

RVARD LAW LIBRARY
4 097 776 397


SIGILLVM ACADEMIAE HARVARDIANAE IN NOV·ANG
CHRISTO ET ECCLESIAE
VE RI TAS

Preussisches Handelsarchiv.

Wochenschrift für Handel, Gewerbe und Verkehrsanstalten.

Nach amtlichen Quellen.

Mit Genehmigung des Ministeriums für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten

herausgegeben

von

Jordan,
Geh. Legationsrath.

Dr. Stüve,
Geh. Regierungsrath.

Jahrgang 1873.

Zweite Hälfte.

Berlin 1873.

Druck und Verlag der Königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei
(R. v. Decker).

Inhalt

des zweiten Bandes des Jahrgangs 1873.

Nach den zwei Hauptabschnitten: Gesetzgebung und Statistik abgetheilt und nach den Handelsgebieten in alphabetischer Folge geordnet.

(Die erste Zahl bedeutet die Nummer, die zweite die Seitenzahl.)

I. Gesetzgebung.

Belgien.

Birma.

Chile.

Columbien.

Costarica.

Dänemark.

Deutsches Reich.

Bremen.

Elsaß-Lothringen.

Lübeck.

Preußen.

Dominikanische Republik.

Frankreich.

Griechenland.

Großbritannien.

Guatemala.

Japan.

Italien.

Marokko.

Niederlande.

Oesterreich-Ungarn.

Persien.

Peru.

Portugal.

Rußland.

Schweden und Norwegen.

Schweiz.

Spanien.

II. Statistik.

Argentinische Republik.

Belgien.

Brasilien.

Chile.

China.

Columbien.

Costarica.

Dänemark.

Deutsches Reich.

Im Allgemeinen.

VI. Provinz Sachsen.

VII. Provinz Schleswig-Holstein.

VIII. Provinz Hannover.

IX. Provinz Westphalen.

X. Provinz Hessen-Nassau.

XI. Rheinprovinz.

Sachsen.

Württemberg.

Dominikanische Republik.

Frankreich.

Griechenland.

Großbritannien.

Hawaii.

Hayti.

Japan.

Uruguay.

Venezuela.

Vereinigte Staaten von Nordamerika.

Litteratur.

Erscheint jeden Freitag.
Anfragen und Zusendungen an die Redaktion wolle man frankirt oder auf dem Wege des Buchhandels an die Verlagshandlung richten. Einzelne Nummern werden mit 2½ sgr p. Bg. berechnet. Der Jahrgang besteht aus 2 Bänden. Der Preis für jeden Band oder halben Jahrgang incl. Porto beträgt 2 Thlr. Pr. Court.

Preussisches Handelsarchiv.

Wochenschrift
für Handel, Gewerbe und Verkehrs-Anstalten.

Mit Genehmigung des Königlichen Ministeriums für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten nach amtlichen Quellen herausgegeben.

Alle Post-Anstalten, sowie sämmtl. Buchhandl. nehmen Bestellungen darauf an; für Frankreich, Spanien u. Portugal Mr. Collin in Paris, rue Lavoisier 25; für Großbritannien u. Irland Mr. Cowie in London, 2 St. Ann's lane; für Italien d. Schweiz. Post-Anstalten; für Griechenland u. Egypten das K. K. Oesterr. Postamt zu Triest; für die Türkei d. K. K. Oesterr. Postamt zu Konstantinopel.

№ 27. Berlin. Verlag der Königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker). 4. Juli 1873.

Gesetzgebung.

Belgien.

Gesetz, betreffend die Checks, sonstigen Zahlungsanweisungen und Realanerbietungen.

(Moniteur Belge No. 174.)

Leopold II. ꝛc.

Die Kammern haben genehmigt und wir sanktioniren was folgt:

Art. 1. Die Checks, Bons oder Giro-Anweisungen (mandats de virement), die Akkreditive, Bankbillets auf Ordre und überhaupt alle auf Zahlung per Comptant oder nach Sicht auf disponible Fonds lautenden Dokumente sind stempelfrei.

Art. 2. Diese Anweisungen werden von dem Aussteller unterzeichnet und enthalten die Angabe des Ortes und des Tages, wo sie zu leisten sind.

Sie können auf Namen oder auf den Inhaber lauten, oder im Wege des Indossements, selbst in blanco übertragen werden.

Art. 3. Das Gesetz vom 20. Mai 1872 [1]) über den Wechsel findet auf diese Dokumente Anwendung mit Beziehung auf die Solidarverbindlichkeit des Ausstellers und der Indossanten, die Bürgschaft, Intervention, den Verlust des Dokuments, den Protest Mangels Zahlung, die Deklaration, welche die Zahlungsverweigerung beurkundet, die Regreßklage und die Verjährung.

Art. 4. Die Zahlung muß innerhalb 3 Tagen mit Einschluß des Tages der Datirung gefordert werden, wenn die Anweisung von dem Orte ausgeht, wo sie zahlbar ist, und innerhalb 6 Tagen einschließlich des Tages der Datirung, wenn sie an einem anderen Orte ausgestellt ist.

In Ermangelung einer Ortsangabe wird die Anweisung als an dem Orte ausgestellt betrachtet, wo sie zahlbar ist.

Der Titular oder der Inhaber, welcher die Zahlung nicht innerhalb dieser Fristen einfordert, geht seines Regreßrechts gegen die Indossanten verlustig; er verliert sein Regreßrecht auch gegen den Aussteller, wenn die Deckung durch Handlungen des Bezogenen nach Ablauf der gedachten Fristen verloren gegangen ist.

Art. 5. Aussteller, welche eine nicht datirte oder mit falschem Datum versehene Anweisung geben, oder durch eine Contre-Ordre den Charakter der Anweisung alteriren, verfallen in eine Strafe, die dem zehnten Theil der ausgedrückten Summe entspricht.

Derjenige, welcher ohne vorgängige Deckung anweist, verfällt in eine gleiche Strafe, unbeschadet der Anwendung der hierfür etwa vorgesehenen Strafgesetze.

Art. 6. Realanerbietungen können in Scheinen der Nationalbank geschehen, so lange dieselben nach Sicht in gesetzlicher Münze zahlbar sind.

Diese Befugniß verliert in dem Falle ihre volle Gültigkeit,

[1]) Vergl. Hand. Arch. 1872 II. S. 197.

wenn die Scheine der Nationalbank nicht als Zahlung bei den Staatskassen zugelassen werden sollten.

Promulgiren das gegenwärtige Gesetz ꝛc.

Laeken, den 20. Juni 1873.

Aufhebung des Vieheinfuhrverbots für Norddeutschland und Rußland.

(Moniteur Belge No. 180.)

Nach einer Verordnung des Ministers des Innern vom 23. Juni d. J. ist das Verbot der Ein- und Durchfuhr von Rindvieh und Schafvieh, sowie anderen Wiederkäuern aus Norddeutschland und Rußland über die Seegrenze, vom 6. August v. J.[1]), vom 1. Juli d. J. an aufgehoben.

Spanien.

Verordnung, betreffend den Schmuggelhandel.

(Nederl. Staatscourant No. 145.)

Die Spanische Regierung hat, um der weiteren Ausbreitung des Schmuggelhandels entgegenzutreten, ein Dekret folgenden Inhalts erlassen:

Art. 1. Der Kapitain eines jeden Schiffes mit Ladung oder in Ballast, welches vom Auslande kommt, gleichviel ob die Ladung für die Durchfuhr, Niederlage, für die Umladung oder den sofortigen Verbrauch bestimmt ist, muß mit einem Manifest versehen sein, das von dem Spanischen Konsul des Herkunftsortes oder, in Ermangelung eines solchen, von der Ortsbehörde visirt worden ist. Aus Spanischen Freihäfen oder Spanischen überseeischen Besitzungen kommende Schiffe müssen ein vom Register- oder Zoll-Kontroleur visirtes Manifest führen. Dieses Manifest muß die gesammte Ladung ohne irgend eine Ausnahme angeben und soll für jede Reise nur ein Manifest visirt werden.

Art. 2. Der Kapitain eines Schiffes von 80 oder mehr Tonnen Tragfähigkeit verfällt in eine Strafe von 1000 Pesetas, wenn sein Manifest nicht in guter Ordnung oder nicht gehörig visirt ist.

Art. 3. Handelt es sich um ein Schiff von weniger als 80 Tonnen, so wird der Mangel eines gehörig visirten Manifestes mit einer Strafe des fünf- bis zehnfachen Abgabenbetrages belegt, welcher für die an Bord des Schiffes befindlichen Waaren verschuldet wird, falls das Versäumniß innerhalb des Zollbezirks entdeckt wird. Das Versäumniß ist als Schmuggelhandel (contrabando) oder als Betrug (defraudacion) zu betrachten, falls es innerhalb des Spanischen Seegebiets entdeckt wird.

Art. 4. Falls das Schiff einen Inhalt von mehr als 80 Tonnen und Tabak, Webstoffe oder Kolonialwaaren (Zucker, Kakao, Kaffee, Zimmet, Gewürznelken, Pfeffer und Thee) an Bord hat, ist das gedachte Versäumniß in der Weise, wie es durch Art. 3 bestimmt ist, zu bestrafen und außerdem die in Art. 2 gedachte Strafe zu verhängen. Schiffe, welche einen Spanischen Hafen als Nothhafen anzulaufen genöthigt sind, sind von allen diesen Strafen befreit, die Kapitaine müssen jedoch binnen einer nach Lage der Umstände festzustellenden Zeit ein Manifest vorlegen.

Art. 5. Wenn Kolli und Ladungen, die Tabak, Webstoffe und Kolonialwaaren enthalten, in dem Manifest als gewöhnliche Waaren angegeben werden (in Uebereinstimmung mit den Angaben in den Konossements) ist eine Strafe des fünf- bis zehnfachen Betrages der Abgaben zu verhängen. Diese Strafe ist den Konsignatären der Waaren aufzuerlegen und den Schiffskapitainen nur dann, wenn sie bei Aufstellung des Manifestes von demjenigen abgewichen sind, was von den Verfrachtern im Konossement angegeben ist.

Art. 6. Das Bruttogewicht soll, wie es im Manifest vorkommt, als Grundlage der Abfertigungen dienen; ergiebt sich ein Unterschied von mehr als 10 pCt., so ist dies so zu bestrafen, als beträfe es das Nettogewicht. Auch diese Strafen sollen den Konsignatair treffen, wenn das Manifest mit dem Konossement gleichlautend ist, und den Kapitain, wenn dieser bei Aufstellung des Manifestes von den Angaben des Konossements abgewichen ist.

Art. 7. Die Webstoffe und Kleider können mit dem Zollstempel in ganz Spanien cirkuliren. Die Kolonialwaaren müssen mit einem von der Zoll-Administration ausgestellten Geleitsbrief versehen sein. Wenn der Stempel oder der Geleitsbrief fehlt, oder sich nicht in vorschriftsmäßigem Zustande befindet, sind die Waaren mit einer Strafe des fünf- bis zehnfachen Zollbetrages oder mit denjenigen Strafen zu belegen, welche für Defrauden bestehen, je nachdem das Versäumniß innerhalb oder außerhalb des Zollbezirks entdeckt worden ist.

Art. 8. Außer den gegenwärtig zur Verfolgung des Schmuggelhandels verpflichteten Beamten und bewaffneten Personen sind in Zukunft auch die Freiwilligen der Republik dazu ermächtigt, und zwar mit dem Genusse derselben Prämien, wie sie gegenwärtig vom Zoll-Reglement[1]) angewiesen sind.

Art. 9. Die aus den Spanischen überseeischen Besitzungen kommenden Schiffskapitaine müssen mit einem Manifest versehen sein, das von dem Zollamt des Herkunftshafens visirt ist.

Art. 10. Allen Spanischen Konsuln, Vice-Konsuln und Konsular-Agenten, den Zollamts-Administratoren in den überseeischen Besitzungen und den Register-Kontroleuren in den Freihäfen wird die genaue Ausführung dieses Beschlusses anvertraut.

Art. 11. Alle im Widerstreit mit diesem Beschlusse stehenden Bestimmungen des Zoll-Reglements werden aufgehoben.

Art. 12. Die General-Zoll-Direktion wird ermächtigt, einen vollständigen oder theilweisen Erlaß der in Art. 2 dieses Beschlusses und in den §§. 3, 4 u. 12 Art. 207 des Zoll-Reglements gedachten Strafen zu gewähren.

Art. 13. Dieser Beschluß tritt in Kraft am 5. Juli für Schiffe, die aus Europa, Asien, Afrika am Mittelländischen Meere, Afrika am Atlantischen Ocean bis zum Kap Mogador und den Kanarischen Inseln kommen; am 5. September für Schiffe, die von Cuba, Puertoriko und den Amerikanischen Häfen am Atlantischen Ocean von Grönland bis einschließlich zum Mexikanischen Golf kommen; am 5. Oktober für Schiffe jeder anderen Herkunft.

[1]) Vergl. Hand. Arch. 1872 II. S. 203.

[1]) Vergl. Hand. Arch. 1870 II. Nr. 43 Beil.

Rußland.

Umrechnung der fremden Schiffsvermessungen in Finnische Lasten.

(Nach amtl. Mittheil.)

Nach einem Kaiserlichen Erlaß vom 2. April d. J. soll die der Verordnung vom 9. Mai 1870, betreffend das Loots- und Feuerwesen in Finnland, beigefügte Tabelle zur Umrechnung der Tragfähigkeit im Auslande vermessener Schiffe in Finnische schwere Lasten nicht mehr angewendet und statt dessen die Tragfähigkeit der ausländischen Schiffe, welche mit Meßbrief oder Register versehen sind, fortan nach der folgenden Tabelle berechnet werden.

Verhältniß zwischen den ausländischen Schiffsmaaßen und Finnischen schweren Lasten.

Nationalität des Schiffes.	Ausländische Maaße.	Finnische schwere Lasten.
Rußland	1 Last (= 120 Pud) ist gleich mit	0,80
Schweden	1 Neulast (= 100 Centner)	1,74
Norwegen	1 Kommerzlast	1,06
Dänemark	1 „	1,06
„	1 Registerton[1])	0,54
Deutsches Reich	1 Schiffslast (= Preußische Normallast à 40 Centner)	0,82
„ „	1 Tonne (= 20 Centner)	0,41
„ „	1 Registerton (= 2,83 Kubikmeter)[2])	0,84
„ „ alte Maaße	1 Kommerzlast à 52 Centner (in Schleswig und Holstein)	1,06
„ „ alte Maaße	1 „ à 60 „ (in Lübeck, Hamburg, Bremen)	1,22
„ „ alte Maaße	1 „ à 70 „ (in Mecklenburg)	1,43
Großbritannien	1 Registerton (= 100 Kubikfuß)	0,54
Vereinigte Staaten von Amerika	1 „	0,54
Niederlande	1 Last	0,99
„	1 Tonne	0,52
Belgien	1 Tonneau	0,52
Frankreich	1 Tonneau registré	0,54
Spanien	1 Tonelade	0,54
Portugal	1 „	0,45
Italien	1 Tonelate	0,58
Oesterreich	1 Tonne (= 20 Centner)	0,46
„	1 Registerton	0,54
Griechenland	1 Tonne	0,53

Anweisung.

Die Zahl, welche die Lasten- oder Tonnenzahl der ausländischen Schiffe angiebt, muß mit der in der letzten Kolonne der vorstehenden Tabelle angegebenen Zahl multiplizirt werden. Das Produkt, welches mit Weglassung der beiden letzten Ziffern oder Dezimalen durch die nächste ganze Zahl ausgedrückt wird, zeigt die Tragfähigkeit des Schiffes in Finnischen Lasten.

[1]) Für Schiffe, welche nach dem 1. Oktober 1867 vermessen sind.
[2]) Für Schiffe, welche nach dem 1. Januar 1873 vermessen sind.

Statistik.

Deutsches Reich.

Uebersicht des Telegraphenverkehrs des Deutschen Reichs in 1871 und 1872 [1]).

(Nach der amtlichen Aufstellung.)

Gegenstand der Statistik.	Im Jahre 1871.	Im Jahre 1872.
I. Telegraphen-Netz [2]).		
a. Länge der Linien in geographischen Meilen	3,385,6	3,839,0
b. Länge der Leitungen in geographischen Meilen	11,396,4	13,219,6
II. Stationen.		
a. Zahl der:		
1. Staats-Telegraphen-Stationen	1,130	1,391
2. Eisenbahn-Telegraphen-Stationen (zur Annahme von Privatdepeschen ermächtigt) [3])	1,485	1,667
Summe	2,615	3,058
b. Zahl der Stationen:		
1. mit permanentem Dienst	25	30
2. „ vollem Tagesdienst	1,744	1,960
3. „ beschränktem Tagesdienst	846	1,068
Summe	2,615	3,058
III. Apparate.		
Zahl der im Betriebe befindlichen Apparate:		
1. System Morse	2,644	3,157
2. „ Hughes	65	88
3. andere Systeme	6	8
Summe	2,715	3,253
IV. Personal.		
Zahl der sämmtlichen Beamten	4,596	5,569
V. Depeschen [4]).		
a. interne:		
1. aufgegebene gebührenpflichtige	4,876,146	6,511,375
2. „ gebührenfreie (inkl. der Amtsdepeschen)	337,696	272,158
Summe	5,213,837	6,783,533
b. nicht interne:		
1. aufgegebene Depeschen (gebührenpflichtige)	1,152,081	1,443,972
2. angekommene Depeschen	1,246,062	1,554,079
3. Transit-Depeschen	448,033	354,739
Summe	2,846,176	3,352,790
c. Zahl der aufgegebenen nicht internen Amts-Depeschen [5])	32,671	21,718
Summe aller Depeschen	8,092,684	10,158,041

Gegenstand der Statistik.	Im Jahre 1871.	Im Jahre 1872.
VI. Einnahme [6]).		
a. aus dem internen Verkehr	1,290,232	1,739,164
b. „ „ nicht internen Verkehr	1,098,914	1,458,533
c. diverse Einnahmen	55,268	34,075
Summe	2,444,414	3,231,772
VII. Ausgabe.		
a. Extraordinarium (für Errichtung neuer Linien ꝛc.) [7])	89,869	295,042
b. Ordinarium:		
1. Personal- [8])	1,585,509	2,237,799
2. sächliche und vermischte	744,160	942,590
Summe	2,419,538	3,475,431
Allgemeine Angaben.	Norddeutscher Bund:	Deutsches Reichs-Telegraphen-Gebiet (nach der Zählung von 1871):
a. Bevölkerung nach den stattgehabten Zählungen	30,768,057	34,378,253 (darunter 34,732 Militär auß. Land.)
b. Flächeninhalt nach Quadrat-Meilen (geographischen)	7,534,72 außerdem 599,309 Einwohner und 79,68 Q.-Meil. d. südlichen Theiles des nicht zum Nordd. Bunde, aber zum Nordd. Telegraphengebiete gehörigen Großh. Hessen.	8,155,65

1) Wegen der Vorjahre s. Hand. Arch. 1871 I. S. 516 ff.

2) 1872 sind die Telegraphenanlagen von Baden und Elsaß-Lothringen hinzugetreten.

3) Sämmtliche Eisenbahn-Telegraphen-Stationen sind sub b. 2. mitgezählt.

4) Die nach Elsaß-Lothringen gerichteten Depeschen und die dafür erhobenen Gebühren pro 1871 sind zu den nicht internen gerechnet.

5) Im Jahre 1871 sind die Transit-Depeschen für das II. Semester notirt. Im I. Semester ist wegen der Kriegsverhältnisse die monatliche Statistik des Transitverkehrs nicht gefertigt. Die Zahl der Transitdepeschen pro 1871 ist nach Verhältniß berechnet.

6) Die Einnahme aus dem nicht internen Verkehr des letzten Jahres ist annähernd berechnet, da die Abrechnung mit den fremden Verwaltungen noch nicht beendet war.

7) Im Jahre 1871 sind in der Summe des Extraordinariums 40,069 Thlr. und im Jahre 1872 31,689 Thlr. Ausgabe aus dem Ordinarium (sächliche und vermischte) enthalten, welche in Folge des gesteigerten Verkehrs für die Errichtung neuer Linien ꝛc. verwendet sind.

8) Im Jahre 1872 ist die Steigerung der Personal-Ausgabe durch Erhöhung der Beamtengehälter herbeigeführt.

Nachweisung der aufgegebenen Depeschen nach den verschiedenen Ländern der betreffenden Adreßstationen.

An	1872. Zahl der Depeschen. Stück.	1871. Zahl der Depeschen. Stück.	1872 gegen 1871 weniger Depeschen. Stück.	1872 gegen 1871 mehr Depeschen. Stück.	Prozent. Depeschen. Stück.
I. Stationen des Deutschen Reichs-Telegraphen-Gebietes.					
Summe I.	6,783,533	5,347,566 (inkl. Baden, Elsaß und Hohenzollern).	.	1,435,967	26,8
II. Stationen Bayerns und Württembergs:					
1. Bayern	226,819	139,435	.	87,384	62,7
2. Württemberg	100,651	45,969	.	54,682	119,0
Summe II.	327,470	185,404	.	142,066	76,6
III. Stationen ausländischer, nicht zum Deutschen Reiche gehöriger Staaten:					
1. Belgien	81,896	77,144	.	4,752	6,2
2. Dänemark	38,873	37,976	.	897	2,4
3. Frankreich	190,768	52,280	.	138,488	264,9
4. Okkupirtes Frankreich	7,440	14,727	7,287	.	— 49,5
5. Griechenland	280	293	13	.	— 4,4
6. Großbritannien und Irland	146,850	132,893	.	13,957	10,5
7. Jonische Inseln	87	131	44	.	— 33,6
8. Italien	25,295	18,971	.	6,324	33,3
9. Luxemburg	9,481	5,861	.	3,620	61,8
10. Malta	174	56	.	118	210,7
11. Moldau und Wallachei	5,565	6,944	1,379	.	— 19,9
12. Niederlande	107,998	99,895	.	8,103	8,1
13. Norwegen	14,320	11,694	.	2,626	22,5
14. Oesterreich und Ungarn	325,338	271,105	.	54,233	20,0
15. Portugal	1,647	1,445	.	202	14,0
16. Rußland	81,541	71,095	.	10,446	14,7
17. Schweden	18,431	14,974	.	3,457	23,1
18. Schweiz	63,049	34,483	.	28,566	82,8
19. Serbien	609	289	.	320	110,7
20. Spanien	3,178	2,205	.	973	44,1
21. Türkei	2,728	2,444	.	284	11,6
22. Afrika	616	183	.	433	236,6
23. Amerika	9,837	6,944	.	2,893	41,7
24. Asien	2,202	1,572	.	630	40,1
25. Australien	17	15	.	2	13,3
Summe III.	1,138,220	865,619	.	272,601	31,5
dazu „ II.	327,470	185,404	.	142,066	76,6
und „ I.	6,783,533	5,347,566	.	1,435,967	26,8
Gesammtsumme	8,249,223	6,398,589	.	1,850,634	28,9

Sachsen.

Jahresbericht der Handels- und Gewerbekammer zu Dresden für 1871.[1])

(Im Auszuge.)

Erzeugung und Vertrieb vegetabilischer Rohprodukte.

Getreide.

Das Getreidegeschäft des Jahres 1871 litt in der ersten Hälfte desselben, resp. bis zur Beendigung der Truppen-Rücktransporte durch andauernde Verkehrs-Kalamitäten in der empfindlichsten Weise. Aufhebung der Lieferzeiten, wochenlange Lagerungen im Freien und Verladungen auf offene Lowries waren an der Tagesordnung. Es gaben diese zwar zunächst durch den Krieg hervorgerufenen, aber auch in ruhigen Zeiten hie und da wiederkehrenden Mißstände von Neuem dem schon wiederholt ausgesprochenen Wunsche Raum, daß der Ausbildung eines Kanalsystems in Deutschland, als der einzig wahren und wirksamen Konkurrenz der Eisenbahnen, mehr Beachtung als seither zugewendet werden möchte.

Die andauernden Niederschläge in den ersten Monaten 1871 erweckten Befürchtungen, die sich in England, Frankreich, Belgien leider

1) Wegen des Vorj. s. Hand. Arch. 1872 I. S. 82 ff.

bewahrheiteten, während in Deutschland befriedigendes Sommerwetter eine gute Mittelernte ermöglichte.

Der Handel in Weizen hatte bis zur neuen Ernte unter der mittelmäßigen Qualität des 70er Gewächses zu leiden. Von Ungarn und Galizien kamen ziemlich ansehnliche Partien heran, die, obwohl ziemlich unrein, dennoch wegen der trockenen Qualität gern gekauft und zumeist im direkten Verkehr nach dem Rhein und Nordwestdeutschland exportirt wurden.

Die befriedigende 71er Sächsische Land- und Böhmische Waare verdrängte in den letzten Monaten jede andere Konkurrenz, doch beschränkte sich das Absatzgebiet beider Sorten fast nur auf Sachsen, da die Ergebnisse der Weizenernte in der Saalgegend, in Westphalen und am Rhein jeden Import von Oesterreich unmöglich machten.

Die Weizenpreise des Jahres 1871 variirten wenig, mit circa

78 Thlr. für weißen } Weizen à 2000 Pfd.
73 „ für braunen }

einsetzend, gingen dieselben bei Beginn der neuen Ernte auf 76 und 70 Thlr. herab, um sich vom Oktober bis Dezember auf 85 und 80 Thlr. zu heben und so zu schließen.

In Roggen konnte während des ganzen Jahres ein regelmäßiger Bezug von Ungarn stattfinden; die immer mehr Anerkennung gewinnende schöne Qualität des Ungarischen Gewächses sichert demselben bei nur einigem Rentiment sowohl unsern Markt, als — und noch in viel höherem Grade — den Markt in Westphalen, wo die Müller, den Werth des aus Ungarischem Korn erzeugten Mehls erkennend, ein ganz bedeutendes Aufgeld gegen jeden anderen Roggen zahlten. Auch Galizien lieferte namhafte Quantitäten, jedoch nur meist geringere, unreine Sorten, deren Begebung schwer zu ermöglichen war. Besonders Leipzig war dazu ausersehen, als Zielpunkt Galizischer Konsignationen zu dienen und drückten diese schwer realisirbaren Läger zeitweilig auch auf den Preisstand der gesunden Waare.

In den letzten Monaten des Jahres wurde der Export resp. Transit Ungarischen Roggens nach der Rheingegend und Westphalen durch die enormen Posten Russischen Getreides, welches die Holländischen Hafenplätze überfüllte und zu jedem Preise Absatz suchte, wesentlich erschwert; leider übertrugen sich diese Verhältnisse in das neue Jahr und scheinen die immer größere Dimensionen annehmenden Russischen und Amerikanischen Zufuhren Faktoren zu werden, deren Bedeutung resp. Nachtheil für den Handel unseres Platzes als Vermittler zwischen den Oesterreichisch-Ungarischen Produzenten und den Deutschen 2c. Konsumenten nicht unterschätzt werden darf.

In den Monaten Januar bis September bewegte sich der Roggenpreis zwischen 50 bis 60 Thlr. pr. 2000 Pfd., in den letzten 3 Monaten fand eine Erhöhung von einigen Thalern statt, so daß die Notizen Ende Dezember 1871 57—62 lauteten.

Gerste zeigte ein durchaus normales Geschäft. Die schönen Slovakischen Qualitäten der 71er Ernte wurden, soweit nicht die Brauer prinzipiell der milden Böhmisch-Mährischen Waare den Vorzug gaben, hoch bezahlt. In der ersten Hälfte des Jahres passirten bedeutende Posten billiger Ungargerste unsern Platz, später entfiel bei dem allerorten befriedigenden Ergebniß dieser Frucht die Nothwendigkeit und Rentabilität derartiger Bezüge.

Der Durchschnittspreis Oesterreichischer Gersten pr. 1871 war 55 bis 60 Thlr., Sächsischer Landgerste 50—55 Thlr. pr. 2000 Pfd.

In Hafer erschwerte anfänglich die unbefriedigende Qualität der aus 1870 herübergekommenen Vorräthe das Geschäft; um so bedeutender gestalteten sich die Umsätze in Hafer 71er Ernte, deren Ausfall qualitativ und quantitativ den besten Jahrgängen beizuzählen ist. Böhmen lieferte die namhaftesten Quanten, welche sowohl für Militairzwecke als zur Verschiffung schlanken Absatz fanden. Der Preisstand von 45—53 Thaler pr. 2000 Pfd. Netto im Januar wich bis August auf 45—50 Thaler, um zu letzteren Notizen zu schließen.

Der Absatz von Mais mußte wegen der mangelhaften Beschaffenheit der 1870er und 71er Ungarischen Waare sich in den engsten Grenzen bewegen, um so mehr, als bedeutende Amerikanische, in besserer Qualität ankommende Zufuhren den Plätzen Bremen und Hamburg gestatteten, die Ungarische Konkurrenz sofort zu beseitigen und die von derselben bislang okkupirten Absatzgebiete fortgesetzt zu befriedigen. Auch nach Dresden gelangten mehrere Ladungen Amerikanischer Mais, doch ziehen Spritfabrikanten das Ungarische Gewächs, dem Vernehmen nach betreffs der Ergiebigkeit, vor.

Die Preise schwankten zwischen 50—60 Thlr., zu letzterer Notiz wurden Ausgang des Jahres guter Ungarischer und Amerikanischer Mais bezahlt.

In Oelsaat hatte Ungarn, obwohl auch in diesem Lande die Ernte-Ergebnisse dieser Frucht weit hinter den anfänglichen Erwartungen zurückgeblieben waren, Frankreich und die Oelbezirke des Rheins zu versorgen. Die durch Häuser des hiesigen Platzes vermittelten Transaktionen waren sehr bedeutend und konnten um so glatter abgewickelt werden, als die Qualität der 71er Ungarsaat eine durchaus befriedigende war.

Böhmen und Sachsen lieferten im Vergleich mit Ungarn nur vereinzelte Posten, die Vorräthe Galiziens waren ebenfalls bald erschöpft, zudem blieb der Körnerertrag selbst hinter den bescheidensten Erwartungen zurück, so daß der Preisstand des Artikels, der, 120—130 Thlr. pr. 2000 Pfd. einsetzend, unter dem Eindruck günstiger Ernteberichte vorübergehend auf 105—110 Thlr. herabging, mit 117—124 im Dezember schloß.

Von Hülsenfrüchten wurden Linsen 71er Ernte in nicht unbedeutenden Partien nach Frankreich exportirt, die anfangs gefürchtete Zurückhaltung der Französischen Häuser gegenüber Deutschen Firmen machte sich vernünftigerweise nicht geltend. Die Deutschen Seeplätze bezogen von dem Artikel weniger als in anderen Jahren. Die Preise variirten je nach Größe und Reinheit zwischen 3½ und 5 Thlr. per Centner.

Bohnen wurden in starken Posten aus Ungarn bezogen und nach dem Rhein und Westphalen versandt; Durchschnittspreis 3¾ Thlr. pr. Centner. Der Konsum in Sachsen selbst ist gegenüber dem Verbrauche in Westdeutschland ein durchaus unbedeutender. Nur bei einer Mißernte in Kartoffeln tritt ein vermehrter Bedarf ein.

Geschälte Hirse wurde fast ausschließlich von Ungarn bezogen und fand à ca. 4 Thlr. in reiner Waare stets guten Absatz.

In Haidekorn fand nur in dem ersten Drittel des Jahres ein reges Geschäft aus Oesterreich durch Vermittelung hiesiger Firmen nach Holland und dem Rhein statt. Sachsen, welches zuweilen in diesem Artikel nach besagten Gegenden nicht unbedeutend exportirt, erschien wegen mangelhafter Ernte wenig an den auswärtigen Märkten. Preisstand ca. 55 Thlr. pr. 2000 Pfd. Netto.

Malz, von Mähren bezogen, dessen Erzeugnisse wegen der daselbst erbauten Hannagerste sich eines besonderen Rufs erfreuen, fand nur beschränkten Abzug, meist an Westphälische Brauereien, welche das Brauen starker, zum Export bestimmter Biere kultiviren. Im Inlande ist ein größerer Absatz dieses Artikels schwierig, da die meisten Brauereien ungern fremdes Malz kaufen. Feines Mährisches Malz war zu 4¾ Thlr. pr. Ctr. zu notiren.

An der Dresdener Produkten-Börse wurden 1871 notirt:

	pro Pfd.	2. Jan. Thlr.	pro Kilgr.	3. Febr. Thlr.	3. März. Thlr.	3. April. Thlr.	1. Mai. Thlr.	2. Juni. Thlr.	3. Juli. Thlr.	4. Aug. Thlr.	1. Sept. Thlr.	2. Oktbr. Thlr.	3. Novbr. Thlr.	1. Dezbr. Thlr.
			Netto											
Weizen, weiß.	2040	75—83	1000	75—81	75—81½	74½—81	75—82	76—84	75—83	72—80	72—80	78—85	82—89	81—87
„ braun	„	68—79	1000	67—78	65—78	66½—77½	67—77	68—78	67—78	64—74	64—74	70—81	75—85	74—83½
Weizenmehl 0	100	6	100	12	12	12	12	12	12	11⅓	11⅓	12	13	13
Roggen	1920	53—58	1000	53—58	55—59	53—58	51—56	52—57½	50½—56	49—55	49—55½	52—59	57—66½	57—61½
Roggenmehl 0	100	4½	100	9	9	8⅔—9	8⅔	8⅔	8⅚	8⅓	8⅚	9	10	9½
Gerste	1680	49—53½	1000	52—60	55—61	51—57	50—55½	50—55½	50—56	50—56	50—56	52—56	55—61⅓	55—60
Hafer	1200	26—28	1000	44—48	44—49	45—49	49—51⅓	49—53	49—53	49—52½	44—48	41—45	44—48	44—47½
Erbsen	2160	64—68	„	64—68	64—68	64—68	60—66	—	—	—	—	—	—	—
Wicken	„	—	„	—	51—52	51—52	51—52	—	—	—	—	—	—	—
Kukurutz.....	2040	—	„	—	48—49	48—49	47½—48½	47½—48½	49½—52	—	—	—	—	—
Raps	1800	112—116	„	123—130	120—128	—	—	—	—	—	110—116	112—120	115—122	117—124
Kleesaat, roth	150	36—40	100	36—40	36—40	36—44	36	—	—	—	—	—	—	—
Leinsaat	„	—	1000	95—100	90—95	90—94	—	—	—	—	—	—	—	—
Oel, raffinirt	100	16⅙	100	31⅔	31⅓	29⅔	28	29	29⅔	29	29	30	30	30⅔
Oelkuchen ...	„	2½	„	4⅙	4⅚	4⅚	4⅓	4⅙	4⅓	4½	4½	4½	4⅚	5
Spiritus...	100 Quart 80 pCt.	—	100 Liter à 100 pCt.	16⅙	16⅔	16⅓	16	16⅓	16½	—	18	19	21⅚	21⅚

In Folge der zerstörenden Einwirkungen der letzten strengen Winter ist nicht nur die 71er Obsternte unseres Bezirks sehr gering ausgefallen, sondern es ist auch die sonst so reiche Ernte

Böhmischer Pflaumen im Jahre 1871 beträchtlich geschädigt worden. Der Handel darin blieb ein um so beschränkterer, als die Qualität nicht im Entferntesten mit der der schönen preiswerthen 71er Bosnischen Pflaumen einen Vergleich aushalten konnte. Nur vereinzelte Landstriche Böhmens lieferten eine schöne große Frucht, welche als Kisten- (Tafel-) Pflaumen schlanken Absatz, 8—10 Thlr. pr. Ctr. fand, während gewöhnliche Waare 4—5 Thlr. notirt wurde.

Ueber die Erträgnisse des Weinbaues in der Meißener Gegend läßt sich wie in den Vorjahren, so auch vom Jahre 1871 Günstiges nicht berichten. Die erzeugte Quantität war weit unter dem Mittelertrage und auch die Qualität des Erzeugnisses ließ sehr viel zu wünschen übrig. Die Preise stellten sich in Folge dessen außerordentlich niedrig — es ist dem Vernehmen nach nur 22—27 Thlr. für 6 Eimer Jungwein bezahlt worden — so daß bei den so außerordentlich gestiegenen Arbeitslöhnen eine äußerst niedrige Rente resultirte.

Flachsbau.

Während die Qualität unserer vorjährigen erzgebirgischen Rasenröste als eine sehr mangelhafte sich herausgestellt hatte, ergab die neue Ernte (von 1871) nach dieser Richtung hin ein besseres Resultat. Die 1871er Ernte in Ostpreußen ergab dagegen eine zur Verarbeitung beinahe völlig unbrauchbare Qualität, so daß sich in diesem Jahre der Bezug Russischen Flachses, zum Ersatze des Ostpreußischen, nothwendig machte.

Der Preis für das erzgebirgische vorjährige Produkt stellte sich auf 11⅓ Thlr. pr. Ctr. Das 71er dagegen ward in den letzten Monaten des Jahres mit 13⅓—14 Thlr. bezahlt. Dem gegenüber wurden für Russischen Flachs befriedigender Qualität Anfangs des Jahres 14—15⅓, gegen Ende des Jahres bis 17⅓ Thlr. bewilligt.

An Rauhkarden (Tuchscheerkarden) wurden im Berichtsjahre etwa 7—8 Millionen Stück in der Lommatzscher Pflege erbaut. Zufolge des bedeutenden Aufschwungs in der Tuchfabrikation, von welchem wir schon im vorigen Jahr zu berichten hatten, und der hierdurch bedingten erhöhten Nachfrage hat sich der Preis derselben binnen Jahresfrist verdoppelt und steht eine weitere Preissteigerung noch zu erwarten. Nach einer uns zugegangenen Notiz wurden in den letzten Monaten 1871 je tausend Stück durchschnittlich mit 2 Thlr. bezahlt.

Kolonialwaaren.

Das Geschäft in Kolonialwaaren — en gros wie en détail — war ein außerordentlich lebhaftes. Insbesondere ist Kaffee ein Artikel, dessen Konsum fortdauernd in der Zunahme begriffen ist. Diese Zunahme trat in 1871 ganz besonders hervor, da das Geld, auch bei den arbeitenden Klassen, zufolge der gestiegenen Löhne allenthalben nicht knapp war. Fast in gleichem Verhältnisse steigerten sich jedoch auch die Preise, ein Umstand, der nur zu einem Theile auf den in Deutschland gesteigerten Konsum, zum weitaus größten Theil auf den von Jahr zu Jahr in außerordentlichen Proportionen wachsenden Verbrauch Nordamerikas zurückzuführen sein dürfte. Einen wesentlichen Einfluß übten auch die sich bestätigenden Nachrichten von geringen Ernten in 1871 in den Hauptproduktionsländern Brasilien, Java und Ceylon.

Die Gesammteinfuhr von Kaffee über England, Holland und Hamburg wird nach Londoner Berichten angegeben:

in 1870 auf 2,783,662 Ballen,
„ 1871 „ 3,327,351 „

Der Verbrauch in Reis hat sich seit der am 1. Oktober 1870 eingetretenen Ermäßigung des Eingangszolls von 1 Thlr. auf 15 Ngr. wesentlich gehoben. Ueber Hamburg sind nach dem Berichte der dortigen Handelskammer 303,000 Säcke importirt worden. Es kommt diese Einfuhr der bisherigen größten des Jahres 1868 fast gleich und übersteigt die des Vorjahrs um 131,000 Säcke.

Die Preise für Rosinen haben sich in Folge guter Ernten ermäßigt, ingleichen schlugen Mandeln, die allerdings geringer an Qualität als in den Vorjahren waren, um 3—4 Thlr. pr. Ctr. ab.

Dagegen sind Gewürze mit Ausnahme von Cassia lignea und Cassia flores im Laufe des Jahres bedeutend theurer geworden.

Droguen.

Hatten selbst die eigentlichen Kriegsmonate von 1870 und 1871 nicht vermocht, den Handel in Droguenwaaren lahm zu legen, da das, was dem gewerblichen Theile durch die allgemeine Geschäftsstockung entging,

in Zunahme der Arzneiverkäufe Ersatz fand, so war nach Beendigung des Krieges und nachdem die durch die Truppen- und Kriegsmaterial. transporte bedingten Verkehrsstörungen allmälig sich gemindert hatten, der Geschäftsgang im Allgemeinen ein lebhafter zu nennen.

Das Absatzgebiet hatte sich nicht unbedeutend erweitert, da sich zufolge der fortdauernden Lieferungsunfähigkeit Frankreichs dem hiesigen Geschäfte Abnehmer aus den romanischen Ländern (Italien, Sicilien, Portugal, Spanien), sowie aus Griechenland, Belgien, der Levante und Südamerika, ja selbst aus einigen Französischen Departements zuwandten, welche sich vor dem Kriege gewohnheitsmäßig von Paris aus versorgt hatten. Hierzu kam, daß auch im Inlande die durch den ungewöhnlich starken Verbrauch während des Krieges aufgezehrten Vorräthe medizinischer Droguen nach dem Kriege wieder zu ergänzen waren, und daß die seit dem Kriege grassirenden Epidemien (Pocken) den Verbrauch verschiedener Heilstoffe und Desinfektionsmittel bedeutend steigerten. Erfreuliche Erleichterung hat das Droguengeschäft aus der mit dem 1. Oktober 1870 eingetretenen Reform des Zollvereinstarifs erfahren, die die meisten der Zollveränderungen, resp. Zollbefreiungen brachte, welche seit Jahren angestrebt worden waren.

Die Einsammlung der medizinischen Vegetabilien nimmt von Jahr zu Jahr ab. Die fortschreitende Bodenkultur, die Möglichkeit besserer Verwerthung auch selbst schwächerer Arbeitskräfte, gegenüber fortwährend erhöhten Ansprüchen an die Qualitäten, machen die Anschaffung der meisten und besonders der wildgewachsenen Arzneipflanzentheile zu wieder einbringlichen Kosten immer mühevoller. Selten sind die hierbei zu überwindenden Schwierigkeiten größer gewesen, als in dem durch nasse und kalte Witterung im Juni und Juli ausgezeichneten Sommer 1871. Die Qualität der in diesem Jahre eingesammelten Pflanzen-Droguen ist daher eine ziemlich geringe.

Erzeugung und Vertrieb animalischer Rohprodukte.

Auf Grund der Tabelle über die Einnahmen aus den Stättegeldern der Viehmärkte ist auch dies Jahr zu konstatiren, daß die Einnahmen des Jahres gegen die des Vorjahres zurückgeblieben sind, jedoch dürfte hieraus doch keinesfalls auf ein Zurückgehen des Viehhandels in unserem Bezirke, wohl aber darauf zu schließen sein, daß dieser Handelszweig aufgehört hat, seinen Mittelpunkt in jährlich ein oder mehrere Male wiederkehrenden städtischen Viehmärkten zu suchen. Die beiden Dresdener Jahresviehmärkte, welche im vergangenen Jahre aus städtischer Verwaltung in die der Fleischerinnung übergegangen sind, sind nur von einiger Bedeutung für den Handel von Pferden und Ferkeln. Der Schlachtviehhandel konzentrirt sich auf den ebenfalls durch die hiesige Fleischerinnung entrirten Märkten, welche allwöchentlich in dem Grundstück „Kammerdieners“ allhier abgehalten werden. Von Beginn des Jahres 1873 ab sollen diese Wochenviehmärkte dem Vernehmen nach auf den in Neudorfer Flur belegenen, jetzt noch im Bau begriffenen „Centralschlachthof und Viehmarkt“ verlegt werden. Auf den genannten Märkten entwickelte sich im Jahre 1871 ein recht lebhaftes Geschäft, welches nicht nur der Befriedigung des lokalen Bedarfs diente, sondern auch als Zwischenhandel sich geltend machte. Importirt ward Fettvieh in bedeutenden Quantitäten aus Schlesien, weniger aus Ungarn. Zu den Käufern aus der Stadt Dresden und der Umgegend, welche letztere ihren Bedarf fast ausschließlich auf den in Rede stehenden Wochenmärkten deckt, gesellten sich Käufer aus Leipzig, Berlin und Hamburg, sowie (hauptsächlich in den Sommermonaten) aus Teplitz und Prag. Dagegen ist jedoch auch zu wiederholten Malen Fettvieh vom Berliner und Hamburger Markte nach hiesigem Platze verhandelt worden. Die Zahl der auf dem Viehmarkt „Kammerdieners“ gebrachten Schlachtviehstücke betrug in den Jahren:

1870	1871
14,460 Rinder,	16.962 Rinder,
36,407 Schweine,	40,050 Schweine,
53,922 Hammel,	57,676 Hammel,
6,686 Kälber.	8,100 Kälber.

Geschlachtet wurden 1871 in Dresden nach amtlichen Notizen 12,122 Rinder (10,581 in 1869) und 31,147 Schweine (25,787 in 1869). Ueber den Gesammtkonsum der Residenz an Fleischwerk giebt die nachstehende, aus amtlichen Quellen zusammengestellte Tabelle Aufschluß. Es sind nämlich an Gegenständen, von welchen städtische Abgabe zu entrichten gewesen, hier eingebracht worden:

Abgabepflichtige Objekte.	Im Jahre 1871.	Im Jahre 1870.	Mithin im Jahre 1871		
			mehr.	weniger.	
Fleisch	3,450,067	2,902,242	547,825	—	Pfund
Rinder, als Nutzvieh (exkl. des Schlachtviehes)	407	388	19	—	Stück
Färsen	22	22	—	—	»
Schweine	3,733	3,439	294	—	»
Kälber	44,625	42,631	1,994	—	»
Schöpse	67,046	62,944	4 102	—	»
Ziegen	1,273	950	323	—	»
Hirsche	241	208	33	—	»
Schmalthiere	377	293	84	—	»
Wildkälber und Frischlinge	76	55	21	—	»
Rehe	2,682	2,520	162	—	»
Hasen	52,943	50,121	2,822	—	»
Fasanen	2,202	1,671	531	—	»
Birkhühner	1,443	1,261	182	—	»
Rebhühner	20,400	36,273	—	15,873	»
Truthühner	3,311	2,843	468	—	»
Gänse	62,782	47,401	15,381	—	»
Enten	17,255	13,922	3,333	—	»
Hühner	158,686	132,961	25,715	—	»
Tauben	164,920	146,212	18,708	—	»
Fische	212,424	137,498	74,926	—	Pfund
Weizenmehl	159,335	159,430	—	95	Scheffel
Roggenmehl	106,581	98,516	8,065	—	»
Backwerk	83,233	82,814	419	—	»
Doppelbier	141,402	109,722	31,680	—	Eimer
Einfaches Bier	70,028	59,400	10,628	—	Tonnen

Es mag hier die Bemerkung beizufügen gestattet sein, daß laut einer an die Fleischerinnungen zu Glashütte, Dohna und einigen benachbarten Ortschaften gerichteten Verfügung des Stadtraths zu Dresden von und mit dem 1. Juli 1872 diejenigen ungerechtfertigten Vergünstigungen in Wegfall gestellt worden sind, welche seit längerer Zeit den Mitgliedern obengenannter Innungen bei Einführung von geschlachtetem Kleinvieh in die Stadt Dresden rücksichtlich der städtischen Eingangssteuer faktisch bewilligt worden waren, Vergünstigungen, welche darauf hinausliefen, die gedachten Fleischer zu Ungunsten der übrigen Einbringer abgabepflichtigen Fleischwerks von einem Theile der regulativmäßigen städtischen Abgabe zu befreien. So wünschenswerth es sein dürfte, derartige, an die mittelalterlichen Verkehrszustände erinnernde, indirekte Abgaben nach und nach gänzlich in Wegfall gestellt zu sehen, ebenso gerechtfertigt erscheint es doch, bei solchen Lasten, so lange sie zu tragen sind, alle Einzelnen möglichst gleichmäßig zu betheiligen.

Aus dem in der Tabelle ersichtlichen Plus des Jahres 1871 gegen das Vorjahr ergiebt sich, daß der Fleischkonsum nicht nur absolut in Folge des Wachsthums der Bevölkerung, sondern auch relativ sich gesteigert hat; eine Thatsache, aus der wohl nicht mit Unrecht geschlossen werden kann, daß die materielle Lage der arbeitenden Klassen trotz der

Vertheuerung aller Lebensbedürfnisse, und insbesondere auch des Fleisches, eine bessere geworden ist.

Vertrieb thierischer Produkte.

Butter ist für Sachsen ein wichtiger Importartikel, insofern das eigene Erzeugniß für den Bedarf nicht zureicht; bei fortschreitender industrieller Entwickelung und Vergrößerung der Städte tritt dies mehr und mehr hervor und die Preise haben in Folge dessen seit Jahren ein stetiges Höhergehen der Durchschnittsziffer gezeigt; während dieselbe Anfangs der sechziger Jahre für gewöhnliche gute Faßbutter 24 Thlr. per Centner betrug, war in 1871 der Durchschnittspreis 29 Thlr. Im Uebrigen war das Geschäft in Faßbutter während dieses letzten Jahres schleppend, weil die Marktpreise der Landbutter sich verhältnißmäßig niedrig erhielten. Es konnte daher die Gebirgsbutter weniger, die Galizische und Finnische gar nicht rentiren und es ist von der circa $1\frac{1}{2}$ Millionen Pfund betragenden Jahreszufuhr Finnischer Sommerbutter in Lübeck und Hamburg ein großer Theil unverkauft liegen geblieben.

Der Handel mit Schweinefett zum Genuß bewegte sich ebenfalls in engen Grenzen, da die Preise in Ungarn sowohl als in Amerika das ganze Jahr hindurch zu hoch waren, um gegen das Produkt eigner Schlachtung im Lande aufzukommen, während die Qualität der Russischen Waare meist nicht genügen konnte; überdies lastete die Sächsische Verbrauchsabgabe von $1\frac{1}{3}$ Thlr. per Brutto-Centner und die Dresdener städtische Verbrauchssteuer von 10 Sgr. per Centner, welche beide zusammen jedes Pfund Schweinefett um reichlich sieben Pfennige vertheuern, erheblich erschwerend auf den Transaktionen in diesem, doch meist zum Verbrauch der arbeitenden Klassen dienenden Nahrungsmittel. Für den Wegfall dieser lästigen Steuern hat die Kammer wiederholt plaidirt und es ist zu wünschen, daß die Neuzeit die Abschaffung dieser, die mittelalterliche Zeit der Thorsperre und Accise perpetuirenden Abgaben endlich bringe.

Wenn in Folge des starken Bedarfs von Leder für Militairzwecke schon während des Krieges eine starke Nachfrage, vorzüglich nach **Rindhäuten** sich zeigte, so nahm das Geschäft nach Beendigung des Krieges in allen hier einschlagenden Artikeln einen noch bedeutend regeren Aufschwung. Gesteigert ward die Nachfrage nach den in Rede stehenden Rohstoffen auch noch dadurch, daß England, trotz des erwähnten größeren Bedarfs auf dem Kontinente, auch in diesem Jahre einen bedeutenden Theil des gesammten hiesigen Fabrikates bezog. Es begegneten daher sowohl Wildhäute, wie Deutsche Häute und Felle, ebenso wie die rohen Waaren zur Luxusleberfabrikation dem lebhaftesten Bedarf und waren die Preise von Anfang bis Ende des Jahres unausgesetzt im Steigen begriffen; fast alle Gattungen blieben auch am Schlusse des Jahres begehrt und fest im Preise.

Rohe Kalbfelle stiegen im Laufe des Jahres nach und nach um 20—25 pCt., trotzdem daß die Zufuhr aus Rußland in diesem Artikel auch in diesem Jahre sehr beträchtlich war. (Aus Berlin wird der Eingang einer Million Russischer Kalbfelle gemeldet.) Dresdener Kalbfelle, zu Anfange des Jahres circa 115 Thlr. im Preise, stiegen bis Dezember auf circa 135 Thlr.

Salzhäute kamen in Folge einer in Buenos-Aires ausgebrochenen Schlachtviehepidemie in bedeutend geringeren Quantitäten als andere Jahre an den Markt.

Deutsche **Rindhäute** waren ebenfalls während des ganzen Jahres knapp, da im Anfange der Armee noch vieles lebende Vieh nach Frankreich zugesandt ward, dessen Häute zum großen Theile dem hiesigen Bedarfe entgingen. Später mußten die Landwirthe darauf bedacht sein, ihre noch vorhandenen Bestände zu schonen und zur Zucht zu benutzen, um den gelichteten Viehstand zu ergänzen.

Für Deutsche **Roßhäute**, die (in guter Waare) ebenfalls sehr begehrt waren, wurden Preise bis circa 65 Thlr. pro Decher bezahlt.

Die Quantität der via Hamburg aus Norwegen eingeführten **Bockfelle** blieb gegen die Vorjahre erheblich zurück.

Bewollte **Schaffelle** gingen noch in der zweiten Hälfte des Jahres Hand in Hand mit den steigenden Wollpreisen in die Höhe. Von den Saffianlederfabrikanten wird der inländischen Waare vor der eingeführten Australischen bei weitem der Vorzug gegeben, aber über den beständigen Mangel an ersterer geklagt.

Bei Beginn des Jahres standen die **Wollpreise** außerordentlich niedrig. Vorräthe waren überall in großer Menge vorhanden, während die Nachfrage, mit Ausnahme von Wollen für Militairlieferungen, nur sehr gering war. Die Preise stiegen jedoch zufolge größeren Begehrs fast in gleichem Verhältnisse, als sich die Aussicht auf einen baldigen Friedensschluß vergewisserte.

Nachdem der Friede zur Thatsache geworden, fand eine schnelle und bis zum Jahresschlusse ununterbrochen fortdauernde Preissteigerung statt, welche dahin führte, daß im Dezember für feine wie für ordinaire Wollen durchschnittlich um 30 pCt. höhere Preise gezahlt wurden, als bei Beginn des Jahres.

Erzeugung und Vertrieb mineralischer Rohprodukte.

Zufolge des bedeutenden Aufschwunges der meisten Industriebranchen, insbesondere aber der Eisenindustrie und Maschinenfabrikation, zum Theil auch hervorgerufen durch die im Bezuge der Böhmischen Braunkohlen eingetretenen Kalamitäten, hat sich die Nachfrage nach **Steinkohlen** des Plauenschen Grundes ebenso wie der Preis derselben bedeutend erhöht. Man ist demgemäß bei allen Werken auf eine möglichste Steigerung der Produktion bedacht gewesen, so daß sich denn auch die geförderte Summe von 5,919,135 Scheffeln in 1870 auf 6,629,396 Scheffel in 1871, d. i. um nahezu $\frac{3}{4}$ Millionen Scheffel, erhöht hat, obwohl die Zahl der Arbeiter wegen des herrschenden Arbeitermangels (3557 in 1871) nur unwesentlich erhöht werden konnte. Nachstehend geben wir eine eingehende Statistik über Produktion und Versandt der bedeutenderen Schächte des Plauenschen Grundes, fügen auch zur Veranschaulichung des Gesammtverbrauchs von Kohlen zwei Zusammenstellungen der in den Kammerbezirk eingeführten Zwickauer, bez. Lugauer Steinkohlen, sowie der per Bahn eingegangenen Böhmischen Braunkohlen bei:

Steinkohlenwerke des Plauenschen Grundes in 1871.

	Königliche Werke.	Burgk.	Hänichen.	Potschappel.	Burgewitz.	Summa 1871
Dampfmaschinen überhaupt .	4	13	7	2	—	26
davon für Wasserhaltung .	—	5	2	—	—	7
» Förderung.....	1	5	2	—	—	8
» Wasserhaltung u. Förderung.	2	—	1	1	—	4
» Grubenventilation	1	2	1	1	—	5
» Kohlensortirung und Wäsche..	—	—	1	—	—	1
» Fahrkunst	—	1	—	—	—	1
Summa der Pferdekräfte der Dampfmaschinen..........	72	644	322	56	—	1,094
Dampfkessel	10	24	13	3	—	50
Heizfläche nach Quadratfuß .	3,270	12,522	5071	1952	—	22,815
Wasserräder	1	—	—	—	—	1
Pferdekräfte der Wasserräder	25	—	—	—	—	25
Förderschächte	3	4	3	1	1	12
Wetterschächte	6	3	3	1	3	13
Wasch- und Setzvorrichtungen	13	30	18	4	—	65
Koaksöfen	23	42	18	18	—	101
Förderhunde	536	240	254	54	?	1,084
Lachter Eisenbahn in d. Gruben	15,598	8,150	5233	1168	?	30,149

Gegen 1870 haben folgende Veränderungen stattgefunden:

	überhaupt	mehr	weniger
Dampfmaschinen	26	5	—
Pferdekräfte	1,094	246	—
Wasserräder	1	—	—
Förderschächte	12	1	—
Wetterschächte	13	—	—
Waschvorrichtungen	65	1	—
Koaksöfen	101	—	—
Förderhunde	1,084	9	—
Lachter Eisenbahn	30,149	594	—

Kohlenwerke des Plauenschen Grundes 1871.

	Jahresproduktion.		In 1871		Verkaufspreis pr. Schffl.		Arbeiter.					Beamte.	Wöchentliche Lohnsätze.							
													Bergleute.		Tagelöhner.		Weibliche.		Kinder.	
	1871.	1870.	mehr.	weniger.	Minimum.	Maximum.	Bergleute.	Tagelöhner.	Weibliche.	Kinder.	Summa.		Min.	Max.	Min.	Max.	Min.	Max.	Min.	Max.
	Scheffel.				Ngr.								Thaler.							
Königliche Werke	2,461,212	2,137,656	323,556	—	1,6	14	1253	55	—	2	1310	30	1 3/5	6	2	2 3/5	—	—	4/5	9/10
von Burgk'sche Werke	2,537,332	2,276,278	261,054	—	5	11,4	1018	266	109	—	1393	45	4	7	2 1/2	4 1/2	2	2 1/2	—	—
Hänichen	1,157,981	1,035,181	122,800	—	4	13	393	72	43	19	527	22	3 1/2	9	2 1/2	4	1 3/5	2 3/5	4/5	1 2/3
Potschappel	443,940	451,180	—	7190	2,6	16	207	36	68	—	311	8	2	6 1/2	2	4 1/2	2	2 1/3	—	—
Wurgewitz	28,931	18,890	10,041	—	3	8	16	—	—	—	16	3	2 2/3	3	—	—	—	—	—	—
Summa	6,629,396	5,919,135	717,451	—	1,6	16	2887	429	220	21	3557	108	1 3/5	9	2	4 1/2	1 3/5	2 1/2	4/5	1 2/3
					7,84 durchschnittlich															
			in 1870..		1,6	12,6	2774	392	221	28	3415									

Gesammtproduktion in	Menge. Schffl.	Gewicht. Ctr.	Ungefährer Werth. Thlr.	Arbeiter
1865:	6,392,726	10,531,934	1,320,768	4086
1866:	6,157,328	11,167,927	1,387,272	4211
1867:	6,341,238	11,414,226	1,563,752	4204
1868:	6,581,860	11,847,348	1,603,407	4094
1869:	5,688,165	10,518,105	1,171,762	3666
1870:	5,919,135	10,950,400	1,487,675	3415
1871:	6,629,396	12,264,382	1,732,482	3557

Bei Berechnung unseres Gesammtverbrauchs an Kohlen ist vor Allem noch der von Außig ab zu Wasser in den Kammerbezirk eingebrachten Böhmischen Braunkohlen aus dem Außig-Komotauer Becken Erwähnung zu thun. Nach einer uns vorliegenden, von der Außig-Teplitzer Eisenbahn zusammengestellten Statistik wurden für Deutschland verladen:

	1870.	1871.
per Elbe	6,510,374 Ctr.	5,944,990 Ctr.
„ Bahn	7,922,607 „	9,554,675 „
Summa	14,432,981 Ctr.	15,499,665 Ctr.

Der Mehreingang an Böhmischen Kohlen nach Deutschland in 1871 gegen das Vorjahr beträgt daher 1,066,684 Ctr. Von den per Elbe versandten 5,994,990 Centnern kommen auf

	Ctr.		Ctr.
Schandau	263,100	Meißen	192,340
Königstein	25,900	Merschwitz	17,650
Pirna	225,068	Nünchritz	13,800
Kopitz	21,900	Riesa	254,470
Loschwitz	14,590	Strehla	51,750
Dresden	985,100		

Außerdem wurde je zwischen 3000 und 8000 Ctr. angemeldet für Krippen, Schieren, Pillnitz, Kötzschenbroda, Kleinzabel, während Sendungen unter 3000 Ctr. erhielten die Ortschaften: Wendischfähra, Zeichen, Vogelgesang, Laubegast, Blasewitz, Zehren und Coswig.

Wie sehr übrigens der Verbrauch Böhmischer Braunkohlen in Deutschland und vorzüglich in unserem, dem Böhmischen Braunkohlenbecken zunächst gelegenen Kammerbezirke in den letzten Jahren zugenommen hat, erhellt daraus, daß nach Deutschland befördert wurden in Centnern

	1866	1868	1870	1871
per Elbe	4,686,056	5,337,665	6,510,374	5,944,990
„ Bahn	1,944,838	5,419,000	7,922,607	9,554,675
Summa	6,630,894	10,756,665	14,432,981	15,499,665.

Die im Winter 1870—71 eingetretene höchst empfindliche Kohlenkalamität, über deren Ursachen und Behebungsmittel wir uns in unserem letzten Jahresberichte eingehend zu verbreiten hatten, hat sich zufolge Hebung wenigstens der bedeutendsten Transportschwierigkeiten im Winter 1871—72 glücklicherweise nicht erneuert, obschon wir noch im Juli mehrtägige Einstellungen des Böhmisch-Sächsischen Braunkohlenverkehrs zu beklagen hatten. So viel auch dankenswertherweise zur Abwendung ähnlicher Kalamitäten in der Zukunft schon geschehen ist, so sind doch immerhin bei dem fort und fort wachsenden Verkehre vor Allem noch weitere Vermehrungen der Transportmittel abseiten der betheiligten Bahnverwaltungen als nothwendig zu bezeichnen, zumal die diesfallsigen Anschaffungen in den Vorjahren[1]) nicht in dem gehörigen Verhältnisse zu der wirklich eingetretenen Verkehrssteigerung gestanden haben. In Bezug auf die ungenügenden räumlichen Verhältnisse der Stationen Außig und Bo-

[1]) Zu vergl. die obenerwähnten Veröffentlichungen der Verwaltung der privileg. K. K. Außig-Teplitzer Bahn.

denbach, insbesondere auf den der K. K. Oesterreichischen Staatsbahn daselbst zustehenden Rayons ist, trotz der vom Verein für die bergbaulichen Interessen im nordwestlichen Böhmen an den Oesterreichischen Handelsminister in dieser Angelegenheit wiederholt abgelassenen Anträge, auch in 1871 noch nicht die erforderliche Abhülfe geschafft worden. Einige Entlastung hat der Sächsisch-Böhmische Braunkohlenverkehr via Bodenbach-Dresden durch die im September 1871 erfolgte Eröffnung der Verbindungsbahn Großschönau-Warnsdorf erfahren, insofern der Braunkohlenbedarf der Sächsischen Lausitz jetzt zumeist durch Vermittelung dieser neuen Bahnstrecke gedeckt wird.

Ueber die Produktion der Braunkohlenwerke in der Amtshauptmannschaft Grimma sind wir auch in diesem Jahre nicht in der Lage, detaillirte statistische Angaben zu machen. Das Absatzgebiet hatte sich zwar zufolge des großen Bedarfs in dem harten Winter 1870—71 und der obenerwähnten Stockungen im Bezuge der Böhmischen Kohle für einige Werke nicht unwesentlich erweitert, es war demgemäß auch Produktion, wie Preis des Produkts gesteigert worden. Es bleibt jedoch fraglich, ob dieser Aufschwung ein andauernder und stetig fortschreitender sein wird, da in gewöhnlichen Zeiten der Versendung dieser Kohlen nach entfernteren Plätzen die bedeutende Konkurrenz der Böhmischen Kohlen entgegensteht. Immerhin wird der Abbau dieser Kohlen, welcher jetzt in der Hauptsache nur dem Bedürfnisse der nächsten Umgebung der Gruben dient, bei der Mächtigkeit und Ausdehnung der Flötze und bei den immer mehr steigenden Preisen aller Brennmaterialien in der Zukunft noch eine höhere Bedeutung gewinnen.

Erzbergbau.

Im Bergrevier Freiberg fanden sich

	1870.	1871.
Staatsberggebäude	3	3
Revierberggebäude	7	7
Gewerkschaftliche Berggebäude:		
a) mit Ausbeute oder wiedererstattetem Verlag	5	5
b) im Freiverbau	2	2
c) mit Zubuße	31	36
Berggebäude von Gesellschaften u. Alleinbesitzern	23	15
Berggebäude mit zeitweilig eingestelltem Betriebe	18	20
Summa	89	88

Das Gesammtausbringen betrug an

	1870.		1871.	
Erzen	509,089,6054	Ctr.	564,109,1108	Ctr.,
darin an Silber	53,397,06	Pfd.	52,456,18	Pfd.,
darin an Blei	91,234,31	Ctr.	86,345,465	Ctr.,
darin an Kupfer	503,712	"	869,493	"
Arsen	9,198,225	"	5,594,155	"
Kobalt und Nickel	3,244	"	1,689	"
Zink	252,895	"	5,858,01	"
Schwefel	32,487,985	"	58,317,52	"
Arsenkies	836	"	400	"
Schwefelkies	402,3	"	1,050	"
Eisenstein	7,695	"	8,235	"
Bleiglanz	35,01	"	24,67	"
Flußspath	1,197,9	"	918,7	"
Schwerspath	4,159,5	"	6,340,25	"
Pochgänge	630	Fuhren.	—	Fuhren.

Schaustuffen (ohne Gewichtsangabe)
1870: 138 Thlr. 18 Ngr. 7 Pf., 1871: 350 Thlr. 19 Ngr. 4 Pf. Erlös.

Für sämmtliche Produkte wurde eine Bezahlung erlangt von

1870.	1871.
1,446,138 Thlr. 4 Ngr. 3 Pf.	1,402,379 Thlr. 28 Ngr. 9 Pf.

Im Bergrevier Altenberg fanden sich

	1870:	1871:
Staats-Berggebäude	1	1
Gewerkschaftliche Berggebäude:		
a) mit Ausbeute	2	2
b) mit Zubuße	12	13
Berggebäude von Gesellschaften und Alleinbesitzern	7	13
Berggebäude mit zeitweilig eingestelltem Betriebe	16	8
Summe	38	37

Das Gesammtausbringen bestand in

	1870: Ctr.	1871: Ctr.
Zinn	2,478,625	2,344,3316
Wismuth	8,15	10,32
Chlorwismuth	—	19,21
Zinnstein	4,679	4,613,70
Arsenikmehl	10,5	88
Eisenstein	23,073,5	33,430,50
Quarz	3,439,9	6,631
Wolfram	397,53	117,40
Glimmer	418,21	—

Die für sämmtliche Produkte erlangte Bezahlung betrug

1870:	1871:
141,449 Thlr. 4 Ngr. — Pf.	140,249 Thlr. 29 Ngr. 3 Pf.

Betreffs der Werke der Gewerkschaft „Saxonia" sammt Morgenröthe Fundgrube zu Seiffen und Deutschkatharinenberg haben wir von einem, aus unserem Berichtjahre datirenden, erfreulichen Aufschwunge zu berichten.

Während des Krieges 1870/71 konnten diese Werke zwar nur vegetiren, da neue Kräfte sich ihm nicht näherten und die vorhandenen Geldmittel nur geringe waren. Seit dem Auffinden von Glaserz (Silbererz) im alten Venedianer-Schachte auf dem Schwartenberge bei Seiffen, am 29. Juni 1871, gestalteten sich aber die Verhältnisse günstiger. Am 30. Oktober 1871 wurde der Silberbergbau auf der Wilhelmshöhe bei Seiffen, d. i. dem der Gewerkschaft gehörigen Oberirdischen kirchlich eingeweiht, der alte Schacht mit dem Namen „Kaiser Wilhelm-Schacht" belegt, und bereits am 5. November fand man mittelst Quarz gebunden Haarsilber oder Federerz in einer Druse 5 Ellen unter Tage, wie denn der über dem alten Schachte gestandene Spanner oder Gesteinsblock durchaus von Weiß- und Rothgiltig Erz imprägnirt sich zeigte. Schon im Monat Dezember hatte man unzweideutige Spuren von Golderz und noch vor Jahresschluß entdeckte man Fadengold in Drusen (Nebengestein Quarz und Gneis).

Wollte man nun auch Gold und Silber im gediegenen Zustande, nur als vereinzelt vorkommend ansehen, so dürfte doch schon der in bedeutender Mächtigkeit anstehende Bleiglanz den Fortbetrieb des Werkes lohnen, da die von kompetenter Seite vorgenommenen Gehaltsproben das überraschende Resultat von 64—68 Pfund Blei und 8 Pfundtheile Silber pro 100 Pfd. Erz vom Bleiglanze, und 73 Pfd. Blei und 8 Pfundtheile Silber pro 100 Pfd. Erz vom Weißbleierze und Grünbleierze ergeben haben.

Einen noch weit auffälligeren Gehalt jedoch entdeckte man in häufig auftretendem Tellursilber, nämlich in 100 Pfd. Erz 58 Pfd. Blei und 51 Pfundtheile Silber (= ½ Pfd.). Es giebt dies eine Erzbezahlung von über 14 Thlr. pro Ctr. Erz, welches sämmtlich an die fiskalischen Hütten abgeliefert werden kann. — Die Morgenröthe-Fundgrube zu Deutschkatharinenberg producirt hübsche Bleiglanze und Kupferkiese; dieselbe wird in kurzer Zeit nach Ausführung mehrerer Baulichkeiten, von denen nur der Tagesstollen als zweiter Ausfahrungspunkt genannt werden mag, wiederum Kupferglanze liefern, deren Gehalt, wie bereits

kannt, in 100 Pfd. Erz, 66 Pfd. Kupfer und 20 Pfundtheile Silber beträgt.

In Aussicht genommen ist die Wiedereröffnung des Betriebes des Zinnbergbaues im Bergflecken Seiffen, auch beabsichtigt man zur leichteren Verwerthung der verschiedenen Erze die Erbauung einer Erzwäsche. Am Schlusse des Jahres 1871 besaß die Gewerkschaft außer der Wilhelmshöhe (1½ Acker) je ein Huthaus in Seiffen und in Deutschkatharinenberg.

Baumaterialien.

Der Betrieb und die Produktion in den Sandsteinbrüchen des Elbgebiets und der Sächsischen Schweiz hat sich im Jahre 1871 sehr gehoben.

Es sind 6 neue Brüche mit ungefähr 30 Arbeitern angelegt worden und zwar 3 im Gerichtsamtsbezirke Pirna, Goeser Flur, und 3 im Gerichtsamtsbezirke Königstein auf Gorischer Flur.

Die Zahl der Brüche betrug demnach Ende 1871 302 und die der darin beschäftigten Arbeiter gegen 2180. Die Produktion belief sich auf mindestens 5,000,000 Kubikfuß. Für gewöhnliche Sorten hielten sich die Preise auf der Höhe des Jahres 1870, während 10zöllige Grundstücke gegen 40 pCt. im Preise stiegen und auch der Kottaer Stein um ½ Groschen per Kubikfuß höher ging. Bei letzterem war die Nachfrage ungemein stark.

Metallurgische Industrie (Hüttenbetrieb).

Eisen und Stahl.

Von den 2 in Betrieb befindlichen Hohöfen des Bezirks zu Gröditz und Berggießhübel, welche in 1871 zusammen 20 Monate in Betrieb waren, wurden bei steigenden Kohlenpreisen und Arbeitslöhnen 79,112 Ctr. (lediglich inländische) Erze verarbeitet. Produzirt wurden von diesen Werken 10,797,71 Ctr. Roheisen in Gänzen und Masseln, 22,990,31 Ctr. Gußwaaren aus Erzen, 28,067,48 Ctr. Gußwaaren aus Roheisen, 2033 Ctr. Stahl und 257 Ctr. Stabeisen, Zeug- und Modelleisen. Beschäftigt waren 597 Arbeiter, wovon 19 speziell bei dem Hohofenbetriebe thätig waren. Die Preise der Fabrikate nahmen gegen Ende des Jahres steigende Tendenz an, während die von Monat zu Monat wachsende Nachfrage bewirkte, daß eine größere Anzahl Aufträge am Jahresschluß noch unerledigt waren.

Ueber die Ausdehnung der Verarbeitung von Roheisen im Kammerbezirke, wie solche zufolge Bundesrathsbeschlusses vom 7. Dezember 1871 und demgemäß seitens des Königl. Sächsischen Ministerii des Innern an die Handelskammern ertheilten Auftrages vom 4. Juni 1872 von uns ermittelt ward, geben wir in Nachstehendem eine nach den verschiedenen Fabrikationsmethoden, bezw. Fabrikaten geordnete kurze Uebersicht, welche den günstigen Stand dieser Industriebranche in 1871 charakterisirt.

Es fanden sich vor:

1) Eisengießereien.

Werke zur Darstellung von Gußwaaren:

Eisengießereien	23	
Hohofenhütten	3	
sonstige Fabriken	5	
Verschmolzenes inländisches Roheisen	6,292,15	Ctr.
" zollausländ. "	133,419,45	"
" altes Gußeisen	38,125,66	"
zusammen	177,837,26	Ctr.

Erzeugte Gußwaaren 2. Schmelzung:

zum Verkauf: Maschinentheile	83,570	Ctr.
" " sonstige Gußwaaren	70,670,30	"
" " Hartgußwaaren	1,375,14	"
" eigenen Bedarf der Werke	8,749,83	"
zusammen	164,365,27	Ctr.

Gußwaaren aus Erz 1. Schmelzung	23,784	Ctr.
Ueberh. Gußwaaren 1. u. 2. Schmelzung	97,381,47	"

Zur Gußwaarenerzeugung betriebene Kupolöfen. 42
" " " Flammöfen 2

Belegschaft: 1517 männliche Arbeiter,
" 13 weibliche "
zusammen 1530 Arbeiter.

2a.) Eisen-, Frisch- und Streckwerke.

Verarbeitetes Roheisen..... 104,090 Ctr. inländ. (ausländ. vacat).
Höhe der Jahresproduktion 86,058 "
Hiervon ist dargestellt in Puddelöfen: 86,058 Ctr. (Frischfeuer vacat).
Von der Produktion sind für die Werke selbst verbraucht: 84,812 Ctr.
Zahl der betriebenen Puddelöfen: 4.
Belegschaft: 68 männliche Arbeiter.

2b.) Eisen-, Schweiß- und Streckwerke.

Produktion aus Alteisen, sowie aus angekauften Luppen und Rohschienen (Streckwerke).

Werke zur Darstellung von Eisen:
als Hauptprodukt: Stabeisen,
" Nebenprodukt: Façoneisen.

Es wurden verarbeitet:

Alteisen und Eisenabfälle	53,837	Ctr.,
Luppen und Rohschienen	100,812	"
Höhe der Jahresproduktion	125,506	"

Hiervon ist dargestellt mit Steinkohlenfeuerung: 125,506 Ctr. (Holzkohlenfeuerung vacat).
Von der Produktion wurden für die Werke selbst verbraucht: 28,336 Ctr.
Belegschaft: 194 männliche Arbeiter.

Dargestellte fertige Eisenfabrikate:

Profileisen zu Bauzwecken, Brücken rc.	8,000	Ctr.,
schwere Platten, Schmiedestücke, Maschinentheile	16,000	"
andere Eisensorten	85,170	"
gezogene Eisenröhren	14,703	"
zusammen	123,873	Ctr.

3) Stahlwerke.

a. Produktion von Rohstahl (Rohstahlhütten).

Verarbeitetes Roheisen und Rohstahleisen:
inländisches .... 6258 Ctr. (ausländ. vacat).
Höhe der Jahresproduktion 5152 " zum Verkauf.
Hiervon ist dargestellt in Puddelöfen........... 5152 "
Von der Produktion sind für die Werke selbst verbraucht: 2346 Ctr.
Zahl der betriebenen Puddelöfen: 1.
Belegschaft: 154 männliche Arbeiter.
Dargestellte fertige Stahlfabrikate: 2135 Ctr.
Rohstahlluppen und Schienen zum Verkauf: 2806 Ctr.

b. Produktion von Gußstahl (Gußstahlhütten).

Werke zur Darstellung von Stahl als Hauptprodukt: 1.
Verarbeiteter Rohstahl, angekaufte Rohstahlluppen u. Schienen 40,000 Ctr.
Von der Produktion sind für die Werke selbst verbraucht .. 200 "
Belegschaft: 250 männliche Arbeiter,
" 10 weibliche "
zusammen 260 Arbeiter.

Dargestellte fertige Gußstahlfabrikate:

schwere Platten, Schmiedestücke u. Maschinentheile	16,252	Ctr.,
andere Stahlsorten	7,928	"
Summe	24,180	Ctr.

Die Gußstahlfabrik zu Döhlen (s. vorstehend die Zahlen sub 3b.) ist auch in 1871, wie in den Vorjahren, in der Steigerung ihrer Pro-

duktion und in der Erweiterung und Vervollkommnung ihrer Betriebsanlagen fortgefahren. Die Gesammtproduktion überschritt die des Vorjahres wieder um mehr als 3000 Ctr., der Kohlenverbrauch betrug 55,000 Hektoliter Steinkohlen, 60,000 Hektoliter Braunkohlen und 53,000 Hektoliter Koaks. Obgleich nach dem vorangegangenen Steigen aller Rohstoffe um 15—20 pCt. und nach Erhöhung der Arbeitslöhne, trotz Herabsetzung der Arbeitszeit auf 10 Stunden, sich eine entsprechende Erhöhung der Preise für fertige Fabrikate nothwendig machte, sind doch nicht nur die seitherigen Absatzgebiete erhalten geblieben, sondern in neuerer Zeit auch noch Kunden aus dem Elsaß, der Schweiz, Oesterreich und Rußland neu hinzugekommen.

Hüttenbetrieb für edle Metalle.

Bei den fiskalischen Hüttenwerken und den zugehörigen chemischen und Metallwaarenfabriken bei Freiberg wurden an Rohmaterialien

in 1871 ..... 588,173,4 Zollcentner,
„ 1870 ..... 523,471,6 „
„ 1869 ..... 564,506,6 „

in- und ausländische Erze, Gekrätze und Scheidegüter eingekauft und zu deren Verarbeitung, sowie zu dem übrigen Betriebe

in 1871..... 760,912 Zollcentner,
„ 1870..... 681,961 „
„ 1869 ..... 602,042 „

Steinkohlen, Braunkohlen und Koaks bezogen.

Am Jahresschlusse 1871 waren bei diesen Werken

930 ständige Arbeiter,
303 Tagelöhner und
37 Arbeiterinnen,
in Summa 1270 Arbeitskräfte

beschäftigt, während ebendaselbst 1870

893 ständige Arbeiter,
329 Tagelöhner und
14 Arbeiterinnen,
in Summa 1236 Arbeitskräfte

in Arbeit standen.

Die im Jahre 1871 gezahlten Löhne betrugen:

247,001 Thlr. — Ngr. 9 Pf.
gegen 207,736 „ 20 „ 6 „ im Vorjahre.

Durch den Verkauf von Produkten und Fabrikaten wurden erzielt:

in 1871..... 3,037,935 Thlr. 22 Ngr. 5 Pf.
„ 1870..... 2,755,605 „ 20 „ — „
„ 1869..... 3,002,468 „ 22 „ 5 „

Der Verkauf erstreckte sich auf:

	in 1869:	in 1870:	in 1871:
	Zollpfd.	Zollpfd.	Zollpfd.
Feingold in Scheidegold	118,8925	106,9212	109,663
Feinsilber in Scheidesilber ...	66,218,78	58,514,05	62,143,408
Wismuth..................	4,023,08	6,399,96	6,426,18
Nickel- und Kobaltprodukte ..	25,570	56,890	19,080
	Zollctr.	Zollctr.	Zollctr.
Kupfervitriol..............	21,948,05	19,395,55	30,744,402
Rohzink und Zinkstaub	2,585,84	1,207,08	4,744,28
Bleiprodukte u. Fabrikate, als: Probirblei, Weichblei, Antimonblei, Glätte, Schrotwaaren, Bleibleche, Röhren, Draht und Bleiapparate..	91,921,79	90,621,79	88,274,22
Arsenikalien, als: Arsenikmehl, Arsenikglas und metallischer Arsenik	13,231,64	15,176,39	22,516,69

	in 1869:	in 1870:	in 1871:
	Zollctr.	Zollctr.	Zollctr.
Schwefelsäure in verschiedenen Sorten	1[illegible]0,898,01	162,478	204,372,27
Chemikalien, als: Eisenvitriol, schwefelsaures Natron und Schwefeleisen rc.	4,046,41	5,687,68	7,954,19

Als Absatzgebiete für diese verschiedenen Produkte und Fabrikate sind vorzugsweise zu bezeichnen: Deutschland, Oesterreich, Rußland, Frankreich und Belgien. Außerdem fand jedoch auch überseeischer Export statt.

Zinn.

Von dem Zwitterstockswerk zu Altenberg wurden produzirt:

1868,76 Ctr. Zinn (gegen 2005,14 Ctr. im Vorjahre),
946 Pfd Wismuthmetall (gegen 815 Pfd. im Vorjahre),
88 Ctr. rohes Arsenikmehl (gegen 10 Ctr. im Vorjahre).

Die Preise der gewonnenen Produkte stellten sich in Bezug auf:

Zinn auf 45—48 Thlr. pr. Ctr. (gegen 38—46 Thlr. im Vorjahre),
Wismuthmetall auf 3½ Thlr. pr. Pfd. (gegen 4 Thlr. im Vorjahre).

Als Ueberschuß ergab sich der Betrag von

29,857 Thlrn. 8 Ngr. 5 Pf., wovon 28,800 Thlr. (9600 Thlr. mehr als 1870) zur Vertheilung kamen.

Außerdem wurden ausgegeben an die gewerkschaftliche Mannschaft:

1) 1519 Thlr. 22 Ngr. 5 Pf. Gratifikationen und
2) 604 „ 13 „ 4 „ Almosen, resp. außerordentliche Unterstützungen.

Fabrikation von Maschinen und Instrumenten.

Maschinenbau.

In Folge der hier und da ausgesprochenen Wünsche der Herren Industriellen, welche nicht jedes Jahr mit der detaillirten Ausfüllung eingehend gehaltener Fragebogen behelligt zu werden wünschen, hat die Kammer beschlossen, den vorliegenden Jahresbericht auf Mittheilungen mehr genereller Natur zu beschränken, dafür aber etwa alle drei Jahre um so eingehendere statistische Erhebungen anzustellen.

Es muß daher in Bezug auf die Zahl der jetzt im Kammerbezirke bestehenden Etablissements für Maschinenbau, für Fabrikation von Maschinentheilen, sowie für Herstellung von Heiz- und Brennereieinrichtungen, ingleichen in Bezug auf die Ausdehnung dieser Etablissements, die Höhe der Jahresproduktion und den Verbrauch von Rohstoffen auf die Berichte der Vorjahre verwiesen werden, wenn schon zu konstatiren ist, daß in 1871 eine Anzahl neuer Fabriken der vorgedachten Gattung entstanden und die Produktion vieler älteren Etablissements mehr oder minder erheblich gesteigert worden ist.

Der Geschäftsgang auch in dieser Branche wird uns als ein fortdauernd, d. i. von Anfang bis Ende 1871 befriedigender geschildert. Es nahmen zwar die Preise sämmtlicher Rohprodukte, insbesondere des Roheisens und der Kohlen, von der Mitte des Jahres ab eine stetig steigende Tendenz an, ohne daß sofort ein entsprechender Preisaufschlag der Fabrikate nachfolgen konnte; dafür waren jedoch, Dank dem allgemeinen Geschäftsaufschwunge aller Orten, so zahlreiche Aufträge vorhanden, daß es trotz möglichster Ausdehnung der Fabrikation unmöglich war, alle diese Aufträge im Laufe des Jahres zu effektuiren. Verhältnißmäßig am meisten scheint diese Branche unter dem Drucke des allgemein fühlbaren Arbeitermangels gelitten zu haben. Ebenso sind uns auch aus diesen Kreisen die meisten Klagen zugegangen über die maßlosen, fortdauernd sich steigernden Ansprüche der Arbeiter, wie über die tief zu beklagende Lockerung der zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer bestehenden rechtlichen Verhältnisse.

Neue Absatzgebiete wurden in 1871 nicht aufgesucht, einmal, weil es kaum möglich war, die eingegangenen Aufträge der seitherigen Abnehmer sämmtlich zu effektuiren, das andere Mal, weil es bei der steigenden Tendenz aller Rohmaterialien nicht gerathen erschien, auf längere Zeit bindende kontraktliche Verpflichtungen einzugehen.

Die Fabrikation landwirthschaftlicher Maschinen nahm nach Abschluß des Friedens einen bedeutenden Aufschwung, so daß viele der bestehenden Fabriken und Werkstätten auf die Erweiterung ihrer Betriebsvorrichtungen Bedacht nehmen mußten.

Kleinere Maschinen und Instrumente.

Die Fabrikation von Nähmaschinen hat im Bezirke immer mehr festen Fuß gefaßt. Mehrere der Dresdener Etablissements sind zum Betriebe durch Dampfkraft übergegangen und es findet jetzt in diesem aller Orten mehr und mehr sich einbürgernden Artikel ein lebhafter Absatz nach fast allen Europäischen, wie auch nach überseeischen Ländern statt.

Für mathematische und physikalische Instrumente, welche, soweit sie im Bergfache Anwendung finden, hauptsächlich von Freiberg geliefert werden, blieben die seitherigen Absatzgebiete erhalten. Die Bestellungen gingen nach dem Friedensschlusse zahlreicher ein.

Die Dresdener Pianofortefabrikation (Flügel und Pianinos) hatte sowohl während als nach dem Kriege einen lebhaften Geschäftsgang aufzuweisen. Binnen Jahresfrist ist der Verdienst der in dieser Branche beschäftigten Arbeiter theilweise um 30 pCt., das Rohmaterial aber um ca. 20 pCt. gestiegen, während die Fabrikate einen erheblichen Preisaufschlag noch nicht erlitten. Der Absatz der hiesigen Flügel vollzieht sich nach allen Welttheilen.

Uhrenfabrikation.

Einen eben so ehrenvollen Rang wie die ebengedachte Branche nimmt in unserer heimischen Industrie die Glashütter Uhrenfabrikation ein. Bei dem Absatze, welchen diese Fabrikate zumeist nach dem Auslande und nach überseeischen Ländern finden — zu den bisherigen Absatzgebieten England, Havanna und Vereinigte Staaten von Nordamerika ist neuerlich auch Britisch-Nordamerika hinzugetreten — vermochte der Deutsch-Französische Krieg nicht das Geschäft lahm zu legen, so daß der Geschäftsgang, wie bei der Pianofabrikation, vor und nach dem Friedensschluß ein fast gleich lebhafter war.

Nur in Bezug auf den seit 1870 in Glashütte neu eingeführten Bau von Telegraphen- und Regulatoruhren war das Geschäft in der zweiten Hälfte des Jahres wesentlich flotter. Die bei der Uhrenfabrikation in der Hauptsache verwandten edlen Metalle erlitten zwar keine wesentlichen Preisschwankungen, wohl aber waren auch hier die Arbeitslöhne zu erhöhen, in Folge dessen die Fabrikate um 5 pCt. im Preise gesteigert wurden. Es war dieser Preisaufschlag ohne große Schwierigkeiten durchzusetzen, da der Nachfrage nach dem trefflichen Fabrikate auch jetzt noch nicht vollständig genügt werden kann. Die Zunahme der Produktion in Bezug auf Taschenuhren betrug etwa 10 pCt., während die Mehrproduktion in Bezug auf Regulator- und Telegraphenuhren entschieden höher anzunehmen ist.

Auch die anderwärts so traurigen Arbeiterverhältnisse haben erfreulicherweise in Glashütte im Jahre 1871 zu Klagen keinen Anlaß gegeben. Von maßgebender Seite wird uns hierüber geschrieben:

„Die Verhältnisse zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern sind ungetrübt und nahezu kollegialisch, wahrscheinlich in Folge der hier eingeführten Hausindustrie mit eigenen kleinen Werkstätten und hiermit verbundenem eigenen persönlichen Interesse zum Gedeihen des Ganzen."

In der zu Dresden bestehenden Fabrik für Gasmesser, welche ihre Fabrikate im Königreiche Sachsen und zunächst in Dresden, zum Theil aber auch in den Sächsischen Herzogthümern absetzt, mußte die Fabrikation in 1871 verdoppelt werden.

Eine hiesige Feuerspritzenfabrik, welche mit Dampfbetrieb arbeitet, beschäftigte durchschnittlich 15 Arbeiter mit einem Wochenverdienst von $3\frac{1}{3}$—5 Thlr. pro Mann und verkaufte ihre Fabrikate außer im Inlande nach Oesterreich und Rußland.

In Centesimal-, Brücken- und Tafel-Waagen, welche vorzüglich von zwei ausgedehnten Etablissements zu Oschatz und Riesa fabrizirt werden, war der Geschäftsgang im ganzen Jahre ein blühender, die Nachfrage nach denselben war zufolge der mit Schluß des Jahres ablaufenden Uebergangsperiode für Einführung des metrischen Systems eine kolossale. Jeder benutzte, so lange es eben ging, seine alte Waage und suchte seinen Bedarf erst im letzten Augenblick zu decken. Die Aufträge häuften sich demnach im Herbst und am Ende des Jahres in einer Weise, daß dieselben auch bei verdoppelter Produktion nur theilweise zur Erledigung gebracht werden konnten. Aufträge von bedeutendem Umfang mußten abgelehnt werden. Hierzu trugen der, das ganze Jahr hindurch fühlbare Mangel an Arbeitern, sowie die ungünstigen Arbeiterverhältnisse wesentlich bei, wodurch eine weitere Steigerung der Produktion unmöglich wurde. Am Jahresschluß waren noch Aufträge für 6 bis 8 Monate vorhanden. Geliefert wurden die Fabrikate nach den seitherigen Absatzgebieten und zwar außer den Staaten des Deutschen Reichs nach Oesterreich, Rußland und Amerika. Die Preise derselben wurden zufolge der theurer gewordenen Rohstoffe und der erheblich gestiegenen Arbeitslöhne (6—15 Thlr. Wochenlohn) um 10—20 pCt. erhöht.

Fabrikation von Metallwaaren.

Eisen- und Stahlwaaren.

Der Geschäftsgang in der Produktion von gußeisernen Waaren, als Bau- und Brückenarbeiten, Geländer, Bergbausachen, landwirhschaftliche Artikel u. dgl. harmonirte im Wesentlichen mit den Resultaten des Maschinenbaues. Es ist daher, zugleich in Berücksichtigung des Umstandes, daß die Eisengießereien des Bezirks in den weitaus meisten Fällen mit der Maschinenfabrikation kombinirt sind, hier auf das zu Anfang des vorigen Kapitels Gesagte zu verweisen.

In Eisenbahnbedarfsartikeln aller Art, welche zufolge der stetig fortschreitenden Erweiterung des ganzen kontinentalen Eisenbahnnetzes schon vor dem Kriege und während desselben stark begehrt waren, steigerte sich durch den Friedensschluß die Nachfrage noch ganz erheblich. Das Dresdener Etablissement, welches hauptsächlich komplette Wagenbeschläge und Oberbauausrüstungsgegenstände, als optische Signale, Uebergangsbarrieren, Weichen u. dergl. fabrizirt, arbeitete bereits 1871 bei einer Arbeiterzahl von 98 Mann mit 2 Dampfmaschinen zu 18 Pferdekräften, 3 Dampfhämmern, 24 Schmiedefeuern, 7 Drehbänken, 8 Bohrmaschinen und den weiter erforderlichen übrigen Hülfsmaschinen, mußte aber auf eine weitere Ausdehnung seines Betriebes Bedacht nehmen. Die Produktion hatte gegen das Vorjahr um ca. $33\frac{1}{3}$ pCt. zugenommen, die Preise der Fabrikate stiegen denen der Rohmaterialien entsprechend um etwa 20 pCt. Das bedeutende Radeberger Aktienetablissement Saxonia war zwar noch vielfach mit Arbeiten und Bauten beschäftigt, welche der Vorbereitung und Erweiterung des Betriebes dienten, nichtsdestoweniger wurde aber 1871 bereits eine Gesammtproduktion im Werthe von circa 300,000 Thlrn. ermöglicht. Die verschiedenen Branchen dieses Etablissements sind: Eisenwalzwerke, Gießerei, Maschinenfabrik, Dampfkesselfabrikation, Eisenbahnwaggons- und Brückenbau. Die Zahl der Arbeiter hatte die Ziffer von 400 überschritten.

Das Gasrohrgeschäft war anfangs sehr flau und fing erst im Spätsommer an lebhafter zu werden. Das Eisenwerk zu Gröba fabrizirte daher dies Jahr nur 1,318,167 Fuß (1,800,000 Fuß in 1868).

Der Absatz in eisernen Kassaschränken (Dresden und Meißen) war bis zum Friedensschlusse ein leidlicher zu nennen gewesen, im weiteren Verlaufe des Jahres erreichte er eine, wie uns von einer größeren Firma

versichert wird, hier noch nie dagewesene Höhe. Die Produktion ist daher gegen die der Vorjahre eine bedeutend größere gewesen, die Fabrikate sind weiter vervollkommnet worden, die Preise gingen zugleich mit dem Steigen der Materialien gleichmäßig in die Höhe.

Kochgeschirre von Eisenblech, früher durch Verwendung schlechter Emaille in Mißkredit gerathen, sind seit einigen Jahren immer mehr zu Ehren gekommen und gegenwärtig vielfach unentbehrlich geworden. Die Pirnaer Fabrik, welche bei der 71er Dresdener Gewerbeausstellung mit dem ersten Preise — einer silbernen Medaille — prämiirt ward, hat daher, um der Nachfrage zu genügen, ihren Betrieb fortdauernd erweitern müssen und ist in neuerer Zeit nach Aufstellung einer Dampfmaschine zum Dampfbetriebe übergegangen. Wie bei allen übrigen Eisenartikeln mußten auch in dieser Branche die Preise der Fabrikate erhöht werden.

In der Industrie des Kammerbezirks nimmt die Fabrikation feiner **Stahlwaaren**, insbesondere von Taschenmessern, in Neustadt und Stolpen einen hervorragenden Rang ein. Die Fabrikate, welchen die bekannten Solinger und Rixdorfer Erzeugnisse in Qualität und Feinheit meist nachstehen, erfreuten sich auch in 1871 eines so lebhaften Absatzes in Deutschland, Rußland, Schweden, Holland, der Schweiz, Nord- und Südamerika (die letztgenannten Länder durch Vermittelung Hamburger und Französischer Häuser), daß die vorhandenen Arbeitskräfte kaum zur Bewältigung der eingehenden Aufträge ausreichten. Zu den vorhandenen Absatzgebieten würden sich unschwer noch neue (Oesterreich-Ungarn, Türkei) erschließen lassen, wenn es möglich wäre, die Zahl der Arbeiter ohne Weiteres entsprechend zu erhöhen. Dies fällt jedoch schon um deswillen sehr schwer, weil bei dieser Branche weniger Maschinenarbeit, als vielmehr Handarbeit in Frage kommt, welche technische Fertigkeiten und längere Uebung voraussetzt. Die dieser Fabrikation speziell eigenen Rohstoffe, als Schildkrot, Hirschhorn, Elfenbein, Perlmutter, erfuhren Preissteigerungen von zum Theil mehr denn 30 Prozent, womit die Preissteigerung der Fabrikate allerdings nicht ganz gleichen Schritt halten konnte.

Metall-Legirungen.

Die **Stück-, Glocken- und Metallgießerei** zu Dresden, welche sich außer dem Glockengusse mit Herstellung der Metallbestandtheile für Wasserleitungen, Brauereien und Brennereien, sowie mit Fabrikation von Wagenbüchsen aus Rothguß, Säbelgriffen, Lafettenlagern und dergleichen beschäftigt, hat im Berichtsjahre den Dampfbetrieb eingeführt und ist auf Erweiterung ihrer Fabrikation bedacht gewesen. Das Geschäft erfreute sich eines lebhaften Fortganges, wiewohl nicht zu verkennen war, daß die Nachfrage nach Militaireffekten die des Vorjahres nicht erreichte. Verarbeitet wurden bei einer Arbeiterzahl von 32—40 Mann 180 Ctr. Schmiedeeisen, 280 Ctr. Glockenguß, 318 Ctr. Rothguß und 210 Ctr. Messing.

Mehr als manche andere Branche hatte die **Lampenfabrikation** zu Sebnitz, Dresden und Dohna unter der Fortdauer des Krieges zu leiden. Das Geschäft war bis zum Friedensschlusse matt und erst im weiteren Verlaufe des Jahres gestaltete sich ein zufriedenstellender Absatz nach den bisherigen Absatzgebieten (Deutschland und Oesterreich, zum Theil auch Italien und Holland).

Die Fabrikation von **Kupferschmiedewaaren** in den größeren Werkstätten von Dresden, Großenhain, Oschatz und Grimma erfreute sich dagegen von Anfang des Jahres an eines lebhaften Absatzes, der sich in der zweiten Hälfte des Jahres trotz der nothwendig gewordenen erheblichen Preissteigerung der Fabrikate noch bedeutend steigerte.

Noch weniger als bei den vorgenannten Branchen vermochte der Krieg dem Geschäftsgange in echten, halbechten und leonischen Gold-, Silberdraht- und Manufakturwaaren hinderlich zu sein. Im Gegentheil hatten wir bereits in dem Jahresbericht von 1870 zu konstatiren, daß zufolge der ganzen oder theilweisen Mobilisirung der Deutschen, Oesterreichischen, Schweizerischen, Belgischen und Italienischen Armeen der Absatz in militairischen Artikeln sich auf eine bedeutende Ausdehnung heben mußte. Es blieb denn auch bis zum Friedensschlusse die Nachfrage nach diesen Artikeln eine besonders lebhafte. Wenn später diese Artikel auch weniger gefragt waren, so ward in den hauptsächlich für Nord- und Südamerika wie für den Orient bestimmten Artikeln, Tressen, Galons, Spitzen, Gespinnste, ein fortdauernd steigendes Geschäft gemacht. Von den beiden Fabriken zu Dresden und Freiberg meldet uns die letztere, daß sie bei einer Zunahme der Produktion um 15 pCt. in 1871 theils durch Beschaffung einer Anzahl neuer und verbesserter Maschinen, theils durch vermehrtes Arbeitspersonal eine weitere, noch bedeutendere Produktionssteigerung für 1872 in Aussicht genommen habe. Beschäftigt wurden von diesem Etablissement meist weibliche Arbeitskräfte und zwar 120 im geschlossenen Etablissement und 800—1000 (meist Klöpplerinnen) außer der Fabrik. Männliche Arbeiter waren circa 300 in oder außer dem Hause thätig. Von den beiden Stichwörtern unseres diesjährigen Jahresberichts, allgemeine Preissteigerung und Arbeiternoth, gilt hier, wenigstens was das Freiberger Etablissement anlangt, erfreulicherweise nur das erstere. Es ward zwar auch hier eine ziemlich allgemeine Lohnerhöhung bewilligt, das gegenseitige Verhältniß der Arbeiter zum Arbeitgeber blieb jedoch fortdauernd ein zufriedenstellendes und unser Gewährsmann ist in der Lage, seinem dankenswerthen Berichte die bei der großen Arbeiterzahl doppelt erfreuliche Bemerkung anzufügen: „Strikes sind unter unseren Leuten noch nicht Mode."

Der Geschäftsgang in den Fabriken für **Goldschlägerei**, welche in Dresden in einer größeren Anzahl von Werkstätten betrieben wird, hob sich nach Beendigung des Krieges sofort gewaltig und stand Mitte 1872 in höchster Blüthe, so daß es wegen Mangel an geschulten Arbeitskräften unmöglich war, alle einlaufenden Bestellungen zu effektuiren. Aufträge wurden ausgeführt für die Norddeutschen Staaten, neuerlich auch für England, während dem Export nach Oesterreich und Rußland die hohen Eingangszölle entgegenstanden. Die schon vielfach angestellten Versuche, den Betrieb der Goldschlägerei durch Dampfkraft zu ermöglichen, sind bisher an dem Umstande gescheitert, daß es noch nicht gelungen ist, eine geeignete Schlagmaschine zu konstruiren. Es wäre das endliche Gelingen der hierauf gerichteten Versuche um so mehr zu wünschen, als, wie erwähnt, an geschulten Arbeitern großer Mangel ist, weshalb sich auch im vorigen Jahre die Erhöhung der Arbeitslöhne um 25—35 pCt. nothwendig machte. Ein hiesiger größerer Goldschlägereibesitzer verwendet sich noch lebhaft dafür, daß die Königliche Münze allhier ermächtigt werden möchte, Scheidegold, und zwar von dem Minimalquantum von $\frac{1}{10}$ Pfund an, an die Goldschläger zur Verarbeitung abzugeben, da jetzt vorzüglich dem kleineren Geschäftsmann der Geschäftsbetrieb insofern sehr erschwert sei, als dieses theuere Rohprodukt nur in Partien von 1 Pfund aus Freiberg (bez. Frankfurt oder Berlin) bezogen werden könne.

Von der K. S. Münze sind im Jahre 1871 ausgeprägt worden:

1) Goldmünzen:

2140 Stück mit $2140\frac{1}{2}$ Kronen.

2) Silbermünzen:

a. Silberkourantmünzen 1,935,$128\frac{1}{2}$ Thaler,
48,877 in $\frac{1}{2}$ Thalerstücken.
Summa..... 1,984,005 Thaler.

b. Silberscheidemünzen:
16,361 Thlr. 16 Ngr. in $\frac{1}{15}$ Thalerstücken in (2 Ngr.),
9,765 „ 23 „ „ $\frac{1}{30}$ „ „ (1 „)
Summa 26,127 Thlr. 9 Ngr.

3) Kupferscheidemünzen:
951 Thlr. 23 Ngr. $\frac{1}{300}$ Thaler (1 Pf.)

Der Gesammtwerth des ausgeprägten Silber- und Kupfergeldes beträgt sonach 2,011,084 Thlr. 2 Ngr. Die Ausprägung der neuen Deutschen Reichsgoldmünzen zu 20 und 10 Mark nach dem Reichsgesetze vom 4. Dezember 1871 hat bei der hiesigen Münze erst im Jahre 1872 begonnen werden können.

Erzeugung und Vertrieb mineralischer Waaren.

Ungebrannte Waaren.

In Bezug auf die Fabrikate der beiden Schmirgelfabriken des Bezirks zu Deuben und Loschwitz-Dresden war der Verbrauch während des Krieges meist nur auf diejenigen Konsumenten beschränkt, die mit den Bedarfsartikeln für Militair und für Eisenbahnen zu thun hatten. Nach dem Friedensschlusse ging das Geschäft lebhafter und erhielt sich so bis Schluß des Jahres. Die Fabrikate, Schmirgelleinen, Schmirgelpapier und Glaspapier, waren jedoch nicht in gleichem Verhältnisse höher zu verwerthen, als die Rohstoffe, vorzüglich Leim, Leinen, Papier und die Arbeitslöhne im Preise gestiegen waren. Zu den bisherigen Absatzgebieten, Deutschland, Oesterreich, Belgien und Rußland, ward die Schweiz neu gewonnen.

Auf die Cementfabrikation in der Dresdener Cementfabrik vermochte der Krieg einen sichtlichen Einfluß nicht auszuüben. Zufolge der Erweiterung der Betriebsmittel im Vorjahre konnte die Produktion um ca. 10 pCt. gesteigert werden.

Die mit Dampf betriebene Gypsmühle zu Meißen ward durch Anlegung einiger neuer Gypsöfen erweitert und erzielte bei einer Zunahme der Produktion um 20 pCt. gegen das Vorjahr einen befriedigenden Absatz ihres Produkts nach Sachsen und Böhmen zu (in Folge Aufbesserung der Arbeitslöhne) erhöhten Preisen.

Die Kaolinschlemmerei zu Seilitz bei Meißen produzirte 50 pCt. mehr denn 1871 zum eigenen Verbrauche in der in Waldenburg in Schlesien belegenen Porzellanfabrik.

Gebrannte und geschmolzene Waaren.

Die Ziegeleien des Bezirks konnten zufolge der nach Beendigung des Krieges schnell rege werdenden Baulust schon in 1871 bei schnell steigenden Preisen der Fabrikate der bedeutenden Nachfrage kaum genügen.

Ueber die bedeutenden Thonwaaren- und Ofenfabriken zu Dresden und Meißen liegen statistische Notizen nicht vor.

Von der Porzellanmanufaktur zu Meißen sind wir jedoch auf Grund der gefälligen Mittheilungen der Königlichen Administration in der Lage, berichten zu können, daß deren Geschäftsresultate von 1871 durchweg erfreuliche gewesen sind. Schon vor, noch mehr aber nach dem Friedensschlusse machte sich eine außerordentlich rege Kauflust geltend. Der immer mehr wachsende Begehr nach den Erzeugnissen der Manufaktur hat umfangreiche Vergrößerungsbauten hervorgerufen, die indeß im Jahre 1871 noch nicht zur Vollendung gelangten, deren Nutzen daher erst den nachfolgenden Jahren zu Gute kommen wird. Die Produktion ward zwar schon 1871 um 8 pCt. gesteigert; bei der Zunahme des Gesammtabsatzes um 30 pCt. (gegen das Vorjahr) war es jedoch natürlicherweise unmöglich, den in den Vorräthen entstehenden Ausfall sofort voll zu ergänzen. Neue Absatzgebiete sind nicht gewonnen worden, wohl aber ist zu erwähnen, daß sich das Geschäft in den Meißener Porzellanfabriken nach Amerika immer mehr und mehr belebt. Die Arbeiterzahl betrug Ende 1871 396 (exkl. 25 Beamte), wobei berichtigend bemerkt wird, daß die Arbeiterzahl des Vorjahres nicht — wie in unserem vorjährigen Bericht zu lesen war — 475, sondern nur 375 betragen hat. Es ist sonach in 1871 eine Vermehrung der Arbeiter um 21 Mann erfolgt. Die Löhne für mechanische Arbeiten wurden gegen Ende des Jahres um ca. 15 pCt. erhöht, ohne daß bis jetzt mit einer Preissteigerung der Fabrikate vorgegangen worden ist.

Asphalt und Dachpappenfabrikation.

Ueber die Fabrikation und den Vertrieb von Dachpappen zum Ersatz der harten Bedachung liegen uns nur von zwei Fabriken des Bezirks Mittheilungen vor, welche mit einander zum Theil nicht vereinbar erscheinen. Der Absatz scheint gegen 1870 ein wesentlich höherer gewesen zu sein, trotzdem ist aber in Folge der größeren Konkurrenz eine Preissteigerung der Fabrikate, welche bei den erhöhten Arbeitslöhnen für den Fabrikanten wünschenswerth sein möchte, nicht thunlich gewesen.

Asphaltirungen und Asphaltröhren (zu Wasser-, Gas- und anderen Leitungen, sowie zu Abtrittsschlotten) dürften, zumal bei dem rapiden Steigen der Eisenpreise, noch eine große Zukunft haben, da sich dieselben bei den mehrfach vorgenommenen technischen Proben in Bezug auf Undurchlässigkeit, Festigkeit und Dauerhaftigkeit trefflich bewährt haben. Für jetzt haben beide vorgenannten Fabrikate wohl noch nicht in allen betheiligten Kreisen die Beachtung gefunden, welche dieselben zu verdienen scheinen. Es mag daher an dieser Stelle auf diesen Ersatz der theuern Eisen- und weniger dauerhaften, bezw. haltbaren Thonfabrikate empfehlend hingewiesen sein.

Glashütten.

Wenn die Glasfabrikation, welche, durch mehrere Etablissements zu Dresden, Radeberg, Döhlen und Moritzdorf vertreten, einen bedeutenden, im anhaltenden Aufschwunge begriffenen Industriezweig des Bezirks ausmacht, in 1871 mit mehrfachen Schwierigkeiten, als Kohlenkalamität, Verkehrsstockungen auf den Bahnen und schnellem Steigen der Rohstoffe zu kämpfen hatte, so ist doch der Absatz ein lebhafter und der Geschäftsgang ein befriedigender gewesen. Die Preise der Fabrikate wurden um 10—20 pCt. erhöht, die Produktion steigerte sich in dem einen Etablissement sogar um 50 pCt., die Nachfrage war in einzelnen Artikeln eine ganz enorme. Als angebrachte Verbesserungen sind die kontinuirlich arbeitenden Glasschmelzwannen und Hafen zu nennen. Die seitherigen Absatzgebiete blieben erhalten, auch wurden neue gewonnen. Exportirt ward über die Grenzen des Deutschen Reichs hinaus, trotz der Konkurrenz in Böhmen und Schlesien, nicht nur nach den ebengenannten Ländern selbst, sondern auch weiterhin nach der Wallachei, Italien, England und Rußland in weißem Glas und in Beleuchtungsgegenständen auch nach Amerika.

Als eine gefährliche Klippe dieser Branche ist bereits im vorigen Jahresberichte auf den für die Zukunft drohenden, zum Theil schon eingetretenen Mangel an geübten Glasmachern hingewiesen worden. Wegen der Ursachen dieser Erscheinung, durch welche zugleich der Weg zur Abhülfe angedeutet wird, ist auf das in dem genannten Jahresbericht pro 1870 Ausgeführte Bezug zu nehmen.

(Schluß folgt.)

Großbritannien.

Jahresbericht des Konsulats zu Singapore für das Jahr 1872.[1])

Der Import-Handel des verflossenen Jahres war im Allgemeinen befriedigender, als der des vorhergehenden Jahres, namentlich während der ersten drei Quartale, in denen die Bezüge aus Europa

---

[1]) Wegen des Vorj. s. Hand. Arch. 1872 II. S. 253.

durchschnittlich einen angemessenen Nutzen abwarfen. Nach den namentlich während des Sommers in fast allen Artikeln eingetretenen Preiserhöhungen in Europa gestaltete sich das Geschäft allmälig ungünstiger, weil der diesseitige Markt den fortdauernden Aufschlägen der Preise in allen Branchen nicht zu folgen vermochte.

Gegen Ende des Jahres wurde der Platz durch eine schwere Handelskrisis heimgesucht; unter den fast alle Importen auf Kredit kaufenden Chinesischen Händlern brachen zahlreiche Fallissements aus, welche einen großen Theil der seitens der Importeure bis dahin realisirten Gewinne verschlangen; der Kredit der übrig bleibenden Käufer litt in dieser Zeit des Mißtrauens ebenfalls und da dieselben es für das Gerathenste hielten, ihre Einkäufe so viel als möglich zu reduziren, so lag im Dezember das Importgeschäft völlig darnieder.

Die Deutsche Industrie hat ihr Absatzgebiet im letzten Jahre hier nicht auszudehnen vermocht; zwar trafen von Deutschland (sämmtlich von Hamburg) 7 Segelschiffe und 4 Steamer ein, doch brachten letztere nur einen Theil der Ladung hierher, der Rest war für China ꝛc. bestimmt. Die Segelschiffe waren theilweise mit Belgischen, Holländischen, Dänischen, Norwegischen und Schwedischen Artikeln beladen, die in Hamburg umgeladen waren; ein großer Theil dieser Waaren bestand aus Norwegischen und Schwedischen Zündhölzern und Bieren.

Von Deutschen Artikeln sind Tuche, Halbtuche und Flanelle hervorzuheben, deren Absatz zwar in dieser heißen Zone kein bedeutender ist, die aber der Konkurrenz der Englischen Erzeugnisse ihrer verhältnißmäßig größeren Güte halber vollkommen gewachsen sind.

Deutscher Stahl und Eisenwaaren fanden einen guten Absatz; gegen Ende des Jahres trat darin aber, wie eben in fast allen Importen, wegen der Preiserhöhungen ein mehr oder weniger großer Stillstand ein. Ordinaire Deutsche Eisenwaaren konkurriren in fast allen Sorten mit dem besten Erfolg gegen die gleichartigen Erzeugnisse aller anderen Länder.

Eisen-Nägel und Stifte Deutscher Produktion dagegen sind für den hiesigen Markt zu theuer, resp. von zu guter Qualität, können daher gegen die billigen Belgischen Fabrikate nicht mit Erfolg konkurriren.

Ein Gleiches gilt von Eisen und den groben Eisenartikeln.

Befriedigender war dagegen der Absatz von Blei und Zink, ebenso der von ordinairen Glaswaaren, feinen Farben und solchen zum Schiffsbedarf. In Zündhölzern kann das Deutsche Fabrikat, das nebenbei leider nur zu häufig mit Imitationen Schwedischer Etiquetten versehen ist, noch nicht in Güte mit dem Schwedischen in Schranken treten.

Von Deutschen Bieren fanden manche Sorten großen Anklang; der Handel in ordinairen Spirituosen war, wie seit Jahren, wenig lohnend; Pökelfleisch und Speck hatten einen regelmäßigen Absatz; ebenso Nürnberger Waaren.

Das Produktengeschäft war auch im verflossenen Jahre ein sehr ausgedehntes; die Preise der Hauptartikel waren zwar manchen Fluktuationen unterworfen, hielten sich jedoch durchgängig über der Durchschnittshöhe früherer Jahre.

Der größte Theil der Abladungen fand seinen Weg, wie bisher, nach England und Amerika; doch dehnte der direkte Handel mit den Häfen des Mittelmeeres sich auf erfreuliche Weise aus und unterliegt es kaum einem Zweifel, daß derselbe, wie auch der direkte mit Deutschland einer weiteren starken Entwickelung fähig ist. Es hängt eine solche nur von einer besseren, das heißt, regelmäßigeren und häufigeren Dampfschiffsverbindung zwischen resp. von China über Singapore einerseits und Marseille, Genua, Venedig, Triest ꝛc. andererseits ab und sind bereits mehrere derartige Linien in der Organisation begriffen oder doch projektirt.

Ein erfreulicher Anfang zu direkter Dampfschiffsverbindung Deutschlands mit den Ostindischen Plätzen ist seitens der Hamburger Rhederei gemacht und wird, sobald die Linie eine bessere Garantie für regelmäßigere und promptere Beförderung der Waaren zu bieten im Stande ist, sicher ein großer Aufschwung des direkten Handels nicht ausbleiben.

Zur Passagierfahrt waren die bisher herausgekommenen Deutschen Dampfschiffe nicht besonders geeignet, was um so bedauernswerther, als sich unter umsichtiger Leitung eine größere Deutsche Linie sehr bald eines bedeutenden Theils dieses Schifffahrtszweiges bemächtigen könnte.

Das Frachtengeschäft für Segelschiffe war kein besonders lohnendes, namentlich nicht immer in den Küstenreisen.

Den Hafen von Singapore besuchten in 1872 im Ganzen 73 Schiffe unter Deutscher Flagge.

Türkei.

Jahresbericht des Konsulats zu Aleppo für 1871.[1])

Die nachstehenden Uebersichten zeigen den Verkehr Aleppos über Alexandrette mit Europa und den Türkischen Küstenländern während des Jahres 1872. Zur Veranschaulichung der verschiedenen Qualitäten, welche sich bei gleichen Artikeln verschiedener Herkunft je nach dem Produktionslande finden, sind in der Importliste den Mengen der Kolli die Werthe beigefügt, ein gleiches Verfahren ist bei der Exportliste beobachtet worden. Die Verschiedenheit gleichnamiger Einfuhrartikel zeigt sich besonders bei den Tuchen, den baumwollenen, wollenen und seidenen Waaren, den Papeterien, den Weinen und dem Indigo. Letzterer namentlich zeigt, soweit er unter Englischer Provenienz angegeben ist, in Wirklichkeit aber direkt aus Indien per Suezkanal hierher kommt, einen großen Unterschied im Verhältniß des Gewichts und Werthes zu einander mit demjenigen, welcher aus Egypten kommt. Letzterer Indigo ist Produkt von Madras, figurirt aber unter Egyptischer Provenienz, weil er wegen gänzlichen Mangels direkter Beziehungen mit dem Produktionslande von dort bezogen wird.

Die gleiche Wahrnehmung läßt sich in der Exportliste, namentlich bei Wolle, machen, da ein großer Theil der nach Frankreich und der Türkei zur Weiterversendung, wahrscheinlich nach Amerika und Triest, expedirten Wollen ungewaschene Wolle ist.

Schiffsverkehr von Alexandrette.

Flaggen.	Kriegsschiffe.	Dampfer.	Segelschiffe.	Total.	Tonnengehalt.
Englische	1	37	4	42	26,963
Oesterreichische	—	—	9	9	3,700
Egyptische	—	7	—	7	5,000
Verein. Staaten von Amerika	—	—	1	1	520
Französische	1	58	1	60	53,382
Griechische	—	—	39	39	3,750
Italienische	—	—	7	7	2,400
Ottomanische	—	1	158	159	8,790
Russische	—	48	—	48	34,000
Total	2	151	219	372	138,505

[1]) Wegen des Vorj. s. H. A. 1872 II. S. 44.

Im

Produktionsländer.		Alaun und Henné.	Ammoniak.	Silber- und Bijouteriewaaren.	Färbeholz in Tonnen.	Mützen.	Kaffee.	Cochenille.	Vitriol.	Tuche.	Indigo.	Baumwollenwaaren.	Wollenwaaren.	Seidenwaaren.
Deutschland u. Schweiz .	Kolli	—	—	24	—	—	—	—	—	120	—	2,550	70	110
	Werth	—	—	360	—	—	—	—	—	13,200	—	108,950	3,500	17,600
England...............	Kolli	27	39	—	32	—	—	—	98	—	316	20,799	200	—
	Werth	41	273	—	736	—	—	—	150	—	50,560	567,675	12,000	—
Oesterreich	Kolli	—	—	—	—	76	—	—	—	80	—	—	—	—
	Werth	—	—	—	—	3800	—	—	—	8,400	—	—	—	—
Verein. St. von Amerika	Kolli	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Werth	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Frankreich.............	Kolli	—	—	24	—	—	1,530	380	—	76	—	40	—	306
	Werth	—	—	360	—	—	10,750	9500	—	6,460	—	1,740	—	48,960
Griechenland	Kolli	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Werth	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Italien	Kolli	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	24
	Werth	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2,640
Rußland...............	Kolli	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Werth	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Türkei und Egypten ...	Kolli	454	—	—	—	—	—	—	—	—	97	—	—	177
	Werth	2270	—	—	—	—	—	—	—	—	6,800	—	—	18,320
Summa der Kolli.....		481	39	48	32	76	1,530	380	98	276	413	23,389	270	617
„ „ Werthe ..		2311	273	720	736	3800	10,750	9500	·150	28,060	57,360	678,365	15,500	87,520

Ex

Bestimmungsländer.		Rindvieh.	Pferde und Esel.	Schafe.	Butter.	Getreide.	Wachs.	Baumwolle.	Galläpfel.	Gummi.	Schüttgelb.	Wolle, in Schweiß und gewaschen.
Deutschland u. Schweiz .	Kolli	—	—	—	—	—	—	—	325	—	80	—
	Werth	—	—	—	—	—	—	—	2,782	—	960	—
England...............	Kolli	—	—	—	—	1050	20	1,415	2,195	117	233	3,537
	Werth	—	—	—	—	1050	440	8,490	18,660	585	2800	35,370
Oesterreich	Kolli	—	—	—	—	—	—	950	360	—	118	—
	Werth	—	—	—	—	—	—	5,700	3,060	—	1416	—
Belgien	Kolli	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3,000
	Werth	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	30,000
Verein. St. von Amerika	Kolli	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3,500
	Werth	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	35,000
Frankreich	Kolli	—	—	—	—	400	45	5,150	2,815	—	32	17,120
	Werth	—	—	—	—	400	990	30,900	23,928	—	385	146,500
Italien	Kolli	—	—	—	—	—	5	300	—	—	—	—
	Werth	—	—	—	—	—	110	1,800	—	—	—	—
Türkei und Egypten...	Kolli	3,854	454	36,003	3,943	—	—	2,175	—	—	—	2,140
	Werth	19,270	2450	36,003	31,544	—	—	13,050	—	—	—	19,500
Summa der Kolli.....		3,854	454	36,003	3,943	1450	70	9,990	5,695	117	463	29,297
„ „ Werthe ..		19,270	2450	36,003	31,544	1450	1540	59,940	48,430	585	5561	266,370

port.

Stahl.	Kupfer.	Zinn.	Eisen.	Weißblech.	Blei.	Papeterien.	Häute und Leder.	Petroleum.	Pfeffer.	Quincaillerien.	Reis und Mehl.	Zucker.	Wein und Spirituosen.	Diverse.	Summa der Kolli.	Summa der Werthe in Türkisch. Livres
—	—	—	—	—	—	—	59	—	—	920	—	—	306	616	4,769	
—	—	—	—	—	—	—	2,950	—	—	4,600	—	—	2754	4,575		158,489
—	656	133	110	71	63	—	—	—	110	—	903	—	—	—	23,557	
—	9185	2530	1870	140	110	—	—	—	660	—	2,250	—	—	—		648,180
29	—	—	—	—	—	800	60	—	—	1,100	—	—	—	731	2,876	
58	—	—	—	—	—	6,400	3,000	—	—	5,500	—	—	—	6,579		33,737
—	—	—	—	—	—	—	—	11,298	—	—	—	—	—	—	11,298	
—	—	—	—	—	—	—	—	11,800	—	—	—	—	—	—		11,800
—	—	—	—	—	—	1,400	146	—	—	220	—	3,344	308	3,160	10,994	
—	—	—	—	—	—	5,840	7,300	—	—	1,100	—	3,344	1850	15,800		127,835
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	780	—	—	190	970	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	780	—	—	950		1,730
—	—	—	—	—	—	500	—	—	—	—	2,940	—	—	109	3,573	
—	—	—	—	—	—	4,000	—	—	—	—	7,350	—	—	545		14,535
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3,216	—	—	—	3,216	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3,216	—	—	—		3,216
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	960	700	1,717	4,105	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5,200	2100	17,170		51,860
29	656	133	110	71	63	2,760	265	11,298	110	2,240	7,839	4,304	1314	6,517	65,858	
58	9185	2530	1870	140	110	16,240	13,250	11,800	660	11,200	13,596	23,375	6704	45,619		1,051,382
						Werthpackete, enthaltend Gold und Silber verschiedener Herkunft										120,465
						Summa in Türkischen Livres										1,141,847

port.

Wollenwaaren.	Häute und Leder.	Pistazien und getrocknete Früchte.	Ammoniumwurzeln.	Sesam.	Seide und Seidenwaaren.	Teppiche.	Teftik oder Filz.	Tabak und Tombak.	Diverse.	Summa der Kolli.	Summa der Werthe in Türkisch. Livres
—	100	—	—	—	—	—	32	—	—	537	
—	600	—	—	—	—	—	800	—	—		5,142
—	99	—	737	—	—	—	230	—	185	9,818	
—	594	—	750	—	—	—	5750	—	870		74,859
—	60	—	—	—	—	—	—	—	—	1,488	
—	360	—	—	—	—	—	—	—	—		10,536
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3,000	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		30,000
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3,500	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		35,000
—	2,100	—	—	8,405	30	—	—	—	1,380	37,477	
—	12,600	—	—	18,910	3,000	—	—	—	2,760		240,373
—	40	—	—	—	—	—	—	—	170	515	
—	240	—	—	—	—	—	—	—	340		2,490
7,247	2,644	1,705	—	—	363	39	—	4,588	6,251	31,095	
289,880	15,860	10,250	—	—	37,250	1170	—	45,880	25,000		547,107
7,247	5,043	1,705	737	8,405	393	39	262	4,588	7,986	87,430	
289,880	30,254	10,250	750	18,910	40,250	1170	6550	45,880	28,470		947,507
			Werthpackete, enthaltend Gold und Silber verschiedener Bestimmung								157,000
			Summa in Türkischen Livres								1,102,507

Die Mehrbeträge, welche man in den Summen und den Hauptartikeln (gegen das Vorjahr) bemerkt, sind bei der Ausfuhr der in Europa am Ende des Jahres 1871 entstandenen und mehrere Monate andauernden Hausse auf die aus der Levante bezogenen Rohstoffe zuzuschreiben, bei der Einfuhr den Nachwirkungen der guten Ausfuhrergebnisse und besonders den guten Ernten des Jahres, welche die einheimische Bevölkerung in Stand setzten, sich mit ihren Bedürfnissen reichlich zu versehen.

Aus gleichen Ursachen hat die örtliche Industrie während des verflossenen Jahres über 5000 Webstühle beschäftigt, während Aleppo seit mehreren Jahren deren nur 3000 zählte. Auf diese Weise läßt sich ungeachtet des uns entzogenen Durchgangsverkehrs nach Bagdad und einem Theile Mesopotamiens, welcher jetzt über den Suezkanal vermittelt wird, ungeachtet des Defizits, welches in der Ausfuhr zu Gunsten der Einfuhr über Alexandrette erscheint, und ungeachtet der Mangelhaftigkeit der Land-Kommunikationswege (alle Wegeprojekte verblieben in diesem Zeitabschnitt und bleiben noch immer im Stande der Berathung) für das abgelaufene Jahr eine sehr merkliche Besserung konstatiren, welche wiederum beweist, daß Ackerbau und Gewerbthätigkeit trotz aller Mißverhältnisse auf andern Gebieten im Stande sind, diese von der Natur so begünstigten Lande zu heben und ihnen eine hervorragende Bedeutung in der kommerziellen Welt zu verleihen.

Die Haupt-Industrieartikel Aleppos sind:

1) die Cotny- und Aladja-Fabrikate mit und ohne Seide, sowie Saway mit Seide und Gold, welche in Egypten, Anatolien, Rumelien und überhaupt in der ganzen Türkei und einem Theile Rußlands konsumirt werden;

2) Goldfäden für den hiesigen und den Konsum von Hedjaz;

3) Seife für den Platzverbrauch, Anatolien, Mesopotamien und Irak;

4) Posamentierwaaren, Färbe- und Gerbstoffe, sowie diverse grobe Wollen- und Baumwollengewebe, die fast ausschließlich am Platze und im Innern konsumirt werden.

5) Musselin wird nicht mehr verfertigt und hat derselbe in Englischen Tangibs einen Ersatz gefunden. Letztere werden in groben Mustern mit verschiedenen Farben versehen und finden ihren Absatz in Arabien und im Innern.

In Folge der hohen, auf dem Fuße von 8 pCt. vom Werthe basirten Zölle für den Export nach dem Innern, welche Aleppo, das in dieser Hinsicht zu Unrecht als Hafenplatz behandelt wird, zu tragen hat, leiden wir unter der Konkurrenz von Aintab, Marache und selbst von Killiz und Antiochien für mehrere Artikel der heimischen Industrie, weil die Erzeugnisse dieser Städte zweiten Ranges zollfrei in das Innere gehen können. Aintab allein zählt über 1500 Webstühle und Marache 1000, welche Aladja und Ghazlié in Baumwolle, auch in Baumwolle und Seide fabriziren, die unter Ersparung der Zölle billiger in das Innere verschickt werden können, als die unsrigen. Ein Gleiches gilt von Seife, welche zur Zeit in mehr Fabriken in den einzelnen Distrikten, als in der Hauptstadt des Vilayets und stets mit mehr Vortheil produzirt wird.

Der Karawanenverkehr Aleppos mit dem Innern ist sehr bedeutend, doch sind statistische Daten darüber leider nicht zu erlangen.

In unserm Verkehr mit dem Innern ist der Export viel bedeutender, als der Import. Ein großer Theil des einen und des andern, der von Europa kommt, oder dorthin geht, figurirt indirekt in den Listen über den Verkehr per Alexandrette.

Rußland.

Jahresbericht des Konsulats zu Ny Karleby für 1872 [1]).

Unter den Häfen des Deutschen Reichs hat Lübeck mit hiesigem Platze die meist ausgebreiteten, gegenseitigen Handelsverbindungen.

Im Jahre 1872 sind in den Hafen von Ny Karleby einklarirt:

14 Finnländische Schiffe	von	1558 Lasten und
47 ausländische „ (darunter 6 Deutsche)	„	4268 „
zusammen		5826 Lasten,

und ausklarirt:

19 Finnländische Schiffe	von	1869 Lasten und
45 ausländische „ (darunter 6 Deutsche)	„	4132 „
zusammen		6001 Lasten.

Davon kamen aus Häfen des Deutschen Reiches:

2 Finnländische Schiffe	von	181 Lasten und
7 ausländische „	„	515 „
messend zusammen		696 Lasten,

und gingen von hier nach Deutschen Häfen:

6 ausländische Schiffe von 515 Lasten.

Der Export Ny Karlebys im Jahre 1872 bestand aus folgenden Artikeln:

Pottasche 9020 Pfd., Pech 227 Tonnen, Knochenmehl 5615 Pfd., Hanfsamen 115 Tonnen, Leinsamen 252 Tonnen, rohe Häute 4220 Pfd., Stangeneisen 149,280 Pfd., Harz 3100 Pfd., Fleisch 10,100 Pfd., Hasenfelle 1500 Stück, Butter 72,210 Pfd., Hafer 932 Tonnen, Roggen 879 Tonnen, Theer 9994 Tonnen, Wracktheer 295 Tonnen, Roggen 879 Tonnen, Bretter 9525 Dutzend oder 90,125 Kubikfuß, Dielen 5273 Dutzend oder 176,177 Kubikfuß, Birkenholz 32 Faden; zusammengerechnet an Werth 689,236 F. Mk. 10 P., von welcher Summe 44,684 F. Mk. nach Deutschen Häfen gegangen sind.

Der Import besteht aus folgenden Artikeln:

Alaun 550 Pfd., Blei 1538 Pfd., Baumwolle 590 Pfd., Arrac 4730 Pfd., Cognac 21,200 Pfd., Rum 1630 Pfd., Cichorien 1290 Pfd., gesalzene Fische 11,510 Pfd., Farbeholz 12,800 Pfd., Galanteriewaaren für 9500 F. Mk., Baumwollengarn 1070 Pfd., Glaswaaren 2120 Pfd., Harz 2020 Pfd., Häute und Leder 31,900 Pfd., Gußeisen 793,000 Pfd., Bandeisen 600 Pfd., Eisennägel 3350 Pfd., Eisenplatten 2520 Pfd., Stahl und Arbeiten davon 750 Pfd., Kaffee 43,670 Pfd., Kreide 3580 Pfd., Talglichte 400 Pfd., Lederarbeiten 360 Pfd., Petroleum 3220 Pfd., Porzellan 5000 Pfd., Tauwerk 2050 Pfd., Salz 3884 Tonnen, Syrup 9040 Pfd., Zucker 48,460 Pfd., Soda 3700 Pfd., Weizenmehl 34,200 Pfd., Roggenmehl 73,660 Pfd., Grütze 21,600 Pfd., Schwefel 1920 Pfd., Tabak 15,700 Pfd., Seife 6020 Pfd., Vitriol 1810 Pfd., Weine, moussirende, 6000 Pfd., nicht moussirende 10,650 Pfd., verschiedene Gewebe 2555 Pfd., Spezereiwaaren 9856 Pfd., Kurzwaaren in einem Werthe von 25,924 F. Mk. Der Gesammtwerth macht 481,090 F. Mk., wovon aus Deutschen Häfen 295,994 F. Mk.

Nachfolgende Tabelle über den Betrag der Exporte und Importe von Ny Karleby während des vergangenen Jahres ergiebt die Beträge, welche hiervon auf jedes Land fallen.

---

[1]) Wegen des Vorjahrs s. Hand. Arch. 1872 II. S. 131.

Werth des Exports und Imports Ny Karlebys im Jahre 1872.

	Einfuhr. F. Mk.	Ausfuhr. F. Mk.
Rußland	74,253	23,077
Schweden und Norwegen	77,346	180,052
Dänemark	2,537	88,984
Deutschland	295,994	44,684
Großbritannien und Irland	10,960	352,438
Italien	20,000	—
Summe	481,090	689,236

Die Ausfuhr von hier nach Deutschen Häfen im verflossenen Jahre blieb gegen die des Jahres 1871 um eine Summe von 3450 F. Mk. zurück, wogegen der Import von genannten Häfen den des Jahres 1871 um 93,094 F. Mk. übersteigt.

Als Zeugniß des steigenden Wohlstandes dieses Landes dient besonders die große Einfuhr von ausländischen Produkten aller Art im letzten Jahre, und es ist zu vermuthen, daß auch in diesem Jahre eine für den Handel und die Schifffahrt günstige Konjunktur stattfinden wird.

Frankreich.

Der Handelsverkehr und die Schifffahrt Algiers in den Jahren 1872, 1871 und 1862.

(Nach dem Journal offic. de l'Algérie No. 65.)

Einfuhr (Spezialhandel).

		Von Frankreich.		Vom Auslande und aus den Entrepôts.		Total.		
		1872.	1871.	1872.	1871.	1872.	1871.	1862.
Fleisch, gesalzen	Kilog.	339,791	865,363	87,682	155,433	427,473	1,020,796	417,984
Speck	„	540,557	498,299	20,352	162,543	560,909	660,842	594,761
Käse	„	835,498	810,532	286,791	239,312	1,122,289	1,049,844	837,376
Seefische	„	552,487	522,260	467,951	505,228	1,020,438	1,027,488	433,203
Weizenmehl	„	322,833	2,797,903	1,290,379	455,463	1,613,212	3,253,366	2,714,395
Reis	„	151,230	476,724	1,470,179	1,462,547	1,621,409	1,939,271	1,177,053
Kartoffeln	„	6,387,056	3,940,438	2,765,907	3,545,466	9,152,963	7,485,904	6,213,703
Gemüse, getrocknet	„	1,254,567	1,383,628	894,164	935,085	2,148,731	2,318,713	1,447,351
Früchte, frisch	„	291,387	392,715	4,286,159	3,737,267	4,577,546	4,129,982	3,995,017
getrocknet oder gedörrt	„	280,286	266,859	1,953,346	2,378,389	2,233,632	2,645,248	707,338
Oelfrüchte	„	298,742	402,689	463,422	497,061	762,164	899,750	695,689
Zucker, roh	„	408,728	470,235	525,468	1,189,293	934,196	1,659,528	900,780
raffinirt	„	6,444,339	6,112,429	10,597	153,792	6,454,936	6,266,221	5,349,204
Kaffee	„	920	315,877	2,409,158	2,386,081	2,410,078	2,701,958	1,846,386
Tabaksblätter	„	188	11,617	847,396	892,137	847,584	903,754	741,043
Olivenöl	„	99,050	78,913	1,193,018	1,109,097	1,292,068	1,188,010	259,817
Saatöl	„	401,510	729,228	923,715	549,548	1,325,225	1,278,776	1,419,754
Bauholz, roh	Stere	1,843	1,767	5,123	4,369	6,966	6,136	33,576
gesägt	Meter	127,340	108,747	3,338,379	1,714,535	3,465,719	1,823,282	2,480,922
Materialien	Werth	1,222,169	977,038	95,552	131,310	1,317,721	1,108,348	2,669,838
Steinkohlen	Quintal	128,610	130,101	460,480	490,022	589,090	620,123	432,198
Gußeisen, Schmiedeeisen und Stahl	Kilog.	2,869,944	2,002,336	1,679,423	1,919,029	4,549,367	3,921,365	9,153,111
Seife, gewöhnliche	„	4,953,678	4,599,279	7,876	2,865	4,961,554	4,602,144	2,585,427
Stearin-Waaren	„	733,485	498,909	312	737	733,797	499,646	294,923
Wein aller Art	Hektol.	355,213	401,422	58,354	39,404	413,567	440,826	336,390
Branntwein	„	27,432	27,570	2,057	1,993	29,489	29,563	20,216
Grobe Töpferwaaren	Kilog.	736,511	813,821	867,278	432,045	1,603,789	1,245,866	760,991
Fayence, Porzellan und Steingut	„	1,107,614	746,739	286,536	18,935	1,394,150	765,674	1,124,695
Glas und Krystall	Werth	1,748,645	815,988	151,459	15,961	1,900,104	831,949	1,216,719
Baumwollene Gewebe	„	30,881,343	22,437,441	15,108,833	15,345,053	45,990,176	37,782,494	15,834,841
Hanfene „	„	7,885,677	7,547,305	147,251	66,611	8,032,928	7,613,916	2,107,294
Wollene „	„	9,804,132	12,318,124	2,403,083	2,169,118	12,207,215	14,487,282	4,729,158
Seidene „	„	3,358,214	3,246,492	849,837	548,840	4,208,051	3,795,332	3,362,197
Papier und Pappe	Kilog.	1,639,277	1,192,678	11,752	4,027	1,651,029	1,196,705	841,652
Häute, zugerichtet und verarbeitet	Werth	7,344,891	7,250,353	1,082,699	1,137,201	8,427,590	8,387,554	4,033,217
Metallwaaren	„	3,655,336	2,515,209	704,507	548,594	4,359,843	3,063,803	2,883,869

Ausfuhr (Spezialhandel).

		Nach Frankreich.		Nach dem Auslande.		Total.		
		1872.	1871.	1872.	1871.	1872.	1871.	1862.
Pferde	Stück	85	67	36	91	121	158	1,266
Rindvieh	"	15,831	2,430	3,121	1,180	18,952	3,660	9,286
Schafvieh	"	639,549	303,916	16,093	6,998	655,642	310,914	44,710
Blutegel	Mille	6	.	17	43	23	43	918
Häute, roh	Kilog.	1,743,581	922,076	47,000	73,775	1,790,581	995,851	1,391,274
Wolle, roh	"	8,212,874	4,455,749	87,685	10,919	8,300,559	4,466,668	3,674,752
Seide	"	5,719	5,550	14	327	5,753	5,877	2,640
Wachs, roh	"	85,102	61,969	27,517	16,117	112,619	78,186	49,368
Talg, roh	"	231,703	207,433	1,050	1,180	232,753	208,613	338,385
Seefische	"	1,947,465	1,181,502	1,354,870	1,504,215	3,302,335	2,685,717	479,416
Korallen, roh	"	11,049	17,108	21,000	14,226	32,049	31,334	29,538
Knochen, Klauen und Hörner	"	1,512,668	1,119,060	15,500	13,300	1,528,168	1,132,360	1,230,947
Weizen	Hektol.	830,783	400,434	304,506	142,777	1,135,289	543,211	169,849
Gerste	"	408,592	261,037	222,171	101,901	630,763	362,938	73,941
Mehl	Kilog.	2,407,128	3,182,629	7,701,279	7,225,205	10,108,407	10,407,835	714,587
Schiffsbrod und Schiffszwieback	"	312	2,875,884	97,689	12,035	98,001	2,887,919	4,732
Gemüse, getrocknet	"	4,189,550	3,816,125	4,361,953	3,451,770	8,551,503	7,267,895	812,848
" frisch	"	1,237,650	650,422	4,685	8,100	1,242,335	658,522	301,552
Früchte, frisch	"	2,285,069	2,173,945	7,179	1,553	2,292,248	2,175,498	879,043
" getrocknet	"	2,128,025	2,415,390	46,903	10,791	2,174,928	2,426,181	872,335
Tabak, Blätter	"	2,162,416	1,880,161	104,157	81,954	2,266,573	1,962,115	1,948,437
" fabrizirt	"	17,193	58,581	208,211	298,263	225,404	356,844	254,274
Olivenöl	"	2,521,653	4,236,412	6,491	1,530	2,528,144	4,237,942	3,437,463
Korkholz, roh	"	1,771,367	1,292,707	320,232	257,954	2,091,599	1,550,661	107,773
Binsen und Rohr	"	3,229,858	1,322,059	40,777,088	59,620,741	44,006,946	60,942,800	448,126
Flachssamen	"	2,381,199	2,606,919	39,255	961,500	2,420,454	3,568,419	.
Flachsstengel	"	88,820	85,775	50,000	.	138,820	85,775	.
Baumwolle	"	241,362	225,474	.	46,005	241,362	271,479	126,884
Crin végétal	"	6,617,465	3,188,619	2,394,454	1,064,170	9,011,919	4,252,789	1,481,506
Zwergpalmenblätter	"	188,830	136,034	10,270	1,035,703	199,100	1,171,737	82,927
Viehfutter	"	2,590,541	10,696,465	2,392,317	2,253,419	4,982,858	12,949,884	627,557
Lumpen	Werth	488,022	401,297	138	9	488,160	401,306	337,923
Blei, roh	Quint.	6,452	8	9	13	6,461	21	.
Eisenerz	"	2,832,191	1,669,776	1,079,704	53,550	3,911,895	1,723,326	227,553
Kupfererz	"	59	11	1,049	.	1,108	11	6,505
Bleierz	"	26,217	22,523	8,918	3,585	35,135	26,108	19,671
Gegenstände für Sammlungen	Werth	100,850	126,634	959	6,250	101,809	132,884	821

Schifffahrt (freie; Schiffe mit Ladung).

Eingelaufen.

	Französische						Fremde					
	Dampfschiffe.		Segelschiffe.		Total.		Dampfschiffe.		Segelschiffe.		Total	
	Anzahl.	Tonnengehalt.	Anzahl.	Tonnengehalt.	Anzahl.	Tonnengehalt.	Anzahl.	Tonnengehalt.	Anzahl.	Tonnengehalt.	Anzahl.	Tonnengehalt.
1872	1057	533,777	730	67,527	1787	601,304	183	73,868	1917	203,374	2100	277,242
1871	1066	555,744	754	72,007	1820	627,751	192	48,457	1982	156,560	2174	205,017
1862	679	238,278	989	94,730	1668	333,008	12	6,262	1212	60,819	1224	67,081

Abgegangen.

1872	1164	600,443	792	74,475	1956	674,918	256	100,701	2131	205,258	2387	305,959
1871	1016	538,382	733	71,489	1749	609,871	190	33,767	1987	151,725	2177	185 492
1862	661	234,726	676	58,282	1337	293,008	6	4,122	1060	38,759	1066	42,881

Vereinigte Staaten von Nordamerika.

Jahresbericht des Konsulats zu Cincinnati für 1872.[1])

Auf die Resultate des Geschäftsjahres 1871/72 kann im Durchschnitt unsere ganze Geschäftswelt mit Befriedigung und Genugthuung zurückblicken, denn die im vorigen Jahre erwähnten ausgezeichneten Aussichten haben sich nicht nur verwirklicht, sondern sogar die kühnsten Erwartungen, ungeachtet der die Gemüther aufregenden Wahlkampagne, glänzend übertroffen. Nach den Erfahrungen früherer Jahre, auf welche eine Hauptwahl fiel, hätte diese in gewissen Beziehungen auf die Geschäfte im Allgemeinen einen lähmenden Einfluß ausüben sollen. Die diesjährige hat sich jedoch in merkwürdiger Weise von den früheren dadurch unterschieden, daß sie den Geschäftsgang in keinerlei Weise affizirte und beeinträchtigte. Dieses zeigte deutlich, daß die Geschäftswelt an der Agitation keinen Antheil nahm und in Bezug auf die Präsidentenwahl schon beim Beginn der Kampagne ihre Entscheidung getroffen hatte. Es gelang der Opposition nicht, das Vertrauen zu der bestehenden Administration, deren Hauptstützpunkte die seit 4 Jahren erfolgreich durchgeführte Reduktion der Steuern und dessenungeachtet noch eine enorme Abtragung der Nationalschuld neben prompter Zahlung der fälligen Zinsen bildeten, im Geringsten zu erschüttern, weshalb im Hinblick auf diese Thatsachen die vorgefaßte Meinung sich nicht änderte und die Leitung der Geschicke des Landes auf weitere 4 Jahre denselben Händen anvertraut wurde.

Auf welch einer gesunden Basis sich das Geschäft im letzten Dezennium emporgeschwungen hat, davon giebt das an Katastrophen so reiche Jahr von 1871/72 beredtes Zeugniß. Obschon die Feuersbrünste, die in den großen Brandunglücken von Chicago am 10. Oktober 1871, den gleichzeitigen Wald- und Städtebränden in Michigan, Minnesota &c., sowie dem kürzlichen Brande der Stadt Boston gipfelten, sich in keinem Jahre in so großem Maaße zeigten Hunderte von Millionen verschlangen, und gewiß Manchen mit Besorgniß und Bangen erfüllen konnten da die Folgen dieser, die ganze Nation berührenden Kalamität im ersten Augenblick gar nicht zu ermessen waren, so blieb es zum Glück doch nur bei Befürchtungen, denn Geschäfts- und Geldkrisen waren nicht im unmittelbaren Gefolge dieser Unglücksfälle. In früheren Jahren, in welchen die Ressourcen des Landes noch nicht die gegenwärtige Höhe erreicht hatten, wären solche kaum zu vermeiden gewesen, da die Geschäftsinteressen, namentlich die der Städte, innig verwachsen sind; jetzt traf es am schlimmsten die Versicherungsgesellschaften, von denen größere und kleinere in Folge der enormen Verluste, die ihr ganzes disponibles Kapital aufzehrten, ihre Geschäfte suspendiren mußten. Am hiesigen Platze erlag eine, unter den günstigsten Auspizien mit einer Million Kapital ins Leben gerufene neue Versicherungsgesellschaft der Chicagoer Katastrophe, nachdem sie ihre übernommenen Risikos voll gedeckt hatte.

Unsere Stadt erholt sich von Jahr zu Jahr immer mehr von der Reaktion, der nach Beendigung des Rebellionskrieges fast das ganze Geschäft unterworfen war. Der Handel mit den Südstaaten geht nicht allein immer mehr in die alten Bahnen zurück, sondern macht, je mehr die Verkehrsstraßen an Ausdehnung gewinnen und kompletirt werden, sichtbare Fortschritte. In allen Branchen des Handels mehren sich die Zeichen des wieder erwachenden Lebens und erhöhter Aktivität. Daß dadurch das alte Vertrauen zurückkehrt und zu verjüngter Thätigkeit anspornt, ist die natürlichste Folge.

Der Umsatz des Geschäftsjahres 1871/72 stellte sich für Cincinnati auf den Werth von

317,646,608 Doll. Einfuhr und 200,607,040 Doll. Ausfuhr,
gegen 233,796,219 „ „ „ 179,848,427 „ „

des Vorjahres und ergiebt eine

Mehreinfuhr von 33,850,389 Doll. und eine
Mehrausfuhr „ 20,758,613 „

Die hiesigen finanziellen Verhältnisse, welche sich von jeher durch eine gewisse Stabilität auszeichneten, haben selten mehr Stärke entwickelt, wie im verflossenen Jahre. Fallissements sind nur wenige und unbedeutende vorgekommen, dahingegen wurden neue Banken etablirt, um den sich steigernden Geschäftsbedürfnissen zu genügen. Diskontoraten variirten zwischen 8—10 pCt. für erste Klasse kommerzieller Papiere und Hypothekenanleihen. Neben verschiedenen Maklergeschäften werden die finanziellen Transaktionen durch 21 Banken vermittelt.

Der Hauptumsatz dieses Marktes umfaßte folgende Waaren, doch sind noch viele andere Artikel und Produkte in kleineren Quantitäten umgesetzt worden.

	Einfuhr 1871/72:		Werth:		Einfuhr 1870/71:		Werth:	
Weizen	762,144	Bushels	1,219,430	Doll.	866,459	Bushels	1,126,397	Doll.
Roggen	357,309	„	303,713	„	289,755	„	260,797	„
Gerste	1,177,306	„	941,845	„	800,988	„	800,988	„
Hafer	1,160,053	„	429,220	„	1,215,794	„	559,265	„
Malz	260,813	„	260,813	„	208,464	„	229,310	„
Mais	1,829,866	„	896,634	„	2,068,900	„	1,158,584	„
Stiefel und Schuhe	108,627	Kisten	8,690,168	„	104,907	Kisten	8,602,374	„
Baumwolle	122,128	Ballen	12,334,928	„	230,411	Ballen	19,124,113	„
Küferwaaren	455,083	Stück	705,379	„	360,931	Stück	577,489	„
Weizenmehl	582,980	Barrels	4,371,975	„	705,579	Barrels	3,951,242	„
Schlachtvieh: Rinder &c.	169,855	Stück	9,242,025	„	125,771	Stück	7,797,802	„
„ Schafe	187,522	„	703,208	„	134,892	„	337,230	„
„ Schweine	1,015,885	„	12,825,548	„	650,935	„	10,414,960	„
Schweinefleisch, gesalzen u. geräuchert	3,329	Hogsheads	266,320	„	2,756	Hogsheads	234,260	„
„ „	9,423	Tierces	329,805	„	9,359	Tierces	326,865	„
„ „	32,078	Barrels	400,975	„	15,615	Barrels	281,070	„
„ lose	38,073,386	Pfund	2,665,137	„	25,445,310	Pfund	1,781,171	„
Schmalz	46,779	Tierces	1,265,839	„	42,814	Tierces	1,541,304	„
Glaswaaren	128,006	Kisten	832,069	„	126,283	Kisten	757,698	„
Eisenwaaren	81,737	„	7,616,880	„	22,319	„	4,642,352	„

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1872 I. S. 538.

	Einfuhr 1871/72:	Werth:	Einfuhr 1870/71:	Werth:
Eisen und Stahl	134,670 Stücke	538,680 Doll.	89,561 Stücke	295,551 Doll.
" " "	79,961 Tonnen	8,315,944 "	67,593 Tonnen	5,137,068 "
Roheisen	112,753 "	5,637,650 "	56,756 "	2,156,804 "
Nägel	343,900 Fässer	1,805,475 "	376,694 Fässer	1,730,032 "
Blei	80,259 Barren	601,943 "	70,975 Barren	496,825 "
Kohlen	30,790,796 Bushels	4,356,000 "	22,972,000 Bushels	2,300,000 "
Petroleum	129,767 Barrels	1,362,554 "	138,775 Barrels	1,387,750 "
Zucker	22,098 Hogsheads	3,358,896 "	33,332 Hogsheads	4,185,816 "
"	121,910 Barrels	3,779,210 "	132,097 Barrels	4,359,201 "
Salz	347,463 Barr. u. Säcke	740,713 "	257,795 Barr. u. Säcke	584,393 "
Stärke	213,076 Kisten	394,191 "	162,883 Kisten	374,631 "
Tabak (roh)	45,877 Hogsheads	6,193,395 "	56,283 Hogsheads	9,455,544 "
" "	11,176 Barrels ꝛc.	980,400 "	9,083 Barrels ꝛc.	272,490 "
" (fabrizirter)	59,535 Kist. u. Fäss.	3,214,890 "	61,497 Kist. u. Fäss.	2,459,880 "
Whisky	316,041 Barrels	18,962,460 "	313,072 Barrels	16,592,816 "
Kaffee	144,226 Säcke	4,759,326 "	218,043 Säcke	6,798,580 "
Thee	17,782 Kisten	1,084,702 "	17,245 Kisten	1,276,130 "
Diverse Manufaktur- u. sonstige Waaren	1,308,000 " ꝛc.	116,412,000 "	1,157,000 " ꝛc.	102,973,000 "
" " "	29,942 Tonnen	41,918,800 "	18,142 Tonnen	26,487,320 "

Die Ausfuhr bestand, neben vielen nicht namhaft gemachten Artikeln geringeren Quantums, namentlich in:

	Ausfuhr 1871/72:	Werth:	Ausfuhr 1870/71:	Werth:
Tabak (fabrizirter)	146,771 Kist. u. Fäss.	5,206,701 Doll.	110,652 Kist. u. Fäss.	4,979,340 Doll.
" (Blätter)	39,566 Hogsheads	5,539,240 "	50,541 Hogsheads	8,541,429 "
" "	1,738 Fäss. u. Ball.	211,914 "	2,493 Fäss. u. Ball.	79,776 "
gebraute Getränke	130,825 Barrels	1,439,075 "	117,909 Barrels	1,296,999 "
Whisky	395,764 "	19,788,200 "	375,609 "	18,780,450 "
Gußwaaren	27,859 Stücke	278,590 "	27,389 Stücke	164,334 "
"	20,749 Tonnen	2,152,370 "	9,041 Tonnen	494,225 "
Eisen und Stahl	179,811 Stücke	719,244 "	255,038 Stücke	867,129 "
" " "	51,322 Tonnen	5,337,488 "	36,016 Tonnen	2,809,248 "
Roheisen	47,444 "	2,467,088 "	25,557 "	996,762 "
Bleiweiß	127,544 Fässer	337,992 "	106,826 Fässer	320,478 "
Baumwolle	117,349 Ballen	12,321,645 "	182,856 Ballen	15,359,904 "
Holzwaaren, Möbel	68,583 Verpackungen	6,236,958 "	67,960 Verpackung.	5,504,760 "
Glaswaaren	63,215 "	537,752 "	65,688 "	410,550 "
Weizenmehl	410,501 Barrels	2,668,256 "	538,498 Barrels	3,069,439 "
Schlachtvieh, Rinder	76,866 Stück	5,380,620 "	53,278 Stück	3,463,070 "
" Schweine	159,390 "	2,012,299 "	62,171 "	994,736 "
Schweinefleisch	69,838 Hogsheads	6,145,744 "	52,468 Hogsheads	4,617,184 "
"	76,515 Tierces	3,443,175 "	51,863 Tierces	1,970,794 "
"	93,985 Barrels	1,292,294 "	72,487 Barrels	1,377,253 "
"	14,835 Kisten	519,225 "	6,337 Kisten	202,784 "
" lose	19,758,900 Pfund	1,580,713 "	11,828,290 Pfund	946,263 "
Schmalz	161,288 Tierc. u. Kegs	3,531,327 "	160,039 Tierc. u. Kegs	4,563,564 "
Seife	152,243 Kisten	494,790 "	137,424 Kisten	446,660 "
Stärke	230,004 "	448,508 "	159,968 "	383,923 "
Diverse Manufakturwaaren	1,268,000 Kolli	50,639,494 "	1,187,500 Kolli	22,562,500 "
" "	9,396 Tonnen	21,118,500 "	19,527 Tonnen	31,243,200 "

Wie der Werth der Totaleinfuhr und Ausfuhr eine bedeutende Zunahme des Handels ergiebt, so ergeben obige Tabellen Ausweis über die entsprechende Zunahme des Umsatzes in den einzelnen Artikeln, mit Ausnahme von einigen, wenigen, und dürfte eine kurze Beschreibung des Marktes und der Ernte mehrerer der Produkte und Artikel, die auch auf den Europäischen Markt übergehen oder berühren, von Interesse sein.

Tabak.

Der Tabaksmarkt Cincinnatis zeigt in der Einfuhr sowohl als in der Ausfuhr bei Rohtabaken einen Ausfall im Vergleich zum vorhergehenden Jahre.

Die Ursache, auf welche diese Erscheinung sich zurückführen läßt, liegt größtentheils darin, daß die Tabak bauenden Strecken des südlichen Kentucky und Tennessee ihre Produkte für den Export nach Europäischen Märkten über New-Orleans führen und daß dieser Hafenplatz im letzten Jahre einen ansehnlichen Theil seines früheren Exportgeschäfts in diesem Artikel wieder an sich gezogen hat und sich solchen noch weiter zurückerobern wird. Der Ausfall ist daher auch mehr dem Transitverkehr hie-

sigen Platzes, als auf Rechnung der Geschäftstransaktionen hiesiger Waarenniederlagen und Händler zu setzen, die behaupten, in diesem Jahre einen größeren Umsatz von circa 2500 Hogsheads und 3800 Kisten Blätter Tabak gehabt zu haben, wie im Jahre vorher. Die Zunahme des Handels in Rohtabaken machte es nothwendig, daß eine Association der Tabakshändler ins Leben gerufen wurde und ist der erste Jahresbericht des Inspektors so eben publizirt. Dieser giebt die Privat- und Auktionsverkäufe der Lagerhäuser für das Jahr 1872 auf

25,856 Hogsheads und 5727 Kisten im Werth von 3,599,809 Doll. gegen
23,365 „ „ 1902 „ „ „ „ 3,250,143 „

des Vorjahres an, sowie ferner den Verkauf außerhalb der Lagerhäuser von

6,615 Hogsheads im Werth von 656,000 Doll.
10,500 Kisten „ „ „ 730,000 „
3,000 Ballen „ „ „ 300,000 „

Im Staate Ohio war die Tabaksernte von 1871 die ergiebigste, die je erzielt worden ist; es lieferten die in jenem Jahre bebauten 28,862 Acker einen Ertrag von 36,177,360 Pfund oder im Durchschnitt 1253 Pfund per Acker. Man hat 8378 Acker mehr bebaut und 15,120,901 Pfund Tabak mehr eingeheimst, als im Jahre 1870.

Folgende Tabelle zeigt die verschiedenen Ernten im Staate Ohio in den sieben Jahren 1865—1871:

	Acker bebaut:	Ertrag: Pfund.	Durchschnittsertrag per Acker: Pfund.
1865	22,398	14,107,823	650
1866	23,281	22,188,693	970
1867	15,788	10,790,575	683
1868	18,035	17,398,198	964
1869	20,251	15,943,116	787
1870	20,484	21,056,729	1027
1871	28,862	36,177,360	1253

Die Tabaksernte des Jahres 1871 lieferte in allen Staaten, in denen Tabak gebaut wird, 263,196,100 Pfund und namentlich fallen von dieser Ernte auf

Kentucky, welcher Staat	142,955	Acker bebaute,	103,500,000 Pfd.,
Virginien, „ „	55,627	„ „	39,384,000 „
Ohio, „ „	28,862	„ „	36,177,630 „
Tennessee, „ „	30,701	„ „	22,750,000 „
Missouri, „ „	15,982	„ „	13,138,000 „
Maryland, „ „	20,106	„ „	13,069,000 „
Nordcarolina „ „	16,026	„ „	9,600,000 „
Indiana, „ „	11,846	„ „	8,316,000 „
Connecticut, „ „	4,761	„ „	8,094,000 „
Massachusetts „ „	4,770	„ „	6,917,000 „
Illinois, „ „	8,752	„ „	6,398,000 „
Pennsylvanien „	2,826	„ „	3,392,000 „
New-York, „ „	3,893	„ „	2,558,000 „
Westvirginien, „	3,598	„ „	2,177,000 „

Wisconsin, Arcansas, Georgia, New-Hampshire, Jowa, Vermont, New-Jersey und Süd-Carolina bepflanzten zusammen 3189 Acker und haben 2,592,100 Pfund geerntet.

Im nördlichen Kentucky soll die Ernte des Jahres 1872 noch belangreicher ausfallen, wie die vorhergehende; man schätzt den Mehrertrag auf circa 10,000 Hogsheads oder 11—12 Millionen Pfund. Die Güte des 1872er Produkts soll der des Jahrgangs vorher in Bezug auf Farbe nichts nachgeben, jedoch weniger Gehalt haben.

Im Staate Ohio ist die 1872er Ernte in jeder Beziehung magerer ausgefallen und sollen 10—20,000 Kisten weniger produzirt sein. Auch die Qualität ist in Folge der großen Dürre der vorigjährigen an Güte nicht gleichgekommen.

Baumwolle.

Um dem hiesigen Baumwollenmarkte, dessen Bedeutung für Cincinnati keine geringe ist, allen Vorschub zu leisten, wurde beim Beginn des Jahres 1872 eine besondere Zweigbörse in Verbindung mit der Handelsbörse organisirt und kann solche demnach als ein für sich bestehender Theil der Hauptbörse angesehen werden. Genaue detaillirte Berichte über die tägliche Ein- und Ausfuhr dieses Marktes sowohl, als auch der der New-Yorker und Liverpooler Märkte, mit den Proben der verschiedenen Sorten des Baumwollenproduktes sind dort zu finden, und ist diesem Geschäftszweige durch diese Einrichtung ein nicht gering anzuschlagender Dienst erzeigt worden.

Wenngleich der Umsatz hiesigen Marktes im verflossenen Jahre immerhin ein ansehnlicher zu nennen war, so hat derselbe doch unter dem Ausfall in der 1871er Ernte in nicht geringem Maaße zu leiden gehabt. Dieser Ausfall stellt sich auf alle Baumwolle produzirenden Staaten im Ganzen auf 1,365,700 Ballen oder 31 Prozent der 1870er Ernte gegenüber. Von der großen Ernte des Jahres 1869/70 nahmen 5¼ pCt. des Produktes den Weg über Cincinnati und von der letzten Ernte 1870/71 nur 4 pCt. Es ist festgestellt, daß auch bei diesem Artikel ein großer Theil dieses Ausfalls in der hiesigen Einfuhr wieder auf Rechnung des Transits zu setzen ist. Durch die seit einem Jahre dem Verkehr übergebene Eisenbahnbrücke über den Ohio hier wird ein großer Theil der früher hier umgeladenen Ballen direkt und ohne den Platz zu berühren den östlichen Seehäfen zugeführt. Bei der früheren nöthigen Umladung wurden diese Transitgüter zur Ein- und Ausfuhr gezählt.

Der Preis variirte von September 1871/72 für Middling Upland 19, 20, 17¾, 21½, 22¾, 23½, 25½, 26, 24 und 22 und blieb beim Schluß des Geschäftsjahres fest zu 21½ Cents pro Pfund.

Folgende Tabelle zeigt die Durchschnittspreise der verschiedenen Sorten während des ganzen Jahres, wie sie im Markte hier quotirt wurden:

	gewöhnliche: Cents.	gute gewöhnliche: Cents.	gewöhnliche Middling: Cents.	Middling: Cents.	gute Middling: Cents.
September 1871	15	17	18½	19½	—
Oktober „	15½	17¾	18¾	19	20
November „	15½	16½	17¾	17¾	—
Dezember „	16¾	18¼	18¾	19¼	20
Januar 1872	18½	19½	20½	21¼	22¼
Februar „	19¾	21	21½	22½	23
März „	19	20¼	21¼	22½	23
April „	19¼	21¼	22¼	23	24
Mai „	19½	22	24	25	26
Juni „	20	23	24½	25½	26¼
Juli „	17½	20	22	23½	25
August „	16¼	18½	20	21½	24

Die hiesige Ein- und Ausfuhr der letzten 5 Jahre giebt folgende Resultate:

	Einfuhr: Ballen.	Ausfuhr: Ballen.
1868	135,608	133,125
1869	137,417	137,043
1870	153,639	148,084
1871	230,411	182,856
1872	122,128	117,349

Schweinefleisch.

Es gab bis jetzt keinen Jahrgang, in welchem die Produktion dieses Artikels dem verflossenen auch nur annähernd gleichgekommen wäre, denn noch nie wurde eine solche Masse von Schweinen auf die westlichen Märkte gebracht, wie in diesem Jahre. Die Einlage hielt indeß mit dem

sich mehr und mehr steigernden Exportbegehr nach England und dem Europäischen Kontinent gleichen Schritt, und da der Konsum die Güte und Billigkeit dieses Amerikanischen Produktes bald kennen und schätzen lernen wird, läßt sich mit ziemlicher Gewißheit annehmen, daß die westlichen Länder Europas und namentlich auch Deutschland, sich des diesseitigen Ueberflusses dieses wichtigen Nahrungsmittels in steigerndem Maaße mit Vortheil bedienen werden, weshalb eine kurze Beschreibung interessiren dürfte. Besonders die Billigkeit der Amerikanischen Waare, die auch dann noch im Verhältniß zum Europäischen Produkt besteht, wennschon die hohen Seefrachten und sonstigen Transportkosten auf derselben ruhen, macht es den Fabrikarbeitern und den ärmeren Volksklassen überhaupt möglich, von einem guten, gesunden Nahrungsmittel Gebrauch zu machen. Die hier produzirte Waare kann durchschnittlich als eine durchaus gesunde bezeichnet werden. Die Fütterung der Schweine geschieht fast nur mit Mais, welche Frucht dem Fleische einen guten Geschmack giebt. So ist auch das Schmalz, welches gewonnen wird und vielfach zum Export gelangt, ein reines gutschmeckendes Produkt. Dieses kommt in drei verschiedenen Sorten auf den Markt, von welchen das unter der Bezeichnung Kettle rendered lard bekannte die beste Sorte ist. Nach den Regulationen der hiesigen Association der Packhäuser und der Handelskammer dürfen für Gewinnung dieser Sorte nur die Flumen und die reinen Speckschnitten, die bei Zuschneidung der Speckseiten abfallen, genommen werden. Diese Waare zeichnet sich durch schöne weiße Farbe und Gehalt aus und ist für den Konsumenten die für ihn am vortheilhaftesten verwendbare, kann deshalb auch immer empfohlen werden. Die geringere Sorte Schmalz ist hier unter der Bezeichnung Prime Steam lard bekannt, welche hauptsächlich aus Speckabfällen und vom Fett der Gedärme hergestellt wird. Dieselbe kann daher auch nicht mit der Güte der vorbeschriebenen verglichen werden. Eine andere Sorte Schmalz ist das sogenannte Refined lard, welches hiesigen Orts weniger, dagegen in größeren Städten der östlichen Staaten hauptsächlich fabrizirt wird. Man rühmt an dieser Sorte besonders die schöne weiße Farbe, Gleichmäßigkeit und Glätte, welche Eigenschaften derselben in Europäischen Märkten Beliebtheit verschafft haben. Doch muß diesem Schmalz der Gehalt fehlen, der besonders dem Western Kettle rendered eigen ist, denn die Hauptsubstanz, das sogenannte Schmalzöl, wird zum Theil durch Pressen aus demselben entfernt. Letzteres kommt dann als Surrogat für Olivenöl 2c. wieder auf den Markt.

Obschon die hiesigen mit großer Sorgfalt zubereiteten Provisionen in den südlichen Staaten besonders immer einen willigen Markt fanden, so daß unsere Packhäuser auf das Exportgeschäft nach Europäischen Märkten nicht ihr Hauptaugenmerk zu lenken brauchten, auch solches der Weitläufigkeiten wegen bislang mehr östlichen Häusern überlassen haben, scheint es doch, daß mehrere der größeren hiesigen Firmen sich für das Europäische Geschäft einrichten und theilweise auch den direkten Export zu kultiviren suchen. Die bei weitem bedeutendsten Verladungen sind nach Liverpool und Antwerpen gerichtet, doch auch nach Bremen und Hamburg, sowie Stettin wurde im verflossenen Jahre ein ansehnliches Quantum exportirt. Uebrigens deuten alle Anzeichen darauf hin, daß im neuen Jahre eine bedeutende Zunahme im Export dieser Produkte stattfinden wird, denn die Zufuhr der Schweine in der gegenwärtigen Saison und das angeblich größere Durchschnittsgewicht derselben lassen annehmen, daß die Produktion in der jetzigen Saison sich noch höher stellen wird. Die Witterung war dem Schlachtgeschäft bis dahin äußerst günstig, nur die sich über alle Staaten verbreitende Pferdekrankheit hat demselben gleich zu Anfang Abbruch gethan und den Verkehr überhaupt im ganzen Lande empfindlich gestört.

In sämmtlichen Staaten des Westens wurden während der Saison

1870—71 .... 3,623,404 Schweine und
1871—72 .... 4,782,403 „

verpackt, die ein Bruttogewicht

1870—71 .... 1,033,120,169 Pfd.,
1871—72 .... 1,349,630,955 „

ergaben und für welche bezahlt wurden

1870—71.......... 65,518,122 Doll.,
1871—72.......... 55,818,711 „

mithin gebrauchte der Mehreinkauf von 1,158,999 Stück Schweinen in der Saison 1871—72 9,699,412 Doll. weniger Kapital, als die Saison des vorhergehenden Jahres.

Der Durchschnitts-Einkaufspreis wird berechnet:

1870—71 6 Doll. 34 $\frac{177}{1000}$ Cts. pr. 100 Pfd. Brutto und
1871—72 4 „ 13 $\frac{581}{1000}$ „ „ 100 „ „

wonach der Durchschnitts-Einkaufspreis im Jahre 1871—72 sich 2 Doll. 20 $\frac{592}{1000}$ Cts. pr. 100 Pfd. Brutto niedriger gestellt hat, als im Jahre vorher.

Folgende Staaten waren während der Saison hauptsächlich im Packgeschäft thätig:

Packgeschäft thätig:	1870—71	1871—72	
Ohio verpackte.....	698,527 Stück,	842,758 Stück,	davon auf
Cincinnati	481,560 „	630,301 „	
Indiana verpackte .	433,051 „	551,745 „	
Illinois „	1,183,136 „	1,607,718 „	davon auf
Chicago	870,280 „	1,201,926 „	
Kentucky verpackte..	289,445 „	342,522 „	davon auf
Louisville	242,135 „	309,512 „	
Missouri verpackte .	465,033 „	693,544 „	davon auf
St. Louis	305,600 „	419,032 „	
Jowa verpackte....	165,181 „	270,806 „	
Wisconsin verpackte	250,044 „	327,618 „	davon auf
Milwaukee	240,344 „	313,115 „	

Cincinnati verpackte in der Wintersaison von 1870—71 481,560 Schweine, im Bruttogewicht von 143,909,390 Pfd. und zahlte für dieselben zum Durchschnittspreis von 6 Doll. 65 $\frac{28}{100}$ Cts. pr. 100 Pfd. 9,574,004 Doll. In der Saison von 1871—72 wurden dagegen 630,301 Schweine im Bruttogewicht von 182,283,062 Pfd. verpackt, für welche zum Durchschnittspreis von 4 Doll. 36 $\frac{481}{1000}$ Cts. pr. 100 Pfd. ein Kapital von nur 7,956,385 Dollars erforderlich war.

Getreide.

Nach der im vorigen Frühjahr zusammengestellten Agrikultur-Statistik von Ohio lieferte die 1871er Ernte einen Mehrertrag von 21,648,363 Bushels in diesem Staate gegenüber der 1870er Ernte. Dieser Mehrertrag vertheilt sich auf die Fruchtsorten Mais, Weizen, Hafer, Gerste und Roggen, wie folgende Tabelle zeigt:

	1870	1871
Mais.........	88,565,299 Bush.,	98,363,060 Bush.,
Weizen........	18,726,341 „	22,274,378 „
Hafer.........	24,819,908 „	32,696,127 „
Gerste.........	1,502,007 „	1,941,240 „
Roggen	331,196 „	428,014 „
Buchweizen ...	287,613 „	177,938 „

Mais.

Die Maisernte des Jahres 1871 war die größte, die jemals nicht allein in diesem, sondern in allen Staaten der Union erzielt worden ist. Die Ernten ergaben im Staate Ohio in den letzten 6 Jahren:

1866.........	auf 2,248,993 Acker	80,386,320 Bushels,
1867.........	„ 2,183,790 „	63,875,064 „
1868.........	„ 2,232,301 „	76,725,288 „
1869.........	„ 2,201,357 „	62,443,346 „
1870.........	„ 2,360,189 „	88,565,299 „
1871.........	„ 2,682,165 „	98,363,060 „

In sämmtlichen Staaten und Territorien sollen im Jahre 1871 34,091,137 Acker mit Mais bestellt worden sein und diese einen Ertrag von 991,898,000 Bush. geliefert haben. Von diesem haben die folgenden zehn Staaten den größten Antheil:

Illinois	auf 5,310,469	Acker	203,391,000	Bushels,
Jowa	„ 2,329,858	„	99,019,000	„
Ohio	„ 2,682,165	„	98,363,060	„
Missouri	„ 2,299,736	„	87,390,000	„
Indiana	„ 2,218,627	„	79,205,000	„
Kentucky	„ 1,972,271	„	53,843,000	„
Tennessee	„ 1,995,652	„	45,900,000	„
Pennsylvanien	„ 1,105,746	„	39,225,000	„
Kansas	„ 617,325	„	24,692,000	„
Wisconsin	„ 567,480	„	21,394,000	„

Gewiß auffallend war die Erscheinung, daß Angesichts dieser enormen Produktion der Preis verhältnißmäßig hoch blieb und im November 1871 den höchsten Punkt, nämlich 57 Cents pr. Bushel, erreichte, mit momentanen Schwankungen zwischen 45—53 Cents, am Schluß des Geschäftsjahres auf 45 Cents fest blieb. Der Durchschnittspreis fürs Jahr 1871—72 war im hiesigen Markte 49 Cents pr. Bushel. Die Durchschnittspreise für Mais waren in den letzten 15 Jahren die folgenden:

1857—58	42 Cents,	1865—66	54½ Cents,
1858—59	72 „	1866—67	79¼ „
1859—60	50 „	1867—68	92⅕ „
1860—61	34 „	1868—69	73½ „
1861—62	31 „	1869—70	83⅓ „
1862—63	53⅔ „	1870—71	56 „
1863—64	103½ „	1871—72	49 „
1864—65	77½ „		

pr. Bushel. Anfang 1873 wurde der Preis auf 40 Cents notirt.

Nachrichten aus dem großen Westen deuten darauf hin, daß im Jahre 1872 noch größere Flächen Landes mit Mais bepflanzt wurden und daß eine noch größere Ernte eingeheimst worden ist.

Weizen.

Die Weizenernten des States Ohio ergaben vom Jahre 1866 an folgende Resultate:

	Acker mit Weizen bestellt.	Ertrag der Ernte.	
1866	1,295,530,	5,824,747	Bushels,
1867	1,159,964,	13,350,736	„
1868	1,456,734,	16,480,059	„
1869	1,723,748,	26,499,729	„
1870	1,658,661,	18,726,341	„
1871	1,667,659,	22,274,378	„

In sämmtlichen Staaten der Union und in den Territorien waren im Jahre 1871 19,943,893 Acker mit Weizen bestellt, welche einen Ertrag von 230,722,400 Bushels im Werth von 290,411,820 Dollars lieferten. Von dieser Zahl fallen auf die zehn größten, Weizen produzirenden Staaten:

Illinois	auf 2,050,081	Acker	25,216,000	Bushels,
Ohio	„ 1,677,659	„	22,274,378	„
Pennsylvanien	„ 1,193,765	„	19,339,000	„
Indiana	„ 1,599,166	„	19,190,000	„
Wisconsin	„ 1,511,147	„	18,436,000	„
Jowa	„ 1,703,703	„	18,400,000	„
Californien	„ 1,523,363	„	16,757,000	„
Michigan	„ 1,157,500	„	16,205,000	„
Missouri	„ 957,089	„	12,825,000	„
Minnesota	„ 1,092,363	„	12,016,000	„

Da der Getreidemarkt Cincinnatis nur für den eigenen Konsum Bedeutung hat, so sind auch die hiesigen Preise nicht maßgebend für den großen Exportverkehr, gleich denen der Märkte des Nordwestens. Der Preis stand hier zu Anfang des Geschäftsjahres September 1871 auf $1\frac{11}{16}$ Doll. pr. Bush. für beste Winterfrucht am niedrigsten, ging dann bei fortwährend steigender Tendenz bis auf $2\frac{5}{100}$ Doll. im Mai 1872, wo er den Höhepunkt erreicht hatte und fiel dann wieder nach und nach bis auf $1\frac{31}{100}$ Doll. im August, zu welcher Zeit die neue Frucht auf den Markt gelangte.

Cincinnatis Handel in Manufakturwaaren und Webestoffen, direkter Import.

Das Geschäft des Jahres 1871—72 in dieser Branche wird als das brillanteste seit Ende des Bürgerkrieges berichtet. Der enorme Rückgang der Preise, gleich nachdem die ersten Aussichten auf Frieden sich eröffneten, der fortwährende weitere Abfall in den darauf folgenden Jahren brachten diesem Geschäfte so empfindliche Verluste bei, daß dieses erste gute Geschäftsjahr von den Betheiligten für die Ausdauer, mit der solche die mißlichen Jahre überstanden haben, wohl verdient war.

Der Werth des Umsatzes aller in diesem Geschäfte thätigen Engroshäuser erreichte die Höhe von 26,351,000 Doll. und nur zwei Jahrgänge, die von 1861—62 und 1863—64 haben größere Umsätze aufzuweisen, die indeß auf Rechnung der übernommenen Lieferungskontrakte für die Armeen während des Bürgerkrieges kommen. Der Handel nach den südlichen Staaten, welcher in früherer Zeit das Hauptgeschäft in dieser Branche bildete, lag zu jener Zeit total darnieder und mußte nach Beendigung des Krieges erst wieder neu aufgebaut werden. In den ersten Jahren waren die zerrütteten Verhältnisse der Südstaaten und dann der Mangel an zureichendem Verkehr und Transportmitteln die größten Hindernisse. Jetzt, wo diese sich mehr und mehr wieder ebnen, ist es der Energie, finanziellen Stärke und der Ausdauer der in diesem Geschäftszweige Handel treibenden Firmen zu danken, daß das lange verloren gewesene Terrain für Cincinnati wieder zurückerobert wird und verspricht dieses Geschäft hier eine solche Ausdehnung zu gewinnen, die es selbst in den besten Zeiten nicht gekannt hat.

Der größere Theil der dem hiesigen Markte zugeführten Manufakturwaaren aus Deutschland, England und Frankreich wird immer noch von den östlichen Märkten bezogen und der direkte Import unter Plombe durchs hiesige Zollhaus ist im Verhältniß bis jetzt nur in geringem Maße in Aufnahme gekommen. Doch hat sich auch dieser im Vergleich zum Vorjahre etwas höher und günstiger gestellt. Der Bericht des hiesigen Zollamts für 1872 läßt den verzollten Werth sämmtlicher hier unter Plombe eingeführten Waaren auf 1,666,064 Doll. erscheinen und den des Jahres 1871 auf 1,356,754 Doll., wonach der direkte Import in 1872 um 309,607 Doll. zugenommen hätte.

Kohlen und Eisen.

Der Staat Ohio ist reich an Mineralien und nach den Berichten der geologischen Vermessungs-Kommission liegt dieser Reichthum ganz besonders in seinen großen Kohlenfeldern. Das produktive Kohlen-Areal von Ohio ist kein geringeres, als zehntausend Quadratmeilen Engl. oder beinahe von der Größe der Kohlenfelder Großbritanniens. Die jetzige jährliche Kohlenproduktion des Staates wird auf ca. 3 Mill. Tonnen angegeben, somit ist kaum der Anfang zur Ausbeute dieses fast nicht zu erschöpfenden Kohlenreichthums gemacht worden. Daß diese Produktion mit der von Jahr zu Jahr wachsenden Industrie gleichen Schritt halten wird, ist bestimmt anzunehmen, da die Ohio-Kohlen oder der bei weitem größere Theil sich ganz besonders für Erzeugung der bewegenden Kraft, des Dampfes, eignen.

Die Kohlen-Einfuhr Cincinnatis im Jahre 1871/72 war die größte bis jetzt stattgefundene, nämlich 30,790,796 Bushels, wovon 11,536,080 Bushels in Ohio gefördert und 19,254,716 Bushels von den Minen bei Pittsburgh (Pennsylvanien) entnommen sind. Die Preise hielten sich jedoch ungeachtet der bedeutenden Einfuhr sehr hoch, insbesondere während der Wintermonate, in denen die Navigation, auf welche der Kohlentransport größtentheils angewiesen ist, geschlossen war. Die Zufuhr in den Wintermonaten war kaum nennenswerth, denn der Fluß blieb mehrere Monate gänzlich zugefroren und hatte überhaupt einen sehr niedrigen Wasserstand.

Während Eisenerz nicht in dem Maße wie Kohlen im Staate Ohio gefunden wird, so sind doch nach dem ersten Bericht der geologischen Vermessungs-Kommission reichliche Lager des vorzüglichsten Erzes vorhanden und diese namentlich in den südlichen Grafschaften, in der Nähe des Ohioflusses gelegen.

Die Erze aus diesen Gegenden sollen von ausgezeichneter Reinheit sein und das daraus gewonnene Eisen erfreut sich wegen seiner Güte eines hohen Rufes. Die Kommission berichtet ferner, daß das beste Erz in den Grafschaften Vinton, Jackson, Scioto und Lawrence gefunden wird. Dasselbe ruht auf Kalksteinlager und kommt im Markt unter der Bezeichnung Limestone Ore vor. Dieses ist fast ganz frei von Schwefel und Phosphor und soll das Holzkohleneisen, welches daraus gewonnen wird, sich mit dem besten Eisen der Welt messen können. Der durchschnittliche Eisengehalt der besten Sorte dieses Kalksteinerzes ist 51,666 und der Durchschnittsgehalt von 6 Proben aus den Lagern des südlichen Ohio hat 36,57 Prozent ergeben.

Nach dem Census von 1870 wurden in Ohio in diesem Jahre 216,529 Tonnen Eisenerz und in allen Staaten der Union 3,210,918 Tonnen gefördert. Hiervon kamen auf

1) Pennsylvanien.....	1,065,686	Tonnen,	
2) Michigan..........	690,393	"	(Lake Superior namentlich)
3) New-Jersey.......	362,636	"	
4) New-York........	470,493	"	
5) Ohio.............	216,529	"	
6) Missouri..........	178,842	"	
7) Maryland........	98,354	"	
8) Tennessee..........	34,619	"	
9) Massachusetts.....	30,061	"	
10) Wisconsin........	20,000	"	

Die Staaten Michigan, Missouri und Ohio sollen für die Jahre 1871 und 1872 eine ganz bedeutende Zunahme in der Förderung von Eisenerzen aufzuweisen haben, die statistischen Berichte hierüber waren jedoch bis dahin nicht publizirt.

Die Produktion von Pig oder Roheisen in Ohio wird in 1871 auf 353,000 Tonnen geschätzt, gegen 301,033 Tonnen im vorhergehenden Jahre. Eine fortschreitende Zunahme in der Roheisen-Produktion läßt sich allein schon daraus herleiten, daß, um mit dem steigenden Bedarf gleichen Schritt halten zu können, im Jahre 1872 zehn neue Hochöfen im Staate Ohio gebaut worden sind und diese die Zahl der Hochöfen in Ohio auf 78 bringen.

Als Markt in Roheisen nimmt Cincinnati eine prominente Stellung ein und beansprucht ein größeres Assortissement von Roheisen zu führen, als irgend eine andere Stadt des Kontinents. Die treffliche Lage der Stadt, inmitten der Eisen produzirenden Regionen und der große Konsum zur Verarbeitung des Rohmetalls am Platze selbst lassen erwarten, daß unser Markt für Roheisen einer der hervorragendsten des Landes werden wird. Die Zunahme der 1872er Einfuhr über die von 1871 war 55,995 Tonnen oder 98 Prozent, und die Zunahme in der Ausfuhr 21,886 Tonnen oder 85 Prozent.

Man findet hier die Agenturen vieler der Hochöfen von Ohio, Indiana, Kentucky, Missouri, Tennessee, Georgia und Alabama für den Verkauf ihres Rohmetalls und veranschlagt, daß über ca. 130,000 Tonnen außerhalb dieses Staates geschmolzenes Roheisen, zum Durchschnittspreise von 50 Dollars per Tonne, also im Werth von 6½ Millionen Dollars hier disponirt worden ist.

Der Preis für erste Qualität Roheisen stand beim Beginn des Handelsjahres 1871/72 auf 35½ Doll. per Tonne und erreichte bei ununterbrochenem Steigen am Schlusse desselben 57 Doll. per Tonne und höher. — Am 31. August 1872 wurden quotirt:

Ohio	Nr. 1	per Tonne	58—59	Doll.,
Tennessee	" 1	" "	.57	"
Missouri	" 1	" "	58—60	"

Cincinnatis Fabriken und Industrie.

So wie der Handel einen überraschenden Aufschwung genommen hat und nach jeder Richtung hin blühend war, hat auch die Ausdehnung der Industrie gewonnen und ist solche im Verhältniß nicht im Rückstande geblieben.

Das zum Betriebe der Fabriken angelegte Kapital ist auf 50,520,179 Dollars angegeben und der Werth des benutzten Grundeigenthums und der Gebäulichkeiten auf 40,443,553 Doll. veranschlagt.

Der Werth der erzeugten Fabrikate war......	135,988,365	Doll.
gegen......	127,459,021	"
des Vorjahrs, mithin ein Mehrwerth von	8,529,344	Doll.

Diese lassen sich klassifiziren als

Fabrikate von Eisen.................. im Werth von	22,200,864	Doll.,
" " anderen Metallen...... " " "	4,890,239	"
" " Holz................. " " "	15,068,834	"
" " Leder................ " " "	8,546,210	"
" " Lebensmitteln.......... " " "	16,542,591	"
" " Seifen, Lichten, Oelen. " " "	7,802,620	"
" " Kleidungsstücken....... " " "	12,977,687	"
" " Spirituosen............ " " "	21,404,141	"
" " Baumwolle, Wolle, Hanf " " "	1,395,806	"
" " Droguen u. Chemikalien " " "	3,618,300	"
" " Stein- und Thonwaaren " " "	2,734,275	"
" " Wagen, Waggons rc... " " "	1,982,674	"
" " Papier rc.............. " " "	1,267,968	"
" " Büchern, Druckarbeiten rc. " " "	5,425,312	"
" " Tabaken.............. " " "	6,163,244	"
" " Kunstwerken........... " " "	650,850	"
verschiedene andere nicht spezifizirte Fabrikate.......	3,316,750	"

Es würde zu weit führen, die vielen Fabrikate aus Eisen, einschließlich der verschiedenartigen Maschinerien und Agrikulturwerkzeuge, einzeln aufzuführen. Daß diesem Zweige der weithin größte Theil der Arbeitskraft und des Kapitals zugewendet ist, davon giebt der angegebene Werth der erzielten Produktion, als der größte unter allen andern, das beste Zeugniß. Diesem ist nachzufügen, daß die Vorzüglichkeit der hiesigen Fabrikate aus Eisen überall gerühmt und aus diesem Grunde der Absatz derselben mit Leichtigkeit bewerkstelligt wird. Einem bis jetzt weniger kultivirten Zweige der Eisenindustrie, der Fabrikation von Eisenbahn-Utensilien, von den Schienen an bis zu den Waggons und den kleinsten Ausrüstungen derselben, wird jetzt in erhöhtem Grade Aufmerksamkeit zugewendet und verspricht dieser einen hervorragenden Rang unter hiesigen Fabrikaten einnehmen zu wollen, da demselben die besten Rohmaterialien an Eisen und verschiedenen Holzarten zu Gebote stehen. Auch in Bezug auf Qualität der Arbeit kann Cincinnati mit jeder andern Fabrikstadt vortheilhaft konkurriren.

Fabrikation von Holzwaaren, Möbeln ꝛc.

Von diesen Fabrikaten kann man wohl sagen, daß Cincinnati mehr producirt, wie irgend eine andere Stadt des Landes. Die verschiedenartigsten Maschinerien mit höchster Vervollkommnung sind zur Herstellung dieser Fabrikate eingerichtet. Ein einziges Etablissement hat an hundert Maschinerien, eine jede verschieden von der andern und jede zur Herstellung eines andern Theiles der Fabrikate im Betrieb und liefert in Bezug auf Maschinenarbeiten ganz erstaunliche Resultate. Dieser Zweig war von jeher eine Spezialität unserer Industrie und konnte man sich solchem um so mehr widmen, da die ausgezeichnete Lage der Stadt, als Centrum in den zur Möbelfabrikation das beste Holz liefernden Staaten, dasselbe in reichlichem Maaße und vermöge der leicht zu bewerkstelligenden Transportation ohne große Kosten beziehen kann. Dadurch sind uns mancherlei Vortheile geboten, die andern Städten abgehen. Einschließlich der beim Verkauf der Fabrikate, Beschaffung des Rohmaterials hierher ꝛc. thätigen Personen soll dieser Industriezweig nahezu 28,000 Personen Beschäftigung gewähren.

Der wohlthätige Einfluß, den die jetzt jährliche Industrieausstellung auf unsere einheimische Fabrikation ausgeübt hat und ausübt, ist unverkennbar und die Ausdehnung unserer industriellen Etablissements, sowie die Vielseitigkeit unserer Industrie im Allgemeinen, treten durch diese, von Jahr zu Jahr sich glänzender gestaltenden Schaustellungen überraschend hervor. Die im verflossenen Jahre stattgefundene dritte Ausstellung reihte sich den vorhergegangenen nicht nur in würdiger Weise an, sondern hatte, neben den getroffenen Abänderungen und neuen Einrichtungen bedeutend an Ausdehnung gewonnen. Die hinzugekommenen Gebäulichkeiten haben den Raum um ein Drittheil vergrößert, so daß einer bei weitem größern Anzahl von Ausstellern Raum zur Verfügung gestellt werden konnte, der auch schon lange vor der Eröffnung vergriffen war. Ein besonderes Gebäude, die Kunsthalle, wurde abgelegen und doch in Verbindung mit den Haupthallen derart aufgeführt, daß beim Ausbruch von Feuer in den Haupthallen die Kunsthalle nicht berührt wird und somit den Ausstellern von werthvollen Kunstwerken in dieser Beziehung größtmöglichste Sicherheit geboten ist.

Eisenbahnen und Transportwesen.

Auf 3436 Millionen Dollars wird das in den Vereinigten Staaten in Eisenbahnen angelegte Kapital angegeben, ein Werthbetrag, wie er ungefähr vor Ausbruch der südlichen Rebellion in Sklaveneigenthum bestand. Und wenn man bedenkt, in wie wenig Händen und Korporationen solche enorme Summen konzentrirt sind und wie hierdurch Monopole geschaffen sind, denen die Spitze zu brechen fast unmöglich scheint, so kann man sich eines Unbehagens diesem gegenüber und ernster Betrachtungen kaum erwehren. Die Kapitalmacht, dieser Beherrscher der riesigen Bahnnetze in den Vereinigten Staaten, ist weitergreifender, als die Macht der früheren Sklavenhalter, welche zu überwinden dem Volke so unsägliche Leiden und Kosten verursacht hat; sie erstreckt sich nicht wie diese nur über einen Theil des Landes, sondern über den ganzen Kontinent. Die Uebelstände dieses Monopols machen sich besonders in den westlichen und weitwestlichen Staaten geltend, deren Hauptprodukte aus dem bestehen, was dem Boden abgerungen wird. Durch die mehr als doppelt hohen Lokal-Frachtraten ist es dem Farmer unmöglich gemacht, seine Produkte selbst den größeren Märkten zuzuführen, und bleibt ihm nichts Anderes übrig, als den Ertrag seiner Arbeit und Mühe Spekulanten am Platz zu Spottpreisen zu verkaufen, welch Letztere dann in Anbetracht der großen Quantitäten und der Durchfrachten über große Strecken billige Kontrakte für Transport abschließen können. Die einfache Thatsache, daß der Durchschnittspreis, der dem Farmer in Jowa für Mais bezahlt wird, 15 Cents ist, während diese Frucht dem Konsumenten in Chicago 45, in Cincinnati 50 und in New-York 70 Cents per Bushel kostet, illustrirt aufs Ueberzeugendste dieses fatale Mißverhältniß im Transportwesen. Je mehr diese Uebermacht des Eisenbahnmonopols und die daraus entstehenden Uebelstände hervortreten und zunehmen, desto eher und mehr wird darauf hingearbeitet werden, demselben die Spitze zu brechen.

Am Schlusse des Jahres 1872 waren in den Vereinigten Staaten und Territorien 70,178 Englische Meilen Eisenbahnen vollendet. Von diesen hat Illinois die größte Anzahl Meilen im Betrieb, nämlich:

		6901 Meilen,	dann kommt
Pennsylvanien..	mit	5787 „	danach
New-York......	„	4901 „	
Ohio...........	„	3829 „	
Jowa..........	„	3679 „	

In 1872 wurden 400 Millionen Dollars verwendet, um 7613 Meilen neue Schienenwege anzulegen, und im Jahre 1873 erwartet man eine noch größere Kapitalanlage im Eisenbahnbau und die Vollendung einer noch größeren Strecke berichten zu können. Daß die hierzu nothwendigen Kapitalien hier im Lande nicht immer zusammengebracht werden können, deshalb sehr häufig an den Europäischen Geldmarkt appellirt werden muß, ist allbekannt.

Durch den hohen Zinsfuß unserer Staatsobligationen und den sehr niedrigen Kours, zu welchem diese während des Rebellionskrieges gekauft werden konnten, hat wohl Mancher einen großen Gewinn erzielt und sein Kapital sicher angelegt. Doch sollte man sich drüben, um bei Kapitalanlagen in Eisenbahnaktien möglichst sicher zu gehen und Verlusten vorzubeugen, weniger durch hohen Zinsfuß und niedrige Kourse zum Ankauf verleiten lassen, sondern sich besonders darüber Gewißheit zu verschaffen suchen:

1) ob die Bahn fertig ist oder nicht; bei unfertigen Bahnen werden die Zinsen aus dem Verkauf der Obligationen selbst bestritten und ist es außerdem ungewiß, ob sich die Bahn rentiren wird oder nicht. Die Obligationen unfertiger Bahnen dürfen überhaupt an der New-Yorker Börse gar nicht aufgerufen werden;

2) wie lange die Bahn bereits im Gange ist und ob die Einnahmen immer hinreichend waren, die laufenden Ausgaben und Zinsen ihrer Schuld zu decken. Wenn eine Bahn regelmäßig Dividenden für die Aktionaire abgeworfen hat, kann man annehmen, daß in Bezug auf ihre Zahlungsfähigkeit kein Zweifel herrscht und die Kapitalanlage eine sichere ist.

Diese Punkte ins Auge gefaßt, werden Manchen davon abhalten, zweifelhafte Eisenbahnobligationen, die sich durch hohen Zinsfuß und niedrige Kourse introduziren, als gute Kapitalanlage zu betrachten, und dürfte obige Erwähnung, die durch Anfragen beim Konsulat von Personen, die ihr Kapital in derartigen Obligationen angelegt hatten oder anlegen wollten, veranlaßt ist, dazu beitragen, in ähnlichen Fällen Verluste abzuwenden.

Mittheilungen.

Posen, 17. Juni. Das Produktengeschäft ist fortgesetzt in recht günstiger Lage gewesen. Der im Monat April hervorgetretene Bedarf an Getreide für die Lausitz, Schlesien und das Königreich Sachsen hat auch während des letzten Monats angehalten und zu einem namhaften Absatz dorthin geführt. Es wurden nach jenen Gegenden namentlich verladen:

658	Wspl.	Weizen,
1364	„	Roggen,
84	„	Gerste,
48	„	Lupinen.

Versendungen von Getreide wie sonst nach Berlin und Stettin haben in neuerer Zeit nicht stattgefunden, da dergleichen nicht rentirt haben würden. Die vormonatlichen hiesigen Zufuhren bestanden hauptsächlich in

800	Wspl.	Weizen und
1200	„	Roggen,

und der Lagerbestand war am Schlusse des Monats auf etwa

500	Wispel	Weizen,
1000	„	Roggen,
600	„	Oelsaaten,
1½	Millionen Liter Spiritus	

anzunehmen.

Der Stand aller Feldfrüchte berechtigt zu den besten Hoffnungen auf die bevorstehende Ernte.

In Betreff des diesjährigen hiesigen Wollmarkts können wir mittheilen, daß derselbe dem Anschein nach zu allseitiger Befriedigung abgelaufen ist.

In den letzten Wochen war vor dem Markte die Stimmung im Wollgeschäfte vorherrschend eine matte, hervorgerufen durch den Ausfall der Londoner Auktionen und die Schwierigkeiten des Geldmarktes.

Die Erwartungen unserer Produzenten waren daher recht bescheidene, und nachdem der Breslauer Markt sich über Erwarten günstig gestaltet hatte, fanden die in großer Zahl hier eingetroffenen Käufer die Inhaber von Wollen leicht zugänglich bei Angeboten von einigen Thalern unter den vorjährigen Preisen, um so mehr, als nicht in Abrede gestellt werden konnte, daß die diesjährige Wäsche im Allgemeinen mangelhaft war und das Schurgewicht das vorjährige erheblich überstieg.

So ging denn das Geschäft schnell von Statten und die eingetroffenen Zufuhren räumten sich zum größten Theile schon am ersten Wollmarktstage mit einem Abschlage von 2—3 Thlrn. gegen die Preise des vorjährigen Marktes. In Anbetracht der geringeren Wäsche und fast durchgehends feuchten Beschaffenheit der Wolle stellt sich dieses Resultat für die Verkäufer gegen das Vorjahr noch viel günstiger.

Unter den zahlreichen Besuchern des Marktes waren es auch diesmal hier wie in Breslau die Rheinländer, deren Vorgehen das Geschäft animirte. Einige Französische Käufer betheiligten sich ebenfalls nicht unbedeutend dabei.

Die Zufuhr betrug nach amtlichen Ausweisen

21,850	Ctr. Wolle gegen
23,365	„ im vorigen Jahre, mithin
1,515	Ctr. weniger in diesem Jahre.

Diese trotz des reichlicheren Schurgewichts gegen voriges Jahr sich ergebende Minderzufuhr erklärt sich durch das ungünstige Wetter, welches die Schur verzögert hat.

Dadurch ist die Polnische Zufuhr zurückgehalten worden und kann dieselbe erst später unseren Platz erreichen.

Die angelegten Preise für die einzelnen Wollgattungen lassen sich annähernd wie folgt angeben:

feine und hochfeine Wollen	78—87	Thlr. per Ctr.,
mittelfeine Wollen	67—76	„ „
Mittel- u. geringe Dominialwollen	62—66	„ „
zweischürige und ordinaire Wollen	52—57	„ „

Stralsund, 19. Juni. Der verflossene Monat brachte, gleichwie sein Vorgänger, anhaltend kalte Temperatur, welcher sich indeß auch öfters Regenwetter zugesellte. Die Witterung war also im Allgemeinen derart, daß dieselbe zu günstigen Ernteaussichten Anlaß bietet, indem zu große Wärme im Frühling eine vorzeitige lebhafte Vegetation zur Folge zu haben pflegt, wobei die Getreidepflanzen auf Kosten der Körnerbildung üppig ins Stroh schießen. Der in letzter Zeit mehrfach gefallene Regen aber begünstigte das Auflaufen der hier allerorts trocken eingebrachten Sommersaaten.

Die früheren Befürchtungen über den durch späte Kälte und Schnee verursachten Schaden haben sich inzwischen als grundlos oder doch als übertrieben gezeigt. Der wenige Nachtheil, der wirklich angerichtet worden sein mag, wird sich, wenn das nunmehr eingetretene warme Wetter anhält, voraussichtlich auf ein Minimum reduziren.

Am Rübsen bemerkt man nicht die geringste Beschädigung. Derselbe steht vorzüglich und zwar gegenwärtig in voller Blüthe; auch ist er, Dank der bisherigen kalten Witterung, vollständig frei von Käfer und Made geblieben.

Der Weizen, dem zwar im Allgemeinen kühle Frühjahrswitterung dienlich ist, hatte trotzdem durch die anhaltende Kälte von seinem frischen Grün viel eingebüßt und begann stellenweise etwas roth zu werden. Bei der nun eingetretenen größeren Wärme wird er sich indeß zweifelsohne bald völlig wieder erholen. Nach dem jetzigen Stande der Felder ist eine vorzügliche Weizenernte zu erwarten.

Am meisten scheinen die Roggenfelder durch die späten Fröste gelitten zu haben. Die Saaten gewähren keinen günstigen Anblick; schwach bestaubete Halme, spitze Blätter und vielfache Blößen zeigen sich fast durchschnittlich.

Es wird das Resultat von der Blüthezeit abhängig sein und kann unter günstigen Verhältnissen der Ertrag, wenn auch nur schwach an Stroh, doch reich an Körnern sich gestalten.

Für die Sommersaaten ist die bisherige kalte und feuchte Temperatur außerordentlich fördernd gewesen. Die Entwickelung der Saaten läßt zu wünschen nichts übrig.

An Gras und Klee ist gegenwärtig kein Mangel; das Vieh findet hinreichend Nahrung auf den Wiesen und Weiden. Bei dem mangelhaften Stande der Kleefelder darf auf eine gute Kleeernte kaum gerechnet werden.

Die hiesigen Kaufleute haben einen großen Theil ihrer noch übrigen Weizenbestände im verflossenen Monat nach England und Belgien exportirt, freilich nur zu Preisen, welche die dafür gezahlten wenig übersteigen und die in vielen Fällen für die Mühe und Arbeit durchaus keine hinreichende Entschädigung gewähren.

Für die baldige Hebung des Getreidegeschäfts fehlen zur Zeit noch alle Aussichten. In England mehren sich die Getreidezufuhren von Tag zu Tag. Der auf dort schwimmenden Ladungen sind doppelt so viele, als im vorigen Jahre. Die bisherige Nachfrage im Inlande wird sich bei den bereits begonnenen großartigen Russischen Zufuhren ebenfalls

wohl schwerlich behaupten können. Der nunmehrige völlige Umschlag der Witterung endlich hat die Befürchtung wegen einer späten und schlechten Ernte fast völlig gehoben.

Weniger trübe als in den Vorjahren steht es gegenwärtig mit den Aussichten für das Rhedereigeschäft. Die Schiffe werden mehr gesucht als bisher, namentlich in Nordamerika zu Frachten, die Gewinn übrig lassen.

Stettin, 15. Juni. Der Handelsverkehr nahm während des Monats Mai nicht ganz unbeeinflußt von den schwierigen Geldverhältnissen und der Diskontoerhöhung der Preußischen Bank einen ziemlich ruhigen Verlauf.

Getreide. Der Schneefall am Anfange des Monats introduzirte an den Getreidemärkten eine von der früheren überaus flauen Haltung abweichende festere Tendenz, welche die Werthe der verschiedenen Fruchtgattungen allmälig hob, und im Roggengeschäfte ganz entschieden zum Ausdrucke gelangte. Die dem Schneefalle folgende kalte Witterung, welche in unserem Bezirke anscheinend nur von guter Wirkung war, da sie die etwas zu weit vorgeschrittenen Saaten in der Entwickelung zurückhielt, machte in anderen Gegenden Befürchtungen rege, die zum Theil, namentlich in Ungarn, wohl auch begründet sein mögen. In Folge dessen sind die Preise um mehrere Thaler in die Höhe gegangen und war der Abzug von Roggen, Gerste und Hafer ziemlich beträchtlich.

Die Preise schlossen ultimo vorigen Monats:

Weizen loko pr. 2000 Pfund:	56—86	Thlr.	bez.
per Mai/Juni	86	„	bez.
„ Juni/Juli	86, 85¾	„	bez.
„ Juli/August	85½	„	Brf. u. Gld.
„ August/September .	85¼	„	„ „ „
„ September/Oktober .	79¾	„	bez.
„ Oktober/November .	79	„	bez.
Roggen loko pr. 2000 Pfund	55—58	„	
feinster	60	„	bez.
per Mai/Juni	54¾, ½, ¾	„	bez.
„ Juni/Juli	54½, ¾	„	bez.
„ September/Oktober .	54½, ¾	„	bez.
„ Oktober/November ..	54½, 54	„	bez.
Gerste loko per 2000 Pfd.	55—62	„	bez.
Hafer loko per 2000 Pfd.	43—50	„	bez.
Erbsen loko per 2000 Pfd.	43—49	„	bez.

Die Zufuhren beliefen sich auf circa 3230 Wspl. Weizen, 8580 Wspl. Roggen, 820 Wspl. Gerste, 800 Wspl. Hafer, 480 Wspl. Erbsen.

An Bestand verblieben circa 6350 Wspl. Weizen, 7880 Wspl. Roggen, 70 Wspl. Gerste, 560 Wspl. Hafer, 1440 Wspl. Erbsen.

Spiritus. Der Spiritusmarkt war bei wenig belebtem Geschäfte in fester Haltung und erfuhren die Preise successive eine Steigerung von ½ Thlr. Die Zufuhren, nicht mehr so belangreich, als in den letzten Monaten, fanden bei den Spritfabrikanten, welche gut beschäftigt waren, willige Aufnahme. Die Bestände haben sich nicht vergrößert und werden auf höchstens 3 Millionen Liter gegen gleichzeitig im vorigen Jahre 1¼ Million Liter geschätzt.

Die Preise waren ultimo vorigen Monats:

loko ohne Faß per 100 Liter à 100 pCt.	17⅚, $\frac{11}{12}$	Thlr.	bez.
mit Faß	18	„	bez.
per Mai/Juni	17⅚	„	nom.
„ Juni/Juli	$17\frac{11}{12}$, ⅚	„	bez.
„ Juli/August	18⅙	„	bez., Br. u. Gld.
per August/September	$18\frac{5}{12}$	Thlr.	Brf. u. Gld.
„ September/Oktober	18⅙	„	Brf. u. Gld.

Rüböl. Im Handel mit Rüböl herrschte im vorigen Monate meistens eine gedrückte Stimmung. Einige vereinzelte Klagen abgerechnet, lauteten die Nachrichten über den Stand der Saaten günstig, dazu kommt, daß bis jetzt noch keine rechte Aussicht auf Export vorhanden, und die Bestände an Saat und Oel belangreicher sind, als in früheren Jahren um diese Zeit. Die Preise haben denn auch merklich nachgegeben; sie schlossen:

loko per 200 Pfd.	21⅚	Thlr.	Brf.
„ Mai/Juni .... } „ Juni/Juli .... }	21⅙	„	nom.
„ September/Oktober .	21⅞, ¾	„	bez. u. Brf.
	21¾	„	Gld.

Waaren. In Folge starken Importes bei schwachem Abzuge haben sich von einigen Hauptartikeln sehr starke Vorräthe angesammelt, so daß im Waarengeschäfte eine ziemlich gedrückte Stimmung vorherrschend blieb, die durch die Erhöhung des Diskontos noch gesteigert wurde. Die meisten Artikel haben etwas im Preise nachgegeben, besonders die Amerikanischen Importartikel: Petroleum, Speck und Schmalz, alsdann auch Baumöl, das in Folge der billigeren Offerten aus den Produktionsländern einen weiteren Preisrückgang erfuhr.

Zucker. Das Zuckergeschäft hat sich wenig verändert, Frage und Angebot waren gleich schwach, da die Inhaber sich indeß zu Konzessionen nicht geneigt zeigten, so haben die Preise sich auch behauptet, für Rohzucker sogar etwas angezogen: 94 pCt. I. Produkte sind mit 11¾ à 12 Thaler pro Centner zu notiren.

Für Brodmeliſſe sind zuletzt 16 Thlr., für gemahlene Zucker 14½ à 16 Thlr. nach Qualität bezahlt worden.

Metalle. Die Zufuhren von Englischem und Schottischem Roh- und Brucheisen waren sehr bedeutend und betrugen zwischen 3 bis 400,000 Centner. Die Preise waren sehr fest und die gute Meinung, durch die erneuerten Strikes der Erzarbeiter hervorgerufen, ist im Steigen. Die alten Läger sind hier gänzlich geräumt, und bei der gesteigerten Nachfrage gingen die neuen Zufuhren schlank in den Konsum über. Rohzink und Blei, ebenso Kupfer, verkehrten bei mäßigem Umsatze zu bisherigen Preisen.

Steinkohlen. Von Schlesien treffen jetzt fortwährend für den Konsum Kohlen ein und sind solche, da sie ziemlich preiswürdig auskommen, sehr beliebt.

Englische Kohlen sind deshalb vernachlässigt; in Swinemünde lagern noch größere Partien, welche offerirt werden, ohne rechter Kauflust zu begegnen. Der Markt dafür ist matt und die Preise sind ganz nominell.

Holz. Das Holzgeschäft entfaltete sich im verflossenen Monate wieder sehr lebhaft, da die sehnlichst erwarteten neuen Zufuhren mit geeigneten Schiffsräumen für den Export, woran bisher empfindlicher Mangel war, glücklich zusammentrafen; die früher geschlossenen Kontrakte konnten nun rasch erfüllt werden. Die Preise hielten sich noch ziemlich fest, nur leichtere Hölzer für das Inland erlitten eine kleine Preiserniedrigung.

Rhederei. Das Rhedereigeschäft gestaltete sich recht befriedigend. Die Holzfrachten hielten sich nicht allein auf der bisherigen Höhe, sondern erfuhren auch noch eine weitere Besserung; dazu gestellten sich gegen Ende vorigen Monats noch lohnende Frachten für Getreide, Flachs und Saaten von Russischen Häfen. Die guten Aussichten für die Rhederei haben sich entschieden befestigt, allerdings sind auch die Heuern für die Schiffsmannschaften erheblich gestiegen, trotzdem sind die Leute so knapp, daß die zum Ausgehen fertigen Schiffe öfters mehrere Tage liegen müssen, ehe sie vollständige Mannschaft erlangen können.

Altona, 16. Juni. Der Gang des Waarenhandels ist auch im verflossenen Monat wenig belebt gewesen in Folge der fortbauernden Geldknappheit; wenn letztere seit Kurzem nachzulassen scheint, so fehlt es doch an jeglichem Vertrauen in die Stabilität der Verhältnisse und deshalb an Neigung zu weiter gehenden Spekulationen.

Unter solchen Umständen ist ein Rückgang der bisherigen hohen Preise unvermeidlich und wird dies namentlich bei Baumwolle empfunden, worin große Vorräthe angesammelt sind; auch die Tabakslager sind mit Rücksicht auf die erwartete Steuer stark gefüllt, für diesen Artikel dauert indeß die Nachfrage fort; die kleine Preisermäßigung in Kaffee wird bei dem fortdauernd kleinen Lager weniger fühlbar.

Wenn eine gewisse Besorgniß der Waarenhändler wegen der Zukunft nicht unbegründet erscheint, so muß es als ein Glück erachtet werden, daß in Hamburg der Handel in den am schlimmsten betroffenen Artikeln, Baumwolle und Petroleum, keine große Rolle spielt, für die Hauptbranchen des Platzes dagegen, Kaffee und Tabak, die Chancen nicht so ungünstig liegen.

In Steinkohlen beschränkt sich das Geschäft bei schwachen Zufuhren auf Umsätze für den Bedarf; grobe Kohlen sind mehr angeboten; für Nußkohlen erhält sich gute Meinung.

Aus Harburg lauten die Nachrichten in Betreff des Waarengeschäftes übereinstimmend mit den hiesigen wenig günstig.

Das um diese Zeit mit dem Eintreffen der ersten Sendung des neuen Fanges wieder beginnende Heringsgeschäft verlief wie gewöhnlich; vorläufig war die Qualität nicht besonders und der Preis im Allgemeinen niedrig. Nach den Berichten aus England steht in diesem Jahre ein reichlicher Fang in Aussicht.

Die Harburger Fabriken fingen an matter zu gehen; die Shoddy-Fabriken sind bei den niedrigen Wollpreisen weniger beschäftigt als sonst; die Palmkernölfabriken leiden unter dem niedrigen Preisstande aller Arten Oele; dagegen besteht einige Nachfrage für Oelkuchen, veranlaßt durch die anhaltende Kälte im Mai, welche eine Verspätung der vermuthlich nicht reichlich ausfallenden Heuernte erwarten läßt.

Aus Kiel wird bezüglich des Holzgeschäftes gemeldet, daß der Absatz in diesem Artikel im verflossenen Monate ziemlich lebhaft war, obwohl die hohen Preise aller Baumaterialien von Spekulationsbauten fast gänzlich abgehalten haben.

Die Zufuhren treffen nur spärlich ein, da die Vorräthe in Schweden und Finnland sehr gering und Schiffe schwer zu haben sind; ein Rückgang der Preise ist unter solchen Umständen nicht zu erwarten.

Das Kieler Befrachtungsgeschäft war im Mai sehr animirt; bei knappem Angebot von Schiffen haben die Frachtsätze stellenweise eine Steigerung erfahren.

Odessa, 8./20. Juni. Der Marktbericht pro Monat Mai bezeichnet die Lage des Getreidegeschäftes am hiesigen Platze im Allgemeinen als günstig.

In Folge der Konjunkturen in England und Amerika ist die Nachfrage für Weizen und Gerste beständig lebhaft und halten sich die Preise, denn nach Maßnahme der Zufuhr aus den inneren Provinzen wird Alles für die hiesigen Mühlen, sowie für den Export, ohne Beachtung der Preise, sowie Qualität der Waare, aufgekauft. Deshalb ist jetzt auch keine Möglichkeit, ein hinreichendes Depot zu schaffen, um die Preise herabzudrücken.

Bei uns sind die Ernteaussichten in den Gouvernements Podolien, Kiew, Poltawa, Charkow, sowie in Bessarabien befriedigend, in den Gouvernements Cherson und Jekatherinoslaw stellenweise sogar günstig, andererorts aber nicht gut. Bei alledem aber wäre es voreilig, jetzt schon über die Resultate der Ernte ein Urtheil fällen zu wollen, da das Wetter eine Besserung oder Verschlimmerung stark beeinflussen kann.

Im Mai erreichte der Umsatz bis 150,000 Tschetwert.

Es wurde verkauft:

Winterweizen: 9800 Tschw., Gew. 9 Pud bis 9 Pud 27 Pfd. zu 10 Rub. 80 Kop. bis 13 Rub.

Sandomirka: 400 Tschw., Gew. 8 Pud 39 Pfd. zu 11 Rub. 50 Kop.

Hirka: 97,300 Tschw., wovon 43,000 Tschw., Gew. 8 Pud 30 Pfd. bis 9 Pud 30 Pfd., zu 10 Rub. 75 Kop. bis 13 Rub. 45 Kop. per Tschw. und 54,300 Tschw., Gew. 9 Pud 1 Pfd. bis 9 Pud 30 Pfd., zu 1 Rub. 23 Kop. bis 1 Rub. 40 Kop. per Pud.

Roggen: 46,200 Tschw., Gew. 8 Pud 26 Pfd. bis 9 Pud. 63 Pfd., zu 6 Rub. 50 Kop. bis 7 Rub. 25 Kop.

Mais: 3800 Tschw. zu 5 Rub. 85 Kop. bis 6 Rub. 15 Kop.

Gerste: 700 Tschw. (9 Maaß für 8) zu 5 Rub.

Leinsamen: 600 Tschw. zu 12 Rub. 62½ Kop.

Raps: 800 Tschw. zu 6 Rub. 47½ Kop.

Die Segelfracht ist auffallend vernachlässigt; Dampfer nach dem vereinigten Königreich, welche hier fast täglich mit Materialien für Bahnbauten zur Wasserleitungsanstalt einlaufen, sehr gesucht.

Der Gesundheitszustand in der Stadt und Umgegend ist befriedigend; die Epizootie unter dem Rindvieh ist nach verläßlichen, obwohl nicht offiziellen Nachrichten noch nicht erloschen.

Herausgegeben von Jordan, Geh. Legationsrath, und Dr. Stüve, Geh. Regierungsrath.
Gedruckt in der Königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker).

Erscheint jeden Freitag. Anfragen und Zusendungen an die Redaktion wolle man frankirt oder auf dem Wege des Buchhandels an die Verlagshandlung richten. Einzelne Nummern werden mit 2½ sgr p. Bg. berechnet. Der Jahrgang besteht aus 2 Bänden. Der Preis für jeden Band oder halben Jahrgang incl. Porto beträgt 2 Thlr. Pr. Cour.

Preussisches Handelsarchiv.

Alle Post-Anstalten, sowie sämmtl. Buchhandl. nehmen Bestellungen darauf an; für Frankreich, Spanien u. Portugal Mr. Collin in Paris, rue Lavoisier 25; für Großbritannien u. Irland Mr. Cowie in London, 2 St. Ann's lane; für Italien d. Schweiz. Post-Anstalten; für Griechenland u. Egypten das K. K. Oesterr. Postamt zu Triest; für die Türkei d. K. K. Oesterr. Postamt zu Konstantinopel.

Wochenschrift für Handel, Gewerbe und Verkehrs-Anstalten.

Mit Genehmigung des Königlichen Ministeriums für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten nach amtlichen Quellen herausgegeben.

№ 28. Berlin. Verlag der Königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker). 11. Juli 1873.

Inhalt:

Gesetzgebung.

Deutsches Reich.

Gesetz, betreffend die Registrirung und die Bezeichnung der Kauffahrteischiffe. Vom 28. Juni 1873.

(Reichsgesetzbl. Nr. 18.)

Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden Deutscher Kaiser, König von Preußen rc.

verordnen im Namen des Deutschen Reichs, nach erfolgter Zustimmung des Bundesrathes und des Reichstages, was folgt:

§. 1.

An Stelle des §. 17 des Gesetzes, betreffend die Nationalität der Kauffahrteischiffe und ihre Befugniß zur Führung der Bundesflagge, vom 25. Oktober 1867[1]) tritt die folgende Bestimmung:

Schiffe von nicht mehr als 50 Kubikmeter Brutto-Raumgehalt sind zur Ausübung des Rechts, die Reichsflagge zu führen, auch ohne Eintragung in das Schiffsregister und Ertheilung des Certifikats befugt.

§. 2.

Die Aenderung des Namens eines in das Schiffsregister eingetragenen Schiffes soll nur aus ganz besonders dringenden Gründen gestattet werden. Sie bedarf der Genehmigung des Reichskanzler-Amts.

§. 3.

Jedes in das Schiffsregister eingetragene Schiff muß

1) seinen Namen auf jeder Seite des Bugs

und

2) seinen Namen und den Namen des Heimathshafens am Heck

an den festen Theilen in gut sichtbaren und fest angebrachten Schriftzeichen führen.

§. 4.

Im Falle einer Zuwiderhandlung gegen die Vorschriften des §. 3 hat der Führer des Schiffes Geldstrafe bis zu einhundertfünfzig Mark oder Haft verwirkt.

§. 5.

Dieses Gesetz tritt am 1. Januar 1874 in Kraft.

Urkundlich unter Unserer Höchsteigenhändigen Unterschrift und beigedrucktem Kaiserlichen Insiegel.

Frankreich.

Befugnisse verschiedener Zollämter.

(Journal off. Nr. 174.)

1. Durch ein Dekret vom 21. Juni d. J. ist zu Batilly (Bahnhof), Departement der Meurthe und Mosel, ein Verifikationsbüreau

[1]) Vergl. Hand. Arch. 1867 II. S. 541.

für Getränke, die unter Befreiung von inneren Abgaben ins Ausland abgefertigt werden, eröffnet worden.

2. Durch Dekret vom gleichen Datum ist das zu Moncel (Departement Meurthe- und Mosel) errichtete Zollamt für den Ausgang von Getränken eröffnet worden, die unter Befreiung von Umlaufs- und Verbrauchsabgaben ins Ausland abgefertigt werden.

Zoll auf Französische Gewebe, die in Elsaß-Lothringen veredelt werden.

(Journal off. Nr. 177.)

Ein Gesetz vom 27. Juni d. J. verordnet:

Einziger Artikel. Die Bestimmungen der Gesetze vom 9. Dezember 1872[1]) und 14. März 1873[2]), betreffend die für die Wiedereinfuhr von Geweben, welche durch Veredelungsarbeit in Elsaß-Lothringen die Vervollständigung der Wäsche, Färbung oder des Drucks erhalten, bewilligte Befreiung sind, vom 30. Juni bis zum 31. August 1873, als letztem Termin, verlängert worden.

Oesterreich.

Befugnisse verschiedener Zollämter.

(Verordn. Bl. d. Fin. Min. Nr. 23.)

1. Das zu Lieben in Preußen aufgestellte Nebenzollamt I. Klasse ist zu einem Hauptzollamte II. Klasse erhoben worden und wird als solches mit 1. Juli 1873 seine Wirksamkeit beginnen.

Wien, am 19. Juni 1873.

2. Das Nebenzollamt I. Klasse in Meiningen in Vorarlberg wird mit 30. Juni 1873 in die Kategorie der Nebenzollämter II. Klasse herabgesetzt.

Wien, am 19. Juni 1873.

Marokko.

Ausfuhr von Mais, Bohnen und Erbsen.

Nach einer amtlichen Mittheilung der London Gazette vom 1. d. M. ist die Frist, während welcher die Ausfuhr von Mais, Bohnen und Erbsen aus Marokko gestattet ist[3]), abermals um 6 Monate, vom 13. Mai d. J. an gerechnet, verlängert worden.

[1]) Vergl. Hand. Arch. 1873 I. S. 21.
[2]) Vergl. Hand. Arch. 1873 I. S. 365.
[3]) Vergl. Hand. Arch. 1872 II. S. 203.

Statistik.

Deutsches Reich.

Sachsen.

Jahresbericht der Handels- und Gewerbekammer zu Dresden für 1871.

(Im Auszuge.)

(Schluß.)

Erzeugung und Vertrieb chemischer Produkte.

Mineralsäure und andere Chemikalien.

Die Produktion der fiskalischen Hütten bei Freiberg in Schwefelsäure (verschiedener Grade) ist von 162,478,0 Zoll-Ctr. in 1870 auf 204,372,27 Zoll-Ctr. in 1871 gesteigert worden; ebenso zeigen die bei Darstellung der Gesammtproduktion der fiskalischen Hütten oben angegebenen weiteren Zahlen, daß auch die Fabrikation anderer Chemikalien, als: Eisenvitriol, schwefelsaures Natron, Schwefeleisen u. s. f., in 1871 bedeutend zugenommen hat (1870 zusammen 5687,68 Ctr., 1871 7954,19 Ctr.).

Für die Privatindustrie in Chemikalien zählt das Jahr 1871 zu den besseren.

Zu bemerken ist zwar auch hier, daß die Rohstoffe aller Art, ebenso wie die Arbeitslöhne, eine erheblich steigende Tendenz hatten. Es war jedoch auch bei den meisten Artikeln möglich, mit den Preisen der Fabrikate entsprechend in die Höhe zu gehen; wo dies nicht thunlich war, entschädigte der größere Absatz für den geringeren Gewinn an der Einzelwaare.

Das Döhlener Etablissement führte die Fabrikation der Schwefelsäure aus Westphälischen Kiesen vorerst mit gutem Erfolge neu ein; freilich wird diese Fabrikationsbranche fortdauernd von dem Gange des großen fiskalischen Konkurrenzgeschäfts abhängig bleiben. Die im vorigen Jahre erwähnte Aufgabe der Sodafabrikation und die Vermehrung der Fabrikation von Sulfat und Mineralsäuren bewährte sich. Die Produktion in der genannten chemischen Fabrik hat sich gegen das Vorjahr vermehrt. Es wurden nämlich verwendet 1786 Ctr. Sicilianischer Schwefel, 4900 Ctr. Schwefelkies, 1455 Ctr. Chilisalpeter, 13,373 Ctr. Steinsalz, 285 Ctr. Zinn, 133 Ctr. Bleiglätte, 7700 Ctr. Freiberger 60prozent. Schwefelsäure, 10,376 Scheffel Stein- und 800 Ctr. Braunkohlen. Ein Minderverbrauch stellte sich nur heraus bei Sicilianischem Schwefel und bei dem Brennmaterial; ersterer erklärt sich durch die Neuverwendung von Schwefelkies und den Mehrverbrauch von Freiberger Schwefelsäure, letzterer durch Ablegung der Sodafabrikation. Löhne zahlte die Fabrik an durchschnittlich 37 Arbeiter im Betrage von 6248 Thalern. Eine wesentliche Erleichterung wird dieser Fabrikationszweig wegen seines bedeutenden Steinsalzverbrauchs erfahren, wenn die in Aussicht stehende Abschaffung der Salzsteuer zur Thatsache geworden sein wird, da diese Steuer jetzt eine lästige und kostspielige Kontrole des Steinsalzverbrauchs bedingt.

Die in einer Dresdener Fabrik betriebene Erzeugung von schwefelsaurer Thonerde wird sich immer nach dem jeweiligen Stande der Papierbranche richten, da dieses Produkt zur Fabrikation geleimter Papiere unentbehrlich ist. Das Absatzgebiet für die schwefelsaure Thonerde ist hauptsächlich Norddeutschland; Aussicht auf bedeutenden Export würden die Oesterreichischen Staaten mit ihren großen Papierfabriken bieten, wenn dieselben nicht durch den hohen Eingangszoll von 15 Fl. pro brutto Centner den hiesigen Fabrikaten jetzt verschlossen wären.

Bleizucker (Uebigau) ward bei erhöhter Nachfrage in Deutschland, England und Rußland, neuerlich auch in der Schweiz vertrieben, so daß

die Produktion um ca. 25 pCt. gesteigert werden konnte. Die Preise des Fabrikats entsprachen nicht ganz den höheren Arbeitslöhnen und Rohmaterialpreisen.

Die Preise einer größeren Anzahl von Fabrikaten der chemischen Großindustrie stiegen auf eine außerordentliche Höhe und zwar nur zu einem Theile in Folge der natürlichen Preissteigerungsfaktoren; zum größeren Theile war diese Erscheinung eine leidige Konsequenz von Börsenspekulationen und mehr oder minder gelungenen Täuschungen über den wirklichen Umfang des Angebots Es wird daher nicht fehlen können, daß ein vielleicht rapider Preisabschlag einzelner Artikel zum Schaden des reellen Geschäftsbetriebs früher oder später eintreten wird.

Droguen.

Der Ausbau der Dresdener Droguen-Appreturanstalt der Firma Gehe u. Comp., auf deren gedruckt vorliegende Geschäftsberichte wir uns auch hier zu beziehen haben, schritt auch in 1871 weiter vor, so daß die Leistungsfähigkeit derselben abermals bedeutend gewachsen ist.

Das Geschäft in Gold- und Silbersalzen (Freiberg), welches, wie seither, für Deutschland, Oesterreich und die Schweiz arbeitete, war bis zum Friedensschlusse still, später außerordentlich lebhaft. Gedrückte Preise lohnten jedoch die Mühe der Fabrikation nur gering.

Nach übereinstimmenden Mittheilungen verschiedener Dresdener Firmen war das Geschäft in Lacken und Firnissen bis zum Friedensschlusse äußerst flau; es scheint aber auch der Absatz nach dem Friedensschlusse nicht die erhoffte und gewünschte Ausdehnung erhalten zu haben; erst in den letzten Monaten des Jahres ward die Kauflust eine regere, so daß man mit guten Hoffnungen in das neue Jahr eintreten konnte. Auch in dieser Branche wirkt der hohe Oesterreichische Eingangszoll äußerst störend ein, so daß eine Herabsetzung desselben wünschenswerth bleibt. Ganz bedeutende Preissteigerungen (bis zu 100 pCt. und darüber) erfuhr ein großer Theil der zur Lack- und Firnißfabrikation verwandten Rohprodukte, als: Terpentinöl, Kienöl, Schellack. Um dieser Steigerung zu begegnen, griff man hier und da zu dem irrationellen Mittel der Verschlechterung der Fabrikate. In den feineren Sorten machten Englische Fabrikate immer noch Konkurrenz; eine Thatsache, die den Deutschen Fabrikanten gerade antreiben sollte, auf möglichste Verbesserung und Vervollkommnung seines Fabrikats Bedacht zu nehmen.

Die von einer Dresdener Lackfabrik als Nebenbranche betriebene Fabrikation von Kitt für Glaser, sowie für Dampf- und Wasserleitungen nimmt alljährlich an Ausdehnung zu, wennschon der Absatz dieses billigen und wenig Raum einnehmenden, dabei aber sehr ins Gewicht fallenden Fabrikats dadurch erschwert ist, daß für dasselbe auf den meisten Eisenbahnen ein ermäßigter Frachtsatz nicht existirt.

Der Gang des Geschäfts in der Seifen- und Lichtbranche war durch den Krieg nur wenig berührt worden, da der zufolge Stillstandes einiger Wollfabriken geringere Konsum durch Lieferungen auf den Kriegsschauplatz ergänzt worden war. Es trat daher auch in der zweiten Hälfte des Jahres ein wesentlicher Umschwung nicht ein. Rohprodukte wie Fabrikate erlitten in ihren Preisen nur geringe Schwankungen. Die Absatzgebiete blieben Norddeutschland und Oesterreich.

Petroleum.

Die Gesammt-Ausfuhr Nordamerikas an Petroleum ist, seitdem dasselbe zu einem Verbrauchs- und Handelsartikel geworden, im stetigen Steigen begriffen, so daß der Konsum dieses billigen Leuchtmaterials in Europa in seiner Steigerung mitunter nicht gleichen Schritt mit der erhöhten Zufuhr halten konnte. Als Folge hiervon stellte sich ein im Ganzen allmäliges, zeitweise aber auch rapides Heruntergehen der Preise dieses Erdproduktes ein, was wiederum von öfteren Verlusten der Händler begleitet war.

Es betrug die Ausfuhr aus allen Nordamerikanischen Häfen in den Jahren

1869.....	100,173,868	Gallonen,
1870.....	141,924,934	„
1871.....	154,120,829	„

eine Ausfuhr, welche, nach Durchschnittspreisen für das Jahr 1871 berechnet, einen Kapitalwerth von ca. 32 Mill. Dollars repräsentirt. Als Einfuhrplätze kommen für Deutschland hauptsächlich in Betracht Hamburg, Bremen, Antwerpen, Rotterdam und Stettin. Die Preise setzten Anfang Januar mit 7¾ Thlr. ein, hoben sich Mitte Januar auf 8 Thlr., gingen jedoch bereits im Februar auf 7½ zurück, um allmälig bis auf 6½ Thlr. zu sinken; das Jahr schloß mit einem Preise von 6½ Thlr., ohne daß zu diesem Preise eine rege Kauflust sich bemerkbar gemacht hätte. Nach dem Vorgesagten war es daher auch in 1871 in diesem Artikel nur bei großer Vorsicht und Zurückhaltung möglich, vor Verlusten bewahrt zu bleiben.

Leuchtgas. Koaks. Theer.

Ende 1871 fanden sich im Bezirke 20 Gasanstalten vor, von denen 10 öffentliche (theils auf städtische Rechnung, theils auf Rechnung von Aktiengesellschaften betriebene) Anstalten sind, während die 10 anderen nur der Beleuchtung einzelner privaten Etablissements dienen. Von den 10 Privatgasanstalten entbehren wir der Unterlagen in Bezug auf die Oelgasanstalten (Gasfabrikation aus Petroleumrückständen) der Sächsischen Wollengarnfabrik, vormals Gebr. Eckhardt zu Großenhain und der Waldschlößchenbrauerei zu Dresden, ingleichen über die Steinkohlengasanstalten der „Saxonia“ zu Radeberg und der Herren Gebr. Zschille zu Großenhain. In den übrigen 15 Gasanstalten wurden von 211 Arbeitern 294,098,226 Kbkfß. Gas (1870 274,651,875 Kbkfß.) aus 335,760 Scheffeln Kohlen (1870 308,542 Scheffel) produzirt. Neu eröffnet und den Erbauern, Herren Gebr. Barnewitz zu Dresden, in Pacht gegeben, ward am 1. Oktober 1871 die städtische Gasanstalt zu Oschatz.

Trotz der wesentlich erhöhten Kohlenpreise und Arbeitslöhne auf der einen und der außerordentlichen Billigkeit des Amerikanischen Petroleums auf der anderen Seite erfahren die Vorzüge der Gasbeleuchtung doch immer eine größere Würdigung, so daß wir, wie in den Vorjahren, auch diesmal eine ganz bedeutende Erhöhung des Gesammtgaskonsums zu registriren haben. Eine ungefähr gleiche Steigerung trat ein in Bezug auf die Gewinnung von Koaks und Steinkohlentheer.

Explosive Stoff- und Zündwaaren.

Der Absatz in Pulver (Freiberg) stockte bis zum Friedensschlusse mehrfach, ward aber im weiteren Verlauf des Jahres lebhafter, obschon in manchen Gegenden die Konkurrenz der neueren Sprengmittel (Dynamit u. dgl.) recht bemerkbar war. Der Pulvertransport ist durch die obligatorische Einführung von Kastenwagen abermals umständlicher und theurer geworden. Es erscheint diesem Umstande gegenüber der Wunsch der Sächsischen Pulverfabriken als ein ganz gerechtfertigter: es möchten die Aufsichtsbehörden darauf achten, daß nicht Pulvertransporte außersächsischer Fabriken ohne die hier vorgeschriebenen Sicherungsmaßnahmen durch Sachsen zugelassen würden.

Die Sicherheitszünder-Fabriken zu Meißen arbeiteten bei sinkenden Preisen für die Deutschen Staaten, Oesterreich und die Schweiz. Bestellungen waren reichlich vorhanden, die Ausführung derselben ward jedoch öfters durch die Bahnstockungen erschwert.

Düngemittel. Leim.

Der Verbrauch künstlicher Düngemittel ist erfreulicher Weise im stetigen Steigen begriffen; es konnte daher auch die Produktion einer größeren Anzahl von Knochenmühlen des Bezirks (besonders der mit

Dampfkraft arbeitenden) erheblich gesteigert werden. Die Preise der Fabrikate, welche von einigen größeren Etablissements über die Grenzen Deutschlands hinaus nach Oesterreich, Schweden und Norwegen vertrieben werden, stiegen analog den Rohprodukten.

Die Leimpreise gingen in Folge der hohen Preise der Leimleder ganz außerordentlich in die Höhe.

Der Umsatz in Superphosphaten war ein zufriedenstellender, da die günstigen Getreide- und später auch Spirituspreise den Landwirth animirten. Geklagt wird jedoch von verschiedenen Seiten darüber, daß die schwer ins Gewicht fallenden verschiedenen künstlichen Dungstoffe, sowie die zu deren Fabrikation zu verwendenden Rohstoffe (Knochen, schwefelsaures Ammoniak) noch viel zu hohen Frachtsätzen auf den Eisenbahnen unterliegen.

Erzeugung und Vertrieb von Konsumtibilien.

Mühlenfabrikate.

Das Geschäft in Weizen- und Roggenmehl hat, abgesehen von der Erschwerung der Zufuhren, durch die Kriegsereignisse eine nachtheilige Beeinflussung nicht erfahren. Etwa $\frac{4}{5}$ der Mehlproduktion der Mühlen des Bezirks ward wie in den früheren Jahren innerhalb Sachsens konsumirt, nur ein geringer Theil wird exportirt und zwar je nach Rendement nach anderen Deutschen Staaten und Oesterreich, zuweilen auch nach England und den Niederlanden. Eingeführt wurden in nicht unbedeutenden Quantitäten die Produkte Schlesischer Mühlen. Die Preise waren in den ersten 9 Monaten des Jahres normal, gingen aber in dem letzten Vierteljahre, den steigenden Getreidepreisen folgend, um 15—20 pCt. in die Höhe. Bestimmend für diese Preiserhöhungen waren vorzüglich der geringere Ertrag der neuen Ernte.

Chokolade und Zuckerwaaren.

Dieser Fabrikationszweig, welcher im Bezirke durch mehrere, zum Theil sehr bedeutende Etablissements vertreten ist, gehört zu denjenigen Branchen, welche durch den Krieg vielleicht gar keine Einbuße erlitten haben würden, wenn nicht die durch denselben bedingten Verkehrsstockungen auch hier einige Schwierigkeiten bereitet hätten. Die Nachfrage nach den Fabrikaten blieb selbst während der Dauer der offenen Feindseligkeiten lebhaft, da fortdauernd größere Quantitäten, vornehmlich von Chokolade, nach dem Kriegsschauplatze abgingen. In der zweiten Hälfte des Jahres dürfte es namentlich der Ausfall der Obsternte gewesen sein, welcher den Absatz fortdauernd lebhaft erhielt. Zucker stieg gegen Ende des Jahres in Folge schlechter Rübenernte um ca. 18 pCt., Cacao um etwa 10 pCt., Vanille sogar um 50 pCt. und ist in Bezug auf letzteren Artikel im Laufe des Jahres 1872 noch eine weiter erhebliche Preissteigerung eingetreten.

Ein entsprechender Preisaufschlag der Fabrikate scheint nur vorübergehend und theilweise zu erreichen gewesen zu sein; in einigen Fabriken ist jedoch der Absatz gegen das Vorjahr in etwas gestiegen, trotzdem, daß neuerlich durch das Entstehen zahlreicher kleinerer Geschäfte die Konkurrenz sich sehr erweitert hat. Der Absatz der hiesigen Fabrikate vollzog sich wie seither in allen Deutschen Ländern, sowie in Dänemark und Rußland. Die größte Dresdener Firma suchte auch mit dem neuen Reichslande Elsaß-Lothringen Geschäftsverbindungen anzuknüpfen, indeß ging die Anbahnung eines erheblichen Absatzes dahin nur langsam von Statten.

Das Cichoriengeschäft war während des ganzen Jahres unbefriedigend. Die Preise erfuhren wegen gänzlich fehlgeschlagener Ernte die abnorme Steigerung von 100 pCt. Die Vorräthe waren gänzlich erschöpft und es würde ein effektiver Mangel eingetreten sein, wenn nicht aus Holland und Belgien ein Import stattgefunden hätte. Die Preise der Fabrikate konnten nur ungenügend aufgezogen werden, da der Konsum in diesem Artikel empfindlich leidet oder ganz aufhört, wenn der Werth eine gewisse Grenze überschreitet. Nach dem eben Gesagten kann es nicht Wunder nehmen, daß uns von einer Abnahme der Produktion etwa um 30—40 pCt. geschrieben wird.

Spiritus.

Der Geschäftsgang war im Allgemeinen ein befriedigender und litt anfangs nur durch die Schwierigkeiten, welche die langsame, mitunter ganz eingestellte Güterbeförderung seitens der Eisenbahnen mit sich brachte. Die Einwirkungen des Friedens waren meistens antizipirt, so daß dessen endlicher definitiver Abschluß eigentlich keine unmittelbare Folge hatte. An dem außerordentlichen Aufschwunge, dessen sich im weiteren Verlaufe des Jahres das Geschäftsleben erfreute, nahm die Spiritusbranche nur in beschränktem Maaße Theil, weil der inzwischen erwiesene schlechte Ausfall der Kartoffelernte und die aus diesem Grunde zu erwartende schwache Produktion von Spiritus den Preis des letzteren so erheblich steigerte, daß sich der inländische Konsum einschränkte, der gewohnte Export nach dem Auslande aber ganz unmöglich wurde.

Der Preis des rohen Spiritus schwankte zwischen 8¾ Thlr. zu Anfang des Jahres und 12½ Thlr. zu Ende desselben (d. i. für den Sächsischen Eimer à 80 pCt. Tralles) und erreichte seinen Höhepunkt mit ca. 13 Thlr. im November, nachdem die eigentliche Steigerung bereits im August begonnen. Die Notirungen des Fabrikats — rektifizirter Sprit — schlossen sich den obigen Preisen eng an.

Für Preßhefen (Dresdener Aktienfabrik) waren, wie früher, die hauptsächlichsten Absatzgebiete Sachsen, Schlesien, Thüringen, Westphalen, Rheinprovinz und Hessen. Die Produktion ward gegen das Vorjahr in etwas gesteigert. Die unter verschiedenen Schwankungen im Laufe des Jahres um etwa 15 pCt. gestiegenen Getreidepreise bedingten eine Preissteigerung auch der Preßhefen, welche im Herbste mit etwa 10 pCt. durchgesetzt ward.

Das Pirnaer Geschäft für Fabrikation von ätherischen Oelen und Essenzen zur Branntwein- und Liqueurfabrikation, von Limonadensyrupen und Fruchtäthern konnte auch in 1871 seinen Betrieb erweitern, so daß sich die Produktion bei steigender Nachfrage etwa um 25 pCt. erhöhte.

Vorbereitet ward zu Dresden in 1871 eine Fabrik für Darstellung von Gewürz- und Fruchtextrakten, sowie von Gewürzsalzen nach einem neu erfundenen Verfahren, vermittelst sogenannter »Kompressexsikkatoren«.

Branntweinbrennereien.

Die Zahl der im Betriebe befindlichen Branntweinbrennereien war im Ganzen 349.

Bierbrauerei.

Die Gesammtzahl der Brauereien im Kammerbezirke betrug wie 1870 257, von denen 15 nicht in Betrieb gesetzt wurden. Der Zahl nach haben sich die Brauereien sonach nicht vermehrt, wohl aber ist die Bierproduktion vorzüglich einiger größeren (Aktien-) Brauereien ganz erheblich gesteigert worden. Es ist zwar nicht möglich gewesen, die Höhe der Gesammtproduktion zu ermitteln, wohl aber läßt sich konstatiren, daß dieser Produktionszweig in unserem Bezirke eine bedeutende Ausdehnung erlangt hat und daß er dermalen hier in einer Blüthe steht, wie in nur wenigen anderen Gegenden.

Trotzdem ist der Import fremder, vorzüglich Bayerischer und Böhmischer Biere in den Bezirk immer noch ein ziemlich erheblicher. Die Gründung von vier neuen Aktienbrauereien zu Dresden, bezw. die Umwandlung von vier Privatetablissements in Aktienunternehmungen fällt erst in das Jahr 1872.

Bierproduktion.

	1871	1870	Gegen 1870 mehr	Gegen 1870 weniger
Waldschlößchen	95,258 Eimer,	82,250 Eimer,	13,008 Eimer,	— Eimer.
Feldschlößchen	89,843 „	73,357 „	16,486 „	— „
Felsenkeller	94,819 „	85,806 „	9,013 „	— „
Reisewitz ..	67,094 „	42,687 „	24,407 „	— „
Sa.	347,014 Eimer,	284,100 Eimer,	62,914 Eimer,	— Eimer.

Tabak und Cigarren.

Nach übereinstimmenden Berichten hat sich dieser Artikel kaum je eines größeren Aufschwunges zu erfreuen gehabt, als in diesem Jahre. Es ist dies dem Zusammenwirken einer Anzahl von nach dieser Richtung hin günstig zu nennenden Umständen zu danken, welche vereint nicht so bald wiederkehren dürften.

Die an die mobilen Truppen in der Heimath wie im Felde fouragemäßig zu liefernden Cigarren und Tabake, sowie der bedeutende Bedarf der über 300,000 gefangenen Franzosen, welche aus Mangel an Beschäftigung als außerordentlich starke Konsumenten unserer Cigarren- und Tabaksfabrikate auftraten, dürfte hier in erster Linie maßgebend gewesen sein. Hierzu kam, daß die offenen Grenzen des Französischen Gebiets auch Privatleuten zur Deckung ihres Bedarfs aus dem Zollverein Gelegenheit gaben, sowie, daß die Oesterreichische Regie vorzüglich wegen Mangels an Arbeitskräften Abschlüsse auf mehrfache größere Lieferungen im Zollverein und Bremen gemacht hatte. Nicht ohne Einfluß mag auch der Umstand gewesen sein, daß neuerdings ein Export hiesiger Fabrikate nach Spanien und Südamerika rentabel zu sein scheint, was vorzüglich Rheinische Fabriken zu einem starken Exporte veranlaßte.

Es kann aus vorgedachten Ursachen, welche zum Theil ein volles Jahr lang in Kraft blieben, nicht Wunder nehmen, daß die Vorräthe an fertigen Fabrikaten allenthalben zusammengeschmolzen waren und daß schließlich die Produktion mit der Nachfrage nicht gleichen Schritt halten konnte, zumal da sich auch hier ein empfindlicher Mangel an Arbeitskräften einstellte und die Lieferungsfähigkeit der Fabriken beeinträchtigte.

Theils aus diesen Gründen, theils wegen der allenthalben quantitativ gering ausgefallenen Ernten, erlitten fast alle Tabaksorten eine anhaltende Preissteigerung, welcher sich die Fabrikate zum Theil ohne Widerstreben der Käufer anschlossen. Eine größere Ausdehnung als gewöhnlich erlangte in unserem Berichtsjahre der Import von Ungartabaken (nach einer uns zugegangenen Schätzung 120,000 Ctr.), da sich dieselben inkl. 4 Thlr. Steuer immer noch 2—3 Thlr. pr. Ctr. billiger stellten als Pfälzer Tabak und da die 1870er Ernte zufolge der ausnahmsweisen Leichtigkeit des Produkts zur Cigarrenfabrikation wohl verwendbar war.

Trotz der gut ausgefallenen Ernte der Deutschen Tabake in 1871 erhielten sich doch die Preise auf der einmal eingenommenen Höhe.

Eine Statistik aufzunehmen über die Anzahl der im Bezirke mit Cigarrenmachen beschäftigten Arbeiter, sowie über die Menge verarbeiteter Rohtabake und die aus denselben gefertigten Cigarren und anderen Tabaksfabrikate erscheint in hohem Grade schwierig, wenn nicht mit den der Kammer zu Gebote stehenden Mitteln unmöglich, so wichtig dieselbe auch bei der Ausdehnung dieser Branche sein dürfte. Es wird nämlich nur ein verhältnißmäßig geringer Theil von Arbeitern in Fabriken beschäftigt, viele betreiben das Cigarrenmachen nur als Nebenarbeit, zeitweise mit Frau und Kindern, zeitweise (wie in den Sommermonaten) gar nicht; zudem existiren, wie schon in früheren Berichten erwähnt, eine Anzahl kleinerer Geschäfte, deren Inhaber auf eigene Hand bald mit, bald ohne Gehülfen produziren. Neu entstanden sind im Bezirke in 1871 etwa 8 bis 10 Fabriken, eine größere Ausdehnung dieser Fabrikationsbranche hat sich neuerlich vornehmlich in Freiberg bemerklich gemacht. Der allgemeine Arbeitermangel mußte sich bei der Tendenz aller Fabriken, ihre Produktion zu erweitern, hier am meisten fühlbar machen.

Mehr und mehr gehoben hat sich in den letzten Jahren die Fabrikation geschnittener Rauch- und Packettabake.

Eine wohl noch wichtigere Spezialität unseres Bezirks ist die Cigarrettenfabrikation (Dresden), in welcher außer fünf größeren Firmen noch eine Anzahl kleinerer Etablissements arbeiten, welche zusammen etwa 600 Arbeiter beschäftigen und weit mehr als 1½ Millionen jährlichen Umsatz erzielen. Diese Fabrikate werden zum weitaus größten Theil außerhalb Sachsens konsumirt; als Absatzgebiete derselben sind zu nennen: der Zollverein, Hamburg, Bremen, Italien, Dänemark, Norwegen und Schweden.

Der Absatz der übrigen Tabaksfabrikate bewegte sich bisher hauptsächlich im Zollverein. Die neuen Reichslande werden eine nutzbringende Absatzquelle erst dann werden, wenn die vorgefundenen bedeutenden und zu billig in den Handel gekommenen Vorräthe der Kaiserlichen Tabaksmanufaktur in Straßburg aufgezehrt sind und diese Fabrik in Privathände übergegangen sein wird.

Neue Maschinen zur Erleichterung der Fabrikation sind erst kürzlich wieder aufgetaucht (Crimmitzschauer Cigarrenwickeltische), doch scheint noch keine derselben sich als durchaus praktisch bewährt zu haben.

Textilindustrie.

Wolle.

Zufolge andauernd günstigen Geschäftsgangs in fast allen Branchen der Textilindustrie und der demgemäß bedeutend erhöhten Nachfrage mußten die Preise sämmtlicher Wollen und zwar sowohl der Baumwollen wie der in- und ausländischen (Kolonial-) Schurwollen naturgemäß in die Höhe gehen. Der nach und nach sich steigernde Preisaufschlag datirt in der Hauptsache vom Monat August ab und betrug am Ende des Jahres in Baumwollen ca. 40 pCt., in fremden Wollen 20—30 pCt. und in einheimischer (vorzüglich Schlesischer) Schurwolle 10—15 pCt. Am größten war der Aufschlag in den geringeren Wollsorten, weil die Militairlieferungen hiervon zu bedeutende Quantitäten absorbirt hatten.

In Nachstehendem geben wir, zur Veranschaulichung der bedeutenden Preisdifferenzen, eine dem Centralblatt für die Textilindustrie entnommene Zusammenstellung der Werthe verschiedener Wollen am 1. Januar 1870, 1871 und 1872. Dieselbe scheint zunächst den Berliner Markt zur Unterlage zu haben, dürfte jedoch, vielleicht mit einigen geringen Abweichungen, auch für die Wolleinkäufe unseres Bezirks maßgebend gewesen zu sein.

Es galten am 1. Januar:	1870	1871	1872
Baumwolle, middl. New-Orleans	$11\frac{3}{8}$	$8\frac{3}{16}$	$10\frac{7}{16}$
Ostindische, ordinaire, gelbe	$6\frac{1}{2}$	$7\frac{1}{4}$	$9\frac{3}{8}$
Schafwolle, Engl. Down Ewes Fließe	$14\frac{1}{2}$	$13\frac{3}{4}$	$23\frac{1}{2}$
Donskoi, weiße Fließe (Durchschnittsqualität)	$8\frac{1}{2}$	$9\frac{1}{2}$	$14\frac{1}{2}$
Peru, Mittelqualität	$9\frac{1}{2}$	$10\frac{3}{4}$	16
Cordova, gewaschen (Durchschnittsqualität)..........................	7	$7\frac{1}{2}$	$12\frac{1}{2}$
Buenos-Aires, fair Mentiza in Schweiß	$5\frac{1}{2}$	$5\frac{1}{4}$	$8\frac{1}{2}$
Australische, gewaschene Fließe (Durchschnittsqualität)..................	18	$17\frac{1}{2}$	25
Cap, gewaschene Fließe (Durchschnittsqualität)	$11\frac{1}{2}$	$11\frac{1}{2}$	$17\frac{1}{2}$

Diese ganz erheblichen Preiserhöhungen konnten sich vollziehen, trotz-

dem die Totaleinfuhren von Kolonial- und fremden Wollen in 1871 offizieller Statistik zufolge sich beliefen auf

319,511,336 Pfd. gegen 259,361,963 Pfd. in 1870,

während die Totalausfuhren der gleichen Produkte sich beliefen auf

135,089,794 Pfd. gegen 98,542,384 Pfd. in 1870,

so daß 184,421,542 „ „ 160,819,579 „ „ 1870,

d. h. ein Mehr von ca. 10 pCt. für inländischen Konsum verblieben.

Die Preise der wollenen Garne, Streich- wie Kamm-Garne, mußten sich bei dem lebhaften Begehr den steigenden Rohprodukten alsbald anschließen.

Wollene Strickgarne (vorzüglich feine Zephirgarne) standen am Ende des Jahres um etwa 25 pCt. höher als bei Beginn desselben.

Leinengarne.

Die sich mehr und mehr erholende Baumwollenbranche wird zwar der Leinenbranche jedenfalls nicht unbedeutenden Abbruch thun, doch dürften hierunter mehr die ordinairen Gespinnste zu leiden haben. Im Laufe des Jahres 1871 war der Absatz der mechanischen Flachsspinnerei (Freiberg) selbst während der gewöhnlich flauen Sommerperiode zufolge des vorher lange zurückgehaltenen wirklichen Bedarfs ein sehr lebhafter zu nennen, wennschon die Preise sich nur allmälig besserten, da allenthalben reichliche Lager vorhanden waren. Die Notirungen stellten sich in Tow- oder Werggarnen Nr. 20 vom Januar ab auf 31 Thlr. pr. Lo (zu 112 Pfd.) und stiegen allmälig bis zum Dezember auf 34 Thlr., Nr. 8 dagegen kostete Anfang des Jahres 47 Thlr., hob sich im Mai auf 49 Thlr. und ward im Dezember mit 53 Thlr. bezahlt; Line- oder Flachsgarne Nr. 30 blieben das ganze Jahr auf dem Preise von 28 Thlr. (pr. 75 Pfd.) stehen und erzielten nur erst im Dezember einen Avance von 1 Thlr. Hinsichtlich der Höhe der Jahresproduktion sind die in früheren Jahresberichten angegebenen Zahlen fortdauernd als maßgebend anzusehen. Trotzdem wird auch in dieser Branche über Arbeitermangel geklagt.

In ein Aktienunternehmen überführt und erweitert ward die „Dresdener Nähmaschinenzwirnfabrik“, ein Unternehmen, welches bei der bedeutenden Ausdehnung der Dresdener Nähmaschinenfabrikation und bei der großen, fortwährend im Wachsen begriffenen Verbreitung der Nähmaschinen als ein aussichtsreiches, einem wirklichen Bedürfnisse Rechnung tragendes zu bezeichnen ist. Jedenfalls ist es erfreulich, einen Weg angebahnt zu sehen, der uns zur Emanzipation von dem Englischen Markt in Bezug auf einen Massenverbrauchsartikel führen soll, für dessen gleich gute und gleich billige Herstellung in unserm Vaterlande jedenfalls alle Vorbedingungen gegeben sind.

Die Roßhaarspinnerei zu Meißen, welche, wie seither, zunächst für Sachsen, zum Theil auch für Böhmen, Schlesien und Mähren arbeitete, hatte einen günstigeren Geschäftsgang als im Vorjahre aufzuweisen. In der ersten Hälfte des Jahres waren es vorwiegend Militairlieferungen, im weiteren Verlaufe die regere Aufgabe von Privatordres, welche eine Erhöhung der Produktion im Haargeschäft um ca. 30 pCt., in Polstermaterial u. dergl. um ca. 20 pCt. ermöglichten. Die Preise der Roßhaare haben einen früher nie geahnten hohen Stand erreicht und dürften vor weiterem Steigen nur dann bewahrt bleiben, wenn, wie es jetzt scheint, wieder größere Amerikanische Zufuhren hierher gelangen. Die Preise der Fabrikate mußten daher auch erheblich erhöht werden. Wegen des allgemeinen Mangels an Arbeitern hat das Etablissement vorwiegend weibliche Arbeitskräfte herangezogen, was in dieser Branche wohl thunlich erschien.

Wollenwebwaaren.

Die Nachfrage nach den Großenhainer und Oschatzer Tuchfabrikaten war bereits in den letzten Monaten des Jahres 1870 eine so lebhafte geworden, daß in einzelnen Etablissements die vorhandenen Arbeitskräfte nicht ausreichten. Schien nun auch in den ersten Monaten des neuen Jahres die Nachfrage wieder etwas zu ermatten, so machte sich doch nach dem Friedensschlusse ein außerordentlicher Aufschwung geltend, welcher überall nicht nur volle Beschäftigung gewährte, sondern auch eine Mehrproduktion gegen die Vorjahre veranlaßte, welche je nach den einzelnen Fabriken zwischen 5 und 25 pCt. variirte. Bei den immer höher gehenden Wollpreisen und Arbeitslöhnen war es nothwendig und bei der regen Nachfrage auch möglich, mit den Preisen der Fabrikate in die Höhe zu gehen, wennschon der durchgesetzte Aufschlag als ein den Verhältnissen entsprechender noch nicht bezeichnet werden konnte. Verkauft wurden diese Artikel fast nach allen größeren Märkten der Welt; am schwierigsten, ja fast unmöglich wird aber jetzt der Absatz vorzüglich billiger Artikel nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika wegen der dortigen hohen Eingangszölle, ein Umstand, der um so mehr von Einfluß sein muß, als bei dem früheren niedrigeren Tarife ein ziemlich bedeutender Export nach Nordamerika stattfand. Außerdem wird erneut auch in dieser Branche über die oft sehr willkürliche Handhabung des Eingangszolltarifs nach Rußland geklagt.

Die wollene Strumpfwaarenbranche (Deutschneudorf, Deutschkatharinenberg) hatte sich während des ganzen Jahres lebhafter Nachfrage zu erfreuen, da während des Krieges Militairlieferungen zu effektuiren waren und nach demselben reichliche Privatbestellungen eingingen. Absatzgebiet ist wie seither der Zollverein.

Die Fabrikation wollener Häkelwaaren einer Oschatzer Firma wird zum geringsten Theile im geschlossenen Etablissement, viel mehr vorwiegend als Hausindustrie betrieben, für welche Frauen und Mädchen größtentheils der unteren Stände aus Oschatz und den benachbarten Städten thätig sind. Es muß sich dieses Geschäft den oft schnell wechselnden Launen der Mode anzupassen wissen. Verluste sind hierbei oft unausbleiblich. Vom Kriege war das Geschäft in unserem Berichtsjahre nicht mehr nachtheilig beeinflußt, auch gelang es, verschiedene Novitäten einzuführen, so daß Produktion und Umsatz gegen das Vorjahr um circa 10 pCt. sich erhöhte und das Gesammtergebniß ein befriedigendes genannt werden konnte.

Die Pianofortefilzfabrik in Wurzen, welche ihre Fabrikate fast nach allen Europäischen Staaten absetzt, vermehrte in 1871 ihre Produktion um ca. 15 pCt. Als ein durch den Krieg herbeigeführter günstiger Umstand für dieselbe ist zu erwähnen, daß deren hauptsächlichste Konkurrenz in Paris zufolge der Cernirung längere Zeit lieferungsunfähig war.

Halbleinenwaaren.

Nachdem während der Kriegsperiode in einigen Sebnitzer Fabriken Militairlieferungen in weiß und blauen Leinendrellen für Krankenanzüge einigermaßen Ersatz für die ausbleibende Privatkundschaft geboten hatten, kehrte das regelmäßige Geschäft im Jahre 1871 mehr und mehr zurück. Schon in den ersten Monaten gewann der Geschäftsgang an Lebhaftigkeit in dem Maaße, als das Ende des Krieges näher rückte. Nachdem mit Abschluß des Friedens eine nachhaltig friedliche Zukunft gesichert scheint, hat es auch seitdem nie an ausreichenden Bestellungen gefehlt, denen gegenüber die gemachten Anstrengungen nach Erweiterung der Produktion durch den Mangel an Arbeitskräften leider sehr behindert wurden.

Die unvermeidlichen Verkehrsstörungen, durch den Rücktransport der Truppen und die derangirten Betriebsverhältnisse einzelner Eisenbahnen hervorgerufen, brachten auch hier manche Unzuträglichkeiten ins Geschäft. Auch ein partieller Arbeiterstrike trat im November ein, welcher Lohnerhöhungen zur Folge hatte.

Der Uebergang zum Metermaaß ist ohne Schwierigkeit vor sich ge-

gangen, da der Verkauf der halbleinenen Waaren früher nach Berliner Elle geschah, die in leicht berechenbarem Verhältniß zum Meter steht.

Sammet.

Für den von der Firma van der Becke u. Terheggen zu Pirna fabrizirten Seidensammet war das Jahr 1871 ein sehr günstiges, da durch die enorme Nachfrage von Berliner, Wiener und Amerikanischen Firmen in der zweiten Hälfte des Jahres ein vollständiger Mangel an fertiger Waare eingetreten war. Die Preise der Rohseiden und namentlich der Chappeseiden stiegen vom Juni bis Oktober um mindestens 20 pCt. und waren nicht einmal zu den so erhöhten Preisen feste Lieferungsengagements mit den Seidenspinnern zu erzielen. In Folge dieser großen Nachfrage strebte man die Arbeiterzahl in dem Böhmischen (Peterswalder) Fabriketablissement zu vermehren und nahm gleichzeitig trotz des früher mißglückten Versuchs in Gottleuba (von dem wir in früheren Jahresberichten referirten), einen anderweiten Versuch auf, die Sammetweberei in Sachsen einzubürgern, was diesmal von besserem Erfolge begleitet war.

Es wurden nämlich von der genannten Firma 2 Rheinische Contremaitres nach Bad Elster geschickt, welche auf einem Websaale mehrere Sammetwebstühle aufstellten und die dortige Weberbevölkerung, welche sich seither ihre Arbeit, zum Theil gegen sehr geringe Löhne, bei Wollwaarenfabrikanten in dem benachbarten Grenzorte Asch geholt hatten, zur unentgeltlichen Erlernung der Sammetweberei aufforderten. Es meldete sich bald eine größere Anzahl von Webern, zumal nachdem bemerkt worden war, daß bei der Sammetweberei bei weitem mehr sich verdienen lasse, als bei der Wollweberei. Das Anlernen ging meist ohne größere Schwierigkeiten von Statten, so daß die Firma bald mehreren Webern Sammetwebstühle unentgeltlich in ihren Wohnungen aufstellte. Das Unternehmen erfreut sich einer von Tag zu Tag wachsenden Ausdehnung und dort, wo man in Elster und Umgegend zwei oder drei Wollwaarenwebstühle in einem Zimmer stehen sah, sind jetzt mehrfach Sammetwebstühle im Gange, welche der dortigen Weberbevölkerung einen ungleich besseren Verdienst ermöglichen, als seither.

Baumwollensammet, wie solcher von dem Deubener Etablissement fabrizirt wird, hat sich in Folge größerer Vervollkommnung einen guten Ruf erworben, so daß Aufträge von außerordentlicher Größe aus Amerika, außerdem aus dem Orient, sowie von verschiedenen außerdeutschen Europäischen Plätzen eingingen. Dieselben konnten jedoch nicht angenommen werden, da die Fabrik durch inländische Aufträge vollauf beschäftigt war. Die Fabrikate mußten dem Aufschlage aller Rohprodukte wie der Arbeitslöhne gemäß theurer bezahlt werden.

Die Produktion der Plüschfabrik zu Lausigk war eine um circa 20 pCt. höhere, als die des vorausgegangenen Kriegsjahres. Hinsichtlich des Preises der Fabrikate gilt dasselbe, wie beim Baumwollensammet. Der Absatz vollzog sich, wie in den Vorjahren, im Deutschen Reiche, Oesterreich, Italien, Holland und Skandinavien.

Druckerei und Färberei.

Der Geschäftsgang in baumwollenen und leinenen gedruckten Waaren aus den Etablissements zu Radeberg, Grimma, Naundorf bei Großenhain und Dresden war von Anfang des Jahres an in Erwartung eines günstigen Friedens und in Folge der sehr niedrigen Baumwollpreise zufriedenstellend, so daß der Friedensschluß selbst keine merkbare Veränderung, wie in manchen anderen Branchen hervorrief. In der zweiten Hälfte des Jahres fing jedoch das Geschäft wieder zu ermatten an, und es war nicht möglich, die Preise der Fabrikate den inzwischen bedeutend gestiegenen Rohstoffpreisen entsprechend zu erhöhen. Ob die durch Erwerbung der Reichslande Elsaß und Lothringen neu entstandene Konkurrenz der Mühlhäuser Fabrikate die hierländische Druckerei- und Färberei-Industrie wesentlich schädigen wird, läßt sich nach den Erfahrungen des Jahres 1871 noch nicht mit Sicherheit bestimmen. Jedenfalls dürften hiervon nur die Fabrikate feinerer Genres betroffen werden.

Wenn die Geschäftsresultate der Hainsberger Rothgarnfärberei auch erfreulicher waren, als im Vorjahre, so konnte doch der Geschäftsgang weder vor noch nach dem Friedensschlusse ein besonders lebhafter genannt werden, zumal da die Fabrikate nicht in der Weise bezahlt wurden, wie es zufolge der erhöhten Produktionskosten zu wünschen gewesen wäre. Die im Kriegsjahre wesentlich verringerte Produktion wurde wieder auf die frühere Höhe zurückgeführt.

Leder- und Gummiwaaren.

Gerberei.

Der schon im vorigen Jahre von uns gemeldete rege Aufschwung in der, vorzüglich in Dresden in großem Maßstabe betriebenen Lohgerberei hielt in 1871, und zwar in erhöhtem Maaße, an. Die wesentlichen Fortschritte, welche die hiesigen Fabrikate hinsichtlich ihrer Qualität in letzter Zeit gemacht haben, fanden überall Anerkennung, und die Vorzüge, welche das Kibleder dem lohgaren Leder gegenüber namentlich für leichtere (Frauen-) Fußbekleidung hat, bürgern ersteres immer mehr und mehr ein. Da England wie früher einen großen Theil des hiesigen Gesammterzeugnisses bezog, der einheimische Bedarf aber ein ungewöhnlich stärkerer war, als in den Vorjahren, so konnte es nicht fehlen, daß trotz thunlichst gesteigerter Produktion der Nachfrage zum Theil nicht genügt werden konnte. Eine weitere unausbleibliche Folge war auch hier ein allgemeiner Preisaufschlag der Rohstoffe wie der Fabrikate. Gelernte Arbeiter (Gerbergesellen) verdienten 7—12 Thlr. pro Woche, Handarbeiter 3½—5 Thlr. Eine größere Dresdener Gerberei ward in ein Aktienunternehmen umgewandelt.

Oschatzer Saffianleder waren in 1871 mehr gefragt, als im Vorjahre, so daß die Produktion etwas gesteigert werden konnte. Geklagt wird darüber, daß es immer schwerer halte, zur Saffianfabrikation geeignete Schaffelle zu erlangen, da die eingeführten Australischen Felle zum größten Theil ganz unverwendbar seien und auch die Deutsche Waare in dem Maaße untauglicher werde, in welchem die Schafwollprodukte sich verfeinerten.

Lederwaaren.

In Bezug auf die Fabrikation feiner Lederwaaren, welche in Dresden und in großem Umfange in einem Freiberger Etablissement betrieben wird, wird uns von einem durchgängig lebhaften Geschäftsgange berichtet, welcher durch die um ca. 25 pCt. gegen das Vorjahr erhöhte Produktion bestätigt wird. Außer den seitherigen ausgedehnten Absatzgebieten wurden auch mit der Schweiz Verbindungen angeknüpft.

Gummiwaaren.

Das Geschäft in Gummiwaaren, seit 1866 erst im hiesigen Bezirke in größerem Umfange eingeführt, ist durch die erfolgreiche Thätigkeit mehrerer Dresdener Firmen zu fortdauernd steigender Bedeutung für hiesigen Platz geworden. Das Jahr 1871 beschäftigte alle Fabriken vollauf und die während des Krieges eingetretene Lieferungsunfähigkeit Französischer Fabriken gab die willkommene Veranlassung zur Erwerbung neuer Absatzgebiete, die hoffentlich erhalten bleiben werden. Der Verbrauch der Gummiwaaren nimmt von Jahr zu Jahr zu und es ist daher zu wünschen, daß die Deutsche Fabrikation, welche vorzüglich Englischen Fabriken gegenüber zum Theil noch sehr weit zurück ist, sich auch in dieser Branche bald der ausländischen Industrie ebenbürtig zur Seite stellen könne. Es würde dann nicht mehr möglich sein, daß Englische Fabrikate (namentlich Gummischuhe und gummirte Stoffe) — wie es jetzt der Fall — trotz der hohen Eingangszölle den hiesigen Markt beherrschen

können. In Bezug hierauf schreibt uns eine angesehene hiesige Firma in einer, dem unbeschränkten Freihandel das Wort redenden, so zutreffenden Weise, daß wir nicht umhin können, die betreffende Stelle der Zuschrift in Folgendem wörtlich wiederzugeben:

„Die Fabrikation von Gummiwaaren ist mit Ausnahme von Hartgummiballen, sowie einigen chirurgischen und technischen Waaren, noch sehr zurück. In Beziehung auf Schuhe und gummirte Stoffe sind wir fast ganz von England abhängig, da alle Schuhe und Stoffe, die im Zollverein angefertigt werden, schlecht sind. Das einzige Mittel, diesem Uebelstande abzuhelfen, würde sein, wenn Zoll auf Gummiwaaren nicht mehr erhoben würde; unsere Fabriken würden dadurch gezwungen, ein besseres Fabrikat zu liefern, oder sie würden als nicht lebensfähig untergehen; jedenfalls jedoch würde ersteres der Fall sein. Gerade die Gummiwaaren, die verhältnißmäßig am meisten besteuert sind (wasserdichte Stoffe à Ctr. 15 Thlr.), sind bei uns in der Fabrikation am weitesten zurück und wir vollständig von England abhängig, während wir in Hartgummiwaaren vom Auslande vollständig unabhängig sind, ja noch bedeutend ausführen, trotzdem daß dieser bedeutend weniger besteuert ist. Hartgummiplatten sind steuerfrei, Schmucksachen kosten zwar auch per Ctr. 15 Thlr., was aber durch das Werthverhältniß sich wesentlich anders gestaltet, da letztere bedeutend theurer, wie erstere. Gummikämme dagegen kosten nur 4 Thlr., und gerade hierin ist die Fabrikation des Zollvereins am weitesten."

Waaren aus Holz und Stroh. Künstliche Blumen.

Holzhandel. Schneidemühlen.

Der enorme Preisaufschlag der rohen Rundhölzer wie der geschnittenen Hölzer, hervorgerufen durch die in dem Bezirke wie außerhalb desselben hervorgetretene vermehrte Bauthätigkeit, datirt im Wesentlichen erst aus dem Jahre 1872, obwohl die Nachfrage schon in 1871 eine außerordentlich rege war. Es waren in 1871 noch reichhaltige Bestände, im Vorjahre auf Vorrath gearbeitet, zum Theil auch noch aus den Windbrüchen der Jahre 1869 und 1870 herrührend, auf Lager, die jetzt schnell bereitwillige Käufer fanden, ohne daß es möglich war, sofort mit den Preisen in die Höhe zu gehen. Erst als der Herbst mit seinem niedrigen Wasserstande das Flößen erschwerte und somit die Zufuhren aus dem benachbarten Böhmen geringer, die Bauthätigkeit aber immer größer wurde, konnte die Preissteigerung nicht mehr ausbleiben. Abgesetzt wurden die Fabrikate der entlang der Oberelbe und deren Nebenflüssen gelegenen Schneidemühlen wie seither theils per Wasser, theils per Bahn nach dem Inlande bis in die Leipziger Gegend, sowie nach Magdeburg, Hamburg, Bremen, Braunschweig, Hannover, Westphalen u. s. w.

Holzstoff.

Die Herstellung von Holzstoff zur Papierfabrikation, welche erst seit wenigen Jahren in größerem Umfange betrieben wird, hat eine weitere Ausdehnung und bedeutende Verbesserungen insofern erfahren, als neben den geschliffenen Holzstofffabrikaten, welche vorzugsweise zu Konzept- und Druckpapieren verwendet werden, jetzt auch Holzstoff feinerer Art, für bessere Papiere verwendbar, auf Grund einer neuen, von einem Engländer erfundenen Methode, hergestellt wird. Noch wichtiger ist jedoch die von einigen Fabriken (vorzüglich in Mulda bei Freiberg) eingeführte Fabrikation von trockener Holzpappe, welche vor dem rohen Holzstoffe die längere Haltbarkeit und bessere Qualifikation zur Versendung voraus hat und daher schon vielfach, vorzüglich nach England, exportirt wird. Von dem erfreulichen Aufschwunge, den die Papierbranche überhaupt genommen, konnte die Holzstofffabrikation selbstverständlich nicht unberührt bleiben; die Preise des fertigen Fabrikats wie des Hülfsstoffes waren im anhaltenden Steigen begriffen und man kann der ganzen Branche in ihrer jetzigen Vervollkommnung füglich ein sehr günstiges Prognostikon stellen.

Erneute statistische Erhebungen sind einem Beschlusse der Kammer gemäß in dem Berichtsjahre, bezw. über dasselbe nicht angestellt worden. Es muß daher hier, wie bei mehreren anderen Branchen, auf die im letzten Jahresberichte angegebenen Zahlen verwiesen werden.

Dem Vernehmen nach sind jedoch inzwischen einige neue Holzstofffabriken im Bezirke entstanden.

Stuhlbauerei.

Das in Anlehnung an die in Rabenau und Umgegend seit über 300 Jahren eingeführte Stuhlbauerei 1869 entstandene Aktienunternehmen „Sächsische Holzindustrie-Gesellschaft zu Rabenau" hat das Jahr 1871 noch zu den Einrichtungsjahren zu zählen. Das alte Rabenauer Geschäft (ordinaire und feinere Stühle) ward zunächst noch beibehalten; neu eingeführt bezw. vorbereitet ward dagegen die Fabrikation gebogener Möbel, welche in Zukunft die Hauptbranche bilden wird. Ungünstige Einwirkungen hat, wie uns mitgetheilt wird, in den ersten Monaten noch der Krieg auf den Vertrieb der Fabrikate ausgeübt, insofern das Geschäft den trägen Charakter des Vorjahres vorerst noch beibehielt. Um so mehr belebte sich aber das Geschäft in der zweiten Hälfte des Jahres, in welcher sich eine so ausgedehnte Nachfrage, vorzüglich in den alten Rabenauer Erzeugnissen, entwickelte, wie sie das Unternehmen noch nicht erfahren hatte. Die Preisnotirungen konnten um 20—30 pCt. höher gestellt werden, was bei dem enormen Aufschlag der Nutzhölzer (Birke und Kirschbaum 25 pCt., Rothbuche sogar ca. 100 pCt.) nothwendig erschien. Ueber die Produktion der Fabrik wird uns ohne Nennung bestimmter Zahlen angegeben, daß dieselbe in den letzten Monaten des Jahres bereits ebenso stark gewesen sei, wie die der sämmtlichen übrigen Rabenauer Werkstätten zusammengenommen. Nach dem Ende Juni 1872 ausgegebenen Geschäftsberichte beabsichtigte man, die Fabrikation bis zum Herbst 1872 möglichst bis auf 50 Dutzend Stühle per Tag, d. i. etwa auf 180,000 Stück = 15,000 Dutzend per Jahr, zu steigern. Wir bemerken hierzu, daß nach den im Jahre 1869 angestellten eingehenden statistischen Erhebungen der Kammer die Gesammtproduktion der Rabenauer Stuhlbauindustrie per 1868 (also vor Etablirung des in Rede stehenden Aktienunternehmens) 13,500 Dutzend betrug. Neuerliche weitere Erhebungen liegen zwar nicht vor, sicherlich ist man aber nach Vorstehendem zu der Annahme berechtigt, daß als der, vielleicht bedeutend überschrittene Mindestbetrag der ganzen Produktion des Jahres 1871 20,000 Dutzend anzunehmen sind.

Eine weitere Steigerung der Produktion steht in bestimmter Aussicht. Bezogen wurden die Rabenauer Fabrikate schon seither hauptsächlich von den Zollvereinsstaaten, Oesterreich, England, Skandinavien und Nordamerika.

Als eine erfreuliche Thatsache verdient hier noch konstatirt zu werden, daß trotz der Hunderte von Arbeitern, welche das Rabenauer Etablissement, zu einem guten Theile auch im geschlossenen Etablissement, beschäftigt, die dortigen Arbeiterverhältnisse als äußerst gesunde bezeichnet werden. Eine Erhöhung der Lohnsätze hat sich in friedlichster Weise vollzogen. Es mag dagegen auch hier schon, obwohl wir damit dem 1872er Berichte vorgreifen, kurze Erwähnung finden, daß die Aktiengesellschaft ein von 50 Scheffel umfassendes Areal bei Rabenau akquirirte, auf welchem sie 16 Arbeiterwohnhäuser zu erbauen beschlossen hat. Sechs solcher Häuser, für je 6 Arbeiterfamilien, sind im Jahre 1872 bereits vollendet worden.

Spielwaaren.

Die Spielwaarenindustrie des Sächsischen Erzgebirges, welche in den Orten Grünhainichen (im Chemnitzer Bezirke) und Seiffen (im Dresdener Bezirke) und deren Umgebungen in größerem Umfange betrieben wird, hat sich in neuester Zeit der ganz besonderen Aufmerksamkeit

und Fürsorge der Königlichen Staatsregierung zu erfreuen. Wie bereits im vorigen Jahresbericht angedeutet werden konnte, ist auf Veranlassung des Königlichen Ministerii des Innern eine, aus je 2 Mitgliedern der Handels- und Gewerbekammern zu Chemnitz und Dresden, den beiderseitigen Kammersekretairen und den beiden Vorständen der Bezirksgewerbevereine zu Seiffen und Grünhainichen zusammengesetzte Gesammtkommission für Hebung der Spielwaarenindustrie ins Leben gerufen worden, welcher vom Königlichen Ministerium in der bereitwilligsten Weise, und zwar zunächst bis Ende 1873, die Mittel zur Verfügung gestellt wurden, welche erforderlich schienen, um eine Hebung dieser in ihrem gedeihlichen Fortbestande gefährdeten Branche anzubahnen. Gefährdet erschien die Branche zufolge des Zusammenwirkens verschiedener ungünstigen Verhältnisse, zumeist aber um deswillen, weil dieselbe wegen des vielfach mangelnden oder doch nicht ausgebildeten Kunstsinnes der Arbeiter mit den vollkommeneren Fabrikaten der Thüringischen (Sonneberger) und Nürnberger Spielwaarenbezirke nicht mehr wohl zu konkurriren vermochte. Ohnehin hatte sich der ausgedehnte Absatz unserer Spielwaaren seit Jahren schon nur wegen der beispiellosen Billigkeit derselben forterhalten; eine Thatsache, welche um deswillen bedenklich erschien, weil die dortige Arbeiterbevölkerung, welche von der vom Vater auf den Sohn vererbten Beschäftigung nicht ablassen mag, bei angestrengter Thätigkeit doch nur einen Verdienst zu erzielen vermochte, welcher kaum zur Bestreitung der kärglichsten Lebensbedürfnisse ausreichte.

Die Thätigkeit der Kommission äußerte sich zunächst darin, daß in den beiden größeren Ortschaften je ein Bezirksgewerbeverein ins Leben gerufen ward. Das Interesse für diese von tüchtigen einheimischen Persönlichkeiten geleiteten Vereine ward in 1871 von Monat zu Monat reger, so daß der Grünhainicher Verein in der Mitte des Jahres bereits nahezu 250 Mitglieder zählte.

Außerdem ward ein Bildhauer, welcher schon mehrfaches Interesse für die Spielwaarenindustrie an den Tag gelegt hatte, acquirirt und mit einem auskömmlichen Gehalte als Gewerbelehrer zunächst auf 2 Jahre in der Weise angestellt, daß derselbe seinen Aufenthalt abwechselnd in Grünhainichen und Seiffen zu nehmen und seine ganze Thätigkeit der Förderung der Industrie des dortigen Bezirks zu widmen hat. Gleichzeitig ward ein von demselben erfundenes Rezept zur Herstellung einer Masse angekauft, welche ein billigeres und leichter zu bearbeitendes Ersatzmaterial für die seither zur Fabrikation verwandten, im Preise immer mehr steigenden Hölzer bieten soll. Die Thätigkeit dieses Gewerbelehrers äußerte sich in Anfertigung von neuen, geschmackvolleren Formen und Modellen, in Ertheilung von Unterricht an Erwachsene und Kinder im Modelliren, d. i. Entwerfen neuer und Nachbildung alter wie neuer Modelle, im Formen mit der neuen Masse und in Unterweisung und Berathung der Arbeiter in ihren Wohnungen bei Anfertigung der Spielwaaren. Auch hat derselbe durch mehrere in den Gewerbevereinen gehaltene Vorträge nach dem zu erstrebenden Ziele, Hebung des Kunstgeschmacks und Verbesserung der Qualität der Fabrikate, hinzuarbeiten versucht. Für Ertheilung des Zeichenunterrichts wurden in Grünhainichen und Seiffen, sowie in einigen benachbarten Ortschaften geeignete Persönlichkeiten gewonnen, welche gegen Remuneration seitens der Gesammtkommission, für die Schüler aber unentgeltlich, Unterricht in bestimmten Stunden ertheilten. Es nahmen an diesem zweiklassig ertheilten Unterrichte in Seiffen durchschnittlich 50 bis 60 Schüler in 16 wöchentlichen Stunden, in Grünhainichen circa 70 Schüler in 8 Stunden pro Woche Theil; eine Anzahl dieser Schüler machte recht erfreuliche Fortschritte.

Trotz dieser mannigfachen Vorkehrungen konnte von einem nennenswerthen, etwa hierdurch hervorgerufenen Aufschwunge der Spielwaarenindustrie am Ende unseres Berichtsjahres selbstverständlich noch keine Rede sein. Jedenfalls noch eine Reihe von Jahren wird vergehen, ehe wir von größeren praktischen Erfolgen werden berichten können.

Anderweite Holzwaaren.

Die bestehenden mehreren Holzwaarenfabriken des Bezirks zu Glashütte, Bärenklau bei Glashütte und Radeberg, von denen die letztgenannte Cigarrenformen und Kisten, sowie Fourniere fertigt, während die anderen beiden Holzwaaren der verschiedensten Art gröberen wie feineren Genre's fabriziren, hatten sich einer regen Nachfrage zu erfreuen, wobei jedoch der Mangel an Arbeitern und die Vertheuerung der Hölzer der gewünschten Erweiterung des Betriebes hinderlich wurden und die Rentabilität verringerten, da es nur zum Theil möglich war, die Preise der Fabrikate entsprechend zu erhöhen.

Als neuer Artikel wurden von der Glashütter Fabrik mit Erfolg eingeführt polirte Platten und Rahmendeckel für Akkordion- (Harmonika-) Fabrikate und elegante Kleider- und Schlüsselhalter nach neuen Mustern.

Die durch den Gewerbeverein zu Bärenstein unter Beihülfe des Königlichen Ministerii in Angriff genommene Einführung der Fabrikation Französischer Holzschuhe scheint in 1871 schon etwas weiter vorgeschritten zu sein. Die Arbeiter wurden in der Verfertigung verschiedener Schuhsorten vervollkommnet, um der Konkurrenz zu begegnen und ein möglichst großes Absatzgebiet zu schaffen. Muster wurden nach verschiedenen Städten Norddeutschlands und Oesterreichs versandt, viele Käufer sprachen sich sehr belobigend über den Werth und die gute Herstellung dieses Holzschuhwerks aus. Es scheint daher, daß diese Branche recht wohl lebensfähig sei, zumal wenn es gelingen wird, Kapitalien für dieselbe zu interessiren und zu gewinnen.

Kunstmöbel.

Die in Dresden von mehreren größeren Geschäften betriebene Kunsttischlerei (Kunst- und Luxusmöbel) hatte schon in 1870 fast keinerlei ungünstige Einwirkungen des Krieges auf den Geschäftsgang verspürt, ebensowenig war dies in 1871 der Fall. In der zweiten Hälfte des Jahres gestaltete sich der Geschäftsgang noch bedeutend günstiger; es ward, wie schon in früheren Jahren, nur zu einem geringen Theil für den inländischen Bedarf, zum größern Theil vielmehr für den Export nach Rußland, England und Amerika gearbeitet; vorzüglich nach dem erstgenannten Lande ward von dem einen Etablissement ein bedeutend erhöhter Absatz erzielt. Die Zunahme der Produktion wird sich durchschnittlich auf 20 pCt. schätzen lassen. Für die in der Natur der Sache liegende Thatsache, daß die Branchen, welche sich des größten Aufschwungs und der regsten Nachfrage erfreuten, am meisten von dem Arbeitermangel und den Arbeiterbewegungen betroffen worden sind, bieten die übereinstimmenden Klagen der hiesigen Kunstmöbelfabrikanten einen erneuten Beleg.

Ueber die Dresdener Korkwaarenfabrik dürfte im Wesentlichen das im vorigen Jahresberichte Gesagte noch Geltung haben. In Folge gesteigerter Nachfrage stieg das Rohmaterial in sämmtlichen Produktionsländern im Preise, eine Preiserhöhung der Fabrikate folgte nach.

Cartonagen für den zollvereinsländischen Bedarf, wie für den Export fast nach allen Europäischen Staaten und nach Amerika fertigt Dresden und in Phantasieartikeln Wurzen. Das eine größere Geschäft veranschlagt seine Mehrproduktion, die sich zufolge gesteigerter Nachfrage nothwendig machte, auf 20 pCt.

Strohgeflechtartikel.

Das Fabrikationsgeschäft in Strohgeflechten und Strohhüten, in größerer Ausdehnung in Dresden und Dippoldiswalde kultivirt, wird uns sowohl was die Saison 1870—71 als 1871—72 anlangt, als ein sehr gut situirtes geschildert. Von der einen Firma wird die Saison 1871—72 für das Strohhutgeschäft als eine der glänzendsten bezeichnet, wie sie seit Jahren nicht dagewesen sei. Seit der Verwen-

bung von außerordentlich verbesserten Maschinen aus Dresdener Fabriken hat die Branche bedeutende Fortschritte gemacht, welche ihr die Konkurrenz mit allen ausländischen Fabrikaten ermöglichen. England und Frankreich, welche bis vor wenigen Jahren die Europäischen und Amerikanischen Märkte fast ausschließlich versorgten, sind jetzt regelmäßige Abnehmer des Deutschen und speziell Sächsischen Fabrikats geworden. Um den hohen Stand dieser Industrie zu sichern und zu erhalten, bleibt nur zu wünschen, daß sich alle Fabrikanten mehr und mehr bemühen, nur solide Fabrikate herzustellen. So wird es auch in Zukunft, vielleicht selbst bei erhöhten Preisen, gelingen, der ausländischen Konkurrenz gegenüber das Feld zu behaupten.

Künstliche Blumen.

Die Fabrikation künstlicher Blumen und Ranken in Dresden, Sebnitz, Neustadt bei Stolpen und Potschappel gehört zu denjenigen Branchen unseres Bezirks, welche von der Mode und den eigenen Fortschritten in der Herstellung, sowie von 1870 ab durch die Lieferungsunfähigkeit Französischer, vorzüglich Pariser Fabriken begünstigt, seit einigen Jahren in einem stetigen, gesunden Aufschwunge begriffen sind. Es haben sich diese Fabriken, anfänglich Französischen Mustern nachbildend, später selbstständig zu immer besserem Genre emporgearbeitet, so daß jetzt auch theurere Artikel von hier lebhaft begehrt sind, während vor wenigen Jahren nur die Billigkeit es war, welche dieser heimischen Industrie den ausländischen Markt erschloß. Die Produktion hat daher von Jahr zu Jahr gesteigert werden können, so daß, wenn wir die Zahl der beschäftigten Blumenarbeiter (zumeist Frauen, Mädchen und Kinder) in 1868 auf annähernd 3500 angaben, die Gesammtziffer (inkl. der kleineren Geschäfte) jetzt eine bedeutend höhere sein dürfte. Erneute statistische Erhebungen liegen jedoch nach dieser Richtung hin nicht vor. Absatzgebiete sind außer den Staaten des Deutschen Reichs hauptsächlich die Niederlande, Dänemark, Türkei und Amerika. Betrieben wird die Fabrikation fast ausschließlich als Handarbeit ohne Benutzung mechanischer Kraft.

Erzeugung und Vertrieb von Papier.

Papierfabrikation.

Eingehende statistische Mittheilungen über die 30 (in 1870) Papier- und Pappfabriken des Bezirks enthält unser vorjähriger Bericht. Wir gestatten uns hiermit, auf dieselben zu verweisen.

Der Absatz der Fabrikate und zwar vorzugsweise der verschiedenen Druck- und Schreibpapiere war schon während der Dauer des Krieges befriedigend zu nennen, er bewegte sich in seinen normalen Grenzen, da die Befürchtung, die Deutsche Industrie würde durch den Krieg lahm gelegt werden, glücklicherweise nicht zur Thatsache ward. Im weitern Verlaufe des Jahres belebte sich das Geschäft wesentlich, so daß in den letzten Monaten alle Fabriken mehr Aufträge aufzuweisen hatten, als sie bewältigen konnten. Die auf Wasserkraft angewiesenen Fabriken hatten zufolge der seit August herrschenden Trockenheit und des frühzeitig und stark eintretenden Frostes über Wassermangel zu klagen, es vermochten daher auch einzelne Holzschleifereien nur einen Theil ihrer sonstigen Produktion zu liefern; ein Umstand, der zur vermehrten Zuhülfenahme des allerdings theureren Strohstoffs führte. Die Preise aller Rohstoffe zogen nach dem Friedensschlusse zufolge der erhöhten Nachfrage bedeutend an und schlossen Ende des Jahres mit einem Aufschlage von durchschnittlich 15—20 pCt.; ebenso mußten die Arbeitslöhne erhöht werden. Da es sich bald herausstellte, daß diese Preiserhöhungen einen vorübergehenden Charakter nicht hatten, so war der in der zweiten Hälfte des Jahres durchgesetzte Preisaufschlag der fertigen Waaren, welcher je nach den einzelnen Etablissements und Fabrikaten zwischen 5 und 12 pCt. variirt, ein den Verhältnissen entsprechender. Neue Absatzgebiete scheinen wegen des erhöhten Bedarfs im Inlande in 1871 nicht aufgesucht worden zu sein.

Präparirte Papiere.

Das Geschäft in photographischen Papieren (Dresden) hat durch den Krieg hier am Platze gewonnen. Die Französischen Fabrikanten mußten ihre Thätigkeit einstellen, wodurch der seither von Paris gedeckte Bedarf Dresden als Bezugsort aufsuchte. Da man hier ebenso gut, aber bedeutend billiger fabrizirt, so ist die neue Kundschaft bis jetzt auch treu geblieben und ist dasselbe bei der allgemeinen Verbreitung der Photographie für die Zukunft zu verhoffen. Der bedeutende, fast nach allen civilisirten Ländern der Erde stattfindende Export verstattete (wenigstens nach der uns vorliegenden Angabe eines größeren Etablissements) eine Erhöhung der Produktion um 40 pCt.

Tapeten.

Nachdem wir bereits im letzten Jahresbericht konstatiren konnten, daß den Tapetenfabriken des Bezirks zu Wurzen und Dresden in den letzten Monaten des Jahres 1870 ungewöhnlich starke Aufträge zugingen, eine Erscheinung, für die zum großen Theil dieselben Gründe maßgebend sein mögen, wie bei den ebenerwähnten photographischen Papieren, können wir von demselben lebhaften Geschäftsgange in Betreff des ganzen Jahres 1871 berichten. Der vom August ab eingetretenen Preissteigerung der Rohprodukte ungeachtet, war es zwar nicht möglich, sofort mit den Fabrikaten entsprechend in die Höhe zu gehen, weil die Kommissionen, welche in 1871 auszuführen waren, zumeist längere Zeit vorher eingegangen waren; es dürfte jedoch für den geringeren Gewinn an der Einzelwaare die auf circa 25 pCt. zu veranschlagende Mehrproduktion genügend entschädigt haben, um so mehr als ein Theil der Rohprodukte noch zu den früheren Preisen eingekauft worden war.

Dänemark.

Jahresbericht des General-Konsulats zu Kopenhagen für 1872.[1]

Dänemarks Handel und Schifffahrt im Finanzjahr 1871—72.

Der Handel.

Dänemarks Waarenumsatz mit dem Auslande, der in den letzten Jahren fortwährend gestiegen war, hat auch in dem Finanzjahre 1871—72 wieder zugenommen und belief sich nach der vom statistischen Büreau veröffentlichten Uebersicht auf 3,120,904,631 Pfd., wovon ein wenig über ⅔ auf die Einfuhr und gegen ⅓ auf die Ausfuhr fallen. In dem vorhergehenden Finanzjahre 1870—71 war die Ausfuhr wohl etwas größer als 1871—72, aber der Zuwachs in der Einfuhr in 1871—72 hat dies mehr als aufgewogen, so daß der gesammte Umsatz in diesem Jahre etwas über 100 Mill. Pfund größer war als 1870—71.

Von der gesammten Ausfuhr betrug die Ausfuhr der inländischen Produkte ⅚, nämlich 812,712,742 Pfd., welches bedeutend mehr ist als die Durchschnittsausfuhr in den 5 Jahren 1866—67 bis 1870—71, aber doch weniger als in 1870—71, in welchem Jahre die Ausfuhr inländischer Erzeugnisse ungewöhnlich groß war. Die Durchschnittsausfuhr von ausländischen Waaren betrug in 1871—72 ca. ⅙ der ganzen Ausfuhr oder 162,190,846 Pfd., was nicht unbedeutend mehr ist als der Durchschnitt für die vorhergehenden fünf Jahre.

Kopenhagens Waarenumsatz hat in den letzten Jahren fortwährend

---

[1] Wegen d. Vorj. s. H. A. 1872 I. S. 402.

zugenommen und nach und nach einen immer größeren Theil des ausländischen Umsatzes an sich gezogen, so daß jetzt gegen die Hälfte (45 pCt.) des Umsatzes mit dem Auslande über Kopenhagen geht. Kopenhagens Uebergewicht über die Provinzen tritt am stärksten bei der Einfuhr und Durchfuhr fremder Waaren hervor, indem resp. 51 pCt. und 92 pCt. über Kopenhagen gehen. Kopenhagens Waarenumsatz mit dem Auslande war folgender:

	Einfuhr	Ausfuhr von inländ. Waaren	Ausfuhr von ausländ. Waaren	Gesammtumsatz
	Pfd.	Pfd.	Pfd.	Pfd.
1871—72.....	1,104,624,807	143,967,907	149,170,021	1,397,762,735
1870—71.....	1,025,068,953	164,765,762	144,982,407	1,334,817,122
18$\frac{66}{67}$ bis 18$\frac{70}{71}$ durchschnittlich	911,801,441	133,485,680	128,830,986	1,169,118,057

In fiskalischer Beziehung ist das Jahr 1871—72 ganz besonders günstig gewesen. Die Einnahme aus den ordinairen Zöllen betrug 6,674,910 Rbl. und die Kriegssteuererhöhung 949,874 Rbl., über 800,000 Rbl. mehr als die Durchschnittseinnahme der letzten 5 Jahre und ungefähr $\frac{1}{2}$ Mill. Rbl. mehr als 1868—69, welches Jahr in dem Zeitraume nach 1864 bisher das beste Resultat aufzuweisen hatte. Das Gewicht der im Jahre 1871—72 verzollten Waaren belief sich auf fast 2 Milliarden Pfund, was $12\frac{1}{2}$ pCt. mehr ist als der Durchschnitt in den vorhergehenden Jahren, ein Zuwachs, der ungefähr der Zunahme in der Zolleinnahme entspricht.

Betrachten wir nun die einzelnen Einfuhrartikel etwas näher.

Von Zucker, Syrup und Melasse wurden

	eingeführt	verzollt	ausgeführt
	Pfd.	Pfd.	Pfd.
in 1871—72.....	57,114,283	45,500,245	9,715,362
1870—71.....	48,917,046	42,736,798	8,625,260
im Durchschnitt 1866/67 bis 1870/71	42,260,432	40,276,068	6,718,685

Der größte Theil der Einfuhr kommt direkt von überseeischen Plätzen, namentlich von Westindien und dem südöstlichen Asien mit umliegenden Inseln; im Jahre 1871—72 wurden von überseeischen Plätzen $33\frac{1}{3}$ Mill. Pfund Zucker eingeführt, wovon etwas über 12 Mill. Pfd. von den Dänisch-Westindischen Kolonien kamen. Von letzteren wurden eingeführt:

1866—67.....	14,242,327 Pfd.,
1867—68.....	9,824,628 „
1868—69.....	8,823,512 „
1869—70.....	4,521,526 „
1870—71.....	7,806,685 „
1871—72.....	12,109,163 „

Von der indirekten Einfuhr, die sich 1871—72 auf ca. 24 Mill. Pfd. belief, kommt der größte Theil über England (ca. 17 Mill. Pfd.), Holland und von den Hansestädten. Die Ausfuhr von Zucker ist steigend und nicht unbedeutend, sie besteht theils in Wiederausfuhr von ausländischem Zucker, theils in Ausfuhr von im Inlande raffinirtem Zucker (in 1871 bis 1872 $3\frac{1}{2}$ Mill. Pfd.) und dem dabei gewonnenen Nebenprodukt Syrup (in 1871—72 über 1 Mill. Pfd.). Die Ausfuhr geht nach den nördlichen Nebenländern und den nächsten Nachbarländern, namentlich Schweden.

In finanzieller Beziehung hat Zucker, Syrup und Melasse größere Bedeutung als jede andere Waare. Diese Artikel brachten in 1871—72 2,112,180 Rbl. (darunter ca. 466,000 Rbl. Kriegssteuer) Zolleinnahme, das ist ungefähr $\frac{1}{4}$ der gesammten Zolleinnahme.

Kaffee. Die Zolleinnahme für Kaffee ergab für 1871—72 360,169 Rbl., wozu noch die Kriegssteuer mit 180,121 Rbl. kommt, also im Ganzen 540,290 Rbl. In 1870—71 war die Zolleinnahme allerdings etwas größer, dagegen war sie im Durchschnitt in den vorhergehenden 5 Jahren kleiner als in 1871—72. Die Einfuhr von Kaffee war 1871—72 ungewöhnlich groß, über 18 Mill. Pfd., und im Gegensatz zu den beiden vorhergehenden Jahren, wo die Einfuhr nach Abzug der Ausfuhr geringer war als die Verzollung, wurden in 1871—72 fast 4 Mill. Pfd. mehr eingeführt, als zum Konsum oder zur Ausfuhr gebraucht wurde.

Von Kaffee war

	Zolleinnahme inkl. Kriegssteuer	Verzollung	Einfuhr	Ausfuhr
	Rbl.	Pfd.	Pfd.	Pfd.
1871—72.....	540,290	8,642,286	18,281,398	5,926,426
1870—71.....	557,083	8,911,884	13,425,883	7,426,007
im Durchschnitt 1866/67 bis 1870/71	532,916	8,526,283	13,867,486	5,778,746

Der größte Theil von Kaffee wird direkt von Brasilien zugeführt, von da kamen 1871—72 über 11 Mill. Pfd., von Westindien 370,000 Pfund, von Asien 9120 Pfd., die indirekte Einfuhr geschieht hauptsächlich über England, Holland und die Hansestädte. Der Zwischenhandel mit Kaffee ist nicht unbedeutend, namentlich nach Schweden, wohin in 1871 bis 1872 gegen $4\frac{1}{2}$ Mill. Pfd. ausgeführt wurden.

Während von Cichorien nur unbedeutende Quantitäten eingeführt werden, die in den obenangeführten Zahlen bei Kaffee eingeschlossen sind, ist dagegen die Einfuhr von Cichorienwurzeln, die hier verarbeitet werden, sehr bedeutend. Von diesem Artikel war

	Zolleinnahme inkl. Kriegssteuer	Verzollung	Einfuhr
	Rbl.	Pfd.	Pfd.
1871—72.....	65,383	4,184,497	3,801,951
1870—71.....	60,429	3,867,476	4,042,707
im Durchschnitt 1866/67 bis 1870/71	56,440	3,612,208	3,690,864

Die Einfuhr von Cichorienwurzeln, welche von Holland, Belgien und Deutschland geschieht, entspricht ungefähr dem Verbrauch im Lande, der Zwischenhandel ist demnach höchst unbedeutend.

Thee brachte in 1871—72 eine Zolleinnahme von 88,564 Rbl. (inkl. 22,142 Rbl. Kriegssteuer), welcher Betrag sowohl den vorjährigen als auch den Durchschnitt der letzten 5 Jahre übersteigt.

Von Thee war

	Zolleinnahme inkl. Kriegssteuer	Verzollung	Einfuhr	Ausfuhr
	Rbl.	Pfd.	Pfd.	Pfd.
1871—72.....	88,564	531,884	904,627	337,481
1870—71.....	87,587	525,522	598,294	56,655
im Durchschnitt 1866/67 bis 1870/71	83,875	503,251	542,722	48,159

Aus dieser Uebersicht erhellt, daß der Umsatz von Thee in 1871 bis 1872 außergewöhnlich groß war, indem namentlich die Ausfuhr mehr als sechsmal so groß war als in den früheren Jahren, zum Theil jedoch nur in Folge einer Strandung. Die Einfuhr geschieht fast ausschließlich indirekt über England, die Ausfuhr vorzugsweise nach Norwegen, Schweden, Schleswig und Holstein; in 1871—72 ging der überwiegende Theil (277,843 Pfd.) nach Preußen.

Der Verbrauch und die Zolleinnahme von Reis hat gegen früher abgenommen und war in 1871—72 geringer, als in 1870—71 und als in den 5 Jahren von 1866/67 bis 1870/71, dagegen scheint in dem Umsatze mit dem Auslande, nämlich in der Ein- und Ausfuhr von Reis, kein Rückschritt eingetreten zu sein.

Von Reis war

	Zolleinnahme inkl. Kriegssteuer Rbl.	Verzollung Pfd.	Einfuhr Pfd.	Ausfuhr Pfd.
1871—72.....	92,752	4,892,020	12,398,948	6,145,345
1870—71.....	107,075	6,179,592	10,569,291	6,505,556
im Durchschnitt 1866/66 bis 1870/71	102,547	5,762,364	10,580,882	4,432,859

Von der Einfuhr waren 3,682,083 Pfd. und von dem verzollten Quantum 1,100,000 Pfd. ungeschälter Reis, der Rest Reisgrütze und Reismehl. Der ungeschälte Reis wurde direkt von Ostindien und China eingeführt; von Reisgrütze und Reismehl kamen 5,750,953 Pfd. von Ostindien und China, 1,279,122 Pfd. von England und 1,210,641 Pfd. von Schleswig-Holstein und den Hansestädten.

Die Ausfuhr geht hauptsächlich nach den nördlichen Ländern und nach Preußen.

Von Tabak und Tabaksurrogaten war

	Zolleinnahme inkl. Kriegssteuer Rbl.	Verzollung Pfd.	Einfuhr Pfd.	Ausfuhr Pfd.
1871—72.....	442,725	5,852,925	7,374,226	520,588
1870—71.....	415,219	5,480,046	5,130,841	597,772
im Durchschnitt 1866/67 bis 1870/71	391,888	5,124,664	5,356,831	431,674

Die Zolleinnahme von Tabak ist in den letzten Jahren fortwährend gestiegen; der Grund hierfür liegt in einer vermehrten Verzollung von unverarbeitetem Tabak, während die Verzollung von verarbeitetem Tabak, die übrigens keine Bedeutung hat, eher im Abnehmen zu sein scheint.

Die Einfuhr von unfabrizirtem Tabak geschieht hauptsächlich über Bremen (in 1871—72 2½ Mill. Pfd.), Hamburg (1½ Mill. Pfd.), Schleswig und Holstein. Von Rauchtabak kommt das Meiste aus Holland (in 1871—72 52,139 Pfd.). Kautabak kommt größtentheils von England. Die Ausfuhr von Tabak hat keine große Bedeutung, in 1871 bis 1872 wurden im Ganzen 520,588 Pfd. ausgeführt, wovon 241,636 Pfund inländisches Produkt war, was zum größten Theil nach den nördlichen Nebenländern ging.

Im Gegensatz zu den anderen Kolonialwaaren, von welchen der Umsatz mit dem Auslande fast ausschließlich über Kopenhagen geht, geht über die Hälfte der Einfuhr von Tabak nach den Provinzen.

Die obenerwähnten 5 Artikel: Zucker, Kaffee, Thee, Reis und Tabak, bringen fast die Hälfte der Zolleinnahme ein, nämlich:

1871—72.....	3,341,894 Rbl.	oder 43,9 pCt. der ges. Einnahme,
1870—71.....	3,184,155 „	„ 45 „ „ „ „
im Durchschnitt 1866/67 bis 1870/71	3,025,383 „	„ 44,4 „ „ „ „

Von diesen Artikeln kommen an Konsum auf den Kopf der Bevölkerung in Dänemark: 20 Pfd. Zucker, 4,90 Pfd. Kaffee, 0,29 Pfd. Thee, 2,88 Pfd. Tabak und 3,31 Pfd. Reis.

Noch günstiger als bei den Kolonialwaaren stellen sich die finanziellen Resultate bei den Manufakturwaaren. Diese Waaren gaben eine Einnahme von:

in 1871—72.....	1,751,759 Rbl.	oder 23,9 pCt. der ges. Zolleinnahme,
1870—71.....	1,472,052 „	„ 21,5 „ „ „ „
im Durchschnitt 1866/67 bis 1870/71	1,440,222 „	„ 21,7 „ „ „ „

Die Ein- und Ausfuhr, welche in 1871—72 größer als in den vorhergehenden 5 Jahren war, betrug:

	von Baumwollen- und Leinenwaaren Einfuhr Pfd.	Ausfuhr Pfd.	Seidenwaaren Einfuhr Pfd.	Ausfuhr Pfd.	Wollenwaaren Einfuhr Pfd.	Ausfuhr Pfd.
1871—72	10,145,865	855,654	166,588	5014	3,087,962	226,287
1870—71	8,850,371	816,327	130,746	3994	2,692,364	187,327
im Durchschnitt $18\frac{66}{67}/18\frac{70}{71}$	7,902,601	639,584	143,469	2674	2,334,969	107,829

Baumwollen- und Leinenwaaren werden meist von England eingeführt, namentlich gilt dies von den simplern, weniger verarbeiteten Waaren, während die feineren mehr von Deutschland kommen. Die Ausfuhr besteht meistens in der Versendung von roher Leinwand nach Island, Norwegen, Schweden und England. Seidenwaaren werden zum größten Theil über die Hansestädte eingeführt und die Ausfuhr geht nach Schweden. Von Wollenwaaren kommt die Hauptmasse von Deutschland und England; von den Farbern kamen in 1871—72 71,447 und von Island 60,932 Pfd. Die Ausfuhr geht hauptsächlich nach Schweden.

Von Töpferwaaren, Steingut und Porzellan war Verzollung und Zolleinnahme folgende:

	Töpferwaaren Verzoll. Pfd.	Einnahme Rbl.	Steingut u. Fayence Verzoll. Pfd.	Einnahme Rbl.	Porzell. u. Biscuit Verzoll. Pfd.	Einnahme Rbl.
1871—72	1,424,149	9787	1,057,325	33,393	130,312	15,005
1870—71	1,001,776	7573	1,095,031	34,438	112,317	14,301
i. Durchschnitt $18\frac{66}{67}$ bis $18\frac{70}{71}$	1,203,699	9171	1,296,339	41,022	122,526	15,560

Die Einfuhr der genannten Waaren, welche der Verzollung fast gleichkommt, geschieht in Betreff der Töpferwaaren besonders von England, Schweden und Schleswig und Holstein; Steingut kommt meist von England, Porzellan hauptsächlich von Deutschland.

Von zollfreien Erd- und Thonarbeiten, wie Mauersteine, Dachziegel, Röhren u. s. w., wurden in 1871—72 24,298,890 Stück eingeführt, davon kamen über 19 Mill. Stück aus Schleswig und Holstein und 4 Mill. Stück aus Schweden.

Während die Zolleinnahme von Glaswaaren in den vergangenen Jahren zurückgeschritten war, zeigt 1871—72 einen nicht unbedeutenden Fortschritt. Die Zolleinnahme und Verzollung von Glaswaaren betrug nämlich:

	Zolleinnahme Rbl.	Verzollung Pfd.
in 1871—72.....	82,415	2,974,217
1870—71.....	69,127	2,533,667
im Durchschnitt 1866/67 bis 1870/71	71,444	2,542,162

Die Einfuhr dieses Artikels geschieht hauptsächlich von Belgien, von wo 1871—72 über 2½ Mill. Pfd. meist unfoliirt und ungeschliffenes Glas eingeführt wurden; der Rest kam von England, Holland und Deutschland. Die Ausfuhr betrug 1871—72 169,944 Pfd., davon war ½ Dänisches Fabrikat, welches außer nach den Nebenländern und Kolonien nach Preußen und Schweden ging.

Von Zimmerholz und Holzwaaren war die Einfuhr fast gleich mit der Verzollung.

	Zolleinnahme Rbl.	Das verzollte Quantum zollpflichtig Pfd.	zollfrei Pfd.
1871—72.....	426,254	383,237,511	93,979,467
1870—71.....	396,554	357,262,864	82,208,350
im Durchschnitt 1866/67 bis 1870/71	398,662	363,099,568	88,651,033

Im Ganzen wurde also fast ½ Milliarde Pfund Holz verzollt, was ungefähr ¼ der gesammten Waarenverzollung beträgt.

Von Rußland kamen außer den sogenannten Finnländischen Hölzern, 10,234 Kommerzlasten, geringere Quantitäten verschiedener anderer Holzsorten; von Schweden, dem Haupt-Importlande, fast die Hälfte der Einfuhr von Eichenholz (120,000 Kubikf.), der größte Theil des Brennholzes, nämlich von 29,083 Klaftern ca. 21,000 Klafter, und ½ von groben verarbeiteten Holzwaaren. Auch von Preußen und Norwegen wurden nicht unbedeutende Quantitäten von Eichenholz und anderen Holzarten eingeführt. Der Handel mit Brennholz von Preußen, der früher 30,000 Klafter betrug, ist durch die Schwedische Konkurrenz auf 8—9000 Klafter reduzirt.

Die Waare, von welcher die größten Gewichtsquantitäten eingeführt werden, ist Steinkohlen; von den 1960 Mill. Pfd. ausländischen Waaren, die im Finanzjahre 1871—72 verzollt wurden, betrugen Steinkohlen 774 Mill. Pfd. Einfuhr, Verbrauch und Zolleinnahme nimmt von Jahr zu Jahr zu.

Es betrug: die

	Zolleinnahme Rbl.	Verzollung Tonnen	Einfuhr Tonnen	Ausfuhr Tonnen
1871—72.....	235,149	8,224,906	3,731,876	413,589
1870—71.....	227,015	8,118,343	3,593,813	415,487
im Durchschnitt				
1866/67 bis 1870/71	201,996	2,766,526	3,158,685	360,742

Die ganze Einfuhr kommt von England; die Ausfuhr besteht hauptsächlich in der Versorgung der Dampfschiffe, die nach dem Auslande gehen, mit dem nöthigen Kohlenvorrath.

Von Metallen wurden in 1871—72 im Ganzen 85 Mill. Pfd. eingeführt und davon zollklarirt 78 Mill. Pfd., von denen 21 Mill. Pfd. als rohe Metälle zollfrei waren und der Rest 311,615 Rbl. an Zoll entrichtete.

Von rohem Metalle kamen 1871—72 gegen 20 Mill. Pfd. von England und ca. 1 Mill. Pfd. von Norwegen. Wiederausgeführt wurden ca. 7½ Mill. Pfd., davon gingen über 4½ Mill. Pfd. nach Deutschland, 2½ Mill. Pfd. nach England und ½ Mill. Pfd. nach Schweden.

Von Eisen und Eisenwaaren wurden in 1871—72 ca. 61½ Mill. Pfd. eingeführt, unter diesen nimmt Stangen- und Bandeisen die erste Stelle ein, indem davon 27½ Mill. Pfd. eingeführt wurden, nämlich von England über 14 Mill. Pfd. und von Schweden ca. 13 Mill. Pfd.; von Stahl in Stangen betrug die Einfuhr ebenfalls von England und Schweden 2 Mill. Pfd.; von Eisenbahnschienen 6½ Mill. Pfd., fast ausschließlich von England; von Platten und Blechen ca. 9 Mill. Pfd., wovon 8½ Mill. von England; Nägel 4 Mill. Pfd., wovon 1½ Mill. von Holland. Im Ganzen wurden 1871—72 von England über 38 Mill. Pfd. und von Schweden über 15 Mill. Pfd. alle Arten Eisenwaaren eingeführt.

Von anderen, edleren Metallen wurden 1871—72 im Ganzen ca. 2,200,000 Pfd. eingeführt, darunter über 1 Mill. Pfd. Zink aus Deutschland, Holland und Belgien.

Der Umsatz und die Zolleinnahme von Oel und Elaïn, welche in den letzteren Jahren im Steigen waren, waren in 1871—72 etwas kleiner als 1870—71. Es betrug nämlich:

	Zolleinnahme Rbl.	Verzollung Pfd.	Einfuhr Pfd.	Ausfuhr Pfd.
1871—72.....	172,295	8,303,918	10,813,733	1,486,725
1870—71.....	188,940	9,184,898	10,517,308	3,061,777
im Durchschnitt				
1866/67 bis 1870/71	141,336	7,696,696	8,397,945	1,909,107

Die Hauptsumme in der Zolleinnahme lieferte Steinöl, davon kamen 7½ Mill. Pfd. von Nordamerika, etwas über 1 Mill. Pfd. über die Hansestädte und 782,000 Pfd. von England. Die Ausfuhr belief sich auf 1½ Mill. Pfd., worunter 112,784 Pfd. inländisches Fabrikat oder im Lande raffinirt. Davon gingen 1½ Mill. Pfd. nach Schweden und der Rest nach den nördlichen Nebenländern.

Von Farbewaaren wurden 1871—72 im Ganzen 4,902,356 Pfd. eingeführt, davon waren 2,538,252 Pfd. zollfreie Waare wie Farbeholz, Farbebark, Katechu u. s. w., und nur 2,364,004 zollpflichtig und ergaben 50,503 Rbl. Einnahme. Die Einfuhr kommt von England, Deutschland, Holland und Belgien.

Eine der Waarenklassen, welche die größte finanzielle Bedeutung hat, ist Trinkwaaren. Diese brachten in 1871—72 eine Zolleinnahme von 409,531 Rbl. (inkl. 135,627 Rbl. Kriegssteuer); legt man hierzu die inländische Branntweinbesteuerung, so erhält man einen Betrag von über 2 Mill. Rbl., der an Steuer für Trinkwaaren einkommt. Von den einzelnen Sorten war Umsatz und Verzollung folgende:

Wein.

	Zolleinnahme Rbl.	Verzollung Pott	Einfuhr Pott	Ausfuhr Pott
1871—72.....	225,964	2,124,543	2,938,108	617,677
1870—71.....	193,285	1,964,172	2,218,494	565,496
im Durchschnitt				
1866/67 bis 1870/71	178,086	1,790,016	2,235,497	404,612

	Rbl.	Pott	Pott	inländ. Produkt Pott	ausländ. Produkt Pott
Von anderen Spirituosen, welche gradirt werden können:					
1871—72.....	177,538	1,505,896	2,067,143	1,281,630	583,014
1870—71.....	180,504	1,530,721	2,077,982	866,796	782,291
im Durchschnitt					
1866/67 bis 1870/71	199,600	1,696,426	2,186,982	861,624	644,161
Von anderen Spirituosen, welche nicht gradirt werden können:					
1871—72.....	3,650	16,900	15,884	36,826	3,940
1870—71.....	2,282	10,552	15,957	38,351	8,696
im Durchschnitt					
1866/67 bis 1870/71	2,270	10,523	11,821	25,398	4,840
Von Bier:					
1871—72.....	2,556	119,477	130,329	716,536	16,773
1870—71.....	2,223	115,069	115,301	101,293	—
im Durchschnitt					
1866/67 bis 1870/71	1,760	99,002	99,356	193,069	395

Wein, von dem der Verbrauch fortwährend zuzunehmen scheint, kommt größtentheils direkt aus Frankreich (in 1871—72 2,538,342 Pfd. und 56,922 Pott) und von Spanien (1,254,494 Pfd. und 622 Pott). Spirituosen werden hauptsächlich von den Dänisch-Westindischen Inseln (1871—72 811,260 Pott Rum) von Frankreich (195,937 Pott), von Deutschland (575,406 Pott) und von Holland (358,535 Pott) zugeführt. In 1871—72 wurden von hier 586,954 Pott fremder Spiritus und 1,318,456 Pott inländischer Spiritus ausgeführt, der meist nach den nördlichen Nebenländern und Schweden ging. Die Ausfuhr von Bier hat einen starken Aufschwung genommen, allein nach Brasilien wurden in diesem Jahre 300,000 Pott ausgeführt.

Von Salz war die

	Zolleinnahme Rbl.	Verzollung Pfd.	Einfuhr Pfd.	Ausfuhr Pfd.
1871—72.....	165,797	35,434,796	42,303,501	4,493,466
1870—71.....	178,093	39,277,448	44,217,470	4,889,709
im Durchschnitt				
1866/67 bis 1870/71	164,147	35,001,608	40,203,322	2,891,458

Unter den eingeführten und verzollten Quantitäten waren 1871 bis

1872 142,407 Pfd. Glaubersalz, das zollfrei eingeht, der Rest war Kochsalz.

Es wurde verzollt von

rohem, unger. Steinsalz	17,258,170 Pfd.,
anderem Salz	18,034,219 „

Rohes Steinsalz wird hauptsächlich von England eingeführt, in 1871—72 über 18 Mill. Pfd., anderes Salz von England 9½ Mill. Pfd. von Portugal 9½ Mill. Pfd., und bedeutende Partien von den Hansestädten.

Die Ausfuhr belief sich auf ca. 4½ Mill. Pfd. und bestand fast ausschließlich aus raffinirtem Salz.

Von Früchten war der Umsatz folgender:

	Zolleinnahme Rbl.	Verzollung Pfd.	Einfuhr Pfd.	Ausfuhr Pfd.
1871—72	62,370	6,071,166	7,250,575	1,724,157
1870—71	56,483	5,997,323	7,929,219	1,154,832
im Durchschnitt 1866/67 bis 1870/71	59,013	6,257,386	6,934,296	874,280

Südfrüchte werden meist über England eingeführt, es kommen jedoch auch bedeutende Partien direkt von Spanien, Italien und Frankreich; Aepfel und Birnen hauptsächlich von Schleswig und Holstein. Von der Ausfuhr geht der überwiegende Theil nach Schweden.

Von Käse betrug die

	Zolleinnahme	Verzollung	Einfuhr	Ausfuhr inländ. Produkte.	Ausfuhr ausländ. Produkte.
	Rbl.	Pfd.	Pfd.	Pfd.	Pfd.
1871—72	56,226	1,079,532	1,086,615	15,347	8,434
1870—71	53,131	1,020,120	1,031,012	23,216	13,164
im Durchschnitt 1866/67 bis 1870/71	55,513	1,065,855	1,082,704	32,920	23,306

Einfuhr und Verbrauch von fremdem Käse scheint in den letzten Jahren fast unverändert gewesen zu sein, dagegen ist die Ausfuhr sowohl von inländischen wie fremden Erzeugnissen zurückgegangen. Von der Ausfuhr kamen 1871—72 über die Hälfte, 672,768 Pfd. von Schleswig und Holstein, 191,797 Pfd. von Holland, 19,827 Pfd. von England; 158,482 Pfd. über Lübeck.

Als einen Artikel, welcher finanzielle Bedeutung hat, nennen wir noch Gewürze. Diese brachten in 1871—72 bei einer Verzollung von 1,261,437 Pfd. 50,816 Rbl. Zolleinnahme. In dem gedachten Jahre wurden im Ganzen 1,445,444 Pfd. eingeführt; davon kam so gut wie Nichts von überseeischen Plätzen, sondern der überwiegende Theil indirekt über England und die Hansestädte; es wurden 106,348 Pfd. nach Schweden, Norwegen und den nördlichen Nebenländern ausgeführt.

Nachdem wir im Vorhergehenden die in finanzieller Beziehung wichtigsten Einfuhrartikel betrachtet haben, geben wir im Nachfolgenden eine Uebersicht derjenigen Ausfuhrartikel, die für das Land von Bedeutung sind.

Dänemarks Ausfuhr besteht aus einer Menge verschiedenartiger Waaren, aber die meisten von ihnen können doch nicht zu den eigentlichen Ausfuhrartikeln gerechnet werden, da von ihnen mehr eingeführt als ausgeführt wird. Die Waaren, von welchen ein Ueberschuß ausgeführt wird, sind verhältnißmäßig wenige und fast alle Ackerbauerzeugnisse.

Die wichtigsten Ausfuhrartikel, die wir unten näher anführen werden, haben dem Lande in 1871—72 einen Betrag von über 40 Mill. Rbl. eingebracht; davon kommt über die Hälfte auf Getreide und andere Vegetabilien, und die Hälfte auf lebende Thiere und animalische Stoffe. In dem vorhergehenden Jahre brachten dieselben Artikel zwar 1½ Mill. Rbl. mehr ein, es war das aber auch ein ganz außerordentlich günstiges Jahr. In 1866—67 war der Werth der Ueberschußausfuhr 37½ Mill. Rbl., in 1867—68 etwas über 32 Mill. Rbl., in 1868—69 über 28½ Mill. Rbl., in 1869—70 ungefähr 31 Mill. Rbl., und von diesen 5 Jahren im Durchschnitt 34½ Mill. Rbl. oder 5—6 Mill. Rbl. weniger als in 1871—72.

Kornwaaren. Der Ueberschuß von Korn und Kornwaaren war in 1871—72 2,970,523 Tonnen (à 2½ Berliner Scheffel) zu einem Werthe von über 23 Mill. Rbl.; davon brachte Gerste 7 2/10 Mill. Rbl., Weizen 6 1/10 Mill. Rbl., Roggen 4 1/10 Mill. Rbl., Hafer ein Wenig über 2 Mill. Rbl. Von vermahlenem Getreide brachte Weizenmehl ½ Mill. Rbl. und Roggenmehl 700,000 Rbl. In dem Finanzjahre 1870—71 betrug die Ueberschuß-Ausfuhr 3½ Mill. Tonnen zu einem Werthe von etwas über 23 Mill. Rbl. und der Durchschnitt der Jahre 1866/67 bis 1870/71 jährlich 2,660,095 Tonnen zu einem Werthe von 19 1/10 Mill. Rbl.

Ueberhaupt wurde von Kornwaaren in dem Finanzjahre 1871—72

	ausgeführt	eingeführt
Kornwaaren, unvermahlen	3,012,614 Tonnen	253,452 Tonnen
„ vermahlen..	44,028,789 Pfund	1,756,233 Pfund
oder reduzirt in Tonnen..	220,144 Tonnen	8,781 Tonnen
andere Mehlfabrikate, wie Brod 2c.	1,606,978 Pfund	357,053 Pfund.

Ebenso wie in den vorhergehenden Jahren ging in 1871—72 der überwiegende Theil der Ausfuhr nach England (1,339,363 Tonnen), bedeutende Quantitäten gingen nach Norwegen (679,231 Tonnen), und nach Schleswig und Holstein (453,560 Tonnen), Holland (104,533 Tonnen), Hamburg und Lübeck (67,752 Tonnen), Schweden (nur 84,281 Tonnen), Nebenländern (71,759 Tonnen).

Raps und Oelkuchen, wovon früher nicht unbedeutende Quantitäten als Ueberschuß ausgeführt wurden, scheinen in den letzten Jahren eigentliche Einfuhrartikel geworden zu sein.

Von Raps- und anderer Saat zum Oelpressen wurde in den fünf Jahren 1866/67 bis 1870/71 ein Ueberschuß von durchschnittlich 23,484 Tonnen jährlich ausgeführt, aber in 1870—71 wurden 8572 Tonnen und in 1871—72 sogar 77,314 Tonnen mehr ein- als ausgeführt.

Von Oelkuchen wurden 1865—66, 1866—67 und 1867—68 resp. 6,708,797 Pfd., 4,361,171 Pfd. und 3,365,282 Pfd. mehr ausgeführt als eingeführt, aber in den nächsten 4 Jahren, 1868/69 bis 1871/72, wurden resp. 4,870,062 Pfd., 3,330,223 Pfd., 3,633,551 Pfd. und 6,853,564 Pfd. mehr ein- als ausgeführt.

Vieh. Die Ausfuhr von Vieh, die in den vorhergehenden Jahren etwas zurückgegangen war, hat sich in 1871—72 bedeutend gehoben. Nur die Ausfuhr von Pferden war in 1871—72 kleiner als in 1870—71, wo sie in Folge des Krieges außergewöhnlich groß war. Der gesammte Werth von Dänemarks Ueberschußausfuhr an Vieh war 1871—72 fast 10½ Mill. Rbl., in 1870—71 belief er sich auf gegen 9 Mill. Rbl., in 1869—70 auf über 6½ Mill. Rbl., in 1868—69 auf über 6½ Mill. Rbl., in 1867—68 auf über 5½ Mill. Rbl., in 1866—67 auf fast 9 Mill. Rbl. und im Durchschnitt von 1866/67 bis 1870/71 auf ungefähr 7½ Mill. Rbl.

Von den verschiedenen Arten Vieh war die Ausfuhr und Einfuhr folgende:

Ochsen und Kühe.

	Ausfuhr Stück	Einfuhr Stück	Werth der Ueberschußausfuhr Rbl.
1871—72.....	49,541	10,451	5,472,600
1870—71.....	44,732	10,290	3,960,830
im Durchschnitt 1866/67 bis 1870/71	50,117	12,138	4,243,115

Pferde.

	Ausfuhr Stück	Einfuhr Stück	Werth der Ueberschußausfuhr Rbl.
1871—72.....	12,476	2,473	2,775,832
1870—71.....	22,840	1,206	4,759,480
im Durchschnitt 1866/67 bis 1870/71	11,806	1,887	2,333,559

Schafe, Lämmer und Ziegen.

	Ausfuhr Stück	Einfuhr Stück	Werth der Ueberschußausfuhr Rbl.
1871—72.....	21,038	16,176	87,516
1870—71.....	7,862	10,803	—85,292
im Durchschnitt 1866/67 bis 1870/71	10,704	8,144	24,550
Schweine und Ferkel.			
1871—72.....	69,372	10,474	2,071,965
1870—71.....	24,878	17,331	241,344
im Durchschnitt 1866/67 bis 1870/71	39,303	9,315	652,153

Der weit überwiegende Theil der Einfuhr geschieht von Schweden, dessen Ausfuhr über Kopenhagen in den letzten Jahren bedeutend zugenommen hat; in 1871—72 wurden von dort eingeführt: 8415 Stück Hornvieh, 1081 Pferde, 15,788 Schafe und Lämmer und 9787 Schweine und Ferkel. Die Ausfuhr von Pferden ging in 1871—72, ebenso wie in den vorhergehenden Jahren, größtentheils über Schleswig und Holstein. Auch von Hornvieh wurde der größte Theil, 36,167 Stück, über Schleswig und Holstein ausgeführt, und 13,491 Stück gingen direkt nach England. Von Schafen und Lämmern geschah die Ausfuhr zur Hälfte nach Schleswig und Holstein und zur Hälfte nach England. Schweine und Ferkel gingen zum größten Theile nach Schleswig und Holstein (58,350 Stück), ferner nach England 2621 Stück und nach Norwegen 6724 Stück.

Speck und Fleisch.

Aus- und Einfuhr von diesen Artikeln war folgende:

Speck und Schinken.

	Ausfuhr Pfd.	Einfuhr Pfd.	Werth der Ueberschußausfuhr Rbl.
1871—72.....	12,788,784	122,918	2,480,398
1870—71.....	16,354,286	616,858	3,704,858
im Durchschnitt 1866/67 bis 1870/71	9,980,304	249,717	2,156,232
Fleisch, Wurst u. s. w.			
1871—72.....	2,248,156	999,470	212,016
1870—71.....	2,387,459	1,349,108	193,609
im Durchschnitt 1866/67 bis 1870/71	2,296,028	915,799	226,869

Von Speck geht das Meiste nach England; dahin wurden 1871—72 7,678,806 Pfd., nach Norwegen 2,149,416 Pfd., nach Schweden 1,073,985 Pfd. und nach Schleswig und Holstein 1,594,002 Pfd. ausgeführt. Von Fleisch ging das Meiste (1,343,400 Pfd.) nach Norwegen. Von der nicht unbedeutenden Einfuhr an Fleisch kam der größte Theil (680,614 Pfd. gesalzenes Lammfleisch) von den nördlichen Nebenländern.

Die Ausfuhr von Butter war in 1871—72 geringer als in 1870—71, aber doch bedeutend größer als in den vorhergehenden vier Jahren; theilweise ist der Zuwachs in der Ausfuhr gewiß dem Umstande zu verdanken, daß von Schweden über Dänemark von Jahr zu Jahr mehr ausgeführt wird, aber auch die eigene Ueberschußausfuhr hat bedeutend zugenommen.

Es wurde von Butter

	ausgeführt Tonnen	eingeführt Tonnen	Werth der Ueberschußausfuhr Rbl.
1871—72.....	64,415	18,603	4,504,847
1870—71.....	67,984	17,362	5,021,568
im Durchschnitt 1866/67 bis 1870/71	48,896	7,779	3,899,716

Wie schon bemerkt, kommt die Einfuhr von Butter hauptsächlich aus Schweden, so 1871—72 15,610 Tonnen. Die Ausfuhr geht vorzugsweise nach England, in 1871—72 54,518 Tonnen, nach Schleswig und Holstein gingen 5001 Tonnen, nach Norwegen 3319 Tonnen. Während sonach die Ausfuhr von Butter in den letzten Jahren im Steigen gewesen ist, hat gleichzeitig die Einfuhr von Fett und Schmiere zugenommen. In 1865—66 wurden 123,403 Pfd. Fett mehr aus- als eingeführt, aber in den folgenden Jahren 1866/67 bis 1870/71 war eine Ueberschußeinfuhr von resp. 47,354 Pfd., 27,191 Pfd., 801,298 Pfd., 961,629 Pfd., 426,829 Pfd., und in 1871—72 wurden 1,161,767 Pfd. mehr eingeführt als ausgeführt. Die Einfuhr kam hauptsächlich aus Deutschland und Nordamerika.

Wolle. Die Ausfuhr von Wolle war in 1871—72 größer als in 1870—71 und in den vorhergehenden 5 Jahren, da aber die Einfuhr ebenfalls größer als gewöhnlich war, so blieb die Ueberschuß-Ausfuhr ziemlich unverändert.

	Ausfuhr: Pfd.	Einfuhr: Pfd.	Werth der Ueberschuß-Ausfuhr: Rbl.
1871—72	3,924,842	1,300,059	1,744,387
1870—71	3,618,110	1,088,495	1,370,208
im Durchschnitt 1866/67 bis 1870/71	3,184,370	811,129	1,442,376

Von der Einfuhr kam über die Hälfte von Island; von der Ausfuhr gingen über 3 Mill. Pfund nach England.

Häute und Felle. Die Ausfuhr von Häuten und Fellen ist in den letzten Jahren ziemlich unverändert geblieben, dagegen die Einfuhr anhaltend gestiegen und die Ueberschuß-Ausfuhr also im Abnehmen. In 1871—72 brachte die Ausfuhr nur 47,912 Rbl. ein, während sie sich in den vorhergehenden 5 Jahren durchschnittlich auf 400,000 Rbl. jährlich belief. Gleichzeitig mit diesem Rückschritte hat indeß die Ausfuhr eines Industriegegenstandes von Leder, nämlich Handschuhe, einen so bedeutenden Aufschwung genommen, daß die dadurch hervorgebrachte Vermehrung des Ausfuhrwerthes jenen Rückgang aufwiegt.

Von Häuten und Fellen wurden

	ausgeführt: Pfd.	eingeführt: Pfd.	Werth der Ueberschuß-Ausfuhr: Rbl.
1871—72	4,824,005	4,642,203	47,912
1870—71	4,655,208	3,191,545	835,423
im Durchschnitt 1866/67 bis 1870/71	5,050,780	3,129,628	402,909

Außer Handschuhen verdienen noch drei andere Artikel genannt zu werden, deren Ausfuhr einen merkwürdigen Aufschwung genommen haben, nämlich: Austern, Eier und Hefen. Diese so unbedeutenden Artikel, welche vor wenigen Jahren zusammen nur einige 20,000 Rbl. einbrachten, gaben in 1871—72 einen Ueberschuß von über 1 Mill. Rbl.

	Von Handschuhen war die Ueberschuß-Ausfuhr:	der Werth: Rbl.	Von Austern war die Ueberschuß-Ausfuhr: Pfd.	der Werth: Rbl.
1871—72...	27,325	389,381	1,697,980	282,996
1870—71...	19,552	276,987	1,017,249	127,156
1869—70...	11,017	145,057	1,178,063	98,172
1868—69...	10,055	130,715	758,632	63,219
1867—68...	3,719	47,727	43,179	3,598
1866—67...	3,987	50,502	— 38,459	— 3,207
1865—66...	397	4,963	2,733	228

	Von Eiern war die Ueberschuß-Ausfuhr: Stück	der Werth: Rbl.	Von Hefen war die Ueberschuß-Ausfuhr: Pfd.	der Werth: Rbl.
1871—72	6,642,540	134,926	1,035,201	258,880
1870—71	594,760	12,391	714,632	178,658
1869—70	595,500	11,941	507,054	105,636
1868—69	491,320	10,620	196,596	40,958
1867—68	570,320	12,228	305,596	63,664
1866—67	1,366,360	24,848	86,283	17,976
1865—66	656,940	11,861	16,756	3,491

Die Abnahme in der Ausfuhr von Knochen, welche sich in den letzten Jahren gezeigt hat, trat auch in 1871—72 zu Tage, in welchem Jahre nur 4 Mill. Pfund ausgeführt wurden; dagegen betrug die Einfuhr fast 1 Mill. Pfund, was bedeutend mehr ist als in den zunächst vorhergehenden Jahren.

Schließlich erwähnen wir noch einen Artikel, weil er mit den wichtigsten Ausfuhrartikeln des Landes in Verbindung steht, nämlich Dünger. Hiervon liegen indeß nur die Nachweise von den letzten beiden Finanzjahren vor.

Von natürlichem Dünger wurden	1871—72:	1870—71:
eingeführt	14,127,085 Pfd.	6,967,609 Pfd.
ausgeführt	823,102 „	545,121 „
Von künstlichem Dünger wurden		
eingeführt	12,977,599 „	13,108,871 „
ausgeführt	3,315,513 „	3,737,387 „

Von der Einfuhr kamen ungefähr 13½ Mill. Pfund von England, gegen 11 Mill. Pfund von den Hansestädten und dem übrigen Deutschland, ungefähr $1\frac{7}{10}$ Mill. Pfund von Schweden. Von der Ausfuhr ging der größte Theil, $3\frac{1}{10}$ Mill. Pfund, nach Schweden.

Von den Transitlägern wurden in 1871—72 32,146 Kolli unbekannten Inhalts im Gewicht von 4,833,296 Pfd. ausgeführt.

Die Schifffahrt.

Dänemarks gesammte Schifffahrt in inländischer und ausländischer Fahrt hat in den letzten Finanzjahren folgende Anzahl Schiffsexpeditionen umfaßt:

	Eingang: Anzahl der Schiffe.	Belastung: Komzlst.	Ausgang: Anzahl der Schiffe.	Belastung: Komzlst.	Zusammen: Anzahl der Schiffe.	Belastung: Komzlst.
1871—72	42,106	584,122	43,345	322,722	85,451	906,844
1870—71	41,111	532,291	41,705	322,026	82,816	854,317
im Durchschnitt 1866/67 bis 1870/71	41,341	531,361	41,227	293,693	82,568	825,054

Hieraus erhellt, daß sowohl die Anzahl der Schiffe, wie namentlich auch die durch dieselben beförderte Gütermenge in dem letzten Finanzjahre größer gewesen ist als in 1870—71 und in den vorhergehenden 5 Jahren.

Die inländische Schifffahrt von und nach den verschiedenen Häfen des Königreichs umfaßte:

	Im Ganzen: Anzahl der Schiffe.	Belastung: Komzlst.	Davon Dampfschiffe: Anzahl der Schiffe.	Belastung: Komzlst.	Prozente der gesammten Belastung.
1871—72	46,110	299,578	12,098	129,502	43,2
1870—71	46,061	307,946	11,759	130,836	42,5
im Durchschnitt 1866/67 bis 1870/71	45,144	295,366	11,537	126,635	42,9

Die in der inländischen Fahrt umgesetzte Gütermenge war sonach 1871—72 kleiner als im vorhergehenden Jahre, dagegen aber größer als der Durchschnitt der 5 Jahre 1866/67—1870/71. Letzteres rührt indeß ausschließlich von dem Jahre 1866/67 her, in welchem in der inländischen Fahrt nur 251,142 Komzlst. umgesetzt wurden; in jedem der übrigen Jahre der genannten 5jährigen Periode war die Belastung größer als 1871—72. Im Ganzen hat also die inländische Fahrt in diesem Jahre keinen großen Umfang gehabt. Es ist aus obiger Zusammenstellung gleichzeitig ersichtlich, daß die Benutzung von Dampfschiffen in der inländischen Fahrt in 1871—72 nicht besonders größer gewesen ist, als in den vorhergehenden Jahren.

Die ausländische Fahrt hatte folgenden Umfang:

	Eingang: Anzahl der Schiffe.	Belastung: Komzlst.	Ausgang: Anzahl der Schiffe.	Belastung: Komzlst.	Zusammen: Anzahl der Schiffe.	Belastung: Komzlst.	Davon Dampfschiffe: Anzahl der Schiffe.	Belastung: Komzlst.	Prozente der gesammten Belastung.
1871—72	19,689	427,358	19,652	179,907	39,341	607,266	7923	155,653	25,6
1870—71	18,457	372,632	18,298	173,739	36,755	546,371	6919	122,755	22,5
im Durchschnitt 1866/67 bis 1870/71.	19,077	373,557	18,347	156,131	37,424	529,688	7238	105,178	19,5

Hieraus geht hervor, daß die ausländische Fahrt in dem letzten Finanzjahre ungewöhnlich groß gewesen ist. Namentlich ist die eingeführte Gütermenge ganz bedeutend gestiegen. Die Benutzung von Dampfschiffen in der ausländischen Fahrt nimmt mit jedem Jahre zu; in 1866 bis 1867 besorgten Dampfschiffe nur 16,5 pCt. des Umsatzes in ausländischer Fahrt.

Die inländische Schifffahrt beschäftigt fast ausschließlich Dänische Fahrzeuge, während über die Hälfte der ausländischen Fahrt — in 1871 bis 1872 52,8 pCt. der Belastung — von Schiffen unter fremder Flagge besorgt wird. Namentlich spielen diese bei der Einfuhr eine große Rolle; in 1871—72 wurden sonach 57,5 pCt. der ganzen Gütereinfuhr von fremden Schiffen gebracht. Von der Ausfuhr wurden in 1871—72 39,8 pCt. durch fremde Schiffe besorgt.

Von fremden Schiffen — abgerechnet die vorbeisegelnden Segel- und Dampfschiffe — waren:

	in inländischer Fahrt:						in ausländischer Fahrt:					
	1871—72.		1870—71.		Durchschnitt 1866/67 bis 1870/71.		1871—72.		1870—71.		Durchschnitt 1866/67 bis 1870/71.	
		Beladung:		Beladung:		Beladung:		Beladung:		Beladung:		Beladung:
	Schiffe.	Kmzlst.	Schiffe.	Kmzlst.	Schiffe.	Kmzlst.	Schiffe.	Kmzlst.	Schiffe.	Kmzlst.	Schiffe.	Kmzlst.
Deutsche	428	1344	385	1628	470	1945	3174	33,970	3232	30,623	3860	42,954
Englische	12	62	37	147	124	1131	593	26,028	619	24,334	651	29,519
Holländische	19	34	34	21	51	108	152	3,462	221	5,454	316	7,490
Schwedische	173	1050	233	849	139	489	8160	83,882	7309	79,907	6756	71,725
Norwegische	88	125	63	216	59	209	4112	62,806	3716	55,029	3549	47,057
Russische	4	—	—	—	2	15	267	10,848	315	12,724	304	13,467
Anderer Nationalität	—	—	—	—	1	10	11	389	42	1,192	37	1,113

Dänemarks Schifffahrt aufs Ausland (zu welchem die nördlichen Nebenländer und Kolonien gerechnet werden) hat im Jahre 1871—72, verglichen mit 1870—71 und dem Durchschnitte der 5 Jahre 1866/67 bis 1870/71 folgenden Umfang gehabt:

	1871—72.		1870—71.		Durchschnitt von 1866/67 bis 1870/71.	
	Anzahl der Schiffe.	Beladung: Komzlst.	Anzahl der Schiffe.	Beladung: Komzlst.	Anzahl der Schiffe.	Beladung: Komzlst.
Deutschland:						
Preußen	10,580	77,915	9,335	58,646	11,658	75,575
Mecklenburg	29	253	29	244	56	431
Oldenburg	—	—	—	—	5	98
Lübeck	1,400	10,278	949	7,450	911	7,482
Bremen	61	1,558	62	1,019	93	1,511
Hamburg	151	2,519	92	1,594	134	2,421
Faröer	26	776	37	1,159	34	891
Island	195	6,786	190	6,345	156	5,024
Dänisch-Westindien	28	4,055	16	1,899	22	2,979
Grönland	30	2,209	27	2,387	28	2,471
Norwegen	5,395	65,023	5,293	60,177	5,186	60,340
Schweden	13,457	101,633	12,392	95,185	11,294	87,180
Rußland	741	16,091	747	16,919	722	18,883
England	4,426	270,407	4,681	253,495	4,493	233,408
Holland	267	10,796	262	9,561	277	8,465
Belgien	401	15,640	241	11,959	105	5,653
Frankreich	44	2,558	116	3,562	80	2,615
Portugal	42	1,802	55	2,994	44	2,157
Spanien	50	2,551	31	683	35	1,257
Italien	21	191	45	406	32	480
Brasilien	22	1,826	28	2,184	25	2,065
Türkei	1	141	—	—	—	—
Mittelmeer	—	—	—	—	1	67
Ostindien, China	30	5,322	8	1,804	8	1,567
Nordamerika (Vereinigte Staaten)	17	1,711	13	1,312	10	982
Anderes Nordamerika	—	—	3	200	1	129
Fremdes Westindien	4	596	19	2,897	18	2,732
Südamerika	13	1,080	—	—	3	235
Ostsee	798	1,506	1,029	313	1,022	867
Nordsee	—	—	2	—	2	—
Robben- und Wallfischfang in offenem Meere	1,112	2,043	1,053	1,977	969	1,714
in Summa	39,341	607,266	36,755	546,371	37,424	529,688

Die fremden Länder, mit welchen Dänemark im lebhaftesten Handelsverkehre steht, sind England, Schweden, Preußen (besonders Schleswig und Holstein) und Norwegen. Mehr als fünf Sechstel der Schifffahrt aufs Ausland fällt auf diese Länder.

Betrachten wir zunächst die Fahrt auf England:

	Eingang:		Ausgang:		Zusammen:	
	Anzahl der Schiffe.	Beladung: Komzlst.	Anzahl der Schiffe.	Beladung: Komzlst.	Anzahl der Schiffe.	Beladung: Komzlst.
1871—72	2905	205,755	1521	64,651	4426	270,406
1870—71	2874	179,903	1807	73,491	4681	253,494
im Durchschnitt 1866/67 bis 1870/71	2757	168,482	1736	64,926	4493	233,408

Man sieht hieraus, daß die Einfuhr von England in 1870—71 ungewöhnlich groß war (sie betrug 48,1 pCt. der gesammten Einfuhr zur See), daß dagegen die Ausfuhr dahin sowohl in dem vorhergehenden Jahre, als auch nach dem Durchschnitte der 5 Jahre 1866/67 bis 1870/71 größer war als 1871—72. 23,1 pCt. von der von England eingegangenen und 46,8 pCt. von der dahin ausgegangenen Gütermenge oder 28,8 pCt. des gesammten Umsatzes mit diesem Lande war in Dampfschiffe verladen; die Dampfschiffsverbindung mit England hatte überhaupt einen solchen Umfang, daß sie die Hälfte des gesammten ausländischen Dampfschiffsverkehrs (77,829 von 155,653 Komzlst.) umfaßte. Nur ungefähr ein Drittel dieses großen Trafiks (27,097 Komzlst.) wurde von Dänischen Dampfschiffen besorgt, während dagegen Dänische Segelschiffe bei der Fahrt nach England ein entschiedenes Uebergewicht über die fremden hatten und namentlich fast den ganzen Theil der Ausfuhr dahin besorgten, wo Dampfschiffe nicht zur Verwendung kamen.

Die Fahrt auf Schweden:

	Eingang:		Ausgang:		Zusammen:	
	Anzahl der Schiffe.	Beladung: Komzlst.	Anzahl der Schiffe.	Beladung: Komzlst.	Anzahl der Schiffe.	Beladung: Komzlst.
1871—72	6882	85,904	6575	15,728	13,457	101,632
1870—71	6371	76,109	6021	19,076	12,392	95,185
im Durchschnitt 1866/67 bis 1870/71	5703	69,169	5591	18,011	11,294	87,180

Die Einfuhr von Schweden, die in den vorhergehenden Jahren ununterbrochen zugenommen hat, ist auch im letzten Jahre wieder bedeutend gestiegen; dagegen war die Ausfuhr kleiner als in einem der seit 1866 bis 1867 vergangenen Jahre. Auch in dieser Fahrt nehmen die Dampfschiffe einen hervorragenden Platz ein; von solchen wurden 1871—72 4299 (meist Schwedische Schiffe) mit einer Beladung von 24,180 Komzlst. expedirt, d. i. 23,8 pCt. des ganzen Umsatzes mit Schweden.

Die Fahrt auf Norwegen:

	Eingang:		Ausgang:		Zusammen:	
	Anzahl der Schiffe.	Beladung: Komzlst.	Anzahl der Schiffe.	Beladung: Komzlst.	Anzahl der Schiffe.	Beladung: Komzlst.
1871—72	2355	37,385	3040	27,638	5395	65,023
1870—71	2412	34,598	2881	25,579	5293	60,177
im Durchschnitt 1866/67 bis 1870/71	2477	38,824	2709	21,516	5186	60,340

Im Vergleiche mit dem zunächst vorhergehenden Jahre ergiebt sich für das letzte Finanzjahr 1871—72 sonach ein vermehrter Waarenumsatz mit Norwegen, wogegen, wenn man das letzte Jahr mit dem Durchschnitte der 5 Jahre 1866/67 bis 1870/71 vergleicht, finden wird, daß in 1871—72 die Ausfuhr nach Norwegen wohl bedeutend größer war, aber die Einfuhr von dort etwas kleiner als der Durchschnitt der vorhergegangenen 5 Jahre — gerade das Entgegengesetzte von dem, was, wie oben nachgewiesen, mit dem Umsatze mit England und Schweden der Fall war. Nur 16,1 pCt. (10,439 Komzlst.) der mit Norwegen umgesetzten Gütermenge wurde in dem letzten Jahre mit Dampfschiffen versandt.

Die Fahrt auf Preußen:

a. Fahrt auf Schleswig und Holstein:

	Eingang:		Ausgang:		Zusammen:	
	Anzahl der Schiffe.	Beladung: Komzlst.	Anzahl der Schiffe.	Beladung: Komzlst.	Anzahl der Schiffe.	Beladung: Komzlst.
1871—72	4497	25,679	4241	24,205	8738	49,884
1870—71	4058	18,624	3692	20,410	7750	39,034
im Durchschnitt 1866/67 bis 1870/71	5212	26,218	4591	25,294	9803	51,512

Hiernach war die in 1871—72 in Einfuhr und Ausfuhr umgesetzte Gütermenge bedeutend größer, als in dem vorhergehenden Jahre, aber der Umsatz war kleiner, als der Durchschnitt für 1866/67 bis 1870/71 ergiebt. Von der gesammten Beladung der von Schleswig und Holstein eingegangenen und nach dort ausgegangenen Schiffe waren in 1871 bis 1872 79,6 pCt. (39,701 Komzlst.) in Dänischen Schiffen verladen, davon fast ein Drittel (12,666 Komzlst.) in Dampfschiffen. Im Ganzen besorgten die Dampfschiffe 27,0 pCt. (13,451 Komzlst.) des gesammten Umsatzes.

b. Fahrt auf das übrige Preußen:

	Eingang:		Ausgang:		Zusammen:	
	Anzahl der Schiffe.	Beladung: Komzlst.	Anzahl der Schiffe.	Beladung: Komzlst.	Anzahl der Schiffe.	Beladung: Komzlst.
1871—72	753	17,176	1046	9907	1799	27,083
1870—71	718	13,251	833	5763	1551	19,014
im Durchschnitt 1866/67 bis 1870/71	853	18,307	981	5491	1834	23,798

Im Jahre 1871—72 war sonach sowohl die Einfuhr von wie die Ausfuhr nach Preußen viel größer, als im vorhergehenden Jahre, und während der Umsatz in der eingehenden Fahrt zwar etwas unter dem Durchschnitte der Jahre 1866/67 bis 1870/71 war (was von der großen Einfuhr in 1867—68 und 1868—69 herrührt), so war dagegen die ausgehende Fahrt auf Preußen in 1871—72 bedeutend größer, als in einem der vorhergehenden 5 Jahre. Von dem gesammten Umsatze wurden 38,6 pCt. (10,441 Komzlst.) durch Dampfschiffe besorgt, die also eine verhältnißmäßig größere Verwendung in der Fahrt auf Preußen finden, als bei den obenangeführten Ländern.

Dänemarks Handelsflotte.

Die Dänische Handelsflotte hatte am 31. März 1872 folgenden Umfang:

	Segelschiffe		Dampfschiffe			Dampfbagger		Zusammen	
	Anzahl	Tragfähigkeit	Anzahl	Tragfähigkeit	Pferdekraft	Anzahl	Tragfähigkeit	Anzahl	Tragfähigkeit
im Königreich	2655	173,444 Tons	91	15,633 Tons	5748	11	639 Tons	2757	189,716 Tons
Färöer	17	582 „	—	— „	—	—	— „	17	582 „
Island	46	1,481 „	—	— „	—	—	— „	46	1,481 „
Dänisch-Westindien	21	4,648 „	1	28 „	35	—	— „	22	4,676 „
zusammen	2739	180,156 Tons	92	15,661 Tons	5783	11	639 Tons	2842	196,456 Tons.

Außerdem gab es im Königreiche allein 10,739 Boote von und unter 4 Tons.

Im Jahre vorher bestand die Handelsflotte aus 2826 Schiffen mit 188,742 Tons.

Die Handelsflotte des Königreichs ist — abgesehen von den Dampfbaggern — sonach in 1871—72 um 11 Schiffe und die Tragfähigkeit um 7583 Tons, darunter um 7 Segelschiffe von 3929 Tons und 4 Dampfschiffe von 3654 Tons, vermehrt worden. Die Anzahl der Schiffe ist demnach so gut wie unverändert geblieben, die Tragfähigkeit ist aber gestiegen, nämlich in Betreff der Segelschiffe mit 2,3 pCt. und der Dampfschiffe sogar mit 30,8 pCt. In ähnlicher Richtung ist im Allgemeinen die Entwickelung der Dänischen Handelsflotte in den letzten Jahren vor sich gegangen; 1868 zählte sie 2690 Segelschiffe von 164,701 Tons und 80 Dampfschiffe von 9647 Tons Tragfähigkeit, und in den letzten 4 Jahren ist demnach die Zahl der Segelschiffe sogar etwas verringert, aber ihre Tragfähigkeit gleichzeitig um 8743 Tons oder 5,3 pCt. gestiegen, dagegen ist die Zahl der Dampfschiffe von 80 auf 91 (eine Vermehrung von 13,7 pCt.) und ihre Tragfähigkeit um 5986 Tons oder 62,1 pCt. gewachsen; eine allgemeinere Benutzung größerer Schiffe und Uebergang von Segel zu Dampf kennzeichnet also diese vierjährige Periode ebensowohl wie das letzte Finanzjahr allein. In ersterer Beziehung ist noch zu bemerken, daß, während die Segelschiffe am 31. März 1868 eine Durchschnittsgröße von 61 Tons und die Dampfschiffe von 121 Tons hatten, war dieselbe am 31. März 1872 auf resp. 65 und 172 Tons gestiegen, und was die vermehrte Benutzung der Dampfschiffe betrifft, so geht sie daraus hervor, daß der auf die Dampfschiffe fallende Prozenttheil der gesammten Tragfähigkeit der ganzen Handelsflotte von 1868 bis 1872 von 5,6 auf 8,3 pCt. gestiegen ist.

Der Zugang und Abgang in der Zahl der Schiffe war 1871—72 folgender:

Zugang:			Abgang:		
durch Neubau hier im Lande	53 Schiffe	5,817 Tons,	durch Seeverlust	56 Schiffe	6731 Tons,
„ Ankauf im Auslande	63 „	10,394 „	„ Aufhauen	23 „	299 „
			„ Verkauf ans Ausland	28 „	2526 „
in Summa	116 Schiffe	16,211 Tons,		107 Schiffe	9556 Tons.

Der Zugang durch Neubau hier im Lande ist in 1871—72 ungefähr derselbe gewesen, wie in den zunächst vorhergehenden Jahren; nach dem Durchschnitte der Jahre 1868—69 bis 1871—72 wurden für die Handelsflotte hier im Lande jährlich 57 Schiffe von 5770 Tons gebaut, die einen Werth von ungefähr 800,000 Rbl. repräsentiren. Unter den im letzten Jahre hier im Lande gebauten Schiffen befanden sich 2 Schraubendampfer von 989 Tons (zwei andere von 1323 Tons wurden in Kopenhagen für ausländische Rechnung gebaut). Dagegen hatten die Ankäufe im Auslande in 1871—72 einen größeren Umfang als in den vorhergehenden Jahren — in dem letzten Jahre wurden nämlich, wie oben angeführt, 63 Schiffe mit 10,394 Tons angekauft, aber 1870—71 nur 50 Schiffe mit 8107 Tons, 1869—70 47 Schiffe mit 5300 Tons, 1868—69 62 Schiffe mit 6212 Tons — und während die Kaufsumme in den letzten 3 Jahren durchschnittlich nur 450,445 Rbl. betrug, belief sie sich im letzten Jahre auf 895,808 Rbl., wovon jedoch 570,600 Rbl. allein für den Ankauf von 5 Dampfschiffen von 2823 Tons verausgabt wurden.

Der Verlust von Schiffen in See ist in 1871—72 nicht auffallend groß gewesen, denn der Durchschnitt der vorhergehenden 3 Jahre ergiebt die größere Ziffer von 74 Schiffen mit 6334 Tons. Der Werth der verloren gegangenen Dänischen Schiffe nach dem Durchschnitte der Jahre 1868—69 bis 1871—72 wird auf 4—500,000 Rbl. jährlich veranschlagt. Nach dem Durchschnittsverhältniß für denselben Zeitraum sind jährlich 12 Schiffe mit einer Tragfähigkeit von 1100 Tons und mit 70 Mann Besatzung verloren gegangen, ohne daß man irgend welchen Aufschluß über das Schicksal der Schiffe oder ihrer Mannschaft erhalten hat.

Von den Schiffen des Königreichs waren am 31. März 1872 ortsangehörig:

	im Ganzen:			davon Dampfschiffe:			
	Anzahl der Schiffe	Tragfähigkeit Tons	pCt. der Totaltragfähigkeit	Anzahl der Schiffe	Tragfähigkeit Tons	Pferdekraft	pCt. der Totaltragfähigkeit
auf Seeland (inkl. Kopenhagen)	766	79,364	42,0	74	13,943	4979	89,2
„ Möen	25	576	0,3	—	—	—	—
„ Bornholm	122	6,085	3,2	1	98	60	0,6
„ Lolland	105	5,197	2,8	1	53	50	0,3
„ Falster	40	1,921	1,0	—	—	—	—
„ Fühnen	525	32,551	17,2	4	108	91	0,7
„ Langeland	107	3,768	2,0	—	—	—	—
„ Aerö	322	14,731	7,8	—	—	—	—
in Jütland	734	44,887	23,7	11	1,430	568	9,2
	2746	189,075		91	15,632	5748	

Den hervorragenden Platz, welchen Seeland in dieser Uebersicht einnimmt, verdankt es selbstverständlich wesentlich Kopenhagen. Die Handelsflotte dieser Stadt betrug am 31. März 1872 375 Schiffe mit 52,374 Tons Tragfähigkeit oder 27,7 pCt. der Totaltragfähigkeit im ganzen Lande, und was besonders die Dampfschiffsflotte angeht, spielt sie hierbei noch eine größere Rolle, indem in Kopenhagen 56 Dampfschiffe mit 12,118 Tons, d. i. 77,5 pCt. der Totaltragfähigkeit der Dampfschiffsflotte, und mit 3708 Pferdekraft zu Hause gehören.

Außer Kopenhagen haben folgende Plätze eine Handelsflotte über 1000 Tons:

Svendborg (Fühnen) 211 Schiffe von 16,373 Tons oder 8,7 pCt. der Totaltragfähigkeit,

Fanö 162 Schiffe von 14,989 Tons oder 7,9 pCt. der Totaltragfähigkeit,

Marstal 258 Schiffe von 12,029 Tons oder 6,4 pCt. der Totaltragfähigkeit.

Dann folgt Dragör (9138 Tons), Helsingör (7677), Aalborg (4340), Odense (4261) u. s. w.

Die Durchschnittsgröße der Schiffe im Königreiche war 68,9 Tons (von Segelschiffen 65,8 Tons, von Dampfschiffen 171,8 Tons).

Schließlich soll noch angeführt werden, daß die Dampfschiffsflotte am 31. März 1872 bestand aus:

56 Schraubenschiffen	mit 13,046 Tons	und 3543 Pferdekraft,
28 Räderschiffen	„ 2,535 „	„ 2164 „
7 offenen Schraubenbooten.	„ 51 „	„ 41 „

Die Branntweinproduktion.

Im Vergleich mit dem vorhergehenden Jahre hatte die Branntweinproduktion in 1871—72 folgenden Umfang:

	1871—72 Anzahl der Brennereien	1871—72 Benutzter Maischraum	1871—72 Kalkulirter Ertrag	1870—71 Anzahl der Brennereien	1870—71 Benutzter Maischraum	1870—71 Kalkulirter Ertrag
Kopenhagen	69	513,588 Tonnen	10,517,285 Pott	69	498,127 Tonnen	8,883,268 Pott
Kjöbstädte (exkl. Kopenhagen)	205	1,075,704 „	21,011,531 „	220	1,089,568 „	20,652,249 „
Landdistrikte	27	110,383 „	2,284,058 „	28	110,366 „	2,243,435 „
das ganze Königreich ...	301	1,699,676 Tonnen	33,812,874 Pott	317	1,698,092 Tonnen	31,778,952 Pott

Im Durchschnitt von 1868—69 bis 1870—71:

	Anzahl der Brennereien	Benutzter Maischraum	Kalkulirter Ertrag
Kopenhagen	78	521,428 Tonnen	9,407,225 Pott
Kjöbstädte (exkl. Kopenhagen)	232	1,080,983 „	19,974,708 „
Landdistrikte	32	121,395 „	2,456,470 „
das ganze Königreich	342	1,723,806 Tonnen	31,838,403 Pott.

Gleichzeitig mit der Verminderung der Anzahl der Brennereien im ganzen Königreiche im letzten Finanzjahre in einer längeren Reihe von Jahren hat die Zahl Jahr für Jahr abgenommen, und gleichzeitig damit, daß der benutzte Maischraum in 1871—72 zwar ungefähr dieselbe Größe gehabt hat wie 1870—71, aber kleiner gewesen ist als der Durchschnitt der vorhergehenden 5 Jahre, ist dagegen der kalkulirte Ertrag in 1871—72 ganz besonders groß und größer gewesen, als in einem der Jahre seit 1865—66. In den einzelnen Hauptabtheilungen des Landes sind die Verhältnisse doch wesentlich verschieden gewesen. Die starke Vermehrung des Ertrages fällt namentlich auf Kopenhagen, wo ebenfalls der benutzte Maischraum nicht wenig größer war, als in dem vorhergehenden Jahre, während dagegen die Abnahme in der Zahl der Brennereien fast ausschließlich von den Provinz-Kjöbstädten herrührt, wo auch der benutzte Maischraum kleiner war als 1871—72. Es muß indeß hierbei bemerkt werden, daß aus der Angabe der Zollämter in Betreff der oben angeführten drei Punkte ein Fortschritt oder Rückschritt der Branntweinproduktion in Dänemark nicht mit Sicherheit geschlossen werden kann. Daß ein Theil der kleineren Brennereien eingeht, ist sonach ohne Bedeutung für den Umfang der Produktion, und es ist ferner eine Folge des verbesserten Betriebsverfahrens, welches nach und nach mehr Eingang findet, daß bei Benutzung eines kleineren Maischraums doch eine erhöhte Produktion stattfinden kann, wozu endlich noch kommt, daß die angegebene Größe des Ertrages nur eine kalkulatorische ist und sich nur auf eine Abschätzung stützt, die höchst verschieden sein kann an den verschiedenen Orten oder an demselben Orte zu verschiedener Zeit.

Von 8 grad. Branntwein und Aquavit und Liqueur wurden gegen Bonifikation ausgeführt:

	1871—72	1,126,401 Pott,
	1870—71	923,044 „
im Durchschnitt 1866—67 bis	1870—71	943,847 „

Die Einnahme der Staatskasse von der Branntweinproduktion — Kriegssteuer einberechnet, aber mit Abzug der Ausfuhrvergütungen — betrug:

	1871—72	1,646,082 Rbl.,
	1870—71	1,659,945 „
im Durchschnitt 1866—67 bis	1870—71	1,678,552 „

(Fortsetzung folgt.)

Schweden und Norwegen.

Handel und Schifffahrt von Drontheim und Christiansund im Jahre 1872.[1])

(Nach dem Konsulatsbericht.)

Der hiesige Konsulatsdistrikt, die Häfen von Drontheim und Christiansund umfassend, wurde in 1872 von zusammen 10 Deutschen Schiffen mit $858\frac{3}{10}$ Lasten besucht, welche sämmtlich, mit Ausnahme eines einzigen Schiffes von 52 Lasten, mit Ladung ankamen. Von diesen Schiffen kamen 7 von $676\frac{1}{2}$ Lasten auf den ersteren Hafen und 3 von $181\frac{8}{10}$ Lasten auf den letztgenannten.

Mit Ladung gingen	5 Schiffe von	$223\frac{3}{10}$ Lasten
und in Ballast ...	5 „ „	635 „
zusammen	10 Schiffe von	$858\frac{3}{10}$ Lasten

nach verschiedenen Bestimmungen ab.

Der Handel Drontheims zeigte in 1872 eine Zunahme in folgenden Einfuhrartikeln: Gerstengraupen, Erbsen, Weizenmehl, Roggen, Salz,

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1872 II. S. 131.

Steinkohlen, gelbem und weißem Lumpenzucker, eine Verringerung dagegen in: Kaffee, Gerste, Weizen, raffinirtem Zucker, Syrup, Tabaksblättern, Baumwolle, trockenen und rohen Häuten.

Von Getreide wurden im verflossenen Jahre über 20,000 Tonnen mehr als in 1871 eingeführt, ein Mehrquantum, welches besonders den erhaltenen größeren Zufuhren von Roggen zuzuschreiben ist. Von Gerste dagegen belief sich die Einfuhr um ca. 9000 Tonnen weniger.

Der Total-Import von Getreide betrug 163,328 Tonnen gegen 141,624 Tonnen in 1871, und davon kamen 144,354 Tonnen direkt vom Auslande und 9000 Tonnen von inländischen Orten. Daß dieser Platz in 1872 ein kleineres Quantum Gerste, als in 1871 nöthig hatte, rührte von der guten Ernte dieser Gegenden, welche vorzüglich Gerste produziren, her. Der Bedarf an Roggen und Roggenmehl ist im stetigen Wachsen begriffen, da nicht allein der Lokalkonsum wesentlich zugenommen hat, sondern unser Platz sich in einem höhern Grade, als früher, an der Versorgung der nördlichen Landestheile betheiligt. Die Einfuhr von Gerstengraupen ist auch im regelmäßigen Steigen gewesen und erreichte in 1872 über 7000 Tonnen oder fast das Doppelte gegen das vorhergehende Jahr, während dieser Artikel vor 1870 nur in Bagatellen eingeführt wurde. Der Import von Weizenmehl, welches wie das Roggenmehl jetzt fast ausschließlich von Schweden und Dänemark kommt, nimmt gleichfalls immer größere Ausdehnung an, überstieg in 1872 um circa 700,000 Pfund das in 1871 eingeführte Quantum und hat sich gegen 1867 mehr als verdreifacht.

Der Import von Kaffee hat sich, im Vergleich mit den Jahren 1867 und 1868, um ca. 1 Million Pfund und derjenige von raffinirtem Zucker um ca. ½ Million Pfund vergrößert. Von Syrup wurde in 1872 wegen der großen Vorräthe aus den vorhergehenden Jahren weniger eingeführt, jedoch weist die Durchschnitts-Einfuhr für 1870—1872 ein Mehrquantum von ca. 500,000 Pfund gegen 1867—1869 auf, woraus man auf einen wesentlich gesteigerten Bedarf schließen kann. Das Gleiche ist auch in Bezug auf Tabak zu sagen, der, im Vergleich mit den vorerwähnten drei Jahren, eine Durchschnitts-Einfuhr von ca. 120,000 Pfund mehr aufweist.

Mit Rücksicht auf die Ausfuhr ist eine Zunahme in Hering, Rundfisch, Holz und Thran, dagegen eine Verringerung in Kupfer und Klippfisch zu konstatiren.

Der Werth unseres Total-Exports in 1872 beträgt in runder Ziffer ca. 1½ Mill. Thaler, während derjenige des Imports auf ca. 3 Mill. Thaler Preuß. geschätzt werden kann.

Es dürfte keinem Zweifel unterworfen sein, daß Drontheim als Handelsstadt einer großen Zukunft entgegengeht. Durch die verbesserten Kommunikationen und die bedeutend vermehrte Dampfschifffahrt hat sich der Handel bereits sehr gehoben und wird zweifelsohne nach Vollendung der in Arbeit genommenen Eisenbahnen, welche die Stadt einerseits mit Christiania und andererseits mit dem Bottnischen Meerbusen vermittelst einer Linie durch Schweden in Verbindung setzen sollen, einen noch viel größern Aufschwung nehmen.

Aus nachfolgenden Uebersichten ergiebt sich der Gesammtverkehr Drontheims und Christiansunds:

Uebersicht über die wichtigsten Ein- und Ausfuhrartikel Drontheims in den letzten fünf Jahren.

Einfuhr.

		1868.	1869.	1870.	1871.	1872.
Kaffee	Pfund	1,428,933	1,849,112	1,754,094	2,579,017	2,400,007
Gerste	Tonnen	69,731	85,450	92,640	65,763	57,046
Grütze	„	476	492	3,708	3,849	7,271
Erbsen	„	1,191	1,032	1,820	745	1,798
Weizen	„	2,894	2,587	1,395	1,305	940
Weizenmehl	Pfund	786,336	766,310	1,265,562	1,192,097	1,862,730
Roggen	Tonnen	63,317	73,115	107,425	69,962	96,273
Salz	„	57,398	41,512	89,650	76,120	115,481
Steinkohlen	„	127,006	102,980	122,568	152,815	174,646
Zucker, gelber	Pfund	479,404	516,799	552,737	418,742	463,546
„ raffinirter	„	1,076,624	1,300,942	1,509,453	1,824,403	1,545,291
„ weißer in Lumpen	„	36,188	27,290	73,326	57,920	68,040
Syrup	„	870,436	1,140,584	1,512,886	1,510,666	908,905
Tabaksblätter	„	316,654	299,947	389,701	490,152	452,150
Baumwolle	„	—	—	99,245	98,151	25,000
Häute, getrocknete	„	—	—	107,183	103,656	92,916
„ rohe	„	—	—	192,000	348,383	186,028

Ausfuhr.

		1868.	1869.	1870.	1871.	1872.
Garkupfer	Pfund	1,453,772	1,060,535	784,721	1,269,503	999,892
Klippfisch	Wag	92,000	68,232	91,958	80,962	46,725
Heringe	Tonnen	16,269	42,990	53,899	53,105	123,660
Rundfisch	Wag	38,248	38,494	51,604	45,482	74,380
Holz	Kommerzlast	4,856	5,580	6,709	3,780	8,174
Thran	Tonnen	2,136	1,938	2,666	2,336	3,740

NB. 1 Norwegische Tonne Getreide, Salz und Kohlen = ca. 139 Liter,
1 „ „ Heringe und Thran = ca. 116 Liter,
1 Wag = 18 Kilo,
1 Kommerzlast = 5,0985 Kubikmeter.

Den hervorragenden Platz, welchen Seeland in dieser Uebersicht einnimmt, verdankt es selbstverständlich wesentlich Kopenhagen. Die Handelsflotte dieser Stadt betrug am 31. März 1872 375 Schiffe mit 52,374 Tons Tragfähigkeit oder 27,7 pCt. der Totaltragfähigkeit im ganzen Lande, und was besonders die Dampfschiffsflotte angeht, spielt sie hierbei noch eine größere Rolle, indem in Kopenhagen 56 Dampfschiffe mit 12,118 Tons, d. i. 77,5 pCt. der Totaltragfähigkeit der Dampfschiffsflotte, und mit 3708 Pferdekraft zu Hause gehören.

Außer Kopenhagen haben folgende Plätze eine Handelsflotte über 1000 Tons:

Svendborg (Fühnen) 211 Schiffe von 16,373 Tons oder 8,7 pCt. der Totaltragfähigkeit,

Fanö 162 Schiffe von 14,989 Tons oder 7,9 pCt. der Totaltragfähigkeit,

Marstal 258 Schiffe von 12,029 Tons oder 6,4 pCt. der Totaltragfähigkeit.

Dann folgt Dragör (9138 Tons), Helsingör (7677), Aalborg (4340), Odense (4261) u. s. w.

Die Durchschnittsgröße der Schiffe im Königreiche war 68,9 Tons (von Segelschiffen 65,3 Tons, von Dampfschiffen 171,8 Tons).

Schließlich soll noch angeführt werden, daß die Dampfschiffsflotte am 31. März 1872 bestand aus:

56 Schraubenschiffen	mit 13,046 Tons	und 3543	Pferdekraft,
28 Räderschiffen	" 2,535 "	" 2164	"
7 offenen Schraubenbooten.	" 51 "	" 41	"

Die Branntweinproduktion.

Im Vergleich mit dem vorhergehenden Jahre hatte die Branntweinproduktion in 1871—72 folgenden Umfang:

	1871—72			1870—71		
	Anzahl der Brennereien	Benutzter Maischraum	Kalkulirter Ertrag	Anzahl der Brennereien	Benutzter Maischraum	Kalkulirter Ertrag
Kopenhagen	69	513,588 Tonnen	10,517,285 Pott	69	498,127 Tonnen	8,883,268 Pott
Kjöbstädte (exkl. Kopenhagen)	205	1,075,704 "	21,011,531 "	220	1,089,568 "	20,652,249 "
Landdistrikte	27	110,383 "	2,284,058 "	28	110,366 "	2,243,435 "
das ganze Königreich ...	301	1,699,676 Tonnen	33,812,874 Pott	317	1,698,092 Tonnen	31,778,952 Pott

Im Durchschnitt von 1868—69 bis 1870—71:

	Anzahl der Brennereien	Benutzter Maischraum	Kalkulirter Ertrag
Kopenhagen	78	521,428 Tonnen	9,407,225 Pott
Kjöbstädte (exkl. Kopenhagen)	232	1,080,983 "	19,974,708 "
Landdistrikte	32	121,395 "	2,456,470 "
das ganze Königreich	342	1,723,806 Tonnen	31,838,403 Pott.

Gleichzeitig mit der Verminderung der Anzahl der Brennereien im ganzen Königreiche im letzten Finanzjahre in einer längeren Reihe von Jahren hat die Zahl Jahr für Jahr abgenommen, und gleichzeitig damit, daß der benutzte Maischraum in 1871—72 zwar ungefähr dieselbe Größe gehabt hat wie 1870—71, aber kleiner gewesen ist als der Durchschnitt der vorhergehenden 5 Jahre, ist dagegen der kalkulirte Ertrag in 1871—72 ganz besonders groß und größer gewesen, als in einem der Jahre seit 1865—66. In den einzelnen Hauptabtheilungen des Landes sind die Verhältnisse doch wesentlich verschieden gewesen. Die starke Vermehrung des Ertrages fällt namentlich auf Kopenhagen, wo ebenfalls der benutzte Maischraum nicht wenig größer war, als in dem vorhergehenden Jahre, während dagegen die Abnahme in der Zahl der Brennereien fast ausschließlich von den Provinz-Kjöbstädten herrührt, wo auch der benutzte Maischraum kleiner war als 1871—72. Es muß indeß hierbei bemerkt werden, daß aus der Angabe der Zollämter in Betreff der oben angeführten drei Punkte ein Fortschritt oder Rückschritt der Branntweinproduktion in Dänemark nicht mit Sicherheit geschlossen werden kann. Daß ein Theil der kleineren Brennereien eingeht, ist sonach ohne Bedeutung für den Umfang der Produktion, und es ist ferner eine Folge des verbesserten Betriebsverfahrens, welches nach und nach mehr Eingang findet, daß bei Benutzung eines kleineren Maischraums doch eine erhöhte Produktion stattfinden kann, wozu endlich noch kommt, daß die angegebene Größe des Ertrages nur eine kalkulatorische ist und sich nur auf eine Abschätzung stützt, die höchst verschieden sein kann an den verschiedenen Orten oder an demselben Orte zu verschiedener Zeit.

Von 8 grad. Branntwein und Aquavit und Liqueur wurden gegen Bonifikation ausgeführt:

	1871—72	1,126,401 Pott,
	1870—71	923,044 "
im Durchschnitt 1866—67 bis	1870—71	943,847 "

Die Einnahme der Staatskasse von der Branntweinproduktion — Kriegssteuer einberechnet, aber mit Abzug der Ausfuhrvergütungen — betrug:

	1871—72	1,646,082 Rbl.,
	1870—71	1,659,945 "
im Durchschnitt 1866—67 bis	1870—71	1,678,552 "

(Fortsetzung folgt.)

Schweden und Norwegen.

Handel und Schifffahrt von Drontheim und Christiansund im Jahre 1872.[1])

(Nach dem Konsulatsbericht.)

Der hiesige Konsulatsdistrikt, die Häfen von Drontheim und Christiansund umfassend, wurde in 1872 von zusammen 10 Deutschen Schiffen mit $858\frac{3}{10}$ Lasten besucht, welche sämmtlich, mit Ausnahme eines einzigen Schiffes von 52 Lasten, mit Ladung ankamen. Von diesen Schiffen kamen 7 von $676\frac{1}{2}$ Lasten auf den ersteren Hafen und 3 von $181\frac{8}{10}$ Lasten auf den letztgenannten.

Mit Ladung gingen	5 Schiffe	von $223\frac{3}{10}$	Lasten
und in Ballast ...	5 "	" 635	"
zusammen	10 Schiffe	von $858\frac{3}{10}$	Lasten

nach verschiedenen Bestimmungen ab.

Der Handel Drontheims zeigte in 1872 eine Zunahme in folgenden Einfuhrartikeln: Gerstengraupen, Erbsen, Weizenmehl, Roggen, Salz,

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1872 II. S. 131.

Steinkohlen, gelbem und weißem Lumpenzucker, eine Verringerung dagegen in: Kaffee, Gerste, Weizen, raffinirtem Zucker, Syrup, Tabaksblättern, Baumwolle, trockenen und rohen Häuten.

Von Getreide wurden im verflossenen Jahre über 20,000 Tonnen mehr als in 1871 eingeführt, ein Mehrquantum, welches besonders den erhaltenen größeren Zufuhren von Roggen zuzuschreiben ist. Von Gerste dagegen belief sich die Einfuhr um ca. 9000 Tonnen weniger.

Der Total-Import von Getreide betrug 163,328 Tonnen gegen 141,624 Tonnen in 1871, und davon kamen 144,354 Tonnen direkt vom Auslande und 9000 Tonnen von inländischen Orten. Daß dieser Platz in 1872 ein kleineres Quantum Gerste, als in 1871 nöthig hatte, rührte von der guten Ernte dieser Gegenden, welche vorzüglich Gerste produziren, her. Der Bedarf an Roggen und Roggenmehl ist im stetigen Wachsen begriffen, da nicht allein der Lokalkonsum wesentlich zugenommen hat, sondern unser Platz sich in einem höhern Grade, als früher, an der Versorgung der nördlichen Landestheile betheiligt. Die Einfuhr von Gerstengraupen ist auch im regelmäßigen Steigen gewesen und erreichte in 1872 über 7000 Tonnen oder fast das Doppelte gegen das vorhergehende Jahr, während dieser Artikel vor 1870 nur in Bagatellen eingeführt wurde. Der Import von Weizenmehl, welches wie das Roggenmehl jetzt fast ausschließlich von Schweden und Dänemark kommt, nimmt gleichfalls immer größere Ausdehnung an, überstieg in 1872 um circa 700,000 Pfund das in 1871 eingeführte Quantum und hat sich gegen 1867 mehr als verdreifacht.

Der Import von Kaffee hat sich, im Vergleich mit den Jahren 1867 und 1868, um ca. 1 Million Pfund und derjenige von raffinirtem Zucker um ca. ½ Million Pfund vergrößert. Von Syrup wurde in 1872 wegen der großen Vorräthe aus den vorhergehenden Jahren weniger eingeführt, jedoch weist die Durchschnitts-Einfuhr für 1870—1872 ein Mehrquantum von ca. 500,000 Pfund gegen 1867—1869 auf, woraus man auf einen wesentlich gesteigerten Bedarf schließen kann. Das Gleiche ist auch in Bezug auf Tabak zu sagen, der, im Vergleich mit den vorerwähnten drei Jahren, eine Durchschnitts-Einfuhr von ca. 120,000 Pfund mehr aufweist.

Mit Rücksicht auf die Ausfuhr ist eine Zunahme in Hering, Rundfisch, Holz und Thran, dagegen eine Verringerung in Kupfer und Klippfisch zu konstatiren.

Der Werth unseres Total-Exports in 1872 beträgt in runder Ziffer ca. 1½ Mill. Thaler, während derjenige des Imports auf ca. 3 Mill. Thaler Preuß. geschätzt werden kann.

Es dürfte keinem Zweifel unterworfen sein, daß Drontheim als Handelsstadt einer großen Zukunft entgegengeht. Durch die verbesserten Kommunikationen und die bedeutend vermehrte Dampfschifffahrt hat sich der Handel bereits sehr gehoben und wird zweifelsohne nach Vollendung der in Arbeit genommenen Eisenbahnen, welche die Stadt einerseits mit Christiania und andererseits mit dem Bottnischen Meerbusen vermittelst einer Linie durch Schweden in Verbindung setzen sollen, einen noch viel größern Aufschwung nehmen.

Aus nachfolgenden Uebersichten ergiebt sich der Gesammtverkehr Drontheims und Christiansunds:

Uebersicht über die wichtigsten Ein- und Ausfuhrartikel Drontheims in den letzten fünf Jahren.

Einfuhr.

		1868.	1869.	1870.	1871.	1872.
Kaffee	Pfund	1,428,933	1,849,112	1,754,094	2,579,017	2,400,007
Gerste	Tonnen	69,731	85,450	92,640	65,763	57,046
Grütze	„	476	492	3,708	3,849	7,271
Erbsen	„	1,191	1,032	1,820	745	1,798
Weizen	„	2,894	2,587	1,395	1,305	940
Weizenmehl	Pfund	786,336	766,310	1,265,562	1,192,097	1,862,730
Roggen	Tonnen	63,317	73,115	107,425	69,962	96,273
Salz	„	57,398	41,512	89.650	76,120	115,481
Steinkohlen	„	127,006	102,980	122,568	152,815	174,646
Zucker, gelber	Pfund	479,404	516,799	552,737	418,742	463,546
„ raffinirter	„	1,076,624	1,300,942	1,509,453	1,824,403	1,545,291
„ weißer in Lumpen	„	36,188	27,290	73,326	57,920	68,040
Syrup	„	870,436	1,140,584	1,512,886	1,510,666	908,905
Tabaksblätter	„	316,654	299,947	389,701	490,152	452,150
Baumwolle	„	—	—	99,245	98,151	25,000
Häute, getrocknete	„	—	—	107,183	103,656	92,916
„ rohe	„	—	—	192,000	348,383	186,028

Ausfuhr.

		1868.	1869.	1870.	1871.	1872.
Garkupfer	Pfund	1,453,772	1,060,535	784,721	1,269,503	999,892
Klippfisch	Wag	92,000	68,232	91,958	80,962	46,725
Heringe	Tonnen	16,269	42,990	53,899	53,105	123,660
Rundfisch	Wag	38,248	38,494	51,604	45,482	74,380
Holz	Kommerzlast	4,856	5,580	6,709	3,780	8,174
Thran	Tonnen	2,136	1,938	2,666	2,336	3,740

NB. 1 Norwegische Tonne Getreide, Salz und Kohlen = ca. 139 Liter,
1 „ „ Heringe und Thran = ca. 116 Liter,
1 Wag = 18 Kilo,
1 Kommerzlast = 5,0985 Kubikmeter.

Import Christiansunds im Jahre 1872.

Roggen	16,249	Tonnen,
Gerste	10,283	„
Salz	113,763	„
Kaffee	129,978	Pfund,
Zucker, raffinirter	72,841	„
„ roher	170,448	„
Tabak	76,924	„
Branntwein	47,870	„
Wein	60,969	„

Export Christiansunds im Jahre 1872.

Klippfisch	865,295	Wog,
Rundfisch	22,153	„
Heringe	101,300	Tonnen,
Rogen	5,198	„
Thran	6,632	„
Holz	1,678	Kommerzlast,
Fischguano	482,600	Pfund,
Felle	9,131	„

Jahresbericht des Konsulats zu Gothenburg für 1872 [1]).

Gothenburgs Handelsmarine. Am Schlusse des Jahres 1872 besaßen die hiesigen Schiffsrhedereien 122 Segelschiffe von 63,845 Tonnen und 49 Dampfschiffe von 17,400 Tonnen Tragfähigkeit, die letzteren mit Maschinen von 2503 Pferdekraft, oder zusammen 171 Schiffe von 81,245 Tonnen, gegen 128 Segelschiffe von 63,940 Tonnen und 39 Dampfschiffe von 11,780 Tonnen, mit Maschinen von 1738 Pferdekraft, oder im Ganzen 167 Schiffe von 75,720 Tonnen in 1871. Die Zahl der Segelschiffe hat sich demnach um 6 vermindert, dagegen aber die der Dampfschiffe um 10 vermehrt.

Schiffsbau. Unsere hiesigen Schiffswerfte, welche sich mit Eisen-Dampfschiffsbau beschäftigen, haben die eingegangenen Bestellungen bei weitem nicht übernehmen können, weshalb der Bedarf eiserner Dampfschiffe nur durch Bestellungen im Auslande, hauptsächlich England, und zwar zu sehr erhöhten Preisen hat befriedigt werden können.

In fast allen Holzschiffen, welche nunmehr im Allgemeinen auf eisernen Spanten erbaut worden, kommen Dampfmaschinen, von welchen eine große Menge in den hiesigen mechanischen Werkstätten angefertigt worden sind. Segelschiffe aus Holz fangen an zu den Seltenheiten zu gehören, jedoch wird man vielleicht wohl genöthigt werden, hierauf zurückzukommen, falls die jetzigen hohen Eisen- und Steinkohlenpreise fortdauern sollten.

Schifffahrt. Gothenburgs Schifffahrt umfaßte, wie die nachfolgenden Tabellen ausweisen, im vorigen Jahre 2148 Schiffe von 528,871 Tonnen Tragfähigkeit, welche vom Auslande ankamen; der Werth der mit denselben eingeführten Waaren belief sich auf 22,008,214 Thaler Preuß. Kour., unter welchen 95 Deutsche Schiffe mit einem Waarenwerthe von ca. 1,685,556 Thlr. theilgenommen haben.

Die Zahl der nach dem Auslande ausklarirten Schiffe war 1786 mit 492,799 Tonnen, welche Waaren zum Werthe von 22,090,740 Thlr. ausführten, worunter 93 Deutsche Schiffe mit 900,000 Thlr. betheiligt waren.

An dem Verkehr mit dem Auslande nahmen 115 Dampfschiffe Theil.

Die inländische Seefahrt beschäftigte 3622 Fahrzeuge von 182,468 Tonnen in Ankunft und 3571 Fahrzeuge von 215,708 Tonnen im Abgange. Das Nähere ergeben folgende Listen:

Schifffahrt Gothenburgs im Jahre 1872.

Einklarirte Schiffe vom Auslande gekommen.

Nation.	Mit Ladung		Mit Ballast		Gesammtzahl		Werth der Einfuhr	
	Schiffe.	Tonnen.	Schiffe.	Tonnen.	Schiffe.	Tonnen.	Schwedische Reichsthaler.	Preußische Thaler Kour.
Amerikanische	.	.	9	.	9	6,736	.	.
Dänische	107	.	14	.	121	22,040	.	.
Deutsche	81	18,746	14	6625½	95	25,371½	4,551,000	1,685,556
Englische	253	.	47	.	300	150,560	.	.
Französische	26	.	16	.	42	7,560	.	.
Russische	2	.	5	.	7	2,676	.	.
Niederländische	38	.	5	.	43	8,520	.	.
Norwegische	294	.	90	.	384	77,464	.	.
Spanische	2	.	.	.	2	372	.	.
Schwedische	951	.	194	.	1145	227,948	.	.
Summa	1754	.	394	.	2148	528,871	59,422,205	22,008,214

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1872 II. S. 156.

Ausklarirte Schiffe nach dem Auslande.

Nation.	Mit Ladung		Mit Ballast		Gesammtzahl		Werth der Ausfuhr	
	Schiffe.	Tonnen.	Schiffe.	Tonnen.	Schiffe.	Tonnen.	Schwedische Reichsthaler.	Preußische Thaler Kour.
Amerikanische	15	12,976	.	.	15	12,976	.	.
Dänische	123	20,654	.	.	123	20,654	.	.
Deutsche	85	22,454½	8	1733	93	24,187½	2,430,000	900,000
Englische	300	150,560	.	.	300	150,560	.	.
Französische	42	7,560	.	.	42	7,560	.	.
Russische	3	800	.	.	3	800	.	.
Niederländische	35	6,568	.	.	35	6,568	.	.
Norwegische	384	77,466	.	.	384	77,466	.	.
Spanische	2	372	.	.	2	372	.	.
Schwedische	789	191,656	.	.	789	191,656	.	.
	1778	491,066½	8	1733	1786	492,799½	59,644,998	22,090,740

Von obigen Schiffen sind abgegangen nach unten angegebenen Ländern:

England	924
Norwegen	274
Dänemark	211
Frankreich	129
Deutschland	96
Nordamerika	38
Belgien	37
Spanien	18
Rußland	13
Kap der guten Hoffnung	13
Holland	8
Algier	5
Brasilien	5
Spitzbergen	3
Italien	3
Mauritius	3
Portugal	2
Australien	2
China	2
	1786 — 492,799½ Tonnen.

Unter obigen Schiffen waren Dampfschiffe:

Nation.	Einklarirte.			Ausklarirte.		
	Schiffe.	Tonnen.	Reisen.	Schiffe.	Tonnen.	Reisen.
Dänische	9	11,804	68	9	11,804	63
Englische	25	125,522	151	25	125,522	149
Französische	1	1,192	2	1	1,192	2
Niederländische	5	3,856	11	5	3,856	11
Deutsche	8	6,834	21	8	6,834	21
Norwegische	7	12,368	40	7	12,368	40
Russische	1	400	1	1	400	1
Schwedische	59	113,512	412	59	113,512	308
	115	275,488	706	115	275,488	595

Inländische Seefahrt.

Angekommene Schiffe .... 3622 mit 182,468 Tonnen,
abgegangene „ .... 3571 „ 215,708 „

Handel und Fabriksbetrieb. Obwohl die Einfuhr unserer Stapelartikel Zucker und Kaffee, sowie auch die Ausfuhr von Hafer bedeutend geringer war, als im Jahre 1871, ist die Geschäftsbetriebsamkeit in starker Entwickelung begriffen gewesen und sind deren Resultate in ökonomischer Hinsicht die günstigsten.

Im Allgemeinen genommen scheinen unsere Fabrikanten im Jahre 1872 unter sehr günstigen Umständen gearbeitet zu haben, indem der Absatz ihrer Produkte zu lohnenden Preisen sehr lebhaft war, jedoch dürfte hiervon eine Ausnahme gemacht werden bezüglich der vielen in den letzten Jahren angelegten Holzmasse-Fabriken und die dadurch entstandene Ueberproduktion, wodurch ein ansehnlicher Druck des Preises der Holzmasse in England, wo man auf den hauptsächlichsten Absatz rechnete, hervorgerufen wurde. Bei der Anwendung der trockenen Holzmasse besteht die Schwierigkeit, wie es scheint, darin, dieselbe, ehe sie in die Papierfabrikation eingehen kann, wieder aufzulösen, weshalb man hier veranlaßt worden ist, im Zusammenhange mit Holzmasse-Bereitung sich auch mit Papiermaschinen zu versehen, um direkt aus der Masse, ohne dieselbe zu trocknen, Papier anfertigen zu können.

Einfuhr. Die rege Lebhaftigkeit, welche dem Kunstfleiße im Jahre 1872 zu Theil wurde, zeigt sich am besten darin, daß trotz der enormen Steigerung der Steinkohlen- und Kokespreise die Einfuhr dieser Brennmaterialien bedeutend größer war, als in den letztvergangenen Jahren und 9,077,144 Kubikfuß gegen 6,578,090 Kubikfuß in 1871 und 6,547,536 Kubikfuß in 1870 erreichte. Auch in Maschinerien und Geräthschaften hat die Einfuhr beträchtlich zugenommen, obschon unsere einheimischen Maschinenwerkstätten eine bedeutend vergrößerte Beschäftigung hatten und zwar zum Werthe von 3,239,432 Reichsthaler Schwedisch oder 1,199,789 Thlr. Preußisch Kourant, gegen 751,562 Thlr. in 1871 und 484,088 Thlr. in 1870.

Die verminderte Einfuhr von Baumwolle dürfte eine Folge der großen Zufuhr im Jahre 1871 sein, da die Preise niedrig waren, wodurch der Vorrath Anfangs 1872 ungemein groß war.

Die Verminderung der Einfuhr von Zucker und Kaffee begründet sich darauf, daß die Steuer dieser Artikel Anfangs 1873 mit 2 Oere pr. Pfd. erniedrigt wurde, welcher Umstand, wie natürlich, bewirkte, daß man den Vorrath Ende des Jahres 1872 so gering als möglich zu halten suchte.

Die Wirkung hiervon zeigt sich in den Zolleinnahmen, die hier nur 2,097,634 Thlr. gegen 2,302,398 Thlr. in 1871 erreichten.

Gothenburgs Einfuhr im Jahre 1872.

Waaren.	Schwedisches Maaß oder Gewicht.		Werth. Schwedische Reichsthaler.	Werth. Preußische Thaler.	Länder, woher eingeführt.
Steinkohlen	Kubikfuß	9,077,144	4,538,572	1,680,953	England.
Kaffee	Pfund	5,370,169	3,222,101	1,193,371	England, Deutschland, Frankreich, Brasilien, Holland.
Baumwolle	»	10,047,198	7,535,398	2,790,888	England, Deutschland, Frankreich, Brasilien, Holland, Amerika.
Baumwollengarn, weißes	»	1,813,911	2,267,389	839,774	England.
» » gefärbtes	»	219,651	58,953	244,057	England, Deutschland.
Häute	»	5,218,300	3,130,980	1,159,622	England, Deutschland, Frankreich, Brasilien, Holland, Belgien.
Salz	Kubikfuß	812,466	406,233	150,457	England, Deutschland, Spanien, Italien, Frankreich.
Zucker, roh	Pfund	11,484,016	3,445,205	1,276,002	England, Deutschland, Havanna, Brasilien, Holland, Belgien.
» raffinirt	»	1,230,075	615,038	227,793	Deutschland, Frankreich.
Syrup	»	1,956,567	489,142	181,165	England, Deutschland, Frankreich.
Tabaksblätter	»	1,476,013	959,408	355,336	England, Deutschland, Frankreich, Amerika, Holland.
Tabaksstiele	»	80,989	16,198	5,996	England, Deutschland, Amerika, Holland.
Getreide: Roggen, Weizen, Gerste	Kubikfuß	289,729	682,729	252,864	Deutschland, Dänemark, Rußland.
Mehl	Pfund	10,196,400	1,410,570	522,433	Deutschland, Dänemark.
Stockfische	»	2,135,500	320,325	118,636	Norwegen.
Heringe	Kubikfuß	520,734	1,562,202	578,593	Norwegen, Holland.
Baumöl	»	1,628,127	814,063	301,506	England, Deutschland, Spanien, Italien, Holland, Belgien.
Photogén	»	3,220,987	805,247	298,239	England, Deutschland, Amerika, Holland, Belgien.
Wolle	»	1,701,368	2,126,710	787,670	England, Dänemark, Holland.
Wollengarn	»	754,731	1,698,145	628,943	England, Deutschland, Dänemark.
Reis	»	2,000,037	300,005	111,114	England, Deutschland, Frankreich, Belgien.
Mannfakturwaaren	»	1,818,934	7,275,736	2,694,717	England, Deutschland, Frankreich, Belgien.
Maschinerien			3,239,432	1,199,789	England, Deutschland.
Wein und Spirituosen	»	3,286,473	4,929,709	1,825,818	England, Deutschland, Frankreich, Italien, Spanien, Portugal.
Eisenwaaren	»	32,997,500	3,299,750	1,222,129	England, Deutschland, Frankreich.
Andere nicht spezifizirte Artikel			3,672,965	1,360,359	Diverse Länder.
			59,422,205	22,008,214	

Ausfuhr. Bereits zeitig im Frühjahre konnte man zufolge der vergrößerten Nachfrage, welche sich für ausländisches Eisen äußerte, die Hoffnung hegen, daß auch für unsere Schwedischen Eisenfabrikanten eine gewinnbringende Konjunktur eintreten würde.

Dieses hat sich auch bestätigt, und zwar in einem weit höheren Grade, als man sich hat vorstellen können, so daß der Preis des Stangeneisens, welcher im Frühjahre auf 9 Rthlr. 50 Oere per Ctr. stand, am Ende des Jahres 12 Rthlr. 50 Oere erreicht hatte, was der höchste Standpunkt sein dürfte, welcher je zuvor stattgefunden hat. Noch höhere Preise werden für 1873 in Aussicht gestellt, welche, aller Wahrscheinlichkeit nach, auch zu bedingen sein werden, indem die Preise der Holzkohlen enorm gestiegen sind und die Fuhren in den Bergdistrikten während des Spätherbstes, zufolge des weichen Wetters und wenigen Schnees, in hohem Grade haben beschränkt werden müssen.

Im Laufe des Jahres verminderte sich die Ausfuhr von Stangeneisen um 267,640 Ctr. gegen das Vorjahr, wogegen ein Mehrbetrag von nicht weniger als 328,246 Ctr. Roheisen ausgeführt wurde. Die Ursache der gesteigerten Ausfuhr des Roheisens liegt hauptsächlich an dem im Auslande für den Bessemerschen Prozeß vergrößerten Bedarf an besserem Roheisen, welches mit ordinairen Eisensorten gemischt wird.

Ungefähr die Hälfte der ganzen Eisenausfuhr ging nach England.

Holzwaaren. Hiervon wurden 10,064,505 Kubikf. gegen 7,486,345 Kubikf. in 1871 ausgeführt. Diese Ziffern beziehen sich nur auf Planken, Battens und Bretter. Von anderen Holzwaaren wurden außerdem 6,337,107 Kubikf. exportirt.

Anfangs des Jahres stellten Exporteure ihre Notirungen 5 und 10 Prozent höher, als im Vorjahre, und bei regem Absatz vermochten Inhaber die Preise im Juli noch höher zu treiben, nach welcher Zeit immer höhere Forderungen hervortraten, so daß diese am Ende des Jahres um 30 pCt. höher standen, als die für die Frühlingsabladungen bedungenen Preise.

Allem Anscheine nach werden die Preise im Laufe dieses Jahres fortwährend steigen. Ungefähr ⅞ der ganzen Holzausfuhr ging nach England.

Getreide. Die Ernte des Jahres 1872, obschon über mittelmäßig, dürfte nicht einen ebenso günstigen Erfolg geliefert haben, wie in den nächstvergangenen Jahren. Der Jahrwuchs konnte zufolge des Anfangs September eingetretenen Regens, welcher fast unablässlich während des ganzen Herbstes fortdauerte, nicht in gutem Zustand eingeerntet werden; ein beträchtliches Quantum Getreide ging hierdurch verloren, und viel von dem eingeborgenen war so beschädigt, daß es zur Ausfuhr untauglich war und als Futter verwendet werden mußte. Die nächste Folge hiervon war eine Verminderung in der Ausfuhr von Hafer, die nur 4,125,425 Kubikf. gegen 7,065,694 Kubikf. in 1871 und 5,832,388 Kubikf. in 1870 betrug.

Muthmaßlich ist jedoch die Halferernte in allen Theilen des Landes weit größer, als in den vorhergehenden Jahren, indem Inhaber sich ungeneigt zeigten, zu den zwischen 80 Oere 1 Reichsthaler per 20 Pfund variirenden Preisen abzugeben, weshalb eine Steigerung in der Haferausfuhr im Frühjahr erfolgen durfte. Die Heuernte war sehr reichlich.

Die Ausfuhr von Butter und Käse war unbedeutend größer, als in 1871, dagegen ist die von Vieh

von 5501 in 1872 bis auf 7159 in 1873,
Schafen » 645 » » » » 3419 » » und
Schweinen » 112 » » » » 779 » »

gestiegen.

Nachdem Schwedische Zündhölzchen im Auslande einen mit jedem Jahre zunehmenden Absatz gefunden, ist deren Anfertigung beträchtlich vergrößert worden und betrug die Ausfuhr in 1872 8,499,200 Pfund gegen 6,116,500 in 1871.

Der Umsatz in fremden Valuten an der Gothenburger Börse war im vorigen Jahre 58,781,465 Schwedische Reichsthaler oder in Preußisch Kourant 21,733,469 Thaler.

Gothenburgs Ausfuhr im Jahre 1872.

Waaren.	Schwedisches Maaß oder Gewicht.		Werth Schwedische Reichsthlr.	Werth Preußische Thlr. Kour.
Stahl und Eisen	Ctr.	2,263,421	27,151,002	10,395,961
Zinkblende und Zinkerz	»	251,431	754,293	279,368
Kupfer, Kupfernickel, Blei	»	2,730	163,800	60,666
Summa		2,517,582	28,069,095	10,395,961
Holz:				
Planken, Battens, Bretter	Kubikfuß	10,064,505	7,548,458	2,795,725
	Dutzend	462,189		
andere Holzwaaren ..	Kubikfuß	6,337,107	3,747,683	1,388,032
Tischlerarbeiten	»	16,401,612	317,185	117,476
Getreide:				
Hafer	Kubikfuß	4,087,714	6,131,571	2,270,952
Weizen	»	3,473	15,629	5,788
Gerste und Malz ...	»	3,560	7,120	2,637
Roggen	»	1,947	4,868	1,802
Erbsen	»	4,911	19,644	7,279
Bohnen	»	23,820	71,460	26,465
Summa		4,125,425	6,250,292	2,314,923
Oelkuchen	Ctr.	23,297	186,376	69,028
Holzmasse	»	85,808	402,869	149,212
Papier	»	48,138	481,375	178,287
Zündhölzchen	»	84,992	2,124,800	786,963
Vieh:				
Ochsen und Kühe ...	Stück	7,159	1,932,980	715,900
Pferde	»	316	71,100	26,333
Schafe	»	3,419	92,313	34,190
Schweine	»	779	50,635	18,754
Summa			2,146,978	795,177
Häute und Felle	Ctr.	4,309	364,720	135,082
Butter	»	24,521	2,206,890	817,366
Käse	»	4,922	295,320	109,377
Maschinerien			179,157	66,354
Manufakturwaaren	»	1,481	629,425	233,120
Andere nicht spezifizirte Artikel			4,694,375	1,738,657
			59,644,998	22,090,740

Getreide, ausgeführt von anderen in diesem Bezirke belegenen Städten:

Hafer	Kubikfuß	3,019,990	4,529,985	1,677,774
Roggen	»	4,806	7,209	2,671
Weizen	»	11,350	51,075	18,914
Gerste und Malz	»	504	1,008	373
Summa		3,036,650	4,589,277	1,699,732

Der Geldvorrath war im Laufe des Jahres besonders reichlich und die Ausleihzinsen variirten zwischen 4 und 5 pCt.

Die Schwierigkeit, ledige Kapitalien zu placiren, veranlaßte den Ankauf im Auslande befindlicher Schwedischer Staats- und Hypotheken-Obligationen; auch sind in der letzten Zeit ausländische Staatspapiere zu einem nicht unbedeutenden Belaufe angekauft worden, ein Verhältniß, welches zuvor Schweden ganz fremd war. Auch sind große Beträge in unsere Bankanstalten deponirt worden.

Durch den reichlichen Zugang an Geld sind auch mehrere industrielle Unternehmungen hervorgerufen worden, welche sich vorzugsweise in der Form von Aktiengesellschaften gestalteten; hiervon haben im Laufe des Jahres nicht weniger als 198 die Königliche Sanktion erhalten.

Diese neuen Aktiengesellschaften repräsentiren ein Kapital von 65 bis 184 Millionen Schwedischen Reichsthalern.

Steinkohlenbohrungen sind im Laufe des Jahres in umfangreichem Maße betrieben worden, eine natürliche Folge der enorm gesteigerten Preise der Brennmaterialien. Es dürfte noch zu früh sein, ein Urtheil über den Erfolg dieser Bohrungen auszusprechen; indessen scheint man die Gewißheit erlangt zu haben, daß Steinkohlen in mehreren Gegenden Schwedens wirklich vorhanden sind, obgleich in solcher Tiefe, daß sowohl Zeit als Geld erforderlich sind, um dieselben zugänglich zu machen.

Eisenbahnen. In 1872 sind die Schwedischen Staatsbahnen durch Eröffnung des Bahntheiles zwischen Norrköping und Linköping von 107,4 bis 115 Meilen verlängert worden. Die Einnahmen haben sich wiederum in einem sehr befriedigenden Grade vermehrt, indem solche 9,167,608 Reichsthaler 61 Oere erreichten gegen 7,762,440 Reichsthaler 20 Oere in 1871, und lieferten die Bahnen dem Staate einen Nettoertrag von 4 pCt. Auch haben die Privatbahnen größere Einkünfte abgeworfen. Neue Eisenbahngesellschaften haben sich gebildet zur Verbindung der folgenden Plätze mit Ausgangspunkten auf der Westküste Schwedens von Jönköping (Nässjo) nach Holmsted,

» Hessleholm » Helsingborg,
» Ystad » Malmö,
» Lund » Sölvesborg.

In 1873 ist eine neue Strecke der Frövi-Ludvika-Eisenbahnaktiengesellschaft dem Verkehre übergeben worden, wodurch Nya Kopparberget mit den Staatsbahnen in Verbindung gebracht worden ist.

In anderen Theilen der Bergslagen sind ebenfalls kleinere Strecken dem Verkehr übergeben worden.

In verschiedenen anderen Theilen des Landes ist man gleichfalls mit dem Bau neuer Eisenbahnen beschäftigt, zu welchem Zwecke Anleihen im Lande selbst aufgenommen worden sind.

Bergwerke. Im Bergwerkswesen hat sich eine noch nicht dagewesene Thätigkeit entwickelt, besonders in der Anlage von Hochöfen, hauptsächlich zur Bereitung des Eisens nach der Bessemerschen Methode.

Die Begründung solcher größeren Unternehmungen, welche ansehnliche Betriebskapitalien in Anspruch nehmen, ist theilweise durch den Ankauf größerer Bergwerke für ausländische Rechnung, wodurch große Kapitalien ins Land geführt worden, und theilweise durch Aktiengesellschaften innerhalb des Landes bewirkt worden.

Was nunmehr zur Entwickelung des Bergwerkswesens erforderlich ist, sind erleichterte Kommunikationsmittel in den Bergwerksdistrikten, womit man auch bereits emsig beschäftigt ist. Mehrere Eisenbahnen sind bereits beschlossen und andere Linien vorgeschlagen worden, welche den Verkehr zwischen unseren reichsten Eisenerzfeldern und Waldgegenden verbessern sollen.

Die Eisenfabrikation in 1872 scheint die des Vorjahres nicht bedeutend überstiegen zu haben, welches wohl zum Theil eine Folge des im Frühjahr herrschenden Wassermangels, sowie auch des Zustandes der im Spätherbste fast unmöglich zu befahrenden Landstraßen ist, wodurch die

Fabrikation auf mehreren Stellen und während längerer Zeit aufhören mußte.

Niederlande.

Handel, Schifffahrt und Industrie von Harlingen in 1872.[1])

(Nach dem Konsulatsbericht.)

Im Allgemeinen war der Handel dieses Jahr günstig zu nennen; das Geschäft in Holz, welches der Haupteinfuhrartikel ist, blühte ganz besonders, obwohl das Ergebniß in Folge der außergewöhnlich hohen Preise im Auslande ungünstiger war, als das des Vorjahres.

Die Einfuhr war ansehnlich größer, und es wurden ca. 20,000 Stück Balken mehr verkauft, als in 1871.

Von gesägtem Holz war die Einfuhr der des vorigen Jahres gleich. Die große Frage nach Holz für Deutschland, England und Frankreich erschwerte den Ankauf von Balken, und eine größere Anfuhr von gesägtem Holz wird daher wahrscheinlich. Das Nähere ergiebt folgende Uebersicht:

Uebersicht der zu Harlingen in 1872 eingeführten und verkauften Balken.

	Von der Ostsee und Hamburg. Stück.	Von Norwegen. Stück.	Total. Stück.
Vorrath Januar 1872	5,954	8,719	14,673
Zufuhr 1872	14,861	147,084	161,895
Total	20,815	155,753	176,568
Vorrath 1873	5,681	18,528	24,209
Verkauf in 1872	15,134	137,225	152,359

Die Zufuhr aus Deutschen Häfen nach hier war beträchtlich geringer, als im vorigen Jahre.

Der Handel mit England blieb, was die Einfuhr betrifft, der in früheren Jahren gleich; die Ausfuhr nahm bedeutend zu. Der Transithandel war nicht so lebhaft, weil die Häfen von Amsterdam und Rotterdam den Winter über offen blieben, während der Sommermonate jedoch war eine ansehnliche Zunahme merkbar.

Die hauptsächlichsten Durchfuhrartikel waren in 1872:

		kommend von:	bestimmt nach:
Maschinen aller Art .. für	31,083 Gulden	Großbritannien	dem Zollverein
desgl.	172,076 Kilgr.	„	„
Garn	1,539 „	„	Belgien
Getreide	32,921 „	Preußen	Großbritann.
Manufakturwaaren	1,964 „	Großbritannien	dem Zollverein
desgl. .... für	3930 Gulden	„	„
Baumwollensaatöl und von glatter u. runder Saat für	650	„	„
desgl.	82,182 Kilgr.	„	„
Papier	20,000 „	Preußen	Großbritann.
Thee	4,748 „	Großbritannien	dem Zollverein und Preußen
Cement	4,750 „	„	Java
Wein auf Fässern	1,100 „	„	dem Zollverein

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1872 II. S. 454.

Nach dem Anschluß der Nordniederländischen Eisenbahnen an die Deutschen wird sehr verlangt, und ist man sehr durch die Nachricht erfreut, daß die Preußische Regierung den durch Oldenburg für dieses Werk verlangten Zuschuß bewilligt hat und die Sache ihrer Ausführung dadurch einen Schritt näher gekommen ist.

Die Schifffahrt war hier, was die eingekommenen Schiffe nach Zahl und Tonnenmaaß betrifft, lebhafter, was die ausgegangenen angeht, kleiner, als im Jahre vorher. Die Rhederei stellte sich nach den erzielten Resultaten im Allgemeinen als günstig heraus. Unser Platz verlor einige Schiffe aus seiner Handelsflotte, durch den Ankauf von Schiffen größerer Charters ist der Verlust aber reichlich ersetzt.

Uebersicht der in 1872 zu Harlingen eingegangenen und ausgelaufenen Schiffe.

Flagge.	Eingelaufen. Anzahl.	Eingelaufen. Tonnen.	Abgegangen. Anzahl.	Abgegangen. Tonnen.
Niederländische	297	46,458	285	41,523
Englische	261	100,318	245	94,508
Norwegische	104	21,089	73	13,919
Schwedische	2	328	2	328
Russische	3	797	3	734
Deutsche	17	2,004	20	1,943
Dänische	7	711	5	483
Französische	7	710	1	105
Summa	698	172,415	634	153,543

Die Dampfschifffahrt ist hier im Zunehmen.

Der neue Hafen von Harlingen ist, soweit die Arbeiten im Wege der Submission vergeben sind, so gut wie fertig; die Hafendämme sind bis auf die Bekleidung einer kleinen Strecke vollendet. Eine neue Submission für den Bau von Quais steht wieder bevor, so daß ein verbesserter Hafen bald Thatsache bei uns sein wird.

Der Weg durch die Pollen (Untiefen) ist gebahnt. Ueber die ganze Länge ist jetzt eine Rinne von 4,80 Meter Tiefe ausgebaggert. Die 250,000 Kub. Meter ausgenommen, welche ursprünglich bei Submission vergeben waren, wurden noch 80,000 Kub. Meter aus freier Hand übernommen und im vorigen Jahre zur Ausführung gebracht. Dadurch ist in der That schon ein besseres Fahrwasser geschaffen, welches schon mehrmals durch die Englischen Steamer benutzt ist, zu Zeiten, wo der Wasserstand auf den Pollen die Fahrt darüber her sonst gewiß zur Unmöglichkeit gemacht haben würde. Bei den erzielten Resultaten wird aus guten Gründen erwartet, daß gedachtes Fahrwasser soviel breiter gemacht werden wird, daß es sich auch für die Segelschifffahrt eignet.

Ueber das Fabrikwesen lauten die Berichte allgemein günstig. Fayence-, Steinpfannen-Estrich- und Sackleinenfabriken arbeiteten bei gutem Absatz und zu guten Preisen recht günstig, so daß allgemeine Erhöhungen von Arbeitslöhnen bewilligt sind.

Die Salzwerke lieferten gleiche Ergebnisse, wie das Vorjahr, während die Holzsägemühlen außergewöhnlich stark beschäftigt waren, und, von regelmäßig gutem Winde begünstigt, besser arbeiteten, als im vorigen Jahre.

Die Ernte in unserer Provinz ist allgemein vortrefflich gewesen, Rapsaat ausgenommen, welche etwas weniger befriedigend ausfiel.

Der Gesundheitszustand der Bevölkerung war im Allgemeinen günstig, und von ansteckenden Krankheiten fand sich keine Spur.

Der Viehstand wurde von Klauenseuche und Zungengeschwür, welche viele Opfer gefordert haben, heimgesucht. Die Lungenkrankheit machte sich auch wieder mehr bemerkbar, allein die Maßregel der Regierung, welche in der Tödtung der ganzen Heerde im angegriffenen Stalle bestand, wirkte sehr gründlich und vermochte, der Verbreitung Einhalt zu thun.

Auswanderer gingen von hier aus über England nach den verschiedenen Nordamerikanischen Staaten ungefähr 1600.

Rußland.

Handel und Schifffahrt von Nicolajewsk.

(Nach dem Konsulatsbericht.)

Die kommerzielle Bedeutung des Amurlandes hat von Jahr zu Jahr in erfreulicher Weise zugenommen und haben auch in den letztverflossenen 5 Jahren die Handelsbewegungen daselbst einen durchaus günstigen Verlauf gezeigt.

Ein vergleichender Ueberblick des Verkehrs dieser Schiffe zeigt allerdings bis zum Jahre 1871 eine jährliche Verringerung der Importen und ist man in Erwägung dieser einen Thatsache versucht, zu glauben, daß der Handel bis dahin in steter Abnahme begriffen war. Daß dieses aber in Wirklichkeit nicht der Fall gewesen ist, beweisen am besten die stattgehabten Umsätze von Kontanten, welche weiter unten verzeichnet stehen.

Die Abnahme der Importen hat wohl hauptsächlich ihren Grund darin gehabt, daß laut Kaiserlichem Ukas vom 3. Juli 1867[1]) einer der Hauptartikel, nämlich spirituose Getränke jeder Art, von Eröffnung der Schifffahrt 1868 an, mit einer Accise von 4 S.-Rubeln per Wedro belegt wurde, eine Abgabe, welche den bestehenden Kostenpreis um etwa 75 pCt. erhöhte. Auch blieben die im Laufe der Zeit sich immer wiederholenden Gerüchte von weiteren projektirten Maßregeln der Regierung, wie z. B. Ueberführung der Flottenstation und der Verwaltungsbehörden von hier nach einem südlichen Hafen, Einfuhrzoll auf sämmtliche Kaufmannsgüter ꝛc., nicht ohne Einfluß auf die Entwickelung der kommerziellen Verhältnisse und veranlaßten die Importeure, sich auf eine möglichst kleine Einfuhr der nothwendigsten Artikel zu beschränken.

Andererseits zog die Auffindung ergiebiger Goldfelder, deren Ausbeutung eine große Arbeitskraft erforderte, sowie die guten Ernten der letzten Jahre aus dem Westen Sibiriens immer mehr Menschen herbei. Mit dem Wachsthum der Bevölkerung mußte der Konsum nothwendig gleichen Schritt halten, und ist der Absatz von Waaren ein immer bedeutenderer geworden. Die vermehrte Nachfrage bei verhältnißmäßig kleinen Vorräthen hatte zur Folge, daß zu lohnenden Preisen selbst Restläger nach und nach geräumt wurden. Besonders im Sommer 1871 war das Geschäft ein sehr lebhaftes und gegen Ende des Jahres stellte es sich heraus, daß selbst von Stapelartikeln, wie Zucker, Weizenmehl, Alkohol u. A., die unverkauft gebliebenen Vorräthe kaum genügen würden, um nur den Bedarf am Platze bis zur Eröffnung der Schifffahrt im Frühling zu decken.

Unter solchen Umständen war es vorauszusehen, daß die Einfuhr im Jahre 1872 von ganz bedeutendem Umfange sein würde und hat sich diese Vermuthung auch vollständig bestätigt, indem die Anzahl der mit Kaufmannsgütern angekommenen Schiffe früher nie so groß war, wie im letzten Sommer.

Eine Zusammenstellung der in den 5 Jahren 1868 bis 1872 hier eingetroffenen Schiffe ergiebt folgendes Resultat:

	für Kaufleute:		für die Krone:	
	Schiffe	Tons	Schiffe	Tons
1868.....	16 mit	4459	9 mit	3029
1869.....	13 „	3474	6 „	1733
1870.....	13 „	3717	4 „	1272
1871.....	9 „	1736	2 „	745
1872.....	19 „	6666	7 „	2106
	70 Schiffe		28 Schiffe,	

wogegen der Umsatz von baarem Gelde in Nicolajewsk, für welches Rimessen nach St. Petersburg in Anweisungen auf das Finanzministerium gemacht worden sind, sich wie folgt beziffert:

[1]) Vergl. H. A. 1867 II. S. 369.

im Jahre	1868.....	475,000 S.-Rubel,
„ „	1869.....	560,000 „
„ „	1870.....	635,000 „
„ „	1871.....	736,000 „
„ „	1872.....	915,000 „

Auch hat sich der Verkehr mit dem Innern Sibiriens in den letzten Jahren immer mehr entwickelt und repräsentirt die Importation von Waaren den Amur hinauf im vergangenen Sommer einen Werth von ca. 700,000 S.-Rubeln, wogegen die aus dem Tomskischen Gouvernement, Transbaikalien und der Mandschurei hierher gebrachten Produkte, Vieh ꝛc. auf ca. 550,000 S.-Rubel geschätzt werden.

Der Sungari ist dem Handel leider immer noch unzugänglich, dagegen werden die Tauschgeschäfte mit den unmittelbar am Amur lebenden Mandschuren in jedem Jahre umfangreicher.

Der Export von Pelzwerk war im letzten Sommer von größerem Belang, besonders fanden Amgun- und Kamtschatkazobel feinster Sorte und schwarze Füchse zu hohen Preisen willige Abnehmer.

Nachdem das Suchen nach edlen Metallen am Amur lange Zeit erfolglos geblieben war, wurde im Winter 1867/68 durch einen Agenten der „Ober-Amur-Goldwäscherei-Kompagnie" in der Nähe von Albasin ein großes Lager goldhaltigen Sandes aufgefunden. Die örtlichen Verhältnisse waren günstig und nahm man die Ausarbeitung energisch in Angriff. Das Resultat war ein über alle Erwartung befriedigendes und betrug die Menge des gewonnenen Goldstaubes im Jahre 1870 ungefähr 147 Russische Pud, 1871 reichlich 170 Pud und im vergangenen Sommer, wo gegen 2000 Arbeiter beschäftigt waren, ca. 200 Pud reinen Goldes.

Eine andere Goldwäscherei, 90 Werst stromaufwärts bei Tyr, einem hiesigen Russischen Kaufmanne gehörend, ist seit 1870 im Betrieb und verspricht gleichfalls mit der Zeit eine lohnende Ausbeute. Bis jetzt nehmen die nöthigen Vorarbeiten, als Abräumen einer starken auf dem Sande lagernden Erdschicht, Anlegung von Wasserleitungen ꝛc., fast die ganze Arbeitskraft in Anspruch und konnte deshalb nur wenig gewaschen werden. Im Sommer 1871 wurden zur Probe 20 Pfd. und 1872 etwa 4½ Pud ausgewaschen. Das Gold dieser Wäscherei ist von reinstem Gehalt.

Inzwischen fährt man in weiteren Nachsuchungen eifrig fort und sind im letzten Frühling noch an vielen anderen Stellen Goldlager entdeckt worden. Der unermeßliche Reichthum des Landes sichert demselben eine glänzende Zukunft.

Die Telegraphenlinie am Amur, an der so lange gebaut wurde, ist endlich im Dezember 1870 bis Stretensk hinauf vollendet und dem Verkehr übergeben worden, so daß man jetzt von Nicolajewsk direkt ins Ausland telegraphiren kann. Leider finden im Sommer, wo diese Linie gerade am meisten in Anspruch genommen ist, häufige Unterbrechungen statt, verursacht durch heftige Stürme oder Waldbrände, welche den Telegraphen gewöhnlich auf weiten Strecken gänzlich zerstören.

Große Veränderungen am hiesigen Platz hat die stattgehabte Verlegung der Haupt-Flottenstation nach Wladiwostok verursacht. Der Hafen von Nicolajewsk, welcher wegen des langen Winters der Schifffahrt nur 4—5 Monate geöffnet ist, ist aus diesem Grunde der Russischen Regierung als Kriegshafen nie recht geeignet erschienen und war schon lange eine Ueberführung auf einen südlicher belegenen Hafenplatz beabsichtigt. Nach langem Wählen entschloß man sich für das an der Japanesischen See belegene Wladiwostok (Port May), welches der Schifffahrt 9—10 Monate geöffnet ist. Bereits im letzten Sommer ist die bedeutende Flottenequipage, das Marinehospital mit Apotheke und ein großer Theil der Hafenwerkstätten dorthin übergeführt und ist Nicolajewsk dadurch plötzlich eines Viertels seiner Einwohnerschaft beraubt worden. Leider steht zu befürchten, daß mit der Zeit auch sämmtliche Verwaltungsbehörden der Küstenprovinz nach Wladiwostok übergeführt werden und somit Nico-

lajewsk ganz aufhören wird, als Administrationspunkt zu dienen, doch ist hierüber definitiv noch nichts entschieden.

Die Eröffnung und der Schluß der Schifffahrt auf dem Amur zeigt seit 1868 folgende Daten:

	Aufgang des Eises: Russ. Styls	Schluß der Schifffahrt: Russ. Styls
1868.....	2. Mai,	27. Oktober,
1869.....	16. „	29. „
1870.....	6. „	20. „
1871.....	17. „	1. November,
1872.....	6. „	25. Oktober.

Schließlich ist noch zu berichten, daß leider auch im vorigen Jahr der beklagenswerthe Fall einer Ueberschwemmung am Amur wieder vorgekommen ist. Es wurden besonders die angebauten Gegenden des oberen und mittleren Amur heimgesucht, viele Dörfer gänzlich zerstört und die Stadt Blagoweschtschensk mehrere Tage lang unter Wasser gesetzt. Der angerichtete Schaden ist groß und werden die Folgen dieses Unglücks noch für lange Zeit fühlbar sein.

Hayti.

esbericht des Konsulats zu Gonaïves (Hayti) für das Jahr 1872.[1]

as Jahr 1872 ist dadurch bemerkenswerth, daß vom 15. Dezember 1872 die Außerkourssetzung des Papiergeldes dekretirt wurde. Dasselbe soll nach dem Gesetz innerhalb 4 Monaten zum Kours von 300 per Amerikanischen Silberthaler eingezogen werden. Der Haytianische Papierthaler wurde demnach zu ⅓ Cent Amerikanisch geschätzt, also ungefähr = 4,20 Pfennige.

Die neue gesetzliche Münze wird demnach der Amerikanische Silberdollar mit seinen Vervielfältigungen und Unterabtheilungen sein. Nur einige noch im Kours befindliche Kupfermünzen, welche den gesetzlichen Werth von 3, 2, 1, ½ Cent haben, bleiben in Cirkulation.

Importirt wurden direkt:	Mark R.-M.
Stückgüter zum Werthe von	751,076
Amerikanische Provisionen zum Werthe von	1,123,945
importirt indirekt von Port au Prince ungefähr	643,350
Total.....	2,518,371

Der größte Theil der eingeführten Stückgüter kommt von England und besteht in Baumwollenwaaren, als: Kattune, Shirtings, Gingham, Drille, gewöhnlich Alles von der billigsten und leichtesten Qualität. In früheren Jahren wurden solide Zeuge eingeführt, die übertriebene Konkurrenz hat es aber zuwege gebracht, daß das Volk nur sehr billig kaufen will, und so mußten auch die Zeuge schlechter werden; ferner eiserne Töpfe, Fayence, Sackleinen und einige feine Linnen, Ale, Porter.

Von Frankreich wird viel rother Wein, Liqueure und eingemachte Früchte eingeführt, auch einige Seidenwaaren, obgleich dieselben meistens indirekt via Port au Prince kommen.

Deutschland liefert einige gröbere Leinenzeuge, Eisenwaaren, als Hacken u. dergl. und in Hamburg fabrizirte Liqueure, Wermuth, Genever und andere Getränke und Weine, welche nachgemacht sind.

Der direkte Export von Deutschland nach Hayti hat, wenn nicht abgenommen, doch auch nicht zugenommen. Alle von Hamburg nach Hayti expedirten Schiffe berühren England (Grimsby), um die Hauptladung einzunehmen.

Da keine Ursprungszeugnisse von den eingeführten Waaren verlangt werden, so ist es nicht möglich, auch nur annäherungsweise die von Deutschland eingeführten Waaren anzugeben.

Die Vereinigten Staaten von Nordamerika liefern dem Lande die nothwendigsten Lebensmittel. Man kann sagen, daß ohne diese Zufuhren das Land bald zu Grunde gehen und die geringe Ausfuhr von Produkten gänzlich verschwinden würde, wenn diese Zufuhren von der großen Republik des Wassers aufhören sollten.

Dieselben bestehen in gesalzenem Fisch (Codfisch, Makrelen, Heringen), Weizenmehl, gesalzenem Schweinefleisch, Seife, tannenen Brettern und Planken und Bauhölzern, ja selbst Heu, Waffen. Die Regierungsdampfer und alle hauptsächlich zum Leben nöthigen Gegenstände, wie schon bemerkt, selbst die Münzen der Vereinigten Staaten, sind adoptirt.

Ausgeführt wurden:

Kaffee........	7,550,000	Pfd.,
Baumwolle ...	825,000	„
Blauholz......	8,143,000	„
Häute	1,463	Stück.

Außerdem etwas Gelbholz, Wachs, Honig und Mahagoni.

Allgemein genommen ist es unzweifelhaft, daß die größte Quantität Kaffee nach Frankreich (Havre) und Belgien (Antwerpen) bestimmt gewesen ist. Die meisten hier geladenen Schiffe gehen jedoch nach England (Falmouth) für Orders, wo dann deren Bestimmungshafen festgestellt wird, daher ist es nicht möglich, die nach Deutschland oder irgend einem andern Lande verschifften Produkte anzugeben.

Schon früher ist bemerkt worden, daß die Einfuhr von Manufakturen von Deutschland aus wahrscheinlich nicht zugenommen hat. Obgleich die Ursachen hiervon schwieriger von hier aus zu erkennen sind, als an den Ausfuhrhäfen, so ist doch ohne Zweifel der höhere Preis der soliden Deutschen Baumwollenwaaren als Hauptursache hiervon zu betrachten.

Der zur Zeit in Kraft befindliche Zolltarif, welcher sehr komplizirt ist, mit wenigen Ausnahmen feste Zölle für einen jeden Artikel vorschreibt, und nur sehr ausnahmsweise ad valorem Zölle enthält, datirt ursprünglich vom Jahre 1858, ist aber 1859 und 1871 insofern verändert, als jedesmal 10 pCt. und im Jahre 1872 noch 25 pCt. auf die ursprünglichen Zölle hinzugesetzt worden sind, so daß jetzt die im Jahre 1858 festgesetzten Zölle um 46 pCt. vermehrt worden sind.

Die Eingeborenen werden insofern gegenüber den fremden Kaufleuten begünstigt, als dieselben nur 2 pCt. als droit de Consignation, welche auf die ursprünglichen Zölle, ohne den Zusatz von 46 pCt., erhoben werden, zu zahlen haben, während die Fremden 6 pCt. zahlen müssen.

Werftgeld und Wiegegeld ist auch um 46 pCt. erhöht worden.

Die im Jahre 1872 in Gonaïves angekommenen und ausgelaufenen Schiffe sind folgende:

Dampfschiffe:

12 Amerikanische von Newyork via Kap Hayti und Port au Prince,
3 Britische von Liverpool via Port au Prince.

Die Amerikanischen Dampfer (2) sind subventionirt von der Haytianischen Regierung, von denen einer jeden Monat kommend und gehend Kap Hayti, Gonaïves und Port au Prince berührt.

Die Britischen Dampfer berühren Gonaïves nur gelegentlich, um ihre Rückladung zu kompletiren.

Segelschiffe kamen

57, von zusammen 11,266 Tonnen à 2000 Pfd., hiervon waren

9 Deutsche,
29 Englische,
13 Amerikanische,
13 Französische,
1 Dänisches,
1 Holländisches,

[1]) Wegen d. Vorj. s. H. A. 1872 II. S. 140.

36 Schiffe kamen von den Vereinigten Staaten,
3 von Hamburg via England,
2 von Havre,
16 von England und andern Ländern.

Die Hafenkosten fremder Schiffe sind folgende:

Lotsengeld, obligatorisch, wenn auch kein Lotse genommen:

50—100 Tonnen	2 P. =	8,58 Mark R.-M.,	
101—200 „	3 „ =	12,87 „ „	
201—300 „	4 „ =	17,16 „ „	
301—400 „	5 „ =	21,45 „ „	
401—500 „	bezahlen	25,74 „ „	
501—600 „	„	30,03 „ „	der höchste Satz,

derselbe Betrag wird beim Abgang bezahlt.

Der Hafendoktor erhält für den Besuch an Bord des Schiffes bei der Ankunft 3—4 P. = 12,87—17,16 Mk. R.-M.

Ankergeld ist zu bezahlen von einem Schiffe, welches länger als 48 Stunden im Hafen geankert hat und dann nach einem anderen Hafen segelt.

Es beträgt 36 P. = 150,15 Mk. R.-M. Schiffe, welche auf der Rhede ankern, haben dasselbe nicht zu bezahlen.

Tonnengeld beträgt 1,46 P. per Tonne = 6,26 Mk. R.-M. Da aber die vorgenommene Messung der Schiffe im Allgemeinen eine um 10—15 pCt. kleinere Tonne ergiebt, als die Englische, so ist das wirkliche Tonnengeld 6,91—7,21 Mk. R.-M. per Tonne Englisch.

Da es Gebrauch ist, daß von Europa kommende Schiffe mit der Bedingung gemiethet werden, die Ladung auf den Werft zu liefern, Alles für Rechnung des Schiffes, so ist es wichtig, auch die Kosten der Lichtermiethe und den Arbeitslohn der in den Lichtern arbeitenden Männer hier anzugeben:

	Mk. R.-M.
die Lichter von der Größe von 15 Ton. kosten per Tag 4 P. =	19,16
4 Arbeiter zu 1½ P. = 6,44 Mk. R.-M.	25,74
1 Arbeiterchef 2 P. = ...	9,58
15 Tonnen Ladung würden demnach kosten, um ans Land gebracht zu werden, 12 P. oder	54,48

und ebensoviel die Beladung des Schiffes. Deshalb ist es gewöhnlich vortheilhafter, das Laden und Ausladen durch die eigene Schiffsmannschaft zu bewerkstelligen, und zu diesem Zweck ein oder zwei Mann mehr, als zum Manövriren des Schiffes nöthig ist, sowie ein großes starkes Langboot zu führen.

Bestimmte Quarantainevorschriften existiren nicht. Ein Arzt, welcher zu diesem Zweck angestellt ist, soll zwar jedes Schiff visitiren, in den meisten Fällen geschieht es jedoch nicht. Findet der Pilot eine ansteckende Krankheit an Bord, so wird das Schiff an einem den Stürmen ausgesetzten Punkte der Rhede geankert, die Mannschaft, Kranke und Gesunde, müssen an Bord bleiben, bis die Krisis vorbei ist, was sehr häufig mit dem Tode vieler Seeleute endet. Quarantainegebäude giebt es nicht. Die Kosten der ärztlichen Behandlung und der Arznei sind bedeutend, dabei ist in Betracht zu nehmen, daß der Arzt nur mit Mühe und selten den beschwerlichen Weg in einem Boote machen kann.

Ein gesetzlicher Zinsfuß existirt nicht in Hayti, 1—2 pCt. per Monat wird häufig bei Anlehen bezahlt. Ein Wechseldiskonto existirt nicht, da baar Silber häufig eine Prämie von 1—2 pCt. über 90 Tage Wechsel kommandirt.

Die Waaren werden fast alle auf Kredit verkauft.

Gewerb- und Fabrikthätigkeit existirt hier nicht. Mit Ausnahme eines Zimmermanns, eines Möbelschreiners und einiger wenigen anderen Handwerker beschäftigt sich die ganze Bevölkerung mit dem Handel. Ausländer (Weiße) können gesetzlich nur Kaufleute en gros sein, und selten wird in dieser Beschränkung eine Ausnahme gemacht.

Vereinigte Staaten von Nordamerika.

Jahresbericht des Konsulats zu Galveston für 1872.[1])

Das verflossene Jahr bot, mit Ausnahme ungemein knapper Geldverhältnisse, die jedoch ihre Ursache in der Geldknappheit östlicher Märkte haben, keine bemerkenswerthen Momente dar, weshalb eine eingehendere Besprechung der Handelsverhältnisse überflüssig erscheint. Doch wird ein rasches Emporblühen dieses Staates durch die in Kürze erwartete Eisenbahnverbindung mit dem Mississippi und dem Westen in Aussicht gestellt, was voraussichtlich eine Vermehrung der Produktion und eine bedeutende Steigerung des Werthes von Ländereien im Laufe dieses Jahres zur Folge haben wird. Die Europäische Einwanderung des Jahres 1872 betrug ca. 5000 Seelen, wovon etwa 3000—3500 Deutsche gewesen sind, was sich jedoch mit Genauigkeit nicht feststellen läßt, da ein bedeutender Theil derselben über New-Orleans per Dampfschiff ankommt.

Der bedeutendste Theil des Postdienstes geschieht durch Postchaisen, und ist dieser Dienst allerlei Verhinderungen ausgesetzt, wie z. B. die Pferdeepidemie den Postdienst nach dem Innern am Schlusse des letzten Jahres für mehrere Monate unterbrach.

Uebersicht der Schifffahrt von Galveston, Texas, in 1872.

Nationalität der Schiffe.		Zahl.	Tonnen.	Zahl.	Tonnen.
		Angekommen.		Abgegangen.	
Amerikanische	mit Ladung	30	10,701	44	19,288
Holländische	„	1	299	1	299
Französische	„	2	616	4	1,380
Deutsche	„	13	6,248	18	9,023
Englische	„	36	18,681	62	40,894
Schwed. und Norwegische	„	23	7,741	19	5,804
Spanische	„	4	1,800	2	913
Dänische	„			1	160
Italienische	„			1	229
Küstenfahrzeuge	„	533	447,614	451	322,191
Französische	in Ballast	1	382		
Englische	„	23	20,783		
Schwed. und Norwegische	„	2	784		
Summa ...		688	515,599	603	500,181

Ausfuhr von Galveston in 1872.

Artikel.		Nach England. Quantität.	Werth in Doll.
Baumwolle	Ballen	105,880	9,600,314
„	Sea Island Säcke	643	81,775
Baumwollsamenkuchen		—	7,603
Knochen	Tonnen	184	2,920
Häute		—	12,803
Pferde		—	1,475
Präservirtes Fleisch		—	33,980
		Total	9,740,870

Ferner ging Baumwolle nach:			zum Werthe von Doll.
Belgien	Ballen	1425	114,000
Frankreich	„	4040	383,421
Deutschland	„	8438	787,086
Holland	„	5293	486,256
Rußland	„	4780	487,898
Deutschland außerdem	Sea Island Säcke	10	1,250

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1872 II. S. 614.

Einfuhr von Galveston in 1872.

Artikel.		Von England.		Von Deutschland.	
		Quantität.	Werth. Doll.	Quantität.	Werth Doll.
Bier	Gallonen	2,775	27,058	19,646	12,433
Kohlen	Tonnen	1,701	7,193	—	—
Irdene Waaren	—	—	12,849	—	679
Eisenbahnschienen	Pfund	74,444,133	1,174,324	—	—
Stab- und Bandeisen	„	431,308	9,916	—	—
Eisenblech	„	96,117	2,334	—	—
Pigeisen	„	385,840	3,117	—	—
Eisen- und Stahlwaaren	—	—	45,394	—	760
Salz	Pfund	12,803,156	83,164	22,100	58
Spirituosen in Fässern	Gallonen	76	67	575	879
„ in Flaschen	Dutzend	194	1,140	155	616
Wein in Fässern	Gallonen	3,148	1,359	4,508	3,234
„ in Flaschen	Dutzend	67	572	817	2,565
Zinn in Blech	Kisten	5,098	45,361	—	—
„ in Barren	Centner	101	8,754	—	—
Baumwoll- und Leinenwaaren	—	—	6,652	—	1,223
Back- und Mauersteine	—	—	1,010	—	954
Cement	Fässer	1,196	3,039	—	—
Essig	Gallonen	—	—	12,685	2,764
Total			1,378,303		25,665

Außerdem von Brasilien ..... 3,297,103 Pfund Kaffee zum Werthe von 471,475 Doll.,
„ Mexiko .... Früchte „ „ „ 2,045 „
und Jute „ „ „ 4,301 „

Mexiko.

Jahresbericht des Konsulats zu Laguna für 1872.

Campecheholz-Export in den Jahren 1862—72:

1862	518,835 Quintals,	1868	561,236 Quintals,
1863	244,987 „	1869	615,862 „
1864	555,212 „	1870	484,575 „
1865	376,355 „	1871	628,364 „
1866	519,852 „	1872	489,799 „
1867	286,412 „		

Uebersicht der Schiffe, welche in 1872 den Hafen von Laguna besucht haben.

Nationalität.	Einklarirt.		Ausklarirt.			
					Ladung.	
	Anzahl.	Tonnengehalt.	Anzahl.	Tonnengehalt.	Campecheholz. Quintals.	Mahagoni. Quintals.
Französische	31	9,242	33	9,826	181,130	632
Deutsche	36	8,648	38	9,663	187,314	72
Dänische	12	2,668	11	1,357	48,171	—
Spanische	7	1,199	8	1,399	25,456	122
Belgische	3	970	3	970	13,240	311
Italienische	2	518	2	518	7,465	183
Britische	6	1,685	7	1,992	27,023	63
Mexikanische	3	608	3	608	—	—
Nordamerikanische	3	325	3	325	—	—
	103	25,863	108	26,658	489,799	1383

Diese 103 Schiffe kamen von	Schiffe.	Tonnengehalt.	und gingen nach	Schiffe.	Tonnengehalt.	Ladung. Campecheholz. Quintals.	Ladung. Mahagoni. Quintals.
Veracruz	37	10,818	Falmouth	39	8,685	175,794	338
diversen Mexikanischen Häfen	21	4,513	Hamburg	13	3,292	63,330	48
Rio Janeiro	1	370	Manilla	11	2,540	58,020	75
Antwerpen	1	301	Havre	14	4,102	85,760	447
Havanna	6	1,105	Antwerpen	5	1,483	24,661	—
Greytown	4	871	New-York	4	1,050	11,603	131
Colon	7	1,523	Bordeaux	5	1,488	23,756	—
London	2	501	Tabacco	2	416	—	—
Cienfuegos	2	427	Cowes p. O.	1	408	8,160	—
New-Orleans	3	384	Veracruz	2	249	—	—
Havre	2	594	Belle-Isle	1	431	8,638	—
St. Thomas	5	1,313	Tampico	1	245	—	—
Marseille	6	1,520	Genua	1	262	5,020	52
Galveston	1	475	Sevilla	1	127	579	122
Chazas	1	191	Bremen	1	475	9,505	—
Demerara	1	306	New-Orleans	1	75	—	—
Martinique	1	361	London	1	357	6,146	110
Peru	1	170	Konföderation	3	532	—	—
Cadix	1	120	Barcelona	2	441	8,827	—
	103	25,863		108	26,658	489,799	1383

Jahresbericht des Konsulats zu Mexiko für 1872.[1])

Das Jahr 1872 begann unter dem Lärm der Revolution und schließt, nachdem jene beendet und Ruhe im Lande wieder hergestellt ist. Die Hauptstadt vor Allem sah voll Vertrauen einer Wiederaufnahme ihres so sehr gesunkenen Wohlstandes, wie einer Wiederbelebung ihres Handels entgegen. Dieser hat sich in dem Jahre mehr und mehr nach Vera-Cruz gewandt und zwar in Folge der hiesigen hohen Lokalzölle und des seit Juli mit der Einführung des neuen Zolltarifs aufgelegten Konsumzolles von 6 pCt., welcher die von Vera-Cruz kommenden fremden Waaren trifft. Diese Auflage zu vermeiden, veranlaßt die Käufer aus dem Innern, statt wie früher auf hiesigem Markte, sich in Vera-Cruz durch Ankäufe zu versorgen, und dürfte dies nur noch allgemeiner werden, wenn die nunmehr vollendete Eisenbahn nach Vera-Cruz die Reise dahin wie den Transport der Waaren verkürzt und erleichtert.

Die Hauptstadt hat demnach nur geringen Antheil an dem befriedigenden Erfolge gehabt, den im Laufe des Jahres der Importhandel geliefert, welcher Vortheil indessen weniger einer hier entstandenen Nachfrage, als vielmehr dem zuzuschreiben ist, daß in Europa mehrere Artikel, namentlich Wolle und Leinen, eine beträchtliche Preiserhöhung erfuhren, die dem hiesigen Handel zu Gute kam.

Obgleich seitens Deutschlands keine Statistik über den Export nach diesem Lande vorliegt, so scheint es ziemlich gewiß, daß die Quantität der gebrachten Waaren in 1872 denen der vorangegangenen Jahre nicht nachsteht, im Gegentheil, daß wenn man die Fabrikate des Elsaß hinzurechnet, sich eine ganz bedeutende Vermehrung zu Gunsten Deutschlands herausstellen dürfte.

Die Leistungen der Fabrikanten gerade dieses Landes sind zu weltbekannt, als daß sie hier noch einer besonderen Hervorhebung bedürften.

An die Drucksachen des Elsaß reihen sich in Deutschland zunächst die Kattune einer Augsburger Fabrik, welche hier die Aufmerksamkeit besonders auf sich gezogen haben und die, während die feinen Elsässer Gewebe sich zu 2¼—2½ Realen per Vara verkaufen, ca. 2 Realen per Vara holen und ihren Platz neben den Erzeugnissen der großen Englischen Drucker gut bewahren, wenngleich sie bei der Beschränktheit ihrer Muster natürlich nur in geringen Quantitäten gebracht werden können.

Von sonstigen Baumwollenwaaren liefert Deutschland zuvörderst die verschiedenen Sorten Bandwaaren aus den Elberfeld-Barmer Fabriken. Wir notiren:

farbiges Baumwollenband,	per Dtzd.	Stück von	32	Varas,	21 Real.
Stiefel-Besatzband, glatt,	„	„	24	„	12 „
„ geköpert,	„	„	24	„	12½ „
weißes geköpertes Bindeband,	„	„	12	„	10½—13 „

Rother Twist aus Elberfeld wird dem Englischen hier der besseren Farbe des ersteren wegen vorgezogen und gilt für Nr. 22, 24 und 26 12 Realen per Pfund.

Den Pulicat-Tüchern, welche die Grafengehaig-Fabriken früher in großen Quantitäten lieferten, will sich der Geschmack hier noch nicht wieder zuwenden.

Dahingegen sind Socken und Strumpfwaaren, namentlich in der neuen eleganten Aufmachung, ein leicht verkäuflicher Artikel; die gangbarsten Sorten variiren zwischen 3 und 5 Pesos per Dutzend im Preise.

Leinenwaaren haben, was Deutsche Artikel anbelangt, schon seit Jahren hier nur noch einen beschränkten Konsum. Als gangbarste gelten Herrenhuter Creas, deren Preise per 70 Varas zwischen 25 und 35 Pesos schwanken. Von leichteren Leinen gehen rosa Platillas, welche man der besseren Farbe wegen den Irländischen vorzieht und die sich in Mittelqualität zu 14—14½ Pesos per 35 Yards verkaufen.

Von gröberen Zeugen macht Deutschland in seinen glatten und geköperten Naturdrellen den Irländischen und Belgischen Fabrikaten Konkurrenz.

Diese Artikel werden hier zu Soldatenkleidung benutzt, und verkaufen sich je nach Qualität zu 2¼—3½ Realen p. Vara bei 26 Englischen Zoll Breite.

Von Wollenwaaren ist besonders der Shawls Deutscher Fabrikation in allen möglichen Formen und Machwerken zu gedenken; die Preise variiren natürlich sehr; die billigsten schwarzen mit Wollfranzen sind bei 2 Varas Quadratbreite mit 20 Realen per Tuch zu notiren.

[1]) Wegen des Vorjahrs s. Hand. Arch. 1872 I. S. 603.

Merinos und Cachemire d'Ecosse, schwarze sowie farbige, finden guten Absatz. Wir notiren:

34 Inches:	66 Inches:	28 Inches:	44 Inches:
4½ Realen	9 Realen	5—5½ Realen	6—6½ Realen

per Vara für geringe Qualität, feinere im Verhältniß.

Flanelle, weiße, 27 Englische Zoll breit, 3½—5 Realen per Vara nach Qualität. Flanelle, bedruckte, haben kaum noch Konsum.

Buckskins, Tuche und Halbtuche gehen wenig, da die geringeren Qualitäten, namentlich wenn sie mit Baumwolle gemischt kommen, eine starke Konkurrenz mit dem Erzeugniß unserer einheimischen Fabriken zu bestehen haben, welch letztere in ihrer Leistungsfähigkeit schon recht vorgeschritten sind. Buckskins, doppelte Breite, verkaufen sich zu 5—7 Pesos per Koupon hier; in feineren Klassen giebt man bei Tuchen und Buckskins den Belgischen und Französischen Fabrikaten den Vorzug.

Von Lederwaaren sind Wormser Glanzleder und Kalb-Kitz die gangbarsten und verkaufen sich zu 30—32 Pesos per Dutzend. Man zieht sie dem Französischen Fabrikat vor, während in Wichsleder Frankreich uns schlägt.

Am meisten thut sich indessen Deutschland in seinen halbwollenen, wollenen, halbseidenen und baumwollenen, woll- und seidengemischten Kleiderstoffen hervor. Die Preise dieser Kleiderstoffe sind in 21½ bis 22 Engl. Zoll Breite zwischen 2 und 8 Realen per Vara zu notiren.

Das Wechselgeschäft, welches durch die von Hamburger und Londoner Banken kürzlich hier errichteten Agentschaften eine große Konkurrenz erhalten, wurde durch verschiedene Umstände sehr benachtheiligt, indem Anfangs des Jahres die in Aussicht gestellte Abnahme des Geld-Exportzolles auf die Wechselkourse wirkte, und später, als der Tarif nur eine Verminderung jenes Zolles gebracht hatte, nämlich für gemünztes Silber statt der früheren 8 nur 5, für Gold statt 1½ nur ½ pCt.; der Preis der Mexikanischen Pesos in London wich: ältere Prägung von 62 auf 60, neuere von 60 auf 58 Pce., ohne daß dadurch eine Erhöhung des Wechselkourses zu erzwingen war, der sich zwischen 47 und 47½ Pce. für 1 Peso erhielt.

Bei dem im Ganzen lebhaften Geldmarkt blieb der Diskonto auf 9 pCt. für bestes Papier, und änderte sich auch nicht, als zur Zeit der nach Vera-Cruz abgehenden Geld-Convoys (Conducta) einige Nachfrage sich einstellte. Es gingen 4 dieser Conductas mit im Ganzen mehr als 6 Millionen Pesos, von welcher Summe ungefähr die Hälfte von Zacatecas, Guanajuato und San Luis Potosi hierher gesandt war.

Die Münzen jener 8 Städte, in Vereinigung mit der hiesigen, haben im Ganzen 16½ Millionen Pesos geliefert, welche Summe sich, unter Hinzurechnung der anderen 5 fehlenden Münzen, auf 19 Millionen stellen wird, während die Gesammt-Grubenausbeute an Gold und Silber auf 26 Millionen zu schätzen ist, also 2 Millionen weniger als im vorhergehenden Jahre, in Folge der in der Grube Cuatimozin in Pachuca verschwundenen Bonanza.

Von hiesigen Produkten haben Zucker und Kaffee eine sehr beträchtliche Preissteigerung erfahren, während Baumwolle und Tabak im Preise gefallen sind. Unsere Baumwollspinnereien haben in ihren Preisen eine Ermäßigung eintreten lassen, die ihnen den Absatz erleichtert, und finden sie in der größeren Wohlfeilheit des Rohprodukts eine Entschädigung; dagegen haben die Wollspinnereien mit den erhöhten Preisen der Wolle zu kämpfen und finden Schwierigkeit, für ihr Fabrikat einen höheren Preis zu erzielen.

Das Mexikanische Papier findet alljährlich einen größeren Verbrauch und erschwert die Importation des fremden, von welchem nur noch gewisse feinere Sorten Rechnung lassen.

Inländisches Steingut und Hohlglas gewinnt an besserer Qualität und ersetzt vielfältig das fremde.

Mittheilungen.

Köln, 2. Juli. Die Handels- und Geschäftsverhältnisse boten im abgelaufenen Monat Juni nicht das bisherige Bild des stetig fortschreitenden Aufschwunges.

Im Waarengeschäft beschränkte sich der Verkehr nur auf das zum Konsum Nothwendigste, aber auch auf industriellem Gebiete, die Kohlenindustrie ausgenommen, welche nach wie vor in voller Blüthe steht, werden Klagen über mangelnden Absatz laut.

Man bringt diese Erscheinung und den verringerten Verbrauch nicht mit Unrecht mit den Rückwirkungen in Verbindung, die im Allgemeinen die Börsenverhältnisse auch auf Handel und Industrie und bis in die weitesten Schichten hinein äußern.

Im Getreidegeschäft trugen das schöne Wetter und die dadurch verbesserten Ernteaussichten, sowie die Zurückhaltung seitens der großen Konsumenten dazu bei, den Umsatz zu einem mäßigen zu machen, und trat erst gegen Ende des Monats größere Kauflust ein.

Es wurde bezahlt:

Weizen	9 —9½ Thlr.			
Roggen	5⅚—6½	„		
Weizen pr. Juli	8	Thlr.	22	Sgr.
„ „ November	8	„	—	„
Roggen „ Juli	5	„	19	„
„ „ November	5	„	13	„

pr. 200 Pfund.

Das Geschäft in Rüböl war ohne Belang und erreichte erst bei ermäßigten Preisen höhere Bedeutung. Preis loko $11\frac{6}{10}$ Thlr., pr. Oktober $11\frac{3}{10}$ Thlr. pr. 100 Pfund.

Christianstad, 12. April. Das Verzeichniß der im Jahre 1872 hier angekommenen und abgegangenen Deutschen Schiffe weist eine Anzahl von 9 Schiffen nach, worunter ein Lübecker Dampfschiff dreimal erscheint. Von Deutschland kamen 12 Schiffe hier an und gingen nach Deutschland ab 13 Schiffe. Die Ladungen der letzteren bestanden aus: 4171½ Tonnen Theer, 1283 Liespfund Butter, 2206 Liespfund Harz, 925 Liespfund Käse, 421½ Dutzend Planken, 1136 Dutzend Bretter, 1715 Dutzend Latten, 72 Dutzend Spaten, 1822 Stück Sparren, 8 Balken, 167 Liespfund Kümmel, 130 Hasenfelle, 21 Stück Schaukelstühle und 20 Faden Birkenholz.

Middlesborough, 1873. Das Verzeichniß der im Jahre 1872 hier ein- und ausgelaufenen Deutschen Handelsschiffe weist eine Anzahl von 157 Schiffen nach.

Mazatlan, 31. Dezember 1872. Im verflossenen Jahre verkehrten im hiesigen Hafen 8 Deutsche Schiffe, welche Stückgüter brachten und mit Cedern- und Rothholz, sowie Erzen ausgingen. Die gesammte Erz-Ausfuhr von der Sinaloaküste umfaßte in 1872 691 Tons Silbererz und 190 Tons Kupfererz, wovon 484 Tons Silbererz nach Deutschland, 207 Tons nach England und 190 Tons Kupfererz ebenfalls nach Deutschland gingen. Der gesammte Rothholzexport umfaßte in 1872 72,778 Quintals.

Berlin, Juli 1873. Seit dem 1. Juni d. J. wird auf Veranlassung der Königl. Haupt-Bank zu Berlin dem Deutschen Reichsanzeiger eine allgemeine Verloosungstabelle beigegeben, welche sämmtliche an der Berliner Börse gangbaren Staats-, Kommunal-, Eisenbahn-, Bank- und Industrie-Papiere enthält. Die Tabelle erscheint wöchentlich einmal und ist zum Abonnementspreis von 15 Sgr. vierteljährlich durch alle Postanstalten zu beziehen, in Berlin auch bei der Expedition Wilhelmstr. 32.

Der heutigen Nummer liegen die Bogen 1 und 2 der Handelskammerberichte bei.

Herausgegeben von Jordan, Geh. Legationsrath, und Dr. Stüve, Geh. Regierungsrath.
Gedruckt in der Königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker).

Erscheint jeden Freitag. Anfragen und Zusendungen an die Redaktion wolle man frankirt oder auf dem Wege des Buchhandels an die Verlagshandlung richten. Einzelne Nummern werden mit 2½ Sgr. p. Bg. berechnet. Der Jahrgang besteht aus 2 Bänden. Der Preis für jeden Band oder halben Jahrgang incl. Porto beträgt 2 Thlr. Pr. Cour.

Preussisches Handelsarchiv.

Alle Post-Anstalten, sowie sämmtl. Buchhandl. nehmen Bestellungen darauf an; für Frankreich, Spanien u. Portugal Mr. Collin in Paris, rue Lavoisier 25; für Großbritannien u. Irland Mr. Cowie in London, 2 St. Ann's lane; für Italien d. Schweiz. Post-Anstalten; für Griechenland u. Egypten das K. K. Oesterr. Postamt zu Triest; für die Türkei d. K. K. Oesterr. Postamt zu Konstantinopel.

Wochenschrift für Handel, Gewerbe und Verkehrs-Anstalten.

Mit Genehmigung des Königlichen Ministeriums für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten nach amtlichen Quellen herausgegeben.

№ 29. Berlin. Verlag der Königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker). 18. Juli 1873.

Gesetzgebung.

Deutsches Reich.

Gesetz, betreffend die Verlängerung der Wirksamkeit des Gesetzes über die Ausgabe von Banknoten, vom 27. März 1870. Vom 30. Juni 1873.

(Reichsgesetzbl. Nr. 17.)

Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden Deutscher Kaiser, König von Preußen 2c.

verordnen im Namen des Deutschen Reichs, nach erfolgter Zustimmung des Bundesrathes und des Reichstages, was folgt:

§. 1.

Die Bestimmungen in den §§. 1 bis einschließlich 5 des Gesetzes über die Ausgabe von Banknoten vom 27. März 1870 [1]) bleiben bis zum 31. Dezember 1874 in Wirksamkeit.

§. 2.

Dieses Gesetz tritt mit dem Tage seiner Verkündung in Wirksamkeit.

Urkundlich unter Unserer Höchsteigenhändigen Unterschrift und beigedrucktem Kaiserlichen Insiegel.

[1]) Vergl. Hand. Arch. 1870 I. S. 805.

Gesetz, betreffend einen Zusatz zu dem Artikel 4 Nr. 9 der Reichsverfassung. Vom 3. März 1873.

(Reichsgesetzbl. Nr. 7.)

Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden Deutscher Kaiser, König von Preußen 2c.

verordnen im Namen des Deutschen Reichs, nach erfolgter Zustimmung des Bundesrathes und des Reichstages, was folgt:

Einziger Paragraph.

Im Artikel 4 der Reichsverfassung ist der Nr. 9 hinzuzufügen:

desgleichen die Seeschifffahrtszeichen (Leuchtfeuer, Tonnen, Baken und sonstige Tagesmarken).

Urkundlich unter Unserer Höchsteigenhändigen Unterschrift und beigedrucktem Kaiserlichen Insiegel.

Frankreich.

Gesetz, betreffend die Abgaben von Papier, Pappe, Spielkarten und Kaffeesurrogaten.

Das Journal officiel publizirt in Nr. 171 ein Gesetz über indirekte Steuern vom 21. Juni d. J., welches in Art. 18—21 Folgendes bestimmt:

Art. 18. Die Fabrikationssteuer auf Papier und Pappe jeder Art geschieht nach wie vor durch Einzelerhebung oder im Wege jährlicher, durch freie Uebereinkunft zwischen der Verwaltung und den Fabrikanten geregelter Pauschzahlungen (abonnements).

Diese Steuer wird nach folgenden Sätzen, Decimen einbegriffen, normirt:

1) Cigarettenpapier, Seidenpapier, dünnes Papier (p. de pelure), Pergamentpapier jeder Art und Farbe — 15 Fr. per 100 Kilogr.
2) Briefpapier jeder Art und jedes Formats — 11 Fr. per 100 Kilogr.
3) Schreib-, Druck-, Zeichnenpapier, sowie Notenpapier und dergl., Farbenpapier, das entweder ausschließlich aus weißer oder gebleichter Masse, oder aus einer Mischung von weißer oder gebleichter Masse und echter Farbmasse fabrizirt ist, weißes Tapetenpapier, kolorirtes und marmorirtes Papier zu Einbänden u. dgl., weißes Löschpapier und alle ähnlichen Sorten, weißes Filtrirpapier, weiße Pappe, weißes Papppapier, weißes Umschlag- oder Falzpapier — 10 Fr. per 100 Kilogr.
4) Konzeptpapier oder aus Konzeptmasse fabrizirtes Farbenpapier, Pappe, Papppapier, Emballagepapier, Tapetenpapier, Löschpapier und Filtrirpapier aus Masse von natürlicher Farbe mit oder ohne Zusatz von Färbesubstanzen — 5 Fr. per 100 Kilogr.

Gemaltes Papier, mit einem Ueberzug versehenes Papier oder Pappe, Porzellanpapier oder -pappe werden nach Beschaffenheit des Papiers oder der Pappe unter den Abzügen besteuert, welche durch das Administrativ-Reglement[1]) zur Ausführung des Gesetzes vom 4. September 1871[2]) festgesetzt sind.

Die Jahreslicenz, mit welcher sich jeder Papierfabrikant zu versehen hat, ist nur für eine einzelne Fabrik gültig.

Art. 19. Die einheitliche Prinzipalsteuer von 50 Cts., welche gegenwärtig auf Grund des Gesetzes vom 1. September 1871[3]) per Spiel Karten erhoben wird, gleichviel, welches die Anzahl der Karten, aus denen dasselbe besteht, und die Form und Zeichnung der Kartenbilder ist, wird für die sogenannten »Karten mit fremden Bildern« auf 70 Cts. per Spiel erhöht.

Der neue Tarif wird also folgendermaßen festgesetzt:

Spielkarten mit Französischen Bildern 50 Cts. per Spiel,
Spielkarten mit fremden Bildern 70 Cts. per Spiel.

Diese Taxen werden mit doppelten Decimen belegt.

Die Steuerergänzung ist von den Kartenfabrikanten und den bevollmächtigten Debitanten für die in ihrem Besitz befundenen und schon versteuerten Quantitäten nach dem so abgeänderten Tarif zu entrichten.

Art. 20. Der Fabrikationssteuer von 30 Cts. per Kilogramm, Decimen einbegriffen, welche durch Art. 6 des Gesetzes vom 4. September 1871[2]) festgesetzt ist, werden alle der zubereiteten Cichorienwurzel ähnliche Produkte unterworfen, die entweder hinsichtlich ihrer Farbe, oder hinsichtlich ihrer Beschaffenheit durch Vermahlen und gleichviel unter welcher Benennung in den Konsum zur gleichen Verwendung wie Cichorie oder Kaffee übergehen.

Art. 21. Die Bestimmungen des Gesetzes vom 4. September 1871 und der Administrativ-Reglements über die Ausführung dieses Gesetzes finden auf die Fabrikanten der cichorienähnlichen Produkte und Händler Anwendung.

[1]) Vergl. H. A. 1871 II. S. 704.
[2]) Vergl. H. A. 1871 II. S. 290.
[3]) Vergl. H. A. 1871 II. S. 324.

Schweiz.

Viehausfuhr nach der Schweiz.

(Centralblatt für das Deutsche Reich Nr. 25.)

Der Schweizerische Bundesrath hat unterm 26. Mai d. J. nachstehende Verordnung erlassen:

Der Abschnitt III. über den Grenzverkehr in der Verordnung vom 17. Januar 1873 (§§. 13 bis 19) tritt außer Kraft und wird durch folgende Vorschriften ersetzt:

§. 13.

Die Vieheinfuhr vom Auslande darf nur an den hierfür bezeichneten Zollstationen stattfinden. Das eidg. Departement des Innern ist ermächtigt, je nach Umständen Stationen für die Vieheinfuhr zu schließen oder zu öffnen.

Die Vieheinfuhr wird auf einer Zollstation nicht erlaubt, wenn nicht durch die verantwortliche kantonale Behörde nachgewiesen wird, daß auf derselben für eine ausreichende, sachkundige Untersuchung des einzuführenden Viehes gesorgt ist.

§. 14.

Die eidg. Zollbeamten werden angewiesen, darüber zu wachen, daß für Rindvieh, Pferde, Esel und Maulthiere jeden Alters, sowie für Schafe, Ziegen und Schweine, welche vom Ausland in die Schweiz geführt werden sollen, auf den Zollstationen amtliche Gesundheitsscheine vorgewiesen werden, welche bescheinigen, daß die Thiere aus Gegenden kommen, in welchen keine ansteckenden Krankheiten bei den betreffenden Thiergattungen herrschen.

Diese Zeugnisse dürfen höchstens zwei Tage vor der Einfuhr ausgestellt sein. Die Zollbeamten haben dieselben unter Beisetzung des Datums der Einfuhr zu stempeln.

§. 15.

Rindvieh, Schafe, Ziegen und Schweine, für welche keine solche Gesundheitszeugnisse vorgewiesen werden, sind durch die Zollbeamten ohne Weiteres zurückzuweisen. Ebenso sind Heerden zurückzuweisen, deren Stückzahl nicht genau mit der im Gesundheitszeugniß angegebenen übereinstimmt.

§. 16.

Sind die Gesundheitszeugnisse vorschriftsgemäß, so werden die einzuführenden Thiere zur thierärztlichen Untersuchung zugelassen.

Dieselbe findet auf Kosten des Eigenthümers der Thiere statt.

Der Thierarzt weist solche Thiere zurück, welche nicht jeder ansteckenden Krankheit vollkommen unverdächtig sind.

Gleichfalls wird eine Heerde oder Truppe von Thieren vollständig zurückgewiesen, wenn bei derselben nur ein Thier Erscheinungen darbietet, welche dasselbe einer ansteckenden Krankheit verdächtig macht.

§. 17.

Für einzelne Thiere oder Heerden, welchen nach Prüfung der Gesundheitszeugnisse und thierärztlichen Untersuchung der Eintritt in die Schweiz gestattet wird, stellt der untersuchende Thierarzt einen Passirschein aus, welcher mit dem Stempel der betreffenden Zollstation versehen wird.

Der Passirschein für einzelne Thiere soll das Signalement derselben enthalten. In Passirscheinen für Heerden soll die Zahl der Stücke genau angegeben sein.

Dieser Schein ist bei Strafe sofort dem Viehinspektor des Ortes abzugeben, an welchen die Thiere gebracht werden.

Schaf- und Schweineheerden, welche auf der Eisenbahn eingeführt werden, sind auf der Ausladestation einer nochmaligen thierärztlichen Untersuchung zu unterwerfen.

Zeigen sich dabei Thiere, welche mit einer ansteckenden Krankheit behaftet sind, so ist die Heerde auf Kosten des Eigenthümers nach den gesetzlichen Vorschriften abzusperren.

§. 18.

Pferde, Esel und Maulthiere, für welche auf der Grenzstation die vorgeschriebenen Gesundheitsscheine vorgewiesen werden, können ohne Weiteres eingeführt werden. Fehlen die Gesundheitsscheine, so sind die Thiere auf der Grenze durch einen Schweizerischen Thierarzt zu untersuchen. Dieser stellt einen Passirschein aus, wenn die Thiere mit keiner ansteckenden Krankheit behaftet sind, oder weist dieselben im entgegengesetzten Falle zurück.

§. 19.

Von jeder Zurückweisung verdächtigen oder kranken Viehes auf der Grenze ist den beiden nächsten Schweizerischen Eingangsstationen durch den Zollbeamten sofort Kenntniß zu geben.

Diese Verordnung tritt mit dem 15. Brachmonat 1873 in Kraft. Dieselbe soll den Kantonen mitgetheilt, im Bundesblatt und in der eidg. Gesetzsammlung veröffentlicht, auf den Zollstationen und Bahnhöfen angeschlagen und den Zollbeamten in besonderen Abzügen zugestellt werden.

Das eidg. Departement des Innern ist mit der Vollziehung vorstehender Vorschriften beauftragt.

Schweden und Norwegen.

Norwegisches Gesetz, betreffend die Schiffsvermessung.

Vom 31. Mai 1873.

(Nach der amtlichen Publikation.)

Wir Oscar, von Gottes Gnaden König von Norwegen und Schweden 2c.,

thun kund und zu wissen: daß Uns der Beschluß des gegenwärtig versammelten ordentlichen Storthings vom 13. Mai d. J. vorgelegt worden ist, welcher folgendermaßen lautet:

§. 1.

Bei der Vermessung der Fahrzeuge wird die Tragfähigkeit derselben in Tonnen derselben Größe festgestellt, wie die Englische Registertonne, welche 100 Englische Kubikfuß (91,69 Norwegische Kubikfuß) beträgt. Die Tragfähigkeit wird in Hunderttheilen der Tonne angegeben.

§. 2.

Die Vermessung erfolgt mit dem Englischen Fußmaaß, welches in Zehntel eingetheilt wird.

§. 3.

Jedes Norwegische Fahrzeug, dessen Tragfähigkeit 4 Tonnen oder darüber beträgt, muß vermessen werden. Ausgenommen hiervon sind jedoch die Norwegischen Kriegsschiffe und andere dem Norwegischen Staate angehörenden Fahrzeuge, welche nicht zur Frachtfahrt verwendet werden.

Fremde Fahrzeuge müssen vermessen werden, wenn dies zur Berechnung der Abgaben erforderlich ist, sofern nicht das Zolldepartement bezüglich der Fahrzeuge einer fremden Nation bestimmen sollte, daß die Berechnung nach der im Meßbriefe des Heimathslandes angegebenen Tragfähigkeit entweder unmittelbar oder mittelbar durch Umrechnung des fremden Schiffsmaaßes auf Tonnen nach einem bestimmten Verhältniß erfolgen kann. Eine solche Umrechnung darf jedoch nicht gegen den Wunsch des betreffenden Schiffsführers in Anwendung gebracht werden.

§. 4.

Ueber die Vermessung wird ein Meßbrief auf ungestempeltem Papier ausgefertigt, welcher das Fahrzeug stets begleiten muß.

§. 5.

Die Fahrzeuge werden von den Zollbeamten und Unterbeamten vermessen und die Meßbriefe von denselben ausgefertigt. Sie haben die inländischen Fahrzeuge mit N. E. (Norwegisches Eigenthum) und mit der Tragfähigkeit zu bezeichnen.

§. 6.

Die Tragfähigkeit eines Fahrzeuges wird ermittelt durch Messung des Kubikinhalts des Raumes unter Deck, sowie sämmtlicher fest umgebener Räume auf dem Deck, welche zur Aufnahme von Ladung, zur Aufbewahrung von Schiffsbedarf, zu Kojenplätzen oder zur Bequemlichkeit für Passagiere und Mannschaften dienen.

Der König bestimmt, inwieweit und nach welchen Regeln ein gewisser Abzug von der ermittelten Brutto-Tragfähigkeit zugestanden werden kann, sowie für Räumlichkeiten, welche von der Mannschaft eingenommen werden oder zu deren Gebrauch eingerichtet sind, oder in Schiffen, welche mit Dampf- oder anderer Kraft fortbewegt werden, wozu Maschinenraum erforderlich ist, für denjenigen Raum, der von der bewegenden Kraft eingenommen wird.

§. 7.

Der König schreibt in einer Schiffsvermessungs-Instruktion die Regeln vor, nach welchen die Vermessung zu bewirken und die Tragfähigkeit zu berechnen ist. Hierbei ist zu beachten, daß die Vermessung, wenn die Bauart des Fahrzeuges und andere Verhältnisse dies gestatten, im Wesentlichen in Uebereinstimmung mit den für die Englische Schiffsvermessung geltenden Regeln zu bewirken ist. Für den Fall, daß dies nicht ausführbar ist, wird in der Instruktion eine, oder nach Beschaffenheit und Bedeutendheit des Hindernisses mehrere weniger ausführliche Vermessungsmethoden vorgeschrieben werden. Kommt eine solche Ausnahmeregel in Anwendung, so muß der Meßbrief eine Erklärung derselben, sowie der Veranlassung dazu enthalten.

Ebenso bestimmt der König, wie mit der Revision der Vermessungsvorrichtungen zu verfahren sei.

§. 8.

Um den Zugang zu den Fahrzeugen für die Zollverwaltung behufs der Vornahme der Vermessung zu ermöglichen, ist Jeder, welcher hier zu Lande ein Fahrzeug baut oder bauen läßt, sobald das Deck gelegt ist und die inneren Verkleidungen ausgeführt sind, und bevor im Innern des Fahrzeuges Einrichtungen getroffen sind, welche die Aufnahme der vorgeschriebenen Maaße verhindern könnten, verpflichtet, hierüber rechtzeitig der betreffenden Zollkammer schriftliche Anzeige zu machen. Bei Unterlassung derselben kommt eine Geldstrafe von bis 50 Speziesthaler in Anwendung.

§. 9.

Wenn ein mit Norwegischem Meßbrief versehenes Norwegisches Fahrzeug entweder durch Umbau oder in anderer Weise (Aufbau oder andere Einrichtung) eine Veränderung erfährt, in Folge deren die Tragfähigkeit desselben erhöht wird, liegt es dem Rheder oder Schiffsführer ob, dasselbe zur anderweiten Vermessung anzumelden, bevor es wieder in die Fahrt gestellt wird oder Ladung einnimmt.

Hat ein fremdes Fahrzeug, dessen heimathlichem Meßbrief nach §. 3 des gegenwärtigen Gesetzes Gültigkeit beigelegt ist oder welches mit Norwegischem Meßbrief versehen ist, eine Veränderung der vorgedachten Art erfahren, so ist der Schiffsführer verpflichtet, dies anzuzeigen, wenn er in einem Norwegischen Hafen ankommt, wo er eine nach der Tragfähigkeit des Fahrzeuges bemessene Abgabe zu entrichten hat.

§. 10.

Jedes Fahrzeug kann zu jeder Zeit vermessen oder nachgemessen werden, wenn die Zoll-Aufsichtsbehörde dies für nöthig hält. Eine anderweite Vermessung früher vermessener Fahrzeuge kann auch stattfinden, wenn dies von dem betreffenden Rheder oder Führer verlangt wird.

§. 11.

Wenn sich bei der Vermessung eines fremden Fahrzeuges, dessen heimathlichem Meßbriefe nach §. 3 des gegenwärtigen Gesetzes hier zu Lande Gültigkeit beigelegt wird, ergiebt, daß die Tragfähigkeit größer ist, als in diesem Meßbrief angegeben wird, muß ein Norwegischer Meßbrief ausgefertigt werden, sofern die Erhöhung der Tragfähigkeit aus einer Veränderung in dem Fahrzeuge herrührt, welche im Meßbriefe nicht angegeben ist. Anderenfalls ist dem heimathlichen Meßbriefe vorläufig volle Gültigkeit beizumessen, bis das Zolldepartement nähere Bestimmung erläßt.

§. 12.

In allen Fällen, wo bei der anderweiten Vermessung eines früher vermessenen Fahrzeuges die Tragfähigkeit desselben verändert gefunden wird, sowie auch bei Veränderung des Namens des Schiffes, muß ein neuer Meßbrief ausgefertigt werden, dagegen geschieht bloß eine Vermerkung auf dem älteren, wenn das Fahrzeug den Rheder oder den Führer wechselt.

§. 13.

Erfolgt die Vermessung außerhalb der Zollstätte, so sind Beförderungskosten der Vermessungsbeamten, sofern diese sich nicht selbst befördern, sowie die Diäten nach Maaßgabe der Bestimmungen der Zollgesetze zu zahlen.

§. 14.

Für die Vermessung der Fahrzeuge, Ausfertigung der Meßbriefe und Erläuterungen auf denselben, sowie die vorgeschriebene Bezeichnung der Fahrzeuge ist nichts zu entrichten, wofern nicht, wenn eine Nachvermessung vorgenommen, der ältere Meßbrief vorgelegt wird, oder der Rheder oder Führer die Nachvermessung eines Fahrzeuges verlangt, und der Unterschied zwischen der bei der Nachvermessung ermittelten Tragfähigkeit und der früher vermessenen Größe des Fahrzeuges unter 2 pCt. beträgt. Doch ist auch in dem letzteren Falle nichts zu erlegen, wenn die Nachvermessung erfolgt, weil das Fahrzeug umgebaut oder verändert worden ist. Die Vermessungsgebühren sind in den Fällen, wo sie zu entrichten sind, auf 3 Schillinge per Tonne festgesetzt und fließen zur Staatskasse.

Auf dem Meßbriefe ist zu vermerken, wie viel in Veranlassung der Vermessung entrichtet, oder daß nichts entrichtet worden ist.

§. 15.

Unterläßt es ein Rheder oder Schiffsführer, eine mit seinem Fahrzeuge vorgenommene Veränderung bei der Zollverwaltung anzuzeigen, so verfällt derselbe in eine Strafe von 1 Speziesthaler für jede volle Tonne, um welche die Tragfähigkeit desselben vermehrt worden ist, und außerdem in die Erlegung des fünffachen Betrages der in Folge der nicht angemeldeten Veränderung unterbliebenen Zahlung der öffentlichen Abgaben.

§. 16.

Werden Passagiere, Waaren oder Schiffsbedürfnisse in einem Raume geführt, welcher von der Brutto-Tragfähigkeit abgezogen worden ist, so verfällt der Schiffsführer in eine Strafe bis 100 Speziesthaler.

§. 17.

Kontravenienten gegen das gegenwärtige Gesetz werden wie Kontravenienten gegen die Zollgesetze behandelt. Die Strafgelder fallen dem im Gesetz vom 12. Oktober 1857 §. 9 erwähnten Unterstützungsfonds zu.

§. 18.

Wo Verpflichtungen oder gesetzliche Berechtigungen, Königliche Beschlüsse oder andere von einer öffentlichen Behörde erlassene Vorschriften nach der Tragfähigkeit der Fahrzeuge in Kommerzlasten bemessen sind, ist die Kommerzlast zu 2,1 (zwei und ein Zehntel) Tonnen zu berechnen.

Nach demselben Verhältniß erfolgt die Umrechnung, wenn eine Bestimmung an die Tragfähigkeit der Fahrzeuge in Tonnen geknüpft ist und ein Fahrzeug einen gültigen Meßbrief besitzt, in welchem die Tragfähigkeit in Kommerzlasten ausgedrückt ist.

§. 19.

Das gegenwärtige Gesetz tritt von dem vom Könige bestimmten Zeitpunkte ab in Kraft, dergestalt, daß alle späteren Vermessungen nach den Bestimmungen desselben erfolgen.

Von demselben Zeitpunkte an wird das Gesetz vom 7. Juni 1845 über die Vermessung der Fahrzeuge aufgehoben.

Die neue Vermessung derjenigen Fahrzeuge, welche vermessen werden, bevor das gegenwärtige Gesetz in Kraft tritt, erfolgt, außer in dem im §. 9 erwähnten Falle, nach den seitens des Zolldepartements zu erlassenden näheren Bestimmungen, nach und nach in dem Maaße, wie es sich ermöglichen läßt.

Demnach haben Wir den gegenwärtigen Beschluß angenommen und bestätigt, wie Wir denselben hiermit als Gesetz annehmen und bestätigen.

Stockholm, den 31. Mai 1873.

Statistik.

Deutsches Reich.

Nachweisung der Einnahmen an Zöllen und gemeinschaftlichen Verbrauchssteuern im Deutschen Reiche für die Zeit vom 1. Januar bis zum Schlusse des Monats Mai 1873.

(Centralbl. f. d. Deutsche Reich Nr. 25.)

Bezeichnung der Einnahmen.	Die Soll-Einnahme beträgt vom Beginn des Jahres bis zum Schlusse des obengenannten Monats Thlr.	Bonifikationen auf gemeinschaftliche Rechnung Thlr.	Bleiben Thlr.	Einnahme in demselben Zeitraume des Vorjahres. (Spalte 4.) Thlr.	Differenz zwischen den Spalten 4 und 5. + mehr. — weniger. Thlr.
1.	2.	3.	4.	5.	6.
Eingangs- und Ausgangszoll	19,907,787	5,956	19,901,831	15,672,440	+ 4,229,391
Rübenzuckersteuer	6,664,075	709,022	5,955,053	3,421,337	+ 2,533,716
Salzsteuer	3,956,313	341	3,955,972	3,893,296	+ 62,676
Tabakssteuer	199,125	22,550	176,575	204,198	— 27,623
Branntweinsteuer	7,950,818	1,553,074	6,397,744	5,761,837	+ 635,907
Uebergangsabgaben von Branntwein	7,259	—	7,259	5,292	+ 1,967
Brausteuer	2,431,605	7,966	2,423,639	2,087,020	+ 336,619
Uebergangsabgaben von Bier	118,588	—	118,588	90,302	+ 28,286

Dänemark.

Jahresbericht des General-Konsulats zu Kopenhagen für 1872.

(Fortsetzung.)

Allgemeine Bemerkungen über Dänemarks Handel u. s. w. pro 1872.

Betrachten wir nun das Kalenderjahr 1872, so ist dasselbe für Dänemark in Beziehung auf die Erfolge der Landwirthschaft, des Handels und der Industrie als ein sehr glückliches zu bezeichnen, und wenn auch dieses Glück durch die Sturmfluth am 13. November etwas beeinträchtigt wurde, so lieferte die zur Abhülfe der Noth in allen Kreisen an den Tag gelegte Wohlthätigkeit einen glänzenden Beweis von dem Wohlstande der Bevölkerung.[1])

Als größtes Ereigniß des Jahres ist die Große Nordische Kunst- und Industrieausstellung zu nennen, welche in Kopenhagen am 13. Juni eröffnet wurde und die in jeder Beziehung als eine wohlgelungene bezeichnet zu werden verdient. Sie war von 2000 Ausstellern aus Dänemark, 800 aus Schweden und 400 aus Norwegen beschickt und ist im Verlaufe von vier Monaten von über einer halben Million Menschen besucht worden. In Bezug auf die Leistungsfähigkeit der drei nordischen Nationen dürfte, was die Großindustrie betrifft, Schweden den Preis davongetragen haben, während Dänemark hinsichtlich der schönen bildenden Künste den ersten Platz eingenommen hat. Im Monat Juli wurde gleichzeitig eine landwirthschaftliche Ausstellung auf der Insel Falster abgehalten, welche äußerst zahlreich besucht war und die gleich ihren Vorgängerinnen den Beweis lieferte, welche hohe Stufe die Dänische Landwirthschaft einnimmt. Von nicht geringer Bedeutung sind auch die Versammlungen gewesen, welche mit der Industrieausstellung verknüpft waren; es fand hier eine national-ökonomische Versammlung, eine Versammlung der Industriellen, der Juristen, der Zahnärzte und der Lehrer der Schulen für Abnorme der drei nordischen Reiche statt. Ein praktisches Resultat hat zunächst die national-ökonomische Versammlung insofern ergeben, als sie zu einer Münzkonvention[1]) zwischen Dänemark, Schweden und Norwegen geführt hat, welche jetzt den Reichstagen der betreffenden Länder zur Genehmigung vorliegt.

Einen allgemeinen, wenn auch selbstverständlich nicht erschöpfenden Ueberblick über die Industrie Dänemarks gewährt die kürzlich von dem statistischen Büreau veröffentlichte Zusammenstellung der Fabriken und fabrikmäßig betriebenen Gewerbe in Dänemark. Hiernach beläuft sich die Gesammtzahl der Fabriken auf 1400 mit zwischen 22,500 und 22,800 festen und zwischen 7100 und 7700 zeitweiligen Arbeitern. Von diesen Etablissements hat allerdings ein nicht geringer Theil einen nur kleinen Umfang, indem die Zahl der Arbeiter nur in 225 über 25 war. Ungefähr ein Viertel dieser Anlagen, nämlich 374, waren seit 1864 neu gegründet und 959 seit 1847, und wenn hinzukommt, daß 231 von den älteren, vor 1864 angelegten Fabriken seit diesem Jahre bedeutend erweitert worden sind, so zeigt sich deutlich, welchen bedeutenden Aufschwung die hiesige Industrie seit dem Frieden 1864 genommen hat. Während nur ein Drittel der Fabriken, nämlich 463, sich in Kopenhagen befinden,

[1]) Die freiwilligen Beiträge für die Sturmfluth-Beschädigten haben in kurzer Zeit die Höhe von ½ Mill. Thlr. Preuß. erreicht, und außerdem haben größere Grundbesitzer ihre beschädigten Insassen in großartiger Weise unterstützt.

[1]) Vergl. Hand. Arch. 1873 I. S. 189, 608.

findet sich daselbst ungefähr die Hälfte der festen Arbeiter, nämlich 11,460, wozu noch 2600 zeitweilige Arbeiter kommen, so daß im Durchschnitt 30 Arbeiter auf eine Fabrik in Kopenhagen kommen, während auf die sämmtlichen Fabriken des Landes durchschnittlich nur 21—22 Arbeiter kommen. In den Provinzialstädten finden sich zwar mehr Fabriken, nämlich 679, aber die ganze Arbeiterzahl beläuft sich nur auf 7600 feste und 3100 zeitweilige Arbeiter, was für jede Fabrik durchschnittlich 15—16 Arbeiter ergiebt. Die Hälfte der gedachten Fabriken ist seit 1864 angelegt. In den Landdistrikten giebt es 258 Fabriken, wovon ebenfalls die Hälfte seit 1864 theils neu gegründet, theils erweitert ist. Sie beschäftigen gegen 5400 Arbeiter, so daß also auf jede Fabrik durchschnittlich 22 Arbeiter kommen; 37 zählten über 25 Arbeiter.

Was nun die einzelnen Branchen betrifft, so beschäftigt die Eisenwaarenfabrikation die größte Arbeiterzahl, nämlich ca. 4600 in 143 Fabriken, von welchen 8 über 100 und 9 über 50 Arbeiter zählten. Nur 28 von diesen Fabriken finden sich in Kopenhagen, aber die Zahl der daselbst beschäftigten Arbeiter beträgt ca. 2100, und allein 5 Fabriken hatten über 100, 2 über 50 Arbeiter.

Von Ziegeleien fanden sich auf den von den Behörden eingerichteten Schemas 13 in Verbindung mit Kalkwerken und 67 ohne solche aufgeführt, wobei im Ganzen ca. 2250 Personen beschäftigt wurden. Die beiden Porzellanfabriken im Lande (in Kopenhagen) beschäftigten jede über 100 und im Ganzen 264 Arbeiter, während in 3 Terracottafabriken 63 und in 29 anderen Thonwaarenfabriken ca. 300 Arbeiter beschäftigt waren. Auf den 4 Glaswerken des Landes finden sich ca. 350 Arbeiter, wovon über 100 in 2 und über 50 in einem Glaswerk. Cigarren- und Tabaksfabriken giebt es 109, wovon 7 mit über 100 Arbeitern (davon 5 in Kopenhagen) und 6 mit über 50; die Gesammtzahl der dabei beschäftigten Arbeiter ist ca. 3200. Bei den Fabriken von Baumwolle, Hanf, Wolle u. s. w. sind in 204 Etablissements ca. 6900 Arbeiter beschäftigt, von denen 13 über 100 und 16 über 50 Arbeiter zählen. Instrumentenfabrikation wird ausschließlich in Kopenhagen betrieben und sind in 27 Etablissements 350 Personen beschäftigt: bei 12 Pianofortefabriken ca. 140, bei 8 Fabriken für physische und optische Instrumente 80, bei 3 für Streich- und Blasinstrumente 8, bei 4 für chirurgische Instrumente 60 Personen. Bei der Fabrikation von Waaren aus Holz und ähnlichem Material wurden in 61 Etablissements 1150 Personen beschäftigt, wovon die Hälfte in 8 Möbelfabriken und ca. 250 in 33 Holzschneidereien, außerdem 108 bei der Fabrikation von Böttcherarbeit. Als Fabriken, die sich vor 1864 hier nicht fanden, sind anzuführen: 3 Holzschleifereien (zur Fabrikation von Papiermasse), 1 Pappschachtelfabrik, 1 Schildfabrik, 2 Seegraswäschereien, 1 Peitschenfabrik, 1 Sandsteinfabrik, 1 Kaolinschlemmerei, 2 Asphaltfabriken, 1 Theerfabrik und 1 Fabrik von gedörrtem Gemüse.

Wie im vorjährigen Berichte erwähnt, machten sich zu Ende des Jahres 1871 die Vorwehen von Arbeiter-Strikes hier im Lande bemerkbar. Der von den Arbeitern verschiedener Branche angeregte Wunsch um Verbesserung der Löhne fand bei den meisten Arbeitgebern williges Gehör. Die friedliche Entwickelung dieser Verhältnisse, welche auf dem besten Wege zu sein schien, fand indeß bei einigen Agitatoren keinen Beifall und suchten sie die stattfindenden Bewegungen zu einem allgemeinen Umsturze der sozialen Verhältnisse zu benutzen.

Da Dänemark hauptsächlich ein ackerbautreibendes Land ist, wollen wir bei dieser Gelegenheit die Arbeiterverhältnisse auf dem Lande etwas näher ins Auge fassen. Die Resultate einiger Untersuchungen betreffs des Arbeitslohnes, welche sich in der hiesigen „Wochenschrift für Landleute" mitgetheilt finden, sind folgende: Der Durchschnittstaglohn ohne Kost bewegt sich im Winter zwischen 7½ und 11¼ Sgr., im Sommer zwischen 11¼ und 17 Sgr., in der Ernte zwischen 13¼ und 19 Sgr. Der jährliche Verdienst für einen Arbeiter ohne Kost ist (bei 330 Arbeitstagen, darunter 40 Erntetage) für das ganze Jahr auf 127 Thlr. 15 Sgr. berechnet. In den verschiedenen Distrikten ist er freilich sehr verschieden. So ist er im Amte Kopenhagen am höchsten mit 170 Thlr. 7½ Sgr., dann folgt Amt Ribe 157½ Thlr., Viborg und Veile 141—140 Thlr., Thistedt 133 Thlr., Ringkjöbing 131 Thlr., Aarhuus 129 Thlr., Frederiksborg 127 Thlr., Aalborg 126 Thlr., Randers 124 Thlr., Odense 123 Thlr., Sorö 122 Thlr., Holbek, Prästö und Svendborg 116¼ Thlr. und Hjörring 113¼ Thlr.

Außer dem Tagelohn kann der Arbeiter noch etwas durch Akkordarbeit verdienen, welcher Verdienst auf 5—6 Thlr. jährlich zu veranschlagen ist, so daß der gesammte jährliche Verdienst durchschnittlich 135 Thlr. Preuß. beträgt. Man hat nun versucht, sich darüber Aufschlüsse zu verschaffen, wie weit diese Einnahmen zur Deckung der Ausgaben des Arbeiters hinreichen können. Nach einigen vorliegenden Rechnungen über die Ausgaben von Kathnern (Häuslern) stellen sich die Ausgaben für die Haushaltung inkl. Kleider einer Käthnerfamilie, bestehend aus zwei Erwachsenen und zwei Kindern, welches nach der letzten Volkszählung die Durchschnittsgröße eines Hausstandes der Arbeiterklasse auf dem Lande ist, auf 187½ Thlr. Preuß., also 40 pCt. mehr als der Jahresverdienst. Demnach ist der Arbeitslohn so niedrig, daß ein Mann, der von seiner Hände Arbeit lebt, selbst wenn er das ganze Jahr hindurch feste Arbeit hat und ab und zu auf Akkord arbeitet, nur in einem Distrikte, nämlich im Amte Kopenhagen, so viel verdienen kann, daß er Frau und zwei Kinder nothdürftig ernähren kann. Aber selbst wenn man annimmt, daß obige Ausgaben auf 150 Thlr. Preuß. beschränkt werden könnten, so kann diese Ausgabe nur dadurch gedeckt werden, daß sich Frau und Kinder an der Arbeit betheiligen. Ist aber die Familie, was oft der Fall ist, größer als 4 Personen, so ist die Lage des Arbeiters eine sehr bedenkliche; dabei ist in Dänemark die Zahl der Häuser ohne Ackerland 19,106 und die Häuser mit 1 Viertel Hartkorn Acker 18,400.

Dagegen stehen sich die ländlichen Dienstboten sehr gut, denn der Lohn für eine Viehmagd beläuft sich auf 30—40 Thlr. Preuß. jährlich und für einen Knecht auf 65—75 Thlr. Preuß. jährlich, und selbst zu diesen Löhnen sind die Leute knapp zu haben. Ein Grund für diesen Mangel an Dienstboten dürfte in der zunehmenden Auswanderung zu finden sein. In Bezug auf letztere ist Folgendes zu bemerken.

Nach der von der hiesigen Polizeibehörde angefertigten Uebersicht sind im Jahre 1872 vermittelst der Auswanderungsagenten in Kopenhagen 5276 Männer, 2525 Frauen und 1913 Kinder, im Ganzen 9714 Individuen befördert worden. Von dieser Zahl waren 802 aus Kopenhagen, 6091 aus dem übrigen Dänemark, 1881 aus Schweden und 940 von dem übrigen Auslande. Die überwiegende Anzahl, nämlich 8643, wurden nach den Nordamerikanischen Freistaaten, 981 nach Australien, 58 nach Brasilien, 18 nach Buenos-Aires, 12 nach Kanada und 2 nach Bombay befördert. Direkt nach Amerika gingen 1082, über Hamburg und Bremen 1064, über Hamburg und England 1098, direkt nach England und weiter 6470 Personen.

Bei dem zunehmenden Wohlstande des Landes und dem reichlichen Geldmarkte ist auch hier, wenn auch nur in kleinerem Maaßstabe als anderwärts, das Gründungsfieber eingezogen. Zunächst ist im Jahre 1872 in Kopenhagen eine Aktiengesellschaft unter der Firma: „de danske Sukker-Fabrikker" ins Leben getreten. Das Aktienkapital beträgt 5 Mill. Rdl., vertheilt in 2 Mill. Rdl. Aktien Lit. A., 2 Mill. Rdl. Aktien Lit. B. und 1 Mill. Aktien Lit. C. Die 2 Mill. Rigsdaler-Aktien Lit. A. sind zum Ankauf der beiden in Kopenhagen bestehenden Zuckerraffinerien, welche bisher ca. 25 Mill. Pfund Indischen Zucker verarbeiteten, verwendet worden. Die 2 Mill. Rdl. Lit. B — und das ist das Neue an der Unternehmung — sind dazu bestimmt, die Rübenzuckerfabrikation in Dänemark einzuführen, indem man be-

absichtigt, an verschiedenen dazu geeigneten Stellen des Landes nach und nach 12 Rübenzuckerfabriken anzulegen, und mit deren Anlage man bereits im Zuge ist. Die Aktien C. (1 Mill. Rbl.) sollen den Landwirthen vorbehalten bleiben, welche sich verpflichten, Rüben zu bauen und den Ertrag an die Fabriken abzuliefern. Von den ersten 4 Mill. Rbl. sind nur 1 Mill. Rbl. al pari öffentlich zur Zeichnung ausgelegt gewesen und mit 3½ Mill. Rbl. überzeichnet worden. Die Aktien Lit. A. stehen jetzt ca. 118 Rbl. Die Ausgabe der Aktien Lit. C. soll erst später erfolgen. Was nun die Aussicht auf das Gedeihen der Rübenzuckerfabrikation in Dänemark betrifft, so haben die Untersuchungen von ca. 200 Proben der im Jahre 1872 gebauten Rüben ergeben, daß das Resultat im Allgemeinen ein gutes zu nennen ist.

Außer der genannten Gesellschaft hat sich behufs Rübenzuckerfabrikation noch eine zweite Gesellschaft unter dem Namen „Fabrikken Lolland“ gebildet. Das Kapital beträgt 500,000 Rbl., wovon die Hälfte zur Subskription gekommen ist. Die Fabrik wird im südlichen Lolland angelegt und hat sich das nöthige Land zur Rübenkultur durch Pachtung gesichert. Sie wird vorläufig auf die Verarbeitung von 200,000 Ctrn. Rüben eingerichtet und man hofft bereits im Herbst 1873 mit der Fabrikation beginnen zu können. Die innere Einrichtung wird von der als Spezialität im Zuckerfache rühmlichst bekannten Maschinenfabrik in Braunschweig ausgeführt.

Die Dänische Arbeiterbank. Diese Bank wurde im Monat April mit dem Endzweck gestiftet, als allgemeine Sparkasse zunächst die Beträge aufzusparen und fruchtbar zu machen, welche der Arbeiter von seinem Verdienste absehen kann, sodann ihren Mitgliedern im Alter Versorgung und endlich dem Arbeiter billige Darlehen zu gewähren, nämlich im Fall der Noth 5—20 Rbl. zu 4 pCt. Rente und 4 Schilling wöchentlicher Rückzahlung und Betriebskapital von 50 bis 500 Rbl. gegen 6 pCt. Rente, dessen Rückzahlung nach einem halben Jahre beginnen und innerhalb 5 Jahren geschehen sein muß. Die Bank hat ihre Thätigkeit mit 31,000 Rbl. Aktienkapital begonnen.

Lebensversicherungsgesellschaft „Hafnia“, welche sich im April mit einem Aktienkapital von vorläufig 278,000 Rbl. konstituirt hat, und welches Kapital nach und nach auf 1 Mill. Rbl. vermehrt werden soll. Die Gesellschaft gewährt den Versicherten Antheil am Gewinn. — Die Feuerversicherungsgesellschaft „Danmark“, wie bereits früher erwähnt, die einzige Dänische Gesellschaft, welche auch im Auslande Versicherungen zeichnet, hat seit Oktober ihre Thätigkeit auch auf die Lebensversicherung ausgedehnt.

Der Schiffsrhedereiverein von 1865, welcher 8 Segelschiffe besitzt, hat behufs Anschaffung von Dampfschiffen sein Aktienkapital von 270,000 Rbl. auf ½ Mill. Rbl. erhöht.

Die Asiatische Dampfschiffsgesellschaft bezweckt, die Küstenfahrt in China, Japan und Ostindien auszubeuten und hat vorläufig die Anschaffung eines geeigneten Dampfschiffes beschlossen.

Die Aktiengesellschaft Fabrik „Aluminia“, welche Fayencewaaren fabrizirt, hat ihr Kapital von 110,000 Rbl. auf 400,000 Rbl. erweitert.

Die Aktiengesellschaft „Christineberg“, Dampfbäckerei, mit einem Grundkapital von 400,000 Rbl., betreibt die Fabrikation von Schiffsbrod in großartigem Maaßstabe.

Die Aktiengesellschaft „Sönderskogaard“, mit einem vorläufigen Kapital von 120,000 Rbl., bezweckt den Anbau und Darrung von Cichorienwurzeln.

Die Aktiengesellschaft „Aalborg“, privilegirte Syrup- und Spritfabrik, mit 500,000 Rbl. Grundkapital, wovon jedoch vorläufig nur 60 pCt. einbezahlt sind.

An neuen Projekten, namentlich zur Vervollkommnung der Verkehrswege, fehlt es auch nicht. So liegt ein Projekt vor, von Kopenhagen nach Dragör (Insel Amager) eine Eisenbahn anzulegen und von da eine Dampffähre, die Platz für 10 Eisenbahnwaggons haben soll, nach einem Punkte der gegenüberliegenden Schwedischen Küste, wahrscheinlich dem südlich von Malmö gelegenen Orte Limhamn, gehen zu lassen. Man hofft, dieses Unternehmen mit 1 Mill. Rbl. bewerkstelligen zu können. Eine gleiche Dampffährenverbindung ist auch zwischen Helsingör und Helsingborg projektirt, und endlich liegt ein gleiches drittes Projekt vor, um eine Dampffährenverbindung zwischen einem Punkte nördlich von Kopenhagen, der mit der Nordseeländischen Eisenbahn durch einen Schienenstrang verbunden werden soll, und der gegenüberliegenden Schwedischen Küste herzustellen. Die Schwedischen Behörden haben sich diesen Projekten gegenüber bisher nicht geneigt gezeigt, dagegen hat die Dänische Regierung dem Reichstage behufs Ermächtigung zur Konzessionsertheilung bereits Vorlagen gemacht.

Zur Erleichterung resp. Beförderung des direkten Verkehrs beabsichtigt die Dänische Regierung eine Dampffähre — wie sie bereits mit gutem Erfolge über den kleinen Belt besteht — auch über den großen Belt zu etabliren, und ist zur Untersuchung dieser Frage am Ende des Jahres eine Kommission niedergesetzt worden. Die Ausführung dieses Projekts und eines der drei oben genannten würde für den Verkehr zwischen den drei nordischen Reichen einerseits und dem Kontinente andererseits von enormer Wichtigkeit sein.

Die im Laufe des Jahres so rapid steigenden Preise der Englischen Steinkohlen veranlaßte die hiesige „Vereinigte Dampfschiffsgesellschaft“, Anfangs Oktober eine Expedition nach der zu den Faröer gehörenden Insel Suderö abzusenden, um die dortigen Kohlenläger einer eingehenden Prüfung zu unterwerfen. Zu den Mitgliedern dieser Expedition gehörte auch ein Grubeningenieur und mehrere Grubenarbeiter aus Schlesien. Die angestellten Untersuchungen haben sich auf die Stelle konzentrirt, wo schon im Laufe eines Jahrhunderts Kohlen zur Konsumtion der Inselbewohner gebrochen worden sind. Das Resultat ist insofern kein ungünstiges gewesen, als sich gezeigt hat, daß die Kohlenläger von ganz bedeutender Mächtigkeit sind und verhältnißmäßig sehr gute Kohlen enthalten. Andererseits aber wird ein rationeller Betrieb der Kohlengruben mit nicht geringer Schwierigkeit verbunden sein, weil der Transport von den Gruben nach der eventuellen Einschiffungsstelle auf dem felsigen Terrain äußerst beschwerlich sein wird und weil, wenn die Einschiffung mit Sicherheit geschehen soll, bedeutende Hafenanlagen erforderlich sind; auch dürfte es seine Schwierigkeit haben, die nöthige Arbeitskraft dort etablirt zu bekommen. Die mitgebrachten Kohlen — die Expedition kehrte Ende November zurück — sollen nun einer genauen Prüfung unterworfen werden, und wenn das Resultat ein befriedigendes ist, so dürften sich vielleicht auch Mittel finden lassen, den angedeuteten Schwierigkeiten mit Erfolg entgegenzutreten. Frühere Untersuchungen der Faröischen Kohlen haben ergeben, daß dieselben eben so gut sind, wie die Kohlen der Schwedischen Provinz Schonen, und daß sie sich zu den Englischen und Schottischen Kohlen wie 3 zu 2 verhalten, nämlich 3 Tonnen Faröische gleich 2 Tonnen Englische Kohlen sein sollen. In dem vergangenen Jahre hat in der gedachten Schwedischen Provinz ein wahres Kohlenfieber stattgefunden, indem man an allen Orten nach Kohlen gegraben und zum Theil auch sehr glückliche Funde gemacht hat. An den daraufhin gegründeten Aktiengesellschaften hat sich auch Dänisches und anderes ausländisches Kapital stark betheiligt, es ist aber abzuwarten, ob die Resultate wirklich so glänzend sein werden, wie es die Gründer dem betheiligten Publikum in Aussicht gestellt haben. In der Voraussetzung, daß sich die Schwedischen Kohlenläger nach der gegenüberliegenden seeländischen Küste erstrecken, hat man auch bei Helsingör Bohrungen vorgenommen, man ist aber selbst in einer sehr bedeutenden Tiefe auf keine Kohlen gestoßen und hat weitere Versuche vorläufig aufgegeben. Bekanntlich finden sich auf der Insel Bornholm Steinkohlen von nicht

schlechter Qualität, die aber bei der bisherigen geringen Produktion nur auf der Insel selbst Verwendung fanden. Neuerdings hat sich nun dort eine Gesellschaft gebildet, um eine rationellere Bearbeitung der Gruben und eine größere Ausbeutung derselben ins Werk zu setzen. Die zunehmende Knappheit der Steinkohlen überhaupt und die zum Theil damit folgende Steigerung der Preise darf im Allgemeinen nicht Wunder nehmen, wenn man erwägt, daß allein die Einfuhr des kleinen Landes Dänemark jetzt jährlich ca. 8 Millionen Tonnen Steinkohlen beträgt, während vor 25 Jahren nur 300,000 Tonnen jährlich eingeführt wurden. Angesichts der Kohlennoth hat die Seeländische Eisenbahngesellschaft Versuche anstellen lassen, die Lokomotiven mit Torf zu heizen, und da diese Versuche sehr befriedigend ausgefallen sind, so dürfte die Benutzung von Torf statt der Kohlen auch bei anderen Etablissements mit Vortheil geschehen und der Verbrauch der letzteren sonach beschränkt werden können. Dänemark besitzt aber in seinen Torflägern einen ungeheuren Reichthum; der Umfang derselben wird auf ca. 40 Quadratmeilen veranschlagt, und die Wärmefähigkeit des da lagernden Torfes schätzt man gleich 4200 Mill. Tonnen Steinkohlen. Nimmt man nun an, daß der Verbrauch des Landes an Brennmaterial (Kohlen, Holz und Torf) einer Wärmefähigkeit von ca. 12—14 Mill. Tonnen jährlich gleichkommt, so besitzt Dänemark in seinen Torflägern wenigstens für 350 Jahre Brennmaterial.

Die Jütländisch-Fühnenschen Staatseisenbahnen im Jahre 1871—72. In diesem Jahre wurden 15 Meilen neue Bahnstrecken eröffnet, nämlich Silkeborg-Skanderborg 4 Meilen und Nörresundby-Frederikshavn 10,9 Meilen. Die Gesammtlänge der Bahnen beträgt nun 80,8 Meilen. Die neuen Bahnstrecken haben den Verkehr nicht allein absolut, sondern auch relativ vermehrt. In dem gedachten Jahre wurden 1,584,800 Personen befördert, während das Vorjahr nur 1,288,300 Personen aufweist, der Zuwachs beträgt demnach 23 pCt. Von den Reisenden waren 98,800 durchgehende Reisende. Die Wegelänge, welche die Reisenden zurückgelegt haben, betrug 7,059,900 Meilen gegen 6,078,800 Meilen im Vorjahre. Die Einnahme aus der Personenbeförderung belief sich auf 714,100 Rbl. oder 108,000 Rbl. mehr als 1870—71; für jede Meile war die Einnahme resp. 9351 Rbl. und 9194 Rbl., also 157 Rbl. mehr in 1871—72. Rücksichtlich des Güterverkehrs ist die Bemerkung vorauszuschicken, daß der Krieg die Gütermenge bedeutend vermehrt hat. Letztere ergiebt für das Jahr 1871—72 ein Plus von 20 pCt., aber die Vermehrung rührt fast ausschließlich von dem lokalen Verkehr her, der mit 30 pCt. zugenommen hat, während der durchgehende Verkehr mit 19 pCt. abgenommen hat. Die ganze beförderte Gütermenge betrug nämlich 5,175,500 Ctr. gegen 4,326,500 Ctr. im Vorjahre; hiervon kommen auf den lokalen Verkehr 4,259,900 Ctr. gegen 3,196,700 Ctr. in 1870—72 und auf den durchgehenden 915,500 Ctr. gegen 1,129,800 Ctr. Im Jahre 1871—72 wurden im Ganzen 146,700 Stück Vieh oder 41,390 Stück mehr als 1870—71 befördert, aber das Gewicht dieser Stückzahl war 10,300 Ctr. geringer als 1870—71. Diese Vermehrung der Menge, aber Verminderung des Gewichts liegt darin, daß 1870—71 mehr Pferde, nämlich 21,300 gegen 13,250 in 1871—72 und ungefähr eben so viel Stück Hornvieh, nämlich 35,900 gegen 37,700, während in 1871—72 weit mehr kleineres Vieh, wie 17,500 Schafe gegen 8000, 54,500 Schweine gegen 20,000 in 1870—71 befördert wurden. Im Verhältniß zur Meilenlänge wurden 1871—72 pro Meile 67,700 Ctr. gegen 65,600 Ctr. in 1870—71, also 21,000 Ctr. mehr befördert. Die Einnahme aus dem Gütertransporte belief sich auf 509,500 Rbl. gegen 460,400 Rbl. im Vorjahre; pro Meile war die Einnahme resp. 6669 und 7171 Rbl., also in 1871—72 502 Rbl. weniger. Die Betriebseinnahmen zusammen beliefen sich auf 1,335,100 Rbl. gegen 1,171,900 Rbl. in 1870—71, sie sind also um 163,200 Rbl. gestiegen, aber vertheilt auf die Meilenlänge war die Einnahme 1871—72 17,400 Rbl. gegen 17,700 Rbl. im Vorjahre, also 300 Rbl. weniger. Die Betriebsausgaben betrugen 874,300 Rbl. gegen 796,900 Rbl. in 1870—71, also 77,400 Rbl. mehr, aber vertheilt auf die Meilenlänge 11,440 Rbl. pro Meile gegen 12,000 Rbl. in 1870—71 oder 640 Rbl. weniger. Der Betriebsüberschuß belief sich auf 460,800 Rbl. gegen 375,000 Rbl. in 1870—71; vertheilt auf die Meilenlänge war der Ueberschuß 1871—72 6031 Rbl. gegen 5688 Rbl. in 1870—71, also 343 Rbl. pro Meile mehr. Vom Betriebsüberschuß erhielt der Direktor der Bahnen 8016 Rbl. und 76,400 Rbl. wurden dem Reservefonds überwiesen, während der Rest, 381,390 Rbl., in die Staatskasse floß. Da das in den gedachten Eisenbahnen angelegte Kapital am Schlusse des Finanzjahres 26 Mill. Rbl. betrug, ergiebt der Ueberschuß im Ganzen $1\frac{3}{4}$ pCt. und der Theil, welchen die Staatskasse vereinnahmte, $1\frac{1}{2}$ pCt. Der Reservefonds betrug am Ende des Finanzjahres 227,500 Rbl. Das Betriebsmaterial bestand am Ende des Jahres aus 58 Lokomotiven mit Tendern, 2 Königswagen, 123 Personenwagen mit 5152 Plätzen und 686 Güterwagen von 90,120 Ctr. Tragfähigkeit, außerdem 2 Rangirmaschinen und 15 Postwagen. Die Wagen hatten auf den Jütländisch-Fühnenschen Bahnen 1,695,169 Meilen und auf fremden (Schleswig-Holsteinischen) Bahnen 385,466 Meilen zurückgelegt, während fremde Wagen auf den Jütländischen Bahnen 65,697 Meilen zurücklegten. Von Reisenden kam im Laufe des Jahres 1871—72 Niemand zu Schaden, wogegen zwei andere Personen überfahren und getödtet wurden; von dem Bahnpersonal wurde ein Arbeiter durch einen Schneepflug überfahren und getödtet.

Die privaten Seeländischen Eisenbahnen. Nach dem für das Jahr 1871 vorliegenden Rechenschaftsberichte, in welchem Jahre zu dem Betriebe der West- und Nordbahn noch der Betrieb der Südbahn getreten ist, sind die Betriebsresultate im Allgemeinen nicht so günstig gewesen, wie im Jahre 1870. Die Ursachen hierzu sind zu suchen theils in der Störung des Betriebes in Folge des Krieges, namentlich die Unterbrechung der Fahrt zwischen Korsör und Kiel, welche in der ersten Hälfte des Jahres bezüglich der Personenbeförderung großen Verlust brachte, theils in der geringeren Produktion der Landwirthschaft in 1870, welche eine verminderte Güterversendung (von Getreide über 100,000 Tonnen) und überhaupt eine geringere Benutzung der Bahnen bewirkte, theils in der Herabsetzung der Tarife bei Eröffnung der Südbahn, welche durch vermehrte Benutzung nicht ausgeglichen wurde, und theils in dem Schneetreiben zu Anfang des Jahres, was sehr bedeutende Ausgaben erforderte, während der Betrieb gänzlich stockte oder auf längere Zeit sehr erschwert wurde. Die neu eröffnete Südbahn ist noch nicht so stark benutzt worden, als man erwartet hat; es hat sich namentlich gezeigt, daß der Gütertransport kaum fürs erste mit der Eisenbahn vor sich gehen wird, während die Dampfschiffe zur Erhaltung der Personenfrequenz die Fahrpreise bedeutend herabgesetzt haben. Die im Betrieb gewesene Bahnstrecke umfaßt $35\frac{1}{4}$ Meilen. Von Personen wurden 1871 im Ganzen 1,937,140 befördert gegen 1,766,641 in 1870 und außerdem 1481 (1383) Reisen auf Abonnementskarten. Zwischen Kopenhagen und Korsör wurden befördert 74,674 (70,908 in 1870), zwischen Kopenhagen und Helsingör 70,924 (69,369) und zwischen Kopenhagen und Masnedsund 19,966 Personen. Die Einnahme für die Personenbeförderung betrug 907,500 Rbl. gegen 778,800 Rbl. im Vorjahre. Von Gütern und lebenden Thieren wurden 1871 4,420,500 Ctr. gegen 4,060,000 Ctr. in 1870, davon 691,500 Ctr. zwischen den Endstationen befördert. Unter diesen Gütern waren nur 495,800 Tonnen Getreide oder ca. 100,000 Tonnen weniger als in 1870. Hiervon gingen $75\frac{1}{2}$ pCt. nach Kopenhagen und 13 pCt. nach den anderen Endstationen. Von Pferden und Rindvieh wurden im Ganzen 29,919 Stück, von Kälbern, Schafen, Lämmern, Schweinen und Ferkeln 89,845 Stück befördert, davon gingen nach Kopenhagen ungefähr 70 pCt. Der Ueberschuß betrug 709,685 Rbl., davon wurden bestritten 4 pCt. Zinsen für Stammaktien 252,136 Rbl.,

5 pCt. Zinsen für Interimsaktien 108,750 Rbl., Zinsen für Anleihe 245,924 Rbl., 10 pCt. zum Reservefonds 70,789 Rbl., im Ganzen 677,599 Rbl., demnach Netto-Ueberschuß 32,086 Rbl., welcher an die Aktionaire mit ½ pCt. Dividende vertheilt wurde. Die Gesellschaft besitzt 39 Lokomotiven mit Tendern, 194 Personenwagen mit 8941 Plätzen, davon 385 in erster und 2016 in zweiter Klasse, 517 Post-, Bagage- und Güterwagen zu einer Tragfähigkeit von 76,210 Ctr. In dem Jahre 1871 ist auf den Bahnen weder ein Reisender, noch sonst Jemand zu Schaden gekommen, überhaupt hat sich bei dem Betriebe kein Unglücksfall ereignet. Die Seeländische Eisenbahngesellschaft legt — wie bereits im Vorjahre erwähnt ist — auf Seeland noch eine vierte Linie an, nämlich von Roeskilde über Holbek nach Kallundborg und schreitet der Bau rüstig vorwärts. Die ebenfalls für Rechnung der gedachten Gesellschaft, aber nunmehr an die Privatbank in Kopenhagen übergegangene Eisenbahn auf der Insel Falster vom Orehoved nach Nykjöbing ist am 22. August eröffnet worden, und ist dadurch, wenn z. B. von Rostock aus — wie beabsichtigt wird — eine Dampfschiffslinie nach Nykjöbing ins Leben tritt, vom mittleren Deutschland aus ein ziemlich direkter Weg mit nur wenigen Stunden Seereise nach Kopenhagen etablirt. Das frühere Projekt Falster-Lolland-Fehmarn-Hamburg scheint vorläufig aufgegeben zu sein. In Jütland ist eine Bahn von Kolding nach dem Hafen Esbjerg im Bau begriffen; letzterer Hafen ist noch nicht ganz vollendet, aber doch zur Noth befahrbar. Außerdem ist in Westjütland eine Längenbahn nach Norden im Werke, nämlich von Esbjerg über Varde und Ringkjöbing nach Holstebro, wo diese Bahn in die bereits bestehende Querbahn mündet. Diese Bahn soll im Jahre 1874 fertig gestellt sein. Endlich liegt dem gegenwärtigen Dänischen Reichstage ein Gesetzentwurf, betreffend die Anlage einer Zweigbahn von Esbjerg nach Ribe, vor, welche Bahn indeß erst dann von Bedeutung sein dürfte, wenn ein Anschluß an die Schleswigschen Bahnen zu erreichen ist.

Die Große Nordische Telegraphengesellschaft. In der im Februar 1872 abgehaltenen extraordinairen Generalversammlung der Aktionaire wurde seitens der Direktion zunächst mitgetheilt, daß sich die Einnahmen pro 1871 auf 442,040 Rbl. gegen 406,056 Rbl. im Vorjahre belaufen haben, die wirkliche Vermehrung hat aber nur 5 pCt. und andererseits haben die Ausgaben in Folge kleiner Schäden 11,000 Rbl. mehr betragen, als im Vorjahre. Die Dividende ist indeß immer noch 8 pCt. Zur schnelleren Beförderung der Korrespondenz beabsichtigt man die vom Dänischen Pfarrer Hansen erfundene Schreibmaschine zu benutzen, mit welcher man 15—16 Buchstaben in der Sekunde schreiben kann, während auf gewöhnlichem Wege nur 3—4 Buchstaben in diesem Zeitraume geschrieben werden können. Zu demselben Zwecke beabsichtigt man eine Vermehrung der Kabel, nämlich eine neue Linie nach England, eine neue nach Rußland und eine dritte nach dem Norden. Der wichtigste Gegenstand der Tagesordnung war aber die Zusammenschmelzung der Großen Nordischen Gesellschaft mit der Ostasiatischen Telegraphengesellschaft, welche von den Aktionairen beschlossen wurde.

Am Tage vorher war ein gleicher Beschluß von den Aktionairen der Ostasiatischen Gesellschaft gefaßt worden. In dieser Versammlung theilt die Direktion mit, daß nunmehr über 2200 Meilen Kabel ausgelegt sind. Die Japanesen haben sich für das ganze Unternehmen, das so glücklich von Statten gegangen ist, äußerst entgegenkommend gezeigt, sie haben nicht allein die Linien zwischen Yeddo und Nagasaki schneller vollendet, als berechnet war, sondern auch eine nördlichere Linie angelegt, zu der sie gar nicht verpflichtet waren. Dagegen sind die Chinesen anfangs weniger wohlwollend gewesen, haben sich aber nach und nach mehr genähert und man hofft, daß sie einige kürzere Landlinien anlegen werden, wozu bereits der Anfang gemacht worden ist. Der Trafik, sowohl der internationale wie der lokale, ist in stetem Steigen. Das Uebereinkommen, welches man seiner Zeit mit der Englischen Telegraphengesellschaft abgeschlossen, hat sich vortheilhaft bewährt, und die Herabsetzung des Tarifes, welche die Engländer beschlossen haben, dürfte auf die Gesellschaft keinen nachtheiligen Einfluß ausüben, da man nicht zweifelt, daß die Englische Gesellschaft mit der Dänischen auf die Dauer nicht wird konkurriren können. Die Einnahmen des Jahres haben nach der vorläufigen Feststellung 145,000 Rbl. und die Ausgaben 85,400 Rbl. betragen, was ungefähr eine Dividende von 1 Rbl. pr. Aktie ergiebt. In der am 30. April abgehaltenen Generalversammlung der beiden nunmehr vereinigten Telegraphengesellschaften hob die Direktion unter Anderem hervor, daß man zur schnelleren Beseitigung der vorkommenden Kabelbeschädigungen ein Dampfschiff in Amoy stationirt habe, von wo aus es leicht sei, die Endpunkte der Kabel in 1 bis 2 Tagen zu erreichen. Behufs einer schnelleren Beförderung der Telegramme nach England ist man mit der Deutschen Gesellschaft, die ein neues Kabel von Hannover nach England gelegt hat, dahin übereingekommen, daß die Nordische Gesellschaft einen der in dem Kabel enthaltenen vier Drähte benutzen darf, wogegen sie sich verpflichtet hat, die Kosten der Stationen in Emden und London, welche auf ca. 1000 Pfd. Sterl. veranschlagt sind, zu tragen. Das Deutsche Kabel der Endstation Emden wird mit Dänemark durch ein Kabel von der Insel Fanö aus verbunden werden. Das Ziel, welches sich beide Gesellschaften — die Große Nordische und die Ostasiatische — vom Anfang an gesetzt haben, ist nun im Allgemeinen erreicht, nur in westlicher Richtung fehlt noch die wünschenswerthe Erweiterung. In dieser Beziehung hat man mit der Great Western Company, welche von England aus eine Linie nach Amerika über die Bermudas-Inseln legt, das Uebereinkommen getroffen, daß die Nordische Gesellschaft für alle Telegramme, welche sie dieser Linie zuführt, 10 pCt. Rabatt erhält. Schließlich wurde erwähnt, daß die Gesellschaft noch eine Konzession auf eine Linie von Schottland über die Faröer und Island nach Kanada besitzt, und wenn auch die Anlegung dieser Telegraphenlinie wahrscheinlich von der Gesellschaft nicht geschehen werde, so dürfte die Abtretung der Konzession an eine andere Gesellschaft entsprechenden Gewinn bringen. Endlich sei noch erwähnt, daß die Nordische Gesellschaft im Oktober des vorigen Jahres von der Französischen Regierung eine Konzession zur unterseeischen Kabelverbindung zwischen Frankreich und Dänemark (Dünkirchen und Jütland) erhalten hat, eine Verbindung, die schon im letzten Kriege in Aussicht genommen war.

Die Vereinigte Dampfschiffsgesellschaft. In der im April 1872 abgehaltenen Generalversammlung wurde die Rechenschaft für 1871 vorgelegt. Nach derselben haben die Schiffe eine Einnahme von 1,521,792 Rbl. erzielt, was gegen 1870 ein Mehr von 104,700 Rbl. ausmacht; außerdem sind an Provision u. s. w. 18,710 Rbl. oder 6645 Rbl. mehr als im Vorjahr vereinnahmt worden. Die Gesammt-Einnahme betrug demnach 1,540,502 Rbl. oder 111,344 Rbl. mehr als 1870. Die Ausgaben beliefen sich auf 1,053,768 Rbl. oder 127,549 Rbl. mehr als 1870. Die vermehrte Einnahme wie Ausgabe rührt davon her, daß vier Schiffe mehr im Gang gewesen sind. Die Schiffe der Gesellschaft haben in 1871 137,524 Dänische Meilen oder ca. 15 pCt. mehr gefahren, als 1870. Unter den Ausgaben ist die bedeutendste für Steinkohlen, nämlich 317,127 Rbl., sie ist gegen das Vorjahr um 45,600 Rbl. gestiegen. Berücksichtigt man indeß die erhöhten Kohlenpreise, die größere Pferdekraft und die bedeutende Vermehrung der zurückgelegten Meilenzahl, so ergiebt sich in Wirklichkeit eine Kohlenersparniß von 9½ pCt. Diese Ersparniß ist hauptsächlich eine Folge der Einführung der Hoch- und Niederdruckmaschinen auf 46 pCt. der Schiffe. Von den übrigen Ausgaben sind die Volkslöhne, 220,670 Rbl., um 21,000 Rbl. gestiegen. Vom Ueberschuß, 486,734 Rbl., welcher 16,204 Rbl. weniger beträgt, als 1870, sind 61,465 Rbl. für Feuer- und Seeversicherung bestritten; die Administration erforderte 29,388 Rbl., die Schuldenverzinsung 65,998 Rbl. Zur Vertheilung kommen 310,585 Rbl., wovon jedoch noch

4654 Rbl. auf Inventarien und Speicherkonto abgeschrieben, 72,000 Rbl. dem Reservefonds und 62,283 Rbl. dem Assekuranzkonto zugeführt wurden. Die Direktion erhielt 17,164 Rbl. Tantieme und zur Vertheilung an die Aktionaire verblieb die auf 150,000 Rbl. abgerundete Summe, was 12½ pCt. pr. Aktie beträgt. Im Jahre 1870 war die Dividende 20 pCt. In Bezug auf den Status der Gesellschaft ist zu bemerken, daß das Aktienkapital auf 1,200,000 Rbl. und die Obligationsschuld ebenfalls auf 1,200,000 Rbl. vermehrt ist, wovon 416,000 Rbl. dem Assekuranzkonto und Reservefonds gehören. Die Schiffe, 29 an der Zahl, von zusammen 7272 Tons Tragfähigkeit und 2295 Pferdekraft, sind zu einem Werthe von 2,461,474 Rbl. oder 142,405 Rbl. mehr als in 1870 veranschlagt.

Die Dampfschiffsgesellschaft „Danmark." Das Aktienkapital der Gesellschaft beträgt 610,000 Rbl.; 4 Schiffe sind im Jahre 1872 in Fahrt gewesen und haben einen Ueberschuß von 87,964 Rbl. ergeben. Die Totaleinnahme mit einem Saldo vom vorigen Jahre und einem unbedeutenden Koursgewinn betrug 90,308 Rbl., die Ausgaben (Administration und Zinsen) 4816 Rbl., so daß ein Nettoüberschuß von 85,491 Rbl. verblieben ist. Davon sind 24,491 Rbl. auf den Reparaturfonds geschrieben, welcher sich aber zweier bedeutenden Reparaturen wegen doch nur auf 7082 Rbl. beläuft. Der Rest, 61,000 Rbl. oder 10 pCt. des Aktienkapitals, wurde an die Aktionaire als Dividende vertheilt. Unter den Aktiven sind die 4 Schiffe mit 584,852 Rbl. und ein im Bau begriffenes fünftes Schiff mit 92,276 Rbl. aufgeführt.

Aus dem Rechenschaftsberichte der Dänischen Seefahrtsgesellschaft vom 1. April 1871 bis 31. März 1872 geht hervor, daß von den 7 Barkschiffen der Gesellschaft nur vier einen Ueberschuß, die übrigen drei aber Unterbilanz ergeben haben. Der gesammte Ueberschuß betrug 25,971 Rbl. An den Schiffen sind Hauptreparaturen im Belaufe von 30,627 Rbl. vorgenommen, die zur Hälfte vom Reservefonds, zur Hälfte vom Betriebskapital genommen wurden; 6 pCt. des Werthes der Schiffe oder 16,916 Rbl. sind dem Reservefonds zugeführt, welcher von 40,194 Rbl. auf 43,539 Rbl. gestiegen ist. Die Aktionaire erhielten 4 pCt. Dividende — ein Resultat, das hinter demjenigen der Dampfschiffsgesellschaften weit zurückbleibt und die Ansicht bestätigt, daß die Zeit der Segelschiffe im Allgemeinen vorbei ist. Nachstehend sollen die im Laufe des Jahres hier erlassenen Gesetze und Verordnungen, welche für Handel und Schifffahrt allgemeines Interesse haben, Erwähnung finden:

1. Gesetz vom 26. Februar 1872, betreffend die Musterung von Schiffsmannschaft in Dänemark.[1])

2. Gesetz vom 25. März 1872[2]), betreffend die Stempelsteuer auf ausländische Staatspapiere, Aktien, Prämien-Obligationen u. s. w.

3. Konkursgesetz vom 25. März 1872, welches am 1. Oktober in Kraft getreten ist. Im Hinblick auf den großen Handelsverkehr zwischen Deutschland und Dänemark wollen wir die Hauptmomente dieses Gesetzes hier hervorheben. Eine der wesentlichsten Bestimmungen ist die, daß Kaufleute, Fabrikanten und Schiffsrheder zur Falliterklärung verpflichtet sind, wenn die jährliche Aufmachung ihres Status in den letzten drei Jahren einen steten Rückgang zeigt und die Unterbilanz 30 pCt. der Aktivmasse beträgt. Als Kaufmann wird jeder betrachtet, der, wenn auch nur in Verbindung mit anderer Wirksamkeit, Handelsgeschäfte betreibt, darunter Kommissionsgeschäfte, Assekuranzagenturen, Wechsel- und Banquiergeschäfte, sowie auch Speditionsgeschäfte eingeschlossen, sofern er auf Grund der Gesetzgebung oder, wenn er in einer Kjöbstadt wohnt, zur Führung von autorisirten Handelsbüchern verpflichtet sein würde. Unter Fabrikanten sind die zu verstehen, welche Fabrikwirksamkeit als Hauptgewerbe betreiben, und unter Schiffsrhedern die, welche die Rhederei gewerbsmäßig betreiben. Jeder Kaufmann, Fabrikant oder Schiffsrheder im Sinne dieses Gesetzes ist verpflichtet, einmal im Jahre einen Status über seine Aktiva und Passiva aufzumachen und denselben in ein zu diesem Zwecke eingerichtetes ungestempeltes Statusbuch einzutragen, welches kostenfrei autorisirt wird. Derjenige, welcher in unredlicher oder betrügerischer Absicht einen, mit den wirklichen Verhältnissen nicht übereinstimmenden Status aufmacht, oder aus Nachlässigkeit oder Versäumniß die Aufmachung eines solchen unterläßt oder sich dabei grobe Unordnungen oder Fahrlässigkeiten schuldig macht, wird wegen Betrug mit Gefängniß oder Korrektionshausarbeit bis zu 2 Jahren bestraft. Wenn ein Kaufmann, Fabrikant oder Schiffsrheder nach Aufforderung zur Bezahlung einer unwidersprochenen oder beweislich verfallenen Schuld, die nicht durch hinreichendes Pfand gesichert ist, innerhalb 14 Tagen keine Zahlung leistet, kann der Gläubiger innerhalb der nächsten 14 Tage verlangen, daß die Masse unter Konkursbehandlung genommen wird. Ein Kaufmann, Fabrikant oder Schiffsrheder, wenn er nicht etwa bei einem früheren Fallit unter 75 pCt. bezahlt hat und wenn Verdachtsgründe nicht vorliegen (worüber besondere Regeln aufgestellt sind), kann verlangen, daß bei seinem Konkurse Akkordverhandlungen eingeleitet werden. Ein solcher Akkord wird für angenommen angesehen, wenn wenigstens zwei Drittel der anwesenden, bei der Akkordfrage stimmberechtigten Gläubiger sich dafür erklären und ihre Forderungen wenigstens drei Viertel aller derjenigen Forderungen betragen, welche zur Theilnahme an der Abstimmung in der Akkordfrage berechtigen. Geht der Akkord nicht darauf aus, den gewöhnlichen persönlichen Gläubigern wenigstens 50 pCt. zu bieten, so ist die Zustimmung von wenigstens drei Viertel der Stimmberechtigten erforderlich. Pfandgläubiger und die mit Vorzugsrecht versehenen Gläubiger erhalten nur für denjenigen Theil ihrer Forderung Stimmrecht, für welchen sie ihr Pfandrecht oder ihr Vorzugsrecht fallen lassen. Von der Abstimmung werden Gläubiger ausgeschlossen, welche mit dem Schuldner verehelicht, Verwandte in auf- oder absteigender Linie, Geschwister oder ebenso nahe verwandt sind, und Gläubiger mit Forderungen, welche ihnen nach Ausbruch des Konkurses übertragen wurden. Der Akord befreit den Schuldner von jeder vor dem Konkurse gestifteten Restschuld sowohl dem Gläubiger wie dem Kautionisten gegenüber. Diese Befreiung von Schuld wird jedoch hinfällig, wenn innerhalb 3 Jahren nachgewiesen wird, daß ein Gläubiger vor dem Fallite oder während der Akkordverhandlung besonders begünstigt worden ist. Pfandrechte in Mobilien sind ungültig, wenn der Pfandschein in den letzten acht Wochen vor dem Konkurse ausgestellt ist. Wer in dem letzten Jahre vor Beginn des Konkurses und zu einer Zeit, als der Schuldner insolvent war, vom Letzteren ein Geschenk angenommen hat, ist zur Rückgabe desselben oder zur Erstattung seines Werthes verpflichtet, wenn vermuthet werden kann, daß ihm bei Annahme des Geschenkes irgend ein Umstand bekannt war, welcher ihn die Insolvenz des Gebers vermuthen lassen konnte. Dies gilt auch vom Verkauf, Darlehen und dergleichen, wenn zu dem Glauben Anlaß ist, daß das Rechtsgeschäft in Wirklichkeit eine Gabe involvirt. Das Konkursgericht — in Kopenhagen das See- und Handelsgericht — kann die Verhaftung des Schuldners verfügen, wenn angenommen werden kann, daß er die Masse durch Entwendung u. s. w. zu schädigen beabsichtigt, oder wenn die vorläufige Untersuchung zu einer kriminellen Verfolgung Anlaß giebt. Der Schuldner kann mit sechs Monat Gefängniß bestraft werden, wenn er es unterläßt, die Liste über Aktiva und Passiva, über die Gläubiger u. s. w. vorzulegen oder verweigert, die nothwendigen Aufschlüsse zu geben, oder wenn er den Bezirk des Gerichts ohne Erlaubniß verläßt oder zu verlassen den Versuch macht. Zur Anmeldung der Forderungen wird wie bisher eine Frist von sechs Wochen bis vier Monaten festgesetzt, aber die nach Ablauf der

[1]) Vergl. Hand. Arch. 1872 I. S. 788.

[2]) Vergl. Hand. Arch. 1872 I. S. 653.

Anmeldungsfrist angemeldeten Forderungen werden nicht wie früher bei der Vertheilung der Masse ausgeschlossen, vorausgesetzt, daß sie vor dem Schlusse des Konkurses geltend gemacht worden sind. Von den im zweiten Abschnitt des Gesetzes enthaltenen, die Verpfändung betreffenden Bestimmungen ist als günstig für den Gläubiger hervorzuheben, daß der Schuldner nicht mehr das, was er besitzt und künftig besitzen wird, verpfänden und die überhaupt verpfändeten Mobilien u. s. w. nicht noch einmal verpfänden kann. Der dritte Abschnitt handelt von der Exekution und dem Personalarrest. Die dem Schuldner, seiner Ehefrau und Kindern gehörenden Betten und Bettwäsche und die nöthigsten Kleider und Leibwäsche können mit Exekution nicht belegt werden, ebenso kann der Schuldner verlangen, daß ihm die zum Lebensunterhalt oder zum Gewerbebetrieb nothwendigsten Gegenstände im Werthe von 10 Rbl., oder wenn er Familienversorger ist, im Werthe von 30 Rbl. ausgeliefert werden. Der Schuldarrest ist aufgehoben und nur für den Fall beibehalten, wo es Geldbußen betrifft. Außerdem kann ein Inländer mit Arrest belegt werden, wenn der Schuldner im Begriff steht, das Land für immer oder auf unbestimmte Zeit zu verlassen, und ebenso verhält es sich mit einem Ausländer, wenn er Schulden halber auf Grund der Gesetzgebung bei Dänischen Gerichten belangt werden kann.

4. Am 17. Oktober wurde ähnlich wie die Signalstation auf Skagen eine solche auf Hirtshals eröffnet und für beide Stationen ein Reglement[1]) erlassen. Diese für Schifffahrt und Handel sehr zweckmäßige Einrichtung ist jedoch von den vorbeisegelnden Schiffen in keinem großen Umfange bisher benutzt worden.

5. Das am Ende des Jahres zwischen der Kaiserlich Deutschen Regierung und der Königlich Dänischen Regierung getroffene Uebereinkommen, nach welchem die Schiffe beider Länder einer Nachvermessung in den beiderseitigen Häfen ferner nicht mehr unterworfen sein sollen[2]), sobald sie mit den vorschriftsmäßigen Certifikaten versehen sind, ist am 1. Januar 1873 in Kraft getreten.

Dem Dänischen Reichstage ist auch in dieser Session wieder ein Gesetzentwurf, betreffend Zoll- und Schiffsabgaben, vorgelegt worden. Es steht indeß zu befürchten, daß in Betreff des Zolltarifes eine Einigung nicht erzielt werden wird, und so würde, wenn sich dieses bestätigt und wenn es nicht gelingt, das Schiffsabgabengesetz vom Zolltarif abzusondern, auch die Hoffnung auf eine Beseitigung resp. Ermäßigung der Schiffsabgaben wiederum vertagt werden müssen.

Wir wenden uns nun zu dem Handel und zu der Schifffahrt Kopenhagens.

(Schluß folgt.)

---

1) Vergl. Hand. Arch. 1872 II. S. 573.
2) Vergl. oben S. 157.

Großbritannien.

Jahresbericht des Konsulats zu Montreal für 1872 und die Vorjahre.

Die Wichtigkeit dieses Platzes ist in fortwährendem Steigen begriffen und wird dies in der nächsten Zeit in noch stärker zunehmendem Maße der Fall sein.

Durch die mit Kanälen verbundenen großen Landseen und den St. Lorenzstrom hat Kanada eine ca. 3000 Engl. Meilen lange Wasserstraße, welche sich tief in den Nordamerikanischen Kontinent erstreckt.

Die schweren Produkte Kanadas und der westlichen Vereinigten Staaten werden größtentheils auf diesem Wege nach Montreal spedirt, von wo aus dieselben durch Seeschiffe weiter befördert werden.

Durch die rasche Zunahme der Bevölkerung des nordwestlichen Theils der Vereinigten Staaten und Kanadas und durch die Eröffnung des Kanadischen Nordwestens und den Bau der Kanadischen Eisenbahn nach dem Stillen Meer wird die Stadt Montreal in der nächsten Zukunft noch um Vieles an Bedeutung gewinnen und besonders wird die Schifffahrt sich sehr heben.

Im Jahre 1872 liefen hier 727 Seeschiffe ein, welche einen Tonnengehalt von 398,800 repräsentiren.

Die Frachtpreise waren bis gegen das Ende der Saison für die Schiffer äußerst günstig. Die Wenigen, welche ihre Charter in Europa abgeschlossen hatten, standen im Nachtheil, indem die Frachtsätze hier bedeutend höher standen, wie drüben. In den meisten Fällen ist es vortheilhafter für den Kapitain, sich drüben nicht zu binden, sondern die Charter hier abzuschließen.

Kleine Schiffe sind hier sehr gesucht und erhalten hohe Frachtpreise.

Die Anzahl der Deutschen Schiffe, welche in 1872 Montreal besuchten, war 6; viele Deutsche Schiffe nahmen als Rückfracht Bauholz nach Buenos-Aires und Montevideo.

Es wäre sehr rathsam, daß die Deutschen Dampfschifffahrts-Gesellschaften den Versuch machten, Schiffe nach Montreal zu senden und anfänglich etwa eine monatliche Verbindung herzustellen. Kaufleute in Chicago und Milwaukee haben diesen Gedanken auch häufig ausgesprochen und bemerkt, daß, wenn eine regelmäßige Dampfschiffs-Linie zwischen Bremen oder Hamburg und Montreal etablirt sei, sie ihre Güter durch sie beziehen würden. Dieser Weg ist kürzer, wie der über New-York und gewährt eine raschere Beförderung, indem die Güter von hier aus per Inlanddampfer direkt nach Chicago und Milwaukee spedirt werden, wo die Kaufleute dann selbst die Verzollung derselben vornehmen lassen, was in New-York bedeutenden Kosten- und Zeitaufwand nach sich zieht.

Uebersicht der seit dem Jahre 1867 zu Montreal angekommenen Seeschiffe mit Angabe von Tonnengehalt.

	1867.		1868.		1869.		1870.		1871.		1872.	
	Anzahl.	Tonnengehalt.	Anzahl.	Tonnengehalt.	Anzahl.	Tonnengehalt.	Anzahl.	Tonnengehalt.	Anzahl.	Tonnengehalt.	Anzahl.	Tonnengehalt.
Dampfschiffe	106	87,199	105	101,566	117	117,965	144	133,912	142	146,927	215	217,713
Segelschiffe	358	111,854	373	97,193	440	141,898	536	182,934	522	204,794	512	181,087
	464	199,053	478	198,759	557	259,863	680	316,846	664	351,721	727	398,800

Tabelle über die Ankunft des ersten und den Abgang des letzten Schiffes, sowie die Anzahl der Seeschiffe nebst Tonnengehalt in den letzten sechs Jahren.

Jahr.	Eröffnung der Navigation.	Schluß der Navigation.	Ankunft des ersten Seeschiffes.	Abfahrt des letzten Seeschiffes.	Anzahl der Segel- und Dampfschiffe, welche hier ankerten.	Tonnengehalt.
1867	22. April	6. Dezember	4. Mai	29. November	464	199,053
1868	17. „	9. „	4. „	27. „	478	198,759
1869	25. „	6. „	30. April	24. „	557	259,863
1870	18. „	18. „	22. „	27. „	680	316,846
1871	8. „	1. „	22. „	29. „	664	351,721
1872	1. Mai	8. „	5. Mai	28. „	727	398,800

Passagiere und besonders Emigranten würden diese Linie benutzen. Die Regierung der Dominion interessirt sich dafür, daß hiesige große Rheder versuchsweise Dampfschiffe zwischen Hamburg und Montreal fahren lassen.

Es ist hierbei zu bemerken, daß die Schifffahrt des St. Lorenz-Stromes von Anfang Mai bis gegen Ende November offen ist. Während des Winters gehen die Kanadischen Dampfer nach Portland im Staate Main.

Im vergangenen Sommer traf hier zum ersten Male ein Norwegischer Dampfer ein; eine Skandinavische Dampfschiffslinie nach hier soll ebenfalls in Betrachtung gezogen sein.

Zwischen Marseille und Montreal ist auch eine neue Linie etablirt worden. Wie verlautet, werden die Dampfer dieser Gesellschaft schon diesen Frühling beginnen, regelmäßige Fahrten nach hier zu machen.

Die bedeutendsten Einfuhrartikel von Deutschland sind: Seiden-, Wollen- und Baumwollenwaaren, Cigarren, Weine und Spirituosen, Bijouterien, Galanterie- und Spielwaaren.

Die wichtigsten Ausfuhrartikel von hier sind: Bau- und Schiffsholz, Getreide, Mehl, Petroleum, Pot- und Perlasche, Schweinefleisch, Butter, Käse, Obst, Häute, gesalzene Fische 2c. Nur Weniges wurde hiervon nach Deutschland exportirt.

Uebersicht der Ein- und Ausfuhr der Provinz Quebec im Jahre 1871.

Nach den Ländern geordnet.

	Einfuhr Doll.	Ausfuhr Doll.
Großbritannien	26,087,244	17,758,153
Vereinigte Staaaten von Nordamerika	4,412,140	5,640,313
Frankreich	901,841	65,395
Deutschland	413,198	8,537
Britisch-Nordamerikanische Provinzen	343,723	787,340
Britisch-Westindien	165,861	66,335
Spanisch-Westindien	1,221,738	32,014
Belgien	145,599	57,467
Holland	143,732	6,835
China	262,190	—
Spanien	282,600	107,983
Portugal	31,878	67,872
Japan	66,285	—
Griechenland	8,938	—
Schweiz	66,021	—
Italien	25,064	136,847
Südamerika	—	605,531
	34,578,052	25,340,662

Uebersicht der wichtigsten Einfuhrartikel von Deutschland im Jahre 1871 mit Werthangabe.

	Quantum		Werth Doll.
Genever	39,997	Gall.	14,077
Wein inkl. Champagner	71,399	„	28,871
Thee	5,658	Pfd.	2,121
Cigarren	127,284	„	74,230
Hopfen	44,771	„	7,096
Essig	40,964	Gall.	6,537
Baumwollen- und Wollenwaaren	184	Kolli	52,608
Seidenwaaren	44	„	35,495
Besatzartikel	218	„	21,267
Galanterie- und Spielwaaren	2,152	„	47,523
Goldwaaren	14	„	17,028
Eisenwaaren	466	„	28,732
Leder	39	„	23,210
Lederwaaren	6	„	8,275
Glas	5,734	„	8,086
Glaswaaren	6,943	„	10,217
Strohgeflechte	20	„	4,478
Musikalische Instrumente	54	„	8,424
Papier	153	„	4,243
Pelzwaaren	15	„	10,680

Deutsche Waaren kommen hier nur sehr langsam in Aufnahme; dieselben würden hier bedeutenderen Absatz finden, wenn die Fabrikanten sich mehr Mühe gäben, ihre Waaren hier mehr bekannt zu machen, auch sollten sie keine Bedenken tragen, mit anerkannt guten Käufern direkte Verbindungen anzuknüpfen und die hier übliche Kreditfrist von vier Monaten zu gewähren.

Es existiren in der Stadt Montreal wenigstens 100 Großhändler, wovon jeder mit einem Betriebskapital von 100,000 bis 250,000 Doll. arbeitet.

Im Allgemeinen herrscht Mißtrauen gegen Deutsche Waaren bei den Engländern. Deutsche Fabrikanten haben häufig Veranlassung zu gerechten Klagen durch mangelhafte oder kontraktwidrige Ausführungen von Bestellungen 2c. gegeben, und sich dadurch das Geschäft erschwert und in einzelnen Fällen gänzlich verdorben.

Die Fabrikinteressen dieser Stadt haben sich auch in bedeutender Weise entwickelt. Außer den Etablissements für die Fabrikation von Wollen- und Baumwollenstoffen, Schuhen und Stiefeln, Leder, Papier, Pelzwaaren 2c. haben wir auch bedeutende Zuckersiedereien, Branntweinbrennereien und Eisengießereien.

Zwei oder drei Deutsche Werkführer und eine Anzahl Deutscher Arbeiter werden in obigen Etablissements beschäftigt.

Der Holzhandel spielt eine hervorragende Rolle in Kanada. Die vorherrschenden Baumarten der Kanadischen Waldungen und für den Holzhandel wichtig sind: die rothe und weiße Fichte, die Tanne, die Tamarack, die Ceder und die Eiche. Die meisten Holzladungen von hier gehen nach England und nach Buenos-Aires; nach Deutschland wird sehr wenig verschifft.

Der Mineralreichthum Kanadas ist verhältnißmäßig noch wenig bekannt. Eisen, Kupfer, Blei, Magnesia, Phosphat ꝛc. werden hier reichlich gefunden. Verschiedene Minen werden jetzt mit Erfolg bearbeitet.

Eine Schlesische Gesellschaft besitzt Phosphatminen in der Nähe von Perth, Ontario, und hat dieselbe einige Ladungen Phosphat von hier aus nach Deutschland verschifft.

Die Konföderation der Britischen Provinzen von Nordamerika hat mehrere große Unternehmungen veranlaßt, zunächst die Interkolonial-Eisenbahn, die unterhalb Quebec beginnt, wo sie sich an die Kanadische Grand-Trunk-Eisenbahn anschließt, sie führt nach St. John, Neu-Braunschweig und weiter bis nach Halifax, Neu-Schottland.

Diese Bahn wird im Interesse von Unter-Kanada auf einem großen Umwege gebaut.

In den nächsten 9 Jahren soll die Kanadische Eisenbahn nach dem Stillen Meer vollendet werden. Die Bahn dürfte nach dem Stillen Meer nicht ganz auf Kanadischem Boden gebaut werden, sondern vom oberen See aus eine Strecke der Vereinigte Staaten-Eisenbahn benutzen, in welchem Fall schwerlich die projektirte Nordbahn nach dem Stillen Meer in dem Gebiet der Vereinigten Staaten gebaut werden wird.

Die Kanäle zwischen den großen Seen und dem St. Lorenz sollen erweitert werden, was der rasch zunehmende Verkehr auch erfordert.

Die Stadt Montreal hat jetzt circa 135,000 Einwohner, die Zahl hat sich in den letzten 15 Jahren verdoppelt. Die Deutsche Bevölkerung Montreals ist nur gering, sie übersteigt nicht 600 Seelen. Die arbeitende Klasse zieht die westlichen Staaten vor und nur Wenige bleiben hier während des Winters. Der Winter ist hier sehr strenge und anhaltend, das Klima sehr gesund.

Der Seeschiffahrtsverkehr hat sehr zugenommen und obgleich unser Hafen bedeutend vergrößert worden ist, so ist der Raum doch noch ungenügend. Die Hafenarbeiten sollen diesen Frühling fortgesetzt werden, so daß die Schiffe in Zukunft prompt löschen und laden können.

Die Deutsche Einwanderung nach hier war im vergangenen Jahre unbedeutend. Die nach Kanada kommenden Emigranten werden fast alle in Quebec gelandet und setzen ihre Reise nach dem Innern von dort aus fort.

Es existirt in Montreal eine Deutsche Gesellschaft. Dieselbe wurde vor ca. 30 Jahren gegründet. Der Zweck derselben ist: Deutsche Einwanderer bei ihrer Ankunft mit Rath und That zu unterstützen und sie hat den Charakter einer Mildthätigkeitsgesellschaft, als solche steht sie im besten Rufe nicht nur hier, sondern in ganz Kanada.

Außer der Deutschen Gesellschaft existiren hier auch Englische, Schottische und Irländische National-Gesellschaften.

In Fällen, wo die Interessen der verschiedenen Gesellschaften gleichlautend sind, kommt es vor, daß dieselben vereint handeln; so wird z. B. während der Sommerzeit Feuerholz in großen Quantitäten angekauft und im Winter unter Unbemittelte vertheilt.

Der Zolltarif unseres Landes hat im vergangenen Jahre eine kleine Veränderung erlitten, nämlich Kaffee und Thee sind mit auf die Liste der zollfreien Artikel gesetzt worden; um die dadurch entstandene Lücke in den Einkünften auszugleichen, soll der Zoll auf verschiedene Luxusartikel erhöht werden und es steht zu erwarten, daß schon im Monat April d. J. ein neuer Zolltarif ins Leben gerufen wird.

Die Kanadische Regierung ist jetzt damit beschäftigt, die bestehenden Gesetze, welche auf Schifffahrt Bezug haben, zu revidiren und beziehungsweise zu ergänzen. Besonders sollen neue Anordnungen für das Laden der nach hier kommenden Seeschiffe getroffen werden. Die vielen Seeunfälle, welche von hier segelnde Schiffe im vergangenen Jahre betrafen, gaben Veranlassung dazu.

Es hat sich erwiesen, daß die verunglückten Schiffe, unter welchen sich sechs Dampfschiffe befanden, nicht nach Vorschrift geladen hatten; die Mehrzahl derselben hatte Getreide, nach England bestimmt, geladen, ohne der Verordnung bezüglich der Bretterbekleidung Folge geleistet zu haben.

Um in Zukunft die bestehenden Gesetze aufrecht zu erhalten, soll die Strafe für Nichtbefolgung derselben von 40 Doll. auf 800 Doll. erhöht werden, außerdem soll der Schiffer von der Behörde angehalten werden, gesetzlich zu laden, ehe er ausklariren kann.

Ferner sind auch viele Schiffe mit Holzladungen verunglückt. Da Decklaoungen in den meisten Fällen die Ursache des Unglücks gewesen sein soll, so wird das neue Gesetz die Decklabung beschränken und in gewissen Fällen ganz verbieten.

Jahresbericht des Konsulats zu Penang für 1872.[1])

Die finanziellen Verhältnisse der Straits Settlements weisen, wie zuvor, einen günstigen Standpunkt auf.

Gas ist leider noch nicht eingeführt worden, doch wird von der Munizipalität jetzt Alles gethan, um dem lange gefühlten Bedürfniß nach guter Beleuchtung der Stadt und Umgegend baldmöglichst abzuhelfen. Der Errichtung eines Quais sind so viele Schwierigkeiten in den Weg gelegt worden, daß die hiesige Kaufmannschaft die Hoffnung aufgegeben hat, bald die damit für Handel und Schifffahrt verbundenen großen Vortheile genießen zu können.

Die militairische Besatzung besteht nur noch aus Europäischen Soldaten, die Kompagnien Indischer Regimenter sind zurückberufen worden.

Dem zwischen Großbritanien und Holland abgeschlossenen Vertrage gemäß haben die Holländer sich die Kolonisirung der Insel Sumatra angelegen sein lassen, doch ist die Vollendung dieses Werkes durch die Mitte vorigen Jahres in Deli, einem an der Ostküste Sumatras belegenen Distrikt, ausgebrochenen Unruhen stark beeinträchtigt worden. In Folge von Zwistigkeiten zwischen dem Sultan von Deli und einigen Battachfürsten in den Bergen überzogen letztere den Sultan mit Krieg, und war es anfangs den zu seiner Unterstützung herbeigerufenen Holländischen Soldaten nicht möglich, dem Vordringen der von den Bergen herunterkommenden Battachschaaren Einhalt zu thun und selbst bedeutenden Schaden, welcher einigen der in Deli ansässigen Europäischen Pflanzer daraus erwachsen, zu verhüten. Erst nachdem die Truppen größere Verstärkungen von Batavia erhalten, und die aufrührerischen Battachfürsten durch Mangel an Geld und Nahrung für ihre Leute gezwungen waren, sich zu ergeben, konnte die Ruhe im Lande wieder hergestellt werden. Ein Theil der Holländischen Truppen ist auf Sumatra belassen worden, um Wiederholungen solcher Fälle vorzubeugen.

Die Pflanzerkolonien in Deli, Serbang und Langkat an der Ostküste Sumatras sind in raschem Aufblühen begriffen, die Tabaksernte von 1872 erreicht bereits das doppelte Quantum des vorhergehenden Jahres, und sind ferner großartige Kokosnuß- und Muskatnußgärten angelegt worden, die in einigen Jahren einen reichen Ertrag liefern sollten, welcher wohl seinen Markt hauptsächlich in Penang finden wird. Die Verschiffung des letztjährigen Tabaks ist über hier nach England und Holland bewerkstelligt worden.

---

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1872 II. S. 71.

Der Verkehr von Dampfschiffen hat für 1872 im Verhältniß zu dem des vorhergehenden Jahres nicht unwesentlich an Bedeutung zugenommen, auch sind endlich die ersten Deutschen Dampfschiffe, wenn auch in kleiner Anzahl, hier erschienen. Es heißt jedoch, daß die Kompagnie regelmäßige Fahrten zwischen Hamburg und China via hier und Singapore unterhalten will. Die Böte der Holtschen Rhederei in Liverpool treffen schon alle 14 Tage ein und eine andere Kompagnie in Glasgow läßt ziemlich regelmäßig jeden Monat einen Dampfer hier anlaufen, außerdem berühren noch viele andere Böte auf ihrer Reise von Europa nach China und vice versa diesen Hafen.

In den Telegraphengebühren haben leider noch keine Ermäßigungen stattgefunden, und um zur Ersparung von Kosten Depeschen von weniger als 20 Worten zu spediren, muß man sich schon der Vermittelung der hiesigen Agenten des Reuterschen Büreaus in London bedienen, welche mehrere Male per Woche zusammengesetzte Depeschen, von verschiedenen Firmen gesammelt, zur Beförderung bringen.

Ausfuhr der hauptsächlichsten Artikel von Penang in 1872 und 1871.

		Nach Großbritannien.		Nach dem Europäischen Kontinent.		Nach den Ver. Staaten v. Amerika.	
		1872:	1871:	1872:	1871:	1872:	1871:
Arrowroot	Pikuls	—	543	—	—	—	—
Tabak	„	5,143	3,035	—	—	—	—
Kokosnußöl	Galls.	725	—	—	—	—	—
Cassavamehl	Pikuls	187	4,425	—	—	—	—
Vitriol	„	4,733	—	—	—	—	—
Gewürznelken	„	303	91	—	—	2	—
Kaffee	„	132	160	—	—	—	—
Katechu	„	514	3,907	—	—	—	—
Fischmagen	„	682	1,054	—	—	—	—
Gummi Benjamin	„	955	2,260	—	6	—	—
Guttapercha	„	165	327	—	—	—	27
Häute	„	18,364	10,144	—	—	—	—
Büffelhäute	„	—	—	405	—	—	—
Kuhhäute	„	—	—	658	—	—	—
Hörner	„	671	804	—	—	—	—
Kautschuck	„	350	899	—	—	—	—
Aetherische Oele	Dtzd.	135	701	—	—	—	—
Macis	Pikuls	546	259	—	—	—	—
Muskatnüsse	„	2,804	1,027	—	—	47	1,010
Schwarzer Pfeffer	„	83,366	86,977	6,435	3,960	3,940	11,961
Weißer „	„	5,775	1,110	—	—	—	—
Rotang	„	7,198	3,626	—	—	665	135
Rum	Galls.	3,460	21,716	—	103	—	—
Zucker	Pikuls	121,462	61,795	—	—	—	—
Tapioka	„	8,866	16,716	—	—	—	—
Zinn	„	61,887	61,517	—	—	4,537	11,908
Schildkrötenschalen	„	56	223	—	—	—	—
Grüne Schneckenschalen	„	77,585	128,473	—	—	—	—

Direkte Exporte von hier nach Deutschland haben nicht stattgefunden. Die Einfuhr daher beschränkte sich hauptsächlich auf Wollenwaaren, buntgewobene Baumwollenwaaren und Liquiden. Die Liste der in 1872 hier angekommenen und wieder ausgegangenen Deutschen Schiffe weist eine Anzahl von 23 Fahrzeugen nach.

Der zunehmende Verkehr der Dampfschiffe hat dem Frachtengeschäft für Segelschiffe, namentlich was Beschäftigung für letztere an der Küste betrifft, außerordentlich Abbruch gethan. Die meisten Exportartikel für Europa werden auch schon per Dampfer befördert. Die Raten während des vergangenen Jahres für Kisten nach London stellen sich wie folgt:

für Segelschiffe:

Januar	2 Pfd. Strl.	für Zinn,
	3 „	bis 3 Pfd. Strl. 15 Sh. für andere Ladung;
Juli	3 „	10 Sh. bis 4 Pfd. Strl. für Schwergut,
	4 „	bis 4 Pfd. Strl. 10 Sh. für Leichtgut;
Dezember	3 „	5 Sh. bis 3 Pfd. Strl. 10 Sh. für Schwergut,
	3 „	15 Sh. bis 4 Pfd. Strl. für Leichtgut;

für Dampfschiffe:

Januar	3 Pfd. Strl.	bis 3 Pfd. Strl. 10 Sh. für Zinn,
	3 „	10 Sh. b. 3 Pfd. Strl. 15 Sh. f. and. Ladung;
Juli	2 „	10 Sh. bis 3 Pfd. Strl. für Zinn,
	4 „	bis 4 Pfd. Strl. 10 Sh. für Leichtgut;
Dezember	2 „	bis 2 Pfd. Strl. 10 Sh. für Zinn,
	4 „	bis 4 Pfd. Strl. 15 Sh. für Leicht- und Maaßgut.

Die Kourse für 6 Monat Sicht-Wechsel waren wie folgt notirt:

	Bankwechsel.	Privatwechsel.
Januar	4/5¼—4/5	4/6¼—4/5¾
Februar	4/5¾—4/5½	4/6¼—4/6¼
März	4/5¾—4/6	4/6 —4/6¾
April	4/6¼—4/6½	4/7½—4/7¾
Mai	4/6½—4/6¼	4/7 —4/6¾
Juni	4/6¼—4/6¾	4/6¾—4/7½
Juli	4/7½	4/8¼
August	4/6¾	4/6¾

	Bankwechsel.	Privatwechsel.
September	4/6⅞—4/6¾	4/7⅞—4/7¾
Oktober	4/7 —4/6¾	4/7¾—4/7½
November	4/6⅜—4/5⅜	4/7½—4/6¼
Dezember	4/5⅞—4/5	4/6¾—4/5¾

Gegen Verladungen per Segelschiff wird noch gewöhnlich 6 Monat Sicht und gegen Verschiffungen per Dampfer 3 Monat Sicht trassirt.

Türkei.

Bodenproduktion und Handelsverkehr von Tripolis im Jahre 1872[1]).

(Nach dem Konsulatsbericht.)

Seit einigen Jahren macht sich eine beständig fortschreitende Bewegung im Ausfuhrhandel dieser Stadt bemerkbar. Auch der Einfuhrhandel ist im Fortschreiten begriffen, wenn auch in geringerem Maße.

Die Seidenernte hat seit einigen Jahren in Folge der Verheerungen, welche die unter dem Namen „Pebrine« bekannte Krankheit der Seidenwürmer in den Züchtungen angerichtet hat, viel von ihrer früheren Bedeutung verloren. Die Kokons oder die Seide bildet eines der hervorragendsten Produkte von Tripolis und seiner Umgegend. Die Kokons wurden seit etwa 10 Jahren fast vollständig auf einheimischen Haspeln abgesponnen; diese Haspeln erzeugten 3 Seidenqualitäten, deren erste im Vergleich zu den Europäischen Gespinnsten kaum der zweiten Europäischen Sorte gleichkam. Die Kokons werden seit einiger Zeit an Händler für den Export nach Frankreich verkauft. Die in 1872 verkaufte Sorte umfaßte 300,000 Oka, sie war vollständig Japanesischen Ursprungs und von mittelmäßiger Qualität, die Oka galt nicht über 6 Frs. Ein Theil dieser Kokons wird in Beyruth mittelst Europäischer Haspeln gesponnen und darauf nach Frankreich ausgeführt. Das 1872er Seidenprodukt wurde auf 40,000 Oka geschätzt, es war viel reichlicher als in den Vorjahren, während welcher die Menge zwischen 30- und 35,000 Oka schwankte. Unter den hier in Rede stehenden 40,000 Oka sind die oben erwähnten Oka Kokons mit einbegriffen. Die zu Tripolis gesponnene Seide erreichte eine Anzahl von 10,000 Oka. 10 Oka Kokons geben gewöhnlich 1 Oka Seide.

Dieselbe enthält verschiedene Qualitäten, ein großer Theil davon wird in Damascus, Aleppo und in Egypten verkauft, der Rest dient dem Lokalverbrauch, d. h. der Posamentierfabrikation.

Die Kultur des Oelbaums entwickelt sich seit etwa 40 Jahren fortdauernd. In einem von je zwei Jahren sind die Erträge gleich Null, oder sie erreichen zuweilen unter besonders günstigen Umständen eine viertel, drittel oder höchstens eine halbe Ernte. Die Oliven bilden ohne Zweifel den wichtigsten Theil des Einkommens von Tripolis. Die Oelproduktion wird in guten Jahren auf 2,500,000 Oka geschätzt. Das 1871er Produkt erreichte ⅓ dieses Quantums. In 1872 war es verhältnißmäßig ein sehr gutes, denn es wurde auf über 1 Million Oka geschätzt, während man erwartete, daß die reichliche Ernte des Vorjahres die des folgenden viel kleiner machen würde. Die allgemeine Meinung schreibt diese aufeinander folgende Fülle gewissen atmosphärischen Einflüssen und auch der Unterdrückung des Abschlagens der Früchte mit Stöcken zu, welches man, wie im vorjährigen Bericht bereits gedacht wurde, ehemals bei der Ernte anwandte. Von diesem Quantum wurden 95,000 Oka zur inländischen Seifenfabrikation verwandt, der Rest wurde in der Stadt konsumirt. Ein kleiner Theil davon ging nach Amerika. Dieses Oel wird fast durchweg in einheimischen Mühlen gewonnen, da das Land nur sehr wenig Europäische Oelpressen besitzt.

Die im Jahre 1872 zu Tripolis produzirte Seife wird auf 1,456,000 Oka angenommen. Sie gilt für die beste Syrische Sorte, ⅔ des Produkts wurden nach Egypten, Tarsus, Hama, Homs, dem Libanon ꝛc. ausgeführt, der Rest dient dem Lokalverbrauch. In Tripolis zählt man 11 Seifenfabriken. 2000 Oka gewöhnliches Oel gaben 3000 Oka Seife.

Die Schwammfischerei gewinnt seit einigen Jahren mehr Bedeutung. Die Preise dieses Seeprodukts waren seit etwa 12 Jahren sehr mäßig. Der Ertrag des Jahres 1872 war in Folge des vielfach günstigen Wetters ziemlich gut, das Quantum wird auf 22—25,000 Oka geschätzt, dessen Werth eine Summe von 600,000 Frs. erreicht. Der 8te Theil des Produkts wurde nach Triest verschifft, das Uebrige wurde fast gänzlich von den Französischen Märkten absorbirt. Die in 1871 gefischten Schwämme wurden auf 400,000 Frs. geschätzt. Man unterscheidet 3 verschiedene Gattungen dieses Produkts. Die erste, feinste Sorte gilt gewöhnlich 200—600 Piaster per Oka, die zweite, sog. „feinharte“, 150—300 Piaster, und die dritte, sog. Venetianische, 60—90 P. Die erste Sorte wird in einer Tiefe von 25, 30 bis 35 Faden gefischt, die schönste Qualität dieser Art bringt zuweilen 1500—2000 Piaster.

Der Tabaksbau war vor etwa 12 Jahren hier zu Lande vernachlässigt, die Ernte hat seitdem den 5—6fachen Umfang erreicht und steigert sich noch mehr und mehr. Die des letzten Jahres war ziemlich gut, man schätzte sie auf 250—580,000 Oka. Hiervon sind 80,000 Oka von schlechter Qualität, nämlich das Produkt von Tortosa; der Preis dieser Sorte ist nicht höher als 2—2½ Piaster per Oka. Der Rest kommt vom Libanon, letzterer wird in 3 Arten getheilt; die erste gilt 10—35 Piaster per Oka, die zweite 5—7½ und die dritte 3—5 Piaster. Diese Preise begreifen aber nicht die Transportkosten, Abgaben, Frachten ꝛc. Die in der Nähe von Tripolis belegene Gegend des Libanon erzeugt eine vorzüglichere Tabaksorte, die nicht unter 10 Frs. per Oka verkauft wird.

Die Stadt Tripolis bringt verhältnißmäßig viel mehr Früchte hervor, als die anderen Städte Syriens. Das Obst des Jahres 1872 wird auf 80,000 Türkische Liver geschätzt, darunter sind Orangen und Citronen verschiedener Gattung mit 60,000 Pfund angenommen, das hiervon nach Coûspa und Odessa verschiffte Quantum brachte 20,000 Türkische Liver. Die Ausfuhr nach den Syrischen Häfen und den Städten des Innern, sowie nach Hama und Homs wird auf 30,000 Türk. Liver geschätzt. Ein großer Theil der Gärten und Ländereien um die Stadt hat sich in Orangenpflanzungen verwandelt und verwandelt sich noch täglich in solche.

Die Getreide-Ernte war in 1872 in Folge der heftigen Regengüsse im Februar und März des Vorjahres nur eine mittelmäßige. Die Weizenernte wurde auf 500,000 Kele (Coûspa), einschließlich der Zufuhren von Hama und Homs, geschätzt. Das Kele Weizen wiegt 22 Oka. Mais und Gerste erreichten 300,000 Kele, ein Quantum von 70,000 Kele wurde zur See nach den benachbarten Hafenplätzen verschifft. Das Kele Gerste ist gleich 16 Oka, das Kele Mais 20—21 Oka. In guten Jahren ist das Ergebniß dieser Früchte fast doppelt so groß.

An Sesam produzirt die Gegend von Tripolis wenig, die 1872er Ernte umfaßte nur 130,000 Oka, wovon 70,000 nach Frankreich abgefertigt wurden, der Rest ging in den Platzkonsum über; das Oka gilt wenig über 2 Piaster. Der Sesam des Jahres 1871 war von besserer Qualität.

Ricinus ist hier zu Lande von geringer Bedeutung, das in 1872 nach Frankreich exportirte Quantum erhob sich auf gegen 200,000 Oka. Diese Frucht gilt 50—60 Para per Oka.

Wolle wird in Tripolis und Umgegend in kaum nennenswerther Menge gezogen. Das dieser Stadt zum Französischen Export zugeführte Quantum erhob sich auf 500,000 Oka.

---

1) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1872 II. S. 75.

Butter ist von guter Qualität, der Syrische Export umfaßte 35,000 Oka, der Lokalverbrauch erreichte 100,000 Oka, die hiesige Butter ist der der benachbarten Städte vorzuziehen.

Die Kartoffel-Ernte war ziemlich gut, das nach Syrischen Städten ausgeführte Quantum stieg auf 300,000 Oka, etwa 100,000 Oka wurden in Tripolis verbraucht.

Die Rhede wird fortdauernd regelmäßig von den Dampfern der Russischen Gesellschaft, sowie von denen der Messageries Françaises besucht. Andere Packetboote kommen selten, Europäische Segelschiffe, welche diesen Hafen besuchen, werden seltener als je.

Die Zahl der in 1872 durch Dampfschiffe exportirten Kolli, Kisten, Barrels ꝛc. erhob sich auf 76,000, die auf gleichem Wege importirten erreichten eine Anzahl von 8056.

Vereinigte Staaten von Nordamerika.

Jahresbericht des Konsulats zu Boston für 1872.[1])

Die Einfuhr in Goldwährung vor Entrichtung des Zolles betrug in 1872 .... 72,401,038 Doll.

Die Ausfuhr: Landesprodukte	21,821,029 Doll.,	
fremde Produkte	1,730,485 „	
Summa...	23,551,514 Doll.,	
während im Jahre 1871 die Einfuhr betrug	61,040,743 „	
die Ausfuhr	19,507,000 „	
so daß also die Zunahme der Einfuhr		18½ pCt.,
die der Ausfuhr		20½ „

beträgt.

Die Zunahme in der Einfuhr ergab sich besonders in nachbenannten Handelsgegenständen zu folgenden Werthen:

	1872:		1871:
Ellenwaaren	15,149,000 Doll.	gegen	8,391,000 Doll.,
Wolle	10,357,000 „	„	6,105,000 „
Eisen und Stahl	6,948,000 „	„	4,900,000 „

Das Nähere ergiebt folgende Uebersicht:

Import:	Doll.
Eisen und Stahl	6,948,423
Zucker	9,202,797
Melasse	1,675,402
Häute und Leder	4,070,925
Wolle	10,357,882
Früchte	1,294,227
Droguerien	3,185,144
Lumpen und Papier	1,979,821
Zinn	2,959,682
Seidenwaaren, Stoffe ꝛc.	795,100
irdenes Geschirr	813,552
Total	43,282,955.

Der Totalexport nach Deutschland repräsentirte einen Werth von 124,070 Doll.

hiervon waren Landesprodukte	77,406 „
ausländische Produkte	46,664 „
Total wie oben	124,070 Doll.

Die Zufuhr von Welschkorn aus dem Westen nach hiesigem Hafen im Jahre 1872 überstieg die des Vorjahres um 1,250,000 Bushels.

Ebenso vermehrte sich die Zufuhr von Hafer und Gerste verhältnißmäßig. Eine noch größere Wichtigkeit als früher für die Ausfuhr von Getreide wird der hiesige Hafen unzweifelhaft durch die Vollendung des Hoosaktunnels erhalten, die wahrscheinlich im laufenden Jahre noch stattfinden wird. Dadurch wird der hiesige Hafen in ununterbrochene Eisenbahnverbindung gesetzt nicht nur mit dem Ontariosee, und dadurch in den Stand gesetzt, die große Getreidezufuhr auf den Seen auf kürzestem Wege an die See zu befördern, sondern es wird auch der ferne Westen der Küste näher gebracht.

Die Herstellung von neuen Verladungshäusern für Getreide in hiesigem Hafen ist bereits im Gange und wird in den nächsten Jahren ihren Fortgang nehmen. Nach Herstellung dieser Verbindung würde der hiesige Hafen auch einer Deutschen Dampferlinie hinlängliche Aussicht auf gutes Geschäft bieten.

In den abgelaufenen zwei Jahren hat sich der ganze auswärtige Handel des Hafens von Boston um 60 pCt. vermehrt.

Schifffahrt.

Die Gesammtzahl der Schiffe aller Nationen, die im Jahre 1872 in hiesigen Hafen einliefen, beträgt:

3237 mit 825,325 Tonnen Gehalt.

Das Nähere ergiebt folgende Uebersicht:

Verzeichniß der im Hafen von Boston angekommenen Schiffe.

Zahl.	Nationalität.	Tonnenzahl.
600	Amerikanische	253,686,
2542	Englische	543,409,
21	Schwed. u. Norwegische	8,347,
5	Oesterreichische	2,357,
2	Russische	425,
1	Portugiesisches	388,
3	Argentinische	1,326,
33	Deutsche	12,831,
11	Italienische	5,789,
2	Guatamalische	1,374,
2	Französische	572,
8	Holländische	2,771,
3	Dänische	800,
1	Haglianisches	436,
2	Dominikaner	334,
1	Belgisches	480.
Summa 3237	Schiffe mit	835,325 Tonnengehalt.

Die Handelsverbindungen mit fremden Häfen vermehrten sich beträchtlich im Vergleich mit dem Jahre 1871. Die Zahl der angekommenen und abgegangenen Seedampfer überstieg die irgend eines früheren Jahres. Von Liverpool kamen 73 Dampfer an. Die Cunardgesellschaft fertigte wöchentlich einen Dampfer von Liverpool sowohl als von Boston ab, unabhängig von ihrem Geschäft in New-York. Diese Dampfer befördern die Posten, große Mengen von Reisenden in Kajüten und Zwischendeck, und haben stets volle Ladung. Drei andere Dampferlinien begannen ihre Fahrten im Jahre 1872 zwischen Liverpool und Boston und setzten sie in längeren oder kürzeren Zwischenräumen fort. Nach der Erfahrung mehrerer Deutscher und Englischer Dampferlinien, die erst vor wenigen Jahren ihre Fahrten nach New-York anfingen und jetzt ein höchst blühendes und einträgliches Geschäft betreiben, steht zu erwarten, daß bei der Hebung des hiesigen Handels diese Linien sehr bald häufigere und regelmäßige Fahrten machen werden. Eine neue Dampferlinie zwischen Boston und London ist eben ins Leben getreten. Die Schiffe dieser Linie liefen früher im Winter in Portland im Staate Maine, und im Sommer in Montreal ein. Obschon sie nun ihre Fahrten hierher noch

---

[1]) Wegen des Vorjahrs s. Hand. Arch. 1872 I. S. 649.

auf einige Zeit über Portland machen werden, so ist die Aussicht doch ziemlich gewiß, daß sie in Kürze direkt und regelmäßig zwischen der Themse und dem hiesigen Hafen fahren werden. Dadurch würde der Hafen von Boston nicht nur mit dem von London, sondern auch mit denen der Nordsee verbunden werden.

Zwischen dem 2. Januar und 31. Dezember 1872 belief sich die Ausfuhr, die mittelst der Dampfer der Cunardlinie bewerkstelligt wurde, auf 1,012,127 Bushels Welschkorn und 106,213 Bushels Weizen nebst großen Mengen von geräuchertem Schweinefleisch, Aepfeln, Schweinefett, Leder, Faßdauben, eingemachten Lebensmitteln und Anderem. Diese Gegenstände vertheilten sich auf 55 Fahrten. Andere zu unregelmäßigen Zeiten abfahrende Dampfer nahmen noch mit ungefähr 217,000 Bushels Welschkorn nebst großen Mengen von Oel, geräuchertem Schweinefleisch, Leder und anderen Gegenständen. Vor zwei Jahren bestand dieser ganze Handel noch nicht.

Die Tonnenzahl der Bostoner Häusern gehörenden Schiffe betrug am

1. Januar 1873	306,794 Tonnen,
dazu noch Schiffe mit zeitweiligem Register	59,897 „
im Ganzen	367,643 Tonnen
gegenüber der Zahl im Jahre 1871 von	372,418 „

Einwanderung.

Im Jahre 1872 landeten in Boston im Ganzen
31,706 Einwanderer, davon
17,277 männlichen und
14,429 weiblichen Geschlechts.

Diese Zahlen begreifen
2117 Deutsche Einwanderer, davon
1339 männlichen und
778 weiblichen Geschlechts.

Die Zahl der Deutschen Einwanderer übersteigt die des Jahres 1871, aber nicht die der Vorjahre. Die Gesammtzahl der Einwanderer in den drei Vorjahren stellt sich wie folgt:

es waren in 1869 eingewandert 34,784,
„ „ „ 1870 „ 33,962,
„ „ „ 1871 „ 27,724.

Die Kopfsteuer auf Einwanderer wurde für den Staat Massachusetts im April 1872 aufgehoben.

Die Staatsschulden des Staates Massachusetts beliefen sich am 1. Januar 1873 auf 27,692,704 Doll.

Außerdem bestehen noch Verbindlichkeiten in kleineren Summen, zu deren Tilgung die Staatskasse reichlich mit Fonds versehen ist.

Die Schulden der Stadt Boston betrugen am 31. Dezember 1872

	29,718,677,01 Doll.,
dazu noch genehmigte, aber noch nicht negociirte Anlehen zu	4,020,781,12 „
also im Ganzen Schulden	33,739,459,03 Doll.
gegen im Jahre 1871	29,383,390,52 „
also Zuwachs von	4,356,068,51 Doll.

Liegende und fahrende Habe der Stadt Boston wurde am 1. Mai 1872 abgeschätzt auf 682,724,300 Doll. Papiergeld, eine Zunahme von 70,000,000 Doll. und darüber, gegen das Vorjahr, eine Summe, die der ganzen Werthschätzung von Boston im Jahre 1833 gleichkommt.

Ob in Folge des großen Feuers am 9./10. November manche Geschäftszweige von Boston nach anderen Orten dürften verlegt werden, läßt sich gegenwärtig noch nicht absehen. Die Ansichten darüber sind sehr getheilt. Der Einfuhrhandel, besonders in Metallen, dürfte sich des hohen Preises wegen, den dieselben in Europa haben, bedeutend verringern.

Das Feuer am 9./10. November 1872 hat leider der Stadt einen herben Schlag gegeben. Ein Distrikt von 65 Acker Landes, enthaltend ungefähr 30 Straßen und 776 Gebäude, fast ausschließlich im wohlhabendsten Geschäftstheil, ist gänzlich zerstört.

Der Verlust wird auf 75 Millionen Dollars geschätzt und zwar:

Werth der Gebäude ca. 25 Millionen,
Schuhe, Stiefel u. Leder 11 „
Wolle u. Wollenwaaren 16 „
Rest: hauptsächlich Baumwollenwaaren.

Der versicherte Betrag war ca. 56 Millionen Doll., davon waren im Staat Massachusetts versichert 35 Millionen Doll. Von dieser letzteren Summe können die Kompagnien höchstens 70 pCt. bezahlen, und viele der hiesigen sind insolvent geworden und damit beschäftigt, sich zu rekonstruiren.

Eine neue Assekuranzordnung für den hiesigen Staat ist in Berathung.

Die Prosperität der Stadt im Allgemeinen wird übrigens keinen Rückgang durch das Feuer erleiden und wird allerseits viel Energie entwickelt, um den Schaden möglichst rasch wieder gutzumachen.

Die Blatternepidemie, die im vorigen Jahre bedeutende Dimensionen angenommen hatte, ist glücklicherweise im Abnehmen begriffen.

Jahresbericht des Konsulats zu St. Paul (Minnesota) für 1872.[1])

Wie die letztvergangenen Jahre, so war auch das Jahr 1872 reich an wichtigen Ereignissen, deren Tragweite sich mehr oder weniger über das ganze ausgedehnte Terrain der Vereinigten Staaten erstreckte.

Die große Feuersbrunst in Boston blieb nicht ohne erheblichen Einfluß auf den Geschäftsverkehr im Allgemeinen, ebenso die Pferdeseuche, die sich über die meisten Staaten erstreckte. Der außerordentlich strenge Winter hatte schon bei Schluß des Jahres erhebliche Kalamitäten zur Folge; die Eisenbahnverbindungen in verschiedenen Theilen des Landes geriethen durch heftige Schneestürme ins Stocken und die Wiedereröffnung des Betriebes erforderte stellenweise bedeutende Opfer. In einzelnen Gegenden erwies sich der Versuch, die Bahnen von den bedeutenden Schneemassen zu befreien, durchaus nutzlos, so daß der Verkehr ganz eingestellt werden mußte. Unter diesen Verhältnissen, in Verbindung mit der strengen Kälte, die sich bis in die südlicher gelegenen Staaten erstreckte, mußte das Geschäft selbstverständlich manchen Abbruch erleiden. Die nordwestlichen Staaten, darunter auch Minnesota, fühlten diesen Ausfall am empfindlichsten. Der Farmer hatte kaum seine nöthigen Vorbereitungen getroffen, als er durch das frühe Eintreten des Winters überrascht wurde. Mancher war genöthigt, sein Getreide ungebroschen bis zum Frühjahr unterzubringen. Neben den Hindernissen im Verkehr der Eisenbahnen war auch der Verkehr auf den Landwegen stellenweise mit großen Schwierigkeiten verbunden. In Folge dessen konnte ein nicht unbedeutendes Quantum der vorjährigen Ernteerzeugnisse nicht vor Frühjahr zu Markte geführt werden.

Im Uebrigen waren die Verhältnisse des Staates durchaus günstig. Die Ernte des Landes war reichlich und von vorzüglicher Qualität, die Industrie nahm einen nicht unerheblichen Aufschwung, die Zunahme der Bevölkerung und die Entwickelung des Staates nahm im Allgemeinen ihren gewohnten Fortgang, manche Strecke Urwald wurde gelichtet, und mancher Acker früher unbebauten Landes ward der Kultur dienstbar gemacht. Handel und Gewerbe befanden sich in blühendem Zustande.

[1]) Wegen des Vorj. s. Hand. Arch. 1872 I. S. 781.

Ueber die Finanzen des Staates liefert der Staatsschatzmeister in seinem Jahresbericht an die Legislatur folgenden Nachweis:

Einnahmen.	Doll.
Allgemeine Steuern	308,607,68
Oeffentliche Anstalten	157,616,28
Zinsen auf Staatsanleihen	20,907,87
Tilgungsfonds	49,689,12
Allgemeiner Schulfonds	179,396,94
Permanenter Fonds	168,570,84
„ Universitätsfonds	3,872,76
Allgemeiner „	12,793,94
Innere Verbesserungen	20,258,55
Zinsen auf Eisenbahnobligationen	2,246,28
Total	923,959,61
Saldo im Staatsschatze am 1. Dezember 1871	194,527,87
	1,118,487,48
Schulfonds zur Distribution	162,264
Total	1,280,751,48

Ausgaben.	Doll.
Allgemeine Ausgaben	285,641,54
Oeffentliche Anstalten	171,881,07
Zinsen auf Staatsfonds	24,500
Tilgungsfonds	100,187,50
Permanenter Schulfonds	97,391,25
Allgemeiner „	162,533,25
Schulfonds zur Distribution	161,269,64
Allgemeiner Universitätsfonds	21,000
Innere Verbesserungen	12,067,17
Zinsen auf Eisenbahnobligationen	980
	1,037,451,42
Saldo im Staatsschatze am 1. Dezember 1872	243,300,06
Total	1,280,751,48.

Der Werth des steuerbaren beweglichen und unbeweglichen Eigenthumes im Staate betrug im vergangenen Jahre 103,373,826 Doll., ein Mehrbetrag gegen 1871 von 12,931,964 Doll. Die darauf fälligen Gesammtsteuern beliefen sich auf 2,901,602,65 Doll. oder 83,661,08 Doll. mehr als im vergangenen Jahre.

Diese Steuern vertheilen sich wie folgt:	Doll.
Staatssteuern	468,049,88
„ für öffentlichen Unterricht	825,085,73
Spezialsteuern „ „ „	769,169,85
Allgemeine Lokalsteuern	839,297,24
Total	2,901,602,65

Ein Vergleich dieser Aufstellung mit den früheren Jahren liefert folgendes Resultat:

	Werth des steuerbaren Eigenthums. Doll.	Gesammtsteuer. Doll.
1865	45,127,318,67	2,062,431,98
1866	57,974,352	1,889,803,86
1867	65,140,248	2,192,243,20
1868	75,794,918	2,431,407,88
1869	78,242,916	2,548,594,70
1870	86,940,910	2,783,756,46
1871	90,441,862	2,817,941,57
1872	103,373,826	2,901,602,65.

Die Einwanderung während des vorigen Jahres betrug nach der Gouverneursbotschaft 30,000 Seelen. Die Zahl der Gesammtbevölkerung des Staates wird, derselben Quelle zufolge, auf 531,330 geschätzt.

Eisenbahnen.

Der spät eingetretene Frühling und der frühe strenge Winter waren dem Eisenbahnbau hier nicht günstig. Trotzdem und ungeachtet der temporären Einstellung der Arbeit an der nördlichen Pacificbahn wurden im vorigen Jahre an verschiedenen Bahnstrecken weitere 356 Meilen vollendet, und außerdem 100 Meilen zur Aufnahme der Schienen fertig gradirt. Das Eisenbahnnetz im Staate erhielt dadurch bei Abschluß des Jahres eine Ausdehnung von 1906 Meilen gegen 1550 in 1871.

Landesprodukte.

An Hauptcerealien lieferte die Ernte des Landes im Jahre 1872 nach der Botschaft des Gouverneurs:

25,000,000	Buschel	Weizen,
17,750,000	„	Hafer,
7,537,800	„	Mais.

Holz.

Nach den Berichten der Holzmesser der verschiedenen Distrikte lieferten die Tannen- und Fichtenwälder im Staate an geschlagenen und vermessenen Blöcken folgenden Ertrag:

erster Distrikt	200,347,246	Fuß,
zweiter „	116,572,250	„
sechster „	1,200,200	„
Der außerdem aus dem Jahre 1872 vorhandene, unvermessene Holzschlag wird geschätzt auf	40,159,112	„
Total	338,278,808	Fuß.

Ueber den verhältnißmäßig geringen Ertrag des dritten, vierten und fünften Distriktes liegen keine besonderen Berichte vor.

Die Stadt St. Paul lieferte auch im Laufe des vergangenen Jahres das Bild eines fortgesetzten, raschen und gesunden Fortschrittes an Wachsthum und an Ausdehnung der Handelsverhältnisse.

Wie sich der Staat mehr und mehr bebaut und bevölkert, wie das Eisenbahnnetz von hier aus sich nach allen Richtungen erweitert, so gewinnt auch die Hauptstadt St. Paul, die nächst St. Louis und New-Orleans als die größte Stadt des ganzen Mississippithales verzeichnet wird, mehr und mehr an Bedeutung in jeglicher Hinsicht. Wohl nur wenige Plätze dieses Kontinents von gleicher Größe haben ein so reges Leben, einen so ausgedehnten Handelsbetrieb, ein so solides, man möchte sagen großstädtisches Ansehen aufzuweisen, als St. Paul. Die gesunde und schöne Lage der Stadt hat sie schon längst während der Sommermonate zum Lieblingsaufenthaltspunkte vieler Vergnügungsreisenden gemacht. Im Jahre 1872 wurden 934 größere und kleinere Neubauten zum Kostenpreise von 2,346,487 Doll. aufgeführt. Der Umsatz an Grundeigenthum im verflossenen Jahre war nicht unbedeutend; derselbe erreichte die Höhe von 2,828,135 Doll.

Die Zahl der auf sämmtlichen hier konzentrirenden Eisenbahnen täglich einlaufenden Züge betrug 41, die der ausgehenden Züge 42.

Zu dem Geschäftsverkehre St. Pauls liefert der Bericht des Sekretairs der hiesigen Handelskammer folgende Illustration über das hiesige Bankgeschäft des vorigen Jahres. Es bestehen hier 5 Nationalbanken, 1 Staatsbank und 3 Privatbankgeschäfte mit einem Gesammtkapital von 2,095,000 Doll.

Die täglichen Durchschnittstransaktionen dieser Institute beliefen sich auf 765,750 Doll., die Depositen auf 3,810,831 Doll. und der Betrag der von ihnen im Jahre begebenen Wechsel erreichte die Summe von 33,787,723 Doll.

Demselben Berichte ist nachstehender Nachweis über die Umsätze der hervorragendsten hiesigen Geschäftshäuser im vorigen Jahre entnommen:

	Häuser.	Doll.
Steingut- und Porzellanwaaren	3	221,000
Manufakturwaaren	3	2,831,000
Kolonialwaaren	6	3,738,534
Droguen und Farbenwaaren	3	985,000
Eisenwaaren	12	1,679,593
Spirituosen	10	767,356
Schuhwaaren	4	1,218,000
Teppiche	2	190,000
Ackerbaugeräthschaften	3	560,000
Cigarren und Tabak	4	243,000
Bücher und Papier	4	592,000
Lederwaaren	2	305,476
Sattlerwaaren	3	185,000
Galanteriewaaren	3	521,476
Strohwaaren	2	110,000
Uhren, Gold- und Silberwaaren	2	140,000
Anzüge und Herrenartikel	2	363,000
Früchte	2	91,000
Wolle, Felle und Häute	6	1,227,808
Klaviere und Musikalien	2	140,000
Putzwaaren	2	65,000
Kommissionsgeschäfte	10	1,379,125
Total.....	90	17,553,368.

Fabrikwesen.

Die verschiedenen Fabriken der Stadt beschäftigten im Ganzen circa 2000 Arbeiter.

Darunter produzirten 2 Gießereien mit 122 Arbeitern 3000 Tonnen Eisenguß.

An Schuhen und Stiefeln wurden 44,552 Dtz. Paare gefertigt.

Zehn Brauereien lieferten 25,596 Faß Bier und Ale.

Drei Hobelmühlen, in Verbindung mit Thüren- und Fensterfabrikation, verarbeiteten mit 55 Arbeitern 5,270,000 Fuß Bretter.

Zehn Wagenfabriken mit 117 Arbeitern lieferten:

531 Schlitten	im Werthe von	37,015 Doll.
133 einspännige Wagen .	" " "	35,407 "
55 zweispännige "	" " "	19,590 "
580 Arbeitswagen	" " "	57,955 "

Vier Mahlmühlen verarbeiteten unter Anderem 180,000 Bushel Weizen zu 33,250 Faß Mehl.

Kalifornien im Jahre 1872.[1])

(Nach dem Bericht des Konsulats zu San Francisco.)

In Friede und Ruhe genoß Kalifornien und die ganze Pacificküste der Nordamerikanischen Union ein Jahr außergewöhnlicher Fruchtbarkeit und des reichlichsten Segens. Durch die zwei vorhergegangenen Jahre großer Dürre war das Land sehr darniedergedrückt; in den südlichen Ländereien konnte der Landmann nicht Samen für Saat aufbringen, er mußte solchen von entgegenkommenden Kapitalisten von San Francisco borgen. Die Minen hatten aus Wassermangel ihre Operationen eingestellt, das Geschäft, namentlich das lokale, lag darnieder, Grundeigenthum fiel im Werthe und war fast unverkäuflich, und was das Schlimmste war, das Vertrauen in die Zukunft dieses Landes war in den Meisten geschwunden und nur Wenige bewahrten die Hoffnung auf bessere Zeiten. Aber selbst die größten Erwartungen dieser Letzteren übertraf das Berichtsjahr: die Minen erschlossen einen Reichthum an edlen Metallen, wie ihn selbst die Glanzperiode Kaliforniens nicht sah; die Weizenernte war so ergiebig, daß kein Staat in der Union in seinem reichsten Jahre ein gleiches Resultat aufweisen kann; die Weingärten gaben eine gute Lese; die Schafzüchter erfreuten sich einer wahrhaft remunerativen Schur und — was selten vorkommt — der Landmann erhielt für seinen großen Ueberfluß einen guten Preis.

Weder Krankheiten, noch politische Unruhen, noch sonstige allgemeine Uebel störten das Glück, keine Unglücksfälle, keine bedeutenden Brände, keine zerstörenden Ueberschwemmungen, keine finanzielle Klemme, ja selbst keine Banquerotte von Bedeutung sind zu berichten, mit Einem Worte: es war ein Jahr ausnahmsweisen Segens.

Finanzielles.

Wenngleich Kalifornien eine fundirte Staatsschuld von nur 3,372,500 Dollars hat, welche in Hinblick auf den Reichthum und die unerschöpflichen Hülfsquellen des Landes als eine Bagatelle erscheint, so ist der finanzielle Stand seiner einzelnen Theile nicht immer glänzend. Jedes einzelne County hat nämlich seine eigene Schuld und so auch die einzelnen Städte. Einzelne Countys haben sich für Verwaltungszwecke und öffentliche Bauten so sehr belastet, daß sie von der Bürde ganz erdrückt werden.

Die Stadt San Francisco hat eine nominelle Schuld von 3,624,200 Dollars — faktisch aber nur 2,994,000 Doll. —; wegen angehend guter Verwaltung und prompter Bezahlung der Zinsen, sowie zeitiger Deckung fälliger Bonds ist ihr Kredit ein anerkannt guter.

Die von der letzten Legislatur bestimmte Staatssteuer-Rate war 50 Cents und die hiesige städtische 1 Doll. auf jede 100 Doll. Werth sämmtlichen beweglichen und unbeweglichen Eigenthums zum vollen Marktpreise taxirt.

Als Staatssteuer ist noch die s. g. „Poll-Tax" von 2 Doll. zu erwähnen, welche jede erwachsene männliche Person ohne Unterschied der Vermögensumstände entrichten muß und die für Hospitalzwecke bestimmt ist.

Das steuerbare Eigenthum des Staates wurde auf 636,298,107 Doll. angegeben, doch bleibt die Angabe weit hinter dem Marktwerthe zurück. Das Grundeigenthum von San Francisco ist von 75 bis 150 Millionen und das bewegliche auf 31 bis 60 Millionen Dollars geschätzt.

Die Verwaltung der Stadt San Francisco weist eine Einnahme von 2,798,389 Doll. auf. Davon waren

146,224	Doll.	Gewerbesteuer,
1,935,902	"	direkte Steuer,
716,263	"	Strafgelder.

Das Ausgabenkonto zeigt

2,417,110	Doll.	laufende Ausgaben,
225,462	"	Zinsen,
177,045	"	Einlösung von Bonds,

zusammen 2,819,617 Doll.

Die von der Vereinigte Staaten-Regierung im Berichtsjahre in Kalifornien erhobenen indirekten Steuern sind nach Angabe der resp. Beamten:

Eingangszölle	8,184,479	Doll. Gold,
Abgaben für Tabak, Liqueur rc.	2,314,697	" Kour.,
Stempelverkauf	286,371	" "
Summa.....	10,785,547	Doll.

Auf der hiesigen Vereinigte Staaten-Zweigmünze wurden im Berichtsjahre 16 Millionen Doll. Gold und 380,000 Doll. Silber geprägt.

---

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1872 II. S. 612.

klingende Münze ist noch immer das einzig hier gangbare Verkehrsmedium; Silber wird nur in kleinen Beträgen zu pari genommen, in größeren (über 10 Doll.) erleidet es einen Diskonto von 1 und 2 pCt. In letzterer Zeit wurden hier 3 Geldnoten-Banken etablirt, deren Scheine sich nur langsam populär machen und meist nur zu Rimessen von und nach dem Inlande benutzt werden.

In Folge angehäufter Baargelder in den hiesigen Sparbanken fiel der Zinsfuß und rangirte für städtische Grundanleihen von 9 bis 10 pCt. p. a. und für außerstädtische 11 bis 12 pCt., während Sparkassen im Innern des Landes 10 bis 16 pCt. p. a. erzielten. Handelsbanken dagegen hielten den alten Zinsfuß von 1 bis 1½ pCt. pr. Monat fest. Die zehn Sparbanken dieser Stadt wiesen am Ende des Berichtsjahres eine Einlage von 42,474,935 Doll. von 46,060 Depositoren auf und bezahlten an Dividenden 1,818,406 Doll.

Die Minen-Aktienbörse war das Berichtsjahr hindurch äußerst belebt, wofür schon die Thatsache zeugt, daß der Umsatz 189,193,100 Doll. erreichte.

Minenausbeute.

Die Gold- und Silberbergwerke zeigen im Berichtsjahre auf der ganzen Vereinigte Staaten-Pacifickküste eine Ausbeute, welche die Hoffnungen selbst der Sanguiniker realisirte. Das Speditionsgeschäft von Wells Fargo u. Co. beförderte an Gold und Silber im Werthe von 62 Millionen Dollars, und da man annehmen kann, daß wenigstens ein Viertel mehr durch andere Medien seinen Weg hierher fand, so glauben die Statistiker, den Totalertrag des Berichtsjahres an edlen Metallen für die ganze Gegend westlich des Felsengebirges mit 80 Millionen Dollars nicht zu überschätzen. Das Hauptquotum giebt aber nicht mehr Kalifornien, sondern der Staat Nevada, der mit 25¼ Millionen Dollars angeführt ist, während ersterer kaum 20 Millionen in den Büchern obenerwähnten Speditionsgeschäftes nachweist.

Den verhältnißmäßig größten Aufschwung machte das Utah Territory, dessen Beitrag nach verschiedenen Schätzungen von 4 bis 10 Millionen angegeben, während die Washoe-Silberminen in Nevada noch immer die reichhaltigsten sind.

Der Minenbetrieb war im Berichtsjahre mit keinem erheblichen Unglücksfalle verbunden und die in früheren Jahren so schädlichen Strikes der Arbeiter waren wie verschwunden, denn sowohl Arbeitsgeber waren durch den reichlichen Ertrag der Gruben nachgiebig, wie auch die Arbeiter selbst bei erhöhten Gagen sich zu 10 Stunden pro Tag Arbeit verstanden. Zu bemerken ist noch, daß die Gewinnung des Goldes immer mehr ab- und die des Silbers zunimmt, und letzteres schon dem Werthe nach ersteres übersteigt.

Quecksilber wurde im Berichtsjahre in Kalifornien gewonnen

	30,306	Flaschen,
gegen im Vorjahre	31,881	"
Davon fallen auf die New-Almadenmine	17,753	"
New-Adriamine	8,597	"
Redingtonmine	2,456	"
andere Minen	1,500	"

Davon wurden 13,098 Flaschen exportirt, und zwar nach

Mexiko	5038	Flaschen,
China	4810	"
Südamerika	1300	"
New-York	1202	"
Australien	643	"
anderen Ländern	105	"

Der Preis des Quecksilbers rangirte hier von 85 à 87½ Cents per Pfund und hat eine steigende Tendenz.

Die Kohlengruben der Vereinigte Staaten-Pacifickküste ergaben eine Ausbeute wie folgt:

Mount-Diablo-Mine in Kalifornien	177,232	Ton.,
Coos-Bay-Mine in Washington Terr.	32,562	"
Bellingham-Bay-Mine in Br. Kolumbia	4,100	"
Seattle-Mine in Washington Territory	14,830	"
Rocky-Mountain-Minen in Utah Terr.	1,862	"
Summa	230,586	Tonnen

gegen 188,402 Tonnen im Vorjahre.

Die Kohlenlager an dieser Küste haben eine große Ausdehnung und sind reichhaltig; das von der Coos-Bay-Co. geeignete nimmt allein ein Terrain von 1700 Acres ein; die Qualität des gelieferten Artikels steht jedoch der importirten Englischen Kohle nach.

Die Cementmine bei Benicia an der San Francisco-Bay lieferte 25,500 Brrls. Cement.

Die Borazwerke in Nevada sandten für 96,000 Doll. Borax zur Ausfuhr hierher und deckten nebstdem fast den ganzen hierortlichen Bedarf an diesem Minerale.

Kupfer- und Zinnbergwerke sind wegen zu großer Betriebskosten fast ganz aufgegeben. Blei jedoch wird aus den Verbindungen mit Silbererzen reichlich gewonnen.

Landwirthschaft.

Ackerbau.

Kalifornien geht mit sicherem Schritte seiner Bestimmung entgegen, ein großer ackerbautreibender Staat zu werden. Seine Goldgruben wirkten anfänglich als Magnet, um die Einwanderung hierher zu ziehen, seine beispiellos ergiebigen Felder jedoch hielten die der Goldjagd Müden fest. Der Feldbau ist schon zur Haupt- und der Bergbau zur Nebenbeschäftigung geworden. Hauptsächlich ist es der Weizenbau, durch den Kalifornien hervorragt, ja der Ertrag dieses Kornes war im Berichtsjahre so groß, daß kein Staat der Union ein gleiches Resultat aufweisen kann, denn die letzte Weizenernte wird auf 25 bis 30 Mill. Bushel geschätzt, während die beste Ernte des Staates Illinois 24 Millionen Bushel kaum erreichte.

Ein Hauptkemmschuh für den Cerealienbau, der in den Hauptweizendistrikten die Ernte oft ganz in Frage stellt und in den zwei Vorjahren fast gänzlich zerstörte, ist der in manchen Jahren unzureichende Regenfall, dem man jetzt in den großen San Joaquin- und Sacramento-Ebenen durch künstliche Bewässerung abzuhelfen sucht, indem von Gesellschaften große Kanäle gebaut werden, welche die von den Gebirgen kommenden Gewässer auf diese Flächen leiten und gleichzeitig als Verkehrsstraßen für kleine Fahrzeuge dienen sollen. Ein weiterer Hemmschuh des Kalifornischen Feldbaues ist das Fencegesetz, welches den Landmann zwingt, seine Feldfrucht mit wirksamen Zäunen zu schützen, dem Vieh jedoch freien Lauf läßt. Zu den von den Hauptmärkten sehr entlegenen holzarmen Gegenden erreicht der Werth einer guten Umzäunung oft das Zehnfache des Landwerthes selbst. Die Landleute agitirten viel, um dies Gesetz abzuschaffen, aber die mächtigen Bauholzhändler trugen doch den Sieg davon.

Gerste hatte im Berichtsjahre eine gute, Hafer hingegen eine leichte Ernte; es wird jedoch von diesen zwei Körnergattungen nicht viel über den einheimischen Bedarf gezogen. Mais wächst nur an wenigen feuchten Orten und war dessen Ertrag im Berichtsjahre ein guter, ebenso der dafür erzielte Preis, welcher mit 1,20 und 1,35 Doll. per Centner angegeben ist. Kartoffeln waren sehr reichlich und blieben ohne Krankheit.

Die Kalifornischen Hopfenfelder nahmen im Berichtsjahre ein Areal von 600 Acres ein; die Ernte war gut, aber nicht so reich, als es anfänglich schien. In letzter Zeit besserte sich der Kalifornische Hopfen so sehr in Qualität, daß sie der besten in den Atlantischen Staaten gezogenen nicht nachsteht. Der Preis ist hier 40 Cents per Pfund bei sehr geringem Vorrathe.

Der Tabaksbau war beinahe aufgegeben, da der hier gezogene Artikel wegen schlechter Zubereitung fast unverkäuflich war; nun kommen aber Berichte, daß in letzter Zeit durch geübte Hände und eigenen Beizprozeß eine Pflanzung bei Gilroy an 50,000 Pfd. Tabak lieferte, welcher einen guten Preis brachte; er soll sich zu Rauchtabak ganz gut eignen, aber nicht zu Anfertigung von Cigarren.

Von Merced Co. kamen 16 Ballen Baumwolle auf hiesigen Markt, welche deutlich an den Tag legten, daß der südliche Theil Kaliforniens sich für Baumwollenplantagen vorzüglich eignet, und ist man bereits daran, größere anzulegen, da der im Berichtsjahre erzielte Preis gewinnbringend war. Nach Angabe brachte der Acre 500 Pfund, Arbeitslohn und Unkosten kamen auf 10 Cents per Pfd., während der Marktpreis 24 Cents per Pfd. war.

Die Obstzucht nimmt in Kalifornien große Dimensionen an, namentlich in der Nähe der San Francisco-Bay, da in der Metropole der Bedarf an frischer Frucht für die Tafel groß ist, sowie auch vier ansehnliche Fabriken, die sich mit Einmachen von Früchten in hermetisch verschlossenen Kannen befassen, großer Quantitäten benöthigen. Die Orangewälder in Los-Angeles Co. mehren sich rasch, tragen reichlich und die Frucht findet hier guten Absatz.

Weinbau.

Im Berichtsjahre blieb die Weinlese hinter der vorjährigen bedeutend zurück, was aber an Quantität fehlte, ersetzte die Qualität. Die Angabe des gewonnenen Mostes ist 4 Millionen Gallons gegen 7 Millionen im Jahre 1871. Von den im letztgenannten Jahre gemachten Weinen war leider nur ein geringer Theil, nämlich zwei Fünftel, am Markte verkäuflich und selbst von letzterem ist nur ein Theil als gut bezeichnet worden. Die Weinpreise sind jetzt niedriger, als sie je waren, 25 bis 75 Cents per Gallon, denn lokaler Konsum und Export stehen in keinem Verhältnisse zur Produktion. Die Ursache liegt nicht an der Traube oder am Boden, sondern ist wohl mehr in der noch immer nicht genügenden Kenntniß der Winzer zu suchen. Die Bereitung von Schaumwein (unter dem Namen Champagner) durch natürliche Fermentation wird hier von einigen Fabriken erfolgreich betrieben und macht das Produkt namentlich den ordinairen Französischen Schaumweinen bedeutende Konkurrenz.

Viehzucht.

Die Rinderheerden Kaliforniens nehmen an Zahl ab und an Güte zu. Durch den immer weiter vordringenden Ackerbau zurückgedrängt nehmen große Heerden theilweise den Weg nach Nevada, dessen wilder Salbei (Wild sage oder sage Brush) besonders im Winter gutes Futter liefert.

Die Schweinezucht wird nur in der Nähe von Eichenwäldern im Großen betrieben, da der Mais nur an wenigen Orten gut gedeiht und Kalifornien sich deshalb mit den östlichen „Kornstaaten" nicht messen kann.

Ganz anders verhält es sich jedoch mit der Schafzucht, denn für diese scheint Kalifornien vorzüglich geeignet. Die Schur wird hier zweimal im Jahre vorgenommen. Von der Frühlingsschur 1872 kamen hier in Markt:

41,787 Ballen, enthaltend 12,703,248 Pfd.,
gegen 43,325 „ „ 12,810,670 „

im Jahre 1871, und von der Herbstschur:

29,752 Ballen, enthaltend 9,133,864 Pfd.,
gegen 30,489 „ „ 9,146,700 „

im Jahre 1871.

Dazu sind noch für das Berichtsjahr 576,000 Pfd. zu erwähnen, welche direkt vom Innern des Landes nach dem Osten verschifft wurden, wodurch die Schur des Berichtsjahres sich so ziemlich mit der des Vorjahres ausgleicht. Für das Produkt der Frühjahrsschur waren die Preise sehr günstig, während die Herbstschur kaum die Hälfte brachte. Kaliforniawolle hat sich bereits einen Namen auf den Weltmärkten erworben; was Qualität anbelangt, ist sie als gute Mittelsorte klassifizirt; ganz feine Wolle kommt hier wenig vor und ist ebenso unprofitabel, als ganz geringe Sorten.

Fischerei. Der Salmon oder Lachs ist an der Pacificküste der Vereinigten Staaten sehr häufig, besonders im Pugetsound, Washington Territory und im Sacramentoflusse in Kalifornien. In letzterem wird die Fischerei rege betrieben, im ersteren jedoch mangeln noch vielfach gute Vorrichtungen zur Zubereitung für den Markt und geübte Hände. Durch die hohen Preise der Forellen auf diesem Markte angelockt, wurden an mehreren Plätzen Forellenzüchtereien angelegt, welche zu guten Hoffnungen berechtigen; auch hat man bereits angefangen, Karpfen von Deutschland zu importiren, um solche hier fortzupflanzen. Der Fischfang in der San Francisco-Bay ist fast ganz in Händen von Italienern; auch Chinesen betreiben den Fang eines kleinen Fisches und den von Muscheln, wovon erstere getrocknet in Menge nach China exportirt werden.

Industrie.

Die Gewerbe sind in Kalifornien sämmtlich wohl vertreten, einige sogar überladen, wie z. B. die Apotheken; die Industrie hingegen, namentlich die Manufaktur, ist noch in der Kindheit und scheint auch in den nächsten Dezennien nicht viel werden zu wollen. Kalifornien zieht es vor, seine Rohprodukte nach den östlichen Staaten und ins Ausland zu senden und dann verarbeitet wieder theuer einzulösen. Allerdings haben die hier herrschenden hohen Arbeitslöhne viel Schuld an dieser Abnormität, aber in den gelehrigen Chinesen würden sich leicht billige Hände erhalten lassen, wenn nicht die allgemeine Opposition der weißen Bevölkerung so sehr dagegen wäre.

Baumwollenspinnereien sind hier noch nicht, aber Wollenspinnereien sind in Kalifornien sieben etablirt, davon die zwei größten in San Francisco. Als Spezialität haben sie Bettdecken (Blankets), welche bereits einen Weltnamen sich erworben; auch schwere Tuche und Flanelle aller Art werden angefertigt und letztere auch in Unterkleider verarbeitet, zu welchem Zwecke ein eigenes Departement mit einer dieser Fabriken verbunden ist. Nach Angabe war der Verbrauch an Rohstoff in den erwähnten zwei Fabriken während des Berichtsjahres ca. 3 Millionen Pfund Wolle.

Die an der Golden Gate belegenen Schmelzwerke enthalten an 30 große Schmelzöfen, in welchen silberhaltige Bleierze geschmolzen werden. Damit in Verbindung steht ein Schrotthurm und eine Bleiröhrenfabrik. Diese Werke versehen den ganzen einheimischen Markt mit Bleifabrikaten und erübrigen noch eine gute Quantität zur Ausfuhr.

Außerdem sind mit fast allen bedeutenden Minen Schmelz- oder Amalgamationswerke verbunden, um aus dem von den Quarzmühlen gelieferten Produkte die edlen Metalle zu ziehen; die Zahl der Quarzmühlen in Kalifornien ist auf 311 angegeben.

An Eisenwerken (rolling mills) existirt hier nur eins in San Francisco, welches sich hauptsächlich mit Anfertigung von Eisenbahnschienen beschäftigt und ein Kapital von 1 Mill. Doll. repräsentirt; Eisengießereien jedoch zehn, wovon einige Minenapparate als Spezialität produziren; Maschinen aller Art, besonders Dampfmaschinen, und Lokomotiven, werden hier verfertigt, landwirthschaftliche Geräthe aber, außer einigen hier besonders gangbaren Pflügen, fast sämmtlich von den östlichen Staaten eingeführt. Die Maschinenwerkstätten der Central-Pacific-Eisenbahn in der Stadt Sacramento sind extensive, die meisten Lokomotiven dieser Bahn sind jedoch im Osten gebaut. Eisenbahnwagen, schwere und leichte, werden hier in ziemlicher Anzahl verfertigt, ebenso Ackerwagen und „Buggies".

Papiermühlen sind an verschiedenen Plätzen des Staates vier

in Operation, welche sich lediglich mit Erzeugung grober Packpapiere abgeben; eine fünfte, die Zeitungspapier zur Spezialität haben soll, wird nächstens dem Betriebe übergeben werden.

Rübenzuckerfabriken sind in Kalifornien erst zwei in Betrieb, die im Berichtsjahre 1½ Mill. Pfd. Zucker erzeugten, und ist man im Begriffe, noch eine dritte derartige Fabrik im Sonomathale zu errichten. Die 3 Zuckerraffinerien in San Francisco verarbeiteten im Berichtsjahre an 60 Millionen Pfund Rohzucker.

Bei Oakland, Alameda u. Co. ist eine Grobspinnerei zur Anfertigung von Säcken aller Art in Betrieb. Da hier sämmtliches Getreide, sowie auch andere Ackerbauprodukte in Säcken zu Markte gebracht und ausgeführt werden, so ist der Bedarf an Säcken, besonders in guten Erntejahren, enorm und wäre hier noch genügend Raum für mehrere solcher Fabriken.

Die Zahl der Sägemühlen in Kalifornien beläuft sich auf 322, davon sind 124 durch Wasserkraft und 198 durch Dampf getrieben; das Produkt sämmtlicher im Berichtsjahre wird auf 326,891,867 Fuß Bauholz und 190,380,530 Stück Schindeln angegeben.

Getreidemühlen werden in Kalifornien 72 durch Wasser und 69 durch Dampf getrieben, von letztern fallen die zehn größten auf San Francisco.

Gerbereien zählt man viele kleine, aber nur eine große. Während vor sechs Jahren die Ausfuhr an Häuten die Höhe von 340,692 Stück erreichte, wurden im Berichtsjahre sogar importirt. Das Produkt unserer Gerbereien ist hauptsächlich Sohlleder, welches an Güte keinem ausländischen nachsteht; das hier bereitete Oberleder ist schon wegen des angewandten Schnellgerbeprozesses von geringerer Güte und wird nur zu ordinairster Waare verarbeitet, während der Hauptbedarf an gutem Oberleder durch Import von Philadelphia und Frankreich gedeckt wird.

An Schuh- und Stiefelfabriken werden außer 8 größeren in San Francisco noch manche kleinere besonders von Chinesen betrieben. Drei der erstgenannten sind nach dem Kooperativplane in den Besitz der Arbeiter selbst übergegangen und reüssiren gut, trotz der großen Konkurrenz mit den Neu-England-Staaten, welche an ¾ des hiesigen Bedarfs decken.

Das zum Bergwerksbetriebe nöthige Sprengpulver wird durch 2 Pulverfabriken völlig gedeckt; eine derselben, die „Giant-Powder-Fabrik“, gebraucht Nitroglycerin.

Die angeführten Industrien sind die einzigen von Bedeutung im Staate Kalifornien im Allgemeinen; für die industrielle und gewerbliche Thätigkeit der Stadt San Francisco möge folgende Tabelle einen Ueberblick geben:

In San Francisco sind:

2 Billardfabriken, 38 Brauereien, 1 chemische Fabrik, 111 Cigarrenfabriken, 2 Champagnerfabriken, 10 Destillationen, 1 Drahtfabrik 4 „Dry Docks“, 10 Eisengießereien, 1 Eisenwerk, 1 Farbenfabrik, 30 Gerbereien, 2 Glashütten, 1 Glockengießerei, 2 Kassenschrankfabriken, 16 Kistenfabriken, 3 Lichtfabriken, 5 Messingwerke, 4 Möbelfabriken, 4 Nudel- und Maccaronifabriken, 1 Pianofortefabrik, 8 Sauerteig-Pulverfabriken, 1 Sägefabrik, 4 Schiffbrod-Dampfbäckereien, 8 Schuh- und Stiefelfabriken (größere), 1 Schmelzwerk (für Roherze), 1 Seidenspinnerei, 21 Seifenfabriken, 1 Fabrik künstlicher Steine, 9 Thür- und Fensterrahmenfabriken, 3 Zuckerraffinerien, 5 Zündwaarenfabriken.

Schifffahrt.

Im Berichtsjahre wurden im hiesigen Zollhause einklarirt:

	3697	Schiffe mit	1,240,376	Tonnengehalt,
gegen im Vorjahre	3512	„ „	1,068,178	„

und zwar von

	Schiffszahl	Tonnengehalt
einheimischen Atlantischen Häfen	84	96,682
„ Pacific- „	3045	636,924
England	74	72,197
Deutschland	8	3,522
Frankreich	7	3,662
Australien	77	84,706
China	66	109,000
Manila	11	8,472
Batavia	10	5,188
Panama	28	77,241
Britisch-Kolumbia	53	40,904
Mexiko	35	14,033
Central-Amerika	19	5,148
Sandwichs-Inseln	38	29,448
Gesellschafts-Inseln	30	4,728
Peru	31	20,992
Japan	12	4,272
Wallfischfang	30	9,823
Ecuador	2	324
Ceylon	1	207
Chile	7	4,572
Montevideo	1	693
Sumatra	1	164
Bangkok	1	440
Formosa	3	1,047
Bolivia	2	859
Kalkutta	2	2,141
Schiffer-Insel	1	116
Fischerei	7	793
Russisch-Asien	9	1,342
Siam	1	380
Falkland-Inseln	1	355
	3697	1,240,376

Davon waren:

	Zahl	Tonnengehalt
Amerikanische Schiffe von einheimischen Häfen	3129	733,606
„ „ „ fremden „	287	331,917
fremde Schiffe von fremden Häfen	244	164,237
Amerikanische Schiffe vom Fischfang	7	793
„ „ „ Wallfischfang	30	9,823
	3697	1,240,376

Ausklarirt wurden dagegen nur 879 Schiffe mit 727,992 Tonnengehalt (gegen 718 Schiffe und 575,921 Tonnengehalt im Vorjahre) und zwar nach:

	Schiffszahl	Tonnengehalt
einheimischen Atlantischen Häfen	4	5,523
„ Pacific- „	255	158,495
England	205	198,954
Australien	36	36,143
China	25	82,992
den Sandwichs-Inseln	36	28,921
den Gesellschafts-Inseln	29	3,740
Mexiko	43	15,822
Panama	30	81,138
Central-Amerika	13	3,120
Britisch-Kolumbia	72	48,046
Manila	10	8,790
Peru	49	27,543
Chile	10	5,843

	Schiffszahl	Tonnengehalt
Russisch-Asien	8	1,423
Singapore	1	722
den Südsee-Inseln	2	339
Kalkutta	3	3,840
der Ko!os-Insel	1	164
Ecuador	3	356
den Philippinen	2	2,231
der Ebenburys-Insel	3	3,309
der Bakers-Insel	2	1,581
Batavia	1	423
Japan	3	638
dem Wallfischfang	25	6,017
dem Fischfang	6	744
Afrika	1	229
Bolivia	2	928
	987	727,992

Davon waren:

	Zahl	Tonnengehalt
Amerikanische Schiffe nach einheimischen Häfen	256	162,604
fremde „ „ „ „	3	1,413
Amerikanische „ „ fremden „	352	407,392
fremde „ „ „ „	237	149,822
Amerikanische Schiffe nach dem Fischfange	6	744
„ „ „ „ Wallfischfang	24	5,700
fremde „ „ „ „	1	317
	879	727,992

Der Ausfall in der Zahl der Aus- gegen die Einklarirungen erklärt sich dadurch, daß sämmtliche Schiffe wohl einklariren, aber diejenigen, welche unter einer s. g. „Coast License“ fahren, keiner Ausklarirung bedürfen.

An Frachtgeldern wurde hier im Berichtsjahre ausgezahlt 5,334,655 Doll. gegen 3,326,043 Doll. im Vorjahre.

Der Vereinigte Staaten-Kongreß erhöhte die Unterstützung der Pacific-Mail-Dampfer-Linie von ½ Mill. Doll. für einmonatliche Fahrt nach Japan und China auf 1 Mill. Doll. jährlich für 2 Fahrten per Monat und hat diese Linie mit den halbmonatlichen Abfahrten bereits im Mai des Berichtsjahres begonnen, mußte jedoch gegen Ende desselben die Abfahrten wieder auf Eine per Monat reduziren, da sie wegen Verlust mehrerer Dampfer keine hinreichende Zahl an Fahrzeugen hatte. Außerdem unterhält dieselbe Linie eine regelmäßige Verbindung mit 3maliger Fahrt per Monat mit Panama und New-York und hat Matzatlan, Manzanilla, Acapulco und Kap St. Lucas zu Mittelstationen. Die Dampferlinie von hier via der Sandwichs-Inseln nach Australien, deren Abfahrten alle 4 Wochen statthaben, hat die gehegten Erwartungen nicht realisirt; was nämlich die Schnelligkeit betrifft, da die Englischen Schiffe der P. u. O. Dampferlinie 12—14 Knoten per Stunde zurücklegen, während Webbs Amerikanische Linie nur 7 macht, so können erstere auf dem bedeutend weitern Wege von Australien via Suez in kürzerer Zeit nach England gelangen, als es auf der Amerikanischen Straße der Fall ist, was natürlich ein bedeutender Schaden für den Amerikanischen Verkehrsweg ist.

Die Schiffsgesellschaft, deren Dampfer die Hafenplätze an der V. St. Pacific-Küste unter sich und mit San Francisco verbinden und namentlich den Handel mit Oregon und Washington Territory besorgen, fordert, da sie keine Opposition hat, hohe Preise für Fracht und Passage. Victoria, V. S., hat eine direkte regelmäßige Verbindung mit San Francisco, das Alaska Territory (früheres Russisch-Amerika) jedoch nur eine gelegentliche.

Seit dem 1. Mai 1872 ist hier folgende Schedula für Hafengebühren in Kraft getreten:

Als „Dockage“ entrichten Schiffe:

von 300— 400 Tonnen	per Tag	7 Doll.,
„ 400— 500 „	„ „	8 „
„ 500— 600 „	„ „	8,50 „
„ 600— 700 „	„ „	9,50 „
„ 700— 800 „	„ „	10,50 „
„ 800— 900 „	„ „	11
„ 900—1000 „	„ „	11,50 „
„ 1000—1100 „	„ „	12,50 „
„ 1100—1200 „	„ „	13,50 „

u. s. f. in Proportion.

Schiffe im Laden und Ballasteinnehmen entrichten die Hälfte obiger Rate; ebenso bezahlen Schiffe, welche nicht unmittelbar an den Werften liegen, nur halbe Dockage. Für Sonn- und Feiertage wird kein Abzug bewilligt.

Als „Wharfage“ ist zu entrichten:

für Holz per Cord	12½ Doll.,
„ Bauholz per 1000 Fuß	10 „
„ Steine, Eisen u. Kaufmannsgüter per Tonne	6¼ „
„ Ziegel per 100 Stück	10 „
„ Steinkohlen per Tonne	10 „

Güter in oder aus Leichterschiffen verladen zahlen die Hälfte.

Die „Tonnage dues“ werden einmal jährlich mit 30 Cents per registrirte Tonne erhoben.

„Pilotage“ ein- und auswärts beträgt 5 Dollars per Fuß Tiefgang.

Eisenbahnen.

Im Staate Kalifornien sind gegenwärtig angeblich 1102 Meilen Schienenweg dem Betriebe übergeben, die bis geringer Ausnahme von der Central-Pacific-Eisenbahn-Kompagnie geeignet sind.

Von der Kalifornia-Oregon-Bahn sind auf der Kalifornia-Seite 253 Meilen und auf der Oregon-Seite 198 Meilen vollendet.

Während des Berichtsjahres wurden große Anstrengungen gemacht für eine neue Ueberlandbahn, die „Atlantic und Pacific“, in dieser Stadt Subsidien und Einlagen zu erhalten; Gegenanstrengungen der Central-Pacific R. R. Co. vereitelten aber das Projekt.

Für den Bau der „Southern-Pacific-Eisenbahn“ suchte man durch Agitation ebenfalls das Volk zu weiterer Unterstützung in Bonds zu veranlassen, es mißlang aber gleichfalls. Die Vermessungen für diese Bahn sind auf der Kalifornia-Seite nahezu vollendet und sieht man einer baldigen Inangriffnahme des Baues entgegen.

Der Personenverkehr war im Berichtsjahre, wie folgt:

Es kamen an:	zur See	17,653 Personen,
	per Eisenbahn	34,040 „
	zusammen	51,693 Personen.
Es gingen ab:	zur See	11,355 „
	per Eisenbahn	21,645 „
	zusammen	33,000 Personen,

was einen Gewinn von 18,693 Seelen ergiebt, gegen 10,282 im Vorjahre.

Handel.

Der Handel war zu Anfang des Berichtsjahres gedrückt, wurde gegen Sommer leichter und im Herbste lebhaft.

Die Waareneinfuhr erreichte dem Werthe nach die Summe von 70 Mill. Doll.; davon waren an 40 Mill. Doll. zur See und 30 Mill. Doll. zu Lande, während die Ausfuhr 73 Mill. Doll. betrug; davon 53 Mill. Doll. zur See und 20 Mill. Doll. zu Lande.

Der Export an Produkten und kaufmännischen Waaren zur See betrug 23,793,530 Doll., nämlich 18,485,497 Doll. einheimische Produkte und 5,308,033 Doll. Transitgüter, und vertheilt sich wie folgt auf:

	Doll.
England	10,946,736
New-York	5,563,364
Mexiko	1,182,408
Südamerika	746,805
Sandwichs-Inseln	487,516
China	1,387,813
Britisch-Columbien	748,714
Japan	997,518
Australien	295,984
andere Länder	1,436,672
Summe	23,793,530

Die Ausfuhr der vorzüglichsten hierländischen Produkte zur See war wie folgt:

Mehl.

	Barrels.	Werth. Doll.
Nach New-York	7,579	43,095
„ England	6,066	31,778
„ China	107,930	560,937
„ Japan	6,968	43,009
„ Australien	16,318	74,745
„ Neuseeland	1,250	5,341
„ Java	4,480	21,236
„ Singapore	1,250	6,859
„ Table Bay, Afrika	2,500	11,700
„ den Philippinen	4,200	24,700
„ den Gesellschafts-Inseln	5,555	32,489
„ den Sandwichs-Inseln	8,110	44,871
„ den Südsee-Inseln	311	1,776
„ Peru	440	2,021
„ Südamerika	506	2,660
„ Centralamerika	44,996	267,017
„ Panama	10,651	59,410
„ Mexiko	8,558	50,465
„ Britisch-Columbien	3,632	20,152
„ Russischen Besitzungen	5,543	32,724
	246,843	1,336,985

Weizen.

	Ctr.	Werth. Doll.
Nach New-York	23,159	42,958
„ England	6,012,422	10,568,564
„ China	1,121	1,751
„ Japan	201	406
„ Australien	28,971	47,616
„ Java	617	1,272
„ Table Bay, Afrika	2,043	3,300
„ den Gesellschafts-Inseln	1,044	2,045
„ den Sandwichs-Inseln	589	993
„ Centralamerika	68	149
„ Panama	3	8
„ Mexiko	17	39
„ Britisch-Columbien	1,129	2,079
	6,071,383	10,671,180

Gerste.

	Ctr.	Werth. Doll.
Nach England	201	290
„ China	45	67
„ Japan	1,407	2,090
„ Australien	16,333	26,051
„ Neuseeland	11	18
„ Peru	117,691	141,051
„ Chile	11,016	12,929
„ den Gesellschafts-Inseln	3,232	4,364
„ den Sandwichs-Inseln	60	111
„ Südamerika	13,486	16,518
„ Centralamerika	229	350
„ Panama	26	40
„ Mexiko	285	443
„ Britisch-Columbien	12,063	18,627
	176,085	222,949

Hafer.

	Ctr.	Werth. Doll.
Nach China	1,238	2,403
„ Japan	771	1,437
„ Australien	45	78
„ den Gesellschafts-Inseln	12	25
„ den Sandwichs-Inseln	3,639	6,449
„ Centralamerika	576	1,055
„ Panama	196	371
„ Mexiko	79	166
„ Britisch-Columbien	3,614	6,102
	10,170	18,086

Häute.

	Zahl.	Werth.
Nach New-York	86,641	380,549 Doll.
„ England	42	234 „
	86,683	380,783 Doll.

Wolle.

	Pfd.	Werth.
Nach New-York	3,607,307	1,124,699 Doll.
„ Japan	410	100 „
	3,607,717	1,124,799 Doll.

Wein.

	Gallons.	Kisten.	Werth. Doll.
Nach New-York	521,963	3,810	381,348
„ England	675	29	922
„ China	—	17	140
„ Japan	361	165	1,610
„ Australien	—	2	30
„ Neuseeland	120	88	527
„ den Sandwichs-Inseln	615	381	2,815
„ den Gesellschafts-Inseln	380	178	835
„ den Südsee-Inseln	600	1	1,025
„ Centralamerika	2,376	3,115	15,740
„ Panama	760	209	1,764
„ Mexiko	4,245	638	6,450
„ Britisch-Columbien	146	41	259
„ Russisch Asien	—	473	2,337
	532,241	9,147	415,802

Bauholz.

	Fuß.	Werth. Doll.
Nach Callao	6,051,959	112,318
„ Valparaiso	2,991,738	51,159
„ Tahiti	942,451	17,734
„ Honolulu	1,066,027	13,642
„ Mexiko	767,287	16,103
„ Panama	866,561	21,150
„ Peru	1,427,627	24,894
„ Centralamerika	686,969	17,378
„ Australien	96,704	3,004
„ den Südsee-Inseln	160,000	3,860
„ Russisch Asien	70,034	1,301
„ Kalkutta	147,877	2,246
„ New-York	23,000	505
„ Victoria	3,353	245
„ China	893,009	17,404
„ Bolivia und Ecuador	322,575	6,382
	16,517,171	309,325

Die **Ausfuhr per Eisenbahn** belief sich auf 65,283,903 Pfd. (gegen 64,305,045 Pfd. im Vorjahre) und vertheilt auf

San Francisco	57,759,179 Pfd.,
San Jose	1,370,298 „
Stockton	173,808 „
Sacramento	3,580,975 „
Marysville	2,399,643 „

Diese bestand in

	Pfund	Werth Doll.
Butter	60,128	20,043
Packgütern	182,090	163,881
Cassia	26,070	6,518
Kaffee	1,559,558	260,000
Baumwolle	414,126	70,000
Mehl	5,279,820	90,000
Früchten	2,102,884	210,389
Leim	120,021	18,000
Häuten	1,774,470	295,745
Hopfen	89,218	27,000
Leder	1,318,847	350,000
lebendem Vieh	40,630	2,000
Metallen	71,320	18,000
Nüssen	44,168	17,600
Quecksilber	328,578	287,496
Lachs	2,891,354	115,654
Seide	989,260	4,431,000
Thee	12,106,421	4,225,759
Weizen	1,424,569	26,000
Wein	3,392,436	306,000
Wolle	20,971,261	6,625,201
Kaufmannsgütern	9,597,647	2,399,411
	65,284,901	19,885,697

Die Ausfuhr zur See an edlen Metallen betrug im Berichtsjahre 29,330,435 64/100 Doll. Es gingen nach

	Doll.
New-York	4,055,565,46
England	2,262,302,25
China	7,476,862,72
Japan	10,212,949,63
Callao	4,547,902,60
Manila	170,000
Panama	56,679,82
Central-Amerika	293,939,15
Iloilo	23,963,79
Mexiko	54,900
Valparaiso	152,370,22
Honolulu	23,000
	29,330,435,64
gegen im Vorjahre	17,253,347,11

Ueber den Export an Gold und Silber per Eisenbahn, hauptsächlich in Postpacketen, existirt keine Aufzeichnung außer 2 Mill. Doll. Regierungsgelder nach Washington spedirt.

Einfuhr.

Die Haupteinfuhrartikel im Berichtsjahre waren: Kleider 13 Mill. Dollars, Schnittwaren an 15 Mill. Doll., Thee 15½ Mill. Pfd. im Werthe von nahezu 6 Mill. Doll., Tabak 3½ Mill. Pfd., Rohzucker 80 Mill. Pfd.

1. Zur See.

Die Einfuhr vertheilt sich dem Werthe nach auf folgende Länder:

	Doll.
England	5,130,589
Schottland	1,091,190
Irland	121,570
Britisch-Nordamerika	1,718,518
Australien ꝛc.	1,432,006
Cuba	381,720
andere Spanische Besitzungen	1,209,150
Deutschland	562,611
Frankreich	2,192,348
Französische Besitzungen	288,489
China, Singapore ꝛc.	10,475,222
Mexiko	3,311,641
Japan	7,180,094
Sandwichs-Inseln	1,034,291
Central-Amerika	1,654,570
Ostindien (Englisch)	508,180
Peru	414,378
Ostindien (Holländisch)	718,406
Chile	104,500
andere Länder	175,281
	39,704,754

2. Zu Lande.

Die wichtigeren Importe auf der „Ueberland-Eisenbahn“ im Berichtsjahre sind angegeben, wie folgt:

Artikel	Zahl	Benennung
Bindfaden	3,872	Bündel,
Branntwein	5,050	Fässer und Kisten,
Butter	12,895	Fässer,
Caffee	4,670	Pfund,
Eisen	5,363	Bunde,
Fensterglas	671	Kisten,
Fische	47,116	Fässer und Gepäcke,
Gährpulver	6,071	Kisten,
Gasoline	1,110	Fässer,
Käse	16,554	Kisten,
Kerzen	49,445	Kisten,

Artikel	Zahl	Benennung
Korn	3,231	Centner,
Kronsbeeren	3,895	Kisten,
Nägel	1,234	Fässer und Kisten,
Naphta	1,091	Fässer,
Nüsse	1,869	Fässer und Gepäcke,
Oel-Kerosene	9,224	Fässer und Kisten,
„ Schmalz-	5,156	Fässer und Kisten,
Papier	21,769	Ballen und Kisten.
Reis	17,476	Pfund,
Rosinen	41,860	Kisten,
Schinken	15,614	Gepäcke,
Schmalz	19,930	Fässer und Kisten,
Schuhe und Stiefel	45,328	Kisten,
Schweinefleisch	1,702	Fässer,
Seife	2,317	Kisten,
Speck	21,291	Gepäcke,
Stärke	5,287	Kisten,
Tabak	40,325	Ballen und Kisten,
Weingeist	931	Kisten und Fässer.

Im Ganzen wurden 160,378,044 Pfd. Durchfracht von den Atlantischen Staaten über die „Ueberland-Eisenbahn“ nach hier befördert.

Der Handel mit China, Japan und Australien hat sich im Berichtsjahre sehr gehoben, aber offenbar nicht zu Gunsten des hiesigen Platzes, denn die Handelsbilanzen sind entschieden zu Gunsten ersterer. So zeigt die Einfuhr von China den Werth von 10 Mill. Doll., während die Ausfuhr an Produkten und Waaren nur 1½ Mill. Doll. nachweist. Ebenso ist Australien mit 1,432,006 Doll. Import kreditirt, während der Export nach jenen Ländern nur 295,984 Doll. beträgt; diese Bilanzen müssen natürlicherweise durch das Produkt unserer Minen ausgeglichen werden.

Der Wollmarkt war im Berichtsjahre aufgeregt: im Frühjahre herrschten hohe Preise und die Schafzüchter beeilten sich, ihr Produkt so schnell als möglich zu Markte zu bringen; im Sommer kamen die Preise zum Klima rc. und fielen darauf um 50 pCt.

Der Weizenmarkt war durch Spekulation wenig beeinflußt; der Durchschnittspreis war hier 1 Doll. 81 Cts. Gold pr. Ctr. Es liegt gegenwärtig noch so viel Weizen zur Ausfuhr bereit, daß es kaum möglich sein wird, den Vorrath vor der nächsten Ernte zu räumen, da nicht genug Schiffe aufzutreiben sind.

Zu dem durch seine Minen rasch aufblühenden Staate Utah hat der hiesige Handel den besten Kunden für hier importirte Waaren gefunden, selbst für solche, die von den Atlantischen Staaten bezogen werden und zwar letzteres aus dem Grunde, weil die Fracht eines Artikels von Chicago nach San Francisco und wieder zurück nach Ogden oft billiger kommt, als direkte Verschiffung von Chicago nach Ogden.

Von Portland, Oregon, gingen im Berichtsjahre 11 Schiffe mit 240,000 Ctr. Weizen nach England; dieser direkte Export hat seinen Grund darin, daß Schiffe mit Eisenbahnschienen dorthin gingen; sobald aber diese Hinfracht aufhört, dürfte natürlicherweise auch dieser direkte Versandt wieder wegfallen.

Deutsche Interessen.

Im Berichtsjahre beehrte die Deutsche Korvette „Hertha“ diese Stadt mit einem achttägigen Besuche und war die Veranlassung patriotischer Kundgebungen von Seite der hier ansässigen Deutschen, welche klar an den Tag legten, daß die Sache des Vaterlandes tief in ihrem Herzen ruhe.

Die Liste der im Berichtsjahre in diesem Hafen angekommenen und von hier wieder abgegangenen Deutschen Kauffahrteischiffe zeigt eine Anzahl von 30 Fahrzeugen.

Ueber den Handel Kaliforniens mit Deutschland ist es unmöglich, bestimmte Angaben zu machen, da ein großer Theil der Waaren jetzt seinen Weg über New-York via der Ueberland-Eisenbahn nimmt.

Als direkt von Deutschland zur See hier eingeführt wurden im hiesigen Zollhause gemeldet:

	im Werthe von Doll.
Bier, Ale und Porter	6,054
Kohlen	2,628
Reis	381
Salz	2,285
Seife	1,897
Soda	2,203
Tabak	7,932
Spirituosen	3,955
Wein in Flaschen	3,520
Zink in Platten	25,866
Verschiedenes	505,890
Zusammen...	562,611.

Der Handel in Deutschen Weinen war im Berichtsjahre schleppend; die geringen Sorten erlitten von Kalifornischen und die besseren von Französischen Weinen Konkurrenz; Preise waren im Allgemeinen hoch gehalten. Deutsches Bier ist in letzter Zeit hier, freilich nur unter den Deutschen, ein gangbarer Artikel geworden. Spielwaaren, musikalische Instrumente, besonders Accordions, erfreuten sich eines guten Absatzes, ebenso alle Arten Kurz- und Knopfwaaren. Von Strumpf- und gewirkten Waaren lieferten Deutsche Fabriken einen beträchtlichen Theil hiesigen Bedarfs. Korbflaschen (Demijohns) blieben in guter Nachfrage, da aber eine hiesige Glasfabrik sich jetzt mit Anfertigung derselben befaßt, hat die dadurch entstandene Konkurrenz die Preise herabgedrückt.

Für diejenigen Deutschen Schiffe, welche nach der Weizenernte im Berichtsjahre hier eintrafen, waren die Ausfrachten sehr günstig; die meisten gingen von hier nach Cork oder Falmouth for Order nach einem Hafen Großbritanniens oder des Kontinentes zwischen Havre und Hamburg. Trotz der gebotenen hohen Frachtpreise wird es kaum möglich sein, den Ueberfluß des Berichtsjahres an Weizen vor der nächsten Ernte zu räumen, und da letztere allem Anscheine nach der im Berichtsjahre an Quantität nicht nachstehen wird, so dürfte dieser Hafen die besondere Aufmerksamkeit Deutscher Rheder verdienen.

Allgemeines.

Oregon, welches beiläufig 100,000 Einwohner zählt, nimmt rasch an ackerbautreibender Bevölkerung zu, während dessen Minen von geringer Bedeutung sind und auch die im Großen betriebene Viehzucht immer mehr in die Enge getrieben wird.

Ein Hauptschaden dieses Landes ist dessen sprüchwörtliche Nässe.

Portland, die am schiffbaren Wilamettefluß belegene Hauptstadt, zählt an 25,000 Einwohner und wird bald durch die Kalifornia-Northern-Eisenbahn mit San-Francisco in Verbindung stehen. Mit Ausnahme der mit Schienen für die nördliche Pacific-Eisenbahn befrachteten Schiffe, die im Berichtsjahre dann mit Weizen beladen direkt nach England zurückkehrten, hat Oregon noch keine direkte oder selbstständige Verbindung mit dem Auslande.

Nach statistischen Angaben produzirte Oregon im Berichtsjahre:

Weizen	4,150,000	Bushels,
Hafer	2,250,000	„
Mais	92,500	„
Gerste	310,000	„

Roggen	5,000	Bushels,
Buchweizen	3,500	„
Flachssamen	20,000	„
Kartoffeln	580,000	„
Aepfel	350,000	„
Zwiebeln	50,000	„
Heu	125,000	Tons,
Wolle	1,890,000	Pfund.

Die wichtigsten Exporte waren:

Eier, zum Betrage von	100,000	Doll.,
Fleisch, getrocknetes u. geräuchertes	1,500,000	Pfd.,
Käse	200,000	„
Butter	1,500,000	„

Ende des Berichtsjahres befanden sich in Oregon:

circa 75,000 Pferde,
„ 120,000 Milchkühe,
„ 100,000 Ochsen,
„ 200,000 Jungvieh,
„ 175,000 Schafe,
„ 2,400 Maulthiere und Esel,
„ 200,000 Schweine.

Die Kapazität der Sägemühlen Oregons ist 1,250,000 Fuß per Tag; durch die niedrigen Holzpreise im Berichtsjahre, sowie Mangel an Schiffsgelegenheit sind viele Mühlen jetzt nur theilweise in Betrieb.

Die Wollenwebereien und Spinnereien fabrizirten im Berichtsjahre für ca. 300,000 Doll. Fabrikate; Handschuhe (Buckskins) wurden in verschiedenen Fabriken zum Betrage von ca. 15,000 Doll. angefertigt.

Ebenso lieferten die verschiedenen Fabriken:

Holzwaaren	für etwa 50,000	Doll.
Oefen	„ „ 1,500	„
Papier	„ „ 100,000	„
Leinöl und Oelkuchen	„ „ 100,000	„
Faßdauben und Reifen	„ „ 75,000	„

Aus den Minen des Staates Oregon wurden im Berichtsjahre gewonnen: Kohlen ... 40,250 Tons,
Gold, zum Betrage von ... 1,800,000 Doll.

Es befinden sich in Oregon reiche Blei-, Eisen- und Kupferminen, welche jedoch aus Mangel an Kapital nur in geringem Umfange oder gar nicht bearbeitet werden; ein ausgedehntes Salzlager, hart an einem schiffbaren Flusse belegen, wird aus demselben Grunde nicht bearbeitet.

Besonderes Interesse wird den Lachsfischereien am Columbiaflusse zugewandt. Das Ergebniß derselben war im Berichtsjahre circa 550,000 Doll. und wird im nächsten Jahre voraussichtlich 1 Million Dollars übersteigen.

Die Hauptstadt Portland repräsentirt im Allgemeinen den auswärtigen Handel Oregons. Von genannter Stadt war die Ausfuhr:

Weizen nach England		342,709	Ctr.,
„ „ San-Francisco		77,182	„
Mehl „ „	für	115,849	Doll.
„ „ China	„	124,730	„
„ „ Honolulu	„	1,112	„
„ „ Victoria V. S.	„	29,210	„
Hafer	„	25,000	„
Lachs	„	549,000	„
Wolle	„	485,000	„
Wollenwaaren	„	300,000	„
Häute	„	92,000	„
Felle, Pelze rc.	„	50,000	„
Totalausfuhr	ca.	2½ Millionen	Doll.

Ueber die Einfuhr existiren fast keine sicheren Angaben. Dem Werthe nach beurtheilt, wird eingeführt gemeldet:

durch fremde Schiffe zum Werthe von	386,074	Doll.
„ Amerik. „ „ „ „	280,136	„
zusammen	666,210	Doll.

Das Territorium Washington zählt an 25,000 Bewohner und wird durch die im Bau begriffene Northern-Pacific-Eisenbahn rasch gehoben. Dessen Wälder liefern enorme Quantitäten von Bau- und Schiffsbauholz, auch dessen Lachsfischereien am Pugetsound und Kohlengruben sind sehr reichhaltig.

Der Terminus der Northern-Pacific-Eisenbahn, der bis jetzt noch ein Räthsel ist, war und ist noch Gegenstand wilder Spekulation. Auf halboffizielle Aeußerungen hin wurden Städte ausgelegt, die Bauplätze zu guten Preisen begeben; sowie aber der Kaufschilling einkassirt war, wurde der Terminus wieder auf einen anderen Platz verlegt und das Manöver wiederholte sich. Es ist deshalb vor Ankauf solcher Besitzscheine zu warnen.

Nevadas Bevölkerung ist auf nur 50,000 Seelen angegeben, welche mit geringer Ausnahme im Bergbau beschäftigt sind.

Utah zählt hingegen an 90,000 Seelen, die in religiöser Beziehung in zwei schroff sich gegenüberstehende Parteien zerfallen und Besorgniß zu Unruhen verursachen. Der Ackerbau ist daselbst mit geringer Ausnahme schlecht lohnend, aber doch gut vertreten, während die Silberminen bereits einen Weltruf haben, wenn sie auch an Reichhaltigkeit denen von Kalifornien und Nevada nicht gleichkommen.

In Arizona wüthet der Krieg mit den Apache-Indianern fort. Die Ausbeutung der Minen gab im Allgemeinen ein wenig befriedigendes Resultat und wird auch schwerlich etwas zu erwarten stehen, bis eine billige und sichere Kommunikation mit Hauptmärkten hergestellt ist.

Die Territorien Idaho und Montana, die bestimmt sind, den Schienenweg der Northern-Pacific-Eisenbahn aufzunehmen, besitzen gute Minen und auch fruchtbaren Ackerboden, die durch die projektirte Hochstraße einen Werth erreichen kann. Der Ertrag der Gold- und Silberbergwerke ist durch ungemein theure Kommunikation mit den Hauptmärkten ganz darniedergehalten, so daß nur die reichsten Erze bearbeitet werden können.

China.

Jahresbericht des Vizekonsulats zu Ningpo für 1872.[1])

Der Schifffahrtsverkehr zeigt laut nachstehender Uebersicht ungefähr dieselben Zahlen, wie im vorhergehenden Jahre. Die geringe Vermehrung in den Totalzahlen, dem Tonnengehalt sowohl wie der Schiffsanzahl ist auf Veränderungen bei der Amerikanischen Flagge und dort wieder auf Veränderungen bei den Dampfern der die Verbindung mit Shanghai unterhaltenden Dampferkompagnie, die in diesem Jahre einen größeren Dampfer auf der Linie hatte, zurückzuführen.

Die Deutsche Flagge zeigt in 1872 eine Zunahme von ungefähr 50 pCt. gegen 1871. Ein fernerer bemerkenswerther Punkt bei dieser Zunahme der Deutschen Flagge im hiesigen Schifffahrtsverkehr ist die Veränderung des Verhältnisses zwischen Dampf- und Segelschiffen, der von Neuem die schon im letzten Bericht aufgestellte Behauptung bestätigt, daß Dampfer die Segelschiffe mehr und mehr verdrängen. Unter den 1871 hier ausklarirten 18 Deutschen Schiffen mit 7271 Register-Tons Gehalt waren 3 Dampfer mit 2242 Tons und in 1872 von 25 Schiffen mit 11,546 Tons 13 Dampfer mit 9276 Tons. Diese Fahrten verthei-

---

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1872 I. S. 839.

len sich hauptsächlich auf 2 Hamburger Dampfer, von denen der eine inzwischen auf einer Reise von Hongkong nach hier leider verunglückt ist. Unsere Deutschen Dampfer erfreuen sich auch bei hiesigen Chinesen großer Beliebtheit.

Uebersicht der im Jahre 1872 in dem Hafen von Ningpo ein- und ausgelaufenen Schiffe, nach Zahl und Tonnengehalt.

Nationalität.	Einklarirt						Ausklarirt.					
	Mit Ladung.		In Ballast.		Total.		Mit Ladung.		In Ballast.		Total.	
	Zahl.	Tonnen.	Zahl.	Tonnen.	Zahl.	Tonnen.	Zahl.	Tonnen.	Zahl.	Tonnen.	Zahl.	Tonnen.
Amerikanische	238	166,186	3	1722	241	167,908	236	163,795	6	4263	242	168,058
Englische	61	18,569	14	5360	75	23,929	69	22,985	8	1094	77	24,079
Deutsche	24	11,422	1	124	25	11,546	23	10,965	2	581	25	11,546
Holländische	1	208	—	—	1	208	1	208	—	—	1	208
Dänische	1	270	1	314	2	584	2	584	—	—	2	584
Schwedische und Norwegische	—	—	1	442	1	442	1	442	—	—	1	442
Siamesische	4	1,093	—	—	4	1,093	4	1,093	—	—	4	1,093
Chinesische	135	7,948	—	—	135	7,948	133	7,792	1	110	134	7,902
Total	464	205,696	20	7962	484	213,658	469	207,864	17	6048	486	213,912

Im Waarengeschäft sind hervorragende Fluktuationen nicht vorgefallen. Manche Einfuhrartikel haben in Vergleich mit der Zufuhr des Jahres 1871 abgenommen, andere hingegen zugenommen. Die Einfuhr von Baumwollenwaaren hat wieder zugenommen, wenngleich sich das Zahlenverhältniß einiger Artikel erheblich verändert hat, z. B. gegen eine Einfuhr von 358,300 Stück ungebleichte Shirtings in 1871 sind in 1872 nur 349,800 Stück zugeführt, dagegen von Tuchen in 1872 203,500 Stück gegen 168,800 Stück in 1871. Drills zeigen eine Zunahme von ca. 12,000 Stück, welche meistens dem Englischen Fabrikat, nur zum kleineren Theile dem Holländischen zu Gute kommt; Amerikanische scheinen von den beiden genannten Sorten fast gänzlich aus dem Markte verdrängt zu werden. Velvets haben an der Einfuhr ganz erheblich verloren, was aber auch in der vorjährigen Ueberführung des inländischen Marktes seinen Grund haben mag.

Die Totaleinfuhr von Baumwollenwaaren aller Arten stellt sich in 1872 auf 670,000 Stück, gegen 648,000 Stück in 1871. Von Wollenwaaren aller Art sind im letzten Jahre nur ca. 39,500 Stück zugeführt, ungefähr 6500 Stück weniger als in 1871, welcher Ausfall fast ausschließlich auf Lustres und Orleans fällt; auch Longells sind abgefallen, wogegen Tuche, sowie sogen. Spanish Stripes etwas vermehrten Konsum zeigen. Es ist danach anzunehmen, daß dies zum Theil der Deutschen Waare zu Gute gekommen, obgleich sich genaue Nachweise hierüber nicht führen lassen. Metalle zeigen einen Rückgang der Einfuhren in den meisten Sorten.

	1872:	1871:
Eisen, Nagel-	23,160 Pikuls,	27,830 Pikuls,
„ Stangen-	4,500 „	5,600 „
Blei	10,870 „	9,150 „
Stahl	1,800 „	1,568 „
Zinn	19,125 „	21,850 „

Für Eisen hat der Markt durchweg eine steigende Tendenz behauptet, auch für Zinn ist derselbe sehr hoch gewesen, was theilweise wohl zu dem etwas verminderten Konsum den Anstoß gegeben haben mag. Bei dem Geschäft in sogen. Straitsprodukten sind auffallende Veränderungen nicht zu notiren, direkte Zufuhren verringern sich eigentlich mit jedem Jahre. Die Einfuhr von Rattans hat sich von ca. 5000 Pikuls auf ca. 8800 gehoben, doch kam Alles von Hongkong. Mangroverinde, ein meistens zum Färben Chinesischer Segel verwendeter Farbestoff, kommt hauptsächlich direkt von Siam, d. h. nicht ohne daß die betreffenden Schiffe erst in anderen südlichen Märkten, z. B. Amoy, vorgelaufen sind und den Verkauf dort versucht haben. Im letzten Jahre war die Einfuhr 28,000 Pikuls gegen 20,000 in 1871. Von Zucker, für welchen Artikel der hiesige Markt speziell für Formosa-Zucker auch ein sehr bedeutender ist, muß eine erheblich verminderte Einfuhr berichtet werden, nämlich um ca. 28,000 Pikuls brauner und ca. 5000 Pikuls weißer Zucker, wogegen in 1871 ca. 40,000 Pikuls brauner und ca. 9000 Pikuls weißer Zucker durch das fremde Zollhaus einpassirte. Allerdings deckt dieses nicht die ganze Einfuhr, da große Quantitäten auch durch Chinesische Fahrzeuge angebracht und durch das Chinesische Zollhaus einpassirt werden, von welchen keine Statistiken irgend welcher Art erhältlich sind. Das Defizit der Einfuhr, in fremden Schiffen, mag somit gedeckt sein. Auf der anderen Seite erklärt dies aber auch die so erhebliche Verminderung in der Zahl angekommener Segelschiffe, da speziell diese Dampfer fast gar nicht in diesem Geschäftszweige Verwendung finden.

Die Ausfuhr von Thee hat im letzten Jahre von neuem zugenommen und sind somit die im Anfange der Saison von den Theeleuten aufgestellten Behauptungen über eine geringe Ernte unmotivirt gewesen, doch scheint es fraglich, ob von Seiten der Chinesen erhebliche Gewinne erzielt sind, wenn es gerade auch nicht anzunehmen ist, daß es für sie ein verlustbringendes Jahr gewesen ist. Ein erwähnenswerther Vorfall dieser Theesaison war, daß auf irgend einer Abgabestation im Innern auf der Route nach hier im Laufe des Sommers Thee angehalten und der Versuch einer erhöhten Besteuerung als der üblichen seitens des dortigen Mandarinen gemacht wurde. Die fraglichen ca. 10,000 Kolli Thee wurden dadurch auf einem anderen Wege zur Abschiffung nach Kiukang dirigirt, doch wußten die einflußreichen Theeleute dieses Hinderniß sehr bald wieder aus dem Wege zu räumen, und hat die anderweitige Dirigirung von ursprünglich für hier bestimmten Thee keine größeren Dimensionen, als eben genannt, angenommen.

Die Baumwollenernte von 1872 war eine so große, wie sie seit langen Jahren nicht vorgekommen; da das Geschäft außerdem ein sehr belebtes war, und Preise sich folglich verhältnißmäßig hoch hielten, können die Produzenten und Händler in diesem Jahre einen ansehnlichen Gewinn gemacht haben. Die Ausfuhr, soweit dieselbe im fremden Zollhause erscheint, beträgt 50,000 Pikuls, d. h. 5000 Pikuls mehr als in 1871, und ist bei weitem der größere Theil hiervon nach den südlichen Märkten Hongkong, Kanton, Amoy gegangen. Amoy, Foochow, sowie die nicht den Fremden geöffneten Häfen der Fohkienprovinz erhielten außerdem noch sehr bedeutende Zufuhren in Dschunken, obgleich man allerdings über den Umfang derselben schließlich auch nur Muthmaßungen anstellen kann. Die Cuttlefischereien haben in diesem Jahre auch wieder nach zwei

vorhergegangenen Mißernten einen recht befriedigenden Ertrag geliefert, doch hat der Artikel an den auswärtigen Märkten, speziell Hankow, keinen so guten Begehr gefunden. Die Ausfuhr des letzten Jahres beträgt nur ca. 26,300 Pikuls, was der Ausfuhr früherer guter Jahre noch nicht gleichkommt, während die vorherigen Angaben über den Ertrag des Fanges befriedigend waren.

Ueber die Aussichten des Geschäftes für das neubegonnene Jahr läßt sich jetzt ebensowenig wie im vorigen Jahre ein Urtheil fällen, doch scheint, soweit es sich beurtheilen läßt, der Geschäftsabschluß der Chinesen bei Ablauf des Jahres nach ihrer Zeitrechnung im Allgemeinen befriedigend ausgefallen zu sein, wenigstens hat man nicht von zahlreichen und größeren Fallissementen, wie sie sonst häufig zum Jahresschlusse vorkommen, gehört. Es läßt sich hieraus wohl wiederum der Schluß ziehen, daß im neuen Jahre die Geschäfte mit entsprechender Unternehmungslust wieder aufgenommen werden dürften.

Columbien.

Handelsverhältnisse im Staate Magdalena.

(Nach dem Bericht des Konsulats zu Santamarta.)

Ein historischer Rückblick bis zur zweiten Hälfte des Jahres 1868 zeigt im Allgemeinen, daß der Europäische Einfluß wie immer die Oberleitung über den Gesammthandel behielt. So war es wenigstens bis zum Deutsch-Französischen Kriege.

Mit letzterem begann für Santamarta eine traurige Epoche, die noch nicht überstanden ist; es kann jedoch nicht behauptet werden, daß der Krieg die alleinige Ursache davon war, denn obwohl während desselben sowohl in Riohacha, als in Santamarta der Handelsverkehr ein geringerer als früher und mit Deutschland gänzlich ins Stocken gerathen war, so erholten sich doch beide Häfen bald nach Beendigung desselben wieder. Seit dem vorigen Jahre aber dokumentirt sich ein schnelles Aufblühen des benachbarten Ortes Barranquilla, und da dies lediglich auf Kosten unseres Hafens geschieht, ist es die Hauptursache des Verfalls des letzteren.

Die durch die ungünstige Veränderung der Dinge aufgeschreckten Samarier bieten jetzt Alles auf, um die gesunkene Bedeutung ihres Platzes wieder zu heben und durch allerhand Unternehmungen, wie Eisenbahn- und Wegebauten, Veranlassung von Einwanderungen und selbst auch durch Industrie gehörig zu befestigen, um endlich auf eigene Füße stehen zu kommen, unabhängig von dem Handel, der außerhalb des Staates Magdalena stattfindet.

Santamartas Ein- und Ausfuhren haben sich seit dem vorigen Jahre beinahe um die Hälfte vermindert. Auch der vormals so lebhafte Handel mit Deutschland hat leider abgenommen. Bis zum Kriege zwar war der Export eine Weile gestiegen und auch nach demselben blühte er eine Weile fort; dann aber trat Barranquilla an die Stelle Santamartas und übernahm auch den Deutschen Handel im Wesentlichen.

Riohacha dagegen, dessen Ausfuhren sich während des Krieges um etwa 30 pCt. verminderten, hat dies Minus in kurzer Zeit wieder vollständig ausgeglichen. Schon Ende August 1871 war der Umfang des dortigen Handels bis auf etwa 87 pCt. des alten gestiegen und seitdem blüht Riohacha fort und fort. Nach dem Kriege ist es auch in direkten Handelsverkehr mit Deutschland getreten, indem es bis Ende August 1871 bereits Produkte im Werthe von 21,000 Doll. nach Hamburg ausgeführt hat; seine Beziehungen mit Deutschland dehnen sich immer weiter aus.

Die wirthschaftliche Bedeutung des Handels von Magdalena anlangend, so beruht die Aufgabe der Kaufleute dieses Staates zur Zeit fast nur noch auf der Ausfuhr der eigenen Produkte und der Einführung des Bedarfs dieses Staates an Industrie-Erzeugnissen aus Europa ꝛc. Früher gelangten die Erzeugnisse fast des ganzen Innern hierher, um verschifft zu werden, und von hier aus wurde bis in die südlichsten Punkte der Republik importirt. Jetzt hat der Kommissionshandel aufgehört und ist nur der Proprehandel geblieben. Die östlichen Theile des Staates betrieben stets nur den Eigenhandel, und so ist es auch bis heute geblieben.

Seinem Gegenstande nach ist der hiesige Handel lediglich ein Waarenhandel, welcher in Santamarta in der Ausfuhr von Kaffee, Panela (Rohzucker), Rum, Farbe- und Nutzhölzern, besonders Cedernholz, Indigo, alten Metallen, Häuten aller Arten, Salz, Samen, Kupfererzen, Tabak, Elfenbeinnüssen, ölreichen Nüssen, Chinarinde und Muscheln, sowie in der Einfuhr derselben Gegenstände, wie früher, besteht.

Der hiesige auf verschiedenen Terrains, besonders auf Minca vorkommende Kaffee erreicht nicht allein den besten Java-Kaffee an Güte, sondern wird überhaupt bisher durch keine der sonst vorzüglichsten Kaffeearten der Welt, selbst nicht durch Mokka, an Güte übertroffen. Der hier gewonnene Hanf ist mit dem von Manilla identisch, denn er ist von derselben Pflanze. Zur Kaffeekultur und Hanfindustrie fehlen aber genügende Arbeitskräfte.

Der Werth der Ausfuhren betrug im Jahre

1868/69	im Ganzen	3,708,755	Doll.,	wovon für	249,301	Doll.,
1869/70	"	3,603,298	"	"	275,113	"
1870/71	"	4,449,629	"	"	406,466	"
1871/72	"	2,820,409	"	"	230,000	"

nach Deutschland gelangten.

Ausgeführt wurden 1871/72 von Santamarta nach Amerika und Europa:

	Kilogr.	für Doll.
Baumwolle	59,632½	18,173
Indigo	107,583	340,090
Toluh-Balsam	1,212	625
Kakao	823	330
Kaffee	144,287	85,289
Cedernholz	158,500	5,598
Cigarren	3,398½	3,869
Rindshäute	348,306½	78,506
Ziegenfelle	13,690½	7,990
Divibivi	117,204	2,928
Copaïva-Abfall	676	2,457
Guayakanholz	175,000	1,400
Minerale	51,711	37,355
Moraholz	1,404,268	16,834
Gold in verschiedener Form	1,908	944,086
Naturwissenschaftliche Gegenstände	386	1,505
Panela (Rohzucker)	267,444½	10,353
Kostbare Steine	17½	9,200
Silber in verschiedener Form	7,052	415,432
Chinarinde	1,447,152½	572,992
Baumwollensamen	144,376	7,343
Jipijapa-Hüte (Panama-)	12,992	188,052
Tabak in Zurrones	282,916	107,652
Zarzaparilla	1,331	730
Andere Artikel (meist für Karbotage)	—	11,626
Ausfuhr 1871/72	—	2,820,409

Der Werth der Einfuhren von Santamarta war

1868/69	im Ganzen	5,252,520	Doll.,	wovon für	152,967	Doll.,
1869/70	"	4,084,350	"	"	78,836	"
1870/71	"	3,932,828	"	"	109,155	"
1871/72	"	3,973,512	"	"	60,000	"

aus Deutschland kamen.

Riohacha exportirte außer den für Santamarta angegebenen Produkten namentlich noch Dividivi, Ebenholz und Vieh, und importirte neben denselben Waaren, die für Santamarta angegeben, auch solche, welche für den dortigen Kleinhandel mit den in der Nähe aufhältlichen Indianerstämmen von der Halbinsel Goajira und dem Nevada-Gebirge geeignet sind. Gegenwärtig werden dort auch Waaren direkt aus Deutschland bezogen.

Es wurden dort ausgeführt im Jahre

1868/69	für 110,462 Doll.,	davon	nichts	nach Deutschland,
1869/70	„ 112,706	„	„	„
1870/71	„ 147,807	„	„ f. 20,861 Doll.	„
1871/72	„ 218,286	„		

und eingeführt während der letzten 5 Jahre für etwa 400,000 Doll., und zwar in immer steigendem Verhältnisse.

Riohacha-Ausfuhr.

	Kilogr.	für Doll.
Baumwolle	6,760	639
Kaffee	6,110	965
Ziegenfelle	13,715	9,795
Rindshäute	205,316	28,396
Dividivi	3,021,761	102,869
Ebenholz	432,480	5,794
Brasilholz	878,138	25,704
Moraholz	1,240,700	21,906
Andere Produkte	—	22,216
Ausfuhr 1871/72	—	218,286

Der Umfang der Ein- und Ausfuhren in Hinsicht Deutschlands ist nicht bekannt, ebenso fehlen die Angaben des Werthes der eingeführten Artikel, welche in den verschiedensten Europäischen Industrie-Erzeugnissen bestanden.

Die Mittel des hiesigen Handelsbetriebes sind Dampf- und Segelschiffe, welche sämmtlich dem Handelsstande des In- und Auslandes gehören, mit Ausnahme der Englischen R. Mail Steamer. Alle diese Dampfer befördern zugleich die Posten.

Bis zum Kriege wurden die Kaufmannsgüter nach England und Frankreich in Dampf- und Segel-, nach Amerika und Deutschland aber nur in Segelschiffen befördert.

Nach dem Kriege besuchte eine der beiden neueröffneten Deutschen Dampferlinien, nämlich die Hamburger, auch den Hafen von Santamarta, wo gleichzeitig monatlich vier andere Europäische Dampfer einliefen. Als der Kommissions- und Speditionshandel sich Barranquilla zuwandte, erhielten sämmtliche Dampfer hier nur sehr wenig Fracht, und die Folge davon war, daß die Hamburger und die Französischen Dampfer diesen Hafen aufgegeben haben.

Unter Deutscher Flagge besuchten den hiesigen Hafen in

1869.....	23 Segelschiffe,		
1870.....	16	„	
1871.....	6	„	und 10 Dampfer,
1872.....	3	„	„ 6 „

Diese Schiffe gingen meist aus Deutschen Häfen ein und nach solchen ab.

Aus Deutschen Häfen kamen hierher unter nichtdeutscher Flagge: 1869 9, 1870 3, 1871 1 und 1872 3 Segelschiffe, meistens Holländische, wovon die meisten nach Deutschen Häfen zurückkehrten.

Die von hier zu versendenden Waaren nehmen ihren Weg nach dem Innern zu Wasser, an der Küste entlang, über Barranquilla, den Magdalenenfluß hinauf, in Segelboten und Dampfschiffen. Durch die von hier nach der Laguna de Zapayan projektirte Eisenbahn würde dieser Weg bedeutend abgekürzt werden, und da Barranquilla seinen Aufschwung lediglich der Thatkraft seiner von Europäischem Unternehmungsgeiste beseelten Kaufleute, unter denen viele Deutsche sind, und der Aufwendung großer Geldsummen verdankt, seine günstige Lage am Flusse aber nicht viel zu bedeuten hat, weil der eigentliche Hafen von Sabanilla wegen seiner Seichtigkeit als ein guter unmöglich bezeichnet werden kann, so läßt sich gar nicht daran zweifeln, daß, sobald unser Bahnprojekt realisirt sein wird, der Hauptverkehr in seinem ganzen Umfange und die mit demselben in inniger Verbindung stehende Schifffahrt unserem schönen Hafen wieder zufallen wird, wo die Dampfer in einer von Felsen rings eingeschlossenen Bucht, vor Wind und Wetter geschützt, keine hundert Schritte vom Ufer ab vor Anker gehen und die Segelschiffe unmittelbar an Wharfs anlegen.

Die Schifffahrt auf Riohacha bestand bis jetzt nur in Segelschiffen, von welchen dort einliefen:

1868/69 überhaupt 183 Schiffe, darunter 1 Deutsches aus Liverpool,

1869/70 überhaupt 108 Schiffe, darunter 2 Deutsche aus San Thomas,

1870/71 überhaupt 96 Schiffe, darunter 3 Deutsche aus San Thomas und Goajira,

und ausliefen:

1868/69 im Ganzen 180 Schiffe, darunter kein Deutsches und keins nach Deutschland,

1869/70 im Ganzen 117 Schiffe, darunter 2 Deutsche und 1 nach Deutschland,

1870/71 im Ganzen 98 Schiffe, darunter 2 Deutsche und 1 nach Deutschland.

Die Deutsche Schifffahrt auf Riohacha ist notorisch im Zunehmen begriffen.

Mittheilungen.

Landsberg a. W., 8. Juli. Der Verlauf des Getreide- und Spiritusgeschäfts war ein recht lebhafter, die Frage nach effektiver Waare trat sehr dringlich auf, fand aber überall geräumte Läger, und nur Zufuhren von Weizen aus Amerika und Spanien, nicht allein nach England, sondern auch nach dem Kontinent, vermittelst Hamburg auch bis zu uns hierher, sowie von Roggen aus Rußland via Stettin, haben eine fernere und wahrscheinlich recht lebhafte Steigerung unterdrückt; hinzu kam noch die im Allgemeinen ungünstige Beurtheilung der Feldfrüchte, hervorgerufen durch mangelnden Regen, so daß die gute Stimmung auch hieran eine Stütze fand und den Preisen einen Aufschwung gab.

Weizen wurde nicht zugeführt, auch nicht bezogen, da die Konsumenten es am vortheilhaftesten fanden, aus den benachbarten Mühlen ihren Bedarf zu decken. Von Roggen kamen noch ca. 50 Wspl. an den Markt, die mit 60—63 Thlr. Nehmer fanden, während von kleineren Konsumenten bis 64 Thlr. bezahlt wurde; mit 61—63 Thlr. wurden auch einige Posten nach Sachsen versandt; es kamen ca. 200 Wspl. zum Umsatz, die Läger sind hier sehr klein. Gerste hat zum Handel keine Veranlassung mehr gegeben, da dieser Artikel ganz geräumt ist; Frage war fortwährend danach.

Die Läger von Erbsen sind auch vollständig geräumt; sie fanden zu Futterzwecken und am Berliner Markt gute Verwendung; es wurden 42—54 Thlr. per 2000 Pfd. ab hier angelegt; der Versandt belief sich auf ca. 150 Wspl. Die Steigerung für Hafer war bei lebhafter Frage recht bedeutend, so daß auch noch die in erster Hand befindlichen Bestände an den Markt kamen, und die Läger zum größten Theil zum Verkauf gebracht wurden. Das per Bahn und per Kahn verladene Quantum

beläuft sich auf ca. 800 Wspl., die zu 30—34 Thlr. per 1200 Pfd. ab hier Nehmer fanden.

Die Spiritusproduktion war nur sehr schwach, obgleich Vorräthe von Kartoffeln noch immer vorhanden sind; letztere fanden aber zu guten Preisen — 15—16 Thlr. per 24 Ctr. — Verwendung zu Eßzwecken nach Berlin und Hamburg, so daß die Brennereibesitzer bei der jetzigen warmen Jahreszeit den Verkauf der Kartoffeln dem Verbrennen derselben vorzogen. Trotzdem, daß während der ganzen letzten Saison die Produktion von Spiritus sehr bedeutend war und der Abzug fortwährend stockte, sind doch an den größeren Plätzen, und namentlich in Berlin, die Vorräthe höchst gering, aber auch in den Provinzen nicht mehr bedeutend; so daß eine große Konsumtion im Inlande stattgefunden haben muß. Nachdem sich nun augenblicklich für die Spritfabrikanten Beschäftigung findet, disponible Waare aber nicht bedeutend vorhanden ist, haben die Preise in Berlin sehr angezogen und sind bis Ende Juni auf 20¾ Thlr. gestiegen, ein Preis, der den Lagerinhabern einen wesentlichen Nutzen zu Theil werden läßt; die anderen Hauptplätze, Magdeburg und Hamburg, folgen nur langsam; letzterer Platz hat auch keine großen Vorräthe aufzuweisen, und sollte auch dort Frage auftreten, die im Zollverein Befriedigung suchen müßte, da von Rußland, wegen der seit dem 1. Juli in Kraft getretenen Steuererhöhung, Zufuhren nicht zu erwarten sind, so dürfte wenigstens ein Sinken der Preise nicht zu erwarten sein. Von hier sind bei den besseren Preisen ca. 200,000 Liter nach Berlin versandt worden.

Der im Juni hier abgehaltene Wollmarkt war schwach befahren; es kamen ca. 7000 Ctr. hierher, die Wolle hatte eine im Allgemeinen befriedigende Wäsche und wurde zu vorjährigen Preisen von inländischen Fabrikanten und Händlern gekauft; für feine Wollen bezahlte man 70—73 Thlr., mittlere Qualität 65—68 Thlr., geringe war fast nicht am Markt, ungewaschene Wolle brachte 21—25 Thlr. pr. Ctr.

Elbing, 8. Juli. Der Getreidehandel unseres Ortes hielt sich während der letzten beiden Monate in sehr engen Grenzen. Die Zufuhren waren im Ganzen so unbedeutend, daß für den Konsum zeitweise durch Ankäufe in Königsberg und Danzig gesorgt werden mußte. Wiederholt konnten die Lokalblätter wegen mangelnden Materials keine Wochenberichte zusammenstellen. Gegen Ende Juni war anzunehmen:

für 1	Tonne	Weizen	etwa 94	Thlr.,
„ 1	„	Roggen	„ 60	„
„ 1	„	Erbsen	„ 48	„
„ 1	„	Hafer	„ 52	„

Ganz anders gestaltete sich das Verhältniß in den an der Thorn-Insterburger Bahn gelegenen Städten unseres Hinterlandes, namentlich in Osterode und Deutsch-Eylau, von welchen Orten sonst die angesammelten Vorräthe durch den Oberländischen Kanal ihren Weg nach resp. über Elbing nahmen; der Verkehr in den genannten kleinen Städten und benachbarten Stationen wird als außerordentlich lebendig geschildert; große Massen von Roggen, Weizen, Gerste und Hafer, die für den Reichthum der letzten Ernte Zeugniß geben, sind nach Schlesien, Sachsen, Thüringen u. s. w. verladen. Die Händler blicken mit großer Befriedigung auf diese letzte Periode zurück, die rapiden, ziemlich unverhofft eingetretenen Preissteigerungen haben ihnen reichlichen Nutzen verschafft.

Gerste, welche schließlich nicht mehr zu beschaffen, und Hafer wurden am meisten, Erbsen am wenigsten von der heraufgehenden Konjunktur berührt. Die Bestände sind sehr geräumt, so daß wir nur mit geringen Vorräthen in die neue Ernte hineingehen werden. Der gegenwärtige Stand der Felder berechtigt, Dank der eingetretenen günstigen Witterung, zu schönen Hoffnungen; deren Erfüllung allerdings vom Erntewetter abhängig bleibt.

Mit dem Schneiden des Rübsens hat man in diesen Tagen begonnen; über das Erträgniß koursiren widersprechende Nachrichten; in Folge der vorjährigen Verluste gehen Oelmüller und Händler vorsichtig und zaghaft in das Geschäft.

Nachdem in Elbing kein Wollmarkt mehr abgehalten wird, hat in diesem Jahre ein solcher zum ersten Male in Osterode vom 21. bis 23. Juni stattgefunden; es wurden daselbst ca. 3000 Ctr. zugeführt, die zu 64—73 Thlr. Käufer fanden. Eine über die nächste Umgegend Osterodes hinausgehende Bedeutung hat der Markt wohl kaum gehabt.

Die Thätigkeit in unseren Fabriken hat sich unverändert erhalten; die in Aussicht stehende Abänderung des Vereins-Zolltarifs wird auf unsere, namentlich im Maschinen- und Eisenbahnwagenbau groß dastehende Industrie keinen erheblichen Einfluß ausüben; einer Anstalt, der Westpreußischen Eisenhüttengesellschaft, Walzwerk, wird jedoch die Hinausschiebung des Termins der zollfreien Einfuhr von gewalztem Eisen gewiß recht angenehm sein.

Bromberg, 8. Juli. Die im Monat Mai gemeldete Lebhaftigkeit im Getreidegeschäft hat im vergangenen Monat insofern etwas nachgelassen, als die aus England sowohl als auch aus Holland, Belgien und Frankreich eingegangenen Berichte eine ruhige aber feste Stimmung charakterisirten, obwohl eingetretenes wärmeres Wetter Befürchtungen für die neue Ernte nicht aufkommen ließ. Es sind aber die Vorräthe in diesen Ländern, wie überhaupt auf dem ganzen Kontinent, so klein, daß sie für den Bedarf bis zur neuen Ernte nicht mehr ganz ausreichen und daher auf England schwimmende Zufuhren aus Kalifornien, Australien und Spanien herangezogen werden mußten, zumal sie gleich von Holland und Belgien nach der Rheinprovinz weiter verladen wurden.

In Berlin stellten sich die Preise der Termingeschäfte für Roggen und Weizen zu Anfang des Monats etwas höher, während das Effektivgeschäft wegen Mangel an guter Waare zu leiden hatte. Die Preise reduzirten sich jedoch für beide Getreidearten in der letzten Woche bei Weizen aus Furcht vor starken Zufuhren Spanischen Gewächses via Hamburg, bei Roggen fürchtete man aus Rußland übermäßigen Zugang via Stettin.

Bis zum Eintritt dieser Preisermäßigungen in Berlin entwickelte sich aber am hiesigen Platze wieder ein etwas lebhafterer Verkehr durch starken Absatz nach Schlesien; der Lausitz und der Mark und wurden extrafeine Qualitäten in einigen Ausnahmefällen und zwar Weizen mit 100 Thlr. und Roggen bis zu 65 Thlr. für 2000 Pfd. franko Bahnhof Bromberg bezahlt, dagegen erzielte man für weniger gute Waare nur wenig höhere Preise, als im vorangegangenen Monat.

Die Zufuhren einheimischen Gewächses aus der Provinz haben fast ganz aufgehört und wurden nur aus Polen mehrere Kahnladungen Roggen im Laufe des Monats entlöscht.

Die Oelsaaten versprechen zwar einen reichlichen Ertrag, der sich auch theilweis schon herausgestellt hat, obwohl einzelne Klagen über Schaden durch die Made eingelaufen sind; die Preise hierfür sind zwar noch nicht festgesetzt, dürften sich aber um 10 bis 14 Thlr. niedriger, als im vergangenen Jahre stellen, wodurch manche Besitzer nicht unwesentliche Ausfälle erleiden, die sich jedoch in Folge des reichen Ertrages nicht so fühlbar machen werden.

Gerste machte sich sehr rar und erzielte bei feinen Qualitäten exorbitante Preise, ebenso sind Hafer und Erbsen wesentlich gestiegen.

Im Spiritusgeschäft zeigte sich wegen der geringen Zufuhr auch wenig Verkehr, die Preise zogen nur langsam an und erst gegen Ende des Monats hat eine feste Stimmung Platz gegriffen; bezahlt wurden 18¾ bis 20 Thlr. für 100 Liter bei 100 pCt. Tr., jedoch dürften diese Preise bei dem starken Bedarf des Westens und Südens noch einen größeren Aufschwung annehmen.

Den Holzhandel betreffend, sind neue Geschäfte nur in mäßigem Umfang abgeschlossen, da einerseits die Kauflust eine geringere ist, wie zu Anfang dieses Jahres, andererseits aber der Verkehrsweg durch den Ka-

mal so stark in Anspruch genommen wird, daß man befürchtet, von den bereits verkauften 400 Touren Holz höchstens 350 Touren bis zum Eintritt des Winters transportiren zu können.

Dagegen wird sich durch die Aufhebung des Ausfuhrzolls in nicht allzu langer Zeit ein recht reges Geschäft im Lumpenhandel bemerkbar machen, da sich das Exportgeschäft nach England bisher nur für gute Sorten dieses Artikels rentirte, während es sich bei Aufhebung des Zolles von 2 bis 3 Thlr. pro Ctr., in Zukunft auch für geringere Sorten als lohnend erweisen wird.

Das Geschäft im Eisenhandel war fast ganz ohne Belang, da man mit den vorhandenen Vorräthen nicht ganz räumen möchte, um abzuwarten, wie sich die Preise bei Aufhebung des Eingangszolles stellen werden.

Für Leder wurden bei starkem Bedarf gute Preise erzielt und ist man für schnelle Beschaffung des Rohmaterials in umfangreichem Maße sehr bedacht, da der Bedarf für gute Waare von Jahr zu Jahr im Zunehmen begriffen ist.

Minden, 8. Juli. Die Witterungsverhältnisse gestalteten sich im Monat April in eben nicht erfreulicher Weise. Die vorausgelaufene sommerliche Temperatur brachte in der Vegetation einen schnellen Fortschritt und die Obstbäume zur frühen Blüthe. In dieser Periode aber schlug die Witterung um und überraschte wider alles Erwarten mit starkem Schneefall und darauf folgendem herben Frost. Die Obstblüthe hat zum größten Theil dadurch sehr gelitten, so daß ungünstige Erträge, wie in den Vorjahren, zu erwarten stehen. Den Saatfeldern hingegen ist der späte Schneefall und Frost, wie die folgenden Monate Mai und Juni mit ihrem soliden Frühjahrswetter erwiesen haben, nicht nachtheilig geworden und sofern der weitere Witterungsverlauf nicht abnorme Vorkommnisse bringt, steht wieder eine gute Ernte in Aussicht. Auch Kleefelder und Wiesen lassen nichts zu wünschen übrig.

Das Getreibeschäft im abgelaufenen Quartal war ein recht lebhaftes. Weizen stieg im April um 20 Sgr. pr. 100 Kilo., wurde zu 9⅓ Thlr. pr. 200 Pfd. gern genommen und erhielt sich auch während der beiden folgenden Monate auf diesem Standpunkte. Die Vorräthe unserer Gegend fangen an, sich stark zu vermindern, da in Anerkennung ihrer vorzüglichen Qualität dieselben schnell vergriffen sind.

Auch in Roggen war der Begehr ein recht flotter. Der Preis erhielt sich während der drei Monate auf 6⅙—6⅓ Thlr. pr. 200 Pfd. Bei abgeschwächten Zufuhren wurden Beziehungen Russischer Waare via Bremen eingeleitet. Die gute Witterung des Juni hat die Nachfrage etwas abgeschwächt.

Gerste zur Saat, von Lübeck und Harburg bezogen, machte 2⅓ Thlr. pr. 70 Pfd. und blieb begehrt.

Hafer sehr gefragt. Zu Anfang des Quartals zu Saatzwecken mit 1⅓ Thlr., zu Futterzwecken mit 1 Thlr. 12 Sgr. pr. 50 Pfd. bezahlt, steigerte seinen Preis auf 1$\frac{5}{12}$—1⅓ Thlr.

Der Spiritushandel weist im Verlauf des Quartals eine successive Preisbesserung nach. Man schätzt die Vorräthe schwach. Die Preise erholten sich von 22½ Thlr. auf 23½—24 Thlr. für feinen Sprit, für Rohspiritus von 21 auf 22 Thlr. pr. 10,000 pCt.

Rübölpreise gingen in Folge der in Aussicht stehenden guten Oelsaat-Ernte auf 11⅓ Thlr. pr. 100 Pfd. zurück.

Eine gleiche Preisabschwächung ist für Petroleum und zwar von 6⅓ auf 6 Thlr. pr. 100 Pfd. in Folge der vorgerückten Saison mit ihrem geringeren Konsum zu melden.

Die Resultate der Weserschifffahrt im zweiten Jahresquartal sind im Allgemeinen als befriedigend zu bezeichnen. Weist auch der April ein recht schwaches Geschäft nach, so stand solches zu erwarten und ist dadurch erklärlich, daß aus Veranlassung der während des ganzen Winters ruhelos ausgeführten Schifffahrt Güter zum Frühjahrsversandt sich nicht ansammeln konnten. Für den Mangel an Ladung zu Thal trat ferner der Umstand noch störend hinzu, daß zur Zeit die Steinbruchbesitzer fast ausnahmslos für die Bahnbauten zu Wersertkals Hameln-Löhne engagirt und sonach gar nicht in der Lage waren, anderweiten Anforderungen genügen zu können. Der Mai brachte in Folge der Frühjahrsabladungen von Bordeauxweinen und nordischen Hölzern mehr Leben und auch der Juni gab ausreichend und lohnenden Verkehr. Der Segelschifffahrt entsprechend, war auch die Beschäftigung der Remorqueure eine ausgiebige.

Der Wasserstand der Weser befriedigte durchweg.

Die durch Wien hervorgerufene andauernde Handelskrisis hat auch unserem Platze Fallissements dreier Handlungsfirmen gebracht, welche, wie sich herausgestellt, theils sehr stark in Effekten spekulirt hatten und die starken Koursrückgänge nicht zu überdauern vermochten.

Frankfurt a. M., 8. Juli. Der Waarenhandel wurde im Allgemeinen durch die an der Wiener Börse noch immer anhaltende Verwirrung, welche auch auf die Deutschen Börsenplätze empfindlich einwirkte, wesentlich beeinflußt. Das Publikum hat in Folge des bedeutenden Koursrückganges der meisten Werthpapiere so große Verluste erlitten, daß es gezwungen ist, seine Ausgaben den Verhältnissen entsprechend zu beschränken. Dies macht sich auf allen Gebieten des Handels bemerkbar; namentlich aber in den Geschäften, welche Luxusgegenstände führen, sowie in den Goldwaarenfabriken in Hanau, bei denen sich ein empfindlicher Mangel an Nachfrage eingestellt hat.

Im Häutehandel fanden rohe Wildhäute nur geringen Absatz bei langsam weichenden Preisen.

Rohe Kalbfelle wurden in einigen großen Posten gehandelt, wodurch sich die Preise etwas befestigten. Die meisten Fabrikanten, welche als Käufer derselben auftraten (namentlich die Französischen), klagten jedoch noch über schlechten Geschäftsgang und waren in Folge dessen sehr zurückhaltend.

Kitzfelle wurden zu billigen Preisen für Belgien und Luxemburg, in geringen Quantitäten auch für Frankreich, gekauft. Neuerdings scheint sich die Spekulation auf den Artikel geworfen zu haben.

Der Lederhandel, für welchen im Monat Juni zwar gewöhnlich eine große Geschäftsstille eintritt, war von ganz geringer Bedeutung. Größere Abschlüsse kamen überhaupt nicht vor; die auf den Markt gebrachte Waare ging fast ausnahmslos auf die Kommissionsläger.

Die Zufuhren zu dem Wollmarkte betrugen ca. 5000 Ctr., welche bis auf ein geringes Quantum mit einem Preisabschlage von mehreren Gulden pro Centner gegen das vorige Jahr verkauft wurden.

Im Kaffeehandel war der Absatz im Allgemeinen ziemlich schwierig bei etwas gewichenen Preisen.

Das Börsengeschäft stand während des ganzen Monats unter dem Drucke der in Wien ausgebrochenen Krisis. Das Kommissionsgeschäft ruhte fast vollständig, die Engagements wurden nach Möglichkeit verringert. In Folge dessen ist am hiesigen Platze schon seit Mitte Juni ein so bedeutender Geldüberfluß bemerkbar, daß der Börsenzinsfuß gegen denjenigen der Bank um 1½—2 pCt. gedrückt wurde und auch die Frankfurter Bank schon am 23. pr. ihren Diskontsatz auf 5 pCt. herabsetzte.

Der heutigen Nummer liegen die Bogen 3, 4 und 5 der Handelskammerberichte bei.

Herausgegeben von Jordan, Geh. Legationsrath, und Dr. Stüve, Geh. Regierungsrath.
Gedruckt in der Königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker).

Erscheint jeden Freitag. Anfragen und Zusendungen an die Redaktion wolle man frankirt oder auf dem Wege des Buchhandels an die Verlagshandlung richten. Einzelne Nummern werden mit 2½ sgr p. Bg. berechnet. Der Jahrgang besteht aus 2 Bänden. Der Preis für jeden Band oder halben Jahrgang incl. Porto beträgt 2 Thlr. Pr. Cour.

Preussisches Handelsarchiv.

Alle Post-Anstalten, sowie sämmtl. Buchhandl. nehmen Bestellungen darauf an; für Frankreich, Spanien u. Portugal Mr. Collin in Paris, rue Lavoisier 25; für Großbritannien u. Irland Mr. Cowie in London, 2 St. Ann's lane; für Italien d. Schweiz. Post-Anstalten; für Griechenland u. Egypten das K. K. Oesterr. Postamt zu Triest; für die Türkei d. K. K. Oesterr. Postamt zu Konstantinopel.

Wochenschrift für Handel, Gewerbe und Verkehrs-Anstalten.

Mit Genehmigung des Königlichen Ministeriums für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten nach amtlichen Quellen herausgegeben.

№ 30. Berlin. Verlag der Königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker). **25. Juli 1873.**

Gesetzgebung.

Deutsches Reich.

Münzgesetz vom 9. Juli 1873.

(Reichsgesetzblatt Nr. 22.)

Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden Deutscher Kaiser, König von Preußen ꝛc.

verordnen im Namen des Deutschen Reichs, nach erfolgter Zustimmung des Bundesrathes und des Reichstages, was folgt:

Artikel 1.

An die Stelle der in Deutschland geltenden Landeswährungen tritt die Reichsgoldwährung. Ihre Rechnungseinheit bildet die Mark, wie solche durch §. 2 des Gesetzes vom 4. Dezember 1871, betreffend die Ausprägung von Reichsgoldmünzen (Reichsgesetzblatt S. 404), festgestellt worden ist.

Der Zeitpunkt, an welchem die Reichswährung im gesammten Reichsgebiete in Kraft treten soll, wird durch eine mit Zustimmung des Bundesrathes zu erlassende, mindestens drei Monate vor dem Eintritt dieses Zeitpunktes zu verkündende Verordnung des Kaisers bestimmt. Die Landesregierungen sind ermächtigt, auch vor diesem Zeitpunkte für ihr Gebiet die Reichsmarkrechnung im Verordnungswege einzuführen.

Artikel 2.

Außer den in dem Gesetze vom 4. Dezember 1871 bezeichneten Reichsgoldmünzen sollen ferner ausgeprägt werden Reichsgoldmünzen zu fünf Mark, von welchen aus einem Pfunde feinen Goldes 279 Stück ausgebracht werden. Die Bestimmungen der §§. 4, 5, 7, 8 und 9 jenes Gesetzes finden auf diese Münzen entsprechende Anwendung, jedoch mit der Maßgabe, daß bei denselben die Abweichung in Mehr oder Weniger im Gewicht (§. 7) vier Tausendtheile, und der Unterschied zwischen dem Normalgewicht und dem Passirgewicht (§. 9) acht Tausendtheile betragen darf.

Artikel 3.

Außer den Reichsgoldmünzen sollen als Reichsmünzen und zwar

1) als Silbermünzen:
   - Fünfmarkstücke,
   - Zweimarkstücke,
   - Einmarkstücke,
   - Fünfzigpfennigstücke und
   - Zwanzigpfennigstücke;
2) als Nickelmünzen:
   - Zehnpfennigstücke und
   - Fünfpfennigstücke;
3) als Kupfermünzen:
   - Zweipfennigstücke und
   - Einpfennigstücke

nach Maaßgabe folgender Bestimmungen ausgeprägt werden.

§. 1.

Bei Ausprägung der Silbermünzen wird das Pfund feinen Silbers in

20 Fünfmarkstücke,
50 Zweimarkstücke,
100 Einmarkstücke,
200 Fünfzigpfennigstücke und in
500 Zwanzigpfennigstücke

ausgebracht.

Das Mischungsverhältniß beträgt 900 Theile Silber und 100 Theile Kupfer, so daß 90 Mark in Silbermünzen 1 Pfund wiegen.

Das Verfahren bei Ausprägung dieser Münzen wird vom Bundesrath festgestellt. Bei den einzelnen Stücken darf die Abweichung im Mehr oder Weniger im Feingehalt nicht mehr als drei Tausendtheile, im Gewicht, mit Ausnahme der Zwanzigpfennigstücke, nicht mehr als zehn Tausendtheile betragen. In der Masse aber müssen das Normalgewicht und der Normalgehalt bei allen Silbermünzen innegehalten werden.

§. 2.

Die Silbermünzen über eine Mark tragen auf der einen Seite den Reichsadler mit der Inschrift »Deutsches Reich« und mit der Angabe des Werthes in Mark, sowie mit der Jahreszahl der Ausprägung, auf der anderen Seite das Bildniß des Landesherrn beziehungsweise das Hoheitszeichen der freien Städte mit einer entsprechenden Umschrift und dem Münzzeichen. Durchmesser der Münzen, Beschaffenheit und Verzierung der Ränder derselben werden vom Bundesrathe festgestellt.

§. 3.

Die übrigen Silbermünzen, die Nickel- und Kupfermünzen tragen auf der einen Seite die Werthangabe, die Jahreszahl und die Inschrift »Deutsches Reich«, auf der anderen Seite den Reichsadler und das Münzzeichen. Die näheren Bestimmungen über Zusammensetzung, Gewicht und Durchmesser dieser Münzen, sowie über die Verzierung der Schriftseite und die Beschaffenheit der Ränder werden vom Bundesrathe festgestellt.

§. 4.

Die Silber-, Nickel- und Kupfermünzen werden auf den Münzstätten derjenigen Bundesstaaten, welche sich dazu bereit erklären, ausgeprägt. Die Ausprägung und Ausgabe dieser Münzen unterliegt der Beaufsichtigung von Seiten des Reichs. Der Reichskanzler bestimmt unter Zustimmung des Bundesrathes die auszuprägenden Beträge, die Vertheilung dieser Beträge auf die einzelnen Münzgattungen und auf die einzelnen Münzstätten und die den letzteren für die Prägung jeder einzelnen Münzgattung gleichmäßig zu gewährende Vergütung. Die Beschaffung der Münzmetalle für die Münzstätten erfolgt auf Anordnung des Reichskanzlers.

Artikel 4.

Der Gesammtbetrag der Reichssilbermünzen soll bis auf Weiteres zehn Mark für den Kopf der Bevölkerung des Reichs nicht übersteigen.

Bei jeder Ausgabe dieser Münzen ist eine dem Werthe nach gleiche Menge der umlaufenden groben Landessilbermünzen und zwar zunächst der nicht dem Dreißigthalerfuße angehörenden einzuziehen. Der Werth wird nach der Vorschrift im Art. 14 §. 2 berechnet.

Artikel 5.

Der Gesammtbetrag der Nickel- und Kupfermünzen soll zwei und eine halbe Mark für den Kopf der Bevölkerung des Reichs nicht übersteigen.

Artikel 6.

Von den Landesscheidemünzen sind:

1) die auf andere als Thalerwährung lautenden, mit Ausschluß der Bayerischen Heller und der Mecklenburgischen nach dem Marksysteme ausgeprägten Fünf-, Zwei- und Einpfennigstücke,
2) die auf der Zwölftheilung des Groschens beruhenden Scheidemünzen zu 2 und 4 Pfennigen,
3) die Scheidemünzen der Thalerwährung, welche auf einer anderen Eintheilung des Thalers, als der in 30 Groschen beruhen, mit Ausnahme der Stücke im Werthe von $\frac{1}{12}$ Thaler,

bis zu dem Zeitpunkte des Eintritts der Reichswährung (Art. 1) einzuziehen.

Nach diesem Zeitpunkte ist Niemand verpflichtet, diese Scheidemünzen in Zahlung zu nehmen, als die mit der Einlösung derselben beauftragten Kassen.

Artikel 7.

Die Ausprägung der Silber-, Nickel- und Kupfermünzen (Art. 3), sowie die vom Reichskanzler anzuordnende Einziehung der Landessilbermünzen und Landesscheidemünzen erfolgt auf Rechnung des Reichs.

Artikel 8.

Die Anordnung der Außerkurssetzung von Landesmünzen und Feststellung der für dieselbe erforderlichen Vorschriften erfolgt durch den Bundesrath.

Die Bekanntmachungen über Außerkurssetzung von Landesmünzen sind außer in den zu der Veröffentlichung von Landesverordnungen bestimmten Blättern auch durch das Reichsgesetzblatt zu veröffentlichen.

Eine Außerkurssetzung darf erst eintreten, wenn eine Einlösungsfrist von mindestens vier Wochen festgesetzt und mindestens drei Monate vor ihrem Ablaufe durch die vorbezeichneten Blätter bekannt gemacht worden ist.

Artikel 9.

Niemand ist verpflichtet, Reichssilbermünzen im Betrage von mehr als zwanzig Mark und Nickel- und Kupfermünzen im Betrage von mehr als einer Mark in Zahlung zu nehmen.

Von den Reichs- und Landeskassen werden Reichssilbermünzen in jedem Betrage in Zahlung genommen. Der Bundesrath wird diejenigen Kassen bezeichnen, welche Reichsgoldmünzen gegen Einzahlung von Reichssilbermünzen in Beträgen von mindestens 200 Mark oder von Nickel- und Kupfermünzen in Beträgen von mindestens 50 Mark auf Verlangen verabfolgen. Derselbe wird zugleich die näheren Bedingungen des Umtausches festsetzen.

Artikel 10.

Die Verpflichtung zur Annahme und zum Umtausch (Art. 9) findet auf durchlöcherte und anders, als durch den gewöhnlichen

Umlauf im Gewicht verringerte, ingleichen auf verfälschte Münzstücke keine Anwendung.

Reichssilber-, Nickel- und Kupfermünzen, welche in Folge längerer Cirkulation und Abnutzung an Gewicht oder Erkennbarkeit erheblich eingebüßt haben, werden zwar noch in allen Reichs- und Landeskassen angenommen, sind aber auf Rechnung des Reichs einzuziehen.

Artikel 11.

Eine Ausprägung von anderen, als den durch dieses Gesetz eingeführten Silber-, Nickel- und Kupfermünzen findet nicht ferner statt. Die durch die Bestimmung im §. 10 des Gesetzes, betreffend die Ausprägung von Reichsgoldmünzen, vom 4. Dezember 1871 (Reichsgesetzblatt S. 404), vorbehaltene Befugniß, Silbermünzen als Denkmünzen auszuprägen, erlischt mit dem 31. Dezember 1873.

Artikel 12.

Die Ausprägung von Reichsgoldmünzen geschieht auch ferner nach Maßgabe der Bestimmung im §. 6 des Gesetzes, betreffend die Ausprägung von Reichsgoldmünzen, vom 4. Dezember 1871 (Reichsgesetzblatt S. 404), auf Rechnung des Reichs.

Privatpersonen haben das Recht, auf denjenigen Münzstätten, welche sich zur Ausprägung auf Reichsrechnung bereit erklärt haben, Zwanzigmarkstücke für ihre Rechnung ausprägen zu lassen, soweit diese Münzstätten nicht für das Reich beschäftigt sind.

Die für solche Ausprägungen zu erhebende Gebühr wird vom Reichskanzler mit Zustimmung des Bundesrathes festgestellt, darf aber das Maximum von 7 Mark auf das Pfund fein Gold nicht übersteigen.

Die Differenz zwischen dieser Gebühr und der Vergütung, welche die Münzstätte für die Ausprägung in Anspruch nimmt, fließt in die Reichskasse. Diese Differenz muß für alle Deutschen Münzstätten dieselbe sein.

Die Münzstätten dürfen für die Ausprägung keine höhere Vergütung in Anspruch nehmen, als die Reichskasse für die Ausprägung von Zwanzigmarkstücken gewährt.

Artikel 13.

Der Bundesrath ist befugt:

1) den Werth zu bestimmen, über welchen hinaus fremde Gold- und Silbermünzen nicht in Zahlung angeboten und gegeben werden dürfen, sowie den Umlauf fremder Münzen gänzlich zu untersagen;
2) zu bestimmen, ob ausländische Münzen von Reichs- oder Landeskassen zu einem öffentlich bekannt zu machenden Kurse im inländischen Verkehr in Zahlung genommen werden dürfen, auch in solchem Falle den Kurs festzusetzen.

Gewohnheitsmäßige oder gewerbsmäßige Zuwiderhandlungen gegen die vom Bundesrathe in Gemäßheit der Bestimmungen unter 1 getroffenen Anordnungen werden bestraft mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder mit Haft bis zu sechs Wochen.

Artikel 14.

Von dem Eintritt der Reichswährung an gelten folgende Vorschriften:

§. 1.

Alle Zahlungen, welche bis dahin in Münzen einer inländischen Währung oder in landesgesetzlich den inländischen Münzen gleichgestellten ausländischen Münzen zu leisten waren, sind vorbehaltlich der Vorschriften Art. 9, 15 und 16 in Reichsmünzen zu leisten.

§. 2.

Die Umrechnung solcher Goldmünzen, für welche ein bestimmtes Verhältniß zu Silbermünzen gesetzlich nicht feststeht, erfolgt nach Maßgabe des Verhältnisses des gesetzlichen Feingehalts derjenigen Münzen, auf welche die Zahlungsverpflichtung lautet, zu dem gesetzlichen Feingehalte der Reichsgoldmünzen.

Bei der Umrechnung anderer Münzen werden

der Thaler zum Werthe von 3 Mark,
der Gulden Süddeutscher Währung zum Werthe von $1\frac{5}{7}$ Mark,
die Mark Lübischer oder Hamburgischer Kurantwährung zum Werthe von $1\frac{1}{5}$ Mark,

die übrigen Münzen derselben Währungen zu entsprechenden Werthen nach ihrem Verhältniß zu den genannten berechnet.

Bei der Umrechnung werden Bruchtheile von Pfennigen der Reichswährung zu einem Pfennig berechnet, wenn sie einen halben Pfennig oder mehr betragen, Bruchtheile unter einem halben Pfennig werden nicht gerechnet.

§. 3.

Werden Zahlungsverpflichtungen nach Eintritt der Reichswährung unter Zugrundelegung vormaliger inländischer Geld- oder Rechnungswährungen begründet, so ist die Zahlung vorbehaltlich der Vorschriften Art. 9, 15 und 16 in Reichsmünzen unter Anwendung der Vorschriften des §. 2 zu leisten.

§. 4.

In allen gerichtlich oder notariell aufgenommenen Urkunden, welche auf einen Geldbetrag lauten, desgleichen in allen zu einem Geldbetrag verurtheilenden gerichtlichen Entscheidungen ist dieser Geldbetrag, wenn für denselben ein bestimmtes Verhältniß zur Reichswährung gesetzlich feststeht, in Reichswährung auszudrücken, woneben jedoch dessen gleichzeitige Bezeichnung nach derjenigen Währung, in welcher ursprünglich die Verbindlichkeit begründet war, gestattet bleibt.

Artikel 15.

An Stelle der Reichsmünzen sind bei allen Zahlungen bis zur Außerkurssetzung anzunehmen:

1) im gesammten Bundesgebiete an Stelle aller Reichsmünzen die Ein- und Zweithalerstücke Deutschen Gepräges unter Berechnung des Thalers zu 3 Mark;
2) im gesammten Bundesgebiete an Stelle der Reichssilbermünzen, Silberkurantmünzen Deutschen Gepräges zu $\frac{1}{3}$ und $\frac{1}{6}$ Thaler unter Berechnung des $\frac{1}{3}$ Thalerstücks zu einer Mark und des $\frac{1}{6}$ Thalerstücks zu einer halben Mark;
3) in denjenigen Ländern, in welchen gegenwärtig die Thalerwährung gilt, an Stelle der Reichs-, Nickel- und Kupfermünzen die nachbezeichneten Münzen der Thalerwährung zu den daneben bezeichneten Werthen:

$\frac{1}{12}$	Thalerstücke	zum	Werthe	von	25	Pfennig,
$\frac{1}{15}$	»	»	»	»	20	»
$\frac{1}{30}$	»	»	»	»	10	»
$\frac{1}{2}$	Groschenstücke	»	»	»	5	»
$\frac{1}{6}$	»	»	»	»	2	»
$\frac{1}{10}$ und $\frac{1}{12}$	»	»	»	»	1	»

4) in denjenigen Ländern, in welchen die Zwölftheilung des Groschens besteht, an Stelle der Reichs-, Nickel- und Kupfermünzen die auf der Zwölftheilung des Groschens beruhenden Dreipfennigstücke zum Werthe von 2½ Pfennig;
5) in Bayern an Stelle der Reichskupfermünzen die Hellerstücke zum Werthe von ½ Pfennig;
6) in Mecklenburg an Stelle der Reichskupfermünzen die nach dem Marksystem ausgeprägten Fünfpfennigstücke, Zweipfennigstücke und Einpfennigstücke zum Werthe von 5, 2 und 1 Pfennig.

Die sämmtlichen sub 3 und 4 verzeichneten Münzen sind an allen öffentlichen Kassen des gesammten Bundesgebietes zu den angegebenen Werthen bis zur Außerkurssetzung in Zahlung anzunehmen.

Artikel 16.

Deutsche Goldkronen, Landesgoldmünzen und landesgesetzlich den inländischen Münzen gleichgestellte ausländische Goldmünzen, sowie grobe Silbermünzen, welche einer anderen Landeswährung als der Thalerwährung angehören, sind bis zur Außerkurssetzung als Zahlung anzunehmen, soweit die Zahlung nach den bisherigen Vorschriften in diesen Münzsorten angenommen werden mußte.

Artikel 17.

Schon vor Eintritt der Reichsgoldwährung können alle Zahlungen, welche gesetzlich in Münzen einer inländischen Währung oder in ausländischen, den inländischen Münzen landesgesetzlich gleichgestellten Münzen geleistet werden dürfen, ganz oder theilweise in Reichsmünzen, vorbehaltlich der Vorschrift Art. 9, dergestalt geleistet werden, daß die Umrechnung nach den Vorschriften Art. 14 §. 2 erfolgt.

Artikel 18.

Bis zum 1. Januar 1876 sind sämmtliche nicht auf Reichswährung lautenden Noten der Banken einzuziehen. Von diesem Termine an dürfen nur solche Banknoten, welche auf Reichswährung in Beträgen von nicht weniger als 100 Mark lauten, in Umlauf bleiben oder ausgegeben werden.

Dieselben Bestimmungen gelten für die bis jetzt von Korporationen ausgegebenen Scheine.

Das von den einzelnen Bundesstaaten ausgegebene Papiergeld ist spätestens bis zum 1. Januar 1876 einzuziehen und spätestens 6 Monate vor diesem Termine öffentlich aufzurufen. Dagegen wird nach Maßgabe eines zu erlassenden Reichsgesetzes eine Ausgabe von Reichspapiergeld stattfinden. Das Reichsgesetz wird über die Ausgabe und den Umlauf des Reichspapiergeldes, sowie über die den einzelnen Bundesstaaten zum Zweck der Einziehung ihres Papiergeldes zu gewährenden Erleichterungen die näheren Bestimmungen treffen.

Urkundlich unter Unserer Höchsteigenhändigen Unterschrift und beigedrucktem Kaiserlichen Insiegel.

Deutschland und Italien.

Schiffsvermessungsverfahren für die Handelsmarine.

(Nach amtl. Mittheilung.)

Durch ein Dekret der Italienischen Regierung vom 11. März dieses Jahres ist in Italien das neue Schiffsvermessungsverfahren für die Schiffe der Handelsmarine eingeführt worden und in Folge dessen vom Deutschen Reiche mit der Regierung Italiens eine Vereinbarung wegen gegenseitiger Anerkennung der nach dem neuen Verfahren bewirkten Vermessungen getroffen worden.

Die Zollbehörden der Deutschen Küstenprovinzen sind demzufolge angewiesen worden, für die auf Grund des Italienischen Dekrets vom 11. März d. J., die Einführung eines neuen Systems der Schiffsvermessung für Kauffahrteischiffe betreffend, vom 1. Juli dieses Jahres, dem Tage des Beginnes seiner Geltung ab, vermessenen Italienischen Schiffe die in deren Schiffsvermessungscertifikaten (Certificato di Stazza) enthaltenen Angaben über den Nettoraumgehalt ohne Nachvermessung als gültig anzuerkennen.

Die auf Grund der Schiffsvermessungsordnung vom 5. Juli vorigen Jahres[1]) vermessenen Deutschen Schiffe können gleichfalls beanspruchen, in Italien zur Entrichtung der Hafen- 2c. Abgaben ohne Nachvermessung herangezogen zu werden.

Niederlande.

Uebereinkunft des Staats mit der Niederländischen Handelsgesellschaft über den Transport und Verkauf Niederländisch-Indischer Produkte in den Niederlanden.

Der Staatscourant enthält in Nr. 152 ein Gesetz vom 17. Juni d. J., durch welches nachstehende am 28. März d. J. zwischen dem Kolonialminister und der Niederländischen Handelsgesellschaft abgeschlossene Uebereinkunft bestätigt wird.

Art. 1. Die Niederländische Handelsgesellschaft übernimmt kommissionsweise die Verschiffung, den Transport, die Stapelung, Verwaltung und den Verkauf der Niederländisch-Indischen Produkte in den Niederlanden, soweit sie ihr durch oder auf Veranlassung des Kolonialministers zum Transport nach den Niederlanden und zum Verkauf daselbst übergeben werden.

Unter gleichem Titel übernimmt sie den Transport von Personen und Materialien und die Beschaffung von Gegenständen, wenn ihre Vermittelung hierzu durch oder auf Veranlassung des Kolonialministers in Anspruch genommen wird.

Art. 2. Als Bürgschaft für die gewissenhafte Erfüllung ihrer Verpflichtungen deponirt die Niederländische Handelsgesellschaft bei der Niederländischen Bank, welche hierbei als Agent des Staats auftritt, in Geld oder Geldeswerth eine Summe von 5 Millionen Gulden, auf welche der Staat für die aus dieser Uebereinkunft herrührenden Forderungen alle Rechte der meistbevorrechteten Pfandgläubiger ausüben kann, auch soweit hierzu eine ausdrückliche Bedingung erfordert wird.

[1]) Vergl. Hand. Arch. 1872 II. S. 173.

Art. 3. Die Niederländische Handelsgesellschaft unterwirft sich in Betreff der Art ihrer Rechnungsablegung und Verantwortung dem Staate gegenüber den gesetzlichen Bestimmungen, welche hierüber festgestellt worden sind oder später festgestellt werden, sowie den Vorschriften, die von der Regierung zur Ausführung der gesetzlichen Bestimmungen oder nach Anhörung der allgemeinen Rechnungskammer in den Niederlanden ertheilt sind oder werden.

Art. 4. Die Niederländische Handelsgesellschaft bezieht für ihre Verrichtungen die nachstehende Kommissionsgebühr:

a) für den Verkauf von Produkten mit Ausnahme von Zinn, das gewöhnliche Delcredere einbegriffen, 2 pCt.,
b) für den Verkauf von Zinn wie vor 1½ pCt.,
c) für die Besorgung und Versendung von Gütern 1 pCt.,
d) für eine einzelne Versendung von Gütern ½ pCt.,
e) für die Versendung von Edelmetallen ¼ pCt.,
f) für die Betriebsverrichtungen ihrer Faktorei in Batavia 70,000 Gulden jährlich.

Art. 5. Wenn die Niederländische Handelsgesellschaft allen ihren in gegenwärtiger Uebereinkunft angegebenen Verpflichtungen getreulich nachkommt, so macht sich der Staat verbindlich, sich für die Verschiffung, den Transport, die Stapelung, Verwaltung und den Verkauf der Niederländisch-Indischen Produkte in den Niederlanden, soweit sie nach den Niederlanden zum Verkaufe versandt werden, keiner anderen Zwischenpersonen zu bedienen.

Art. 6. Jede aus dieser Uebereinkunft entspringende Differenz wird durch den Kolonialminister entschieden, der die Niederländische Handelsgesellschaft von dieser Entscheidung schriftlich in Kenntniß setzt.

Die Handelsgesellschaft unterwirft sich dieser Entscheidung vorläufig unter Vorbehalt des Rechts, gegen die einstweilen auszuführende Ministerialentscheidung inzwischen an das Urtheil dreier Schiedsmänner zu appelliren, von denen je einer durch die beiden Parteien und der dritte durch den Hohen Rath der Niederlande zu berufen ist.

Art. 7. Diese Uebereinkunft tritt mit dem 1. Januar 1875 in Kraft und ersetzt alsdann diejenige vom 21./22. Juli 1853, sofern sie vor dem 1. Juli 1873 gesetzlich genehmigt worden ist, wogegen sie in Ermangelung dieser Genehmigung als nicht geschlossen betrachtet wird.

Sie bleibt in Kraft bis Ende Dezember 1879, wird jedoch jedesmal als um einen fünfjährigen Zeitraum verlängert betrachtet, wenn keine der beiden Parteien frühestens 2 Jahre vor Schluß einer jeden fünfjährigen Periode ihre Absicht zu erkennen gegeben hat, die Uebereinkunft zu beendigen.

Frankreich.

Dekret, betreffend das Zollwesen der Kolonie Réunion.

Das Journal officiel publizirt in Nr. 193 ein Dekret über das Zollwesen der Insel Réunion, dessen wesentliche Bestimmungen folgendermaßen lauten:

1. Der Beschluß des Generalraths der Insel Réunion vom 5. Juli 1871, welcher die Zölle auf alle in die Kolonie eingeführten fremden Waaren, mit Ausnahme von Tabak, welcher mit den bisher in Kraft stehenden Zöllen belegt bleibt, aufhebt, wird bestätigt.

2. Ebenso wird die Bestimmung desselben Beschlusses bestätigt, durch welchen der vom Auslande importirte Rum für den Verbrauch verboten wird und nur zum Entrepot und mit Beding der Minderausfuhr zuzulassen ist.

Statistik.

Dänemark.

Jahresbericht des General-Konsulats zu Kopenhagen für 1872.

(Schluß.)

Kopenhagens Handel und Schifffahrt im Jahre 1872.

Kolonialwaarenmarkt.

Zucker. Von St. Croix-Zucker wurden ca. 3397 Fässer und 1521 Tonnen Netto ca. 5 Mill. Pfd. gegen 12 Mill. Pfd. in 1871 eingeführt. Von fremden Zuckern belief sich die Einfuhr auf ca. 39 Mill. Pfd. gegen 37 Mill. Pfd. in 1871. Die Gesammteinfuhr belief sich also auf circa 44 Mill. Pfd. gegen ca. 49 Mill. Pfd. in 1871. Der Vorrath in erster und zweiter Hand betrug am Ende des Jahres ca. ½ Mill. Pfd. gegen $3\frac{7}{10}$ Mill. Pfd. St. Croix-Zucker in 1871 und von fremden Zuckern ca. $5\frac{7}{10}$ Mill. Pfd. gegen 1½ Mill. Pfd. in 1871. Die im Laufe des Jahres 1872 für Partien bezahlten Preise waren folgende: für St. Croix-Zucker 15½—18¾ Schill., für Portorico, Barbados, Demarara 15½ bis 20½ Schill., für Havanna 17½—20 Schill., für Manilla 15¾—16 Schill. für Mauritius 17—18½ Schill., für fremden Farin 15½—19 Schill., Alles verzollt.

Rum. Von St. Croix wurden 456 Fässer und 159 Tonnen gegen 2276 Fässer und 178 Tonnen in 1871, und von fremdem Rum 339 Fässer und Fustagen gegen 270 Fässer in 1871 eingeführt. Der Vorrath von St. Croix-Rum war Ende 1872 ca. 420 Fässer gegen ca. 1350 Fässer in 1871. Die im Laufe des Jahres bezahlten Preise waren 37—47 Rbl. ohne Zoll.

Reis. Von verschiedenen Sorten rohem Reis, gemischt mit Paddy, betrug der direkte Import der hiesigen Reismühle ca. 51,000 Säcke. Von diversen Sorten Reis sind indirekt ca. 8000 Säcke gegen ca. 50,000 Säcke rohen Reis direkt und ca. 8000 Säcke Reis indirekt in 1871 zugeführt. Bezahlt wurde für prima Necranfie 8—8¾ Rbl., sekunda 7¾—8 Rbl., Middlings 7—7½ Rbl., prima Rangoon 8—8¾ Rbl., sekunda 7½—8½ Rbl., Middlings 7—7½ Rbl., prima Saigon 7—9 Rbl., Middlings 7¼ bis 7¾ Rbl. und für Reisstückchen 6½—6¾ Rbl., Alles verzollt.

Kaffee. Von Rio und Santos wurden im Jahre 1872 68,500 Säcke oder ca. 10,2 Mill. Pfd. ein- und 38,000 Säcke = 5,5 Mill. Pfd. ausgeführt. Der Konsum belief sich auf 42,500 Säcke = 6,4 Mill. Pfd. und der Vorrath ult. Dezember auf 15,000 Säcke = 2,3 Mill. Pfd. Im vorhergehenden Jahre war der Import weit größer, nämlich 96,000 Säcke = 14,3 Mill. Pfd., während nur 32,000 Säcke = 4,8 Mill. Pfd. ausgeführt wurden. Der Konsum war 1871 47,000 Säcke = 7,1 Mill. Pfund und der Vorrath ult. Dezember 17,000 Säcke = 4,1 Mill. Pfd. Im Allgemeinen war der Vorrath von Rio und Santos dieses Jahr am Schlusse bedeutend kleiner, als es in einer langen Reihe von Jahren der Fall gewesen ist, mit Ausnahme des Jahres 1870, wo er nur 10,000 Säcke = 1,5 Mill. Pfd. betrug.

Von dem im Laufe des Jahres eingeführten Quantum kamen an; von England 8641 Säcke = 1,3 Mill. Pfd., Hamburg 6630 Säcke = 1 Mill.

Pfund, Holland und Belgien 2400 Säcke = 0,8 Mill. Pfd., Frankreich 740 Säcke = 0,1 Mill. Pfd. und der Rest von 50,089 Säcken = 7,8 Mill. Pfd. direkt. Die direkte Einfuhr war etwas größer, als in den früheren Jahren, aber kleiner, als im Vorjahre. Von anderen Sorten Kaffee wurden 19,500 Säcke = 2,8 Mill. Pfd. eingeführt, nämlich: Laguayra 2500 Säcke, S. Domingo 2000 Säcke, Java 13,000 Säcke und Costa-Rica 2000 Säcke. Auch dieser Import war größer, als in den vorhergehenden Jahren, mit Ausnahme des Vorjahres, wo er 22,000 Säcke betrug. Der Vorrath dieser Sorte ult. Dezember war im Ganzen 4000 Säcke = 0,5 Mill. Pfd. gegen 6000 Säcke = 0,7 Mill. Pfund in 1871. Der Preis für ordinair first Rio war zu Anfang des Jahres 30¾—30½ Schill., fiel im April auf 29¾ und stieg nach und nach auf 31¾—33 Schill. Zu Anfang des Jahres 1871 war der Preis noch auf 21¾—23 Schill., stieg aber im Laufe des Jahres auf 28¾ bis 30¾ Schill.

Der Totalimport betrug in 1872 88,000 Säcke = 12,551,000 Pfd. gegen 118,000 Säcke = 17,080,000 Pfd. in 1871. Der Gesammtvorrath ult. Dezember 1872 war 19,000 Säcke = 2,755,000 Pfd. gegen 33,000 Säcke = 4,750,000 Pfd. ult. Dezember 1871.

Nordische Produkte.

Von Island.

Wolle. Einfuhr ca. 2050 Schiffspfd., Vorrath ca. 125 Schiffspfd. Die Spekulationslust, welche sich Ende 1871 für Isländische Wolle gezeigt hatte, nahm im Beginn des Jahres 1872 zu, und wurden im Januar und Februar mehrere große Posten auf direkte Lieferung von Island nach England zu einem Preise von 18 Pce. für nordländische, 17¼ Pce. für ostländische, 17 Pce. für westländische und 16 Pce. für südländische verkauft. Der rasche Absatz veranlaßte die Verkäufer zu einer Erhöhung ihrer Forderungen; es kamen aber nur einzelne Verkäufe im März und April zu Stande, wo 18¼—18½ Pce. für nordländische weiße Wolle bezahlt wurde, Alles Nettopreis pr. Pfd. Englisches Nettogewicht. Für melirte Wolle war der Preis 3 Pce. niedriger. Im Mai wirkte die Alabamafrage hemmend auf die Spekulation, indem das Kapital sich zurückzog und Geldknappheit verursachte, sowie auch die darauf folgende Erhöhung des Diskontos, weshalb der Markt sehr flau wurde; alle Nachfrage fehlte, und der Artikel blieb im Laufe des Sommers ohne allen Umsatz. Zu derselben Zeit, wo obenerwähnte Verkäufe im Januar und Februar auf direkte Lieferung nach England stattfanden, wurden mehrere Partien Isländische Wolle, ebenfalls für Englische Rechnung, auf Lieferung nach hier zu steigenden Preisen abgeschlossen, indem 200—225 Rbl. für nordländische, 206 Rbl. für westländische und 180—190 Rbl. für südländische weiße Wolle abgeschlossen wurden, Alles pr. Schiffspfd. Brutto. Im März und April, wo die Verkäufer ihre Forderungen erhöhten, wurden für nordländische 220—225 Rbl., für westländische 210 Rbl. und für südländische 195 Rbl. vergebens geboten. In Folge der Flaue am Englischen Markte hörte auch hier jedes Geschäft auf und erst im August bei den eintreffenden Zufuhren kam es zu einigen Umsätzen zu herabgehenden Preisen, nämlich 212—202 Rbl. für nordländische und 185—180 Rbl. für südländische Wolle. Letztere Sorte fand doch später einigen besseren Absatz nach Schweden, wohin zu 185—190 Rbl. verkauft wurde. Da der Bedarf dort bald befriedigt war und der Absatz nach England nur zu reduzirten Preisen möglich war, mußten die Verkäufer ihre Forderungen noch weiter ermäßigen, und es wurde nun nordländische weiße Wolle zu 182½—183 Rbl., ostländische zu 180 Rbl., westländische zu 177½—180 Rbl. verkauft. Die melirte Wolle wurde im Laufe des Jahres mit 170, 167½, 165, 160, 155—150 Rbl. bezahlt. Für schwarze Wolle war der Preis von 187—155 Rbl., Alles pr. Schiffspfd. Brutto. Für den obenangeführten Vorrath, hauptsächlich westländische Wolle, wird jetzt 180 Rbl. verlangt. Die Einfuhr war ca. 200 Schiffspfd. kleiner, als voriges Jahr.

Thran. Einfuhr 10,200 Tonnen, Vorrath 600 Tonnen. Einige kleinere Partien heller klarer Robbenthran, der im Mai und Juni eintraf, erzielte bei gänzlich erschöpftem Vorrath 32—31½ Rbl. pr. Tonne. Die sehr günstige Dorschfischerei in Norwegen bewirkte, daß nur mit Schwierigkeit im Juli ein Geschäft auf zeitige Lieferung zu 29 Rbl. zu Stande kam, und zu demselben Preise wurden die ankommenden Posten verhandelt. Im August war der Preis 28¾—29 Rbl. Im September wurden große Partien zu 27½, 27¾—28¼ Rbl. auf Lieferung verkauft. Im Oktober und November hoben sich die Preise wieder auf 28¾ bis 29¾ Rbl. und im Dezember wurden 30 Rbl. verlangt, wozu aber keine Reflektanten waren. Für braunen Robben- und Dorschthran wurden im Laufe des Jahres 25—28 Rbl. pr. Tonne bezahlt. Die Einfuhr betrug 1500 Tonnen weniger, als voriges Jahr.

Klippfisch. Einfuhr ca. 6400 Schiffspfd., Vorrath 150 Schiffspfd. Der nicht unbedeutende Vorrath des vorigen Jahres wurde zum kleinsten Theil im Mai zu 15 und 16 Rbl. pr. Schiffspfd., dagegen im August zu 20—22 Rbl. pr. Schiffspfd. gänzlich geräumt. Die Unruhen in Spanien und die gute Dorschfischerei in Norwegen bewirkte, daß die neuen Zufuhren im Mai und Juni keine Nachfrage fanden und erst im Juli, da sich die Zustände in Spanien etwas zu bessern schienen, kam ein Geschäft auf direkte Lieferung von Island nach Spanien zu Stande und wurde südländischer Fisch mit 42 Mark Hamb. Banco pr. Schiffspfund frei am Bord in Island bezahlt. Ein paar einzelne Ladungen erzielten sogar 43 Mark Hamb. Banco, wogegen eine kleinere Partie im September nur 41 Mark bedang; sekunda Fisch wurde mit 32 Mark Hamb. Bco. bezahlt. Gleichzeitig wurde westländischer Fisch zu 47 bis 48 Mark Hamb. Bco. verkauft. Hier am Platze bezahlte man für ungebrochenen Fisch im Juli 28 Rbl. und später im August 29—30 Rbl. pr. Schiffspfd. Im September, Oktober und dem Reste des Jahres war der Preis von 27—29 Rbl. für gute reelle Kaufmannswaare, während sekunda Waare von 23—15½ Rbl. verkauft wurde. Abgebrochener Klippfisch wurde im Laufe des Jahres mit 30—36 Rbl. pr. Schiffspfd. bezahlt. Für den Vorrath, der hauptsächlich aus sekunda Waare besteht, verlangte man 20—26 Rbl. Die Einfuhr war ca. 850 Schiffspfd. kleiner, als voriges Jahr.

Flachfisch. Einfuhr ca. 275 Schiffspfd. Der vom Vorjahre verbliebene Vorrath wurde im Januar zu 50 Rbl. pr. Schiffspfd. verkauft. Die Produktion von Flachfisch in den süd- und westlichen Distrikten Islands ist dieses Jahr sehr klein gewesen, nämlich nur ca. 100 Schiffspfund der angeführten Einfuhr, und wurde nach und nach, wie die Zufuhren ankamen, zu steigenden Preisen von 60, 69, 70, 72, 73½—75 Rbl. pr. Schiffspfd. abgesetzt. Der übrige Theil der Einfuhr, ca. 175 Schiffspfund, welcher vom Ostlande kam und der viel kleiner fällt, als der erstere, wurde von 36—55 Rbl. realisirt. Die Einfuhr betrug circa 275 Schiffspfd. weniger, als voriges Jahr.

Gesalzenes Lammfleisch. Einfuhr ca. 1600 Tonnen. Vorrath ca. 130 Tonnen.

Der Vorrath des vorigen Jahres im Verein mit ca. 500 Tonnen, welche auf Island überlagert hatten und die im April und Mai hier eintrafen, wurden bei schwerfälligem Absatze zu sinkenden Preisen von 26, 25, 24 und 22 Rbl. realisirt und die Hauptpartie, ca. 1000 Tonnen, sogar im August zu 20 Rbl. pr. Tonne. Die neue Zufuhr, welche wegen größeren Exports von lebendigen Schafen direkt von Island nach England bedeutend kleiner war, als voriges Jahr, kam im November und Dezember hier an und fand guten Absatz zu 27, 28 und 29 Rbl. pr. Tonne. Die Einfuhr betrug ca. 2400 Tonnen weniger, als voriges Jahr.

Talg. Einfuhr ca. 900 Schiffspfd.

Die Kleinigkeiten, die im Frühjahr ankamen, fanden schleppenden Absatz zu 20 Mark, 19 Mark 8 Schill. und 19 Mark Dänisch per Liespfd. Netto. Bei knapper Zufuhr im August und September hoben sich die Preise wieder auf 19 Mark 8 Schill. bis 20 Mark 8 Schill., für eine einzelne auf Lieferung verkaufte Partie, welche im Dezember eintraf, wurde sogar 22 Mark pr. Liespfd. Netto erzielt. Die Einfuhr war ca. 450 Schiffspfd. weniger, als voriges Jahr.

Gesalzene Schaffelle. Einfuhr ca. 4200 Bundt.

Dieser Artikel, welcher zum Theil von den Woll- und Fellpreisen abhängig ist, war am Schlusse des vorigen Jahres sehr begehrt, und eine kleine Partie, welche im Mai hier eintraf, bedang 27 Mark per Bundt à 2 Stück. Als die neuen Zufuhren im November und Dezember ankamen, fiel der Preis, wohl zunächst in Folge der Wollflauheit, auf 24 Mark 8 Schill., zu welchem Preise die ankommenden Partien realisirt wurden. Die Einfuhr war ca. 500 Bundt weniger, als voriges Jahr.

Von Grönland.

Thran. Einfuhr 10,700 Tonnen, Vorrath 2800 Tonnen.

In der Auktion des Königlichen Grönländischen Handels im April wurde der hellbraune Seehundsthran mit 33 Rbl. 3 Mark und der braune mit 33—34 Rbl. pr. Tonne bezahlt. In der Auktion im August war der Preis 34 Rbl. 4 Schill. bis 34 Rbl. 1 Mark 8 Schill. für hellbraunen und 34 Rbl. bis 34 Rbl. 4 Schill. für braunen Thran. In der September-Auktion bezahlte man für hellbraunen 34 Rbl. 1 Mark 8 Schill. und für braunen Thran 34 Rbl. 4 Schill. und in der November-Auktion für beide Sorten 33 Rbl. 3 Mark pr. Tonne. In der Auktion im August wurden kleinere Partien von Wallfisch-, Krepolak- und Dorschthran verkauft, wofür resp. 32 Rbl. 1 Mark 8 Schill. bis 32 Rbl. 2 Mark 8 Schill., 27 Rbl. 4 Schill. und 28 Rbl. 2 Mark pr. Tonne bezahlt wurden. Einfuhr ca. 100 Tonnen weniger, als voriges Jahr.

Seehundsfelle. Einfuhr 33,600 Stück, Vorrath 11,600 Stück.

In der Mai-Auktion bezahlte man für Seehundsfelle erste Sorte 10 Mark bis 10 Mark 8 Schill., zweite Sorte 8 Mark und dritte Sorte 5 Mark 8 Schill. bis 5 Mark 10 Schill. per Stück; in der Dezember-Auktion erste Sorte mit 13 Mark bis 13 Mark 11½ Schill., zweite Sorte mit 8 Mark 5 Schill., dritte Sorte mit 4 Mark 8 Schill. bis 4 Mark 15 Schill. per Stück. Die Einfuhr war 4500 Stück größer, als voriges Jahr.

Fuchsbälge. Einfuhr 1450 Stück, Vorrath 450 Stück.

In der Dezember-Auktion bezahlte man für blaue Fuchsbälge erste Sorte 24 Rbl. und zweite Sorte 14 Rbl. pr. Stück, und für weiße Bälge erste Sorte 4 Rbl., zweite Sorte 2 Rbl. und dritte Sorte 4 Mark pr. Stück. Die Einfuhr betrug ca. 450 Stück mehr, als voriges Jahr.

Reine Eiderdaunen. Einfuhr 450 Pfd., Vorrath 100 Pfd.

Der Vorrath des vorigen Jahres wurde in der Mai-Auktion zu 8 Rbl. 4 Mark pr. Pfd. verkauft. In der Dezember-Auktion war der Preis 9 Rbl. Die Einfuhr war 600 Pfd. weniger, als voriges Jahr.

Von den Farøern.

Thran. Einfuhr 500 Tonnen gegen 800 Tonnen im vorigen Jahre.

Getrocknete Fische. Einfuhr 60 Schiffspfd. gegen 80 Schiffspfund im vorigen Jahre.

Klippfisch. Einfuhr 3400 Schiffspfd. gegen 2860 Schiffspfd. im vorigen Jahre.

Talg. Einfuhr 26 Schiffspfd. gegen 42 Schiffspfd. im vorigen Jahre.

Wollene Jacken. Einfuhr 52,000 Stück gegen 30,800 Stück im vorigen Jahre.

Der Preis für den zugeführten Thran war von 30—26 Rbl. per Tonne; ein paar einzelne Partien wurden von den Importeuren nach Hamburg gesandt. Die unbedeutende Zufuhr von Rohbatte bedang 45 Rbl. pr. Schiffspfd. für großen und 31 Rbl. für kleinen Fisch. Eine Ladung Klippfisch wurde im Sommer auf direkte Lieferung von Farøer nach Spanien zu 42 Mark Hamb. Bco. pr. Schiffspfd. für großen und 32 Mark Hamb. Bco. für kleinen Fisch verkauft. Von der hier angekommenen Zufuhr wurde eine Ladung von ca. 340 Schiffspfd., welche im Mai ankam, nach Schottland konsignirt; gleichzeitig wurde hier eine Partie großer Klippfische zu 28 Rbl. per Schiffspfd. verkauft. Im August bezahlte man 31—32 Rbl. für großen und 20—25 Rbl. für kleinen Fisch. Im Oktober wurde eine Ladung von 500 Schiffspfd., welche etwas zeitiger eingetroffen war, zur Versegelung nach Spanien zu 38 Mark Hamb. Bco. für großen und 29 Mark Hamb. Bco. für kleinen Fisch exkl. Fracht verkauft. Ende Oktober wichen die Preise auf 27 Rbl. für großen und 17½ Rbl. für kleinen Fisch. Zur selben Zeit wurde wieder eine größere Partie nach Schottland konsignirt. Die kleine Partie Talg wurde im Frühjahr zu 20 Mark bis 19 Mark 8 Schill. Dänisch pr. Liespfd. Netto verkauft. Der Preis für wollene Jacken war zu Anfang des Jahres 13 Mark für 2½pfündige, 11 Mark 8 Schill. für 2pfündige und 9 Mark für 1½pfündige, Alles pr. Stück. Im August bezahlte man 14 Mark bis 14 Mark 8 Schill. für 2½pfünd., 11 Mark 4 Schill. bis 11 Mark 8 Schill. für 2pfünd. und 9 Mark für 1½pfünd. pr. Stück.

Von Norwegen.

Heringe. Frühjahrswaare.

Beim Vorbeisegeln wurde auf Lieferung nach den respektiven Häfen und den dort gültigen Usancen verkauft:

	nach Preußen Mark Hamb. Bco.	nach Schweden Mark Hamb. Bco.	nach Rußland Mark Hamb. Bco.
im April.....	11½—12	11½—12	14 —14½
„ Mai	10½	11¼—11½	13 —13½
„ Juni	10½—10¾	11½	13½—14
„ Juli.....	10 —11	12	14
„ August...	10½—11	12 —12½	14 —14½
„ September	12½	10½	14 —14½
„ Oktober ..	8½— 9½	12 —12½	13½—14

Hierbei ist zu bemerken, daß die Zufuhr von Frühjahrshering eben so wie im Vorjahre unbedeutend war, wogegen Nordlands Großhering oder Sloehering reichlich zugeführt wurde. Letzterer ging hauptsächlich nach Schweden und Rußland, ersterer fast ausschließlich nach Preußen.

Sommerhering. Einfuhr 45,000 Tonnen, Vorrath 10,000 Tonnen. Bei Jahresanfang war der Vorrath ca. 9000 Tonnen. Im Januar, Februar und März bezahlte man

Kaufmannswaare mit 13—13½ Rbl. pr. Tonne,
Großmittel ..... „ 12 „ „
Mittel.......... „ 9—10 „ „
Kleinmittel ..... „ 7— 8 „ „

Im April und Mai war der Preis für

Kaufmannswaare .... 12—13 Rbl.,
Großmittel.............. 11—12 „
Mittel.................. 8— 9 „
Kleinmittel............... 7 „

Im Juni und Juli, wo die Qualität am geringsten und der Preis am niedrigsten war:

Kaufmannswaare .... 9—12 Rbl.,
Großmittel .... 7—11 „
Mittel und Kleinmittel ..... 5— 7 „

Der erste neue Hering kam im August an und wurde bezahlt für

Kaufmannswaare	15	Rbl.,
Großmittel	15	„
Mittel	12½	„

Im September und Oktober:

Kaufmannswaare	13½—14	Rbl.,
Großmittel	12 —13	„
Mittel	9 —11	„

und im November und Dezember:

Kaufmannswaare	13½—14	Rbl.,
Großmittel	12	„
Mittel	9 —10	„

Alles pr. Tonne und verzollt. Die Qualität des Herings ist dieses Jahr besser gewesen, als im vorigen. Die Einfuhr war 2000 Tonnen größer, als voriges Jahr.

Nachfolgend geben wir eine Uebersicht der hier verzollten hauptsächlichsten Artikel und fügen bei den wichtigeren von ihnen das ganze Einfuhrquantum hinzu:

Apothekerwaaren und Chemikalien ca.	390,600	Pfd.,
Asche	1,582,000	„
Bast und Fasern von Kokos u. s. w.	436,000	„
Baumwolle	290,400	„
Cichorienwurzel	1,940,000	„
Fische, Anchovis	174,000	„
gesalzene Heringe	7,767,000	„
(dagegen Gesammteinfuhr 13,683,000 Pfd.)		
getrocknete	3,150,000	„
Farbewaaren, wie Cochenille, Indigo, Karmin u. s. w.	50,500	„
alle anderen Stoffe zum Malergebrauch	1,675,000	„
Farbeholz	1,693,000	„
Fett und Talg	1,230,000	„
Federn und Daunen	245,000	„
Früchte: Feigen	291,000	„
Korinthen	166,000	„
Rosinen	1,431,000	„
Pflaumen	964,000	„
Mandeln	212,000	„
Orangen	722,000	„
Galanteriewaaren	129,000	„
Gerbestoffe aller Art	4,689,000	„
Glas und Glaswaaren aller Art	2,613,000	„
Harpix	495,500	„
Hanf und Hanfwerg	3,320,000	„
Flachs und Flachswerg	362,000	„
Hopfen	312,000	„
Kakao und Fabrikate davon	341,000	„
Kaffee und Kaffeesurrogate	5,277,000	„
(während die Gesammteinfuhr 12,520,000 Pfd. betrug)		
Kaneel	122,000	„
Kümmel	459,000	„
Kartoffelmehl und Stärke	903,000	„
Manufakturwaaren:		
Baumwollen- und Leinenwaaren	3,904,000	„
(Gesammteinfuhr 4,717,000 Pfd.)		
wollene Waaren	1,923,000	„
(Gesammteinfuhr 2,318,000 Pfd.)		
Seide und Seidenwaaren	128,000	„
Baumwollen- und Leinengarn	2,100,000	„
Wollengarn	157,000	Pfd.,
Kleidungsstücke	47,000	„
Mauersteine, Ziegeln, Fliesen u. s. w.	11,390,000	Stück,
Metalle, rohe (Roheisen u. dgl.)	13,587,000	Pfd.,
Stangen- und Bandeisen, Platten, Nägel und andere grobe Eisenwaaren	42,404,000	„
(Gesammteinfuhr 48 Mill. Pfd.)		
alle anderen Arten Eisen- und Stahlwaaren	4,384,000	„
Arbeiten von Blei, Zinn, Zink, Schiffsverhäutungsplatten u. s. w.	977,000	„
Kupfer, Messing u. s. w., in Platten und verarbeitet	505,000	„
Oel und Elaïn	6,604,000	„
(Gesammteinfuhr 8,616,000 Pfd.)		
Papier	1,046,000	„
Porzellan	101,000	„
Steingut und Fayence	655,000	„
Töpferwaaren	845,000	„
Reis, ungeschälter	1,640,000	„
(Gesammteinfuhr 4,216,000 Pfd.)		
Reismehl und Reisstücken	2,963,000	„
(Gesammteinfuhr 6,372,000 Pfd.)		
Sago und Salep	967,000	„
Salpeter	867,000	„
Salz, rohes Steinsalz	6,612,000	„
(Gesammteinfuhr 7,653,000 Pfd.)		
gewöhnliches Kochsalz	3,777,000	„
(Gesammteinfuhr 4,052,000 Pfd.)		
Soda	5,068,000	„
Schwefel und Schwefelblumen	432,000	„
Säuren, diverse	127,000	„
Spezereien und Gewürze	378,000	„
Steinkohlen	1,720,000	Tonnen,
Talg und Talgarten	540,000	Pfd.,
Tabaksblätter und Tabaksstiehle	2,259,000	„
(Gesammteinfuhr 2,748,000 Pfd.)		
fabrizirt und Cigarren	101,000	„
Tauwerk	168,000	„
Thran, Degra, Schmiere u. s. w.	4,666,000	„
(Gesammteinfuhr 4,788,000 Pfd.)		
Thee	432,000	„
Speck, roher	444,000	„
Fleisch und Speck, gesalzen	431,000	„
Wein, in Flaschen	130,000	Bttl.,
in Fässern	2,638,000	Pfd.,
(Gesammteinfuhr 4,266,000 Pfd.)		
andere Spirituosen, in Flaschen	22,000	Bttl.,
in Fässern	90,400	Viertel,
(Gesammteinfuhr 114,400 Viertel)		
Wolle	1,004,000	Pfd.,
Holz, Finnländische Waare	12,200	Komzlst.
andere Sorten .... 3400 Komzlst. und	1,945,000	Kbkfß.,
Brennholz	25,000	Klftr.,
Pferde	2,200	Stück,
Hornvieh	8,300	„
Schweine und Ferkel	20,200	„
Schafe und Lämmer	13,700	„
Getreide, unvermahlen:		
Weizen	60,200	Tonnen,
Roggen	80,600	„

Gerste	11,400	Tonnen,
Hafer	8,000	„
Erbsen und Wicken	3,800	„
Raps- und Leinsaat	83,000	„
Kleesaat	22,000	„
Getreide, vermahlen	1,802,000	Pfd.,
Butter	3,574,000	„
Käse	920,000	„
Felle und Häute, rohe	4,373,000	„

Von Erzeugnissen des Landes und fremden Waaren, die Gegenstand des Transithandels waren, wurden hauptsächlich ausgeführt:

Getreide, unvermahlen	219,500	Tonnen,
davon: Weizen ..... 27,600 Tonnen,		
Roggen ..... 43,600 „		
Gerste ..... 114,300 „		
Hafer ..... 19,700 „		
Erbsen ..... 10,800 „		
Malz ..... 3,400 „		
Raps- und Leinsaat	5,800	„
Saat zur Aussaat	10,000	„
Getreide, vermahlen und Fabrikate	55,879,000	Pfd.,
Butter	16,038,400	„
Fleisch und Speck	7,565,000	„
Fett und Schmiere	800,000	„
Talg	86,000	„
Häute und Felle, rohe	4,615,000	„
bearbeitete	115,000	„
Wolle	2,777,000	„
Hefe	311,600	„
Seife	86,000	„
Pferde	600	Stück,
Hornvieh und Kälber	8,800	„
Schafe und Lämmer	12,600	„
Schweine und Ferkel	9,300	„
Steingut und Fayence	109,000	Pfd.,
Porzellan und Bisquit	122,000	„
Kakao und Fabrikate davon	51,000	„
Bier ..... 129,000 Pott und	1,309,000	„
Wein ..... 3000 Pott auf Flaschen, in Fässern,	1,233,000	„
andere Spirituosen	1,165,000	Pott,
Heringe, gesalzene	4,014,000	„
Fische, getrocknete	828,000	„
Färbestoffe und Farben aller Art	534,000	„
Früchte: Korinthen	10,700	„
Feigen	68,800	„
Rosinen	374,000	„
Pflaumen, getrocknete	259,000	„
Mandeln	63,000	„
Orangen	184,000	„
Federn und Daunen	119,000	„
Glas und Glaswaaren	262,400	„
Hanf und Werg	389,000	„
Kaffee, roher und gebrannter	6,930,000	„
Zucker, unraffinirter und raffinirter	6,460,000	„
Syrup und Melasse	2,113,000	„
Säuren, diverse	926,000	„
Steinkohlen	334,000	Tonnen,
Baumwollen- und Leinenmanufakturwaaren	771,000	Pfd.,
wollene Manufakturwaaren	289,000	Pfd.,
Metalle, rohe und altes Metall zum Umschmelzen	9,296,000	„
Stangen- und Bandeisen u. s. w.	8,533,000	„
andere Arten Eisenarbeiten u. s. w.	2,308,000	„
Oel, diverse	1,727,000	„
Papier	703,000	„
Reisgrütze und Reismehl	4,665,000	„
Kochsalz	2,015,000	„
Soda	1,371,000	„
Thee	61,000	„
Tabaksblätter	143,000	„
Tabaksfabrikate	228,000	„
Tauwerk	363,000	„
Thran	4,259,000	„
Lumpen	2,919,000	„
Oelkuchen	8,113,000	„
Knochen	2,730,000	„
Abfall, diverser	5,483,000	„

Kopenhagens Schifffahrt.

Uebersicht über die ausländische Schifffahrt mit Segelschiffen im Jahre 1872.

Von und nach:	Eingehend.			Ausgehend.		
	Zahl der Schiffe.	Tragfähigkeit. Kommerzlast.	Beladung. Kommerzlast.	Zahl der Schiffe.	Tragfähigkeit. Kommerzlast.	Beladung. Kommerzlast.
Deutschland:						
Preußen	784	15234½	14278¾	292	6973¼	2104¾
Lübeck	7	201	103	1	36	.
Bremen	23	513	488	1	84	5
Hamburg	26	494	471	23	436	342½
zusammen	840	16442½	15340¾	317	7529¼	2452¼
Dänisch-Westindien	5	1009½	1009½	7	1184½	736½
Belgien	.	.	.	1	46½	.
England	747	68267	66211½	79	7009	1536
Frankreich	16	742	624½	5	683½	1
Holland	28	1433½	1086	9	650	288
Italien	20	175	226	.	.	.
Norwegen	133	3396½	3183¾	225	12207	1134
Portugal	11	834½	865½	.	.	.
Rußland	223	16649½	15233	244	24714½	468
Schweden	2556	37469	32441¾	2684	40386	4634¾
Spanien	36	1161½	1362½	2	231	.
Afrika	.	.	.	1	64½	29
Fremd. Westindien	11	1338	1338	1	79	40
Nordamerikanischen Freistaaten	9	1677½	1587	1	139½	.
Brasilien	4	904½	904½	.	.	.
Südamerika	15	1547	1547	8	734½	366
China und Ostindien	20	3719	3674½	4	274	105
anderen Orten	3	46	.	742	49169½	170
In Summa	4677	156812½	146635¾	4330	145102¼	11960½

Uebersicht über die ausländische Schifffahrt mit Dampfschiffen im Jahre 1872.

a. Im Hafen.

Von und nach:	Nationalität.	Eingehend. Zahl der Schiffe.	Eingehend. Beladung Kommerzlasten.	Ausgehend. Zahl der Schiffe.	Ausgehend. Beladung Kommerzlasten.
Deutschland:					
Preußen	Dänische	166	5,654½	202	4,945
	Preußische	58	2,348	63	2,733
	Bremische	.	.	1	.
	Hamburgische	2	83	1	.
	Holsteinische	1	41⅓	2	10
	Englische	48	44	30	104
	Holländische	6	65	27	371
	Norwegische	5	117⅓	5	6
	Schwedische	6	83	.	.
Lübeck	Dänische	55	1,009	55	1,031
	Preußische	1	51	.	.
	Lübeckische	2	.	3	18
	Holländische	.	.	1	4
	Schwedische	240	1,772	239	1,003
Bremen	Dänische	3	160⅓	.	.
	Bremische	4	210	.	.
Hamburg	Hamburgische	1	.	1	3
	Schwedische	11	207	11	248
zusammen	.	609	11,845½	641	10,476
Island	Dänische	7	210	7	497
England	Dänische	67	8,733½	35	2,508
	Bremische	1	11	.	.
	Preußische	1	281	.	.
	Englische	149	23,472	145	20,964½
	Russische	1	143	2	6
	Schwedische	3	105	.	.
Frankreich	Dänische	11	1,010	.	.
	Französische	3	240½	.	.
	Schwedische	2	88	.	.
Holland	Dänische	12	880	4	95
	Preußische	2	138	.	.
	Holländische	35	1,993	15	967
Norwegen	Dänische	87	1,694	89	4,113½
	Norwegische	39	1,116	33	660
	Schwedische	31	399	35	950
	Holländische	1	235½	.	.
Rußland	Dänische	.	.	4	13
	Lübeckische	.	.	1	27
	Hamburgische	.	.	1	6
	Russische	1	144	3	111½
	Englische	2	16	8	4
	Französische	.	.	4	115
	Holländische	2	36	6	141
	Norwegische	1	67	.	.
	Schwedische	.	.	1	9
Schweden	Dänische	584	3,582	403	2,052
	Bremische	.	.	4	38
	Lübeckische	2	116	1	.
	Hamburgische	1	41⅓	.	.
	Schwedische	2085	13,771½	2081	9,913⅓
	Norwegische	1	.	2	.
	Holländische	.	.	2	45
	Englische	1	18	8	301
China	Dänische	.	.	1	75
Nordam. Freistaaten	Dänische	1	.	.	.
anderen Orten	Dänische	1	.	17	61
	Preußische	.	.	1	1
	Bremische	.	.	1	.
	Englische	.	.	29	42
	Französische	.	.	2	19
	Russische	.	.	1	.
	Norwegische	.	.	4	6
zusammen	.	3743	70,387¼	3591	54,217

b. Im Vorbeisegeln.

Von und nach:	Nationalität.	Eingehend. Zahl der Schiffe.	Eingehend. Beladung Kommerzlasten.	Ausgehend. Zahl der Schiffe.	Ausgehend. Beladung Kommerzlasten.
Preußen	Dänische	15	68	1	18
	Preußische	1	7	.	.
	Englische	2	27	.	.
	Holländische	3	8	.	.
	Norwegische	1	2	.	.
England	Dänische	5	31	13	316
	Englische	.	.	12	236
Frankreich	Französische	7	117	8	216
	Schwedische	2	54	.	.
Holland	Dänische	.	.	8	170
	Preußische	.	.	1	6
	Holländische	8	89	21	488
	Schwedische	1	130	.	.
Italien	Russische	1	5	1	1
Norwegen	Norwegische	9	45	4	43
Rußland	Dänische	2	8	1	14
	Diverse	25	230	9	69
Spanien	Diverse	3	87	.	.
Nordamerikanischen Freistaaten	Preußische	5	43	6	73
	Englische	.	.	1	2
	Holländische	1	1	2	35
	Nordamerikanische	.	.	1	1
b. zusammen	.	91	952	89	1,688
a. zusammen	.	3743	70,387¼	3591	54,217
Dampfschiffe Total	.	3834	71,339¼	3680	55,905

Kopenhagens Fonds- und Geldmarkt 1872.

Von der im vergangenen Jahre an allen Börsen Europas, namentlich aber in Deutschland und Oesterreich, aufgetretenen Spekulationssucht ist auch das hiesige Publikum nicht verschont geblieben. Alle Verhältnisse sind in starker Entwickelung begriffen und die Kapitalvermehrung scheint in einem bisher unbekannten Maaßstabe vor sich zu gehen. Wie bereits schon oben erwähnt, sind viele neue Unternehmungen entstanden und ältere bereits vorhandene erweitert worden. In Verbindung hiermit hat die Fondsbörse eine größere Bedeutung gewonnen, als bisher, und die Spekulation im Steigen und Fallen der Papiere hat einen Umfang erreicht, der über die Grenzen der Vorsicht hinauszugehen scheint. Nicht allein die hier ausgebotenen inländischen Unternehmungen haben die bereitwilligste und ausgedehnteste Betheiligung gefunden, sondern auch an ausländischen Anleihen und Aktiengesellschaften hat man sich in umfassender Weise betheiligt; so war z. B. die Zeichnung auf die Französische Anleihe in Dänemark sehr bedeutend.

Der Geldmarkt war das ganze Jahr reichlich versehen; der Diskonto hat wenig fluktuirt und war sehr mäßig. Die monatlichen Bilanzen der Banken zeigen zwar eine Vermehrung in der Diskontirung inländischer Wechsel, sie ist jedoch nicht größer, als daß sie durch den steigenden reellen Handelsumsatz erklärt werden kann. Dagegen geht aus den Bilanzen der Privatbank hervor, daß eine stets steigende Nachfrage nach Geld gegen Pfand in Effekten vorhanden ist, welche vermuthlich mit der Betheiligung des Publikums an den neuen Emissionen im Zusammenhange steht.

Der Diskonto auf Bankwechsel war zu Anfang des Jahres 3½—4½

und am Schlusse 4½—5 pCt. Die höchste Notirung war 4½—5½ pCt. (vom 19. November bis 6. Dezember), die niedrigste 3½—4 pCt. (vom 16. Januar bis 3. September).

Der Kours für Bankwechsel hat im Laufe des Jahres 21 Mal varürt. Das Jahr begann mit einem Kourse von 198½ und die letzte Notirung war ebenfalls 198½. Die höchste Notirung im Laufe des Jahres war 199¾ (12. Januar bis 5. März, 19. März bis 16. April, 19. Juli bis 1. Oktober); die niedrigste war 198 (15.—26. November). Im vorhergehenden Jahre bewegte sich der Kours zwischen 200½ und 198½. Der Kours für Deutsche Reichsmünze, in welcher Valuta die Nationalbank seit Ende November Umsätze gemacht hat, bewegte sich zwischen 44½ und 44½ Rbl. pr. 100 Mark Deutscher Reichsmünze.

Niederlande.

Jahresbericht des Konsulats zu Rotterdam für das Jahr 1872.[1]

Das Jahr 1872, während dessen wir uns eines ununterbrochenen Friedens zu erfreuen hatten, war für den Handel kein so günstiges wie 1871, im Allgemeinen kann es aber doch als ein befriedigendes dargestellt werden und fand in allen Geschäftszweigen ein lebhafter Verkehr statt. Der Umfang der Schifffahrt und des Transitverkehrs blieb dem vorjährigen so ziemlich gleich, auch wurden die zur Förderung dieser beiden Geschäftszweige projektirten Einrichtungen theils vollendet, theils der Vollendung entgegengeführt oder gesichert.

Der Gesetzgebung mit Bezug auf Handel und Industrie hatte man die endliche Feststellung des Tarifs für Ostindien zu verdanken, andererseits mußte aber, in Folge der Verwerfung einer Einkommensteuer, die Fortdauer der Gewerbesteuer und der Accise auf Seife anerkannt werden, im Uebrigen ist ein Strafgesetz gegen das Wegbringen von Schiffen, ein Beschluß behufs Vereinfachung der Zollformalitäten für die Ein- und Ausfahr und der Schluß eines Handelstraktats mit Spanien hervorzuheben.

Die großartigen Arbeiten an unserer neuen Wasserstraße nach der See befinden sich im Stadium ihrer emsigsten Förderung. In der ganzen Ausdehnung derselben wurden gleichmäßig günstige Resultate erreicht, die zu der besonderen Befriedigung führten, daß man die Bebauung hergestellt werden konnte. Nachdem im Monat März zum ersten Male ein Handelsdampfer zum Ausfahren von dieser Route Gebrauch gemacht, erfolgte die weitere Benutzung derselben in rasch zunehmendem Maaße, so daß ultimo Dezember eine Zahl von 873 Dampf- und Segelschiffen konstatirt wurde, welche sich derselben bedient hatten. Um diese Zeit waren bereits Schiffe von 36 Decimeter Tiefgang im Stande, das neue Seegat zu passiren.

An der neuen Südbahn wurde ununterbrochen gearbeitet und im Herbst die Sektion Dordrecht bis Uebermaas, unserer Stadt gegenüber, dem Verkehr übergeben. Gleichzeitig erhielt der so oft besprochene Plan — die mit der genannten Eisenbahn, sowie allen übrigen Verkehrs-Einrichtungen aufs Innigste verwebte Ausdehnung unserer Stadt auf dem jenseitigen Ufer — durch einen zwischen der Gemeinde und der Rotterdamer Handelsvereinigung geschlossenen Kontrakt eine so sichere Basis, daß an der baldigen Ausführung desselben jetzt nicht mehr gezweifelt zu werden braucht.

Die mit so hohem Interesse verfolgte Auswandererbewegung von Europa nach den überseeischen Ländern, namentlich den Vereinigten Staaten von Nordamerika, hat von Rotterdam als Einschiffungshafen aus diesem Jahre folgende Daten aufzuweisen:

Am Büreau der Staatskommission meldeten sich 3662 Personen an; von denselben waren 2176 Niederländer, 1226 Deutsche und 260 aus anderen Ländern, welche wie folgt weiter reisten:

nach Nordamerika:		
über Liverpool.....	3211	Personen,
„ Glasgow.....	157	„
„ London......	62	„
zusammen ..	3430	Personen;
nach Brasilien:		
über Liverpool.....	6	Personen,
„ London......	4	„
„ Antwerpen ..	2	„
zusammen ..	12	Personen, lauter Deutsche;
nach Australien:		
über Liverpool.....	3	Personen,
„ London......	8	„
zusammen ..	11	Personen, lauter Deutsche;
nach dem Kap der guten Hoffnung:		
über London	28	Personen, lauter Deutsche;
von Rotterdam direkt		
nach New-York ...	181	Personen.

Die Zahl derjenigen, welche durchpassirten, ohne sich bei der Kommission zu melden, wird auf ca. 2500 geschätzt.

Die Frage nach Geld war durchgehends lebhaft, aber in keinem Momente dringend, indem die aus der Französischen Anleihe fließenden Transaktionen unseren Platz weniger berührten. Der Rentenstand wechselte wie folgt:

Beleihung:	höchst.:	niedrigst.:	mittel:
auf inländische Fonds.....	5½	3½	3,87
„ ausländische „	6	4	4,37
Diskonto:			
Wechsel.....................	5	2½	3,22
Promessen................	5½	3½	3,87

Der Begehr nach Diskonto und Waarenbeleihung äußerte sich weniger stark, wie im Vorjahre, woraus der günstige Schluß zu ziehen ist, daß der Absatz von Waaren nach dem Auslande mit gewisser Leichtigkeit erwirkt werden konnte. Unsere Hauptbanken, stets bereit, dem Handel kräftig zur Seite zu stehen, ergaben auch günstige Resultate; eine kleine mußte liquidiren, wogegen aber eine neue Einrichtung, die Rotterdamer Handelsvereinigung, mit einem bedeutenden Kapital gebildet wurde, von deren Wirken man hohe Erwartungen hegt, und die auch schon tüchtig in die Pläne zur Erweiterung der Stadt eingegriffen hat.

Der Schiffsbau and die damit enger verbundenen Fächer konnten sich aus ihrer Lähmung nicht erheben; nur eine Brigg von 275 Tonnen wurde im Frühjahr auf den Stapel gesetzt. In Folge der sehr vertheuerten Lebensbedürfnisse, und besonders des Mangels an tüchtigen Arbeitern, ist der Arbeitslohn in diesem Fache ca. 30 pCt. gestiegen.

Das Etablissement Fyenoord hatte sich fernerer Fortschritte zu erfreuen und konnte das Jahr hindurch fortwährend 1000—1100 Arbeitern Beschäftigung geben, deren Fähigkeit und Haltung, besonders in Bezug auf die anderwärts herrschende Unzufriedenheit, zu lobenden Aeußerungen seitens der Direktion führten. Die Erzeugnisse bestanden in neuen Dampfschiffen und Maschinerien nebst ausgedehnten Reparaturen, und wenn auch bei manchen Kontrakten die enorme Steigerung der Preise von Metall, Grund- und Heizungsstoffen 2c. nicht genügend in Anschlag gebracht war, so ist im Allgemeinen doch mit Gewinn gearbeitet worden. Für Gouvernements-Rechnung wurden 2 Schraubendampfer von gemischter Konstruktion, deren Kiele im Mai gelegt waren und die vor Jahresschluß zu Wasser gingen, gebaut, ferner im Herbst noch ein Kriegsdampfer für

[1]) Wegen des Vorjahrs s. Hand. Arch. 1872 II. S. 631.

die Flußfahrt in Ostindien auf den Stapel gesetzt und gleichzeitig der Panzer-Ramm-Monitor „de Haai" abgeliefert. Für Privatrechnung wurden unter Anderem die Maschinen für ein großes Schleppschiff, diejenigen für eine Dampfmühle und zwei für Zuckerfabriken auf Java geliefert.

Unsere Zuckerfabriken arbeiteten in unverkürztem Maaßstabe. Laut offizieller Statistik betrug die Ausfuhr an raffinirtem Zucker aus den Niederlanden in 1872..... 99,624 Tonnen,
„ 1871..... 104,948 „
„ 1870..... 93,841 „

Während eines großen Theiles des Jahres scheint dieser Industriezweig nicht sonderlich lukrativ gewesen zu sein, was hauptsächlich der Konkurrenz der Französischen Raffinadeure zuzuschreiben ist. Eine der beiden größten hiesigen Dampf-Zuckerfabriken wurde in Folge ungünstiger Resultate öffentlich verkauft, doch ging sie glücklicherweise in die Hände einer Aktiengesellschaft über, welche den Betrieb mit genügendem Kapital unter guter Leitung fortsetzen wird.

Brennereien hatten anfangs mit nachtheiligen Zuständen zu kämpfen, doch änderte sich dieses später, so daß das Endresultat nicht ungünstig hervortrat. Die Ausfuhr von Genever blieb erheblich, wiewohl die Nordamerikanischen Märkte wegen der hohen Einfuhrzölle für hier fast als geschlossen zu betrachten sind.

Die Bierbrauereien erfreuten sich eines zunehmenden Absatzes, die dafür erforderliche Gerste blieb aber hoch im Preise. Es wird ferner eine große Brauerei auf Aktien errichtet, wozu Kapital und Terrain bereits angewiesen sein sollen.

Die Garancinefabriken verkehren in einer schlimmen Lage und sind weit von günstig zu nennenden Aussichten entfernt. In den ersten Monaten war zwar noch viel von Kontrakten aus dem abgelaufenen Jahre abzuliefern, demnächst blieb aber die Frage schwach, bis im Sommer sich herausstellte, daß das Krappgewächs in allen Produktionsländern nur klein ausfallen werde; dieser Einfluß erzeugte jedoch nur eine vorübergehende Belebung, weil Furcht vor der Konkurrenz der künstlichen Alizarine, deren Anfertigung auswärts mit vieler Energie betrieben wird, die Konsumenten der Garancine behutsam macht. Dieser Zustand hält an und es wird durch zunehmenden Gebrauch von dem Werthe der Alizarine abhängen, inwieweit diese Industrie ferner noch mehr davon beeinflußt werden wird.

Mit Bezug auf den inländischen Handel war Rotterdam wie gewöhnlich ein Hauptmarkt und Lieferplatz von vielerlei Landesprodukten mit bedeutender Ausfuhr nach England, sowie ein Stapelplatz zur Beschaffung des Bedarfs für einen großen Theil des Binnenlandes.

Ueber das inländische Getreidegeschäft ist zu berichten, daß gerade entgegengesetzt zum Vorjahre die Herbstsaat gut durch den Winter kam und nur wenig durch Sommerfrucht ersetzt zu werden brauchte, auch entwickelte sich die Frühjahrssaat derart, daß man eine reiche Ernte in Aussicht zu haben glaubte, welche Erwartungen jedoch in Folge großer Sommerhitze und vielen Regens während der Ernte unerfüllt blieben, so daß schließlich ein Gewächs von meistens geringer Qualität gewonnen wurde. Berichte über theils zweifelhafte, theils ungünstige Ernten in den anderen Ländern, mit Ausnahme des in diesem Jahre sehr gesegneten Frankreichs, steigerten die Preise von inländischem Weizen und erhielten die von Roggen.

Weizen. Der Mittelpreis des besten Drittels der aus Seeland und Südholland hier auf den Markt gebrachten Anfuhren stellte sich dieses Jahr auf 16 Fl. 19 Cts. pr. 100 Kilogr. Netto gegen 13 Fl. 79 Cts. in den letzten 33 Jahren durchschnittlich. In Qualität variirt die neue Ernte sehr.

Von Roggen, aus Seeland und Südholland angeführt, kam der Mittelpreis des besten Drittels auf 10 Fl. 41 Cts. pr. 100 Kilogr. Netto gegen 10 Fl. 28 Cts. in den letzten 33 Jahren durchschnittlich zu stehen. Im Ganzen hat Roggen weniger wie Weizen in Qualität gelitten.

Buchweizen. Der beste Theil der Anfuhr aus Nordbrabant erzielte auf unserem Markt durchschnittlich 10 Fl. 82 Cts. pr. 100 Kil. Netto gegen einen Mittelpreis von 10 Fl. 59 Cts. in den letzten 33 Jahren. Geerntet wurde wenig und die Qualität fiel geringer wie gewöhnlich.

Gerste. Der Mittelpreis des besten Drittels Seeländischer und Südholländischer ergab für Wintergerste 9 Fl. 39 Cts. pr. 100 Kilogr. gegen einen Durchschnittspreis der letzten 3 Jahre von 10 Fl. 28 Cts., für Sommergerste 8 Fl. 51 Cts. pr. 100 Kilogr. gegen einen Durchschnittspreis der letzten 3 Jahre von 9 Fl. 41 Cts. Bei mittelmäßiger Quantität ist die Qualität sehr verschieden ausgefallen.

Hafer gab einen Mittelpreis für das beste Drittel Seeländischen und Südholländischen von 7 Fl. 87 Cts. pr. 100 Kilogr. Netto gegen 9 Fl. 27 Cts. durchschnittlich in den letzten 3 Jahren. Qualität merklich geringer und Gewicht leichter wie im Vorjahre, Ausbeute wenig befriedigend.

Die Durchschnittspreise der übrigen Hülsenfrüchte, welche auf den hiesigen Markt gelangten, beziffern sich für grüne Erbsen 7 Fl. 89 Cts., weiße Bohnen 10 Fl. 54 Cts., braune Bohnen 10 Fl. 95 Cts., Oelsamen 14 Fl. 26 Cts. Von blauen Erbsen war der Erlös reichlich, doch die Qualität durch Regen sehr reduzirt; letzteres war auch mit weißen und braunen Bohnen der Fall, während deren Erlös schwach ausfiel. Oelsamen wurde wenig gebaut, lieferte aber gute Qualität.

Krapp. Zu Anfang des Jahres blieb die Stimmung für diesen Artikel eine günstige; als sich aber in Neapel und Frankreich eine weichende Richtung kundgab, nahm hier ebenfalls die Frage ab und unseres geringen Vorraths ungeachtet gingen Preise langsam zurück. Mit kleinen Zwischenfällen von kurzer Besserung dauerte diese Lustlosigkeit bis zum Anfange der neuen Kampagne, wo sich neuerdings mehr Kauflust, namentlich seitens unserer Garancineure, entwickelte, welches denn auch ein Steigen der Preise zur Folge hatte. Das Ausland hatte sich unter diesen Umständen nur noch mäßig betheiligt, und nachdem von den leitenden Märkten stillere Berichte eintrafen, zogen sich die Käufer hier ebenfalls zurück. Die Bauern wollten anfänglich nichts zugeben, der Umsatz blieb daher nur ein beschränkter; um indessen zu realisiren, mußten sie doch Zugeständnisse machen, wozu sie anhäufende Vorräthe und theilweiser Geldbedarf, namentlich gegen Ende des Jahres, im Allgemeinen geneigter stimmten; die früher erzielte Avance ist daher seitdem wieder verloren gegangen.

Nach Flachs blieb regelmäßige Frage bestehen, doch war das Gewächs von 1871 bereits im Juni geräumt. Auch in Leinsamen herrschte anhaltende Kauflust und war die Ernte rasch geräumt. Das Gewächs des laufenden Jahres war gut und holte befriedigende Preise.

Die Produktion von Butter und Käse in Südholland erreichte einen viel größeren Umfang wie im Vorjahre. Als Durchschnittspreise sind zu bezeichnen:

Goudaer Käse	29—30 Fl.,
Englischer „	30—31 „
Kumin- „	16 „
Leydener „	19—19½ „

pr. 50 Kilogr.

Butter, vom Mai bis 1. September	62—64 Fl.,
„ Herbst-	75—80 „

pr. 40 Kilogr.

Von Butter war die Ausfuhr viel beschränkter, von Käse etwas größer wie in 1871.

Der diesjährige Verkehr mit den Ostindischen Kolonien blieb gegen

den des Vorjahres bedeutend zurück; nur 80 Schiffe gegen 110 in 1871 trafen von da hier ein, von welchen 20 vollständig und 29 theilweise für die Handels-Maatschappy beladen waren.

Kaffee. Die Einfuhr von diesem Artikel stand der der beiden Vorjahre beträchtlich nach, nur 230,900 Ballen gegen 448,300 und 454,900 von damals. Das Jahr eröffnete das Geschäft mit einem Preise von 43 Cts. für gut ordinair Java und schloß zu 49¼ Cts., ein Preis, welchen man seit 1825 nicht gekannt hatte. Offenbar hält seit einigen Jahren die Produktion nicht mehr gleichen Schritt mit dem Konsum.

Auch von Zucker war der Import schwächer: ca. 40 Mill. Kilogr. gegen 47½ Mill. Kilogr. im vorigen Jahre. Das Geschäft sowohl in roher wie raffinirter Waare scheint im Allgemeinen nicht befriedigt zu haben.

Reis gab bei starker Anfuhr in den Englisch-Ostindischen Sorten, meistens an die Müller direkt, nur geringe Veranlassung zu Geschäften. Der Import von Java-Reis war nur ein schwacher, da der Bedarf jener Insel nur wenig Ausfuhr zugelassen hat.

Indigo. Bei geringem Vorrath von Java Anfang des Jahres und einer beständigen Frage für die schönen und feinen Qualitäten blieben diese noch eine geraume Zeit zum vollen Oktoberwerthe, und selbst darüber, begehrt; die Mittel- und ordinairen Sorten dagegen fingen bald an, weniger berücksichtigt zu werden und war man genöthigt, sich dafür successive in einen Abschlag zu fügen. Im Frühjahr machte sich der Einfluß der außerordentlich günstigen Erwartungen fühlbar, welche man von der Indigo-Ernte in Englisch-Ostindien hegte und gestaltete die Stimmung allgemein in eine wachsend flauere um, wobei sich die besten Sortirungen zwar, wie gewöhnlich, am längsten preishaltend kennzeichneten, füglich aber doch auch im September, unter dem Drucke gleichzeitiger bedeutender Anfuhren und einer Schätzung der Bengal-Ernte auf 130,000 Maunds (ca. 32,500 Kisten), dem zurückgegangenen Werthe ebenfalls mehr oder weniger folgten, welcher Rückgang vom höchsten Standpunkte wohl auf 40—120 Cts. nach Qualität anzunehmen sein dürfte. Die Kolonialberichte über die Kulturvermehrung lauten befriedigend und sollen durch ein neues Verfahren hinsichtlich einer ausgedehnteren und verbesserten Bereitung dieses Farbstoffes schon erfreuliche Resultate erzielt worden sein. Die große Ernte in Bengal ist von unserem Handel ebenfalls nicht unberücksichtigt geblieben und nicht unbedeutende Partien der besten Marken sind bereits für unseren Markt gesichert, um wahrscheinlich schon theilweise zum Frühjahr in Auktion verkauft zu werden.

Von Banca-Zinn stellte sich der Import in Niederland auf 134,172 Blöcke gegen 116,236 Blöcke in 1871, von Billiton- auf 74,000 Blöcke gegen 46,000 Blöcke in 1871. Die Niederländer Handels-Maatschappy verkaufte in der Frühjahrsauktion 55,380 Blöcke Banca- zu durchschnittlich 96 Fl. 75 Cts., in der Herbstauktion 49,343 Blöcke Banca- zu durchschnittlich 92 Fl. 12½ Cts. Billiton- fand bei der Ankunft immer gleich Verwendung. Banca- trat beim Jahresanfang mit einem Preise von 87 Fl. auf und stieg in den ersten 6 Monaten bis 96¾ Fl., wich darauf aber bis 85 Fl. zurück.

Das Geschäft in Häuten wurde bei steigenden Preisen lebhaft geführt, auch inländische Waare hoch bezahlt.

In Gewürzen äußerte sich wie im Vorjahre dann und wann einige Spekulationsfrage, dagegen variirte Thee nur wenig, obgleich von Java bedeutende Sendungen, von Chinesischem etwas mehr wie im Vorjahr, eingeführt wurden.

Tabak. Die Javaernte von 1871/72 war reichlicher und besser wie verschiedene frühere, und da höhere Preise erzielt wurden, so darf man bei der guten Frage für dieses Produkt wohl einen erfreulicheren Gang für die Zukunft hoffen. Amerikanische Sorten wurden nur schwach importirt, fanden aber zu steigenden Preisen sofort Verwendung, welches auch mit ansehnlichen Partien Ungarischen Gewächses der Fall war.

Baumwolle kann für die direkt am Geschäfte Betheiligten nicht besonders erfolgreich genannt werden, denn wenngleich in den ersten Monaten die allgemeine Meinung sich zu Gunsten des Artikels kund gab und diese selbst durch einen weiteren Fortgang der schon hohen Preise gerechtfertigt war, so fand doch schon im Sommer, aller Berechnung und Argumentirung spottend, ein fühlbarer Umschwung statt, und von einzelnen kleinen Abweichungen während der zweiten Hälfte des Jahres abgesehen, hat uns diese weichende Tendenz des Artikels für Amerikanische Sorten wieder auf den ungefähren Standpunkt zur selben Zeit des vorigen Jahres zurückgeführt, während sich dagegen die Ostindischen um ein paar Cents niedriger stellen, mit Ausnahme von Bengal, welche, sehr stark vertreten, einen Unterschied von ca. 10 Cents aufweisen. Die von Amerika erwarteten, nicht unbedeutenden Zufuhren werden, indem sie eine gute Auswahl in Aussicht stellen, hoffentlich dazu beitragen, die Aufmerksamkeit des Konsums mehr auf unsern Markt zu lenken, und dadurch den Handel veranlassen, mit Beziehungen fortzufahren, welche sich freilich einstweilen noch nicht als lohnend bezeichnen lassen.

Wolle setzte in den ersten Monaten die Preissteigerung von 1871 fort, ging aber im Laufe des Jahres fast wieder auf den Standpunkt vom Anfang zurück.

Die Ausfuhr von Manufakturen nach Ostindien war dieses Jahr wieder erheblich, doch blieb der Markt daselbst überführt und das Geschäft nachtheilig.

Fettwaaren kennzeichneten sich durch umfangreiche, sowie befriedigende Geschäfte, was namentlich mit Palmöl der Fall war, dessen direkte Anfuhren von der Westküste Afrikas durch Sendungen von Amerika noch vermehrt wurden. Südafrikanische Grundnüsse gingen nur langsam von der Hand.

Die Petroleumeinfuhr, obgleich etwas schwächer wie die vorigjährige, genügte vollkommen der Frage des In- und Auslandes.

Unser Verkehr mit Großbritannien blieb in der Zunahme begriffen, ausgenommen was die Viehausfuhr betrifft, die ein beträchtliches Minus darstellt und in nur

15,000	Stück Rindvieh	gegen	52,250	Stück	in 1871,
177,730	„ Schafen	„	214,450	„	„ „
5,300	„ Schweinen	„	29,980	„	„ „

bestand.

Im Getreidegeschäft konnte im Allgemeinen der Umfang des Vorjahrs nicht behauptet werden, wie aus den Zufuhren an der Maas hervorgeht, welche an

Roggen	34,700 Last	gegen	83,700	Last	in 1871,
Weizen	37,750 „	„	29,100	„	„ „
Gerste	25,200 „	„	30,000	„	„ „

betrugen. Für Roggen war diese Differenz natürlich, weil die vorigjährigen Bezüge doch zu hoch hinausliefen und in diesem Jahre gar bedeutende Vorräthe erübrigten, worunter das Geschäft zu leiden hatte; bei Weizen bestand der umgekehrte Fall und gab Veranlassung zur Zufriedenheit; in Gerste und Buchweizen ging wenig um.

Von Leinsamen wurden bloß 5250 Last gesandt gegen 9500 Last in 1871; das Meiste nahmen unsere Oelschläger, was übrig blieb, realisirte sich im Herbst zu hohen Preisen; von Oelsamen war der Import nicht nennenswerth.

Die nachstehende Liste giebt ein Verzeichniß der hauptsächlichsten Einfuhrartikel und deren Vorräthe am Ende des Jahres:

Artikel:	Maaßstab	Einfuhr	Vorrath ult. Dezember
Asche, Amerikanische Perl-	Fäßchen	—	—
„ Russische und diverse	„	618	60
Baumwolle inkl. Transito	Ballen	111,707	13,310
Curcuma	„	381	450

Artikel:	Maaßstab	Einfuhr	Vorrath ult. Dezember
Harz, Amerikanisches	Fäßchen	38,410	1,400
Häute, Ostindische Kuh- und Büffel-	Stück	164,000	17,000
„ Westindische	„	12,400	9,000
Hanf, Russischer	Kilogr.	197,000	73,000
„ Italienischer	„	35,000	19,000
Indigo, Java-	Kisten	2,080	—
Kaffee, Ostindischer	Ballen	230,900	75,100
„ Westindischer	„	1,250	—
Pfeffer	„	2,650	600
Petroleum	Fäßchen	164,174	28,255
Quercitron	Fässer	68	17
„	Ballen	1,260	350
Reis, Indischer	„	898,100	18,700
Salpeter, Chili-	„	16,799	700
Schwefel	Tonnen	2,206	—
Tabak, Amerikanischer	Fässer	4,209	520
„ diverse	Seronen	8,431	1,635
„ Java-	Packen	41,679	2,005
Thee von allen Sorten	½-Kisten	25,145	10,629
Zinn, Banca-	Blöcke	53,652	26,174
Zucker, Java-	Kranjangs	175,039	17,010
„ diverse	Ball.u.Matt.	40,808	—
„ von allen Sorten u. Gewicht	Mill. Kilogr.	$39\frac{1}{10}$	$3\frac{7}{10}$
Fettwaaren:			
Norwegischer Leberthran	Tonnen	3,930	400
Palmöl	Ctr. à 50 Kil.	57,500	350
Kokosöl	„	1,500	200

Wie bereits Eingangs gemeldet, führte die Schiffahrt zu befriedigenden Resultaten. Im ganzen Indischen Ocean und auch in China standen die Frachten hoch und auf Java bedang man den seit Jahren ungekannten Preis von 102 Fl. per Last für Gouvernements-Produkte und 70—100 Fl. für Privatladungen.

Die direkte Dampffahrt auf Java hat durch eine zweite Kompagnie weitere Ausdehnung erhalten und soll der erste Dampfer derselben Anfangs nächsten Jahres die neue Linie eröffnen.

Die Ausfuhr mit diesen Schiffen läßt noch zu wünschen übrig, dagegen ist die Rückfracht befriedigend zu nennen.

Die regelmäßige Dampffahrt zwischen hier und New-York wurde wegen der traurigen Arbeiterverhältnisse in England und Schottland statt im Frühjahr erst im Herbst eröffnet und mit anfänglich nicht ungünstigem Erfolg. Zur fernern Ausbreitung derselben soll das Kapital bedeutend vermehrt und neue Schiffe in Anbau genommen werden.

Die Segelflotte ist abermals durch den Verkauf einiger Schiffe geschwächt, ohne daß durch Anbau neuer Fahrzeuge genügender Ersatz geboten wird. Ende 1872 zählte Rotterdam

47 Rhedereien mit 124 Schiffen, 85,568 Tonnen messend,
gegen 51 „ „ 130 „ 88,306 „ „ in 1871.

Die Zahl der laut hier bezahlter Hafengelder eingelaufenen Seeschiffe betrug:

Segelschiffe	1305,	messend	330,278	Tonnen,
Dampfschiffe	2403,	„	1,104,547	„
	3708,	messend	1,434,825	Tonnen

gegen in 1871:

Segelschiffe	1545,	messend	428,183	Tonnen,
Dampfschiffe	2133,	„	980,928	„
	3678,	messend	1,409,111	Tonnen.

Die Zahl der in Rotterdam ein- und ausklarirten Seeschiffe betrug:

	angekommen von	ausgegangen nach
Niederländisch-Ostindien	80	39
Englisch-Indien, Singapore ꝛc.	18	6
China	1	3
Grönland	1	1
Vereinigte Staaten von Nordamerika	118	59
Kanada	—	5
Westindien	22	6
Mexiko	8	3
Brasilien	2	—
Buenos-Aires und Montevideo	4	33
Westküste von Afrika	27	27
Westküste von Amerika	19	—
Algerien	14	—
Ostküste von Afrika	—	1
außereuropäische Reisen	314	183
In 1871 betrug dieselbe	337	184
Großbritannien und Irland	2518	2929
Frankreich	199	200
Italien	29	18
Oesterreich	11	5
Türkei und Donau-Fürstenthümer	14	5
Griechenland	11	3
Spanien	26	2
Portugal	11	16
Dänemark	4	20
Schweden und Norwegen	74	98
Rußland, Ostsee und Weißes Meer	115	48
Schwarzes Meer	84	—
Hansestädte	89	98
Preußen	66	70
Belgien	2	14
Binnenland	3	1
außereuropäische Reisen wie oben	314	183
Zusammen in 1872	3570	3710
gegen 1871	3613	3603
„ 1870	2987	3045
„ 1869	2715	2853

An Tonnenmaaß war	einklarirt	ausklarirt
in 1872	1,428,290 Tonnen	1,438,895 Tonnen,
„ 1871	1,407,928 „	1,391,669 „
„ 1870	1,189,670 „	1,201,638 „

Griechenland.

Jahresbericht des Vize-Konsulats zu Zante für 1872.[1])

Einfuhr.

Die Gesammteinfuhr in Zante betrug laut nachstehender Liste
im Jahre 1872..... 4,843,300 Frcs.,
gegen im Jahre 1871..... 5,142,700 „

Die Abnahme, im Vergleich zum Vorjahre, ist in der Getreide-Einfuhr zu suchen. Dieselbe erreichte — wahrscheinlich weil die Bedürfnisse der naheliegenden Küste Griechenlands, welche sich theilweise in Zante versorgt, geringer waren — nur

5,264,310 Oken = 29,911 Quarters = 1,845,700 Frcs.
gegen 6,549,124 „ = 37,211 „ = 2,321,800 „ in 1871.

[1]) Vergl. H. A. 1867 II. S. 297.

Der Durchschnittspreis für Taganrogweizen hier am Platze war in 1872 50 Drachmen per Quarter. Andere Gattungen im Verhältnisse. Die neue Getreideernte der Insel verspricht reich auszufallen.

In den anderen Einfuhrartikeln ist kaum eine erhebliche Veränderung gegen das Vorjahr zu bemerken, da der Importhandel seinen normalen Gang verfolgte, und sich wie gewöhnlich fast ausschließlich auf den kleinen Lokalkonsum beschränkte. Deutschlands Antheil daran ist sehr gering: Nürnberg, Berlin u. a. senden Kurzwaaren, Leipzig, Chemnitz u. a. Baumwoll-, Woll- und Tuchwaaren u. s. w. Alles dies fällt in der Tabelle unter die Rubrik Oesterreich, weil über Triest importirt, dürfte jedoch kaum den Betrag von ca. 50,000 Thlr. übersteigen.

Im dem Einfuhr-Zolltarif ist keine Veränderung zu berichten.

Einfuhr in Zante im Jahre 1872.

	Werth in Drachmen	Werth in Franken
Baumwollenwaaren	381,691	340,600
Caviar und eingesalzene Eßwaaren	33,564	29,800
Droguerien	31,845	27,800
Eisen	46,792	41,600
Früchte, getrocknete und frische	13,034	11,500
Garne (Twist)	132,329	118,100
Gemüse	13,509	11,800
Getreide	2,075,220	1,845,700
Glas- und Porzellanwaaren	18,668	16,700
Holz	515,441	460,100
Kaffee	191,168	220,000
Käse und Butter	24,128	21,400
Kohlen	71,400	140,000
Kunstgegenstände	4,633	4,100
Kurzwaaren	56,776	50,500
Leder	39,943	35,600
Leinen und Seidenstoffe	50,889	45,500
Metalle, andere als Eisen	21,275	18,900
Papier	31,519	28,000
Petroleum	110,669	55,000
Reis	87,939	78,400
Schießpulver	5,278	4,700
Schwefel	79,369	200,000
Seilerwaaren	25,175	22,300
Stockfisch und Heringe	240,111	219,000
Tabak und Cigarren	7,254	6,600
Teigwaaren	3,395	3,000
Vieh	15,250	13,600
Wachs und Kerzen	16,141	14,300
Waffen	12,245	10,800
Wein und Spirituosen	18,728	16,600
Wollenwaaren und Tuche	268,458	239,600
Zucker	382,925	289,000
andere Kolonialwaaren	8,745	7,700
Diverse	218,671	195,000
Hiervon kamen auf		
Amerika	197,609	146,000
England	1,190,381	1,125,200
Frankreich	15,391	13,500
Italien	608,871	667,700
Oesterreich	1,081,390	969,400
Rußland und Rumänien	1,759,402	1,570,700
Türkei	401,133	350,800
Total	5,254,177	4,843,300

NB. Die Beträge in Drachmen sind die Werthe, nach amtlichen Angaben des Zollamts, auf Grund der Zollerhebung berechnet.

Die in Franken sind die wirklichen ungefähren Werthe zum Durchschnittspreis jedes Artikels berechnet.

4,20 Drachmen = ca. 1 Thlr. Preuß. Crt.

Die Ausfuhr von Zante 1872 war laut nachstehender Tabelle 4,688,800 Frcs., während sie 1871 5,297,200 Frcs. betrug.

Die Abnahme ist durch die kleineren Korinthen- und Olivenölernten von 1872 verursacht.

Ausfuhr von Zante im Jahre 1872.

	Werth in Drachmen	Werth in Franken
Korinthen	4,375,428	3,907,300
Olivenöl	433,911	387,200
Oelseife	371,829	331,800
Diverse	70,596	62,500
Hiervon kam auf		
Amerika	166,800	149,800
England	4,425,421	3,951,100
Frankreich	97,692	87,100
Italien	35,926	32,000
Oesterreich	105,945	94,400
Rußland und Rumänien	2,505	2,100
die Türkei	417,474	372,300
Total	5,251,763	4,688,800

Zante-Korinthen. Laut nachstehender Uebersicht wird die 1872er Ernte (welche noch nicht gänzlich exportirt wurde) auf ca. 6000 Tons geschätzt, währenddem die Ernte von 1871 7151 Tons betrug.

Korinthen-Ausfuhr von Zante.

Nach:	Zante-Produkt. Ernte von 1872 Tons.	Zante-Produkt. Ernte von 1871 Tons.	Morea-Produkt. Ernte von 1872 Tons.	Morea-Produkt. Ernte von 1871 Tons.	Total. Ernte von 1872 Tons.	Total. Ernte von 1871 Tons.
London	1246	1600	1276	2051	2,522	3,651
Liverpool	2484	2095	3572	3182	6,056	5,277
den übrigen Engl. Häfen	166	244	572	88	738	332
Antwerpen	310	1633	19	38	329	1,671
Holland (Amsterdam, Rotterdam)	158	601	—	40	158	641
Deutschland (Hamburg, Bremen)	—	669	—	117	—	786
Newyork	—	—	590	1264	590	1,264
für Ordres	391	282	52	—	443	282
Diverse (Triest, Odessa 2c.)	40	27	246	111	286	138
	4795	7151	6327	6891	11,122	14,042
Noch unverschifft ca.	1200					
ca.	6000					

Nach Deutschland ging bis jetzt von der 1872er Frucht gar keine Ladung, da man in England verhältnißmäßig bessere Preise erzielen konnte.

England und Amerika haben durch Ermäßigung des Einfuhrzolls auf Korinthen, welche dort nicht mehr als Luxusartikel, sondern als gesundes Nahrungsbedürfniß betrachtet werden, den Konsum bedeutend

vermehrt, und nimmt derselbe in jenen Ländern von Jahr zu Jahr immer mehr zu. Nur in Deutschland allein besteht noch der alte Zollsatz, der den Konsum sehr niedrig erhält.

Die Qualität der 1872er Zantefrucht fiel im Allgemeinen befriedigend aus. Preise bewegten sich vom Anfang der Saison bis heute folgendermaßen:

Für Serragliafrucht (Durchschnittsqualität, Ernten der Bauern) gingen sie zu 29 Mexik. Doll. per 1000 Pfd. Engl. (= 19 Sh. 3 Pce. per Cwt. frei an Bord) auf, wurden bis auf 35 Doll. (= 22 Sh. 10 Pce. frei an Bord) hinaufgetrieben, und fielen dann allmälig bis auf 24 Doll. (16 Sh. 2 Pce. frei an Bord).

Für Cafalinafrucht (feinere Qualität, Produkt der Pflanzungen der größeren Gutsbesitzer) gingen sie ebenfalls von 32 Doll. (= 21 Sh. frei an Bord) bis auf 38 Doll. (24 Sh. 4 Pce. frei an Bord), und dann auf 26 Doll. (17 Sh. 4 Pce.) zurück.

Angesichts der großen Gesammternte Griechenlands von ca. 70,000 Tons waren obige Preise im Durchschnitt überspannt und der Spekulation verlustbringend.

Morea-Korinthen. Von diesen Gattungen kamen auf hiesigen Markt von der Küste Moreas bis heute ca. 16 Mill. Pfd. von der 1872er Ernte, und wurden davon, laut vorstehender Uebersicht nach dem Auslande exportirt 6327 Tons, gegen letzte Saison 6891 Tons. Preise gingen von 28 Doll. per 1000 Pfd. Venez. (16 Sh. 6 Pce. per Cwt. frei an Bord) bis 30 Doll. (17 Sh. 4 Pce. frei an Bord) je nach Qualität, auf 38 Doll. (21 Sh. frei an Bord) bis 40 Doll. (22 Sh. frei an Bord) hinauf, und dann auf 24 Doll. (14 Sh. 5 Pce. frei an Bord) bis 26 Doll. (15 Sh. 4 Pce. frei an Bord) herunter.

Die Durchschnittsqualitäten waren etwas mangelhaft und wurden in England stets 1—2 Sh. per Cwt. billiger als die Inselfrucht notirt.

Olivenöl. Die Zante-Ernte von 1872 war zweimal so groß wie die vorjährige, indem sie auf ca. 3000 Tons gegen 1500 Tons in 1871 geschätzt wird. ~~Dennoch ist dieselbe bei weitem keine volle Ernte,~~ sondern nur eine mittelmäßige zu nennen.

Laut folgender Uebersicht betrug die Ausfuhr 1872 336 Tons gegen 1871 990 Tons. Preise, die im Anfange des Jahres 1872 auf 52 Pfd. Strl. per Engl. Ton frei an Bord standen, fielen allmälig gegen Ende 1872 bis auf 40 Pfd. Strl. frei an Bord und heute stehen sie noch niedriger, nämlich 36 Pfd. Strl. 10 Sh. bis 37 Pfd. Strl. frei an Bord.

Olivenöl-Ausfuhr von Zante.

(Zante-Produkt.)

	Jonische Barilen (16 = 1 Engl. Ton.)	
	1872	1871
Liverpool	3078	7350
London	443	703
andere Englische Häfen	—	4370
für Ordres	—	3351
Triest	1056	—
diverse Häfen	795	70
Total Barilen	5,372	15,844
Tons	336	990

Oelseife. Wie die obige Ausfuhrtabelle ergiebt, hat der Export in 1872 bedeutend zugenommen. Der Preis ist heute, im Einklang mit den niedrigen Oelpreisen auf 75—80 Frcs. pr. 100 Kilogr. gefallen.

Wein. Die Ernte von 1872 war sehr arm, und kaum für den inländischen Bedarf hinreichend.

Ausfuhrzolltarif. Auf Korinthen und Olivenöl wurde der Ausfuhrzoll von 19¾ pCt. vom Werth auf 20 pCt. erhöht. Bei allen andern Artikeln hat keine Veränderung stattgefunden.

Kourse, Münzwesen ꝛc.

Die Kourse schwankten in 1872 für Papier auf London 3 M. d. von 50¼—51¾ Pce. für den Mexikanischen Dollar von 104 Oboli, und für Papier auf Triest 3 M. d. von 43½—45 Oboli per Gulden Oesterr. Währung.

Gesetzliches Zahlungsmittel bleiben nach wie vor die Dollar-Noten der „Jonischen Bank“. In Umlauf außer denselben sind auch die Drachmen-Noten der Griechischen Nationalbank und allerlei fremde Münzsorten.

Gold genießt ein Agio von 2—4 pCt.

Gewichte ohne Veränderung, d. h. bei dem Zollamt Oken (1 Oke = 1,282 Kilogr.) oder Pfund Englisch; im gewöhnlichen Verkehr aber bloß Pfund Englisch.

Maaße unverändert.

Schifffahrt.

Nach folgender Tabelle nimmt unter den fremden Flaggen die Englische beim hiesigen Schiffsverkehr wie immer den ersten Rang ein. Von Deutschland direkt liefen hier keine Schiffe ein. Die kleinen Waarenbezüge von Deutschland kommen, wie schon erwähnt, meist über Triest, und von dort per Oesterr. Lloyddampfer hierher. Für Korinthen- und Oelladungen werden meist Englische Schiffe benutzt. 1872 ist hierher nur 1 Deutsches Schiff gekommen.

Schifffahrtsbewegung in dem Hafen von Zante im Jahre 1872 von Schiffen über 25 Tonnengehalt.

	ein- und ausgelaufene			
	operirende[1]) Schiffe		nichtoperirende[2]) Schiffe	
Flagge:	Schiffe	Tonnengehalt	Schiffe	Tonnengehalt
Griechische	316	22,465	230	29,539
Englische	69	36,108	24	10,453
Türkische[3])	23	2,165	26	2,472
Italienische	22	1,647	6	316
Russische[3])	5	1,097	7	1,380
Rumänische[3])	4	495	4	436
Samosche	2	268	1	145
Französische	—	—	1	383
Deutsche	1	145	—	—
Holländische	1	127	—	—
Dänische	1	752	1	750
Total im Jahre 1872[4])	444	65,269	300	45,874
„ „ „ 1871	498	49,700	336	45,634

Der Postdienst wird wie bisher durch die Osterr. Lloyddampfer und die der Griechischen Gesellschaft versehen.

Telegraphendienst. Durch die unterseeischen Kabel zwischen Zante und Korfu, und Zante und dem Peloponnes (welch letztere im Jahre 1872 endlich in Betrieb gesetzt wurden) ist nun Zante mit allen telegraphischen Linien in Verbindung; nur sind die Gebühren leider noch sehr hoch: ein einfaches Telegramm z. B. von 20 Worten nach Deutschland kostet ca. 4 Thlr.

Einheimische Industrie.

Die Seifenfabrikation hat sich 1872, wahrscheinlich Dank den niedrigen Oelpreisen, bedeutend emporgeschwungen. Die Fabriken

[1]) Sämmtliche angekommene Schiffe, die, nachdem ihre Ladung gelöscht oder eingenommen haben, wieder abgegangen sind.

[2]) Für Ordres, oder wegen stürmischen Wetters anlegende Schiffe.

[3]) Meistens Griechische Schiffe unter jenen Flaggen.

[4]) Die hier regelmäßig verkehrenden Postdampfer sind nicht inbegriffen.

von Olivenkernöl, deren Erzeugniß bei den hiesigen Seifenfabriken, sowie im Auslande Verwendung findet, scheinen fortwährend ein lohnendes Geschäft zu machen, trotzdem, daß sie heute, wegen des Fallens von Olivenöl, für ihr Kernöl kaum ca. 60 Frcs. per 100 Kilogr. frei an Bord erzielen können.

Die Mauer- und Dachziegelbrennereien sind stets zu den früheren Preisen von 20—30 Frcs. per 1000 Stück frei an Bord je nach Größe thätig.

Die öffentliche Sicherheit ist gegenwärtig sehr befriedigend, und unter der jetzigen Stadtmagistratur haben sich im Allgemeinen die Zantioten einer verhältnißmäßig vortrefflichen lokalen Ordnung zu erfreuen.

Die Prosperität der Insel Zante im Allgemeinen bleibt auf einem bescheidenen Standpunkt stehen, auch dürfte man sich von einem so kleinen Ort, dessen Haupthülfsquellen in der sich ziemlich gleichbleibenden Produktion von Korinthen und Olivenöl bestehen, kaum einen Aufschwung in seinem Wohlstand erwarten.

Der Handels- und Schifffahrtsverkehr von Cerigo ist aus nachstehenden Tabellen ersichtlich:

Einfuhr in Cerigo im Jahr 1872.

	Werth in Drachmen	Werth in Franken
Baumwollwaaren und Twists	3,142	2,800
Kolonialwaaren	10,868	11,700
Früchte, frische und getrocknete	3,168	2,800
Getreide	43,263	65,000
Holz	5,005	4,400
Diverse	11,957	10,600

Hiervon kamen auf	1872 Drachmen	1872 Franken	1871 Drachmen	1871 Franken
England	3,740	3,400	10,291	9,100
Frankreich	12,141	12,900	9,590	8,200
Italien	1,751	1,500	8,933	8,000
Oesterreich	9,165	8,100	7,978	6,700
Rußland und Rumänien	12,258	20,000	—	—
Türkei	38,348	51,400	4,883	4,300
Total	77,403	97,300	41,675	36,300

Ausfuhr von Cerigo im Jahr 1872.

	Werth in Drachmen	Werth in Franken
Olivenöl	12,061	10,700
Diverse	469	400

Hiervon kam auf	1872 Drachmen	1872 Franken	1871 Drachmen	1871 Franken
Oesterreich	2,405	2,100	338	300
die Türkei	10,125	9,000	48,498	43,200
Total	12,530	11,100	48,836	43,500

Schiffsverkehr in Cerigo im Jahre 1872.

Flagge	angekommen Schiffe	angekommen Tonnengehalt	abgegangen Schiffe	abgegangen Tonnengehalt
Griechische[1]	137	1072	138	1445
Türkische[1]	22	216	22	216
Italienische	5	77	5	77
Total im Jahre 1872[2]	164	1365	165	1738
" " " 1871	242	1497	253	1578

[1]) Verkehr zwischen Griechenland und der Türkei.

[2]) Die Oesterr. Lloyd- und Griech. Postdampfer nicht mit inbegriffen. Erstere berühren Cerigo einmal in der Woche, letztere jede 14 Tage bei ihren Hin- und Herreisen.

Großbritannien.

Schiffsverkehr von Leith in 1872.

(Nach dem Konsulatsbericht.)

Uebersicht der in Leith eingelaufenen Schiffe.

3757	Großbritannische	von 634,044	Tons	Register,
357	Deutsche	" 62,254	"	"
346	Dänische	" 28,862	"	"
307	Scandinavische	" 18,474	"	"
52	Französische	" 5,593	"	"
43	Holländische	" 4,500	"	"
32	Italienische	" 8,628	"	"
19	Oesterreichische	" 10,870	"	"
2	Amerikanische	" 1,245	"	"
1	Belgisches	" 585	"	"
4916	Schiffe	von 775,055	Tons	Register.

Von Deutschen Häfen kamen an	189	Schiffe,
" fremden " "	168	"
zusammen	357	Schiffe.
Nach Deutschen Häfen gingen ab	290	Schiffe,
" fremden " "	58	"
gestrandet	1	"
verkauft	1	"
am 31. Dezember im Hafen	7	"
zusammen	357	Schiffe.

Samoa- (Schiffer-) Inseln.

Handels- und Schiffsverkehr von Apia im Jahre 1871.[1])

(Nach dem Konsulatsbericht.)

Einfuhr und Ausfuhr des Hafens von Apia im Jahre 1871.

Einfuhr.

	Angenommener Faktura-Kostenpreis in Apia.	
Manufakturwaaren	75,000	Doll.,
Eisenwaaren	10,000	"
Waffen und Munition	7,500	"
Galanterie-Artikel	4,500	"
Schiffs-Stores und Ausrüstungsart	12,000	"
Provisionen	35,000	"
Getränke	12,000	"
Baumaterialien	20,000	"
Maschinen und Geräthe	2,000	"
verschiedene Artikel, als: Tabak, Steinkohlen, Fässer 2c.	5,000	"
baares Geld	25,000	"
zusammen	208,000	Doll.

Hiervon wurden importirt:		
von Deutschen Importeuren	150,000	Doll.,
" nichtdeutschen "	58,000	"
	208,000	Doll.

Von dieser Einfuhr sind:

Deutsche Artikel: feinere Manufakturwaaren; Kleidungsstücke; grobe Eisenwaaren; Waffen und Munition; die meisten Galanterie-Artikel; die

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1872 I. S. 436.

meisten Schiffsausrüstungsgegenstände, als: Segeltuch, Tauwerk 2c.; Getränke; wenige Provisionen; Mobilien, Kisten, Koffer 2c.

Englische Artikel, besonders die gewöhnlichen Manufakturen, sowie Provisionen, fast ausschließlich von Australischen Kolonien.

Nordamerikanische Artikel, besonders Tabak, Aexte, Beile und Bauholz.

Von der Westküste Südamerikas wird der größte Theil des baaren Geldes eingeführt und giebt diese Münzsorte daher im Allgemeinen die Norm an.

Ausfuhr.

	Ausfuhrwerth.	
2,700 Tons Coppras	147,500	Doll.,
55 » Kokosnußöl	8,250	»
275,000 Pfd. Baumwolle	41,250	»
130 Tons Baumwollsaat	1,300	»
60 » Caudlenüsse (Lamanüsse)	3,000	»
ferner Fungus und Diverses	2,500	»
zusammen	203,800	Doll.

Anmerk. 1 Ton Coppras oder Baumwolle = 2240 Pfd. Engl.
1 Ton Kokosnußöl = 252 Engl. Imper. Gallons.

Hiervon wurden ausgeführt:

von Deutschen Exporteuren nach Deutschland	162,300	Doll.,
von nichtdeutschen Exporteuren nach Sydney (Australien)	29,500	»
ferner von Deutschen Exporteuren nach Sydney (Australien)	12,000	»
	203,800	Doll.

Die unter Ausfuhr angeführten Produkte repräsentiren nicht allein die in Samoa erzeugten, sondern auch solche Produkte, welche von verschiedenen umliegenden Inseln und Gruppen nach Apia, als Stapelplatz, zur Ausfuhr gebracht werden.

Die Produktion der Samoa-Inselgruppe dürfte sich im Jahre 1871, nach dem Ausfuhrwerth berechnet, kaum auf mehr als 70,000 Doll. belaufen, wovon auf die Produktion der ca. 35,000 Eingebornen ungefähr 50,000 Doll. und auf die Produktion der Plantagen von Weißen ca. 20,000 Doll. fallen würden.

Der Schiffsverkehr des Jahres 1871 umfaßte 15 Deutsche und 39 nichtdeutsche Schiffe. Außerdem befuhren 7 Schiffe eines Hamburger Rheders und 4 bis 5 andere Deutsche Fahrzeuge vom hiesigen Hafen aus die Inseln der Südsee.

Siam.

Die Handels- und Schiffahrtsverhältnisse von Bangkok.

(Nach dem Konsulatsbericht.)

Das Gesammtergebniß des Jahres 1872 muß in kommerzieller Beziehung immer noch als ein befriedigendes bezeichnet werden, wenngleich es den allgemein gehegten Erwartungen nicht entsprochen hat. Der Gesammtwerth der Ausfuhr belief sich auf 6,684,390 Mexik. Doll., der der Einfuhr auf 5,247,719 Mexikan. Doll. Die Schifffahrt lag während der zweiten Hälfte des Jahres darnieder, bei wenig Ladung konnten nur niedrige Frachten bewilligt werden. Die früher in Aussicht genommene Etablirung einer Deutschen Dampferlinie zwischen hier und mehreren Chinesischen Häfen ist wegen der ungünstigen Konjunkturen nicht ins Leben getreten.

Die Bedeutung des Imports steht, wie bei allen nur Rohprodukte erzeugenden Ländern hier, in zweiter Linie, der Import hängt von der Höhe des Exportes ab; erst wenn dieser steigt, kann jener zunehmen. Es folgt hieraus, daß von der Hebung in der Gewinnung der Rohprodukte die ganze künftige Bedeutung des Handels mit Siam abhängt.

Reis. Der hiesige Markt leidet seit der letzten Hälfte des vorigen Jahres unter einem doppeltem Drucke. Statt der erhofften überaus ergiebigen Reisernte ist, weil seit August der Regen nicht in hinreichender Menge gefallen war und in Folge dessen die Ueberschwemmungen der Flüsse nicht lange genug anhielten, ein theilweiser Mißwachs eingetreten. Die Preise wurden bereits vor Eintritt dieses ungünstigen Ereignisses hoch gehalten und sind durch dasselbe in jener Tendenz bestärkt. Zweitens ist die Reisernte in China sehr reich ausgefallen, es sind außerdem die dortigen Häfen mit Zufuhren verstopft und in Folge dessen die Preise niedrig. Da nun der Reis bis jetzt der bei weitem wichtigste Ausfuhrartikel Siams und der Hauptmarkt für denselben China ist, da hier eine karge Ernte hohe Preise, dort eine reiche niedrige erzeugt hat, so ist es einleuchtend, daß die Hauptkonjunktur hier als besonders ungünstig bezeichnet werden muß. Sollten die Preise hier, die jetzt endlich, da selbst die schlechte Ernte des verflossenen Jahres über den Bedarf des Landes hinausgeht, zu weichen beginnen, bei dieser Tendenz beharren, so wird sich im Jahre 1873 der allgemeinen Annahme nach wenigstens ein Geschäft mit Europa entwickeln können. Es ist dieses allerdings nicht so günstig, wie das Geschäft nach dem benachbarten China, weil wegen der langen Reise und der dadurch bedingten hohen Frachten ein Konkurriren mit näher gelegenen Reisländern nur unter Acceptirung eines kleineren Vortheils möglich ist, es würde dann aber wenigstens eine Kalamität abgewandt werden, die aus einem gänzlichen Eingehen des Reisgeschäftes resultiren müßte.

Das Reisgeschäft repräsentirte im letzten Jahre, nach einer Korrektur der in der offiziellen Uebersicht enthaltenen Zahlen um den wahrscheinlichen Werth des ausgeschmuggelten Reisquantums im Betrage von wenigstens 10—12 pCt., etwas mehr als 65 pCt. des Werthes der Gesammtausfuhr. Außerdem vertheilt sich der Export der übrigen Artikel über eine größere Zahl kleinerer Geschäfte, während sich das Reisgeschäft in wenigen Händen befindet, so daß ein Ausfall dieses einem Stillstehen der Häuser, welche den Siamesischen Großhandel repräsentiren, gleichkommt. Mit diesem einen Satze ist der schwache Punkt des hiesigen Geschäftes dargelegt, dasselbe hängt von einem Artikel ab. So lange die Revolutionskriege in China große Länderstrecken der Reiskultur entzogen und so lange später mehrere ungünstige Ernten in jenem Lande folgten, war das Reisgeschäft allein hinreichend, um die Spekulation der hiesigen Kaufleute zu befriedigen. Keines der jetzt hier bestehenden Häuser reicht über das Jahr 1856 zurück, der ganze fremde Handel ist neueren Datums und war auf das Reisgeschäft mit China basirt, welches in der verflossenen Periode einen schnellen und mühelosen Gewinn abwarf, so daß die Chefs der Häuser mit einem Kapitalgewinne von 200—300,000 Thalern sich nach Deutschland zurückziehen konnten. Diesem Umstande ist es hauptsächlich zuzuschreiben, daß die anderen Artikel bisher so wenig entwickelt worden sind.

Das Nichtvorhandensein einer telegraphischen Verbindung hat sich aufs Neue in diesem Artikel insofern sehr fühlbar gemacht, als schnell auftauchende Chancen an anderen Plätzen nicht wahrgenommen werden konnten, so z. B. ein momentan sehr vortheilhaftes Geschäft mit Java zur Deckung des Ausfalls in der Ernte, welches jetzt an fernere, aber in das telegraphische Netz aufgenommene Plätze abgetreten werden mußte.

Zucker. Der zweite Ausfuhrartikel, etwa $7\frac{1}{2}$ pCt. des Gesammtexports repräsentirend, befindet sich noch im Anfangsstadium der Entwickelung. Der Boden Siams eignet sich zum Anbau jedes tropischen Gewächses, die Temperatur und die Bewässerungsverhältnisse begünstigen jedwede Kultur, so kann auch der Anbau des Zuckers ein sehr lohnender werden. Leider ist aber das im Jahre 1870 in Nakontschaisi begonnene sehr großartige Unternehmen der Indo-Chinese sugar company limited

als gescheitert anzusehen. Andererseits ist es nach dem Urtheile sachkundiger Zuckerfabrikanten und Pflanzer nicht zu bezweifeln, daß selbst mit einem Kapitale von nur 60—70,000 Mexikan. Dollars ein sehr lohnendes derartiges Unternehmen ins Leben gerufen werden könnte.

Pfeffer. Auf der offiziellen Exporttabelle figurirt der Pfeffer als 3½ pCt. des Gesammtexports, es darf indeß bestimmt angenommen werden, daß diese Zahl wohl um die Hälfte zu niedrig gegriffen ist. Nach speziellen Erkundigungen in Tjantaburi, dem Hauptplatze an der Ostküste des Golfes, beträgt der Export von dort allein wenigstens 2000 Pikuls mehr, als die Tabelle für den gesammten Pfefferexport angiebt. Auch in diesem Artikel könnten bei einigem Unternehmungsgeist bedeutende Geschäfte angebahnt werden. Der Pfeffer in Tjantaburi selbst gilt etwa 25 pCt. weniger, als hier, und doch ist kein Agent irgend eines fremden Hauses dort, um die Einkäufe an Ort und Stelle zu leiten. Die hiesigen Häuser senden die ihnen gehörenden kleinen Küstenfahrzeuge zum Einkaufe nicht dorthin, weil sie denselben aus Furcht vor Seeräubern nicht größere Summen anvertrauen zu können glauben und ebensowenig das Risiko tragen wollen, diese kleinen Fahrzeuge mit der werthvollen Pfefferladung auf Bangkok kommen zu lassen. Es repräsentirt somit jener Preisunterschied von 25 pCt. die Gefahr einer Beraubung durch Seeräuber. Diese verschwindet aber hier vollständig, sobald der Verkehr durch größere Schiffe mit Europäischer Besatzung erfolgt und sobald der Versandt von Tjantaburi direkt durch eine dort etablirte Agentur vermittelt wird. Ferner ist der Pfeffermarkt in Tjantaburi einer sehr bedeutenden Erweiterung fähig; es giebt dort noch weite zur Pfefferkultur geeignete Landstrecken, die auf Anregung dort etablirter Branchehäuser angebaut werden könnten in derselben Weise, wie dieses z. B. in Java und in den meisten Ländern Südamerikas geschieht. Der Kaufmann schießt dem Ackerbauer eine Summe jährlich zum Betriebe der Kulturen unter der Bedingung vor, die Produkte an ihn zu verkaufen. Wenn dieses System hier eingeführt werden würde, was gewiß möglich ist, so könnte dadurch der gesammten Agrikultur ein neuer Impuls gegeben werden.

Die Bebauung mit Sesam scheint im Zunehmen. Dieser Artikel findet in Frankreich viele Nachfrage zur Bereitung des sogenannten Provenceöls.

Indigo wird nur in kleinen Quantitäten und schlechter Qualität ausgeführt.

Im vorigen Sommer haben zwei hiesige Deutsche, denen zu diesem Behufe von der Siamesischen Regierung ein bedeutendes Stück Land in der Nähe Bangkoks unentgeltlich zur Verfügung gestellt wurde, eine Indigokultur angefangen. Bis jetzt ist ihr Bemühen noch von keinem Erfolge gekrönt worden; es ist aber nicht zu zweifeln, daß, falls nur die disponibeln Fonds ausreichen, die bisher gemachten Erfahrungen genügen werden, um das Unternehmen gelingen zu lassen.

Ebenso beginnt jetzt die erste Deutsche Tabakspflanzung in Siam. Der Boden in der Nähe von Bangplasoi soll sich vorzüglich zu dieser Kultur eignen.

Für die Hebung der Seidenkultur geschieht ebensowenig etwas von Seiten der Abnehmer, wie für die anderen Kulturen. Die von hier ausgeführte Seide ist schwer und von grobem Faden, sie wird von den Eingeborenen in Khorat erzeugt und durch Zwischenhändler hierher geführt.

Waldprodukte. Die Wälder Siams sind reich an dem kostbaren Teakholz und vielen andern werthvollen Hölzern. Die Nutzung dieses fast unerschöpflichen Reichthums scheitert bis jetzt vielfach an dem Mangel geeigneter Verkehrswege; es ist nach Beseitigung dieses Uebelstandes ein großer Aufschwung aller derartigen in der nachstehenden Tabelle spezifizirten Artikel möglich.

Produkte des Bergbaues. Das Gebirge der Halbinsel Malakka ist reich an Zinn, an einzelnen Punkten auch an Gold. Es bemüht sich eine Englische und eine Holländische Gesellschaft um große Konzessionen zur Bearbeitung des Zinns, indeß haben die Unterhandlungen bis jetzt noch zu keinem Abschluß geführt. Ein Deutscher hat den Versuch gemacht, auf der Insel Samui Mineralien aller Art zu bebauen. Proben eines dortigen Mineralsandes, dessen spezifisches Gewicht auf 7,240 bestimmt wurde, während das des gewöhnlichen Seesandes nur 2,25 enthielt, ergaben, daß dieser Sand sehr mineralhaltig ist und wahrscheinlich zum größten Theile aus Blei (11,445 spez. Gew.) und Zinn (7,178 spez. Gewicht) besteht. Auch sollen in Samui Steinkohlen vorkommen. In einer der östlichen Provinzen bei Müang Krabin ist ein reichhaltiges Goldlager vorhanden, die Regierung beabsichtigt jetzt die energischere Bebauung desselben und hat am 15. März d. J. einen hohen technischen Beamten dorthin gesandt.

Zu Ende des Jahres 1862 versuchte ein Deutscher mit einer aus 6 Personen bestehenden Gesellschaft an einem Punkte der Westküste des Golfes bei Bang Taphan Gold zu graben. Gleichzeitig mit ihm trafen dort noch 2 Expeditionen von 9 und 7 Mann ein. Zuerst gruben sie im Gebirge, jedoch nur mit wenig Erfolg, hierauf versuchten sie in einem kleinen Gebirgsflusse Gold zu waschen, hatten jedoch nicht die Arbeitskräfte, den Fluß abzustauen; endlich gingen sie zum Fuße der Berge hinab, um dort, wo das Gold nur wenige Fuß unter dem Boden anzutreffen sein sollte, die verlorene Zeit wieder einzubringen. Nach 7 Tagen war das Resultat Folgendes: von den 16 Mann der beiden anderen Expeditionen waren 15 dem Djunglefieber erlegen, nur Einer überlebte seine Gefährten, dagegen starb von der gedachten Gesellschaft, die besser mit Lebensmitteln aller Art ausgerüstet war, nur Einer, während die Anderen noch so viel Kraft hatten, nach Bangkok zurückzufahren, um hier Wiederherstellung zu suchen. Seit diesen gescheiterten Unternehmungen haben Europäer den Versuch aufgegeben, dort nach dem übrigens sehr schönen Golde zu graben. Mit Eingeborenen und bei zweckmäßigen Vorkehrungen ließe sich indeß auch dort der allgemeinen Annahme nach ein großer Gewinn erzielen.

Nur wenige Länder der Erde sind von der Natur so reich ausgestattet, als Siam, jedwedes tropische Acker-, Garten- oder Waldprodukt ist hier zu finden, der Boden ist voll werthvoller Mineralien und es fehlen nur die geeigneten Mittel, um Siam zu einem der bedeutendsten Exportländer zu machen.

Die nachstehenden Listen enthalten eine Uebersicht der hauptsächlichsten Gegenstände des Exports und Imports, sowie den Schiffsverkehr von Bangkok.

Waarenausfuhr von dem Hafen von Bangkok während des Jahres 1872.

Waaren.			Werth in Mexik. Doll.
Reis	1,991,258	Pikuls,	3,764,785
Ungeschälter Reis	25,104	„	28,192
Zucker	101,815	„	464,948
Sapanholz	42,321	„	87,292
Pfeffer	18,797	„	219,568
Sesam	21,898	„	66,696
Erbsen	20,414	„	54,791
Zinn	3,169	„	59,807
Getr. Muschelthiere	14,850	„	101,132
Hanf	3,394	„	25,781
Häute	19,290	„	134,724
Hörner	2,890	„	21,733
Planken von Teakholz	9,071	Stück,	69,690
Balken „ „	2,189	„	36,705

Waaren.		Werth in Mexik. Doll.
Rosenholz	49,782 Pikuls,	95,567
Gerein. Baumwolle .	2,041 „	31,438
Ungerein. „	1,075 „	5,875
Cardamom..........	6,173 „	271,515
Gummigutt	260 „	14,486
Stocklack	3,022 „	32,260
Schildpatt..........	204 „	1,947
Elfenbein...........	143 „	18,985
Lotussamen	743 „	7,852
Bienenwachs	—	—
Haifloſſen	306 „	5,480
Ebenholz	560 „	1,020
Bohnenkuchen	5,675 „	686
Mangelbaumrinde ..	3,026 „	2,423
Salz	8,646 „	2,822
Getrocknete Fische...	7,123 „	33,013
Getrocknete Fische (eine andere Art) .	13,599 Pikuls,	53,849
Getrockn. Salzfleisch	656 „	8,603
Rohe Seide	974 „	127,270
Knoblauch	102 „	420
Zwiebeln	1,944 „	2,865
Basiliensamen	470 „	1,784
Eiserne Pfannen ...	2,411 Stück,	1,650
Indigo	648 Pikuls,	1,989
Talg	422 „	3,054
Benzoe	336 „	20,006
Verschiedenes.......	11,370 Packung,	249,926
Gesalzene Fische.....	195,600 Pikuls,	200,564
Mexik. Dollars.....	— —	351,090
Lukrabausamen....	2,862 Pikuls,	4,107
Summa.....	—	6,684,390.

Hauptsächlichste Ausfuhr aus Bangkok in Europäischen und in Europa gebauten Schiffen vom 1. Januar 1857 bis 31. Dezember 1872 (in Pikuls à 133⅓ Pfd. Engl.).

	Reis	Sapanholz	Zucker	Pfeffer	Häute	Hörner	Karbamom	Bastard-Karbamom	Sesam	Zinn	Stocklack	Seide	Ungeschälter Reis
1857	1,047,650	100,412	149,739	9,840	5,176	916	561	376	6,518	600	1,094	678	—
1858	1,175,385	199,320	153,596	20,382	8,432	2332	559	1697	19,007	774	3,300	704	15,130
1859	839,751	203,597	203,596	13,504	26,536	4933	1001	1536	6,249	739	2,984	1079	5,233
1860	1,602,215	67,846	143,504	14,350	6,124	2139	298	—	5,623	—	2,177	400	4,776
1861	2,158,040	71,318	118,103	24,203	5,878	1837	921	—	6,769	—	4,283	—	16,248
1862	1,555,664	74,976	102,576	24,892	3,426	1926	1715	—	11,443	—	11,328	478	7,574
1863	1,753,708	58,100	73,349	19,001	4,608	1005	2661	1181	18,648	—	15,759	440	22,591
1864	2,300,214	97,490	89,461	23,247	4,197	3956	1265	—	26,927	—	13,085	927	38,664
1865	36,718	90,117	81,966	26,281	5,344	1674	1300	86	32,016	—	4,744	947	10,327
1866	1,452,651	80,060	49,093	25,314	3,925	1956	234	—	23,741	1452	1,352	466	45,017
1867	1,872,186	59,859	131,675	18,806	7,713	1975	684	—	21,944	5394	2,578	572	14,257
1868	2,080,529	71,471	105,113	19,739	5,779	1900	1602	—	37,411	—	—	—	13,537
1869	2,688,347	85,093	95,623	18,942	16,226	1451	2492	—	37,270	4888	8,750	744	23,327
1870	2,563,302	88,248	113,070	25,544	18,936	3495	2317	—	61,608	7586	3,266	610	23,028
1871	1,850,527	38,850	81,110	20,384	13,784	3117	4678	—	57,268	4126	3,198	1045	10,698
1872	1,991,258	42,321	101,815	18,797	19,290	2890	6173	—	21,898	3169	3,022	974	25,104

Waareneinfuhr in den Hafen von Bangkok während des Jahres 1872.

	Quantität.	Werth in Mexikan. Doll.
Gebleichtes Leinen	101,234 Stück,	212,150
Ungebleichtes „	143,992 „	269,810
Gefärbtes „	27,856 „	61,556
Gefärbte Zeugwaaren..	45,148 „	67,060
Türkisch rothes Zeug ..	9,554 „	15,073
Tuch	14,597 „	40,195
Feines Leinen	3,156 „	11,441
Gedruckter Kattun u. Sitz	21,521 „	27,379
Jaconnet u. Musselin ..	8,264 „	10,859
Madapolam	20,304 „	32,500
Batist..............	21,247 „	22,125
Verschiedene Stückgüter	135,078 „	80,486
Wollenzeug	2,388 „	21,997
Segeltuch............	1,222 Rollen,	7,338
Shawls..............	55,269 Packen,	534,544
Rother Twist	498 „	45,388
Weißer „	673 „	57,003
Farbiger „	358 „	24,907
Eisenwaaren	2,729 Packen,	58,479
Eisen.................	10,377 Pikuls,	28,466
Stahl................	1,163 Fäßchen,	3,354
Maschinen...........	423 Verpackung,	58,779
Glaswaaren	1,945 Kisten,	35,174
Steinzeug	6,968 Packen,	50,687
Irdene Waaren.......	6,717 „	49,033
Messing- u. Kupferwaare	2,009 „	128,975
Kupferplatten	1,700 Pikuls,	41,406
Juwelen	81 Packete,	57,669
Schiffsbedürfnisse	1,662 Stück,	46,352
Getränke............	37,100 Kisten 2c.,	89,151
Modewaaren	1,435 „	85,136
Verschiedene Waaren .	2,211 Packen,	116,603
Goldbraht	342 Kisten,	19,729
Seidengarn	299 „	24,701
Baumwollgarn.......	205 „	9,020
Seidene Stückwaaren .	41,749 Stück,	246,352
Seidener Krepp	13,436 „	125,385
Seidene Shawls	16,999 „	62,840

	Quantität.		Werth in Mexikan. Doll.
Opium	653	Kisten,	454,987
Kohlen	3,050	Tonnen,	21,909
Gummisäcke	91	Ballen,	2,905
Matten	2,021,840	Stück,	72,900
Mattsäcke	3,939,352	„	96,661
Schwärmer	3,333	Kisten,	26,147
Thee	8,323	„	48,888
Götzenpapier	4,519	Packen,	23,860
Götzenstöcke	8,143	Kisten,	23,864
Goldpapier	430	„	7,292
Papier	5,616	Ballen,	28,503
Musketen	1,734	—	52,369
Gewehre	103	—	19,500
Medizin	2,033	Ballen,	35,733
Schirme	2,279	„	31,836
Gesalzener Knoblauch	192,704	Töpfe,	35,523
Knoblauch	2,619	Packen,	8,224
Goldblatt	116	—	248,385
Silberwaaren	74	Kisten,	32,955
Bandnudeln (vermicelli)	3,263	„	30,815
Tabak	2,802	„	37,939
Mehl	14,636	Säcke,	21,221
Früchte	1,875	Packen,	11,836
Gemüse	1,474	„	16,040
Zeugkisten	57,155	Stück,	36,634
Dachpfannen	1,738,941	„	31,620
Schiffszwieback	407	Kisten,	11,630
Streichhölzer	1,557	„	40,331
Lichte	6,359	„	18,326
Messerschmiedwaare	463	Packen,	17,118
Blei	3,656	Pikuls,	16,501
Zinn	3,141	„	95,585
Lampenöl	5,556	„	84,521
Betelnüsse	14,089	„	21,346
Pariser Sachen	146	Packen,	27,723
Melasse	3,302	Fässer,	28,708
Rohe Seide	48	Pikuls,	13,922
Mexikan. Dollars			439,181
Europäische Güter über Singapore	1,887	Packen,	148,880
Summa			5,247,779.

Hiervon kamen auf			
	Singapore	2,980,300	Mexik. Doll.
„	Hongkong	1,433,152	„ „
„	China	222,105	„ „
„	Europa	352,355	„ „
„	Java	46,479	„ „
„	den Küstenverkehr	213,388	„ „

Uebersicht der während des Jahres 1872 angekommenen und abgegangenen Schiffe.

1. Angekommen.

Nationalität der Schiffe.	Mit Ladung. Segelschiffe.	Dampfer.	Tonnengehalt.	In Ballast. Schiffe.	Tonnengehalt.	Im Ganzen. Schiffe.	Tonnengehalt.
Englische	33	25	19,297	27	12,961	85	32,258
Dänische	2	—	591	3	745	5	1,336
Holländische	18	—	3,908	16	9,834	29	13,742
Französische	7	1	3,482	17	6,314	25	9,796
Russische	—	—	—	1	275	1	275
Schwedische und Norwegische	1	—	268	—	—	1	268
Deutsche	26	—	10,112	10	3,588	36	14,700
Amerikanische	1	1	1,005	3	1,921	5	2,926
Portugiesische	1	—	360	—	—	1	360
Spanische	2	—	814	1	384	3	1,198
Siamesische	145	—	56,153	—	—	145	56,153
Küstenfahrzeuge	303	—	—	—	—	303	—
	534	27	95,990	78	25,022	639	133,012

2. Abgegangen.

Nationalität der Schiffe.	Mit Ladung. Segelschiffe.	Dampfer.	Tonnengehalt.	In Ballast. Schiffe.	Tonnengehalt.	Im Ganzen. Schiffe.	Tonnengehalt.
Englische	51	28	32,158	1	462	80	32,620
Siamesische	129	—	50,874	4	2,060	133	52,934
Französische	21	1	8,128	3	2,700	25	10,828
Amerikanische	2	1	1,928	1	675	4	2,599
Deutsche	37	—	13,829	—	—	37	13,829
Holländische	29	—	13,933	1	1,600	30	15,533
Dänische	6	—	1,595	—	—	6	1,595
Spanische	3	—	1,198	—	—	3	1,198
Schwedische und Norwegische	2	—	508	—	—	2	508
Portugiesische	1	—	360	—	—	1	360
Russische	1	—	340	—	—	1	340
Italienische	—	—	—	1	2,000	1	2,000
Oesterreichische	—	—	—	1	1,800	1	1,800
	282	30	124,851	12	11,297	324	136,144

Chile.

Jahresbericht des General-Konsulats zu Valparaiso für das Jahr 1872.[1])

In 1872 sind im Ganzen 1480 Schiffe von allen Theilen der Welt in Valparaiso eingelaufen, die sich wie folgt auf die verschiedenen Nationen vertheilen:

Flagge	Anzahl d. Schiffe	Tonnengehalt
Deutsche	66	26,294
Britische	571	460,238
Französische	102	63,370
Italienische	21	12,454
Norwegische	9	4,277
Schwedische	7	4,010
Belgische	3	1,769
Holländische	3	1,022
Dänische	2	542
Nordamerikanische	88	45,627
Tahiti	2	437
Costarica	3	1,181
Columbien	2	1,140
Peru	7	1,974
Nicaragua	129	30,389
Guatemala	95	28,719
Argentinische	7	1,407
San Salvador	2	706
Chilenische	361	84,211

Unter nichtdeutscher Flagge kamen von Deutschen Häfen 9 Schiffe und gingen 5 solche nach Deutschen Häfen ab.

Bereits im vorjährigen Bericht wurde auf die Zunahme der Dampfschifffahrtsverbindungen mit Europa aufmerksam gemacht und ist es interessant, die Entwickelung dieses Verkehrs näher ins Auge zu fassen.

Von der Pacific Steam Navigation Company wurden allmonatlich 2 Dampfschiffe nach Liverpool, Montevideo, Rio de Janeiro, Lissabon und Bordeaux anlaufend, expedirt und in wenigen Monaten werden diese Expeditionen alle 8 Tage stattfinden. Dazu gesellt sich allmonatlich ein Dampfschiff der White Star Line zu Liverpool mit derselben Bestimmung und dieselben Häfen anlaufend, endlich ist mit einem Dampfer der Kosmos-Gesellschaft zu Hamburg die direkte monatliche Verbindung mit Deutschland eröffnet worden. Diesen Linien werden sich im Laufe des Jahres 1873 die Dampfer einer Belgisch-Londoner und einer Havre-Gesellschaft anschließen, deren Schiffe im Bau begriffen sind. Aller dieser Dampfverkehrsmittel ungeachtet, hat die Verwendung von Segelschiffen keine Unterbrechung erlitten und Weizen, Salpeter, Guano der Peruanischen Inseln und von Bolivien werden auch ferner zur Verladung per Segelschiff angeboten bleiben.

Es ist unmöglich, zu erwarten, daß die Frachtraten unter den obwaltenden Verhältnissen sich sehr günstig stellen könnten, immerhin aber haben sie sich, mit seltenen Ausnahmen, auf einer solchen Höhe erhalten, um der Rhederei einigen Verdienst zu bieten. Nachstehend folgen die Frachtraten per Tonne von 2240 Pfund Englisch Gewicht zu Anfang und zu Ende 1872, sowie der niedrigste und höchste Stand derselben im Laufe des Jahres.

Frachten.

1) nach einem direkten Hafen Nord-Europas:	Pfd. Strl.	Sh.	Pce.
im Januar 1872	2	17	6
im Dezember 1872	2	15	—
niedrigster Stand vom Juni bis Oktober	2	—	—
höchster Stand im Januar	3	—	—

[1]) Wegen d. Vorj. s. H. A. 1872 I. S. 780.

2) nach dem Kanal für Orders und einem Hafen Großbritanniens oder des Kontinents zwischen Havre und Hamburg:

im Januar 1872	3 Pfd. Strl. 5 Sh.		
im Dezember 1872	3 „ 5 „	bis 3 Pfd. Strl. 10 Sh.	
niedrigster Stand vom Juni bis Oktober	2 „ 10 „		
höchster Stand im Januar, Februar und Dezember	3 „ 5 „	„ 3 „ 10 „	

Daß die Herstellung einer direkten Dampfschifffahrtsverbindung zwischen Hamburg und dieser Küste bis hinauf nach Callao auf den Deutschen Handel einen vortheilhaften Einfluß üben wird, ist unbezweifelt. Zur Beförderung der Produkte Deutscher Industrie nach hier hat es freilich bisher nicht an Gelegenheit gefehlt, aber manche Produkte dieser Küste finden nunmehr die schnelle und sichere Beförderung, welche bisher nicht dargeboten war und fallen somit die bedeutenden Extrakosten fort, welche bei Verladung via Liverpool das Endresultat der Unternehmungen schmälerten und somit einer größeren Ausdehnung des Verkehrs hindernd in den Weg traten.

Die Zolleinnahme des letzten Jahres hat 6,955,924 Doll. ergeben.

Die Totaleinnahme des Staates war in 1870 11,537,781 Doll. und überschreitet für 1872 den Betrag von 13,000,000 Doll.

Diese Angaben bethätigen den steten Fortschritt des Wohlstandes dieser Republik. Zur Förderung des Importgeschäfts, welches alljährlich an Bedeutung gewinnt, tragen die bereits vorhin erwähnten direkten Dampfschifffahrtsverbindungen unendlich viel bei, da dem Kaufmannsstande dadurch Gelegenheit geboten ist, ohne großen Zeitverlust die fehlenden Waaren in den benöthigten Qualitäten heranzubringen und solche gerade zu den Jahreszeiten zum Verkauf anzubieten, für welche sie bestimmt sind.

Der Gesammtbetrag aller Einfuhren in Chile belief sich in 1871 auf 26,631,880 Doll. Da die Berechnung des Werthes nicht nach den wirklichen Marktpreisen der Waaren, sondern nach den Taxen des Zolltarifs beschafft ist, so ist die obige Angabe nur annähernd richtig; der wirkliche Werth dürfte einen größeren Betrag ergeben.

Der ebenfalls nach den Zolltarifen berechnete Werth der Ausfuhr stellt sich auf 31,981,693 Doll. für 1871.

Trotz des bedeutend höheren Preises von Kupfer steht das Gesammtquantum der Ausfuhr dieses Metalls gegen dasjenige der vorhergehenden Jahre zurück, der Grund hiervon ist theils in der zeitweilig geringeren Ergiebigkeit der verschiedenen Bergwerke, theils darin zu suchen, daß nach der Entdeckung der Silberminen von Caracoles die Aussicht auf größeren Gewinn daselbst die Bergleute, besonders aus der Provinz Atacama, zur Auswanderung nach jenem neuen Felde veranlaßt hat.

In Folge dessen hat sich ein sehr fühlbarer Mangel an Arbeitskräften eingestellt, der als natürliche Folge eine Erhöhung des Arbeitslohnes bedingt. Dieser Umstand hat nun ferner dazu beigetragen, die Arbeiten in manchen Gruben, besonders solchen, die nur Erze von geringerem Gehalt liefern, theils einzustellen, theils zu beschränken, da die vermehrten Kosten der Ausbeute und die durch die geschraubten Preise von Kohlen gleichzeitig vertheuerte Schmelzung nicht durch den höheren Werth des Metalls in den Konsumländern ausgeglichen wird.

Die Kupfer-Ausfuhr aus Chile und Bolivia belief sich im Jahre 1872 auf:

	Totalgewicht Quint.	Feingewicht Quint.
Barren Kupfer	686,228	686,228
Regulus	599,695	298,143
Kupfererze	175,772	38,512
zusammen	—	1,022,883

Seit der Entdeckung der Silberminen von Caracoles (belegen in dem den Republiken Chile und Bolivia gemeinschaftlich gehörenden Landstriche)

hat die Ausfuhr von Silbererzen beträchtlich zugenommen und ist es erfreulich, zu bemerken, daß den Deutschen Hüttenwerken vermehrte Aufmerksamkeit geschenkt wird und größere Quantitäten, als bisher, zum Verkauf nach Deutschland dirigirt werden. Die Dampfer der Kosmos-Linie werden zur Förderung und Ausdehnung dieses Handels ganz besonders beitragen. Um es zu erklären, weshalb Deutschland bisher nur in kleinem Maaße an der Ausfuhr partizipirte, ist es nothwendig, verschiedene Umstände ins Auge zu fassen, die dieses Verhältniß herbeigeführt haben. Als Hauptgrund ist wohl der anzuführen, daß die Deutschen Segelschiffe im Allgemeinen nicht dafür eingerichtet sind, eine volle Ladung Erze einzunehmen, die speziell für den Transport von Erzen gebauten Englischen Schiffe aber gegen Versegelung nach Hamburg eingenommen sind und nur in ganz seltenen Fällen und dann zu sehr hohen Frachten sich zu solcher Abweichung von ihrer gewöhnlichen Reiseroute bequemen. In Folge dieser Umstände ist das Geschäft fast ausschließliches Eigenthum der Englischen Geschäftshäuser geworden, und wenn auch gelegentlich einzelne Partien Erze versuchsweise via Liverpool nach Deutschland dirigirt sind, so ist das Resultat durch die bedeutenden Extrakosten der Weiterbeförderung von Liverpool nach Hamburg stark beeinträchtigt worden und hat von Wiederholungen der Sendungen abgehalten. Jetzt, wo die Deutschen Dampfschiffe einen billigen Weg zur Beförderung bieten, wird diesen Uebelständen abgeholfen.

Ueber den Werth der Ausfuhr von Silberzen können keine genauen Angaben gemacht werden, dieselbe ist im verflossenen Jahre, besonders von Antofagasta, von großer Bedeutung gewesen und wird auch im gegenwärtigen Jahre recht beträchtlich sein, wenngleich ein in Caracoles in Errichtung begriffenes Schmelzwerk einen großen Theil der Erze absorbiren und das Silber in Barren zum Versandt kommen wird. Die Silbererze von Caracoles werden von Antofagasta, Mejillones de Bolivia und Tocopilla ausgeführt.

Die Ausfuhr von Chile ist im Abnehmen, da die Silbergruben in der Provinz Atacama nicht mehr so ergiebig sind, als in früheren Jahren.

Die Salpeterausfuhr von Iquique und Beihäfen gestaltete sich im Jahre 1872 folgendermaßen:

Bestimmung:	Gewicht in Quintals
England	417,850
Frankreich	105,854
Deutschland	230,917
Holland	16,540
Spanien	6,000
Italien	9,500
für Ordres Nord-Europa	3,153,602
Vereinigte Staaten	425,508
Kalifornien	17,017
Chile und die Küste	8,409
Antillen	29,567
	4,420,764

Das Gesetz, wonach Salpeter hinfort ein Monopol der Peruanischen Regierung werden soll, soll in wenigen Monaten in Kraft treten und steht zu befürchten, daß die dadurch bedingte Einschränkung der Produktion den Europäischen Konsumenten zum Nachtheil gereichen wird, da der Preis dieses für die Landwirthschaft so beliebten Düngmittels in Folge dessen höher sein wird, als bisher. Von Bolivianischem Salpeter sind ab Antofagasta in 1872 180,000 Quintals Span. Gewicht zur Ausfuhr gebracht worden.

Die Ausfuhr von Weizen nimmt ihren ungestörten Fortgang und nach Abzug der für den Konsum dieses Landes und der Nachbarrepubliken benöthigten Quantitäten findet der Ueberschuß der Ernte nach wie vor seinen Weg nach den Europäischen, hauptsächlich Englischen Märkten. Der Ertrag der neuen Ernte ist im Allgemeinen ein günstiger und die erzielten und ferner in Aussicht stehenden hohen Preise können nur dazu beitragen, die vermehrte Aufmerksamkeit der Gutsbesitzer auf die gute Bearbeitung des Bodens zu leiten und somit alljährlich die Aussaat und Ernte zu vergrößern. Ueber den Betrag der Ausfuhr von Weizen nach Europa ist keine genaue Angabe zu erlangen, diejenige im Laufe des Jahres 1872 wird auf ca. 1,000,000 Fanegas geschätzt (gleich circa $1\frac{1}{2}$ Millionen Centner Zollgewicht).

In Deutschland ist der Chilenische Weizen als von zu hartem Korn nicht beliebt, während derselbe in England und Frankreich beifällig aufgenommen wird.

Gerste wird nur ganz ausnahmsweise nach Europa ausgeführt; der Ertrag der Ernte genügt kaum, um die Bedürfnisse dieses Landes und der Nachbarstaaten zu befriedigen, und sind z. B. in diesem Jahre mehrere Ladungen von San-Francisco nach den Häfen von Peru gebracht worden, um dem dort fühlbaren Mangel abzuhelfen.

Die Kultur von Leinsamen ist in Zunahme begriffen, aber im Allgemeinen zieht man diejenige von Weizen und Gerste vor.

Die Honigernte hat auch im letzten Jahre kein besonders günstiges Resultat ergeben; eine bereits im vorhergehenden Jahre bemerkte Krankheit unter den Bienen hat sich auch im verflossenen Jahre gezeigt und so den Ertrag der Ernte geschmälert. Auch mag in manchen Fällen die Sucht nach sofortigem Gewinn dazu beigetragen haben, die Krankheit zu fördern, da man nicht genügend Honig in den Körben ließ, um die Bienen durchzuwintern.

In Folge der sich stets mehrenden Anzahl der im Lande angelegten Gerbereien verliert die Ausfuhr roher Ochsen- und Kuhhäute von Jahr zu Jahr an Bedeutung, das bei weitem größere Quantum aller im Lande gewonnenen, sei es trocken- oder naßgesalzenen Häute findet seinen Weg nach Frankreich, die übrigen Länder partizipiren an der Ausfuhr in sehr bescheidenem Maaßstabe. Dagegen wird gegerbtes Leder vorzugsweise nach Deutschland versandt und ist es anzunehmen, daß dieser Handel in Folge der direkten Dampfschiffsverbindung mit Hamburg ferner an Ausdehnung gewinnen wird. Da die Gerbereien mehr Häute verarbeiten können, als in Chile selbst anzuschaffen sind, so hat man bereits angefangen, Häute von Peru und von Montevideo in naßgesalzenem Zustande zu beziehen.

Der Kours ist im Jahre 1872 größeren Schwankungen unterworfen gewesen, als in den vorhergehenden Jahren. Die an diesem Markt normgebende Londoner Koursnotirung variirte von $45\frac{1}{2}$ Pce. bis $47\frac{1}{2}$ Pce. per Doll. für 90 Tage Sicht-Wechsel, für die nächsten Monate steht eine fernere für Trassanten günstige Aenderung der zu Schluß des Jahres bestehenden Rate von $45\frac{1}{2}$ Pce. per Doll. bevor.

Mexiko.

Jahresbericht des Konsulats zu Tampico für 1872.[1])

In Folge der im Innern dieses Landes stattgehabten politischen Unruhen, welche erst gegen August vorigen Jahres unterdrückt werden konnten, hat der hiesige Handel mit vielen Schwierigkeiten zu kämpfen gehabt, aus welchem Grunde auch kein Aufschwung im Geschäfte stattgefunden hat.

Der Werth der Waaren-Einfuhren während des verflossenen Jahres beträgt ca. 1145 Mex. Doll. und der der Ausfuhr von Kontanten und Produkten ca. 1600 Mex. Doll. weniger, als im Vorjahre, welche bedeutende Abnahme theils oben erwähntem Umstande und theils dem an der Nordgrenze getriebenen Schmuggelhandel zuzuschreiben ist.

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1872 I. S. 577.

Von den hier eingeführten Leinen-, Wollen- und Baumwollenwaaren war der größte Theil Englisches und weniges Französisches und Nordamerikanisches Fabrikat. Andere hier eingeführte Waaren, als Papier, Stahl, Weine, Liqueure, Oel, Fisch in Oel, getrocknete und eingesetzte Früchte u. s. w. von Frankreich, Spanien und Italien; Blech, Stahl, Metall, Eisen, Kurz- und Lederwaaren, Farben, Nägel, Steinzeug, Porzellan, Glaswaaren, Papier, Weine, Liqueure, Essig, Bier, Stearinkerzen, Fische, Schinken, Gewürze, leere Demijohns ꝛc. von Deutschland und Frankreich; Bier, Eisen, Steinzeug, Werk- und Blechgeräthe, sowie Eisenwaaren von England; Eßwaaren, Kakao, Gewürze, Droguen, Farben, Strohpapier, Petroleum, Lampen, Möbel, Nägel, Ackergeräthe, Bauholz, Bretter und Dachschindeln von den Vereinigten Staaten von Nordamerika; schließlich kamen von Mexikanischen Häfen des Golfs Mehl, Kaffee, Kakao, Reis, Zucker, Salz, Cigarren, Tabak, Matten und ordinaire Baumwollenzeuge.

Der Deutsche Handel hat an der hiesigen Einfuhr direkt wieder einen beschränkten Antheil genommen.

Von Wollen- und Baumwollenwaaren Deutschen Fabrikats, aus Umschlagetüchern, Drellen, Band und Strumpfwaaren bestehend, ist weniger eingeführt worden, als im Vorjahre.

In Folge des am 1. Juli 1872 in Kraft getretenen neuen Tarifs ist der Einfuhrzoll auf Waaren ca. 3 bis 8 pCt. erhöht und der Ausfuhrzoll auf Silber 3 pCt. erniedrigt worden.

Uebersicht der in 1872 im Hafen von Tampico angekommenen und abgegangenen Schiffe, nebst dem Werthe der Ladungen.

Nationen.	Angekommen. Zahl.	Angekommen. Tons.	Angekommen. Werth der Ladungen. Doll.	Abgegangen. Zahl.	Abgegangen. Tons.	Abgegangen. Kontanten u. Produkte. Doll.
Nordamerikanische Kriegsdampfer	1	—	—	1	—	—
Englische „	2	—	—	2	—	—
„ Packetschiffe	11	—	21,500	11	—	1,115,834
„ Dampfer	12	—	280,000	12	—	207,364
Französische „	2	—	48,500	2	—	22,000
Spanische „	4	—	—	4	—	14,500
Mexikanische „	5	—	55,800	5	—	12,000
„ Kauffahrer	30	3,353	170,400	32	3,597	38,850
Amerikanische „	18	2,446	63,100	19	2,593	117,200
Deutsche „	3	403	30,500	3	403	17,500
Englische „	10	1,799	30,700	9	1,621	61,500
Französische „	8	2,118	128,000	7	1,788	57,700
Spanische „	2	230	5,000	2	230	8,000
Italienische „	—	—	—	1	306	—
Holländische „	1	160	10,500	1	160	18,000
	109	10,509	844,000	111	10,698	1,690,448

Handelsbericht des Konsulats in Guadalajara für 1872.

Guadalajara, die Hauptstadt des ausgedehnten Staates „Jalisco", liegt unter dem 20° 41′ 10″ nördl. Breite und 4° 15′ 40″ westl. Länge, nach dem Meridian der Stadt Mexico, an dem linken Ufer des Rio Grande de Tololotlan oder Lerma (nachdem derselbe den See von Chapala durchkreuzt hat und gen Norden laufend dem westlichen Abhang der Sierra madre zugewendet seinen Weg nach dem Stillen Weltmeer nimmt, um nördlich von San Blas in denselben zu münden) auf einer Hochebene, 1560 Meter über dem Meeresspiegel, in dem 6 Leguas langen (West und Ost) und 3 Leguas breiten (Nord und Süd) Thale von Alemajac. Ungefähr im Mittelpunkt dieses anmuthigen, gesunden und nur an der Nordseite etwas dürren Thales, dessen Boden aus vulkanisch verbrannter Erde besteht, auf dem sich im Laufe der Zeit eine vegetabilische Erddecke gelagert hat, erstreckt sich die weitläufig und regelmäßig gebaute Stadt, durchschnitten von dem Flusse San Juan de Dios, unter einem herrlichen Klima, mit einer Durchschnittstemperatur von 16° Reaumur und einer Einwohnerzahl, die auf 80,000 Seelen geschätzt wird und bildet, umgeben von Flecken, Dörfern, Haciendas und Fabrikanlagen, als Sitz der Regierung des Staates, einen nicht unwichtigen Knotenpunkt für kommerzielles, landwirthschaftliches, politisches und literarisches Interesse.

Der Verkehr mit über die Häfen von Manzanillo, San Blas, sowie auch über Tampico, besonders aber von der Hauptstadt Mexico angeführten ausländischen Handelsartikeln ist ein ziemlich lebhafter und kann man den Umsatz der Stadt in fremden Importen für sich und für einen Bezirk von 15 bis 20 Leguas im Umkreis auf ca. 2 Millionen Mexikanischer Silber-Dollars anschlagen. Die Einfuhr in Europäischen und Nordamerikanischen Handelsartikeln besteht aus leinenen, baumwollenen und seidenen Stoffen, Weinen, Branntwein, Liqueuren, Roheisen, Stahl, Quecksilber, Metall und Glaswaaren, Quincaillerie, Apothekerwaaren, Maschinerie für die bestehenden Papier- und grey Domestics-Fabriken, chemischen und physikalischen Apparaten, Büchern, Papierwaaren, Nähmaschinen, Kurzwaaren aller Art, Mode- und Luxuswaaren, wovon die verschiedenen Länder Europas in dem weiter unten bezeichneten Verhältniß Theil nehmen. Der Handel mit Asien ist, einige Chinesische Spielereien abgerechnet, so gut wie null und hörte auf, seitdem die billigeren und modernen Französischen Seidenwaaren die Chinesischen verdrängten, andere Chinesische Waaren nach und nach außer Gebrauch kamen, der Thee von den Europäischen Entrepots eingeführt und die Mexicanische Seide der Chinesischen vorgezogen wurde.

Nicht minder wichtig ist Guadalajara als Stapelplatz einer vielfachen Landesindustrie, die ihre vortheilhaft bekannten Produkte weithin und namentlich nach den Staaten des Nordens und Westens versendet. Dieselben sind für die ersten Bedürfnisse der einheimischen Bevölkerung berechnet und verfertigt man Rebozos (baumwollene, ausnahmsweise auch seidene, längliche Shawls, von den Frauen getragen, wenn auch schon vielfach verdrängt durch die Deutschen Merino-Shawls), Zarapes und Frazadas (wollene Decken, die steten Begleiter des Mexicaners zu Pferde, sowie des geringen Mannes zu Fuß), Lederarbeit aller Art, wie Schuhwerk, Sättel, Pferdegeschirr, Peitschen ꝛc.; Sporen, Thonwaaren (die Topfwaaren von dem benachbarten Dorfe Jonala gehen in die entferntesten Theile des Landes), grey Domestics, gefärbte ordinaire Baumwollenstoffe, Twist, Papier, Seife, Spielsachen, fertige Kleider, Hüte aller Art, Chokolade, Süßigkeiten, Wachsarbeit, Gold- und Silberwerk, Borten ꝛc., in all diesen Fächern das Vollkommenste, was die Landesindustrie zu liefern im Stande ist.

Die durchschnittlichen jährlichen Importe fremder Waaren von ca. 2 Mill. Dollars in Guadalajara vertheilen sich mit Bezug auf ihre Herkunft wie folgt:

Importe von Mexico über den Hafen von Vera-Cruz eingeführt	1,000,000 Doll.,
Importe von Colima über Manzanillo	750,000 „
„ „ Tepic über Mazatlan und San Blas	450,000 „
	2,200,000 Doll.

Von diesen Waaren sind Britischen Ursprungs ca.		60 pCt.,
Französischen "	"	12½ "
Deutschen "	"	18 "
von Nordamerika, Spanien, Schweiz, Belgien, Oesterreich, Italien und anderen Ländern		10 "
		100 pCt.

In **Wollenwaaren** liefert Großbritannien Teppiche, Fußdecken, Alpaccas, Bayetas, Flanelle, ordinaire Mousseline, Bands (Scarfs), Casimir, Italian Cloth (wollenes Satin für Schuhe), Damast und Camelots; Deutschland Casimir in geringen Qualitäten, Satin, Tuche, Besatzartikel, Stickwolle, Decken, billige halbwollene Kleiderstoffe, Shawls und jegliche Imitation theurerer Britischer und Französischer Fabrikate; Frankreich die feinsten schwarzen Tuche, die besten Casimire, Mousseline, Shawls und konfektionirte Kleidungsstücke.

In **baumwollenen Waaren** behauptet Großbritannien wie immer den ersten Rang in fast allen weißen und gedruckten Waaren, die das eigentliche Gros der Importe ausmachen, indem der Deutsche Fabrikant in passender Appretur und Aufmachung seiner Waare, die den geringeren Qualitäten das Ansehen der feineren verleihen soll, sowie in der Herstellung lebhafter und chemisch haltbarer Farben den Briten merklich nachsteht. England excellirt in Prints, printed Muslins, Calicots geringerer Sorten, white Shirtings, embossed, striped and printed Shirtings, thread, printed handkfs, Croydons, white, dyed, printed, fancy Drills, Ginghams, white Jaconets, book Muslins, turky red Cambrics, Moleskins; Quiltings, Lawns, Velvets, white Jaconet handkfs, printed Aprons, Undershirts, Strumpfwaaren ꝛc., während Deutschland mit Strumpf- und Bandwaaren, Frangen, Unterhemden, Stickereien und rothem Twist mit Vortheil auftritt, Frankreich dagegen in allen feinen und geschmackvollen Druck- und weißen Waaren entschieden den Vorrang behauptet. Da die weißen Waaren, feine Indianas und Mousseline im Elsaß angefertigt werden, so werden diese hochgeschätzten Industrie-Erzeugnisse von nun an unter die Deutschen zu rangiren sein.

Leinen. Auch in dieser Branche übertrifft Großbritannien durch billiges und feines Gewebe, sowie durch ins Auge stechende, gefällige Waare und elegante Aufmachung die Deutsche Industrie so entschieden, daß von der früheren so bedeutenden Importation Deutscher Platillas, Creas, Estopillas, Bretannas und Listadoes schon seit vielen Jahren nicht mehr die Rede gewesen ist. Alle diese Artikel, sowie Russia bleached Shirtings, Drelle, feine Hemd- und Bettleinen, Battist, Taschentücher ꝛc. liefert heutzutage Irland in größter Vollkommenheit, und Deutschland vielleicht nur Coutils, Osnabrucks, oder einige feine solide Artikel, wie Bielefelder Hemdleinen, Drelle und Damaste, die sich wenig für diesen Markt eignen, sowie überhaupt der Verbrauch von Leinwand immer mehr abnimmt und durch billigere baumwollene Waare ersetzt wird. Frankreich excellirt durch verschiedene Sorten feiner Tisch-, Bett- und Hemdleinen, Battisttücher, Stickereien und konfektionirter Waare.

In **Seidenwaaren** liefert England gedruckte Schnupftücher (India Corahs), sowie printed Cambrics do. (Pongees) und Bands, Frankreich dagegen in erster Linie alle feineren Kleiderstoffe, in Gros, Satin, Gaze, Shawls, Bändern, Sammet, Sonnenschirmen, Westen, Kravatten und konfektionirter Waare, an deren Seite das Deutsche Fabrikat in Geschmack und Qualität noch zurücksteht, obgleich es anfängt, ebenbürtig zu konkurriren und sich einige Aufmerksamkeit zu erwerben.

In **Metall**, groben und feinen Kurzwaaren aller Art behauptet England wiederum den ersten Platz und außer den unzähligen Artikeln der Birmingham-Industrie liefert es Steingut, Maschinerien, Roheisen, feinen Stahl, Blech ꝛc. Ebenso vortheilhaft präsentirt sich die Pariser Industrie mit ihren zahlreichen Luxus- und Mode-Artikeln und ihren Kurzwaaren in Leder, Glas, Papier, Porzellan, Metall und Quincailleriewaaren aller Art, sowie auch chemischen Produkten, Apothekerwaaren, Hasen- und Kaninchenhaar, Hüten, künstlichen Blumen ꝛc.

Mit **Eß- und Trinkwaaren**, wie feinen und Cargaison-Weinen, Cognac, Absynth, Wermuth, konservirten Tisch- und Fleischspeisen, Früchten und Sardinen tritt Frankreich voran, sowie Spanien mit ungefähr denselben Artikeln, Branntwein, Oel, feinen Waaren, Mandeln, Rosinen ꝛc., ferner mit dem zum Gutmachen der Silbererze unentbehrlichen Quecksilber. England liefert präparirte Weine.

Die immer wichtiger werdende Nordamerikanische Industrie zeichnete sich aus mit Waffen, Ackergeräthschaften, Mobilien, Pianos, Nähmaschinen, Maschinerien aller Art für die Fabriken von grey Domestics und Papier, Gummi- oder Kautschuckwaaren, Schuhwichse, eisernen Schuhnägeln ꝛc. Oesterreich lieferte Mobilien, Perlmutterknöpfe und Quincailleriewaaren, Belgien Felle, Fensterglas, Schuhnägel, Drahtstifte ꝛc. Italien Genuesisches Papier, Mailändischen Stahl und Venetianische Glasperlen, die Schweiz seidene Gewebe von Zürich, sowie baumwollene Gewebe für Gardinen und Unterröcke.

So wäre denn anzunehmen, daß für Deutschland kaum ein eigenes Feld übrig bliebe, da aber die Deutsche Industrie rühmlichst bemüht ist, hinter keiner anderen zurückzubleiben und in ihren Bemühungen in den transatlantischen Märkten ebenbürtig aufzutreten eifrigst unterstützt wird von den Deutschen Kaufleuten, die überall anzutreffen sind und namentlich in den Hispano-Amerikanischen Republiken den fremden Handel größtentheils an sich gebracht haben und solchem mit den Erzeugnissen aller Länder nachgehen, während der Brite und der Franzose sich nur mit dem Export seines eigenen Landeserzeugnisses zu befassen pflegt, so kann auch an der Westküste von Deutschen Waaren eine bedeutende Einfuhr nicht ausbleiben. Die eingeführten Artikel sind folgende: Tuche, Casimire, Tricots, Satins, Stickwolle, wollene Shawls, Flanelle, Merino, halbwollene Kleiderstoffe, Cachemirs, Velours, Schuhstoffe, Bettdecken, Buckskins, Krinolinen, Piqué, Pullikate und imitation-seidene Taschentücher, Frangen, Band- und Strumpfwaaren, Unterhemden, Tricots, Coutils, Nähgarn, halbwollene Damaste, Cotonnaden, Hutband, Wagen-Coteline, Paletotstoffe, Schirme, Sammet, Nähmaschinen, Spielsachen, Mobilien, grobe Eisen- und Quincailleriewaaren, Stahl, Feuer- und blanke Waffen, Steingut, Papier, Stearinlichte, Glaswaaren, Pianos, Portefeuillewaaren, Branntwein, Liqueurs, Lagerbier, präparirte und konservirte Eßwaaren, Kölnisches Wasser, Comtoir-Utensilien, Apothekerwaaren, Farbewaaren, Chemikalien ꝛc.

Die Unterstützung seitens der unternehmenden, beharrlichen und intelligenten Deutschen Kaufleute ist für die Deutsche Industrie um so wichtiger, als ihre sämmtlichen Erzeugnisse keine eigentliche Nothwendigkeit für Mexico ausmachen, da andere Länder sie ebenfalls liefern, während der Mexikaner viele Englische, Französische und selbst Amerikanische Artikel nicht entbehren kann. Der Deutsche Kaufmann findet seinerseits eine unschätzbare Unterstützung in der trefflichen Deutschen Handelsmarine, der vor der Britischen und Französischen entschieden der Vorrang zusteht. Nur wenn durch Kriegszustände dazu gezwungen, wird der Deutsche Exporteur für seine Waare ein fremdes Fahrzeug aufsuchen (und dann wohl am liebsten ein stammverwandtes Skandinavisches), während Briten, Franzosen und Spanier sich nicht selten der Deutschen Flagge bedienen. Die Disziplin, der Ordnungssinn und die pünktliche Wahrnehmung der ihm anvertrauten Interessen zeichnen den Deutschen Schiffer rühmlichst aus, auch sind die Schiffe in der Regel gute Segler und liefern selten mit Seebeschädigung.

Der Deutsche Fabrikant macht es sich vorzugsweise zur Aufgabe, seine Waare möglichst billig herzustellen, wie es die bescheidenen Anforderungen einer genügsamen Mittelklasse der einheimischen Bevölkerung ohne Zweifel erheischen, während Briten und Franzosen in richtiger Würdigung Anforderungen des Markts stets dahin trachten, nicht nur

der Reellität, sondern auch dem Geschmack und gewissen Aeußerlichkeiten Rechnung zu tragen, auf die der Südländer einen so entschiedenen Werth legt. Man kann deshalb dem Deutschen Fabrikanten, insoweit es sich um den Export nach diesen Ländern handelt, nicht genugsam anempfehlen, sich einer gefälligen Aufmachung zu befleißigen, um das Gediegene seiner Erzeugnisse möglichst hervorzuheben, sowie auch die sorgfältigste Verpackung in Anwendung zu bringen, um auf Landstraßen, die von solchen nichts als den Namen haben, den unbeschadeten Transport auf Maulthieren zu ermöglichen, endlich aber der größten Reellität im Ausfall von Qualitäten, Quantität und Ausführung nachzustreben, sowie sich der Einheit des Maaßes zu bedienen, welche ja, Gottlob, schon mehr und mehr beobachtet wird. Nur auf diese Weise wird man den hiesigen mit der Zeit die Idee benehmen können, daß Alles, was »aleman« ist, nothwendigerweise geringer als Englische oder Französische Waare sein muß.

Die Retouren, welche Mexico als Gegensatz für die bezogenen Waaren dem Auslande zu bieten im Stande ist, bestehen an der Westküste in gemünztem Silber und Erzen, die behufs Gutmachung nach Deutschland gehen, ungereinigtem Zucker (moscavaden), Indigo, Häuten, Sassaparilla, Gummi, Tabak und Cognitos, auch wird viel Rohsilber per Contrebande ausgeführt, nicht nur um den hohen Ausfuhrzoll zu umgehen, sondern schon weil der Transport des Silbers von den der Küste nahe gelegenen Minendistrikten nach der Münze von Guadalajara mit großen Kosten und noch größerem Risico verbunden ist, weshalb der Mineur am liebsten sein Silber am Platze selbst an den Spekulanten verkauft, dem es nicht schwer wird, an der ausgedehnten und wenig bevölkerten Küste damit seinen Weg außer Landes zu finden.

Der Brasilholzbaum ist in Folge massenhaften Abtriebes schon selten geworden. Von hier gehen jährlich 3 Konvois (Konduktas) nach Colima ab, jede durchschnittlich mit 400,000 Doll. Nicht unerheblich ist die Ausfuhr von hier in industriellen und landwirthschaftlichen Produkten nach Zacatecas, Durango, Chihuatma, Sinaloa und Sonora, womit der Staat Jalisco einen großen Theil seiner Importe deckt.

Die Münze von Guadalajara prägte in dem fiskalischen Jahre vom 1. Juli 1871 bis zum 30. Juni 1872

in Silbermünzen	642,566 Doll.,
in Goldmünzen	9,650 »
in Kupfermünzen	675 »
zusammen	652,891 Doll.

In den ersten Tagen des Monats Dezember wird alljährlich in dem 35 Leguas nordöstlich von hier gelegenen Städtchen San Juan de los Lagos eine Messe abgehalten, die zur Zeit der Spanischen Kolonialherrschaft von der größten Wichtigkeit und eine Nothwendigkeit für das Land war, um den Handeltreibenden einen Centralpunkt zum Austausch ihrer Waaren anzuweisen, zu einer Zeit, wo Vera-Cruz der einzige Hafen war, der das weite Land spärlich mit Europäischen Einfuhren versah, während die Compannia de Filipinas jährlich eine Ladung Ostindischer und Asiatischer Waaren nach Acapulco sandte. Nachdem aber eine Menge Häfen an beiden Meeren dem fremden Handel eröffnet worden, konnte die Wichtigkeit der Messe von San Juan nicht mehr dieselbe bleiben, und so ist sie, sobald sie mit Hinblick auf den oft gestörten Ruhestand überhaupt abgehalten werden konnte, schon längst zu einer Art von Jahrmarkt herabgesunken, der kaum mehr als ein lokales Interesse erregt. Die in diesem Monat stattgefundene Messe wurde als eine besonders lebhafte und viel besuchte angepriesen.

Mittheilungen.

Tilsit, 11. Juli. Das Getreidegeschäft bewegte sich im verflossenen Monat innerhalb sehr enger Grenzen.

Von Weizen wurden die geringen Zufuhren guter Qualität zu Preisen von 110 bis 115 Sgr. pro 85 Pfund von den hiesigen Mühlen fortgekauft, da solche aber den Bedarf nicht deckten, mußten von Stallupönen, Insterburg, Allenburg und Königsberg Beziehungen gemacht werden, die auf 115 bis 120 Sgr. franco hier zu stehen kamen. Ordinaire Russische Sorten wurden mit 85 bis 90 Sgr. pro 85 Pfund bezahlt.

Der am Anfange des Monats lebhafte Begehr für schweren inländischen Roggen trieb die Preise für feine Waare von 60 bis auf 70 Sgr. pro 80 Pfund in die Höhe, wogegen feinkörniger Russischer reichlich 10 bis 15 Sgr. billiger war. Gegen Schluß des Monats trat eine flauere Stimmung ein, in Folge deren schwerer Roggen bis auf 65 Sgr., leichterer bis auf 60 Sgr. und Russischer bis auf 50 und 52½ Sgr. pro 80 Pfund heruntergiug.

Die geringen Zufuhren von Braugerste wurden mit 55 bis 60 Sgr. pro 70 Pfund bezahlt, während Futtergerste hauptsächlich in Russischer Waare 44½ bis 47½ Sgr. holte.

Hafer, nur in geringen Quantitäten angeboten, bedang 30 bis 31½ Sgr. pro 50 Pfund, ganz schwere Waare 34 à 36 Sgr.

In Rundgetreide fanden keine Umsätze statt, ebenso auch in Leinsaat. Sämereien kamen gar nicht an den Markt.

In Betreff des Flachsgeschäftes läßt sich wie alljährlich für den Monat Juni nur sagen, daß die Saison als beendet zu betrachten ist, wofür die unbedeutenden Verladungen von höchstens 400 Ctr. Flachs und Heede sprechen.

An die Bestände tritt noch keine ausreichend limitirte Frage heran, während in Folge des leider noch sehr verkümmerten Standes der Leinfelder die Stimmung für Russischen Flachs fester ist.

Im Holzgeschäft blieb eine abwartende Haltung vorherrschend und wurde von der frischen Abkunft für den hiesigen Platz nur wenig gekauft. Einzelne für Memeler und Königsberger Rechnung hier gemachten Abschlüsse erschweren das Geschäft ungemein, die Eigner wollen selbst für geringere Qualität dieselben oder noch höhere Preise erzielen, wogegen Käufer sich sträuben. Bezahlt wurden für Fichten 1300 bis 1400 Fl., für Tannen 1250 bis 1450 Fl. pro Schock von 378 Faden. Der Verkauf geschnittener Hölzer kann etwa 25,000 Thlr. betragen haben.

Im Laufe des Monats trafen von Königsberg per Dampfer circa 40,000 Liter Spiritus und von Masuren per Bahn circa 30,000 Liter ein. Die Preise setzten mit 19½ Thlr. pro 10,000 pCt. excl. Faß ein, gingen dann successive bis auf 21 bis 21½ Thlr. in die Höhe, um gegen Schluß des Monats wieder bis auf 20½ Thlr. zu weichen. Von den umliegenden Brennereien ist nichts geliefert worden.

Glogau, 9. Juli. Die hiesigen Wollhändler und Tuchfabrikanten haben auf den stattgehabten Wollmärkten recht ansehnliche Einkäufe gemacht, wozu sie durch die anscheinend billigen Wollpreise ermuntert worden sind. Die im Monat Mai und früher gemachten Vorkäufe gelang es ihnen zu vorjährigen Preisen und noch etwas darunter abzuschließen und beim Beginn der Wollmärkte, die in Schlesien ihren Anfang nehmen, wurden die Einkaufe mehrere Thaler unter dem vorjährigen Preise ausgeführt. Auf den späteren Wollmärkten, in Breslau, Posen, Stettin und Berlin, mußten sie zwar einige Thaler mehr anlegen, doch hielten sie es immer noch für gerathen, ihre Einkäufe fortzusetzen, in der Meinung, daß bei so mäßigen Preisen und bei der gegenwärtig fehlenden Konkurrenz der Kolonialwolle ihnen ein Verlust nicht erwachsen könne.

Freilich müssen sie nun auf ein längeres Lagern ihrer Wollen vor-

bereitet sein, da der Absatz und die Verarbeitung derselben nur langsam fortschreiten; die Tuchfabrikanten können nur mäßig arbeiten weil die seit der Leipziger Ostermesse stattgehabte Flauheit in der Tuchbranche noch immer andauert und bei der vorhandenen Ueberproduktion und dem geringen Absatz nach dem Auslande keine Aussicht auf ein baldiges Eintreten regerer Thätigkeit vorhanden ist. Hoffentlich wird ihnen aber die Frankfurt a. d. O. Julimesse zu Hülfe kommen, die die Haupt-Tuchmesse für die Einkäufer aus den östlichen Provinzen ist, die sich hier für den Herbst- und Winterbedarf versorgen.

Mehrere Fabrikationszweige unseres Bezirks, wie Zucker-, Stärke- und Oelfabriken, ruhen in der jetzigen Jahreszeit, doch ist von allen Fabrikaten noch ziemliches Lager vorhanden, das die Inhaber zurückhalten in Erwartung besserer Preise, da vor der nächsten Ernte noch Bedarf dafür sein soll. So hoffen selbst die Oelfabriken, trotz der hier und in Ungarn sehr günstig ausgefallenen Rapsernte, auf bessere Oelpreise, weil der seltene Fall eingetreten ist, daß Oel nach England rentirt, das wegen mangelnder Kalkuttasaat seinen Bedarf aus anderen Ländern beziehen muß.

Die Garnfabrikation geht ziemlich gut bei angemessenen Preisen und die Hüttenwerke, die hohe Preise erzielen, sind vollauf beschäftigt.

Der Stand der Feldfrüchte ist in unserm ganzen Bezirk ein durchaus günstiger und unsere Landwirthe würden der bald beginnenden Ernte mit noch größerer Freude entgegensehen, wenn es ihnen nicht an Arbeitskräften fehlte. In der Aussicht auf diese gute Ernte sind die Getreidepreise auch bereits ansehnlich gefallen, insoweit überhaupt von Geschäften in diesem Artikel die Rede sein kann, der seit mehreren Wochen äußerst wenig gehandelt worden ist.

Danzig, 9. Juli. Die Witterung während des verflossenen Monats war der Jahreszeit angemessen. Nach starkem anhaltendem Regen zu Anfang des Monats wurde es warm und die Vegetation machte in Folge dessen so schnelle Fortschritte, daß die früheren Klagen über den schlechten Stand der Felder meistens verstummt sind und eine gute Ernte erwartet wird. Im Getreidegeschäft mußte es still bleiben, da die äußerst geringen Zufuhren zur Belebung des Geschäfts keine Veranlassung gaben und das Ausland die hiesigen Offerten unberücksichtigt ließ. Nur die Konsumtion und die Nachfrage für Deutschland bestimmten die Preise, welche sich den ganzen Monat hindurch behaupteten und zum Theil höher gingen.

Es wurden an der hiesigen Börse im Monat Juni umgesetzt:

1900	Tonnen	Weizen..........	à 70—95 Thlr.,
2100	„	Roggen..........	à 49—58 „
100	„	Gerste..........	à 50—60 „
150	„	Hafer..........	à 49—55 „
700	„	Erbsen..........	à 41—49 „

und die ultimo Juni hier verbliebenen Lagerbestände beliefen sich auf 7120 Ton. Weizen, 6560 Ton. Roggen, 130 Ton. Gerste, 270 Ton. Hafer, 1810 Ton. Erbsen, 2560 Ton. Rübsen und Raps, 340 Ton. Leinsaat, zus. 18,790 Ton.

Während des verflossenen Monats sind in Neufahrwasser eingelaufen 159 Segelschiffe, 25 Dampfschiffe, zus. 184 Schiffe; dagegen ausgegangen 126 Segelschiffe, 21 Dampfschiffe, zus. 147 Schiffe.

Von den eingekommenen Schiffen hatten geladen: 34 Steinkohlen, 13 Salz, 43 Stückgüter, 10 Eisen, 2 Petroleum, 1 Tauwerk, 73 Kreide, Kalk und Ballast, 8 waren für Nothhafen eingekommen, zus. 184 Schiffe; von den ausgegangenen: 93 Holz, 37 Getreide, 17 diverse Güter und Ballast, zus. 147 Schiffe.

Im Holzgeschäft herrschte eine ungewöhnliche Stille, da die Preise im Auslande ihre weichende Richtung beibehielten. Von den neuen, hier eingetroffenen Zufuhren wurden einige kleine Partien zur Komplettirung früherer Aufträge gekauft und aus diesem Grunde zu nur wenig niedrigeren Preisen. Der größte Theil der neuen Zufuhren ist noch unverkauft geblieben, da die Inhaber auf zu hohe Preise halten.

Halle a./S., 9. Juli. Das Waarengeschäft zeigte während des ganzen Monats Juni einen sehr ruhigen Charakter.

Der Rohzuckerhandel konnte große Umsätze nicht aufweisen, da die Vorräthe fast ganz geräumt sind und sich nur noch geringe Kauflust zeigte. Die Preise behaupteten sich jedoch fest und zogen für 92/93proz. Waare sogar um ¼ Thlr. pr. 50 Kilogr. an. Für 93 pCt. Rübenrohzucker wurden 11¾ Thlr., für 92 pCt. 11¼ à 11½ Thlr. und für Nachprodukte 10⅔ à 9 Thlr. pr. 50 Kilogr. bewilligt. Der Umsatz belief sich auf 15,000 Kilogr.

Die Entwickelung der Zuckerrübe ist zwar im Vergleich mit anderen Jahren etwas zurückgeblieben, der Stand derselben aber ein guter und die Hoffnung auf eine Mittelernte durchaus berechtigt.

Der Handel mit raffinirtem Zucker sowohl mit Loco- wie mit Lieferungswaare war bei unveränderten Preisen ein befriedigender.

Die letzten Notirungen lauteten:

für Raffinade Nr. 2..........	15¾— 7/12	Thlr.	pr. 50 Kil.
„ Melis Nr. 1..............	15⅔— 5/12	„	„
„ „ „ 2	15⅙	„	„
„ gemahlene Raffinade.......	15¾—15	„	„
„ gemahlenen Melis..........	14⅓—13⅔	„	„
„ weißen Farin	13	„	„
„ blonden und gelben Farin..	12⅓—12	„	„
„ raffin. Rübensyrup	3⅓— 4	„	„
„ Melasse..................	44 —45	Sgr.	„

Das Getreidegeschäft ruhte fast vollständig. Die Läger der Produzenten sind geräumt und der Konsumtionsbedarf war nur mühsam zu decken. Die Preise nahmen in Folge dessen einen weiteren Aufschwung, sind übrigens bei der Nähe der Ernte, von der man die besten Erwartungen hegt, seit einigen Tagen wieder im Fallen begriffen. Gegenwärtig werden der Raps und Rübsen geschnitten und wird dabei ebenfalls auf einen guten Ertrag gerechnet.

Am 7. d. M. galten auf hiesigem Markte:

1000	Kil.	Weizen	je nach Qualität	95—98	Thlr.
1000	„	Roggen	„	66—69	„
1000	„	Gerste	„	68—70	„
1000	„	Chevaliergerste	„	70—72	„
1000	„	Hafer	„	50—55	„

Was Landesprodukte betrifft, so fand nur ein kleines Konsumgeschäft statt, wobei die von den Weizenpreisen abhängigen Artikel ihren Preis ebenfalls erhöhten.

Weizenstärke stieg von 9¼ auf 9½—9¾ Thlr. per 50 Kil.

Gries stieg von 7½ auf 7¾—8 Thlr. per 50 Kil.

Kümmel war nur spärlich angeboten und mußte mit 11—11½ Thlr. per 50 Kil. bezahlt werden. Neue Waare ist erst im nächsten Monat zu erwarten.

Im Kolonialwaarengeschäft trat eine Besserung nicht ein. Der Preis des Kaffee blieb im Sinken, und unser Handelsstand suchte deshalb zunächst die zu den höheren Preisen erworbenen Vorräthe zu räumen.

Die Preise schwankten:

für f. Perl-Tellichery.......	zwischen	13¼	und	12¾	Sgr.	pr. Pfd.
„ glatten „	„	12¼	„	11⅔	„	„
„ Preanger und Menado.	„	13⅓	„	12¾	„	„
„ Demerary..............	„	12¼	„	11¾	„	„
„ gut ordinairen Java...	„	11⅓	„	11	„	„
„ Campinos, Brasil......	„	11	„	10¾	„	„

Im Handel mit Reis, Südfrüchten und Gewürzen zeigten sich keine besonderen Bewegungen, und blieb derselbe durchaus schleppend. Das Geschäft in 1872er Crown Fullbrand-Heringen ruhte wegen Mangels an disponibler Waare gänzlich. Der Fang in Matjes-Heringen

ist so reichlich ausgefallen, daß die Preise durch die großen Zufuhren gedrückt wurden.

Die Waare wurde je nach Qualität und nach den vorhandenen Vorräthen sehr verschieden, nämlich zu 12—23 Thlr. pr. Tonne bezahlt.

Das Geschäft in den Produkten unserer Mineralöl-Industrie während der letztverflossenen drei Monate bietet wenig Bemerkenswerthes dar. In Solaröl waren die Umsätze aus erster Hand während dieser Periode nur gering. Die Preise folgten denen des Amerikanischen Petroleums und wichen für loko und Sommertermine auf 4 Thlr. inkl. Emballage per 50 Kilogr., einzelne Posten sollen selbst zu $3\frac{11}{12}$ Thlr. verkauft worden sein. Für die Herbst- und Wintermonate fanden größere Abschlüsse nicht statt. Gelbe Paraffinöle hielten sich auf $3\frac{1}{2}$ Thlr., dunkle zur Gasbereitung wichen auf $2\frac{1}{3}$—$2\frac{1}{4}$ Thlr., da in Folge ungünstiger Witterungsverhältnisse größere Posten aus der März-Fabrikation auf Lager geblieben waren. Harte Paraffine blieben zu 26—$25\frac{1}{2}$ Thlr. per 50 Kilogr. gesucht, mittelharte zeigten sich fortdauernd knapp und wurden mit $23\frac{1}{2}$—24 Thlr. bezahlt, weichere zu 41/44° bedangen 21—$21\frac{1}{2}$ Thlr., die ganz weiche Waare, Solaröl-Paraffin, mangelte vollständig. Von rohem Galizischem Erdwachs wurden große Posten bezogen, deren Aufarbeitung zu Paraffin jedoch nicht lohnend gewesen zu sein scheint, da neuere Verkäufe ungeachtet dringender, billigerer Angebote nicht zu Stande kamen. Aus diesem Erdwachs fabrizirtes gelbweißes Halbfabrikat wurde vielfach offerirt, der geforderte Preis von 21—$21\frac{1}{2}$ Thlr. per 50 Kilogr. franco hier jedoch zu hoch befunden. Der Abzug von Paraffinkerzen blieb rege, in den Preisen fanden Veränderungen nicht statt.

Die Ruhe im Wollspinnerei- und Wollwebereigeschäft begann einer größeren Lebhaftigkeit zu weichen. Die Spinnereien sind wieder ziemlich beschäftigt und können, da sich die Aufträge mehren, nach und nach ihre bedeutenden Läger, wenn auch zu billigen Preisen, realisiren.

Die Kammgarnspinnereien haben bereits große Aufträge und Abschlüsse gemacht, während die Thätigkeit der Webereien noch zu wünschen übrig läßt.

Bielefeld, 9. Juli. Der Geschäftsverkehr im Juni cr. war in ziemlich allen Branchen ein gut belebter und hat Geldmittel nicht unerheblich in Anspruch genommen.

Die Geschäfte der mechanischen Weberei hatten einen sehr günstigen Verlauf, da Aufträge in sämmtlichen Artikeln, namentlich breiter Waaren, zahlreich eingingen, größtentheils aber nur auf spätere Lieferung notirt werden konnten. Die Lagerbestände haben wiederum eine wesentliche Verminderung erfahren. Preise in allen Artikeln unverändert.

Gebleichte Leinwand in allen Nummern, Damast und Drell, sowie auch Segeltuch sind zu alten Preisen gut gefragt und Vorräthe davon verhältnißmäßig gering. Das Geschäft in fertiger Wäsche und Hemdeinsätzen war den ganzen Monat hindurch äußerst lebhaft und konnte die Frage danach zu lohnenden Preisen nicht befriedigt werden.

In dem Garngeschäft zeigte sich im Juni cr. mehr Leben als zu erwarten war, und als dies gewöhnlich in dieser Jahreszeit der Fall ist. Die eingehenden Aufträge genügten zur Absorption der Produktion, sind unter diesen Umständen sehr fest und zeigen sogar für einzelne Nummern und Sorten Tendenz zum Steigen. Jutegarnpreise sind etwas fester geworden.

Ueber den gegenwärtigen Stand des Flachses hört man aus Holland, Belgien, dem Rheinlande und der hiesigen Gegend nur Gutes; auch in Böhmen und Schlesien steht es gut damit, Preise zeigen daher in diesen Gegenden Neigung zum Fallen. Aus Rußland, das schließlich den Ausschlag giebt, sind verläßliche Berichte noch verfrüht, da erst der Juli hierfür entscheidend ist. Preise sind daselbst fest, indem die Vorräthe nur noch gering sein sollen.

In der Seidenfabrikation war das Junigeschäft besonders in halbseidenem Atlas sehr gut, da kaum genug Waare geschafft werden konnte. Es hat den Anschein, als ob die Konfektion große Aufträge vom Auslande, speziell von Amerika, erhalten habe. Im Anfang des Monats stieg die Rohseide nicht unbedeutend, gegen Ende trat hingegen ein kleiner Rückschlag ein.

Die Frage nach Möbel- und Schuhplüschen übersteigt die Produktion und eingegangene nicht unerhebliche Aufträge konnten nur mit mehrmonatlicher Lieferzeit angenommen werden. Rohmaterial bleibt flau und steht ein Rückgang der Preise desselben in Aussicht. Arbeitskräfte sind williger wie vor einigen Monaten und namentlich wie voriges Jahr.

Die Frage für Fettwaaren ist mäßig, Preise jedoch ziemlich hoch. Mühlenfabrikate hatten guten Abgang, mit Beginn der zweiten Hälfte des Monats jedoch zu gedrückten Preisen. So lebhaft das Geschäft in Brodfrüchten im Mai cr. sich gestaltete, so plötzlich ließ die Nachfrage im vorigen Monat nach; trotzdem konnten Preise sich gut behaupten, da das Angebot von auswärts nur gering war. In Voraussicht der überaus guten Ernte schränkt sich der Konsum bei den jetzigen hohen Preisen sehr ein und ist der Absatz gleich Null. Rüböl konnte in Anbetracht der reichen Saaternte und bei den immer dringender werdenden Offerten seinen Preis abermals nicht behaupten und büßte $\frac{2}{3}$ Thlr. per 100 Kilo gegen vorigen Monat im Werthe ein. Bei wenig veränderten Preisen blieb der Verkehr in Spiritus ziemlich schwach.

Ende Juni wurde hier bezahlt:

Weizen....	per	100	Kilo	mit	10	Thlr.	—	Sgr.	—	Pf.
Roggen ...	„	„	„	„	6	„	20	„	—	„
Gerste	„	„	„	„	7	„	20	„	—	„
Hafer	„	„	„	„	6	„	—	„	—	„
Kartoffeln .	„	50	„	„	—	„	27	„	6	„

In Folge der eingetretenen warmen Witterung hat sich die Sommersaat sehr erholt und ist der gegenwärtige Stand derselben, sowie auch derjenige der Kartoffeln ein vielversprechender.

New-York, 7. Juni. In einem Rechtsstreit hat neuerdings der United States Circuit Court entschieden, daß die bisher geübte Anwendung des Zolltarifs auf Wein in der Weise, daß von Flaschenweinen ebenso wie von Faßweinen außer den spezifischen Sätzen noch ein Satz von 25 pCt. ad valorem erhoben wurde, ungerechtfertigt sei, sowohl nach dem Wortlaut, wie nach der Absicht des Gesetzes, welches für die Flaschenweine diesen Zuschlag erlassen wollte, weil aus Zweckmäßigkeitsgründen für dieselben ein Maaß bestimmt worden, welches um ungefähr den Betrag der 25 pCt. ungünstiger für den Verzoller ausfäme, als bei Faßweinen. Die Zollbehörden sind demnach mit entsprechender Instruktion versehen.

Harlingen, 31. Dezember 1872. Der hiesige Hafen wurde im verflossenen Jahre von 19 Deutschen Schiffen besucht, welche meist Holz brachten und in Ballast wieder ausgingen.

Der heutigen Nummer liegen die Bogen 6, 7, 8 und 9 der Handelskammerberichte bei.

Herausgegeben von Jordan, Geh. Legationsrath, und Dr. Stüve, Geh. Regierungsrath.
Gedruckt in der Königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker).

Erscheint jeden Freitag. Anfragen und Zusendungen an die Redaktion wolle man frankirt oder auf dem Wege des Buchhandels an die Verlagshandlung richten. Einzelne Nummern werden mit 2½ sgr p. Bg berechnet. Der Jahrgang besteht aus 2 Bänden. Der Preis für jeden Band oder halben Jahrgang incl. Porto beträgt 2 Thlr. Pr. Cour.

Preussisches Handelsarchiv.

Alle Post-Anstalten, sowie sämmtl. Buchhandl. nehmen Bestellungen darauf an; für Frankreich, Spanien u. Portugal Mr. Collin in Paris, rue Lavoisier 25; für Großbritannien u. Irland Mr. Cowie in London, 2 St. Ann's lane; für Italien d. Schweiz. Post-Anstalten; für Griechenland u. Egypten das K. K. Oesterr. Postamt zu Triest; für die Türkei d. K. K. Oesterr. Postamt zu Konstantinopel.

Wochenschrift

für Handel, Gewerbe und Verkehrs-Anstalten.

Mit Genehmigung des Königlichen Ministeriums für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten nach amtlichen Quellen herausgegeben.

№ 31. Berlin. Verlag der Königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker). 1. August 1873.

Gesetzgebung.

Frankreich.

Interpretation des Art. 18 des Französisch-Niederländischen Handelsvertrages, betreffend die Einfuhr zollvereinsländischer Güter.

(Annal. du Comm. ext. Juli 1873.)

Durch ein Cirkular der General-Zolldirektion vom 31. März d. J. ist Folgendes bestimmt worden:

Nach Absatz 2 des Art. 18 des Französisch-Niederländischen Handelsvertrages[1]) sollen die Erzeugnisse des Zollvereins als direkt eingeführt betrachtet werden, wenn sie über Amsterdam, Rotterdam, Harlingen, Dortrecht oder Vliessingen in verbleiten Fahrzeugen oder per Eisenbahn abgefertigt sind.

Diese Bestimmung ist von der Zollverwaltung so ausgelegt worden, als bezöge sie sich ausschließlich auf die von Holland nach Frankreich auf dem Landwege bewirkten Einfuhren. Aus einer Bekanntmachung des Departements für die Auswärtigen Angelegenheiten geht jedoch hervor, daß die fünf in Rede stehenden Häfen nach der Absicht der Vertragsschließenden den Deutschen Häfen für diejenigen Produkte des Zollvereins vollständig gleichgestellt werden sollten, welche dorthin per Eisenbahn oder auf Kanälen versendet und zur See mit der Bestimmung nach Frankreich weiter abgefertigt werden würden.

Die unter diesen Bedingungen eingeführten Deutschen Produkte müssen demzufolge so behandelt werden, als wenn sie direkt aus dem Produktionslande kämen. Eher könnte man umgekehrt die von einem der fünf vorgedachten Niederländischen Häfen kommenden Produkte desselben Landes, sobald sie ursprünglich zur See vom Zollverein eingeführt sind, so ansehen, als seien sie von anderswoher gekommen.

[1]) Vergl. Hand. Arch. 1865 II. S. 296.

Zollbehandlung von Scammonium-Wurzel.

(Ebend.)

Nach einem Ministerial-Erlaß vom 22. Februar d. J. soll Scammonium-Wurzel nicht zu dem Tarifsatz von 1 Frk. 50 C. pr. Kilogramm für »Scammonium-Harz«, sondern zu dem Tarifsatz von 25 Frk. pr. 100 Kilogramm für »andere Wurzeln ꝛc., medicinische, außereuropäische, nicht besonders benannt«[1]) rangirt werden.

[1]) Vergl. Gesetz, betreffend die Tarifirung der Rohstoffe, vom 26 Juli 1872, Hand. Arch. 1872 II. S. 267.

Frankreich und Birma.

Handelsvertrag zwischen Frankreich und Birma.

Das Journal officiel publizirt in Nr. 200 ein Gesetz vom 18. Juli, welches den Präsidenten der Französischen Republik ermächtigt, den nachstehenden zwischen Frankreich und Birma abgeschlossenen Freundschafts- und Handelsvertrag zu ratifiziren und event. in Vollzug zu setzen.

»Der Präsident der Französischen Republik und Seine Majestät der König der Birmanen, von dem Wunsche geleitet, zwischen Frankreich und Birma freundschaftliche und Handels-Beziehungen anzuknüpfen, welche sie sich vorbehalten, nöthigenfalls durch den Abschluß späterer Vereinbarungen zu befestigen und auszudehnen, haben zu diesem Zwecke als ihre Bevollmächtigten ernannt:

der Präsident der Französischen Republik Herrn Charles de Remusat, Minister der Auswärtigen Angelegenheiten 2c.;

Seine Majestät der König der Birmanen Ihren Botschafter Mengyee Maha Saythoo Kenwoon Mengyee,

welche nach Austausch ihrer in guter und gehöriger Form befundenen Vollmachten über nachfolgende Artikel übereingekommen sind:

Art. 1. Franzosen können in Birma und Birmanen in Frankreich ungehindert wohnen, verkehren, Handelsgeschäfte betreiben, Ländereien kaufen, verkaufen, ausbeuten und Gebäude auf denselben errichten, vorausgesetzt, daß sie sich in allen diesen Beziehungen den Landesgesetzen unterwerfen.

Sie sollen für ihre Familie und ihr Eigenthum vollen Schutz, sowie alle diejenigen Vortheile und Privilegien genießen, welche den Unterthanen der meistbegünstigten Nation bewilligt sind oder in der Folgezeit bewilligt werden.

Französische Missionäre sollen in Birma dieselben Vergünstigungen und Freiheiten genießen, wie die Missionäre jeder anderen Nation.

Franzosen, welche in Birma für wissenschaftliche, geographische, naturwissenschaftliche und andere Zwecke reisen, soll seitens der Birmanischen Behörden jeder Beistand zu Theil werden, dessen sie für den Erfolg ihrer Unternehmungen bedürfen.

Umgekehrt werden den Birmanen in Frankreich dieselben Erleichterungen gewährt werden.

Art. 2. Für Waaren, welche Franzosen in Birma ein- und ausführen und umgekehrt, für Waaren, welche Birmanen in Frankreich ein- oder ausführen, sollen keine anderen oder höheren Abgaben entrichtet werden, als wenn sie von Einwohnern des Inlandes oder von Fremden, die zur meistbegünstigten Nation gehören, ein- oder ausgeführt wären. Birmanische Produkte sollen in Frankreich und Französische Produkte in Birma dieselbe Behandlung erfahren, wie die gleichartigen meistbegünstigten fremden Produkte.

Die Birmanische Regierung, von dem Wunsche geleitet, die Entwickelung des Handelsaustausches zwischen Frankreich und Birma zu beleben, verpflichtet sich, für die ausgetauschten Artikel keine Zollabgabe festzusetzen, deren Taxe 5 pCt. vom Werthe übersteigt. Nach Zahlung der Eingangsabgabe dürfen diese Waaren, gleichviel durch welche Hände sie gehen, in Birma mit keinen weiteren Taxen oder Auflagen irgend einer Art belastet werden.

Art. 3. Die beiden Regierungen erkennen sich gegenseitig das Recht zu, einen diplomatischen Geschäftsträger bei der einen und anderen Regierung zu unterhalten und überall, wo es das Interesse ihrer Staatsangehörigen erfordert, Konsuln oder Konsular-Agenten zu ernennen. Diese Beamten können die Flagge ihres Landes aufhissen und sollen für ihre Personen, sowie in der Ausübung ihres Amts den gleichen Schutz und dieselben Freiheiten und Vorrechte genießen, welche den Beamten gleichen Ranges der meistbegünstigten Nation gewährt sind oder später gewährt werden.

Art. 4. Da die Birmanische Regierung die Niederlassung von Franzosen in Birma, so viel es in ihrer Macht steht, zu erleichtern wünscht, so wird vereinbart, daß die Birmanischen Behörden in Streitigkeiten zwischen Franzosen, welche stets dem Französischen Konsul zur Entscheidung übergeben werden, nicht interveniren dürfen und daß Streitigkeiten zwischen Franzosen und Birmanen von einem gemischten Gerichtshof, der aus dem Konsul und einem Birmanischen Beamten von hohem Range gebildet ist, abgeurtheilt werden sollen.

Art. 5. Im Todesfalle eines Franzosen in Birma oder eines Birmanen in Frankreich soll die Hinterlassenschaft des Verstorbenen seinen Erben und in deren Ermangelung dem Konsul seines Landes übergeben werden, welcher sich der Mühe zu unterziehen hat, dieselbe an die Berechtigten gelangen zu lassen.

Art. 6. Die gegenwärtige Uebereinkunft soll von einem Jahr zum andern verbindlich bleiben, so lange bis eine der beiden Regierungen der andern ein Jahr vorher ihre Absicht zu erkennen gegeben hat, die Wirkung derselben aufhören zu lassen.

Sie soll ratifizirt und die Ratifikationen sollen binnen Jahresfrist, oder womöglich früher ausgewechselt werden. Sie soll von dem Vollzuge dieser Auswechselung an in Kraft gesetzt werden.

Zu Urkund dessen haben die beiderseitigen Bevollmächtigten die gegenwärtige Uebereinkunft unterzeichnet und ihre Siegel darunter gesetzt.

Geschehen in doppelter Ausfertigung zu Paris, den 24. Januar 1873.«

Guatemala.

Einfuhrverbot für Waffen.

Nach einer Mittheilung der London Gazette vom 22. Juli hat die Regierung von Guatemala durch ein Dekret vom 17. Mai d. J. die Einfuhr von Feuerwaffen aller Art bis auf Weiteres verboten.

Statistik.

Oesterreich.

Handel und Schifffahrt von Triest im Jahre 1871.[1])

(Nach dem Konsulatsbericht.)

Ausweis der im Jahre 1871 im Hafen von Triest angekommenen und davon abgegangenen Schiffe, nach den Flaggen geordnet.

Flaggen.	Angekommen.						Abgegangen.					
	Beladen.		In Ballast.		Total.		Beladen.		In Ballast.		Total.	
	Schiffe.	Tonnen.	Schiffe.	Tonnen.	Schiffe.	Tonnen.	Schiffe.	Tonnen.	Schiffe.	Tonnen.	Schiffe.	Tonnen.
Segelschiffe.												
Dänemark	9	1,233	4	604	13	1,837	12	2,383	5	705	17	3,088
Deutschland	29	5,394	4	740	33	6,134	28	6,463	8	1,652	36	8,115
England	74	18,522	7	1,843	81	20,365	51	15,037	35	9,099	86	24,136
Frankreich	10	1,999	3	514	13	2,513	13	2,775	—	—	13	2,775
Griechenland	355	32,802	6	667	361	33,469	337	36,534	29	3,404	366	39,938
Holland	34	6,259	1	211	35	6,470	21	4,171	11	1,880	32	12,051
Italien	1477	89,113	228	20,277	1705	109,390	1489	121,728	262	11,696	1751	133,424
Nordamerika	23	9,776	—	—	23	9,776	11	4,846	13	5,551	24	10,397
Oesterreich	3357	157,562	652	47,702	4009	205,264	2854	165,753	1158	48,050	4012	213,803
Portugal	1	355	—	—	1	355	1	355	—	—	1	355
Rußland	6	1,354	1	200	7	1,554	4	718	4	1,293	8	2,011
Samos	6	650	1	240	7	890	7	948	—	—	7	948
Serbien	1	25	—	—	1	25	1	38	—	—	1	38
Schweden und Norwegen	26	6,706	1	202	27	6,908	19	6,699	11	3,692	30	10,391
Türkei	95	6,259	—	—	95	6,259	108	7,007	—	—	108	7,007
Wallachei	6	796	—	—	6	796	7	1,209	1	75	8	1,284
Summa der Segelschiffe	5509	338,805	908	73,290	6417	412,005	4963	376,664	1537	87,097	6500	463,761
Dampfer.												
Belgien	1	1,243	—	—	1	1,243	1	1,243	—	—	1	1,243
England	133	129,635	4	3,075	137	132,710	105	116,131	28	20,009	133	136,140
Frankreich	1	375	1	70	2	445	1	375	—	—	1	375
Holland	3	1,387	—	—	3	1,387	4	1,793	—	—	4	1,793
Italien	49	17,713	4	1,895	53	19,608	48	20,872	5	3,340	53	24,212
Oesterreich	797	353,573	798	39,928	1595	393,501	915	358,474	682	31,597	1597	390,071
Rußland	1	1,612	—	—	1	1,612	—	—	—	—	—	—
Türkei	1	174	—	—	1	174	—	—	—	—	—	—
Summa der Dampfer	986	505,712	807	44,968	1793	550,680	1074	498,888	715	54,946	1789	553,834
Summa der Segelschiffe	5509	338,805	908	73,200	6417	412,005	4963	376,664	1537	87,097	6500	463,761
Zusammen	6495	844,517	1715	118,168	8210	962,685	6037	875,552	2252	142,043	8289	1,017,595

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1872 I. S. 31.

Ausweis der im Jahre 1871 im Hafen von Triest angekommenen und von da abgegangenen Schiffe, nach den Ländern der Herkunft und Bestimmung geordnet.

Angekommen von:	Beladen.		In Ballast.		Total.	
	Schiffe.	Ton.	Schiffe.	Ton.	Schiffe.	Ton.
Segelschiffe.						
Afrika:						
Französische Besitzungen	3	742	1	202	4	944
Tunis	1	79	1	218	2	297
Amerika:						
Brasilien	39	8,206	—	—	39	8,206
Domingo	1	122	—	—	1	122
Argentinische Republik	1	181	—	—	1	181
Spanische Besitzungen	1	466	—	—	1	466
Verein. St. v. Nordamerika	54	22,011	—	—	54	22,011
Venezuela	1	120	—	—	1	120
Asien	—	—	—	—	—	—
Europa:						
Belgien	28	7,770	—	—	28	7,770
Frankreich: Atlant. Meer	1	142	—	—	1	142
Mittelmeer	24	5,452	15	4,036	39	9,488
Griechenland	232	18,255	3	869	235	27,124
England	204	69,406	—	—	204	69,406
Gibraltar	5	517	—	—	5	517
Malta	1	184	—	—	1	184
Hamburg	3	304	—	—	3	304
Holland	1	254	—	—	1	254
Jonische Inseln	8	476	2	451	10	927
Italien: Neapel	388	16,078	14	2,441	402	18,519
Römische Häfen	242	12,097	55	4,197	297	16,297
Sicilien	95	14,978	13	2,708	108	17,686
Sardinien	4	1,013	4	764	8	1,776
Toskana	1	183	—	—	1	183
Venetien	566	16,610	71	8,749	637	25,359
Preußen	1	180	—	—	1	180
Spanien	2	360	2	611	4	971
Rußland: Baltisches Meer	1	120	—	—	1	120
Schwarzes Meer	46	13,751	—	—	46	13,751
Schweden und Norwegen	5	683	—	—	5	683
Türkei: Egypten	7	1,835	2	599	9	2,434
Moldau	30	6,389	—	—	30	6,389
Türkei	274	23,915	2	770	276	24,685
Wallachei	20	4,580	—	—	20	4,580
Oesterreich: Kroatien	288	15,232	21	5,055	309	20,287
Dalmatien	719	24,653	23	2,228	742	26,881
Küstenland	2212	51,461	679	39,302	2991	90,763
Summa	5509	338,805	908	73,200	6417	412,005
Dampfer.						
Oesterreichische Dampfer:						
aus dem Inlande	204	54,619	791	37,835	995	92,454
aus dem Auslande	593	298,954	7	2,093	600	301,047
Fremde Dampfer:						
aus dem Inlande	189	152,139	9	5,040	198	157,179
Summa der Dampfer	986	505,712	807	44,968	1793	550,680
Summa der Segelschiffe	5509	338,805	908	73,200	6417	412,005
Total	6495	844,517	1715	118,168	8210	962,685

Abgegangen nach:	Beladen.		In Ballast.		Total.	
	Schiffe.	Ton.	Schiffe.	Ton.	Schiffe.	Ton.
Segelschiffe.						
Afrika:						
Französische Besitzungen	18	5,237	—	—	18	5,237
Tripolis	3	340	—	—	3	340
Amerika:						
Brasilien	78	18,097	—	—	78	18,097
Vereinigte Staaten	17	8,649	—	—	17	8,649
Europa:						
Belgien	5	1,936	—	—	5	1,936
Bremen	3	578	—	—	3	578
Hamburg	1	258	—	—	1	258
Frankreich:						
Atlantisches Meer	79	34,804	—	—	79	34,804
Mittelländisches Meer	149	52,529	7	1,427	156	53,956
England	9	4,364	—	—	9	4,364
Griechenland	235	28,209	—	—	235	28,209
Gibraltar	2	439	1	545	3	984
Malta	10	1,308	1	398	11	1,706
Holland	12	3,752	—	—	12	3,752
Jonische Inseln	59	3,894	18	2,838	77	6,732
Neapel	413	22,629	31	5,996	444	28,625
Römische Häfen	364	20,898	8	1,240	372	22,138
Sicilien	139	26,924	26	9,022	165	35,946
Sardinien	21	5,242	—	—	21	5,242
Spanien	1	220	4	765	5	985
Venetien	378	12,482	65	2,098	443	14,580
Portugal	1	355	—	—	1	355
Rußland: Baltisches Meer	4	707	—	—	4	707
Schwarz. Meer	3	781	5	1,639	8	2,420
Schweden und Norwegen	1	310	—	—	1	310
Türkei: Egypten	36	14,979	—	—	36	14,979
Türkei	250	26,963	52	22,444	302	49,407
Oesterreich: Kroatien	245	11,724	32	2,525	237	14,949
Dalmatien	676	25,623	64	1,919	740	17,542
Küstenland	1751	42,433	1223	34,241	2974	76,674
Summa	4963	376,664	1537	87,097	6500	463,761
Dampfer.						
Oesterreichische Dampfer:						
nach dem Inlande	325	61,131	677	30,186	1002	91,317
nach dem Auslande	590	297,343	5	1,411	595	298,754
Fremde Dampfer	159	140,414	33	23,349	192	163,763
Summa der Dampfer	1074	498,888	715	54,946	1789	553,834
Summa der Segelschiffe	4963	376,664	1537	87,097	6500	463,761
Total	6037	875,552	2252	142,943	8289	1,017,595

Uebersicht des Verkehrs in einigen der wichtigsten Handelsartikel in Triest im Jahre 1871.

Benennung.	Gewicht oder Maaß.	Vorrath im Januar 1871.	Einfuhr im Jahre 1871.	Ausfuhr im Jahre 1871.	Vorrath am 31. Dezbr. 1871.
Baumwolle:					
Amerikanische	Ballen	—	22,916	22,916	—
Brasilianische	»	—	2,265	2,265	—
Egyptische	»	850	21,108	20,658	1,300
Indische	»	2,215	94,631	93,836	3,010
Italienische	»	38	29	47	20
Levantinische	»	3,743	42,254	44,017	1,980
	Ballen	6,846	183,203	183,739	6,310
Caffee:					
Brasilien	Zoll-Ctr.	31,970	171,932	172,402	31,500
Cuba St. Jago	»	6,900	—	4,450	2,450
Ceylon	»	7,200	19,642	22,042	4,800
Jamaika	»	2,500	—	2,500	—
La Guayra	»	1,300	3,025	3,625	700
Ostindien	»	60	5,983	5,393	650
Mokka	»	400	3,542	2,642	1,300
Portoriko	»	6,300	470	3,770	3,000
S. Domingo	»	6,300	6,271	12,071	500
	Zoll-Ctr.	62,930	210,865	228,895	44,900
Droguen:					
Cacao	Zoll-Ctr.	150	1,173	1,073	250
Cassia lignea		450	585	755	280
Gummi arab.	»	2,700	6,400	7,400	1,700
Ingwer	»	170	—	90	80
Nelken	»	340	825	815	350
Piment	»	1,100	1,385	1,935	550
Pfeffer	»	450	17,385	14,835	3,000
Suakin	»	2,400	22,500	18,900	6,000
Süßholzsaft	»	1,070	3,110	3,450	730
Thee	»	46	47	48	45
Weihrauch	»	70	2,750	2,220	600
Zimmet	»	70	15	40	45
	Zoll-Ctr.	9,016	56,175	51,561	13,630
Farbwaaren, Hölzer:					
Blauholz	Zoll-Ctr.	67,000	4,150	50,150	21,000
Gelbholz	»	3,900	3,400	5,300	2,000
St. Martha	»	850	2,060	1,410	1,500
Sapanholz	»	1,200	1,790	2,590	400
Sandelholz		—	7,000	7,000	—
Indigo, Ostind.	Kisten	18	4,429	4,402	45
» Westind.	Surrons	—	—	—	—
Krappholz, Cypern und Neapel	Ballen	35	13	42	6
desgl. Smyrnaer	»	250	1,096	836	510
Cochenille	Zoll-Ctr.	35	19	18	36
Galläpfel	»	550	1,415	1,835	130
Kreuzbeeren	»	190	1,231	1,221	200
Saflor	»	340	594	734	200
Fische:					
Heringe	Fässer	300	7,800	7,000	1,100
Stockfische	Zoll-Ctr.	9,500	3,470	9,700	3,270
Getränke, spirit.:					
Rum	Fässer	290	188	348	130
Ausländ. Spiritus	»	100	3,574	3,474	200
desgl.	Fäßchen	—	4,027	4,027	—
Inländ. Spiritus	Fässer	—	2,324	2,224	100
desgl.	Fäßchen	—	2,390	2,390	—

Benennung.	Gewicht oder Maaß.	Vorrath im Januar 1871.	Einfuhr im Jahre 1871.	Ausfuhr im Jahre 1871.	Vorrath am 31. Dezbr. 1871.
Getreide u. Oelsamen:					
Hafer	Pr. Sch.	3,636	165,074	157,347	11,363
Weizen	»	37,875	1,305,778	1,169,428	174,225
Mais	»	3,030	840,718	816,478	27,270
Roggen	»	4,545	3,545	8,090	—
Gerste	»	90,900	187,996	272,397	6,499
Fisolen	»	49,995	293,879	324,179	19,695
	Pr. Sch.	189,981	2,796,990	2,747,919	239,052
Flachs	Ballen	60	1,965	1,625	400
Hanf	Ballen	800	13,200	13,500	500
Knoppern	Zoll-Ctr.	27,390	181,740	150,840	58,290
Gegerbte Häute, Juchten	Stück	2,500	8,650	10,550	600
Portugies. Ochsenhäute	»	—	1,000	1,000	—
Spanisches Leder	»	100	500	600	—
Diverse	»	2,100	17,500	18,350	1,250
Kleine Häute	»	3,800	16,140	18,700	1,240
Rohe trockene Amer. Felle	»	38,100	48,500	75,100	11,500
Gesalzene desgl.	»	1,000	11,518	11,600	918
Ochsen- und Kuhhäute von Dalmatien und aus dem Inlande	»	900	10,150	10,600	450
Zubereitete Ziegenfelle	»	2,000	6,500	7,700	800
Ochsen- und Kuhhäute a.d. Levante	»	1,100	9,400	10,200	300
Kuhhäute von Kalkutta	»	110,000	147,500	222,500	35,000
desgl. von Afrika	»	—	14,700	7,200	7,500
desgl. v. Alexandr.	»	800	11,000	11,800	—
Büffelhäute	»	2,800	28,900	28,500	3,200
Kälberhäute	»	2,500	36,500	38,000	1,000
Lämmer- u. Ziegenhäute	»	53,400	447,000	494,400	6,000
Hasenfelle	»	96,000	68,000	161,000	3,000
Bockhäute, gesalzen	»	25,000	149,000	130,000	44,000
	Stück	342,100	1,032,458	1,257,800	116,758
Mineral. Produkte:					
Blei, Engl., Span.	Blöcke	100	9,876	8,176	1,800
Eisen, Russ., Schwed.	Zoll-Ctr.	1,500	3,750	3,650	1,600
Stahl	Kisten	8,000	31,150	32,150	7,000
Kupfer	Zoll-Ctr.	1,200	5,850	6,050	1,000
Zinn, Engl., Span.	Blöcke	50	2,360	2,110	300
desgl.	Fäßchen	5	71	66	10
Weißblech	Kisten	1,300	4,717	5,617	400
Schwefel, roh	Zoll-Ctr.	20,000	79,500	82,500	17,000
» raffinirt	»	320	630	925	25
Soda, Sicilianische	»	2,350	1,000	1,470	1,880
Olivenöl:					
Dalmatier	Orne	4,000	62,300	62,800	3,500
Puglianer	»	8,000	77,070	76,970	8,100
Levantiner	»	5,950	119,480	116,430	9,000
Genua und Lucca	Zoll-Ctr.	—	250	250	—

Benennung.	Gewicht oder Maaß.	Vorrath im Januar 1871.	Einfuhr	Ausfuhr	Vorrath am 31. Dezbr. 1871.
			im Jahre 1871.		
Petroleum:					
Amerikan., raffinirt	Fässer	3,400	95,493	82,573	16,320
desgl.	Kisten	39,000	9,100	45,800	2,300
Reis:					
Italien u. Indien.	Zoll-Ctr.	13,500	134,112	134,612	13,000
Südfrüchte:					
Kranzfeigen	Zoll-Ctr.	22,400	97,800	118,200	2,000
Smyrnafeigen	„	200	9,700	8,400	1,500
Mandeln	„	8,750	41,320	42,570	7,500
Sultaninen	„	9,000	43,000	49,200	2,800
„ rothe Carab.	„	1,250	19,000	15,550	4,700
„ Cismé	„	7,200	27,400	29,400	5,200
„ Stanchio ...	„	1,700	13,400	15,100	—
„ Samos	„	5,000	12,800	16,900	900
„ schwarze....	„	750	17,300	15,250	2,800
„ von Sicilien	„	22,800	128,220	128,770	22,250
„ Elemê	„	4,300	18,600	21,200	1,700
	Zoll-Ctr.	83,350	428,540	428,540	51,350
Seide	Weder Ein- noch Ausfuhr.				
Wachs:					
Levante	Zoll-Ctr.	400	1,860	1,880	380
Wolle:					
Lämmerwolle	Ballen	250	3,409	3,224	435
mit Kalk	„	120	97	217	—
bearbeitete, gewasch.	„	588	3,418	3,758	248
rohe...........	„	325	2,241	2,261	305
Matratzen, gewasch.	„	1,736	8,391	9,808	319
rohe...........	„	158	4,381	4,489	50
Kameelhaare	„	11	96	98	9
Pelotone..........	„	17	43	52	8
	Ballen	3,205	22,076	23,907	1,374
Zucker:					
raffinirt, aus:					
Holland u. Belg.	Zoll-Ctr.	—	15,340	12,207	3,133
Oesterreich	„	1,500	201,000	193,500	9,000
Preußen	„	—	4,600	4,600	—
Oesterreich, bearb.	„	400	21,300	20,100	1,600
	Zoll-Ctr.	1,900	242,240	230,407	13,733
raff. in Broden aus:					
Holland u. Belg.	Zoll-Ctr.	—	140	140	—
Frankreich	„	—	—	—	—
Oesterreich	„	1,100	19,500	18,600	2,000
	Zoll-Ctr.	1,100	19,640	18,740	2,000
roh, aus:					
Indien..........	Zoll-Ctr.	100	—	100	—
England	„	—	6,982	6,482	500
Egypten	„	200	3,404	2,904	700
Oesterreich	„	1,000	17,000	15,400	2,600
	Zoll-Ctr.	1,300	27,386	24,886	3,800

Werth der Waaren-Ein- und Ausfuhr in und von Triest im Jahre 1871.

Länder.	Einfuhr. Gulden.	Ausfuhr. Gulden.
Afrika: Algier	256,830	155,940
Tripolis	—	40,790
Tunis	1,920	—
Amerika: Brasilien	5,837,956	2,471,833
Domingo	96,827	—
Argentinische Republik	155,247	—
Spanische Besitzungen	180,987	—
Vereinigte Staaten	7,187,167	2,018,735
Venezuela	148,421	—
Asien: Englische Besitzungen	17,383,693	1,673,403
Europa: Belgien	2,899,359	1,514,634
Dänemark	—	45,255
Frankreich: Atlantisches Meer.	66,813	2,497,496
Mittelmeer	1,175,890	3,796,026
Griechenland	4,952.291	3,765,105
Großbritannien	37,911,094	9,837,095
Gibraltar	176,917	208,320
Malta	129,564	105.232
Deutschland: Hamburg	101,127	113,584
Bremen	—	24,598
Preußen	24,827	—
Jonische Inseln	2,148 765	2,675,558
Italien: Neapel	5,788,370	2,779,231
Rom und Marken ..	2,438,704	3,934,846
Sardinien	56,214	184,438
Sicilien	2,480,415	1,137,740
Toskana	77,241	47,381
Venetien	9,807,834	13,438,285
Portugal	11,192	72,734
Rußland: Baltisches Meer ...	12,037	234,642
Schwarzes Meer ...	4,304,040	1,901,728
Spanien	92,297	15,390
Schweden und Norwegen	92,292	43,655
Türkisches Reich: Egypten	14,748,990	5,935,378
Moldau	840,645	223,954
Türkei	22,478,952	24,661,955
Wallachei ...	609,870	71,546
Niederlande	572,547	834,178
Summa: Ausland...	145,247,345	86,460,685
Inland ...	11,082,837	24,011,428
Total: zur See	156,330,182	110,472,113
zu Lande....	92,441,732	104,380,984
Summa Summarum	248,771,914	214,853,097

Bestand der Oesterreichischen Handelsmarine am Ende des Jahres 1871.

Schiffsgattungen.	Anzahl.	Tonnen.	Bemannung.	Pferdekraft.
Dampfschiffe:				
Langer Fahrt	72	47,516	2,203	16,255
Große Küstenfahrer	2	81	11	65
Kleine Küstenfahrer	18	965	116	587
Segelschiffe:				
Langer Fahrt	581	280,069	6,050	—
Große Küstenfahrer	118	12,115	634	—
Kleine Küstenfahrer	2279	37,935	7,004	—
Fischerbarken	1349	3,802	4,303	—
Leichter und Rum. Boote ..	3470	8,578	7,552	—
Summa.....	7889	391,061	27,873	16,907

Großbritannien.

Jahresbericht des Konsulats zu Belfast für 1872.[1])

Die Liste der im verflossenen Jahre hier angekommenen und abgegangenen Deutschen Schiffe ergiebt als

angekommen	43 Deutsche Schiffe,	von zusammen	7270 Last,
abgegangen	42 „	„	7430 „
am 1. Januar 1873 im Hafen	4 „	„	583 „

Aus Deutschen Häfen sind angekommen:

11 Deutsche Schiffe, von zusammen 2483 Last,
11 nichtdeutsche Schiffe, von zusammen 1711 Tons Register.

Von hier nach Deutschen Häfen abgegangen ist nur 1 Deutsches Schiff in Ballast von 419 Last.

Die Verminderung der in 1872 angekommenen Schiffe gegen das Vorjahr hat hauptsächlich den Küstenverkehr betroffen.

Es ergiebt sich eine Abnahme im Verkehr der Küstenfahrer

aus Irländischen Häfen	von 55,202 Tons,
aus Großbritannischen Häfen	„ 10,333 „
Abnahme	65,535 Tons.

Dagegen hat der direkte Verkehr mit dem Auslande zugenommen. Es ergiebt sich eine Zunahme der vom Auslande kommenden Schiffe, wie folgt:

Dampfschiffe	5,702 Tons,
Segelschiffe	18,274 „

Verkehr mit ausländischen Häfen, Zunahme 23,976 Tons.

Die vom Auslande hier eingetroffenen 451 Schiffe, von zusammen 178,320 Tons, gehörten den folgenden Nationen an:

Großbritannien	254 Schiffe,
Norwegen	60 „
Deutschland	43 „
Italien	31 „
Frankreich	16 Schiffe,
Rußland	15 „
Oesterreich	12 „
den Vereinigten Staaten von Amerika	6 „
Schweden	6 „
Dänemark	5 „
Holland	1 „
Griechenland	1 „
Spanien	1 „
	451 Schiffe.

Der Schifffahrtsverkehr unseres Hafens hat sich im Laufe der letzten zwanzig Jahre in Betreff des Tonnengehalts nahezu verdoppelt. Die Zahl der angekommenen Schiffe betrug

1852	5221 Schiffe,	von zusammen	684,156 Tons,
1872	8230 „	„ „	1,309,251 „

Einfuhr und Ausfuhr.

Der direkte Verkehr unseres Hafens mit Deutschland ist unbedeutend und schwerlich einer großen Ausdehnung fähig. Die Zollamtsregister ergeben an direkten Importen aus Deutschen Häfen:

		Werth
Bauholz	5231 Tons,	12,058 Pfd. Sterl.
Weizen	1692 „	22,472 „
Gerste	490 „	5,149 „
Kleie	192 „	1,152 „
Wicken	160 „	1,238 „
Kainit (eine Art Düngsalz)	185 „	555 „
	7950 Tons,	42,624 Pfd. Sterl.

Direkter Export nach Deutschland hat nicht stattgefunden.

Summarische Uebersicht

der während der letzten zehn Jahre in Belfast angekommenen Schiffe und ihres Tonnengehalts, sowie der während der letzten zehn Jahre in Belfast registrirten Schiffe.

Angekommene Schiffe:			Registrirte Schiffe:		
1863	6680 Schiffe	993,303 Tons,	1863	509 Schiffe	63,928 Tons,
1864	6929 „	1,020,037 „	1864	490 „	64,586 „
1865	6947 „	1,111,581 „	1865	539 „	66,924 „
1866	7442 „	1,366,788 „	1866	537 „	66,620 „
1867	7817 „	1,372,326 „	1867	533 „	65,610 „
1868	7156 „	1,201,306 „	1868	522 „	62,821 „
1869	8225 „	1,203,776 „	1869	473 „	61,337 „
1870	8303 „	1,225,566 „	1870	462 „	62,653 „
1871	9323 „	1,350,810 „	1871	460 „	64,735 „
1872	8230 „	1,309,251 „	1872	439 „	64,099 „

Die in 1872 angekommenen Schiffe mit 1,309,251 Tons sind wie folgt zu klassifiziren:

Irländische Küstenfahrer		120,475 Tons,
Von Großbritannien kommend:		
Dampfschiffe	658,478 Tons,	
Segelschiffe	351,978 „	
		1,010,456 „
Vom Auslande kommend:		
Dampfschiffe	40,311 Tons,	
Segelschiffe	138,009 „	
		178,320 „
		1,309,251 Tons.

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1872 I. S. 681.

Nichtsdestoweniger ist unser Handel mit Deutschland nicht unbedeutend. Unser Absatz an Garnen und Leinenwaaren nach Deutschland dürfte eine ganz ansehnliche Ziffer erreichen. Leider liegen darüber keine offizielle Nachweise vor, da beinahe alle unsere Verschiffungen von Erzeugnissen unserer Industrie über Englische oder Schottische Häfen bewerkstelligt werden und in deren Zollamtslisten erscheinen. Die Board of Trade Returns geben unter Exporten aus Großbritannien und Irland zusammen nach Deutschland an:

	1871	1872
Leinengarn.....	9,077,534 Pfd.	6,336,528 Pfd.
	im Werthe von	im Werthe von
	711,301 Pfd. Sterl.,	624,703 Pfd. Sterl.,
Leinenwaaren ..	7,796,745 Yds.	6,600,876 Yds.
	im Werthe von	im Werthe von
	326,271 Pfd. Sterl.,	270,260 Pfd. Sterl.

Zu diesen Exporten liefert Belfast allein den größten Theil. Indessen auch die Angaben des Board of Trade sind für den wirklichen Verkehr mit den verschiedenen Ländern des Auslandes nicht maaßgebend. So geht z. B. ein großer Theil unter „Deutschland“ aufgeführter Exporte nur im Transit durch Deutschland nach Oesterreich, Rußland u. s. w., umgekehrt geht wiederum der größte Theil der unter „Holland“ erscheinenden Exporte schließlich nach Deutschland und der Schweiz.

Um aber ein möglichst lebendiges Bild des Verkehrs unserer Stadt zu geben, sind wiederum die Register des hiesigen Hafenamts benutzt worden, welche die Bruttoeinfuhr und Ausfuhr angeben ohne Unterschied, ob der Verkehr mit inländischen oder ausländischen Häfen stattgefunden hat.

Wie in früheren Jahren sind die wichtigsten Artikel möglichst klassifizirt zusammengestellt und ist in nachstehender Uebersicht eine vergleichende Liste der Einfuhr und Ausfuhr für die letzten drei Jahre gegeben:

Einfuhr.

Verzeichniß der bedeutendsten Einfuhrartikel von Belfast im Jahre 1870, 1871 und 1872.

Einfuhr von ausländischen und inländischen Häfen zusammen.

	1870	1871	1872
Weizen	45,991 Tons,	65,858 Tons,	70,859 Tons,
Mais	26,311 „	52,034 „	76,200 „
Gerste	2,320 „	2,670 „	3,627 „
Roggen	101 „	589 „	952 „
Mehl	10,960 „	11,918 „	12,293 „
	54,726 Barrels,	15,589 Barrels,	7,353 Barrels,
Bauholz	18,149 Loads,	25,461 Loads,	23,879 Loads,
Planken	882 Hundred,	—	—
	31,705 Loads,	33,326 Loads,	38,319 Loads,
Eisenbahnschwellen	3,427 Tons,	2,246 Tons,	3,760 Tons,
Schiefer	7,669 „	7,258 „	6,096 „
Eisen: Gußeisen (Cast iron)	4,544 „	5,044 „	4,156 „
Stabeisen	10,359 „	10,444 „	8,532 „
Roheisen (Pig iron)	5,860 „	6,033 „	4,450 „
Nageleisen	928 „	864 „	540 „
Platten und Blech	7,727 „	5,739 „	4,348 „
Bandeisen	605 „	498 „	499 „
Bolzen	275 „	168 „	296 „
Scrap	92 „	13 „	72 „
Nietnägel	11,084 Bags,	7,625 Bags,	5,962 Bags,
Cement	4,269 Tons,	4,362 Tons,	3,330 Tons,
Theer	5,958 Barrels,	3,404 Barrels,	5,467 Barrels,
	423 Puns,	449 Puns,	620 Puns,
Pech	563 Barrels,	735 Barrels,	809 Barrels,
Harz	5,347 „	4,245 „	4,799 „
		27 Casks,	3 Casks,
Steinkohlen	655,465 Tons,	650,950 Tons,	640,043 Tons,
Oel und Thran	882,010 Gallons,	955,120 Gallons,	1,035,340 Gallons,
Leinengarn	319 Tons,	179 Tons,	138 Tons,
	5,350 Ballen,	8,482 Ballen,	8,008 Ballen,
Flachs	16,691 Tons,	30,392 Tons,	17,339 Tons,
Heede	1,773 „	2,135 „	1,943 „
Hanf	2,129 „	2,569 „	2,377 „
Leinsaat	482 „	465 „	409 „
	16,749 Hghds.,	9,881 Hghds.,	9,557 Hghds.,
	63,560 Barrels,	15,617 Barrels,	25,136 Barrels,
Brandy	47,352 Gallons,	59,834 Gallons,	33,478 Gallons,
Gin	21,506 „	72,016 „	17,086 „
Whisky	668,638 „	599,969 „	828,060 „

	1870	1871	1872
Wein	249,545 Gallons,	238,375 Gallons,	258,685 Gallons,
Ale und Bier	772,851 „	853,827 „	967,338 „
Porter	1,149,896 „	1,417,120 „	1,423,586 „
Thee	37,307 Chests,	37,382 Chests,	40,370 Chests,
	8,361 Halfchests,	10,779 Halfchests,	10,733 Halfchests,
	4,922 Caddies,	6,694 Caddies,	5,769 Caddies,
Zucker	380,171 Cwts.,	360,975 Cwts.,	393,374 Cwts.,
Tabak	1,381,968 Pfd.,	1,321,264 Pfd.,	1,574,168 Pfd.

Ausfuhr.

Verzeichniß der bedeutendsten Ausfuhrartikel von Belfast im Jahre 1870, 1871 und 1872.

Ausfuhr nach inländischen und ausländischen Häfen zusammen.

	1870	1871	1872
Hafer	8,539 Tons,	13,952 Tons,	3,465 Tons,
Kartoffeln	8,948 „	2,931 „	6,672 „
Heu	5,082 „	8,373 „	1,633 „
Flachs	5,200 „	4,349 „	3,528 „
Heede	2,605 „	2,252 „	1,977 „
Abfall von Flachsheede	3,811 „	4,091 „	4,391 „
Pferde, Esel, Maulesel	4,750 Stück,	5,306 Stück,	6,908 Stück,
Rindvieh	64,988 „	89,596 „	100,397 „
Schafe	26,227 „	43,789 „	31,854 „
Schweine	25,868 „	34,054 „	27,055 „
	3,867 Crates,	9,202 Crates,	8,687 Crates,
Butter	161,276 Cwts.,	178,651 Cwts.,	182,369 Cwts.,
Eier	15,891 Kisten,	18,190 Kisten,	18,267 Kisten,
Geflügel	15,197 Körbe,	17,540 Körbe,	16,362 Körbe,
	27,342 Gänse,	30,692 Gänse,	26,672 Gänse,
Dachfilz	5,349 Tons,	5,763 Tons,	6,025 Tons,
Kalkstein	16,871 „	28,473 „	33,770 „
Steinsalz	8,289 „	8,964 „	9,091 „
Eisenerz	9,763 „	14,408 „	22,254 „
Schinken	84,225 Cwts.,	112,271 Cwts.,	109,066 Cwts.,
Speck	97,847 „	124,049 „	59,800 „
Schmalz	33,941 „	44,100 „	32,428 „
Schweinefleisch	17,305 „	20,324 „	14,080 „
Leinen	112,253 Rolli,	122,425 Rolli,	120,409 Rolli,
Leinenzwirn	4,740 „	4,950 „	4,387 „
Leinengarn	2,236 Tons,	2,434 Tons,	2,244 Tons,
	17,394 Ballen,	16,661 Ballen,	15,009 Ballen,
Flachs	5,260 Tons,	4,349 Tons,	3,528 Tons,
Heede	2,605 „	2,252 „	1,977 „
Whisky	555,187 Gallons,	754,427 Gallons,	1,114,754 Gallons,
Wein	17,366 „	11,692 „	16,816 „
Ale und Bier	44,480 „	38,380 „	42,840 „
Porter	144,016 „	205,328 „	157,376 „

Die Zahlen sprechen für sich selbst und bedürfen keiner weiteren Beleuchtung.

An Zoll wurde am hiesigen Hauptzollamte erhoben 1,106,140 Pfd. Sterl. 15 Sh. gegen 916,359 Pfd. Sterl. 1 Sh. 9 Pce. in 1871.

Es wurden folgende Waaren verzollt:

Thee	Wein	Spirituosen	Tabak
Pfd.	Gall.	Gall.	Pfd.
3,849,068	212,833	1,564,282	1,211,523

Leinenhandel von Belfast im Jahre 1872.

Im letztjährigen Bericht über diesen Industriezweig wurden für das damals eben angetretene Jahr 1872 weniger günstige Verhältnisse in Aussicht gestellt, als diejenigen, welche unsern Handel im Jahre 1871 belebt hatten.

Zunächst wirkte eine Kette von Umständen zusammen, den Einstands-Kostenpreis unserer Waaren zu vertheuern, theueres Rohmaterial, theueres Arbeitsmaterial (Kohlen, Eisen 2c.) und hohe Löhne.

Die nachstehende Liste enthält eine Zusammenstellung der Ernten und Einfuhr von Flachs in den Jahren 1869/1872, sowie Flachspreise während des letzten Jahres. Der wunde Fleck der Leinenindustrie, der Stillstand und zum Theil sogar der Rückgang in der Produktion von Rohmaterial dauert leider fort.

Jahr	in Irland mit Flachs bestellt:	Brutto-Ertrag:	Belfast Einfuhr:	Belfast Ausfuhr:	Belfast Saldo für Konsum:
1869.........	229,178 Acres	29,569 Tons	9,223 Tons	3,665 Tons	35,127 Tons
1870.........	194,893 „	30,771 „	16,691 „	5,260 „	42,202 „
1871.........	156,883 „	12,929 „	30,392 „	4,349 „	38,972 „
1872.........	122,003 „	geschätzt auf 18,920 Tons	17,339 „	3,528 „	32,731 „

Die zweite Kolumne giebt den Totalertrag der Ernten für ganz Irland, die dritte und vierte Kolumne geben nur den Import und Export des Hafens Belfast, die Importe in andere Irländische Häfen, Londonderry, Dublin, Cork x., dürften den Saldo für Konsum um einige Tausend Tons erhöhen. Der Total-Konsum von Flachs in Irland wird auf etwas über 44,000 Tons per Jahr geschätzt. Von dem im Jahre 1872 in ganz Irland mit Flachs bestellten Boden, im Ganzen 122,003 Acres, kommen auf unsere Provinz Ulster allein 114,792 Acres.

Flachspreise im Jahre 1872.

Monat:	Irländischer Flachs, Strabane:							Russischer Flachs, Riga F P K					
Januar...............	52 Pfd. Strl.	10 Sh.	bis	95	Pfd. Strl.	per	Tonne	52	Pfd. Strl.	—	Sh.	per	Tonne,
Februar..............	50 „	— „	„	85	„	„	„	—	„	—	„	„	„
März.................	50 „	— „	„	70	„	„	„	—	„	—	„	„	„
April................	52 „	— „	„	75	„	„	„	50	„	10	„	„	„
Mai..................	52 „	— „	„	75	„	„	„	47	„	10	„	„	„
Juni.................	50 „	— „	„	70	„	„	„	—	„	—	„	„	„
Juli.................	— „	— „	„	—	„	„	„	44	„	10	„	„	„
September............	70 „	— „	„	90	„	„	„	—	„	—	„	„	„
Oktober..............	50 „	— „	„	90	„	„	„	—	„	—	„	„	„
November.............	55 „	— „	„	100	„	„	„	45	„	—	„	„	„
Dezember.............	55 „	— „	„	95	„	„	„	45	„	10	„	„	„

Preise von Rohleinen während des Jahres 1872 in den Hauptnummern der 4/4 leichten Leinen.

	4/4 Light Power looms Preise per Yard in Pence						4/4 Light Handlooms Preise per Yard in Pence					
	10°°	11°°	12°°	13°°	14°°	15°°	14/16	15/17	16/18	17/19	18/20	19/21
1. Januar..........	8⅛	8¾	9½	10½	11¾	13	12¼	13½	14¾	16	17¾	19¾
1. Februar.........	8¼	9	10	11	12¼	13½	12	13¼	14½	15¾	17½	19½
1. Juli............	8	8½	9½	10¾	12	13¼	11¾	13	14¼	15¾	17	18¾
1. September.......	7	7¾	9	10	11½	12¾	11¼	12½	13½	14½	15¾	17½
1. Oktober.........	7¾	8¼	9¼	10¼	11½	12¾	11¼	12¼	13½	14½	15¾	17½
1. Dezember........	7⅞	8⅛	9¼	10¼	11½	13	11¼	12¼	13¼	14¼	15¾	17

Preise von Garnen während des Jahres 1872.

Ordinarx Line Wefts-Minimalpreise.

1872	40s Sh.	40s Pce.	60s Sh.	60s Pce.	80s Sh.	80s Pce.	100s Sh.	100s Pce.	120s Sh.	120s Pce.	140s Sh.	140s Pce.	160s Sh.	160s Pce.
Januar... 8.	6	3	5	4½	5	—	4	9	5	—	5	6	6	6
Februar.. 12.	6	4½	5	4¼	5	1½	5	—	5	3	5	7½	6	6
März..... 4.	6	4½	5	6	5	1½	5	—	5	3	5	7½	6	6
April..... 8.	6	4½	5	4½	5	—	4	10½	5	1½	5	6	6	6
Mai...... 6.	6	4½	5	4½	5	—	4	10½	5	1½	5	6	6	6
Juni..... 3.	6	4½	5	4½	5	—	4	10½	5	1½	5	6	6	6
Juli...... 1.	6	3	5	4½	5	—	4	10½	5	1½	5	6	6	6
August... 5.	6	—	5	3	5	—	4	10½	5	—	5	6	6	6
September 2.	6	—	5	—	4	9	4	9	4	10½	5	3	6	3
Oktober... 7.	6	—	5	3	5	—	5	—	5	—	5	4½	6	3
November. 4.	6	—	5	3	5	—	5	—	5	—	5	4½	6	1½
Dezember. 2.	6	1½	5	3	5	—	4	10½	5	—	5	4½	6	—

Der zweite Faktor in der Produktion unserer Waaren, welcher freilich auf alle Zweige der Textilindustrie ziemlich gleichmäßig wirkt, das Arbeitsmaterial, kostet gleichfalls bedeutend mehr als in früheren Jahren. Die Maschinerie ist mit den hohen Eisenpreisen theurer geworden. Die Steinkohlen kosteten in Belfast:

		1871 29. Dezember Sh.	1871 29. Dezember Pce.	1872 4. Oktober Sh.	1872 4. Oktober Pce.	1872 27. Dezember Sh.	1872 27. Dezember Pce.
Scotch Steam.....	per Ton	14	9	27	—	20	—
Nord Ayr.........	„	15	6	27	6	—	—
Cumberland Steam	„	16	—	27	—	25	6
Crosby Steamcoal	„	16	6	—	—	26	6
Wigan............	„	17	—	31	—	28	6
Best 4 feet Owrel	„	18	6	32	6	31	—

Wenn man erwägt, daß unsere Provinz jährlich über 600,000 Tons Kohlen verbraucht, so bedeutet eine Erhöhung der Kohlenpreise von nur 7 Sh. per Ton schon einen jährlichen Ausfall resp. Minderverdienst von über 200,000 Pfd. Strl. für unsere Provinz Ulster allein.

Der dritte Faktor, Arbeitslohn, ist im letzten Jahresberichte eingehend besprochen worden.

Bis dahin war unsere Insel von den direkten Erschütterungen des großen Kampfes zwischen Arbeit und Kapital einigermaßen verschont geblieben. Nur vereinzelte schwache Wellen dieses Weltkampfes berührten auch unsere Gestade und riefen hier und da schwache Strikes hervor, die aber sofort beglichen wurden. Im großen Ganzen haben unsere Fabrikanten bisher die weise Politik verfolgt, die Löhne ihrer Arbeiter der jeweiligen Prosperität der Industrie möglichst anzupassen und so den Arbeitern von vornherein jeden vernünftigen Grund zu der gewaltsamen Selbsthülfe eines Strikes genommen; unsere Arbeiter ihrerseits waren vernünftig genug, dies weise Entgegenkommen anzuerkennen. Im Frühjahre des verflossenen Jahres dagegen machte sich ein anderer Geist in der Gilde der Flachsbereiter — Flaxdressers — geltend und Belfast wurde der Schauplatz eines Strikes, welcher an der Heftigkeit und Ausdehnung den großen Arbeitseinstellungen in England und auf dem Kontinente nicht nachstand.

Die Flaxdressers in unsern verschiedenen Spinnereien — etwa 2000 an der Zahl — hielten im Monat Mai mehrere Versammlungen, deren Endresultat die Forderung einer Lohnerhöhung von 20 pCt. war. Da unsere Industrie sich damals gerade — Ende Mai — in einer nichts weniger als günstigen Lage befand, so verweigerten die Spinner entschieden, dieser Forderung nachzugeben, erboten sich dagegen, die Löhne der Flachsbereiter um 10 pCt. zu erhöhen und daneben auch den übrigen Arbeitern ihrer Etablissements eine entsprechende Lohnerhöhung zu Theil werden zu lassen. Dieses Anerbieten wurde von den Flachsbereitern abgewiesen, und als dieselben hartnäckig auf ihrer Forderung bestanden, sahen sich die Spinner veranlaßt, ihre Spinnereien zu schließen, wodurch nicht allein die 2000 unzufriedenen Flaxdressers, sondern auch die übrigen Arbeiter, welche über 28,000 zählten, arbeitslos gemacht wurden.

Die Arbeitseinstellung dauerte durchschnittlich vierzehn Tage, in einigen Spinnereien mehr, in andern weniger, je nach den Terminen der für die Kündigung stipulirten Fristen. Die Flachsbereiter gelangten nun bald zu der Einsicht, daß sie nicht im Stande seien, ihre Forderung durchzusetzen und nahmen das ihnen von vornherein von den Spinnern gestellte Anerbieten in allen Stücken an. Am 22. Juni war der Strike als beendet zu betrachten. Inzwischen hatten die strikenden Flachsbereiter während der kurzen nur vierzehntägigen Arbeitseinstellung so viel Lohn eingebüßt, als die nunmehr erlangte (ihnen sofort angebotene) Lohnerhöhung für volle sechs Monate betrug und hatten außerdem 28,000 ihrer Mitarbeiter zwei Wochen lang um ihren Broderwerb gebracht.

Zunächst also wirkten verschiedene Faktoren zusammen, den Produktionspreis von Garnen zu erhöhen; dessenungeachtet gehören Spinnereien zu den wenigen Zweigen unserer Industrie, welche im verflossenen Jahre prosperirt haben, prosperirt zwar auf Kosten der häufig mit denselben Etablissements verbundenen Webereien. Der Grund davon liegt in der gegenwärtig wenig gesunden Lage unseres Leinenhandels.

Nach den Registern des Hafenamts betrugen die Verschiffungen von Garnen aus unserm Hafen 2244 Tons und 15,009 Ballen, also etwa 22,938,560 Pfd. d. h. 190 Tons und 1652 Ballen weniger als das Jahr vorher, eine Abnahme von ca. 2,275,000 Pfd.

Nach den Board of Trade Returns betrug der Export von Garnen aus Großbritannien und Irland zusammen im Jahre 1872 31,218,749 Pfund, d. i. 5,016,876 Pfd. weniger als das Jahr vorher, und 6,020,565 Pfd. weniger als im Jahre 1870. Aus dem Vergleiche dieser Zahlen zu schließen, sollte unser Absatz an Garnen nach England und Schottland eher zu- als abgenommen haben und das wird auch von wohlunterrichteter Seite als Thatsache bestätigt; es sind nämlich einige bedeutende Spinnereien, in Yorkshire und Lancashire, welche dieselben Sorten Garne spannen, wie unsere Spinnereien, eingegangen; diesen nicht unbedeutenden Ausfall hat Irland zu decken. Nach Lancashire wurden starke Partien Weftgarns zur Fabrikation von Halbleinen verkauft.

Trotz des schleppenden Leinengeschäfts war die Nachfrage nach Garnen durchgehends lebhaft und das hatte darin seinen Grund, daß wir zu viel mechanische Webereien besitzen, das eben ist der kranke Punkt in unserer Lage. Die Produktionskraft für Gewebe ist über Gebühr gefördert worden, ohne daß die Produktionskraft für Leinengespinnste damit gleichen Schritt gehalten hätte.

Einige statistische Notizen mögen den Punkt erläutern. Es bestanden in Irland:

im Jahre	Spinnereien.	Spindeln in Thätigkeit.	Spindeln außer Thätigkeit.	Gesammtzahl der Spindeln.
1859.....	82	561,000	91,000	652,000
1864.....	74	642,000	9,000	651,000
1868.....	90	842,000	60,000	902,000
1869.....	96	903,000	61,000	964,000

Neuere offizielle Angaben liegen nicht vor, indessen wird von gutunterrichteter Seite dem Sekretair der Flax-Supply-Association, welcher sorgfältige Nachforschungen angestellt hat, die Gesammtzahl der Spindeln in Irland zur Zeit auf 929,910 angegeben, von denen nach Abzug der Spindeln außer Thätigkeit und derjenigen Spindeln, welche Jute und grobe Heede verspinnen, nur 845,892 Spindeln übrig bleiben, welche Flachsgarne produziren.

Im Durchschnitt, grob und fein durcheinandergerechnet, spinnt die Spindel 181 Bündel Garn jährlich, das ergiebt eine jährliche Gesammtproduktion von beinahe 16 Millionen Bündel, 15,912,000 Bündel. Vergleichen wir die Zahl der gegenwärtig in Irland arbeitenden Spindeln mit den vorhin angeführten statistischen Angaben, so finden wir, daß die Produktionskraft unserer Spinnereien seit 1859 nur um 50 pCt. gewachsen ist und in den letzten vier Jahren kaum ½ pCt., seit 1869 hat sie thatsächlich abgenommen. Daneben sind, wie schon vorhin erwähnt ist, mehrere große Spinnereien in England in den letzten Jahren eingegangen.

Betrachten wir dagegen die mechanischen Webereien. Es bestanden in Irland:

im Jahre	mechanische Leinenwebereien.	Webstühle in Thätigkeit.	Webstühle außer Thätigkeit.	Gesammtzahl der Webstühle.
1859.....	29	3,100	500	3,600
1864.....	42	7,900	300	8,200
1868.....	66	11,100	4,100	15,200
1869.....	80	12,400	2,100	14,500

Spätere offizielle Daten liegen nicht vor, jedoch giebt die obenangeführte Autorität, der Sekretair der Flax-Supply-Association, die Zahl der gegenwärtig in Irland thätigen mechanischen Webstühle auf 18,159 an, seit 1859 eine Vermehrung von 500 pCt., oder nehmen wir nur die letzten vier Jahre, seit 1868 eine Vermehrung um 64 pCt.

Im Durchschnitt genommen, verwebt jeder mechanische Webstuhl 10 Bündel Garn per Woche; das ergiebt einen jährlichen Konsum von 9,442,680 Bündel für unsere mechanischen Webereien allein, es bleiben sonach von unserer Gesammtproduktion für unsere Handweberei, für Verschiffungen nach Großbritannien und für Export im Ganzen nur 6,469,000 Bündel übrig. Unsere mechanischen Webereien allein, die also vorherrschend während der letzten fünfzehn Jahre entstanden sind, repräsentiren eine Produktionskraft, abgesehen von den Handwebereien, von 122 Millionen Yards Leinen per Jahr. Nun ist zwar mit Recht auf der anderen

Seite anzuführen, daß inzwischen die Handweberei bedeutend abgenommen hat. Diese Abnahme aber, offizielle Daten liegen darüber nicht vor, ist jedenfalls außer Verhältniß geblieben zu der enormen Ausdehnung der mechanischen Weberei, zumal die Produktionskraft von einem mechanischen Webstuhle der von vier Handwebstühlen gleichzurechnen ist.

Aus den vorstehenden Zahlen erhellt zur Genüge, wie ungesund das Verhältniß zwischen der Produktionskraft der Webereien und derjenigen der Spinnereien sich gestaltet hat. Die Folgen eines solchen Mißverhältnisses liegen auf der Hand. Gleichviel, ob das Geschäft lebhaft ist oder flau, die Webereien produziren. Ein längerer Stillstand der Fabrik bedeutet Ruin, Ruin der Maschinerie, Demoralisation der Arbeiter, Zinsenverlust auf das Anlagekapital u. s. w., daher ziehen Fabrikanten meistens vor, lieber eine Zeit lang mit Verlust weiter zu arbeiten, als die Fabrik ganz oder theilweise zu schließen. Dieser Umstand wirkt nach zwei Seiten hin schädlich. Zuerst ruft er eine künstliche Steigerung der Garn- und Flachspreise hervor, insofern er den Bedarf an Rohmaterial — Garne im Gegensatz zu fertigen Leinen mit zum Rohmaterial gerechnet — größer und dringender macht, als der Bedarf an fertiger Waare rechtfertigen würde, so die fertige Waare in erster Hand vertheuert und ihren Absatz geradezu erschwert, und in zweiter Linie trägt er dazu bei, unsere Märkte mit Waaren zu überführen und sie zu verderben.

Nach den Board of Trade Returns sind im verflossenen Jahre aus dem Vereinigten Königreiche Großbritannien und Irland an Leinen ausgeführt:

241,585,253 Yds. im Werth von 7,474,338 Pfd. Sterl.
gegen im Jahre
1871 .... 216,337,944 „ „ „ „ 6,688,548 „ „

Man würde aber falsche Schlüsse ziehen, wollte man aus diesen Angaben ohne Weiteres günstig für das Blühen des Leinenhandels folgern. Die Zahlen beweisen nichts weiter, als daß im letzten Jahre mehr Leinen produzirt worden sind, als im Jahre vorher. Was fabrizirt wird, muß auch abgeführt werden, so besteht denn ein großer Theil der letztjährigen Verschiffungen, sogar der vorwiegende Theil, in Konsignationen. Konsignationen sind aber nichts weiter, als ein Uebertragen des Lagers von hier nach einem fremden Markte; erst wenn die Konsignation verkauft und liquidirt ist, kann von einem wirklichen Absatze die Rede sein. Die Ausfuhrliste ergiebt durchweg eine Abnahme des Exports nach Europäischen Ländern, mit denen vorherrschend auf feste Ordres hin gearbeitet wird, während Transatlantische Märkte, nach denen bedeutend konsignirt wird, fast durchgehend einen bedeutenden Zuwachs an Verschiffungen aufweisen. Die Vereinigten Staaten von Amerika allein haben annähernd die Hälfte unseres Gesammt-Exports empfangen.

Weitere Details über den Leinenhandel von Belfast ergeben nachstehende Uebersichten:

Vergleichende Tabelle der Minimalpreise von Rohmaterial und Garn zu verschiedenen Perioden:

vor Beginn des Amerikanischen Krieges,
während des Amerikanischen Krieges, 1. August 1864, Zeitpunkt der größten Hausse,
nach dem Amerikanischen Kriege, 1. Mai 1865, Zeitpunkt der größten Reaktion,
und im Dezember der folgenden Jahre.

Jahr und Datum.	Irländischer Flachs per Stone.					Riga-Flachs per Ton FPK.					Baumwolle, fair Upland pr. Pfd.		fair Pernambuco.		Bankdiskonto.
	Shill.	Pce.		Shill.	Pce.	Pfd.St.	Shill.		Pfd.St.	Shill.	Shill.	Pce.	Shill.	Pce.	pCt.
3. Dezember 1860	6	—	bis	11	6	—	—	bis	—	—	—	7½	—	9	5
1. August 1864	7	—	„	10	6	59	—	„	60	—	2	7½	2	7	7
1. Mai 1865	4	6	„	9	6	42	—	„	43	—	1	4	1	2¾	4
4. Dezember 1865	6	—	„	16	—	61	—	„	62	—	1	10½	1	10	6
3. „ 1866	7	—	„	15	—	58	—	„	59	—	1	3¾	1	2½	4½
2. „ 1867	6	3	„	12	6	54	—	„	55	—	—	8¾	—	8½	2
4. „ 1868	7	—	„	15	6	58	—	„	59	—	—	11¾	—	11¾	3
6. „ 1869	4	—	„	12	—	44	10	„	45	10	—	11¾	1	¼	3
5. „ 1870	4	3	„	10	9	44	—	„	45	—	—	8¼	—	8¾	2½
7. „ 1871	7	—	„	13	6	52	—	„	53	—	—	—	—	9½	3
2. „ 1872	6	—	„	13	—	44	—	„	46	—	—	—	—	10¾	6

Ordinary Line Wefts.

Minimalpreise.

Jahr und Datum.	40er.		50er.		60er.		80er.		100er		120er.		140er.		160er.		180er.		200er.	
	Shill.	Pce.	Shill.	Pce.	Shill.	Pce.	Shill.	Pce.	Shill.	Pce.	Shill.	Pce.	Shill.	Pce.	Shill.	Pce.	Shill.	Pce.	Shill.	Pce.
3. Dezember 1860	5	9	5	—	4	7½	4	3	4	3	4	4½	4	7½	5	—	5	3	6	—
1. August 1864	9	3	8	6	7	6	6	7½	5	7½	5	3	5	7½	5	1½	5	3	6	—
1. Mai 1865	5	1½	4	9	4	7½	4	7½	4	7½	4	7½	4	7½	4	7½	5	—	5	9
4. Dezember 1865	7	4½	6	10½	6	4½	6	1½	6	6	7	1½	7	3	7	3	7	6	8	—
3. „ 1866	6	6	6	1½	6	—	6	—	6	3	7	—	7	6	8	—	8	6	9	6
2. „ 1867	6	—	5	—	4	6	4	3	4	3	4	9	6	—	6	9	7	6	9	3
7. „ 1868	6	4½	5	9	5	3	4	10½	5	—	5	6	6	6	7	6	8	9	10	9
6. „ 1869	5	7½	5	—	4	6	4	—	4	—	4	—	4	3	5	—	6	6	8	—
5. „ 1870	5	—	4	4½	4	—	3	6	3	6	3	9	4	1½	4	9	5	6	6	9
4. „ 1871	6	6	6	—	5	9	5	1½	5	3	5	6	5	9	7	—	8	3	10	6
2. „ 1872	6	1½	—	—	5	3	5	—	4	10½	5	—	5	4½	6	—	7	3	8	6

Low Wefts.
Minimalpreise.

Jahr und Datum.	25er.		30er.		35er.		40er.	
	Shill.	Pce.	Shill.	Pce.	Shill.	Pce.	Shill.	Pce.
3. Dezember 1860	6	3	5	9	2	6	5	3
1. August 1864	10	4½	9	10½	9	6	9	3
1. Mai 1865	5	9	5	6	5	4½	5	3
4. Dezember 1865	8	—	7	9	7	6	7	4
3. „ 1866	6	9	6	6	6	4½	6	3
2. „ 1867	5	4½	5	3	5	—	5	—
7. „ 1868	6	10½	6	7½	6	3	5	10
6. „ 1869	6	—	5	6	5	3	5	—
5. „ 1870	5	9	5	3	5	1½	4	9
4. „ 1871	6	9	6	3	5	10½	5	9
2. „ 1872	6	9	6	3	6	—	5	9

So lange das klar vorliegende Mißverhältniß zwischen Produktion und Bedarf anhält, können keine gesunden Zustände eintreten. Dieser ungesunde Zustand muß, wenn er fortdauert, mit der Zeit auch auf die große Arbeiterbevölkerung zurückwirken und der Prosperität unserer Stadt im großen Ganzen Eintrag thun.

Zwar ist der Gesammtkonsum von Leinen, und das ist ein nicht zu verkennender Lichtpunkt in unserer Lage, sehr gestiegen und ist fortwährend im Wachsen begriffen. Abgesehen von der uns günstigen Mode der leinenen und halbleinenen Damenkleider werden schon an und für sich mit der wachsenden Prosperität, dem steigenden Kulturzustande und dem damit verbundenen größeren Luxus vieler Völker immer mehr Leinen konsumirt. Dazu kommt, daß unsere Hauptabnehmer, die Vereinigten Staaten von Amerika, sehr prosperirt; reiche Ernten, gute Preise seiner Produkte und eine starke Einwanderung müssen das Geschäft in den Vereinigten Staaten heben, nur ist vermuthlich durch übermäßige Konsignationen schon ein großer Theil einer Verbesserung der Nachfrage in Amerika diskontirt worden.

Wie dem aber auch sei, auch wenn man die Lichtseiten im Leinenhandel gebührend würdigt und zugiebt, daß der Gesammtkonsum von Leinen von Jahr zu Jahr zunimmt, und wenn man auch hofft, daß eine seltene Prosperität unseres größten Abnehmers die Nachfrage noch mehr beleben wird, so ist damit immer noch nicht einem konstitutionellen Fehler im Leinenhandel abgeholfen, dem großen Mißverhältnisse nämlich zwischen den beiden Hauptorganen unserer Industrie.

Dauernde Prosperität ist nur zu erwarten, wenn die Lage innerlich gesund ist und die Hauptorgane der Industrie in dem richtigen Verhältniß zu einander stehen. Eine gründliche Heilung ist nur in folgenden zwei Alternativen zu erkennen:

1) größere Produktion von Rohmaterial, dem entsprechend billigere Preise und eine Vermehrung der Spindeln, oder
2) eine Verminderung der Webstühle resp. ihre Beschäftigung in einer verwandten Industrie.

Tunis.

Jahresbericht des General-Konsulats in Tunis für 1872.[1])

I. Zustände Tunisiens.

Gebietsausdehnung, Volkszahl, Einwanderung.

Das zwischen den Ostgrenzen Algeriens und den kleinen Syrten liegende, vom Mittelländischen Meere bis in die nördlichen Sahara-Oasen sich erstreckende, einen integrirenden Theil des Türkischen Reiches ausmachende Land Tunisien, oder die Regentschaft Tunis, umfaßt mit den zugehörenden Mittelmeer-Inseln eine Fläche von ungefähr 3000 Quadratmeilen, auf welcher kaum mehr als etwa 1,200,000 Menschen wohnen. Diese aus den verschiedenartigsten, der Mehrzahl nach Arabischen Elementen — Mauren, Andalusiern (Spanische Mauren), Arabern, Beduinen (nomadisirende Araber), Berbern, Türken, Koruglis (Halbtürken), Mameluken (christliche, im Islam auferzogene Sklaven), Negern, Juden und Europäern aus aller Herren Ländern — zusammengesetzte Bevölkerung lebt, jede Race und Völkerschaft mit ihren Eigenheiten und Einrichtungen, für sich abgeschlossen, ruhig und in gutem Einvernehmen neben einander. Unter sich befinden sich die Eingebornen des Innern jedoch, — Beduinen und Berber, — stets in Stammes- oder Familienzwistigkeiten, was in entfernteren Gegenden die Sicherheit des Verkehrs öfters beeinträchtigt. Sonst herrscht so ziemlich allenthalben, besonders in den Städten, vollkommene Sicherheit der Person und des Eigenthums, wie etwa in Deutschen Landen. Verstöße gegen dieselbe haben in der Regel Sicilianer zu Urhebern, höchst selten Eingeborne.

Der Boden des Landes, besonders im nördlichen und mittleren Theile Tunisiens, ist allenthalben sehr fruchtbar und das Klima äußerst gesund, Europäern meist zuträglicher als dasjenige ihrer Heimath, weshalb es von Vielen als Kurort besucht wird. Zu Ansiedelungen Europäischer Landwirthe wäre dasselbe sehr geeignet, zumal die Grundpreise ganz niedrig stehen. Gleichwohl ist das Augenmerk der Europäischen Auswanderer nicht auf Tunisien gerichtet, sondern seltsamerweise mehr auf die so entfernten Einöden Amerikas und Australiens. Das abgelaufene Jahr brachte bloß etwa ein Dutzend solcher Ankömmlinge aus Ober-Italien ins Land, die sich auf dem Gute eines Schweizers, ca. 5 Stunden von Tunis, niederließen.

Religionsfreiheit, Kulten.

Die Zahl der Juden beträgt gegen 50,000, und diejenige der Christen (Römisch- und Griechisch-katholische und protestantische Europäer) gegen 30,000. Die gesammte übrige Bevölkerung bekennt sich zur Mohammedanischen Religion und bildet, mit dem größten Theile der Juden, die einheimische, Tunisische Nation.

Es herrscht für alle diese, wie andere Glaubensbekenntnisse im Lande vollkommene Religionsfreiheit. Neben den Moslemitischen Moscheen existiren jüdische Synagogen, christliche Kirchen und Schulen (in der Italienischen Schule will man die Deutsche Sprache auch einführen, sobald die Mittel zur Besoldung eines Deutschen Lehrers vorhanden sein werden), und in Tunis befindet sich sogar ein Kapuzinerkloster. Der Bey ist das Haupt der Tunisisch-Moslemitischen Geistlichkeit, welche als sehr duldsam bekannt ist, wie überhaupt der Tunisische Moslem, der von Andersgläubigen nur verlangt, daß diese seine Moscheen und heiligen Oerter

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1872 II. S. 132.

nicht betreten, in allem Uebrigen aber, was den Glauben betrifft, sie gänzlich nach Gutfinden gewähren läßt. An der Spitze der Römisch-katholischen Geistlichkeit in Tunisien steht ein Bischof, der Griechischen Kirche steht ein Archimandrit vor, und für die Bedürfnisse des protestantischen Kults sorgt ein Englischer Kaplan.

Politische Eintheilung.

Das Land ist in 18 Uatans (Distrikte) und 41 Tribus (Stämmegebiete) eingetheilt. Jedem Uatan und Tribus steht ein Kaid (Präfekt) vor, unter welchem, theils als Stellvertreter, theils speziell über Unterbezirke gesetzt, die Chelifas (Unterpräfekten) stehen, sowie die Scheiks (Dorf- oder Stammvorsteher). Hat der Kaid zugleich einen höheren militairischen Rang, so heißt er Ferik. Die Judenschaft ist in zwei Gemeinden eingetheilt, in die größere Tunisische Gemeinde, über welche ebenfalls ein besonderer Kaid gesetzt ist, und die kleinere Livornesische Gemeinde (Grana), deren Angehörige nicht unter dem Judenkaid, sondern unter ihren Uatankaids, und, wenn sie ein auswärtiges Bürgerrecht besitzen, unter ihrem betreffenden Landes- oder Schutzkonsulat stehen. Diese letztere Gemeinde heißt eigentlich unrichtig Livornesisch, sie sollte „Spanische“ heißen, da ihre Voreltern in Spanien und zur Zeit Ferdinands und Isabellas daraus Vertriebene waren. Die Neger haben gleichfalls ihre besonderen Vorgesetzten.

Alle diese höheren und niederen Beamten werden vom Bey direkt erwählt gegen Entrichtung gewisser Investiturgebühren.

Verkehrs- und Erwerbszustände des Landes.

Verkehrswesen.

Straßen und Eisenbahnen.

Chaussirte Landstraßen giebt es nirgends. Man folgt, sei es zu Wagen, beritten oder zu Fuß, allenthalben den vorhandenen, durch den Verkehr entstandenen Spuren so gut es eben geht. Im Winter, zur Regenzeit, werden diese Wege oft unbrauchbar.

Die ersten Eisenbahnstrecken Goletta-Tunis und Tunis-Bardo wurden im Berichtjahre, sobald der Unter- und Oberbau nothdürftig hergestellt war, dem Betriebe übergeben. Die Lokomotiven, Wagen-Achsen, Räder, Puffer, überhaupt alle Eisenkonstruktionen für das Rollmaterial wurden fertig aus England importirt, während der hölzerne Oberbau der Wagen auf dem Bahnterrain durch Tunisische Arbeiter hergestellt wurde.

Güter transportirte die Bahn bis jetzt nicht und ein Transport-Reglement existirt nicht.

In der Ausführung befindet sich noch die Strecke Goletta-Marsa und Marsa-Tunis, beide Enden von und in die Linie Goletta-Tunis abzweigend.

Zunächst in Aussicht genommen ist:

a) die Verlängerung der Strecke Tunis-Bardo bis nach Biserta hin; und

b) eine rechtufrige Linie Tunis-Rades-Hammam Lif-Hammam Gurbos mit Verbindung nach Goletta.

Schifffahrt.

Die Dampfschifffahrtsverbindungen zwischen Tunis und Europa sind sich in diesem Jahre gegenüber dem Vorjahre gleich geblieben. Nach außen bestehen die vier regelmäßigen Kourse:

1) Marseille-Ajaccio-Bone-Goletta mit Anschluß in Bone an die Dampferlinie von Algier;
2) Genua-Livorno-Cagliari-Goletta;
3) Palermo-Trapani-Marsala-Pantellaria-Goletta, und
4) Malta-Goletta.

Zwischen Goletta und Tunis besorgte die Fortsetzung ein kleiner Franco-Tunisischer Dampfer, dessen Existenz jedoch durch die Eisenbahn nun gefährdet wird. Die Linie Nr. 3 ist mit Jahresschluß eingegangen, wogegen neue Linien Neapel-Malta-Tunis und Triest-Malta-Tunis-Sfaks im Projekte liegen.

Unregelmäßig, bloß zum Aus- und Einladen von Gütern, liefen in Goletta nur Englische Dampfer an, im Berichtjahre häufiger als früher.

Durch Segelschiffe werden längs den Küsten und nach und vom Auslande nur Waaren befördert. Die bisherige Tunisische Marine selbst zählt an 300 Schiffe von 10 bis 150 Tonnen Gehalt.

Posten und Telegraphen.

Die Hauptstadt Tunis hat zwei Postbüreaus mit je einem Unterbüreau in Goletta. Das eine ist das Französische, Filiale der Französischen Postverwaltung, das die durch das Postschiff von Marseille anlangenden Briefe empfängt und ausgiebt und die mit demselben zurückkehrenden Schiffe zu versendenden Postgegenstände in Empfang nimmt und spedirt; das andere das Italienische, der Italienischen Postverwaltung zugehörend, das die nämlichen Verrichtungen für die mit den Italienischen Postdampfern ankommenden und abgehenden Briefschaften vermittelt. Der Englische zwischen Goletta und Malta laufende Dampfer nimmt Briefe nur aus Gefälligkeit an. Die Französischen Büreaus in Tunis und Goletta, wie die Italienischen, mögen wohl von den betreffenden Regierungen zunächst im Interesse ihrer Angehörigen in Tunisien errichtet worden sein.

Im Innern des Landes existirt keine eigentliche Posteinrichtung. Mit Susa und Sfaks unterhält der Handelsstand einen Fußbotendienst. Nach den übrigen Gegenden müssen Karawanen oder sonstige Gelegenheiten, oder auch Expresse benutzt werden.

Die im Berichtjahre eingeführten Postmandate für Deutschland per Italien wurden anfangs mit Freuden begrüßt; allein man mußte auf die Benutzung dieser Einrichtung bald wieder verzichten, da das Französische und Italienische Gold, das in Tunis zum Einzahlen einzig zur Verfügung steht, in Deutschland zu niedrig steht und zu viel Koursverlust bringt.

Das Tunisische Telegraphennetz, ein Französisches Unternehmen, ist zwischen Biserta und Marsala mit dem Europäischen Drahtsysteme verbunden und reicht bis Sfaks und bis Kef. Eine Fortsetzung einerseits bis Tripolis, andererseits bis Konstantine, von der schon lange gesprochen wurde, kam auch im Berichtjahre nicht zu Stande.

Bankwesen, Zinsfuß.

Eigentliche Banken existiren in Tunisien nicht. Zwar befassen sich Geschäftsleute in der Haupt- und den bedeutenderen Provinzstädten damit, auf das Ausland, wo sie sich zu dem Ende Kredite eröffnen lassen, entweder auf Sicht, lieber jedoch auf 30 bis 90 Tage, zu ziehen und diese Tratten an diejenigen zu verkaufen, welche Zahlungen dorthin zu machen haben. Allein diese Ziehungen entbehren nur zu oft der nöthigen Solidität und werden daher meistens nur gezwungen, nicht mit Vertrauen benutzt. Dennoch stehen solche Devisen jeweilen über dem Goldkourse. Ein richtiges, mit ausreichenden Mitteln versehenes Bankgeschäft würde in Tunis ohne Zweifel gute Geschäfte machen.

Der landesübliche Zinsfuß ist immer noch 12 vom Hundert.

Münzen, Maaße und Gewichte.

Das Ottomanische Gesetz vom 26. September 1869 verfügt die Einführung des Decimalsystems für Münzen, Maaße und Gewichte für das gesammte Türkische Reich. Vom 13. März 1871 an sollten alle Behörden und öffentlichen Anstalten sich des neuen Systems bedienen und dasselbe vom 13. März 1874 an auch für das Publikum obligatorisch sein.

In der Regentschaft Tunis ist in dieser Hinsicht auch im Berichtjahre noch gar nichts geschehen. Man ist im Gegentheil jenem oberherr-

lichen Erlasse strikte zuwider, zur Prägung von früher nicht einmal bestandenen 3- und 1½-kupfernen Charruben-Münzen geschritten, wozu die Türkische Regierung die Erlaubniß ertheilt haben soll.

Die Landesmünze ist der Piaster (1 Thaler = 6 Piaster) in Silber zu 16, in Kupfer zu 24 Charruben. In Gold giebt es 100-, 50-, 25-, 10- und 5-Piasterstücke, und in Silber von 5-Piasterstücken an abwärts bis zu ½ Piaster. Kupfermünzen in Zukunft nur 3- und 1½-Charrubenstücke.

Neben der Landesmünze koursirt, ebenso gut und höher gewerthet als diese, das Frankengeld der betreffenden Konkordatsländer. Münzen anderer Länder, sogar Englische, bringen sich nicht leicht an.

Die Maaße sind verschiedenartig, je nachdem sie für einen Artikel angewendet werden und nach der Lokalität. Das Maaß für Oele ist z. B. in Tunis, Susa, Sfaks 2c. überall verschieden, weshalb Einheit sehr zu wünschen wäre.

Längenmaaße sind: der Myl (Meile zu 3000 Drah oder Pyk); die Drah Arbi (Beduinen-Elle zu 0,484 Meter) für Landmessungen, Bauanlagen und für Englische Manufakturen; die Drah Turki (zu 0,637 M.) für Seiden- und Leinengewebe; die Drah Endelsi (zu 0,667 M.) für Wolltücher.

Kubikmaaße, genaue, giebt es nicht, da hierin nur nach Kameel- oder Esellasten gerechnet wird.

Hohlmaaße: für Flüssigkeiten: der Metall (Mtar), der, je nach der Ortschaft, im Gewichte von 16 bis 32 Kilogr. vorkommt; die Kolla und die Millerole; für festes: der Sah zu 3,12 Litres; die Uiba zu 12 Sah; der Kaffis zu 16 Uiben, und die Salma zu 2,897 Hektoliter.

Gewichte. Der Kantar zu 2 Quintalen; der Quintal zu 100 bis 110 Rotoli; das Rotolo zu 16 bis 20 Unzen; für edle Metalle, Perlen, Korallen, Opium und Essenzen gilt der Metikal 100 = 15 Unzen.

Erwerbsverhältnisse.

Landwirthschaft und Viehzucht.

Die Landwirthschaft macht den Hauptreichthum des Landes aus. Der humusreiche, sehr fruchtbare Boden erfordert geringe Mühe, um Alles reichlich hervorzubringen, was unter einem so günstigen Himmelsstriche nur gedeihen kann. Die Hauptbedingung dabei ist nur, daß in den Regenmonaten reichlicher Regen falle, denn obschon im eigentlichen Kulturlande die Verhältnisse zur Erstellung artesischer Brunnen günstig, also künstliche Bewässerung im Nothfalle möglich wäre, so hat dieses Mittel bis jetzt noch nicht beliebt; man zieht vor, den zu lange heitern Himmel als eine Schickung Allahs zu betrachten und die Saaten verdorren zu lassen. Ist aber reichlicher Regen, wie im letzten Jahre fast allenthalben, gefallen, so sind die Ernten gewöhnlich so überreich, daß die vorhandenen Arbeitskräfte zu Bewältigung derselben bei weitem nicht genügen. Landwirthschaftliche Maschinen zur Ersparung von Menschenhänden kennt der Moslem nicht und die Bearbeitung des Bodens geschieht bei ihm ebenfalls in der primitivsten Weise. Auf einigen wenigen großen, meistens Europäern gehörenden Gütern im Thale des Medscherda allein hat ein rationellerer Betrieb der Landwirthschaft begonnen und sind dort, unter der fachkundigen Leitung eines Elsässers Dampfpflüge, Dampf-Säe-, Mäh- und Dreschmaschinen im Gebrauche.

Die Hauptfeldarbeiten des Tunisischen Landwirthes fallen in die Regenmonate September bis und mit Mai, während welcher Zeit geackert, gesäet und ein bis zwei Mal geerntet wird, je nach der Art des Gewächses und der Gunst der Witterung. In die Sommermonate fällt die Ernte verschiedener Baumfrüchte, wie Granaten, Mandeln 2c. Der Anbau von Kunstgräsern, Ausbruch- und Saatwechsel 2c. sind dem Tunisier unbekannt.

Wie groß das gesammte Kulturland und speziell die gesammte Getreide-Ackerfläche sein mag, läßt sich nicht sagen. Mit Sicherheit weiß man vom abgelaufenen Jahre jedoch, daß von der Weizen-, Gerste- und Hirse-Ernte für eine Summe von rund zwei Millionen Thalern theils schon exportirt worden, theils zur Exportation aufgestapelt in Bereitschaft liegt. Auch die Ernte der Hülsenfrüchte und des Mais war, gleich derjenigen der Halmfrüchte, ausgezeichnet.

Ein anderer wichtiger Zweig der Landwirthschaft und Export-Artikel ist das Olivenöl. Die Ernte der Oliven, die, zufolge obrigkeitlichen Erlasses, mit dem 1. Januar beginnt, berechtigt zu den besten Aussichten. Das Olivenöl vom Sahel (Ostküste) wird zum Besten gerechnet, das in den Handel kommt.

Südfrüchte, als: Orangen, Granaten, Citronen, Feigen, Datteln, Mandeln, Pistazien 2c., werden in großen Quantitäten gewonnen. Von besonderer Wichtigkeit ist die Dattelkultur im Süden, wo die besten Datteln der Welt (die Königs-Datteln oder Deghlas) wachsen (im Belad-el-Dscherid oder Dattelland), und auf der Insel Dscherba. Das Produkt der letzteren steht jedoch demjenigen der Oasen des Dscherid weit nach. Die Datteln vertragen den Regen nicht, gegen welchen Uebelstand man auf Dscherba Vorsorge zu treffen weiß durch Ansaat von Getreide unter und zwischen den Palmbäumen. Regnet es, was dort öfters vorkommt, so verkommen die Datteln zwar, wogegen aber das Getreide in der Regel vorzügliche Ernten liefert; bleibt der Regen aus, so verdorrt die Getreidesaat, die Datteln aber gedeihen. Im Dscherid hatte sich im verflossenen Jahre etwas Regen eingestellt, die Qualität der Datteln war daher nur zum kleinsten Theil prima. Es wurden noch vor Ablauf des Jahres (die Ernten beginnen im November) erheblich exportirt, auch nach Berlin und den Hauptplätzen des Nordens.

Die Einsammlung und Exportation der Halfa, dieser Textilpflanze, die im Innern ohne Kultur massenhaft wächst und in den Jahren 1870 und 1871 in enormen Quantitäten für die Papierfabrikation in England ausgeführt wurde, gerieth wegen Ueberhäufung des dortigen Marktes mit guter, aber auch sehr viel geringer Waare sowohl aus Tunisien als Algerien, im abgelaufenen Jahre in beiden Ländern fast gänzlich ins Stocken. Nur kleine Partien, meistens für Matten und Seilwerk, fanden noch Nehmer. Allem Anscheine nach scheint sich aber die Stimmung für den Artikel bessern zu wollen.

Die Tabaks-Ernte des letzten Jahres fiel über alle Erwartung günstig aus, so daß, wie man hört, die Finanz-Kommission (Tabak, Pulver und Salz sind Staatsmonopole) im nächsten Jahre ihren Bedarf, ohne Bezug vom Auslande, mit einheimischem Gewächse wird decken können. Das letztere ist bedeutend besser als die aus den Türkischen Häfen des Schwarzen Meeres eingeführte Waare. Es bedürfte jedenfalls geringer Mühe seitens der Kommission, die Kultur des Tabaks zu einem Umfange zu bringen, der sie nicht nur jeder Nothwendigkeit des Importes fremder Waare überhöbe, sondern eine bedeutende Exportation zuließe.

Baumwolle, Erdäpfel, Flachs, Hanf, viele Gemüsearten und Knollenfrüchte, die Farbpflanze Henna, die von den Eingebornen, und besonders dem weiblichen Geschlechte, zur Färbung der Fingernägel und anderer Körpertheile angewendet und als ein ganz vorzügliches Schönheitsmittel betrachtet wird, weshalb dieser orangefarbene Anstrich auch Körpertheilen von geschätzten Thieren, wie Pferden, Hunden, Vögeln 2c. zu Theil wird; Safflor, Tomaten und andere landwirthschaftliche Erzeugnisse für den heimischen Konsum gewährten ebenfalls durchgehends sehr befriedigende Ernten.

Die neuerdings wieder aufgenommene Seidenzucht, die einst an der Ostküste blühte, dann aber gänzlich wieder einging, läßt noch kein Urtheil über den Erfolg zu.

Dagegen hat die Bienenzucht auch im letzten Jahre gute Resultate geliefert, trotz der primitiven Art und Weise, wie dieselbe betrieben

wird. Wachs, gute reine Qualität, ist seit einiger Zeit immer begehrt und steht dermal franco an Bord auf 78 bis 80 Thaler Kasse; Honig auf 19 bis 20 Thaler, beides per 100 Kilogr. netto.

Viehzucht treiben theils im Innern und im Großen die Nomadenstämme (Beduinen und Berber), theils im Kleinen die Landwirthe mit dem Landbau. Der Viehstand der Nomaden bildet in der Regel ihr einziges Vermögen. Sie ziehen Pferde, Maulthiere, Esel, Kameele, Rinder, Schafe und Ziegen.

Auf Reinzüchtungen wird im Allgemeinen wenig gehalten und die Racen verschlechtern sich je mehr und mehr. Das treffliche Berberpferd in reiner und urkräftiger Zucht ist auch im Innern selten geworden und wo es sich findet, wird es gar zu oft durch Ueberanstrengungen ruinirt oder geschwächt und zur Nachzucht untauglich gemacht. Die Milchergiebigkeit der Rinder ist im Allgemeinen gering, wie auch die Fleischproduktion, denn die Thiere werden durchgehends zu schlecht genährt und gehalten; sie leben das ganze Jahr im Freien, Stallfütterung kommt nicht vor. Milch und Butter sind von bester Qualität, was für die Güte der Gräser spricht. Andere Milchfabrikate als Butter und eine Art Käse aus geronnener Milch (Ziegenkäse) in kleinen Brödchen versteht man nicht zu bereiten.

Das Verbot der Ausfuhr von Großvieh ist auch im Berichtsjahre noch nicht aufgehoben worden, was, in Verbindung mit den stets hohen Fleischpreisen, schließen läßt, daß die gewaltigen Lücken, welche durch die verheerende Viehseuche der 1860er Jahre in den Viehheerden Tunisiens und überhaupt ganz Nordafrikas entstanden sind, noch nicht ergänzt sind. Kleinvieh hingegen ist ziemlich viel vorhanden und wird auch exportirt. Dscherba führt etwas Kameele aus, aber ungefähr eben so viel wieder ein.

Wolle wurde auch im verflossenen Jahre in großen Quantitäten gewonnen und theils für den heimischen Konsum, theils zum Exporte verwendet. Die Preise sind, gegenüber dem Vorjahre, etwas gesunken und stehen auf 20—21 Thlr. pr. 100 Pfd. (50 Kilogr.) sauber gewaschene Waare, franco Bord, comptant.

Thierhäute, Knochen und Därme werden meistens exportirt und Leder dagegen in bedeutendem Maaße importirt. Die Lederfabrikation der einheimischen Gerbereien ist nicht von großem Belange.

Bergbau.

Man hält die Regentschaft Tunis für sehr mineralreich, namentlich reich an zur Herstellung von Bessemerstahl besonders geeigneten Eisenerzen und silberhaltenden Bleierzen, welch letztere, wie die vorhandenen Einrichtungen noch zeigen, im Alterthume in großartigem Maaßstabe ausgebeutet wurden. Seit langer Zeit aber wird, außer der Ausbeutung von Stein- und Gipsbrüchen zu Bauzwecken und eines Steinsalzlagers im Süden, nur etwas Blei gewonnen, soweit es für die Bedürfnisse des Staates gerade nothwendig ist.

Im Berichtsjahre nun ist angeblich für eine Englische Gesellschaft vom Bey eine Konzession zu monopolweisem Bergwerksbetriebe in der ganzen Regentschaft ausgewirkt worden.

Fischereien.

Das Meer von Tunisien gewährt jährlich große Beuten an Fischen aller Art, rothen Korallen und Schwämmen. Die Seichtigkeit der vielen seeartigen Meeresbuchten und der sehr ausgedehnten kleinen Syrten begünstigt in jeder Hinsicht eine massenhafte Vermehrung von Seethieren und Gewächsen.

Die Korallenfischerei ist an Frankreich verpachtet, das jedes Jahr durch Italiener und Griechen die Küsten befischen läßt.

Auch der Fang des gewaltigen Thunfisches ist verpachtet. Es werden an der Nord- und Ostküste jährlich ca. 9000 Stück dieser Fische gefangen, die ungefähr 8000 Schachteln zu 15 Kilogr. und 8000 Fässer zu 64 Kilogr. füllen. Ungefähr die Hälfte wird eingesalzen und die andere Hälfte eingeölt. Die in Schachteln verpackten sind alle nach Ritti'schem System, in Oel präparirt. Die Preise variiren von 15 bis 17 Sgr. pr. Kilogr. für die Schachtelwaare und 5 Thlr. 10 Sgr. bis 6 Thlr. pr. Faß. Außerdem liefern die 9000 Fische noch ca. 30,000 Kilogramm Thran, dessen Preis gewöhnlich auf 8 Sgr. pr. Kilogr. steht und ca. 60,000 Stück Eier, die ebenfalls eingemacht werden und in der Regel 40 Thlr. pr. 100 Kilogr. gelten. All diese Ausbeute wird exportirt und kommt meistens auf Europäische, besonders Italienische Märkte.

Die Meeresbuchten von Tunis und Biserta liefern jährlich für wenigstens 200,000 Thlr. Kleinfische bis zu 3 Kilogr. Gewicht, namentlich Alanten, deren Rogen sehr gesucht sind, Aale, Goldbrassen u. s. w., und es könnte, bei richtigem Betriebe des Fischereigeschäftes, eine fünf- bis sechsfach höhere Ausbeute erzielt werden. Diese Fische und Rogen werden theils im Lande konsumirt, theils ebenfalls exportirt. Von dem Fange derselben wird dem Staate eine Abgabe von 30 pCt. des Werthes der gefischten Waare entrichtet.

In den kleinen Syrten kommt der Pulpen- oder Polypenfisch massenhaft vor; ebenso Meerschwämme; der Fang ist gleichfalls verpachtet. Für die Pächter des Pulpenfanges fischen hauptsächlich die Bewohner der Insel Kerkennah, welche im verflossenen Jahre allein nach Sfaks über 50,000 Kilogr. getrocknete Pulpen zu Markte brachten, die dort 14—17 Thlr. pr. 50 Kilogr. gelten und meistens nach Malta spedirt werden. Am Fischen der Schwämme für die Pächter betheiligen sich auch Italiener und Griechen. Das jährlich ausgefischte Quantum ungewaschene oder schwarze Schwämme beträgt 100,000 bis 125,000 Kilogramm, die nach der Wäsche theils zum internen Verbrauch verwendet, theils exportirt werden.

Für einen großen Theil der Küstenbewohner bildet der Fischreichthum des Meeres lohnende Beschäftigung und Unterhalt; Fische sind ein Hauptnahrungsmittel derselben.

Handel und Industrie.

Der Tunisische Import- und Exporthandel liegt größtentheils in den Händen der in der Hauptstadt und den Küstenstädten wohnenden Ausländer und zwar fast ausschließlich in ihrer Stellung als Agenten und Kommissionaire auswärtiger Häuser, während sich dem internen Demi-Gros- und Detailhandel, sowie der Industrie fast ausschließlich nur Eingeborene, Israeliten und Mohammedaner widmen. In das Kleingewerbe theilen sich die Letzteren mit den Italienern, Maltesern und Griechen.

Die günstigen Ernten des letzten Jahres haben dem Handel wieder Aufschwung gegeben. Der Verkehr war in den letzten Monaten ein ziemlich lebhafter.

Die Industrie Tunisiens verfertigt sowohl für den inneren Verbrauch, als für den Export meistens nur Artikel nach dem Bedürfnisse und Geschmacke der Moslemitischen und israelitischen Welt, als: Feze, Burnusse, wollene Blousen, wollene Bettdecken, seidene Schärpen, Haiks, seidene kleine und große Ueberwürfe, seidene Foulards, Passementerien, Haargewebe, Gold- und Silberstickereien, Waffen, Essenzen, Seifen, Töpferwaaren u. s. w. Es geschieht dies immer noch unter den primitivsten Betriebseinrichtungen, die sich nur denken lassen und es ist zum Erstaunen, wie trotzdem so manches wirklich Schöne und Gute auch nur so hergestellt werden kann, wie es der Fall ist. Bei Geweben z. B. wird der Zettel in einen Rahmen aufrechtstehend eingeheftet und die Eintragfäden oder Garne von der Hand zwischen die Zettelstränge ein- und durchgeschoben und jedes Mal der eingeschobene Faden mit einer Stricknadel auf die vorhergehenden aufgedrückt. Was bei einem ganz gewöhnlichen Handwebstuhle in Europa durch den Fußtritt, das Schifflein und

den Schlagbaum mit je einer Hand- und Fußbewegung des Webers pfeilschnell verrichtet wird, erfordert hier ganz enorme Detailarbeiten und Zeitaufwände, die um so bedeutender werden, je vollkommener, gleichartiger das Gewebe werden soll.

Die Fabrikation feiner Essenzen und Olivenseifen wurde auch im Berichtsjahre lebhaft betrieben. Die Artikel erfreuen sich fortwährend einer bedeutenden Nachfrage. Essenzen werden theilweise auch nach dem Oriente exportirt und von dorther geringes Produkt für den internen Konsum importirt.

Teigwaaren werden in Tunis je mehr und mehr selbst fabrizirt, was die Abnahme des Imports von Italienischem Produkte bedingt.

Die beliebten Töpferwaaren der Ostküste und der Insel Dscherba finden stets fort guten Absatz und beschäftigen viel Leute zur Verfertigung derselben, theils zum heimischen Gebrauche, theils zum Export.

Ein- und Ausfuhr.

Wenn die unten folgenden Tabellen auch noch an Unvollständigkeiten leiden, so bieten sie doch im Ganzen annähernd ein richtiges Bild des Jahresverkehres und für das nächste Jahr wird Vorsorge getroffen werden, noch vorhandene Mängel von der Zusammenstellung, soweit überhaupt möglich, ganz verschwinden zu lassen.

In einem Punkte aber, nämlich über die Natur und den Werth der ein- und ausgeschmuggelten Waaren, wird immer Unklarheit walten müssen. Bei dem Mangel an einer Grenzbewachung florirt besonders seit der Erhöhung des Einfuhrzolles auf 8 pCt. der Grenzschmuggel, wie kaum irgendwo in dieser Weise. Es wird schwierig sein, diesem eingerissenen Uebel mit Erfolg zu begegnen.

Ein namhafter Theil der importirten Waaren geht durch die Karawanen ins Innere und ohne Kontrole im Süden als Transitgut wieder aus dem Lande auf Algierisches und Tripolitanisches Gebiet, oder über Gadames nach Tombuctu, Bornu und überhaupt nach dem Innern Afrikas. Ueber diese Transitbewegung wird man ebenfalls schwerlich richtige Angaben erhalten können.

Das Gleiche gilt in Bezug auf den Ursprung der Importwaaren und der Bestimmungsorte der ausgeführten Güter, wie hiernach bemerkt werden wird.

II. Beziehungen Deutschlands zu Tunisien.

Im Allgemeinen.

Seit dem großen Kriege mit Frankreich ist keine fremde Nation in Tunisien so populär geworden, wie die Deutsche, was vielleicht zum Theil mit den Verhältnissen in Algerien zusammenhängen mag.

Deutsche Reisende, die seither weit mehr als früher Tunisien besuchen, werden gern gesehen und wird denselben allenthalben mit besonderer Aufmerksamkeit begegnet.

In der einheimischen Handelswelt namentlich steht der »Prussian«, wie der Deutsche genannt wird, im besten Kredit; wo Preise und Qualitäten gegenüber Konkurrenten gleichstehen, erhält das Deutsche Angebot bereitwilligst den Vorzug.

Der Deutsche Handel und Gewerbebetrieb in Tunisien.

Die hier nachfolgende Zusammenstellung der Ein- und Ausfuhrbewegung im abgelaufenen Jahre enthält nichts, das auf den Handel und die Industrie Deutschlands namentlichen Bezug hätte. Gleichwohl ist die Betheiligung Deutschlands an dieser Bewegung eine sehr beträchtliche und stets im Zunehmen begriffene. Es langen hier fortwährend Anfragen Deutscher Handelsfirmen über Tunisische Zustände und Handelsverhältnisse ein, welche die Absicht kund geben, Verbindungen mit Tunisien anzuknüpfen, und es haben auch im Berichtsjahre gegen 20 neue Firmen ihre Geschäfte hier begonnen. Alle Anstrengungen aber, irgend etwas Sicheres über den wirklichen Umfang der Einfuhr aus Deutschland und der Ausfuhr nach dorthin in Erfahrung zu bringen, blieben vollständig erfolglos. Man wird darüber auch, so lange die gegenwärtigen Einrichtungen hüben und drüben bestehen, niemals bestimmte Aufklärung sich verschaffen können.

Die Versendungen aus Deutschland nach Tunis und vice versa machen sich nämlich zum größten Theile über Marseille, Genua und Livorno und Weniges nur nimmt die Route über England und Malta und umgekehrt. Nach beiden Richtungen werden die Güter von den Versendern an Spediteure in den Aus- und Einschiffungshäfen abressirt, die ihrerseits dann, nach den von den Versendern erhaltenen brieflichen Ordres, die Waaren stets auf ihren Namen weiter spediren, so daß dieselben am Bestimmungsorte mit Ausweisschriften anlangen, die sie als aus demjenigen Lande herstammend erscheinen lassen, in welchem der Europäische Aus- oder Einschiffungshafen gelegen ist. Die Einfuhr aus Deutschland wie die Ausfuhr nach dorthin sind daher in denjenigen Zahlen inbegriffen, welche in der nachstehenden Zusammenstellung für Frankreich, Italien und England aufgeführt sind.

Eine Zunahme des Verkehrs auch mit Elsaß-Lothringen während des Berichtsjahres ist insofern zu konstatiren, als Mülhauser Artikel, hauptsächlich von hiesigen Franzosen, in weit größerem Maaße wie früher importirt worden, meistens in Qualitäten von seltener Güte und Schönheit.

Lampen aus Berlin, Wolltücher, Nouveautés und Möbelstoffe aus Sachsen, Kurzwaaren aller Art aus Westphalen, Rheinpreußen und Bayern, Türkischroth-Garne aus Rheinpreußen, Waffen, Chemikalien und Droguerien waren im Berichtsjahre die hauptsächlichsten Deutschen Einfuhrartikel.

Im Kurzwaarengeschäfte herrschte große Noth, da die eingegangenen Lieferfristen, der fatalen Strikes wegen, bis sechs und mehr Monate überschritten wurden. In Wolltüchern aus Sachsen sind drei erhebliche Fälle vorgekommen, wo bis zu ¼ leichtere Waare geliefert worden, als die Bestellmuster auswiesen. Wenn solche Vorkommnisse öfter einträten, könnten sie dem guten Renommé der Sächsischen Wolltücher schaden.

Weder Deutsche noch andere Häuser lassen in der Regel Tunisien bereisen. Die Geschäfte werden auf eingesandte Muster brieflich durch die hiesigen Agenten und Kommissionaire abgemacht. Es ist jedem Deutschen Hause sehr anzurathen, für seine Geschäfte stets einen solchen Vertreter hier zu haben.

Der großartige Aufschlag der Preise von allen Metall- und Kurzwaaren in Folge Erhöhung der Löhne, Kohlenpreise u. s. w. wirkt jedenfalls etwas abkühlend auf die erwachte Geschäftslust. Man wird sich jedoch nachgerade an diese Nothwendigkeit gewöhnen, wie an Anderes.

Am ganzen Tunisischen Import- und Exportgeschäft hat sich die Deutsche Schifffahrt auch im Berichtsjahre verschwindend wenig betheiligt. Deutsche Schiffe könnten auf richtige Anordnungen hin in Norddeutschen und Englischen Häfen stets volle Ladung für die Tunisischen und sonstigen Nordafrikanischen Küstenplätze erhalten, sowie Rückkargo in Oel, Getreide, Sparto u. s. w. Das Verzeichniß der an der Tunisischen Küste angelaufenen Deutschen Schiffe weist im Berichtsjahre nur 4 Fahrzeuge nach.

Als besonders dem Deutschen Handel und Deutscher Industrie für Tunisien zu empfehlende Artikel müssen bezeichnet werden: Bijouterien, Bernstein, Perlmutter; Farbstoffe (Indigo und Cochenille); Glaswaaren jeder Art; Leder (Sohl-, Kalb- und Futterleder); Leim; Leinenartikel; Lustres; Metalldrähte und Bleche von Eisen, Messing und Kupfer, verzinnt und nicht verzinnt; Nastücher, baumwollene, aus Westphalen; Porzellangeschirre jeder Art; Seidenartikel in allen Genres, besonders auch leichte Marceline und Lustrine; Sprit, fuselfreier; Stahl und Eisen, roh; Steinkohlen aus Westphalen; Teppiche (Boden- und Tisch-) von

allen Qualitäten, welche, qualitativ gut und preiswürdig, sämmtlich guten Markt hier finden. Preiskourante u. dergl. sind hier nicht zu haben.

Einfuhr und Ausfuhr im Jahre 1872.

Zollamt Tunis.

Artikel.	Einfuhr. Thlr.[1]	Ausfuhr. Thlr.[1]
Backwerk	3,590	—
Bijouterien	12,040	—
Butter, eingesalzene	—	23,780
Colonialwaaren	306,135	—
Datteln	—	53,955
Droguerien	45,715	—
Eisen, rohes	23,605	—
Eisenbahnmaterialien	467,000	—
Eisenwaaren	34,480	—
Erze	—	18,740
Eßwaaren	—	1,064,055
Farbwaaren	63,600	—
Feze	—	96,390
Fleischwaaren, eingemacht	13,585	—
Früchte, frisch und trocken	24,405	—
Geld, baares	703,805	1,379,035
Gemüse, frisch und trocken	17,690	163,880
Getreide, Gerste und Weizen	23,240	250,000
Gewebe, vide ferner littr. M.	—	65,380
Glaswaaren	12,265	—
Goldartikel	42,522	—
Habern	—	5,475
Halfa (Sparto)	—	23,695
Hanf, Seegras	7,800	—
Henna und Glockenpfeffer	9,110	—
Holzwaaren	94,335	—
Honig	—	3,120
Kalk, Cement	3,810	—
Kerzen, Wachs und Stearin	24,015	—
Kleider	11,325	—
Knochen	—	4,375
Kohlen, Holzkohlen	12,550	—
Steinkohlen	44,410	—
Kupfer, gemünztes	—	70,665
Leder aller Art	89,800	—
Manufakturen: Baumwolle	737,000	—
Wolle	135,400	—
Haare	27,750	—
Mehl	11,175	—
Möbel	22,715	—
Olivenöl	—	30,285
Oliventrester	—	1,750
Papier	27,820	—
Parfümerien	8,015	—
Petroleum	6,060	—
Pferde, Maulthiere	18,200	—
Porzellanwaaren	11,610	—
Quincaillerien und Mercerien	92,140	—
Reis	14,860	—
Schwämme	—	530
Seide, rohe	244,880	—
verarbeitete	121,600	—
Seil- und Strickwerk	—	5,045
Spirituosen, Weine	154,015	—
Steine, Marmor	61,095	—
Bausteine	25,425	—
Streichhölzer, Säuren	29,860	—
Tabak und Cigarren	45,630	—
Talg	—	2,660
Teigwaaren	6,200	—
Thierhäute	—	139,235
Thunfisch, eingemacht	—	67,085
Vieh	—	4,880
Wachs	—	38,450
Waffen	23,150	—
Wagen	3,845	—
Wolle, s. auch littr. M.	60,975	412,845
Verschiedenes	76,820	137,060
	4,057,072	4,062,690

[1]) Umgewandelt aus Piastern Silber im Verhältnisse von 6 : 1.

Zollamt Susa.

Artikel.	Einfuhr. Thlr.	Ausfuhr. Thlr.
Butter, eingesalzene	—	1,300
Colonialien	43,920	—
Eßwaaren, diverse	22,050	—
Farbwaaren	640	—
Fleischwaaren, eingemachte	895	—
Früchte, frisch und trocken	3,190	—
Gemüse	1,390	—
Gerberlohe	—	3,785
Getreide, Gerste und Weizen	3,200	167,465
Gewebe, wollene	—	13,200
Glaswaaren	895	—
Habern	—	420
Holzwaaren	1,640	—
Knochen	—	13,945
Leder	2,850	—
Manufakturen	34,065	—
Metalle, diverse	1,660	—
Olivenöl	—	378,875
Pomeranzenschalen	—	450
Seilwerk	—	1,330
Seife	—	21,000
Sparto (Halfa)	—	132,900
Spirituosen, Weine	9,350	—
Tabak, Cigarren	4,950	—
Thierhäute	—	4,700
Töpferwaaren	2,700	—
Wachs	—	3,250
Wolle	—	55,440
Verschiedenes	7,810	4,760
	141,205	802,820

Zollamt Sfaks.

Artikel.	Einfuhr. Thlr.	Ausfuhr. Thlr.
Colonialwaaren	49,300	—
Eisen und Eisenwaaren	60,200	—
Farbwaaren (Indigo, Cochenille)	60,500	—

Artikel.	Einfuhr. Thlr.	Ausfuhr. Thlr.
Fische (Pulpen), trockene	—	18,760
Gewebe (Bettdecken, wollene)	—	160,000
Getreide (Weizen, Gerste)	—	84,600
Halfa (Sparto)	—	86,500
Holzwaaren	17,200	—
Manufakturen	432,300	376,800
Olivenöle	—	391,300
Schwämme	—	17,400
Spirituosen, Weine	16,710	—
Südfrüchte (Datteln, Mandeln, Feigen, Pistazien 2c.)	—	96,100
Verschiedenes	13,400	5,640
	649,610	1,237,100

Zollamt Dscherba.

Artikel.	Einfuhr. Thlr.	Ausfuhr. Thlr.
Backwerk	1,450	—
Butter, eingesalzene	1,000	—
Colonialien	2,500	—
Droguerien	14,600	1,000
Eisen und Eisenwaaren	3,500	—
Farbwaaren (Indigo, Cochenille)	2,200	—
Fische (Pulpen), trockene	—	1,250
Gerberlohe	—	600
Getreide (Weizen, Weizenkleie, Gerste)	173,670	350
Hadern	—	4,000
Hanf	210	—
Holzwaaren	400	—
Honig	—	500
Hülsenfrüchte, Gemüse	925	—
Kalk, Cement	2,100	—
Kameele, Maulthiere, Esel	14,500	21,400
Manufakturen	10,900	212,500
Olivenöl	6,350	—
Schwämme	—	6,750
Spirituosen, Weine	350	—
Südfrüchte	—	2,500
Talg	20,000	—
Thierhäute	21,235	3,100
Thierknochen	—	700
Töpferwaaren	350	8,335
Vieh	16,700	6,200
Wachs	—	950
Wolle	14,000	—
Verschiedenes	2.600	8,335
	309,540	278,490
Zollämter Biserta, Portofarina, Kalibia, Hammamet, Monastier, Mehedia, Mahareß, Gabes und andere kleine Küsten- und Grenzorte zusammen	980,000	1,002,000

Vereinigte Staaten von Nordamerika.

Jahresbericht des Konsulats zu Philadelphia für 1872.[1])

Einfuhr von Philadelphia im Jahre 1872, nach den Herkunftsländern geordnet.

	In Amerikan. Schiffen. Doll.	In fremden Schiffen. Doll.	Total. Doll.
Belgien	182,228	407,145	589,373
Bolivia	—	34,246	34,246
Brasilien	39,096	199,371	238,467
China	—	123,990	123,990
Grönland	7,538	81,491	89,029
Frankreich	240,502	319,407	559,909
Französisch-Westindien	—	16,900	16,900
Deutschland	455	464,815	465,270
Großbritannien und Britische Dependenzien	1,169,772	6,338,238	7,508,010
Schottland	—	500,907	500,907
Irland	—	104,195	104,195
Gibraltar	—	455	455
Canada	45,226	46,507	91,733
Britisch-Westindien	268,414	475,086	743,500
Britisch-Ostindien	123,445	89,575	213,020
Hayti	3,044	7,928	10,972
Italien	298,454	629,626	928,080
Niederlande	33,729	429,362	463,091
Holländisch-Westindien	4,111	6,394	10,505
Holländisch-Ostindien	—	642	642
Peru	—	143,870	143,870
Portugal	—	112,954	112,954
Portugiesische Besitzungen	—	11,804	11,804
Rußland	—	36,096	36,096
Spanien	258,531	108,374	366,905
Cuba	6,627,546	1,546,484	8,174,030
Portoriko	202,768	182,426	385,149
Schweden und Norwegen	21,114	584,246	608,360
Columbien	3,748	2.471	6,219
Venezuela	6,375	675,630	682,005
Total	9,539,096	13,680,635	23,219,731
Im Hafen von New-York importirt und von dort unversteuert nach Philadelphia weitergeführt in 1872			3,084,320
Total			26,304,051
In 1871 importirt:			
direkt	10,004,765 Doll.		
	9,559,793 „		
			19,564,558
über New-York			1,255,816
Total			20,820,374

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1872 I. S. 461.

Uebersicht der während der Jahre 1870—1872 aus Deutschland in Philadelphia eingeführten hauptsächlichsten Artikel.

		1870:	1871:	1872:
Artikel der Verein. Staaten.	Werth Doll.	7,662	96,742	50,084
Bier	Gallons	—	—	1,051
„	Werth Doll.	—	—	924
Bücher	„	2,059	1,745	1,737
Droguen und Chemikalien.	„	16,838	33,321	30,076
Thonerde	Tons	661	1,077	904
„	Werth Doll.	6,246	11,742	8,373
Thonpfeifen	„	—	3,321	2,561
Korke	„	—	1,331	1,231
Baumwolle	„	532	2,193	—
Irdene Waaren	„	—	5,597	7,724
Phantasie-Artikel	„	15,114	46,325	46,973
Früchte	„	—	2,113	2,351
Glaswaaren	„	2,697	5,400	—
Traubenzucker	Pfund	—	193,171	229,325
„	Werth Doll.	—	7,691	9,168
Stangeneisen	Pfund	—	319,905	231,200
„	Werth Doll.	—	7,448	7,617
Altes Eisen	Tons	714	1,814	1,536
„	Werth Doll.	11,530	43,944	54,402
Blei in Mulden	Pfund	373,510	3,418,246	3,635,614
„ „	Werth Doll.	23,857	137,623	152,769
Marmor	„	1,692	1,862	2,847
Metalle	„	166	6,560	3,204
Musikalische Instrumente	„	14,188	14,570	18,728
Gemälde	„	—	625	496
Farben	„	503	1,497	—
Papiermaterialien	„	—	30,682	—
Papier	„	1,078	2,294	3,089
Bleiglanz	„	—	—	5,733
Stuhlrohr	„	—	4,434	6,427
Spirituosen u. Branntwein	Gallons	—	186	252
„ „ „	Werth Doll.	—	186	246
Wein	Gallons	10,870	10,297	18,729
„	Werth Doll.	4,052	3,925	7,378
Holz	„	2,026	6,483	10,671
Wolle	„	16,647	32,160	15,617
Zink in Blöcken	Pfund	—	55,560	163,136
„ „ „	Werth Doll.	—	2,170	7,536
Totalwerth des Imports.	Dollars	175,523	514,080	465,270

Nationalität der im Hafen von Philadelphia während 1872 eingelaufenen Schiffe.

	Anzahl:	Tonnengehalt:
Amerikanische	480	182,256
Britische	346	159,739
Deutsche	49	24,166
Spanische	3	2,586
Französische	2	867
Holländische	5	2,180
Italienische	26	10,119
Russische	15	8,551
Dänische	3	742
Portugiesische	14	4,290
Schwedische	73	34,190
Oesterreichische	10	5,109
Total	1026	434,795

Ausfuhr von Philadelphia in 1872, nach den Bestimmungsländern geordnet.

	In Amerikan. Schiffen.	In fremden Schiffen.	Total.
	Doll.	Doll.	Doll.
Oesterreich	59,047	86,224	145,271
Belgien	980,417	2,429,347	3,304,764
Dänemark	—	196,415	196,415
Frankreich	567,911	490,048	1,057,959
Französisch-Westindien	10,198	17,182	27,380
Deutschland	200,716	3,549,926	3,570,642
Großbritannien und Britische Dependenzien	187,538	1,390,941	1,578,479
Schottland	—	216,168	216,168
Irland	93,691	2,866,234	2,959,925
Gibraltar	88,297	242,549	330,846
Canada	82,103	118,342	200,445
Britisch-Westindien	831,048	449,561	1,280,609
Griechenland	—	24,120	24,120
Italien	293,226	306,338	599,564
Niederlande	119,262	1,578,749	1,698,011
Holländisch-Westindien	47,194	8,815	56,009
Peru	213,500	—	213,500
Portugal	—	202,258	202,258
Portugies. Besitzungen (Azoren)	—	9,323	9,323
Rußland	329,114	106,885	435,999
Spanien	6,936	181,036	187,972
Cuba	1,171,927	187,377	1,359,304
Portorico	114,012	67,156	181,168
Schweden und Norwegen	—	60,195	60,195
Türkei	—	49,925	49,925
Columbien	—	1,500	1,500
Venezuela	24,454	227,598	252,052
Total	5,420,591	15,064,212	20,484,803
Total-Export 1871	6,768,431	13,920,120	20,688,551
„ 1870	6,318,479	10,321,999	16,640,478

Lebensmittel-Export von Philadelphia im Jahre 1872.

Nach	Brodstoffe. Doll.	Andere Lebensmittel. Doll.
Französisch-Westindien	—	6,174
Deutschland	—	4,567
England	478,344	28,231
Schottland	19,810	—
Irland	2,407,173	1,476
Canada	53,932	386
Britisch-Westindien	893,675	125,401
den Niederlanden	38,155	—
Holländisch-Westindien	39,851	2,943
Portugiesischen Besitzungen	—	912
Cuba	27,042	64,416
Portorico	18,956	27,252
Venezuela	124,041	21,196
Total	4,100,979	282,954
„ 1871	4,148,695	341,382

Total-Export von Petroleum, Benzin und Naphtha in 1872 und 1871.

	1872:		1871:	
	Gallons.	Doll.	Gallons.	Doll.
Roh	7,213,058	1,192,090	3,833,979	673,906
Raffinirt	47,984,845	11,209,583	51,352,996	12,512,109
Naphtha und Benzin	1,158,165	168,106	714,615	71,880
Total	56,356,068	12,569,779	55,901,590	13,257,895

Schiffsabgänge in 1872.

Nationalität.	Anzahl.	Werth d. Ladungen. Doll.	Tonnengehalt.
Amerikanische	306	5,420,591	132,215
Oesterreichische	9	253,044	4,434
Britische	371	9,199,154	172,970
Dänische	3	52,270	742
Holländische	5	140,156	2,197
Französische	3	111,000	1,458
Deutsche	62	2,178,845	32,283
Italienische	25	528,892	9,670
Portugiesische	13	254,513	4,290
Russische	12	352,188	7,153
Spanische	5	149,425	3,101
Schwedische	87	1,844,725	35,625
	901	20,484,803	406,138

Nach Deutschen Häfen gingen aus hiesigem Hafen ab:

Schiffe Deutscher Nationalität	39
„ fremder „	49
zusammen	88

Aus Deutschen Häfen kamen im hiesigen Hafen an:

Schiffe Deutscher Nationalität	14
„ fremder „	4
zusammen	18

Zölle. Die aus dem Import von 1872 im hiesigen Zollhaus eingegangenen Zölle betragen 8,626,670 Doll.

Die Zahl der unserer Küste entlang Handel treibenden Fahrzeuge und zwar:

a) der angekommenen betrug 1774 mit einem Tonnengehalt von 678,224;

b) der abgegangenen 1730 mit einem Tonnengehalt von 730,624.

Einwanderung. Die Zahl der während des verflossenen Jahres im hiesigen Hafen angekommenen Einwanderer beträgt 113.

Aussichten für Deutschen Handel und Schifffahrt. Was nicht verfehlen wird, den Handel Philadelphias in der nächsten Zeit zu einem bedeutenden Aufschwung zu bringen und die Schifffahrt wesentlich zu heben, sind die neuen direkten Dampferlinien nach Europa, in Verbindung mit der immer mehr an Ausdehnung gewinnenden Pennsylvania-Eisenbahn, wodurch die Verkehrsmittel mit dem fernen Westen mittelst der unter ihrer Kontrole stehenden Zweigbahnen stets erleichtert und die Transportkosten vermindert werden.

Wenn daher schon jetzt der Handel Philadelphias mehr als doppelt so groß ist, als er noch vor wenigen Jahren war, so wird er zweifelsohne mit Hülfe der direkten Europäischen Dampferlinien bald in viel schnellerem Maaße zunehmen und so diesem Hafen seine frühere Bedeutung als Handelsplatz wieder verschaffen.

Die erste und bedeutendste dieser Linien hat die spezielle Unterstützung der Pennsylvania-Eisenbahn und ist deshalb deren Erfolg nicht zu bezweifeln. Am 1. April d. J. soll der erste Dampfer „Pennsylvanien“ seine Probefahrt machen, ihm wird der „Ohio“ folgen und die beiden anderen Schiffe „Illinois“ und „Indiana“ werden noch vor Monat August vollendet sein. Diese Dampfer werden dann regelmäßige Fahrten zwischen Philadelphia und Liverpool machen.

Ein Hauptaugenmerk wird die Kompagnie dabei auf direkte Einwanderung richten und werden zu diesem Zwecke die ausgedehntesten Vorbereitungen getroffen, um den Einwanderern Vortheile zu gewähren, wie ihnen noch in keinem anderen Hafen geboten wurden. Die Pennsylvania-Eisenbahn-Kompagnie läßt nämlich große Logirhäuser für solche Emigranten errichten, welche nicht gleich ein anderes Unterkommen finden, und worin dieselben für die Dauer eines halben Monats unentgeltlichen Aufenthalt nehmen können, während die nöthigen Kochutensilien und Lebensmittel zum Kostenpreis geliefert werden.

Eine andere Linie ist die „Red Star Line“, welche ebenfalls von der Pensylvania-Eisenbahn unterstützt wird. Sie hat bereits ihre Fahrten begonnen und zwar zwischen hier und Antwerpen. Sie besteht aus den Dampfern „Vaderland“, „Niederland“ und „Switzerland“, und ist der Bau von vier weiteren angeordnet. Diese Dampfer sind hauptsächlich für den Export von Petroleum eingerichtet, welches durch Pumpen in dicht verschlossene große Behälter geleitet und so auf diese Weise (in bulk) verschifft wird.

Außerdem machen noch einige Privatdampfer regelmäßige Fahrten nach Europa, doch sind solche von zu weniger Bedeutung, um speziell bezeichnet zu werden.

Wie nun der Export durch diese verschiedenen Europäischen Verkehrsmittel bedeutend begünstigt werden wird, läßt sich auch ein Gleiches für die direkte Einfuhr hoffen, wodurch bei Umgehung von New-York nicht nur viele Kosten erspart werden, sondern auch die Waaren den Kaufleuten beträchtlich schneller zur Hand kommen können.

Es kann dabei nicht unerwähnt bleiben, welche Anstrengungen auch selbst von unserer Gesetzgebung gemacht werden, um die Schifffahrt auf den Flüssen Delaware und Schuylkill in einen guten Zustand zu bringen und den Hafen von Philadelphia zu einem der bestbestellten zu machen. Der Kongreß hat in einer seiner letzten Sitzungen die Summe von 2,058,000 Doll. zu diesem Zwecke bewilligt und namentlich werden ohne Aufschub einige weitere Leuchtthürme an der Delaware-Bay errichtet werden, so daß Schiffe ohne die geringste Gefahr dieselbe bei Tag und Nacht passiren können. Ferner werden sowohl am Delaware-Fluß als auch am Schuylkill solche Verbesserungen vorgenommen werden, daß selbst die größten Schiffe ungehindert ihren Ankerplatz erreichen und Ladungen löschen oder einnehmen können.

Kapital und Industrie von Philadelphia. Nach den Tabellen des industriellen Census von 1870 lassen sich folgende summarischen Aufstellungen wiedergeben: Die Zahl der Fabriken war im Jahre 1870 8579 mit einem Kapital von 204,340,637 Doll. Der Werth des in denselben verbrauchten Materials betrug 193,861,297 Doll. Der Werth der Fabrikate war 362,484,698 Doll. und wurden zu jener Zeit in diesen Fabriken 152,550 Menschen beschäftigt. 2177 Fabriken wurden mit Dampf- und 57,304 mit Pferdekraft betrieben.

Die Zunahme an Kapital in den 10 Jahren von 1860 bis 1870 ist 1¼ Mal größer als das ganze im Jahre 1860 gebrauchte Kapital, und der Werth der Produktion fast 2¼ Mal größer als im letztgenannten Jahre.

Das Produktions-Aggregat ist 70 Millionen Dollars größer als der ganze Import von New-York im Jahre 1870, und ungefähr 120 Millionen mehr als der ganze Export jener Stadt.

Hawaii.

Handels- und Schiffsverkehr der Hawaiischen Inseln in 1872.[1])

(Nach dem Bericht des Konsulats zu Honolulu.)

Uebersicht der Importen von Honolulu.

Herkunftsländer ꝛc.	Werth Dollar
Vereinigte Staaten von Nordamerika	905,679
Deutschland	229,301
England	177,740
Australien und Neuseeland	60,663
Britisch-Kolumbien	11,179
China	28,680
Japan	1,199
Tahiti	1,913
Manila	25,564
Micronesien, Guano-Inseln ꝛc.	5,749
Wallfischfänger	135,912
Zusammen	1,583,583
Waaren von verschiedenen Ländern zollfrei eingeführt, Kohlen, Schiffsmetalle ꝛc.	150,218
Total-Einfuhr in Honolulu	1,733,802
„ „ anderen Häfen der Hawaiischen Inseln	12,376
	1,746,178

Die hauptsächlichsten während des Jahres 1872 in Honolulu eingeführten Artikel waren dem Werthe nach folgende:

	Dollar
Ale, Porter, Bier und Cider	29,783
Baumaterialien, Steine, Cement, Kalk ꝛc.	29,479
Kleidungsstücke, Hüte, Schuhzeug ꝛc.	170,415
Steinzeug, Glaswaaren, Porzellan ꝛc.	12,672
Droguen, Medizin ꝛc.	15,672
Opium	32,328
Manufakturwaaren:	
baumwollene	153,234
leinene	11,685
Seidenstoffe	18,902
Wollen- und Halbwollenwaaren	79,469
weiße Waaren, Besatzartikel ꝛc.	45,150
Fische (gesalzene und getrocknete)	19,420
Mehl	53,031
Möbel	22,775
Getreide (Hafer und Weizen)	19,087
Provisionen	109,906
Eisenwaaren, Ackerbau- und Handwerksgeräthe	99,885
Eisen und Stahl in Stangen und Platten	20,561
Uhren, Gold- und Silbersachen	20,822
Bauholz	69,707
Maschinerien	36,820
Zündhölzer	6,677
Tauwerk, Pech, Theer und andere Gegenstände zum Schiffsgebrauch	34,687
Thran, Kokosnußöl und Petroleum	133,487
Farbe und Farbeöl	19,846
Parfümerien und Toilettenartikel	8,031
Wagen, Sättel und Geschirre	37,909
Leere Fässer und Schoben	37,642
Spirituosen	30,850
Wein	8,993
Tabak und Cigarren	44,905
Thee	8,572
Blech und Blechwaaren	5,186
Wallfischbarden (wieder exportirt)	32,203

Uebersicht der hauptsächlichsten von Honolulu in 1872 exportirten einheimischen Produkte.

Zucker	16,995,402	Pfund,
Melasse	192,105	Gallonen,
Paddy	894,382	Pfund,
Reis	455,121	„
Kaffee	39,276	„
Salz	552½	Tons,
Poi	1,052	Barrel,
Schwämme	32,161	Pfund,
Bananen	4,520	Bund,
Fleisch, gesalzenes	420	Barrel,
Baumwolle	10,390	Pfund,
Häute	27,066	Stück,
Kalbfelle	11	Bündel und 624 Stück,
Schaffelle	328	„ „ 848 „
Ziegenfelle	53,598	Stück,
Talg	493,978	Pfund,
Pulu	421,227	„
Wolle	288,526	„
Erdnüsse	104,946	„
Thran	23,083	Gallonen,
Fischbein	23,336	Pfund,
Betel-Blätter	27	Kisten,
Tamarinden	28	Packete,
Kokosnüsse	950	Stück,
Limonen	5	Kisten und 8000 Stück,
Kukuinüsse	2,000	Pfund,
Sandelholz	20,232	„
Knochen	100	Tons,
Hörner	2,650	Stück,
Elfenbein	3,803	Pfund.

Uebersicht der auf den Hawaiischen Inseln im Jahre 1872 von fremden Häfen angekommenen Schiffe.

a) Kauffahrteischiffe.

	Anzahl	Tons
Amerikanische	90	73,975
Englische	15	7,741
Hawaiische	26	6,714
Deutsche	6	4,588
Tahitische	2	401
Schwedische	1	806
Norwegische	3	2,504
Italienische	3	1,918
	146	98,647

b) Wallfischfänger.

	Anzahl
Amerikanische	42
Hawaiische	2
Englische	3
	47.

[1]) Wegen d. Vorj. s. H. A. 1872 I. S. 261.

Mengen der Ausfuhr von Honolulu in 1872. — Totalwerth: 1,345,585 Doll.

Artikel.		Nach den Vereinigten Staaten.	Nach Deutschen Häfen.	Nach Britisch-Kolumbien.	Nach Neu-Seeland und Australien.	Nach China und Japan.	Nach den Guano-Inseln.	Nach anderen Häfen.	Total.
Zucker	Pfd.	14,407,726	123	1,245,892	1,320,657	—	1,664	19,340	16,995,402
Melasse	Gallon.	96,461	—	69,210	22,252	—	2,275	1,904	192,105
Paddy	Pfd.	894,382	—	—	—	—	—	—	894,382
Reis	„	422,821	—	28,500	—	—	1,300	2,500	455,121
Kaffee	„	34,730	252	3,500	100	—	50	644	39,276
Fungs (Schwämme)	„	1,863	—	—	—	30,298	—	—	32,161
Salz	Tons	158	—	35	336	—	—	23	552
Ochsenhäute	Stück	21,345	5,535	186	—	—	—	—	27,066
Talg	Pfd.	145,582	348,396	—	—	—	—	—	493,978
Pulu	„	376,765	—	15,483	28,979	—	—	—	421,227
Wolle	„	288,526	—	—	—	—	—	—	288,526
Ziegenfelle	Stück	53,598	—	—	—	—	—	—	53,598
Thran	Gallon.	11,397	11,686	—	—	—	—	—	23,083
Barden	Pfd.	10,137	13,199	—	—	—	—	—	23,336
Baumwolle	„	10,390	—	—	—	—	—	—	10,390

Mittheilungen.

Berlin, Juli 1873. Amtlicher Mittheilung zufolge werden seit dem 13. d. M. sämmtliche auf der Donau verkehrende Schiffe Türkischerseits einer 11tägigen Quarantaine unterworfen, so daß Konstantinopel von der Donauseite vorläufig ohne Quarantaine zu halten nicht mehr zu erreichen ist.

Posen, 20. Juli. Die günstigen Erwartungen in Bezug auf die bevorstehende Ernte sind durch die Dürre, welche in der letzten Zeit, in der gerade zum Gedeihen der Feldfrüchte die Feuchtigkeit so unentbehrlich ist, vorherrschend war, sehr beeinträchtigt worden.

Noch kann man die Folgen der nachtheiligen Witterungsverhältnisse in ihrem ganzen Umfange nicht absehen, man urtheilt aber schon jetzt, daß Weizen einen guten Ertrag ergeben kann, Roggen, dessen Ernte seit 8 Tagen im Gange ist, nur mittelmäßig ausfallen wird, das Ergebniß aller Sommersaaten, namentlich der Kartoffeln, aber gegenwärtig völlig in Frage gestellt ist. Die Ernteaussichten im Russischen Polen scheinen bis jetzt den unsrigen ganz gleich zu sein.

Die Erträge der Oelsaaten sind weit hinter den Erwartungen zurückgeblieben.

Was den hiesigen Produktenhandel anlangt, so haben wir zu berichten, daß die Zufuhren im vorigen Monat hauptsächlich in

300 Wispel Weizen,
800 „ Roggen und
150 „ Oelsaaten

bestanden, wogegen nach Schlesien und dem Königreich Sachsen verladen wurden

504 Wispel Weizen,
860 „ Roggen,
58 „ Gerste,
67 „ Erbsen.

Der Lagerbestand am Platze war zu Ende des vorigen Monats sehr gering und nur auf etwa 200 Wispel Weizen, 400 Wispel Roggen, 800,000 Liter Spiritus anzunehmen.

Stralsund, 16. Juli. Die Witterung während des verflossenen Monats war im Allgemeinen milde und äußerst förderlich für die Entwickelung des Getreides, dessen Stand in jeder Beziehung ein außerordentlich günstiger ist.

Rübsen ist vereinzelt zwar etwas schwach bestaubet, die Blüthe hat indeß unter günstigen Verhältnissen stattgefunden und die Schotenbildung ist voll und reichlich erfolgt. Es ist demnach und da sich bis jetzt weder Stangen- noch Schotenmade gezeigt hat, eine gute Ernte davon zu erwarten. Die Preise für diese Frucht dürften sich 15 bis 20 Thlr. per Tonne niedriger stellen als im vorigen Jahre.

Der Weizen hat unter dem Einfluß der günstigen Witterung sich vortrefflich entwickelt und berechtigt zu den besten Erwartungen.

Die fruchtbare Witterung der letzten Wochen hat auch auf die Roggenfelder vortheilhaft influirt. Die Blüthe entwickelte sich unter normalen Verhältnissen und ist die Hoffnung auf eine befriedigende Ernte vorhanden.

Ueber den Stand des Sommergetreides äußern die Landleute sich zufriedenstellend. Die Felder prangen in der üppigsten Vegetation, wie dies seit Jahren nicht der Fall gewesen. Eine vorzügliche Ernte in Gerste und Hafer steht in Aussicht.

Der Ertrag von Klee ist leider nur ein geringer. Heu dagegen in vorzüglicher Güte geworben worden.

Die Kartoffelfelder zeigen einen üppigen Stand bei bis jetzt völliger Gesundheit der Pflanze.

Die im vorigen Monat an den hiesigen Markt gebrachte Wolle erzielte im Allgemeinen bei etwas mangelhafter Wäsche fast die vorjährigen Preise. Das zum Verkauf gestellte, wie überhaupt das produzirte Quantum, war um etwas größer als im vorigen Jahre.

Das Getreidegeschäft im verflossenen Monate ist nur äußerst unbedeutend gewesen. Vorräthe von altem Getreide sind sowohl in den Städten als auf dem Lande geräumt.

Die Rhedereiverhältnisse gewähren bei den steigenden Frachten Aussichten auf Gewinn, eine erfreuliche Erscheinung, die seit vielen Jahren sich hier nicht gezeigt hat.

Stettin, 15. Juli. Der Handelsverkehr in unserem Verwaltungsbezirke hat unter dem Einflusse der schwierigen Geldverhältnisse und des hohen Bankdiskontos auch im abgelaufenen Monate Juni einen sehr ruhigen Gang genommen.

Getreide. Das Getreidegeschäft wurde nur durch die ziemlich umfangreichen Roggenzufuhren aus Rußland etwas belebt, sonst verlief dasselbe ohne große Fluktuationen. Weizen wurde durch inländische Spekulation in nahen Terminen etwas in die Höhe getrieben, gegen Schluß

des Monates verflaute die Stimmung nach dem Vorgange der Englischen Märkte aber wieder. Roggen war für das Inland ziemlich begehrt und der Abzug dahin so flott, daß trotz der größeren Zufuhren aus Rußland der Lagerbestand sich gegen den Vormonat noch ansehnlich verminderte. Beide Fruchtgattungen hielten sich ungefähr auf dem bisherigen Preisniveau, während Gerste, Hafer und Erbsen, worin für feinere Qualitäten lebhafte Nachfrage war, um mehrere Thaler anzogen. Der Stand der Feldfrüchte in unserer Provinz dürfte im Durchschnitte wohl befriedigen, obgleich über die Roggensaaten in einzelnen Distrikten sehr geklagt wird.

Die Zufuhren im verflossenen Monat beliefen sich auf circa 2260 Wspl. Weizen, 12,990 Wspl. Roggen, 480 Wspl. Gerste, 810 Wspl. Hafer, 330 Wspl. Erbsen.

An Bestand verblieben am Schlusse des Monats circa 4860 Wspl. Weizen, 4330 Wspl. Roggen, 250 Wspl. Gerste, 680 Wspl. Hafer, 1040 Wspl. Erbsen.

Die Preise schlossen:

Weizen loko pr. 2000 Pfund:	70—90	Thlr.	bez.
per Juni/Juli	87½, ¼	„	bez.
	87⅜	„	Brf. u. Gld.
„ Juli/August	85½, ¼	„	bez.
„ August/September	84¾	„	Brf.
„ September/Oktober	79½, 79	„	Brf. u. Gld.
„ Oktober/November	78⅜, ½, 78	„	bez.
Roggen loko pr. 2000 Pfund	54—59	„	bez.
Russischer	54—55½	„	bez.
per Juni	56¼, ½	„	bez.
„ Juni/Juli	55, 54⅝	„	bez.
	54¾	„	Brf. u. Gld.
„ Juli/August	53⅞, ¾	„	bez.
„ August/September	54¼	„	bez.
„ September/Oktober	53½, ¼	„	bez.
„ Oktober/November	52¾	„	Brf. u. Gld.
Gerste loko per 2000 Pfd.	55—65	„	bez.
Hafer loko per 2000 Pfd.	50—55	„	bez.
per Juni	56	„	bez.
„ Juli	54	„	Brf.
„ September/Oktober	46½	„	bez.
	46	„	Brf.
Erbsen loko per 2000 Pfd.	48—51	„	bez.

Rüböl. Das Rübölgeschäft war still, effektive Waare machte sich knapp, der Preis dafür hat sich ziemlich behauptet, spätere Termine sind aber unter dem Eindrucke der guten Ernteaussichten und dem Mangel an Exportfrage gewichen.

Am Schlusse des Monats war notirt:

loko per 200 Pfd.	21⅔	Thlr.	Brf.
„ Juni	21	„	nom.
„ Juli/August } „ August/September }	20½	„	Brf.
„ September/Oktober	20¾, $\frac{7}{12}$	„	bez.
„ Frühjahr	$21\frac{5}{12}$	„	Brf.

Spiritus. Im Spiritushandel fehlte es ebenfalls an Gelegenheit zum Export, das Geschäft beschränkte sich auf die Befriedigung von Deckungsbedürfnissen. Nach dem Vorgange des Berliner Marktes gingen die Preise im Laufe des Monats um ca. 2 Thaler in die Höhe und schlossen

loko ohne Faß per 100 Liter à 100 pCt.	$19\frac{11}{12}$	Thlr.	bez.
per Juni, Juni/Juli	$19\frac{11}{12}$	„	nom.
„ Juli/August	$19\frac{23}{24}$, ⅞	„	bez.
„ August/September	20, $19\frac{23}{24}$	„	bez.
„ September/Oktober	18⅚	„	bez.

An Bestand verblieben ca. 2½ Millionen Liter.

Waaren. Im Waarenhandel herrschte auch eine gedrückte Stimmung vor; der Abzug blieb schwach bei gleichzeitigen ziemlich starken Zufuhren, welche einen merklichen Rückgang der Preise zur Folge hatten, wovon besonders die Hauptspekulationsartikel, wie Petroleum, Amerikanisches Schmalz und Speck, betroffen wurden.

Zucker verkehrte ebenfalls in sehr ruhiger Stimmung; es kamen zwar nur noch Restläger zum Angebote, dieselben begegneten aber einer sehr kühlen Kauflust und mußten die Inhaber sich zu Konzessionen bequemen, namentlich bei gemahlenen Zuckern, während für Brode sich die Preise noch ziemlich behaupteten. Erstere sind mit 13¾ bis 15¼ Thlr., letztere mit 15¾ bis 16 Thlr. zu notiren. Ueber den Stand der Rübenfelder lauten die Nachrichten sehr günstig.

Steinkohlen. Der Markt für Schlesische sowohl als Englische Kohlen war meistens still bei unveränderten Preisen.

Metalle. Ebenso war der Markt für Eisen und andere Metalle unverändert fest bei kleinen Lägern und schwachen Zufuhren; von Roh- und Brucheisen betrugen dieselben ca. 142,000 Ctr.

Holz. Im Holzhandel hat die bisherige große Lebhaftigkeit sehr nachgelassen, der Verkauf machte sich im verflossenen Monate sehr schwierig und konnte in manchen Fällen nur durch größere Nachgiebigkeit der Preise erzielt werden.

Rhederei. Im Rhedereigeschäfte war es bei dem schwächeren Holzexporte auch merklich stiller, ein Theil der Schiffe fand indessen noch Verwendung ab Russischer Häfen zum Transporte von Roggen, Flachs und Saaten.

Görlitz, 14. Juli. Die allgemeine Lage des Handels und der Industrie unseres Geschäftsbezirks können wir als gut bezeichnen. Es gilt dies auch in Bezug auf den Deutschen Markt in Betreff der Tuchbranche. Dagegen werden über die ausländischen Märkte Klagen laut. Das Geschäft mit dem Orient, dem Hauptabsatzgebiet, ist bei den dortigen sehr unsicheren Kreditverhältnissen äußerst prekär und durch die immer mehr zunehmende Konkurrenz wenig lohnend. Der fortdauernde Begehr nach geringen billigeren Fabrikaten verdrängt den Absatz guter hiesiger Waare immer mehr.

Das Tuchgeschäft mit Persien liegt immer noch vollständig darnieder. Die früher mit diesem Lande arbeitenden Häuser haben sich fast ganz zurückgezogen. Auch haben sich die auf eine Belebung des Marktes in China gesetzten Hoffnungen bisher nicht erfüllt. Die dort schon seit mehreren Jahren lagernden alten Vorräthe können nur nach und nach zu verlustbringenden Preisen abgesetzt werden.

Nach Japan sind zwar im letzten Jahre erhebliche Quantitäten Tuch abgesetzt worden, es lassen aber die dafür erzielten Preise eine Besserung erwünscht, wozu ebenfalls wenig Hoffnung vorhanden ist, weil sich auch dorthin die schlechteren Waaren immer mehr Eingang verschaffen.

Der Handel nach Amerika wird durch die enorm hohen Eingangszölle fast ganz unterdrückt.

Die Landwirthschaft betreffend, so sind für hiesige Gegend die Urtheile für den Ernteertrag sehr verschieden. Jedenfalls berechtigt der Stand der Kartoffeln die Hoffnung auf reichlichen Ertrag.

Der heutigen Nummer liegen die Bogen 10, 11, 12, 13 und 14 der Handelskammerberichte bei.

Herausgegeben von **Jordan**, Geh. Legationsrath, und **Dr. Stüve**, Geh. Regierungsrath.
Gedruckt in der Königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker).

Beilage.

Beilage zu Nr. 31 Jahrg. 1873
des Preußischen Handels-Archivs.

Verkehr

der

zu den Preußischen Rhedereien gehörigen Seeschiffe

im Jahre 1872.

(Nach der amtlichen Aufstellung.)

(Wegen des Vorjahres vgl. Handels-Archiv 1872 Nr. 39 Beilage.)

Es sind ausgelaufen aus	Nach Rußland				Nach Schweden und Norwegen				Nach Dänemark			
	beladen.		in Ballast.		beladen.		in Ballast.		beladen.		in Ballast.	
	Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.
Rußland	19	2540	28	4056	23	1597	1	115	10	870	1	62
Schweden und Norwegen	17	1038	19	2686	6	518	44	5265	10	289	2	45
Dänemark	2	100	22	3480	14	470	39	2685	9	222	101	2500
Island	.	.	1	124	.	.	.	.	.	.	.	.
Deutschen Küstenländern	51	3839	27	2905	106	3813	204	11381	80	2301	7	164
den Niederlanden	15	1322	15	1649	12	1025	22	1355	3	80	.	.
Belgien	34	3922	13	1997	8	614	5	577	6	1127	1	220
Großbritannien	305	29485	39	8693	127	15118	52	16830	47	5547	1	247
Frankreich	3	219	13	2425	3	213	1	68	2	278	.	.
Spanien mit Gibraltar	5	595	1	275	1	109	.	.	1	160	.	.
Portugal	1	100	.	.	.	.	.	.	1	49	.	.
Italien und Malta	14	1261	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Oesterreich	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
der Türkei, Egypten, Griechenland, Donau	1	325	18	4523	1	98	.	.	.	.	.	.
der Nordküste von Afrika	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
den übrigen Theilen von Afrika	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Britisch Ostindien	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Niederländisch Ostindien	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Spanisch Ostindien	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
den übrigen Theilen von Ostindien	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
China	1	126	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Japan	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Australien	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Britisch Nordamerika	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
den Vereinigten Staaten von Nordamerika	6	1355	.	.	3	569	.	.	2	399	.	.
Mexiko und Central-Amerika	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Britisch Westindien	.	.	.	.	1	202	.	.	.	.	.	.
Spanisch Westindien	.	.	.	.	.	.	.	.	2	376	.	.
den übrigen Theilen von Westindien	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Neu-Granada	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Venezuela	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Britisch Guiana	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Niederländisch Guiana	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Brasilien	3	393	.	.	1	88	.	.	2	246	.	.
Rio de la Plata	.	.	.	.	1	84	.	.	.	.	.	.
Patagonien	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
der Westküste von Südamerika	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Zusammen aus fremden Ländern	477	46620	196	32813	307	24518	368	38776	175	11944	113	3238
Aus Preußen	120	14991	289	37575	125	6114	750	49682	526	19288	181	3984

Nach Deutschen Küstenländern				Nach den Niederlanden				Nach Belgien				Nach Großbritannien			
beladen.		in Ballast.		beladen.		in Ballast.		beladen.		in Ballast.		beladen.		in Ballast.	
Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.
76	5539	.	.	111	10952	.	.	149	20644	.	.	351	49229	1	64
262	13275	1	23	30	1824	.	.	32	3835	.	.	274	47878	1	54
56	1100	.	.	2	128	.	.	2	316	.	.	32	1480	4	213
1	56	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
54	1426	31	1541	4	102	2	34	10	669	.	.	149	8393	264	20008
12	550	4	469	1	95	12	741	.	.	2	302	32	2567	134	19136
8	535	2	175	1	87	3	382	.	.	13	1176	54	4194	164	24751
366	24735	2	270	12	877	1	29	11	1043	.	.	61	5494	546	78560
16	1617	4	628	1	132	.	.	2	202	1	210	32	4114	62	9832
17	1554	.	.	4	602	.	.	1	54	.	.	19	3081	.	.
6	458	.	.	.	.	.	.	3	159	.	.	9	752	.	.
14	1092	.	.	3	512	.	.	2	545	.	.	7	619	.	.
3	344	.	.	2	391	.	.	.	.	.	.	1	236	.	.
3	320	.	.	2	275	.	.	3	280	.	.	12	2873	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	11	1167	.	.
12	1655	.	.	3	301	.	.	1	115	.	.	10	1436	.	.
2	620	.	.	1	485	.	.	2	1221	.	.	4	1412	.	.
.	.	.	.	1	218	.	.	.	.	.	.	1	223	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	276	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	261	.	.
4	738	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
1	160	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	157	.	.
1	183	.	.	.	.	.	.	2	595	.	.	30	9342	.	.
21	4884	.	.	23	7906	.	.	10	2446	.	.	52	13816	.	.
10	1699	.	.	2	185	.	.	2	192	.	.	9	1287	.	.
1	85	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	20	4307	.	.
1	118	.	.	.	.	.	.	1	113	.	.	7	1100	.	.
22	2457	.	.	.	.	.	.	6	634	.	.	8	1431	.	.
3	341	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
14	1277	.	.	.	.	.	.	2	129	.	.	6	463	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	149	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	3	322	.	.
43	5031	.	.	3	270	.	.	3	368	.	.	27	3353	.	.
11	1352	.	.	1	109	.	.	14	2301	.	.	19	2250	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	1	113	.	.	2	219	.	.
5	2129	.	.	1	238	.	.	.	.	.	.	1	768	.	.
1045	75330	44	3106	208	25689	18	1186	259	35974	16	1688	1247	174649	1176	152618
655	14472	216	4059	95	11917	9	406	150	18883	.	.	1165	171701	471	29554

Es sind ausgelaufen aus	Nach Frankreich				Nach Spanien mit Gibraltar				Nach Portugal			
	beladen.		in Ballast.		beladen.		in Ballast.		beladen.		in Ballast.	
	Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.
Rußland	60	10523	.	.	8	1640	.	.	5	387	.	.
Schweden und Norwegen	7	1430	.	.	4	763	.	.	1	84	.	.
Dänemark	.	.	.	.	1	53	.	.	.	.	.	.
Island	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Deutschen Küstenländern	5	224	.	.	8	584	.	.	4	313	.	.
den Niederlanden	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	117
Belgien	3	255	.	.	.	.	1	148	2	176	2	213
Großbritannien	22	2734	.	.	69	12540	1	109	8	538	2	298
Frankreich	.	.	10	1536	2	285	1	151	.	.	.	.
Spanien mit Gibraltar	1	277	21	5537	.	.	15	2651	.	.	1	120
Portugal	1	87	.	.	.	.	1	114	.	.	.	.
Italien und Malta	.	.	1	253	2	283	.	.	.	.	.	.
Oesterreich	5	478	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
der Türkei, Egypten, Griechenland, Donau	2	265	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
der Nordküste von Afrika	1	179	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
den übrigen Theilen von Afrika	2	157	.	.	1	148	.	.	.	.	.	.
Arabien	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Britisch Ostindien	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Niederländisch Ostindien	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Spanisch Ostindien	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
den übrigen Theilen von Ostindien	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
China	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Japan	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Australien	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Britisch Nordamerika	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
den Vereinigten Staaten von Nordamerika	3	1714	.	.	3	654	.	.	.	.	.	.
Mexiko und Central-Amerika	1	121	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Britisch Westindien	1	440	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Spanisch Westindien	4	800	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
den übrigen Theilen von Westindien	9	1256	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Neu-Granada	1	161	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Venezuela	1	86	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Britisch Guiana	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Niederländisch Guiana	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Brasilien	5	479	.	.	.	.	.	.	2	257	.	.
Rio de la Plata	3	414	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Patagonien	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
der Westküste von Südamerika	.	.	.	.	1	243	.	.	.	.	.	.
Grönland, nördliches Eismeer	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Zusammen aus fremden Ländern	137	22080	32	7326	99	17193	19	3173	22	1755	6	748
Aus Preußen	102	15723	1	214	.	.	.	.	5	744	.	.

Nach Italien und Malta				Nach Oesterreich				Nach der Türkei, Egypten, Griechenland, Donauländer.				Nach der Nordküste von Afrika			
beladen.		in Ballast.		beladen.		in Ballast.		beladen.		in Ballast.		beladen.		in Ballast.	
Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.
3	588	.	.	2	427	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
15	1214	.	.	4	287	.	.	3	718	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
1	68	.	.	.	.	.	.	1	98	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	1	90	.	.	.	.	1	78
2	243	.	.	2	209	.	.	4	392	.	.	.	.	2	241
18	3160	2	302	11	1162	.	.	21	5425	.	.	2	268	2	176
1	153	2	225	.	.	.	.	1	290	.	.	.	.	.	.
.	.	2	470	1	105	.	.	.	.	.	.	.	.	2	246
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	2	240
2	135	17	2077	.	.	2	168	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	2	161	.	.	2	366	.	.	2	213	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	1	67	5	822	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
5	1097	.	.	.	.	.	.	1	140	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	1	88	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
3	301	.	.	3	363	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
50	6959	25	3235	24	2611	4	534	33	7220	7	1035	2	268	9	981
.	.	.	.	2	232	.	.	3	537	.	.	.	.	2	154

Es sind ausgelaufen aus	Nach den übrigen Theilen von Afrika: beladen		in Ballast.		Nach Britisch Ostindien: beladen.		in Ballast.		Nach Niederländisch Ostindien: beladen.		in Ballast.	
	Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.
Rußland	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Schweden und Norwegen	7	947	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Dänemark	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Island	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Deutschen Küstenländern	9	1036	.	.	4	999	.	.	1	207	.	.
den Niederlanden	2	259	.	.	1	225	.	.	.	.	.	.
Belgien	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Großbritannien	14	2475	.	.	3	1943	.	.	1	442	.	.
Frankreich	.	.	.	.	.	.	1	480	.	.	.	.
Spanien mit Gibraltar	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Portugal	1	43	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Italien und Malta	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Oesterreich	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
der Türkei, Egypten, Griechenland, Donau	.	.	.	.	.	.	1	410	.	.	.	.
der Nordküste von Afrika	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
den übrigen Theilen von Afrika	23	2481	16	2064	.	.	2	441	.	.	.	.
Arabien	.	.	.	.	.	.	1	410	.	.	.	.
Britisch Ostindien	.	.	.	.	3	476	4	1605	1	199	1	223
Niederländisch Ostindien	.	.	.	.	.	.	1	78	8	1454	1	104
Spanisch Ostindien	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
den übrigen Theilen von Ostindien	.	.	.	.	2	476	.	.	2	182	.	.
China [1])	1	116	.	.	13	2500	1	223	6	1068	.	.
Japan	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Australien	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Britisch Nordamerika	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
den Vereinigten Staaten von Nordamerika	2	242	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Mexiko und Central-Amerika	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Britisch Westindien	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Spanisch Westindien	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
den übrigen Theilen von Westindien	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Neu-Granada	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Venezuela	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Britisch Guiana	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Niederländisch Guiana	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Brasilien	2	188	5	674	.	.	.	.	.	.	.	.
Rio de la Plata	1	248	7	1034	.	.	1	172	.	.	.	.
Patagonien	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
der Westküste von Südamerika	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Grönland, nördliches Eismeer	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Zusammen aus fremden Ländern	62	8035	28	3772	26	6619	12	3819	19	3552	2	327
Aus Preußen	3	347	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.

[1]) Außerdem 1 Schiff, beladen mit 154 Lasten, in Küstenfahrt.

Nach Spanisch Ostindien				Nach den übrigen Theilen von Ostindien				Nach China				Nach Japan			
beladen.		in Ballast.		beladen.		in Ballast.		beladen.		in Ballast.		beladen.		in Ballast.	
Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.
.	.	.	.	.	.	.	.	2	312	6	1106	1	142	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
1	156	.	.	.	.	.	.	5	1138	.	.	1	183	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	1	248	.	.	5	1176	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	4	850	5	822	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	1	116	9	1440	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	1	226	1	197	1	116	.	.	.	.	.	.
2	423	.	.	.	.	.	.	51	10230	.	.	.	.	.	.
.	.	2	392	14	2437	34	6922	173	29105 [1]	63	10846	11	1954	9	1969
.	.	.	.	.	.	.	.	18	3368	2	290	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	2	313	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
3	579	2	392	16	2911	40	8085	271	48020	71	12242	13	2279	9	1969
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.

Es sind ausgelaufen aus	Nach Australien				Nach Arabien		Nach Grönland, nördl. Eismeer		Nach Britisch Nordamerika			
	beladen.		in Ballast.		beladen.		in Ballast.		beladen.		in Ballast.	
	Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.
Rußland	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Schweden und Norwegen	1	232	.	.	.	.	1	199	.	.	.	.
Dänemark	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Island	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Deutschen Küstenländern	1	138	.	.	.	.	.	.	1	71	.	.
den Niederlanden	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	2	761
Belgien	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Großbritannien	1	276	.	.	1	410	.	.	15	4566	4	1394
Frankreich	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Spanien mit Gibraltar	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	461
Portugal	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Italien und Malta	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Oesterreich	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
der Türkei, Egypten, Griechenland, Donau	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
der Nordküste von Afrika	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
den übrigen Theilen von Afrika	1	104	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Arabien	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Britisch Ostindien	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Niederländisch Ostindien	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Spanisch Ostindien	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
den übrigen Theilen von Ostindien	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
China	5	928	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Japan	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Australien	.	.	2	313	.	.	.	.	.	.	.	.
Britisch Nordamerika	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	2	570
den Vereinigten Staaten von Nordamerika	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	8	2471
Mexiko und Central-Amerika	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Britisch Westindien	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Spanisch Westindien	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
den übrigen Theilen von Westindien	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Neu-Granada	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Venezuela	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Britisch Guiana	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Niederländisch Guiana	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Brasilien	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Rio de la Plata	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Patagonien	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
der Westküste von Südamerika	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Grönland, nördl. Eismeer	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Zusammen aus fremden Ländern	9	1678	2	313	1	410	1	199	16	4637	17	5657
Aus Preußen	.	.	.	.	.	.	2	256	.	.	.	.

Nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika				Nach Mexiko und Central-Amerika				Nach Britisch Westindien				Nach Spanisch Westindien			
beladen.		in Ballast.		beladen.		in Ballast.		beladen.		in Ballast.		beladen.		in Ballast.	
Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.
1	256	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
2	712	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
7	2483	1	256	7	1014	2	243	.	.	.	.	2	231	.	.
13	5017	3	991	1	95	1	122	.	.	.	.	1	90	.	.
7	1949	2	411	.	.	1	167	.	.	.	.	3	327	.	.
76	20778	8	2014	10	1844	.	.	21	4858	.	.	14	3483	.	.
8	1422	4	888	1	214	.	.	.	.	1	238	2	355	.	.
4	747	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	3	665	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
6	1732	.	.	1	123	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
1	143	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
1	183	2	570	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
2	325	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
1	370	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
1	262	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	27	6656	.	.	1	281	.	.	.	.	2	262	.	.
1	275	.	.	2	512	13	1892	.	.	.	.	.	.	.	.
3	516	1	440	.	.	1	178	.	.	5	1360	.	.	1	142
3	434	4	1134	.	.	2	398	.	.	.	.	.	.	4	601
1	103	.	.	1	76	.	.	.	.	2	274	.	.	4	743
.	.	.	.	.	.	1	154	.	.	.	.	.	.	.	.
9	779	.	.	.	.	.	.	.	.	1	160	.	.	.	.
1	200	1	396	.	.	5	757	.	.	2	293	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
19	2319	.	.	.	.	.	.	1	110	.	.	.	.	.	.
.	.	1	261	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
2	284	.	.	.	.	.	.	2	393	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
169	41289	54	14017	23	3878	27	4192	24	5361	11	2325	27	5413	9	1486
16	8566	.	.	.	.	.	.	.	.	2	410	.	.	.	.

Es sind ausgelaufen aus	Nach den übrigen Theilen von Westindien				Nach Neu-Granada				Nach Venezuela			
	beladen.		in Ballast.		beladen.		in Ballast.		beladen.		in Ballast.	
	Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.
Rußland	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Schweden und Norwegen	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Dänemark	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Island	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Deutschen Küstenländern	12	1226	.	.	4	475	.	.	16	1431	2	210
den Niederlanden	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Belgien	.	.	.	.	.	.	.	.	2	171	.	.
Großbritannien	14	1817	.	.	1	154	.	.	6	549	.	.
Frankreich	3	317	1	200	.	.	.	.	.	.	.	.
Spanien mit Gibraltar	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Portugal	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Italien und Malta	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Oesterreich	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
der Türkei, Egypten, Griechenland, Donau	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
der Nordküste von Afrika	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
den übrigen Theilen von Afrika	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Arabien	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Britisch Ostindien	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Niederländisch Ostindien	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Spanisch Ostindien	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
den übrigen Theilen von Ostindien	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
China	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Japan	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Australien	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Britisch Nordamerika	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
den Vereinigten Staaten von Nordamerika	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Mexiko und Central-Amerika	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Britisch Westindien	.	.	2	392	.	.	.	.	.	.	.	.
Spanisch Westindien	.	.	1	110	.	.	.	.	.	.	1	160
den übrigen Theilen von Westindien	.	.	6	729	.	.	1	161	1	90	4	334
Neu-Granada	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Venezuela	.	.	.	.	.	.	.	.	1	53	1	114
Britisch Guiana	.	.	2	284	.	.	.	.	.	.	.	.
Niederländisch Guiana	.	.	1	176	.	.	.	.	.	.	.	.
Brasilien	.	.	2	308	.	.	.	.	.	.	1	57
Rio de la Plata	.	.	1	164	.	.	.	.	.	.	.	.
Patagonien	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
der Westküste von Südamerika	.	.	.	.	1	125	.	.	.	.	.	.
Grönland, nördl. Eismeer	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Zusammen aus fremden Ländern	29	3360	16	2363	6	754	1	161	26	2294	9	875
Aus Preußen	2	189	2	228	.	.	.	.	1	84	.	.

Nach Britisch Guiana.		Nach Niederländisch Guiana				Nach Brasilien				Nach Rio de la Plata.				Nach Patagonien			
beladen.		beladen.		in Ballast.		beladen.		in Ballast.		beladen.		in Ballast.		beladen.		in Ballast.	
Sch.	Last.	Sch.	Lasten	Sch.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	1	121	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	56	6028	.	.	28	3501	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	5	569	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	8	837	.	.	2	182	.	.	.	.	.	.
11	1755	3	327	.	.	43	5752	.	.	19	3815	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	7	922	.	.	14	2173	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	9	934	.	.	3	325	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	3	382	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	2	216	.	.	1	155	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	15	1643	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	6	833	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	172	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	156	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	268	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	1	138	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	333	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	11	1191	.	.	3	693	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	2	308	1	136	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	1	112	39	3998	30	3960	32	3418	3	267	.	.	1	87
.	.	.	.	.	.	18	1701	19	2415	9	977	11	1308	1	79	3	332
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	79	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	2	206	.	.	3	360	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
11	1755	3	327	1	112	223	25210	50	6511	124	17176	14	1575	1	79	4	419
.	.	.	.	.	.	3	273	.	.	11	2272	.	.	.	.	.	.

Es sind ausgelaufen aus	Nach der Westküste von Südamerika				Nach Island		Summa				Nach Preußen			
	beladen		in Ballast.		beladen.		beladen.		in Ballast.		beladen.		in Ballast.	
	Schiff.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.
Rußland	.	.	.	.	.	.	821	105646	37	5403	235	25340	1	182
Schweden und Norwegen	.	.	.	.	.	.	676	75165	68	8272	832	36921	8	509
Dänemark	.	.	.	.	.	.	118	3869	166	8878	513	20173	169	4207
Island	.	.	.	.	.	.	1	56	1	124	.	.	.	.
Deutschen Küstenländern	6	1512	.	.	2	108	636	43767	540	36742	765	12799	174	4145
den Niederlanden	.	.	.	.	.	.	99	11984	197	26221	31	2129	5	562
Belgien	1	268	.	.	.	.	147	15488	209	30458	59	7628	8	1323
Großbritannien	8	2446	.	.	1	124	1348	167364	660	108922	1993	235967	45	12376
Frankreich	.	.	.	.	.	.	98	12906	101	16881	44	8990	12	3088
Spanien mit Gibraltar	1	184	.	.	.	.	70	9392	43	9760	5	1214	.	.
Portugal	.	.	.	.	.	.	25	2030	3	354	1	259	.	.
Italien und Malta	.	.	.	.	.	.	54	6673	20	2498	4	646	.	.
Oesterreich	.	.	.	.	.	.	27	3235	6	740	.	.	.	.
der Türkei, Egypten, Griechenland, Donau	.	.	.	.	.	.	25	4503	24	5755	1	82	.	.
der Nordküste von Afrika	.	.	.	.	.	.	12	1346	.	.	.	.	.	.
den übrigen Theilen von Afrika	.	.	.	.	.	.	60	7413	20	3075	6	812	.	.
Arabien	.	.	.	.	.	.	.	.	1	410	.	.	.	.
Britisch Ostindien	.	.	.	.	.	.	21	5732	9	2678	4	1392	.	.
Niederländisch Ostindien	.	.	.	.	.	.	20	3705	3	298	.	.	.	.
Spanisch Ostindien	.	.	.	.	.	.	4	774	1	197	.	.	.	.
den übrigen Theilen von Ostindien	1	211	.	.	.	.	60	12045	.	.	.	.	.	.
China	2	395	.	.	.	.	231	39635	109	20352	.	.	.	.
Japan	.	.	.	.	.	.	18	3368	2	290	.	.	.	.
Australien	1	109	.	.	.	.	6	877	2	313	.	.	.	.
Britisch Nordamerika	.	.	.	.	.	.	34	10453	2	570	.	.	.	.
den Vereinigten Staaten von Nordamerika	.	.	.	.	.	.	147	37368	36	9408	59	18363	.	.
Mexiko und Central-Amerika	.	.	.	.	.	.	27	4271	13	1892	.	.	.	.
Britisch Westindien	.	.	.	.	.	.	26	5550	10	2512	2	379	.	.
Spanisch Westindien	.	.	.	.	.	.	18	2941	12	2403	.	.	.	.
den übrigen Theilen von Westindien	.	.	.	.	.	.	50	6355	18	2377	1	114	.	.
Neu-Granada	1	125	.	.	.	.	5	627	1	154	.	.	.	.
Venezuela	.	.	.	.	.	.	34	2875	2	274	.	.	.	.
Britisch Guiana	.	.	.	.	.	.	2	349	10	1730	.	.	.	.
Niederländisch Guiana	.	.	.	.	.	.	3	322	1	176	.	.	.	.
Brasilien	.	.	.	.	.	.	188	21182	43	5465	1	80	.	.
Rio de la Plata	4	1081	1	294	.	.	82	10596	44	5980	.	.	.	.
Patagonien	.	.	.	.	.	.	4	411	.	.	.	.	.	.
der Westküste von Südamerika	9	2212	7	1621	.	.	27	6958	7	1621	1	266	.	.
Grönland, nördl. Eismeer	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	3	455	.	.
Zusammen aus fremden Ländern	34	8543	8	1915	3	232	5224	647231	2421	323183	4560	374009	422	26392
Aus Preußen	1	325	.	.	.	.	2985	286658	1925	126522	.	.	.	.

Berlin, gedruckt in der Königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei
(R. v. Decker).

Erscheint jeden Freitag. Anfragen und Zusendungen an die Redaktion wolle man frankirt oder auf dem Wege des Buchhandels an die Verlagshandlung richten. Einzelne Nummern werden mit 2½ Sgr p. Bg. berechnet. Der Jahrgang besteht aus 2 Bänden. Der Preis für jeden Band oder halben Jahrgang incl. Porto beträgt 2 Thlr. Pr. Cour.

Preussisches  Handelsarchiv.

Alle Post-Anstalten, sowie sämmtl. Buchhandl. nehmen Bestellungen darauf an; für Frankreich, Spanien u. Portugal Mr. Collin in Paris, rue Lavoisier 25; für Großbritannien u. Irland Mr. Cowie in London, 2 St. Ann's lane; für Italien d. Schweiz. Post-Anstalten; für Griechenland u. Egypten das K. K. Oesterr. Postamt zu Triest; für die Türkei d. K. K. Oesterr. Postamt zu Konstantinopel.

Wochenschrift
für Handel, Gewerbe und Verkehrs-Anstalten.

Mit Genehmigung des Königlichen Ministeriums für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten nach amtlichen Quellen herausgegeben.

№ 32. Berlin. Verlag der Königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker). **8. August 1873.**

Gesetzgebung.

Deutsches Reich.

Gesetz, betreffend die Abänderung des Vereinszolltarifs. Vom 7. Juli 1873.

(Reichs-Gesetzbl. Nr. 23.)

Wir **Wilhelm**, von Gottes Gnaden Deutscher Kaiser, König von Preußen ꝛc.

verordnen im Namen des Deutschen Reichs, nach erfolgter Zustimmung des Bundesrathes und des Reichstages, was folgt:

§. 1.

Der mit dem 1. Oktober 1870 in Wirksamkeit getretene Vereinszolltarif wird in nachstehender Weise geändert:

I. Vom Eingangszoll befreit werden folgende Gegenstände:

1) Roheisen aller Art, altes Brucheisen (Nr. 6 a.);
2) Rohstahl seewärts von der Russischen Grenze bis zur Weichselmündung einschließlich, auf Erlaubnißscheine für Stahlfabriken eingehend (Nr. 6 b. Anmerkung 1);
3) Seeschiffe (aus Nr. 15 d. 1 und 2), einschließlich der dazu gehörigen gewöhnlichen Schiffsutensilien, Anker, Ankerketten und sonstigen Schiffsketten, wie auch Dampfmaschinen und Dampfkessel, ferner Ketten und Drahtseile zur Kettenschleppschifffahrt und Tauerei;
4) Dampfmaschinen und Dampfkessel, zur Verwendung beim Bau von Seeschiffen;
5) unreife grüne ungeschälte Pomeranzen (aus Nr. 25 h. 1);
6) unreife gelbe geschälte Pomeranzen, in Salzwasser eingelegt (aus Nr. 25 p. 1 β.).

II. Vom Ausgangszoll befreit werden:

Lumpen und andere Abfälle zur Papierfabrikation (zweite Abtheilung des Tarifs).

III. Im Eingangszoll ermäßigt und anstatt der im Tarife bestimmten, mit den nachbezeichneten Zollsätzen belegt werden folgende Gegenstände:

1) Fischernetze, neue, aus Baumwollengarn (aus Nr. 2 c. 2) für den Centner mit 15 Sgr. oder 52½ Kr.;
2) Soda, kalzinirte, doppeltkohlensaures Natron (Nr. 5 d.) für den Centner mit 7½ Sgr. oder 26¼ Kr.;
3) Luppeneisen, noch Schlacken enthaltend (Nr. 6 b. Anmerkung 2) mit 5 Sgr. = 17½ Kr.;
4) a. geschmiedetes und gewalztes Eisen in Stäben, Eisenbahnschienen, Winkeleisen, [-Eisen, einfaches und doppeltes T-Eisen, Roh- und Cementstahl, Guß- und raffinirter Stahl, Eisen- und Stahldraht von mehr als ¼ Pr. Linien Durchmesser; Eisen, welches zu groben Bestandtheilen von Maschinen und Wagen (Kurbeln, Achsen und dergl.) roh vorgeschmiedet ist, insofern dergleichen Bestandtheile einzeln 50 Pfd. oder dar-

über wiegen (Nr. 6b. und Anm. zu b.); 10 Sgr. = 35 Kr.;

b. façonnirtes Eisen in Stäben, Radkranzeisen zu Eisenbahnwagen, Pflugschaareneisen, schwarzes Eisenblech, rohes Stahlblech, rohe (unpolirte) Eisen- und Stahlplatten, Anker, sowie Anker- und Schiffsketten, Eisen- und Stahldraht von ⅛ Pr. Linie und darunter Durchmesser (Nr. 6c.) 10 Sgr. = 35 Kr.;

c. gefirnißtes Eisenblech, polirtes Stahlblech, Weißblech, polirte Eisen- und Stahlplatten (Nr. 6d.) 10 Sgr. = 35 Kr.;

d. ganz grobe Gußwaaren in Oefen, Platten, Gittern ꝛc. (Nr. 6e. 1) 10 Sgr. = 35 Kr.;

5) grobe Eisen- und Stahlwaaren, die aus geschmiedetem Eisen oder Eisenguß, aus Eisen und Stahl, Eisenblech, Stahl- und Eisendraht, auch in Verbindung mit Holz, gefertigt, ingleichen Waaren dieser Art, welche abgeschliffen, gefirnißt, verkupfert oder verzinnt, jedoch nicht polirt sind, als: Aexte, Degenklingen, Feilen, Hämmer, Hecheln, Hobeleisen, Kaffeetrommeln und -Mühlen, Ketten (mit Ausschluß der Anker- und Schiffsketten), Kochgeschirre, Nägel, Pfannen, Schaufeln, Schlösser, Schraubstöcke, grobe Messer zum Handwerksgebrauch, Sensen, Sicheln und Futterklingen (Strohmesser), Stemmeisen, Striegeln, Thurmuhren, Tuchmacher- und Schneiderscheeren, Zangen und dergl. mehr, dann gewalzte und gezogene schmiedeeiserne Röhren (Nr. 6e. 2) für den Centner mit 25 Sgr. oder 1 Fl. 27½ Kr.;

6) Lokomotiven, Tender und Dampfkessel (Nr. 15b. 1) mit 20 Sgr. = 1 Fl. 10 Kr.;

7) andere Maschinen, und zwar, je nachdem der nach dem Gewichte überwiegende Bestandtheil besteht:
   α. aus Holz (Nr. 15b. 2α.) 10 Sgr. = 35 Kr.;
   β. aus Gußeisen (Nr. 15b. 2β.) 10 Sgr. = 35 Kr.;
   γ) aus Schmiedeeisen oder Stahl (Nr. 15b. 2λ.) 10 Sgr. = 35 Kr.;

8) Eisenbahnfahrzeuge, weder mit Leder noch mit Polsterarbeit (aus Nr. 15c. 1) vom Werthe 6 pCt.;

9) Hüte aus Stroh, Rohr, Bast, Binsen, Fischbein und Palmenblättern:
   1) ohne Garnitur (Nr. 35c. 1) für den Centner mit 4 Thalern oder 7 Fl.;
   2) mit Garnitur, auch dergl. aus Holzspan (Nr. 35c. 2) für den Centner mit 30 Thlr. oder 52 Fl. 30 Kr.

An Tara wird vergütet vom Centner Bruttogewicht:
20 Pfund in Kisten,
9 Pfund in Ballen.

IV. Die Anmerkung zu Nr. 31c. und d. kommt in Wegfall.

V. Sämmtliche vorstehend sub III. Nr. 3 bis inkl. 8 aufgeführten Gegenstände werden vom 1. Januar 1877 an vom Eingangszoll befreit.

VI. Kraftmehl, Puder, Stärke, Arrowroot (Nr. 25q. 1) werden vom 1. Januar 1877 an vom Eingangszoll befreit.

§. 2.

Das gegenwärtige Gesetz tritt mit dem 1. Oktober 1873 in Kraft.

§. 3.

Ueber die zur Ausführung erforderlichen Bestimmungen wird von dem Bundesrathe Beschluß gefaßt werden.

Urkundlich unter Unserer Höchsteigenhändigen Unterschrift und beigedrucktem Kaiserlichen Insiegel.

Frankreich, England und Belgien.

Die Französischen Handelsverträge mit Belgien und England.

(Nach amtlicher Mittheilung.

Der Entwurf der Handelsverträge mit Belgien und England lautet:

Vertrag mit Belgien.

Art. 1. Die am 1. Mai 1861[1]) zwischen Frankreich und Belgien abgeschlossenen Handels- und Schifffahrtsverträge, der unter demselben Datum abgeschlossene Vertrag zur gegenseitigen Wahrung der Eigenthumsrechte in Bezug auf Literatur- und Kunstwerke, Fabrikmarken, Modelle und Zeichnungen, der am 12. Mai 1863[2]) abgeschlossene Zusatzvertrag zum Vertrage vom 1. Mai 1861 sollen in allen ihren Bestimmungen und ihrem ganzen Wortlaute nach wieder in Kraft treten oder in Kraft bleiben und fortfahren, ihre volle Wirkung zu üben, wie vor dem Kündigungs-Akte vom 28. März 1872.[3])

Art. 2. Die hohen kontrahirenden Theile kommen überein, vermittelst einer Supplementar-Konvention, deren Ratifikationen vor dem 31. Dezember 1873 ausgetauscht werden sollen, die sämmtlichen Bestimmungen zu fixiren, welche ihnen hinsichtlich der auf den Waaren-Import, die Expertise und jeden andern verwandten Gegenstand bezüglichen Reglements erforderlich erscheinen könnten.

Art. 3. Der gegenwärtige Vertrag soll bis zum 10. August 1877 in Kraft bleiben. Sollte keiner der hohen kontrahirenden Theile zwölf Monate vor dem Ablauf der besagten Periode seine Absicht, denselben außer Kraft zu setzen, kundgegeben haben, so bleibt der Vertrag bindend bis zum Ablauf eines Jahres von dem Tage an gerechnet, an dem eine oder die andere der hohen kontrahirenden Theile ihn gekündigt hat.

Art. 4. Der gegenwärtige Vertrag soll der Französischen Nationalversammlung und den gesetzgebenden Kammern Belgiens zur Genehmigung unterbreitet werden.

Die Ratifikationen werden zu Paris und zwar so bald als thunlich ausgewechselt. Danach tritt der Vertrag sofort in Kraft.

---

[1]) Vergl. Hand. Arch. 1861 I. S. 470.
[2]) Vergl. Hand. Arch. 1863 II. S. 63.
[3]) Vergl. Hand. Arch. 1872 I. S. 468.

Zur Beglaubigung dessen haben die resp. Bevollmächtigten den gegenwärtigen Vertrag unterschrieben und mit ihrem Wappensiegel versehen.

Gegeben in zweifacher Ausfertigung zu Versailles, am dreiundzwanzigsten Tage des Monats Juli im Jahre eintausend achthundert und dreiundsiebenzig.

(L. S.) gez. Broglie.

(L. S.) gez. Baron Beyens.

Vertrag mit England.

Art. 1. Der am 21. Januar 1860[1]) zwischen Frankreich und dem Vereinigten Königreiche von Großbritannien und Irland abgeschlossene Handelsvertrag, sowie die Zusatzverträge vom 12. Oktober[2]) und 10. November[3]) desselben Jahres sind in allen ihren Bestimmungen und ihrem ganzen Wortlaute nach wieder in Kraft gesetzt und fahren fort, in Kraft zu bleiben, wie vor dem Kündigungs-Akte vom 15. März 1872.[4])

Die hohen kontrahirenden Theile sichern sich gegenseitig sowohl im Vereinigten Königreiche, als in Frankreich und Algerien in jeder Beziehung die Behandlung der am meisten begünstigten Nation zu.

Gemäß den Bestimmungen des Art. 19 des am 23. Januar 1870 abgeschlossenen Handelsvertrages, sowie des Art. 5 des Zusatzvertrages vom 15. November desselben Jahres verpflichtet sich somit jeder der hohen kontrahirenden Theile, den andern unverzüglich und unbedingt jeder Begünstigung oder Immunität, jedes Privilegiums oder jeder Ermäßigung des Tarifs in Bezug auf den Import der in den Verträgen und Konventionen von 1860 erwähnten oder nicht erwähnten Waaren theilhaftig werden zu lassen, die von einem der hohen kontrahirenden Theile irgend einer fremden, Europäischen oder außereuropäischen Nation bewilligt worden sind oder bewilligt werden. Demnach ist ferner ausgemacht, daß in Allem, was sich auf Transit, Entrepot, Export, Wiederexport, Lokalsporteln, Courtage, Zollformalitäten, Waarenproben, Fabrik-Dessins, sowie in Allem, was sich auf den Handels- und Industriebetrieb bezieht, die Franzosen im Vereinigten Königreiche und die Britischen Unterthanen in Frankreich und Algerien wie die am meisten begünstigte Nation behandelt werden sollen.

Art. 2. Die Französischen Schiffe und deren Ladung im Vereinigten Königreiche von Großbritannien und Irland und die Englischen Schiffe nebst deren Ladung in Frankreich und Algier sollen bei ihrer Ankunft von irgend einem Hafen, und welches auch der Abgangs- oder der Bestimmungsort ihrer Ladung sei, in jeder Beziehung derselben Behandlung theilhaftig werden, wie die Schiffe des eigenen Landes nebst ihrer Ladung. Eine Ausnahme wird betreffs der vorstehenden Bestimmungen mit Bezug auf die Küstenschifffahrt (Cabotage) gemacht, deren Regulirung den resp. Gesetzen beider Länder unterworfen bleibt.

Art. 3. Die hohen kontrahirenden Theile kommen überein, vermittelst eines Zusatzvertrages, dessen Ratifikationen vor dem 1. Januar 1874 ausgewechselt werden sollen, die Bestimmungen, die ihnen bezüglich der Konsularbefugnisse, sowie des Transits und der Zollreglements mit Bezug auf den Waarenimport, die Expertise, Waarenproben und jeden anderen verwandten Gegenstand nothwendig erscheinen können, zu treffen und kommen ferner überein, diesen Zusatzvertrag den in den Verträgen und Konventionen von 1860 enthaltenen Bestimmungen in gleicher Materie zu substituiren.

Art. 4. Vom 1. Januar 1874 ab oder früher, falls es thunlich ist, werden Mineralöle Britischer Herkunft in Frankreich und Algerien gegen Entrichtung von 5 pCt. Zoll, d. h. zu dem Satze zugelassen, der vor dem Gesetze vom 8. Juli 1871 in Kraft war. Gleichwohl müssen, gemäß den Bestimmungen des Art. 9 des Vertrages vom 23. Januar 1860, der durch den Art. 1 des gegenwärtigen Vertrages wieder in Kraft gesetzt ist, für besagte Oele überdies die Zollsätze von 5 oder 8 Fr. pr. 100 Kilogr. entrichtet werden, welche das Gesetz vom 16. September 1871 bezüglich der rohen oder raffinirten Oele festsetzt, oder diejenigen Zollsätze, welche nachträglich auf die nämlichen in Frankreich fabrizirten Oele in Anwendung gebracht werden könnten. Unmittelbar nach der Ratifizirung des gegenwärtigen Vertrages tritt zu Paris eine aus einem von jeder Regierung ernannten Mitgliede bestehende Kommission zusammen, um in der unten vorgesehenen Weise die Fragen bezüglich der von Mineralölen Britischer Herkunft zu erhebenden Zollsätze zu reguliren und gleichzeitig jede andere Frage zu prüfen, welche die hohen kontrahirenden Theile übereinkamen oder übereinkommen werden ihr zu unterbreiten, und Bericht darüber zu erstatten. Die vorstehenden Bestimmungen kommen auch den Mineralölen Britischer Herkunft zu Statten, welche den Gegenstand von Geschäftsabschlüssen behufs der Lieferung besagter Oele nach Frankreich vor der Promulgirung des Gesetzes vom 8. Juli 1871 gebildet haben. Die Kommission hat zu prüfen, in welchem Maaße es möglich sein wird, die Rückzahlung der über den Fünf-Prozentsatz und die obenbezeichnete Taxe von 5 oder 8 pCt. pr. 100 Kilogr. erhobenen Steuern zu effektuiren, falls Mineralöle Britischer Herkunft nach der Promulgirung des Gesetzes vom 8. Juli 1871 in anderer Weise in Frankreich eingeführt worden sind, als in Erfüllung früher abgeschlossener Verträge. Was die oben erwähnten Verträge betrifft, so soll in dem Reglement die Angabe einer Indemnität der Verfolgungen enthalten sein, die wegen Nichtbefolgung der vor der Anwendung des Gesetzes vom 8. Juli 1871 abgeschlossenen Verträge stattgefunden haben. Vor dem Austausche der Ratifikationen des gegenwärtigen Vertrages ernennen die hohen kontrahirenden Theile einen Dritten, der als Schiedsrichter in Allem, was auf die oben bezeichneten, die Mineralöle betreffenden Fragen Bezug haben kann und betreffs dessen die Kommissare sich nicht verständigen können, zu interveniren habe. Die Kommission hat jeden streitigen Punkt dem Schiedsrichter zu überweisen und soll dessen Entscheidung für die Kommissare bindend sein, die dann auch ihren Bericht demnach abzufassen haben. Die hohen kontrahirenden Theile treffen ohne Verzug die zur Ausführung der Bestimmungen der Kommission oder des Schiedsrichters erforderlichen Vorkehrungen.

Art. 5. Der jetzige Vertrag bleibt bis zum 30. Juni 1877

[1]) Vergl. Hand. Arch. 1860 I. S. 148.
[2]) Vergl. Hand. Arch. 1860 II. S. 484.
[3]) Vergl. Hand. Arch. 1860 II. S. 621.
[4]) Vergl. Hand. Arch. 1872 I. S. 411.

in Kraft. Hat einer der beiden hohen kontrahirenden Theile zwölf Monat vor dem besagten Datum seine Absicht notifizirt, denselben außer Kraft treten zu lassen, so bleibt derselbe bindend bis zum Ablauf eines Jahres, von dem Tage an gerechnet, an dem einer oder der andere der hohen kontrahirenden Theile ihn gekündigt haben wird.

Art. 6. Der Präsident der Französischen Republik verpflichtet sich, unverzüglich nach der Unterzeichnung des gegenwärtigen Vertrages von der Nationalversammlung die Ermächtigung zur Ratifizirung und Ausführung des besagten Vertrages einzuholen. Die Ratifikationen sollen so bald als thunlich zu Paris ausgewechselt werden und soll der Vertrag unmittelbar darauf in Kraft treten. Zur Beglaubigung dessen haben die resp. Bevollmächtigten den gegenwärtigen Vertrag unterzeichnet und mit ihrem Wappensiegel versehen.

Gegeben in zweifacher Ausfertigung zu Versailles, am achtundzwanzigsten Tage des Julimondes im Jahre eintausend achthundert dreiundsiebenzig.

(L. S.) gez. Broglie.
(L. S.) gez. Lyons.

Frankreich.

Befugnisse des Zollamts Godewaersvelde.

(Journ. off. No. 205.)

Durch ein Dekret des Präsidenten der Republik vom 24. Juli ist das Zollamt zu Godewaersvelde (Eisenbahnstation) im Norddepartement für die Einfuhr von Waaren geöffnet worden, die auf mehr als 20 Frcs. per 100 Kilogramm geschätzt oder in Artikel 8 des Gesetzes vom 17. Juli 1817 namentlich aufgeführt sind.

Aufhebung des Gesetzes vom 26. Juli 1872, betreffend die Eingangsabgaben von Rohmaterialien.

(Journ. off. No. 206.)

Durch ein Gesetz vom 25. Juli wird verordnet:

Einziger Artikel.

Das Gesetz vom 26. Juli 1872,[1]) betreffend die Einführung von Zollabgaben bei der Einfuhr der im gedachten Gesetz bezeichneten Produkte, ist und bleibt aufgehoben.

[1]) Vergl. Hand. Arch. 1872 II. S. 265.

Aufhebung der ersten beiden Artikel des Gesetzes vom 30. Januar 1872, betreffend Flaggenzuschläge.

(Journ. off. No. 208.)

Ein Gesetz vom 28. Juli bestimmt:

Art. 1. Die Artikel 1 und 2 des Gesetzes vom 30. Januar 1872[1]) sind und bleiben vom 1. Oktober d. J. an aufgehoben.

Art. 2. Die Regierung wird durch eine ihrerseits zu ernennende Kommission die wirksamsten Mittel ausfindig machen lassen, um der Handelsmarine hierfür Ersatz zu schaffen und ihr Gedeihen zu sichern.

Dänemark.

Maßregeln gegen Einschleppung der Cholera.

(Nach amtl. Mittheilung.)

Einer Bekanntmachung des Dänischen Justizministeriums vom 27. Juli zufolge wird angenommen, daß die Asiatische Cholera epidemisch in Helsingborg herrscht, und treten nach derselben zur Verhütung der Einschleppung der Asiatischen Cholera auf dem Seewege die Bestimmungen des Gesetzes vom 1. Mai 1868[2]) bezüglich der vom genannten Hafen hier ankommenden Schiffe sofort in Kraft.

Spanien.

Sanitätsvorschriften für Schiffe in Spanischen Häfen.

(Nach amtl. Mittheilung.)

Der Minister des Innern hat unter dem 30. Juni bestimmt, daß diejenigen Schiffe, welche die Donauhäfen nach dem 2. Juni dieses Jahres mit reinem Patente, gutem Gesundheitszustande, ohne irgend einen verdächtigen Krankheitsfall am Bord und mit einem Arzte von ihrem Abgangshafen versehen, verlassen haben, frei in den Spanischen Häfen zugelassen werden sollen. Wenn sie diese Bedingungen vereinigen, so sollen sie, mit Ausnahme des Arztes, einer fünftägigen Beobachtung nach Vorschrift des 3. Artikels der Königlichen Ordre vom 5. Juni unterworfen bleiben.

Gleichfalls hat der Minister des Innern unter dem 2. Juli angeordnet, daß die aus Montevideo kommenden Schiffe, welche nach dem 31. Mai den gedachten Hafen verlassen haben, unter den Bedingungen desselben Gesetzes als aus reinen Häfen kommend betrachtet werden sollen.

[1]) Vergl. Hand. Arch. 1872 I. S. 193.
[2]) Vergl. Hand. Arch. 1868 I. S. 739.

Vereinigte Staaten von Nordamerika.

Tarifirung verschiedener Artikel.

(Hamb. Börsenhalle Nr. 19,022.)

Das Finanzministerium hat im Monat Juni folgende auf Zollangelegenheiten bezügliche Entscheidungen promulgirt:

Canton-Flanelle unterliegen nach §. 10, Gesetz vom 14. Juli 1872, einem Zoll von 3 C. pr. Quadratyard abzüglich 10 pCt. Zollreduktion unter Sektion 2, Gesetz vom 6. Juni 1872.

Gläserne Säugflaschen nebst sämmtlichem Zubehör, als Gummischlauch, Holz- oder Elfenbeinmundstück ꝛc., sind als Glasfabrikate unter §. 9, Gesetz vom 30. Juni 1864,[1]) zu verzollen abzüglich 10 pCt. Zollreduktion laut §. 2, Gesetz vom 6. Juni 1872.[2])

Von neuen Kupferplatten abgeschnittene Streifen unterliegen laut Gesetz vom 24. Februar 1869 einem Zoll von 5 C. pr. Pfd. abzüglich 10 pCt. Zollreduktion, da selbe weder als »Kupferfabrikate«, noch als »altes Kupfer zum Umschmelzen« klassifizirt werden können.

Aus schwarzer Seidenspitze verfertigte barbes noires unterliegen als seidene Bekleidungsgegenstände unter §. 8, Gesetz vom 3. März 1865[3]), einem Zoll von 60 pCt. ad valorem.

Hopfenstangen und ähnliche Holzstangen sind als »Holzfabrikate« laut §. 20, Gesetz vom 2. März 1861[4]), mit 20 pCt. ad valorem zu verzollen.

Schirmtuch (umbrella cloth), kommerziell als solches bekannt und zur Verfertigung von Regenschirmen verwendbar, im Werth von über 80 C. pr. Pfd., unterliegt nach §. 2, Gesetz vom 2. März 1867[5]), einem Zoll von 50 C. pr. Pfd. und 35 pCt. ad valorem.

Zinnsaures Natron unterliegt als »Zinnsalz« nach §. 8, Gesetz vom 14. Juli 1862, einem Zoll von 30 pCt. ad valorem.

Wermuth (Wein-Bitters), importirt in Flaschen im Werth von über 1 Doll. pr. Gall., ist unter §. 21, Gesetz vom 11. Juli 1870[6]), als Wein in Flaschen zu klassifiziren und mit 1 Doll. pr. Gall. zu verzollen.

Unter §. 22, Gesetz vom 14. Juni 1870[7]), ist die zollfreie Einfuhr von Büchern als Haushalts-Effekten gestattet, doch ist auf solche Hausbibliotheken ebenfalls die Limitationsklausel von 500 Doll. als höchster zollfrei einführbarer Gesammtwerth in Anwendung zu bringen.

Zu Pulp verarbeitete Lumpen ꝛc. (halfstuff) für Papierfabrikation unterliegen als »gänzlich oder theilweise fabrizirte Artikel« unter §. 20, Gesetz vom 2. Mai 1861, einem Zoll von 20 pCt. ad valorem abzüglich entsprechender Zollreduktion von 10 pCt., falls das Material, aus welchem der Pulp bereitet, zu dieser Zollreduktion berechtigt ist.

Venetianisches Roth, obwohl Eisenoxyd enthaltend, unterliegt nach §. 5, Gesetz vom 14. Juli 1862[7]), einem Zoll von 25 pCt. ad valorem.

Telegraphenstangen mit oder ohne Rinde sind zollfrei als unverarbeitetes Rundholz.

Von Canada importirtes Robbenöl ist nicht als »Fischöl« zu klassifiziren und als solches nach dem Washingtoner Vertrage zollfrei, sondern als »Robbenöl« unter dem Gesetz vom 14. Juli 1870[6]) zu verzollen.

Der Zoll auf Sammet- und Seidenbänder, von denen Seide dem Werth nach der Hauptbestandtheil, beträgt, nach §. 8, Gesetz vom 30. Juni 1861, 50 pCt. ad valorem im Einklang mit der kürzlichen Entscheidung des Bundes-Wandergerichts für den südlichen Distrikt von New-York im Prozeß Chapin contra Smythe.

Farbige Leinen-Drills sind als »Drills« nach §. 14, Gesetz vom 2. März 1861[4]), und §. 10, Gesetz vom 14. Juli 1862[7]), zu verzollen und wird eine frühere Entscheidung des Departements hierdurch widerrufen.

Parfümirte Oele, obwohl keine ätherische Oele, sind nach §. 5, Gesetz vom 14. Juli 1862[7]), als »Haaröle, andere Parfums oder Kosmetiques« mit 50 pCt. ad valorem zu verzollen.

Arbiträrer Abzug für Bruch bei Bier, Ale und Porter in Flaschen und für Leckage bei Brandy und anderen Spirituosen in Fässern ist gestattet, kann für Leckage bei Bier und anderen Malzgetränken in Fässern jedoch nicht gestattet werden, da in keinem der darauf bezüglichen Gesetze (§. 57, Gesetz vom 2. März 1799, und §. 21, Gesetz vom 14. Juli 1870) Bier in Fässern aufgeführt ist.

Schmucksachen aus Gummi elasticum (imitirtes Jet) unterliegen nach den Spezial-Bestimmungen der Tarifgesetze von 1861 und 1862 einem Zoll von 35 pCt. ad valorem abzüglich 10 pCt. Zollreduktion als Fabrikate aus Gummi elasticum.

Barometer und Sextanten, von welchen Glas nicht über 5 pCt. des Gesammtwerths repräsentirt, sind trotzdem nach §. 20, Gesetz vom 30. August 1842, welches verfügt, daß bei Artikeln, verfertigt aus zwei oder mehreren Materialien, stets der höchste Zoll zu berechnen ist, welchem irgend ein Bestandtheil derselben unterliegt, als Glasfabrikate mit 40 pCt. ad valorem zu verzollen und nicht, wie beansprucht wird, als Messing- und andere, anderweitig nicht aufgeführte Metallfabrikate, von welchem Metall dem Werthe nach der Hauptbestandtheil, mit 35 pCt. ad valorem abzüglich 10 pCt. Zollreduktion.

Sogenannte »patentirte Seiden-Handschuhe«, verfertigt aus Seide und Baumwolle, von denen Seide dem Werthe nach der Hauptbestandtheil, unterliegen nach §. 3, Gesetz vom 3. März 1865[3]) als »fertige Bekleidungsartikel aus Seide« einem Zoll von 60 pCt. ad valorem.

Weiße Emaille, verwandt zur Anfertigung von Uhr-Zifferblättern, ist nach §. 9, Gesetz vom 30. Juni 1864[1]), als Glasfabrikate mit 40 pCt. ad valorem abzüglich 10 pCt. Zollreduktion zu verzollen und nicht, wie beansprucht wird, als Uhr-Material mit 25 pCt. ad valorem.

---

[1]) Vergl. Hand. Arch. 1864 II. S. 189.
[2]) Vergl. Hand. Arch. 1872 II. S. 95.
[3]) Vergl. Hand. Arch. 1865 I. S. 341.
[4]) Vergl. Hand. Arch. 1861 I. S. 389.
[5]) Vergl. Hand. Arch. 1867 I. S. 342.
[6]) Vergl. Hand. Arch. 1870 II. S. 420.
[7]) Vergl. Hand. Arch. 1862 II. S. 138.

Statistik.

Deutsches Reich.

Preußen.

Uebersicht über den Geschäftsbetrieb der Eichungsämter in Preußen und den angeschlossenen Gebietstheilen für das Jahr 1872.

(Nach amtlicher Mittheilung.)

Bei den Staats- und Kommunal-Eichungsämtern im Königreich Preußen und den den Aufsichtsbezirken der Preußischen Eichungsinspektoren angeschlossenen außerpreußischen Gebieten [1]) sind in Gemäßheit der Maaß- und Gewichtsordnung eichamtlich behandelt worden:

In den Vertikalspalten bedeutet: A. Gegenstände, für welche Eichscheine, B. Gegenstände, für welche Rückgabescheine, C. Gegenstände, für welche Befundscheine ausgestellt sind.	Im Jahre 1870/71						Im Jahre 1872						Summe					
	A.	B.	C.	Gebührenbetrag Thlr.	sg.	pf.	A.	B.	C.	Gebührenbetrag Thlr.	sg.	pf.	A.	B.	C.	Gebührenbetrag Thlr.	sg.	pf.
								B.	C.	154	8	.		B.	C.	154	8	.
I. Längenmaaße	104,918	287	85	7,619	1	6	63,521	281	28	4,592	3	.	168,439	568	113	12,211	4	6
II. Flüssigkeitsmaaße	1,444,384	5703	641	63,451	20	2	595,829	2504	509	27,007	8	4	2,040,213	8207	1150	90,458	28	6
III. Fässer	57,423	.	12	7,261	16	7	357,740	8	1	48,070	28	4	415,163	8	13	55,332	14	11
IV. Hohlmaaße trockner Körper:																		
a. aus Metall	72,434	74	138	10,526	5	5	34,516	18	11	4,667	21	3	106,950	92	149	15,193	26	8
b. aus Holz	105,897	857	39	15,907	18	3	246,293	1116	93	32,864	4	5	352,190	1973	132	48,771	22	8
c. Streichhölzer	1,713	.	1	7	14	.	1,522	.	2	74	17	.	3,235	.	3	82	1	.
V. Gewichte:																		
a. Handelsgewichte aus Eisen	2,002,296	3801	3792	91,270	12	5	2,092,341	2221	4719	89,703	29	2	4,094,637	6022	8511	180,974	11	7
b. „ „ anderm Metall	2,023,582	6922	1031	53,538	16	7	837,342	1911	857	23,734	23	10	2,860,924	8833	1888	77,273	10	5
c. „ als Einsatzgewichte	157,910	198	.	5,137	14	5	68,296	3	93	473	27	.	226,206	201	93	5,611	11	5
d. Präzisionsgewichte aus Eisen	236	.	.	24	27	6	390	7	1	34	9	6	626	7	1	59	7	.
e. „ „ anderm Metall	41,262	72	11	907	24	11	244,247	12182	951	4,931	9	6	285,509	12254	962	5,839	4	5
f. „ in Form von Medizinalgewichten	27,303	6181	236	675	9	10	.	3329	8	60	29	6	27,303	9510	244	736	9	4
g. „ als Einsatzgewichte	110	.	.	3	15	.	.	.	.	.	.	.	110	.	.	3	15	.
h. Goldmünzgewichte	.	.	.	.	.	.	5,535	.	.	360	18	6	5,535	.	.	360	18	6
VI. Waagen:																		
a. gleicharmige Balkenwaagen	150,606	787	689	31,465	4	8	286,424	1169	1570	48,069	24	4	437,030	1956	2259	79,534	29	.
b. dergl. als Präzisionswaagen	6,802	550	15	990	9	6	18,291	580	10	8,163	18	2	25,093	1130	25	9,153	27	8
c. ungleicharmige Balkenwaagen	512	3	1	452	25	.	1,070	7	13	751	4	3	1,582	10	14	1,203	29	3
d. Schnellwaagen	3,673	48	12	2,173	24	5	12,720	81	40	7,262	28	.	16,393	129	52	9,436	22	5
e. Straßburger Brückenwaagen	44,718	232	298	22,474	8	4	70,408	470	421	34,895	1	7	115,126	702	719	57,369	9	11
f. Brückenwaagen anderer Systeme	527	6	1	402	1	.	945	5	3	382	13	6	1,472	11	4	784	14	6
g. oberschalige oder Tafelwaagen	1,857	15	3	396	25	5	3,356	43	13	725	25	.	5,213	58	16	1,122	20	5
h. Hökerwaagen	.	.	.	.	.	.	3,820	1	1	540	16	6	3,820	1	1	540	16	6
VII. Thermometer und Alkoholometer:																		
a. Thermometer	9	.	.	2	7	6	35	.	.	8	22	6	44	.	.	11	.	.
b. Alkoholometer	15	22	7	5	19	6	8	.	.	1	.	.	23	22	7	6	19	6
c. Thermo-Alkoholometer	2,706	6	7	961	23	.	2,504	10	2	903	2	.	5,210	16	9	1,864	25	.
d. Gebrauchsnormal-Thermo-Alkoholometer	154	.	.	102	20	.	328	.	.	219	.	.	482	.	.	321	20	.
VIII. Gasmesser:																		
1. metrische Registrirung:																		
a. nasse	42,884	155	2	40,143	9	.	36,254	90	21	31,859	20	.	79,138	245	23	72,002	29	.
b. trockene	1,533	28	.	439	21	.	945	.	2	1,046	16	.	2,478	28	2	1,486	7	.
c. Kontrol-Gasmesser	5	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	5	.	.	.	.	.
d. Luftglocken	15	.	.	87	15	.	.	.	.	.	.	.	15	.	.	87	15	.
2. älterer Registrirung:																		
a. nasse	6,114	54	40	3,675	20	6	2,552	63	1	1,893	3	2	8,666	117	41	5,568	23	8
b. trockene	11	.	.	20	14	.	49	.	.	88	10	.	60	.	.	108	24	.
IX. Maaße für Brennmaterialien:																		
a—c. Kasten- und Rahmenmaaße, Fördergefäße	10,048	2	.	2,478	5	.	16,607	5	5	4,228	24	9	26,655	7	5	6,706	29	9
d. Torfkummte	83	.	.	.	.	.	594	.	.	428	16	.	677	.	.	428	16	.
e. Meßrahmen für Holz	207	.	.	10	6	.	1,597	.	.	156	29	.	1,804	.	.	167	5	.
X. Meßapparate für Flüssigkeiten	.	.	.	.	.	.	268	6	.	54	8	.	268	6	.	54	8	.
XI. Federwaagen	.	.	.	.	.	.	9	.	.	3	21	.	9	.	.	3	21	.
Summe				362,614	5	5				378,414	1	1				741,028	6	6

[1]) Herzogthümer Sachsen-Meiningen, Sachsen-Coburg-Gotha, Anhalt, Lauenburg; Fürstenthümer Schwarzburg-Sondershausen, Waldeck, Schaumburg-Lippe; Freie Hansestadt Lübeck.

Frankreich.

Rückblick auf Frankreichs Handel mit seinen Kolonien und dem Auslande in 1870, verglichen mit den Vorjahren. [1])

(Nach dem Tableau général du commerce de la France etc.)

Die Uebersicht des Französischen Handels im Jahre 1870 enthält Lücken, deren Ausfüllung nicht in der Macht der Zollverwaltung lag. Einestheils war der Zolldienst auf der Ostgrenze durch den Krieg unterbrochen, andererseits war es nach Zerstörung der Archive der ehemaligen Ober-Zollämter zu Straßburg, Forbach, Weißenburg und Delle unmöglich, die Uebersichten der von denselben besorgten Geschäfte für die Periode vor dem Kriege wieder aufzustellen.

Unter diesem Vorbehalt wurde der Gesammtumsatz im Handel Frankreichs mit seinen Kolonien und fremden Ländern für 1870 (Einfuhr und Ausfuhr zusammengenommen) auf eine Summe von 6954 Mill. Frcs. geschätzt, was eine Abnahme von 1048 Mill. gegen das Vorjahr und eine solche von 983 Mill. (12,4 pCt.) gegen den Durchschnitt der 5jähr. Periode vor 1870 darstellt.

Der Werth der Einfuhr hat nur die Zahl von 3498 Mill. erreicht, mithin ein Minder von 511 Mill. gegen das Vorjahr und von 436 Mill. gegen den 5jährigen Durchschnitt.

Die Ausfuhr bewerthete sich auf 3456 Mill., d. h. 538 Mill. weniger, als 1869, und 547 Mill. unter dem 5jährigen Durchschnitt.

Im Spezialhandel beziffern sich die Schätzungen für 1870 folgendermaßen:

	Wirklicher Werth.
Einfuhr und Ausfuhr zusammen	5670 Mill.
Die Zahl des Jahres 1869 war	6228 „
Weniger in 1870	558 Mill.

In der Zahl für 1870 ist die Einfuhr mit 2867, die Ausfuhr mit 2802 Mill. begriffen, d. h. im Vergleiche zu 1869 ein Minder von 286 Mill. hinsichtlich der eingeführten Waaren, und von 273 Mill. hinsichtlich der Ausfuhren. Mit Ausnahme von Zucker sind in den Ziffern des Spezialhandels die für den Veredelungsverkehr in Frankreich zeitweise zugelassenen fremden Waaren weder bei der Einfuhr noch Ausfuhr mitbegriffen. Dieselben umfassen in 1870 die Summe von 67 Mill. Frcs. Die wiederausgeführten veredelten Produkte begreifen die Summe von 112 Mill.

Unter Einrechnung dieser Ziffern beim Eingangs- und Ausgangs-Spezialhandel erhält man folgendes Vergleichsresultat:

	1870.	1869.
Einfuhr	2934 Mill. Frcs.	3269 Mill. Frcs.
Ausfuhr	2914 „ „	3257 „ „

Die nachfolgende, in drei fünfjährige Perioden getheilte Tabelle veranschaulicht den Handelsverkehr Frankreichs während des Zeitraumes der letztvergangenen 15 Jahre:

Jahre.	Generalhandel.				Spezialhandel.				Gemünztes Geld (Spezialhandel).			
	Einfuhr.	Ausfuhr.	Ueberschuß der Einfuhr.	Ueberschuß der Ausfuhr.	Einfuhr.	Ausfuhr.	Ueberschuß der Einfuhr.	Ueberschuß der Ausfuhr.	Einfuhr.	Ausfuhr.	Ueberschuß der Einfuhr.	Ueberschuß der Ausfuhr.
	Millionen Francs.				Millionen Francs.				Millionen Francs.			
1856.................	2,740,2	2,659,2	81,0	—	1,989,8	1,893,0	96,8	—	576	483	93	—
1857.................	2,689,1	2,639,4	49,7	—	1,872,9	1,865,8	7,1	—	670	581	89	—
1858.................	2,164,4	2,561,1	—	396,7	1,562,8	1,887,3	—	324,5	717	242	475	—
1859.................	2,354,8	3,057,1	—	702,3	1,640,7	2,266,4	—	625,7	940	570	370	—
1860.................	2,657,3	3,147,5	—	490,2	1,897,3	2,277,1	—	379,8	604	448	156	—
Total.....	12,605,8	14,064,3	—	1,458,5	8,963,5	10,189,6	—	1,226,1	3,507	2,324	1,183	—
5jähriger Durchschnitt	2,521,1	2,812,8	—	291,7	1,792,7	2,037,9	—	245,2	701	465	236	—
1861.................	3,085,4	2,660,2	425,9	—	2,442,8	1,926,8	516,0	—	420	503	—	83
1862.................	2,899,2	3,049,9	—	150,7	2,198,6	2,242,7	—	44,1	536	456	80	—
1863.................	3,236,4	3,526,4	—	290,0	2,426,4	2,642,6	—	216,2	533	588	—	55
1864.................	3,407,4	3,921,2	—	513,8	2,528,2	2,924,2	—	396,0	734	651	83	—
1865.................	3,527,4	4,086,5	—	559,1	2,641,8	3,088,4	—	446,6	659	433	226	—
Total.....	16,155,8	17,244,2	—	1,088,4	12,237,3	12,824,2	—	586,9	2,882	2,631	251	—
5jähriger Durchschnitt	3,231,1	3,448,8	—	217,7	2,447,4	2,564,8	—	117,4	576	526	50	—
1866.................	3,845,1	4,281,0	—	435,9	2,793,5	3,180,6	—	387,1	1,065	554	511	—
1867.................	4,030,8	3,934,2	96,6	—	3,026,5	2,825,9	200,6	—	849	253	596	—
1868.................	4,258,2	3,720,9	537,3	—	3,303,7	2,789,9	513,8	—	687	365	322	—
1869.................	4,008,7	3,993,6	15,1	—	3,153,1	3,074,9	78,2	—	647	264	383	—
1870.................	3,497,8	3,455,8	42,0	—	2,867,4	2,802,1	65,3	—	416	261	155	—
Total.....	19,640,6	19,385,5	255,1	—	15,144,2	14,673,4	470,8	—	3,664	1,697	1,967	—
5jähriger Durchschnitt	3,928,1	3,887,1	51,0	—	3,028,8	2,934,7	94,1	—	738	339	394	—

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1872 I. S. 451.

Unter den Seetransporten, die einen Gesammtwerth von 5125 Mill. (Einfuhr und Ausfuhr zusammengenommen) umfassen, war der Antheil der Französischen Flagge 1878 Mill. Unter dieser Zahl kommen 362 Mill. auf den Schiffsverkehr mit den Französischen Kolonien und die große Fischerei und 1516 Mill. auf die internationale Schifffahrt, an welcher die fremdländische Marine ihrerseits einen Antheil von 3247 Mill. hat.

Am bedeutendsten war der Handelsverkehr in 1870 mit England, Belgien, den Vereinigten Staaten, der Schweiz, Italien, Rußland, dem Zollverein, der Türkei, Spanien, den La Plata-Staaten, Algier Brasilien, Britisch Indien und Egypten.[1])

Die überseeischen Französischen Kolonien und Besitzungen (abgesehen von Algier) haben im Ganzen dieselben Resultate ergeben, wie im Vorjahre.

Die nachstehenden Uebersichten geben ein Bild von der absteigenden Betheiligung der einzelnen Länder an Frankreichs General- und Spezialhandel in 1870, verglichen mit dem Vorjahre:

Einfuhr.

Länder der Herkunft.	Generalhandel.			Spezialhandel		
	Werth in 1870.	Daher gegen 1869 mehr.	Daher gegen 1869 weniger.	Werth in 1870.	Daher gegen 1869 mehr.	Daher gegen 1869 weniger.
	Millionen.			Millionen.		
England	609	—	40	523	—	26
Belgien	339	—	98	272	—	44
Schweiz	304	—	86	102	—	31
Italien	269	—	92	232	—	86
Vereinigte Staaten	230	49	—	218	44	—
Rußland	221	93	—	188	86	—
Zollverein	162	—	177	85	—	145
Türkei	153	—	33	133	—	10
Britisch Indien	126	—	22	123	—	15
La Plata-Staaten	105	6	—	104	5	—
Spanien	86	—	39	74	—	30
Brasilien	73	—	22	65	6	—
China	56	4	—	41	3	—
Peru	53	16	—	53	16	—
Schweden	50	—	6	45	—	4
Algier	49	—	16	47	—	17
Span. Besitz. in Amerika	49	—	9	45	—	10
Niederlande	42	—	5	33	—	3
Norwegen	42	—	2	42	—	2
Japan	41	1	—	27	—	4
Egypten	40	—	12	88	—	10
Uruguay	38	—	13	37	—	17
Oesterreich	33	—	12	29	—	14

Ausfuhr.

Länder der Bestimmung.	Generalhandel.			Spezialhandel.		
	Werth in 1870.	Daher gegen 1869 mehr.	Daher gegen 1869 weniger.	Werth in 1870.	Daher gegen 1869 mehr.	Daher gegen 1869 weniger.
	Millionen.			Millionen.		
Großbritannien	997	—	162	843	—	61
Vereinigte Staaten	402	113	—	307	114	—
Belgien	340	6	—	311	16	—
Schweiz	323	—	42	263	2	—
Italien	254	—	45	194	—	27
Spanien	134	—	23	91	—	6
Algier	128	—	22	109	—	21
Türkei	97	—	17	64	—	17
Zollverein	93	—	189	81	—	172
La Plata-Staaten	72	—	14	62	—	7
Brasilien	67	—	33	54	—	20
Egypten	53	—	12	41	—	10
Niederlande	40	—	8	34	—	7
Chili	40	—	—	33	2	—
Rußland	36	—	14	28	—	3
Peru	29	—	4	20	—	2
Uruguay	28	—	15	23	—	12
Hansestädte	27	—	33	23	—	29
Neu-Granada	22	—	1	18	—	2
Span. Besitz. in Amerika	20	9	—	17	8	—
Oesterreich	18	—	3	14	—	1

Bei der nachfolgenden Zusammenstellung, welche das Nähere über das Verhältniß der Verzehrungsgegenstände zu den Rohstoffen der Industrie bei der Einfuhr der Jahre 1865—1870 enthält, ist zu bemerken, daß von der Ziffer 1938 Millionen auf den Spezialhandel 1777 Mill. erfallen, welchen Summen im Vorjahre diejenigen von 2381 und 2174 Mill. gegenüberstehen. Die Abnahme von 397 Millionen im Spezialhandel rührt hauptsächlich von Seide, Baumwolle, rohen Häuten, Wolle und Steinkohlen her.

	1865. Mill. Frcs.	1866. Mill. Frcs.	1867. Mill. Frcs.	1868. Mill. Frcs.	1869. Mill. Frcs.	1870. Mill. Frcs.
Generalhandel.						
Rohstoffe der Industrie	2220,6	2367,4	2210,8	2366,2	2381,4	1938,1
Verzehrungsgegenstände, roh	648,8	666,4	1089,6	1183,9	866,6	906,7
„ verarbeitet	658,0	811,3	730,4	708,1	760,7	653,0
Total	3527,4	3845,1	4030,8	4258,2	4008,7	3497,8
Spezialhandel.						
Rohstoffe der Industrie	1971,4	2091,6	1971,7	2115,7	2173,7	1776,6
Verzehrungsgegenstände, roh	498,6	494,8	825,1	950,9	707,5	802,2
„ verarbeitet	171,8	207,1	229,7	237,1	271,9	288,6
Total	2641,8	2793,5	3026,5	3303,7	3153,1	2867,4

[1]) Bis 1870 wurden im Seeverkehr als Herkunfts- und Bestimmungsländer diejenigen betrachtet, von welchen die Schiffe kamen, resp. nach welchen sie abgefertigt wurden. Vom 1. Januar 1870 an sind jedoch die Waaren, welche direkte Konnossements veranlaßt haben, für dasjenige Land in Rechnung gezogen worden, in welchem sie verfrachtet oder nach welchem sie expedirt wurden.

Die zeitweilig mit Beding der Wiederausfuhr resp. Veredelung in 1870 importirten Waaren (exkl. Zucker) repräsentiren eine Summe von 67 Mill. Frcs. gegen 116 Mill. in 1869. Diese Waaren bestanden in:

Getreide	32,0	Mill. Frcs.,
Schmiedeeisen, gestreckt, in Stäben	8,2	„
Oelfrüchten jeder Art	7,6	„
Gußeisen	6,8	„
fetten Oelen, ungereinigt	3,3	„
Blech	2,8	„
Pistazien	1,4	„
Baumwollenzeug, ungebleicht	1,4	„
Stahl	1,2	„
anderen Waaren	3,6	„

Gegen 1869 fand eine Abnahme bei allen diesen Waaren statt.

Die Durchfuhrwaaren haben in 1870 ein Totalgewicht von 2,110,509 Ctr. erreicht, was eine Abnahme von 849,189 Ctr. gegen 1869 ergiebt. Dieselbe rührt von Kohlen, Baumwolle, Kaffee, Geweben, Eisen und Seide her.

Der Werth der Durchfuhren beläuft sich auf 433 Mill., d. h. 234 Mill. weniger, als in 1869, was hauptsächlich von Seiden-, baumwollenen und Wollenzeugen herrührt.

Den ersten Gang nehmen fortdauernd Seidenzeuge mit 139 Mill. (gegen 169 im Vorjahre) ein, dann folgen Wollenzeuge mit 34½, Seiden- mit 33, Baumwollenzeuge mit 33, Uhrmacherwaaren mit 12, Leinen- oder Hanfzeuge mit 7½, Baumwolle mit 4½ und Guß-, Schmiedeeisen und Stahl mit 4 Millionen ꝛc.

Fügt man hierzu den Werth derjenigen Artikel, welche mit dem Anspruch auf zeitweilige Zulassung eingeführt und im Transitwege wieder ausgeführt sind, so erhält man

für 1870	546	Mill.,
wogegen sich die Resultate des Vorjahres beliefen auf	849	„

Dies ergiebt also eine Abnahme von 303 Mill. Frcs. Unter Ländern der Herkunft standen in erster Reihe die Schweiz, der Zollverein, England und Belgien. Die Länder der Bestimmung klassifiziren sich, wie folgt: England, die Vereinigten Staaten, die Schweiz, Italien, die Türkei, Spanien ꝛc.

Ueber den Handel mit dem Zollverein und den Hansestädten enthalten die nachfolgenden Tabellen das Nähere.

I. Handel mit dem Zollverein.

a. Einfuhr.

Bezeichnung der Waaren.	Einheit.	Generalhandel. Menge.	Einfuhr seewärts. Werth.	Einfuhr landwärts. Werth.	Total. Werth.	Spezialhandel. (Einfuhr zum Verbrauch). Menge.	Werth.
Seidene Gewebe, Posamentier- und Bandwaaren	Frcs.	—	13,310	15,340,216	15,353,526	—	4,538,552
Wollene Gewebe, Posamentier- und Bandwaaren	„	—	71,475	14,529,720	14,601,195	—	3,910,218
Getreide	Kubikmeter	459,590	9,733,333	605,429	10,338,762	402,626	8,916,424
Vieh	Stück	175,744	360	10,187,051	10,187,411	175,744	10,187,411
Goldwaaren	Gramm	2,448,718	74,625	9,681,371	9,755,996	50,599	189,746
Steinkohlen, roh	Kubikmeter	3,888,398	9	6,726,920	6,726,929	2,654,096	4,591,586
Baumwollene Gewebe, Posamentier- und Bandwaaren	Frcs.	—	114,594	6,567,298	6,681,892	—	1,737,444
Cigarren	Hundert	326,004	6,060,280	459,800	6,520,080	17,283	345,660
Holz	Frcs.	—	5,151,088	1,137,260	6,288,348	—	6,346,800
Häute, zugerichtet	Kilogr.	373,673	5,634	4,876,416	4,882,050	72,576	1,293,971
Kleider und Wäsche, fertig, genäht	Frcs.	—	13,993	4,445,694	4,459,687	—	134,679
Seide und Floretseide	Kilogr.	73,059	—	3,512,034	3,512,034	33,924	1,231,088
Wolle und Wollabfälle	„	1,631,590	34,744	3,309,925	3,344,669	1,337,032	2,711,369
Flachs, gehechelt, und Werg	„	2,178,096	2,905,910	339,453	3,245,363	2,177,295	3,244,170
Oelfrüchte	„	7,868,579	2,749,426	183,825	2,933,251	7,868,115	2,933,070
Eisen, Gußeisen und Stahl	„	61,016,122	4,784	2,839,785	2,844,569	55,693,741	1,509,979
Lederwaaren	Frcs.	—	6,600	2,668,872	2,675,472	—	289,748
Häute, roh, frisch oder getrocknet	Kilogr.	617,038	3,175	2,271,634	2,274,809	603,655	2,210,884
Werkzeuge und Arbeiten aus Metall	„	1,263,785	4,569	2,176,333	2,180,902	355,375	996,982
Kurzwaaren und Knöpfe	Frcs.	—	16,203	1,807,905	1,824,108	—	337,728
Töpferwaaren, Glas und Krystall	„	—	22,430	1,779,152	1,801,582	—	1,189,914
Papier, Pappe, Bücher und Stiche	„	—	5,153	1,621,973	1,627,126	—	1,401,332
Baumwolle	Kilogr.	688,829	—	1,583,157	1,583,157	61,315	141,024
Garn jeder Art	Frcs.	—	8,682	1,452,570	1,461,252	—	199,787
Melasse	Kilogr.	12,813,518	1,119,586	341,155	1,460,741	12,538,930	1,429,438
Pelzwaaren, unbearbeitet	„	83,641	—	1,439,581	1,439,581	83,496	1,437,303
Chemische Produkte	Frcs.	—	10,073	1,360,637	1,370,710	—	1,206,982
Pferde	Stück	1,452	—	1,352,340	1,352,340	1,452	1,352,340
Haare jeder Art	Kilogr.	183,107	7,059	1,301,015	1,308,074	162,658	1,159,554
Nähnadeln	„	63,031	—	1,113,338	1,113,338	24,904	412,874
Spirituosen	Liter	1,475,775	613,378	478,695	1,092,073	121,480	89,895
Blei	Kilogr.	2,484,892	—	1,064,082	1,064,082	2,455,481	1,050,473
Säesaat	„	651,836	513,075	464,679	977,754	631,309	946,963
Fleisch, frisch und gesalzen	„	516,287	7,662	962,741	970,403	504,428	953,198
Kupferne Cylinder	„	166,081	—	913,445	913,445	—	—
Fette Oele, gereinigt	„	944,619	76,618	835,044	911,662	153,436	184,328
Bier	Liter	2,357,317	20	825,041	825,061	2,298,433	804,452

Bezeichnung der Waaren.	Einheit.	Generalhandel. Menge.	Einfuhr seewärts. Werth.	Einfuhr landwärts Werth.	Total. Werth.	Spezialhandel. (Einfuhr zum Verbrauch.) Menge.	Werth.
Gegenstände für Sammlungen	Frcs.	—	816	788,958	789,774	—	770,609
Kautschuckwaaren, einfache oder mit andern Stoffen vermischt	Kilogr.	65,603	370	774,818	775,188	30,284	361,924
Spielwaaren	Frcs.	—	234	769,524	769,758	—	559,189
Haare, unbearbeitet	Kilogr.	8,445	—	646,000	646,000	8,123	621,435
Leinene oder hänfene Gewebe, Posamentier- und Bandwaaren	Frcs.	—	19,008	599,885	618,893	—	93,253
Farben	»	—	164	611,313	611,477	—	452,917
Kokes	Kubikmeter	293,462	—	610,401	610,401	278,294	578,852
Wicken	Kilogr.	1,681,398	538,122	33,553	571,675	1,681,398	571,675
Hülsenfrüchte, getrocknet, und Mehl daraus	»	1,997,146	155,447	403,754	559,201	1,997,091	559,185
Strohhüte	»	15,535	—	554,574	554,574	12,652	451,656
Waffen und Munition	»	32,599	—	523,283	523,283	5,287	62,146
Kupfer	»	289,109	1,647	500,561	502,208	261,032	370,932
Tabak in Blättern und Rippen	»	394,207	—	492,759	492,759	4,651	5,814
Fette	»	185,435	—	477,882	477,882	174,088	443,274
Nickel	»	39,233	—	475,399	475,399	39,233	475,399
Maschinen und Geräthe	»	181,384	3,483	447,872	451,355	88,577	259,098
Juwelierwaaren, nicht goldene	Gramm	278,152	—	417,228	417,228	186,445	279,667
Möbel	Frcs.	—	1,008	407,008	408,016	—	316,897
Federn aller Art	Kilogr.	39,130	—	398,916	398,916	38,972	397,336
Tabak, fabrizirt oder nur zugerichtet	»	212,027	—	381,649	381,649	1,018	1,832
Getreide (Mehl)	Kubikmeter	8,181	479	355,395	355,874	8,149	354,482
Zink	Kilogr.	750,495	43,600	305,104	348,704	718,906	331,395
Silberwaaren	Gramm	1,284,236	—	321,059	321,059	175,358	43,839
Fische	Kilogr.	273,797	43	309,487	309,530	269,867	306,486
Messerwaaren	Frcs.	—	831	306,066	306,897	—	84,778
Wismuth	Kilogr.	9,238	—	295,616	295,616	9,238	295,616
Bernstein	»	3,699	—	284,823	284,823	3,699	284,823
Holzwaaren	Frcs.	—	—	277,920	277,920	—	119,060
Seife, flüssig oder in Stücken	Kilogr.	55,326	4,695	271,935	276,630	29,676	148,380
Hopfen	»	106,553	—	266,382	266,382	50,761	126,902
Kaffee	»	172,601	14	258,887	258,901	22,749	34,123
Zinn, roh und Erz	»	82,812	—	248,619	248,619	76,266	226,690
Platina, roh	Gramm	267,200	—	240,480	240,480	267,200	240,480
Käse	Kilogr.	146,088	78	237,605	237,683	139,738	227,395
Uhrwaaren	Frcs.	—	5,406	219,582	224,982	—	10,319
Viehfutter	Kilogr.	1,662,075	8,370	196,682	205,052	1,780,817	220,427
Butter	»	54,924	1,023	189,698	190,721	53,026	184,425
Matten und Geflechte von Stroh, Bast oder Sparto	»	13,018	19,768	170,396	190,164	5,647	23,268
Wein	Liter	375,434	93	166,610	166,703	267,580	104,358
Steine und Erden für Künste und Gewerbe	Kilogr.	1,139,838	—	150,385	150,385	1,108,708	138,125
Andere Artikel	Frcs.	—	84,614	3,695,956	3,780,570	—	2,270,046
Total	Frcs.	—	30,237,155	131,639,610	161,876,765	—	85,025,873

b. Ausfuhr.

Bezeichnung der Waaren.	Einheit.	Generalhandel. Menge.	Ausfuhr seewärts. Werth.	Ausfuhr landwärts. Werth.	Total. Werth.	Spezialhandel. Menge.	Werth.
Wollene Gewebe, Posamentier- und Bandwaaren	Kilogr.	896,622	—	12,378,093	12,378,093	656,506	9,919,300
Kurzwaaren und Knöpfe	»	864,090	5	7,766,136	7,766,141	862,491	7,756,413
Seidene Gewebe, Posamentier- und Bandwaaren	»	68,851	—	7,399,877	7,399,877	66,690	7,168,999
Wolle und Wollabfälle	»	1,183,120	7,164	5,374,296	5,381,460	1,174,544	5,356,415
Garn aller Art	»	603,771	4,078,542	1,056,422	5,134,964	580,309	4,990,390
Wein	Liter	5,570,811	3,523,302	433,815	3,957,117	5,567,159	3,952,183
Bauholz	Frcs.	—	320	3,102,767	3,103,087	—	3,023,087
Baumwollene Gewebe, Posamentier- und Bandwaaren	»	—	117,273	2,829,962	2,947,235	—	1,750,086
Maschinen und Geräthe	Kilogr.	1,939,221	5,140	2,554,205	2,559,345	301,673	725,289
Weizen- und Roggenmehl	Kubikmeter	53,716	176	2,266,938	2,267,114	12,578	457,042

Bezeichnung der Waaren.	Einheit.	Generalhandel. Menge.	Ausfuhr seewärts. Werth.	Ausfuhr landwärts. Werth.	Total. Werth.	Spezialhandel. Menge.	Werth.
Häute, zugerichtet	Kilogr.	214,602	—	2,245,123	2,245,123	197,762	2,002,633
Werkzeuge und Arbeiten von Metall	»	3,199,272	2,338	2,229,992	2,232,330	1,162,196	1,540,346
Baumwolle	»	982,939	—	2,147,722	2,147,722	982,939	2,147,722
Pappe, Papier, Bücher und Stiche	»	488,585	7,421	1,863,741	1,871,162	486,045	1,863,878
Getreide	Kubikmeter	84,152	2,758	1,784,484	1,787,242	83,898	1,780,874
Eisenerz	Kilogr.	73,455,000	—	1,469,100	1,469,100	73,455,000	1,469,100
Garancin (Krappwurzel)	»	512,649	—	1,307,256	1,307,256	512,649	1,307,256
Modeartikel	Frcs.	—	—	1,203,920	1,203,920	—	1,203,920
Kunsttischlereiwaaren	Kilogr.	63,995	400	1,150,794	1,151,194	63,906	1,150,622
Kleider und Wäsche, fertig, genäht	»	128,190	924	1,076,159	1,077,083	120,667	1,011,795
Chemische Produkte	Frcs.	—	33,141	944,109	977,250	—	852,746
Pariser Artikel	»	—	—	959,737	959,737	—	959,737
Häute, roh, frisch oder getrocknet	Kilogr.	372,342	133,386	823,576	956,962	309,415	798,175
Säesaat	»	560,966	—	869,497	869,497	560,966	869,497
Seide und Floretseide	»	27,966	—	806,086	806,086	13,582	501,774
Fette	»	528,127	35,654	769,045	804,699	522,220	786,692
Vieh	Stück	8,396	350	776,197	776,447	8,396	776,447
Pferde	»	881	—	769,465	769,465	881	769,465
Gegenstände für Sammlungen	Frcs.	—	304	701,918	702,218	—	701,218
Eisen, gewalzt, in Stangen, Schienen	Kilogr.	3,780,142	224,016	461,750	685,766	9,878	1,946
Indigo	»	36,896	533,967	124,635	658,602	36,896	658,602
Safran	»	5,143	—	642,875	642,875	5,143	642,875
Fette Oele, gereinigt	»	701,633	31,994	598,065	630,059	66,443	63,310
Lumpen aller Art	»	600,782	—	623,439	623,439	600,782	623,439
Bernstein	»	2,930	—	586,000	586,000	2,930	586,000
Lederwaaren	»	19,532	—	528,362	528,362	18,006	478,673
Kaffee	»	293,515	259,189	181,083	440,272	2,592	3,888
Cylinder	Frcs.	—	—	432,730	432,730	—	6,580
Töpferwaaren, Glas und Krystalle	Kilogr.	862,167	7,799	424,888	432,687	855,227	429,442
Möbel	Frcs.	—	—	407,006	407,006	—	406,800
Künstliche Blumen	»	—	—	394,006	394,006	—	393,756
Optische, mathematische 2c. Instrumente	»	—	—	387,962	387,962	—	387,372
Baumaterialien	»	—	14,311	365,129	379,440	—	379,440
Mandeln, Nüsse 2c.	Kilogr.	213,069	241,635	131,236	372,871	213,069	372,870
Hänfene Gewebe, Posamentier- und Bandwaaren	»	29,041	—	367,166	367,166	8,362	96,784
Steine und Erden für Kunst und Gewerbe	»	4,659,916	11,082	353,009	364,091	4,659,916	364,091
Goldwaaren	Gramm	66,977	—	349,124	349,124	55,977	307,874
Uhrwaaren	Frcs.	—	113,286	227,683	340,969	—	337,675
Viehfutter	Kilogr.	2,542,360	—	314,087	314,087	2,542,360	314,087
Pelzwaaren, unbearbeitet	»	19,474	—	302,027	302,027	18,974	298,457
Parfümeriewaaren	»	61,085	—	293,208	293,208	60,608	290,916
Kautschuckwaaren, unvermischt oder mit andern Stoffen zusammengesetzt	»	31,272	—	292,687	292,687	29,636	276,903
Schmuckfedern	»	5,238	—	259,600	259,600	5,238	259,600
Cochenille	»	34,487	—	250,031	250,031	32,736	237,336
Medikamente	»	35,275	—	206,886	206,886	34,431	206,380
Oel aus Häuten	»	181,239	499	189,802	190,301	181,239	190,301
Holzwaaren	Frcs.	—	—	178,988	178,988	—	178,938
Haare aller Art	Kilogr.	20,803	—	168,565	168,565	17,943	143,787
Steinkohlen, roh	Kubikmeter	103,374	10,040	157,940	167,980	9,768	11,233
Farbholzextrakt	Kilogr.	117,783	20,049	138,958	159,007	115,478	155,895
Chinarinde	»	22,345	—	157,530	157,530	18,844	132,847
Musikalische Instrumente	Frcs.	—	9,070	134,741	143,811	—	140,906
Butter	Kilogr.	44,049	625	140,157	140,782	44,049	140,782
Farben	»	73,872	96,039	44,540	140,579	73,856	140,535
Gold- und Silberarbeiten	Gramm	312,788	—	135,301	135,301	312,788	135,301
Käse	Kilogr.	67,634	28	134,936	134,964	66,115	132,230
Sattlerwaaren	Frcs.	—	—	125,757	125,757	—	98,802
Weinspiritus	Liter	79,695	52,604	66,939	119,543	79,695	119,543
Gerbrinde	Kilogr.	1,111,346	—	116,690	116,690	1,111,346	116,690
Vanille	»	2,155	—	102,440	102,440	1,868	89,680
Strohhüte	»	2,207	—	95,733	95,733	2,021	90,990
Weberkarden	»	62,790	94,185	—	94,185	62,790	94,185
Andere Artikel	Frcs.	—	391,872	2,473,865	2,865,737	—	2,452,025
Total	Frcs.	—	10,060,784	83,128,988	93,189,772	—	80,582,867

2. Handel mit den Hansestädten.

a. Einfuhr.

Bezeichnung der Waaren.	Einheit.	Generalhandel.		Spezialhandel. (Einfuhr zum Verbrauch).	
		Menge.	Werth.	Menge.	Werth.
Getreide (Körner und Mehl)	Kubikmeter	159,096	3,893,741	145,567	3,541,006
Häute, roh, frisch und getrocknet	Kilogr.	996,057	2,727,173	850,986	2,201,090
Branntwein, Spirituosen und Liqueure	Liter	3,271,656	2,441,538	2,764,341	2,076,740
Wollene Gewebe, Posamentier- und Bandwaaren	Frcs.	—	2,238,546	—	1,534
Tabak in Blättern oder Rippen	Kilogr.	1,171,648	1,464,560	1,109,481	1,386,851
Zink erster Schmelzung	»	3,035,968	1,457,265	3,035,968	1,457,265
Melasse	»	9,668,915	1,102,256	9,919,383	1,130,810
Baumwollene Gewebe, Posamentier- und Bandwaaren	Frcs.	—	949,066	—	30
Cigarren	Hundert	33,197	663,940	1,029	20,580
Wolle und Wollabfälle	Kilogr.	550,348	660,844	550,348	660,844
Wicken	»	1,574,035	535,171	1,574,035	535,171
Fischthran	»	621,940	530,810	155,330	131,531
Kurzwaaren	Frcs.	—	526,060	—	—
Viehfutter	Kilogr.	3,052,921	393,692	3,103,907	400,321
Fleisch, gesalzen	»	228,003	356,324	215,436	340,436
Zimmet	»	73,166	307,297	25,820	108,444
Fette Saatöle, gereinigt	»	331,767	296,102	8,540	7,622
Seidene Gewebe, Posamentier- und Bandwaaren	»	3,049	291,042	—	—
Kaffee	»	184,419	276,629	297,451	446,177
Häute, zugerichtet	»	19,435	264,443	1,394	18,122
Kleider und Wäsche, genäht	»	14,494	258,087	747	5,382
Kupfer, rein oder legirt	»	153,906	247,859	150,346	241,629
Haare aller Art	»	33,548	221,839	33,388	220,960
Weinsaures Kali	»	60,470	217,692	60,470	217,692
Leinene oder hänfene Gewebe, Posamentier- und Bandwaaren	»	17,341	200,423	—	—
Färbemoos	»	173,199	199,179	173,005	198,956
Binsen und Rohr, zubereitet	»	47,570	192,659	46,869	189,819
Stearinsäure, roh	»	116,921	188,242	25,770	41,489
Hülsenfrüchte und Mehl daraus	»	643,768	180,255	643,848	180,137
Elfenbein	»	8,816	158,688	16,845	303,210
Fett, Talg, roh, und Unschlitt	»	111,570	156,198	111,570	156,198
Rohzucker	»	216,731	147,377	99	60
Haare, roh, zugerichtet und frisirt	»	39,098	146,618	39,098	146,618
Kakao	»	90,804	136,204	52,509	78,764
Wachs	»	23,322	116,610	18,239	91,195
Wollengarn	»	10,849	113,302	12	132
Medizinische Rinden	»	21,556	106,987	13,454	49,867
Käse	»	54,051	105,399	47,954	93,510
Chlorkali	»	575,528	103,575	575,528	103,595
Binsen und Rohr, roh	»	136,561	92,273	136,016	91,890
Baumwolle	»	39,984	91,963	24,756	56,939
Wein	Liter	112,883	74,209	108,566	71,307
Gefärbte Nähseide	Kilogr.	1,040	68,640	—	—
Kautschuckwaaren, unvermischt oder mit andern Artikeln zusammengesetzt	»	5,106	63,825	—	—
Filzhüte	Stück	14,056	63,252	—	—
Andere Artikel	Frcs.	—	1,695,867	—	989,144
Total	Frcs.	—	26,733,741	—	17,993,067

b. Ausfuhr.

Bezeichnung der Waaren.	Einheit.	Generalhandel.		Spezialhandel.	
		Menge.	Werth.	Menge.	Werth.
Wein	Liter	8,424,658	5,822,285	8,404,645	5,803,405
Baumwolle	Kilogr.	1,665,662	3,639,472	1,665,662	3,639,472
Häute, roh	»	2,039,088	2,879,697	1,505,945	2,165,285
Kaffee	»	659,061	988,592	45	67

Bezeichnung der Waaren.	Einheit.	Generalhandel.		Spezialhandel.	
		Menge.	Werth.	Menge.	Werth.
Fett, Talg, roh, und Unschlitt	Kilogr.	862,296	919,537	735,673	772,457
Kupfer erster Schmelzung, unvermischt	„	456,461	830,759	456,461	830,759
Farbholzextrakte	„	560,863	757,165	560,863	757,165
Branntwein, Spirituosen und Liqueure	Liter	512,053	749,877	510,304	748,064
Indigo	Kilogr.	35,181	627,984	34,746	620,214
Mandeln, Nüsse ꝛc.	„	342,668	599,669	250,298	438,022
Säesaat	„	257,548	554,199	257,538	554,183
Kurzwaaren	„	42,964	513,886	42,960	513,820
Seidene Gewebe, Posamentier- und Bandwaaren	„	4,606	491,498	4,606	491,498
Chemische Produkte jeder Art	„	471,476	410,779	463,923	406,050
Häute, zugerichtet	„	53,422	400,822	25,467	208,720
Wachs, unbearbeitet	„	68,122	340,610	5,693	28,465
Elfenbein	„	14,186	283,720	5,292	105,840
Zucker, roh und raffinirt	„	402,344	275,837	240,565	171,526
Gummi, gereinigt	„	212,842	226,278	212,522	225,549
Inländische Harze	„	946,718	219,522	946,718	219,522
Leinene und hänfene Gewebe	„	38,237	185,546	38,025	183,935
Krapp	„	67,884	173,103	67,884	173,103
Kunsttischlerholz	„	536,655	165,828	526,255	162,708
Steine, bearbeitet	Frcs.	—	163,440	—	163,440
Lederwaaren	Kilogr.	10,766	162,626	10,635	157,695
Kautschuck und Guttapercha, roh	„	22,758	160,216	22,047	155,208
Farbholz	„	798,386	151,713	797,830	151,608
Fische, marinirt oder in Oel	„	84,489	149,229	84,389	148,929
Töpferwaaren, Glas und Krystall	„	275,933	143,681	274,585	143,309
Oel jeder Art	„	140,889	143,671	77,683	81,316
Korkwaaren	Frcs.	—	132,979	—	11,479
Tafelfrüchte, frisch, getrocknet oder eingemacht	Kilogr.	142,514	129,607	71,813	91,473
Orlean, zugerichtet	„	62,348	124,695	62,348	124,695
Schmuckfedern	„	2,466	123,300	2,466	123,300
Kakao	„	81,913	122,869	—	—
Kleider und Wäsche, genäht	„	6,900	117,813	6,400	108,764
Wollene Gewebe und Mützenwaaren	„	6,121	114,667	5,872	112,359
Beinschwarz	„	563,230	112,646	563,230	112,646
Baumwollene Gewebe, Posamentier- und Bandwaaren	„	16,061	111,158	6,674	52,320
Metallwaaren	„	46,772	105,457	42,411	100,461
Pappe, Papier, Bücher und Stiche	„	66,004	102,125	59,963	92,573
Pendeluhren	Frcs.	—	93,150	—	93,156
Tabak, fabrizirt	Kilogr.	15,025	90,150	14,789	88,734
Melasse	„	290,400	88,282	290,400	88,282
Cochenille	„	11,750	85,188	11,750	85,188
Haare, roh, zugerichtet oder frisirt	„	12,330	80,145	7,930	51,545
Mühlsteine	Stück	261	78,300	261	78,300
Lakritzensaft	Kilogr.	49,846	75,368	46,125	69,740
Pfeffer	„	53,026	68,934	20,000	26,000
Andere Artikel	Frcs.	—	1,847,558	—	1,474,692
Total	Frcs.	—	26,935,632	—	23,207,035

Was den Fischfang betrifft, so wurden von den auf den Kabeljaufang ausgegangenen Fahrzeugen 359,046 metr. Ctr., von den Heringsfischern 244,645 metr. Ctr. eingebracht. Die Ausfuhr von Stockfisch fiel von 25,032 metr. Ctr. im Vorjahre auf 24,186 in 1870.

Schifffahrt. Es wurden in 1870 zwischen Frankreich einerseits und den Kolonien und dem Auslande andererseits von beladenen Schiffen aller Flaggen (mit Einschluß der großen Fischerei) im Ganzen 52,733 Reisen gemacht. Die Tonnenzahl der hierbei zur Verwendung gekommenen Schiffe belief sich auf 10,424,000 Tonnen (1073 Reisen und 530,000 Tonnen weniger, als im Vorjahre). Der Antheil der Französischen Flagge am Seeverkehr belief sich hierbei auf 36 pCt. der Tonnenzahl (gegen 38 pCt. im Vorjahre), und zwar speziell bei der Segelschifffahrt auf 36½ pCt. und bei der Dampfschifffahrt auf 35½ pCt.

Die Länder, mit denen Frankreich den lebhaftesten Seehandel unterhielt, waren folgende:

	Ein- und Ausgang	
	1870	1869
	Tonnen	Tonnen
England (ausschließlich der Besitzungen im Mittelmeere)	3,940,025	4,098,064
Königreich Italien	922,718	997,533
Algier	632,602	723,147
Rußland	526,892	329,585
Verein. Staaten, Häfen am Atlant. Ocean	524,538	510,776
Türkei	419,866	486,643
Deutschland	315,364	413,754
Spanien	280,790	378,220

	Ein- und Ausgang 1870 Tonnen	1869 Tonnen
Egypten	278,412	347,815
Schweden	257,212	300,556
La Plata-Staaten	224,803	189,216
Norwegen	189,132	227,155
Britisch Indien	128,373	97,908
Brasilien	124,707	165,600
Peru	115,281	97,616
Oesterreich	91,314	147,104
Niederlande	89,339	98,600
Spanische Besitzungen in Amerika	82,801	95,761
Belgien	79,967	62,332
Barbareskenstaaten	74,216	79,194
Uruguay	69,181	103,781
Mexiko	55,053	63,194
Westküste von Afrika	53,216	41,987
Portugal	49,107	58,028
Britische Besitzungen in Amerika	45,088	65,605
Britische Besitzungen im Mittelmeere	16,643	16,473

Die von den Zollämtern erhobenen Abgaben beziffern sich auf 153,552,140 Frcs.

Davon kamen auf

Eingangszölle	127,954,361	Frcs.
Ausgangszölle	256,571	„
Schifffahrtsabgaben	253,376	„
Nebengefälle	1,390,440	„
Salzsteuer	23,697,392	„
Summa	153,552,140	Frcs.

Es ergiebt sich hieraus gegen 1869 eine Zunahme von 8,940,043 Frcs., hinsichtlich der Eingangsabgaben insbesondere beträgt die Zunahme 7,673,630 Frcs.

Türkei.

Jahresbericht des Vicekonsulats zu Brussa für 1871 und 1872.[1])

Seidenzucht und Ernte. Die Seidenzüchter waren im Jahre 1871 reichlich mit Raupeneiern versehen. Es war überhaupt Ueberfluß daran und die Preise sanken von Woche zu Woche. Verkauft wurde indessen nicht viel, um so mehr aber gegen Antheil am Ertrag untergebracht und zu den für den Züchter sehr günstigen Bedingungen von 4, 5 und 6 Theilen für ihn, gegen einen Theil für den Raupeneier-Lieferanten, vom Ertrag. Viele Züchter hatten sich indessen selbst mit Eiern Japanesischer Race versehen, die sie selbst reproduziren, was seit der Einführung dieser Race gelingt. Ein Beweis für deren gesunden Zustand.

Ein großer Theil der zur Zucht gebrachten Eier bestand aus dieser hier reproduzirten Japanrace. Direkt importirte Kartons waren nur wenige vorhanden, in Farbe meist weiß und jährlich einmal auskriechend. Dann gab es auch noch weiß und gelbe Rumelische Sorten, und eine geringere Quantität weiße Anatolische aus den Küstengegenden des Schwarzen Meeres. Diese letzteren zwei Sorten bildeten den größten Theil der Ernte. In qualitativer Hinsicht waren sie aber meist gering, und einige Partien ausgenommen kaum besser als die Japanrace. Die herrlichen einheimischen Qualitäten und Sorten, die wir noch vor 6 Jahren wenigstens theilweise im ganzen Umkreis der Provinz hatten, existiren nicht einmal mehr dem Namen nach.

Der Winter, obschon im Ganzen mild, war in der letzten Zeit gerade etwas kälter als gewöhnlich, und brachte daher kalte Märztage, die die Vegetation der Maulbeerpflanzungen etwas lange zurückhielten. Als daher im April plötzlich durch häufige Südstürme die Temperatur über Gebühr warm wurde und in Folge dessen weniger gut aufbewahrte Raupeneier auszukriechen anfingen, gab es noch keine Blätter zur Nahrung. Der Japanesischen Race ist überhaupt ein frühzeitiges Auskriechen eigen. Erst in der letzten Woche des April fingen die Maulbeerbäume an, sich spärlich zu belauben, und konnte man allmälig zum Ausbrütungsgeschäft übergehen.

Anfangs war die Witterung sehr günstig und die Japansorten fingen bereits an, auszukriechen, als Regenwetter und kältere Temperatur eintraten, die nicht verfehlten, ihre nachtheilige Wirkung auszuüben. Die anderen Sorten (Anatolische und Rumelische), die langsamer auskriechen und also noch weiter zurück waren, blieben so vor diesem schädlichen Einfluß verschont, wie auch ein Bruchtheil der noch nicht ausgekrochenen Japansorte. Die Witterung gestaltete sich indessen bald wieder besser und die Auskriechungen beendigten sich befriedigend. Zwar gestattete die immer noch etwas kühle Temperatur den Raupen den gewünschten raschen Fortgang nicht sofort und erst gegen Mitte Mai trat denn auch warme Temperatur ein, welche nun die in der ersten Häutung befindlichen Raupen der zweiten entgegenbrachte. Leider wurde die Witterung bald wieder veränderlich und kühler, und setzte sich bis gegen Mitte Juni so fort. Es stellten sich in Folge davon auch bald Klagen von verschiedenen Seiten über den Gang der Züchtereien ein und man mußte schließlich auf ein reichliches Ernteergebniß verzichten. Dank dem Ueberfluß von Eiern, der die Züchter veranlaßt hatte, oft das Doppelte des Quantums zu ziehen, als sie eigentlich nach Raum und Blättern bei gutem Verlauf gekonnt hätten, hatte die Ernte schließlich doch noch ein mittelmäßiges und nur wenig geringeres Resultat, als im vorhergehenden Jahre (1870).

Da die Maulbeerbäume aber bei Beginn der Zucht erst schwach belaubt waren und nicht rasch genug mit den Raupen voranschreiten konnten, so würde bei einem vollständigen Erfolg der Züchtereien in der letzten Periode sich ein allgemeiner Blättermangel eingestellt und die ganze Ernte in Frage gestellt haben.

So trat denn auch der merkwürdige Fall ein, daß, obschon man sich einerseits über den Verlauf der Zucht beklagte und viele Blätter unbenutzt blieben, dieselben anderwärts, wo es mit der Zucht gerade gut ging, sehr gesucht und theuer gekauft werden mußten.

Am 13. Juni 1871 fingen die neuen Kokons an, in täglich steigernden Quantitäten auf den Markt zu kommen. Zuerst waren es meist Japansorten, dann Rumelische, und endlich erschienen die Anatolischen Racen. Am 16. Juli hörten die Ankäufe der grünen, d. h. frischen ungetrockneten, noch die lebende Chrysalide in sich schließenden Kokons auf, nachdem sie ein Gesammtquantum von 772,800 Zollpfunden und folgende Preise erreicht hatten:

2 Frcs. 30 Cts. bis 5 Frcs. per Kilogr. für die Japansorten bei einer Rendita von 25 a 13 Kilogr. für 1 Kilogr. Seide, und

3 Frcs. bis 7 Frcs. 80 Cts. per Kilogr. für die Rumelischen und Anatolischen Sorten bei einer Rendita von 23 a 11 Kilogr. Kokons für 1 Kilogr. Seide,

gegen 900,000 Zollpfund frische Kokonsankünfte zu Preisen von 3 bis 10 Frcs. per Kilogr. Kokons bei einer Rendita von 25 a 12 Kilogr. für 1 Kilogr. Seide im Jahre 1870.

---

[1]) Wegen 1870 s. Hand. Arch. 1871 II. S. 311.

Eine Uebersicht der Renditen frischer Kokons und der Prozente der Seidenabfälle in den Jahren 1859—72 ergiebt folgende Tabelle:

	Kokons: Quantum in Türkischen Oken.	Seiden: Durchschnittsrendita, Anzahl der Oken Kokons auf 1 Oka Seide.	pCt. Seide.	Mittelpreis in Piastern per Oka.	Rohkosten der Seide in Piastern per Oka.	Abfälle: Struffi. pCt.	Doupions- und Subak-Seide. pCt.	Bassinés.
1859.....	40,000	12	8,33	—	—	25	6	—
1860.....	9,144	11,62	8,60	—	—	23,23	6,60	—
1861.....	17,000	11	9,09	30,16	330¾	23,80	9,50	—
1862.....	63,919	10,58	9,45	31,40	331½	22,20	6,20	—
1863.....	25,352	10,90	9,18	31,30	341½	24,20	6,32	—
1864.....	19,521	11,86	8,43	35	415	29,16	6,54	—
1865.....	23,758	12,07	8,28	49	591	25,44	8,15	—
1866.....	12,115	13,40	7,46	32,50	438	26	9,66	—
1867.....	5,363	14	7,14	34,13	478	30,80	12	19
1868.....	9,422	13,50	7,40	41,50	560	39	17	18
1869.....	7,443	15	6,66	30,40	440	39	16	33
1870.....	8,281	14½	6,90	29,16	414	29,40	15	30
1871.....	9,644	17	5,88	27	459	40	14	31½
1872.....	14,700	15	6,66	—	—	32	13	32

Die Kokon-Ernte des Jahres 1872 nach den einzelnen Ankünften, Preisen und Renditen ist aus nachstehender Tabelle ersichtlich:

	Ankünfte in Kilogrammen.	Einheimische Race. Preise in Frcs.	Rendita.	Japan-Race. Preise in Frcs.	Rendita.
27./31. Mai	1,300	—		3,25—6,70	
1. Juni	1,500	—		3,90—7	
3. „	4,200	—		2,80—7	
4. „	3,250	4,35— 7,45		2,80—6,70	
5. „	5,500	4,35— 7,45	Kilogramm	2,75—5,80	
6. „	9,400	4,35— 7,65	20	2,75—5,55	
7. „	10,000	4,35— 7,65	a	2,80—6,15	
8. „	17,000	4,50— 7,50	13	2,75—5,80	
10. „	32,500	4,35— 7,70		2,75—5,80	Kilogramm
11. „	27,500	6 — 8		2,75—5,80	25
12. „	26,500	6 — 7,85	15	2,50—6	a
13. „	33,750	6 — 7,85	a	2,40—6	20
14. „	30,000	6 — 8,85	13	2,40—6	
15. „	40,600	6 — 9,20	13	2,75—5,80	die geringen
16. „	40,900	6 — 9,20	a	2,75—5,80	Qualitäten,
17. „	34,800	5,80— 9,20	11	2,75—5,80	und die besseren
18. „	26,500	6 — 9,75		2,75—5,80	von
20. „	22,700	6 —10		2,40—6	16
21. „	13,700	6 —10		2,75—6,70	
22. „	18,800	7,70—10		3,75—7	bis
24. „	16,300	7,70—10		4,75—7,70	12
25. „	9,400	7,70—10		4,75—7,70	a
26. „	8,000	7,70—10	18	4,75—7,70	11
27. „	7,000	—	a	—	
28. „	3,700	—	10½	—	
29. „	8,800	—		—	
1. Juli	10,000	—		—	
2. „	2,500	—		—	
3. „	1,400	—		—	
4. „	3,100	—		—	
5. „	1,000	—		—	
Total	466,600				

Die öffentlichen Kokonsverkäufe während der Jahre 1867 bis 1871 sind aus nachstehender Tabelle ersichtlich:

	Frische Kokons.		Trockene Kokons.			
	Oken.	Preis in Piastern.	Oken.	Preis in Piastern.	Kile.	Preis in Piastern.
1867.....	410,708	18—55	11,044	70—140	62,820	90—310
1868.....	398,993	20—53	4,536	65—135	67,627	80—290
1869.....	255,607	19—49	2,843	70—150	84,328	95—320
1870.....	338,984	17—50	1,300	65—133	89,139	75—290
1871.....	336,591	18—98	4,336	60—138	73,713	80—300
Total..	1,740,883		24,059		377,627	

Anmerkung. Der Kile ist das Türkische Maaß, in 8 Pintar getheilt.

Der Kile frische Kokons wiegt 4—5 Oken und trockene Kokons 1½—2 Oken.

Die obigen Preise sind in Piastern, die Türkische Lire zu 120 P. zu verstehen.

Rohseide. Während der Monate Januar bis Ende März 1871 hatte allmälig ein Aufschlag bis zu 6—7 pCt. stattgefunden. Der Artikel wurde auch immer seltener, namentlich in ganz klassischen Qualitäten, für die am meisten Nachfrage war. Die Kokonsvorräthe waren bedeutend zusammengeschmolzen, wie dies vor Beginn der neuen Ernte stets mehr oder weniger der Fall ist. Besonders fehlten die Prima-Qualitäten in den einheimischen Sorten beinahe ganz, und wo noch etwas darin vorkam, mußte es dermaßen theuer erstanden werden, daß die Spinner ihre Rechnung nicht dabei fanden. Von April an stellte sich eine rückgängige Bewegung der Preise ein, die bis Mitte Juni Fortschritte machte und gegen den höchsten Preis Ende März einen Abschlag von 8—10 pCt. aufwies. Die Hauptursache dieser Konjunktur ist in den damals sich verbreitenden guten Ernteberichten in Europa zu suchen, die die Käufer eine abwartende Stellung einnehmen ließ. Nachdem gegen Ende Juni einmal die Ernteresultate endgültig festgestellt waren, jedoch den gehegten Erwartungen nicht ganz entsprochen hatten, trat auch sofort eine festere Haltung der Preise ein. Sie stiegen nun rasch wieder auf ihre frühere Höhe und erhielten sich von Mitte Juli an bis Ende Dezember auf 49—50 Frcs. per Zollpfund in den Spezialitäten der allerbesten Marken, in weiß und gelb, von einheimischen Kokonsracen gesponnen. Die Hauptnachfrage bezog sich stets auf Seiden von einheimischen Kokonsracen und zumeist auf Spezialtitres von 13/15, 14/16, 15/16, 15/17, 16/18 weiß und gelb für Paris, Weniges auch in 22/24, 24/26, 23/25 für Paris und England, sämmtlich in bouts noués und flottes pantimées et capiées; dann Weniges auch in 7/9, 8/9, 8/10, 9/10 für England.

Gesucht waren ferner 9/11er in klassischen einheimischen Qualitäten. Da aber gegen die obigen Spezialitäten eine Preisminderheit von 5 bis 6 Frcs. per Zollpfund gemacht wurde, spann man hier lieber Spezialitäten oder verlangte zu hohe Preise für 9/11er. So wurde dieser Titre, der hauptsächlich für Lyon gebraucht wird, beinahe gar nicht hier gesponnen, während man früher gar nichts Anderes hier spann. Höchstens in kouranten Qualitäten von Japankokons spann man ihn nebst 10/12er und 11/13er, weiß oder grün.

Die hier von Japankokons gesponnenen Seiden konnten sich jedoch immer noch nicht Abnehmer verschaffen, und beinahe alle Aufträge, die hier einliefen, lauteten auf Seiden von den alten einheimischen Kokonsracen. Allerdings verbessern sich die hier sich reproduzirenden Japanracen jährlicher Zucht von Jahr zu Jahr und nehmen immer mehr den einheimischen Typus an in Form und Qualität.

An festen Aufträgen wurden etwa 150—200 Ballen oder ca. 30- bis 40,000 Zollpfund, zumeist nach Paris und in Spezialtitres, abgesetzt, während das übrige Quantum von ca. 450—500 Ballen oder 90- bis 100,000 Zollpfund zum Verkauf, gegen 75—80 pCt. Vorschuß konsignirt wurde, und zwar so, daß ⅔ bis ¾ nach Frankreich und der Rest nach England ging.

Der Verkauf blieb aber das ganze Jahr hindurch ein sehr schleppender und es ist nahezu noch die Hälfte unverkauft.

Die Deutsche Seidenindustrie hat sich immer noch zu keinen Versuchen direkten Bezugs herbeigelassen.

In quantitativer Beziehung war diese Ernte ungefähr so gut wie die vorjährige, in Qualität aber besser, und namentlich was die Japanesische Race anbetrifft.

Nachfolgende Liste enthält ein Preisverzeichniß über Filandenseide vom 15. bis 29. Juni 1872.

Qualität.		15. bis 21. Juni. Einheimische Race, weiß oder gelb. Frcs.	15. bis 21. Juni. Japan-Race, grün oder weiß. Frcs.	22. bis 29. Juni. Einheimische Race, weiß oder gelb. Frcs.	22. bis 29. Juni. Japan-Race, grün oder weiß. Frcs.
Ganz klassische Qualität à bouts noués et flottes pantimées..	9/11, 10/12..........	110 —112	—	110	103—105
	11/13—18/20..........	103 —104	100—101	105	100
	20/22—26/28..........	104½—105	—	107	102
Nicht noués, aber pantimées 7/9		110 —112	—	110	105—107
Weder noués noch pantimées 9/11—11/13......		101 —102½	97— 99	101—102	98— 99
à bouts noués et flottes pantimées currente Qlt.	12/14—14/16......	102	—	103—104	100—103

Durchschnittliche Seidenpreise von 1866 bis 1871, in Francs per Kilogramm franko an Bord in Konstantinopel.

1866:	Spezial-Titres 9/11	100
1867:	„ „	106
1868:	„ „	118
1869:	„ „	109
1870:	„ „	100
1871:	„ „	91

Seidenabfälle.

Strussi oder Frisons. Nachdem dieser Artikel bis zur Ernte wenig Nachfrage hatte, wurde er auf einmal sehr gesucht und erfuhr auch einen merklichen Aufschlag, der bald die Höhe von 15—20 pCt. gegen den im Januar herrschenden Preis erreichte. Es liefen feste Aufträge am Platze ein, die das hier sich erzeugende Quantum beinahe um das Doppelte überstiegen. Dasselbe beläuft sich auf beinahe 25—28,000 Zollpfund jährlich, was bei dem ungefähren Durchschnittspreis von 8 Frcs. per Zollpfund einen Betrag von 200—224,000 Frcs. oder 53,333 bis 59,733 Thlr. ergiebt. Der Hauptabsatz dafür ist in England, in Frankreich und in der Schweiz.

Cocons percés (Samenkokons). Diese gehen meist nach Marseille, Weniges auch nach der Schweiz. Man unterscheidet zwischen einheimischer und Japanesischer Race bis zu einem Preisunterschied von 1½—1¾ Frcs. per Zollpfund. Der Artikel kam jedoch nur wenig und meistens in Japanracen auf unserem Markte vor, konnte daher nicht Gegenstand bedeutender Geschäfte werden. Auch war die Qualität oft

mit geringerer Waare verfälscht. Es kamen einige Umsätze im April und dann wieder von August an bis Ende Oktober vor.

Preisverzeichniß über Cocons percés (Samenkorns) 1871.

	Inländ. Kokonrace. Frcs.	Japanrace. Frcs.
1. April	5 —4½	4,25—4
26. „	4,75—4,25	3,50—3,25
5. August	6,50	5
12. „	6,25—6	5 —4,50
30. September ...	6,50—6	5,50—6
28. Oktober	6 —5,50	5 —4,50

per Zollpfund in Francs franco an Bord in Konstantinopel gerechnet.

Bourr(e de soie. Strazza (Türkisch kirik). Dieser Abfall kommt hier in sehr vermischten Qualitäten vor und die Assortirung ist sehr schwierig und kostspielig. Es giebt alle Qualitäten. Das jährliche Quantum dürfte jedoch 10,000 Zollpfund nicht überschreiten. Die Preise waren anfänglich für ziemlich gut assortirte Waare gelb und weiß und grob und fein je zur Hälfte 5 Frcs. per Zollpfund, stiegen aber dann bis zu 5½—6 Frcs.

Cocons piqués, von Insekten durchlöcherte und von Ratten angefressene Kokons. Diese galten anfänglich in reiner Qualität 3 bis 3½ Frcs. per Zollpfund, wurden jedoch immer mehr mit ganz geringen Ausschußkokons verfälscht, die der inhaftenden Chrysalide wegen viel weniger Werth haben.

In dieser Vermischung galten sie daher bald nur noch 2½—2 Frcs. und selbst 1¾ Frcs. per Zollpfund. Anfänglich wurden diese Ausschußkokons, unter dem Namen „Chiques" bekannt, besonders verkauft und galten denn auch 1¼—1½ Frcs. per Zollpfund. Dieser Artikel wird meist nach Marseille zum Wiederverkaufe versandt, und es wurden wohl 25—30,000 Zollpfund darin umgesetzt.

Bassinés, der sich nicht abspinnende bessere Rest der Kokons.

Der Hauptmarkt für diesen Artikel ist Marseille und es werden darin große Quantitäten, ca. 80—100,000 Zollpfund, umgesetzt.

Er zerfällt in folgende drei Kategorien und Werthverhältnisse:

1. Qualit.: stoffreiche, von Chrysaliden möglichst freie Kokonreste. 1,75 bis 1,50 Frcs. per Zollpfund; fortwährend gesucht und leicht verkäuflich.
2. Qualit.: weniger stoffhaltig und etwas mit Chrysaliden vermischt. 1,25 bis 0,75 Frcs. per Zollpfund; unbeliebt und wenig gesucht.
3. Qualit.: viel Chrysaliden und wenig stoffhaltig zu 50 bis 30 Cent. per Zollpfund, ganz vernachlässigt.

Diese geringen Qualitäten werden indessen auch gekocht, getrocknet und dann geklopft, um die Chrysaliden zu entfernen, was alsdann ein weiches, wolliges Produkt abgiebt, das unter dem Namen Frisonnets cuits in Marseille zu 35 Cent. bis 1 Frcs. per Zollpfund je nach Qualität verkauft werden kann. Außerdem giebt es noch geringe Arten Strussi, die zum Theil aus diesen Abfällen erzeugt werden und je nach Qualität von 1½ bis 5 Frcs. per Zollpfund verkauft werden. Ein großer Theil der letzteren geht nach Manchester. Das jährliche Quantum beläuft sich auf etwa 6—7000 Zollpfund.

Cocons doubles. Doppelkokons, d. h., wo zwei und mehr Raupen sich zusammen in einen Kokons einspinnen.

Hiervon wurde Einiges nach Marseille versandt, wo das Zollpfund 2½—3 Frcs. galt.

Der größte Theil aber wird hier auf gewöhnliche Weise abgehaspelt und die davon erzeugte Doupionsseide wird von der inländischen, namentlich Konstantinopeler und Syrischen Industrie aufgekauft. Von den besseren, feineren Quantitäten wird grobe Nähseide, hier sowohl als in Konstantinopel, von Spanischen Juden fabrizirt. Die groberen Sorten werden zu allerlei Posamentierarbeiten verwendet.

Die Preise waren 12½—13 Frcs. per Zollpfund.

Der inländischen Industrie wird der Artikel zwar sehr vertheuert dadurch, daß die Regierung für dessen Verkauf von hier nach Konstantinopel oder anderen Theilen der Türkei, sobald er das Meer passirt, sich einen Eingangszoll von 8 pCt., gerade wie auf ausländische Waaren, zahlen läßt.

Im Allgemeinen waren die Preise hier stets gleich oder noch höher, als die der Konsumplätze. Der Geschäftsgang war meist ein langsamer und es ist kaum etwas Erhebliches verdient worden. Dabei herrschte fortwährend ein äußerster Geldmangel, der um so fühlbarer war, als es hier ganz und gar an Bankinstituten gebricht und die Geldwechsler (Saraf) nur über geringe Summen verfügen. Für Darlehen auf 8 bis 14 Tage ohne Garantie wurde stets 3 bis 4 pCt. per Monat und gegen Waarendepot 2½—3 pCt. per Monat Zins gezahlt.

Tratten auf Konstantinopel per Sicht wurden mit ½ pCt. und bis 3 Tage Sicht mit 1 pCt. escomptirt.

Diese äußerst knappen Geldverhältnisse und hohen Zinsen bringen dem hiesigen Handel und namentlich der Seidenindustrie und dem Ackerbau empfindlichen Schaden.

In der nachfolgenden Uebersicht ist die Gesammtproduktion der Stadt und Provinz Brussa an Filandenseiden und den hauptsächlichsten Abfällen in 1866—71 zusammengestellt:

Artikel.	Quantum in Kilogr.	Proz.-Satz der Abfälle auf Seide. pCt.	Mittelpreis in Francs per Kilogr.	Gesammtbetrag.	Durchschnittsbetrag pro Jahr.
Filandenseide	520,200	—	104½	54,215,280	9,035,880
Subal- u. Doupionsseide	73,070	14	25,80	1,885,938	314,323
Strazzen	30,000	—	12	360,000	60,000
Filanden-Strussi	207,920	—	15,84	3,293,300	548,883
Geringe Strussi.......	144,000	—	7	1,008,000	168,000
Frisonnets cuits und crus	480,000	—	1	480,000	80,000
Bassinés.............	129,200	24,83	8,35	436,136	72,689
Cocons piqués u. ratés	25,000	—	6	150,000	25,000
Cocons chiques......	170,000	—	3	510,000	85,000
Bourre des cocons ..	4,000	—	3	12,000	2,000
			Total.....	62,350,654	10,391,775

Oliven.

Die 1871er Ernte war sehr gut. Die Regierung konnte daher auch den Zehnten sehr hoch verpachten. Die Preise waren sehr niedrig: 35 bis 50 Para (40 Para = 1 Piaster) per Occa vom Baum weg oder ca. 8—11¾ Centimen per Zollpfund. Die eingesalzenen Oliven galten 1,85—2 Piaster per Occa oder 17½—18¾ Centimen per Zollpfund.

Das Olivenöl galt:

1. Qualität 0,70 Centimen per Zollpfund,
2. „ 0,55 „ „ „

Weizen.

Vom 1./13. März 1870 auf 1871 waren die Preise folgende: 23—34 Piaster (die Türk. Lire zu 116 Piastern) per Kile (Maas). Durchschnitt 29 Piaster, wiegend 21—24 Oken oder 2,95 Frcs. per Kile oder per 58 Zollpfund, was gleichkommt 0,50 Frcs. per Zollpfund. Seit der Ernte, d. h. im Herbst und Winter, sind die Preise im Durchschnitt bis

auf 32 Piaster gestiegen oder 3,22 Frcs. per 58 Zollpfund oder 55½ Centimen per Zollpfund.

In Opium, Wolle, Baumwolle und anderen in der Provinz vorkommenden Artikeln wurde hier in Brussa nichts Besonderes zu Markt gebracht.

Großbritannien.

Jahresbericht des Konsulats zu La Valette — Malta für 1872.[1])

Schifffahrt.

Die Anzahl der Deutschen Schiffe, welche in 1872 die hiesigen Häfen besuchten, betrug 46 (darunter 1 Dampfer und 4 Segelschiffe in Folge erlittenen Schadens, 1 Dampfer und 2 Segelschiffe zum Zweck der Löschung, 4 Dampfer wegen Ergänzung der Kohlen und 34 Segelschiffe behufs Empfangnahme von Ordres) gegen 74 im Vorjahre.

Abgegangen sind 45 Schiffe, darunter nur 3 in Ballast, 1 Dampfer und 2 Segelschiffe.

Nach Deutschen Häfen klarirten 32 Dampfschiffe, sämmtlich Englischer Flagge, von zusammen 23,959 Tonnen.

Die Gesammtzahl der im Laufe des Jahres in beide Häfen von La Valette eingelaufenen Dampf- und Segelschiffe belief sich auf 4212, nämlich:

2136 Dampfer von zusammen	1,843,423 Tonnen,
2076 Segelschiffe von zusammen	270,153 „
4212 Schiffe	2,113,576 Tonnen

gegen 4691 Schiffe, von zusammen 1,985,419 Tonnen, so daß das Jahr 1872 zwar 479 Schiffe weniger, jedoch ein Mehr von 128,157 Tonnen aufweist.

Abgegangen sind 4261 Dampf- und Segelschiffe mit 2,124,377 Tonnen gegen 4665 Schiffe mit 1,975,042 Tonnengehalt in 1871.

Die nachfolgende Uebersicht ergiebt das Nähere.

Anzahl und Tonnengehalt der in 1872 zu Malta ein- und ausklarirten Schiffe, nach Nationalitäten geordnet.

Nationalität der Schiffe.		Einklarirt.						Ausklarirt.					
		Beladen.		In Ballast.		Total.		Beladen.		In Ballast.		Total.	
		Schiffe.	Tonnen.	Schiffe.	Tonnen.	Schiffe.	Tonnen.	Schiffe.	Tonnen.	Schiffe.	Tonnen.	Schiffe.	Tonnen.
Großbritannien	Segelschiffe	64	15,624	4	1179	68	16,803	38	10,026	27	5,963	65	15,989
	Dampfer	1756	1,658,934	21	9082	1777	1,668,016	1754	1,657,187	21	8,851	1775	1,666,038
Malta...............	Segelschiffe	307	47,105	15	3816	322	50,921	184	28,682	153	25,488	337	54,170
	Dampfer	69	13,071	—	—	69	13,071	67	12,609	1	477	68	13,086
Oesterreich	Segelschiffe	79	28,008	6	259	85	28,267	70	27,767	16	1,361	86	29,128
	Dampfer	6	6,363	—	—	6	6,363	6	6,363	—	—	6	6,363
Belgien..............	Dampfer	27	29,156	—	—	27	29,156	27	29,156	—	—	27	29,156
Dänemark	Dampfer	8	6,065	—	—	8	6,065	6	4,563	2	1,502	8	6,065
Frankreich	Segelschiffe	10	1,052	—	—	10	1,052	6	691	5	510	11	1,201
	Dampfer	48	27,006	—	—	48	27,006	48	27,006	—	—	48	27,006
Griechenland	Segelschiffe	212	33,972	23	4843	235	38,815	182	32,142	56	7,348	238	39,490
Holland..............	Segelschiffe	5	624	—	—	5	624	2	251	3	373	5	624
	Dampfer	21	16,979	—	—	21	16,979	22	17,982	—	—	22	17,982
Italien	Segelschiffe	1120	83,222	5	1406	1125	84,628	365	51,320	788	39,518	1153	90,838
	Dampfer	108	41,827	—	—	108	41,827	109	42,063	—	—	109	42,063
Deutschland	Segelschiffe	38	12,172	—	—	38	12,172	36	11,719	1	243	37	11,962
	Dampfer	6	4,307	—	—	6	4,307	5	3,881	1	426	6	4,307
Portugal	Segelschiffe	2	258	1	188	3	446	1	188	2	258	3	446
Rußland	Segelschiffe	46	14,342	—	—	46	14,342	36	11,824	11	2,858	47	14,682
	Dampfer	6	5,763	1	215	7	5,978	6	5,763	1	215	7	5,978
Spanien	Segelschiffe	2	179	—	—	2	179	—	—	2	179	2	179
	Dampfer	1	530	7	2025	8	2,555	1	530	7	2,025	8	2,555
Schweden	Segelschiffe	2	1,500	—	—	2	1,500	1	750	1	750	2	1,500
	Dampfer	5	2,286	—	—	5	2,286	5	2,286	—	—	5	2,286
Norwegen	Segelschiffe	22	8,147	—	—	22	8,147	21	8,036	2	795	23	8,831
	Dampfer	9	7,415	—	—	9	7,415	9	7,415	—	—	9	7,415
Türkei	Segelschiffe	67	7,663	2	273	69	7,936	33	3,857	37	4,137	70	7,994
	Dampfer	27	7,412	5	632	32	8,044	28	7,630	5	632	33	8,262
Tunis	Segelschiffe	33	2,167	—	—	33	2,167	21	1,506	13	741	34	2,247
Jerusalem	Segelschiffe	1	60	—	—	1	60	—	—	1	60	1	60
Egypten..............	Dampfer	5	4,355	—	—	5	4,355	5	4,355	1	25	6	4,380
Samos	Segelschiffe	5	704	—	—	5	704	4	560	1	144	5	704
Wallachei	Segelschiffe	1	158	—	—	1	158	—	—	1	158	1	158
Vereinigte Staaten von Nordamerika	Segelschiffe	3	836	1	396	4	1,232	3	836	1	396	4	1,232
Total Segel- und Dampfschiffe		4121	2,089,262	91	24,314	4212	2,113,576	3101	2,018,944	1160	105,433	4261	2,124,877

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1872 I. S. 731.

Der belebende Einfluß der Eröffnung des Suezkanals machte sich auch im verflossenen Jahre geltend. Es liefen nämlich auf der Hin- und Rückreise 388 Schiffe, und zwar 35 Kriegs- und Transportschiffe, 1 Segel- und 353 Dampfschiffe, messend zusammen 371,119 Tonnen, mit 28,645 Passagieren in hiesigen Hafen ein; dieselben vertheilen sich wie folgt:

	vom Atlantischen Meere	vom Rothen Meere	Total
Kriegsschiffe:			
Englische	6	3	9
Portugiesische	3	—	3
Amerikanische	1	—	1
Birmanische	1	—	1
	11	3	14
Dampf-Transportschiffe:			
Englische	9	9	18
Portugiesische	1	2	3
	10	11	21
Dampfschiffe:			
Englische	128	210	338
Italienische	2	2	4
Deutsche	2	1	3
Oesterreichische	—	2	2
Norwegische	1	1	2
Schwedische	1	—	1
Ottomanische	1	1	2
Spanische	—	1	1
	135	218	353
Segelschiffe:			
Malteser	—	1	1
Tonnengehalt:			
	123,262	247,857	371,119
Passagiere:			
	14,297	14,348	28,645

gegen 301 Schiffe, 304,010 Tonnen, 17,162 Passagiere in 1871, so daß das Jahr 1872 laut vorstehender Aufstellung ein Mehr von 88 Schiffen, 67,119 Tonnen und 11,183 Passagieren aufweist.

Dieses erfreuliche Ergebniß liefert einen hinlänglichen Beweis dafür, daß die Eröffnung des Suezkanals über Erwarten auf unsern Hafen günstig eingewirkt hat, und man sieht nun einem noch erheblicheren Aufschwung des Verkehrs mit Zuversicht entgegen.

Die Malteser Handelsmarine besteht aus 118 Schiffen mit 22,042 Tonnengehalt. Der Bauart nach vertheilen sich dieselben wie folgt:

6 Vollschiffe	von	5,161	Tonnen,
46 Barkschiffe	„	9,160	„
19 Briggschiffe	„	3,323	„
32 Schooner und Schooner-Briggs	„	2,673	„
9 kleinere Fahrzeuge	„	275	„
6 Dampfer	„	1,450	„
118 Schiffe		22,042	Tonnen.

Zwei Schiffe gingen im Laufe des Jahres verloren. Vom Stapel wurde für hiesige Rechnung nur eine Brigg von 111 Tonnen gelassen; im Bau begriffen befindet sich gegenwärtig kein Schiff. Diese Unthätigkeit auf hiesigen Werften kann nur dem in vorigen Berichten hervorgehobenen Umstand zugeschrieben werden, daß die fortschreitende Konkurrenz des Dampfschiffes gegen das Segelschiff so entmuthigend auf hiesige Rheder eingewirkt hat, daß diese sich nur schwer zum Neubau von Segelschiffen entschließen können. Demzufolge sind die im hiesigen Hafen behufs Reparatur erlittenen Seeschadens einlaufenden Schiffe nunmehr die einzige Hülfsquelle der Malteser Schiffszimmerleute, deren Lage so schlimm geworden ist, daß Viele aus Mangel an Arbeit genöthigt worden sind, die Insel zu verlassen, um anderswo Beschäftigung zu suchen.

Sämmtliche Quarantaine-Verordnungen, welche zur Abwendung der Einschleppung der Cholera im Laufe des Jahres gegen die aus angesteckten oder der Cholera verdächtigen Häfen kommenden Schiffe erlassen waren, sind außer Kraft gesetzt worden. Da nunmehr keine Hindernisse mehr dem freien Schiffsverkehr mit hiesigem Hafen im Wege liegen, so sieht man einer neuen Belebung der Geschäfte entgegen, um so mehr, als, wie schon früher hervorgehoben, hiesiger Hafen den Dampfschiffen insbesondere alle möglichen Vortheile hinsichtlich der prompten Expedition und der Kosten gewährt.

Handel.

Die Handels- und Geschäftsverhältnisse hiesigen Platzes haben in dem abgelaufenen Jahre keine Besserung erfahren; der Transitohandel überhaupt ist ein sehr beschränkter gewesen. Daß derselbe, während er früher eine so wichtige Rolle spielte, nunmehr in steter Abnahme begriffen sei, ist leider eine unwiderlegbare Thatsache. Man kann sich leicht vorstellen, daß dieser Umstand auf die meisten Häuser, welche sich diesem Handelszweig vorzugsweise widmeten, nachtheilig einwirken mußte und ihre Geschäftsthätigkeit bedeutend verringerte. Ehemals gegen Frühjahr ging eine große Anzahl von Schiffen aus hiesigem Hafen nach dem Schwarzen Meere, woher sie alsdann mit Getreideladungen zurückkehrten, die größtentheils in Erwartung ausländischer Aufträge hier gelöscht und gespeichert wurden, außerdem fanden aus eben diesem Grunde in Getreide auch bedeutende Spekulationsgeschäfte statt. Hiervon aber kann heute nicht mehr die Rede sein. Die aus den Häfen des Schwarzen Meeres und der Levante mit Getreide kommenden Schiffe laufen mit wenigen Ausnahmen den hiesigen Hafen bloß behufs Empfangnahme von Ordres an. Im abgelaufenen Jahre war die Zahl der vom Schwarzen Meere angekommenen Schiffe noch kleiner, als gewöhnlich; der Grund dieser Abnahme aber ist lediglich in den hohen Preisen des Getreides an den Bezugsquellen zu suchen.

Diesem Uebelstand mußte abgeholfen werden; man wandte sich daher, um den hiesigen Bedarf zu decken, an andere Produktionsländer, und es entwickelte sich mit der Nordküste Afrikas, namentlich mit Algier, ein regerer Verkehr, als je. Dank diesen Bezugsquellen, hat sich dieser Ausfall an den üblichen Zufuhren aus Rußland keineswegs fühlbar gemacht, was auch dadurch zu erklären ist, daß der aus Algier bezogene Weizen ganz zur Zufriedenheit der Bäcker ausgefallen ist. Außerdem ist noch zu bemerken, daß die meisten Weizenladungen, welche in 1872 aus dem Schwarzen Meere importirt worden, bei hohen Preisen von geringer Qualität waren; dieser Umstand mag auch gewissermaßen hiesige Konsumenten bewogen haben, dem Algierischen Weizen, welcher übrigens für den Verbrauch der Insel sehr passend ist und außerdem billiger, als der Russische zu stehen kommt, den Vorzug zu geben. Die Preise bewegten sich zwischen 48 Sh. 4 Pce. und 55 Sh. pr. Quarter für Taganrog, 48 Sh. 4 Pce. und 50 Sh. 10 Pce. pr. Quarter für Algier, 45 Sh. und 46 Sh. 8 Pce. für Tunis.

Ueber die Einfuhr und Ausfuhr und den Konsum von Weizen, Mais und Gerste giebt die nachfolgende Tabelle nähere Auskunft.

Ein- und Ausfuhr von Weizen, Mais und Gerste vom 26. Dezember 1871 bis zum 25. Dezember 1872.

	Weizen.		Mais.		Gerste.		Total.
	Im Hafen. Quarter.	Auf Lager. Quarter.	Im Hafen. Quarter.	Auf Lager. Quarter.	Im Hafen. Quarter.	Auf Lager. Quarter.	Quarter.
Bestände am 25. Dezember 1871 ...	76,238	29,981	750	—	19,169	5,886	132,024
Eingeführt aus:							
Rußland	2,307,865	42,789	12,103	—	156,285	2,755	2,521,797
der Türkei	480,057	3,672	133,163	—	361,846	8,546	987,284
Egypten	249,457	1,876	14,353	—	3,313	—	268,999
der Berberei (außer Tunis)	946	1,947	376	227	704	761	4,961
Tunis	2,506	9,427	1,571	186	221	849	14,760
verschiedenen Häfen	29,251	17,888	1,959	—	8,521	1,136	58,755
	3,070,082	77,599	163,525	413	530,890	14,047	3,856,556
	3,146,320	107,580	164,275	413	550,059	19,933	3,988,580
Geliefert zum Verbrauche:							
für die Inseln Malta und Gozo	49,989	55,737	2,403	238	3,218	3,095	114,680 [1]
das Militair-Departement	4,004	1,707	—	—	—	—	5,711 [1]
das Marine-Departement	1,183	—	—	—	—	—	1,183 [1]
	55,176	57,444	2,403	238	3,218	3,095	121,574
	3,091,144	50,136	161,872	175	546,841	16,838	3,867,006
Ausgeführt nach:							
Großbritannien und Gibraltar	2,450,418	10,797	145,778	—	492,619	9,872	3,109,484 [2]
Frankreich und Algier	228,456	—	6,205	—	14,311	—	248,972 [2]
Italien	41,473	2,056	261	98	—	—	43,888 [2]
der Berberei (außer Tunis)	1,988	1,354	25	—	11,766	5,000	20,133 [2]
Tunis	203	100	—	—	533	—	836 [2]
verschiedenen Häfen	348,731	2,050	9,603	—	26,616	—	387,000 [2]
	3,071,269	16,357	161,872	98	545,845	14,872	3,810,313
	19,875	33,779	—	77	996	1,966	56,693
Abgang	—	24	—	—	—	115	139
Bestände am 25. Dezember 1872 ...	19,875	33,755	—	77	996	1,851	56,554
Salmen-Quarter	53,630		77		2847		56,554

[1]) Einschließlich:

schadhaften Weizen	1033 8/16	Salmen,
» Mais	1243 11/16	»
schadhafter Gerste	159 5/16	»
	2436 8/16	Salmen,

[2]) Weizen:

mit demselben Schiffe weiterbefördert	3,069,578	Salmen,
umgeschifft	1,691	»
	3,071,269	Salmen.
Mais:		
mit demselben Schiffe weiterbefördert	161,585	Salmen,
umgeschifft	287	»
	161,872	Salmen.
Gerste:		
mit demselben Schiffe weiterbefördert	543,503	Salmen,
umgeschifft	2,342	»
	545,845	Salmen.
	3,778,986	Salmen.

Der Import von	Weizen Qr.	Mais Qr.	Gerste Qr.
betrug also	3,147,681	168,938	544,937
Bestände am 25. Dezember 1871	106,219	750	25,055
	3,253,900	164,688	569,992
Verbraucht	112,620	2,641	6,313
	3,141,280	162,047	563,679
Ausgeführt	3,087,626	161,970	560,717
	53,654	77	2,962
Abgang	24	—	115
Bestände am 25. Dezember 1872	53,630	77	2,847

Die Gesammtbestände an Getreide, Gemüsen und Olivenöl betrugen am Schlusse des Jahres

	auf dem Lager Qr.	im Hafen Qr.
Weizen	33,157	23,456
Mais	76	3
Gerste	2,193	319
Buchweizen	2,137	—
Bohnen	2,259	—
Kichererbsen	5,117	—
Olivenöl Cafissi	81,686 = 1458 33/56 Imp. Tuns.	

Rio-Kaffee. Die Einfuhren betrugen 6742 Säcke gegen 6329 in 1871. Wegen der hohen Preise an den Bezugsquellen, welche auch auf hiesigem Platze eine feste Haltung herbeiführten, waren die Geschäfte sehr flau und bewegten sich größtentheils in den engen Grenzen der Konsumtionsbedürfnisse. Die Preise stellten sich zwischen 72 Sh. 6 Pce. und 78 Sh. 11 Pce. pr. Cwt. für ordinair, 81 Sh. und 83 Sh. 2 Pce. pr. Cwt. für mittel und zwischen 85 Sh. 4 Pce. und 87 Sh. 5 Pce. pr. Cwt. für feine Qualität.

Reis. Der Import in 1872 ist hinter dem vorjährigen wesentlich zurückgeblieben. Es wurden nämlich aus England 10,474 Säcke Indischer Reis und aus Italien 1998 Säcke gegen resp. 15,142 und 2138 in 1871, also 4808 Säcke weniger, eingeführt. Dieses Ausfalls ungeachtet war der Import in quantitativer Beziehung ein normaler; das Mehr, welches die Einfuhren im Vorjahre aufweisen, läßt sich durch die rege Nachfrage erklären, welche in Folge der mißrathenen Getreideernte in der Berberei eintrat und bei der dadurch erfolgten Preiserhöhung den Geist der Spekulation zu erwecken nicht verfehlen konnte. Dagegen wurde in 1872 sehr wenig exportirt, da die Nachfrage aus Tripolis, Bengasi und anderen Gegenden der Nordküste Afrikas sehr unbedeutend war, und außerdem fast ausnahmsweise auf Italienischen Reis beschränkt blieb; folglich haben sich die Geschäfte in Indischem Reis so zu sagen nicht über die Grenzen des Platzbedarfs hinausbewegt. Dessenungeachtet blieben am Schlusse des Jahres kaum 2000 Säcke in erster Hand übrig. Die Preise haben zwischen 12 Sh. 9 Pce. und 14 Sh. 11 Pce. pr. Cwt. für Indischen und zwischen 14 Sh. 11 Pce. und 17 Sh. pr. Cwt. für Italienischen Reis variirt.

Zucker wurde in folgenden Quantitäten hier eingeführt, nämlich:

Holländische Raffinaden	8,033 Fässer	gegen 7712 in 1871,
Egyptischer	10,825 Säcke	„ 9117 in 1871,
Havannah-	1,446 Kisten	„ 1710 in 1871.

Der Import von Havannah-Zucker weist auch im verflossenen Jahre eine Abnahme auf. Dieses dürfte hauptsächlich der starken Konkurrenz des Egyptischen Zuckers zugeschrieben werden. Diese Sorte, welche übrigens dem Havannah-Zucker fast gleich kommt, bietet außerdem den Konsumenten, der billigeren Preise wegen, größere Vortheile dar, daher ist der Import im steten Zunehmen begriffen. Egypten liefert bekanntlich auch raffinirten Zucker, wovon aber nur spärliche Zufuhren hierher anlangen, da die Qualität noch viel zu wünschen übrig läßt, und folglich den Holländischen Raffinaden, welche mit gutem Recht hier den Vorzug behaupten, noch keine Konkurrenz machen kann. Es ist eine Thatsache, daß die Zucker-Raffinerien am Nil sich immer mehr vervollkommnen, folglich ist es wohl möglich, daß sie bei Verbesserung ihrer Fabrikationsmethode auch noch im Stande sein werden, Zucker liefern zu können, welcher mit den anderen auf hiesigem Markte schon in gutem Rufe stehenden Sorten rivalisiren dürfte. Die Durchschnittspreise stellten sich wie folgt, nämlich:

Havannah (Nr. 13—16) von 34 Sh. 1 Pce. bis 36 Sh. 3 Pce. pr. Cwt.,

Egyptischer von 23 Sh. 5 Pce. bis 29 Sh. 10 Pce. pr. Cwt. je nach Qualität,

Holländische Raffinaden (B. H. 1) von 37 Sh. 4 Pce. bis 38 Sh. 4 Pce. pr. Cwt., (Nr. 2) von 36 Sh. 2 Pce. bis 36 Sh. 9 Pce. pr. Cwt.

Der Import von Amerikanischem Tabak ist auch geringer gewesen, als im Vorjahre. Es wurden nämlich aus New-York, England und theilweise aus Gibraltar ca. 1334 Hhds. gegen 1556 in 1871 eingeführt. Die in den Produktionsländern und folglich an den Europäischen Stapelplätzen herrschenden hohen Preise konnten nicht verfehlen, auf die Thätigkeit in diesem Geschäftszweig hemmend zurückzuwirken, um so mehr, als hiesiger Markt dieser steigenden Tendenz nicht folgte. Demzufolge war der Umsatz ein höchst schleppender, da die Eigner, um mit dem Werthe des Artikels gleichen Schritt zu halten, Preise forderten, die, zumal da Aufträge aus Sizilien ausblieben, unsere Tabakshändler anzulegen nicht geneigt waren und folglich ihre Einkäufe auf den allernöthigsten Bedarf beschränkten. Aus eben diesem Grunde fanden keine große Auktionsverkäufe statt und die meisten Partien mußten wegen der niedrigen Gebote zurückgezogen werden. Die bei öffentlicher Auktion und auf Privatwegen realisirten kleinen Partien wurden zu folgenden Durchschnittspreisen verhandelt:

Wrappers (Deckblatt)	67 Sh.	2 Pce.	bis	73 Sh.	7 Pce.	pr. Cwt.
Binders	60 „	9 „	„	64 „	— „	„
Lugs	51 „	2 „	„	56 „	6 „	„

Diese Notirungen haben sich fast während des ganzen Jahres, mit Ausnahme geringer Fluktuationen, ziemlich stabil gehalten.

An Cavendish (Kautabak) langten 1130 Kisten gegen 1669 in 1871 an. Dieser Artikel ist jedoch seit längerer Zeit ganz vernachlässigt und es fanden nur unbedeutende Umsätze statt.

Petroleum. Die Einfuhr dieses Artikels betrug in 1872 22,550 Kisten gegen 12,630 im Vorjahre. Aus Mangel an ausländischen Aufträgen beschränkten sich die Geschäfte fast ausschließlich auf den hiesigen Bedarf, und Preise stellten sich ziemlich stabil zwischen 14 Sh. und 14 Sh. 6 Pce. pr. Kiste von 10 Gallons.

Steinkohlen fahren fort, eine Hauptrolle im Importhandel zu spielen. Trotz der Preiserhöhung, welche die wiederholten Strikes der Kohlengräber in den Minendistrikten herbeiführten, weisen die Einfuhren in 1872 eine erhebliche Zunahme auf. Sie vertheilen sich wie folgt:

Cardiff	142,410 Tonnen,
Newcastle	72,875 „
Liverpool	34,849 „
Swansea und Cette rc.	9,957 „
mithin	260,091 Tonnen

gegen 231,219 Tonnen im Vorjahre und 191,819 Tonnen in 1870. Preise erlitten im Laufe des Jahres große Fluktuationen. Von Januar bis März bewegten sie sich zwischen 29 Sh. 6 Pce. und 30 Sh. pr. Ton für Cardiff und zwischen 27 Sh. und 28 Sh. pr. Ton für Newcastle, von April bis August stiegen die Preise allmälig von 32 Sh. bis 36 Sh. pr. Ton für Cardiff und von 31 Sh. bis 35 Sh. pr. Ton für Newcastle; von September aber bis Dezember verfolgten sie eine steigende Tendenz und am Schlusse des Jahres notirte man 40 Sh. pr. Ton für Cardiff und 38 Sh. für Newcastle. Diese Preise verstehen sich für Kohlenlieferungen an Dampfer; für schwimmende Ladungen auf Spekulation gekauft, wurden bis 43 Sh. pr. Ton für Cardiff und 40 Sh. pr. Ton für Newcastle bewilligt. In Betracht der jährlich zunehmenden Anzahl der Dampfer, welche hiesigen Hafen anlaufen, und des dadurch steigernden Bedarfs, läßt sich mit ziemlicher Gewißheit annehmen, daß der Import von Kohlen noch größere Dimensionen annehmen wird.

Butter. Es wurden fast ausschließlich aus Cork 1742 Firkins gegen 1872 in 1871 eingeführt. Die Geschäfte blieben sehr schleppend und Preise bewegten sich zwischen 128 Sh. und 138 Sh. 8 Pce. pr. Cwt. für prima, zwischen 115 Sh. 2 Pce. und 122 Sh. 8 Pce. pr. Cwt. für tertia und zwischen 85 Sh. 4 Pce. und 101 Sh. 4 Pce. pr. Cwt. für quarta.

Pfeffer. Die Zufuhren betrugen 1828 Säcke, also 621 weniger als in 1871. Wegen der von Eignern behaupteten hohen Preise war der Absatz auch ein schleppender, zumal da ausländische Aufträge fehlten.

Holzkohlen. Diese kommen größtentheils aus Italien, ab und zu aber langen auch Ladungen aus Griechenland an. Die Zufuhren beliefen sich in 1872 auf 36,674 Salmen gegen 36,625 im Vorjahre. (Eine Salme Kohlen = 160 Kilogr.)

Der Importverkehr mit Deutschland, nach der Zahl der Handlungsreisenden zu urtheilen, welche hiesigen Platz besuchen, dürfte im Ganzen eher ab- als zunehmend angenommen werden; jedoch, da, wie schon in früheren Berichten hervorgehoben worden, jegliche Daten über den Import zollfreier Waaren fehlen und außerdem sämmtliche Versendungen, indem Deutschland mit Malta in keinem direkten Schiffsverkehr steht, auf indirektem Wege und zwar über England, Frankreich, Oesterreich, Holland, Belgien und Italien stattfinden, so ist es ganz unmöglich, über den Umfang des Importhandels Näheres zu berichten, geschweige die Länder zu spezialisiren, welche dabei am meisten betheiligt sind. Es ist jedoch unstreitig, daß die durch diesen Umweg verursachten höheren Kosten leider nur hemmend einwirken und einem erfreulichen Aufschwung des Verkehrs mit Deutschland hinderlich sein können. Eine zwischen den Deutschen Häfen und der Levante unsern Hafen regelmäßig berührende Dampferlinie dürfte einer Entwickelung des Verkehrs sehr förderlich sein.

Export. Kümmel und Baumwolle spielen unter den wenigen Ausfuhrartikeln hiesiger Produktion die Hauptrolle. In Folge der regen Nachfrage nach Kümmel in 1871 und der dafür erzielten hohen Preise wurde der Anbau mit dem größten Eifer betrieben. Schon in den zwei ersten Monaten des Jahres kamen viele Abschlüsse auf Lieferungen im Juni und Juli zum Preise von 35 Sh. 2 Pce. und 36 Sh. 3 Pce. pr. Cwt. zu Stande. Aber, obschon der Ernteertrag, welcher auf circa 18,719 Cwt. veranschlagt wird, sowohl in Bezug auf Quantität, als Qualität den Erwartungen der Landwirthe völlig entsprach, wurden dennoch die großen Hoffnungen, die man auf ein lohnendes Geschäft gebaut hatte, gänzlich getäuscht. Dieses hat darin seinen Grund, daß, da die Kümmelernte auch in der Berberei und namentlich in Marocco einen wie kaum je zuvor reichen Ertrag lieferte, ein bedeutender Export von Afrikanischem Produkte nach den Konsumtionsplätzen stattfand, welche folglich damit überfüllt wurden und, obschon dasselbe mit dem Malteser verglichen, hinsichtlich der Qualität viel zu wünschen übrig läßt, so konnte doch dieser Ueberfluß an den Märkten, welche von hier aus versorgt zu werden pflegten, nicht verfehlen, durch ein bedeutendes Sinken der Preise nachtheilig auf das hiesige Produkt zurückzuwirken. Es fanden zwar theils in Ausführung von Aufträgen, theils auf Spekulation namhafte Verschiffungen nach Italien, Spanien und England statt, aber weit entfernt, den Interessenten den verhofften Nutzen zu bringen, haben diese Geschäfte nur Verlust abgeworfen. Die am Schlusse des Jahres verbliebenen Lagerbestände beliefen sich auf ungefähr 4690 Cwt., aber obschon die Preise bis auf 18 Sh. 1 Pce. pr. Cwt. gefallen waren, fanden sich dennoch keine Käufer dafür, leider sind auch die Aussichten für die nächste Kampagne sehr schlecht.

Der Ertrag der Baumwollenernte ist als mittelmäßig zu bezeichnen. Dieser Ausfall dürfte hauptsächlich nur dem Umstande zugeschrieben werden, daß unsere Landwirthe, durch die anlockenden Aussichten eines sicheren Gewinns verführt, welche der Kümmel darbot, ihre ganze Aufmerksamkeit der Kultur dieses Produkts zuwendeten und die von Baumwolle vernachlässigten.

Es verblieb jedoch ein nicht unerheblicher Vorrath aus vorigen Ernten, wofür man keinen Absatz hatte finden können. Glücklicherweise entstand aus Genua und Marseille eine sehr rege Nachfrage nach diesem Textil, wodurch den Eignern ganz unvermuthet die Gelegenheit geboten wurde, da der Ertrag der letzten Ernte nicht hinreichend war, um den ausländischen Bedarf zu decken, ihre mehrjährigen Bestände größtentheils und zu vortheilhaften Preisen räumen zu können. Man schlägt das ausgeführte Quantum auf ungefähr 10,000 Ballen an.

Auch in Kartoffeln und Pomeranzen hat ein ziemlich lebhaftes Exportgeschäft stattgefunden; hierüber fehlen aber jegliche Angaben.

Postwesen.

Die Postverbindungen zwischen Malta, England und dem Kontinent werden durch nachstehende Dampfschifffahrtslinien besorgt:

Peninsular und Oriental S. Nav. Comp. Einmal in jeder Woche von Southampton und Gibraltar kommend und nach Alexandrien fahrend und einmal wöchentlich von Alexandrien kommend und nach Southampton via Gibraltar fahrend.

Fraissinet u. Comp. von Marseille. Zweimal monatlich von Marseille kommend und nach Alexandrien fahrend und zweimal monatlich von Alexandrien kommend und nach Marseille fahrend.

Florio u. Comp. von Palermo. Zweimal in jeder Woche, des Dienstags und des Freitags von Syrakus kommend und an denselben Tagen nach Syrakus, Catania, Messina resp. Palermo, Neapel, Livorno und Genua wieder zurückfahrend.

Seitdem aber die Dampfer der Französischen Gesellschaft der Messageries ihre Station von Messina nach Neapel verlegt haben, findet eine Verbindung derselben mit den nach Malta kommenden Italienischen Postdampfern nur einmal wöchentlich statt, und folglich trifft die Englische und Französische Post mit letzterwähnten Dampfern nur einmal statt zweimal die Woche ein, wie es früher der Fall war. Jetzt steht auch noch eine Verminderung unserer Postverbindung mit dem Kontinent bevor, indem mit Beginn des Jahres 1873 eine der wöchentlich zu Postbeförderungen stattfindenden zwei Fahrten der Italienischen Dampfer eingestellt werden soll. Diese Verminderung der Postverbindung mit England und dem Kontinent kann nicht verfehlen, auf den hiesigen Handel über kurz oder lang nachtheilig einzuwirken und um diesem Uebelstande womöglich zu steuern, haben es sich die Lokalregierung und die Handelskammer zur Aufgabe gemacht, ohne Zeitverlust mit mehreren Dampfschifffahrtsgesellschaften in Unterhandlungen zu treten, um vermittelst einer Subvention eine neue Linie zu Stande zu bringen, die unsere Postverbindungen mit dem Kontinent auf demselben Fuße, wie sie im ersten Semester von 1872 waren, wiederherstellen würde.

Die Kourse stellten sich in 1872 wie folgt:

London 30 Tage Sicht 3¼ a 3½ pCt. a 30 Tage Dato 4 a 4¼ pCt. Gewinn, 3 Monat Dato 2¾ a 3¼ pCt. Gewinn;

Marseille 30 Tage Sicht 2½ a 2¾ pCt., 3 Monat Dato 1¾ a 2 Prozent Gewinn;

Sovereigns 3 a 3¼ pCt., Napoleonsd'or 2¾ a 3¼ pCt. Gewinn.

Jahresbericht des Konsulats zu Newcastle on Tyne für 1872.[1])

Während des vorigen Geschäftsjahres sind im Norden von England Elemente thätig gewesen, welche die Preise aller Exportartikel auf eine bisher nie gekannte Höhe steigerten, so daß das hiesige Geschäft gezwungen wurde, eine große Revolution durchzumachen.

Die außerordentliche, früher nie erfahrene Kohlennoth und die daraus entstandenen enorm hohen Preise dieses Artikels haben die andern hiesigen Industriebranchen auf das höchste beeinflußt. Das Kapitel der Kohlennoth ist in den Zeitungen oft und vielseitig behandelt worden und ist in wenig Worten zusammenzufassen. Es sind namentlich zwei Umstände als Ursachen hervorzuheben: zuerst die große Belebung des Geschäfts im Allgemeinen und die damit verbundenen bedeutenden Ordres für Steinkohlen, wie die bedeutende Konsumtion der jetzt so großen Anzahl

[1]) Wegen d. Vorj. s. H. A. 1872 I. S. 643.

von eisernen Dampfschiffen für die Fahrt nach Ostindien, China &c. durch den Suezkanal; zweitens und hauptsächlich aber die Arbeiter-Unruhen und die zu wiederholten Malen bewilligten erhöhten Arbeitslöhne. Die Englischen Minenarbeiter, der Sparsamkeit wenig ergeben, finden, daß sie in 5—6 Stunden täglich so viel verdienen, als sie zu ihrem Haushalte bedürfen (ein guter Arbeiter verdient 2 Sh. per Stunde), beschränken das Quantum jetzt auf ein Minimum und in Folge der hohen Preise machen die Minenbesitzer keine besondern Anstrengungen, einen andern Stand der Dinge herbeizuführen. Man kann im Allgemeinen annehmen, daß der Werth der Kohlen sich verdoppelt hat. Der Preis der besten Dampfmaschinenkohlen erreichte im vorigen Sommer die Höhe von 25 Sh. per Ton f. a. B. in den Docks und wiewohl im Spätherbste und während des Winters eine Erniedrigung stattfand, hat derselbe sich seit Anfang März wieder auf 25 Sh. gehoben und scheint sich auch darauf zu behaupten. Gas- und Fabrikkohlen kosten 23—24 Sh.; Nußkohlen 21—22 Sh. und kleine Schmiedekohlen 20—21 Sh. per Ton; Koaks für Giessereien ist mit 55—60 Sh., geringere Sorte mit 45—50 Sh. per Ton zu notiren.

Durch die enorme Vertheuerung von Steinkohlen ist das Land außerordentlich beunruhigt worden und hat man sich unter diesen Umständen mehr als gewöhnlich mit der Frage beschäftigt, wie lange die Kohlenläger Englands ausreichen dürften. Für England ist dies eine Lebensfrage, da die hiesige große Industrie nur den Kohlen- und Eisensteinlägern zuzuschreiben ist. Sachkundige, mit der Untersuchung beauftragt, haben sich in folgender Weise geäußert. Wenn angenommen wird, daß nicht tiefer, als 4000 Fuß, wegen der starken Hitze in den tiefen Minen gearbeitet werden kann, erweist sich in England ein Vorrath von 146,480 Mill. Tons, und nimmt man ferner an, daß der Konsum von Steinkohlen in demselben Verhältniß wächst, als in den letzten funfzehn Jahren, so würden die Vorräthe in 110 Jahren erschöpft sein. Nach dem Maaßstabe der gegenwärtigen Konsumtion würde der Vorrath für 1273 Jahre genügen. Da man indessen nicht annehmen kann, daß der Verbrauch in Zukunft in demselben Verhältniß wachsen werde, als in der letzten Vergangenheit, so glaubt man unter Berücksichtigung aller Umstände, daß der Vorrath von Kohlen etwa 400 Jahre ausreichen werde.

In Folge der hohen Kohlenpreise ist die Eisenindustrie zunächst bedeutend beeinflußt worden und erreichten Preise von Roheisen ebenfalls etwa den doppelten Werth, nämlich 130—135 Sh. per Ton. Die Preise von fabrizirtem Eisen stellen sich wie folgt: gewöhnliches Stab- und Rundeisen 13—14 Pfd. Strl., raffinirtes 13 Pfd. Strl. bis 14 Pfd. Strl. 10 Sh.; Kesselbleche 16 Pfd. Strl.; Schiffsplatten 15 Pfd. Strl., Eisenbahnschienen 11 Pfd. Strl. per Ton.

Der Bau eiserner Schiffe ist in der zweiten Hälfte des Jahres nicht so belebt, als früher gewesen; durch die hohen Preise des Rohmaterials stellte sich der Baupreis 30 pCt. höher; überdies werden jetzt die Dividenden durch die theuren Kohlen auf ein Minimum reduzirt, in einigen Fällen ist selbst Verlust gewesen.

Da zur Fabrikation von Chemikalien die Steinkohle einen wesentlichen Rohstoff bildet und die Arbeitslöhne überdies auch in diesem Industriezweige bedeutend erhöht werden mußten, stellten sich die Preise von sämmtlichen Chemikalien entsprechend höher. Prima-Alkali 48—50 pCt. holte $3\frac{1}{2}$ Pce., Sekunda-Alkali 3 Pce. per Cwt., krystallisirte Soda 6 Pfd. Strl. 15 Sh. bis 7 Pfd. Strl. und Chlorkalk 14—15 Pfd. Strl. per Ton. Die Frage von Nordamerika ist namentlich sehr rege gewesen.

Das von Newcastle im vorigen Jahre ausgeführte Quantum Kohlen beträgt:

2,200,090 Tons nach Englischen Häfen und
3,222,735 „ „ dem Auslande.

Nationalität der fremden Schiffe, welche 1872 in der Tyne geladen haben:

Deutsche	1073	Belgier	65
Oesterreicher	93	Franzosen	156
Dänen	529	Portugiesen	3
Schweden und Norweger	943	Spanier	8
Russen	121	Italiener	224
Amerikaner	28	Griechen	33
Holländer	239	zusammen Schiffe	3515.

Die hauptsächlichsten hiesigen Importartikel bilden Getreide, Holz und Spartogras; die nachfolgenden Listen geben die im Laufe des Jahres eingeführten Mengen näher an.

Mengen der in 1872 und 1871 importirten Waaren:		Total		davon aus	
		1872	1871	Deutschland	Preußen
Anzahl der Schiffe	.	2,827	2,408	210	178
Aepfel und Birnen	Bushels	48,388	42,155	12,068	—
Butter	Cwt.	74,794	66,790	12,667	—
Rindfleisch, Schweinefleisch u. Speck	„	40,820	44,641	20,831	—
Rinde	Tons	2,276	2,313	—	48
Knochen	„	1,116	2,887	—	—
Käse	Cwt.	22,281	24,380	1,588	—
Kleesaat	„	1,078	675	798	—
Chromerz	Tons	1,466	935	—	—
Rindvieh	Stück	9,138	11,182	1,461	—
Kupfer und Kupfererz	Tons	5,718	4,686	423	—
Flachs und Kodilla	„	616	778	—	20
Spartogras	„	38,359	65,988	—	—
Glas	Kisten	6,244	5,869	205	—
Guano	Tons	5,210	4,847	—	—
Hanf	„	2,008	1,716	3	552
Heu	„	37	100	7	—
Eisen	„	17,911	12,999	183	—
Eisenerz	„	105,742	11,657	—	—
Blei und Bleiglätte	„	28,482	40,363	—	—
Leinsaat	Qrs.	2,723	3,501	756	—
Braunstein	Tons	11,625	7,244	2[illegible]7	—
Salpetersaures Natron	„	6,244	7,695	—	—
Oelkuchen	„	225	3,869	35	—
Zwiebeln	Bushels	56,834	62,336	84	—
Orangen und Citronen	Boxes	11,095	14,060	118	—
Oel	Tons	744	307	93	—
Kalkphosphat	„	2,367	562	—	—
Pech	Barrels	537	844	—	—
Kartoffeln	Tons	18,234	1,335	7,630	1,957
Vitriol	„	29,379	36,037	60	—
Lumpen	„	2,408	2,525	65	365
Seehundsfelle	Stück	21,874	7,996	21,824	—
Salz	Tons	6,916	5,763	6,415	—
Zucker	„	311	416	—	—
Spirituosen	Puns	183	214	1	—
„	Kisten	3,217	2,694	12	—
Schafe und Schweine	Stück	28,261	45,277	20,138	—
Schwefelerz	Tons	110,379	94,795	140	—
Theer	Barrels	15,198	10,289	90	—
Talg	Tons	—	507	—	—
Wein	Pipen	236	250	4	—
„	Kisten	2,203	1,739	96	—
Mineralwässer	Gallons	4,840	8,374	982	—
Hefe	Cwt.	15,038	12,101	9,102	—
Zink und Zinkerz	Tons	1,066	2,961	6	—

Getreide- und Mehlimport in 1872 und 1871.

		Total 1872	Total 1871	Davon aus Deutschland	Davon aus Preußen
Weizen	Quarter	228,915	138,918	10,981	45,017
Hafer	„	93,714	57,018	500	2,689
Gerste	„	48,814	20,711	2,676	7,741
Roggen	„	258	50	74	100
Erbsen	„	11,419	6,281	1,008	6,652
Bohnen	„	6,996	3,186	2,726	674
Mehl	Säcke	34,698	18,645	10,646	210
Wicken	Quarter	2,993	379	886	1,987

Bauholzimport in 1872 und 1871.

		Total 1872	Total 1871	Davon aus Deutschland	Davon aus Preußen
Dielen, Latten und Enden.	Lasten	80,249	58,365	—	4,636
Brenn-, Eichen- u. Hartholz	„	149,524	135,176	168	22,602
Lattenholz	Faden	679	506	—	340
Stäbe	Hundert	152	242	—	7
Pflöcke	Tausend	3	—	—	3
Tafelwerk	Stück	—	168	—	—
Holzreifen	Tausend	23,700	17,403	9	—

Der Total-Export von Kohlen und Koken ins Ausland von nachstehenden Britischen Plätzen war von 1864—1872 folgender:

	1864		1865		1866		1867		1868	
von	Kohlen Tons	Koke Tons	Kohlen Tons	Koke Tons	Kohlen Tons	Koke Tons	Kohlen Tons	Koke Tons	Kohlen Tons	Koke Tons
Newcastle	2,016,996	133,054	2,277,532	155,460	2,388,218	173,931	2,454,497	217,137	2,382,993	189,273
Nord-Shields	58,041	498	104,694	749	101,621	839	103,074	835	86,354	1,402
Süd-Shields	11,827	1,222	12,685	1,467	63,668	690	120,999	1,645	113,182	1,958
Blyth	135,766	—	145,530	—	155,237	—	182,394	—	173,095	—
Amble	48,856	320	40,264	132	43,751	280	37,449	115	39,745	47
Sunderland	999,462	19,278	1,123,572	25,793	1,110,022	19,417	1,136,801	16,965	1,184,433	26,264
West-Hartlepool	518,937	30,947	544,726	30,238	575,989	27,974	646,190	24,115	658,512	31,074
Seaham	49,989	—	50,097	—	44,478	—	54,229	11	41,939	—
Stockton	405	—	36	—	145	—	327	—	1,352	30
Middlesbro	79,772	30,474	112,086	35,042	97,773	27,092	79,583	28,309	52,143	30,386
Hull	156,379	1,214	193,817	3,404	174,102	909	157,859	199	179,787	692
Goole	13,011	—	4,279	—	8,617	—	15,504	—	14,540	50
Liverpool	754,070	20,254	617,081	27,912	710,938	16,630	675,716	23,558	663,943	12,531
Whitehaven	870	—	1,452	—	2,115	—	1,505	—	1,162	—
Cardiff	1,481,657	5,032	1,450,941	10,201	1,837,161	11,672	1,966,097	12,429	2,099,707	9,848
Swansea	546,724	1,117	520,806	916	596,826	1,558	527,494	3,468	588,218	594
Newport	286,032	328	291,697	1,644	376,072	5,390	385,688	1,422	339,238	780
Llanelly	132,467	29	135,601	—	138,709	—	158,652	—	128,737	83
Glasgow	85,774	946	83,288	951	76,793	924	122,414	539	114,460	235
Port Glasgow	6,172	—	12,985	373	7,139	—	9,285	—	21,488	—
Greenock	74,675	550	81,275	—	67,798	153	103,570	—	134,364	81
Grangemouth	82,229	240	114,896	293	105,954	78	118,528	45	131,229	50
Alloa	54,433	—	77,872	—	70,763	—	89,618	—	129,055	23
Charlestown	58,146	—	56,312	—	88,509	—	97,891	—	154,981	—
Borrowstones	21,822	35	25,968	72	11,868	—	15,117	—	10,308	51
Ayr	1,919	—	1,440	—	3,363	—	2,825	—	2,438	—
Irvine	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Inverkeithing	18,822	—	15,599	—	19,116	—	12,304	—	21,358	—
Troon	114,740	—	118,029	—	122,250	—	100,701	—	112,947	—
Ardrossan	81,085	110	73,531	40	63,724	—	59,365	—	83,784	—
Bowling Bay	1,624	20	1,355	—	2,106	—	2,647	—	1,910	—
St. Davids	64,989	—	63,630	—	56,816	—	59,174	—	76,361	—
Grimsby	125,904	—	165,478	—	175,551	—	193,409	380	225,814	—

	1869		1870		1871		1872	
von	Kohlen Tons	Koke Tons	Kohlen Tons	Koke Tons	Kohlen Tons	Koke Tons	Kohlen Tons	Koke Tons
Newcastle	2,431,642	205,208	2,809,643	210,410	3,301,779	192,289	3,222,735	167,038
Nord-Shields	97,692	1,545	150,355	1,811	167,140	713	188,935	134
Süd-Shields	140,610	832	177,949	1,254	118,852	1,573	124,067	2,450
Blyth	176,371	—	208,317	—	287,137	—	267,946	—
Amble	39,367	—	47,939	—	40,289	—	49,786	—
Sunderland	1,161,793	18,686	1,219,078	9,396	1,491,784	10,787	1,414,340	7,991
West-Hartlepool	592,054	30,381	611,323	29,501	693,511	45,791	480,753	29,617

von	1869 Kohlen Tons	1869 Koke Tons	1870 Kohlen Tons	1870 Koke Tons	1871 Kohlen Tons	1871 Koke Tons	1872 Kohlen Tons	1872 Koke Tons
Seaham	53,340	105	59,212	80	89,024	114	82,077	11
Stockton	782	—	891	—	276	—	950	—
Middlesbro	37,254	30,856	34,343	23,684	40,778	38,047	41,339	21,184
Hull	168,697	501	224,612	932	339,490	3,201	449,995	3,908
Goole	15,399	—	27,012	—	25,349	—	52,394	—
Liverpool	559,608	15,429	536,999	13,532	694,772	12,354	713,620	15,135
Whitehaven	818	—	1,050	—	450	—	150	—
Cardiff	2,192,586	5,318	2,301,761	2,694	2,060,138	9,949	2,603,260	8,401
Swansea..........	585,968	4,764	600,601	3,771	664,398	2,985	584,767	8,821
Newport	335,958	4,929	385,386	4,607	371,232	4,080	333,369	1,864
Llanelly	126,663	—	117,431	100	123,206	15	114,172	25
Glasgow	74,089	60	103,800	3,026	118,680	537	140,241	2,719
Port Glasgow.....	17,742	—	18,228	—	15,873	—	16,995	—
Greenock..........	110,390	65	132,561	—	115,169	147	115,034	395
Grangemouth	100,293	—	106,092	22	133,486	26	125,507	80
Alloa	96,535	25	96,815	—	104,079	—	87,878	—
Charlestown.......	123,275	—	131,398	—	138,436	—	144,506	—
Borrowstones......	9,211	—	7,225	—	22,183	—	53,254	—
Ayr	2,506	—	2,925	—	4,264	—	9,077	—
Irvine............	201	—	530	—	1,465	—	215	—
Inverkeithing	8,627	—	5,540	—	—	—	—	—
Troon	120,678	—	132,852	—	159,526	—	173,309	—
Ardrossan..........	75,765	—	52,402	—	51,053	41	73,602	—
Bowling Bay	—	—	—	—	—	—	—	—
St. Davids	56,382	—	62,582	—	55,514	—	58,367	—
Grimsby	216,624	1,152	233,788	190	273,872	120	297,846	70

Mexiko.

Die Verkehrs- und Produktionsverhältnisse des Staates Sonora für 1872.

(Nach dem Bericht des Vicekonsulats zu Guaymas.)

Schifffahrt. Der Verkehr mit Deutschland reduzirte sich in dem letzten Quartal des vorigen Jahres auf 1 Schiff, welches, am 5. November direkt von Hamburg mit Stückgütern kommend, im hiesigen Hafen ankerte, und, nachdem der größte Theil der Ladung gelöscht war, mit dem Rest derselben nach Mazatlan weitersegelte.

Das Verhältniß der übrigen Schifffahrt des hiesigen Hafens für die drei letzten Monate ist folgendes:

von und nach San-Francisco:

Amerikan. Flagge.....	2 Dampfschiffe	mit Tonnengehalt	
und	1 Segelschiff	von	1838 Tons.
Küstenfahrzeuge, größtentheils Schooner von 40—150 Tons.			
Mexikanische Flagge..	32 Segelschiffe, Tonnengehalt......		1456 „
zusammen ..	35 Schiffe mit		3294 Tons.

Ausfuhrartikel.

Nach den Vereinigten Staaten, San-Francisco:

2411 Häute	zum Werthe von	6,527 Doll.,
Silbererz................	„ „ „	1,519 „
gemünztes Gold (Adlerthlr.) Silber u. Gold in Barren	„ „ „	390,237 „
	zusammen Werth	398,283 Doll.

Einfuhr.

Von Deutschland, Hamburg: Kaufmannsgüter...................... Werth	100,000 Doll.
Von den Vereinigten Staaten: Kaufmannsgüter aller Art .... „	154,000 „
Von Mexikan. Küstenplätzen: Reis, Kaffee, Zucker, Baumwolle u. s. w. „	50,500 „
Gesammtwerth	304,500 Doll.

Von den eingeführten Gütern von den Vereinigten Staaten ist etwa der dritte Theil Transitgut für Arizona, Vereinigte Staaten.

Der angegebene Werth der Ein- und Ausfuhr ist nur annähernd zu erhalten gewesen; eine genaue Statistik derselben ist nicht zu erlangen.

Nach Erfahrungen der letzten Jahre ist das Verhältniß der Ein- und Ausfuhr per Jahr im Durchschnitt folgendes:

Einfuhr von Europa.

$\frac{4}{5}$ von Deutschland, $\frac{1}{5}$ von England zum Werthe von	720,000 Doll.,
von den Vereinigten Staaten „ „ „	380,000 „
von den Küstenplätzen der Republik „ „ „	200,000 „
	1,300,000 Doll.,
darauf die Zölle zum Betrage von...............	850,000 „
Totalwerth.....	2,150,000 Doll.

Ausfuhr.

10,000 gesalzene und getrocknete Häute zum Werthe von	30,000	Doll.,
Silber- und Kupfererze .... „ „ „	3,500	„
geprägtes Silbergeld (Adlerthaler), Silber und Gold in Barren .... „ „ „	950,000	„
zusammen	983,500	Doll.

Ein weiterer namhafter Betrag von Adlerthalern und Barren wird von den kleineren Häfen des Staates Sonora theils via Mazatlan, theils auf Amerikanischen und Englischen Kriegsschiffen nach Panama und San-Francisco verschifft, ohne daß hierüber genauere Daten zu erhalten wären.

Einfuhrartikel sind Deutsche, Englische und Französische Manufakturwaaren aller Klassen, Kolonialwaaren, Spirituosen, Eisen, Quecksilber, Schwefel u. s. w. Bauholz kommt von Oregon und Britisch-Columbia. Zucker, Kaffee, Reis, Kakao, Baumwolle, Tabak und Cigarren von den Küstenplätzen wie Mazatlan, San-Blas, Manzanillo und Acapulco.

Die Ausfuhr besteht in Adlerthalern, Gold- und Silberbarren, Silber- und Kupfererz, Goldstaub, Häuten, Pfeffer und Gummicopal und Arabicum in unbedeutenden Quantitäten.

Schiffsverkehr und Ladung.

Im Jahre 1872 fand folgender Seeverkehr im hiesigen Hafen statt:

von Deutschland:			
	2 Segelsch. Deutsch. Flagge 1 „ Dänisch. „	mit T.-Geh.	1,025 Ts.
von d. Verein. Staaten:			
	10 Dampfschiffe 12 Segelschiffe (Schooner)	„	10,814 „
von England:			
	1 Segelschiff	„	269 „
v. Mexik. Küstenplätzen:			
	136 Segelschiffe	„	4,784 „
Zusammen 162 Schiffe mit Tonnengehalt von.....			16,892 Ts.

Die Deutschen, wie überhaupt alle Europäischen Schiffe nehmen hier gewöhnlich nur das nöthige Erz für Ballast ein und versegeln nach den südlicheren Häfen der Republik, um Brasilholz oder Cedernblöcke zu laden oder in Unterkalifornien Kupfererz, Perlmutterschaalen und Orseille zu nehmen. Die Amerikanischen Dampfschiffe, die alle 40 Tage von San-Francisco kommen, laden hier Häute, Erz, Adlerthaler, Silber und Gold in Barren und füllen ihre Ladung mit Salz, welches auf einer Insel im Golf von Kalifornien (Isla del Carmen) gewonnen wird, auf. Die Küstenfahrzeuge laden fast ausschließlich Mehl, womit der Staat Sonora den Nachbarstaat Sinaloa wie Unterkalifornien, die nicht zum Anbau von Weizen geeignet sind, versorgt.

Kriegsschiffe. Englische und Amerikanische Kriegsschiffe besuchen von Zeit zu Zeit unseren Hafen und sind namentlich in Zeiten von Revolutionen ein gewichtiger Schutz für die fremden Kaufleute.

Hafenkosten in Guaymas für fremde Schiffe.

Lootsengeld: 14 Real (1,75 Doll.) per Fuß je nach Tiefgang, nur im Fall der Lootse verlangt wird.

Tonnengeld: 1 Doll. per Kubikmeter.

Hafenkosten: 5½ Doll. für jedes Schiff über 30 Tons groß.

Zölle und Abgaben.

Seit dem 1. Juli 1872 ist ein neuer Zolltarif in Kraft getreten, der die Quoten im Grunde nicht wesentlich von den früheren verändert hat, wohl aber zur Vereinfachung der Zollgeschäfte für den Handelsstand beiträgt. Der Einfuhr- und Stadtzoll auf eingeführte Artikel ist im Durchschnitt 80 pCt. vom Werth derselben. Der Ausfuhrzoll auf Adlerthaler ist von 8 pCt. auf 5 pCt. herabgesetzt. Eine wesentliche Erleichterung für den Handel an dieser Küste hat das Dekret der freien Exportation von Silber in Barren unter Zahlung von 9,41 pCt. Ausfuhrzoll hervorgerufen.

Jeder Fremde wie Einheimische zahlt eine persönliche monatliche Steuer, die nach dem Einkommen abgeschätzt wird.

Minenwesen. In dem verflossenen Jahre hat ein günstiger Wechsel der Minenausbeute dieses Staates stattgefunden und sind als meistproduzirende hervorzuheben: 3 Silberminen Deutscher Kompagnien, 1 Silbermine Englischer Kompagnie und 2 Silberminen Amerikanischer Kompagnien. Außerdem werden viele kleinere Minen bearbeitet und kann die Gesammtzahl derselben auf 150—160 gerechnet werden.

Der jährliche Ertrag der Minen, unter denen der größte Theil Silbererz, einige wenige Gold- und Kupfererz hervorbringen, stellt sich auf 1,980,000 Doll. Das Bergbauunternehmen Sonoras ist einer bei weitem größeren Ausdehnung und Verbesserung fähig und wenn die politischen Zustände eine gesicherte, vom Gouvernement unterstützte Bearbeitung zuließen, würde Sonora einer der reichsten Staaten der Republik sein. Es finden sich gehaltreiche Erze durch den ganzen Staat bis an die Grenze Arizona und im Verhältniß wird kaum die Hälfte der vorhandenen Minen bearbeitet.

Im November des verflossenen Jahres bereiste ein Deutscher Techniker, in Vertretung Hamburger Häuser, diesen Staat zum Zweck des Ankaufs von Silber- und Kupfererzen zum Export nach dem Harz. Dieser Herr rechnete auf 2500 bis 3000 Tonnen jährlich, falls hinreichende Gelegenheit zum Verschiffen vorhanden. Die ausgedehntere Ausfuhr von Erzen würde ohne Zweifel dazu beitragen, den Bergbau Sonoras zu heben. Der größte Theil der hier verschifften Silber- und Kupfererze geht nach Deutschland, theils nach Clausthal, theils nach Freiberg, ein Theil der Kupfererze nach England (Swansea) zur Benefizirung.

Münzen, Geld- und Silberkourse.

Der Staat Sonora hat zwei Münzen, die vor 13 Jahren von einer Englischen Kompagnie gegründet wurden und seit vorigem Jahre in den Besitz des Federalgouvernements übergegangen sind, eine Münze in Hermosillo und die andere in Alamos; der Gesammtbetrag des gemünzten Geldes im letzten Jahre war 1,500,000 Doll., darunter nur 25,000 Doll. in Goldunzen, à 16 Doll., der Rest in Adlerthaler.

Die gangbaren Münzsorten für den Handel sind Adlerthaler, alte Spanische Thaler und kleines Silbergeld von ½, 1, 2 und 4 Real. Kupfergeld ist im ganzen hiesigen Staat nicht gangbar. Maßgebende Wechselkourse sind:

London 47—48 Pce.	per 1	Doll.,
Paris 5 Franken	„ 1	„
Hamburg 40 ß. Banco	„ 1	„

Die Deutsche Einwanderung ist im Zunehmen begriffen, ebenso nimmt der direkte Handel mit Hamburg und Bremen zu; während vor 4 bis 5 Jahren noch alle hiesigen Geschäfte ihre Güter von San-Francisco und Mazatlan erhielten, beziehen die meisten dieselben jetzt direkt von Europa.

Bevölkerung und Erzeugnisse Sonoras.

Der Staat Sonora, einer der größten der Mexikanischen Republik, grenzt im Norden an Arizona, im Osten an Chihuahua, im Süden an Sinaloa und den Golf von Kalifornien, und im Westen an den Golf von Kalifornien, er ist längs der Küste und an den Grenzen Chihuahuas und Arizonas durchweg gebirgig mit ausgedehnten Ebenen im Innern, die wegen Wassermangel nicht kultivirt sind. Südlich von Guaymas, dem einzigen größeren Hafen und seiner geschützten Lage halber einem der besten Hafenplätze an der Pacifikküste, ergießen sich zwei Flüsse, der Jaqui und der Mayo in den Golf. Die kleineren Flüsse, nördlich von Guaymas, sind nur in der Regenzeit vom Juli bis Oktober bewässert.

Die an Wasser grenzenden Ländereien sind außerordentlich fruchtbar und erzeugen zwei Ernten im Jahre. Das Klima ist mild, größtentheils

zwischen 50 und 80 Grad Fahrenheit, nur in der heißen Zeit übersteigt das Thermometer zuweilen 100 Grad. Heiße Winde kommen in den Monaten März bis Juni vor, ohne jedoch einen schädlichen Einfluß auf die Gesundheit zu üben. Epidemische Krankheiten kommen nur selten vor.

Die Bevölkerung wird auf 108,000 Einwohner für den Staat gerechnet, davon ist ⅓ Indianer.

Fast alle Stämme, mit Ausnahme der Apaches und Seris, sind mehr oder weniger civilisirt und gehören der arbeitenden Klasse an, die Apaches dagegen sind wild und grausam, jeder Bildung unzugänglich und stiften namentlich im nördlichen Theil des Staates viel Unheil an, weshalb derselbe fast ganz entvölkert ist.

Gegen Ende Dezember v. J. kam ein Zug von 300 Apaches-Indianern bis nahe der Hauptstadt Ures und tödtete in deren Umgegend mehr als 50 Personen. Das hiesige Gouvernement hat eine Prämie von 300 Doll. für jeden Apachekopf ausgesetzt.

Ausländer sind hier ungefähr 400—500, davon ⅓ Deutsche, ⅓ Amerikaner, ⅓ Engländer, Franzosen u. s. w.

Der einzige größere Hafen ist Guaymas mit 6000 Einwohnern, im Innern die Städte Hermosillo mit 14,000 Einwohnern, Alamos mit 8000 Einwohnern, Ures, die Hauptstadt und Sitz des Gouvernements, mit 7000 Einwohnern, wie verschiedene kleinere Städte.

Eine Volkszählung ist seit 4 Jahren nicht vorgekommen, so daß ein genaueres Verzeichniß nicht gegeben werden kann.

Der Boden ist, wo angebaut, äußerst ergiebig und fähig, sowohl die Produkte der heißen wie der gemäßigten Zone zu erzeugen. Die hauptsächlichsten Produkte sind: Weizen, Mais, Bohnen, Hafer, Zuckerrohr, Baumwolle, Tabak, außerdem gewinnt man Indigo, Castorbohnen, Gummi-Copal, Arabicum, Orseillemoos und verschiedene medizinische Pflanzen. Von tropischen Früchten haben wir Orangen, Citronen, Granatäpfel, Feigen, Datteln, Kokosnüsse, Bananen, Weintrauben, Quitten, Aprikosen, ebenso würde Kaffee, Reis und Kakao gedeihen.

An der Mündung des Jaquiflusses wird Salz in großen Quantitäten gewonnen und werden damit nicht allein alle Minendistrikte versehen, sondern zuweilen wird auch Salz nach San-Francisco exportirt.

Auch in mineralogischer Beziehung ist Sonora ohne Zweifel eines der reichsten Länder. Außer Silber-, Gold- und Kupfererzen findet sich Blei, Eisen, Graphit, Steinkohlen, verschiedene Marmor- und Gypsarten, Pottasche, Salpeter, Soda u. s. w.

Die Industrie ist bis jetzt nur schwach vertreten, eine einzige Baumwollenfabrik, die hauptsächlich Meruta, einen Baumwollenstoff für die Indianer, fabrizirt, befindet sich in der Nähe Hermosillos.

Eisenbahn und Telegraphen.

Ein Ereigniß von unendlicher Bedeutung für Sonora würde die Ausführung des Eisenbahnprojektes von Guaymas nach der Grenze Arizonas im Anschluß an die Amerikanische Bahn der 33. Parallele sein, deren Konzession vom Gouvernement des Staates ertheilt und nur noch von der Genehmigung des Generalgouvernements in Mexiko abhängig ist. Diese Bahn würde uns mit San-Francisco und dem Westen der Vereinigten Staaten wie mit dem Osten derselben in direkte Verbindung bringen und Guaymas als Hafenplatz einen entschiedenen Aufschwung nehmen.

Die Unternehmer dieser projektirten Bahn haben berechnet, daß dieselbe in der Verbindung Asiens und Australiens mit Europa via Guaymas und dem Süden der Vereinigten Staaten eine viertägige Zeitersparung bietet und außerdem den Vortheil hat, durch Klimate zu gehen, die nie durch Schnee und Eis den Bahnverkehr stören, wie dies leider oft auf der Central-Pacific-Bahn vorkommt. In wie weit erstere Voraussetzung gerechtfertigt ist, kann nur die Folge lehren, jedenfalls würde der hiesige Staat dadurch profitiren und die Bahnlinie das indirekte Mittel sein, die wilden Indianerstämme im Norden zu vertreiben und die so nothwendige Einwanderung zu fördern.

Nach Angabe der Unternehmer dieser Eisenbahn, der eine Telegraphenlinie hinzugefügt werden soll, bildet sich die Compagnie aus Deutschen, Holländischen und Englischen Kapitalisten.

Das Generalgouvernement hat die Errichtung einer Telegraphenlinie von Mazatlan nach Guaymas und Ures angeordnet, so daß wir dadurch in telegraphische Verbindung mit Mexiko und der Ostküste kommen.

In den drei letztverflossenen Monaten ist in politischer Beziehung keine Störung vorgekommen, und es ist zu erwarten, daß wir für längere Zeit Frieden behalten werden.

Die weitere Entwickelung des Handels, Ackerbaues und der Viehzucht Sonoras bedarf eine Reihe von Jahren des Friedens, um sich von den Einwirkungen der letzten Revolutionen zu erholen. Verwirklicht sich die Hoffnung auf dauernde Ruhe, so wird somit das Vertrauen ausländischer Kapitalisten in hiesige Verhältnisse zurückkehren und werden die natürlichen Schätze des Staates einer ausgedehnteren Ausbeute fähig sein und dadurch Handel und Verkehr einen neuen Aufschwung nehmen.

Vereinigte Staaten von Nordamerika.

Jahresbericht des Konsulats zu St. Louis (Missouri) für das Jahr 1872.[1])

Die Zunahme des Geschäfts ergiebt sich am deutlichsten aus dem Tonnengehalt der durch Eisenbahn und auf den Wasserwegen angebrachten und verschifften Güter; Erstere ein Mehr von ca. 17 pCt. 3,702,283 Tonnen (von 2000 Pfd.) gegen 3,182,722 Tonnen in 1871, Letztere ein Mehr von ca. 16 pCt. 2,009,946 Tonnen gegen 1,730,380 Tonnen in 1871 nachweisend.

Besonders erfreulich ist es zu sehen, daß die Zufuhren von Getreide eine so stetige Zunahme zeigen, nämlich 22,596,000 Bushels gegen 18,951,000 Bushels in 1871, nahezu 20 pCt. mehr. Zunächst dem Zuwachs in dieser Geschäftsbranche, stellt sich ein gleicher in der mit Provisionen (gepökeltem und geräuchertem Schweinefleisch, Schmalz ꝛc.) sowohl in der Zahl der hier am Platz geschlachteten Schweine, als des in rohem Zustande von anderen Plätzen erhaltenen, hier für den Konsum präparirten Produktes heraus und dürfte beim Schlusse der Schlachtsaison (März) sich als Resultat ergeben, daß unter den westlichen Städten St. Louis die zweitgrößte im Umfange des Umschlags in dieser Geschäftsbranche ist.

Ebenso hat das Waarengeschäft, Kolonial und Manufakturen, einen sehr nennenswerthen Zuwachs aufzuweisen, indem die Landstriche, welche durch den Weiterbau der Eisenbahnen nach dem Süden und Westen uns näher gebracht wurden, dieser Branche neue Absatzwege eröffneten.

Gleichen Schritt mit diesen Geschäftszweigen hielten unsere hiesigen industriellen Etablissements, unter denen besonders unsere Eisenproduktion eine prominente Stelle einnimmt und ein rapides Zunehmen zeigte; so lieferten z. B. unsere Hochöfen in 1872 65,150 Tons Pig iron, gegen 38,170 Tons in 1871 und 28,000 Tons in 1870. Eine natürliche Folge dieser so erfreulichen Prosperität ist die Zunahme unserer Einwohnerzahl, die gegenwärtig auf 400,000 geschätzt wird, denn nicht nur, daß der Strom der Einwanderung aus Europa dieselbe anschwellt, sondern es liefern auch die östlichen Staaten ein bedeutendes Kontingent, angezogen von der Aussicht, für ihre arbeitswilligen und geschickten Hände lohnende Arbeit zu finden.

Daß man darauf bedacht ist, für Obdach für diesen Zuwachs zu

---

[1]) Wegen d. Vorj. s. H. A. 1872 II. S. 694.

sorgen, ergiebt sich aus der Zahl der 1559 neuen Gebäude, die im Laufe des verflossenen Jahres errichtet wurden, im Werthe von 6,765,375 Doll., hiervon 92 von Stein, 1268 von Ziegel- (Mauer-) Stein, 195 von Holz, 4 von Eisen, und zwar 331 für Geschäftszwecke und 1228 Wohnhäuser. Besonderer Erwähnung verdienen ein von der St. Louis Mutual Life Insurance Kompany errichtetes prachtvolles Stein- (einheimischen Marmor) Gebäude, 550,000 Doll. kostend und das von den Eigenthümern der hiesigen Zeitung Missouri Republican, eines der weitverbreitetsten und einflußreichsten westlichen Blätter, errichtete, 300,000 Doll. kostende Gebäude von Eisen.

Das an Stelle des vor einigen Jahren abgebrannten, ein ganzes Quadrat einnehmenden Lindell-Hotels in Angriff genommene neue Gebäude wird im Laufe des gegenwärtigen Jahres fertig werden; für ein Börsengebäude, welches nach dem vorliegenden Plane eines der schönsten und größten derartiger Gebäude in den Vereinigten Staaten werden dürfte, ist ebenfalls der Anfang gemacht; dasselbe wird ebenfalls ein Quadrat von ca. 300 Fuß ins Geviert einnehmen. Die Federalregierung hat ein Quadrat von ähnlichen Dimensionen acquirirt zur Errichtung eines Gebäudes, um die nothwendig werdenden größeren Räumlichkeiten für die Post, Zollhaus und die Vereinigten Staaten Gerichtssäle zu erlangen und sind dafür 4 Mill. bewilligt.

Der Bau der kolossalen Brücke, welche hier den Mississippi überspannen wird, ist rüstig vorangeschritten; die beiden Pfeiler im Flußbett, sowie die am östlichen und westlichen Ufer fertig, ebenso am letztern auch bereits der Viadukt, der über die Werfte, erste und zweite Straße führend, auf dem Niveau der dritten Straße ausläuft, seiner Vollendung nahe ist, so daß man, sobald es die Witterung gestattet, mit dem Bau der Bögen anfangen wird, für welche täglich Wagenladungen des dazu erforderlichen Materials per Eisenbahn von den Pittsburg-Stahlwerken angebracht werden.

Gleichzeitig werden dann auch die Arbeiten an dem Tunnel, der von der dritten Straße aus unter der Washington-Avenue bis zur achten Straße und von da in einem halben Bogen bis zur elften Straße geführt wird, wieder aufgenommen werden und hofft man, daß im Herbst Alles so weit fertig sein wird, um dem Betriebe übergeben werden zu können. Ueber die Anlegung eines Union-Depots an der Stelle, wo der Tunnel ausmündet, nahe den derzeitigen Pacific-Depots, dürfte binnen Kurzem das Erforderliche vereinbart und der Bau in Angriff genommen werden, um ebenfalls bis zur Vollendung der Brücke und des Tunnels damit fertig zu sein.

Mit welcher Ungeduld und Sehnsucht die Bewohner unserer Stadt der Vollendung dieses großartigen Baues entgegensehen, ist leicht erklärlich, wenn man die Störung im Handel und Wandel unserer Stadt, die durch die während des Winters fast regelmäßig eintretende, höchst schwierige und theilweise gänzliche Unterbrechung der Kommunikation mit dem entgegengesetzten Ufer in Anbetracht nimmt; ein schlagendes Beispiel gaben uns die letzten Wochen des verflossenen und ersten des begonnenen Jahres, während welcher der Fluß zeitweise gar nicht passirbar war und eine völlige Hemmung des Gütertransports, sowie theilweise der Passage von Personen verursachte, und da wir neun Zehntel unseres Bedarfs an Steinkohlen aus unserem Nachbarstaate Illinois beziehen, die Vorräthe dieses so unentbehrlichen Artikels in Folge der langanhaltenden Strikes der Kohlengräber während des vergangenen Sommers nur unbedeutend waren, trat eine förmliche Kohlennoth ein; unsere Fabriken waren gezwungen, die Arbeit einzustellen und da der Preis, der gewöhnlich 10—13 Cents per Bushel à 80 Pfd. steht, auf 60—80 Cents stieg, hatten die ärmeren Klassen schwer zu leiden, um so mehr, als wir einen ganz ungewöhnlich harten Winter hatten und noch haben. Das Thermometer fiel bis 21 Grad Réaumur unter 0 und tagelang stand es unter 10 Grad, eine Temperatur, die für hier, wo das Thermoter während des Monats Juni zwischen 20—25 Grad variirte, im Juli und August bis 30 Grad Réaumur stieg, um so empfindlicher ist. Trotz dieses so bedeutenden Temperaturwechsels, der im Sommer häufig 10—15 Grad Réaumur innerhalb weniger Stunden beträgt, war der Gesundheitszustand unserer Stadt im Ganzen ein befriedigender zu nennen. Der Prozentsatz der Todesfälle während der letzten zwölf Monate stellt sich im Vergleich zu andern Städten als sehr günstig heraus und würde noch um Vieles günstiger sein, wäre nicht während der letzten 2 Monate die Blatternkrankheit sehr heftig, fast epidemisch aufgetreten, so daß die Sterbefälle während dieser Zeit denen während des Mittsommers, welcher als unsere ungesundeste Jahreszeit betrachtet wird, gleichkamen. In den ersten 4 Monaten variirten die Todesfälle per Woche zwischen 80—90, im Mai 95—100, Juni stiegen dieselben von der ersten Woche, wo nur 100 Todesfälle vorkamen, schnell auf 117, 176, 218, verminderten sich, nachdem die erste Woche des Juli 229 ergab, auf 180 und erreichten im August, dessen letzte Woche 294 ergab, ihren Höhepunkt; im September und Oktober rangirten sie zwischen 142 und 186 und stiegen dann in Folge des Auftretens der Blattern auf 200—274. Das Total beläuft sich auf 7927, was auf eine Einwohnerzahl von ca. 400,000 gewiß ein günstiger Prozentsatz zu nennen ist. Hierbei ist zu bemerken, daß 33 bis 40 pCt. der Todesfälle während des Sommers auf Kinder unter 5 Jahren fällt.

Während des Monats November wurden wir von der Pferdeseuche (Epizootic) heimgesucht, die, von den nördlichen Staaten kommend, sich schnell über fast sämmtliche Staaten der Union verbreitete und jetzt selbst im Indianer Territorium auftritt. Obgleich diese Krankheit hier weniger heftig auftrat als an anderen Plätzen, verursachte dieselbe doch eine große Störung im Geschäft; die Straßeneisenbahnen, mit Ausnahme einer einzigen, mußten ihren Betrieb einstellen, was bei der so großen Ausdehnung unserer Stadt ein sehr empfindlicher Mißstand, und die Verwendung von Ochsen, als Zugvieh in der Beförderung von Gütern, war ein erbärmlicher Nothbehelf. Glücklicherweise war der Besuch dieses unwillkommenen Gastes nur von kurzer Dauer.

Die letzten zwei Jahre waren ganz ungewöhnlich trockene; der Wasserstand unserer westlichen Flüsse erreichte fast den niedrigsten schiffbaren Punkt, worunter unsere Schifffahrt sehr zu leiden hatte, und so hat sich, verbunden mit der immer stärker werdenden Konkurrenz der Eisenbahnen, das Resultat des letztjährigen Betriebs als sehr ungünstig herausgestellt. Von dem oben angegebenen Total der Anfuhr von 3,702,283 Tonnen kommen 2,838,864 Tonnen auf per Eisenbahn erhalten und nur 863,919 per Wasserweg; von der Ausfuhr der 2,009,946 Tons 1,204,664 per Eisenbahn und 805,282 per Fluß. Nicht inbegriffen in diesen Zahlen sind Steinkohlen, von denen wir in 1872 per Eisenbahn 781,627 Tons, per Fluß 100,670 Tons, zusammen 882,297 Tons erhielten.

Während aus diesem abgenommen werden mußte, daß unsere Flüsse, diese natürlichen Adern des Handels, denen St. Louis in früheren Zeiten sein schnelles Aufblühen verdankte, mehr und mehr an Wichtigkeit verlieren und die Eisenbahnen nicht nur den Passagier-, sondern auch den Frachtverkehr mehr und mehr absorbiren, stellt es sich in der Wirklichkeit doch anders heraus.

Die augenblicklich sich fühlbar machende Stockung im Geschäft, wenn durch niedrigen Wasserstand oder Eis die Schifffahrt erschwert und gehemmt wird, weist deutlich darauf hin, daß St. Louis nicht nur für die Verschiffungen nach den unsere Produkte konsumirenden südlichen Staaten auf unsere ausgedehnten Wasserwege angewiesen ist, sondern eine stetige, weniger Gefahren ausgesetzte Navigation derselben für die Ausdehnung unseres Exports von Brodstoffen von der äußersten Wichtigkeit ist.

Für letztere sind billige Transportkosten vom Orte der Produktion nach den Seehäfen die erste Bedingung und der Wasserweg derjenige, der dies allein gewähren kann, besonders in Anbetracht der großen

Distanzen vom Produkte erzeugenden Westen zu den Seehäfen an der Atlantischen Küste und denen am Mexikanischen Golf.

Die Verbesserung des Mississippi ist daher für das ganze Mississippithal von der äußersten Wichtigkeit; Anlegung von Dämmen, an 10—12 Stellen zwischen St. Louis und der Mündung des Ohio, und Wegräumung der versunkenen Baumstämme im Fahrwasser des Mississippi, dürfte uns, ersteres einen stetigen navigabeln Wasserstand, letzteres eine gefahrlose Befahrung des Flusses sichern und der Zweck, möglichst niedrige Transportkosten nach New-Orleans, erreicht werden.

Eisenbahntransport so wenig werthvoller Produkte, wie z. B. Mais und Hafer, ist außer Frage oder doch nur in Ausnahmsfällen statthaft und so haben wir das sonderbare Schauspiel, daß der Farmer in unseren holzarmen Prairien seinen Mais als Feuerungsmaterial verbraucht, da die hohen Frachten es ihm unmöglich machen, denselben den Seehäfen, wo dafür gute Nachfrage für Export ist, zuzusenden.

Laut dem Berichte des statistischen Büreaus in Washington ist der Tonnengehalt der die westlichen Flüsse befahrenden Dampfschiffe und Schleppschiffe 345,938 Tonnen und vertheilt sich wie folgt:

826 Dampfschiffe von	217,228	Tonnen Gehalt,
650 andere Fahrzeuge von	128,710	„ „

St. Louis nimmt darunter den ersten Platz ein mit

138 Dampfschiffen von	64,843	Tonnen,
81 anderen Fahrzeugen von	33,185	„
zusammen	98,028	Tonnen;

nächstdem kommt Pittsburg, Pennsylvania, mit

153 Dampfschiffen von	39,584	Tonnen,
180 anderen Fahrzeugen von	36,860	„
zusammen	76,444	Tonnen;

und Cincinnati, Ohio, mit

127 Dampfschiffen von	42,432	Tonnen,
138 anderen Fahrzeugen von	30,568	„
zusammen	73,000	Tonnen.

Unter den See- und Inlandhäfen der Vereinigten Staaten in der Zahl des Tonnengehaltes der registrirten Dampfschiffe nimmt St. Louis den zweiten Platz ein, es steht mit seinen 138 Dampfschiffen, 64,843 Tonnengehalt, nur New-York mit seinen 674 Dampfschiffen von 307,390 Tonnen nach, und in der Reihe der Staaten nimmt Missouri den dritten Platz ein:

Staat New-York	377,018	Tonnen,
„ Pennsylvania	97,617	„
„ Missouri	72,466	„

Während des Jahres 1872 kamen hierselbst an:

vom unteren Mississippi	846	Dampfböte,
„ oberen „	850	„
„ Missouri-Fluß	123	„
„ Illinois- „	262	„
„ Ohio- „	192	„
von anderen südlichen Flüssen	73	„
zusammen	2346	Dampfböte,

sowie 1485 andere Fahrzeuge, die zusammen 836,919 Tonnen Fracht einbrachten, gegen 2574 Dampfschiffe und 1165 andere Fahrzeuge mit 883,401 Tonnen Fracht in 1871.

Unseren Hafen verließen in 1872:

für den unteren Mississippi	834	Dampfschiffe,
„ „ oberen „	840	„
„ „ Missouri-Fluß	124	„
„ „ Illionis- „	259	„
„ „ Ohio- „	185	„
„ andere südliche Flüsse	80	„
zusammen	2322	Dampfschiffe

mit 805,282 Tonnen Fracht, gegen 2601 Dampfschiffe mit 770,498 Tonnen Fracht. Außer diesem empfingen wir:

Bauholz in Flößen	91,100,000	Fuß,
per Dampfboot und Schleppkahn	24,173,700	„
zusammen	115,273,700	Fuß

und 24,690 Baumstämme in Flößen.

In Folge des niedrigen Wasserstandes war die Zahl der Unglücksfälle auf unseren westlichen und südlichen Flüssen eine ungewöhnlich große und beziffert sich der Betrag der Verluste auf nahe 4 Mill. Doll., hiervon durch Feuer 13 Dampfschiffe zum Belaufe von 1,200,000 Doll., und am 27 Dezember 1872 wurden in der Nähe von Memphis im Staate Tennessee durch den Eisgang beschädigt und total verloren Dampfschiffe und Cargos im Werthe von ca. 600,000 Doll.

Unter den industriellen Etablissements unseres Staates nimmt die Eisenfabrikation den ersten Rang ein und zeigt dieses Jahr eine enorme Zunahme des Betriebs; es unterliegt wohl keinem Zweifel, daß die bis jetzt im Betrieb befindlichen 4 Etablissements nur als die Anfänge in dieser Geschäftsbranche zu betrachten sind, indem, da der Versuch der Errichtung von Steinkohlen-Hochöfen mit Erfolg gekrönt worden ist, die Vergrößerung der bisherigen und Errichtung neuer Etablissements zur Gewißheit geworden ist.

Obenerwähnte 4 Eisenwerke produzirten im vergangenen Jahre wie folgt:

Vulkan Iron Works	22,000	Tons Roheisen (pigmetal)	gegen 11,000	Tons in 1871,
Missouri Furnace Co.	22,000	„ „ „	„ 11,000	„ „ „
South St. Louis Furnace	14,750	„ „ „	„ 10,300	„ „ „
Carondelet Furnace	6,400	„ „ „	„ 5,870	„ „ „
	65,150	Tons Roheisen (pigmetal)	gegen 38,170	Tons in 1871,

wobei zu bemerken, daß dieselben in Folge der Schwierigkeit hinreichend Kohlenvorrath zu beschaffen und monatelangen Strikes der Arbeiter nicht zur vollen Höhe ihrer Kapazität operirt werden konnten.

Nachstehende Tabelle dürfte vielleicht von Interesse sein:

Namen der 4 Werke	Zahl der Hochöfen	Zahl der Gichten	Erz Pfd.	Steinkohlen Pfd.	Koke Pfd.	Kalkstein Pfd.	Tons per Tag	Durchschnittszahl der Arbeiter	Werth Doll.
Missouri Furnaces	2 zu	40	2800	2500	600	600	40 jeder	140	500,000
Carondelet Iron Works	1 „	67	525	650	—	100	19 „	65	50,000
		33	525	—	300	100			
South St. Louis	2 „	45	3000	2500	800	700	45 „	160	500,000
Vulkan Iron Works	2 „	40	3500	3000	850	850	42 „	850	2,000,000 (inkl. Schienenmuhle.)

Somit würden die Etablissements im Stande sein, per Jahr, zu 300 Werktagen gerechnet, 85,176 Tons Roheisen zu liefern.

In Verbindung mit ihren zwei Hochöfen haben die Vulcan Iron Works eine Eisenbahnschienenfabrik im Betrieb, die einzige westlich von Mississippi, die 40,000 Tons per annum zu liefern im Stande ist, jedoch während des letzten Sommers in Folge des enorm heißen Wetters und des Strikes unter den Arbeitern nur 22 Mille Tons Schienen lieferte. Ein dritter Hochofen ist im Bau begriffen und wird bis Juli dem Betriebe übergeben werden, wodurch die Kapazität dieses Werkes um 85 Tons per Tag vermehrt wird.

Ein anderes neues Werk mit einem Hochofen von 75 Tons Kapazität soll ebenfalls bis gegen Mittsommer fertig und in Betrieb gesetzt werden.

Im Innern unseres Staates, in der unmittelbaren Nähe der Eisenminen gelegen, sind 8 Hochöfen in Betrieb, die als Brennmaterial Holzkohlen verwenden, als:

Pilot Knob	Furnace	2	jährliche	Kapazität	12,000 Tons;	Kapital	1,000,000	Dollars,
Iron Mountain	„	2	„	„	12,000 „	„	1,000,000	„
Irondale	„	1	„	„	7,000 „	„	300,000	„
Meramec	„	1	„	„	6,000 „	„	300,000	„
Scotia	„	1	„	„	7,000 „	„	250,000	„
Moselle	„	1	„	„	6,000 „	„	250,000	„

Wir erhielten in 1872 von den Eisenminen 379,723 Tons Eisenerz, 84,809 Tons Roheisen und verschifft wurden 260,310 Tons Eisenerz, 55,936 Tons Roheisen. Der Konsum von Eisenerz der in unserer Stadt locirten Hochöfen belief sich auf 80,000 Tons. Unsere Eisengießereien, Maschinenfabriken, Dampfkessel- und andere Eisenblech-Werkstätten, 15 an der Zahl, verarbeiteten 40,500 Tons und 4 Ofenfabriken 4200 Tons.

Der gewöhnliche Konsum an Baumwolle beläuft sich auf 5000 Ballen; in Folge mehrmonatlichen Stillstandes, behufs Reparaturen und weiteren Bauten, beschränkte sich der Konsum im verflossenen Jahre auf 3000 Ballen.

Eines der größten Etablissements seiner Art in den Vereinigten Staaten, wenn nicht in der Welt, ist das von Sam. Cupples, für Verfertigung von Holzwaaren, hauptsächlich Eimer, Zuber und 5—10 Gallonen-Fäßchen. Aus nachstehenden Angaben des Quantums des in Anfertigung genannter Artikel konsumirten Rohmaterials, sowie des sich auf 1,500,000 Doll. per Jahr belaufenden, in Anbetracht des geringen Werthes der fabrizirten Artikel enormen Umschlages, kann man die Großartigkeit dieses Etablissements abnehmen. Es wurden verbraucht: 5000 Klafter weißeichen Holz, 225 Tonnen Bandeisen und geliefert 18,000 Dutzend Eimer und 85,000 Fäßchen.

Direkter Import.

Wenn man den Betrag des im verflossenen Jahre bezahlten Eingangszolls als Basis für den Umfang der hier direkt importirten Waaren annehmen wollte, würde sich ein bedeutender Ausfall gegen frühere Jahre ergeben; in der Wirklichkeit stellt sich dies indessen ganz anders heraus.

Seit dem 1. Juli 1872 gehen Kaffee und Thee frei ein; die seitdem gemachten direkten Importationen figuriren somit nicht länger in dem Werthbetrage der durch das hiesige Zollhaus gegangenen Waaren, während eine große Anzahl importirter Artikel seit 1. August 1872 einem bedeutend geringeren Eingangszoll unterworfen sind; diese beiden Artikel erklären den bedeutend verringerten Betrag der hier bezahlten Eingangszölle. Der Effektivbetrag der hier bezahlten Eingangszölle belief sich in 1872 auf 1,697,530 Doll. Gold gegen 1,874,967 Doll. Gold in 1871; rechnet man hierzu die Beträge, welche auf diejenigen Artikel, deren Zoll ermäßigt oder gänzlich aufgehoben wurde, würden sich die Zahlen wie folgt stellen:

Reduktion auf Güter gegen Vorjahr.....	152,613 Doll.
Steuer auf Kaffee und Thee, jetzt frei...	822,801 „
	975,414 Doll.

zu der oben gegebenen Summe von 1,697,563 Doll. gerechnet ergäbe dies 2,172,977 Doll., und da man füglich hierzu den Betrag rechnen kann, der auf die importirten, aber noch unter Zollhausverschluß lagernden Waaren zu bezahlen ist und sich auf 153,098 Doll. beziffert, ergiebt sich ein Total von 2,326,075 Doll., ein bedeutend größerer Betrag, als je zuvor.

Der Fakturenbetrag der deklarirten Waaren beläuft sich nach den Zollhausbüchern auf 5,163,774 Doll. gegen 4,842,000 Doll. des Vorjahrs, wobei die fremden Valuten zum Pari-Werth gerechnet sind, als Thaler 69 Cents, Gulden 40 Cents, Pfund Sterling 4,84, Franken 18 6/10 Cents. Hiervon wurden importirt direkt, ohne der Abschätzung in dem Seehafen unterworfen worden zu sein, sondern unter Zollhausverschluß direkt von Schiffbord auf Dampfschiff oder Eisenbahn übergeladen:

via New-Orleans	646,657 Doll.
„ New-York	295,488 „
„ Baltimore	29,738 „
„ Boston	1,241 „
Total.......	973,124 Doll.

Dieses ist gewiß in Anbetracht der Neuheit dieses Modus ein recht befriedigendes Resultat und berechtigt zu der Annahme, daß, je mehr unsere Kaufleute mit demselben vertraut werden, dieser Weg, unseren Markt durch direkte Importationen zu versorgen, mehr und mehr benutzt werden und sich das Geschäft von seiner Abhängigkeit von östlichen Märkten losreißen wird. Ein namhafter Abfall in der letztjährigen Importation zeigt sich in folgenden Artikeln:

		in 1871	in 1872 nur
getrocknete Früchte		411,115 Pfd.	219,544 Pfd.
Eisen, Amboße, Stangeneisen u. Ketten		890,431 „	595,074 „
Gewürze		149,456 „	20,491 „
Stahl in Stangen		365,888 „	233,886 „
Stahlschienen		4,486,900 „	1,570,160 „
Zinnblech	Werth	140,832 Doll.	116,475 Doll.
Wein		795,702 Gall.	61,702 Gall.

Der Ausfall in Kaffee, 9,880,420 Pfd. gegen 21,368,937 Pfd. in 1871, erklärt sich aus dem oben angegebenen Grunde, Aufhebung der Steuer; wohingegen sich in nachstehenden leitenden Artikeln eine bedeutende, in einzelnen enorme Zunahme ergiebt:

		in 1872	gegen 1871.
Porzellan, Steingut u. Thonw.	Werth	178,492 Doll.	131,954 Doll.
Bücher und Papier	„	27,131 „	490 „
Droguen und Chemikalien ...	„	62,237 „	9,826 „
Modeartikel	„	20,164 „	5,412 „
Manufakturw.: Baumwolle...	„	53,625 „	155 „
Leinen....	„	8,876 „	863 „
Seiden ...	„	12,865 „	3,457 „
Wollen ...	„	13,698 „	9,122 „
Glas und Spiegelplatten.....		29,149 Fuß	11,922 Fuß.
Fensterglas		134,199 Pfd.	102,230 Pfd.
Glaswaaren	„	5,443 Doll.	1,700 Doll.
Eisenwaaren	„	59,006 „	6,856 „
Roheisen		6,677 Ton.	6,369 Ton.
Eisenbahnschienen		67,298,450 Pfd.	37,392,200 Pfd.

	in 1872	gegen 1871.
Metall und Stahlwaaren..... Werth	42,300 Doll.	11,067 Doll.
Salz	3,771,000 Pfd.	759,000 Pfd.
Sodaasche und Salze........	5,261,381 „	2,100,000 „
Zucker	35,977,741 „	32,000,000 „
Thee	241,537 „	228,000 „

Die direkte Importation der Erzeugnisse Deutscher Industrie ist, wenn auch im Zunehmen, noch immer sehr unbedeutend und beschränkt sich auf Papier, Droguen, Chemikalien, Glaswaaren, Manufaktur- und Modewaaren und beziehen unsere Händler ihren Hauptbedarf von den Importeuren in den östlichen Seehäfen. Musikalische Instrumente, im Werthe 18,820 Doll., von Deutschland importirt, erschienen zum ersten Male unter den Importationen.

(Schluß folgt.)

Mittheilungen.

Berlin, August 1873. Nach einer amtlichen Mittheilung aus Venedig werden wegen der daselbst herrschenden Cholera Schiffe von dort nur mit Patente sporca expedirt und hat in Folge dessen die Peninsular and Oriental Company die Aufnahme von Passagieren nach Alexandrien und weiter eingestellt. Letztere kann also bis auf Weiteres nur von Brindisi aus geschehen.

Berlin, 5. August. Der Ausfall des Leggeverkehrs des Landdrosteibezirks Osnabrück im ersten Semester 1873 gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres beziffert sich auf

2089 Stück mit 146,253 Metern,

welche einen Geldwerth von

13,437 Thlr. 24 Sgr. 11 Pf.

repräsentiren. In diesem Ausfalle ist jedoch ein Produktionsrückschritt für unseren Bezirk nicht zu registriren, weil derselbe zumeist die grauen Leinen an der Legge zu Bramsche und zwar in der Zahl von

1352 Stück mit 108,402 Metern

betrifft, welche derselben regelmäßig in gleicher und höherer Zahl jährlich aus den angrenzenden altpreußischen Landestheilen fuderweise zugeführt wurden. In dem verflossenen Semester sind diese Zufuhren fast gänzlich ausgeblieben, weil die Produzenten in Folge Konjunkturen auf den Leggen des Kreises Lübbecke für ihre Waare temporair höhere Preise erzielten.

Daneben hat der weiche Winter dem Landmann Gelegenheit gegeben, durch ländliche Beschäftigung einen lohnenderen Verdienst sich zu verschaffen.

Diesem allen gegenüber steht aber die erfreuliche Thatsache, daß die Leinwand, welche schon im Vorjahre eine nicht unerhebliche Preissteigerung erfahren hatte, in dem verflossenen Semester wiederum bedeutend im Preise gestiegen ist. Durchschnittlich hat die Waare gegen das Vorjahr in dem letzten Semester den nicht unerheblichen Preisaufschlag von 9,88 pCt. erzielt.

Diese seit Jahren nunmehr nicht durch zeitweilige Konjunkturen rapide, sondern durch die allgemeinen Verhältnisse hervorgerufene naturgemäß steigende Tendenz giebt Zeugniß für die gesunde Basis unserer Hausleinwandindustrie und läßt mit der Zeit auf eine stabile Produktion den Verhältnissen unserer Landbevölkerung angemessen schließen.

Altona, 18. Juli. Die in unserem vorigen Bericht geschilderte Lage des Waarenhandels in Hamburg behielt auch in dem abgelaufenen Monat ziemlich die gleiche Physiognomie, und leiden die Artikel: Baumwolle, Kaffee, Petroleum und Steinkohlen noch ziemlich unter denselben Einflüssen, da es nach den gemachten Erfahrungen gänzlich an Spekulationslust fehlt, wenn sich auch die Geldverhältnisse weniger hinderlich zeigten.

Von Baumwolle betrugen die Zufuhren im Juni 12,879 Packen und seit Anfang des Jahres 89,332 Packen; der Vorrath ult. Juni in erster und zweiter Hand wird auf 38,500 Packen geschätzt; die Umsätze sind höchst unbedeutend gewesen und Preise eher weichend zu bezeichnen. Nicht so schlimm steht es mit Kaffee, weil die Zufuhren nur sparsam eintreffen und auch keine großen Läger vorhanden sind; die Stimmung für diesen Artikel kann eher als eine etwas festere bezeichnet werden. Petroleum verfolgte eine weichende Tendenz, doch befestigten sich die Preise gegen Schluß wieder etwas. Der Lagerbestand betrug im Anfang dieses Monats 77,118 Barrels gegen 23,954 Barrels zu derselben Zeit im vorigen Jahre. In Steinkohlen ist der Geschäftsgang ohne Leben, der Bedarf nur gering, die Forderungen der Importeure aber unverändert hoch. Ungeachtet die Einfuhr bis ult. Juni 50,000 Last geringer als im vorigen Jahre ist, können sich die Preise nicht behaupten.

Für Wolle hielt dagegen die günstige Stimmung an. Bis zur Eröffnung der Deutschen Wollmärkte im Anfang des verflossenen Monats war das Geschäft in Kolonialwollen recht still, allein der Verlauf der Märkte hat gezeigt, daß Fabrikanten ihre Wollvorräthe fast ganz aufgearbeitet hatten und deshalb genöthigt waren, rasch zuzugreifen, wodurch es sich erklärt, daß die Märkte meist unverändert, theils sogar höher, als im vorigen Jahre verliefen. Da nun andererseits auch das Manufakturgeschäft in ein günstigeres Stadium getreten, so hob sich auch die Nachfrage nach Kolonialwollen, und zu etwas höheren Preisen wurde der schon sehr zusammengeschmolzene Vorrath im Laufe der letzten Wochen fast ganz geräumt. Die fortwährend ungünstigen Berichte, welche die Kolonien in den letzten 6 Monaten von Europa empfingen, haben die Preise draußen um so weit herabgedrückt, daß ein Bezug von Wolle wieder mit Aussicht auf Gewinn stattfinden kann, und da bis jetzt nur der dringendste Bedarf gedeckt ist, so läßt sich mit ziemlicher Sicherheit annehmen, daß Preise von Wolle in den nächsten Monaten eher höher als niedriger gehen. Die am 10. d. Mts. abgehaltene Londoner Auktion über 200,000 Ballen Kolonialwollen eröffnete höher, als der Schluß der vorhergehenden.

Im Getreidehandel war es sowohl in loco als ab auswärts in allen Gattungen still; die Berichte aus Ungarn lauten ziemlich günstig.

Auch in Harburg war das Waarengeschäft nicht von Bedeutung und zeigten die meisten Artikel eine Preisreduktion, von der am meisten Thran, Petroleum, Kaffee, sowie Kohlen und Eisen betroffen waren.

Lebhaft war dagegen der Heringshandel bei durch gute Waare unterstützter Zufuhr, die Preise verhältnißmäßig hoch. Der Fang wird in jeder Beziehung als günstig angesehen und findet auch ausnahmsweise früh statt. Auch die ersten Ladungen nordischer Heringe sind eingetroffen, die sonst erst Mitte oder Ende Juli kamen.

Die Witterung des Juni war für die Wiesen sehr günstig, und wenn sich auch in Folge der Kälte des Mai die Heuernte verzögert hat, so stellt sich doch deren Ertrag bedeutend besser, als man anfänglich erwartete. Auch Getreide und Kartoffeln stehen überall schön und versprechen einen reichlichen Ertrag. Dagegen ist für Obst wenig Aussicht, dieses hat durch die letzten starken Nachtfröste sehr gelitten.

Von Kiel lauten die Berichte über den Stand der Feldfrüchte nun auch günstiger. Das im vorigen Monat anhaltend schöne, warme und fruchtbare Wetter war von dem wohlthuendsten Einfluß auf die ganze Vegetation und giebt man sich den besten Hoffnungen auf eine gute Ernte hin. Ganz vorzüglich ist der Stand des Weizens, und falls die nun beginnende Blüthezeit nur eine günstige sein wird, steht eine sehr reiche Weizenernte in Aussicht.

Vom Roggen, der weniger stark angebaut wird, als die übrigen Kornarten, darf wohl nur eine Mittelernte erwartet werden. Hafer und

Gerste stehen gut, wenn auch die Gerste die Folgen der Nachtfröste noch nicht ganz überwunden hat. Raps und Rübsen haben sich sehr kräftig entwickelt, Kartoffeln haben weniger wie in Mecklenburg durch die Nachtfröste gelitten, dagegen verspricht die Obsternte trotz des reichen Blüthenschmuckes nur einen sehr geringen Ertrag.

Die Heuernte konnte bei dem schönen, warmen Wetter trefflich von Statten gehen, und wenn auch die Quantität gegen voriges Jahr zurücksteht, so läßt doch die Qualität nichts zu wünschen übrig.

Zu dem Holzgeschäft in Kiel übergehend, so waren die anhaltend hohen Preise der Holzwaaren, wie vorauszusehen war, nicht ohne Einfluß auf den Absatz geblieben, derselbe war in dem vorigen Monat wesentlich geringer, als in den vorhergehenden Monaten. Die Vorräthe am Platze sammeln sich sehr langsam, weil die Zufuhren fortwährend nur spärlich eintreffen. Da Schiffe in letzter Zeit etwas williger zu haben waren, ist wohl mehr der Mangel an Waaren und die diesjährige sehr späte Eröffnung der Schifffahrt im nördlichen Theile Schwedens schuld daran. Von den südlicheren Bottnischen Häfen sind einige wenige Ladungen eingetroffen, von den nördlichen noch gar keine.

Die hohen Preise halten sich bisher unverändert, nur Gothländische Holzwaaren, die auf ein sehr geringes Absatzgebiet in Schleswig-Holstein und Mecklenburg beschränkt sind, sind augenblicklich 5 bis 10 pCt. im Preise gewichen, werden aber immerhin noch 25 bis 30 pCt. theuerer bezahlt, als im vorigen Jahre.

Die Leblosigkeit im Waarenhandel und das noch nicht gehobene Mißtrauen zu den Börsenverhältnissen im Allgemeinen lähmten die Geschäftslust sichtbar. Geld war indeß reichlich und der Privatdiskont bewegte sich zwischen $5\frac{1}{4}$—$4\frac{3}{4}$ pCt.

Galatz, 8. Juli. Ueber den zu erwartenden Ausfall der diesjährigen Ernte in den vom Eisernen Thore abwärts gelegenen Ländern der unteren Donau, die durchweg Getreide an die Verbrauchsländer England, Süd-Frankreich, Italien, Griechenland, Schweden Holland und Belgien abzugeben pflegen, ist Folgendes zu berichten:

Die Ernteaussichten in Rumänien (Moldau, Wallachai und im westlichen, zur Moldau geschlagenen Theile Bessarabiens) sind in diesem Jahre mit unerheblichen Ausnahmen befriedigend und bei dem mit der vorgerückten Jahreszeit gleichen Schritt haltenden, sich bereits der Reife näherenden, gegenwärtigen Stande der Entwickelung aller Saaten steht nunmehr wohl mit ziemlicher Sicherheit zu erwarten, daß selbst eine etwa noch eintretende ungünstige Witterung nur noch der Qualität etwas Abbruch thun könnte.

Die **Rapsernte** ist in Rumänien, Ostungarn und Galizien sehr reichlich ausgefallen, und wird davon ein sehr bedeutendes Quantum exportabel sein. Der überall gewachsene Konsum von Petroleum hat jedoch die Preise der Oelfrüchte erheblich herabgedrückt, wodurch der Geldzufluß nach den exportirenden Ländern freilich geschmälert wird.

Von **Weizen** steht in ganz Rumänien durchweg eine recht gute Mittelernte, in Ungarn, Galizien und auf dem rechten Donauufer nicht unter einer Mittelernte zu erwarten.

Roggen, der in den Ländern der unteren Donau überhaupt nur ein nebensächliches Exportobjekt abgiebt, wird überall etwas unter mittel ausfallen.

Gerste ist überall viel angebaut und steht davon, wie beim Weizen, eine recht gute Mittelernte in ganz Rumänien und in den anderen, am Exporte nach meerwärts über Sulina sich betheiligenden Ländern der unteren Donau ein nicht unter mittel zu klassifizirender Ertrag zu erwarten.

Mais steht überall im Ganzen recht gut.

In Anbetracht des vorstehend geschilderten Standes der diesjährigen Getreideernte in den unteren Donauländern und der bekannten Exportfähigkeit der an der Getreideausfuhr über Sulina betheiligten Donauländer dürften aus der Ernte des Jahres 1873 wohl noch mehr als 5 Millionen Imp. Quarter an Brodstoffen über Sulina, den Eingangs dieses Berichts aufgeführten Konsumtionsländern, zugeführt werden können.

Amassia, Mai 1871. Die Ernte voriges Jahr war eine mittelmäßige. Die Zehnteneinnahmen betrugen im Sandschak Amassia in 1871 mit Kirchengut (Wakuf) 65,000 Türkische Pfund, in 1872 mit Kirchengut (Wakuf) 60,000 Türkische Pfund.

Der Export ist jährlich im Steigen begriffen. Bei ordentlichen Straßen würde er sich jedenfalls in wenigen Jahren verdoppeln. Seit 10 Jahren wird am Bau einer Straße von Samsoun nach Amassia auf beiden Enden gearbeitet, seither aber mit so wenig Erfolg, daß man an einem Zustandekommen des Projekts in allem Ernst zweifelte. Erst in den letzten Monaten ist durch einen Polnischen Ingenieur ein ernsterer Anlauf genommen und in 3—4 Monaten eine Strecke von ca. $12\frac{1}{2}$ Kilometer gebaut worden.

Seide. Die Raupenkrankheit dauert noch ungeschwächt fort. Die Mehrzahl der Maulbeergärten liegt unbebaut, der Preis derselben ist auf ein Zehntel des früheren Werthes gesunken, viele Gärten werden in Aecker umgewandelt. Wie man sagt, wurden auf Veranlassung des gegenwärtigen Sadrazams in diesen Tagen ca. 40 Okka Raupensamen einer gesunden Race aus Rokand zur Vertheilung hierher gesandt, aber bei so vorgerückter Jahreszeit, daß die Hälfte der Eier bei Ankunft ausgeschlüpft war. Ernteergebniß 1872 im Sandschak Amassia 100,000 Pfd. nasse Kokons.

Felle. Der Export von Ziegenfellen ist auf demselben Niveau geblieben, wie früher. Die Exporteurs haben aber durch das Zurückgehen der Preise viel Geld verloren und den das Jahr zuvor gemachten Nutzen wieder eingebüßt. Die Anzahl der geschlachteten Schafe und Ziegen betrug in 1872 zwischen 70—80,000 Stück.

Opium. Das Einsammeln dieser Drogue ging voriges Jahr unter ungünstiger Witterung vor sich und gab nur ein geringes Resultat.

Mit Eifer wird das Anpflanzen von **Kreuzbeeren** betrieben, die wieder mit ca. 6 Thlr. per 15 Pfd. hier bezahlt wurden. Der Verbrauch wird aber mit der Ueberproduktion wohl nicht gleichen Schritt halten, die nach einigen Jahren, wenn die neu angepflanzten Stauden ertragfähig sind, eintreten muß. Ein erneuertes Sinken des Artikels auf einen Preis, der die Anbauungskosten nicht einmal deckt, wie dies früher schon dagewesen, gehört nicht zu den Unwahrscheinlichkeiten.

Der heutigen Nummer liegen die Bogen 15, 16, 17, 18 und 19 der Handelskammerberichte bei.

Herausgegeben von **Jordan**, Geh. Legationsrath, und **Dr. Stüve**, Geh. Regierungsrath.
Gedruckt in der Königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker).

Erscheint jeden Freitag.
Anfragen und Zusendungen an die Redaktion wolle man frankirt oder auf dem Wege des Buchhandels an die Verlagshandlung richten. Einzelne Nummern werden mit 2½ sgr p. Bg. berechnet. Der Jahrgang besteht aus 2 Bänden. Der Preis für jeden Band oder halben Jahrgang incl. Porto beträgt 2 Thlr. Pr. Cour.

Preussisches Handelsarchiv.

Wochenschrift
für Handel, Gewerbe und Verkehrs-Anstalten.

Mit Genehmigung des Königlichen Ministeriums für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten nach amtlichen Quellen herausgegeben.

Alle Post-Anstalten, sowie sämmtl. Buchhandl. nehmen Bestellungen darauf an; für Frankreich, Spanien u. Portugal Mr. Collin in Paris, rue Lavoisier 25; für Großbritannien u. Irland Mr. Cowie in London, 2 St. Ann's lane; für Italien d. Schweiz. Post-Anstalten; für Griechenland u. Egypten das K. K. Oesterr. Postamt zu Triest; für die Türkei d. K. K. Oesterr. Postamt zu Konstantinopel.

№ 33. Berlin. Verlag der Königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker). **15. August 1873.**

Gesetzgebung.

Oesterreich.

Zollbehandlung der selbstrollenden Sicherheitsläden.

(Verordn. Bl. d. Fin. Min. Nr. 29.)

Aus Anlaß einer Anfrage wird im Einvernehmen mit den Ungarischen Ministerien der Finanzen und des Handels erklärt, daß selbstrollende Sicherheitsläden aus Eisen und Stahlblech bei der Einfuhr aus Vertragsstaaten nach Post 41 c. der Anlage A. zum Handels- und Zollvertrage vom 9. März 1868 mit dem Eingangszolle von 4 Fl. pr. Ctr. Netto zu belegen sind.

Wien, am 11. Juli 1873.

Verbot der Einfuhr von Habern aus Italien über die Landgrenze.

(Ebend.)

Wegen Gefahr der Cholera-Einschleppung wird im Vernehmen mit den Ministerien des Innern und des Handels die Einfuhr von Habern aus Italien über die Landgrenze auf unbestimmte Zeit verboten.

Die betreffenden Zollämter wurden von diesem Verbote dringlichkeitshalber bereits im telegraphischen Wege in Kenntniß gesetzt.

Wien, am 27. Juli 1873.

Großbritannien.

Maaßregeln gegen Einschleppung der Cholera.

(London Gazette vom 18. Juli.)

Durch einen Beschluß des Local Government Board ist zur Verhinderung der Einschleppung der Cholera für England und Wales Folgendes festgesetzt worden:

Art. 1. In der gegenwärtigen Verordnung umfaßt der Ausdruck »Schiff« Fahrzeug oder Boot, der Ausdruck »Zollbeamter« Jedermann, welcher von den Zollkommissarien als solcher bestellt ist, der Ausdruck »Schiffsführer« den Offizier oder denjenigen, welcher zur gegebenen Zeit das Kommando über ein Schiff hat, der Ausdruck »Cholera« begreift auch den Choleradurchfall, der Ausdruck »Gesundheitsbehörde« hat dieselbe Bedeutung wie in der »Akte über die öffentliche Gesundheit vom Jahre 1872«, der Ausdruck »Kleidungsstücke und Bettzeug« umfaßt alle Kleidungsstücke und alles Bettzeug, welche von der befallenen Person zur Zeit oder während des Choleraanfalls getragen oder gebraucht worden.

Im Sinne der gegenwärtigen Verordnung soll jedes Schiff als von der Cholera angesteckt betrachtet werden, in welchem während der Reise oder während des Aufenthalts desselben in einem fremden Hafen im Verlauf einer solchen Reise ein Cholerafall vorgekommen ist.

I. Anordnungen in Beziehung auf die Zollaufsicht.

Art. 2. Wenn ein Zollbeamter bei der Ankunft eines Schiffes innerhalb der Grenzen eines Englischen Hafens sich von dem Führer desselben oder in anderer Weise die Gewißheit ver-

schafft, oder wenn er Grund hat, zu argwöhnen, daß das Schiff von der Cholera angesteckt ist, so kann er das Schiff anhalten und dem Schiffsführer befehlen, dasselbe sofort vor Anker zu bringen. Darauf muß der Führer das Schiff sofort an derjenigen Stelle vor Anker bringen, die der gedachte Zollbeamte ihm anweist.

Art. 3. Während ein solches Schiff in dieser Weise angehalten ist, darf Niemand dasselbe verlassen.

Art. 4. Der Zollbeamte, welcher ein Schiff in der vorbesagten Weise anhält, hat hiervon und von der Veranlassung zur Anhaltung bei der Sanitätsbehörde des Hafens, wenn eine solche vorhanden ist, sonst aber bei der Sanitätsbehörde des Distrikts, in welchem das Schiff angehalten worden ist, sofort Anzeige zu erstatten.

Art. 5. Dieses Anhalten seitens des Zollbeamten hört auf, sobald das gedachte Schiff von dem kompetenten Beamten der Sanitätsbehörde gehörig visitirt und untersucht worden ist, oder, wenn sich bei dieser Untersuchung ergiebt, daß das Schiff von der Cholera angesteckt ist, sobald dasselbe nach Vorschrift des Art. 9 der gegenwärtigen Verordnung vor Anker gebracht worden ist.

Falls die Untersuchung nicht innerhalb 12 Stunden nach der, wie vorgedacht, erfolgten Anzeige begonnen worden, so ist das Schiff nach Ablauf der gedachten 12 Stunden von jenem Anhalten wieder zu entbinden.

II. Anordnungen in Beziehung auf die Gesundheits-Behörden.

Art. 6. Die Hafen- oder andere Sanitätsbehörde in jedem Hafen hat so schnell als möglich mit Genehmigung des Zoll-Oberbeamten des Hafens die Stelle oder die Stellen in dem betreffenden Hafen zu bezeichnen, wo ein Schiff zum Zweck der Ausführung der gegenwärtigen Anordnungen angehalten und vor Anker gelegt werden kann.

Art. 7. Jeder von einer Sanitätsbehörde zur Ausführung der gegenwärtigen Verordnung bestallte Beamte kann, wenn er Grund hat, zu glauben, daß ein innerhalb des Distrikts dieser Behörde ankommendes Schiff, es mag von dem Zollbeamten revidirt sein oder nicht, von der Cholera angesteckt sei oder von einem von der Cholera angesteckten Platze komme, dasselbe visitiren und untersuchen, um zu ermitteln, ob dasselbe angesteckt ist, und der Schiffsführer muß dasselbe visitiren und untersuchen lassen.

Art. 8. Die Gesundheitsbehörde muß, nachdem sie die oben vorgeschriebene Anzeige des Zollbeamten erhalten hat, das Schiff, über welches sie eine solche Anzeige erhalten hat, von ihrem Sanitätsbeamten oder von einem anderen gesetzlich qualifizirten praktischen Mediziner sofort visitiren und untersuchen lassen, um zu ermitteln, ob es von der Cholera angesteckt ist.

Art. 9. Der Führer eines jeden von der Cholera angesteckten Schiffes hat nach einer so erfolgten Untersuchung, so lange sich das Schiff in dem Distrikt der Sanitätsbehörde befindet, an derjenigen Stelle vor Anker zu gehen, welche ihm hierzu von der gedachten Behörde angewiesen wird.

Art. 10. Niemand darf ein solches Schiff verlassen, bis die hiernächst erwähnte Untersuchung stattgefunden hat.

Art. 11. Die Sanitätsbehörde hat so bald als möglich nach der Ankunft eines solchen Schiffes alle Personen am Bord desselben von ihrem Gesundheitsbeamten oder einem anderen gesetzlich qualifizirten praktischen Mediziner untersuchen zu lassen und allen Personen, bezüglich deren er eine Ansteckung, wie nachstehend erwähnt, nicht bescheinigt, die sofortige Landung zu gestatten.

Art. 12. Jede Person, bezüglich deren der Sanitätsbeamte oder praktische Mediziner bei dieser Untersuchung bestätigt, daß sie an der Cholera leidet, ist nach denjenigen Vorschriften zu behandeln, welche von der Sanitätsbehörde nach der 29. Sektion der Sanitäts-Akte von 1866 erlassen worden sind. Sind dergleichen Anordnungen nicht getroffen worden, so muß der Kranke, wenn sein Zustand es gestattet, nach einem Hospital oder nach einem von der gedachten Behörde im Voraus dazu bestimmten Orte gebracht werden. Kein in dieser Weise untergebrachtes Individuum darf das Hospital oder den Ort verlassen, bis der Sanitätsbeamte der Behörde oder ein anderer von ihr bestellter gesetzlich qualifizirter Mediziner bescheinigt hat, daß das fragliche Individuum frei von der Krankheit ist.

Wenn ein an der Cholera leidendes Individuum nicht weggebracht werden kann, so muß das Schiff im Interesse der gegenwärtigen Verordnung unter der Kontrole des Sanitätsbeamten oder eines anderen von der gedachten Sanitätsbehörde bestellten praktischen Mediziners verbleiben, und das angesteckte Individuum darf nicht weggebracht werden oder das Schiff verlassen, außer auf Grund der schriftlichen Zustimmung des Sanitätsbeamten oder eines anderen praktischen Mediziners.

Art. 13. Dieser Sanitätsbeamte oder praktische Mediziner hat diejenigen Anordnungen zu treffen und die Schritte zu thun, die ihm nöthig scheinen, um die Ausbreitung der Ansteckung zu verhindern, und der Führer des gedachten Schiffes hat die ihm von dem Beamten oder dem praktischen Mediziner ertheilten Anordnungen sofort zur Ausführung zu bringen.

Art. 14. Ein Individuum, bezüglich dessen der Sanitätsbeamte oder praktische Mediziner bescheinigt, daß es an einer diarrhöeartigen oder an einer anderen Krankheit leidet, die ihm als Cholera verdächtig erscheint, kann entweder am Bord des Schiffes zurückgehalten, oder nach einem Hospital oder einem andern im Voraus dazu bestimmten Orte gebracht und daselbst während einer Zeit von nicht länger als zwei Tagen zurückgehalten werden, bis Gewißheit darüber erlangt ist, ob die Krankheit Cholera ist oder nicht.

Personen, bezüglich welcher, während sie so zurückgehalten werden, von dem Sanitätsbeamten oder dem praktischen Mediziner bescheinigt wird, daß sie an der Cholera leiden, müssen behandelt werden, wie dies in dem obigen Artikel in Beziehung auf die Personen vorgeschrieben ist, die an dieser Krankheit leiden.

Art. 15. Findet am Bord eines Schiffes, welches in dieser Weise angehalten worden, ein Todesfall an Cholera statt, so muß der Schiffsführer die Leiche in die See hinausbringen und, um das Wiederaufsteigen zu vermeiden, gehörig beschwert in die Tiefe versenken lassen.

Art. 16. Der Schiffsführer hat Kleidungsstücke und Bettzeug von Personen, welche an Bord des Schiffes an der Cholera gelitten, oder von solchen, die, wenn sie zu irgend einer Zeit am Bord des Schiffes gewesen, während des Aufenthalts desselben in einem fremden Hafen an der Cholera gelitten haben, desinfiziren oder nöthigenfalls vernichten zu lassen. Ver-

nachlässigt der Schiffsführer, dies zu thun, ehe das Schiff in den Hafen kommt, so muß er sofort oder auf Anordnung der gedachten Behörde die gedachten Gegenstände desinfiziren oder nach Bewandtniß der Umstände vernichten lassen. Unterläßt es der Schiffsführer, einer solchen Anordnung binnen einer billig bemessenen Zeit nachzukommen, so hat die Sanitätsbehörde dies auszuführen.

Art. 17. Der Schiffsführer hat alle Theile des Schiffes und alle Gegenstände, außer den letztbezeichneten, in demselben, die möglicherweise von der Cholera angesteckt sein können, desinfiziren oder vernichten zu lassen, wenn dies seitens der gedachten Behörde oder ihres Sanitätsbeamten verlangt wird.

Gegeben unter unserem Dienstsiegel, den 17. Juli 1873.

James Stansfeld, Präsident.
John Lambert, Sekretair.

Anmerk. Das Statut 35 und 36 Vict. Cap. 79 verordnet in Sektion 52, daß derjenige, welcher vorsätzlich die Ausführung einer Vorschrift, eines Befehls oder einer Anordnung der Local Government Board, erlassen auf Grund der Sektion 52 der Gesundheits-Akte vom Jahre 1866, vernachlässigt oder sich weigert, denselben nachzukommen, oder sie auszuführen, oder die Ausführung derselben verhindert, sich eines Vergehens schuldig macht, das nach summarischem Verfahren vor zwei Richtern einer Strafe bis zu 50 Pfd. Sterl. unterliegt.

Dominikanische Republik.

Vertrag der Dominikanischen Regierung mit der Samana-Bai-Kompagnie von St. Domingo und Tarif für den Hafen von Samana.

(Nach amtl. Mittheilungen.)

Die Dominikanische Regierung hat zur Belebung des Handelsverkehrs und Hebung der Landesrevenüen von St. Domingo über die Halbinsel und Bay von Samana einer Nordamerikanischen Aktiengesellschaft sehr weitgehende Befugnisse mittelst einer Konvention übertragen, deren wichtigste Bestimmungen wir nachstehend folgen lassen:

Art. 4. Die Rechte, Privilegien und Befreiungen, welche durch den Vertragsentwurf mit den Vereinigten Staaten von Amerika, bekannt unter dem Titel: Konvention über die pachtweise Verleihung der Bay und Halbinsel Samana vom 29. November 1869, den Vereinigten Staaten zugestanden wurden, werden mittelst der gegenwärtigen Uebereinkunft der erwähnten Samana-Bai-Compagnie von St. Domingo dergestalt eingeräumt, daß dieselben, sowie ihre Rechtsnachfolger solche in allen Theilen so genießen können, wie sie mittelst des erwähnten Vertrags den Vereinigten Staaten von Amerika zugestanden wurden.

Der Kompagnie werden als Eigenthum und mit dem Recht unbeschränkter Verfügung darüber alle öffentlichen Ländereien der Halbinsel Samana, sowie diejenigen, welche sich auf den Untiefen (Cayos) und den kleinen Inseln der gedachten Bay befinden, mit dem vollen Recht und der Ermächtigung überlassen, dieselben zu verkaufen und über dieselben ganz oder theilweise jeder Zeit und nach dem Belieben der Kompagnie zu verfügen.

Ebenso wird der Kompagnie das ausschließliche Recht und Privilegium verliehen, Hafendämme, Brücken und sonstige Bauwerke in der erwähnten Bay, und auf den kleinen Inseln und Untiefen (Cayos), sowie über die Gewässer des an die Halbinsel grenzenden Gran Estero herzustellen, und kann die Kompagnie dieses Recht auch an Andere übertragen.

Auch wird der Kompagnie das ausschließliche Recht und Privilegium verliehen, auf der genannten Halbinsel, den Inseln, Untiefen (Cayos) und Gewässern zu eigenem Gebrauch und Vortheil alle Hafen- und Hafendammgelder und sonstige Abgaben und Auflagen zu erheben, welche die Kompagnie von Zeit zu Zeit einführt.

Die Freiheiten und Privilegien, welche die Bürger und Unterthanen irgend einer Nation in Beziehung auf ihren Verkehr zwischen irgend einem fremden Hafen und den Häfen der Republik genießen, werden auch dem Verkehr zwischen der Halbinsel oder Bay von Samana mit allen anderen Orten innerhalb der Grenzen der Republik zugestanden, und derselbe darf höheren Auflagen und Abgaben nicht unterworfen werden. Samana soll als ein Produktionsland betrachtet werden, und alle von dort nach irgend einem Orte der Republik ausgeführten Waaren sollen die Zollabzüge genießen, welche den Erzeugnissen des meistbegünstigten Produktionslandes bewilligt sind.

Alle Personen, welche unter dem Schutz der Kompagnie auswandern, sowie deren Beamte, Agenten und Angestellte sollen von dem Militairdienst befreit bleiben, sowohl im Landheer wie in der Marine, ebenso wie die Dominikanischen Bürger in den Vereinigten Staaten von Amerika davon befreit sind, und sie sollen alle diejenigen Rechte genießen, welche die Dominikaner nach dem zwischen beiden Nationen abgeschlossenen Freundschafts-, Handels- und Schifffahrtsvertrage in den Vereinigten Staaten genießen.

Art. 5. Wenn die Kompagnie es für nöthig hält, so kann sie Exekutiv-, Legislativ- und Justizbeamte mit denjenigen Ermächtigungen und Befugnissen ernennen und bestellen, welche die Kompagnie ihnen beilegt. Ebenso kann die Kompagnie eine Polizei- und andere dergleichen Macht mit denjenigen Befugnissen einrichten, anstellen und unterhalten, welche sie für angemessen erachtet, und zu jeder Zeit, wo sie es für nöthig hält, sowohl um die Abgaben, Gebühren und Auflagen zu erheben, wie sie von der Kompagnie angeordnet sind, als auch um die Ordnung aufrecht zu erhalten, und sämmtliche Zwecke der gegenwärtigen Uebereinkunft zur Ausführung zu bringen. Jenen Beamten und der erwähnten Polizei steht die ausschließliche Gerichtsbarkeit auf der Halbinsel Samana, den Gewässern der benachbarten Bay, den Untiefen (Cayos) und Inseln derselben und auf den Gewässern und Inseln des an die Halbinsel angrenzenden Gran Estero zu.

Art. 6. Die Kompagnie kann Dampfer und andere Schiffe, oder Schiffe von beiderlei Einrichtung ohne Beschränkung der Zahl, bauen, kaufen, miethen oder befrachten, auch ist es ihr gestattet, dieselben oder einen Theil derselben an andere zu übertragen. Alle von der Kompagnie erbauten oder angekauften Schiffe haben ein Recht auf den Genuß, die Privilegien und Freiheiten, welche den Schiffen der Dominikanischen Republik oder irgend einem Bürger derselben, und den Schiffen irgend eines Bürgers oder Untertha-

nen der meistbegünstigten Nation verliehen oder zugestanden sind. Alle von der Kompagnie erbauten oder angekauften Schiffe können unter Dominikanischer oder unter jeder anderen Flagge fahren, deren sie das Recht hat, sich zu bedienen, und alle können nach Vorschrift der Gesetze der Republik als Dominikanisches Eigenthum registrirt werden.

In Beziehung auf die Schiffe der Kompagnie soll von der Dominikanischen Regierung zu keiner Zeit irgend ein Unterschied gemacht oder gestattet werden.

Alle Schiffe der Kompagnie, welche die Amerikanische oder die Dominikanische Flagge führen, können von Bürgern der Vereinigten Staaten oder der Dominikanischen Republik bemannt oder befehligt werden.

Art. 8. Die Kompagnie kann in Samana eine Zettel-, Depositen- und Diskontobank mit allen herkömmlichen Rechten, wie sie in den Vereinigten Staaten von Amerika von diesen Banken ausgeübt werden, errichten.

Das wirkliche Kapital der Bank kann in 50,000 Dollars bestehen und von Zeit zu Zeit erhöht werden, je nachdem die Kompagnie es für nöthig hält.

Das Hauptbüreau der Bank wird seinen Sitz in Samana haben, doch kann die Kompagnie Agenturen und Sukkursalen in der Stadt St. Domingo und an anderen Orten innerhalb der Grenzen der Dominikanischen Republik, in den Vereinigten Staaten oder an anderen Punkten einrichten. Die Bank kann zu keiner Zeit einen Betrag von Noten in Umlauf setzen, welcher das wirklich vorhandene Kapital, zu dem sie ermächtigt ist, übersteigt. Wenn die Kompagnie es für zweckdienlich halten sollte, in der Stadt St. Domingo oder an einem anderen Punkte der Republik eine Sukkursale der Bank zu errichten, so muß sie in diesem Falle bei den fiskalischen Kassen der Dominikanischen Regierung für die Emission ihrer Noten ein Depositum hinterlegen und Besitzungen in der Republik von zureichendem Werth hypothezíren, um die Einlösung ihrer Noten sicher zu stellen. Auch steht der Kompagnie die Befugniß zu, statt der Hypothek ein Depositum zu hinterlegen, dessen Werth hinreicht, um für die Einlösung der emittirten Noten Sicherheit zu leisten, und sind dieselben in dieser Weise garantirt, so sollen sie bei den fiskalischen Kassen der Republik als Zahlung von Munizipalrenten, beim Kauf von öffentlichen Ländereien und Entrichtung von Abgaben aller Art, mit Ausnahme der Ein- und Ausgangsabgaben, der Hafengelder und anderer Gebühren, welche von den Zollämtern erhoben werden, angenommen werden.

Art. 9. Die Kompagnie kann Eisenbahnen, Kanäle, Telegraphenlinien und Fahrstraßen von der Bay von Samana oder von irgend einem anderen Punkte oder Orte aus bis zu irgend einer der Besitzungen der Kompagnie herstellen, unterhalten und betreiben. Diese Werke gehören in dem Maaße, wie sie hergestellt werden, zu dem Eigenthum der Kompagnie und deren Rechtsnachfolger.

Um alle diese Arbeiten zu vermessen, herzustellen, zu unterhalten und zu betreiben, und um alle diejenigen Unternehmungen, zu denen die Kompagnie mittelst des gegenwärtigen Kontraktes ermächtigt ist, zu Ende zu führen, sollen die Beamten und Agenten derselben das Recht genießen, die Ländereien innerhalb der Grenzen der Dominikanischen Republik zu betreten. Ebenso sollen sie, um diese verschiedenen Arbeiten herzustellen, zu repariren und in Betrieb zu setzen, das Recht haben, die öffentlichen Ländereien, welche auf der Linie solcher Arbeiten liegen, kostenfrei in Gebrauch zu nehmen und auszunutzen, sowie Holz, Steine und Materialien aller Art, welche Eigenthum des Staats, und nach dem Dafürhalten der Kompagnie zu den Arbeiten erforderlich sind, sich zuzueignen und zu verwenden. Ebenso soll ihnen das Recht zustehen, nach Erledigung aller Förmlichkeiten einer vorgängigen gerechten Entschädigung nach dem Urtheil Sachverständiger, wie solches die Konstitution und die Gesetze der Dominikanischen Republik vorschreiben, Ländereien aller Art innerhalb der Grenzen der Republik, wie zu öffentlichen Zwecken, in Beschlag zu nehmen, zu benutzen und sich zuzueignen, welche erforderlich sind, um die Führung von Eisenbahnen, Kanälen oder Fahrstraßen und die Leitung von Telegraphenlinien zu sichern.

Für jede Legua Eisenbahn oder Kanal und für jede drei Leguas Telegraphenlinie oder Fahrstraße, welche innerhalb eines Zeitraumes von fünf Jahren für jede dieser Unternehmungen, von dem gegenwärtigen Tage an gerechnet, innerhalb der Grenzen der Dominikanischen Republik vollendet sind, haben die Kompagnie und deren Rechtsnachfolger Anspruch auf die Ueberlassung einer Quadratlegua von Staats-Ländereien und erhalten solche von der Dominikanischen Regierung als unbeschränktes Eigenthum. Die Vermessung geschieht in folgender Weise: wenn eine Legua rechtsseitig überwiesen worden ist, so erfolgt die Ueberweisung der folgenden linksseitig und so weiter abwechselnd dergestalt, daß jede Legua Eisenbahn oder Kanal, und jede drei Leguas Telegraphenlinie oder Fahrstraße einer Quadratlegua koncedirter Ländereien entsprechen. Dieselbe kann in einer Zone von zwei Leguas in der Breite rechts oder links des betreffenden Werkes gelegen sein.

Ist eine Eisenbahn oder irgend eine andere der erwähnten Arbeiten durch eine Gegend zu führen, wo sich in der Richtung und Ausdehnung derselben öffentliche Ländereien nicht befinden, so soll der Kompagnie oder deren Rechtsnachfolgern von anderen Ländereien, welche die Republik besitzt, dieselbe angegebene Menge von gleichem Werth oder die zur Ergänzung fehlende Menge überwiesen werden. Die Besitztitel über diese Ländereien sollen von der Dominikanischen Regierung der Kompagnie oder deren Rechtsnachfolgern ausgehändigt werden, wenn jede Legua Eisenbahn oder Kanal, oder jede drei Leguas Telegraphenlinie oder Fahrstraße vollendet oder zum öffentlichen Gebrauch fertig gestellt ist.

Die Kompagnie hat das Recht, besondere Eisenbahn-, Kanal-, Telegraphen- und Fahrstraßen-Aktien oder Obligationen (Bonds) zu emittiren, und sie kann die Zahlung aller dieser Aktien garantiren, indem sie das Werk, wegen dessen die gedachten Obligationen (Bonds) emittirt worden, hypothezirt oder in anderer Weise für dieselben Sicherheit trifft. Aber keine einzelne Emission solcher Spezial-Obligationen (Bonds) darf den Werth übersteigen, zu welchem das Werk abgeschätzt worden ist, für dessen Ausführung die Emission stattgefunden hat.

Die Einwanderer, welche von der Kompagnie Ländereien erwerben, die Beamten der letzteren, ihre Agenten und Angestellten, sowie die zwischen Samana und irgend einem Punkte der Dominikanischen Republik Handeltreibenden sollen keinen höheren Abgaben und Auflagen, als denjenigen unterworfen sein, welchen

alle Bürger der Dominikanischen Republik unterworfen sind und die nur nach allgemeiner Maaßregel zur Erhebung kommen. Die Kompagnie soll wegen ihrer Ländereien, wegen ihres Kapitals, ihrer Geschäfte, ihrer Arbeiten für den internationalen Fortschritt, wegen des Kapitals oder wegen der Geschäfte der Bank mit keinerlei Abgabe belegt, auch nicht gezwungen werden, Kontributionen mit Beziehung auf dieselben zu zahlen. Die Kompagnie soll immer und zu jeder Zeit wie die Unterthanen oder Bürger der meistbegünstigten Nation behandelt werden.

Die Kompagnie kann andere Kompagnien organisiren oder die Organisation solcher bewirken, um die einzelnen der erwähnten Unternehmungen zu leiten, und sie kann jeder der gedachten Kompagnien ihre Besitzungen, Rechte und Privilegien, wie sie es für angemessen erachtet, abtreten oder an dieselbe übertragen, um dasjenige auszuführen, wozu solche Kompagnien organisirt worden sind.

Art. 10. Die gegenwärtigen Konzessionen, Freiheiten, Rechte, Privilegien und Befreiungen treten am ersten Januar des Jahres 1873 in Kraft und sollen in gleicher Kraft neun und neunzig Jahre hindurch, von dem heutigen Tage an gerechnet (mit Ausnahme derjenigen Konzessionen, die auf einen bestimmten Zeitraum beschränkt sind und welche die Kompagnie berechtigt ist, zu erwerben), bestehen, unter der Bedingung, daß die Kompagnie und deren Rechtsnachfolger der Dominikanischen Regierung jährlich pränumerando die Summe von ein Hundert und funfzig Tausend Dollars in Amerikanischem Golde zahlen. Diese Summe wird alljährlich am ersten Tage des Monats Januar verschuldet und muß an diesem Tage alljährlich pränumerando in St. Domingo, der Hauptstadt der Dominikanischen Republik, oder an dem Orte eingezahlt werden, welchen die Dominikanische Regierung bezeichnet.

Vorstehender Vertrag wurde unterm 28. Dezember 1872 abgeschlossen und nachdem er vom Senat, vom Exekutivrath und von der Dominikanischen Bevölkerung mittelst allgemeiner Abstimmung genehmigt worden war, durch ein Dekret des Präsidenten der Republik von St. Domingo unterm 19. Februar 1873 ratifizirt und als Staatsgesetz erklärt.

Die auf diese Weise unter der Bezeichnung »Samana-Bai-Kompagnie von St. Domingo« anerkannte Gesellschaft hat unterm 11. März d. J. für den Hafen von Samana nachstehende Tarif-Verordnung beschlossen.

Zölle.

Von allen auf der Halbinsel oder den Inseln und Klippen der Bai Samana gelandeten Gütern wird eine Abgabe von 1 pCt. vom Werthe am Ausfuhrplatz erhoben mit der Maaßgabe, daß auf Gold- und Silberbarren, baares Geld, Kohlen, Pferde, Maulthiere, Esel, Druckschriften und Papier keinerlei Abgaben gelegt werden sollen. Diese Abgabenbefreiung soll ferner auf alle gebrauchten Artikel (wie Kleider, Möbel, Werkzeuge und Instrumente), wenn dieselben lediglich als Passagiergut und für Rechnung und zum Gebrauche derjenigen Personen, in deren Gebrauch sie bereits gestanden haben, eingeführt sind, erstreckt werden.

Waaren, welche lediglich zur Umschiffung oder zur Wiederausschiffung und Ausfuhr verladen werden, haben keinerlei Abgaben zu entrichten.

Sämmtliche Waaren können zollfrei ausgeführt werden.

Alle Arten von Schiffen ohne Unterschied der Flagge können in den Hafen von Samana einlaufen und daselbst gegen die folgenden gleichmäßigen Ladungsgebühren löschen oder laden:

Schiffsabgaben und Hafenmeister-Gebühren.

Schiffe, welche Ladung weder löschen noch einnehmen und solche, die nicht wenigstens eine Amerikanische Tonne Ladung löschen oder einnehmen, haben keinerlei Schiffsabgaben zu entrichten, sind jedoch gehalten, die Hafenmeister-Gebühren nach dem Satze von 3 Cents per Tonne und die übrigen hiernächst verzeichneten Abgaben zu zahlen.

Dampfer, welche als regelmäßige Packetboote zu Samana ein- und auslaufen, haben nur die Schiffsabgaben zum Satze von 30 Cents per Tonne der abgelieferten und ebensoviel für die eingenommenen Güter zu zahlen.

Schiffe, welche nur Kohlen bringen und in Ballast auslaufen, haben nur die Hälfte der nachfolgenden Schiffsabgaben zu zahlen:

	per Amerikanische Tonne:	
	Schiffsabgaben	Hafenmeister-Gebühren
Schiffe von über 100 Amerik. Tonnen Gehalt, die nicht zu Samana als regelmäßige Packetdampfer ein- und auslaufen, haben auf ihr Vollgehalt zu zahlen, wenn sie zusammengenommen löschen oder laden:		
die Hälfte ihres Gehalts und darüber	30 Cents	5 Cents
$\frac{1}{4}$ bis $\frac{1}{2}$ des Gehalts	20 »	4 »
unter $\frac{1}{4}$ des Gehalts	10 »	3 »
unter 1 Amerikanische Tonne	— »	3 »
Schiffe von nur 100 Amerik. Tonnen und weniger Gehalt, welche 1 Tonne oder mehr Ladung einnehmen oder löschen, haben ohne Rücksicht auf den Betrag der Ladung auf ihr Vollgehalt zu zahlen:		
über 75 und bis zu 100 Tonnen...	23 »	5 »
» 60 bis 75 Tonnen...........	20 »	5 »
» 45 » 60 »	16 »	5 »
» 30 » 45 »	13 »	5 »
» 15 » 30 »	10 »	5 »
für 15 Tonnen und darunter.......	6 »	5 »

Boote, welche nicht nach ihrem Ladungsgehalt vermessen sind, haben an Schiffsabgaben je 20 Cents und an Hafenmeister-Gebühren je 8 Cents zu entrichten.

Bei der Erhebung der Schiffsabgaben sind Bruchtheile einer Amerikanischen Tonne unter $\frac{1}{2}$ nicht in Rechnung zu ziehen, Bruchtheile von $\frac{1}{2}$ Tonne oder mehr sind als eine ganze Tonne zu berechnen.

Fort-Gebühren (Fort-fees) und Gebühren für den Gesundheitsbeamten.

An Fort-Gebühren für jedes ankernde Schiff und für Besuche des Gesundheitsbeamten, wo solche nothwendig sind, werden folgende Sätze erhoben:

Art des Fahrzeugs:	Fort-Gebühren	für den Gesundheitsbeamten
für ein Schiff	2 Doll. 50 Cts.	5 Doll.
» eine Brigg oder Brigantine.	1 » 25 »	5 »
» einen Topsegel-Schooner.....	— » 60 »	3 »
» » anderen Schooner oder eine Schaluppe	— » 30 »	3 »
» ein Boot	— » 12 »	3 »

Lootsentaxe.

Wird ein Lootse verlangt, so ist zu zahlen:

für jedes hereingebrachte Schiff .. 1 Doll. 25 Cts. per Fuß,
» » herausgeführte » .. — » 75 » »

Portugal.

Eingangsabgabe von Gespinnsten.

Nach der London Gazette vom 29. Juli ist durch ein Dekret der Portugiesischen Regierung vom 2. dess. M. eine Eingangsabgabe von 15 pCt. ad valorem auf diejenigen aus vegetabilischen Stoffen bereiteten Gespinnste gelegt worden, welche nicht bereits im Tarif klassifizirt sind.

Frankreich, England und Belgien.

Die Französischen Handelsverträge mit Belgien und England.

Das Journal officiel theilt in Nr. 209 zwei Gesetze mit, durch welche der Präsident der Französischen Republik ermächtigt wird, die am 23. Juli 1873 zwischen Frankreich und Belgien, sowie zwischen Frankreich und England zu Versailles abgeschlossenen Handels- und Schifffahrtsverträge[1]) zu ratifiziren und im gegebenen Falle zur Ausführung bringen zu lassen.

[1]) Der diesen Gesetzen angehängte Wortlaut der Verträge ist bereits in der vorigen Nummer mitgetheilt worden.

Statistik.

Deutsches Reich.

Nachweisung der Einnahmen an Zöllen und gemeinschaftlichen Verbrauchssteuern im Deutschen Reiche für die Zeit vom 1. Januar bis zum Schlusse des Monats Juni 1873.

(Centralbl. f. d. Deutsche Reich Nr. 31.)

Bezeichnung der Einnahmen.	Die Soll-Einnahme beträgt vom Beginn des Jahres bis zum Schlusse des obengenannten Monats Thlr.	Bonifikationen auf gemeinschaftliche Rechnung Thlr.	Bleiben Thlr.	Einnahme in demselben Zeitraume des Vorjahres. (Spalte 4.) Thlr.	Differenz zwischen den Spalten 4 und 5. + mehr. — weniger. Thlr.
1.	2.	3.	4.	5.	6.
Eingangs- und Ausgangszoll	23,368,022	10,511	23,357,511	19,174,305	+ 4,183,206
Rübenzuckersteuer	6,664,116	816,209	5,847,907	3,358,026	+ 2,489,881
Salzsteuer	4,761,330	1,007	4,760,323	4,653,923	+ 106,400
Tabaksteuer	205,625	26,667	178,958	213,489	— 34,531
Branntweinsteuer	8,997,992	1,805,610	7,192,382	6,511,092	+ 681,290
Uebergangsabgaben von Branntwein ...	10,171	—	10,171	5,835	+ 4,336
Brausteuer	2,706,423	8,760	2,697,663	2,307,885	+ 389,778
Uebergangsabgaben von Bier	143,100	—	143,100	106,057	+ 37,043

Ein- und Ausfuhr des Deutschen Zollgebiets in Betreff der im 1. Quartal 1873 in den freien Verkehr getretenen und aus dem freien Verkehr ausgeführten Waaren.

(Nach der Aufstellung des Kaiserlichen statistischen Amts.)

I. In den freien Verkehr des Deutschen Zollgebiets getretene Waaren.

Nr.	Bezeichnung der Waaren.	Maaßstab.	Zollsatz.	Menge.	Berechneter Zollbetrag. Thlr.
1.	Glasscherben, Bruchglas	Ctr. brutto	frei	31,703	.
2.	Abfälle zur Leimfabrikation	„ „	frei	34,946	.
3.	Guano	„ „	frei	368,921	.
4.	Künstliche Düngungsmittel und Düngesalz	„ „	frei	86,540	.
5.	Lumpen von reiner Seide	„ „	frei	507	.
6.	Andere Lumpen, Halbzeug aus Lumpen und altem Tauwerk ꝛc.	„ „	frei	36,110	.
7.	Halbzeug aus anderen Materialien	„ „	frei	18,212	.
8.	Altes Tauwerk, alte Fischernetze und Stricke	„ „	frei	1,562	.
9.	Sonstige Abfälle	„ „	frei	442,457	.
10.	Baumwolle, rohe	„ „	frei	1,365,770	.
11.	Baumwolle, karbätschte, gekämmte, gefärbte; Baumwollwatte	„ „	frei	585	.
12.	Baumwollengarn, auch gemischt, ein- und zweidrähtig, roh	„ netto	2 Thlr.	109,552	219,104
13.	Baumwollengarn, auch gemischt, ein- und zweidrähtig, gebleicht oder gefärbt	„ „	4 „	3,164	12,656
14.	Baumwollengarn, auch gemischt, drei- und mehrdrähtig	„ „	6 „	4,904	29,424
15.	Baumwollene Zeugwaaren, dichte, ungebleicht oder gebleicht	„ „	10 „	4,743	47,430
16.	Baumwollene Zeugwaaren, gefärbt, bedruckt ꝛc., rohe unbichte ꝛc.	„ „	16 „	6,405	102,480
17.	Baumwollene Strumpfwaaren	„ „	16 „	334	5,344
18.	Baumwollene Posamentier- und Knopfmacherwaaren	„ „	16 „	89	1,424
19.	Baumwollene Zeugwaaren, undichte mit Ausschluß der rohen; Spitzen und Stickereien	„ „	26 „	2,027	52,702
20.	Rohes Blei in Blöcken, Mulden ꝛc.; Bruchblei	„ brutto	frei	16,092	.
21.	Blei-, Silber- und Goldglätte; Mennige	„ „	frei	6,509	.
22.	Blei, gewalztes	„ „	frei	573	.
23.	Buchdruckerschriften	„ „	frei	294	.
24.	Grobe Bleiwaaren ohne Politur und Lack; Draht	„ „	frei	2,403	.
25.	Feine, auch lackirte Bleiwaaren [1])	„ netto	4 Thlr.	15	60
26.	Grobe Bürstenbinder- und Siebmacherwaaren	„ brutto	frei	332	.
27.	Feine Bürstenbinder- und Siebmacherwaaren [1])	„ netto	4 Thlr.	197	788
28.	Aether aller Art, Chloroform, Kollodium	„ „	3⅓ „	71	237
29.	Aetherische Oele, mit Ausnahme von Wachholder- und Rosmarinöl	„ „	3⅓ „	1,052	3,507
	Verdorbene Waare	„ „	frei	.	.
30.	Essenzen, Extrakte, Tinkturen und Wässer, alkohol- oder ätherhaltige, zum Gewerbe- und Medizinalgebrauche	„ „	3⅓ Thlr.	211	703
31.	Firnisse, außer Oelfirniß	„ „	3⅓ „	1,581	5,270
32.	Maler-, Wasch- und Pastellfarben; Blei- und Farbenstifte ꝛc.	„ „	3⅓ „	274	913
33.	Wachholderöl, Rosmarinöl	„ „	2 „	145	290
34.	Aetznatron	„ brutto	1 „	12,169	12,169
35.	Gelbes, weißes und rothes blausaures Kali	„ „	1 „	1,888	1,888
36.	Soda, kalzinirte	„ „	⅔ „	37,540	25,027
37.	Doppeltkohlensaures Natron	„ „	⅔ „	2,337	1,558
38.	Alaun	„ „	½ „	4,334	2,167
39.	Chlorkalk	„ „	½ „	14,705	7,353
40.	Oelfirniß	„ „	½ „	1,335	668
41.	Soda, rohe, krystallisirte	„ „	¼ „	59,621	14,905
42.	Chinarinde	„ „	frei	4,366	.
43.	Gummi arabicum	„ „	frei	7,610	.
44.	Gummilack, roher, Schellack ꝛc.	„ „	frei	5,186	.
45.	Palm- und Kokosnüsse	„ „	frei	24,092	.
46.	Weberkarden (Weberdisteln)	„ „	frei	5,526	.
47.	Wurmsamen, Wurmrinde, Wurmmoos	„ „	frei	569	.
48.	Andere rohe Erzeugnisse zum Gewerbe- und Medizinalgebrauche	„ „	frei	185,219	.
49.	Albumin	„ „	frei	1,191	.
50.	Ammoniak (kohlensaures, schwefelsaures), Salmiak ꝛc.	„ „	frei	67,983	.
51.	Anilin und Anilinfarben	„ „	frei	1,534	.
52.	Arsenige Säure; Arsenitsäure	„ „	frei	786	.
53.	Baryt, schwefelsaurer, gepulvert	„ „	frei	363	.

[1]) Soweit sie nicht unter lauf. Nr. 257 und 258 fallen.

Nr.	Bezeichnung der Waaren.	Maaßstab.	Zollsatz.	Menge.	Berechneter Zollbetrag. Thlr.
54.	Bleiweiß; Zinkweiß	Ctr. brutto	frei	12,553	.
55.	Bleizucker	» »	frei	874	.
56.	Borax und Borsäure	» »	frei	3,857	.
57.	Catechu	» »	frei	23,212	.
58.	Cochenille	» »	frei	3,571	.
59.	Blauholz	» »	frei	85,700	.
60.	Gelbholz	» »	frei	25,555	.
61.	Rothholz	» »	frei	20,378	.
62.	Farbholzextrakte	» »	frei	19,413	.
63.	Galläpfel, auch gemahlene	» »	frei	2,328	.
64.	Garancine (Krapp-Präparate)	» »	frei	6,650	.
65.	Gerbematerialien, nicht besonders genannt	» »	frei	8,800	.
66.	Glycerin und Glycerinlauge	» »	frei	11,826	.
67.	Hausenblase	» »	frei	349	.
68.	Indigo	» »	frei	11,833	.
69.	Kali, schwefelsaures und salzsaures	» »	frei	8,612	.
70.	Knochenkohle	» »	frei	48, 40	.
71.	Knochenmehl	» »	frei	32,460	.
72.	Krapp, auch gemahlen	» »	frei	11,157	.
73.	Kreide, geschlemmte, gemahlene	» »	frei	8,605	.
74.	Kupferfarben	» »	frei	400	.
75.	Kurkume, auch gemahlene	» »	frei	2,464	.
76.	Leim und Gelatine	» »	frei	9,387	.
77.	Mineralwasser, einschließlich der Krüge	» »	frei	10,130	.
78.	Natron, schwefelsaures	» »	frei	6,957	.
79.	Orseille, Orseille-Extrakt und Persio	» »	frei	2,367	.
80.	Oxalsäure und oxalsaures Kali	» »	frei	712	.
81.	Pott- (Waid-) Asche	» »	frei	34,707	.
82.	Chilisalpeter	» »	frei	106,308	.
83.	Anderer Salpeter, roh und gereinigt	» »	frei	21,758	.
84.	Salpetersäure	» »	frei	2,112	.
85.	Salzsäure	» »	frei	4,997	.
86.	Schwefel	» »	frei	23,569	.
87.	Schwefelsäure	» »	frei	14,935	.
88.	Sumach	» »	frei	29,006	.
89.	Ultramarin	» »	frei	536	.
90.	Eisenvitriol, grüner	» »	frei	20,036	.
91.	Kupfervitriol, blauer	» »	frei	820	.
92.	Eisen- und Kupfervitriol, gemischt	» »	frei	247	.
93.	Zinkvitriol	» »	frei	175	.
94.	Wagenschmiere	» »	frei	2,205	.
95.	Weinstein und Weinsteinsäure	» »	frei	6,386	.
96.	Zündwaaren	» »	frei	12,160	.
97.	Andere Droguerie-, Apotheker- und Farbwaaren	» »	frei	169,669	.
98.	Roheisen aller Art	» »	1/12 Thlr.	2,781,879	231,823
	Zum Schiffsbau	» »	frei	927	.
	Für Eisengießereien rc., zur Ausfuhr bestimmt	» »	frei	2,096	.
99.	Altes Brucheisen	» »	1/12 Thlr.	359,738	29,978
	Strandgut	» »	10 pCt. vom Werth	10	26
100.	Eisen, geschmiedetes und gewalztes in Stäben (mit Ausnahme des façonnirten); Luppeneisen	» »	7/12 Thlr.	290,938	169,714
	Zum Schiffsbau	» »	frei	2,631	.
101.	Eisenbahnschienen	» »	7/12 Thlr.	103,459	60,351
102.	Winkeleisen, [-Eisen, einfaches und doppeltes T-Eisen	» »	7/12 »	125,697	73,323
	Zum Schiffsbau	» »	frei	1,811	.
103.	Roh- und Cementstahl; Guß- und raffinirter Stahl	» »	7/12 Thlr.	23,386	13,642
104.	Eisen- und Stahldraht über ⅓ Pr. Linie Durchmesser	» »	7/12 »	15,367	8,964
105.	Eisen, zu groben Bestandtheilen von Maschinen und Wagen roh vorgeschmiedet rc.	» »	7/12 »	28,787	16,792
	Zum Schiffsbau	» »	frei	.	.
106.	Rohstahl, seewärts auf Erlaubnißschein für Stahlfabriken eingehend	» »	⅓ Thlr.	.	.
107.	Luppeneisen, noch Schlacken enthaltend; roher Stahl in Blöcken	» »	⅖ »	4,446	1,778
108.	Façonnirtes Eisen in Stäben; Radkranzeisen	» »	⅚ »	4,787	3,989
	Zum Schiffsbau	» »	frei	395	.
109.	Pflugschaareneisen; Anker, Schiffsketten	» »	⅚ Thlr.	2,920	2,433
	Zum Schiffsbau	» »	frei	1,072	.
	Strandgut	» »	10 pCt. vom Werth	104	550

Nr.	Bezeichnung der Waaren.	Maaßstab.	Zollsatz.	Menge.	Berechneter Zollbetrag. Thlr.
110.	Rohes Eisen- und Stahl-Blech und -Platten	Ctr. brutto	⅚ Thlr.	173,704	144,753
	Zum Schiffsbau	" "	frei	3,091	.
111.	Eisen- und Stahldraht bis incl. ½ Pr. Linie Durchmesser	" "	⅚ Thlr.	3,829	3,191
	Zum Schiffsbau	" "	frei	.	.
112.	Gefirnißtes und polirtes Eisen- und Stahl-Blech und -Platten	" netto	1⅙ Thlr.	350	408
113.	Weißblech	" "	1⅙ "	4,950	5,775
114.	Ganz grober Eisenguß in Oefen, Platten, Gittern 2c.	" brutto	⅖ "	198,580	79,432
	Zum Schiffsbau	" "	frei	497	.
	Strandgut	" "	10 pCt. vom Werth	10	76
115.	Eisen- und Stahlwaaren, grobe, geschmiedete oder gegossene 2c.	" netto	1⅓ Thlr.	99,089	132,119
	Zum Schiffsbau	" "	frei	330	.
	Aus Elsaß-Lothringen	" "	frei	.	.
	Strandgut	" "	10 pCt. vom Werth	6	30
116.	Schmiedeeiserne Röhren	" "	1⅓ Thlr.	34,011	45,348
117.	Eisen- und Stahlwaaren, feine, geschmiedet oder gegossen; mit Ausnahme der unter lauf. Nr. 118—121 genannten [1])	" "	4 "	2,748	10,992
	Zum Schiffsbau	" "	frei	644	.
118.	Nähnadeln	" "	10 Thlr.	49	490
119.	Schreibfedern aus Stahl und anderen unedlen Metallen	" "	10 "	458	4,580
120.	Uhrfournituren und Uhrwerke aus unedlen Metallen	" "	10 "	301	3,010
121.	Gewehre aller Art	" "	10 "	267	2,670
122.	Blei- und Kupfererze, auch silberhaltige	" brutto	frei	92,930	.
123.	Eisenerze; Eisen- und Stahlstein	" "	frei	1,865,129	.
124.	Zinkerze (Galmei, Zinkblende 2c.)	" "	frei	89,117	.
125.	Nickelerze	" "	frei	356	.
126.	Braunstein	" "	frei	8,386	.
127.	Kalk	" "	frei	234,185	.
128.	Kreide, rohe	" "	frei	175,021	.
129.	Gyps	" "	frei	40,761	.
130.	Graphit (Reißblei)	" "	frei	26,269	.
131.	Kryolith	" "	frei	46	.
132.	Schwerspath	" "	frei	14,174	.
133.	Cement	" "	frei	371,291	.
134.	Kaolin (Porzellanerde)	" "	frei	72,855	.
135.	Schwefelkies	" "	frei	51,506	.
136.	Gold, roh, in Barren und Bruch	" "	frei	6	.
137.	Gold, gemünzt	" "	frei	1,474	.
138.	Silber, roh, in Barren und Bruch	" "	frei	5,402	.
139.	Silber, gemünzt	" "	frei	1,669	.
140.	Platinametall	" "	frei	7	.
141.	Andere Erden und Erze	" "	frei	742,687	.
142.	Flachs	" "	frei	463,057	.
143.	Hanf	" "	frei	158,170	.
144.	Heede und Werg	" "	frei	36,062	.
145.	Jute	" "	frei	31,828	.
146.	Andere vegetabilische Spinnstoffe 2c.	" "	frei	8,766	.
147.	Weizen	" "	frei	776,093	.
148.	Roggen	" "	frei	1,932,528	.
149.	Gerste	" "	frei	967,005	.
150.	Hafer	" "	frei	603,115	.
151.	Mais	" "	frei	81,165	.
152.	Alles übrige Getreide	" "	frei	192,571	.
	Desgleichen	Hektoliter	frei	5,465	.
153.	Malz	Ctr. brutto	frei	170,228	.
154.	Hülsenfrüchte	" "	frei	230,411	.
155.	Anis, Fenchel, Kümmel, Koriander	" "	frei	5,006	.
156.	Senf, roher (Senfsaat)	" "	frei	4,200	.
157.	Raps und Rübsaat	" "	frei	69,340	.
158	Leinsaat	" "	frei	182,488	.
159.	Sesam	" "	frei	6,324	.
160.	Erdnüsse	" "	frei	2,740	.
161.	Palmkerne	" "	frei	62,937	.
162.	Kleesaat	" "	frei	132,186	.
163.	Grassaat	" "	frei	22,333	.
164.	Heu	" "	frei	62,356	.

[1]) Soweit sie nicht unter lauf. Nr. 257 und 258 fallen.

Nr.	Bezeichnung der Waaren.	Maaßstab.	Zollsatz.	Menge.	Berechneter Zollbetrag. Thlr.
165.	Stroh	Ctr. brutto	frei	57,412	.
166.	Seegras	» »	frei	4,405	.
167.	Kartoffeln	» »	frei	60,698	.
168.	Obst, frisches	» »	frei	10,652	.
169.	Andere Sämereien, Gartengewächse 2c.	» »	frei	89,999	.
170.	Grünes Hohlglas (Glasgeschirr)	» »	frei	7,969	.
171.	Weißes Hohlglas, ungemustertes, ungeschliffenes	» »	$\frac{2}{3}$ Thlr.	5,380	3,587
172.	Fenster- und Tafelglas, grün, halb und ganz weiß	» »	$\frac{2}{3}$ »	47,983	31,989
173.	Glasbehänge, Glasknöpfe, Glasperlen, Glasschmelz	» »	$\frac{2}{3}$ »	2,387	1,591
174.	Gepreßtes, geschnittenes, gemustertes weißes Glas	» netto	$2\frac{2}{3}$ »	5,278	14,075
	Aus Elsaß-Lothringen	» »	frei	.	.
175.	Spiegelglas, rohes, ungeschliffenes	» brutto	$\frac{1}{2}$ Thlr.	17,673	8,837
176.	Spiegelglas, geschliffenes, belegt oder unbelegt	» netto	4 »	254	1,016
177.	Farbiges, bemaltes oder vergoldetes Glas, Glaswaaren in Verbindung mit anderen Materialien [1])	» »	4 »	3,545	14,180
	Aus Elsaß-Lothringen	» »	frei	.	.
178.	Glasmasse, Glasröhren 2c., zur Kunstglasbläserei 2c.	» brutto	frei	322	.
179.	Glasurmasse	» »	frei	130	.
180.	Menschenhaare, roh, gehechelt 2c.	» »	frei	292	.
181.	Pferdehaare, roh, gehechelt 2c.	» »	frei	5,936	.
182.	Kuh- und Kälberhaare, roh, gehechelt 2c.	» »	frei	2,881	.
183.	Borsten	» »	frei	6,949	.
184.	Bettfedern	» »	frei	18,495	.
185.	Andere Haare und Federn	» »	frei	797	.
186.	Oeltücher; ganz grobe Filze	» »	frei	543	.
187.	Grobe Fußdecken aus Thierhaaren [2])	» »	$\frac{1}{2}$ Thlr.	89	45
188.	Andere Gewebe und Filze aus Thierhaaren [2])	» netto	8 »	89	712
189.	Rohe Rindshäute (grüne, gesalzene, trockene)	» brutto	frei	160,895	.
190.	Rohe Kalbfelle	» »	frei	25,787	.
191.	Rohe behaarte Schaf-, Lamm- und Ziegenfelle	» »	frei	16,563	.
192.	Rohe Hasen- und Kaninchenfelle	» »	frei	5,419	.
193.	Rohe frische und getrocknete Seehund- und Robbenfelle	» »	frei	228	.
194.	Andere Häute und Felle zur Lederbereitung	» »	frei	40,601	.
195.	Felle zur Pelzwerkbereitung	» »	frei	6,082	.
196.	Brennholz, auch Reisig	Tonnen	frei	4,048	.
	Desgleichen	Kubikmeter	frei	78,347	.
197.	Holzkohlen	Ctr. brutto	frei	20,887	.
	Desgleichen	Hektoliter	frei	77	.
	Desgleichen	Kubikmeter	frei	253	.
198.	Holzborke oder Gerberlohe	Ctr. brutto	frei	61,415	.
	Desgleichen	Hektoliter	frei	12	.
	Desgleichen	Kubikmeter	frei	23	.
199.	Lohkuchen zum Brennen	Ctr. brutto	frei	136	.
200.	Balken und Blöcke von hartem Holze	Tonnen	frei	22,703	.
	Desgleichen	Kubikmeter	frei	8,867	.
	Desgleichen	Stück	frei	3,385	.
201.	Balken und Blöcke von weichem Holze	Tonnen	frei	83,290	.
	Desgleichen	Kubikmeter	frei	27,434	.
	Desgleichen	Stück	frei	16,380	.
202.	Bohlen, Bretter, Latten, Faßholz	Tonnen	frei	93,391	.
	Desgleichen	Kubikmeter	frei	20,217	.
	Desgleichen	Stück	frei	127,311	.
203.	Außereuropäische Tischlerhölzer 2c. in Blöcken und Bohlen	Tonnen	frei	4,910	.
	Desgleichen	Kubikmeter	frei	281	.
204.	Wallfischbarden	Ctr. brutto	frei	209	.
205.	Knochen, ganz oder in Stücken	» »	frei	27,599	.
206.	Elfenbein, ganz oder zerschnitten	» »	frei	909	.
207.	Hörner, Hornspitzen, rohe Hornplatten	» »	frei	17,382	.
208.	Perlmutterschaalen, rohe und in Platten 2c.	» »	frei	1,315	.
209.	Nicht besonders genannte vegetabilische und animalische Schnitzstoffe	» »	frei	53,218	.
210.	Knochenplatten, rohe	» »	frei	953	.
211.	Grobe Holz- und Korbwaaren, roh, ungefärbt	» »	frei	162,519	.
212.	Holz in geschnittenen Fournieren	» »	frei	6,664	.
213.	Korkplatten, Korksohlen, Korkstöpsel	» »	frei	18,427	.
214.	Stuhlrohr, gebeiztes, gefärbtes 2c.	» »	frei	2,383	.

[1]) Soweit sie nicht unter lauf. Nr. 257 und 258 fallen.
[2]) Mit Ausnahme der unter lauf. Nr. 435—439 aufgeführten.

Nr.	Bezeichnung der Waaren.	Maaßstab.	Zollsatz.	Menge.	Berechneter Zollbetrag. Thlr.
215.	Hölzerne Hausgeräthe (Möbel)	Ctr. brutto	1 Thlr.	3,381	3,381
	Laut besonderer Verfügung	» »	frei	1	.
216.	Grobe Holz- und Korbwaaren; gefärbt oder polirt; gerissenes Fischbein	» »	1 Thlr.	5,422	5,422
	Aus Elsaß-Lothringen	» »	frei	.	.
	Strandgut	» »	10 pCt. vom Werth	1	3
217.	Feine Holz-, Korb- und Schnitzwaaren; Holzbronze[1])	» netto	4 Thlr.	3,796	15,184
	Für Gesandtschaften	» »	frei	4	.
218.	Gepolsterte, auch überzogene Möbel aller Art	» »	3⅓ Thlr.	318	1,060
	Laut besonderer Verfügung	» »	frei	1	.
219.	Hopfen	» brutto	1⅔ Thlr.	6,396	10,660
	Laut besonderer Verfügung	» »	frei	.	.
220.	Fortepianos	» netto	2 Thlr.	942	1,884
221.	Andere musikalische Instrumente	» »	2 »	955	1,910
	Aus Elsaß-Lothringen	» »	frei	.	.
222.	Astronomische, chirurgische, physikalische rc. Instrumente	» brutto	frei	1,241	.
223.	Lokomotiven und Tender	» »	1½ Thlr.	23,717	35,576
224.	Dampfkessel	» »	1½ »	5,948	8,922
	Zum Schiffsbau	» »	frei	836	.
225.	Andere Maschinen, überwiegend aus Holz	» »	½ Thlr.	15,540	7,770
	Zum Schiffsbau	» »	frei	4	.
226.	Andere Maschinen, überwiegend aus Gußeisen	» »	½ Thlr.	128,532	64,266
	Zum Schiffsbau	» »	frei	1,218	.
227.	Andere Maschinen, überwiegend aus Schmiedeeisen oder Stahl	» »	⅚ Thlr.	31,395	26,163
	Zum Schiffsbau	» »	frei	1,136	.
228.	Andere Maschinen, überwiegend aus anderen unedlen Metallen	» netto	1⅓ Thlr.	672	896
	Zum Schiffsbau	» »	frei	45	.
229.	Druckwalzen aus unedlen Metallen	» brutto	frei	2,453	.
230.	Kratzen und Kratzenbeschläge	» netto	6 Thlr.	984	5,904
231.	Eisenbahnfahrzeuge	Stück,	10 pCt. vom Werth	498	48,232
	Desgleichen	im Werth	von Thlr.:	482,316	.
232.	Andere Wagen und Schlitten mit Leder- oder Polsterarbeit	Stück	50 Thlr. pro Stück	70	3,500
233.	See- und Flußschiffe, hölzerne	»	frei	46	.
	1 Schiffswrack als Strandgut	»	10 pCt. vom Werth	1	40
234.	See- und Flußschiffe, eiserne	Stück,	8 pCt. vom Werth	2	35
	Desgleichen	im Werth	von Thlr.:	440	.
	Laut besonderer Verfügung	—	frei	.	.
235.	Kalender	Ctr. brutto	frei	33	.
236.	Kautschuck und Guttapercha, roh oder gereinigt, auch in Platten, Fäden und aufgelöst	» »	frei	15,820	.
237.	Grobe Kautschuckwaaren[1])	» netto	4 Thlr.	647	2,588
238.	Feine Kautschuckwaaren[1])	» »	7 »	308	2,156
239.	Gewebe aller Art, mit Kautschuck überzogen oder getränkt	» »	15 »	357	5,355
240.	Kautschuckdrucktücher und Kratzenleder für Fabriken	» brutto	frei	244	.
241.	Gewebe aus Kautschuckfäden, gemischt	» netto	15 Thlr.	398	5,970
242.	Kleider rc. von Seide und Floretseide rc.	» »	40 »	97	3,880
	Für Gesandtschaften	» »	frei	2	.
243.	Andere Kleider, nicht nachstehend genannte; künstliche Blumen, Schmuckfedern	» »	30 Thlr.	846	25,380
	Für Gesandtschaften	» »	frei	1	.
	Nach Pos. 18 Anm.	» »	frei	3	.
244.	Herrenhüte von Seide (Felbel)	» »	30 Thlr.	31	930
245.	Kleider rc. von Geweben mit Kautschuck	» »	15 »	112	1,680
246.	Herrenhüte von Filz	» »	15 »	308	4,620
	Laut besonderer Verfügung	» »	frei	2	.
247.	Leinene Leibwäsche	» »	10 Thlr.	75	750
248.	Kupfer, roh oder Bruch	» brutto	frei	75,986	.
249.	Kupfer und andere Scheidemünzen	» »	frei	11	.
250.	Andere unedle Metalle und Legirungen aus unedlen Metallen, roh oder Bruch	» »	frei	5,142	.
251.	Kupfer und andere nicht genannte unedle Metalle und Legirungen, in Stangen, Blechen, Draht rc.	» netto	1¾ Thlr.	3,869	6,771
	Zum Schiffsbau	» »	frei	178	.
252.	Vorstehend bezeichnete Metalle rc. (lauf. Nr. 251) plattirt	» »	4 Thlr.	13	52

[1]) Soweit sie nicht unter lauf. Nr. 257 und 258 fallen.

Nr.	Bezeichnung der Waaren.	Maaßstab.	Zollsatz.	Menge.	Berechneter Zollbetrag. Thlr.
253.	Kupferschmiede- und Gelbgießerwaaren, grobe; Drahtgewebe	Ctr. netto	2⅔ Thlr.	2,490	6,640
	Zum Schiffsbau	„ „	frei	16	.
	Aus Elsaß-Lothringen	„ „	frei	.	.
254.	Kupferschmiede- und Gelbgießerwaaren, feine[1])	„ „	4 Thlr.	3,512	14,048
	Für Gesandtschaften	„ „	frei	2	.
255.	Quecksilber	„ brutto	frei	2,668	.
256.	Taschenuhren	„ netto	50 Thlr.	177	8,850
257.	Waaren, ganz oder theilweise aus edlen Metallen, echten Perlen, Korallen oder Edelsteinen gefertigt; echtes Blattgold und Blattsilber	„ „	50 „	83	4,150
258.	Waaren, ganz oder theilweise aus Schildpatt, aus unedlen, echt vergoldeten rc. Metallen; Stutzuhren rc.; feine Galanterie- und Quincaillerіewaaren rc.; Brillen; Fächer, feine Wachswaaren; Perrückenmacherarbeit, Schirme rc.	„ „	15 „	1,141	17,115
259.	Leder aller Art, ohne das unter der folgenden Nummer genannte; Juchtenleder, auch gefärbtes rc.	„ „	2 „	21,931	43,862
260.	Brüsseler und Dänisches Handschuhleder, auch Korduan rc., gefärbtes und lackirtes Leder rc.	„ „	5 „	1,290	6,450
261.	Halbgare, sowie bereits gegerbte, noch nicht gefärbte rc. Ziegen- und Schaffelle	„ brutto	½ „	6,779	3,390
262.	Lederwaaren, grobe[1])	„ netto	4 „	2,143	8,572
	Aus Elsaß-Lothringen	„ „	frei	.	.
	Laut besonderer Verfügung	„ „	frei	34	.
263.	Lederwaaren, feine[1])	„ „	7 Thlr.	1,611	11,277
264.	Lederne Handschuhe	„ „	13⅓ „	112	1,493
265.	Rohes Garn aus Flachs oder Hanf, ungebleicht, Maschinengespinnst	„ brutto	½ „	66,481	33,241
266.	Rohes Garn aus Flachs oder Hanf, ungebleicht, Handgespinnst	„ „	frei	3,473	.
267.	Garn von Jute rc.	„ „	½ Thlr.	7,795	3,898
268.	Garn von Flachs, Hanf, Jute, gefärbt, bedruckt, gebleicht	„ netto	1⅔ „	17,342	28,903
269.	Zwirn	„ „	4 „	4,008	16,032
270.	Seilerwaaren, ungebleichte, gebleichte Seile, Schläuche rc.	„ brutto	½ „	3,712	1,856
	Laut besonderer Verfügung	„ „	frei	5	.
	Strandgut	„ „	10 pCt. vom Werth	72	284
271.	Grobe Fußdecken aus Manillahanf, Kokos, Jute rc.	„ „	½ Thlr.	1,035	518
272.	Graue Packleinwand	„ „	⅔ „	44,662	29,775
	Aus Elsaß-Lothringen	„ „	frei	.	.
	Laut besonderer Verfügung	„ „	frei	11	.
273.	Segeltuch	„ „	⅔ Thlr.	1,226	817
	Strandgut	„ „	10 pCt. vom Werth	20	158
274.	Leinwand, Zwillich, Drillich, roh, ungebleicht	„ netto	4 Thlr.	2,071	8,284
	Nach Anm. zu Pos. 22 f. des Zolltarifs	„ „	frei	.	.
275.	Seilerwaaren, gefärbte und andere gebleichte	„ „	4 Thlr.	89	356
	Aus Elsaß-Lothringen	„ „	frei	.	.
276.	Leinwand, Zwillich, Drillich, gefärbt, bedruckt, gebleicht; Damast; Kittel; Battist rc.	„ „	10 Thlr.	2,263	22,630
277.	Leinene Bänder, Borten, Schnüre rc.	„ „	10 „	84	840
278.	Leinene Strumpfwaaren	„ „	10 „	6	60
279.	Zwirnspitzen	„ „	40 „	19	760
280.	Talg-, Stearin- und andere Lichte	„ „	1½ „	2,273	3,410
	Aus Elsaß-Lothringen	„ „	frei	.	.
281.	Manuskripte, Bücher, Stiche rc.	„ brutto	frei	32,131	.
282.	Gestochene Metallplatten, Holzstöcke, lithographische Steine	„ „	frei	52	.
283.	Gemälde und Zeichnungen; Statuen rc.; Medaillen	„ „	frei	1,715	.
284.	Bier aller Art	„ „	⅔ Thlr.	33,784	22,523
285.	Meth	„ „	⅔ „	23	15
286.	Arrak, Rum, Franzbranntwein	„ netto	6 „	17,517	105,102
	Für Gesandtschaften	„ „	frei	1	.
	Aus der Niederlage in öffentlicher Auktion verkauft; der Nettoerlös von 4 Thlrn. ist als Zoll verrechnet	„ „	.	1	4
287.	Versetzter Branntwein	„ „	6 Thlr.	1,399	8,394
	Für Gesandtschaften	„ „	frei	2	.
288.	Anderer Branntwein aller Art	„ „	6 Thlr.	4,002	24,012
	Für Gesandtschaften	„ „	frei	1	.
	Aus den Enclaven	„ „	frei	16	.
289.	Hefe aller Art, mit Ausnahme der Weinhefe	„ „	7 Thlr.	545	3,815
	Desgleichen	„ „	½ „	8	4
290.	Essig aller Art in Fässern	„ brutto	1⅓ „	1,986	2,648

[1]) Soweit sie nicht unter lauf. Nr. 257 und 258 fallen.

Nr.	Bezeichnung der Waaren.	Maaßstab.	Zollsatz.	Menge.	Berechneter Zollbetrag. Thlr.
291.	Wein und Most in Fässern	Ctr. netto	2⅔ Thlr.	289,242	771,312
	Desgleichen	" "	4 "	46	184
	Aus den Enclaven	" "	frei	1,038	.
	Für Gesandtschaften	" "	frei	16	.
292.	Wein in Flaschen	" "	2⅔ Thlr.	32,997	87,992
	Desgleichen	" "	4 "	9	36
	Für Gesandtschaften	" "	frei	57	.
293.	Cider	" "	2⅔ Thlr.	1	3
294.	Essig in Flaschen oder Kruken; künstlich bereitete Getränke	" "	2⅔ "	52	139
295.	Butter	" "	1⅓ "	30,063	40,084
	Desgleichen	" "	1 "	108	108
	Nach Anm. 2 zu Pos. 25 f. des Zolltarifs	" "	frei	11	.
296.	Fleisch, zubereitetes; Schinken, Speck, Würste	" brutto	½ Thlr.	197,026	98,513
297.	Fleischextrakt, Tafelbouillon	" "	½ "	1,352	676
298.	Nicht besonders genannte Fische	" "	½ "	36,103	18,052
299.	Fleisch, ausgeschlachtetes frisches, großes Wild	" "	frei	10,040	.
300.	Südfrüchte, frische	" netto	2 Thlr.	51,394	102,788
	Desgleichen	Stück	100 Stück zu ⅔ Thlr.	95,537	637
	Für Gesandtschaften	Ctr. netto	frei	1	.
301.	Mandeln	" "	4 Thlr.	10,320	41,280
302.	Korinthen und Rosinen	" "	4 "	55,227	220,908
303.	Getrocknete Datteln, Feigen ꝛc.	" "	4 "	4,818	19,272
304.	Kastanien, Maronen, Johannisbrod; Pinienkerne	" brutto	½ "	4,907	2,454
305.	Pfeffer	" netto	6½ "	11,321	73,587
306.	Piment und Gewürznelken	" "	6½ "	4,844	31,486
307.	Zimmet und Muskatblüthe	" "	6½ "	1,244	8,086
308.	Zimmet-Cassia und Zimmetblüthe	" "	6½ "	2,234	14,521
309.	Andere Gewürze	" "	6½ "	1,708	11,102
310.	Heringe	Tonne	1 "	114,239	114,239
311.	Honig	Ctr. brutto	⅓ "	7,703	2,568
312.	Kaffee, roher	" netto	5⅚ "	499,457	2,913,499
	Verdorben eingegangen	" "	frei	25	.
313.	Kaffeesurrogate, ausgenommen Cichorien	" "	5⅚ Thlr.	302	1,762
314.	Kakao in Bohnen	" "	5⅚ "	9,733	56,776
315.	Kakaoschalen	" "	2 "	.	.
316.	Kaviar und Kaviarsurrogate	" "	11 "	1,257	13,827
317.	Käse aller Art	" "	1⅔ "	21,309	35,515
318.	Konfitüren, Saucen ꝛc.; Kakaomasse, Chokolade, gebrannter Kaffee	" "	7 "	3,632	25,424
319.	Mit Zucker, Essig, Oel oder sonst eingemachte ꝛc. Konsumtibilien	" "	5 "	3,661	18,305
320.	Cichorien, getrocknete, gebrannte oder gemahlene	" brutto	frei	57,947	.
321.	Obst, getrocknet ꝛc.	" "	frei	52,039	.
322.	Beeren, Gemüse ꝛc., getrocknet, gebacken ꝛc.; Säfte, ohne Zucker eingekocht	" "	frei	12,849	.
323.	Kraftmehl, Puder, Stärke, Arrowroot	" "	½ Thlr.	13,740	6,870
324.	Mehl aus Getreide und Hülsenfrüchten	" "	frei	291,268	.
325.	Andere Mühlenfabrikate aus Getreide ꝛc.; Bäckerwaare; Stärkegummi, Nudeln	" "	frei	143,898	.
326.	Sago und Sagosurrogate; Tapioka	" "	frei	4,764	.
327.	Muschel- oder Schalthiere aus der See	" "	2 Thlr.	2,692	5,384
328.	Reis, ungeschälter	" "	½ "	4,055	2,028
329.	Reis, geschälter	" "	½ "	249,207	124,604
330.	Reis zur Stärkefabrikation unter Kontrole	" "	frei	32,656	.
331.	Salz (Koch-, Siede-, Stein-, Seesalz ꝛc.)	" netto	2 Thlr.	154,541	309,082
	Denaturirt	" "	frei	36,021	.
332.	Melasse zur Branntweinbereitung	" brutto	frei	9,040	.
333.	Melasse, andere, und Syrup	" netto	2½ Thlr.	28,627	71,568
334.	Stärkezucker und Stärkesyrup	" "	2½ "	15	38
335.	Tabaksblätter, unbearbeitete	" "	4 "	647,355	2,589,420
336.	Tabaksstengel	" "	4 "	87,488	349,952
337.	Rauchtabak	" "	11 "	860	9,460
338.	Karotten oder Stangen zu Schnupftabak	" "	11 "	2,044	22,484
339.	Kautabak	" "	11 "	117	1,287
340.	Tabaksfabrikate, nicht besonders genannte und Abfälle von Tabaksfabrikaten	" "	11 "	155	1,705
341.	Cigarren	" "	20 "	3,976	79,520
	Für Gesandtschaften	" "	frei	1	.
342.	Schnupftabak	" "	20 Thlr.	56	1,120
343.	Thee	" "	8 "	4,774	38,192
	Für Gesandtschaften	" "	frei	1	.
344.	Raffinirter Zucker aller Art	" "	5 Thlr.	70,754	353,770

Nr.	Bezeichnung der Waaren.	Maaßstab.	Zollsatz.	Menge.	Berechneter Zollbetrag. Thlr.
345.	Rohzucker von Nr. 19 des Holländischen Standart und darüber	Ctr. netto	5 Thlr.	374	1,870
346.	Rohzucker unter Nr. 19 des Holländischen Standart	„ „	4 „	23,470	93,880
347.	Oel aller Art in Flaschen oder Kruken	„ brutto	5/6 „	1,835	1,529
	Für Gesandtschaften	„ „	frei	2	.
348.	Baumöl in Fässern	„ „	5/6 Thlr.	13,595	11,329
349.	Baumöl in Fässern, denaturirt	„ „	frei	55,576	.
350.	Leinöl in Fässern	„ „	1/2 Thlr.	120,240	60,120
351.	Anderes Oel in Fässern	„ „	1/2 „	74,072	37,036
	Für Gesandtschaften	„ „	frei	1	.
352.	Palmöl (Palmbutter)	„ „	frei	39,230	.
353.	Kokosnußöl	„ „	frei	24,997	.
354.	Fischthran	„ „	1/2 Thlr.	37,694	18,847
355.	Paraffin, Wallrath; Stearin, Stearinsäure	„ „	1/2 „	2,580	1,290
356.	Fischspeck	„ „	1/3 „	139	46
357.	Talg (Rinds- oder Schaffett)	„ „	frei	47,044	.
358.	Schmalz	„ „	frei	209,195	.
359.	Anderes Thierfett, ungeschmolzen und eingeschmolzen	„ „	frei	31,342	.
360.	Oelkuchen, fest oder gemahlen	„ „	frei	64,019	.
361.	Graues Lösch- und Packpapier, Pappe, Preßspäne	„ „	frei	10,986	.
362.	Künstliches Pergament; Polir-, Fliegen- ꝛc. Papier	„ „	frei	950	.
363.	Ungeleimtes ordinaires Papier ꝛc.	„ „	2/3 Thlr.	2,132	1,421
364.	Formerarbeit aus Steinpappe, Asphalt ꝛc., weder angestrichen noch lackirt..	„ „	2/3 „	161	107
365.	Alles unter lauf. Nr. 361—363 und 366 nicht begriffene Papier, auch zu Rechnungen ꝛc vorgerichtetes	„ „	1 „	12,588	12,588
	Für Gesandtschaften	„ „	frei	1	.
366.	Gold- und Silberpapier; durchschlagenes Papier	„ netto	1 1/3 Thlr.	200	267
367.	Papiertapeten	„ „	1 1/3 „	5,840	7,787
368.	Waaren aus Papier; Formerarbeit aus Steinpappe, Asphalt ꝛc., angestrichen oder lackirt	„ „	1 1/3 „	1,398	1,864
369.	Waaren aus den vorgenannten Stoffen, mit anderen Materialien, als Holz oder Eisen [1])	„ „	4 „	755	3,020
370.	Ueberzogene Pelze ꝛc., gefütterte Decken ꝛc.	„ „	22 „	18	396
371.	Fertige, nicht überzogene Schafpelze, ungefütterte Angora-, Schaffelle und Decken ꝛc.	„ brutto	frei	68	.
372.	Schießpulver	„ „	frei	620	.
373.	Seiden-Kokons; Seide und Floretseide, nicht gefärbt ꝛc.	„ „	frei	17,157	.
374.	Seide und Floretseide, gefärbt	„ netto	4 Thlr.	1,075	4,300
375.	Waaren aus Seide oder Floretseide ꝛc.	„ „	40 „	1,737	69,480
376.	Waaren aus Seide oder Floretseide, gemischt	„ „	30 „	1,419	42,570
377.	Ganz grobe Gewebe aus rohem Gespinnst von Seidenabfällen ꝛc.	„ brutto	2/3 „	1	1
378.	Schmierseife	„ „	5/6 „	683	569
379.	Gemeine feste Seife	„ „	5/6 „	6,405	5,338
380.	Feine Seife (Toilettenseife)	„ netto	2 „	277	554
381.	Parfümerien aller Art	„ „	3 1/3 „	989	3,297
382.	Spielkarten	„ brutto	10 „	21	210
383.	Mühlsteine, auch in Eisenreifen	„ „	frei	26,948	.
384.	Dachschiefer und Schieferplatten	„ „	frei	112,402	.
385.	Andere rohe Steine; grobe Steinmetzarbeiten ꝛc.	„ „	frei	580,466	.
386.	Schiefertafeln in Holzrahmen	„ „	frei	137	.
387.	Edelsteine, auch nachgeahmte, geschliffen; Perlen und Korallen ohne Fassung	„ „	frei	102	.
388.	Waaren aus Serpentinstein, Gyps und Schwefel	„ „	frei	944	.
389.	Waaren aus Halbedelsteinen, auch in Verbindung mit anderen Materialien ꝛc.[1])	„ netto	8 Thlr.	9	72
390.	Waaren aus allen anderen Steinen, mit Ausnahme der Statuen, allein, oder nur in Verbindung mit Holz oder Eisen, ohne Politur und Lack............	„ brutto	1/6 „	4,909	818
391.	Waaren aus allen anderen Steinen in Verbindung mit anderen Materialien, auch Meerschaumwaaren [1])	„ netto	4 „	80	320
392.	Steinkohlen	„ brutto	frei	4,079,574	.
393.	Koaks	„ „	frei	2,368,726	.
394.	Braunkohlen	„ „	frei	5,689,693	.
395.	Torf, Torfkohlen	„ „	frei	43,895	.
396.	Stroh-, Bast- und Schilfgeflechte, grobe; Strohbänder aller Art; ungarnirte Spanhüte	„ „	frei	3,961	.
397.	Andere Stroh- und Bastgeflechte	„ netto	4 Thlr.	36	144
398.	Hüte aus Stroh, Bast ꝛc., ungarnirt	Stück	1/15 „	156,524	10,435
399.	Hüte aus Stroh, Bast ꝛc., auch aus Holzspan, garnirt	„	2/15 „	19,614	2,615
400.	Theer; Pech	Ctr. brutto	frei	43,699	.
401.	Asphalt (Bergtheer)	„ „	frei	25,455	.

[1]) Soweit sie nicht unter lauf. Nr. 257 und 258 fallen.

Nr.	Bezeichnung der Waaren.	Maaßstab.	Zollsatz.	Menge.	Berechneter Zollbetrag. Thlr.
402.	Dachfilz, getheert, und Dachpappen	Ctr. brutto	frei	1,689	.
403.	Terpentinharz (Kolophonium)	» »	frei	37,864	.
404.	Andere Harze	» »	frei	53,542	.
405.	Petroleum, Petroleumnaphta	» »	frei	1,020,757	.
406.	Andere Theer- und Mineralöle, Benzin, Karbolsäure (Kreosot)	» »	frei	31,751	.
407.	Harzöl; Terpentin, Terpentinöl	» »	frei	35,248	.
408.	Thieröl (Hirschhorn-, Dippelsöl)	» »	frei	6	.
409.	Geflügel und kleines Wildpret aller Art	» »	frei	5,054	.
	Desgleichen	Stück	frei	1,840	.
410.	Fische, frische und Flußkrebse	Ctr. brutto	frei	26,862	.
411.	Eier von Geflügel	» »	frei	51,731	.
	Desgleichen	Stück	frei	8,938	.
412.	Blasen und Därme, thierische	Ctr. brutto	frei	8,582	.
413.	Wachs	» »	frei	4,098	.
414.	Waschschwämme	» »	frei	4,309	.
415.	Nicht anderweit genannte Thiere und thierische Produkte	» »	frei	9,995	.
416.	Fliesen, Mauer- und Dachziegel, Baustücke und Röhren aus Thon	» »	frei	874,553	.
417.	Schmelztiegel; gemeines Töpfergeschirr, Thonpfeifen, Kacheln	» »	frei	15,452	.
418.	Andere Thonwaaren mit Ausnahme von Porzellan, einfarbige oder weiße	» netto	1⅔ Thlr.	851	1,418
419.	Andere Thonwaaren mit Ausnahme von Porzellan, bemalte, bedruckte, vergoldete oder versilberte	» »	2 »	1,527	3,054
	Für Gesandtschaften	» »	frei	2	.
420.	Porzellan, weißes, auch mit farbigen Streifen	» »	1⅔ Thlr.	1,425	2,375
421.	Porzellan, farbiges, bemaltes oder vergoldetes	» »	4 »	1,111	4,444
422.	Thonwaaren aller Art in Verbindung mit anderen Materialien [1])	» »	4 »	187	748
423.	Pferde	Stück	frei	19,434	.
424.	Maulesel, Maulthiere, Esel	»	frei	2	.
425.	Stiere, Ochsen	»	frei	15,152	.
426.	Kühe	»	frei	11,099	.
427.	Jungvieh und Kälber	»	frei	16,112	.
428.	Schweine	»	⅔ Thlr.	215,767	143,845
	Aus den Enclaven	»	frei	6	.
429.	Spanferkel	»	$\frac{1}{10}$ Thlr.	38,734	3,873
	Aus den Enclaven	»	frei	11	.
430.	Schafvieh	»	frei	29,913	.
431.	Ziegen	»	frei	405	.
432.	Grobes unbedrucktes Wachstuch	Ctr. brutto	⅔ Thlr.	592	395
433.	Alles andere Wachstuch	» netto	2 »	1,463	2,926
434.	Schafwolle, rohe	» brutto	frei	212,006	.
435.	Schafwolle, gekämmte	» »	frei	4,025	.
436.	Kameel-, Lama-, Ziegenhaare	» »	frei	4,488	.
437.	Hasen-, Kaninchen-, Affen-, Biberhaare	» »	frei	1,649	.
438.	Wolle, gefärbte, gemahlene	» »	frei	1,285	.
439.	Kunstwolle (Shoddywolle)	» »	frei	9,300	.
440.	Wollengarn, auch gemischt, außer mit Baumwolle, einfaches und ungefärbtes doublirtes; Watten	» »	½ Thlr.	60,026	30,013
441.	Wollengarn, auch gemischt, außer mit Baumwolle, gefärbtes, doublirtes und drei- oder mehrdrähtiges	» netto	4 »	5,258	21,032
442.	Wollene Stickereien, Spitzen und Tülle ꝛc.	» »	30 »	97	2,910
443.	Wollene Zeug- und Filzwaaren, bedruckte	» »	25 »	584	14,600
444.	Wollene Zeug- und Filzwaaren, unbedruckte, ungewalkte ꝛc.	» »	20 »	11,567	231,340
445.	Wollene Posamentier- und Knopfmacherwaaren	» »	20 »	135	2,700
446.	Wollene Zeug- und Filzwaaren, unbedruckte, gewalkte	» »	10 »	21,026	210,260
447.	Wollene unbedruckte Strumpfwaaren	» »	10 »	192	1,920
	Laut besonderer Verfügung	» »	frei	1	.
448.	Wollene Fußteppiche	» »	10 Thlr.	1,056	10,560
449.	Tuchleisten	» brutto	frei	189	.
450.	Rohes Zink, Bruchzink	» »	frei	16,638	.
451.	Zinkbleche	» »	frei	5,805	.
452.	Grobe Zinkwaaren, ohne Politur und Lack; Draht	» »	frei	501	.
453.	Feine, auch lackirte Zinkwaaren [1])	» netto	4 Thlr.	318	1,272
454.	Zinn in Blöcken, Stangen ꝛc., Bruchzinn	» brutto	frei	14,815	.
455.	Zinn, gewalztes	» »	frei	53	.
456.	Grobe Zinnwaaren ohne Politur und Lack; Draht	» »	frei	157	.
457.	Feine, auch lackirte Zinnwaaren [1])	» netto	4 Thlr.	181	724
	Kurzwaaren (aus Konten-Abrechnungen)	» »	4 »	211	844

[1]) Soweit sie nicht unter lauf. Nr. 257 u. 258 fallen.

(Schluß folgt.)

Preußen.

Nachweisung der Schifffahrts-Frequenz auf dem Landwehr- und Louisenstädtischen Kanal, sowie der von den Schiffsgefäßen und Floßhölzern erhobenen Schleusen-, Brücken-Aufzugs- und Krahngelder für das Jahr 1872 im Vergleich mit dem Jahre 1871.

(Nach amtlicher Aufstellung.)

	Im Jahre 1872.	Im Jahre 1871.	Mithin im Jahre 1872	
			mehr.	weniger.
	Stück.	Stück.	Stück.	Stück.
1) An Fahrzeugen passirten:				
die untere Schleuse	18,279	14,976	3,303	.
die oberen Schleusen	13,893	9,938	3,955	.
überhaupt	32,172	24,914	7,258	.
2) An Floßhölzern sind:				
a) eingegangen: durch die untere Schleuse	3,000	3,170	.	170
„ „ oberen Schleusen	16,716	559	16,157	.
überhaupt	19,716	3,729	16,157	170
b) ausgegangen: durch die untere Schleuse	34,319	16,273	18,046	.
„ „ oberen Schleusen	97	189	.	92
überhaupt	34,416	16,462	18,046	92
3) An Fahrzeugen sind eingegangen:				
a) bei der unteren Schleuse: beladen	8,023	6,731	1,292	.
leer	1,459	935	524	.
zusammen	9,482	7,666	1,816	.
davon haben im Kanal aus- resp. eingeladen	8,050	6,635	1,415	.
sind direkt durchgefahren	1,432	1,031	401	.
b) bei den oberen Schleusen: beladen	6,607	4,691	1,916	.
leer	461	508	.	47
zusammen	7,068	5,199	1,916	47
davon haben im Kanal aus- resp. eingeladen	5,296	3,711	1,585	.
sind direkt durchgefahren	1,772	1,488	284	.
4) An Fahrzeugen sind ausgegangen:				
a) bei der unteren Schleuse: beladen	1,689	1,424	265	.
leer	7,108	5,886	1,222	.
zusammen	8,797	7,310	1,487	.
b) bei den oberen Schleusen: beladen	857	389	468	.
leer	5,968	4,350	1,618	.
zusammen	6,825	4,739	2,086	.

5) Es sind erhoben:	Im Jahre 1872. Thlr.	Sgr.	Pf.	Im Jahre 1871. Thlr.	Sgr.	Pf.	mehr. Thlr.	Sgr.	Pf.	weniger. Thlr.	Sgr.	Pf.
a) an Schleusengeldern: bei der unteren Schleuse	8,166	7	10	6,865	4	10	1301	3	.	.	.	.
„ den oberen Schleusen	6,593	14	6	4,522	.	6	2071	14	.	.	.	.
b) an Brückenaufzugsgeldern: „ der unteren Schleuse	178	4	6	414	19	.	.	.	.	236	14	6
„ den oberen Schleusen	68	18	.	196	6	6	.	.	.	127	15	6
c) an Krahngeldern: „ der unteren Schleuse	.	.	.	.	5	.	.	.	.	.	5	.
„ den oberen Schleusen	382	11	.	331	20	.	50	21	.	.	.	.
Summa	15,388	25	10	12,329	25	10	3423	8	.	364	5	.
							3059	8	.	.	.	.

Nachweisung der Schifffahrts-Frequenz auf dem Berlin-Spandauer Kanal für das Jahr 1872 im Vergleich mit dem vorhergehenden Jahre.

(Nach amtlicher Aufstellung.)

	Im Jahre 1872. Stück.	Im Jahre 1871. Stück.	Mithin im Jahre 1872 mehr. Stück.	Mithin im Jahre 1872 weniger. Stück.
1. An Fahrzeugen passirten die Schleuse am Plötzensee überhaupt .	20,889	17,292	3597	.
mithin im Durchschnitt pro Tag (in 286 Tagen)	73	63	10	.
2. An Flößen sind:				
a. eingegangen	59,229	53,543	5686	.
b. ausgegangen	551	63	488	.
3. An Fahrzeugen sind eingegangen:				
I. a. beladen	13,881	11,920	1961	.
I. b. leer	25	28	.	3
II. a. Davon haben im Kanal aus- resp. eingeladen	5,018	3,791	1227	.
II. b. » sind direkt durchgegangen	8,888	8,157	731	.
4. An Fahrzeugen sind ausgegangen:				
a. beladen	1,627	1,025	602	.
b. leer	5,356	4,319	1037	.
5. An Schleusengebühren sind erhoben worden	20,467 Thlr. 28 Sgr. 8 Pf.	16,752 Thlr. 25 Sgr. 8 Pf.	3715 Thlr. 3 Sgr. Pf.	. Thlr. . Sgr. . Pf.

Vereinigte Staaten von Nordamerika.

Jahresbericht des Konsulats zu St. Louis (Missouri) für das Jahr 1872.

(Schluß.)

Finanzen.

Die Nachfrage für Geld war, mit Ausnahme der Sommermonate, eine mehr als gewöhnlich starke und während der letzten vier Monate der Geldmarkt sehr knapp, so daß ungewöhnlich hohe Raten, 12 bis 15, selbst 18 pCt. per annum bezahlt wurden. Die Kollektionen, besonders im Herbst, erwiesen sich als ungemein schwierig und unsere Kaufleute klagten sehr über den schlechten Eingang ihrer Forderungen an die Kaufleute im Innern, namentlich in unserem Staate, was auf Rechnung der Mißernte von Weizen zu schreiben ist.

Dennoch haben sich unsere Geschäftshäuser brav gehalten und keine namhaften Falliffements stattgefunden, so daß unsere Stadt ihren guten Ruf, einer der solidesten Plätze zu sein, bewahrt hat. Unsere Banken und Sparkassen haben durchschnittlich recht gute, mehrere wirklich ganz glänzende Geschäfte gemacht und deren Aktionaire sich guter Dividenden zu erfreuen gehabt.

Wie bedeutend die Umsätze sind und zugenommen, ergiebt sich aus den folgenden Zahlen des Clearing House:

Totalumsatz in 1872	989,070,552	Doll.,
gegen 1871	855,967,659	»
	133,102,893	Doll.

über 15 pCt. Zunahme.

Auf Hypothek sind zu 8 pCt. per annum immerhin noch genug Gelder zu haben, besonders legen östliche Assekuranzkompagnien und Privaten gern ihre überflüssigen Kapitalien hier darin an. Sichtwechsel auf New-York variirten zwischen ein Fünftel Prozent Diskonto und ein Zehntel Prozent Premium, neigten sich aber bei der guten Nachfrage für Geld mehr den Diskontoraten zu und nur zeitweise konnte Premium dafür erlangt werden. Wechsel auf Europa für namhaftere Beträge sind stets zu New-York Notirungen zu haben.

Ueber den nun folgenden Bericht über Artikel, welche als Stapelartikel unseres Marktes zu betrachten, und solche, welche für dort von Interesse sind, ist zu bemerken, daß die statistischen Angaben dem Jahresberichte unserer Handelskammer entnommen sind und die größere Sorgfalt, die man jetzt in deren Sammlung anwendet, berechtigt, dieselben als zuverlässig und korrekt zu bezeichnen.

Getreide.

Wie bereits Eingangs erwähnt, zeigt das Geschäft in diesem Stapelprodukt eine sehr erfreuliche Zunahme, obgleich die diesjährigen Zufuhren von Weizen einen sehr bedeutenden Ausfall gegen das Vorjahr ergeben; derselbe erklärt sich aus der Mißernte in den Gegenden, welche unseren Markt hauptsächlich mit Winterweizen versehen, unserem eigenen Staate, wo der Ertrag um 70 pCt. geringer war, und der Staaten Kansas und Nebraska, wo die Ernte fast total fehlgeschlagen. Die Zufuhren, welche wir als Ersatz von den östlich gelegenen Nachbarstaaten erhielten, und die im Jahre 1871 von daher empfangenen bedeutend überstiegen, waren lange nicht hinreichend, das große Defizit zu decken.

Das Total der Getreidezufuhren ergiebt sich aus folgenden Zahlen:

Weizen	6,007,987	Bushels	gegen	7,311,910	Bushels	in 1871.
Mais	9,479,387	»	»	6,030,734	»	» »
Hafer	5,467,800	»	»	4,358,099	»	» »
Roggen	377,587	»	»	374,336	»	» »
Gerste	1,263,486	»	»	876,217	»	» »
Total	22,596,247	Bushels	gegen	18,951,296	Bushels	in 1871.

Mehr 3,664,951 Bushels, und zwar erhielten wir

1872 per Fluß	7,092,374 Bushels,	per Eisenbahn	15,085,684 Bushels,
1871 „ „	6,575,584 „	„ „	11,874,348 „
Zunahme.....	516,810 Bushels.	Zunahme.....	3,211,336 Bushels.

So zufriedenstellend dieses Resultat auch erscheint, blieb es doch weit hinter den gehegten Erwartungen zurück, indem man mit Gewißheit erwartet hatte, daß bei der großen Ernte in Mais und Hafer ein noch bei weitem größeres Quantum, als es ohnehin der Fall war, unserem Markt zufließen werde. Bei dem so geringen Werthe dieser Artikel ist es unumgänglich nothwendig, um dieselben den Weltmärkten zuzuführen, die billigsten Transportwege zu benutzen, damit den Produzenten ein einigermaßen lohnender Preis seiner Arbeit bleibt. Dieses war und wird stets der Wasserweg des Mississippi nach New-Orleans und von da nach den östlichen und Europäischen Märkten bleiben. Dieses Faktum rechtfertigte die obenerwähnten Erwartungen; aber leider war, als die größte Nachfrage für Mais sich einstellte, der Stand unserer Flüsse so ungünstig, daß nur ein beschränktes Quantum verschifft werden konnte und Aufträge zurückgewiesen werden mußten, da die Mittel für Verschiffung mangelten oder die in Folge des niederen Wasserstandes erhöhten Frachten auszuführen unmöglich war. Der vermehrten Erleichterungen für billige Handhabung und Lagerung des Getreides haben wir neben der natürlichen Zunahme der Produktion das erzielte günstige Resultat zunächst zu verdanken; die bereits im vorhergehenden Jahre in Operation gewesenen Elevators wurden im Laufe des Jahres 1872 um zwei am gegenüberliegenden Ufer locirte vermehrt und ist man so von der Nothwendigkeit vermehrter derartiger Facilitäten überzeugt, daß man sich bereits mit der Errichtung eines neuen Elevators und zwar in der Mitte unserer Stadt an der Pacific-Eisenbahn, sowie der Vergrößerung des East St. Louis-Elevators um 500,000 Bushels Kapazität beschäftigt.

Bis zur Zeit, wo der St. Louis-Elevator erbaut wurde, erhielten wir alles Getreide in Säcken; diese kostspielige und viel Zeit und Arbeit erfordernde Betriebsweise des Getreidehandels hat von da an eine totale Umwandlung erfahren und zeigen die unten folgenden Zahlen der letzten Jahre den totalen Umschwung und weisen unwiderleglich darauf hin, daß unser Augenmerk besonders darauf gerichtet bleiben muß, für Ausdehnung der Facilitäten durch Elevators zu sorgen. Wir empfingen:

in 1870.....	4,489,909 Säcke Getreide u. loses (in bulk)	4,484,395 Bush.
„ 1871.....	3,053,308 „ „ „ „ „	10,140,944 „
„ 1872.....	2,792,636 „ „ „ „ „	14,306,843 „

Die Lagerraumkapazität der hiesigen Elevators für loses Getreide wird für dieses Jahr, nach Beendigung der Vergrößerung des East St. Louis-Elevators, 2,850,000 Bushels sein und vertheilt sich wie folgt:

St. Louis-Elevator........................	1,250,000	Bushels,
East St. Louis- „	850,000	„
Venice- „	360,000	„
Advance- „	150,000	„
St. Louis Warehouse........................	200,000	„
Entreprise-Elevator........................	40,000	„

und nach Errichtung des obenerwähnten, an der Pacific-Eisenbahn gelegenen Elevators, der bis Herbst vollendet sein soll, um weitere 500,000 Bushels vermehrt werden.

Der vom Agrikulturbüreau herausgegebenen Tabelle sind nachstehende interessante Angaben über die Produktion der fünf Hauptgetreidesorten in sämmtlichen Staaten und im Staate Missouri, im Vergleich zum Vorjahre, entnommen:

	1872.		1871.	
	In sämmtl. Staaten.	In Missouri.	In sämmtl. Staaten.	In Missouri.
	Bushels.	Bushels.	Bushels.	Bushels.
Mais.....	1,086,882,000	97,002,000	991,898,000	87,390,000
Weizen	141,962,700	7,695,000	230,722,400	12,825,000
Roggen...	15,179,800	406,000	15,365,500	508,000
Hafer.....	265,690,000	16,850,000	255,743,000	13,812,000
Gerste.....	26,469,700	251,000	26,718,500	270,000

Die Getreideausfuhr zeigt eine verhältnißmäßig noch bedeutend größere Zunahme, indem sie mehr als die ganze Zunahme der Anfuhr des Jahres 1872 über die von 1871 umfaßt, als:

	1872:	gegen 1871:	mehr:
per Fluß	6,728,373 Bush.	4,656,305 Bush.	2,072,068 Bush.
„ Eisenbahn	5,922,211 „	3,548,217 „	2,373,994 „
	12,650,584 Bush.	8,204,522 Bush.	4,446,062 Bush.

Wie Obiges zeigt, geschieht der größere Theil der Versendungen noch immer auf dem Wasserwege und bekräftigt die Eingangs aufgestellte Ansicht, daß für St. Louis die Flußschifffahrt ein Hauptelement der Prosperität bleibt; daß der ungemein niedrige Wasserstand dem Umfange des Geschäftsganges so hindernde Schranken setzte, wurde bereits oben erwähnt.

Weizen. Wie bereits Eingangs erwähnt, stellte es sich heraus, daß die Ernte von Winterweizen in den Gegenden, die sonst unseren Markt mit dieser Qualität versorgen, fast total fehlgeschlagen ist; in einigen südöstlichen Counties unseres Staates und den uns gegenüber gelegenen, im Staate Illinois, war dieselbe, sowohl was Qualität als Quantität anbetrifft, eine ausgezeichnete, doch ist das, was in diesen begünstigten Lokalitäten gebaut werden kann, so verschwindend klein im Vergleich zum Ganzen, daß diese Ausnahme keinen Einfluß ausüben konnte, wenn es auch zur Folge hatte, daß man sich bei Anfang der Ernte, Angesichts der brillanten Resultate in unserer nächsten Nähe, und in Folge widersprechender und Ermangelung zuverlässiger Berichte über den Stand der Ernte in den entfernteren Gegenden mit der Hoffnung schmeichelte, wenigstens auf eine mehr als gute Durchschnittsernte rechnen zu dürfen. Von Mitte Juli bis August nahmen daher die Preise eine weichende Tendenz an; allein nur zu bald erkannte man, wie sehr man sich in dieser Annahme geirrt hatte. Ist schon an und für sich ein theilweises Fehlschlagen der Ernte als eine Kalamität zu betrachten, so wurde durch Fehlschlagen der Winterweizenernte das Geschäft doppelt hart afficirt, da es gerade diese Qualität Weizen ist, welche unsere Mühlen unbedingt nothwendig haben, um ihr Mehl, welches in so hoher Reputation steht, fabriziren zu können. Der Mangel wurde durch Beziehungen von dem südlichen Theile des Staates und von Tennessee und Kentucky nur theilweise gedeckt und der Ausfall schwer empfunden. Die nachstehenden vergleichenden Aufstellungen geben das klarste Bild von der uns in dieser Hinsicht befallenen Kalamität und den Mitteln, durch welche man dieselbe möglichst zu redressiren suchte.

Die Anfuhren durch die Eisenbahnen unseres Staates und den Missourifluß zeigen folgende Zahlen:

per Missouri-Pacific-Eisenbahn	in 1871............	1,970,774 Bush.
	in 1872............	359,390 „
	Ausfall............	1,611,384 Bush.,
per Atlantic-Pacific-Eisenbahn	in 1871............	439,234 „
	in 1872............	185,585 „
	Ausfall............	534,096 Bush.,
per St. Louis-, Kansas-, City- und Northern-Eisenbahn		
	in 1871............	952,439 „
	in 1872............	418,848 „
	Ausfall............	253,649 Bush.

per Missouri-Fluß in 1871	713,331 Bush.
in 1872	113,692 „
Ausfall	599,639 Bush.,
Totalausfall	2,998,768 „
Eine Zunahme ergiebt sich nur per St. Louis- und Iron-Mountain-Eisenbahn in 1872	126,006 „
in 1871	13,388 „
	112,618 Bush.
Zufuhr per Missouri-, Kansas- und Texas-Eisenbahn, neu	2,561 „
Zunahme	115,179 Bush.
Netto-Abnahme	2,833,589 „

den Ausfall der Ernte in unserem Staate, Kansas und Nebraska zeigend, und zwar meistens in Winterweizen.

Einen Ersatz brachten uns die am entgegengesetzten Ufer ausmündenden Eisenbahnen, sowie die Anfuhren durch den oberen und besonders den unteren Mississippi, der 392,116 Bushels gegen 78,966 in 1871 brachte, während die per Illinoisfluß ebenfalls einen namhaften Ausfall, 338,681 gegen 466,969 in 1871, aufweisen.

Unter den Eisenbahnen waren es besonders die

	Bushels.		Bushels.	
Ohio-Mississippi-Eisenbahn mit	196,699	gegen	20,035	in 1871.
Indianapolis- u. St. Louis-Eisenb. mit	366,340	„	184,385	„ „
St. Louis-, Vandalia-, Terre-Haute- u. Indianopolis-Eisenbahn	405,201	„	14,993	„ „
St. Louis- und South-Eastern-Eisenb.	564,161	„	4,240	„ „

welche bedeutende Zunahme zeigen.

Neben diesen natürlichen Ursachen der verminderten Zufuhren trugen noch andere dazu bei, namentlich, daß durch eine Kombination von Spekulanten in Chicago während September und Oktober die Preise von Nr. 2 Sommerweizen enorm und außer Verhältniß in die Höhe getrieben wurden; von allen Seiten beeilte man sich, Weizen nach Chicago zu senden, nicht nur vom Westen, sondern von hier und sogar östlich von Chicago gelegenen Plätzen, um von der Spekulation Vortheil zu ziehen; natürlich konnte sich dieselbe nicht halten und der Zusammenbruch brachte schwere Verluste über die, deren Sendungen nicht vorher realisirt worden waren; allgemeines Mißtrauen trat ein, man zog vor, den ferneren Lauf der Dinge abzuwarten, und ehe das Geschäft wieder in sein altes Gleis zurückkehren konnte, machte der zeitige Eintritt des Winters der Verschiffung, wenigstens auf dem Wasserwege, ein Ende.

Nächst diesem gewinnt die Ansicht mehr und mehr Grund, daß ein großer Theil der Ernte noch in den Händen der Produzenten, die, in Folge der Berichte des Fehlschlagens der Ernte in einigen Staaten auf höhere Preise im Frühjahre rechnend, mit Versendung zurückhielten und durch die Berichte von Europa über den Ausfall der dortigen Ernte, die als bedeutend unter dem durchschnittlichen Ertrag repräsentirt wird, in ihrer Ansicht bestärkt werden und auf starke Exportfrage rechnen. Dieses erzeugt eine große Unsicherheit und Flauheit im Markte, Jeder zieht es vor, zu warten, ehe er sich in neue Unternehmungen einlassen will, und so beschränkte sich der Umsatz während des letzten Monats des verflossenen und ersten dieses Jahres fast ganz auf den Bedarf unserer Mühlen und gehen die Ansichten über den künftigen Gang der Preise weit auseinander. Ueber die Aussichten für die diesjährige Ernte läßt sich wenig sagen, der ungewöhnlich harte und noch anhaltende Winter war glücklicherweise von starkem Schneefall begleitet, und so darf man hoffen, daß die Wintersaat durch die eminente Kälte, von der wir heimgesucht wurden, wenn überhaupt, doch nicht zu sehr gelitten hat.

Was die Preise während des letzten Jahres anbelangt, so waren sie weniger starken Fluktuationen unterworfen; dieselben eröffneten im Januar mit 1,25 Doll. bis 1,30 Doll. für Nr. 2 Sommerweizen, 1,45 Doll. für Nr. 3, 1,55 Doll. bis 1,60 Doll. für Nr. 1 rothen und weißen Winterweizen, verfolgten eine steigende Tendenz ohne irgend welchen Rückschlag bis Anfang Juni, wo Nr. 2 Sommer- bis 1,60 Doll., Winterweizen Nr. 3 mit 2 Doll. bis 2,7 Doll., Nr. 1 2,15 Doll. bis 2,27 Doll. bezahlt wurde, verflauten während des Monats und fielen langsam bis Mitte August, wo Winterweizen den niedrigsten Stand erreichte, Nr. 3 1,35 Doll. und Nr. 1 1,50 Doll. In Folge der dann bekannt werdenden Berichte über Fehlschlagen der Winterweizenernte nahmen die Preise wieder eine steigende Tendenz an und erreichten im Dezember 1,65 Doll. bis 1,75 Doll. für Nr. 3 und 2 Doll. bis 2,10 Doll. für Nr. 1 Winterweizen. Sommerweizen zeigte den niedrigsten Punkt Anfang Juli, wo Nr. 2 mit 1,8 Doll. und 1,10 Doll. bezahlt wurde; die oben erwähnte Spekulation in Chicago trieb den Preis auf 1,25 Doll., um sofort, als dieselbe zusammenbrach, wieder auf den niedrigsten Punkt zurückzufallen, von dem er sich bis Jahresschluß nur langsam wieder auf 1,15 Doll. erhob.

Mais. Das Geschäft in diesem Stapelprodukt unseres Westens zeigt eine sehr bedeutende Zunahme und liefert einen deutlichen Beweis des stetigen Wachsthums unseres Getreidehandels. Während unsere Zufuhren die des Vorjahres um mehr als 50 pCt. überstiegen, weist die Ausfuhr zufolge der lebhaften Frage für alle östlichen, südöstlichen und südlichen Märkte eine Zunahme von fast 80 pCt. über die des Vorjahres aus. Es sind wenig mehr als drei Jahre, seitdem die Neu-Englandstaaten anfingen, ihren Bedarf in unserem Markte zu kaufen; die Qualität unseres Mais ist so anerkannt besser als die, welche in den nördlichen Märkten zum Verkauf kommt, auch in Betreff des Gewichts findet man sich besser befriedigt, als von anderswo, daß unsere Kaufleute während des Frühjahres so bedeutende Aufträge empfingen, daß sie kaum erfüllt werden konnten; während dieser Zeit wurde das Geschäft nach den östlichen Märkten durch die zwischen den verschiedenen Eisenbahnen und Transportationskompagnien stattfindende Konkurrenz favorisirt und überhaupt ermöglicht; als dies jedoch in Folge der während des Spätsommers zu Stande gekommenen Verständigung zwischen den rivalisirenden Eisenbahnen aufhörte, mußte man sich nach anderen Auswegen für die massenhaft eintreffenden Zufuhren umsehen und fand dieselben in Versendungen nach Baltimore und New-Orleans. Durch Herstellung einer gleichen Spurweite der von hier nach Cincinnati führenden Ohio- und Mississippi-Eisenbahn mit den von da nach Baltimore führenden Bahnen eröffnete sich die Aussicht für bedeutende Versendungen nach jener Richtung, die sich dann auch im verflossenen Jahre bereits zur völligsten Zufriedenheit realisirt hat, indem Aufträge von 50 bis 100,000 Bushels nicht allein Mais, sondern auch Weizen und Hafer, nicht zu den Seltenheiten gehörten. Die Errichtung eines Elevators auf Locustpoint, dem Endpunkte der Baltimore- und Ohio-Eisenbahn in Baltimore, ermöglicht die direkte Umladung aus den Eisenbahnwagen in die Seeschiffe auf möglichst billige Weise, eine Erleichterung und Ersparniß in Kosten, die für das Exportgeschäft von größter Bedeutung ist und ohne Zweifel dazu beitragen wird, daß unser Geschäft in der Richtung ein permanentes und immer mehr zunehmendes sein wird.

Einer ebenso lebhaften Nachfrage für Mais hatten wir uns während des Herbstes und Winters für den New-Orleans-Markt zu erfreuen, sowohl für eigene Konsumtion, als auch Exportation, da es sich als völlig praktikabel erwiesen hat, Getreide von hier via New-Orleans nach Europa zu versenden; die Vermehrung der Dampferlinien von Europa nach New-Orleans deuten klar darauf hin, daß jener Hafen bestimmt ist, in der Zukunft einer der bedeutendsten Exportplätze für Getreide zu werden, was für hier, in Anbetracht des unserem Markte zur Verfügung stehenden billigen Wasserweges, von großem Nutzen sein muß. Während die Zufuhren vom oberen Mississippi einen Ausfall von circa 400,000 Bushels, die per Missouri-Fluß von circa 460,000 Bushels ergaben, überstiegen

die per Illinois-Fluß die des Vorjahrs um über 900,000 Bushels. Von den Eisenbahnen sind es die folgenden, welche uns bedeutend vermehrte Zufuhren brachten:

	Bushels.		Bushels.		Bushels.
Chicago-, Alton- u. St. Louis-Eisenbahn	1,688,500	gegen	952,000	Zunahme	736,500
Missouri-Pacific-Eisenbahn	2,206,800	„	504,000	„	1,702,800
St. Louis-, Kansas-, City- u. Northern-Eisenbahn.....	1,304,000	„	378,000	„	926,000
Rockford-, Rock Island- und St. Louis-Eisenbahn ...	897,000	„	476,000	„	421,000

Während unsere Ausfuhren auf folgendem Wege geschahen:

	Bushels.		Bushels.		Bushels.
per Boot nach dem unteren Mississippi............	4,001,000	gegen	1,860,000	Zunahme	2,141,000
Ohio-Mississippi-Eisenbahn	1,713,000	„	660,000	„	1,053,000
St. Louis- u. Iron-Mountain-Eisenbahn.........	1,206,000	„	495,000	„	711,000
St. Louis- u. South-Eastern-Eisenbahn............	126,000	„	16,000	„	110,000
Indianapolis- u. St. Louis-Eisenbahn............	649,000	„	458,000	„	191,000

Die folgenden Zahlen zeigen das Total der Transaktionen in diesem Artikel während des letzten Jahres, im Vergleich mit dem Vorjahr:

	Bushels.		Bushels.
Vorrath am 1. Januar 1872	124,921	1. Januar 1871	19,765
Zufuhr bis 31. Dezember 1872	9,479,379	bis 31. Dezbr. 1871	6,030,735
1872	9,604,300	1871	6,050,500
	Bushels.		Bushels.
Ausfuhr 1872	8,029,740	in 1871	4,469,820
Zu Mehl fabrizirt	1,111,330	„ „	853,680
Verbrauch....................	282,130	„ „	602,060
Vorrath am 31. Dezbr. 1872.	181,100	„ „	124,400
	9,604,300		6,050,500

Die enorme Zunahme der Zufuhren deutet schon an, daß die im letztjährigen Berichte ausgesprochene Ansicht, die Ernte des Jahres 1872 werde eine der größten, wenn nicht die größte sein, die je eingebracht, sich als richtig erwiesen hat. Sämmtliche Staaten des Mississippithales haben sich einer den durchschnittlichen Ertrag weit übersteigenden Ernte zu erfreuen gehabt, und da auch die beiden Vorjahre durchschnittlich reiche Ernten ergaben, ist der Vorrath dieses Artikels in unserem Westen, trotz der bedeutenden Versendungen, ein ganz enormer, und die so niedrigen Preise dürften zum Export nach Europa, wo der Verbrauch von Mais in den letzten Jahren mehr und mehr zugenommen hat, einladen.

Die Fluktuationen im Preise waren ungewöhnlich unbedeutend, wohl in Folge der anhaltend guten Nachfrage für Verschiffung, die mit den anwachsenden starken Anfuhren Schritt hielt, während andererseits, Angesichts des enormen Ertrags, für Spekulanten keine Chancen boten; ein während Mai und Juni in Chicago gemachter Versuch, die Preise in die Höhe zu treiben, nahm schnell ein klägliches, den Ruin der Spekulanten mit sich führendes Ende.

Die Preise eröffneten im Januar mit 42 Cents für gemischten, 43 Cents für gelben und 46 Cents für weißen Mais, welche Preise mit wenigen Veränderungen bis Mai anhielten, wo Preise der erstgenannten zwei Sorten auf 47 Cents, weißer bis auf 53½ Cents getrieben wurden, im Juli auf 39 bis 40 Cents für gelben und gemischten und 47 Cents für weißen fielen und seitdem eine weichende Tendenz verfolgend, zu 32 Cents für gemischten, 33 Cents für gelben und 34 für weißen schlossen.

Hafer. Der Ertrag der letztjährigen Ernte erwies sich ebenfalls als ein ungemein ergiebiger, und so zeigen Anfuhr sowohl als Ausfuhr eine bedeutende Zunahme, worüber die folgenden Zahlen Näheres geben:

	Bushels.		Bushels.
Vorrath am 1. Januar 1872	238,100	1. Januar 1871	89,700
Zufuhr bis 31. Dezbr. „	5,467,800	31. Dezbr. „	4,358,100
Total	5,705,900		4,447,800

Zunahme 759,700 Bushels.

	Bushels.		Bushels.		Bushels.
Ausfuhr 1872...	3,464,600,	1871...	2,484,600,	Zunahme...	980,000
Verbrauch........	2,062,760,	1871...	1,725,100,	„ ...	337,660
Vorrath 31. Dez.	178,540,	1871...	238,100,	Abnahme...	59,560
Total	5,705,900,	1871...	4,447,800.		

Trotz der im Allgemeinen guten Nachfrage konnten sich Preise Angesichts der großen Ernte nicht halten und verfolgten, mit Ausnahme der Monate Mai und Juni, wo sie in Folge von Spekulation künstlich gesteigert wurden, eine weichende Tendenz.

Während der ersten vier Monate stand der Preis für gemischten Hafer 37 Cents, weißen 38 Cents, stieg Mai auf 43 bis 45 Cents, hielt sich so bis Anfang Juni und fiel dann plötzlich auf 29 bis 31 Cents, blieb weichend und schloß zu 25 und 26 Cents.

Gerste und Roggen sind nur von lokaler Bedeutung; unsere Brauereien haben fast für alles, was von ersterer angebracht wird, Verwendung und die Ausfuhr ist daher kaum nennenswerth; ebenso wird von Roggen fast die Hälfte hier konsumirt, die Ausfuhr beschränkt sich auf das, was uns Ohio und New-Orleans für eigenen Konsum abnehmen. Die Zufuhren von Gerste zeigen eine namhafte Zunahme, während die von Roggen höchst unbedeutend ist.

Wir erhielten von Gerste:

	Bushels.		Bushels.			Bushels.
in 1872.....	1,263,490	gegen	876,200	in 1871,	Zunahme	387,290,
Verbrauch ..	1,111,500	„	810,000	„ „	„	301,500,
Ausfuhr....	87,570	„	62,840	„ „	„	24,730.

Preise haben nur wenig variirt und standen durchschnittlich sehr niedrig, als:

gute und beste Sommergerste 68—90 Cents, schloß mit 1—1,10 Doll.,
„ „ „ Wintergerste 70—80 „ „ „ 80 Cts. — 1 Doll.

Von Roggen erhielten wir:

in 1872......	377,600 Bushels	gegen	374,400	in 1871,	
Verbrauch ...	141,300	„	„	190,200	„ „
Ausfuhr......	150,200	„	„	138,800	„ „

Preise eröffneten mit 73 Cents, stiegen bis Juni auf 83 Cents, wichen sodann bis auf 55 Cents und schlossen mit 62 Cents.

Weizenmehl. Obgleich sowohl die Quantität des von unseren Stadtmühlen fabrizirten Mehls, als auch des uns aus unserem und den Nachbarstaaten zugesandten bedeutend hinter dem der beiden Vorjahre zurückgeblieben ist, so war doch andererseits das Geschäft in diesem für unseren Platz höchst wichtigen Artikel zufriedenstellend und resultirte im Ganzen genommen günstig.

Die Ursachen des Ausfalls erklären sich aus den bereits oben angeführten, so bedeutend verringerten Zufuhren von Winterweizen, dessen unsere Mühlen zur Fertigung ihrer besten Sorten, die für die Neu-Englandstaaten und New-Orleans stets in lebhafter Nachfrage sind, unbedingt bedürfen. Die Schwierigkeiten, welche damit verknüpft waren, diesen störenden Ausfall durch Ankäufe in Indiana, Tennessee und Kentucky, ja selbst Georgia zu decken, hielten manchen unserer Müller von größeren Operationen ab; man zog vor, sich darauf zu beschränken, seine langjährigen Kunden zu versorgen, bemühte sich nicht um weiteren Absatz, sondern war einzig und allein darauf bedacht, durch Lieferung einer ausgezeichneten Qualität die alte Kundschaft und das Renommé unseres Winterweizenmehls zu bewahren. Durch Vergrößerung einiger unserer Stadtmühlen und Errichtung einer neuen Mühle am entgegengesetzten Ufer ist die Lieferungsfähigkeit neuer-

dings vermehrt worden, so daß dieselbe sich jetzt auf 10,240 Fässer, à 196 Pfd. Netto, per Tag von 24 Stunden beläuft.

Die 25 Mühlen unserer Stadt lieferten in 1872 1,294,798 Fässer gegen 1,507,915 in 1871 und 1,351,773 in 1870, ein Ausfall von 213,000 Fässern im Vergleich zum Vorjahr; dieselben fabrizirten ferner 264,722 Fässer Maismehl und 14,000 Fässer Roggenmehl. Die Zufuhren zeigen ein ähnliches Verhältniß, indem dieselben nur 1,259,933 Fässer gegen 1,428,408 Fässer in 1871 und 1,491,626 Fässer in 1870 betrugen. Derselbe ergab sich, wie beim Winterweizen, aus dem Abfall in den Zufuhren aus unserem Staate, die nur 202,000 Fässer gegen 411,800 in 1871 betrugen. Aus diesen Umständen ergab sich von selbst ein korrespondirender Ausfall in den Ausfuhren, als: 2,247,000 gegen 2,676,500 Fässer in 1871 und 2,790,700 Fässer in 1870.

Hiervon gingen nach dem Süden:

1,517,300 Fässer gegen 1,712,970 in 1871, Abnahme 195,670 Fässer, nach dem Osten:

989,000 Fässer gegen 899,530 in 1871, Zunahme 89,470 Fässer, während circa 36,000 Fässer gegen 18,000 Fässer in 1871 durch Eisenbahnen und dem Missourifluß nach dem Innern unseres Staates und Kansas versandt wurden, da dieselben ihren Bedarf aus eigener Produktion zu decken außer Stande waren.

Preise stiegen während der ersten Monate langsam aber stetig, erreichten im Juni ihren höchsten Punkt, fielen rasch während Juli und August und haben sich dann bis zum Schlusse fest behauptet.

Winterweizenmehl:

Single Extra	Jan. 5,90 Doll.,	Juni 6,50 Doll.,	Dez. 5,60 Doll.	
Treble	„ 6,75 „	„ 9,50 „	„ 7,75 „	
Best Family	„ 7,25 „	„ 11,50 „	Juli 10	„ Dez. 9,50 Doll.

Provisionen. Das Geschäft in Provisionen hat von Jahr zu Jahr stetig zugenommen und ist jetzt eine unserer bedeutendsten Geschäftsbranchen.

Der Umsatz während des verflossenen Jahres war größer als je zuvor, und war auch im Allgemeinen das Resultat, soweit es Gewinn betrifft, kein besonders gutes, blieben unsere Packer doch von Verlusten verschont und haben die jetzige Saison mit frischem Muthe und mit dem Vorsatze, ihre Operationen weiter auszudehnen, begonnen.

Die am 1. März 1872 beendigte Saison, 1871—1872, wies auf 419,032 Stück hier geschlachtete Schweine, während die Zufuhren des Produktes jeder Art Fleisch, Fett 2c. sich auf 82,244,300 Pfund belief und die Verschiffungen auf 187,609,300 Pfund.

Die Nachfrage war während des ganzen Jahres eine gute, sowohl für den Süden, als auch für Exportation nach Europa und der Küste des Stillen Meeres.

Mehrere unserer Etablissements machen eine Spezialität daraus, für die Europäischen Märkte zu packen, besonders England, während auch nicht unbedeutende Quantitäten nach Bremen und Hamburg versandt wurden.

Für die Saison 1872—1873 steht eine sehr große Zufuhr von Schweinen in Aussicht und ist es ein sehr erfreuliches Zeichen, daß, während an anderen westlichen Märkten die Zufuhren vom 1. November bis ultimo Dezember 1872 einen Ausfall gegen das Vorjahr zeigen, wir eine bedeutende Zunahme aufzuweisen haben, 372,000 Stück gegen 329,000 Stück und dürfte das Total bis zum Schlusse der Saison 600,000 Stück erreichen.

Das Total der im Jahre 1872 hierher gebrachten Schweine belief sich auf 759,076 Stück, wovon der bei weitem größere Theil wie früher aus unserem Staate Kansas und Jowa per Eisenbahn kam, als:

Missouri-Pacific-Eisenbahn	179,977 Stück	gegen	165,526	in	1871,
St. Louis-, Kansas-, City- und Northern-Eisenbahn.	288,765	„ „	284,096	„	1871,
Atlantic-Pacific-	45,031	„ „	18,793	„	1871,
Missouri-, Kansas- und Texas-Eisenbahn	42,177	„	neue Bahn		
Missouri-Fluß	19,340	„ „	20,156	„	1871,
	575,290 Stück	gegen	488,571	in	1871.

Zunahme 86,720 Stück.

Das Durchschnittsgewicht der hier geschlachteten Schweine war geringer, als in der Saison 1870 bis 1871, nämlich $210\frac{52}{100}$ Pfd. gegen 216 Pfd.

Während des Jahres 1872 empfingen wir:

Pork (gesalzenes Schweinefleisch)	60,207 Barrels	gegen	88,442 in 1871,	Ausfall	28,235,
	8,264 Casks	„	4,922 in 1871,	Zunahme	3,342,
	3,088 Boxes	„	2,321 in 1871,	„	767,
	1,329,629 Pieces	„	1,014,054 in 1871,	„	314,575,
Bacon (geräucherter Speck)...........	7,116 Casks	„	14,084 in 1871,	Ausfall	6,968,
	7,077 Boxes und Packages	„	5,522 in 1871,	Zunahme	1,555,
	102,783 Pieces	„	148,491 in 1871,	Ausfall	45,708,
Lard (Fett)........................	27,481 Tierces	„	24,317 in 1871,	Zunahme	3,164,
	7,544 Barrels	„	6,999 in 1871,	„	545,
	15,192 Kegs und Packages	„	14,045 in 1871,	„	1,152,

und die Ausfuhr bestand in Folgendem:

Pork	114,329 Barrels	„	131,732 in 1871,	Ausfall	17,403,
	20,609 Casks	„	11,681 in 1871,	Zunahme	8,928,
	4,035 Boxes und Packages	„	3,373 in 1871,	„	662,
	169,526 Pieces	„	46,512 in 1871,	„	123,014,
Bacon	79,819 Casks	„	73,019 in 1871,	„	6,800,
	34,276 Boxes und Packages	„	37,354 in 1871,	Abfall	3,078,
	148,266 Pieces	„	47,760 in 1871,	Zunahme	101,506,
Lard	89,002 Tierces	„	79,729 in 1871,	„	9,273,
	5,064 Barrels	„	9,264 in 1871,	Abfall	4,200,
	85,970 Kegs und Packages	„	62,134 in 1871,	Zunahme	23,836.

Nachstehend folgt die Variation der Preise während des verflossenen Jahres:

Meß Pork pr. Barrel: Januar und Februar 13 Doll. 25 Cts., März bis Mai 12—13 Doll., Juni und Juli 12 Doll., August bis Oktober 13½—14¾ Doll., November und Dezember 13 Doll.

Bacon and Shoulders pr. Pfd.: Januar und Februar 7—6½ Cts., März bis Juli 5¼—5½ Cts., August 6¾ Cts., September und Oktober 8¾ Cts., November 6¾—7¼ Cts., Dezember 5¾—6 Cts.

Sides: Januar und Februar 7½—8 Cts., März bis Juli 7—7¾ Cts., August 9¾ Cts., September bis November 11¾—12 Cts., Dezember 5¾—6 Cts.

Hams: Januar bis Juli 13—13½ Cts., August 15½—16 Cts., September und Oktober 17—18½ Cts., November 17 Cts., Dezember 16 Cts.

Lard: Januar bis April 8¼—8¾ Cts., Mai und August 9 Cts., September und Oktober 9½ Cts., November 8¼—8¾ Cts., Dezember 7¾ Cts.

Tabak. Die im vorjährigen Berichte gegebene Schätzung der Ernte auf 13,000 Hhds. ist nicht ganz erreicht worden, indem das Total der Zufuhr nur 12,676 Hhds. betrug; auch in Betreff der Qualität bewies sich die Annahme korrekt, indem dieselbe völlig so gut war, als erwartet wurde und man sich nur darin getäuscht fand, daß im Verhältniß weniger helles Deckblatt, als erwartet, sich ergab. Angesichts der geringen Vorräthe in sämmtlichen Märkten und der kleineren Ernte begann die Saison günstig und bei lebhafter Nachfrage, sowohl für Lokalbedarf als Versandt zeigte unser Markt große Festigkeit und Preise verfolgten eine steigende Richtung mit wenigen Fluktuationen bis Mitte August, wo bei starken Zufuhren und geringerer Nachfrage von Seiten der Fabrikanten, sowie dem gänzlichen Zurückziehen der Käufer für Export Preise sich niedriger stellten und der Markt bis Jahresschluß flau blieb mit weichender Tendenz. Wie im Vorjahre rangirten Preise für Lugs and Common Leaf unverhältnißmäßig hoch gegen die der besseren Qualitäten, was die Pflanzer veranlaßte, ihren Vorrath so schnell als möglich in den Markt zu bringen, so daß Mitte August bereits sieben Achtel der ganzen Ernte im Markt war. Neben den Pflanzern und Händlern im Innern des Staates, die direkte Versendungen nach Europa machen, fanden sich manche unserer hiesigen Exporteure durch die hohen Platzpreise veranlaßt, ihre Ankäufe im Innern zu machen und direkt zu versenden, so daß mehr als ein Viertel der ganzen Ernte in unserem Staate seinen Weg direkt nach dem Osten und nach Europa nahm und dadurch aus unserem Markt blieb. In Folge der langen Ungewißheit, ob und inwieweit der Kongreß die Inlandsteuer auf fabrizirte Tabake verändern werde, hielten sich unsere Fabrikanten von allen größeren Unternehmungen fern, und so zeigt das von Fabrikanten genommene Quantum einen bedeutenden Ausfall gegen 1871, 3958 Hhds. gegen 5097 Hhds.

Was die Ernte in 1872 anbetrifft, so ist dieselbe jedenfalls bedeutend größer, als die von 1871 und wird auf 33—50 pCt. höher angeschlagen, so daß wir auf 17—20,000 Hhds. rechnen dürfen. In Qualität wird dieselbe der des Vorjahrs völlig gleichkommen, wenn nicht übertreffen, da wir uns ungewöhnlich günstigen Wetters gegen Ende des Herbstes zu erfreuen hatten; hoffentlich giebt es dieses Jahr einen beträchtlicheren Theil hellen Blattes, geeignet für Deckblatt, als das vergangene und macht dem, besonders für unsere Fabrikanten empfindlichen Mangel an dieser Qualität, den sie durch Bezug von anderen Märkten ersetzen mußten, ein Ende. Bei den niedrigen Preisen von Mais und Hafer und der Unsicherheit im Anbau von Weizen scheinen unsere Landwirthe ihre Aufmerksamkeit wieder mehr dem Anbau von Tabak zuzuwenden; die hiesige „Tobacco Association", deren Gründer hiesige Tabaksfabrikanten und Händler sind, läßt es sich angelegen sein, durch Aussetzen von Prämien für beste Qualität der verschiedenen Sorten Blatttabak diese Neigung unserer Pflanzer zu unterstützen und hofft dadurch eine stetige Zunahme des Anbaues zu erzielen.

Folgendes waren die Preise derjenigen Qualitäten, die, hauptsächlich für Export geeignet, für dort von Interesse sein werden:

Factory lugs eröffneten zu 5 Doll. 75 Cts., avancirten stetig bis August, wo sie mit 8 Doll. bezahlt wurden und sind seitdem successive bis auf 7 Doll. gewichen, schlossen zu 7 Doll. 25 Cts.

Planters lugs verfolgten dieselbe steigende Tendenz, mit 6 Doll. 25 Cts. beginnend, im August 8 Doll. 40 Cts. erreichend und zu 7 Doll. 75 Cts. schließend.

Common Leaf eröffnete zu 6 Doll. 90 Cts., stand im August 8 Doll. 75 Cts. und am Schlusse des Jahres 8 Doll. 25 Cts.

Medium Shipping Leaf: Januar 7 Doll. 50 Cts., August 9 Doll. 75 Cts., ult. Dezember 9 Doll.

Good Shipping Leaf: Januar 8 Doll. 75 Cts., August 10 Doll. 35 Cts., ult. Dezember 10 Doll.

Rekapitulation des Umsatzes in 1872:

	Hhds.	Hhds.
Vorrath an Hand am 1. Januar 1872	657	
Anfuhren im Ganzen	12,676	
		Total 13,333
Von letzteren direkt für den Osten und Europa durchpassirend und nicht offerirt	3,553	
Verschiffungen vom Lagerhaus	5,584	
Von Fabrikanten gekauft	3,958	
		„ 13,095
Bleibt Vorrath Dezember 1872		238

Hanf. Dem Anbau dieses Artikels haben unsere Pflanzer ebenfalls ihre Aufmerksamkeit mehr zugewendet als früher, und wird die diesjährige Ernte auf 30,000 Ballen geschätzt, eine sehr bedeutende Zunahme gegen die letzten zwei Jahre, wenngleich noch nicht der fünfte Theil des Quantums, welches unser Staat vor dem Jahre 1862 lieferte. Wir erhielten hiervon 20,790 Ballen gegen 15,292 in 1871, sowie 13,370 Ballen Flaxtow gegen 14,200 in 1871 und exportirten 7217 Ballen Hanf gegen 4222 in 1871.

Unsere Fabriken haben ebenfalls ein bedeutend größeres Quantum produzirt, nämlich 3,618,500 Yards Bagging gegen 3,250,000 Yards in 1871 und unsere Ausfuhr zeigt 89,501 Stück Bagging gegen 77,782 in 1871 und 65,653 in 1870. Preise sind fortwährend im Weichen gewesen und zeigen eine sehr starke Reduktion.

Dressed Hemp stand im Januar 210—215 Doll., Juli 165—180 Doll., Dezember 135—150 Doll.

Undressed Hemp: Januar 110—140 Doll., Juli 80—100 Doll., Dezember 60—100 Doll.

Blei. Sowohl Produktion als Konsumtion dieses Artikels gewinnen jährlich mehr an Bedeutung und hat erstere solchen Umfang erreicht, daß sie den mit jedem Jahre zunehmenden Bedarf unserer Fabriken, welche Bleiweiß, Schrot, Bleiröhren und Bleiplatten liefern, decken und ansehnliche Quantitäten für Verschiffung übrig lassen, Importation von fremdem Blei daher ferner hier außer Frage ist.

Das Total der letztjährigen Zufuhr belief sich auf 285,769 Molden gegen 229,961 in 1871, ca. 20 pCt. Zunahme, das Dreifache im Vergleich zu dem, was wir vor 10 Jahren empfingen, 80,000 Molden, eine Ausdehnung in der Ausbeutung unserer Bleiminen zeigend, ein höchst erfreuliches Zeichen, daß man jetzt dem unerschöpflichen Reichthum unserer Minerallåndereien wohlverdiente Aufmerksamkeit schenkt und zu würdigen weiß.

Den überwiegend größeren Theil obigen Quantums liefert unser Staat, nämlich 255,140 Molden, der Rest von ca. 30,600 Molden kam von den Staaten Illinois und Wisconsin, sogenanntes Galena-Blei

19,758 Kolben und Jowa 10,871 Kolben. Verschifft wurden nur 62,862 Kolben. Verbrauch unserer Fabriken 222,907 Kolben.

Baumwolle. Das Total unserer Zufuhren im verflossenen Jahr belief sich auf 29,436 Ballen gegen 41,572 Ballen in 1871, und so paradox es erscheinen mag, wenn Angesichts des so bedeutenden Ausfalls von 12,136 Ballen berichtet wird, daß das hiesige Geschäft in diesem so wichtigen Stapelartikel eine höchst erfreuliche Zunahme zeigt und die im letztjährigen Berichte ausgesprochene Ansicht, daß St. Louis die beste Aussicht und begründete Hoffnung hat, ein bedeutender, wenn nicht der bedeutendste Inland-Baumwollenmarkt zu werden, sich bereits zu realisiren beginnt, dürften nachstehende Bemerkungen den anscheinenden Widerspruch vollkommen erklären.

Nach dem letztjährigen Berichte wurden von den erhaltenen 41,572 Ballen 5375 von unseren Fabriken genommen und 35,782 Ballen verschifft, von diesen letzteren berührten aber ca. 31,000 nur in Transito unseren Platz und wurden bereits vom Verschiffungsplatz für den Osten und England bestimmt, einfach von Bord der von Memphis, dem Arkansas und Red River kommenden Dampfböte direkt per Eisenbahn dem Osten zugeführt, somit kamen in der That in 1871 nur ca. 10,000 Ballen in unseren Markt und wurden theils an unsere Fabriken und theils an Verschiffer nach dem Osten und Europa verkauft.

Das verflossene Jahr zeigt nun einen ganz verschiedenen Verlauf des Geschäfts. An Zufuhren erhielten wir:

	Ballen		Ballen
pr. Missouri-, Kansas- und Texas-Eisenbahn	5,938		neue Bahn,
„ Pacific-Missouri-Eisenbahn	838	gegen	1,237 in 1871,
„ St. Louis- und Iron-Mountain-Eisenbahn und Cairo- und Fulton-Zweigbahn	6,137	„	4,276 in 1871,
„ Atlantic-Pacific-Eisenbahn	1,848	„	566 in 1871,
„ Belleville- und Southern-Eisenbahn	289	„	225 in 1871,
„ Dampfer vom unteren Mississippi, namentlich Memphis	13,763	„	30,467 in 1871,
„ Arkansas- und White-River	186	„	1,722 in 1871,
„ Red-River und Quachita	356	„	2,999 in 1871,
„ andere Nebenflüsse	36	„	80 in 1871,
	29,436	gegen	41,572.

Zeigt dies eine große Revulsion, soweit es die Kanäle, durch welche uns der Artikel zugeführt wird, betrifft, so ist es auch als Anfang von dem zu betrachten, was im vorjährigen Bericht in Aussicht gestellt wurde, nämlich: Ausfall in den Zufuhren pr. Fluß und Zunahme der per Eisenbahn; im verflossenen Jahre bereits 10,927 Ballen weniger per Fluß und 8727 Ballen mehr pr. Eisenbahn. Alle Baumwolle, die jetzt zum Verkauf in unseren Markt gebracht wird, geht direkt in das Cottonpreß-Lagerhaus, welches seit Oktober 1871 in Operation ist und wodurch man im Stande ist, zuverlässige Angaben über das Geschäft in diesem Stapel zu geben. Nun gingen in das Lagerhaus: von Eröffnung am 10. Oktober bis 31. Dezember 1871 2173 Ballen, in derselben Zeit 1872 11,960 Ballen, somit die ganz bedeutende Quantität von 9787 Ballen mehr, was allein hinreichend sein dürfte, die Eingangs aufgestellte Behauptung der erfreulichen Zunahme des Geschäfts in diesem Artikel zu rechtfertigen. Total der vom 1. Januar bis 31. Dezember 1872 auf das Lager genommenen Ballen betrug 16,706, wovon am 31. Dezember noch an Hand waren 6596 Ballen. Total der Verschiffungen in 1872 19,039 Ballen. Somit stellt sich der Geschäftsbetrieb wie folgt heraus:

Vorrath am 1. Januar 1872	700 Ballen,
Total von Zufuhren	29,436 „
Total	30,136 Ballen.

Gegen: verkauft an unsere Fabriken	4,500 Ballen,
verkauft und nach dem Osten und Europa verschifft	6,610 „
Vorrath am 31. Dezember	6,596 „
Transito hier passirt, meistens von den pr. Fluß erhaltenen ca. 11,000 Ballen	12,430 „
Total	30,136 Ballen.

Wenn man nun in Anbetracht nimmt, daß die Missouri-, Kansas- und Texas-Eisenbahn erst anfängt, in die Baumwolle bauenden Gegenden einzubringen, die Cairo-Fulton-Eisenbahn, Zweigbahn der St. Louis- und Iron-Mountain-, erst Mitte Januar 1873 Little-Rock, Arkansas, erreicht hat, und der Weiterbau der Atlantic-Pacific- durch das Indian Territory, von den Indianerstämmen beanstandet, unterbrochen worden ist, das verflossene Jahr dennoch schon so bedeutende Zufuhren, als auf diesen neuen Wegen erhalten, aufweist, darf man wohl mit Gewißheit annehmen, daß die südlichen Pflanzer bereits ihre Aufmerksamkeit auf unseren Platz, als Markt für den Absatz ihrer Baumwolle, gerichtet haben, und es nur des Thatbeweises, daß ihr Interesse hier bestens wahrgenommen wird, bedarf, um uns ihrer Kundschaft zu versichern.

Unsere Geschäftsleute haben denn auch nicht verabsäumt, alles Mögliche zu thun, um die Platzspesen, welche dem Pflanzer zur Last fallen, so viel als möglich zu reduziren und bietet in diesem Punkte St. Louis schon heute bei weitem größere Vorzüge über die langbestandenen Baumwollenmärkte von New-Orleans, Mobile und Memphis. Anstatt, wie an genannten Plätzen, die Baumwolle Tage und Wochen lang auf der Werft, allen Veränderungen der Witterung ausgesetzt, lagern zu lassen, wird dieselbe, wie bereits bemerkt, sofort ins Cottonpreß-Lagerhaus gebracht, daselbst numerirt, gewogen und die Proben sorgfältig gezogen, für den geringen Satz von 65 Cts. pr. Ballen (inklusive 25 Cts. für einen Monat Lagermiethe, von welcher der Käufer die Hälfte trägt, alles einschließend, was dem Produzenten, außer Verkaufskommission und Assekuranzprämie, zur Last fällt, und schon dadurch reichlich aufgewogen wird, daß der bei einem Lagern im Freien unvermeidliche Gewichtsverlust fast gänzlich beseitigt wird.

Die Vollendung der obengenannten Eisenbahnen eröffnen für unsere Geschäftsleute ein Feld, allein genügend, einen großen Geschäftsmarkt aufzubauen. Das Indian Territory, der Theil Louisianas westlich vom Mississippi, Texas, in Kurzem alles das Territorium, welches von den Quellen des Red, Arkansas und Quachita River und deren Nebenflüssen bewässert wird, kann an Fruchtbarkeit nicht übertroffen werden, und es ist nur dem Umstande, daß dasselbe bisher nur auf höchst unzuverlässigem und gefährlichem Wasserwege oder per Wagen zu erreichen war, zuzuschreiben, daß die Einwohnerzahl nicht zehnmal so groß als jetzt ist.

Dies ganze große Territorium hat wenige schiffbare Flüsse und diese sind nur während eines kleinen Theils des Jahres überhaupt schiffbar, ebenso wenige vom Osten nach Westen führende Eisenbahnen, so daß der Transport von Baumwolle bisher mit unverhältnißmäßig großen Kosten verknüpft war. Diese Gegenden sind es, nach denen St. Louis in den letzten Jahren seine Blicke richtete und denen es seine Aufmerksamkeit zuwendet, indem es bemüht ist, die Weiterführung jener in südlicher Richtung führenden Eisenbahnen nach Möglichkeit zu fördern, um sich durch dieselben den Handel, der enormen Ausdehnung fähig, zu sichern.

Die Bewohner jener Landstriche bedürfen nicht nur alle jene nothwendigen Fabrikate, welche unsere industriellen Etablissements liefern sondern auch unsere Bodenerzeugnisse, Getreide und Provisionen, für welche ihnen kein billigerer Markt als der unsrige näher gelegen ist.

Ohne Zweifel wird noch für manche Jahre die von hier aus nach Texas und dem Südwesten gehende Fracht im Gewicht und Volumen bei weitem größer sein, als die uns von da zukommende; dies muß und wird es für unsere Eisenbahnen als richtige Politik erachten lassen, die

Frachtsätze für nach hier bestimmte Waaren, namentlich Baumwolle, lieber sehr niedrig zu stellen, anstatt die Frachtwaggons leer zurückzubringen.

So wird der Pflanzer bald gewahr werden, daß er seine Baumwolle billiger und schneller per Eisenbahn hier zu Markt bringen kann, als per Wasser nach New-Orleans und Memphis, während ihm gleichzeitig unser Platz für seine Ankäufe von Fabrikaten aller Art, Mehl, Getreide und Provisionen einen billigeren Markt, als irgend ein anderer Punkt darbietet, und sein Interesse ihn darauf hinweisen, unserem Platze den Vorzug zu geben. In dieser Weise dürfte St. Louis der Centralmarkt des Inlandes für den Austausch des Produkts des Südens gegen die des Westens und Nordwestens werden und unsere Landwirthe in Jowa, Kansas und Minnesota bald ausfinden, daß sie, in Folge der stetigen Frage für die südlichen Staaten, hier für ihre Produkte auf eine sichere Abnahme und zwar zu mehr Nutzen lassenden Preisen, da die Wasserwege ihnen billige Transportation nach hier gewähren, rechnen dürfen als anderswo, und dieselben veranlassen, unserem Platze den Vorzug zu geben.

Diese Aussichten sind so lockend und vielversprechend, daß es nur natürlich, wenn unsere Geschäftsmänner diesem Gegenstande volle Aufmerksamkeit widmen und bestrebt sind, den noch im Keime befindlichen Baumwollenhandel zu hegen und fördern; so wurden in der letztherbstlichen »Agrikultural fair« durch freiwillige Beiträge Prämien zum Belaufe von 10,000 Doll. für die besten Ballen Baumwolle der verschiedenen Qualitäten ausgesetzt, die eine lebhafte Konkurrenz unter den südlichen Pflanzern hervorriefen und nicht allein Zusendung von ca. 500 Ballen zur Folge, sondern auch das Gute hatten, manchen der Pflanzer Veranlassung zu geben, St. Louis zu besuchen und sich an Ort und Stelle zu orientiren über die Vortheile, welche unser Platz für das Geschäft in Baumwolle bietet. Daß, wenn unsere Zufuhren erst bedeutender geworden und reichere Auswahl hinsichts der Qualität darbieten, Aufträge von Europa einlaufen werden, unterliegt wohl keinem Zweifel, da für direkte Verschiffung via New-York, Baltimore und New-Orleans ganz vortheilhafte Arrangements gemacht werden können. Schon jetzt hat ein hiesiges Haus für England und Bremen Aufträge und hofft während der Saison 15—20,000 Ballen kaufen und verschicken zu können; es dürfte daher für Händler und Fabrikanten wohl der Mühe werth sein, daß dieselben unserem Platze ihre Aufmerksamkeit zuwendeten, indem die Beziehung gewisser Qualitäten von hier vortheilhafter zu bewerkstelligen sein dürfte, als von anderen Plätzen.

Folgendes war der Gang der Preise für Middling Cotton:

Januar	$19\frac{3}{4}$—$20\frac{1}{2}$ Cts.,	Juli	22—24 Cts.,
Februar ...	20 —$21\frac{1}{8}$ „	August ..	23—25 „
März	19 —$20\frac{1}{4}$ „	September	20—22 „
April	20 —$21\frac{1}{2}$ „	Oktober ..	18—19 „
Mai	$19\frac{1}{2}$—$21\frac{1}{2}$ „	November	17—$18\frac{1}{2}$ „
Juni	20 —22 „	Dezember	19—$19\frac{1}{2}$ „

In Ermangelung aller statistischen Daten über Volumen und Werth der während des verflossenen Jahres hier angebrachten Kolonial- und Manufakturwaaren, sowie derjenigen über den Umschlag in diesen Geschäftsbranchen, kann nur berichtet werden, was über den Geschäftsgang im Allgemeinen durch Konversationen mit mehreren unserer bedeutendsten Geschäftshäuser zu entnehmen möglich war.

Während die Resultate des letztjährigen Waarengeschäfts im Allgemeinen zufriedenstellend gewesen zu sein scheinen, auch, was die Ausdehnung desselben anbetrifft, keine Klage zu führen ist, da die meisten der großen Geschäfte ihren letztjährigen Umschlag als 15—20 pCt. größer schätzen, scheint man dennoch in den gehegten Erwartungen getäuscht worden zu sein; die Eingangs erwähnte Pferdeseuche, anhaltend niedriger Wasserstand unserer Flüsse und das Fehlschlagen der Weizenernte erwähnte man als die Ursachen der erfahrenen Täuschung, trägt sich aber mit der Hoffnung, daß das Jahr 1873 reichliche Entschädigung bieten werde, da die Vorräthe im Innern sehr reduzirt und eine einigermaßen günstige Ernte nicht verfehlen könnte, eine lebhafte Frage für Waaren zu erzeugen. Die uns durch das Fortschreiten der Eisenbahnen erschlossenen Gegenden dürften künftighin mehr oder weniger ihren Bedarf von hier nehmen und so unseren Geschäftsleuten ein reiches Feld für ihre Thätigkeit und Unternehmungsgeist eröffnen.

Columbien.

Columbisches Münzwesen.

In den Vereinigten Staaten von Columbien bestehen zur Zeit noch drei verschiedene Münzstätten: Bogotá, Popayan und Medellin, sie gehören der Union, wie denn der Unionsregierung allein die Ausmünzung zusteht. Es ist in jüngster Zeit vielfach angeregt worden, zwei derselben eingehen zu lassen und nur eine Münzstätte zu unterhalten, entweder in Bogota oder in Medellin; für jenen Ort spricht die Anwesenheit der Unionsbehörden, für diesen die an Gold und Silber reiche Lage.

Die jetzt geltenden Münzgesetze sind vom 24. Oktober 1867 und 14. Mai 1872; sie treffen über die drei verschiedenen Münzsorten eingehende Bestimmungen.

1. Goldstücke.

Das vorjährige Gesetz erklärt für die Münzeinheit der Republik den Goldthaler (Peso de oro), das ist $\frac{1}{10}$ Condor. Der Condor soll 16,129 Gramm wiegen; der Peso 1,612 Gramm. Außer diesen beiden Stücken existirt der Doppelcondor = 32,258 Gramm; die Stückelung des Condors ist, abgesehen vom Peso, eine doppelte: $\frac{5}{10}$-Halbcondor = 8,640 Gramm und $\frac{2}{10}$-Doppelpeso = 3,225 Gramm. Alle Goldmünzen sollen einen Gehalt von $\frac{900}{1000}$ haben bei einem Remedium von $\frac{2}{1000}$. Das Kilogramm Gold ergäbe 620 Pesos.

Die Goldstücke kursiren lediglich im Handel. Das vorjährige Gesetz bestimmt den Anschluß an die Münzkonvention, die Frankreich, Italien, Belgien und die Schweiz am 23. Dezember 1865 abgeschlossen haben, und bevollmächtigt die Unionsregierung, die Goldmünzen dem Frankensystem vollständig anzuschließen.

Die Goldausprägung ist zur Zeit eine sehr geringe. Von der Gründung der Münzstätte zu Bogotá 1753 bis zum Jahre 1850, also beinahe ein Jahrhundert lang, betrug sie etwa 1,000,000 Pesos in jedem

Jahre. 1850 wurde die Ausfuhr von Gold in Körnern wie in Barren freigegeben und seitdem sinkt die Goldausmünzung sehr erheblich, wobei die hohen Prägekosten mitwirken; nur im Jahre 1861/62 zeigt sich eine größere Summe in Folge des während dieser Kriegszeit eigenthümlichen Handels auf dem Magdalenastrom, wo man alle Waaren gegen Goldgeld vertauschte.

2. Silberstücke.

Im neuen Münzgesetz heißt es: »die öffentlichen Kassen der Union nehmen Silbergeld an, vergüten aber auf dasselbe keine Prämie, wenn es sich um Steuerzahlungen handelt.« Dem Silbermünzfuß liegt ebenfalls der Thaler zum Grunde (Peso de plata), der in 100 Centavos oder 10 Realen getheilt ist. Mit der Stückelung ist eine Veränderung des Gehaltes verbunden. Es kommt auf

$\frac{100}{100}$ Peso	25	Gramm	im	Gehalt	von	$\frac{900}{1000}$.
$\frac{50}{100}$ »	12,500	»	»	»	»	$\frac{835}{1000}$.
$\frac{20}{100}$ »	5	»	»	»	»	$\frac{835}{1000}$.
$\frac{10}{100}$ »	2,500	»	»	»	»	$\frac{835}{1000}$.

Der $\frac{10}{100}$ Peso, d. h. der Real, theilt sich zweimal, er ist halbirt = 5 Centavos = 1,250 Gramm, und geviertelt = $2\frac{1}{2}$ Centavos = 0,625 Gramm; diese beiden kleinsten Silbermünzen halten $\frac{666}{1000}$. Das Remedium ist auf $\frac{3}{1000}$ festgesetzt. 1 Kilogramm Silber ergäbe 40 Pesos.

Die Silberausmünzung, die in jüngster Zeit sich hebt, zeigt sehr geringe Ziffern; in der Zeit von 1753 bis 1872 sind kaum 150,000 Kilogramm Silber ausgeprägt worden, die etwa 6,700,000 Doll. geliefert haben; der Gehalt der Silbermünzen ist vielfach verändert worden, zahlreiche Umprägungen haben stattgefunden und noch heute ist die geläufigste Münze in Silber der leichte Thaler (Peso sencillo) = $\frac{80}{100}$ Centavos.

Zur Silberausprägung werden die zahlreich noch kourfirenden alten Münzen, Silbersachen und Silbererze verwendet; die Ausfuhr der letzteren beiden war bis 1867 verboten.

Ein großer Theil des Silbers wird, abgesehen von den hohen Prägekosten, deshalb ausgeführt, weil im Lande keine Scheideanstalt besteht, um das in den Silbererzen enthaltene Gold, das im Durchschnitt sich auf 1 pCt. berechnet, abzusondern. Seit 1872 ist jedoch in Bogotá eine Schwefelsäurefabrik im Bau, deren Anlagen erhebliche Fortschritte machen.

Auch hinsichtlich der Silbermünzen ist ein Anschluß an die Münzkonvention von 1865 in Aussicht genommen und sollen derselben die Gehaltsätze angepaßt werden unter Beibehaltung der $\frac{10}{10}$ Peso, für den jetzt die silbernen 5-Frankenstücke koursiren, als Einheit.

3. Kupferstücke.

Die Münzgesetze erwähnen dieselben und geben der Regierung das Recht, Kupfergeld im Lande oder außerhalb desselben im Betrage von 30,000 Pesos schlagen zu lassen; jedoch ist diese Maßregel noch nicht ausgeführt. Bis dies geschieht, ist die Einfuhr Nordamerikanischer Kupfermünzen zollfrei gestattet und nehmen die Kassen der Union dieselben auf einmal oder in einem Geschäfte im Betrage von $\frac{5}{10}$ Pesos an.

Weitere Details geben die folgenden Tabellen.

Totalausmünzungen von Gold und Silber zu Bogotá in den Jahren 1753—1872.

Zeitraum.	Pesos.	$\frac{1}{1000}$.
1753—1758	4,625,901	—
1759—1762	2,603,040	—
1763—1767	4,346,560	—
1768—1770	1,406,688	—
1770—1771	641,063	—
1772—1773	1,011,079	—
1774—1775	1,206,032	—
1776—1777	1,264,113	900
1778—1779	1,479,264	400
1780—1781	1,326,764	700
1782—1783	2,430,276	700
1784—1785	1,706,082	800
1786—1787	1,752,974	100
1788—1789	1,869,262	500
1790—1791	2,107,543	900
1792—1793	2,301,495	900
1794—1795	2,375,056	700
1796—1797	2,532,997	700
1798—1799	2,960,241	700
1800—1801	2,992,267	600
1802—1803	2,609,506	300
1804—1805	2,742,614	200
1806—1807	2,951,023	500
1808—1809	2,556,095	—
1810—1811	2,221,141	300
1812—1813	2,188,087	—
1814—1815	2,395,852	400
1816—1817	2,016,941	500
1818—1819	1,842,105	100
1820—1821	3,011,184	700
1822—1823	2,112,422	200
1824—1825	916,283	200
1825—1827	2,413,060	400
1827—1829	1,391,289	600
1829—1831	2,237,062	500
1831—1833	1,979,756	—
1833—1835	2,126,158	—
1835—1837	2,682,482	—
1837—1839	2,631,820	—
1839—1841	2,660,678	100
1841—1843	3,290,005	300
1843—1845	2,830,440	300
1845—1846	1,596,590	100
1846—1847	1,876,049	—
1847—1849	1,267,410	200
1849—1850	726,652	—
1850—1851	905,034	—
1851—1853	613,727	800
1853—1855	396,121	—
1855—1857	657,312	300
1857—1858	500,384	800
1858—1859	304,950	—
1859—1860	306,458	700
1860—1861	28,587	500
1861—1862	197,448	—
1862—1863	28,842	200
1863—1864	141,706	150
1864—1865	149,423	150
1865—1866	109,180	150
1866—1867	127,198	700
1867—1868	134,631	450
1868—1869	141,080	500
1869—1870	129,262	200
1870—1871	305,667	820
1871—1872	114,802	225

Die Ausprägungen aller drei Münzstätten in 1867—1872.

	Bogotá.		Popayan.		Medellin.		Total.	
	Gewicht in Kilogramm.	Summe in Pesos.	Gewicht in Kilogramm.	Summe in Pesos.	Gewicht in Kilogramm.	Summe in Pesos.	Gewicht in Kilogramm.	Summe in Pesos.
1871—72	62,088 Gold	32,132	261,484 Gold	156,090	407,741 Gold	246,382	731,818 Gold	434,504
	1,985,096 Silber	82,670	26,687 Silber	1,030	2,845,845 Silber	36,115	4,857,428 Silber	119,815
		Total 114,802		Total 157,120		Total 282,497		Total 554,319
1870—71	77,280 Gold	33,820	238,085 Gold	142,870	825,220 Gold	393,979	1,140,585 Gold	536,840
	4,864,925 Silber	211,847	95,924 Silber	3,887	1,183,910 Silber	60,962	6,144,759 Silber	276,696
		Total 245,667		Total 146,757		Total 454,941		Total 813,536
1869—70	29,666 Gold	16,860	274,036 Gold	164,950	458,851 Gold	266,510	762,453 Gold	448,320
	2,771,816 Silber	112,402	249,901 Silber	20,890	1,415,006 Silber	35,311	4,436,728 Silber	168,603
		Total 129,262		Total 185,840		Total 301,821		Total 616,923
1868—69	43,173 Gold	26,200	262,698 Gold	156,440	435,517 Gold	245,140	741,388 Gold	427,780
	2,928,332 Silber	114,880	432,856 Silber	10,109	210,906 Silber	3,788	3,571,594 Silber	128,797
		Total 141,080		Total 166,549		Total 248,928		Total 556,577
1867—68	135,357 Gold	80,400	197,181 Gold	116,160	686,624 Gold	387,760	1,019,162 Gold	584,320
	1,533,128 Silber	54,211	43,949 Silber	1,802	51,280 Silber	1,057	1,628,897 Silber	57,090
		Total 134,611		Total 117,962		Total 388,817		Total 641,410

Handels- und Schifffahrtsverkehr der Columbischen Zollämter.

(Nach dem Bericht des General-Konsulats zu Bogotá.)[1]

Der Waarenverkehr betrug in:

	Buenaventura		Santamarta		Cúcuta	
	Menge Kilogr.	Werth Pesos	Menge Kilogr.	Werth Pesos	Menge Kilogr.	Werth Pesos
einkommend:						
1871—72	938,353	—	5,504,731	—	1,758,173	—
1870—71	1,066,231	—	5,660,169	—	1,105,531	—
1869—70	1,202,479	—	5,871,104	—	838,380	—
1868—69	1,387,521	—	7,210,204	—	679,881	—
1867—68	1,114,418	—	5,665,616	—	114,274	—
ausgehend:						
1871—72	1,254,308	602,017	4,786,594	2,820,409	6,469,140	866,585
1870—71	1,224,841	439,754	6,078,919	4,449,629	5,045,845	777,357
1869—70	734,722	250,096	4,161,694	3,603,298	7,087,374	1,007,068
1868—69	804,103	299,006	3,123,503	3,708,754	2,903,433	634,884
1867—68	—	—	3,320,585	3,622,412	4,983,398	457,112

	Baranquilla (Savanilla)		Cartajena		Riohacha	
	Menge Kilogr.	Werth Pesos	Menge Kilogr.	Werth Pesos	Menge Kilogr.	Werth Pesos
einkommend:						
1871—72	6,115,460	—	2,123,449	—	617,158	—
1870—71	5,017,174	—	2,093,055	—	445,551	—
1869—70	2,940,418	—	2,442,226	—	597,465	—
1868—69	2,351,137	—	2,436,572	—	395,505	—
1867—68	2,235,007	—	1,889,578	—	195,049	—
ausgehend:						
1871—72	11,689,494	2,852,996	4,752,799	540,311	5,811,702	218,286
1870—71	7,534,185	1,550,894	3,163,872	654,559	3,441,282	147,807
1869—70	8,420,040	2,378,853	5,471,177	682,518	3,857,836	112,706
1868—69	8,720,031	2,833,300	4,669,678	634,884	4,105,247	110,463
1867—68	7,568,439	2,553,233	3,033,504	560,470	4,073,800	113,012

[1]) Vergl. Hand. Arch. 1872 II. S. 716.

Unter der Einfuhr des letzten Jahres ist verzeichnet:

	Buenaventura Kilogr.	Santamarta Kilogr.	Cúcuta Kilogr.	Barranquilla (Savanilla) Kilogr.	Cartajena Kilogr.	Riohacha Kilogr.
Nahrungsmittel	38,059	506,019	270,900	665,573	450,215	158,753
Bearbeitetes Eisen	133,395	570,398	263,886	1,360,191	179,739	29,308
Getränke	82,848	353,575	129,515	551,812	83,392	17,415
Seesalz	—	413,597	734,604	283,142	521,986	49,454
Zeugwaaren	214,480	1,251,461	127,944	1,044,627	123,947	40,470
Lichte	17,105	73,575	13,290	137,636	55,443	2,582
Demijohns	1,156	13,471	—	18,020	—	—
Glaswaaren	7,506	96,108	32,430	64,751	22,206	919
Oele	9,441	71,718	20,909	97,535	90,040	5,835
Fliesen	463	36,500	—	30,824	25,682	104,500
Droguen	25,365	135,909	26,852	62,200	52,576	1,874
Seifenwaaren	5,678	87,646	1,834	196,660	86,196	11,378
Steingut und Porzellan	39,933	92,365	59,994	141,496	95,795	1,331
Werk- und Bauholz	4,824	5,777	7,805	1,304,758	85,324	19,984
Blei	8,035	61,485	1,317	165,121	38,607	935
Pulver	15,154	37,362	—	40,394	11,629	—
Säcke	365	19,182	—	14,754	17,945	4,484
Diverse Artikel	334,644	1,678,573	68,893	735,956	183,827	167,736
Total	938,353	5,504,731	1,758,173	6,115,460	2,123,449	617,158

Unter der Ausfuhr.

	Buenaventura		Santamarta		Cúcuta	
	Menge Kilogr.	Werth Pesos	Menge Kilogr.	Werth Pesos	Menge Kilogr.	Werth Pesos
Baumwolle	—	—	59,632	18,173	100	20
Kaffee	2,500	588	144,287	35,289	6,242,470	817,763
Chinarinde	497,365	217,668	1,447,152	572,992	71,850	8,622
Kautschuck	121,245	106,487	—	—	—	—
Elfenbeinnüsse	—	—	45,000	2,250	—	—
Felle und Häute	54,707	17,711	362,223	86,607	65,520	13,184
Gold	4	2,834	1,906	944,085	—	—
Indigo	3,000	7,330	107,583	340,090	750	1,725
Farbehölzer	—	—	1,521,472	19,762	—	—
Strohhüte	—	—	12,992	188,052	12,150	1,458
Tabak	545,770	243,940	232,916	107,652	24,550	4,910
Diverse	29,710	6,462	35,431	415,657	51,750	18,923
Total	1,254,308	602,017	4,786,594	2,820,409	6,469,140	866,585

	Barranquilla (Savanilla)		Cartajena		Riohacha	
	Menge Kilogr.	Werth Pesos	Menge Kilogr.	Werth Pesos	Menge Kilogr.	Werth Pesos
Baumwolle	661,056	206,963	—	—	6,760	639
Kaffee	1,605,036	407,612	115,698	28,063	6,110	965
Chinarinde	1,081,950	446,344	3,934	1,510	—	—
Kautschuck	6,460	5,145	872,728	218,312	—	—
Elfenbeinnüsse	652,567	29,241	519,618	17,152	—	—
Felle und Häute	678,708	184,263	179,708	53,103	219,031	38,191
Gold	218	129,493	—	—	—	—
Indigo	56,771	142,047	478	1,110	—	—
Farbehölzer	1,946,089	35,044	1,137,168	21,608	5,573,079	156,273
Strohhüte	13,866	101,767	1,369	4,685	—	—
Tabak	3,348,172	1,049,526	322,692	109,855	430	200
Diverse	1,635,601	815,651	1,599,406	84,913	16,292	22,018
Total	11,687,494	2,852,996	4,752,799	540,311	5,811,702	218,286

Der Schiffsverkehr betrug:

	Buenaventura[1])		Santamarta[2])		Barranquilla (Savanilla)[3])		Cartajena[4])		Riohacha[5])	
	Zahl	Größe	Zahl	Größe	Zahl	Größe	Zahl	Größe	Zahl	Größe
einkommend:										
1871—72	97	21,853	162	118,805	160	154,052	99	29,351	150	13,488
1870—71	66	19,207	155	102,653	98	40,897	118	36,127	96	11,294
1869—70	54	12,744	174	112,600	86	16,093	127	45,436	108	9,629
1868—69	63	15,541	186	90,367	92	16,079	134	45,469	183	11,500
1867—68	—	—	182	87,500	80	12,470	158	57,816	156	12,774
ausgehend:										
1871—72	96	20,051	159	119,511	151	154,598	105	26,939	145	13,103
1870—71	67	19,351	154	99,867	91	40,067	118	29,793	98	11,680
1869—70	54	12,744	171	112,267	76	14,465	123	46,603	117	10,719
1868—69	60	15,423	188	91,740	81	13,813	135	44,510	180	11,527
1867—68	—	—	168	81,668	137	8,173	153	57,366	188	11,486

[1]) Unter den eingelaufenen und ausgelaufenen Schiffen befanden sich im vorigen Jahre 2 Deutsche.

[2]) Unter den eingekommenen Schiffen befanden sich im vorigen Jahre 13 Deutsche.

[3]) Unter den eingelaufenen Schiffen befanden sich im vorigen Jahre 45 Deutsche.

[4]) Unter den eingelaufenen Schiffen befanden sich im vorigen Jahre 2 Deutsche.

[5]) Unter den eingelaufenen Schiffen befanden sich im vorigen Jahre 9 Deutsche.

Mittheilungen.

Berlin, August. In Folge des Erscheinens der Cholera in Rustschuck und Schumla hat eine von der Lokalregierung zu La Valette unterm 7. v. M. erlassene Quarantaine-Verfügung angeordnet, daß alle aus der Donau und den Türkischen Häfen im Schwarzen Meere ankommenden Schiffe eine Quarantaine von 21 Tagen zu halten haben.

Die von Konstantinopel direkt kommenden und mit reinen Gesundheitspässen versehenen Schiffe werden jedoch erst nach erfolgter ärztlicher Untersuchung zur Praktika zugelassen.

Unterm 10. v. M. ist ferner für alle von Venedig ankommenden Schiffe ebenfalls eine Quarantaine von 21 Tagen angeordnet worden. Die aus den übrigen Italienischen Häfen des Adriatischen Meeres ankommenden Schiffe müssen einer strengen Untersuchung unterliegen, ehe sie Praktika erhalten.

Unterm 14. desselben Monats ist wieder eine neue Verfügung erlassen worden, welche anordnet, daß alle von Triest und den Oesterreichischen Häfen im Adriatischen Meere kommenden Schiffe einer Quarantaine von zehn vollen Tagen zu unterliegen haben.

Zu diesen Vorsichtsmaßregeln haben die eingegangenen offiziellen Nachrichten des Ausbruchs der Cholera in Venedig Anlaß gegeben.

Breslau, 4. August. Das Einbringen der Feldfrüchte ist bisher vom Wetter sehr begünstigt gewesen. Bis auf die Sommersaaten dürften die Halmfrüchte in hiesiger Gegend größtentheils eingeerntet sein.

Ueber die Erntergebnisse lauten die Berichte noch zu sehr von einander abweichend, um sich ein richtiges Urtheil darüber bilden zu können. Mangel an Regen, Spätfröste und Hitze haben ungleichmäßig auf die Entwickelung und Ausbildung der Saaten eingewirkt, so daß erst die Erdruschresultate abgewartet werden müssen, um ein Bild über den Ausfall der diesjährigen Ernte gewinnen zu können. Schlecht ist die Ernte nicht ausgefallen, obwohl manche Hoffnungen, wie sie beim Anblick der Frühjahrssaaten gehegt wurden, getäuscht worden sein mögen.

Der heutigen Nummer liegen die Bogen 20, 21, 22 und 23 der Handelskammerberichte bei.

Herausgegeben von **Jordan**, Geh. Legationsrath, und **Dr. Stüve**, Geh. Regierungsrath.
Gedruckt in der Königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker).

Erscheint jeden Freitag.
Anfragen und Zusendungen an die Redaktion wolle man frankirt oder auf dem Wege des Buchhandels an die Verlagshandlung richten. Einzelne Nummern werden mit 2½ sgr p. Bg. berechnet. Der Jahrgang besteht aus 2 Bänden. Der Preis für jeden Band oder halben Jahrgang incl. Porto beträgt 2 Thlr. Pr. Cour.

Preussisches  Handelsarchiv.

Alle Post-Anstalten, sowie sämmtl. Buchhandl. nehmen Bestellungen darauf an; für Frankreich, Spanien u. Portugal Mr. Collin in Paris, rue Lavoisier 25; für Großbritannien u. Irland Mr. Cowie in London, 2 St. Ann's lane; für Italien d. Schweiz. Post-Anstalten; für Griechenland u. Egypten das K. K. Oesterr. Postamt zu Triest; für die Türkei d. K. K. Oesterr. Postamt zu Konstantinopel.

Wochenschrift
für Handel, Gewerbe und Verkehrs-Anstalten.

Mit Genehmigung des Königlichen Ministeriums für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten nach amtlichen Quellen herausgegeben.

№ 34. Berlin. Verlag der Königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker). **22. August 1873.**

Gesetzgebung.

Oesterreich.

Telegraphenordnung für Oesterreich-Ungarn vom 16. Juli 1873.

(R.-G.-Bl. XLVII. St., Nr. 130.)

In Folge Vereinbarung zwischen dem K. K. Handelsministerium und dem Königlich Ungarischen Ministerium für Ackerbau, Industrie und Handel haben am 1. August 1873 für die Benutzung der öffentlichen Telegraphen der Oesterreichisch-Ungarischen Monarchie die Bestimmungen der nachstehenden Telegraphenordnung in Wirksamkeit zu treten:

1. Die Telegraphenordnung enthält die gesetzlichen Bestimmungen über die Benutzung der öffentlichen Telegraphen. Die Bestimmungen der Telegraphenordnung finden, mit Ausnahme der für gewisse Korrespondenzen festgesetzten Abweichungen, sowohl im Verkehre zwischen den Telegraphenstationen der Oesterreichisch-Ungarischen Monarchie, als auch im Verkehre mit den fremdländischen Telegraphenstationen Anwendung.

2. Die Benutzung der für den öffentlichen Verkehr bestimmten Telegraphen steht Jedermann zu. Die Regierung ist jedoch berechtigt, den Telegraphendienst, wenn sie es für nothwendig erachtet, sei es überhaupt oder nur auf gewissen Linien und für gewisse Arten von Korrespondenzen, auf unbestimmte Zeit einzustellen.

3. Die Mittheilung des Depescheninhalts an Unbefugte ist auf das Strengste untersagt. Die Telegraphenverwaltung trägt Sorge, daß das Telegraphengeheimniß in jeder Beziehung gewahrt werde.

4. Die Telegraphenverwaltung trifft die geeigneten Vorkehrungen zur Sicherung eines regelmäßigen Depeschendienstes; dieselbe übernimmt jedoch keine wie immer geartete Verantwortlichkeit für jene Nachtheile, welche durch Verlust, Verstümmelung oder Verspätung der Depeschen entstehen könnten; auch leistet sie keinerlei Garantie für die richtige Ueberkunft der Depeschen oder deren Ueberkunft und Zustellung innerhalb einer bestimmten Frist.

5. Die Depeschen werden rücksichtlich ihrer Behandlung in 1) Staatsdepeschen, 2) Dienstdepeschen und 3) Privatdepeschen, dann rücksichtlich ihrer Abfassung in 1) offene Depeschen und 2) geheime Depeschen eingetheilt. Offene Depeschen müssen in einer zur telegraphischen Korrespondenz zugelassenen Sprache derart abgefaßt sein, daß sie einen verständlichen Sinn geben. Als geheime Depeschen werden angesehen: 1) diejenigen, deren Text aus Chiffern oder geheimen Buchstaben besteht; 2) diejenigen, in welchen Serien oder Gruppen von Chiffern oder Buchstaben vorkommen, deren kaufmännische Bedeutung der Ursprungsstation nicht bekannt ist; 3) diejenigen, welche in einer verabredeten, für die korrespondirenden Stationen unverständlichen Sprache abgefaßte

Stellen oder solche Worte enthalten, die in keiner der als zulässig bezeichneten Sprachen vorkommen. Die Sprachen, in welchen die Depeschen abgefaßt werden dürfen, sind: Armenisch, Dänisch, Deutsch, Englisch, Flämisch, Französisch, Griechisch, Hebräisch, Holländisch, Italienisch, Lateinisch, Norwegisch, Portugiesisch, Rumänisch, Schwedisch, Slavisch (Böhmisch, Croatisch, Illyrisch, Polnisch, Russisch, Ruthenisch, Serbisch, Slovakisch, Slovenisch), Spanisch, Türkisch und Ungarisch.

6. Die Aufgabe der Depeschen kann entweder bei den Telegraphenstationen oder bei den hierzu bestellten Depeschenaufgabeämtern erfolgen, an welche sie unter Frankirung der tarifmäßigen Beförderungsgebühren auch brieflich eingesendet werden können. Die Telegraphenstationen und beziehungsweise Depeschenaufgabeämter werden nach der Zeit, während welcher sie zur Annahme und Beförderung von Depeschen offen gehalten und in vier Klassen eingetheilt werden, nämlich: a) Stationen mit ununterbrochenem (Tag- und Nacht-) Dienst, b) Stationen mit halbem (bis Mitternacht dauerndem) Nachtdienst, c) Stationen mit vollem Tagdienst, d) Stationen mit beschränktem Tagdienst. Die Dienststunden der Stationen mit halbem Nacht- und vollem Tagdienst beginnen: vom 1. April bis 30. September um 7 Uhr Morgens und vom 1. Oktober bis 31. März um 8 Uhr Morgens. Die Stationen mit vollem Tagdienst schließen den Dienst um 9 Uhr Abends. Die Dienststunden der Stationen mit beschränktem Tagdienst sind, insofern für einzelne Stationen keine abweichenden Bestimmungen bestehen, an Wochentagen und den auf Wochentage fallenden Feiertagen: von 9—12 Uhr Vor- und von 2—7 Uhr Nachmittags; an Sonntagen: von 8—9 Uhr Vor- und von 2—5 Uhr Nachmittags. Telegraphische Depeschen können nach allen Orten aufgegeben werden, wohin die vorhandenen Telegraphenverbindungen auf dem ganzen Wege oder auf einem Theile desselben die Gelegenheit zur Beförderung darbieten. Befindet sich am Bestimmungsorte keine Telegraphenstation, so erfolgt die Weiterbeförderung von der letzten Telegraphenstation ab entweder durch die Post oder durch Expreßboten. Auch ist die Aufgabe von Depeschen mit der Bezeichnung »bureau restant« oder »poste restante« gestattet.

7. Das Original einer jeden Depesche muß leserlich, verständlich und in solchen Deutschen oder Lateinischen Buchstaben und beziehungsweise Zeichen geschrieben sein, welche sich durch den Telegraphen wiedergeben lassen. Alle Berichtigungen, als: Einschaltungen, Randzusätze, Streichungen, Ueberschreibungen u. s. f., müssen vom Aufgeber oder seinem Bevollmächtigten bescheinigt werden.

8. In jeder Depesche muß obenan die Adresse des Empfängers, dann der Text und am Schlusse die Unterschrift des Absenders stehen. Die Adresse muß so beschaffen sein, daß die Bestellung an den Adressaten anstandslos und ohne weitere Nachforschungen, Rückfragen und Zweifel erfolgen kann. Sie hat für die großen Städte die Angabe der Straße und der Hausnummer, oder in Ermangelung dessen die Berufsart des Adressaten oder andere ähnliche Bezeichnungen zu enthalten. Selbst für kleinere Orte ist es rathsam, daß der Name des Adressaten von einer solchen ergänzenden Bezeichnung begleitet sei, damit im Falle von Verstümmelungen des Eigennamens der Adressat am Bestimmungsorte aufgefunden werden könne. In der Adresse muß auch das Land, in welchem der Wohnort des Adressaten liegt, angeführt werden, mit Ausnahme der Fälle, wo dieser Wohnort eine Hauptstadt oder ein wichtiger Börsen- oder Handelsplatz ist. Bei Depeschen nach kleinen Orten ist die genaue Bezeichnung der geographischen Lage derselben, und zwar besonders dann nothwendig, wenn mehrere Orte gleichen Namens bestehen. Wenn am Bestimmungsorte keine Telegraphenstation besteht, so ist in der Adresse überdies die Art der Weiterbeförderung der Depesche von der Adreßstation ab anzugeben. Bei solchen über die Telegraphenlinie hinaus zu befördernden Depeschen ist zuerst der Name des Wohnortes des Adressaten und dann jener der Telegraphen-Adreßstation anzusetzen, z. B. M. Müller, Dornbach, Bote (oder Post) Wien. Bei Depeschen, welche für auf dem Meere befindliche Schiffe bestimmt sind, muß die Adresse außer den gewöhnlichen Angaben auch die offizielle Bezeichnung und Nummer, sowie die Nationalität des Adreßschiffs enthalten. Die etwaigen Angaben bezüglich der Zustellung an den Adressaten, der Empfangsanzeige, der Kollationirung, der frankirten Antwort, der Nachsendung, der Weiterbeförderung u. s. f. müssen unmittelbar hinter der Adresse, die etwaige Beglaubigung hinter der Unterschrift stehen. Depeschen, welche die hiernach erforderlichen Angaben nicht enthalten, werden zwar zur Beförderung angenommen, die Folgen ungenauer oder unvollständiger Angaben sind jedoch ausschließlich vom Absender zu tragen. Derselbe kann eine nachträgliche Vervollständigung des Fehlenden nur gegen Aufgabe und Bezahlung einer neuen Depesche beanspruchen.

9. Für nachbenannte Depeschenklassen gelten überdies folgende besondere Bestimmungen:

A. Für Staatsdepeschen: Die Staatsdepeschen können in jeder beliebigen Sprache abgefaßt sein und ganz oder theilweise aus Ziffern oder geheimen Buchstaben bestehen. Sie müssen als Staatsdepeschen bezeichnet und mit dem amtlichen Siegel oder Petschaft des Aufgebers versehen sein. Bei chiffrirten Depeschen ist die Adresse und die Unterschrift in gewöhnlicher Schrift zu schreiben.

B. Für Privatdepeschen: Privatdepeschen können in irgend einer der als zulässig erklärten Sprachen abgefaßt werden. Die Aufgabe geheimer Privatdepeschen bei den Telegraphenstationen der Oesterreichisch-Ungarischen Monarchie ist nicht gestattet. Die Ursprungsverwaltung entscheidet, inwiefern Depeschen, welche Börsen- oder Handelsgeschäfte betreffen, als geheime oder gewöhnliche anzusehen sind.

C. Für semaphorische Depeschen: Die Adresse jeder für ein Schiff bestimmten Depesche muß enthalten: 1) den Namen oder die Eigenschaft des Adressaten; 2) den Schiffsnamen mit dem Worte »bâtiment« vor und dem Worte »signaux« hinter demselben; den Namen der semaphorischen Station, welche die Depesche an das Schiff weiter zu telegraphiren hat. Wenn das Schiff durch seine offizielle Nummer bezeichnet wird, so muß nach dem Worte »bâtiment« auch die Nationalität desselben angegeben werden. Semaphorische Depeschen werden nur dann zugelassen, wenn sie in der Sprache desjenigen Landes

ausgefertigt sind, wo die zu ihrer Weiterbeförderung berufene semaphorische Station gelegen ist. Geheime, nach einem Schiffe bestimmte Staatsdepeschen dürfen Chifferngruppen von höchstens vier Buchstaben enthalten, und nur aus den Zeichen des Handelskodex oder aus folgenden 18 Buchstaben zusammengesetzt sein: b, c, d, f, g, h, j, k, l, m, n, p, q, r, s, t, v, w.

10. Der Aufgeber einer Privatdepesche kann stets angehalten werden, die Echtheit der Unterschrift derselben zu beweisen. Derselbe hat seinerseits das Recht, in seine Depesche die Legalisirung seiner Unterschrift aufzunehmen.

11. Privatdepeschen, deren Inhalt für die Sicherheit des Staats gefährlich erscheint, oder gegen die Landesgesetze, die öffentliche Ordnung oder die Sittlichkeit verstößt, sind von der Beförderung ausgeschlossen. Wenn eine Depesche zurückgewiesen wird, so wird der Aufgeber hievon sofort in Kenntniß gesetzt. Die Kontrole des Depescheninhalts wird von den End- oder Zwischenstationen ausgeübt, unter Vorbehalt des Rekurses an die Centralverwaltung, welche endgültig entscheidet. Bei Staatsdepeschen steht den Telegraphenstationen eine Kontrole über die Zulässigkeit des Inhalts nicht zu.

12. Bei Berechnung der Telegraphirungsgebühren wird stets eine einfache Depesche, d. h. eine Depesche, welche höchstens 20 Worte enthält, zu Grunde gelegt. Die auf die einfache Depesche anwendbare Taxe erhöht sich um die Hälfte für jede weiteren 10 Worte oder den etwaigen Ueberschuß von weniger als 10 Worten. Demgemäß werden für die telegraphische Beförderung der gebührenpflichtigen Staats- und Privatdepeschen folgende Taxen erhoben:

1) Im internen Verkehre, das ist für Depeschen, welche zwischen den Telegraphenstationen der Oesterreichisch-Ungarischen Monarchie gewechselt werden: fünfzig Kreuzer (50 Kr.) Oesterr. Währ. für die ersten 20 Worte und fünfundzwanzig Kreuzer (25 Kr.) Oesterr. Währ. für jede weiteren 10 Worte ohne Unterschied der Entfernung; 2) im internationalen Verkehre, das ist für Depeschen, welche zwischen den Stationen der Oesterreichisch-Ungarischen Monarchie und den ausländischen Stationen gewechselt werden, die durch die jeweiligen internationalen Telegraphenverträge festgesetzten Gebühren. Diese Gebühren werden nach dem wohlfeilsten Wege zwischen dem Ursprungs- und Bestimmungsorte der Depesche berechnet, es wäre denn, daß dieser Weg unterbrochen ist oder daß der Aufgeber einen anderen Weg vorgeschrieben hat. Die Telegraphirungsgebühren, welche der Aufgeber hiernach je nach dem Bestimmungsorte der einzelnen Depeschen zu entrichten hat, sind aus dem allgemeinen Telegraphentarife zu ersehen.

13. Bei Ermittelung der Wortzahl einer Depesche zum Zwecke der Tarifirung werden folgende Regeln beobachtet:

I. Bei offenen Depeschen. 1) Alles, was der Aufgeber in das Original seiner Depesche zum Zwecke der Beförderung schreibt, wird bei der Berechnung der Taxe mitgezählt; ausgenommen hievon sind die im Punkte 8 und 11 angeführten Zeichen und Angaben. 2) Das Maximum der Länge eines Wortes wird auf 7 Silben festgesetzt; der Ueberschuß wird für ein Wort gezählt. 3) Die durch einen Bindestrich verbundenen Ausdrücke zählen für so viele Wörter, als zu ihrer Bildung dienen. 4) Die durch einen Apostroph getrennten Wörter werden für eben so viele einzelne Wörter gezählt. 5) Die Namen von Ländern, Städten, Ortschaften, Straßen, Plätzen, Boulevards rc., die Eigennamen von Personen, die Titel, Vornamen, Partikeln und Eigenschaftsbezeichnungen werden nach der Anzahl der vom Aufgeber zum Ausdruck derselben gebrauchten Wörter gezählt. Wenn es nicht gewiß ist, daß eine vom Aufgeber angewendete Zusammenziehung von Wörtern dem Sprachgebrauche zuwider sei, so ist für die Taxirung die Schreibweise des Aufgebers maßgebend. 6) Die in Ziffern geschriebenen Zahlen werden für so viele Wörter gezählt, als sie Gruppen von 5 Ziffern enthalten, nebst einem Worte mehr für den Ueberschuß. Dieselbe Regel findet auch Anwendung auf die Zählung von Buchstabengruppen. 7) Einzeln stehende Schriftzeichen, Buchstaben oder Ziffern werden für je ein Wort gezählt. Das Nämliche gilt für die Unterstreichung eines oder mehrerer aufeinanderfolgender Wörter. 8) Die zum Worttexte der Depesche gehörigen Interpunktionszeichen, Bindestriche, Apostrophe, Anführungszeichen, Parenthesen und das Zeichen für den neuen Absatz (Alinea) werden nicht gezählt. Dagegen werden alle durch den Telegraphen nicht darstellbaren Zeichen, welche daher durch Worte ausgedrückt werden müssen, nach der Zahl der hierfür erforderlichen Wörter berechnet. 9) Punkte, Kommata und Trennungsstriche, welche zur Bildung der Zahlen gebraucht werden, werden je für eine Ziffer gerechnet. 10) Die Buchstaben, welche den in Ziffern geschriebenen Zahlen angehängt werden, um sie als Ordnungszahlen zu bezeichnen, werden je für eine Ziffer gerechnet. 11) Die vom Aufgeber niedergeschriebene Angabe des Beförderungsweges wird nicht taxirt.

II. Bei geheimen Depeschen. 1) Bei Depeschen in geheimer Sprache werden die Adresse, die Unterschrift und die in gewöhnlicher oder verabredeter Sprache abgefaßten Theile des Textes nach denselben Regeln gezählt, wie bei offenen Depeschen. 2) Für jene Theile des Textes, welche in Chiffern oder geheimen Buchstaben oder in einer nicht zulässigen Sprache abgefaßt sind, findet die Wortzählung in der Weise statt, daß zunächst alle Ziffern, Buchstaben oder Zeichen des chiffrirten Textes zusammengezählt werden. Die erhaltene Summe wird durch fünf getheilt und der Quotient als die taxpflichtige Wortzahl für den chiffrirten Text angesehen; der etwaige Ueberschuß zählt für ein Wort. Die zur Trennung der Gruppen verwendeten Zeichen werden gezählt, wofern der Aufgeber nicht ausdrücklich angegeben hat, daß dieselben nicht befördert werden sollen.

14. Die Telegraphirungsgebühren sind bei der Aufgabe der Depeschen im voraus zu entrichten. Die Bezahlung derselben hat bei jenen Depeschen, welche die Bestimmung haben, innerhalb der Grenzen Europas zu verbleiben, mittelst Staatstelegraphenmarken stattzufinden. Die Telegraphengebühren für gebührenpflichtige Depeschen, welche auf telegraphischem Wege nach außereuropäischen Ländern befördert werden sollen, sind in Silber oder Papiergeld mit dem jeweiligen Agiozuschlage baar zu entrichten. Folgende Gebühren werden von dem Adressaten am Bestimmungsorte erhoben: 1) die ganze Taxe der durch die Seetelegraphen (Semaphoren) aufgenommenen, von einem auf dem Meere befindlichen Schiffe herkommenden Depeschen; 2) die Ergänzungstaxe der nachzusendenden Depeschen; 3) die Kosten für schnelleren Transport

über die Telegraphenstationen hinaus als pr. Post. Der Aufgeber einer Depesche mit Empfangsanzeige kann jedoch diesen Transport mittelst Hinterlegung einer von der Aufgabestation zu bestimmenden Summe unter Vorbehalt späterer Liquidation frankiren. Der Betrag der Auslagen wird der Aufgabestation seitens der Adreßstation durch die Empfangsanzeige zum Zwecke der Abrechnung mit dem Aufgeber bekannt gegeben. In allen Fällen, wo eine Gebührenerhebung bei der Zustellung stattfinden soll, wird die Depesche dem Adressaten nur gegen Bezahlung des schuldigen Betrags ausgefolgt. Depeschen, welche pr. Post weiter zu befördern oder »poste restante« zu deponiren sind, werden von der Ankunftsstation, ohne Kosten für den Aufgeber und den Empfänger, als rekommandirte Briefe frankirt zur Post gegeben, jedoch mit Ausschluß folgender Fälle: 1) für Depeschen, welche über das Meer hinaus zu senden sind, sei es in Folge Unterbrechung unterseeischer Telegraphenlinien, sei es behufs Erreichung solcher Länder, welche mit Europa keine telegraphische Verbindung haben, sei es, weil der Aufgeber die Beförderung pr. Post ausdrücklich verlangt hat, sind die Postgebühren immer vom Aufgeber zu entrichten. 2) Depeschen, welche an eine an der Landesgrenze gelegene Telegraphenstation adressirt und per Post in das benachbarte Gebiet weiter zu befördern sind, werden als unfrankirte Briefe in den Briefkasten gelegt, wobei das Porto dem Adressaten zur Last fällt. 3) In gleicher Weise wird verfahren, wenn sich am Bestimmungsorte eine Telegraphenstation befindet, der Aufgeber jedoch die Weiterbeförderung seiner Depesche per Post von einer anderen bestimmten Station aus verlangt. Die Kosten für die Weiterbeförderung per Expressen werden in der Regel vom Adressaten erhoben. Für die semaphorische Beförderung der Depeschen von den semaphorischen Stationen nach den Schiffen und umgekehrt ist eine besondere Zuschlagstaxe von 80 Kr. Oesterr. Währ. per einfache Depesche zu den tarifmäßigen Gebühren zu entrichten. Gebühren, welche für beförderte Depeschen irrthümlich zu wenig erhoben worden sind oder vom Adressaten nicht eingehoben werden konnten, hat der Absender auf Verlangen nachzuzahlen. Irrthümlich zu viel erhobene Baargebühren werden dem Absender erstattet.

15. Der Gebührenentrichtung unterliegen alle Staats- und Privattelegramme, mit Ausnahme der von Sr. Kaiserlich und Königlich Apostolischen Majestät und den Mitgliedern des Allerhöchsten Regentenhauses oder in Höchstderen Auftrage aufgegebenen internen Depeschen. Jede berichtigende oder ergänzende Depesche und überhaupt jede, aus Anlaß einer beförderten oder in Beförderung begriffenen Depesche gegenüber einer Telegraphenstation stattfindende Mittheilung des Aufgebers oder des Adressaten unterliegt ebenfalls der Gebührenentrichtung, wenn diese Mittheilung nicht in Folge eines Dienstfehlers nothwendig geworden ist.

16. Der Aufgeber kann die Antwort, welche er von dem Adressaten verlangt, frankiren. Wird eine Antwort von nicht mehr als 20 Worten verlangt, so ist die Angabe beizufügen: »Antwort bezahlt« und für die Antwort die Gebühr einer einfachen Depesche derselben Beförderungsstrecke zu erlegen. Will der Aufgeber für mehr als 20 Worte die Antwort vorausbezahlen, so hat er beizufügen: »Antwort vorausbezahlt . . Fl. . . . Kr.« und diesen Betrag zu entrichten. Soll die zu frankirende Antwort nach einem anderen als nach dem Aufgabeorte der Ursprungsdepesche übermittelt werden, so kommt für die Antwortdepesche der Tarifsatz zwischen der Aufgabe- und der Adreßstation die Antwort zur Anwendung. Die eingezahlte Gebührensumme muß in diesem Falle ohne Rücksicht auf die Wortzahl der Antwort immer angegeben werden, und der nach der Adresse einzuschaltende Zusatz wie folgt lauten: »Antwort bezahlt nach (Angabe des Ortes) . . . Fl. . . . Kr.« Die Frankirung der Antwort darf das Dreifache der für die Ursprungsdepesche erhobenen Gebühr nicht überschreiten. Die Bestimmungsstation stellt dem Adressaten gleichzeitig mit der eingelangten Depesche eine amtliche Anweisung zur unentgeltlichen Aufgabe des Antworttelegramms zu. Diese Antwort wird angesehen und behandelt, wie jede andere Depesche.

Die Anweisung zur unentgeltlichen Aufgabe der Antwortdepesche, deren Gültigkeit auf 6 Wochen, vom Tage der Ursprungsdepesche an gerechnet, festgesetzt ist, dient zur Ausfertigung der bezüglichen Antwort. Lautet die Anweisung auf einen niedrigeren Betrag, als die Beförderung der Antwortdepesche kostet, so ist die Differenz bei Aufgabe der Antwort zu bezahlen. Ist die Anweisung auf einen höheren Betrag ausgestellt, kann der Ueberschuß bei Auflieferung der Antwort baar behoben werden. Ueber Verlangen wird dem Inhaber der Anweisung gegen Rücklieferung derselben innerhalb 6 Wochen die vom Absender der Ursprungsdepesche entrichtete Antwortgebühr im vollen Betrage ausgezahlt. Wenn die Ursprungsdepesche innerhalb 6 Wochen nicht bestellt werden kann, oder wenn der Adressat die Annahme der für die Rückantwort bestimmten Anweisung und beziehungsweise der Antwortgebühr ausdrücklich verweigert, so setzt die Bestimmungsstation den Aufgeber durch eine Dienstnotiz hiervon in Kenntniß. Diese Dienstnotiz, welche die Stelle der Antwort vertritt, enthält die Mittheilung der Umstände, welche die Bestellung verhindert haben, und die nöthigen Angaben, damit der Aufgeber seine Depesche eventuell nachsenden lassen könne.

17. Der Aufgeber einer jeden Depesche hat das Recht, die Kollationirung derselben zu verlangen. In diesem Falle wird die Depesche von allen Stationen, welche bei der Beförderung mitwirken, vollständig kollationirt. Die Gebühr für die Kollationirung ist gleich der Hälfte der Telegraphirungsgebühr der eigentlichen Depesche, wobei Gebührentheilbeträge unter 10 Kr. bei internationalen Telegrammen für volle 10 und bei internen Telegrammen für volle 5 Kr. berechnet und eingehoben werden.

18. Der Aufgeber einer jeden Depesche kann verlangen, daß ihm die Zeit, in der die Depesche seinem Korrespondenten zugestellt wurde, auf telegraphischem Wege mitgetheilt werde. Wenn die Depesche unbestellbar ist, so wird die Aufgabestation von der Adreßstation hiervon mittelst einer Notiz verständigt, welche die nöthigen Aufklärungen enthält, damit der Aufgeber nach Umständen seine Depesche dem Adressaten zukommen lassen kann. Die Taxe für die Empfangsanzeige ist gleich derjenigen einer einfachen Depesche. Der Aufgeber hat das Recht, sich diese Empfangsanzeige nach irgend einem Orte des In- oder Auslandes zusenden zu lassen, indem er hierzu die nöthigen Angaben liefert. In diesem Falle kommt der Tarifsatz zwischen der Aufgabe- und Adreßstation der Empfangsanzeige zur Anwendung.

19. Der Aufgeber einer Depesche kann der Adresse den Zusatz: »Nachzusenden« beifügen, in welchem Falle die Bestimmungs-

station dieselbe sofort nach vergeblich versuchter Zustellung an die angegebene Adresse weiter an den neuen, ihr in der Wohnung des Adressaten mitgetheilten Adreßort befördert, insofern sich dieser in dem gleichen Staate befindet. Der Zusatz: »Nachzusenden« kann auch von weiteren Adressen begleitet sein und wird dann die Depesche successive an diese Adressen befördert. Die Gebühr für das Nachsenden, sei es an eine oder mehrere Adressen, wird vom Adressaten erhoben.

20. Die Depeschen können adressirt werden: a) an mehrere Adressaten in verschiedenen Orten; b) an mehrere Adressaten in dem nämlichen Orte; c) an den nämlichen Adressaten in verschiedenen Orten oder in mehreren Wohnungen in dem nämlichen Orte. Depeschen, welche an einen und denselben, oder an verschiedene Adressaten in solchen Orten gerichtet sind, wohin die Bestellung von verschiedenen Stationen aus besorgt werden muß, werden als eben so viele einzelne Depeschen behandelt, als Adreßstationen angegeben sind; auch müssen sie in eben so vielen Originalen aufgegeben werden. Soll eine Depesche von der Adreßstation an verschiedene Adressen abgegeben, das heißt vervielfältigt werden, so wird sie nur als eine einzige Depesche behandelt; für die zweite und jede weitere Ausfertigung wird jedoch vom Aufgeber die Gebühr von 20 Kr. Oesterr. Währ. erhoben.

21. Wenn bei der Aufgabe einer Depesche gleichzeitig die frankirte Antwort, Kollationirung oder die Empfangsanzeige bezahlt wird, so wird dem Aufgeber über die erhobenen Gebühren unentgeltlich Quittung ertheilt. Ein Gleiches findet bei allen Staatsdepeschen und bei solchen Depeschen statt, welche nach außereuropäischen Ländern bestimmt sind, und zwar auch dann, wenn die Antwort, Kollationirung oder Empfangsanzeige nicht verlangt worden ist. Für alle anderen Depeschen wird eine Quittung nicht ausgefolgt.

22. Wünscht der Absender einer Depesche, für welche nach der vorstehenden Bestimmung keine Quittung ertheilt wird, eine Bestätigung über die Aufgabe derselben zu erhalten, so wird ihm dieselbe gegen Entrichtung eines Betrages von 5 Kr. Oesterr. Währ. auf einem Depeschen-Aufgaberezepisse ausgestellt.

23. Die Beförderung der Depeschen findet in folgender Reihenfolge statt: 1) Staatsdepeschen, 2) Dienstdepeschen; 3) Privatdepeschen. Depeschen gleichen Ranges werden durch die Aufgabestation in der Reihenfolge ihrer Aufgabe und durch die Zwischenstationen in der Reihenfolge ihres Empfanges befördert. Auf den Zwischenstationen werden die aufgegebenen und transitirenden Depeschen, welche auf dem nämlichen Drahte befördert werden sollen, nach der Zeit ihrer Aufgabe oder ihres Einlangens gereiht und in dieser Ordnung weitergegeben.

24. Wenn der Aufgeber keinen Beförderungsweg vorgeschrieben hat, so bestimmt die Telegraphenverwaltung die Richtung, welche die Depesche einzuschlagen hat. Wenn jedoch der Aufgeber den einzuhaltenden Weg angegeben hat, so wird derselbe, den Fall einer Unterbrechung ausgenommen, diesen Angaben gemäß eingehalten. Der Aufgeber, welcher den einzuschlagenden Weg vorschreiben will, muß die erforderlichen Angaben am Rande seiner Niederschrift selbst beisetzen. Diese Angaben werden nicht taxirt.

25. Vor begonnener Abtelegraphirung kann jede Depesche zurückgefordert werden. Die Gebühren werden in solchem Falle nach Abzug von 20 Kr. Oesterr. Währ. zurückerstattet. Hat die Abtelegraphirung bereits begonnen, so verfallen die Gebühren für die bereits durchlaufene Strecke zu Gunsten der Telegraphenverwaltung; die übrigen ausländischen und besonderen Gebühren werden dem Aufgeber zurückbezahlt. Das Verlangen, daß eine bereits abgegangene Depesche nicht bestellt werde, muß mittelst besonderer Depesche des Aufgebers an die Bestimmungsstation erfolgen, wofür die tarifmäßigen Gebühren zu zahlen sind. Demselben wird von dem Erfolge per Post Kenntniß gegeben. Verlangt der Aufgeber telegraphischen Aufschluß, so hat er die Antwort zu frankiren. Die Gebühren für Depeschen, deren Bestellung unterdrückt wird, werden nicht restituirt. Der Antragsteller, welcher die Zurückziehung einer Depesche wünscht, muß in jedem Falle sein Ansuchen schriftlich stellen und sich als der Absender oder dessen Beauftragter legitimiren.

26. Die Depeschen werden gleich nach der Ankunft bei der Adreßstation in der Reihenfolge ihres Einlangens ausgefertigt, verschlossen und mit der vollständigen Adresse und dem Siegel der Station versehen. Die nach dem Stationsorte selbst gerichteten Depeschen werden, wenn sie in die Wohnung adressirt sind, so schleunig als möglich bestellt. Depeschen mit der Bezeichnung »poste restante« werden dem Postamte übergeben, jene mit der Bezeichnung »bureau restant« bei der Telegraphenstation aufbewahrt und dem Adressaten über Anmeldung ausgefolgt. Die nach anderen Orten bestimmten Depeschen werden, je nachdem sie durch die Post oder durch Expressen weiter zu senden sind, mit möglichster Beschleunigung der Weiterbeförderungsanstalt in der erwähnten Weise zugeführt. Die Weiterbeförderung mittelst Post erfolgt in rekommandirten Briefen; dieselbe findet in der Regel dann statt, wenn die Art der Weiterbeförderung in der Depesche nicht angegeben ist, oder wenn der Adressat die Bezahlung der Expreßgebühren in einem früheren Falle verweigert hat. Wenn sich die vom Aufgeber angegebene Art der Weiterbeförderung als unausführbar erweist, so wählt die Adreßstation nach eigenem Ermessen die zweckmäßigste Art derselben. Wenn der Adressat seinen Aufenthaltsort verändert hat, so werden demselben für ihn anlangende Depeschen an den neuen Adreßort nachtelegraphirt, wofern er in einer bei der betreffenden Telegraphenstation niederzulegenden schriftlichen Erklärung das Verlangen der Nachsendung ausgesprochen hat. Die hierfür entfallenden Gebühren bezahlt der Adressat bei Empfang der Depesche.

27. Der Bote hat die Depesche nebst Empfangsschein ohne Aufenthalt nach der Wohnung des Adressaten, oder nach der in der Depesche bezeichneten Adresse, oder nach der Post zu bringen und sich bei Abgabe derselben zu überzeugen, daß die richtige Zeit und Unterschrift in den Empfangsschein eingetragen ist. Dem Boten ist die Annahme von Geschenken untersagt. Zur Bescheinigung der Abgabe einer Staatsdepesche kann, wenn nicht eine besondere schriftliche Verfügung darüber getroffen ist, nur der Vorstand der betreffenden Behörde oder in dessen Abwesenheit sein Stellvertreter als berechtigt angesehen werden. Privatdepeschen können in der Wohnung des Adressaten an diesen selbst, oder in dessen Abwesenheit an ein erwachsenes Mitglied seiner Familie, an dessen Geschäftsgehülfen, Dienerschaft, Gast- oder Hauswirthe, oder an den Portier oder Hausmeister abgegeben werden, insofern der Adressat nicht für der-

artige Fälle einen besonderen Empfänger der Station schriftlich namhaft gemacht, oder der Aufgeber die Zustellung zu Händen des Adressaten verlangt hat. Dieses Verlangen muß vom Aufgeber in der Adresse seiner Depesche angegeben sein und wird von der Adreßstation auf der Adresse der Depesche beigesetzt. In allen Fällen, wo der Bote den Adressaten nicht selbst antrifft und die Depesche einem Andern aushändigt, hat der Letztere in der Empfangsbescheinigung seiner eigenen Namensunterschrift das Wort »für« und den Namen des Adressaten beizufügen.

28. Von der Unbestellbarkeit einer Depesche und den Gründen der Unbestellbarkeit wird der Aufgabestation telegraphische Meldung gemacht. Ist eine Depesche unbestellbar, weil an der angegebenen Adresse der Eingang verschlossen ist, oder weil der Bote Niemand findet, der sich zur Uebernahme der Depesche für den Adressaten versteht, so wird hiervon Anzeige in der angegebenen Wohnung hinterlassen und die Depesche auf die Station zurückgetragen, um dem Adressaten über seine Reklamation zugestellt zu werden. Hat sich innerhalb 6 Wochen der Adressat zur Empfangnahme der Depesche nicht gemeldet, so wird dieselbe vernichtet. In gleicher Weise wird mit »bureau restant«-Depeschen verfahren. Die Unbestellbarkeit einer semaphorischen Depesche wird, wofern das Schiff, für welches sie bestimmt ist, innerhalb 28 Tagen nicht anlangt, von der semaphorischen Station dem Aufgeber am Morgen des 29. Tages durch eine Dienstnotiz bekannt gegeben. Der Aufgeber kann gegen Bezahlung einer neuen Depesche an die betreffende semaphorische Station verlangen, daß seine Depesche noch fernere 30 Tage behufs Beförderung an das Adreßschiff bereit gehalten werde u. s. f. Geht ein solches Verlangen nicht ein, so wird die Depesche am 30. Tage als unbestellbar zurückgelegt.

29. Für Depeschen, welche durch Verschulden der Telegraphenverwaltung entweder gar nicht oder mit bedeutender Verspätung in die Hände des Adressaten gelangt sind, sowie für kollationirte Depeschen, welche in Folge wesentlicher Verstümmelung oder bedeutender Verzögerung erweislich ihren Zweck nicht haben erfüllen können, werden die gezahlten Gebühren an den Aufgeber zurückerstattet, sofern deren Reklamation bei den im §. 21 angeführten Klassen von Depeschen innerhalb 6 Monate und bei allen anderen Depeschen innerhalb zweier Monate vom Tage der Aufgabe ab erfolgt. Dies gilt auch bezüglich der nicht kollationirten Depeschen, wenn deren Verstümmelung oder Verspätung im Inlande stattgefunden hat und die Reklamation innerhalb zweier Monate eingebracht wird. Im Falle der Unterbrechung einer unterseeischen Telegraphenlinie kann der Aufgeber die Rückerstattung jenes Theiles der Gebühren, welcher auf die nicht telegraphisch durchlaufene Strecke entfällt, verlangen, nach Abzug jedoch der Kosten, welche etwa für die nicht telegraphische Weiterbeförderung verauslagt sind. Die Erstattung der Gebühren kann versagt werden, wenn der Verlust, die Verspätung oder die Verstümmelung der Depesche einer Verwaltung zur Last fällt, welche den internationalen Verträgen nicht beigetreten ist und die Verpflichtung zur Gebührenerstattung abgelehnt hat.

Die Reklamationen sind bei der Aufgabestation einzureichen. Als Beweisstücke sind beizufügen: eine schriftliche Erklärung der Bestimmungsstation oder des Adressaten, wenn die Depesche nicht angekommen ist; die dem Adressaten zugestellte Ausfertigung, wenn es sich um Verstümmelung oder Verzögerung handelt. Bei Reklamationen wegen Verstümmelung muß nachgewiesen werden, daß und durch welche Fehler die Depesche derart verstümmelt worden ist, daß sie ihren Zweck nicht hat erfüllen können. Der Aufgeber, welcher nicht in dem Lande wohnt, wo er seine Depesche aufgegeben hat, kann seine Reklamation bei der Verwaltung des Aufgabeorts durch eine andere Verwaltung anhängig machen. In allen hier angeführten Fällen bezieht sich die Rückerstattung nur auf die Gebühren derjenigen Depeschen, welche wirklich verzögert, verstümmelt oder nicht angekommen sind, nicht aber auf die Gebühren solcher Telegramme, welche etwa durch die Verzögerung, Verstümmelung oder Nichtankunft jener Depeschen nothwendig oder überflüssig geworden sind.

30. Der Empfänger einer jeden Depesche hat das Recht, binnen 24 Stunden nach ihrer Ankunft die Wiederholung der ihm zweideutig erscheinenden Stellen zu verlangen, wenn er die Taxe einer einfachen Depesche für das diesfalls an die Aufgabestation zu richtende Verlangen und die Taxe einer nach der Länge der zu wiederholenden Stelle berechneten Depesche entrichtet. Ein gleiches Recht steht jedem Aufgeber, welcher Gründe haben sollte, zu vermuthen, daß seine Depesche verstümmelt worden sei, für die Zeit von dreimal 24 Stunden nach der Absendung der Depesche zu, wofern er die Taxe einer nach der Länge der zu wiederholenden Stelle bemessenen Depesche nebst der Taxe einer einfachen Depesche für die Antwort bezahlt. Diese Taxen werden von der betreffenden Station sofort zurückvergütet, wenn aus der Wiederholung hervorgeht, daß der Sinn der ursprünglichen Depesche durch die Telegraphenanstalt verstümmelt worden ist.

31. Der Aufgeber und der Adressat, falls sie sich als solche gehörig legitimiren, sind berechtigt, sich beglaubigte Abschriften der von ihnen aufgegebenen und beziehungsweise empfangenen Depeschen ausfertigen zu lassen, wenn sie das genaue Datum derselben angeben können und die Originaldokumente noch vorhanden sind. Für jede Abschrift ist die fixe Gebühr von 20 Kr. Oesterr. Währ. zu entrichten.

32. Die Aufbewahrungsfrist der Originaldokumente ist für die im §. 21 bezeichneten Depeschenklassen auf 18 Monate und für alle anderen Korrespondenzen auf 6 Monate festgesetzt. Nach Ablauf dieser Zeit werden dieselben vernichtet.

Großbritannien.

Vieheinfuhr aus Schleswig-Holstein.

(General Orders, Juni 1873.)

Ein Geheimraths-Beschluß vom 11. Juni d. J. verbietet die Einfuhr von Vieh aus Schleswig-Holsteinischen Häfen in Großbritannien für die Zeit vom 23. Juni bis zum 30. November 1873 und trifft hierzu folgende Bestimmungen:

Unbeschadet der Bestimmungen der Verordnung über die Landung von fremdem Vieh von 1871[1]) sollen die Vorschriften des Anhangs 4 zur Akte von 1869[2]) keine Anwendung finden auf

---

[1]) Vergl. Hand. Arch. 1871 II. S. 112.

[2]) Vergl. Hand. Arch. 1869 II. S. 362.

Vieh, welches aus Häfen der Provinz Schleswig-Holstein gebracht wird.

Aus Schleswig-Holsteinischen Häfen angebrachtes Vieh darf an keinem anderen Orte, als an Schlacht-Landungsplätzen gelandet werden, falls oder bis nicht der Eigenthümer, Agent oder Charterer des Schiffes die besondere Erlaubniß des Geheimraths erhalten hat, das Schiff im Vieh-Importverkehr aus Schleswig-Holsteinischen Häfen in Gemäßheit dieser Verordnung zu verwenden.

Die Landung von solchem Vieh an anderen als Schlacht-Landungsplätzen unterliegt folgenden Bedingungen:

1) das einführende Schiff darf 3 Monate vor der Ladung dieses Viehes kein aus irgend welchen anderen Deutschen Häfen, oder aus Russischen, Oesterreichisch-Ungarischen, Türkischen, Italienischen, Griechischen, Belgischen und Französischen Häfen exportirtes Vieh an Bord geführt haben;
2) das Schiff darf seit der Ladung des einzuführenden Viehes keinen Hafen der vorgenannten Länder besucht haben;
3) das zu importirende Vieh darf an Bord des Schiffes mit Vieh aus genannten Ländern in keinerlei Berührung gewesen sein;
4) das zu importirende Vieh muß von besonders vorgeschriebenen Deklarationen und Certifikaten begleitet sein.

Ferner wird bestimmt, daß Vieh aus Schleswig-Holsteinischen Häfen an anderen als Schlachtplätzen nur dann gelandet werden darf, wenn der Eigner oder Charterer des Schiffes, oder dessen Agent eine Garantie bis auf Höhe von 1000 Pfund gegenüber der Zollbehörde übernimmt, welche die Erfüllung der vorgedachten Bedingungen sichert. Auch muß der Schiffsführer in jedem Falle der Vieheinfuhr die Zollbehörden mittelst einer Deklaration oder auf andere Weise darüber vergewissern, daß kein Stück des zu importirenden Viehes aus anderen Deutschen Häfen, als Schleswig-Holsteinischen, oder aus Häfen der vorgenannten Länder angebracht ist, sowie daß die vorstehenden Bedingungen mit Bezug auf sämmtliches zu importirende Vieh erfüllt sind.

Ist der Veterinär-Inspektor des Geheimraths bei Untersuchung von Vieh dieser Art der Ansicht, daß die begleitende Deklaration in irgend einem Theile und mit Bezug auf irgend ein Stück dieses Viehes unrichtig ist, so muß sämmtliches auf dem Schiff befindliche Vieh sistirt und mit demselben nach besonderen vom Geheimrath zeitweise zu erlassenden Instruktionen verfahren werden. Außerdem wird der Schiffsführer in solchen Fällen wegen Uebertretung dieser Verordnung belangt, sofern er nicht vor der kompetenten Justizbehörde den Nachweis führt, daß ihm diese Unrichtigkeit nicht bekannt gewesen ist und er die Kenntniß derselben auch bei Verwendung ordentlicher Sorgfalt nicht erlangen konnte.

Unter Beachtung der Vorschriften dieser Verordnung finden auch diejenigen der Verordnung über die Landung von fremdem Vieh von 1871[1]) mit Bezug auf Vieh aus Schleswig-Holsteinischen Häfen fortdauernde Anwendung.

[1]) Vergl. Hand. Arch. 1871 II. S. 112.

Rußland.

Befugnisse mehrerer Zollämter.

1. Nach einer Publikation des Journal de St. Pétersbourg Nr. 187 hat der Finanzminister auf Grund eines unterm 27. Mai 1870 Kaiserlich genehmigten Staatsrathsbeschlusses die Anordnung getroffen, daß am 1. Juni ein Grenzzollamt I. Klasse zu Grajewo (Gouvernement Suwalki) eröffnet und das Zollamt I. Klasse zu Wincenta im nämlichen Gouvernement unmittelbar nach der Eröffnung des ersteren in ein Zollamt III. Klasse umgewandelt wird.

2. Nach einem unterm 12. Juni d. J. Kaiserlich genehmigten Staatsrathsbeschlusse wird an dem Vereinigungspunkt der Eisenbahnen von Odessa und Tschernowitz-Jassy ein Zollamt I. Klasse eröffnet, welches den Namen Ungenskaia führt. Der Zeitpunkt der Eröffnung desselben wird vom Finanzminister bestimmt werden.

Frankreich.

Tarifirung von Chokolade und Kakao.

(Journal officiel No. 209.)

Durch ein Dekret des Präsidenten der Republik vom 31. Juli d. J. wird bestimmt:

Chokolade und Kakao in vermahlenem Zustande, welche vom Auslande in Algier importirt werden, zahlen die Zölle des Metropolitantarifs.

Gemahlene Chokolade und Kakao, die von Algier in Frankreich importirt werden, sind nachstehenden Eingangsabgaben unterworfen:

Chokolade: 89 Frcs. 25 Ctm. per 100 Kilogr.

Gemahlener Kakao: 116 Frcs. 66 Ctm. per 100 Kilogr., Decimen einbegriffen.

Belgien.

Zollfreie Wiedereinfuhr von Leinenzeugen, die im Veredelungsverkehr nach Irland ausgeführt worden sind.

(Monit. Belge No. 207.)

Ein Königlicher Beschluß vom 12. Juli bestimmt:

Einziger Artikel. Unser Finanzminister wird ermächtigt, unter provisorischem Titel denjenigen Belgischen Fabrikanten, welche die Erlaubniß hierzu nachsuchen, die Wohlthat des Gesetzes vom 29. März 1873[1]) für die nach Irland zum Zweck des Bleichens und Appretirens gesandten Leinenzeuge zu gewähren.

[1]) Vergl. Hand. Arch. 1873 I. S. 393.

Statistik.

Deutsches Reich.

Niederlageverkehr des Deutschen Zollgebiets mit den wichtigeren Niederlagegütern im 1. Quartal 1873.

(Nach Aufstellung des Kaiserl. statist. Amts.)

Bemerkung: Der in dieser Uebersicht angegebene Bestand zu Anfang des Quartals weicht von dem in der Uebersicht für das 4. Quartal v. J. nachgewiesenen bei einigen Artikeln ab. Die Aenderungen beruhen auf nachträglich von einzelnen Hauptämtern eingegangenen Berichtigungen.

Niederlagen.	Bestand zu Anfang des Quartals. Ctr.	Zugang während des Quartals. Ctr.	Bestand und Zugang zusammen. Ctr.	Abgang während des Quartals. Ctr.	Bestand am Ende des Quartals. Ctr.
1. Baumwollengarn	15,610	30,102	45,712	28,216	17,496
2. Soda, kalzinirte	45,986	11,390	57,376	34,438	22,938
3. Soda, rohe	12,323	4,980	17,303	9,229	8,074
4. Roheisen aller Art	237,645	118,341	355,986	142,409	213,577
5. Geschmiedetes und gewalztes Eisen	109,224	22,407	131,631	48,916	82,715
6. Façonnirtes Eisen in Stäben	5,190	60	5,250	369	4,881
7. Leinengarn	1,686	2,870	4,556	2,593	1,963
8. Arrak, Rum, Franzbranntwein	28,448	4,685	33,133	8,258	24,875
9. Branntwein, anderer, mit Ausschluß des versetzten Branntweins	4,005	7,857	11,862	1,938	9,924
10. Wein in Fässern	169,757	75,904	245,661	57,473	188,188
11. Wein in Flaschen	33,270	7,085	40,355	15,135	25,220
12. Butter	718	415	1,133	539	594
13. Mandeln	8,923	6,289	15,212	4,090	11,122
14. Korinthen und Rosinen	28,479	35,921	64,400	22,013	42,387
15. Pfeffer	9,044	4,493	13,537	7,154	6,383
16. Piment und Gewürznelken	6,193	2,529	8,722	3,375	5,347
17. Heringe	8,569	3,029	11,598	8,043	3,555
18. Kaffee, roher	172,670	173,147	345,817	236,321	109,496
19. Kakao in Bohnen	6,886	4,127	11,013	6,006	5,007
20. Reis, geschälter	162,009	36,799	198,808	71,391	127,417
21. Salz	404,498	66,380	470,878	138,454	332,424
22. Melasse und Syrup	29,211	12,049	41,260	14,611	26,649
23. Unbearbeitete Tabaksblätter	279,824	216,246	496,070	219,365	276,705
24. Thee	16,973	49,309	66,282	49,572	16,710
25. Zucker aller Art	25,554	16,419	41,973	9,801	32,172
26. Baumöl in Fässern	32,039	10,630	42,669	13,306	29,363
27. Fischthran	11,098	2,537	13,635	6,081	7,554
28. Wollengarn	9,453	10,845	20,298	12,829	7,469

Ein- und Ausfuhr des Deutschen Zollgebiets in Betreff der im 1. Quartal 1873 in den freien Verkehr getretenen und aus dem freien Verkehr ausgeführten Waaren.

(Schluß.)

Aus dem freien Verkehr des Deutschen Zollgebiets ausgeführte Waaren.

Nr. des Waaren-Verzeichnisses.	Waarengattung.	Maaßstab.	Ausfuhr.
1.	Glasscherben und Bruchglas	Ctr. br.	2,916
2.	Abfälle zur Leimfabrikation	„	5,026
3.	Guano	„	45,949
4.	Künstliche Düngungsmittel und Düngesalz	„	209,634
5.	Lumpen von reiner Seide	„	903
6.	Andere Lumpen, Halbzeug aus Lumpen und altem Tauwerk ꝛc. zu $1\frac{2}{3}$ Thlr.	„	3,269
	Berechneter Ausgangszoll	Thlr.	*5,448$\frac{1}{3}$*
7.	Halbzeug aus anderen Materialien	Ctr. br.	6,338
8.	Altes Tauwerk, alte Fischernetze und Stricke zu $\frac{1}{3}$ Thlr.	„	205
	Berechneter Ausgangszoll	Thlr.	68$\frac{1}{3}$
9.	Sonstige Abfälle	Ctr. br.	60,421
10.	Baumwolle, rohe	„	655,974
11.	Baumwolle, kardätschte, gekämmte, gefärbte; Baumwollwatte	„	1,627
12—14.	Baumwollengarn	Ctr. br.	25,840
15, 16 u. 19.	Baumwollene Zeugwaaren	„	42,163
17.	Baumwollene Strumpfwaaren	„	10,795
18.	Baumwollene Posamentier- und Knopfmacherwaaren	„	2,948
20.	Rohes Blei in Blöcken, Mulden ꝛc.; Bruchblei	„	96,895
21.	Blei-, Silber- und Goldglätte; Mennige	„	9,689
22.	Gewalztes Blei	„	882
23.	Buchdruckerschriften	„	1,041
24 u. 25.	Bleiwaaren[1])	„	3,159
26 u. 27.	Bürstenbinder- u. Siebmacherwaaren[1])	„	2,046
28.	Aether aller Art, Chloroform, Kollodium	„	752
29.	Andere ätherische Oele	„	1,149

[1]) Soweit sie nicht unter Nr. 257/8, 390/91 fallen.

Nr. des Waaren-Verzeichnisses.	Waarengattung.	Maaßstab.	Ausfuhr.
30.	Essenzen, Extrakte, Tinkturen und Wässer, alkohol- oder ätherhaltige, zum Gewerbe- und Medizinalgebrauche	Ctr. br.	806
31.	Firnisse außer Oelfirniß	»	2,097
32.	Maler-, Wasch- und Pastellfarben; Blei- und Farbenstifte ꝛc.	»	10,079
33.	Wachholderöl, Rosmarinöl	»	19
34.	Aetznatron	»	59
35.	Gelbes, weißes und rothes blausaures Kali	»	557
36.	Soda, kalzinirte	»	2,170
37.	Doppeltkohlensaures Natron	»	258
38.	Alaun	»	2,701
39.	Chlorkalk	»	4,102
40.	Oelfirniß	»	1,197
41.	Soda, rohe, krystallisirte	»	13,369
42.	Chinarinde	»	86
43.	Gummi arabicum	»	423
44.	Gummilack, roher Schellack ꝛc.	»	596
45.	Palm- und Kokosnüsse	»	—
46.	Weberkarden (Weberdisteln)	»	917
47.	Wurmsamen, Wurmrinde, Wurmmoos	»	196
48.	Andere rohe Erzeugnisse zum Gewerbe- und Medizinalgebrauch	»	28,554
49.	Albumin	»	339
50.	Ammoniak (kohlensaures, schwefelsaures), Salmiak ꝛc.	»	757
51.	Anilin und Anilinfarben	»	1,602
52.	Arsenige Säure; Arsenitsäure	»	1,791
53.	Baryt, schwefelsaurer, gepulvert	»	214
54.	Bleiweiß; Zinkweiß	»	30,667
55.	Bleizucker	»	3,283
56.	Borax und Borsäure	»	334
57.	Catechu	»	2,695
58.	Cochenille	»	470
59.	Blauholz	»	14,652
60.	Gelbholz	»	2,250
61.	Rothholz	»	5,063
62.	Farbholzextrakte	»	2,524
63.	Galläpfel, auch gemahlene	»	92
64.	Garancine (Krapp-Präparate)	»	4,092
65.	Gerbematerialien, nicht besonders genannt ꝛc.	»	1,428
66.	Glycerin und Glycerinlauge	»	3,796
67.	Hausenblase	»	109
68.	Indigo	»	2,670
69.	Kali, schwefelsaures und salzsaures	»	29,622
70.	Knochenkohle	»	4,968
71.	Knochenmehl	»	3,303
72.	Krapp, auch gemahlen	»	2,655
73.	Kreide, geschlemmte, gemahlene	»	5,311
74.	Kupferfarben	»	424
75.	Kurkume, auch gemahlene	»	445
76.	Leim und Gelatine	»	4,607
77.	Mineralwasser, einschließlich der Krüge	»	46,988
78.	Natron, schwefelsaures	»	3,965
79.	Orseille, Orseille-Extrakt und Persio	»	987
80.	Oxalsäure und oxalsaures Kali	»	891
81.	Pott- (Waid-) Asche	»	9,592
82.	Chilisalpeter	»	3,124
83.	Salpeter, anderer, roh und gereinigt	»	9,841
84.	Salpetersäure	»	870
85.	Salzsäure	»	17,784
86.	Schwefel	»	3,191
87.	Schwefelsäure	»	17,957
88.	Sumach	»	2,141
89.	Ultramarin	»	11,906

Nr. des Waaren-Verzeichnisses.	Waarengattung.	Maaßstab.	Ausfuhr.
90.	Eisenvitriol (grüner)	Ctr. br.	10,264
91.	Kupfervitriol (blauer)	»	3,608
92.	Eisen- und Kupfervitriol, gemischt	»	1,032
93.	Zinkvitriol	»	6,050
94.	Wagenschmiere	»	2,108
95.	Weinstein und Weinsteinsäure	»	1,202
96.	Zündwaaren	»	15,871
97.	Andere Droguerie-, Apotheker- und Farbewaaren	»	41,611
—	Droguen (unvollständig deklarirt)	»	131
98.	Roheisen aller Art	»	627,564
99.	Altes Brucheisen	»	124,345
100.	Eisen, geschmiedetes und gewalztes, in Stäben (mit Ausnahme des façonnirten); Luppeneisen	»	43,453
101.	Eisenbahnschienen	»	218,961
102.	Winkeleisen, [-Eisen, einfaches und doppeltes T-Eisen	»	4,991
103 u. 106.	Roh- und Cementstahl; Guß- und raffinirter Stahl	»	16,656
104 u. 111.	Eisen- und Stahldraht	»	18,949
107.	Luppeneisen, noch Schlacken enthaltend; roher Stahl in Blöcken	»	12,615
108.	Façonnirtes Eisen in Stäben; Radkranzeisen	»	8,501
109.	Pflugschaareneisen; Anker, Schiffsketten	»	2,663
110 u. 112.	Eisen- und Stahlblech und Platten	»	10,983
113.	Weißblech	»	680
105, 114 u. 115.	Eisen- und Stahlwaaren, ganz grobe und grobe	»	201,576
116.	Schmiedeeiserne Röhren	»	20,734
117.	Eisen- und Stahlwaaren, feine, geschmiedet oder gegossen, mit Ausn. der unter lauf. Nr. 118/121 (174/5, 387/8) genannten[1]	»	6,607
118.	Nähnadeln	»	6,096
119.	Schreibfedern aus Stahl und anderen unedlen Metallen	»	94
120.	Uhrfournituren und Uhrwerke aus unedlen Metallen ꝛc.	»	227
121.	Gewehre aller Art	»	2,576
122.	Bleierze und Kupfererze, auch silberhaltige	»	8,452
123.	Eisenerze, Eisen- und Stahlstein	»	424,723
124.	Zinkerze (Galmei, Zinkblende ꝛc.)	»	12,166
125.	Nickelerze	»	2,063
126.	Braunstein	»	10,145
127.	Kalk	»	208,455
128.	Kreide, rohe	»	8,158
129.	Gyps	»	84,914
130.	Graphit (Reißblei)	»	2,593
131.	Kryolith	»	373
132.	Schwerspath	»	56,060
133.	Cement	»	251,411
134.	Kaolin (Porzellanerde)	»	4,604
135.	Schwefelkies	»	42,688
136.	Gold, roh, in Barren und Bruch	»	355
137.	Gold, gemünzt	»	1
138.	Silber, roh, in Barren und Bruch	»	6,321
139.	Silber, gemünzt	»	890
140.	Platinametall	»	9
141.	Andere Erden und Erze	»	669,881
142.	Flachs	»	180,232
143.	Hanf	»	53,487

[1] Soweit sie nicht unter laufende Nr. 257/258 (390/91) fallen.

Nr. des Waaren-Verzeichnisses.	Waarengattung.	Maaßstab.	Ausfuhr.
144.	Heede und Werg	Ctr. br.	30,096
145.	Jute	"	40
146.	Andere vegetabilische Spinnstoffe 2c.	"	904
147.	Weizen	"	1,322,174
148.	Roggen	"	313,900
149.	Gerste	"	811,166
150.	Hafer	"	539,448
151.	Mais	"	5,221
152.	Alles übrige Getreide	"	73,723
		Hektol.	6,949
153.	Malz	Ctr. br.	446,272
154.	Hülsenfrüchte	"	323,489
155.	Anis, Fenchel, Kümmel, Koriander	"	1,684
156.	Senf, roher (Senfsaat)	"	402
157.	Raps und Rübsaat	"	55,151
158.	Leinsaat	"	115,231
159.	Sesam	"	2
160.	Erdnüsse	"	683
161.	Palmkerne	"	8
162.	Kleesaat	"	73,247
163.	Grassaat	"	13,431
164.	Heu	"	50,928
165.	Stroh	"	84,628
166.	Seegras	"	6,765
167.	Kartoffeln	"	1,416,714
168.	Obst, frisches	"	2,539
169.	Andere Sämereien, Gartengewächse 2c.	"	139,604
170 u. 171.	Hohlglas	"	100,549
172.	Fenster- und Tafelglas, grün, halb und ganz weiß	"	4,774
175 u. 176.	Spiegelglas	"	19,049
173, 174 u. 177.	Glaswaaren [1])	"	17,805
178.	Glasmasse, Glasröhren 2c. zur Kunstglasbläserei 2c.	"	698
179.	Glasurmasse	"	39
180.	Menschenhaare, roh, gehechelt 2c.	"	171
181.	Pferdehaare, desgl.	"	3,408
182.	Kuh- und Kälberhaare, desgl.	"	4,544
183.	Borsten	"	7,096
184.	Bettfedern	"	5,169
185.	Andere Haare und Federn	"	5,578
186.	Oeltücher; ganz grobe Filze	"	57
187 u. 188.	Andere Filze, grobe Fußdecken und sonstige Gewebe von Thierhaaren [2])	"	932
189.	Rohe Rindshäute (grüne, gesalzene, trockene)	"	22,179
190.	Rohe Kalbfelle	"	9,435
191.	Rohe, behaarte Schaf-, Lamm- und Ziegenfelle	"	5,033
192.	Rohe Hasen- und Kaninchenfelle	"	662
193.	Rohe, frische und getrocknete Seehund- und Robbenfelle	"	155
194.	Andere Häute und Felle zur Lederbereitung	"	6,176
195.	Felle zur Pelzwerk-Bereitung	"	1,573
196.	Brennholz, auch Reisig	Kbkm.	16,437
		Tonnen	17,153
197.	Holzkohlen	Ctr. br.	40,119
198.	Holzborke oder Gerberlohe	"	8,871
		Kbkm.	250
199.	Lohkuchen zum Brennen	Ctr. br.	3,764

[1]) Soweit sie nicht unter Nr. 257/8 (390/91) fallen.
[2]) Mit Ausnahme der unter Nr. 435/9 (315/6, 279, 317/8) aufgeführten.

Nr. des Waaren-Verzeichnisses.	Waarengattung.	Maaßstab.	Ausfuhr.
200.	Balken und Blöcke von hartem Holze	Tonnen	41,484
		Kbkm.	23,834
		Stück	20
201.	Desgl. von weichem Holze	Tonnen	52,826
		Kbkm.	1,557
		Stück	1,316
202.	Bohlen, Bretter, Latten, Faßholz	Tonnen	40,995
		Kbkm.	2,457
		Stück	57,160
203.	Außereuropäische Tischlerhölzer 2c. in Blöcken und Bohlen	Tonnen	2,045
204.	Wallfischbarten	Ctr. br.	202
205.	Knochen, ganz oder in Stücken	"	10,200
206.	Elfenbein, ganz oder zerschnitten	"	1,636
207.	Hörner, Hornspitzen, rohe Hornplatten	"	2,464
208.	Perlmutterschalen, rohe und in Platten	"	439
209.	Nicht besonders genannte vegetabilische und animalische Schnitzstoffe	"	15,530
210.	Knochenplatten, rohe	"	458
211.	Grobe Holz- und Korbwaaren, roh, ungefärbt	"	46,451
212.	Holz in geschnittenen Fournieren	"	3,127
213.	Korkplatten, Korksohlen, Korkstöpsel	"	6,634
214.	Stuhlrohr, gebeiztes, gefärbtes 2c.	"	7,236
216 u. 217.	Holzwaaren (mit Ausschluß der Möbel) [1])	"	38,145
215 u. 218.	Möbel aller Art	"	17,716
219.	Hopfen	"	20,098
220.	Fortepianos	"	11,721
		Stück	364
221.	Andere musikalische Instrumente	Ctr. br.	6,241
222.	Astronomische, chirurgische, physikalische 2c. Instrumente	"	1,678
223.	Lokomotiven und Tender	"	51,145
224.	Dampfkessel	"	6,342
225—228.	Maschinen, mit Ausnahme der Lokomotiven	"	103,458
229.	Druckwalzen aus unedlen Metallen	"	101
230.	Kratzen und Kratzenbeschläge	"	749
231.	Eisenbahnfahrzeuge	Stück	255
232.	Andere Wagen und Schlitten mit Leder- oder Polsterarbeit	"	791
233.	See- und Flußschiffe, hölzerne	Ctr. br.	64
		Stück	5
235.	Kalender	Ctr. br.	14
236.	Kautschuk und Guttapercha, roh oder gereinigt; auch in Platten, Fäden und aufgelöst 2c.	"	742
237 u. 238.	Waaren aus Kautschuk oder Guttapercha [1])	"	4,775
239—241.	Gewebe aller Art mit Kautschuk überzogen oder getränkt, sowie aus Kautschukfäden, gemischt	"	377
242, 243, 245 u. 247.	Kleider, Leibwäsche und Putzwaaren	"	9,801
244 u. 246.	Herrenhüte von Filz oder Seidenfelbel	"	971
248.	Kupfer, roh oder Bruch	"	20,961
249.	Kupfer- und andere Scheidemünzen	"	1
250.	Andere unedle Metalle und Legirungen aus unedlen Metallen, roh oder Bruch	"	3,358
251 u. 252.	Kupfer und andere nicht genannte unedle Metalle und Legirungen in Stangen, Blechen, Draht 2c.	"	4,455

[1]) Soweit sie nicht unter Nr. 257/8 (390/1) fallen.

Nr. des Waaren-Verzeichnisses.	Waarengattung.	Maaßstab.	Ausfuhr.
253 u. 254.	Kupferschmiede- und Gelbgießerwaaren [1])	Ctr. br.	7,942
255.	Quecksilber	„	45
256.	Taschenuhren	„	385
257.	Waaren, ganz oder theilweise aus edlen Metallen, echten Perlen, Korallen oder Edelsteinen ꝛc. gefertigt; echtes Blattgold und Blattsilber	„	663
258.	Waaren, ganz oder theilweise aus Schildpatt, aus unedlen, echt vergoldeten ꝛc. Metallen; Stutzuhren ꝛc.; feine Galanterie- und Quincaillerie-Waaren ꝛc.; Brillen; Fächer; feine Wachswaaren; Perrückenmacherarbeit; Schirme ꝛc.	„	12,013
259.	Leder aller Art ohne das unter der folgenden Nr. genannte; Juchtenleder, auch gefärbtes ꝛc.	„	22,930
260.	Brüsseler und Dänisches Handschuhleder; auch Korduan ꝛc., gefärbtes und lackirtes Leder ꝛc.	„	2,482
261.	Halbgare, sowie bereits gegerbte, noch nicht gefärbte ꝛc. Ziegen- und Schaffelle	„	973
262 u. 263.	Lederwaaren, mit Ausschluß der Handschuhe [1])	„	8,769
264.	Lederne Handschuhe	„	480
265.	Rohes Garn, aus Flachs oder Hanf, ungebleicht, Maschinengespinnst	„	3,725
266.	Desgl., Handgespinnst	„	231
267.	Garn, von Jute ꝛc.	„	692
268.	Garn von Flachs, Hanf, Jute, gefärbt, bedruckt, gebleicht	„	623
269.	Zwirn	„	1,298
270 u. 275.	Seilerwaaren	„	6,956
271.	Grobe Fußdecken aus Manillahanf, Kokos, Jute ꝛc.	„	169
272.	Graue Packleinwand	„	12,352
273.	Segeltuch	„	1,713
274 u. 276.	Leinene Zeugwaaren	„	19,607
277.	Leinene Bänder, Borten, Schnüre ꝛc.	„	417
278.	Leinene Strumpfwaaren	„	16
279.	Zwirnspitzen	„	5
280.	Talg-, Stearin- und andere Lichte	„	4,260
281.	Manuskripte, Bücher, Stiche ꝛc.	„	26,602
282.	Gestochene Metallplatten, Holzstöcke, lithographische Steine	„	1,146
283.	Gemälde und Zeichnungen, Statuen ꝛc.; Medaillen	„	2,516
284.	Bier aller Art	„	175,083
285.	Meth	„	56
286.	Arrak, Rum, Franzbranntwein	„	583
287.	Versetzter Branntwein	„	2,971
288.	Anderer Branntwein aller Art	„	229,364
289.	Hefe aller Art, mit Ausnahme der Weinhefe	„	4,054
290.	Essig aller Art in Fässern	„	7,736
291.	Wein und Most in Fässern	„	53,722
292.	Wein in Flaschen	„	23,564
293.	Cider	„	53
294.	Essig in Flaschen oder Kruken; künstlich bereitete Getränke	„	123
295.	Butter	„	62,069

[1]) Soweit sie nicht unter 257/8 (390/1) fallen.

Nr. des Waaren-Verzeichnisses.	Waarengattung.	Maaßstab.	Ausfuhr.
296.	Fleisch, zubereitetes, Schinken, Speck, Würste	Ctr. br.	16,701
297.	Fleischextrakt, Tafelbouillon	„	103
298.	Nicht besonders genannte Fische	„	2,363
299.	Fleisch, ausgeschlachtetes frisches; großes Wild	„	6,708
300.	Südfrüchte, frische	„	33
301.	Mandeln	„	3
302.	Korinthen und Rosinen	„	20
303.	Getrocknete Datteln, Feigen ꝛc.	„	29
304.	Kastanien, Maronen, Johannisbrod, Pinienkerne	„	11
305.	Pfeffer	„	34
306.	Piment und Gewürznelken	„	9
307.	Zimmet und Muskatblüthe	„	14
308.	Zimmet-Cassia und Zimmetblüthe	„	10
309.	Andere Gewürze	„	291
310.	Heringe	Tonnen	890
311.	Honig	Ctr. br.	292
312.	Kaffee, roher	„	779
313.	Andere Kaffeesurrogate	„	849
314.	Kakao in Bohnen	„	4
315.	Kakaoschalen	„	4
316.	Kaviar und Kaviarsurrogate	„	64
317.	Käse aller Art	„	11,007
318.	Konfitüren, Saucen ꝛc.; Kakaomasse, Chokolade, gebrannter Kaffee	„	896
319.	Mit Zucker, Essig, Oel oder sonst eingemachte ꝛc. Konsumtibilien	„	1,215
320.	Cichorien, getrocknete, gebrannte oder gemahlene	„	49,468
321.	Obst, getrocknet ꝛc.	„	9,501
322.	Beeren, Gemüse ꝛc., getrocknet, gebacken ꝛc.; Säfte, ohne Zucker eingekocht	„	29,670
323.	Kraftmehl, Puder, Stärke, Arrowroot	„	34,795
324.	Mehl aus Getreide und Hülsenfrüchten	„	577,361
325.	Andere Mühlenfabrikate aus Getreide ꝛc.; Bäckerwaaren; Stärkegummi, Nudeln	„	131,371
326.	Sago und Sagosurrogate, Tapioka	„	1,684
327.	Muschel- oder Schaalthiere aus der See	„	362
328.	Reis, ungeschälter	„	4
329.	Reis, geschälter	„	323
331.	Salz (Koch-, Siede-, Stein-, Seesalz) ꝛc.	„	171,941
332.	Melasse zur Branntweinbereitung	„	10
333.	Melasse, andere und Syrup	„	11,631
334.	Stärkezucker und Stärkesyrup	„	11,699
335.	Tabaksblätter, unbearbeitete	„	19,038
336.	Tabaksstengel	„	14
337.	Rauchtabak	„	4,622
338.	Carotten oder Stangen zu Schnupftabak	„	578
339.	Kautabak	„	33
340.	Andere Tabaksfabrikate und Abfälle von Tabaksfabrikaten	„	132
341.	Cigarren	„	15,199
342.	Schnupftabak	„	1,352
343.	Thee	„	95
344.	Rohzucker von mindestens 88 pCt. Polarisation	„	78,077
	Darunter gegen 3$\frac{1}{20}$ Thlr. Bonifikation	Ctr. nt.	346
345.	Kandis und Zucker in weißen vollen harten Broden bis zu 25 Pfd. Nettogewicht ꝛc.	Ctr. br.	2,734
	Darunter gegen 3$\frac{4}{5}$ Thlr. Bonifikation	Ctr. nt.	1,770

Nr. des Waaren-Verzeichnisses.	Waarengattung.	Maaßstab.	Ausfuhr.
346.	Anderer harter Zucker	Ctr. br.	19,740
	Darunter gegen 3⅔ Thlr. Bonifikation	Ctr. nt.	1,725
347.	Oel aller Art in Flaschen oder Kruken	Ctr. br.	301
348 u. 349.	Baumöl in Fässern	»	3,416
350.	Leinöl in Fässern	»	2,748
351.	Anderes Oel in Fässern	»	36,996
352.	Palmöl (Palmbutter)	»	12,107
353.	Kokosnußöl	»	7,403
354.	Fischthran	»	2,296
355.	Paraffin, Wallrath; Stearin, Stearinsäure	»	11,829
356.	Fischspeck	»	118
357.	Talg oder Schaffett	»	5,352
358.	Schmalz	»	11,286
359.	Anderes Thierfett, ungeschmolzen und eingeschmolzen	»	3,548
360.	Oelkuchen, fest oder gemahlen	»	82,199
361—363, 365 u. 366.	Papier aller Art und Pappdeckel	»	104,701
364, 368 u. 369.	Papier- und Pappwaaren, mit Ausschluß der Papiertapeten¹)	»	11,292
367.	Papiertapeten	»	6,932
370 u. 371.	Pelzwerk	»	1,336
372.	Schießpulver	»	6,585
373.	Seiden-Kokons; Seide und Floretseide, nicht gefärbt ꝛc.	»	6,544
374.	Seide und Floretseide, gefärbt	»	551
375 u. 376.	Seide- und Halbseidenwaaren	»	8,531
377.	Ganz grobe Gewebe aus rohem Gespinnst von Seidenabfällen ꝛc.	»	16
378.	Schmierseife	»	955
379.	Gemeine feste Seife	»	4,575
380.	Feine Seife (Toilettenseife)	»	1,774
381.	Parfümerien aller Art	»	5,914
382.	Spielkarten	»	989
383.	Mühlsteine, auch in Eisenreifen	»	27,301
384.	Dachschiefer und Schieferplatten	»	35,007
385.	Steine; andere, rohe grobe Steinmetzarbeiten ꝛc.	»	1,570,001
386.	Schiefertafeln in Holzrahmen	»	10,877
387.	Edelsteine, auch nachgeahmte, geschliffen, Perlen und Korallen ohne Fassung	»	15
388.	Waaren aus Serpentinstein, Gyps und Schwefel	»	749
389—391.	Andere Waaren aus Stein, mit Ausnahme der Statuen¹)	»	9,829
392.	Steinkohlen	»	15,137,533
393.	Koaks	»	104,685
394.	Braunkohlen	»	62,505
395.	Torf, Torfkohlen	»	255,196
396 u. 397.	Stroh-, Bast- und Schilfgeflechte	»	7,549
398 u. 399.	Hüte aus Stroh, Bast ꝛc., auch garnirte aus Holzspan	Stück	138,973
		Ctr. br.	93
400.	Theer; Pech	»	201,696
401.	Asphalt (Bergtheer)	»	25,237
402.	Dachfilz, getheert und Dachpappen	»	15,358
403.	Terpentinharz (Kolophonium)	»	1,485
404.	Andere Harze	»	5,052
405.	Petroleum, Petroleumnaphta	»	345,790
406.	Andere Theer- und Mineralöle, Benzin, Karbolsäure (Kreosot)	»	20,325
407.	Harzöl; Terpentin, Terpentinöl	»	6,104

¹) Soweit sie nicht unter Nr. 257/258 (390/391) fallen.

Nr. des Waaren-Verzeichnisses.	Waarengattung.	Maaßstab.	Ausfuhr.
408.	Thieröl (Hirschhorn-, Dippelsöl)	Ctr. br.	103
409.	Geflügel und kleines Wildpret aller Art	»	1,766
		Stück	448
410.	Fische, frische und Flußkrebse	Ctr. br.	38,210
411.	Eier von Geflügel	»	29,773
		Stück	1,000,153
412.	Blasen und Därme, thierische	Ctr. br.	1,656
413.	Wachs	»	1,003
414.	Waschschwämme	»	66
415.	Nicht anderweit genannte Thiere und thierische Produkte	»	116,167
416.	Fliesen, Mauer- und Dachziegel, Baustücke und Röhren aus Thon	»	2,192,729
417.	Schmelztiegel; gemeines Töpfergeschirr, Thonpfeifen, Kacheln	»	29,906
418, 419 u. 422.	Andere Thonwaaren aller Art mit Ausnahme von Porzellan¹)	»	37,972
420 u. 421.	Porzellan	»	20,314
423.	Pferde	Stück	8,556
424.	Maulesel, Maulthiere, Esel	»	1
425.	Stiere, Ochsen	»	19,495
426.	Kühe	»	11,976
427.	Jungvieh und Kälber	»	16,486
428.	Schweine	»	29,383
429.	Spanferkel	»	44,245
430.	Schafvieh	»	332,236
431.	Ziegen	»	118
432 u. 433.	Wachstuch, Wachsmusselin, Wachstaffet	Ctr. br.	1,977
434.	Schafwolle, rohe	»	44,349
435.	Schafwolle, gekämmte	»	2,645
436.	Kameel-, Lama-, Ziegenhaare	»	680
437.	Hasen-, Kaninchen-, Affen-, Biberhaare	»	557
438.	Wolle, gefärbte, gemahlene	»	1,193
439.	Kunstwolle (Shuddywolle)	»	32,658
440 u. 441.	Wollengarn, auch gemischt, außer mit Baumwolle	»	25,842
442—444.	Andere wollene Zeugwaaren	»	45,405
445.	Wollene Posamentier- und Knopfmacherwaaren	»	2,997
446.	Wollene Zeug- und Filzwaaren, unbedruckte, gewalkte	»	33,836
447.	Wollene unbedruckte Strumpfwaaren	»	3,713
448.	Wollene Fußteppiche	»	865
449.	Tuchleisten	»	150
450.	Rohes Zink, Bruchzink	»	140,655
451.	Zinkbleche	»	48,482
452 u. 453.	Zinkwaaren¹)	»	1,086
454.	Zinn in Blöcken, Stangen ꝛc., Bruchzinn	»	2,589
455.	Zinn, gewalztes	»	298
456 u. 457.	Zinnwaaren¹)	»	796
—	Sprachgebr. kurze Waaren	»	39,801
—	Manufakturwaaren	»	19,838
—	Diverse Waaren (undeklarirte, auch Kolli gemischten Inhalts ꝛc.)	»	2,662
—	Materialwaaren; Proviant	»	720
—	Metallwaaren	»	2,629
—	Militaireffekten	»	51

¹) Soweit sie nicht unter Nr. 257/258 (390/391) fallen.

Griechenland.

Jahresbericht des Konsulats zu Patras für 1872.[1])

Aus den unten folgenden Uebersichten des Einfuhr- und Ausfuhrhandels von Patras ist die wachsende Bedeutung unseres Platzes für den Handel ersichtlich; vereint mit guten Korinthen- und Getreideernten steigerte derselbe auch heuer wieder die Prosperität unseres Platzes und indem eine thätige Munizipalität die vermehrten Hülfsmittel der Stadt in anerkennenswerther Weise für das allgemeine Wohl nutzbar macht, äußert sich die Hebung des Wohlstandes allseitig auf befriedigende Weise.

Import. Die Zunahme des Importhandels ergiebt sich aus folgender Tabelle, in welcher der ungefähre Werth der Artikel in Franken ausgesetzt ist.

Einfuhr im Hafen von Patras im Jahre 1872.
(Werth in Franken.)

	Von England.	Von Oesterreich.	Von Frankreich.	Von Italien.	Von der Türkei.	Von Rußland.	Von den Donaufürstenthümern.	Von den Verein. Staaten.	Von den Niederlanden.	Summa.
Garne, Litzen rc.	534,569	108,423	14,189	405	7,762	—	—	—	—	665,348
Gewebe:										
baumwollene	2,694,355	267,350	30,145	774	—	—	—	—	—	2,992,624
wollene	400,245	382,332	58,244	81	107,208	—	—	—	—	948,110
leinene	83,361	79,409	1,745	—	—	—	—	—	—	164,515
seidene	29,844	165,536	74,440	2,052	522	—	—	—	—	272,394
Diverse, und fertige Kleider	497,734	472,636	70,444	6,522	585	—	—	—	—	1,047,921
Metalle	213,854	162,749	378,933	6,247	3,469	—	—	—	—	765,252
Sprit und Liqueur	175,898	87,886	1,021	—	—	—	—	—	—	264,805
Quincaillerie- und Bijouteriewaaren	33,268	233,207	63,889	18,379	2,331	—	—	—	—	351,069
Getreide und Mehl	5,584	42,246	2,211	576	512,475	582,362	403,551	—	—	1,549,005
Droguerie- und Farbwaaren	80,812	71,155	36,519	1,953	12,884	—	—	—	—	203,323
Häute	92,958	63,919	201,312	6,213	918	12,771	—	—	—	378,091
Spielkarten, Papier und Bücher	4,511	112,488	25,487	39,248	403	—	—	—	—	182,137
Glas und Glaswaaren	10,776	87,318	16,434	1,033	—	—	—	—	3,771	119,332
Wachs, Kerzen rc.	43,665	90,866	7,758	522	2,790	—	—	—	—	145,601
Petroleum und anderes Oel	19,746	124,220	46,903	49,985	—	—	—	—	—	240,854
Holz	—	1,705,600	1,428	212,676	945	—	—	—	—	1,920,649
Hanf, Seilerarbeit rc.	1,497	93,661	—	7,642	—	—	—	—	—	102,800
Möbel	4,122	75,204	20,387	10,278	—	—	—	—	—	109,991
Hüte, Fes rc.	18,634	179,806	28,338	38,563	—	—	—	—	—	265,341
Schwefel	21,212	68,408	—	690,749	—	—	—	—	—	780,369
Kolonialwaaren, Reis rc.	470,596	146,197	378,370	93,856	1,519	—	—	68,978	111,843	1,271,359
Waffen	43,836	13,412	5,391	225	—	—	—	—	—	62,864
Eingesalzene Eßwaaren, Stockfische rc.	74,749	92,718	17,903	51,776	10,996	12,398	—	135,116	—	395,656
Steinkohlen	110,000	—	—	—	—	—	—	—	—	110,000
Diverse	110,333	222,327	90,864	89,924	93,823	—	171	—	756	608,198
Totalwerth	5,776,154	5,149,078	1,572,355	1,329,679	758,630	607,581	403,722	204,094	116,370	15,917,608

Der Totalwerth der Einfuhr betrug in den Jahren:

1863.....	7,620,718 Frcs.	(inkl. 1,233,000 Frcs. Getreide),
1864.....	10,247,130 "	" 1,144,000 " "
1865.....	8,256,583 "	" 858,000 " "
1866.....	7,980,484 "	" 1,182,000 " "
1867.....	7,815,624 "	" 940,000 " "
1868.....	10,040,037 "	" 374,000 " "
1869.....	9,859,529 "	" 300,000 " "
1870.....	11,447,417 "	" 954,000 " "
1871.....	13,230,250 "	" 2,000,000 " "
1872.....	15,917,608 "	" 1,549,005 " "

so daß also die Einfuhr des letzten Jahres, auch nach Abzug des Getreides, alle früheren Jahrgänge weit übersteigt.

Die Getreideernte fiel in der Morea gut aus, so daß weniger Getreide vom Schwarzen Meere eingeführt wurde; die Korinthenernte lieferte ebenfalls ein gutes Resultat, und die Erlöse dafür waren befriedigend, so daß im vermehrten Wohlstand der Konsumenten eine gesunde Basis für einen vergrößerten Importhandel gegeben war, während außerdem die nun seit 2 Jahren bestehende direkte Dampferlinie von Liverpool via Sizilien hierher die natürlichen Vortheile unseres Platzes gegenüber der Konkurrenz von Syra u. s. w. mehr und mehr entwickelt und befestigt. Sollten sich die in Aussicht gestellten Projekte für Eisenbahnen, deren weiter unten Erwähnung geschieht, verwirklichen, so würde Patras noch weit mehr an Bedeutung gewinnen.

Die hauptsächlichste Zunahme des Imports weisen die Artikel Baumwoll-, Wollen-, Leinen- und Seidenstoffe von England, Oesterreich und Deutschland auf; ferner Holz (Faßdauben für Korinthenfäßchen) von Kroatien und Schwefel (für das Schwefeln der Reben) von Sizilien, von welch' letztern zwei Artikeln wir jedoch verhältnißmäßig große Bestände haben.

Der Import von Deutschland ist, wie immer, nicht separat aufgeführt, weil alle Waaren von daher entweder via Triest oder via Liverpool verladen werden, und daher entweder in Oesterreich oder England inbegriffen sind. Nach einer annähernden Schätzung beträgt der Import Deutscher Waaren circa

[1]) Wegen d. Vorj. s. H. A. 1872 II. S. 254.

100,000 Frcs. baumwollene Kleider- und Möbelstoffe, Bänder u. s. w. von Barmen ꝛc.,
300,000 „ wollene Tuche aus Sachsen und Schlesien,
150,000 „ seidene und leinene Gewebe, meistens aus Rheinpreußen,
200,000 „ Halbwollenstoffe, aus Sachsen und Schlesien,
250,000 „ Quincaillerie, Eisenwaaren und Diverse aus Nürnberg, Rheinpreußen ꝛc.,

1,000,000 Frcs., was gegen das Vorjahr eine Zunahme von ca. 100,000 Francs wäre.

Der sehr fühlbare Mangel einer direkten Dampfschiffverbindung von Triest hierher stellt sich einem bedeutenderen Aufschwung des Importhandels von Deutschland und Oesterreich sehr in den Weg, denn die Ueberladung auf Griechische Dampfer in Korfu oder Zante vertheuert wegen der hohen Frachten der letztern und der Platzspesen daselbst die Waare sehr. Der Import von England hat seit der Herstellung der Liverpooler Linie auch im Verhältniß gegen die andern Länder bedeutend zugenommen.

Für Rechnung Deutscher Häuser besuchten im Vorjahre ca. 15 Reisende unsern Platz, die in obigen Artikeln befriedigende Geschäfte machten; wie früher erwähnt, wenden sich alle diese Reisenden an hiesige Kommissionshäuser, um durch ihre Vermittelung die Geschäfte zu machen.

Zolltarif. Es haben nur folgende Veränderungen stattgefunden. Früher bezahlten: leichte wollene Tuche (bis 180 Dramm = 575 Gramm per Meter doppelte Breite) drap des dames und

leichte Kasimire	3 Dr. per Oka,	jetzt 2,20 Dr.,
schwere wollene Tuche, Pilots, Kalmuck, Kastors und gewöhnliche Kasimire	1,90 „ „	„ 2,20 „
gedruckte Mouchoirs (Calemgaris)	3 „ „	„ 5 „

Fallimente haben hier nur wenige, unbedeutende stattgefunden; dagegen sind in Messenien und den angrenzenden Provinzen mehrere vorgekommen, die unsern Platz etwas in Mitleidenschaft gezogen haben.

Export. Die folgende Tabelle giebt eine Uebersicht der im Hafen von Patras verschifften Artikel mit ihrem ungefähren Werthe in Franken.

Ausfuhr aus dem Hafen von Patras im Jahre 1872.
(Werth in Franken.)

	Nach England.	Nach den Vereinigten Staaten.	Nach Oesterreich.	Nach Italien.	Nach Frankreich.	Nach der Türkei.	Summa.
Korinthen	10,442,214	444,561	56,566	—	—	387	10,943,728
Wallonea	129,979	—	58,554	101,330	—	—	289,863
Felle	17,550	—	447,242	234	21,557	—	486,583
Wolle	5,306	707,400	82,013	—	3,402	—	798,121
Feigen	42,587	—	1,134	—	—	—	43,721
Tabak	48,171	—	9,409	108	—	126	57,814
Baumwolle	18,063	—	65,934	—	4,177	—	88,174
Olivenöl	49,500	—	—	54	—	540	50,094
Galläpfel	6,542	—	—	—	—	—	6,542
Sesam	—	—	6,210	450	8,640	—	15,300
Kokons	—	—	—	—	4,145	—	4,145
Cedern	3,825	—	18,360	—	315	—	22,500
Wein	4,815	—	2,108	—	—	603	7,526
Diverse	12,339	90	34,749	3,420	3,915	10,935	65,448
Totalwerth	10,780,891	1,152,051	782,279	105,596	46,151	12,591	12,879,559

Der Totalwerth des Exports war in den Jahren

1863	9,529,436 Frcs.,
1864	9,064,439 „
1865	9,931,662 „
1866	8,906,765 „
1867	8,548,908 „
1868	6,354,356 „
1869	8,920,015 „
1870	9,296,678 „
1871	12,581,454 „
1872	12,879,559 „

Wie schon früher erwähnt, liegt der Korinthenhandel zum größten Theil in den Händen der Patrassiner Kaufleute, welche theils in Patras, theils in Vostizza und Catacolo, theils auch von den Jonischen Inseln aus verladen lassen, so daß das hier verschiffte Quantum kein Maaßstab für den Handel des Platzes ist.

Die Ernte von Korinthen betrug 1872:

in der Morea ca.	117	Mill. Pfd. gr. Venet.,	ca. 55,000	Tons Engl.,
„ Zante	„ 12	„ „ Engl.,	„ 5,500	„ „
„ Cephalonia	„ 21	„ „ „	„ 9,500	„ „
zusammen	150	Millionen Pfund oder	ca. 70,000	Tons Engl.,
gegen 1871	175	„ „ „	„ 80,400	„ „
1870	114	„ „ „	„ 52,000	„ „
1869	110	„ „ „	„ 51,900	„ „
1868	118	„ „ „	„ 55,300	„ „
1867	140	„ „ „	„ 65,800	„ „

Es wurden davon verschifft bis heute:

ca. 51,000 Tons nach England,
„ 5,200 „ „ Holland und Belgien (inkl. Westdeutschland),
„ 1,100 „ „ Hamburg und Bremen,
„ 4,500 „ „ Nordamerika und Canada,
„ 2,900 „ „ Triest,
„ 1,000 „ „ diversen Ländern,
„ 4,300 „ liegen zur Zeit noch in Griechenland,
ca. 70,000 Tons Englisch.

Der Export nach Deutschland respektive Hamburg und Bremen betrug:

von der Morea (Patras und Catacolo) 420 Tons Engl.,
" Cephalonia .... 700 " "
zusammen 1120 Tons Engl.

Die Qualität der Ernte hatte zwar in einigen Distrikten vom Wurm gelitten, dagegen war sie aber fast durchgängig vom Regen verschont geblieben und deshalb im Allgemeinen sehr befriedigend. Die Eröffnungs-Preise waren ungefähr 30 Dr. per 1000 Pfd. gr. Venet. (17 Sh. 6 Pce. pr. Engl. Cwt. frei an Bord) für Provinzialfrucht, 34—35 Dr. (19 Sh. 6 Pce. bis 20 Sh. frei an Bord) für Patras, 47 Dr. (26 Sh. frei an Bord) für feine Vostizza, 28 Dr. per 1000 Pfd. Engl. (18 Sh. 9 Pce. frei an Bord) für Cephalonia und Zante-Serraglia. Eine ohne wirklichen Grund auftauchende starke Spekulationsfrage trieb die Preise bis auf 41 Dr. per 1000 Pfd. gr. Venet. (23 Sh. frei an Bord) für Provinzialfrucht, 54 Dr. (29 Sh. frei an Bord) für feine Vostizza, 45 Dr. (25 Sh. frei an Bord) für Patras, 35 Dr. (22 Sh. 9 Pce. frei an Bord) für Zante-Serraglia und Cephalonia, aber diese ungerechtfertigt hohen Preise konnten sich nicht halten und so fielen sie wieder nach und nach, bis sie in diesem Monate 25—27 Dr. (15—16 Sh. frei an Bord) für Provinzialfrucht und 25—26 Dr. (17 Sh. bis 17 Sh. 6 Pce. frei an Bord) für Inselfrucht erreichten.

Die Beziehungen von Deutschland waren heuer sehr klein, da vom Vorjahre her noch überall bedeutende Lager bestanden und überhaupt verhindert leider der hohe Eingangszoll in Deutschland von 4 Thlr. per Centner die Ausdehnung des Konsums.

Während früher fast ausschließlich Korinthen von Zante und Cephalonia nach Deutschland gingen, werden sie jetzt dort mehr und mehr von der Moreafrucht verdrängt. Nicht nur steigt die allgemeine Produktion der Morea von Jahr zu Jahr, sondern die Pflanzer kultiviren ihre Frucht auch besser als früher, so daß die billige Provinzialfrucht jetzt vom Deutschen Konsum bevorzugt wird und auch feinere Qualitäten, wie Patras, mehr Nehmer finden. In vielen Gegenden Deutschlands hat allerdings der Name „Zante und Cephalonia" immer noch eine große Wirkung.

Vallonea. Die Ernte war groß, aber durch den Ausfall in der Smyrna-Ernte wurden gute Preise, nämlich Parität von 12—14 Pfd. Strl. per Tonne frei an Bord erlöst.

Schafwolle. Auch heuer wurde der größte Theil der Ernte für Amerika gekauft; Preise waren ca. 2 Dr. per Oka = 6 Pce. per Engl. Pfund, für ungewaschene Rückenwolle in Säcken frei See.

Olivenöl. Die Ernte war auch heuer sehr klein und ist kaum etwas ausgeführt worden.

Tabak. Die Ernte in Nauplia war sehr groß, nämlich ca. 15,000 Ballen (à 2 Ctr.); Preise waren Parität von ca. 3½—3¾ Pce. per Engl. Pfund frei an Bord. Es wurden einige Ladungen nach Bremen und Rotterdam gemacht, und scheint überhaupt der Griechische Tabak sich in Deutschland nach und nach Eingang zu verschaffen.

Schaffelle. Die Produktion war die gewöhnliche, Preise aber außerordentlich hoch, indem im Durchschnitt 2—2,10 Dr. = ca. 1 Sh. 6 Pce. per Stück, frei See, bezahlt wurde.

Schifffahrt. Nachstehende Tabelle giebt die Uebersicht des Verkehrs im hiesigen Hafen an.

Schifffahrt im Hafen von Patras im Jahre 1872.

	Eingang.		Ausgang.	
Flagge:	Anzahl der Schiffe	Tonnengehalt	Anzahl der Schiffe	Tonnengehalt
Englische	152	113,474	152	113,474
Oesterreichische	31	5,568	31	5,568
Griechische (inkl. Küstenfahrer)	4246	98,153	4255	100,789
Holländische	2	817	2	817
Italienische	80	7,065	77	7,408
Türkische	32	2,236	32	2,236
Russische	2	224	2	224
Dänische	2	1,504	2	1,504
	4,547	229,041	4558	232,020

Die Englische Flagge ist, wie gewöhnlich, die weitaus vorherrschendste; Deutsche Schiffe kamen 1872 keine hierher, auch wurden von hier keine Schiffe direkt nach Deutschen Häfen expedirt, doch wurde im März 1873 ein Deutscher (Hamburger) Dampfer erwartet, um Korinthen für Hamburg zu laden — der erste, der überhaupt in unsere Gewässer kommt. —

Die Frachten variirten ungefähr wie folgt:

per Dampfer Bruttogewicht und 10 pCt.,
nach London.......... 20—50 Sh. per Ton,
" Liverpool .... 25—50 " " "
" New-York....... 65—70 " " "
" Triest........... 20—22 " " "
" Hamburg via London 15—20 Sh. extra,
" Bremen " " 20—22 " "
" Rotterdam " " 12—15 " "
" Stettin.............. 22—25 " "

per Segler I. Klasse von 120—220 Register-Tons,
nach England for orders 37 Sh. 6 Pce. bis 42 Sh. 6 Pce. per Ton Nettogewicht und 10 pCt.,
" dem Kontinent zwischen Havre und Hamburg 10 pCt. extra,
" New-York ca. 50 Sh. und 10 pCt.

In den Hafenspesen und Quarantainebestimmungen ist seit 1868 keine Veränderung eingetreten.

Für den Kabotageverkehr zwischen hier und den andern Griechischen und Jonischen Häfen haben wir leider bis jetzt immer noch die alleinige Griechische Dampfschifffahrtsgesellschaft, die zu wenig Boote hat, um den Anforderungen des Publikums entsprechen zu können; man spricht jedoch von der Gründung einer neuen Griechischen Konkurrenzgesellschaft mit einem Kapital von 40 Mill. Drachmen. Die Verhandlungen mit dem Oesterreichischen Lloyd wegen Wiederaufnahme der früheren Linie von Korfu-Patras-Golf-Athen sind immer noch zu keinem Resultate gediehen.

Hafen. Um die hiesige Rhede in einen sicheren Hafen zu verwandeln, wird schon seit einigen Jahren ein Zuschlag zu den Eingangszöllen erhoben, der bis jetzt einen Fonds von ½ Mill. Drachmen gebildet hat. Voriges Jahr ließ die Regierung einen Französischen Architekten kommen, um über die Hafenplätze Griechenlands resp. Erbauung und Verbesserung der Häfen einen Bericht zu erstatten, und schlägt derselbe die Kosten eines ganz geschlossenen Hafens in Patras auf 5—6 Mill. Drachmen an. Da jedoch die Regierung zur Herstellung desselben keinen Beitrag leisten würde und die Kosten von der Stadt Patras getragen werden müßten, so fürchtet man, daß der Handel dadurch mit zu hohen Auflagen belastet werden würde, die nicht im Verhältniß zu dem Nutzen des Hafens ständen und wären wahrscheinlich Verlängerungen des bestehenden Molos u. s. w., die den Passagierverkehr erleichtern würden, angezeigter und allgemein erwünschter als ein so großartiges Projekt.

Kommunikationsmittel auf dem Festlande. Das zur Herstellung einer Straßen-Eisenbahn zwischen hier und Pyrgos gebildete Unternehmen ist ins Stocken gerathen, da die Probemaschine der neuen Roadsteamers, die dazu verwendet werden sollte, den gehegten Erwartungen durchaus nicht entsprach.

Ein Englischer Ingenieur hat nun eine Konzession auf eine wirkliche Eisenbahn von hier nach Pyrgos (100 Kilometer) erhalten, die er mit

einem Kostenaufwand von ca. 350—400,000 Pfd. Strl. oder 3500 bis 4000 Pfd. Strl. per Kilometer herzustellen hofft. Der Vertrag wird von der Kammer ohne Zweifel ratifizirt werden und ist nur zu wünschen, daß der Unternehmer dann das nöthige Aktienkapital zusammen bringt, damit dieses Projekt, das für unsere Stadt und Provinz von großem Vortheile wäre, nicht auch das Schicksal der vielen ephemeren Eisenbahnunternehmungen theilt, die in den letzten Jahren in Griechenland aufgetaucht und bald wieder spurlos verschwunden sind. Bis jetzt beschränkten sich die Eisenbahnen Griechenlands auf die 1 Meile lange Strecke vom Piräus nach Athen.

Von einer Eisenbahn von Athen via Korinth nach Patras, im Anschluß an die projekte Bahn »Lamia-Athen« wird ebenfalls gesprochen.

Telegraphen. Neue Linien sind nicht angelegt worden, die Verbindung mit dem Ausland ist aber durch das Kabel nach Zante-Cephalonia-Korfu eine sehr direkte und gute, so daß die Landlinie über die Türkei, deren mangelhafter Zustand früher der Hauptgrund der schlechten Verbindung mit dem Ausland war, jetzt selten mehr benutzt wird.

Die Industrie und Fabrikthätigkeit hat auch im verflossenen Jahre wieder zugenommen; es sind zwei neue kleine Baumwollspinnereien von je ca. 1000 Spindeln errichtet worden, die demnächst in Gang gesetzt werden sollen und die Anzahl der hiesigen Spinnereien auf vier bringen. Auch in dem ca. 3 Meilen entfernten Achaja wird eine kleine Spinnerei mit Wasserkraft eingerichtet. Die im vorjährigen Bericht erwähnte Dampfmühle ist nun im Betriebe und verarbeitet täglich ca. 2=300 Ctr. Getreide zu Mehl, Makkaroni und andern Pasten.

Das hiesige Deutsche Weinetablissement ist nunmehr in die Hände einer meist aus Deutschen Interessenten bestehenden Aktiengesellschaft (»Achaja« Deutsche Aktiengesellschaft für Weinproduktion in Patras«) mit 20,000 Pfund Sterling Kapital übergegangen, welche die Weinproduktion im Großen betreiben und hauptsächlich starke weiße, dem Marsala und Sherry ähnliche Weine — sowohl als Typ-Weine als auch Verschnitt — herstellen wird. Bei der Billigkeit der dazu verwendeten Korinthentrauben, deren Produktion von Jahr zu Jahr wächst und deren Tauglichkeit für den gewünschten Zweck durch Untersuchungen wissenschaftlicher Autoritäten festgestellt ist, darf dem Unternehmen eine gedeihliche Entwickelung vorausgesagt werden.

Banken. Die Dividende der Griechischen Nationalbank für 1872 betrug 19¾ pCt. auf den Nominalwerth der Aktien von 1000 Dr.; der Kours derselben ist ca. 2800 Dr. Die in Athen voriges Jahr gegründete:

„Allgemeine Griechische Kreditbank"

(14,000,000 Dr. Kapital) hat hier eine Filiale eröffnet, um sich mit Diskonto- und Lombardgeschäften zu befassen. Die erste Operation war der Abschluß einer Anleihe an die Stadt Patras von 2,000,000 Dr. auf Hypothek des Oktrois zu 8 pCt. Zinsen und 2 pCt. Amortisation per Jahr, was die Stadt in den Stand gesetzt hat, die Arbeiten für Gas- und Wasserleitungen auszuführen und die Bank hier sehr vortheilhaft empfohlen hat.

Der Wechseldiskonto und Zinsfuß, der bis jetzt für solide Papiere und Anleihen 7—9 pCt. war, dürfte durch die Konkurrenz der neuen Bank etwas gedrückt werden. Der legale Zinsfuß ist wie bisher 12 pCt.

Wechselkourse. Dieselben variirten wie folgt:

London	3 Monat	49¾— 51½	Pce.	per	6 Dr.,
Paris und Marseille	3 „	110 —113	Dr.	„	100 Frcs.,
Triest	3 „	237 —258	„	„	1 Fl. Oesterr.

Der Durchschnittskours auf London (Sicht) stellt sich im Vorjahre auf 50¾ Pce. oder .... per 1 Pfd. Strl.

	28,51 Dr.,
gegen 1871.....	28,50 „
1870.....	28,58 „
1869.....	28,95 „
1868.....	28,37 Dr.,
1867.....	28,18 „
1866.....	28,97 „

während der gesetzliche Tarif des Sovereigns 28,12 Dr. ist.

Münzwesen. Leider werden noch immer keine Anstalten getroffen, das Französische Münzsystem einzuführen und dadurch eine geregelte Währung herzustellen. Die hauptsächlichsten Nachtheile, unter denen wir dadurch leiden, sind die fortwährende Verschlechterung unserer Währung überhaupt, und die den Verkehr erschwerenden bedeutenden Koursdifferenzen zwischen Griechenland und den Jonischen Inseln.

Was den letztern Punkt betrifft, so liegt allerdings der Grund zu einem großen Theile darin, daß die Noten der Griechischen und Jonischen Bank einstweilen nur in beziehungsweise Griechenland oder Jonischen Inseln gesetzliches Zahlungsmittel bilden und daß die leichte Auswechselung der Jonischen Noten, welche in Korfu, Cephalonia und Zante geschieht, während die Griechischen Noten nur in Athen, also in den Jonischen Inseln gar nicht, ausgewechselt werden können, die Jonischen Banknoten auf den Inseln beliebter macht. Würden aber die Noten beider Banken auf eine und dieselbe Währung lauten, so würde der Unterschied wahrscheinlich dennoch bald verwischt werden. Gegenwärtig berechnet die Griechische Bank für Anweisungen zwischen irgend zwei Filialen an Seeplätzen Griechenlands nur 1—1¾ per Mill., während die Griechischen Noten den Jonischen Inseln 1 pCt. unter pari, d. h. unter den Jonischen Noten stehen.

Von größerer Tragweite ist die Verschlechterung der Silberwährung im Lande überhaupt. Nachdem wenige Griechische Silbermünzen koursiren, bestehen dieselben ziemlich ausschließlich aus Spanischen und Mexikanischen Piastern, Konventions-, Maria-Theresia- und Sizilianer- (Neapolitaner) Thalern, Oesterreichischen Zwanzigern ꝛc., die zum größten Theile so viel wie heimathlos sind und von denen die Sizilianer z. B. gegen die Mexikaner ca. 1 pCt., die Zwanziger gar 2 pCt. zu hoch tarifirt sind. Unsere Kourse aufs Ausland sind so innerhalb der letzten zwei Dezennien um fast 2 pCt. gestiegen und wir werden mit diesen entwertheten Münzsorten immer mehr überschwemmt, wenn nicht durch Einführung der Frankenwährung und durch eine richtige Tarifirung der fremden Münzen das Land vor weitern Verlusten geschützt wird.

Städtische Verwaltung und Bauten. Es ist auch heuer ein erfreulicher Fortschritt zu konstatiren, indem von Seiten der Munizipalität in der schon im Vorjahre rühmend erwähnten energischen Weise vorgegangen wird, um die Stadt zu verschönern und nützliche, öffentliche Arbeiten herzustellen. Im Herbst ist das neuerbaute städtische Theater mit Italienischer Oper eröffnet worden und die im letztjährigen Berichte erwähnten neuen Gas- und Wasserleitungen werden demnächst in Angriff genommen, nachdem die Schwierigkeit wegen Beschaffung des Kapitals zum stipulirten Zinsfuß von 8 pCt. durch Abschluß der schon erwähnten Anleihe mit der Kreditbank gehoben ist.

Der Wohlstand der Stadt und Provinz hat auch im verflossenen Jahre wieder zugenommen. Wenn auch viele Korinthenexporteure durch unmotivirte Spekulationen in Verluste gerathen sind, so haben dagegen die Pflanzer von den gesteigerten Preisen profitirt; die Ernte war quantitativ ganz befriedigend, wie auch die Getreideernte ein gutes Resultat geliefert hat, und überwiegen diese beiden Faktoren glücklicherweise die Folgen der Spekulation um ein Bedeutendes.

Der Werth der Immobilien und die Miethpreise haben sich fest gehalten, trotzdem auch von Privaten eine große Bauthätigkeit entfaltet worden ist.

———

Argentinische Republik.

Jahresbericht des Konsulats zu Buenos-Ayres für das Jahr 1872.[1])

Ein Aufschwung in allen Verhältnissen, wie ihn das Jahr 1872 für die La Plata-Staaten gebracht, steht vielleicht beispiellos in ihrer Geschichte da. Politische Ruhe und Sicherheit herrschte von einem Ende der Republik bis zum anderen, und einzelne Wolken, die sich am Horizont zeigten, wurden bald zerstreut, ohne sich zu entladen.

Die schon im vorjährigen Berichte angedeutete Steigerung der Wollpreise schritt mehr und mehr voran und nahm in der ersten Hälfte des Jahres Dimensionen an, wie man sie vorher nicht gekannt hatte, und da sich gleichzeitig eine Erhöhung der Preise unseres zweiten Hauptproduktes, der Ochsen- und Kuhhäute, anbahnte, die noch jetzt im Fortschreiten begriffen ist, so verbreitete sich Wohlhabenheit nach allen Seiten hin. Die Einwanderung, gestört im Jahre 1871 durch die hier herrschende Epidemie, kam wieder in größerem Umfange heran, und mit der Zunahme der Bevölkerung und auf deren progressiven Anwachs rechnend, stellte sich eine Spekulation für Terrains ein, die, weiter und weiter getrieben, jetzt freilich eine schwindelhafte Höhe erreicht hat, aber noch immer weiter schreitet. Veranlaßt zunächst durch die Epidemien von 1868 und 1871 nahm die wohlhabendere Bevölkerung der Stadt Buenos-Ayres vielfach in der nächsten Umgebung ihre Sommerwohnungen. Terrains, die bis dahin einen äußerst geringen Werth gehabt, fingen plötzlich an zu steigen und haben in dem kurzen Zeitraum weniger Jahre einen Preis erreicht, der den früheren oftmals um das Dreißig- und Vierzigfache übersteigt. Eisenbahnen, Pferde-Eisenbahnen und neu angelegte Straßen, die nach allen Richtungen hin den Verkehr erleichterten, trugen wesentlich dazu bei, diese Werthserhöhung zu befestigen. Da sich nun gleichzeitig die Landesindustrie, Schaf- und Viehzucht, in unerwartet rascher und durchgreifender Weise gehoben hatte, so stiegen auch die dafür benutzten Ländereien, welche in den früheren Jahren kaum verkäuflich waren, erheblich.

Wie nach jeder Ueberspannung wird auch hier die Reaktion eintreten, um so mehr, da sich der Werth der Schafwolle schon erheblich verringert hat und ein weiterer Rückgang unvermeidlich erscheint. Immerhin ist aber ein bedeutender Fortschritt dieser Länder zu konstatiren, und wenn auch Rückschläge der verschiedensten Art nicht ausbleiben können, so werden die unentwickelten Hülfsquellen dieser ausgedehnten Länderstrecken der Kultur mehr und mehr zugänglich werden. Klima und Natur begünstigen hier in gleicher Weise die Ansiedelungen, und wenn es auch richtig sein mag, daß die La Plata-Länder keine dichte Bevölkerung (nach Europäischen Begriffen) zu ernähren im Stande sind, so kann die Einwanderung doch noch viele Jahre vorangehen und auch in weit größerem Maaße, als dies bis jetzt der Fall gewesen, ohne daß an eine Ueberfüllung zu denken sein würde.

Das Export- sowie das Importgeschäft haben im letzten Jahre brillante Resultate aufzuweisen, theilweise so brillant, daß sich als Folge davon in diesem Jahre wohl die Kehrseite zeigen wird. Die Steigerung der Wollpreise ist zu rapide und groß gewesen, und der Rückschlag hat sich schon jetzt eingestellt. Häute stehen augenblicklich zwar noch sehr hoch im Werthe, doch dürfte auch darin bald eine Aenderung eintreten. Angesichts dieser Sachlage haben die direkten Sendungen von Wolle nach Deutschland keine Ausdehnung gewinnen können; da jedoch in Folge der letztjährigen Importen von Kolonialwollen an verschiedenen Plätzen, z. B. in Bremen, Hamburg rc., Wäschereien entstanden und Etablissements für Anfertigung von Kammzügen in der Bildung begriffen sind, welche die nothwendige Grundlage eines jeden Wollgeschäftes bilden, so ist nicht daran zu zweifeln, daß sich Deutschland sehr bald durch direkten Import größerer Quantitäten Wolle auch in dieser Beziehung unabhängig von den benachbarten Stapelplätzen Antwerpen, Havre und London stellen wird. Befördert wird das Geschäft durch Etablirung direkter Steamer-Linien, wovon die von Hamburg nach hier bereits seit Juni ihre monatlichen Fahrten begonnen hat und die Schiffe des Bremer Norddeutschen Lloyd ihr im nächsten Jahre folgen sollen.

Der Bau von Telegraphen und Eisenbahnen schreitet hier in erfreulicher Weise voran und eröffnet mehr und mehr das Innere des Landes. Im Jahre 1874 wird voraussichtlich auch ein submarines Kabel Europa mit dem La Plata verbinden. Eine Gesellschaft hat sich gebildet, hauptsächlich aus Deutschen Kaufleuten hier und in Rio bestehend, welche es sich zur Aufgabe stellt, Rio und Montevideo telegraphisch zu verbinden. Die Legung des Kabels wird im Juli oder August dieses Jahres geschehen. Eine andere Kompagnie, in England formirt, wird Lissabon mit Brasilien verbinden, und so also wahrscheinlich im nächsten Jahre der direkte telegraphische Verkehr zwischen Europa und dem La Plata hergestellt sein.

Die Steamer-Linien zwischen den verschiedenen Häfen Europas und dem La Plata mehren sich jährlich und werden hier nach und nach den gesammten Handel dominiren und die Segelschifffahrt zurückdrängen. Die höheren Frachten per Dampfschiffe werden kompensirt durch Zeitgewinn, billigere Assekuranzprämie und Ersparniß an Zinsen, besonders bei allen werthvolleren Artikeln. Während demnach eine Menge Segelschiffe in Ballast abgehen, oder ruinöse Frachten acceptiren mußten, machten die überseeischen Dampfer meistentheils gute Geschäfte.[1])

Die Deutsche Handelsmarine betheiligte sich in regelmäßiger Weise bei dem hiesigen Verkehr.

Im letzten Jahre kamen an:

	Schiffe.	Tonnen à 2000 Pfd.
	139	53,115
gegen 1871:	79	24,757

gingen aus:

	Schiffe.	Tonnen à 2000 Pfd.
	130	48,507
gegen 1871:	110	33,813,

von diesen gehören 5 Steamer, ankommend und abgehend, zur Hamburger Linie.

Wenn dadurch eine Abnahme des Schiffsverkehrs gegen frühere Jahre (natürlich mit Ausschluß des Jahres 1871) konstatirt wird, so findet dies darin seine Erklärung, daß während des Krieges mit Paraguay viele der kleineren Deutschen Schiffe den Transport von Kriegsbedürfnissen für die hiesige und die Brasilianische Regierung vermittelten, nach Beendigung des Krieges dorthin jedoch keine Beschäftigung mehr fanden. Demnach sind wir seit dieser Zeit wieder auf den Normalzustand des Schiffsverkehrs zurückgekehrt.

Frachten hielten sich im Anfang des Jahres auf 30 Shill. per 40 Kubikfuß, gingen aber bald auf 20 Shill. und weniger herunter, und im jetzigen Jahre stehen sie auf 12½—15 Shill., ohne daß Aussicht auf wesentliche Besserung vorhanden wäre.

Das Importgeschäft, namentlich alle Manufakturartikel, hat im verflossenen Jahre sehr gute Resultate erzielt, doch machte sich gegen Ende desselben eine Ueberführung in den verschiedensten Artikeln geltend und dem Anscheine nach sind in diesem Jahre viel weniger gute Ergebnisse zu erwarten. Der direkte Deutsche Handel gewinnt mehr und mehr an Ausdehnung, wenn sich auch bei der mangelhaften Statistik keine bestimmten Daten darüber geben lassen.

---

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1872 II. S. 163.

[1]) Im Jahre 1872 ist kein einziges Deutsches Segelschiff in Ballast angekommen.

In Ermangelung hinreichender direkten Steamerverbindungen werden fast alle werthvollen Artikel unserer heimischen Industrie via Antwerpen, Havre und England befördert und dann hier meistens auch vom Zollhause als Englische, Belgische oder Französische Artikel bezeichnet. Ebenso werden fast alle Exporten, die für Deutschland bestimmt sind, Kanal für Ordre oder nach Antwerpen ausklarirt, und lassen so den wichtigen Antheil, den Deutschland am hiesigen Handel einnimmt, in einem durchaus unrichtigen Lichte erscheinen.

Zu den vielen Bankinstituten, die Buenos-Ayres bereits zählte, ist mit 1872 auch die Deutsch-Belgische Bank, hauptsächlich durch Deutsches Kapital gegründet, hinzugetreten. Dieselbe hat sich, unter rein Deutscher Verwaltung stehend, bereits einen geachteten Ruf erworben. Direkte Wechselziehungen auf Deutschland bürgern sich mehr und mehr ein. Kourse halten sich vollständig zu den Notirungen von Francs, die hier schon seit vielen Jahren bekannt sind, und sobald die reine Goldwährung adoptirt und durchgeführt ist, werden die Deutschen Häuser auch mit Erfolg gegen den Pfund Sterling-Kours auftreten können.

Der Werth des Imports und Exports in den Jahren 1869—1871 stellt sich nach der Zollhausstatistik wie folgt:

	Import	Export
1869	37,541,604 Doll. Silber	27,527,110 Doll. Silber
1870	46,624,766 „ „	26,753,213 „ „
1871	44,157,258 „ „	26,125,937 „ „

wofür an Zöllen erhoben wurden

im Jahre 1869:

Import	7,871,063 Doll. Silber,
Export	2,177,337 „ „
zusammen	10,048,400 Doll.,

im Jahre 1870:

Import	12,092,122 Doll. Silber,
Export	1,860,083 „ „
zusammen	13,952,205 Doll.,

im Jahre 1871:

Import	8,230,242 Doll. Silber,
Export	1,049,636 „ „
zusammen	9,279,878 Doll.

Wie in früheren Berichten mehrfach erwähnt, ist der Werth der Exporten erheblich größer, als offiziell angegeben. Nachstehende Liste ergiebt für 1872 den annähernden Werth derselben.

Export von Produkten aus dem Hafen von Buenos-Ayres mit Angabe des Fakturawerthes inkl. Verschiffungskosten und Ausfuhrzoll vom 1. November 1871 bis 31. Oktober 1872.

Häute.

	Stück.	Tonnen.	Werth in Pfd. Sterling.
Gesalzene Rindshäute	388,083	11,100	582,125
Gesalzene Pferdehäute	43,537	645	26,520
Trockene Rindshäute	1,470,511	36,500	1,617,562
Trockene Pferdehäute	80,289	930	26,763

Talg.

85,801 Pipen, 68,800 Tonen, 1,535,000 Pfd. Sterl.

Haare.

3233 Ballen, 2566 Tonen, 177,815 Pfd. Sterl.

Wolle.

183,711 Ballen, 146,969 Tonnen, 400,837 Pfd. Sterl.

Schaffelle.

50,157 Ballen, 40,125 Tonnen, 1,103,454 Pfd. Sterl.

Getrocknetes Fleisch.

500,000 Centner, 24,000 Tonnen, 410,000 Pfd. Sterl.

Knochenasche.

15,000 Tonnen, 48,750 Pfd. Sterl.

Diverse.

5876 Ballen, 4700 Tonnen, 45,200 Pfd. Sterl.

Totalsumme.

351,335 Tonnen, 9,574,026 Pfd. Sterl.

Anmerkungen zu der vorstehenden Tabelle.

100 Pfd. Spanisch gleich 46 Kilo = 92 Pfd. Zollgewicht.

Talg per Pipe	1000	„	Netto.
Pferdefett	1000	„	„
Ballen, Wolle, Haare rc.	850	„	„
1 gesalzene Rindshaut	60	„	„
1 trockene „	25	„	„
1 gesalzene Pferdehaut	34	„	„
1 trockene „	14	„	„
1 Quintal getr. Fleisch	100	„	„
1 Tonne Asche und Knochen	2240	„	„

Das Ergebniß der Rindviehschlachtungen weist die folgende Uebersicht nach.

Saladeroschlachtungen

von Rindvieh am La Plata und in Rio Grande in 1871—72.

Im Uruguayfluß, Entre Rios und Banda Oriental	870,000
Buenos-Ayres	328,000
Montevideo	207,000
Rio Grande	510,000
Summa	1,915,000.

Jedes Stück Rindvieh zu Saladerozwecken giebt als Ertrag 100 bis 125 Pfund trocken gesalzenes Fleisch, für Brasilien und Havanna bestimmt.

1 gesalzene Haut ca. 60 Pfd.,
35 Pfd. Talg,
2 Hörner,
40 Pfd. Knochen und Knochenasche,
} fast ausschließlich für Europa bestimmt.

Die Anfertigung von Fleischextrakt in den beiden Etablissements in Entre Rios und Fray Bentos geht, wie bisher, voran.

Einrichtungen für Konservirung von frischem Fleisch sind im Werden begriffen, und nach dem guten Erfolge, den das Australische Fleisch in Europa findet, werden wir auch wohl hier damit bald in Gang kommen.

Im vergangenen Jahre hat sich eine rein Deutsche Aktiengesellschaft mit einem Kapital von 200,000 Patacon hier gebildet, deren Zweck es ist, eine Bierbrauerei nach Deutschem Muster hier herzustellen. Die Fabrik, mit allen Maschinerien und Erfindungen der Neuzeit ausgestattet, ist jetzt im Bau begriffen, und wird voraussichtlich noch im Laufe dieses Jahres ihre Arbeiten beginnen. Gelingt es, wozu alle Wahrscheinlichkeit vorhanden, ein wirklich gutes, Deutsches Bier am hiesigen Platze herzustellen, so wird die Gesellschaft brillant reüssiren.[1])

Kourse hielten sich im Laufe des Jahres zwischen

51½—49¼ Pce. Sterl. per Doll. Silber auf London,
5,55—5,30 Frcs. „ „ „ „ Paris,
5,50—5,26 „ „ „ „ „ Antwerpen,
4,27½—4,20 Rm. „ „ „ „ Deutschland.

Diskont hielt sich wie im Vorjahre sehr niedrig für hiesige Verhältnisse. Die Provinzialbank nahm 7 pCt. und bezahlte 5 pCt. per anno. Am Platze 7—10 pCt., je nach der Sicherheit.

Import- und Exportzölle für 1873 haben gegen das Vorjahr nur geringe Veränderungen erfahren.

---

[1]) Außer der projektirten Aktiengesellschaft existiren hier seit langer Zeit viele Brauereien, die aber ohne Ausnahme nur ein Bier geringer Qualität produziren.

a) Import.

Frei vom Zoll gingen ein:

die Effekten der Einwanderer und deren Geräthschaften;
Druckerpressen, Druckpapier, Bücher, Zuchtthiere, Sämereien ꝛc.;

8 pCt. vom valuirten Werth:

Edelsteine, gefaßt oder nicht gefaßt;

15 pCt. vom valuirten Werth:

Gold- und Silberwaaren, Salz, Holz, Kohlen, Eisen, Ackergeräthe, Seidenwaaren;

20 pCt. vom valuirten Werth:

Wein, Bier, Spirituosen, Essig, Tabak, Cigarren;

25 pCt. vom valuirten Werth:

alle übrigen Artikel, also auch Zucker, Kaffee und Thee, die im Vorjahre 30 pCt. zahlten.

b) Export.

4 pCt. vom valuirten Werth:

Wolle und Schaffelle;

8 pCt. vom valuirten Werth:

alle übrigen Produkte von Rindvieh und Schafen, Kornfrüchte, und Industrie-Erzeugnisse gehen frei aus.

Die Einwanderung belief sich auf:

im Jahre 1870	41,058	Personen,
1871	31,614	„
1872	39,000	„

Wie in den Vorjahren wanderten in überwiegender Zahl namentlich Italiener hier ein und in zweiter Linie Spanier und Franzosen. Eine eigentlich Deutsche Einwanderung existirt für den La Plata nicht.

Ackerbaukolonien breiten sich in den Provinzen, namentlich Santa Fé, mehr und mehr aus. Die letzte Weizenernte, welche anfänglich den reichlichsten Ertrag versprach, ist in Folge unaufhörlicher Regengüsse nur sehr gering ausgefallen. Im Vorjahre konnte schon und zwar zum ersten Male eine nicht unbedeutende Quantität Mehl nach Brasilien exportirt werden, und auch einige Ladungen Weizen sind nach Europa gegangen. In diesem Jahre dagegen werden wir Zufuhren von Chile nöthig haben.

Das gelbe Fieber, dessen Wiederkehr man befürchtete, hat sich glücklicherweise nicht wieder gezeigt. Unsere Nachbarstadt Montevideo hatte freilich 1872 darunter zu leiden, und auch in diesem Jahre, doch hat die Krankheit dort in keinerlei Weise Dimensionen angenommen, wie hier im Jahre 1871. Man projektirt und debattirt hier noch immer über die Reinigung der Stadt, ohne daß man zu einem definitiven Entschluß gekommen wäre. So viel scheint jedoch sicher, daß derartige Epidemien hier nicht heimisch sind und sich nur entwickeln, wenn sie eingeschleppt werden.

Der Deutsche Hospitalverein arbeitet so weit noch auf Vermehrung seiner schon ziemlich angemessenen Fonds hin, wird aber vor Ablauf von 3—4 Jahren noch nicht zum Bau eines Hospitals schreiten können.

Nachweisung
der in 1871 im Hafen von Buenos-Ayres angekommenen und von dort abgegangenen Schiffe.

	Schiffe.	Tonnen.
Angekommene Segelsch. mit Ladung	852	294,257
Abgegangene „ „ „	710	249,195
Zusammen	1562	543,452
Angekommene Segelschiffe in Ballast ...	11	4185
Abgegangene „ „ „ ...	102	41,468
Zusammen	1675	589,105
Angekommene Dampfschiffe	548	314,035
Abgegangene „	548	314,035
Summa	2771	1,217,175.

Nachweisung
des gesammten Schiffsverkehrs in den Häfen der Argentinischen Republik pro 1870—1871.

Angekommen Segelschiffe:

1870.	1871.
Mit Ladung.	Mit Ladung.
1323 Schiffe 423,546 Tonnen.	1287 Schiffe 360,163 Tonnen.
In Ballast.	In Ballast.
19 Schiffe 6297 Tonnen.	11 Schiffe 4185 Tonnen.

Dampfschiffe:
1870.

Angekommen.	Abgegangen.
715 Schiffe 364,468 Tonnen.	715 Schiffe 364,468 Tonnen.

Abgegangen Segelschiffe:

1870.	1871.
Mit Ladung.	Mit Ladung.
963 Schiffe 288,417 Tonnen.	1010 Schiffe 302,000 Tonnen.
In Ballast.	In Ballast.
201 Schiffe 73,010 Tonnen.	102 Schiffe 41,468 Tonnen.

Dampfschiffe:
1871.

Angekommen.	Abgegangen.
814 Schiffe 409,264 Tonnen.	814 Schiffe 409,264 Tonnen.

Venezuela.

Jahresbericht des Konsulats zu Puerto-Cabello für 1872.[1])

Die Gesammtzahl der in 1872 hier eingelaufenen Schiffe aller Nationen betrug 172 und war die Deutsche Flagge hierbei mit 58 Fahrzeugen vertreten.

Die Anzahl der letzteren Schiffe überstieg die der vorjährigen um 29, welche Mehrzahl, wenn sie auch dem monatlichen, in diesem Jahre ununterbrochenen Anlaufen der Deutschen Packetdampfschiffe hauptsächlich zuzuschreiben ist, doch auch die Besserung der politischen Verhältnisse, die nach und nach eingetreten, konstatirt.

Die nachstehende Uebersicht giebt die Herkunfts- und Bestimmungsländer der Schiffe an.

Angekommene und abgegangene Schiffe im Jahre 1872.

Angekommen von

Deutschland	53
Nordamerika	32
hiesigen Häfen	1
England	15
Curaçao	3
Martinique	2
Neu-Granada	16
Spanien	12
Frankreich	11
den Spanischen Antillen	13
Brasilien	1
St. Thomas	13
Total	172

---

1) Wegen d. Vorj. s. H. A. 1872 II. S. 212.

Abgegangen nach

den Vereinigten Staaten	41
Deutschland	49
Frankreich	16
hiesigen Häfen	7
den Spanischen Antillen	2
Curaçao	3
Neu-Granada	23
Jamaica	1
St. Thomas	1
Spanien	18
England	4
Total	165
Im Hafen am 31. Dezember 1872	7

Tonnenzahl der angekommenen Schiffe nach Aufgabe der Hafenbehörde.

Deutsche	86,148	Tons,
Französische	4,706	"
Englische	32,871	"
Amerikanische	1,150	"
Dänische	4,334	"
Spanische	4,786	"
Holländische	1,781	"
Schwedische	372	"
Italienische	309	"
hiesige in Cabotage	1,837	"
Total	138,294	Tons.

Nachdem die Hauptanführer der revolutionairen Partei in den ersten Tagen des Januarmonats bei San Fernando de Apure total geschlagen waren und bald darauf Ciudad Bolivar der Regierung wieder zugefallen, fing der auf allen Erwerbszweigen lagernde Druck an, sich zu heben und mit der Hoffnung auf baldige Regulirung der Zustände wurde hauptsächlich im Handel Leben bemerkbar.

Wie sehr der Handel sich in diesem Jahre gehoben hat, beweisen folgende Zahlen, im Vergleich zum vorigen:

Werth der Einfuhr.

	Total	von Deutschland
1872	2,623,701 Venez. Thlr.,	725,186 Venez. Thlr.,
1871	1,749,116 " "	530,628 " "
mehr 1872	874,585 Venez. Thlr.,	194,558 Venez. Thlr.

Ausfuhr.

	1872	1871		
Kaffee	20,601,136 Pfd.	14,313,488 Pfd.	+	6,287,648 Pfd.,
Baumwolle	2,703,020 "	3,201,242 "	—	498,222 "
Cacao	382,022 "	278,541 "	+	103,481 "
Häute	25,777 Stück	23,048 Stück	+	2,729 "
Rehfelle	47,591 "	22,364 "	+	25,227 "
Indigo	99,372 Pfd.	118,173 Pfd.	—	18,801 "
Zucker	1,268,660 "	1,757,596 "	—	488,936 "

Wenn sich ein Minus in der Ausfuhr von Baumwolle, Indigo und Zucker zeigt, ist dasselbe wohl folgenden Ursachen zuzuschreiben:

In Baumwolle, dem durch die Revolution entstandenen Mangel an Maulthieren und Eseln zur Beförderung hierher und der daraus erfolgten Nothwendigkeit, dieselben per Fluß auf großen Kanoes bis Apure und von da per Dampfschiff nach Ciudad Bolivar zu befördern, von wo die Ausfuhr dann bewerkstelligt ist. Selbstverständlich gilt diese Beförderung nur für die im Staate Portuguesa geerntete Wolle, welche aber von hier ein Hauptexportartikel unter dem Namen „Jujure" ist.

In Indigo wurde das in den Konsumländern zuletzt erzielte schlechte Resultat theilweise durch Vermischung mit Erde von Seiten der Pflanzer und Remittenten selbst verschuldet, jedoch waren Preise auch niedrig.

In Zucker ist auch nicht das erwünschte Resultat in den Vereinigten Staaten Nordamerikas erzielt worden und möchte die Ausfuhr dieses Artikels, die wegen Mangel an Arbeitskräften und zu hohen Lohn- und Frachtsätzen derjenigen der Antillen nicht gleichkommen kann, auch im Abnehmen begriffen sein.

Der Einfuhrwerth übersteigt den des vorigen Jahres um 874,585 Venez. Thaler, der Zoll den vorjährigen um 103,567 Venez. Thlr. und hat die diesjährige Ausfuhr die Preise der verschiedenen Produkte, im Durchschnitt angenommen, die Einfuhr um 790,845 Venez. Thlr. überschritten. Da bei ruhigen Zuständen der Ackerbau sich wesentlich heben muß, die Ausfuhr, nach den günstigen Ernteaussichten, bedeutend größer werden wird, auch allem Anscheine nach die Preise von Kaffee, unser Hauptexportartikel, sich hoch halten werden, muß das nächste Jahr dem Handel günstig sein, wenn nicht die Berechnungen auf den hier ungewohnten Frieden hin zu hoch gemacht werden und zu forcirten Geschäften zwingen. Schon jetzt kann behauptet werden, daß die Einfuhr zu groß gewesen ist und der jetzige Stock in der bedingten Zeit schwer konsumirt werden kann.

Der Großhandel ist hier hauptsächlich in Händen von Deutschen und wird der Import und Export von und nach Deutschland hauptsächlich durch Hamburg und Bremen vermittelt, speziell durch erstere Stadt der wegen des bedeutenden Kaffeemarktes und der öfteren direkteren Verbindung. Nächst den Englischen Manufakturwaaren bestehen unsere Imports größtentheils aus Deutschen Artikeln, wie leinene und baumwollene Stoffe, Provisionen, Eisen- und Spielwaaren 2c.

Eine genaue Aufstellung der Einfuhr und Ausfuhr zu erlangen ist bis jetzt der mangelhaften Notirungen wegen nicht zu ermöglichen gewesen. Ein annäherndes Bild werden folgende Aufstellungen geben:

Einfuhr 1872.

Von	Werth in Venez.	Zoll Thaler
Deutschland	539,087	117,215
England	1,179,347	358,469
Frankreich	148,165	58,983
Nordamerika	445,788	89,392
Spanien	110,835	46,898
St. Thomas	63,158	9,104
Curaçao	134,806	44,928
Neu-Granada	2,513	194
	2,623,701	725,186

gleich hiesige Macoquia-Thaler oder Preußische Kourant-Thaler	3,279,626
Da die Angaben aber zu niedrig sind, können 15 pCt. zugelegt werden, mithin	491,944
hiesige Macoquia-Thaler Preußische Kourant-Thaler	3,771,570

Dagegen würde der Werth der Ausfuhr betragen:

Durchschnittspreis im Jahr.

Artikel		Werth
Kaffee	20,606,136 Pfd.,	3,503,043 Venez. Thlr.,
Baumwolle	2,703,020 "	594,664 "
Cacao	382,020 "	137,527 "
Häute	25,777 Stück	115,996 "
Rehfelle	47,591 "	35,693 "
Indigo	99,372 Pfd.	99,372 "
Zucker	1,268,660 "	76,119 "
		4,562,416 Venez. Thlr.,
	ab Einfuhr	3,771,570 "
	Mehrbetrag der Ausfuhr	790,846 Venez. Thlr.

Die Ausfuhr bewegte sich nach folgenden Ländern:

nach	Kaffee Pfd.	Baumwolle Pfd.	Cacao Pfd.	Häute Stück	Rehfelle Stück	Indigo Pfd.	Zucker Pfd.
Deutschland	8,027,816	1,037,181	1,600	9,819	11,026	7,498	—
den Verein. Staaten ..	9,466,009	161,674	184	2,127	34,918	52,744	1,240,820
Frankreich...........	2,237,631	185,174	185,582	4,125	—	30,630	27,840
Spanien	736,540	1,258,991	194,656	9,706	1,647	2,400	—
England	138,140	—	—	—	—	6,100	—
	20,606,136	2,703,020	382,022	25,777	47,591	99,372	1,268,660

Durch die Nähe der Insel Curaçao wird es leicht, den ungesetzlichen Handel zu betreiben, und der Regierung ist es bis jetzt unmöglich gewesen, das extense Küstengebiet zu überwachen. In Betreff der Schmuggelei am Lande ist zur Unterdrückung schon mehr geschehen und werden täglich strengere Maaßregeln genommen.

Die jetzige Geldwährung ist Thaler Venezolana à 100 Cents, ungefähr gleich 1¼ Preußische Kourant-Thaler. Der Werth dieser, die nationale Münzeinheit repräsentirenden Venezolana ist 10/10 oder 10 Real., Gewicht in Gold 1 Gramm 6,129 und in Silber 25 Grammen. Münzen existiren nicht, die Prägung derselben ist jedoch beschlossen. Ferner hört einem Erlasse zufolge das bis jetzt gebräuchliche Maaß und Gewicht auf und kommt statt dessen das Französische System in Anwendung, in welchem schon jetzt die Aufgaben für die Zollhäuser verlangt werden.

Mit den Dampfschiffen der Deutschen Kompagnie „Norddeutscher Lloyd“ in Bremen und „Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft“ in Hamburg trifft regelmäßig monatlich die Deutsche Post ein, mit ersteren auch die Englische Post von Southampton und werden die angekommenen Briefe durch die hiesige Post übergeben, dagegen besorgen die respektiven Agenturen die Absendung und ist dem Deutschen Handel hauptsächlich durch die Hamburger Linie der kürzeren Zeit wegen ein großer Vortheil erwachsen, auch weil die Post per Französischen Steamer via Laguayra und per Englischen via St. Thomas mit Segelschiffen befördert werden muß und nicht selten hauptsächlich im letztern Platze eine Post überliegen bleibt.

Der Gesundheitszustand war im ganzen Jahre zufriedenstellend und epidemisch herrschende Krankheiten sind nicht vorgekommen.

Wechselkourse im Laufe des Jahres können wie folgt notirt werden:
London .. 90 T./S. von 6,20—6,60 hiesige Thaler per 100 Pfd. Strl.,
Hamburg 90 „ „ 32—34½ Schill. Banko per hiesigen Thaler,
Paris .. 90 „ „ 3,80—4,10 Frcs. per hiesigen Thaler.

Der Hauptumsatz und die niedrigsten Kourse waren in den Erntemonaten, von Januar bis Mai.

Columbien.

Columbische Schifffahrtsstatistik.

(Nach dem Bericht des Generalkonsulats zu Bogotá.)

Die amtliche Schifffahrtsstatistik Columbiens schöpft ihr Material aus den Erhebungen der Zollämter; sie umfaßt mithin nur den Schiffsverkehr des Columbischen Zollgebietes unter Ausschluß der beiden Isthmushäfen Panamá und Colon, welche zur Zeit die einzigen Freihäfen der Union sind. Die nachstehenden sechs Tabellen schließen sich in ihrer Anordnung den früheren[1]) an; ebenso in der Berechnung der Vergleichungszahlen nach der Schiffsgröße (1 Tonelada = 2000 Pfd. Englisch), wie auch in der Grundlage der Finanzjahre (1871/72 = 1 September 1871 bis 31. August 1872)[1]).

Die Gesammtzahlen (I.) zeigen im angegebenen letzten Zeitraum deutlich, daß die Schifffahrtsverhältnisse Columbiens sich sehr wesentlich verbessert haben, wobei zu beachten ist, daß die Hin- und Herfahrt der Europäischen Dampfer zwischen Columbischen und Venezuelanischen Häfen das statistische Bild ganz außerordentlich verändern mußte, indem z. B. der von Colon über Savanilla nach Puerto-Cabello gehende und gleich darauf von hier über Savanilla nach Colon zurückkehrende Dampfer in Savanilla viermal aufgeführt wird. Diese Zählungsart hat gewiß ihre Berechtigung und ist schon in der vorigen Zusammenstellung hervorgehoben, daß der regelmäßige Dampferverkehr nach den in Betracht kommenden Häfen Columbiens die Zahlen der Vorjahre erheblich überflügeln werde; dies zeigen auch alle nachstehenden Tabellen, die jedoch zugleich auch ein Wachsthum der Segelschiff- resp. der Küstenschifffahrt, mithin einen Aufschwung der gesammten Außenschifffahrt bekunden.

Die Trennung der beiden großen Schifffahrtsgebiete des Atlantischen und Pacifischen Verkehrs (II.) lehrt, daß der Fortschritt im Seeverkehr auf dem erstgenannten Gebiet liegt, wie denn auch nur auf diesem der segensreiche Einfluß verstärkter Dampfschifffahrt sich darthut. Die Unterscheidung in Küstenfahrer und Seefahrer (III.) sondert von den bisherigen Zahlen diejenigen aus, welche nicht dem eigentlichen Außenverkehr, sondern nur der Schiffsverbindung mit fremden Nachbarorten gelten; auch hier findet sich in allen Rubriken eine erhöhte Summe und wegen des Wachsthums der kleineren Fahrt ein etwas geringerer Prozentsatz für die eigentlichen Seeschiffe; die Zahlen der wirklichen Cabotage sind nicht aufgenommen.

Von den Richtungen, welche die eigentliche Seeschifffahrt von und nach Columbien eingeschlagen hat, ist, wie bisher, nur der Europäische Verkehr speziell namhaft gemacht (IV.), während es sich in der Folge verlohnen wird, auch weitere Richtungen anzugeben. Die Ziffern jenes Verkehrs, sowie speziell die des Deutsch-Columbischen, würden erheblich höher sein, wenn nicht die amtliche Statistik den Herkunfts- resp. Bestimmungsort des Hauptheils der Ladung zum Maaßstab gewählt hätte, so daß z. B. ein nach Venezuela gehender Englischer Dampfer oder ein von dort kommender Deutscher unter Umständen nicht zur Columbisch-Europäischen Schifffahrt, sondern zur Columbisch-Amerikanischen gerechnet ist; eine gerade bei dem jüngsten Aufschwunge der Europäischen Linienfahrten leicht täuschende Art der Zählung, die sich indeß zur Zeit noch nicht aus den amtlichen Ziffern entfernen läßt.

Der Verkehr unter Europäischen Flaggen (V.) zeigt eine Vergrößerung um 200,409 Toneladas, trotzdem ist die Vergleichungszahl mit dem gesammten Seeschiffsverkehr dem Vorjahr gegenüber eine geringere, da besonders die Kauffahrteifahrer der Vereinigten Staaten in erhöhtem Maaße die Columbischen Häfen aufgesucht haben. Unter den Europäischen Flaggen hat die Deutsche an Bedeutung sehr erheblich zugenommen und

[1]) Vergl H. A. 1872 II. S. 716 ff.

[1]) Soweit die Zahlen der nachstehenden Tabellen mit denen der bereits mitgetheilten Uebersichten nicht übereinstimmen, sind erstere als nachträgliche Berichtigungen anzusehen. Vergl hierzu die folgenden Anm. D. Red.

verspricht immer größeren Aufschwung. Bei der Betheiligung der Deutschen Flagge am Deutsch-Columbischen Verkehr (VI.) sind natürlich dieselben Eigenthümlichkeiten zu beachten, die soeben hinsichtlich der Zählung der Schiffe des Europäisch-Columbischen Verkehrs erwähnt wurden.

I.

Innerhalb der vorerwähnten Einschränkungen ergiebt der gesammte Schiffsverkehr von Columbien nachstehende Zahlen:

	Total		mit Ladung		in Ballast		Segelschiffe		Dampfschiffe	
	Zahl	Größe	Zahl	Größe	Zahl	Größe	Zahl	Größe	Zahl	Größe
An Schiffen liefen ein:										
1871—72	1205	368,715	1000	308,892	205	59,823	895	104,080	310	264,635
1870—71	852	235,715	681	206,281	171	29,434	686	52,681	166	183,034
1869—70	812	220,298	610	196,971	202	23,327	692	66,000	120	154,298
1868—69	835	199,985	642	165,348	130	19,095	685	59,999	150	139,986
1867—68	804	192,458	629	167,424	175	25,034	655	54,394	149	138,064
An Schiffen liefen aus:										
1871—72	1188	365,376	995	292,557	193	72,819	938	57,848	250	307,528
1870—71	847	226,268	743	204,662	104	21,606	683	52,766	164	173,502
1869—70	809	220,325	724	203,553	85	16,772	683	75,055	126	145,270
1868—69	815	197,639	632	186,564	123	11,075	664	56,464	151	141,175
1867—68	780	184,652	656	165,298	124	19,354	638	51,204	142	133,448

Zieht man vorstehende Ziffern zusammen, so erhält man für den ein- und ausgehenden Verkehr Folgendes:

	Total		darunter Dampfschiffe		Segelschiffe	
	Zahl	Größe	Zahl	Größe	Zahl	Größe
1871—72.....	2393	734,091	560	572,163	1833	161,928
1870—71.....	1699	461,983 [1]	330	356,536	1369	105,447
1869—70.....	1621	440,623	246	299,568	1375	141,055
1868—69.....	1650	397,624	301	381,161	1349	116,463
1867—68.....	1584	377,110	291	271,512	1293	105,598

II.

Die Lage Columbiens führt dazu, daß die vorstehend erwähnte Schifffahrt sich in zwei Verkehrsgebiete trennt:

	1) Atlantic-Verkehr		2) Pacific-Verkehr	
Einlaufend:	Zahl	Größe	Zahl	Größe
1871—72.....	998	325,559	207	43,156
1870—71.....	699	187,577	148	38,693
1869—70.....	700	190,748	109	30,532
1868—69.....	697	164,585	118	33,054
1867—68.....	674	152,322	106	32,380
Auslaufend:				
1871—72.....	989	324,204	199	41,172
1870—71.....	698	187,212	149	39,056
1869—70.....	702	191,065	107	29,260
1868—69.....	704	164,976	111	32,703
1867—68.....	679	154,069	101	30,583

Hiernach beziffert sich Columbiens Atlantischer Schiffsverkehr nachstehendermaßen:

	Zahl	Größe		
1871—72.....	1987	659,763	= 84	pCt. des ganzen Schiffsverkehrs,
1870—71.....	1397	394,787	= 81	„ „ „
1869—70.....	1402	381,808	= 86	„ „ „
1868—69.....	1401	329,651	= 82	„ „ „
1867—68.....	1353	306,391	= 81	„ „ „

III.

Die Arten der am Gesammtverkehr betheiligten Schiffe lassen sich in zwei Haupt-Schiffsklassen gruppiren in

	1) Küstenfahrer		2) Seefahrer	
Einlaufend:	Zahl	Größe	Zahl	Größe
1871—72.....	332	7635	873	361,090
1870—71.....	235	6833	567	238,882
1869—70.....	263	7025	449	213,273
1868—69.....	159	3969	676	196,016
1867—68.....	157	5083	559	218,116
Auslaufend:				
1871—72.....	331	8742	857	356,634
1870—71.....	236	5830	567 [1]	220,438
1869—70.....	272	7078	449 [1]	213,247
1868—69.....	156	3799	676 [1]	193,880
1867—68.....	153	3944	559 [1]	226,962

Stellt man die Seeschiffsziffern mit den obigen Zahlen des Gesammtverkehrs zusammen, so erhält man:

	Zahl	Größe		
1871—72 ...	1730	717,714	= 97	pCt. des ganzen Schiffsverkehrs
1870—71 ...	1173 [1]	459,320	= 99	„ „ „
1869—70 ...	1086	426,520	= 96	„ „ „
1868—69 ...	1335	389,956 [1]	= 98	„ „ „
1867—68 ...	1215	445,078	= 98	„ „ „

IV.

Unter den Richtungen, in die der Columbische Schiffsverkehr zerfällt, ist die Verbindung mit Europa die wichtigste. In Columbischen Häfen verkehrten an Seeschiffen der verschiedensten Flaggen.

	von Europa kommend		nach Europa gehend	
	Zahl	Größe	Zahl	Größe
1871—72.....	150	159,281	116	124,247
1870—71.....	95	77,577	84	61,359
1869—70.....	128	57,770	110	56,923
1868—69.....	131	56,739	92	27,991
1867—68.....	79	49,082	91	28,620

Diese Columbisch-Europäische Schifffahrt läßt sich nur mit dem Seeschiffsverkehr vergleichen und ergeben deren Gesammtziffern (ein- und ausgehend) das folgende Resultat:

	Zahl	Größe		
1871—72.....	266	283,528	= 39	pCt. des ganzen Seeschiffsverkehr,
1870—71.....	179	138,936	= 30	„ „ „
1869—70.....	238	114,693	= 26	„ „ „
1868—69.....	223	84,730	= 21	„ „ „
1867—68.....	170	77,702	= 17	„ „ „

[1] Druckfehler im H. A. 461,938 statt 83.

[1] An Stelle der mit [1] bezeichneten Zahlen fanden sich die im H. A. 1872 II. S. 717 abgedruckten in den früheren Tabellen des Generalkonsulats. D. Red.

Innerhalb des Europäisch-Columbischen Verkehrs nimmt der Deutsch-Columbische eine nicht geringe Stelle ein; denn es sind verzeichnet

	von Deutschland kommend		nach Deutschland gehend	
	Zahl	Größe	Zahl	Größe
1871—72.....	42	48,914	26	35,446
1870—71.....	27	23,267	34	19,477
1869—70.....	46	8,971	48	10,097
1868—69.....	41	7,279	60	10,783
1867—68.....	33	5,583	55	9,321

Diese Ziffern mit denen des Columbisch-Europäischen Verkehrs verglichen, ergeben für den Verkehr mit Deutschland Folgendes:

	Zahl	Größe				
1871—72...	68	84,360	= 34	pCt. des Verkehrs	mit Europ.	Häfen,
1870—71...	61	43,744	= 31	„	„	„
1869—70...	94	19,068	= 16	„	„	„
1868—69...	101	18,062	= 13	„	„	„
1867—68...	88	14,904	= 19	„	„	„

V.

Was die Nationalitäten betrifft, so verkehrten mit Columbischen Häfen unter Europäischen Flaggen:

	nach Columbien kommend		von Columbien gehend	
	Zahl	Größe	Zahl	Größe
1871—72.....	869	320,066	847	293,451
1870—71.....	443	215,087	446	198,021
1869—70.....	437	192,273	489	193,481
1868—69.....	545	168,299	534	200,189
1867—68.....	470	194,137	450	164,204

Die ein- und ausgelaufenen Europäischen Schiffe zusammengerechnet, ergiebt sich für die Europäischen Flaggen das Folgende:

	Total					
	Zahl	Größe				
1871—72.....	1736	613,517	= 83	pCt. des ganzen	Seeschiffsverkehrs,	
1870—71.....	889	413,108	= 89	„	„	„
1869—70.....	876	385,754	= 90	„	„	„
1868—69.....	1079	368,488	= 94	„	„	„
1867—68.....	920	378,341	= 84	„	„	„

Das Wachsthum des Verkehrs unter Deutscher Flagge ist, Dank der Ausdehnung der Deutschen Dampferlinien, ein sehr erhebliches gewesen; an solchen Schiffen verkehrten in Columbischen Häfen:

	nach Columbien kommend		von Columbien gehend	
	Zahl	Größe	Zahl	Größe
1871—72.....	88	87,214	91	89,573
1870—71.....	46	36,831	45	36,322
1869—70.....	82	17,889	70	14,272
1868—69.....	82	15,461	76	13,801
1867—68.....	74	14,817	58[1])	12,692

Der erwähnte Aufschwung zeigt sich noch deutlicher, wenn man den ein- und ausgehenden Verkehr der Deutschen Flagge zusammenstellt.

	Zahl	Größe				
1871—72	175	176,787	= 29	pCt. des Verkehrs	unter Europ.	Flaggen,
1870—71	93	73,153	= 17	„	„	„
1869—70	152	31,611	= 8	„	„	„
1868—69	158	29,262	= 7	„	„	„
1867—68	142	26,909	= 7	„	„	„

[1]) An Stelle der mit [1]) bezeichneten Zahlen fanden sich die im H. A. 1872 II. S. 717 abgedruckten in den früheren Tabellen des Generalkonsulats. D. Red.

VI.

Von Deutschen Schiffen betheiligten sich am Deutsch-Columbischen Verkehr:

	nach Columbien kommend		von Columbien gehend	
1871—72.....	40	50,215	41	51,431
1870—71.....	23	23,435	27	18,282
1869—70.....	40	7,860	38	7,743
1868—69.....	33	5,822	48	8,633
1867—68.....	32	5,848	41	7,866

Die ein- und ausgelaufenen Deutschen Schiffe zusammengerechnet ergiebt sich für jenen Verkehr Folgendes:

	Zahl	Größe				
1871—72	81	101,646	= 57	pCt. des ges. Verkehrs	unter Deutsch.	Flagge,
1870—71	50	41,717	= 56	„	„	„
1869—70	78	15,603	= 49	„	„	„
1868—69	81	14,455	= 49	„	„	„
1867—68	73	13,714	= 50	„	„	„

Statistik des auswärtigen Waarenverkehrs Columbiens in 1871—72.[1])

(Nach dem Bericht des Generalkonsulats zu Bogotá.)

Wie sich überhaupt in Columbien während der letzten Jahre ein stetiger, wenngleich langsamer Fortschritt zeigt, so auch vorzüglich in der Entwickelung der Handelsbeziehungen, für die der auswärtige Waarenverkehr den geeignetsten Maaßstab bildet. Die auf das Jahr 1871—72 bezüglichen Ziffern der amtlichen Statistik bezeugen dies; denn wenn es auffällt, daß unter ihnen die Ausfuhrzahlen, zum Theil gegen die des Vorjahres, zum Theil gegen frühere Summen, zurücktreten, so erklärt sich dies aus zufälligen, das Gesammtbild nicht berührenden Ursachen, besonders aus dem Mißerfolg einzelner Ernten, der bei der noch nicht großen Zahl der bedeutendsten Columbischen Ausfuhrartikel sofort sich kund giebt, z. B. in Baumwolle und Indigo.

1) Nach Gewicht und Werth ergeben Einfuhr und Ausfuhr folgende Gesammtziffern:

	Gewicht		Werth	
Einfuhr..........	18,738,193	Kilogr.,	8,427,175	Pesos,
Ausfuhr..........	35,986,783	„	8,253,806	„
Total..........	54,724,976	„	16,680,931	„

Vertheilt man diesen Verkehr auf die drei verschiedenen Grenzen Columbiens, so ergeben sich die nachstehenden Ziffern:

	Gewicht		Werth	
eingehend:				
Atlantic..........	14,418,785	Kilogr.,	6,886,836	Pesos,
Pacific..........	2,499,783	„	878,816	„
Land..........	1,819,725	„	661,523	„
ausgehend:				
Atlantic..........	27,083,590	Kilogr.,	6,435,414	Pesos,
Pacific..........	2,357,853	„	943,165	„
Land..........	6,545,340	„	877,227	„

2) Nach den Richtungen vertheilt, entfällt von dieser Waarenbewegung auf Europa:

	Gewicht		Werth	
Einfuhr..........	7,574,348	Kilogr.,	3,642,817	Pesos,
Ausfuhr..........	23,190,803	„	5,716,693	„
Total..........	30,765,251	„	9,359,510	„

[1]) Wegen des Vorj. s. H. A. 1872 II. S. 718.

davon auf Deutschland:	Gewicht		Werth	
Einfuhr	1,427,560	„	637,104	„
Ausfuhr	7,127,283	„	1,875,981	„
Total	8,554,843	„	2,513,085	„

Der Deutsch-Columbische Waarenverkehr nach dem Werthe berechnet betrug: 1871—72 $26\frac{4}{9}$ pCt.; 1870—71 $18\frac{3}{8}$ pCt.; 1869—70 $27\frac{1}{10}$ pCt.; 1868—69 $32\frac{5}{11}$ pCt. und 1867—68 $34\frac{1}{9}$ pCt. des Europäisch-Columbischen Waarenverkehrs.

3) Die verschiedenen Artikel lassen sich folgendermaßen zusammenstellen, leider bei der Einfuhr nur nach dem Gewicht; es betrug die Einfuhr von

Nahrungsmitteln	2,717,845	Kilogr.,
bearbeitetem Eisen	2,092,858	„
Getränken	799,900	„
Seesalz	3,837,159	„
Zeugwaaren	1,476,438	„
Lichten	273,983	„
Demijohns	33,590	„
Glaswaaren	190,002	„
Oelen	332,460	„
Bau- und Werkholz	1,427,561	„
anderen Baumaterialien	295,325	„
Eisenwaaren	394,384	„
Steingut und Porzellan	367,606	„
Droguen	311,006	„
Blei	171,569	„
Pulver	83,155	„
Säcken	80,554	„
Papier	255,991	„
Leder	36,520	„
Musikinstrumenten	34,388	„
Wachszündkerzen	85,091	„
Diversem	2,520,708	„
Total	18,738,193	Kilogr.

Die Ausfuhr betrug von

	Kilogr.	Pesos.
Baumwolle	843,246	253,858
Kaffee	8,009,181	1,264,122
China	3,309,281	1,297,786
Kautschuck	1,084,943	395,872
Elfenbeinnüssen	1,865,389	67,570
Fellen und Häuten	1,568,968	394,656
Gold	2,468	1,279,322
Indigo	168,582	492,302
Farbehölzern	9,726,133	226,214
Strohhüten	40,527	296,375
Tabak	4,474,530	1,516,083
Diversem	4,893,535	901,676
Total	35,986,783	8,253,806

Der angeführte Zeitraum ist das mit dem 1. September beginnende Finanzjahr Columbiens.

Verkehrsverhältnisse auf dem Panama-Isthmus.

(Nach Konsulats-Berichten.)

Uebersicht über den Handel von Panama 1872.

Die vorjährige Einfuhr des Staates Panama an ausländischen Waaren und Produkten schätzt man dem Werthe nach auf 2,500,000 Pesos.

Davon kommen

auf England an Manufakturen von Baumwolle, Leinen, Wolle, Eisenwaaren, Steinzeug, Liqueuren, Lebensmitteln, Seifenwaaren, Lichten rc.	1,500,000	Pes.
„ Frankreich an Manufakturen von Seide, Baumwolle, Wolle, an Weinen und Liqueuren	350,000	„
„ Deutschland an Manufakturen von Baumwolle, Leinen, und Wolle, Liqueuren und Bieren	250,000	„
„ die Vereinigten Staaten von Nordamerika an Lebensmitteln, Mehl, Holz, Spezereien, Schiffsmaterialien	250,000	„
„ Belgien an Baumwollenwaaren, Waffen rc.	40,000	„
„ die Schweiz an Baumwollenwaaren u. Leinenzeugen	30,000	„
„ Chile an Mehl, Anis und Früchten } „ Ecuador an Hüten, Cacao, Kautschuck } „ Peru an Salz, Hüten, Matten rc. }	80,000	„
„ andere Länder	10,000	„
Total ca.	2,500,000	Pesos.

Nächst der Einfuhr Englands, welche sehr bedeutend die früheren Jahre übersteigt, haben Deutsche Industrie-Erzeugnisse mehr die Aufmerksamkeit auf sich gezogen. Der Grund davon liegt wohl in der allgemeinen Theuerung Französischer Waaren, sowie hauptsächlich in der direkten Verbindung mit den beiden Haupthandelsplätzen unseres Landes. Nur wenige der ersten hiesigen Handelshäuser hatten vor dem verflossenen Jahre eine direkte Verbindung mit Deutschen Fabriken, andere ließen die Ordres, welche sie in Deutschland zu effektuiren hatten, durch Agenten in London oder Paris besorgen, bis ihnen die direkte Dampfschiffsverbindung jetzt den Weg eröffnet hat, ihre Aufträge direkt an die Bezugsquellen zu legen.

Ein Artikel, der alle fremde Konkurrenz aus dem Felde zu schlagen scheint, ist Deutsches Bier, wovon der Konsum in sehr großem Maaßstabe zunimmt.

Der Transithandel hat ebenfalls bedeutendere Dimensionen angenommen und ist größer gewesen, als je in einem Jahre zuvor. Das Hauptmaterial liefern dazu unsere Nachbarländer, die Centralamerikanischen Republiken, namentlich Guatemala, San Salvador und Ecuador, sodann auch Kalifornien. Die letztjährigen Ziffern der Panamabahn sind die folgenden:

Passagiere	18,830,	
Kontanten	8,469,000	Pesos,
Fracht	193,966,722	Pfd.,
	2,161,609	Kubikfuß,
	443,597	„ Holz,
	215,049	Gallonen Fischthran,
	13,952	„ Wein.

Die Ausfuhr von Landesprodukten beläuft sich wohl nicht höher, als auf 800,000 Pesos Werth. Dies ist ebenfalls nur Schätzung und fehlen darüber ganz und gar genügende Anhaltspunkte. Davon trifft bei weitem der größte Betrag

Kautschuck, ca. 500,000 Pesos.

Die andern 300,000 Pesos vertheilen sich auf Häute, Früchte, Vieh, Elfenbeinnüsse, Baumwolle, Indigo und Reis.

In den auf hier und Colon fahrenden Dampferlinien ist keine Aenderung eingetreten, und unterhalten dieselben die Verbindung wie im Jahre 1871, nämlich:

auf Colon

Englisch: Royal Mail Steam-Ship-Navigation Company zweimal monatlich,

West-Indian und Pacific Steam-Ship-Navigation Company zweimal monatlich;

Deutsch: Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft einmal monatlich,
Norddeutscher Lloyd einmal monatlich;
Amerikanisch: Pacific Mail Steam-Ship-Navigation Company dreimal monatlich;
Französisch: Generale Compagnie Transatlantique einmal monatlich;

auf Panama
Englisch: Pacific Steam-Ship-Navigation Company viermal monatlich;
Amerikanisch: Pacific Mail Steamer Company von Kalifornien dreimal monatlich,
dieselbe Kompagnie von den Centralamerikanischen Republiken dreimal monatlich;
Französisch: Generale Compagnie Transatlantique einmal monatlich.

Eine neue Linie, welche einmal monatlich zwischen New-Orleans, Havana, Limon-Bay (Costarica) und Colon fahren wird, ist im Begriff, sich zu etabliren.

Nur 2 Schiffe Deutscher Nationalität sind im vorigen Jahre in Panama angelaufen.

Im Hafen von Colon haben 1872 verkehrt:
32 Deutsche Schiffe mit 14,244½ Kommerzlasten,
darunter 22 „ Dampfer „ 13,293 „

Von diesen Deutschen Schiffen waren heimathsberechtigt in

Preußen: Provinz Ostfriesland	2 Schiffe,
„ Pommern	3 „
„ Schleswig-Holstein	2 „
Oldenburg	1 Schiff,
Hamburg	12 Schiffe,
Bremen	12 „
	32 Schiffe.

Hierbei sind die Reisen der Bremer Dampfer einfach gerechnet, obwohl sie auf jeder Reise zweimal Colon anlaufen, einmal bei der Ausfahrt und einmal bei der Heimfahrt; rechnet man diese Fahrten getrennt, so erhöhen sich die betreffenden Ziffern um 12 Schiffe mit 7393 Kommerzlasten.

Deutsche Dampferlinien befahren den Pacific noch nicht.

Die Perlenfischerei liegt ganz danieder und lieferte im vergangenen Jahre an Perlen und Perlmutterschalen knapp 50,000 Pesos an Werth, während in früheren Jahren dieser Betrieb eine halbe Million lieferte.

Mittheilungen.

Berlin, 22. Juli. Der Kokonmarkt am 15. Juli d. J. war von 51 Selbstzüchtern, sämmtlich, mit Ausnahme eines Züchters, der in Dabelow in Mecklenburg-Strelitz wohnt, aus der Provinz Brandenburg mit 804,550 Kilo Japanesen und 110,900 Kilo Mailänder, oder zusammen 915,450 Kilo Kokons, unter denen sich 34,270 Kilo doppelte und schlechte befanden, besucht und wurden sämmtliche Posten von dem wieder, wie in früheren Jahren allein als Käufer erschienenen Kommerzienrath Heese bis gegen 1 Uhr Nachmittags käuflich erstanden. Derselbe zahlte mit Ausnahme von doppelten und fleckigen Kokons, welche durchschnittlich nur einen Preis von 12 Sgr. erzielten, pr. Kilo 1 Thlr. 6 Sgr. bis 1 Thlr. 18 Sgr., und war der Preis der Japanesen im Verhältniß zu den Mailändern sehr wenig verschieden.

Außerdem hatte der Kommerzienrath Heese vor dem Markte in seinem Geschäftslokale noch 450 Kilo Kokons zum Preise von 1 Thlr. 8 Sgr. bis 1 Thlr. 20 Sgr. gekauft, so daß in Summa 1,365,450 Kilo am hiesigen Orte zum Verkauf gestellt worden sind.

Im Vergleich zu dem vorjährigen Kokonmarkte, der an zwei Tagen abgehalten wurde, während in diesem Jahre der Markt nur an einem Tage stattfand, wurden 23,178 Kilo weniger zu Markte gebracht und fast dieselben Preise wie im vorigen Jahre erzielt.

Um den kleinen Züchtern eine Anregung zu verschaffen, wurden in diesem Jahre nicht wie früher Prämien für die größten Quantums zum Markte gebrachter guter Kokons gezahlt, sondern es erhielt jeder Züchter als Prämie für jedes Kilo lebender brauchbarer Kokons 2 Sgr. und für 5 Liter getödteter 4 Sgr.

Während des Marktes fand eine vom Seidenbau-Verein zu Barnim veranstaltete Ausstellung des Verfahrens der Zellengrainirung, wie solche gegenwärtig in Italien in Anwendung kommt, und eine Ausstellung der hauptsächlichsten Racen von Kokons statt.

Jedem auf dem Markte erschienenen Züchter wurde von dem Vorstande des Seidenbau-Vereins ein Formular zu einem Bericht über den Seidenbau im Jahre 1873 mit dem Ersuchen übergeben, nach Ausfüllung des Formulars solches dem Vereine wieder zukommen zu lassen.

Tilsit, 11. August. Im vergangenen Monate haben im Getreidegeschäfte so zu sagen gar keine Umsätze stattgefunden, und wurden für die unbedeutenden Zufuhren am Markte

für Weizen	pr. 42½ Kilogr.	90—115 Sgr.,
„ Roggen	„ 40 „	55— 68 „
„ Gerste	„ 35 „	40— 55 „
„ Hafer	„ 25 „	26— 36 „
„ Erbsen, graue	„ 45 „	50— 70 „
„ „ weiße	„ 45 „	50— 70 „
„ Kartoffeln	„ 45 „	24 Sgr.

bezahlt.

In Leinsaat ist ebenfalls nichts umgegangen.

Die Vorräthe von Leinkuchen sind zu 77½ Sgr. pr. Ctr. franco Königsberg geräumt worden.

Leinöl war etwas matter und kaum 12½ Thlr. pr. Ctr. zu bedingen.

Von Rübsaat ist ungefähr nur der dritte Theil gegen frühere Jahre an den Markt gekommen, da bedeutend weniger von dieser Frucht gebaut worden ist. Der Ertrag hat 5 bis 10 Schffl. pr. Morgen betragen, die Qualität war sehr gut, mit Ausnahme weniger nicht vollständig gereifter Partien. Zu Anfang wurden 90—92 Sgr., später 87 Sgr., zuletzt 85 Sgr. pr. Schffl. bezahlt.

Rübkuchen sind auf 69 Sgr. franco Königsberg geräumt und ist der Preis für Rüböl mit 10⅓ Thlr. pr. Ctr. zu notiren.

Von Spiritus trafen
ca. 65,000 Liter pr. Dampfer,
„ 30,000 „ „ Bahn
aus Masuren hier ein. Die Preise stellten sich am Anfang des Monats auf 20⅔ Thlr. pr. 10,000 pCt. exkl. Faß, variirten dann zwischen 20⅔ und 21⅓ Thlr. und schlossen ultimo mit 20⅔ Thlr. Die Brennereien der Umgegend haben nichts mehr geliefert.

Im Holzgeschäft machte sich ein schwacher Rückgang der Einkaufspreise bemerkbar. Die Verkäufer sind zugänglicher geworden, und wenn auch keine bedeutenden Abschlüsse zu Stande gekommen sind, so läßt sich doch schon einigermaßen übersehen, daß die Preise für Fichten, obgleich immer noch höher als im Vorjahre, doch nicht die zu erwartende Höhe erreichen werden.

Gekauft wurden hier ca. 100 Schock Fichten und je nach Qualität mit 1225—1350 Fl. pr. Schock von 378 Faden bezahlt. Von Königsberger und Danziger Händlern sind ca. 200 Schock feinere Fichten zu 1400—1500 Fl. angekauft. Diese Preise sind jedoch für den hiesigen, sowie für den Memeler Markt nicht maßgebend. Tannen sind bis jetzt

wenig angekommen und wird die Abkunft davon in der That eine sehr geringe sein, so daß die Preise dafür hoch bleiben dürften. Die alten Läger haben sich merklich gelichtet und werden bald gänzlich geräumt sein. Geschnittene Hölzer wurden für etwa 30,000 Thlr. verkauft. Gutes Birken-Brennholz ist nicht unter 2⅙ Thlr. pr. Raummeter käuflich.

Im Monat Juli haben den Memelbrücken-Durchlaß passirt: stromauf 270 Reisekähne und 86 Boydacke, von welchen 199 ohne Ladung, die übrigen mit Salz, Heringen, Eisen, Steinkohlen, Ziegeln, Cement und Stroh beladen waren, zusammen 69,000 Ctr.; stromab 403 Reisekähne und 130 Boydacke, welche Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Erbsen, Leinsaat, Hanf, Flachs, Heede, Knochenmehl, Kalk, Steine, Theer, Lumpen, Ziegel, Holzkohlen, Matten rc. geladen hatten, zusammen 386,330 Ctr., ferner 369 Holztriften.

Danzig, 4. August. Wir hatten während des verflossenen Monats vorherrschend schönes warmes Wetter, nur hin und wieder Regen, welcher den Knollengewächsen äußerst vortheilhaft gewesen ist. Die Ernte von Heu und Rübsen hat unter günstigen Verhältnissen eingebracht werden können und sind von letzter Frucht schon bedeutende Zufuhren an den Markt gebracht worden, die in Qualität meistens befriedigten. Mit dem Schneiden des Roggens ist in den letzten Tagen des Monats begonnen worden. Die Ernteaussichten bleiben im Allgemeinen günstig und da ein Gleiches auch vom Auslande berichtet wird, so ist von einem umfangreichen Getreidegeschäft nirgends die Rede.

Unter diesen Umständen konnten die Umsätze an der hiesigen Börse keinen Aufschwung erlangen und sich hauptsächlich nur auf die neuen Zufuhren von Oelsaaten erstrecken.

Es wurden im Monat Juli umgesetzt:

1500	Tonnen	Weizen..........	von 65—96	Thlr.,
1700	„	Roggen..........	„ 48—58	„
50	„	Gerste..........	„ 51—61	„
60	„	Hafer..........	„ 47—53	„
400	„	Erbsen..........	„ 41—48	„
60	„	Leinsaat..........	„ 70—86	„
3000	„	Rübsen und Raps	„ 75—88	„

Die ultimo Juli hier verbliebenen Lagerbestände beliefen sich auf 4880 Tonnen Weizen, 4190 Tonnen Roggen, 120 Tonnen Hafer, 1300 Tonnen Erbsen, 7410 Tonnen Rübsen und Raps,' 340 Tonnen Leinsaat, zusammen 18,240 Tonnen.

In Neufahrwasser liefen im Monat Juli ein: 118 Segelschiffe, 24 Dampfschiffe, zusammen 142; dagegen gingen aus: 197 Segelschiffe, 26 Dampfschiffe, zusammen 223.

Von den eingekommenen Schiffen hatten geladen: 40 Stückgüter, 35 Steinkohlen, 29 Kalk- und Gypssteine, 9 Kreide, 5 Eisen, 5 Salz, 19 Ballast, zusammen 142; von den ausgegangenen 183 Holz, 16 Getreide, 14 diverse Güter, 10 Ballast, zusammen 223.

Im Holzgeschäft wollte eine bessere Meinung noch immer nicht Platz greifen und Preise erfuhren einen Rückgang von ca. 1—2 Sgr. per Kubikfuß fichtene Balken und von ca. 1 Thlr. per Stück fichten Rundholz. Von den bedeutenden neuen Polnischen Zufuhren ist zu den ermäßigten Preisen Einiges verkauft worden.

Halle a. S., 9. August. Während des Monats Juli d. J. machte sich in allen Handelszweigen eine ziemlich große Stille bemerkbar.

Von Rübenrohzucker kamen, was effektive Waare anbelangt, nur noch einige Restpartien Nachprodukte an den Markt, welche je nach Bedarf zu sehr differirenden Preisen gekauft wurden. Aber auch auf Lieferung in der nächsten Kampagne ist nur ein einziger Abschluß, und zwar mit einer Süddeutschen Fabrik, von ca. 5000 Ctr. geschleuderte Waare zu Stande gekommen, da bei der günstigen Rübenernte, welche in Aussicht steht, die Raffinadeure die hohen Forderungen der Rohzuckerfabriken nicht mehr bewilligen wollen. Es gingen denn auch Forderungen und Gebote um ⅙—⅓ Thlr. per Ctr. auseinander.

In raffinirtem Zucker fanden bei Beginn des Monats größere Umsätze zu anziehenden Preisen sowohl für Loko- als auch für Lieferungswaare statt, wogegen das Geschäft sich später nur auf den laufenden Bedarf beschränkte.

Die letzten Notirungen lauteten:

für Raffinade Nr. 2......	pr. 100 Pfd.	15⅔—7/12	Thlr.
„ Melis Nr. 1..........	„	15 5/12	„
„ „ „ 2..........	„	15⅙	„
„ gemahlene Raffinade ..	„	15⅙—15	„
„ gemahlenen Melis.....	„	14⅓—13⅔	„
„ weißen Farin..........	„	13	„
„ blonden „	„	12⅓	„
„ gelben „	„	12	„
„ raffinirten Rübensyrup.	„	3⅓— 4	„
„ Rübenmelasse..........	„	45 —46	Sgr.

Auch im Getreidehandel war von einer Entwickelung des Geschäfts noch nicht die Rede. Die Ernte ist seit etwa 14 Tagen in vollem Gange und dürfte, wenn das gute Wetter anhält, bald zu Ende gebracht werden. Nach den Urtheilen, die wir vernommen, soll in hiesiger Gegend Weizen einen sehr guten und Roggen einen guten Ertrag liefern, während man mit der Gerste nicht ganz zufrieden, mit dem Hafer sogar entschieden unzufrieden ist. Die Preise wurden übrigens durch das laufende Bedarfsgeschäft noch auf ihrer bisherigen Höhe erhalten.

Am letzten Markttage wurden bezahlt pr. 1000 Kilogr. je nach Qualität:

für Weizen......	96—98	Thlr.
„ Roggen.....	65—69	„
„ Gerste, alte..	60—66	„
„ Hafer.......	53—55	„

Raps, welcher noch zu Anfang des Monats mit 92—93 Thlr. per 1000 Kilogr. bezahlt wurde, mußte in Folge Sinkens der Rübölpreise ebenfalls um 3—4 Thlr. zurückgehen. Viele Landwirthe zogen es vor, unter diesen Umständen nichts zu verkaufen.

Landesprodukte zeigten bei geringen Preisveränderungen einen besonders stillen Geschäftsgang. Es sind nur hervorzuheben: Kümmel, neu geernteter, der mit 10½—11¼ Thlr. per 50 Kilogr. bezahlt wurde. Die Qualität ist gut, die Ernte im Ganzen aber gering, weil der besser lohnende Anbau der Gerste den des Kümmels mehr und mehr verdrängt. Für Kartoffelstärke, welche sich aufzuräumen beginnt, mußten 5¼ bis 5⅓ Thlr. per 50 Kilogr. bewilligt werden.

Der Preis der Weizenstärke bewegte sich zwischen 9⅔ und 9¼ Thlr. per 50 Kilogr. Backpflaumen in alter Waare sind ganz geräumt. Von neuer Türkischer Frucht wurden größere Quantitäten zum Preise von 8¾—9 Thlr. per 50 Kilogr. eingeführt.

Das Kolonialwaarengeschäft, welches den Juli in der Regel als einen sehr stillen Monat zu verzeichnen hat, blieb diesem Charakter auch diesmal treu und es entwickelte sich in keinem einzigen Artikel irgend welche Unternehmungslust. Die Preise sind mit geringen Schwankungen unverändert geblieben, so daß wir auf deren Anführung verzichten zu können glauben.

Bielefeld, 9. August. Ueber den Geschäftsverkehr im Juli ist gegen den Vormonat eine wesentliche Veränderung nicht zu berichten. Obgleich das Geschäft der mechanischen Weberei sich etwas ruhiger gestaltete, so wurden doch in Bleichleinen einige größere Posten kontrahirt, die mit dem Rückstande von früher einen guten Bestand von Aufträgen bilden. Die Vorräthe sind knapp und Preise unverändert fest. Die Frage für gebleichte Leinwand, Damast, Drell und Segeltuch war im Allgemeinen befriedigend und die mäßigen Vorräthe trugen zur Behauptung der Preise wesentlich bei.

Das Eeschäft in fertiger Wäsche und Hembeinsätzen war äußerst lebhaft and konnte der Bedarf durch die vorhandenen Produktionskräfte nur ungenügend befriedigt werden.

Das Garngeschäft war sehr lebhaft und haben Preise etwas angezogen. Die Berichte über die Flachsernte in Deutschland sind in letzter Zeit weniger günstig als im vorigen Monat; es gilt dies insbesondere von hiesiger Umgegend, Schlesien, Mähren und Böhmen, wo man die Ernte-Erträgnisse auf höchstens Mittelertrag schätzt; dagegen hat Rußland bis jetzt günstiges Wetter gehabt und viel Flachs gebaut.

Das Geschäft in schweren, schwarzen, halbseidenen Satins war recht befriedigend, wogegen ganzseidene Sachen fast vollständig darniederlagen. In Folge der schlechten Geschäfte in Lyon und Krefeld ist die Rohseide im langsamen Sinken begriffen.

In Möbel- und Schuhplüschen gingen, wie gewöhnlich in dieser Jahreszeit, größere Aufträge wenig ein, es wird daher mit den älteren Aufträgen nach und nach geräumt werden können. Die Preise des Rohmaterials sind ein wenig im Anziehen begriffen.

Fettwaaren sind gut gefragt und Preise ziemlich hoch. Der Absatz in Mühlenfabrikaten war mäßig and Preise gegen die zweite Hälfte des Vormonats wenig verändert. Angesichts der nahe bevorstehenden und theilweis bereits begonnenen Ernte konnten sich die Preise für sämmtliche Cerealien nicht halten und mußten bei schleppendem Geschäft, wenn auch nicht wesentlich, nachgeben. Eine Ausnahme hiervon macht Hafer, welcher seinen vormonatlichen Stand gut behauptete. Rüböl konnte sich bei den überaus günstigen Berichten über den Ausfall der Saaternte ebenfalls nicht behaupten und ist ein fernerer Rückgang um 1 Thlr. per 100 Kilo gegen vorigen Monat zu melden. Der Umsatz in diesem Artikel war nur gering. Der Verkehr in Spiritus war sehr mäßig und Preise wenig verändert. Ende Juli cr. wurde hier bezahlt:

	per 100 Kilo					
Weizen	mit 9	Thlr	25	Sgr.	—	Pf.,
Roggen	„ 6	„	10	„	—	„
Gerste	„ 6	„	20	„	—	„
Hafer	„ 6	„	7	„	6	„
Kartoffeln per 50 Kilo	„ 1	„	5	„	—	„

Frankfurt a. M., 11. August. Der Waarenhandel stand während der ersten Hälfte des Monats im Allgemeinen noch unter dem Einflusse der durch die Wiener Krisis hervorgerufenen mißlichen Verhältnisse. Mit der Abundanz des Geldmarktes, welche die meisten großen Banken im In- und Auslande zu Diskonto-Herabsetzungen veranlaßte, kehrten nach und nach das Vertrauen und eine erfreuliche Lebhaftigkeit in denjenigen Geschäftszweigen zurück, welche nicht dem Luxus dienen. Dagegen leiden diejenigen Geschäfte, welche Luxusartikel führen, namentlich die Goldwaarenfabriken in Hanau, noch immer unter einer anhaltenden Flauheit. Trotzdem haben die letzteren nur in ganz vereinzelten Fällen eine Verkürzung der Arbeitszeit angeordnet, so daß also der Arbeiterstand vorläufig noch wenig in Mitleidenschaft gezogen wird. Die Hoffnungen der Fabrikanten sind vorzugsweise auf das Herbst- und Wintergeschäft gerichtet, dessen Verlauf über die nächste Zukunft dieses wichtigen Industriezweiges von entscheidendem Einflusse sein wird.

Im Häute- und Fellhandel machte sich nach Monate lang anhaltender Geschäftsstille eine allgemeine Regsamkeit geltend.

Rohe Kalbfelle wurden zu steigenden Preisen in so großen Posten gehandelt, daß die vorhandenen Vorräthe kaum ausreichten. Ebenso fand ein lebhafter Handel mit Kitzfellen — zu besseren Preisen, als im Vormonat — nach Frankreich statt.

In rohen Wildhäuten machte sich eine feste Tendenz geltend, obwohl die Umsätze der Jahreszeit angemessen von geringerer Bedeutung blieben.

Der Lederhandel ließ in der zweiten Hälfte des Monats eine so lebhafte Nachfrage wahrnehmen, daß die Vorräthe bis zum Schlusse desselben gänzlich geräumt wurden. Die Stimmung für die weitere Entwickelung des Geschäfts bleibt fortdauernd gut; die Aussichten auf flotten Absatz während der bevorstehenden Messen hier und in Leipzig sind daher die besten.

Auch im Kaffeehandel ist nach den aus allen Hauptplätzen vorliegenden Berichten eine große Regsamkeit eingetreten. In Folge derselben sind die Preise überall nicht unerheblich gestiegen.

Der Getreidehandel verharrte aus Veranlassung günstiger Ernteberichte aus Ungarn und Oesterreich bis zur Mitte des Monats in rückgängiger Bewegung, nahm jedoch, als diese Berichte sich als übertrieben herausgestellt hatten und sowohl aus Oesterreich und Ungarn, als auch aus Frankreich Klagen über geringe Ernteerträge laut wurden, die entgegengesetzte Richtung an, welche sogar theilweise in eine stürmische Hausse ausartete.

Kopenhagen, 30. Juli. Nachdem das im August v. J.[1]) hier angeordnete Einfuhrverbot von Schafen aus Schweden im März d. J. wieder aufgehoben worden war, hat das Dänische Ministerium des Innern durch Bekanntmachung vom 29. dess. M. die Einfuhr von Schafen (Mutterschafe, Hammel, Böcke und Lämmer) aus Schweden wegen der Schafpockenepidemie in der Provinz Skåne aufs Neue verboten.

Lima, 27. Juni. Um Anschluß an das von Colon (Aspinwall) nach Jamaica zu legende, der Vollendung bereits nahe submarine Kabel zu erhalten, hat sich die diesseitige Regierung entschlossen, nach eingeholtem Gutachten der hiesigen Ingenieure, eine Konkurrenz auszuschreiben behufs Legung eines submarinen Kabels von Panama nach Payta, dem nördlichsten Peruanischen Hafen, von wo bereits telegraphische Verbindung mit Lima besteht. Die Regierung verpflichtet sich unter Anderem zur Garantieleistung für 5 pCt. Zinsen von einem Nominalkapital von 1,500,000 Soles (1 Thlr. 10 Sgr. à Sol) und zur Aussendung eines Kriegsschiffes im Monate August behufs Sondirung des Terrains.

Durch diese Strecke wird eine direkte telegraphische Verbindung zwischen Europa und Peru hergestellt werden.

Salonik, 16. April. Obwohl Salonik und die Umgegend nur sehr wenig Tabak erzeugt, so kann sich doch Macedonien rühmen, die Pflanzschule dieses Gewächses für ganz Europa zu sein. Im Sandjak von Drama wird dasselbe sehr emsig angebaut, und von da bezieht das Ausland seine Vorräthe. Dies ist das einzige Erzeugniß der Türkei, welches seit langen Jahren immer gedeiht, und zwar aus zwei Ursachen: erstens, weil die anderen Länder, da sie beinahe gar keinen Tabak erzeugen, ihr durchaus keine Konkurrenz machen, und zweitens, weil sie seit etwa zehn Jahren an der Oesterreichisch-Ungarischen Tabaksregie einen bedeutenden Käufer gefunden, der niemals ausbleibt. Deshalb kann die Bevölkerung dieses Landstriches ohne Weiteres als die wohlhabendste des Türkischen Reiches betrachtet werden.

Die Einkünfte (Zehnten), welche dieses Erzeugniß dem Staate abwirft, haben in den letzten drei Jahren bedeutende Beträge erreicht, und zwar:

1870	37,000	Türkische Liren,
1871	40,000	„ „
1872	52,500	„ „

Diese Einkünfte wurden im Versteigerungswege an den Meistbietenden verkauft, und die Käufer haben dabei sehr beträchtlich gewonnen, indem sie die Zehnten entweder in baarem Gelde oder in natura erhoben.

Die Regierung hat in Erwägung dieses bedeutenden Gewinnes dieses

[1]) Vergl. Hand. Arch. 1872 II. S. 288 und Hand. Arch. 1873 I. S. 341.

Jahr beschlossen, die Zehnten selbst für eigene Rechnung zu erheben und nicht zu verkaufen.

Die Kultur dieser Pflanze läßt sich in folgenden Notizen darstellen:

Ende Januar beginnt die Aussaat wie folgt:

Erstlich mengt man eine Hand voll Tabaksamen mit 3 Oken Holzasche, welche man in eine 4 Meter lange, 2 Meter breite und beiläufig 30 Centimeter tiefe mit Hammeldünger gedüngte Furche säet. Diese Hand voll ist bestimmt, in der Folge einen ganzen Donum, beiläufig einen Morgen Landes, zu bepflanzen.

Der Bebauer, nachdem er den Samen, wie oben angegeben, in die Furche geworfen, drückt die Erde in der ganzen Länge der Furche mit seinen bloßen Füßen stark zusammen. Gegen den Monat März fängt der Samen an zu keimen, und geben die Bebauer dann besonders darauf Acht, daß täglich jegliches Unkraut aus der Furche gerissen werde, um der Tabakswurzel allein alle Kraft zukommen zu lassen; bei trockenem Wetter begießt man auch die Furche zweimal des Tages, Morgens und Abends. Gegen das Ende desselben Monats hat schon jedes Samenkorn vier Blätter ausgeschlagen. Dann mischt der Bebauer Hühnerdünger mit einem Faß Wasser und begießt hiermit die Furche wöchentlich zweimal. Dies dient dazu, die Wurzel noch mehr zu stärken, indem der Hühnerdünger von allen im Lande bekannten Düngern der kräftigste ist.

Nach allen diesen Vorbereitungen und nachdem der Stengel eine Höhe von gerade 5 Zoll erreicht hat, beginnt man die Stengel mit den Blättern, so wie sie sind, aufs Neue in einem eigens hierzu vorbereiteten, mit einem Gemische von Hammel- und Ziegendünger gedüngten Felde anzupflanzen, nachdem man jedoch den Boden sorgfältig angefeuchtet hat, um dem etwaigen Abbrechen der Wurzel vorzubeugen, und um diese sammt der Erdscholle ausziehen zu können.

Dieses letztere Verfahren findet Anfangs Mai statt.

Die Stengel werden reihenweise, in einer Entfernung von 1 Fuß einer Reihe von der anderen, angepflanzt; zwischen den Reihen läßt man 1½ Fuß freien Raum, gerade hinreichend, daß ein Mensch hindurchgehen kann, ohne die Pflanzung zu beschädigen. Je nachdem man einen Stengel angepflanzt hat, begießt man die Stelle, und nachdem beispielsweise ein ganzer Morgen Landes angepflanzt ist, wird der Boden gepflügt.

Man fährt bis Ende Mai fort, das Unkraut auszujäten, wo die Pflanze eine Höhe von 75 Centimeter erreicht hat, und dann fängt man an, nach und nach bis zum Monat September die Blätter zu sammeln, welche die verschiedenen Qualitäten bilden. Alles ist jedoch noch nicht gethan, denn dann beginnt erst die eigentliche Zubereitung des Tabaks.

Nach Maßgabe der gesammelten Blätter werden diese aufgefädelt und an einem der Sonne nicht ausgesetzten Orte aufgehängt. Nachdem man sie während 24 Stunden dort gelassen hat, setzt man sie der Sonne aus, um sie zu dörren und ihnen die gewünschte Farbe zu geben; dann werden sie wieder im Schatten bis zum Monat Oktober aufgehängt, wo man dann anfängt, die Blätter aufzuschichten. Für den Fall, daß Nordwind herrscht, ist diese letztere Manipulation unmöglich, weil alsdann die Blätter zu sehr vertrocknen; um sie vor außerordentlicher Trockenheit zu schützen, bewahrt man sie in eigens zu diesem Zwecke gebauten Erdgewölben.

Jedenfalls fängt man jetzt an, die Blätter in großer Menge auf Bretter zu legen und mit anderen mit Steinen belasteten Brettern zusammenzudrücken, welche letztere man nur dann abnimmt, wenn Südwind weht. Dies ist die letzte Manipulation und der Tabak ist nunmehr zubereitet und verkaufsfähig.

Jeder Donum giebt durchschnittlich 50 bis 75 Oken Tabak, Jenidjé genannt, 100 bis 200 Oken zweiter Qualität, Drama oder Personza, und 200 bis 300 Oken geringerer Qualität, Pravi genannt, welchen letzteren größtentheils England konsumirt.

Der Tabak von Jenidjé, die vorzüglichste aller Sorten, kostet in loco, im Großen angekauft, 20 bis 80 Piaster, je nach der Qualität. Dieser Tabak wird im Kleinhandel zu 50 Piaster, 1½ Lira, selbst bis zu zwei Liren verkauft, je nach Umständen. Diese Sorte wird nur in den Ebenen erzeugt.

Der Tabak von geringerer Qualität, welcher 5 bis 12 Piaster die Oke kostet, wird größtentheils von England bezogen. Diese Sorte wird in gebirgigen Gegenden erzeugt.

Der Sandjak (Unterpräfektur) von Drama begreift die Distrikte von Drama, Pravista, Cavalla, Sarissaban, Jenidjé und Daribéré, und erzeugt jährlich beiläufig 4,500,000 Oken, wovon Oesterreich-Ungarn, Italien und England 50 pCt. beziehen; 40 pCt. werden in der Türkei und in Rußland verkauft, und die restlichen 10 pCt. werden im Sandjak selbst verbraucht.

Der Sandjak von Serrés begreift die Distrikte von Serrés, Zichna, Nevrokoß, Petritz und Djuma, und erzeugt jährlich beiläufig 1,100,000 Oken, wovon 3 Viertheile nach Rußland und nach den anderen Türkischen Provinzen gehen.

Endlich haben wir den Sandjak von Salonik, welcher nur etwa 400,000 Oken erzeugt.

Die Oesterreichisch-Ungarische Regie allein bezieht jährlich 900,000 Oken Tabak, und zwar:

- 550,000 Oken Tabak von Drama, zum Preise von 6 bis 25 Piaster die Oke;
- 50,000 Oken Tabak von Pravi, zum Preise von 5 bis 8 Piaster die Oke und
- 300,000 Oken Tabak von Jenidjé und Sarissaban zu 30 bis 80 Piaster die Oke.

Sie macht ihre Einkäufe in loco durch Vermittelung von Kommissionairen, und die Unkosten bis an Bord der Schiffe kommen für die ersteren 600,000 Oken auf 4 bis 5 Piaster per Oke, und für die 300,000 Oken vorzüglicher Qualität auf 10 bis 11 Piaster, die Kommission nicht mitbegriffen.

Die Abzahlungen erfolgen in drei Raten, vom Monat August angefangen bis zum Monat Juni des nächstfolgenden Jahres.

Der heutigen Nummer liegen die Bogen 24, 25, 26, 27 und 28 der Handelskammerberichte bei.

Herausgegeben von **Jordan**, Geh. Legationsrath, und **Dr. Stüve**, Geh. Regierungsrath.
Gedruckt in der Königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker).

Erscheint jeden Freitag.
Anfragen und Zusendungen an die Redaktion wolle man frankirt oder auf dem Wege des Buchhandels an die Verlagshandlung richten. Einzelne Nummern werden mit 2½ sgr p. Bg. berechnet. Der Jahrgang besteht aus 2 Bänden. Der Preis für jeden Band oder halben Jahrgang incl. Porto beträgt 2 Thlr. Pr. Cour.

Preussisches Handelsarchiv.

Alle Post-Anstalten, sowie sämmtl. Buchhandl. nehmen Bestellungen darauf an; für Frankreich, Spanien u. Portugal Mr. Collin in Paris, rue Lavoisier 25; für Großbritannien u. Irland Mr. Cowie in London, 2 St. Ann's lane; für Italien d. Schweiz. Post-Anstalten; für Griechenland u. Egypten das K. K. Oesterr. Postamt zu Triest; für die Türkei d. K. K. Oesterr. Postamt zu Konstantinopel.

Wochenschrift
für Handel, Gewerbe und Verkehrs-Anstalten.

Mit Genehmigung des Königlichen Ministeriums für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten nach amtlichen Quellen herausgegeben.

№ 35. Berlin. Verlag der Königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker). **29. August 1873.**

Gesetzgebung.

Deutsches Reich.

Lübeck.

Bekanntmachung, die hier in Umlauf befindlichen Dänischen Reichsmünzen betreffend.

(Publizirt am 15. August 1873.)

Um den im hiesigen Münzverkehre eingetretenen und zur Anzeige gekommenen Unzuträglichkeiten zu begegnen, findet der Senat sich veranlaßt, auf Grund des Art. 10 des Münzgesetzes vom 15. Dezember 1856[1]) hierdurch zu verfügen und zur öffentlichen Kenntniß zu bringen, daß die in jenem Gesetze den öffentlichen Kassen des Lübeckischen Freistaates auferlegte Verpflichtung, bei allen ihnen zu leistenden Zahlungen die in dem angehängten Tarife benannten Dänischen Reichsmünzen zu dem daselbst bemerkten Werthe zuzulassen, nämlich:

die Stücke von 2 Thalern Dän. Reichsmünze (Speciesthaler) zu	3 Mark	12	Schilling,
» » » 1⅓ Thalern Dän. Reichsmünze (⅔ Species oder Vierzigschillingstücke) zu ..	2 »	8	»
» » » 1 Thaler Dän. Reichsmünze (½ Species oder 1 Reichsbankthaler) zu......	1 »	14	»
» » » ⅔ Thaler Dän. Reichsmünze (⅓ Species oder Zwanzigschillingstücke) zu ...	1 »	4	»
» » » ½ Thaler Dän. Reichsmünze zu	— »	15	»
» » » ⅓ Thaler Dän. Reichsmünze (⅙ Species oder Zehnschillingstücke) zu	— »	10	»
» » » ⅙ Thaler Dän. Reichsmünze (1/12 Species oder Fünfschillingstücke) zu	— »	5	»
» » » 8 Schillingen Dän. Reichsmünze (Drittehalb-Schillingstücke) zu............	— »	2½	»
» » » 4 Schillingen Dän. Reichsmünze zu..	— »	1	»
» » » 3 Schillingen Dän. Reichsmünze zu..	— »	¼	»

bis auf Weiteres aufgehoben ist.

Gegeben Lübeck, in der Versammlung des Senates, am 13. August 1873.

[1]) Vergl. Hand. Arch. 1857 II. S. 338.

Schweden und Norwegen.

Abänderungen des Zolltarifs für Norwegen.

(Nach amtlicher Mittheilung.)

Der Norwegische Zolltarif [*]) hat durch die diesjährige Revision des Storthings wiederum einige Veränderungen erfahren, welche durchweg in Herabsetzungen resp. Befreiungen der früheren Zollsätze bestehen. Wir lassen die Modifikationen des in solcher Gestalt mit dem 1. Juli d. J. in Kraft getretenen Tarifs in der Weise folgen, daß die neuen Tarifnummern nur da angegeben sind, wo sie von denen des alten Tarifs abweichen.

Einfuhrzölle.

Nummer im alten Tarife.	Nummer im jetzigen.		per Pfund jetzt (Skilling)	per Pfund früher (Skilling)
27	27	a. Baumwollengarn, nicht gefärbtes	1	2
28	28	b. » gefärbtes	3	5
29		Segeltuch und andere nicht gefärbte, ungebleichte Tücher, 18 Loth oder darüber per Quadrat-Elle	1	2
31		Tücher, 10 Loth oder darüber per Quadrat-Elle gewichtig, gebleicht, gefärbt oder aus gefärbtem Garne gewoben	4	8
32		Bänder, Dochte, sowohl geflochten als gewoben, ebenso Bänder und Tücher mit eingewobenem Gummi elasticum, Guttapercha oder dergleichen und daraus gearbeitete Gürtel	16	17½
33		Drillich und Damast, ebenso Tücher, insofern sie nicht zu einer höher besteuerten Klasse hinzugerechnet werden können	8	16
34		Tricotagen, sowohl gestrickt, gehäkelt und flirt, als gewoben, gefärbt oder nicht gefärbt	16	17½
		Baumwollene Waaren:		
		B. dichte:		
37		a. gedruckte	16	20
38		b. mehrfarbige, nicht gedruckte	8	12
39		c. gleichfarbige oder gebleichte	4	8
40		d. nicht gebleichte	2	4
123		Fußteppiche und Decken aus Viehhaar	4	5
150		Pfeifenköpfe aus echtem Meerschaum (nicht Klotzköpfe)	30	Sp. 1 Skill.
151		Pfeifenköpfe aus unechtem Meerschaum	30	5½
		Lein, Hanf, Manillahanf, Gummi, Jute, Chinesisches Gras und dergleichen Spinnstoffe, sowie Arbeiten daraus:		
217		2. Garn, ungefärbt	1	2
218		» gefärbt, nicht gezwirnt	4	7
219		» » gezwirnt	8	10
223		4. Seilerarbeit, ungetheert, feine; auch mit eingeschlagenem farbigem Garn zum Umbinden	1	2
226		7. Fußbodenteppiche und Zeug für solche Teppiche	4	8
227		8. Tücher oder Zeuge, 11 Loth per Quadrat-Elle oder darüber, gebleicht, sowie ungebleicht	1	2
228		9. Bänder, ebenso Bänder und Tücher mit eingewobenem Gummi elasticum, Guttapercha und dergleichen, sowie daraus gearbeitete Gürtel (wie ähnliche Waare aus Baumwolle)	16	17½
229		10. Drillich und Damast, ebenso Tücher, insofern sie zu keiner höher besteuerten Klasse gerechnet werden können (wie ähnliche Waare aus Baumwolle)	8	16
230		11. Tricotage (wie Tricotage aus Baumwolle)	16	17½
		Lein, Hanf ꝛc.:		
		B. dichte Waaren:		
233		a. gedruckte (wie ähnliche Waaren aus Baumwolle)	16	20
234		b. mehrfarbige, nicht gedruckte (wie ähnliche Waaren aus Baumwolle)	8	12
235		c. einfarbige oder gebleichte	4	8
236		d. nicht gebleichte	2	4
		Metalle:		
		Stahl und anderer Metalldraht:		
264		b. in Arbeit, worunter Hutformen	6	12
		C. Eisen:		
267		Nägel, Spiker, Bolzen, Schrauben, Klinknägel, auch verzinkt, verkupfert oder verzinnt, weniger als 1 Zoll lang	frei	1½
273	272	β. Stahl- und Eisendraht:		
		verarbeitet zu Tauen	frei	frei
		sonstige	frei	1½
		Gegossene Eisenwaaren:		
280	279	Grapen und Kessel, mit oder ohne Deckel, emaillirt, verzinnt, glasirt oder mit anderem innerem Ueberzug versehen	frei	2
286	284	Eiserne Ketten, dünner als ½ Zoll im Diameter	frei	½
290	288	Eiserne Platten in Arbeit, unter ½ Zoll Dicke, nicht lackirt, emaillirt oder glasirt	frei	1½
302	300	Zinknägel	frei	1½
303	301	Zinkdraht und Saiten	frei	1½
307	305	Gegossene Sachen (aus Zink), die nicht über 25 Pfund wiegen und nicht unter die früheren Klassen gehören	frei	2
		Kupfer, Messing, Bronce ꝛc.:		
310	308	Nägel, Spiker, Schrauben, Schraubenmuttern, Klinknägel	frei	2½
363	361	Posamentierarbeit, worin keine Seide	20	26
		Häute und Felle:		
406	404	Lohgares Leder, worunter Sohlleder und Bindsohlleder	2	3½
424	422	Butter	frei	½

*) Vergl. Hand. Arch. 1869, Beil. zu Nr. 39; Hand. Arch. 1871 II. S. 714 und 1873 I. S. 1.

Nummer im alten Tarife.	Nummer im jetzigen.		per Pfund jetzt Skilling.	per Pfund früher Skilling.
	426	Hutformen, Hutköpfe, Hutschirme aus Spänen	6	12
		Tuche:		
474	472	a. Fußbodenteppiche, andere Waaren, 1 Pfund oder mehr per Quadrat-Elle schwer	2	4
475	473	b. Rollgardinen	16	20
		Wolle und wollene Waaren:		
489	487	a. Garn, nicht gefärbt	2	4
490	488	b. » gefärbt, ebenso alles mit Metalldraht verbundene Garn	3	5
492	490	Fußbodenteppiche und Fußbodenteppichtuch, Betteppiche, Sattelgürtel und Bauchgürtelgewebe	7	9
		Tricotage:		
493	491	a. Strümpfe, Unterjacken, Handschuhe, grobe	4	8
494	492	b. andere Tricotage	16	17½
495	493	Bänder und Tücher mit eingewobenem Gummi elasticum, Guttapercha und dergleichen, sowie Gürtel (wie ähnliche Waaren aus Baumwolle)	16	17½
498	496	Andere wollene Waaren, welche dicht sind und nicht mit Stickereien aus Seide oder Metalldraht versehen sind	12	16

Was die Ausfuhrzölle betrifft, so ist keine Veränderung vorgenommen worden. Der §. 9 Nr. 2 der Einführungsverordnung im alten Tarife, so lautend:

»Frei von Ausfuhrzoll sind Waaren, welche im Amte Finnmarken entweder gewonnen oder bereitet oder daselbst von Fischern in ihren zur Fischerei gebrauchten offenen Booten eingeführt worden, wenn sie von einer in den Aemtern Finnmarken oder Tromsö gelegenen Zollstätte unmittelbar ins Ausland ausgeführt werden«,

ist jedoch insofern modifizirt worden, als der letzte Passus jetzt folgendermaßen lautet:

»wenn sie von einer Zollstätte im Amte Finnmarken oder binnen 3 Jahren von einer Zollstätte im Amte Tromsö ins Ausland ausgeführt werden.«

Uruguay.

Werthfeststellung ausländischer Münzen.

(Nach amtlicher Mittheilung.)

Der Senat und die Ständeversammlung des Freistaates Uruguay dekretiren:

I. Die Französischen, Italienischen, Belgischen, Schweizer und Griechischen Zwanzig-Frankenstücke im Gewichte von $6\frac{451}{1000}$ Gramm und einem Gehalte von $\frac{900}{1000}$ haben Umlauf in der Republik für den Werth von 3 Pesos 63 Cents und die Bruchtheile dieser Münzen in Proportion.

II. Die Chilenische Goldmünze (Condor) im Gewichte von $15\frac{253}{1000}$ Gramm und einem Gehalte von $\frac{900}{1000}$ hat Umlauf für den Werth von 8 Pesos 82 Cents.

III. Die Amerikanische Goldmünze (Eagle) im Gewichte von $16\frac{717}{1000}$ Gramm und einem Gehalte von $\frac{900}{1000}$ hat Umlauf für den Werth von 9 Pesos 66 Cents.

IV. Die Deutsche Goldmünze von 20 Mark im Gewichte von $7\frac{965}{1000}$ Gramm und einem Gehalte von $\frac{900}{1000}$ hat Umlauf in der Republik für den Werth von 4 Pesos 60 Cents hiesiger Währung, und die Münze von 10 Mark von demselben Gehalte für die Hälfte dieses Werthes.

V. Die Französischen, Italienischen, Belgischen und Schweizer Silberstücke von 5 Franken im Gewichte von 25 Gramm und einem Gehalte von $\frac{900}{1000}$ haben in der Republik Umlauf für den Werth von 96 Cents hiesiger Währung.

VI. Die Gesetze vom 23. Juni 1862 und 28. Mai 1863, insofern sie sich auf den Werth der obengenannten Münzen beziehen, werden hierdurch widerrufen.

Montevideo, den 14. Juni 1873.

Statistik.

Niederlande.

Uebersicht des Handels und der Schifffahrt von Java und Madura während des Jahres 1872 im Vergleich zum Vorjahre.[1])

(Nach dem Javaschen Courant Nr. 40.)

Einfuhr.

Während des Jahres 1872 wurden auf Java und Madura für Privatrechnung Waaren eingeführt

im Werthe von		63,798,520 Fl.
und für Rechnung der Regierung		12,452,780 »
zusammen		76,251,300 Fl.
Darunter befanden sich an Kontanten:		
für Privatrechnung	4,530,963 Fl.	
» Rechnung der Regierung	6,046,250 »	
zusammen	10,577,213 Fl.	
In 1871 wurde eingeführt:		
für Privatrechnung	53,876,320 Fl.	
» Rechnung der Regierung	16,264,820 »	
		70,141,140 »
Darunter an Kontanten:		
für Privatrechnung	3,315,190 Fl.	
» Rechnung der Regierung	10,508,000 »	
zusammen	13,823,190 Fl.	
Unterschied zum Vortheil von 1872		6,110,160 Fl.

1) Vergl. Hand. Arch. 1872 II. S. 578.

Die Privateinfuhr fand statt aus folgenden Ländern:

	1871. Fl.	1872. Fl.
den Niederlanden	20,808,330	26,436,838
England	7,454,648	6,536,686
Frankreich	240,460	727,330
Schweden	—	20,264
Deutschland	29,085	8,995
Amerika	490,822	584,349
dem Kap der guten Hoffnung	—	16
Persien	66,306	101,537
Bengalen	150,762	236
China	1,090,643	1,588,055
Manilla	624	100
Siam	355,021	650,887
Japan	87,568	2,683
Australien	515,375	249,976
Singapore	8,796,803	12,891,379
den Kokosinseln	86,907	36,756
dem östlichen Archipel	13,702,966	13,962,433
zusammen	53,876,320	63,798,520

Die Einfuhr für Rechnung der Regierung fand statt aus:

	1871. Fl.	1872. Fl.
den Niederlanden	12,937,312	9,151,682
England	18,244	—
Bengalen	3,119,182	3,295,700
China	1,317	—
Singapore	168,061	—
Borneo	6,473	758
Macassar	2,025	—
den Molukken	8,002	—
Bima	4,204	4,640
zusammen	16,264,820	12,452,780

Aus Europa und Amerika wurden an Waaren für Privatrechnung eingeführt aus:

	Fl.	Fl.
den Niederlanden	20,658,330	26,287,188
England	7,454,648	6,536,686
Frankreich	240,460	727,330
anderen Staaten von Europa	29,085	29,259
Amerika	490,822	584,349
zusammen	28,873,345	34,164,812
Unterschied zum Vortheil von 1872		5,291,467 Fl.

Zum Vortheil dieses Jahres wurde auch eingeführt von

dem Kap der guten Hoffnung	16 Fl.	
Persien	35,231 „	
China	497,412 „	
Siam	295,866 „	
Singapore	2,891,596 „	
dem östlichen Archipel	246,324 „	
		3,966,445 „
zusammen mehr in 1872		9,257,912 Fl.

Dagegen wurde in 1872 weniger eingeführt von

Bengalen	150,526 Fl.	
Manilla	524 „	
Japan	84,855 „	
Australien	265,399 „	
den Kokosinseln	50,151 „	551,485 „
Bleibt zum Vortheil von 1872		8,706,427 Fl.

An Kontanten wurde in 1872 für Privatrechnung mehr eingeführt:

von Singapore	1,202,980 Fl.	
aus dem östlichen Archipel	13,143 „	
zusammen	1,216,123 Fl.	
Dagegen weniger:		
von den Niederlanden	350 „	
Mithin mehr in 1872		1,215,773 Fl.
Somit beträgt der Mehrwerth der Einfuhren für Privatrechnung in 1872		9,922,200 Fl.
Der Minderwerth der für Rechnung der Regierung in 1872 eingeführten Waaren betrug		3,812,040 „
Also im Ganzen mehr in 1872		6,110,160 Fl.

Die Haupteinfuhren für Privatrechnung bestanden in:

	1871 Fl.	1872 Fl.
baumwollenen Manufakturwaaren	18,076,694	21,734,365
Provisionen und Lebensmitteln	2,917,124	3,670,665
Wein und anderen Getränken	2,320,586	3,177,665
Eisenwaaren und Maschinen	1,150,236	1,179,990

Von der Einfuhr der baumwollenen Waaren wurde 1872 aus den Niederlanden zugeführt		13,653,806 Fl.
Davon mit dem Nachweise des Niederländischen Ursprungs oder der Niederländischen Verarbeitung		10,144,169 „
Mithin an fremden Fabrikaten	für	3,509,637 Fl.
Von England wurde eingeführt	„	3,611,464 „
„ anderen Europäischen Ländern	„	2,575 „
„ anderwärts	„	4,466,520 „
zusammen an fremden Fabrikaten	für	11,590,196 Fl.,

somit für 1,446,027 Fl. mehr als der Werthbetrag der Einfuhr von Niederländischen Fabrikaten.

In 1872 wurde an baumwollenen Waaren mehr eingeführt als in 1871:

von den Niederlanden	3,239,760 Fl.	
„ Frankreich	2,155 „	
„ China	11,625 „	
„ Japan	18 „	
„ Singapore	1,794,746 „	
		5,048,304 Fl.
und weniger		
„ England	1,384,871 Fl.	
„ Deutschland	1,483 „	
„ Persien	5 „	
„ Siam	35 „	
„ dem östlichen Archipel	4,239 „	
		1,390,633 „
Also mehr eingeführt in 1872		3,657,671 Fl.

An baumwollenen Waaren mit dem Nachweise des Niederländischen Ursprungs oder der Niederländischen Verarbeitung sind in 1872 für 2,318,678 Fl. mehr eingeführt, als im Vorjahre.

Zu der Einfuhr von Provisionen und Eßwaaren haben die Niederlande, wie in den Vorjahren, im Jahre 1872 wieder den größten Theil geliefert. Von dem Gesammtwerthe derselben im Betrage von 3,670,665 Fl. wurden aus den Niederlanden zugeführt für 1,827,490 Fl., und darunter mit Niederländischen Ursprungs- und Verarbeitungs-Certifikaten für 241,451 Fl.

Auch in Wein und anderen Getränken wiesen die Niederlande im Jahre 1872 den größten Antheil auf. Von dem Gesammteinfuhrwerthe von 3,177,665 Fl. kommen auf den Antheil der Niederlande 2,340,752 Fl.,

darunter mit Niederländischen Ursprungs- und Verarbeitungs-Certifikaten für 380,805 Fl.

An Eisenwaaren und Maschinen wurden von den Niederlanden eingeführt im Jahre 1872 .... für 701,915 Fl.
darunter mit Ursprungs- und Verarbeitungs-Certifikaten .... „ 156,426 „
mithin fremden Ursprungs .... für 545,489 Fl.
Aus anderen Ländern wurde zugeführt ..... „ 478,075 „
zusammen fremden Ursprungs..... für 1,023,564 Fl.

Die hauptsächlichsten Einfuhren von Erzeugnissen des Archipels bestanden in den Jahren

		1871 Fl.	1872 Fl.
in Benzoë	für	247,416	307,809
„ Gambier	„	1,044,535	1,233,065
„ Dammargummi	„	683,454	371,918
„ Kautschuck	„	28,873	147,695
„ Guttapercha	„	280,781	577,738
„ rohen Häuten und Fellen	„	84,238	103,899
„ Zimmet	„	3,214	1,518
„ gereinigter Baumwolle	„	4,310	330,654
„ roher Baumwolle	„	727,192	451,963
„ Kaffee	„	803,389	890,567
„ Matten und Mattenwaaren	„	418,677	317,353
„ Mohnöl	„	348,368	493,203
„ Pferden	„	559,910	354,010
„ Pfeffer, weißem	„	5,579	6,004
„ „ schwarzem	„	309,690	379,697
„ Flechtrohr	„	941,934	947,443
„ Reis, geschältem	„	579,650	949,204
„ Gewürzen: Muskatblüthe	„	162,714	151,523
Nelken	„	7,620	2,182
Muskatnüssen	„	473,455	265,701
wilden Nüssen	„	36,301	174,205
„ Tabak, in Rollen oder Blättern	„	150,347	80,282
„ Zinn	„	3,181,135	3,010,210
„ Vieh, lebendem	„	293,058	197,440
„ Wachs	„	588,526	560,221

Unter den angegebenen Zahlen ist nicht der Werth derjenigen Waaren mit einbegriffen, welche von Singapore, China oder anderen außerhalb des Niederländisch-Indischen Archipels gelegenen Ländern angebracht sind.

Ausfuhr.

Während des Jahres 1872 wurden für Privatrechnung aus Java und Madura Waaren ausgeführt
im Werthe von .... 132,949,930 Fl.
für Rechnung der Regierung .... 43,184,600 „
zusammen..... 176,134,530 Fl.

Darunter befanden sich an Kontanten:
für Privatrechnung .... 4,165,545 Fl.
„ Rechnung der Regierung . 4,049,250 „
zusammen..... 8,214,795 Fl.

In 1871 wurde ausgeführt:
für Privatrechnung .... 91,256,300 „
„ Rechnung der Regierung . 40,956,690 „
132,212,990 „

Darunter an Kontanten:
für Privatrechnung .... 1,739,478 Fl.
„ Rechnung der Regierung . 3,688,010 „
zusammen..... 5,427,488 Fl.

Mehr in 1872........ 43,921,540 Fl.

An Kaufmannsgütern ist in 1872 von Java und Madura ausgeführt:
für Privatrechnung .... 128,784,385 Fl.
„ Rechnung der Regierung .... 39,135,350 „
zusammen ..... 167,919,735 Fl.

Diese Ausfuhr ergiebt im Vergleich zu 1871 eine Plusdifferenz von 41,134,233 Fl., davon kommt auf Privatrechnung mehr
39,267,563 Fl.
und auf die Regierungsausfuhr mehr .... 1,866,670 „
Differenz wie oben ..... 41,134,233 Fl.

Die Privatausfuhr ging in den Jahren

	1871 Fl.	1872 Fl.
nach den Niederlanden	49,083,924	73,516,117
„ England	2,607,773	1,095,478
„ Frankreich	—	75,605
„ Amerika	4,373,538	1,396,976
„ Schweden	—	99,936
„ Persien	1,002,075	948,331
„ China	472,272	514,814
„ Siam	106,473	99,072
„ Japan	64,773	118,996
„ Australien	2,715,814	2,874,602
„ Singapore	5,110,212	8,467,404
„ den Kokosinseln	26,778	20,645
„ dem östlichen Archipel	25,692,668	43,721,954
zusammen	91,256,300	132,949,930

Die Ausfuhr für Rechnung der Regierung erfolgte in

	1871 Fl.	1872 Fl.
nach den Niederlanden	34,967,329	36,659,426
„ der Westküste Sumatras	1,515,338	607,597
„ Benkulen	152,969	164,195
„ den Lampongs	170,700	202,822
„ Palembang	313,130	474,702
„ Banka	1,718,275	2,649,008
„ Billiton	10,642	5,487
„ Rio	143,927	260,734
„ der Westküste Borneos	567,888	682,019
„ der Südküste Borneos	842,755	680,388
„ Celebes	20,041	24,786
„ Menado	67,211	113,591
„ Amboina	301,806	453,880
„ Ternate	58,653	104,266
„ Timor	106,026	101,699
zusammen	40,956,690	43,184,600

Die Ausfuhr von Erzeugnissen des Archipels nach den Niederlanden bestand hauptsächlich in

	für Rechnung der Regierung		für Privatrechnung	
	1871 Fl.	1872 Fl.	1871 Fl.	1872 Fl.
Benzoë	—	—	—	6,666
Kautschuck	—	—	46,658	115,461
Dammargummi	—	—	379,577	243,680
Guttapercha	—	—	218,359	288,058
Sapanholz	—	—	5,878	8,304
Häuten	—	—	1,383,165	1,468,374
Indigo	—	—	2,345,784	2,346,159
Zimmet	—	—	32,303	150

	für Rechnung der Regierung 1871	für Rechnung der Regierung 1872	für Privatrechnung 1871	für Privatrechnung 1872
	Fl.	Fl.	Fl.	Fl.
Kapok (Polsterbaumwolle)	—	—	31,407	178,188
Kaffee	20,632,834	26,699,883	7,440,870	11,824,181
Pfeffer, weißem ...	—	—	—	5,223
„ schwarzem .	—	—	146,347	200,662
„ langem ...	—	—	1,045	23,680
Flechtrohr.........	—	—	717,733	536,738
Reis, geschältem...	—	—	1,144,410	475,848
Gewürzen:				
Muskatblüthen ..	44,185	44,406	89,279	100,155
Nelken	—	—	2,809	2,586
Muskatnüssen...	22,688	395,180	276,838	349,789
wilden Nüssen ..	—	—	—	36,406
Vanille.........	—	—	1,085	—
Puderzucker	10,809,914	2,532,172	24,210,653	41,361,115
braunem Zucker ...	—	—	249,306	217,620
Syrup	—	—	—	70,826
Tabak	—	—	6,607,569	8,747,020
Thee	—	—	1,627,204	45,151
Zinn..............	3,457,205	6,733,306	1,717,549	2,143,168

Die Durchschnittspreise der Erzeugnisse des Archipels, nach welchen dieselben vor der Ausfuhr bei den Zollämtern abgefertigt wurden, betrugen:

	1871.	1872.		
	Fl.	Fl.		
Benzoë	1,17	1,51	per	Pfund.
Dammargummi.......	0,47	0,50	„	„
Kautschuck............	1,40	1,77	„	„
Guttapercha	1,04	1,32	„	„
Sapanholz	0,08	0,09	„	„
Häute	2,66	2,57	„	Stück.
Indigo................	7,92	7,85	„	Pfund.
Zimmet..............	1,70	1,11	„	„
Rohbaumwolle........	0,16	0,22	„	„
Kaffee	0,50	0,62	„	„
Pfeffer, weißer	0,54	0,55	„	„
„ schwarzer	0,41	0,42	„	„
„ langer	0,21	0,22	„	„
Flechtrohr............	0,12	0,13	„	„
Reis, geschälter.......	0,10	0,10	„	„
Gewürze: Muskatblüthe	2,46	2,28	„	„
Nelken	0,51	0,47	„	„
Muskatnüsse.	2,08	2	„	„
wilde Nüsse .	0,51	0,50	„	„
Vanille	10,83	11	„	„
Puderzucker...........	0,22	0,24	„	„
brauner Zucker	0,07	0,07	„	„
Syrup	0,08	0,08	„	„
Tabak................	0,71	0,69	„	„
Thee	0,93	0,98	„	„
Zinn..................	1,09	1	„	„

Der Werth der gesammten Ausfuhr an Stapelprodukten betrug in

	1871.	1872.
	Fl.	Fl.
Benzoë	14,506	29,837
Gambier	138,168	143,897

	1871.	1872.
	Fl.	Fl.
Dammargummi.......	465,230	293,495
Kautschuck............	68,882	179,025
Guttapercha	1,098,160	482,033
Indigo	2,628,868	2,616,717
Zimmet..............	32,453	152
Kapok (Polsterbaumwolle)	36,215	185,380
Baumwolle, rohe	15,860	19,620
Kaffee	8,679,566	12,724,710
Mohnöl...............	35,810	33,755
Katjangöl	144,624	75,805
Pfeffer, weißer	10,436	44,353
„ schwarzer	281,584	386,543
„ langer	29,322	199,438
Flechtrohr............	800,042	649,289
Reis, geschälter	5,395,250	2,856,107
Gewürze: Muskatblüthe	160,037	142,764
Nelken......	5,887	11,039
Muskatnüsse	572,237	605,741
wilde Nüsse .	307	48,120
Vanille......	1,885	650
Zucker, Puder-........	31,782,771	46,651,010
Kandis	30,228	8,987
brauner	321,500	218,318
Syrup	17,193	72,202
Tabak in Rollen oder Blättern	7,252,833	8,846,300
Thee, Javaischer	1,759,218	2,056,887
Zinn..................	2,933,266	2,650,241
Vogelnester, weiße.....	77,008	81,327
„ schwarze ..	41,760	34,663
Wachs................	3,384	3,425

An Kontanten wurde für Privatrechnung nach dem östlichen Archipel ausgeführt:

nach	1871.	1872.
	Fl.	Fl.
Rio	11,460	201,742
Palembang	110,800	296,150
Banka	76,710	224,500
Billiton...............	507,200	250,000
der Westküste Sumatras	76,000	950,600
Benkulen..............	21,500	81,150
den Lampongs..........	135,700	111,615
der Nordküste Borneos .	4,127	—
der Westküste Borneos .	28,400	656,600
der Süd- u. Ostküste Borneos	37,042	37,720
Bali	57,458	148,484
Celebes	58,850	105,160
Timor Kupang	5,000	800
Timor Delly	12,750	—
Sumbawa	2,950	14,600
zusammen.....	1,145,947	3,079,121

Vergleichung der Ein- und Ausfuhr für Privatrechnung im Jahre 1872.

Von und nach	Einfuhr. Fl.	Ausfuhr. Fl.	Mehr eingeführt. Fl.	Mehr ausgeführt. Fl.
den Niederlanden..	26,287,188	73,516,117	—	47,228,929
England	6,536,686	1,095,478	5,441,208	—
Frankreich	727,330	75,605	651,725	—
Schweden.........	20,264	99,936	—	79,672
Deutschland.......	8,995	—	8,995	—
Amerika	584,349	1,396,976	—	812,627
dem Kap der guten Hoffnung	16	—	16	—
Persien	101,537	948,331	—	846,794
Bengalen	236	—	236	—
China	1,588,055	512,414	1,075,641	—
Manilla	100	—	100	—
Siam	650,887	52,072	598,815	—
Japan............	2,683	118,996	—	116,313
Australien	249,976	2,874,602	—	2,624,626
Singapore	8,824,325	7,430,380	1,393,945	—
den Kokosinseln ...	36,756	20,645	16,111	—
dem östlichen Archipel	13,648,174	40,642,833	—	26,994,659
zusammen.....	59,267,557	128,784,385	9,186,792	78,703,620
Kontanten	4,530,963	4,165,545	365,418	—
Total.....	63,798,520	132,949,930	9,552,210	78,703,620
Mehr aus- als eingeführt..........				69,151,410

Schifffahrt.

Auf Java und Madura sind angekommen:

	1871 Schiffe.	1871 Lasten.	1872 Schiffe.	1872 Lasten.
von den Niederlanden ...	116	54,915	113	56,059
aus andern Europäischen Ländern.............	79	28,924	73	27,309
zusammen aus Europa	195	83,839	186	83,368
von Amerika	39	11,905	34	12,248
„ Afrika..............	—	—	1	300
„ Arabien	2	947	1	357
„ Persien	5	1,179	2	517
„ Bengalen	7	3,121	5	2,365
„ China..............	78	14,436	95	22,182
„ Manilla	1	427	1	350
„ Siam...............	50	6,811	40	5,955
„ Japan	2	538	—	—
„ Australien	31	8,934	27	3,854
„ Singapore	110	19,729	140	25,669
„ den Kokosinseln	9	772	3	343
„ dem östlichen Archipel	2,872	77,866	2,682	72,639
zusammen.....	3,405	230,009	3,217	230,147

Von Java und Madura sind abgegangen:

	1871 Schiffe.	1871 Lasten.	1872 Schiffe.	1872 Lasten.
nach den Niederlanden...	414	179,123	487	208,597
„ anderen Europäischen Ländern..............	19	7,359	11	3,011
zusammen nach Europa	433	186,482	498	211,608
nach Amerika	46	14,383	14	4,169
„ Persien.............	13	3,066	6	1,217
nach Bengalen...........	1	498	1	398
„ China	38	6,241	42	8,797
„ Manilla	1	223	—	—
„ Siam	21	2,456	29	4,587
„ Japan	4	1,088	—	—
„ Australien	60	9,950	47	6,142
„ Singapore	116	11,994	129	17,337
„ den Kokosinseln.....	6	312	2	208
„ dem östlichen Archipel	3,033	81,719	3,061	71,127
zusammen.....	3,772	318,412	3,829	325,590

Nach den Niederlanden klarirten aus:

	1871 Schiffe.	1871 Lasten.	1872 Schiffe.	1872 Lasten.
unter Niederl. Flagge.....	269	129,265	283	136,635
„ fremder „	145	49,858	204	71,962

Einklarirt sind:

unter Niederl. Flagge:

	1871 Schiffe.	1871 Lasten.	1872 Schiffe.	1872 Lasten.
von den Niederlanden.....	116	54,915	111	55,559
„ England	29	12,765	21	10,793
„ Amerika	1	398	1	646
„ Persien..............	4	928	2	517
„ China...............	20	3,279	26	8,097
„ Siam...............	12	1,485	13	2,014
„ Japan	1	169	—	—
„ Australien	4	1,756	5	854
„ Singapore	50	11,333	62	11,162
„ den Kokosinseln	3	460	1	156
„ dem östlichen Archipel.	2,820	75,383	2,630	70,023
zus. unter Niederl. Flagge	3,060	162,871	2,872	159,821
unter Englischer „	141	38,533	151	37,914
„ Französischer „	23	4,718	21	5,024
„ Russischer „	5	1,533	3	1,273
„ Schwedischen „	8	1,557	9	1,983
„ Norwegischen „	—	—	1	262
„ Dänischer „	4	804	2	243
„ Deutscher „	40	7,112	46	9,576
„ Oesterreichischer „	1	241	—	—
„ Italienischer „	—	—	2	579
„ Amerikanischer „	24	8,274	27	9,541
„ Chinesischer „	62	1,197	54	1,091
„ Siamesischer „	27	2,888	17	2,246
„ div. Asiat. Flaggen	10	581	12	594
zusammen.....	3,405	230,009	3,217	230,147

Ausklarirt sind:

	1871 Schiffe.	1871 Lasten.	1872 Schiffe.	1872 Lasten.
nach den Niederlanden ...	269	129,265	283	136,635
„ Amerika	10	3,641	—	—
„ Persien	5	1,284	4	892
„ China..............	10	2,284	9	2,963
„ Siam..............	1	150	6	1,934
„ Japan	2	338	—	—
„ Australien	13	3,318	2	206
„ Singapore	67	7,633	50	9,766
„ den Kokosinseln	—	—	1	156
„ dem östlichen Archipel	2,984	79,896	3,011	67,767
zus. unter Niederl. Flagge	3,361	227,809	3,366	220,319
unter Englischer „	191	52,511	196	53,677
„ Französischer „	27	5,522	25	5,251

	1871 Schiffe.	1871 Lasten.	1872 Schiffe.	1872 Lasten.
unter Russischer Flagge	7	2,268	7	2,559
„ Schwedischer „	13	3,018	17	3,292
„ Norwegischer „	3	692	4	1,141
„ Dänischer „	3	364	14	2,094
„ Deutscher „	41	8,470	48	11,870
„ Oesterreichischer „	1	241	1	431
„ Italienischer „	—	—	4	1,179
„ Amerikanischer „	34	12,988	59	19,872
„ Chinesischer „	62	1,787	62	1,187
„ Siamesischer „	22	2,424	25	2,545
„ div. Asiat. Flaggen	7	318	7	173
zusammen.....	3,772	318,412	3,829	325,590

Die folgende Uebersicht weist nach, an wieviel Schiffe erste Meßbriefe zur Fahrt innerhalb Niederländisch-Indien verliehen sind, wieviel von diesen Fahrzeugen in Indien, den Niederlanden und in fremden Ländern gebaut sind, und wieviel von den Meßbriefen an Europäer, fremde Ostländer und Inländer verliehen sind.

	1871 Schiffe.	1871 Lasten.	1872 Schiffe.	1872 Lasten.
Anzahl der Fahrzeuge....	44	3,786	18	1,857
Davon sind gebaut:				
in Indien	23	576	10	310
„ den Niederlanden	1	370	1	322
„ fremden Ländern	20	2,840	7	1,225
Meßbriefe sind verliehen:				
an Europäer	6	1,659	1	529
„ Ostländer	21	1,564	8	996
„ Inländer	17	563	9	332

Der Totalbetrag der auf Java und Madura erhobenen Zölle ꝛc. betrug in

	1871 Fl.	1872 Fl.
Einfuhrzölle	4,712,331,26	5,714,588,09
Ausfuhrzölle.....................	1,190,766,29	1,405,927,18
Lagermiethen	207,717,24	183,819,66
Konsumtionssteuern auf Tabak.....	93,636,91	101,669,33
zusammen.....	6,204,451,70	7,406,004,26
Mehr in 1872..................		1,201,552,56

Die Zunahme bei den Einfuhrzöllen rührte hauptsächlich von folgenden Artikeln her:

	Fl.
irdenen Waaren und Porzellan	29,666
Butter	27,598
Eßwaaren	33,696
Gambier..................................	144,116
baumwollenem und wollenem Garn	29,929
Spirituosen: Branntwein auf Flaschen...	19,606
Glas- und Glaswaaren	22,425
Gold- und Silberwaaren	7,076
Eisenwaaren	12,913
Kleidern.................................	5,065
Kupferwaaren............................	8,131
Kurzwaaren	13,120
Lederwaaren	17,084
Manufakturwaaren.......................	477,481
Mineralwasser	9,117
Modewaaren..............................	18,810
Papier	12,794
Rauchwaaren	5,139
Tabak in Rollen und Blättern	5,963
„ Cigarren, Manilla- und Havanna-.	35,775
Fischen, eingelegt und getrocknet..........	12,095
Wachs	22,439
Wein auf Fässer	15,127
„ „ Flaschen	36,016
„ Champagner	11,508
anderen Artikeln............................	39,132
zusammen.....	1,071,821

wogegen weniger an Zöllen vereinnahmt wurde bei

	Fl.	
Genever in Kruken.	35,356	
Mehl	4,396	
Petroleum	19,140	
Tabak, Cigarren, andere als Manilla- und Havanna-...........	4,004	
Weizen..........................	2,617	
Farbwaaren	4,051	69,564
also mehr vereinnahmt in 1872........		1,002,257

Die Vermehrung bei den Ausfuhrzöllen rührte von folgenden Artikeln her:

	Fl.
Häuten und Fellen, roh	3,258
Indigo	1,248
Kaffee......................................	200,360
Tabak.......................................	34,356
Vogelnestern	433
Diversem	57,169
zusammen.....	296,824

dagegen weniger bei

Zucker.....................	71,670 Fl.	
Zinn........................	9,993 „	81,663
so daß mehr vereinnahmt wurde an Ausfuhrzöllen...		215,161.

Spanien.

Die Handelsbewegung Portoricos im Jahre 1872.

(Nach der Estadistica del comercio ext.)

Die gesammte Handelsbewegung Portoricos erreichte im Jahre 1871 die Summe von 122,661,169 Peseten und überstieg hiermit die des Vorjahres um 14,738,313 Peseten. Zwischen der Einfuhr und Ausfuhr ergab sich zu Gunsten der ersteren ein Unterschied von 32,186,910 Peseten. Auch der Niederlagsverkehr zeigte im Jahre 1871 eine Zunahme von 602,088 Peseten.

Import.[1])

Der Werth der Einfuhr erreichte die Summe von 77,424,039 Peseten, einschließlich 1,577,945 Peseten an Niederlagsgütern.

Hiervon entfiel:

auf die inländische Herkunft mittelst Spanischer Flagge	16,887,920	Pes.,
auf inländische Herkunft mittelst fremder Flaggen ...	1,170,771	„
auf fremde Herkunft mittelst inländischer Flagge......	27,202,817	„
auf fremde Herkunft mittelst fremder Flagge.........	32,162,529	„
Import 1871.....	77,424,039	Pes.
„ 1870.....	67,399,756	„
Zunahme in 1871.....	10,024,283	Pes.

[1]) In den nachstehenden Tabellen sind die Cents unberücksichtigt geblieben. D. Red.

Export.

Der Werth der Ausfuhr erreichte 45,237,129 Pes., einschließlich 172,344 Pes. an Niederlagsgütern.

Hiervon entfiel:

auf den inländischen Verkehr mittelst Spanischer Flagge	5,360,926	Pes.,
auf den fremden Verkehr mittelst inländischer Flagge	1,531,088	"
auf den fremden Verkehr mittelst fremder Flaggen	38,345,114	"
Export 1871	45,237,129	Pes.,
" 1870	40,523,099	"
Zunahme in 1871	4,714,030	Pes.

Schifffahrt.

Die Schifffahrt des Jahres 1871 ergiebt, im Vergleiche zu der des Vorjahres, eine Abnahme von 65 Schiffen und 8579 Tonnen beim Einlauf mit Ladung und von 224 Schiffen und 35,940 Tonnen beim Ausgang.

Zölle.

Die von den Zollämtern im Jahre 1871 aufgebrachten Zölle ergaben die Summe von 12,100,118 Pes., welche, gegenüber dem Vorjahre, eine Zunahme von 1,869,996 Pes. darstellt.

Uebersicht der Werthe der Einfuhr und Ausfuhr in 1871, nach den Herkunfts- und Bestimmungsländern.

	Einfuhr: von: Pes.	Ausfuhr: nach: Pes.
Spanien und dazugehörigen Inseln	14,740,199	2,191,846
Cuba	3,274,212	3,078,193
fremden Antillen	14,722,615	2,143,877
Deutschland	3,617,818	762,923
der Argentinischen Republik	1,327,286	—
Canada und Newfoundland	2,661,072	685,963
den Verein. Staaten von Amerika	20,016,137	28,291,361
Frankreich	41,582	220,749
England	14,907,539	7,104,580
Italien	494,560	571,823
S. Domingo	21,522	10,966
Venezuela	21,548	2,500
Total	75,846,094	45,064,785

Uebersicht der hauptsächlichsten in 1871 ausgeführten Produkte Portoricos.

		Menge.	Werth. Pes.
Kucuholz	Pfund	18,751	5,840
Branntwein von Jamaicapfeffer	Bocoyen	20	2,000
Rum	"	170	21,250
Kraftmehl	Pfund	52,748	13,187
Baumwolle, roh mit Kernen	"	131,407	32,851
" roh, gereinigt	"	809,544	404,772
Federvieh	Stück	186	2,340
Zucker	Pfund	206,606,711	30,991,006
Kartoffeln	"	31,200	390
Kakao	Fanegas	96	4,800
Kaffee	Pfund	20,822,299	6,246,689
Wasserkokus	Dutzend	49,966	13,629
Schildkrötenschalen	—	500	20,000
Cedernholz	—	—	14,620
Häute, ungegerbt	Pfund	727,241	327,258
Konfitüren	"	2,965	4,510
Pferde	Stück	143	51,435
Rindvieh	"	7,336	1,714,600
Hühner	"	2,328	9,727
Kampfhähne	"	50	1,500
Bohnen	Pfund	130,776	19,459
Mais	Fanegas	22,195	277,437
Pistazien	Barrels	84	2,520
Syrup 3. Qualität	Bocoyen	68,670¼	3,433,537
Süße Pomeranzen	—	10,770,371	218,758
Gelbholz	Pfund	388,920	14,607
Landkäse	"	16,620	13,345
Tabonukoharz	"	30,000	5,049
Unschlitt, zerschmolzen	"	122,850	46,068
Tabak in Ballen	"	5,381,081	1,076,216
" unverarbeitet	Millaren	932,630	13,989
Andere Produkte	Werth	—	54,198
			45,064,785

Uebersicht der in den Häfen von Portorico während 1871 ein- und ausgelaufenen Schiffe, nach Ländern der Herkunft und Bestimmung geordnet.

A. Mit Ladung.

	Eingelaufen.		Ausgegangen.		Total.	
	Schiffe.	Tonnen.	Schiffe.	Tonnen.	Schiffe.	Tonnen.
Antillen-Häfen	430	79,241	366	60,869	796	140,110
Deutschland	38	7,919	16	3,673	54	11,592
Argentinische Republik	15	2,063	1	77	16	2,140
Spanien	190	33,806	58	7,308	248	41,114
Vereinigte Staaten	371	67,841	607	114,142	978	181,983
Frankreich	1	106	—	—	1	106
England	87	15,305	98	20,313	185	35,618
Italien	10	2,325	4	963	14	3,288
Britische Besitzungen	114	13,493	69	8,838	183	22,331
Venezuela	4	223	1	52	5	275
Total	1260	222,322	1220	216,235	2480	438,557

B. In Ballast.

	Eingelaufen.		Ausgegangen.		Total.	
	Schiffe.	Tonnen.	Schiffe.	Tonnen.	Schiffe.	Tonnen.
Antillen-Häfen	271	49,735	175	39,013	446	88,748
Argentinische Republik	—	—	2	514	2	514
Spanien	3	1,161	—	—	3	1,161
Vereinigte Staaten	46	9,129	5	1,086	51	10,215
England	—	—	1	155	1	155
Britische Besitzungen	1	73	9	1,058	10	1,131
Venezuela	—	—	18	2,162	18	2,162
Total	321	60,098	210	43,988	531	104,086

Vereinigte Staaten von Nordamerika.

Jahresbericht des Konsulats zu Louisville für 1872.[1])

Hinsichtlich des Handelsverkehrs von Louisville und Umgegend mit Deutschland resp. den einzelnen Reichsstaaten besteht hier wie in anderen Binnenstädten im Allgemeinen das früher besprochene Verhältniß der Ausfuhr von Produkten durch Vermittelung von Faktoren, Exporteuren und Repräsentanten oder Agenten von Regie-Kontraktoren in New-York und anderen Seehäfen, und das der Einfuhr von Fabrikaten und Manufakten durch Beziehungen mittelst Importeure oder den Zoll beim Eingang zahlende Spediteure, vorzüglich in New-York. Die Ausfuhr und Einfuhr von Waaren nach Menge und Werth ist von großer Bedeutung. Da sie zu einem ansehnlichen Theile in oben bezeichneter Weise durch New-York, Baltimore, New-Orleans ꝛc. vermittelt wird, verliert sie in hohem Grade den Charakter des Handels mit dem Auslande und fällt mit dem einheimischen Verkehre zusammen. Demgemäß können auch keine speziellen statistischen Aufstellungen über die Betheiligung Kentuckys an der Amerikanischen Produkten-Ausfuhr gegeben werden, ebensowenig über die Einfuhr in Kentucky von ausländischen Fabrikaten ohne vorherige Aufnahme der hiesigen Waarenlager selbst.

Ausfuhr.

In dem Verzeichnisse Amerikanischer Exporte über New-York nach Europa im Jahre 1872 erschienen außer Gold und Silber (Barren und Münze), Fabrikaten und Manufakten als Hauptprodukte:

Tabak (Blätter)		177,486	Faß,
	fabrizirter	8,910,683	Pfd.,
Provisionen:	Schweinefleisch	158,194	Faß,
	Schinken	209,356,144	Pfd.,
	Schmalz	173,736,353	„
	Rindfleisch	36,054	Faß,
		49,085	Tierces,
	Butter	4,814,497	Pfd.,
	Käse	67,109,248	„
Brodstoffe:	Weizenmehl	1,179,050	Faß,
	Weizen	13,144,956	Bushels,
	Mais	25,292,156	„
Baumwolle		404,702	Ballen,
Petroleum		84,570,393	Gallons,
Schiffsbedürfnisse, insbesondere Harz (rosin)		436,819	Faß,
Talg		55,866,902	Pfd.,

wobei Kentucky namentlich mit Tabak und Provisionen gemäß nachstehendem Memorandum einiger der bedeutendsten Einfuhr- und Ausfuhr-Artikel Louisvilles partizipirt:

Artikel	Maaßverhältniß	im Jahre, endend am 31. August 1872. Einfuhr:	Ausfuhr:
Tabak	Fässer 800—1800 Pfd.	52,104	43,866
	Kolli	23,569	85,015
Schweine	Stück	359,114	20,261
Schweinefleisch	Fässer à 200 Pfd. Netto	5,377	37,679
„ geräuchert	Kisten à 500 Pfd.	13,516	12,557
„ ungepackt	Stücke à durchschnittlich 23 Pfd.	878,088	330,344
Speck (Rauchfleisch)	Fässer à 1000 Pfd.	35,440	64,802
	Tierces à 450 Pfd.	17,335	59,164
Schmalz (Fett)	„ à 310 Pfd.	8,563	37,116
	Fäßchen à 50 Pfd.	32,404	43,806
Weizenmehl	Fässer à 196 Pfd.	261,156	206,473
Weizen	Säcke à 2¼ Bushels	220,521	71,382
Mais	„ à 2¼ „	258,336	255,105
Hafer	„ à 4 „	86,807	38,930

[1]) Wegen d. Vorj. s. Hand. Arch. 1872 II. S. 305.

Artikel	Maaßverhältniß	im Jahre, endend am 31. August 1872 Einfuhr:	Ausfuhr:
Roggen	Säcke à 2½ Bushels	66,257	29,042.
Kartoffeln	Fässer à 2½ „	66,981	76,719
Heu	Ballen à 400 Pfd.	74,530	46,686
Whiskey (Maisbranntwein)	Fässer à ca. 40 Gallons	120,749	129,989
Baumwolle	Ballen à 400 Pfd.	201,734	201,335

Die obigen Zufuhren von Weizenmehl, Weizen, Mais rc. repräsentiren nur diejenigen per Fluß und Eisenbahn, nicht die per Achse; ebenso sind die Einkäufe hiesiger Händler von Mais an den Flüssen Kentuckys und die Verschiffung direkt nach dem Osten und Süden, sowie die Produktion von Mehl in hiesigen Stadtmühlen nicht eingeschlossen.

Die Statistik der Stadtmühlen ergiebt:

Zahl	Kapital	jährliche Produktionsfähigkeit
11	640,000 Doll.	585,000 Fässer

Konsumtion	Werth des jährlichen Produkts
2,925,000 Busch. Weizen	4,095,000 Doll.

Von den Haupt-Ernteprodukten des Staats: Mais, Weizen, Hafer, Roggen, Kartoffeln, Tabak und Vieh, wird Mais (nebst Heu) zu einem namhaften Theile auf den Farmen verbraucht zum Füttern und Mästen von Vieh: Schweinen, Stieren, Pferden und Mauleseln, sowie (nebst Roggen) zum Destilliren von Maisbranntwein (Whisky). Der Rest geht nach anderen Landestheilen, insbesondere Heu nach dem Süden. In dem für Viehzucht vorzüglich geeigneten Staate Kentucky wird auch viel zur Veredlung der Racen gethan; Kentuckys Pferde, Maulesel, Rindvieh und Schweine werden in keinem anderen Markte des Landes übertroffen und unsere Pferde insbesondere genießen einen hohen Ruf.

Der Louisviller Markt für lebendiges Vieh nimmt seit einigen Jahren bedeutend zu, seine Stock yards (Vieh-Höfe) bedecken ein Areal von 20 Ackern mit großen Facilitäten für Empfangnahme, Unterhalt, Verkauf und Beförderung.

Im Jahre 1871 kamen hier zu Markte:

	Zahl	Werth
Pferde und Maulesel	24,000	3,360,000 Doll.,
Rindvieh	110,000	9,930,200 „
Schweine	600,000	6,375,000 „
Schafe	100,000	225,000 „
	834,000	19,890,200 Doll.

Die verschiedenen Sorten von Kentucky-Branntwein haben verdientermaßen ein großes Renommée; das Geschäft in highwines (rohem, nicht rektifizirtem Whisky) ist sehr bedeutend und Louisville gilt als erster Markt im Lande für kupferdestillirte ältere und feinere Whiskys. Hiesige Destillerien sind gegenwärtig nur fünf im Betriebe mit 500,000 Doll. Kapital und einer Produktionsfähigkeit von 6830 Gall. pr. Tag; doch kommt der Ertrag fast aller Destillerien des Staates in Louisville zu Markt und ergiebt Transaktionen im Gesammtbetrage von etwa 5,000,000 Doll. pr. Jahr.

Blätter-Tabak und Provisionen, zwei der bedeutendsten Produktions- und Handelsartikel Kentuckys und Louisvilles, von großer kommerzieller Wichtigkeit für das Ausland und speziellem Interesse für Deutschland, mögen im Anschluß an den vorjährigen Bericht eine etwas eingehendere Besprechung finden. Es sind dies auch die beiden Ausfuhrartikel, welche sich in neuerer Zeit bis zu einem gewissen Grade von den Seehäfen dieses Landes emanzipiren; insbesondere wird Tabak bereits in starken Quantitäten direkt via New-York, Baltimore und zeitweise New-Orleans nach den Hafenstädten Englands und des Europäischen Kontinents verschifft; von letzterem nahmen Sendungen meist ihren Weg über Bremen.

Wie früher erwähnt, nimmt Louisville vermöge seiner geographischen Lage, nahe dem Centralpunkte der größten Tabak produzirenden Region des Westens, seiner vielseitigen Verkehrs- und Transportmittel zu Wasser und zu Lande und seiner geschäftlichen und sozialen Beziehungen zu den Bewohnern Kentuckys und der Nachbarstaaten als Inland-Tabaksmarkt den ersten Rang ein.

Die gesammte Tabaksernte in den Vereinigten Staaten beträgt nach den Schätzungen des Agrikultur-Departements in Washington für das Jahr 1872 259,480,000 Pfd., ähnlich der Ernte im Jahre 1870 von 262,735,000 Pfd.;

die westliche Ernte: in Kentucky	105,305,000	Pfd.,
Tennessee	19,583,000	„
Indiana	9,139,000	„
Illinois	5,302,000	„
Missouri	13,720,000	„
Ohio	17,242,000	„
andere westliche Staaten	2,301,000	„
im Jahre 1872 total	172,542,000	Pfd.,
gegen „ 1871	145,000,000	„
„ „ 1870	175,508,000	„

Im „Mississippi-Thale“ nach anderen Schätzungen:

in Kentucky	90,000	Faß,
Tennessee	30,000	„
Indiana	29,000	„
Illinois	16,000	„
Missouri	25,000	„
	190,000	Faß,

von 800—1800 Pfd. Netto, durchschnittlich etwa 1400 Pfd., wovon ungefähr ¼ oder 45,000 Faß in Louisville zu Markte kommen werden.

In den Fiskaljahren vom 1. November bis 31. Oktober ergaben die Tabaks-Transaktionen in Louisville:

	1869—70	1870—71	1871—72
Zahl der verkauften Fässer	40,047	48,006	38,342
deren Werth .... Doll.	4,823,339	4,601,046	4,616,459
Vorrath am 1. November Fässer	—	4,188	4,512

Im laufenden Fiskaljahr vom 1. November bis 31. März, fünf Monate (die Periode der schwächsten Zufuhren im Jahre einschließend), wurden hier 19,200 Faß für ca. 2,000,000 Doll. verkauft. Ein Theil des Tabaks von Kentucky kommt in Paducah und Hopkinsville, Kentucky, Clarksville, Tennessee, Evansville, Indiana, Cairo, Illinois, St. Louis, Missouri, Cincinnati, Ohio oder — von Produzenten und Käufern im Lande gesandt — in New-Orleans und New-York zum Verkauf oder wird direkt nach Europa verschifft. Ein anderer ansehnlicher Theil wird im Lande für Schneidezwecke und durch Fabrikanten aufgekauft — Tabake, welche ungepackt und behufs Verwendung für feingeschnittenen Kautabak (dry leaf) nochmals gehängt und getrocknet werden, und Tabake, von denen die Stengel entfernt und nur die Blätter für den Englischen Markt (strips) verschifft werden, d. i. redrying und stemming. In dem größten aller Inland-Tabaksmärkte, Louisville, giebt es natürlich auch ansehnliche Etablissements und Faktoreien zur Herrichtung und Fabrikation des Blattes:

	Zahl	Kapital	Zahl der Arbeiter	jährlicher Lohn	jährliches Produkt
Faktoreien für redrying		Doll.		Doll.	Doll.
und stemming	19	380,000	760	74,600	1,900,000
Fabriken für plug (Kautabak) .. „ fine cut (feingeschnitten) ..... „ smoking (Rauchtabak)	14	850,000	1180	320,900	3,925,000
Cigarrenmacher und Fabrikanten	123	150,000	200	120,000	385,000

Zur Versteuerung kamen im Jahre 1872 11,835,500 Cigarren.

Die Fabrikation ist im Zunehmen; das hiesige Fabrikat, namentlich von Kautabak, wird in Güte und Beliebtheit von keinem übertroffen; die Artikel gehen nach West-Virginia, Pennsylvania, New-York, Massachusetts, Canada, Michigan, Ohio, Indiana, Illinois, anderen nordwestlichen Staaten und Territorien, sowie nach allen Theilen des Südens und Südwestens der Union.

Die vorjährige Tabaksernte ist in Quantität und Qualität der 1870er ähnlich; sie zeigt im Allgemeinen ein wohl gereiftes Blatt von gehöriger Größe, gutem Aussehen und hübscher Farbe, im Ganzen aber wenig Substanz und Fett selbst im „Clarksville-Distrikt", während in anderen Gegenden wieder mehr als gewöhnlich kräftiges Blatt gefunden wird.

Raten von shipping leaf:

	leicht pr. 100 Pfd.			schwer pr. 100 Pfd.		
	Doll.		Doll.	Doll.		Doll.
Owensboro und Henderson factory trash	6		—	6,25		—
Planters lugs common (ordinär)	6	bis	6,25	6,25	bis	6,50
Planters lugs good (gutordinär)	6,75	„	7,25	6,75	„	7,50
common leaf	7,75	„	8,50	8	„	8,75
medium „	9	„	10	9,25	„	10,50
good „	10,50	„	12	11	„	12,50
fine „	12	„	14	12,50	„	14

In Folge der Reduktion der Vorräthe, besonders in ordinären Sorten an allen Hauptmärkten Amerikas (New-York, Baltimore und New-Orleans), Englands (London und Liverpool) und des Europäischen Kontinents (Bremen) bei stets zunehmender Konsumtion, dürften sich Preise annähernd auf jetzigem Standpunkte erhalten, insoweit nicht Aussichten auf eine große kommende Ernte einen gegentheiligen Einfluß ausüben sollten.

Provisionen und Schmalz sind von großem Belange für Louisville und Umgegend; die hiesigen Provisionen zeichnen sich durch vorzügliche Verpackung und Qualität aus. Die Schweine kommen aus etwa 50 Grafschaften Kentuckys, 18 Grafschaften Indianas und 6 Grafschaften Tennessees. Preise waren zu Beginn der Saison:

Ende Oktober 1869 $9\frac{3}{4}$—10 Cts. pr. Pfd. Brutto (lebendiges Gewicht) und Anfang

November 1870 $6\frac{1}{2}$— $7\frac{1}{4}$ „ „ „

1871 $4\frac{1}{4}$— $4\frac{3}{4}$ „ „ „ (durchschnittlich 4,48 oder 5,60 Pfd. Nto.),

1872 $4\frac{1}{4}$— $4\frac{3}{8}$ „ „ „

Geschlachtet wurden in der Saison Oktober bis Februar:

in Louisville 1869—1870 180,449 Schweine,

„ 1870—1871 197,000 „

einschließlich Jeffersonville und New-Albany, beide Städte in Indiana am rechten Ufer des Ohio, nahe Louisville

1871—1872 ..... 389,824 Schweine,

1872—1873 ..... 313,353 „

deren Durchschnitts-Nettogewicht 211—238 Pfd., Schmalzertrag 27 bis 35 Pfd.

Gemäß Konventionsbeschluß der Schlächter und Packer gilt jetzt als reguläre Schlacht-Saison nur die Zeit vom 1. November bis 1. März.

Die 11 Louisville-Firmen, welche die Schlächtereien kontrolliren, verkaufen zugleich ihr Produkt je nach Bedarf in größeren oder kleineren Partien und sind insoweit auch Provisionenhändler; von Letzteren giebt es weitere 6, welche nicht schlachten, zusammen also 17 Firmen, deren Totalverkäufe im Jahre 1871 über 11,000,000 Doll. und Verkäufe von Fleisch (cut meat) über 127,000,000 Pfd. betrugen. Die Schlächtereien im Westen der Vereinigten Staaten ergaben in der Saison 1871—1872 4,868,448 Schweine im laufenden Jahre 1872—1873, eine Zunahme gegen voriges Jahr von etwa 6 pCt. in der Zahl und 5 pCt. im Nettogewicht. Sie werden auf ungefähr 5,400,000 Stück vom Durchschnittsgewicht der Schweine vorigen Jahres geschätzt.

Als wirkliche Zahl der geschlachteten Schweine ergab sich am 7. März d. J. 5,334,028 Stück.

In den Staaten Ohio, Indiana, Illinois, Jowa, Missouri, Kansas, Wisconsin, Minnesota, Kentucky, Tennessee, Nebraska und in den vier hauptsächlichsten Städten wurden geschlachtet und verpackt:

	Schweine:		
	1871—72 Total	1872—73 bis 6. Februar	1873 bis 7. März
Louisville, Kentucky	309,512	318,000	—
St. Louis, Missouri	419,033	530,000	558,246
Cincinnati, Ohio	630,300	605,000	626,305
Chicago, Illinois	1,214,886	1,150,000	1,313,586
	2,573,731	2,598,000	—
und in 179 anderen Städten des Westens ...	1,874,162	1,963,826	—
	4,447,893	4,561,826	—

Unter diesen 179 Städten sind die bedeutendsten

	1871—72	1873 bis 23. Januar	1873 bis 7. März
Milwaukee, Wisconsin ...	315,000	168,758	303,500
Indianopolis, Indiana ..	172,100	150,000	196,317
Kansas City, Missouri ..	83,000	127,000	187,221
St. Joseph, Missouri ...	118,155	—	88,082
Peoria, Illinois	96,225	72,000	104,756
Keokuk, Jowa	57,500	52,000	71,156

Die von Louisville-Firmen hier und anderwärts in Indiana und Illinois in dieser Saison geschlachteten und verpackten Schweine, deren Produkt hier zu Markte kommt, schätzt man auf 400,000 Stück von durchschnittlich 220 Pfd. 88,000,000 Pfd., wovon bis Mitte Februar d. J. etwa $\frac{2}{3}$ bereits verkauft und zur Konsumtion meistens im Süden dieses Landes übergegangen war. Die Louisville-Schinken werden allmälig zu einem speziellen Geschäftszweige, genießen eines vorzüglichen Renommés und gehen stark nach den großen Städten im Osten dieser Staaten.

Im Allgemeinen sieht man in diesem Jahre einer ansehnlichen Frage für das Schweine-Produkt zur Ausfuhr und demgemäß festen Preisen entgegen.

Die Ausfuhr von den Haupt-Exporthäfen ergiebt vom 1. November 1872 bis 11. Februar 1873 ab New-York und bis 8. Februar von anderen Häfen einschließlich Meßpork à 200 Pfd. pr. Faß:

	1872—73 gegen		1871—72
			November bis 31. Januar
	Pfd.		Pfd.
Fleisch................	124,441,932	„	83,212,955
Schmalz..............	71,451,874	„	57,358,376
Total.....	195,893,806	gegen	140,571,331

außer dem Export von New-Orleans, Louisiana und Portland, Maine, welche die Gesammtausfuhr auf 205—215,000,000 Pfd. bringen.

Die jetzigen Quotirungen (5. März 1873) sind:

short clear middles (Seiten des Schweins ohne Schulter und Schinken in Salz hergerichtet, ungeräuchert, trocken in Salz, mit Kisten à 10 Stück) pr. Pfd.	7½— 7⅝ Cts.,
long clear middles & short ribed middles (Seite des Schweins mit Schulter, aber ohne Schinken, ebenfalls in Salz, ungeräuchert) pr. Pfd.	7 — 7⅛ „
shoulders (Schultern), ungeräuchert, trocken in Salz, mit Kisten à 30 Stück	4⅞— 5⅛ „
hams (Schinken), ungeräuchert, trocken in Salz, mit Kisten à 35 Stück	10 —10¾ „
hams in sweet pickle in tierces 300 Pfd. Netto.	9 —11¼ „
shoulders (Schultern), smoked (geräuchert) Bacon pr. Pfd.	6¼— 6⅜ „
hams (Schinken), smoked (geräuchert), pr. Pfd.	10½—11¼ „
„ „ sugar cured pr. Pfd.	12½—13 „
Cacon (Speck), clear sides (volle Seiten), smoked (geräuchert), pr. Pfd.	8½— 8⅝ „
Cacon (Speck), clear ribbed sides (smoked) clear of Cackbone pr. Pfd.	8¼— 8⅜ „
lard (Schmalz) in kegs / „ „ in tierces (jetzt fast alle steam rendered (durch Dampf gewonnen), pr. Pfd.	8 — 8⅛ „
Messpork (Pökelfleisch, gesalzenes Schweinefleisch), pr. Carrel von 200 Pfd. Netto	14,50—15 Doll.

Im letzten Jahre bezogen wir sehr viele Schweine von Illinois; seit dem Jahre 1860—61, der letzten Saison vor der Rebellion, wuchs der Handel in Provisionen in dieser Stadt um wenigstens 250 pCt.; die Vermehrung der Schweinezucht erklärt sich aus der fortwährenden Zunahme des im Nordwesten der Maiskultur eröffneten Territoriums.

Die Erfahrung dieses Jahres bezüglich der Preise von Provisionen ist eigenthümlich. Im Vergleich mit letztem Jahre wird das Resultat der Gesammtschlächterei des Nordwestens in diesem Jahre einen Ueberschuß von 7—8 pCt. zeigen; die Preise, zu denen die Schweine dieses Jahr eingelegt wurden, werden in demselben Verhältnisse zu den vorjährigen stehen, d. h. 7—8 pCt. billiger sein; die Ausfuhr unserer Produkte sowohl, als unser heimischer Bedarf jedoch waren und sind bis jetzt so bedeutend und dringend, daß die im Januar stabilen Preise Anfangs Februar fester wurden und bis heute eine steigende Tendenz behielten, demgemäß Schultern, Seiten und Schinken gegenwärtig 15—20 pCt. höher stehen, als zur selben Zeit im vorigen Jahre, auch Schmalz seit Beginn der Saison, obwohl immer noch etwa 10 pCt. billiger, als im letzten Jahre, etwa ½ Cent gestiegen ist.

Einfuhr. Wie Eingangs angedeutet, bestehen die hiesigen Einfuhren ausländischer Fabrikate und Manufakte zum überwiegend großen Theile in Beziehungen mittelst Importeure oder den Zoll beim Eingang zahlender Spediteure in New-York. Nach geschehener Versteuerung der importirten Artikel in New-York und dem Absatz derselben durch den Importeur oder nach der Beförderung durch den Spediteur an den Kaufmann und Krämer im Innern des Landes fällt das äußere Zeichen der Unterscheidung zwischen fremden und einheimischen Waaren weg. Unsere en gros- und en détail-Händler sind entweder durch einen Repräsentanten ihrer Firma als Einkäufer in New-York vertreten, oder sie begeben sich zwei oder mehrere Male im Jahre persönlich zum Einkaufe nach jener Stadt, oder sie senden brieflich ihre Ordres dahin und beziehen auf diesem Wege wohl ¾ der fremden Waaren, welche hier auf Lager und zum Verkauf kommen, insbesondere Eisen- und Stahlwaaren, Tuche, andere wollene wie baumwollene, seidene und gemischte Waaren, Droguen und Medizin, Wein u. s. w. aus Deutschland, England, Frankreich und der Schweiz. Den Rest, etwa ¼ der hier konsumirten ausländischen Artikel, bilden die direkt importirten und hier verzollten Waaren, deren Art, Quantum, Werth und Empfänger nach dem Register des hiesigen Custom House näher bezeichnet werden können. Louisville ward nämlich, wie früher berichtet, neben anderen größeren Binnenstädten durch die Kongreßakte vom 14. Juli 1870 direkter Einfuhr- und Verzollungshafen (port of entry), wonach Güter aus Europa, Asien, Westindien, Süd-Amerika x. außer Wein, Branntwein und dem Verderben oder der Explosion ausgesetzte Artikel direkt eingeführt und hier für Versteuerung examinirt und verzollt werden. Wein und Branntwein werden, wie früher, am Eingangshafen examinirt und die Beträge der Steuer darauf festgestellt, wonach sie unter Verschluß befördert und die Zollbeträge am Bestimmungsorte entrichtet werden können. Wünscht der Absender, daß die Waare ohne Feststellung der Steuer am Eingangshafen nach dem Bestimmungsorte gehen und Zeitverlust und Extrakosten vermieden werden sollen, so sendet er sofort die betreffende Faktura mit der Bemerkung „Bonded to Louisville“ und, mit dem Certifikat des Konsuls der Vereinigten Staaten versehen, per Post an den hiesigen Zollerheber (Collector of Customs at Louisville); er markirt die Waaren-Kollis selbst deutlich „Bonded to Louisville“ und, wenn thunlich, mit dem Namen des betreffenden Schiffs, konsignirt die Güter an die Adresse einer der Transportations-Kompagnien im Eingangshafen und sendet auch deren Agenten eine Abschrift der Faktura und eine weitere konsularisch legalisirte Kopie derselben, sowie das betreffende Manifest, Konnoissement oder den Frachtbrief, welche auch den Bestimmungsort enthalten sollen, ein.

Unter diesem Transport-Systeme mit Zollverschluß nahmen die direkten Einfuhren und Beziehungen von Waaren aus fremden Ländern nach Louisville im vorigen Jahre ansehnlich zu. Der hiesige Kaufmann entgeht auf diesem Wege den Importeurs, Jobbers und Großhändlern in den Seestädten, vermeidet den Zeitaufwand und die Extrakosten, zuweilen auch Beschädigung und Verlust, die mit der Umladung (Auspackung, Examination), Wiederverpackung und Zollzahlung daselbst verknüpft sind und erspart die Spesen resp. den Nutzen aller der Mittelmänner, die zwischen dem Fabrikanten und dem Händler stehen. Gleich allen Neuerungen indeß verlangt die allgemeine Einführung dieses Systems direkter Beziehung von Waaren aus Europa unter Zollverschluß vom Eingangshafen nach dem Bestimmungsorte im Innern und die Verzollung hier Zeit, indem erst die Einzelnheiten des Verfahrens in weiteren Kreisen verstanden und die gebotenen Vortheile gehörig gewürdigt werden müssen; doch gewinnt die Branche mit dem Wachsthume und Aufblühen der Stadt und Umgegend überhaupt an Ausdehnung und dürfte in Zukunft noch große Bedeutung erlangen. Unsere Kaufleute und andere Klassen können die Vortheile des direkten Imports von Artikeln aus dem Auslande und deren Verzollung hier für die Dauer nicht übersehen; auch giebt es keinen unzweifelhafteren Nachweis der Echtheit des fremden Fabrikats, als die Zollquittung, und schon der Name „Importeur“ spricht für die Energie und den Unternehmungsgeist des Händlers. Die Gewinnung und Ausdehnung weiterer Eisenbahnlinien nach und von den östlichen, südöstlichen und südlichen Seehäfen, die einen regelmäßigen, raschen und billigen Transport gewähren, wird auch zur Hebung des direkten Importgeschäfts beitragen.

Nachstehend folgt nun das Verzeichniß der hauptsächlichsten direkt von Europa importirten, theilweise in den Seehäfen und theilweise im hiesigen port of entry taxirten und hier verzollten Waaren vom 1. Januar bis 31. Dezember 1872.

Verzehrungsgegenstände.

Artikel	Quantum	Werth Doll.
Cognac	37 Fässer	544
Champagner-Cognac	12 Kisten	324
Wein	40 „	405
Mineralogische und chemische Artikel.		
Granit	48 Kisten	2,894
Marmor, roher	139 Blöcke	2,031
„ fabrizirter	185 Kisten	
Thonwaaren	104 Kolli	4,548
	12 Körbe	927
	20 Kolli	1,019
Caustic-Soda	20 Büchsen	336
Soda-Asche	26 Kisten	741
Soda	10 Büchsen	168
Lichte	1 Kiste	100
Oel und Extrakt	1 „	113
Essenzen und Olivenöl	2 Kisten	146
Medizin und Parfümerien	4 „	270
Medizinische Präparate	2 „	255
Seife und Parfümerien	3 „	301
Fancy-Seife und Toilettenwasser, Oel und Cosmetics	8 „	328
Physikalische Instrumente	2 „	357
Metalle.		
Blockeisen	1128 Tonnen	19,739
Ketten	131 Fässer	4,237
Zugketten	42 „	1,318
Eisenwaaren	8 „	2,782
	2 Kisten	1,215
Oefen, Kamingitter	2 „	171
Maschinerien	5 „	1,942
Stahl, Eisenbahnbarren	3084 Barren	41,765
Stahlfabrikate	5 Fässer	3,028
Perkussions-Flinten	3 Kolli	622
Vorhänge-Schlösser, Stahlhaken, Striegel, Ketten	35 Fässer	1,029
Uhren und Bronceverzierungen	8 Kolli	495
Blechwaaren	1 Kiste	446
Webstoffe.		
Baumwoll-Fabrikate	10 Kisten	5,903
Baumwoll-Unterzeug und Stickereien	3 Kisten	2,180
Baumwoll-Fabrikate und Spitzen, wollene Kleider, Seide, Fächer, Korsetts ꝛc.	40 „	20,009
Wollwaaren ꝛc.	8 „	3,670
Seide und Seidenwaaren	1 Kiste	206
Verschiedenes.		
Holzfabrikate	2 Kisten	112
Lederfabrikate, Handschuhe	1 Kiste	1,033
Bücher und Schreibmaterialien	13 Kisten	2,521
Menschenhaare	7 „	6,511
Gartensämereien	1 Kiste	125

An Eisen- und Stahlwaaren, Webstoffen, Wein, Droguen ꝛc. haben Deutschen Reichsstaaten einen namhaften Antheil, doch, wie oben bemerkt, repräsentirt diese direkte Einfuhr nur einen kleinen Theil der hier zum Verkauf und zur Konsumtion gelangenden Deutschen Waaren, welche vornehmlich durch New-York vermittelt werden und über deren Art, Menge, Werth und Herkunft keine näheren Nachweise existiren.

Die Aussichten für den Deutschen Handel und die Mittel zur Hebung desselben sind in früheren Berichten gelegentlich der bestehenden und projektirten Verbindungen Louisvilles und Kentuckys mit den Seestädten im Osten dieses Landes und per Dampf- und Segelschiff mit Europäischen Häfen dargestellt worden.

Ohne Zweifel wird der direkte Handel mit Deutschland und Europa die Ausfuhr westlicher und südwestlicher Produkte und die Einfuhr Europäischer Fabrikate und Manufakte durch Herstellung möglichst gerader und somit kurzer und billiger Eisenbahn-Verbindungen Louisvilles mit Richmond und Norfolk, Virginia und Plätzen an der Atlantischen Seeküste überhaupt gefördert werden. Von großer Wichtigkeit in dieser Beziehung sind insbesondere die im vorjährigen Berichte bereits besprochene Atlantic-, Ohio- und Mississippi-Eisenbahn und die Chesapeake- und Ohio-Eisenbahn mit ihren prospektiven Extensionen bis Louisville. Zum Ausbau der erstgenannten Eisenbahn geschah im vorigen Jahre nichts von Belang, wogegen die Chesapeake- und Ohio-Bahn am 29. Januar d. J. vollendet ward.

Das Goldpremium fluktuirt jetzt zwischen 17 und 19 pCt., d. h. 100 Doll. Gold sind gleich 117—119 Doll. Kourant; Government Bonds von 1881 Coupons 119¾—120¼ Kourant für 100 Doll. der Bonds, 5—20er je nach Summe der aufgelaufenen Zinsen.

Die Abtragungen des Schatzamts in Washington an der öffentlichen Schuld nahmen ihren Fortgang bis inkl. November v. J. Für Dezember und Januar ergab sich eine kleine Zunahme der Schuld, für Februar und März indeß wieder eine Abnahme. Ebenso wird die Konvertirung eines Theils der 5—20er 6proz. Bonds in neue 5proz. Bonds behufs Fundirung der Schuld zu niedrigerer Zinsrate, Reduzirung und Aufhebung von Steuerauflagen fortgesetzt.

Kourse von Wechseln von hier auf Europäische Plätze sind wesentlich dieselben, wie vor einem und zwei Jahren.

China.

Jahresbericht des Konsulats zu Swatow für das Jahr 1872.[1])

Der gesammte Verkehr des Hafens in fremden Fahrzeugen während des Jahres 1872 stellt sich im Vergleich mit dem Vorjahre als günstig dar und ein Blick auf die nachstehenden Ueberfichten zeigt, daß seit 1869 eine stetige Zunahme stattgefunden hat. Es muß dabei bemerkt werden, daß diese Angabe nur den gesammten Nettowerth des Verkehrs bezeichnet, da auf die Wiederausfuhren dabei nicht gerücksichtigt ist. Der Bruttoverkehr in fremden Schiffen, wie er den zollamtlichen Nachweisungen entnommen worden ist, erreicht dem Geldwerthe nach den Betrag von 15,974,436 Taels. Der direkte Verkehr beträgt 5,851,326 Taels, wie die Ueberficht A. ausweist, und der indirekte nach der Ueberficht B. 10,123,110 Taels.

A. Direkter Handel. (Import und Export.)

Import:	Export:	Total:
4,922,607 Taels.	928,719 Taels.	5,851,326 Taels.

B. Indirekter Handel. (Küsten- und Flußverkehr.)

Import:	Export:	Total:
6,952,566 Taels.	3,170,544 Taels.	10,123,110 Taels.

1) Wegen des Vorjahrs s. Hand. Arch. 1872 II. S. 262.

Jahreswerth des Gesammthandels von Swatow in 1869/72:

	1869: Taels.	1870: Taels.	1871: Taels.	1872: Taels.
Einfuhr fremder Waaren	3,500,040	4,092,648	5,557,224	4,735,935
„ Chines. „	2,396,211	2,603,931	3,655,824	7,100,640
Export..................	2,496,660	2,727,774	3,889,458	4,046,814
Total.....	8,392,911	9,424,353	13,102,506	15,883,389

Einfuhren.

Bei der Vergleichung des Jahres 1872 mit 1871 ist zu bemerken, daß, obgleich sich in dem Bruttobetrage der Einfuhren eine Zunahme zum Werthe von 2,847,660 Taels herausstellt, welche der großen Zufuhr von Reis in dem ersten Theile des Jahres zuzuschreiben ist, so zeigt sich doch ein Ausfall in der Menge fast aller wichtigen Einfuhrartikel, Opium ausgenommen. Swatow ist in dieser Beziehung nicht schlechter daran, als die anderen südlichen Häfen des Reiches. Man darf jedoch nicht vergessen, daß uns die Einfuhren unbekannt sind, welche von der sehr großen Junkenflotte, die regelmäßig mit Hongkong verkehrt, in diese Provinz geworfen worden. Der Tonnengehalt dieses Theils der Junkenflotte, welche Swatow während des Jahres 1872 besucht hat, kann seinem Umfange nach schwerlich viel geringer sein, als die Hälfte des Tonnengehalts aller fremden Schiffe zusammengenommen; da jedoch die Chinesischen Behörden eine Registrirung der Ladungen nicht beanspruchen, so wissen wir auch nicht, worin dieselben bestehen. Ohne Zweifel werden Dampfboote die Verwendung von Junken in den Vertragshäfen bald beseitigen, aber der Handel der nationalen Fahrzeuge mit den zahllosen Verkehrsmärkten, zu welchen den fremden der Zutritt versagt ist, wird mit steigendem Vortheil fortdauern, und die sehr lebhafte Konkurrenz unter den fremden Handelsleuten in Hongkong wird die Eingeborenen immer in den Stand setzen, vortheilhaftere Einkäufe daselbst zu machen, als dies in Swatow oder Canton möglich sein würde. Die Gegend um Swatow hat auch im vorigen Jahre durch außerordentlich große Ueberschwemmungen und beispiellose Dürre sehr gelitten. Es kann als ausnahmslose Regel betrachtet werden, daß, so oft die Einfuhr von Reis eine so große Zunahme zeigt, wie dies im Jahre 1872 geschah, die meisten anderen Zufuhren in entsprechendem Verhältniß abnehmen. Der Verbrauch aller Artikel von baumwollenen und wollenen Manufakturwaaren scheint, wie dies in der nachfolgenden Nachweisung von der Menge dieser und einiger anderen fremden Artikel, welche während der Jahre 1871 und 1872 eingeführt wurden, angegeben ist, abgenommen zu haben, und der Handel mit denselben ist daher von geringem Vortheil für die Einbringer gewesen. Hierzu kommt, daß die Ladungen aus dem nördlichen China, hauptsächlich aus Erbsen- und Bohnenkuchen bestehend, regelmäßig von Verlust begleitet gewesen sind, und die Einfuhr von Reis, sowohl aus der Fremde wie aus Chinesischen Häfen, hat allgemein bedeutende Verluste mit sich geführt, indem Reis, der großen Quantitäten wegen, welche in den Hafen geworfen wurden, hier jetzt billiger ist, als er seit vielen Jahren gewesen. Aber diese letztere Thatsache, die gute Lage des Zuckerhandels und die stetige Zunahme der Theeausfuhr kann mit Recht als ein günstiges Zeichen für das kommende Jahr betrachtet werden.

Einfuhr von Baumwollen- und Wollenwaaren rc. in 1871 und 1872.

	1871:	1872:
	Stück.	Stück.
Shirting, grauer	96,715	53,302
„ weißer	35,045	34,109
„ gefärbter und glatter..	2,725	3,443
„ gemusterter...........	918	409
T-Cloths	102,786	50,451
Drill	19,104	8,499
Köper	123	40
Türkisch Roth...............	3,214	2,535
Sammet...............	704	403
Jaconets, Cambrics, Mousselins rc.	2,366	1,477
Leinenwaaren	1,164	728
Decken	898	990
Kamlots, Englisch...............	2,782	2,529
„ Holländisch	195	157
„ Imitation	67	36
Diverse Tuche...............	498	323
Spanische Streifen	2,537	1,829
Lasting	1,616	640
Krepp	505	199
Long Ells...............	1,867	2,148
Wollenes u. baumwollen. Mischzeug	2,448	2,320
	Pikuls.	Pikuls.
Garn	15,377	7,807
Rohe Baumwolle...............	40,486	32,444
Reis...............	752,541	1,590,228
Nagel- und Stangeneisen	6,574	4,855
Blei...............	1,215	997
Stahl...............	122	258
Zinn...............	3,818	3,899
Kupfer (-Blech und -Stangen) ..	85	93

Opium. Aus der nachstehenden Uebersicht ergiebt sich, daß in der Bruttoeinfuhr von Opium aller Gattungen eine Zunahme in dem Betrage von 554 Pikuls im Werthe von 71,028 Taels stattgefunden hat. Der Opiumhandel ist gegenwärtig, soweit dies den hiesigen Hafen betrifft, gänzlich in den Händen der Chinesen, da Fremde mit ihnen nicht konkurriren können. Die Chinesen kaufen die Waare in Hongkong und es stehen ihnen die Mittel der Auswahl und der Verwiegung zu Gebote, bevor sie dieselbe herüberbringen. Dies liegt außer dem Bereich der fremden Kaufleute, welche die Waare auf demselben Markte kistenweise würden verkaufen müssen.

Auch können die Chinesen Opium nach Swatow billiger transportiren, als Fremde.

Opium-Import in 1871 und 1872.

Qualität.	1871.						1872.					
	Brutto-Import.		Re-Export.		Netto Total.		Brutto-Import.		Re-Export.		Netto Total.	
	Gewicht. Pikuls.	Werth. Taels.	Gewicht. Pikuls.	Werth. Taels.	Gewicht. Pikuls.	Werth. Taels.	Gewicht. Pikuls.	Werth. Taels.	Gewicht. Pikuls.	Werth. Taels.	Gewicht. Pikuls.	Werth. Taels.
Malwa..................	3222	1,517,325	11	6,189	3211	1,511,136	4391,62	1,688,145	16,79	7650	4374,83	1,680,495
Patna	2477	1,060,896	7	3,330	2470	1,057,566	2380,63	1,140,810	—	—	2380,63	1,140,810
Benares	1179	483,936	20	9,801	1159	474,135	659,68	304,230	—	—	659,68	304,230
Total.....	6878	3,062,157	38	19,320	6840	3,042,837	7431,93	3,133,185	16,79	7650	7415,14	3,125,535

Kontanten. Aus der folgenden Uebersicht ist die vergleichsweise Ein- und Ausfuhr von Kontanten während der Jahre 1871 und 1872 zu ersehen.

Kontanten-Verkehr von Swatow in 1871 und 1872.

Import.

Von	1871: Doll.	1872: Doll.
Hongkong	36,744	84,925
Amoy	35,050	59,272
Foochow	3,230	12,318
Shanghai	215,811	10,945
„ (gegossenes Kupfer, St. 180,000)	—	180
Chefoo	135,718	49,400
Tientsin	197,953	266,770
Newchwang	4,752	—
Saigon	—	1,700
Total	629,258	485,510

Export.

Nach	1871: Doll.	1872: Doll.
Hongkong	2,921,130	3,817,554
Amoy	264,802	294,994
Foochow	114,920	305,000
Shanghai	5,100	160,601
Tamsui	—	1,000
Kelung	—	4,300
Takao	—	21,000
Total	3,305,952	4,604,449

Ausfuhren.

Der Bruttobetrag des Ausfuhrhandels von Swatow im Jahre 1872, verglichen mit 1871, weist eine Zunahme im Werthe von 75,486 Taels nach. Diese Zunahme hat hauptsächlich in Thee und in einigen weniger bedeutenden Artikeln, wie Erdgeschirr, Grass-cloth ꝛc. stattgefunden.

Thee. Obgleich es sehr wohl bekannt ist, daß Thee auf den Hoa h'ng- (Ho yüan) Hügeln, nur zwei kleine Tagereisen von Swatow entfernt, in großem Umfange kultivirt wird, so war derselbe doch erst im verflossenen Jahre in einer für den Handel zureichenden Menge zu erlangen. Die Ausfuhr desselben wurde von einigen Chinesischen Handelsleuten aus dem benachbarten Seehafen Chunlin (Changlin), welcher Fremden nicht geöffnet ist, betrieben, und er wurde von da in Chinesischen Fahrzeugen nach Cochinchina und den Niederlassungen in der Sundastraße sowie nach Hongkong verführt.

Die davon erhobene Ausgangsabgabe war im Vergleich mit dem zu Swatow geltenden Vertragstarif nur nominell, so daß die Produzenten nicht geneigt waren, ihr Erzeugniß nach Swatow zu bringen und es dort gegen höhere Abgaben zu verschiffen. Diese Ursache wirkte mehrere Jahre hindurch gegen die Entwickelung eines Verkehrs im hiesigen Hafen, der wahrscheinlich bald die materielle Prosperität desselben erhöhen wird. Nach wiederholten Vorstellungen beschlossen die Chinesischen Behörden, den Theehandel zu Swatow von dem Differentialtarif zu befreien, und verboten die Ausfuhr von Thee aus Chunlin unbedingt. Der Erfolg war, daß, nachdem die Fremden Kapitalien auf den Markt gebracht hatten, während im Jahre 1871 eine Ausfuhr von 844 Pikuls stattgefunden hat, die Ausfuhr während des Jahres 1872 auf 3124 Pikuls gestiegen war. Der gedeihlichen Zunahme dieses wichtigen Handels wird schwerlich ein Hinderniß begegnen, denn zu den Theefeldern auf den Hoa h'ng-Hügeln kommt, daß die geographische Lage von Swatow und der große in den Hafen mündende schiffbare Fluß dasselbe als den natürlichen Ausfuhrplatz für einen großen Theil des in dem südlichen Theile der Provinz Fohkien gewonnenen Thees bezeichnet, und wenn nicht die Bedürfnisse der Lokalbehörden sie zu früh veranlassen, Transitabgaben aufzulegen, so ist kaum daran zu zweifeln, daß alljährlich zunehmende Zufuhren aus dieser Gegend und westlich von den Hügeln von Kwangtung zu erwarten stehen. Es sind einige Versuche in der Ausfuhr von ungefärbtem grünem Thee gemacht worden, und obgleich ihres äußeren Ansehens und ihrer „Mache“ (Façon) wegen das Resultat nicht befriedigend gewesen ist, so fehlt es doch nicht an Elementen künftigen Erfolges. Wie zu erwarten war, ist der meiste von hier ausgeführte Thee mangelhaft in der „Mache“ und Manipulation, und zeigt ein rauhes und unerwünschtes Aeußere. Die Qualität des Blattes steht jedoch dem anderwärts produzirten nicht nach, und in dem Maaße, wie das Auslesen und Rollen des Thees (doch eigentlich nur Detailsache) geschickter betrieben wird, ist es auch wahrscheinlich, daß die Swatow-Thees eine achtenswerthe Stelle auf den Londoner und Amerikanischen Märkten einnehmen werden. Eine tabellarische Nachweisung der Theeausfuhr im Jahre 1872 folgt nachstehend.

Ausfuhr von schwarzem Thee in 1872.

Nach	Congou. Pikuls.	Oolong. Pikuls.	Total. Pikuls.
Hongkong (Bestimmung unbekannt)	—	1361	1361
Straits Settlements	18,90	449	468
Australien	—	24	24
den Verein. Staaten von Amerika	—	145	145
Saigon	—	185	185
Siam	—	12	12
Total nach fremden Ländern	18,90	2179	2198
Nach Chinesischen Häfen	—	925	925
Zusammen	18,90	3105	3124

Total-Export in 1872:	3124 Pik. od. 415,492 Pfd.,	Werth 59,361 Taels.
„ „ 1871:	844 „ „ 112,252 „	„ 19,404 „
Zunahme 1872:	2280 Pik. od. 303,240 Pfd.,	Werth 39,957 Taels.

Zucker. Obgleich in der Menge des von Swatow ausgeführten Zuckers während des Jahres 1872 ein wirklicher Ausfall stattgefunden hat, so ist doch eine sehr befriedigende Zunahme in den Verschiffungen nach dem Auslande wahrzunehmen gewesen. Der Ausfall hat im Küstenhandel stattgefunden und es hat sich desselben wahrscheinlich der Junkenverkehr bemächtigt. Im Jahre 1871 betrug die Ausfuhr nach den Vereinigten Staaten nur 13,342 Pikuls, während sie im Jahre 1872 auf 108,715 Pikuls stieg. Im Jahre 1871 fand eine Verschiffung nach Australien oder Großbritannien nicht statt, während des Jahres 1872 jedoch wurden 14,424 Pikuls nach Australien und 7610 Pikuls nach Großbritannien verschifft. Das Jahr 1873 hat mit großen Einkäufen von der unter der Benennung „Chugong yellow“ für dieselbe Bestimmung, und zwar zu den niedrigen Preisen von 3,40 bis 3,75 Doll. per Pikul begonnen. Wir dürfen daher hoffen, daß der der Bereitung dieser für die fremden Märkte geeigneten Zuckergattung gegebene Anstoß die Menge vermehren wird, ohne die Preise auf Verbotssätze zu steigern. Bisher hat Swatow mit einigen wenigen Ausnahmen, namentlich im Jahre 1868, wo wegen des Zusammentreffens hoher Preise dort und reichlicher Zufuhren hier hierin wenig gethan und nur aushülfsweise den Nachfragen nach gedecktem und Rohzucker im Norden von China und in Japan zu begegnen gesucht, und obgleich die Tauglichkeit desselben für die Zuckerrohr- ꝛc. Kultur keineswegs vollständig geprüft ist, so werden doch die Apathie und die Unwissenheit der Grundbesitzer und der Arbeiter dieselben zur Zeit hindern, größeren Anforderungen an ihr Kapital und an ihre Arbeit zu entsprechen. Sehr wahrscheinlich hoffen sie auf erhöhte Preise wegen des Gewinns, den sie sicherer durch vermehrte Produktion erreichen würden, und die Gefahr, die Raffinadeurs des Auslandes zu

zwingen, sich nach anderen, Zuckerrohr produzirenden Gegenden umzusehen, um ihren Bedarf zu befriedigen, kann schwerlich als beseitigt angesehen werden, obgleich jedes Jahr die Stabilität des Zuckerhandels von Swatow sich vermehrt. Die folgende Uebersicht weist die Zuckerausfuhr nach verschiedenen Plätzen von 1870 bis 1872 nach.

Zucker-Export in 1870 bis 1872.

Nach	Brauner Zucker. 1870: Pikuls.	Brauner Zucker. 1871: Pikuls.	Brauner Zucker. 1872: Pikuls.	Weißer Zucker. 1870: Pikuls.	Weißer Zucker. 1871: Pikuls.	Weißer Zucker. 1872: Pikuls.
Hongkong	1,065	2,297	6,793	181	7,511	2,256
Singapore	1,414	1,063	2,861	—	—	—
Cochinchina......	82	67	51	—	221	—
Siam	17	36	—	—	—	—
Japan	52,619	34,345	2,981	14,504	13,988	2,452
Großbritannien..	—	—	7,610	—	—	—
Australien.......	—	—	13,678	—	—	746
d. Verein. Staaten von Amerika ..	—	4,274	37,932	—	9,068	70,783
Newchwang	4,180	11,682	9,537	198	8,092	7,903
Tientsin	13,386	46,172	44,635	39,810	86,672	63,913
Chefoo	10,204	60,103	26,884	25,549	84,255	29,118
Shanghai	220,570	295,476	260,975	237,535	306,612	226,797
Ningpo..........	5,711	5,905	7,518	—	—	—
Joochow	—	—	—	45	176	105
Total.....	303,537	461,420	421,455	317,832	516,595	404,073

Schifffahrt.

Der Schifffahrt ist das verflossene Jahr außerordentlich günstig gewesen, besonders zu Anfang, wo für Reis hohe Frachten offerirt wurden. Die Zahl der Schiffe, welche den Hafen besuchten, hat daher auch bedeutend zugenommen. In der That liefen ein und klarirten von Swatow im Jahre 1872 mehr Schiffe aus, als während irgend eines früheren Jahres, seitdem der Hafen zuerst der fremden Schifffahrt geöffnet wurde. Die folgende Tabelle zeigt, daß 609 Eingänge und 617 Ausklarirungen mit einem Gesammt-Tonnengehalt von resp. 281,825 und 284,432 Tonnen stattgefunden haben.

Uebersicht der in 1872 zu Swatow ein- und ausklarirten Schiffe.

	Anz. d. Schiffe.	Tonnengehalt.	Ladungswerth. Taels.
Einklarirt...	609	281,825	11,875,173
Ausklarirt ..	617	284,432	4,099,263
Total.....	1226	566,257	15,974,436

Diese Schiffe vertheilten sich unter die verschiedenen Nationalitäten wie folgt:

Flagge:	Eingelaufen:	Ausklarirt:
Britische	388	394
Deutsche	88	87
Amerikanische	84	83
Französische............	16	18
Dänische.............	14	15
Siamesische............	7	8
Spanische	4	4
Holländische	3	3
Norwegische	2	2
Russische.............	1	1
Chinesische	2	2
Ueberhaupt	609	617

Die letzten zwei sind, obgleich Chinesisches Eigenthum und unter der neuerdings eingeführten Flagge für die Chinesische Handelsmarine fahrend, mit aufgenommen worden, weil sie von Fremden und unter fremder Kontrole geführt werden.

Schließlich folgt eine Nachweisung der in Swatow wohnhaften Fremden:

Engländer	52
Deutsche	39
Amerikaner.....................	16
Dänen	7
Franzosen......................	6
Holländer......................	1
Schweden	1
Italiener	1
Unterthanen von Mächten, die nicht in Vertragsverhältnissen stehen ...	5
Zusammen.....	128

Türkei.

Jahresbericht des Konsulats zu Gallipoli für 1872.

Erzeugnisse.

Weizen, Gerste, Hafer. Die Ernte ist in dem größten Theile der Provinz befriedigend ausgefallen.

Kanariensamen. Obgleich das Wetter der Kultur dieser Körner nicht günstig war, so ist doch der Ertrag ziemlich reichlich ausgefallen.

Leinsamen. Die Ernte kann als die beste seit zehn Jahren betrachtet werden. Unglücklicherweise hat der Regen einen großen Theil dieser Saat, während sie sich auf den Tennen befand, verdorben. Nur der Ertrag einiger Dörfer in den Distrikten von Gallipoli und Peristosi hat der Aussaat nicht entsprochen.

Sesam. Die Ernte war in der ganzen Provinz reichlich und die Qualität vorzüglich.

Anis. Trotz des von den Heuschrecken angerichteten Schadens ist der Ertrag ziemlich reichlich ausgefallen.

Melonen und Wassermelonen. Der Regen ist diesen Früchten nachtheilig gewesen, dennoch ist die Ernte ziemlich mittelmäßig gewesen.

Mais und Roggen. Reichliche Ernte.

Rosinen. In dem Distrikt von Gallipoli war die Ernte reichlich, in dem Distrikt von Peristosi dagegen, wo sie sich sehr günstig zeigte, haben Regen und Hagel sie kurz vor der Lese fast gänzlich vernichtet.

Seiden-Kokons. Der Ertrag ist besser gewesen, als der vom vorigen Jahre. Die grünen Japanesischen Eier, auf die man die größten Hoffnungen setzte, gingen in dem Augenblick zu Grunde, wo die Raupe auskroch. Die Hauptursache der großen Sterblichkeit unter den Seidenwürmern waren die Südwinde, welche, als die Würmer das reife Alter erreicht hatten, mehrere Tage hindurch herrschten. Der Ertrag bestand in ungefähr zwanzig Tausend Oka, hauptsächlich Japanesischer Qualität, gelb und weiß.

Baumwolle. Die Ernte ist ziemlich reichlich ausgefallen, sowohl in Gallipoli wie im thracischen Chersones. Sie bestand in ungefähr fünf Tausend Ballen, zu dreihundert Englischen Pfund der Ballen.

Wolle. Das Ergebniß der Schur in der Provinz bestand in ungefähr sechshundert Tausend Oka.

Ziegenhaar. Ertrag ungefähr hunderttausend Oka.

Verschiedene Häute und Felle. Es wurden ungefähr funfzig Tausend Paar gewonnen, wovon zwei Drittel in Schaf- und Ziegenlammfellen und das andere Drittel in Schaf- und Ziegenfellen, in Rinds- und Büffelhäuten bestanden.

Kaskavalkäse. Das Erzeugniß bestand in ungefähr zehntausend Kantâns zu vierundvierzig Oka.

Ausfuhr.

Weizen und Gerste. Die während der Monate September und Oktober bestandenen sehr hohen Preise gaben Veranlassung zu einer gewissen Geschäftsthätigkeit mit den Griechischen Häfen und mit den zur Türkei gehörigen Inseln des Archipels; das Sinken der Preise aber, welches darauf in den Monaten November und Dezember folgte, brachte die Geschäfte gänzlich zum Stillstand, und es war darum die Ausfuhr nicht so bedeutend, wie man zur Zeit der Ernte geneigt war, zu erwarten.

Kanariensamen. Die Ausfuhr war bedeutender als die im vorigen Jahre. Die Preise neigten sich sehr zum Sinken, dennoch aber waren die Operationen ziemlich passiver Natur, in Folge der sehr niedrigen Preise auf den Verbrauchsmärkten in Frankreich, England und Italien.

Leinsaat. Diese Saat war Gegenstand lebhafter Nachfrage, und erlangte Preise, welche der Spekulation keinen sehr großen Spielraum ließen. Die größten Ausfuhren fanden nach Frankreich und England statt.

Sesam. Dieser Artikel hat Veranlassung zu ziemlich wichtigen Geschäften mit Frankreich und Konstantinopel gegeben.

Anis. In Folge der ausnahmsweise günstigen Ernte, welche fast überall stattgefunden hat, ist dieser Artikel wenig begehrt gewesen, und der größte Theil befindet sich auf Lager. Der höchste Preis war vier Piaster die Oka, während derselbe im vorigen Jahre die Höhe von sieben drei Viertel Piaster erreichte.

Mais und Roggen. Die Ausfuhr dieser beiden Artikel war von gar keiner Bedeutung.

Baumwolle. Die Preise waren während des Jahres sehr schwankend und im Dezember trat eine völlige Geschäftsstockung ein, so daß mehr als die Hälfte der Ernte unverkauft geblieben ist.

Lämmer-, Ziegenlamm-, Schaffelle ꝛc. Die Preise schwankten in Folge der lebhaften Nachfragen aus Frankreich und Deutschland zwischen zwölf und zwanzig Piaster.

Seidenkokons. Die Preise dieses Artikels standen zu denen auf den Verbrauchsmärkten nicht im Verhältniß. Man bezahlte die Oka mit zweiundzwanzig bis achtundzwanzig Piastern, einschließlich schadhafter, für Japanesische Qualität. Für die einheimische Qualität von nur sehr geringer Menge wurden bis vierzig Piaster für die Oka erlangt. Diese Preise gelten für frische Kokons. Die ganze Ausfuhr nahm den Weg nach Marseille und Triest.

Wolle. Zu Anfang der Schur wurde die Oka, ungewaschen, mit sieben Piastern bezahlt, später aber gingen die Preise bis auf dreizehn Piaster hinauf. Marseille hat den größten Theil an sich gezogen und der Rest wurde nach London und Triest expedirt.

Kaskavalkäse. Alle Unternehmungen in diesem Artikel sind fast verderblich ausgeschlagen. Auf den Märkten von Smyrna, Beyruth und Alexandria, sowie auf den Griechischen Märkten hat der Artikel nicht die Einkaufspreise erlangt.

Die nachfolgende Uebersicht ergiebt die Wichtigkeit der Ausfuhr aus dem Hafen von Gallipoli, einschließlich des Transits. Der größte Theil der aus der Provinz ausgeführten Cerealien wurde in Ibridjé, im Golf von Saros, zu Enos und Porto Lagos verschifft, und die Baumwolle zu Maitos durch die Dardanellen.

Die nach Deutschland ausgeführten Felle erschienen unter der Ausfuhr nach Oesterreich, denn die Versendungen erfolgten mittelst der Packetboote des Oesterreichischen Lloyd über Triest.

Ausfuhr von Gallipoli in 1872.

Ausfuhrartikel.	Menge. Einheimisches Maaß und Gewicht.		Menge. Englisches Maaß und Gewicht.		Werth. Piaster.	Werth. Thaler.[1]
Weizen, harter	Kilés	40,200	Quarters	4,872	1,306,500	68,329
Gerste	„	3,800	„	462	45,600	2,384
Mais	„	2,800	„	347	47,600	2,489
Kanariensamen	„	17,000	„	2,064	391,000	20,449
Leinsaat	„	20,400	„	2,472	816,000	42,676
Sesam	Oka	340,000	„	1,890	1,020,000	53,346
Anis	„	40,000	„	222	140,000	7,322
Baumwolle	Ballen	193	Ballen	193	269,500	14,095
Kokons	„	148	„	148	360,000	18,828
Wolle	„	835	„	835	835,000	43,670
Häute	„	857	„	857	1,714,000	89,642
Wein	Oka	80,000	Gallonen	27,200	120,000	6,276
Käse	Cantars	8,000	Cwt.	8,800	1,600,000	83,680
Lumpen	Ballen	600	Ballen	600	30,000	1,569
Fische, gesalzen	Cantars	1,300	Cwt.	1,430	195,000	10,198
Fleisch, gesalzen	„	1,400	„	1,540	280,000	14,644
Büffel	Stück	110	Stück	110	110,000	5,753
Rindvieh	„	200	„	200	120,000	6,276
Schafe	„	160,400	„	160,400	6,416,000	335,557
Diverse	—	1,595	—	1,595	542,000	28,346
					16,358,200	855,461
Transit.						
Aba (Türkischer Wollenstoff)	Ballen	900	Ballen	900	4,500,000	235,350
Besen	„	500	„	500	150,000	7,845
Tabak	„	223	„	223	111,500	5,831
Rosenessenz	Gläser	20	Gläser	20	200,000	10,460
					21,319,700	1,114,947

[1] 10,000 Piaster = 523 Thaler.

Hiervon kamen; auf die Donaufürstenthümer	im Werthe von	130,000	Piaster,
„ England	„	772,000	„
„ Frankreich	„	2,031,300	„
„ Oesterreich	„	2,129,500	„
„ Italien	„	181,300	„
„ Griechenland	„	927,000	„
„ Egypten	„	1,801,000	„
„ Türkische Häfen	„	13,347,600	„

Einfuhr.

Manufakturwaaren. Der größte Theil kommt aus Konstantinopel, wohin die Kaufleute gehen, um sich in den Englischen, Französischen, Deutschen ꝛc. Manufakturlägern zu versorgen. Die Deutschen Manufakturwaaren, welche für die Provinz und für den Markt von Ozonsdjowa bestimmt sind und über Triest eingingen, waren zahlreicher, als die vom letzten Jahre. Man bemerkt eine große Vorliebe für die Deutschen Tuche, während man seit einiger Zeit und in auffallender Weise die Englischen Qualitäten in sogenannten Indiennes und Americaines vorzieht. Englisches baumwollenes Garn wird vorgezogen. Strumpfwaaren werden fast ausschließlich aus Oesterreich bezogen.

Kolonialwaaren. Die Einfuhr war bedeutender als im letzten Jahre, und wie immer, haben Konstantinopel und Marseille den größten Theil geliefert. Die Preise des Zuckers variirten zwischen 6¼ und 7½ Piaster, des Kaffees zwischen 12 und 15 Piaster.

Reis. Die Ladungen von Qualitäten von Philippopolis haben die Einfuhren der Piemontesischen und Lombardischen Qualitäten gehemmt. Die Preise dieses Artikels variirten zwischen vierundvierzig und neunundvierzig Franken per Sack von hundert Kilogrammen.

Schwefel, pulverisirter. Es findet ein bedeutender Verbrauch dieses Artikels gegen die Rebenkrankheit des Oidiums statt. Der Artikel geht ausschließlich aus Katawa in Sicilien ein. Die Preise variirten zwischen 55 und 65 Piaster per Sack von 50 Kilogrammen.

Petroleum. Dieser Artikel ist auf der Höhe des Verbrauchs angekommen. Mehrere Partien kamen direkt aus Amerika an, und der Rest wurde von Konstantinopel, Smyrna und Alexandrien geliefert. Unter dem, was aus Konstantinopel einging, kann man ein Drittel der Menge aus den Donaufürstenthümern in Rechnung bringen; die Konsumenten schätzen aber diese Qualität nur gering und sie erlangte daher auch nur einen Preis, der ihrem wahren Werthe nicht gleich kam.

Quincaillerien. Die Kurzwaarenartikel wurden, mit Ausnahme einiger Kisten aus Triest, von Konstantinopel und Smyrna geliefert.

Pariser oder Drahtstifte. Ausschließlich aus Konstantinopel und Marseille.

Kerzen. Dieser Artikel wird zum Theil von Marseille und der Rest von Smyrna und Konstantinopel geliefert.

Olivenöl, Seife, Orangen, Citronen ꝛc. Diese Artikel werden vom Golf von Adramiti und von den Inseln des Archipels geliefert.

Die nachstehende Uebersicht ergiebt die Einfuhr im Hafen von Gallipoli, einschließlich des Transits. Die aus Deutschland angekommenen Manufakturwaaren erscheinen unter den Einfuhren aus Oesterreich, denn die Zufuhren finden auf dem Wege über Triest durch die Packetboote des Oesterreichischen Lloyd statt. Die Englischen, Französischen ꝛc. Manufakturwaaren sind unter den Einfuhren aus den Türkischen Häfen begriffen, denn sie kommen ausschließlich aus Konstantinopel und Smyrna.

Einfuhr von Gallipoli in 1872.

Einfuhrartikel.	Menge.				Werth.	
	Einheimisches Maaß und Gewicht.		Englisches Maaß und Gewicht.		Piaster.	Thaler.[1])
Manufakturwaaren	Ballen	578	Ballen	578	2,690,000	140,687
Kohlen	Tonnen	600	Tonnen	600	191,200	10,000
Zucker	Barrels	1,315	Barrels	1,315	1,039,700	54,376
Kaffee	Säcke	1,700	Säcke	1,700	1,422,000	74,371
Reis	Cantars	6,000	Cwt.	6,600	790,000	41,317
Seife	„	5,100	„	5,610	1,025,000	53,608
Oel	„	4,250	„	4,625	1,282,500	67,075
Früchte	„	1,400	„	1,540	70,000	3,661
Eisen	„	3,000	„	3,300	198,000	10,355
Petroleum[2])	Kisten	12,500	Kisten	12,500	1,255,000	65,636
Desgleichen	Barrels	1,000	Barrels	1,000	525,000	27,457
Rum	„	441	„	441	180,500	9,440
Alkohol	„	100	„	100	60,000	3,138
Drahtstifte	„	470	„	470	65,800	3,441
Lichte	Kisten	1,060	Kisten	1,060	106,000	5,543
Schwefel	Säcke	7,700	Säcke	7,700	423,500	22,149
Schrot	Oka	20,000	Cwt.	500	100,000	5,230
Diverse	—	4,627	—	4,627	1,042,000	54,497
					12,466,200	651,981
Transit.						
Manufakturwaaren	Ballen	674	Ballen	674	3,070,000	160,561
Seidenwaaren	„	35	„	35	210,000	10,983
					15,746,200	823,525

[1]) Einschließlich 850 gesalzener Rindshäute und 234 Kisten Liqueur.

[2]) Viele Kisten wurden direkt zu Peristasi und Maitos abgeladen.

Davon kamen:	auf Amerika	im Werthe von	200,000	Piaster,
	„ England	„	95,600	„
	„ Frankreich	„	1,635,500	„
	„ Oesterreich	„	3,492,500	„
	„ Italien	„	737,500	„
	„ Griechenland	„	127,500	„
	„ Egypten	„	210,000	„
	„ Türkische Häfen	„	9,247,600	„

Obgleich die Aus- und Einfuhr bedeutender war, als im vorigen Jahre, so sind doch die Handelsgeschäfte nicht eben so bedeutend gewesen.

Wechselkours.

Dieser variirte:

das Türkische Pfd.	von Piaster	115—120
„ Englische „ Sterl.	„ „	125—130
„ 20-Frankenstück	„ „	100—104½
„ Russische Pol	„ „	101—106
der Kremnitzer Dukaten	„ „	58—62
der Silbermegidié	„ „	22—23½
das 5-Frankenstück	„ „	25—26

Der Kours der Beschliks variirte zwischen 105 und 102 Piaster per Türkisches Pfd. Sterl., die Fünfpiasterstücke hatten jedoch einen unveränderlichen Kours von 5¼ Piaster als kourante Münze.

Schifffahrt.

Die folgende Uebersicht weist den Schifffahrtsverkehr des Hafens von Gallipoli während des Jahres 1872 nach.

Die von den Dampfbooten realisirten Frachten betrugen:

für die Oesterreichischen Dampfer	12,910	Thlr.
„ „ Französischen „	6,506	„
„ „ Egyptischen „	4,220	„
„ „ Türkischen „	1,796	„
„ „ Italienischen „	453	„
Ueberhaupt	25,885	Thlr.

Uebersicht des Schiffsverkehrs zu Gallipoli in 1872.

Nationalität.	Segelschiffe im Handelsverkehr.	Segelschiffe bloß angelegt.	Dampfschiffe im Handelsverkehr.	Dampfschiffe bloß angelegt.	Total.
Englische	—	105	—	3	108
Deutsche	—	13	—	—	13
Oesterreichische	—	22	157	—	179
Egyptische	—	—	104	—	104
Griechische	80	183	—	—	263
Italienische	1	128	3	—	132
Russische	—	39	—	—	39
Schwedische und Norwegische	—	21	—	—	21
Türkische	1630	1900	60	—	3590
Französische	—	3	30	—	33
Total	1711	2414	354	3	4482

Verwaltung, Kommunikationswege ꝛc.

In dem kurzen Zeitraum von acht Monaten hat Gallipoli den Gouverneur vier Mal gewechselt.

Es ist nicht davon die Rede, das Decimalsystem bezüglich des Maaßes und Gewichtes einzuführen. Eine von Privaten abgehaltene Berathung hat entschieden, daß man sich mit einem Gesuch an die Regierung wenden müsse, um die Inkonvenienzen nachzuweisen, welche aus der Annahme des Decimalsystems hervorgehen würden.

Handelsbericht des Konsulats zu Salonik für 1872.[1])

Die Einfuhr und Ausfuhr von Salonik zusammengenommen hat im Jahre 1872 eine Gesammtsumme von 15,796,458 Thlr. erreicht, die Einfuhr ergiebt einen Werth von 9,112,279 Thlr.

Die Hauptartikel waren: Zucker, Kaffee, Seidenstoffe, Leder und Felle, und insbesondere Maschinen, Eisen und Manufakturwaaren.

Im Jahre 1871 belief sich die Einfuhr auf 6,058,572 Thlr., eine Summe, welche für das Jahr 1872 den bedeutenden Ueberschuß von 3,053,707 Thlr. aufweist.

Der Zuwachs war, mit Ausnahme von Steinkohlen, in allen Artikeln fühlbar, und insbesondere in Eisen, Geleisen, Maschinen, Manufakturwaaren, Stearinkerzen und Steinöl, Stiften und Nägeln, Leder und Fellen, Büchern, Papier und Reis.

Die Ausfuhr weist einen Werth von 6,684,179 Thlr. nach. Im Jahre 1871 hatte sie 4,613,549 Thlr. erreicht.

Dieselbe erweist demnach im Vergleiche mit dem Jahre 1871 einen Zuwachs von 2,070,630 Thlr., erwachsend aus mehreren Artikeln, deren vorzüglichste Schafwolle, Korn, Mais, Felle, Tabak, Baumwolle ꝛc. sind.

Die verschiedenen Länder, welche am Handelsverkehr mit dem Hafen von Salonik Antheil genommen, können, nach Maßgabe der Beträchtlichkeit ihrer Operationen, geordnet werden, wie folgt:

Frankreich	6,341,797	Thlr.	Amerika	431,875	Thlr.
England	2,934,363	„	Schweiz	394,883	„
Oesterreich	2,790,050	„	Belgien	288,303	„
Italien	1,313,241	„	Spanien	97,838	„
Griechenland	730,120	„	Malta	16,018	„
Deutschland	457,970	„			

Der Verkehr beinahe aller Länder hat, im Vergleiche mit dem Jahre 1871, einen Zuwachs erwiesen, welcher bedeutend ist und vorzüglich auf Rechnung des Getreides, des Eisens, der Baumwolle und Schafwolle, der Manufakturwaaren und Maschinen kommt.

Die Aus- und Einfuhr dieser letztgenannten Artikel im Jahre 1872 giebt, im Vergleiche mit dem Jahre 1871, einen Unterschied von 5,124,337 Thlr. plus.

Verkehr mit Deutschland.

Pelzwerk. Der Pelzhandel hat im Laufe des Jahres 1872 sehr gelitten, und dies ist vorzüglich der ausnahmsweise milden Witterung während des ganzen Winters zuzuschreiben; der Betrag der Einfuhr von Pelzwerk erweist demnach, im Vergleich mit dem Jahre 1871, eine Verminderung von beinahe 50 pCt., d. i. 135,000 Thlr.

Metallwaaren. Auch dieser Artikel hat eine kleine Verminderung von 26,750 Thlr. erlitten.

Im Laufe des Jahres 1872 fand ein Ausfuhrverkehr nach Deutschland in Schafwolle und in Baumwolle im Betrage von 59,720 Thlr. statt.

Es ist nicht unwahrscheinlich, daß der Verkehr mit Deutschland, Ausfuhr und Einfuhr, bedeutender ist; allein es ist unmöglich, eine mehr oder weniger annähernde Berechnung aufzustellen, indem sehr viele Waaren durch die Hände der Wiener Kommissionaire gehen.

---

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1872 II, S. 422.

Waaren-Einfuhr nach Salonik in 1872.

Artikel.	Werth.	Menge.			
		1872.	1871.	in 1872	
	Thaler.			mehr.	weniger.
Zucker	536,813	1,895,907 Oka	1,197,690 Oka	698,217 Oka	—
Kaffee	419,112	774,267 „	608,531 „	165,736 „	—
Stearinkerzen und Steinöl	229,450	42,800 Kisten	7,152 Kisten	35,648 Kisten	—
Stifte und Nägel	97,060	609,399 Oka	294,041 Oka	315,358 Oka	—
Seidenstoffe und Pelzwerk	533,437	266 Ballen	163 Ballen	103 Ballen	—
Leder und Felle	543,980	13,588 „	3,726 „	9,862 „	—
Eisen, Maschinen, Eisenwaaren und Geleise	1,267,428	15,774 Tonnen	10,163 Tonnen	5,611 Tonnen	—
Glaswaaren	78,340	4,666 Kisten	1,994 Kisten	2,672 Kisten	—
Bücher und Papier	386,495	10.500 Ballen	2,007 Ballen	8,493 Ballen	—
Apothekerwaaren	172,000	154 Kisten	73 Kisten	81 Kisten	—
Manufaktur-, Tuch- und Metallwaaren	3,543,799	19,196 Ballen	11,463 Ballen	7,733 Ballen	—
Cochenille und Indigo	154.679	31,416 Oka	29,125 Oka	2,291 Oka	—
Rum, Bier, Wein und Liqueure	82,095	6,660 Kisten	2,626 Kisten	4,034 Kisten	—
Juwelen und Uhren	18,300	11 „	8 „	3 „	—
Reis	60,895	407,526 Oka	224,980 Oka	182,546 Oka	—
Steinkohlen	89,500	7,050 Tonnen	7,674 Tonnen	—	624 Tonnen
Zinn, Stahl, Kupfer, Zink, Blei	206,696	2,150 Kisten	1,030 Kisten	1,120 Kisten	—
Geld in Säcken	77,400	70 Säcke	76 Säcke	—	6 Säcke
Verschiedenes	614,800	52,900 Ballen	50,761 Ballen	2,139 Ballen	—

Von dem Werthe der Einfuhren kamen auf:

Deutschland	398,250 Thaler,	Griechenland	490,520 Thaler,
England	2,889,525 „	Schweiz	278,350 „
Oesterreich	1,621,715 „	Belgien	135,030 „
Frankreich	2,995,354 „	Vereinigte Staaten von Amerika	205,000 „
Italien	98,535 „	Summa	9,112,279 Thaler.

Waaren-Ausfuhr von Salonik in 1872.

Artikel.	Werth.	Menge.			
		1872.	1871.	in 1872	
	Thaler.			mehr.	weniger.
Vieh	48,061	2,975 Stück	—	2,975 Stück	—
Seide	350,906	9,895 Oka 139 Ballen	177 Oka	—	78 Oka
Kokons	848,474	95,750 Oka 2,540 Ballen	2,610 „	—	70 „
Gelöcherte Kokons und Fries	98,093	18,415 Oka 352 Ballen	779 „	—	427 „
Schafwolle	721,994	841,600 Oka 5,420 Ballen	4,723 „	697 Oka	—
Baumwolle, Lein- und Mohnsamen	50,360	228,100 Oka 3,913 Säcke	4,735 „	—	822 Oka
Sesam	194,409	1,078,000 Oka	924,850 „	153,150 Oka	—
Korn	801,823	167,616 Hektoliter	150,734 Hektoliter	16,882 Hektoliter	—
Mais	214,396	68,112 „	11,470 „	56,642 „	—
Gerste	5,573	2,670 „	88,521 „	—	85,851 Hektoliter
Roggen	2,506	830 „	3,697 „	—	2,867 „
Hafer	19,722	11,753 „	72,413 „	—	60,660 „
Fenchel	90,282	433,110 Oka	255,306 Oka	177,804 Oka	—
Blutegel	29,684	1,100 Kübel	762 Kübel	338 Kübel	—
Verschiedene Felle	447,869	3,256 Ballen	1,668 Ballen	1,588 Ballen	—
Tabak	84,044	242,300 Oka 2,029 Ballen	537 Oka	1,492 Oka	—
Baumwolle	2,044,108	3,884,930 Oka 43,100 Ballen	23,500 „	19,600 „	—
Lumpen	2,860	28,275 Oka 129 Ballen	267 „	—	138 Oka
Geld in Säcken	291,392	264 Säcke	149 Säcke	115 Säcke	—
Verschiedenes	337,623	12,650 Ballen	7,896 Ballen	4,754 Ballen	—

Davon kamen auf:

Deutschland	59,720	Thaler,
England	44,838	„
Oesterreich	1,168,235	„
Frankreich	3,346,443	„
Italien	1,214,706	„
Griechenland	239,600	„
Malta	16,018	„
Spanien	97,838	„
Belgien	153,278	„
Schweiz	116,533	„
Vereinigte Staaten von Amerika	226,875	„
Summa	6,684,179	Thaler.

Wechselkurse während des Jahres 1872.

	Pfd. Sterl. Prs.	Gulden. Prs.	Francs. Prs.
Januar	109	9⅜	4 9½/40
Februar	109⅝	9⅜	4 9/40
März	108⅝—109	9½	4 8/40—12/40
April	109⅜—109	9⅜—⅝	4 12/40
Mai	109	9½	4 12/40—10/40
Juni	108⅞	9½	4 10/40
Juli	108⅞	9½—⅝	4 9/40
August	109⅜	9⅜	4 12/40
September	109½—109⅝	9½	4 11/40—12/40
Oktober	109	9⅜—½	4 11/40
November	108⅝	9⅜	4 10½/40
Dezember	109⅜	9½—⅝	4 9½/40—11½/40

Auf 3 Monate Datum auf London, Wien und Paris.

Geldkourse während des Jahres 1872.

Pfd. Sterl. Prs.	Gulden. Prs.	Francs. Prs.	Thaler. Prs.
110—111	10 32/40—35/40	4 14/40—15/40	16—16½

Jahresbericht des Konsulats zu Kustendje für 1872.[1])

Wie in vielen anderen Gegenden der industriearmen Türkei spielt auch im Kustendjer Distrikt der Ackerbau die größte Rolle.

Leider fiel im Jahre 1872, hier sowohl als überhaupt in der ganzen Dobrutscha, die Ernte ebenso schlecht aus, wie in den Jahren 1869 und 1870. In diesen gewährte aber doch unserer Stadt der Transit der Wallachischen Getreidearten noch einigen Ersatz, indem er etwas Leben in die Schifffahrt und somit in denjenigen Handel brachte, welcher sich mit Schiffsbedürfnissen beschäftigt. Das Jahr 1872 war aber auch in dieser Hinsicht für Kustendje mißlich, da in Folge des Bedarfs Ungarns der größte Theil des ebenfalls mager ausgefallenen Wallachischen Ernteertrages den Weg stromaufwärts über die Donau, anstatt über die hiesige Eisenbahn (zum Export für England und das Mittelmeer) nahm, und daher der Transit sich unbedeutend beziffert.

Die natürlichen Folgen dieser Umstände waren erstens eine große Verminderung des allgemeinen Geschäftsganges, da der Mangel an Ausfuhrwaaren aus selbstverständlichen Gründen auch die Einfuhr namhaft beeinträchtigte, und bei den überdies schon beinahe bedürfnißlosen Tartaren (der hauptsächlichsten Bevölkerung der Dobrutscha) auf das möglichst geringe Maaß der unumgänglich nothwendigen Lebensbedürfnisse beschränkte, zweitens eine äußerst geringe Schiffsbewegung im hiesigen Hafen.

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1872 II. S. 520.

In Betreff letzterer ist jedoch bemerkenswerth, daß bei der unter gleichen Umständen auch von anderen Schwarzmeerhäfen (Sulina, Odessa, Taganrog) äußerst geringen Nachfrage für Schiffe diese ohne Nationalitätsunterschied beständig mangelten, und die wenigen vorhandenen unverhältnißmäßig hohe Frachten erzielten. Die allgemeine Schifffahrt hat sich, wie es scheint, mehr den Amerikanischen und den Australischen Häfen zugewandt, und dies wird wohl wahrscheinlich auch der Fall mit unserer vaterländischen Schifffahrt gewesen sein. In den hiesigen Hafen ist im Jahre 1872 nicht ein einziges Deutsches Schiff eingelaufen, was sich seit einem 12jährigen Zeitabschnitte zum ersten Male ereignet hat.

Ausfuhr.

Wie schon erwähnt, sind es die Ackerbauprodukte, welche den größten Theil der hiesigen Ausfuhr liefern.

Wie aus der unten folgenden Tabelle, welche möglichst genau aufgestellt ist, ersichtlich, wurden im Jahre 1872

	139,958	Quarter verschiedene Lokal-Ackerbauprodukte und
	165,809	„ Transitgetreide,
	305,767	Quarter im Ganzen ausgeführt;
gegen	171,620	„ Lokalausfuhr,
	237,794	„ Transit,
	409,414	Quarter im Ganzen des Vorjahres.

Diese Zahlen zeigen zwar, daß sich im Jahre 1872 aus schon erwähnten Ursachen die hauptsächlichste Verminderung in der Transitausfuhr zeigt, aber in Betreff der Lokalausfuhr der Unterschied mit dem Vorjahre sich kaum auf ein Viertel beläuft. Aber daraus auf die Ernteerträge der beiden Jahrgänge schließen zu wollen, wäre ein Irrthum, denn man muß den Frühjahrsexport in Betracht nehmen, welcher ja einzig in dem Reste der vorjährigen Ernte besteht.

So gerechnet, erweisen sich die beiden Ernten folgendermaßen:

1871:

Lokaler Gesammtexport	171,620	Quarter,
davon ab: Frühjahrsexport, welcher der Ernte 1870 angehörte, höchstens	30,000	„
Herbstexport 1871	141,620	Quarter;
dazu: Frühjahrsexport 1872, resp. Rest von 1871, mindestens	60,000	„
Ernteertrag 1871	201,620	Quarter.

1872:

Lokaler Gesammtexport	139,958	Quarter,
davon ab: Frühjahrsexport, der Ernte von 1871 angehörend, mindestens	60,000	„
Herbstexport 1872	79,958	Quarter;
dazu: Rest von 1872, im Frühjahr 1873 zu exportiren	—	„
Ernteertrag 1872	79,958	Quarter.

Wenn man nun noch in Betracht nimmt, daß von diesen 79,958 Qrtr.

8,517	Quarter auf Leinsamen,
6,386	„ „ Rapssamen,
17,241	„ „ Hirse, welche nicht in jedem Jahre angebaut wird,

zusammen also 32,144 Quarter kommen, welche im Jahre 1871 viel unbedeutender sich bezifferten, so kann man sich eine richtige Idee von dem Unterschied des Ernteertrages der zwei Hauptprodukte, d. i. Gerste und Weizen, zwischen beiden Jahren machen. Und erwägt man endlich, daß die Ernte 1871 im Vergleich mit einem normalen Ertrag der Aussaat unter einer mittelmäßigen blieb, so wird es gewiß gerechtfertigt erscheinen, wenn die Ernte 1872 als eine gänzlich mißlungene bezeichnet wird.

Es ist nun schon das fünfte Jahr, daß hier keine befriedigende

Ernte erzielt wird. Da in dem gleichgeformten Nebenlande (der Wallachischen Ebene) während des nämlichen Zeitraumes die Ernten in Gerste und Weizen unvollkommen gelangen, so kann man nur dies Resultat einer Schicksalstücke beimessen und für die Zukunft Besseres erhoffen. Die Wallachen behelfen sich aber auch mit dem Mais, von welchem sie in diesem Zeitraum einen mehr als erfreulichen Ertrag erhielten, und somit den Mißerfolg in den anderen Ackerbauprodukten so ziemlich ausglichen. Die hiesigen Bauern hingegen bauen diesen Artikel gar nicht an und verarmen daher nach und nach immer mehr. So ist es ihnen diesmal vorgekommen, daß sie all' ihr eingeheimstes Getreide verkauften, um ihre Bedürfnisse zu befriedigen, und jetzt zur Zeit der Aussaat nicht einmal Samen haben, den die Regierung in diesem Momente aus anderen Distrikten importirt und zu sehr günstigen Bedingungen für den Landmann unter die Dörfer vertheilt.

Mit dem Gesammtexport in Getreide waren die aus nachstehender Ausfuhrtabelle ebenfalls ersichtlichen 114 Segelschiffe mit einem Gehalte von 25,954 Tonnen und 15 Englische Dampfer mit einem Gehalte von 9599 Tonnen beschäftigt. Alle übrigen, verhältnißmäßig unbedeutenden Exportartikel wurden wie immer ausschließlich denjenigen Dampfern übergeben, welche durch regelmäßige Fahrten Kustendje mit den Nachbarhäfen und mittelst Konstantinopel (wo stets Umladung erfolgt) mit den Europäischen Konsumtionshäfen in Verbindung setzen.

Nächst dem Getreide sind als Landesprodukte namhaft zu machen:

Schafwolle, beiläufig 20,000 Ctr. sogenannte Zygaiwolle. Davon wird nahezu ein Viertel im Lande verbraucht; ein zweites Viertel kauft die Türkische Regierung für die Konstantinopeler Militair-Tuch- und Fez- (Türkische rothe Mützen) Regiefabriken, und die Hälfte wird meistens nach Marseille in Konsignation gesandt, wo diese Wollenarten alsdann ausschließlich von den Kammwollfabriken von Roubain und Rouen aufgekauft werden. Im Jahre 1872 hat man einige kleine Sendungen nach Liverpool versucht, welche nicht ungünstige Resultate lieferten.

Schafhäute, beiläufig 40,000 Stück, werden zum größten Theil im Lande verbraucht, und wenige nur nach Frankreich und nach Wien versandt.

Schafkäse, beiläufig 8000 Ctr., werden im Lande selbst verbraucht oder für den Konsum von Konstantinopel bestimmt.

Schlachtvieh für Konstantinopel ungefähr 30,000 Stück Schafe und 2000 Stück Rinder.

Rinderhäute kommen nur in Epizootiezeiten in namhaften Quantitäten vor und werden alsdann im Lande verbraucht.

Ziegenhaare werden in unbedeutenden Quantitäten in Konstantinopel verwendet.

Uebersicht der Schifffahrt und Getreide-Ausfuhr von Kustendje im Jahre 1872.

Nationalität.	Segelschiffe.	Dampfschiffe.	Tonnengehalt der Segelschiffe.	Tonnengehalt der Dampfschiffe.	Mit Ballast abgegangen Segelschiffe.	Mit Ballast abgegangen Dampfschiffe.	Mit Ballast abgegangen Tonnengehalt.	Transit-Ausfuhr. Weizen.	Transit-Ausfuhr. Mais.	Transit-Ausfuhr. Gerste.	Transit-Ausfuhr. Roggen.	Transit-Ausfuhr. Hafer.	Transit-Ausfuhr. Im Ganzen.	Lokal-Ausfuhr. Weizen.	Lokal-Ausfuhr. Gerste.	Lokal-Ausfuhr. Hirse.	Lokal-Ausfuhr. Leinsamen.	Lokal-Ausfuhr. Rapssamen.	Lokal-Ausfuhr. Mais.	Lokal-Ausfuhr. Hafer.	Lokal-Ausfuhr. Bohnen.	Lokal-Ausfuhr. Roggen.	Lokal-Ausfuhr. Im Ganzen.
								Quarter.						Quarter.									
England	9	15	3218	9599	1	11	5607	20987	5531	23947	6716	936	58117	—	38458	4712	1750	1176	—	66	—	34	46196
Oesterreich	17	—	6792	—	1	—	322	7614	5194	16197	—	—	29005	2412	8685	1785	3399	1250	—	—	—	—	17531
Italien	5	—	2514	—	—	—	—	2761	6676	8023	—	—	17460	59	995	—	—	—	27	—	—	—	1081
Türkei	54	—	6370	—	59	—	4566	9354	96	12774	—	—	22224	5988	21598	1554	248	—	—	1270	142	—	30800
Griechenland	22	—	4909	—	20	—	2120	10062	—	7059	—	—	17121	12471	4112	1747	—	2573	—	—	—	—	20903
Norwegen	5	—	1768	—	1	—	415	—	—	7662	—	—	7662	—	2746	—	2364	—	—	—	—	—	5110
Rußland	2	—	383	—	2	—	233	—	—	—	—	—	—	39	2695	2877	—	—	—	—	—	—	5611
Belgien	—	—	—	—	—	1	1162	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Frankreich	—	—	—	—	—	1	200	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Samos	—	—	—	—	5	—	259	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Niederlande	—	—	—	—	—	1	1003	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	114	15	25954	9599																			
Reguläre Fahrten:																							
Oesterr. Lloyd	—	100	—	106820	—	—	—	1589	7190	—	—	—	8779	399	—	4401	—	—	—	—	—	—	4800
Französische Messageries	—	74	—	51000	—	—	—	—	—	—	—	—	—	309	—	—	423	1044	—	—	—	—	1776
Türkische Azizié	—	43	—	25800	—	—	—	—	—	—	—	372	372	48	—	165	333	343	—	—	—	—	889
Engl. Morton u. C.	—	30	—	11704	—	—	—	5069	—	—	—	—	5069	3206	2055	—	—	—	—	—	—	—	5261
	114	262	25954	204923	89	14	15887	57436	24687	75662	6716	1308	165809	24931	81344	17241	8517	6386	27	1336	142	34	139958

Einfuhr.

Diese wird ausschließlich durch die Dampfer bewerkstelligt, welche regelmäßig diesen Hafen besuchen, sowie durch die Donau-Dampfschifffahrtsgesellschaft, mit welcher wir mittelst unserer 40 Englische Meilen langen Eisenbahn, die in Czernawoda ihren Ausgangspunkt hat, in Verbindung stehen.

Die Einfuhr besteht hauptsächlich in den, den Tartaren nothwendigsten Lebensbedürfnissen:

Rohe Baumwolle wird aus Egypten oder auch aus England bezogen, aber wegen des zeitraubenden Spinnens weniger gesucht als die gezwirnte Baumwolle Englischer Fabrikate, welche die Tartarischen Weiber mit vieler Geschicklichkeit sowohl zu Männer- als auch zu Frauenkleidern verweben.

Fertige Baumwollstoffe werden weniger verbraucht, aber kommen doch in Interesse bietenden Quantitäten vor. Ehemals waren diese Stoffe ausschließlich Englische, grellgefärbte, aber höchst unbauer-

hafte Fabrikate. Seitdem aber die Belgier die Englischen Fabrikanten in auffallender Appretur bei schlechter Qualität der Stoffe übertreffen, haben jene den Vorzug.

Dasselbe gilt ebenfalls von den Stearin- und Unschlittkerzen, von welch letzteren viel konsumirt wird, da die Bauern sich noch nicht an die viel wohlfeilere Petroleumbeleuchtung gewöhnt haben.

Gedörrte Früchte geringer Qualität aus Griechenland.

Oliven und -Oel, meist schlecht und ranzig, aus Griechenland.

Rother Kaviar aus Rußland.

Kolonialwaaren meist aus England und Belgien.

Branntwein, hauptsächlich Russischer Wotka (eine Art Fuselbranntwein), wird in großen Quantitäten verbraucht.

Thon- und Steingutgeschirre von Oesterreich.

Fensterglas von Frankreich und Belgien.

Andere Glasfabrikate von Oesterreich (Böhmen).

Eisen, sowohl als Blech wie auch in Stangen, wird aus England und Rußland bezogen.

Pflüge und Sensen aus Steiermark.

Verschiedene Metall-Kurzwaaren.

Die der Eisenbahngesellschaft nöthigen Artikel sind hauptsächlich Englische Erzeugnisse und werden auch von dort bezogen, wie: Schienen, Steinkohlen, Portland-Cement, Stangeneisen, Blech ꝛc.

Endlich wird für die verhältnißmäßig unbedeutende Anzahl Griechen, die sich hier ansiedelten, und Europäer, welche als Kaufleute, Schifffahrts- und Handelsagenten, Beamte ꝛc. theils bleibend, theils auf unbestimmte Zeit sich im Lande befinden, in geringen Quantitäten Folgendes eingeführt: feinere Tuch- und Baumwollstoffe, Konfektions- und Modewaaren verschiedener Art, meist von Wien, verschiedenartige feinere Kommestibel- und Kolonialwaaren, Französische Weine und Spirituosen, Porzellan-, Steingut- und Glaswaaren. Petrol-Rundbrennerlampen werden seit einiger Zeit von Berlin bezogen.

Von keinem der Einfuhrartikel ist es möglich, die Quantität, auch nur annähernd, in Zahlen auszudrücken.

In Medgidieh (Mittelstation unserer Eisenbahn, ungefähr 8 Stunden Weges von hier) finden jährlich zwei Messen, Mitte Juli und Ende Oktober, statt, welche jede 14 Tage dauern. Früher waren diese Messen sehr besucht, seit einigen Jahren haben sie aber viel von ihrer Bedeutung verloren, einerseits der beschränkteren Geschäfte bei den fortwährend ungünstigen Ernteverhältnissen, hauptsächlich aber der immer mehr um sich greifenden Emanzipation des Kleinhandels wegen, welcher seinen Bedarf immer weniger auf den Messen, sondern wohlfeiler von Konstantinopel bezieht. Noch Unternehmendere fangen sogar auch an, kleinere Ordres direkt auf die Europäischen Stapelplätze zu senden.

Mittheilungen.

Landsberg a. W., 10. August. Der rege Begehr nach Getreide und Spiritus, welcher schon im Monat Juni zu Tage trat, hat auch während des vorigen Monats angehalten und fast alle disponiblen Läger geleert.

Von Weizen haben von hier aus, wegen Mangel an Waare, Versendungen nicht stattfinden können; die Bäcker versorgten sich mit Weizenmehl aus den benachbarten Mühlen.

Von Roggen sind noch ca. 100 Wspl. aus erster Hand zugeführt, wofür 60—61 Thlr. bezahlt wurden und die mit noch hier lagernden ca. 100 Wspln. per Bahn an die benachbarten Mühlen und nach Schlesien mit 62—63 Thlr. Verwendung fanden; hier sind nun aber die Läger vollständig geräumt und man wartet auf die neue Ernte, wovon schon einzelne kleine Posten an den Markt kommen und wofür 58 bis 60 Thlr. bezahlt wurden.

In Gerste und Erbsen ruht das Geschäft, da hiervon gar keine Vorräthe vorhanden sind.

Von Hafer wurden die letzten Bestände sowohl an die benachbarten Städte als auch nach Berlin und darüber hinaus abgesetzt; es gelangten noch die Restbestände von ca. 400 Wspln. zur Verladung, welche sich mit 32—34 Thlr. pr. 1200 Pfd. ab hier berechneten; auch hiervon sind keine Vorräthe vorhanden und ist diese Frucht wohl so vollständig geräumt, wie es selten vorkommt.

Für Spiritus blieb rege Frage; an effektiver Waare ist Mangel, in Folge dessen sind die Preise im Steigen und stiegen Ende des vorigen Monats bis 22½ Thlr. Von hier aus gelangten 200,000 Liter per Bahn und zu Wasser zur Verladung, die successive bei steigenden Preisen in Berlin verkauft wurden.

Mit der Ernte ist man beschäftigt und von schönem Wetter begünstigt; alle Halmfrüchte sind reif, der Mangel an Arbeitskräften läßt aber die Erntearbeit nur langsam vor sich gehen; mit der Weizen-, Roggen- und Gersternte ist man zufrieden, dagegen befriedigt die Haferernte durchaus nicht und der Mangel an Regen in hiesiger Gegend ruft Befürchtungen für eine geringe Kartoffelernte hervor, jedoch sind dieselben vorläufig nicht gerechtfertigt, da ein noch rechtzeitig eintretender Regen das Wachsthum und die Entwickelung der Kartoffeln noch bedeutend fördern kann; auch über Mangel an Futter wird geklagt.

Mit der Rübsenernte ist man zufrieden; es sind hier ca. 200 Wspl. an den Markt gekommen, die für Rübsen 82—89 Thlr., für Raps von 87—91 Thlr. Nehmer fanden; sowohl die hiesigen als auch Berliner Mühlen betheiligten sich bei dem Einkauf. Rapskuchen sind mit 2⅙ Thlr. per Ctr. käuflich und dazu begehrt.

Haag, 8. August. Nach den Vorschlägen der durch Königliches Dekret vom 30. Oktober 1872 eingesetzten Kommission für Veränderungen im hiesigen Münzwesen soll im Hinblick auf die vom Deutschen Reich angenommene Goldwährung diese auch in den Niederlanden eingeführt werden.

Nach den darauf bezüglichen Anträgen bleibt der in 100 Cents getheilte Gulden die Münz-Einheit und beträgt dessen Werth 0,60561 Gramm fein Gold.

Es sollen verfertigt werden in Gold: 20-, 10- und 5-Guldenstücke; in Silber: 2-, 1-, ½-, $\frac{1}{10}$- und $\frac{1}{20}$-Guldenstücke; in Kupfer: 2½-, 1- und ½-Centstücke.

Lima, 27. Juni. Das Gesetz betreffs Monopolisirung des Salpeters[1]) ist noch immer nicht publizirt; man erwartet jedoch die Publikation bis zum 15. Juli d. J., damit nach einer Publikationsfrist von 45 Tagen, am 1. September d. J. das Gesetz in Kraft treten kann.

---

[1]) Vergl. Hand. Arch. 1873 I. S. 510 und 584.

Der heutigen Nummer liegen die Bogen 29, 30, 31 und 32 der Handelskammerberichte bei.

Herausgegeben von **Jordan**, Geh. Legationsrath, und **Dr. Stüve**, Geh. Regierungsrath.
Gedruckt in der Königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker).

Erscheint jeden Freitag. Anfragen und Zusendungen an die Redaktion wolle man frankirt oder auf dem Wege des Buchhandels an die Verlagshandlung richten. Einzelne Nummern werden mit 2½ Sgr. p. Bg. berechnet. Der Jahrgang besteht aus 2 Bänden. Der Preis für jeden Band oder halben Jahrgang incl. Porto beträgt 2 Thlr. Pr. Cour.

Preussisches Handelsarchiv.

Alle Post-Anstalten, sowie sämmtl. Buchhandl. nehmen Bestellungen darauf an; für Frankreich, Spanien u. Portugal Mr. Collin in Paris, rue Lavoisier 25; für Großbritannien u. Irland Mr. Cowie in London, 3 St. Ann's lane; für Italien d. Schweiz. Post-Anstalten; für Griechenland u. Egypten das K. K. Oesterr. Postamt zu Triest; für die Türkei d. K. K. Oesterr. Postamt zu Konstantinopel.

Wochenschrift für Handel, Gewerbe und Verkehrs-Anstalten.

Mit Genehmigung des Königlichen Ministeriums für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten nach amtlichen Quellen herausgegeben.

№ 36. Berlin. Verlag der Königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker). 5. September 1873.

Gesetzgebung.

Deutschland und Frankreich.

Anerkennung der Schiffsvermessungen.

(Nach amtl. Mittheilung).

Nach einer vom Deutschen Reiche mit der Französischen Regierung getroffenen Vereinbarung wegen gegenseitiger Anerkennung der Schiffsvermessungen sind für die auf Grund der Dekrete des Präsidenten der Französischen Republik vom 24. Dezember vorigen und 24. Mai d. J., betreffend die Einführung des Moorsomschen Schiffsvermessungsverfahrens in Frankreich, vom 1. Juni d. J. — dem Tage des Beginnes ihrer Geltung — ab vermessenen Französischen Schiffe die in deren Schiffsvermessungs-Certifikaten enthaltenen Angaben über den Netto-Raumgehalt ohne Nachvermessung als gültig anzuerkennen.

Für die vor dem 1. Juni d. J. nach dem alten Französischen Schiffsvermessungsverfahren vermessenen Französischen, sowie für die vor dem 1. Januar d. J. nach dem alten Deutschen Schiffsvermessungsverfahren vermessenen, in Preußen heimathsberechtigten Deutschen Schiffe behält es bezüglich der Anerkennung bezw. Umrechnung der in deren Dokumenten enthaltenen Tonnengehaltsangaben bei den die Umrechnung der Preußischen Last in die Französische Tonne betreffenden Bestimmungen unter Lit. D. Nr. 2 des im Anschlusse an das Schlußprotokoll zu dem Schifffahrtsvertrage vom 2. August 1862 [1]) zwischen den Staaten des Deutschen Zoll- und Handelsvereins und Frankreich vereinbarten Protokolls vom 14. Dezember 1864 [1]) bis auf Weiteres mit der Maaßgabe sein Bewenden, daß

die durch die Maaß- und Gewichtsordnung für den Norddeutschen Bund vom 17. August 1868 eingeführte Tonne von 1000 Kilogramm gleich der Hälfte der Preußischen Last (von 4000 Pfund) und demgemäß

»eine Deutsche Tonne (von 1000 Kilogr.) = 0,75 Französische Tonne«

und, sofern von den Schiffen in Deutschen Häfen noch Abgaben nach deren Tragfähigkeit in »Deutschen Tonnen« erhoben werden,

»eine Französische Tonne = 1,20 Deutsche Tonnen (von 1000 Kilogramm)«

gerechnet wird.

[1]) Vergl. Hand. Arch. 1865 I. S. 519 ff.

Belgien.

Gesetz, betreffend die Beseitigung der Ausfuhrprämie auf Branntwein.

(Im Auszuge.)

Der Moniteur belge publizirt in Nr. 234 ein Gesetz vom 15. August d. J., welches die bestehenden Steuer- und Ausfuhrvergütungen auf Branntwein herabsetzt, resp. modifizirt.

Wir entnehmen demselben folgende Bestimmungen:

Art. 1.

§. 1. In Abänderung des §. 2 des Artikels 7 des Gesetzes vom 15. Mai 1870[1]) wird die Steuer auf die Fabrikation inländischer Branntweine, wie folgt, festgesetzt:

1) bei Verwendung von durchgebeuteltem Mehl oder Runkelrübensaft .... 5 Frcs.,
2) bei Verwendung von gedörrtem Obst, Melasse, Syrup oder Zucker .... 7 »
3) bei Verwendung von Runkelrübensaft in Verbindung mit einer oder mehreren der unter Nr. 2 aufgeführten Substanzen .... 8 »

§. 2. Dem nichtgebeutelten Mehl wird hinsichtlich des Steuerbetrages Runkelrübensaft gleichgestellt, der durch methodisches Ausziehen aus frischen Schalen (cosselles) gewonnen ist.

Art. 2.

Der Betrag der durch das Gesetz vom 27. Juni 1842 eingeführten modifizirten Steuer auf die Einweichung, Gährung und Destillation von Kern- und Steinobst ohne Beimischung anderer alkoholerzeugenden Substanzen wird auf 2 Frcs. 50 Cts. per Hektoliter festgesetzt.

Art. 3.

§. 1. Der Rückvergütungssatz wird auf 55 Frcs. für den Hektoliter trinkbaren Branntweins von 50 Grad Gay-Lussac bei einer Temperatur von 15 Grad des hunderttheiligen Thermometers festgesetzt.

§. 2. Die Regierung wird jedoch ermächtigt, diesen Rückvergütungssatz auf 50 Frcs. herabzusetzen, sobald konstatirt ist, daß die während eines Jahres bewirkten Branntwein-Exporte vom 1. Juli 1873 ab 50,000 Hektoliter übersteigen.

§. 3. Bittere Liqueure und Absinth-Extrakte werden hinsichtlich der Ausfuhrrückvergütung den Branntweinen gleichgestellt.

§. 4. Die Regierung kann die definitive Liquidation der Steuerrückvergütung auf auszuführenden Branntwein von der Vorlegung der Quittung oder eines anderen amtlichen Dokuments machen, welches beim Eingange in das Nachbarland ertheilt ist und die Uebereinstimmung der in beiden Ländern geschehenen Deklarationen hinsichtlich der Menge und Stärke des Branntweins feststellt.

Art. 4.

§. 1. Die Regierung wird ermächtigt, unter dem Titel eines Steuer-Nachlasses auf den in feinen Liqueuren und wohlriechenden Wassern, die zur Ausfuhr deklarirt werden, enthaltenen Alkohol eine nach dem Betrage der Rückvergütung auf die Branntweine berechnete Rückvergütung zu bewilligen, nämlich:

a) nach Maßgabe von 60 pCt. der Menge bei Liqueuren,
b) nach Maßgabe von 70 pCt. der Menge bei wohlriechenden Wassern, auf 50 Grad Gay-Lussac bei einer Temperatur von 15 Grad des hunderttheiligen Thermometers angenommen.

§. 2. Als feine Liqueure werden alle diejenigen betrachtet, welche mindestens 30 pCt. absoluten Alkohol enthalten, durchsichtig und mit reinem Zucker versüßt sind.

[1]) Vergl. Hand. Arch. 1870 I. S. 523.

§. 3. Ein Königlicher Beschluß wird die Bedingungen angeben, von denen die Steuerrückvergütung abhängig gemacht wird. Diese Rückvergütung wird nur in Fällen bewilligt, wo das auszuführende Quantum über einen Hektoliter beträgt.

§. 4. Zuwiderhandlungen gegen die gemäß gegenwärtigem Artikel getroffenen Maßregeln werden mit einer Geldbuße von 500—2000 Frcs., unabhängig von der Konzessionsentziehung, belegt.

Art. 7.

§. 1. Auf die Erhebung der Fabrikationssteuer von Branntwein findet Art. 16 §. 1 des Gesetzes vom 18. Juli 1860[1]) Anwendung.

§. 2. Zuwiderhandlungen gegen die zur Ausführung des neuen Alinea 12 des Art. 14 des modifizirten Gesetzes vom 27. Juni 1842 und des Art. 16 des Gesetzes vom 18. Juli 1860 getroffenen Maßnahmen ziehen eine Geldstrafe im fünffachen Betrage desjenigen Steuerquantums nach sich, welches sich bei wiederholter Füllung der in der Betriebsdeklaration angegebenen steuerbaren Gefäße mit den entsprechenden Substanzen ergiebt.

Art. 9.

Es treten außer Kraft: §. 2 Art. 7, Art. 8, §. 1 Art. 9 und Art. 11 des Gesetzes vom 15. Mai 1870.

Art. 10.

§. 1. Auf die in Art. 1 und 2 des gegenwärtigen Gesetzes festgesetzten Steuern finden die Bestimmungen des Abschnitts b. in §. 1 Art. 16 des Gesetzes vom 18. Juli 1860 Anwendung.

§. 2. Auf die Alkoholquantitäten, welche die vom Inkrafttreten des gegenwärtigen Gesetzes an ertheilten Ausfuhr- oder Niederlags-Erlaubnißscheine angeben, findet die neue Rückvergütung Anwendung.

Instruktion zu Artikel 139 des Gesetzes über die Handelsgesellschaften.

(Monit. belge No. 231.)

Eine unterm 16. August d. J. ergangene Ministerial-Instruktion zu Artikel 139 des Gesetzes vom 18. Mai[2]), die Handelsgesellschaften betreffend, enthält nachstehende Bestimmungen:

1) In keinem Falle können ältere Gesellschaften über den für ihre Dauer festgesetzten Zeitpunkt hinaus bestehen, ohne sich der Anordnung des neuen Gesetzes zu unterwerfen.

2) Diese Gesellschaften gehen, wenn sie ihre Statuten abändern und mit dem neuen Gesetz in Einklang setzen, ohne die Intervention der Regierung anzurufen, vollständig aus der Kategorie der Königlich genehmigten in diejenige der freien anonymen Gesellschaften über.

3) Wenn Gesellschaften ohne Genehmigung der Regierung ihre Statuten unter diesen Bedingungen abändern können, so können sie umgekehrt ihre Statuten mit Genehmigung der Regierung modifiziren, ohne in diesem Falle an eine Ausscheidung

[1]) Vergl. Hand. Arch. 1860 II. S. 106.
[2]) Vergl. Hand. Arch. 1873 I. S. 619.

der dem neuen Gesetze zuwiderlaufenden Klauseln oder an eine Unterwerfung unter die Bestimmungen desselben gebunden zu sein.

Die Gesetzgebung hat demnach der Regierung die Befugniß überlassen, zu prüfen, in welchen Fällen und unter welchen Umständen es sich empfiehlt, Statutsabänderungen der Königlichen Genehmigung zu unterbreiten, welche von anonymen Gesellschaften, die schon vor dem Tage der Promulgation des vorgedachten Gesetzes vom 18. Mai 1873 bestanden, beantragt worden sind.

Hierbei soll folgendes beachtet werden:

Der Königlichen Genehmigung können nicht unterbreitet werden Bestimmungen, welche zum Zweck haben:

A. die Einschränkung, Ausdehnung oder Veränderung des Gegenstandes des Unternehmens in irgend einer Art,

B. die Erlaubniß, Aktien oder Obligationen irgend einer Gattung zu emittiren,

C. die Abänderung der statutarischen Bestimmungen über die Vertheilung des Gewinnes,

D. die Abänderung der Vorschriften bezüglich des Stimmrechts der Aktionaire in den Generalversammlungen oder in dem Berathungsmodus dieser Versammlungen.

Demzufolge müssen anonyme Gesellschaften, die in ihren Statuten Abänderungen der vorbezeichneten Art vornehmen wollen, sich nothwendigerweise den Grundsätzen des Gesetzes vom 18. Mai unterwerfen.

Statistik.

Deutsches Reich.

Baden.

Bericht der Handelskammer in Karlsruhe für die Jahre 1868—1872.

(Im Auszuge.)

Die glorreichen Erfolge des Deutsch-Französischen Krieges haben für unsern Handel und unsere Industrie Epoche machende Bedeutung. Das Gefühl der Unsicherheit verschwand, Intelligenz und Kapital arbeiten vereint zur Erreichung eines höheren Standpunktes, durch die jetzige höhere politische Stellung Deutschlands unterstützt. Die Produktion aller Industriezweige hat eine bisher nie gekannte Höhe erreicht, und trotzdem sind Produzenten meistens nicht im Stande, alle Aufträge ausführen zu können, sondern Vieles ablehnen zu müssen. Abgesehen von naturgemäß eintretenden Ruhepausen in vielen Geschäftszweigen, ist diese glänzende Lage der Industrie bis heute dieselbe geblieben, und wird es auch bleiben, dafür sprechen zu viele Gründe, wenn die Entwickelung nicht gewaltsam gehemmt, oder Ursachen gestört wird, welche einem naturgemäßen Heilungsprozeß nicht erreichbar sind.

Seitdem die Deutsche Flagge auf allen Meeren, in den entferntesten Ländern gekannt, geachtet und gefürchtet ist, fühlt sich der Deutsche im Ausland geschützt und im Stande, für die Interessen des Mutterlandes erfolgreich zu wirken. Das Exportgeschäft nimmt fortwährend an Bedeutung zu, unterstützt durch die zahlreichen Deutschen Reichskonsulate, besonders aber durch Errichtung vieler Berufskonsulate an bedeutenden Plätzen, welche sich für die Entwickelung unseres Ausfuhrgeschäfts hervorragend verdient machen können.

Der enorme Aufschwung des Geschäftes hat leider auch Manches hervorgerufen, das ein ganz erfolgreiches Auftreten unserer Industrie auf dem Weltmarkte erschwert. Steinkohlen sind sehr theuer geworden, und Arbeitskräfte unzureichend. Darf man auch annehmen, daß diese Thatsachen selbst Ursache zur Besserung sein werden, so wäre es doch sehr zu bedauern, wenn der gehoffte Zeitpunkt nicht bald eintreten würde, weil dann die Deutsche Produktion theilweise von der günstiger situirten ausländischen Konkurrenz verdrängt und die glorreich errungene Höhe nicht ganz behauptet werden könnte. Wir wollen hoffen, daß es den Anstrengungen aller Faktoren gelingt, eine solche Kalamität abzuwenden.

Der Gesammt-Güterverkehr hiesiger Eisenbahnstation betrug:

im Jahre 1864	805,067	Ctr.,
„ „ 1865	1,210,258	„
„ „ 1866	1,467,090	„
„ „ 1867	1,351,323	„
„ „ 1868	1,806,819	„
„ „ 1869	2,165,802	„
„ „ 1870	2,629,053	„
„ „ 1871	4,083,298	„
„ „ 1872	4,231,136	„

und sehen wir das fortschreitende Gedeihen unseres Platzes hiedurch aufs Neue erwiesen. Die Zahlen der beiden letzten Jahre sind der Jahresdarstellung der Generaldirektion der Eisenbahnen entnommen. Die günstige Lage unseres Platzes an einem bedeutenden Knotenpunkte vieler Eisenbahnen, das Vorhandensein günstigen Bauterrains üben ihre Anziehungskraft aus, und lassen die Vermehrung der Zahl unserer Industriellen und Handeltreibenden konstatiren.

Die Einwohnerzahl unserer Stadt war:

im Jahre 1855	25,163	Seelen,
„ „ 1858	25,762	„
„ „ 1861	27,109	„
„ „ 1864	30,304	„
„ „ 1867	32,143	„
„ „ 1871	37,465	„

Die Bauthätigkeit ist sehr bedeutend und der Vergrößerung der Bevölkerung entsprechend.

Im letzten Jahre wurden 298 Baugesuche genehmigt und 355 Etagen mit 2395 Wohnräumen hergestellt; auch scheinen im laufenden Jahre die Resultate nicht minder bedeutend werden zu wollen.

Erzeugung und Vertrieb vegetabilischer Rohprodukte.

Das Samengeschäft wird hier von 2 Firmen betrieben. Außerdem verkauft die Verwaltung des landwirthschaftlichen Centralgartens ihren selbstgezüchteten Samen. Ueber sämmtliche Etablissements haben wir früher schon detaillirt berichtet, und hat sich seitdem in der Hauptsache nichts geändert.

Seit 1. Oktober 1870 ist der Eingangszoll auf Reis von 1 Thlr. auf ½ Thlr. für 50 Kilos ermäßigt und der Stärkefabrikation Zollfreiheit zugesichert worden; es wäre wünschenswerth, wenn der Eingangszoll vollständig beseitigt würde. In der Neuzeit finden große Quantitäten Reis zur Bierproduktion Verwendung, was sich bei den erzielten guten Resultaten wohl noch steigern dürfte. Die Preise waren unverzollt hiesiger gelegt für 50 Kilo:

		1868	1869	1870	1871	1872
Arracanreis	fl.	9	7	6¾	8¾	7½
Java-Bruchreis	„	12	13	13½	13	12

Seit Eröffnung der Brennerbahn wird auch Italienischer Reis bei uns eingeführt.

Die Konsumtion von Kaffee ist in steter Zunahme begriffen, weshalb

wir bedeutende Konjunkturen zu verzeichnen haben, welche ja einzig berufen sind, Produktion und Verbrauch in stetem Gleichgewicht zu halten. Der Artikel hatte im Jahre 1868 seinen niedrigsten Stand mit 30½ Cts. für gut ord. Java erreicht, hob sich ziemlich rapid auf 43 Cts., ging aber im folgenden Jahre wieder auf 31½ Cts. zurück, um in ruhiger Weise wieder bis zum Beginne des Jahres 1872 auf 40 Cts. zu steigen. Von da ab bis zum Schluß des Jahres 1872 erreichte der Artikel den nach seitherigen Erfahrungen außerordentlich hohen Preis von 50 Cts., mehr als den doppelten Durchschnittspreis aus einer Zeit von 25 bis 30 Jahren, ohne daß damit die vorwärtsstrebende Richtung abgeschlossen wäre.

Ob die jetzigen Preise im Stande sind, den Verbrauch zu vermindern, darf nach den Erfahrungen auf andern Gebieten bezweifelt werden, so lange die jetzigen hohen Arbeitslöhne bestehen, und für die Landwirthschaft kein Mißjahr kommt. Wohl auch auf diese Voraussetzungen gestützt, hat sich die Spekulation des Artikels bemächtigt und sich zum Beherrscher des Marktes aufgeworfen. Der Handel betrachtet die Situation mit berechtigtem Mißtrauen und arbeitet mit großer Vorsicht. Das Geschäft war bei den günstigen Konjunkturen ein lohnendes.

Wir verzeichnen die höchsten und niedrigsten Preise für gut ord. Java:

1868	1869	1870	1871	1872
30½—36½ Cts.	31½—43 Cts.	32—36 Cts.	38½—41½ Cts.	41—47 Cts.

Der Eingangszoll wurde am 1. Oktober 1870 von 5¼ Kr. per Pfd. auf 6¼ Kr. per Pfd. erhöht. Die hier eingeführten Quantitäten sind unter Zollamtsverkehr verzeichnet.

Erzeugung und Vertrieb mineralischer Rohprodukte.

Die städtische Rheinbahn hat ab Maxau folgende Quantitäten Steinkohlen verladen:

1868 .... 4,604,192 Ctr.,
1869 .... 5,106,353 „
1870 .... 4,112,240 „
1871 .... 5,990,085 „

Auch hier ist die Verkehrszunahme sehr bedeutend.

Das Steinkohlengeschäft von C. W. Roth hier hat umgesetzt:

1870..... 86,000 Ctr. Ruhrkohlen in 11 Schiffen bezogen,
1871..... 143,000 „ „ „ 22 „ „
1872..... 225,000 „ „ „ 34 „ „

und per Bahn:

1870..... 20,000 Ctr. Saarkohlen per Bahn bezogen,
1871..... 50,000 „ „ „ „ „
1872..... 60,000 „ „ „ „ „
1872..... 1,000 „ Böhm. Kohlen „ „

Von den übrigen hiesigen Steinkohlengeschäften wurden uns keine Notizen gegeben.

Metallurgische Industrie und Handel in Metallen.

Das Jahr 1868 brachte für das Eisen- und Metallgeschäft keine wesentlichen Veränderungen, und wenn auch durch den Beginn einer größeren Bauthätigkeit die Nachfrage für den kleineren Bedarf stärker wurde, so blieben doch die Hauptfaktoren, die großen Etablissements, noch immer zurückhaltend; eine Besserung, die 1869 eintrat und auch während der ersten Monate 1870 Stand hielt, unterlag den politischen Ereignissen dieses Jahres. Der geschäftliche Umschwung, der nach dem Friedensschlusse eintrat, wirkte mächtig auf das Geschäft in Eisen und Metallen. Die Befürchtung, daß durch den Eintritt der großen Lothringenschen Berg- und Hüttenwerke in den Zollverein Ueberproduktion eintreten würde, erwies sich als unbegründet; es trat vielmehr für die Erzeugnisse der Bergindustrie eine sich täglich mehrende Nachfrage ein, so daß im September 1871 schon wesentliche Besserungen der Preise stattfanden, die sich von Monat zu Monat bis gegen Ende des Jahres 1872 fortsetzten, wodurch namentlich Eisen und Eisenwaaren in letztgedachter Zeit ca. 70 pCt. mehr bedangen, als im Beginne des Jahres 1871.

Speziell auf unserem Platze blieben, während der Jahre 1871 und 1872, die bedeutenden Aufträge, welche unsere großen Fabriken erhalten hatten, und die erhöhte Bauthätigkeit nicht ohne günstige Einwirkung auf den Geschäftsgang und ist es namentlich erfreulich, daß auch hier die Anwendung des Eisens zu Gebälken mehr und mehr aufkommt. Von besonderem Nachtheile für den Geschäftszweig sind die abnormen Zahlungsverhältnisse an unserem Platze, und haben die hiesigen Eisenhändler sich im Juli 1872 zur Besserung dieses Mißstandes dahin geeinigt, daß sie nun halbjährlich, anstatt wie bisher nur jährlich, ihre Rechnungen aufstellen; eine durchgreifende Maßregel in dieser Beziehung von Seiten des ganzen hiesigen Handels- und Gewerbestandes wäre sehr erwünscht.

Fabrikation und Vertrieb von Maschinen, Instrumenten ꝛc.

Die Maschinenbaugesellschaft Karlsruhe hatte

in den Jahren	eine Produktion von Fl.	worunter Lokomotiven	Güterwagen		Sie beschäftigte Mann	und zahlte an dieselben an Löhnen Fl.
1867/68	1,190,968	35	136	sowie verschiedene Lieferungen für Eisenbahnen und für die Privatindustrie; ferner Kriegsmunition und Kanonen.	648	256,200
1868/69	1,307,622	30	152		640	250,787
1869/70	1,313,819	45	—		665	262,792
1870/71	1,175,024	33	106		630	256,250
1871/72	1,945,314	60	180		875	406,309

Der bedeutende Aufschwung der Fabrik seit 1870 hat eine Vergrößerung des Aktienkapitals von 1,000,000 Fl. auf 1,250,000 Fl. veranlaßt, zum Behufe einer erheblichen Erweiterung der Fabrikanlage. Gegenwärtig beschäftigt sie über 1000 Arbeiter.

Die durchschnittliche Arbeiterzahl der Eisenbahnwagenfabrik von Schmieder u. Mayer war in den Jahren 1868 bis mit 1872 circa 300 Mann.

Es wurden folgende Personen- und Güterwagen gefertigt:

1868..... ca. 300 Stück,
1869..... „ 100 „
1870..... „ 200 „
1871..... „ 250 „
1872..... „ 300 „

Der Durchschnittsbetrag der gefertigten Arbeiten belief sich auf ca. 500,000 Fl. per Jahr.

Die Maschinenfabrik von Gschwindt u. Co. erzeugt bei einer durchschnittlichen Anzahl von 80 Arbeitern hauptsächlich Werkzeugmaschinen für Metall- und Holzbearbeitung, und erhielt für die genannten Spezialitäten auf der letzten Pariser Ausstellung die silberne Medaille zuerkannt.

Der Hauptverschleiß ihrer Fabrikate geht nach dem Zollverein und der Oesterreichisch-Ungarischen Monarchie.

Die Benutzung der Maschinen für Holzbearbeitung nimmt zusehends größere Dimensionen an, so daß die Fabrik im Begriff steht, ihre Werkstätten zu vergrößern und die Zahl ihrer Arbeiter zu vermehren.

Die Nähmaschinenfabrik von Haid u. Neu verkaufte

1868.....	1240 Maschinen,
1869.....	2522 „
1870.....	3142 „
1871.....	6717 „
1872.....	8625 „

bei einer durchschnittlichen Arbeiterzahl von 125—155 Mann. Absatzgebiete sind Deutschland, Oesterreich, die Schweiz, Italien, Holland, Schweden und Rußland.

Fabrikation und Vertrieb mineralischer Waaren.

Die Cementwaarenfabrik von Dyckerhoff u. Widmann wurde im Jahre 1865 gegründet und befaßt sich mit Anfertigung von Cementwaaren aus reinem Kiessand und bestem Portlandcement.

Diese Waaren bestehen aus:

Cementröhren zu Wasser-Zu- und -Ableitungen von 6—45 Centimeter Lichtweite in runder Form, größere Lichtweiten bis zu 96/144 Centimeter Lichtweite in Eiform.

Bodenplatten in verschiedenen Farben und Dessins zu Böden für Kirchen, Hausgänge, Küchen rc.

Ornamente und Stücke zu architektonischen und Bauzwecken, als Kapitäle, Konsolen, Ballustre, Füllungen, Säulen, Treppenstufen, Rinnen in jeder Form rc.

Figuren, Vasen, Medaillons, Bassins, Blumenbeet-Einfassungen zu Verzierung von Gärten rc.

Brunnentröge, Wassersteine, Reservoirs, Vieh- und Pferdetröge.

Badewannen mit marmorähnlicher Politur. Ferner führen sie Arbeiten außerhalb der Fabrik aus, wie Cementguß-Böden und Verputze, Behälter jeder Art, erstere in Fabrikräumen, Kellern, Gängen, Ställen, Trottoirs rc.

Das Absatzgebiet ist Baden, Württemberg, die Rheinpfalz und neuerdings auch das Elsaß; durch ihr Geschäft in Biebrich a. Rh. erstreckt sich dasselbe ferner auf Hessen, die Provinzen Nassau, Kurhessen, Rheinpreußen und Westphalen.

Es sind beschäftigt hier durchschnittlich ca. 45—50 Arbeiter und erreichten die im abgelaufenen Jahre in der Fabrik dahier verarbeiteten Rohstoffe ein Gewicht von ca. 80,000 Ctr. und die aus denselben hervorgegangenen Waaren ein solches von ca. 45,000 Ctr.; außerdem wurden ca. 5000 Quadratmeter Cementguß-Böden und Verputze verschiedener Dicke außerhalb der Fabrik angefertigt.

Fabrikation und Vertrieb chemischer Produkte rc.

In der chemischen Fabrik bei Karlsruhe wurden hergestellt:

Fabrikate.	1868.				1869.				1870.				1871.				1872.			
	Erzeugniß in Kilog.	Werth.			Erzeugniß in Kilog.	Werth.			Erzeugniß in Kilog.	Werth.			Erzeugniß in Kilog.	Werth.			Erzeugniß in Kilog.	Werth.		
	Kl.	Fl.	Kr.	Fl.	Kl.	Fl.	Kr.	Fl.	Kl.	Fl.	Kr.	Fl.	Kl.	Fl.	Kr.	Fl.	Kl.	Fl.	Kr.	Fl.
Gelbes blausaures Kali	83,500	60	—	100,200	80,000	68	—	108,800	105,000	58	—	121,800	111,000	87	—	193,140	120,000	98	—	235,200
Rothes blausaures Kali	7,500	120	—	18,000	9,000	122	—	21,960	6,500	123	—	15,990	9,800	134	—	23,924	—	—	—	—
Cyanid- und Blaupulver	5,000	80	—	8,000	5,000	80	—	8,000	4,000	80	—	6,400	1,000	90	—	1,800	—	—	—	—
Roher Knochenleim	25,000	17	—	8,500	23,750	18	—	8,580	8,500	19	—	3,230	5,650	20	—	2,260	12,000	21	—	5,040
Schwefelsaures Kali	—	—	—	—	14,500	6	—	1,740	17,000	6	—	2,040	13,000	7	—	1,820	20,650	6	—	2,478
Salzsaures Kali	7,500	5	—	750	10,000	5	—	1,000	12,000	5	—	1,200	—	—	—	—	7,750	6	—	930
Künstliche Dünger	350,000	1	12	9,100	450,000	1	3	9,450	375,000	40	—	5,000	325,000	1	9	7,450	117,500	1	12	2,820

Trotz dem fortwährend steigenden Verbrauch von Petroleum bewegten sich die Preise in den seitherigen Grenzen, ja es scheint die Produktion noch den Bedarf zu überragen. Die Bezüge des hiesigen Platzes für Konsum und Handel erreichen jährlich ca. 6060 Faß, und dürften sich noch fortwährend vermehren.

Es wurden von New-York verschifft:

	1872: Gallonen.	1871: Gallonen.
nach Bremen	11,822,831	12,536,572
„ Antwerpen	8,023,509	7,397,196
„ Hamburg	5,776,354	3,866,532
„ Königsberg u. Stettin	5,647,778	6,650,978
„ Havre	4,139,619	2,832,134
„ Rotterdam	1,937,546	6,987,302
„ London	1,372,263	1,457,628
nach Danzig	837,889	1,777,776
„ Lübeck	294,329	116,260

Von Philadelphia wurden nach den Ostseehäfen verschifft:

	1872: Gallonen.	1871: Gallonen.
nach Stettin	2,290,283	1,676,596
„ Danzig	1,035,827	236,620
„ Königsberg	437,101	211,417
„ Lübeck	75,649	106,690
„ Rottwitz	64,169	—

Zur Herstellung von ca. 4000 Ctr. Seife und 1500 Ctr. Lichten werden wie früher von den hiesigen Seifensiedern ca. 4000 Ctr. Fettwaaren und ca. 1200 Ctr. kalzinirte Soda verwendet.

Die im Jahre 1868 gegründete Fabrik in Parfümerie- und Toilette-Artikeln von Wolff u. Schwindt setzte um im Jahre 1868 28,000 Fl., 1869 45,000 Fl., 1870 42,000 Fl., 1871 59,700 Fl., 1872 81,700 Fl. Absatzgebiete sind Deutschland, die Schweiz, Italien, Polen, Habana und Rio de Janeiro. An Ingredienzen und Rohstoffen wurden im letzten Jahre für ca. 50,000 Fl. bezogen. Zur Zeit werden 10 Arbeiter beschäftigt.

Erzeugung und Vertrieb von Konsumtibilien.

A. Produkte aus dem Pflanzenreich.

Der Verkehr in der hiesigen Mehlhalle war folgender:

		Mehl.
Am 1. Januar 1868 waren in der hiesigen Mehlhalle aufgestellt		40,621 Pfd.
im Jahre 1868 gingen ein...	7,874,722 Pfd. Mehl,	
am 1. Januar 1869 aufgestellt		58,633 "
im Jahre 1869 gingen ein...	7,929,715 Pfd. Mehl,	
am 1. Januar 1870 aufgestellt		74,847 "
im Jahre 1870 gingen ein...	8,483,471 Pfd. Mehl,	
am 1. Januar 1871 aufgestellt		56,764 "
im Jahre 1871 gingen ein...	9,015,003 Pfd. Mehl,	
am 1. Januar 1872 aufgestellt		95,884 "
im Jahre 1872 gingen ein...	8,967,076 Pfd. Mehl,	
und am 1. Januar 1873 waren aufgestellt		72,855 "

Seit April 1871 wurden von dem Gemeinderath auch Transitlager gestattet, welche den Vorzug haben, daß die Versteuerung des Mehles erst dann zu geschehen hat, wenn das Mehl wirklich in Verbrauch gelangt. Ausgehendes Mehl wird einfach abgeschrieben.

Von Beginn dieser Einrichtung bis 31. Dezember 1872 gingen ein:

	4914 Säcke im Gewichte von	982,373 Pfd.
aus gingen hiervon......	4446 " " "	889,036 "
am 1. Januar 1873 blieben auf Lager.......	468 Säcke im Gewichte von	93,337 Pfd.

Diese Zahlen sind nicht in obigen begriffen.

Der hiesige Umsatz bestand in den verflossenen 5 Jahren in erster Reihe aus Zucker von der Fabrik Waghäusel, dann von den verschiedenen Fabriken in Köln, Mannheim und Friedensau, wozu in den letzten Jahren manchmal solche von Frankenthal kamen. Selten rentirten Zucker aus der Gegend von Magdeburg, dagegen fanden in letzter Zeit vorübergehend Französische Zucker, in kleinen Posten auch Holländischer, jedoch nur während der hohen Preisstände Eingang.

Die Preise bewegten sich:

1868.....	zwischen	28	und	30	Fl.
1869.....	"	26¾	"	28¼	"
1870.....	"	26¾	"	32½	"
1871.....	"	32½	"	28¾	"
1872.....	"	29¼	"	31	"

erste Kosten. Höhere Preise bis 36½ Fl. im Spätjahr 1870 und Beginn 1871 konnten nur von einzelnen Fabriken zur momentanen Aushülfe für lokalen Bedarf erzielt werden und fanden ihren Grund in ganz außerordentlichen Anstrengungen und großen Risikos, mit denen das Beibringen von Rohstoffen und Materialien verknüpft war.

Der Umfang des hiesigen Handels mit diesem Artikel läßt sich nicht nach den wirklichen Zufuhren bemessen, da hauptsächlich die Frachtverhältnisse vielseitige Umgehung des Platzes mit der Waare selbst nothwendig machten. Ueber die Produktion von Waghäusel sind wir in der Lage, nachstehende Mittheilungen machen zu können.

Zuckerfabrik Waghäusel.

Verkäufe.

Jahre	Zuckerfabrikate.		Div. Materialien und Nebenprodukte.		Vieh.		Landwirthschaftliche Produkte.		Sprit und Schlempekohle.	
	Fl.	Kr.	Fl.	Kr.	Fl.	Kr.	Fl.	Kr.	Fl.	Kr.
1868	2,023,611	46	46,359	56	144,489	53	119,433	44	230,000	16
1869	1,565,400	15	50,261	16	184,941	43	183,342	9	17,427	50
1870	1,818,421	58	49,229	—	234,070	14	247,314	50	—	—
1871	2,237,057	51	53,340	12	130,264	16	163,831	33	—	—
1872	2,137,811	27	68,853	11	307,258	48	171,246	23	—	—

Die Essigfabrik von Chr. Riempp produzirte wieder jährlich circa 300 Fuder Essigsprit im Werthe von ca. 50,000 Fl.

Die in den letzten 5 Jahren vorgekommenen außerordentlichen Schwankungen in den Weinpreisen werden am treffendsten dadurch gekennzeichnet, daß im Allgemeinen den Produzenten für die besten Jahrgänge die niedrigsten und für die geringsten Jahrgänge die höchsten Preise bezahlt wurden.

Die 1868er Weine gehören im ganzen Lande zu den guten und besten Erzeugnissen, und doch entwickelte sich der Handel darin anfangs nur langsam zu mäßigen Preisen, da viele Keller noch von früheren Jahrgängen überfüllt waren und es dadurch Manchem unmöglich gemacht war, die günstige Konjunktur zu benutzen. Wie sich später unzweifelhaft herausstellte, kommen die 1870er Weine den 1848er an Qualität vollkommen gleich und es haben die sehr mäßigen Preise, zu denen sie nach und nach in feste Hände kamen, nicht allein in den Kriegsunruhen ihren Grund, die im Frühjahr 1871 nicht mehr unmittelbar drohend waren, sondern wohl auch mit darin, daß selbst Kenner bei dem regnerischen Spätjahr nicht die vorzügliche Qualität vermutheten, die sich später nach dem alten Sprüchwort, daß der heiße August vorzugsweise den Ausschlag gebe, zweifellos herausstellte. Vom Frühjahr 1871 an trat eine Steigerung der Weinpreise ein, die durch das Herbsterträgniß von 1871, das zwar quantitativ ergiebig, aber qualitativ sehr gering war, nicht gemindert wurde. Die saueren 1871er fanden reißenden Absatz zu ähnlichen Preisen, wie die früheren guten Jahrgänge, und da das Jahr 1872 quantitativ als ein vollständiges Fehljahr bezeichnet werden muß, haben die Weinpreise, bei sehr geminderten Lagerbeständen, zur Zeit eine Höhe erreicht, wie sie noch selten da waren.

Den größten Aufschwung innerhalb dieser 5 Jahre hat der Weinhandel in unserer Stadt während des Krieges genommen. Die in der Umgegend zusammengezogenen Truppen veranlaßten einen großen Konsum, der, auch nachdem die Truppen vorgerückt waren, längere Zeit noch durch hiesige Häuser befriedigt wurde.

Gegenwärtig leidet aber auch der hiesige Weinhandel unter den nun schon längere Zeit andauernden hohen Preisen und nur Der ist noch im Stande, mit Nutzen zu verkaufen, der Vorräthe von früheren Jahrgängen lagern hat.

Von den hiesigen Bierbrauern wurden im Jahre 1872 12,004,113 Liter Bier gebraut, und 93,947 Fl. 27 Kr. Steuer bezahlt. Ausgeführt werden aus unserer Stadt ungefähr die nämlichen Quantitäten wie eingeführt.

Das Etablissement von G. Sinner in Grünwinkel produzirte im Jahre 1872:

13,000 Hektoliter Bier, Absatzgebiet hierfür Baden und Pfalz,
1,900 Ctr. Getreide-Preßhefe, Absatzgebiet Zollvereinsstaaten, die Schweiz und Frankreich,

3,800 Hektoliter Branntwein à 50 pCt., welcher größtentheils zur Essigfabrikation verwendet wird,

275 Hektoliter flüssige Hefe zum Verbrauch in nächster Umgebung,

15,000 Hektoliter Essigsprit, wovon ein Viertel im Inland und drei Viertel nach Straßburg zum Export nach Frankreich verkauft werden.

An Rohmaterialien wurden verwendet:

18,000 Ctr. Malz zu Bier und Hefe,
5,500 „ Roggen zu Preßhefe,
5,600 „ Mais,
220 „ Hopfen,
1,800 „ Melasse zu Branntwein.

Die Tabaksfabrik von Chr. Griesbach produzirte wieder jährlich ca. 9500 Ctr. Rauch- und Schnupftabak und 5 Millionen Stück Cigarren, und beschäftigte 120 Arbeiter und Arbeiterinnen.

Auch die Cigarrenfabrik von Rud. Heilbronner arbeitet in gleicher Weise wie früher.

B. Produkte aus dem Thierreich.

Im hiesigen Schlachthaus wurde geschlachtet:

1868..... 4539 Stück Großvieh,
1869..... 4915 „ „
1870..... 5494 „ „
1871..... 5208 „ „
1872..... 5162 „ „

Die Zahl des letzten Jahres besteht aus 2204 Ochsen, 1764 Rindern, 973 Kühen und 221 Farren.

Die Anzahl der im letzten Jahre geschlachteten Kälber, Hämmel und Schweine konnte nicht erhoben werden.

Textil-Industrie und Handel mit deren Erzeugnissen.

Der Deutsch-Französische Krieg 1870/71, aus dem Deutschland so mächtig hervorgegangen, war auch für den Manufakturwaarenhandel von der größten Bedeutung. Es traten Verhältnisse ein, wie solche früher nie gekannt waren.

Der Geschäftsgang des Jahres 1869 war nicht befriedigend zu nennen. Die Preise sämmtlicher Waaren gingen immer mehr und mehr zurück, so daß eine allgemeine Zurückhaltung von Anschaffungen eintrat, weil fortwährend ein fernerer Abschlag befürchtet wurde. Im Anfang des Jahres 1870 befestigten sich jedoch die Preise, es trat allenthalben größerer Bedarf ein und war der Absatz im Frühjahr 1870 recht befriedigend; man hegte die beste Zuversicht für ein gutes Herbstgeschäft und war mit dem Geschäftsgang Anfang Juli 1870 allgemein zufrieden. Die Wintereinkäufe waren gemacht, die Läger angefüllt. Da plötzlich brach der Krieg aus, wodurch das Geschäft förmlich lahm gelegt wurde und bis Anfang August fast Nichts abgesetzt werden konnte. Die bereits auf Lieferung ertheilten Aufträge wurden annullirt. Von Mitte August an trat der Manufakturwaarenhandel in eine neue Phase, es war plötzlich eine solch starke Nachfrage nach sämmtlichen wollenen Artikeln, daß derselben nicht Genüge geleistet werden konnte. Gleicher Begehr blieb bis Anfang 1871 und war durch die vielseitigen Störungen des Transports auf sämmtlichen Eisenbahnen das Herbeischaffen der Waaren sehr erschwert. Die Preise gingen fortwährend höher, besonders diejenigen der Wollwaaren, während Baumwollwaaren, die allerdings auch etwas im Preise angezogen hatten, weniger begehrt waren.

Die Geschäftsresultate 1871 bis Mitte 1872 können im Allgemeinen als recht befriedigend bezeichnet werden; die Webereien waren genöthigt, theils wegen der theuren Kohlen, theils wegen der erhöhten Arbeitslöhne die Preise ihrer Fabrikate hinaufzusetzen. Eine bedeutende Preiserhöhung trat bei sämmtlichen Wollwaaren ein, da Wolle bei den Auktionen in London und den Deutschen Wollmärkten immer höher bezahlt wurde.

Da die Preise der halbwollenen und wollenen Artikel eine Höhe erreicht hatten, daß dieselben fast keinen Nutzen ließen, so trat eine gewisse Zurückhaltung für weitere Einkäufe ein. Die Vorräthe in den Fabriken häuften sich immer mehr an, in manchen Artikeln machte sich sogar eine Ueberproduktion fühlbar, so daß die Fabrikanten sich gezwungen sahen, die Preise herabzusetzen, und schloß das Jahr 1872 mit einem allgemeinen Rückgange der wollenen und halbwollenen Artikel. Die Preise der Baumwollartikel waren sich im Jahre 1872 ziemlich gleich geblieben. Elsaß mit seiner großen Baumwoll-Industrie hatte einen Theil seines Absatzes in Deutschland gefunden und sich durch die gute Qualität seiner Fabrikate allenthalben leicht eingeführt.

Die Gesellschaft für Spinnerei und Weberei in Ettlingen.

Jahre	Verarbeitete Baumwolle.			Gesponnenes Garn.	Gewobene	Verkäufe.		Dividende.
	Ballen.	Werth.			Stücke.			
		Fl.	Kr.	Pfund.		Fl.	Kr.	pCt.
1868	2366	427,353	47	815,457	82,855	1,689,923	17	6
1869	2374	605,026	—	834,520	87,300	1,616,423	14	6
1870	2395	575,538	—	813,619	81,306	1,508,626	36	6
1871	2337	447,296	59	846,252	85,394	1,875,116	32	8
1872	2497	559,715	9	883,846	83,675	1,785,078	—	10

Ueber die Umsätze in Mercerie- und Modewaaren sind wir in der angenehmen Lage, nur Günstiges berichten zu können. Die Bedürfnisse sind in den letzten Jahren ganz bedeutend gewachsen, und ihre Zunahme im Vergleich zu früheren Jahren ganz erstaunlich. Bemerkenswerth ist, daß der Verbrauch dieser Artikel auf dem Lande jenen in den Städten verhältnißmäßig zu überflügeln scheint. In Folge dieser Geschäftslage gestalteten sich die Konjunkturen zu Gunsten der Verkäufer, und war das Geschäft ein lohnendes.

Die bedeutende Zunahme des Fremdenverkehrs in unserer Stadt hat zur Hebung des Geschäfts sehr viel beigetragen. Außer den Bewohnern unserer Umgebung sind es nun auch jene der nahen Pfalz, sowie des Elsaß, welche ihre Einkäufe in regelmäßiger Weise hier machen.

Zahlreiche reich ausgestattete und solide Geschäfte unseres Platzes, unterstützt durch günstige Verkehrswege nach allen Richtungen, sind nur geeignet, die Anziehungskraft unserer Stadt auf noch weitere Kreise auszudehnen, und bleibt uns nur der Wunsch, die Erbauung weiterer projektirten Bahnen in der Richtung nach unserem Knotenpunkt bald zur That werden zu sehen.

In Wollengarnen war das Geschäft in den letzten Jahren bei außerordentlich großem Bedarf und fortwährend steigenden Preisen sehr dankbar. Erst Ende Oktober 1872 trat ein Stocken ein, veranlaßt durch den ungemein gelinde beginnenden Winter. Nachdem auch später keine anhaltende Kälte eingetreten ist, werden wir es nur diesem Umstande zu verdanken haben, daß die Preise etwas gewichen sind.

Baumwollengarne behaupteten sich, kleine Schwankungen ausgenommen, auf ihrem jeweiligen Preise. Der Bedarf war in letzter Zeit groß, da die Saison des gelinden Winters wegen 2 Monate früher begonnen hat. Das Geschäft dagegen kann nicht als besonders lohnend bezeichnet werden.

Erzeugung und Vertrieb von Lederwaaren 2c.

Christian Weise u. Co. in Karlsruhe, Fabrik geschnitzter Holz-Galanteriewaaren, beschäftigen 14 Hülfsmaschinen und ca. 70 Arbeiter.

Vor 1870 in bescheidenem Umfange auf den Deutschen Markt beschränkt, gelang es denselben, besonders in Folge der durch den Krieg ver-

anlaßten zeitweiligen Stockung der Pariser Industriebewegung, weitere Ausdehnung zu gewinnen, so daß sich deren Produktion seitdem verdoppelte. Absatzgebiet zu ¾ Europäischer und ¼ überseeischer Markt.

1872 verarbeitete Roh- und Hülfsmaterialien, Werth 27,000 Fl., Gewicht ca. 800 Ctr. 1872 verausgabte Arbeitslöhne ca. 36,000 Fl. Annäherndes Gewicht des versandten Fabrikats ca. 500 Ctr.

Die Glacéhandschuhfabrik von Ellstätter u. Co. in Karlsruhe, gegründet 1869, mit eigener Gerberei und Färberei, beschäftigte im vergangenen Jahre durchschnittlich 50 männliche Gehülfen und ungefähr 300 Näherinnen.

Sie produzirte ca. 14,000 Dutzend Glacéhandschuhe feinster Sorte im Werthe von 240,000 Fl. Das Fabrikat konkurrirt mit dem besten Französischen und findet seinen Absatz nach Deutschland, der Schweiz, Holland, England und Amerika.

Da dies Etablissement das einzige für die Fabrikation des Artikels im Großherzogthum Baden ist, so müssen die Arbeiter für sämmtliche Branchen des Geschäfts von auswärts herangezogen werden und bleibt es nur zu bedauern, daß sich im Inlande keine jungen Leute finden, welche das für die Arbeiter so lohnende Geschäft eines Handschuhmachers erlernen wollen.

Erzeugung und Vertrieb von Papier und ähnlichen Waaren, polygraphische Gewerbe, Buchhandel.

Die Produktion der Paraffin-Pauspapierfabrik von Gebrüder Leichtlin ist dem Bedürfniß entsprechend ganz bedeutend gewachsen, so daß die Erbauung einer ganz neuen Fabrik nöthig wurde, welche mit den besten Einrichtungen ausgestattet ist.

Das Fabrikat, welches wohl eines der vorzüglichsten genannt werden darf, zeichnet sich besonders durch seine Stärke und dessenungeachtet große Durchsichtigkeit aus; auf dasselbe kann eben-so leicht gemalt und lavirt werden, als auf gewöhnliches nicht präparirtes Zeichnenpapier.

Paraffin-Pauspapier wird in Rollen von 30 Meter Länge auf 136 Centimeter Breite und in Bogen groß Adler-Format in den Handel gebracht.

Die Produktion steigerte sich in dem letzten Jahre auf circa 236,000 Quadratmeter fertiges Papier, welches etwa zu zwei Drittel im Deutschen Reiche, Oesterreich und Ungarn, und zu einem Drittel nach der Schweiz, Belgien, Dänemark und Nordamerika Absatz fand.

Die Fabrik beschäftigt 12—15 Arbeiter, und werden in einem Jahre ca. 260 Ctr. Rohstoffe verarbeitet, als Papier, ätherische Oele, Harze, Droguen etc.

Durch Uebersiedelung der früher noch hier bestandenen Pauspapierfabrik nach einer anderen Stadt ist das Etablissement einziger Vertreter dieses Industriezweiges hier geworden.

In Karlsruhe befinden sich: 9 Buchdruckereien mit 19 Schnellpressen, 6 Sortiments-, 3 Kunst-, 3 Musikalienhandlungen, 2 Lesebibliotheken, 1 Antiquariat.

In den Buchdruckereien sind beschäftigt: 90 Gehülfen (Faktore, Setzer und Drucker), 30 Lehrlinge, 50 Maschinen- und Handarbeiter.

10 lithographische Anstalten mit 5 lithographischen Schnellpressen, 57 Lithographen- und 4 Kupferdruckpressen.

Als Lithographen ca. 20 (Faktore und Gehülfen) und 20 Lehrlinge in den Steindruckereien, 46 Drucker, 16 Lehrlinge und 44 Handarbeiter.

In hiesiger Stadt befinden sich: 4 politische Zeitschriften, 10 amtliche Blätter, 3 Anzeigeblätter und 12 Blätter diversen Inhalts.

Erzeugung und Vertrieb von Waaren aus Holz etc. Betrieb von Baugewerben.

In der Dampf-Sägemühle von Schmieder u. Mayer wurden geschnitten:

1868.....	2300	Stämme,
1869.....	1900	Stämme,
1870.....	1700	„
1871.....	2000	„
1872.....	2100	„

Die Hölzer bestanden meistens aus Eichen und Forlen.

Die Möbelfabrikation ist hier so umfangreich geworden, daß wir dieselbe als eine Spezialität unseres Platzes bezeichnen können. Neben der quantitativen Leistung haben wir mit großer Freude hervorzuheben, daß auch die Arbeiten in Bezug auf Geschmack, Formen und Ausführung als mustergültig anerkannt werden und daß die Formen das Produkt eigener Ideen sind. Das Absatzgebiet ist für diesen Geschäftszweig über ganz Deutschland verbreitet und in steter Ausdehnung begriffen.

In den Jahren 1868, 1869 und 1870 war der Betrieb sehr lebhaft und die Resultate sehr zufriedenstellend. Ein Arbeiter-Strike im Jahre 1870 und der Krieg unterbrachen das Geschäft, das erst anfing, sich Ende 1870 wieder zu erholen, und sich für die folgende Zeit so lebhaft gestaltete, daß nur mit den größten Anstrengungen den Anforderungen genügt werden kann.

Die Möbelfabrik von Gebr. Himmelheber beschäftigt nach vorgenommener bedeutender Erweiterung und Anschaffung der neuesten Hülfsmaschinen 87 Arbeiter. Neben der Herstellung von Möbeln betreiben sie noch zur vollständigen Ausnutzung der vorhandenen Maschinenanlagen die Fabrikation von Tischchen für Nähmaschinen als Spezialität, welche in großen Quantitäten nach ganz Deutschland, Oesterreich, Ungarn, der Schweiz und Holland versendet werden, und sich fortwährend ein noch erweitertes Absatzgebiet erobern. Nicht weniger bedeutend war das Möbelgeschäft. Der Umsatz im letzten Jahre ist 123,000 Fl. und wird sich für das folgende Jahr noch wesentlich steigern.

Die außerordentlich bedeutende Bauthätigkeit in unserer Stadt hat die dahin einschlagenden Geschäfte reichlich beschäftigt und erheblich vermehrt. Wir haben zur Zeit hier 24 Maurermeister, 20 Zimmermeister, hier und in der Umgebung 6 Ziegeleien, 3 Thonornamentenfabriken. Holz wird größtentheils von den Sägemühlen in unseren Thälern zugeführt, Steine aus den Steinbrüchen in der näheren Umgebung.

Italien.

Handelsbericht des Konsulats in Venedig für das Jahr 1872.[1])

Der seit einigen Jahren konstatirte Aufschwung des Handels in Venedig hat auch im jüngstverflossenen Jahre wieder erfreuliche Fortschritte gemacht.

Wie aus nachstehender Tabelle ersichtlich ist, hat sich der Gesammthandelsverkehr von ca. 318½ Mill. im Jahre 1871 auf ca. 350 Mill. im Jahre 1872 erhöht, daher ein Mehr von ca. 31½ Mill. Frks.

Die zweite Tabelle zeigt die Einfuhr zur See nach den verschiedenen Ländern der Herkunft geordnet.

Die dritte Tabelle zeigt die Ausfuhr zur See nach den verschiedenen Ländern der Bestimmung. Hier erscheint auch das Deutsche Reich mit 81,071 Frks., gegen 1871 ein Mehr von ca. 40,000 Frks.

Der bedeutendere Verkehr mit dort in Oelen, Baumwolle, Kontarien, Reiswurzeln u. a. wird durch die Eisenbahn via Bremen vermittelt; es lassen sich aber hierüber keine detaillirten Ausweise beibringen.

Zu den regelmäßigen Dampfschiffsverbindungen mit England, pr. Hull, Liverpool, London, und der Holländischen von Rotterdam ist im verflossenen Jahre eine regelmäßige Dampfschifffahrt mit Alexandrien ge-

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1872 II. S. 481.

treten, und versieht jetzt die Peninsular-Compagnie die Verbindung ganz vortrefflich.

Jüngsten Datums trat auch hier die Gesellschaft Trinacria von Palermo mit regelmäßigem Besuche auf und vermittelt den Handel Venedigs auch mit den kleinen Häfen Italiens und Griechenlands. Einen bedeutenden Aufschwung nimmt der Handel mit Japan. Es wurde daher von der Japanesischen Regierung hier ein Generalkonsulat errichtet.

Die hier bestehenden Kreditinstitute und Banken, Banca del Credito Veneto, Banca veneta di Depositi, Societa di Commercio, arbeiten ziemlich bedeutend und solid. Erstere tritt neuerer Zeit als direkter Importeur von Indien und Südamerika auf in Kolonialwaaren, Baumwolle, Kaffee ꝛc.

So sehr man aber im Allgemeinen mit dem Aufschwunge des Handels zufrieden sein darf, so wenig erfreuliche Fortschritte macht unsere Industrie. Die Schuld daran liegt wohl an dem Freihafen, der die hiesigen Erzeugnisse von der Einfuhr ins Inland durch hohe Zölle ausschließt; mit dem Auslande kann die hiesige Industrie nicht konkurriren. Die Industriellen setzen ihre Hoffnung auf die Aufhebung des Freihafens — Ende des Jahres 1873 — wo dann, durch die wohlfeilen Transportmittel im Innern der Stadt, den noch niedrig stehenden Arbeitslohn, wohlfeile Lokale, leichte Zufuhr der Rohstoffe und des Brennmaterials unterstützt, eine Konkurrenz mit den Massenerzeugnissen des Auslandes möglich sein wird.

Von Deutschen Schiffen sind im Jahre 1872 13 hier angekommen, größtentheils mit Stockfisch aus Norwegen.

Die Ende April d. J. eingetretenen Fröste haben jede Aussicht auf eine gute Weinernte zerstört; der anhaltende Regen des Frühjahrs hinderte an vielen Orten den rechtzeitigen Anbau der Sommerfrüchte, besonders des Türkischen Korns — Mais. Der Weizen steht im Allgemeinen schön, bedarf aber baldiger Hitze. Die Seidenwürmer sind im Allgemeinen gut gediehen, wozu wohl viel die Reinheit des von Japan direkt importirten Samens (grains) beitrug. Die Preise der Kokons behaupten sich sehr hoch.

Gesammt-Handelsverkehr in Venedig

im Jahre 1872 mit Angabe der wichtigsten Artikel nach Quantität in Quintalen und Werth in Franken.

1 Quintal = 2 Zollcentner.

Benennung.	Einfuhr				Ausfuhr			
	zur See		per Eisenbahn und Flußschifffahrt		zur See		per Eisenbahn und Flußschifffahrt	
	Quantität.	Werth.	Quantität.	Werth.	Quantität.	Werth.	Quantität.	Werth.
Fleisch, Rinder, Schafe, Schweine, Fette, Speck	9,472	1,439,220	81,081	7,825,974	5,197	963,060	10,962	1,293,200
Käse	2,496	249,600	8,338	1,834,360	2,856	628,320	4,284	856,800
Felle und Häute, roh und verarbeitet, Leder	16,249	4,798,280	1,783	765,400	9,076	2,883,600	10,241	3,325,190
Wachs, roh und verarbeitet	789	193,360	580	273,110	960	480,000	1,934	961,300
Fische, getrocknet, gesalzen, geräuchert, frische	78,011	4,375,210	19,620	1,734,520	10,591	749,010	63,085	4,115,115
Oel, Oliven-, Lein- und andere, auch Petroleum	135,814	11,266,706	16,026	1,522,065	6,419	362,767	143,140	11,865,586
Seifen	2,893	245,905	832	70,720	660	56,100	3,173	269,705
Getreide aller Art, Reis, Mehl, Hülsenfrüchte	563,068	15,308,010	309,116	11,086,138	122,388	3,433,574	319,230	8,762,152
Samen, Lein-, Raps- und andere	18,130	752,400	259	13,330	269	17,650	16,190	656,700
Kolonialwaaren und Droguen	72,202	9,561,675	17,838	2,206,445	6,775	1,003,980	41,562	5,485,520
Wein, Essig, Spiritus, Branntwein, Liqueur, Bier	38,883	2,157,025	132,929	6,141,035	2,372	185,415	5,073	293,100
Früchte, Garten- und Baum-, Obst, getrocknet und frisch, Südfrüchte	64,428	3,021,215	58,451	1,480,715	34,981	930,605	37,489	1,946,410
Medizinalien und Mineralwässer	20,362	3,100,610	4,695	797,615	8,256	1,751,830	6,204	962,820
Farben und Farbestoffe	6,176	634,114	12,322	354,488	12,970	259,686	1,880	373,540
Seiden, roh, Kokons, Samen, Abfälle	924	13,444,425	3	28,940	51	959,700	887	12,857,517
Hanf, roh	407	44,770	104,987	11,548,570	97,884	10,767,240	5,158	567,380
Rohstoffe für Webereien	101,436	21,724,930	783	198,280	13,644	1,380,080	91,909	19,533,640
Manufakturen, Webe- und Wirkwaaren	6,752	6,560,410	14,468	14,326,620	11,709	10,147,960	3,153	3,058,300
Papier, Bücher, Druckwerke	2,340	163,137	18,026	1,383,558	14,972	1,172,635	2,119	196,475
Natrum, Soda	8,393	117,502	2	28	855	11,970	263	3,628
Kontarien, Perlen, Glas und Glaswaaren, Spiegel	4,592	351,680	2,476	334,170	22,298	4,225,070	16,077	2,757,500
Quincaillerien, Bijouterien, Porzellan, Steingut	1,512	1,231,550	5,972	3,793,200	3,437	1,967,425	919	796,000
Metalle, roh und verarbeitet	36,075	1,799,834	13,531	1,131,337	10,711	947,745	27,179	1,631,163
Brennstoffe, Holz, Holz- und Steinkohlen, Kokes	1,338,413	7,146,436	128,058	583,618	13,165	72,407	669,683	3,681,039
Werk- und Bauholz, roh und verarbeitet, Möbel, Faßdauben	—	915,863	—	5,595,830	—	4,312,379	—	817,024
Tabak, roh und verarbeitet	1,401	89,634	52,266	3,447,056	—	—	58,965	4,000,924
Seesalz	97,997	489,985	52,678	263,390	—	—	171,278	856,390
Steine, Marmor, Ziegel, Kalk, Cement	561,568	1,938,176	209,220	1,023,375	117,051	468,509	14,359	241,250
Schwefel	48,875	879,750	1,969	35,442	2,035	36,630	36,676	660,168
Verschiedene nicht besonders benannte Artikel	—	2,511,958	—	3,713,354	—	3,035,629	—	4,231,640
Zusammen ..	—	116,513,370	—	83,447,813	—	53,210,976	—	97,057,230
Im Jahre 1871	—	93,411,375	—	80,841,560	—	58,694,586	—	85,614,815

Einfuhr zur See in Venedig im Jahre 1872 geordnet nach den Ländern

Benennung.	Gesammt-Italien.	Japan.	Ostindien.	Ver. Staaten von Nordamerika.	Arabien und Egypten.	Moldau und Wallachei.
Fleisch, Rinder, Schafe, Schweine, Speck, Fette	225	—	—	—	41,750	—
Käse	221,800	—	—	—	—	—
Felle und Häute, roh und verarbeitet, Leder	68,990	—	2,775,780	—	659,170	—
Wachs, roh und verarbeitet	51,230	—	—	—	45,590	—
Fische, getrocknet, gesalzen, geräuchert, frisch	260,830	—	—	—	—	—
Oele, Oliven-, Lein- und andere, Petroleum	5,311,960	—	—	1,671,051	—	—
Seifen	36,125	—	—	—	6,690	—
Getreide aller Art, Reis, Mehl, Hülsenfrüchte	978,329	—	1,178,192	—	53,390	6,950,559
Samen, Lein-, Raps- und andere	463,610	—	—	—	50	—
Kolonialwaaren und Droguen	1,050	—	306,245	600	400,500	—
Wein, Essig, Spiritus, Branntwein, Bier	408,275	—	—	—	—	—
Früchte, Garten- und Baum-, Obst, getrocknet und frisch; Südfrüchte	2,197,600	—	60	—	3,130	—
Medizinalien und Mineralwässer	209,355	—	84,460	—	1,648,870	—
Farben und Farbestoffe	320	—	3,600	—	75,200	—
Seiden, roh, Samen, Kokons, Abfälle	40,975	10,370,000	2,590,750	—	78,450	—
Hanf, roh	1,430	—	15,070	—	440	—
Rohstoffe für Webereien	14,840	—	5,083,330	—	12,938,660	—
Manufakturen, Webe- und Wirkwaaren	189,350	—	101,690	—	34,300	—
Papier, Bücher, Drucksorten	402	—	150	—	726	—
Natrum, Soda	1,470	—	—	—	102,956	—
Kontarien, Perlen, Glas, Spiegel	20,290	—	—	—	3,200	380
Quincaillerien, Bijouterien, Porzellan, Steingut	16,775	—	108,600	—	25,150	—
Metalle, roh und verarbeitet	43,924	—	620	—	6,598	—
Brennstoffe, Holz, Holz- und Steinkohlen, Kokes	126,950	—	—	—	—	—
Werk- und Bauholz, roh und verarbeitet, Möbel	407,480	—	—	—	225	—
Tabak, roh und verarbeitet	—	—	14,976	—	156	—
Seesalz	489,985	—	—	—	—	—
Steine, Marmor, Ziegel, Kalk, Cement	575,739	—	—	—	—	—
Schwefel	877,410	—	—	—	—	—
Verschiedene nicht besonders benannte Artikel	132,021	—	21,474	92,650	51,345	—
Zusammen	13,088,170	10,370,000	12,284,987	1,764,301	16,176,486	6,950,939

Ausfuhr zur See in Venedig im Jahre 1872 geordnet nach den Ländern

Benennung.	Gesammt-Italien.	Australien.	Japan.	Ostindien.	Ver. Staaten von Nordamerika.	Berberei und Egypten.
Fleisch, Rinder, Schafe, Schweine, Speck, Fette	2,425	—	390	—	—	738,305
Käse	4,180	—	—	—	—	66,000
Felle und Häute, roh und verarbeitet, Leder	197,100	—	—	—	—	4,320
Wachs, roh und verarbeitet	191,500	—	—	—	—	4,500
Fische, getrocknet, geräuchert, gesalzen und frisch	88,285	—	—	—	—	1,590
Oele, Oliven-, Lein- und andere, auch Petroleum	128,490	—	—	—	—	460
Seifen	3,570	—	—	—	663	1,785
Getreide aller Art, Reis, Mehl, Hülsenfrüchte	198,230	—	—	—	—	3,202
Samen, Lein-, Raps- und andere	300	—	—	—	—	150
Kolonialwaaren und Droguen	136,200	—	—	—	—	16,200
Wein, Essig, Spiritus, Branntwein, Bier	21,420	1,800	—	400	—	48,420
Früchte, Garten- und Baum-, Obst und Südfrüchte	2,100	—	—	7,100	—	373,480
Medizinalien und Mineralwässer	62,585	—	—	—	—	39,580
Farben und Farbestoffe	75,994	—	1800	1,800	—	900
Seiden, roh, Samen, Kokons, Abfälle	—	—	—	—	—	—
Hanf, roh	8,250	—	—	—	—	—
Rohstoffe für Webereien	67,330	—	—	—	—	—
Manufakturen, Webe- und Wirkwaaren	484,140	10,500	—	194,240	—	723,600
Papier, Bücher, Drucksorten	1,827	—	—	75	—	84,396
Natrum, Soda	5,558	—	—	—	—	—
Kontarien, Perlen, Glas, Spiegel	40,550	—	6840	877,990	2470	584,630
Quincaillerie, Bijouterie, Porzellan, Steingut	175,700	1,750	—	3,725	—	219,025
Metalle, roh und verarbeitet	235,878	—	—	81,840	—	5,695
Brennstoffe, Holz, Holz- und Steinkohlen, Kokes	32,703	—	—	—	—	—
Werk- und Bauholz, roh und verarbeitet, Möbel	1,686,588	—	—	—	—	882,827
Steine, Marmor, Ziegel, Kalk, Cement	18,203	—	—	—	—	5,118
Schwefel	1,116	—	—	—	—	—
Verschiedene nicht besonders benannte Artikel	209,578	—	—	1,930	—	31,128
Zusammen	4,079,805	14,050	9030	1,169,100	3133	3,835,311

der Herkunft und Spezifikation der wichtigsten Artikel, Werth in Franken.

Rußland.	Türkei.	Griechenland.	Schweden u. Norwegen.	Holland.	Malta.	Großbritannien.	Belgien.	Portugal.	Frankreich.	Oesterreich-Ungarn.
—	2,470	880	—	—	—	275,880	—	—	10,120	1,100,895
—	—	1,300	—	6,600	—	—	—	—	—	19,900
—	164,670	870	—	—	870	546,550	—	—	—	581,380
—	85,070	470	—	—	—	—	—	23,030	—	169,820
—	840	960	2,469,460	—	—	827,500	—	—	—	633,770
—	27,485	665,850	—	—	—	2,353,930	—	—	420	1,236,010
—	—	100,640	—	—	510	—	—	—	—	102,000
2,792,447	726,826	—	—	—	—	709,135	—	—	2,480	1,915,712
—	100,220	9,390	—	—	—	—	—	—	—	179,130
—	300	—	—	3,123,150	—	4,236,230	—	—	16,310	1,477,290
—	82,445	295,045	—	10,320	—	42,485	—	—	58,850	1,259,575
—	43,430	4,590	—	—	—	900	—	—	—	771,505
400	25,160	400	—	—	—	596,785	825	—	5,115	599,240
—	18,840	—	—	225	—	206,380	21,060	—	2,795	305,694
—	27,000	255,000	—	—	—	17,000	—	—	—	65,250
—	—	—	—	—	55,650	1,430	—	—	—	26,400
—	2,426,760	66,080	—	—	54,850	59,690	—	—	—	1,079,920
—	79,650	13,000	—	—	—	3,964,400	—	—	60,100	2,063,070
—	859	—	—	—	—	25,569	—	—	1,929	133,502
—	—	—	—	—	—	—	—	—	6,720	6,356
—	210	8,690	—	1,050	—	17,030	110,400	—	2,700	187,730
—	9,350	—	—	1,200	—	594,300	—	—	7,300	468,875
—	880	12,183	—	3,300	—	1,319,134	4,950	—	56,225	352,990
—	6,669	1,038	—	—	—	4,973,485	—	—	—	2,088,294
—	—	—	—	140	—	320	—	—	3,600	504,098
—	74,346	—	—	—	—	—	—	—	—	156
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
5,700	—	—	—	—	—	13,049	805	—	—	1,403,483
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2,340
1,190	223,175	55,965	—	78,870	975	240,578	10,275	—	2,115	1,600,168
2,799,737	4,126,655	1,492,351	2,469,460	3,224,855	112,855	20,953,760	147,490	23,030	235,759	20,292,553

der Bestimmung mit Spezifikation der wichtigeren Artikel, Werth in Franken.

Moldau und Wallachei.	Rußland.	Türkei.	Griechenland.	Dänemark.	Holland.	Malta.	Großbritannien.	Belgien.	Frankreich.	Deutsches Reich.	Oesterreich-Ungarn.
—	600	113,080	590	—	—	—	—	—	—	—	107,670
12,100	14,520	31,900	3,080	—	—	—	—	—	—	—	496,540
—	—	14,400	14,310	—	—	—	—	—	—	—	2,653,470
—	—	36,500	56,500	—	—	—	—	—	—	—	191,000
120	240	520	94,045	—	—	1,920	—	—	—	—	562,290
—	—	2,8982	2,978	—	—	—	4,830	—	—	2,415	194,612
—	—	510	170	—	—	—	—	—	—	—	50,065
—	308	154,687	241,971	—	—	651	819,036	—	110,103	—	1,906,386
—	150	—	2,750	—	—	—	7,000	2,550	—	—	4,750
1,200	—	267,290	5,305	—	—	—	—	—	—	—	577,785
800	1,200	17,635	1,435	—	—	—	2,000	—	—	—	90,305
—	135	48,450	630	—	1,800	—	1,800	—	—	—	495,110
—	15,250	32,280	8,630	—	160	—	522,750	—	—	—	1,070,575
100	—	32,972	168	—	3,800	1,428	82,990	1,620	—	1,060	55,054
—	—	53,790	600,000	—	—	—	76,500	—	—	—	229,500
—	—	7,590	10,010	—	38,280	15,290	9,644,690	15,620	—	—	1,027,510
—	—	3,770	910	—	—	980	188,430	—	—	—	1,118,660
—	750	884,800	179,830	—	—	2,990	23,390	—	1,300	—	7,642,360
224	885	125,651	148,188	—	300	109,575	38,745	—	900	—	661,869
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6,412
490	77,300	162,460	14,850	150	74,820	60,800	1,369,430	300	34,100	1,330	916,560
—	12,250	174,250	177,425	—	4,800	—	—	—	10,500	—	1,188,000
1,660	110	42,910	35,150	—	—	440	24,870	—	—	—	519,192
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	39,699
—	13	48,385	965,628	—	20,400	395,005	194,997	—	60	—	118,476
—	57,496	66,980	13,672	—	950	—	—	—	—	—	306,090
—	—	—	14,400	—	—	—	—	—	—	—	21,114
—	22,050	57,800	59,065	1000	62,600	—	1,541,507	—	10,870	76,266	961,172
16,694	203,257	2,407,502	2,651,770	1150	207,910	589,079	14,542,965	20,090	167,833	81,071	23,211,226

Oesterreich.

Jahresbericht des Konsulats zu Fiume für das Jahr 1872.[1])

Der Aufschwung des hiesigen Handelsplatzes hängt hauptsächlich von der Eröffnung der Eisenbahnen ab, welche jedoch bisher dem Verkehr noch nicht übergeben worden sind.

Von diesen beiden Eisenbahnen hätte diejenige, welche die Verbindung mit der Südbahn in St. Peter herstellt, laut Kontrakt schon im Juli d. J. beendet sein sollen, leider ist dieselbe aber wegen nachträglich sich herausstellender bedeutender Schwierigkeiten in dem Baue der größeren Ueberbrückungswerke noch dermaßen im Rückstande, daß die definitive Eröffnung kaum im Sommer 1873 stattfinden dürfte.

Aus gleichem Grunde wird auch die Carlstadt-Fiumaner Bahn, welche das Meer durch Kroatien mit Ungarn verbindet und daher in erster Linie berufen ist, diesem Haupt-Seehandelsplatz der Ungarischen Monarchie einen lebhaften Impuls zu geben, eine halbjährige Verspätung erleiden.

Die Königliche Regierung hat ferner den Umbau des hiesigen Seehafens auf breiter Basis dekretirt und hierfür 13 Millionen bestimmt. Dieser Hafen, welcher in 7 Jahren beendet sein soll, wird, einbegriffen des bereits bestehenden Kanals der Fiumara, ca. 200 Schiffen einen sicheren Ankerplatz gewähren.

Der hiesige Handel beschränkt sich daher noch immer mit geringer Ausnahme auf den Lokalkonsum, war jedoch etwas aktiver als in den Vorjahren, und dies aus Ursache des Zuwachses von Konsumenten um ca. 20,000 Personen, welche bei dem Bau der Eisenbahnen beschäftigt sind.

Unter diesen gehören die Arbeiter hauptsächlich der Italienischen und Krainerischen Nation an, während die Ingenieure größtentheils Deutsche sind.

Nachstehend folgt ein Verzeichniß über die in das hiesige Littorale von Deutschland eingeführten hauptsächlichsten Handelsartikel.

Waarengattung:	Süddeutschland: Zollpfd.	Sachsen: Zollpfd.	Preußen: Zollpfd.
Kaffee	5,052	—	—
Thee	83	48	11
Tabak und Tabaksfabrikate	260	—	6
Fette und Oele, fette	717	23	—
Gebrannte geistige Flüssigkeiten	727	1	—
Wein	2,287	—	—
Eßwaaren	128	74	7
Mineralien	—	—	19
Arzenei und Parfümeriestoffe	13	151	—
Farb- und Gerbestoffe	—	—	2
Chemische Hülfsstoffe	2,881	4	—
Zink	13,262	—	—
Wollengarn	876	—	—
Baumwollenwaaren	981	1,137	36
Leinenwaaren	152	69	—
Wollenwaaren	11,691	8,431	3,937
Seidenwaaren	704	178	137
Wachstuch	—	342	—
Kleidungen und Putzwaaren	759	594	1,035
Bast-, Binsen- u. Strohwaaren	310	559	—
Papier und Papierwaaren	810	300	332
Kürschnerwaaren	—	—	204
Leder, Leder- und Gummiwaaren	522	22	84
Holzwaaren	264	25	—
Thonwaaren	3,356	555	—
Eisenwaaren	5,033	6,204	10
Metallwaaren	1,773	25	—
Instrumente	145	162	12
Maschinen	4,270	6,116	133
Kurzwaaren	3,499	6,371	1,026
Chemische Produkte	6,833	799	129
Schießpulver	45	—	—
Literarische u. Kunstgegenstände	231	168	37

Die Bewegung der Schiffe ist aus dem gleichfalls folgenden Prospekte ersichtlich.

Eingelaufen:

Segelschiffe.	Zahl geladener	Tonnen Fahrzeuge.	Werth der Ladung in Oesterr. Fl.	Zahl leerer	Tonnen Fahrzeuge.
Englische	3	554	107,629	—	—
Nordamerikanische	2	746	380,870	—	—
Französische	2	244	69,190	—	—
Deutsche	1	341	64,000	—	—
Griechische	69	4,369	558,805	1	40
Italienische	854	36,736	1,805,000	105	3,007
Türkische	6	235	—	—	—
Oesterr.-Ungarische	1152	40,377	4,998,231	130	6,944
	2089	83,602	7,983,725	236	9,991
Dampfer.					
Oesterr.-Ungarische	233	55,989	3,540,521	85	10,245
Englische	4	2,329	250,000	—	—
Gesammt-Bewegung	2326	141,920	11,774,246	321	20,246

Ausgelaufen:

Segelschiffe.	Zahl geladener	Tonnen Fahrzeuge.	Werth der Ladung in Oesterr. Fl.	Zahl leerer	Tonnen Fahrzeuge.
Englische	—	—	—	2	288
Nordamerikanische	1	369	900	2	594
Französische	1	95	5,158	—	—
Deutsche	1	341	46,228	—	—
Griechische	17	611	13,188	53	3,798
Italienische	362	15,431	746,056	591	24,044
Türkische	5	363	31,565	2	65
	387	17,210	843,095	650	28,789
Dampfer.					
Oesterr.-Ungarische	251	59,950	2,105,979	66	5,885
Englische	2	1,271	139,000	2	1,058
Gesammt-Bewegung	640	78,431	3,088,074	718	35,732

Wie aus vorstehender Uebersicht zu entnehmen, ist ein einziges Schiff unter Deutscher Flagge mit einer Ladung von Virginia-Tabak hier eingelaufen und mit einer Holzladung nach Frankreich abgegangen.

Die hiesige Deutsche Kolonie ist mit der Erweiterung der lokalen Industrie in stetem Zuwachs begriffen.

Der Bau von Holzschiffen auf den hiesigen Werften verringert sich jährlich, so daß im vergangenen Jahre nur 15 Hochbordschiffe, d. i. kaum die Hälfte des Vorjahres, vom Stapel gingen. Dies hat hauptsächlich seinen Grund darin, daß die Schifffahrt mit Dampfschiffen täglich mehr Terrain gewinnt und somit jene mit Segel verdrängt.

Obgleich bisher hauptsächlich nur kleinere Dampfschiffe aus Eisen mit der Bestimmung zur Küstenfahrt hier erbaut wurden, so dürften in

[1]) Wegen des Vorjahrs s. Hand. Arch. 1872 II. S. 154.

nicht langer Zeit auch größere Dampfschiffe vom Stapel gehen, da man sich hier mit der Absicht trägt, eine bedeutendere Navigationsgesellschaft mit Dampfschiffen langer Fahrt ins Leben zu rufen.

Die Stadt Fiume hat in letzterer Zeit sowohl an Bevölkerung wie an Ausdehnung bedeutend zugenommen, größere öffentliche und Privatgebäude sind noch im Entstehen begriffen, um den Anforderungen eines nicht unbedeutenden Zukunfts-Seehandelsplatzes zu entsprechen.

Chile.

Jahresbericht des Konsulats zu Copiapó für 1872.

Copiapó, die Hauptstadt der Provinz Atacama, der nördlichsten in Chile, liegt auf den 27½ Grad südlicher Breite zwischen den Cordilleren und dem Meere in einer Entfernung von ungefähr 10 Deutschen Meilen von der Küste, an einem unbedeutenden Bache (el rio de Copiapó) in einem Thale von ungefähr 1000 Schritten durchschnittlicher Breite, dessen Boden meist aus sehr fruchtbarem Alluvium besteht, aber wegen Mangel an Wasser zum Berieseln nur zum kleinsten Theil für Hortikultur- und Agrikulturzwecke nutzbar ist. Das kleine Flüßchen verschwindet zwar in Folge dieser Verwendung schon lange, ehe es das Meer erreicht, etwa 4 Meilen unterhalb Copiapó, gänzlich, ohne dessen Wasser wäre jedoch überhaupt in dieser fast regen- und vegetationslosen Wüste keine Bodenkultur möglich, obgleich die damit erzielten Bodenprodukte selbst zur Versorgung der Einwohner und der zum Transport dienenden Thiere bei weitem unzureichend sind. Von einer Ausfuhr in diesem Zweige der Industrie kann daher keine Rede sein, vielmehr müssen sowohl bedeutende Quantitäten an Lebensmitteln, sowie außerdem sämmtliche anderen Gegenstände, die zur Betreibung der Industrie zum täglichen Bedarf, zum Luxus u. s. w. erforderlich sind, von anderswo herbeigeschafft werden.

Aehnliches läßt sich von den anderen, sowohl südlich als nördlich von Copiapó gelegenen Distrikten dieser Provinz sagen, wo mit Ausnahme des Thales von Huasco, das ebenfalls durch ein kleines Flüßchen berieselt wird, und einiger Brunnen, die in der Nähe der Cordilleren eröffnet sind, sich nicht einmal Trinkwasser vorfindet. In dem ganzen übrigen Küstengebiet muß aus diesem Grunde das nöthige süße Wasser durch Destillation aus dem Meerwasser gewonnen werden.

Diese Provinz würde also für den allgemeinen Handel völlig bedeutungslos sein, wenn nicht der außerordentliche Mineralreichthum, der die ganzen Cordilleren, namentlich den westlichen Abhang derselben, auszeichnet, und besonders in diesen Gegenden, wo die Metalladern häufig frei zu Tage treten, also das Auffuchen derselben in den wenigsten Fällen durch bedeckende Gesteinstrümmer oder gar Vegetation besonders erschwert ist, für den gänzlichen Mangel an Produkten anderer Art Ersatz lieferte.

Die wichtigsten hier in Betracht kommenden Produkte sind die folgenden:

1. Reine Kupfererze, d. h. solche, die außer Kupfer keine anderen hier verwerthbare Metalle enthalten. Dieselben zerfallen, wenn man den mineralogischen Standpunkt außer Acht läßt und nur die in dieser Provinz übliche Praxis berücksichtigt, in zwei Hauptklassen, nämlich erstens in solche, die das Kupfer in metallischem oder oxydirtem Zustande enthalten (als Carbonat, Silicat, Arseniat, Oxydul, Oxychlorid u. s. w.) und die mit dem Namen metales de color bezeichnet werden, sowie zweitens in solche Erze, worin das Kupfer sich an Schwefel gebunden vorfindet, meistens gemengt mit Schwefelkies, Arsenkies u. s. w. (metales frios oder Bronces). Diese Eintheilung hat insofern für die Schmelzhütten einen praktischen Werth, als gewisse Verhältnisse beider erforderlich sind, um eine in jeder Hinsicht vortheilhafte Schmelzung zu erzielen, sowohl was Kupferverlust in den Schlacken ($\frac{5}{10}$—$\frac{8}{10}$ pCt.), den Kupfergehalt des zu erzielenden Kupfersteins, als auch die Schmelzbarkeit des Gemenges ꝛc. anbetrifft, und werden aus diesem Grunde, je nach dem Verhältniß, in dem diese beiden Klassen sich in verschiedenen Distrikten vorfinden, dieselben meistens auch mit verschiedenen Preisen von den Schmelzern bezahlt. Augenblicklich ist der Unterschied sehr gering, da sich beide Klassen für den Bedarf in ziemlich ausreichender Menge vorfinden, während vormals für geschwefelte Erze von niederem Kupfergehalt das 1½ fache und häufig noch mehr des Preises für gleichen Kupfergehalt bezahlt wurde als jetzt, wo die Minen aus größeren Tiefen verhältnißmäßig mehr geschwefelte Erze liefern. Im Thal von Copiapó wurden im vorigen Jahre folgende Durchschnittspreise für Kupfererze bezahlt:

1) für oxydirte Kupfererze von 10 pCt. Kupfergehalt 1 Peso 25 Cts. pr. 100 Kilogr., mit fallender und steigender Skala von 27 Cts. für jedes weitere Prozent;
2) für geschwefelte Kupfererze von 10 pCt. Kupfergehalt 1 Peso 85 Cts. pr. 100 Kilogr., mit fallender und steigender Skala von 28 Cts. für jedes weitere Prozent.

An der Küste wurden dieselben Erze mit ungefähr 45—50 Cts. pr. 100 Kilogr. höher bezahlt. Dabei ist übrigens zu bemerken, daß die Fluktuationen außerordentlich groß waren und zwar war der niedrigste hier im Innern für Kupfererze bezahlte Preis 1 Peso pr. 100 Kilogr. von 10 pCt., der höchste Preis 2 Peso 20 Cts. pr. 100 Kilogr. von 10 pCt.

Die meisten Kupfererze werden in der Provinz selbst in großen Flammöfen verschmolzen, nur wenige werden exportirt, höchstens die reicheren, die in der Nähe der Küste gewonnen werden und die über 25—30 pCt. enthalten.

Der Durchschnittsgehalt der verschmolzenen Kupfererze betrug im Allgemeinen 15 pCt., von denen durch Verschlackung und Verflüchtigung etwa 8 pCt. des ganzen Gehalts, also 1,2 pCt. Kupfer des Erzes, als Schmelzverlust in Rechnung kommen. Selten sind Erze von weniger als 6 pCt. Gehalt noch schmelzwürdig, es sei denn, daß sie wegen vorzüglicher Schmelzbarkeit anderen schwerer schmelzbaren Beschickungen zugesetzt werden, während man in Panucillo und Coquimbo noch gewisse leicht schmelzbare Erze mit 3½ und 4 pCt. Kupfergehalt verhüttet.

Die Produkte der Schmelzhütten sind entweder Kupferstein, mit einem Gehalt von mehr oder weniger 50 pCt., in einigen Schmelzhütten dieses Thales von 55—60 pCt. Gehalt an reinem Kupfer oder Barrenkupfer von 97—99 pCt. Früher schmolz man an einigen Stellen noch mit Holz, das sich in den Schluchten der Cordilleren vorfand, jetzt aber, nachdem diese Hölzer, die nicht wieder nachwachsen, verbraucht sind, bedient man sich ausschließlich der Steinkohle, meistens eines Gemenges von ⅓—¼ Chilenischer Kohle (vom Süden Chiles) und resp. ⅔—¾ Englischer Schmelzkohle, und zwar verbraucht man durchschnittlich an Kohlen 40 pCt. vom Gewicht des zu schmelzenden Erzes, wenn reine Kupfererze verschmolzen, oder 54 pCt. Kohlen, wenn Silbererze zugesetzt werden.

Der Chilenischen Kohle (die jüngeren Ursprungs ist), bedient man sich nicht gern allein, weil sie wenig oder gar nicht backend ist, also gleichsam todt auf dem Roste liegt, den Zug hemmt und für die Erzielung eines hohen Hitzegrades ungünstig wirkt, daher mit so viel anderer backender Kohle vermengt werden muß, bis ein passendes Gemenge entsteht. Zur Dampferzeugung ist übrigens die Chilenische Kohle der besten Englischen Kohle durchaus ebenbürtig, wird daher auch mit demselben Preise wie die Englische bezahlt und jetzt sogar von den Englischen Dampfschiffen zum großen Theil und gern acceptirt.

Die Kupferpreise in Europa waren im verflossenen Jahre für die Industrie im Lande zwar besonders günstig, im Verhältniß zu denjenigen früherer Jahre jedoch wurde der günstige Effekt, den man von dieser Konjunktur auf die Produktion hätte erwarten sollen, hauptsächlich durch

die gleichzeitige enorme Erhöhung der Kohlenpreise zum großen Theil ausgeglichen. Während in vorigen Jahren der Durchschnittspreis der Steinkohlen, vom Bord des Schiffes geliefert, 8—10 Pesos war, stieg er im letzten Jahre bis zu 22 und selbst bis zu 24 Pesos pr. Tonne von 1000 Kilogr. Zu diesem Uebelstand gesellte sich noch der Mangel an Arbeitern, theils in Folge der Eisenbahnbauten in Peru, theils und besonders des bedeutenden Aufschwunges der erst kürzlich entdeckten Silberminen von Caracoles in Bolivia, wohin der höhere Tagelohn (1½—2 Pesos pr. Tag anstatt 1 Peso, wie in Copiapó üblich war) die Arbeiter verlockte. Diese Provinz, wo die meisten Silbergruben, also die für Minenzwecke brauchbarsten Administratoren und Arbeiter existirten, hat unter genannten Einflüssen besonders leiden müssen, vor Allem aber Copiapó und die dazu gehörigen Minendistrikte. Es hat eine förmliche Auswanderung aller Klassen der Bevölkerung nach Antofagasta und Caracoles stattgefunden; die Stadt Copiapó, die vormals wohl nie weniger als 9—10,000 Einwohner zählte, hat deren jetzt wohl kaum noch 5—6000. Glücklicherweise hat es übrigens den Anschein, als ob dieser Abfluß von Bevölkerung, namentlich der arbeitenden Klassen, jetzt zum Stillstand gekommen sei oder gar als ob die Arbeitskräfte wieder eine allmälige Zunahme erführen.

2. Kupfererze mit einem Gehalt von Silber oder Gold. Dieselben kommen nicht eben in großen Mengen vor, meistens werden sie einer besonderen Schmelzung von Silbererzen resp. Golderzen und geschwefelten Kupfererzen zu einem silber- oder goldhaltigen, zuweilen auch silber- und goldhaltigen Kupferstein zugefügt. Letzterer, sowie er exportirt wird, enthält in den meisten Fällen etwa 100 Zehntausendstel Silber, 0,85 Zehntausendstel Gold und 50—60 pCt. Kupfer. Die zu derartigen Schmelzungen dienenden Silbererze sind meistens solche, die wegen ihres Kupfergehaltes sich vortheilhafter verschmelzen, als amalgamiren lassen, oder auch sich wegen ihres Gehaltes von Kiesen, Bleiglanz oder Blende weniger zur Amalgamation eignen.

Der Verlust bei dieser Operation durch Verflüchtigung und Verschlackung wird im Allgemeinen zwischen 15 und 20 pCt. Silber und 8 pCt. Gold und der Verbrauch von Kohle zur Schmelzung zu etwa 30—40 pCt. vom Gewicht des Schmelzgutes veranschlagt. Der Verlust von Gold ist in Wirklichkeit aber wohl größer, weil manche Kupfererze geringe Quantitäten Gold enthalten, welches nicht bezahlt wird und daher nicht in den Rechnungen figurirt.

3. Silbererze. Während für andere Distrikte dieser Provinz außerhalb Copiapó das Kupfererz und seine Produkte den Hauptausfuhrartikel bilden, ist Copiapó vorzugsweise der Centralpunkt der Silberindustrie, obgleich auch die Produktion an Kupfer nicht unbedeutend ist. Hierher und überhaupt nach dem Verlaufe des Flußthales zu, konvergiren die Kommunikationswege der wichtigsten Mineraldistrikte, welche sind: im Nordosten Tres puntas nebst dem Chimbero (mit der früher berühmten, augenblicklich weniger ergiebigen Mine Buena Esperanza), im Osten das Mineral von Lomas Bayas, das in allen seinen Erzen außer dem Silber auch noch Gold enthält, und zwar im Allgemeinen auf je 100 Theile Silber etwa ein Theil Gold, im Süden endlich das Mineral von Chañarcillo, das zwar bereits ziemlich ausgebeutet ist, aber dennoch voraussichtlich für lange Zeit an der Silberproduktion einen bedeutenden Antheil nehmen wird. Betreffs der goldhaltigen Silbererze von Lomas Bayas ist noch zu bemerken, daß sie ziemlich stark zinkhaltig sind, durch welchen Umstand die Schmelzung bedeutend erschwert wird.

Auch für Silbererze, analog den Kupfererzen, war vor der Einführung besserer Zugutemachungs-Methoden (vor etwa 8 Jahren) die Praxis der Eintheilung in zwei Hauptgruppen gebräuchlich, nämlich in sogenannte minerales frios (oder metales frios) und minerales cálidos. Die ersten, die sogenannten minerales frios, umfaßten alle diejenigen Erze, die sich für die damals üblichen ziemlich unvollkommenen Amalgamationsmethoden ohne vorherige chlorirende Röstung (die der bedeutenden Unkosten, des Mangel oder der hohen Preise des Brennmaterials, sowie des stattfindenden Silberverlustes wegen niemals dauernd Eingang finden konnte) nicht eigneten, also hauptsächlich solche, worin das Silber an Schwefel, Arsen, Antimon (Rothgiltigerz, Polybasit, Schwefelsilber u. s. w.) gebunden oder in Begleitung von Arsen, Bleiglanz, Blende und Kiesen sich vorfindet, und wurden dieselben entweder, wenn sie reicher waren, ohne weitere Vorbereitung exportirt oder nach obiger Angabe mit Kupfererzen zusammen zu einem silberhaltigen Kupferstein verschmolzen. Die andere Gruppe, die minerales cálidos, begreift dagegen diejenigen Verbindungen, die sich auf eine leichte Weise, ohne weiteren Zusatz als Quecksilber und Salz, in Bottichen mit eisernen Kreuzen und eisernen Böden einigermaßen entsilbern ließen, nämlich mit verhältnißmäßig großem Gehalt an gediegenem Silber und Chlor-, Jod-, Brom-Silber. Der Verlust von Silber in den Rückständen betrug dabei freilich immer noch 30—50 pCt. von der Anlage. Die uralte, in manchen anderen Gegenden Amerikas noch übliche Methode por patio war wegen des Gehaltes fast sämmtlicher Erze an kohlensaurem Kalk, der das Kupferchlorid im Magistral zersetzt, in dieser Provinz nicht anwendbar.

Seit der Einführung einer verbesserten Amalgamationsmethode hat diese Eintheilung etwas an Bedeutung verloren, da jetzt auch ohne vorhergegangene Röstung nur durch Zusatz chemischer Agentien fast alle hier vorkommenden Silbererze, sowohl gediegenes Silber und Chlorsilber ꝛc., als auch Antimonsilber, Glaserz, Polybasit, Arsen- und Antimonsilberblenden, selbst mit mäßigem Gehalt von Bleiglanz, Blende und Schwefelkiesen ohne vorherige Röstung der Amalgamation unterworfen werden, mit einem durchschnittlichen jährlichen Verlust von nur 2 pCt. gegen die Kapellenprobe. Die Bezeichnung metales frios findet jedoch noch Anwendung auf solche Erze, die wegen ihrer allzu großen Beimengung von Bleiglanz, Blende und Schwefelkiesen die Kosten der Amalgamation zu hoch steigern und daher zweckmäßiger verschmolzen werden.

Das Endprodukt der Amalgamation ist Silber von 960—980 Tausendstel Feingehalt und 20—40 Tausendstel Kupfer. Die Verschmelzung in Gemeinschaft mit Kupfererzen war vom ökonomischen Standpunkt aus betrachtet um so eher möglich, als Silber in Form von silberhaltigem Kupferstein bisher keine Ausfuhrsteuer bezahlte, während das von Copiapó ausgeführte Barrensilber pr. Kilogramm mit 241 Centavos belastet blieb.

Trotz der obengenannten beiden Industriezweige hat in Folge eigenthümlicher Steuerverhältnisse die Ausfuhr von rohen Silbererzen nicht gänzlich aufgehört, sondern es werden immer noch einzelne Partien von den reichsten Silbererzen exportirt, da dieselben dem Chilenischen Gesetz zufolge nicht nach dem Silbergehalt oder Werth, sondern nach dem Rohgewicht bei der Ausfuhr versteuert werden, und zwar mit nur 1 Peso für je 100 Kilogr., der Vortheil somit zu Gunsten der Exportation gegen die Amalgamation im Lande selbst, bei Erzen von hohem Silbergehalt, z. B. von 200—1000 Zehntausendstel Gehalt, natürlich ein ungeheurer ist.

Der durchschnittliche Silbergehalt der sämmtlichen hier amalgamirten und geschmolzenen Erze, der früher 40—50 Zehntausendstel betrug, stieg im verflossenen Jahre nicht über 25—30 Zehntausendstel. Die Quantität kann wohl ohne wesentlichen Fehler auf 75—80,000 Kilogr. pr. Tag geschätzt werden. Die Preise, mit denen während der letzten zwei Jahre (1871 und 1872) in Copiapó oder in den im Thal von Copiapó gelegenen Silberhütten Silbererze bezahlt wurden, waren durchschnittlich die folgenden:

für einen Silbergehalt in den Erzen von

8	Zehntausendstel	8 Pesos	66	Cts.	pr. Kilogr.	Feinsilber,
10	„	13 „	75	„	„	„
15	„	20 „	54	„	„	„
20	„	23 „	94	„	„	„

30	Zehntausendstel	27 Pesos	34	Cts.	pr. Kilogr.	Feinsilber,
40	"	29 "	3	"	"	"
50	"	30 "	5	"	"	"
60	"	30 "	74	"	"	"
70	"	31 "	22	"	"	"
80	"	31 "	58	"	"	"
90	"	31 "	86	"	"	"
100	"	32 "	9	"	"	"
150	"	32 "	77	"	"	"
200	"	33 "	11	"	"	"

und der Durchschnittspreis, mit dem das Barrensilber von $\frac{979}{1000}$ fein von den Banquiers in Copiapó bezahlt wurde, 40 Pesos 65 Cts. pr. Kilogr. Feinsilber.

Manche Silbererze, nämlich alle aus dem Mineral Lomas Bayas stammenden, sind, wie schon bemerkt, goldhaltig; das daraus durch Amalgamation gewonnene Silber ist daher ebenfalls güldisch und wird als solches mit einem Gehalt von etwa 6—8 Tausendstel Gold versandt. Ein anderer Antheil dieser Erze wird mit Kupfererzen zusammen verschmolzen und das darin enthaltene Gold pflegte mit 365 Pesos pr. Kilogr. Feingold bezahlt zu werden.

Mehr noch als auf die Produktion von Kupfer hat der Abgang von Arbeitskräften aus dieser Provinz auf die Bearbeitung von Silberminen influirt, theils weil die jetzt produzirten Erze im Allgemeinen ärmer sind, als in früheren Jahren und somit keine Erhöhung der Arbeitslöhne ertragen, theils weil das Silber keiner ähnlichen Vergünstigung wie das Kupfer durch Erhöhung des Werthes am Europäischen Markte theilhaftig geworden ist.

4. Golderze. Außer den erwähnten güldischen Silbererzen und einigen Kupfererzen mit geringem Goldgehalt werden eigentliche reine Golderze jetzt nur wenig mehr gewonnen. Zwar giebt es in verschiedenen Distrikten der Wüste zahlreiche Minen, die Erze mit nicht unbedeutenden Mengen Gold führen, dieselben sind jedoch des Mangels an Wasser, um sie zu verwaschen, der Entfernung vom Thale von Copiapó, wo Wasser existirt, oder der hohen Frachten pr. Achse 2c. wegen nach und nach fast gänzlich in Mißkredit gekommen und vernachlässigt.

5. Kobalterze. Ebenso ist es den Kobaltminen ergangen. Vor etwa 4—6 Jahren, als die Preise des Kobalterzes noch ziemlich hoch standen, wurden verhältnißmäßig viel Kobalterze aus einer hart am Thal von Copiapó (bei Pabellon) gelegenen Mine gewonnen und exportirt; später, als die Preise sanken, wurden die Arbeiten darin eingestellt. Die Kobalterze aus der bezeichneten Mine waren um so schätzbarer, als sie weder Nickel noch Kupfer enthielten.

6. Bleierze mit geringem Silbergehalt giebt es in großer Menge überall, doch, wie es scheint, nicht in sehr mächtigen Gängen in der Nähe von Orten, wo die Verhüttung mit geringen Kosten möglich wäre. Nur in der Nähe von Carrizal wird durch Niederschmelzen von Bleikarbonat mit Bleiglanz etwas silberhaltiges Blei gewonnen und ausgeführt.

7. Quecksilbererze giebt es an manchen Orten in verschiedenen Gegenden des Landes. Die Ausbeutung derselben hat sich ebenfalls bisher nur auf mißlungene Versuche beschränkt, da die Gänge zu arm und wenig beständig waren.

8) Zinnerze sind bis jetzt noch nirgends in diesem Lande gefunden.

9) Nickel, Zink und Eisenerze sind, obschon vorhanden, bis jetzt noch nicht beachtet worden.

10) Außer den obenangeführten Metallen sind in dieser Provinz, in der Nähe der Cordilleren 35 Leguas (ungefähr 25 Deutsche Meilen) von der Küste, im verflossenen Jahre sehr ausgedehnte Lager von Natroborocalcit entdeckt worden. Augenblicklich ist man mit dem Bau eines guten Weges, mit beständigem ununterbrochenem Gefälle bis zum Meere beschäftigt, um das Material per Achse so billig als möglich nach der Küste, dem Hafen von Chañaral, schaffen zu können. Bis zu dessen Vollendung werden noch einige Monate verstreichen; die Ausfuhr wird also wohl nicht vor Juli oder August 1873 beginnen. Die vorhandene Quantität ist ungeheuer groß und sicher mehr als hinreichend, den ganzen Weltmarkt einige Hundert Jahre lang mit Borax zu versorgen. Das Material liegt zum größten Theil zu Tage, zum Theil ist es von einer 6—10 Zoll dicken Schicht Kochsalzes bedeckt, auch von verschiedener Güte, insofern es theilweise mit Kochsalz und Gyps mehr oder weniger verunreinigt ist. Da ein kleiner Strom fast süßen Wassers durch die Lagune fließt, auch Brennholz in den Schluchten der Cordilleren zur Genüge existirt, gedenken die Eigenthümer, das Material, zur Ersparung von Fracht, durch Auswaschen in großen Cisternen vom Kochsalzgehalt zu befreien und bis zur Austreibung des meisten Wassers zu rösten. Um einen Begriff von der Zusammensetzung der verschiedenen zu exportirenden Quantitäten zu liefern, mögen einige Analysen der gefundenen schlechtesten und der besten Sorte hier folgen, nachdem sie auf angegebene Weise gereinigt und getrocknet:

	schlechteste Sorte	beste Sorte
unlöslich in verdünnter Salzsäure .	1,62 pCt.	1,72 pCt.,
Kochsalz	0,73 "	0,24 "
schwefelsaurer Kalk	64,28 "	2,12 "
Kalk, an Borsäure gebunden	8,04 "	21,80 "
Natron " " "	5,12 "	11,89 "
Borsäure, durch Differenz	20,21 "	62,23 "
	100,00 pCt.	100,00 pCt.

Das Material selbst ist fast unlöslich in kaltem Wasser, es löst sich aber alle Borsäure und alles Natron, wenn so viel Schwefelsäure zugesetzt wird, als zur Sättigung des an Borsäure gebundenen Kalkes nöthig ist, während der schwefelsaure Kalk fast ganz ungelöst zurückbleibt. Beim Abdampfen dieser Lösung bis zu einer gewissen Konsistenz scheidet sich auch die geringe in Auflösung gegangene Quantität schwefelsauren Kalkes ab, jedoch unter Verlust von bis zu 1 pCt. Borsäure durch Verflüchtigung.

11) Endlich sind, ebenfalls im Laufe des verflossenen Jahres, mehrere Lager von Natronsalpeter aufgefunden, doch hat es nicht den Anschein, als ob unter jetzigen Verhältnissen eine ernstliche Ausbeutung derselben unternommen werden könnte. Die Qualität ist gering (namentlich mit Kochsalz und Erde stark verunreinigt) und die Schwierigkeiten der Reinigung, sowie des Transportes von der Cordillera nach der Küste sehr groß.

Die Ausfuhrartikel beschränken sich also nach den oben gemachten Bemerkungen ausschließlich auf Produkte des Mineralreichs, wobei die des Kupfers und Silbers die hauptsächlichsten Rollen spielen. Bisher haben fast alle Ausfuhrprodukte, mit Ausnahme der Quantitäten, die an die Chilenische Münze in Santiago verkauft werden, ihren Weg nach England genommen und zwar Silber und Gold nach London (via Liverpool) vermittelst der durch die Magelhaensstraße fahrenden Englischen Dampfschiffe, und Kupfer, Kupferstein, Silber- und Kupfererz nach Swansea (zum Theil per Segelschiff), von wo aus die Exporteure mit den dortigen Kohlen die Schiffe mit einer passenden Rückfracht versehen konnten. Seitdem aber die Dampferfrachten nach England in Folge der eingetretenen Konkurrenz bedeutend heruntergegangen sind, hat man bereits vielfach angefangen, die werthvolleren Produkte, als Barrenkupfer und Kupferstein, sowie reiche Silbererze durch Dampfer befördern zu lassen, und seitdem auch Deutschland durch die neue Hamburger Linie an der Konkurrenz Theil nimmt, ist gegründete Hoffnung vorhanden, daß den Engländern das bisher, wegen der Bequemlichkeit der Rückfrachten, von ihnen unbestritten besessene Monopol des Erz- und Bullionhandels von Deutschland könne streitig gemacht werden.

Aus mehreren vergleichenden Versuchen, die im Laufe des vorigen Jahres mit kleinen Partien Silbererzen per Dampfer via England nach Deutschland gemacht wurden, hat sich ergeben, daß die Resultate für die Verkäufer fast genau gleich günstig ausfielen, als wenn sie nach England gesandt wären, so daß also, wenn man die durch Kommissionen, Zeitverluste erhöhte Fracht u. s. w. in Folge des Umladens in England verursachten unvermeidlichen Mehrkosten in Betracht zieht, bei stattfindender direkter Dampfschifffahrtsverbindung der Deutsche Markt mit dem Englischen erfolgreich konkurriren könnte.

Es scheint aber, daß außer der direkten Konkurrenz betreffs vortheilhaften Absatzes der Produkte sich noch andere, ebenso wichtige Faktoren geltend machen, wozu vor Allem zu rechnen sind:

1) die Frequenz des Verkehrs. Nach England gehen jetzt bereits regelmäßig alle 14 Tage Dampfer durch die Magelhaensstraße und die Produzenten haben nicht nöthig, ihre so sehr werthvollen Produkte längere Zeit aufzustapeln, bis sich eine Gelegenheit bietet, sie einzuschiffen, sparen somit Zinsen und brauchen weniger Kapital. In kurzer Zeit soll die Englische Linie noch einen Zuwachs an Dampfern erfahren, wodurch die Frequenz noch erhöht werden würde;

2) die Erleichterung des Wechselverkehrs in Bezug auf die Abgabe von größeren oder kleineren Tratten, gegen den Werth der von hier nach Deutschland abgesandten Erze und Hüttenprodukte, auf England so gut wie auf Deutschland;

3) ein ausgedehnter Kredit für diejenigen Banquiers, welche sich mit dem Einkauf der Rohprodukte und der Ausfuhr der verhütteten Produkte befassen.

Da die Verhüttung nicht in kleinerem Maaßstabe, sondern nur im Großen mit Vortheil betrieben werden kann, und die betreffenden Exporteure meistens auch selbst Minen bearbeiten und anderen Minenbesitzern bedeutende Vorschüsse für die zu machenden Lieferungen an Erzen machen müssen, und in Folge dieser und der zu haltenden Vorräthe an Erzen, der zu machenden Auslagen für Etablissements und andere Existenzen zuweilen mehrerer Millionen Betriebskapital benöthigt sind, die sie wohl niemals aus eigenen Mitteln aufbringen können, oder im Fall sie es könnten, nicht aufbringen würden, weil ihnen bisher von Englischen Häusern in Valparaiso ein ausreichender Kredit (bis zu 1½ oder 2 Mill. Pesos) zu einem niedrigeren Zinsfuß (5 pCt.), als der im Lande gebräuchliche (6—7 pCt), gewährt worden, wogegen die betreffenden Exporteure sich wiederum zu Lieferungen in Mineralprodukten verpflichten müssen, so ist auf diesen Umstand wohl ein überwiegendes Gewicht zu legen. Nur ein respektables Haus in Valparaiso wäre im Stande, die Gewährleistung und Ueberwachung eines solchen Krebits zu übernehmen, sowie jedesmal nach gemachter Remission von Erzen oder Hüttenprodukten die den remittirten Werthen entsprechenden approximativen Beträge von Neuem vorzustrecken. Eine bloße Exportagentur, die sich nicht zugleich mit Gewährung von Vorschüssen befaßte, würde aus diesem Grunde auf die Ablenkung der Ausfuhr von England nach Deutschland wenig oder gar keinen Erfolg versprechen.

Die Hauptexporthäfen dieser Provinz sind die von Huasco, Carrizal, Caldera (für Copiapó und Umgegend) und Chañaral. Letzterer ist vom Ende des verflossenen Jahres an zum puerto mayor erklärt, d. h. dem direkten Handel mit anderen Nationen eröffnet. Die drei letztgenannten Häfen stehen durch Eisenbahnen mit den wichtigsten Minendistrikten des Innern in Verbindung. Außer diesen sogenannten puertos mayores existiren eine Anzahl kleinerer Häfen, von denen zwar auch Erze nach dem Auslande exportirt werden, jedoch nur durch Vermittlung eines oder des anderen der erstgenannten puertos mayores. Als solche figuriren in dieser Provinz besonders Pan de Azucar, Paposo und Taltal.

Die aus genannten Häfen von dieser Provinz ausgeführten Produkte belaufen sich, laut amtlichen Berichten, auf folgende Ziffern:

Ausfuhr von Erzen und Hüttenprodukten aus dem Hafen von Huasco.

1. Nach dem Auslande fast ausschließlich nach England:

	1871.		1872.	
	Kilogramm.	Werth in Pesos.	Kilogramm.	Werth in Pesos.
Kupfererze, reine	—	—	2,219,158	221,915
„ silberhaltige	2,811	197	36,740	3,674
Kupferstein (ejes de cobre)	2,795,631	391,388	2,781,165	556,233
Kobalterz	36,003	9,001	57,464	9,194
Bleierze, silberhaltige	326,600	45,724	565,978	79,236
Totalwerth	—	446,310	—	870,252

2. Nach Chilenischen Häfen, um dort geschmolzen und alsdann weiter ins Ausland exportirt zu werden. Zum Theil die oben beschriebenen metales frios, sowie Kupferstein von niederem Gehalt und Schlacken, die dazu dienen, die Schmelzung von metales de color, wo sie in überwiegendem Verhältniß existiren, zu begünstigen; sodann Erze aus Gruben in der Nähe der Küste, die der hohen Frachten wegen nicht an die Schmelzwerke im Innern abgeliefert werden können. Die nach Lota gesandten Produkte dienen als Rückfracht für von dort importirte Kohlen.

	1871.		1872.		Nach
	Kilogramm.	Werth in Pesos.	Kilogramm.	Werth in Pesos.	
Kupfer, gediegen (retalla de cobre)	—	—	1,104	165	Lota.
Kupfererze, reine	154,796	3,096	255,817	25,581	Coquimbo.
» »	1,512,329	30,247	864,138	86,413	Guayacán.
Kupfererze	3,783,134	75,663	4,143,410	414,745	Lota.
» silberhaltige	2,337	164	—	—	Caldera.
Kupferschlacken	21,306	2,557	26,138	2,613	Guayacan.
»	—	—	14,398	1,035	Lota.
Kupferstein, ohne Silber	2,494	349	—	—	Guayacan.
» » »	—	—	1,297	259	Caldera.
» » »	130,480	16,962	—	—	Lota.
» » »	—	—	279,827	55,965	Coquimbo.
» silberhaltiger	—	—	36,501	3,650	Caldera.
Silbererze	250,566	35,079	—	—	»
Silber in Barren	1,401	56,040	—	—	Valparaiso.
Kobalterze	22,677	5,669	—	—	»
Totalwerth	—	225,826	—	590,426	

Die vorstehend angeführten Zahlen sind, wie bemerkt, den offiziellen Listen entnommen, jedoch anscheinend, hauptsächlich was die Werthbestimmung der reinen Kupfererze anbetrifft, ungenau.

Ausfuhr von Erzen und Hüttenprodukten aus dem Hafen von Carrizal Bajo.

1. Nach dem Auslande (England):

	1871.		1872.	
	Kilogramm.	Werth in Pesos.	Kilogramm.	Werth in Pesos.
Kupfererze, reine	—	—	234,794	4,695
» silberhaltige	211,820	4,236	43,313	866
Kupferstein, ohne Silber	14,172,349	2,267,575	7,870,510	1,259,281
» silberhaltiger	2,637,116	421,938	2,739,634	438,341
Silbererze	11,832	473	—	—
Blei, silberhaltiges, in Barren	440,656	88,131	197,775	39,555
Bleierze, silberhaltige	210,002	23,100	22,877	2,516
Totalwerth	—	2,805,453	—	1,745,254

2. Nach Chilenischen Häfen:

	1871.		1872.		Nach
	Kilogramm.	Werth in Pesos.	Kilogramm.	Werth in Pesos.	
Kupfererze, reine	1,149,330	22,986	—	—	Taltal.
» »	1,298	207	84,590	1,691	Guayacan.
» »	3,121,266	62,425	10,600,299	212,005	Lota.
» »	—	—	462,188	9,243	Pan de Azucar.
» silberhaltige	—	—	1,512	30	Valparaiso.
Kupferstein	514,787	82,365	6,064,370	970,299	Guayacan.
»	36,183	5,789	644,000	103,040	Lota.
Totalwerth	—	173,772	—	1,296,308	

Ausfuhr von Erzen und Hüttenprodukten aus dem Hafen von Caldera für die Jahre 1871 und 1872.

1. Nach dem Auslande:

	Kilogramm	Werth in Pesos	Nach
Kupfer in Barren	1,801,446	360,289	England.
Kupfererze, reine	25,370,172	1,522,210	„
„ „	1,842,750	110,565	Ver. Staat. v. N. A.
„ „	6,224	373	Deutschland.
„ „	1,989	119	Brasilien.
„ silberhaltige	18,967	1,327	England.
„ goldhaltige	12,731	509	„
„ silber- u. goldhaltige	1,838	431	„
Kupferstein	18,784,143	2,441,938	„
„ silberhaltiger	3,006,724	1,924,303	„
„ „	157,988	101,112	Deutschland.
„ silber- u. goldhaltiger	294,901	235,920	England.
„ „ „	1,908,473	1,526,778	Frankreich.
Silber in Barren	51,998	2,079,928	England.
„ „ „	8,057	322,314	Frankreich.
„ „ „	139	5,568	Verein. Staaten.
„ „ „	18,699	747,990	Peru.
„ „ „	800	32,027	Deutschland.
Silbererze, reine	821,053	254,526	England.
„ „	44,259	13,720	Deutschland.
„ goldhaltige	9,775	879	England.
Golderze	45,262	1,357	„
Bleierze, silberhaltige	72,441	4,346	„
Totalwerth	—	11,688,528	

2. Nach Chilenischen Häfen:

	Kilogramm	Werth in Pesos	Nach
Kupfererze, reine	872,384	52,343	Lota.
Silber in Barren	43,357	1,734,287	Valparaiso.
Totalwerth	—	1,786,630	

Ausfuhr von Erzen und Hüttenprodukten aus dem Hafen von Pan de Azucar nach anderen Chilenischen Häfen, um dort verschmolzen zu werden.

	1871.		1872.		Nach
	Kilogramm.	Werth in Pesos.	Kilogramm.	Werth in Pesos.	
Kupfererze, reine	371,629	14,865	—	—	Taltal.
„ „	2,566,530	89,828	—	—	Caldera.
„ „	—	—	3,910,174	136,891	„
„ „	2,269,922	96,870	—	—	Lota.
„ „	—	—	2,062,684	92,720	„
Kupferstein	—	—	699,200	118,864	Guayacan.
Totalwerth	—	201,563	—	348,475	

Ausfuhr von Erzen aus dem Hafen von Paposo.

	1871.		1872.		Nach
	Kilogramm.	Werth in Pesos.	Kilogramm.	Werth in Pesos.	
Kupfererze, reine	2,590	100	—	—	Chañaral, Ch.
„ „	5,981,700	74,431	—	—	Taltal, „
„ „	—	—	10,200	143	„ „
„ „	353,425	4,900	3,603,700	125,694	Lota „
„ „	186,800	10,184	—	—	Swansea, Engl.
Totalwerth	—	89,615	—	125,837	

Ausfuhr von Erzen und Hüttenprodukten aus dem Hafen von Taltal.

	1871.		1872.		Nach
	Kilogramm.	Werth in Pesos.	Kilogramm.	Werth in Pesos.	
Kupfererze, reine	38,042	1,712	3,432	89	Caldera.
„ „	66,368	2,810	1,316,929	43,183	Lota.
Kupferstein	361,659	53,926	119,523	21,198	„
Totalwerth	—	58,448	—	64,470	

Ausfuhr von Erzen aus dem Hafen von Chañaral.

	1871.		1872.		Nach
	Kilogramm.	Werth in Pesos.	Kilogramm.	Werth in Pesos.	
Kupfererze, reine	9,505,024	570,301	5,585,988	335,159	Lota.
" "	—	—	349,935	20,996	Pan de Azucar.
Totalwerth	—	570,301	—	356,155	

Einfuhr im Jahre 1872.

Die Einfuhrartikel bestanden im Wesentlichsten in:

1) Lebensmitteln, Manufakturwaaren, Luxusgegenständen und anderen Gegenständen des täglichen Konsums. Dieselben gelangen hierher fast niemals direkt vom Auslande, sondern fast ausschließlich durch die Handlungshäuser in Valparaiso.

2) Maschinen und Eisenwaaren zum Betrieb der Industrie und der Eisenbahnen. Bisher sind dieselben zum größten Theil direkt von Nordamerika und England und ein geringerer Theil von Deutschland (via England) importirt; es steht zu hoffen, daß die ins Leben getretene Hamburger Dampfschifffahrt zur Ausbreitung des Handels mit Deutschland sehr wesentlich beitragen werde.

3) Steinkohlen werden theils vom Süden Chiles, theils direkt aus England (Schmelzkohle, Gaskohle und Koaks), theils (zum kleinsten Theil) aus den Vereinigten Staaten (Anthracitkohle) importirt.

Hayti.

Jahresbericht des Konsulats zu Kap Hayti für 1872.[1])

Da das Jahr 1871 nicht ungünstig für die hiesige Kaufmannschaft verlaufen war, so wurden im Jahre 1872 größere Waaren-Importationen gemacht, als der Platz vertragen konnte, die Folge davon war, daß gegen Ende des Jahres trockene Waaren schwer und häufig nur mit Verlust abzusetzen waren. Der Umsatz wurde noch schleppender, als die Regierung im Monate Oktober sämmtliche Import- und Exportzölle, erstere um 25, letztere um 20 pCt. erhöhte. Da in verschiedenen Plätzen des Landes falsches Papiergeld importirt worden war, entschloß sich die Regierung, das Geldsystem zu wechseln, indem sie nur Silber in Umlauf bringen wollte; durch eine Anleihe bei den hiesigen Kaufleuten bewerkstelligt, führte sie das Projekt im Dezember aus und löste sämmtliches Papiergeld zum Kourse von 300 Piastern Papier für 1 Span. Thaler ein, da der Kours s. Zeit aber nur 250 Piaster für 1 Span. Thaler war, erwuchs dem Handel ein empfindlicher Verlust aus diesem Verfahren.

Nach wie vor neigte sich der Geschmack der hiesigen mehr den Englischen, als Deutschen Manufakturwaaren zu, von letzteren wurden fast nur gröbere graue Leinen, Hosenstoffe, Strumpfwaaren und bedruckte Kalikos angebracht. Deutschland lieferte außerdem einen bedeutenden Theil der hier verbrauchten Getränke, sowie Eisen und Glaswaaren.

Die Vereinigten Staaten versorgten den Platz mit Provisionen, die hierin arbeitenden Häuser machten während der ganzen Saison ein rentables Geschäft, auch waren die angebrachten Quantitäten gegen frühere Jahre bedeutend größer, welches seinen Grund darin hatte, daß das Land an einer großen Dürre litt, die die einheimischen Nahrungsstoffe nicht gedeihen ließ.

Der Kours des Papiergeldes war wie gewöhnlich manchen Schwankungen unterworfen, je nachdem der Landmann sich entschloß, den Erlös seiner Produkte anzulegen. Das Jahr fing mit einem Kourse von 200 Piastern Papier für 1 Span. Thaler an, nahm aber sehr bald eine steigende Tendenz an, um mit dem Zwangskours der Regierung von 300 Piastern zu schließen. Letztgenannten Kours konnte der Handel nur in den Monaten Juni und Juli zum Reguliren in Anwendung bringen.

Die Kaffee-Ernte kann eine ausnehmend gute genannt werden, indem 10,914,828 Pfd. exportirt wurden gegen 9,131,734 Pfd. im Jahre 1871. Der Werth der Bohne am Platze schwankte die ganze Saison hindurch zwischen 10½ und 11 Span. Thalern für 100 Pfd., nur in den Monaten Juli, August und September wurden 12 Piaster bewilligt. Der Ausfuhrzoll wurde von der Regierung von 2 Piastern 50 Cts. auf 3 Piaster pr. 100 Pfd. erhöht, zahlbar theils in Tratten auf Paris, theils in hartem Gelde. Frankreich bot den günstigsten Markt für die Bohne, in Folge dessen das größte Quantum der hiesigen Verschiffer derselben theils pr. Steamer nach St. Nazaire oder pr. Segelschiff nach Havre dirigirt wurde.

Von Blauholz wurden 39,443,305 Pfd. gegen 27,050,400 Pfd. in 1871 verschifft. In den ersten Monaten des Jahres herrschte eine so große Nachfrage nach diesem Farbestoffe, daß derselben für den Augenblick bei weitem nicht genügt werden konnte; die Folge davon war, daß der Preis in den Monaten Februar, März, April bis zu 10 Piastern die 1000 Pfd. getrieben wurde, wodurch den Verschiffern natürlich harte Verluste beigebracht worden sind. Im Mai hörte die gezwungene Nachfrage auf, das an den Markt gebrachte Quantum genügte für die Beladung der im Hafen befindlichen Schiffe, so daß der Preis auf 6 Piaster 50 Cts. gedrückt werden konnte, im weiteren Verlauf der Saison wurden nur 5 Piaster bezahlt, aber selbst dieser Preis ließ den Verschiffern keinen Nutzen. Das größte Quantum ging nach Frankreich, nur wenige Ladungen wurden nach Hamburg expedirt. Der Zoll ist 1 Span. Thaler und 20 pCt. die 1000 Pfd.

Von Kakao wurde weniger als im Jahre 1871 abgeladen, nämlich 443,536 Pfd. gegen 487,780 Pfd. Da der Französische Markt auch für dieses Produkt der günstigste war, wurde fast das ganze Quantum nach Havre expedirt. Bezahlt wurde diese Bohne mit 4—4½ Piaster pr. 100 Pfd., welcher Preis den Verschiffern einen kleinen Nutzen abwarf. Der Zoll ist 1 Piaster 50 Cts. und 20 pCt. die 100 Pfd.

Von Honig wurden 42,999 Gallons verschifft gegen 34,850 im Jahre 1871. Die Saison begann mit einem Preise von 45 Thlrn. per Gallon, der in Europa steigende Werth dieses Artikels trieb denselben indeß bald auch hier, schon im März wurden 57 Cts. bewilligt, welche man bis zum Mai fortfuhr, zu bezahlen; erst im Juni gelang es, zu 40 Cts. anzukommen, welcher Preis bis Ende des Jahres bezahlt wurde. Mit Ausnahme einer geringen Quantität ging das Ganze nach Hamburg. Der Zoll beträgt 4 Thlr. und 20 pCt. pr. Gallon.

Die Ausfuhr von Wachs hat im verflossenen Jahre gegen 1871 abgenommen, indem nur 45,822 Pfd. gegen 57,694 Pfd. abgeladen

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1872 II. S. 210.

wurden. Der Preis war unverändert 30 Thlr. pr. Pfd. Mit Ausnahme einer geringen Quantität ging Alles nach Hamburg. Der Zoll ist 50 Thlr. und 20 pCt. die 100 Pfd.

Mahagoniholz von Pyramiden wurden 176,223 Quadratfuß exportirt gegen 212,021 Quadratfuß im Jahre 1871. Die Ausfuhr dieses Artikels wird voraussichtlich jährlich abnehmen, da die Schläge allmälig so weit ins Innere gedrängt sind, daß sich die Transportkosten bis zum Verschiffungsplatze nicht mehr bezahlen. Je nach Qualität des Holzes wurde von 3—7 Piastern für je zwei Pyramiden bewilligt. Fast das ganze hier verschiffte Quantum ging nach Hamburg, nur Kleinigkeiten geringerer Qualität wurden nach Havre dirigirt. Der Zoll beträgt 3 Piaster und 20 pCt. pr. 1000 Quadratfuß.

Von trockenen Häuten wurden 17,827 Pfd. gegen 21,625 Pfd. in 1871 verschifft. Der Französische Markt war der günstigste für diesen Artikel, weshalb fast das ganze Quantum dorthin gesandt wurde. Der Preis variirte zwischen 8 und 10 Cts. pr. Pfd. Der Zoll ist 2 Span. Thaler und 20 pCt. die 100 Pfd.

Von Baumwolle exportirte der Platz nur die Kleinigkeit von 1384 Pfd. gegen 3303 Pfd. im Jahre 1871. Bezahlt wurde dafür 10 Cts. Der Zoll beträgt 1 Piaster 50 Cts. und 20 pCt. die 100 Pfd.

Von Pite, Hanf aus einem Cactus bereitet, wurden 1168 Pfd. exportirt, wofür 8 bis 9 Span. Thaler pr. 100 Pfd. bezahlt wurden. Der Ausfuhrzoll ist 3 Piaster pr. 1000 Pfd.

Von Schiffen liefen 201 in unseren Hafen ein, darunter 13 Deutsche, zusammen mit einem Tonnengehalte von 50,590, der Totalwerth sämmtlicher Importationen betrug 1,060,239 Pesos, derjenige der Exportationen 1,202,161 Span. Thaler. Der Staat erhob 318,796 Span. Thaler für Import- und 339,134 Span. Thaler für Exportzölle.

Der Hafen, wie Stadt und Umgegend blieben von jeder Epidemie verschont.

Mittheilungen.

Berlin, 3. September. Desfallsiger Mittheilung zufolge werden alle Provenienzen von Sulina, Kustendje, Varna und der ganzen Küste des Schwarzen Meeres bis Burgas inkl., nachdem dieselben seitens der Kaiserlich Türkischen Regierung einer Quarantaine von 10 Tagen unterworfen sind, nunmehr auch in Griechenland einer solchen von 11 Tagen unterliegen, wenn sie die Türkische Quarantaine nicht oder nicht vollständig durchgemacht haben. Ferner werden in Griechenland, nachdem Cholerafälle in Venedig und Triest vorgekommen sind, auch die Provenienzen dieser beiden Städte einer Quarantaine von 11 Tagen unterworfen, während diejenigen von allen Oesterreichischen und Türkischen Küsten des Adriatischen Meeres, wie die von den Italienischen Küsten desselben Meeres bis Otranto inkl. nur eine Sicherheitsquarantaine von 5 Tagen durchzumachen haben.

Bromberg, 8. August. Die alljährlich wiederkehrende Lebhaftigkeit fast in allen Handelsbranchen während der Erntezeit machte sich auch in diesem Jahre bemerkbar und hatte unter diesem Druck in erster Linie das Getreidegeschäft zu leiden.

Die vorhandenen nicht allzu großen Läger ließen einen umfangreichen Absatz nicht zu. Namentlich war für Weizen wenig Nachfrage, dagegen wurde Roggen nach Schlesien und der Lausitz flott verladen, obgleich der Verkauf auch hierin nur schwerfällig zu nennen war und bei nachgebenden Preisen ermöglicht wurde. Speziell in Schlesien waren Käufer etwas zurückhaltend, in der Voraussetzung, daß bald Zufuhren von Roggen diesjähriger Ernte an den Markt kommen und dadurch die Preise einen Abschlag erleiden würden. Die Aussichten verwirklichten sich aber nicht und Benöthigte waren daher in der Lage, jedes angebotene Quantum, selbst die mittleren Qualitäten, zu nehmen, und wurden so die Geschäfte am Schlusse des Monats bei besseren Preisen etwas coulanter abgewickelt, als am Anfang, was auch zur Räumung der Läger bis auf unwesentliche Posten beitrug.

Roggen schwankte in den Preisen wie im vergangenen Monat zwischen 56 und 58 Thlr. und Weizen wurde mit 88 bis 92 Thlr. pro 2000 Pfd. notirt.

Die Ernte in Oelsaaten hat die im Monat Juni nach den Aussprüchen der Landwirthe gehegten Hoffnungen insofern getäuscht, als der Ertrag doch nicht so reichlich ausgefallen ist, als man erwartet hatte. Man wäre allerdings dadurch zu der Annahme berechtigt, daß die Preise bei dem starken Konsum der Waare sich höher stellen müßten, als es der Fall ist. Sowohl die großen Läger vorjähriger Ernte, die im Verhältniß zu dem Bedarf noch vorhanden sind, als auch die reichlichen Ernten, die von Oesterreich und Ungarn her gemeldet werden, haben aber die gegen das Vorjahr wesentlich niedrigeren Preise von 82 bis 84 Thlr. für Rübsen und 83 bis 85 für Raps hervorgerufen, so daß sich, nicht wie wir im vergangenen Monat annahmen, eine Preisdifferenz von 10 bis 14 Thalern, sondern von 20 Thalern gegen 1872 herausstellt.

Die günstigen Berichte aus Ungarn haben große Händler aus der Provinz veranlaßt, Fachmänner nach dort zu senden, um bedeutende Quantitäten Oelsaaten einzukaufen. Desfallsigen Mittheilungen nach sollen sich die Preise nur auf einige 60 Thlr. für 2000 Pfd. berechnen, woraus Käufer bei eintretender Spekulation und Bedarf einen großen Gewinn zu erzielen hoffen, da sich die Waare nach dem nächsten Börsenplatze Breslau unter Zurechnung der Transportkosten doch noch immer um 10 bis 15 Thlr. billiger gegen den jetzt notirten Marktpreis stellen würde, ebenso soll im Gegensatz zu der Aussicht auf unsere Weizenernte der Weizen in den obenerwähnten Ländern sehr reichlich und gut gediehen sein.

Ueber die Ernten von Roggen und Weizen in hiesiger Gegend läßt sich ein bestimmtes Urtheil noch nicht fällen, da einerseits die Sommersaat noch nicht überall schnittreif und andererseits der bereits geerntete Roggen und Weizen noch nicht ganz ausgedroschen ist, doch erwartet man nach dem allgemeinen Dafürhalten keine volle Durchschnittsernte. Weizen soll durch die Hessenfliege, die den Stengel benagt, gelitten haben, die Kornentwickelung wird dadurch verhindert und ein Lagern der Halme verursacht, Roggen dagegen ist in der Blüthezeit durch Rost schadhaft geworden, man verspricht sich aber von beiden Getreidearten einen guten Strohertrag.

Für Hafer und Gerste dürfte die Ernte befriedigender ausfallen, während Erbsen und auch Kartoffeln durch die wahrhaft tropische Hitze im Laufe des Monats etwas zurück geblieben waren, sich jedoch durch den in den letzten Tagen eingetretenen erquickenden Regen wieder erholt haben sollen.

Die Preise im Lederhandel sind durch die Einfuhr von Amerikanischen Häuten etwas gedrückt worden, während das Rohmaterial im Verhältniß hierzu theurer bezahlt werden mußte.

An Spiritus war der Zugang ein mäßiger zu nennen, da die Brennereien auf dem Lande wegen der Ernte nicht produziren, die Preise hierfür sind um 2 Thlr. besser als im vergangenen Monat zu notiren.

Von industriellen Unternehmungen haben wir zunächst der in Betrieb gekommenen, von mehreren soliden Geschäftsleuten am hiesigen Platze erbauten Dampfpappen- und Papierfabrik zu erwähnen, die bei günstiger Konjunktur für das dazu gehörige Rohmaterial ihre Thätigkeit begonnen hat und sich einen guten Vertrieb ihrer Fabrikate verspricht.

Das Komité zum Bau einer Zuckersiederei in der Nähe von Inowraclaw soll bereits mit der Erwerbung von Grund und Boden beschäftigt sein und dazu eine passende Lage in der Nähe des Bahnhofs von Inowraclaw gefunden haben. In ebenso erfreulicher Weise sollen auch umfassende Grunderwerbungen von einem Bergwerksdirektor aus Breslau

in der Gegend von Inowraclaw stattgefunden haben, um ein Salzlager von großer Mächtigkeit aufzudecken.

Was unsere Verkehrswege betrifft, so wird die Holzflößerei Tag und Nacht durch den Kanal betrieben, um hauptsächlich fertig gearbeitete Eisenbahnschwellen ihrem Bestimmungsorte zuzuführen. Die Käufer dieser Schwellen haben ihre bestimmte Lieferzeit kontraktlich vorgeschrieben und müssen bei unterbliebener Pünktlichkeit ziemlich bedeutende Konventionalstrafe zahlen, weshalb es in letzterer Zeit schon vielfach vorgekommen ist, daß bei der geringsten Stockung auf der Wasserstraße die Verladungen per Bahn haben bewirkt werden müssen, was natürlich einen geringeren Nutzen der Lieferanten zur Folge hat.

Stettin, 16. August. Ueber den Handelsverkehr in unserem Verwaltungsbezirke während des verflossenen Monats Juli läßt sich nur wenig berichten; das Geschäft verlief in fast allen Branchen überaus ruhig, Zufuhr und Abzug waren auf ein sehr geringes Maaß beschränkt.

Getreide. In Weizen fehlte es noch immer an lebhafterer Frage für den Export. Die Zufuhren waren sehr unbedeutend, so daß es den inländischen Konsumen ein Leichtes war, unseren an und für sich nur schwachen Lagerbestand weiter zu verringern.

Die Preise waren in der ersten Hälfte des vorigen Monats schwankend, vermehrter Abzug nach dem Inlande trug aber zu der Befestigung derselben bei und bewirkte bis zum Schlusse des Monats eine Erhöhung von ca. 1 Thlr. per Wispel gegen den vormonatlichen Stand um so leichter, als die Englischen Berichte größere Festigkeit der dortigen Märkte meldeten. Die an und für sich ebenso unbedeutenden Schwankungen in den Preisen von Roggen verfolgten die entgegengesetzte Richtung: fortwährende, recht ansehnliche Zufuhren von Rußland, die allerdings zum größten Theile nach Berlin durchgingen, nebenher aber doch die hiesigen Bestände um ca. 5000 Wspl. vermehrten, drückten bis zum Schlusse des Monats den Preis um reichlich 1 Thlr. pro Wispel, wovon nur die späteren Termine, die sich eher etwas steigerten, nicht berührt wurden. In Gerste war fast gar kein Geschäft, die Zufuhr beschränkte sich auf einige 30 Wispel, der alte Bestand ist fast ganz geräumt und von neuer Waare bis jetzt fast noch gar nichts angeboten. Die Preise blieben unverändert. Hafer fand nur in Lokowaare etwas Beachtung, Termine blieben vernachlässigt; die Zufuhr von dieser Getreideart war etwas ausgedehnter. Die Preise haben sich etwa ½ Thlr. gedrückt. In Erbsen wurde auch wenig gehandelt, indessen behaupteten sich darin die Preise mehr. Am Schlusse des Monats waren notirt:

Weizen loko pr. 2000 Pfd. gelber	70—92	Thlr.	bez.
per Juli	95	„	bez.
„ Juli/August	86½, 85½	„	bez.
„ August/September	85½, 85	„	bez.
„ September/Oktober	80½, 79¾	„	bez.
„ Oktober/November	79, 78¾	„	bez.
„ Frühjahr	78¾, ½	„	bez.
Roggen loko pr. 2000 Pfd.	54—59	„	
Russischer	51—54	„	
per Juli	53, 53¾, 53	„	bez.
„ Juli/August	52¾, ½	„	bez.
„ August/September, „ September/Oktober	53½, 52¾, ⅞	„	bez.
„ Oktober/November	53½, 53	„	bez.
„ Dezember/Januar	53	„	bez.
„ Frühjahr	54—53¾	„	bez.
Gerste loko per 2000 Pfd.	55—65	„	
Hafer loko per 2000 Pfd.	48—54	„	
per September/Oktober	46	„	Gld.
Erbsen loko per 2000 Pfd.	49—51	„	

Die Zufuhr belief sich auf ca.

2,540	Wispel	Weizen,
32,170	„	Roggen,
85	„	Gerste,
880	„	Hafer,
105	„	Erbsen.

An Bestand verblieben ca.

3,380	Wispel	Weizen,
9,140	„	Roggen,
130	„	Gerste,
870	„	Hafer,
490	„	Erbsen.

Spiritus blieb gut gefragt, da die Anmeldungen schlankes Unterkommen fanden und die Bestände sich in festen Händen befinden. Zufuhren trafen nur noch spärlich ein, so daß der Bedarf sich von den Lägern versorgen mußte, die merklich in der Abnahme begriffen sind. An Export fehlte es zwar immer noch, dafür war der Abzug nach dem Inlande aber ziemlich lebhaft. Die Stimmung blieb dem Artikel fast ohne Unterbrechung günstig, und die Preise schlossen ca. 1 Thlr. höher, als im Monat zuvor. Die Vorräthe werden nur noch auf ca. 7—800,000 Liter geschätzt.

Notirt war am Monatsschlusse:

loko per 100 Liter à 100 pCt. ohne Faß	21 5/12, ⅓	Thlr.	bez.
„ Juli/August	21½	„	Brf.
„ August/September	21⅙	„	bez.
„ September/Oktober	19⅚	„	Brf.
„ Oktober/November	18 11/12, ⅚	„	bez.
„ November/Dezember	18⅔, 7/12	„	bez.

Rüböl war während des ganzen Monats sehr geschäftslos, woran auch festere auswärtige Notirungen nichts zu ändern vermochten. Die diesjährige überaus reichliche Rübsenernte und der billige Preisstand der mit Rüböl konkurrirenden Fette rief hier eine flaue Stimmung hervor und drückte die Preise um 1 Thlr. per Ctr.; sie schlossen:

loko per 200 Pfd.	21	Thlr.	Brf.
per Juli	20⅚	„	bez.
„ September/Oktober	19 11/12	„	Gld.
„ April/Mai	20½	„	Gld.

Waaren. Das Waarengeschäft behielt einen schleppenden Gang und die meisten Artikel verkehrten in sehr gedrückter Stimmung, worunter am meisten Baumöl, Amerikanischer Speck, Schmalz und Petroleum zu leiden hatten. Nur für Kaffee schien sich die Meinung von Tag zu Tag wieder mehr zu befestigen.

Zucker war ebenfalls sehr wenig im Verkehr. Von Rohprodukten kamen nur vereinzelte Angebote noch zum Vorschein, da die Vorräthe der letzten Kampagne sich sehr geräumt haben und meistens nur noch aus Nachprodukten bestehen, die nach Geschmack, Gehalt und Farbe bezahlt wurden. In raffinirter Waare wurde auch nur der dringendste Bedarf gedeckt, da die Käufer angesichts einer guten Rübenernte selbstverständlich sehr zurückhaltend sind. Die Preise haben sich dennoch ziemlich behauptet, weil auch das Angebot nicht dringend war.

Metalle. Zugeführt wurden an Roh- und Brucheisen im vorigen Monat ca. 225,000 Ctr. Die Tendenz des Geschäfts blieb im Allgemeinen behauptet; auch in England und Schottland waren die Preise für Eisen unverändert fest; die geringen Lagerbestände waren in festen Händen und konnte sich daher kein größeres Geschäft entwickeln. Ebensowenig haben die Preise von Zink, Blei, Kupfer und Zinn eine Veränderung erlitten.

Kohlen. Für Englische Kohlen waren die Preise in Folge billigerer Frachten etwas matter; Schlesische Kohle war sehr gefragt. Die Zufuhr darin stockte vorübergehend, später kamen zwar reichlichere Zufuhren heran,

es wurde aber geklagt, daß sie häufig sehr gemischt und mit starkem Gewichts-Manko behaftet sind.

Holz. Der Begehr an Holz war im verflossenen Monat für Eichen in allen Gattungen sehr rege, die Küsten traten ebenfalls zu Schiffsbauzwecken als Käufer auf und die Preise zogen weiter an. Für starke kieferne und Tannenbalken war gute Frage zu unveränderten Preisen, Mauerlatten und schwache Hölzer waren aber ebensowenig, wie Bretter in ordinärer Waare, wovon die Zufuhren für Bauzwecke den Bedarf zehnfach überstiegen, verkäuflich.

Rhederei. Auch im Monat Juli behielten die Frachtsätze ihre schon seit dem Anfang des Jahres behauptete steigende Tendenz. In Getreidefrachten ab Russischen Häfen trat gegen Mitte des Monats ein kleiner Rückschlag ein, der jedoch sehr bald einer weiteren Steigerung Platz machte. Die Frachtraten, besonders für Holz, sind so günstig, wie seit vielen Jahren nicht, und durchweg hört man von Rhedern und Kapitainen, daß sie mit den Resultaten ihrer Schiffe zufrieden sind, trotzdem doch die Heuer und der Proviant sehr hoch einstehen.

Stralsund, 12. August. Die warme, den Wachsthum des Winter- und Sommergetreides fördernde Witterung während des Julimonats begünstigte zugleich die Ernte des Rübsens und des Kleehens, deren fast durchschnittlich trockene Einbringung den Landwirthen gelungen ist. Der Ertrag des ersteren ist im Ganzen nicht unbefriedigend, doch nach den verschiedenen Standorten etwas ungleich. So soll das Festland von Pommern viel besser als Rügen geerntet haben. Die Qualität ist im Allgemeinen ziemlich gut, das Korn groß und ölreich, die Farbe ziemlich dunkel. Die Preise stellen sich hier auf 83—85 Thlr. pr. 2000 Pfd.

Die Ernte des ersten Schnittes von Kleehen und Wiesengras ist sehr wenig lohnend ausgefallen. Der Nachwuchs ist zwar ziemlich kräftig, wird jedoch wegen Weide- und Futtermangels wohl meistens grün verfuttert werden müssen.

Mit dem Schneiden des Roggens ist hier nunmehr begonnen worden. Der Stand desselben hat sich zwar etwas gebessert, ist aber dennoch vielfach dünn geblieben, auch zeigen die Aehren ebenfalls, trotz der günstig verlaufenen Blüthezeit, manche Lücken; immerhin mag jedoch bei alledem noch eine Durchschnittsernte erzielt werden.

Der Weizen steht im Allgemeinen befriedigend und verheißt, wenn die sich bereits zeigende Made keinen zu großen Schaden anrichtet, einen leidlichen Ertrag. Das Gleiche gilt von der Gerste, nicht aber vom Hafer, welcher, obgleich er das Unkraut überwunden hat, doch sehr zurückgeblieben ist. Die Erbsen und Wicken lassen wenig zu wünschen übrig.

Ueber die Kartoffeln dagegen fangen an Befürchtungen laut zu werden. Man zeigt auf das Kraut, namentlich das der frühzeitigen Arten, welches bereits schwarz und übelriechend zu werden beginnt und abstirbt, während der Knollenansatz ein äußerst geringer ist. Diese Erscheinung will man jedoch in früheren Jahren schon vielfach beobachtet haben und hält dieselbe für wenig bedenklich.

Zur glücklichen Beendigung der Erntearbeit bedarf es vor Allem anhaltend trockener Witterung. Nur bei einer solchen kann eine wirklich schöne Qualität erzielt werden, die es uns ermöglicht, auf dem Weltmarkte mit den Erzeugnissen anderer Gegenden zu konkurriren. Eigentlicher Mangel an Arbeitskräften für die beginnende Ernte hat sich bis jetzt hier noch nicht gezeigt. Höhere Lohnansprüche bis auf 1 Thlr. pro Tag sind freilich gestellt worden und haben auch vielfach bewilligt werden müssen. Daneben haben sich sehr viele der hiesigen Landwirthe in diesem Sommer Mähemaschinen angeschafft, um hierdurch gegen mögliche Eventualitäten etwas mehr gesichert zu sein.

Die Getreidevorräthe der hiesigen Kaufleute sind völlig geräumt. Für den Lokalbedarf an Futterkorn hat man sogar schon Beziehungen von Stettin gemacht und dieselben zu lohnenden Preisen hier abgesetzt.

Im Rhedereigeschäfte haben sich die Frachten aus der Ostsee und von Nordamerika nicht allein auf der erreichten Höhe behauptet, sondern sind im Laufe des Monats sogar noch mehr gestiegen.

Dem Anscheine nach mögen sie diese festere Tendenz wohl ins nächste Jahr mit hinübernehmen.

Glogau, 12. August. Unter dem Einfluß der anhaltend großen und trockenen Wärme ist die Getreideernte in der Umgegend bereits als beendet zu betrachten; das Resultat kann im Allgemeinen als befriedigend bezeichnet werden, entspricht aber nur theilweise den gehegten Erwartungen der Landwirthe, die behaupten, daß die Körnerbildung von Roggen und Hafer wegen Mangel an Regen ungenügend geblieben sei. Gerste und Weizen ergeben meist gute und theilweise sehr schöne Erträge; Stroh ist überall massenhaft vorhanden. Flachs wie auch Klee und andere Futterkräuter haben von der Dürre sehr gelitten und man befürchtet deshalb Futtermangel.

Frühkartoffeln sind nicht reichlich, aber in Qualität vortrefflich geerntet, für spätere Sorten wie auch für Rüben ist ein ähnliches Ergebniß zu erwarten, wenn dem ausgetrockneten Erdreiche nicht bald die noch zum Wachsthum nöthige Feuchtigkeit zugeführt wird.

Vom Lande ist an den letzten Markttagen viel neues Getreide nach der Stadt gebracht worden und der Handel zeigte reges Leben bei steigenden Preisen für Roggen, der zur Ausfuhr nach außerhalb gesucht blieb. Aus dem Königreich Sachsen waren nach längerer Pause wieder Käufer am Platze erschienen, die ihren Bedarf wegen Mangel an Waare nicht vollständig decken konnten.

Man bezahlte zuletzt für pro 100 Kilogramm

Weizen	8⅔—9	Thlr.,
Roggen	6⅔—[illegible]	„
Gerste	5½—6	„
Hafer	5 —5⅓	„
Kartoffeln	1⅔—2	„

Unsere Oelfabrikanten haben ihre Thätigkeit bereits wieder begonnen und hoffen auf eine lohnende neue Kampagne, da die ölreiche Rapssaat sich im Verhältniß zum Oel nicht zu hoch im Preise stellt und Oelkuchen als Viehfutter sehr gesucht und gut bezahlt werden.

Im Landesprodukten- und Waarenhandel fehlt es noch immer an Lebhaftigkeit, auch die Tuchfabrikation und der damit verbundene Handel bewegte sich in engen Grenzen, doch scheinen die Verhältnisse für letztere Branche sich wieder günstiger zu gestalten, da in neuester Zeit vermehrte Aufträge eingegangen sind; die Preise für fertige Waare sind allerdings den gegenwärtigen Wollpreisen, die für überseeische Wollen um 5 bis 10 pCt. gestiegen sind, bisher noch nicht angemessen zu erreichen gewesen. Der Verlauf der letzten Frankfurter Tuchmesse war nicht günstig und hat nur die Fabrikanten für Musterwaaren befriedigt.

Hüttenwerke und Maschinenfabriken sind fortdauernd in voller Thätigkeit geblieben.

Görlitz, 14. August. Der Monat Juli führt für das Waarengeschäft in der Regel eine geschäftsstille Zeit mit sich und so ist es auch in dem abgelaufenen Monat Juli, soweit es namentlich das kontinentale Geschäft betrifft, der Fall gewesen, nur daß der Umstand, daß der Kassa-Eingang so außerordentlich schlecht von Statten ging, die Geschäftsverhältnisse noch wesentlich erschwert hat.

Das Fabrikationsgeschäft hat dagegen keine Unterbrechung erlitten, vielmehr arbeiten die Fabriken mit vollen Arbeitskräften, in der Erwartung auf ein lebhaftes Herbst- und Wintergeschäft.

Hinsichts des Exportgeschäfts dürfte zu bemerken sein, daß die diesseitigen Juli-Abladungen für die Levante ziemlich bedeutend und für die in den Monat August fallenden Levantiner Messen bestimmt waren. In jener Gegend soll die Ernte gut ausgefallen sein, weshalb man ein gutes

Herbstgeschäft in Aussicht nimmt. Das Geschäft in China liegt dagegen noch vollständig darnieder, die Läger sind mit Waaren überführt und ist augenblicklich keine Aussicht auf Besserung vorhanden.

Die Körnerernte in hiesiger Gegend ist noch nicht vollständig beendigt, ein annäherndes Resultat derselben anzugeben, müssen wir uns daher bis zu unserem nächsten Bericht vorbehalten und gilt dies gleichzeitig auch für die Gewinnung der Kartoffeln, welche durch die anhaltende Dürre in ihrer Entwickelung sehr zurückgeblieben sein sollen.

Magdeburg, 7. August. Der Geschäftsbetrieb nahm auch im jüngstverflossenen Monate im Allgemeinen einen ruhigen Verlauf.

Das Rohzuckergeschäft hat fast ganz aufgehört, da die Läger geräumt sind. Nur hin und wieder kommen kleine Posten Nachprodukte an den Markt, welche zu dem Preise von 9 bis $10\frac{1}{2}$ Thlr. Abnehmer finden.

Von raffinirtem Zucker kamen 116,000 Brode und 19,500 Centner gemahlener Zucker zum Umsatz. Die Preise blieben während des ganzen Monats unverändert, für feine Raffinade 16 bis $16\frac{1}{2}$ Thlr., für feinen Melis $15\frac{1}{4}$ bis $15\frac{5}{12}$ Thlr.

Der Stand der Rübenfelder ist bis jetzt in unserem Ressort durchweg ein sehr befriedigender.

Im Produktengeschäft fanden nur mäßige Umsätze für den Konsum statt; es erwartet aber dieser Handelszweig, angesichts der bevorstehenden Ernten, welche vielfach gut auszufallen versprechen, in nächster Zeit eine wesentliche Belebung.

Die Lage der chemischen Fabriken zu Staßfurt und Leopoldshall ist, obgleich der Betrieb mehrfach eingeschränkt worden, immer noch eine traurige. Der Absatz, sowohl von Chlorkali als von Düngemitteln, welche in der Hauptsache den Ausschlag gaben, bleibt ein verhältnißmäßig schwacher und ist 80prozentiges Chlorkali mit $2\frac{5}{12}$ Thlr. zu kaufen. Zur Zeit ist noch gar nicht abzusehen, wann diese Verhältnisse eine Besserung erfahren werden.

Im Spiritushandel fanden nur unbedeutende Umsätze statt, weil bei den gegenwärtigen hohen Preisen sich Jeder nur für den nächsten Bedarf versorgt.

Man notirte schließlich Kartoffelspiritus mit $23\frac{1}{4}$ Thlr., Rübenspiritus mit $21\frac{1}{4}$ Thlr. für 10,000 pCt.

Das Getreidegeschäft bewegte sich in den engsten Grenzen; alte Waare ist nicht viel mehr vorhanden und neue bis jetzt nur in kleinen Quantitäten an den Markt gebracht worden.

Die Ernte in Roggen, Gerste und Hafer ist in vollem Gange und wird in nächster Zeit auch an vielen Orten mit dem Schneiden des Weizens der Anfang gemacht werden.

Ueber den Ausfall sind die Meinungen noch sehr getheilt und bemängelt man namentlich die Qualität der Gerste.

Von den wichtigeren Industriezweigen befand sich auch im Monat Juli die Eisenindustrie in gutem Betriebe. Nicht minder erfreulich lauten die Berichte über den Gang unserer Tuchfabriken und sind besonders die in Burg, durch umfangreiche Aufträge seitens der Militairbehörden, wieder in volle Thätigkeit gesetzt worden.

Rio de Janeiro, 8. Juli. Seit dem letzten Bericht[1]) über das gelbe Fieber hat die Epidemie eine große Menge von Opfern gefordert, ist bis zum Mai in steter Zunahme gewesen, erreichte ihren Kulminationspunkt am 1. desselben Monats und befindet sich erst seit etwa Anfang des Monats Juni im Erlöschen.

Es kommen nun freilich noch täglich tödtliche Fälle und noch eine Menge von Erkrankungen vor, was bei der vorgerückten Jahreszeit allerdings eine ungewöhnliche Erscheinung ist.

Beim Auftreten des Fiebers in früheren Jahren, abgesehen von der Epidemie im Jahre 1869, wo sie Ende des hiesigen Sommers, wenn auch nicht in sehr heftiger Weise, ausbrach, nahm es schon im April sein Ende, so daß die Stadt im Mai frei von aller epidemischen Krankheit erklärt wurde.

Im laufenden Jahre ist dies nicht möglich gewesen und noch heute können den abgehenden Schiffen reine Gesundheitspässe nicht gewährt werden. Dieser Zustand ist allerdings sehr bedenklich, da vom Winter nur noch wenige Monate übrig bleiben und zu befürchten steht, daß das Fiebergift, wenn es nicht völlig in Folge niederer Temperatur ausstirbt, im nächsten Sommer um so heftiger auftreten werde.

Die größte Hitze herrschte vom 24. Dezember 1872 bis zum 27. Januar d. J. und in dieser Periode wird die Entwickelung des Fiebergifts seine größten Proportionen angenommen haben, so daß es, nachdem die noch ferner andauernde, wenn auch geringere Sommerhitze die reagirenden Kräfte weiter geschwächt, im Februar und noch im März die ärgsten Verheerungen anstiftete.

Während das Barometer im Dezember, Januar und Februar, namentlich in den beiden letzten Monaten sehr niedrig notirt wurde, erreichte es in den folgenden Monaten März, April, Mai und Juni, namentlich im letzten Monat, einen bedeutend höheren Stand.

Der Feuchtigkeitsmesser von Saussure zeigt keine absonderlichen Verhältnisse.

Was Regenfall betrifft, ist zu bemerken, daß, während im Dezember 16 Regentage, im Januar deren sich nur 12 ergaben, zeichnete sich der Februar durch längere Trockenheit aus.

Der März war außerordentlich feucht und wurden 18, fast alles schwere Regentage gezählt.

Seit jenem Monat ist es wieder sehr trocken geworden, denn im April, Mai und Juni stellten sich resp. nur 6, 9 und 8 Regentage ein.

Die gesammte Sterblichkeit in Rio de Janeiro und seinem Hafen mag auf die Zahl von 3361 Fällen angeschlagen werden, wonach die Heftigkeit der diesmaligen Epidemie nur durch jene von 1850 übertroffen worden ist. Und das Fieber hat diesmal nicht einmal die schwarze Bevölkerung verschont, denn täglich sind in der schlimmsten Periode Todesfälle von Farbigen in Folge des gelben Fiebers verzeichnet worden, ja selbst die allerersten Opfer waren Farbige.

Ueber die Sterblichkeit während der diesmaligen Fieberepoche sind noch keine Details publizirt worden, so daß es nicht möglich ist, schon heute über Nationalitäten und andere Umstände genauere Daten anzugeben; das muß einem späteren Bericht vorbehalten werden.

Das gelbe Fieber hat nach den publizirten Listen, denen ein unbedingter Glauben freilich nicht zu schenken ist, seit dem 1. Dezember 1872 bis zum 30. Juni 1873 142 Deutschen das Leben gekostet, darunter sind 63 Seeleute.

Wie in früheren Jahren, so ist auch dieses Mal eine Anzahl von Klagen seitens der Sanitätsbehörden erhoben worden, daß nämlich die erkrankten Seeleute nicht rechtzeitig, sondern erst dann ins Hospital abgeliefert wurden, wenn eine Hülfe schon zu spät oder doch der Zustand des Patienten schon sehr precair geworden war.

Es liegt dieser Vernachlässigung der Krankheit im ersten Stadium, welches noch die besten Chancen der Herstellung bietet, häufig der Widerwille der Kranken, ins Hospital sich zu begeben, zu Grunde, aber mannig fach trägt die Unaufmerksamkeit der Schiffsführer die Schuld, welche nicht mit gehöriger Strenge über den Gesundheitszustand ihrer Mannschaften wachten und denselben in ein Stadium treten lassen, wo ärztliche Wissenschaft nicht mehr ausreicht.

Kustendje, 2. August. Die Zeit ist nun gekommen, die heurige Ernte mit ziemlicher Gewißheit beurtheilen zu können.

Obwohl sie im Allgemeinen, sowohl in Bezug auf die Quantität als auch auf die Qualität, besser als die vorjährige ist, so kann man sie doch noch kaum eine mittelmäßige, geschweige denn eine gute nennen.

[1]) Vergl. Hand. Arch. 1873 I. S. 412.

Da die Witterungsverhältnisse vom Winter an bis jetzt beständig günstig waren, so kann man nur noch annehmen, daß der durch nun schon vieljährigen Raubanbau ausgesogene Ackerboden nachgerade ungemein wenig Produktionskraft besitzt.

Das Düngen ist aber hier zu Lande ganz und gar unbekannt, und so wird man es in der nächsten Zukunft kaum erwarten können, daß noch einmal eine gute und ergiebige Ernte eintreffen werde.

Der Hauptgrund der heurigen Mehrproduktion dürfte in der stärkeren Aussaat zu suchen sein, welche durch die gelinde Winterwitterung begünstigt worden war.

Die hiesigen Getreidearten: Gerste, Weizen, Lein- und Rapssamen werden voraussichtlich nach Abzug des hiesigen Konsumbedarfs im Vergleich mit dem Vorjahre in doppelten Quantitäten zur Ausfuhr kommen:

Gerste ungefähr 120—130,000 Quarter nach England;

Weizen 30—40,000 Quarter nach Italien;

Lein- und Rapssamen 15—20,000 Quarter nach Frankreich und Belgien.

Da die Frachten jetzt schon auf 7 Sh. Strl. per Quarter für Weizen nach England stehen und voraussichtlich späterhin bis Ende November noch mehr anziehen werden, so ist zu hoffen, daß diejenigen Deutschen Schiffe, welche heuer dem Schwarzen Meer den Vorzug über die Transatlantischen Fahrten geben, ihre Rechnung dabei finden werden.

Stockholm, 30. Juni. Der hiesige Hafen wurde im Jahre 1872 von 134 Deutschen Schiffen mit zusammen 14,637½ Lasten besucht.

Umeå, 1. Februar. Der hiesige Hafen wurde im Jahre 1872 von 5 Deutschen Schiffen mit 544 Schiffslasten besucht.

Im ganzen Distrikte sind von ausländischen Häfen, sowohl unter inländischen als ausländischen Flaggen, 229 Schiffe angekommen, und zwar von Deutschen Häfen 35, von Norwegischen Häfen 30, von Dänischen Häfen 32, von Finnländischen Häfen 17, von Russischen Häfen 2, von Englischen Häfen 52, von Holländischen Häfen 22, von Belgischen Häfen 1, von Französischen Häfen 35, von Spanischen Häfen 3; die Flaggen derselben waren: Deutsche 5, Schwedische 58, Norwegische 122, Dänische 16, Finnländische 10, Englische 6, Holländische 6, Französische 6.

Die Einfuhr der hauptsächlichsten Waaren bestand in Getreide, Kaffee, Mehl, Arrak, Kognak, Heringen, Kochsalz, Reis, Rum, Steinkohlen, Schiffsinventarien, Zucker rc.

Vom ganzen Distrikte sind nach ausländischen Häfen 241 Schiffe abgegangen.

Von den in Umeå ausklarirten, mit Ladung abgegangenen 180 Schiffen waren: Deutsche 5, Schwedische 56, Norwegische 72, Dänische 14, Finnländische 11, Englische 10, Holländische 6, Französische 6, und gingen nach Deutschland 1, England 88, Holland 12, Norwegen 1, Finnland 15, Belgien 3, Frankreich 44, Spanien 9, Gibraltar 2, Italien 3, Australien 2.

Die Ausfuhr bestand hauptsächlich aus Balken, Brettern, Planken, Theer und div. Holzwaaren.

Helsingfors, 25. Juli. Man erwartet in diesem Jahre eine außerordentlich gute Ernte. Die Gouverneure stimmen in ihren Berichten an den Senat für Finnland darin überein, daß seit langen Jahren nicht so viele Aussichten für eine gute Ernte vorhanden waren, wie in diesem. An einigen Orten steht zwar nur eine mittelmäßige Ernte zu erwarten, doch dürfte dies wohl eher seine Ursache in der theilweisen Unfruchtbarkeit des Landes, als in ungünstigen Witterungsverhältnissen haben.

Erfreulich ist es, daß die Heuernte, welche in diesen Tagen beendigt sein wird, ein so gutes Resultat geliefert hat, da bekanntlich in Finnland viel Viehzucht betrieben wird, in einigen Gegenden sogar kaum Ackerbau betrieben wird und höchstens Kartoffeln gepflanzt werden. Die gute Heuernte giebt die Hoffnung an die Hand, daß der Butterexport, der beinahe ausschließlich nach Deutschland betrieben wird, in den nächsten Jahren größere Dimensionen annehmen wird, als im vorigen, wo nur wenig und durchgängig schlechte Butter exportirt wurde. Im vorigen Winter mußten in den nördlich gelegenen Bezirken des Landes viele Kühe wegen Futtermangels niedergeschlachtet werden.

Die Ernteaussichten in den einzelnen Gouvernements gestalten sich folgendermaßen:

Die Aehrenbildung des Roggens ging im Gouvernement St. Michel unter günstigen Umständen vor sich und ist von diesem Getreide, sowie von Weizen, Hafer und Gerste eine theils gute, theils mittelmäßige Ernte zu erwarten. Die Ernte von Kartoffeln, Erbsen, Wicken, Hopfen, Lein und Hanf wird allem Anschein nach ein ziemlich gutes Resultat ergeben. Die Heuernte, welche schon begonnen, ist im ganzen Gouvernement eine gute.

Im Gouvernement Åbo-Björneborg wird eine durchgängig gute Ernte erwartet, besonders von der Herbstaussaat. Die Frühjahrsaussaat, sowie die Wurzelfrüchte hatten eine Zeit lang durch anhaltende Dürre zu leiden, wurden jedoch durch einen wohlthuenden Regen erfrischt. Besonders gut scheint die Heuernte auszufallen.

Im Gouvernement Tavastehus wird die Roggenernte allem Anscheine nach eine gute sein. Im Bezirke Ruovesi jedoch ist wie im vorigen Jahre nur eine mittelmäßige zu erwarten. Die trockene Witterung hat diesem Getreide sehr genützt, dagegen den übrigen Gewächsen: Gerste, Hafer, Mengkorn, Erbsen und Kartoffeln etwas geschadet, und werden diese eine weniger gute Ernte geben, Lein und Hanf desgleichen, dagegen wird die Heuernte im ganzen Gouvernement eine gute sein.

Von Weizen und Roggen wird im Gouvernement Nyland eine durchgängig gute Ernte erwartet, von Gerste und Hafer jedoch nur eine mittelmäßige. Die Heuernte, welche nunmehr überall beendet, ist gut ausgefallen, in den Bezirken Lappträsk und Strömfors war sie jedoch unter dem Mittelmaaße. Von Buchweizen und Mengkorn erwartet man eine theils gute, theils mittelmäßige Ernte. Für Kartoffeln, Wurzelfrüchte, Erbsen und Wicken sind dieselben Aussichten vorhanden. Hopfen, Lein und Hanf werden ebenfalls einen theils guten, theils mittelmäßigen Ertrag geben.

Der Fischfang ist nur mittelmäßig gewesen, bis jetzt hat er nur in den Bezirken Helsinge und Perno einen lohnenden Ertrag gegeben.

Im Gouvernement Wiborg sind die Ernteaussichten nicht so gut, wie in den übrigen Gouvernements. In den Bezirken Kronoborg, Sordavala und Salmis steht nur eine mittelmäßige Ernte zu erwarten, doch sind in den letzten Wochen die Aussichten etwas besser geworden und steht auch in diesem Gouvernement eine im Allgemeinen ziemlich gute Ernte zu erwarten.

Die Rapports der Gouverneure der nördlich gelegenen Gouvernements Wasa, Uleåborg und Kuopio sind noch nicht in die Oeffentlichkeit gelangt, doch hegt man in diesen Gouvernements laut privaten Zeitungsnachrichten ungefähr dieselben Hoffnungen auf eine gute Ernte, wie im Süden des Landes.

Der heutigen Nummer liegen die Bogen 33, 34, 35, 36 und 37 der Handelskammerberichte bei.

Herausgegeben von Jordan, Geh. Legationsrath, und Dr. Stüve, Geh. Regierungsrath.
Gedruckt in der Königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker).

Erscheint jeden Freitag.
Anfragen und Zusendungen an die Redaktion wolle man frankirt oder auf dem Wege des Buchhandels an die Verlagshandlung richten. Einzelne Nummern werden mit 2½ Sgr p. Bg. berechnet. Der Jahrgang besteht aus 2 Bänden. Der Preis für jeden Band oder halben Jahrgang incl. Porto beträgt 2 Thlr. Pr. Cour.

Preussisches  Handelsarchiv.

Wochenschrift
für Handel, Gewerbe und Verkehrs-Anstalten.

Mit Genehmigung des Königlichen Ministeriums für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten nach amtlichen Quellen herausgegeben.

Alle Post-Anstalten, sowie sämmtl. Buchhandl. nehmen Bestellungen darauf an; für Frankreich, Spanien u. Portugal Mr. Collin in Paris, rue Lavoisier 25; für Großbritannien u. Irland Mr. Cowie in London, 2 St. Ann's lane; für Italien d. Schweiz. Post-Anstalten; für Griechenland u. Egypten das K. K. Oesterr. Postamt zu Triest; für die Türkei d. K. K. Oesterr. Postamt zu Konstantinopel.

№ 37. Berlin. Verlag der Königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker). 12. September 1873.

Gesetzgebung.

Deutschland und Rußland.

Uebereinkunft mit Rußland wegen des gegenseitigen Schutzes der Waarenbezeichnungen.

(Reichsgesetzblatt Nr. 26.)

Zwischen dem Deutschen Reiche und Rußland ist durch Auswechselung von Erklärungen der beiderseitigen Regierungen ein Uebereinkommen dahin getroffen worden,

> daß in Betreff der Bezeichnung der Waaren oder ihrer Verpackung und der Fabrik- oder Handelszeichen die Angehörigen des Deutschen Reichs in Rußland und die Russischen Unterthanen in Deutschland denselben Schutz wie die Inländer genießen sollen. Diese Vereinbarung soll bis zur Kündigung von der einen oder der anderen Seite die Kraft eines Vertrages haben.

Dies wird mit Bezug auf §. 287 des Strafgesetzbuchs für das Deutsche Reich hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Berlin, den 18. August 1873.

Der Reichskanzler.

Spanien.

Befugnisse der Zollämter zu Jávea und Poveña.

(Lond. Gaz. v. 2. Sept.)

Das Zollamt zu Jávea ist befugt erklärt zur Einfuhrabfertigung von Artikeln aller Art, ausgenommen Salz und Klippfisch, Kolonialprodukte und Webewaaren jeder Gattung. Zu Poveña (Biscaya) wird ein Zollamt für die Ausfuhr von Eisenerz errichtet werden.

Großbritannien und Zanzibar.

Vertrag, betreffend Aufhebung des Sklavenhandels in den Besitzungen des Sultans von Zanzibar.

(Nach amtl. Mittheilung.)

Ihre Britannische Majestät und Seine Hoheit Sayed Burgash Bn Said, Sultan von Zanzibar, wünschen einen Traktat abzuschließen, um für Seine Hoheit den Sultan und seine Nachfolger dem Sklavenhandel vollständig ein Ende zu machen.

Sie haben zu diesem Zweck beiderseitig Bevollmächtigte ernannt, um einen neuen Traktat abzuschließen, welcher auf beiden Seiten und für ihre Erben und Nachkommen bindend sein soll.

Ihre Britannische Majestät hat auf Ihrer Seite John Kirk, den politischen Agenten in Zanzibar, und Seine Hoheit Sayed

Burgash Bn Said, der Sultan von Zanzibar, auf Seiner Seite Nassur Bn Said dazu ernannt. Die genannten beiden Bevollmächtigten sind nach Vorlegung und Anerkennung ihrer Vollmacht übereingekommen, wie folgt:

I.

Da die bestehenden Verträge zur Unterdrückung des Sklavenhandels innerhalb der Besitzungen des Sultans von Zanzibar an der Küste von Afrika nicht genügen, sind Ihre Majestät die genannte Königin und Seine Hoheit übereingekommen, daß vom heutigen Tage an die Ausfuhr von Sklaven von der Küste von Afrika aufhören und zu Ende sein soll, sowohl der Versandt von einer Seite nach der andern, innerhalb der Besitzungen des genannten Sultans, als auch die Ausfuhr nach dem Norden.

Der Sultan verpflichtet sich, wirksame Maßregeln zu ergreifen, um innerhalb seiner Besitzungen vorgenannten Handel zu verhindern und abzuschaffen, und soll jedes Fahrzeug, welches nach genanntem Datum in der Sklavenfahrt beschäftigt betroffen wird, der Wegnahme und Verurtheilung durch die Kriegsschiffe oder andere Schiffe, die dazu bestimmt sind, oder durch die Agenten und Gerichtshöfe, welche zu diesem Zweck von Ihrer Majestät der Königin ernannt werden, ausgesetzt sein.

II.

Seine Hoheit der Sultan verspricht, daß alle öffentlichen Sklavenmärkte innerhalb seiner Besitzungen geschlossen sein und total aufhören sollen.

III.

Der genannte Sultan verpflichtet sich, soviel es in seiner Macht steht, die befreiten Sklaven zu beschützen und Jeden strenge zu bestrafen, der ihnen Leids anthun oder suchen sollte, sie in Sklaverei zurückzuführen.

IV.

Ihre Britannische Majestät verpflichtet sich, die unter Ihrem Schutz stehenden Indier zu verhindern, Sklaven zu besitzen oder von diesem Tage an neue Sklaven anzuschaffen.

V.

Dieser Traktat soll ratifizirt und ausgewechselt werden in Zanzibar, und zwar sobald als möglich, spätestens im Monate Rabia el acher, um dann in Kraft zu treten.

Zu Urkund dessen haben die beiderseitigen Bevollmächtigten ihre Unterschriften und Siegel diesem Traktate beigefügt, der in Zanzibar am 5. Juni 1873, übereinstimmend mit dem 9. Tage des Monats Rabia el acher 1290, abgeschlossen worden ist.

Die Ratifikation des vorstehenden Vertrages ist Seitens beider Vertragsmächten erfolgt.

Frankreich.

Aufhebung des Flaggen- und Entrepôtzuschlags bei der Einfuhr von Getreide und Mehl.

(Journ. off. No. 237.)

Durch Dekret des Präsidenten vom 25. v. Mts. ist bestimmt worden:

> Bis auf weitere Anordnung werden Getreide und Mehl bei der Einfuhr, sowohl auf dem Landwege, als zur See, auf Französischen oder fremden Schiffen von den Flaggen- und Entrepôtzuschlägen, welche durch Art. 1 und 3 des Gesetzes vom 30. Januar 1872 festgesetzt sind, befreit.

Modifikation der Maßregeln gegen die Rinderpest.

(ibid.)

Durch Verordnung des Ministers für Ackerbau und Handel vom 29. v. Mts. ist bestimmt:

Art. 1. Die Verordnung vom 14. September 1872[1]), die Maßregeln zur Verhütung der Einschleppung der Rinderpest betreffend, wird aufgehoben.

Art. 2. Nichtsdestoweniger bleibt die Einfuhr in Frankreich und der Transit des Rindviehes der grauen sogenannten Steppenrace, desgleichen der frischen Häute und anderer Abfälle dieser Thiere über die Land- und Seegrenzen absolut verboten.

Dasselbe Verbot erstreckt sich auf Rindvieh, gleichviel welcher Race, und die Häute und Abfälle davon, welche aus Rußland, Oesterreich-Ungarn und den Donaufürstenthümern herstammen.

Art. 3. Die Präfekten der Departements werden, ein Jeder soweit es ihn angeht, beauftragt, für die Ausführung dieser Verordnung zu sorgen.

Venezuela.

Straftonnengelder für Dampfschiffe, welche nicht Landesprodukte einnehmen.

(Nach amtl. Mittheilung.)

Durch Beschluß des Präsidenten der Republik vom 19. Juni d. J. ist bestimmt, daß diejenigen in den Venezuelanischen Häfen anlegenden Dampfschiffe, welche auf der Rücktour nicht einen (noch näher festzusetzenden) leeren Raum für die Ladung von Landesprodukten zum Export reserviren, der Zahlung eines Tonnengeldes von 2 Frcs. per Meßtonne, von welchem sie sonst befreit sind, unterworfen werden sollen.

[1]) Vgl. Hand. Arch. 1872 II. S. 359.

Statistik.

Deutsches Reich.

Nachweisung der Einnahmen an Zöllen und gemeinschaftlichen Steuern im Deutschen Reiche für die Zeit vom 1. Januar bis zum Schlusse des Monats Juli 1873.

(Centralbl. f. d. Deutsche Reich Nr. 35.)

Bezeichnung der Einnahmen.	Die Soll-Einnahme beträgt vom Beginn des Jahres bis zum Schlusse des obengenannten Monats Thlr.	Bonifikationen auf gemeinschaftliche Rechnung Thlr.	Bleiben Thlr.	Einnahme in demselben Zeitraume des Vorjahres. (Spalte 4.) Thlr.	Differenz zwischen den Spalten 4 und 5. + mehr. — weniger. Thlr.
1.	2.	3.	4.	5.	6.
Eingangs- und Ausgangszoll	27,174,383	13,894	27,160,489	23,134,801	+ 4,025,688
Rübenzuckersteuer	6,664,116	889,343	5,774,773	3,321,018	+ 2,453,755
Salzsteuer	5,580,460	1,059	5,579,401	5,489,371	+ 90,030
Tabakssteuer	206,252	30,504	175,748	209,830	— 34,082
Branntweinsteuer	9,427,891	2,008,182	7,419,709	6,844,950	+ 574,759
Uebergangsabgaben von Branntwein	15,598	—	15,598	7,156	+ 8,442
Brausteuer	3,286,982	10,706	3,276,276	2,786,166	+ 490,110
Uebergangsabgaben von Bier	161,598	—	161,598	121,723	+ 39,875

Großbritannien.

Schiffsverkehr von Port Louis (Mauritius) in 1872.[1])

Anzahl und Tonnengehalt der angekommenen und abgegangenen Schiffe nach den Flaggen.

Nationalität der Schiffe.	Eingelaufen.						Abgegangen.					
	Mit Ladung.		In Ballast.		Total.		Mit Ladung.		In Ballast.		Total.	
	Schiffe.	Tonnen.	Schiffe.	Tonnen.	Schiffe.	Tonnen.	Schiffe.	Tonnen.	Schiffe.	Tonnen.	Schiffe.	Tonnen.
Großbritannien	261	149,154	65	21,600	326	170,754	224	92,952	75	66,957	299	159,909
Brittische Kolonien	121	28,698	2	435	123	29,133	92	21,215	17	6,046	109	27,261
Amerika	4	3,849	—	—	4	3,849	2	1,375	3	2,701	5	4,076
Oesterreich	1	483	—	—	1	483	1	483	—	—	1	483
Dänemark	5	2,002	—	—	5	2,002	7	2,497	—	—	7	2,497
Holland	4	2,653	—	—	4	2,653	3	2,113	—	—	3	2,113
Frankreich	173	59,025	17	6,891	190	65,916	116	37,047	49	20,096	165	57,143
Italien	1	543	1	361	2	904	1	543	—	—	1	543
Deutschland	7	1,353	5	1,399	12	2,752	13	3,234	—	—	13	3,234
Norwegen	4	698	2	732	6	1,430	7	2,162	—	—	7	2,162
Spanien	1	290	—	—	1	290	—	—	—	—	—	—
Schweden	5	2,144	1	393	6	2,537	3	1,328	—	—	3	1,328
Total	587	250,892	93	81,811	680	282,703	469	164,949	144	95,800	613	260,749

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1872 II. S. 130.

Italien.

Jahresbericht des Konsulats zu Ancona für das Jahr 1872.[1])

Verkehrsmittel.

Die Eisenbahn von hier nach Bologna zum Anschluß an die Toscaner und Oberitalienischen Bahnen hat keine Veränderung erfahren. Die Römische Bahn von hier via Falconara nach Rom ist ebenfalls unverändert geblieben, ebenso die Bahn von hier nach dem Süden via Foggia nach Neapel einer- und nach Brindisi andererseits. Die schon im vorigen Jahresberichte erwähnte Abzweigung von Pescara nach Popoli, die sogenannte Abruzzo-Bahn, ist soweit ausgebaut, daß im Frühjahr 1873 positiv auf die Eröffnung gerechnet werden kann. Ebenso ist die Abzweigung von dieser Abruzzo-Bahn, die Strecke von Popoli in der Richtung nach Aquila Rieti und Rom, in Angriff genommen und wird eifrigst betrieben. Sobald diese Abruzzo-Bahnen dem Verkehr eröffnet werden, wird sich, wie schon im vorigen Jahresberichte angedeutet, deren Einfluß auf den Exporthandel Anconas bemerkbar machen. Die Produkte der Abruzzen, als Holz, Oel, Mandeln, Weizen, Asphalt und andere Mineralien, welche bis jetzt der mangelhaften Verkehrsmittel wegen vom großen Handelsverkehre so zu sagen ausgeschlossen waren, werden in Zukunft ihren Weg ans Meer und die Hauptverkehrsstraßen finden können und hofft man, daß gerade Ancona als nächster Haupthafen den größten Theil dieses Exports an sich ziehen wird.

Was die Mineralien-Schätze des Abruzzo anbetrifft, besonders Erdöl und Asphalt, so hatten sich schon im Jahre 1865/66 verschiedene einheimische Spekulanten und Industrielle auf deren Ausbeutung geworfen, mußten jedoch, theils wegen ungenügender Mittel, theils wegen des vorerwähnten Mangels an Verkehrsmitteln die Sache wieder aufgeben und ruhte dieser Geschäftszweig bis zum vorigen Jahre, als sowohl eine Französische wie eine Englische Gesellschaft, anscheinend mit hinreichenden Mitteln versehen, große Länderstrecken in den Abruzzen käuflich an sich brachte und nun den ernsten Willen zu zeigen scheint, die Ausbeutung von Petroleum und Asphalt rationell zu betreiben.

Die Dampfschiffverbindungen unseres Platzes sind ziemlich die vorigjährigen geblieben. Der Oesterreichische Lloyd versorgt nach wie vor einmal wöchentlich die Verbindung einestheils mit Triest-Dalmatien, anderntheils mit den Jonischen Inseln, Griechenland und der Levante.

Die Italienische Adriatico-Orientale-Linie ist aufgelöst und durch die Englische P. u. O.-Company ersetzt, welche wöchentlich einmal von Venedig-Ancona-Brindisi nach Alexandrien und via Suez-Kanal nach Indien und weiter fährt, indem sie zugleich von Brindisi ab die Englische Ueberlandspost führt. Die Genueser Linie Danovaro besorgt nach wie vor den Küstendienst für ganz Italien, indem sie von Marseille bis Triest alle größeren Häfen der Halbinsel wöchentlich einmal berührt.

Von Liverpool aus haben wir ca. alle 10 Tage einen Dampfer, von London alle 2 Monate und von Holland aus ca. alle 3 Monate. Das Hauptgeschäft dieser Dampferlinien besteht im Import, da der Export nach England und Holland via See sehr gering ist, und besteht ein großer Theil der einkommenden Güter aus Deutschen Waaren, welche wegen einer bis jetzt noch mangelnden direkten Verbindung mit Deutschland via Liverpool und Rotterdam nach dem Adriatischen Meere verladen werden müssen. Die Deutschen Dampfer einer Hamburger Firma, welche die westlichen Häfen Italiens von Hamburg aus direkt anlaufen, haben sich noch nicht dazu herbeigelassen, ihre Fahrten nach den Häfen des Adriatischen Meeres auszudehnen.

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1872 II. S. 185.

Oeffentliche Bauten.

Die Hafenbauten nähern sich täglich mehr ihrer Vollendung; der westliche Molo quer durch den Hafen und der Stadt gegenüber ist vollendet und an seinem Endpunkte mit einem festen grünen Licht versehen, welches rechter Hand die Hafeneinfahrt anzeigt. Der östliche Molo ist ebenfalls fertig, jedoch an seinem Ende noch nicht vollständig ausgebaut, und das darauf befindliche feste rothe Licht, welches linker Hand die Hafeneinfahrt andeutet, hat bis dato noch nicht seinen definitiven Platz erhalten.

Die Quaibauten werden eifrigst betrieben und ist Aussicht vorhanden, daß innerhalb des Jahres 1873 der ganze Hafen von Ancona mit Quaimauern eingefaßt sein wird. Da es dann beabsichtigt wird, auf dem Quai der westlichen Seite des Hafens die Eisenbahn vom Bahnhof bis in das Centrum der Hafenquaimauern zu führen, so wird, wenn dies vollendet ist, unser Platz, was Quaianlagen betrifft, der mit am besten versorgte Hafen Italiens sein. Die Ausbaggerung des Hafens ist im Jahre 1872 durch eine Englische Gesellschaft eifrigst betrieben und muß die Tiefe des Hafens kontraktmäßig bis März 1873 auf allen Stellen 4½ Meter betragen. Durch diese Ausbaggerung ist es auch möglich geworden, daß im Kanal des Lazzaretto (zollfreies Entrepôt) Schiffe bis zu 200 Tonnen Tragfähigkeit ohne Gefahr aus- und einladen können. Da jedoch die Tiefe des Wassers nur auf 4½ Meter gebracht worden ist, und der Eingang zum Kanal des Lazzaretto als nicht zum Hafen gehörig betrachtet wird, so ist nur eine sehr schmale Fahrstraße zum Eingehen in den Kanal auf 4½-Meter Tiefe gebracht worden, und es haben bis jetzt nur die Küstenfahrer gewagt, im Kanal des Lazzaretto zu laden und zu löschen. Da vor 2 Jahren, als das Lazzaretto für kaufmännische Zwecke eingerichtet wurde, die Quaimauern desselben zu leicht konstruirt wurden, so hat man es als gefährlich für die genannten Mauerwerke erachtet, längs diesen Mauern zu baggern und ist dadurch schon die Möglichkeit genommen, daß größere Seeschiffe dort anlegen können. Im Innern des Hafens hat sich theilweise derselbe Uebelstand herausgestellt und da die genannte Englische Baggergesellschaft laut Kontrakt nur überall auf 4½ Meter baggerte, so sind im Innern des Handelshafens große Unebenheiten in der Wassertiefe sehr häufig. Der in der Mitte des Hafens sich befindende herausspringende Molo, welcher seiner Zeit zu dem Zwecke konstruirt wurde, das direkte Ein- und Ausladen der Dampfer zu ermöglichen, dient nur noch für die Segelschiffe, da rund um diesen Molo herum die Wassertiefe zwischen 11 und 20 Fuß varirt. Das vor einigen Jahren von der Regierung projektirte und sowohl vom Handelsstande wie von den Einwohnern Anconas erbetene Trockendock, für welches schon alle Projekte und Studien gemacht waren, scheint jetzt definitiv wieder aufgegeben zu sein und Kriegsschiffe oder sonstige Dampfer, welche eines solchen Docks benöthigen sollten, sind nach wie vor gezwungen, sich nach Triest oder Venedig zu wenden. Als Bahnhof dient noch immer die vor 13 Jahren eingerichtete provisorische Baracke, obgleich jedes Jahr von der Erbauung eines definitiven Bahnhofes gesprochen wird, welcher für einen Knotenpunkt, wie Ancona, absolut nothwendig wäre. Ein großer Uebelstand, welcher sich schon seit so vielen Jahren in Ancona fühlbar gemacht hat, der Mangel an Trinkwasser, ist noch nicht gehoben worden.

Die Baulust ist sehr beschränkt und der im Jahre 1866 begonnene Korso, welcher als Hauptstraße der Stadt dienen sollte, ist bis dato noch nicht ausgebaut und ein großer Theil der seiner Zeit expropriirten Häuser liegt noch halb oder ganz in Trümmern, an beiden Seiten desselben.

Ausfuhrhandel.

Hanf. In Folge der schlechten Witterungsverhältnisse im Frühjahr 1872 wurde die Ernte des Romagna-Hanfes sehr verzögert und die ersten Partien kamen erst Ende Oktober zum Verkauf, während sie sonst

schon im September auf den Markt kommen. In Folge der großen Ueberschwemmungen des Po und anderer Flüsse erlitt die Provinz Ferrara ungeheuren Schaden und man kann annehmen, daß nur ¼ und vielleicht ⅓ unter einer mittleren Hanfernte eingethan wurde. Dagegen war in den anderen Provinzen, wie Cento, Bologna und Cesena, die Ernte bedeutend größer, als im vorigen Jahre, und dieser Ueberfluß konnte den Ausfall der Provinz Ferrara ausgleichen, so daß man im Allgemeinen die Hanfernte der Romagna, was Quantität anbetrifft, als eine gute bezeichnen kann. Was jedoch die Qualität anbelangt, so muß man dieselbe größtentheils als schlechter wie die vorjährige bezeichnen.

Es machte sich großer Mangel an Gazzolo fühlbar, dagegen zeigte sich der Ausschußhanf in großen Quantitäten. Aus diesen beiden Gründen glaubte Jedermann zu Anfang der Saison an niedrige Preise, doch gerade das Gegentheil trat ein. Im vergangenen Jahre waren die ersten in Cesena gemachten Preise 93—94 Lire per 100 Kilogr. Dagegen forderte man in diesem Jahre für Naturapartien an Ort und Stelle 120—122 Lire per 100 Kilogr. Dasselbe ereignete sich in Cento und Ferrara mit wenigen Aenderungen hinsichtlich der Qualität. In Bologna verlangte man noch höhere Preise. Diese Aussprüche der Gutsbesitzer mußten auf die Hoffnung begründet sein, daß vom Auslande große Aufträge einlaufen würden und auch weil an den Produktionsstätten keine alten Läger mehr waren; es kamen auch von Holland, Belgien und England die gewohnten Ordres, und viele Verkäufe wurden abgeschlossen, aber der jetzige Vorrath ist doch bedeutend größer, als es im vorigen Jahre zur selben Zeit der Fall war. Die Venetianer und Toscaner, welche Kontrakte mit England machten, bevor die Totalernte beendet war, haben sich ohne Zweifel sehr enttäuscht gefunden. Letztes Jahr stiegen die Preise in Cesena nach und nach, je nachdem die Ordres eintrafen und die Verkäufe stattfanden, und kamen bis auf 120 und 122 Lire. Dieses Jahr sind die Preise ruhiger geblieben und zu Anfang 1873 verlangte man 116—118 Lire per 100 Kilogr. für Partien in natura. Man berechnet, daß noch ca. ⅓ der ganzen Ernte in den Magazinen auf Lager ist.

Weinstein. Die Weinernte versprach die besten Resultate zu Anfang der Saison, jedoch wurden durch lange anhaltenden Regen im Frühjahr und vernachlässigte Schwefelung der Reben alle Hoffnungen zu Schanden. Der Ertrag der Weinernte war sowohl in Quantität wie in Qualität ein sehr geringer und die Folge davon war, daß auch die Produktion des Weinsteins um ca. ⅓ in Quantität gegen die letzte zurücktrat. Durch diesen Ausfall an Quantität haben sich leider sehr viele Produzenten und Sammler des Artikels verleiten lassen, den Weinstein mit Weinhefe und anderen Stoffen zu verfälschen. Die Folge davon war, daß England und Amerika sich ganz vom Markte zurückzogen, und die Gesammtausfuhr von ca. 160 Tonnen ausschließlich von den chemischen Fabriken Süddeutschlands und Oesterreichs konsumirt wurde. Da dieselben für die verfälschte Waare nicht mehr die früheren Preise anlegen wollten, wurde der Rest der Ernte von den inländischen Cremorraffinerien zu 140—150 Lire aufgekauft.

Halbraffinirter Cremor geht nach wie vor via England fast ausschließlich nach Newyork und gewinnt dieser Industriezweig der hiesigen Provinz täglich an Ausdehnung. Exportirt wurden im Ganzen ca. 34,000 Kilogr. und stiegen die Preise von 220—280 Lire per 100 Kilogr.

Raffinirter Cremor. Der größte Theil wurde im Inlande konsumirt und nur ca. 12,000 Kilogr. fanden zum Preise von 270 bis 300 Lire per 100 Kilogr. ihren Weg nach England, Oesterreich und der Schweiz.

Wallnußholz. Durch die traurigen finanziellen Verhältnisse der Provinz und dann auch in Folge der Eröffnung verschiedener Straßen und Bahnen im Innern des Landes wurde sehr viel von diesem Holze auf den Markt gebracht. Diese Holzgattung, welche im Norden Europas dem Mahagoni für Möbeltischlerei und Fournierarbeiten erfolgreich Konkurrenz macht, wurde, wie bisher, hauptsächlich nach London verschifft. Verschiedene Ladungen gingen auch nach Paris, da man in Frankreich auch anfängt, Mangel an einheimischem Wallnußholze zu spüren. Verschiedene bedeutende Quantitäten, welche versuchsweise nach Hamburg verschifft wurden, haben ungünstige Resultate ergeben, da die Meßvorschriften der Hamburger Handelskammer zu nachtheilig für den Verkäufer stipulirt sind. Im Ganzen wurden 12,500 Bohlen verschifft und die Preise waren je nach Qualität und Dimensionen von 150—300 Lire per Kubikmeter.

Eichenholz. Die vorzügliche Qualität unseres Holzes gegenüber dem Norddeutschen macht es noch immer möglich, daß bedeutende Quantitäten von hier exportirt werden und gerade ihrer guten Qualität wegen zu hohen Preisen Abnehmer finden. Für die Eisenbahnen im Orient, sowie auch Sicilien, sind ca. 62,080 Eisenbahnschwellen verschifft worden, nämlich nach Sicilien 8207, Calabrien 5603, Heraclea 42,085, Smirna 6185, und wurden dieselben in den gewöhnlichen Dimensionen mit 4½ bis 5 Lire per Stück franco an Bord bezahlt.

Lamm- und Ziegenfelle. Der ganze Ertrag der Ernte an Lammfellen war ca. 280,000 Stück und wurde zum Preise von 250 bis 300 Lire per 100 Felle verkauft. Gewicht der regelmäßig assortirten Felle ist ca. 29 Kilogr. per 100 Stück und kann man das oben erwähnte Quantum wie nachstehend vertheilt annehmen: die Süddeutschen Fabriken in Württemberg, Bayern, Sachsen konsumirten ca. 200,000 Felle, Frankreich ca. 20,000, Ungarn an schwarzen Fellen für Kürschnerarbeiten ca. 10,000; der Rest wurde in gegerbtem Zustande via Neapel nach New-York verschifft; ca. 50,000 Ziegenfelle gingen ausschließlich in die Französischen Handschuhfabriken von Annonay, Grenoble, Paris und wurden mit den enorm hohen Preisen von 4½—5 Lire per Stück bezahlt; die Spekulation zu solchen Preisen wurde jedoch getäuscht und sind sowohl im Inlande wie im Auslande große Partien der hiesigen Waaren unverkauft geblieben.

Seide. In Folge des letzten guten Jahres hatten sich viele Grundeigenthümer und Bauern veranlaßt gefühlt, mehr wie gewöhnlich zu produziren und trotzdem die Verschlechterung der hiesigen Papierwährung gegenüber dem Französischen Gelde dem Export günstig schien, konnten doch die Französischen Marktpreise nicht in Einklang mit dem hiesigen Einkaufspreise gebracht werden, und das Geschäft ging daher schleppend.

Schwefel. Diese Industrie hat sich in jeder Weise gehoben und hat dergestalt die Aufmerksamkeit des Auslandes erregt, daß die bedeutendsten Minen in die Hände einer Englisch-Französischen Aktiengesellschaft übergegangen sind. Die Preise, welche das Inland bezahlt, waren jedoch so in die Höhe getrieben, daß der Export sehr reduzirt war und sich auf im Ganzen ca. 1500 Tonnen nach Oesterreich beschränkte. Die Preise waren im Durchschnitt 17 Lire per 100 Kilogr. ohne Ausgangszoll.

Getreide kam nicht zum Export, weil, obgleich die Ernte sehr reichlich ausgefallen war, die Bedürfnisse für Norditalien, wo Mangel herrschte, kaum zu decken waren.

Einfuhr.

Metallwaaren. Das Jahr 1872 verdient besonders hervorgehoben zu werden mit Beziehung auf den Handel und die Industrie in Metall und Metallwaaren. Die ungeheure und anhaltende Vertheuerung, welcher der Artikel in den ersten Monaten des Jahres in fast allen Produktionssorten unterworfen war, und die, man möchte sagen fabelhaften Preise, welche bezahlt wurden, machten, als sie auf ihrem Höhepunkt angelangt waren, sich erst später und nach und nach fühlbar.

Die Englischen Märkte fingen mit dieser Erhöhung der Preise an,

eine natürliche Folge der Lohnerhöhungen, die durch oft wiederholte Strikes herbeigeführt wurden. Dazu kamen Nachfragen für Eisenbahnschienen, sowie große Bestellungen von Amerika, welche neue Märkte für diesen Englischen Industriezweig eröffneten, der bis dahin ein so zu sagen allgemeines Monopol ausgeübt hatte.

Eine solche Ausdehnung der Fabrikation, welche fast vollständig die Produktion verschiedener Monate in Beschlag nahm, bewirkte, daß die Fabrikanten fortwährend schwieriger wurden. Es war daher naturgemäß der Wunsch der für diesen Industriezweig abhängigen Länder, unter welchen sich auch Italien befand, sich, wenn auch nur zeitweise, von den unerhörten Forderungen zu emanzipiren, da dieselben gar nicht mit den eigenen, sowohl für inländische wie für auswärtige Eisenbahnlinien-Interessen in Uebereinstimmung gebracht werden konnten. Man suchte demzufolge andere Bezugsquellen auf, welche größeren Vortheil gewährten.

So bemerkte man in der That, daß Frankreich und Belgien bis jetzt bei der Einfuhr dieses Artikels vernachlässigt waren und zeigten sich diese bereit, Aufträge mit mehr Bereitwilligkeit und im Verhältniß zu billigeren Preisen entgegen zu nehmen. Die Aufträge der hiesigen Konsumenten gingen daher fast das ganze Jahr nach jenen Ländern und das Englische Eisen wurde für einige Zeit fast vom Italienischen Konsum verbannt. Die nachstehenden statistischen Daten zeigen dies klar. Von 1,790,058 Tonnen, welche in Ancona vom Januar bis November per Eisenbahn von Bologna, Lecce und Rom hier angelangt sind, war der größte Theil Französischen Ursprungs und langte durch den Mont Cenis-Tunnel hier an. Hier ist es nothwendig, zu bemerken, daß die Eröffnung dieser Eisenbahnlinie in bedeutender Weise dazu beigetragen hat, die Geschäfte mit Frankreich zu erleichtern, einestheils durch die Billigkeit der Transportpreise, anderntheils durch die Schnelligkeit des Empfanges gegenüber den Schwierigkeiten, die vordem sowohl die Verzögerung wie die höheren Spesen darboten, welche die Versendungen von den Seehäfen Marseille und Genua drückten. Die vorhergenannten Preiserhöhungen haben auch die inländische Industrie ziemlich begünstigt, da theilweise die ausländische Konkurrenz mit ihren hohen Preisen die Konsumenten zurückschreckte und der einheimische Konsum Italiens sich theilweise dem inländischen Eisen zuwandte, welches, obgleich die Qualität viel zu wünschen übrig läßt, wegen der dargebotenen billigen Preise und auch zu dem löblichen Zweck, eine Verbesserung im Arbeitssystem herbeizuführen, angenommen und konsumirt wurde.

In der obengenannten Quantität von 1,790,058 Tonnen, welche in Ancona ankamen, sind ziemlich bedeutende Partien von den Italienischen Etablissements zu Voltri, Savona, Terni, sowie auch in Toscana und Lombardei einbegriffen. Wenn man den Import mit dem Export vergleicht, scheint es, daß die hiesigen Läger sehr gut versorgt waren und daß bedeutende Quantitäten hier aufgespeichert sind, aber man muß berücksichtigen, daß für die Einfuhr die Eisenbahnlinien mit in Betracht kommen, da dieselben ungeheure Quantitäten für den eigenen Gebrauch und für die an verschiedenen Punkten vorhandenen Werkstätten beziehen und ist daher dasjenige Quantum Eisenbahnschienen, welches nur für die Bahn dient, besonders zu berücksichtigen. Man muß ferner im Auge haben, daß das in Ancona per Bahn eingeführte Quantum nicht unbedeutende Partien alten Eisens und Gußeisens einschließt, welches als Erz an die hiesigen Gießereien zur Fabrikation neuen Eisens versandt wurde; sodann daß Ancona als Centralpunkt und Hafen in ziemlich bedeutendem Maaßstabe die Romagna, die Marken, die Umbria, die Römischen und Süditalienischen Provinzen versorgt und somit sogar Plätzenersten Ranges, wie Genua und Neapel, Konkurrenz macht.

Beziehentlich der per See empfangenen Quantitäten von England könnte man fast einen widersprechenden Schluß des oben Gesagten finden, daß im Jahre 1872 wenig von jenem Lande importirt wurde; aber zur Erklärung des Obigen diene, daß fast die gesammten 1,084,800 Tonnen Englischen Ursprungs in den ersten Monaten des Jahres 1872 importirt wurden, und also noch nicht durch andere Qualitäten verdrängt waren, da das Englische Eisen noch auf Grund alter, im Jahre 1871 zu billigen Preisen abgeschlossener Kontrakte eingeführt wurde. Die Umsätze im Jahre 1872 waren sehr bedeutend trotz der erhöhten Preise, wie aus einem Vergleich zwischen der Einfuhr des Jahres 1871 gegenüber derjenigen des Jahres 1872 ersehen werden kann. In anderen Metallen ist jedoch das Geschäftsjahr beschränkt und kaum nennenswerth, denn abgesehen von dem kleinen Antheil des Platzkonsums und desjenigen der umliegenden Ortschaften kann man den Export en gros und auf Spekulation nur als unbedeutend bezeichnen.

Eisen. 1871: Einfuhr.....	3,474,168	Kilogr.
1872: „	1,790,058	„
Januar/August:		
Ancona-Bologna..................	1,053,506	Kilogr.
Lecce.................................	587,702	„
Rom	148,850	„
November:		
Italien	1,710	„
Oesterreich........................	79,974	„
England per See bis ganz November	1,084,800	„
Frankreich.........................	3,004	„
Belgien	316,886	„
Eisenbahnschienen..............	4,134,197	„

Ausfuhr.

Januar/August:		
Bologna-Ancona.................	524,123	Kilogr.
Lecce................................	48,247	„
Oktober:		
Rom	274,983	„
Italien	750	„
Oesterreich per See bis ganz Dezbr..	7,136	„
Türkei	1,108	„

Zucker und Kolonialien. Der Handel mit raffinirtem Zucker war im Jahre 1872 nicht besonders glänzend. Die Einfuhr, anstatt größer zu werden, verringerte sich und diejenigen, welche Zucker importirten, fühlten sich durch solche Operationen nur wenig befriedigt. Ein Hauptgrund dafür war die glänzende Konkurrenz, welche das Produkt von Marseille dem Holländischen machte. Da die Französische Waare in den Italienischen Häfen des Mittelmeeres mit bedeutend geringeren Spesen eingeführt werden konnte, als nach hier, so war es eine natürliche Folge, daß jene Märkte besser im Stande waren, den Inländischen Konsum zu versorgen. Die ganze Einfuhr wird ca. 2500 Tons betragen. Dies Quantum besteht aus Pilés aus Holland, Pilés aus Marseille, pulverisirtem Zucker aus den Französischen Raffinerien und selbst pulverisirtem Rohzucker aus den Italienischen Etablissements zu S. Pier d'Arena.

Die Holländische Waare genoß im Allgemeinen den Vorzug, jedoch ist zu bemerken, daß als Ausnahmefälle verschiedene Speditionen ankamen, deren Qualität viel zu wünschen übrig ließ.

Pulverisirter Zucker aus Frankreich wurde nie in so großer Quantität eingeführt, wie im Jahre 1872; der billige Einkaufspreis und das gute Aussehen machte ihn bei den Konsumenten sehr beliebt.

Kaffee. Der Geschäftsgang in Kaffee war, wenn auch nicht von großem Belang, doch wenigstens zufriedenstellend. Die fortwährende Preissteigerung dieses Artikels ohne beinahe eine Unterbrechung ließ nur bedauern, daß unsere Konsumenten sich allzu strenge an die Gesetze der äußersten Vorsicht hielten, welche gewöhnlich ihre Unternehmungen regelte. In der Sorte Rio, welche für den Konsum dieser Provinz am meisten geeignet ist, war dieser Platz beinahe ausschließlich von Genua abhängig,

weil dieser letztere Seehafen damit immer reichlich versehen und im Stande war, vortheilhaft mit jedem anderen zu konkurriren.

Nur eine geringe Quantität wurde von Liverpool eingeführt. Es ist zu bemerken, daß in diesem Jahre auch eine nicht unbedeutende Quantität von verschiedenen Sorten Kaffee aus Indien hier eingeführt wurde, welche in früheren Jahren hier beinahe ganz unbekannt waren und, wie erwartet, ein gutes Resultat hatten.

Pfeffer. Von Pfeffer wurden ziemlich bedeutende Partien, sowohl von Malabar als von Singapore eingeführt.

Zimmet, Kakao, Nelken. Die Einfuhr an Zimmet, Kakao und Nelken war sehr beschränkt.

Häute. Während des Jahres 1872 waren Häute aller Gattungen ein Haupthandelsartikel unseres Platzes. Die direkte Einfuhr von Indien, durch direkte Dampfschiffverbindungen begünstigt, war schon früher ziemlich bedeutend, gewann aber im Jahre 1872 sehr an Ausdehnung, als die Sanitätsmaßregeln die Einfuhr von Oesterreich und verschiedenen nordischen Ländern, wo Seuchen unter dem Vieh herrschten, unmöglich machten. Dazu kam eine vergrößerte Schlächterei im Inlande und die günstigen einheimischen Gesundheitsverhältnisse des Jahres 1872, auch wegen der hohen Lederpreise auf anderen Märkten ein theilweiser Export von einheimischen Ochsenhäuten, hauptsächlich nach Oesterreich und verschiedenen Deutschen Städten. Später jedoch folgten auch die hiesigen Preise der allgemeinen Preiserhöhung und die Italienischen Gerbereien machten bedeutende Ankäufe auf hiesigem Platze, wo auch die täglich gesteigerte direkte Einfuhr von Indien die Aufmerksamkeit der Käufer erregte. Calcutta, Bombay und andere Indische Exportplätze lieferten bedeutende Quantitäten verschiedener Häutegattungen, hauptsächlich Kuhhäute aller Qualitäten, welche je nach Güte mit 180—400 Lire per 100 Kilogr. bezahlt wurden.

Gegen Ende des Jahres, wo die meisten Sanitäts-Vorsichtsmaßregeln aufgehoben wurden, nahm man die Geschäfte mit den nordischen Plätzen wieder auf und wurden ziemlich bedeutende Quantitäten verschiedener Gattungen sowohl trockener wie eingesalzener Häute von Deutschland mit den Dampfern via Holland und Liverpool importirt. Die Preise gingen fortwährend höher. Das Jahr schloß mit lebhafter Nachfrage und Preisen fortwährend zu Gunsten der Verkäufer, da auch die verarbeitete Waare eine bedeutende Preiserhöhung erlitten hatte, immer jedoch im Verhältniß zu den Preisen der rohen Waare.

Getreide. Die Weizenernte in unseren Provinzen war ca. ⅓ größer wie die vorjährige, aber die Qualität war wegen der Unbeständigkeit des Wetters in verschiedenen Ortschaften nur mittelmäßig. Weiter südlicher jedoch, in der Puglia und den Abruzzen, erfreute man sich einer sehr reichlichen Ernte, sowohl was Qualität wie Quantität anbetrifft. Zu Anfang wurde der Weizen mit 26—26½ Lire per 100 Kilogr. bezahlt, wohingegen in der Puglie die Qualität Majoriche mit 29—30 Lire gesucht war, sowohl für den Konsum unserer Provinzen, wie für Oberitalien, wo alle alten Vorräthe vollständig erschöpft waren. Nachdem sich herausgestellt hatte, daß im ganzen Norden von Italien nicht allein die Ernte mager ausgefallen sei, sondern auch, daß das, was man geerntet hatte, in der Qualität sehr viel zu wünschen übrig ließ, wurden sehr bedeutende Geschäfte abgeschlossen. Die Preise gingen täglich höher und die Ueberschwemmungen in Norditalien trugen nur dazu bei, die Nachfrage zu erhöhen. Die Italienische Südbahn sah auf einmal fast alle Stationen von Bologna bis nach Foggia mit Weizen überfüllt, die Waggons, um dem Mangel in Norditalien abzuhelfen, genügten nicht und alles dies trug dazu bei, die Nachfrage zu erhöhen und die Preise zu vertheuern.

Die Qualitäten Weizen aus den Marken stiegen im Preise bis zu 34½ und 35 Lire per 100 Kilogr., die der Abruzzen bis 34 Lire und die der Puglia bis 36 und 37 Lire. Da in dieser Weise die Geschäfte etwas schwieriger wurden, hörte die Spekulation nothgebrungen auf und trat eine Preiserniedrigung ein, welche theilweise auch durch die Ankunft vieler Ladungen ausländischen Weizens in unserem Mittelmeerhafen herbeigeführt wurde. Sodann nahm die Italienische Nationalbank, durch die Aufforderungen der Regierung gedrängt, erschwerende Maßregeln für den Wechselsconto an, es trat eine Art Krisis ein und die Preise des Weizens hatten wiederum darunter zu leiden. Nichtsdestoweniger wurden alle kontraktlichen Verpflichtungen erfüllt, da ja die Aussichten für diesen Artikel immer sehr gut waren.

Alles läßt voraussehen, daß die jetzigen hiesigen Preise von 35 bis 35½ Lire, welche man auch in der Puglia und in den Abruzzen verlangt, sich halten werden, da die Vorräthe sehr zusammengeschmolzen sind.

Was den Mais anbetrifft, so haben wir eine mehr als reichliche Ernte zu konstatiren, da jedoch kein alter Vorrath mehr vorhanden war, so forderte man anfangs die hohen Preise von 19—20 Lire per 100 Kil. Da nun dieser Artikel nicht allein hier, sondern auch in ganz Italien überreichlich geerntet war, so wurden diese Preise zeitweise nur für den einheimischen Konsum bezahlt und gingen später bis auf 17 und 16½ Lire herunter.

Auch die Bohnenernte war in jeder Weise gesegnet und verschiedene Ladungen wurden von der Puglia nach England geschickt; der Preis hielt sich auf 17 Lire per 100 Kilogr. für den Export. Für den einheimischen Konsum in unseren Provinzen, wo die Nachfrage nur gering war, wurden für kleine Partien 19 Lire bezahlt.

Manufakturwaaren. Das Jahr 1872 zeichnet sich seinen Vorgängern gegenüber durch eine bedeutende Abnahme sowohl in der Einfuhr als im Verbrauch der Manufakturwaaren aus.

Diese Abnahme ist theils den erhöhten Preisen der Fabrikate, theils dem hohen Kourse und schließlich der unregelmäßigen Ablieferung der Ordres zuzuschreiben.

In Baumwollenwaaren waren im Beginn des Jahres die Preise sehr gedrückt und schwankend, so daß jede größere Spekulation unterblieb. Erst in der zweiten Hälfte des Jahres überzeugten sich die Käufer von dem bevorstehenden Aufschlage und ließen sich herbei, größere Ordres zu ertheilen.

In bedruckten Waaren hat die Schweiz ihren regelmäßigen Absatz aus oben angegebenen Gründen quantitativ nicht erreichen können, und selbst England blieb hierin gegen das Vorjahr zurück; hingegen lieferte Deutschland bedeutend mehr als früher, während Oesterreich der Koursverhältnisse halber vom Import in Italien beinahe gänzlich ausgeschlossen blieb.

In buntgewebten Stoffen hat die Einfuhr auch bedeutend abgenommen und steht noch weitere Abnahme bevor in Folge der inländischen Industrie und des unverhältnißmäßig hohen Zolles, mit welchem diese Artikel belastet sind (90 Ct. per Kil., was durchschnittlich 16—18 pCt. des Kostenpreises ist).

Die feineren Weißwaaren, wie St. Gallener und Appenzeller Artikel, haben sich eher einer Zunahme zu erfreuen, da einzelne von England und Sachsen gelieferte jetzt wieder mit Vorliebe aus der Schweiz bezogen werden.

In Leinenwaaren ergiebt sich ganz dasselbe, wie bei den Baumwollenwaaren, und werden nur noch feinere Gattungen aus England und Belgien eingeführt, während die früher aus der Schweiz kommenden tele di Costanza e tele d'Aarau, sowie auch die Oesterreichischen Creas und Platiglie ganz vom Markte verschwunden und durch inländisches Fabrikat ersetzt sind.

In Wollstoffen beschränkte sich der Import nur auf den allernöthigsten Bedarf, so daß kaum die Hälfte der Bezüge von früheren Jahren eingeführt wurde.

Aus Mangel genauer statistischer Notizen lassen sich exakte Angaben über den Import nicht machen, umsomehr, da ungefähr 44 pCt. der von

England per Dampfer hier anlangenden Waaren für andere Plätze bestimmt sind.

Seide. Die im verflossenen Jahre in der Provinz Ancona produzirte Seide kann auf 40—45,000 Kil. angeschlagen werden.

Die Kokonspreise behaupteten sich in hergebrachter Nachahmung der in der Lombardei und Piemont bezahlten auf 6,50 bis 7,30 Lire für die grünen annuellen Sorten und 7,50 bis 9,50 Lire für die alten einheimischen. Diese hohen Preise haben nebst weniger günstiger Ausgiebigkeit der Kokons als im Jahre 1871 die Herstellungskosten der hiesigen Grèze auf einen Satz gebracht, der gleich anfangs auf einen heftigen Widerstand von Seiten der sich in nichts weniger als guten Umständen befindenden Industrie stieß, doch wurden gleich zu Anfang der Kampagne einige Lieferungsgeschäfte abgeschlossen, deren Preise, mit 107,50 Lire anfangend, ziemlich rasch bis auf 115 und 116 Lire gingen. Diese Preise mußten dem Konsum eigentlich abgedrungen werden und veranlaßten daher bald ein gänzliches Stocken der Geschäfte, dem ein stufenweiser Abschlag folgte. Letzterer schien noch Anfang 1873 nicht sein letztes Wort gesagt zu haben, obgleich wir nach und nach auf 92—98 Lire je nach Qualität mit verhältnißmäßig weniger Geschäften heruntergekommen sind.

Trotzdem sind die im Lande gebliebenen Bestände nicht groß, denn Viele zogen vor, ihre Verluste durch auswärtige Verkäufe zu verbergen oder ihre Partien in Konsignation zu schicken.

In das Seidenfach gehörig ist die auch hier zu Lande nach und nach angestrebte Emanzipation vom Import der Japanischen Seiden durch die inländische Bereitung des Samens nach dem Regenerationssystem vermittelst Absperrung der Paare in Zellen unter Auswahl derselben mit dem Mikroskop nach der Methode des Professors Passem. Dieselbe findet auch in hiesiger Provinz Proselyten und dürfte dieses Jahr möglicherweise eine ziemliche Verbreitung erfahren, da die hohen Preise der Japanischen Kokons und deren angezweifelte Gesundheit die Züchter endlich stutzen macht.

Eine Uebersicht der gesammten Aus- und Einfuhr der beiden letzten Jahre, sowie des Schiffsverkehrs von 1872 ergeben folgende Listen:

Ausfuhr.

		1872:	1871:
Nußbaumholz-Bohlen	Stück	9,936	3,575
Eisenbahnschwellen	„	32,846	3,707
Farbhölzer	Kilogr.	5,076	62,435
Möbel	„	8,655	220,100
Olivenöl	„	36,983	193,712
Asphalt	„	15,300	11,364
Schwefel	„	621,191	4,243,006
Strohhüte	„	11,300	18,393
Honig	„	7,286	76,040
Lebende Pflanzen	„	69,978	170,731
Cement	„	4,300	42,969
Backsteine	„	294,000	617,795
Butter	„	23,322	1,161
Salzfleisch	„	18,876	19,217
Käse	„	23,016	26,484
Nudeln und Mehlteig	„	94,688	68,664
Bohnen	„	25,779	35,572
Reis	„	156,686	394,275
Wein	„	46,184	45,401
Hanf	„	24,792	103,239

Einfuhr.

		1872:	1871:
Klippfische	Kilogr.	473,112	1,268,625
Heringe	Fässer	6,186	4,809
Pilscher	„	2,042	1,256
Salm	„	40	52
Stockfische	Kilogr.	1,711,967	1,136,508
Flaschen	„	24,409	60,536
Indigo	„	26,088	34,898
Glätte	„	12,064	35,848
Farbhölzer	„	124,246	127,766
Mennige	„	11,324	10,720
Kakao	„	1,940	5,519
Kaffee	„	128,787	364,194
Droguen	„	2,511	6,461
Pfeffer	„	123,478	141,717
Zucker	„	1,261,762	2,883,836
Wolle	„	194,444	183,113
Kurzwaaren	„	32,042	57,858
Parfümerien	„	890	2,867
Stearinkerzen	„	14,867	20,546
Kokosnußöl	„	36,183	24,765
Leinöl	„	13,827	16,211
Thran	„	14,847	20,000
Steinöl	„	2,510,593	1,893,814
Kolophonium	„	108,492	86,348
Manufakturwaaren	„	378,843	696,697
Felle, im Allgemeinen	„	43,562	50,469
„ gegerbte	„	4,624	83,241
„ Kalkutta-	„	60,528	49,158
„ rohe	„	26,763	64,257
„ eingesalzene	„	45,352	12,599
„ getrocknete	„	721,709	270,654
Stahl	„	36,449	15,826
Zinnstäbe	„	46,131	32,634
Eisen	„	1,484,164	3,474,168
Blei	„	18,379	36,680
Kupfer	„	55,588	61,527
Zinn	„	10,762	11,790
Zink	„	8,473	54,792
Metalldraht	„	26,720	186,162
Nägel und Schrauben	„	9,588	62,357
Metallwaaren	„	41,062	50,258
Eisenbahnschienen	„	2,892,197	1,172,910
Metallröhren	„	9,255	12,744
Maschinen	„	14,728	69,326
Landwirthsch. Maschinen	„	6,107	27,963
Kaviar	„	3,170	8,113
Reis	„	81,148	761,888
Alaun	„	41,781	36,384
Chlorsaure Salze	„	27,364	23,728
Salpetersaure Salze	„	48,285	10,912
Salpeter	„	31,893	36,972
Schwefelsaure Salze	„	16,148	34,150
Holzkohlen	„	1,054,282	1,553,135
Steinkohlen und Koaks	„	32,487,285	23,017,193
Mais	„	1,198,599	262,358
Tinte	„	3,289	4,283
Stuhlrohr	„	11,290	31,952
Galläpfel	„	1,154,066	1,850,354

Schiffsverkehr Anconas in 1872.

Eingelaufen:

Nationalität.		Anzahl.	mit Lad.	mit Ball.	Tonnengeh.
Belgische	Dampfer	1	1	—	1,071
Englische	„	101	101	—	130,880
Holländische	„	4	4	—	1,843
Italienische	„	163	163	—	77,920
Oesterreichische	„	101	101	—	63,985
		370	370	—	275,699
Amerikanische	Segelschiffe	2	2	—	766
Dänische	„	8	8	—	956
Deutsche	„	3	3	—	524
Englische	„	20	18	2	3,640
Griechische	„	4	4	—	356
Holländische	„	5	4	1	852
Italienische	„	617	559	58	40,024
Norwegische	„	5	5	—	1,224
Oesterreichische	„	46	46	—	4,688
Russische	„	1	1	—	520
		711	650	61	53,550

Ausgelaufen:

Nationalität.		Anzahl.	mit Lad.	mit Ball.	Tonnengeh.
Belgische	Dampfer	1	1	—	1,071
Englische	„	101	101	—	130,880
Holländische	„	4	4	—	1,843
Italienische	„	163	163	—	77,920
Oesterreichische	„	101	101	—	63,985
		370	370	—	275,699
Amerikanische	Segelschiffe	2	1	1	766
Dänische	„	7	4	3	792
Deutsche	„	3	2	1	524
Englische	„	22	7	15	4,063
Griechische	„	4	2	2	356
Holländische	„	5	2	3	852
Italienische	„	613	334	279	40,198
Norwegische	„	5	1	4	1,224
Oesterreichische	„	49	20	29	4,887
Russische	„	1	1	—	520
		711	374	337	54,182

Rußland.

Handelsbericht des Konsulats zu Moskau für 1872.

Moskau, im Mittelpunkte des Europäischen Rußlands gelegen, die Wiege und seit Jahrhunderten der Sitz der Russischen Czaren, bis um das Jahr 1701 Peter der Große das heutige St. Petersburg gründete und durch einen dem Europäischen Handel näher gelegenen Hafen einen neuen Handelsweg schuf, war von jeher durch seine Verbindungen und die Reichthümer der Großen des Landes, welche in und um Moskau ihre Residenzen hatten, berufen, der Centralpunkt des inneren Russischen Handels zu sein, und ist es bis heute auch geblieben.

Abgesehen von dem Verkehr der Hanseatischen Kaufleute nach dem Innern Rußlands über Riga und Nowgorod, hatte in Moskau eine zahlreiche Holländische Kolonie das große Geschäft Rußlands mit dem Auslande in Händen. Moskaus Hafen war zu jener Zeit Archangel am Weißen Meere und der Weg von Moskau bis Archangel mit zahlreichen Holländischen Faktoreien bedeckt.

Um die Zeit von 1710 bis 1725 siedelten die reichen Holländischen Firmen Moskaus nach dem neuen Seehafen St. Petersburg über, und von dieser Zeit an wurde St. Petersburg der Centralpunkt des Russischen Import- und Exporthandels, welche Bedeutung es über hundert Jahre behauptet hat. Die ausländische Kolonie in Moskau schmolz bis zu Ende des 18. Jahrhunderts mehr und mehr zusammen, ganz besonders aber der direkte Handelsverkehr mit Europa, und die fremden Kaufleute waren meist nur die Agenten und Filialen der bedeutenden St. Petersburger Komtoire.

Der Vertrieb der Importwaaren nach dem Innern des Landes blieb jedoch in den Händen der Russischen Großhändler Moskaus. Der Moskowische Handelsstand beherrschte damals wie heute, alle Märkte des Landes beschickend, mit großen Krediten auf unmäßige Termine die Importartikel verkaufend oder gegen Russische Handelsprodukte vertauschend, das inländische Geschäft. Der Russische Händler kaufte fremde Importwaaren nur auf lange Termine und verkaufte die Russischen Exportprodukte auf Lieferung gegen Kapitalvorschüsse der ausländischen Exportfirmen. So basirte der ganze Handelsverkehr Rußlands auf ausländisches Kapital.

Wenn auch nunmehr der Russische Handelsstand selbstständiger und reich geworden und die Produktenhändler, welche auf Exporthäfen arbeiten, meist mit eigenen Mitteln spekulativ operiren und nur noch ein Lieferungsgeschäft gegen mäßiges Handgeld existirt, so hat Rußland doch wenige Importwaarenhändler und Fabrikanten, welche gegen Kassa kaufen und nach wie vor spielt das fremde Kapital durch den Kredit und Vermittelung der ausländischen Firmen des Landes eine große Rolle im diesseitigen Handel. Kaum nennenswerth sind bis jetzt hierzu die Versuche respektive die Erfolge Russischer Firmen, einen Theil des Russisch-Europäischen Handels direkt und ohne Vermittelung der ausländischen Firmen zu machen. Die Zahl Russischer Geschäftshäuser auf den Waarenmärkten Europas möchte mit zehn Firmen wohl zu hoch angeschlagen sein. Andrerseits ist die Ausdauer der Russischen Fabrikanten und Händler im Vertrieb ihrer Waaren nach den fernsten Grenzen des Asiatischen Rußlands und über dessen Grenzen hinaus bewunderungswerth.

Die ausländischen Firmen Rußlands, deren weit überwiegende Zahl Deutscher Herkunft ist, sind allerdings Russische Unterthanen in Folge früherer Gesetze geworden und erst seit wenigen Jahren kann ein Kaufmann Ausländer bleiben.

Moskau, welches, wie vorerwähnt, im Anfange des vorigen Jahrhunderts seine Bedeutung im direkten Europäischen Handel verloren hatte, hat mit dem Aufblühen der Russischen Industrie, zumal seit der Eisenbahnverbindung mit St. Petersburg und dem Auslande und als Centralpunkt von sechs Eisenbahnlinien, welche nach allen Seiten die Verbindungen sichergestellt haben, seine Selbstständigkeit im direkten Verkehre mit Europa wiedererlangt und überragt in Bedeutung des direkten Importes, seiner lokalen Industrie und des inneren Handels das St. Petersburger Geschäft. Mit der Ausdehnung der lokalen Industrie hat sich die Bevölkerung Moskaus auf über 600,000 Seelen gehoben, und eine fernere rapide Zunahme ist unbezweifelt. Moskau betrachtet St. Petersburg nur noch als seinen Hafen und als finanziell wichtigere Börse des Reiches; die Mehrzahl der Fabriken in St. Petersburg findet ihren Absatz durch den Moskauer Großhandel und ein sehr bedeutender Theil der Importe St. Petersburgs ist für Moskaus Handel und Industrie bestimmt.

Das Moskauer Zollamt hat sich in den letzten Jahren zum ersten des Reiches gehoben. Die Einnahmen aller Zollämter des Reiches waren im Jahre 1872 54,358,341 Rubel,

wovon allein 14,303,392 Rubel im Moskauer Zollamt,
gegen 10,911,200 „ „ St. Petersburger Hafen,
6,462,083 „ in Odessa,
3,405,341 „ in Wirballen,

3,269,094 Rubel in Warschau,
2,885,101 „ in Riga,
1,536,448 „ in St. Petersburger Land-Import
vor allen anderen Aemtern eingenommen wurden.

In den letzten drei Jahren sind nach einer zugänglichen Aufgabe von größeren Artikeln im Moskauer Zollamte versteuert worden:

	1870.	1871.	1872.
Baumöl	80,860 Pud	159,081 Pud	130,201 Pud
Wein in Fässern	162,108 „	200,405 „	207,303 „
„ „ Flaschen	101,455 Fl.	109,819 Fl.	122,803 Fl.
Champagner	347,837 „	354,185 „	383,984 „
Rohtabak	3,243 Pud	5,317 Pud	7,215 Pud
Thee	420,322 „	514,192 „	620,827 „
Baumwollengarne	56,190 „	67,914 „	118,950 „
Wollengarne	104,213 „	169,549 „	84,443 „
Seide	3,000 „	4,483 „	5,144 „
Baumwollenwaaren	22,845 „	23,603 „	25,027 „
Wollenwaaren	26,018 „	27,133 „	30,500 „
Seidenwaaren	1,594 „	2,601 „	3,829 „
Leinen- und Flachsgewebe	238,996 R.	181,984 R.	136,890 R.

Eine rationelle Russische Fabrik-Industrie hat erst seit dem dritten Jahrzehnt dieses Jahrhunderts auf Grund eines bedeutenden Schutzzolles und Prohibitiv-Systems neben höchst liberaler Protektion einheimischer und fremder Industriellen begonnen. Bis dahin existirten fast nur Fabriken der Regierung für Militairstoffe und eine ländliche Produktion geringer Artikel für das Volk.

Die Bevölkerung der Moskau nächstgelegenen Gouvernements hatte sich schon vornehmlich mit allerlei kleinen Industrien beschäftigt, deren Arbeiten durch den Großhandel Moskaus im Lande vertrieben wurden. Diese bisherigen Großhändler begannen nach und nach rationelle Fabriken einzurichten unter Mithülfe der ausländischen Geschäftshäuser durch Verschreibung und Kreditirung der Maschinen und Rohstoffe, wie auch Verschaffung von Meistern und Arbeitern. Nach und nach umfaßte die Fabrikindustrie Rußlands, namentlich Moskaus, fast alle Artikel des früheren Imports, und kann dieselbe nicht nur den Bedarf des Landes befriedigen, sondern es wird schon vielseitig über zu große Produktion geklagt. Der wohl zu leicht bewilligte Waarenkredit auf 6 und 12 Monat-Accepte, wodurch den Fabrikanten die gleiche Ausborgung ihrer Waaren möglich wird, der koulante Diskont dieser Accepte von einer großen Zahl reicher Privatdiskonteure und vieler Bankinstitute, hat die Produktion der Fabrikanten über alles Maaß erleichtert und die große Konkurrenz den früheren lohnenden Gewinn so reduzirt, daß derselbe gegenüber der Gefahr der langen Kredite nur ungenügend genannt werden kann. Alle Falliten im großen fernen Lande, veranlaßt durch lokale ungünstige Verhältnisse und Mißbrauch der Schuldner, die die bisherige Gesetzgebung kaum erreichen kann, finden in Moskau, dessen Händler und Fabrikanten meist die alleinigen Gläubiger sind, ihre Abwickelung und ihren Rückschlag.

Was die qualitative Leistung der Russischen Fabrikanten betrifft, so hat die letzte 1870er Russische Industrie-Ausstellung in St. Petersburg Alles bewiesen — der anwährende Fortschritt ist eklatant.

Der Import von Manufaktur- und Kurzwaaren jeder Art kann sich bei der Fähigkeit der Russischen Fabrikanten und unter dem Schutz hoher Zölle gegen das Ausland nur mehr und mehr auf Artikel des Geschmacks und der Mode beschränken. Die mit dem letzten Zolltarif bewilligten Erniedrigungen, welche für die größeren Artikel der Baumwoll- und Wollgewebe Gewichtsgrenzen auf die Quadrat-Arschine stipulirt haben, welche unmögliche oder doch nicht gangbare Stoffe ergeben würden, sind durchaus von der diesseitigen Industrie längst eingeholt und illusorisch geworden. Es bleiben immer weniger Artikel, die der fremden Konkurrenz einen Markt bieten können, jedenfalls nur solche, die dem Russischen Fabrikanten als Modeartikel für die kleine wohlhabende Bevölkerung nicht lohnen anzugreifen, die man darnach aber für den großen Konsum sehr gut imitirt. Eine Vermehrung dieser Importartikel kann nur in der Mehrung des Wohlstandes der Bevölkerung und demnach Bedarf größerer Quanten von Geschmack und Modeartikeln gefunden werden.

Im ganzen Reiche wurden von Baumwollenwaaren importirt:
im Jahre 1871 .... 93,766 Pud,
„ 1872 .... 106,166 „

davon speziell durch das Moskauer Zollamt:
1870..... 22,845 Pud und Zoll erhoben 408,883 Rubel,
1871..... 23,603 „ „ „ „ 422,381 „
1872..... 25,027 „ „ „ „ 479,406 „

von Wollenwaaren im Ganzen:
im Jahre 1871 .... 139,501 Pud,
„ 1872 .... 144,423 „

davon in Moskau:
1870..... 26,018 Pud und Zoll erhoben 547,405 Rubel,
1871..... 27,133 „ „ „ „ 648,166 „
1872..... 30,500 „ „ „ „ 762,186 „

von Seidenwaaren im Ganzen:
im Jahre 1871 .... 10,564 Pud,
„ 1872 .... 12,907 „

davon in Moskau:
1870..... 1594 Pud und Zoll erhoben 242,848 Rubel,
1871..... 2601 „ „ „ „ 420,557 „
1872..... 3829 „ „ „ „ 566,236 „

von Leinen- und Flachsgeweben:
1871 ad valorem 2,716,836 Rubel,
1872 „ „ 2,465,206 „

davon im Moskauer Zollamt:
1870 Werth 238,996 Rubel und Zoll erhoben 69,744 Rubel,
1871 „ 181,984 „ „ „ „ 53,898 „
1872 „ 136,890 „ „ „ „ 37,951 „

Ein bedeutendes Quantum des Totalimports dieser Waaren, zumal der an den Grenzzollämtern verzollten, ist für Moskau bestimmt.

Inwieweit diese Importen von Deutschland bezogen worden, ist nicht zu ermitteln, doch möchte die Annahme nicht falsch sein, daß die Deutsche Industrie allein an den

Baumwollgeweben mit etwa ..... $\frac{1}{5}$,
Wollengeweben „ „ ..... $\frac{1}{4}$,
Seidengeweben „ „ ..... $\frac{1}{3}$,
Leinengeweben „ „ ..... $\frac{1}{2}$

partizipirt.

Der Import von Rohstoffen, Farbwaaren, Materialien und Maschinen für die hiesige Industrie kommt als schweres Gut meist über die Baltischen Seehäfen und inwieweit derselbe Deutscher Provenienz und für den Moskauer Fabrikbezirk bestimmt ist, kann nicht festgestellt werden.

Von Gespinnsten wurde im ganzen Reiche importirt:
Baumwollgarne.... 1871 .... 258,583 Pud,
1872 .... 304,204 „

davon im Moskauer Zollamt versteuert:
1870..... 56,190 Pud und Zoll erhoben 177,256 Rubel,
1871..... 67,914 „ „ „ „ 238,229 „
1872..... 118,950 „ „ „ „ 424,374 „

Wollengarne im Ganzen 1871 .... 224,076 Pud,
1872 .... 179,946 „

im Moskauer Zollamt:

1870..... 104,213 Pud und Zoll erhoben 428,741 Rubel,
1871..... 109,549 „ „ „ „ 496,131 „
1872..... 84,443 „ „ „ „ 399,215 „

Gesponnene Seide im Ganzen 1871 ...... 15,757 Pud,
1872 ...... 16,662 „

im Moskauer Zollamt:

1870..... 3000 Pud und Zoll erhoben 14,869 Rubel,
1871..... 4483 „ „ „ „ 22,326 „
1872..... 5144 „ „ „ „ 25,536 „

Was diese Gespinnste betrifft, so ist dabei noch bestimmt zu behaupten, daß wohl ¾ des Totalquantums des Importes für die Moskauer Industrie bezogen worden ist. Deutschland partizipirt an Gespinnsten namentlich im Import der Vigognegarne, welche theils als Baumwollengarne, theils als Wollengarne importirt werden; ferner in erheblichem Quantum an Spanischen Kammwollengarnen, an Baumwollengarnen unter den Türkisch-roth gefärbten und in mäßigem Quantum an Strick- und Nähgarnen.

In feinen Chemikalien und Farben ist der Import Deutschlands erheblich. Im Maschinenfach dominirt die Deutsche Industrie für die Branchen der Wollspinnerei, Tuchfabrikation, Sprit- und Zuckerfabriken, wie sie auch einen bedeutenden Antheil der Eisenbahn- und landwirthschaftlichen Maschinen-Lieferung hat.

Das Exportgeschäft der Moskauer Geschäftshäuser ist nie ein bedeutendes gewesen und hat in den letzten Jahren eher abgenommen. Moskau hat als Markt für die Russischen Landesprodukte durch den Eisenbahnverkehr eher an Bedeutung verloren. Diese Artikel werden jetzt viel an der Quelle aufgesucht, und wir sehen viele Deutsche und andere Käufer, die früher durch Moskauer Kommissionshäuser kaufen ließen, auf den Märkten des Inlandes kaufen und auf direkteren Wegen exportiren.

In früherer Zeit war Moskau ein bedeutender Stapelplatz für Russische Landwollen, welche meist erst im Winter nach der Schur mit billiger Schlittenfracht in Moskau auf Lager gebracht wurden, während des Winters hier gekauft, sortirt und umgepackt und erst mit der nächstjährigen Schifffahrt zum Export kamen. Die Russische Industrie verbraucht nunmehr ganz bedeutende Quanten selbst, und die so sehr erleichterten Kommunikationsmittel bringen den Artikel schon während des Schurjahres auf verschiedenen Wegen zum Export. Größere Läger finden sich demnach zur Zeit selten auf dem Moskauer Markte. Von Moskau mögen immerhin im Jahre 1872 etwa 350,000 Pud exportirt worden sein. Die Qualität der Tuchwollen Rußlands ist in den letzten Jahren mehr und mehr zurückgegangen und wird auf den Europäischen Märkten immer weniger geachtet, seit verschiedene Kolonialwollen diese Märkte beherrschen. Von letzteren sind sogar 1871 109,596 Pud, 1872 166,911 Pud nach Rußland importirt worden. Das Totalquantum aller aus Rußland exportirten Wollen hat im Jahre 1872 die Ziffer von 1,304,227 Pud erreicht.

Andere frühere Moskauer Exportartikel, als Pelzwaaren, Felle, Borsten, Pferdeschweife, Droguen, werden jetzt fast nur auf den Jahrmärkten von Nijni-Nowgorod, Irbitt, Charkoff direkt von angereisten ausländischen Käufern angekauft.

Im Allgemeinen ist wohl noch zu bemerken, daß außer Getreide-Ueberproduktion der Export Russischer Landesprodukte abnimmt, weil das Land selbst mehr und mehr konsumirt, aber ein Mehr nicht produzirt, um frühere größere Ueberschüsse zum Export bringen zu müssen. So ist der Talg-, Flachs- und Pottasche-Export in steter Abnahme; Kupfer, Wachs, Tuchwollen und kolossale Quanten Eisen werden importirt.

Der Handel Moskaus umfaßt neben dem bedeutenden Geschäft der Versorgung der Industrie mit Rohmaterialien aller Art und der Maschinen ein sehr bedeutendes Kolonialwaarengeschäft, meist direkten Importes.

Das Theegeschäft Rußlands war zu allen Zeiten in der Hand der Moskauer Kaufleute. Bis 1862 war der Thee-Import über die Europäischen Grenzen verboten und durfte der Artikel nur über Kiachta an der Sibirisch-Chinesischen Grenze über Land bezogen werden, wo dieser Handel nur im Tausch gegen Russische Manufaktur- und Pelzwaaren ꝛc. erlaubt war. Die Theehäuser von Kiachta waren meist Filialen der Moskauer Theehändler.

Seitdem ist Thee-Import über alle Grenzen des Reiches erlaubt und ein Differenzialzoll zu Gunsten des Transportes über Sibirien eingeführt, namentlich

von der östlichen Seite ..... 15 Kopeken pro Pfd.,
über Europäische Grenzen... 38½ „ „

Wenngleich der letztere Zoll auf die Masse der geringeren Qualitäten bis an 100 pCt. beträgt, so hat doch dieser Import eine kolossale Entwickelung genommen, nicht nur für feinste, sondern auch ganz besonders von geringen Thees, deren Konsum dem geringen Manne zugänglicher wurde. Die Frachten von Thee, exklusive Assekuranz, betragen von Chankow bis Moskau:

via Shanghai und London ..... ca. 5½ Rubel pr. Pud,
„ „ Suez und Odessa . „ 5 „ „
„ Kiachta zu Lande........... „ 8—12 Rubel pr. Pud.

Der wachsende Theekonsum Rußlands ist bewiesen durch die Ziffern des enorm gestiegenen Imports.

In allen Zollämtern des Reichs wurde von Thee eingeführt:

1870 .... 499,313 Pud,
1871 .... 690,241 „
1872 .... 791,110 „

und speziell im Moskauer Zollamt versteuert:

1870 ..... 420,322 Pud und Steuer erhoben 5,976,291 Rubel,
1871 ..... 514,102 „ „ „ „ 7,672,811 „
1872 ..... 620,827 „ „ „ „ 8,962,018 „

Die Moskauer Theehäuser, von denen mehrere über 20,000 Kisten jährlich umsetzen, beziehen ihre Thees durch ihre Russischen und Deutschen Kommissionaire in Chankow, Shanghai, Foochow gegen Krediteröffnung auf London, über See via Suez, Odessa, Triest, Hamburg, London; sie kaufen meist durch ihre eigenen Kommis auf den Märkten in London und Hamburg, sowie auch bedeutende Quanten von mehreren Häusern Königsbergs, welche sich mit dieser Spezialität mit großem Erfolge beschäftigen und sowohl in Moskau, wie in St. Petersburg, als auch in vielen Städten Rußlands ihre Agenten haben.

Der Import über Königsberg-Eydtkuhnen zeigt folgende erhebliche Zahlen:

	von Königsberger Händlern Zoll-Centner	für Russische Rechnung Zoll-Centner	Total Zoll-Centner
1862	44,099	28,500	72,599
1863	47,448	44,836	92,284
1864	40,575	33,454	74,029
1865	67,281	34,981	102,262
1866	46,210	37,685	83,895
1867	58,322	81,207	139,529
1868	67,250	115,862	183,112
1869	66,021	136,874	202,895
1870	44,647	95,977	140,624
1871	72,889	145,187	218,076
1872	?	?	287,662

Das Hauptquantum der Beziehungen über England und von England wird über Königsberg geführt, da eine unbedeutende Mehrfracht

gegen Import über Petersburg nicht in Berücksichtigung kommt wegen der schnelleren sorgfältigeren Expedition über obigen Deutschen Hafen.

Wenngleich in Kiachta der Tauschhandel kein Zwang mehr ist und das Geschäft frei von jeder Kontrole geworden, so schmilzt dasselbe nun mehr und mehr zusammen und beschränkt sich bald nur noch auf den Konsum des Asiatischen Rußlands, wohin sogar bis auf den Markt in Irbitt nicht unbedeutende Quanten, zur hohen Steuer der Westgrenzen verzollt, gebracht werden. Der östliche Import beträgt noch ca. 100,000 Zoll-Centner jährlich.

Die Ansicht, daß Thee auf dem Landwege nach Rußland gebracht (Karavanen-Thee) besser konservirt oder von besserer Qualität sei, ist ein längst überwundener Irrthum. Feine Thees, heute im Innern Chinas, in Chankow, für den Land- wie den Seeweg gekauft, kommen gleich gut hier zum Markte. In früheren Zeiten brachten Chinesische Händler die für den Russischen Konsum gewünschten Sorten, passend gemischt und umgepackt, in das Chinesische Grenzamt Maimadschin, von wo dieselben mit dem Russischen Zollamte in Kiachta ausgetauscht wurden, und haben diese Theemischungen bekannter Chinesischer Händler den Ruf dieses sogenannten Karavanen-Thees gegründet. Heute kaufen Russen wie andere Nationen die Thees ungemischt aus erster Hand im Innern Chinas; in Moskau werden dieselben zum Pfundverkauf gemischt, worin einige Händler großen Ruf und bedeutendes Vermögen erworben haben.

Der Zuckerhandel Moskaus hat mit dem steigenden Theekonsum und allgemeinen Wohlstande wachsende Bedeutung erlangt. Vor 25 Jahren hatte St. Petersburg den Handel durch Kolonial-Zucker-Import allein in der Hand. Die inländische Rübenzucker-Produktion, bereits ca. 9 Millionen Pud krystallisirten Sandzuckers betragend und in steter Zunahme begriffen, deckt den Konsum des ganzen Reiches. Als Haupthandelsplatz des Landes vermittelt Moskau durch seine Kredite namentlich den Absatz nach dem Osten. Die am Platze arbeitenden 5 Raffinerien bedürfen ca 1,200,000 Pud Rohzucker; etwa 400,000 Pud werden von den bedeutenden Konditoreien, Fabriken, welche für den inneren Handel Konfekte, Fruchtsäfte ꝛc. schaffen, verarbeitet; etwa 300,000 Pud gehen als Sandzucker direkt hier in den Konsum und ca. 600,000 Pud Raffinaden der Südrussischen Raffinerien finden ihren Absatz durch Moskauer Händler.

Demnach setzt Moskaus Handel wenigstens 2½ Millionen Pud Zucker um.

Olivenöl ist wegen seiner besonderen Verwendung als Brennöl vor den Heiligenbildern, zu denen keine anderen Oele gebraucht werden dürfen, ein bedeutender Handelsartikel Moskaus, welches auch große Quanten für Fabrikzwecke gebraucht. Seit einigen Jahren importirt Moskau auch davon viel direkt und St. Petersburg verliert mehr und mehr auch diesen Stapelartikel, für welchen es übrigens noch preisführend ist. Rußland importirte von Olivenöl:

1871	1,341,819 Pud,
1872	1,432,988 „

Das Geschäft in Kaffee ist im Russischen Konsum sehr unbedeutend; die Total-Importe waren:

1871	492,132 Pud,
1872	447,014 „

Der Umsatz des Platzes in importirten Gewürzen, Früchten, Droguen, Farbewaaren, Farben, wie Russischen Produkten aller Art, ist der Bedeutung dieses Central-Handelsplatzes des Reiches und dem Konsum der um Moskau gelegenen bevölkertsten Gouvernements mit Tausenden Fabriken aller Art gemäß sehr groß. Es ist aber nicht möglich, mit statistischen Notizen von einer Binnenstadt zu dienen, weil offizielle Kontrolen und Publikationen fehlen.

Der finanzielle Verkehr Moskaus wurde bis zum Jahre 1866 ausschließlich von dem Moskauer Komtoir der Reichs-Kommerzbank vermittelt, welche kaufmännische Wechsel, wenn auch nur nach vorgeschriebenen Normen, in Diskont nahm, laufende Zinsrechnungen gegen Checks (3 pCt. p. a.) eröffnete und Geldtransferte übernahm. Einige Bankhäuser machten ein mäßiges Rembours-geschäft und verwechselten die verhältnißmäßigen unbedeutenden Export-Tratten des Platzes. Moskau hatte keine eigenen Koursnotirungen aufs Ausland und der hiesige Importeur sandte seine Gelder nach St. Petersburg, Odessa und Riga zum Ankauf fremder Valuten.

Nachdem im Jahre 1866 die erste Bank-Aktiengesellschaft, die Moskauer Kaufmanns-Bank, ihre Thätigkeit begonnen und zwei Jahre mit wenig Erfolg gearbeitet, erwachte erst Ende 1868 Vertrauen in Privat-Bank-Institute und bald wurden mehrere Banken auf gleicher Basis gegründet.

Ende 1872 waren von Privatbanken in Thätigkeit:

die Moskauer Kaufmannsbank (1866) ...	mit	5	Mill.	Rubel,
„ Diskontobank (1869)	„	3	„	„
„ Kaufm. Leihbank (1870)...	„	3	„	„
„ Industrielle Bank (1871)..	„	2	„	„
„ Handelsbank (1871).......	„	3	„	„
„ Bank des gegenseitigen Kredits (1869) mit ca......		4	„	„

zusammen mit 20 Millionen Rubel eingezahltes Kapital. Außer obigen Banken noch eine Filiale der Wolga-Kama-Bank, deren Hauptsitz in St. Petersburg ist.

Die hauptsächlichen Operationen dieser Banken umfassen einerseits: Eröffnung laufender Zinsrechnungen gegen Checks, wofür 4 und 4½ pCt. p. a. vergütet wurde, Annahme und Verzinsung fremder Kapitalien auf Rückruf bis zu 1—2 Jahren Termin, wofür respektive 5 pCt. und 5½ und 6 pCt. p. a. vergütet wurde. Am 31. Dezember 1872 waren die Obligos der Moskauer Banken in obiger Reihenfolge:

auf laufende Rechnung:	Depositen:
5,722,277 Rubel	44,748,915 Rubel
7,601,499 „	12,782,127 „
2,957,844 „	6,551,429 „
328,344 „	2,117,817 „
1,873,651 „	3,983,140 „
4,712,404 „	8,544,258 „
23,196,019 Rubel	78,727,686 Rubel

Andererseits sind die Hauptbranchen der Banken, Terminvorschüsse auf Fonds und Waaren (8 und 9 pCt.), Diskonto von Wechseln bis 9 Monat Termin (7 und 8½ pCt.), Konto-Korrentvorschüsse auf Fonds, Aktien und Wechseldepots ca. 9 pCt. durchschnittlich. Die Monatsabschlüsse zeigen am 31. Dezember 1872:

Kasse.	Russ. Wechsel in Portefeuille.
4,537,169 Rubel	32,214,579 Rubel
2,879,651 „	8,403,479 „
1,384,439 „	7,653,858 „
352,893 „	2,536,317 „
1,255,030 „	6,348,968 „
1,449,851 „	10,141,709 „
11,859,033 Rubel	67,298,910 Rubel

Terminvorschüsse auf Fonds Rubel	Terminvorschüsse auf Waaren Rubel	Konto-Korrentvorschüsse auf Fonds, Aktien, Wechsel Rubel
15,766,657	430,129	2,045,007
3,208,410	40,000	3,384,969
4,120,074	136,040	1,259,374
1,690,055	733,411	220,174
1,771,597	133,042	286,679
5,431,891	—	1,509,033
31,988,684	1,472,622	8,705,236

Die Moskauer Privatbanken machen für eigene Rechnung nur ein höchst unbedeutendes Geschäft mit Fonds und Aktien, es sei denn als Basis ihrer Arbitragen; dagegen machen einige darin ein bedeutendes Kommissionsgeschäft.

Das Kursgeschäft hat sich namentlich seit dem Auftreten der Moskauer Diskontobank bedeutend entwickelt, und seitdem hat Moskau eigene offizielle Kursnotirung. Die Wechsel aufs Ausland sind eine Kleinigkeit theurer, als an der St. Petersburger Börse, und die große Masse des Rimessegeschäfts kann am Platze gemacht werden.

Die Russischen Privatbanken haben bis jetzt den großen Vortheil, ihre Kasse zinstragend (3 pCt. p. a.) in der Reichsbank auf Rechnung halten zu können, und haben sie einen Kredit in derselben gegen Wechseldepot in der Größe ihres Aktienkapitals in laufender Rechnung zum Zinsfuße des Diskontosatzes der Staatsbank; einige der älteren Banken hatten für die ersten 5 Jahre sogar eine Vergünstigung von ½ Prozent billiger, als den laufenden Diskontosatz. So haben die Banken eine bedeutende Reserve ohne Kosten bis zum Moment der Benutzung zur Disposition.

Diese Vergünstigung wurde den Banken Ende September 1872 unter gleichzeitiger Steigerung des Staatsbank-Diskonto von 6 bis 9 pCt. verweigert und entstand in Folge dieser plötzlichen Vertheuerung des Geldes ein kolossaler Anlauf auf alle Banken, welche alle ihre Reserven erschöpfen mußten, und wenn nicht in Folge der Reklamen und angesichts der Gefahr bald ein Rückdiskonto in der Staatsbank bewilligt worden wäre, wäre der Sturz vieler Privatbanken unvermeidlich geworden. Inzwischen ist der frühere Kredit auf Deposit und laufende Rechnung einstweilen wieder bewilligt worden, und so diese Katastrophe eine ernste Lehre geworden, sich selbstständiger zu organisiren.

Die folgende Zurückhaltung der Banken ist die Veranlassung mehrerer Falliten unter den fremden Firmen, welche Manufakturen und Kurzwaaren führten, geworden, unter welchen Deutsche Industrielle namhaft verloren haben. Im Uebrigen waren diese Firmen schon lange schwache.

Die Hauptabschnitte für den Handel und die Industrieen Moskaus bilden die großen Jahrmärkte des Reiches; zunächst Anfangs Januar in Charkow mit nachfolgenden kleineren Frühjahrsmärkten — dann für Sibirien der Markt in Irbitt Mitte Februar — im Juni einige Märkte der Ukraine und im August der vornehmste, alle Geschäftszweige umfassende Markt in Nijni-Nowgorod.

Die im Laufe des Winters bei weitem größeste Produktion der Fabriken pflegt sich nach guten Resultaten in Charkow und Irbitt auf die Fastenwochen vor Ostern zu konzentriren, und ist ein gutes inländisches Geschäft in der Thätigkeit dieser Wochen erkennbar; sind jene Märkte, namentlich Irbitt, gut gewesen, so hat der Nijni-Nowgoroder Markt gute Aussichten.

Die Jahrmärkte der Ukraine haben von ihrer Bedeutung seit dem leichteren Verkehr durch Eisenbahnen erheblich eingebüßt, nicht so Nijni-Nowgorod, wo sich in der Abwickelung der Produktenzufuhren Sibiriens, unter Anderem mit Pelzwaaren, Eisen, Kupfer, und Central-Asiens mit Thee, Baumwolle, Seide, der Kaukasus mit Krappwurzel und Baumwolle, Persiens mit Baumwolle und Früchten, die Liquidirung des großen inneren Russischen Handels nach Jahresfrist vollzieht. Die ganze Moskowische Handelswelt, Händler und Fabrikanten, begiebt sich mit ihren Waaren auf diesen Markt.

Im Allgemeinen waren die Aussichten für den Nijni-Nowgoroder Markt 1872 nicht günstig. Die Wolga-Gouvernements hatten schlechte Ernten gehabt — die zu Felde stehenden Ernten versprachen wenig, — die Ressourcen früherer Ernten waren durch Exporte aus ganz Rußland erschöpft und Brod war theuer. Andererseits hatten die Fabriken in Folge des schönen Geschäftes des Jahres 1871 aus theurer Baumwolle und aus theurer Wolle und Seide, für deren Manufakte man nie die Steigerung erreicht hatte, und welche in 1872 mächtig fielen, zu viel produzirt. Der Beginn des Marktes wurde gestört durch eine auf den Wolga-Barken ausgebrochene Feuersbrunst, die auch einen äußeren Theil des Marktes verheert hat; der Verlust wurde schließlich mit 1,300,000 Rub. beziffert und traf derselbe besonders Waarenhändler des Kama-Flußgebietes.

Das Geschäft hat im Allgemeinen nicht viel dadurch gelitten und waren nur wenige Zahlungseinstellungen während des Marktes zu beklagen. Im Ganzen hat man jedoch einen sehr unbefriedigenden Markt gehabt; wenn auch viel verkauft und Alles genügend bezahlt worden, so hat die Fabrikantenwelt doch nur Verluste realisirt, indem sie, wie immer, massenhaft auf längste Termine ihre Waaren dahingab. Namentlich schlecht ging es mit Tuchwaaren, leichten wollenen und halbwollenen Geweben. Dieser Zustand evidenter Ueberproduktion und gewinnlosen Geschäftes ist seit dem Markte in Nijni bei mehr und mehr fallenden Preisen der Rohstoffe stabil geblieben. Das Geschäftsjahr 1872, wie auch bis jetzt (Juni) 1873, ist für das Moskauer Fabrikgeschäft sehr schlecht gewesen. Es ist zu fürchten, daß bedeutende Fallissements in Folge dieser Zustände ausbrechen müssen, wenn nicht eine reiche Ernte dem Handel wieder aushilft. Während des Marktes zu Nijni 1872 war Gold zu 6 pCt. kaum zu placiren, es fehlte an Geschäft, an Wechseln. Jede offizielle Statistik über den Nijni-Nowgoroder Markt, namentlich über Resultate einzelner Branchen, hat wenig Werth. Die Zufuhren von Artikeln Russischer Fabrikation und ausländischer Waaren sind nicht zu ermitteln. Ueber Zufuhr und Verkauf werden Rundfragen gehalten und auf Grund einfacher Antworten die Werthe in Register eingetragen. Ueber die Zufuhren einiger Stapelartikel zu Wasser, wie Eisen, Kupfer, Baumwolle, Thee, Krappwurzeln, Pottasche, Getreide, Fische, mögen die offiziellen Angaben einigen Anhalt bieten können. Im Uebrigen ist über den 1872er Nijni-Nowgoroder Markt kein offizieller Bericht wie früher von dem Moskauer Börsen-Hofmakler erschienen.

Der Umfang der Dampfschifffahrt auf der Wolga, deren Flußgebiet auf 3200 Werst schiffbar ist, beträgt bereits 521 Schiffe aller Art mit 42,300 Pferdekraft. Das Frachtgeschäft ist schlecht, die Konkurrenz zu groß und viele Boote liegen ohne Beschäftigung oder wegen unlohnender Frachtsätze.

Schweden und Norwegen.

Handels- und Schiffsbericht des Konsulats zu Carlskrona für 1872.[1])

Im Jahre 1872 sind in Carlskrona folgende hauptsächlichste Waaren importirt worden:

Arrak, Kognak und Rum	16,954 Kannen à 100 Kubikzoll,
Fische, getrocknete	3,150 Ctr.,
„ gesalzene	22,000 Kubikfuß,
Zinkweiß	30,000 Pfd.,
Farben, nicht spezifizirt, für ...	25,200 Reichsthaler,
Graupen, Reis	55,200 Pfd.,
„ andere Sorten	3,000 „
Hanf	1,400 Ctr.,
Häute	2,000 „
Hefen	135 „
Kaffee	152,5 „
Petroleum	1,630 „

---

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1872. II. S. 111.

Porzellan	120	Ctr.
Pfeffer	40	„
Rosinen	70	„
Salz	111,000	Kubikfuß,
Steinkohlen und Koks	163,000	„
Getreide, ungemahlen	175,000	„
„ gemahlen	4,200	Ctr.,
Syrup	135	„
Zucker, raffinirter	710	„
„ unraffinirter	84	„
Tabaksblätter und Stengel	570	„
Wein auf Fässer	900	„
„ „ Flaschen	2,000	Kannen,
Gewebe, Seiden-	7,17	Ctr.,
„ Baumwollen-	365	„
„ Wollen-	372	„
„ Leinen- und Hanf-	109	„

Während derselben Zeit wurden in Carlskrona exportirt:

Baumrinde	16,140	Kubikfuß,
Pech	331	Ctr.,
Knochen	1,461	„
Eisen, Stangen-	9,160	„
„ altes Guß-	23,507	„
Hafer	69,000	Kubikfuß,
Granitquadern .... Werth	50,000	Riksdaler,
Stahl	555	Ctr.,
Theer	532	„
Bretter und Bohlen	60,000	Kubikfuß,
Latten	171,000	Stück,
Pitprops	32,670	Kubikfuß,
eichene Stäbe	155,000	Stück,
buchene „	14,200	„
Holzmasse	557	Ctr.,
Streich(Zünd)hölzer	342	„

Zusammenstellung der in Carlskrona im Jahre 1873 ein- und ausklarirten Schiffe.

Herkunfts- resp. Bestimmungshäfen:	Einklarirt:		Ausklarirt:	
Deutsche	105	Schiffe	106	Schiffe
Norwegische	13	„	5	„
Dänische	126	„	57	„
Großbritannische	46	„	43	„
Russische	17	„	17	„
Holländische	2	„	1	„
Belgische	6	„	—	„
Italienische	5	„	—	„
Französische	—	„	1	„

Von Deutschen Schiffen besuchten den Hafen von Carlskrona 30.

Jahresbericht des Konsulats zu Vardö für 1872.

Der Handel und die Verbindungen dieses Ortes mit dem Auslande sind im Ganzen genommen sehr unbedeutend.

Für die Versorgung eines so kleinen Platzes, wie Vardö, bleibt hauptsächlich die Kolonialzufuhr durch die Postdampfschiffe, die von Hamburg längs der Küste Norwegens gehen, und theilweise auch durch Deutsche Schiffe.

Die Zufuhr an Getreide und Mehlwaaren geschieht beinahe ausschließlich von dem Weißen Meere in Russischen Fahrzeugen.

Kohlen, Salz 2c. werden von in England für Archangeler Rechnung befrachteten Schiffen, welche für eine billige Fracht hier anlaufen, gebracht. Nur weil diese Schiffe denselben Weg segeln und sich mit dem größeren Theile der Befrachtung auf die Route England nach Archangel und zurück stützen, können diese Befrachtungen bestehen, indem es für die Schiffe nicht lohnend sein würde, mit diesen Waaren nach Vardö direkt zu segeln, da keine Ausfracht hier zu erhalten ist.

Die Ausfuhr, welche wesentlich von Fischen und Thran besteht, geschieht ins Ausland hauptsächlich in kleinen Deutschen Schiffen, die für eine billige Fracht segeln.

Da die Umsätze des Ortes einzig und allein auf der Größe der Fischerei beruhen, wird es beinahe unmöglich, eine Ansicht über die Konjunkturen der Schifffahrt und des Handels im Voraus aufzustellen.

I. Einfuhr bei der Zollstätte von Vardö 1872.

Gerste	11½	Ton.
Kaffee	18,792⅔	Pfd.
Raffinade	26,195 1/10	„
Zucker, gelb und braun	6,430 9/10	„
Tabaksblätter	625	„
Branntwein und Spirituosa in Fässern	26,817,20	„
Wein in Fässern	34,323	„
Salz	9,502	Ton.
Angeln	610	„
Roggenmehl	105,590	Lspfd.
Hafergrütze	1,214½	Ton.
Weizenbrod	2,579	Pfd.
Talglichte	1,155	„
Stearinlichte	191,88	Pfd.
Nover (die äußere Rinde der Birke)	8,030	„
Rennthierhorn	28,162	„
Steinkohlen	10,140	Ton.
Gesalzenes Fleisch	77,098	Pfd.
Butter	6,820	„
Syrup	18,581	„
Seife	2,227	„
Steingut	2,218	„
Bauholz	11,176	Spezies.
Thee	1,064	Pfd.
Tonnenbänder	80,175	Stück.

II. Ausfuhr bei der Zollstätte von Vardö 1872.

Getrocknete Fische	42,796	Vog (36 Pfd.).
Hering	125	Ton.
Thran	4,115½	„

Türkei.

Schiffsverkehr des Hafens von Salonik im Jahre 1872.

(Nach dem Konsulatsbericht.)

Die Anzahl der eingelaufenen Schiffe war 400 mit 84,226 Tonnengehalt; die der ausgelaufenen 387 mit 18,524 Tonnengehalt.

Eingelaufene und ausgelaufene Schiffe zusammengenommen erweisen demnach eine Anzahl von 787 Schiffen mit 165,750 Tonnengehalt, Zahlen, welche im Vergleiche mit dem vorhergehenden Jahre einen Zuwachs von 30 Schiffen, andererseits jedoch eine Verminderung von 7931 Tonnengehalt ergeben.

Der Zuwachs der Anzahl von Schiffen ist dem Andrange kleiner Griechischen Schiffe zuzuschreiben, die Verminderung des Tonnengehaltes hingegen findet ihren Grund in dem Ausbleiben großer Egyptischer Dampfboote und 4 Englischer Dampfer der Kompagnie Burns M'Iver, welche alle ihre Reisen auf dieser Linie eingestellt haben.

Deutsche Schiffe fehlten wieder im Laufe des Jahres 1872.

Das Nähere ergiebt die nachfolgende Liste:

Land der Herkunft und der Bestimmung.	Anfahrt der Schiffe unter						Summe der Anfahrten eines jeden Landes.		Abfahrt der Schiffe unter						Summe der Abfahrten eines jeden Landes.		Gesammtsumme der Anfahrten und Abfahrten zusammengenommen.	
	Türkischer Flagge.		Flagge des Rhederhaf.		auswärtiger Flagge.				Türkischer Flagge.		Flagge des Bestimmungshaf.		auswärtiger Flagge.					
	Anzahl	Tonnen	Anzahl	Tonnen	Anzahl	Tonnen	Anzahl	Tonnen	Anzahl	Tonnen	Anzahl	Tonnen	Anzahl	Tonnen	Anzahl	Tonnen	Anzahl	Tonnen
England	—	—	18	8,617	4	1,448	22	10,065	—	—	6	1,754	1	313	7	2,067	29	12,132
Oesterreich	—	—	33	17,630	1	226	34	17,856	1	100	38	19,101	3	686	42	19,887	76	37,743
Frankreich	—	—	42	23,922	29	13,551	71	37,473	—	—	43	23,385	45	20,744	88	44,129	159	81,602
Griechenland	14	781	204	5,646	6	732	234	7,159	14	794	194	4,110	3	282	211	5,186	445	12,345
Italien	—	—	17	2,388	4	842	21	3,230	—	—	9	912	14	2,167	23	8,079	44	6,309
Rußland	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	3,356	3	3,356	3	3,356
Spanien	—	—	—	—	1	320	1	320	—	—	—	—	2	880	2	880	3	1,200
Algerien	—	—	—	—	1	109	1	109	—	—	—	—	—	—	—	—	1	109
Malta	1	72	—	—	—	—	1	72	3	234	—	—	3	164	6	398	7	470
Holland	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	412	1	412	1	412
Belgien	—	—	4	4,518	6	1,601	10	6,119	—	—	1	1,162	1	458	2	1,620	12	7,739
Amerika, Verein. Staaten	—	—	1	254	3	620	4	874	—	—	—	—	1	287	1	287	5	1,161
Deutschland	—	—	—	—	1	949	1	949	—	—	—	—	1	223	1	223	2	1,172
Summen nach den Flaggen	15	853	319	62,975	56	20,398	400	84,226	18	1128	291	50,424	78	28,972	387	81,524	787	165,750
Summen des Jahres 1871	16	880	329	69,554	58	29,326	403	99,760	22	1088	283	60,633	49	12,200	354	73,921	757	173,681
Unterschied { mehr	—	—	—	—	—	—	—	—	—	40	8	—	29	16,772	33	7,603	30	—
Unterschied { weniger	1	27	10	6,579	2	8,928	3	15,534	4	—	—	10,209	—	—	—	—	—	7,931

Spanien.

Schifffahrts- und Handelsbewegung des Hafens von St. Jago de Cuba im Jahre 1872.[1])

Von Deutschen Schiffen kamen hier an im Jahre 1872:

3 Schiffe mit Stückgütern von Bremen,
2 „ „ Kohlen von England,
1 „ „ „ von den Vereinigten Staaten,
3 „ blieben am 31. Dezember 1871 im Hafen,
9 Schiffe.

Davon gingen aus:

2 Schiffe nach Trinidad d. C. in Ballast,
2 „ „ Minatitlan in Ballast,
1 „ „ den Vereinigten Staaten mit Produkten,
1 „ „ desgl. (via Cienfuegos) mit Produkten,
2 „ „ desgl. in Ballast,
1 „ „ Antwerpen (via Gibara) mit Produkten,
9 Schiffe.

[1]) Wegen d. Vorj. s. H. A. 1872 II. S. 234.

Von überseeischen Plätzen sind im Laufe des Jahres 1872 im Hafen von St. Jago de Cuba 298 Schiffe mit 76,254 Tonnen angekommen.

Davon waren:

Deutsche	6	Schiffe mit	1,751	Tons,
Spanische	129	„ „	27,297	„
Amerikanische	58	„ „	14,792	„
Englische	74	„ „	17,226	„
Französische	22	„ „	13,306	„
Norwegische	1	„ „	336	„
Schwedische	2	„ „	642	„
Holländische	4	„ „	289	„
Russische	1	„ „	483	„
Oesterreichische	1	„ „	132	„
	298	Schiffe mit	76,254	Tons.

Nach Deutschland wurden im Jahre 1872 exportirt und zwar nach Bremen: 1018 Ball. Tabak, 48 Tces. Honig und 6 Barrel Zucker im Gesammtwerth von 43,200 Thlr. Pr. Kourt.

Der Werth der Ausfuhr von St. Jago de Cuba und dem Nebenhafen Guantanamo vertheilt sich auf die verschiedenen Artikel, wie folgt:

von St. Jago de Cuba:

			Werth Thlr. Pr. Kourt.
Kaffee	Pfd.	2,701,740	675,400
Zucker	Fässer	10,055	844,600
	Tierces	974	46,800
	Barrel	5,791	86,800
	Kisten	197	5,300
Honig	Tierces	64	3,850
Tabak	Seronen	4,125	158,800
Rum	Pchs.	4,426	221,300
Cacao	Säcke	19,202	576,000
Gelbholz	Tons	75	3,900
Wachs	Ballen	48	2,200
von Guantanamo:			
Zucker	Fässer	15,414	1,294,800
	Tierces	442	21,200
	Barrel	481	7,200
	Kisten	1,503	40,600
Melasse	Pchs.	206	6,200
Honig	Tierces	68	4,100
Rum	Pchs.	373	18,600
		zusammen	4,017,650

Also zusammen in St. Jago de Cuba und Guantanamo:

			Werth Thlr. Pr. Kourt.
Kaffee	Pfd.	2,701,740	675,400
Zucker	Fässer	25,469	2,139,400
	Tierces	1,416	68,000
	Barrel	6,272	94,000
	Kisten	1,700	45,900
Melasse	Pchs.	206	6,200
Honig	Tierces	132	7,950
Tabak	Seronen	4,125	158,800
Rum	Pchs.	4,799	239,900
Cacao	Säcke	19,202	576,000
Gelbholz	Tons	75	3,900
Wachs	Ballen	48	2,200
			4,017,650
		gegen 1871	5,093,228
		1870	6,067,350
		1869	7,146,300
		1868	9,921,500

Die direkte Ausfuhr nach Deutschland ist auch im verflossenen Jahre nur unbedeutend gewesen und beschränkte sich auf ca. 1000 Ballen Tabak für Bremen, auch sind leider wenig Aussichten vorhanden, daß unsere sonst so blühende Provinz sich erholen wird.

Nach amtlichen Notizen existirten in dem Distrikt von St. Jago de Cuba im September 1868 ungefähr 2450 Pflanzungen, davon sind bis jetzt ca. 1780 von den Insurgenten abgebrannt worden, so daß die Eigenthümer abandonniren mußten.

In Europa und den Vereinigten Staaten hat man während der verflossenen Jahre ziemlich hohe Preise für Zucker bezahlt und dies machte es auch den Pflanzern in unserer Gegend möglich, noch Zucker zu fabriziren. Jetzt ist es bei einem Preis von 3½ Doll. pr. 100 Pfd. Zucker nicht möglich, Zucker ohne Verlust in unserem Departement zu produziren.

Die großen Schwankungen in dem Werthe der Noten der Spanischen Bank in Havana haben auch hier einen nachtheiligen Einfluß, und so viel man auch anwendet, die Leute hier dazu zu bringen, Papierwährung einzuführen, so handelt man doch hier im Allgemeinen auf Goldbasis weiter.

Wie aus der vorstehenden Exportliste hervorgeht, geht unser Platz jedes Jahr zurück, auch warten die Eigenthümer einer Menge Kaffeepflanzungen nur darauf, die Ernte 1872/73 zu machen, um nachher zu abandonniren; ebenso ist es für gewiß anzunehmen, daß auch wieder verschiedene Zuckerpflanzungen ihre Arbeiten einstellen und ihre Neger entweder verkaufen oder nach den westlichen Departements vermiethen werden.

Was über unsern Platz berichtet wurde, findet Anwendung auf alle Plätze im Departements Central und Oriental.

Brasilien.

Jahresbericht des Konsulats zu Ceará für 1872.[1])

Die Geschäfte des Jahres 1872 hatten sich noch von der Krisis von 1871 zu erholen, was aber noch nicht ganz geschehen konnte, da durch eine sehr lange Regenzeit die Ernten kleiner ausfielen, als erwartet wurde. Erst im Laufe des Jahres 1873 können die Geschäfte wieder in das gewohnte Geleise kommen, wozu bei einem schönen Winter auch alle Aussicht vorhanden ist.

Alle Export-Artikel unserer Provinz erzielten im Jahre 1872 den Pflanzern nutzenbringende Preise.

Baumwolle, unser Hauptartikel, hatte durch den langen Winter etwas gelitten und belief sich die Gesammtausfuhr in 1872 auf 94,509 Ballen gegen 109,475 in 1871.

Kaffee. Nachdem in den letzten Jahren die Ernten sehr klein ausgefallen, hatten wir in 1872 wieder eine größere; es scheint, daß, aufgemuntert durch die höheren Preise dieses Artikels, der Landmann wieder mehr Aufmerksamkeit auf die Pflanzen verwendet; nach Europa wurden verschifft 25,000 Sack und nach den nördlichen Provinzen Brasiliens noch circa 6000 Sack, zusammen 31,000 Sack.

Zucker gab eine schöne Ernte und wurden 49,746 Sack nach Europa verschifft.

Von gesalzenen Häuten fanden die regelmäßigen Verschiffungen statt.

Von Gummi elasticum kam auch in diesem Jahre wiederum ein bedeutendes Quantum an den Markt und wurden 2250 Ballen nach Europa, größtentheils Liverpool, verschifft.

Nachstehende Liste giebt eine ausführliche Uebersicht des Exports von Ceará im Jahre 1872.

Export von Ceará in den Jahren 1868—1872.

	Baumwolle Ballen	Zucker Säcke	Häute Stück	Kaffee Säcke	Gummi Ballen
1872	94,509	49,746	84,146	24,993	2,250
1871	109,475	24,303	76,271	8,478	3,209
1870	78,424	22,256	74,325	10,781	2,698
1869	76,494	27,981	82,360	9,553	1,605
1868	75,140	22,130	64,426	9,208	885
Dieser Export vertheilt sich, wie folgt:					
		nach Liverpool:			
1872	89,933	48,828	55,869	15,503	2,214
1871	103,857	23,153	38,880	5,078	3,204
1870	74,546	19,957	34,924	1,292	2,581
1869	71,784	25,603	29,471	251	1,432
1868	71,622	20,157	17,277	150	731

---

[1]) Wegen des Vorj. s. H. A. 1872 II. S. 311.

nach Hamburg, Altona und Kanal für Ordres:

	Baumwolle Ballen	Zucker Säcke	Häute Stück	Kaffee Säcke	Gummi Ballen
1872	3,521	918	26,789	5,378	36
1871	4,539	1,150	34,318	3,400	5
1870	1,609	1,127	36,826	7,482	—
1869	2,991	2,378	52,889	6,773	159
1868	1,825	1,973	45,499	4,605	154
		nach Spanien:			
1872	284	—	—	—	—
1871	319	100	—	—	—
1870	1,907	—	—	—	—
1869	1,413	—	—	—	—
1868	517	—	—	—	—
		nach Antwerpen:			
1871	760	2,973	—	—	—
		nach Portugal:			
1870	185	1,172	2,395	407	—
		nach Havre:			
1872	771	—	1,488	4,112	—
1870	177	—	—	1,600	—
1869	306	—	—	2,531	—
1868	1,226	—	1,650	4,453	—
		nach New-York:			
1870	—	—	180	—	117

Der Import war in 1872 regelmäßig und im Verhältniß zum Export. Wenn die Importationen in diesem Sinne fortfahren, wird das Geschäft wieder ein solides und nutzenbringendes werden.

Was den Verkehr unseres Platzes mit Deutschland betrifft, so ist derselbe in gleichem Verhältniß wie 1871 geblieben, und wenn nur zwei Schiffe mit Ladung von Hamburg ankamen, so ist zu bemerken, daß alle Waaren, die etwas höhere Fracht tragen können, via England mit den regelmäßigen Steamern von Liverpool auf hier kommen; dasselbe hat auch Bezug auf Abladungen von Produkten von hier nach Deutschland, denn es wurden nur 6 Schiffe direkt von hier nach Hamburg abgeladen.

Der Schiffsverkehr unseres Hafens im Allgemeinen war folgender:

34 Englische, darunter 21 Steamer,
6 Deutsche,
1 Spanisches,
2 Dänische,
1 Oesterreichisches,
1 Norwegisches,
1 Holländisches,
2 Französische,
46 Schiffe.

Davon kamen mit Ladung von

Liverpool	26,
Hamburg	2,
Triest	2,
Barcelona	1,
New-Foundland ...	1,
Cette	1,
Glasgow	1,
	34,

und in Ballast von

Hamburg	1,
Rio de Janeiro ...	11,
	46 Schiffe,

und versegelten mit Ladung nach

Liverpool	36,
Hamburg	6,
Havre	1,
Barcelona	1,
	44,

und mit Theilladung der ankommenden nach

Pará	2,
Parahiba	2,
	48 Schiffe.

Aus dem Hafen von Aracaty, ca. 20 Meilen von hier, segelten seit Eröffnung desselben für Verschiffungen nach außerbrasilianischen Häfen 15 Schiffe mit 15,544 Ballen Baumwolle, nämlich nach Liverpool, unter diesen befanden sich 2 Deutsche Schiffe. Für Segelschiffe ist dieser Hafen etwas gefährlich; an der Mündung des Flusses Jaguaribe, welcher den Hafen bildet, sind große Sandbänke, und wenn der Wind beim Aussegeln nicht sehr günstig ist, kann leicht ein Schiff verloren gehen, wie es im April mit zweien passirt ist, Ladung und Mannschaft wurden gerettet, aber die Schiffe total verloren, auch ist während der Regenmonate der Ankerplatz der Schiffe nicht sehr gesund und die Mannschaften leicht Anfällen vom gelben Fieber ausgesetzt. Es würde daher Schiffern zu rathen sein, diesen Hafen, wenn möglich, zu vermeiden und nur dann anzunehmen, wenn sie an anderen Plätzen Brasiliens nichts Besseres finden können.

Der hiesige Zinsfuß regulirte in 1872 von 12—(18) pCt. 15 pCt.

Kours auf England stellte sich fester und regulirte von 25—26 Pce.

Deutsche Handelsreisende haben unsern Platz nicht besucht, dagegen haben sich die Deutschen Firmen um eine vermehrt.

Der Gesundheitszustand unserer Stadt ist im Allgemeinen befriedigend, vereinzelte Fälle vom gelben Fieber kommen hin und wieder bei noch nicht akklimatisirten Fremden vor, sind aber nicht immer tödtlich; an Bord von Schiffen kamen keine Fälle vor, denn unser Hafen ist sehr gesund.

Japan.

Yokohamas Seidenwurmeier-Handel in 1872.

(Nach dem Konsulatsbericht.)

Im vorjährigen Bericht[1]) wurde über den Handel mit Seidenwurmeiern angeführt, daß die während des Jahres erzielten Resultate, wenn auch für den fremden Käufer höchst günstig, für Japan sehr verlustbringend gewesen waren, und es hegte auf Grund der vorjährigen Erfahrungen bei Beginn der diesjährigen Saison der Käufer und Konsument daher die Hoffnung, daß das Jahr 1872 für ihn gleich günstig ausfallen würde.

Diese Hoffnung ging jedoch nicht in Erfüllung.

Die Anzahl der für den Export hergerichteten Seidenwurmeier-Kartons, die im Jahre 1871 den Bedarf und die Nachfrage bedeutend überstiegen hatte, war im verflossenen Jahre sehr reduzirt worden, während wegen der ungünstigen Resultate, die in Frankreich und Italien durch die Reproduktion erzielt worden waren, die Nachfrage, weil der Bedarf in diesen Ländern befriedigt werden mußte, eine sehr rege geworden war.

Die Japanischen Händler schienen ferner über das Maaß des Bedarfs ziemlich gut unterrichtet zu sein und sich vorgenommen zu haben, die Verluste des Vorjahres durch geschickte und schlaue Operationen wieder einzubringen.

---

[1]) Vergl. H. A. 1872 II. S. 682.

Die Graineurs, welche in diesem Jahre später, als gewöhnlich ankamen, fanden die in den Markt gebrachten Kartons nicht wie früher in den Händen der Produzenten, die, um rasch in das Innere zurückkehren zu können, gewöhnlich gern verkauften, sondern in den Händen solider und reicher Japanischer Kaufleute, die entschlossen schienen, lieber ihre Waare selbst nach Europa auf den Markt zu bringen, als dieselbe unter dem unter sich vereinbarten Preise zu veräußern.

Ferner wurden, um eine Ueberfüllung des Marktes zu verhindern, nur kleine Quantitäten Kartons gleichzeitig von dem Hauptvorrath, der in Yedo niedergelegt war, in Yokohama auf den Markt gebracht und zwar nicht eher, als bis die im Markt befindlichen Kartons vollständig geräumt waren, auch wurde das Gerücht ausgesprengt, daß die Produktion im Innern eine sehr geringe gewesen sei, lange nicht genug, um den muthmaßlichen Bedarf zu befriedigen, was zur Folge hatte, daß der Markt mit dreimal höheren Preisen als die im Vorjahre geforderten und gezahlten eröffnet wurde.

Man macht ferner der Japanischen Regierung den Vorwurf, daß die verringerte Produktion des verflossenen Jahres ihrer Einmischung in diesen Handel, und zwar der Einführung der Kartonsabstempelung, zuzuschreiben sei.

Diese Abstempelung, welche weniger als Schutz des Käufers gegen Betrügereien, sondern wohl mehr aus fiskalischen Gründen eingeführt zu sein scheint, unterwirft die Produzenten einer bis in kleine Details eingehenden Kontrole und erschwert durch die Genauigkeit, mit welcher die betreffenden Beamten dabei verfahren, ihnen den Handel mit Kartons überhaupt.

Sie ziehen daher eine bedeutende jährliche pekuniäre Einbuße dieser Kontrole vor und beschränken ihre Produktion mehr und mehr auf den eigenen Bedarf. Wird also einerseits die Produktion durch Anwendung der vorgeschriebenen Maßregeln beeinträchtigt, so bietet dieselbe andererseits keinen Schutz gegen das betrügerische Verfahren der Japanischen Händler, indem im vorigen Jahre Tausende von Kartons, die mit dem für annuali vorgeschriebenen Regierungsstempel versehen und als annuali verkauft wurden, sich als bivoltini herausstellten, dadurch dem Käufer, der auf die Integrität der Stempel vertrauend beim Ankauf sorgloser zu Werke ging, als er vor Einführung der Abstempelung gethan haben würde, schwere Verluste zufügend.

Als dieser Betrug entdeckt wurde, wandte die Regierung zwar alle ihr zu Gebot stehenden Mittel zur Entdeckung der Uebelthäter an, und es gelang ihr auch, einige Individuen der Theilnahme an der in Rede stehenden Fälschung zu überführen, die zu schwerer Kerkerstrafe verurtheilt wurden, das von Neuem erschütterte Vertrauen der fremden Käufer wird jedoch trotz aller Regierungsstempel und Maßregeln sich sobald nicht wieder erholen.

Der Handel mit Seidenwurmeiern ist für Japan ein so lukrativer, daß die Regierung keine Mittel unversucht lassen sollte, deren Anwendung zur Ausdehnung und Förderung desselben beitragen könnten.

Für die Produktion von 1,292,883 Kartons sind 1,000,000 Pfund Kokons nöthig. Rechnet man nun, daß zum Spinnen von 1 Pfd. Seide 12—15 Pfd., oder fest angenommen 15 Pfd. Kokons verwandt werden müssen, so würden 1,000,000 Pfd. Kokons ca. 66,666 Pfd. Seide liefern, für welche Seide, zum Preise von 700 Doll. per Pikul berechnet, ein Ertrag von 350,000 Doll. erzielt würde, während der Erlös für 1,292,883 Seidenwurmeier-Kartons, nach den im letzten Jahre bezahlten Preisen berechnet, sich auf 3,535,729 Doll. belaufen würde, mithin zu Gunsten des Handels mit Seidenwurmeiern gegen die Produktion von Seide ein Gewinn von 3,185,729 Doll. erzielt werden würde.

Die im Jahre 1872 auf den hiesigen Markt gebrachten Kartons betrugen 1,292,883 gegen 1,728,347 im Vorjahre.

Ausgeführt wurden im Jahre 1871 nur ca. 1,420,000 Kartons zu einem Werthe von ca. 1,630,000 Doll., während im Jahre 1872 sämmtliche auf den Markt gebrachten Kartons, die einen Werth von ca. 3,535,729 Dollars repräsentirten, ausgeführt wurden.

Die Ausfuhr des Jahres 1872 zergliedert sich wie folgt:

Kartons: Annuali, Bivoltini, Kakewase.	1,292,883
Hiervon ab für Bivoltini und Kakewase	92,883
Bleiben Annuali	1,200,000

Die nachstehende Tabelle zeigt das Verhältniß der Ablieferung der verschiedenen Provinzen auf den Markt in Yokohama in den Jahren 1871 und 1872.

Provinzen	abgelieferte Kartons 1872	1871	Differenz weniger 1872
Sajami und Soshiu	10,207	15,452	5,245
Coshiu	28,750	42,784	14,034
Bushiu	102,098	119,826	17,728
Gioshiu und Shimamura	119,885	184,082	64,197
Goshiu (Mino 2c.)	63,697	91,228	27,531
Sinshiu (Ueda, Zusaka, Nakano, Shimano)	642,992	918,842	275,850
Oshiu (Dewa 2c.)	198,403	205,721	7,318
Yonesawa und Yanajawa	70,414	113,875	43,461
Diverse	16,437	36,537	20,100
Von Hiogo von Europäern selbst importirt	40,000	—	—
	1,292,883	1,728,347	475,464

Die Provinz Sinshiu hat in beiden Jahren die meisten Kartons auf den hiesigen Markt geliefert.

Für die verschiedenen Kartons wurden die folgenden Preise angelegt:

	Doll.	Cts.		Doll.	Cts.
Grün, Oshiu	3	—	bis	3	20
Weß, Yanajawa	3	50	„	4	—
Grün, Yonesawa	3	40	„	3	60
„ Shinshiu	3	—	„	3	10
„ Gioshiu und Shimamura	2	50	„	3	—
„ Bushiu	2	50	„	3	—
„ andere Provinzen	1	80	„	2	50
„ Bivoltini und Kakewase	—	30	„	1	—

Für weiße Kartons, die in diesem Jahre in geringerer Quantität auf den Markt gebracht worden waren, während die Nachfrage eine sehr lebhafte war, wurden bessere Preise gezahlt als für grüne Kartons.

Im Ganzen wurde für den Karton ein Durchschnittspreis von 2 Doll. 90 Cts. gezahlt, gegen einen durchschnittlichen Preis von nur 90 Cts. im Jahre 1871.

Die verschiedenen Dampfschiffsgesellschaften exportirten:

die Messageries Maritimes nach Frankreich	2312 Kisten,
„ Italien	1922 „
zusammen	4234 Kisten,
die Peninsular u. Oriental nach Frankreich	73 „
„ Italien	1712 „
zusammen	1785 Kisten,

die Pacific Mail Company: keine.

Die Kiste zu ca. 214 Kartons angenommen, wurden ausgeführt:

nach Italien	777,676 Kartons,
„ Frankreich	510,390 „

Nach Deutschland fand keine direkte Ausfuhr statt, die für Deutschland bestimmten Kartons nahmen ihren Weg über Italien oder Frankreich.

Die Totalverschiffungen der verschiedenen Nationalitäten stellen sich wie folgt:

durch	mit Messageries Maritimes Dampfer	mit Peninsular u. Oriental Dampfer	nach Frankreich	nach Italien	zusammen
Italiener .	423,506	299,172	49,220	673,458	722,678
Franzosen.	377,924	20,116	38,472	13,268	398,040
Deutsche..	41,516	6,848	38,734	9.630	48,364
Schweizer.	40,446	34,882	25,680	49,648	75,328
Holländer.	15,836	11,770	7,918	19,688	27,606
Engländer	4,280	7,276	3,210	83,846	11,556
Amerikaner	2,568	1,712	856	3,424	4,280
Dänen ...	—	214	—	214	214
	906,076	381,990	510,390	777,676	1,288,066

Mittheilungen.

Danzig, 4. September. Das schöne und trockene Wetter während des verflossenen Monats hat die Ernte in unserer Gegend sehr begünstigt, so daß der größte Theil der neuen Frucht in vorzüglicher Beschaffenheit bereits eingebracht sein dürfte. Ueber den Ertrag der diesjährigen Ernte lauten die Urtheile durchaus befriedigend und ist dieselbe in jeder Beziehung als reich zu bezeichnen. Dieses günstige Ernteresultat erstreckt sich ziemlich allgemein auf den Osten des Kontinents, während der Westen und Süden weit dahinter zurückgeblieben sind.

In England schätzt man die diesjährige Weizenernte auf circa 20 pCt. unter dem Durchschnitt.

In Folge der Frage für Frankreich, Belgien, Holland und den Rhein trat zu Anfang des Monats eine feste Stimmung für Getreide ein und Preise erfuhren eine nicht unwesentliche Steigerung, die jedoch unter dem Eindruck der reichlichen neuen Zufuhren wieder nachgeben mußte.

Die Englischen Märkte verhielten sich sehr zurückhaltend, so daß der hohe Preisstand bei uns einen Export nach dorthin nicht zuließ.

An der hiesigen Börse wurden im Monat August umgesetzt:

2100	Tonnen	Weizen..........	zu 65—97 Thlr.,
1300	"	Roggen	" 50—65 "
50	"	Gerste...........	" 50—61 "
50	"	Hafer...........	" 49—51 "
50	"	Erbsen..........	" 44—47 "
7000	"	Rübsen und Raps	" 60—88 "

und die am Schluß des Monats hier verbliebenen Lagerbestände beliefen sich auf 3070 Tonnen Weizen, 1140 Tonnen Roggen, 20 Tonnen Gerste, 40 Tonnen Hafer, 200 Tonnen Erbsen, 12,240 Tonnen Rübsen und Raps, 320 Tonnen Leinsaat, zusammen 17,030 Tonnen.

In Neufahrwasser liefen im August ein 167 Segelschiffe, 34 Dampfschiffe, zusammen 201 Schiffe; dagegen gingen aus 168 Segelschiffe, 28 Dampfschiffe, zusammen 196 Schiffe.

Von den eingekommenen Schiffen hatten geladen: 60 Steinkohlen, 34 Stückgüter, 45 Kreide, Gyps und Steine, 14 Heringe, 7 Petroleum, 5 Eisen, 4 Eisenbahnschienen, 3 Cement, 3 Salz, 26 Ballast, zusammen 201 Schiffe; von den ausgegangenen: 157 Holz, 8 Getreide, 11 diverse Güter, 20 Ballast, zusammen 196 Schiffe.

Im Holzgeschäft zeigte sich mehr Leben, als in den vorhergehenden Monaten; von den neuen Zufuhren wurden mehrere Partien zu festen Preisen verkauft. Durch den niedrigen Wasserstand in den Nebenflüssen der Weichsel, namentlich dem Bug, wird ein großer Theil der auf hier bestimmten Holzzufuhren zurückgehalten.

Posen, 21. August. Die Besorgnisse wegen der diesjährigen Ernte in Folge lange anhaltender Dürre, welche wir in unserm vormonatlichen Berichte ausgesprochen haben, sind bald darauf durch reichlich eingetretenen Regen wesentlich vermindert worden. Die Ergebnisse dieser jetzt fast beendigten Ernte sind in den verschiedenen Theilen der Provinz ungleich ausgefallen und lassen sich mit Sicherheit noch nicht übersehen. Als wahrscheinlich läßt sich jedoch im Allgemeinen annehmen, daß Weizen vorzüglich, Roggen mittelmäßig, die Sommerfrüchte aber, mit Ausnahme der Gerste, welche größtentheils gut gerathen ist, zum Theil wenig, zum Theil gar nicht gelohnt haben. In Betreff der Kartoffeln rechnet man noch auf eine Mittelernte.

Einen ausführlichen Ernteberícht werden wir, wie alljährlich, im Monat Oktober erstatten.

Die vormonatlichen Getreidezufuhren zum hiesigen Markte bestanden hauptsächlich in: 700 Wispeln Weizen,
2000 " Roggen.

Die hohen Preise haben veranlaßt, daß so viel wie möglich zum Verkauf gebracht worden ist.

Verladen wurden in gleicher Zeit von hier:

a) nach Berlin und Stettin:
380 Wispel Oelsaaten,

b) nach Schlesien, der Lausitz und dem Königreich Sachsen:
560 Wispel Weizen,
1410 " Roggen,
108 " Gerste,
42 " Erbsen.

Der Lagerbestand am Platze war zu Ende des vorigen Monats auf:
100 Wispel Weizen,
300 " Roggen,
½ Million Liter Spiritus
anzunehmen, Bestände, wie wir sie kaum je so niedrig gehabt haben.

Altona, 18. August. Im Hamburger Waarenhandel hat sich auch im vorigen Monate nichts geändert und sind die Umsätze wenig belangreich gewesen.

In Baumwolle erhält sich die flaue Stimmung, während die Preise für Kaffee sich wieder gehoben haben; die Läger in diesem Artikel haben zwar eine seit Jahren nicht gekannte Höhe erreicht, die letzte Ernte entspricht indeß augenscheinlich nicht den Erwartungen und wird mit Rücksicht auf den starken Bedarf in Amerika eine feste Haltung der Märkte erwartet.

Auch in Harburg sind im Waarengeschäfte nennenswerthe Veränderungen nicht vorgekommen und die Preise fast sämmtlicher Artikel unverändert geblieben.

In Heringen waren die Umsätze ziemlich bedeutend und weichen bei den reichlichen Zufuhren aus Schottland die Preise für diese Gattung, während sich solche für Norwegische Waare höher stellten.

In der Harburger Gegend sind die Ernteaussichten durchweg günstig. Die Rapsernte ist sehr gut ausgefallen, Getreide verspricht gleichfalls einen reichlichen Ertrag; nur in Betreff der Kartoffeln hegt man die Befürchtung, daß sich die Krankheit zeigen könne.

In Kiel bewegte sich das Getreidegeschäft in sehr engen Grenzen; die Platzvorräthe wie Zufuhren waren klein und unter dem Eindruck der günstigen Witterung, sowie der flauen auswärtigen Märkte blieben Käufer zurückhaltend.

In Betreff der Ernte im Holsteinischen wird gemeldet, daß die Regenschauer im Juli der Heuerernte, welche auch an Quantität mäßig ausgefallen ist, Schaden gethan haben.

Im Allgemeinen sieht man bei Gerste und Weizen auf den Feldern, wo sich der Engerfraß nicht bemerkbar gemacht hat, einer recht guten Ernte entgegen.

Das Befrachtungsgeschäfe war im vorigen Monate ab Häfen Dänemarks und Mecklenburgs sehr still, dagegen entwickelte sich Frage nach

Schiffen ab Süd-Schwedischen Häfen und ein recht reges Geschäft ab Russischen Häfen.

Köln, 5. **September**. Die Lage der Geschäfte im Monat August hat sich und zwar in dessen zweiter Hälfte im Allgemeinen im Verhältniß zum Vormonat gebessert, und nur im Kolonial- und Material-Waarengeschäft werden Klagen laut, besonders in ersterer Branche, da der Hauptartikel Kaffee der wieder gestiegenen Preise halber wenig Absatz findet und nur das zum Verbrauch Nöthigste gekauft wird. Im Droguengeschäft zeigt sich gegen Juli, der sehr still verlief, etwas regerer Bedarf. Der Getreidehandel gestaltete sich bei höheren Preisen zu einem sehr lebhaften und ausgedehnten.

Die Ernte in Roggen und Weizen ist in unserer Provinz hinter den gehegten Erwartungen zurückgeblieben und wird der Ausfall gegen das Vorjahr in ersterer Frucht auf etwa die Hälfte, in letzterer auf den dritten Theil geschätzt. Unter solchen Umständen und da bei den mangelhaften Ernte-Ergebnissen in Frankreich und Ungarn auf irgend belangreichen Import von da nicht zu rechnen sein wird, dürften die ohnedies hohen Preise noch weitere erhebliche Steigerungen erfahren:

Weizen bedang loko	9 Thlr.	25	Sgr.,
pro November	9	13	"
Roggen loko	7	10	"
pro November	6	15	"

pro 200 Pfund.

Für Kartoffeln, denen der öftere Regen der letzten Wochen sehr zu statten kam, stellen sich die Aussichten in Bezug auf Qualität viel besser, als bisher angenommen worden, dagegen wird das quantitative Ergebniß unbefriedigt lassen.

In Rüböl war der Verkehr nicht sehr lebhaft und beschränkte sich der Absatz nur auf den Konsum; effektiv wurde mit 11$\frac{4}{15}$ bezahlt, pro Oktober mit 11$\frac{7}{15}$ geschlossen.

Für den Herbst versprechen sich jedoch die Oelfabrikanten einen guten Absatz und höhere Preise. Von auswärtigen Bezugsquellen von Oelsaat ist Ungarn die hauptsächlichste, da Preise und Qualität befriedigen.

Oelkuchen finden bei dem Futtermangel zu sehr guten Preisen Käufer.

Im Gebiete der Kohlen-Industrie herrscht rege Thätigkeit und lebhafte Nachfrage.

Für Eisen treten die großen Konsumenten in Erwartung von Preisreduktionen noch nicht in größerem Maaße als Käufer auf.

Die Etablissements für Maschinenfabrikation, welche letztere in neuerer Zeit theils durch Errichtung neuer Fabriken, theils durch entsprechende Erweiterung bestehender, große Ausdehnung genommen hat, sind noch mit Aufträgen wohl versehen.

Der Absatz von Stahlwaaren — Solinger — im Zollverein und nach den angrenzenden Gebieten, wenn er auch gegen das vorige Jahr an Lebhaftigkeit nachgelassen hat, ist ungeachtet der bis zu 50 pCt. über den früheren Werth gestiegenen Fabrikate noch so, daß die Fabrikanten, besonders in der Waffenbranche, wofür größere Aufträge vorliegen, auskömmliche Beschäftigung haben.

Der Handel nach allen überseeischen Ländern liegt dagegen, zu hoher Preise und Ueberlastung der Märkte zufolge, darnieder, und man ist der Ansicht, daß eine Wendung zum Bessern vorläufig noch nicht zu erwarten ist.

Landsberg a. W., 5. **September**. Der Monat August verlief für das Getreide- und Spiritusgeschäft in sehr lebhafter Weise, wie es seit langer Zeit nicht dagewesen ist. Der Begehr nach effektiver Waare war unausgesetzt sehr groß, steigerte die Preise lebhaft und hielt sie bedeutend über die Terminspreise. Schlesien und Sachsen zeigten großen Bedarf für Roggen und im Inlande hielt rege Frage nach Spiritus an; bei letzterem Artikel ist die Erfahrung gemacht worden, daß große Produktion auch ohne Abzug Verwendung im Inlande finden kann; die Konsumtion war im letzten Jahre allerdings durch die besseren Einnahmen des Arbeiterstandes größer als sonst, hierzu kommt noch, daß die neuerworbenen Reichslande zum Inlande zählen, und dorthin große Quantitäten dieses Artikels gegangen sind, so daß das reiche Produkt der letzten Kampagne ganz aufgezehrt ist.

Von neuem Weizen sind hier ca. 30 Wispel an den Markt gekommen von allgemein sehr guter Qualität, wofür durchschnittlich 90 Thlr. pr. 2000 Pfd. gezahlt und die mit einigen Thalern Nutzen zur Konsumtion verwendet wurden.

Die Zufuhren von Roggen waren für unseren Platz sehr bedeutend und beliefen sich auf ca. 300 Wispel; die Qualität ist durchschnittlich recht gut, hat aber Beimischung von Rade; die hier angelegten Preise steigerten sich von 58—66 Thlr. zu 2000 Pfd. und fanden, wie Eingangs erwähnt, Verwendung nach Schlesien und Sachsen, wofür bis 69 Thlr. ab hier erzielt wurden.

Das Angebot von Gerste war noch schwach, namentlich in großer Waare; die Brauer zeigten lebhaften Bedarf und bezahlten, trotz nicht guter Qualität, bis 66 Thlr. für 2000 Pfd., dagegen sind ca. 50 Wispel kleine Gerste bereits an Brennereien abgegeben worden, wofür man bei recht geringer schwachkörniger Qualität 46—48 Thlr. pr. 1750 Pfd. anlegte. Von Erbsen ist das Angebot noch klein, diese Frucht ist nicht gut gerathen, man bezahlte bis 60 Thlr. pr. 2000 Pfd. Von Hafer kamen ca. 300 Wispel zum Verkauf, die zu Preisen von 30—33 Thlr. Nehmer fanden und zum größten Theil per Bahn nach Berlin gingen; die Qualität ist schwer, aber nicht hübsch in Farbe.

Die Spiritusproduktion beginnt mit dem September, die Kartoffeln sind noch nicht reif, auch durch die knappen Arbeitskräfte ist der Landmann behindert, seine Fabriken frühzeitig in Thätigkeit zu setzen. Die alten Vorräthe sind ganz geräumt und haben schließlich zu 24 und 25 Thlr. in Berlin, Magdeburg und selbst in Posen Verwendung gefunden, ein wohl kaum dagewesener Fall, daß von hier Spiritus nach der produktionsreichen Gegend im Großherzogthum versandt wird.

Die Ernte von den Winterfrüchten ist, soweit man sich schon jetzt ein Urtheil erlauben kann, befriedigend ausgefallen, dagegen klagt man über den Erdrusch von Hafer und Erbsen; die Ansichten über die Kartoffelernte haben sich gebessert, während man im August über geringen Ansatz klagte, hofft man jetzt doch auf ein befriedigendes Resultat.

Alexandrien, 12. **August**. Durch Bestimmung der Egyptischen Behörden ist festgesetzt worden, daß das Deutsche 20-Markstück zur Cirkulation in Egypten nach dem Werthe von 98 Piaster-Tarif und 21 Para, das 10-Markstück zum Werthe von 47 Piaster-Tarif und 30 Para zuzulassen ist. Das erstere Stück ist demnach im Vergleich mit der Englischen Guinee (P. T. 97. 20) um P. T. 30 P., im Vergleich mit 25 Franks Gold (P. T. 96. 16) um 40 Para geringer abgeschätzt worden.

Der heutigen Nummer liegen die Bogen 38, 39 und 40 der Handelskammerberichte bei.

Herausgegeben von **Jordan**, Geh. Legationsrath, und **Dr. Stüve**, Geh. Regierungsrath.
Gedruckt in der Königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker).

Erscheint jeden Freitag. Anfragen und Zusendungen an die Redaktion wolle man frankirt oder auf dem Wege des Buchhandels an die Verlagshandlung richten. Einzelne Nummern werden mit 2½ Sgr. p. Bg. berechnet. Der Jahrgang besteht aus 2 Bänden. Der Preis für jeden Band oder halben Jahrgang incl. Porto beträgt 2 Thlr. Pr. Cour.

Preussisches  Handelsarchiv.

Wochenschrift
für Handel, Gewerbe und Verkehrs-Anstalten.

Mit Genehmigung des Königlichen Ministeriums für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten nach amtlichen Quellen herausgegeben.

Alle Post-Anstalten, sowie sämmtl. Buchhandl. nehmen Bestellungen darauf an; für Frankreich, Spanien u. Portugal Mr. Collin in Paris, rue Lavoisier 25; für Großbritannien u. Irland Mr. Cowie in London, 2 St. Ann's lane; für Italien d. Schweiz. Post-Anstalten; für Griechenland u. Egypten das K. K. Oesterr. Postamt zu Triest; für die Türkei d. K. K. Oesterr. Postamt zu Konstantinopel.

№ 38. Berlin. Verlag der Königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker). **19. September 1873.**

Gesetzgebung.

Oesterreich.

Eingangszollbehandlung der naturfarbig blauen Hohlgläser.

(Verordnungsblatt des Finanzministeriums Nr. 31.)

Im Einverständnisse mit den K. Ungarischen Ministerien der Finanzen und des Handels wird erklärt, daß blaues Hohlglas in seiner natürlichen Farbe, wenn es weder gepreßt, noch geschliffen, noch abgerieben ist, gleich dem naturfarbigen grünen, schwarzen und gelben Hohlglase nach Tarifpost 65 a. als Glas, gemeinstes, mit 75 Kr. per Centner sporco beziehungsweise nach Post 38 a. der Anlage A. zum Handels- und Zollvertrage mit dem Deutschen Zollvereine vom 9. März 1868 zollfrei zu behandeln ist.

Wien, am 12. August 1873.

Großbritannien.

Zolltarif der Guineaküste.

Nach einer amtlichen Mittheilung in Nr. 212 des Niederländischen Staatscourant sind in den Britischen Besitzungen an der Küste von Guinea diejenigen Gegenstände, welche bisher einen Einfuhrzolle von 10 pCt. ad valorem unterlagen, vom 21. Juli d. J. an vom Einfuhrzoll befreit.

Peru.

Monopolisirung des Salpeters.[1])

(Nach amtl. Mittheilung.)

Nachdem durch Gesetz vom 23. April dem Präsidenten die Ermächtigung ertheilt worden, den Zeitpunkt für das Inkrafttreten des Gesetzes vom 18. Januar d. J. mit einer 45tägigen Frist zu bestimmen, hat derselbe unter dem 12. Juli d. J. ein Ausführungsdekret erlassen, welches folgende Bestimmungen enthält:

Art. 1. Das Salpetermonopol tritt mit dem 1. September d. J. in Kraft.

Art. 2. Von diesem Tage an wird die Monopolverwaltung für jeden Centner Salpeter, eingesackt und aufgestellt entlang den Einschiffungsplätzen zu Iquique, Pisagua, Mejillones, Junin, Patillos oder Molle, 2 Soles und 40 Cents zahlen, wenn die Qualität durch gehörige Untersuchung zu 95 pCt. ermittelt ist.

---

[1]) Hand. Arch. 1873 I. S. 510, 584. II. S. 260.

Art. 3. Ist die Qualität unter 95 pCt., so soll der Preis von 2 Soles 40 Cents nach folgendem Maßstabe ermäßigt werden:

um 1 pCt.,	wenn die Qualität	94 pCt. ist,
» 4 »	» » »	93 » »
» 8 »	» » »	92 » »
» 13 »	» » »	91 » »
» 19 »	» » »	90 » »

Bei dazwischen liegenden Abstufungen tritt eine verhältnißmäßige Abminderung ein; Salpeter unter 90 pCt., und solcher, der 6 pCt. oder mehr Feuchtigkeit enthält, wird nicht übernommen.

Art. 4. Wenn die Qualität 96 pCt. erreicht, zahlt die Verwaltung 2 Soles 47½ Cents per Centner. Sollte sie darüber hinaus gehen und der Salpeter nicht mehr als 1 pCt. Salz enthalten, so zahlt die Verwaltung 2 Soles 60 Cents per Centner.

Art. 5. Die Quantitäten Salpeter, welche die Monopolverwaltung in dem mit dem 1. September 1873 beginnenden und mit dem 31. August 1874 endigenden Jahre kaufen wird, wird auf 4,500,000 Centner bestimmt.

Art. 6. Um das Verhältniß festzustellen, in welchem jeder Produzent an der Gesammtmasse des von der Verwaltung jährlich anzukaufenden Salpeters Antheil nimmt, hat der Präfekt von Tarapaca eine Kommission, bestehend aus 5 Produzenten, zu bestellen, welche innerhalb 20 Tagen nach ihrer Bestellung eine Uebersicht über das Produktionsvermögen jeder betheiligten Unternehmung auszuarbeiten und einzureichen und dabei in einem Prozentsatz den Antheil zu bestimmen hat, welcher gebührenderweise auf jeden Produzenten von der jährlich staatsseitig anzukaufenden Quantität entfällt.

Art. 7. Sind einzelne Produzenten außer Stande, ihre resp. Quoten zu liefern, weil die Betriebsmittel in ihren Werken nicht in arbeitsfähigem Zustande sind, so haben die andern das Recht, das Defizit zu liefern, so daß der Staat jederzeit 375,000 Ctr. pro Monat kaufen kann.

Art. 8. Während der ersten 6 Monate wird die Verwaltung nicht mehr als 375,000 Ctr. monatlich übernehmen. Nach den ersten 6 Monaten können die Produzenten mehr oder weniger als 375,000 Centner monatlich liefern, doch in der Weise, daß der Gesammtbetrag 4,500,000 Ctr. pro Jahr nicht übersteigt.

Art. 9. Der Verkaufspreis des Salpeters, über welchen die Regierung während des ersten Quartals, d. h. in den Monaten September, Oktober, November d. J., verfügt, soll 2 Soles 65 Cents per Centner bei einer Qualität von 95 pCt. betragen, und bei geringeren Qualitäten im Verhältniß, d. h. mit einem Zuschlage von 25 Cents vom Ankaufspreise. Im zweiten Quartale soll der Zuschlag 35 Cents auf den Ankaufspreis betragen. Der bei den Verkäufen der Monopolverwaltung maßgebende Preis wird dem Publikum mindestens 60 Tage vor Ausführung derselben angekündigt werden und unter allen Umständen höher sein, als der für das zweite Quartal angegebene Preis.

Art. 10 gestattet den Produzenten, ihre Quote zu exportiren, sofern sie dafür die Differenz zwischen dem An- und Verkaufspreise der Regierung mit einem Abzuge von 10 Cents per Centner entrichten, also im ersten Quartal 15 Cts., im zweiten 25 Cts. Sie haben über ihre desfallsige Absicht am 15. des vorhergehenden Monats Anzeige zu machen, und sind sie dann befugt, das Quantum des nächsten Monats unter Aufsicht der Monopolverwaltung zu exportiren.

Statistik.

Niederlande.

Handel und Schifffahrt von Amsterdam im Jahre 1872.[1]

Dem Jahresbericht der Amsterdamer Handels- und Gewerbekammer für 1872, welcher nächst einer Reihe „allgemeiner Bemerkungen" in fünf weiteren Hauptabschnitten eine Darstellung des Handels, der Schifffahrt, der Industrie, des Geld- und Fondshandels und verschiedener Gegenstände (Hypothekenwesen, Eisenbahnen, Schleppdienst ꝛc.) enthält, entnehmen wir die nachstehenden Uebersichten:

I. Handel.

Ein- und Ausfuhr der hauptsächlichsten Handelsartikel in 1872.

Kaffee-Einfuhr in den Niederlanden.

Von Java	715,358	Ballen,
» Padang	15,554	»
» Macassar	18,756	»

Kaffee-Einfuhr in Amsterdam zur See.

Von Curaçao	318	Ballen,
» Ostindien	343,662	»
» England	1,856	Faß,
» »	8,024	Ballen,
» Frankreich	5	»
» Hamburg	8,275	»
» Portugal	3,491	»
» anderen Ländern	203	Kolli.

Zucker-Ein- und Ausfuhr in den Niederlanden.

Rohzucker-Einfuhr	100,8	Millionen Kilogr.,
Rohzucker-Ausfuhr	19,9	» »
Ausfuhr von raffinirt. Zucker	100,4	» »

Rohzucker-Einfuhr zu Amsterdam zur See.

Von Ostindien	234,556	Kranjans,
» »	5,995	Säcke,
» Surinam	7,577	Fässer,
» Havanna	1,718	Kisten,
» Brasilien	3,564	Säcke,
» England	2,943	» und
	295	Fässer,
» Hamburg	1,592	Säcke,
» anderen Plätzen	129	Fässer.

[1]) Wegen des Vorjahres vergl. Hand. Arch. 1872 II. S. 447.

Zucker-Einfuhr von Amsterdam zum Verbrauch.

Herkunft.	Einfuhrhäfen.	Außergewöhnliche Klasse. Kilogr.	Erste Klasse. Kilogr.	Zweite Klasse. Kilogr.	Dritte Klasse. Kilogr.	Vierte Klasse. Kilogr.
Java	Amsterdam	20,712	889,801	6,067,884	553,494	126,741
Bremen	»	—	—	—	10,023	—
Belgien	»	—	—	566,050	11,963	—
Java	Rotterdam	216,772	1,424,141	8,775,724	654,213	170,615
Belgien	»	—	—	533,886	146,736	—
»	Amsterdam	—	—	3,771,437½	1,478,877	9,983
Preußen	»	—	—	262,251	161,913	1,940
Mauritius	»	—	—	142,711	—	—
England	»	—	26,775	49,654	40,027	113,690
Brasilien	»	—	—	—	—	28,014
England	Rotterdam	—	62,583	63,029	15,977	28,615
Hamburg	Amsterdam	—	1	—	22,319	19
Belgien	»	—	—	159,959	—	30,462
Frankreich	»	—	—	700,087	45,078	10,010
Oesterreich	»	—	—	474,021	13,264	—
Andere Länder		—	9	27	20	—
	Total	237,484	2,403,310	21,566,720½	3,173,904	520,089

Zucker-Einfuhr zu Amsterdam aus der Niederlage zum Verbrauch.

Herkunft.	Außergewöhnliche Klasse. Kilogr.	Erste Klasse. Kilogr.	Zweite Klasse. Kilogr.	Dritte Klasse. Kilogr.	Vierte Klasse. Kilogr.
Java	5,104,154	13,528,930½	28,437,175	3,877,018	925,892
Surinam	—	—	17,633	706,032	909,118
Macassar	13,522	224	863	5,559	60,991
England	—	1,662	19,420	135,834	629,764
Belgien	77,947½	41,793	10,671,775½	2,092,853	295,623
Preußen	—	9,970	2,949,852	434,925	28,545
Mauritius	—	—	142,245	—	68,013
Brasilien	—	321	72,807	94,484	541,144
Hamburg	—	—	63,690	—	—
Norwegen	—	—	—	4,828	—
Cuba	—	366	116,064	206,698	251
Oesterreich	—	—	8,894	—	—
Frankreich	8,473	30,495	1,960,342	145,465	182,696
Total	5,204,096½	13,613,761½	44,460,760½	7,703,696	3,642,032

Ausfuhr von raffinirtem Zucker (Melis).

Nach:	per Segelschiff Kilogr.	per Dampfer Kilogr.
Afrika	4,007	—
der Asiatischen Türkei	228,531	111,849
Bremen	202,627	281,041
Curaçao	45,083	—
Canada	2,000	—
Dänemark	5,663	109,450
Egypten	—	1,500
England	1,092,280	33,524,515
Frankreich	—	82,046
Gibraltar	703,035	—
Griechenland	349,573	953,613
Hamburg	—	618,637
Italien	3,131,938	23,208,682
Java	5,319	2,217
Malta	35,000	138,053
Norwegen	27,725	456,175
Oesterreich	446,192	252,213
Portugal	32,824	8,436
Preußen	2,156,610	2,690,708
Rio de la Plata	5,903,420	—
Rußland	2,704,492	25,371
Spanien	16,878	—
Surinam	58,981	—
der Türkei	—	6,199,786
St. Thomas	8,966	—
Schweden	49,103	232,940
Total	17,210,248	68,897,233

Im Flußtransport:	nach Belgien per Segelschiff 49,483,	per Dampfer 373,500 Kilogr.,	
	» Preußen » » 6,320,	» » 51,162 »	
Zu Lande:	» Belgien	6,213 Kilogr.,	
	» Bremen	35,858 »	
	» Preußen	782,766 »	
	» der Schweiz	583,692 »	

Ausfuhr von Bastard-Zucker.

	Erste Klasse. Kilogr.	Zweite Klasse. Kilogr.	Dritte Klasse. Kilogr.	Vierte Klasse. Kilogr.	Nach
Zur See	6,500	—	50,000	—	Bremen.
»	3,075	1,855	1,750	—	Java.
»	899,004	200,153	700	—	Norwegen.
»	94,718	8,432	—	—	Schweden.
»	84,517	—	—	—	Portugal.
»	—	4,210	1,200	19,200	England.
»	—	—	40,000	43,600	Hamburg.
»	—	—	10,000	—	Belgien.
»	—	—	200	—	Canada.
Total	1,087,814	214,650	103,850	62,800	
Im Flußtransport	500	—	—	—	Preußen.
» »	—	—	27,500	—	Belgien.
Zu Lande	18,751	5,400	2,500	—	Preußen.
»	—	5,000	—	—	Württemberg.
»	—	204	1,500	—	der Schweiz.
»	—	—	5,000	—	Bremen.
Total	1,107,065	225,254	140,350	62,800	

Ausfuhr von Kandiszucker.

Zur See nach Bremen	11,768	Kilogr.,
» » Dänemark	24,838	»
» » England	191,926	»
» » Norwegen	14,557	»
» » anderen Ländern ..	7,117	»
Total	250,206	Kilogr.
Im Flußtransport nach Preußen.	1,991	Kilogr.
Zu Lande nach Preußen	1,629	»
» » der Schweiz	2,482	»

Melasse von weniger als 10 pCt. festem Zuckergehalt.

	direkt Kilogr.	aus dem Entrepot Kilogr.
Einfuhr	227,695	809,258
Ausfuhr	135,091	—
Durchfuhr	66,712	—

Thee. Einfuhr zu Amsterdam direkt aus See.

Von Ostindien	27,013	Kisten,
» China	8,075	»
» England	4,722	»
» anderen Ländern	55	»

Zinn. Einfuhr durch die Niederl. Handelsgesellschaft.

Zu Amsterdam	80,815	Blöcke,
» Rotterdam	53,357	»
Total	134,172	Blöcke.
Ausfuhr aus Niederländischen Häfen	98,927	Blöcke.

Einfuhr von Billiton-Zinn in den Niederlanden.

71,046 Blöcke,
wovon 53,425 nach Amsterdam und 17,621 nach Rotterdam kamen.

Zinn-Einfuhr zu Amsterdam direkt aus See.

Aus Ostindien	118,556	Schuitjes,
» England	1,115	Blöcke.

Häute-Einfuhr zu Amsterdam.

Von Buenos-Ayres rc.	9,485	Stück,
» Java	251,880	»
» Britisch Indien	85,546	»

Farbwaaren. Einfuhr zu Amsterdam.

Indigo von Bengalen	77	Kisten,	
» » Java	2,134	»	
Holz: Gelb-	490	pr. 1000 Kilogr. à Tonne,	
St. Martens- und Bonaire- ..	64	»	»
Caliatour-	10	»	»
Sapan-	470	»	»
Quercitron	500	Fässer und Ballen,	
Curcume	1,695	Ballen.	

Indigo-Einfuhr zu Amsterdam direkt aus See.

Aus Ostindien	1,160	Kisten,
» England	105	» und
	137	Ctr.
» anderen Ländern	12	Kisten und
	2	Ctr.

Einfuhr der hauptsächlichsten Droguen zu Amsterdam.

Cassia Vera	875	Pic.,
Cubeben	20	»
Dammarharz	3,956	Kisten,
Gummi elasticum	258	Pic.,
Guttapercha	4,143	»
Rotang	27,444	»

Reis. Einfuhr direkt aus See.

Reis:

Von Ostindien	57,839	Ballen,
» Britisch Indien	121,956	»
» Hamburg	25	»
» Bremen	2,768	»
» England	100	»
» anderen Ländern	70	»

Reisabfall:

Von Bremen	41,497	Ballen.

Einfuhr von Gewürzen zu Amsterdam.

Muskatnüsse	2,660	Fust.,
Muskatblüthen	790	»
Bourbonzimmet	70	Matt.,
Pfeffer, brauner	3,200	Ballen.

Baumwolle. Einfuhr zu Amsterdam.

Von Nordamerika	59,763	Ballen,
» Surate, Bengalen 2c.	102,431	»
Diverse Sorten	933	»
Total	163,187	Ballen.

Einfuhr zu Amsterdam direkt aus See.

Von Nordamerika	50,637	Ballen,
» Surinam	39	»
» Niederländisch Indien	5	»
» England	38,673	»
» Britisch Indien	47,281	»
» anderen Ländern	954	»

Wolle. Einfuhr zu Amsterdam direkt aus See.

Von Curaçao	146	Ballen,
» England	3	»
» Hamburg	38	»
» anderen Ländern	40	»

Tabak. Einfuhr zu Amsterdam.

Von Maryland	5,763	Faß,
» Kentucky	26	»
» Sumatra	3,268	Packen,
» Seedleaf	444	Ctr.,
» Havanna	184	»
» Rio Grande	5,890	»
» Virginien	80	Faß,
» Java	90,124	Packen.

Einfuhr zu Amsterdam direkt aus See.

Von Niederländisch Ostindien	73,219	Packen,
» Nordamerika	4,882	Faß,
» »	74	Kisten,
» Curaçao	23	Packen,
» Hamburg	2,401	Ballen,
» »	1,586	Ctr.,
Von Hamburg	1,071	Kisten,
» »	248	Körbe und 20 Faß,
» Bremen	596	Faß,
» »	760	Ballen,
» »	146	Kisten und 11 Körbe,
» »	1,347	Ctr.,
» England	5	Faß,
» »	3,176	Ballen,
» »	12	Kisten,
» Frankreich	1,792	Ballen,
» anderen Ländern	51	Kolli.

Getreide. Einfuhr zu Amsterdam direkt aus See.

Von	Roggen. Hektol.	Weizen. Hektol.	Gerste. Hektol.	Buchweizen. Hektol.	Erbsen. Hektol.
Rußland	299,214	900	1,080	12,978	—
Preußen	17,412	166,400	—	2,860	12,231
Dänemark	—	—	6,615	720	115
Schweden	—	—	—	—	—
Hamburg	690	12,258	8,480	4,440	—
England	—	45	—	—	—
Frankreich	—	—	1,710	10,378	—
den Donaufürstenthümern	69,700	2,620	—	—	—
Italien	—	300	—	—	—
der Türkei	—	4,530	—	—	—
Mecklenburg	—	—	—	—	—
Nordamerika	—	8,520	—	—	—
anderen Ländern	—	—	—	—	80
Total	387,016	194,573	17,885	31,376	12,426

Mehl. Einfuhr zu Amsterdam direkt aus See.

Roggenmehl:

Aus Preußen	5,774	Ballen,
» Rußland	1,270	»
» Hamburg	35	»
» Dänemark	5,732	»

Weizenmehl:

Aus Hamburg	12,365	Ballen u. 487 Faß,
» Preußen	5,302	»
» Rußland	484	»
» Dänemark	3,134	»
» England	2,080	Faß,
» Frankreich	560	Ballen.

Sämereien. Einfuhr zu Amsterdam direkt aus See.

	Rapsaat Hektol.	Leinsaat Hektol.	Dedersaat Hektol.
Aus Dänemark	3,110	—	—
» England	610	15,010	—
» Hamburg	10,059	755	—
» Preußen	6,330	25,777	—
» Rußland	—	169,604	2,280
» Frankreich	—	2,850	—
» Italien	—	24,906	—
» Engl. Ostind. Besitz.	—	120	—

Raps und Rübsen.

Einfuhr					Verkäufe	
inländischer		ausländischer		Total	zur Saat	zur Versendung.
alter Last.	neuer Last.	alter Last.	neuer Last.	Last.	Last.	Last.
100	4,005	100	475	4,680	2,701	1,162
Leinsaat.						
—	—	5,890	500	6,390	6,205	525

Ferner wurde zu Amsterdam in 1872 eingeführt:

Robbenthran	3,000	Faß,
Leberthran	3,500	Tonnen,
Hanf	1,061,000	Pfund,
~~Salpeter~~	~~350,000~~	»
Pottasche, St. Petersburger	1,050	Faß,
Theer	2,293 ganze und 590	halbe Tonnen,
Pech	1,939	Tonnen,
Fleisch	5,000	Fäßchen.

Hanf-Einfuhr direkt aus See.

Aus Rußland	1,324	Bündel,
» Preußen	5,913	Ballen,
» Italien	25	»
» England	108	»
» anderen Ländern	206	»

Talg-Einfuhr direkt aus See.

Aus England	4,749	Faß,
» Buenos-Ayres	1,252	»
» den V. St. von Norbamerika	1,275	»
» anderen Ländern	814	»

Petroleum-Einfuhr direkt aus See.

Von New-York	17,154	Faß	11,981	Kisten,
» Philadelphia			25,027	Faß,
» Bremen			450	Kisten.

Holz-Einfuhr zu Amsterdam direkt aus See.

Mit ungebrochener Last:

	Schiffe.	Tonnen.
Aus Preußen	19	2,775
» Rußland (Ostsee)	176	55,493
» Schweden	30	13,829
» Norwegen	87	27,010
» Canada	1	682
» Neu-Granada	1	496
Total	314	100,285

Mit gebrochener Last und im Transit:

	Schiffe.	Tonnen.
Aus Norwegen	80	22,021
» Preußen	6	1,341
» Rußland (Ostsee)	9	2,290
» Schweden	7	2,470
Total	102	28,122

Von Amsterdam in 1872 nach dem Rhein direkt zu Schiff versandte Güter.

Kakao	35,691	Kilogr.,
Droguerien	73,179	»
Spirituosen	224,063	»
Getreide:		
Weizen	847,056	»
Roggen	8,004,770	»
Mehl	165,414	»
Diverse	11,359	»
Heringe	83,504	»
Fleisch	1,518,993	»
Bauholz	18,445,195	»
Häute: nasse	28,230	»
trockene	83,833	»
Käse	3,346	»
Baumwolle	1,635,729	»
Kaffee	3,223,189	»
Kupfer	125,336	»
Korinthen	2,061	»
Spezereiwaaren	34,871	»
Lumpen	60,172	»
Bleiweiß	10,096	»
Oel:		
Raps- und Lein-	1,718,336	»
Baum-	318,515	»
Terpentin-	145,836	»
Papier	2,105	»
Pottasche	7,432	»
Rosinen	54,678	»
Reis	684,076	»
Salpeter	152,150	»
Soda	18,059	»
Gewürze:		
Piment	601	»
Muskatblüthe	1,570	»
Nelken	3,346	»
Muskatnüsse	14,837	»
Zimmet	20,171	»
Pfeffer	33,817	»
Steingut	6,141	»
Stockfisch	6,787	»
Zucker: roh	604,737	»
Melis	82,433	»
Tabak:		
inländischer	9,524	»
Java- 2c.	117,399	»
Stengel	998	»
fabrizirt und Cigarren	1,399	»
Theer	876	»
Thee	1,464	»
Zinn	72,671	»
Thran: Wallfisch-	13,533	»
Leber-	245,707	»
Farbwaaren:		
Indigo	1,388	»
Sumach	8,285	»
Farbeholz	372,158	»
Diverse	554,668	»
Flachs	153	»

Wolle	432	Kilogr.,
Wein	716,106	»
Eisen: roh	1,650,030	»
fabrizirt	80,293	»
Sämereien	732,805	»
Schwefel	286,440	»
Diverse Güter	1,683,608	»
Total	44,991,653	Kilogr.

Hiervon gingen nach

Mannheim	3,028,904	Kilogr.,
Mainz	496,888	»
Koblenz	30,000	»
Köln	4,557,527	»
Düsseldorf	6,142,912	»
Duisburg	15,371,055	»
Wesel	803,100	»
Uerdingen und Neuß	3,098,987	»
per Dampfboot nach dem Rhein	11,462,280	»
Total	44,291,653	Kilogr.

Zu Amsterdam in 1872 vom Rhein direkt zu Schiff angekommene Güter.

Kartoffeln	708,800	Kilogr.,
Erde	6,204,958	»
Steingut, leere Krüge rc.	702,088	»
Bier und Essig	20,905	»
Chemikalien u. Droguerien	612,205	»
Glas	83,610	»
Getreide: Weizen	131,696	»
Roggen	87,200	»
Gerste	484,050	»
Mehl	816,750	»
Diverse	22,151	»
Haare	42,566	»
Holz	2,381,398	»
Käse	162,439	»
Kupfer	1,544	»
Kramwaaren	115,285	»
Leder	1,063	»
Blei	2,296,410	»
Manufakturwaaren	22,317	»
Mineralwässer	1,634,755	»
Papier	283,762	»
Syrup	16,535	»
Steine: Mühl-	912,372	»
Pflaster-	3,442,100	»
Traß-	3,983,917	»
Schiefer u. Griffel	2,785	»
Diverse	542,824	»
Steinkohlen	29,438,400	»
Zucker	3,332	»
Tabak	120,309	»
Farbwaaren	1,486,546	»
Früchte	159,732	»
Wein	926,725	»
Eisen, Eisen- u. Stahlwaare	6,077,889	»
Säure (Salz-, Schwefel- rc.)	42,175	»
Schwerspath	59,737	»
Diverse	1,412,396	»
Total	65,443,746	Kilogr.

In 1872 zu Amsterdam per Rhein-Eisenbahn nach und von Deutschland versandte Güter.

	Versandt.		Angekommen.	
	Ctr.	Kilogr.	Ctr.	Kilogr.
Kartoffeln	697	45	20,259	—
Erde, Steingut	293	—	16,769	45
Essig	1	20	52	15
Bier	35	15	2,473	5
Blech	304	—	154	45
Blumenzwiebeln u. Pflanzen	7,381	45	148	15
Butter	18	25	83	30
Chemikalien und Droguerien	30,557	25	8,495	10
Eier	—	—	3,465	15
Garn, Twist	1,412	—	1,292	—
Spirituosen	5,908	10	241	25
Hefe	—	45	504	20
Glas	212	10	11,862	35
Getreide	2,594	15	62,054	20
Gemüse	65,791	5	58	15
Haare	65	35	1,562	15
Fleisch	620	—	866	—
Hanf	1,377	40	33	—
Hopfen	13	15	1,298	15
Holz	12,827	20	13,670	30
Häute und Leder	16,285	30	1,905	5
Indigo	2,603	25	268	40
Käse	6,145	5	1,963	—
Kalk und Cement	42	20	1,134	40
Baumwolle	172,977	35	58	10
Kaffee	159,120	45	383	15
Kupfer	538	10	50	15
Kramwaaren	614	5	19,909	10
Spezereiwaaren	7,020	25	3,948	40
Blei	—	—	18	20
Lein- und Rapskuchen	—	—	5,012	25
Manufakturwaaren	3,307	45	26,983	20
Mehl	19	45	40,382	20
Möbel	1,860	35	3,576	10
Mineralwässer	1	25	1,107	45
Oel	135,047	15	450	25
Papier	508	25	7,769	35
Pech und Theer	10,066	35	1,162	25
Pottasche	649	40	152	45
Reis	13,291	40	8	15
Salpeter	2,453	35	16	5
Steine	453	35	8,950	45
Steinkohlen und Kokes	200	—	2,771,950	—
Soda	977	20	698	30
Zucker	26,678	—	48,965	35
Tabak und Cigarren	136,173	30	16,445	30
Thee	5,077	25	8	25
Zinn	20,254	45	24	45
Thran	976	35	3	5
Federn	227	45	262	40
Farbwaaren, Farbholz	16,160	20	9,590	45
Fett	1,135	35	1,133	35
Fische	35,874	25	13	15
Flachs	17	45	—	—
Fleischwaaren	58	40	456	40
Früchte	1,714	15	2,790	30

	Versandt.		Angekommen.	
	Ctr.	Kilogr.	Ctr.	Kilogr.
Wein	3,141	35	9,223	30
Wolle	2,053	5	961	35
Eisen, Eisen- u. Stahlwaaren	66,515	20	40,533	—
Sämereien	20,290	40	656	15
Zink	100	—	10,807	10
Salz	—	—	5	45
Schwefel	2,099	40	23,438	40
Diverse	28,239	30	7,965	25
Total	1,030,984	45	3,216,433	40
In 1871	949,326	20	2,794,818	16

II. Schifffahrt.

Die Anzahl der ein- und ausklarirten Schiffe, welche in 1871 außergewöhnlich groß war, gestaltete sich in 1872 wieder viel kleiner und war ziemlich gleich derjenigen des letztvorhergegangenen Jahres. Auch der gesammte Tonnengehalt überragte den des Jahres 1870, welches ein ungünstiges Jahr war, nur unbedeutend. Die Abnahme trifft hauptsächlich fremde Flaggen, und zwar Segel- und Dampfschiffe. Die viel kleinere Abnahme bei Niederländischen Segelschiffen wird durch die Vermehrung bei den Niederländischen Dampfern aufgewogen. In Folge dessen stellt sich auch die Durchschnittsgröße der Schiffe höher, dieselbe war in

1870 312 im Einlauf und 299 im Abgang,
1871 325 „ „ 318 „
1872 354 „ „ 334 „

Gesammt-Schifffahrt in 1871 und 1872.

	1871.		1872.	
Einklarirt:	Anzahl.	Tonnen.	Anzahl.	Tonnen.
Niederländische Segelschiffe	472	142,159	419	133,936
Dampfschiffe	186	69,332	192	82,193
Fremde Segelschiffe	749	227,057	536	186,130
Dampfschiffe	213	88,764	182	69,011
Total	1,620	527,312	1,329	471,270
Ausklarirt:				
Niederländische Segelschiffe	522	150,693	447	132,459
Dampfschiffe	180	68,799	192	81,904
Fremde Segelschiffe	808	238,269	597	191,306
Dampfschiffe	210	88,970	180	67,763
Total	1,720	546,731	1,416	473,432

Schifffahrt nach Ländern geordnet.

Einklarirt.

Herkunft.		Niederländische Schiffe.		Fremde Schiffe.		Total.	
		Anzahl.	Tonnen.	Anzahl.	Tonnen.	Anzahl.	Tonnen.
Bremen	Segelschiffe	57	2,923	8	344	71	5,674
	Dampfer	6	1,407	—	—		
Hamburg	Segelschiffe	3	185	1	32	68	22,695
	Dampfer	64	22,478	—	—		
Dänemark	Segelschiffe	2	205	3	294	7	1,083
	Dampfer	2	584	—	—		
Preußen	Segelschiffe	18	2,198	19	2,110	94	27,261
	Dampfer	54	21,473	3	1,480		
Rußland (Ostsee)	Segelschiffe	124	33,729	121	32,372	261	74,889
	Dampfer	8	4,339	8	4,449		
Schweden	Segelschiffe	14	6,423	26	9,270	43	16,599
	Dampfer	2	767	1	139		
Norwegen	Segelschiffe	23	5,717	151	44,568	190	53,796
	Dampfer	3	1,222	13	3,289		
Belgien	Dampfer	1	143	—	—	1	143
Großbritannien	Segelschiffe	29	3,379	14	1,647	199	62,008
	Dampfer	4	1,473	152	55,509		
Frankreich	Segelschiffe	16	2,081	17	1,868	55	10,217
	Dampfer	22	6,268	—	—		
Spanien	Segelschiffe	1	148	3	629	4	777
Portugal	Segelschiffe	5	405	3	653	9	1,311
	Dampfer	—	—	1	253		
Italien	Segelschiffe	4	623	8	2,355	12	2,978
Mittelländisches Meer	Dampfer	15	8,543	—	—	15	8,543
Oesterreich	Segelschiffe	1	227	—	—	1	227
Jonische Inseln	Segelschiffe	—	—	5	798	5	798
Türkei	Segelschiffe	—	—	2	578	4	1,702
	Dampfer	2	1,124	—	—		
Donaufürstenthümer	Segelschiffe	—	—	6	1,709	8	2,980
	Dampfer	1	516	1	755		
Rußland (Schwarzes Meer)	Segelschiffe	—	—	36	15,554	37	16,671
	Dampfer	—	—	1	1,117		
Küste von Guinea	Segelschiffe	—	—	2	244	2	244
Englisch-Ostindische Besitzungen	Segelschiffe	—	—	21	16,757	23	18,777
	Dampfer	—	—	2	2,020		
Java und Sumatra	Segelschiffe	83	65,576	28	21,662	116	97,937
	Dampfer	5	10,699	—	—		
China	Segelschiffe	—	—	1	442	1	442

Herkunft.		Niederländische Schiffe. Anzahl.	Niederländische Schiffe. Tonnen.	Fremde Schiffe. Anzahl.	Fremde Schiffe. Tonnen.	Total. Anzahl.	Total. Tonnen.
Japan	Segelschiffe	—	—	1	579	1	579
Vereinigte Staaten von Nordamerika	Segelschiffe	5	1,705	50	30,501	55	32,206
Neu-Granada	Segelschiffe	1	496	—	—	1	496
Cuba	Segelschiffe	1	121	1	290	2	411
Westindische Inseln	Segelschiffe	—	—	1	271	1	271
Curaçao	Segelschiffe	6	1,092	—	—	6	1,092
Surinam	Segelschiffe	24	5,275	—	—	24	5,275
Brasilien	Segelschiffe	—	—	6	1,127	6	1,127
Rio de la Plata (Buenos-Ayres)	Segelschiffe	2	428	1	171	3	599
Peru	Segelschiffe	—	—	1	305	1	305
Küstenfahrt	Dampfer	3	1,157	—	—	3	1,157
Total	Segelschiffe	419	133,936	536	186,130	955	320,066
	Dampfer	192	82,193	182	69,011	374	151,204

Ausklarirt.

Bestimmung.		Niederländische Schiffe. Anzahl.	Niederländische Schiffe. Tonnen.	Fremde Schiffe. Anzahl.	Fremde Schiffe. Tonnen.	Total. Anzahl.	Total. Tonnen.
Oldenburg	Segelschiffe	7	435	—	—	7	435
Bremen	Segelschiffe	17	1,164	7	2,743	29	5,307
	Dampfer	3	693	2	707		
Hamburg	Segelschiffe	26	1,724	16	3,651	107	27,992
	Dampfer	65	22,617	—	—		
Dänemark	Segelschiffe	12	3,910	28	7,276	47	13,715
	Dampfer	7	2,529	—	—		
Lübeck	Segelschiffe	1	60	1	25	2	85
Preußen	Segelschiffe	38	5,481	15	1,441	102	25,951
	Dampfer	47	18,578	2	451		
Ostsee (in Ballast)	Segelschiffe	16	4,533	2	428	18	4,961
Rußland (Ostsee)	Segelschiffe	75	20,080	31	7,446	119	33,331
	Dampfer	13	5,805	—	—		
Schweden	Segelschiffe	35	6,380	26	6,026	66	13,941
	Dampfer	4	1,125	1	410		
Norwegen	Segelschiffe	24	8,807	209	64,018	247	76,367
	Dampfer	—	—	14	3,542		
Großbritannien	Segelschiffe	49	19,418	229	90,808	441	174,136
	Dampfer	3	1,716	160	62,194		
Frankreich	Segelschiffe	8	902	15	1,687	47	9,173
	Dampfer	23	6,125	1	459		
Portugal	Segelschiffe	7	642	—	—	8	1,083
	Dampfer	1	441	—	—		
Italien	Segelschiffe	23	3,992	3	426	27	4,934
	Dampfer	1	516	—	—		
Mittelländisches und Adriatisches Meer	Dampfer	19	10,461	—	—	19	10,461
Oesterreich	Segelschiffe	2	342	—	—	2	342
Jonische Inseln	Segelschiffe	4	610	—	—	4	610
Türkei	Dampfer	—	—	1	1,199	1	1,199
Küste von Guinea	Segelschiffe	4	1,090	1	273	5	1,363
Englisch-Ostindische Besitzungen	Segelschiffe	—	—	2	1,044	2	1,044
Java und Sumatra	Segelschiffe	59	44,236	—	—	64	54,335
	Dampfer	5	10,099	—	—		
Vereinigte Staaten von Nordamerika	Segelschiffe	—	—	4	1,962	4	1,962
Mexiko	Segelschiffe	1	186	—	—	1	186
Cuba	Segelschiffe	2	242	—	—	2	242
Curaçao	Segelschiffe	9	1,609	—	—	9	1,609
Surinam	Segelschiffe	17	4,185	—	—	17	4,185
Rio de la Plata (Buenos-Ayres)	Segelschiffe	11	2,431	7	1,720	18	4,151
Küstenfahrt	Segelschiffe	—	—	1	332	1	332
Total	Segelschiffe	447	132,459	597	191,306	1,044	323,765
	Dampfer	192	81,904	180	67,763	372	149,667

Schiffsverkehr in 1871 und 1872 nach Art der Schifffahrt und Herkunft.

	1871.		1872.	
	Schiffe.	Ton.	Schiffe.	Ton.
Einklarirt:				
Große Fahrt, Segelschiffe	298	179,566	242	159,761
Vom Mittelländischen, Adriatischen und Schwarzen Meere	146	63,826	82	33,899
Aus Belgien, Großbritannien, Frankreich, Spanien, Portugal	320	86,644	268	74,456
Aus Schweden und Norwegen	164	50,234	233	70,395
Von der Ostsee, dem Weißen Meere und kleine Fahrt	690	146,523	501	131,602
Küstenfahrt, Segelschiffe	2	519	—	—
Dampfschiffe	—	—	3	1,157
Ausklarirt:				
Große Fahrt	141	73,839	122	69,077
Nach dem Mittelländischen, Adriatischen und Schwarzen Meere	36	14,483	53	17,546
Nach Belgien, Großbritannien, Frankreich, Portugal	795	274,229	496	184,392
Nach Schweden und Norwegen	236	70,282	313	90,308
Nach der Ostsee, dem Weißen Meere und kleine Fahrt	510	113,554	431	111,777
Küstenfahrt, Segelschiffe	1	149	1	332
Dampfschiffe	1	195	—	—

Rumänien.

Handelsbericht des Vicekonsulats in Braila über die Zeit von Eröffnung der Schifffahrt im Jahre 1872 bis zum Sommer 1873.

Da in einem Agrikultur-Staat ohne eigene Industrie die Einfuhr und der Konsum ausländischer Produkte und Industrie-Erzeugnisse naturgemäß durch den Umfang der Getreideausfuhr bedingt werden, so ist es erklärlich, daß der Handel der Donaufürstenthümer in den Jahren 1872 bis 1873 unter dem Eindruck der verhältnißmäßig schwachen Ernten 1871 und 1872 zu leiden hatte. Außerdem aber fand das hiesige Getreide, zum Theil in Folge seiner geringen Qualität, zu jener Zeit im Auslande sehr oft schlechte Märkte, das Ausfuhrgeschäft war deshalb nicht lohnend, während knappe Geldverhältnisse im Innern den Umsatz der eingeführten Waaren in mancher Beziehung beschränkten.

Ausfuhr. Nachfolgende Tabelle 1 über die im Laufe des Jahres 1872 von Sulina ausgegangenen Schiffe weist im Ganzen

368 Dampfer mit 193,250 Register-Tonnen
und 1850 Segler „ 305,040 „

zusammen 2218 Fahrzeuge mit 498,290 Register-Tonnen

aus, unter denen die Deutsche Flagge durch die geringe Zahl von nur 7 Seglern mit 1479 Register-Tonnen vertreten ist.

1. Uebersicht über die im Jahre 1872 von Sulina ausgegangenen Schiffe.[1])

Nation.	Dampfer				Segler			Total	
	Komp.	Anzahl.	Tonnen.	Durchschn. Tragfähigk.	Anzahl.	Tonnen.	Durchschn. Tragfähigk.	Anzahl.	Tonnen.
Deutschland	.	.	.	.	7	1,479	211	7	1,479
Oesterreich	Lloyd	74	32,561	440	74	23,833	322	148	56,394
Frankreich	Messag.	38	25,077	660	2	410	205	40	25,487
England	.	233	129,431	552	66	18,658	283	299	148,089
Griechenland	.	1	257	257	806	141,930	176	807	142,187
Holland	.	2	1,230	615	1	177	177	3	1,407
Italien	.	4	1,158	289	129	46,618	361	133	47,776
Norwegen	.	.	.	.	8	2,202	275	8	2,202
Rumänien	.	.	.	.	53	6,767	128	53	6,767
Rußland	.	10	2,894	289	72	9,527	132	82	12,421
„	Post	6	642	107	.	.	.	6	642
Samos	.	.	.	.	4	458	114	4	458
Türkei	.	.	.	.	628	52,981	84	628	52,981
Total	.	368	193,250	525	1850	305,040	165	2218	498,290

Die Tabellen 2 und 3 gewähren eine Uebersicht über die Ausfuhr aus der Donau, und zwar giebt Tabelle 2 an, von welchen Häfen die verschiedenen Waaren ausgeführt wurden, während Tabelle 3 die Länder bezeichnet, nach denen die beladenen Schiffe ausklarirt worden sind. Bei Tabelle 3 ist zu bemerken, daß ein Theil der nach England gegangenen Ladungen von da nach dem Kontinent beordert worden sein kann.

[1]) Nach den Listen der Europ. Donau-Kommission.

2. Uebersicht über die Ausfuhr aus der Donau über Sulina im Jahre 1872.

a. Getreide und Holz [1]).

Verschiffungsplatz.	Weizen	Roggen	Mais	Gerste	Hafer	Bohnen	Hirse	Rapssaat	Leinsaat	Mehl	Kleie	Bretter	Dauben	Schwellen
	Imperial-Quarters.									Oka.		Stück.		
Braila, direkt	543,362	37,356	528,802	466,356	.	.	.	74,200	.	1,489,019	.	.	.	.
via Sulina	43,459	8,913	211,400	229,470	4402	1464	3343	2,277	926	120,000	577,435	2,426	182,732	2,000
Galatz, direkt	329,690	65,687	265,146	37,152	.	.	.	14,029	.	.	.	.	.	.
via Sulina	31,204	8,599	55,144	59,218	5430	1912	1485	4,128	513	2,245,380	.	730,192	9,113	13,292
Ismail, direkt	155,183	7,793	12,865	3,222	.	.	.	2,315	.	.	.	.	.	.
via Sulina	4,237	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Reni	54,190	.	1,504	84	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Tultscha, direkt	10,070	.	.	18,455	.	.	.	374	.	.	.	.	.	9,878
via Sulina	.	.	.	3,360	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Pod Baschi (Matschin)	5,304	399	.	2,900	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Oberhalb Braila	66,168	1,360	10,662	12,043	.	3558	341	446	.	.	.	.	.	.
Total	1,242,869	130,107	1,085,023	832,260	9832	6934	5169	97,769	1439	3,854,399	577,435	732,618	191,845	25,170

17 Holzflöße.

b. Andere Waaren.

Verschiffungsplatz.	Petroleum	Käse	Kokons	Wein	Theer	Talg	Kaviar	Knochen	Wolle		Häute	Diverse Waaren	
	Oka							Tonnen	Ballen.	Oka.	Oka.	Kolli.	Tonnen.
Braila	1,523,079	223,078	831	.	429,867	186,323	880	.	.	54,274	704	79	172,906
Galatz	95,600	20,685	559	18,441	.	38,000	3393	.	202	4,752	26,061	34,611	232,326
Tultscha	.	69,280	.	42,735	.	.	331	350	937	45,976	701	.	86,894
Oberhalb Braila	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	. .	. .	0,400
Total	1,618,679	313,049	1390	61,176	429,867	224,323	4604	350	1139	105,002	27,466	34,690	492,526

3. Uebersicht über die Ausfuhr aus Sulina im Jahre 1872, nach Bestimmungsorten geordnet [1]),

in Register-Tonnen nach Tragfähigkeit der beladenen Schiffe.

	Total. Getreide und Mehl.	Total. Andere Waaren.
Türkei	60,773	23,410
Griechenland	11,525	1,454
Oesterreich, Triest	60,268	—
Italien	23,112	1,225
Frankreich	70,424	478
Spanien	487	—
England für Ordres	160,325	232
Belgien	2,029	—
Holland	8,234	—
Deutschland	2,424	—
Rußland	—	1,779
Norwegen	1,894	—
Malta für Ordres	681	—
Gibraltar für Ordres	3,466	—
Summa	405,642	28,578

[1]) Nach den Listen der Europäischen Donau-Kommission.

Getreide	405,642 Reg.-Tonnen.
Andere Waaren	28,578 "
Nicht zu ermittelndes Quantum	64,070 "
Total laut Tabelle 1	498,290 Reg.-Tonnen.

Das laut Tabelle 4 im Jahre 1872 von Braila ausgeführte Quantum Getreide stimmt nicht ganz mit den aus Tabelle 2 ersichtlichen Angaben überein. Der Unterschied ist namentlich in Bezug auf Roggen auffallend und findet in dem Umstande, daß von Braila bisweilen Roggen nach Galatz verladen wird, keine ausreichende Erklärung. Indessen sind die Angaben der Tabelle 4 als die richtigeren zu betrachten und anzunehmen, daß in Tabelle 2 das von Galatz ausgeführte Quantum Roggen zu hoch angegeben ist. Noch ist dabei zu erwähnen, daß z. B. ein großer Theil des im Oktober und November 1872 von Braila verschifften Getreides in Lichterfahrzeugen nach Sulina gegangen und von dort erst im Laufe des Winters weiter verladen wurde, so daß dieses Getreide zum Theil erst in den Ausfuhrlisten der Europäischen Kommission von 1873 figuriren kann. Aehnlich sind auch viele der im Dezember 1871 von Braila expedirten Ladungen durch plötzlichen Eisgang und darauf folgenden unerwartet frühen Schluß der Schifffahrt in der Donau zurückgehalten und erst im Frühjahr 1872 von Sulina ausklarirt worden. Eine genaue Uebereinstimmung der betreffenden Listen ist daher selten zu erzielen.

4. Uebersicht über die Getreide-Ausfuhr von Braila im Jahre 1872[1])

mit Einschluß des aus der Türkei gekommenen Getreides.

a) vom Lande:

	Imperial-Quarters
Weizen	490,350
Mais	428,816
Gerste und Hafer	602,947
Roggen	64,374
Hirse	2,501
Raps	57,172
Leinsaat	1,150

b) vom Wasser:

	Imperial-Quarters
Weizen	557,640
Mais	743,183
Gerste und Hafer	703,059
Roggen	67,216
Hirse	4,786
Raps	64,931
Leinsaat	1,150

Ueber Orsova stromaufwärts ist im Jahre 1872 das außergewöhnlich starke Quantum von etwa 1,120,000 Quarters Mais, Weizen und Raps ausgeführt worden, die Gesammt-Ausfuhr von Getreide aus der unteren Donau über Sulina, Orsova und Kustendje beträgt laut Tabelle 6 4,837,169 Imperial-Quarters.

6. Getreide-Ausfuhr im Jahre 1872 aus der unteren Donau über Sulina, Orsova und Kustendje.

Ueber	Weizen	Roggen	Mais	Gerste	Hafer	Bohnen	Hirse	Oelsaat	Total
	Imperial-Quarters.								
Sulina	1,242,869	130,107	1,085,023	832,260	9,832	6934	5,169	99,208	3,411,402
Orsova	330,000	.	740,000	.	.	.	.	50,000	1,120,000
Kustendje, Transito	57,436	6,716	24,687	75,662	1,308	.	.	.	165,809
„ Inland	24,931	34	27	81,344	1,336	142	17,241	14,903	139,958
Total	1,655,236	136,857	1,849,737	989,266	12,476	7076	22,410	164,111	4,837,169

Ueber die Ausfuhr via Orsova waren nur ungefähre Daten zu ermitteln.

Die Schifffahrt wurde 1872 gegen Mitte März wieder eröffnet, doch war das Getreidegeschäft anfangs theils in Folge geringer Vorräthe, theils unter dem Eindrucke ungünstiger Berichte des Auslandes schleppend und hatte überhaupt im ferneren Verlaufe des Jahres 1872 nur wenige recht lebhafte Momente. Im Winter 1872 auf 1873 blieb die Donau zwar ganz eisfrei, doch wurde die Schifffahrt faktisch im November eingestellt und erst im März dieses Jahres wieder eröffnet.

Mais war 1872 der Haupt-Exportartikel und ist dies jetzt um so mehr, als die letzte Ernte davon im Gegensatz zu allen übrigen Getreidesorten recht gut ausgefallen ist.

Die Qualität der an und für sich nicht schwachen 1871er Maisernte hatte durch häufigen Regen im Herbst jenes Jahres sehr gelitten, und von dem ganzen geernteten Quantum befanden sich kaum 50 pCt. in guter Beschaffenheit. In Folge des ungünstigen Ausfalls der gleichzeitigen Ernte Ungarns waren im Laufe des Winters 1871/1872 in Triest sehr bedeutende Quantitäten Mais auf Lieferung geschlossen worden, ein Geschäft, bei dem die Donau als Verkäufer stark betheiligt war. Die kontrahirten Preise waren im Verhältniß zu den Notirungen aller anderen Länder zu hoch, wenn auch durchaus fehlerfreie Beschaffenheit der Waare Bedingung war. Als nun im Frühjahr 1872 die Zufuhren von neuem Mais hier einzutreffen begannen, wurden die besseren, für Triest geeigneten Qualitäten mit 180—200 Piaster pr. Braila-Kilo erste Kosten bezahlt, während die geringen Sorten zu 140—165 Piaster käuflich blieben und demnach allein zum Export nach England in Betracht kommen konnten. Erst im Juli, als die Lieferzeit für Verschiffungen nach Triest vorüber war, kamen auch die besseren Qualitäten, soviel davon noch vorhanden, zur Verladung nach England in Verwendung, nachdem die Preise derselben bis auf 160—175 Piaster erste Kosten zurückgegangen waren.

Uebrigens hat Triest damals weit mehr Mais importirt, als es verwenden konnte, und ein nicht geringer Theil dieser Zufuhren ist im Sommer wieder nach England verschifft worden. Auch die hohen Einkaufspreise sind Manchem der Triester Käufer schlecht bekommen.

Was von altem Mais während des letzten Winters hier noch auf Lager blieb, hat durch Wurmfraß, der selbst die beste Waare nicht verschonte, sehr gelitten. Außerdem trug das bei weitem schönere Produkt der letzten Ernte, das ausnahmsweise früh zu Markte gebracht wurde, zur Entwerthung der alten Waare bei, die schließlich in den letzten Monaten zu 100—125 Piaster abgegeben werden mußte und zu diesen Preisen zum Theil nach Italien, zum Theil nach England und Nord-Frankreich für dortige Spiritus-Brennereien verschifft wurde.

Die Maisernte des Jahres 1872 ist in jeder Beziehung befriedigend ausgefallen. Das jetzt zur Verschiffung gelangende Produkt aus allen Theilen des Landes ist von außergewöhnlicher Schönheit und Güte und wiegt im Durchschnitt 60—61 Pfd. Englisch pr. Buschel oder 75 bis $76\frac{1}{2}$ Kilogramm pr. Hektoliter. Die Preise standen im Laufe des Winters ca. 155 Piaster, im April-Mai für Prima-Qualität 160 Piaster, stiegen dann auf 168 Piaster, gingen in den letzten Wochen auf 150 bis 158 Piaster zurück und sind jetzt wieder auf 155—163 Piaster je nach Qualität gestiegen.

Der Bulgarische Mais wird dabei dem hiesigen und Fokschaner, sowie Moldauischen und Bessarabischen Produkt ungefähr im Werthe gleichgeschätzt. Nur von den höher gelegenen Wallachischen Donauhäfen kommt ziemlich viel Mais, der 5—10 Piaster unter jenen Qualitäten notirt wird.

Leider lassen die hiesigen Preise nach England, das von Amerika reichlich mit Mais versorgt wird, kaum Rechnung, und der Export dahin ist somit der schönen Qualität ungeachtet nicht lohnend. Die oben erwähnte Steigerung der Preise ist auch nur als die Folge der seit Kurzem hier für Triest und an den oberen Skalen für Ungarn bewirkten Einkäufe

[1]) Nach den Büchern des Zollamtes in Braila.

zu betrachten und dürfte daher leicht wieder verloren gehen, sobald jene Frage nachläßt, was sehr wahrscheinlich ist, wenn die jüngsten Berichte aus Ungarn über eine Besserung der Ernteaussichten daselbst sich bestätigen.

Weizen. Der Ertrag und die Qualität der Ernte ist sowohl 1871 als 1872 weit hinter den Erwartungen zurückgeblieben und dadurch die Konkurrenz mit den besser situirten Häfen Süd-Rußlands sehr erschwert worden. Triest und Italien blieben die vornehmlichsten Abnehmer. Im Mai und Anfang Juni 1872 zeigte sich von Seiten Englands und des Kontinents, wo namentlich Holland als Käufer für die Rheinprovinz auftrat, eine recht lebhafte Frage für Weizen. Die hiesigen Vorräthe an passenden Sorten waren indessen zu unbedeutend und konnten deshalb nur einige Dampferladungen Ghirca-Weizen nach Holland und einige Ladungen Donau-Weizen nach England expedirt werden. In Italien fand Donau-Weizen in seinen verschiedenen Qualitäten den gewohnten Absatz.

Die in der ersten Hälfte des Jahres 1872 ziemlich gedrückten Weizenpreise verfolgten eine stetig steigende Richtung, seit an dem ungünstigen Ausfall der 1872er Ernte nicht mehr zu zweifeln war; auch trug die feste Haltung der ausländischen Märkte das ihrige dazu bei.

Was im Frühjahr 1873 von Ghirca-Weizen noch übrig geblieben war, wurde nach Triest und Italien exportirt. Einige später aus den Gegenden am Pruth nachkommende Zufuhren wurden im Mai bei einer für Holland und den Rhein aufspringenden Frage sehr schnell vergriffen. Man bezahlte dafür zuletzt 290—320 Galatzer Piaster per Galatzer Kilo erste Kosten je nach Qualität.

Die Vorräthe von Donau-Weizen bei der diesjährigen Eröffnung der Schifffahrt reichten kaum hin, den Bedarf der hiesigen Mühlen zu decken, die sich in Folge dessen schon vor geraumer Zeit genöthigt sahen, ihre Arbeiten zum größten Theil einzustellen. Die dadurch hervorgerufene Steigerung der Preise von 250/300 Piaster bis auf 280/330 Piaster per Braila-Kilo erste Kosten hat deshalb einen ausschließlich lokalen Charakter.

Roggen. War davon 1871 schon wenig geerntet worden, so muß doch die Ernte des vorigen Jahres als eine entschiedene Mißernte bezeichnet werden. Die Roggenpflanzen hatten von der großen Dürre im Mai 1872 so sehr gelitten, daß sie sich des späteren günstigen Sommerwetters ungeachtet nicht wieder zu erholen vermochten.

Norwegen, das häufig Roggen für Rechnung der eigenen Schiffe zu kaufen pflegt, nahm im Herbst 1872 von der Donau nur einige Ladungen zu 10½—12 Bankthaler per Tschetwert f. a. B. hier, während Holland, wohin der hiesige Roggen-Export sich vornehmlich wendet, gar keine Gelegenheit zu vortheilhaftem Absatz bot. Eine bessere Stimmung kam in jenen Gegenden erst in diesem Frühjahr zum Durchbruch, also zu einer Zeit, da die Donau keinen Roggen mehr zu exportiren hatte. Von den letzten noch vorhandenen Partien gingen die besseren in diesem Frühjahr nach Triest und eine ganz geringe Partie vor Kurzem noch nach Pesth.

Gerste überstand die Unbilden der Witterung im Frühjahr 1872 von allen Getreidesorten noch am besten, und die Ernte dieses, namentlich im hiesigen Distrikt stark angebauten Artikels ist schließlich noch einigermaßen befriedigend ausgefallen. Im Herbst 1872 bewegten sich die Preise von Gerste bei lebhaftem Geschäfte zwischen 80—115 Piaster per Braila-Kilo; sie hoben sich indessen bei Eröffnung der Schifffahrt in diesem Jahre bis auf 110—118 Piaster und stehen jetzt, da die Vorräthe sowohl hier, als im Innern gänzlich erschöpft sind, auf 118—125 Piaster pr. Braila-Kilo. Diese hohen Preise werden für einzelne Wagenladungen sehr mittelmäßiger Gerste bezahlt, die höchstens für die Türkei verwendet werden kann. Die Gerste-Ausfuhr geht vorzugsweise nach England, namentlich der besseren Sorten, für die auch Antwerpen resp. Belgien Verwendung hat, während die geringen und feuchten Qualitäten nach der Türkei verschifft zu werden pflegen.

Die Raps-Ernte lieferte 1872 ein ziemlich gutes Resultat. Die Qualität war im Ganzen gut und der Ertrag zufriedenstellend. Ein großer Theil der Saat, namentlich was davon in der kleinen Wallachei geerntet worden war, ging per Schlepp stromaufwärts nach Ungarn, das Uebrige theils nach Marseille, theils nach England. Die Preise begannen im Juni mit 320—340 Piaster per Braila-Kilo und stiegen im Laufe des Sommers nach und nach auf 380—400 Piaster.

Wolle. Der Ertrag der vorigjährigen Schur von Zigaia-Wolle in den hiesigen Distrikten Braila, Buzeo und Rimnik wird auf etwa 25,000 Oka geschätzt, die zum größten Theil nach Kronstadt in Siebenbürgen ausgeführt worden sind. Der Preis war im Durchschnitt 7 bis 7½ Br. Piaster per Oka. In diesem Jahre dürfte etwas weniger, aber dafür bessere Qualität gewonnen werden, und rechnet man auf einen Preis von etwa 6 Br. Piaster per Oka.

Frachten waren gleich bei Eröffnung der Schifffahrt im März 1872 sehr gedrückt. Zwar waren mehrere Segelschiffe zu 5 Sh. bis 5 Sh. 6 Pce. per Quarter von Sulina und zu 7 Sh. bis 7 Sh. 6 Pce. per Quarter von der Donau nach Großbritannien vorausbefrachtet worden, doch hörte die ohnehin nicht starke Nachfrage sehr bald auf, als die mehr und mehr zusammenschmelzenden Vorräthe durch Zufuhren keine genügende Ergänzung fanden und zum Ueberfluß auch noch eine ansehnliche Flotte von Dampfern in der Donau eintraf. Letztere konnten schließlich nicht umhin, jede sich darbietende Gelegenheit zur Befrachtung zu ergreifen und nahmen, als 7 Sh., 6 Sh. 6 Pce. und 6 Sh. nicht mehr zu erzielen war, selbst 5 Sh. 6 Pce. per Quarter Donau-Großbritannien an. Segelfrachten gingen unter diesem Druck bis 4 Sh. und selbst 3 Sh. 6 Pce. per Quarter von Sulina und 5 Sh. per Quarter von der Donau nach Großbritannien zurück. Im Laufe des Sommers erholten sich Dampferfrachten wieder bis auf 8 Sh. bis 8 Sh. 3 Pce., Segelfrachten gleichzeitig bis auf 4 Sh. 6 Pce. von Sulina und 6 Sh. von der Donau nach Großbritannien. Die höchsten 1872 bezahlten Raten waren:

Dampfer ..... 10 Sh. — Pce. pr. Quarter Donau-Großbritannien,
Segler .... 7 „ 3 „ „ Sulina- „
„ .... 9 „ 3 „ „ Donau- „

Die Fracht von 9 Sh. 3 Pce. Donau-Großbritannien wurde indessen nur von einem einzigen Schiff, einer Deutschen Brigg, erzielt, während ein anderes Deutsches Schiff die ebenso hohe Rate von 10 Sh. per Quarter von der Donau nach Bergen in Norwegen bedang. Beim Schluß der Schifffahrt 1872 standen die Frachten, wie folgt:

Dampfer... 7 Sh. 3 Pce. pr. Quarter Donau nach Großbritannien,
Segler ..... 5 „ 6 „ „ Sulina „ „
„ ..... 6 „ 6 „ „ Donau „ „

Während des Winters wurden einige Fahrzeuge auch noch 6 bis 9 Pce. billiger abgegeben.

In der diesjährigen Frühjahrssaison wiederholten sich die Erscheinungen des vorigen Jahres. Einige Schiffsmakler hatten diesmal, durch vorübergehende Nachfrage irre geleitet, eine künstliche Hausse gemacht und selbst für eigene Rechnung mehrere Schiffe in Konstantinopel auf Spekulation zu 5 Sh. bis 5 Sh. 6 Pce. per Quarter von Sulina nach Großbritannien gechartert, die bei Ankunft in der Donau nur zu 4 Sh. 6 Pce. wieder abgegeben werden konnten. Donauschiffe galten zu gleicher Zeit 5 Sh. 6 Pce. bis 5 Sh. 9 Pce., Dampfer 6 Sh. bis 6 Sh. 6 Pce.

Eine große Zahl Italienischer Segelschiffe, die sonst die Donau oder doch das Schwarze Meer aufzusuchen pflegten, haben, abgeschreckt durch die schlechten Frachten des Vorjahres, in diesem Jahre in Amerika und Indien lohnendere Beschäftigung gesucht und gefunden, doch ist der Ausfall derselben in Folge des verhältnißmäßig geringen Bedarfs an Räumten hier noch nicht bemerklich gewesen.

Die schwachen Vorräthe aller Getreidesorten gestatteten keine freie Bewegung und so konnten auch Frachten sich erst dann wieder etwas befestigen, als Mais, der einzige noch vorhandene Artikel, reichlicher zugeführt wurde. Für Herbst-Schiffe macht sich im Hinblick auf eine ziemlich gute Ernte ebenfalls eine bessere Stimmung geltend; man scheint zu besorgen, daß der in Aussicht gestellte Mangel an Schiffen im August/September wirklich eintreten könnte.

Heute notirt man nach Großbritannien:

	ladefertig:				per August/September:			
	Sh.	Pce.		Sh.	Pce.	Sh.	Pce.	Sh.	Pce.
Dampfer, Donau	7	3	bis	7	6	9	—	—	—
Segler, „	7	3	„	7	6	8	— bis	9	—
„ Sulina	6	3	„	6	4	6	6 „	6	9

Bei Getreide-Verladungen über See vollzieht sich seit einigen Jahren schon nach und nach ein Umschwung zu Gunsten der Dampfer, der auch die Aufmerksamkeit der Deutschen Rhederei verdient. Einen Beleg dafür giebt unter Anderem Tabelle 1, wonach im Jahre 1872

368 Dampfer mit 193,250 Tons Gehalt,
gegen 1850 Segler „ 305,040 „ „
zusammen 2218 Fahrzeuge mit 498,290 Tons Gehalt

von Sulina ausgegangen sind, während z. B. im Jahre 1865 außer 118 Postdampfern mit 31,545 Registertons des Oesterreichischen Lloyd, der Messageries und der Russischen Gesellschaft nur noch

79 Dampfer mit 21,119 Tons,
neben 2479 Seglern „ 389,565 „
zusammen 2676 Fahrzeuge mit 442,229 Tons

von Sulina ausgingen.

Namentlich England hat im Bau neuer Dampfer ganz erstaunliche Fortschritte gemacht. Es figurirt in den Sulina-Listen:

			durchschn. Tragfähigk.
1865	mit 33 Dampfern	= 11,839 Tons,	359 Tons.
1872	„ 233 „	= 129,431 „	552 „

Auch Italien, Holland, Belgien und selbst Norwegen sind dem Beispiele Englands, wenn auch bis jetzt noch in sehr bescheidenem Maaße, gefolgt.

Es ist nicht zu verkennen, daß ein Dampfer, der vermöge seiner Bauart schon größere Garantien gegen Verlust und Seebeschädigung bietet, zur Beförderung werthvoller Getreideladungen den Vorzug vor einem Segelschiffe verdient, das zu derselben Reise eine doppelt, oft auch dreifach längere Zeit gebraucht. Zwar sind die Dampfer selten unter 4000, meistens aber über 5000 Quarter groß und deshalb der Spekulation weniger bequem, während die kleineren Segelladungen, sobald sie nur in gutem Zustande an der Englischen Küste angekommen sind, stets leichter und besser verkäuflich sind. Dieser Vortheil wird indessen im großen Verkehr durch die Ersparniß an Zeit, Zinsen und Assekuranzprämie und durch die größere Sicherheit bei Verladungen per Dampfer mehr als aufgewogen, die durchschnittlich höhere Fracht mit in Anschlag gebracht.

Freilich sind die Verhältnisse der Dampfschiff-Rhederei heute nicht so günstig wie vor einigen Jahren, als England eine so große Thätigkeit im Bau neuer Dampfer entwickelte, denn inzwischen sind Frachten im Allgemeinen gesunken und Kohlenpreise in nie zuvor gesehener Weise gestiegen. Indessen sichert die Leichtigkeit und Schnelligkeit, mit welcher eine jede in den Konsumtionsländern aufspringende Bedarfsfrage nach Getreide durch Verladungen per Dampfer befriedigt werden kann, diesen Fahrzeugen namentlich in Zeiten regen Verkehrs einen durchaus berechtigten Vorzug. So kommt auch jede Besserung der Frachten immer in erster Reihe den Dampfern zu Gute, von deren Angebot der Stand der Segelfrachten schon jetzt mehr oder weniger abhängig ist.

Wechselkourse für Wechsel guter Firmen 3 Monat dato auf Banken oder erste Häuser standen im Durchschnitt:

				Fres.	Cts.		Fres.	Cts.
auf London	1	Pfd. Sterl.	=	24	90	bis	25	—
„ Paris	100	Francs	=	97	50	„	98	25
„ Marseille	100	„	=	97	—	„	97	75
„ Holland	100	Gulden	=	206	50	„	207	50
„ Hamburg	100	Mk. Bco.	=	182	30	„	182	60
„ Berlin	100	Thaler	=	367	50	„	368	50
„ Leipzig	100	„	=	367	—	„	368	—

Kürzere Wechsel nach Verhältniß des Diskonto am Zahlungsorte höher.

Gewicht. 80 Oka = 100 Kilogramm.

Maaße. 100 Brailaer Kilo = 232 Imperial-Quarter,
100 Galatzer „ = 143 „
1 Brailaer „ = 6,728 Hektoliter,
1 Galatzer „ = 4,147 „

Verladungsspesen auf Getreide inkl. Reinigen, Abfall beim Sieben und Ausfuhrzoll, durchschnittlich:

Weizen	25	Piaster	per Br. Kilo vom Magazin bis frei an Bord.
Roggen	20	„	
Gerste	15	„	
Mais	5	„	

Einfuhr. In dem im Ganzen wenig günstigen Verlauf des Exportgeschäfts liegt auch der in der gleichen Periode schleppende Gang des Importgeschäfts begründet. Leider sind genaue Details über dessen Umfang nicht zu ermitteln, da weder die Europäische Donau-Kommission, noch die hiesigen Hafen- und Zollbehörden statistisches Material darüber ansammeln und das Büreau des an Private in Unternehmung gegebenen Stadtzolles nicht geneigt scheint, einen Einblick in seine Bücher zu gestatten.

In der Einfuhrliste (Tabelle 7) konnte das Quantum der unter b. eingereihten Artikel nicht genau bestimmt werden, indem dieselben zum Theil auch unter dem Posten „Diverse Waaren“ vertreten sein dürften, wenn auch das Gros der letzteren aus Eisen, Steingut, Manufaktur- und Baumwollwaaren, Glas und Nägeln, sowie landwirthschaftlichen Maschinen besteht.

7. Einfuhr über Sulina im Jahre 1872.[1])

a.

	Registertonnen nach der Tragfähigkeit der Schiffe.
Steinkohlen	77,030
Holz	27,653
Holzkohlen	3,766
Leere Fässer	744
Backsteine	3,306
Steine	2,361
Kalk	1,951
Salz	4,627
b. Diverse Waaren.	
Cement	350
Oel	1,704
Oliven	357
Südfrüchte	898
Johannisbrod	658
Kastanien	16
Fische	195
Kaviar	132

[1]) Nach den Listen der Europäischen Donau-Kommission.

	Registertonnen nach der Tragfähigkeit der Schiffe.
Reis	1,093
Rum	327
Wein	182
Tabak	100
Leder	170
Möbel (Stühle)	170
Diverse	32,545
Summe	38,897
Hauptsumme	160,835

Tabelle 8 giebt ein Bild des durch die Oesterreichische Donau-Dampfschifffahrtsgesellschaft von und nach Braila vermittelten Güterverkehrs und kann zugleich als Anhaltspunkt für die Einfuhr der verschiedenen von Oesterreich und Deutschland kommenden Waaren dienen.

8. Güterverkehr im Jahre 1872 der Agentie Braila der Ersten Donau-Dampfschifffahrtsgesellschaft.[1])

	Angekommen: Zollctr.	Abgegangen: Zollctr.
Baumwolle, Twiste, Garne	735	3,834
Baumwollenwaaren	957	1,326
Bier	1,056	34
Cement	—	1,022
Chemikalien, Säuren, Salze	981	18
Colonialwaaren, Südfrüchte	1,070	7,642
Eisen, Eisenwaaren	24,806	14,168
Farben, Farbstoffe	468	186
Fässer (leere)	2,082	143
Felle	1,936	1,227
Fettwaaren, Talg, Butter	9,270	411
Fische	—	4,561
Glaswaaren	2,639	1,305
Harze	—	3,011
Hölzer (Brenn-)	491	—
„ (Farbe-)	7,256	—
„ (Nutz-)	20,586	1,207
Kalk	5,146	—
Kerzen, Seifen	5,946	1,549
Knochen	—	1,451
Kurzwaaren	1,704	205
Leder, Lederwaaren	3,148	237
Leinwand, Flachs	4,612	306
Manufakturwaaren	9,251	806
Maschinen, Maschinen-Bestandtheile	18,396	1,163
Material- und Krämereiwaaren	1,982	1,077
Mehl, Mahlprodukte	1,091	42,034
Metalle	421	286
Mineralwässer	220	30
Möbel, Effekten	2,044	663
Nüsse	—	709
Oele	1,542	1,047
Papier	1,686	138
Petroleum	522	22,216
Pflanzen, Gemüse, Obst	795	198
Porzellan, Steingut, Thonwaaren	358	526
Reis	630	2,074
Säcke (leere)	—	512
Spiritus, Branntwein	281	3,360
Waffen	259	3
Wein	802	4,606
Wolle	—	790
Zucker	1,704	6,275
Diverse Waaren	23,319	2,399
Total	160,192	134,255

[1]) Nach Angabe der Donau-Dampfschifffahrtsgesellschaft.

Außerdem angekommen, stromabwärts: 11 Wagen, 3 Pianos, 1 Kuh, 1 Kalb.

An der Einfuhr sind vornehmlich betheiligt:

England mit: Eisen, Blech, landwirthschaftlichen Maschinen, Steinkohlen, Steingut, Tauwerk, Segeltuchen, Garn, Baumwollen-, Manufaktur- und Kurzwaaren, sowie allen Gattungen Kolonialwaaren;

Frankreich sendet: Kolonialwaaren, Zucker, Reis, Kaffee, Oel, Weine, Kerzen, Seifen, Nägel, Seidenwaaren, Manufakturwaaren, Galanterie- und Kurzwaaren;

Italien: Reis, Kolonialwaaren, Oel, Südfrüchte;

Griechenland: Oel, Südfrüchte, Leder, letzteres von Syra;

Rußland: Fische, Kaviar, Tauwerk;

Belgien: Fensterglas, Nägel;

Oesterreich-Ungarn: fertige Kleider, Schuhwaaren, Manufakturwaaren, Papier, namentlich Cigarretten-Papier, Gummiwaaren, Zündwaaren, Glaswaaren, musikalische Instrumente, Möbel, Wein, Bier, Zucker;

Deutschland:

Berlin: Manufakturwaaren, Möbel;

Leipzig: Manufakturwaaren, Schuhwaaren;

Breslau: Möbel;

München: Kerzen;

Mainz: Weine;

Hanau: Goldwaaren, Bijouterien;

Westphalen: Eisenwaaren.

Von Bremen wurden außerdem bisher jährlich mehrere Schiffsladungen Rum eingeführt, doch ist zu fürchten, daß das am 1. Juli d. J. in Kraft tretende Spirituosen-Gesetz diesem Geschäfte, für die nächste Zeit wenigstens, starken Abbruch thun wird. Viele der hiesigen kleineren Kaufleute, die im Voraus nicht wohl berechnen können, ob sie unter den neuen Verhältnissen und bei voraussichtlich geringerem Umsatz im Stande sind, die hohe Licenz zu bezahlen, werden letztere als eine sehr ungewisse Kapitalsanlage betrachten müssen und darum vorziehen, jenen Geschäftszweig, der nicht einmal sehr lohnend ist, ganz aufzugeben.

Die Gesammt-Einfuhr des Jahres 1872 bleibt nach allgemeiner Schätzung nicht hinter der früherer Jahre zurück, daß sie indessen die Bedürfnisse überstieg, ist aus dem lahmen Gang aller dabei betheiligten Geschäfte leicht zu erkennen. Die meisten der Verkaufsmagazine sind noch jetzt mit den für vergangenen Winter bestellten Waaren überfüllt und nur Wenige der Kaufleute vermochten bis jetzt die dafür bedungenen Zahlungstermine einzuhalten. Das Inkasso auswärtiger Wechsel geht deshalb auch hier und in Galatz nur sehr langsam von Statten und gute Accepte können selbst mit 1½—2 pCt. Diskonto nur schwer diskontirt werden. Diese Kalamität wird voraussichtlich nicht vorübergehen, bevor nicht die Produkte der neuen Ernte an den Markt kommen und wieder neues Geld zu cirkuliren beginnt.

Was die Entwickelung des Handels und Verkehrs im Innern der Donaufürstenthümer betrifft, so ist in erster Reihe der in fortschreitendem Ausbau begriffenen Eisenbahn des Landes als wesentlichsten Förderungsmittels desselben zu gedenken. Dieselbe wird, soweit sie dem Verkehr

übergeben ist, bereits in der ausgiebigsten Weise zum Transport von Getreide, sowie der seewärts ankommenden Güter benutzt. Die von Oesterreich und Deutschland kommenden Waaren nahmen dagegen fast ausschließlich ihren Weg über die Donau, da die Beförderung per Bahn über Krakau-Lemberg-Czernowitz nicht nur theurer, sondern auch weniger zuverlässig ist.

Die beabsichtigte Gründung mehrerer Banken in Bukarest ist vorläufig noch nicht über das erste Stadium eines Projekts hinausgekommen. Dagegen arbeitet die „Dacia“ als erste inländische Versicherungsgesellschaft mit sichtlichem Erfolg und macht den seit einer Reihe von Jahren schon in Rumänien vertretenen Oesterreichischen Versicherungsgesellschaften „Assicurazioni Generali“, „Azienda Assicuratrice“ und „Oesterreichischer Phönix“ ernstliche Konkurrenz. Die Londoner Versicherungsgesellschaft „North British and Mercantile Insurance Company“ hat seit vorigem Jahre ihre hiesigen Agenturen aufgegeben. Das Lebensversicherungsgeschäft hat hier zu Lande noch keinen rechten Boden gewinnen können und ist noch in der Entwickelung begriffen.

Der fernere Verlauf des hiesigen Handels hängt zunächst ganz von dem Ertrage der jetzt reifenden Ernte ab, deren Stadien deshalb mit allseitiger und ungetheilter Aufmerksamkeit verfolgt werden.

Es ist in diesem Jahre außergewöhnlich viel Land angebaut worden, und ist man deshalb wohl berechtigt, auf einen größeren Ertrag, als den der letzten Jahre zu rechnen, sofern nur das Wetter die Ernte einigermaßen begünstigt. Bisher konnte man das vom Wetter bedingungslos nicht sagen, denn das Frühjahr war vorwiegend kühl und feucht, und selbst der Juni brachte nur wenig warme Tage. Auch wurden von manchen Seiten schon Klagen laut. Bald ist es Weizen und Ghirca, bald Roggen, der schlecht stehen und theilweise ganz mißrathen sein soll. Ist es nun auch wahrscheinlich, daß manche Felder durch Kälte und Nässe gelitten haben, so wird bei einer Beurtheilung des muthmaßlichen Ertrages der ganzen Ernte doch das größere angebaute Areal zu berücksichtigen und selbst unter sonst nicht gerade günstigen Verhältnissen, wie schon gesagt, darauf zu rechnen sein, daß der diesjährige Ernte-Ertrag den der letzten Jahre übersteigen wird.

Die Gerste-Ernte ist schon jetzt als gesichert zu betrachten und verspricht ein durchaus befriedigendes Resultat.

Die Raps-Ernte hat bereits begonnen und ist ebenfalls gut ausgefallen, obgleich der wirkliche Ertrag hinter den anfänglichen Erwartungen der Landwirthe zurückbleibt. Die geschnittene Saat konnte häufiger Regengüsse wegen an manchen Orten nicht gleich gedroschen werden, und ist zu befürchten, daß der Raps aus jenen Gegenden in einer der ferneren Konservirung desselben so sehr schädlichen feuchten Beschaffenheit an den Markt kommen wird. Nur eine Reihe schöner warmer Tage könnte diese Befürchtungen zerstreuen. Bis jetzt scheint Frankreich allein auf Raps von hier zu reflektiren. Die bezahlten Preise betragen durchschnittlich 330 Piaster per Br. Kilo hier geliefert.

Fällt die Ernte den allgemeinen Wünschen entsprechend nur einigermaßen gut aus, so werden auch die jetzt sehr schwachen Kreditverhältnisse des Landes sich günstiger gestalten und der beim hiesigen Import betheiligten Deutschen Industrie einen besseren Absatz ihrer Fabrikate wie bisher gestatten, während bei größerem Getreide-Export eine Verbesserung der gesunkenen Frachten, die auch der Deutschen Rhederei zu gute kommen wird, nicht ausbleiben kann.

Vereinigte Staaten von Nordamerika.

Tabellarische Uebersicht des Ein- und Ausfuhrhandels der Union im Jahre 1872.[1])

(Nach den Aufstellungen des statistischen Büreaus der Verein. Staaten. Dezemberheft.)

1. Menge und Werth der in 1872 vom Auslande eingeführten Waaren.

Bezeichnung der Waaren:	Menge:		Werth:
Zollfrei:			Doll.
Weinstein, roh	4,784,417	Pfund	619,930
Reimportirte Produkte oder Fabrikate der Vereinigten Staaten	—		3,016,913
Rinde für medizinische Zwecke	2,063,937	„	384,688
Gerbrinde	—		156,491
Korkrinde und Korkholz, roh	—		680,391
Beuteltuch	—		114,218
Bücher	—		149,541
Kampher, roh	413,822	„	51,543
Chemikalien, Droguen 2c.	—		3,452,302
Chlorkalk	15,482,868	„	431,307
Kakao, roh und -Schalen	1,921,826	„	252,995
Cochenille	1,194,515	„	733,283
Kaffee	144,621,897	„	20,799,492
Baumwolle, roh	3,320,142	„	702,970
Catechu und Terra japonica oder Gambier	22,524,065	„	747,158
Farbehölzer in Blöcken	1,170,287	Cwt.	890,988
Eier	5,100,937	Dutzend	703,598
Fische, frische	9,868,345	Pfund	255,703
Häute, roh	—		993,674
Gold und Silber:			
Gold in Barren	—		1,905,289
Silber in Barren	—		450,103
Gold, gemünzt	—		9,208,001
Silber, „	—		9,618,611
Guano (von nicht der Union gehörigen Inseln)	2,517	Tons	43,828
Gummi aller Art	13,281,403	Pfund	1,732,619
Gyps	115,321	Tons	115,169
Haare:			
Roßhaare zum Weben	3,925,929	Pfund	1,326,233
Haare aller Art	1,382,162	„	244,963
Häute u. Felle, andere als Pelzwerk	—		8,721,287
Hausgeräthe und Effekten, alt und gebraucht, den Einwanderern gehörig	—		1,903,502
Kautschuck und Guttapercha, roh	13,027,951	„	6,056,113
Indigo	1,657,451	„	1,524,569
Jute-Butten	14,949	Tons	623,672
Krapp	11,412,071	Pfund	1,084,936
Vegetabilische Oele, fette	821,975	Gallons	299,398
„ „ flüchtige	116,666	Pfund	134,658
Gemälde, Statuen und andere einheimische Kunstwerke	—		269,989
Lumpen, baumwollene und leinene	111,546,353	„	4,666,629
Andere Stoffe für Papierfabrikation	35,147,453	„	1,367,764
Sämereien	—		145,714

[1]) Wegen des Vorjahrs s. Hand. Arch. 1872 II. S. 204 ff.

Bezeichnung der Waaren:	Menge:		Werth: Doll.
Zollfrei:			
Rohseide	1,244,193	Pfund	6,875,024
Soda, salpetersaure	55,517,461	„	1,427,888
Schwefel, roh	31,252	Tons	887,266
Thee	25,736,565	Pfund	10,462,641
Zinn in Stangen, Blöcken oder roh	40,274	Cwt.	1,317,357
Holz, roh	—		1,754,164
Andere Artikel	—		5,970,864
Ueberhaupt zollfrei	—		115,275,436
Zollpflichtig:			
Thiere, lebende aller Art	—		3,703,071
Bier, Ale, Porter und andere malzhaltige Flüssigkeiten	2,248,673	Gallons	1,688,338
Bücher, Stiche ꝛc.	—		2,455,341
Messing und Waaren daraus	—		191,237
Brodstoffe:			
Gerste	4,425,575	Bushels	3,030,980
Malz	296,089	„	238,035
Brod und Zwieback	649,111	Pfund	89,089
Mais	56,982	Bushels	58,273
Hafer	463,939	„	157,583
Reis	93,891,299	Pfund	2,818,064
Roggen	168,591	Bushels	122,060
Weizen	1,311,669	„	1,880,508
Weizenmehl	129,824	Barrels	790,193
Hafer-, Mais-, Roggen- u. Buchweizenmehl	—		165,320
Erbsen, Bohnen ꝛc.	289,196	Bushels	259,256
Andere mehlhaltige Substanzen, auch Macaroni, Nudeln ꝛc.	—		182,938
Schweinsborsten	580,425	Pfund	755,727
Knöpfe aller Art	—		2,511,677
Chemikalien, Droguen, Medikamente und Farbewaaren	—		7,099,576
Cichorien, gemahlen und zubereitet, oder roh	4,257,994	„	173,415
Chlorkalk oder Bleichpulver	25,365,757	„	675,361
Kleidungsstücke, ausgenommen seidene:			
zugeschnitten und genäht	—		2,231,135
nicht besonders genannte	—		639,846
Kohle, bituminöse	459,898	Tons	1,386,056
Kakao	3,659,513	Pfund	483,317
Kaffee	149,710,537	„	21,248,878
Kupfer:			
Kupfererze	19,440	Cwt.	68,058
Rohkupfer	9,500,863	Pfund	1,935,447
kupferne Waaren	—		1,112,985
Stricke, Tauwerke ꝛc.	1,820,518	„	203,832
Baumwolle und Waaren daraus:			
Gewebe, gebleicht u. ungebleicht	37,495,516	□Yards	4,710,698
„ bedruckt oder gefärbt	36,498,138	„	5,298,677
Strumpfwaaren, Hemden ꝛc.	—		5,579,407
Barchent, Drillich ꝛc.	4,057,803	„	826,504
Stoffe, nicht besonders genannte	—		19,666,708
Irdene, Steingut- und Porzellanwaaren	—		5,826,457
Modewaaren	—		5,043,779

Bezeichnung der Waaren:	Menge:		Werth: Doll.
Fische, frisch und eingesalzen, außer von Inseln der Union:			
Heringe	61,676	Barrels	338,190
Makrelen	80,900	„	477,677
Sardinen und Anchovis, in Oel oder anderweitig eingemacht	—		1,019,800
andere	—		598,501
Flachs und Waaren daraus:			
Flachs, roh	5,249	Tons	1,432,956
Ellenwaaren daraus	—		16,899,352
andere Waaren daraus	—		4,444,744
Früchte aller Art	—		10,554,077
Pelzwerk	—		2,990,611
Glas und Glaswaaren:			
Cylinder-, Kron- und Fensterglas	51,753,822	Pfund	2,489,007
Cylinder- u. Kronglas, geschliffen	77,679	□Fuß	23,560
gebreht, gerieft, auch grobes Spiegelglas	350,802	„	18,685
feines Spiegelglas, ohne Quecksilberbelag	2,372,781	„	1,337,201
feines Spiegelglas, mit Quecksilberbelag	2,523,245	„	780,505
andere Glaswaaren	—		2,115,233
Haare und Waaren daraus:			
Menschenhaar u. Waaren daraus	—		904,802
anderes und Waaren daraus	—		460,393
Hanf und Waaren daraus:			
Hanf, roh	28,553	Tons	4,842,406
Ellenwaaren daraus	383,107	□Yards	71,858
andere Waaren daraus	—		257,759
Häute und Felle, exkl. Pelzwerk	—		7,947,394
Kautschuk und Guttapercha:			
Waaren daraus	—		791,805
Eisen u. Stahl u. Waaren daraus:			
Roheisen	591,934,780	Pfund	7,269,850
Gußeisen	814,265	„	38,564
Stabeisen	179,152,436	„	4,837,532
Pfanneneisen	1,369,158	„	59,993
Bandeisen	24,729,754	„	748,509
Schienen	762,128,379	„	14,498,012
Eisenblech	30,298,100	„	1,263,112
Bruch- und altes Eisen	248,444	Tons	7,617,463
Eisenwaaren, Hartwaaren	—		325,208
Anker und Ketten	11,751,141	Pfund	622,908
Maschinen	—		1,148,713
Pistolen, Gewehre, Jagdflinten ꝛc.	—		811,872
Stahl in Stäben, Blech, Draht ꝛc.	—		4,106,087
Eisenbahnschienen, stählerne	299,571,265	„	8,207,013
Messerwaaren	—		2,272,467
Feilen	—		676,814
Sägen und andere Werkzeuge	—		476,927
Stahl- und Eisenwaaren, andere	—		6,743,183
Juwelier- und Goldarbeiterwaaren	—		1,344,740
Jute und dergl., Kokosbast und Waaren daraus:			
roh	41,779	Tons	2,755,667
Ellenwaaren	257,068	□Yards	38,873
Sacktuch, grobes, und Säcke	12,249,224	Pfund	476,801
andere Artikel	—		1,684,002

Bezeichnung der Waaren:	Menge:		Werth: Doll.
Blei und Waaren daraus:			
Mulden-, Stangen- u. altes Blei	75,217,094	Pfund	3,172,034
Bleiwaaren	—		28,029
Leder- und Lederwaaren:			
Leder aller Art	10,353,042	„	7,030,488
Handschuhe, ziegenlederne und alle anderen	642,212	Dtzd. Paar	4,235,656
Lederwaaren, andere	—		1,107,121
Marmor und andere Steine, sowie Waaren daraus	—		1,159,708
Metalle, Metallkompositionen und Waaren daraus	—		913,652
Musikalische Instrumente	—		1,060,754
Oele:			
Mineralöle	1,541,974	Gallons	259,280
Fischthran, von nichtamerikanischen Fischereien	326,158	„	148,029
Olivenöl (Salat-)	175,310	„	311,348
„ (nicht Salat-)	147,721	„	121,626
fette Oele, andere	399,331	„	202,270
flüchtige Oele	310,407	Pfund	601,724
Opium und Extrakt daraus	394,126	„	2,070,163
Gemälde, Chromo-Lithographien, Photographien rc.	—		1,394,196
Malerfarben:			
Bleiweiß	6,131,015	„	375,339
Bleiroth und Bleiglätte	2,201,908	„	131,360
Spanische Kreide u. Pariser Weiß	6,841,442	„	34,339
alle anderen Farben	—		944,416
Papier:			
Druck-	5,522,412	„	440,229
Schreib-	—		224,698
Tapeten und anderes	—		672,548
Papiermaché, Pergament und andere Papierfabrikate	—		1,048,642
Parfümerien	—		519,058
Kartoffeln	138,316	Bushels	108,938
Edelsteine	—		1,621,745
Provisionen (Fleisch, Geflügel, Fett, Butter, Käse rc.)	—		2,962,070
Salz	696,666,610	Pfund	1,425,234
Salpeter	7,980,554	„	384,740
Sämereien:			
Flachs- oder Leinsaat	2,416,110	Bushels	3,673,267
andere	—		461,036
Seidenwaaren:			
Kleidungsstücke u. Schnittwaaren	—		19,729,765
Strumpfwaaren	—		84,179
andere Waaren	—		15,491,746
Natron und Natronsalze:			
doppeltkohlensaures Natron	11,930,308	Pfund	356,055
einfachkohlensaures, Soda und Sodaasche	192,374,711	„	4,237,404
Aetznatron	30,737,207	„	1,216,568
salpetersaures, essigsaures, schwefelsaures rc. und alle anderen Natronsalze	1,001,043	„	16,192
Gewürze aller Art, inkl. Pfeffer, Ingwer und Senf	20,815,370	„	2,895,891

Bezeichnung der Waaren:	Menge:		Werth: Doll.
Palmblätter und Waaren daraus	—		2,416,560
Zucker und Melasse:			
Rohzucker	1,426,517,943	Pfund	77,209,318
raffinirter Zucker	516,490	„	41,047
Melasse	46,223,960	Gallons	10,566,222
Melado und Syrup von Zuckerrohr	57,628,315	Pfund	2,288,073
Kandiszucker und Zuckerwerk	85,440	„	21,850
Schwefel, raffinirt	1,022	Cwt.	2,595
Thee	40,630,645	Pfund	14,100,968
Zinn und Waaren daraus:			
in Stangen, Blöcken u. Mulden	69,780	Cwt.	1,950,804
in Platten	1,712,573	„	13,893,450
Zinnwaaren	—		64,287
Tabak und Tabaksfabrikate:			
Blättertabak	11,643,079	Pfund	6,186,671
Cigarren	861,293	„	2,891,415
andere Tabaksfabrikate	—		44,149
Uhren, Uhrwerke und Bestandtheile von Uhren	—		3,615,957
Wein, Spirituosen und Magenliqueure:			
Spirituosen und Liqueure in Fässern	2,047,648	pf. Galls.	1,947,356
Spirituosen und Liqueure in Flaschen	119,808	Dutzend	541,336
Wein in Fässern	9,715,804	Gallons	3,483,071
„ „ Flaschen	467,440	Dutzend	3,031,312
Holz und Holzwaaren:			
Kunsttischlerwaaren, Hausgeräth und andere	—		1,446,836
Bretter, Dielen, Planken rc.	788,090	Kubikfuß	8,812,723
Schindeln	106,143	Mille	229,352
anderes Werkholz	—		374,240
Zimmerholz, gesägt oder behauen, ganz oder in Stücken	—		328,781
Schafwolle, Ziegenhaare rc.:			
roh	116,386,493	Pfund	28,022,718
Kleider und Kasimir	—		15,601,817
wollene Lumpen, Shoddy, Mungo und Abfall	2,376,219	„	260,673
Shawls	—		3,671,163
Blankets	—		6,943
Teppiche	4,735,506	□Yards	5,328,169
Schnittwaaren	71,737,352	„	21,115,677
Strumpfwaaren, Hemden und Unterkleider	—		610,836
andere Waaren	—		7,232,729
Zink oder Spelter:			
in Blöcken und Mulden	9,947,281	Pfund	475,286
Zinkblech	13,446,570	„	828,652
Alle nicht besonders benannte Artikel			6,721,421
Ueberhaupt zollpflichtig			561,869,143
„ zollfrei			115,275,436
Total-Import			677,144,579
Angebracht in Wagen und anderen Fuhrwerken zu Lande			19,084,141
„ „ Amerikanischen Schiffen			182,518,071
„ „ fremden Schiffen			475,542,367

2. Menge und Werth der in 1872 ausgeführten Produkte der Union.

Bezeichnung der Waaren:	Menge:	Werth: Doll.
Säuren	2,176,207 Pfund	87,733
Ackergeräthschaften	31,468 Stück	1,765,078
Thiere, lebende, aller Art	162,532 "	2,016,641
Asche, Pott- und Perl-	1,160,969 Pfund	102,974
Gerbrinde	—	171,106
Bier, Ale, Porter u. Apfelwein:		
in Flaschen	2,963 Dutzend	6,861
in Fässern	100,794 Gallons	35,130
Glocken, Glocken- und Bronzemetall	—	6,211
Billardtische und -Geräthe	—	27,441
Wichse	—	96,564
Knochen und Knochenmehl	62,959 Cwt.	103,047
Beinschwarz, Elfenbeinglätte und Ruß	2,620,867 Pfund	44,092
Bücher, Broschüren, Karten, Stiche u. s. w.	—	710,339
Messing und Messingwaaren	—	141,062
Brod und Brodstoffe:		
Gerste	369,125 Bushels	240,085
Brod und Zwieback	11,550,002 Pfund	692,751
Mais	45,018,033 Bushels	29,031,818
Maismehl	387,751 Barrels	1,465,689
Hafer	382,349 Bushels	161,303
Roggen	646,023 "	549,049
Roggenmehl	7,586 Barrels	41,394
Weizen	28,509,405 Bushels	38,236,307
Weizenmehl	2,298,217 Barrels	17,175,094
andere Körner- u. Hülsenfrüchte	—	483,597
Maizena ꝛc.	—	607,884
Ziegel	1,062 Mille	10,410
Besen und Bürsten aller Art	—	159,937
Lichte, Talg- und andere	2,251,203 Pfund	835,401
Wagen und Theile davon	—	462,587
Eisenbahn-, Reise- u. Frachtwagen	916 Stück	844,389
Thurmuhren und Theile davon	—	748,151
Kaffee, Kakao und Gewürze, inkl. Ingwer, Pfeffer und Senf	—	29,834
Kohlen:		
bituminöse	178,620 Tons	790,329
andere	324,231 "	1,658,436
Kämme	—	8,874
Kupfer und Waaren daraus:		
Kupfererze	54,218 Cwt.	175,026
Rohkupfer	21,900 Pfund	7,481
kupferne Waaren	—	56,532
Seilerwaaren	2,574,239 "	413,970
Baumwolle und Waaren daraus:		
Sea Island, in Ballen	3,330,063 "	1,751,559
andere, in Ballen	938,298,441 "	195,905,247
gefärbt	3,304,633 Yards	544,415
ungefärbt	9,390,240 "	1,462,363
alle anderen Baumwollenwaaren	—	621,860
Droguen, Chemikalien u. Arzeneien	—	2,051,013
Farbstoffe	—	877,270
Irdene und Steingutwaaren	—	37,777
Luxusartikel	—	367,987
Früchte aller Art	2,066,789 Pfund	1,235,405
Pelzwerk	—	4,788,164
Gaskronen und Leuchter	—	52,629
Ginseng	392,040 Pfund	347,221
Glas und Glaswaaren	—	631,775
Leim	28,461 "	7,149
Gold und Silber:		
Gold, in Barren	—	12,754,257
" gemünzt	—	55,178,229
Silber, in Barren	—	23,110,449
" gemünzt	—	1,252,301
Gold und Silber in Blättern	—	1,476
Juwelier- und anderes Gold- und Silberarbeiten	—	88,805
Haare:		
unbearbeitet	—	406,845
verarbeitet	—	29,730
Hüte, Kappen und Mützen:		
von Wolle, Pelzwerk und Seide	—	212,432
von Palmblättern, Stroh ꝛc.	—	29,909
Heu	5,116 Tons	122,981
Hanf und Waaren daraus:		
unbearbeitet	312 Cwt.	2,469
Taue und Stricke	15,974 "	292,620
alle anderen Hanfwaaren	—	112,069
Häute und Felle, außer Pelzwerk	—	1,578,425
Faßreifen	—	10,096
Hopfen	1,164,372 Pfund	215,369
Eis	58,820 Tons	217,105
Kautschuck- u. Guttaperchawaaren:		
Stiefel und Schuhe	34,323 Paar	40,276
andere Guttaperchawaaren	—	195,307
Eisen und Stahl:		
in Blöcken	26,380 Cwt.	72,818
in Stangen	5,896 "	31,929
Kesselblech	603 "	5,041
Schienen	21,644 "	86,820
Blech, Bänder und Reifen	2,949 "	13,781
Gußeisen	—	144,653
Wagenräder	4,873 Stück	97,090
Oefen und Theile davon	—	101,959
Dampfmaschinen, Lokomotiven	55 "	774,296
stehende Dampfmaschinen	40 "	89,556
Kessel für Dampfmaschinen, besondere	—	160,554
Maschinen, nicht besonders benannte	—	8,160,538
Nägel und Bolzen	5,365,035 Pfund	322,879
alle anderen Eisenwaaren	—	2,737,588
Stahl und Stahlwaaren:		
in Barren, Stäben, Blech und Draht	17,[illegible] "	8,624
Messerwaaren	—	31,889
Zimmerwaaren	—	691,415
Feilen und Sägen	—	14,536
Musketen, Pistolen, Büchsen und Jagdflinten	—	1,165,424
Stahlwaaren, nicht besonders benannte	—	317,735

Bezeichnung der Waaren:	Menge:	Werth: Doll.
Alte Tauenden und Werg	4,164 Cwt.	36,370
Lampen	—	225,363
Blei und Waaren daraus	—	17,460
Leder und Waaren daraus:		
Stiefel und Schuhe	305,946 Paar	482,916
Leder aller Art	13,324,530 Pfund	3,283,612
Maroquin	—	240,415
Sattlerwaaren und Geschirre	—	80,988
andere Lederwaaren	—	137,491
Kalk und Cement	36,676 Barrels	63,082
Dünger:		
Guano	284 Tons	9,597
andere Düngersubstanzen	—	311,939
Marmor und Steine:		
roh	—	162,923
Waaren	—	173,055
Streichhölzer	—	194,076
Mathematische und optische Instrumente	—	32,316
Musikalische Instrumente:		
Orgeln, Melodions 2c.	—	227,409
Pianofortes	—	188,550
andere	—	26,488
Schiffsbedarf:		
Harz und Terpentin	740,196 Barrels	8,612,470
Theer und Pech	38,191 „	145,171
Oelkuchen	194,980,986 Pfund	8,664,557
Oele:		
Mineralöl, roh	16,363,975 Gallons	2,761,094
„ raffinirt:		
Benzin 2c.	8,688,257 „	1,307,058
Petroleum	118,259,832 „	29,456,453
Schmieröl, Paraffin 2c.	438,425 „	180,462
Residuen, Theer, Pech u. s. w.	13,529 Barrels	56,618
Speck	386,650 Gallons	306,624
Klauen- und anderes Thierfett	12,926 „	11,832
Spermaceti	770,803 „	1,137,008
Wall- und anderer Fischthran	297,766 „	157,775
Baumwollensaatöl	410,857 „	237,612
Leinöl	19,445 „	18,554
flüchtige Oele	—	178,089
Kriegsmaterialien:		
Kanonen	—	10,467
Lafetten und Zubehör	—	8,500
Patronen und Zünder	—	304,154
Schießpulver	566,238 Pfund	105,366
Munition	34,026 „	3,255
Erze, silberhaltige	136,261 Cwt.	2,182,523
Malerfarben	—	115,542
Gemälde und Stiche	—	134,502
Papier und Schreibmaterialien	—	702,421
Parfümerien	—	451,105
Plattirte Waaren von Silber oder anderem Metall	—	46,157
Druckerpressen und Lettern	—	148,535
Lebensmittel:		
Speck und Schinken	276,428,276 Pfund	23,717,594
Rindfleisch	25,713,575 „	1,848,693

Bezeichnung der Waaren:	Menge:	Werth: Doll.
Butter	5,044,227 Pfund	1,041,032
Käse	65,459,462 „	8,421,114
Kondensirte Milch	—	94,076
Eier	9,480 Dutzend	2,554
Fische, getrocknet oder geräuchert	127,644 Cwt.	612,141
„ frisch	—	51,264
„ marinirt	21,065 Barrels	183,101
„ anders zubereitet	—	564,899
Schweineschmalz	213,322,101 Pfund	20,582,380
präservirtes Fleisch	—	616,647
Austern	—	242,224
Pick'es und Saucen	—	20,099
Schweinefleisch	58,898,731 „	4,279,525
Zwiebeln	57,296 Bushels	62,020
Kartoffeln	592,144 „	512,339
andere Gemüse	—	94,187
Gemüse, zubereitet oder präservirt	—	20,216
Quecksilber	902,597 Pfund	775,263
Lumpen von Baumwolle und Leinen	1,700 „	142
Reis	324,700 „	26,493
Salz	64,115 Bushels	33,907
Waagen	—	173,423
Sämereien:		
Baumwollsaat	6,412,300 Pfund	74,773
Flachs- oder Leinsaat	621 „	1,722
Klee-, Thimotheum-, Gartensamen 2c.	—	1,954,755
Nähmaschinen und Theile davon	—	2,376,873
Seife:		
parfümirt und Toilettenseife	—	12,331
andere	8,652,407 „	601,298
Spermaceti	175,976 „	52,395
Spirituosen, destillirt:		
von Getreide	265,314 Gallons	173,331
„ Melasse	804,684 „	455,937
„ anderen Stoffen	74,723 „	48,912
Terpentinspiritus	5,084,063 „	2,821,673
Stärke	5,180,696 Pfund	259,308
Dampf- und andere Feuerungsmaschinen und Geräthe	—	15,118
Zucker und Melasse:		
roh	75,428 „	7,548
raffinirt	6,909,181 „	839,316
Melasse	3,268,135 Gallons	647,199
Kandiszucker und Zuckerwerk	—	25,845
Talg	75,507,426 Pfund	6,849,438
Zinn und Zinnwaaren	—	61,061
Tabak:		
in Blättern	218,117,419 „	23,348,365
Cigarren	188 Mille	5,404
Schnupftabak	20,583 Pfund	7,955
andere Tabaksfabrikate	—	2,825,067
Koffer und Reisetaschen	—	198,869
Regen- und Sonnenschirme u. s. w.	—	802
Firniß	58,436 Gallons	78,083
Dampfschiffe	618 Tons	90,750
Segelschiffe	8,776 „	211,355

Bezeichnung der Waaren:	Menge:	Werth: Doll.
Essig	28,204 Gallons	8,011
Taschenuhren und Theile davon	—	3,920
Wachs	390,447 Pfund	137,911
Kleidungsstücke	—	427,494
Fischbein	220,599 „	229,689
Wein	42,346 Gallons	45,874
Holz- und Holzwaaren:		
Bretter, Bohlen, Dielen, Planken, Balken und Kreuzholz	191,530 M.-Fuß.	3,882,503
Latten, Pfähle, Pflöcke, Gardinenstangen, Besenstiele, Bettriegel	1,693 Mille	7,673
Schindeln	30,186 „	135,080
Schachtelholz	—	140,756
Dauben, Reifen und Faßböden	—	5,627,834
große und kleine Fässer, leer	145,897 Stück	259,652
Werkholz, anderes	—	378,201
Brennholz	4,494 Klafter	12,347
Hopfen-, Reif-, Telegraphen- und andere Stangen	—	517,957
Blöcke, Masten, Spieren und anderes Bauholz	—	547,557
Zimmerholz, gesägt und behauen	12,918,712 Kbkfuß.	2,447,378
desgl. anderes	—	194,316
Hausgeräth	—	1,623,546
Holzwaaren	—	206,842
alle anderen, nicht besonders benannte Holzarten	—	1,158,548
Wolle und Wollenwaaren:		
Wolle, roh und im Fließ	65,487 Pfund	15,940
wollene Teppiche	1,248 Yards	1,613
andere Wollenwaaren	—	220,599
Zink und Waaren daraus:		
Erz oder Oxyd	41 Cwt.	359
Platten, Bleche, Barren rc.	51,467 Pfund	4,113
Alle anderen Rohprodukte	—	411,821
Alle anderen Manufakturwaaren	—	1,084,431
Ausgeführt in Wagen und anderen Landfuhrwerken		6,420,962
„ in Amerikanischen Schiffen		168,679,265
„ in fremden Schiffen		422,093,783
Total		597,194,010

3. Reexport ausländischer Waaren in 1872.

Bezeichnung der Waaren:	Menge:	Werth: Doll.
Zollfrei:		
Rinde für medizinische Zwecke	10,107 Pfund	1,035
Gerbrinde	—	4,573
Beuteltuch	—	1,227
Bücher	—	256
Chemikalien, Droguen, Farbewaaren, und Medikamente n. and. ben.	—	221,603
Cacao	395,632 „	72,436
Cochenille	373 „	235
Kaffee	2,373,043 „	342,579
Baumwolle, roh	216,211 „	74,084
Katechu und Gambier	7,271 „	363
Farbehölzer in Blöcken	31,026 Cwt.	37,965
Eier	900 Dutzend	54
Pelzwerk, roh	—	267,572
Gold und Silber:		
Silberbarren	—	89,975
Gold, gemünzt	—	705,639
Silber, „	—	7,596,074
Guano, außer von Amerikanischen Inseln	31 Tons	2,501
Gummi aller Art	70,037 Pfund	6,933
Pferdehaare zur Weberei	32,647 „	10,413
andere	35,942 „	13,877
Häute und Felle, außer Pelzwerk	—	43,480
Hausgeräth und Effekten, alt und gebraucht, den Einwanderern gehörig	—	3,630
Guttapercha, roh	520,443 „	353,394
Indigo	23,076 „	32,757
Oel, fett oder gepreßt	272,751 Gallons	167,139
Gemälde, Statuen und andere Werke Amerikanischer Künstler	—	600
Seide, roh	7,984 Pfund	39,017
Thee	237,313 „	103,238
Holz, roh	—	125,805
Alle anderen Artikel	—	159,568
überhaupt zollfrei		10,478,186
Zollpflichtig:		
Thiere, lebende, aller Art	—	21,471
Bier, Ale, Porter und andere malzhaltige Getränke	23,420 Gallons	21,195
Bücher, Broschüren, Stiche u. s. w.	—	13,683
Messing und Waaren daraus	—	1,769
Brodstoffe:		
Reis	18,399,202 Pfund	554,793
Roggen	201,301 Bushels	143,079
Weizen	496,294 „	677,707
Weizenmehl	41,000 Barrels	248,955
Hafer, Mais- und anderes Mehl	—	4,521
Erbsen, Bohnen und andere Gemüsesämereien	115,408 Bushels	84,340
alle anderen mehlhaltigen Gegenstände, Maccaroni, Nudeln rc.	—	36,134
Borsten	597 Pfund	615
Knöpfe aller Art	—	1,180
Chemikalien, Droguen, Medikamente und Farbewaaren	—	237,136
Cichorien, gemahlen und zubereitet, oder roh	11,123 „	462
Kleidungsstücke, ausgenommen seidene:		
zugeschnitten und genäht	—	16,121
nicht besonders benannte	—	43,207
Kohlen, bituminöse	200 Tons	2,310
Kakao	840,304 Pfund	44,484
Kaffee	2,837,247 „	363,963
Kupfer:		
Kupfererz	317 Cwt.	2,023
in Mulden, Barren rc.	425,397 Pfund	99,428
kupferne Waaren	—	2,554
Tauwerk und Stricke aller Art	171,894 „	28,142

Bezeichnung der Waaren:	Menge:	Werth: Doll.
Baumwolle und Waaren daraus:		
Gewebe, gebleicht und ungebleicht	3,857,166 □Yards	300,706
desgl. bedruckt oder gefärbt	6,204,313 „	690,413
Strumpfwaaren, Hemden rc.	—	16,124
Barchent, Drillich rc.	547,434 „	96,146
Stoffe, nicht besonders genannte	—	252,333
Irdene, Steingut- und Porzellanwaaren	—	12,552
Modewaaren	—	71,965
Fische, frisch und konservirt, von ausländischen Fischereien	57,182 Barrels	453,660
Flachs und Waaren daraus:		
roh	75 Tons	11,280
Ellenwaaren	—	21,670
andere Waaren daraus	—	141,056
Früchte aller Art	—	307,721
Pelzwerk	—	6,656
Glas und Glaswaaren:		
Cylinder-, Kron- oder gewöhnliches Fensterglas	7,650 Pfund	254
feines Spiegelglas, mit Quecksilberbelag	875 □Fuß	657
andere Glaswaaren	—	17,910
Menschenhaare und Waaren daraus	—	688
Andere Haare und Waaren daraus	—	4,210
Hanf und Waaren daraus:		
Hanf, roh	1,002 Tons	194,206
Waaren daraus	—	1,799
Häute und Felle (exkl. Pelzwerk).	—	522,223
Kautschuck und Guttapercha:		
Waaren daraus	—	2,668
Eisen und Stahl, und Waaren daraus:		
Roheisen	49,890 Pfund	493
Gußeisen	27,480 „	822
Stangeneisen	401,384 „	9,752
Pfanneneisen	695 „	59
Bandeisen	46,961 „	1,189
Schienen	15,912,506 „	281,562
Eisenblech	44,581 „	2,995
Bruch- und altes Eisen	1 Ton	10
Eisenwaaren, Hartwaaren	—	2,721
Anker und Ketten	105,470 Pfund	3,421
Maschinen	—	147,890
Pistolen, Gewehre, Jagdflinten rc.	—	4,997
Stahl in Stäben, Blech, Draht rc.	—	8,688
Stahlschienen	2,280,834 „	56,692
Messerwaaren	—	4,279
Feilen	—	263
Sägen und andere Werkzeuge	—	1,476
Stahl und Eisenwaaren, andere	—	463,272
Juwelier- und Goldarbeiterwaaren	—	35,098
Jute und dgl., Kokosbast und Waaren daraus:		
roh	144 Tons	22,755
Ellenwaaren daraus	6,158 □Yards	1,243
Sackleinwand, grobe, und Säcke	812,994 Pfund	42,863
andere Artikel	—	17,854

Bezeichnung der Waaren:	Menge:	Werth: Doll.
Blei:		
Mulden-, Stangen und altes Blei	235,000 Pfund	8,725
Waaren daraus	—	652
Leder und Lederwaaren:		
Leder aller Art	81,186 „	39,742
Handschuhe, ziegenlederne	3,725 Dtzd. Paar	17,908
Lederwaaren, andere	—	81,210
Marmor und Steine, und Waaren daraus	—	3,670
Metall, Metallkompositionen und Waaren daraus	—	36,326
Musikalische Instrumente	—	3,034
Oele:		
Kohlen- und andere Mineralöle	1,371,622 Gallons	238,125
Fischthran	42,343 „	26,863
Olivenöl (Salat-)	2,621 „	4,320
„ (nicht Salat-)	5,654 „	4,600
fette Oele, andere	43,995 „	27,681
flüchtige Oele	3,810 Pfund	8,278
Opium und Extrakt daraus	130,004 „	548,160
Gemälde, Chromo-Lithographien, Photographien rc.	—	21,515
Malerfarben:		
Bleiweiß	24,865 „	1,646
Bleiroth und Bleiglätte	31,270 „	1,645
Pariser Weiß	282,301 „	872
alle anderen Farben	—	2,883
Papier:		
Druck-	11,893 „	1,066
Schreib-	—	1,487
Tapeten und anderes	—	2,595
Papiermaché, Pergament und andere Papierfabrikate	—	6,959
Parfümerien und Toilettenmittel	—	4,153
Kartoffeln	8,169 Bushels	3,170
Edelsteine	—	20,351
Lebensmittel (Fleisch, Geflügel, Speck, Butter, Käse rc.)	—	759,987
Salz	5,352,691 Pfund	13,617
Salpeter	210,260 „	10,365
Sämereien, n. and. ben.	—	35,517
Seidenwaaren:		
Kleider u. Stückw.	—	16,542
andere Waaren	—	398,237
Natron und Natronsalze:		
doppeltkohlensaures Natron	137,880 „	4,442
einfachkohlensaures und kalzinirte Soda	94,530 „	2,171
Aetznatron	508,972 „	20,985
essigsaures, schwefelsaures, phosphorsaures und alle anderen Natronsalze, n. and. ben.	34,803 „	461
Gewürze aller Art, inkl. Pfeffer, Ingwer und Senf	8,577,093 „	363,069
Stroh- und Palmblätter u. Waaren daraus	—	159,124
Zucker und Melasse:		
Rohzucker	16,640,343 „	1,089,785

Bezeichnung der Waaren:	Menge:		Werth: Doll.
raffinirter Zucker	206,782	Pfund	21,161
Melasse	565,908	Gallons	101,739
Melado und Syrup von Zuckerrohr	49,139	Pfund	2,164
Kandiszucker und Zuckerwerk	3,260	„	1,122
Schwefel, raffinirt	94	Cwt.	242
Thee	3,072,648	Pfund	845,410
Zinn:			
in Stangen, Blöcken und Mulden	312	Cwt.	8,479
in Platten	5,136	„	39,892
Zinnwaaren	—		2,892
Tabak und Tabaksfabrikate:			
Blättertabak	1,442,327	Pfund	302,652
Cigarren	36,765	„	88,376
andere Tabaksfabrikate	—		10,905
Uhren, Uhrwerke und Bestandtheile von Uhren	—		16,123
Wein, Spirituosen und Magenliqueure:			
Spirituosen und Liqueure in Fässern	288,224	pf. Gall.	180,896
Spirituosen und Liqueure in Flaschen	11,776	Dutzend	49,327
Wein in Fässern	107,084	Gallons	50,612
„ „ Flaschen	8,915	Dutzend	40,905
Holz und Holzwaaren:			
Kabinetwaare ꝛc.	—		61,839
Bretter, Dielen, Planken, Balken und Kreuzholz	21,701	Rblfß.	298,949
Schindeln	2,203	Mille	5,576
anderes Werkholz	—		63,819
Schafwolle, Ziegen- und Kameelhaare:			
roh	4,188,915	Pfund	911,441
Wollenzeug und Kasimir	—		58,744
Shawls	—		81,195
Blankets	—		10,993
Teppiche	1,464	□Yards	1,888
Schnittwaaren	678,946	„	205,503
Strumpfwaaren und Hemden	—		1,409
andere Waaren	—		142,126
Zink und Spelter in Blechen	34,993	Pfund	2,211
Alle nicht besonders benannte Artikel	—		178,701
überhaupt zollpflichtig			14,607,897
„ zollfrei			10,478,186
Total-Reexport			25,086,083
In Landfuhrwerken			3,652,480
„ Amerikanischen Schiffen			7,027,513
„ fremden Schiffen			14,406,090

4. Bestände in den Zollniederlagen der Union am 31. Dezember 1872.

Bezeichnung der Waaren:	Menge:		Werth: Doll.
Zollfreie Waaren	—		67,911
Zollpflichtige Waaren:			
Thiere, lebende aller Art	—		128
Bier, Porter, Ale und andere malzhaltige Getränke	95,335	Gallons	66,158
Bücher, Brochüren, Stiche ꝛc.	—		80,866
Messing und Waaren daraus	—		21,183
Brodstoffe:			
Gerste	987,518	Bushels	725,250
Gerstenmalz	33,632	„	26,773
Brod und Schiffszwieback	985	Pfund	142
Reis	24,015,554	„	627,671
Roggen	13,748	Bushels	6,740
Weizen	43,367	„	60,763
Weizenmehl	3,665	Barrels	19,317
Hafer-, Mais-, Roggen- u. Buchweizenmehl	—		2,798
Erbsen, Bohnen und andere Gemüsesämereien	23,058	Bushels	15,764
Maccaroni, Nudeln ꝛc.	—		16,225
Borsten	33,879	Pfund	51,652
Knöpfe aller Art	—		118,035
Chemikalien, Droguen, Medikamente und Farbewaaren	—		288,559
Cichorien, gemahlen und zubereitet oder roh	1,439,731	„	56,288
Chlorkalk oder Bleichpulver	49,191	„	2,122
Kleidungsstücke, außer seidene:			
zugeschnitten und genäht	—		57,364
nicht besonders genannte	—		39,881
Kakao	119.083	„	23,831
Kaffee	1,000,854	„	122,819
Kupfer:			
in Mulden, Stangen ꝛc.	1,069,074	„	241,161
kupferne Waaren	—		158,594
Tauwerk und Stricke	325,551	„	37,207
Baumwolle und Waaren daraus:			
gebleicht und ungebleicht	2,642,229	□Yards	325,761
Gewebe, bedruckt oder gefärbt	1,994,137	„	322,140
Strumpfwaaren, Hemden ꝛc.	—		403,582
Barchent, Drillich ꝛc.	1,330,711	„	142,948
Stoffe, nicht besonders genannte	—		2,978,788
Irdene, Steingut- u. Porzellanwaaren	—		150,633
Modewaaren	—		203,063
Fische, frisch und konservirt, von ausländischen Fischereien	27,560	Barrels	395,898
Flachs und Waaren daraus:			
Flachs, roh	476	Tons	51,759
Ellenwaaren daraus	—		2,552,018
andere Waaren daraus	—		283,978
Früchte aller Art	—		1,292,685
Pelzwerk	—		32,514
Glas und Glaswaaren:			
Cylinder, Kron- und Fensterglas	923,923	Pfund	57,814
feines Spiegelglas, ohne Quecksilberbelag	74,690	□Fuß	58,220
desgl. mit Quecksilberbelag	18,250	„	6,304
andere Glaswaaren	—		79,576
Haare und Haarwaaren:			
Menschenhaare u. Waaren daraus	—		19,434
andere Haare „ „ „	—		88,754

Bezeichnung der Waaren:	Menge:	Werth: Doll.
Hanf und Waaren daraus:		
Hanf, roh	11,165 Tons	2,298,997
Ellenwaaren daraus	12,142 □Yards	2,314
andere Waaren daraus	—	16,133
Häute und Felle, außer Pelzwerk	—	49,842
Kautschuck und Guttapercha und Waaren daraus	—	56,916
Eisen u. Stahl u. Waaren daraus:		
Roheisen	44,800,926 Pfund	633,239
Gußeisen	154,403 „	2,020
Stabeisen	50,236,274 „	1,278,817
Pfanneneisen	227,925 „	12,095
Bandeisen	1,312,515 „	35,853
Schienen	88,712,617 „	1,896,264
Eisenblech	7,079,497 „	350,959
Bruch- und altes Eisen	13,837 Tons	457,917
Eisenwaaren, kurze	—	4,764
Anker und Ketten	499,930 Pfund	27,818
Maschinen	—	53,202
Pistolen, Gewehre, Jagdflinten rc.	—	46,058
Stahl in Stäben, Blech, Draht u. s. w.	—	159,289
Stahlschienen	8,594,294 „	224,099
Messerwaaren	—	21,688
Feilen	—	3,442
Sägen und andere Werkzeuge	—	22,376
Stahl- und Eisenwaaren, andere	—	409,004
Juwelier- und Goldarbeiterwaaren	—	5,409
Jute und dergl., Kokosbast und Waaren daraus:		
roh	9,681 Tons	613,453
Ellenwaaren	1,914,355 □Yards	187,677
Sackleinewand, grobe, und Säcke	11,729,829 Pfund	412,311
andere Artikel	—	227,084
Blei und Waaren daraus:		
Mulden-, Stangen- u. altes Blei	6,970,305 „	292,274
Bleiwaaren	—	2,011
Leder und Lederwaaren:		
Leder aller Art	1,567,915 „	1,121,081
Handschuhe, ziegenlederne und alle anderen	30,937 Dtzd. Paar	183,670
Lederwaaren, andere	—	9,353
Marmor, Steine u. Waaren daraus	—	34,371
Metalle, Metallkompositionen und Waaren daraus	—	66,169
Musikalische Instrumente	—	42,481
Oele:		
Kohlen- und andere Mineralöle	9,253 Gallons	1,613
Fischthran, nicht Amerikanischer	46,041 „	27,201
Olivenöl (Salat-)	35,580 „	58,036
„ (nicht Salat-)	45,403 „	39,951
fette Oele, andere	94,374 „	35,666
flüchtige Oele	16,724 Pfund	15,731
Opium und Extrakt daraus	116,515 „	625,189
Gemälde, Chromo-Lithographien, Photographien rc.	—	10,084
Malerfarben:		
Bleiweiß	272,576 „	16,322
Bleiroth und Bleiglätte	182,599 Pfund	10,560
Spanische Kreide u. Pariser Weiß	78,350 „	338
alle anderen Farben	—	15,684
Papier:		
Druck-	891,624 „	67,037
Schreib-	—	1,414
Tapeten und anderes	—	179,610
Papiermaché, Pergament und andere Papierfabrikate	—	24,592
Parfümerien	—	28,011
Kartoffeln	9,903 Bushels	4,150
Edelsteine	—	11,630
Provisionen (Fleisch, Geflügel, Speck, Butter, Käse rc.)	—	138,783
Salz	85,334,116 Pfund	147,409
Salpeter	2,290,812 „	109,605
Sämereien:		
Flachs- oder Leinsaat	169,337 Bushels	271,724
andere	—	644
Seidenwaaren:		
Kleidungsstücke u. Schnittwaaren	—	2,797,840
Strumpfwaaren	—	9,339
andere Seidenwaaren	—	627,088
Natron und Natronsalze:		
doppeltkohlensaures Natron	1,340,342 Pfund	41,050
einfachkohlensaures und calcinirte Soda	8,492,813 „	195,484
Aetznatron	872,806 „	41,684
essigsaures, schwefelsaures, phosphorsaures und alle anderen Natronsalze	413,504 „	11,577
Gewürze aller Art, inkl. Pfeffer, Ingwer und Senf	11,232,774 „	1,226,372
Stroh und Palmblätter und Waaren daraus	—	548,281
Zucker und Melasse:		
Rohzucker	238,993,943 „	14,114,035
raffinirter Zucker	314,761 „	17,118
Melasse	3,976,498 Gallons	761,175
Melado u. Syrup von Zuckerrohr	1,432,940 Pfund	70,516
Kandiszucker und Zuckerwerk	1,188 „	562
Schwefel, raffinirt	79 Cwt.	244
Thee	2,032,882 Pfund	506,859
Zinn:		
in Stangen, Blöcken u. Mulden	314 Cwt.	10,701
in Platten	119,476 „	726,091
Zinnwaaren	—	8,259
Tabak und Tabaksfabrikate:		
Blättertabak	6,376,392 Pfund	2,935,671
Cigarren	61,940 „	155,260
andere Tabaksfabrikate	—	17,894
Uhren, Uhrwerke und Bestandtheile von Uhren	—	12,373
Wein, Spirituosen und Magenliqueure:		
Spirituosen und Liqueure in Fässern	1,673,071 pf. Galls.	1,407,052
desgl. in Flaschen	36,047 Dutzend	219,918

Bezeichnung der Waaren:	Menge:	Werth: Doll.
Wein in Fässern	1,222,809 Gallons	496,091
„ „ Flaschen	58,702 Dutzend	440,575
Holz und Holzwaaren:		
Tischlerholz, Möbelholz und alle nicht besonders benannte Holzwaaren	—	19,340
Bretter, Dielen, Planken, Balken und Kreuzholz	39,515 Kubikfuß	453,376
Schindeln	2,589 Mille	6,091
anderes Werkholz	—	17,745
Schafwolle, Ziegen- u. Kameelhaare:		
roh	31,760,964 Pfund	7,131,518
Wollenzeug und Kasimir	—	1,204,897
Wollflocken, Wollabfall, Trämmer- und Lumpenwolle	329,396 „	23,755
Shawls	—	666,638
Blankets	—	4,631
Teppiche	442,866 □Yards	424,695
Schnittwaaren	4,733,612 „	1,425,438
Strumpfwaaren, Hemden und Unterkleider	—	25,575
andere Waaren	—	2,778,099
Zink und Spelter:		
in Blöcken und Mulden	673,931 Pfund	40,093
Zinkblech	2,829,865 „	158,288
Alle nicht besonders benannte Artikel	—	841,946
Bestände in den Niederlagen am 31. August 1872	—	106,778
	Ueberhaupt zollpflichtig	68,042,015
	„ zollfrei	67,911
	Total	68,109,926

Argentinische Republik.

Handelsverkehr der Provinz San Juan mit der Republik Chile im Jahre 1871.

(Nach amtlichen Daten des Zollhauses zu San Juan.)

a. Einfuhr. Zollpflichtig.

Artikel.	Anzahl u. Gewicht.	Offiz. Werth. Pes. fuertes.
Pferdegeschirre	—	204
Waffen verschiedener Art	—	162
Kolonialwaaren 2c.: Lichte	3,344 Kilos	1,220
Spezereien	—	210
Kaffee	9,804 Kilos	2,825
Thee	703 „	644
Bras. Yerba Maté	3,762 „	562
verschiedene	—	1,657
Oele: Oliven- in Flaschen	430 Dutz.	1,580
Petroleum	2,450 Liter	264
Zucker: raffinirter	46,778 Kilos	9,712
weißer	143,551 „	25,187
gewöhnlicher	42,113 „	5,497

Artikel.	Anzahl u. Gewicht.	Offiz. Werth. Pes. fuertes.
Getränke: destillirte Liqueure in Flaschen	549 Dutz.	2,848
Wein in Flaschen	827 „	1,881
Bier desgl.	2,448 „	4,885
diverse desgl.	41 „	253
Schuhzeug	—	9,879
Reisegeräth	—	25
Wachs, verarbeitetes	—	2,667
Eßwaaren: Chokolade	1,597 Kilos	887
Konserven	—	455
Käse	70 Kilos	49
diverse	—	530
Kupfer und Bronze in Platten	1,296 Kilos	824
in fertigen Sachen	—	1,989
Droguen	—	5,688
Zinn in Platten oder Stangen	73 Kilos	47
in fertigen Sachen	—	7
Korn: Getreide, Reis 2c.	7,938 Kilos	711
Diverse	661 „	79
Eisen und Stahl: rohes	5,914 „	581
fertige Sachen	—	9,116
Garn: baumwollenes	—	7,422
leinenes 2c.	3,896 Kilos	1,211
wollenes	2,415 „	2,779
Blech: in Platten	868 „	189
fertige Waaren	—	700
Instrumente: mathematische	—	12
zur Agrikultur	—	362
Musik-	—	672
Bücher 2c.	—	1,146
Maschinen	—	896
Kurzwaaren: Parfümerien	—	2,019
Nähseide 2c.	150 Kilos	1,835
im Allgemeinen	—	12,593
Möbel	—	3,559
Hopfen	50 Kilos	91
Gold- und Silberschmucksachen	—	300
Papier aller Sorten	—	6,944
Stärke	1,616 Kilos	349
Nudeln	3,197 „	625
Zwieback (galleta)	92 „	75
Fische: trockene und gesalzene	1,274 „	254
sonstige	—	1,355
Gegerbtes und Sohlleder	709 Dutz.	7,267
Behauene Steine	—	24
Farben 2c.: Harz und Pech	—	467
Farben 2c.	—	438
Blei, verarbeitet	—	50
Pulver	8,208 Kilos	1,741
Diverse Produkte für die Industrie	—	51
Schnupftabak	50 Kilos	50
Fertiges Zeug	—	7,478
Feines Salz	360 Kilos	32
Hüte und Mützen	—	20,159
Cigarren	127,000 Stück	1,321
Zeugstoffe: baumwollene	2,675,125 Meter	243,244
wollene	107,297 „	55,105
leinene 2c.	38,295 „	7,269
vermischte	153,621 „	27,733

	Anzahl u. Gewicht.		Offiz. Werth. Pes. fuertes.
seidene	3,730	Meter	3,765
andere seidene	—		8,543
andere	—		61,883
Feines Geschirr und Porzellan	—		184
Ordinäres desgl.	—		519
Glas: Scheiben	630	Meter	91
verschiedenes	—		951
Zink und Platten	46	Kilos	7
		Total	586,885

Einfuhr. Zollfrei.

Artikel.	Offizieller Werth. Pesos fuertes.
Gedruckte Bücher	388
Kirchengeräthschaften	50
Druckpapier	394
Geräthschaften für Druckereien	323
Total	1,155

b. Ausfuhr. Zollfrei.

Artikel.	Anzahl u. Gewicht.		Offiz. Werth. Pes. fuertes.
Thiere: Pferde	259	Stück	2,590
Maulesel	2,515	„	50,290
Esel	52	„	156
Stiere	16,562	„	496,860
Rinder	10	„	40
Kühe	2,634	„	52,680
Stuten	159	„	1,113
Pferdezeug, fertiges	154	„	616
Seife	3,055	Kilos	594
Metalle: Silber	158,255	„	62,398
Kupfer	486	„	87
Blei	20,956	„	3,168
Rosinen	9,027	„	390
Tabak von Tucuman	794,744	Büschel	79,474
		Total	750,456

	Offizieller Werth. Pesos fuertes.
a. Zollpflichtige Einfuhr im Jahre 1871	586,885
Zollfreie „ „ „ 1871	1,155
	588,040
b. Zollfreie Ausfuhr im Jahre 1871	750,456
Total	1,338,496
Einfuhr im Jahre 1871	588,040
„ „ „ 1870	323,763
Mehrbetrag im Jahre 1871	264,277

Großbritannien.

Jahresbericht des Konsulats zu Cocanada für 1872.[1])

Leider realisirten sich die im letzten Berichte ausgesprochenen Hoffnungen, daß der Handel sich im Jahre 1872 wesentlich verbessern werde, nicht, und mit wenig Zufriedenheit blickt der Kaufmannsstand auf den Erfolg seiner Thätigkeit im vergangenen Jahre.

Nicht, daß der Bauernstand es vorgezogen hätte, seine Felder in geringerem Maaßstabe mit Exportprodukten zu bebauen, im Gegentheil, die Bodenkultur hat sich wesentlich ausgedehnt und vergrößert, häufige, längere Zeit andauernde ungünstige Witterungsverhältnisse aber, wie unter Anderem die im letzten Quartale des Jahres 1872 stattgehabten heftigen Regengüsse, haben die Ausfuhr vorjähriger Produkte sehr beeinträchtigt.

Baumwolle bleibt, obschon ein großer Rest der letzten Ernte erst dieses Jahr zur Verschiffung kam, trotzdem etwa 10,000 Ballen hinter der Ernte des Jahres 1871 zurück, eine für einen Platz zweiten Ranges in Indien ohne Zweifel beträchtliche Quantität.

Ebenso unbefriedigende Resultate ergaben die Zahlen der Exportartikel Hanf und Gingelly-Saat. Mit Ausnahme von Jaggery (Rohzucker), der im Verhältnisse zu früheren Jahren die einzig prominente Stellung unter hiesigen Produkten einnimmt, wurde durchgehends quantitativ weniger exportirt.

Das vergangene Jahr muß daher im Ganzen als ein wenig lohnendes betrachtet werden. Reis z. B. wurde gar nicht nach Europa ausgeführt.

Von Schiffen besuchten im vergangenen Jahre den hiesigen Hafen 2 Englische Steamer, 26 Englische, 22 Französische und 1 Italienisches Fahrzeug, die regelmäßigen Dampfboote der British India Steam Navigation Company, ebenso die zahlreichen inländischen Schiffe nicht gerechnet.

Daß die Schifffahrt im Allgemeinen an hiesiger Küste wegen Mangels an zu verschiffenden Produkten schwer gelitten, mußte als natürliche Konsequenz folgen.

Beträchtliche Summen Geldes wurden nicht allein von den Befrachtern der frühzeitig im Jahre für hiesige Küste zu Hause aufgenommenen Fahrzeuge selbst, sondern ebenso von den Rhedern verloren.

Wenn nun das Jahr 1872 gegen eine ungünstige Konjunktur zu kämpfen hatte, so läßt sich, soweit bis jetzt die Schätzungen gehen, hoffen, daß sein Nachfolger bessere Ergebnisse aufweisen wird.

Vor Allem geben hierzu, soweit der Handel selbst in Frage kommt, die seit Monaten herrschenden billigen Preise der meisten hauptsächlichsten Exportprodukte hier Berechtigung.

Allerdings ist am Europäischen Markte wenig Vertrauen zu Operationen momentan vorhanden, indeß kann der gegenwärtige entmuthigende Zustand der Verhältnisse kaum lange mehr dauern, und mit Zuversicht erwartet der Handelsstand eine in kurzer Zeit stattfindende Besserung, wozu die niedrigen Preise der Produkte hülfreiche Hand leisten werden.

Die Baumwoll-Ernte des Jahres 1873 soll durch heftige Regen im letzten Jahre gelitten haben, dagegen giebt Gingelly-Saat speziell zu schönen Resultaten Hoffnung.

---

[1]) Wegen des Vorj. s. H. A. 1872 I. S. 832.

Export der Hauptprodukte nach Europa und Indischen Häfen in 1865—1872.

	nach Europa:				nach Indischen Häfen:			
	Baumwolle Ballen à 300 Pfd.	Reis Säcke à 164 Pfd.	Sesam Säcke à 164 Pfd.	Jaggery Säcke à 164 Pfd.	Baumwolle Ballen à 300 Pfd.	Reis Säcke à 164 Pfd.	Sesam Säcke à 164 Pfd.	Jaggery Säcke à 164 Pfd.
1872	33,294	600	85,265	74,436	1,612	1,200	—	82
1871	54,812	144,251	102,908	[illegible]50	514	49,592	651	3
1870	18,076	78,271	267,940	16,341	262	64,195	2,730	—
1869	35,413	2,701	223,288	24,685	348	6,416	761	—
1868	42,228	74,789	140,140	54,201	936	119,615	507	2,282
1867	17,653	9,988	67,199	4,692	740	26,057	1,191	567
1866	35,624	—	19,242	37,879	1,722	164,705	557	1,497
1865	25,303	—	129,863	38,398	708	14,172	157	2,807

Mittheilungen.

Breslau, 5. September. Nachdem nun die Ernte in der Provinz als beendet anzunehmen ist, so stellt es sich heraus, daß die bis jetzt darüber eingegangenen Berichte nicht so günstig sind, als man früher gehofft hatte.

Für Weizen nimmt man eine gute Mittelernte, für Roggen nur eine gewöhnliche Mittelernte an, und da namentlich von Roggen der Erdrusch nur gering sein soll, die Vorräthe davon aus dem vorigen Jahre aber gänzlich geräumt sind, so dürften für diesen Artikel hohe Preise zu erwarten sein. Gerste, Hafer und Raps ergeben eine gute Mittelernte.

Durch die anhaltende Dürre hat das Grünfutter sehr gelitten und müssen schon jetzt die Landleute zum Viehfutter Mehlabgänge, sowie auch Rapskuchen verwenden.

Die Kartoffeln haben gleichfalls durch die dauernde Hitze gelitten, dieselben sind nicht recht zur Entwickelung gekommen und sehr klein geblieben, doch sollen dieselben mehlreich sein. Die Preise sind indessen schon jetzt sehr hoch und fürchtet man, daß später dieser Hauptnahrungszweig einen bedeutend hohen Preis erreichen wird.

Auch die Zuckerrübe ist durch die anhaltende Trockenheit in ihrer Entwickelung gestört worden, doch hofft man, daß ein durchdringender Regen noch etwas nützen könnte. Diese im Ganzen ungünstige Aussicht für die Rübenernte wird auch auf die Zuckerpreise nicht ohne Einwirkung bleiben, da namentlich sehr geringe Zuckerläger vorhanden sind.

Hiernach dürfte also die Ernte in der Provinz Schlesien durchschnittlich als eine Mittelernte zu bezeichnen sein.

Magdeburg, 8. September. In dem jüngstverflossenen Monate hat eine Belebung der hervorragenderen Handelszweige mit alleiniger Ausnahme des Getreidegeschäfts noch nicht stattgefunden.

Die Lager von Rohzucker sind fast gänzlich geräumt und nur hin und wieder wurden einzelne Pöstchen Nachprodukte an den Markt gebracht.

Von raffinirtem Zucker kamen 112,000 Brode und 13,700 Centner gemahlener Zucker zum Umsatz und wurde im Durchschnitt eine Preiserhöhung von ½ Thlr. pro Ctr. erzielt.

Dem Produktengeschäft sind bisher nur geringe Erträgnisse der neuen Ernte zugeführt worden und fanden darin ausschließlich kleine Umsätze für den nächsten Bedarf statt.

Die Lage der chemischen Industrie zu Staßfurt-Leopoldshall hat sich nicht gebessert, die Vorräthe mehrten sich, Aufträge gingen nur spärlich ein und der Preis für 80prozentiges Chlorkali war kaum noch auf 2 1/12 Thlr. zu halten.

Auch in Düngesalzen war der Absatz bisher noch keineswegs befriedigend.

Im Spiritusgeschäft war im Monat August zeitweise reger Verkehr, doch ließ derselbe gegen den Schluß des Monats wegen der von auswärtigen Plätzen immer höher gemeldeten Preise nach.

Kartoffel-Spiritus wurde mit 24½ Thlr., Rüben-Spiritus mit 22¼ Thlr. für loko Waare bezahlt.

Die reichlichen Getreidezufuhren gestalteten das Fruchtgeschäft zu einem recht lebhaften.

Namentlich von Weizen gingen so ansehnliche Quantitäten ein, daß der zu erzielende Abzug damit nicht in Einklang zu bringen war. Eine Folge dieses Verhältnisses war das Zurückgehen des Preises von 92 bis 94 Thlr. auf 89—91 Thlr. für 2000 Pfd.

Die zu Markt gebrachten Vorräthe von Roggen, Gerste und Hafer fanden willig Abnahme.

Man bezahlte für

Roggen.....................	71—73	Thlr.,
Chevaliergerste.............	70	„
gute Landgerste............	64—66	„
Hafer, alte Waare.........	60—62	„
„ neue Waare........	56—58	„

Der Waarenversendung auf dem Wasserwege stellten sich durch den niedrigen Stand der Elbe große Schwierigkeiten entgegen und sind die Frachten ansehnlich erhöht worden.

Glogau, 10. September. Die noch fortdauernden Abwickelungen der Wollmarkts-Verbindlichkeiten einerseits, wie auch andererseits lebhafter Getreidehandel und Geldbedürfnisse der Oelfabriken u. s. w., haben auch im abgelaufenen August wieder in ähnlicher Weise, als im Monat vorher, den Geldmarkt sehr in Anspruch genommen.

Im Getreideverkehr ist es in den letzten Tagen stiller geworden, weil weniger Nachfrage als früher vorhanden war; demzufolge sind auch die Preise für Weizen und Roggen etwas gewichen, dagegen aber diejenigen für Gerste, die in schöner Waare zur Ausfuhr gesucht war, gestiegen. Die Landzufuhren waren reichlich und man bezahlte zuletzt:

für Weizen.........	8⅓—8⅔	Thlr.	pro 100 Kilogr.,
Roggen	6⅔—7	„	„
Gerste	5⅔—6⅓	„	„
Hafer...........	4⅔—5	„	„
Kartoffeln	2	„	„

Im Produktenhandel beginnt es regsam zu werden. Rüböl ist in größeren Posten zu angeblich lohnenden Preisen pr. Frühjahr für Berlin abgeschlossen worden; Zucker erfreute sich guter Beachtung und die alten Vorräthe der Fabriken sind zu etwa 1⅓ Thlr. pro Ctr. erhöhten Preisen schnell geräumt worden in Rücksicht auf den ungünstigen Stand der neuen Rüben, die allerdings im Wachsthum noch sehr zurückgeblieben sind und wesentlich geringere Erträge als in früheren Jahren erwarten lassen.

Für Grünberg ist dem Vernehmen nach eine, wenn auch nicht gerade reichliche, aber doch an Qualität gute Weinlese in Aussicht zu stellen, wenn das Wetter wie bisher die Reife der Trauben begünstigt; die dortige Obsternte ist leider auch in diesem Jahre wieder recht schlecht ausgefallen.

Unsere Tuchfabrikanten sind zwar meist mit Aufträgen versehen, sie klagen aber über gedrückte Preise und hoffen wie gewöhnlich, daß die bevorstehende Leipziger Messe bessere Verhältnisse bringen wird. Die Fabriken leinener Waaren, wie auch Maschinenfabriken und Hüttenwerke, befinden sich in zufriedenstellender Thätigkeit.

Bielefeld, 10. **September**. Die industrielle und kommerzielle Thätigkeit im August war ziemlich normal, dagegen verliefen die Absatzverhältnisse im Allgemeinen weniger günstig, als in den Vormonaten.

Der Betrieb der mechanischen Weberei blieb im Ganzen unverändert, dagegen haben sich ihre Lagerbestände bei unveränderten Preisen um ein Kleines reduzirt. Für gebleichte Leinwand, Damast und Drell, desgleichen für Segeltuch war die Frage mäßig und Preise die alten. Der Grund, daß die bezüglichen Abnehmer etwas zurückhaltender geworden sind, scheint darin zu liegen, daß dieselben die genaueren Resultate der neuen Flachsernte in den verschiedenen Ländern erst abwarten wollen.

Das Geschäft in fertiger Wäsche und Einsätzen war zwar nicht mehr so lebhaft, als in den Vormonaten, gleichwohl absorbirte der vorhandene Bedarf die ganze Produktion. Das Garngeschäft war im Ganzen etwas weniger lebhaft, als im Juli, gleichwohl blieben Preise fest und ohne Rückgang. Aus Belgien treffen Nachrichten über eine in qualitativer Beziehung sehr günstige Flachsernte ein; die Quantität soll indessen geringer sein, als im Vorjahre. Ebenso günstig lauten die Berichte aus Ermland. Hier wird über Frühflachs sehr geklagt, so daß verschiedene Flachsbereitungs-Anstalten noch zweifelhaft sind, ob sie ihren Betrieb für den Herbst überhaupt eröffnen wollen.

Das Geschäft in Seidenfabrikaten war im August bedeutend schwächer, als in den vorhergehenden Monaten. Die Rohseidenpreise gingen noch immer langsam herunter.

Ueber Produktion und Absatz an Schuh- und Möbelplüschen ist nichts Neues zu berichten; die Preise des Rohmaterials blieben unverändert und eher weichend.

Die Frage für Fettwaaren war mäßig und Preise etwas nachgebend.

Das Geschäft in Mühlenfabrikaten blieb bis Anfang der zweiten Hälfte des August, wie im Vormonat, mäßig; von da ab belebt sich die Nachfrage und Preise zogen langsam an.

In Folge ungünstiger Berichte über den Ausfall der Ernten in Frankreich, Rußland und Ungarn zogen Preise für alle Cerealien durchweg nicht unerheblich an, ohne daß es jedoch zu erklecklichen Umsätzen gekommen wäre.

Rüböl mußte abermals durch große Vorräthe gedrückt weichen und gaben Preise ca. 1 Thlr. pr. 100 Kilo nach; der Umsatz darin war sehr gering. Der Verkehr in Spiritus bei nominellen und zum Weichen disponirten Preisen war unbedeutend.

Ende August wurde hier bezahlt für

Weizen	pr. 100 Kilo	9	Thlr.	15	Sgr.	—	Pf.,
Roggen	„	6	„	20	„	—	„
Gerste	„	7	„	15	„	—	„
Hafer	„	6	„	7	„	6	„
Kartoffeln	pr. 50 Kilo	1	„	7	„	6	„

Die Getreideernte, einschließlich des Hafers, ist vollständig eingebracht; über den Ausfall derselben läßt sich Bestimmtes noch nicht berichten, da die Landwirthe zunächst noch mit Feldarbeiten beschäftigt sind und der Erdrusch erst später beginnt.

Frankfurt a. M., 12. **September**. In den meisten Branchen des Waarenhandels machte sich die im Spätsommer gewöhnlich herrschende Geschäftsstille geltend, welche bis kurz vor dem Monatsschlusse anhielt.

Ausgenommen hiervon war der Getreidehandel.

Die Berichte über die schlechte Ernte in Ungarn und Frankreich verursachten ein lebhaftes Geschäft in sämmtlichen Getreidearten, und damit zusammenhängend eine rapide Preissteigerung.

Für inländischen Weizen war nach Baden, Württemberg und Elsaß-Lothringen ein flotter Absatz, welcher nur durch die übertriebenen Forderungen der Händler einigermaßen beschränkt wurde. Der Preis stieg von 16½ auf 18½ Fl. per Kilo.

Roggen mußte, weil inländische Waare wenig offerirt war, vorzugsweise aus Rußland bezogen werden und wurde mit 11½—12½ Fl. per Kilo bezahlt.

Gerste, welche wider Erwarten hinsichtlich der Qualität mittelmäßig ausgefallen ist, erzielte die hohen Preise von 13½—14 Fl. per Kilo. Die hiesigen Brauer deckten ihren Bedarf hauptsächlich aus der Umgegend, theilweise aber auch aus Franken.

Hafer wurde bei ununterbrochen starker Nachfrage zu 10—11 Fl. per Kilo gehandelt und ebenfalls aus Franken, zum Theil auch aus Böhmen bezogen.

Im Häute- und Fellhandel fanden rohe Kalbfelle in bedeutenden Posten zu erhöhten Preisen willig Abnehmer; dieselben werden, weil weder große Vorräthe vorhanden sind, noch die diesjährige Produktion bedeutend sein soll, in steigender Tendenz verbleiben.

Kitzfelle behaupteten bei geringem Geschäfte die vormonatlichen Preise.

Der Lederhandel zeigte im Allgemeinen eine große Geschäftsstille, eine Erscheinung, welche gewöhnlich kurz vor den Herbstmessen eintritt. Die bisherigen Preise des Sohlenleders behaupteten sich trotzdem, die des Oberleders stiegen sogar um 1—2 Thlr. per Ctr.

Im Kaffeehandel entwickelte sich in der ersten Hälfte des Monats an allen in- und ausländischen Hauptplätzen bei steigender Tendenz ein flottes Geschäft, welches jedoch in der zweiten Hälfte desselben etwas nachließ, ohne daß dadurch die Preise gedrückt wurden.

Ueber die geringe Lebhaftigkeit im Fremdenverkehr sind während des Sommers vielfach Klagen laut geworden. Die Ursache davon wird theilweise dem Aufhören des Hazardspieles in den benachbarten Bädern beigemessen; richtiger dürfte es wohl sein, dieselbe als eine Folge der im Börsenspiele erlittenen Verluste anzusehen. Aus dem gleichen Grunde klagen die zahlreichen, dem Luxus dienenden Detailgeschäfte über Mangel an Absatz.

Der heutigen Nummer liegen die Bogen 41, 42 und 43 der Handelskammerberichte bei.

Herausgegeben von **Jordan**, Geh. Legationsrath, und **Dr. Stüve**, Geh. Regierungsrath.
Gedruckt in der Königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker).

Beilage.

Beilage zu Nr. 38. Jahrg. 1873
des Preußischen Handels-Archivs.

Deutschland.

Vereins-Zolltarif,

wie er auf Grund des Gesetzes vom 7. Juli 1873 durch Bekanntmachung des Bundesraths vom 12. Juli (Reichs-Ges.-Bl. S. 244) festgestellt worden ist.

Gültig vom 1. Oktober 1873 an.

Erste Abtheilung.

Bestimmungen über die Einfuhr.

Vorbemerkungen.

Die folgenden Gegenstände bleiben vom Eingangszolle frei, wenn die dabei bezeichneten Voraussetzungen zutreffen:

1) Erzeugnisse des Ackerbaues und der Viehzucht eines einzelnen, von der Zollgrenze durchschnittenen Landgutes, dessen Wohn- und Wirthschaftsgebäude innerhalb dieser Grenze belegen sind.

2) Hausgeräthe und Effekten, gebrauchte, getragene Kleidungsstücke und Wäsche, gebrauchte Fabrikgeräthschaften und gebrauchtes Handwerkszeug, von Anziehenden zur eigenen Benutzung; auch auf besondere Erlaubniß neue Kleidungsstücke, Wäsche und Effekten, insofern sie Ausstattungsgegenstände von Ausländern sind, welche sich aus Veranlassung ihrer Verheirathung im Lande niederlassen.

3) Hausgeräthe und Effekten, gebrauchte, getragene Kleidungsstücke und Wäsche, welche erweislich als Erbschaftsgut eingehen, auf besondere Erlaubniß.

4) Kleidungsstücke, Wäsche und anderes Reisegeräth, welches Reisende, Fuhrleute und Schiffer zu ihrem Gebrauche, auch Handwerkszeug, welches reisende Handwerker, sowie Geräthe und Instrumente, welche reisende Künstler zur Ausübung ihres Berufes mit sich führen, ingleichen getragene Kleidungsstücke und Wäsche, sowie andere Gegenstände der bezeichneten Art, welche den genannten Personen vorausgehen oder nachfolgen; Verzehrungsgegenstände zum Reiseverbrauche.

5) Wagen und Wasserfahrzeuge, welche bei dem Eingange über die Grenze zum Personen- und Waarentransporte dienen und nur deshalb eingehen, die Wasserfahrzeuge mit Einschluß der darauf befindlichen gebrauchten Inventarienstücke, insofern die Schiffe Ausländern gehören, oder insofern inländische Schiffe die nämlichen oder gleichartige Inventarienstücke einführen, als sie bei dem Ausgange an Bord hatten; Wagen der Reisenden, auf besondere Erlaubniß auch in dem Falle, wenn sie zur Zeit der Einfuhr nicht als Transportmittel ihrer Besitzer dienten, sofern sie nur erweislich schon seither im Gebrauche derselben sich befunden haben und zu deren weiterem Gebrauche bestimmt sind.

6) Fässer, Säcke u. s. w., leere, welche zum Behufe des Einkaufs von Oel, Getreide u. dgl. entweder vom Auslande mit der Bestimmung des Wiederausganges eingebracht werden, oder welche, nachdem Oel u. s. w. darin ausgeführt worden, aus dem Auslande zurückkommen, in beiden Fällen unter Festhaltung der Identität und, nach Befinden, Sicherstellung der Eingangsabgabe.

   Bei gebrauchten leeren Säcken u. s. w. wird jedoch von einer Kontrole der Identität abgesehen, sobald kein Zweifel dagegen besteht, daß dieselben als Emballage für ausgeführtes Getreide u. s. w. gedient haben, oder als solche zur Ausfuhr von Getreide u. s. w. zu dienen bestimmt sind.

7) Musterkarten und Muster in Abschnitten oder Proben, welche nur zum Gebrauche als solche geeignet sind.

8) Kunstsachen, welche zu Kunstausstellungen oder für landesherrliche Kunst-Institute und Sammlungen, auch andere Gegenstände, welche für Bibliotheken und andere wissenschaftliche Sammlungen öffentlicher Anstalten, ingleichen Naturalien, welche für wissenschaftliche Sammlungen eingehen.

9) Alterthümliche Gegenstände (Antiken, Antiquitäten), wenn ihre Beschaffenheit darüber keinen Zweifel läßt, daß ihr Werth hauptsächlich nur in ihrem Alter liegt, und sie sich zu keinem anderen Zwecke und Gebrauche, als dem des Sammelns eignen.

Tarif.

Nr.	Benennung der Gegenstände.	Maßstab der Verzollung.	Abgabensätze nach dem 30-Thaler-Fuß. Thlr.	Sgr.	nach dem 52½-Gulden-Fuß. Fl.	Kr.	Für Tara wird vergütet vom Centner Brutto-Gewicht: Pfund.
1.	**Abfälle:**						
	a) Abfälle von der Eisenfabrikation (Hammerschlag, Eisenfeilspäne) und von verzinntem Eisenblech (Weißblech); von Glashütten, auch Scherben von Glas- nnd Thonwaaren; von der Wachsbereitung; von Salzsiedereien die Mutterlauge; von Seifensiedereien die Unterlauge; von Gerbereien das Leimleder, auch abgenutzte alte Lederstücke und sonstige lediglich zur Leimfabrikation geeignete Lederabfälle	.	frei	.	frei	.	
	b) Blut von geschlachtetem Vieh, flüssiges und eingetrocknetes; Thierflechsen; Treber; Branntweinspülig; Spreu; Kleie; Steinkohlenasche; Dünger, thierischer und andere Düngungsmittel, als: ausgelaugte Asche, Kalkäscher, Knochenschaum oder Zuckererde	.	frei	.	frei	.	
	Anmerk. zu b. Künstliche Düngungsmittel und Düngesalz werden auf besondere Erlaubniß, und letzteres nur unter Kontrole der Verwendung zollfrei zugelassen.						
	c) Lumpen aller Art; ungebleichtes oder gebleichtes Halbzeug aus Lumpen oder anderen Materialien, für die Papierfabrikation; Papierspäne; Makulatur, beschriebene und bedruckte; alte Fischernetze, altes Tauwerk und alte Stricke; gezupfte Charpie	.	frei	.	frei	.	
	Anmerk. Abfälle, welche nicht besonders genannt sind, werden wie die Rohstoffe, von welchen sie herstammen, behandelt.						
2.	**Baumwolle und Baumwollenwaaren:**						
	a) Baumwolle, rohe, kardätschte, gekämmte, gefärbte; Baumwollwatte	.	frei	.	frei	.	
	b) Baumwollengarn, ungemischt oder gemischt mit Leinen, Seide, Wolle oder anderen Thierhaaren:						
	1) ein- und zweidrähtiges,						
	α) rohes	1 Centner	2	—	3	30	18 in Fässern und Kisten. 13 in Körben. 4 in Ballen.
	β) gebleichtes oder gefärbtes	1 Centner	4	—	7	—	18 in Fässern und Kisten. 13 in Körben. 7 in Ballen.
	2) drei- und mehrdrähtiges, roh, gebleicht oder gefärbt	1 Centner	6	—	10	30	18 in Fässern und Kisten. 13 in Körben. 7 in Ballen.
	c) Waaren aus Baumwolle, allein oder in Verbindung mit Leinen oder Metallfäden, ohne Beimischung						

Nr.	Benennung der Gegenstände.	Maßstab der Verzollung.	Abgabensätze nach dem 30-Thaler Fuß. Thlr.	Sgr.	nach dem 52½-Gulden-Fuß. Fl.	Kr.	Für Tara wird vergütet vom Centner Brutto-Gewicht: Pfund.
	von Seide, Wolle oder anderen unter Nr. 41 genannten Thierhaaren:						
	1) rohe (aus rohem Garn verfertigte) und gebleichte dichte Gewebe, auch appretirt, mit Ausschluß der sammetartigen Gewebe	1 Centner	10	—	17	30	18 in Fässern und Kisten. 7 in Ballen.
	2) alle nicht unter Nr. 1 und 3 begriffene dichte Gewebe; rohe (aus rohem Garn verfertigte) undichte Gewebe; Strumpfwaaren; Posamentier- und Knopfmacherwaaren; auch Gespinnste in Verbindung mit Metallfäden	1 Centner	16	—	28	—	
	3) alle undichte Gewebe, wie Jaconet, Musselin, Tüll, Marly, Gaze, soweit sie nicht unter Nr. 2 begriffen sind; Spitzen und alle Stickereien	1 Centner	26	—	45	30	
	Anmerk. zu c. 2 und 3. Fischernetze, neue, aus Baumwollengarn	1 Centner	—	15	—	52½	
3.	**Blei und Bleiwaaren, auch mit Spießglanz legirt:**						
	a) 1) rohes Blei in Blöcken, Mulden ꝛc., altes Bruchblei	.	frei	.	frei	.	
	2) Blei-, Silber- und Goldglätte; Mennige	.	frei	.	frei	.	
	b) gewalztes Blei; Buchdruckerschriften	.	frei	.	frei	.	
	c) grobe Bleiwaaren, als: Kessel, Röhren, Schroot, Draht ꝛc., auch in Verbindung mit Holz oder Eisen ohne Politur und Lack..................	.	frei	.	frei	.	
	d) feine, auch lackirte Bleiwaaren; ingleichen Bleiwaaren in Verbindung mit anderen Materialien, soweit sie dadurch nicht unter Nr. 20 fallen	1 Centner	4	—	7	—	20 in Fässern und Kisten. 13 in Körben.
4.	**Bürstenbinder- und Siebmacherwaaren:**						
	a) grobe, in Verbindung mit Holz oder Eisen, ohne Politur und Lack..............................	.	frei	.	frei	.	
	b) feine, in Verbindung mit anderen Materialien, soweit sie dadurch nicht unter Nr. 20 fallen.....	1 Centner	4	—	7	—	20 in Fässern und Kisten.
5.	**Droguerie-, Apotheker- und Farbewaaren:**						
	a) Aether aller Art, Chloroform, Collodium; ätherische Oele, mit Ausnahme der nachstehend unter b., sowie der unter Nr. 36 genannten; Essenzen, Extrakte, Tinkturen und Wässer, alkohol- oder ätherhaltige, zum Gewerbe- und Medizinalgebrauche; Firnisse aller Art, mit Ausnahme von Oelfirniß; Maler-, Wasch- und Pastellfarben, Tusche, Farben- und Tuschkasten; Blei-, Roth- und Farbenstifte; Zeichenkreide	1 Centner	3	10	5	50	16 in Fässern und Kisten. 9 in Körben. 6 in Ballen.
	b) Wachholderöl, Rosmarinöl	1 Centner	2	—	3	30	
	c) Aetznatron; gelbes, weißes und rothes blausaures Kali	1 Centner	1	—	1	45	
	d) Soda, kalzinirte; doppelt-kohlensaures Natron ...	1 Centner	—	7½	—	26¼	
	e) Alaun; Chlorkalk; Oelfirniß	1 Centner	—	15	—	52½	
	f) Soda, rohe, natürliche oder künstliche; krystallisirte Soda	1 Centner	—	7½	—	26¼	

Nr.	Benennung der Gegenstände.	Maßstab der Verzollung.	Abgabensätze nach dem 30-Thaler-Fuß. Thlr.	Sgr.	nach dem 52½-Gulden-Fuß. Fl.	Kr.	Für Tara wird vergütet vom Centner Brutto-Gewicht: Pfund.
	g) rohe Erzeugnisse zum Gewerbe- und Medizinalgebrauche, sofern sie nicht unter anderen Nummern des Tarifs begriffen sind	.	frei	.	frei	.	
	h) Albumin; Ammoniak, kohlensaures und schwefelsaures; arsenige Säure; Arseniksäure; Baryt, schwefelsaurer, gepulvert; Benzoesäure; Berliner Blau; blaue und grüne Kupferfarben; Bleiweiß; Bleizucker; Borax und Borsäure; Brom; Bromkalium; Cadmiumgelb; Chlorkalcium, Chlormagnesium; chromsaure Erd- und Metallsalze, chromsaures Kali; Citronensäure, Citronensaft; citronensaurer Kalk; Eisenbeizen; Eisenvitriol, grüner; Englisch Pflaster; Färbe- und Gerbematerialien, nicht besonders genannt; Farbholz- und Gerbestoff-Extrakte; Feuerwerk; Gelatine; gemahlene Kreide; gemischter Kupfer- und Eisenvitriol; Glycerin; Grünspan, roher und raffinirter; Hirschhorngeist; Jod; Jodkalium; Indigokarmin und Karmin aus Cochenille; Kasselergelb; Kermes, mineralischer; Kitte; Knochenkohle; Knochenmehl; Kupfervitriol; Lackmus; Lakritzensaft; Leim; Metalloxyde, nicht besonders genannt; Milchzucker; Mineralwasser, künstliches und natürliches, einschließlich der Flaschen und Krüge; Mundlack (Oblaten); Oxalsäure und oxalsaures Kali; Orseille und Persio; Pott- (Waid-) Asche; Ruß; Salmiak und Salmiakgeist; Salpeter, roh und gereinigt; Salpetersäure; Salzsäure; Schüttgelb; Schuhwichse; Schwärze; Schwefel; Schwefelarsenik; Schwefelsäure; schwefelsaures und salzsaures Kali; schwefelsaure und kohlensaure Magnesia; schwefelsaures Natron (Glaubersalz), schwefligsaures und unterschwefligsaures Natron; Siegellack; Smalte; Streuglas; Ultramarin; Wagenschmiere; Wasserglas; Weinhefe, trockene und teigartige; Weinstein und Weinsteinsäure; Zinkoxyd (Zinkweiß); Zinkvitriol; Zündwaaren. Ferner: Chemische Fabrikate und Präparate für den Gewerbe- und Medizinalgebrauch, Säuren, Salze, eingedickte Säfte, überhaupt Droguerie-, Apotheker- und Farbewaaren, insofern diese Gegenstände nicht vorstehend unter a. bis f. oder unter anderen Nummern des Tarifs begriffen sind	.	frei	.	frei	.	
6.	**Eisen und Stahl, Eisen- und Stahlwaaren:**						
	a) Roheisen aller Art, altes Brucheisen	.	frei	.	frei	.	
	b) geschmiedetes und gewalztes Eisen in Stäben (mit Einschluß des façonnirten); Eisenbahnschienen, Winkeleisen, [-Eisen, einfaches und doppeltes T-Eisen; Roh- und Cementstahl; Guß- und raffinirter Stahl; Eisen- und Stahlplatten, sowie Eisen- und Stahlblech, auch polirt oder gefirnißt; Weißblech; Eisen- und Stahldraht; Eisen, welches zu groben Bestandtheilen von Maschinen und Wagen (Kurbeln, Achsen u. dgl.) roh vorgeschmiedet ist, insofern						

Nr.	Benennung der Gegenstände.	Maßstab der Verzollung.	Abgabensätze nach dem 30-Thaler-Fuß. Thlr.	Sgr.	nach dem 52½-Gulden-Fuß. Fl.	Kr.	Für Tara wird vergütet vom Centner Brutto-Gewicht: Pfund.
	dergleichen Bestandtheile einzeln funfzig Pfund oder darüber wiegen; Radkranzeisen zu Eisenbahnwagen; Pflugschaareneisen; Anker, sowie Anker- und Schiffsketten	1 Centner	—	10	—	35	
			(vom 1. Januar 1877 an frei).				
	Anmerk. zu b. 1) Rohstahl, seewärts von der Russischen Grenze bis zur Weichselmündung einschließlich, auf Erlaubnißscheine für Stahlfabriken eingehend	.	frei	.	frei	.	
	2) Luppeneisen, noch Schlacken enthaltend	1 Centner	—	5	—	17½	
			(vom 1. Januar 1877 an frei).				
	3) Abfälle von Stahl (Schrott) werden wie Roheisen behandelt.						
	c) Eisen- und Stahlwaaren:						
	1) ganz grobe Gußwaaren in Oefen, Platten, Gittern ꝛc.	1 Centner	—	10	—	35	
			(vom 1. Januar 1877 an frei).				
	2) grobe, die aus geschmiedetem Eisen oder Eisenguß, aus Eisen und Stahl, Eisenblech, Stahl- und Eisendraht, auch in Verbindung mit Holz, gefertigt, ingleichen Waaren dieser Art, welche abgeschliffen, gefirnißt, verkupfert oder verzinnt, jedoch nicht polirt sind, als: Aexte, Degenklingen, Feilen, Hämmer, Hecheln, Hobeleisen, Kaffee-Trommeln und -Mühlen, Ketten (mit Ausschluß der Anker- und Schiffsketten), Kochgeschirre, Nägel, Pfannen, Schaufeln, Schlösser, Schraubstöcke, grobe Messer zum Handwerksgebrauch, Sensen, Sicheln und Futterklingen (Strohmesser), Stemmeisen, Striegeln, Thurmuhren, Tuchmacher- und Schneiderscheeren, Zangen u. dgl. m.; dann gewalzte und gezogene schmiedeeiserne Röhren	1 Centner	—	25	1	27½	
			(vom 1. Januar 1877 an frei).				
	Anmerk. zu c. 2. Ketten und Drahtseile zur Ketten-Schleppschifffahrt und Tauerei	.	frei	.	frei	.	
	3) feine:						
	α) aus feinem Eisenguß, polirtem Eisen oder Stahl, oder aus Eisen oder Stahl in Verbindung mit anderen Materialien, soweit sie dadurch nicht unter Nr. 20 fallen, als: Gußwaaren (feine), lackirte Eisenwaaren, Messer, Stricknadeln, Häkelnadeln, Scheeren, Schwertfegerarbeit ꝛc., jedoch mit Ausnahme der nachstehend unter β genannten	1 Centner	4	—	7	—	13 in Fässern und Kisten. 6 in Körben. 4 in Ballen.
	β) Nähnadeln; Schreibfedern aus Stahl und anderen unedlen Metallen; Uhrfournituren und Uhrwerke aus unedlen Metallen; Gewehre aller Art	1 Centner	10	—	17	30	
7.	**Erden, Erze und edle Metalle:**						
	Erden und rohe mineralische Stoffe, auch gebrannt, geschlemmt oder gemahlen, ingleichen Erze, auch aufbereitete, soweit diese Gegenstände nicht mit einem Zollsatze namentlich betroffen sind; edle Metalle gemünzt, in Barren und Bruch, mit Ausschluß der fremden silberhaltigen Scheidemünze	.	frei	.	frei	.	

Nr.	Benennung der Gegenstände.	Maßstab der Verzollung.	Abgabensätze nach dem 30-Thaler-Fuß. Thlr.	Sgr.	nach dem 52½-Gulden-Fuß. Fl.	Kr.	Für Tara wird vergütet vom Centner Brutto-Gewicht. Pfund.
8.	**Flachs und andere vegetabilische Spinnstoffe, mit Ausnahme der Baumwolle,** roh, geröstet, gebrochen oder gehechelt, auch Abfälle..	.	frei	.	frei	.	
9.	**Getreide und andere Erzeugnisse des Landbaues:**						
	a) Getreide, auch gemalzt, und Hülsenfrüchte	.	frei	.	frei	.	
	b) Sämereien und Beeren:						
	1) Anis, Coriander, Fenchel und Kümmel.......	.	frei	.	frei	.	
	2) Alle übrigen Sämereien einschließlich der Oelsämereien; frische Beeren, ingleichen Wachholderbeeren aller Art; Erdnüsse	.	frei	.	frei	.	
	c) Garten- und Futtergewächse, frische; Blumenzwiebeln; Kartoffeln; Wurzeln, frische; Obst, frisches; lebende Gewächse, auch in Töpfen oder Kübeln; Heu; Stroh; Schilf....................................	.	frei	.	frei	.	
10.	**Glas und Glaswaaren:**						
	a) grünes Hohlglas (Glasgeschirr)	.	frei	.	frei	.	
	b) weißes Hohlglas, ungemustertes, ungeschliffenes oder nur mit abgeschliffenen Stöpseln, Böden oder Rändern; Fenster- und Tafelglas in seiner natürlichen Farbe (grün, halb und ganz weiß); Behänge zu Kronleuchtern von Glas; Glasknöpfe, Glasperlen, Glasschmelz.........................	1 Centner	—	20	1	10	Für gepreßtes, geschliffenes, abgeriebenes, gemustertes Glas:
	c) gepreßtes, geschliffenes, abgeriebenes, geschnittenes, gemustertes, massives weißes Glas	1 Centner	2	20	4	40	40 in Fässern und Kisten. 13 in Körben. Für geschnittenes, auch massives Glas: 13 in Kisten, Fässern und Körben.
	d) Spiegelglas:						
	1) rohes, ungeschliffenes	1 Centner	—	15	—	52½	
	2) geschliffenes, belegt oder unbelegt	1 Centner	4	—	7	—	17 in Kisten.
	e) farbiges, bemaltes oder vergoldetes Glas, ohne Unterschied der Form; Glaswaaren in Verbindung mit anderen Materialien, soweit sie dadurch nicht unter Nr. 20 fallen........................	1 Centner	4	—	7	—	20 in Fässern und Kisten. 13 in Körben.
	Anmerk. zu c. und e. Glasmasse, sowie Glasröhren, Glasstängelchen und Glasplättchen, ohne Unterschied der Farbe, wie sie zur Perlenbereitung, Kunstglasbläserei und Knopffabrikation gebraucht werden; Glasurmasse	.	frei	.	frei	.	
11.	**Haare** von Thieren, mit Ausnahme der unter Nr. 41 genannten, sowie Waaren aus solchen Thierhaaren; Menschenhaare; Federn und Borsten:						
	a) Haare, einschließlich der Menschenhaare, roh, gehechelt, gesotten, gefärbt, auch in Lockenform gelegt; gesponnen, auch in Verbindung mit den unter Nr. 22 begriffenen Spinnstoffen; Schreibfedern (Federspulen), rohe und gezogene; Bettfedern; Schmuckfedern, auch gefärbte, soweit sie nicht unter Nr. 18 begriffen sind; Borsten; Oeltücher; ganz grobe Filze	.	frei	.	frei	.	
	b) grobe Fußdecken	1 Centner	—	15	—	52½	

Nr.	Benennung der Gegenstände.	Maßstab der Verzollung.	Abgabensätze nach dem 30-Thaler-Fuß. Thlr.	Sgr.	nach dem 52½-Gulden-Fuß. Fl.	Kr.	Für Tara wird vergütet vom Centner Brutto-Gewicht: Pfund.
	c) Gewebe, andere, auch mit anderen Gespinnsten gemischt, sofern mindestens die ganze Kette oder der ganze Einschlag aus Haaren besteht; Filze, soweit sie nicht unter a. begriffen sind	1 Centner	8	—	14	—	20 in Kisten. 7 in Ballen.
	Anmerk. zu c. Gewebe aus Haaren und anderen Gespinnsten, deren Kette oder Einschlag nicht ganz aus Haaren besteht, werden, wenn sie Seide enthalten, nach Nr. 30 d., in allen anderen Fällen so verzollt, als wenn sie Haare nicht enthielten.						
12.	**Häute und Felle:**						
	a) Häute und Felle, rohe (grüne, gesalzene, trockene) zur Lederbereitung; rohe behaarte Schaf-, Lamm- und Ziegenfelle; rohe Hasen- und Kaninchenfelle; rohe frische und getrocknete Seehund- und Robbenfelle	.	frei	.	frei	.	
	b) Felle zur Pelzwerk- (Rauchwaaren-) Bereitung ..	.	frei	.	frei	.	
13.	**Holz und andere vegetabilische und animalische Schnitzstoffe, sowie Waaren daraus, mit Ausnahme der Waaren von Schildpatt:**						
	a) Brennholz, auch Reisig; Holzkohlen; Holzborke oder Gerberlohe; Lohkuchen (ausgelaugte Lohe als Brennmaterial)	.	frei	.	frei	.	
	b) Bau- und Nutzholz aller Art, auch gesägt oder auf andere Weise vorgearbeitet, ingleichen andere vegetabilische und animalische Schnitzstoffe, nicht besonders genannt	.	frei	.	frei	.	
	c) grobe, rohe, ungefärbte Böttcher-, Drechsler-, Tischler- und blos gehobelte Holzwaaren und Wagnerarbeiten; grobe Böttcherwaaren mit eisernen Reifen, gebrauchte; Besen von Reisig; grobe Korbflechterwaaren, weder gefärbt, gebeizt, lackirt, polirt, noch gefirnißt; Hornplatten und rohe, blos geschnittene Knochenplatten	.	frei	.	frei	.	
	d) Holz in geschnittenen Fournieren; Korkplatten, Korkscheiben, Korksohlen, Korkstöpsel; Stuhlrohr, gebeiztes oder gespaltenes	.	frei	.	frei	.	
	e) hölzerne Hausgeräthe (Möbel) und andere Tischler-, Drechsler- und Böttcherwaaren, Wagnerarbeiten und grobe Korbflechterwaaren, welche gefärbt, gebeizt, lackirt, polirt, gefirnißt oder auch in einzelnen Theilen in Verbindung mit unedlen Metallen, lohgarem Leder, Glas oder Steinen (mit Ausnahme der Edelsteine und Halbedelsteine) verarbeitet sind; auch gerissenes Fischbein	1 Centner	1	—	1	45	
	f) feine Holzwaaren (mit ausgelegter oder Schnitzarbeit), feine Korbflechterwaaren, sowie überhaupt alle unter c., d. und e. nicht begriffenen Waaren aus vegetabilischen oder animalischen Schnitzstoffen, mit Ausnahme von Schildpatt; auch in Verbindung mit anderen Materialien, soweit sie dadurch nicht unter Nr. 20 fallen; Holzbronze	1 Centner	4	—	7	—	20 in Fässern und Kisten. 13 in Körben. 9 in Ballen.

Nr.	Benennung der Gegenstände.	Maßstab der Verzollung.	Abgabensätze nach dem 30-Thaler-Fuß. Thlr.	Sgr.	nach dem 52½-Gulden-Fuß. Fl.	Kr.	Für Tara wird vergütet vom Centner Brutto-Gewicht: Pfund.
	g) gepolsterte, auch überzogene Möbel aller Art.....	1 Centner	3	10	5	50	16 in Fässern und Kisten. 13 in Körben. 6 in Ballen.
14.	**Hopfen**	1 Centner	1	20	2	55	
15.	**Instrumente, Maschinen und Fahrzeuge:**						
	a) Instrumente, ohne Rücksicht auf die Materialien, aus welchen sie gefertigt sind:						
	1) musikalische	1 Centner	2	—	3	30	23 in Fässern und Kisten. 9 in Ballen.
	2) astronomische, chirurgische, optische, mathematische, chemische (für Laboratorien), physikalische	.	frei	.	frei	.	
	b) Maschinen:						
	1) Lokomotiven, Tender und Dampfkessel	1 Centner	—	20	1	10	
			(vom 1. Januar 1877 an frei).				
	2) andere, und zwar, je nachdem der, nach dem Gewichte überwiegende Bestandtheil besteht:						
	α) aus Holz	1 Centner	—	10	—	35	
			(vom 1. Januar 1877 an frei).				
	β) aus Gußeisen	1 Centner	—	10	—	35	
			(vom 1. Januar 1877 an frei).				
	γ) aus Schmiedeeisen oder Stahl	1 Centner	—	10	—	35	
			(vom 1. Januar 1877 an frei).				
	δ) aus anderen unedlen Metallen	1 Centner	1	10	2	20	13 in Fässern und Kisten. 6 in Körben. 4 in Ballen.
	Anmerk. zu b. 1. und 2. Dampfmaschinen und Dampfkessel zur Verwendung beim Bau von Seeschiffen	.	frei	.	frei	.	
	3) Walzen aus unedlen Metallen zum Druck und zur Appretur von Geweben:						
	α) gravirt	.	frei	.	frei	.	
	β) nicht gravirt	.	frei	.	frei	.	
	4) Kratzen und Kratzenbeschläge	1 Centner	6	—	10	30	13 in Fässern und Kisten. 6 in Körben. 4 in Ballen.
	c) Wagen und Schlitten:						
	1) Eisenbahnfahrzeuge						
	α) weder mit Leder-, noch mit Polsterarbeit .	vom Werth sechs Prozent.					
			(vom 1. Januar 1877 an frei).				
	β) andere	vom Werth zehn Prozent.					
	2) andere Wagen und Schlitten mit Leder- oder Polsterarbeit	Stück	50	—	87	30	
	d) Schiffe:						
	1) Seeschiffe, einschließlich der dazu gehörigen gewöhnlichen Schiffsutensilien, Anker, Anker- und sonstigen Schiffsketten, wie auch Dampfmaschinen und Dampfkessel	.	frei	.	frei	.	
	2) Flußschiffe:						
	α) hölzerne	.	frei	.	frei	.	
	β) eiserne	vom Werth acht Prozent.					
	Anmerk. zu d. Alle, nicht zu den gewöhnlichen Schiffsutensilien gehörige bewegliche Inventarienstücke, sowie bei den Flußschiffen die Anker, Anker- und sonstigen Ketten, Dampfmaschinen und Dampfkessel unterliegen den für diese Gegenstände festgesetzten Zollsätzen.						

Nr.	Benennung der Gegenstände.	Maßstab der Verzollung.	Abgabensätze nach dem 30-Thaler-Fuß. Thlr.	Sgr.	nach dem 52½-Gulden-Fuß. Fl.	Kr.	Für Tara wird vergütet vom Centner Brutto-Gewicht: Pfund.
16.	**Kalender** werden nach den, der Stempelabgabe halber gegebenen besonderen Vorschriften behandelt.						
17.	**Kautschuck und Guttapercha, sowie Waaren daraus:**						
	a) Kautschuck in der ursprünglichen Form von Schuhen, Flaschen ꝛc.; Guttapercha, roh, ungereinigt oder gereinigt	.	frei	.	frei	.	
	b) Kautschuckfäden außer Verbindung mit anderen Materialien, oder mit baumwollenem, leinenem oder wollenem rohem (nicht gebleichtem oder gefärbtem) Garn nur dergestalt umsponnen, umflochten oder umwickelt, daß sie ohne Ausdehnung noch deutlich erkannt werden können; Kautschuckplatten; aufgelöstes Kautschuck	.	frei	.	frei	.	
	c) Grobe Schuhmacher-, Sattler-, Riemer- und Täschnerwaaren, sowie andere Waaren aus unlackirtem, ungefärbtem, unbedrucktem Kautschuck, alle diese Waaren auch in Verbindung mit anderen Materialien, soweit sie dadurch nicht unter Nr. 20 fallen; übersponnene Kautschuckfäden	1 Centner	4	—	7	—	16 in Fässern und Kisten. 13 in Körben. 6 in Ballen.
	d) Waaren aus lackirtem, gefärbtem oder bedrucktem Kautschuck, auch in Verbindung mit anderen Materialien, soweit sie dadurch nicht unter Nr. 20 fallen; feine Schuhe	1 Centner	7	—	12	15	20 in Fässern und Kisten. 13 in Körben. 6 in Ballen.
	e) Gewebe aller Art mit Kautschuck überzogen oder getränkt	1 Centner	15	—	26	15	13 in Kisten. 9 in Körben. 6 in Ballen.
	Anmerk. zu e. Kautschuck-Drucktücher für Fabriken und Kratzenleder, künstliches, für Kratzenfabriken, beide auf Erlaubnißscheine unter Kontrole	.	frei	.	frei	.	
	f) Gewebe aus Kautschuckfäden in Verbindung mit anderen Spinnmaterialien	1 Centner	15	—	26	15	13 in Kisten. 9 in Körben. 6 in Ballen.
	Anmerk. zu b. bis f. Waaren aus Guttapercha werden wie Waaren aus Kautschuck behandelt.						
18.	**Kleider** und Leibwäsche, fertige, auch **Putzwaaren:**						
	a) von Seide oder Floretseide, auch in Verbindung mit Metallfäden	1 Centner	40	—	70	—	20 in Kisten. 11 in Körben. 9 in Ballen.
	b) andere, soweit sie nicht nachstehend unter c. und e. genannt sind; Herrenhüte von Seide, unstaffirt, staffirt oder garnirt; künstliche Blumen; zugerichtete Schmuckfedern	1 Centner	30	—	52	30	
	c) von Geweben mit Kautschuck oder Guttapercha überzogen oder getränkt, sowie aus Gummifäden in Verbindung mit anderen Spinnmaterialien	1 Centner	15	—	26	15	13 in Kisten. 9 in Körben. 6 in Ballen.
	d) Herrenhüte von Filz, aus Wolle oder anderen Thierhaaren, unstaffirt, staffirt oder garnirt	1 Centner	15	—	26	15	20 in Kisten. 11 in Körben. 9 in Ballen.

Nr.	Benennung der Gegenstände.	Maßstab der Verzollung.	Abgabensätze nach dem 30-Thaler-Fuß. Thlr.	Sgr.	nach dem 52½-Gulden-Fuß. Fl.	Kr.	Für Tara wird vergütet vom Centner Brutto-Gewicht. Pfund.
	e) leinene Leibwäsche	1 Centner	10	—	17	30	13 in Kisten. 9 in Körben. 6 in Ballen.
	Anmerk. Kleider und Wäsche, getragene oder gebrauchte, wenn sie nicht zum Verkauf eingehen	.	frei	.	frei	.	
19.	**Kupfer und andere nicht besonders genannte unedle Metalle und Legirungen aus unedlen Metallen, sowie Waaren daraus:**						
	a) in rohem Zustande oder als alter Bruch; auch Kupfer- und andere Scheidemünzen, insofern sie in einzelnen Vereinsstaaten eingeführt werden dürfen	.	frei	.	frei	.	
	b) geschmiedet oder gewalzt in Stangen oder Blechen, auch Draht	1 Centner	1	22½	3	3¾	13 in Fässern. 6 in Körben. 4 in Ballen.
	c) in Blechen und Draht, plattirt	1 Centner	4	—	7	—	
	d) Waaren, und zwar:						
	1) Kupferschmiede- und Gelbgießer-Waaren, als: Blasen, Bügeleisen, Eimer, Gewichte, Gewinde, Haken, Hähne, Kellen, Lampen, Leuchter, Lichtputzen, Mörser, Riegel, Röhren, Schlösser, Schrauben-Bolzen und -Muttern, Schüsseln, Thür-, Fenster-, Truhen- und Wagenbeschläge, Waageschalen und ähnliche grobe Waaren, auch in Verbindung mit Holz oder Eisen ohne Politur und Lack; dann Drahtgewebe	1 Centner	2	20	4	40	13 in Fässern. 6 in Körben. 4 in Ballen.
	2) andere, auch in Verbindung mit anderen Materialien, soweit sie dadurch nicht unter Nr. 20 fallen	1 Centner	4	—	7	—	
20.	**Kurze Waaren, Quincaillerien ꝛc.:**						
	a) Waaren, ganz oder theilweise aus edlen Metallen, echten Perlen, Korallen oder Edelsteinen gefertigt; Taschenuhren; echtes Blattgold und Blattsilber	1 Centner	50	—	87	30	20 in Fässern und Kisten. 13 in Körben. 9 in Ballen.
	b) Waaren, ganz oder theilweise aus Schildpatt, aus unedlen, echt vergoldeten oder versilberten, oder mit Gold oder Silber belegten Metallen gefertigt; Stutz- und Wanduhren, letztere mit Ausnahme der hölzernen Hängeuhren; unechtes Blattgold und Blattsilber; feine Galanterie- und Quincaillerie-Waaren (Herren- und Frauenschmuck, Toiletten- und sogenannte Nippestischsachen u. s. w.) ganz oder theilweise aus Aluminium; ferner dergleichen Waaren aus anderen unedlen Metallen, jedoch fein gearbeitet und entweder mehr und weniger vergoldet oder versilbert oder auch vernirt, oder in Verbindung mit Alabaster, Elfenbein, Email, Halbedelsteinen und nachgeahmten Edelsteinen, Lava, Perlmutter oder auch mit Schnitzarbeiten, Pasten, Kameen, Ornamenten in Metallguß und dergleichen; Brillen und Operngucker; Fächer; feine bossirte Wachswaaren; Perrückenmacherarbeit; Regen- und Sonnenschirme; Wachsperlen; ingleichen Waaren aus Gespinnsten von Baumwolle, Leinen, Seide, Wolle oder anderen Thierhaaren, welche mit animalischen oder vegetabilischen Schnitzstoffen, uned-						

Nr.	Benennung der Gegenstände.	Maßstab der Verzollung.	Abgabensätze nach dem 30-Thaler-Fuß. Thlr.	Sgr.	nach dem 52½-Gulden-Fuß. Fl.	Kr.	Für Tara wird vergütet vom Centner Brutto-Gewicht: Pfund.
	len Metallen, Glas, Kautschuck, Guttapercha, Leder, Ledertuch (leather cloth), Papier, Pappe, Stroh oder Thonwaaren verbunden und nicht besonders tarifirt sind, z. B. Knöpfe auf Holzformen und dergl.	1 Centner	15	—	26	15	20 in Fässern und Kisten. 13 in Körben. 9 in Ballen.
21.	**Leder und Lederwaaren:**						
	a) Leder aller Art, mit Ausnahme des nachstehend unter b. genannten; Juchtenleder, auch gefärbtes; Pergament; Stiefelschäfte	1 Centner	2	—	3	30	16 in Fässern und Kisten. 13 in Körben. 6 in Ballen.
	b) Brüsseler und Dänisches Handschuhleder; auch Korduan, Marokin, Saffian und alles gefärbte und lackirte Leder, mit Ausnahme von Juchtenleder ..	1 Centner	5	—	8	45	
	Anmerk. zu b. Halbgare, sowie bereits gegerbte, noch nicht gefärbte oder weiter zugerichtete Ziegen- und Schaffelle	1 Centner	—	15	—	52½	
	c) grobe Schuhmacher-, Sattler-, Riemer- und Täschnerwaaren, sowie andere Waaren aus lohgarem, lohrothem oder bloß geschwärztem Leder, alle diese Waaren auch in Verbindung mit anderen Materialien, soweit sie dadurch nicht unter Nr. 20 fallen	1 Centner	4	—	7	—	16 in Fässern und Kisten. 13 in Körben. 6 in Ballen.
	Anmerk. zu c. Grobe Schuhmacher- und Täschnerwaaren aus grauer Packleinwand, Segeltuch, roher Leinwand, rohem Zwillich oder Drillich, oder grobem unbedrucktem Wachstuch werden wie Waaren aus Leder behandelt.						
	d) feine Lederwaaren von Korduan, Saffian, Marokin, Brüsseler und Dänischem Leder, von sämisch- und weißgarem Leder, von gefärbtem oder lackirtem Leder und Pergament, auch in Verbindung mit anderen Materialien, soweit sie dadurch nicht unter Nr. 20 fallen; feine Schuhe aller Art	1 Centner	7	—	12	15	20 in Fässern und Kisten. 13 in Körben. 6 in Ballen.
	e) Handschuhe	1 Centner	13	10	23	20	
22.	**Leinengarn, Leinwand und andere Leinenwaaren,** d. i. Garn und Webe- oder Wirkwaaren aus Flachs oder anderen vegetabilischen Spinnstoffen, mit Ausnahme der Baumwolle:						
	a) Garn mit Ausnahme des unter b. genannten:						
	1) von Flachs oder Hanf:						
	α) Maschinengespinnst	1 Centner	—	15	—	52½	
	β) Handgespinnst	.	frei	.	frei	.	
	2) von Jute oder anderen nicht besonders genannten vegetabilischen Spinnstoffen	1 Centner	—	15	—	52½	
	b) gefärbtes, bedrucktes, gebleichtes Garn	1 Centner	1	20	2	55	13 in Kisten. 6 in Ballen.
	c) Zwirn aller Art	1 Centner	4	—	7	—	
	d) Seilerwaaren, ungebleichte; gebleichte Seile, Taue, Stricke, Gurten, Tragbänder und Schläuche; grobe Fußdecken aus Manillahanf-, Kokos-, Jute- und ähnlichen Fasern, auch in Verbindung mit den unter Nr. 11 benannten Haaren	1 Centner	—	15	—	52½	
	e) graue Packleinwand und Segeltuch	1 Centner	—	20	1	10	

Nr.	Benennung der Gegenstände.	Maßstab der Verzollung.	Abgabensätze nach dem 30-Thaler-Fuß. Thlr.	Sgr.	nach dem 52½-Gulden-Fuß. Fl.	Kr.	Für Tara wird vergütet vom Centner Brutto-Gewicht: Pfund.
	f) Leinwand, Zwillich, Drillich, mit Ausnahme der unter g. genannten Arten; Seilerwaaren, gefärbte und gebleichte, mit Ausnahme der unter d. genannten	1 Centner	4	—	7	—	13 in Kisten. 6 in Ballen.
	Anmerk. zu f. Leinwand, mit Ausnahme der unter g. genannten, eingehend: aa) in Preußen: auf der Grenzlinie von Leobschütz bis Seidenberg in der Oberlausitz nach Bleichereien oder Leinwandmärkten	.	frei	.	frei	.	
	bb) in Sachsen: auf der Grenzlinie von Ostritz bis Schandau auf Erlaubnißscheine	.	frei	.	frei	.	
	g) Leinwand, Zwillich, Drillich, gefärbt, bedruckt, gebleicht, auch aus gefärbtem, bedrucktem, gebleichtem Garn gewebt; Damast aller Art; verarbeitetes Tisch-, Bett- und Handtücherzeug; leinene Kittel; Battist und Linon	1 Centner	10	—	17	30	13 in Kisten. 9 in Körben. 6 in Ballen.
	h) Bänder, Borten, Fransen, Gaze, gewebte Kanten, Schnüre, Strumpfwaaren; Gespinnste und andere Waaren in Verbindung mit Metallfäden	1 Centner	10	—	17	30	18 in Kisten. 13 in Körben. 6 in Ballen.
	i) Zwirnspitzen	1 Centner	40	—	70	—	23 in Kisten. 11 in Ballen.
23.	**Lichte:**						
	a) Talg- und Stearinlichte	1 Centner	1	15	2	37½	16 in Kisten.
	b) andere	1 Centner	1	15	2	37½	
24.	**Literarische und Kunst-Gegenstände:**						
	a) Papier, beschriebenes (Akten und Manuskripte); Bücher in allen Sprachen, Kupferstiche, Stiche anderer Art, sowie Holzschnitte; Lithographien und Photographien; geographische und Seekarten; Musikalien	.	frei	.	frei	.	
	b) gestochene Metallplatten, geschnittene Holzstöcke, sowie lithographische Steine mit Zeichnungen, Stichen oder Schrift, alle diese Gegenstände zum Gebrauch für den Druck auf Papier	.	frei	.	frei	.	
	c) Gemälde und Zeichnungen; Statuen von Marmor und anderen Steinarten; Statuen von Metall, mindestens in natürlicher Größe; Medaillen	.	frei	.	frei	.	
25.	**Material- und Spezerei-, auch Konditorwaaren und andere Konsumtibilien:**						
	a) Bier aller Art, auch Meth	1 Centner	—	20	1	10	
	b) Branntwein aller Art, auch Arrak, Rum, Franzbranntwein und versetzte Branntweine in Fässern und Flaschen	1 Centner	6	—	10	30	24 in Kisten, 16 in Körben (nur bei dem Eingange in Flaschen). 11 in Ueberfässern.
	c) Hefe aller Art, mit Ausnahme der Weinhefe	1 Centner	7	—	12	15	24 in Kisten. 11 in Ueberfässern. 7 in Körben.
	d) Essig aller Art in Fässern	1 Centner	1	10	2	20	

Nr.	Benennung der Gegenstände.	Maßstab der Verzollung.	Abgabensätze nach dem 30-Thaler-Fuß. Thlr.	Sgr.	nach dem 52½-Gulden-Fuß. Fl.	Kr.	Für Tara wird vergütet vom Centner Brutto-Gewicht: Pfund.
	e) Wein und Most, auch Cider in Fässern und Flaschen; Essig in Flaschen oder Kruken; künstlich bereitete Getränke, nicht unter anderen Nummern des Tarifs begriffen	1 Centner	2	20	4	40	24 in Kisten, 16 in Körben } nur bei dem Eingange in Flaschen. 11 in Ueberfässern.
	Anmerk. zu e. Wein aus Ländern, welche den Zollverein nicht gleich dem meistbegünstigten Lande behandeln	1 Centner	4	—	7	—	
	f) Butter	1 Centner	1	10	2	20	16 in Fässern u. Töpfen, sowie in Kübeln von hartem Holz. 11 in Kübeln von weichem Holz. 7 in Körben.
	Anmerk. zu f. 1) Frische ungesalzene Butter auf der Linie von Lindau bis Hemmenhofen eingehend	1 Centner	—	—	1	45	
	2) Einzelne Stücke in Mengen von nicht mehr als drei Pfund, vorbehaltlich der im Falle eines Mißbrauchs örtlich anzuordnenden Aufhebung oder Beschränkung dieser Begünstigung ...	.	frei	.	frei	.	
	g) 1) Fleisch, zubereitetes; Schinken, Speck, Würste; Fleischextrakt, Tafelbouillon; Fische, nicht anderweit genannt	1 Centner	—	15	—	52½	
	2) Fleisch, ausgeschlachtetes, frisches; desgleichen großes Wild	.	frei	.	frei	.	
	h) Früchte (Südfrüchte):						
	1) frische Apfelsinen, Citronen, Limonen, Pomeranzen, Granaten und dergleichen ..... Verlangt der Steuerpflichtige die Auszählung, so zahlt er für einhundert Stück 20 Sgr. oder 1 Fl. 10 Kr. Im Falle der Auszählung bleiben verdorbene unversteuert, wenn sie in Gegenwart von Beamten weggeworfen werden.	1 Centner	2	—	3	30	20 in Fässern und Kisten. 13 in Körben. 6 in Ballen.
	Anmerk. zu h. 1. Unreife grüne ungeschälte Pomeranzen	.	frei	.	frei	.	
	2) α) getrocknete Datteln, Feigen, Korinthen, Mandeln, Pfirsichkerne, Rosinen, Pomeranzen und dergleichen	1 Centner	4	—	7	—	13 in Fässern. 16 in Kisten. 13 in Körben. 6 in Ballen.
	β) Kastanien, Maronen, Johannisbrot; Pinienkerne	1 Centner	—	15	—	52½	
	i) Gewürze aller Art, nicht besonders genannt	1 Centner	6	15	11	22½	16 in Fässern. 18 in Kisten. 13 in Körben. 4 in Ballen.
	k) Heringe	1 Tonne	1	—	1	45	
	l) Honig	1 Centner	—	10	—	35	
	m) 1) Kaffee, roher und Kaffee-Surrogate (mit Ausnahme von Cichorie)	1 Centner	5	25	10	12½	12 in Fässern mit Dauben von Eichen- und anderem harten Holze. 8 in anderen Fässern. 12 in Kisten von 4 Ctr. und darüber. 17 in Kisten unter 4 Ctr. 9 in Körben. 2 in Ballen oder Säcken.

Nr.	Benennung der Gegenstände.	Maßstab der Verzollung.	Abgabensätze nach dem 30-Thaler-Fuß. Thlr.	Sgr.	nach dem 52½-Gulden-Fuß. Fl.	Kr.	Für Tara wird vergütet vom Centner Brutto-Gewicht: Pfund.
	2) Kakao in Bohnen	1 Centner	5	25	10	12½	13 in Fässern mit Dauben von Eichen- und anderem harten Holze und in Kisten. 10 in anderen Fässern. 9 in Körben. 3 in Ballen.
	3) Kakaoschalen	1 Centner	2	—	3	30	
	n) Kaviar und Kaviar-Surrogate (eingesalzener Fischrogen)	1 Centner	11	—	19	15	20 in Fässern und Kisten. 13 in Körben. 6 in Ballen.
	o) Käse aller Art	1 Centner	1	20	2	55	20 in Kisten von 1 Ctr. und darüber. 16 in Kisten unter 1 Ctr. 11 in Fässern. 8 in Körben. 6 in Ballen. 12 in Kübeln von 3 Ctr. und darunter. 8 in schwereren Kübeln.
	p) 1) α) Konfitüren, Zuckerwerk, Kuchenwerk aller Art; Oliven, Kapern, Pasteten, Saucen und andere ähnliche Gegenstände des feineren Tafelgenusses; Kakaomasse, gemahlener Kakao, Chokolade und Chokolade-Surrogate; gebrannter Kaffee	1 Centner	7	—	12	15	20 in Fässern und Kisten. 13 in Körben. 6 in Ballen. Für Kakaomasse, gemahlenen Kakao, Chokolade und Chokolade-Surrogate: 14 in Kisten von weichem Holz.
	β) mit Zucker, Essig, Oel oder sonst, namentlich alle in Flaschen, Büchsen und dergleichen eingemachte, eingedämpfte oder auch eingesalzene Früchte, Gewürze, Gemüse und andere Konsumtibilien (Pilze, Trüffeln, Geflügel, Seethiere und dergleichen); zubereitete Fische; zubereiteter Senf	1 Centner	5	—	8	45	
	Anmerk. zu p. 1. β. Unreife gelbe geschälte Pomeranzen, in Salzwasser eingelegt	.	frei	.	frei	.	
	2) Obst, Sämereien, Beeren, Blätter, Blüthen, Pilze, Gemüse, getrocknet, gebacken, gepulvert, bloß eingekocht, oder gesalzen, soweit sie nicht unter anderen Nummern des Tarifs begriffen sind; Cichorien, getrocknete, gebrannte oder gemahlene; Nüsse, trockene; Säfte von Obst, Beeren und Rüben zum Genuß, ohne Zucker eingekocht; Pomeranzenschalen, frische und getrocknete	.	frei	.	frei	.	
	q) 1) Kraftmehl, Puder, Stärke, Arrowroot	1 Centner	—	15	—	52½	
			(vom 1. Januar 1877 an frei).				
	2) Mühlenfabrikate aus Getreide und Hülsenfrüchten, nämlich: geschrotene oder geschälte Körner, Graupe, Gries, Grütze, Mehl, Backwerk, gewöhnliches (Bäckerwaare); Stärkegummi; Nudeln, Sago und Sago-Surrogate; Tapioka	.	frei	.	frei	.	
	r) Muschel- oder Schaalthiere aus der See, als: Austern, Hummern, ausgeschälte Muscheln, Schildkröten und dergleichen	1 Centner	2	—	3	30	

Nr.	Benennung der Gegenstände.	Maßstab der Verzollung.	Abgabensätze nach dem 30-Thaler-Fuß. Thlr.	Abgabensätze nach dem 30-Thaler-Fuß. Sgr.	Abgabensätze nach dem 52½-Gulden-Fuß. Fl.	Abgabensätze nach dem 52½-Gulden-Fuß. Kr.	Für Tara wird vergütet vom Centner Brutto-Gewicht: Pfund.
	s) Reis, geschälter und ungeschälter	1 Centner	—	15	—	52½	
	Anmerk. Reis zur Stärke-Fabrikation unter Kontrole	.	frei	.	frei	.	
	t) Salz (Koch-, Siede-, Stein-, Seesalz), sowie alle Stoffe, aus welchen Salz ausgeschieden zu werden pflegt	1 Centner	2	—	3	30	1 in Säcken.
	u) Syrup[1]						
	v) Tabak:						
	1) Tabaksblätter, unbearbeitete und Stengel	1 Centner	4	—	7	—	22 in Kisten. 12 in Fässern, Seronen (nicht von Thierhäuten) und Kanasserkörben. 9 in Körben. 8 in Thierhäuten. 4 in Ballen aus Schilf, Bast und Binsen. 2 in Ballen anderer Art.
	2) Tabaksfabrikate:						
	α) Rauchtabak in Rollen, abgerollten oder entrippten Blättern oder geschnitten; Carotten oder Stangen zu Schnupftabak, auch Tabaksmehl und Abfälle	1 Centner	11	—	19	15	16 in Fässern. 13 in Körben. 12 in Kanasserkörben. 6 in Ballen. Bei Cigarren außer der vorstehenden Tara für die äußere Umschließung noch 24 Pfd., falls die Cigarren in kleinen Kisten, u. 12 Pfd., falls sie in Körbchen oder Pappkästen verpackt sind.
	β) Cigarren und Schnupftabak	1 Centner	20	—	35	—	
	w) Thee	1 Centner	8	—	14	—	23 in Kisten.
	x) Zucker[1])						
26.	**Oel, anderweit nicht genannt, und Fette:**						
	a) Oel:						
	1) Oel aller Art in Flaschen oder Kruken, auch Baumöl in Fässern	1 Centner	—	25	1	27½	
	Anmerk. zu a. 1. Baumöl in Fässern eingehend, wenn bei der Abfertigung auf den Centner ein Pfund Terpentinöl oder ein achtel Pfund Rosmarinöl zugesetzt worden	.	frei	.	frei	.	
	2) anderes Oel in Fässern	1 Centner	—	15	—	52½	
	3) Palmöl (Palmbutter) und Kokosnußöl	.	frei	.	frei	.	
	[1]) Die Zollsätze für Zucker und Syrup sind durch das die Zuckerbesteuerung betreffende Vereinsgesetz vom Jahre 1869 bestimmt und betragen von						
	1) raffinirtem Zucker aller Art, sowie Rohzucker, wenn letzterer den auf Anordnung des Bundesrathes bei den nach Bedürfniß öffentlich zu bezeichnenden Zollstellen niederzulegenden, nach Anleitung des Holländischen Standart Nr. 19 und darüber zu bestimmenden Mustern entspricht	1 Centner	5	—	8	45	Für Brod- (Hut-) Zucker, Kandis-, Bruch- oder Lumpenzucker: 14 in Fässern mit Dauben von Eichen- u. anderem harten Holze. 10 in anderen Fässern. 13 in Kisten. 7 in Körben.
	2) Rohzucker, soweit solcher nicht zu dem unter 1 gedachten gehört	1 Centner	4	—	7	—	Für Rohzucker und Farin (Zuckermehl), sowie gestoßenen Zucker: 13 in Fässern mit Dauben von Eichen- u. anderem harten Holze. 10 in anderen Fässern. 13 in Kisten. 8 in außereuropäischen Rohrgeflechten (Kanassers, Kranjans). 7 in anderen Körben. 4 in Ballen.
	3) Syrup	1 Centner	2	15	4	22½	11 in Fässern.
	Auflösungen von Zucker, welche als solche bei der Revision bestimmt erkannt werden, unterliegen dem vorstehend unter 2 aufgeführten Eingangszolle.						
	4) Melasse unter Kontrole der Verwendung zur Branntweinbereitung	.	frei	.	frei	.	

Nr.	Benennung der Gegenstände.	Maßstab der Verzollung.	Abgabensätze nach dem 30-Thaler-Fuß. Thlr.	Sgr.	nach dem 52½-Gulden-Fuß. Fl.	Kr.	Für Tara wird vergütet vom Centner Brutto-Gewicht: Pfund.
	b) Fette:						
	1) Fischthran, Paraffin, Wallrath; Stearin, einschließlich Stearinsäure	1 Centner	—	15	—	52½	
	2) Fischspeck	1 Centner	—	10	—	35	
	3) anderes Thierfett, ungeschmolzen und eingeschmolzen	.	frei	.	frei	.	
	c) Rückstände, feste, von der Fabrikation fetter Oele, auch gemahlen	.	frei	.	frei	.	
27.	**Papier und Pappwaaren:**						
	a) graues Lösch- und Packpapier, Pappdeckel, Preßspäne, künstliches Pergament; Papier zum Schleifen oder Poliren; Fliegenpapier; Gichtpapier; Schieferpapier	.	frei	.	frei	.	
	b) ungeleimtes ordinaires (grobes graues, halbweißes und gefärbtes) Papier; alles ungeleimte Druckpapier; Formerarbeit aus Steinpappe, Asphalt oder ähnlichen Stoffen, auch in Verbindung mit Holz oder Eisen, jedoch weder angestrichen noch lackirt	1 Centner	—	20	1	10	
	c) alles nicht unter a., b. und d. begriffene Papier, auch lithographirtes, bedrucktes oder liniirtes, zu Rechnungen, Etiketten, Frachtbriefen, Devisen 2c. vorgerichtetes Papier; Malerpappe	1 Centner	1	—	1	45	
	d) Gold- und Silberpapier; Papier mit Gold- oder Silbermuster; durchschlagenes Papier; ingleichen Streifen von diesen Papiergattungen; Papiertapeten; Waaren aus Papier, Pappe oder Pappmasse; Formerarbeit aus Steinpappe, Asphalt oder ähnlichen Stoffen, soweit sie nicht unter b. und e. begriffen ist	1 Centner	1	10	2	20	16 in Kisten. 13 in Körben. 6 in Ballen.
	e) Waaren aus den vorgenannten Stoffen in Verbindung mit anderen Materialien, soweit sie dadurch nicht unter Nr. 20 fallen	1 Centner	4	—	7	—	
28.	**Pelzwerk** (Kürschnerarbeiten):						
	a) überzogene Pelze, Mützen, Handschuhe, gefütterte Decken, Pelzfutter und Besätze u. dgl.	1 Centner	22	—	38	30	16 in Fässern. 20 in Kisten. 6 in Ballen.
	b) fertige, nicht überzogene Schafpelze, desgleichen weißgemachte und gefärbte, nicht gefütterte Angora- oder Schaffelle, ungefütterte Decken, Pelzfutter und Besätze	.	frei	.	frei	.	
29.	**Schießpulver**	.	frei	.	frei	.	
30.	**Seide und Seidenwaaren:**						
	a) Seiden-Kokons; Seide, abgehaspelt (Greze) oder gesponnen; Floretseide, gekämmt, gesponnen oder gezwirnt, alle diese Seide nicht gefärbt; auch Abfälle von gefärbter Seide	.	frei	.	frei	.	

Nr.	Benennung der Gegenstände.	Maßstab der Verzollung.	Abgabensätze nach dem 30-Thaler-Fuß. Thlr.	Sgr.	nach dem 52½-Gulden-Fuß. Fl.	Kr.	Für Tara wird vergütet vom Centner Brutto-Gewicht: Pfund.
	b) Seide und Floretseide gefärbt	1 Centner	4	—	7	—	16 in Fässern und Kisten. 9 in Ballen.
	c) Waaren aus Seide oder Floretseide, auch in Verbindung mit Metallfäden	1 Centner	40	—	70	—	22 in Kisten. 13 in Ballen.
	d) Waaren aus Seide oder Floretseide in Verbindung mit Baumwolle, Leinen, Wolle oder anderen, unter Nr. 41 genannten Thierhaaren	1 Centner	30	—	52	30	20 in Kisten. 11 in Ballen.
	Anmerk. Ganz grobe Gewebe aus rohem Gespinnst von Seidenabfällen, welche das Ansehen von grauer Packleinwand haben und zu Preßtüchern, Putzlappen u. s. w. verwendet werden	1 Centner	—	20	1	10	
31.	**Seife und Parfümerien:**						
	a) grüne, schwarze und andere Schmierseife	1 Centner	—	25	1	27½	
	b) gemeine feste Seife	1 Centner	—	25	1	27½	
	c) feine in Täfelchen, Kugeln, Büchsen, Krügen, Töpfen 2c.	1 Centner	2	—	3	30	16 in Kisten.
	d) Parfümerien aller Art	1 Centner	3	10	5	50	
32.	**Spielkarten** von jeder Gestalt und Größe, insofern sie in einzelnen Vereinsstaaten zum Gebrauche im Lande eingeführt werden dürfen, und unter Berücksichtigung der besonderen Stempel- und Kontrolvorschriften	1 Centner	10	—	17	30	
33.	**Steine und Steinwaaren:**						
	a) Steine, roho oder bloß behauene; Flintensteine; Mühlsteine, auch mit eisernen Reifen; polirte Schieferplatten; Schleif- und Wetzsteine aller Art; grobe Steinmetzarbeiten, z. B. Thür- und Fensterstöcke, Säulen und Säulenbestandtheile, Rinnen, Röhren und Tröge und dergleichen, ungeschliffen, mit Ausnahme der Arbeiten aus Alabaster und Marmor; Schusser (Knicker) aus Marmor und dergleichen	.	frei	.	frei	.	
	b) Edelsteine, auch nachgeahmte, geschliffen, Perlen und Korallen ohne Fassung; Waaren aus Serpentinstein, Gyps und Schwefel; Schiefertafeln in Holzrahmen, auch lackirten oder polirten	.	frei	.	frei	.	
	c) Waaren aus Halbedelsteinen, auch in Verbindung mit anderen Materialien, soweit sie dadurch nicht unter Nr. 20 fallen	1 Centner	8	—	14	—	16 in Fässern und Kisten.
	d) Waaren aus allen anderen Steinen, mit Ausnahme der Statuen:						
	1) außer Verbindung mit anderen Materialien oder nur in Verbindung mit Holz oder Eisen ohne Politur und Lack	1 Centner	—	5	—	17½	
	2) in Verbindung mit anderen Materialien, auch Meerschaumwaaren, alle diese Waaren, soweit sie nicht unter Nr. 20 fallen	1 Centner	4	—	7	—	16 in Fässern und Kisten.

Nr.	Benennung der Gegenstände.	Maßstab der Verzollung.	Abgabensätze nach dem 30-Thaler-Fuß. Thlr.	Sgr.	nach dem 52½-Gulden-Fuß. Fl.	Kr.	Für Tara wird vergütet vom Centner Brutto-Gewicht. Pfund.
34.	**Steinkohlen, Braunkohlen, Torf:**						
	Steinkohlen, Braunkohlen, Koaks, Torf, Torfkohlen .	.	frei	.	frei	.	
35.	**Stroh-, Rohr- und Bastwaaren:**						
	a) Matten und Fußdecken aus Bast, Stroh und Schilf, auch andere Schilfwaaren, ordinaire, ungefärbt und gefärbt; Strohbesen; Strohbänder aller Art; Hüte aus Holzspan ohne Garnitur ...	.	frei	.	frei	.	
	b) Stroh- und Bastgeflechte, mit Ausnahme der Strohbänder; Decken von ungespaltenem Stroh	1 Centner	4	—	7	—	
	c) Hüte aus Stroh, Rohr, Bast, Binsen, Fischbein und Palmenblättern:						20 in Kisten. 9 in Ballen.
	1) ohne Garnitur	1 Centner	4	—	7	—	
	2) mit Garnitur, auch dergleichen aus Holzspan .	1 Centner	30	—	52	30	
36.	**Theer;** Pech; Harze aller Art; Asphalt (Bergtheer); Theer- und Mineralöle, roh und gereinigt, auch Benzin und Karbolsäure (Kreosot); Harzöl; Terpentin; Terpentinöl; Thieröl, rohes (Hirschhornöl) und gereinigtes (Dippelsöl)	.	frei	.	frei	.	
37.	**Thiere und thierische Produkte, nicht anderweit genannt:**						
	a) Thiere, alle lebende, für welche kein Tarifsatz ausgeworfen ist; Geflügel und kleines Wildpret aller Art; Fische, frische und Flußkrebse; frische unausgeschälte Muscheln	.	frei	.	frei	.	
	b) Eier und Milch	.	frei	.	frei	.	
	c) Bienenstöcke mit lebenden Bienen	.	frei	.	frei	.	
	d) Blasen und Därme, thierische; Wachs; Waschschwämme und andere thierische Produkte, soweit sie nicht unter anderen Nummern des Tarifs begriffen sind	.	frei	.	frei	.	
38.	**Thonwaaren:**						
	a) Fliesen, Mauer- und Dachziegel und andere Waaren aus Thon zu baulichen Zwecken; Thonröhren; Schmelztiegel; gemeine Ofenkacheln; irdene Pfeifen; gemeines Töpfergeschirr	.	frei	.	frei	.	
	b) andere Thonwaaren mit Ausnahme von Porzellan:						
	1) einfarbige oder weiße	1 Centner	1	20	2	55	
	2) bemalte, bedruckte, vergoldete oder versilberte.	1 Centner	2	—	3	30	
	c) Porzellan, weißes, auch mit farbigen Streifen ...	1 Centner	1	20	2	55	22 in Kisten. 13 in Körben.
	d) Porzellan, farbiges, bemaltes oder vergoldetes, ingleichen Thonwaaren aller Art in Verbindung mit anderen Materialien, soweit sie dadurch nicht unter Nr. 20 fallen	1 Centner	4	—	7	—	

Nr.	Benennung der Gegenstände.	Maßstab der Verzollung.	Abgabensätze nach dem 30-Thaler-Fuß Thlr.	Sgr.	nach dem 52½-Gulden-Fuß Fl.	Kr.	Für Tara wird vergütet vom Centner Brutto-Gewicht: Pfund.
39.	**Vieh:**						
	a) Pferde, Maulesel, Maulthiere, Esel	.	frei	.	frei	.	
	b) Rindvieh: Stiere, Ochsen, Kühe, Jungvieh und Kälber	.	frei	.	frei	.	
	c) Schweine:						
	1) gemästete und magere	1 Stück	—	20	1	10	
	2) Spanferkel	1 Stück	—	3	—	10½	
	d) Schafvieh und Ziegen	.	frei	.	frei	.	
40.	**Wachstuch, Wachsmusselin, Wachstafft:**						
	a) grobes unbedrucktes Wachstuch (Packtuch)	1 Centner	—	20	1	10	
	b) alles andere	1 Centner	2	—	3	30	13 in Kisten. 9 in Körben. 6 in Ballen.
	Anmerk. zu b. Waaren hieraus werden wie feine Lederwaaren behandelt.						
41.	**Wolle,** einschließlich der Ziegen-, Hasen-, Kaninchen- und Biberhaare, sowie Waaren daraus:						
	a) Wolle, rohe, gekämmte, gefärbte, gemahlene	.	frei	.	frei	.	
	b) Garn, auch mit anderen Spinnmateralien, ausschließlich der Baumwolle, gemischt:						
	1) einfaches, ungefärbt oder gefärbt; dublirtes, ungefärbt; Watten	1 Centner	—	15	—	52½	
	2) dublirtes, gefärbt; drei- oder mehrfach gezwirntes, ungefärbt oder gefärbt	1 Centner	4	—	7	—	16 in Fässern und Kisten. 6 in Ballen.
	c) Waaren, auch in Verbindung mit Baumwolle, Leinen oder Metallfäden:						
	1) Stickereien, Spitzen und Tülle	1 Centner	30	—	52	30	20 in Kisten. 7 in Ballen.
	2) bedruckte Waaren aller Art	1 Centner	25	—	43	45	
	3) unbedruckte, ungewalkte Waaren; Posamentier- und Knopfmacherwaaren; auch Gespinnste in Verbindung mit Metallfäden	1 Centner	20	—	35	—	
	4) unbedruckte gewalkte Tuch-, Zeug- und Filzwaaren; Strumpfwaaren; Fußteppiche	1 Centner	10	—	17	30	
	5) Tuchleisten	.	frei	.	frei	.	
42.	**Zink und Zinkwaaren:**						
	a) rohes Zink; altes Bruchzink	.	frei	.	frei	.	
	b) Zinkbleche	.	frei	.	frei	.	
	c) grobe Zinkwaaren, auch in Verbindung mit Holz oder Eisen ohne Politur und Lack; Draht	.	frei	.	frei	.	
	d) feine, auch lackirte Zinkwaaren, ingleichen Zinkwaaren in Verbindung mit anderen Materialien, soweit sie dadurch nicht unter Nr. 20 fallen	1 Centner	4	—	7	—	20 in Fässern und Kisten. 13 in Körben.

Nr.	Benennung der Gegenstände.	Maßstab der Verzollung.	Abgabensätze nach dem 30-Thaler-Fuß. Thlr.	Sgr.	nach dem 52½-Gulden-Fuß. Fl.	Kr.	Für Tara wird vergütet vom Centner Brutto-Gewicht: Pfund.
43.	**Zinn und Zinnwaaren, auch mit Spießglanz legirt:**						
	a) Zinn in Blöcken, Stangen u. s. w.; altes Bruchzinn	.	frei	.	frei	.	
	b) Zinn, gewalztes	.	frei	.	frei	.	
	c) grobe Zinnwaaren, als: Draht, Röhren, Schüsseln, Teller, Kessel und andere Gefäße, auch in Verbindung mit Holz oder Eisen ohne Politur und Lack	.	frei	.	frei	.	
	d) feine, auch lackirte Zinnwaaren, ingleichen Zinnwaaren in Verbindung mit anderen Materialien, soweit sie dadurch nicht unter Nr. 20 fallen.....	1 Centner	4	—	7	—	20 in Fässern und Kisten. 13 in Körben.
44.	**Artikel, welche unter keiner der vorstehenden Nummern begriffen sind**........	.	frei	.	frei	.	

Zweite Abtheilung.

Bestimmungen über die Ausfuhr.

Bei der Ausfuhr werden Abgaben nicht erhoben.

Dritte Abtheilung.

Allgemeine Bestimmungen.

I. Die Erhebung des Zolles geschieht nach Gewicht, nach Maaß, nach Stückzahl oder nach dem Werthe.

Der Zoll ist nach denjenigen Tarifsätzen und Vorschriften zu entrichten, welche an dem Tage gültig sind, an welchem die zum Eingange bestimmten Waaren bei der kompetenten Zollstelle zur Verzollung, zur Abfertigung auf Begleitschein II., oder zur Anschreibung auf Privatkreditlager gestellt werden.

II. Der dem Tarife zu Grunde liegende Centner (gleich funfzig Kilogramm) ist in hundert Pfunde getheilt.

III. a) Die Zölle werden entweder nach dem Bruttogewichte oder nach dem Nettogewichte erhoben.

Unter Bruttogewicht wird das Gewicht der Waare in völlig verpacktem Zustande, mithin in ihrer gewöhnlichen Umgebung für die Aufbewahrung und mit ihrer besonderen für den Transport verstanden.

Das Gewicht der für den Transport nöthigen äußeren Umgebung wird Tara genannt.

Ist die Umgebung für den Transport und für die Aufbewahrung nothwendig dieselbe, wie es z. B. bei Syrup u. s. w. die gewöhnlichen Fässer sind, so ist das Gewicht dieser Umgebung die Tara.

Das Nettogewicht ist das Bruttogewicht nach Abzug der Tara. Die kleinen, zur unmittelbaren Sicherung der Waare nöthigen Umschließungen (Flaschen, Papier, Pappe, Bindfaden u. dgl.) werden bei Ermittelung des Nettogewichts nicht in Abzug gebracht; ebensowenig, der Regel nach, Unreinigkeiten und fremde Bestandtheile, welche der Waare beigemischt sein möchten. Eine Ausnahme von letzterer Bestimmung findet rücksichtlich der zu Wasser eingegangenen Waaren in der Weise statt, daß, wenn in Folge von Havarie durch eingedrungenes Wasser oder andere fremde Bestandtheile das Gewicht der Waare vermehrt ist, bei der Verzollung ein dem Gewicht des Wassers ꝛc. entsprechender Abzug von dem vorgefundenen Gewicht der Waare zugestanden wird. — Auch ist es gestattet, die Waare unter amtlicher Aufsicht zu trocknen, worauf das nach der Trocknung vorgefundene Gewicht der Verzollung zu Grunde gelegt wird.

b) Die Zölle werden vom Bruttogewichte erhoben:

1) von denjenigen Waaren, für welche die Abgabe einen Thaler oder einen Gulden und fünf und vierzig Kreuzer vom Centner nicht übersteigt;

2) von anderen Waaren, wenn nicht eine Vergütung für Tara im Tarife ausdrücklich festgesetzt ist.

c) Von allen Gegenständen, von welchen nach vorstehender Bestimmung der Zoll nicht nach dem Bruttogewichte zu erheben ist, wird das Nettogewicht der Verzollung zu Grunde gelegt.

d) Bei Bestimmung dieses Nettogewichts ist Folgendes zu beobachten:

1) In der Regel wird die Vergütung für Tara nach den im Zolltarife bestimmten Sätzen berechnet.

2) Werden Waaren, für welche eine Taravergütung zugestanden ist, bloß in einfache Säcke von Pack- oder Sackleinen gepackt zur Verzollung gestellt, so wird eine Taravergütung von 2 Pfund vom Centner bewilligt, insoweit nicht in der ersten Abtheilung eine geringere Taravergütung für derartige Verpackungen vorgeschrieben ist. Bei einer Verpackung in Schilf- oder Strohmatten oder ähnlichem Material können 4 Pfund vom Centner für Tara gerechnet werden, insoweit nicht in der ersten Abtheilung eine geringere Taravergütung für Ballen vorgeschrieben ist.

Unter den im Tarife mit einem höheren Tarasatze als 2 Pfund aufgeführten Ballen wird in der Regel eine doppelte Umschließung von dem für einfache Säcke bezeichneten Material verstanden. Auf einfache Emballage ist diese höhere Tara für Ballen nur dann anwendbar, wenn das dazu verwandte Material nach dem Ermessen der Zollbehörde erheblich schwerer als bei Säcken in das Gewicht fällt.

Bei Waaren, für welche der Tarif eine 2 Pfund übersteigende Tara für Ballen vorschreibt, ist es, wenn Ballen von einem Bruttogewichte über 8 Centner zur Verzollung angemeldet werden, der Wahl des Zollpflichtigen überlassen, entweder sich mit der Taravergütung für 8 Centner zu begnügen, oder auf Ermittelung des Nettogewichts durch Verwiegung anzutragen.

Bei baumwollenen und wollenen Geweben (Tarif, Abtheilung 1, 2 c. und 41 c.) findet diese Bestimmung schon Anwendung, wenn Ballen von einem Bruttogewichte über 6 Centner angemeldet werden, dergestalt, daß dabei nur von 6 Centnern eine Tara bewilligt wird.

3) Es bleibt der Wahl des Zollpflichtigen überlassen, ob er bei Gegenständen, deren Verzollung nach dem Nettogewichte geschieht, die tarifmäßige Tara gelten, oder das Nettogewicht entweder durch Verwiegung der Waare ohne die Tara oder der letzteren allein ermitteln lassen will. Bei Flüssigkeiten und anderen Gegenständen, deren Nettogewicht nicht ohne Unbequemlichkeit ermittelt werden kann, weil ihre Umgebung für den Transport und

für die Aufbewahrung dieselbe ist, wird die Tara nach dem Zolltarife berechnet und der Zollpflichtige hat kein Widerspruchsrecht gegen Anwendung desselben. Die Zollbehörde ist befugt, die Nettoverwiegung eintreten zu lassen, wenn eine von der gewöhnlichen abweichende Verpackungsart der Waaren oder eine erhebliche Entfernung von den im Zolltarif angenommenen Tarasätzen bemerkbar wird.

IV. Bei den Hauptzollämtern an der Grenze ist jede Zollentrichtung und jede durch das Vereinszollgesetz vorgeschriebene Abfertigung ohne Einschränkung sowohl bei der Einfuhr, als bei der Ausfuhr und Durchfuhr zulässig.

Bei Nebenzollämtern erster Klasse können Gegenstände, von welchen die Gefälle nicht über zehn Thaler vom Centner betragen, oder welche nach der Stückzahl zu verzollen sind, in unbeschränkter Menge eingehen.

Höher belegte oder nach dem Werthe zu verzollende Gegenstände dürfen nur dann über solche Aemter eingeführt werden, wenn die Gefälle von dergleichen auf einmal eingehenden Waaren den Betrag von einhundert Thalern nicht übersteigen.

Zur Abfertigung der auf den Eisenbahnen eingehenden Waaren mit Ladungsverzeichniß sind Nebenzollämter erster Klasse ohne Einschränkung befugt.

Ueber Nebenzollämter zweiter Klasse können Waaren, welche nicht höher als mit fünf Thalern für den Centner belegt sind, oder welche nach der Stückzahl oder nach dem Werthe zu verzollen sind, in Mengen eingeführt werden, von welchen die Gefälle für die ganze Waarenladung den Betrag von fünf und zwanzig Thalern nicht übersteigen. Der Eingang von höher belegten Gegenständen ist nur in Mengen von höchstens funfzig Pfund zulässig. Vieh kann über Nebenzollämter zweiter Klasse in unbeschränkter Menge eingehen.

Zur Abfertigung der mit der Post eingehenden Gegenstände sind die Nebenzollämter erster und zweiter Klasse ohne Einschränkung befugt.

Innerhalb der vorstehend bezeichneten Befugnisse können Nebenzollämter erster und zweiter Klasse Waaren, welche mit Berührung des Auslandes aus einem Theile des Vereinsgebietes in den anderen versendet werden, bei dem Aus- und Wiedereingang abfertigen.

Insoweit das Bedürfniß des Verkehrs es erfordert, werden einzelne Nebenzollämter von der obersten Landes-Finanzbehörde mit erweiterter Abfertigungsbefugniß, auch mit der Ermächtigung zur Ausstellung und Erledigung von Begleitscheinen I. versehen werden.

V. Es bleiben bei der Abgabenerhebung außer Betracht und werden nicht versteuert:

a) die mit den Staatsposten aus dem Auslande eingehenden Waarensendungen von $\frac{5}{10}$ Pfund und weniger, ferner

b) alle Waarenquantitäten unter $\frac{1}{10}$ Pfund.

Gefällbeträge von weniger als einem halben Groschen oder einem Kreuzer werden überhaupt nicht erhoben.

Oertliche Beschränkungen bleiben in allen zuvor gedachten Beziehungen im Falle des Mißbrauchs vorbehalten.

VI. Hinsichtlich des Verhältnisses, nach welchem die Gold- und Silbermünzen der sämmtlichen Vereinsstaaten — mit Ausnahme der Scheidemünze — bei Entrichtung der Eingangsabgaben anzunehmen sind, wird auf die besonderen Kundmachungen verwiesen.

Berlin, gedruckt in der Königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei
(R. v. Decker).

Erscheint jeden Freitag.
Anfragen und Zusendungen an die Redaktion wolle man frankirt oder auf dem Wege des Buchhandels an die Verlagshandlung richten. Einzelne Nummern werden mit 2½ sgr. p. Bg. berechnet. Der Jahrgang besteht aus 2 Bänden. Der Preis für jeden Band oder halben Jahrgang incl. Porto beträgt 2 Thlr. Pr. Cour.

Preussisches Handelsarchiv.

Wochenschrift für Handel, Gewerbe und Verkehrs-Anstalten.

Mit Genehmigung des Königlichen Ministeriums für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten nach amtlichen Quellen herausgegeben.

Alle Post-Anstalten, sowie sämmtl. Buchhandl. nehmen Bestellungen darauf an; für Frankreich, Spanien u. Portugal Mr. Collin in Paris, rue Lavoisier 25; für Großbritannien u. Irland Mr. Cowie in London, 2 St. Ann's lane; für Italien d. Schweiz. Post-Anstalten; für Griechenland u. Egypten das K. K. Oesterr. Postamt zu Triest; für die Türkei d. K. K. Oesterr. Postamt zu Konstantinopel.

№ 39. Berlin. Verlag der Königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker). 26. September 1873.

Gesetzgebung.

Deutsches Reich.

Preußen.

Organisation der Handelskammern zu Lüdenscheid und Altena.

(Staats-Anzeiger Nr. 223.)

Erlaß, betreffend die Organisation der Handelskammer zu Lüdenscheid.

Auf Grund des Gesetzes über die Handelskammern vom 24. Februar 1870 wird in Beziehung auf die Einrichtung der Handelskammer (für den Kreis Altena) zu Lüdenscheid bestimmt:

1) Die Stadt und das Amt Altena und die Stadt und das Amt Plettenberg nebst dem Amt Neuenrade scheiden vom 1. Januar 1874 ab aus dem Bezirke der Handelskammer aus.
2) Von demselben Zeitpunkt ab beträgt die Zahl der Mitglieder dreizehn und bildet der der Handelskammer verbleibende Bezirk zum Zwecke der Wahl der Mitglieder drei engere Bezirke in der Art, daß die Betheiligten
   a. der Stadt und des Amts Lüdenscheid acht,
   b. des Amts Halver drei,
   c. der Aemter Herscheid, Meinertshagen und Kierspe zwei Mitglieder wählen.
3) In der Zeit vom 1. Oktober bis zum 31. Dezember 1873 erfolgt eine Neuwahl sämmtlicher Mitglieder mit der Maßgabe, daß die neu Gewählten vom 1. Januar 1874 ab an Stelle der früher gewählten, mit diesem Termine ausscheidenden Mitglieder treten.
4) Im Uebrigen bewendet es bei den Bestimmungen des Erlasses vom 27. Dezember 1871.[1])

Berlin, den 16. August 1873.

Der Minister für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten.

Erlaß vom 16. August 1873, betreffend die Errichtung einer Handelskammer in Altena.

Nachdem durch Erlaß vom heutigen Tage das Ausscheiden der Stadt und des Amts Altena, der Stadt und des Amts Plettenberg und des Amts Neuenrade aus dem Bezirke der Handelskammer (für den Kreis Altena) zu Lüdenscheid vom 1. Januar 1874 ab bestimmt ist, wird hierdurch auf Grund des §. 2 des Gesetzes über die Handelskammern vom 24. Februar 1870 die Errichtung einer neuen Handelskammer für die ausscheidenden Bezirke mit der Maßgabe genehmigt, daß dieselbe vom 1. Januar 1874 in Wirksamkeit tritt.

1) Die Handelskammer erhält ihren Sitz in der Stadt Altena.
2) Die Zahl der Mitglieder beträgt vierzehn.
3) Die im Bezirke der Handelskammer den Bergbau treibenden Alleineigenthümer oder Pächter eines Bergwerks, Gewerkschaften und in anderer Form organisirten Gesellschaften (Gesetz vom 24. Februar 1870 §. 4) sind zur Theilnahme an der Wahl der Mitglieder berechtigt, insoweit die Jahresproduktion einen Werth von zweitausend Thalern erreicht.

[1]) Vergl. Handl. Arch. 1872 I. S. 49.

4) Der Bezirk der Handelskammer bildet zum Zwecke der Wahl der Mitglieder drei engere Bezirke in der Art, daß die Betheiligten
a. der Stadt und des Amts Altena acht,
b. der Stadt und des Amts Plettenberg zwei,
c. des Amts Neuenrade vier Mitglieder wählen.

Berlin, den 16. August 1873.

Der Minister für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten.

Italien.

Anerkennung Deutscher Aktien- ꝛc. Gesellschaften in Italien.

(Centralblatt für das Deutsche Reich Nr. 37.)

Nach einer zwischen Deutschland und Italien getroffenen Vereinbarung sind Deutsche Aktiengesellschaften und andere kommerzielle, industrielle oder finanzielle Gesellschaften, wenn sie nach den am Orte ihres Domizils geltenden Gesetzen errichtet und als zu Recht bestehend zugelassen sind, befugt, innerhalb des Königreichs Italien die ihnen zustehenden Rechte, insbesondere das Recht des Auftretens vor Gericht, auszuüben. Hierbei haben sie sich jedoch den Italienischen Gesetzen zu unterwerfen; auch werden sie zum Geschäfts- oder Gewerbebetriebe in Italien nur dann zugelassen, wenn sie die Bedingungen erfüllt haben, welche durch die dortigen Gesetze und sonstigen Bestimmungen vorgeschrieben sind.

Die Wirksamkeit dieser Vereinbarung beginnt am 1. Oktober dieses Jahres.

Columbien.

Bestimmungen der Columbischen Zollgesetze über Fakturen.

(Nach amtl. Mittheilung.)

Durch eine Zollnovelle vom 13. Juni d. J. sind die Bestimmungen des Zollgesetzbuches vom 13. August 1872[1]) in einigen Punkten wiederum modifizirt worden. Da in dem neuen Gesetz besonders diejenigen Bestimmungen von Interesse sind, welche sich auf die Ausstellung der Fakturen im Abgangshafen beziehen, so lassen wir nachstehend eine Zusammenstellung der hierüber nunmehr gültigen Vorschriften folgen, wie dieselben theils in dem Zoll-Kodex, theils in dem neuen Gesetze enthalten sind.

1. Jeder Kapitän oder Superkargo eines in einem fremden Hafen für einen Columbischen Hafen beladenen Schiffes soll dem Columbischen Konsul oder dessen Vertreter an jenem Platze in drei Exemplaren ein unterzeichnetes Ladungsverzeichniß vorlegen. (Zollgesetzbuch Art. 31.)

2. Jede Person, welche Waaren nach Columbischen Häfen senden will, muß dem Columbischen Konsul oder dessen Vertreter, da wo die Verschiffung geschieht, in drei Exemplaren eine Faktura vorlegen, aus der sich ergiebt:
1) Name des Versenders, Ort der Herkunft der Waare, Name und Wohnort des Empfängers, Bestimmungshafen und Name des Schiffes.
2) Marke, Nummer, Beschreibung, Inhalt und Bruttogewicht jedes einzelnen Stücks.
3) Gesammtwerth der Faktura, ohne daß es nöthig wäre, den Werth jedes einzelnen Stücks zu bezeichnen.

In denjenigen Handelsplätzen, an denen amtliche Güterwäger angestellt sind, deren Bescheinigungen öffentlichen Glauben haben, hat der Columbische Konsul eine solche amtliche Bescheinigung zu verlangen, und kann ohne eine solche die Faktura nicht beglaubigen, es sei denn, daß ihm nachgewiesen wird, daß der betreffende Wäger sich weigert, die Waaren zu wägen. (Zollgesetzbuch Art. 32.)

3. Ist ein Gegenstand im Tarif besonders bezeichnet, nach seiner Eigenschaft oder nach einem sonstigen Umstande, welcher ihn von einem in einer anderen Klasse aufgeführten Gegenstande unterscheidet, so muß in der betreffenden Faktura diese Eigenschaft oder dieser sonstige Umstand ausgedrückt werden. (Zollnovelle Art. 10.)

4. Es ist verboten, in der Faktura dieselben Gegenstände für verschiedene Häfen aufzuführen und wird der Konsul, wenn dies doch geschehen sollte, den ersten angegebenen Hafen als Bestimmungshafen angeben. (Zollgesetzbuch Art. 33.)

5. Nachdem die Faktura einmal vom Konsul abgefertigt ist, kann der Bestimmungshafen der Güter nicht mehr geändert werden, es sei denn,
a) daß bei Ankunft des Schiffes am Bestimmungsorte die dortige öffentliche Ordnung gestört wäre;
b) daß wegen eines anderen zufälligen Umstandes der Importeur den Markt zu ändern wünscht. In diesem Fall muß das Zollamt des ersten Bestimmungshafens bescheinigen, daß der Importeur einen anderen Hafen für die Löschung der Waaren gewählt habe, und darf ohne solche Bescheinigung der Bestimmungshafen nicht geändert werden.

6. Der Konsul, nachdem er sich so viel wie möglich von der Wahrheit und Richtigkeit der einzelnen Angaben überzeugt hat, sendet ein Exemplar derselben an den Betheiligten zurück, damit es an dem betreffenden Zollamt vorgezeigt werden könne. (Zollgesetzbuch Art. 35.)

7. Der Konsul schickt mittelst desselben Schiffes, das die Waaren trägt, von den Exemplaren der Faktura, die er zurückbehält, das eine geschlossen und versiegelt an das betreffende Columbische Zollamt mit den Bemerkungen und Nachrichten, die er zur Vermeidung von Schmuggel für angemessen hält. Das andere Exemplar geht mit der nächsten Post an die Finanzsekretaire der Union. (Zollgesetzbuch Art. 36.)

8. Jedes in die Häfen der Republik einlaufende Kauffahrteischiff hat bei der Zollvisite den Brief oder die Briefe abzugeben, welche der Konsul mit der beglaubigten Faktura an das Zollamt gerichtet hat. (Zollgesetzbuch Art. 47.)

9. Innerhalb 48 Stunden nach der Gestattung der Entladung hat jeder der Importeure dem Zollamt ein Exemplar der beglaubigten Faktura zugleich mit einem in drei Exemplaren ausgestellten Manifeste einzureichen. Manifest wie Faktura müssen in Spanischer Sprache geschrieben sein; sie können nicht wieder zurückgezogen werden, nachdem sie dem Zollamt überreicht und von diesem mit der Ueberreichungsnotiz versehen sind. (Zollgesetzbuch Art. 76.)

[1]) Vergl. Hand. Arch. 1873 I. S. 22.

10. Jede Aenderung in der Faktura oder dem Manifest, sei sie von dem Interessenten oder von dem Beamten vorgenommen, wird als Fälschung betrachtet. Irrthümer, welche vor der Ueberreichung verbessert worden sind, müssen deutlich vor dem auf die letzte Zeile der Urkunde zu setzenden Datum angegeben werden. (Zollgesetzbuch Art. 78.)

11. Das Manifest soll eine treue Abschrift der Faktura sein. Die drei Exemplare desselben erhalten, nachdem auf ihnen die betreffende Zollabrechnung bemerkt ist, folgende Bestimmung: das eine geht an den Importeur innerhalb acht Tagen oder spätestens nach Schluß der Untersuchung der betreffenden Waaren zurück; das andere wird an die Finanzsekretaire mit der nächsten Post eingeschickt; das dritte behält das Zollamt. (Zollnovelle Art. 12.)

12. Selbst wenn das Zollamt das von dem Konsul einzusendende Ladungsverzeichniß nicht empfangen hat, beginnt die Zolluntersuchung, sofern die Importeure die entsprechenden Manifeste eingereicht haben. (Zollgesetzbuch Art. 89.)

13. Zu den Zollvergehen gehört das Fehlen der Faktura oder des Manifestes, sowie die Unvollkommenheit und Unrichtigkeit dieser Papiere. Diese Vergehen liegen vor ohne Rücksicht darauf, ob das Ladungsverzeichniß vorhanden, beziehungsweise richtig ist. In jedem Falle werden die Stücke, auf die sich das Fehlen, die Unvollkommenheit oder Unrichtigkeit bezieht, als zur höchsten Tarifklasse gehörend betrachtet und außerdem mit 10 pCt. des so sich ergebenden Zollbetrags belegt. Betrifft jedoch die Unvollkommenheit oder Unrichtigkeit weder Zahl noch Gewicht noch Inhalt, so wird lediglich die letzterwähnte Buße von 10 pCt. erhoben. (Zollgesetzbuch Art. 303 und 304.)

14. Im Falle der Unrichtigkeit des in Faktura oder Manifest angegebenen Gewichts, d. h. wenn das wirkliche Gewicht 9 pCt. mehr beträgt, als das deklarirte, wird das Ueberschießende mit 20 pCt. des Zollbetrags bestraft. (Art. 304 und 94 des Zollgesetzbuches.)

15. Im Falle des Fehlens der Faktura wird folgendermaßen verfahren:

a) Wenn ein Zollamt das von dem betreffenden Konsularbeamten einzusendende Exemplar der beglaubigten Faktura empfängt und der Konsignatar der Waaren dasselbe nicht erhalten hat, trotz diesfallsigen mündlichen oder schriftlichen Ersuchens, so hat das Zollamt ihm eine Abschrift seines Exemplars zu ertheilen, damit er das betreffende Manifest ausstelle; wenn jedoch 90 Tage nach dem Datum der Zollabrechnung verflossen sind, ohne daß der Interessent die erwähnte Originalfaktura übergeben hat, so verfällt derselbe in eine Strafe von 25 pCt. der tarifmäßigen Steuer. (Zollnovelle Art. 5.)

b) Falls das Zollamt auch nicht die Faktura erhalten haben sollte, so erfolgt die Untersuchung der Waaren, sofern sie im Ladungsverzeichniß enthalten sind; es werden alle im Manifest aufgeführten Stücke geöffnet mit Ausnahme derjenigen, die der Interessent für die höchste Tarifklasse erklärt; in diesem Falle erfolgt keine Strafzahlung, es sei denn, daß die Faktura nicht innerhalb 90 Tage nach der Vornahme der Untersuchung eintrifft. Will der Einführer nicht, daß seine Ladung geöffnet werde, so kann er Frist von 90 Tagen zur Einreichung der Faktura erhalten. (Zollnovelle Art. 6.)

c) Hat das Zollamt das Exemplar der beglaubigten Faktura nicht erhalten, wohl aber der Importeur oder Konsignatar, und hat dieser sein Exemplar in gebührender Form dem Zollamt überreicht, so beginnt die Untersuchung der Waaren. Wenn in diesem Falle der Inhalt der Stücke nicht mit der Faktura übereinstimmt, so werden dieselben Strafen wie in den gewöhnlichen Fällen verhängt. (Zollgesetzbuch Art. 91, Zollnovelle Art. 8.)

16. Wenn bei Untersuchungen sich herausstellt, daß ein Stück Artikel enthält, die einem höheren Zolle, als dem in der Faktura angegebenen, unterworfen sind, so hat der Importeur des Stückes, außer der tarifmäßigen Abgabe, eine Geldbuße zu zahlen, welche das Doppelte derjenigen Abgaben beträgt, die er durch solche Unrichtigkeit zu hintergehen trachtete. (Zollnovelle Art. 1.)

17. Wenn dieser Unterschied zwischen der Angabe der Faktura und dem Inhalt des Stückes sich bei mehr als zwei Stück vorfindet, wird die ganze Ladung geöffnet, und die im vorstehenden Artikel erwähnte Strafe auf alle Stücke angewendet, in welchen solche Ungenauigkeit sich zeigt. (Zollnovelle Art. 2.)

18. Wer zum zweiten Male darin rückfällig wird, daß er mehr als drei Stück, welche er einführte, in der Faktura für eine zu niedrige Zollklasse deklarirt, unterliegt der Strafe, daß während der folgenden zwei Jahre alle Stücke geöffnet werden, die er nach irgend einem Zollamt versendet, mit alleiniger Ausnahme derjenigen, welche als zur höchsten Zollklasse gehörend angegeben werden. Als Importeur wird in Rücksicht dieses Artikels der Eigenthümer der Waaren angesehen. (Zollnovelle Art. 3.)

19. Wenn ein Stück Waaren verschiedene Tarifklassen enthält und die Faktura von jeder derselben das Gewicht angiebt, werden die Abgaben nach dem Tarife berechnet. Zu diesem Zweck ist das Stück zu öffnen und jeder Theil seines Inhalts getrennt zu untersuchen. Stimmt der Inhalt des Stückes mit den Angaben der Faktura nicht überein, so finden die gewöhnlichen Strafen Anwendung. (Zollnovelle Art. 11.)

20. Die Zollämter haben monatlich an die Finanzsekretaire ein Verzeichniß derjenigen Personen zu senden, welche Stücke für eine niedrigere Klasse als die, zu der sie nach der Untersuchung wirklich gehören, in ihrer Faktura angegeben haben. Diese Listen werden im Amtsblatte der Union veröffentlicht. (Zollnovelle Art. 4.)

Zolltarif.

(Nach amtl. Mittheilung.)

Durch ein zweites Gesetz vom 13. Juni ist zugleich eine anderweite Feststellung des Zolltarifs erfolgt. Wir theilen dasselbe nachstehend mit, indem wir einige erläuternde Bemerkungen hinzufügen.

Art. 1. Die Artikel, welche durch die Zollämter der Republik in das Gebiet der letzteren eingeführt werden, zerfallen in fünf allgemeine Klassen und eine besondere.

Allgemeine Klassen.

1. Von jeder Abgabe freie Artikel.
2. Artikel, welche 2 Centavos per Kilogramm bezahlen.
3. Artikel, welche 10 Centavos per Kilogramm bezahlen.
4. Artikel, welche 24 Centavos per Kilogramm bezahlen.
5. Artikel, welche 36 Centavos per Kilogramm bezahlen.

Spezielle Klasse.

Das Salz, welches für jede 12½ Kilogramm 16 Centavos zahlt.

I.

Zur ersten Klasse gehören, mithin sind zollfrei:

1. Lebende Thiere.
2. Die Apparate, welche zur Gasbeleuchtung und zur Herstellung des Leuchtgases dienen.
3. Waffen und Kriegsmaterialien, welche für Rechnung der Staaten eingeführt werden.
4. Reis, Mais, Maismehl, Kartoffeln, Zwiebeln, Linsen, Bataten oder süße Kartoffeln, Bohnen und alle Arten von Gemüsen und frischen Früchten.
5. Alle Artikel, welche für Rechnung der Unionsregierung eingeführt werden, welcher Art sie seien.
6. Folgende zur Verpackung und zum Anfüllen bestimmte Artikel, so lange nicht ihr Stoff, ihre Feinheit oder Bearbeitungsweise deutlich zeigen, daß sie für ein Geschäft anderweitiger Art bestimmt sind: Fässer, Tonnen oder auseinandergenommene Pipen, aus gewöhnlichem Holz bestehende und roh bearbeitete, auseinandergenommene Kisten; Packzeuge oder leere Säcke aus ordinärem Flachs oder Manilla.
7. Schiffe, ganz oder in Stücken, für die Fahrt auf den inneren Gewässern des Columbischen Gebietes bestimmt.
8. Steinkohle.
9. Die Effekten, welche die bei der Unionsregierung beglaubigten fremden Gesandten und diplomatischen Agenten zu ihrem Gebrauche mitbringen oder kommen lassen, sofern die Nationen, denen sie angehören, dieses selbige Recht den Gesandten und diplomatischen Agenten der Republik einräumen und die für diesen Fall gesetzlichen Vorschriften beobachtet werden.
10. Das Gepäck der Reisenden bis zum Gewicht von 100 Kilogramm für jede Person; die Effekten müssen jedoch unzweifelhaft für ihren Gebrauch sein und von ihnen selbst beim Eintritt ins Columbische Gebiet den Zollämtern vorgezeigt werden. Der Ueberschuß bezahlt, wie die fünfte Klasse.
11. Heu und unbearbeitetes Stroh.
12. Eis, Guano, Sämereien, Stecklinge und Pflanzenwurzeln.
13. Bauholz, wie Sparren, Balken, Eisenbahnschwellen, Bretter und Bohlen.
14. Maschinen, deren Gesammtgewicht 1000 Kilogramm überschreitet.
15. Maschinen und Apparate, welche für Bau, Besserung und Unterhaltung von Wegen und Schifffahrtskanälen dienen; Waggons und Utensilien, welche ausschließlich für Eisenbahnen bestimmt sind, sowie die zur Erhaltung von elektrischen Telegraphen gehörenden Gegenstände.
16. Baumaterial, wie Bruch- und Backsteine, Dachpfannen, rohe oder gebrannte Ziegelfliesen, Fliesen aus Marmor oder Jaspis für Fußböden, Römischer Cement.
17. Gesetzliche Geldmünzen, welche nicht unter dem Feingehalt stehen, der für die Nationalmünzen gilt.
18. Lokomobilen irgend welcher Art.
19. Musterstücke, deren Gesammtgewicht nicht über 25 Kilogr. beträgt.
20. Zeitschriften, welche im Postsack kommen.
21. Lebende Pflanzen aller Art.
22. Filtrirsteine.
23. Pottasche.
24. Die Natur- und anderen Erzeugnisse von Ecuador, Venezuela, Peru und von anderen Nationen, welchen diese Freiheit durch Staatsverträge gegen Reziprozität schon gegeben ist oder noch gegeben wird.
25. Eiserne Brücken jeder Art.
26. Kaustische Soda.
27. Utensilien und Apparate, welche für den öffentlichen Unterricht bestimmt sind und durch die Regierungen der Staaten eingeführt werden.
28. Druckereien, welche die Regierungen der Staaten bestellt haben.

Zu dieser Klasse werden noch die Artikel gerechnet, welche von Zoll befreit sind: durch besondere, dem Staate Magdalena und dem Unternehmen des von San José de Cúcuta nach dem Hafen San Buenaventura führenden Fahrweges in den Dekreten vom 1. Mai 1863 und vom 14. Mai 1872 eingeräumte Vergünstigung; ferner durch die für die Zollämter von Cartajena und Riohacha erlassenen Dekrete vom 14. und 23. Juni 1870; durch die bei verschiedenen Privilegien und Verträgen gemachten Ausnahmen, sowie die besonderen Freiheiten, die für verschiedene Häfen des Panama-Isthmus, für den Archipel von San Andres, für das Caqueta-Territorium und für die Ost-Regionen der Republik gelten.

II.

Zur zweiten Klasse gehören und zahlen mithin 2 Centavos für das Kilogramm:

1. Schwefelsäure.
2. Die in der ersten Klasse nicht genannten unzubereiteten Lebensmittel.
3. Theer.
4. Apparate und Utensilien für Buchdruckereien und Lithographien, sowie die zu diesen Anstalten gehörigen Lettern und Tinten.
5. Apparate und Materialien von Eisen, Stahl, Kupfer, Messing oder Holz, welche zu Reparatur und Umbau der auf den Flüssen und Seen des Columbischen Gebiets fahrenden Schiffe nothwendig sind, für eiserne Brücken, Moolen, Anlegeplätze, elektrische Telegraphen und Eisenbahnen, sowie zum Reinigen der Kanäle, Buchten und Häfen.
6. Pflüge.
7. Zucker.
8. Demijohns, gewöhnliche Glasflaschen, Flaschen und Krüge

von Thon, welche zum Anfüllen bestimmt sind, sämmtlich, wenn sie leer kommen.

9. Zober und Kufen von Holz.

10. Schwarzes Pech, das zu Schiffsbauten benutzt wird.

11. Pumpen und hydraulische Maschinen mit den betreffenden Röhren und anderen Theilen.

12. Tressen und Tauwerktheile, welche ausschließlich für Schiffe dienen.

13. Fuhrwerke und Wagen jeder Art ohne Geschirr.

14. Schwarzes Wachs.

15. Besen, Kolbengras und Matten.

16. Rohes Eisen in Platten oder Stangen, in Bändern oder Blechen für Gebäude, sowie Kessel aus Gußeisen.

17. Knochen und Horn, unbearbeitet.

18. Gewöhnliche Seife aus Harz oder Talg in Stangen oder in Broden.

19. Jaspis- und andere Lithographir-Steine, sowie Schleif- und Feuer-Steine.

20. Für Wagen und Karren dienliche Reifen, Räder, Achsen und Naaben.

21. Maschinen, welche nicht über 1000 Kilogr. wiegen.

22. Holzmöbeln, an welchen keine Zeuge oder Webestoffe sich finden, die einer Abgabe von mehr als 10 Centavos unterworfen sind und ein Gewicht von mehr als 25 Kilogr. haben.

23. Unbearbeitetes, gewöhnliches Schilf und Lianen eben solcher Art.

24. Zum Weben von Hüten gebräuchliche Palmen.

25. Weißes und farbiges Papier, wie es gewöhnlich zum Buchdruck gebraucht wird.

26. Petroleum oder Kerosin.

27. Schiefer-Tafeln und Stifte.

28. Dachschiefer.

29. Unbearbeitetes Blei.

30. Thurmuhren, einschließlich Zeiger und Glocken.

31. Tannenharz.

32. Unbearbeitetes Talg.

33. Salpeter und Salzkraut.

34. Getheerte Hanfzeuge für Dächer von Landhäusern und Brücken.

35. Erdfarben zum Häuserbemalen.

36. In Bleche verarbeitetes Zink.

III.

Zur dritten Klasse gehören, mithin zahlen 10 Centavos für das Kilogramm:

1. Stahl in Stangen für die Bearbeitung, sowie in Form von Bohrstangen.

2. Aqua florda.

3. Alabaster in jeder Form.

4. Geschirre für Wagen und Karren.

5. Präparirte Lebensmittel.

6. Schwefel und Alaun.

7. Firnisse und Leim; grobe Pinsel; Stiefelwichse; Farben, in Pulver oder präparirt, sowie das Leinöl, um sie zu präpariren oder anzuwenden.

8. In anderen Klassen nicht erwähnte Theere.

9. Flachs in Sackleinen, Segeltuch und Tauwerk, falls es in anderen Klassen nicht erwähnt ist, sowie Segeltuch aus Baumwolle.

10. Bleikapseln für Gefäße.

11. Pappsachen mit Ausnahme von Spielwaaren, welche der 5. Klasse angehören.

12. Körbe aus Bast.

13. Pferde- und Schuh-Bürsten.

14. Kork in Tafeln oder Stöpseln.

15. Unbearbeitetes Kupfer, sowie Kupfer in Siedkesseln, Töpfen oder in anderen Artikeln, deren Gewicht 25 Kilogr. übersteigt.

16. Droguen und Arzeneien mit Ausnahme der Alcaloïden und ihrer Salze, sowie der zur 5. Klasse gehörenden Essenzen, ferner Klystierspritzen und Bruchbänder, Mörser, Gefäße und andere Apotheker-Effekten.

17. Stoppe und Hanffaser.

18. Stearin in Pasten.

19. Eisen, in Platten oder Stangen, welche nicht in der 2. Klasse begriffen sind; ferner in Betten, Striegeln und dicken Ketten; in Kisten und starken Koffern; in Nägeln und Drahtstiften, in verzinnten oder unverzinnten; in Küchengeschirr; in Plätteisen; in groben und dicken Werkzeugen für den Landbau, die Steinhauerei und den Bergwerksbetrieb: wie Hacken, Brechstangen, Aexte, große Bohrer, Haumesser zum Roden, Schaufeln, Piken und Steinbohrer; sowie Eisen in verzinnten Blechen oder in Weißblech.

20. Reibzeuge von Holz oder Wachs.

21. Blasebälge aller Arten.

22. Hölzerne und unbekleidete Sattelbäume.

23. Aus Oel bereitete Seife.

24. Bücher und Broschüren, sowie andere Drucksachen, die nicht im Postsack kommen.

25. Alle Arten Flüssigkeiten, mit Ausnahme der Parfümerien, die zur 5. Klasse gehören.

26. Steingut und Porzellan in allen Formen und aus irgend welchem Stoffe.

27. Hopfen.

28. Die in der 2. Klasse nicht genannten Holzmöbeln; eiserne Möbeln; Marmor und Jaspis, welcher nicht in der Form von Fliesen, Ziegeln oder als Lithographirstein kommt; Rahmen, Schnitzereien und Holzfourniere; Orgeln und Pianos.

29. Alle Sorten Papier, mit Ausnahme des Druckpapiers und des zur 5. Klasse gehörenden Silber- und Goldpapiers.

30. Pferdekämme.

31. Unbearbeitete, rohe und gegerbte Felle und Häute.

32. Bearbeitetes Blei in jeder Form, ausgenommen das in Spielwaaren, welches zur 4. Klasse gehört.

33. Stearinkerzen und Paraffinlichte.

34. Sprengpulver in Gefäßen, welche mehr als 10 Pfd. halten.

35. Gyps und Kreide in jeder Form.

36. Flache Gläser ohne Spiegelglätte, Krystall und bearbeitetes Glas in jeder Form, sofern sie nicht einer anderen Klasse

angehören und nicht Schmucksachen oder Glasperlen sind, in welcher Form sie unter die 5. Klasse gehören.

37. Nichtbearbeitetes Zink.

38. Nicht bearbeiteter Tabak oder Kautabak.

IV.

Zur 4. Klasse gehören, mithin zahlen 24 Centavos für das Kilogramm:

1. In anderen Klassen nicht genannter bearbeiteter Stahl mit Ausnahme der Schmucksachen aus Stahl, welche zur 5. Klasse gehören.

2. Baumwolle in Garnen von allen Farben und Formen, in blauem Kattun, in weißen und ungebleichten, schlichten Zeugen ohne Stickerei, Naht oder Muster, wie die unter den Namen: Nessel, Kaliko, Shirting, ungebleichter Shirting, Halbshirting und unter anderen ähnlichen Namen bekannten Stoffe; ausgenommen Mousseline, Tülle, Strümpfe, Drille, Mützen, damaszirte und durchbrochene Stoffe, ferner Hemden, Unterhemden, sowie alle schon für den augenblicklichen Gebrauch der Personen fertige und diesen ähnliche Artikel.

3. Waffen aller Art.

4. Bearbeitete Bronze in jeder Form.

5. Hanf, verarbeitet zu Zeugen und zu Garnen, gebleichten oder gefärbten, mit Ausnahme der in anderen Klassen genannten Formen.

6. Roher und bearbeiteter Kautschuk in irgend welcher Form, mit Ausnahme der Zeuge und Schmucksachen, welche zur 5. Klasse gehören.

7. Weißes Wachs in Stücken und Kerzen.

8. Kupfer, in irgend welcher Form verarbeitet, mit Ausnahme der Zündhütchen, Kapseln und Schmucksachen, die zur 5. Klasse gehören, sowie mit Ausnahme der in der 3. Klasse angegebenen Formen.

9. Gewürze oder Substanzen, welche für Speisen benutzt werden, wie Kaku, Kaneel, Gewürznelken, Kümmel, Senf, Dosten, Pfeffer 2c. mit Ausnahme des Safrans, welcher zur 5. Klasse gehört.

10. Zinn in jeder Form und kleine Spiegel bis zu 25 Centimeter.

11. In anderen Klassen nicht genanntes bearbeitetes Eisen.

12. Musikinstrumente, die keine Orgeln oder Pianos sind.

13. Spielwaaren aus Pappe, Kautschuk, Holz und Blei.

14. Bilder, Etiquetten auf Pappe oder Papier, sowie Noten.

15. Leere Bücher, linirt oder unliniirt, sowie Notizbücher.

16. Schießpulver, sofern es in den anderen Klassen nicht genannt ist, auch mit Ausnahme der Feuerwerkstoffe, die zur 5. Klasse gehören.

17. Thee.

V.

Zur 5. Klasse gehören, mithin zahlen 36 Centavos für das Kilogramm: alle in den vorigen Klassen nicht genannten oder in ihnen ausgenommenen Artikel.

Art. 2. Gegenwärtiger Tarif tritt am 1. September 1873 in Kraft mit Ausnahme derjenigen Bestimmungen, welche bei den jetzt mit 45 Centavos für das Kilogramm belasteten Artikeln den Zoll auf 36 Centavos herabsetzen (5. Klasse). Hinsichtlich dieser Artikel beginnt der gegenwärtige Tarif seine Wirksamkeit an dem Tage, an dem die vollziehende Gewalt, gemäß dem Gesetze vom 5. Juni 1871, einen Zollzuschlag bis zu 25 pCt. in Kraft treten läßt, und erfolgt alsdann die Herabsetzung in demselben Verhältniß, in welchem der Zuschlag erhoben wird, dergestalt, daß die fraglichen Artikel niemals aufhören, 45 Centavos für das Kilogramm zu bezahlen.

Bemerkungen.

1. Das Gesetz vom 5. Juni 1871 betrifft die Anlage von verschiedenen Verkehrsanstalten, namentlich von Eisenbahnen, für deren Kapitalien von der Unionsregierung eine 7prozentige Verzinsung garantirt werden soll. Dasselbe verfügt:

Art. 14. Um für die von der Unionsregierung zu Lasten des Nationalschatzes zu übernehmende Garantie zu dienen, werden mit der Bezeichnung »Spezialfonds für innere Verbesserungen« bestimmt:

a) eine 25 pCt. betragende Zuschlagsabgabe zu den Einfuhrzöllen für fremde Waaren;

b) eine Zuschlagsabgabe von 20 Cts. auf jede $12\frac{1}{2}$ Kilogr. des in Regierungs-Salzwerken gewonnenen Salzes unter gleichmäßiger Erhöhung des Zolles auf die Einfuhr fremden Salzes und der Steuer für den Vertrieb inländischen Salzes.

Art. 15. Die im vorstehenden Artikel vorgesehenen Zuschlagsabgaben kann die vollziehende Gewalt nur im Verhältniß zu den von ihr übernommenen, in diesem Gesetze gestatteten Verpflichtungen erheben und hat die Erhöhung der gewöhnlichen Abgaben sechs Monate früher, als sie in Kraft tritt, anzuzeigen.

2. Die Umpackung und Umhüllung von ausländischen Waaren wird, aus welchem Stoff sie auch bestehe, hinsichtlich der Verzollung zur selbigen Klasse gerechnet, zu der ihr Inhalt gehört, selbst wenn sie an und für sich in einer niedrigeren oder höheren Klasse steht. Gehört indeß der Inhalt eines Stückes zur 1. Klasse, so zahlt die Umpackung oder Umhüllung den Zollsatz derjenigen Klasse, in der sie steht, ausgenommen Hanfzeug, getheertes Zeug, Eisen, Zink, Blei, Kisten oder Fässer von Holz, Eisen, Zink oder Blei. Als Umpackung 2c. wird nur dasjenige betrachtet, was nach Spruch von Sachverständigen lediglich dazu erforderlich ist, die betreffenden Artikel zu bedecken und zu schützen.

Enthält ein Stück Waaren verschiedene Tarifklassen, so zahlt die Umhüllung oder Verpackung die höchste Tarifklasse, die im Stück sich findet.

Wenn das Zollamt den Verdacht hegt, daß Gegenstände, die ihm als Gepäck eines Reisenden vorgeführt werden, diesem nicht gehören, sondern einer anderen Person, und daß auf diese Weise ein Schmuggel versucht wird, so hat es die Zollfreiheit zu verweigern, bis der Interessent ihm durch Bescheinigung des Schiffskapitains und zweier anderer Personen die Wahrheit seiner Angabe nachweist.

(Art. 11, 14 und 15 des Zollgesetzes vom 13. Juni 1878.)

Statistik.

Deutsches Reich.

Produktion und Besteuerung des inländischen Rübenzuckers, sowie Ein- und Ausfuhr von Zucker im Deutschen Zollgebiete für die Zeit vom 1. September 1871 bis 1. September 1872.

(Statistik des Deutschen Reichs, 1873, Band II. Heft 1.)

I. Uebersicht über die Produktion und die Besteuerung des inländischen Rübenzuckers.

Gebietstheile.[1] (Verwaltungsbezirke.)	Zahl der in Betrieb gewesenen Fabriken.	Dieselben verarbeiteten an Rüben zusammen.	Dieselben entrichteten an Steuer.[2]	Aus den versteuerten Rüben sind gewonnen an Füllmasse (eingekochtem krystallisirbarem Saft) netto	Aus der Füllmasse sind erzielt worden an			Der Saftmelis nach dem Verhältniß wie 100 zu 125 auf Rohzucker aller Produkte reduzirt, ergiebt	Giebt zusammen an Rohzucker aller Produkte.	Hiernach sind zur Darstellung von 1 Ctr. Rübenzucker an Rüben erfordert worden.
					Rohzucker aller Produkte.	Saftmelis.	Melasse.			
		Ctr.	Thlr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.
I. Preußen.										
1) Provinz Preußen: Westpreußen	1	74,222	19,793	8,984	1,290	4,136	2,412	5,170	6,460	11,49
2) Provinz Brandenburg: a. Reg.-Bez. Potsdam	6	409,408	109,175	49,403	25,876	7,445	11,237	9,306	35,182	11,64
b. „ Frankfurt	12	1,144,668	305,245	137,618	56,329	33,608	35,620	42,010	98,339	11,64
3) Provinz Pommern	7	756,445	201,719	91,303	53,000	9,004	21,917	11,255	64,255	11,77
4) „ Schlesien	44	5,166,907	1,377,842	655,318	291,884	122,286	165,072	152,857	444,741	11,62
5) „ Sachsen	143	22,229,488	5,928,863	2,554,000	1,682,532	107,173	585,972	133,967	1,816,499	12,24
Dazu die Fürstl. Schwarzburg-Rudolstädt. Unterherrschaft	1	117,975	31,460	13,717	9,400	—	3,500	—	9,400	12,55
6) Prov. Schleswig-Holstein.	1	210,260	56,069	23,961	15,712	—	7,420	—	15,712	13,38
7) „ Hannover	10	1,087,984	290,129	126,406	87,473	—	35,492	—	87,473	12,44
8) „ Westfalen	2	41,989	11,197	5,563	433	1,664	1,314	2,080	2,513	16,71
9) „ Hessen-Nassau	1	40,575	10,820	5,179	4,303	—	869	—	4,303	9,43
10) „ Rheinland	7	1,625,106	433,362	185,125	60,369	57,719	56,939	72,149	132,518	12,26
Summa I.	235	32,905,027	8,774,674	3,856,577	2,288,601	343,035	927,764	428,794	2,717,395	12,11
II. Bayern	3	291,855	77,828	33,035	17,535	4,313	8,277	5,391	22,926	12,73
III. Württemberg	5	1,290,169	344,045	159,842	89,696	16,453	46,852	20,566	110,262	11,70
IV. Baden	1	673,007	179,469	83,535	58,162	—	23,770	—	58,162	11,57
V. Thüringen, einschl. der Großh. Sächsischen Aemter Allstedt und Oldisleben	4	450,304	120,081	50,739	36,915	70	12,442	88	37,003	12,17
VI. Braunschweig	26	3,764,185	1,003,783	433,128	305,435	11,013	111,000	13,766	319,201	11,79
VII. Anhalt	35	5,510,438	1,469,450	631,398	409,290	36,800	144,746	46,000	455,290	12,10
VIII. Luxemburg	2	133,378	35,567	11,608	7,896	562	2,983	703	8,599	15,51
Zusammen	311	45,018,363	12,004,897	5,259,862	3,213,530	412,246	1,277,834	515,308	3,728,838	12,07

[1]) In den nicht aufgeführten Staaten und Preuß. Verwaltungsbezirken ist Rübenzucker nicht produzirt worden.
[2]) Die gesammte Steuer ist unfixirt entrichtet worden.

II. Ein- und Ausfuhr von Zucker, erhobener Zollbetrag.

Verwaltungsbezirke.	Einfuhr. Raffinirter 2c. Zucker zu 5 Thlr. Zoll. Ctr.	Einfuhr. Rohzucker zu 4 Thlr. Zoll. Ctr.	Einfuhr. Syrup zu 2½ Thlr. Zoll Ctr.	Einfuhr. Melasse zu Branntwein (frei). Ctr.	Einfuhr. Erhobener Zollbetrag vom 1. Septbr. 1871 bis 31. August 1872. Thlr.	Ausfuhr. Gegen Ausfuhrvergütung: Kandis- 2c. Zucker zu 3 Thlr. 25 Sgr. Ctr.	Ausfuhr. Gegen Ausfuhrvergütung: anderer harter Zucker zu 3 Thlr. 18 Sgr. Ctr.	Ausfuhr. Gegen Ausfuhrvergütung: Rohzucker zu 3 Thlr. 4 Sgr. Ctr.	Ausfuhr. Ohne Ausfuhrvergütung. Ctr.	Ausfuhr. Melasse. Ctr.
I. Preußen.										
1) Provinz Preußen:										
Ostpreußen	3,900	8	262	—	20,187	387	5,679	491	255	6
Westpreußen	95	—	5,397	—	13,968	58	—	[1]) 2,598	79	1,490
2) Provinz Brandenburg:										
Haupt-Steueramt Berlin	248	24,912	15,285	—	139,099	—	—	—	—	—
Reg.-Bez. Potsdam	1	—	1,016	—	2,546	—	—	—	—	—
" Frankf. a. O.	1	7	1,025	—	2,595	—	—	—	—	—
3) Provinz Posen	—	—	140	—	352	133	20	—	—	—
4) " Pommern	277	29,822	14,751	—	157,552	17,548	189	383	26,077	—
5) " Schlesien	350	8,602	3,238	—	44,254	1,265	2,212	3,156	413	—
6) " Sachsen	5,470	71,290	13,264	124,846	345,668	3,525	797	9,843	—	—
7) " Schleswig-Holst.	12,465	49,502	21,402	—	313,775	55,441	4,316	57,471	112	3,978
8) " Hannover	4,572	786	21,336	5,512	79,296	4,436	19,280	29,789	412	105
9) " Westfalen	525	3	618	—	4,177	—	—	—	—	—
10) " Hessen-Nassau	7,616	—	299	—	38,824	—	—	—	—	—
11) " Rheinland	15,946	257,647	874	—	1,112,503	—	—	3,999	1,756	3,822
Zusammen Preußen	51,466	442,579	98,907	130,358	2,274,796	82,793	32,493	107,730	29,104	9,401
II. Bayern	15,681	96,552	2,304	—	470,370	—	—	279	372	108
III. Sachsen	1,919	4,061	20,211	1,399	76,364	—	—	—	21	—
IV. Württemberg	2,797	15,415	190	2,425	76,119	—	—	80	139	1,619
V. Baden	30,323	62,171	246	—	400,909	217	—	402	130	26
VI. Hessen	5,352	742	2,288	—	35,449	—	—	—	—	—
VII. Thüringen	37	—	2,818	—	7,226	—	—	—	—	—
VIII. Mecklenburg	746	24	5,718	—	18,122	19	—	—	—	—
IX. Oldenburg	423	15	3,310	—	10,443	—	—	—	—	—
X Braunschweig	42	4,703	3,926	—	28,839	—	—	—	—	—
XI. Anhalt	—	4,583	199	5,548	18,830	—	—	—	—	—
XII. Elsaß-Lothringen.	144,282	689	6,360	8,877	740,088	—	—	—	8,447	5,971
XIII. Luxemburg	1,542	129	118	14,074	8,520	497	163	4,838	574	—
Hauptsumme	254,610	631,663	146.595	162,681	4,166,075	83,526	32,656	113,329	38,787	17,125
						116,182				
In den Vorjahren stellten sich im Zollverein (also ohne Elsaß-Lothringen) Einfuhr und Ausfuhr von Zucker folgendermaßen:										
1870	28,906	49,392	107,899	—	610,029	205,760		61,955	122,888	—
1869	6,106	51,675	119,621	—	552,370	96,525		264,073	120,667	—
1868	4,562	211,425	132,132	—	1,268,645	36,095		107,231	86,988	—
1867	2,021	54,189	96,672	—	487,985	59,439		555,981	224,040	—
1866	1,889	93,548	89,244	—	635,525	39,231		717,809	69,703	—
1865	2,032	244,133	101.455	—	1,306,466	2,068		116,044	82,506	—
1864	2,350	251,666	89.775	—	1,311,435	2,598		6,520	147,556	—
1863	2,551	431,280	90,994	—	2,080,107	16,550		42,614	99,481	—
1862	2,516	464,937	102,319	—	2,250,419	25,485		28,942	12,177	—

[1]) Zu 2 Thlr. 25 Sgr. 6 Pf.

III. Zusammenstellung der Produktion, der Ein- und Ausfuhr von Zucker und der vom Zucker erhobenen Abgaben.

Verwaltungsbezirke.	Produktion an Rübenzucker auf Rohzucker reduzirt. Ctr.	Einfuhr von Zucker auf Rohzucker reduzirt[2]). Ctr.	Produktion und Einfuhr zusammen. Ctr.	Ausfuhr von Zucker auf Rohzucker reduzirt[2]). Ctr.	Bleiben für den inländischen Verbrauch. Ctr.	Abgaben-Ertrag. Zusammen Steuer und Zoll. Thlr.	Ausfuhr-Vergütungen. Thlr.	Netto-Einnahme. Thlr.
I. Preußen.								
1) Provinz Preußen:								
Ostpreußen	—	4,485	4,485	7,515	— 3,030	20,187	1,311	18,876
Westpreußen	6,460	3,071	9,531	2,974	6,557	33,761	221	33,540
2) Provinz Brandenburg:								
Hauptsteueramt Berlin	—	33,586	33,586	—	33,586	139,099	—	139,099
Regierungsbezirk Potsdam	35,182	559	35,741	—	35,741	111,721	2,158	109,563
„ Frankfurt	98,339	571	98,910	—	98,910	307,839	—	307,839
3) Provinz Pommern	64,255	38,234	102,489	49,065	53,424	359,271	41,040	318,231
4) „ Posen	—	77	77	170	— 93	352	—	352
5) „ Schlesien	444,741	10,770	455,511	7,478	448,033	1,422,096	34,612	1,387,484
6) „ Sachsen	1,816,499	84,656	1,901,155	14,645	1,886,510	6,273,532	522,724	5,750,808
Dazu die Fürstl. Schwarzburg-Rudolstädt. Unterherrschaften	9,400	—	9,400	—	9,400	31,460	—	31,460
7) Provinz Schleswig-Holstein	15,712	75,111	90,823	124,589	— 33,766	369,844	332,582	87,262
8) „ Hannover	87,473	17,589	105,062	56,614	48,448	369,424	12,367	357,057
9) „ Westfalen	2,038	926	2,964	—	2,964	15,375	—	15,375
10) „ Hessen-Nassau	4,303	8,626	12,929	—	12,929	49,644	—	49,644
11) „ Rheinland	132,518	275,845	408,363	6,524	401,839	1,545,865	106,180	1,439,685
Summe I.	2,716,920	554,106	3,271,026	269,574	3,001,452	11,049,470	1,053,195	9,996,275
II. Bayern	22,926	115,241	138,167	709	137,458	548,198	13,785	534,413
III. Sachsen	—	17,298	17,298	23	17,275	76,364	1,166	75,198
IV. Württemberg	110,262	18,627	128,889	478	128,411	420,164	5,067	415,097
V. Baden	58,162	95,997	154,159	790	153,369	580,378	28,172	552,206
VI. Hessen	—	7,946	7,946	—	7,946	35,449	—	35,449
VII. Thüringen (einschließl. der Großh. Sächs. Aemter Allstedt und Oldisleben)	37,003	1,589	38,592	—	38,592	127,307	—	127,307
VIII. Mecklenburg	—	3,995	3,995	21	3,974	18,122	83	18,039
IX. Oldenburg	—	2,304	2,304	—	2,304	10,443	—	10,443
X. Braunschweig	319,201	6,907	326,108	—	326,108	1,032,622	149,981	882,641
XI. Anhalt	455,290	4,692	459,982	—	459,982	1,488,280	21,704	1,466,576
XII. Elsaß-Lothringen	—	164,497	164,497	10,282	154,215	740,088	—	740,088
XIII. Luxemburg	8,599	1,907	10,506	6,209	4,297	44,087	18,819	25,268
Summe für 1871/72	3,728,363	995,106	4,723,469	288,086	4,435,383	16,170,972	1,291,972	14,879,000
In den Vorjahren stellten sich im Zollverein (also ohne Elsaß-Lothringen) Produktion[1]), Ein- und Ausfuhr rc. von Zucker folgendermaßen:								
1870	4,135,154	140,795	4,275,949	427,119	3,848,830	14,393,878	1,233,505	13,160,373
1869	4,123,567	124,185	4,247,752	505,397	3,742,355	13,988,701	1,312,156	12,676,545
1868	3,479,833	289,094	3,768,927	243,990	3,524,937	12,143,087	238,714	11,904,373
1867	3,902,041	109,551	4,011,532	870,958	3,140,634	12,681,356	1,943,221	10,738,984
1866	3,857,002	144,682	3,673,623	838,847	2,834,776	12,688,667	2,269,936	10,418,731
1865	3,528,941	302,136	3,831,077	210,015	3,621,062	12,334,412	394,514	11,939,898
1864	3,216,967	303,604	3,520,571	173,358	3,347,213	11,362,116	384,291	10,977,825
1863	3,033,079	484,111	3,517,190	171,537	3,345,653	11,556,697	302,930	11,253,767
1862	2,655,808	523,951	3,179,759	70,789	3,108,970	10,549,819	208,771	10,341,048

[1]) Bei Berechnung der Produktion für 1870 und zurück ist die Annahme, daß aus 12½ Ctr. roher Rüben durchschnittlich 1 Ctr. Rohzucker gewonnen wird, zu Grunde gelegt worden.

[2]) Bei Reduktion der Zuckerfabrikate auf Rohzucker sind folgende Verhältnißzahlen zu Grunde gelegt worden: 1 Ctr. Rohzucker = 1 Ctr. Rübenzucker; 1 Ctr. Rohzucker = 90 Pfd. raffinirten rc. Zucker; 1 Ctr. Rohzucker = 182 Pfd. Syrup; 1 Ctr. Rohzucker = 90 Pfd. Kandis- rc. Zucker; 1 Ctr. Rohzucker = 90 Pfd. anderen harten Zucker; 1 Ctr. Rohzucker = 90 Pfd. Zucker ohne Ausfuhrvergütung; 1 Ctr. Rohzucker = 666 Pfd. Melasse.

Schweiz.

Bericht des Schweizerischen Handels- und Zolldepartements über seine Geschäftsführung im Jahre 1872.[1])

(Im Auszuge.)

Handelsbewegung.

1. Lage im Allgemeinen.

Das Jahr 1872 hatte glücklicherweise mit den auswärtigen Störungen und Schwierigkeiten nicht zu kämpfen, welche die allgemeine Lage unseres Handels und unserer Industrie während des Jahres 1871 beunruhigt hatten, und seine Resultate wurden allgemein für befriedigend gehalten.

Beinahe alle Industriezweige, sogar diejenigen, welche sich in den Vorjahren schwankend verhalten hatten, haben mit Vortheil gearbeitet, und besonders der Handel mit Verkaufsartikeln war beständig sehr belebt. Unglücklicherweise waren die Preise der Heiz- und Nahrungsmittel im Allgemeinen fortwährend im Steigen begriffen, welche Erscheinung in erster Linie den Ausfällen einiger verfehlten Ernten und den Lücken, welche der Export des Jahres 1871 zurückgelassen hatte, zuzuschreiben ist, dessen Nachfragen auch im Jahre 1872, wenn auch in beschränkterem Maaße, fortfuhren. Die Preissteigerung der Lebensmittel rührt indessen auch von der einträglichen Konsumtion ausgewählterer Nahrungsmittel durch das beträchtliche Fremdenkontingent her, welches während der schönen Jahreszeit in der Schweiz cirkulirte, und in zweiter Linie von den Fortschritten, welche der allgemeine Wohlstand während der letzten Jahre gemacht hat.

2. Landwirthschaft.

Atmosphärische und landwirthschaftliche Verhältnisse im Allgemeinen.

Die atmosphärischen Verhältnisse des Jahres waren schlecht, jedoch in mannigfacher, je nach den Landestheilen wechselnder Weise. In der Central-Schweiz beklagte man sich über einen allzu trockenen Frühling, welchem in den Monaten Juni und Juli anhaltender Regen folgte; es schneite sogar im Juni in den Alpen der Urkantone, so daß das Vieh wieder zu Thal getrieben werden mußte; hingegen genoß man einen lange dauernden Herbst in diesen Landestheilen.

Die atmosphärischen Verhältnisse der nördlichen Schweiz unterschieden sich wenig von denen der inneren. Hingegen war der Frühling, welcher die Blüthe der Fruchtbäume begünstigt hatte, weniger vortheilhaft für die Reben, und im Herbst wurde die Weinlese durch Regen beeinträchtigt.

Im Süden wurde das Tessin theilweise durch Ueberschwemmungen heimgesucht, und die Weinlese wurde in diesem Kanton, wie auch im Waadtland, obschon in geringerem Maaße, durch Regen gestört.

In mehreren Kantonen (diese Thatsache wurde besonders aus der nördlichen Schweiz berichtet) haben die Preise der Liegenschaften eine Steigerung erfahren, welche Erscheinung mit der Steigerung der Arbeitslöhne schwer in Einklang zu bringen ist.

Unverkennbar ist ein allgemeines Bestreben vorhanden, das landwirthschaftliche Verfahren zu verbessern, und denjenigen Betriebsweisen nachzugeben, welche den Veränderungen in den ökonomischen Verhältnissen des Grundbesitzes angemessen sind.

Getreide. Es wurden im Jahre 1872 in die Schweiz — nach Abzug der Ausfuhr — an Getreide und Mehl eingeführt 4,960,262 Ctr.

im Jahr 1871 betrug die Einfuhr	3,746,716 „
Mehreinfuhr des Jahres 1872	1,213,546 Ctr.

Aus dieser Ziffer läßt sich beurtheilen, wie weit die Getreideernte des Jahres 1872 hinter derjenigen der Vorjahre zurückgeblieben ist. Indessen muß man den Veränderungen Rechnung tragen, welche sich auf dem Gebiete der Landwirthschaft durch die Vermehrung der Viehzucht vollzogen haben.

Die Getreidepreise, welche Anfangs März etwas gewichen waren, hielten sich im Laufe des Jahres ziemlich unverändert; erst als der Ausfall der Ernte mit Sicherheit bekannt wurde, was sich hauptsächlich nach dem Dreschen herausstellte, machte sich ein Steigen der Preise bemerklich. Im Norden und Osten der Schweiz besonders beklagte man sich sehr über Verheerungen durch Rost. Der Mais gerieth wider alles Erwarten gut in den wenigen Gegenden der Schweiz, wo er gebaut wird.

Die Brodpreise haben während des ganzen Jahres beinahe keine Veränderungen erlitten.

Kartoffeln und zu Viehfutter dienende Wurzelgewächse.

Von allen allgemeinen Nahrungsmitteln hat die Kartoffelernte die ungünstigsten Resultate geliefert. Sie war unzulänglich und an vielen Orten hat sich die Krankheit wieder gezeigt. Die nämlichen Klagen herrschten in der ganzen Schweiz. Frankreich scheint eine gute Ernte gehabt zu haben, welche den betreffenden Grenzkantonen zu gute kam. Den Rest des Imports erhielten wir aus Deutschland. Auf mehreren Märkten wurden übertriebene Preise bezahlt; der Ankaufspreis hielt sich auf 5 Frcs. pro Centner auf den Plätzen, welche sich aus Deutschland verproviantirten. Unsere Zolltabellen weisen einen Total-Import von 560,000 Ctr. dieses Knollengewächses auf, dessen Einfuhr im Jahre 1871 236,000 Ctr. und im Jahre 1870 196,000 Ctr. betragen hatte.

Die Kartoffelmehlfabriken haben unter diesen Umständen natürlich sehr wenig gearbeitet.

Die Ernte der Wurzelgewächse ergab ebenfalls ungünstige Resultate.

Wein. Der kalte Regen zur Zeit der Blüthe des Weinstocks fügte der Ernte im Allgemeinen beträchtlichen Schaden zu.

In den Reben der nördlichen Schweiz gab es während des Winters 1871—1872 viele erfrorene Schößlinge, was auch dazu beigetragen hat, die Produktion zu vermindern. Ebenso war es im Kanton Graubünden. Zum Schlusse vollzog sich auch die Lese unter ungünstigen Bedingungen. Indessen ist man im Allgemeinen der Ansicht, daß der Wein von 1872 demjenigen von 1871 vorzuziehen ist, und es wurde derselbe demgemäß zu weit höheren Preisen verkauft. Die Einfuhr von Elsässer Weinen war wie bisher so zu sagen gleich Null und diejenige der Veltliner Weine kaum beträchtlicher.

Im Tessin gab es wenig und nur mittelmäßigen Wein.

Der Kanton Waadt schlägt seine Ernte zu ½ derjenigen von 1871, seine Qualität weit höher als die vorjährige an; die Preise waren um 50 pCt. höher als im Jahre 1871.

Die Einfuhr des Jahres 1872 betrug — nach Abzug der Ausfuhr

Abzug der Ausfuhr	1,404,102 Ctr.
Mehreinfuhr gegen 1871	364,000 „

Baumfrüchte. Die Ernte der Baumfrüchte war im Allgemeinen eine mittlere, allein die Nachfrage für die Ausfuhr war wiederum sehr belebt. Die nördlichen, die inneren und die östlichen Kantone fanden hierdurch einen Ersatz für den durch die Kartoffelernte verursachten Ausfall; auch fing man an, sich in diesen Kantonen mit Fleiß auf die Pflege der edleren Obstsorten zu werfen. Wie im Vorjahre wurde wenig Most und wenig gedörrtes Obst gemacht.

Die Kirschenernte war sehr reichlich. Der Ertrag der Nußbäume war sehr ungleich und diejenige der Kastanien im Allgemeinen schwach.

Tabak. Mit Ausnahme des Tabakbaues im Broyethal, wo sich diese Kultur auf dem nämlichen Stande hält, ohne jedoch Fortschritte zu machen, scheint derselbe sich in den meisten Gegenden, wo er eingeführt

[1]) Wegen d. Vorj. s. H. A. 1872 II. S. 258.

ist, zu vermindern. Ueberdies scheint die Ernte in diesem Jahre sowohl in Quantität als Qualität besonders schlecht ausgefallen zu sein.

Die Tabaksfabrikation dagegen, welche viel fremden Tabak verbraucht, erfreute sich der bisherigen Aktivität und ergab gute Resultate. Der Export macht neuerdings immer Fortschritte, Dank den beharrlichen Anstrengungen der Produzenten.

Hopfen. Den Hopfenbau betreffend, sind uns wenig Fortschritte gemeldet worden, obschon die Anzahl der Brauereien fortwährend zunimmt.

Wälder und Holzhandel. Man fährt in mehreren Kantonen fort, die zurückgebliebenen Forstgesetzgebungen zu verbessern und Pflanzschulen von Setzlingen zu errichten, um die Aufforstung zu beschleunigen; die zwei Halbkantone von Appenzell arbeiten besonders in diesem Sinne.

Der Holzexport, welcher seinen gewöhnlichen Verlauf in den nördlichen Schweizerkantonen hatte, war belebter nach Frankreich und besonders nach dem Departement der Rhone, indem er hier durch Befreiung vom Eingangs- und Herabsetzung des Ausfuhrzolles begünstigt war.

Die in diesem Jahrgang herrschende Feuchtigkeit war im Uebrigen den Wäldern sehr günstig.

Bienenzucht. Dieser bescheidene Industriezweig, welcher in gewissen Kantonen, besonders der östlichen Schweiz, beständig zunimmt, ergab dieses Jahr keine guten Resultate. Es gab wenig neue Schwärme und wenig Honig.

Alpenwirthschaft. Wir haben bereits erwähnt, daß auf einigen Weiden der inneren Schweiz der Schnee zur Abführung des Viehes von der Alp im Monat Juni nöthigte; indessen scheint dies nur an sehr wenigen Orten stattgefunden zu haben; überall sonst hat man das Jahr 1871 für ein vorzügliches angesehen. Die Ernte und Einheimsung des ersten Heues erfuhr durch Nässe einige Hemmung und Schaden, welches jedoch durch das Emd wieder ersetzt wurde.

Bei den steigenden Vieh-, Käse- und Butterpreisen bemerkt man eine Tendenz zur Vermehrung der natürlichen und künstlichen Wiesen, eine Veränderung, welche ihrerseits die Nachfrage nach Arbeit vermindert.

Das Hornvieh ist noch mehr im Preise gestiegen, was sich aus dem Futterreichthum und der Nachfrage des Auslandes für schöne Stücke erklärt. Während des ganzen Jahres herrschten mehrere, glücklicherweise ziemlich milde ansteckende Krankheiten, welche auf Viehzucht und Handel drückten, ohne jedoch beträchtliche Verluste zu verursachen.

Ueberall gingen die Milchpreise in die Höhe und wechselten zwischen 23 Ct. per Maaß als Minimalpreis zu Industriezwecken und 30 Ct. für den Hausgebrauch als Maximalpreis.

Butter war immer sehr gesucht und scheint im Preise zwischen 1 Frcs. 50 Ct. und 1 Frcs. 20 Ct. per Pfd. geschwankt zu haben.

Die im Vorjahre für den Käse erhaltenen Maximalpreise scheinen nicht viel überschritten worden zu sein. Aber überall, wo er im Verhältniß zu seiner Qualität zu niedrigeren Preisen verkauft worden war, gingen die Preise diesmal bedeutend in die Höhe und ermuthigten die Fabrikation fetteren und feineren Käses.

Die Fabrikation von kondensirter Milch, über deren kommerziellen Erfolg bis dahin ein Urtheil zu fällen unmöglich war, scheint unter den Händen der fremden Gesellschaft, welche sie betreibt, eine sehr befriedigende Entwickelung zu nehmen. Immerhin scheint es im Interesse dieses Handelsartikels gelegen zu haben, die Fabrikation in einer Hand zu monopolisiren.

3. Industrie und Handel. Allgemeine Verhältnisse.

Dieser Zweig unserer nationalen Produktion zeigte im Jahre 1872 ein viel günstigeres Resultat als der Landbau. Wie wir schon oben bemerkt haben, arbeiteten unsere sämmtlichen Industrien mit voller Thätigkeit. Die Arbeitslöhne hielten sich im Allgemeinen auf dem Stande von 1871 und diejenigen, welche bisher noch keine Steigerung erfahren hatten, wurden derselben ohne Schwierigkeiten theilhaft; leider wurde dieser Vortheil aufgewogen durch die allgemeine Preissteigerung der Lebensbedürfnisse. Hier ist die in mehreren, durch die Erfahrung gewitzigten Industriezweigen abnehmende Ansicht zu erwähnen, daß die Zeiträume belebter industrieller Thätigkeit immer Perioden geschäftlicher Stille im Gefolge haben, und daß dem Arbeiterstande der Rath zu ertheilen ist, sich während der Dauer der ersteren auf die letzteren, welche nicht ausbleiben können, vorzusehen.

Eisenbahnen. Unser Bericht des Jahres 1871 erwähnte die Häufigkeit der Klagen von Seite unseres Handels über die Unzulänglichkeit, mit welcher der Waarentransportdienst unserer Eisenbahnen versehen wurde. Diese Klagen dauerten, jedoch in weit geringerem Grade, während dieses ganzen Jahres. Augenscheinlicherweise wurde der größere Theil dieser Klagen durch vermehrte Sorgfalt der Eisenbahngesellschaften beseitigt, andererseits trug hiezu das Aufhören der materiellen Verkehrshindernisse als Folge der Beendigung des Krieges am meisten bei. Der Handel, welcher mit seinen theils an uns direkt, theils an die Kantons-Regierungen gerichteten Beschwerden in Voraussicht der Ausarbeitung und Annahme des neuen zu Ende des Jahres beschlossenen Eisenbahngesetzes zurückhielt, wird, so hoffen wir, auf allen Punkten, wo seine Reklamationen gerechtfertigt erscheinen, Genugthuung erhalten; es wird hauptsächlich untersucht werden müssen, inwiefern die Interessen der Eisenbahngesellschaften mit einer Erniedrigung des Waarentransporttarifs, dessen Nothwendigkeit das so eben zu Ende gegangene Jahr herausgestellt hat, vereinigt werden können. Denn es war offenbar, daß vieler Orts die lokale Uebertreibung der Preise sowohl der Lebens- und Heizmittel, als auch der zu Industriezwecken verwendeten Rohstoffe ihre Quelle in den allzu hohen Transportkosten fand, von der Langsamkeit der Waarenbeförderung durch die Eisenbahnen gar nicht zu sprechen.

Unsere Gesandtschaft in Rom war angewiesen worden, bei den kompetenten Behörden und bei der Norditalienischen Eisenbahngesellschaft Schritte zu thun, um durch eine Reduktion des Waarentransporttarifs auf dem Mont-Cenis-Wege eine Begünstigung unserer Handelsbeziehungen zu den Italienischen Häfen zu erhalten. Diese Reduktion wurde gewährt, sei es nach diesen Schritten, sei es in Folge der Bemühungen der Handelswelt dieser Seestädte.

Steinkohlen. Wie auf alle anderen Länder Europas, so drückte auch auf uns die Preiserhöhung dieses für manche Industriezweige so unentbehrlichen Feuerungsmaterials. Es dürfte indessen nicht verkannt werden, daß in den so reichlich in der Schweiz vorhandenen Wasserkräften einiger Ersatz für viele Nachtheile, welche auf unsere Industrie drücken, gefunden werden kann. Man wird übrigens nicht irren, wenn man diese Preiserhöhung der Steinkohlen als eine bleibende ansieht, indem ihre Hauptursache in der Erhöhung der Arbeitslöhne und der immer steigenden Schwierigkeit ihrer Gewinnung liegt.

Wolle. Der Rohstoff der Wollenindustrie erfuhr eine Preiserniedrigung im Laufe des Sommers, welche von einer kleinen Erhöhung im Beginn des Winters gefolgt war, in Folge dessen man einige Klagen in dieser Industrie hörte. Nichtsdestoweniger sucht man in der Schweiz die Fabrikation der gekämmten und gesponnenen Wolle einzuführen, welche in Sachsen und noch mehr in den Französischen Departements der Marne, Somme und Nord eine so wichtige Rolle spielt. Wenn sie durch die Energie und Beharrlichkeit unserer Handelswelt und durch das steigende Bedürfniß unterstützt wird, so läßt sich hoffen, daß die Industrie der wollenen Strickwaaren, welche wir in unserem letzten Jahresberichte angeführt haben, in ihren Versuchen glücklich sein wird. Der Italienische Markt, welcher einem Zweige unserer Wollenindustrie offen stand, verliert an Bedeutung im gleichen Maaße, als die Italienische Industrie

sich entwickelt; allein es werden Versuche gemacht und andere vorbereitet, um neue Märkte zu gewinnen.

Die Fabrik wollener Decken, welche wir in unserem letztjährigen Bericht erwähnt hatten, fährt fort, ihre Produktion mit gedeihlichem Erfolge emporzubringen.

Seide. Die in den Kantonen Tessin und Graubündten erzeugten Kokons werden für 1872 ungefähr auf 400,000 Pfd. angeschlagen; sie wurden zum Mittelpreise von 3 Frcs. 15 Cts. per Pfd. verkauft. Der Erlös der diesjährigen Ernte kommt daher derjenigen des Jahres 1871 ungefähr gleich, obschon die letztere weit reichlicher ausfiel. Die Ausgiebigkeit der Kokons in der Spinnerei war nicht befriedigend.

Diese Ergebnisse sind die nämlichen, welche man auch in Frankreich mit der Kokonszucht erzielte. Nur in Toskana allein scheint ein eben so großes Quantum produzirt worden zu sein, als im Vorjahre. Indessen scheint die Lombardei noch mehr begünstigt gewesen zu sein, als das Piemont. Man hat in Italien bemerkt, daß die vor Weihnachten oder während der Fröste erhaltenen Japanesischen Eier besser ausgefallen sind, als die später gekommenen.

Die Seidentrocknungsanstalten empfingen im Jahre 1872:

in Zürich	7961	Ballen im Gewichte von	983,198 Pfd.,
„ Basel	2373	„ „ „ „	343,790 „
			1,326,988 Pfd.;
im Jahre 1871 empfingen sie		....	1,428,720 „

Die Seidenindustrie entwickelte während des ganzen Jahres eine vielleicht nur allzu große Thätigkeit. Die Produktion hat während des ersten Semesters neue Absatzquellen gefunden, und der Rohstoff stieg um so leichter im Preise, als die während der Zucht andauernde Kälte und Nässe Besorgnisse erregte und die Kokonspreise in die Höhe trieb. Die übertriebene Entwickelung der Italienischen Kreditanstalten, welche auf Vorschuß gegen Waaren gegründet sind, trug ebenfalls dazu bei. Unglücklicherweise waren die Absatzmärkte von England und Nordamerika schon zu früh mit Waare überführt, und unsere Fabrikanten wußten nicht zu rechter Zeit einzuhalten, trotzdem es ihnen an Warnungen wegen Ueberfüllung des Marktes mit Lyoner Waare nicht fehlte. Es war daher ganz natürlich, daß die Seidengewebe zu Ende des Jahres niedriger im Preise standen als die Gespinnste, und diese wiederum niedriger als rohe Seide.

Die Weberlöhne waren gestiegen; aber zu Ende des Jahres gab es einigen Geschäftsstillstand, und erst ganz neulich wurde wieder mehr gearbeitet.

Hanf- und Flachsindustrie. Der Betrieb dieser Industrie scheint außerhalb des häuslichen Bedürfnisses keine Ausdehnung zu gewinnen; auch lieferte sie wegen anhaltenden Regens in diesem Jahre sehr schlechte Ergebnisse.

Indessen muß man doch als Zeichen der Lebensfähigkeit einer Gewerbsindustrie, welche ihren Rohstoff auf unserem eigenen Boden beziehen kann, erwähnen, daß die Säckefabrik von Romanshorn sich um die Fabrikation von Wagen- und Waarenblachen vermehrt hat.

Baumwolle. Diese Industrie fuhr fort, mit befriedigender Thätigkeit zu arbeiten; indessen ist zu bemerken, daß der sehr günstige Stand des Jahres 1871 nicht für alle Zweige die nämliche Höhe im Jahre 1872 behauptet hat.

Der Preis des Rohstoffes erlitt im Verlaufe des Jahres keine großen Veränderungen; ein während der ersten Monate durch die Erwartung einer schlechten Ernte in den Vereinigten Staaten hervorgerufenes Steigen um 5—10 pCt. hörte mit dem Monat Juni ziemlich auf, so daß die Preise wieder auf den Stand vom Monat Januar zurückwichen.

Unter diesen Umständen konnten die Spinnereien während des ganzen Jahres bei günstigen Bedingungen arbeiten. Ihre Absatzmärkte, besonders Frankreich, haben ihre Nachfragen ohne Unterbrechung erneuert. Die Erhöhung der Tagelöhne verbreitete sich auf Plätze, wo sie bisher noch nicht stattgefunden hatte, jedoch mit weniger Lebhaftigkeit, als im Jahre 1871. Die nämlichen Umstände beherrschten auch die Manufaktur der rohen, zur Veredelung bestimmten Gewebe, jedoch nicht unter so entschieden günstigen Bedingungen. Man bemerkt, daß die Handweberei der wenigen leichten Artikel, welche noch auf diese Art gearbeitet werden, im Vergleich zu den anderen Fabrikartikeln nur einen immer geringer werdenden Lohn ergiebt, und daß es gegenüber der Nachfrage, welche unsere Industrie der mechanischen Stickerei sichert, gerechtfertigt wäre, die Handweberei für diese Artikel durch die mechanische zu ersetzen.

Die Buntweberei entwickelte wieder eine ziemlich große Thätigkeit, was dazu beitrug, die Spinnereien zu alimentiren. Einige der älteren Märkte in Italien und Ostindien machten wieder etwas lebhaftere Bestellungen. Jedoch die meisten Hoffnungen weckt die Ausdehnung des Afrikanischen Marktes, welcher durch Vermittelung des Handels einiger Seehäfen in Belgien, Deutschland und England bedient wird.

Die bedruckten Zeuge erfreuten sich ebenfalls ziemlich guter Nachfrage; allein es ist sehr nothwendig für die regelmäßige Entwickelung dieser Industrie, daß das gute Einvernehmen zwischen Fabrikanten und Arbeitern nicht gestört werde, indem dieselbe in mehreren Konkurrenzländern der Schweiz außerordentlich erfahrene und durch den Seehandel sehr begünstigte Industrielle besitzt.

Die Rothfärberei hatte im Allgemeinen gute Bestellungen auf den überseeischen Plätzen.

Die mechanische Ketten- und Plattstickerei fuhr in den damit beschäftigten Kantonen mit großer Thätigkeit zu arbeiten fort und hat auch in den benachbarten Kantonen einige Fortschritte gemacht. Indessen gab es im Laufe des Jahres Momente, wo die Bestellungen ausgingen, wo man auf Vorrath arbeiten mußte, und wo die Fabrikanten, denen das genügende Kapital fehlte, ohne Gewinn verkaufen mußten. In den mit Fabrikationswerkzeugen gut ausgerüsteten Landestheilen hat man aufgehört, neue Maschinen zu erstellen, und in anderen hatte die Erstellung den Zweck, die Handarbeit, welche aus dem Oesterreichischen Vorarlberg geliefert wurde, überflüssig zu machen. Einige glückliche Versuche in Seidenstickerei sind ebenfalls gemacht worden.

Bleichereien und Appreturen haben während der ganzen Dauer des Jahres mit Erfolg gearbeitet.

Stroh- und Pferdehaarfabrikation. Diese Industrie, welche bei der im Beginn des Sommers herrschenden Kälte von einem Zurückweichen der Nachfrage zu leiden hatte, war auf den meisten ihrer Produktionsplätze sehr wenig belebt. Fertige Strohhüte waren etwas gesuchter und zu Ende des Jahres war der Absatz im Allgemeinen besser. Die Arbeitslöhne stehen in keinem Verhältniß zu denjenigen der übrigen Industrien.

Uhrenindustrie. Die Fabrikation und der Absatz waren während des ganzen Jahres und in allen Zweigen der Uhrmacherei sehr belebt. In der Fabrikation von Musikdosen herrschte die nämliche Thätigkeit wie im vorigen Jahre.

Immerhin wird darüber geklagt, daß die fortgesetzte Nachfrage der Fabrikation schlechter Waare neuen Vorschub geleistet hat, zum Nachtheil derjenigen, welche auf gewissenhafte Arbeit halten; dieser Umstand droht unserer Industrie wieder neue Verlegenheiten zu bereiten.

Die Genfer Bijouterie hatte mit dem steigenden Goldpreise zu kämpfen. Diese Schwierigkeiten, verbunden mit einer neulich ausgebrochenen Arbeitseinstellung, würden diese delikate Industrie an einem anderen Platze, wo sie weniger erfahrene Vertreter besäße, als in Genf gefunden werden, schwer erschüttert haben.

Metall- und Maschinenindustrie. Die Preissteigerung der Rohstoffe, welche die Maschinen-Industrie verwendet, hat noch nicht aufgehört, trotzdem fuhren unsere Werkstätten, sowohl große, wie kleine, fort, mit der

größten Thätigkeit zu arbeiten; hauptsächlich sind dies diejenigen, welche das Rollmaterial unserer Eisenbahnen herzustellen haben.]

Die Fabrikation von Stickereimaschinen in der nördlichen Schweiz, ebenso diejenige von Ackerbaumaschinen in den Kantonen von Graubünden, Waadt und Genf, und viele Fabrikationen mannigfaltiger Art in den über das ganze Land zerstreuten Werkstätten, diejenigen der Feuerwaffen mit einbegriffen, haben niemals nachgelassen und haben ihren Arbeitern den Vortheil beträchtlicher Lohnerhöhungen zurückgebracht.

Gerberei. Es werden fortwährend eine große Menge frischer und getrockneter Häute exportirt, indem die Produktion die Bedürfnisse unserer Industrie übersteigt. Dieses Verhältniß wird sich möglicherweise mit der Zeit verbessern, da die industrielle Schuhfabrikation, sowohl für den inneren Verbrauch, als für den Export, bedeutende Fortschritte macht und nunmehr die besten und theuersten Erzeugnisse unserer Gerbereien erfordert, was vor mehreren Jahren noch nicht der Fall war. Die Thätigkeit der Gerbereien ist daher im Zunehmen begriffen. Der Export der besseren Erzeugnisse in gewichstem Kalbleder für die Vereinigten Staaten und von starkem Sohlenleder für Deutschland weist im verflossenen Jahre ein günstiges Ergebniß auf.

Papierfabrikation. Das Jahr 1872 war ausgezeichnet für diesen Industriezweig, und die Fabriken, welche sich mit Herstellung von Papiermasse aus Holzfaserstoff beschäftigen, nahmen an der Verbesserung der Geschäfte Theil. Einige Etablissements, welche ihren Betrieb in den vorigen Jahren eingestellt hatten, haben die Arbeit wieder aufgenommen oder sind in Begriff, sie aufzunehmen, und diejenigen, welche ihn fortgesetzt hatten, streben nach Vergrößerung. An den Ziffern des Papier-Imports läßt sich ersehen, daß die Bedürfnisse des Landes aus den inländischen Fabriken bei weitem nicht gedeckt werden können.

Fabrikation von Glas- und Töpferwaaren. Diese Industrie hat mit der nämlichen Thätigkeit wie im Jahre 1872 gearbeitet. Sie hatte hauptsächlich mit der Steigung der Holzpreise zu kämpfen; denn die Nachfrage nach ihren Erzeugnissen war immer sehr belebt.

Verschiedene sonstige Industriezweige. Die Zubereitung von Löwenzahnwurzeln fährt fort, eine zunehmende Anzahl von Arbeitern im Kanton Tessin zu beschäftigen, und man hat mit dieser Fabrikation noch die Anfertigung von Bürsten aus dem nämlichen Stoff verbunden.

Die Holzschnitzlerei wurde durch den großen, während des Sommers hereindringenden Zufluß von Fremden begünstigt; sie beschäftigt nicht nur im Berner Oberland, sondern auch auf anderen Plätzen einige Werkstätten, so unter Anderem in Lugano und Genf.

Die neuen Bauten von Gasthöfen und Fremdenpensionen riefen eine lebhafte Nachfrage, und in Folge dessen auch erhöhte Thätigkeit in den Steinbrüchen von Marmor und anderen edlen Bausteinen überall dort hervor, wo deren in unseren Bergen sich befinden, und diese Verwendung wird jedenfalls zur Aufsuchung bisher unbekannter oder vernachlässigter Lager führen.

Die Fabrikation von hydraulischem Kalk und Cement erfreute sich der Begünstigung durch die nämlichen Verhältnisse.

Der Export von Mineralwasser, besonders aus dem Kanton Graubünden, hat sich namhaft gehoben.

Die Fabrikation von chemischen Produkten, von Teigwaaren, von Chokolade, von Filzhüten, besonders für den Italienischen Markt, von elastischen Kautschuckbändern, von physikalischen und mathematischen Instrumenten, waren alle in voller und steigender Thätigkeit.

Endlich der Zudrang der unsere Berge besuchenden Vergnügungsreisenden und der Badegäste in den bekannten Badeorten übertraf Alles, was man bis dahin in dieser Hinsicht gesehen hatte. Außer der Errichtung neuer Gasthöfe vereinigten sich auch noch an einigen Orten die Führer, die Kutscher und Pferdevermiether zu gemeinsamen Unternehmungen. So öffneten die geschaffenen Verkehrserleichterungen selbst den ältesten Besuchern unserer Berge neue Gebiete. Es läßt sich nicht verkennen, daß diesem ungeheueren Fremdenandrange die sonderbaren Widersprüche zuzuschreiben sind, welche unsere Import- und Exporttabellen in Betreff gewisser Lebensmittel darbieten; zugleich können wir daraus die Lehre schöpfen, welche Vortheile unser Land durch das hier geltende Prinzip der äußersten Ermäßigung unserer Zolltarife genießt.

4. Beziehungen zum Ausland.

Konsularberichte.

Das Bundesblatt hat im Jahre 1872 den auf die Handelsverhältnisse bezüglichen Theil von 25 Berichten unserer Konsuln im Auslande in beiden Sprachen veröffentlicht. Wir bringen der Handelswelt in Erinnerung, daß einige sehr umfangreiche statistische Dokumente, hauptsächlich von Seiten einiger Europäischer Handelsplätze, welche hier nicht wiedergegeben werden können, bei dem eidgenössischen Handels- und Zolldepartement auf Verlangen zu beziehen sind. Da die Handelswelt im Allgemeinen über die Europäischen Plätze gut unterrichtet ist, so geben wir der Veröffentlichung der bezüglich der überseeischen Plätze eingelangten Berichte immer den Vorzug.

a. Verhandlungen mit den Europäischen Staaten.

Frankreich.

Wir haben in unserem vorjährigen Bericht an die eidgenössische Bundesversammlung des sog. »Droit de Statistique« erwähnt, welches laut Beschluß der Französischen Nationalversammlung am 22. Januar 1872 eingeführt wurde. Nachdem dasselbe in der Form einer Verwaltungseinnahme, welche dazu bestimmt sein sollte, die Kosten der Kontrolirung des Französischen Grenzverkehrs zu decken, dem gesetzgebenden Körper vorgelegt und von demselben unter dieser Voraussetzung und unter Berufung auf das Beispiel der Vereinigten Staaten, deren Tarif nachgeahmt wurde, angenommen worden war, war es leicht ersichtlich, daß die Französische Regierung keine desfallsigen Reklamationen von Seiten der durch Handelsverträge begünstigten Nationen erwartete, und in der That wurde es stillschweigend von diesen Nationen angenommen, obschon sie im ersten Augenblicke Einsprache erheben zu wollen schienen. Die Regierung von Großbritannien hatte gleich von vornherein erklärt, daß sie sich nicht für berechtigt halte, sich diesem Zoll zu widersetzen, indem der Grenzverkehr ihres Landes durch eine ähnliche Gebühr belastet sei. In Folge dessen mußten wir uns Angesichts dieser den Französischen Anschauungen günstigen Auslegungen darauf beschränken, unserer Gesandtschaft mitzutheilen, daß, obschon nach unserer Ansicht die Erhebung dieses Zolles mit dem Wortlaute des Handelsvertrages von 1864 nicht übereinstimme, in Betracht des Stillschweigens der übrigen dabei betheiligten Nationen gegen dessen Erhebung keinen direkten Einwand zu erheben im Falle seien, daß wir aber die Einladung an sie richteten, von der Französischen Verwaltung eine Regelung des Bezuges fraglicher Gebühr in Betreff der Schweiz, besonders bezüglich der nach der Schweiz bestimmten Transitwaaren nach Maßstab der wirklich zu deckenden Verwaltungskosten zu fordern. Die Französische Verwaltungsbehörde hat nur theilweise unsern Ansprüchen Rechnung getragen, und es gelangten zahlreiche Klagen seitens unserer Handelswelt an unser Handels- und Zolldepartement, welches wir beauftragt haben, unsere Gesandtschaft über alle der Französischen Regierung zur Kenntniß zu bringenden desfallsigen Mißbräuche auf dem Laufenden zu erhalten. Dieser Zustand der Dinge hat denn auch nothwendigerweise das Bestreben unseres Handelsstandes zur Folge, sich diesen Unkosten durch die Bevorzugung anderer Märkte und Verkehrswege, auf welchen er jene vermeidet, zu entziehen. Es ist zu hoffen, ein besseres Verständniß der Landesinteressen werde die Französische Regierung nächstens dazu bringen, dieser lästigen Einnahme zu entsagen, wenigstens

hinsichtlich des von ihren eigenen Stapelplätzen oder von fremden Märkten herkommenden Transitverkehrs.

Die Verhandlungen, welche im Schooß der Französischen Nationalversammlung in Bezug auf die Finanzprojekte der Regierung stattfanden und welche am 26. Juli 1872 zur Annahme eines Gesetzes führten, welches den Chef der Regierung dazu ermächtigt, eine große Anzahl von Rohstoffen und Fabrikartikeln, sobald es ihm zweckmäßig scheint, bei ihrem Eintritt in Frankreich mit einem von ihr aufzustellenden Zolltarif zu belasten, eine Maßregel, welche nothwendigerweise dem Ablaufen oder der Modifikation der Handelsverträge sich unterordnen muß, haben zu verschiedenen Malen die Besorgnisse derjenigen unserer kommerziellen und industriellen Firmen erregt, welche zu jenem Lande in Handelsbeziehungen stehen. Wir konnten ihnen den einzigen Trost geben, daß die auf diesen Verträgen beruhenden Verpflichtungen Frankreichs weder in den Berathungen der Nationalversammlung, noch von den Mitgliedern der Französischen Regierung in den Unterredungen mit den bevollmächtigten Ministern der mit ihr im Vertrag stehenden Nationen in Zweifel gezogen worden sind.

Eine am 18. August 1872 erlassene Verordnung des Präsidenten der Französischen Republik hat die durch das oben erwähnte Gesetz sanktionirte Erhebung von Eingangszöllen für eine kleine Anzahl von Artikeln in Kraft gesetzt, unter welchen sich Gegenstände befanden, die je nach der Auslegung, welche die ihnen beigelegte Benennung durch die Französischen Zollbüreaus erfahren würde, der Verzollung unterliegen müßten, trotzdem unser mit Frankreich bestehender Handelsvertrag bestimmte Stipulationen über dieselben festsetzt. Wir haben daher unsere Gesandtschaft in Paris angewiesen, von der Französischen Behörde zu verlangen, daß die aus der Schweiz importirten Produkte, welche von der Anwendung des neuen Tarifs nicht betroffen werden sollen, in den an die Grenzbüreaus zu vertheilenden Instruktionen näher bezeichnet werden möchten. Der Französische Minister der auswärtigen Angelegenheiten benutzte diese Gelegenheit, um uns die Versicherung zu geben, daß man fortfahren würde, alle Bestimmungen des Handelsvertrages von 1864 und des demselben angehängten vereinbarten Tarifs so lange zu beobachten, als dieselben nicht durch gemeinsames Einverständniß der Vertragsparteien eine Veränderung erlitten hätten.

Die Französische Zollverwaltungsbehörde ihrerseits erwiderte, indem sie die Auslegung angab, welche sie dem Wortlaut der Verordnung vom 18. August ertheilte, um sie mit den Bestimmungen des Vertrages in Einklang zu bringen. Wir haben demgemäß unsere Direktoren der an Frankreich grenzenden Zollgebiete angewiesen, uns über die Art und Weise, in welcher die neuen Tarife angewendet werden, Bericht zu erstatten.

Bis jetzt ist uns nur darüber eine Klage eingelaufen, daß die Französische Behörde in der That in Bezug auf den für frisches Obst erhobenen Eingangszoll von 10 Frcs. per 100 Kilogr. dem Wortlaut des dem Vertrage angehängten Tarifs eine von der unsrigen abweichende Auslegung giebt. Sollte sie auf diese Weise fortfahren, so wäre es unsere Pflicht, obschon dieser Gegenstand nur eine geringe Bedeutung besitzt, unsere Reklamationen bei der zuständigen obersten Behörde zu erneuern.

Eine Frage von viel größerer Tragweite war diejenige des Werthzolles, welcher auf den nach Frankreich importirten Erzeugnissen unserer Baumwoll-Industrie erhoben wurde. Wir haben unsere Gesandtschaft angewiesen, gegen die Auslegung Vorstellung zu machen, welche durch eines der Hauptzollbüreaus den Ausdrücken des Vertrages gegeben wurde nach welchen der zur Basis des Zollbezuges dienende Werth festgesetzt wird, und ferner auch gegen die Verzögerungen der Expertisen, welche über den Werth der zu bestimmenden Zollübertretungen zu entscheiden haben.

Unsere Gesandtschaft fand die Französische Behörde zu theilweiser Beseitigung der Ursachen dieser Mißbräuche bereit, welche ihrer Anschauung nach in der momentanen, durch die für einige Monate privilegirte Elsässische Importation verursachten Ueberfüllung lagen. Sie bezeichnete die Mittel, welche sie zu endgültiger Hebung des Uebelstandes anzuwenden gedenkt. Ueber den Werth dieser Mittel, welche sie von dem Abschluß des neuen, zwischen Frankreich und England abgeschlossenen Handelsvertrages abhängig macht, sind wir noch nicht im Stande, uns ein Urtheil zu bilden.

Unter diesen Umständen konnten wir eine Anfrage, welche von Seiten der an die Französische Grenze bei Verrières und Bellegarde via Genf ausmündenden Eisenbahnkompagnien durch Vermittelung eines autorisirten Handelsorganes unter Vorbehalt an uns gelangt war, nicht berücksichtigen. Dieses Ansinnen bestand darin, wir sollten von der Französischen Behörde die Konversion dieser Büreaus zweiter Klasse in solche erster Klasse verlangen, welche dazu berechtigt sind, den Werthzoll von einigen Artikeln zu beziehen, zu welchen die sonst hievon ausgeschlossenen Gewebe im Allgemeinen zählen. Es bedurfte in unsern Augen nicht einmal des Beweises, daß die Französische Verwaltung an diesen Zollstätten kein Personal hatte, noch haben konnte, das kompetent genug gewesen wäre, um unserem Handel eine sichere Beförderung der Waaren dieser Art, sofern sie dem Werthzoll unterliegen sollten, zu ermöglichen.

Die Einführung des Fabrikations- und Verkaufsmonopols der Zündhölzchen in Frankreich ließ in einigen der mit Frankreich im Handelsvertrage befindlichen Länder die Frage entstehen, ob dieses Monopol als eine Verletzung jener Verträge angesehen werden könne. Derjenige unserer auswärtigen Minister, welcher von den Repräsentanten dieser Länder hierüber zu Rathe gezogen wurde, unterbreitete die Frage unserer Beurtheilung. Wir antworteten, unser Handelsvertrag mit Frankreich enthalte keine auf dieses Erzeugniß bezügliche Bestimmung, wir seien daher nicht im Falle, Einwendungen gegen die Einführung desselben zu erheben.

Unsere Gesandtschaft in Paris wurde von uns autorisirt, gegen einen Irrthum der Algierischen Zolltarife Vorstellungen zu machen, demzufolge der Zoll wiedererstattet werden muß, welcher auf dem in der Französischen Chokolade enthaltenen Zucker und Kakao erhoben wird, während die in der Schweiz fabrizirte Chokolade bei ihrer Einführung in Algier einem ebenso hohen Zoll unterworfen war, als bei ihrer Einführung in Frankreich. Die Französische Administration hat das Versprechen der unverzüglichen Berichtigung dieser Verfügung und Wiederherstellung gleichmäßiger Behandlung gegeben.

Portugal.

Wir haben während der ersten Hälfte des verflossenen Jahres unsere Bemühungen fortgesetzt, um unsere Handelsbeziehungen zu Portugal auf die Grundlage eines Handelsvertrages zu stellen. Das Gesetz, dessen Entwurf in dem offiziellen Portugiesischen Organ vom 14. August 1871 veröffentlicht worden war, und dessen wir in unserem Jahresbericht für 1871 erwähnt hatten, ist den Portugiesischen Kammern nicht vorgelegt worden. Allein unsere Gesandtschaft in Paris benachrichtigte uns im Laufe des Septembers 1872, die Portugiesische Regierung habe sich entschlossen, den bei uns als außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister beglaubigten Herrn Vicomte Santa Isabel mit den Unterhandlungen bezüglich eines zwischen der Schweiz und Portugal abzuschließenden Handelsvertrages zu betrauen.

Unser Handels- und Zolldepartement war in Folge dessen bemüht, die Ansichten derjenigen unserer Handelshäuser, welche mit Portugal und seinen Kolonien im Verkehr stehen, über die kommerziellen Vortheile, die unsere Verhandlungen zu erhalten suchen sollten, zu sammeln. Die Verträge, welche Portugal schon vor einigen Jahren mit Frankreich und neuerdings mit Deutschland, Oesterreich, Ungarn und Italien abgeschlossen

hat, enthalten Fingerzeige über die zu Gunsten unseres Handels erhältlichen Bedingungen. Einige zu der speziellen Beschaffenheit unserer Industrie in Beziehung stehende Wünsche insbesondere waren das Resultat unserer Nachforschungen. Wir werden die Verwirklichung derselben zu erreichen trachten, sobald die gegenwärtig durch die Abwesenheit des Portugiesischen Gesandten vertagten Verhandlungen wieder aufgenommen sein werden.

b. Verhandlungen mit außereuropäischen Ländern.

Vereinigte Staaten von Nordamerika.

Eine Erklärung des Präsidenten der Vereinigten Staaten von Nordamerika vom 30. Oktober 1872 hat die Erhebung einer Zuschlagstaxe zum Eingangszoll von 10 pCt. vom Werth der durch Französische Fahrzeuge eingeführten Waaren selbst für diejenigen Waaren wieder in Kraft gesetzt, welche nicht in Frankreich erzeugt worden sind.

Diese durch die Gesetzgebung der Vereinigten Staaten vorgeschriebene Zuschlagstaxe war durch Verordnung des Präsidenten vom 12. November 1869 abgeschafft worden, in Berücksichtigung der Aufhebung der Differentialzölle, welche in den Französischen Häfen von den auf Amerikanischen Fahrzeugen importirten Waaren erhoben wurden; ihre Wiederherstellung war durch die Verfügung eines von der Nationalversammlung zu Versailles genehmigten Gesetzes vom 30. Januar 1872 motivirt, welches die Aufhebung der Differentialzölle den unter Nordamerikanischer Flagge fahrenden Waaren entzog.

Jene Schweizerischen Handelshäuser, welche mit den Vereinigten Staaten im Verkehre stehen, hegten einige Zeit die Befürchtung, es möchte die durch den Präsidenten wieder hergestellte Zuschlagstaxe auf ihre in die Vereinigten Staaten eingeführten Waaren angewendet werden, wenn die Importation derselben mit Französischer Beförderung stattfinde. Sobald diese Befürchtungen, welche sogar schon vor dem 30. Oktober laut wurden, zu unserer Kenntniß gelangten, glaubten wir durch Vermittelung unserer Gesandtschaft in Paris und durch Vermittelung der am gleichen Orte befindlichen Gesandtschaft der Vereinigten Staaten, welcher dieselbe aus freien Stücken jede auf diese Frage bezügliche Mittheilung anerboten hatte, der Regierung der Vereinigten Staaten in Erinnerung bringen zu sollen, daß die Artikel XI. und XII. des zwischen der Eidgenossenschaft und den Vereinigten Staaten im Jahre 1850 abgeschlossenen Handelsvertrages zu Gunsten der aus der Schweiz stammenden Waaren die Befreiung von jeglichem Differentialzoll stipulirten, welcher nicht zugleich die Waaren desjenigen Landes beträfe, unter dessen Flagge die unsrigen eingeführt würden. Unser General-Konsul in Washington wurde zu gleicher Zeit von uns beauftragt, der Regierung der Vereinigten Staaten nöthigenfalls auf der nämlichen Grundlage eine Vorstellung zu machen. Indessen war derselbe im Stande, uns bereits unter dem 26. November zu benachrichtigen, daß er von der Amerikanischen Finanzbehörde die Zusicherung erhalten habe, daß der Differentialzoll von den Schweizerischen Waaren, welche nach den Vereinigten Staaten aus Französischen Häfen und unter Französischer Flagge importirt würden, nicht erhoben werden soll. Zu gleicher Zeit sprach unser General-Konsul die Ansicht aus, daß Schweizerische Waaren, welche in nicht Französischen Seehäfen auf Französische Fahrzeuge verladen würden, von der Bezahlung dieser Zuschlagstaxe vielleicht nicht befreit werden würden. Wir haben ihn demnach eingeladen, die nöthigen Schritte zur Wahrung der Interessen unserer Landsleute zu thun, falls dies nöthig werden sollte, und der Regierung der Vereinigten Staaten die Bestimmung des Artikels XII. in Erinnerung zu bringen, nach welchem die Waaren Schweizerischen Ursprungs von dieser Taxe befreit bleiben sollen.

Die Ausfuhr der Schweiz nach den Vereinigten Staaten hat die Totalsumme von 79,801,103 Frks. erreicht, welche derjenigen von 1871 um ca. 1,000,000 Frks. nachsteht. Die Verminderung bezieht sich hauptsächlich auf die Seidenartikel, deren Verkauf sich hauptsächlich nach dem Zustand der Märkte richtet, auf welche sie eingeführt werden sollen.

Südamerikanische Staaten.

Gewisse Fälle von Vertrauensmißbrauch in Verbindung mit den Schwierigkeiten, bei den Regierungen des Brasilianischen Kaiserreichs und der Südamerikanischen Republiken sich Recht zu verschaffen, weil die Eidgenossenschaft daselbst weder einen Vertrag, noch sonstige wirksame Schutzmittel, welche die Angehörigen jener Staaten in der Schweiz genießen, zu Gunsten der unsrigen anzurufen vermag, haben von Seiten einiger Handelsleute in Locle das Verlangen wachgerufen, wir möchten untersuchen, ob es räthlich und möglich sei, mit diesen Staaten Handels- und Auslieferungsverträge abzuschließen. Wir glaubten über diese Frage uns bei den General-Konsulaten und bei den in jenen Staaten residirenden Konsuln unterrichten zu sollen. Die Antworten sind noch nicht alle eingelangt. Diejenigen, welche sich in den Händen unseres Handels- und Zolldepartements befinden, enthalten mehrere Einwürfe, so daß es gerathen erscheint, die noch rückständigen Berichte abzuwarten, bevor zur Eröffnung von Unterhandlungen geschritten werden darf.

Allgemeiner Verkehr im Jahre 1872, verglichen mit dem Jahre 1871.

		1872.	1871.	1872. Vermehrung.	1872. Verminderung.
A. Einfuhr.					
Vieh	Stücke	266,880	256,851	10,029	—
Ackergeräthe, Fuhrwerke, Waggons und deren Reparaturen	Werth Frk.	1,786,189	1,043,991	742,198	—
Landesprodukte	Zugthierlasten	1,242,353	974,134	268,219	—
Waaren	Centner	12,858,849	10,838,354	2,020,495	—
B. Ausfuhr.					
Vieh	Stücke	122,375	127,490	—	5,115
Holz und Holzkohlen	Werth Frk.	6,174,208	5,351,940	822,268	—
Landesprodukte	Zugthierlasten	164,664	142,125	22,539	—
Waaren	Centner	1,879,514	1,954,763	—	75,249
C. Durchfuhr.					
Vieh: a. Sömmerungsvieh	Stücke	43,954	50,441	—	6,487
b. Transitirtes Vieh	»	72,889	100,321	—	27,432
Landesprodukte	Zugthierlasten	39,911	52,170	—	12,259
Waaren	Centner	1,680,089	3,733,539	—	2,053,450

Approximative Werthe der hauptsächlichsten Verzehrungsgegenstände, die im Jahre 1872 in die Schweiz ein- und ausgeführt wurden.

Gegenstände.	Werthansatz per Centner.	Einfuhr.				Ausfuhr.			
		Centner.	Werth.	Per Kopf der Bevölkerung[1]).		Centner.	Werth.	Per Kopf der Bevölkerung[1]).	
	Frk.		Frk.	Frk.	Rp.		Frk.	Frk.	Rp.
Kochsalz	3	244,125	732,375	—	27,4	—	—	—	—
Getreide	18	4,733,938	85,210,884	31	92,5	37,915	682,470	—	25,6
Mehl	26	295,073	7,671,898	2	87,4	30,834	801,684	—	30
Kartoffeln und frisches Obst	5	731,850	3,659,250	1	37,1	398,460	1,992 300	—	74,6
Reis	23	126,609	2,912,007	1	09,1	1,697	39,031	—	01,4
Butter	120	85,000	10,200,000	3	82,2	11,811	1,417,320	—	53,1
Käse	75	18,577	1,393,275	—	52,2	385,432	28,927,400	10	83,8
Kaffee	125	153,202	19,150,250	7	17,5	} 2,173	271,625	—	10,2
Eichorienkaffee	30	59,057	1,771,710	—	66,4				
Zucker	50	308,250	15,412,500	5	77,4	6,036	301,800	—	11,3
Fleisch, Speck, gesalzen oder geräuchert	110	38,804	4,268,440	1	59,9	15,096	1,660,560	—	62,2
Wein in Fässern	30	1,412,153	42,364,590	15	87,2	34,583	1,036,490	—	38,9
Wein in Flaschen	70	14,689	1,028,230	—	38,5	—	—	—	—
Branntwein ꝛc. in Flaschen	80	1,542	123,360	—	04,6	[2]) 8,622	689,760	—	25,8
Branntwein und Weingeist in Fässern	50	175,866	8,793,300	3	29,4	[3]) 4,891	244,550	—	09,1
Bier	15	126,030	1,890,450	—	70,8	291	4 365	—	00,2
Südfrüchte	80	27,625	2,210,000	—	82,8	—	—	—	—
Eßwaaren, feine	210	7,555	1,586,550	—	59,4	—	—	—	—
Obst, gedörrtes	30	6,939	208,170	—	07,3	13,995	419,850	—	15,7
Total	.	.	210,587,239	78	89,6	.	38,520,385	14	41,9
Von der Einfuhr den Werth der Ausfuhr abgezogen mit			38,490,205	14	41,9				
bleibt für das Jahr 1872 ein Werthüberschuß der Einfuhr von			172,097,034	64	47,7				
Im Jahre 1871 betrug derselbe			111,667,972	41	83,8				
" " 1870 " "			92,790,176	34	92,9				
" " 1869 " "			75,159,671	29	93,8				
" " 1868 " "			97,526,260	38	84,7				

Zollverwaltung.

Im Allgemeinen.

Nachdem in der vorangehenden Berichtsabtheilung die Verhältnisse der Schweizerischen Industrie und Landwirthschaft und die Beziehungen des Schweizerischen Handels zum Auslande besprochen worden sind, erübrigt noch, vom Standpunkte der Zollverwaltung aus über die Handelsbewegung und über die finanziellen Ergebnisse derselben für den eidgenössischen Fiskus Aufschluß zu ertheilen.

Das Jahr 1872 hat sich für den Güterverkehr der Schweiz über alle Erwartung günstig gestaltet, und es schließen in Folge dessen die Jahresrechnungen der eidgenössischen Zollverwaltung mit einem Resultate, wie es seit ihrem Bestehen noch nie erreicht worden ist.

Das Totale der Einnahmen ersteigt die Summe von .... 12,515,986 Frks.

Ausgaben:			
für Zollentschädigung an die Kantone	2,398,553 Frks.		
für Schneebruch am St. Gotthard	59,678 "		
	2,458,231 Frks.		
für Verwaltungskosten	1,165,045 "		
		3,623,276 "	
Reine Einnahme für die Zollverwaltung		8,892,710 Frks.	

Wenn dieses Ergebniß einerseits der Wiederkehr der durch den Krieg und seine Nachwirkungen gestört gewesenen Verkehrsverhältnisse zuzuschreiben ist, so läßt sich andererseits nicht verkennen, daß die Lebenskraft der Schweizerischen Handels- und Gewerbsthätigkeit, sowie der zunehmende Wohlstand des Landes wesentlich zu jenen erfreulichen Ergebnissen beigetragen haben. Es darf hieraus die Hoffnung auf nachhaltigen Aufschwung des Verkehrs unseres Landes geschöpft werden.

Sanitätspolizeiliches.

Viehsperre; Rebenkrankheit.

Zufolge der von uns unterm 20. November 1872 erlassenen Vollziehungsverordnung zum Bundesgesetz über polizeiliche Maßregeln gegen Viehseuchen ist den eidgenössischen Zollbeamten die Handhabung einer ihnen speziell vorgeschriebenen Kontrole des Viehes zur Pflicht gemacht.

Ebenso sahen wir uns im Falle, die Dienstorgane der Zollverwaltung behufs Handhabung eines Verbotes in Anspruch zu nehmen, mit welchem wir gleich nach Beginn des Jahres 1872 die Einfuhr von Wurzelreben und Rebholz aus Frankreich belegen mußten, um der Einschleppung einer der sogenannten Reblaus zugeschriebenen, im Süden Frankreichs verheerend aufgetretenen Rebenkrankheit vorzubeugen. Diese Aufsichtsmaßregeln haben sich als zweckmäßig erwiesen. Näheres darüber fällt in die Berichtsabtheilung unseres Departements des Innern.

---

[1]) Nach der Volkszählung im Dezember 1870: 2,669,095 Seelen.
[2]) Bei der Ausfuhr ist Wermuthgeist.
[3]) Bei der Ausfuhr ist Branntwein und Kirschwasser.

Niederlagshäuser.

Im Anfange des Jahres noch dauerte die Entleerung der eidgenössischen Niederlagshäuser von solchen Gütern und Gegenständen fort, die zur Zeit des Krieges dahin geflüchtet worden waren. Nachdem dann dieses ausnahmsweise Verhältniß gänzlich aufgehört hatte, trat allmälig eine neue Steigerung des Niederlagsverkehrs ein, deren Hauptursache der Getreidehandel war.

Am stärksten wurde hierfür das Niederlagshaus zu Morges benutzt, welches sich während des Jahres 1872 gleichsam zu einem Centraldepot für Getreide gestaltete und das ein Quantum von wenigstens über eine Million Centner ein- und ausgegangene Waaren aufweist.

Die anormalen Resultate der Jahrgänge 1870 und 1871 bei Seite lassend, finden wir gegenüber dem Normaljahre 1869 folgende Ergebnisse:

	1869	1872
	Ctr.	Ctr.
Uebertrag vom Vorjahr	11,848	21,075
Neue Einlagerungen	109,405	1,212,743
Ausgänge	111,237	1,212,592

Dieser Verkehr vertheilt sich wie folgt auf die am meisten benutzten Niederlagshäuser:

	Eingang:	Ausgang:
	Ctr.	Ctr.
Basel	74,918	76,494
Zürich	80,399	80,210
St. Gallen	16,611	16,720
Lausanne	15,262	15,523
Morges	1,011,383	1,011,740

Zolltarif, Umarbeitung desselben.

Wie im vorjährigen Geschäftsberichte in Aussicht gestellt wurde, ist die Umarbeitung des bisherigen eidgenössischen Zolltarifs zu Ende gebracht worden, und hat die Einführung der neuen, nach Kategorien eingetheilten Ausgabe desselben auf 1. Januar stattgefunden. Im Allgemeinen scheint diese Neuerung günstig aufgenommen worden zu sein. So erwünscht freilich in mancherlei Punkten eine sachliche und nicht bloß auf die Form beschränkte Umarbeitung des Tarifs gewesen wäre, mußte dennoch hiervon, mit Rücksicht auf die Handelsverträge, im gegenwärtigen Zeitpunkte Umgang genommen werden.

Brasilien.

Jahresbericht des Konsulats zu Pernambuco für das Jahr 1872.[1])

Dieses Jahr zeigte in Vergleich zu den vorhergegangenen eine größere Entwickelung der Handelsthätigkeit in allen ihren Zweigen, wenn dieselbe auch nicht durchgehends durch günstige Erfolge gekrönt wurde. Die ganz ungewöhnlich großen Ernten, sowohl von Zucker als auch von Baumwolle, brachten viel Geld ins Land und hatten naturgemäß eine ungemein vergrößerte Konsumfähigkeit zur Folge, welche aber leider kein allgemein gesundes Importgeschäft herbeiführen konnte, da unserem Platze Waaren aller Kategorien, besonders die sogenannten Stapelartikel, wie gemeine Baumwollfabrikate von Manchester, fortdauernd in solchem Maaßstabe zugeführt wurden, daß selbst der bedeutend größere Bedarf dieselben zu bewältigen nicht im Stande war. Die Zahl der hiesigen Importhäuser vermehrte sich in den letzten Jahren in bedeutendem Maaßstabe und viele einheimische früheren Kleinhändler beziehen ihre Waaren jetzt direkt von den Produktionsländern. Mit der damit verbundenen größeren Einfuhr kann der Verbrauch der nicht sehr zunehmenden Bevölkerung nicht Schritt halten und in Folge davon geht die früher so solide Grundlage dieses Zweiges des hiesigen Geschäfts nach und nach immer mehr verloren, so daß sich schon mehrere, besonders Englische Häuser veranlaßt gesehen haben, denselben ganz aufzugeben.

Die Geldverhältnisse unseres Platzes waren während des ganzen Jahres recht günstig und nennenswerthe Zahlungseinstellungen kamen nicht vor; gegen Ende desselben zeigten sich jedoch schon einzelne Symptome, daß wir in dieser Hinsicht weniger befriedigenden Zeiten entgegengehen, indem die Gelder aus dem Innern, das heißt Zahlungen von den Schuldnern an ihre hiesigen Geschäftsfreunde, besonders in Folge der so sehr gesunkenen Baumwollpreise weniger regelmäßig wie bisher, eingehen und sich daher auch mancher hiesige Geschäftsmann wohl bald in Schwierigkeiten sehen wird, seine eingegangenen Verpflichtungen zu erfüllen.

Die Zolleinnahmen des Jahres für eingeführte Waaren betrugen in diesem Jahre 11,418,000 Milreis gleich ca. 8,150,000 Thlr. Pr. Kour. gegen 7,726,000 Milreis gleich ca. 5,520,000 Thlr. Pr. Kour. im verflossenen, wonach die Einfuhr ca. 50 pCt. zugenommen haben müßte; dies ist aber in Wirklichkeit nicht der Fall, indem schon seit längerer Zeit vorgekommene großartige Unterschleife im Zollhause im Anfange dieses Jahres entdeckt und die Einnahmen dadurch sogleich um ein Bedeutendes größer wurden, man kann den Werth der Einfuhren auf ca. 28,000,000 Milreis gleich 20,000,000 Thlr. Pr. Kour. gegen ca. 20,000,000 Milreis gleich 14,500,000 Thlr. Pr. Kour. im Vorjahre annehmen.

Während das Geschäft in Englischen Stapelmanufakturen, besonders Manchester-Fabrikaten bei allerdings starkem Verkehre durchschnittlich unbefriedigende Resultate erwies, ergaben bei ganz bedeutend gesteigertem Verbrauche Deutsche Manufakturen durchgehends lohnende Preise. Seit dem Deutsch-Französischen Kriege, besonders aber in diesem Jahre haben diejenigen Deutschen Manufakturen hauptsächlich an Beliebtheit und Verbrauch gewonnen, welche direkt mit den Französischen Fabrikaten in Konkurrenz treten, und sind als besonders hervorragend anzuführen: Sachsen mit seinen gefärbten und gedruckten Wollenshawls, Aachen und Umgebung mit Tuchen und Satins und Elberfeld als Lieferant von theilweise sehr gelungenen Versuchen in gemischten Fancy-Robenstoffen, wobei auch Berlin mit seinen wollenen und halbseidenen Damenkonfektionen in Konkurrenz mit Paris Erwähnung verdient. Dagegen hat der Umsatz in Sächsischen braunen Köperdrills und baumwollenen sowie halbleinen Fancy-Hosenstoffen graduell zu Gunsten der Französischen und Belgischen Fabrikate abgenommen. Ebenso haben Versuche von Norddeutscher gedruckter Indienne in Berlin, Dannenberg und Co., gegenüber Französischer und besonders Englischer Waare bis jetzt stets den Kürzeren gezogen, theils der Preise halber, theils auch wegen häufiger Qualitätsabweichungen und fehlerhafter Lieferungen, welche den Kredit der Deutschen Waare in den genannten Artikeln schädigte. Es kann im Ganzen den Deutschen Fabrikanten von Manufakturen ein reelles Verfahren, wie es Englische und Französische Fabrikanten allgemein beobachten, nicht genug ans Herz gelegt werden, und man ist in den meisten Deutschen Fabrikationsdistrikten noch allzu sehr gewöhnt, in Pernambuco eine bequeme Abzugsquelle für mangelhafte Waaren zu sehen, welche die betreffenden Fabrikanten sich hüten, dem Konsum größerer Märkte hüben und drüben anzubieten. In halbseidenen Robenstoffen hat sich Elberfeld durch Manchester und in Alpaccas jeder Art durch Bradford schlagen lassen, indem England diese Artikel entschieden billiger bei ebenso schöner Waare liefert. Es ist nicht zu leugnen, daß die Deutschen Manufakturwaarenfabrikanten, besonders in Rheinpreußen große Anstrengungen gemacht haben, dem hiesigen Geschmack und Bedarf näher zu kommen, immerhin steht das Französische Fabrikat, was Eleganz der Aufmachung und Geschmack in Farben und

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1872 II. S. 312.

Dessindispositionen anbelangt, noch oben an und ist in dieser Richtung den Deutschen Fabrikanten noch ein großes Feld des Fortschritts offen gelassen.

Was Deutsche Kurz- und Eisenwaaren anbetrifft, so war auch darin der Umsatz in diesem Jahre bedeutend größer, als in dem vorigen und theilweise recht lohnend; dieselben bestehen die Konkurrenz mit Französischen und Englischen Fabrikaten in den meisten Artikeln mit allen Ehren und zeichnen sich, besonders was Eisenwaaren anbetrifft, oft durch größere Billigkeit aus. Die bedeutend höheren Eisen- und Kohlenpreise übten gegen Ende des Jahres schon ihren hemmenden Einfluß auf das Geschäft aus, indem die hiesigen Konsumenten sich schwer an die höheren Einstandswerthe der betreffenden Artikel gewöhnen und der Verbrauch zeitweilig wenigstens dadurch eingeschränkt wird. Auch die Deutschen Fabrikanten dieser Artikel fangen an, ihre Waaren mehr dem hiesigen Geschmacke und Bedarf gemäß einzurichten, nur die Aufmachung und Verpackung läßt noch oft Manches zu wünschen übrig und steht der Französischen und Englischen durchgängig weit nach. Ein erfreuliches Zeichen des endlich erwachenden Selbstbewußtseins eines Theils der Deutschen Fabrikanten ist es auch, daß dieselben sich endlich, wenn auch noch nicht allgemein, entschließen, ihre Waaren mit ihren eigenen Namen und mit Deutscher Etiquette zu versehen, statt sich, wie bisher, unter gefälschten Französischen und Englischen Namen zu verstecken. Sie werden bald genug zu der Einsicht kommen, daß der Absatz ihrer Fabrikate darunter in keiner Weise leidet, sondern, so lange dieselben gut und preiswürdig, nur zur Ausbreitung des guten Rufes Deutschen Fleißes und Deutscher Thätigkeit beitragen wird.

Das Exportgeschäft war während der ersten Hälfte des Jahres ein recht lohnendes; in den letzten Monaten ging jedoch durch rückgängige Konjunkturen ein Theil des gemachten Gewinnes wieder verloren; immerhin gestaltete sich das Gesammt-Resultat desselben günstiger als im Vorjahre.

Unsere direkte Ausfuhr nach Deutschland beschränkte sich auch in diesem Jahre, wie früher, auf die von Baumwolle nach Hamburg, deren größter Theil zur Weiterverladung nach Rußland bestimmt ist; Deutsche Spinnereien beziehen noch immer so gut wie gar nichts direkt von unserer Baumwolle.

Die Ausfuhr der diesjährigen Ernte von Zucker war bedeutend größer als irgend eines der vorhergegangenen Jahre und betrug:

vom 1.	Okt.	1871	bis 30.	Sept.	1872	99,446	Tons von 2240 Pfd.
gegen 1.	„	1870	„ 30.	„	1871	54,850	„
1.	„	1869	„ 30.	„	1870	75,580	„
1.	„	1868	„ 30.	„	1869	72,750	„
1.	„	1867	„ 30.	„	1868	48,624	„
1.	„	1866	„ 30.	„	1867	52,384	„
1.	„	1865	„ 30.	„	1866	66,014	„

Die jetzt zur Verladung kommende wird allem Anschein nach eine noch größere werden, indem verschifft wurden:

vom 1.	Oktober	bis 31.	Dezember	1872	28,327	Tons,
gegen 1.	„	„ 31.	„	1871	15,465	„
1.	„	„ 31.	„	1870	10,166	„

Die diesjährige Baumwollenernte war gleichfalls eine durch Witterung sehr begünstigte und sehr große, indem ausgeführt wurden:

vom 1.	Juli	1871	bis 30.	Juni	1872	294,022	Sack v. ca. 160 Pfd.
gegen 1.	„	1870	„ 30.	„	1871	167,616	„
1.	„	1869	„ 30.	„	1870	166,150	„
1.	„	1868	„ 30.	„	1869	139,795	„
1.	„	1867	„ 30.	„	1868	162,244	„
1.	„	1866	„ 30.	„	1867	185,038	„
1.	„	1865	„ 30.	„	1866	197,976	„

Eine lang andauernde, sehr strenge Regenzeit wirkte auf den Ertrag der jetzt zu Markte kommenden Ernte leider sehr ungünstig ein und wird denselben voraussichtlich um ein sehr Bedeutendes gegen den der letzten verringern, wenn auch der Unterschied bis zu Ende des Jahres noch nicht ein sehr erheblicher ist, indem ausgeführt wurden:

vom 1.	Juli	bis 31.	Dezember	1872	97,070	Sack,
gegen 1.	„	„ 31.	„	1871	106,897	„
1.	„	„ 31.	„	1870	62,724	„

so wird derselbe sich jedoch im Ganzen um so bedeutender zeigen, als ganz ungewöhnlicher Regen im Dezember die zweite Pflücke fast ganz zerstörte.

Die Frequenz Deutscher Schiffe nahm in diesem Jahre wieder einen erfreulichen Aufschwung, indem 83 Fahrzeuge gegen 43 in 1871 ankamen.

Frachten nach Europa und den Vereinigten Staaten waren nur während der ersten Monate des Jahres lohnend, fielen gegen Ende desselben besonders für Baumwolle in Folge zahlreicher Ankünfte von in Europa befrachteten Schiffen bedeutend und werden sich allem Anscheine nach auch so bald nicht von diesem niedrigen Stande erholen. Die Fahrten nach dem Süden des Reiches und nach dem Rio de la Plata waren dagegen durchgehends für die darin beschäftigten Fahrzeuge von günstigem Resultate, und die Deutschen Schiffe, die wegen sorgfältiger Behandlung der Ladung gern genommen werden, fanden darin vielfach vortheilhafte Verwendung.

Die Anzahl der von Deutschland angekommenen Schiffe betrug 19 und die der dahin abgegangenen Schiffe 14.

Zusammenstellung der während des Jahres 1872 im Hafen von Pernambuco angekommenen und von da abgegangenen Schiffe.

Angekommen:

von	Brasilianischen Häfen	366
„	dem Rio de la Plata	105
„	Newfoundland	74
„	den Vereinigten Staaten	62
„	Liverpool	59
„	England (außer Liverpool)	58
„	Frankreich	39
„	Portugal und Besitzungen	37
„	Triest	22
„	Hamburg	19
„	Spanien	16
„	Antwerpen	5
„	Schweden	2
„	Dänemark	1
„	Italien	1
„	diversen Häfen	30
		896
unter	Englischer Flagge	387
„	Portugiesischer „	95
„	Spanischer „	77
„	Deutscher „	83
„	Französischer „	73
„	Amerikanischer „	61
„	Schwedischer „	28
„	Norwegischer „	23
„	Holländischer „	13
„	Oesterreichischer „	13
„	Italienischer „	10
„	Dänischer „	9

unter Russischer	Flagge	4
„ Argentinischer	„	3
„ Griechischer	„	2
„ Belgischer	„	1
„ Orientalischer	„	1
„ Brasilianischer	„	13
		896

mit Stückgütern	193
„ Codfisch	73
„ Fleisch	71
„ Mehl	43
„ „ und Diverse	12
„ Kohlen	38
„ „ und Diverse	2
„ Kaffee und Diverse	21
„ Wein	14
„ „ und Diverse	11
„ Pulver und Diverse	8
„ Salz	6
„ Holz	8
„ Mandiocamehl	2
„ Eisenbahnschienen	1
„ Diversem	59
„ Ballast	332
	896

Darunter befinden sich 123 Dampfschiffe, nämlich:

unter Englischer	Flagge	68
„ Amerikanischer	„	28
„ Französischer	„	26
„ Deutscher	„	1
		123

Abgegangen:

nach Brasilianischen Häfen	256
„ dem Rio de la Plata	130
„ Liverpool	85
„ Kanal f. O.	83
„ den Vereinigten Staaten	83
„ Portugal und Besitzungen	53
„ Frankreich	49
„ Spanien	29
„ England (außer Liverpool)	24
„ Hamburg	14
„ Rußland	6
„ Valparaiso	5
„ Schweden	1
„ Antwerpen	1
„ diversen Häfen	50
	869

unter Englischer	Flagge	378
„ Portugiesischer	„	82
„ Deutscher	„	78
„ Spanischer	„	74
„ Französischer	„	65
„ Amerikanischer	„	58
„ Schwedischer	„	25
„ Norwegischer	„	21
„ Holländischer	„	13
„ Oesterreichischer	„	13
„ Dänischer	„	9
„ Italienischer	„	6
„ Russischer	„	4
„ Argentinischer	„	3
„ Griechischer	„	2
„ Belgischer	„	1
„ Orientalischer	„	1
„ Brasilianischer	„	36
		869

mit Zucker	288
„ Baumwolle	89
„ gemischter Ladung	138
„ eingebrachter Ladung	109
„ einem Theil d. eingebracht. Ladung	51
„ Rum	3
„ Diversem	9
„ Ballast	182
	869

Darunter befinden sich 123 Dampfschiffe, nämlich:

unter Englischer	Flagge	67
„ Amerikanischer	„	28
„ Französischer	„	26
„ Deutscher	„	1
„ Brasilianischer	„	1
		123

In diesen Zusammenstellungen ist die regelmäßige Dampfschifffahrt zwischen den Küstenplätzen, sowie die Küstenfahrt in Segelschiffen unter Brasilianischer Flagge nicht mit aufgenommen.

Die Küstenfahrt war den Schiffen aller Nationen für das Jahr 1872, wie bisher, freigegeben, und ward diese Begünstigung auch für das Jahr 1873 bewilligt.

Unser Kours war während des Jahres keinen großen Schwankungen unterworfen und zeigte gegen Ende desselben große Tendenz zum Steigen, welche durch die günstige Finanzlage des Reiches und besonders durch die große Kaffee-Ernte im Süden wohl begründet erscheint.

Die Lösung einer der wichtigsten Lebensfragen dieses Landes, d. i. des Ersatzes des durch Gesetz bestimmten allmäligen Aufhörens der Sklaverei und der damit immer mehr verschwindenden Zwangsarbeitskraft durch freie Arbeiter, läßt noch immer auf sich warten und ist wohl kaum irgend etwas Entscheidendes zu erwarten, bis die drohende Gefahr sich in ihrer ganzen Größe in allernächster Nähe zeigt. Eine Europäische Einwanderung von Landarbeitern, die dem Uebel am radikalsten abhelfen würde, ist für das hiesige Klima, wie bereits im letzten Jahresberichte nachgewiesen, so gut wie unthunlich und glücklicherweise scheinen auch die darauf hinzielenden Versuche einiger zu diesem Zweck hauptsächlich nach Deutschland gesandten Emissäre ohne praktische Erfolge geblieben zu sein.

Die im letzten Jahresberichte gegen die Einwanderung von Nord-Europäern und besonders Deutschen angegebenen Gründe und Verhältnisse bestehen noch jetzt in ihrem ganzen Umfange und verschlimmerten sich, was religiöse und Glaubensfragen angeht, seitdem um ein Bedeutendes, indem ein neuer, in diesem Jahre hierher gekommener Bischof Mischehen alle nur erdenklichen Hindernisse entgegensetzt und dieselben so gut wie gar nicht mehr zuläßt.

Die Arbeitslöhne erreichen hier in der Stadt nach und nach schon eine solche Höhe, daß eine weitere Steigerung ein ernstliches Hinderniß allen Verkehrs werden muß. Dabei nimmt der Luxus und die dadurch begründeten größeren Bedürfnisse immer mehr unter allen Klassen der Bevölkerung zu und da diese besonders bei den Mittelklassen, zum größten Theil aus öffentlichen Beamten bestehend, nicht im Verhältniß zu den Einnahmen steigen, werden die wirthschaftlichen Verhältnisse eines großen

Theiles der Bevölkerung immer weniger befriedigend und müssen über kurz oder lang zu einer Katastrophe führen.

Der hiesige Gesundheitszustand war leider fast während des ganzen Jahres kein günstiger und das gelbe Fieber verließ uns nur während einiger Monate, vom Juni bis September. Epidemisch zeigte sich dasselbe nur unter den Mannschaften der im Hafen liegenden Schiffe; die Zahl der Erkrankungsfälle entgeht jeder Kontrole; von Deutschen Seeleuten verstarben während des Jahres 54, worunter 6 Schiffsführer.

Im Oktober wurden in einer Versammlung aller hier beglaubigten Konsuln verschiedene auf Verbesserung des Gesundheitszustandes der Schiffe und deren Mannschaften hinzielende Maßregeln vereinbart und dieselben den Schiffsführern zur Beobachtung zu empfehlen beschlossen.

Der Präsident dieser Provinz, welchem Mittheilung der gefaßten Beschlüsse gemacht war, adoptirte dieselben auf Empfehlung des Gesundheitsraths ziemlich unverändert und verordnete, daß ein gedrucktes Exemplar derselben jedem hier ankommenden Schiffe amtlich durch den mit dem Besuche derselben beauftragten Beamten der Gesundheitsbehörde eingehändigt werden und die Schiffsführer zur Befolgung derselben angehalten werden sollten.

Bedeutenden Einfluß haben diese Maßregeln bis jetzt leider nicht gehabt, indem dieselben einestheils nicht kräftig durchgeführt wurden, was den Schiffsführern und deren Mannschaften, die sich trotz aller Warnung sehr oft Excessen hingeben, die in diesem Klima von den schlimmsten Folgen sind, zur Last gelegt werden muß, anderntheils aber auch, weil der Hauptursache des besonders seit einigen Jahren so ungünstigen Gesundheitszustandes des Hafens, nämlich der großen Unreinlichkeit desselben, nicht die gehörige Aufmerksamkeit geschenkt wird und so gut wie Nichts geschieht, die Miasmen der aus der ganzen Stadt im Hafen zusammenkommenden Abzugskanäle nach abgelegeneren Gegenden zu leiten, während sie sich jetzt so recht inmitten der vor Anker liegenden Schiffe verbreiten.

Unsere regelmäßigen Dampfschifffahrts-Verbindungen mit Europa, den Vereinigten Staaten und den anderen Häfen des Reiches blieben während des Jahres unverändert; eine Vermehrung derselben steht jedoch in Kurzem bevor, indem die Liverpool-Pacific-Linie ihre Dampfer nach und von der Westküste Amerikas zwei Mal monatlich hier anlaufen lassen und außerdem eine Havre-Linie nach Rio de Janeiro, hier und Bahia anlaufend, eröffnet werden wird.

Die Ausbreitung und Verbesserung unserer Verkehrswege mit dem Innern, eine Lebensfrage für diese Provinz bei der jährlich größer werdenden Konkurrenz bei unseren beiden Hauptprodukten (Zucker und Baumwolle), bleibt noch immer ein frommer Wunsch.

Die telegraphische Verbindung mit Rio de Janeiro ist noch immer nicht bis zur ersten Station — Maceió — ca. 30 Deutsche Meilen vollendet, wird jedoch wohl in den ersten Monaten des nächsten Jahres bis dahin fertig werden; wann die ganze Linie zu Stande kommen wird, ist unmöglich zu berechnen.

Die Kabel-Verbindung mit Europa scheint jetzt ihrer Verwirklichung entgegen zu gehen, indem die dieselbe unternehmende Gesellschaft bereits mit allen Kräften daran arbeitet.

Mexiko.

Jahresbericht des Konsulats zu Colima für 1872.

Colima, etwa 28 Leguas von der Küste entfernt liegend, ist die Hauptstadt des gleichnamigen und zugleich des kleinsten Staates der Mexikanischen Republik und hat eine Einwohnerzahl von 23,500 Köpfen, während der ganze Staat nach dem neuesten Anschlage 65,800 Einwohner zählt.

Manzanillo, auf Lat. 19. 2, Long. 104. 27 gelegen, ist Colimas Hafen, durch welchen der überseeische Verkehr vermittelt wird, und war derselbe bis zum Ende des Jahres 1871 ein unscheinbarer Ort, in geschäftlicher Beziehung insofern auch heute noch ohne große Bedeutung, als die seewärts eintreffenden Waaren und die aus dem Innern kommenden Landesprodukte nur als Transitgüter passiren.

Eine Disposition des Finanzministeriums ordnete für den Monat Dezember 1871 die Verlegung der bis dahin hier etablirten Douane nach dem Hafen an und in Folge dieser Maaßregel hat sich die Einwohnerzahl gehoben, die früheren Hütten haben neuen Häusern, größtentheils aus Holz konstruirt, Platz gemacht, und gewinnt der Ort durch Anordnungen der dortigen Autoritäten ein wesentlich besseres Ansehen. Die Generalregierung hat indeß für den Hafen, seit Eröffnung desselben im Jahre 1846, nicht gesorgt, und auch heute noch hat dieselbe keine Gebäude, Quais oder sonstige Verbesserungen irgend einer Art aufführen lassen. Leuchtfeuer und Lootsen sind nicht vorhanden, doch bieten im Uebrigen die Einfahrt und die Bay von Manzanillo selbst den Schiffen keinerlei Schwierigkeiten dar, vielmehr kann der Hafen als ein sehr gut geschützter, mit sicherem Ankergrund, betrachtet werden. Die Hoffnung, bald mit einer Eisenbahn Manzanillo und Colima mit dem Innern verbunden zu sehen, ist durch die Aufhebung des Kontrakts vom General Rosecranz in weite Ferne gerückt und die neuerdings gegebene Konzession für den Bau einer Bahn zwischen Mexiko und dem Stillen Ocean, zu Gunsten eines gewissen Herrn Plumb, scheint nach der Meinung Vieler ein unausführbares Werk bleiben zu wollen.

Die Waareneinfuhr ist im verflossenen Jahre etwas geringer als im vorhergehenden gewesen, wie denn überhaupt der Konsum von fremden Einfuhrartikeln nicht unbedeutend in den letzten Jahren abgenommen hat. Die jetzt sich in Betrieb befindende Eisenbahn zwischen Veracruz und der Hauptstadt des Landes und die dadurch hervorgebrachte Verringerung der Transportkosten ermöglichen es den Importeuren jenes Hafens, das Abzugsfeld ihrer Waaren zu erweitern, während die Abzugsquellen der hier etablirten Häuser eingeschränkt werden.

Was die erzielten Preise anlangt, so stehen dieselben im Allgemeinen nicht im richtigen Verhältniß zu denjenigen des Einkaufs in den Produktionsländern. Der größere Theil der hier importirten Manufakturwaaren wird von England geliefert, doch behalten eine Menge Artikel Deutscher Fabrikation ihren regelmäßigen Absatz und werden der Englischen oder Französischen Waare vorgezogen.

Leinenwaaren, als Deutsches Fabrikat, kommen nur in sehr geringen Quantitäten an den Markt, wie denn überhaupt der Konsum von diesen und denjenigen mit Baumwolle gemischten mehr und mehr schwindet. Wiener Creas in Stücken von 64 Yards, 29—30 Englische Zoll breit, bedingen 22—25 Doll., leinene ungebleichte Drelle in der gewöhnlichen Breite von 25—26 Engl. Zoll 2½—2¾ Realen per Vara, gefärbte 2¾—3 Realen; Coutils, 168 Centimeter breit, von Sachsen, 7 bis 7½ Realen.

Baumwollenwaaren. Kattune aus Berlin sind sehr beliebt und haben die letzten Sendungen bis zu 6 Doll. per 26 Varas in 76 bis 78 Centim. Breite geholt. Jaconas, 78—80 Centim. breit, vom Elsaß, werden im Allgemeinen weniger gebracht, da die entsprechenden Preise nicht zu erlangen sind, dagegen finden weiße Madapolams in den verschiedenen Breiten aus Mühlhausen noch einigen Absatz, wenngleich die billigeren Sorten aus England vorzugsweise mehr abgehen. Der Konsum in Socken und Strumpfwaaren, hauptsächlich aus den Chemnitzer Fabriken, hat zugenommen und werden je nach Qualität 22—23 Realen bis 3¼ Doll. das Dutzend für Socken, 3—4½ Doll. das Dutzend für Frauenstrümpfe bezahlt. Ebenso wie der vorhergehende Artikel bewähren alle Sorten Bandwaaren aus Elberfeld und Barmen ihren guten Ruf; die Preise sind für farbiges Band 18—19 Cents per Stück von 37½ Brabanter

Ellen, weißes Band, Serge's, 10 Realen per Stück von 144 Varas. Rothgarn von Elberfeld hat stets den Vorzug zum Preise von 11¼ bis 12 Rs. per Spanisch Pfund. Pulicattücher, rothe, aus Böhmen, werden bedeutend weniger als früher importirt, 29—30 Englische Zoll im Quadrat haltend, bedingen 17 Rs. das Dutzend, lassen aber keine Rechnung.

Seidenwaaren werden in sehr geringem Maaße importirt und versorgt sich das Inland von der Hauptstadt. Die hiesigen Importeure können in diesen Luxusartikeln nicht mit den Mexikoer Häusern konkurriren. Dasselbe gilt für halbseidene Stoffe, die von Zeit zu Zeit noch in solch kleinem Maaßstabe aus Krefeld und Elberfeld nach hier kommen, daß dieselben kaum einer Erwähnung bedürfen.

Lederwaaren liefern hauptsächlich die Fabriken in Worms, doch finden bei den erhöhten Preisen beim Einkauf die Importeure augenblicklich keine Rechnung. Bei einem Verkauf von 28—30 Doll. das Dutzend für gewichste und lackirte Kalbfelle waren diese Artikel kaum mit einem kleinen Nutzen unterzubringen und bei den erhöhten Forderungen stockt der Absatz, indem das inländische, schlechtere Produkt mehr und mehr zur Verwendung kommt.

Wollenwaaren. Betreffs wollener Kasimire und Tuche ist hervorzuheben, daß die Fabriken im Innern mehr und mehr den Konsum an sich reißen, und wenn auch noch immer außer dem Französischen Produkt das Deutsche einen Platz einnimmt, so weist die Einfuhr von Jahr zu Jahr eine Verminderung auf. Schwarzes Tuch, 51—52 Engl. Zoll breit, bedingt je nach Qualität von 3 bis zu 5 Doll. per Vara, bessere Sorten haben sehr limitirten Absatz. Flanelle kommen fast gar nicht mehr, dagegen sind Deutsche Merinos in guter Frage, 100 Centimeter breite Satins sind 7½—8 Rs. werth, 66 Englische Zoll breite schwarze Cachemirs, etwas mit Baumwolle gemischt, 7½—8 Rs. Schwarze, 66 Englische Zoll im Quadrat haltende Shawls werden von 21 Rs. bis zu 3—3¼ Doll. das Stück verkauft, wollene bedruckte Shawls sind in Abnahme und 3½—3¾ Doll. werth. Bezugsquelle ist Böhmen. Stickgarn oder Zephyrwolle in gutem Farbensortiment, 24—26 Realen per Span. Pfund, kommt wohl hauptsächlich von Berlin.

Für wollene Bänder und Litzen von Elberfeld und Barmen bei kleinem Absatz lassen sich schwerlich Preise wegen der verschiedenen Qualitäten und Breiten angeben.

Von wollenen und halbwollenen Kleiderstoffen wird wenig an den Markt gebracht. Die Einfuhr von Eisen-, Bronze- und Stahlwaaren ist nicht von großer Bedeutung, doch bei dem, was davon eingeführt wird, sind die Deutschen Fabriken in Solingen, Iserlohn, Hagen, Remscheid und Schmalkalden betheiligt. Papier kommt von Berlin und Stuttgart, Spielzeug von Nürnberg und Magdeburg, Glaswaaren aus Böhmen.

Ausfuhr. Während im Jahre 1871 sich verschiedene Häuser bei der Ausfuhr von Zucker (Muscovaden) betheiligten, der fast ausschließlich in Hamburg an den Markt gebracht wurde, hat man im letzten Jahre den Artikel fallen lassen, da Versender keine Rechnung dabei fanden. Der Haupt-Ausfuhrartikel ist seit einem Jahre mehr oder weniger Cedernholz, welches in ansehnlichen Quantitäten an der Küste geschlagen wird und Verschiffung nach Hamburg und Bremen findet. Rothholz ist bei dem großen Vorrath in Europa dort so sehr im Preise gewichen, daß der Wiederbeginn von neuen Abladungen in irgend welcher Bedeutung noch für längere Zeit hinausgeschoben werden dürfte. Von Kokosnüssen (Coquitos de Aceite) zum Oelpressen ist auch Einiges nach Hamburg gesandt. Von Indigo sind einige Partien ebendahin befördert, doch würden größere Quantitäten auf den Weg gebracht worden sein, wenn nicht ein Fallen der Preise in Europa die Interessenten entmuthigt hätte. Von Kaffee liefert der Boden eine ganz vorzügliche Qualität, die dem Mocca gleichgestellt wird, doch reicht das Produkt bisher kaum für den Konsum hier aus. Man denkt ernstlich daran, den Anbau der Pflanze mehr in Aufnahme zu bringen und wird der Kaffe nach längeren Jahren vielleicht einer der ersten Ausfuhrartikel werden.

Erze. Durch die erst vor Kurzem in Angriff genommenen Minen von Ahuijullo im Staate von Jalisco, etwa 24 Leguas von hier entfernt, ist in diesem Monat die erste kleine Probesendung von Erzen nach San Francisco gemacht, doch ist das Resultat noch unbekannt. Sollte genanntes Mineral an Quantität und Qualität ergiebig sein und Verschiffungen ihren Fortgang nehmen, so wird darauf hinzuwirken sein, daß solche fortan nach Deutschland gemacht werden.

Colima hat als Wechselplatz und Geldmarkt keine Bedeutung; der Kours auf London, 90 Tage Sicht, ist mit 45—45½ Pce. für 1 Doll. zu notiren, der gewöhnliche Diskont ist 12 pCt. per Jahr.

Von Guadalajara kommen pro Jahr 3 Conductas, die im verflossenen mehr oder weniger 1 Million Dollars brachten, von welchen der bei weitem größere Theil via Panama an die Bank of England, Weniges nach San Francisco verschifft wurde.

Im Staate und in unmittelbarer Nähe der Stadt befinden sich 3 Baumwollspinnereien, von welchen eine ausschließliches Eigenthum eines hier etablirten Deutschen Hauses ist, während in einer anderen Deutsche Interessen betheiligt sind. Die genannten Fabriken, deren Produkt größtentheils in ungebleichten Domestics, aber auch in Twist besteht, konsumiren jährlich ca. 5000 Quintals Baumwolle. Dieselbe wird von der nahegelegenen Küste bezogen und gewinnen die Saaten mit jedem Jahre mehr an Ausdehnung, so daß in nicht gar weiter Ferne an Versendungen des Artikels nach dem Auslande gedacht werden kann.

Die Zahl der hier und in Manzanillo ansässigen Deutschen beläuft sich auf einige dreißig Individuen, welche größtentheils in den ausschließlich Deutschen Importhäusern (5) thätig sind. Dieselben haben einen Verein zur Unterstützung hülfsbedürftiger Landsleute gegründet, dessen Fonds nur klein ist, aber vollkommen dem Zwecke entspricht.

Von den genannten Häusern erhält jedes jährlich, und gewöhnlich in Deutschen Schiffen, eine sortirte Ladung von Hamburg und außerdem monatlich kleinere Sendungen Waaren mit den Dampfern der „Pacific Mail Steam Ship Company", die auf ihren Fahrten zwischen Panama und San Francisco zweimal monatlich den Hafen von Manzanillo, nord- und südwärts laufend, anlaufen und so eine ziemlich regelmäßige Verbindung aufrecht erhalten.

Die Waaren werden fast durchgängig mit 8 Monat Kredit verkauft und in sehr geringem Maaßstabe per contant.

Jedes der hier etablirten 5 Häuser arbeitet mit dem Kapital seiner Prinzipale in Hamburg, welche die Einkäufe entweder direkt oder indirekt, sowie den Verkauf der von hier gesandten Produkte besorgen. Aus diesem Grunde finden hier Handlungsreisende kein ihrem Zwecke entsprechendes Feld.

Mittheilungen.

Tilsit, 11. September. Auch in dem abgelaufenen Monate war das Getreidegeschäft an hiesigem Platze ein sehr beschränktes. Die alten Läger waren geräumt, und erst gegen Ende des Monats fanden sich kleine Zufuhren neuen Gewächses ein. In Folge dessen wurden die geringen Posten von frischem Weizen rasch von den Müllern aus dem Markt genommen und mit 105—115 Sgr. pro 85 Pfd. je nach Qualität und Gewicht bezahlt.

Ebenso wurde frischer Roggen in schwerem Gewicht von über 120 Pfd. Holländisch zu 70—73½ Sgr. pro 80 Pfd., leichterer zu 65—70 Sgr. willig genommen. Gedarrte Russische leichte Waare bedang 60—62½ Sgr. pro 80 Pfd.

Für große Braugerste wurden 52½ Sgr., für kleine 50 Sgr., für Futtergerste 44—45 Sgr. pro 70 Pfd. bezahlt.

Frischer Hafer wurde bei kleiner Zufuhr zu 28—31 Sgr. pro 50 Pfd. gehandelt.

Von Rundgetreide kam nichts an den Markt.

Von diesjähriger Rübsaat sind ca. 85 Last für die hiesigen Oelmühlen gekauft und mit 89—91 Sgr. pro 72 Pfd. bezahlt worden.

Rüböl ist bedeutend im Preise gesunken; ca. 50 Ctr. von alter Saat geschlagen wurden noch nach der Provinz auf 10⅓ Thlr. pro Ctr. franko hier abgegeben, dagegen konnten Verkäufer von frischem Rüböl selbst auf 10¼ Thlr. nicht abgeschlossen werden.

Von frischer Leinsaat sind bereits ca. 80 Last in den Händen der hiesigen Markthändler, und wird gute Qualität mit 88—90 Sgr. bezahlt.

Der geringe Vorrath von altem Leinöl erzielte in kleinen Partien 12½—12⅔ Thlr. pro Ctr. franko hier, für das diesjährige Produkt wird bei geringer Nachfrage auf denselben Preis gehalten.

Thimotheum in schöner neuer Waare wurde mit 9—9½ Thlr. pro Ctr. bezahlt.

Im Laufe des Monats trafen per Dampfer ca. 100,000 Liter und per Bahn aus Masuren ca. 20,000 Liter Spiritus hier ein, während die umliegenden Brennereien nichts lieferten. Die Preise setzten zu Anfang des Monats mit 21⅓ Thlr. pro 10,000 pCt. exkl. Faß ein und verfolgten eine fortwährend steigende Richtung, so daß sie um Mitte des Monats 22½ Thlr., am 20. schon 23 Thlr., am 25. 23½ Thlr. und zum Schlusse des Monats sogar 23¾ Thlr. erreichten.

Die Flachsbestände wurden im Juli und August hier geräumt bis auf einen größeren Posten aus 1871er Ernte. Von Heede sind aus früheren Ankäufen und fortdauernden Zufuhren größere Bestände verblieben. Die vorherrschend trockene Witterung ist dem Lein, welcher Feuchtigkeit bedarf, um einen guten Ertrag zu liefern, von Nachtheil gewesen, daher die Kaufstimmung eine recht animirte ist. Die Verkäufe und Verladungen im Juli und August betrugen ca. 300 Ctr. Flachs und ca. 1400 Ctr. Heede zu Preisen von 8—11 Thlr. für Flachs und 20 Thlr. für Hechelkern, 10—11 Thlr. für Hechelheede und 6—7½ Thlr. für gute Mittelheede.

In Folge des fast den ganzen Monat anhaltenden ungünstigen Windes und des selten so niedrigen Wasserstandes war die Holzabkunft in dieser Zeit nur eine geringe und das Geschäft ein schleppendes. Der Einkauf betrug kaum 20,000 Thlr. und wurden für ordinaire Fichten 1150—1250 Fl., für feinere 1300—1450 Fl. pro Schock von 378 Faden bei 13 Zoll Stärke und darüber bezahlt. Von Tannen ist bei den hohen Forderungen von 1350—1450 Fl. hier nichts gekauft worden. Von geschnittenen Hölzern sind für 35—40,000 Thlr. verkauft. Für birken Brennholz hat sich der Preis auf 2¼ Thlr. pro Raummeter behauptet.

Im Monat August haben den Durchlaß der Schiffbrücke passirt: stromauf 188 Reisekähne und 80 Boydacke, von welchen 169 Fahrzeuge leer, die anderen mit Salz, Wein, Spiritus, Zucker, Heringen, Petroleum, Eisen, Steinkohlen rc. beladen waren, stromab 198 Reisekähne und 87 Boydacke, von denen 20 leer, die übrigen mit Getreide, Leinsaat, Knochenmehl, Flachs, Lumpen, Bau-, Nutz- und Brennholz beladen. Außerdem noch 338 Holzflöße.

Bromberg, 9. September. Durch die anhaltend sehr warme, zu Zeiten sich bis zur tropischen Hitze steigende Witterung im vergangenen Monate wurde die Reife aller Cerealien so rasch gefördert, daß die Besitzer alle Kraft aufbieten mußten, um den Ernteertrag zu bergen. Derselbe ist nach allen uns zugegangenen Nachrichten ein wirklich befriedigender zu nennen. Namentlich ist die Qualität der diesjährigen Ernte bei allen Fruchtsorten so überaus schön und schwer, wie es selten vorkommt; über den Ertrag jedoch hört man Klagen laut werden, wie dies stets bei den Landleuten der Fall ist. Sie behaupten nämlich, daß das Getreide nicht genügend schütte, und wenn man in die Sache nicht weiter eindringt, so können diese Klagen nicht gerade in Abrede gestellt werden. Es ist wahr, die einzelne Aehre ergiebt nicht so viel Körner, als sonst, was theilweise bei der großen Trockenheit durch starkes Streuen während des Mähens und Einfahrens bedingt worden ist, jedoch wird dieser Ausfall durch die Menge der Garben, von denen sich so viele Staken auf den Feldern befinden, wie wohl selten der Fall, vollständig ausgeglichen, ja wohl überholt. Es ist uns durch den Agenten einer Feuer-Versicherungsanstalt mitgetheilt worden, daß er für Getreide auf freiem Felde Versicherungen unter 10,000 Thlr. bis jetzt nicht aufgenommen hat, dagegen sich dieselben bis zur Höhe von 30,000 Thlr. belaufen. Die Besitzer können demnach wohl zufrieden sein, besonders, da trotz einer so guten Ernte noch die so bedeutend hohen Preise hinzutreten, welche leider durch den Ausfall der Ernten im Westen Deutschlands, Ungarns, Frankreichs und theilweise Englands hervorgerufen sind. Einen weiteren Impuls zu den hohen Getreidepreisen giebt auch die Aussicht auf eine geringe Kartoffelernte, da diese Frucht, eine Lebensfrage wenigstens für die große Mehrzahl der weniger bemittelten Stände, durch die anhaltende Dürre in ihrer Entwickelung sehr zurückgeblieben ist und einen sehr geringen Ertrag ergeben dürfte; glücklicherweise sind die Knollen gesund und von einer Krankheit bis jetzt verschont geblieben, doch dürfte, wenn jetzt anhaltende Nässe eintreten sollte, ein Durchwachsen leicht eintreten. Der erste Heu- und Kleeschnitt ist sehr schön und reichlich ausgefallen, doch der zweite wohl als verloren zu betrachten, da die Wiesen und Kleefelder, falls sie nicht in einer feuchten Gegend liegen, durch die enorme Hitze förmlich ausgebrannt sind. Der hierdurch entstehende Futtermangel dürfte theilweise wohl durch den bedeutenden Strohertrag des Weizens und Roggens gedeckt werden. Immerhin leben wir schon jetzt in recht theuren Verhältnissen, trotz der guten Ernte in unserer Gegend, welche, was namentlich Kujawien anbetrifft, als Kornkammer Preußens betrachtet wird. Hoffen wir, daß die Amerikanischen und Australischen Zufuhren den in Europa stattgefundenen Ausfall ersetzen und dem weiteren Steigen der schon enorm hohen Preise einen Damm entgegensetzen werden.

Unter den geschilderten Verhältnissen, und da auch die alten Getreidelager fast geräumt waren, konnte es nicht fehlen, daß das Geschäft einen Aufschwung nahm, wie man ihn nicht erwartet hatte. Nachdem auf dem vom 5. und 6. August in Wien stattgefundenen internationalen Getreide- und Saatmarkt konstatirt worden war, daß die Ernte in Oesterreich-Ungarn eine mangelhafte sei und Klagen aus Frankreich und dem Westen Deutschlands über schlechte Erträge laut wurden, trat allgemein eine große Lebhaftigkeit im Getreidehandel ein und trieb die Preise bedeutend in die Höhe. England blieb bei starken Zufuhren ruhig, wenn auch fest; erst als auf dort schwimmende Ladungen durch Verkauf nach dem Kontinent den Engländern entzogen, die Erntearbeiten auch durch Regen gestört wurden, trat auch an den Englischen Märkten mehr Leben ein, wovon die Ostseehafenplätze, namentlich Danzig, beeinflußt wurden, und gaben hierhin gemachte Verladungen von Weizen unseren Händlern günstige Resultate.

Die Verladungen von Weizen nach Schlesien haben aufgehört, da die Ernte dort eine gute ist. Die Zufuhren an unserem Platze bleiben noch schwach, obwohl die Besitzer bei den jetzigen Preisen nicht säumig im Dreschen sind; doch klagen dieselben sehr über den zunehmenden Mangel an Arbeitskräften, da die Auswanderung immer größere Dimensionen annimmt. Die mit 90—94 Thlr. pro 2000 Pfund gezahlten Preise sind gegen ultimo Juli nur 2 Thlr. höher anzunehmen.

In Roggen war bei starken Zufuhren ein lebhaftes Geschäft nach Schlesien, und gingen die Preise bei der Steigerung für Terminwaare nicht unwesentlich in die Höhe; für besonders feine Waare wurde bis

70 Thlr. pro 2000 Pfund bahnfrei hier bedungen. In der letzten Woche haben aber die Verladungen nach Schlesien sehr nachgelassen, hauptsächlich weil bei dem andauernden Wassermangel die Mühlen ihren Betrieb haben einschränken, zeitweise auch ganz haben aufgeben müssen. Da nun auch im Termingeschäft eine gewisse Abspannung eintrat, namentlich da Realisirungen seitens derjenigen, welche billig eingekauft hatten und guten Nutzen mitnehmen wollten, stark hervortraten, so wurden Käufer zurückhaltend, und drückten sich die Preise, welche dennoch aber bei 63—65 Thlr. pro 2000 Pfund noch etwa 7 Thlr. gegen ultimo Juli höher sind.

Erbsen, Gerste und Hafer haben ebenfalls an der allgemeinen Preisbesserung profitirt, besonders war Gerste zu hohen Preisen sehr gesucht, und stellen sich dieselben

für Erbsen auf 50—52 Thlr.,
„ Gerste „ 56—58 „
„ Hafer „ 48—50 „

pro 2000 Pfund, was eine Besserung von 2, 4 und 2 pro 2000 Pfd. gegen Ende Juli ergiebt.

Oelsaaten, welche gut durch den Winter kamen und Aussichten auf einen guten Ertrag gaben, litten bei weiterer Entwickelung sehr durch Insektenfraß; es wurden von Rübsen nur 4—5 Scheffel, von Raps, welcher nur auf bestem Boden gebaut wird, nur etwa 7—10 Scheffel pro Morgen geerntet. Trotzdem ist das Geschäft darin sehr vernachlässigt und kann erst dann wieder ein Aufschwung zum Bessern eintreten, wenn im September durch Aufnahme der zu erwartenden Kündigungen in Oel sich herausstellt, daß zu den jetzigen niedrigen Preisen ein Export erfolgen wird. In Pesth sollen von dieser Waare bedeutende Ankäufe gemacht sein, bei denen sich, außer Berliner Oelmüllern, auch die Ostdeutsche Produktenbank mit 3000 Wispel betheiligt haben soll, welche aber bereits wieder verkauft sind. Wir notiren diesen Artikel mit 80 bis 82 Thlr. für Rübsen, 82—84 Thlr. für Raps, demnach niedriger, als am Schlusse des vorigen Monats.

Nach Spiritus zeigte sich von auswärts starke Nachfrage, so daß dieselbe, bei sehr geringer Zufuhr, nicht befriedigt werden konnte. Sehr viel wurde auch durch die hiesige Spritfabrik verschlossen, deren Fabrikat einen sehr guten Absatz, namentlich nach der Rheingegend zu, findet. Unter diesen Verhältnissen war ein Steigen der Preise unvermeidlich, und sind dieselben bis 24 Thlr. pro 100 Liter à 100 pCt. zu notiren.

In den übrigen Geschäftsbranchen ist es recht stille.

Nach Holz ist augenblicklich keine große Nachfrage, da sehr bedeutende Massen aus Polen noch auf der Weichsel liegen und bei dem großen Wassermangel nur langsam durch den Kanal geschleust werden können. Möglich, daß zum Herbste hin sich mehr Kauflust einstellen dürfte, jedoch nur zu niedrigeren Preisen, weil Inhaber das theure Lagern auf dem Lande scheuen dürften. Für eine durch die Regulirungsarbeiten in der Brahe gebildete, als ein kleiner Hafen zu betrachtende Wasserfläche hat ein Polnischer Holzhändler bei öffentlichem Ausgebot der Regierung 2500 Thlr. Pacht auf ein Jahr gegeben. Wie günstig würde sich, abgesehen von solchen abnormen Pachtpreisen, die Anlage des schon lange projektirten Holzhafens stellen, und welchen Nutzen würde derselbe dem Holzhandel hier und dem den Kanal passirenden bringen.

Mit Leder ist es auch im vergangenen Monate zu keinem lebhaften Handel gekommen, ebenso liegt Eisen darnieder, trotzdem sich größere Banquiers vereinigt und die Glasgower und andere Eisenvorräthe aufgekauft haben, um ihre in Kasten befindlichen Bergwerks-Aktien zum Steigen zu bringen, welche Operation jedoch nur vorübergehenden Erfolg gehabt hat.

Die Maschinenfabriken und Eisengießereien haben Beschäftigung, und ist bei den ersteren die Thatsache zu erwähnen, daß dieselben nicht so viel landwirthschaftliche Maschinen haben liefern können, als verlangt worden sind.

Unsere Gewerbetreibenden haben ebenfalls vollauf Beschäftigung, obwohl Privatbauten in der Stadt selbst nur wenige sind, wenn man nicht die Neubauten dazu rechnen will, welche Landparzellenkäufer auf ihrem zur Stadt gehörigen Territorium errichten, und die in wenigen Wochen fertiggestellt werden. Meistentheils sind diese Leute Maurer und Zimmerleute, und kann man hieraus entnehmen, wie sie die Arbeit fördern, wenn es für eigene Rechnung geht. Diese vielen, wenn auch nur wenig umfangreichen Bauten entziehen den Meistern augenblicklich manche gute Arbeitskraft, was störend in deren kontraktliche Unternehmungen eingreift.

Die Klagen über fehlendes kassenmäßiges Papiergeld, ebenso Kourant und Goldgeld, dagegen über förmliche Ueberschwemmung mit sogenannten wilden Kassenscheinen, mehren sich. Diese Kalamität wirkt lähmend auf die Geschäfte, namentlich der kleineren Städte, ein, und sieht man mit Sehnsucht der verstärkten Ausgabe der Markstücke, sowie auch der Kreirung einheitlicher Deutscher Papierwerthzeichen entgegen.

Posen, 13. September. Während des verflossenen Monats ist die Witterung den Erntearbeiten ungemein günstig gewesen, nicht so den Vorbereitungen zur Winterbestellung, da die schweren Aecker bei der lange anhaltenden Dürre nicht bearbeitet werden konnten.

Mit Ausnahme der Kartoffeln ist die Ernte nunmehr beendigt; noch läßt sich mit Bestimmtheit das Ergebniß derselben nicht bezeichnen; doch wird es sich im Allgemeinen wohl so gestalten, wie wir in unserem vormonatlichen Berichte mitgetheilt haben.

In Betreff der Kartoffeln erwartet man übrigens weniger als eine Mittelernte.

Die im vorigen Monat hier angekommenen Getreidezufuhren bestanden hauptsächlich in: 1800 Wispel Weizen, 3500 Wispel Roggen; dagegen wurden in gleicher Zeit verladen:

a) nach Berlin und Stettin: 470 Wispel Weizen, 88 Wispel Gerste, 20 Wispel Erbsen, 236 Wispel Oelsaaten;
b) nach Schlesien und dem Königreich Sachsen: 240 Wispel Weizen, 1757 Wispel Roggen.

Außerdem sind von anderen Bahnstationen in unserem Geschäftsbezirke schon bedeutende Quantitäten Weizen und Roggen verschickt worden.

Es verblieben auf hiesigen Lägern zu Ende des Monats nur ungefähr 600 Wispel Weizen, 1000 Wispel Roggen, 2000 Oelsaaten, 150,000 Liter Spiritus.

Die Zufuhren von Getreide sind, angezogen durch die damaligen hohen Preise, ungewöhnlich stark um diese Zeit des Jahres, ebenso sind es die Versendungen nach dem Westen und Süden. Mancherlei Anzeichen deuten darauf hin, daß Mangel und Theuerung eintreten werden. Unter den verschiedenen Landestheilen ist die hiesige Provinz in Betreff ihrer diesjährigen Ernte wohl noch als eine meistbegünstigte zu betrachten, indeß wird sie in Körnern im Ganzen doch höchstens eine Mittelernte erzielen, dabei sind die Aussichten auf die Kartoffelerträge recht ungünstige und die Futtergewächse sind im Allgemeinen fast mißrathen.

Stettin, 16. September. Der Handelsverkehr hat sich im verflossenen Monate ersichtlich gehoben, namentlich war im Getreidehandel eine größere Lebhaftigkeit wahrzunehmen. Zwar waren die Zufuhren der neuen Ernte aus unserer Provinz, deren Ertrag im Allgemeinen wohl befriedigen dürfte, nur noch gering, da die Landleute mit der Bestellung zu sehr beschäftigt sind, dahingegen war der Import von Russischem Roggen um so ausgedehnter, dem der Abzug nach dem Inlande an Umfang übrigens nichts nachgab. Ungünstige Berichte über den Ausfall

der Ernte in einigen Haupt-Produktionsländern, namentlich in Oesterreich-Ungarn, und animirende Berichte aus Belgien und Frankreich gaben den Impuls zu einer nachhaltigen Haussebewegung, welche die Preise der beiden Haupt-Getreidearten um 6—8 Thlr. pro Wispel steigerte, und die Spekulationsgelüste gehörig in Fluß brachte. Auf Gerste, Hafer und Erbsen waren diese Verhältnisse von geringerem Einflusse, ihre Werthe veränderten sich nur unbedeutend, wiewohl es den Anschein hatte, als ob die Bedarfsfrage für den zuerst genannten Artikel in England an Konsistenz gewinne.

Die Zufuhren beliefen sich im verflossenen Monate auf ca. 2290 Wspl. Weizen, 18,670 Wspl. Roggen, 210 Wspl. Gerste, 70 Wspl. Hafer. An Bestand verblieben ca. 6290 Wspl. Weizen, 4000 Wspl. Roggen, 280 Wspl. Gerste, 350 Wspl. Hafer, 240 Wspl. Erbsen.

Die Preise schlossen für:

Weizen loko pr. 2000 Pfd.	70—88	Thlr.	
per August	86¼	„	nom.
„ August/September	86—86¼	„	bez.
„ September/Oktober........	86—86½	„	bez.
„ Oktober/November	86—86⅞—½	„	bez.
„ November/Dezember.......	86¾, ½	„	bez.
„ Frühjahr.................	86—86½	„	bez.
Roggen loko pr. 2000 Pfd.:			
inländischer	60—66	„	
Russischer	56—59	„	bez.
per August, „ August/September	61	„	nom.
„ September/Oktober, „ Oktober/November	60⅞, 61⅛	„	bez.
„ November/Dezember.......	61⅛, 61	„	bez.
„ Frühjahr	60⅞—61⅛, ⅛	„	bez.
Gerste loko per 2000 Pfd.	56—62½	„	bez.
Hafer loko per 2000 Pfd.	50—56	„	bez.
Erbsen loko per 2000 Pfd.......	54—58	„	bez.

Rüböl verkehrte anfänglich ziemlich geschäftslos, obgleich die Abgeber sich etwas williger zeigten. Später besserte sich die Stimmung und machten theils Meinungsverkäufe, theils Deckungen alter Verschlüsse den Handel zu steigenden Preisen etwas lebhafter, wobei das Angebot immerhin vorwiegend blieb. Die Preise hielten sich trotzdem, da sich auch etwas Frage zum Export nach England einstellte. Der Konsum verhielt sich in Erwartung einer Wiederkehr billigerer Preise durchaus passiv.

Die Preise schlossen:

loko per 200 Pfd.....................	20⅔	Thlr.	Brf.
per August/September	19⅚	„	Brf.
„ September/Oktober	19¾—⅔	„	bez.
„ Oktober/November................	19⅚	„	Brf.
„ November/Dezember	20	„	Brf.
„ April/Mai	21—20²³⁄₂₄	„	bez.

Spiritus. Die steigende Tendenz für Spiritus hielt auch im verflossenen Monat an und beträgt die Werthbesserung des Artikels circa 2½ Thlr. Der Konsum absorbirte den vom vorigen Monat hinübergenommenen Bestand von ½ Million Liter fast gänzlich. Die in der Provinz noch lagernden Restbestände wurden hierher geführt und fanden bei den Destillateuren koulante Aufnahme. Die meisten Brennereien unserer Provinz fingen, angetrieben durch die hohen Preise, schon Ende vorigen Monats zu brennen an. Der günstige Stand der Kartoffeln läßt in unserer Provinz einen durchgehends guten Ernteertrag vermuthen.

Waaren. Im Waarenhandel hat sich der Verkehr sehr belebt, da in der zweiten Hälfte des Monats der Abzug nach den Provinzen bedeutend zunahm. Die Preise fast aller Artikel neigten sich deshalb auch einer steigenden Tendenz zu, nur Petroleum erfuhr einen Rückgang im Preise, die fortwährend eintreffenden neuen Zufuhren und der Mangel an Lagerraum übten von beiden Seiten einen starken Druck auf den Artikel aus. Gegen Ende des Monats nahm der Abzug nach dem Binnenlande, durch die billigeren Preise in Fluß gebracht, größere Dimensionen an, und der Artikel gewann sofort wieder größere Festigkeit. Für Kaffee war die Stimmung besonders sehr animirt.

Zucker. Die Vorräthe von Rohprodukten sind fast ganz geräumt, es kamen nur noch Kleinigkeiten von Nachprodukten an den Markt, welche mit 9—10 Thlr., nach Qualität, bezahlt wurden. Für raffinirte Waare trat vermehrte Frage auf, und da derselben die Angebote nicht völlig entsprachen, so zogen die Preise um ¼—½ Thlr. per Centner an.

Metalle und Kohlen. In den Englischen Roheisen- und Kohlenpreisen haben nur geringe Schwankungen stattgefunden, und in beiden Artikeln blieb das Geschäft ziemlich beschränkt, erst gegen Ende des Monats wurde dasselbe in Folge animirterer Berichte von drüben etwas lebhafter; der Konsum in Kohlen wurde aber doch zum größeren Theile durch Schlesische Zufuhren gedeckt.

Holz. Das Holzgeschäft war im verflossenen Monat ziemlich still, da Vorräthe fehlten und viele Aufträge erst auf spätere Lieferung angenommen werden konnten. Die Preise waren übrigens fest, für einzelne Artikel, namentlich eichene Hölzer, sogar wieder steigend.

Rheberei. Die Resultate der Rheberei scheinen auch im verflossenen Monat befriedigt zu haben und namentlich war der Verkehr ab Russischer Häfen ein sehr reger.

St. Petersburg, 19. September. Nach einer Mittheilung im heutigen Regierungs-Anzeiger ist das zur Verhütung der Trichinose unter dem 25. November 1866 erlassene Verbot der Einfuhr aller Arten Schweinefleischfabrikate aus dem Auslande, welches unter dem 17. August d. J. aufgehoben war, mit Rücksicht auf seitdem wieder beobachtete Fälle der Trichinose, auf Antrag des Ministeriums des Innern durch Kaiserlichen Ukas wieder in Kraft gesetzt worden.

Der heutigen Nummer liegen die Bogen 44 und 45 der Handelskammerberichte bei.

Herausgegeben von Jordan, Geh. Legationsrath, und Dr. Stüve, Geh. Regierungsrath.
Gedruckt in der Königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker).

Erscheint jeden Freitag.
Anfragen und Zusendungen an die Redaktion wolle man frankirt oder auf dem Wege des Buchhandels an die Verlagshandlung richten. Einzelne Nummern werden mit 2½ sgr p. Bg. berechnet. Der Jahrgang besteht aus 2 Bänden. Der Preis für jeden Band oder halben Jahrgang incl. Porto beträgt 2 Thlr. Pr. Cour.

Preussisches Handelsarchiv.

Wochenschrift für Handel, Gewerbe und Verkehrs-Anstalten.

Mit Genehmigung des Königlichen Ministeriums für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten nach amtlichen Quellen herausgegeben.

Alle Post-Anstalten, sowie sämmtl. Buchhandl. nehmen Bestellungen darauf an; für Frankreich, Spanien u. Portugal Mr. Collin in Paris, rue Lavoisier 25; für Großbritannien u. Irland Mr. Cowie in London, 2 St. Ann's lane; für Italien d. Schweiz. Post-Anstalten; für Griechenland u. Egypten das K. K. Oesterr. Postamt zu Triest; für die Türkei d. K. K. Oesterr. Postamt zu Konstantinopel.

№ 40. Berlin. Verlag der Königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker). **3. Oktober 1873.**

Inhalt:

Gesetzgebung.

Deutsches Reich und Persien.

Freundschafts-, Handels- und Schifffahrtsvertrag zwischen Deutschland und Persien.

(Nach der Uebersetzung im Reichsgesetzblatt Nr. 28.)

Im Namen des Allgütigen und Allbarmherzigen Gottes!

Seine Majestät der Deutsche Kaiser einerseits, und Seine Majestät, dessen Banner die Sonne ist, der heilige, erhabene und große Monarch, der unumschränkte Herrscher und Kaiser der Kaiser aller Staaten von Persien andererseits,

Beide gleichmäßig und aufrichtig von dem Wunsche beseelt die freundschaftlichen Beziehungen zwischen dem Deutschen Reiche und dem Persischen Reiche fester zu knüpfen, sind übereingekommen, die bestehenden Verträge zu revidiren und durch einen neuen, gegenseitig vortheilhaften und den Unterthanen der hohen vertragenden Mächte nützlichen Freundschafts-, Handels- und Schifffahrtsvertrag zu ersetzen.

Zu dem Ende haben zu Ihren Bevollmächtigten ernannt:

Seine Majestät der Deutsche Kaiser:

Seine Durchlaucht den Prinz Heinrich VII. Reuß, Allerhöchstihren Generallieutenant und Generaladjutanten, außerordentlichen und bevollmächtigten Botschafter u. s. w. und

Seine Majestät der Schah von Persien:

Seine Excellenz Mirza Abdulrahim Khan saïd oul Moulk, Allerhöchstihren außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister u. s. w.,

welche beide Bevollmächtigte sich in St. Petersburg vereinigt und, nach dem Austausch ihrer in guter und gehöriger Form befundenen Vollmachten, die nachstehenden Artikel verabredet haben:

Art. 1.

Wie bisher, soll auch in Zukunft aufrichtige Freundschaft und gutes Einvernehmen zwischen den Staaten und Unterthanen der hohen vertragenden Theile bestehen.

Art. 2.

Die beiderseitigen Botschafter, bevollmächtigten Minister oder anderen diplomatischen Agenten sollen, sie selbst und das ganze Personal ihrer Mission, gegenseitig ebenso aufgenommen und behandelt werden, wie in den beiderseitigen Ländern die Botschafter, bevollmächtigten Minister oder anderen diplomatischen Agenten der meistbegünstigten Nationen aufgenommen werden, und sie sollen daselbst in allen Beziehungen dieselben Ehrenrechte, Vorrechte und Freiheiten genießen.

Art. 3.

Zum Schutze ihrer beiderseitigen Unterthanen und ihres Handels, und zur Erleichterung guter und billiger Beziehungen zwischen ihren Unterthanen, behalten die hohen vertragenden Theile

sich die Befugniß vor, ein jeder drei Konsuln in den Staaten des anderen Theils zu ernennen. Die Deutschen Konsuln werden in Teheran, Tauris und Bender-Bouchir residiren.

Die Persischen Konsuln werden in Deutschland an solchen Orten residiren, an welchen Konsuln einer fremden Macht sich befinden.

Diese Konsuln der hohen vertragenden Mächte sollen sowohl für ihre Person und für die Uebung ihrer Amtspflichten, als auch für ihre Häuser, für die Beamten ihrer Konsulate und die zu ihnen in Dienstverhältniß stehenden Personen gegenseitig dieselben Ehrenrechte und Privilegien genießen, welche die konsularischen Beamten der meistbegünstigten Nation genießen und in Zukunft genießen werden.

Im Falle öffentlicher Ruhestörungen soll den Konsuln auf ihren Wunsch eine Sicherheitswache bewilligt werden, um die Unverletzlichkeit der konsularischen Wohnung sicher zu stellen.

Die diplomatischen Agenten und Konsuln Deutschlands und ebenso die diplomatischen Agenten und Konsuln des Persischen Reichs dürfen weder insgeheim noch öffentlich einen Persischen Unterthan, beziehungsweise einen Deutschen Angehörigen in Schutz nehmen, wenn derselbe bei den respektiven Missionen, oder bei den Generalkonsuln, Konsuln, Vizekonsuln oder konsularischen Agenten nicht wirklich bedienstet ist.

Es versteht sich jedoch, daß ein konsularischer Beamter des einen der hohen vertragenden Theile, welcher auf dem Gebiete der anderen Macht sich in Handelsgeschäfte einlassen sollte, in dieser Beziehung denselben Gesetzen und Gebräuchen unterworfen ist, welchen seine Landsleute, die den gleichen Handel treiben, unterliegen.

Art. 4.

Die Unterthanen jedes der beiden vertragenden Theile sollen auf dem Gebiete des anderen Theiles dieselben Rechte, Privilegien, Freiheiten und Exemtionen genießen, welche die Unterthanen der meistbegünstigten Nation hinsichtlich des Handels und der Schifffahrt gegenwärtig genießen oder in Zukunft genießen werden.

Art. 5.

Die Unterthanen der beiden hohen vertragenden Theile dürfen in voller Freiheit in den beiderseitigen Gebieten umherreisen und durch dieselben hindurchreisen, um sich in benachbarte Länder zu begeben, ohne daß sie hierin durch die Ortsbehörden gehindert werden. Die letzteren werden ihrerseits die lebhafteste Sorge tragen, sie vor allem Mißgeschick zu bewahren, insbesondere unausgesetzt über ihre persönliche Sicherheit wachen, sie mit jeder möglichen Rücksicht behandeln, damit sie nicht irgendwie Schaden, Schwierigkeiten oder Kränkungen auf ihrer Reise erfahren, und sie zu dem Ende mit Geleitbriefen, Pässen oder anderen Dokumenten versehen.

Art. 6.

Die Unterthanen der hohen vertragenden Theile, welche in ihrer Eigenschaft als Kaufleute, Handeltreibende oder Reisende sich in ihren Geschäften in die beiderseitigen Gebiete begeben, sollen dort von ihrem Eintritt bis zu ihrem Austritt mit denselben Rücksichten und auf demselben Fuße aufgenommen und behandelt werden, wie die Unterthanen der meistbegünstigten Nationen.

Folgeweise sollen die Unterthanen der hohen vertragenden Theile befugt sein, zu Lande und zur See Waaren in die bezüglichen Länder frei einzuführen, von da auszuführen, oder durch dieselben durchzuführen, in dem ganzen Bereiche ihrer Staaten nach Maßgabe der in dem betreffenden Lande geltenden Bestimmungen und Gesetze Handel zu treiben, daselbst Häuser, Magazine und Läden für ihre Geschäfte zu miethen, und sie sollen daselbst unter keinem Namen oder Vorwande irgend einer Auflage unterworfen sein, welcher die Angehörigen der meistbegünstigten Nationen nicht unterworfen sind.

Es ist wohl verstanden, daß, wenn der hohe Hof von Iran den Angehörigen einer fremden Nation das Recht einräumen würde, in Persien Grundstücke, Häuser, Magazine oder andere Immobilien zu erwerben oder zu besitzen, dasselbe Recht ebenso den Angehörigen des Deutschen Reichs eingeräumt werden wird.

Die Kaufleute beider Nationen, welche in den beiden Ländern Binnenhandel treiben wollen, sollen rücksichtlich dieses Handels den Gesetzen des Landes, wo derselbe betrieben wird, unterworfen sein.

Art. 7.

Die Angehörigen des Deutschen Reichs, welche Waaren in Persien ein- oder von dort ausführen, sollen hinsichtlich der Zollabgaben auf demselben Fuße behandelt werden, wie die Angehörigen der meistbegünstigten Nationen.

Ebenso sollen die Persischen Unterthanen, welche Waaren in Deutschland ein- oder von dort ausführen, hinsichtlich der Zollabgaben und Auflagen auf demselben Fuße behandelt werden, wie die Angehörigen der meistbegünstigten Nationen.

Art. 8.

Den Handelsfahrzeugen der beiden hohen vertragenden Theile soll es erlaubt sein, in den beiderseitigen Staaten alle Buchten und Ströme, sowie alle Häfen, Rheden und Ankerplätze, welche durch die Landesregierung dem Seehandel geöffnet sind, sowohl beladen als auch mit Ballast frei zu besuchen. Diese Freiheit soll für die Schiffe und für die Unterthanen der hohen vertragenden Theile die Befugniß mitenthalten, Einfuhr- und Ausfuhrhandel in demselben Umfange zu treiben, wie die Schiffe und die Angehörigen der meistbegünstigten Nationen, ebenso die Befugniß, alle Handelsgeschäfte zu treiben, deren Betrieb kraft der Gesetze des betreffenden Landes erlaubt ist. Die beiderseitigen Handelsfahrzeuge und Unterthanen sollen in dieser Hinsicht aller Orten auf demselben Fuße behandelt werden, wie die Schiffe und Unterthanen der meistbegünstigten Nationen.

Art. 9.

Die Fahrzeuge des einen der hohen vertragschließenden Theile, welche mit Ballast oder beladen, aus welchem Lande es auch sei, in den Häfen des anderen Theils ankommen, sollen bei ihrem Ein- und Ausgange auf demselben Fuße, wie die Fahrzeuge der meistbegünstigten Nationen behandelt werden rücksichtlich der Hafen-, Tonnen-, Leuchtfeuer- und Lootsengebühren, ebenso rücksichtlich jeder anderen Gebühr oder Auflage, von welcher Art oder Benennung sie auch sei, welche der Krone, den Städten oder irgend welchen Privatinstituten zusteht.

Art. 10.

Anlangend Fälle von Schiffbruch, so verpflichten sich die hohen vertragenden Theile, die nöthigen Maßnahmen zu treffen, damit der Rettung ihrer an der Küste des einen oder anderen Theiles gestrandeten Schiffe, ingleichen der an Bord befindlichen Personen und Sachen aller Art, dieselbe Sorgfalt gewidmet werde, welche in gleichartiger Lage auf die Rettung der Fahrzeuge der meistbegünstigten Nation verwendet werden würde. Gleicherweise verpflichten sie sich, darüber zu wachen, daß die Trümmer des gescheiterten Schiffes, die Schiffspapiere, die Gelder, Effekten, Geräthschaften und andere Werthgegenstände unter gute Aufsicht ebenso gestellt werden, wie dies bei den gescheiterten Schiffen der meistbegünstigten Mächte geschieht, daß ferner der betheiligten Regierung durch Vermittelung ihres nächsten Konsuls oder Handelsagenten oder auf irgend einem anderen Wege von dem Vorgange Kenntniß gegeben und zugleich alles Vorhandene auf die zweckmäßigste Weise zur Verfügung gestellt wird, und daß endlich alle geretteten Güter, oder aber der Erlös aus ihrem Verkauf, falls letzterer erfolgen mußte, den Eigenthümern oder deren Bevollmächtigten, oder in Ermangelung beider dem Konsul oder Agenten der betheiligten Regierung getreulich überliefert werden.

Art. 11.

Die Offiziere, Beamten oder Unterthanen des hohen Hofes von Iran dürfen nicht mit Gewalt in die Wohnung eines Deutschen eindringen, auch nicht in seine Magazine oder Läden. In Nothfällen muß der diplomatische Agent oder der Konsul, welchem das betreffende Individuum untersteht, davon benachrichtigt werden, und keine Haussuchung darf anders als in Gegenwart der von dem genannten Agenten oder Konsul abgeordneten Beauftragten vorgenommen werden. An den Orten, an welchen kein Agent oder Konsul sich befindet, sollen die Angehörigen des Deutschen Reichs in dieser Beziehung auf demselben Fuße behandelt werden, wie die Angehörigen der meistbegünstigten Nationen an den Orten, an welchen Agenten oder Konsuln ihrer Regierung sich nicht befinden.

Art. 12.

Alle auf Handelsgeschäfte bezüglichen Verträge und anderen Verpflichtungen der Unterthanen der hohen vertragenden Theile sollen durch die betreffende Regierung getreulich aufrecht erhalten und mit der größten Sorgfalt geschützt werden.

Zu mehrerer Sicherstellung der Angehörigen der Staaten des Deutschen Reichs in Persien sollen die Schuldverschreibungen, Wechsel und Bürgschaftsurkunden, sowie alle von Unterthanen der hohen vertragenden Theile geschlossenen Verträge über Handelsgeschäfte vom Divan-Khané und in Ermangelung eines solchen von der zuständigen Ortsbehörde und an Orten, wo ein Deutscher Konsul sich befindet, auch von diesem Letzteren gezeichnet werden, damit im Falle einer Streitigkeit die erforderlichen Erhebungen gepflogen und die streitigen Punkte der Gerechtigkeit gemäß entschieden werden können.

Demgemäß soll derjenige, welcher, ohne im Besitz derartig beglaubigter Dokumente zu sein, gegen einen Angehörigen des Deutschen Reichs einen Rechtsstreit anhängig machen wollte, und hierbei keine anderen Beweise als die Aussagen eines Zeugen beizubringen vermöchte, mit seiner Klage nicht gehört werden, es sei denn, daß diese von dem besagten Deutschen als begründet anerkannt würde.

Das Deutsche Reich wird seinerseits nach Maßgabe der Gesetze und bestehenden Gebräuche über die Sicherheit der Persischen Unterthanen in Deutschland wachen und dieselben in dieser Hinsicht auf dem Fuße der meistbegünstigten Nationen behandeln.

Art. 13.

Alle Streitigkeiten oder Zwiste und alle Prozesse, welche sich unter Deutschen in Persien entspinnen möchten, sollen durch die bezüglichen Vertreter bei dem hohen Hofe von Iran oder durch die Konsuln, welchen sie unterstellt sind, oder durch die ihrem Wohnorte nächsten Konsuln nach den Gesetzen ihrer Heimath untersucht und entschieden werden, ohne daß die Landesbehörde hierbei das geringste Hinderniß oder die geringste Schwierigkeit entgegensetzen darf.

Die Prozesse, Streitigkeiten und Zwiste, welche in Persien zwischen Deutschen und Angehörigen anderer fremden Nationen sich entspinnen möchten, sollen ausschließlich durch die Vermittelung ihrer Agenten oder Konsuln entschieden werden.

Alle Streitigkeiten oder Zwiste und alle Prozesse, welche in Persien zwischen den Unterthanen der beiden hohen vertragenden Theile sich entspinnen möchten, sollen vor den Persischen Gerichten entschieden werden, aber diese Streitigkeiten und Prozesse sollen nicht anders abgeurtelt oder entschieden werden können, als in Gegenwart und mit Dazwischenkunft des Deutschen Vertreters oder Konsuls, oder in seinem Namen in Gegenwart des hierzu beauftragten Dolmetschers — alles dies nach den Gesetzen und dem Herkommen des Landes.

Ein Prozeß, welcher durch das Urtel des zuständigen Richters einmal beendet ist, kann nicht ein zweites Mal wieder aufgenommen werden. Sollte aber die Revision des ergangenen Urtels nothwendig werden, so soll sie nur geschehen mit Vorwissen des Vertreters oder des Konsuls, welchem die betheiligten Deutschen unterstellt sind, oder im Namen dieses Agenten in Gegenwart des bezüglichen Dolmetschers und nur vor einem der obersten Kontrol- und Kassationshöfe, welche zu Teheran, Tauris oder Ispahan ihren Sitz haben.

In Erwiderung dieser Verbindlichkeiten sollen die Unterthanen des hohen Hofes von Iran in den Staaten des Deutschen Reichs für ihre Interessen und ihre erworbenen Rechte im Falle von Streitigkeiten den vollen Schutz der Gesetze und Gerichte dieser Staaten genießen, in gleicher Weise wie die Einheimischen und die Unterthanen anderer fremden Mächte, und die Vertreter, Konsuln und Agenten des hohen Hofes von Iran sollen daselbst bezüglich einer Dazwischenkunft von ihrer Seite zu Gunsten ihrer Landsleute bei den Behörden dieser Staaten die Befugniß genießen, welche dort den diplomatischen Agenten und Konsuln der meistbegünstigten Nationen eingeräumt ist.

Art. 14.

Erklärt sich ein Unterthan eines der beiden hohen vertragenden Theile, welcher in dem Gebiete des anderen sich befindet, für fallit oder macht er bankerott, so soll über alle seine Güter, seine

Effekten und seinen Aktiv- und Passivstand das Inventar aufgenommen werden, um danach die erforderliche Liquidation und gerechte Vertheilung unter seinen Gläubigern vorzunehmen.

Wenn ein Deutscher, welcher sich in Persien aufhält oder befindet, sich für fallit erklärt, soll das vorerwähnte Verfahren nur mit Vorwissen und unter Dazwischenkunft desjenigen bezüglichen Vertreters oder Konsuls stattfinden, welcher zunächst dem Aufenthaltsorte des Bankerottirers seinen Sitz hat.

Wenn ein Persischer Unterthan in Deutschland fallit wird, so soll in dem Fallimentsverfahren dem Persischen Vertreter oder Konsul dasselbe Recht der Dazwischenkunft zustehen, welches in ähnlichem Falle die Vertreter und Konsuln der meistbegünstigten Nation genießen.

Auf den Antrag der Gläubiger sollen die respektiven diplomatischen oder konsularischen Agenten der vertragenden Mächte die erforderlichen Ermittelungen veranlassen, um festzustellen, ob der Gemeinschuldner nicht in seiner Heimath Vermögensstücke gelassen hat, welche zur Befriedigung ihrer Ansprüche dienen könnten.

Art. 15.

Im Falle auf dem Gebiete des einen der hohen vertragenden Theile ein Unterthan des anderen stirbt, soll der Nachlaß unverkürzt der Familie oder den Gesellschaftern des Verstorbenen ausgeantwortet werden, wenn solche vorhanden sind. Hatte der Verstorbene weder Verwandte, noch Gesellschafter, so soll sein in den Ländern der hohen vertragenden Theile vorhandener Nachlaß unverkürzt der Obhut der betreffenden Agenten oder Konsuln übergeben werden, damit diese den Gesetzen und dem Herkommen ihrer Heimath entsprechend darüber verfügen.

Art. 16.

Die Angelegenheiten der Strafgerichtsbarkeit, in welche Deutsche Unterthanen in Persien oder Persische Unterthanen in Deutschland verwickelt werden möchten, sollen in den beiderseitigen Staaten in der Weise behandelt werden, welche hinsichtlich der meistbegünstigten Nation angenommen ist.

Art. 17.

Die Kaiserlich Deutsche Regierung verpflichtet sich, Persischen Unterthanen Naturalisations-Urkunden nur unter der ausdrücklichen Bedingung der vorgängigen Zustimmung der Persischen Regierung zu ertheilen; ebenso verpflichtet sich die Persische Regierung ihrerseits, keinem Angehörigen des Deutschen Reichs ohne vorgängige Zustimmung der Regierung desselben eine Naturalisations-Urkunde zu ertheilen.

Art. 18.

Im Falle eines Krieges zwischen einer der vertragenden Mächte mit einer anderen Macht soll deshalb allein das gute Einvernehmen und die aufrichtige Freundschaft, welche zwischen den hohen vertragenden Mächten immerdar bestehen soll, keinen Abbruch, Schmälerung oder Aenderung erleiden. Sollte Persien in einen Streit mit einer anderen Macht verwickelt werden, so erklärt die Deutsche Regierung sich bereit, auf den Wunsch der Regierung Seiner Kaiserlichen Majestät des Schah ihre guten Dienste zu leisten, um zur Beilegung des Streites mit beizutragen.

Art. 19.

Der vorliegende Vertrag soll in Kraft bleiben vom Tage seiner Vollziehung bis zum Ablauf von zwölf Monaten, nachdem der eine der hohen vertragenden Theile dem anderen die Absicht, ihn außer Wirksamkeit zu setzen, angekündigt haben wird.

Indessen behalten die beiden hohen vertragenden Theile sich die Befugniß vor, unter beiderseitigem Einverständniß in den gegenwärtigen Vertrag alle Aenderungen aufzunehmen, welche dem Geiste und den Grundsätzen desselben nicht widersprechen und deren Nützlichkeit durch die Erfahrung sich zeigen sollte.

Art. 20.

Die Bestimmungen dieses Vertrages finden gleicherweise auf das Großherzogthum Luxemburg so lange Anwendung, als dasselbe zum Deutschen Zoll- und Steuersystem gehören wird.

Art. 21.

Die Gouverneure, Kommandanten, Zollbeamten, Offiziere und übrigen Beamten der hohen vertragenden Mächte sollen angewiesen werden, die Bestimmungen dieses Vertrages mit aller möglichen Genauigkeit und ohne den mindesten Abbruch zu erfüllen.

Der gegenwärtige Vertrag soll ratifizirt und die Ratifikationen sollen in St. Petersburg innerhalb drei Monaten oder, wenn thunlich, eher ausgetauscht werden.

Zu Urkund dessen haben die beiderseitigen Bevollmächtigten der hohen vertragenden Theile den gegenwärtigen Vertrag unterzeichnet und demselben ihre Siegel beigedrückt.

So geschehen zu St. Petersburg am 11. Juni 1873 in vier Ausfertigungen, davon zwei in Französischer und zwei in Persischer Sprache.

Am 15. rabi-oul-Sani im Jahre 1290 der Hegira.

H. VII. P. Reuß.
(L. S.)

Abdulrahim.
(L. S.)

Zusatzakte.

Nachdem zu St. Petersburg zwischen Seiner Majestät dem Deutschen Kaiser und König von Preußen einerseits, und Seiner Majestät dem Kaiser von Persien andererseits, ein Freundschafts-Handels- und Schifffahrtsvertrag abgeschlossen ist, dessen Artikel 19 lautet:

> Der vorliegende Vertrag soll in Kraft bleiben vom Tage seiner Vollziehung bis zum Ablauf von zwölf Monaten, nachdem der eine der hohen vertragenden Theile dem anderen die Absicht, ihn außer Wirksamkeit zu setzen, angekündigt haben wird.

Indessen behalten die beiden hohen vertragenden Theile sich die Befugniß vor, unter beiderseitigem Einverständniß in den gegenwärtigen Vertrag alle Aenderungen aufzunehmen, welche dem Geiste und den Grundsätzen desselben nicht widersprechen und deren Nützlichkeit durch die Erfahrung sich zeigen sollte.

und da die hohen vertragenden Theile beabsichtigen, diesem Vertrage eine Dauer von mindestens zehn Jahren zu geben: so sind die Unterzeichneten übereingekommen, zu erklären, daß ihre beiderseitigen Regierungen sich verpflichten, während der nächsten zehn Jahre, vom Austausch der Ratifikationen dieses Vertrages an gerechnet, das Recht der Kündigung des vorerwähnten Vertrages nicht auszuüben.

Zu Urkund dessen haben die Unterzeichneten die gegenwärtige Zusatzakte, deren Ratifikationen gleichzeitig mit den Ratifikationen des vorgenannten Vertrages ausgetauscht werden sollen, aufgesetzt und in zwei Ausfertigungen vollzogen.

Geschehen zu Berlin, den sechsten Juni Eintausendachthundertdreiundsiebzig.

v. Bismarck.
Mirza Houssein Khan.

Der vorstehende Vertrag und die zusätzliche Uebereinkunft sind ratifizirt und die Ratifikations-Urkunden ausgewechselt worden.

Deutsches Reich.

Tarifdeklarationen.

(Centralblatt der Abg., Gew. u. Handelsgesetzgebung f. Preußen Nr. 19).

Nach einer Verfügung des Königlich Preußischen Finanz-Ministeriums vom 12. Juli d. J. gehören vom Auslande eingeführte ausgenommene Aale und ausgenommene und zerschnittene Lachse, die in Salzlake verpackt gewesen sind, nicht zu den frischen Fischen der Nr. 37 a. des Zolltarifs, sondern zu den gesalzenen Fischen, und sind deshalb nach S. 72 des amtlichen Waarenverzeichnisses dem Zollsatze von 15 Sgr. für den Centner nach Nr. 25 g. 1. der Abth. I. des Zolltarifs zu unterwerfen.

Nach einer ferneren Verfügung vom 19. Juli 1873 sind Cigaretten, welche gar keinen Tabak, sondern nur Indischen Hanf enthalten (Arzneimittel für Brustkranke), nicht der Nr. 25 v. 3 β. des Tarifs zuzuweisen, sondern als Apothekerwaare, gleich dem auf Seite 129 des amtlichen Waarenverzeichnisses genannten Kräutertabak (Pulver aus getrockneten Kräutern), nach Nr. 5 h. des Tarifs zollfrei einzulassen.

Oesterreich.

Zeitweilige Aufhebung der Getreidezölle.

(Wiener Zeit. v. 27. Sept.)

Eine K. Verordnung vom 23. September d. J. bestimmt, daß die unter Post 10, lit. a, b und c des allgemeinen Oesterreichischen Zolltarifes vom 5. Dezember 1853, dann unter Post 4, lit. a des Zolltarifes für Dalmatien vom 18. Februar 1857 festgesetzten Zölle für die Einfuhr der dort benannten Getreide- und Hülsenfrüchte für die Zeit vom 1. Oktober 1873 bis Ende September 1874 aufgehoben werden.

Zollbehandlung der Schuhmacher-, Taschner- und Sattlerwaaren.

(Verordn. Bl. des Fin. Min. Nr. 227.)

Im Einvernehmen mit den Königlich Ungarischen Ministerien der Finanzen und des Handels wird erklärt:

1. Die Zolltarifsbestimmung Post 62 d. Z. 3, nach welcher zu den freien Lederwaaren auch Jagd- und Reisetaschen, dann Schuhmacher-Arbeiten aus Webe- und Wirkstoffen gehören, findet im allgemeinen Verkehre, ohne Rücksicht darauf, Anwendung, ob diese Waaren in oder ohne Verbindung mit Leder vorkommen.

2. Schuhmacher-, Sattler- und Taschnerwaaren aus solchen Stoffen, welche im Punkte 36 e. und f. der Anlage A. zum Handels- und Zollvertrage vom 9. März 1868 nicht genannt worden, sind, wenn sie ohne Verbindung mit Leder vorkommen und aus einem Vertragsstaate eingeführt werden, verschieden zu behandeln, je nachdem dieselben unter die Tarifpost 62 d. Punkt 3 und 4 eingereiht werden können oder nicht. Im ersten Falle sind sie immer mit 25 Fl. vom Centner Netto zu verzollen, im letzteren Falle dagegen nach ihrer Beschaffenheit entweder als kurze Waare nach Post 46 der Vertragsanlage A. oder als Kleidungs- und Putzwaaren nach Post 32 dieser Anlage zu behandeln.

3. Zur Erzielung eines gleichmäßigen Vorganges bei der Verzollung der verschiedenen Sorten Schuhe aus Filz- und Zeugstoffen wird Folgendes bekannt gegeben:

a) Filzschuhe, in Verbindung mit Leder, Ledertuch oder Kautschuck, unterliegen im allgemeinen Verkehre nach Tarifpost 62 d. 3 einem Zolle von 25 Fl., und bei der Einfuhr aus Vertragsstaaten nach der Anlage A. Nr. 36 e. zum Handels- und Zollvertrage mit dem Deutschen Zollvereine einem Zolle von 6 Fl. per Ctr. Netto;

b) Schuhe aus Zeugstoffen, in Verbindung mit Leder rc., gehören im allgemeinen Verkehre gleichfalls unter die Tarifpost 62 d. 3, dagegen sind sie im begünstigten Verkehre nach Nr. 36 f. der erwähnten Vertragsanlage mit 10 Fl. 50 Kr. per Ctr. Netto zu verzollen;

c) Filzschuhe, im Ganzen erzeugt, unbedruckt, ohne aufgenähte Sohlen und ohne Verbindung mit Leder, sind als nicht bedruckte Filzwaaren nach Tarifpost 54 b. mit 36 Fl, beziehungsweise bei der Einfuhr aus Vertragsstaaten nach Art. II. der Konvention mit Großbritannien vom 30. Dezember 1869 (Wollwaaren lit. b.) mit 15 Fl. per Ctr. Netto abzufertigen, wogegen

d) die im Ganzen erzeugten bedruckten Filzschuhe ohne aufgenähte Sohlen und ohne Verbindung mit Leder nach Tarifpost 54 d. einem Zolle von 75 Fl., beziehungsweise im begünstigtsten Verkehre nach dem citirten Artikel der Konvention mit Großbritannien (Wollenwaaren lit. c. 1) einem Zolle von 35 Fl. per Ctr. Netto unterliegen;

e) Filzschuhe mit aufgenähten Filzsohlen und ohne Verbindung mit Leder sind im allgemeinen Verkehre nach Absatz 1 des gegenwärtigen Erlasses unter die Tarifpost 62 d. 3 mit dem Zollsatze von 25 Fl. zu subsumiren und bei der Einfuhr aus Vertragsstaaten mit dem in der Vertragsanlage A. sub Nr. 36 e. festgesetzten Zolle von 6 Fl. abzufertigen;

f) Schuhe aus Zeugstoffen mit aufgenähten Filzsohlen, ohne Verbindung mit Leder, unterliegen ebenfalls im allgemeinen Verkehre nach der Tarifpost 62 d. 3 einem Eingangszolle von 25 Fl., dagegen im Verkehre aus Vertragsstaaten nach Nr. 36 f. der Anlage A. einem Zolle von 10 Fl. 50 Kr. per. Ctr. Netto.

Wien, am 30. August 1873.

Schweden und Dänemark.

Deklaration über das Lootsen im Oeresund.

(Nach amtl. Mittheilung.)

Die Beseitigung von Differenzen, welche zwischen Schweden und Dänemark über die Wahrnehmung des Lootsendienstes im Oeresund durch die beiderseitigen Lootsen entstanden waren, ist durch nachstehende Deklaration der betheiligten Regierungen erfolgt:

Zur näheren Feststellung des den Dänischen und Schwedischen Unterthanen zustehenden Rechtes des Lootsens im Oeresund haben Seine Majestät der König von Dänemark und Seine Majestät der König von Schweden und Norwegen die Unterzeichneten bevollmächtigt, sich über folgende Deklaration zu einigen:

Art. 1. In denjenigen Theilen des Oeresunds, welche einerseits von Dänischem, andererseits von Schwedischem Lande begrenzt werden, soll das Lootsen beiden Nationen mit gleichem Rechte den nachfolgenden näheren Bestimmungen gemäß zustehen, und jeder von ihnen ordnet für sich die Ausführung derselben.

Wo beide Küsten dem selben Lande angehören, kommt das Lootsenrecht diesem allein zu und ist den näheren Bestimmungen der Behörden desselben unterworfen. Jeder Staat behält sich das Ein- und Auslootsen aus seinen eigenen Häfen vor.

Die von jeder der beiden Regierungen getroffenen Bestimmungen über das Lootsenwesen im Oeresund sollen gegen die im Traktate vom 14. März 1857 enthaltenen Regeln in keiner Beziehung verstoßen.

Die Lootsen beider Länder sollen in den gedachten Gewässern jedenfalls das Recht der meist begünstigten Nation genießen.

Art. 2. Als ausschließlich Dänisches Fahrwasser werden unter Hinweis auf obenstehende Bestimmungen die Drogden angesehen, welche nach Norden durch eine Linie von der Mitte Charlottenlunds über die Stubbetonne und die nördliche Tonne ein Mittelgrund bis zum Besen nördlich der Nordspitze von Saltholm, und gegen Süden durch eine Linie vom südlichsten Besen bei Amager über das Feuerschiff Drogden bis zur Südspitze von Saltholm begrenzt werden.

Es soll jedoch den Schwedischen Lootsen erlaubt sein, nördlich um Saltholm herum nach der Kopenhagener Außenrhede zu lootsen, welche gegen Norden durch die Nordgrenze der Drogden, gegen Osten durch den Mittelgrund, gegen Süden durch eine Linie von der Johanneskirche über die Mitte der Refshale-Insel und gegen Westen durch eine Linie von der Ostseite der »3 Kroner« bis zur Südost-Wake des »Stubben« und von da zur Stubbetonne begrenzt wird. Gleichfalls soll es einem Schwedischen Lootsen, der dem Obenstehenden gemäß ein Schiff auf die Außenrhede eingebracht hat, falls der Führer des Schiffes es wünscht und das Schiff nicht in die Binnenrhede eingeht, gestattet sein, auf dem Schiffe zu verbleiben und es nördlich um Saltholm herum auszulootsen. Dagegen ist es einem Schwedischen Lootsen nicht gestattet, auf der Außenrhede das Lootsen eines anderen Schiffes anzunehmen, als desjenigen, mit welchem er dahin gekommen ist, ebensowenig dürfen Schwedische Lootsenböte unter dem Vorwande, eingekommene Schwedische Lootsen aufnehmen zu wollen, auf der Außenrhede vor Anker liegen.

Art. 3. Die beiden Regierungen verpflichten sich, zur Aufrechthaltung der obenstehenden Bestimmungen mit den zu ihrer Disposition stehenden Mitteln einander Beistand zu leisten.

Art. 4. Ebenso wie diese Uebereinkunft das Lootsenrecht ausschließlich im Oeresund betrifft und also das beiden Staaten nach allgemeinen völkerrechtlichen Grundsätzen zustehende Hoheitsrecht über das bezügliche Seeterritorium in keiner Beziehung beschränkt, so behält auch die Königlich Dänische Regierung sich namentlich vor, Schwedische Lootsen ebenfalls von der Kopenhagener Außenrhede auszuschließen, wenn solches auf Grund kriegerischer Eventualitäten für nothwendig angesehen werden sollte.

Art. 5. Vorerwähnte Bestimmungen sollen von und mit dem 21. des jetzigen Monats in Kraft treten.

Zur Bekräftigung dessen haben die Unterzeichneten diese Deklaration in zwei gleichlautenden Exemplaren unterschrieben und mit ihren Siegeln versehen.

So geschehen zu Kopenhagen, den 14. August 1873.

Sr. Majestät des Königs von Dänemark Minister des Aeußern.	Sr. Majestät des Königs von Schweden und Norwegen außerordentlicher Gesandte und bevollmächtigter Minister.

Chili.

Befreiung fremder Erze und der daraus hergestellten Metalle vom Ein- resp. Ausfuhrzoll.

(Nach amtl. Mittheilung.)

Durch Gesetz vom 14. Juli d. J. ist Folgendes bestimmt worden:

Art. 1. Die Erze, welche vom Auslande eingeführt werden, sind frei von Einfuhrzöllen.

Art. 2. Der Regulus oder die Barren, welche aus Erzen hergestellt werden, welche vom Auslande eingeführt worden, bleiben von Ausfuhrzöllen befreit, indem sie, für den Genuß der Befreiung, sich den Reglements zu unterwerfen haben, welche die Exekutive zu dem Zwecke erlassen wird.

Art. 3. Die Artikel 43 und 45 der bestehenden Zollordnung werden aufgehoben.

Art. 4. Dieses Gesetz tritt von dem Tage seiner Veröffentlichung an in Kraft.

Zu dem obigen Gesetze ist sodann unter dem 17. Juli nachfolgende Ausführungsverordnung ergangen:

Art. 1. Die Silber- und Kupfererze, welche vom Auslande eingeführt werden, sind, um ihren Gehalt ausfindig zu machen, durch einen von dem Chef des betreffenden Zollamtes ernannten Sachverständigen zu prüfen.

Art. 2. Um die Prüfung zu bewerkstelligen, ist eine Probe aus dem Gemenge zu ziehen, welches von dem Inhalte von zehn Prozent der ununterschiedlich von jeder Partie der Ladung genommenen Säcke zu bilden ist.

Art. 3. Die Probe ist in drei versiegelte und mit dem Namen des Betheiligten, demjenigen des einführenden Schiffes, dem Gewichte der Erze, dem Datum und der Nummer der Einfuhr-Deklaration gezeichnete Packete zu theilen.

Eines der Packete hat der Prüfung zu dienen und die beiden anderen bleiben zurückbehalten in Verwahrung des Betheiligten und im Zollamte.

Art. 4. Der Prüfer hat den Gehalt der Erze und gleichfalls die Menge an Feingehalt, welche in Gemäßheit desselben die Ladung ergeben muß, zu bescheinigen.

Art. 5. Im Falle, daß gegen das Ergebniß der Prüfung reklamirt wird, innerhalb des Termins von funfzehn Tagen, ist die Handlung von einem anderen, gleichfalls durch das Zollamt ernannten Sachverständigen zu wiederholen, und bei Verschiedenheit der Meinungen entscheidet ein dritter, gemeinschaftlich ernannter, indem für gedachte Handlungen die zwei zurückbehaltenen Proben zu dienen haben.

Das Honorar der Sachverständigen und des Dritten wird von dem Zollamte bezahlt und diesem von den Betheiligten vergütet.

Art. 6. Als Beweismittel der Genauigkeit der Prüfung können die Vorsteher des Zollamtes, wenn sie es für gut befinden, dem Prüfungsamte der Münze einige der Proben der Metalle zusenden, um das Ergebniß zu prüfen.

Art. 7. Die Zollämter haben jedem Konsignatär oder Einfuhrhause fremder Erze jährlich eine Rechnung zu eröffnen, in welcher der Name des einführenden Schiffes, das Bruttogewicht der Erze, die Nummer und das Datum der Einfuhr-Deklaration, der Name des Sachverständigen, welcher gewählt wird, der Prüfungsgehalt und die Menge an Feingehalt oder was jede Ladung ergeben muß, besonders zu bezeichnen sind.

Art. 8. Es ist gestattet, eine Menge von Silberbarren, Kupfer oder Kupfer-Regulus, gleich der von den Prüfern festgestellten, frei auszuführen; in Gemäßheit des Artikel 4 und jede auszuführende Partie ist in der Rechnung, von welcher der vorhergehende Artikel handelt, zu vermerken, bis die Einfuhr der Erze durch die Ausfuhr von Metallmasse ausgeglichen ist. Der Saldo oder Ueberschuß von Metallen, welcher sich am Ende des Jahres ergiebt, geht auf die neue Rechnung über.

Statistik.

Deutsches Reich.

Preußen.

Zusammenstellung der Erdrusch-Nachrichten über die Ernte des Jahres 1872 in der Preußischen Monarchie.[1])

(Zusammengestellt im Ministerium für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten.)

Die nachfolgenden Ergebnisse des Erdrusches von der Ernte des Jahres 1872 sind aus 996 rechtzeitig eingelaufenen Berichten zusammengestellt worden. Davon sind eingegangen, provinzenweise genommen, aus Preußen 121, aus Brandenburg 87, Pommern 33, Posen 39, Schlesien 78, Sachsen 113, Schleswig-Holstein 47, Hannover 191, Westfalen 96, Hessen-Nassau 73, Rheinprovinz 99, Hohenzollernsche Lande 19.

Ein Theil der eingegangenen Berichte war unvollständig oder sonst unbrauchbar, namentlich waren einzelne des Gebrauchs der alten Maße wegen nicht zu benutzen.

[1]) Wegen des Vorjahres vergl. Hand. Arch. 1872 II. S. 120.

A. Zusammenstellung des Körner-Ertrages
nach den Regierungsbezirken geordnet und berechnet auf

Laufende Nr.	Regierungs- resp. Landdrosteibezirk.	Weizen			Dinkel (Spelz)			Roggen			Gerste		
		R.-Scheffel		Verhältnißzahl im Vergleich zur Durchschnitts-Ernte	R.-Scheffel		Verhältnißzahl im Vergleich zur Durchschnitts-Ernte	R.-Scheffel		Verhältnißzahl im Vergleich zur Durchschnitts-Ernte	R.-Scheffel		Verhältnißzahl im Vergleich zur Durchschnitts-Ernte
		Ernte von 1872	Gewöhnliche Durchschnitts-Ernte		Ernte von 1872	Gewöhnliche Durchschnitts-Ernte		Ernte von 1872	Gewöhnliche Durchschnitts-Ernte		Ernte von 1872	Gewöhnliche Durchschnitts-Ernte	
		pro Hektar			pro Hektar			pro Hektar			pro Hektar		
1	Königsberg	37.95	34,61	1,10	.	.	.	28,97	34,93	0,82	41,16	39,64	1,04
2	Gumbinnen	37,63	35,52	1,06	.	.	.	32,75	34,41	0,95	38,52	39,30	0,98
3	Danzig	38,38	44,20	0,87	.	.	.	30,92	43,38	0,71	54,12	67,22	0,81
4	Marienwerder	42,50	41,91	1,01	.	.	.	26,17	35,66	0,73	57,56	56,44	1,02
5	Potsdam	36,63	41,07	0,89	.	.	.	27,70	32,63	0,85	45,30	43,06	1,05
6	Frankfurt	34.11	41,50	0,82	.	.	.	24,39	30,75	0,79	45,33	46,01	0,99
7	Stettin	27,27	42,23	0,05	.	.	.	22,85	38,86	0,59	46,42	47,16	0,98
8	Cöslin	29.20	41,37	0,71	.	.	.	25,50	32,82	0,78	45,72	46,28	0,99
9	Stralsund	29,81	46,67	0,64	.	.	.	25,24	41,24	0,61	34,18	47,36	0,72
10	Posen	28,48	38,77	0,73	.	.	.	21,40	34,69	0,62	48,07	45,17	1,07
11	Bromberg	34,05	39,73	0,86	.	.	.	24,92	32,42	0,77	44,58	39,57	1,13
12	Breslau	38,66	42,59	0,91	.	.	.	31,50	39,66	0,79	59,58	55,94	1,07
13	Liegnitz	33,00	41,63	0,79	.	.	.	24,20	32,47	0,75	50,72	49,52	1,02
14	Oppeln	31,07	36,23	0,86	.	.	.	27,40	33,39	0,82	48,92	44,70	1,09
15	Magdeburg	44,08	41,57	1,06	.	.	.	36,93	34,84	1,06	54,25	50,80	1,07
16	Merseburg	47,51	45,09	1,05	.	.	.	39,87	41,28	0,97	62,75	55,79	1,12
17	Erfurt	45,68	41,36	1,10	.	.	.	45,09	44,36	1,02	54,26	51,62	1,05
18	Schleswig	48,08	47,70	1,01	.	.	.	40,99	43,08	0,95	48,95	53,45	0,92
19	Hannover	41,53	38,95	1,07	.	.	.	38,78	37,61	1,08	47,99	48,54	0,99
20	Hildesheim	39,10	37.84	1,03	.	.	.	32,69	38,58	0,85	45,89	45,29	1,00
21	Lüneburg	35,71	34,47	1,04	.	.	.	32,18	31,69	1,01	37,91	42,76	0,89
22	Stade	30,93	38.05	0,81	.	.	.	33,22	33,73	0,98	35,71	42,71	0,84
23	Osnabrück	50,05	41,81	1,20	.	.	.	38,62	37,75	1,02	48,94	45,41	1,08
24	Aurich	53,13	50,88	1,04	.	.	.	40,50	50,56	0,80	67,00	72,00	0,93
25	Münster	40,68	33,07	1,23	.	.	.	39,71	35,09	1,13	39,48	38,52	1,02
26	Minden	38,10	33,23	1,14	.	.	.	36,56	34,11	1,07	39,33	40,27	0,98
27	Arnsberg	44,63	40,74	1,10	.	.	.	41,18	38,14	1,08	47,68	44,96	1,06
28	Cassel	36,81	35,65	1,03	.	.	.	33,70	35,64	0,95	38,09	40,33	0,94
29	Wiesbaden	39,83	35,99	1,11	.	.	.	37,48	34,27	1,09	46,50	42,28	1,10
30	Cöln	40,00	40,00	1,00	.	.	.	38,20	38,85	0,98	.	.	.
31	Düsseldorf	54,31	49,52	1,10	.	.	.	48,60	46,07	1,05	73,95	69,75	1,06
32	Coblenz	36,37	34,90	1,04	54,10	57,20	0,95	35,17	35,50	0,99	48,52	45,33	1,07
33	Aachen	48,81	43,76	1,10	.	.	.	46,47	41,66	1,12	57,71	61,89	0,93
34	Trier	32,39	36,04	0,90	61,75	67,50	0,91	36,54	37,90	0,96	38,95	44,27	0,88
35	Sigmaringen	43,15	48,25	0,89	86,07	95,89	0,90	37,76	43,47	0,87	49,43	52,45	0,94
	Durchschnitt	**39,12**	**40,48**	**0,97**	**67,31**	**73,53**	**0,92**	**33,88**	**37,47**	**0,90**	**48,32**	**48,70**	**0,99**
	Die Ernte-Tabellen für 1872 ergeben			**0,92**			**0,93**			**0,81**			**0,93**
	Mithin nach den Erdrusch-Tabellen: mehr			**0,05**			**0,01**			**0,09**			**0,06**
	weniger			—			—			—			—

im Preußischen Staate für das Jahr 1872,
Grund der im Frühjahr 1873 gemachten Angaben.

Hafer			Erbsen			Buchweizen			Raps und Rübsen			Lupinen		
R.-Scheffel		Verhältnißzahl im Vergleich zur Durchschnitts-Ernte	R.-Scheffel		Verhältnißzahl im Vergleich zur Durchschnitts-Ernte	R.-Scheffel		Verhältnißzahl im Vergleich zur Durchschnitts-Ernte	R.-Scheffel		Verhältnißzahl im Vergleich zur Durchschnitts-Ernte	R.-Scheffel		Verhältnißzahl im Vergleich zur Durchschnitts-Ernte
Ernte von 1872 pro Hektar	Gewöhnliche Durchschnitts-Ernte pro Hektar		Ernte von 1872 pro Hektar	Gewöhnliche Durchschnitts-Ernte pro Hektar		Ernte von 1872 pro Hektar	Gewöhnliche Durchschnitts-Ernte pro Hektar		Ernte von 1872 pro Hektar	Gewöhnliche Durchschnitts-Ernte pro Hektar		Ernte von 1872 pro Hektar	Gewöhnliche Durchschnitts-Ernte pro Hektar	
31,25	46 53	1,10	29,82	27,70	1,08	16,00	26,00	0,80	31,34	31,58	0,99	36,75	35,62	1,03
46,38	47,01	0,99	30,86	26,90	1,15	22,96	23,40	0,98	23,93	30,54	0,78	24,66	22,70	1,09
52,31	59,20	0,88	32,90	32,40	1,02	.	.	.	45,05	43,70	1,03	25,67	30,40	0,84
66,10	60,96	1,08	30,83	31,61	0,98	15,33	27,33	0,56	30,02	31,95	0,94	25,43	27,00	0,94
51,60	54,11	0,95	32,91	30,00	1,10	12,71	20,79	0,61	29,54	32,20	0,92	18,58	22,11	0,84
50,54	49,82	1,01	34,96	30,10	1,16	17,57	27,46	0,64	38,42	37,15	1,03	17,53	21,72	0,81
58,13	60,05	0,97	29,20	31,81	0,92	.	.	.	35,07	37,07	0,95	28,40	29,20	0,97
61,89	60,29	1,03	40,58	31,67	1,28	8,80	17,60	0,50	37,80	35,60	1,06	34,24	25,84	1,33
54,14	60,25	0,90	23,09	30,88	0,75	8,00	34,00	0,24	36,00	33,00	1,09	19,00	23,00	0,83
47,44	47,82	0,99	27,17	25,71	1,06	16,03	21,78	0,74	31,21	33,09	0,94	28,16	27,32	1,03
52,20	44,67	1,17	34,72	28,22	1,23	22,00	26,00	0,85	30,00	30,25	0,99	33,37	26,43	1,26
73,78	70,00	1,05	37,76	33,21	1,14	44,00	44,00	1,00	45,27	38,37	1,18	20,27	26,40	0,77
58,78	61,57	0,95	31,97	28,87	1,11	23,50	34,00	0,69	39,66	40,08	0,99	25,75	27,50	0,94
63,65	56,02	1,14	23,40	21,88	1,07	25,84	24,67	1,08	34,16	31,79	1,07	21,94	20,23	1,08
67,66	61,24	1,10	39,70	33,11	1,20	20,48	26,76	0,77	44,69	38,56	1,16	18,60	24,07	0,77
70,05	65,70	1,07	43,25	38,81	1,11	.	.	.	49,59	44,02	1,13	15,84	24,48	0,65
65 18	63,76	1,02	30,22	32,20	0,94	.	.	.	46,23	41,29	1,12	.	.	.
67,83	70,49	0,96	37,44	41,78	0,90	31,49	37,03	0,85	49,29	44,08	1,12	.	.	.
72,14	63,32	1,14	33,07	32,10	1,03	30,06	28,50	1,05	55,55	44,94	1,24	35,63	31,81	1,12
61,77	63,25	0,98	28,40	28,09	1,01	.	.	.	47,64	40,05	1,19	47,07	43,07	1,09
58,69	57,29	1,02	27,64	28,68	0,96	25,20	30,47	0,83	30,51	33,23	0,92	22,69	26,15	0,87
56,61	59,58	0,95	30,43	31,80	0,96	26,12	34,87	0,75	45,50	49,00	0,93	15,17	21,67	0,70
73,17	65,75	1,11	37,35	37,21	1,00	26,41	44,69	0,59	33,12	35,23	0,94	38,34	40,94	0,94
96,00	97,33	0,99	38,67	42,17	0,92	17,00	44,00	0,39	44,36	50,36	0,88	.	.	.
57,00	55,05	1,04	30,44	31,06	0,98	28,50	34,75	0,82	39,67	38,89	1,02	29,67	33,67	0,88
56,69	51,46	1,10	29,19	27,42	1,06	16,31	28,50	0,57	40,00	31,91	1,25	34,54	34,32	1,01
66,74	61,52	1,08	33,89	31,03	1,09	19,50	19,00	1,03	42,77	34,45	1,24	.	.	.
56,80	54,08	1,05	22,65	26,22	0,86	.	.	.	42,74	38,68	1,10	34,40	30,60	1,12
55,26	47,27	1,17	17,78	26,34	0,68	32,00	22,00	1,45	28,30	24,50	1,16	.	.	.
74,50	82,70	0,90	.	.	.	33,80	44,00	0,77	76,00	40,00	1,90	.	.	.
88,06	83,09	1,06	47,35	48,68	0,97	38,19	51,93	0,74	59,15	48,00	1,23	35,17	31,33	1,12
60,30	58,93	1,02	29,19	32,00	0,91	37,00	43,00	0,86	42,12	32,06	1,31	.	.	.
77,32	75,21	1,03	33,00	38,94	0,85	35,26	49,00	0,72	45,28	41,23	1,10	30,00	30,00	1,00
44,07	46,93	0,94	21,59	30,49	0,71	26,61	38,89	0,68	35,04	29,04	1,21	4,00	8,00	0,50
58,24	59,47	0,98	34,73	37,92	0,92	.	.	.	26,98	35,38	0,76	44,00	44,00	1,00
62,06	**60,62**	**1,02**	**31,95**	**31,97**	**1,00**	**24,15**	**32,09**	**0,75**	**40,34**	**37,18**	**1,08**	**27,32**	**28,21**	**0,97**
		0,99			**0,91**			**0,70**			**1,01**			**0,93**
		0,03			**0,09**			**0,05**			**0,07**			**0,04**

B. Haupt-Zusammenstellung des Körner-
nach den Provinzen geordnet und berechnet auf

Laufende Nr.	Provinz	Weizen: N.-Scheffel: Ernte von 1872 pro Hektar	Weizen: N.-Scheffel: Gewöhnliche Durchschnitts-Ernte pro Hektar	Weizen: Verhältnißzahl im Vergleich zur Durchschnitts-Ernte	Dinkel (Spelz): N.-Scheffel: Ernte von 1872 pro Hektar	Dinkel (Spelz): N.-Scheffel: Gewöhnliche Durchschnitts-Ernte pro Hektar	Dinkel (Spelz): Verhältnißzahl im Vergleich zur Durchschnitts-Ernte	Roggen: N.-Scheffel: Ernte von 1872 pro Hektar	Roggen: N.-Scheffel: Gewöhnliche Durchschnitts-Ernte pro Hektar	Roggen: Verhältnißzahl im Vergleich zur Durchschnitts-Ernte	Gerste: N.-Scheffel: Ernte von 1872 pro Hektar	Gerste: N.-Scheffel: Gewöhnliche Durchschnitts-Ernte pro Hektar	Gerste: Verhältnißzahl im Vergleich zur Durchschnitts-Ernte
1	Preußen	39,11	39,06	1,00	.	.	.	29,70	37,10	0,80	47,84	50,85	0,94
2	Brandenburg	35,87	41,29	0,86	.	.	.	26,05	31,69	0,82	45,32	44,54	1,02
3	Pommern	28,76	43,42	0,66	.	.	.	24,53	37,64	0,65	42,11	46,98	0,90
4	Posen	31,26	39,25	0,80	.	.	.	23,16	33,55	0,69	46,82	42,87	1,09
5	Schlesien	34,24	40,15	0,85	.	.	.	27,70	35,17	0,79	53,07	50,05	1,06
6	Sachsen	45,76	42,67	1,07	.	.	.	40,63	40,16	1,01	57,09	52,74	1,08
7	Schleswig-Holstein	48,08	47,70	1,01	.	.	.	40,99	43,08	0,95	48,95	53,45	0,92
8	Hannover	41,74	40,33	1,03	.	.	.	35,99	38,32	0,94	47,16	49,45	0,95
9	Westphalen	41,14	35,68	1,15	.	.	.	39,18	35,76	1,09	42,15	41,25	1,02
10	Hessen-Nassau	38,32	35,82	1,07	.	.	.	35,57	34,96	1,02	42,30	41,31	1,02
11	Rheinprovinz	42,28	40,84	1,04	57,93	62,85	0,93	41,00	40,00	1,03	54,78	55,31	0,99
12	Hohenzollern	43,15	48,25	0,89	86,07	95,89	0,90	37,76	43,47	0,87	49,48	52,45	0,94

C. Haupt-Zusammenstellung des Stroh-
nach den Provinzen geordnet und berechnet auf

Laufende Nr.	Provinz	Weizenstroh: Kilogramm: Ernte von 1872 pro Hektar	Weizenstroh: Kilogramm: Gewöhnliche Durchschnitts-Ernte pro Hektar	Weizenstroh: Verhältnißzahl im Vergleich zur Durchschnitts-Ernte	Dinkel (Spelz)-Stroh: Kilogramm: Ernte von 1872 pro Hektar	Dinkel (Spelz)-Stroh: Kilogramm: Gewöhnliche Durchschnitts-Ernte pro Hektar	Dinkel (Spelz)-Stroh: Verhältnißzahl im Vergleich zur Durchschnitts-Ernte	Roggenstroh: Kilogramm: Ernte von 1872 pro Hektar	Roggenstroh: Kilogramm: Gewöhnliche Durchschnitts-Ernte pro Hektar	Roggenstroh: Verhältnißzahl im Vergleich zur Durchschnitts-Ernte
1	Preußen	2831	2895	0,98	.	.	.	2726	3343	0,82
2	Brandenburg	3456	3367	1,08	.	.	.	3004	3245	0,93
3	Pommern	3106	3288	0,94	.	.	.	2778	3380	0,82
4	Posen	3432	3512	0,98	.	.	.	3130	3531	0,89
5	Schlesien	4074	4124	0,99	.	.	.	3640	3984	0,91
6	Sachsen	3653	3365	1,09	.	.	.	3585	3629	0,99
7	Schleswig-Holstein	4107	4103	1,00	.	.	.	3330	3416	0,97
8	Hannover	3379	3273	1,03	.	.	.	3246	3257	1,00
9	Westphalen	3414	3014	1,13	.	.	.	3897	3442	1,13
10	Hessen-Nassau	3347	2813	1,19	.	.	.	3597	3250	1,11
11	Rheinprovinz	3248	3041	1,07	2163	2130	1,02	3613	3330	1,08
12	Hohenzollern	2779	2565	1,08	3264	2992	1,09	3287	3691	0,89
	Durchschnitt	**3402**	**3280**	**1,04**	**2714**	**2561**	**1,06**	**3319**	**3458**	**0,96**
	Die Ernte-Tabellen pro 1872 ergaben ein Resultat von			1,02			1,01			0,96
	Mithin nach den Erdrusch-Tabellen mehr			0,02			0,05			—
	weniger			—			—			—

Ertrages im Preußischen Staate für das Jahr 1872,
Grund der im Frühjahr 1873 gemachten Angaben.

Hafer			Erbsen			Buchweizen			Raps und Rübsen			Lupinen		
N.-Scheffel		Verhältnißzahl im Vergleich zur Durchschnitts-Ernte	N.-Scheffel		Verhältnißzahl im Vergleich zur Durchschnitts-Ernte	N.-Scheffel		Verhältnißzahl im Vergleich zur Durchschnitts-Ernte	N.-Scheffel		Verhältnißzahl im Vergleich zur Durchschnitts-Ernte	N.-Scheffel		Verhältnißzahl im Vergleich zur Durchschnitts-Ernte
Ernte von 1872 pro Hektar	Gewöhnliche Durchschnitts-Ernte pro Hektar		Ernte von 1872 pro Hektar	Gewöhnliche Durchschnitts-Ernte pro Hektar		Ernte von 1872 pro Hektar	Gewöhnliche Durchschnitts-Ernte pro Hektar		Ernte von 1872 pro Hektar	Gewöhnliche Durchschnitts-Ernte pro Hektar		Ernte von 1872 pro Hektar	Gewöhnliche Durchschnitts-Ernte pro Hektar	
54,00	53,43	1,01	31,10	29,65	1,05	18,10	23,58	0,77	32,59	34,44	0,95	28,18	28,98	0,97
51,07	51,97	0,98	33,94	30,05	1,13	15,14	24,13	0,63	33,98	34,68	0,98	18,06	21,92	0,82
58,05	60,20	0,96	30,96	31,45	0,98	8,40	25,80	0,33	36,29	35,22	1,03	27,21	26,01	1,05
49,82	46,24	1,08	30,94	26,96	1,15	19,01	23,89	0,80	30,60	31,67	0,97	30,76	26,87	1,14
65,40	62,58	1,05	31,04	27,99	1,11	30,95	34,22	0,90	39,70	36,75	1,08	22,65	24,71	0,92
67,63	63,57	1,06	37,72	34,71	1,09	20,48	26,76	0,77	46,84	41,29	1,13	17,22	24,28	0,71
67,88	70,49	0,96	37,44	41,78	0,90	31,49	37,08	0,85	49,29	44,08	1,12	.	.	.
69,73	67,75	1,03	32,59	33,84	0,98	24,96	36,51	0,68	42,78	42,14	1,02	31,78	32,78	0,97
60,14	56,01	1,07	31,17	29,84	1,04	21,44	27,42	0,78	40,81	35,08	1,16	32,11	34,00	0,94
56,08	50,68	1,11	20,22	26,28	0,77	32,00	22,00	1,45	35,52	31,59	1,12	34,40	30,80	1,12
68,85	69,27	0,99	32,78	37,53	0,87	34,17	45,86	0,75	51,51	38,07	1,35	23,06	23,11	1,00
58,24	59,47	0,98	34,73	37,92	0,92	.	.	.	26,98	35,88	0,76	14,00	44,00	1,00

Ertrages im Preußischen Staate für das Jahr 1872,
Grund der im Frühjahr 1873 gemachten Angaben.

Gerstenstroh			Haferstroh			Erbsenstroh		
Kilogramm		Verhältnißzahl im Vergleich zur Durchschnitts-Ernte	Kilogramm		Verhältnißzahl im Vergleich zur Durchschnitts-Ernte	Kilogramm		Verhältnißzahl im Vergleich zur Durchschnitts-Ernte
Ernte von 1872 pro Hektar	Gewöhnliche Durchschnitts-Ernte pro Hektar		Ernte von 1872 pro Hektar	Gewöhnliche Durchschnitts-Ernte pro Hektar		Ernte von 1872 pro Hekatr	Gewöhnliche Durchschnitts-Ernte pro Hekatr	
2156	2238	0,96	2331	2268	1,03	2208	2110	1,05
2067	2111	0,98	2174	2279	0,95	2609	2397	1,09
1793	2012	0,89	2044	2300	0,89	2358	2371	0,99
2607	2355	1,11	2640	2457	1,07	2770	2556	1,08
2632	2522	1,04	2960	2787	1,06	2761	2466	1,12
2353	2150	1,09	2570	2402	1,07	2291	2150	1,07
2448	2684	0,91	2627	2861	0,92	2039	2090	0,98
2142	2201	0,97	2629	2567	1,02	2319	2342	0,99
2005	2020	0,99	2567	2462	1,04	2239	2064	1,08
2022	1953	1,04	2368	2156	1,10	1392	1699	0,82
2137	2152	0,99	2545	2422	1,05	1758	1812	0,97
2134	2182	0,98	2493	2576	0,97	1671	1624	1,03
2208	**2215**	1,00	**2496**	**2461**	1,01	**2201**	**2140**	1,03
		0,94			0,99			0,94
		0,06			0,02			0,09

Großbritannien.

Jahresbericht des Konsulats zu Liverpool für das Jahr 1872.[1])

Der nachstehende Bericht ist denjenigen Handelsverhältnissen speziell gewidmet, welche von Jahr zu Jahr Veränderungen unterworfen sind. Selbst die Ursachen dieser Veränderungen bleiben nicht dieselben. Die im Jahre 1872 herrschend gewesenen Einflüsse, welche Handelsbeziehungen, Einfuhr, Ausfuhr und Abnahmepreise, sowie Finanzverhältnisse zu erleiden hatten, lassen sich zurückführen auf die sehr ungünstige Witterung, Arbeitseinstellungen und den dadurch erzeugten Auftrieb der Preise von Kohlen und Eisen, auch auf die politischen Momente der Tilgung der Französischen Kriegsschuld und die in Austrag gebrachte Schiedsgerichtsangelegenheit zwischen Amerika und England. Der eben erwähnte Auftrieb der Preise von Kohlen und Eisen wird einen Aufschwung in der Industrie des Festlandes hervorrufen, und es wird dieselbe, bald der diesseitigen Industrie ebenbürtig gestaltet, hier empfindliche Stöße ertheilen.

Nach dem amtlichen Berichte über den Schifffahrtsverkehr in Liverpool im letzten Jahre, verglichen mit dem von 1871 und der letzten zehn Vorjahre, sind:

	eingelaufen:		ausgelaufen:	
	Zahl d. Schiffe.	Tonnengehalt.	Zahl d. Schiffe.	Tonnengehalt.
1872	5,482	4,045,195	5,200	4,036,745
1871	5,556	4,068,118	5,296	4,009,571
Zunahme......	—	—	—	27,174
Abnahme......	74	22,923	96	—
1872.........	5,482	4,045,195	5,200	4,036,745
1862.........	4,411	2,617,164	4,429	2,652,150
Zunahme......	1,071	1,428,031	771	1,384,595

Der Baumwollenhandel.

In jedem Betracht bildet der Baumwollenhandel des verflossenen Jahres einen Kontrast zu demjenigen des vergangenen. Wenn 1871 ein Jahr ausgezeichneten Gedeihens in allen Richtungen der Industrie war, sowohl für Importeure, Exporteure als auch Konsumenten, so steht das letztverflossene als ein Jahr beständiger Besorgniß, der Täuschung und allgemeinen pekuniären Rückschritts in dieser Branche. Es wird berichtet, daß die sorgfältigst abgefaßten statistischen und ökonomischen Vorentwürfe zeitweise durch den Gang der Ereignisse gänzlich falsch dargethan werden. Nach dem enormen Geschäft und dem schnellen Aufsteigen der Preise in den letzten Monaten von 1871 hätte man nun einem stilleren Geschäfte, wie es die ersten Monate von 1872 mit sich gebracht haben, entgegensehen können; dahingegen war im Januar und Februar ein hoher Grad von Erregtheit wahrzunehmen. Das in den ersten sechs Wochen realisirte Geschäft wurde als ein enormes berichtet. Es ist zu jener Zeit gemeldet worden, daß Konsumenten außerordentliche Ueberschüsse an Vorräthen von Rohstoffen besäßen, während die fortdauernde umfangreiche Thätigkeit der Spinnereien einen Gegensatz bildete. Man glaubte bestimmt, dieselben würden nicht weiter aufkaufen, da sich große Vorräthe schon in ihren Händen befanden; doch war das wirklich der Fall, zugleich aber waren noch große Kontrakte zu erfüllen, welche sie übrigens durch schrankenlosen Ankauf zu decken suchten. Inzwischen trat hier keine Rückwirkung von Manchester ein; das neue dortige Geschäft stand nämlich bedeutend hinter dem wirklichen Ausfall der Spinnereien zurück, auch wiesen die Berichte des Board of Trade nach, daß die erweiterte Produktion von Baumwollenwaaren nicht auf das Ausland, sondern auf die einheimischen Kleinhändler übergegangen war. Immerhin setzten die Betheiligten augenscheinlich viel Vertrauen in die Zukunft, und man nahm allgemein an, daß Amerikanische Mittelsorte auf 12 Pce. oder noch höher per Pfund getrieben werden würde.

Die im Februar eingetretene Pause hatte den Glauben des Publikums an den unvermeidlichen Shilling für Middling Orleans nicht erschüttert und trotz der Lahmheit des Gewerbes und einer Aufhäufung von Vorrath in den Monaten Februar bis Mai wurden die Preise in der Erwartung großen Mangels im Herbst aufrecht erhalten. Diese Anticipation gründete sich auf die Annahme, daß die Spinner ihre überschüssigen Vorräthe schnell aufbrauchen, der Konsum sich aber nicht wesentlich vermindern würde. Im Laufe der Zeit jedoch zeigte es sich, daß ein viel größerer Vorrath angesammelt, als angenommen worden war, daß aber der Konsnm abgenommen hatte. Ende Juni traten diese Verhältnisse stark hervor und im folgenden Monate brach das Vertrauen gänzlich, es fielen die Upland Mittelsorten von $11\frac{1}{2}$ auf $9\frac{1}{2}$ Pce. Seitdem haben die Preise, entsprechend der veränderlichen Haltung der Amerikanischen Ernteberichte, geschwankt. Der Verkehr aber ist äußerst unbefriedigend gewesen, abgesehen von denjenigen glücklichen Spekulanten, welche für die niedrigsten Preise gekauft und für die höchsten verkauft haben.

Für Löhne, andere Ausgaben, Zinsen und Gewinnerträge blieben 54,216,000 Pfd. Sterl., d. i. $12\frac{1}{2}$ Pce. per Pfund konsumirter Baumwolle gegen 61,147,000 Pfd. Sterl. oder $13\frac{3}{4}$ Pce. per Pfund im Jahre 1871. Dieser Verlust von $1\frac{1}{4}$ Pce. oder fast 7,000,000 Pfd. Sterl. ist allein von den Spinnereibesitzern getragen worden, da die Löhnungen nicht herabgesetzt worden sind. Es hatte sich außerdem ein bedenkliches Steigen des Kohlenpreises zu den Ausgaben gesellt. (Gewöhnlicher Kohlenpreis per Pfund Yarn ist $\frac{1}{4}$ Pce., jetzt wird derselbe auf $\frac{3}{4}$ Pce. angeschlagen.)

Das letztverflossene Jahr ist seit 1869, wo zahlreiche Fallissements in den Fabrikdistrikten vorkamen, wieder ein ganz unbefriedigendes gewesen, und nur der Gewinn aus dem Jahre 1871 hat Lancashire vom Bankerott gerettet.

Folgende Aufstellung der Preise von Baumwolle und Baumwollenerzeugnissen ergiebt den Rückschritt der Fabrikation von Baumwollen-Gewebe:

	Jahresschluß.			Jahresdurchschnitt.		
	1872	1871	Steigerung.	1872	1871	Steigerung.
Baumwolle:	Pce.	Pce.	Pce.	Pce.	Pce.	Pce.
Middling Upland	$10\frac{5}{16}$	$9\frac{15}{16}$	$\frac{3}{8}$	$10\frac{9}{16}$	$8\frac{9}{16}$	2
Fair Dhollera ..	$7\frac{5}{16}$	$7\frac{1}{2}$ Dec.	$\frac{3}{16}$	$7\frac{1}{2}$	$6\frac{3}{4}$	$\frac{3}{4}$
Garn, best seconds:						
30r Water Twist	$15\frac{1}{8}$	$14\frac{7}{8}$	$\frac{1}{4}$	$15\frac{9}{16}$	$13\frac{3}{4}$	$1\frac{13}{16}$
40r Mule Twist	$14\frac{7}{8}$	$14\frac{1}{2}$	$\frac{3}{8}$	$15\frac{1}{8}$	$13\frac{1}{2}$	$1\frac{5}{8}$
Zeug, per Pfund:						
Printers, $4\frac{1}{4}$ Pfd.	$15\frac{7}{8}$	$15\frac{7}{8}$	—	$15\frac{11}{16}$	$14\frac{13}{16}$	$\frac{7}{8}$
„ $5\frac{1}{4}$ „	$15\frac{7}{16}$	$15\frac{7}{16}$	—	$15\frac{9}{16}$	$14\frac{7}{8}$	$\frac{11}{16}$
Shirtings 7 „	$14\frac{9}{16}$	$14\frac{9}{16}$	—	$14\frac{15}{16}$	$14\frac{1}{16}$	$\frac{7}{8}$
„ $8\frac{1}{4}$ „	$13\frac{7}{8}$	$14\frac{3}{16}$ Dec.	$\frac{5}{16}$	$14\frac{3}{16}$	$13\frac{7}{16}$	$\frac{3}{4}$

Ueber die Ausfuhr von Waaren und Garnen nach den Haupttheilen der Welt wird folgendes Verzeichniß Aufschluß geben.

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1872 I. S. 675.

Schnittwaaren (in tausend Ellen Yards).

	1872. Zusam. Yards.	pCt.	1871. Zusam. Yards.	pCt.	1860. Zusam. Yards.	pCt.
Deutschland u. Holland	130,300	3,68	107,400	3,15	102,000	3,68
Portugal, Gibraltar, Italien u. Oesterr.	219,400	6,21	186,100	5,46	198,500	7,14
Türkei, Syrien, West- und Süd-Afrika	329,100	9,31	244,600	7,18	272,200	9,83
Rest von Amerika und West-Indien	668,500	18,91	619,000	18,11	527,100	18,99
Britisch Ost-Indien und Egypten	1,255,200	35,51	1,291,800	37,88	910,700	32,80
China, Hongkong 2c.	464,600	13,14	551,300	16,17	324,200	11,67
Alle ander. Länder	335,150	9,48	280,900	8,24	214,700	7,78
Total	3,535,100	100	3,410,900	100	2,776,200	100

Garne (in tausend Pfunden).

	1872. Pfd.	pCt.	1871. Pfd.	pCt.	1860. Pfd.	pCt.
Deutschland u. Holland	91,600	43,23	85,300	44,09	92,400	46,79
Italien u. Oesterr.	20,200	9,53	19,200	9,92	20,500	10,39
Türkei	19,000	8,97	14,100	7,29	19,600	9,93
Britisch Ost-Indien und Egypten	33,900	16	30,700	15,86	30,700	15,60
China u. Hongkong	21,600	10,19	19,100	9,87	8,800	4,49
Alle ander. Länder	25,600	12,08	25,100	12,97	25,300	12,80
Zusammen	211,900	100	193,500	100	197,300	100

Einfuhr, Verbrauch, Ausfuhr und Bestände der Baumwolle in Liverpool und Großbritannien in Ballen.

Einfuhr zu Liverpool in 1872 von:

Amerika:	Atlantische Häfen	654,385
	Golf-Häfen	747,749
	Total	1,402,134
Brasilien:	Pernambuco 2c.	333,599
	Santos	111,274
	Bahia und Maceio	204,413
	Maranham	60,369
	Total	709,655
	Egypten	287,042
	Türkei und Griechenland	17,147
Westindien 2c.		35,433
	Peru	104,960
	Total	140,393
Ost-Indien:	Bombay und Madras	749,936
	Bengalen	108,006
	Total	857,942
	Summa	3,414,313

Einfuhr in Großbritannien in den Jahren 1868—1872.

	1872.	Pfd.	1871.	1870.	1869.	1868.	Durchschnittsgewicht der Ballen. 1872.	1871.	1870.	1869.	1868.
Amerikanische	1,403,470	616,123,330	2,249,290	1,664,010	1,039,720	1,269,060	439	438	434	437	443
Brasilianische	717,230	107,584,500	514,750	402,760	514,200	636,900	150	165	164	160	155
Egyptische	287,730	152,209,170	265,390	192,790	185,680	188,690	529	495	517	504	500
Türkische	17,150	6,602,750	6,460	27,130	40,960	12,760	385	282	384	392	380
West-Indische	166,440	33,953,760	133,590	112,100	105,650	100,650	204	216	209	203	180
Surat	778,200	303,498,000	871,590	867,250	1,047,640	1,038,920	390	386	386	378	380
Madras	239,870	71,961,000	177,420	108,530	317,960	243,950	300	300	300	300	300
Bengal	270,050	81,015,000	186,930	87,760	130,810	169,200	300	300	300	300	300
Total	3,880,140	1,372,947,510	4,405,420	3,462,330	3,382,620	3,660,130	354	381	380	354	354

Verbrauch in Großbritannien in den Jahren 1868—1872.

	1872.	Pfd.	1871.	1870.	1869.	1868.	Wochendurchschnitt. 1872.	1871.	1870.	1869.	1868.
Amerikanische	1,436,870	630,785,930	1,809,080	1,467,340	911,850	1,112,360	27,630	34,790	28,220	17,540	21,390
Brasilianische	713,300	106,995,000	402,690	349,580	443,390	597,830	13,720	7,740	6,720	8,530	11,500
Egyptische	279,290	147,744,410	236,640	171,040	182,500	183,510	5,370	4,550	3,290	3,510	3,530
Türkische	15,090	5,809,650	2,650	22,760	38,450	14,850	290	50	440	740	280
West-Indische	131,650	26,856,600	127,790	78,110	93,400	92,100	2,530	2,460	1,500	1,800	1,770
Ost-Indische	689,420	263,358,440	535,930	708,260	958,870	801,290	13,260	10,310	13.620	18,430	15,410
Total	3,265,620	1,181,550,030	3,114,780	2,797,090	2,628,460	2,801,940	62,800	59,900	53,790	50,550	53,880

Export von Großbritannien in den Jahren 1868—1872.

	1872. Liverpool.	London.		Durchschnittsgewicht.	Pfd.	1871.	1870.	1869.	1868.
Amerikanische	132,030	.....	132,030	439	57,961,170	302,180	142,700	133,300	177,970
Brasilianische	42,280	.....	42,280	150	6,342,000	60,330	48,050	61,800	89,840
Egyptische	9,630	.....	9,630	529	5,094,270	9,620	5,500	9,200	9,010
Türkische	1,410	.....	1,410	385	542,850	3,000	2,400	1,850	1,150
West-Indische	15,150	8,530	23,680	204	4,830,720	15,710	12,480	11,540	21,580
Ost-Indische	283,770	249,970	533,740	358	191,078,920	519,490	447,300	574,160	615,570
Total	484,270	258,500	742,770	358	265,849,930	910,330	658,430	791,850	915,120

Ernte und Verbrauch Amerikas und Ausfuhr nach Großbritannien in den Jahren 1862—1873.

Jahr.	Ernte.	Konsum.	Export nach Großbritan.	Jahr.	Ernte.	Konsum.	Export nach Großbritan.
1862—1863..........	unbekannt	unbekannt	unbekannt	1867—1868..........	2,430,893	799,817	1,228,596
1863—1834..........	"	"	"	1868—1869..........	2,260,557	821,924	989,500
1864—1865..........	"	"	"	1869—1870..........	3,034,749	777,251	1,475,444
1865—1866..........	2,151,043	546,985	1,262,271	1870—1871..........	4,255,766	1,072,426	2,345,998
1866—1867..........	1,951,983	588,367	1,216,262	1871—1872..........	2,854,351	977,540	1,454,512

Bestände in den Britischen Häfen am 31. Dezember 1868—1871.

	1872.							Geschätzte Bestände der Spinnereien am Ende der Jahre 1868—1872.				
		Durchschnittsgewicht.	Pfd.	1871.	1870.	1869.	1868.	1872.	1871.	1870.	1869.	1868.
Amerikanische.....	63,570	439	27,907,230	169,000	109,970	77,000	82,430	60,000	120,000	41,000	20,000	36,000
Brasilianische....	25,880	150	3,882,000	64,230	28,500	24,370	15,360	25,000	25,000	9,000	8,000	15,000
Egyptische	40,500	529	21,421,500	46,600	36,560	25,310	31,330	30,000	25,000	15,000	10,000	6,000
Türkische	3,710	385	1,428,350	3,060	3,250	1,280	620					
West-Indische....	23,880	204	4,871,520	19,770	30,680	9,170	8,460	10,000	3,000	2,000	2,000	3,000
Surat	202,670	390	79,041,300	259,530	173,190	187,140	175,730					
Madras.........	122,570	300	36,771,000	80,640	41,200	102,770	114,120	25,000	27,000	33,000	40,000	20,000
Bengal u. Rangoon	166,270	300	49,881,000	84,380	23,640	33,140	69,820					
Total	649,050	347	225,206,900	727,300	446,900	460,180	497,870	150,000	200,000	160,000	80,000	80,000

	Mid. Orleans.	Mid. Mobile.	Mid. Bowebs.	Fair Pernms.	Fair Egypt.	Fair Dholl.	Fair Oomra.	Fair Bengal.
Durchschnittspreise in Liverpool in 1872	$10\frac{7}{8}$ Pce.	$10\frac{5}{8}$ Pce.	$10\frac{9}{16}$ Pce.	$10\frac{1}{8}$ Pce.	$10\frac{1}{2}$ Pce.	$7\frac{1}{2}$ Pce.	$7\frac{13}{16}$ Pce.	$5\frac{1}{2}$ Pce.
" " " " 1871	$8\frac{13}{16}$ "	$8\frac{5}{8}$ "	$8\frac{9}{16}$ "	$8\frac{1}{2}$ "	$8\frac{7}{8}$ "	$6\frac{3}{8}$ "	$6\frac{7}{8}$ "	$5\frac{7}{8}$ "

Der Wollhandel.

In den meisten Zweigen des Wollhandels hat das letzte Jahr sehr günstige Resultate ergeben. Die Preise waren nicht so gleichmäßig wie 1871 und es zeigten sich die Schwankungen oft sehr plötzlich und bedeutend. Fabrikanten haben meistens nicht ohne geringe Nachtheile gearbeitet, welche der Ungleichheit des Werthes der Rohstoffe, dem hohen Preise von Kohlen und dem gesteigerten Arbeitslohn, sowie den niedrigen Preisen, zu denen Kontrakte für Garne und Stoffe erfüllt werden konnten, zuzuschreiben sind. Die anfänglich sehr hohen Preise stiegen noch und erreichten ungefähr Mitte Februar einen Kulminationspunkt, von welchem sie in Folge der Alabama-Angelegenheit und durch einen hohen Geldmarkt gedrückt, so lange herabsanken, bis einheimische Wolle im Preise auf 5 und 6 Pce. pr. Pfund zurückgegangen war. Im Juni herrschte eine bessere Stimmung in Anbetracht der influirenden politischen und finanziellen Verhältnisse; man faßte einigermaßen wieder Vertrauen und belebte den Markt. Dieser günstige Wechsel war jedoch nicht von langer Dauer, denn im nächsten Monat schon wurde dem Steigen der Preise vollständig Einhalt gethan. Im Herbste war die Stimmung sehr gedrückt, eine Folge der für die Getreideernte außerordentlich ungünstigen Witterung, sowie eines rasch gesteigerten Drucks von Seiten des Diskont-Marktes. Der Bankfuß stieg nämlich von $3\frac{1}{2}$ pCt. Mitte September bald auf 7 pCt. Anfangs November. Dadurch erschöpfte sich die Geduld der Kaufleute, in deren Händen sich Wolle befand; es eröffneten sich keine Aussichten auf Verbesserung der Preise, daher wurden große Vorräthe angeboten und von den Eigenthümern für die niedrigsten Preise des Jahres abgesetzt. Dieser Zustand des Wollgeschäfts währte bis Mitte Oktober, wo eine plötzliche Wendung desselben zum Erstaunen der Betheiligten eintrat, die einfach davon herrührte, daß die Wollen-Stapler in England ihren Vorrath vom Markte zurückhielten, während Bearbeiter und Kaufleute in der Erwartung einer baldigen Hebung der Geschäfte ihren Vorrath so sehr zusammenschmelzen ließen, daß sie nicht einmal der geringsten Nachfrage zu entsprechen vermochten. Um indessen Genüge zu leisten, waren sie schließlich genöthigt, die Wolle zu erhöhten Preisen von den Wollen-Staplern zu kaufen. Es folgte nun ein Steigen im Werthe, welches sich bis Ende des Jahres erhielt.

Die nachfolgende Aufstellung läßt nun erkennen, daß das Schlußergebniß des vorjährigen Wollhandels demjenigen des Vorjahres nahe gleichsteht. Der Vorrath aller Sorten von Wolle ist geringer, als er in dieser Jahreszeit je zuvor gewesen ist. Da nun bis zur neuen Schur noch einige Monate verfließen werden, und um so mehr, wenn das gegenwärtige Verbrauchsquantum keine Beschränkung erfahren sollte, werden die Preise der Wolle noch ferner steigen. Nach dem amtlichen Berichte des Board of Trade pro 1872 stellen sich als besonders interessante Punkte des Wollhandels folgende heraus:

Gegen 1871 zeigt sich jetzt in der Einfuhr von fremder und Kolonialwolle eine Verminderung um 16,601,000 Pfd. und in der Ausfuhr eine Vermehrung um 2,422,000 Pfd., aber in der Ausfuhr von einheimischer Wolle eine Verminderung um 4,306,000 Pfd. und in der Ausfuhr von Englischen Wollenfabrikaten ein Zuwachs im Werthe von 5,207,480 Pfd. Sterling.

Nachstehende Tabelle gewährt eine weitere Einsicht in den Umfang der Ein- und Ausfuhr von Wolle.

Ein- und Ausfuhr von Wollen und Wollenfabrikaten in 1870—1872.

	1870.	1871.	1872.
	Pfd.	Pfd.	Pfd.
Import von fremder und Kolonialwolle	259,361,963	319,511,336	302,909,882
Import von wollenen Lumpen zur Wollfabrikation	38,550,288	51,447,648	67,567,360
Import von Alpacca und Llama	3,888,536	3,607,336	3,819,089
Export von fremden und Kolonialwollen	92,542,384	135,089,794	137,512,361
Export von inländischer Wolle	9,101,405	11,968,813	7,662,771
Export von Britischen Wollen, Garnen und Fabrikaten,	Pfd. Sterl.	Pfd. Sterl.	Pfd. Sterl.
geschätzter Werth.....	26,659,202	33,286,481	38,493,961

Wolleinfuhr in Liverpool von 1865 bis 1872 inkl.

	Fremde Wolle: Ballen.	Einheimische u. im Küstenverkehr eingeführte: Ballen.	Total: Ballen.
1865	209,495	14,172	223,667
1866	249,528	8,967	258,495
1867	205,418	10,513	215,931
1868	179,348	15,780	195,128
1869	191,434	11,321	202,755
1870	148,699	8,298	156,997
1871	286,570	9,210	295,780
1872	262,095	7,975	270,070

Woll-Import von London, Liverpool, Hull, Leith und Bristol in 1871 und 1872.

	1872. Ballen	1871. Ballen
Australische und Neu-Seeländische	522,707	567,013
Cap der Guten Hoffnung	138,892	126,188
Portugiesische und Spanische	16,125	19,333
Russische	37,836	42,662
Dänische	2,605	5,244
Isländische	4,034	3,830
Mittelmeer, Türkische, Egyptische, Syrische 2c.	51,943	63,227
Buenos-Ayres und Monte-Video	16,455	16,629
Mogadore und andere Nordafrikanische	11,510	15,192
Peruvianische, Chilenische und Alpacca Ballen und Ballots	75,937	76,342
Ostindische	68,611	68,872
Deutsche	24,372	25,837
Andere ausländische	15,945	21,373
Total: Ballen und Ballots	986,974	1,051,742

Total-Importe in 1867—1871.

1871	1,051,742	Ballen 2c.
1870	873,969	"
1869	902,942	"
1868	879,118	"
1867	816,132	"

Total-Importe von Ziegenwolle in 1867—1872 inkl.

1872	31,904	Säcke,
1871	44,149	"
1870	14,196	"
1869	22,718	"
1868	37,559	"
1867	15,374	"

Direkte Woll-Import vom River Plate in Antwerpen, Rotterdam, Havre und Großbritannien von 1867—1872.

	Antwerpen 2c. Ballen	Havre. Ballen	Grobritannien. Ballen	Total. Ballen
1872.....	137,955	56,400	16,455	210,810
1871.....	144,691	43,814	16,629	205,134
1870.....	123,264	63,099	11,122	197,485
1869.....	118,500	80,828	14,093	213,421
1868.....	140,712	60,325	14,632	215,669
1867.....	92,747	61,933	16,495	171,175

Der Holzhandel.

Das verflossene Jahr ist eines der ergiebigsten im Holzhandel gewesen. Fast alle eingeführten Holzarten haben ihren hohen Werth behauptet und für die meisten ist ein beträchtlich höherer Preis erzielt worden. Der durchschnittliche Verbrauch zeigt im vergangenen Jahre eine Zunahme von 3 pCt. und 15 pCt. über die letzten 5 Jahre. Der Handel ist lebhaft und hat günstige Aussichten für das kommende Jahr eröffnet. Obgleich aber die Preise wohl nie so weit wie in den verflossenen Jahren fallen werden, so erscheint es doch rathsam, den Vorrath nicht zu sehr über den wirklichen Verbrauch zu vermehren.

Die gesammte Zufuhr von Holz nach Großbritannien wird auf $7\frac{1}{2}$ pCt. mehr als 1871 geschätzt und durchschnittlich auf 25 pCt. mehr als in den letzten 5 verflossenen Jahren. In Liverpool zeigt der Tonnengehalt der Schiffe, welche dem Holzhandel gedient haben, ein Zunehmen von 9 pCt. über 1871 und 15 pCt. durchschnittlich über die letzten 5 verflossenen Jahre. Obgleich diese Zunahme im Allgemeinen sehr zufriedenstellend gewesen ist, so hat der auf Liverpool gefallene Antheil nicht der Erwartung entsprochen, denn von diesem Platze ziehen die benachbarten Orte ihre Vorräthe hauptsächlich, und überdies ist deren Verbrauch in allen Holzsorten ganz außerordentlich gestiegen. Unter den mannichfachen Ursachen dieses Umstandes werden aufgeführt die unbillig hohen Fuhrlohnsätze für Beförderung von hier aus ins Land, im Vergleich zu denen aus konkurrirenden Hafenplätzen. Ferner ist es schwer, Schiffsgelegenheit unter vortheilhaften Bedingungen für Liverpool zu schaffen bei den hohen örtlichen Abgaben und großer Beschränktheit der Deckräume. Letztere verursacht namentlich im Sommer eine solche Verspätung der Löschungen, daß die Rheder sich genöthigt sehen, anderen Löschplätzen den Vorzug zu geben.

Im letztverflossenen Jahre hat der Holzhandel mehr als je hierdurch zu leiden gehabt. Es ist ein dringendes Bedürfniß für die Gegenwart und Zukunft, Erweiterungen der Mersey-Docks in Angriff zu nehmen gleichwohl wird für jetzt noch keine Anstalt getroffen für Erleichterung der Entlöschung von Schiffen, und man hofft noch auf Nachberathungen des Docks-Ausschusses in dieser Richtung.

Quebec-Fichtenholz. Die diesjährige Einfuhr steht der vorjährigen beträchtlich nach und ist wie in vorangehenden Jahren meist für Rechnung hiesiger Holzhändler betrieben worden; man kann daher die Veränderungen des Marktes in diesem Zweig jetzt nicht so genau, wie in früheren Jahren verfolgen, als die Hauptmasse der Einfuhr zu Markte kam und die Preise allgemeiner bekannt waren. Der Verbrauch ist mehrere Jahre hindurch fast stationair gewesen. Gewöhnliches Fichtenholz wird bei niedrigen Preisen gewöhnlich statt des Quebec-Holzes verbraucht; jedoch wird eine gewisse Menge von jenem beansprucht, und da die Kosten der Einfuhr jedes Jahr zu steigen scheinen, sehen sich die Konsumenten genöthigt, die augenblicklich hohen Preise zu bezahlen.

Eichenholz zum Bauen von Eisenbahnwagen hat immer lebhafte Nachfrage erfahren. Die Preise sind außerordentlich gestiegen, so daß bei dem gegenwärtigen Umfange des Verbrauchs Schwierigkeiten für Erfüllung der Nachfrage zu befürchten stehen, welche sich jährlich steigern dürften, wenn nicht noch andere Länder als Canada uns Holzvorräthe zuführen.

Ulmenholz. Die Nachfrage ist im vergangenen Jahre bedeutend gewesen. Preise stiegen beständig; der gegenwärtige Vorrath ist äußerst schwach.

Fichtenbretter. Sowohl die Einfuhr, als der Verbrauch hat im großen Umfang stattgefunden bei stets lebhafter Nachfrage und hohen Preisen. Neuerlich ist noch eine Erhöhung eingetreten. Dieser Artikel erscheint jährlich immer wichtiger für Konsumenten; ungeachtet der Preissteigerung für dieses Jahr wird es schwer halten, den Bedürfnissen des Handels nachzukommen.

Tannene Planken. Die Einfuhr von 1872 hat die des Vorjahres etwas überstiegen, der Verbrauch war jedoch geringer, da namentlich noch bedeutende Vorräthe aus 1871 vorhanden waren und verhältnißmäßig höhere Preise in den ersten Monaten des Jahres herrschten. Hier im Lande kauften Konsumenten sowohl hier, als an der Ostküste in großem Umfang Bretter von der Ostseeküste, doch hat das Steigen der Preise aller Europäischen Hölzer den in Rede stehenden Handelsartikel gegen Ende des Jahres im Preise gehoben. Nichtsdestoweniger hat der Verbrauch stark zugenommen und ist der Vorrath, obgleich den des Vorjahres noch übertreffend, zu einem nur mäßigen Bestande herabgesunken. Die Preise sind das Jahr hindurch auffallend beständig gewesen, von 8 Pfd. Sterl. 15 Sh. bis 9 Pfd. Sterl. pr. Standard sind zuletzt für 9 Pfd. Sterl. 5 Sh. verkauft worden und schließlich auf 9 Pfd. Sterl. 10 Sh. gestiegen. Die Steigerung der Preise aller Ostseehölzer wird den Verbrauch auch im gegenwärtigen Jahre mehr auf Amerikanisches Tannenholz wenden, so daß hier einer größeren Nachfrage und hohen Preisen entgegengesehen wird, namentlich wenn die jetzigen hohen Frachtsätze fortbestehen sollten. Die Vorräthe sind in allen Schifffahrtshäfen sehr gering und der Verkauf geht nach Erhöhung der vorjährigen Preise leicht von statten.

Schiffbauholz. Die Einfuhr von Ostindischem Teak ist 1872 nur etwa halb so stark gewesen, als im Vorjahre, und ist bis auf 36,000 Fuß verbraucht worden; bei lebhafter Nachfrage sind die Preise seit Beginn 1872 auf 30 Sh. pr. Last gestiegen.

Rothe Dielen, Latten und Bretter. Die Einfuhr von Ostsee-Dielen ist noch im Steigen begriffen und hat 28 pCt. über die des Vorjahres, 381 pCt. über die Durchschnittshöhe der 5 Jahre von 1870 erreicht. Erst seit wenigen Jahren ist dieser Handelszweig hier kultivirt worden; große Menge Dielen kommen von ferneren unbekannt gewesenen Häfen, und es läßt sich erwarten, daß dieser Artikel in künftigen Jahren einen Hauptposten auf der Liste der Einfuhrartikel hier bilden wird. Es wird berichtet, daß kleine Vorräthe nunmehr in den meisten Schifffahrtshäfen sich vorfinden, was eine Anzahl von Spekulationsankäufen und hiermit eine ungehörige Aufschraubung der Preise nach sich gezogen hat. Diese haben die vorjährigen Preisangaben um 25 pCt. überstiegen. Demzufolge scheuen sich manche unserer großen Häuser, so frei zu Werke zu gehen, wie gewohnt. Indessen ist dieses auch im Vorjahr vorgekommen und trotzdem der größte Verbrauch zu berichten gewesen. Es wird daher an einem bedeutendem diesjährigen Geschäfte nicht gezweifelt.

Fichtenbalken. Die Einfuhr dieses Artikels hat im Vorjahr einen schnellen Fortgang gemacht und den ganzen Import von Amerikanischen Fichtenbalken schon um 6 pCt. überstiegen. Auch die Einfuhren in den Außenhäfen haben einen großen Maßstab genommen und dürften noch größeren Umfang annehmen. Der niedrige Abnahmepreis muß Konsumenten von Jahr zu Jahr mehr anziehen und es mehren sich die Beispiele, daß sowohl Holz von Quebec, als von der Ostsee soweit verdrängt worden, daß sich bald eine stärkere Näherung der Preise herausstellen wird. Die Vorräthe sind größer als vergangenes Jahr, doch wird auch große Nachfrage nicht vermißt und mit frischer Einfuhr täglich ein lebhafter Markt erhalten.

Möbelhölzer. Der Handel in Mahagony war befriedigend im vergangenen Jahre, der Verbrauch hat hier als auf dem Festlande bedeutend zugenommen. Die Einfuhr hat die von 1871 um 27 pCt. überstiegen; die Preise sind beständig gestiegen und die gebliebenen Vorräthe nur nominell. Wie gewöhnlich ist dieser Artikel hauptsächlich von Mexiko bezogen worden und haben alle Sorten an dem Fortschreiten der Preise theilgenommen. Von Minatitlan und Tlacotalpam war die Einfuhr reichlich, auch ist dieselbe gestiegen, da namentlich Eisenbahngesellschaften und Maschinenfabrikanten gute Käufer waren. Von Honduras gilt ein Gleiches, nur steht die Qualität viel höher für die Bearbeitung, denn die Haupt-Eisenbahngesellschaften und die Maschinenfabrikanten in dieser Gegend bedienen sich derselben. Von St. Domingo ist viel kurzgeadertes Holz eingeführt worden, welches schwer zu verkaufen ist. Langgeadertes ist zu vollem Preis gut verkauft worden, ebenso Scheitholz, indem die Fournier-Qualität bei der Seltenheit desselben hoch im Preise steht. Die Verschiffungen gehen hauptsächlich von der City aus, nur wenig Ladungen von Porto Plata, die gut verkauft worden sind. Es wird jetzt indessen Tabasco dem einfacheren Porto Plata-Holz vorgezogen, wenn auch die Ordern im Allgemeinen gut sind und den vollen Preis aufrecht erhalten haben. Von Cuba sind einige Ladungen eingegangen und schnell verkauft worden, auch die kleinste Sorte zu erhöhten Preisen. Von Surinam ist nicht viel Mahagony eingeführt, weil es dem Englischen Markte nicht entspricht.

Cedernholz. Bei ungewöhnlich starkem Import lebhafte Nachfrage und hohe Preise. Nach den letzten Verkäufen steht eine Steigerung der Preise in Aussicht, hauptsächlich aus Mexiko, Honduras und Surinam, wenig ist in Cuba verschifft. Die Einfuhr von Holz zu Bleistiften hat sich auch vergrößert, die Nachfrage war gut und der Preis aufrecht erhalten.

Rosenholz kam vielfach zu Anfang des Jahres 1872 größtentheils von Bahia, jedoch von nur mittelmäßiger Qualität, daher nicht gut bezahlt. Von Rio-Holz keine Einfuhr.

Nußbaumholz. Nach Amerikanischem und Kanadischem ist viel Nachfrage gewesen, die Preise waren durch Spekulationen geschraubt. Die Einfuhr von Cirkassischem Holz war bedeutend größer, als der Verbrauch, daher großer Vorrath vorhanden ist, welcher keinen Absatz findet. Von Italienischem ist der Vorrath erschöpft, doch sollten nur dunkle und ausgesuchte Planken hierher geschickt werden. Die hier folgende Liste giebt speziellen Aufschluß über Einfuhr, Verbrauch und Vorrath von Holz in den Jahren 1868 bis 1872.

Einfuhr, Verbrauch und Vorräthe von Bauholz ꝛc. in 1872.

		Einfuhr:	Verbrauch:	Vorräthe:
Von Britisch Amerika:				
Gelbes Fichtenholz v. Quebec / Desgl. von Waney Board	Kubikf.	3,149,000	3,280,000	1,348,000 / 354,000
„ „ St. John ...	„	69,000	46,000	23,000
„ „ anderen Häfen	„	103,000	51,000	93,000
Total.....	Kubikf.	3,321,000	3,377,000	1,818,000
Total rothes	„	64,000	97,000	32,000
Eichenholz von Quebec ꝛc..	„	924,000	1,018,000	198,000
Ulmenholz „ „ ...	„	139,000	142,000	21,000
Birkenholz	„	384,000	414,000	32,000
Eschenholz von Quebec ...	„	47,000	52,500	6,500
Pechtannen ꝛc., Planken ..	Standard	58,297	55,378	12,554
Dielen von Quebec.......	„	17,728	16,272	4,842
Stäbe...................	Mille	226	279	76
Scheite.................	„	848	819	141
Latten	Faden	81	86	—
Von der Ostsee:				
Tanne und Balken.......	Kubikf.	516,000	705,000	190,000
Dielen und Latten	Standard	19,360	20,683	7,188
Fußbodenbretter	„	7,701	7,290	1,073
Scheite für Tafelwerk....	Stück	1,950	1,747	573
Eichenstäbe...............	Mille	39	56	5
Lattenholz	Faden	313	253	72
Von anderen Häfen:				
Pechtannen..............	Kubikf.	3,548,000	3,117,000	914,000
„ Ostindische....	„	133,000	298,000	36,000
Green heart und Mora ..	„	54,000	73,000	8,500

		Einfuhr:	Verbrauch:	Vorräthe:
Mahagoni von St. Domingo	ft. 1 Zoll.	654,000	675,000	32,000
„ „ Cuba.......	„	162,000	143,000	19,000
„ „ Honduras ..	„	1,086,000	1,086,000	—
„ „ Mexiko	„	2,305,000	2,255,000	50,000
„ „ Surinam...	„	122,000	209,000	6,000
Cedern von Havana ec. ..	„	500,000	428,000	102,000
„ Stifte	Kubikf.	24,000	22,500	1,500
Rosenholz von Rio u. Bahia	Stück	5,645	4,473	2,266

Der Metallhandel. Das Eisen hat im verflossenen Jahre, wie dem Ausweise des Board of Trade zu entnehmen ist, im hohen Grade an den günstigen Ergebnissen des hiesigen Metallhandels Antheil gehabt. Danach hat die Ausfuhr von Roheisen und Stahl in den ersten 11 Monaten des Vorjahres einen Mehrbetrag von 9,000,000 Pfd. Sterl. über die von 1871 geliefert. Wie bedeutend die Preise in Jahresfrist gestiegen sind, weisen die amtlichen Berichte nach, wie folgt: 1871 betrug der Gesammtwerth von 1,005,043 Tonnen Roheisen 3,079,589 Pfd. Sterl., so daß durchschnittlich 60 Sh. auf die Tonne kommen; dagegen 1872 der Werth von 231,491 Tonnen 6,149,332 Pfd. Sterl., dem entsprechend 100 Sh. per Tonne. Die Ursachen dieses Steigens gehören den vorangegangenen Jahren an: zuerst waren es die niedrigen Preise in den Jahren 1864 bis 1871, welche es zuließen, daß eine größere Quantität Eisen ohne Unterschied der Zwecke verbraucht wurde. Die Fabrikation nahm in diesen Jahren von 4,768,000 auf 6,627,179 Tonnen, d. h. etwa um 40 pCt. zu, während die Ausfuhr von 1,558,930 auf 3,171,580 Tonnen stieg, über 100 pCt., so hat auch der Verbrauch hier einen größeren Umfang angenommen, womit zusammenhängt, daß der Vorrath in Schottland und Middlesborough Ende 1871 um 400,000 Tonnen geringer war, als Ende 1864. Der jetzige Zustand des Eisenmarktes dürfte zum Theil auch durch die vielfachen in den Eisenfabriken und Kohlenwerken stattgehabten Arbeitseinstellungen verursacht worden sein, da mit jedem Aufschlag des Eisenpreises Anspruch auf Lohnerhöhung geltend gemacht worden ist.

Das Fortschreiten und die Schwankungen der Preise im Jahre 1872 waren durchaus ungleich. Schottisch Roheisen stand am 31. Dezember 1872 auf 72 Sh. 6 Pce. und stieg bis 137 Sh. 6 Pce. am 25. Juli, fiel dann zu 87 Sh. 6 Pce. am 22. November und am Schlusse des Jahres auf 121 Sh. Middlesborough Nr. I. Roheisen hat zwischen 71 Sh. 6 Pce. und 122 Sh. 6 Pce. geschwankt und die Höhe von 107 Sh. 6 Pce. am Jahresschlusse erreicht. Vorräthe von Roheisen in Schottland und Middlesborough sind seit dem 1. Januar 1872 um 324,000 Tonnen herabgesunken. Das beste Staffordshire-Eisen stieg vom Januar bis zum 12. Juli 1872 um 5 Pfd. Sterl. per Tonne, welches seit dem 1. Juli 1871 ein Steigen von 8 Pfd. Sterl. per Tonne ausmacht.

Am 1. Oktober und 1. November wurde der Preis um je 2 Pfd. Sterl. herabgesetzt, am Ende des Jahres aber zeigte sich eine Steigung. Es steht nunmehr zu erwarten, daß die nächste vierteljährliche Versammlung der Kaufleute eine Erhöhung um 1 oder 2 Pfd. Sterl. beschließen werde. Bemerkenswerth ist, daß das außerordentliche Steigen der Preise in diesem Lande eine Verminderung der Produktion nicht nach sich gezogen hat.

Trotz des augenblicklich hohen Standes lassen die jetzigen Preise von Eisenstein und Kohlen, im Verein mit höheren Löhnen, sehr wenig oder gar keinen Profit, und können die Preise nur herabgehen, sofern Rohstoffe und Tagelöhne erniedrigt werden, worauf keine Aussicht vorhanden ist, da jetzt Vorrath an Eisen unbedeutend und Kohlen nicht hinreichend zu beschaffen sind.

Chili-Kupfer wird fast ausschließlich direkt hier importirt, geht aber größtentheils sofort nach Swansea, für Rechnung Liverpooler Firmen.

Getreide. Mit der Hauptart dieser Klasse von Handelsartikeln, dem Weizen, wird in dem Vereinigten Königreiche im Ganzen ein Flächenraum von ungefähr 3,900,000 Acres bebaut, in den Getreidearten zusammengenommen gegen 12,000,000 Acres. Die Ernte des letzten Jahres war verspätet und durch vielen Regen verkümmert, und der Weizen größtentheils in feuchtem Zustande. Die fremden Vorräthe waren am 1. September zudem soweit reduzirt, daß England sich am Rande einer Hungersnoth befunden hätte, wenn nicht die telegraphische Kommunikation und die Dampfschiffe schleunigst Zufuhr in großer Quantität herbeigeschafft hätten. Vornehmlich ist von Frankreich, den Küsten des Schwarzen Meeres und den Vereinigten Staaten her den Bedürfnissen abgeholfen worden. In den letzten 4 Monaten von 1872 wurden ca. 1½ Million Quarter monatlich eingeführt. Die Ernte war in England und in den östlichen Theilen der Vereinigten Staaten durchaus schlecht; Kalifornien und Oregon werden voraussichtlich ca. 2,000,000 Quarter hier einführen. Getreide-Vorräthe wies England am 1. Januar 1873 auf wie folgt:

		1872:	1871:	
Weizen	ca.	1,471,000	1,730,000	Quarter,
Gerste	„	15,000	165,000	„
Hafer	„	513,000	633,000	„
Bohnen...........	„	83,000	97,000	„
Erbsen............	„	39,000	31,000	„
Indian-Korn	„	784,000	393,000	„
Mehl	„	199,000	205,000	Säcke,
„	„	167,000	272,000	Fässer.

Der Bedarf nach dem Ausfall unserer Ernte wird auf circa 1,200,000 Quarter per Monat berechnet. Unter der Voraussetzung, daß die Aufnahme der nöthigen Zufuhren stattfindet, wird der Bestand von 1½ Million Quarter um 1 Million Quarter reduzirt werden, woran sich dann eine fortlaufende Preiserhöhung anknüpfen wird. Die Aussichten auf die nächste Ernte sind sehr bedenklich, denn der Winterweizen ist größtentheils verkeimt und muß durch Frühjahrssaat ersetzt werden.

Für Liverpool gestalten sich die Getreideverhältnisse im Rückblick auf die Jahre 1871 und 1872 folgendermaßen:

	1871:	1872:	
Einfuhr.			
Weizen	2,567,233	2,496,390	Quarter,
Gerste	64,428	32,778	„
Malz	4,278	5,439	„
Hafer	197,231	165,774	„
Roggen	1,681	852	„
Bohnen............	338,584	193,093	„
Erbsen............	54,086	84,063	„
Mais............	1,227,423	1,598,477	„
Maismehl..........	796	298	Barrels,
Hafermehl..........	130,981	135,960	Loads,
Mehl	265,540	432,011	Säcke,
„	351,235	182,789	Fässer.
Ausfuhr.			
Weizen	282,924	238,823	Quarter,
Gerste............	3,244	2,488	„
Malz	5,891	4,952	„
Hafer	9,673	8,442	„
Bohnen............	7,814	6,807	„
Erbsen............	2,024	1,995	„
Mais	178,734	246,458	„
Maismehl..........	571	2,118	Barrels,
Hafermehl..........	4,511	4,830	Loads,
Mehl	99,386	76,519	Säcke,
„	61,706	17,984	Fässer.

Vorrath.

	1871:	1872:	
Weizen	381,370	513,481	Quarter,
Gerste	6,889	6,458	„
Malz	1,337	1,345	„
Hafer	8,654	15,315	„
Bohnen	22,364	53,101	„
Erbsen	18,166	8,438	„
Mais	332,775	152,491	„
Hafermehl	5,157	12,012	Loads,
Mehl	23,206	41,154	Säcke,
„	36,144	82,949	Fässer.

Der Kartoffelbau nimmt ungefähr 1,700,000 Acres Land in Anspruch und mit anderen Vegetabilien zusammengenommen etwa 5,000,000 Acres. Auch die Kartoffelernte ist durch anhaltende ungünstige Witterung im vergangenen Jahre sehr schlecht ausgefallen und sind ungefähr für 500,000 Pfd. Sterl. Kartoffeln von Deutschland, Holland, Frankreich und Dänemark importirt worden.

Der **Salzhandel** bot allen Betheiligten hier ein sehr günstiges Resultat dar. Die Preise schwankten zu Anfang des Jahres zwischen 7 und 8 Sh. und erhielten sich auf dieser Höhe bei lebhafter Nachfrage. Als im Juni durch den Frühjahrsverbrauch die Vorräthe erschöpft waren, während die Kohlenpreise zu unerwarteter Höhe stiegen, sahen sich die großen Salzhändler gezwungen, auch ihre Preise zu erhöhen, und es wurde 10 Sh. 6 Pce. der maaßgebende Satz. Im Juli folgten zwei fernere Erhöhungen, so daß am 1. August der Preis auf 15 Sh. zu stehen kam. Eine nachher eingetretene enorme Steigerung der Kohlenpreise hat dann eine weitere Erhöhung des Salzpreises bis auf 20 Sh. zur Folge gehabt. Indem es nunmehr anging, die höchsten Preise für Kohlen zu bezahlen, brachten die Salzfabrikanten auch einen vollen Salzvorrath zu Markte, jedoch war im Herbst die Nachfrage nicht lebhaft, daher die Preise fielen. Am 12. November stellten sich die Preise auf 12 Sh., was noch am Jahresschlusse der feste Preis für gewöhnliches Salz in den Salinen war. Es ist anzunehmen, daß im Jahre 1873 die Salzpreise nicht sinken, sondern gleichfalls steigen werden. Da die Kohlen in großer Menge schwer zu erhalten sind, so kann man erwarten, daß mit dem Preise dieses für die Salzfabrikation so wichtigen Materials eine Erhöhung der Salzpreise eintreten werde.

Die Ausfuhr ist im letzten Jahre durch die sehr bedeutende Erhöhung der Preise stark beeinträchtigt worden, da jetzt selten Rheder Salz als Ballast aufnehmen.

Die Salzfrachten haben während des Jahres sehr gewechselt und stehen augenblicklich:

Ostsee: Wyburg 8 Sh., Cronstadt 12 Sh., Narva 16 Sh., Riga 12 Sh., Memel 9 Sh., Danzig 9 Sh.;

Nordsee: Rotterdam und Dordtrecht 12 Sh., Ostend 12 Sh.;

Amerika: Halifax 7 Sh., Boston 20 Sh., Gloucester 15 Sh., Portland 12 Sh., New-York 13 Sh., Baltimore 12 Sh., Philadelphia 12 Sh. 6 Pce., Charleston 6 Sh., Savannah 5 Sh., Mobile 2 Sh. 6 Pce., New-Orleans 9 Sh.;

Calcutta: 10 Sh. ohne, 12 Sh. 6 Pce. mit Consignement;

Melbourne und Sydney: 25 Sh.

Schiffe für kurze Reisen und kleine Ordres sind jeden Tag schwerer zu finden, daher wird man bald zur Verschiffung von Salz nach näheren Hafenplätzen nur Dampfschiffe benutzen können. Schon im verflossenen Jahre haben die Ostseehäfen 25 pCt. ihrer bestellten Ladungen per Dampf erhalten.

Nachstehend folgt die Liste der Salzausfuhr für 1872 aus dem Mersey.

Salzexport vom Mersey in den Jahren 1861—1872.

	Im Ganzen:	Davon nach Preußen:			
		Memel:	Pillau und Königsberg:	Danzig:	and. Preuß. Häfen:
	Tons.	Tons.	Tons.	Tons.	Tons.
1861 ...	777,979	8,910	3,713	14,891	—
1862 ...	781,886	11,927	3,899	10,485	—
1863 ...	734,422	8,922	2,873	11,805	—
1864 ...	731,127	9,994	2,102	13,224	—
1865 ...	762,238	17,151	7,414	11,211	—
1866 ...	772,641	5,478	6,269	9,926	—
1867 ...	869,270	12,095	3,272	11,457	190
1868 ...	983,067	11,559	2,047	16,409	—
1869 ...	943,644	12,021	2,577	14,987	—
1870 ...	911,024	5,423	3,238	8,898	381
1871 ...	1,055,727	15,976	3,919	18,600	—
1872 ...	863,378	15,487	2,403	15,897	1,023

Gesammt-Uebersicht des Salzexports vom Mersey in 1872.

Nach	Tons.
den Vereinigten Staaten	153,206
Britisch Nordamerika	67,634
Westindien und Südamerika	6,704
Afrika	19,438
Ostindien	233,109
Australien	9,792
Preußen	34,810
Rußland	50,762
anderen Ost- und Nordseehäfen	17,843
Frankreich und dem Mittelmeer	1,150
küstenweise { Newcastle .... / dem übrigen England ... / Schottland .... / Irland .... }	71,608
Holland	19,384
Belgien	31,870
Export von Liverpool	716,790
„ „ Runcorn	166,583

Espartogras wird in Spanien zur Papierfabrikation verwendet und hat hier gleichfalls Eingang gefunden. Dasjenige aus Oran wird gegenwärtig hier mit 7 Pfd. Sterl. 15 Sh. per Ballen bezahlt, für das von Malta angeblich 6 Pfd. Sterl. bis 6 Pfd. Sterl. 5 Sh. Es dürfte sich verlohnen, diesen Handelsartikel zur Fabrikation von Papierstoffen in Deutschland zu kultiviren und zu diesem Behufe Pflanzungen an den Gestaden der Ost- und Nordsee anzulegen.

Schiffbau in Liverpool und Birkenhead. Im Jahre 1872 wurde der Schiffbau hier lebhaft betrieben. Zwar ist die Zahl der neugebauten Schiffe geringer gewesen, als die des vorangehenden Jahres, doch wird, trotz der mit Erhöhung der Eisenpreise und Arbeitslöhne verknüpften Hemmungen ein Zuwachs an Tonnengehalt bemerkt. Man schreibt den auf diesen Zweig der Industrie sich erstreckenden Arbeitseinstellungen eine bedeutende Abnahme von Aufträgen für das bereits angetretene Jahr zu. Die Schiffe, welche trotz dieser Schädigung im letzten Jahre beiderseits des Mersey gebaut worden und noch im Bau begriffen sind, enthält folgende Liste:

Am Mersey gebaute Schiffe.

Bauart:	Pferdekräfte, zusammen:	Tonnen:	Bestimmt für:
1 Schraubendampfer	60	320	den Suez-Kanal,
6 „	680	6000	das Mittelmeer,
1 Yacht	—	230	„
1 Schraubendampfer	80	700	Spanien,
1 „	90	850	Indien,
1 „	400	2130	Amerika,
1 „	70	218	Brasilien,
1 Dampferyacht ...	40	165	„
1 Räderdampfer ...	—	428	den Mersey,
1 Schraubendampfer	80	817	Brasilien,
2 „	700	4034	Indien,
1 „	350	2000	Valparaiso.

Auswanderung. Aus dem Mersey ging im Jahre 1872 eine weit größere Zahl Auswanderer, als 1871. Es verließen den Hafen 447 Schiffe unter der Acte mit 185,743 Passagieren, und 340 Schiffe nicht unter der Acte mit 10,033 Passagieren, zusammen 787 Schiffe mit 195,776 Passagieren; demnach sind im letzten Jahre 43 Schiffe mit 29,891 Passagieren unter der Acte und 74 Schiffe nicht unter der Acte mehr ausgegangen als 1871, die letzteren aber mit 301 Passagieren weniger. Es gingen:

1) nach den Vereinigten Staaten: 395 Schiffe mit 15,134 Kajüten- und 148,444 Zwischendeck-Passagieren, wovon 75,545 Engländer, 2537 Schotten, 24,620 Irländer und 60,876 Fremde waren;

2) nach Canada: 42 Schiffe mit 1773 Kajüten- und 16,263 Zwischendeck-Passagieren. Davon waren 11,212 Engländer, 36 Schotten, 22 Irländer und 6766 Fremde;

3) nach Newfoundland: 1 Schiff mit 35 Kajüten- und 12 Zwischendeck-Passagieren, sämmtlich Engländer;

4) nach Vancouvers Island: 1 Schiff mit 53 Kajüten- und 275 Zwischendeck-Passagieren. Von diesen waren 192 Engländer, 40 Schotten, 70 Irländer und 226 Fremde;

5) nach Südamerika: 8 Schiffe mit 428 Kajüten- und 1505 Zwischendeck-Passagieren, wovon 1517 Engländer, 108 Schotten, 119 Irländer und 189 Fremde waren.

Die Gesammtzahl aller Passagiere ist wie oben. Bei der vorjährigen Auswanderung waren demnach überhaupt betheiligt 185,743 Passagiere, nämlich 90,253 Engländer, 2726 Schotten, 24,838 Irländer und 67,926 Fremde.

Die Anzahl der Deutschen Schiffe, welche in 1872 im hiesigen Hafen verkehrten, war 258. Aus Deutschen Häfen kamen im Ganzen 128 und gingen 121 Schiffe nach Deutschen Häfen ab.

Japan.

Jahresbericht des Konsulats zu Yokohama für 1872.[1])

Die Handelsbewegung mit dem Auslande im Jahre 1872 bewerthet sich, was die Importe aus dem Auslande betrifft, auf 20,063,125 Dollars, während die aus Japan nach dem Auslande aufgeführten Werthe 15,659,753 Doll. betragen.

Der Werth der Einfuhren übersteigt denjenigen des Vorjahres und weist eine fortdauernde Progression des Verbrauches ausländischer Produkte nach, die sich in den letzten 8 Jahren mehr als verdoppelt und gegen das Jahr 1869 um 7,445,951 Doll. gehoben hat, freilich lange nicht in dem Verhältniß, in welchem in den früheren Jahren die Einfuhr von Jahr zu Jahr gewachsen ist.

In den ersten Jahren der Eröffnung dieses Hafens überwog der Werth der Ausfuhr die Einfuhr um ein Bedeutendes.

Vom Jahre 1869 aber hat sich ungeachtet einer erheblichen und fortgesetzten Vermehrung der Ausfuhr, mit Ausnahme des Vorjahres, in dem die Ausfuhr mit der Einfuhr gleichen Schritt hielt, die Balance zu Ungunsten der ersteren gestellt und in diesem Jahre, wo sie gegen das Vorjahr um 1,228,267 Doll. sich vermehrt hat, bietet sie dennoch die erhebliche Differenz von 4,403,372 Doll.

Das letzte Handelsjahr gehört dennoch nur zu den befriedigenden und nicht zu den glänzenden, da ein Theil der Importationen, namentlich von Manufakturwaaren, unverkauft in das neue Jahr hinübergenommen wurde.

Ein den Handel häufig empfindlich störender Uebelstand ist das noch immer nicht geregelte Münzsystem und die auf die Einrichtung der Münze in Osaka mit Berechtigung gesetzten Hoffnungen auf eine gründliche Reform haben sich bis jetzt wenig verwirklicht. Obgleich die Prägung der neuen Gold- und Silbermünzen scheinbar ohne Unterbrechung fortschreitet, so sieht man dieselben doch nur selten in Umlauf, und das Medium des einheimischen Verkehrs bildet nach wie vor das Papiergeld, welches in mannigfachen Arten und mit geringen Garantien theils von der Regierung selbst, theils von mit derselben in Verband stehenden Japanischen Finanz-Instituten ausgegeben wird.

Die jetzige Cirkulation der Japanischen neuen Goldwährung wird auf ca. 30 Mill. Jen (ca. 4 R. M.) geschätzt, während zwischen 70 und 90 Mill. Papiergeld in Umlauf sein sollen.

Es verdient besonders hervorgehoben zu werden, daß das Papiergeld der Japanischen Regierung dennoch im ganzen Lande bei den Japanern gutes Ansehen genießt und selbst zu Zeiten in den den Fremden geöffneten Häfen gegen Gold eine kleine Prämie gebietet.

Die Valuta-Schwankungen zwischen Mexikanischen Dollars, welche letztere der fremde Handel allein anerkennt, und der einheimischen Währung beeinflussen den Importhandel stark und bilden häufig den Grund zu der zeitweilig vorkommenden und in anderer Hinsicht schwer erklärlichen Geschäftsunlust der Japanischen Händler.

Ein anderes der natürlichen und freien Entwickelung des Handels feindliches Element sind die in Japan bestehenden Japanischen Finanz-Geschäfts-Korporationen, welche, gestützt auf gewisse von der Regierung gewährte Privilegien, durch ihre, meist nur auf einen augenblicklichen Gewinn berechnete Operationen in dem regulären Verkehr nur allzu häufig ein Gefühl der Unsicherheit erzeugen.

Wenn trotzdem der Umsatz an diesem Platze in den hauptsächlichsten Branchen des Manufakturenhandels ein zunehmender gewesen ist, so ist dies einestheils den im Allgemeinen sehr ertragreichen Ernten der letzten beiden Jahre zuzuschreiben, wodurch es möglich war, einen Theil der disponiblen Geldmittel des Landes in den Importenhandel zu leiten, andererseits aber auch der unter der Bevölkerung sich geltend machenden, von der Regierung protegirten Neigung zur Adoption Europäischer Gebräuche und Kleidung, wodurch der Bedarf und Konsum fremder Industrie-Erzeugnisse bedeutend gesteigert wurde, obgleich die Befürchtung, daß auf diese jähe Vorliebe für alles fremdartige eine Rückwirkung eintreten könnte, nicht ganz abzuweisen sein dürfte.

In wie grandiosen Verhältnissen der hiesige Handel mit dem Auslande seit der Eröffnung dieses Hafens zugenommen hat, läßt sich aus der nachstehenden Uebersicht erkennen.

---

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1872 II. S. 682.

	Einfuhr: Mexik. Doll.	Ausfuhr: Mexik. Doll.
1862	2,576,928	6,305,126
1864	5,443,594	8,997,484
1865	12,913,024	17,467,728
1867	13,008,785	9,708,907
1868	12,397,149	17,698,606
1869	12,617,174	9,083,302
1870	23,428,965	11,331,482
1871	14,445,231	14,431,486
1872	20,063,125	15,659,753

Die außerordentliche Zunahme der Importe im Jahre 1870 ist durch die in diesem Jahre in Japan stattgehabten Mißernten verursacht, welche bedeutende Zufuhren an Saigon- und Chinesischem Reis zur Folge hatten.

An der ganzen Handelsbewegung des Jahres 1872 waren die hier ansässigen Deutschen Kaufleute mit 9,242,113 Thlr. gegen 8,999,874 Thlr. im Vorjahre betheiligt.

Importe.

Unter den Bezugsländern für die Einfuhren nimmt England wie auch in früheren Jahren die erste Stelle ein. Die direkten Bezüge aus Deutschland belaufen sich auf 1,576,312 Thlr. Der Gang des Importgeschäfts im Allgemeinen war während des ersten Semesters des vorigen Jahres ein ziemlich befriedigender, während die im zweiten Semester erzielten Resultate gegen die gehegten Erwartungen sehr zurückgeblieben sind.

Während bis gegen Ende Juli kleine Vorräthe und mäßige Importationen die Preise auf einer nutzenbringenden Höhe hielten, nahmen im August die Zufuhren so bedeutend zu, daß der wirkliche Bedarf bald überstiegen wurde, was ein so rasches Fallen der Preise verursachte, daß gegen Ende des Jahres nutzenbringend nichts mehr realisirt werden konnte.

Shirtings erfreuten sich während der ersten Hälfte des Jahres eines befriedigenden Absatzes. Im letzten Halbjahre wurde der Markt in Folge allzu reicher Zufuhren so überfüllt, daß die hiesigen Preise weit hinter Manchester-Notirungen zurückblieben. Der zunehmende Geschmack für Europäische Kleidung mußte eine Abnahme in dem Konsum dieses Artikels verursachen.

Die Preisnotirungen des ersten Halbjahres sind:

für Stücke von 7 Pfd.	2 Doll. 30 Cts.	bis	2 Doll. 45 Cts.,
„ „ 8½ „	2 „ 45 „	„	2 „ 65 „
„ „ 9 „	2 „ 85 „	„	3 „ — „

Die beiden ersteren Gewichte wurden am Schlusse des Jahres mit 2 Doll. 25 Cts. und 2 Doll. 55 Cts. bezahlt.

Die Einfuhr betrug 610,446 Stück im Werthe von 1,556,637 Doll. gegen 1,181,442 Stück, die einen Werth von 3,071,749 Doll. repräsentiren, im Vorjahre.

Baumwollene Garne zeigen ebenfalls mit nur geringen Abweichungen eine Preissteigerung gegen Mitte des Jahres und Abfall gegen Schluß.

Nr. 16/24 im Januar	38	Doll. pr. Picul,
Nr. 28/32 „	45—46	„ „
Nr. 38/42 „	40—41	„ „
im Juli	48	„ „
„	50—51	„ „
„	52—53	„ „
im Dezember	38—39	„ „
„	45	„ „
„	45—46	„ „

Die feineren Nummern fanden nur in Mitte des Jahres einige Berücksichtigung.

Gefärbte Garne wurden nur in kleinen Quantitäten verkauft.

Die Einfuhr betrug 121,590 Picul, Werth 5,471,550 Doll., gegen 75,395 Picul, Werth 3,078,895 Doll., im Vorjahre.

Baumwollene schwarze Sammete, ausschließlich Englisches Fabrikat, fanden im zweiten Semester des vorigen Jahres starke Nachfrage, die bis zum Jahresschluß bei fortwährend steigenden Preisen anhielt. Es wurden eingeführt 15,811 Stück zum Werthe von 189,732 Doll. gegen 15,855 Stück zum Werthe von 118,910 Doll. im Vorjahre.

Mousseline. Deutsche Mousseline werden immer mehr von Französischen Fabrikaten verdrängt. Die Art und Weise der Deutschen Weberei scheint den Japanern nicht zu gefallen. Bemerkbar ist zum Nachtheile der Deutschen Fabrikate ein sehr bedeutender Unterschied in der Färbung, besonders roth. Dazu kommt die unregelmäßige Aufmachung der einzelnen Stücke hinsichtlich der Länge und Breite, die zu unangenehmen Reklamationen seitens der Käufer Veranlassung giebt.

Aus obigen Gründen werden auch die früher zum größten Theil aus Sachsen bezogenen gestreiften und gedruckten Mousseline, unter den Japanischen Benennungen Jamamai Hadjime bekannt, fast gänzlich durch Französische Fabrikate verdrängt.

Buntgedruckte Mousseline (Nachahmung Japanischer Seidenmuster, unter der Japanischen Benennung Juzen) werden am besten im Elsaß hergestellt.

Das Geschäft mit diesem Artikel war im verflossenen Jahre in Folge hoher Einstandspreise und Ueberfüllung des Marktes ein sehr unbefriedigendes.

Eingeführt wurden 201,203 Stück zum Werthe von 221,323 Doll. gegen 26,143 Stück zum Werthe von 28,757 Doll. im Vorjahre.

Tafachelassen. Die Einfuhr betrug 74,089 Stück zum Werthe von 192,690 Doll. gegen 81,150 Stück zum Werthe von 210,510 Doll. im Vorjahre. Bei einer regen Nachfrage in den Herbst- und Winter-Monaten wurden die vorhandenen Vorräthe rasch geräumt.

Der Vorrath bei Jahresschluß 1871 bestand aus 15,780 Stück, während nur 6828 Stück am 31. Dezember 1872 unverkauft geblieben waren.

Baumwollene Drills wurden im Laufe des Jahres hauptsächlich aus Sachsen, Belgien und England importirt. Da die Zufuhren unbedeutend waren, fand Absatz zu guten Preisen statt. Für leinene und halbleinene Drills machte sich ebenfalls in den ersten Monaten des Jahres gute Nachfrage bemerkbar.

Es wurden 35—45 Cents per Elle, 30 Zoll, je nach der Qualität, gezahlt.

Tuch. Dieses Geschäft blieb, soweit feinere, glatte Deutsche und Französische Tuche in Betracht kamen, hinter den gehegten Erwartungen zurück.

In Folge der im Vorjahre erzielten günstigen Resultate waren Zufuhren sehr bedeutend.

Die ziemlich großen Vorräthe von schwarzem Tuch fanden Absatz in Folge einer Regierungs-Verordnung, die den Beamten auferlegte, während der Neujahrstage in Europäischer Festkleidung zu erscheinen.

Die mit Baumwolle gemischten Englischen „Union Cloth“, „Pilots, Presidents“, „Blue Army Cloth“ fanden mehr Beachtung.

Tuche dieser Art scheint Deutschland nicht liefern zu können, wenigstens nicht zu gleichen billigen Preisen. Der Vorrath dieser Tuche bestand am Schlusse des Jahres aus 382,612 Ellen gegen 178,728 Ellen im Vorjahre.

Durch das Anlegen Europäischer Kleider seitens der männlichen Bevölkerung der bemittelten Klassen fanden Buckskins und ähnliche

Wollenstoffe, meist Deutschen, Französischen und Belgischen Fabrikates, guten Absatz.

Die Englischen Stoffe dieser Gattung sind weniger beliebt. Der Vorrath bestand am Schlusse des Jahres aus 7000 Stück à 20 bis 30 Yards. Neue Zufuhren für das nächste Jahr werden beträchtlich sein, so daß ein sehr überfüllter Markt zu befürchten ist. Die Einfuhr betrug 31,431 Stücke Tuche zum Werthe von 1,697,274 Doll. gegen 12,153 Stück zum Werthe von 486,120 Doll. im Vorjahre. Der Werth der Einfuhr aus Deutschland betrug ungefähr 600,000 Doll.

Baumwollene und Merino-Unterbeinkleider, aus Deutschland und Frankreich eingeführt, ergaben im verflossenen Jahre sehr günstige Resultate.

Die Japanesen fangen jedoch an, sich selbst mit der Fabrikation dieser Waare zu beschäftigen, und haben zu diesem Zwecke die Lieferung vieler Maschinen kontrahirt. Verbreitet sich diese Industrie, dann können wegen der ungleich billigeren Arbeit der Japanesen fremde Fabrikate wahrscheinlich nicht konkurriren.

Baumwollene, halbwollene Satins, Zanellas, die zum Füttern und Besatz von Kleidungsstücken, Anfertigung von Schirmen 2c. verwendet und hauptsächlich aus der Rheinprovinz, Sachsen und England hier eingeführt werden, befanden sich in guter Nachfrage und wurden mit Vortheil verkauft. Die schwereren Englischen Stoffe dieser Art, obgleich theurer, finden bei den Japanesen mehr Beachtung, als die leichtere Deutsche Waare.

Farben. Es fanden Beachtung Fuchsine, Violet-Aniline, Aniline-Roth, Berliner und Pariser Blau. Die erzielten Geschäftsresultate waren sehr unbefriedigend. Bezugsquellen der Deutschen Fabrikate sind hauptsächlich Leipzig, Stuttgart und Krefeld.

Schuhzeug ist, seitdem die Japanesen eigene, verhältnißmäßig billige und gute Fabrikate herstellen, kaum noch zu importiren. Was von diesem Artikel überhaupt noch eingeführt wird, kommt zum größten Theile von Amerika, wenige von Frankreich und England. Deutsches Schuhzeug ist nicht beliebt.

Weine, Bier und Spirituosen. Der Konsum für feinere Weine beschränkt sich lediglich auf die hier wohnenden Fremden. Dagegen werden an die Japanesen ziemlich beträchtliche Quantitäten sogenannter Hamburger Mischungen verkauft, Rothwein, Champagner, Cognac und Gin. Dergleichen Gin wurde früher viel zum Auflösen von Farben verwandt und hat der Konsum seit Einführung wasserlöslicher Farben sehr abgenommen.

Von Bier wurden große Quantitäten eingeführt, besonders billige Englische Biere. Für Deutsche Biere zeigte sich wenig Begehr.

Fensterglas. Im letzten Semester des verflossenen Jahres zeigte sich für Fensterglas starke Nachfrage, die zum Theile durch schleunige Zufuhren aus China befriedigt wurde.

Spiegel, Lampen, Lampengläser, Biergläser 2c. aus Deutschland, Belgien und England befanden sich in Nachfrage. Ebenso Seifen, Parfümerien, Kämme, Haar- und Kleiderbürsten, Knöpfe, Messer, Scheeren 2c. Die letzteren Artikel zum größten Theile aus Deutschland kommend.

Filzhüte und Regenschirme, darunter viel Deutsches Fabrikat, wurde mit Vortheil abgesetzt. Massenhafte Zufuhren haben inzwischen jedoch den Markt überfüllt und Preise herabgesetzt.

Das Nähere ergiebt die nachstehende Uebersicht.

Einfuhrhandel von Jocohama während des Jahres 1872.

Waaren:	Menge:		Preis: Mexik. Doll.	Cts.	Werth: Mexik. Doll.
Baumwollene Manufakturen:					
Shirting, grau und weiß	610,446	Stück	2	55	1,556,637
T-Cloth	76,569	"	1	95	149,309
Kattun (feiner)	29,564	"	2	—	59,128
Sammet	15,811	"	12	—	189,732
Musseline, Cambric (feiner), Linon	201,203	"	1	10	221,323
Taffachelas	74,089	"	2	60	192,631
Taschentücher	31,413	Dutzend	—	60	18,847
Shirting, gemischte	83,541	Stück	2	50	208,852
Türkischrothes Tuch	13,584	"	2	40	32,601
Zwillich	11,818	"	4	—	47,272
Manchester	1,163	"	12	—	13,956
Jeans	110	"	3	20	352
Gingham	124	"	2	50	310
Baumwollenzeug, geköpert	268	"	2	20	589
Satinet (Halbatlas)	13,906	"	9	—	125,154
Baumwollengarn	121,590	Piculs	45	—	5,471,550
Baumwollenzeug, gemischtes	17,292	Stück	5	—	86,460
					8,374,703
Wollene Manufakturen:					
Camlot	3,659	Stück	18	—	65,862
Wollene Modeartikel	110,323	"	9	—	992,907
Tuch	31,431	"	54	—	1,697,274
Long-Ells	1,239	"	7	—	9,303
Decken, wollene	6,020	Pic. pr. Pfd.	—	45	361,200
Lasting	5,677	Stück	13	—	73,801
Merino	12,574	"	8	—	100,592
Flanell	128,416	"	10	—	1,284,160
Flaggentuch	1,470	"	10	—	14,700
Damast	50	"	12	—	600
Kalmuck	98	"	18	—	1,764
Teppiche	—		—	—	52,028
					4,654,191
Gemischte baumwollene und wollene Manufakturen:					
Brokat	250	Stück	3	25	812
Orleans und Lüstre	63,801	"	4	75	303,054
Zanella	9,643	"	13	—	125,359
China figures	7,454	"	4	75	35,202
Alpacca	5,966	"	8	75	52,202
Wollene und baumwollene gemischte Fabrikate	102,363	"	6	—	614,178
Unterjacken und Beinkleider	21,231	Dutzend	5	—	106,155
					1,237,166
Metalle:					
Eisen:					
-Stangen	8,514	Piculs	4	75	40,441
-Blech	24,065	"	5	—	120,325
rohes	10,381	"	2	25	23,357
Nagel-	24,293	"	4	50	109,318
Draht-	1,279	"	10	—	12,790
Nägel	95	"	14	—	1,330
Wagen-	840	"	3	70	3,108
Blei	466	"	5	—	2,330
Zink	189	"	7	50	1,417
Stahl	878	"	5	—	4,390
Blechplatten	24	"	7	—	168
					318,974

Waaren:	Menge:		Preis: Mexik. Doll.	Cts.	Werth: Mexik. Doll.
Waffen und Kriegsvorrath..	—		—	—	76,805
Ausrüstung................	—		—	—	7,812
					83,617
Verschiedenes (ausländisch):					
Segeltuch	6,989	Stück	7	50	52,417
Leinewand	3,258	„	6	—	19,548
Seidenfabrikate	—		—	—	30,845
Oelfarbe	26,518	„	10	—	265,180
Oel (Mineral-)............	—		—	—	50,561
Oel (Kerosine-)	—		—	—	48,736
Medizinen................	—		—	—	198,305
Wein- und Spirituosen...	—		—	—	212,850
Proviant und Provision..	—		—	—	133,003
Pariser Artikel	—		—	—	46,321
Lichte	7,382	Kisten	4	50	33,219
Seife (Stangen-)..........	8,852	„	1	50	13,278
„ feine	—		—	—	22,472
Fensterglas	2,870	„	5	—	14,350
Glaswaare	—		—	—	70,650
Leder	6,016	Piculs	60	—	360,960
Lederfabrikate	—		—	—	61,569
Schuhe und Stiefel........	—		—	—	207,496
Farbe und Firniß.........	1,430	„	100	—	143,000
Eisenwaare	—		—	—	54,653
Maschinerie	—		—	—	81,904
Tauwerk..................	12,980	„	12	—	155,760
Uhren (Schlag- u. Taschen-)	—		—	—	44,075
Farbe....................	—		—	—	89,875
Kohlen	3,000	Tonnen	20	—	60,000
Möbel....................	—		—	—	37,647
Krötenschaale	—		—	—	28,680
Gold- und Silberschnur ..	—		—	—	7,764
Hanffaden................	—		—	—	1,761
Häute....................	326	Piculs	15	—	4,890
Alaun....................	2,182	„	3	75	8,182
Mörtel	—		—	—	5,241
Thonfabrikate	—		—	—	1,617
Schreibmaterialien.........	—		—	—	67,217
Elfenbein	138	„	125	—	17,250
Spiegel	—		—	—	3,131
Regenschirme	—		—	—	7,592
Korallen	—		—	—	9,227
Sapanholz	720	„	1	50	1,080
Sattlerwaare..............	—		—	—	3,372
Töpferwaare	—		—	—	1,647
Quecksilber...............	12	„	70	—	840
Cochenille	184	„	60	—	11,040
Plattirte Waare...........	—		—	—	2,795
Salpeter.................	672	„	7	—	4,694
Theeblech	1,353	„	11	—	14,883
Verschiedenes	—		—	—	581,636
					3,293,213
Verschiedenes (inländisches Produkt):					
Oel......................	14,642	Piculs	8	50	124,457
Rübsamen	—		—	—	13,785
Zucker, brauner	287,631	Piculs	4	—	1,150,524
„ weißer	55,661	„	10	—	556,610
Zuckerhut	1,359	„	14	—	19,026
Zuckerkant	1,212	„	12	—	14,544
Sesam-Samen	12,602	„	5	—	63,010
Rattans	4,344	„	5	—	21,720
Indigo..................	379	„	170	—	64,430
Safflor	—		—	—	2,719
Rohe Baumwolle	1,908	„	17	—	32,436
Tabak und Cigarren......	380	„	100	—	38,000
					2,101,261
				Total.....	20,063,185

Zollhaus-Einnahme 405,296 Doll. 70 Cts.

Export.

Als Hauptabnehmer Japanischer Produkte erscheinen Großbritannien, Frankreich und Amerika, und waren die Haupt-Ausfuhrartikel wie früher Seide, Thee und Seidenwurmeier.

Der Werth der ganzen Ausfuhr beträgt 15,659,753 Doll. gegen 14,431,486 Doll. im Jahre 1871.

Der Werth der Ausfuhr dieses Jahres würde jedoch 1,411,994 Doll. mehr betragen, wenn der Werth für 935,185 Piculs Reis, der durch die Regierung im verflossenen Jahre ausgeführt wurde, der oben angegebenen Ziffer hinzugerechnet würde.

Im Laufe des Jahres entstand eine große Nachfrage nach Kupfer und Bronze.

Von Interesse ist der Umstand, daß einestheils durch die partielle Verdrängung der buddhistischen Religion seitens der Central-Regierung, anderentheils durch die im letzten Jahre stark hervorgetretene Hast des Volkes, ihre alten Einrichtungen mit den ihnen von den Fremden vorgeführten Neuerungen zu vertauschen, dieser Nachfrage Rechenschaft getragen werden konnte, indem große Quantitäten kupferner und bronzener Tempelglocken, Verzierungen, Beschläge und Kanonen auf den Markt gebracht und schiffsladungsweise nach Europa versandt wurden.

Auffallenderweise mußte der Export von Kupfer schon gegen Ende des Jahres 1872 fast ganz aufhören, verursacht durch Räumung aller Vorräthe und stockender Produktion.

Bronze. Ein reges Geschäft fand mit diesem Artikel durch die bedeutend vermehrte Ausfuhr statt, welches um so bemerkenswerther ist, als in früheren Jahren nur immer unbedeutende Quantitäten von hier verschifft wurden.

Die Bronze, welche verkauft und exportirt wurde, zerfällt in folgende drei Arten:

1) Glockenmetall, das heißt, Japanische Glocken, von diversem Gewicht von ca. 24 Pfd. Englisch bis zu ca. 2000 Pfd. Englisch pr. Stück.

Diese Qualität ist sowohl hier, wie im Auslande die gesuchteste gewesen, und zwar weil das Metall reiner ist, als das, welches zu anderen Geräthschaften benutzt wird und sich ferner oft recht reichhaltig an Silber und Gold ergeben hat.

2) Bronzegeschütze, von ca. 100 Pfd. Englisch bis zu ca. 4—500 Pfd. Englisch jedes. Das Metall dieser Qualität ist gleichfalls sehr schön und rein, da es jedoch keines der edlen Metalle enthält (Gold oder Silber), so waren die Glocken beliebter. Preise sowohl für Glocken als Geschütze haben sich immer auf gleicher Höhe gehalten.

3) Diverse Arten von Bronze-Geräthschaften, wie z. B. Leuchter, Vasen, Lampen (kleine), Zierrath, Wasserbecken, Stäbe rc. kamen gleichfalls sehr viel vor.

Diese Qualität steht viel niedriger im Werth, da die Bronze gewöhnlich recht unrein, d. h. sehr stark mit werthloseren Metallen vermischt ist.

Preise für Qualität 3 waren fast immer um ½ Doll. per 100 Japanische Pfund billiger, als für Qualität Nr. 1 und 2. Dieser Preisunterschied ist verhältnißmäßig jedoch ein sehr geringer, wenn man die Verschiedenheit der ersten beiden Sorten mit der dritten berücksichtigt.

Die stattgehabten Preis-Fluktuationen in Bronze, oder vielmehr das enorm schnelle Steigen des Werths wurde einestheils durch Nachrichten aus Europa verursacht, die die reduzirte Produktion dieses Metalles in Südamerika überbrachten, anderntheils jedoch durch eine enorme Spekulationssucht hervorgerufen, verursacht durch unlimitirte Aufträge, die zum Einkaufen aus Europa eintrafen und sowohl Europäer als Japaner verursachten, sich in den Markt zu stürzen. Die hohen Preise hielten sich endlich, weil der Bronzevorrath sehr rasch erschöpft wurde und wenig produzirt wird und große Quantitäten Bronze, die in verschiedenen Tempeln Jedos gelagert waren, als nicht im Markte befindlich betrachtet werden konnten, da einerseits den Eigenthümern darauf seitens verschiedener Europäischer Kaufleute starke Vorschüsse geleistet worden waren und andererseits die Besitzer dieser Tempel, Angehörige des Hauses Tokugawa, diese Gegenstände aus Pietät oder anderen Gründen noch nicht schienen realisiren zu wollen.

Im Innern Japans soll nur sehr wenig Bronze vorhanden sein und befinden sich die meisten Partien, die noch hier und dort liegen, in den Händen offizieller Persönlichkeiten, die nicht das Recht haben, darüber zu disponiren, sondern nur den Verkauf hindern können.

Im Dezember 1871 waren Preise für Bronze von schöner Qualität 9—9½ Rio per 100 Japanische Pfund. Es wurden seitens der Japaner große Kontrakte angeboten, die überall refüsirt wurden. Gebote über 8½ Rio wurden nicht gemacht.

Im Februar 1872 entstand plötzlich große Nachfrage durch unlimitirte Aufträge, die auf Grund der nach Europa gesandten Preisnotirungen von 9—9½ Rio per 100 Japanische Pfund ertheilt wurden.

Dies hatte zur Folge, daß im Monat März unter 12½—13 Doll. per 100 Japanische Pfund selbst die geringste Sorte nicht zu kaufen war. Preise stiegen jetzt mehr und mehr und zahlte man im Mai, Juni und Juli 14—15½ Doll. per 100 Japanische Pfund. Unter letzterem Preise ist auch heute kaum zu kaufen.

(Schluß folgt.)

Mittheilungen.

Halle a. S., 9. September. Auf dem Getreidemarkte trat im Monat August die Wirkung der Ernteberichte zu Tage und entwickelte sich ein lebhafteres Geschäft. Bedeutende Nachfrage hat sich nach Gerste für den Süden und Westen Deutschlands eingestellt und auch Weizen findet guten Absatz nach Sachsen und voraussichtlich in der nächsten Zeit nach dem Rhein, nach Westphalen und Süddeutschland.

Unser Ernteertrag wird nach wie vor günstig beurtheilt und scheinen die jetzigen hohen Preise nur durch den Ausfall in Oesterreich, Ungarn und Frankreich gerechtfertigt zu sein. Die Preise stellten sich am letzten Markttage

für Weizen je nach Qualität	88—94	Thlr.	per	1000	Kil.
„ Roggen	„ 70—75	„	„	1000	„
„ Gerste	„ 66—72	„	„	1000	„
„ Chevaliergerste	„ 72—75	„	„	1000	„
„ Hafer	„ 52—56	„	„	1000	„

Ueber die Kartoffeln hört man in unserer Gegend nicht klagen; hier und da soll die Krautkrankheit sich zeigen, jedoch scheint dies nur sporadisch der Fall zu sein.

Auch in den Landesprodukten hat sich das Geschäft lebhafter gestaltet und haben einzelne Artikel nicht unbedeutende Preiserhöhungen erfahren. Weizenstärke, welche zu Anfang des Monats noch mit 9—9¼ Thlr. per 50 Kil. zu kaufen war, mußte gegen die Mitte mit 9½—9¾ Thlr. und zu Ende sogar mit 9⅔—9¾ Thlr. bezahlt werden. Die Vorräthe bei den Fabrikanten waren sehr knapp. Für Kartoffelstärke wurden gern 5¼—5½ Thlr. per 50 Kil. bewilligt, für Gries 7¾ Thlr. per 50 Kil. Ueber die neue Ernte von Pflaumen hört man noch nichts Maßgebendes, Türkische waren mit 9⅔—9¾ Thlr. per 50 Kil. angeboten. Kümmel ermäßigte seinen Preis, nur für feine Qualitäten waren noch 11½—¾ Thlr. zu erzielen.

Von Rübenrohzucker wurden ca. 86,000 Ctr., vom Oktober 1878 bis März 1874 zu liefern, aus dem Markte genommen, da sich die Produzenten in Folge des guten Standes der Rüben zu Lieferungsabschlüssen geneigter zeigten. Bezahlt wurden je nach Farbe und Korn für 96proz. geschleuderte Waare 12 Thlr., für 93—93¾proz. I. Produkt 11 bis 11¼ Thlr., für 92proz. I. Produkt 10¾ Thlr. Von effektiver Waare wurden nur kleine Reste Nachprodukt gehandelt, 93—88proz. Waare mit 10½—9 Thlr. Mit der neuen Kampagne werden einige Fabriken Anfang nächster Woche beginnen, die Mehrzahl jedoch in der zweiten Hälfte dieses Monats, und einige sogar erst Anfang Oktober.

Die Vorräthe in raffinirtem Zucker waren sehr klein und gingen die Preise bei ziemlich starkem Bedarf ½—1 Thlr. höher.

Die letzten Notirungen lauteten:

für Raffinade Nr. 2......	pr. 100 Pfd.	16½ Thlr.
„ Rübenmelasse..........	„	47—48 Sgr.
„ Melis Nr. 1..........	„	15⅚—16 Thlr.
„ gemahlene Raffinade ..	„	15⅚—16⅓ „
„ gemahlenen Melis.....	„	14½—15⅔ „
„ weißen Farin...........	„	13 „
„ blonden „	„	12½ „
„ raffinirten Rübensyrup.	„	4—4½ „

Das Kolonialwaarengeschäft ist im vergangenen Monat belebter geworden. Reis und Südfrüchte erfreuten sich einer guten Nachfrage. Der Preis des Kaffees blieb auf seiner Höhe und stellten sich die Notirungen

für Perl-Tellichery.........	auf 13⅚—13⅓	Sgr.	pr.	½ Kil.
„ glatten „	„ 12⅔—12	„		„
„ Preanger und Menado.	„ 13⅓—13	„		„
„ Demerary..............	„ 12⅔—12¼	„		„
„ gut ordinairen Java...	„ 11⅚—11⅔	„		„
„ Campinos, Brasil......	„ 11⅓—11	„		„

Veränderungen in den Preisen der Gewürze sind nicht zu verzeichnen.

Der Fang von Schottischen Heringen hat bis Ende August gute Resultate geliefert, so daß die Forderungen im Laufe des Monats um ca. ⅔ Thlr. per Tonne ermäßigt wurden. Die Summe der bis zum 20. August gefangenen Heringe überstieg die des Vorjahres um circa 50,000 Tonnen, aber trotzdem war zu den vorjährigen billigen Preisen nicht anzukommen, und aus diesem Grunde fanden größere Einkäufe nicht statt. Es wurden gehandelt: Crown Fullbrand-Heringe effektiv zu 14⅓ Thlr., Lieferung per September zu 13⅔ Thlr.

Die verflossenen Monate Juli und August haben einige Veränderungen in dem Werthstande der Produkte unserer Mineralöl-Industrie insofern hervorgerufen, als Solaröl einen weiteren Preisrückgang von 5/12—⅚ Thlr. erfuhr, beeinflußt von den Notirungen für Pennsylvanisches Petroleum, welches, schon seit längerer Zeit in weichender Tendenz begriffen, der warmen Jahreszeit neuerdings Preiskonzessionen machen mußte. Es werden notirt für loko und September 3⅚ Thlr., auf Termin bis Ende Dezember 4—4⅙ Thlr. inkl. je nach Qualität. Vereinzelte

Lieferungsabschlüsse sind bereits zu Stande gekommen, im Allgemeinen verhalten sich Käufer aber abwartend. Damit im Zusammenhange wichen gelbe Paraffinöle von 3½ Thlr. inkl. Emballage auf 3—2⅔ Thlr., während sich dunkle wegen ihrer besonderen, noch immer im Wachsen begriffenen Verwendung zur Gasbereitung auf 2½—¼ Thlr. inkl. hielten. Ganz ordinaire schwarze, kreosothaltige Oele wurden zu 1½—¼ Thlr. exkl. genommen. Ein ruhiges, aber stetes Geschäft war im Paraffinhandel. Die warme Jahreszeit brachte allerfeinste, hochgrädige Waare von 57—60° nach Celsius an den Markt, die bis zu 27 Thlr. per 50 Kil. inkl. Kiste bezahlt wurde, während 55—56° 25½—26 Thlr., 54° 25 Thlr. bedang. Mittlere Sorten von ca. 50° fehlten; welche erfuhren mit der zunehmenden Wärme mehr und mehr Beachtung und wurden in den Graden 41/44 bei untadelhafter Qualität bis 22 Thlr. bezahlt.

Von neuen Abschlüssen in dem rohen Galizischen Erdwachs ist nichts zu unserer Kenntniß gekommen. Die daraus innerhalb unserer Industrie gewonnenen Paraffine und Kerzen zeichnen sich zwar durch bedeutende Härte aus, werden jedoch nicht höher als niedriggrädige inländische Waare bezahlt und finden zu gewissen technischen Zwecken wegen ihrer Sprödigkeit keine Verwendung. Es hat also den Anschein, als ob die für die Oesterreichischen Länder unbestreitbare Wichtigkeit dieses Erdwachses für die hiesige Industrie ziemlich bedeutungslos bleiben wird. In Paraffinkerzen blieb das Geschäft, zunächst in der Ausführung früher eingegangener Abschlüsse bestehend, rege. Neue, belangreiche Verkäufe konnten nicht stattfinden, da die Fabriken ihre Jahresproduktion zum größten Theile schon im Frühjahr verschlossen hatten.

Görlitz, 13. September. Die Arbeiten in unseren Fabrikdistrikten nehmen ihren ruhigen ungestörten Verlauf; namentlich erfreuen die Maschinenbau-Anstalten und die Eisengießereien sich eines regen Verkehrs. In der Tuchwaarenbranche waren dagegen die eingelaufenen Aufträge nicht von Belang, indessen tritt diese Erfahrung fast in jedem Jahre um diese Zeit schon um deswillen hervor, weil gewöhnlich der Monat August die Hauptepoche bildet, in welcher die belangreichen Effektuirungen für die Wintersaison stattzufinden pflegen.

Erst gegen Ende des Monats gestaltete sich eine regere Nachfrage und gingen zum Theil sogar ziemlich beträchtliche Ordres ein.

Rücksichtlich der Landwirthschaft läßt sich nach dem Ausspruch unserer Landwirthe gehorsamst berichten, daß das Ergebniß der Ernte von Halmfrüchten nicht überall den gehegten Erwartungen entspricht.

Der Schnitt war zwar zumeist ein reichlicher, nach dem bis jetzt stattgehabten Probedreschen ist aber die Körnerung der Hauptfrucht unserer Gegend, des Roggens, eine sehr wenig befriedigende, wenn nicht, wie man noch hofft, die Mehrzahl an Schocken das Minus einigermaßen ausgleicht. Die Qualität des Roggens ist von leichtem Gewicht.

Dagegen lohnt Weizen sehr gut, in Quantität und Qualität; auch Sommergetreide liefert ein gutes Resultat, Hafer in beiden Beziehungen, während die Gerste flach und daher von leichtem Gewicht ist.

Ein großer Uebelstand für die Landwirthschaft ist der in Folge lang andauernder Trockenheit eingetretene Futtermangel, und ist es ein Glück zu nennen, daß in der ersten Hälfte des vorigen Monats die Felder noch von einem durchdringenden Regen erfrischt wurden, welcher das Fehlschlagen der Kartoffeln verhinderte. Ist hiervon zwar keine gute Ernte zu erwarten, so glaubt man sie doch besser, als zu befürchten gewesen, wenig unter einer Mittelernte, d. h. durchschnittlich auf ca. 70 Ctr., pro Morgen schätzen zu dürfen.

Stralsund, 15. September. Mit wenigen Unterbrechungen begünstigte die Witterung während des verflossenen Monats die Erntearbeiten, wodurch es möglich ward, den größten Theil der Halmfrüchte trocken und gut einzubringen.

Weizen, der fast durchschnittlich gut und trocken geborgen worden ist, wird aller Voraussicht nach eine Durchschnittsernte liefern. Die Klagen über Rost beschränken sich glücklicherweise nur auf einzelne Gegenden Rügens.

Roggen ist zum größten Theile ebenfalls trocken eingebracht. Der Ertrag wird den einer Durchschnittsernte kaum erreichen. Quantität und Qualität sind befriedigend.

Erbsen gewähren bei guter Qualität einen Durchschnittsertrag.

Gerste und Hafer haben durch die Ende August vielfach herrschenden Gewitterregen nicht unbedeutend gelitten, wodurch das Einbringen dieser Früchte sehr verzögert worden ist. Hoffentlich wird die Witterung sich günstiger gestalten und darf alsdann bei dem vorzüglichen Stande beider Halmfrüchte auf einen ergiebigen Ernteertrag gerechnet werden.

Die anfänglich aufgetauchten Klagen über Krankheit der Kartoffeln verstummen allmälig und giebt man sich der Hoffnung auf eine reichliche Ernte davon hin.

Läger von altem Getreide sind fast durchgängig geräumt. Zufuhren von der neuen Ernte treffen spärlich ein, da die Landwirthe zunächst mit dem Dreschen des Saatgetreides sich zu beschäftigen haben.

Die Rhedereiverhältnisse fahren fort, sich günstig zu gestalten. Die Frachten steigen und gewähren gute Dividende. Hauptsächlich werden Schiffe für Amerika zu hohen Frachten gesucht. Die erfreuliche Folge hiervon zeigt sich bereits in den vielen Neubauten, welche die Schiffswerften beleben.

Yedo, 21. Juli. Durch eine Bekanntmachung der Regierung ist vom 1. August d. J. ab das Ausfuhrverbot von Reis, gereinigt und ungereinigt, und von anderen Getreidearten, deren Ausfuhr bisher untersagt war, aufgehoben, und können diese Produkte fortan zollfrei ausgeführt werden. Die Regierung hat sich vorbehalten, unter besonderen Zeitumständen eine Abänderung dieser Maßregel eintreten zu lassen, was alsdann zwei Monate vorher bekannt zu machen ist.

Der heutigen Nummer liegen die Bogen 46, 47, 48 und 49 der Handelskammerberichte bei.

Herausgegeben von Jordan, Geh. Legationsrath, und Dr. Stüve, Geh. Regierungsrath.
Gedruckt in der Königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker).

Erscheint jeden Freitag.
Anfragen und Zusendungen an die Redaktion wolle man frankirt oder auf dem Wege des Buchhandels an die Verlagshandlung richten. Einzelne Nummern werden mit 2½ sgr p. Bg. berechnet. Der Jahrgang besteht aus 2 Bänden. Der Preis für jeden Band oder halben Jahrgang incl. Porto beträgt 2 Thlr. Pr. Cour.

Preussisches  Handelsarchiv.

Alle Post-Anstalten, sowie sämmtl. Buchhandl. nehmen Bestellungen darauf an; für Frankreich, Spanien u. Portugal Mr. Collin in Paris, rue Lavoisier 25; für Großbritannien u. Irland Mr. Cowie in London, 2 St. Ann's lane; für Italien d. Schweiz. Post-Anstalten; für Griechenland u. Egypten das K. K. Oesterr. Postamt zu Triest; für die Türkei d. K. K. Oesterr. Postamt zu Konstantinopel.

Wochenschrift
für Handel, Gewerbe und Verkehrs-Anstalten.

Mit Genehmigung des Königlichen Ministeriums für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten nach amtlichen Quellen herausgegeben.

№ 41. Berlin. Verlag der Königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker). **10. Oktober 1873.**

Gesetzgebung.

Deutsches Reich.

Zolldeklarationen.

(Centralbl. d. Abg.-, Gew.- u. Hand.-Gesetzgeb. f. Preußen Nr. 20.)

Der Bundesrath hat in der Sitzung vom 27. Juni d. J. beschlossen, daß als Strandgüter im Sinne des §. 82 des Vereins-Zollgesetzes zwar nicht bloß beschädigte Güter behandelt werden können, welche aus den an den Küsten des Deutschen Zollgebiets gestrandeten Schiffen geborgen werden, daß vielmehr §. 82 sich auch auf andere durch Seeunglück beschädigte Güter bezieht, z. B. auf solche Gegenstände, welche an den Küsten des Deutschen Zollgebiets antreiben, oder die auf den Watten oder auf der See aufgefischt, oder die aus auf offener See beschädigten Schiffen gerettet werden. Es kann aber §. 82 des Vereins-Zollgesetzes nicht auch Anwendung finden auf solche beschädigte Güter, welche, nachdem ein Schiff durch Seeunglück beschädigt, aber nicht gestrandet und zur Bergung der Ladung in einen vereinsländischen Hafen gebracht worden ist, daselbst entlöscht werden.

Egypten.

Eingangsabgabe für Tabak und Tombak.

Nach einer Mittheilung der London Gazette vom 23. v. M. hat die Egyptische Regierung Tabak und Tombak mit einer Eingangsabgabe von 20 Piaster per Oka vom 10. September d. J. an belegt.

Oesterreich.

Erläuterung der Bestimmungen über die Zollbehandlung von Webewaaren mit geringem Seidengehalte bei der Einfuhr aus Vertragsstaaten.

(Verordn.-Bl. d. Fin.-Min. Nr. 33.)

Im Einvernehmen mit den Königl. Ungarischen Ministerien der Finanzen und des Handels wird zur Erzielung eines gleichartigen Vorganges in der Zollbehandlung von Webewaaren mit geringem Seidengehalte bei der Einfuhr aus Vertragsstaaten erklärt, daß alle Webewaaren, welche weniger Seide enthalten, als nothwendig wäre, um sie unter die in der Zahl 1 der Post 30a. der Anlage A. des Handels- und Zollvertrages vom 9. März 1868 genannten Halbseidenwaaren zu subsummiren, bei der Einfuhr aus Vertragsstaaten nach ihren überwiegenden, für die Tarifirung maßgebenden Bestandtheilen, also eventuell als Baumwoll-, Leinen- oder Wollwaaren zu verzollen sind, wobei nicht das Gewicht der Spinnmaterialien oder die Stärke der Fäden, sondern nur die überwiegende Zahl der letzteren in der Kette oder im Eintrage entscheidet.

Unter Halbseidenwaaren sind daher alle Gewebe zu reihen, in welchen die Kette oder der Schuß ganz oder zum größeren

Theile aus Seide und das Uebrige aus einem anderen Spinnmateriale besteht.

Bestände beispielsweise die Kette eines Gewebes ganz aus Baumwolle und der Schuß halb aus Wolle und halb aus Seide (regelmäßig ein Faden Wolle und ein Faden Seide, oder regelmäßig zwei Fäden Wolle und zwei Fäden Seide durch die ganze Breite des Stückes), so ist das Gewebe als Wollenwaare zu tarifiren. Würde aber die Kette aus Baumwolle und der Schuß regelmäßig aus einem Faden Wolle und zwei Fäden Seide durch die ganze Breite des Stückes bestehen, so wäre das Gewebe unter die gemeinen (Halb-) Seidenwaaren zu reihen.

Bei Doppelgeweben, d. i. solchen, die aus mehr als einer Kette oder einem Eintrage gebildet sind, fällt die Waare selbst dann schon unter die gemeinen Seidenwaaren, wenn auch nur eine Kette oder ein Eintrag aus Seide durch die ganze Länge oder Breite des Stückes geht, gleichviel, ob die Seide ganz oder theilweise auf die Aversseite des Gewebes tritt oder nicht.

Bei Waaren der Zahlen 2 und 3 der Tarifpost 30, Absatz a, dann bei den unter der Tarifpost 30, Absatz b, erwähnten Waaren ist das Vorhandensein einer so großen Menge Seide wie bei Waaren der Zahl 1, Absatz a, der Post 30 nicht erforderlich; bei denselben muß die vorhandene Seide berücksichtigt und der Gegenstand als Seidenwaare tarifirt werden, wenn die Seide nicht lediglich zur Herstellung eines Musters oder einer Verzierung (Anmerkung zur Post 30) dient. Was hierbei als Muster oder Verzierung angesehen werden soll, ist nach Absatz 13 des Ministerial-Erlasses vom 7. November 1854 (R. Bl. Nr. 84 v. J. 1854) zu beurtheilen.

Vorstehende erläuternde Bestimmungen haben auf derartige Waaren aus dem allgemeinen Verkehre keine Anwendung, diese sind nach den dafür geltenden allgemeinen Tarifbestimmungen zu behandeln.

Wien, am 11. September 1873.

Verbot der Ein- und Durchfuhr von Hadern nach Dalmatien.

(Reichsgesetzbl. Nr. 144.)

Wegen Gefahr der Choleraeinschleppung wird im Vernehmen mit den Ministerien des Innern und des Handels die Ein- und Durchfuhr von Hadern nach Dalmatien auf unbestimmte Zeit verboten.

Diese Verordnung tritt sofort in Wirksamkeit.

Wien, am 19. September 1873.

Chile.

Zollfreie Einfuhr von Maschinen zur Ausstellung in 1875.

(Nach amtl. Mittheil.)

Durch ein Dekret der Chilenischen Regierung vom 29. Juli d. J. werden die zur Förderung der Landwirthschaft, des Bergbaues, der Künste und Wissenschaften bestimmten Maschinen, welche vom Auslande übersandt werden, um in der internationalen Ausstellung vom Jahre 1875 ausgestellt zu werden, für frei von Einfuhrzöllen erklärt.

Statistik.

Deutsches Reich.

Nachweisung der Einnahmen an Zöllen und gemeinschaftlichen Steuern im Deutschen Reiche für die Zeit vom 1. Januar bis zum Schlusse des Monats August 1873.

(Centralbl. f. d. Deutsche Reich Nr. 39.)

Bezeichnung der Einnahmen.	Die Soll-Einnahme beträgt vom Beginn des Jahres bis zum Schlusse des obengenannten Monats Thlr.	Bonifikationen auf gemeinschaftliche Rechnung Thlr.	Bleiben Thlr.	Einnahme in demselben Zeitraume des Vorjahres. (Spalte 4.) Thlr.	Differenz zwischen den Spalten 4 und 5. + mehr. — weniger. Thlr.
1.	2.	3.	4.	5.	6.
Eingangs- und Ausgangszoll	30,175,759	16,203	30,159,556	26,389,965	+ 3,769,591
Rübenzuckersteuer	6,664,116	947,691	5,716,425	3,280,550	+ 2,435,875
Salzsteuer	6,416,106	1,574	6,414,532	6,393,521	+ 21,011
Tabakssteuer	206,587	40,921	165,666	196,147	— 30,481
Branntweinsteuer	9,748,195	2,158,078	7,590,117	7,117,058	+ 473,059
Uebergangsabgaben von Branntwein	20,087	—	20,087	8,249	+ 11,838
Brausteuer	3,569,161	13,895	3,555,266	3,011,901	+ 543,365
Uebergangsabgaben von Bier	181,742	—	181,742	140,383	+ 41,359

Oesterreich-Ungarn.

Jahresbericht des General-Konsulats zu Pesth für das Jahr 1872.[1])

Allgemeines.

Hinsichtlich der landwirthschaftlichen Verhältnisse hat das abgelaufene Jahr durch den Uebergang bedeutender Staatsdomainen in Privathände und durch den Kolonisten-Gesetzentwurf, der einen bedeutenden Komplex Großgrundbesitz in Parzellen zerfallen macht, eine nicht zu unterschätzende volkswirthschaftliche Bedeutung. Auch das große Grenzwälder-Verpachtungsgeschäft wird in seiner Durchführung eine derartige Parzellirung im Gefolge haben.

Das Kommunikationswesen hat in vieler Hinsicht wichtige Fortschritte gemacht. Die Gesammtvermehrung der Bahnen im Betriebe (gegen das Vorjahr nahezu 14 pCt., gegen 1870 nahezu Verdoppelung) ist nur ein gewöhnlicher Entwickelungsprozeß; die Herstellung direkter Verbindungen mit Norddeutschland und die Vereinbarung direkter Tarife dahin, die Ausarbeitung eines neuen Betriebs-Reglements nach Muster des Norddeutschen, die Errichtung des Reklamations- und Central-Rechnungsbüreaus, die wichtigen Konferenzen der Oesterreichisch-Ungarischen Bahndirektoren, der freundschaftliche Ausgleich zwischen der Theißbahn und der Staatsbahn, die Inangriffnahme der Gömörer Industriebahnen und der Verbindungsbahn Pesth-Ofen, das Wiederauftauchen der Idee eines Ankaufes der Ungarischen Linien der Südbahn, die endliche Feststellung der Rumänischen Bahnanschlüsse und die Anbahnung der Fixirung der Serbischen, der Abschluß des sogenannten zweiten großen Eisenbahnvertrages mit der Ungarischen Kreditbank und Anglo-Oesterreichischen Bank, die in Verhandlung genommene Kompensation der Ostbahn-Angelegenheiten, sind nicht bloß zahlreiche, sondern hochwichtige Ereignisse des abgelaufenen Jahres.

Die Geldverhältnisse vermochten im abgelaufenen Jahre keine wesentlichen Veränderungen zum Besseren durchzumachen, weil man noch immer furchtsam an der Schmerzensstelle herum sondirt, anstatt die Operation mit sicherer Hand zu wagen. Ein Pakt mit der Oesterreichischen Nationalbank kann immer nur als ein Linderungsverfahren angesehen werden, so lange der Sitz des Uebels nicht zerstört, das Papiergeld nicht verworfen und der Nationalkredit nicht auf gediegener Grundlage aufgebaut wird.

Die Kreditverhältnisse betreffend ist außer den sporadischen Geldklemmen mit abnormer Kostheuerung, welche ohne Zweifel von den auswärtigen Fluktuationen herrühren und von den inländischen Geldverhältnissen nur in zweiter Linie abhängen, nichts Besonderes zu bemerken.

Die Handelsergebnisse des verflossenen Jahres sind leider abermals nicht günstig. Das verhoffte Ernteergebniß, in Weizen namentlich durch Rost geschädigt, machte es unmöglich, erwähnenswerthen Export in Cerealien zu bewerkstelligen. Nur die an Kroatien und Steiermark angrenzenden Landestheile sind mit geringen Quantitäten als Exporteure nach der Schweiz aufgetreten. Im Mehlgeschäft, von dem anzunehmen ist, daß die Gesammterzeugung, wenn nicht größer als die vorjährige, so doch gewiß die von 1870 übertrifft, ist doch das exportirte Quantum gewiß sowohl gegen die im Jahre 1871 versendeten 2 Mill. Zoll-Centner im Werthe von 20 Millionen, als gegen die im Jahre 1870 versendeten $1\frac{1}{10}$ Zoll-Centner im Werthe von 16 Millionen erheblich zurückgeblieben.

Was die Gewerbe-Industrie anbelangt, so ist endlich ein Heraustreten aus dem vieljährigen Stagniren zu verzeichnen. Die Aufhebung der Zünfte, die Gründung des Landes-Gewerbebundes und die damit Hand in Hand gehende Erwerbs-Genossenschaftsbewegung, das Inslebentreten von Rohstoffvereinen, die Abhaltung von kleineren Gewerbeausstellungen, die Vorbereitungen zur Wiener Weltausstellung mögen nur schwache Anfänge zu einer gedeihlichen Entwickelung sein, sie sind aber als bedeutsame Symptome des Erwachens freudig zu begrüßen.

Pesther Börse.

Das abgelaufene Jahr hat im großen Ganzen für Pesth nicht den Charakter ruhigen Geschäftserwerbes verloren.

Trotz der ungünstigen Geschäftsergebnisse herrschte die Lust am Erwerbe durch Fleiß und Arbeit vor. Es findet dies selbst am Zuwachse des Kourszettels eine Bestätigung, denn die Papiere, aus welchen dieser Zuwachs besteht — die Zunahme beträgt nur ein Dutzend Institute — sind keine volkswirthschaftlichen Seifenblasen, sondern gerechtfertigte Schöpfungen solider Art, wenn auch, was deren Geschäftsausdehnung anbelangt, von minderer Bedeutung.

Die Neugründungen sind Munizipalbank, Pesther Bank, Maklerbank, Wechselstuben-Gesellschaft, Landes-Centralsparkasse, Leopoldstädter Sparkasse, Pesther Baugesellschaft, Cottage, Waggonleihe, Pesther Pfandleihgesellschaft und Volksbodenkredit.

Die Pesther Baugesellschaft und das Cottage-Unternehmen hängen mit der Vergrößerung der Stadt zusammen, die Waggon-Leihanstalt aber entspricht einem längst gehegten Wunsche.

In Liquidation geriethen im Vorjahre die „Nemzeti“-Versicherung, zwei Heirathsausstattungs-Gesellschaften, die Königsbierbrauerei und die Lábatlaner Cement-Ziegelei- und Steinbruch-Aktiengesellschaft. Die Theresienstädter Sparkasse ging in der Landes-Central-Sparkasse auf.

Die privilegirte Oesterreichische Nationalbank.

Durch die nachstehende Zusammenstellung ist ersichtlich gemacht, daß die Erhöhung der Theilnahme Ungarns an den Ziffern des Gesammtumsatzes der Nationalbank eine nur geringe ist, und daß sich zwar eine bessere Vertheilung in den Branchen, aber keine günstigere Perzentual-Betheiligung Ungarns herausstellt. Es beziehen sich alle Ziffern auf den Stand vom 31. Dezember 1872. Um auch die Fluktuationen im Laufe des Jahres ersichtlich zu machen, ist in zwei Tabellen der Stand an den einzelnen Monatsschlüssen für das Eskomptegeschäft und für das Leihgeschäft auf belehnte Effekten angegeben.

Stand des Eskompte- und Lombardgeschäfts der zu Pesth, Debreczin, Fiume, Hermannstadt, Kronstadt und Temesvár vertretenen Nationalbank im Jahre 1872.

	Eskompte-Geschäft. Ungarn Fl.	Gesammthöhe. Fl.	Lombard-Geschäft. Ungarn Fl.	Gesammthöhe. Fl.
1. Januar	20,364,342	136,980,669	9,195,100	33,391,300
31. „	19,531,033	125,379,908	5,848,700	31,542,800
29. Februar	19,025,813	112,364,186	5.283,500	28,755,200
31. März	19,580,105	114,243,464	5,621,100	29,525,000
30. April	21,232,228	119,527,667	5,799,000	31,128,100
31. Mai	21,961,371	125,884,860	5,927,800	29,632,000
30. Juni	23,735,721	134,802,037	5,831,900	29,776,000
31. Juli	23,495,856	133,505,581	6,466,700	29,706,700
31. August	24,833,479	141,215,814	6,459,900	28,565,300
30. September	24,835,254	152,973,557	6,806,900	29,574,200
31. Oktober	25,493,010	160,697,834	6,873,600	29,690,900
30. November	26,775,410	158,710,369	6,971,100	29,987,200
31. Dezember	28,077,082	167,199,761	7,048,600	28,622,500

[1]) Wegen d. Vorj. s. H. A. 1872 II. S. 645.

Es nahmen demzufolge an dem per 31. Dezember 1872 167,199,761 Fl. betragenden Portefeuillestande der Nationalbank Theil:

Debreczin	mit	740,915	Fl.
Fiume	„	1,126,664	„
Hermannstadt	„	223,386	„
Kronstadt	„	788,206	„
Temesvár	„	1,368,298	„
Pesth	„	23,829,610	„
sohin die Länder der Ungarischen Krone insgesammt	mit	28,077,082	Fl.
Im Vorjahre bei 136,980,669	„	20,364,342	„

An dem am 31. Dezember 1872 einen Außenstand von 28,622,500 Fl. ausweisenden Leihgeschäfte auf belehnte Effekten partizipirten:

Agram	mit	277,200	Fl.
Debreczin	„	244,200	„
Fiume	„	49,100	„
Hermannstadt	„	201,700	„
Kaschau	„	578,700	„
Kronstadt	„	180,200	„
Temesvár	„	717,500	„
Pesth	„	5,000,000	„
sohin die Länder der Ungarischen Krone insgesammt		7,248,600	Fl.
Im Vorjahre bei 33,391,300		6,195,100	„

Von dem im Hypothekarkreditgeschäfte am 31. Dezember 1872 placirten Darlehen von 60,514,589 Fl. sind im Küstenlande 95,771 Fl.

in Ungarn und Siebenbürgen	31,294,789	„
in Kroatien und Slavonien	2,090,694	„
daher in den genannten Ländern insgesammt	33,481,256	Fl.

angelegt.

Im Vorjahre waren bei 62,967,784 Fl. auf diese Länder 35,760,175 Fl. entfallen.

Faßt man diese Geschäftszweige zusammen, so zeigt sich, daß Ungarn im Jahre 1872

am Eskomptegeschäft	mit	28,077,082	Fl.	von	167,199,761	Fl.
„ Leihgeschäft	„	7,248,600	„	„	28,622,500	„
„ Hypothekarkreditgesch.	„	33,481,256	„	„	60,514,589	„
also	mit	68,806,938	Fl.	von	256,336,850	Fl.,
im Vorjahre						
am Eskomptegeschäft	mit	20,364,342	Fl.	von	136,980,669	Fl.
„ Leihgeschäft	„	6,195,100	„	„	33,391,300	„
„ Hypothekarkreditgesch.	„	35,760,175	„	„	62,967,784	„
also	mit	62,319,618	Fl.	von	233,339,754	Fl.

theilnimmt, was approximativ $26\frac{8}{10}$ pCt. von den 256,3 Millionen ausmacht, während Ungarns vorjähriger Antheil an den 233,3 Millionen $26\frac{7}{10}$ pCt. betrug. Es wäre also irrig, zu meinen, daß die anscheinende Erhöhung des Eskomptegeschäfts in Ungarn von 20,3 auf 28 Millionen und des Leihgeschäfts von 6,2 auf 7,2 Millionen eine im Verhältnisse zur Gesammtvergrößerung des Geschäftes der Nationalbank erfolgte Begünstigung Ungarns gewesen. Ungarn steht faktisch in Summa heute gegenüber dem Gesammtstande der Geschäftsbranchen der Nationalbank ebenso ungünstig wie am 31. Dezember 1871. An der Geschäftsverkehrszunahme von 23 Millionen partizipirt Ungarn nämlich mit 6,5 Millionen, so daß das Perzentualverhältniß fast gar nicht alterirt worden ist.

Was speziell Pesth anbelangt, waren dieser Filiale 23,829,610 Fl. aus dem Eskomptegeschäft zugewendet. Wien ist mit

104,276,172 Fl.

bedacht. Die einander entsprechenden Zahlen waren

im Eskomptegeschäft:
im Jahre 1871 Pesth 16,530,795 Fl., Wien 86,249,663 Fl.,
im Jahre 1872 Pesth 23,829,610 Fl., Wien 104,276,172 Fl.;
im Darlehnsgeschäft:
im Jahre 1871 Pesth 4,212,000 Fl., Wien 15,782,500 Fl.,
im Jahre 1872 Pesth 5,000,000 Fl., Wien 9,047,600 Fl.;
in Summa:
im Jahre 1871 Pesth 20,742,795, Wien 103,032,163 Fl.,
im Jahre 1872 Pesth 28,829,610, Wien 113,323,672 Fl.

Somit ist das Verhältniß für Pesth günstiger als im Vorjahre. Im Großen und Ganzen ist dies jedoch durch die Verminderung des Ungarischen Hypothekargeschäftes und durch Außerachtlassung der Provinzstädte aufgewogen.

Verkehrswesen.

A. Eisenbahnbau.

Der Eisenbahnbau hat in Ungarn in dem abgelaufenen Jahre ein ziemlich günstiges Resultat geliefert. Es ist eine ziemliche Reihe von Linien dem Verkehre übergeben worden, andere schreiten rasch der Vollendung entgegen; freilich sind auch manche Termine erfolglos verstrichen, wie z. B. der der Eröffnung der Staatsbahnstrecke Szolnok-Hatvan.

Die thatsächliche Gestaltung des Ungarischen Eisenbahnbaues im Jahre 1872 ergiebt sich aus folgenden Details:

Im Bau begriffene Privatbahnen.

1) Ungarische Westbahn. Von dieser Bahn entfallen 40,6 Meilen auf Ungarisches Territorium. Die Betriebsübergabe der Theilstrecke Raab-Steinamanger-Kleinzell mit 15,5 Meilen Länge fand am 1. Oktober 1871 statt. Die Stuhlweißenburg-Kleinzeller Strecke, in einer Länge von 16,3 Meilen, wurde dem Verkehr in zwei Terminen, und zwar am 9. August 1872 die Strecke Stuhlweißenburg-Vesprim, 6 Meilen, und am 3. Oktober die Strecke Vesprim-Kleinzell, 10,3 Meilen, übergeben. Von der Strecke Steinamanger-Landesgrenze wurde der Theil Steinamanger-Gyanafalva in einer Länge von 8,3 Meilen eröffnet, während die noch restirende Strecke mit 0,5 Meile Länge gleichzeitig mit der Grazer Strecke eröffnet werden wird.

2) Raab-Preßburg-Ebenfurter Bahn. Diese 15,4 Meilen lange und ohne Staatsgarantie konzessionirte Bahn, deren Eröffnungstermin auf den 15. Oktober 1874 festgesetzt ist, zerfällt in zwei Strecken: 1) die Raab-Preßburger Strecke von 11,5 Meilen Länge und 2) die Preßburg-Ebenfurter Strecke von 4,35 Meilen Länge. Jene ist in $2\frac{1}{2}$ Jahren, von dem Tage der Konzession gerechnet, zu vollenden; diese, nachdem die Gesellschaft die Konzession zum Weiterbau der Bahn auf Oesterreichischem Boden erhielt, vom Tage der Genehmigung der Konzession in gleichfalls $2\frac{1}{2}$ Jahren.

3) Vojtek-Deutsch-Bogsáner Bahn. Der Bau dieser Bahn zweiten Ranges, deren Länge 6,22 Meilen beträgt, wurde ohne Staatsgarantie am 15. Oktober 1872 konzessionirt. Deren Eröffnung erfolgt im Verlauf von zwei Jahren.

4) Ungarische Nord-Westbahn. Die Frage des Baues dieser Bahn ist gegenwärtig noch in der Schwebe, indem in Folge der durch die Konzessionaire der genehmigten Konzession zuwider verursachten Bauversäumnisse die Konzession eingestellt worden ist.

5) Eperjes-Tarnower Bahn. Der von dieser Bahnstrecke auf Ungarischem Boden liegende Theil, d. i. von Eperjes bis an die Galizische Grenze, 7,8 Meilen lang, ist durch Anwendung vermehrter Arbeitskräfte als beendigt zu betrachten. Laut Bestimmung der Konzession ist die Eröffnung dieser Bahn auf den 13. April 1873 festgesetzt.

6) St. Peter-Fiumaner Bahn. Der von dieser Bahnstrecke auf Ungarischem Boden entfallende Theil von 0,45 Meile Länge ist bereits

beendigt und laut Bestimmung der Konzessionsurkunde hätte diese Strecke schon im Jahre 1872 am 1. Juli dem Verkehre übergeben werden sollen, was aber wegen auf dem von Seite Oesterreichs zu bauenden Theile vorgekommener Bauverspätungen nicht in Erfüllung gehen konnte. Ueberdies sind daselbst noch mehrere Bauschwierigkeiten aufgetaucht, in Folge deren die Eröffnung dieser Bahnstrecke erst im Jahre 1873 zu erwarten ist.

7) Bánréve-Nadasder Industriebahn. Von dieser schmalspurigen Industriebahn wurde die Strecke Bánréve-Ozd, 1,6 Meilen lang, im vorigen Jahre am 1. November dem Verkehre übergeben.

8) Donau-Drau-Bahn. Die erste Strecke dieser Bahn, von Zókány bis Dombovár, 13,2 Meilen lang, wurde am 14. August 1872 dem Verkehr übergeben. Bezüglich der zweiten Strecke Dombovár-Battaszék, 8 Meilen lang, ist zu bemerken, daß die auf die Trace und Vertheilung der Stationen Bezug habenden und im verflossenen Jahre aufgetauchten Schwierigkeiten bereits beseitigt sind und sonach das Vorschreiten des Baues auf dieser Strecke befriedigend ist.

9) Ebenfurt-Neuhäusler Kohlenbahn. Diese 0,12 Meile lange Bahnstrecke wurde noch am 20. Februar 1872 dem Verkehr übergeben.

10) Erste Ungarisch-Galizische Bahn. Die 8,5 Meilen lange Bahnstrecke Legenye-Michályi-Homonna wurde am 25. Dezember 1871 dem Verkehr übergeben. Die Bahnstrecke Homonna-Mezö-Laborcz, 5,4 Meilen lang, ist mit Ausnahme einiger noch rückständigen kleinen Bauten im Ganzen ausgebaut, aber die wirkliche Eröffnung dieser Strecke ist nur nach Beendigung der Strecke Landesgrenze Laborcz zu bewerkstelligen. Der Ausbau der von Mezö-Laborcz bis an die Landesgrenze sich ausdehnenden und 1,9 Meilen langen Bahnstrecke bis zum Lupkover Tunnel geht der Beendigung entgegen, und es dürfte diese Bahnstrecke in kurzer Zeit in verkehrsfähigem Zustande sein.

11) Alföld-Fiumaner Bahn. (Strecke Großwardein-Esseg-Villány.) Die gesammten Strecken dieser 15,7 Meilen langen Bahn sind seit dem 14. Dezember 1872 dem Verkehr übergeben. Die Verhandlungen bezüglich der gemeinschaftlichen Benutzung der Stationen früherer Bahnen, sowie bezüglich der auf diesen Stationen ausgeführten Bauten sind der Vollendung nahe.

12) Arad-Temesvárer Bahn. Die Linie Arad-Temesvár wurde am 6. April 1871 dem Verkehr übergeben. Der Betrieb dieser 7,3 Meilen langen Bahn wird durch die Theißbahn verwaltet.

13) Ostbahn. Der erste Theil dieses Bahnnetzes, nämlich die Strecke Großwardein-Klausenburg, in einer Länge von 20 Meilen, wurde am 7. September 1870 dem Verkehr übergeben. Von dem zweiten Theile, nämlich den Strecken Tövis-Karlsburg, Tövis-Marosvásárhely und Tövis-Kapus-Schäßburg, wurde der Karlsburg-Marosvásárhelyer Theil noch am 20. November 1871, der Tövis-Mediascher, 7,9 Meilen lang, am 6. Mai 1872, der Mediasch-Erzsébetfalvaer, 2,4 Meilen lang, am 12. Juli 1872 und der Erzsébetfalva-Schäßburger, 2,8 Meilen lang, am 18. Juli 1872 dem Verkehr übergeben. Der dritte Abschnitt von Kl. Kopisy-Hermannstadt, 5,7 Meilen lang, wurde am 11. Oktober 1872 eröffnet. Demgemäß wurden bisher 52,8 Meilen eröffnet. Auf dem noch übrigen vierten Abschnitt und zwar auf der Strecke Klausenburg-Kocsárd und Gyéres-Torda, 10 Meilen lang, und Schäßburg-Kronstadt, 17 Meilen lang, werden die Arbeiten energisch fortgesetzt, und so ist die Vollendung dieser Strecken, wenn außerordentliche Schwierigkeiten nicht dazwischen treten, im Monat Juli, August zu erwarten. Die Länge des ganzen Netzes beträgt beiläufig 80½ Meilen.

Zum Anschluß an die Rumänischen Bahnen wurden bei dem Tömös-Bodza-, Ojtoz- und Uzb-Passe von der Regierung Studien eingeleitet, und es kamen auch vorläufige Stipulationen hinsichtlich der Anschlußpunkte mit der Rumänischen Regierung zu Stande.

14) Kaschau-Oderberger Bahn. Von den auf Ungarischem Territorium liegenden Theilen dieser Bahn standen am Ende des Jahres 1871 im Betriebe: Kaschau-Abos-Eperies 4,25 Meilen, Sillein-Landesgrenze 4,94 Meilen und Sillein-Igló 21,80, insgesammt 31,09 Meilen. Die Theilstrecke Igló-Abos, 8,93 Meilen lang, wurde am 18. März 1872 dem Verkehr übergeben und mit Eröffnung dieser Bahn beträgt die Gesammtlänge der Kaschau-Oderberger Bahn 40 Meilen.

15) Nordostbahn. Auf der Nordostbahn wurden im Laufe des Jahres 1872 mehrere Linien eröffnet:

1) am 1. Januar die Strecke S. A. Ujhely-Mihály 2,09 Meilen,
2) am 16. Juni Szatmár-Bustyaháza 10,45 Meilen,
3) am 25. August S. A. Ujhely-Csap 5,54 Meilen,
4) am 24. Oktober Csap-Királyháza 11,11 Meilen,
5) am 4. Dezember Bátyú-Munkács 3,47 Meilen,
6) am 4. Dezember Bustyaháza-Szigeth 4,68 Meilen,
7) am 4. Dezember Verbindungsbahn in S. A. Ujhely 0,23 Meile, insgesammt 37,57 Meilen.

Hierzu die im Jahre 1871 eröffneten 19,67 Meilen genommen, so standen am Ende des Jahres 1872 insgesammt 57,24 Meilen im Betrieb. Im Bau verblieb demnach nur noch die 6,3 Meilen lange Strecke Mihályi-Kaschau.

16) Nyiregyháza-Unghvárer Bahn (zweiten Ranges). Auf dieser Bahn wurde am 25. August die 2,82 Meilen lange Strecke Csap-Unghvár eröffnet. Ueberdies wurde am 20. November auch die 5,59 Meilen lange Strecke Nyiregyháza-Kl. Várda eröffnet. Da aber im Sinne der Konzessionsurkunde nur die gleichzeitige Eröffnung der ganzen Nyiregyháza-Csaper Theilstrecke bewilligt ist, der Kl. Várda-Csaper Theil aber am 20. November noch nicht betriebsfähig war, so gestattete die Regierung diese Eröffnung nur unter der Bedingung, daß die Gesellschaft auf jener Strecke insolange, bis die Kl. Várda-Csaper Linie nicht eröffnet ist, die Zinsengarantie nicht genießt.

Königlich Ungarische Staatsbahnen.

1) Karlstadt-Fiume. Bahn ersten Ranges, 22,84 Meilen lang. Die Arbeiten wurden am 13. August 1869 an die Firma „Franco-Hungaria“, „Franco-Oesterr. Bank“ und „Pangráz“ vergeben. Gegenwärtig sind durchschnittlich 60 pCt. der gesammten Arbeiten geleistet, die Vollendung soll vertragsmäßig am 13. August 1873 erfolgen.

2) Bahnhof Fiume. Die für die Eröffnung der Südbahnlinie „St. Peter-Fiume“ nothwendigen Anlagen wurden an kleinere Unternehmer zur Ausführung vergeben und sind vollendet.

3) Hatvan-Szolnok, 8,91 Meilen lang, normalspurig, Bahn ersten Ranges. Vergebung der Arbeiten an die Anglo-Hungarian-Bank und Unternehmer Sepper erfolgte am 12. April 1872, die Eröffnung wurde auf Ende Januar 1873 festgesetzt.

4) T. Abony-Erlau, 2,48 Meilen lang, normalspurig, Bahn zweiten Ranges, wurde von der Anglo-Hungarian-Bank und Unternehmer Sepper gebaut und am 3. November 1872 eröffnet.

5) Bánréve-Fülek, 6,3 Meilen lang, Bahn zweiten Ranges, wurde an Unternehmer Lachstein am 19. März 1872 vergeben. Nach dem gegenwärtigen Stand der Leistungen ist die Einhaltung des Vollendungstermins am 26. August 1873 zu erwarten.

6) Bánréve-Dobsina, 8,9 Meilen lang, Bahn zweiten Ranges. Die Entscheidung über die Vergebung dieser Arbeiten ist noch nicht erfolgt.

7) Feled-Theißholz, 6,5 Meilen lang, Offertverhandlung am 18. November 1872 stattgefunden, über die Vergebung ist noch keine Entscheidung getroffen worden.

8) Theißholz-Rhonitz — Theißholz-Vashegy. Für diese Linien sind die Bauprojekte vollständig ausgearbeitet; nach denselben soll jede der Bahnen circa 5 Meilen lang werden und als schmalspurige Bahnen mit 0,75 Meter Spurweite ausgeführt werden.

9) Pesth-Ofener Verbindungsbahn. Das vollständige Bauprojekt ist ausgearbeitet, die Linie ist bereits begangen worden; über die Vergebung der Brücke sind mit den Konkurrenten Verhandlungen im Zuge.

10) Nordbahn, Strecke Altsohl-Ruttek. Bahn ersten Ranges, Fortsetzung der Linie Pesth-Altsohl, ist 13 Meilen lang und wurde am 12. August 1872 eröffnet.

11) Altsohl-Neusohl, 2,60 Meilen lang, normalspurig, Bahn zweiten Ranges. Die Arbeiten wurden an die Wiener Baugesellschaft am 9. September 1871 vergeben. Vollendungstermin Ende September 1873. Einhaltung des verlängerten Bautermins ist Aussicht.

12) Schemnitz-Gran-Breznitz, ist 3,1 Meilen lang, eingeleisig, schmalspurig mit 1 Meter Spurweite, und ist ihre Vollendung nahe bevorstehend.

13) Miskolcz-Diósgyőr, 0,9 Meile lang, normalspurig, als Bahn zweiten Ranges projektirt, und wurden die Arbeiten an die Bauunternehmer Gebr. Kohn am 8. Juni 1872 vergeben. Eröffnung im Mai 1873 zu erwarten.

14) Szlatina-Sziget. Diese Bahnlinie, die theils als Bahn zweiten Ranges, theils als schmalspurige Bahn erbaut und zum Zwecke des Exports des Salzes aus den ärarischen Salzgruben dienen soll, wird in der nächsten Zeit begonnen werden.

15) Bánréve-Nádasd, 3,7 Meilen lang, schmalspurige Bahn, 1 Meter Spurweite, wurde von der Rimamuránger Eisenwerksgesellschaft erbaut und im Oktober 1872 eröffnet.

16) Hafenbauten in Fiume. Die Verlängerung der bestehenden Diga (Wellenbrecher), dann ein Theil der Molo- und Riva-Bauten wurden an die Französische Bauunternehmung Entreprise générale des chemins de fer et des travaux publics in Paris vergeben. Dieselbe trifft noch Vorbereitungen zum Baubeginne.

Die Gestaltung des Ungarischen Eisenbahnnetzes veranschaulichen folgende Daten:

Mit Ende 1871 standen im Betrieb:

	Meilen.
Die Ungarischen Staatsbahnen: Pesth-Salgó-Tarján, Losoncz-Altsohl, Hatvan-Miskolcz, Vamósgyärk-Gyöngyös, Miskolcz-Bánréve, Zákány-Agram	64,02
Die Oesterreichische Staatsbahn: Marchegg-Pesth-Baziás, Jassenova-Oravicza, Oravicza-Anina, Valkány-Perjámos, Wien-N. Szöny	116,08
Die Südbahn: Ofen-Landesgrenze, M. Keresztur-Barcs, Kanisza-Landesgrenze, Stuhlweißenburg-Neu-Szöny, Sissek-Landesgrenze, Agram-Karlstadt	98,98
Die Theißbahn: Czegléd-Debreczin, Miskolcz-Kaschau, Püspök-Ladány-Großwardein, Szajól-Arad	76,76
Die erste Siebenbürgische Eisenbahn: Arad-Karlsburg, Piski-Petroseny	38,21
Die Alföld-Fiumaner Bahn: Großwardein-Szegedin-Essegg-Villány	51,87
Die Fünfkirchen-Barcser Bahn	8,98
Mohács-Fünfkirchener Bahn	8
Die Ostbahn: Großwardein-Klausenburg, Karlsburg-M. Vásárhely	34,88
Die Kaschau-Oderberger Bahn: Kaschau-Eperies, Igló-Sellein-Landesgrenze	31,08
Die Nordostbahn: Debreczin-N. Károly, Szatmár-Szerencs-Ujhely	19,91
Die Arad-Temesvárer Bahn	7,53
Die Westbahn: Raab-Steinamanger	15,48
Die erste Ungarisch-Galizische Bahn: Legenye-Homonna	8,50
	580,03

Im Jahre 1872 wurden eröffnet:

	Meilen.
Die Ungarischen Staatsbahnstrecken:	
Altsohl-Ruttek	12,86
Füzes-Abony-Erlau	2,18
Die Ungarischen Nordostbahnstrecken:	
Szatmár-Bustyaháza	10,48
S. Ujhely-Csap-Ungvár	8,32
Csap-Királyháza	11,05
Nyiregyháza-Kisvárda	5,57
Bustyaháza-Szigeth	4,59
Bátya-Munkács	3,50
Die Ungarischen Ostbahnstrecken:	
Tövis-Mediasch	8,10
Mediasch-Schäßburg	5,15
Kis-Kapus-Hermannstadt	5,89
Die Ungarischen Westbahnstrecken:	
Stuhlweißenburg-Vesprim	5,95
Steinamanger-Jennersdorf	8,30
Vesprim-Kleinzell	10,38
Die Kaschau-Oderberger Strecke: Iglo-Abos	8,98
Die Donau-Drau-Bahnstrecke: Zákány-Dombovár	18,20
	129,50

Im Bau verbleiben:

Die Ungarischen Staatsbahnstrecken:	
Altsohl-Neusohl	2,62
Miskolcz-Diósgyör	1,15
Karlstadt-Fiume	22,90
Hatvan-Szolnok	9,16
Pesth-Ofener Verbindungsbrücke	1,25
Die Bergwerks- und Domainenbahnen	10,05
Die Donau-Drau-Bahnstrecke: Dombovár-Battaszék	6,09
Die Eperies-Tarnover Bahn	7,78
Die Ungarische Nordostbahnstrecke: Lenghe-Kaschau	6,28
Die Nyiregyháza-Ungvárer Bahn	12,61
Die Ungarischen Ostbahnstrecken: Klausenburg-Kocsárd, Schäßburg-Kronstadt	25,43
Die Ungarische Nordwestbahn: Neuhäusel-Neutra, Zsambokrét-Trentschin, Neuhäusel-Komorn	20,30
Bánréve-Nádasder Industrie-Bahn	3,07
Die Südbahnstrecke: St. Peter-Fiume	0,43
Die Ungarisch-Galizische Bahnstrecke: Homonna-Laborcz-Landesgrenze	7,08
Die Gömörer Bahnen	80,05
Die Munkács-Stryer Bahn	10
Die Kroatisch-Slavonischen Bahnen	52
	221,81

Neu konzessionirt wurden im abgelaufenen Jahre:

Die Vojtek-Bogsauer Bahn	6,05
Die Raab-Ebenfurther Bahn	15,03
Die Oedenburg-Waagthal-Bahn	53,05
	75,03
Insgesammt	1004,26

Schifffahrt und Wasserbauten.

Die Donau. Eine nicht unerhebliche Schwierigkeit ist noch immer dadurch dem Aufschwunge der Schifffahrt auf diesem Flusse in den Weg gelegt, daß die ungefähr 10 Meilen lange Strecke von Preßburg bis Gönyö einer Regulirung nicht unterworfen wurde.

Auf dieser Strecke ist die Donau in drei Arme getheilt und das in vielfältigen Serpentinen sich schlängelnde Bett ist mit so vielen Inseln

und Sandbänken angefüllt, daß diese Stromstrecke als die verwildertste des ganzen Landes bezeichnet werden kann. Die Ursachen dieses Uebelstandes sind die Theilung des Stromes und die plötzliche Verminderung des Gefälles auf durchschnittlich $2\frac{1}{2}$ Zoll, gleich unterhalb Gönys sogar auf 1—½ Zoll per 100 Klafter Länge. Die Donau, deren mittlere Geschwindigkeit hier nur 3 — $4\frac{1}{2}$ Fuß per Sekunde beträgt, hat nicht mehr die erforderliche Kraft, um die von den Hochwässern aus der oberen Gebirgsgegend herabgeschwemmten Sand- und Schottermassen fortzuführen.

Bei solchen Verhältnissen ist es natürlich, daß hier die Schiffahrt keinen bedeutenden Aufschwung nehmen kann; der Verkehr ist hier sehr unregelmäßig und verursacht wenigstens doppelt so hohe Kosten, als dies bei geregeltem Flußbett der Fall wäre.

Ein gleiches Hinderniß begegnet der Schiffahrt beim Eisernen Thor, wo die Katarakte mit ihren zahlreichen Felsenriffen den Verkehr während durchschnittlich 150 Tagen im Jahre unmöglich machen. Würde die Schwierigkeit dort behoben, so könnte der Transport auf der Donau und auf der Drau und von dort bis Fiume einen bedeutenden Aufschwung nehmen.

Neben der Donau ist es die Theiß, welche den Hauptbeitrag zu den $408\frac{1}{2}$ Meilen schiffbarer Flüsse in Ungarn liefert. Weder an derselben, noch an den übrigen Flüssen wurden bedeutendere Arbeiten vorgenommen, dagegen haben die Regulirungsarbeiten an der Temes begonnen; auch sind bereits einige Wasserregulirungs-Gesellschaften entstanden, so daß zu erwarten ist, daß jene Uebelstände, welche die letztjährigen Ueberschwemmungen im Banat veranlaßten, endlich, soweit dies die Technik vermag, behoben werden. Gleichzeitig wurde ein Augenmerk darauf gerichtet, mit der Entwässerung und Regulirung der Flüsse auch die Anlegung eines zweckmäßigen Berieselungssystems zu verbinden.

Es sind hier auch die Arbeiten am Begakanal zu erwähnen, und zwar vor Allem die Herstellung permanenter Schutzdämme, und dann die Schiffbarmachung des Kanals, die Herstellung der Keszelyer Schleuse und die Vertiefung des Kanals bei Temesvár.

Auch am Franzenskanal wurde im abgelaufenen Jahre eifrig gearbeitet und somit ein Werk begonnen, das bereits jetzt in Folge eines Mißjahres dem Volke reichliche Erwerbsgelegenheit bietet, durch seine Bedeutung für den Getreideexport aber der Ungarischen Volkswirthschaft von großem Nutzen sein wird. Der Kanal hat jetzt durchgehends eine Tiefe von 6—7 Fuß; 32 neue Brücken sind fertig und erleichtern die Kommunikation zwischen den Ufern; auch die projektirt gewesene neue Theißschleuse bei Földvár ist bereits fertig. Die rückständigen Arbeiten dürften kaum mehr 2 Jahre in Anspruch nehmen.

In dem abgelaufenen Jahre schließt sich der Reihe der Wasserbauten auch noch die Regulirung des Pesth-Ofener Donautheiles an. Die Arbeiten sind auch in diesem Jahre erfolgreich fortgeschritten. Es bleibt noch zu erwähnen: der Bau der Margaretheninselbrücke, welche nebst der Kettenbrücke Pesth mit Ofen verbinden wird; im Sinne des diesbezüglichen Vertrages wird die Brücke 3,930,000 Fl. kosten und soll im Dezember 1874 dem Verkehr übergeben, im Juli 1875 vollständig vollendet werden. Hierher gehört endlich auch der Bau der Eisenbahnverbindungsbrücke, deren Bauzeit auf 3 Jahre festgesetzt wurde. Die Brücke wird in der Nähe des Pesther neuen Zollgebäudes errichtet und wird durch den Anschluß an die Nordbahn die Vervollständigung des Ungarischen Bahnnetzes fördern.

Straßen.

In Ungarn bestanden zu Ende des Jahres 1872 folgende Staatsstraßen:

		Meil.
Komitat	Albany: Pesth-Kaschau, Pesth-Kaschau-Dukla, Kaschau-Jabloniczа	19
„	Arad: Debreczin-Weißkirchen, K. Tombor-Arad-Dobra	$26\frac{1}{8}$
„	Arva: Tyrnau-Krakau, Turdosin-Ustye	$11\frac{5}{8}$
„	Bács: Bezdán-Zombor	$2\frac{7}{8}$
„	Baranya: Ofen-Essegg, Mohács-Warasdin	$20\frac{1}{8}$
„	Bars: Tyrnau-Krakau	$4\frac{7}{8}$
„	Bereg: Kaschau-Jabloniczа	$8\frac{1}{8}$
„	Bihar: Debreczin-Weißkirchen, Großwardein-Kronstadt	28
„	Borsod: Pesth-Dukla	$8\frac{3}{8}$
„	Csanád: K. Zombor-Dobra	$4\frac{3}{8}$
„	Gran: Ofen-Wien	$2\frac{5}{8}$
„	Stuhlweißenburg: Ofen-Graz, Ofen-Essegg	$8\frac{5}{8}$
„	Gömör: Pesth-Kaschau	$10\frac{3}{8}$
„	Raab: Ofen-Wien	$5\frac{1}{8}$
„	Heves: Pesth-Dukla	$9\frac{5}{8}$
„	Hont: Pesth-Kaschau, Tyrnau-Krakau, Waitzen-Schemnitz	$16\frac{1}{8}$
„	Komorn: Ofen-Wien, Komorn-Neustadt	$3\frac{5}{8}$
„	Krassó: Szegedin-Broos, Lugos-Zsupa	5
„	Liptau: Tyrnau-Krakau	$4\frac{7}{8}$
„	Marmaros: Kaschau-Jabloniczа, M. Sziget-Kirlibaba, M. Sziget-Klausenburg	29
„	Wieselburg: Ofen-Wien, Preßburg-Warasdin	$10\frac{1}{8}$
„	Neograd: Pesth-Kaschau, Waitzen-Schemnitz, Losoncz-Altsohl	$17\frac{1}{8}$
„	Neutra: Tyrnau-Krakau, Tarnócz-Neutra, Komorn-Freistadt, Diószeg-Jablunka	$17\frac{3}{8}$
„	Pesth: Ofen-Wien, Ofen-Graz, Albrechtstraße, Pesth-Kaschau, Pesth-Dukla, Pesth-Semlin	$30\frac{5}{8}$
„	Preßburg: Preßburg-Warasdin, Preßburg-Hainburg-Diószeg-Jablunka	$5\frac{1}{8}$
„	Sáros: Pesth-Dukla	16
„	Somogy: Mohács-Warasdin	$11\frac{3}{8}$
„	Oedenburg: Preßburg-Warasdin	$9\frac{3}{8}$
„	Szatmár: M. Sziget-Klausenburg	$1\frac{1}{8}$
„	Temes: Debreczin-Weißkirchen, Szegedin-Temesvár-Broos	28
„	Tolna: Ofen-Essegg	$12\frac{1}{8}$
„	Torna: Pesth-Kaschau	$3\frac{1}{8}$
„	Torontál: Szegedin-Broos	$11\frac{3}{8}$
„	Trencsin: Diószeg-Jablunka, Trencsin-Hrozinka	$20\frac{1}{8}$
„	Ugocsa: Kaschau-Jabloniczа	$4\frac{3}{8}$
„	Ung: Kaschau-Jabloniczа	$3\frac{5}{8}$
„	Eisenburg: Ofen-Graz, Preßburg-Warasdin, Steinamanger-Pinkafö	$27\frac{1}{8}$
„	Veszprim: Ofen-Graz	$6\frac{1}{8}$
„	Zala: Ofen-Graz, Preßburg-Warasdin, Mohács-Warasdin, Tapolcza-Gr. Kanizsa	$35\frac{1}{8}$
„	Zemplin: Kaschau-Jabloniczа	$4\frac{7}{8}$
„	Sohl: Tyrnau-Krakau, Losoncz-Altsohl	$11\frac{1}{8}$
„	Jazygien-Kumanien: Pesth-Semlin	$1\frac{1}{8}$
„	Kövár: M. Sziget-Klausenburg	$5\frac{1}{8}$
„	Siebenbürgen	203
	Insgesammt	$768\frac{3}{8}$

Die Kosten dieses Straßennetzes betrugen im abgelaufenen Jahre: für Erhaltung 4,150,469 Fl., für Straßenbau 1,421,043 Fl., also insgesammt 5,571,509 Fl. oder per Quadratmeile 1189 Fl., oder per Kopf der Bevölkerung (nur Ungarn und Siebenbürgen, ohne Kroatien, Militairgrenze und Fiume) 40 Kreuzer.

Vergleicht man Ungarns Straßen mit denen anderer Länder, so kommt in Ungarn auf jede Quadratmeile 0,15 Ml. Staatsstraße, dagegen in Preußen 2½ Ml., in Sachsen 1,70 Ml., in Württemberg 4,8 Ml., in Frankreich 4,8 Ml., in England 4,7 Ml. und in Belgien 5,14 Ml. Das Verhältniß der Straßen zu den Bahnen aber gestaltet sich folgendermaßen: es kommen in Ungarn schon mit Inbegriff der Komitatsstraßen auf 1 Ml. Eisenbahn 2,7 Ml. Straßen, dagegen in Deutschland 13,9 Ml., in Frankreich sogar 14,5 Ml.

Geschäftsgang.

Getreide.

Die Resultate, welche der Handelsverkehr in diesem Artikel für das abgelaufene Jahr aufzuweisen hat, sind wenig befriedigend. Es ist unnöthig, die Ursachen dieses Zustandes, man möchte beinahe sagen dieser Decadenz, die sich im Geschäfte zeigt, zu besprechen, da man sich nur in Wiederholungen ergehen könnte. Ein charakteristisches Merkmal des verflossenen Jahres muß jedoch erwähnt werden. Es ist dies das Verstummen jener Klagen, die sich immer wiederholten, wenn ein reger Verkehr vorhanden war, die sich immer wieder fanden, wenn für den Export nach dem Auslande gearbeitet wurde. In diesem Jahre aber standen nicht der Mangel an Betriebsmitteln der Bahnen, nicht der unfahrbare Zustand der Landstraßen, nicht die hohen Arbeitslöhne und drückenden Import- und Straßenzölle dem Verkehr hemmend im Wege, das Uebel wurzelte vielmehr in dem entschieden ungünstigen Ernteergebnisse.

Die Ursachen der schlechten Ernte lagen in den ungünstigen Witterungsverhältnissen des Frühjahres wie der Schnittzeit, und richtete insbesondere der Rost, welcher massenhaft vorkam, große Verheerungen an. Aber nicht nur die magere Schüttung trug Schuld an dem schlechten Erträgnisse, sondern es trat noch ein anderer Faktor hinzu, der schon im vorjährigen Berichte erwähnt wurde: die Ueberschwemmung der kostbarsten Länderstrecken im Banate. Nach den amtlichen Ausweisen waren durch das verheerende Element viele Hunderttausende von Jochen des besten Bodens der Arbeit entzogen, ja noch mehr, die Bewohner und Bebauer derselben mußten sich das Brod für die eigene Ernährung aus anderen Gegenden holen.

Der Verkehr am hiesigen Platze litt durch die ungünstige Gestaltung des Handels, welcher sich lediglich auf die Versorgung der inländischen Konsumtion beschränkte, sehr schwer und nachhaltig, und geben hierfür die Vergleiche mit früheren Jahren den besten Anhaltspunkt.

Die Einfuhr des hiesigen Platzes zeigt gegen das Jahr 1868 eine Verminderung von 4,302,314 Metzen, gegen 1869 von 1,881,652 Metzen, gegen 1870 von 2,197,443 Metzen, gegen 1871 von 3,149,595 Metzen. Besonders markant ist die Abnahme der Weizenzufuhr und zeigt sich eine solche gegen 1869 von 4,137,547 Metzen, gegen das Jahr 1871 von 2,716,360 Metzen.

Daß unter diesen Umständen die Abfuhren sich ebenfalls verminderten, ist natürlich, leider aber ist diese Verminderung eine sehr bedeutende. Gegen 1868 beträgt die Abnahme nicht weniger als 10,125,152 Metzen, gegen 1870 nur mehr 5,156,913 Metzen und gegen das vorhergegangene Jahr 934,953 Metzen.

Weizen. Das Geschäft begann im Monat Januar in wenig fester Haltung, die Kauflust des Auslandes hatte aufgehört, man war auf die Versorgung des eigenen Marktes beschränkt, und der Bedarf desselben war geringfügig, denn der Absatz der Mühlen stockte. Diese Situation spiegelte sich in den Preisnotirungen, welche im Monat Februar einen Abschlag von nahezu 40 Kr. per Zollcentner gegen den Anfang des Jahres zeigte. Nach und nach trat eine Besserung der Stimmung ein, doch war der Beweggrund nicht im erhöhten Bedarfe und größerer Exportthätigkeit gelegen, vielmehr in den geringen Zufuhren, welche die Mühlen zu bedeutenden Preiszugeständnissen zwangen, so daß im Monat April der höchste Januarpreis um 10 Kr. überschritten war. Um diese Zeit begann auch wie alljährlich der Terminhandel seine Thätigkeit, und zwar zu niedrigen Preisen, da man sich bei dem anfänglich recht günstigen Saatenstande mit guten Erntehoffnungen trug. Die guten Hoffnungen für die Ernte hielten noch bis zum Juli, sogar bis Anfang August an, und war auch der Preis in den ersten Wochen dieses letzteren Monats auf den niedrigsten Stand im ganzen Jahre, auf den Durchschnitt von 6 Fl. 20 Kr. gesunken. Doch schon in den nächsten Tagen trat ein Aufschwung ein. Die Mühlen hatten für auswärtige, insbesondere Englische Rechnung Aufträge erhalten und betheiligten sich lebhafter am Einkaufe, auch begannen schon Klagen über die getäuschten Erwartungen einzulaufen, die in kurzer Zeit durch die geringfügigen Zufuhren nach dem hiesigen Platze leider Bestätigung erhielten.

Die Spekulation fing ebenfalls an, eine größere Thätigkeit zu entfalten, und dehnte dieselbe auf alle Getreideplätze des Kontinents aus.

Am Platze selbst nahmen die Preise einen immer höheren Schwung und erreichten im Dezember den höchsten Stand mit 6 Fl. 95 Kr. per Centner.

Usance-Weizen erreichte im Monat November den Preis von 6 Fl. 80 Kr. Die Zufuhren waren insbesondere in letzter Zeit den Anforderungen der Mühlen nicht mehr entsprechend und zeigt sich dies am besten in den Zahlen, aus welchen ersichtlich ist, daß im vergangenen Jahre um 2,716,360 Metzen weniger eingeführt wurde, als im Jahre 1871, und diese Ziffer hätte sich noch bedeutend vergrößert, würden nicht so große Quantitäten Wallachischen Getreides ihren Weg hierher gefunden haben. Der Handel mit diesem Produkte konnte auch heuer um so größere Ausdehnung gewinnen, als die Qualität desselben viel besser, als in den früheren Jahrgängen gewesen.

Um die Abnormität der ganzen Kampagne zu illustriren, sei nur noch die Thatsache erwähnt, daß sofort nach der Ernte der kaum begonnene Export nach dem Auslande aufhörte und vom hiesigen Platze aus beträchtliche Quantitäten von Weizenmehl ihren Weg nach den unteren Gegenden nahmen, wie denn auch die Mühlen-Etablissements der an Oesterreich grenzenden Komitate sich von dort versorgten.

Roggen. Der Verkehr in diesem Artikel folgte getreulich dem im Weizengeschäfte, und jene Umstände, welche den schlechten Geschäftsgang in Weizen verursachten, waren auch für Roggen maßgebend. In der ersten Jahreshälfte Neigung zur Baisse und stetiges Abbröckeln der Preise, welche mit nicht erheblichen Variationen im ganzen Monat Juli denselben Stand wie im Monate März, nämlich 3 Fl. 52½ Kr. pr. 80 Pfd. einnahmen. Im Monat August Beginn der Hausse, mit stetiger Dauer bis zum Schlusse des Jahres, und zu demselben die Erreichung des höchsten Durchschnitts von 4 Fl. Die Ernte war auch in diesem Artikel mißrathen und waren die Zufuhren nach dem hiesigen Platze um 606,924 Metzen, also nahezu 70 Prozent geringer als im Jahre 1871.

Gerste. Der Export nach dem Auslande, welcher im Jahre 1871 ziemlich bedeutende Dimensionen angenommen hatte, fehlte in diesem Jahre. Die Ernte befriedigte in quantitativer Beziehung, die Zufuhren nach dem hiesigen Platze waren um 271,301 Metzen geringer als 1871, auch waren die Abfuhren auf ein Minimum beschränkt, so daß für den hiesigen Platzbedarf nahezu 380,000 Metzen verblieben, welche zum größten Theile von den hiesigen Brauerei-Etablissements verbraucht wurden. Die Preise, welchen eine ziemliche Stabilität innewohnt, variirten zwischen 3 Fl. 2½ Kr. und 2 Fl. 52½ Kr. und schlossen um 27½ Kr. billiger als zu Anfang des Jahres 2 Fl. 62 Kr., um einige Kreuzer unter dem Jahresdurchschnitte.

Hafer. Die steigende Tendenz der übrigen Produkte hatte auf das Geschäft in diesem Artikel in keiner Weise Einfluß, ja man findet in den Preisen desselben eine stetige, retrograde Bewegung. Die Ursache derselben lag in der glänzenden Ernte, welche überhaupt eine der besten war, die

in den letzten Jahren gemacht wurde. Der Preis, welcher bis zum Monate Mai zwischen 1 Fl. 92½ Kr. und 1 Fl. 87½ Kr. variirte, ging langsam zurück. Die Monate Mai und Juni hindurch 1 Fl. 85 Kr. stabil, fiel er im Juli auf 1 Fl. 72½ Kr., im September, als das Resultat bekannt wurde, auf 1 Fl. 67½ Kr. und im Oktober bis 1 Fl. 50 Kr., dem niedrigsten Stand des ganzen Jahres. In den letzten Monaten trat eine Erholung ein und zum Schlusse des Jahres war die Durchschnittsnotiz 1 Fl. 65 Kr., nur wenige Kreuzer unter dem Jahresdurchschnitt.

In den Zufuhren zeigt sich eine Zunahme von 161,083 Metzen gegen das vorhergehende Jahr, ebenso war der Versandt um 53,593 Metzen größer und der Verbrauch am hiesigen Platze sonach um 107,490 Metzen mehr als im Jahre 1871.

Mais. Unter allen Getreidegattungen hat dieser Artikel die größten und weitgehendsten Fluktuationen durchgemacht, wie überhaupt der Verkehr in demselben großartige Dimensionen annahm, und wenn die Gesammteinfuhrliste des hiesigen Platzes keine größere Differenz gegen das vorhergehende Jahr aufweist, so ist dies lediglich der Maiszufuhr zuzuschreiben. Das größte Kontingent stellten aber die unteren Donauländer, welche den Mangel im Lande ersetzten. Es wären übrigens die Zufuhren auch nicht so bedeutend geworden, wenn nicht eine zu weit engagirte Kontremine zu Deckungskäufen gezwungen gewesen wäre. Im Verlaufe des Winters waren am hiesigen Platze bedeutende Quantitäten Banater Mais von vornherein verkauft worden, und als sich die Verkäufer überzeugten, daß im Banat mit solchen Quantitäten nicht aufzukommen wäre, wandten sich dieselben nach der Wallachei. Der Platz hat übrigens die Zufuhren zum größten Theile aufgenommen und in der Steinbrecher Mastung, welche sehr große Dimensionen angenommen hat, verbraucht.

Die neue Ernte zählt ebenfalls in jeder Beziehung zu den befriedigenden, und insbesondere die Qualität der neuen Waare war so vorzüglich, daß dieselbe kurz nach der Einheimsung in Verbrauch genommen werden konnte.

Die Preisvariationen waren enorm, der Unterschied zwischen dem höchsten und dem niedrigsten Stand beträgt nicht weniger als 1 Fl. 70 Kr. und sind die Ursachen hierfür in Vorstehendem angedeutet.

Gesammtzufuhren:

Fruchtgattung.	1869. Metzen.	1870. Metzen.	1871. Metzen.	1872. Metzen.	Differenz 1871—1872. Metzen.
Weizen	7,019,161	7,331,159	7,751,341	5,034,981	— 2,716,360
Roggen	505,187	757,281	989,474	382,550	— 606,924
Gerste	392,508	516,300	662,534	391,233	— 271,301
Hafer	967,299	760,545	690,828	851,911	+ 161,083
Mais	1,682,573	694,528	1,060,201	1,741,769	+ 681,568
Raps	203,395	749,779	647,580	251,301	— 396,279
Diverse	431,166	710,488	670,274	668,892	— 1,382
Total	11,201,289	11,520,080	12,472,232	9,322,637	— 3,149,595

Gesammtabfuhren:

Fruchtgattung.	1869. Metzen.	1870. Metzen.	1871. Metzen.	1872. Metzen.	Differenz 1871—1872. Metzen.
Weizen	1,871,392	981,991	759,614	178,003	— 581,611
Roggen	536,395	242,703	315,920	133,035	— 182,895
Gerste	367,680	192,138	269,748	20,904	— 248,844
Hafer	371,377	110,879	100,069	153,662	+ 53,593
Mais	738,474	79,209	67,245	418,332	+ 351,087
Raps	166,537	651,743	516,728	154,115	— 362,613
Diverse	8,283	8,242	15,621	51,941	+ 36,320
Total	4,052,138	2,266,905	2,044,945	1,109,992	— 934,953

Oelsaaten.

Raps. Die Rapspflanze hat schon zur Anbauzeit im Herbste 1871 durch Regenmangel gelitten, und wenn dieselbe auch hie und da den Winter glücklich überstand und zu schönen Ertragshoffnungen berechtigte, war das Ernteergebniß im Allgemeinen ein nichts weniger als befriedigendes. Der Export des vorigen Jahres war bis auf Weniges, was vom Banater Raps als Probesendungen nach Norddeutschland und für die südliche Richtung abging, höchst unbedeutend; der Verkehr war thatsächlich auf die inländischen und Wiener Fabriken beschränkt, die sich auch zum Theil mit Wallachischem Raps versehen mußten. Die anhaltend niedrigen Oelnotirungen, das Mißverhältniß zwischen den Preisen des Rohmaterials und des fertigen Produktes wirkten sehr deprimirend auf das Geschäft.

Was jedoch am meisten zu beklagen und auch für die Zukunft wenig tröstlich sein dürfte, ist die täglich wachsende Konkurrenz des immer mehr beliebten Petroleums, die auch den billigsten Rübölnotirungen Stand zu halten vermag.

Die auf 40,000 Metzen reduzirten 1871er Rapslager beeinflußten die hohen Preise im Januar, so daß man für alte Waare 15½—15¾ Fl. verlangte, wogegen Angebote auf Schluß pro August und September zu ähnlichen Forderungen unberücksichtigt blieben. Durch die Beharrlichkeit der Eigner in der Aufrechthaltung ihrer Ansprüche blieb das Geschäft im Februar still und wurden die Notirungen von 14—14½ Fl. für Lieferwaare nicht beachtet. Obgleich im März über den Stand der Pflanze verschiedene ungünstige Nachrichten cirkulirten, konnte dennoch keine rechte Geschäftsentwickelung in Gang kommen, weil sich Alles früher volle Gewißheit über den wahren Stand der Pflanze verschaffen wollte, daher auch die Preise von 14—14½ Fl. für effektiv und Schluß nur nominelle Geltung hatten. Der April brachte keine Veränderung. Im Mai gestaltete sich die Witterung etwas günstiger, man schöpfte bessere Hoffnungen für

das Ernteergebniß und drückte sich der Preis für Terminkohlraps auf 13¼—13½ Fl. Im Juni kamen bereits größere Quantitäten guten Banater Rapses zum Markte, welche als Mustersendungen rasch für Norddeutsche Rechnung zu 12¾—13½ Fl. vergriffen wurden. Im folgenden Monate wurde das geringe Ergebniß der Ernte bekannt; zudem kam noch die Rübölhausse an den Deutschen Plätzen, so daß sich die Nachfrage steigerte und sich auch größere Geneigtheit zur Bewilligung der hohen Forderungen der Eigner kundgab. Hier notirte man Banater 12½ bis 13 Fl., Termine 13½—14 Fl. Das Geschäft erlahmte schon im Monate August, nachdem man der unbedeutenden Vorräthe wegen die Nachfrage nicht befriedigen konnte. Im September veränderte sich die Situation vollständig. Die Nachrichten über die glänzende Französische Ernte ließen die Kauflust ganz auf und konnte selbst durch die Nachgiebigkeit der Eigner nicht mehr angeregt werden. Der Oktober brachte ein Sinken der Preise und zwar Kohl auf 12—13 Fl., Banater auf 11½—11¾ Fl., doch fanden trotz dringenden Ausgebotes nur niedere Sorten zu 11—11½ Fl. Absatz.

Einige Nachfragen aus Italien riefen Anfangs Dezember eine geringe Preissteigerung auf 12¾ Fl. und von Banater auf 11¾ Fl. hervor, ohne daß das Geschäft bedeutende Dimensionen hätte annehmen können, denn der Vorrath am hiesigen Platze war auf 16—20,000 Metzen gesunken.

Die vorjährige Ernte, Raps und Surrogate inbegriffen, betrug 350,000 Niederösterr. Metzen, der alte 1871er Vorrath belief sich auf ca. 40,000 Metzen, zusammen also 390,000 Metzen. Hiervon wurden als Mustersendungen exportirt 40,000 Metzen, im Inlande verbraucht 110,000, für die Oelfabriken in Pesth und Wien 220,000 Metzen; der effektive Vorrath dürfte noch 20,000 Metzen betragen.

Mehl.

Das Geschäft im Jahre 1872 war im Großen und Ganzen genommen kein durchweg ungünstiges und hat im Gegentheil Momente aufzuweisen, die das Ergebniß zu einem recht lukrativen gestalteten. Es war den Mühlen hierdurch ermöglicht, sich zu konsolidiren und die harten Verluste der Kampagne 1870—71 theilweise oder ganz einzubringen, so zwar, daß die Kreditverhältnisse eine wesentliche Besserung erfuhren.

Bezüglich der Beschaffung der Rohprodukte herrschten im abgelaufenen Jahre nicht jene Kalamitäten wie in den früheren. Die Mühlen, welche durch die traurigen Ergebnisse der 1870—71er Jahre gelernt hatten, daß das Mahlen um jeden Preis resultatlos ist, richteten sich mit dem Betriebe je nach der leichteren und rentableren Beschaffung des Weizens ein, und war das einzig Schwierige, daß gute Qualitäten, sogenannter Mühlweizen, nicht nach Wunsch und in genügender Menge beschafft werden konnte — ein Uebelstand, der seine Kompensation in der größeren Ausbeute von Schwarzmehlen hatte. Eine große Abhülfe für die leichtere Beschaffung brachte der Import von Wallachischem und Serbischem Weizen mit sich; dieses Faktum gab in ersterer Zeit mannigfache Klagen und Furcht vor der Qualität, was um so gerechtfertigter, da man voraussetzte, daß die Mühlen, die bis dahin heimisches Produkt verarbeiteten, nicht die richtige Behandlungsweise finden werden. Man hat denselben damit Unrecht gethan, denn schon nach kurzer Zeit haben die meisten derselben die Einzelheiten der Vermahlungsweise richtig erfaßt und ein dem früheren nahezu ebenbürtiges Produkt geliefert.

Das Mehlgeschäft war im abgelaufenen Jahre bezüglich der Ungarischen Brodsorten abermals lediglich auf das Inland angewiesen. Die Mühlen ließen zwar kein Mittel unversucht, um die erschlaffenden Beziehungen mit dem Auslande selbst durch Opfer wieder zu beleben, und ist es nur dann gelungen, Transaktionen zu bewerkstelligen, wenn Konzessionen gemacht und Preise, außer Verhältniß zu den hiesigen, zugestanden wurden.

Es ist dies der deutlichste Beweis, daß die in früheren Jahren aufgestellte Basis: das Ausland könne Ungarisches Produkt nicht entbehren, eine unrichtige war, denn die Praxis lehrt, daß Ungarisches Fabrikat in Schwarzmehl bloß ein Bedarfsartikel, der in Folge seiner Eigenschaften beliebter und sogar etwas besser bezahlt, aber bei erheblichem Preisabstande nicht konkurrenzfähig ist.

Einen großen Gegensatz hierzu bilden die Ungarischen feinen Mehle, da sie sich zu einer Spezialität heranbildeten. Während, wie oben erwähnt, hiesige Brodsorten nicht zum Export kommen konnten, vergrößerte sich die Ausfuhr in feinen Mehlen nicht nur gegen das Vorjahr, sondern auch gegen sogenannte Exportjahre. Namentlich gilt dies von Cisleithanien, Norddeutschland und Großbritannien. Nach letzterem Lande wurde im Jahre 1872 bedeutend weniger verschifft, als im Vorjahre; dies ist aber lediglich darauf zurückzuführen, daß es im abgelaufenen Jahre keine Konvenienz bot, via Triest zu verschiffen. Die Frachten von diesem Hafen sind im abgelaufenen Jahre bedeutend gestiegen.

Dagegen machten die Unternehmer der Dresden-Hamburger Route bedeutende Konzessionen und sicherten sich durch konstante Sätze auch anhaltende Zusendungen.

Die Mehlversendungen vom hiesigen Platze betrugen:

1872	3,549,768	Zoll-Ctr.
1871	5,072,927	„
1870	4,795,261	„

Der Total-Mehl-Import belief sich im Jahre 1872: 615,913 Ctr., 1871: 946,413 Ctr., somit Abnahme 330,500 Ctr.

Betriebsverhältnisse der Mühlen.

Der Zollcentner Mahlweizen (84 Pfd. Qualität) kostete durchschnittlich im abgelaufenen Jahre 6 Fl. 70 Kr., während für den Zollcentner Mahlprodukt im Durchschnitt 17 Fl. 70 Kr. erzielt wurde. Dieser Mehrerlös von 1 Fl. pr. Zollcentner deckt die ganze Regie, ohne daß ein erwähnenswerther Mahlnutzen resultirte. Wenn nichtsdestoweniger der größte Theil der Mühlen einen Nettogewinn erzielte, so ist dies zumeist in der glücklichen Benutzung der Konjunkturen zu finden. Nachstehende Tabelle zeigt die Durchschnitts-Mahlergebnisse des Weizens letzter Ernte im Vergleiche mit jenen des Vorjahres.

Es lieferte der Weizen von	1871	1872
mit einem Durchschnittsgewichte von	84½ Pfd.	84 Pfd.
	per Zoll-Ctr.	
von Mehl Nr. 0	6,2 pCt.	5,8 pCt.
1	7,8 „	7,5 „
2	6,8 „	6,2 „
3	5,0 „	5,1 „
4	5,0 „	5,0 „
5	5,0 „	5,1 „
6	16,5 „	16,0 „
7	11,9 „	10,3 „
8	9,4 „	10,0 „
8½ und 9	2,2 „	4,7 „
feine Kleie	9,1 „	9,0 „
grobe „	11,2 „	11,1 „
Hühnerfutter	0,4 „	0,4 „
Verstaubung	4,0 „	3,8 „
	100 pCt.	100 pCt.

Hieraus ist ersichtlich, daß der Weizen von

	1871	1872	
	pCt.	pCt.	pCt.
an feinem Mehle 0—5	35,5	34,7	— 0,8
an schwarzem Mehle 6—9	40	41	+ 1
an Abfällen	20,7	20,5	— 0,2
an Verstaubung	4	3,8	— 0,2
	100	100	

lieferte.

Rechnet man nun, daß die Mehle 0—5, von denen der 1872er Weizen $\frac{5}{10}$ weniger geliefert hat, als der 1871er — ca. 4 Fl. — mehr werth sind, als die schwarzen Nummern und bringt man das Weniger der Verstaubung von $\frac{2}{10}$ pCt. in Abrechnung, so ergiebt sich für ein Vermahlungsquantum von 100,000 Ctr. Differenz des schwarzen Mehles zum weißen $\frac{4}{10}$ pCt. = 400 à 4 Fl. .... = 1600 Fl.
effektive Mehrausbeute (an weniger Verstaubung $\frac{2}{10}$ pCt.
= 200 Ctr. à 6 Fl. 70 Kr.)........................ 1340 „
ein Minderwerth von................................ 260 Fl.

Hieraus erhellt, daß der 1872er Weizen um 2$\frac{1}{10}$ Kr. ungünstigeres Mahlergebniß lieferte, als jener des Vorjahres. Diese kleine Differenz hebt sich aber beiläufig dadurch auf, daß die Abfälle des letzten Jahresergebnisses sich gegen das Vorjahr um $\frac{2}{10}$ pCt. verminderten, was den Schwarzmehlen zu Gute kam.

Einem lange gehegten Bedürfniß und Wunsche entsprach die am 5. November 1872 eröffnete Mehlbörse, dieselbe hatte in den ersten Monaten einen recht regen Verkehr aufzuweisen. Ueber diese Institution läßt sich nur so viel sagen, daß dieselbe bei vollständiger Würdigung der Gesammtinteressen vielen Uebeln der Ungarischen Mühlen-Etablissements Abhülfe bringen wird.

Tabak. Die Ergebnisse des Geschäfts in diesem Jahre waren nichts weniger als zufriedenstellend. Im Gegensatze zum Vorjahre war der Umsatz ein ganz geringfügiger und stellte sich ein fühlbarer Mangel an disponibler Waare ein.

Außer den für den Export gepflanzten ca. 15,000 Ctrn. hat nur die Ungarische Regie einen größeren Posten 1871er Tabake an ein hiesiges Haus überlassen, welches wieder einen Theil davon an die Italienische Regie verkaufte. Der übrig gebliebene Rest im Verein mit obigen 15,000 Ctrn., zusammen beiläufig 30,000 Ctr., bildete den disponiblen Gesammtvorrath Ungarns. Erst zum Schlusse des Jahres hat die Ungarische Regie mittelst Einschreibung ca. 20,000 Ctr., zumeist für die Regiefabrikation nicht verwendbarer fehlerhafter Tabake und Abfälle, zum Verkauf gebracht und dafür hohe Preise erzielt.

Das 1871er Gewächs, wohl nicht so leicht und gut wie das 1870er, war noch immer recht brauchbar und als Cigarrenmaterial verwendbar.

Die Preise blieben auch seither nicht nur in der zum Schlusse des Vorjahres verzeichneten Höhe, es ist sogar noch eine weitere Steigerung von 15—20 pCt. zu verzeichnen, welche, mit Rücksicht auf die eventuell bessere Qualität der 1870er Tabake, noch ansehnlicher erscheint. Allerdings ist dabei zu berücksichtigen, daß in Folge der äußerst knappen Vorräthe der Begehr um so lebhafter war und Preise angelegt wurden, welche mit der allgemeinen Geschäftslage kaum mehr in Einklang zu bringen waren.

Erwähnt muß werden, daß zur hohen Preislage des Artikels wesentlich die befürchtete Steuer- und Zollerhöhung in Deutschland beitrug. Diese beabsichtigte Zollerhöhung von 4 auf 14 Thlr. per Ctr. kann nicht verfehlen, wesentliche Umgestaltungen im Geschäftsverkehr nach Deutschland hervorzubringen. Ungarn wird Deutschland als Abnehmer beinahe ganz verlieren, da man es dort bei so hohem Zolle vorziehen wird, bessere exotische Tabake zu importiren. Ungarns Absatzgebiete bleiben Frankreich, Italien, Holland und die Schweiz, welche wieder durch den Wegfall der Deutschen Konkurrenz wesentlich billiger kaufen werden und kann eine Reaktion in den Preisen ordinairer Tabake kaum mehr lange ausbleiben.

Die Preise im Laufe des Jahres lassen sich wie folgt notiren:

Schneidegut..................	16—20	Fl.	per Ctr.
Einlage........................	15—18	„	„
Umblatt mit Einlage........	19—21	„	„
Umblatt	22—24	„	„
Anfarbeiter	25—28	„	„
Rebel	9—11	„	„

Den größten Theil der ausgeführten Mengen hat die Privatindustrie genommen, während von den Regien nur Italien kaufte; Frankreich hat dieses Jahr nichts bezogen.

Die diesjährige Ernte hat ein recht gutes, leichtes Gewächs gegeben, leider ist die Qualität weit hinter den Erwartungen zurückgeblieben. Das Durchschnittsergebniß dürfte kaum 5 Ctr. per Joch gewesen sein und es ist natürlich, daß ein so schlechtes Resultat nur dazu beitragen kann, die ohnehin schon hohen Preise noch weiter zu befestigen.

Hülsenfrüchte. Diese Waarengattung spielte während des abgelaufenen Jahres eine sehr untergeordnete Rolle.

Die gangbarste Sorte dieser Branche sind Bohnen, welche jedoch durch den geringen Bedarf, noch mehr aber durch die großen Vorräthe, stark im Preise wichen. Eigner mußten ihre Forderungen von 5 Fl. 25 Kr. bis 5 Fl. 50 Kr., wie solche im Januar verlangt wurden, bis zum Frühjahr auf 4 Fl. bis 4 Fl. 10 Kr. und selbst darunter ermäßigen. Aber selbst zu diesen Preisen war nichts abzusetzen, da die Spekulation sich gänzlich von dem Artikel fernhielt und die Käufe für den Bedarf sich auf ein Minimum reduzirten.

Noch mehr verflaute die Stimmung durch die Aussichten auf eine gute Ernte, die sich auch in den meisten Strichen verwirklichte.

Die Preise zu Ende des Jahres schließen:

Prima	1872er Zwergelbohnen.....	4	Fl.	20	Kr.	
Secunda	1871er „	3	„	60	„	
Tertia	1872er weiße große Bohnen	3	„	60	„	bis 3 Fl. 80 Kr.

per Zollcentner.

In Linsen hörte das Geschäft beinahe ganz auf und es waren alle Preise nur nominell, da bei Verkäufen nur zu sehr stark herabgesetzten Preisen etwas an den Mann zu bringen war.

Erbsen litten ebenfalls unter der flauen Tendenz und blieb das Geschäft in sehr engen Grenzen beschränkt; für Konsum war sehr wenig Bedarf und einheimisches Produkt wurde durch die Einfuhr von ausländischer geschälter Waare beinahe ganz in den Hintergrund gedrängt, welche sich überall eingebürgert hat, indem bei dieser Sorte an der Verwendbarkeit zum Kochen gar nicht zu zweifeln ist.

Die Preise schließen zu 5 Fl. 50 Kr. bis 6 Fl. je nach Qualität, und dies nur nominell, denn ein lebhaftes Geschäft war nicht zu verzeichnen.

In Mohnsamen erhielten sich die Preise wie am Schlusse des Vorjahres gleichförmig bis ins Frühjahr bei leblosem Geschäfte. Die Ernte fiel glänzend aus und drückte sich blauer inländischer auf 10 Fl. 50 Kr., grauer auf 8 Fl.

Hirse. Seit langer Zeit wurde nicht so viel Hirse angebaut und gefechst, als in diesem Jahre. Die Ursache dieses großartigen Anbaues waren die vielen Feldgrundwasser und Ueberschwemmungen der Felder im Frühjahre, in Folge deren den Oekonomen nur der einzige Ausweg blieb, Hirse anzubauen.

Die Produktion ist in drei Qualitäten zu klassifiziren: die erste Sorte giebt einen schwefelgelben Hirschbrein und findet ihren Abzug in Ungarn, Böhmen und Mähren; der Preis war im Herbste 3 Fl. 40 Kr. und ist bis jetzt auf 2 Fl. 60 Kr. bis 2 Fl. 75 Kr. per 85 Pfund Wiener Gewicht gewichen. Die zweite Sorte ist mit Sämereien stark gemengt und wird zu Spirituszwecken verwendet. Die dritte Sorte wird als Futtermittel konsumirt.

Als Konkurrenz in diesem Artikel ist Türkische Hirse, welche im vergangenen Jahre außergewöhnlich stark importirt wurde, zu erwähnen, indem im Laufe des Herbstes allein 15 Schleppschiffe mit etwa 100,000 Metzen hier anlangten und bei deren Anlangen sich der Preis zwischen 3 Fl. 25 Kr. und 3 Fl. 35 Kr. bewegte, späterhin aber Transito-Waare nur schwach 2 Fl. 60 Kr. bis 2 Fl. 65 Kr. erreichte.

Hanf. Die späte Schifffahrtseröffnung war für das Geschäft von großem Nachtheile, denn da die Vorräthe für den langen Winter nicht ausreichten, mußte sich der Verkehr in den ersten Monaten dieses Jahres wegen Mangels an Waare sehr beschränken. Es sind zwar für spätere Termine einige größere Abschlüsse gemacht worden, doch konnten diese für den entgangenen Verkehr in effektiver Waare keineswegs entschädigen. Im Frühjahr ließ die Nachfrage plötzlich nach und es schien sich ein Preisrückgang vollziehen zu wollen. Das unbefriedigte Resultat der Frühjahrsröste jedoch ließ eine solche Richtung nicht aufkommen, sondern es machte sich bald im Gegentheil besondere Festigkeit geltend, welche von einer sofortigen Preiserhöhung begleitet war. Mittlerweile hatte sich auch das Geschäft im Auslande wieder gebessert und war der Verkehr dahin, so lange die schwachen Vorräthe ausreichten, ein recht lebhafter. Diese Vorräthe nahmen aber einige Wochen vor Erscheinen der neuen Waare in solchem Maaße ab, daß jeder fernere Export unterbleiben mußte und die Bestände kaum den nöthigsten inländischen Konsum zu decken vermochten. Die Preise waren hierdurch rapid gestiegen und behaupteten sich noch lange, als es schon neue Waare gab, welche wegen mangelnder Arbeitskraft nicht schnell und ausgiebig genug am Markte erschien. Das Ergebniß der heurigen Hanfernte ist quantitativ mittelmäßig, in Qualität vorzüglich ausgefallen, doch bleibt hinsichtlich der Schönheit der Waare Manches zu wünschen übrig.

Das Geschäft in Werg war gleich wie in dem letzten Jahre auch heuer von Bedeutung und gewinnt dieser Artikel durch seine vielseitige Verwendung immer größere Beachtung.

Gattungen.		Josephi-Markt.		Medardi-Markt.		Joh. Enth. Markt.		Leopoldi-Markt.	
		von Fl.	bis Fl.	von Fl.	bis Fl.	von Fl.	bis Fl.	von Fl.	bis Fl.
Hanf:									
roher	1 Ctr.	19	21	18	20	19,50	21,50	20,50	22
Spitzhanf, ohne Börtel........	"	25,75	28	26	28	29	30	28	28,50
Spitzbörtel	"	20	22	19,25	23	22,50	23,50	23	23,50
geriebener, langer, mit Börtel ...	"	35	38	34	36	31	33	30	32
gemischter	"	38	48	38	45	37	38	38	41
Werg	"	12	18	10	18	8	15	10	17
Schusterhanf, Apath.	"	55	60	50	60	60	63	58	63
" Ital.	"	—	—	—	—	50	58	50	53

Schafwolle.

Der wenig günstige Verlauf des Geschäftes findet ohne Zweifel in erster Linie seine Begründung in dem schlechten Schurresultat, welches die Folge der anhaltend nassen Witterung, des späten Frühlings, daher schlechten Frühjahrsweiden war. Ferner veranlaßten Ueberschwemmungen in vielen Gegenden, wodurch große Sterblichkeit der Schafe erfolgte, einen bedeutenden Ausfall, namentlich der Banater, sowohl Einschuren, als auch Zigaja- und Zackelwollen. Durch diese Ursachen zeigten Ungarische Wollen besonders für Kamm eine viel schlechtere Beschaffenheit, obwohl die Wäschen durchschnittlich besser als im Vorjahre waren.

Vom alten Lager dürfte das Jahr 1872 etwas über 25,000 Ctr. sammt den nach und nach zugeführten Gerberwollen übernommen haben, die auch in den ersten drei Monaten abgingen, so daß das Geschäft im neuen Wolljahre ohne jeden alten Vorrath begann; der Verlauf des Geschäftes war folgender:

Im Neujahr-Wollmarkte entwickelte sich bei Anwesenheit vieler inländischer und einiger ausländischer Käufer das Geschäft sehr lebhaft, und nur die beschränktere und schlechtere Auswahl verhinderte größeren Umsatz. Es wurden an 10,000 Ctr. aller Gattungen verkauft und willig volle August-Preise für Einschuren und für Zweischur Winter- und Sommerwollen, sogar einige Gulden mehr gegen August-September bezahlt.

Gleich lebhaft verliefen die Monate Januar und Februar; ersterer erzielte einen Absatz von 5500 Ctr., letzterer von 4000 Ctr., welche für das In- und Ausland abgingen, und sind diese Absätze im Vergleiche zu den sehr reduzirten Vorräthen bedeutend zu nennen.

Im März gingen bis zum Beginne des Josephi-Marktes 2000 Ctr. Sandeinschuren, Zweischuren, Gerber- und Hautwollen für das Inland und Ausland zu unveränderten Preisen ab; zum Josephi-Markte langten, trotz der schwachen Vorräthe, viele inländische Käufer an und war derselbe sehr lebhaft; es wurden 6000 Ctr. aller Gattungen (bis auf feine Einschuren, Zigaja- und Zackelwollen, die ziemlich mangelten) abgesetzt und erreichten Mittelwollen 8—10 Fl. mehr als im Januar. Wegen der fast gänzlich geräumten Lager verlief der Monat April geschäftslos, selbst der große Begehr für Zigaja- und Zackel-Gerberwollen ließ in Folge der unverhältnißmäßig hohen Forderungen der Eigner bald nach, so daß sich Vorräthe in diesen Sorten ansammelten und selbst nach ziemlich bedeutender Preisreduktion keinen namhaften Absatz erzielen konnten.

Bis zum Beginne des Medardi-Marktes (Juni) wurde nur Unbedeutendes abgesetzt, da auch Zufuhren von Zweischur-Winterwollen aus dem Neograder, Hereser und Baranyaer Komitate spärlich anlangten. Im Ganzen gingen zur Zeit dieses Marktes nur 6000 Ctr. ab, wohl bedeutend billiger, als am März-Markte, doch noch um 12—13 Fl. theurer als in der gleichen Epoche des Vorjahres. Das Geschäft in Einschuren, namentlich Kammwollen, entwickelte sich erst in der folgenden Woche nach beendetem Markt und wurden von feinen und mittelfeinen bis zum sogenannten Waitzner Markte (24. Juni) an 4000 Ctr., von 122—125 Fl. und 110—120 Fl., geringe Bäcser zu 102 Fl. an das In- und Ausland verkauft.

In der zweiten Hälfte des Monats Juli entwickelte sich in Folge der stets steigenden und sich befestigenden Londoner Preise ein sehr lebhaftes Geschäft und wurden ca. 10,000 Ctr. größtentheils Kammwollen und etwas Tuch-, Zigaja- und Zackelwolle für Französische und Deutsche Rechnung um 2—3 Fl. theurer als im Waitzner Markt gekauft. Das in der ersten Hälfte des Monats August verkaufte Quantum dürfte sich auf ca. 11,000 Ctr. belaufen und waren namentlich Einschuren für Tuch und Kamm wieder 1—2 Fl. höher. Der Johannis-Enthauptungsmarkt sah zahlreiche inländische, aber nur wenig ausländische Käufer. Erstere betheiligten sich stark am Einkaufe von Einschuren aller Gattungen für Tuch, wodurch eine Steigerung von 6—8 Fl. eintrat, während Kammwollen kaum die Anfangs des Monats bezahlten höheren Preise behaupteten. Ebenso steigerten sich feinere Zweischur-Winterwollen um 4 bis 6 Fl. Im September wurden im Ganzen nur ca. 2500 Ctr. verschiedener Gattung zu unveränderten Preisen, im Oktober aber bei lebhafterem Umsatz 5000 Ctr. umgesetzt.

Der mit dem Anfange November beginnende Leopoldi-Markt war in Folge des äußerst schlechten Geschäftsganges an den inländischen Fabrikplätzen, der herrschenden Geldnoth, wie auch der ausgebrochenen Cholera sehr belanglos und wurden nur ca. 4000 Ctr. umgesetzt.

Im Verlaufe des Monats Dezember trat für die bis jetzt sehr vernachlässigten Zigaja- und Zackelwollen mehr Nachfrage ein und wurden für inländische Rechnung Banater und Siebenbürger Zackelwollen, für das Ausland hingegen Banater und Siebenbürger Zigaja, wie auch Zigaja- und Zackel-Gerberwollen zu eher etwas festeren Preisen an 4500 Ctr. verkauft, wovon der größte Theil auf das Inland entfällt; es wurden auch bis zum Beginne des Neujahrs-Wollmarktes, zu dem nur wenige inländische Käufer eintrafen, an 2000 Ctr. Einschuren für

Tuch-, Kamm- und Zweischur-Sommerwolle zu unveränderten Preisen verkauft.

Das verkaufte Quantum im abgelaufenen Jahre beträgt somit ca. 115,000 Ctr. Rückenwäsche gegen 177,000 Ctr. Rückenwäsche im Vorjahre, und da noch ca. 30,000 Ctr. aller Gattungen Wollen vorräthig sein dürften, eine Abnahme von ca. 32,000 Ctr., welcher Ausfall hauptsächlich in dem in der Einleitung erwähnten sehr ungünstigen Schurergebnisse seine Begründung hat.

Eine Vermehrung der Schafzucht scheint trotz der rentirenden Wollpreise nicht eintreten zu wollen.

Die beigefügte Tabelle enthält die Preise während der Hauptmärkte.

Gattungen		Josephi-Markt März		Medardi-Markt Juni		Juli-Markt		Johannis-Enthauptungs-Markt August		Leopoldi-Markt November	
		von Fl.	bis Fl.	von Fl.	bis Fl.	von Fl.	bis Fl.	von Fl.	bis Fl.	von Fl.	bis Fl.
Einschur: Tuchwolle, hochfeine	1 Ctr.	.	.	.	.	160	178	160	184	160	180
„ „ feine	„	138	.	130	142	132	148	142	154	138	150
„ „ mittelfeine	„	125	128	112	130	118	130	126	140	130	135
„ „ mittlere	„	110	115	105	112	105	115	115	125	110	120
„ Kammwolle, feine	„	.	.	.	.	128	132	134	137	128	130
„ „ mittelfeine	„	.	.	112	120	120	126	128	132	120	128
„ „ mittlere	„	.	.	.	.	102	118	105	124	100	118
„ Sandwolle, feine	„	98	103	90	105	90	102	100	115	.	.
„ „ mittelfeine	„	.	.	84	88	84	88	90	96	85	90
Zweischur: Winterwolle, ganz feine, herrschaftliche	„	.	.	118	125	118	123	124	130	.	.
„ „ feine, weiße, Gebirgswolle	„	110	115	108	120	110	116	115	122	110	118
„ „ bläuliche	„	.	.	100	110	102	110	108	118	.	.
„ „ Theiß-, bessere	„	106	108	.	.	102	105	104	108	100	104
„ „ „ geringere	„	97	104	.	.	.	.	.	.	96	100
„ „ Miskolcz-Heves-Gyöngyöser	„	100	104	95	105	100	104	102	106	90	96
„ „ ord. Baranyaer	„	.	.	92	96	92	96	.	.	.	.
„ „ Bácser	„	.	.	91	92	91	92	.	.	.	.
Hautwolle, hochfeine	„	.	.	.	.	.	.	144	147	.	.
„ feine	„	.	.	.	.	.	.	130	142	.	.
„ mittlere	„	100	115	90	110	90	110	105	115	100	110
„ ordinaire	„	90	98	.	.	.	.	90	102	85	96
Gerberwolle, feine	„	85	92	80	85	80	84	82	88	75	82
„ mittlere	„	80	84	72	78	70	76	72	80	67	74
„ ordinaire	„	75	78	55	68	56	68	52	64	50	62
Zigaja, Banater, geschwemmte	„	.	.	.	.	85	86	83	88	.	.
„ „ veredelte	„	.	.	.	.	98	100	.	.	.	.
Zackel, Békéser	„	.	.	67	72	71	72	65	68	.	.
„ Banater, Handwäsche	„	.	.	70	74	.	.	70	72	.	.
„ „ geschwemmte	„	.	.	.	.	72	73	67	78	.	.
Zweischur: Sommerwolle, weiße Gebirgswolle	„	110	115	108	.	.	.	.	.	112	120
„ „ ~~Theiß-, bessere~~	„	106	108	.	.	.	.	.	.	100	~~104~~
„ „ „ geringere	„	97	104	.	.	.	.	.	.	96	98
„ „ Miskolcz-Heves-Gyöngyöser	„	100	104	.	.	.	.	.	.	93	100
„ „ ord. Baranyaer	„	.	.	90	.	.	.	.	.	91	96
„ „ Bácser	„	.	.	.	.	.	.	.	.	88	90
Baumwolle, feine	„	.	.	.	.	.	.	140	154	125	127
„ mittlere	„	.	.	.	.	.	.	114	125	111	118
„ ordinaire	„	.	.	.	.	.	.	95	105	95	105

Schweinefett und Speck.

Ungarn war seit einer Reihe von Jahren in der Lage, ziemlich bedeutende Quantitäten Schweinefett dem Auslande abzutreten, im Jahre 1872 dagegen sah es sich genöthigt, einen grossen Theil seines eigenen Bedarfes mit Amerikanischer Waare zu decken, welche an Qualität zwar geringer, aber auch entsprechend niedriger im Preise stand.

Die Ursache des Mangels an inländischem Produkte ist darin zu suchen, daß schon seit einigen Jahren, namentlich aber im Jahre 1871 die Ernten nur höchst mittelmäßig waren, Futterkörner, wie z. B. Mais, daher enorme Preise erreichten und deshalb die Schweinemastungen sehr abnahmen. Die Preise der lebenden Thiere machten es den Fetterzeugern unmöglich, mit irgend welchem Nutzen zu arbeiten, und so verminderte sich die Produktion zusehends.

Der Umsatz in Pesther und überhaupt Ungarischem Fett dürfte sich pro 1872 auf 30,000 bis 40,000 Ctr. beziffern, obwohl sich Verläßliches in dieser Hinsicht nicht aussprechen läßt. Der Import von Amerikanischem Fett läßt sich bei der Verschiedenheit der Einfuhr und da sich das Geschäft in sehr viele Hände vertheilte, im Ganzen auch nicht annähernd angeben, doch ist anzunehmen, daß wohl ein obigen Ziffern gleiches Quantum eingeführt wurde.

Das Geschäft in Speck ist im Wesentlichen das getreue Spiegelbild des Fettgeschäftes gewesen, mit dem Unterschiede jedoch, daß sich die

Ungarischen Konsumenten weniger an den stark mit Fleisch versehenen Amerikanischen Speck gewöhnten, als an das Amerikanische Fett. Die Nachfrage in Ungarischem Speck war in den Sommermonaten eine enorme, und während für die ersten drei Monate des Jahres der Preis mit 31 Fl. angenommen werden kann, steigerte sich derselbe im Laufe des Sommers so sehr, daß im September bereits 37 Fl. bezahlt und zu diesem Preise die letzten Reste der alten Kampagne in Konsum übergingen.

In Amerikanischem Speck wurden aber nichtsdestoweniger ganz beträchtliche Partien meist in den Preisen von 29—31 Fl. pr. Wiener Centner franko Kiste umgesetzt.

Durchschnittspreise für Schweinefett von Monat zu Monat franko Faß, in den Jahren 1863—1872.

1863	27 $\frac{1}{12}$ Fl.
1864	36 $\frac{5}{12}$ „
1865	34 $\frac{5}{12}$ „
1866	34 $\frac{4}{12}$ „
1867	37 $\frac{1}{24}$ „
1868	36 $\frac{4}{12}$ „
1869	41 $\frac{7}{24}$ „
1870	39 $\frac{5}{24}$ „
1871	35 $\frac{3}{12}$ „
1872	37 $\frac{1}{12}$ „

Wein.

Das verflossene Jahr förderte eine Konjunktur zu Tage, welche als eine seltene bezeichnet werden muß, da der Preis dieses Artikels innerhalb weniger Wochen sich um 50, in einzelnen Sorten sogar um 100 pCt. hob. Als Ursache dieser abnormen Erscheinung können weder eine erhöhte Nachfrage des Auslandes, noch eine besonders gute Qualität des letzten Herbstes, nach den in qualitativer Beziehung schlechten Jahren 1870 und 1871 angenommen werden; es scheint, daß der Bedarf des Landes selbst in ungeahnter Progression die großen Massen der vergangenen Jahre, trotz schlechter Qualität, konsumirte, und daß das äußerst geringe Erträgniß des letzten Herbstes in den Weinhändlern die Furcht vor nicht möglicher Kompletirung der Lager an brauchbarer Qualität wachrief, zu forcirten, überstürzten Einkäufen drängte, und dadurch jene Preissteigerung hervorrief, welche momentan zwar den Ungarischen Produzenten zu Gute kam, den mit Mühe errungenen Deutschen und Englischen Markt Ungarn entfremdet, und bei durch eine gute Lese gewonnenen etwaigem Ueberflusse eine gewiß Vielen unerwünschte Reaktion im Gefolge haben wird.

Daß in quantitativer Beziehung kaum ein halbes Durchschnittserträgniß erzielt wurde, kann nur das im Jahre 1871 nicht zur Reife gelangte Rebholz verursacht haben, denn die klimatischen Verhältnisse des Jahres 1872 können für den Weinbau im Allgemeinen keine ungünstigen genannt werden.

Das Geschäft bot keine nennenswerthen Fluktuationen, erst während der Lese, hauptsächlich aber, als das geringe Erträgniß konstatirt war, begann die bereits oben erwähnte rapide Steigerung, welche bei sehr lebhaftem Verkehr in alten und neuen Weinen auch bis Jahresschluß anhielt.

Es ist natürlich, daß alle diese Umstände lähmend auf den Export wirken mußten, die Qualität der Ungarischen Weine konnte auf dem Weltmarkte den Französischen und Rheinweinen ohnehin bisher keine erfolgreiche Konkurrenz bieten, aber der geringere Preis der besseren Sorten verlockte, und diesem Umstande hatte zum größten Theil der Ungarische Wein seine in neuerer Zeit errungene Bedeutung auf den Handelsplätzen des Auslandes zu danken.

Leder.

Das Jahr 1872 begann mit lebhaftem Verkehr, wobei die Preise bis zum Monate April eine stetige Avance zeigten; in den Monaten Mai und Juni ging durch ungünstige Saatenberichte die feste Tendenz verloren, welche vom August bis zum Jahresschlusse eine normale Richtung behauptete.

Der Konsum gearbeiteten Leders ist in erfreulichem Aufschwunge, was immerhin, vom landwirthschaftlichen Standpunkte betrachtet, ein Fortschritt ist. Die Industriellen Ungarns leisten in quantitativer und qualitativer Hinsicht das Möglichste, was jedoch nicht hinreicht, den Bedarf im Ganzen zu decken. Ansehnliche Quantitäten von Sohlen und Oberleder werden aus Wien und Brünn und den Erbländern bezogen, was den Beweis liefert, daß Ungarische Fabrikate der Konkurrenz weder durch billigere Preise, noch durch bessere Qualität den Markt versperren können.

Zur Uebersicht der Preisvariationen des ganzen Jahres diene die beigefügte Zusammenstellung:

Tabelle der Preise pro 1872 per 100 Wiener Pfund.

Monat.	Terzen						Pfundleder		Kuhleder, braun, genarbt, gezogen				Blankleder		Kalbleder, braunes			
	schwere		mittel		leichte				schweres		leichtes				Ia.		IIa.	
	von	bis	von	bis	von	bis	von	bis	von	bis	von	bis	von	bis	von	bis	von	bis
Januar	112	115	112	113	114	119	112	114	155	160	170	175	115	125	260	265	230	235
Februar	110	113	110	112	114	116	111	113	145	155	160	175	115	125	265	270	230	235
März	110	111	109	110	113	114	110	111	145	155	160	175	116	118	270	275	230	235
April	108	109	109	110	111	113	108	109	145	155	160	175	114	115	270	275	230	235
Mai	108	109	108	109	111	113	108	109	145	155	160	175	114	115	270	275	230	235
Juni	109	110	108	109	112	114	108	109	150	160	160	175	115	117	270	275	280	235
Juli	108	110	108	109	112	115	108	110	150	160	160	175	115	117	270	275	230	235
August	110	112	108	109	110	112	108	110	150	158	160	175	116	118	270	275	230	235
September	110	113	108	109	108	112	108	110	145	150	150	165	116	120	275	280	235	240
Oktober	112	114	109	110	110	113	112	114	145	150	150	165	120	124	275	280	235	240
November	110	112	109	110	110	112	110	112	145	150	150	165	118	120	275	280	235	240
Dezember	110	111	107	108	110	111	109	110	145	150	150	165	118	120	275	280	235	240

Die Donaufürstenthümer und der Orient suchen bisher nur sporadisch den hiesigen Platz für Ledereinkäufe auf, und wären eigentlich das natürliche Absatzgebiet. Der Donaustrom, als Verbindungsader einerseits, die zu bauenden Eisenbahnverbindungen andererseits, geben dem Ungarischen Lederhandel die schönsten Erwartungen eines bevorstehenden Exportes.

Die Schmal- und Weißgerberei hat es im Exporte zur anerkennenswerthen Höhe gebracht. Nach Wien, Brünn und anderen Erbländern werden in die Tausende Bund Saffian- und Gais-, wie auch Bockleder abgesetzt. Nicht minder große Quantitäten werden von benannten Artikeln nach Deutschland und Frankreich exportirt, was immerhin für diese noch junge Industrie günstige Erwartungen wachruft.

In der Fabrikation machte sich hinsichtlich der Rohlederpreise, gegenüber jenen der gearbeiteten Waare, ein ungünstigeres Verhältniß wie voriges Jahr geltend, sowie sich im Handel die Vorräthe für den auf ein Minimum herabgesetzten und nur auf das Nöthigste beschränkten Begehr fast immer als übermäßig erwiesen.

Spiritus.

Die schwache Ernte konnte nicht verfehlen, ihren Einfluß auch auf die Spiritusbrennereien, und zwar nachtheilig auszuüben, in Folge dessen auch vom ganzen Spiritusgeschäft ein besonders günstiges Bild nicht entworfen werden kann. Wohl haben einige Etablissements in dem letzten Jahre mit größerem Vortheil als bisher gearbeitet, was aber nicht die Folge eines größeren Aufschwunges, den das Geschäft im Ganzen annahm, war, sondern gerade durch den Umstand, daß eine große Anzahl Brennereien still stehen mußte. Die Produktion hat sich demnach derart reduzirt, daß einige Gegenden, die in regulären Jahren Ueberfluß an Waare hatten und solche abgeben konnten, Bezüge von Arad, Temesvar und Pesth machten, eine Situation, welche den in diesen Städten bestehenden Fabriken sehr zu Statten kam.

Das letzte Jahr war jedenfalls den industriellen Brennereien viel günstiger, als den landwirthschaftlichen. Letztere, die lediglich auf die Verarbeitung des in ihrer Nähe wachsenden Rohproduktes angewiesen sind, hatten durch das Mißjahr und demzufolge theuere Rohmaterial derart zu leiden, daß sie genöthigt waren, entweder mit Verlust zu arbeiten, oder, was auch zumeist geschah, ihren Betrieb ganz einzustellen. Die industriellen Fabriken dagegen fanden in dem Wallachischen Mais, namentlich in untergeordneten, ihren Zwecken jedoch entsprechenden Qualitäten eine Aushülfe für das theure und knappe inländische Produkt. Dazu kam noch, daß die Mastung in großen Brennereien durch die hohen Fleischpreise einen lohnenden und bedeutenden Gewinn abwarf.

Die Produktion war im letzten Jahre so unbedeutend, daß sie nicht einmal für den Inlandkonsum genügte, und war daher an einen Export gar nicht zu denken.

Das im vorjährigen Berichte bereits erwähnte, auf den Spiritusimport nach Italien Bezug habende Steuergesetz wurde von Seite dieser Regierung noch immer nicht verändert, so daß der Export nach diesem Lande unmöglich gemacht ist, an welchem Ungarn in früheren Jahren mit zwei Drittel seines Produktes theilnahm.

Ebenso unmöglich ist es, in die benachbarten Donaufürstenthümer Spiritus einzuführen. Rumänien gestattet die Einfuhr von Spiritus überhaupt nicht und in Serbien läßt der enorm hohe Zoll diesen Artikel auch nicht zu.

Das Geschäft selbst verkehrte das ganze Jahr hindurch in engen Grenzen. Die Brennkampagne war durch den totalen Mißwachs von Mais im Jänner äußerst beschränkt. Die Preise waren ziemlich hoch, 57 Kr., warfen aber nichtsdestoweniger keinen Gewinn ab. Ende Januar ging der Preis in Folge eines stärkeren Ausgebotes auf 55 Kr. zurück, welcher Preis sich auch im Februar behauptete und sogar Ende Februar auf 56 Kr. stieg. Dieser Preis blieb unter kleinen Schwankungen während der Monate März und April stabil, um Anfangs Mai in Folge sehr großer Nachfrage aus Ober-Ungarn in rapider Steigerung auf 60 Kr. zu kommen. Im Juni, Juli zogen die Preise bei knappen Vorräthen um weitere 2 Kr. an und würde sich sogar ein sehr fühlbarer Mangel an Waare herausgestellt haben, wenn nicht von Wien circa 15,000 Eimer bezogen worden wären. Im August gaben die Preise eine Kleinigkeit nach, im September blieben sie unverändert, gingen Mitte Oktober auf 57 Kr. und Ende Oktober unter rapidem Rückgange auf 54 Kr. zurück. Im November war lebhaftes Geschäft bei 54 und 55 Kr., nachdem einerseits die Produktion stärker geworden, demnach Waare mehr zugeführt, andererseits durch die schlechte Weinernte und geringe Slivovizfabrikation ein ganz außergewöhnlicher Spiritusabsatz im Inland sich herausstellte. Dieser relativ lebhafte Geschäftsgang dauerte auch im Dezember fort und schloß das Jahr sogar etwas fester.

Im vergangenen Jahre sind von Seiten der Regierung verschiedene Enquêten für ein neues Branntweinsteuergesetz einberufen worden. Die von der Regierung beabsichtigten Veränderungen haben, insofern sie eine Erhöhung der Steuer betreffen, in den interessirten Kreisen keinen Widerspruch erfahren, hingegen wird gegen die beabsichtigte fakultative Einführung des Meßapparates Opposition gemacht, weil an eine zuverlässige Kontrole über das zu besteuernde Fabrikat durch den Meßapparat nicht geglaubt wird, wodurch Uebelstände entstehen würden.

Manufakturgeschäft.

Bereits im vorjährigen Berichte wurden als Grundbedingungen für ein befriedigendes Ergebniß im Manufakturzwischenhandel, günstiger Ernteausfall bei guter Verwerthung der Bodenerträgnisse, welche der Bevölkerung die Mittel gewähren, ihren Bedarf an Erzeugnissen der Manufakturindustrie in uneingeschränktem Maaße befriedigen zu können, angegeben. Diese Grundbedingungen fehlten jedoch bei Beginn des Jahres 1872, ja noch mehr, man stand damals, nachdem auch die 1869—1871er Ernten ungünstig ausgefallen waren, unter den Nachwirkungen dreier Mißwachsjahre; es war daher unschwer vorherzusehen, daß der Konsum in Manufakten keinesfalls größere Dimensionen, als in den vorhergegangenen Jahren, annehmen werde.

Unter solchen Auspizien begann das Frühjahrsgeschäft, überdies von wesentlichen Preisaufschlägen beeinflußt, welche um jene Zeit hinsichtlich aller maßgebenden Artikel auf den Fabrikplätzen des In- und Auslandes zu Tage traten; war demnach die Zurückhaltung der Provinzkäufer schon durch die voraussichtliche Verminderung des Absatzes geboten, so erschien diese Reservirtheit in Folge des Steigens der Waare noch mehr gerechtfertigt; es fanden demzufolge nur äußerst wenig Käufe auf Spekulation statt, trotzdem, soweit es eben thunlich gewesen, auf hiesigem Platze Preiskonzessionen gern gewährt wurden; aber auch der Entgang des besonders im Frühjahr sonst sehr bedeutenden Geschäfts nach dem unter den Folgen der Inundation leidenden Banate wirkte fühlbar auf die Ergebnisse des Josephimarktes ein, welch letztere denn auch vollständig unbefriedigend waren. Im April war der Absatz bloß nach dem mit neuen Bahnverbindungen bereicherten Oberungarn, sowie nach einigen Theilen des Banats wohl etwas ausgiebiger; allein die Erwartung, daß sich die Ergebnisse des Frühjahrsgeschäfts hierdurch günstiger gestalten würden, als man nach dem Josephimarkte annehmen durfte, blieb unerfüllt, weil das Geschäft nach den anderen Landesgegenden um Vieles schwächer, als sonst ausfiel.

Das Sommergeschäft ließ sich im Beginne gut an, da die Hoffnungen für die Ernte damals noch günstig waren; dementsprechend war auch der Absatz während des ganzen Monats befriedigend, wie denn dieser Monat überhaupt den Glanzpunkt des vorjährigen Geschäftsganges bildet, aber bereits im Beginne des Medardimarktes verflaute das Ge-

schäft wieder zusehends und die besseren Resultate, welche im Mai erzielt waren, erschienen durch die überaus ungünstigen Ergebnisse des Medardimarktes mehr als aufgewogen, denn es wurde nicht nur in Sommerartikeln ein sehr geringer Absatz bewirkt, sondern es fanden auch keine nennenswerthen Spekulationskäufe in Herbstwaare statt, weil dieselben zu den damaligen hohen Preisen keinen Gewinn boten.

Hinsichtlich des Herbstgeschäfts hegte man noch Anfangs Juli gute Erwartungen und die um jene Zeit auf den Fabrikplätzen eingetretenen, wenn auch nicht bedeutenden Preisabschläge würden zur Anschaffung stärkerer Lagervorräthe einigermaßen animirt haben, wenn nicht der Umstand dazwischen gekommen wäre, daß die Ansichten bezüglich des Ernteausfalles sehr getheilt zu werden begannen. Die in Folge dessen in den meisten Branchen angewandte Vorsicht, nicht zu starke, aber gut assortirte Läger zu beschaffen, war, wie die Folge bewies, nur zu sehr gerechtfertigt, denn gegen Ende August, bei Beginn des geschäftlich wichtigsten Johannismarktes, galt es bereits als ausgemacht, daß Ungarn entweder gar keinen, oder bestenfalls einen nur sehr geringen Export haben wird. Einzelne Gegenden bildeten hiervon damals noch eine Ausnahme und betheiligten sich die Käufer aus denselben etwas animirter am Geschäfte, im Großen und Ganzen jedoch fielen die Resultate des Johannismarktes ebenfalls ungünstig aus, und damit war auch das Schicksal des verflossenen Geschäftsjahres in Bezug auf den Konsum entsprechend den pessimistischen Erwartungen entschieden. Das Geschäft in Winterwaare litt, abgesehen von den bereits erwähnten Faktoren, ganz besonders darunter, daß mit Ausnahme weniger Frosttage die Witterung kontinuirlich gelinde blieb; auf dem flachen Lande war der Verkehr besonders im Spätherbst nicht nur wegen Unwegsamkeit der Straßen, sondern auch deshalb gelähmt, weil die Abhaltung vieler Jahrmärkte wegen der ausgebrochenen Viehseuche nicht möglich war. Es kann daher füglich behauptet werden, daß auf das Wintergeschäft eine ganze Reihe ungünstiger Umstände eingewirkt haben, so zwar, daß die Schlußsaison verhältnißmäßig als die schlechteste des abgelaufenen Geschäftsjahres bezeichnet werden muß.

Als wesentliches Merkmal des vorjährigen Geschäftsganges im Allgemeinen wäre noch die vielleicht einzige Lichtseite desselben zu verzeichnen, daß der seit den letzten Jahren beobachteten Strömung der Ungarischen Kunden nach Wien Einhalt gethan wurde, indem sich die meisten derselben gelegentlich der letztjährigen mehrfachen Preisschwankungen in Manufakten überzeugen konnten, daß man nicht nur ebenso billig, sondern mitunter noch preiswürdiger hier als in Wien einkaufen könne.

Der Ausfall im Gesammtkonsum — gegen das Jahr 1871 verglichen — ist ein sehr bedeutender und wenn man erwägt, daß in Folge der Anhäufung der Lagerstände durchschnittlich zu gedrückten Preisen verkauft wurde, wenn ferner die schleppende Abwickelung und die Verluste an den Aktivforderungen in Betracht gezogen, endlich aber die auch gegen das Vorjahr wieder bedeutend erhöhte Geschäftsregie berücksichtigt wird, so erscheint es einleuchtend, daß die Ergebnisse eines solchen Geschäftsjahres in jeder Hinsicht entschieden als ungünstig bezeichnet werden müssen.

Großbritannien.

Jahresbericht des Konsulats zu Brisbane (Queensland) für 1872.[1])

Im Rückblick auf das vergangene Jahr kann man nur mit der größten Genugthuung die unendlichen Fortschritte betrachten, welche die Kolonie innerhalb der letzten zwölf Monate in jeder Beziehung gemacht hat.

Die Witterung ist eine durchweg günstige gewesen und hat namentlich viel dazu beigetragen, die Baumwollen- und Zucker-Ernte zu einer gesegneten zu machen.

Die hohen Preise in Europa für Wollen und präservirtes Fleisch haben den Werth der Schaf- und Viehstationen merklich gesteigert, und die Eigenthümer in den Stand gesetzt, ihre in vielen Fällen stark verpfändeten Besitzungen frei zu machen, und da die Viehzucht noch immer die Hauptindustrie der Kolonie bildet, so ist die in pekuniärer Hinsicht günstige Position der großen Heerdenbesitzer für die ganze Kolonie von den günstigsten Folgen und Kapital sehr flüssig; zur selben Zeit erlauben diese günstigen Verhältnisse den Schafzüchtern, mehr Kapital auf die Veredelung der Qualität ihrer Wolle zu verwenden und dieselbe durch Einführung guter Zuchtböcke zu verbessern, ebenso wie dem Waschen und der Zubereitung der Wolle mehr Aufmerksamkeit zu schenken.

Häute und Felle, welche früher einen bedeutenden Ausfuhrartikel bildeten, werden jetzt zu guten Preisen von den lokalen Gerbereien konsumirt.

Zucker. Während sich die Produktion von Zucker in 1869 auf 519 Tonnen belief, stellt sich selbe Ende dieses Jahres auf 6266 Tonnen, der Ertrag per Acker ist durchschnittlich 1¼ Tonnen, der Werth des Zuckers per Tonne stellt sich von 23—38 Pfd. Sterl. in rohem Zustande. Dieses Produkt deckt jetzt nicht nur vollständig den Bedarf der Kolonie, sondern hat auch eine Ausfuhr von 1154 Tonnen nach den benachbarten Kolonien erlaubt.

Die Anzahl der Zuckermühlen ist 65, welche alle durch Dampfkraft betrieben werden, zu gleicher Zeit ist in Marybourougt eine Zuckerraffinerie im vollen Gange, welche in großem Maßstabe betrieben, jede Woche 40 Tonnen raffinirt, und kommt die Qualität dem besten raffinirten Mauritius-Zucker gleich.

Rum. Die Destillation von Rum wird von neun Spritfabriken betrieben und hat sich von 35,000 Gallonen in 1869 zur Zeit auf 161,000 Gallonen gesteigert, während die Fabrikation von Melassen 357,000 Gallonen aufweist; beide Artikel werden in großen Quantitäten nach den benachbarten Kolonien importirt und lassen dem Produzenten einen sehr beträchtlichen Nutzen.

Baumwolle. Die Ergebnisse der Ernte waren zufriedenstellend, die Ergebnisse der Verkäufe in London sind nicht im Einklange mit den gehegten Erwartungen der Pflanzer, und wird in Folge davon die Produktion dieses Artikels der des Zuckerrohrs und Tabaks weichen müssen, welche bessere Resultate lassen.

Weizen, Indisches Korn, Kartoffeln, Gerste haben befriedigende Ernten gegeben und finden diese Produkte sofortigen Absatz in der Kolonie.

Seidenzucht, Reisbau, Kaffee, Indigo, Opium werden ebenfalls mit Erfolg versucht, haben sich jedoch noch nicht zu einer hervorragenden Stellung entwickelt. Tabak wird mit Erfolg angebaut und findet in der Kolonie einen unbeschränkten Absatz zu guten Preisen. Die Zubereitung von Käse, Speck, Schinken wird fortwährend bedeutender und fängt an, den von England importirten Konkurrenz zu machen.

Mineralien.

Zinnerz. Dieses Metall, welches in den Strömen und Bächen des Hochlandes, das Queensland von New-South-Wales scheidet, von Brisbane 160 Meilen entfernt, eine Tagereise per Eisenbahn und Post, gefunden wird, beschäftigt eine Bevölkerung von 6000 Menschen und ist die Ausbeute per Woche durchschnittlich 60 Tonnen im Werthe von 65—90 Pfd. Sterl. per Tonne in London; die Ausfuhr betrug während des Jahres 1357 Tonnen. Unkenntniß der Bearbeitung, die plötzliche und häufige

---

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1872 II. S. 445.

Anschwellung der Gebirgswasser zu reißenden Strömen, besonders aber die ungewisse Vertheilung des Metalls dürften jedoch für jedes gewonnene Pfund Zinnerz den gleichen Werth in Geld kosten, und bis eine genaue Sachkenntniß, großes Kapital und kostbare Dampfkraft Anwendung in dieser Industrie finden, werden nur nominelle Resultate erzielt werden.

Kupfer. Das Land ist voll von Kupfererz in allen Richtungen, und besonders sind der Kilkiven- und Burnettdistrikt unendlich reich in diesem Metall, von 15—70 pCt. Gehalt, demnach von ausgezeichneter Güte, Schmelzöfen sind in Mount-Perry und vielen anderen Plätzen errichtet oder in Errichtung begriffen; die Ausfuhr betrug während des Jahres 3929 Tonnen im Werthe von 258,000 Pfd. Sterl.

Eisen wird ebenso in ungeheuren Quantitäten gefunden, es werden jedoch Jahre vergehen, ehe dieses nützliche Metall bearbeitet wird, da sich bei der spärlichen Bevölkerung, den großen Transportkosten und hohen Löhnen in der Kolonie die Bearbeitung nicht zahlt.

Zink-, ebenso wie Zinnober-Lager, sind im Burnettdistrikte aufgefunden worden und werden alle Anstalten getroffen, diese Erze nutzenbringend auszubeuten.

Antimonium. Ein reiches Lager dieses Metalles von ausgezeichneter Qualität, 66—72 pCt. reines Metall, nach Abzug von Schwefel und anderer Zusätze und in einer Ausdehnung von ½ Englischer Meile, wurde am St. Johnsfluß im Burnettdistrikt aufgefunden. Das Sinken zu einer Tiefe von 60 Fuß bei einer Breite von 5 Fuß reinen Metalles zeigt, daß Tausende von Tonnen nur auf Hebung warten, welche sich mit wenigen Unkosten bewerkstelligen läßt. Hier bietet sich dem Kapital ein weites Feld, mit enormem Nutzen auf der sichersten Grundlage zu arbeiten. Die Eigenthümer bereiten Verschiffungen nach England vor und können das Erz in London einschließlich aller Unkosten mit 11 Pfd. Sterl. per Tonne liefern, und in Betracht des Werthes in London, von gleicher Qualität wie das gefundene, 20—25 Pfd. Sterl. pr. Tonne, läßt sich ermessen, von welcher Wichtigkeit diese große Entdeckung für die Kolonie in Zukunft sein wird.

Salz-, Kalk- und Schieferlager sind ebenfalls gefunden worden und Anstalten getroffen, diese Entdeckungen nutzenbringend auszubeuten.

Edelsteine, Saphire, Rubinen, Opale von prachtvollem Farbenspiel, Tournalin, einzelne, jedoch nur kleine Diamanten wurden in verschiedenen Theilen des Landes gefunden, und obgleich diese Entdeckungen noch von keiner finanziellen Bedeutung sind, so ist die Existenz derselben doch eine begründete Thatsache und giebt vielen Ermunterung und Veranlassung zu weiteren Forschungen.

Gold. Die Erträge der verschiedenen Goldfelder während des Jahres werden auf 210,000 Unzen angeschlagen, im Werthe von 750,000 Pfd. Sterl. und sind in stetem Wachsen begriffen; sie beschäftigen eine Bevölkerung von ungefähr 16,000 Menschen.

Es ist die allgemeine Ansicht der Geologen, daß kein Land der Erde einen so ungeheuren Reichthum und eine solche Vielfältigkeit in Mineralien aufzuweisen hat, wie Queensland, und die vereinigten Kräfte der Population und des Kapitals werden diese Schätze der Erde mit der Zeit ans Licht zu fördern wissen.

Die Einwanderung von Großbritannien, Deutschland, Norwegen, Schweden und Dänemark entspricht in keiner Weise den Anforderungen der Kolonie, jedes Schiff mit Einwanderern wird sofort absorbirt, und die Leute finden augenblicklich Beschäftigung zu guten Löhnen. Die fortwährend steigende Nachfrage nach Arbeitskräften würde eine drei- oder vierfache jährliche Einwanderung wie bisher kaum befriedigen.

Die Regierung entspricht den Anforderungen des Landes durch Eisenbahnunternehmungen im Innern der Kolonie, durch Verbesserung der Verkehrsstraßen, durch Einleitung einer direkten Dampfschifffahrtsverbindung zwischen Europa und der Kolonie via Torresstraße und Singapore, und durch die Unternehmung von öffentlichen und gemeinnützigen Bauten, wie Werften, Leuchtthürme, Dämme, Brücken, Hafenbauten &c.

Die Revenue des Jahres zeigt eine Einnahme von 988,888 Pfd. Sterl. 17 Sh. 4 Pce. und eine Ausgabe von 852,055 Pfd. Sterl. 17 Sh. 1 Pce., demnach den sehr erfreulichen Ueberschuß von 136,055 Pfd. Sterl. 3 Pce. über Ausgabe, und dürfte dieses Ergebniß zu einer baldigen Modifizirung der Eingangszölle führen.

Die Industrie des Landes schreitet vorwärts, Brauereien, Tabaksfabriken, Eisengießereien, Zuckermühlen, Schmelzhütten, Salzwerke, Gerbereien, Sägemühlen, Leder- und Schuhfabriken, Liqueurfabriken, Zuckerraffinerien, Korb- und Bürsten-, Sattlerei- und Zinnwaarenmanufakturen sind in bedeutendem Betriebe entwickelt oder der Entwickelung nahe, ebenso wird in Tischlerarbeiten, Konditoreiwaaren, Gold- und Silberarbeiten, getrocknetem Fleisch und Fisch, ebenso wie in fertigen Kleidungsstücken Vorzügliches geleistet und stehen die einheimischen Arbeiten den importirten Waaren nicht nur würdig zur Seite, sondern verdrängen letztere nach und nach aus unserem Markt, die Kolonie entwickelt sich in großartiger Weise und bietet für Kapital und Arbeit ein lukratives Feld, welches von Jahr zu Jahr größere Bedeutung erlangt.

Die Einwanderung des Jahres 1872 umfaßte ca. 2752 Seelen.

Einfuhr von Europa. Hauptsächlichste Artikel.

	Werth Pfd. Sterl.
Ackerbau-Instrumente	2,307
Krystallisirte Soda, Sodaasche	1,916
Anker und Tauwerk	762
Kleidungsstücke	49,636
Waffen, Pulver	9,216
Korn- und Wollsäcke	12,803
Bier	46,918
Biscuits	2,132
Stiefelwichse	816
Ultramarinblau	1,602
Schiffsboote	805
Bücher	11,424
Schuhe und Stiefel	67,618
Bürstenwaaren	2,372
Butter	11,703
Lichte	9,705
Wagen, Kutschen	2,911
Materialien für dieselben	2,940
Cement	2,309
Käse	4,206
Cichorien	652
Porzellan	719
Stand-Uhren	1,902
Kohlen	2,213
Kakao und Chokolade	1,407
Kaffee	3,971
Konditoreiwaaren	7,404
Kupferwaaren	1,587
Seilerwaaren	5,009
Baumwollenwaaren	27,816
Messer	2,338
Tuch- und Schnittwaaren	226,234
Droguen	22,617
Töpferwaaren	8,432
Quincaillerie- und Kurzwaaren	21,814

	Werth Pfd. Sterl.
Fische	7,903
Salz	1,632
Mehl	216,309
Früchte, getrocknete	18,300
Möbelwaaren	6,228
Glaswaaren	8,972
Handschuhe	1,651
Graupen, Bohnen, Korn, Malz, Gerste, Hafer.	17,216
Reis	16,112
Eisenwaaren	62,308
Posamentier- und Putzwaaren	19,638
Hopfen	2,374
Strumpfwaaren	7,816
Musikalische Instrumente	4,671
Optische und wissenschaftliche Instrumente	1,119
Eisen und Draht	41,612
Juwelen, Gold- und Silberwaaren	7,817
Leder	12,172
Leinwand	11,214
Vieh	17,670
Zuckerfabrik-Artikel und andere Maschinerien	37,300
Zündhölzer	5,713
Nägel	5,632
Kerosenеöl	22,549
Gewürzwaaren	17,489
Opium	8,916
Farben	3,711
Papier	7,652
Parfümerien	216
Kartoffeln	8,714
Konfitüren	9,215
Speck und Schinken	5,061
Sattlerwaaren	17,182
Sago	1,250
Selterser- und Sodawasser	1,739
Nähmaschinen	2,455
Seidenwaaren	4,364
Spirituosen	73,492
Buchhändler-Materialien	11,047
Zucker	4,123
Thee	76,916
Zinn, verarbeitet	9,449
Tabak, fabrizirter	22,919
Cigarren	2,913
Spielwaaren	1,320
Essig	2,618
Taschenuhren	691
Weine	16,792
Wollenwaaren im Stück	19,793

Ausfuhr. Hauptartikel.

	Werth Pfd. Sterl.
Arrowroot	739
Baumrinde	341
Bêche de la mer	882
Bienenwachs	285
Eisensand	876
Knochen	923
Knochenstaub	1,182
Kupfererz	23,183
„ geschmolzen	234,130
Baumwolle	59,774
Korn	663
Häute	56,721
Hörner	361
Molassen	760
Eingemachtes Fleisch	62,105
Perlmuscheln	4,234
Felle	33,340
Rum	7,899
Zucker	36,833
Talg	100,201
Holz	17,858
Zinn	109,816
Wolle	1,169,812
Gold	660,396

Im Allgemeinen beträgt die
Einfuhr .... 2,175,590 Pfd. Sterl. Werth,
Ausfuhr .... 2,635,026 „ „

Schifffahrt.

von und nach	Eingelaufen: Schiffe.	Tonnen.	Ausgelaufen: Schiffe.	Tonnen.
Großbritannien	18	14,160	11	10,198
Neu-Süd-Wales	391	105,779	451	119,422
Victoria	36	10,848	24	9,111
Südaustralien	39	8,922	2	348
Tasmanien	12	1,929	2	403
Neu-Seeland	1	132	—	—
den Südsee-Insel	7	781	10	896
Neu-Caledonien	4	516	1	99
der Krieger-Inseln	1	15	1	15
Deutschland (Hamburg)	6	4,718	—	—
den Vereinigten Staaten	1	379	—	—
Neu-Guinea	1	63	1	20
der Torresstraße	1	87	—	—
Batavia	—	—	2	1,478
Rangoon	—	—	1	1,080
Guiana	—	—	1	310
	515	148,329	507	143,380

Japan.

Jahresbericht des Konsulats zu Yokohama für 1872.

(Schluß.)

Kupfer. Die starke Nachfrage in Europa, wo namentlich in der ersten Hälfte des Jahres 1872 Spekulation und Mangel den Preis dieses Minerals auf eine früher unbekannte Höhe getrieben, und die Beliebtheit des Japanischen Kupfers ermöglichten Preise anzulegen, wie sie nie vorher geboten worden waren.

Man zahlte von 18—22 Doll. per Pikul für viereckige Platten im Gewicht von etwa 18 Catties und einem durchschnittlichen Reingehalt von 98 pCt., und 14—18 Doll. per Pikul für runde Platten, welche, obgleich erst in der zweiten Schmelzung, doch schon durchschnittlich 95 bis 96 pCt. reines Kupfer enthielten.

Kupfer stieg natürlich gleichzeitig mit Bronze, nur nicht in demselben Verhältniß, d. h. als Bronze zu 9 Doll. angeboten wurde, stand beste Qualität Kupfer 16 Doll., während später, als Bronze zu 12 Doll. per Pikul stand, Kupfer 17½ Doll. werth war, und am Schlusse des Jahres, wo Bronze 15½—16 Doll. stand, ist Kupfer 23 Doll. werth, doch des erschöpften Vorraths halber kaum zu kaufen. Der Exporthandel mit Kupfer wird fast ausschließlich nur durch die Japanische Regierung betrieben.

Thee. Die Ausfuhr dieses Produkts bleibt auf die Vereinigten Staaten von Nordamerika beschränkt, wohin auch fast alle diejenigen Thees ihren Weg finden, welche nach England von hier abgeladen werden.

Die Gesammtausfuhr für die Theesaison 1. Juni 1872 bis 31. Mai 1873 wird auf 11,750,000 Pfd. berechnet, gegen 11,482,173 Pfd. im Vorjahre.

Die ganze Ausfuhr für das Kalenderjahr 1872 betrug 12,500,000 Pfund, wovon vom 1. Januar bis 31. Mai 3,000,000 Pfd., vom 1. Juni bis 31. Dezember 9,500,000 Pfd. verschifft wurden.

Trotzdem, daß der Konsum Japanischen Thees in Amerika jährlich zunimmt, bleibt der von den Exporteuren erzielte Gewinn doch nur ein sehr mäßiger.

Die Saison 1871—1872 würde sogar große Verluste gelassen haben, wenn die Aufhebung der Einfuhrsteuer in Amerika am 1. Juli 1872, bisher 15 Cents auf das Pfund, nicht Anlaß zu starken Spekulationen gegeben hätte.

Ein regelmäßiger und gesunder Konsum des Japanischen Thees wird erst dann in den Vereinigten Staaten gesichert sein, wenn derselbe im Preise mit Chinesischen Oolongs und den geringeren Sorten grüner Thees konkurriren kann.

Die höheren Preise, die man während der letzten Jahre in der Lage gewesen ist, für die feineren Japanischen Theesorten zu zahlen, haben eine Verbesserung der Pflanze durch größere Sorgfalt, die seitens der Produzenten bei der Kultivation und Manipulation angewandt wurde, zur Folge gehabt, und wird in neuen Anpflanzungen jetzt besonders darauf gesehen, daß nur Samen der besten Gattungen gesäet werden. Auf die Fluktuationen des Geschäfts während des Jahres 1872 zurückkommend, konnte man, da am 1. Januar 1872 bereits 8,500,000 Pfund verkauft und weitere Einkäufe von über einer Million Pfund eingeleitet waren, das Hauptgeschäft für die Saison 1871/72 als abgethan betrachten; es wurden dann auch bis zum Beginn der neuen Ernte, Anfangs Mai, nur noch ca. 2,000,000 Pfund, meist ordinaire Qualitäten, zum Abschluß gebracht. Berichte aus New-York lauteten schlecht und Preise blieben mäßig, bis die im Laufe des Monats Mai eingetroffene Nachricht von der Aufhebung des Einfuhrzolles in Amerika vom 1. Juni ab den Markt von neuem belebte.

Der Postdampfer, welcher Ende Mai von hier nach San Francisco abging, führte bereits 200,000 Pfd. hinüber und würden bei der herrschenden Kauflust zu hohen Preisen bedeutende Abschlüsse zu Stande gekommen sein, wenn es nicht glücklicherweise um diese Zeit an Verschiffungsgelegenheit gefehlt hätte.

Die Zufuhren sammelten sich indessen, so daß Ende Juni schon eine Baisse von 10 pCt. etablirt war, und da jetzt auch genügende Schiffsgelegenheit vorhanden war, ergab sich während der Monate Juli und August ein reges Geschäft, so daß über 2½ Millionen Pfund zum Abschluß gebracht wurden.

Folgende Preise wurden um diese Periode bezahlt:

Medium	28—33 Doll.
Good Medium...	35—37 „
Fine............	38—42 „
Finest...........	45—50 Doll.
Choice	52—60 „

Umsätze blieben so bedeutend, daß die Ausfuhr sich am 1. November bereits auf 6,000,000 Pfund, am 1. Dezember auf 8,400,000 Pfd. und am 31. Dezember auf 9,500,000 Pfd. belief, welches die Gesammtausfuhr mit den bereits angeführten 3,000,000 Pfd. alten Thees für das Kalenderjahr 1872 auf 12,500,000 Pfd. bringt. Unverkauft waren geblieben am Ende des Jahres ungefähr 3,000,000 Pfd., meist Mittel- und ordinaire Sorten.

Die nachstehende Aufstellung zeigt eine vergleichende Uebersicht der Thee-Ausfuhr seit der Saison 1863/64 bis jetzt:

1863/64	ungefähr	4,850,000	Pfd.
1864/65	„	5,130,000	„
1865/66	„	7,690,000	„
1866/67	„	7,400,000	„
1867/68	„	8,400,000	„
1868/69	„	11,610,000	„
1869/70	„	10,250,000	„
1870/71	„	13,450,000	„
1871/72	„	11,500,000	„
1872/73	„	11,750,000	„

Die Thee-Ausfuhr nahm einen besonderen Aufschwung erst in der Saison 1865/66, denn nur von dieser Periode ab hat der Händler angefangen, auf eine regelmäßige Konsumtion dieses Produkts in den Vereinigten Staaten zu rechnen, die nicht verfehlen konnte, auf die Produktion ihren Einfluß auszuüben, die denn auch seit dieser Periode langsam, aber regelmäßig ganz im Verhältniß zur zunehmenden Konsumtion zugenommen hat.

Die Theepflanze bedarf 4 Jahre langer Pflege und Kultur, ehe ein Ertrag erzielt wird, und berücksichtigt man, daß seit 1869 ein Theil des früher über Yokohama ausgeführten Thees direkt von Hiogo aus verschifft wird, so muß die Ausfuhr, resp. die Produktion dieses Produkts bedeutend mehr zugenommen haben, als aus den vorstehend angeführten Ziffern ersichtlich ist.

Seide. Die Ausfuhr während des Jahres 1872 beläuft sich auf 13,600 Ballen zum Werthe von 7,178,500 Doll., gegen 16,520 Ballen zum Werthe von 10,500,000 Doll. im Vorjahre.

Durch die günstigen Berichte, die von Europa während der ersten 8 Monate des Jahres ankamen, und durch das Anhalten der Japanischen Verkäufer während der letzten 4 Monate hielten sich die Preise durchschnittlich gut, die in Europa erzielten Geschäftsresultate sind jedoch meist verlustbringende gewesen.

Den in Bündeln aufgemachten feinen Seiden der Provinzen Simonito, Maibash ꝛc. gab man den Vorzug, einerseits weil die feineren Seiden auf dem Europäischen Markte den besten Absatz fanden, andererseits aber auch, und zwar hauptsächlich, weil die Japaner sich bei diesen Sorten mehr Mühe im Spinnen gegeben hatten und hierdurch eine bedeutende Verbesserung dieser Seide erzielt worden war.

Die Preise dieser Seiden schwankten nur von 3 bis 5 pCt. unter der höchsten Quotirung, wohingegen die weniger feinen und sorgfältig gearbeiteten, daher auf dem Europäischen Markte auch weniger gesuchten Oshio-Seiden, die durch ihre Unreinlichkeit und Unregelmäßigkeit große Nachlässigkeit im Spinnen konstatirten, besonders während der letzten 6 Monate des Jahres kaum abgesetzt werden konnten.

Die nachstehende Tabelle zeigt die monatlichen Umsätze und die während des Jahres gezahlten Preise:

Monate:	Umsatz:	Stand des Marktes:	Maybash, beste:	Maybash, mittelmäßige:	Oshio, beste:	Oshio, mittelmäßige:	Amazki:
	Ballen.	Nachfrage.	Doll.	Doll.	Doll.	Doll.	Doll.
Januar	1,800	lebhaft	750	680	815	720	690
Februar	500	ruhig, fest	760	690	830	750	700
März	1,000	ein wenig nachlassend, keine Umsätze	750	690	820	760	700
April	600	ruhig	720	670	815	750	700
Mai	600	ruhig	730	680	805	750	680
Juni	300	ruhig, kein Vorrath	kein Vorrath	690	800	750	680
Juli	1,100	lebhaft, steigend	770	710	kein Vorrath	kein Vorrath	kein Vorrath
August	2,700	lebhaft, steigend	770	770	kein Vorrath	kein Vorrath	kein Vorrath
September	3,200	lebhaft, keine Veränderung	760/70	710	780	730	690
Oktober	100	ruhig, keine Veränderung	770	710	730	690	670
November	550	ruhig, keine Veränderung	770	700	730	690	670
Dezember	1,150	günstigere Stimmung, keine Veränderung	770	700	720	680	650
Total	13,600						

Seidenwurmeier. Die Ausfuhr zeigt 1,280,525 Kartons im Werthe von 3,535,729 Doll. gegen 1,445,145 Kartons im Werthe von 1,630,000 Doll. im Vorjahre.

Ausfuhrhandel von Yokohama während des Jahres 1872.

Waaren:	Menge:		Preis:	Werth:
			Mex. Doll.	Mex. Doll.
Awabi	1,729	Pikuls	15	25,935
" -Schalen	1,185	"	9	10,665
Meerschaum	182	"	18	3,276
Bronzewaaren	—		—	52,513
Kampher	131	"	11	1,441
Chinawurzel	1,421	"	4,75	6,737
Chinawaare	—		—	4,016
Kohle	2,259	Tonnen	10	22,590
Kupfer	34,106	Pikuls	13	443,378
Kuriositäten	—		—	193,228
Tintenfisch	1,469	"	8,50	12,486
Hirschhörner	102	"	7	714
Fächer	—		—	4,847
Ginseng	86	"	300	25,800
Kanonengut	—		—	17,809
Hausenblase	46	"	20	920
Blei	1,281	"	10,50	13,455
Medizin	—		—	12,022
Pilze	1,415	"	17	24,055
Papier	—		—	592
Lumpen	3,257	"	1	3,257
Salzfisch	703	"	30	21,090
Seegras	24,747	"	2	49,494
Haifisch-Floßfedern	219	"	11	2,409
Taschenkrebs	266	"	15	3,990
Häute und Pelzwerk	—		—	1,225
Seide, roh	10,255	"	700	7,178,500
" Abfall	3,605	"	40	144,200
" Floß-	1,728	"	200	345,600
" Haut-	1,637	"	120	196,440
" Kokons	4,286	"	30	128,580
Seidenwurmeier-Kartons	1,280,525	Kartons	2,90	3,535,729
Seiden-Manufakturen	—		—	2,067
Schwefel	728	Pikuls	2,40	1,747
Thee	87,475	"	35	3,061,625
Tabak	2,821	Pikuls	8	22,568
Pflanzenwachs	418	"	15	6,270
Tabak	—		—	78,483
			Total	15,659,753

Zollhaus-Einnahme: 668,632,57 Doll.

Kourse waren im Anfange des Jahres außergewöhnlich hoch und erreichten 4/7¼, gingen dann Ende Mai auf 4/6½, um im Juni wieder auf 4/7½ bis auf 7/8 zu steigen, zu welchem letzteren Kourse ein einziger Postdampfer für über eine Million Bankpapier mitgenommen haben soll.

Anfangs August standen Kourse 4/8, fielen hierauf bis 4/7¼ und schlossen Anfangs September 4/6⅞, um gegen Ende September auf 4/7 und Anfangs Oktober 4/7¼ bis 4/7½ zu gehen. Mitte Oktober erreichten Kourse 4/7⅜, wonach sie fielen und Ende Oktober 4/6⅞ bis 4/6¾ schlossen.

Der Monat November begann mit Koursen zu 4/6¾ und schloß mit 4/6¾. Im Monat Dezember waren Kourse auf 4/5½ bis 4/5⅝ gegangen, hatten sich dann auf 4/6¼ gehoben und schlossen Ende Dezember 4/5¾. Alle vorstehend erwähnten Kourse verstehen sich für 6 Monate Papier in Englischen Shillingen und Pence im Austausch gegen Mexikanische Dollars neuen Gepräges, hier scale dollars genannt. Es verdient hervorgehoben zu werden, daß im verflossenen Jahre ausnahmsweise fast kein Unterschied in den Koursen für Bankpapier und denen für Privatpapier stattfand und fast wohl für jede abgehende Post Wechsel beider Gattungen zu gleichen Koursen gehandelt wurden.

Die Einfuhr von edlen Metallen und geprägtem Golde betrug aus San Francisco im Laufe des Jahres die Summe von 10,213,000 Doll. Der größte Theil dieser Edelmetallsendungen wurde für Rechnungen der Japanischen Regierung in Goldbarren eingeführt, die in der neuen Münze in Osaca in die jetzt im Umlauf befindlichen Japanischen Münzen geprägt wurden.

In Japanischen Münzen neuen Gepräges fanden bedeutende Fluktuationen statt, wobei indeß nur Extreme festgehalten werden können, da der Werth dieser Münzen im Verhältniß zum Mexikanischen Dollar fast an jedem Tage mehrere Variationen zeigt.

Jen (neue Goldmünzen) wurden Anfangs des Jahres mit Agio gehandelt, waren im Monat Mai 2 pCt. Diskont (für 100 Jen 98 Mexikanische Dollars), erreichten dann im Sommer 4 pCt. Prämie (104 Mexikanische Dollars für 100 Jen) und gingen in den Monaten September und Oktober auf pari. Im November und Dezember fiel dann diese Münze stufenweise und schloß Ende des Jahres mit 7½ Agio (107½ Jen

für 100 Mex. Dollars). Das Münzgewicht und Feingewicht der in Japan eingeführten neuen Währung in Deutscher Valuta giebt folgende Aufstellung:

Goldmünzen:	Münzgewicht u. in Englischen Grains:	Feingewicht in Englischen Grains:	Werth in Deutscher Valuta:
1 Jen = $\frac{900}{1000}$ Feingehalt.	25,72	23,148	4,18488 R. M.
Silbermünzen:			
50 Sen = $\frac{800}{1000}$ Feingehalt.	193	154,4	18 Sgr. — Pf.
20 „ = „ „	77,20	61,76	7 „ $2\frac{4}{10}$ „
10 „ = „ „	38,60	30,88	3 „ $7\frac{2}{10}$ „
5 „ = „ „	19,30	15,44	1 „ $9\frac{6}{10}$ „

Der Werth der Goldmünzen ist nach dem neuen Münzgesetz, wonach 1395 R. M. auf ein Zollpfund feinen Goldes kommen, und der Werth der Silbermünzen nach dem 30-Thalerfuß resp. 30 Thaler auf ein Zollpfund feinen Silbers berechnet.

Die Ein- und Ausfuhr von edlen Metallen im Jahre 1872 betrug:

Einfuhr von Europa und Amerika.....	11,510,951 Doll.
„ „ offenen Häfen in Japan..	729,755 „
	12,240,706 Doll.
Ausfuhr nach Europa und Amerika.....	5,273,132 Doll.
„ „ offenen Häfen in Japan..	2,920,489 „
	8,193,621 Doll.

Posten. Im Februar 1872 machte die Regierung einen Entwurf bekannt für die Einrichtung einer Post in Japan, und eröffnete am 21. April desselben Jahres Postanstalten, welche Briefe zwischen den drei Hauptstädten des Landes, Jedo, Kioto und Osaca und den Städten und Dörfern längs des Tokeido (die längs der Süd-Ostküste laufende Hauptstraße der Insel) zur Beförderung annahmen.

Anfänglich zeigte das Japanische Publikum kein Verständniß für die große Verkehrs-Erleichterung, welche die Einrichtung einer Post mit sich brachte. Allmälig stellte sich aber doch das Bedürfniß nach Erweiterung derselben heraus, so daß jetzt schon ein Postverkehr zwischen Jedo und dem ganzen Lande etablirt ist, obwohl der Briefverkehr noch immer ein ziemlich geringer geblieben.

Für den Brieftransport zwischen den geöffneten Häfen hat die Japanische Regierung einen Kontrakt mit einer Japanischen Dampfschifffahrtsgesellschaft abgeschlossen.

Die Gesammtausgaben für die Posten übersteigen die Einnahmen bedeutend (105,168 Mex. Doll. gegen 59,453 Mex. Doll. bis ultimo Dezember 1872).

Eisenbahnen. Die Eisenbahn, welche seit dem 15. Oktober 1872 Jedo mit Yokohama verbindet, ist Staatseigenthum. Sie hat eine Länge von 18,05 Englischen Meilen, ist eine eingeleisige und bis jetzt nur für Personenverkehr dem Betrieb übergeben. Trotzdem daß bei dem Bau dieser Bahnstrecke keine großen Terrain-Schwierigkeiten zu überwinden waren, dauerte derselbe doch über 2 Jahre und kostete angeblich 2,497,000 Mex. Doll. Derselbe wurde von Englischen Ingenieuren ausgeführt. Die Plätze für die Bahnhöfe in Jedo und Yokohama sind gut gewählt, der letztere etwas unbequem, weil er von der Fremden-Niederlassung und dem Geschäftsviertel entfernt liegt.

Der Personenverkehr auf der Bahn ist sehr bedeutend und würde gewiß noch sehr steigen, wenn die Fahrpreise nicht so exorbitant hoch wären (für die 3 Wagenklassen von Jedo bis Yokohama je 1 Doll. 12,5 Cts., 75 Cts. und 37,50 Cts.).

Die Einnahmen der Bahn erreichten seit Eröffnung (15. Oktober) bis Ende 1872 für 490,970 Reisende 174,686 Doll.

Das Betriebspersonal besteht aus Europäischen und Japanischen Beamten und läßt in Bezug auf Ordnung und Pünktlichkeit im Dienst nichts zu wünschen übrig.

Telegraphen. Die Linie Yokohama-Nagasaki, welche sich dort mittelst des Dänischen Kabels nach Shanghai der direkten Verbindung mit Europa anschließt, ist vollendet, aus unbekannten Gründen jedoch noch nicht dem Publikum eröffnet.

In Betrieb sind nur erst die beiden alten Linien Jedo-Yokohama und Yokohama-Hiogo, bei welchen, Ordnung und Pünktlichkeit betreffend, viel zu wünschen übrig bleibt.

Das Aeußere der Japanischen Stadt gewinnt von Jahr zu Jahr. Die neuen Straßen werden nach einem rationell festgestellten Plane angelegt, die alten Straßen erhöht, verbreitert und mit Bäumen bepflanzt 2c., so daß bei der gefälligen Bauart der Häuser und der großen Sauberkeit der Straßen eine Japanische Stadt sich sehr vortheilhaft von anderen Städten Ostasiens unterscheidet.

Die Bevölkerung Yokohamas, welches bei Eröffnung des Hafens im Jahre 1859 nur ein kleines Fischerdorf war, beträgt nach dem letztjährigen Census 61,533 Seelen, die in 18,083 Häusern wohnen.

Im Monat Mai verflossenen Jahres etablirte die Deutsche Bank in Berlin eine Filiale in Yokohama, deren Leitung bis jetzt ersprießliche Resultate geliefert hat. Dem direkten Handel mit Deutschland, der sich bis dahin Englischer Institute zur Kredit-Beschaffung zu bedienen hatte, ist nun die Möglichkeit geboten, die nöthigen Fonds bei einer in Deutschland etablirten Bank zu beschaffen.

Aus diesem Grunde ist die Etablirung eines Deutschen Finanz-Instituts in Japan und China von großem Belang für unsere Handels-Interessen und es ist außer allem Zweifel, daß mit der Zeit durch Hülfe dieses Instituts der Deutsche Handel sich neue und ausgedehntere Bahnen schaffen wird.

Auf dem Gebiete der Gesetzgebung hat das verflossene Jahr einige schätzenswerthe Neuerungen gebracht; vor Allem eine Konkursordnung für Japanische Unterthanen, welche einem längstgefühlten Mangel abhilft, indem den Europäischen Kaufleuten dadurch die Möglichkeit gegeben ist, aus dem Vermögensstande und den Immobilien zahlungsunfähiger Japanischer Schuldner sich bezahlt zu machen, was früher unmöglich war.

Ferner hat die Gerichtspflege dadurch gewonnen, daß für Yokohama ein selbstständiger Gerichtshof eingerichtet ist, der am 1. September 1872 in Thätigkeit getreten ist und schnell und gewissenhaft die ihm obliegenden Geschäfte abwickelt.

In den 4 Monaten des Bestehens des Gerichtshofes wurden durch Urtheilsspruch 264 Straffachen und 532 Civilprozesse, von denen 479 zwischen Japanern, und 53 zwischen Japanern und fremden Klägern, erledigt.

Der Schiffsverkehr von Yokohama in 1872 ist aus folgender Tabelle ersichtlich:

	Angekommen:		Abgegangen:	
Flagge.	Schiffe.	Tonnen.	Schiffe.	Tonnen.
Englische	101	55,395	103	55,945
„ Postdampfer...	31	24,825	32	25,829
Französische	8	4,255	8	4,753
„ Postdamfer.	28	27,000	26	25,004
Amerikanische..........	16	10,127	10	5,976
„ Postdampfer	108	263,605	111	267,316
Deutsche	20	8,052	20	8,052
Schwedische	1	230	1	230
Holländische...........	2	520	2	520
Russische	2	996	2	996
Hawaiische.............	2	476	2	229
Tunesische.............	1	756	—	—
Peruanische	1	370	—	—
Total.....	321	396,605	317	395,550

Argentinischer Freistaat.

Handel und Schifffahrt der Argentinischen Republik im Jahre 1871.[1])

(Nach der Estadistica del Comercio esterior de la Republica Argentina.)

Vergleichsübersicht des amtlichen Werthes der Ein- und Ausfuhren nach Ländern geordnet.

Länder.	Einfuhr. Pesos fuertes.	Ausfuhr. Pesos fuertes.
Deutschland	1,169,376	103,619
Antillen	246,928	374,265
Belgien	1,630,620	6,141,728
Bolivia	65,169	3,676
Brasilien	2,463,160	547,509
Chile	1,653,105	242,328
Spanien	1,588,002	934,961
Vereinigte Staaten von Amerika	1,909,049	3,708,485
Uruguay	3,426,239	1,484,489
Frankreich	6,687,016	2,674,761
Holland	1,238,171	57,459
Indien	202,583	564
England	10,340,702	5,763,001
Italien	2,264,360	677,324
Paraguay	481,014	20,877
Portugal	47,097	13,910
Andere Nationen	126,787	443,171
	35,539,378	23,192,127
Transit	3,853,628	250,416
	39,393,006	23,442,543
Zollfreie	4,764,252	2,683,394
Summa	44,157,258	26,125,937

Uebersicht des amtlichen Werths der zollpflichtigen Ein- und Ausfuhr nach den Zollämtern geordnet.

Zollämter.	Einfuhr. Pesos fuertos	Ausfuhr. Pesos fuertos
Buenos Aires	30,192,457	17,206,830
Bella Vista	55,347	—
Concordia	620,423	736,487
Concepcion del Uruguay	233,754	533,633
Corrientes	207,412	52,115
Gualeguay	339,674	948,410
Gualeguaychú	321,903	700,921
Goya	151,155	304,669
Jujuy	42,922	3,262
La Paz	43,544	2,813
La Victoria	199,615	148,051
Mendoza	412,104	941
Paraná	162,082	313,544
Paso de los Libres	77,934	56,259
Rosario	5,024,520	1,430,754
Salta	234,086	414
San Juan	586,885	—
Santa-Fé	274,202	18,193
San Nicolás	212,987	985,247
Total	39,393,006	23,442,543

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand.-Archiv 1872 II. S. 541.

Uebersicht der in 1871 in die Argentinische Republik vom Auslande importirten zollpflichtigen Waaren.

Benennung der Waaren:	Zum Verbrauch abgefertigt: Menge.		Amtlicher Werth in schweren Pesos.
Lebende Thiere	340	Stück	2,054
Waffen aller Art	—		118,997
Pferdegeschirre, Reitsättel ɪc.	—		110,850
Magazinartikel:			
Lichte	290,836	Kilogr.	94,843
Kaffee	903,886	„	189,434
Gewürze	—		55,342
Seife	35,022	„	4,904
Thee	145,289	„	118,965
Brasilianischer Thee	9,130,465	„	1,331,961
Paraguay-Thee	770,290	„	339,496
diverse	—		253,662
Oele:			
Kerosenöl	2,514,845	Liter	271,864
Baumöl:			
in Flaschen	16,638	Dtzd.	53,726
auf Fässern	1,492,877	Kilogr.	417,421
Zucker, weißer	8,264,405	„	1,427,911
„ raffinirter	7,241,815	„	1,465,667
„ gekörnter	2,693,967	„	853,513
Destillirte Getränke:			
Branntwein in Fässern	2,156,777	Liter	354,127
Liqueur in Flaschen	10,887	Dtzd.	40,719
andere alkoholhaltige Flüssigkeiten:			
in Flaschen	304,580	„	730,316
in Fässern	5,473,080	Liter	672,004
Gegohrene Getränke:			
Bier in Flaschen	169,252	Dtzd.	318,842
„ in Fässern	104,979	Liter	16,239
Wein in Flaschen	121,518	Dtzd.	452,705
„ in Fässern	222,509	Stück	4,419,350
diverse Getränke in Flaschen	13,634	Dtzd.	57,453
„ „ in Fässern.	54,360	Liter	6,597
Essig in Fässern	222,237	„	12,669
Kakao	6,762	Kilogr.	1,560
Schuhzeug	—		781,543
Drucklettern ɪc.	—		1,506
Steinkohlen	22,534,929	„	264,410
Kokes	1,044,871	„	12,441
Wagen	—		65,819
Wachs, verarbeitet	—		131,191
„ roh	4,179	„	3,205
Kupfer und Bronze:			
in Platten	7,376	„	3,787
verarbeitet	—		50,441
Droguen	—		386,358
Zinn in Blöcken	10,624	„	7,810
verarbeitet	—		7,406
Lebensmittel:			
Chokolade	42,809	„	30,307
konservirte Lebensmittel	—		106,003
Früchte, getrocknet	—		246,962
Eier	8,791	Dtzd.	1,586
Butter	50,124	Kilogr.	17,487

Benennung der Waaren:	Zum Verbrauch abgefertigt: Menge.	Amtlicher Werth in schweren Pesos.
Käse	443,513 Kilogr.	183,206
diverse	—	102,265
Viehfutter	1,185,465 „	47,550
Körner:		
Getreide:		
Reis	5,173,589 „	493,458
Weizen	1,524,169 „	94,244
Oelfrüchte	737,278 „	109,709
andere	877,086 „	68,091
Mehl	5,681,057 „	592,478
Eisen und Stahl, roh	6,472,293 „	382,946
„ „ „ verarbeitet	—	1,703,597
Eisenblech in Platten	217,981 „	39,887
„ verarbeitet	—	41,644
Garn:		
baumwollenes	—	64,069
wollenes	4,564 „	10,117
leinenes und hänfenes	83,161 „	41,066
verschiedenes	—	102,965
Instrumente:		
für Ackerbau	—	60,601
mathematische, physikalische, chirurgische 2c.	—	6,008
musikalische	—	74,833
Bücher u. Schreibutensilien	—	95,437
Bauholz	9,183,302 Meter	1,240,591
Kunsttischlereihölzer	179,938 „	42,548
diverse	—	55,693
Maschinen	—	116,357
Kurzwaaren:		
Parfümerien	—	186,124
Nähseide	3,071 Kilogr.	38,521
diverse	—	1,217,828
Honig	8,706 Liter	1,218
Möbel	—	363,601
Kunstwerke	—	68,236
Hopfen	24,882 Kilogr.	14,532
Gold und Silber:		
verarbeitet	—	6,509
Geräthe	—	215,844
Blei	527,122 „	31,344
Papier aller Art	—	276,576
Teigmasse:		
Stärke	324,316 „	55,959
Mehlteig	2,056,726 „	100,710
Nudeln	1,776,945 „	340,601
Gries und Schiffszwieback	163,395 „	17,450

Benennung der Waaren:	Zum Verbrauch abgefertigt: Menge.	Amtlicher Werth in schweren Pesos.
Fische:		
trocken und gesalzen	345,102 Kilogr.	64,105
andere und sonstige Konserven	—	97,878
Steine:		
Schiefer	121,342 Meter	155,186
geschnitten	—	69,307
Häute, gegerbt, und Sohlleder	—	78,275
Farbmaterialien und Schiffsartikel:		
Tauwerk	—	217,339
Farben u. A.	—	220,225
Harze und bituminöse Artikel	—	46,810
Blei in Mulden	61,938 Kilogr.	10,328
„ verarbeitet	—	22,292
Schießpulver	58,904 „	28,305
Diverse Industrie-Artikel	—	346,441
Tabak	13,714 „	17,076
Fertige Kleidungsstücke	—	1,043,562
Salz, im Korn	25,287,420 „	260,564
„ raffinirt	162,213 „	7,846
Herrenhüte und Mützen	—	583,335
Tabak:		
Cigarren	48,053 Tausend	343,693
kleine Cigarren	33,008 Hundert	82,343
in Blättern	823,178 Kilogr.	319,680
schwarzer mit Rippen	1,033,017 „	413,545
Gewebe:		
baumwollene	45,429,082 Meter	4,711,585
wollene	1,882,130 „	1,293,834
leinene und hänfene	3,803,177 „	547,086
seidene	379,461 „	312,441
andere seidene	—	363,178
vermischte	3,172,273 „	714,686
diverse	—	1,693,207
Erden:		
Fliesen	10,238 Tausend	169,468
Porzellan	—	71,223
Steingut	—	150,010
Ziegel	3,943 „	165,503
diverse	—	3,546
Glastafeln	326,476 Meter	44,713
Diverse Glas- und Krystallwaaren	—	137,691
Zink in Platten	419,824 Kilogr.	61,816
„ verarbeitet	—	48

Uebersicht der in 1871 durch die Zollämter Buenos Aires und Rosario eingeführten zollfreien Artikel.

Benennung der Waaren:	Buenos Aires: Menge.	Buenos Aires: Amtlicher Werth in schweren Pesos.	Rosario: Menge.	Rosario: Amtlicher Werth in schweren Pesos.
Zuchtthiere	72 Stück	8,246	19 Stück	394
Früchte, frisch	—	15,626	—	4,613
Holz	273,970 Balken	1,780	34,000 Balken	340
Druckschriften	—	80,123	—	2,168

Benennung der Waaren:	Buenos Aires: Menge.		Amtlicher Werth in schweren Pesos.	Rosario: Menge.		Amtlicher Werth in schweren Pesos.
Dampfmaschinen und Feuerspritzen ..	—		11,134	—		32,400
Eisenbahnmaterialien:						
Quadern	1,179,327	Stück	103,369	—		—
diverse	—		920,481	—		—
Steinkohlen	13,283	Tonnen	136,113	1,999,231	Tonnen	21,494
diverse	—		—	—		1,230,211
Koaks	4,123	„	45,397	—		—
andere	—		1,540,084	—		—
Materialien für Wasserleitungen:						
Steinkohlen	790	„	3,690	—		—
andere	—		106,390	—		—
Telegraphen-Utensilien	—		63,770	—		185,285
Gegenstände für diverse gottesdienstliche Zwecke	—		11,197	—		—
lebende Pflanzen	—		4,035	—		1,120
diverse Sämereien	136,637	Kilogr.	10,235	—		182
Druckmaterialien, Papier	15,187	Rieß	83,534	498	Rieß	1,992
diverse	—		39,935	—		—
Gasutensilien	—		706	—		—
Materialien	—		—	—		5,991

Durch die übrigen Zollämter der Republik gingen an zollfreien Artikeln in 1871 ein für:

Zollamt:	Amtlicher Werth in schweren Pesos.
Salta	4,318
San Juan	1,155
Jujuy	29,933
Paraná	500
Concepcion	400
Gualeguaychú	600
Concordia	1,431
Corrientes	7,700

Uebersicht der in 1871 aus der Argentinischen Republik nach dem Auslande exportirten zollpflichtigen Waaren.

Benennung der Waaren:	Menge.		Amtlicher Werth in schweren Pesos.
Thierfett	417,460	Kilogr.	58,343
Rindshörner	1,865	Tausend	20,590
Knochen und Schneckenschaalen	2,820	„	19,758
Fleisch, geräuchertes	32,237,749	Kilogr.	1,059,594
Roßhaare	1,731,433	„	677,783
Asche und Knochen	16,032,675	„	158,302
Häute:			
von Ziegen	243,160	„	105,725
„ Ziegenböcken	18,696	„	6,093
„ Zickeln	78,354	„	64,111
„ Carpinchos	15,414	„	5,759
„ Hirschen	6,000	„	3,267
„ Fischottern	328,791	„	177,765
„ Rothwild	52,050	„	11,316
„ Rindern:			
trocken	1,600,665	Stück	4,400,989
gesalzen	697,505	„	2,794,020
„ ungeborenen Kälbern..	75,550	Kilogr.	16,250
„ Kälbern:			
trocken	127,975	Stück	191,962
gesalzen	6,593	Stück	7,684
von Pferden:			
trocken	50,019	„	50,019
gesalzen	70,375	„	122,942
von Schafen:			
im Schweiß	19,953,033	Kilogr.	1,300,559
gewaschen	901,473	„	88,186
diverse Häute	—		1,392
Klauen	1,151,644	„	59,453
Wolle:			
im Schweiß	71,523,809	„	7,465,294
gewaschen	41,171	„	4,284
Eingesalzene Zungen	11,133	Dutzend	2,043
Hornspitzen	452	Tausend	3,114
Hufe	85,571	Kilogr.	743
Straußenfedern	31,177	„	34,299
Talg und Fett:			
ausgeschmolzenes	34,100,491	„	4,511,839
ungeschmolzenes	180,811	„	15,101

Uebersicht der durch das Zollamt Buenos Aires in 1871 ausgeführten zollfreien Artikel.

Benennung der Waaren:	Menge:		Amtlicher Werth in schweren Pesos.
Lebende Thiere:			
Straußen	2	Stück	40
Ochsen	6	„	120
Pferde	404	„	4,040
Schafe	890	„	1,335
Maulthiere	427	„	2,348
Kälber	26	„	104
Kühe	2	„	12
Viehfutter	—		25,245
Konservirtes Fleisch	71,602	Kilogr.	46,474
Altes Eisen	51,012	„	499

Benennung der Waaren:	Menge.		Amtlicher Werth in schweren Pesos.
Stroh	59,412	Bund	1,188
Gegerbte Häute	395	Dutzend	1,185
Salz	1,015,016	Kilogr.	10,642
Altes Tauwerk	54	„	432

Uebersicht der durch das Zollamt Rosario in 1871 ausgeführten zollfreien Artikel.

Benennung der Waaren:	Menge.		Amtlicher Werth in schweren Pesos.
Lebende Thiere:			
Pferde	26	Stück	260
Schafe	100	„	150
Hühner	800	„	400
Kleie	4,630	Kilogr.	100
Lucerne	1,751	Fardos	10,506
Kalk von Cordoba	34,722	Kilogr.	600
Baumrinde von Curupay	17,361	„	600
Vegetabilisches Wachs	200	„	127
Kupfer, roh	612,300	„	330,550
Wagentheile	34,718	„	5,906
Holz	80	Carradas	240
Verarbeitetes Holz	—		900
Mais	78,935	Kilogr.	3,408

Benennung der Waaren:	Menge.		Amtlicher Werth in schweren Pesos.
Stroh	1,000	Masos	25
Tucumanische Pelze	1	Fardos	384
Blei in Stangen und Mulden	93,517	Kilogr.	14,140
Mineralien	—		3,200
Lucernesaat	140	Sack	2,240
Tucumanische Sohlen	6,099	Stück	36,594
Saffian	1	Cajones	120
Weizen	8,946	Kilogr.	570

Durch die übrigen Zollämter der Republik wurde an zollfreien Artikeln in 1871 exportirt für:

Zollamt:	Amtlicher Werth in schweren Pesos.
Corrientes	1,908
Concordia	5,546
Bella Vista	987
Gualeguaychú	418
Paso de los Libres	26,248
Jujuy	158,220
Salta: Bolivia	84,930
„ Peru	23,146
Mendoza	1,117,333
San Juan	750,456

Uebersicht des Schiffsverkehrs der Republik in 1871.

1. Nach Ländern der Herkunft und Bestimmung.

Herkunft.	Eingelaufen							
	Segelschiffe				Dampfer		Total	
	mit Ladung		in Ballast					
	Schiffe.	Tonnen.	Schiffe.	Tonnen.	Schiffe.	Tonnen.	Schiffe.	Tonnen.
1. Nach Ländern.								
Deutschland	51	14,832	—	—	3	1,066	54	15,898
Antillen	23	4,983	—	—	8	4,844	31	9,827
Belgien	29	8,188	—	—	4	1,165	33	9,353
Brasilien	154	33,773	2	427	10	2,426	166	36,626
Chile	16	5,184	—	—	—	—	16	5,184
Spanien	117	32,910	1	190	1	294	119	33,394
Uruguay	275	25,805	8	3,568	478	200,564	761	229,937
Vereinigte Staaten von Nordamerika	106	47,696	—	—	3	1,190	109	48,886
Frankreich	142	58,443	—	—	42	41,825	184	100,268
Holland	41	9,985	—	—	—	—	41	9,985
Indien	3	1,819	—	—	—	—	3	1,819
England	244	95,545	—	—	103	101,375	347	196,920
Italien	34	13,642	—	—	42	26,337	76	39,979
Paraguay	42	4,126	—	—	120	28,178	162	32,304
Andere Nationen	10	3,172	—	—	—	—	10	3,172
Total	1287	360,103	11	4185	814	409,264	2112	773,552
2. Nach den Häfen.								
Buenos Aires	852	294,257	11	4185	548	314,035	1411	612,477
Concepcion del Uruguay	91	5,038	—	—	39	8,340	130	13,378
Gualeguay	43	7,914	—	—	29	5,017	72	12,931
Gualeguaychú	101	9,761	—	—	41	11,982	142	21,743
Paraná	29	3,234	—	—	20	4,173	49	7,407
Rosario	154	34,337	—	—	116	51,745	270	86,082
San Nicolás	17	5,562	—	—	21	13,972	38	19,534
Total	1287	360,103	11	4185	814	409,264	2112	773,552

Bestimmung.	Ausgelaufen							
	Segelschiffe				Dampfer		Total	
	mit Ladung		in Ballast					
	Schiffe.	Tonnen.	Schiffe.	Tonnen.	Schiffe.	Tonnen.	Schiffe.	Tonnen.
1. Nach Ländern.								
Deutschland	5	682	—	—	3	1,066	8	1,748
Antillen	56	14,174	3	1,349	8	4,844	67	20,367
Belgien	143	54,457	—	—	4	1,165	147	55,622
Brasilien	101	22,220	8	1,845	10	2,426	119	26,491
Chile	25	12,131	12	5,728	—	—	37	17,859
Spanien	26	6,032	1	291	1	294	28	6,617
Uruguay	178	25,094	28	8,417	478	200,564	684	234,075
Vereinigte Staaten von Nordamerika	86	33,621	—	—	3	1,190	89	34,811
Frankreich	55	21,389	1	937	42	41,825	98	64,151
Holland	2	351	—	—	—	—	2	351
Indien	8	3,940	5	2,585	—	—	13	6,475
England	195	55,454	—	—	103	101,375	298	156,829
Italien	21	5,739	—	—	42	26,337	63	32,076
Paraguay	11	1,216	—	—	120	28,178	131	29,394
Andere Nationen	98	45,500	44	20,336	—	—	142	65,866
Total	1010	302,000	102	41,468	814	409,264	1926	752,732
2. Nach den Häfen.								
Buenos Aires	710	249,195	102	41,468	548	314,035	1360	604,698
Concepcion del Uruguay	47	7,377	—	—	39	8,340	86	15,717
Gualeguay	59	8,842	—	—	29	5,017	88	13,859
Gualeguaychú	83	10,919	—	—	41	11,982	124	22,901
Paraná	21	2,505	—	—	20	4,173	41	6,678
Rosario	67	17,197	—	—	116	51,745	183	68,942
San Nicolás	23	5,965	—	—	21	13,972	42	19,937
Total	1010	302,000	102	41,468	814	409,264	1926	752,732

Diese Schiffe vertheilten sich auf folgende Flaggen:

	Eingelaufen							
	Segelschiffe				Dampfer		Total	
	mit Ladung		in Ballast					
	Schiffe.	Tonnen.	Schiffe.	Tonnen.	Schiffe.	Tonnen.	Schiffe.	Tonnen.
Deutsche	94	20,907	—	—	5	1,684	99	22,591
Nordamerikanische	69	33,119	3	1687	15	6,104	87	40,910
Oesterreichische	6	1,778	—	—	—	—	6	1,778
Belgische	6	1,918	—	—	3	510	9	2,428
Brasilianische	49	12,108	—	—	18	6,469	67	18,577
Dänische	15	2,424	—	—	—	—	15	2,424
Spanische	119	26,117	3	617	8	1,917	130	28,651
Französische	124	50,934	2	899	44	38,748	170	90,581
Holländische	56	12,014	1	264	—	—	57	12,278
Englische	269	104,550	2	718	257	160,542	528	265,810
Italienische	139	45,569	—	—	134	79,718	273	125,287
Inländische	140	11,339	—	—	170	59,515	310	70,854
Norwegische	43	15,964	—	—	—	—	43	15,964
Uruguitische	114	7,286	—	—	150	51,991	264	59,277
Paraguitische	—	—	—	—	4	756	4	756
Portugiesische	16	3,293	—	—	6	1,310	22	4,603
Russische	4	2,212	—	—	—	—	4	2,112
Schwedische	24	8,751	—	—	—	—	24	8,571
Total	1287	360,103	11	4185	814	409,264	2112	773,552

	Ausgelaufen							
	Segelschiffe				Dampfer		Total	
	mit Ladung		in Ballast					
	Schiffe.	Tonnen.	Schiffe.	Tonnen.	Schiffe.	Tonnen.	Schiffe.	Tonnen.
Deutsche	90	18,534	13	3,237	5	1,684	108	23,455
Nordamerikanische	66	30,552	7	3,481	15	6,104	88	40,137
Oesterreichische	2	569	—	—	—	—	2	569
Belgische	5	1,769	—	—	3	510	8	2,279
Brasilianische	41	9,659	4	956	18	6,469	63	17,084
Dänische	10	1,733	—	—	—	—	10	1,733
Spanische	108	24,669	6	1,093	8	1,917	122	27,679
Französische	93	37,348	22	9,662	44	38,748	159	85,758
Holländische	59	10,847	—	—	—	—	59	10,847
Englische	209	79,234	35	17,277	257	160,542	501	257,053
Italienische	138	52,429	4	2,377	134	79,718	276	134,524
Inländische	74	9,197	1	120	170	59,515	245	68,832
Norwegische	36	11,847	3	1,375	—	—	39	13,222
Uruguitische	48	4,342	3	676	150	51,991	201	57,009
Paraguitische	—	—	—	—	4	756	4	756
Portugiesische	9	1,548	1	226	6	1,310	16	3,084
Russische	3	1,428	—	—	—	—	3	1,428
Schwedische	19	6,295	3	988	—	—	22	7,283
Total	1010	302,000	102	41,468	814	409,264	1926	752,732

Chile.

Ausfuhr von Kupfer aus Chile und Bolivien in den ersten sechs Monaten des Jahres 1873, im Vergleiche mit derjenigen desselben Zeitraumes des Jahres 1872.

(Nach amtl. Mittheil.)

	1873		1872	
	Centner	Centner feines Kupfer	Centner	Centner feines Kupfer
Kupfer in Stangen:				
1. Quartal	121,433	121,433	188,303	188,303
2. Quartal	167,856	167,856	222,875	222,875
	289,289	289,289	411,178	411,178
Kupfer-Regulus:				
1. Quartal	106,142	52,237	148,676	74,144
2. Quartal	123,774	61,325	134,531	65,890
	229,916	113,562	283,207	140,034
Kupfer-Erze:				
1. Quartal	70,810	14,721	19,809	5,152
2. Quartal	71,197	15,128	359	51
	142,007	29,849	20,168	5,203
	—	432,700	—	556,415

Es ergiebt sich hieraus eine Abnahme der Ausfuhr in den ersten sechs Monaten des Jahres 1873 von 123,715 Centner feinem Kupfer.

Das Verhältniß der zur Ausfuhr gekommenen verschiedenen Kupfererzeugnisse in der vorgedachten Periode der beiden Jahre war folgendes:

	1873.	1872.
Kupfer in Stangen	66,86 pCt.	73,89 pCt.
Kupfer-Regulus	26,24 „	25,17 „
Kupfer-Erze	6,90 „	0,94 „
	100 pCt.	100 pCt.

Die Ausfuhr erfolgte nach folgenden Ländern:

	1873	1872
nach England	300,206	469,172
„ Frankreich	25,839	80,004
„ Deutschland	7,931	1,440
„ den Ver. Staat. v. Amerika	7,843	3,836
für Orders	881	1,963
Centner feines Kupfer	342,700	556,415.

Costa-Rica.

Costa-Ricas Kaffee-Ausfuhr der diesjährigen Ernte seit 1. Januar 1873.

(Nach dem Konsulatsbericht.)

Nach	pr. Steamer Sack	pr. Segelschiff Sack	Total Sack
England	24,723	86,223	110,946
Frankreich	8,401	9,200	17,601
Deutschland	9,173	16	9,181
Spanien	173	—	173
Westindien	98	—	98
New-York	12,183	—	12,183
Panama	3,313	242	3,555

Nach	pr. Steamer Sack	pr. Segelschiff Sack	Total Sack
Kalifornien	8,652	28,597	37,249
Central-Amerika	39	—	39
Ecuador	27	—	27
Peru	2,075	—	2,075
Chile	3,650	—	3,650
	72,507	124,278	196,777
Lagernd im Puntarenas			753
„ im Innern des Landes ca.			1,000
		Total	198,530

à 127 Pfd. Netto = 25,213,310 Pfd.

Mittheilungen.

Altona, 18. September. Der Verlauf des Hamburger Waarenhandels bot im vorigen Monat bei den meisten Artikeln keine bemerkenswerthen Veränderungen.

In Baumwolle entwickelte sich etwas mehr Geschäft, ohne daß die Preise sich wesentlich besserten.

In Petroleum befestigte sich der Markt, nachdem die September-Andienungen untergebracht waren und mußten für vorliegende Termine etwas höhere Preise bezahlt werden.

In Steinkohlen bleiben die Zufuhren schwach und werden in Folge dessen die Preise höher gehalten.

Bei weitem die größte Regsamkeit herrscht im Kaffeegeschäfte; belangreiche Abschlüsse fanden zu steigenden Preisen statt und der hohe Ablauf der Holländischen Auktion vom 21. v. M. trug dazu bei, die Stimmung zu befestigen.

In Harburg entwickelte sich der Waarenhandel in ähnlicher Weise. Eisen war mannichfachen Schwankungen ausgesetzt, die Preise scheinen jedoch eine rückgängige Bewegung anzunehmen. Kohlen, welche im Laufe des Sommers mit 18 bis 19 Thalern per Last von 24 Hektolitern angestellt waren, kosten gegenwärtig wieder 21 Thaler.

Die Preise für Heringe, welche in Folge reichlicher Zufuhren etwas gewichen waren, haben sich beim Schlusse des Monats wieder befestigt.

Der Ausfall der Ernte befriedigt im Allgemeinen, nur Obst ist schlecht gerathen und bei den Kartoffeln befürchtet man die Krankheit.

Bogotá, 11. Juli. Bei der Wichtigkeit, welche die in Columbien herrschende Unterscheidung zwischen „Kabotage“ und „Küstenhandel“ für Handelsverträge, Zollwesen, Leuchtfeuerabgaben 2c. hat, erscheint es geeignet, dieselbe näher festzustellen, zumal da diese Unterscheidung hier nicht auf dem Unterschied zwischen dem seemännischen und kaufmännischen Gewerbe wie anderswo beruht.

„Kabotage“ sowohl wie „Küstenhandel“ setzen, was ausländische Waaren anbelangt, voraus, daß dieselben bereits verzollt oder zollfrei sind. „Küstenhandel“ (comercio costanero) nennt die hiesige Gesetzgebung denjenigen Handel, welcher mit hiesigen Landesprodukten oder mit ausländischen Waaren zwischen den offenen und den nicht offenen Häfen getrieben wird, „Kabotage“ (comercio de cabotage) dagegen denjenigen Handel, welcher mit ausländischen bereits verzollten oder zollfreien Waaren zwischen offenen Häfen der Republik getrieben wird.

Nach der gesetzlichen Vorschrift vom 21. Juni 1872 (Art. 1) unterscheidet sich also der Ausdruck „Kabotage“ hierselbst vom Ausdruck „Küstenhandel“ dadurch, daß „Kabotage“ nur den Handel betrifft

a) nicht mit einheimischen Produkten, sondern nur mit fremden,
b) nicht zwischen allen inländischen Häfen, sondern nur zwischen geöffneten.

Weder bei der „Kabotage“ noch bei dem „Küstenhandel“ werden zu den offenen Häfen auch die Freihäfen gerechnet, dagegen ist der Handel zwischen Freihäfen und nicht geöffneten Häfen nicht gestattet (Art. 3 jenes Gesetzes). Der Handel zwischen Freihäfen und offenen Häfen gilt als auswärtiger Handel, obwohl dies nirgends festgesetzt ist; der Handel mit fremden Waaren in der Richtung von nicht offenen nach offenen Häfen ist ebenfalls verboten (Gesetz vom 30. Mai 1868), also eine Beschränkung des gesetzlichen Begriffs „Küstenhandel“. Hiernach befinden sich die Deutschen Schiffe, welche von Colon nach Cartagena, Savanilla oder Santamarta gehen, nicht im „Kabotagehandel“, weil Colon zu den Freihäfen gehört, wohl aber diejenigen, welche von Cartagena nach Savanilla oder Santamarta, resp. von Santamarta nach Savanilla laufen. Diese Unterscheidung hat ihre praktische Bedeutung, z. B. bei den Leuchtfeuerabgaben in Savanilla und Santamarta, denn diese betragen für die in Kabotagehandel begriffenen Schiffe nur die Hälfte der gewöhnlichen Beträge, nämlich $2\frac{1}{4}$ Pesos für die ersten 100 Tons und $1\frac{1}{2}$ Pesos für die folgenden des Schiffsgehalts.

Sydney, 14. Juni. Der Bedarf von Kohlen für die Küsten von China und Japan vermehrt sich Tag für Tag und die einzige Schwierigkeit besteht nur darin, hinreichend Fahrzeuge zu finden, die Kohlen dahin zu bringen. In früheren Jahren fanden viele Deutsche Segelschiffe Beschäftigung darin, die Verbindung zwischen China, Japan und den dazwischenliegenden Inselgruppen zu unterhalten; in letzterer Zeit wurden dieselben jedoch durch Dampfboote verdrängt; daher dürfte es sich für Segelschiffe reichlich lohnen, sich an dem Kohlentraffic von New-Castle nach den dortigen Küsten zu betheiligen, welcher im letzten Jahre 898,784 Tonnen oder 360,340 Pfd. Sterl. betrug.

Der Hafen von New-Castle ist nur 60 Meilen von Sydney entfernt, hat eine prachtvolle Einfahrt und eben solchen Ankerplatz und bietet alle Bequemlichkeiten dar, Schiffe in kürzester Zeit zu laden.

Die drückende Abgabe von 6 Pce. für jede registrirte Tonne, zahlbar alle 4 Monate, ist nun vollkommen abgeschafft; die einzige noch bestehende Abgabe ist 4 Pce. Hafen- und Lichter-Schiffsabgabe für jede registrirte Tonne, zahlbar alle 6 Monate und 4 Pce. per Tonne Lootsengebühr; letztere fällt jedoch weg, wenn der Schiffsführer den Navigations-Board in Sydney passirt, was für einen tüchtigen Seemann, welcher ein Steuermanns-Examen gemacht hat, von keiner Schwierigkeit ist.

Die gegenwärtigen Kohlenfrachtpreise von Sydney, sowie von New-Castle nach den verschiedenen Häfen sind folgende:

	von New-Castle per Tonne	von Sydney per Tonne
nach Shanghai	44 Sh.	44 Sh.
Hongkong	43 „	38 „
Foo Chow	15 „	10 „
Bombay	33 „	28 „
Calcutta	20 „	20 „
Point de Galle	20 „	— „
Manilla	30 „	— „
Java	16 „	12 „
Singapore	32 „	27 „
Saigon	34 „	— „
San Francisco	33 „	30 „
Patang	23 „	— „
Mauritius	25 „	20 „
Yokohama	40 „	— „
Chee Foo	34 „	— „
Honolulu	37 „	— „
Amoy	40 „	35 „
Valparaiso	35 „	30 „
Coconada	19 „	— „

Der heutigen Nummer liegen die Bogen 50, 51, 52, 53 und 54 der Handelskammerberichte bei.

Herausgegeben von **Jordan**, Geh. Legationsrath, und **Dr. Stüve**, Geh. Regierungsrath.
Gedruckt in der Königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker).

Erscheint jeden Freitag.
Anfragen und Zusendungen an die Redaktion wolle man frankirt oder auf dem Wege des Buchhandels an die Verlagshandlung richten. Einzelne Nummern werden mit 2½ sgr p. Bg. berechnet. Der Jahrgang besteht aus 2 Bänden. Der Preis für jeden Band oder halben Jahrgang incl. Porto beträgt 2 Thlr. Pr. Cour.

Preussisches  Handelsarchiv.

Alle Post-Anstalten, sowie sämmtl. Buchhandl. nehmen Bestellungen darauf an; für Frankreich, Spanien u. Portugal Mr. Collin in Paris, rue Lavoisier 25; für Großbritannien u. Irland Mr. Cowie in London, 2 St. Ann's lane; für Italien d. Schweiz. Post-Anstalten; für Griechenland u. Egypten das K. K. Oesterr. Postamt zu Triest; für die Türkei d. K. K. Oesterr. Postamt zu Konstantinopel.

Wochenschrift für Handel, Gewerbe und Verkehrs-Anstalten.

Mit Genehmigung des Königlichen Ministeriums für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten nach amtlichen Quellen herausgegeben.

№ 42. Berlin. Verlag der Königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker). 17. Oktober 1873.

Gesetzgebung.

Oesterreich-Ungarn.

Zeitweilige Aufhebung der Eingangszölle für Getreide und Hülsenfrüchte.

(R. G. Bl. Nr. 145.)

Die unter Post 10, lit. a, b und c des allgemeinen Oesterreichischen Zolltarifs vom 5. Dezember 1853, dann unter Post 4, lit. a des Zolltarifs für Dalmatien vom 18. Februar 1857 festgesetzten Zölle für die Einfuhr der dort benannten Getreide und Hülsenfrüchte werden für die Zeit vom 1. Oktober 1873 bis Ende September 1874 aufgehoben.

Diese Verordnung tritt am 1. Oktober 1873 in Wirksamkeit.

Wien, am 23. September 1873.

Ermächtigung des Nebenzollamtes I. Klasse am Bahnhofe in Weipert zur Austrittsbehandlung von Zucker.

(R. G. Bl. Nr. 143.)

Das Nebenzollamt I. Klasse im Bahnhofe zu Weipert an der Sächsisch-Böhmischen Grenze wird zur Austrittsbehandlung des mit dem Vorbehalte der Gebühren-Rückvergütung über die Zolllinie austretenden Zuckers im Sinne der bestehenden Vorschriften ermächtigt.

Wien, am 13. September 1873.

Verordnung des Königl. Ungarischen Ministeriums für Ackerbau, Industrie und Handel über die Kenntlichmachung der See-Handelsschiffe.

(Nach amtl. Mittheil.)

Um die Ungarischen See-Handelsschiffe besser kenntlich zu machen, wird Folgendes verordnet:

1) Vom 1. Januar 1874 an haben sämmtliche Ungarische Handelsschiffe ihren Namen und jenen ihres Heimathshafens außerbords angebracht zu tragen.
2) Diese Namen müssen an einem vorspringenden Punkte des Hintertheils oder aber an den Seiten des Schiffes mit weißen oder gelben Buchstaben in der Größe von wenigstens 10 Centimeter auf dunklem Grunde angebracht sein.
3) Es ist verboten, einen anderen als den in den Bordpapieren enthaltenen Namen anzubringen, oder den Namen wegzunehmen oder in irgend einer Weise unkenntlich zu machen.

4) Jede Uebertretung dieser Vorschrift wird mit einer Geldbuße bis 100 Gulden, die zu Gunsten des Marine-Unterstützungsfonds verfällt, zu ahnden sein.

Budapest, am 15. August 1873.

Rußland.

Auszug aus dem vervollständigten Tarif für die Brücke bei Wloclawek.

(Nach amtl. Mittheil.)

Die Kommunikationsverwaltung zu Warschau hat zur Vermeidung von Mißbräuchen und von willkürlichen Auslegungen des Tarifs für die Brücke bei Wloclawek mit Bezug auf die Erhebung der Verflößungsabgaben einige Erläuterungen aufgestellt, welche von dem Ministerium für die Wege-Kommunikationen zu Petersburg bestätigt worden sind. Wir lassen diese Erläuterungen nachstehend mit dem Bemerken folgen, daß Streitigkeiten, zu denen die Auslegung des Tarifs Veranlassung geben könnte, durch besondere, von der Gouvernements-Regierung zu ernennende Sachverständige an Ort und Stelle entschieden werden sollen.

(Tarif.) III. Verflößungs-Gebühren.

		Rbl.	Kop.
1)	Von einer Galeere unter 70 Fuß Länge ...	—	60
2)	» » » über » » » ...	—	90
3)	» einem Dampfschiff, Gabarre oder Weichselkahn (berlinka) ...	1	50
4)	Von einem Glen[1]) (2 Tafeln) aus Mastholz oder Krummholz ... ohne Ladung	—	40
	mit »	—	60
5)	Von einem Glen (2 Tafeln) jeder anderen Art Holz[2]) (Brennholz, Bauholz, Dachsparren, Mauerlatten ꝛc.) und auch mit Schwellen, Dauben und Brettern ... ohne Ladung	—	20
	mit »	—	30

Anmerkung 1. Ein Glen oder ein Paar Tafeln heißt ein besonderer Theil des Floßes, der zu einem Ganzen verbunden ist und dessen Breite die Breite des Floßes bildet.

Anmerkung 2. Holz aller Art (darunter Bretter, Schwellen und Dauben), sowie überhaupt jede Ladung, wie sie auch zu benennen wäre, die sich auf dem Glen oder auf einer Tafel befindet, bildet eine Ladung; hiervon sind jedoch Gegenstände, wie: leichte Hütten, Kleidung und Lebensmittel der Floßleute, sowie die zum Flößen nöthigen Werkzeuge, ausgeschlossen.

Erläuterung zu Anmerkung 1 des Verflößungstarifs (bestätigt vom Minister der Wege-Kommunikationen unter dem 8. August 1873).

a) Eine Tafel, deren zwei einen Glen bilden, ist ein Verband von Holz, der nicht breiter ist, als 12—15 Fuß, und daher hat ein gewöhnlicher Glen oder ein Floß bis 30 Fuß Breite; alle übrigen aber, die breiter sind, werden für doppelte oder dreifache Glens oder Flöße angesehen.

b) Tafeln, die aus Balken von 6 Klaftern (Sażen) oder 42 und mehr Fuß Länge bestehen, gelten als Mastholz-Tafeln und gehören unter Punkt 4 Tarif III. Alles andere Holz dagegen, mit Ausschluß von Krummhölzern zum Schiffsbau (Polnisch: krzywki), welches in Tafeln von geringerer Länge als 6 Sażen oder 42 Fuß zusammengebunden ist, gilt für eine gewöhnliche Tafel Bauholz und gehört unter Punkt 5 Tarif III.

c) Als Krummholz werden angesehen: Eck- und Seiten-Schiffsrippen (Polnisch: wręgi oder krzywki narożne und plansony) und andere Eichen- und Fichtenstücke, die bogenförmig zu Schiffsbauten ausgearbeitet sind. Die Tafeln hiervon dürfen nicht 6 Sażen oder 42 Fuß Länge überschreiten.

Frankreich.

Befugnisse des Zollamts Godervaersvelde.

(Journ. off. No. 271.)

Durch ein Dekret des Präsidenten der Republik vom 27. September ist das Zollamt zu Godervaersvelde (Eisenbahnstation) im Département du Nord, für die Verifikation von Getränken, die unter Befreiung von inneren Abgaben ins Ausland expedirt werden, geöffnet worden.

Großbritannien.

Anerkennung Deutscher Meßbriefe.

(General orders, Juli 1873.)

Ein Geheimrathsbeschluß vom 26. Juni d. J. bestimmt auf Grund der Handelsschifffahrts-Ergänzungsakte von 1862, daß, nachdem die Vorschriften der Handelsschifffahrtsakte von 1854 über die Vermessung der Handelsschiffe, mit einer unbedeutenden Abweichung in dem Schätzungsmodus des Maschinenraums, von der Deutschen Regierung adoptirt und seit dem 1. Januar 1873 in Deutschland eingeführt worden sind, diejenigen Deutschen Segel- und Dampfschiffe der Handelsflotte, deren Certifikate nach dem 1. Januar 1873 datirt sind, als den darin angegebenen Tonnengehalt, wirklich haltend angesehen werden sollen, daß jedoch der Maschinenraum solcher Dampfschiffe, deren Eigner oder Führer die Abschätzung desselben nach Britischem Verfahren wünschen, nach letzterem vermessen resp. in Anrechnung gebracht werden soll.

Statistik.

Deutsches Reich.

Preußen.

Nachweisung über den Geschäftsbetrieb und die Resultate der Sparkassen für das Jahr 1872[1]).

1.	2.		3.			4.						5.			6.		
Regierungsbezirk resp. Landdrosteibezirk.	Zahl der bestehenden		Betrag der Einlagen am Schlusse des Jahres 1871.			Zuwachs während des Jahres 1872.						Ausgabe im Jahre 1872 für zurückgenommene Einlagen.			Betrag der Einlagen nach dem letzten Abschlusse pro 1872.		
	städtischen	Kreis-				a. Durch neue Einlagen.			b. Durch Zuschreibung von Zinsen.								
	Sparkassen.		Thlr.	sg.	pf.	Thlr.	sg.	pf.	Thlr.	sg.	pf.	Thlr.	sg.	pf.	Thlr.	sg.	pf.
1. Königsberg	6	14	1,503,107	26	5	1,160,319	21	11	47,707	25	6	906,198	21	10	1,804,936	22	.
2. Gumbinnen	3	11	206,477	5	.	158,958	.	10	9,278	28	10	76,605	5	2	298,108	29	6
3. Danzig	2	4	759,388	4	11	406,627	20	7	24,901	29	8	305,925	18	10	884,992	6	4
4. Marienwerder	1	11	535,098	14	7	339,996	.	8	19,472	20	9	202,725	2	10	691,842	3	2
5. Potsdam (mit Berlin)	16	12	6,355,345	25	7	3,368,601	20	9	229,867	2	2	1,889,196	26	.	8,064,617	22	6
6. Frankfurt	37	5	6,707,064	16	1	2,691,432	17	1	247,483	20	9	1,509,546	19	10	8,136,434	4	1
Provinzial-Sparkasse der Niederlausitz	.	1															
7. Stettin	17	2	4,634,912	5	8	2,494,539	1	3	151,719	20	2	1,604,360	10	11	5,676,810	16	2
8. Cöslin	7	9	3,759,000	7	11	2,789,273	28	3	103,316	27	2	1,837,900	26	10	4,813,690	6	6
9. Stralsund	2	4	944,123	5	10	417,078	10	7	16,156	7	1	269,441	7	11	1,107,916	15	7
10. Posen	25	6	826,643	21	6	467,976	18	9	30,828	9	4	321,349	23	3	1,004.098	26	4
11. Bromberg	1	6	271,720	21	3	170,314	6	9	10,673	12	7	98,009	13	2	354,698	27	5
12. Breslau	25	5	6,585,775	12	5	2,945,916	6	9	159,084	3	2	1,933,470	24	8	7,757,304	27	8
13. Liegnitz	26	5	4,712,848	28	6	2,035,495	10	7	157,184	1	11	1,203,621	3	4	5,701,907	7	8
und Markgrafenthum Oberlausitz	.	1	2,174,019	12	8	1,074,840	19	10	77,413	21	2	473,621	9	6	2,852,652	14	2
14. Oppeln	10	15	1,173,604	11	2	555,776	12	8	31,748	10	7	316,324	3	1	1,444,805	1	4
15. Magdeburg	21	6	8,158,977	6	4	4,119,382	13	5	231,191	23	10	3,487,600	12	8	9,021,951	.	11
16. Merseburg	25	8	14,284,030	24	3	6,169,536	8	6	437,200	26	11	4,258,456	2	.	16,632,311	27	8
17. Erfurt	5	6	2,151,598	18	6	1,128,746	24	2	69,118	27	10	826,367	2	7	2,523,097	7	11
18. Schleswig	34	19	25,844,973	24	7	8,778,648	14	5	594,131	6	4	5,061,874	13	3	30,155,879	2	1
19. Hannover	8	.	2,786,859	16	10	1,618,734	23	5	86,723	8	8	1,113,737	3	11	3,378,580	15	.
Amts-Sparkassen	.	13															
Gemeinde-Sparkassen	.	3															
20. Hildesheim	18	.	3,310,483	.	7	2,226,542	23	6	44,280	26	6	1,587,179	8	5	3,994,127	12	2
Amts-Sparkassen	.	10															
Flecken-Sparkassen	.	2															
für die Grafschaft Hohenstein	.	1															
21. Lüneburg	11	.	8,537,941	16	9	3,615,463	15	8	81,213	22	.	1,980,908	2	10	10,253,710	21	7
Amts-Sparkassen	.	14															
Gemeinde-Sparkassen	.	3															
22. Stade	4	.	4,942,368	13	7	2,100,730	2	7	99,922	5	11	1,259,335	11	11	5,883,685	10	2
Amts-Sparkassen	.	11															
Gemeinde-Sparkassen	.	12															

[1]) Wegen des Vorjahres vgl. Hand.-Arch. 1872 II. S. 439.

1.	2.		3.			4.						5.			6.		
Regierungsbezirk resp. Landdrosteibezirk.	Zahl der bestehenden städtischen Sparkassen.	Zahl der bestehenden Kreis-Sparkassen.	Betrag der Einlagen am Schlusse des Jahres 1871.			Zuwachs während des Jahres 1872. a. Durch neue Einlagen.			Zuwachs während des Jahres 1872. b. Durch Zuschreibung von Zinsen.			Ausgabe im Jahre 1872 für zurückgenommene Einlagen.			Betrag der Einlagen nach dem letzten Abschlusse pro 1872.		
			Thlr.	sg.	pf.	Thlr.	sg.	pf.	Thlr.	sg.	pf.	Thlr.	sg.	pf.	Thlr.	sg.	pf.
23. Osnabrück	9	.	2,936,198	29	2	1,057,847	8	6	63,777	7	10	775,730	11	11	3,282,093	3	7
Amts-Sparkassen	.	2															
Kirchspiels-Sparkassen	.	8															
Gemeinde-Sparkassen	.	10															
24. Aurich	4	.	688,691	27	.	788,736	11	8	13,865	23	11	422,233	2	6	1,069,061	.	1
Amts-Sparkasse	.	1															
Gemeinde-Sparkassen	.	5															
25. Münster	17	7	8,507,222	1	8	4,106,338	10	11	243,129	16	2	2,545,900	17	.	10,310,789	11	9
Amts-Sparkasse	.	1															
Neben-Sparkasse	.	1															
26. Minden	5	10	10,530,260	6	4	4,505,936	25	4	328,049	3	4	2,605,751	2	5	12,758,495	2	7
27. Arnsberg	41	3	25,428,242	22	.	10,963,767	25	7	835,906	17	8	6,781,208	7	8	30,446,708	27	7
Gemeinde-Sparkassen	.	14															
Amts-Sparkassen	.	11															
28. Kassel	36	1	4,136,539	9	6	1,530,507	10	5	96,086	26	2	1,050,216	4	3	4,712,917	11	10
Landgemeinde-Sparkassen	.	6															
Vereins-Sparkasse	.	1															
29. Wiesbaden	2	.	1,321,589	3	2	818,390	22	7	35,015	.	8	458,662	18	.	1,716,332	8	5
Bezirks-Sparkassen	.	4															
Amts-Sparkasse	.	1															
30. Koblenz	3	11	1,489,250	19	8	639,593	20	1	41,771	5	10	435,241	25	10	1,735,373	19	9
31. Düsseldorf	30	2	10,865,949	25	7	5,472,040	14	5	361,565	9	3	3,572,830	24	.	13,126,724	25	3
Gemeinde-Sparkassen	.	33															
32. Köln	1	11	4,171,145	26	7	2,479,683	21	11	88,524	11	3	1,969,242	9	4	4,770,111	20	5
33. Trier	1	11	883,641	25	7	428,020	19	9	25,038	20	1	290,998	25	2	1,045,702	10	3
34. Aachen	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Summa pro 1872	453	373	182,125,095	27	2	83,625,795	4	1	5,093,349	21	.	53,431,771	2	10	217,412,469	19	5
Laut Nachweisung pro 1871 betrug die Summe	470	360	168,480,126	22	7	66,604,711	14	7	4,660,212	17	10	46,824,245	3	10	192,920,805	21	2
Mithin pro 1872 mehr	.	13	13,644,969	4	7	17,021,083	19	6	433,137	3	2	6,607,525	29	.	24,491,663	28	3
weniger	17	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.

Oesterreich-Ungarn.

Der Handel und die Schifffahrt von Triest in den Jahren 1865 bis 1871.

Im Anschlusse an die Mittheilungen, welche wir im Hand. Arch. von 1866 I. S. 2 ff. nach dem von der Börsen-Deputation zu Triest über den Verkehr dieses Platzes in den Jahren 1860 bis 1864 erstatteten Bericht brachten, entnehmen wir einem ähnlichen Berichte für 1865 bis 1871 Folgendes:

Bei dem Verkehre zur See betrug der Werth der Einfuhr:

1865.....	76,244,434 Fl.,
1866.....	73,807,562 „
1867.....	89,009,690 „
1868.....	104,612,568 „
1869.....	114,426,246 „
1870.....	125,869,534 „
1871.....	156,330,182 „

Die Einfuhr zur See hat sich also dem Werthe nach während dieser Periode mehr als verdoppelt, wobei jedoch zu berücksichtigen ist, daß ein namhafter Theil dieses Imports unseren Hafen nur im Transit passirt.

Der Werth der Ausfuhr betrug:

1865.....	95,825,430 Fl.,
1866.....	103,093,547 „
1867.....	104,226,107 „
1868	111,839,594 „
1869.....	115,933,018 „
1870.....	100,423,376 „
1871.....	110,472,113 „

Es zeigt sich also auch hier eine namhafte Zunahme, auf welche jedoch ebenfalls obige Bemerkung Anwendung findet.

Die Zahl der eingelaufenen Schiffe mit Ladung betrug:

1865	8127	Schiffe	mit	630,192	Tonnen,
1866	8271	„	„	645,341	„
1867	8107	„	„	693,920	„
1868	8236	„	„	780,343	„
1869	7006	„	„	839,425	„
1870	6256	„	„	822,377	„
1871	6495	„	„	844,517	„

jene der abgegangenen:

1865.....	7037	Schiffe	mit	787,605	Tonnen,
1866.....	8386	„	„	924,781	„
1867.....	7185	„	„	841,353	„
1868.....	8039	„	„	961,135	„
1869.....	6610	„	„	1,017,525	„
1870.....	5329	„	„	829,330	„
1871.....	6037	„	„	775,552	„

Die Betheiligung der Oesterreichischen Flagge an diesem Verkehre gestaltete sich folgendermaßen:

Eingelaufen:

1865	6759	Schiffe	mit	446,023	Tonnen,
1866	6806	„	„	459,183	„
1867	5917	„	„	441,899	„
1868	5929	„	„	471,807	„
1869	4739	„	„	507,966	„
1870	4232	„	„	519,621	„
1871	4154	„	„	511,135	„

Abgegangen:

1865	5222	Schiffe	mit	448,445	Tonnen,
1866	6467	„	„	609,135	„
1867	4813	„	„	479,960	„
1868	5506	„	„	533,587	„
1869	4078	„	„	554,957	„
1870	3450	„	„	487,986	„
1871	3769	„	„	524,227	„

Wird das Resultat der Dampfschifffahrt abgesondert, so stellt sich dasselbe wie folgt:

Eingelaufen:

	Oesterr. Dampfer (beladen):		fremde Dampfer (beladen):	
	Schiffe.	Tonnen.	Schiffe.	Tonnen.
1865.....	720	235,208	101	72,366
1866.....	767	269,211	93	63,973
1867.....	730	277,704	155	103,512
1868.....	774	293,994	214	139,366
1869.....	745	227,898	288	158,306
1870.....	749	351,244	175	135,162
1871.....	797	353,573	189	152,139

Abgegangen:

	Oesterr. Dampfer (beladen):		fremde Dampfer (beladen):	
	Schiffe.	Tonnen.	Schiffe.	Tonnen.
1865.....	772	240,746	104	83,823
1866.....	782	276,581	95	71,292
1867.....	735	279,000	158	111,241
1868....	781	292,720	225	157,502
1869.....	745	327,730	245	188,952
1870.....	760	356,908	160	143,100
1871.....	915	358,474	119	140,514

Die Dampfschifffahrt hat sich also namhaft vermehrt, die fremde jedoch in größerem Umfange als die einheimische.

Berücksichtigt man bei der zur See bewerkstelligten Einfuhr zuerst den Verkehr, welcher, vorzugsweise durch die Oesterreichisch-Ungarische Flagge betrieben, zwischen Triest und den anderen Oesterreichischen Häfen[1]) stattfindet, so ergeben sich nachstehende Daten:

		Schiffe (beladen):	Tonnen:	Ladungswerth:
1865	Segel-	5769	152,601	18,624,384 Fl.
	Dampf-	427	95,661	
1866	Segel-	5740	140,906	16,394,335 „
	Dampf-	387	96,068	
1867	Segel-	4973	119,564	10,823,728 „
	Dampf-	160	33,475	
1868	Segel-	4998	117,544	12,030,878 „
	Dampf-	161	36,679	
1869	Segel-	3751	104,732	11,900,502 „
	Dampf-	171	44,219	
1870	Segel-	3282	91,721	10,420,460 „
	Dampf-	168	50,662	
1871	Segel-	3219	91,346	11,082,837 „
	Dampf-	204	54,619	

Wie man sieht, ist dieser Verkehr, abgesehen von den 1866 eingetretenen Aenderungen, fast stationär geblieben.

Bei dem Einfuhrverkehr, der zwischen Triest und den fremden Europäischen Staaten betrieben wird, nimmt Großbritannien

[1]) 1865 und in den ersten zehn Monaten des Jahres 1866 mit Einschluß der Venetianischen.

und Irland den ersten Rang ein. Die Zahl der von dort mit Ladung eingelaufenen Schiffe betrug:

	Schiffe.	Tonn.	Ladungswerth.		Schiffe.	Tonn.
1865...	156	79,974	10,267,366 Fl.,	darunter Oesterr.	63	29,075
1866...	181	92,410	10,889,604 „	„ „	63	29,011
1867...	203	106,774	13,874,367 „	„ „	50	25,449
1868...	288	153,443	20,059,355 „	„ „	74	36,947
1869...	346	182,537	35,873,924 „	„ „	96	47,783
1870...	327	186,262	34,483,990 „	„ „	112	54,447
1871...	326	189,523	37,911,094 „	„ „	82	44,461

Die hier dargestellten Beziehungen sind also in fortwährender Zunahme begriffen und haben sich im Laufe der letzten 7 Jahre beinahe verdreifacht.

Unter den Einfuhrartikeln[1]) heben wir folgende hervor:

		1871:	1865:
Stahl	Ctr.	2,722	553
Alaun	„	3,561	2,950
Stärke	„	3,292	71
Butter, Schmalz und Speck	„	4,459	29
Steinkohlen	„	1,403,878	843,712
Cement, hydr.	„	30,431	9,779
Kakao	„	1,221	409
Kaffee	„	8,821	12,088
Pfeffer	„	8,857	1,377
Zucker, raffinirt	„	6,622	5
Bleiweiß	„	3,240	355
Indigo	„	1,020	260
Mennige	„	2,052	1,882
Farbstoffe, verschiedene	„	1,467	245
Baumwolle, rohe	„	88,141	2,034
Baumwollenwaaren	„	56,825	18,171
Droguen	„	2,037	1,145
Roheisen	„	753,954[2])	53,500
Gußeisen	„	48,323	—
Eisen, gefrischtes	„	194,566	75,384
Schwarzblech	„	47,387	1,258
Weißblech	„	6,167	7,706
Eisenwaaren, verschiedene	„	27,155	3,934
Ketten	„	7,183	6,441
Nägel	„	1,755	336
Schienen	„	412,595	—
Garne, baumwollene	„	23,718	10,031
Reis	„	38,596	3
Wolle, rohe	„	1,020	877
Schiefer	„	1,507	501
Schiffsbauholz	„	11,403	—
Bimasholz	„	1,237	—
Farbhölzer, verschiedene	„	2,127	930
Leinenwaaren	„	3,143	573
Maschinen	Fl.	1,232,416	252,863
Kurzwaaren, verschiedene	„	9,622	13,735
Natron	Ctr.	19,577	3,860
Baumwollöl	„	82,822	54,255
Leinöl	„	11,094	6,005
Petroleum	„	3,955	—
Messing, roh	„	4,229	861

[1]) Bei dem Aus- und Einfuhrverkehr zur See ist das Gewicht Wiener Centner.

[2]) Roh- und Gußeisen.

		1871:	1865:
Pech	Ctr.	8,127	3,064
Häute: Ochsen-, Büffel- und Kuh-	„	4,078	7,656
„ verschiedene	„	3,182	—
Leder: Sohlen- und Kuh-	„	14,716	—
„ verschiedenes	„	2,867	—
Heringe	„	10,249	2,560
Blei in Broden	„	2,070	167
Kupfer, roh	„	9,121	474
Säcke, neue leinene	„	2,109	163
Chlorkalk	„	1,485	—
Salze und Säuren, verschiedene	„	21,827	8,812
Soda	Ctr.	18,759	30,092
Zinn	„	1,370	311
Stearinkerzen	„	1,521	1,417
Instrumente, wissenschaftl. u. musikal.	Fl.	7,490	672
Ziegel	St.	391,700	134,000
Katechu-Erde	Ctr.	1,109	226
Thonwaaren	„	7,797	3,181

Zur Vermittelung der Einfuhr aus Italien dienten:

	Schiffe.	Tonn.	Ladungswerth.		Schiffe.	Tonn.
1865..	950	67,314	11,749,204 Fl.,	darunt. Oesterr.	139	14,613
1866..	1205	103,305	14,529,910 „	„ „	279	40,282
1867..	1726	173,655	10,326,999 „	„ „	446	87,619
1868..	1739	168,953	18,455,257 „	„ „	371	78,178
1869..	1573	169,804	14,797,413 „	„ „	377	95,017
1870..	1420	160,365	17,080,499 „	„ „	377	105,188
1871..	1631	162,054	20,648,778 „	„ „	375	99,609

Die Haupteinfuhrartikel waren:

		1871:	1865:
Essig	Ctr.	1,288	1,643
Wein	„	6,954	7,745
Anis, Kümmel ꝛc.	„	1,850	2,205
Butter, Schmalz und Speck	„	3,071	6,115
Hanf	„	22,451	38,351
Papier	„	16,957	34
Wachskerzen	„	1,029	—
Kaffee	„	1,386	28
Zucker, raffinirt	„	1,985	342
Alizari und Krapp	„	3,640	1,908
Bleiweiß	„	1,085	7
Sumach	„	5,190	932
Conchilien	„	1,361	12
Baumwolle, rohe	„	3,087	6,244
Baumwollenwaaren	„	29,619	634
Essenzen, aromatische	„	1,403	733
Eisen, altes	„	3,670	41
Eisenwaaren, verschiedene	„	2,838	60
Schienen	„	2,670	—
Käse	„	5,765	457
Orangen	„	103,660	64,384
Johannisbrod	„	31,084	21,867
Feigen	„	36,026	12,356
Limonien und Cedern	„	110,746	91,062
Mandeln	„	45,046	28,126
Nüsse	„	13,069	9,696
Pomeranzenschalen	„	1,851	1,240
Korinthen	„	5,575	8,540
Weinbeeren, verschiedene	„	2,394	5
Früchte, getrocknet, verschiedene	„	2,985	3,195
Gyps	„	4,718	2,204

		1871:	1865:
Manna	Ctr.	1,633	1,095
Weizen	Star	5,297	2,022
Reis	Ctr.	80,708	39,444
Fisolen	Star	1,658	2,827
Erdäpfel	Ctr.	4,076	—
Knoblauch und Zwiebeln	„	3,702	9,505
Mehl	„	4,672	31
Heu und Stroh	„	1,595	310
Weinstein	„	1,383	67
Wolle, rohe	„	2,035	165
Seilerarbeiten	„	14,699	17,909
Brennholz	K.-F.	69,090	544
Schiffsbauholz	„	13,375	1,126
Morali und Mazzi M.	Stck.	1,384	—
Bretter	„	14,535	—
Flachs	Ctr.	1,209	17
Leinenwaaren	„	2,691	1,888
Maschinen, verschiedene	Fl.	9,113	12,050
Kurzwaaren	„	27,322	9,121
Honig	Ctr.	3,181	298
Natron	„	1,858	—
Olivenöl	„	97,585	152,252
Petroleum	„	4,754	—
Ricinusöl	„	1,246	65
Werke der schönen Künste	Fl.	74,294	28,348
Knochen und Klauen	Ctr.	1,552	206
Mehlspeise	„	1,896	1,480
Felle, rohe, Lamm- und Ziegen-	„	1,750	3,209
„ verschiedene	„	3,032	—
„ gegerbt, verschiedene	„	3,630	75
Leder, Sohlen- und Kuh-	„	2,569	852
Anciughe	„	5,960	3,842
Aal, marinirt	„	3,775	1,207
Stockfisch	„	3,554	14
Pflanzen, lebende	„	1,035	23
Ireoswurzel	„	1,035	—
Kupfer, rohes	„	1,072	10
Besen	Stck.	437,303	8,525
Werg	Ctr.	4,839	2,553
Instrumente, wissenschaftl. u. musikal.	Fl.	26,959	384
Matten	Stck.	97,613	25
Süßholzsaft	Ctr.	2,916	200
Ziegel	Stck.	8,291,420	352,800
Thonwaaren	Ctr.	2,854	700
Vallonea	„	1,428	192
Conterien	„	12,629	1
Schwefel	„	128,684	40,009

Aus der Türkei mit ihren Nebenländern liefen ein:

Türkei.

	Schiffe.	Tonn.	Ladungswerth.				Schiffe.	Tonn.
1865...	322	81,846	11,307,461 Fl.,	darunt.	Oesterr.		203	72,259
1866...	353	91,796	11,561,542	„	„	„	193	79,105
1867...	471	115,035	16,378,661	„	„	„	210	97,212
1868...	375	114,329	15,869,459	„	„	„	202	102,871
1869...	551	150,314	20,909,072	„	„	„	275	129,251
1870...	474	146,532	17,747,262	„	„	„	254	131,118
1871...	484	148,945	22,478,952	„	„	„	245	132,506

Egypten.

	Schiffe.	Tonn.	Ladungswerth.				Schiffe.	Tonn.
1865...	113	89,045	5,698,687 Fl.,	darunt.	Oesterr.		64	58,454
1866...	78	66,357	4,814,257	„	„	„	61	54,871
1867...	61	66,184	9,592,847	„	„	„	53	60,968
1868...	65	62,750	10,894,832	„	„	„	54	56,618
1869...	75	79,651	11,080,149	„	„	„	57	64,409
1870...	72	75,702	9,409,168	„	„	„	59	68,439
1871...	62	72,015	14,748,990	„	„	„	55	96,808

Moldau und Wallachei.

	Schiffe.	Tonn.	Ladungswerth.				Schiffe.	Tonn.
1865...	14	2,952	298,001 Fl.,	darunter	Oesterr.		3	550
1866...	9	1,401	139,808	„	„	„	1	103
1867...	3	499	102,722	„	„	„	2	253
1868...	1	127	23,241	„	„	„	—	—
1869...	5	1,101	141,126	„	„	„	—	—
1870...	41	8,097	940,610	„	„	„	3	739
1871...	20	4,580	1,450,515	„	„	„	3	757

Die vorzüglichsten Einfuhrartikel waren:

Aus der Türkei.

		1871:	1865:
Weine, versch.	Ctr.	6,382	4,491
Gedärme, gef.	„	1,496	393
Wachs	„	1,648	859
Kreuzbeeren	„	4,159	634
Sumach	„	11,679	—
Baumwolle, roh	„	136,809	89,866
Johannisbrod	„	17,608	4,109
Feigen	„	31,321	4,412
Limonien und Cedern	„	1,294	907
Mandeln	„	2,821	52
Oliven	„	1,781	595
Korinthen	„	3,260	2,530
Rosinen	„	115,210	66,925
Weinbeeren, getr. versch.	„	55,454	14,183
Früchte, getr.	„	7,010	356
Gummen, versch.	„	2,228	486
Hafer	Star	18,001	11,404
Weizen	„	1,785	55
Mais	„	9,585	14,784
Wolle, rohe	Ctr.	33,474	10,302
Brennholz	K.-F.	8,928	5,292
Buchsholz	Ctr.	4,721	7,307
Skobanoholz	„	1,722	2,553
Maschinen, versch.	Fl.	5,640	950
Kurzwaaren, versch.	„	14,572	5,166
Olivenöl	Ctr.	86,757	25,421
Werke der schönen Künste	Fl.	8,100	240
Knochen und Klauen	Ctr.	1,670	172
Pech	„	1,191	1,958
Felle, Lamm- und Ziegen-	„	15,788	5,121
„ versch.	„	3,155	—
Medizinalwurzeln, versch.	„	2,999	842
Seife	„	3,028	3,240
Samen, Lein- und Hanf-	Star	10,735	4,291
Kokons	Ctr.	1,091	1,257
Schwämme	„	2,028	3,160
Meerschaum	„	7,096	4,218

		1871:	1865:
Tabak in Blättern	Ctr.	62,001	11,287
Schildkröten	„	1,283	581
Vallonea	„	180,436	75,466

Aus Egypten.

		1871.	1865.
Kaffee	Ctr.	10,459	971
Pfeffer	„	6,906	—
Zucker, roher	„	3,959	—
Indigo	„	3,700	24
Baumwolle, rohe	„	212,216	87,122
Eisen, altes und Bruch	„	28,638	—
Datteln	„	4,072	2,891
Gallus	„	1,211	87
Weihrauch	„	3,442	3,641
Gummen, versch.	„	44,488	14,537
Perlmutter	„	12,675	8,422
Kurzwaaren, versch.	Fl.	19,740	1,908
Natron	Ctr.	2,426	2,715
Werke der schönen Künste	Fl.	6,395	314
Felle und Häute, rohe, versch.	Ctr.	2,123	—
Sennes	„	3,312	1,733

Aus der Moldau und Wallachei.

		1871:	1865:
Weizen	Star	105,827	8,230
Mais	„	199,419	16,827
Gerste	„	1,976	4,425
Werke der schönen Künste	Fl.	1,200	—

Aus Frankreich kamen:

			Ladungswerth			
	Schiffe	Ton.	Fl.		Schiffe	Ton.
1865	39	8,625	2,674,372	darunter Oesterr.	21	5,785
1866	40	9,702	1,837,503	„ „	25	5,465
1867	77	22,199	1,371,450	„ „	22	5,931
1868	191	56,380	5,427,543	„ „	46	16,184
1869	151	45,882	4,972,995	„ „	53	19,462
1870	88	27,406	2,320,932	„ „	18	6,250
1871	61	21,110	1,242,703	„ „	7	2,135

Die Haupt-Einfuhrartikel waren:

		1871:	1865:
Branntwein und Spiritus	Ctr.	3,569	5,145
Weine, versch.	„	1,047	1,341
Cement, hydr.	„	16,899	—
Kolophonium	„	1,244	1,702
Zucker, roher	„	1,364	28,402
Alizari und Krapp	„	1,425	235
Roßhaar	„	5,421	128
Eisen, gefrischtes	„	1,214	—
Nägel	„	1,302	789
Wolle, rohe	„	2,265	1
Campecheholz	„	3,259	12,045
Gelbholz	„	2,512	2,347
Sandelholz	„	4,507	—
Maschinen, versch.	Fl.	18,760	56,072
Kurzwaaren	„	7,603	24,409
Blei in Broden	Ctr.	7,603	4,502
Schwefel	„	1,065	1,388

Aus Griechenland (sammt den Jonischen Inseln) kamen:

			Ladungswerth			
	Schiffe	Ton.	Fl.		Schiffe	Ton.
1865	221	25,185	4,102,283	darunter Oesterr.	87	14,196
1866	174	20,766	3,471,284	„ „	73	12,513
1867	288	26,436	6,810,027	„ „	75	11,360
1868	249	26,602	4,979,949	„ „	89	15,164
1869	206	16,155	5,488,901	„ „	41	2,912
1870	179	13,328	4,087,801	„ „	36	2,617
1871	241	18,993	7,101,056	„ „	34	4,002

Die vorzüglichsten Einfuhrartikel waren:

		1871:	1865:
Alizari und Krapp	Ctr.	1,687	539
Sumach	„	1,036	—
Baumwolle, rohe	„	4,517	11,440
Eisen, altes und Bruch-	„	5,166	4
Feigen	„	87,766	73,728
Cedern, eingef.	„	1,192	—
Korinthen	„	109,907	89,834
Weinbeeren, getr., versch.	„	1,322	2,156
Wolle, rohe	„	4,967	575
Skodanoholz	„	2,959	720
Olivenöl	„	50,152	1,855
Knochen und Klauen	„	1,086	—
Felle, Lamm- und Ziegen-	„	12,666	3,994
Sohlen- und Kuhleder	„	1,309	383
Seife	„	1,960	450
Meerschaum	„	1,855	—
Tabak in Blättern	„	1,863	912
Santorinerde	„	57,863	59,264
Vallonea	„	73,659	25,517

Aus Rußland sind eingelaufen:

			Ladungswerth			
	Schiffe	Ton.	Fl.		Schiffe	Ton.
1865	17	4,771	602,341	darunter Oesterr.	13	4,100
1866	1	239	163,082	„ „	1	239
1867	5	740	510,842	„ „	3	426
1868	5	1,794	1,468,639	„ „	3	911
1869	5	2,116	3,237,530	„ „	2	651
1870	12	6,662	3,115,649	„ „	10	3,046
1871	47	15,363	4,316,077	„ „	21	8,302

Die vorzüglichsten Einfuhrartikel waren:

		1871:	1865:
Theer	Ctr.	2,408	—
Hafer	Star	2,712	9,852
Weizen	„	304,921	63,680
Mais	„	7,994	—
Gerste	„	1,365	—
Roggen	„	2,350	—
Erbsen	„	5,854	4,401
Kleie	Ctr.	3,687	—
Wolle, rohe	„	30,137	2,409
Talg	„	37,778	1,020

Aus den übrigen Europäischen Ländern (mit Einschluß von Malta und Gibraltar) liefen ein:

	Schiffe	Ton.	Ladungswerth Fl.		Schiffe	Ton.
1865.....	53	8,846	3,825,190	darunter Oesterr.	3	796
1866.....	56	11,874	3,934,448	" "	6	1,774
1867.....	52	10,845	3,269,049	" "	1	90
1868.....	80	19,921	5,379,738	" "	3	577
1869.....	91	22,388	6,341,696	" "	5	1,595
1870.....	51	12,365	4,154,489	" "	3	683
1871.....	54	14,273	4,107,122	" "	6	1,789

Der außereuropäische, beziehungsweise überseeische Einfuhrverkehr gestaltete sich folgendermaßen:

Asien.

Englische Besitzungen:	Schiffe	Ton.	Ladungswerth Fl.
1865	5	1,243	698,158
1866	2	501	141,618
1867	2	551	314,496
1868	3	1,003	494,162
1869	—	—	—
1870	11	7,899	8,279,922
darunter Oesterr......	6	5,668	
1871	14	13,260	17,383,693
darunter Oesterr......	7	5,809	

Afrika.

	Schiffe	Ton.	Ladungswerth Fl.
Tunis:			
1865	3	314	120,137
1866	1	121	24,768
1867	8	606	212,795
1871 .... Oesterr.	1	79	1,920
Algerien:			
1868	1	185	11,134
1870	2	265	140,062
1871	3	742	256,830
darunter Oesterr......	1	285	
Tripoli:			
1867 .... Oesterr.	1	78	17,416
Englische Besitzungen (Congo):			
1868	1	349	51,624
Spanische Besitzungen:			
1869	1	393	1,800

Amerika.

	Schiffe	Ton.	Ladungswerth Fl.
S. Domingo:			
1865	3	752	323,521
1866	2	345	209,531
1867	4	1,130	354,935
1868	4	881	276,420
1870	6	1,440	675,766
1871	1	122	96,827
Spanische Besitzungen:			
1865	8	1,266	386,580
1866	7	1,523	919,994
1867	8	1,681	605,484
1868	4	883	523,450
1869	4	829	581,310
1870	7	1,547	944,907
1871	1	466	180,987
Ver. Staat. v. Nordamerika:			
1865	5	1,439	696,176
darunter Oesterr......	2	567	
1866	8	2,559	889,670
1867	16	5,680	1,385,229
darunter Oesterr......	3	1,320	
1868	37	11,681	3,711,930
darunter Oesterr......	3	1,544	
1869	30	10,255	3,176,054
darunter Oesterr......	2	881	
1870	53	19,688	6,923,613
darunter Oesterr......	5	1,550	
1871	54	22,011	7,187,167
darunter Oesterr......	2	958	
Englische Besitzungen:			
1865	3	1,003	386,580
1869	1	182	108,360
1870	10	4,403	836,678
darunter Oesterr......	2	1,390	
Venezuela:			
1865	2	270	242,448
1866	3	386	410,183
1867	3	425	533,118
1868	4	571	595 777
1869	2	345	266,693
1870	1	129	163,439
Brasilien:			
1865	23	4,448	3,415,159
darunter Oesterr......	4	988	
1866	22	4,382	3,149,515
darunter Oesterr......	1	259	
1867	44	7,857	5,927,757
darunter Oesterr......	6	1,462	
1868	32	5,876	4,359,180
darunter Oesterr......	6	1,498	
1869	39	7,071	5,376,258
darunter Oesterr......	4	1,109	
1870	28	5,080	3,872,046
darunter Oesterr......	3	776	
1871	39	8,206	5,837,956
darunter Oesterr......	3	849	
Peru:			
1865	5	1,637	439,936
1866	2	760	226,510
1867	2	506	134,738
1870	1	299	19,320
Argentinische Republik:			
1870	1	201	152,731
1871	1	181	155,247

Die vorzüglichsten überseeischen Einfuhrartikel waren:

		1871:	1865:
Kaffee	Ctr.	190,601	134,816
Pfeffer	"	1,739	15,088
Indigo	"	6,408	—
Baumwolle, rohe	"	3,029,666	188
Ebenholz	"	1,002	—
Kurzwaaren, versch.	Fl.	25,432	—
Palm- und Kokosöl	Ctr.	1,020	4,732

		1871:	1865:
Petroleum	Ctr.	233,103	22,915
Häute u. Felle, rohe Ochsen-, Kuh- und Büffel-	„	3,775	—
Häute, versch.	„	13,221	—
Sohlen- und Kuhleder	„	1,060	—
Tabak in Blättern	„	12,286	—

Nach den Tarifklassen geordnet stellen sich die wichtigsten Artikel der Einfuhr zur See dar wie folgt:

		1871:	1865:
Kaffee	Ctr.	217,543	150,379
Kakao	„	1,232	567
Pfeffer	„	17,607	16,483
Piment	„	1,548	1,873
Ingwer	„	1,024	203
Südfrüchte	„	812,717	519,010
Zucker, raffin.	„	23,152	113,702
„ roh	„	6,244	720
Weizen	Star	418,763	173,846
Mais	„	222,563	98,816
Hafer	„	23,809	26,532
Gerste	„	4,997	5,700
Roggen	„	2,448	10,157
Erbsen und Linsen	„	6,781	6,593
Fisolen	„	1,908	14,889
Erdäpfel	Ctr.	4,478	4,674
Knoblauch und Zwiebeln	„	3,755	12,532
Reis	„	224,112	144,591
Mehl	„	149,36[illegible]	314,519
Lorbeeren und Lorbeerblätter	„	5,249	5,568
Lein- und Hanfsamen	Star	11,778	12,898
Heu und Stroh	Ctr.	3,786	5,899
Senf	„	12,090	5,635
Tabak in Blättern	„	83,438	25,726
Heringe	„	10,260	2,602
Stockfische	„	7,131	13,037
Anciughe	„	6,097	4,010
Sardellen	„	3,884	1,705
Aal, marin.	„	3,821	1,315
Felle und Häute, roh	„	84,199	98,914
Roßhaar	„	6,957	132
Fleisch, ger. und ges.	„	7,612	8,761
Butt.r, Schmalz und Speck	„	7,691	7,336
Käse	„	7,273	4,222
Honig	„	3,458	1,983
Talg	„	48,529	14,547
Oel, Oliven-	„	328,855	252,269
„ Baumwoll-	„	82,886	54,633
„ Lein-	„	11,108	6,013
„ Palm- und Kokos-	„	1,878	10,933
„ Ricinus-	„	1,272	408
Fischthran	„	3,196	2,691
Essig	„	1,478	2,073
Branntwein und Spiritus	„	4,172	8,214
Liqueure	„	1,803	1,231
Rum	„	1,181	4,002
Wein	„	182,773	120,513
Teigwerk	„	1,921	1,635
Brennholz	K.-F.	562,989	755,354
Werkholz, verm.	„	11,150	4,940
„ „	St.	156,782	297,128

		1871:	1865:
Faßdauben	St.	8,299,127	5,900,076
Schiffsbauholz	K.-F.	47,732	20,933
Werkholz, außereurop.	Ctr.	7,319	8,506
Steinkohlen	„	1,488,185	884,891
Holz	„	3,975	3,597
Perlmutter	„	12,761	8,858
Kalk	„	30,260	36,530
Ziegel	St.	8,713,344	6,424,509
Gyps	Ctr.	5,630	3,984
Porzellan- und Santorinerde	„	60,501	61,511
Bimsstein	„	3,572	1,298
Cement, hydr.	„	57,860	18,494
Schiefer	„	1,522	501
Droguen, versch.	„	2,835	1,486
Essenzen, arom.	„	1,652	903
Süßholzsaft	„	3,489	1,220
Arzneiwurzeln	„	6,244	1,823
Sennes	„	3,513	1,779
Schwämme	„	4,541	4,474
Farbhölzer	„	24,041	70,186
Sumach	„	52,281	38,791
Indigo	„	11,160	295
Alizzari und Krapp	„	8,721	4,617
Kreuzbeeren, versch.	„	4,295	634
Querc.tron u. a. Färberrinden	„	7,776	1,843
Bleiweiß	„	3,945	1,996
Mennig	„	2,092	2,151
Vallonea	„	256,573	101,327
Galläpfel	„	2,881	3,741
Katechu- u. a. Farberde	„	2,732	2,443
Theer	„	14,811	7,594
Pech	„	12,948	6,028
Kolophonium	„	89,628	4,191
Asphalt	„	1,045	2,816
Gummen und Harze	„	56,178	82,173
Petroleum	„	241,833	23,271
Seesalz	„	277,791	398,020
Arsenik	„	1,137	1,832
Salze und Säuren	„	27,918	9,887
Salpeter	„	1,049	24,199
Soda	„	20,062	35,899
Natron	„	23,863	12,387
Weinstein	„	4,345	3,782
Schwefel	„	129,859	41,540
Alaun	„	3,738	5,381
Blei, rohes	„	10,754	4,952
Eisen, Roh-	„	758,838	72,301
„ Guß-	„	48,500	
„ gefrischtes	„	203,845	86,345
„ altes und Bruch-	„	48,317	1,662
Schienen	„	582,838	—
Stahl	„	3,483	2,378
Schwarzblech	„	57,949	1,522
Weißblech	„	6,167	7,707
Eisendraht	„	1,067	1,485
Ketten	„	7,240	6,807
Zink, rohes	„	2,669	779
Kupfer, rohes	„	11,545	1,191
Messing, rohes	„	4,669	891

		1871:	1865:
Zinn, rohes	Ctr.	1,750	842
Baumwolle, rohe	»	775,232	197,137
Hanf	»	22,840	97,410
Flachs	»	1,324	142
Wolle, rohe	»	84,090	22,395
Kokons	»	1,643	1,448
Baumwollengarn	»	34,407	10,114
Baumwollenwaaren	»	87,806	21,992
Leinenwaaren	»	6,662	5,277
Gewebe, versch.	»	1,802	956
Matten	»	98,518	32,744
Seilerwaaren	»	15,601	28,401
Säcke, neue lein.	»	2,562	1,180
Wollenwaaren	»	2,439	379
Besen	Stück	458,687	317,844
Papier	Ctr.	41,411	36,497
Felle und Häute, geg., und Leder.	»	28,308	3,982
Holzwaaren	»	2,865	3,678
Holzreifen	»	62,558	54,725
Glaswaaren, versch.	»	22,034	10,450
Konterien	»	12,683	9,456
Steinwaaren	»	7,941	977
Thonwaaren	»	11,321	6,866
Eisenwaaren	»	38,929	7,769
Nägel	»	14,960	14,166
Instrumente, wissensch. u. musik.	Fl.	43,231	4,618
Maschinen	»	1,307,354	393,934
Kurzwaaren, versch.	»	125,411	69,1[illegible]1
Quincaillerien u. Bijouteriewaaren	Ctr.	1,209	979
Stärke	»	4,963	2,039
Wachskerzen	»	1,047	1,045
Stearinkerzen	»	3,187	5,450
Seife	»	6,021	9,512
Kunstgegenstände	Fl.	113,136	49,236
Kleie	Ctr.	19,411	24,179
Knochen und Klauen	»	11,039	1,197
Hörner	»	1,159	1,307
Hadern	»	8,064	12,218

Ueberblickt man die Hauptgruppen der zur See eingeführten Artikel, so ergiebt sich zunächst, was die Kolonialwaaren betrifft, bei Kaffee eine namhafte Zunahme. Diese kommt hauptsächlich den Provenienzen aus Brasilien (164,829 Ctr. im Jahre 1871 gegen 97,576 Ctr. im Jahre 1865) und den Englischen Besitzungen in Asien (Ceylon 20,765 Ctr. im Jahre 1871 gegen 1835 Ctr. im Jahre 1865) zu Gute. Dagegen hat sich die Einfuhr von raffinirtem Zucker bedeutend vermindert. Auch bei Südfrüchten, Olivenöl, Baumwolle (zu erheblichem Theile in Transit), Baumwollwaaren und Wolle, Fellen und Häuten, gegerbt, hat eine beträchtliche Vermehrung der Einfuhr stattgefunden. Hervorzuheben ist ferner die Steigerung des Imports bei Indigo, Vallonea, Gummen und Harzen, Schwefel und Kolophonium, sowie bei Petroleum, Eisen, Kupfer und Maschinen. Abgenommen hat dagegen u. A. die Einfuhr von Salpeter, Farbhölzern und Hanf.

Bei der zur See stattgefundenen Ausfuhr möge ebenfalls der Verkehr zwischen Triest und den anderen Oesterreichischen Häfen vorangestellt sein. Die Zahl der dahin mit Ladung abgegangenen Schiffe, größtentheils unter Oesterreichischer Flagge, betrug:

	Schiffe		Tonnen	Ladungswerth
1865	Segel-	3755	99,238	29,048,515 Fl.
	Dampf-	419	93,334	
1866	Segel-	4906	138,233	32,519,606 Fl.
	Dampf-	396	97,731	
1867	Segel-	3706	89,002	21,357,429 »
	Dampf-	160	32,772	
1868	Segel-	4412	105,054	23,678,753 »
	Dampf-	165	35,993	
1869	Segel-	2955	87,629	23,467,396 »
	Dampf-	175	46,115	
1870	Segel-	2586	78,885	23,411,280 »
	Dampf-	164	49,577	
1871	Segel-	2672	79,780	24,011,428 »
	Dampf-	325	61,131	

Was bei der Einfuhr bemerkt wurde, kommt auch hier zur Geltung.

Die vorzüglichsten Artikel, welche der Verkehr zwischen dem hiesigen und den anderen Oesterreichischen Häfen umfaßte, waren, nach den Tarifklassen geordnet, folgende:

Bei der Einfuhr:

		1871:	1865:
Johannisbrod	Ctr.	2,105	962
Feigen	»	3,341	2,919
Früchte, getrocknete, verschiedene	»	3,147	1,242
Tabak in Blättern	»	5,958	13,512
» verarbeitet	»	1,037	4,048
Mais	Star	5,455	13,488
Hafer	»	3,071	5,006
Gerste	»	1,625	527
Reis	Ctr.	4,681	104,931
Mehl	»	143,852	313,927
Heu und Stroh	»	3,786	5,588
Lorbeer und Lorbeerblätter	»	5,124	5,552
Felle und Häute, rohe	»	15,919	49,025
Sardellen	»	2,521	1,628
Fleisch, geräuchert und gesalzen	»	7,035	7,460
Talg	»	16,489	10,688
Oel, Oliven-	»	92,605	62,849
Liqueure und Rosoglios	»	1,635	1,121
Wein	»	167,957	106,221
Brennholz	Kbfff.	483,527	749,518
Schiffsbauholz	»	6,403	19,807
Werkholz, gemeines	»	12,150	4,940
» »	Stück	140,033	297,128
Faßdauben	»	8,298,734	5,899,776
Holzkohlen	Ctr.	3,975	3,597
Steinkohlen	»	79,339	40,750
Ziegel	Stück	23,000	350,800
Kalk	Ctr.	23,498	36,506
Cement, hydraulischer	»	9,619	8,715
Sumach	»	34,376	37,849
Vallonea	»	1,050	152
Quercitron und andere Färberinden	»	7,612	1,833
Seesalz	»	277,791	398,020
Salze, verschiedene	»	2,7[illegible]0	491
Weinstein	»	1,509	1,227
Eisen, altes und Bruch-	»	8,497	1,617
Wolle, rohe	»	9,817	7,674
Papier	»	23,679	34,334
Holzreifen	Bund	62,135	54,795
Steinwaaren	Ctr.	7,311	971

		1871:	1865:
Instrumente, wissenschaftliche und musikalische	Fl.	7,612	2,002
Maschinen, verschiedene	„	13,180	46,999
Kurzwaaren	„	14,487	11,789
Kunstgegenstände	„	13 867	18,254
Kleie	Ctr.	15,263	14,187
Knochen und Klauen	„	6,647	819
Hadern	„	6,829	11,549

Bei der Ausfuhr:

		1871:	1865:
Kaffee	Ctr.	35,784	58,436
Zucker, raffinirter	„	55,033	67,513
„ Roh-	„	1,591	8,419
Johannisbrod	„	1,022	8,419
Feigen	„	1,421	18,332
Limonien und Cedern	„	1,734	14,288
Früchte, getrocknet, verschiedene	„	1,536	8,064
Tabak in Blättern	Star	7,873	31,408
„ verarbeitet	„	10,730	5,246
Mais	„	215,944	121,515
Weizen	„	122,499	267,642
Hafer	„	12,445	34,374
Gerste	„	6,340	46,622
Roggen	„	2,233	18,765
Fisolen	„	9,575	5,836
Erbsen und Linsen	„	1,035	1,757
Erdäpfel	Ctr.	1,159	1,877
Reis	„	56,439	33,574
Mehl	„	183,774	221,418
Heu und Stroh	„	1,655	1,128
Heringe	„	6,072	1,056
Stockfische	„	5,949	3,935
Felle und Häute, roh	„	10,223	7,285
Fleisch, geräuchert und gesalzen	„	2,765	1,489
Butter, Schmalz und Speck	„	4,115	3,138
Käse	„	2,015	2,189
Oel, Oliven-	„	5,642	70,815
„ Baumwoll-	„	1,235	1,418
„ Lein-	„	1,256	476
Bier	„	30,043	19,341
Essig	„	2,349	2,962
Branntwein und Spiritus	„	12,605	20,539
Rum	„	3,232	3,858
Wein	„	10,162	17,247
Teigwerk	„	15,148	8,137
Biscuit	„	6,408	4,787
Schiffsbauholz	Kbkfß.	184,921	165,111
Werkholz, gemeines	„	31,442	53,559
„	Stück	258,141	201,709
Faßdauben	„	166,205	652,088
Holzkohlen	Ctr.	4,744	4,426
Stein	„	71,232	4,1334
Bausteine	„	11,834	31,610
Puzzolan- und Santorin-Erde	„	15,319	19,160
Vicenza-Erde	„	3,382	1,085
Ziegel	Stück	481,472	414,759
Gyps	Ctr.	1,451	542
Farbhölzer, verschiedene	„	1,944	10,127
Vallonea	„	1,962	31,854
Pech	Ctr.	4,012	3,547
Kolophonium	„	5,393	1,712
Schwefel	„	3,040	14,302
Vitriol	„	1,171	1,335
Soda	„	1,337	14,653
Eisen: Roh-	„	5,088	10,956
„ Guß-	„	8,081	
„ gefrischtes	„	29,319	21,187
Schwarzblech	„	5,027	697
Weißblech	„	1,022	1,816
Stahl	„	2,047	1,520
Schienen	„	2,047	—
Blei	„	1,103	1,389
Messing, roh	„	1,026	292
Kupfer	„	1,027	1,080
Hanf	„	3,227	3,978
Baumwollgarne	„	1,650	1,758
Baumwollwaaren	„	36,433	26,073
Leinenwaaren	„	2,036	5,629
Seilerwaaren	„	4,147	1,740
Besen und Bürsten	Stück	75,459	53,437
Papier	Ctr.	2,637	2,868
Felle und Häute, gegerbt	„	6,350	4,091
Holzwaaren	„	3,942	3,334
Holzreifen	Bund	7,227	3,796
Glaswaaren	Ctr.	9,185	9,156
Steinwaaren	„	1,372	13,184
Thonwaaren	„	3,531	2,144
Eisenwaaren	„	14,622	8,523
Nägel	„	4,591	4,927
Ketten	„	4,219	1,946
Eisendraht	„	1,198	952
Instrumente, wissenschaftliche und musikalische	Fl.	39,365	20,884
Maschinen	„	292,626	217,625
Kurzwaaren, verschiedene	„	25,314	19,161
Quincaillerie- und Bijouteriewaaren	Ctr.	1,927	1,729
Seife	„	5,732	10,197
Stearinkerzen	„	1,483	1,840
Zündwaaren	„	1,310	1,118
Kunstgegenstände	Fl.	27,218	40,300
Kleie	Ctr.	44,888	16,912
Hadern	„	3,950	3,670
Eis	„	4,850	1,623

Auch bei dem Ausfuhrverkehr, der von Triest nach fremden Europäischen Staaten betrieben wird, behauptet die Türkei mit ihren Nebenländern den ersten Platz. Die Zahl der von hier mit Ladung dahin abgegangenen Schiffe betrug:

Türkei.

	Schiffe	Ton.	Ladungswerth		Schiffe	Ton.
1865.	378	97,290	16,033,522 Fl.,	darunter Oesterr.	249	84,482
1866.	356	95,732	15,420,522 „	„	210	82,467
1867.	338	108,479	16,060,929 „	„	195	96,820
1868.	335	105,024	18,841,889 „	„	204	95,575
1869.	467	148,418	21,292,018 „	„	264	128,882
1870.	438	151,509	21,341,323 „	„	258	135,713
1871.	463	152,112	24,661,955 „	„	253	131,818

Egypten.

	Schiffe	Ton.	Ladungswerth		Schiffe	Ton.
1865.	232	144,509	12,591,270 Fl.,	darunter Oesterr.	167	102,029
1866.	209	131,044	9,515,192 „	„	178	111,230
1867.	95	78,053	6,492,629 „	„	79	71,894
1868.	100	87,154	5,701,290 „	„	74	74,081
1869.	91	95,755	6,493,380 „	„	69	65,085
1870.	94	85,028	6,197,424 „	„	78	77,737
1871.	88	82,923	5,935,378 „	„	78	80,111

Moldau und Wallachei.

	Schiffe	Ton.	Ladungswerth		Schiffe	Ton.
1865.	1	195	37,002 Fl.,	darunter Oesterr.	1	195
1866.	—	—	37,444 „	„	—	—
1867.	1	276	59,136 „	„	—	—
1868.	—	—	93,865 „	„	—	—
1869.	—	—	252,676 „	„	—	—
1870.	1	834	318,851 „	„	1	834
1871.	—	—	295,400 „	„	—	—

Die Hauptausfuhrartikel waren:

		1871:	1865:
Stahl	Ctr.	8,828	8,804
Branntwein und Spiritus	„	36,900	78,715
Rum	„	40,939	10,801
Wein	„	3,148	1,725
Waffen	„	1,833	10
Bier	„	22,586	2,818
Butter	„	1,925	1,027
Papier	„	65,634	28,412
Spielkarten	Dutzend	61,033	21,810
Limonienkisten	Stück	41,962	80
Holzreifen	Bund	5,949	1,840
Quincaillerie- und Bijouteriewaaren	Ctr.	10,608	7,602
Kaffee	„	41,865	11,749
Zucker, raffinirter	„	21,719	9,209
Baumwollwaaren	„	63,861	32,562
Eisen, gefrischtes	„	3,570	3,119
Eisendraht	„	1,536	10,752
Eisenwaaren	„	10,456	6,608
Nägel	„	3,762	2,888
Baumwollgarn	„	3,683	2,505
Mais	St.	6,370	—
Gerste	„	1,257	11
Reis	Ctr.	14,092	17,738
Erdäpfel	„	3,012	295
Mehl	„	6,892	11,685
Wollenwaaren	„	5,356	4,391
Schuh-, Sattler- und Handschuhmacherwaaren	„	1,873	1,058
Seilerwaaren	„	6,210	3,236
Tischlerwaaren	„	2,398	1,496
Korbwaaren	„	1,308	1,043
Kleidungsstücke	„	2,330	539
Steinmetzarbeiten	„	1,041	204
Bordonali	Kbkfß.	9,018	28,172
Faßdauben	Stück	26,292	16,400
Werkholz, gemeines	„	571,179	544,600
Campecheholz	Ctr.	1,321	495
Holzwaaren	„	5,740	1,539
Maschinen	Fl.	85,800	62,241
Kurzwaaren, verschiedene	„	683,302	153,124
Metalle, verarbeitete	Ctr.	7,505	430
Petroleum	Ctr.	6,125	90
Kunstgegenstände	Fl.	14,047	6,593
Häute und Felle, rohe	Ctr.	2,524	1,446
„ „ „ gegerbte		1,493	1,552
Schmucksachen	Fl.	21,235	18,655
Bausteine	Ctr.	42,154	1,825
Blei, rohes und gegossenes	„	2,431	1,102
Seife	„	1,400	749
Bürsten und Besen	Stück	6,416	20,565
Instrumente, wissenschaftliche und musikalische	Fl.	95,259	29,981
Ziegel	Stück	47,400	184,825
Vicenza-Erde	Ctr.	1,569	6,873
Thonwaaren	„	5,182	3,085
Glaswaaren	„	26,601	16,329
Conterien	„	2,939	1,769
Zündwaaren	„	19,463	13,680

Nach Egypten.

		1871:	1865:
Branntwein und Spiritus	Ctr.	12,314	11,978
Wein	„	2,823	3,475
Bier	„	26,794	17,881
Butter	„	5,397	83,931
Papier	„	14,060	16,766
Quincaillerie- und Bijouteriewaaren	„	1,851	3,306
Zucker, raffinirter	„	1,061	1,168
Baumwollwaaren	„	6,229	8,812
Eisenwaaren	„	2,500	7,207
Gerste	Star	2,365	7,433
Mehl	Ctr.	34 364	100,454
Heu und Stroh	„	4,762	24,231
Schuh-, Sattler- u. Handschuhwaaren	„	2,030	1,675
Seilerwaaren	„	6,319	15,957
Tischlerwaaren	„	1,461	5,391
Kleidungsstücke	„	1,029	162
Steinmetzarbeiten	„	15,609	106,371
Schiffsbauholz	Kbkfß.	65,757	91,361
Bordonali	„	12,930	36,807
Faßdauben	Stück	6,450	11,500
Werkholz, gemeines	„	1,573,581	2,147,240
Holzwaaren	Ctr.	1,243	1,604
Maschinen, verschiedene	Fl.	7,470	131,361
Kurzwaaren, verschiedene	„	20,229	162,829
Petroleum	Ctr.	1,415	25
Kunstgegenstände	Fl.	9,410	2,097
Schmuckgegenstände	„	81,134	899,990
Bausteine	Ctr.	302,610	238,004
Bürsten und Besen	Stück	35,932	6,150
Speik	Ctr.	2,049	1,261
Instrumente, wissenschaftliche und musikalische	Fl.	17,280	5,630
Thonwaaren	Ctr.	2,303	2,279
Glaswaaren	„	2,443	4,576
Conterien	„	1,444	3,174
Zündwaaren	„	19,268	8,055

Nach der Moldau und Wallachei.

		1871:	1865:
Baumwollenwaaren	Ctr.	1,169	35
Olivenöl	„	2,720	25

Wie aus vorstehender Uebersicht ersichtlich, hat der Export von und über Triest nach der Türkei in mehreren der wichtigeren Artikel nicht unbedeutend zugenommen. Namentlich war dies bei Industrie-Erzeugnissen der Fall, wie Papier, Baumwollwaaren, Kurzwaaren, Glaswaaren, Eisenwaaren, Zündwaaren u. a. m.; ferner bei Rum, Bier, Kaffee u. s. w. Abgenommen hat dagegen besonders die Ausfuhr von Branntwein und Spiritus, Mehl, Instrumenten u. a. m. Beim Exportverkehr mit Egypten macht sich bei mehreren Hauptartikeln eine starke Abnahme fühlbar, z. B. bei Butter, Mehl, Werkholz — zugenommen hat hingegen die Ausfuhr von Bier.

An die Türkei reiht sich, was den Umfang des von hier aus betriebenen Exporthandels zur See betrifft, zunächst Italien an. Mit Ladung gingen dahin ab:

	Schiffe	Ton.	Ladungswerth		Schiffe	Ton.
1865	1382	112,695	14,370,296	Fl., darunter Oesterr.	234	30,489
1866	1400	136,303	16,104,716	„ „	528	59,712
1867	1765	186,234	26,936,553	„ „	469	92,272
1868	1804	187,853	20,648,879	„ „	421	92,947
1869	1745	196,474	21,226,526	„ „	379	97,182
1870	1839	181,817	19,167,366	„ „	372	108,039
1871	1646	187,954	21,521,921	„ „	364	99,990

Die vorzüglichsten Ausfuhrartikel bestanden in:

		1871:	1865:
Stahl	Ctr.	4,863	10,865
Branntwein und Spiritus	„	11,984	47,546
Wein	„	6,547	432
Alaun	„	1,372	846
Bier	Ctr.	10,545	923
Steinkohlen	„	68,403	75,654
Fleisch, ger. und gef.	„	1,774	19
Papier	„	2,195	1,054
Limonienkisten	Std.	103,686	93,382
Theer	Ctr.	1,510	348
Wachs	„	2,316	1,703
Holzreifen	B.	2,295	1,795
Quincaillerie- und Bijouteriewaaren	Ctr.	1,878	3,367
Kolophonium	„	11,862	237
Kaffee	„	28,876	11,629
Pfeffer	„	3,207	1,851
Zucker, raffinirt	„	92,091	29,643
„ Roh-	„	2,373	534
Baumwolle, rohe	„	109,593	90
Baumwollenwaaren	„	11,452	7,919
Droguen, verschiedene	„	8,725	350
Eisen, Roh-	„	1,964	8,488
„ gef.	„	19,781	48,900
„ altes und Bruch-	„	3,259	1,652
„ Draht	„	2,612	5,680
Schwarzblech	„	1,104	802
Eisenwaaren	„	9,703	5,092
Nägel	„	2,047	2,400
Baumwollgarne	„	1,732	599
Pomeranzen	„	13,353	27
Johannisbrod	„	4,873	4
Feigen	„	2,715	212
Limonien und Cedern	„	18,752	1,368
Weinbeeren, get., verschiedene	„	4,768	487
Früchte, get., verschiedene	„	15,327	503
Gummen und Harze	„	3,890	327
Hafer	Star	7,533	27,319
Weizen	Star	17,656	14,319
Mais	„	85,440	4,145
Gerste	„	21,606	1,990
Reis	Ctr.	3,259	3,505
Fisolen	Star	1,231	1,358
Erbsen und Linsen	„	2,179	84
Mehl	Ctr.	11,762	10,769
Kleie	„	87,974	17,044
Wolle, rohe	„	7,733	2,745
Seilerarbeiten	„	1,088	100
Schiffsbauholz	K.-F.	65,101	663,968
Bordonali	„	18,220	114,716
Faßdauben	Std.	299,475	241,143
Werkholz	„	4,637,468	4,045,792
Campecheholz	Ctr.	5,416	3,454
Farbhölzer, verschiedene	„	1,557	50
Holzwaaren	„	1,557	4,008
Maschinen	Fl.	14,378	50,322
Kurzwaaren, verschiedene	„	70,967	30,310
Metalle, verarbeitete	Ctr.	1,681	84
Natron	„	2,665	2,588
Olivenöl	„	15,734	78
Petroleum	„	9,215	3,241
Kunstgegenstände	Fl.	28,848	3,520
Pech	Ctr.	3,689	2,602
Felle und Häute, rohe	„	8,491	7,361
„ „ „ gegerbt	„	1,308	2,492
Heringe	„	4,536	90
Sardellen	„	2,180	1,006
Schmucksachen	Fl.	37,560	720
Bausteine	Ctr.	4,808	361
Blei	„	1,554	1,544
Salze und Säuren, verschiedene	„	1,056	586
Salpeter	„	1,727	292
Seife	„	4,153	638
Besen und Bürsten	Std.	28,887	19,114
Lein- und Hanfsamen	Star	3,964	—
Rübsamen	„	2,081	—
Samen, verschiedene	„	1,159	83
Talg	Ctr.	10,862	149
Soda	„	9,896	2,348
Hadern	„	17,149	19
Instrumente, wissenschaftl. u. musikal.	Fl.	19,880	68,786
Tabak in Blättern	Ctr.	1,914	10,816
Ziegel	Std.	29,520	18,400
Thonwaaren	Ctr.	1,079	882
Wagenschmiere	„	1,989	24
Vallonea	„	60,400	25,108
Glaswaaren	„	19,163	19,507

Der Ausfuhrverkehr nach Italien hat durch die 1866 eingetretenen politischen Ereignisse selbstverständlich Veränderungen erlitten, die in obiger Uebersicht leicht wahrnehmbar sind; im Ganzen ist derselbe jedoch, Schwankungen in gewissen einzelnen Artikeln abgerechnet, eher stationär geblieben.

Nach Großbritannien und Irland gingen mit Ladung:

	Schiffe.	Tonn.	Ladungswerth.		Schiffe.	Tonn.
1865...	160	88,777	9,135,333	Fl., darunter Oesterr.	33	13,924
1866...	194	138,768	11,117,848	„ „ „	32	15,416
1867...	179	117,319	11,848,535	„ „ „	26	14,350

	Schiffe.	Tonn.	Ladungswerth.				Schiffe.	Tonn.
1868...	256	166,719	15,860,025 Fl.,	darunter	Oesterr.		87	20,230
1869...	325	210,727	21,392,681	„	„	„	60	43,159
1870...	120	120,630	10,755,898	„	„	„	10	4,802
1871...	92	101,975	9,837,095	„	„	„	4	2,612

Unter den Ausfuhrartikeln sind besonders zu erwähnen:

		1871:	1865:
Stahl	Ctr.	2,637	1,389
Waffen	„	2,633	—
Schmalz	„	1,413	23,424
Hanf	„	33,704	19,271
Papier	„	6,188	7,641
Alizari und Krapp	„	1,552	—
Sumach	„	18,903	10,766
Baumwolle, rohe	„	1,361	1,298
Feigen	„	1,087	749
Mandeln	„	2,311	—
Korinthen	„	2,616	17,730
Rosinen	„	1,791	5,821
Weinbeeren, get., verschiedene	„	18,930	326
Früchte, get., verschiedene	„	16,030	4,388
Gummen und Harze, verschiedene	„	6,336	5,935
Graphit	„	4,828	—
Weizen	Star	238,761	733,984
Mais	Ctr.	81,374	4,701
Gerste	„	121,746	1,839
Fisolen	„	13,070	—
Mehl	„	438,463	35,128
Kleie	„	3,637	—
Wolle, rohe	„	16,040	3,381
Faßdauben	Ctr.	1,836,287	8,866,030
Flachs	„	1,673	63
Quecksilber	„	1,166	—
Olivenöl	„	7,880	1,532
Oelkuchen	„	11,553	13,670
Senf	„	4,031	—
Hadern	„	1,729	10,708
Werg	„	1,764	677
Tabak in Blättern	„	1,388	—
Vallonea	„	1,958	13,255

Besonders hervorzuheben ist die große Zunahme der Mehlausfuhr nach England; dagegen hat jene von Faßdauben beträchtlich abgenommen.

Nach Frankreich fuhren von hier ab mit Ladung:

	Schiffe.	Tonn.	Ladungswerth.				Schiffe.	Tonn.
1865..	269	72,576	4,142,217 Fl.,	darunter	Oesterr.		81	23,805
1866..	384	128,827	7,286,285	„	„	„	206	71,060
1867..	368	125,373	7,550,263	„	„	„	140	51,960
1868..	456	162,937	10,242,333	„	„	„	176	74,787
1869..	425	152,813	8,542,152	„	„	„	150	63,696
1870..	217	80,229	4,455,653	„	„	„	47	21,055
1871..	269	109,227	6,293,522	„	„	„	113	50,980

Die Ausfuhr bestand vorzugsweise in		1871:	1865:
Stahl	Ctr.	4,686	2,968
Branntwein und Spiritus	„	1,120	—
Hafer	Star	66,279	—
Weizen	„	21,603	8,431
Mais	„	21,100	—
Gerste	„	43,849	3,937
Fisolen	„	26,604	

		1871:	1865:
Schiffsbauholz	K.-F.	89,765	15,468
Faßdauben	St.	31,681,676	24,930,325
Werkholz, gem.	„	17,286	95,075

Wie man sieht, weist der Hauptartikel unserer regelmäßigen Ausfuhr nach Frankreich — Faßdauben — abermals eine beträchtliche Zunahme auf.

Den Export nach Griechenland (mit Einschluß der Jonischen Inseln) vermittelten:

	Schiffe.	Tonn.	Ladungswerth.				Schiffe.	Tonn.
1865.....	255	35,128	5,395,510 Fl.,	darunter	Oesterr.		98	17,797
1866.....	265	38,304	4,721,943	„	„	„	76	16,560
1867.....	352	38,886	4,078,117	„	„	„	60	17,239
1868.....	265	27,492	5,247,578	„	„	„	87	19,217
1869.....	278	38,106	5,125,112	„	„	„	37	5,663
1870.....	195	27,711	5,644,832	„	„	„	23	4,539
1871.....	294	32,103	6,440,663	„	„	„	20	4,511

Die hauptsächlichsten Exportartikel waren		1871:	1865:
Stahl	Ctr.	2,165	2,185
Branntwein und Spiritus	„	1,943	2,309
Rum	„	4,593	2,831
Bier	„	2,425	128
Papier	„	11,606	7,424
Spielkarten	Dtz.	2,686	5,154
Limonienkisten	Stck.	5,150	—
Holzreifen	B.	5,125	2,755
Quincaillerie- und Bijouteriewaaren	Ctr.	1,832	1,539
Kaffee	„	10,982	6,596
Zucker, raffinirt	„	24,404	2,739
Baumwollenwaaren	„	7,492	6,251
Eisenwaaren	„	8,274	1,890
Nägel	„	5,274	5,214
Mais	Star	6,981	575
Reis	Ctr.	11,227	6,728
Erdäpfel	„	9,059	5,881
Mehl	„	4,829	3,760
Seilerarbeiten	„	11,152	7,952
Steinmetzarbeiten	„	1,178	1,073
Faßdauben	St.	2,474,005	3,146,908
Werkholz, gem.	„	974,627	827,533
Maschinen, verschiedene	Fl.	24,705	15,346
Kurzwaaren, verschiedene	„	200,242	98,352
Petroleum	Ctr.	6,075	46
Kunstgegenstände	Fl.	8,018	1,186
Häute und Felle, rohe	Ctr.	3,213	2,603
„ „ „ gegerbte	„	1,940	1,580
Schmucksachen	Fl.	10,709	63,628
Bausteine	Ctr.	4,295	—
Besen und Bürsten	Stck.	10,124	4,547
Instrumente, wissenschaftl. u. musikal.	Fl.	16,374	5,378
Thonwaaren	Ctr.	1,216	406
Glaswaaren	„	6,987	5,699
Sandwaaren	„	2,572	2,697

Die Ausfuhr von Kurzwaaren nach Griechenland hat sich dem Werthe nach mehr als verdoppelt.

Nach Rußland gingen mit Ladung:

	Schiffe.	Tonn.	Ladungswerth.				Schiffe.	Tonn.
1865.....	7	1,609	324,751 Fl.,	darunter	Oesterr.		2	708
1866.....	7	2,342	433,390	„	„	„	3	749

	Schiffe.	Tonn.	Ladungswerth.		Schiffe.	Tonn.
1867.....	13	2,854	805,452 Fl.,	darunter Oesterr.	4	928
1868.....	11	2,974	3,324,439	" " "	2	734
1869.....	12	2,334	1,342,286	" " "	2	825
1870.....	8	1,431	1,687,814	" " "	2	406
1871.....	9	3,300	2,136,370	" " "	2	1,277

Die Hauptartikel der Ausfuhr bestanden in

		1871:	1865:
Papier	Ctr.	1,138	279
Quincaillerie- u. Bijouteriewaaren	"	1,632	70
Baumwollenwaaren	"	3,825	249
Eisenwaaren	"	1,540	61
Johannisbrod	"	2,328	354
Korinthen	"	1,177	1,110
Rosinen	"	1,434	1,715
Steinmetzarbeiten	"	1,387	168
Maschinen, verschiedene	Fl.	98,980	6,846
Kurzwaaren, verschiedene	"	51,570	2,078
Kunstgegenstände	"	13,329	—
Holzuhren	Stck.	5,800	40
Schmucksachen	Fl.	9,575	—
Instrumente, wissenschaftl. u. musikal.	"	177,334	—
Vallonea	Ctr.	1,295	305
Glaswaaren	"	1,274	90

Nach den übrigen Europäischen Ländern (mit Einschluß von Malta und Gibraltar) fuhren von hier ab mit Ladung:

	Schiffe.	Tonn.	Ladungswerth.		Schiffe.	Tonn.
1865...	82	15,292	2,060,836 Fl.,	darunter Oesterr.	18	3,906
1866...	70	16,266	1,757,530	" " "	25	5,428
1867...	106	31,200	4,109,333	" " "	26	11,959
1868...	119	38,600	4,081,994	" " "	26	12,316
1869...	72	18,471	2,146,852	" " "	11	3,478
1870...	46	11,747	3,781,369	" " "	1	296
1871...	45	19,058	28,777,580	" " "	3	700

Der außereuropäische, beziehungsweise überseeische Ausfuhrverkehr gestaltete sich wie folgt:

	Schiffe.	Tonn.	Ladungswerth. Fl.
Asien.			
Englische Besitzungen:			
1869 .... Oesterr.	1	93	68,553
1870 .... "	6	5,044	1,362,003
1871 .... "	8	7,165	1,673,403
Afrika.			
Tunis:			
1865	1	121	675
1867	1	122	600
1869	1	78	4,505
Algerien:			
1865	18	6,107	132,013
darunter Oesterr.	13	4,698	
1866	15	4,354	97,233
darunter Oesterr.	7	2,140	
1867	19	5,836	201,434
darunter Oesterr.	7	2,527	
1868	11	3,272	94,674
darunter Oesterr.	1	445	
1869	11	3,098	66,351
darunter Oesterr.	1	226	
1870	13	4,020	89,258
darunter Oesterr.	5	2,001	
1871	18	5,237	155,940
darunter Oesterr.	9	2,873	
Englische Besitzungen:			
1865 .... Oesterr.	1	319	3,819
Tripoli:			
1869	1	198	9,511
1870	3	612	44,250
darunter Oesterr.	1	341	
1871	3	340	40,790
Spanische Besitzungen:			
1869 .... Oesterr.	1	393	26,424
Amerika.			
Ver. Staaten v. Nordamerika:			
1865	9	3,825	870,871
darunter Oesterr.	5	2,548	
1866	15	8,062	1,670,182
darunter Oesterr.	10	5,832	
1867	13	6,627	1,256,753
darunter Oesterr.	4	2,555	
1868	32	12,305	1,991,055
darunter Oesterr.	7	3,357	
1869	20	9,689	1,717,191
darunter Oesterr.	6	3,074	
1870	21	11,976	1,491,195
darunter Oesterr.	4	2 377	
1871	22	13,214	2,018,735
darunter Oesterr.	2	1,216	
Mexiko:			
1865	3	1,906	131,467
darunter Oesterr.	1	204	
1866	2	377	32,441
darunter Oesterr.	1	224	
Brasilien:			
1865	52	11,779	1,544,533
darunter Oesterr.	10	2,551	
1866	76	17,993	2,354,362
darunter Oesterr.	16	4,410	
1867	74	18,350	2,468,944
darunter Oesterr.	18	5,285	
1868	73	15,758	2,052,820
darunter Oesterr.	11	2,888	
1869	96	20,809	2,759,404
darunter Oesterr.	13	3,175	
1870	78	18,250	2,256,295
darunter Oesterr.	8	2,131	
1871	78	18,097	2,471,833
darunter Oesterr.	15	4,283	
Venezuela:			
1866	1	180	21,899

Die vorzüglichsten Ausfuhrartikel nach außereuropäischen, beziehungsweise überseeischen Ländern waren:

		1871:	1865:
Stahl	Ctr.	4,344	2,142
Papier	"	2,502	538
Weinbeeren, getr., verschiedene	"	16,521	5,557
Früchte, getr., verschiedene	"	76,739	9,314
Gummen und Harze, verschiedene	"	2,328	471
Schiffsbauholz	K.-F.	10,818	1,087
Bretter	Stck.	236,750	270,425
Mehl	Ctr.	301,764	187,426
Kurzwaaren, verschiedene	Fl.	100,570	680
Kunstgegenstände	"	119,830	27,786

		1871:	1865:
Schmucksachen	Fl.	26,560	1,351
Senf	Ctr.	9,627	4,639
Hadern	„	20,466	16,168
Instrumente, wissenschaftl. u. musikal.	Fl.	18,222	—
Conterien	Ctr.	6,439	—
Schwefel	„	4,887	—

Besonders hervorzuheben ist die große Zunahme der Ausfuhr von Mehl — jene von Kurzwaaren, Kunstgegenständen und Schmucksachen vermittelten die nach Bombay fahrenden Lloyddampfer.

Nach den Tarifklassen geordnet bilden die wichtigsten Artikel der Ausfuhr zur See folgende Reihenfolge:

		1871:	1865:
Kaffee	Ctr.	117,796	89,076
Pfeffer	„	4,824	5,644
Südfrüchte	„	126,736	167,249
Zucker, raffinirt	„	194,733	110,510
„ Roh-	„	4,007	3,738
Tabak in Blättern	„	14,061	43,912
„ verarbeitet	„	11,680	5,645
Heu und Stroh	„	7,294	25,822
Kartoffeln	„	14,707	12,116
Obst, gedörrtes	„	113,201	30,835
Weizen	Star	543,827	1,245,026
Mais	„	427,886	100,729
Gerste	„	299,984	57,907
Fisolen	„	200,974	13,233
Reis	Ctr.	85,238	86,474
Mehl	„	1,026,853	570,666
Lein- und Hanfsamen	Star	4,957	16,542
Rübsamen	„	2,115	4,924
Anis, Kümmel, Fenchel	Ctr.	1,546	1,514
Senf	„	14,071	5,762
Seefische, ger., mar. u. ges.	„	19,072	10,486
Conchilien u. s. w.	„	14,957	6,669
Felle und Häute, rohe	„	25,857	27,780
Fleisch, ger. u. s. w.	„	5,506	2,107
Wachs	„	2,847	3,271
Butter, Schmalz und Speck	„	14,898	111,975
Talg	„	11,196	3,616
Stearin	„	1,319	841
Käse	„	3,787	3,380
Olivenöl	„	38,539	74,461
Baumwollöl	„	1,389	1,[illegible]81
Leinöl	„	1,817	1,185
Bier	„	92,788	40,167
Essig	„	2,909	3,617
Branntwein und Spiritus	„	77,508	161,187
Liqueure und Rosoglios	„	1,317	1,626
Rum	„	49,879	31,751
Wein	„	23,812	25,010
Eßwaaren, verschiedene	„	2,766	6,856
Teigwerk	„	16,238	8,891
Biscuit	„	8,136	5,441
Schiffsbauholz	K.-F.	370,999	1,055,393
Bordonali	„	94,819	263,353
Faßdauben	St.	36,423,147	38,128,965
Werkholz, gem.	„	8,067,780	8,480,843
Holzkohlen	Ctr.	5,568	4,440
Steinkohlen	„	139,827	117,040
Bausteine	„	335,753	271,872

		1871:	1865:
Schiefer	Ctr.	1,537	1,194
Gyps	„	1,671	1,236
Graphit	„	5,063	267
Ziegel	Stck.	561,859	652,284
Cement, hydr.	Ctr.	3,789	6,015
Puzzolan- und Santorin-Erde	„	15,551	20,308
Vicenza-Erde	„	6,636	15,007
Farberde	„	2,152	9,532
Eis	„	5,561	2,256
Mineralwässer	„	2,133	901
Droguen	„	11,455	2,922
Arzneipräparate	„	2,181	1,491
Arzneiwurzeln	„	1,242	1,245
Schwämme	„	1,750	1,925
Speik	„	2,431	1,612
Farbhölzer	„	12,866	16,774
Sumach	„	50,078	37,632
Bleiweiß	„	2,861	3,265
Mennig	„	1,296	2,114
Alizari und Krapp	„	1,706	369
Druckerschwärze	„	2,143	2,054
Vallonea	„	66,498	70,522
Galläpfel	„	1,255	1,036
Färberrinden, verschiedene	„	3,728	1,900
Gummen und Harze	„	16,566	14,394
Pech	„	9,392	7,155
Theer	„	2,061	2,685
Kolophonium	„	17,408	1,988
Arsenik	„	1,806	2,667
Salpeter	„	2,367	3,162
Schwefel	„	25,602	17,823
Natron	„	3,363	4,519
Vitriol	„	2,744	6,601
Soda	„	11,476	17,774
Weinstein	„	2,050	2,172
Salze, verschiedene	„	6,058	5,525
Alaun	„	3,093	3,781
Blei: rohes	„	3,904	3,543
gewalztes und gegossenes	„	3,632	3,051
Eisen: Roh-	„	7,185 }	21,252
Guß-	„	9,908 }	
gefrischtes	„	53,582	74,155
altes und Bruch-	„	3,522	7,119
Schienen	„	2,047	40
Stahl	„	29,837	32,211
Schwarzblech	„	6,751	1,886
Weißblech	„	2,091	3,863
Eisendraht	„	5,452	20,378
Zink, roh	„	2,275	9,584
Messing: rohes	„	1,380	887
verarbeitetes	„	1,202	1,001
Kupfer: rohes	„	2,236	2,125
verarbeitetes	„	1,844	2,697
Quecksilber	„	1,227	130
Baumwolle	„	111,639	10,919
Hanf	„	31,901	29,431
Flachs	„	1,739	347
Wolle, rohe	„	30,684	10,077
Baumwollengarn	„	8,390	5,783

		1871:	1865:
Baumwollenwaaren	Ctr.	135,573	81,936
Leinenwaaren	„	3,073	6,928
Seilerwaaren	„	29,230	29,079
Säcke, neue leinene	„	1,191	1,370
Wollenwaaren	„	7,225	8,257
Webwaaren, verschiedene	„	1,487	1,372
Kleidungen und Putzwaaren	„	4,267	1,077
Hüte	Stck.	2,475	3,140
Besen und Bürsten	„	156,948	106,313
Papier	Ctr.	106,809	65,451
Spielkarten	Dtzd.	66,760	30,288
Felle und Häute, gegerbte	Ctr.	12,290	9,927
Holzwaaren	„	21,734	19,189
Holzreifen	Bd.	20,933	10,386
Limonienkisten	Stck.	152,488	96,682
Glaswaaren	Ctr.	67,026	57,442
Conterien	„	11,846	6,371
Steinwaaren	„	21,307	121,072
Thonwaaren	„	12,957	8,985
Schmelztiegel	„	1,064	1,594
Eisenwaaren	„	42,365	29,654
Nägel	„	16,102	16,285
Ketten	„	4,607	2,580
Waffen	„	4,782	320
Metalle, verarbeitete	„	11,439	988
Instrumente, wissenschaftliche und musikalische	Fl.	384,482	143,649
Maschinen	„	527,149	486,287
Kurzwaaren	„	1,226,948	469,241
Uhren	Stck.	10,013	7,149
Quincaillerie- und Bijouteriewaaren	Ctr.	20,052	17,941
Schmucksachen	Fl.	136,773	486,744
Stearinkerzen	Ctr.	3,281	4,182
Seife	„	13,144	12,595
Zündwaaren	„	26,446	34,709
Kunstgegenstände	Fl.	225,200	81,587
Bücher und Druckfachen	Ctr.	3,060	2,270
Kleie	„	137,225	34,009
Oelkuchen	„	12,537	77,717
Werg	„	7,781	4,970
Habern	„	43,496	37,632
Glas, gebranntes	„	3,607	3,886

Wie aus vorstehender Uebersicht erhellt, hat, um nur einige der wichtigeren Artikel hervorzuheben, die von hier aus stattfindende Ausfuhr von Kaffee, raff. Zucker, geb. Obst, Mehl, Rum, Bier, Sumach, Schwefel, Baumwolle, Baumwollwaaren, Papier, Glaswaaren, Conterien, Eisenwaaren, Instrumenten, Maschinen, Kurzwaaren und Kunstgegenständen zugenommen, jene von Südfrüchten, Butter, Schmalz und Speck, Branntwein und Spiritus, Olivenöl, Holz, Farbhölzern, Soda, Eisen und Stahl, Steinwaaren, Schmucksachen und Zündwaaren abgenommen.

Der Werth der Ausfuhr auf dem Landwege, wobei die von hier per Transit nach fremden Staaten gehenden Güter ebenfalls in Anschlag gebracht sind, betrug:

1865	34,404,467	Fl.
1866	34,878,197	„
1867	43,480,052	„
1868	61,547,152	„
1869	68,318,838	„
1870	80,274,098	„
1871	104,380,984	„

Die Hauptgegenstände der Ausfuhr waren, nach den Tarifklassen geordnet[1]):

	1871	1870	1869	1868	1867	1866	1865
	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.
Kaffee	125,739	113,615	91,876	81,836	83,897	86,806	65,780
Pfeffer	9,720	7,225	6,902	8,050	5,552	6,239	6,153
Piment	1,552	1,223	1,118	1,115	1,550	1,002	1,470
Datteln	3,729	4,396	4,501	3,398	3,182	1,999	2,457
Mandeln	48,507	38,195	38,602	55,383	42,573	53,918	35,187
Rosinen	160,087	141,232	127,171	116,236	118,120	84,931	72,648
Korinthen	73,475	46,812	49,822	42,819	39,750	31,376	45,737
Kapern	1,342	1,186	1,716	964	980	917	917
Pomeranzen	104,849	67,376	92,348	84,568	98,809	70,182	53,780
Citronen und Limonien	114,144	96,385	98,305	115,463	109,271	82,179	80,019
Feigen	189,809	154,141	132,573	101,820	101,711	88,273	79,197
Johannisbrod	36,798	33,415	38,078	27,635	38,057	30,903	21,541
Pomeranzen- und Limonienschaalen	2,377	1,666	1,529	1,697	1,379	1,461	1,423
Zucker: raffinirter	26,508	22,971	43,586	34,639	7,971	6,053	4,852
Roh-	2,001	2,302	643	1,329	186	245	576
Tabak in Blättern	89,632	92,180	40,000	26,693	13,105	15,588	18,443
Tabaksfabrikate	3,341	1,604	400	250	98	2,114	1,581
Weizen	156,414	18,271	5,980	35,012	241	486	22,495
Mais	149,789	4,084	21	200	11	—	1,098
Gerste	2,192	5,092	8,105	941	1,228	2,072	2,044
Fisolen	1,713	5,171	1,069	2,634	243	1,624	3
Hafer	3,788	4,957	10,311	9,742	842	20,828	5,371
Reis	39,236	41,547	33,669	16,886	29,984	65,030	16,892
Mehl	4,584	11,558	2,432	719	9,736	15,656	3,621

[1]) Bei dem Einfuhr- und Ausfuhrverkehr zu Lande ist das Gewicht Zoll-Centner.

	1871	1870	1869	1868	1867	1866	1865
	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.
Knoblauch und Zwiebeln	10,711	5,237	5,845	8,095	12,285	14,806	5,919
Kräuter u. s. w.	2,834	2,281	2,817	2,353	1,854	4,759	2,728
Lorbeerblätter und Beeren	3,754	3,856	3,693	3,682	3,666	3,101	3,695
Rübsamen	3,400	1,166	41	—	—	—	7,708
Samen, verschiedene	2,675	1,752	746	3,500	2,506	572	2,054
Obst, verschiedenes	22,400	5,959	9,215	4,453	8,111	8,171	12,278
Nüsse	16,553	13,022	10,588	8,834	11,237	8,671	8,085
Kardendisteln	2,605	1,782	1,664	1,680	1,781	1,638	1,561
Sennesblätter	1,874	1,619	1,475	1,053	1,102	1,163	1,317
Aal, marinirter	2,607	1,986	1,506	1,395	985	1,365	1,124
Heringe	2,312	2,787	794	1,445	865	401	822
Sardellen	6,496	6,669	6,582	6,015	5,835	5,236	5,511
Stockfisch	2,174	2,267	2,030	2,285	2,059	1,357	1,528
Conchilien u. s. w.	9,422	6,156	1,698	561	927	1,006	449
Felle und Häute, rohe	98,619	64,317	57,624	54,676	39,383	28,112	32,344
Därme, gesalzene	2,911	2,604	2,124	1,335	1,124	961	1,174
Honig	1,463	1,294	1,046	1,112	762	571	1,220
Wachs	1,126	631	1,234	2,402	1,692	611	723
Talg	44,174	38,021	63,166	37,064	15,072	4,965	12,852
Olivenöl	355,833	285,161	297,078	349,818	267,090	214,863	225,854
Baumwollöl	2,418	2,878	21	11	13	1,016	1,094
Leinöl	1,765	800	136	88	90	49	118
Thran	2,186	1,587	1,404	1,505	1,661	1,543	971
Ricinusöl	1,351	998	374	801	364	113	76
Palm- und Cocosöl	4,236	1,854	136	283	676	934	1,835
Oele, verschiedene	2,145	1,805	1,465	1,245	956	1,004	975
Bier	18,648	6,662	24	142	324	29	129
Branntwein und Spiritus	2,719	26,567	10,468	10,814	9,175	13,696	9,873
Rum	8,015	5,466	4,496	3,772	7,547	3,849	7,725
Liqueure und Rosoglios	1,291	710	1,168	927	542	245	434
Wein	71,633	5,899	3,953	4,778	2,920	1,991	3,663
Teigwerk	1,312	898	680	563	—	496	492
Biscuit	4,135	46	7	4	—	4,093	—
Eßwaaren, verschiedene	1,695	1,408	1,127	996	1,214	1,238	921
Schiffsbauholz	1,925	712	1,400	4,707	5,009	653	3,361
Tischlerholz, gemeines	4,734	7,469	6,500	2,391	1,871	1,085	1,650
Buchsholz	3,844	2,254	2,087	3,072	1,402	1,164	1,946
Steinkohlen und Koaks	196,718	77,772	88,980	94,009	46,673	19,263	16,162
Hörner und Knochen	23,761	20,344	19,745	29,837	3,853	—	10
Meerschaum	7,145	5,864	7,340	5,251	7,749	3,787	4,462
Perlmutter	14,894	11,331	9,769	13,033	10,497	7,379	9,955
Steine für Bildhauerarbeiten	1,488	681	1,628	119	173	77	260
Bausteine	32,410	18,936	10,836	12,406	12,495	12,441	31,505
Marmor	1,754	1,448	2,448	5,867	10,013	4,250	3,546
Bimsstein	5,762	4,403	4,716	5,626	3,877	2,879	3,072
Gyps und Kreide	5,109	4,755	2,618	3,925	3,058	261	1,416
Ziegel	9,324	6,898	1,799	569	1,011	1,570	461
Kalk und Cement	26,202	28,486	5,509	2,908	1,243	1,101	2,247
Puzzolan- und Santorin-Erde	2,097	870	1,143	391	498	19	1,935
Vicenza-Erde	1,039	931	1,748	1,622	384	2,539	453
Schwämme	5,390	4,631	4,840	4,311	3,667	2,785	3,112
Süßholzsaft	4,596	3,725	3,527	2,985	2,594	2,032	2,024
Farbhölzer	66,518	60,081	34,332	49,157	57,738	32,748	45,438
Kreuzbeeren	4,189	2,441	3,542	3,460	3,322	2,286	1,240
Indigo	10,802	5,837	4,639	1,469	988	665	633
Sumach	20,554	16,807	12,515	12,088	16,451	7,741	12,514
Katechu-Erde	3,628	3,532	822	4,633	5,184	3,649	1,360
Farbwurzeln	11,590	5,272	4,906	5,713	3,798	1,413	3,683

	1871	1870	1869	1868	1867	1866	1865
	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.
Färberrinden	1,764	1,888	650	962	1	967	810
Vallonea	199,592	200,696	175,828	156,549	89,410	18,956	23,107
Galläpfel	2,021	1,407	1,892	1,673	1,966	1,591	1,633
Kolophonium	82,103	68,419	51,163	39,882	5,944	1,568	1,233
Gummen und Harze	32,795	27,609	26,862	27,387	22,457	16,789	17,487
Petroleum	240,666	180,955	89,419	51,295	15,225	5,322	8,877
Meersalz	326,629	270,908	267,009	357,108	462,048	405,038	350,386
Salpeter	22,913	23,237	15,285	17,462	18,181	24,591	11,477
Schwefel	138,772	90,102	76,086	71,672	75,647	52,427	50,395
Soda	47,922	48,408	41,928	42,473	37,562	35,505	33,066
Natron	2,827	2,417	3,327	3,473	3,957	755	411
Weinstein	3,498	1,874	3,150	2,733	1,697	1,071	1,050
Salze und Säuren	4,048	3,165	2,442	3,951	1,399	675	590
Alaun	1,283	773	1,272	995	634	1,041	1,125
Blei	2,097	4,067	7,111	18,193	14,736	301	536
Eisen, Roh-	819,515	460,942	404,694	254,014	4,665	1,930	3,466
altes und gebrauchtes	132,319	266,479	215,603	30,077	10,511	5,702	861
gefrischtes	9,735	5,474	20,593	5,359	133	5	125
Schienen	738,622	690,231	828,574	53,811	—	1,390	6,528
Stahl	4,175	2,698	3,613	682	252	61	267
Weißblech	1,965	1,381	1,445	1,781	899	739	1,360
Gußeisen	39,830	61,933	135,883	16,786	118	680	1,591
Räder und Achsen	1,312	7,197	1,134	—	2,092	2,092	2,359
Kupfer, rohes	9,152	11,024	8,288	5,864	3,344	2,159	2,693
Quecksilber	4,348	4,222	3,675	3,144	1,625	235	113
Baumwolle, rohe	679,180	365,551	289,784	328,365	245,372	169,660	189,120
Hanf	11,700	16,708	15,988	27,250	27,290	21,607	32,722
Wolle, rohe	55,380	47,788	49,597	33,797	26,409	10,398	13,641
Cocons	1,438	438	511	730	664	351	1,084
Baumwollengarn	14,118	16,353	8,320	10,169	8,122	3,278	3,920
Baumwollenwaaren	7,239	7,565	8,284	8,936	9,771	7,844	6,761
Leinenwaaren	5,377	2,553	286	586	448	234	301
Seilerwaaren	1,567	1,638	2,534	503	924	1,002	473
Wollenwaaren	2,150	8,844	1,220	1,330	1,902	427	950
Flechtstroh	1,106	1,115	620	1,826	455	80	101
Felle, gegerbte, verschiedene	17,182	6,079	3,054	3,922	2,695	4,820	2,740
Holzwaaren	1,821	1,619	1,433	1,895	1,528	3,939	3,120
Glaswaaren	3,935	3,285	2,470	2,109	1,641	1,995	1,714
Conterien	3,486	3,488	4,496	8,989	24,586	8,359	3,728
Thonwaaren	5,989	758	905	993	552	253	393
Eisenwaaren	41,708	73,592	39,825	3,759	1,526	2,992	986
Nägel	9,357	17,901	18,051	2 781	1,689	2,122	1,247
Maschinen	13,726	29,132	4,300	2,427	2,647	1,882	3,086
Kurzwaaren, verschiedene	1,982	1,869	214	698	461	1,055	313
Manufakturwaaren, verschiedene	1,587	5,084	432	262	635	451	238
Seife	4,986	4,060	4,520	4,357	4,617	3,602	3,629
Kleie	26,366	5,532	560	1,784	1,046	14	375
Hörner und Klauen	23,761	20,344	19,745	29,837	3,853	—	896
Abfälle von Häuten	3,500	831	415	105	483	228	10
Hadern	4,420	3,270	1,620	4,929	7,419	3,151	2,243
Werg	1,109	1,073	772	2,046	1,684	267	217

Vorstehende Uebersicht weist als die vorzüglichsten Ausfuhrartikel, die von und über Triest zu Lande versendet werden, Kolonialwaaren, Südfrüchte, Reis, Felle und Häute, Olivenöl, Petroleum, rohe Baumwolle und andere der Industrie dienende Roh- und Hülfsstoffe, wie Talg, Farbhölzer und Farbstoffe, Gummen und Harze, Salpeter, Schwefel, Soda, Hanf und Schafwolle auf; ferner Eisen und Eisenwaaren, Baumwollgarne, gegerbte Felle u. a. m.

Was Kolonialwaaren betrifft, so hat sich die Ausfuhr von Kaffee in dem siebenjährigen Berichtszeitraume verdoppelt; eine ähnliche Vermehrung trat bei einigen Südfrüchten ein, ferner bei Reis, Fellen und

Häuten, rohen und gegerbten, Olivenöl, Steinkohlen, verschiedenen Farbstoffen, besonders Indigo, Vallonea und Kolophonium, dann bei Petroleum, Gummen und Harzen, Eisen und Eisenwaaren, Baumwolle und Baumwollgarn u. a. m. — mithin bei fast sämmtlichen Hauptartikeln der Ausfuhr.

Der Werth der Einfuhr zu Lande (mit Einschluß der Durchfuhrwaaren) betrug:

1865	82,856,227 Fl.
1866	79,883,374 „
1867	83,448,083 „
1868	95,135,353 „
1869	100,989,366 „
1870	76,477,368 „
1871	92,441,732 „

Die Hauptgegenstände der Einfuhr waren, nach den Tarifklasse geordnet:

		1871	1870	1869	1868	1867	1866	1865
Kaffeesurrogate	Ctr.	1,955	1,507	2,165	1,942	2,088	1,789	1,661
Kaffee	„	3,709	81	3,061	99	82	490	21
Cassia lignea	„	1,023	1,590	1,470	1,001	1,251	515	1,292
Limonien und Citronen	„	2,153	1,190	2,026	1,217	43	—	29
Zucker: raffinirter	„	272,959	133,127	42,281	79,617	218,786	103,339	39,563
Roh-	„	30,797	30,173	23,286	11,224	9,416	13,639	13,383
Tabak in Blättern	„	4,319	3,657	6,787	4,993	12,358	10,740	35,094
Tabaksfabrikate	„	28,229	17,911	12,687	3,884	4,382	6,428	2,340
Erdäpfel	„	60,870	65,032	76,356	114,344	89,853	64,155	61,204
Obst, verschiedenes, gedarrtes	„	98,303	140,395	64,158	223,311	92,357	33,887	76,226
Weizen	„	777,686	306,708	1,964,550	2,251,152	2,004,825	1,536,036	2,085,237
Mais	„	423,390	531,079	2,967,384	1,876,043	590,155	367,942	190,184
Roggen	„	3,936	2,228	30,718	113,076	104,647	3,072	7,364
Fisolen	„	260,745	264,222	122,362	192,327	71,002	32,158	15,953
Erbsen und Linsen	„	6,995	3,804	3,193	3,459	4,453	1,675	645
Gerste	„	266,880	146,721	288,612	909,057	246,848	188,176	78,913
Malz	„	21,409	10,928	6,239	6,118	3,457	3,323	5,335
Hafer	„	100,476	78,361	202,406	565,211	285,610	285,566	41,783
Reis	„	63,360	87,500	97,108	65,903	13,436	1,640	2,382
Mehl	„	1,166,881	818,358	831,571	665,477	584,760	598,450	395,190
Heu und Stroh	„	203,476	158,963	171,535	367,931	249,623	308,195	377,361
Pflanzen, lebende	„	1,149	1,349	852	1,001	721	1,936	1,680
Lein- und Hanfsamen	„	3,289	681	627	3,053	4,950	494	220
Hopfen	„	1,273	603	1,165	595	474	778	562
Sämen, verschiedener	„	1,164	790	240	478	262	153	133
Speik	„	2,634	544	2,820	2,737	2,555	2,145	1,375
Kardendisteln	„	1,866	79	—	3	6	—	—
Conchilien u. s. w.	„	16,743	1,311	13,776	2,603	3,679	12,107	18,062
Ochsen	Stück	5,545	5,367	2,033	1,147	3,374	6,947	12,998
Schweine	„	3,413	7,452	9,798	8,379	5,436	4,393	4,975
Kälber und Schafe	„	28,454	27,835	20,428	30,464	14,696	23,862	29,736
Häute und Felle, rohe, verschiedene	Ctr.	27,731	25,138	28,266	16,693	4,629	6,663	5,767
Fleisch, geräuchert und gesalzen ..	„	3,424	2,847	3,307	1,356	1,783	4,755	1,435
Würste	„	1,097	1,024	1,069	534	438	580	1,291
Käse	„	6,709	6,120	6,071	4,686	4,763	7,410	6,603
Butter, Schmalz und Speck	„	16,027	50,461	46,748	49,539	41,307	94,351	125,386
Oel, Oliven-	„	3,512	584	612	1,344	104	12	25
Palm- und Cocosöl	„	1,434	5	—	1	—	—	12
Bier	„	130,894	131,371	137,028	113,856	93,614	73,879	84,978
Bierhefe	„	1,564	1,531	1,676	1,598	7,502	1,383	1,322
Branntwein und Spiritus	„	105,579	234,747	270,661	255,279	177,583	177,907	190,865
Wein	„	52,823	63,517	96,419	80,004	69,552	79,635	63,268
Eßwaaren, verschiedene	„	1,276	1,064	917	903	598	573	484
Brennholz	„	447,377	330,373	290,656	450,152	414,213	375,726	416,302
Schiffsbauholz	„	399,633	724,211	317,646	377,414	303,945	392,349	331,979
Faßdauben	„	1,883,655	1,257,656	2,255,030	2,260,309	2,384,572	3,374,858	2,177,734
Werkholz, gem.	Ctr.	2,622,211	3,344,291	4,622,465	2,058,503	2,326,652	2,893,340	3,285,869
Holzkohlen	„	114,246	118.636	113,356	169,241	148,533	164,213	188,844
Steinkohlen	„	224,465	182,645	205,026	187,501	259,765	458,339	286,127

		1871	1870	1869	1868	1867	1866	1865
Ziegel	Ctr.	2,931	3,419	10,953	2,031	1,489	1,878	2,003
Kalk und Cement	„	4,330	1,655	1,754	1,448	2,098	5,743	7,903
Vicenzaerde	„	1,411	640	550	5,898	412	964	2,681
Graphit	„	6,077	1,405	—	263	836	261	389
Schiefer	„	1,153	1,032	9,021	912	2,272	3,568	2,290
Gyps und Kreide	„	2,489	1,943	1,807	1,489	929	770	2,936
Marmor	„	3,553	2,948	705	637	83	82	35
Eis	„	140,626	161,203	49,842	109,827	105,725	87,173	69,012
Droguen, versch.	„	2,017	1,138	982	736	619	505	458
Bleiweiß	„	4,002	3,978	3,541	4,197	6,397	3,511	3,516
Sumach	„	3,283	2,728	6,815	3,040	2,923	2,376	3,119
Druckerschwärze	„	1,133	1,079	1,072	2,348	2,570	2,574	2,921
Farbstoffe, versch.	„	3,625	4,079	3,565	1,329	1,028	798	758
Farbwurzeln	„	3,939	1,783	468	233	174	339	93
Färberrinden	„	2,454	2,110	1,364	1,212	1,394	1,290	3,020
Gummen und Harze, versch.	„	1,142	2,355	1,518	2,242	1,189	974	588
Pech	„	2,066	1,888	2,351	1,522	1,871	8,590	5,126
Petroleum	„	2,667	1,675	706	709	689	1,550	4,882
Salze, Säuren u. chem. Produkte	„	2,684	1,604	1,462	1,353	1,881	2,400	2,020
Vitriol	„	3,425	2,435	2,803	1,609	661	3,993	6,525
Mineralwässer	„	4,376	3,814	3,283	2,843	2,567	2,079	2,335
Salpeter	„	1,717	143	1,217	92	1,920	395	701
Blei, roh, gew. und geg.	„	1,294	829	1,114	547	2,256	4,065	2,095
Eisen, gef.	„	15,073	21,903	26,534	24,226	48,779	38,986	43,911
Schienen	„	3,690	1,123	1,033	633	793	285	2,418
Stahl	„	45,256	43,546	41,387	50,226	41,623	43,920	36,455
Schwarzblech	„	11,488	15,747	17,488	38,918	33,181	16,542	10,083
Draht	„	9,046	22,007	34,078	23,992	48,779	25,993	26,403
Kupfer, rohes	„	1,506	1,584	1,571	1,188	7,516	3,104	4,107
„ verarb.	„	1,358	1,143	1,687	1,541	1,628	2,667	2,708
Messing, roh	„	1,799	1,969	2,685	2,343	2,477	1,829	1,819
„ verarb.	„	1,313	1,912	2,312	1,795	650	1,156	462
Zink	„	1,396	1,768	1,141	1,515	3,702	1,862	1,197
Quecksilber	„	6,089	5,961	4,133	3,435	2,017	153	210
Metalle, versch., roh u. verarb.	„	2,223	2,310	3,609	2,173	1,919	719	1,373
Baumwolle, rohe	„	18,361	823	555	127	214	114	141
Hanf	„	47,688	63,298	54,022	70,322	16,758	2,640	1,628
Flachs	„	5,037	121	5,258	8,498	—	7	24
Wolle, rohe	„	2,229	6,132	2,843	1,347	4,374	2,984	2,775
Garne, baumwoll.	„	2,915	2,329	2,106	1,236	913	534	546
„ versch.	„	2,544	844	917	1,589	849	681	1,120
Baumwollwaaren	„	17,221	17,225	19,945	18,829	17,408	14,397	15,625
Leinenwaaren	„	10,387	13,252	13,714	11,414	14,334	14,450	14,341
Seilerwaaren	„	3,050	2,843	1,858	2,567	254	503	802
Wollenwaaren	„	41,561	43,109	51,089	57,117	33,415	31,987	39,342
Seidenwaaren	„	1,721	1,074	983	954	833	1,412	1,693
Kleidung und Putzwaaren	„	3,022	2,818	2,246	1,691	2,365	1,850	1,621
Schuh-, Handschuh- u. Sattlerw.	„	5,391	4,287	3,991	2,794	2,082	1,353	1,404
Korbmacherwaaren	„	3,091	4,031	4,337	4,511	5,373	5,408	6,133
Papier	„	78,899	64,946	71,712	63,609	64,731	48,304	48,961
Papierarbeiten	„	2,756	1,373	1,297	592	674	499	733
Felle und Häute, geg.	„	13,190	10,838	10,972	13,304	12,188	7,763	11,316
Holzwaaren	„	16,228	21,565	17,380	9,680	14,435	12,400	16,578
Holzreifen	„	37,785	27,715	25,939	61,326	51,240	64,068	58,023
Glaswaaren, gem.	„	46,095	38,643	58,540	48,861	50,437	47,786	50,307
Spiegel	„	2,114	3,016	3,173	2,441	2,585	1,858	2,010
Konterien	„	1,464	1,627	1,250	1,063	552	689	446
Thonwaaren	„	19,031	18,919	18,211	15,230	10,087	12,914	13,014

		1871	1870	1869	1868	1867	1866	1865
Schmelztiegel	Ctr.	2,069	1,356	2,152	1,972	1,565	2,132	1,677
Eisenwaaren	„	35,010	34,386	34,241	26,142	24,921	20,802	21,577
Nägel	„	11,163	10,278	9,194	10,824	11,826	10,019	8,166
Waffen	„	4,757	1,077	1,512	2,382	973	970	848
Instrumente	„	5,514	4,013	3,918	2,976	3,249	2,614	2,881
Maschinen	„	16,852	12,635	6,232	29,427	9,028	3,692	4,092
Kurzwaaren	„	19,938	14,319	13,878	13,054	4,619	2,933	3,850
Quincaillerie- u. Bijouteriewaaren	„	21,373	21,663	19,909	18,178	17,921	16,187	20,375
Manufakturwaaren, versch.	„	14,621	13,832	17,200	12,450	20,007	16,150	16,995
Webe- u. Wirkwaaren, versch.	„	2,667	2,187	3,197	2,676	1,308	548	1,336
Stärke	„	1,353	1,737	2,343	2,111	1,822	1,007	858
Stearinkerzen	„	3,895	3,541	2,844	2,004	2,061	1,458	1,451
Seife	„	1,805	1,883	1,819	1,718	1,190	862	622
Bücher und Drucksachen	„	3,829	4,739	3,457	3,736	2,943	2,691	2,926
Kleie	„	209,448	28,167	63,508	120,610	56,764	25,933	54,150
Oelkuchen	„	13,175	29,685	101,509	113,720	173,972	190,219	83,039
Habern	„	12,403	20,141	5,195	3,667	27,504	45,061	26,318
Werg	„	2,431	3,317	3,496	6,168	847	243	708

Eine mehr oder weniger bedeutende Zunahme der Einfuhr hat mithin vorzugsweise bei folgenden Artikeln stattgefunden: Zucker, raff. und roh, Obst, versch., geb., Fisolen, Gerste und Malz, Mehl und Kleie, Bier, Leinwaaren, Papier, Glaswaaren, Eisenwaaren u. a. m.; abgenommen hat dagegen der Import u. A. bei Weizen, Butter, Schmalz und Speck, Branntwein und Spiritus, Faßdauben, Werkholz, Steinkohlen, Eisen gef., Oelkuchen, Habern u. s. w.

Großbritannien.

Jahresbericht des Konsulats zu Georgetown, Br. Guiana für 1872.[1])

Die Zuckerernte im Jahre 1872 war nicht so günstig, wie die von 1871, doch waren Preise lohnend, und nur gegen Ende des Jahres stellten sich Anzeichen einer nahe bevorstehenden bedeutenden Erniedrigung ein, die sich im Laufe des Jahres 1873 in großem Umfange verwirklichen sollten.

Die Exporte im Jahre 1872 betrugen:

Zucker in Fässern von ca. 18 Ctr.	89,022	Fässer,
Melasses in Puncheons von ca. 100 Gall.	11,083	Punch.,
Rum in Puncheons von ca. 100 Gall.	24,282	„
Holzkohle	37,246	Barrels,
Baumwolle	528	Ballen,
Schindeln	12,400,652	Stück,
Kokosnüsse	709,313	„

Der Werth der Einfuhr betrug 2,013,553 Pfd. Sterl., der der Ausfuhr 2,462,703 Pfd. Sterl.

Die Einnahmen der Kolonie beliefen sich auf 2,697,092 Doll., die Ausgaben auf 1,992,322 Doll.

Nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika wurden exportirt 38,593 Faß Zucker und 6157 Puncheons Molasses im Werthe von 4,427,949 Doll.

Einklarirt wurden im Jahre 1872 1020 Schiffe von 240,131 Tonnen Gehalt. Ausklarirt wurden 1031 Schiffe von 223,331 Tonnen Gehalt.

Die Anzahl der Ostindischen Einwanderer (Kulis) betrug 3556 Seelen in 8 Schiffen. Außerdem wanderten 3064 Seelen von Madeira, Barbados rc. ein.

Von Deutschen Schiffen kamen im Hafen von Georgetown 32 an und es liefen 36 Schiffe aus; im Hafen von Neuamsterdam (Berbice) kamen 6 Schiffe an und liefen 6 Schiffe aus. Diese Zahlen zeigen eine bedeutende Zunahme der Frequenz Deutscher Schifffahrt gegen frühere Jahre.

Von direktem Handel mit Deutschland ist wieder nichts zu berichten. Die meisten die Kolonie besuchenden Deutschen Schiffe wurden in England beladen, und meistentheils von anderen Häfen nach Europa zurückbefrachtet.

Eine telegraphische Verbindung mit den Westindischen Inseln, Vereinigten Staaten von Nordamerika und Europa ist hergestellt worden.

Folgende neue Dampferlinien sind im Laufe des Jahres etablirt worden:

1) Cunardlinie zwischen Glasgow und Demerara, einmal monatlich;

2) Postdampferlinie nach New-York, vorläufig durch einen Dampfer betrieben, der die Runde in circa 30 Tagen macht;

3) eine Frachtdampferlinie, welche einmal des Monats von Dartmouth (England) ausläuft.

Eine Kompagnie ist damit beschäftigt, in kurzer Zeit die Stadt Georgetown mit Gas zu versehen.

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1872 II. S. 284.

Mittheilungen.

Danzig, 6. Oktober. Die Witterung war während des verflossenen Monats schon recht herbstlich, häufig kalt und regnerisch, ist aber im Allgemeinen der Feldbestellung und dem Gedeihen der neuen Saaten förderlich gewesen, da der Boden nunmehr genügende Feuchtigkeit erhalten hat.

In England wurde die noch im Gange befindliche Weizenernte durch das eingetretene Regenwetter sehr beeinträchtigt, welcher Umstand die dortigen Getreidemärkte befestigte und eine lebhafte Frage für fremden Weizen hervorrief. In Folge dessen erfuhren Preise eine ansehnliche Steigerung, die auch auf den hiesigen Getreidemarkt Einfluß hatte und ziemlich bedeutende Umsätze zu successive höheren Sätzen herbeiführte. Als jedoch in der letzten Woche des Monats schönes und trockenes Wetter in England eintrat, verloren die dortigen Weizenmärkte ihre bisherige Festigkeit und die Kauflust nahm, noch zudem unter dem Einfluß der in Amerika ausgebrochenen Finanzkrisis, erheblich ab. Bei uns wirkte der Mangel an Schiffsraum ganz besonders lähmend auf das Geschäft ein, da die Realisirung der gemachten Ankäufe dadurch sehr erschwert wurde.

Gegen Schluß des Monats herrschte demnach am hiesigen Getreidemarkt eine große Flauheit und Verkäufe waren selbst zu erheblich niedrigeren Preisen schwer zu bewirken.

Die Umsätze an der hiesigen Börse während des Monats September bestanden aus:

7000	Tonnen	Weizen	zu 65—100 Thlr.,
1300	„	Roggen	„ 55— 68 „
400	„	Gerste	„ 52— 63 „
30	„	Hafer	„ 41— 46 „
50	„	Erbsen	„ 49— 53 „
1200	„	Rübsen und Raps	„ 70— 87 „

und an Lagerbestand verblieben hier am Schluß des Monats:

10,460	Tonnen	Weizen,
700	„	Roggen,
80	„	Gerste,
50	„	Hafer,
120	„	Erbsen,
13,260	„	Rübsen und Raps,
340	„	Leinsaat,
25,010	Tonnen.	

In Neufahrwasser liefen im September ein:

243 Segelschiffe,
24 Dampfschiffe,
267 Schiffe;

dagegen gingen aus:

154 Segelschiffe,
26 Dampfschiffe,
180 Schiffe.

Von den eingekommenen Schiffen hatten geladen: 64 Steinkohlen, 44 Heringe, 22 Stückgüter, 14 Petroleum, 12 Salz, 8 Eisenbahnschienen, 2 Theer, 101 Kalksteine, Cement, Kreide und Ballast, zusammen 267 Schiffe; von den ausgegangenen: 126 Holz, 38 Getreide, 10 diverse Güter, 6 Ballast, zusammen 180 Schiffe.

Im Holzgeschäft erhielt sich die frühere Kauflust und von den neu eingetroffenen Zufuhren ging der größte Theil in die Hände hiesiger Händler über.

Durch die größere Geschäftsthätigkeit im Getreidehandel war der Verkehr bei dem Bankcomtoir während des verflossenen Monats recht belebt.

Köln, 7. Oktober. Die im vormonatlichen Geschäftsberichte geschilderte günstige Lage des Geschäfts hat durch die in der zweiten Hälfte des September eingetretene Börsenkrisis keine wesentliche Störung erlitten. Im Allgemeinen ist das Herbstgeschäft in Manufaktur- und Kurzwaaren, in Kolonialwaaren und im Tuchgeschäft nicht so lohnend, wie im vorigen Jahre, und vernimmt man, daß weniger Bestellungen eingehen und die Zahlungen für fällige Posten rückständig bleiben. Der Metallhandel erfordert bei ziemlich schwankenden Preisen große Vorsicht, dagegen ist das Kohlengeschäft nach wie vor in Blüthe. Die chemischen Fabriken, namentlich diejenigen, welche sich mit Düngerbereitung beschäftigen, haben lohnenden Absatz.

Das Getreidegeschäft bleibt recht lebhaft und erfordert große Geldmittel.

Charleston, 31. Dezember 1872. Während des Jahres 1872 sind in dem Staate Süd-Carolina keine Veränderungen vorgefallen, welche für Deutschland oder für die Welt von besonderem Interesse sein könnten.

Die Ernten des Jahres waren im Allgemeinen gut und betrugen die Zufuhren in Charleston vom 1. September 1871 bis 1. September 1872:

273,935	Ballen	Upland-Baumwolle,
12,150	„	Sea Island-Baumwolle,
42,785	Tierces	Reis,
150,000	Barrels	Terpentinöl und Harz,

welches mit 51,000 Tons Phosphorstein und anderen kleineren Artikeln einen Werth unserer Exportartikel von 38,300,000 Doll. ausmachte.

Die Verschiffungen unserer Produkte sind zum größten Theile nach England und dem Norden dieses Landes gemacht worden; direkte Verschiffungen nach Deutschland sind noch immer sehr unbedeutend geblieben, was sehr zu bedauern ist, weil ein großer Theil unserer Baumwolle und unseres Harzes via New-York und Liverpool auf entschieden theuere Weise nach Deutschland geht. Die direkten Importe von Deutschland sind hier ebenfalls sehr klein geblieben und bestanden nur aus einer assortirten Ladung und einer Ladung Düngsalz, beide von Bremen. Direkte Importe überhaupt sind kaum ein Fünftel von dem, was hier konsumirt wird und empfangen wir den übrigen Theil gewöhnlich via New-York.

Unser Hafen wurde im Jahre 1872 von 8 Deutschen Schiffen besucht.

Der Gesundheitszustand ist das ganze Jahr hindurch der beste gewesen und hat sich im Allgemeinen der Wohlstand der Bevölkerung gehoben.

Der heutigen Nummer liegen die Bogen 55, 56 und 57 der Handelskammerberichte bei.

Herausgegeben von **Jordan**, Geh. Legationsrath, und Dr. **Stüve**, Geh. Regierungsrath.
Gedruckt in der Königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker).

Erscheint jeden Freitag.
Anfragen und Zusendungen an die Redaktion wolle man frankirt oder auf dem Wege des Buchhandels an die Verlagshandlung richten. Einzelne Nummern werden mit 2½ sgr. p. Bg. berechnet. Der Jahrgang besteht aus 2 Bänden. Der Preis für jeden Band oder halben Jahrgang incl. Porto beträgt 2 Thlr. Pr. Cour.

Preussisches Handelsarchiv.

Alle Post-Anstalten, sowie sämmtl. Buchhandl. nehmen Bestellungen darauf an; für Frankreich, Spanien u. Portugal Mr. Collin in Paris, rue Lavoisier 25; für Großbritannien u. Irland Mr. Cowie in London, 2 St. Ann's lane; für Italien d. Schweiz. Post-Anstalten; für Griechenland u. Egypten das K. K. Oesterr. Postamt zu Triest; für die Türkei d. K. K. Oesterr. Postamt zu Konstantinopel.

Wochenschrift
für Handel, Gewerbe und Verkehrs-Anstalten.

Mit Genehmigung des Königlichen Ministeriums für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten nach amtlichen Quellen herausgegeben.

№ 43. Berlin. Verlag der Königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker). 24. Oktober 1873.

Gesetzgebung.

Deutschland.

Kontrolgebühr von Salz.

(Centralbl. f. Abgaben- ꝛc. Gesetzgeb. Nr. 21.)

Die Kontrolgebühr, welche bisher auf Grund des Art. 6 der Uebereinkunft wegen Erhebung einer Abgabe von Salz vom 8. Mai 1867[1]) nach Vorschrift des §. 12 der Bekanntmachung vom 19. August 1867 und der Verfügung vom 6. Januar 1868 mit 1 Sgr. für den Centner von dem zu landwirthschaftlichen Zwecken und mit 2 Sgr. für den Centner von dem zu anderen Zwecken abgabenfrei verabfolgten Salze erhoben worden ist, wird nach einer Cirkularverfügung des Preußischen Finanzministeriums vom 13. Juli 1873 vom 1. Oktober d. J. ab auf die Hälfte der genannten Beträge ermäßigt. Die sonstigen Bestimmungen über die Erhebung der Kontrolgebühr und die Befreiungen von derselben bleiben unverändert in Geltung.

[1]) Vergl. Hand. Arch. 1867 II. S. 222.

Deutschland und Japan.

Aufhebung des Verbots der Salpeterausfuhr aus Japan.

(Nach amtlicher Mittheilung.)

Die Japanische Regierung hat das im Deutsch-Japanischen Handelsvertrage[1]) vorbehaltene Verbot der Ausfuhr von Japanischem Salpeter vorbehaltlich des Widerrufs aufgehoben und statt dessen eine Ausgangsabgabe von 5 pCt. ad valorem auf Salpeter eingeführt.

Niederlande.

Aufhebung des Verbots der Ein- und Durchfuhr von Heu und Stroh.

(Staatscourant No. 240.)

Durch einen Königlichen Beschluß vom 29. September d. J. ist der Beschluß vom 30. April 1871[2]), betreffend die Ergänzung des Verbotes der Ein- und Durchfuhr von Vieh (Einfuhrverbot von Heu und Stroh) wieder aufgehoben.

[1]) Vergl. Hand. Arch. 1870 I. S. 55
[2]) Vergl. Hand. Arch. 1871 I. S. 514.

Modifikation des Beschlusses vom 2. März 1873, betreffend die Ein- und Durchfuhr von Vieh.

(Staatscourant No. 243.)

Ein Königlicher Beschluß vom 6. Oktober d. J. bestimmt folgendes:

Art. 1. Das zweite Alinea des Art. 1 Unsres Beschlusses vom 2. März 1873[1]) ist folgendermaßen zu lesen:

»Dieses Verbot findet keine Anwendung auf Schafe, Böcke und Ziegen, sowie auf die von diesen Thieren herrührenden, im ersten Alinea genannten Theile, welche direkt aus Großbritannien und Irland, dem Deutschen Reiche oder Belgien eingeführt werden, wenn aus einer vom Verwaltungschef des Versendungsorts oder von einem thierärztlichen Beamten, in dessen Ressort sie fällt, ausgestellten Erklärung hervorgeht, daß das Vieh oder die anderen Gegenstände von einem Orte eingeführt werden, wo in den letzten sechs Monaten keine Viehseuche geherrscht hat.«

Art. 2. Unser gegenwärtiger Beschluß tritt mit dem fünften Tage nach seiner Publikation in Kraft.

Rußland.

Bezeichnung der Finnischen Seehandelsschiffe.

(Nach amtlicher Mittheilung.)

Nach einer Kaiserlichen Verordnung vom 26. August sollen vom 1. Mai 1874 an alle Finnischen Fahrzeuge, so lange sie zur Handelsschifffahrt benutzt werden, den Namen des Fahrzeuges und des Heimathorts deutlich am Schiffsspiegel angebracht tragen, auf die Gefahr hin, daß, wenn dies außer Acht gelassen wird, die betreffenden Schiffsrheder — oder wenn die am Fahrzeuge angebrachten Namen während dessen Seereisen nicht gehörig in Stand gehalten werden — die Schiffer für solche Unachtsamkeit in eine Strafe von 50—200 Mark verfallen, je nach den Umständen. Diese Strafe soll vertheilt und bei Zahlungsunfähigkeit verwandelt werden, wie dies bei Geldstrafen gesetzlich bestimmt ist.

Chile.

Zollabfertigung leerer Säcke beim Eingange.

(Nach amtlicher Mittheilung.)

Die Regierung der Republik hat unter dem 9. August ein Dekret erlassen, wonach leere Säcke, welche in Zukunft eingeführt werden, der zwangsweisen Abfertigung für Privatmagazine unterliegen.

1) Vergl. Hand. Arch. 1873 I. S. 294.

Statistik.

Niederlande.

Uebersicht des Handels und der Schifffahrt von Java und Madura während des Jahres 1872 im Vergleich zum Vorjahre.

Der „Javasche Courant", welchem wir die in Nr. 35 (S. 239) d. Bl. mitgetheilte Handels- und Schifffahrts-Uebersicht von Java und Madura entnahmen, bringt aus Anlaß verschiedener Irrthümer, die sich in die Aufstellung eingeschlichen hatten, in seiner Nr. 52 einen erneuerten Abdruck der ganzen Uebersicht. Ein Vergleich des letzteren mit dem ursprünglichen Abdruck ergab eine Reihe von Berichtigungen, welche wir an Stelle des Wiederabdrucks der ganzen Uebersicht nebst den umgebenden Zahlengruppen nachstehend folgen lassen.

Einfuhr.[1])

Während des Jahres 1872 wurden auf Java und Madura für Privatrechnung Waaren eingeführt

im Werthe von		67,656,230 Fl.
und für Rechnung der Regierung		12,452,780 „
zusammen		80,109,010 Fl.
Darunter befanden sich an Kontanten:		
für Privatrechnung	8,388,673 Fl.,	
„ Rechnung der Regierung.	6,046,250 „	
zusammen	14,434,923 Fl.	
In 1871 wurde eingeführt:		
für Privatrechnung	53,876,320 Fl.,	
„ Rechnung der Regierung.	16,264,820 „	
		70,141,140 Fl.
Darunter an Kontanten:		
für Privatrechnung	3,315,190 Fl.,	
„ Rechnung der Regierung.	10,508,000 „	
zusammen	13,823,190 Fl.	
Unterschied zum Vortheil von 1872		9,967,870 Fl.

Die Privateinfuhr fand statt aus folgenden Ländern:[2])

	1871: Fl.	1872: Fl.
den Niederlanden	20,808,330	28,686,838
England	7,454,648	6,536,686
Frankreich	240,460	727,330
Schweden	—	20,264
Deutschland	29,085	8,995
Amerika	490,822	584,349
dem Kap der guten Hoffnung	—	16
Persien	66,306	101,537
Bengalen	150,762	236
China	1,090,643	1,588,055
Manilla	624	100
Siam	356,021	650,887
Japan	87,568	2,683
Australien	515,375	278,341
Singapore	8,796,803	14,449,444
den Kokosinseln	86,907	36,756
dem östlichen Archipel	13,702,966	13,983,713
zusammen	53,876,320	67,656,230

1) Vergl. o. S. 239.
2) S. 240.

An Kontanten wurde in 1872 für Privatrechnung mehr eingeführt:[1])

von den Niederlanden	2,249,650 Fl.,	
„ Singapore	2,761,045 „	
aus dem östlichen Archipel	34,425 „	
von Australien	28,363 „	
		5,073,483 Fl.
Zusammen mehr in 1872		13,779,910 Fl.
Für Rechnung der Regierung wurde in 1872 weniger eingeführt als in 1871		3,812,040 „
Also mehr in 1872		9,967,870 Fl.

Vergleichung der Ein- und Ausfuhr für Privatrechnung im Jahre 1872.[2])

Von und nach	Einfuhr. Fl.	Ausfuhr. Fl.	Mehr eingeführt. Fl.	Mehr ausgeführt. Fl.
den Niederlanden	26,287,188	73,516,117	—	47,228,929
England	6,536,686	1,095,478	5,441,203	—
Frankreich	727,330	75,605	651,725	—
Schweden	20,264	99,936	—	79,672
Deutschland	8,995	—	8,995	—
Amerika	584,319	1,396,976	—	812,627
dem Kap der guten Hoffnung	16	—	16	—
Persien	101,537	948,331	—	846,794
Bengalen	236	—	236	—
China	1,588,055	512,414	1,075,641	—
Manilla	100	—	100	—
Siam	650,887	52,072	598,815	—
Japan	2,683	118,996	—	116,313
Australien	249,976	2,874,602	—	2,624,626
Singapore	8,824,325	7,430,380	1,393,945	—
den Kokosinseln	36,756	20,645	16,111	—
dem östlichen Archipel	13,648,174	40,642,833	—	26,994,659
zusammen	59,287,557	128,784,385	9,186,792	78,703,620
Kontanten	8,388,673	4,165,545	4,223,128	—
Total	67,656,230	132,949,930	13,409,920	78,703,620
Mehr aus- als eingeführt				65,293,700

Türkei.

Der Handelsverkehr Bosniens mit Oesterreich-Ungarn und Deutschland in 1872.[3])

(Nach dem Bericht des Konsuls zu Serajewo.)

Einfuhr aus Oesterreich-Ungarn.

Kaffeesurrogate	2,914	Pfd.
Raffinirter Zucker	1,283,341	„
Tabaksfabrikate	90	„
Gartengewächse, Obst	364,339	„
Gerste, Getreide, Hafer und Weizen	216,379	„
Mehl	167,365	„
Fisolen und Bohnen	235	„
Hopfen	278	Pfd.
Pflanzen und Heu	51,419	„
Ochsen, Kühe, Stiere und Jungvieh	50	Stück.
Pferde und Esel	38	„
Kleinvieh, Schweine und Schafe	54	„
Fische	164	Pfd.
Felle und Häute, roh	2,162	„
Fette und Oele	31,386	„
Bier	717,994	„
Essig	28,299	„
Spiritus, Branntwein und Liqueure	174,148	„
Wein	360,052	„
Eßwaaren	26,213	„
Brenn- und Werkholz	128,459	Kubikfuß.
Dach- und Mauerziegeln, Kalk	6,774,951	„
Farbholz, Arznei- und Parfümeriestoffe	186,563	Pfd.
Koch- und Steinsalz	12,963,928	„
Andere Mineralien	29,454	„
Eisen und Gußeisen	98,637	„
Stahl	70,128	„
Kupfer, Bleiglätte und Blei, Quecksilber, Zink, Zinn und sonstige Metalle	41,396	„
Hanf und Flachs	2,841	„
Baumwolle und Baumwollgarn	29,481	„
Baumwollwaaren	48,692	„
Seilerwaaren	70,829	„
Leinengarn und Leinenwaaren	26,114	„
Wollengarn und Wollwaaren	159,929	„
Seide und Seidenwaaren	7,768	„
Kleiderwaaren	11,583	„
Bürsten und Siebmacherwaaren	3,580	„
Schilfwaaren	38,984	„
Papier und Papierarbeiten	32,145	„
Leder- und Gummiwaaren	23,169	„
Beinarbeiten	631	„
Holzwaaren	199,928	„
Glaswaaren	35,471	„
Steinarbeiten	340	„
Thonwaaren	206,013	„
Eisenwaaren	262,946	„
Metallwaaren	18,978	„
Wagen	20	Stück.
Instrumente	200	Pfd.
Kurzwaaren	41,257	„
Chemische Produkte und Hülfsstoffe	8,861	Pfd.
Wachs- und Unschlittkerzen	32,594	„
Seife	18,162	„
Zündwaaren	52,947	„
Summa	18,130,327	Pfd.
„	162	Stück.
„	6,903,410	Kubikfuß.

Ausfuhr nach Oesterreich-Ungarn.

Kaffee	12,463	Pfund.
Südfrüchte	2,896	„
Gewürze	3,210	„
Raffinirter Zucker	329	„
Tabaksfabrikate	33	„
Gartengewächse	41,831	„
Obst, frisch und zubereitet	341,052	„

[1]) S. 240.
[2]) S. 243.
[3]) Wegen des Vorj. s. H. A. 1872 II. S. 11.

Nüsse	144,985	Pfund.
Weizen	1,021,377	»
Roggen, Halbgetreide, Mais	5,652,517	»
Fisolen, Bohnen, Wicken	36,887	»
Gerste	131,339	»
Hafer	7,468,573	»
Reis	9,507	»
Mehl	6,026	»
Pflanzen und Heu	31,079	»
Oelsaat, Raps und Leinsamen	2,651	»
Fische, frisch und zubereitet	1,040	»
Großhornvieh	34,548	Stück.
Kleinhornvieh	63,797	»
Schweine und Spanferkel	123,911	»
Pferde und Esel	1,274	»
Blutegel	680,305	»
Geflügel	3,055	»
Felle und Häute, roh	362,324	Pfund.
Pelzwerk	1,292	»
Fleisch, frisch und zubereitet	1,492	»
Thierische Produkte, Honig und Wachs	6,694	»
Speck, Schweinefett, Fette, Unschlitt	14,116	»
Olivenöl	4,833	»
Wein	100	»
Liqueure und Wein	452	»
Teigwerk und Eßwaaren	341	»
Brenn- und Werkholz	614,385	Kubikfuß.
Ziegel	231,510	»
Steine und Steinarbeiten	810	Pfund.
Arzenei- und Parfümeriestoffe	56	»
Eicheln und Knoppern	1,780,098	»
Pech	383,238	»
Eisen und Blech	5,743	»
Bruchkupfer	2,604	»
Rohe Schafwolle	472,364	»
Leinen- und Hanfwaaren	8	»
Seidenwaaren	243	»
Wollenwaaren	2,953	»
Baumwollenwaaren und Baumwollengarn	996	»
Seilerwaaren	169	»
Kleidung	36	»
Lederwaaren	21,677	»
Holzwaaren	224,993	»
Glaswaaren	4,221	»
Thonwaaren	134	Pfund.
Eisen- und Metallwaaren	2,865	»
Wasserfahrzeuge	6	Stück.
Kurzwaaren	13	Pfund.
Seife	429	»
Papier und Bücher	205	»
Bilder	61	»
Hadern	51,228	»
Knochen und Hörner	48,416	»
Kleien	5,529	»
Wagen	2	Stück.
Maschinen	114	Pfund.
Mineralien	18	»
Summe	19,204,551	Pfund.
»	906,899	Stück.
»	845,895	Kubikfuß.

Einfuhr aus Deutschland.

	Ungef. Werth in Thlrn.
Rauchwaaren	21,500
Nürnberger Waaren	6,320
Damaste	4,300
Baumwollene Strümpfe	3,000
Tuch	20,000
Leinen-Zwirn	15,000
Halbbaumwollstoffe	10,000
Spielwaaren aus Sachsen	110
Roßhaarsiebe aus Sachsen	50
Seife, mittelfeine, aus Sachsen	451
Lampen aus Brandenburg	122
Zündhütchen aus Hanover	79
Stearinkerzen aus Bayern	46
Gummikämme aus Hamburg	10
Sonstige Gummiwaaren aus Hamburg	143
Wachsstreichhölzer aus Schlesien	69
Eisenwaaren aus Westphalen	1,046
Schwarzwalder Uhren aus Baden	499
Summe	82,745

Ausfuhr nach Deutschland.

Roßhaare	74

Großbritannien.

Handel und Schifffahrt von Trinidad im Jahre 1872.

(Nach dem Berichte des Konsulats zu Port of Spain.)

Bei dem Aufschwunge, den der Dampfschiffsverkehr zwischen Europa und Westindien in den letzten Jahren genommen hat, spielt Trinidad eine nicht unbedeutende Rolle. Es laufen jetzt regelmäßig die Dampfer von 4 verschiedenen Europäischen Gesellschaften ein- bis zweimal monatlich unsern Hafen an, und die Zahl dieser Kompagnien wird sich wahrscheinlich noch bald vermehren. Eine dieser Kompagnien ist eine Deutsche, nämlich die Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft. Diese hat gleich nach Beendigung des ruhmvollen Krieges mit Frankreich die Westindische Fahrt eröffnet, und zwar von Anfang an mit glänzenden Resultaten. Im Aufmachen des Fahrplans dieser Linie fand Venezuela ganz besondere Berücksichtigung, und theils dem Umstande, daß damit ein in Venezuela sehr stark gefühltes Bedürfniß befriedigt ward, theils demjenigen, daß der Großhandel dort, wie in fast allen Südamerikanischen Republiken, sich meistens in den Händen wohlhabender Deutscher Häuser befindet, die dieses neue Zeichen Deutschen Unternehmungsgeistes überall mit Enthusiasmus begrüßten, ist dieser so glückliche Erfolg zuzuschreiben. Die Deutschen Boote fanden übrigens selbst in Englischen Kreisen eine sehr liberale Aufnahme, denn man sehnte sich danach, von dem Monopol, das die Royal Mail Steamers (Englische Postlinie) übten, befreit zu werden.

Von Trinidad selbst nehmen die Deutschen Dampfer hauptsächlich Kakao nach Europa, leider wenig davon nach Deutschland, das am längsten zurückbleibt, der Vorzüglichkeit unseres Produktes Gerechtigkeit widerfahren zu lassen. Unser Zucker geht meistens nach England, wohl hauptsächlich deshalb, weil fast alle unsere Zuckerpflanzungen mit Englischem Kapital betrieben werden. Die Ausfuhr von Asphalt hat in letzterer Zeit, namentlich auch nach Deutschland, in außerordentlicher Weise zugenommen.

Unser Golf ist der natürliche Hafen des ganzen Orients von Venezuela, und hier sammeln sich die Produkte zur Weiterbeförderung nach Europa, sowie die von allen Theilen der Welt für jenen Theil von Venezuela bestimmten Waaren. Wenn Venezuela nur einige Jahre vollkommen ruhig und in Frieden bleibt, so muß sich der Verkehr mit uns in großartiger Weise vermehren. Als Seitenlinie für die Hamburger Boote zur Zuführung der vom Orinoco kommenden Produkte, sowie der dahin bestimmten Europäischen Waaren, dient eine Amerikanische Gesellschaft „Venezuelan-Steam-Transportation-Company", die zweimal monatlich den Verkehr mit Ciudad Bolivar besorgt. Die hauptsächlichsten Produkte, die von Venezuela über hier nach Europa und den Vereinigten Staaten befördert werden, sind: Tabak, Baumwolle, Häute, Rehfelle, Gold, Kaffee, Indigo, Guttapercha, Balsam und der jetzt so viel berühmte Angostura-Bitter, der in Ciudad Bolivar von den Erfindern in großen Quantitäten fabrizirt wird.

Trinidad ist in einem raschen Aufschwung begriffen. Die Ausfuhr unserer hauptsächlichsten Produkte, als Zucker, Kakao, Kokosnüsse 2c., mehrt sich mit jedem Jahre; die erste Eisenbahn wird in aller Kürze in Angriff genommen werden; eine Telegraphenlinie verbindet uns bereits mit der übrigen Welt.

Nähere Angaben über den Handels- und Schiffsverkehr des Jahres 1872 enthalten nachstehende Listen:

Ein- und Ausfuhr der Insel Trinidad im Jahre 1872.

Von und nach:	Einfuhr. Deklarirter Werth. Pfd. Str.	Ausfuhr. Deklarirter Werth. Pfd. Str.
Deutschland	5,508	39,692
England	639,739	1,125,303
Britisch Nordamerika	58,166	24,701
„ Westindien	79,739	7,770
„ Ostindien	71,956	—
Hayti	—	40
Frankreich	72,640	21,793
Französisch Westindien	18,343	9,697
Spanien	13,321	8,690
Spanisch Westindien	4,315	17,393
Ostindien	—	84
Holland	1,794	—
Holländisch Westindien	78	35
den Vereinigten Staaten von Nordamerika	205,478	73,270
Dänisch Westindien	144	2,295
Venezuela	57,075	108,548
Neugranada	—	576
Madeira	1,547	—
Uruguay	2,819	—
der Argentinischen Konföderation	1,112	—
	1,233,771	1,439,904

Deklarirter Werth der hauptsächlichsten im Jahre 1872 von Deutschland nach der Insel Trinidad eingeführten Waaren.

	Pfd. Str.
Bücher, Papier und Schreibmaterial	178
Butter	440
Tauwerk	160
Baumwollen-, Leinen- und Seidenwaaren	566
Steingut und Glaswaaren	213
Eisenwaaren und Waffen	639
Leder und Lederfabrikate	226
Bier in Gebinden und Flaschen	173
Fleisch, präservirt	861
Liqueure und andere Spirituosen	395
Tabak, verarbeitet und unverarbeitet	446
Wein verschiedener Art	228
Im Ganzen	5508

Deklarirter Werth der hauptsächlichsten im Jahre 1872 von der Insel Trinidad nach Deutschland ausgeführten Waaren.

	Pfd. Str.
Asphalt, roh	1,541
„ gereinigt (epuré)	740
Balsam	510
Bitter	4,002
Kakao	2,458
Kokosnüsse	156
Kaffee	4,367
Kohlen in Fässern	1,000
Baumwolle, unverarbeitet	16,156
Häute	3,072
Felle	150
Guttapercha	100
Rum	150
Tabak, unverarbeitet	5,125
Im Ganzen	39,602

Menge und Werth der Haupteinfuhrartikel Trinidads in 1871.

		Menge.	Werth. Pfd. Str.
Butter	Pfd.	450,600	24,039
Lichte	„	422,936	18,057
Baumwolle und Leinen		—	155,328
Fische, getrocknet	Pfd.	4,668,871	39,318
Mehl	Brls.	46,474	66,803
Hartwaaren		—	51,298
Speck	Pfd.	465,944	14,456
Leder		—	38,670
Bauholz	Fuß	8,050,904	41,095
Pferde	Stück	201	4,095
Maulthiere	„	1,461	36,375
Rindvieh	„	4,582	36,020
Maschinen		—	41,786
Dünger		—	14,275
Fleisch, gesalzen	Pfd.	1,115,466	27,629
Malzgetränke	Galls.	178,823	24,761
Oel		—	15,895
Olivenöl	Galls.	25,252	11,253
Reis	Pfd.	14,536,367	72,860
Seife	„	958,187	12,244
Spirituosen	Galls.	33,691	9,499
Zucker	Pfd.	572,813	12,258
Tabak		366,433	15,093
Wein	Galls.	268,890	26,754
Münzen		—	49,656
Gold		—	97,680

Menge und Werth der Hauptausfuhrartikel Trinidads in 1871.

	Menge.	Werth. Pfd. Str.
Asphalt .... Tonnen	3,271	3,712
Kakao .... Pfd.	6,422,038	172,873
Kaffee .... „	21,840	1,355
Kokosnüsse .... Stück	2,263,000	7,920
Baumwolle, roh .... Pfd.	1,721,600	652
Baumwolle und Leinen	—	49,142
Mehl .... Brls.	2,263	4,526
Melasse .... Galls.	2,159,205	53,980
Reis .... Pfd.	940,087	7,040
Rum .... Galls.	36,341	4,088
Zucker .... Pfd.	120,046,000	938,000
Gold .... Unzen	26,341	98,695
Münzen	—	8,020

Mengen der in 1862—1871 exportirten Hauptprodukte Trinidads.

Jahr.	Zucker.			Melasse.		Rum.	Kakao.	Kaffee.	Baumwolle.		Asphalt.	Kokosnüsse.	Kokosfasern.
	Hhds.	Tierces.	Brls.	Puncheons.	Tierces.	Puncheons.	Pfd.	Pfd.	Ballen.	Seronen.	Tons.	Stück.	Pfd.
1862	41,232	7,935	3,460	7,954	228	2,481	4,349,453	56,070	91	—	7,827	—	—
1863	37,394	6,549	4,867	8,926	187	2,547	7,014,337	89,350	7	—	1,380	—	—
1864	39,619	6,764	5,115	5,500	216	601	5,090,017	13,329	180	—	2,519	—	—
1865	30,888	6,068	2,726	9,788	391	891	6,760,287	51,201	75,600	Pfd.	12,590	—	—
1866	44,458	8,300	5,461	12,458	156	937	5,468,249	13,776	90	20	10,039	—	—
1867	46,160	7,424	3,871	15,293	539	490	7,484,920	600	193,514	Pfd.	3,285	870,605	—
1868	46,826	6,893	2,390	16,506	368	331	7,614,947	5,594	10,600	„	2,057	747,470	—
1869	50,984	7,520	3,878	19,984	?	157	6,260,003	69,920	—	„	4,683	273,499	—
1870	41,788	6,468	1,976	12,978	353	62	7,176,588	26,300	370,300	„	9,029	873,329	8,270
1871	56,308	14,846	3,412	21,712	745	3,634	6,422,038	19,413	1,721,600	„	3,271	2,262,927	65,000

Anzahl und Tonnengehalt der im Jahre 1872 in den Häfen der Insel Trinidad angekommenen und abgegangenen Schiffe.

Nationalität.	Angekommen.						Abgegangen.					
	Beladen		In Ballast		Total		Beladen		In Ballast		Total	
	Zahl.	Tonnen.	Zahl.	Tonnen.	Zahl.	Tonnen.	Zahl.	Tonnen.	Zahl.	Tonnen.	Zahl.	Tonnen.
Deutsch	22	30,710	3	844	25	31,554	24	27,420	2	418	26	27,838
Englisch	165	102,755	14	4,607	179	107,362	150	82,745	27	29,150	177	111,895
Englische Kolonien	225	21,740	11	1,049	236	22,789	166	14,607	86	9,614	252	24,221
Französisch	51	29,289	1	243	52	29,532	34	17,384	19	12,463	53	29,847
Spanisch	24	3,219	—	—	24	3,219	21	2,928	6	693	27	3,621
Holländisch	18	925	—	—	18	925	8	731	11	428	19	1,159
Norwegisch	4	1,366	2	824	6	2,190	5	1,968	—	—	5	1,968
Schwedisch	1	429	1	297	2	726	1	287	—	—	1	287
Dänisch	3	570	2	356	5	926	4	796	2	220	6	1,016
Portugiesisch	3	407	—	—	3	407	3	404	—	—	3	404
Amerikanisch	74	17,685	2	676	76	18,361	36	9,170	29	10,267	65	19,437
Venezuelanisch	48	1,353	5	105	53	1,458	38	951	17	360	55	1,311
	638	210,448	41	9,001	679	219,449	490	159,391	199	63,613	689	223,004

Diese Schiffe kamen von	Britische Schiffe.						Fremde Schiffe.						Total.					
	Beladen		In Ballast		Total		Beladen		In Ballast		Total		Beladen		In Ballast		Total	
	Zahl	Tonnen	Zahl	Tonnen	Zahl	Tonnen	Zahl	Tonnen	Zahl	Tonnen	Zahl	Tonnen	Zahl	Tonnen	Zahl	Tonnen	Zahl	Tonnen
Deutschland	—	—	—	—	—	—	9	11,487	—	—	9	11,487	9	11,487	—	—	9	11,487
England	101	75,941	3	767	104	76,708	11	2,660	—	—	11	2,660	112	78,601	3	767	115	79,368
Frankreich	1	356	—	—	1	356	33	17,052	—	—	33	17,052	34	17,408	—	—	34	17,408
Spanien	—	—	—	—	—	—	8	936	—	—	8	936	8	936	—	—	8	936
Holland	—	—	—	—	—	—	2	303	—	—	2	303	2	303	—	—	2	303
den Ver. St. von Nordamerika	29	6,802	—	—	29	6,802	53	12,388	—	—	53	12,388	82	19,190	—	—	82	19,190
Ostindien	7	7,969	—	—	7	7,969	—	—	—	—	—	—	7	7,969	—	—	7	7,969
Britisch Nordamerika	62	10,327	—	—	62	10,327	2	316	—	—	2	316	64	10,643	—	—	64	10,643
Brit. Westindien	114	13,364	10	2631	124	15,995	15	11,761	8	2165	23	13,926	129	25,125	18	4796	147	29,921
Franz. "	2	111	3	1294	5	1,405	8	1,147	1	399	9	1,546	10	1,258	4	1693	14	2,951
Span. "	—	—	—	—	—	—	3	291	—	—	3	291	3	291	—	—	3	291
Holländ. "	—	—	—	—	—	—	1	49	—	—	1	49	1	49	—	—	1	49
Dänisch "	—	—	—	—	—	—	2	213	—	—	2	213	2	213	—	—	2	213
Madeira	1	298	—	—	1	298	2	280	—	—	2	280	3	578	—	—	3	578
Uruguay	2	923	1	318	3	1,241	6	892	—	—	6	892	8	1,815	1	318	9	2,133
Brasilien	1	292	1	471	2	763	1	282	—	—	1	282	2	574	1	471	3	1,045
der Argent. Republik	1	365	—	—	1	365	1	340	—	—	1	340	2	705	—	—	2	705
Venezuela	69	7,846	7	175	76	8,021	91	25,457	7	781	98	26,238	160	33,303	14	956	174	34,259
	390	124,594	25	5656	415	130,250	248	85,854	16	3345	264	89,199	638	210,448	41	9001	679	219,449

und gingen nach	Britische Schiffe.						Fremde Schiffe.						Total.					
	Beladen		In Ballast		Total		Beladen		In Ballast		Total		Beladen		In Ballast		Total	
	Zahl	Tonnen	Zahl	Tonnen	Zahl	Tonnen	Zahl	Tonnen	Zahl	Tonnen	Zahl	Tonnen	Zahl	Tonnen	Zahl	Tonnen	Zahl	Tonnen
Deutschland	3	1,350	—	—	3	1,350	10	21,441	—	—	10	21,441	13	22,791	—	—	13	22,791
England	124	74,413	11	22,317	135	96,730	26	9,575	—	—	26	9,575	150	83,988	11	22,317	161	106,305
Frankreich	—	—	—	—	—	—	20	12,015	2	2,000	22	14,015	20	12,015	2	2,000	22	14,015
Spanien	—	—	—	—	—	—	10	1,272	—	—	10	1,272	10	1,272	—	—	10	1,272
Portugal	—	—	—	—	—	—	1	155	—	—	1	155	1	155	—	—	1	155
den Ver. St. von Nordamerika	24	5,187	5	3,031	29	8,218	17	3,066	6	1,338	23	4,404	41	8,253	11	4,369	52	12,622
Ostindien	1	1,156	1	1,165	2	2,321	—	—	—	—	—	—	1	1,156	1	1,165	2	2,321
Britisch Nordamerika	25	3,677	13	2,804	38	6,481	1	122	5	1,313	6	1,435	26	3,799	18	4,117	44	7,916
Brit. Westindien	70	5,246	16	1,385	86	6,631	13	4,935	23	10,829	36	15,764	83	10,181	39	12,214	122	22,395
Franz. "	15	777	—	—	15	777	5	446	3	1,144	8	1,590	20	1,223	3	1,144	23	2,367
Spanisch "	1	390	3	503	4	893	5	792	4	389	9	1,181	6	1,182	7	892	13	2,074
Dänisch "	—	—	20	4,547	20	4,547	2	412	16	3,778	18	4,190	2	412	36	8,325	38	8,737
Holländ. "	8	593	2	267	10	860	2	107	3	257	5	364	10	700	5	524	15	1,224
Neugranada	—	—	2	402	2	402	—	—	—	—	—	—	—	—	2	402	2	402
Hayti	—	—	—	—	—	—	—	—	2	496	2	496	—	—	2	496	2	496
Mexiko	—	—	—	—	—	—	—	—	1	303	1	303	—	—	1	303	1	303
Venezuela	45	4,563	40	2,343	85	6,906	62	7,701	31	3,002	93	10,703	107	12,264	71	5,345	178	17,609
	316	97,352	113	38,764	429	136,116	174	62,039	96	24,849	270	86,888	490	159,391	209	63,613	699	223,004

Rußland.

Jahresbericht des General-Konsulats zu Riga für 1872.[1])

Export.

Nachdem der Exporthandel Rigas in den letzten Jahren fortdauernd größere Dimensionen angenommen hatte, ist im Jahre 1872 ein bedeutender Umschwung eingetreten, da der Werth der Verschiffungen nur den Betrag von .... 26,999,173 Rubel
gegen .... 43,075,053 "
in 1871 erreichte und sich also um .... 16,075,880 Rubel verminderte. Demgemäß verringerte sich auch der Schiffsverkehr und es wurden expedirt in 1872 nach dem Auslande:

		Last
	2005 Schiffe mit einem Tonnengehalt von	247,742
nach dem Inlande:	216 " " " " "	19,124
	zusammen 2221 Schiffe mit	263,866
im Jahre 1871 nach dem Auslande:		
	2431 Schiffe mit	298,912
nach dem Inlande:	205 " "	17,991
	zusammen 2636 Schiffe mit	316,903

so daß im Jahre 1872 415 Schiffe mit einem Tonnengehalt von 53,037 Lasten weniger expedirt wurden.

Ihrer Nationalität und ihrer Bestimmung nach ausländischen und inländischen Häfen nach vertheilen sich die im Jahre 1872 ein- und ausgelaufenen Schiffe, wie folgt:

Eingekommen

	von inländischen Häfen:		von ausländischen Häfen:	
Flagge	Anzahl	Lasten	Anzahl	Lasten
Russische	228	20,507	163	20,522
Schwedische	1	123	75	6,227
Norwegische	4	188	296	26,727
Dänische	1	487	97	8,388
Deutsche	9	833	686	62,820
Holländische	4	550	236	20,798
Französische	1	115	31	2,666
Belgische	—	—	1	97
Großbritannische	21	6,884	392	91,539
Nordamerikanische ..	—	—	2	556
Total	269	29,687	1979	240,340

Ausgegangen

	von inländischen Häfen:		von ausländischen Häfen:	
Flagge	Anzahl	Lasten	Anzahl	Lasten
Russische	212	18,820	152	19,048
Schwedische	1	83	75	6,267
Norwegische	2	213	298	26,702
Dänische	—	—	98	8,875
Deutsche	1	8	694	63,645
Holländische	—	—	240	21,348
Belgische	—	—	1	97
Französische	—	—	32	2,781
Großbritannische	—	—	413	98,423
Nordamerikanische ..	—	—	2	556
Total	216	19,124	2005	247,742

Diese oben konstatirte bedeutende Abminderung des Exports hat hier die Befürchtung hervorgerufen, daß dieselbe durch die Konkurrenz Königsbergs bewirkt worden sei, und nicht allein das Tagesgespräch, sondern auch die hiesige Presse hat dieser Befürchtung Ausdruck gegeben, ja sogar schon einen Verfall des Rigaschen Handels daraus prognostizirt und die Frage diskutirt, ob wirklich die erwähnte Konkurrenz Königsbergs, oder welche Ursachen sonst jener vorgeblichen Thatsache zu Grunde liegen möchten; wenn man indessen die vorhandenen statistischen Notizen über Rigas Export seit Beginn dieses Jahrhunderts einer Prüfung unterzieht, stellt sich heraus, daß derselbe einestheils namentlich vom zweiten Dezennium ab graduell einen Aufschwung genommen, mit welchem eine jede Handelsstadt zufrieden sein kann, daß andererseits Erscheinungen, wie sie jetzt erlebt worden, wiederholt vorgekommen, und daß ähnliche Abminderungen um so intensiver aufgetreten sind, je intensiver vorher die Steigerung war.

Der Export betrug im Durchschnitt in runden Summen:

	Rubel			Rubel
1801—1810	8,510,000	Höhepunkt in	1805 mit	12,715,000
1811—1820	8,521,000	"	1817 "	17,849,000
1821—1830	10,844,000	"	1829 "	14,209,000
1831—1840	12,790,000	"	1839 "	17,331,000
1841—1850	15,640,000	"	1847 "	22,409,000
1851—1860	17,732,000	"	1860 "	29,210,000
1861—1870	28,527,000	"	1870 "	37,128,000

und zwar:

1861—1865 .... 26,031,000 Rub.
1866—1870 .... 31,024,000 "

Daß mithin bis zum Jahre 1870 von einem Verfall des Rigaer Handels nicht die Rede sein kann, ist zweifellos, und da das Jahr 1871 sogar den in den Annalen Rigas noch nicht dagewesenen Export von 43,075,000 Rub. erreicht hat, so müßte das eine Jahr 1872 das zerstört haben, was die vorhergegangenen 71 Jahre zu Stande brachten. Was die obenerwähnten Verminderungen des Exports betrifft, so betrug letzterer 1817 17,850,000 Rub., 1819 11,400,000 Rub., 1823 7,700,000 Rub., 1839 17,300,000 Rub., 1845 nur 12,100,000 Rub., 1847 wieder 22,400,000 Rub., 1851 dagegen nur 14,500,000 Rub., 1860 29,200,000 Rub., 1862 nur 23,200,000 Rub., 1866 endlich 34,400,000 Rub. und schon 1867 nur 27,300,000 Rub. Es erscheint deshalb durchaus nicht als etwas Abnormes, wenn nach dem mächtigen Aufschwung der Jahre

1869 von 27 Millionen auf
1870 .... 37 " und
1871 .... 43 "

der Export 1872 um ein so Bedeutendes zurückging, die Senkung konnte vielmehr fast mit Sicherheit erwartet werden, und dürfte überwiegend in ungünstigeren Konjunkturen und in der auf die vorhergegangene Anspannung der Frage für die Hauptexportartikel folgenden Abschwächung desselben ihren Grund haben. Ueberdies ist, wie bereits im vorigjährigen Berichte hervorgehoben, das Jahr 1871 trotz des bedeutenden Werthes des damaligen Exports für die Rigaer Handlungshäuser kein glückliches gewesen, da das Getreide- und speziell das Hafergeschäft für dieselben bedeutende Verluste zur Folge hatte und sie dadurch bewogen wurden, mit mehr Vorsicht und Zurückhaltung zu operiren, ferner standen auch den hier nicht sehr ergiebig gewesenen Ernten des Jahres 1871, wenn nicht glänzende, so doch durchweg günstige Ernten in den Konsumländern gegenüber, so daß der im Allgemeinen lahme Geschäftsgang leicht seine Erklärung findet.

Wie schon oben erwähnt, ist die Konkurrenz Königsbergs allerdings keineswegs zu unterschätzen, da seine Lage durch die Eisenbahnen eine sehr günstige geworden, so daß selbst hiesige Häuser bereits einen Nutzen darin gefunden haben, ihre im Innern des Reichs gekauften Waaren statt über Riga über Königsberg zu dirigiren; diese Konkurrenz wird aber eben der hiesigen Handelswelt den Impuls geben, den Rigaschen Export noch beschränkende Institutionen zu beseitigen und dadurch einer Ueberflügelung

[1]) Wegen des Vorj. s. H. A. 1873 I. S. 7.

von Seiten jenes Platzes vorzubeugen, wenn nicht etwa Königsberg ähnliche Erfahrungen, als die hiesige Kaufmannschaft im Jahre 1871 machen und sich dadurch bewogen finden sollte, die jetzt ausgedehnten Relationen mit dem Innern Rußlands von selbst wieder zu beschränken.

Wie im vorigen Jahre war auch in 1872 der Export von Flachs ein beschränkter und erreichte selbst bei weitem nicht das vorigjährige Quantum, da derselbe

landwärts	170,966 Pud	gleich	55,906 Zollctr.,		
seewärts	839,974 „	„	274,671 „	1.	Sorte,
	260,393 „	„	85,149 „	2.	„
	121,778 „	„	39,821 „	3.	„
	27,103 „	„	8,863 „	4.	„
	401,337 „	„	131,237 „		ungewrackt,
total nur	1,821,551 Pud	gleich	595,647 Zollctr.		

betrug, während er sich in 1871 auf

landwärts	40,101 Pud	oder	13,113 Zollctr.,
seewärts	3,044,489 „	„	995,547 „
zusammen	3,084,590 Pud	oder	1,008,660 Zollctr.

belief, den letztjährigen Export somit um 1,263,039 Pud oder 413,013 Zollctr. überstieg. Der Grund für diesen verminderten Umsatz liegt einerseits in der ungünstigen Ernte von 1871, welche quantitativ sowohl als qualitativ nur wenig befriedigen konnte, und andererseits in dem Umstande, daß das Ausland aus den vorhergegangenen Jahren noch beträchtliche Vorräthe hiesigen Flachses aufgespeichert hatte; überdies hatten, wie bereits im vorigjährigen Bericht hervorgehoben, Flachsabladungen, welche für Rechnung hiesiger Häuser direkt aus dem Innern des Reichs landwärts per Bahn oder via Riga ohne weitere Umpackung und Besichtigung hier am Platze seewärts expedirt worden, durch ihre zuweilen mangelhafte Qualität das Mißtrauen der auswärtigen Kommittenten wachgerufen und dieselben zu einer sehr reservirten Haltung veranlaßt. Es wurden allerdings von der betheiligten Kaufmannschaft alsbald Schritte gethan, um diesem Mißtrauen zu begegnen und den Kommittenten für die Ausführung ihrer Ordres und namentlich hinsichtlich der Gleichmäßigkeit in der Sortirung größere Sicherheit zu bieten, und zu dem Zwecke nicht allein das frühere im Laufe der Zeit durch Hinzufügung neuer Sorten etwas zu komplizirt gewordene Markensystem wesentlich vereinfacht, sondern auch eine Jury eingesetzt, welche für die neuen Marken bestimmte Typen zu fixiren und darüber zu wachen hat, daß dieselben von den Händlern auch eingehalten werden; da der Sachlage nach aber das neue System erst mit dem 1. November, also gegen Schluß der Saison, offiziell in Kraft treten konnte, durfte man selbstverständlich auf eine besonders wirksame Beeinflussung des Geschäftsganges in 1872 nicht mehr rechnen.

Das Geschäft eröffnete sich mit den Preisen von

47 Rub. für Kron,
45 „ für Wrack,
38 „ für Dreiband,

welche sich bei geringer Zufuhr, aber andererseits ebenso schleppender Frage, weshalb die Umsätze, die sich vorzugsweise auf die grauen und weißen Krongattungen beschränkten, auch nur unbedeutend blieben, bis Ende des Monats Januar behaupteten, dann zogen sich Käufer gänzlich zurück und erst gegen Ende Februar kamen wieder einige Abschlüsse zu Stande, nachdem Inhaber sich herbeigelassen, die obigen Preise um 1 Rub. zu ermäßigen. Von da ab wurden bis Mitte März fortwährend kleine Umsätze zu den letztbezahlten Preisen gemacht, in Folge größeren Angebots mußten aber jetzt Inhaber eine neue Ermäßigung von 1 Rub. bewilligen, also sich mit 45—43—36 für Kron, Wrack resp. Dreiband begnügen. Anfang Mai stockte die Frage gänzlich und erst nach einer ferneren Herabsetzung der Forderungen auf

43 Rub. für Kron,
42 „ für Wrack,
37 „ für Dreiband

konnten wieder geringe Umsätze zu Stande gebracht werden, von Mitte Juni ab bis Mitte September war aber nur noch 38 Rub. für Kron, 36 Rub. für Wrack und 33 Rub. für Dreiband bei kleinen auf- und absteigenden Veränderungen zu erzielen. Nachdem dann von Ende September bis Ende Oktober für alten Kronflachs 39 Rub., für frische Waare auf Lieferung 40 Rub. bewilligt worden, wurde mit dem 1. November das neue Markensystem eingeführt und nach diesem für Kron 45 Rub., für Wrack 38 Rub. und für Dreiband 33 Rub. angelegt und zu diesen Notirungen bei nur schwacher Kauflust bis Ende des Jahres gehandelt.

Der Qualität nach stellen sich die neuen Marken gegen die alten wie folgt:

alte Marke:	neue Marke:
K	—
PK	—
FPK	K
HFPK	HK
WFPK	WK
GFPK	GK
FPK port	PK
HFPK „	HPK
WFPK „	WPK
GFPK „	GPK
FPK port otborny	SPK
HFPK „ „	HSPK
WFPK „ „	WSPK
GFPK „ „	GPK
W	W
PW	—
HPW	PW
WPW	—
GPW	—
HD	—
PHD	—
FPHD	HD
WFPHD	WHD
FPHD port	PHD
WPHD „	WPHD
FPHD port otborny	EFPHD
WFPHD „ „	WFPHD
D	D
PD	PD
SD	—
PSD	—
LD	LD
DLD	PLD
DW	—
SDW	—

Der Beginn des Jahres 1873 hat in dem Flachsgeschäft keine Aenderung zum Besseren hervorgebracht; obgleich die Zufuhren in den ersten Monaten der schlechten Winterbahn wegen gering waren, konnten sich bei der andauernd schwachen Frage und den in Folge dessen sehr geringen Umsätzen die in den letzten Monaten des Vorjahres angelegten Preise nicht einmal behaupten, Verkäufer mußten vielmehr sehr bald in eine Herabsetzung derselben willigen, um Umsätze zu erzielen.

Von Flachsheede wurden in 1872 verschifft:

	4,943 Pud oder	1,616 Zollctr.		
gegen	75,757 „ „	24,753 „	in 1871,	

im Jahre 1872 mithin 70,814 Pud oder 23,137 Zollctr. weniger.

Der Durchschnittspreis stellte sich
für gewöhnliche Qualität auf 18—20 Rub.,
„ Prima .... „ 22—23 „

Von Flachsheedegarn ist, wie in 1871, auch im Jahre 1872 nichts Nennenswerthes exportirt. Die Preise verstehen sich per Berkowitz von 10 Pud oder 163⅓ Ko. = $3\frac{27}{100}$ Zollctr.

Von Hanf wurden in 1872 exportirt seewärts:

	1. Sorte.....	532,801 Pud	= 174,226	Zollctr.,
	2. „	302,641 „	= 98,963	„
	3. „	388,918 „	= 127,176	„
	Torse	71,370 „	= 23,338	„
landwärts:	Hanf........	10,875 „	= 3,556	„
	Torse........	8,624 „	= 2,820	„
	zusammen..	1,315,229 Pud	ob. 430,079	Zollctr.,

während 1871

seewärts......	1,451,179 Pud	od. 474,536	Zollctr.,
landwärts ...	4,782 „	„ 1,563	„
zusammen..	1,455,961 Pud	od. 476,099	Zollctr.

versandt wurden, mithin 1872 140,732 Pud oder 46,020 Zollctr. weniger.

Nachdem im Januar einige unbedeutende Lieferungsgeschäfte pr. Mai zu den Preisen von 38 Rub. für Rein,
37 „ „ Ausschuß,
36 „ „ Paß
mit 10 und 25 pCt. Vorschuß zu Stande gekommen, trat momentan eine Stockung im Geschäft ein, bis sich in der zweiten Hälfte des Februar ein recht lebhaftes Kontraktgeschäft entwickelte; man zahlte zunächst 36½ Rbl. für Rein per comptant, die anderen beiden Sorten je 1 Rub. billiger, nachdem sich die Frage aber behauptete und Eigner andererseits nach jedem neuen Abschluß eine festere Haltung annahmen, steigerte sich der Preis bis zum April resp. bis zur Eröffnung der Schifffahrt allmälig auf 38½, selbst 39 Rub. für Rein, 37½—38 Rub. für Ausschuß und 36½ bis 37 Rub. für Paß, wozu dann bei fortwährend reger Frage ein recht bedeutendes Lokogeschäft gemacht wurde.

Ende Juli hatten die Preise nach geringeren Fluktuationen den höchsten Preis erreicht; man notirte:
39—40 Rub. für Rein,
38—39 „ „ Ausschuß,
37—38 „ „ Paß.

Im August trat ein Stillstand in der Frage ein, es wurden indessen bis zum Oktober fortwährend kleinere Posten bald zu höheren, bald zu niedrigeren Notirungen, jedoch nicht unter 38½ Rub., umgesetzt. Ende November wurden endlich noch kleinere Abschlüsse à 37½ Rub. für Rein effektuirt, der Rest des Jahres blieb indessen geschäftslos und auch von Lieferungsabschlüssen pro 1873 kam nichts zu Stande. Sämmtliche Preise verstehen sich für die gewöhnlichen Sorten, für feine und ausgewählte Waare mußte, wie üblich, ein um 1—3 Rub. höherer Preis angelegt werden. Für Hanfheede oder Torse bestand durchweg bessere Frage, man bezahlte anfangs 22½ Rub., später 24 Rub. für lange, für kurze 19 Rub., und nach Schluß der Saison kam noch ein Umsatz auf Lieferung per Mai zu 21 Rub. zu Stande.

Von Hanfgarn wurden expedirt:

in 1872.....	110,342 Pud	= 36,081	Zollctr.,
gegen 1871.....	130,212 „	= 42,578	„
somit.....	19,870 Pud	= 6,497	Zollctr.

im Jahre 1872 weniger.

Die ersten Umsätze in diesem Artikel fanden im Januar auf Lieferung per Mai zu den Preisen von 35 Rub. für erste, 28 Rub. für zweite Sorte mit 10 pCt. Vorschuß statt, später stellte sich bei geringem Angebot mehr Frage ein, die eine Erhöhung der Preise auf 36—37 Rub. für erste, 28½—29 Rub. für zweite Sorte bewirkte, welche Notirungen sich für die fortwährend bis zum Schlusse der Schifffahrt vorgekommenen kleinen Umsätze behaupteten. Sämmtliche Preise verstehen sich wie bei Flachs per Berkowitz von 10 Pud oder 163⅓ Ko. = $3\frac{27}{100}$ Zollctr.

Die Anfuhr von Leinsamen belief sich auf ca. 391,000 Tschetw., wovon ca. 127,000 Tschetw. Säesaat, 164,000 Tschetw. Schlagsaat.

Von letzterer wurden verschifft:

	182,375 Tschetw.	oder 697,583 Pr. Schffl.,
gegen 1871..	136,095 „	„ 520,563 „
mithin 1872..	46,280 Tschetw.	oder 177,020 Pr. Schffl. mehr.

Nachdem der Artikel in den ersten Monaten des Jahres ganz unbeachtet geblieben, tauchte gegen Ende März die erste, allerdings noch schwache Frage auf, welche zu einigen Umsätzen in Drujaner Schlagsaat zu den Preisen von 9¼ Rub. für besonders schöne, 7½ Maaß reine Saat bei ½ Maaß fremder Körner enthaltende Waare und 8¾ Rub. für geringere 7maaßige Saat Anlaß gab; dann trat wieder gänzliche Flaue ein, und erst von Mitte Juni ab entwickelte sich ein ziemlich regelmäßiges Geschäft zu den Preisen von 1 Rub. 40 Kop., 1 Rub. 45 Kop. bis 1 Rub. 70 Kop. über Maaß; d. h. für eine 7maaßige Waare 8 Rub. 40 Kop., 8 Rub. 45 Kop. bis 8 Rub. 70 Kop.

Anfang August wurde der erste Umsatz in frischer Saat per Mitte Oktober zum Preise von 8 Rub. per 7maaßige Waare, also zu 1 Rub. über Maaß gemacht, später bewilligte man diesen Preis jedoch nur für ganz hohe Waare, während er für eine gewöhnliche Durchschnittsqualität zwischen ¾ und ½ Rub. über Maaß sowohl für fernere Lieferungsgeschäfte als auch bei Eintreffen der frischen Saat für Lokowaare variirte.

Anfang November verflaute sich der Markt derart, daß man nur noch mit einem weiteren Abschlag von ¼—½ Rub. kleine Partien unterbringen konnte; später stockte das Geschäft gänzlich.

Russischer Schlagleinsamen bedang in den Sommermonaten für 7maaßige Waare 8 Rub. 90 Kop. und 8 Rub. 80 Kop., fiel dann auf 8 Rub. 25 Kop. und wurde im September zu 8 Rub. 10 Kop. und 8 Rub. 20 Kop. geräumt.

Die Preise verstehen sich sämmtlich per Tonne von ¾ Tschetw. oder $2\frac{55}{100}$ Pr. Schffl.

Von Säeleinsamen wurden 1872 exportirt:

seewärts	185,429 Tonn.	ob. 472,844	Pr. Schffl.,
landwärts pr. Bahn..	15,250 „	„ 38,887	„
zusammen.....	200,679 Tonn.	ob. 511,731	Pr. Schffl.,

dagegen 1871:

seewärts	185,193 Tonn.	ob. 472,242	Pr. Schffl.,
landwärts............	34,040 „	„ 86,904	„
zusammen.....	219,233 Tonn.	ob. 559,146	Pr. Schffl.,

mithin 1872 weniger als im Vorjahre 18,554 Tonn. oder 47,215 Pr. Schffl.

Nach den bedeutenden Umsätzen während der eigentlichen Verschiffungssaison 1871, welche die damaligen Anfuhren bis auf ca. 12,000 Tonnen geräumt hatten, konnte selbstverständlich in den ersten Monaten des Jahres 1872 von erheblichen Geschäften nicht die Rede sein; der erwähnte Vorrath wurde bis Mitte März zuerst zu 10 Rub., später zu $9\frac{13}{16}$ und 9¾ Rub. für Kron und ½ Rub. mehr für Puik zum Versand nach Deutschland allmälig verkauft.

Das Herbstgeschäft wurde bereits Ende Juli mit einem Abschluß auf Lieferung per 10. Oktober zu 9¼ Rub. mit 10 pCt. eröffnet, dem bis zur zweiten Hälfte des August noch einige weitere Lieferungsgeschäfte per Mitte Oktober zu 9 Rub. und per ultimo Oktober zu 8¾ Rub. folgten. Am Schlusse des Monats kamen die ersten Zufuhren an und

wurde demgemäß die Wrake eröffnet; da dieselben aber zum größten Theil aus Kurländischer, recht mittelmäßiger Waare bestanden, so blieb das Geschäft in effektiven Waaren zu den Preisen von 9¼ Rub. für Kron und 9¼ Rub. ein sehr beschränktes, und erst als bessere Waare herankam, konnte man Abschlüsse von einiger Bedeutung zu 9⅝, 9$\frac{11}{16}$ und 9¼ Rub. zu Stande bringen, welche Preise sich trotz im Allgemeinen schwacher Frage, in Folge der andererseits sehr geringen Zufuhr, während des September behaupteten. Anfangs Oktober wurden die Zufuhren größer, was Käufer noch zurückhaltender machte als früher, und erst als Inhaber ihre Forderungen ⅛—¼ Rub. per Tonne ermäßigt hatten, etablirte sich wieder ein langsames, aber ziemlich regelmäßiges Geschäft. Am Schlusse des Monats trat dann wieder eine momentane Stockung ein, welche einen weiteren Rückgang der Preise auf 8¾ und 8½ Rub. per Tonne bewirkte, wozu dann im Laufe des November bis zur Hälfte des Dezember bald größere, bald kleinere Partien gehandelt wurden. Die Preise verstehen sich per Tonne von ca. ⅝ Tschetw. oder 2$\frac{42}{100}$ Pr. Schffl.

In Hanfsamen war das Geschäft, wenngleich etwas umfangreicher als 1871, dennoch wieder ein beschränktes; das exportirte Quantum beläuft sich auf

	48,998	Tschetw. oder	187,417	Pr. Schffl.,
gegen 1871	26,001	„ „	99,454	„
mithin 1872	22,997	Tschetw. oder	87,963	Pr. Schffl. mehr.

Das Hauptgeschäft in diesem Artikel wurde in den Monaten September und Oktober gemacht, wo in Folge lebhafter Frage von Seiten des Auslandes recht bedeutende Umsätze stattfanden; man bezahlte zunächst 5¼ Rub., dann 5 Rub. 20 und 25 Kop. für 90 Pfd. Holl. wiegende Waare, leider haben aber die Exporteure, welche sich mit diesem Artikel befassen, aufs Neue erfahren müssen, wie gefährlich derselbe ist, da der größte Theil der Ladungen erhitzt seinen Bestimmungsort erreichte und die Verschiffer daher gezwungen waren, erhebliche Bonifikationen darauf zu gewähren. Die Preise gelten wie bei Schlagleinsamen für die Tonne von ⅝ Tschetw. oder 2$\frac{35}{100}$ Pr. Schffl.

Das Geschäft in Fettwaaren, und speziell in Hanf- und Leinöl, ist auch in diesem Jahre für den Export ohne Bedeutung gewesen, da sich letzterer auf 2801 Pud beschränkte und das Gros der Zufuhren hier im Lande Verwendung gefunden hat. Die Preise waren durchschnittlich:

für Hanföl..... 56—65 Rub. per Berkowitz,
„ Leinöl ..... 52—60 „ „

Der Umsatz in Oelsamenkuchen vergrößert sich dagegen mit jedem Jahre und es wurden in 1872 verschifft:

	156,530	Pud oder	51,195	Zollctr.,
gegen 1871	104,961	„ „	34,322	„
mithin in ersterem Jahre aufs Neue	51,569	Pud oder	16,873	Zollctr. mehr.

Die Durchschnittspreise waren:

für Leinkuchen..... 67 Rub. per 63 Pud,
„ Rapskuchen ... 42 „ „

Die Zufuhren von Blättertabak erreichten im Jahre 1872 die Höhe von

	355,600	Pud oder	116,281	Zollctr.,
gegen 1871	361,418	„ „	118,184	„
mithin wurden 1872	5,818	Pud oder	1,903	Zollctr. weniger angeführt.

Exportirt wurden dagegen 1872:

seewärts.....	76,905	Pud oder	25,148	Zollctr.,
landwärts ..	5,957	„ „	1,948	„
zusammen	82,862	Pud oder	27,096	Zollctr.,
im Jahre 1871..	68,251	„ „	22,318	„
mithin in 1872.....	14,611	Pud oder	4,778	Zollctr. mehr.

Der überwiegend größte Theil des angeführten Quantums ist auch in diesem Jahre wieder hier am Platze und in der Provinz zur Verwendung gekommen, da Curland nur ca. 41,000 Pud, die Polnischen Provinzen ca. 38,500 Pud bezogen haben, so daß für Riga resp. Livland ca. 160,000 Pud nachbleiben.

Die zur offiziellen Notiz gelangten Preise waren für alte 1871er Waare 27½ Rub., für neue Kronwaare 26 Rub. und später auch 26½ Rub pr. Berk. von 10 Pud oder 3$\frac{27}{100}$ Zollctr.

Den bedeutendsten Rückschlag in Rigas Exporthandel hat das Getreidegeschäft erfahren.

Der brillanten Ernte des Jahres 1870 war in 1871 eine vollständige Mißernte in den Russischen Provinzen gefolgt, so daß die Zufuhren um ganz enorme Quantitäten reduzirt wurden, und andererseits waren die Konsumländer aus den 1871er Verschiffungen und durch günstige Erträge eigener Ernten derartig versorgt, daß zu Beziehungen von hier wenig Anlaß war.

Während in 1871

von Weizen	10,000	Tschetw. oder	38,258	Pr. Schffl.,
„ Roggen......	301,185	„ „	1,152,032	„
„ Gerste	127,902	„ „	489,225	„
„ Hafer	2,162,750	„ „	8,272,529	„

angeführt wurden, betrugen die Zufuhren in 1872:

von Weizen	1,745	Tschetw. oder	6,674	Pr. Schffl.,
„ Roggen......	67,799	„ „	259,331	„
„ Gerste.......	56,607	„ „	216,522	„
„ Hafer.......	65,550	„ „	250,728	„

Dagegen stellt sich das Verhältniß des Exports wie folgt:

1871: Weizen.....	Nichts.			
1872: „	7,142	Tschetw. oder	27,318	Pr. Schffl.,
1871: Roggen.....	227,141	„ „	868,814	„
1872: „	106,874	„ „	408,790	„
1872 weniger...	120,267	Tschetw. oder	460,024	Pr. Schffl.
1871: Gerste......	182,186	„ „	505,601	„
1872: „	39,719	„ „	151,925	„
1872 weniger...	92,467	Tschetw. oder	353,676	Pr. Schffl.
1871: Hafer	1,867,629	„ „	7,143,681	„
1872: „	241,881	„ „	925,195	„
1872 weniger...	1,625,748	Tschetw. oder	6,218,486	Pr. Schffl.

Nachdem Weizen jahrelang nur für den hiesigen Konsum verwendet worden, scheint dieser Artikel jetzt auch unter den Exportwaaren wieder seinen Platz zu finden, da, wie aus Obigem ersichtlich, ca. 7000 Tschetw. zur Verschiffung kamen. Der Preis war durchschnittlich 1 Rub. 20 Kop. bis 1 Rub. 30 Kop. per Pud.

Von Roggen wurde in den ersten Monaten in Folge der Mißernte wenig angeboten, und nur Ende Januar kamen ca. 2000 Last 113 Pfd. Holl. wiegender Oreler, auf Lieferung per ultimo April à 76 Kop. per Pud mit 10 pCt. Vorschuß zum Abschluß. Mitte April belebte sich das Geschäft, und bei andauernd reger Kauflust wurden bis Mitte Mai recht namhafte Umsätze zu den Preisen von 76—81 Kop. je nach Qualität für 113/14—118/19 Pfd. Holl. schweren Loko-Roggen gemacht.

Später verflaute sich der Markt und während der Sommermonate konnte man nur 70—78 Kop. per Pud nach Qualität und Gewicht erzielen.

Anfang September trat jedoch wieder lebhaftere Frage ein und da andererseits das Angebot wieder geringer geworden war, erreichten die Preise wieder ihren früheren Stand. Mitte desselben Monats kamen die ersten Abschlüsse in frischer 117pfd. Waare per Oktober zu 79 und 80 Kop. zu Stande, welche Preise sich später in den Wintermonaten für die Lieferungsabschlüsse per Mai 1873 behaupteten, während Lokowaare, die bis auf wenige Hundert Last geräumt war, zu 75—80 Kop. in kleinen Partien gehandelt wurde.

Von Kurischem Roggen ist nur ein verschwindend kleines Quantum an den Markt gekommen, nur Ende Mai wurden Kleinigkeiten 112/13pfd.

Waare zum Preise von 110 Rub. per Last von 15 Tschetw. zur Verschiffung gekauft.

Das Geschäft in Gerste war in 1872 noch weit geringer als 1871, nur im Mai, nach Eröffnung der Schifffahrt, fanden einige Umsätze zu 104—108 Rub. per Last für 103/107pfd. und 113—115 Rub. per Last für 108/110pfd. Kurl. Waare statt; später blieb der Artikel fortwährend vernachlässigt, und selbst Angebote zu 100 Rub. für 104/107pfd. Waare fanden keine Nehmer.

Für Hafer war die Nachwirkung des bedeutenden Exports von 1871 am meisten fühlbar; obgleich dieser Artikel zu 75 Kop. für frische 1871er und 70 Kop. für alte 1870er Waare willig angeboten wurde, fand er in der ersten Hälfte des Jahres fast gar keine Beachtung, und erst im Juli kamen größere Abschlüsse zu den inzwischen bedeutend herabgesetzten Preisen von 60 und 61 Kop. für 70/72pfd. Oreler Waare zu Stande, während gedörrte Waare mit 65 Kop. per Pud bezahlt wurde. Mitte August kamen die ersten Lieferungsgeschäfte für neuen 1872er Hafer zu 61 Kop. mit 25 pCt. zum Abschluß, da die Nachfrage aber inzwischen schleppender geworden war, konnte sich dieser Preis nicht lange behaupten, und schon Ende des Monats war nur noch 60 Kop. ohne Vorschuß für ungedörrten, 61—62 Kop. für gedörrten Hafer zu erzielen.

In den Herbstmonaten machte sich allmälig wieder eine festere Haltung des Marktes geltend, und man bewilligte zunächst auf Lieferung und später für Lokowaare noch zur Herbstverschiffung 63 und 64 und schließlich selbst 65 Kop., zu welchem letzteren Preise in der zweiten Hälfte des Dezember ein bedeutendes Geschäft in Oreler 70pfd. Waare per Frühjahr 1873 mit 25 und 50 pCt. gemacht wurde.

Die notirten Preise verstehen sich für Weizen per Pud von 40 Pfd. Russ. oder $32\frac{7}{10}$ Pfd. Zollgewicht, Roggen per Last von 15 Tschetw. oder $57\frac{3}{16}$ Pr. Schffl., oder per Pud von 40 Pfd. Russ. oder $16\frac{38}{100}$ Ko., Gerste per Last von 16 Tschetw. oder 61 Pr. Schffl., Hafer per Pud von 40 Pfd. Russ. oder $32\frac{7}{10}$ Pfd. Zollgewicht,

Buchweizengrütze, wovon in 1871 zum ersten Mal ein nennenswerthes Quantum zur Verschiffung kam, hat für den Exporthandel an Bedeutung gewonnen, da in 1872 53,505 Pud oder 17,496 Zollctr.,
in 1871 25,716 „ „ 8,409 „
also..... 27,789 Pud oder 9,087 Zollctr. in 1872 mehr expedirt worden. Der Durchschnittspreis dafür war 105—110 Kop. per Pud.

Während der Handel in allen bisher besprochenen Artikeln mehr oder weniger lahm gelegen, ist das Holzgeschäft lebhafter gewesen, als seit einer langen Reihe von Jahren, und die Nachfrage nach allen in diese Branche einschlagenden Artikeln war durchweg eine so lebhafte, daß recht beträchtliche Preiserhöhungen für dieselben zu konstatiren sind, welche dem Auslande gegenüber um so leichter durchzuführen waren, als die bei diesem Artikel so sehr ins Gewicht fallenden Frachten einen verhältnißmäßig günstigen Stand behielten; man prognostizirte anfangs, als in Folge der enormen Hausse in den Kohlenpreisen viele Dampfer die Fahrt sistirten, für Segelschiffe allerdings durchweg hohe Raten pro 1872, als aber später der Export an anderen Waaren so gering blieb, mußte dieser Umstand natürlich den Holzverschiffungen zu Gute kommen.

Der Werth des Gesammt-Holzexports beläuft sich
im Jahre 1872 auf 5,348,631 Rub.,
„ „ 1871 „ 4,270,671 „
vermehrte sich demnach um.......... 1,077,960 Rub.

Von Planken und Brettern wurden verschifft:
1872..... 2,676,328 Stück,
gegen 1871..... 2,903,831 „

Der Export in 1872 ist numerisch mithin um 227,503 Stück geringer als derjenige des Vorjahres, was sich daraus erklärt, daß die lebhafte Nachfrage nach Dielen sich schon gegen Schluß der Schifffahrt 1871 geltend machte und in Folge dessen noch kurz vor Eintritt des Winters ein recht bedeutendes Quantum verschifft wurde, das unter gewöhnlichen Verhältnissen hier bis zur nächsten Verschiffungssaison überwintert hätte, und daß Frankreich wieder seine üblichen Beziehungen von dicken 3zölligen Planken machte, in Folge dessen der weniger vortheilhafte Schnitt der dünneren in der Regel nach Deutschland, Belgien und Holland exportirten Bretter beschränkt wurde, während derselbe im Vorjahre, wo Frankreich sich fast ganz passiv verhielt, mehr poussirt worden war.

Im Allgemeinen war das Jahr 1872 für diesen Industriezweig ein sehr günstiges, da, wenngleich, wie schon im vorjährigen Bericht erwähnt, für die Rohhölzer höhere Preise bewilligt werden mußten als früher, diese Erhöhung von ca. 8 pCt. lange nicht diejenige der für Dielen erzielten Preise erreichte; letztere waren im November 1871 per St. Petersburger Standard von 165 Kubikfuß Engl. 3 Zoll starke Planken frei ans Schiff geliefert 4 Pfd. Sterl. 15 Sh., im Januar 1872 5 Pfd. Sterl. 2 Sh. 6 Pce., wodurch jene Erhöhung des Rohmaterialpreises bereits ausgeglichen, und im August desselben Jahres bewilligte man 6 Pfd. Sterl. 5 Sh., welcher Preis in 1873 in Folge der ungeschwächt anhaltenden dringenden Nachfrage selbst noch auf 8 Pfd. Sterl. gesteigert wurde, während das Rohholz allerdings auch eine fernere Erhöhung von ca. 18 pCt. auf den Preis von 1872 erfuhr.

Bei derartigen Resultaten überrascht es selbstverständlich nicht, daß sich zur ferneren Ausdehnung dieses Industriezweiges noch wieder Kapital gefunden, und zu den seit langer Zeit bestehenden und in den letzten Jahren gegründeten Schneidemühlen inzwischen noch 2 neue ähnliche Etablissements hinzugekommen sind.

Die obigen Preisnotirungen, welche sich Loko hier auf resp. 27, 29¼, 35¾ und 45¾ Kop. per Faden von 6 Fuß Engl. berechnen, verstehen sich für grähnen oder weißtannen Holz, das vorzugsweise geschnitten wird; fichten oder rothtannen Holz wird für diesen Zweck hier nicht mehr in genügender Stärke geliefert, so daß es vorzugsweise nur noch zum Schnitt von Schiffsplanken Verwendung findet. Der Preis für 3zöllige fichtene Planken war 48—61 Kop. per Faden von 6 Fuß Engl.

Von fichtenen Sleepers (Eisenbahnschwellen) wurden im Jahre 1872 verschifft: 1,779,932 Stück,
1871 nur..... 1,179,282 „
mithin im Jahre 1872 mehr..... 600,650 Stück.

Unter dem Eindrucke der Preiserhöhung, welche sich auch für diesen Artikel in den letzten Monaten der Verschiffungssaison 1871 geltend gemacht hatte und bei dem günstigen Winter 1871/72 hatten die Holzhändler des Innern sich bestrebt, aus ihren Wäldern so viel Holz als nur irgend möglich ausarbeiten zu lassen, was anfangs die hiesigen Exporthäuser veranlaßte, mit Ankäufen zurückhaltend zu sein, und dadurch einen Druck auf die Preise auszuüben.

Dies gelang auch insofern, als die ersten Ankäufe im Winter 1871/72 zu 90 Kop. pr. Stück für 10′ □ × 8″/12′ Zoll geschlossen werden konnten; gegen Eröffnung der Schifffahrt entwickelte sich indessen eine so anhaltende und lebhafte Nachfrage, daß die Zufuhren von Sleepers und Sleeperbalken, welche man anfangs als den Bedarf weit übersteigend geschätzt hatte, schließlich kaum hinreichte, um alle Ordres zu befriedigen, in Folge dessen der Preis allmälig auf 105 Kop. pr. Stück und gegen Schluß der Saison selbst auf 110 Kop. stieg.

Auch in runden Sleepers entwickelte sich ein größeres Geschäft, da auch Französische Importeure wieder als Käufer auftraten und nicht unerhebliche Beziehungen machten. Vierkantige Schwellen spielen jedoch immer die Hauptrolle; der Preis für runde 10 Zoll dicke Sleepers war durchschnittlich 50 Kop. pr. Stück.

Von Brussen (Verschiffungsbalken) wurden exportirt:
1872: grähnen..... 117,323 Stück, fichten 62,585 Stück,
1871: „ ..... 65,945 „ „ 65,015 „
mithin 1872 mehr: grähnen 51,378 Stück, fichten 2,430 Stück weniger

als in 1871, im Ganzen also 48,948 Stück mehr, welche Zahlen zur Genüge beweisen, daß auch in diesem Artikel ein bedeutendes Geschäft stattfand.

Hauptsächlich handelte es sich um grähnen (weißtannen) Holz, wovon am Anfang des Jahres ein nicht unbedeutendes Lager hier am Platze vorhanden war, so daß die ersten Ankäufe im Winter 1871—1872 für Holländische Brassen à 15 Kop., für Englische à 19 Kop. per laufenden Fuß bewerkstelligt werden konnten; noch vor Eröffnung der Schifffahrt machte sich aber auch in dieser Branche eine so rege Frage geltend, daß man bald eine Zulage von 1 Kop. pr. Fuß bewilligen mußte, welcher Mitte der Saison eine weitere Erhöhung von 1 Kop. folgte. Obgleich die Zufuhren weit erheblicher, als im Vorjahre waren, so wurden doch die Vorräthe bis auf ein Minimum geräumt.

Der Umsatz in fichtenen Verschiffungsbalken ist ziemlich gleich geblieben mit dem Vorjahre, da dieselben zu theuer einstehen, um zu einer großen Entwickelung des Geschäfts Anlaß geben zu können und man deshalb sucht, sie wo irgend möglich durch grähnen Holz zu ersetzen; die Preise waren durchschnittlich:

für ficht. Engl.	2. 40 Kop. pr. Faden,	
für „ Holl.	24—26 „	„ Fuß.

Von dieser Sorte verblieb der gewöhnliche Vorrath, die sogenannten Polnischen Hölzer, welche in der Regel erst so spät ankommen, daß sie nicht mehr verschifft werden können, das vorher Disponible ist indessen gänzlich geräumt.

Das Geschäft in Wagenschoß und Faßholz hat sich nicht viel über das Niveau des Vorjahres erhoben, da die Eichenwälder mehr und mehr ausgearbeitet werden und man deshalb das Holz aus immer entfernteren Gegenden hertransportiren muß, wodurch dasselbe natürlich sehr vertheuert wird und so schwer der Konkurrenz anderer Exportländer die Waage halten kann.

Von erwähnten Artikeln wurden exportirt:

1872	8362 Stück,
1871	8078 „
mithin 1872	284 Stück mehr.

Die Preise waren durchschnittlich:

27—28 Rub.	für Engl. Kron,
23—24 „	für Holl. „
19—20 „	für Wrack.

Das Geschäft in eichenen Stäben hat auch im Jahre 1872 wieder größere Dimensionen angenommen und es wurden verschifft:

484,484 Stück	gegen
393,920 „	in 1871,
mithin 90,564 Stück	in 1872 mehr.

Die Frage seitens des Auslandes war eine durchweg rege und das obige Plus der Verschiffungen gegen das Vorjahr würde noch größer geworden sein, wenn eben die Anfuhr eine bedeutendere und weniger kostspielige gewesen wäre.

Das Hauptgeschäft wurde in 2½ × 5 — 72 Zoll bereits im Herbst 1871, wo man den Preis von 41 Rub. pr. Schock anlegte und später im März 1872 zum Preise von 43—44 Rub. pr. Schock, beides auf Lieferung im August-September gemacht, während im Juni disponible Waare selbst mit 45—46 Rub. bezahlt wurde.

Im Herbst verlangten die inländischen Lieferanten für die noch nicht verschaffenen disponiblen Partien 50—52 Rub., konnten aber nur den ersteren Preis bedingen.

Die größeren Sorten, als:

3 × 6 × 72	varürten zwischen	55 und 62 Rub.
2½ × 6 × 84		50 „ 56 „
3 × 6 × 84		67 „ 78 „

pr. Schock von 60 Stück.

Der Umsatz in Masten und Spieren blieb auch in 1872 ein beschränkter, er betrug:

1123 Stück	gegen
898 „	im Vorjahre, also
225 Stück	mehr.

Von sonstigen Artikeln, welche an der Börse nicht gehandelt und deshalb auch nicht offiziell notirt werden, wurden verschifft:

Rind-, Elenn- und Pferdehäute.	841 Pud	=	275 Zollctr.
gegen 1871	196 „	=	64 „
1872 mithin mehr	645 Pud	=	211 Zollctr.
Kalb-, Bock- und Ziegenfelle	29,202 Pud	=	9,549 Zollctr.
gegen 1871	23,121 „	=	7,560 „
1872 mithin mehr	6,081 Pud	=	1,989 Zollctr.
Knochen	39,825 Pud	=	13,023 Zollctr.
gegen 1871	65,156 „ 30 Pfd.	=	21,355 „
1872 weniger	25,331 Pud 30 Pfd.	=	8,332 Zollctr.
Lumpen	6,791 Pud	=	2,221 Zollctr.
gegen 1871	14,201 „ 33 Pfd.	=	4,644 „
1872 weniger	7,410 Pud 33 Pfd.	=	2,423 Zollctr.
Bettfedern und Daunen	3,537 Pud	=	1,157 Zollctr.
gegen 1871	2,634 „	=	861 „
1872 mehr	903 Pud	=	296 Zollctr.
Matten	109,890 Stück,		
gegen 1871	196,893 „		
1872 weniger	87,003 Stück.		

Von Fettwaaren, als: Schmalz, Speck, Butter, Talg, kam in 1872 nicht zur Verschiffung:

Rigaer Balsam	144 Flaschen,		
einfacher Branntwein	10 Wedro	oder	123 Liter,
versüßter „	8,817 Flaschen,		
Chromerz	28,157 Pud	oder	6,207 Zollctr.
altes Eisen	10,087 „	„	3,298 „
alte Eisenbahnschienen ...	257,005 „	„	84,041 „
Pferde-Mähnen u. Haare	137 „	„	44 „
„ Schweife	283 „	„	92 „
Schweinsborsten	110 „	„	36 „
Ziegen- und Kuhhaare ...	4,585 „	„	1,499 „
Knochenmehl	9,432 „	„	3,084 „
Spiritus	67,888 Wedro	oder	834,893 Liter,
Tauwerk, neues	455 Pud	oder	149 Zollctr.
„ Trossen	4,701 „	„	1,547 „
„ altes	80 „	„	25 „

Import.

Der Import Rigas erreichte im Jahre 1872 den

Betrag von	20,861,207 Rub.
gegen	18,234,292 „
in 1871, vermehrte sich mithin um	2,626,915 Rub.

Diese Erhöhung dürfte durch den ganz außergewöhnlich großen Herings-Import und durch die Kohleneinfuhr, welche quantitativ allerdings geringer, dem Werthe nach aber bedeutend größer war als im Vorjahre, hervorgerufen sein.

Von Salz wurde importirt:

fein Liverpool	902,064 Pud	oder	294,975 Ctr.
Liverpool-Stein	125,592 „	„	41,069 „
Tischsalz	618 „	„	202 „
Lissabon	398,896 „	„	130,439 „
Aveiro	3,872 „	„	1,266 „

Oporto............	13,919	Pud oder	4,552	Ctr.
Cadix.............	15,618	„ „	5,107	„
Terravechia........	321,825	„ „	105,237	„
Cette..............	628,893	„ „	205,648	„
Xyeres............	84,294	„ „	27,564	„
Total	2,495,591	Pud oder	816,059	Zollctr.
gegen	2,875,193	„ „	936,717	„

in 1871; es wurden mithin im Jahre 1872 wieder 379,602 Pud oder 120,658 Zollctr. weniger importirt als 1871. Der schleppende Geschäftsgang des Vorjahres und das dadurch in 1872 hinübergenommene recht erhebliche unrealisirte Lager konnten selbstverständlich nicht encouragirend auf die Importeure wirken, überdies trat die schon im vorigjährigen Berichte erwähnte Veränderung in der Verzollung des Salzes in Kraft, von welcher man im Voraus schlecht beurtheilen konnte, inwiefern sie zum Nutzen oder zum Nachtheile der Importeure wirken werde, und es ist daher erklärlich, daß manche derselben vor Beziehungen zurückschreckten und letztere nicht die Höhe derjenigen des Vorjahres erreichten; immerhin war sie aber noch groß genug für die hiesigen Bedürfnisse, und wenngleich die Importeure keine Verluste zu erleiden hatten wie im Vorjahre, vielmehr noch einen kleinen Gewinn erzielen konnten, so blieb der Geschäftsgang im Allgemeinen doch ein schleppender. Da Grosverkäufe in den letzten Jahren immer seltener werden, die Waare vielmehr in der Regel direkt in die Hände der Detailhändler übergeht, so sind von den bezahlten Preisen offiziell nur notirt worden:

103 Rub. pr. Last von 18 Ton. für Cette-,
109 „ „ „ 18 „ für Terravechia-,
37 Kop. pro Pud für Lissabon-Salz.

Der Import von Heringen war im Vergleich zu 1871 ein ganz kolossaler, und während letzterer nur 53,561$\frac{29}{32}$ Tonnen betrug, wurden in 1872 144,165$\frac{21}{32}$ Ton. eingeführt, davon

143,719 Tonnen Norder,
315 „ Schottische,
131$\frac{21}{32}$ „ Holländische,

also 90,603$\frac{24}{32}$ Tonnen mehr. Da von den Zufuhren bereits vor Eröffnung der Wrake ein sehr beträchtliches Quantum herangekommen war, konnte man anfangs nicht mehr als 108 Rub. für große Slo- und Frühlingsheringe in büchenen und 102 Rub. in föhrenen Gebinden pr. Last von 12 Ton. bedingen, doch konnte bereits Anfang Mai in Folge lebhaften Absatzes der Preis auf 114 resp. 108 Rub. und Mitte desselben Monats auf 120 und 114 Rub. erhöht werden. Obgleich nachher unter den späteren Ankünften enthaltene bedeutende Quantitäten schlechter Waare auf den weiteren Absatz einen bedeutenden Druck ausübten, so blieb doch gute Waare gesucht und der letzte Preis konnte sich bis zum Winter behaupten. Leider stockte dann in Folge des Mangels einer guten Schlittenbahn der Landhandel, so daß am Schluß des Jahres ein Lager von ca. 30,000 Ton. in Händen der Importeure verblieb.

Von Steinkohlen wurden im Jahre 1872 importirt:

Englische	5,751,606	Pud oder	1,880,775	Zollctr.,
Belgische	110,903	„ „	36,265	„
zusammen	5,862,509	Pud oder	1,917,040	Zollctr.
1871.....	6,527,329	„ „	2,134,437	„
also 1872.....	664,820	„ „	217,397	„

weniger. Der Verlauf des Geschäfts in diesem Artikel war für unsern Platz nicht so günstig als im Vorjahre. Nachdem während des Winters 1871—1872 die geringen Vorräthe noch zu hohen Preisen realisirt worden waren, wurde für die ersten sehr bedeutenden Frühjahrszufuhren 45 bis 47 Rub. pr. Last von 12 Ton. angelegt, wozu sich ein recht koulantes Geschäft entwickelte, im Sommer hob sich der Preis auf ca. 50 Rub. und erreichte im Herbste seinen Höhepunkt mit 60—65 Rub., dann trat mit dem Eintreffen der Nachrichten über die Beendigung der Strikes in den Kohlenbergwerken in England ein Umschlag ein, und da andererseits auch die Konsumenten und unter diesen namentlich die Eisenbahnen angesichts der hohen Kohlenpreise wieder viel Holz verwandten, mußten die bedeutenden, zu hohen Preisen gekauften Herbstzufuhren von den Importeuren fast durchgängig zu Lager genommen werden, und konnten während des Winters nur zum kleinsten Theil zu allmälig weichenden Preisen realisirt werden, so daß für 1873 recht bedeutende Bestände nachgeblieben sind.

Von anderen Importwaaren wurden die nachfolgenden über den Rigaer Hafen eingeführt:

			oder Zollctr.
Alabaster, verarbeitet................	122	Pud	40
Alaun..................................	12,858	„	4,205
Ambose................................	1,091	„	357
Anilinfarben	78½	„	26
Apothekerwaaren	6,287½	„	2,056
Apfelsinen.............................	3,734	Kisten	—
Asphalt in Stücken und flüssiger....	13,406	Pud	4,384
Arrak	1½	Oxhoft	—
„	1¼	Ohm	—
„	10	Legger	—
„ in Fässern	44	Pud	14
Austern	622	„	203
Badeschwämme	3½	„	10
Baumwolle, rohe......................	76,299	„	24,949
Baumwollfabrikate....................	3,399	„	1,100
Baumwollengarn	12,688	„	4,149
Bier	2	Oxhoft	—
„ in Fässern	55	Pud	18
„	6,291	Flaschen	—
Bilder und Gemälde	171	Pud	56
Bimstein	331	„	108
Blättertabak	28,474	„	9,311
Blei in Mulden	6,827	„	2,232
„ verarbeitet	352	„	115
Bleiweiß	5,705	„	1,866
Böttcherarbeit	1,079	Stück	—
Braunroth..............................	1,438	Pud	470
Braunstein	1,182	„	386
Brod (gebacken)......................	290½	„	95
Buchbinderarbeit	179	„	58
Buchdruckerschriften, Lettern........	72	„	23
Buchdruckerschwärze	130	„	42
Bücher, gedruckte....................	2,639	„	1,190
Cacao	1,365	„	446
Caffee	32,957	„	10,777
Capern	163	„	53
Cement	11,605	Tonnen	—
Champagner...........................	91,187	Flaschen	—
Chemische Stoffe und Podukte........	42,817	Pud	14,001
Cichorienwurzel	140,788	„	46,038
Cigarren	562,668	„	183,992
Citronen	1,948	„	637
Cochenille	579	„	189
Cocosbastfabrikate	306	„	100
Cognac..................................	4½	Pipen	—
„	8	Oxhoft	—
„	½	Ohm	—
„ in Fässern..........................	864½	Pud	283
„	133	Flaschen	—
Confect	153½	Pud	50
Corinthen	8,648	„	2,828

			oder Zollctr.
Dachpappe	33,647	Pud	11,003
Dachpfannen	1,715,085	Stück	—
Draht, unverarbeitet	3,972	Pud	1,299
„ verarbeitet	1,091½	„	357
Datteln	124	„	40
Drainröhren	9,566	Stück	—
Drechslerarbeit	370	Pud	121
Eisen	507,235	„	165,866
Eisenbahn-Zubehör	319,163	„	104,366
Eisenblechtafeln	3,691	„	1,207
Eisenblechfabrikate	744	„	243
Essig in Fässern	50	„	16
Essenzen	82	„	27
Equipagen	8	Stück	—
Farben	6,170	Pud	2,018
Farbeholz, gemahlen	5,851	„	1,913
„ in Scheiten	6,022	„	1,969
Farbeholzextrakte	5,278½	„	1,726
Fayencefabrikate	6,380½	„	2,086
Feigen	1,104	„	361
Fensterglas	2,197	„	718
Feuerstein, gemahlen	8,102	„	2,649
Fische, marinirte	269	„	88
Früchte, frische	12,343	„	4,036
„ eingemachte	229	„	75
„ getrocknete	2,862	„	936
Fourniere	151	„	49
Gelatine	188	„	61
Geldschränke, feuerfeste	12	Stück	—
Gemüse, frisches	411	Pud	134
„ eingemachtes	690	„	226
Gerbstoffe	194	„	—
Gerste	760	Tschetw.	—
Glaubersalz	78,139	Pud	—
Glätte	901	„	295
Glasfabrikate	5,506	„	1,800
Gewürze	7,469	„	2,442
Graphit	46	„	15
Guano und künstlicher Dünger	106,127	„	34,704
Gummiarten, rohe	1,622½	„	530
Gummifabrikate	327	„	107
Gußeisen, unverarbeitet	190,051	„	62,147
„ verarbeitet	20,279	„	6,631
Gypsfabrikate	130	„	42
Handwerksgeräthe	11,707	„	3,826
Harze	113,782	„	37,207
Häute, große bearbeitete	9,028	„	2,952
„ kleine	131	„	43
„ rohe und gesalzene	12,480	„	4,080
„ lackirte	37	„	12
„ für Fußbekleidung zugeschnitten	493	„	161
Holzstoffe zur Papierfabrikation	10,196	Pud	3,661
Honig	30½	„	10
Horn	174	„	57
Hopfen	8,152	„	2,666
Hüte jeder Art	34	„	11
„	1,560	Stück	324
Indigo	992	Pud	—
Instrumente, mathematisch-physikalische, optische, chemische, chirurgische	118	Pud	39
Instrumente, musikalische	360	„	118
„	16	Stück	—
Johannisbrod	3,656	Pud	1,195
Jutegewebe	6,251	„	2,044
Karden	1,675	„	548
Käse	2,399	„	784
Kartoffeln	9	Tschetw.	—
Kastanien	443	Pud	145
Ketten, eiserne	740	„	242
Kirschsaft	6,532	„	2,136
Korbmacherarbeit	114	„	37
Korkholz, unverarbeitet	145,701	„	47,644
„ verarbeitet	306	„	100
Kreide, gemahlen	20,557	„	6,722
Kurzwaaren	771	„	252

(Schluß folgt.)

Japan.

Jahresbericht des Konsulats zu Hiogo-Osaka für das Jahr 1872.

I. Handel und Schifffahrt.

1. Der Abschluß der statistischen Nachweisungen über den Handel Hiogo-Osakas im Jahre 1872, wie derselbe in den nachstehenden Tabellen niedergelegt ist, zeigt das erfreuliche Resultat einer Vermehrung des Waarenhandels allein um 3,359,361 Mexik. Dollars oder ca. 37 pCt. an Werth gegen denjenigen der letztverflossenen Periode.

Auf die Importe kommen hiervon 1,372,124 Mexik. Doll. oder ca. 25 pCt., und zwar trifft der Zuwachs sämmtliche Woll- und Baumwoll-Manufakturen, mit Ausnahme von Baumwollgarn, Lastings, Tibets und Barateas, während die namentlich aus China und durch Chinesische Kaufleute bewerkstelligte Einfuhr von Bodenprodukten sich in den Artikeln Zucker, Rohbaumwolle, Bohnenkuchen, Safflor rc. um ein Geringes vermindert hat.

Das Plus der Exporte beträgt 1,987,237 Mexik. Doll. oder ca. 58 pCt. Davon kommt der Hauptantheil auf Kupfer und Bronze, wovon in diesem Jahre um 1,164,492 Mexik. Doll. mehr als im Vorjahre ausgeführt worden, und auf Thee, bei dem die Zunahme 487,333 Mexik. Doll. beträgt. Andere Artikel, deren Exportwerth eine beträchtliche Vermehrung aufzuweisen hat, sind Tabak mit 197,000 Mexik. Doll., Awabi 114,604 Mexik. Doll., Wachs 79,103 Mexik. Doll., Seegras 64,523 Mexik. Doll., Tintenfisch 48,521 Mexik. Doll., Seidenabfall 43,183 Mexik. Doll., Seidenwurmeier 45,900 Mexik. Doll., ferner Kampher, eßbare Schwämme, Lumpen, Reisbier, Arzneimittel u. a. m. Zurückgegangen ist dagegen außer den unbedeutenderen Artikeln: Hausenblase, Vieh, Bitscho de Mare, Ginseng, nur der Seidenexport, welcher, im Vorjahre 665,958 Mexik. Doll. betragend, sich dieses Jahr auf nur 167,440 Mexik. Doll. beläuft.

Die bedeutenden Summen, zu welchen sich die Kontanten-Ein- und Ausfuhr dieser Häfen erhebt, werden leicht durch den Umstand motivirt, daß die Landes-Prägeanstalt sich in Osaka befindet.

2. Von einzelnen Importartikeln mögen folgende noch besonders erwähnt werden:

Baumwollengarn. Die Preise für Nr. 16—24 stiegen von 117 M. Doll. per Ballen im Januar stetig bis auf 142 M. Doll. im

Juli, von wo eine ebenso stetige Abnahme bis 115 M. Doll. im Dezember stattfand. Aehnliches gilt für Nr. 28—32, deren Preise zwischen 138 M. Doll. am Anfang, 150 M. Doll. in der Mitte des Jahres und 134 M. Doll. gegen Ende schwankten. Für die höheren Nummern war keine Nachfrage. Das Sinken der Preise von August ab hatte seinen Grund in der um diese Zeit geschehenen Ueberführung des Marktes. Die größten Verkäufe fanden im Dezember statt (899 Ballen), die geringsten im Juli (134 Ballen).

Der Durchschnittspreis für Nr. 28—32 war 1869 per Ballen 156 M. Doll. 50 Cts., 1870 149 M. Doll., somit ist für diesen Artikel seit drei Jahren eine Verminderung des Werthes zu bemerken.

Shirtings. Die Preise waren keinen großen Schwankungen unterworfen. 7pfündige ungebleichte Shirtings verkauften sich von 2 M. Doll. 30 Cts. als niedrigstem Satz, bis 2 M. Doll. 45 Cts. als höchstem. Dagegen war das Geschäft sehr ungleich. Der Umsatz sinkt von 46,000 Stück im Januar auf 9700 Stück im Mai und hebt sich dann wieder langsam, bis er im Dezember d. J. die bedeutende Zahl von 75,000 Stück erreicht.

Schwarze Sammete. Der Marktpreis per Stück war in der ersten Hälfte d. J. zwischen 10 und 13 M. Doll., im September 15 M. Doll., stieg im Oktober auf 16 M. Doll. 50 Cts. und fiel im Dezember wieder auf 14 M. Doll.; der bedeutendste Verkauf geschah im Februar mit 1832 Stück.

Camelots. Assortirte Camelots hielten sich während des ganzen Jahres auf 14—16 M. Doll. per Stück. Nur in den vier letzten Monaten war eine Steigerung des Minimalsatzes auf 15 und 15½ M. Doll. bemerkbar. Der Umsatz in den einzelnen Monaten blieb sich ziemlich gleich; die höchste Zahl wurde im Juni erreicht, wo 798 Stück verkauft wurden.

Tuche. Schwarze Tuche 1 M. Doll. 50 Cts., Mitte des Jahres 1 M. Doll. 25 Cts. bis 2 M. Doll. 25 Cts. per Yard; größte Nachfrage im Dezember (3693 Stück), geringste im Mai und August (vic. 58 und 80 Stück).

Wollmusseline. Für gemusterte (30—31 inch) bewegte sich der Minimalpreis, gegen Ende dieses Jahres eine Steigerung zeigend, zwischen 25 und 28 Cts. per Yard, der Maximalpreis zwischen 40 und 48 Cts. Im September wurden 23,605 Stück verkauft, von wo der Umsatz wieder sank auf 3733 Stück im Dezember.

3. Der Umsatz der fast nur in Rohprodukten bestehenden Exporte richtet sich natürlich wesentlich nach der Saison.

Thee. Hier ist das Geschäft am flauesten in den Monaten Februar bis Juni, wo die Verschiffung des alten Thees beendigt ist und die neuen erst allmälig je nach den verschiedenen Ernten eintreffen.

Der hiesige Markt unterscheidet 8 Grade, für welche sich die Preise im Monat August stellten wie folgt:

Ordinair	Nr. 1	16—20	M. Doll. per Pikul,
"	Nr. 2	23—26	" "
Mittel	Nr. 1	28—32	" "
"	Nr. 2	33—37	" "
Fein	Nr. 1	38—43	" "
"	Nr. 2	44—48	" "
Auslese	Nr. 1	49—52	" "
"	Nr. 2	53	" "

Das Geschäft war im Allgemeinen trotz der schlechten Berichte vom Nordamerikanischen Markte sehr lebhaft.

Seide. Hierin ist das Geschäft in diesem Jahre ganz unbedeutend gewesen; angebotene Vorräthe wurden wieder zurückgezogen, um im Innern verkauft zu werden, wo hohe Preise herrschen sollen und seit Februar ist der Artikel fast gänzlich vom Markte verschwunden. Im Januar wurden die Preise folgendermaßen angegeben:

	per Pikul		kostet nach London gelegt, wenn von Yokohama verschifft, beim Kourse von 4 Sh. 6 Pce.: per Pfund
Ydah	680—710	M. Doll.,	26 Sh. 7 Pce. bis 27 Sh. 8 Pce
Sodai	650—700	"	25 " 5 " " 27 " 3 "
Aetchizan ..	610—660	"	24 " — " " 25 " 10 "
Nagahama.	540—600	"	21 " 5 " " 23 " 7 "
Hamatski..	610—650	"	24 " — " " 25 " 5 "

Kupfer. Dieser Artikel, dessen Verkauf früher Gouvernements-Monopol war, ist jetzt freigegeben und der Handel darin hat einen raschen Aufschwung genommen. Der Marktpreis für rohes Kupfer variirte von 13 M. Doll. per Pikul im Anfang d. J. auf 19 und 20 M. Doll. am Ende. In der Statistik ist Kupfer mit Bronze zusammengeworfen und es muß hier bemerkt werden, daß der Export der letzteren Waare namentlich dadurch so angeschwollen, daß die in diesem Jahre geschehene Aufhebung so vieler Tempel den Verkauf einer großen Anzahl alter Glocken und sonstiger im Tempelwesen verwendeter Gegenstände zur Folge hatte.

Kampher kostet per Pikul 14—16 M. Doll., höchster Preis im August 17 M. Doll. 50 Cts.

Vegetabilisches Wachs. Anfangs 19—20 M. Doll. per Pikul, später sinkend auf 16 M. Doll., geringster Preis 15 M. Doll. 50 Cts. im November.

4. Die Fracht nach London per Dampfer und Tonne stellt sich zwischen 3 und 4 Pfd. Sterl., nach Nagasaki und Yokohama 3 M. Doll., nach Shanghai 6 M. Doll.

Der Wechselkours 6 Monat Sicht ist gewöhnlich 4 Sh. 6 Pce. per 1 M. Doll. oder etwas darüber, bis 4 Sh. 8¾ Pce. im Juli.

5. Die Schiffsbewegung zeigt in der Zahl der angekommenen Schiffe eine Zunahme von 42 und in der der ausgegangenen von 30.

Die Pacific mail S. S. Company hat fortgefahren, eine regelmäßige wöchentliche Postverbindung zwischen den Häfen Shanghai und Yokohama via Nagasaki und Hiogo zu unterhalten, und vermitteln diese Dampfer auch den größten Theil des Waarenverkehrs. Außerdem ist die Bildung einer Englischen Konkurrenz-Gesellschaft für diese Route und weiter nach St. Francisco im Werke. Die überhaupt in Abnahme gerathende Segelschifffahrt hat ihre Hauptverwendung in dem auf Rechnung des Japanischen Gouvernements veranstalteten und mehr als eine Million Pikul in diesem Jahre betragenden Reisexporte, vorzüglich nach China, gefunden.

Erwähnenswerth ist, daß in diesem Jahre zum ersten Male ein Dampfschiff von London direkt für Hiogo befrachtet worden, und somit unser Hafen einen kleinen Anfang gemacht hat, aus der Reihe der bloßen Küstenhäfen heraus und in die der Plätze von selbstständiger kommerzieller Bedeutung einzutreten.

6. Im Allgemeinen ist das Ergebniß der statistischen Uebersicht über den Handel des letzten Jahres also als ein sehr günstiges zu bezeichnen, und da die Zunahme eine seit der Eröffnung des Hafens im Januar 1868 stetige und rasch fortschreitende gewesen ist, so scheinen sich die von Hiogo-Osaka gehegten Erwartungen vollständig zu erfüllen. Für den Japanischen Handel ist Osaka, das etwa 300,000 Einwohner zählt, schon immer die wichtigste Stadt des Reiches gewesen, namentlich als Geldmarkt; die Hoffnung, daß es sich auch zu einem bedeutenden Distributionsplatze für Europäische Importe qualifiziren werde, ist daher nicht unbegründet, zumal die Nähe der westlichen Hauptstadt (Kioto) und der bevölkertsten Landstriche Japans einen raschen Absatz erleichtern. Zu einer generellen Charakteristik bietet das Jahr 1872 wenig Veranlassung. Es ist ohne große Ereignisse ruhig verlaufen und die Segnungen des Friedens haben sich in dem Aufblühen des materiellen Wohlstandes geltend gemacht.

Auch das Europäische Geschäft ist durch den Frieden ein anderes geworden. Der Geldmangel in Folge des vorangegangenen verheerenden Krieges hatte zu den gewagtesten Spekulationen verleitet. Große Posten Manufakturwaaren wurden zu hohen Preisen auf Kredit angekauft, um sodann alsbald wieder, von der Noth gedrängt, für ein Geringes verschleudert zu werden. Dadurch litt der solide Waarenhandel, wenn auch bei der ungeheueren Höhe der Zinsen auf der anderen Seite oft viel verdient wurde. Alles das ist mit der Mediatisirung der Landesfürsten anders geworden und die Aussicht auf Geldverdienst wird sich von nun an mehr und mehr auf den regelmäßigen Handel in Stapelartikeln zurückziehen müssen. „Waffen", welche früher ein so bedeutendes Item in den Importen bildeten (in den 6 Monaten Juli bis Dezember 1868 allein für 1,160,284 M. Doll.), sind in diesem Jahre aus der Importliste völlig verschwunden, und auch Schiffe, deren Verkauf zur Zeit der Daimios eines der gewinnbringendsten Geschäfte ausmachte, werden nicht mehr aufgeführt. Daß trotzdem das Endergebniß des Jahres nicht eine Abnahme, sondern ein bedeutendes Plus aufzeigt, ist ein Beweis, daß auch in Japan das Geschäft nur gewinnt, wenn es sich in ordnungsmäßigen soliden Bahnen bewegt.

7. Daß der Antheil des Deutschen Handels an dem Gesammtergebniß ein bedeutender ist, läßt sich aus den nachstehenden Tabellen (IV. und V.) ersehen. Es wird bei denselben auffallen, daß in einzelnen Fällen das Total größer ist, als das der entsprechenden Rubrik in der allgemeinen Statistik, und hat dies seinen Grund darin, daß für manche Manufakturen die Rubricirung schwankt.

Unsere wichtigsten Importe sind: Musseline, Baumwollengarn, Shirtings, assortirte Tuche, Lüstres, Thibets und bunte Stoffe. Unter diesen findet sich wieder Deutsches Fabrikat am meisten bei bunten und gemischten Stoffen (fast sämmtlich), Musselinen (ein Drittel), Thibets (die Hälfte), Tuche (ein Drittel), ferner bei Färbestoffen und Arzneimitteln, während die Baumwollenwaaren größtentheils aus England, Taffachelas aus der Schweiz und Wollenwaaren außer Deutschland aus Holland und Frankreich kamen. Wenn man den Werth der aus Deutschland durch Deutsche Kaufleute eingeführten Waaren approximativ auf 750,000 M. Doll. veranschlagt, so machen dieselben also nur etwas mehr als ⅕ der Deutschen Gesammtimporte aus. Bei den Deutschen Exporten sind die wichtigsten Kupfer und Bronze, Thee und Tabak, wovon jedoch gar nichts nach Deutschland gegangen ist, sondern Alles nach England und den Vereinigten Staaten. Der Japanische Thee hat bekanntlich in Europa überhaupt bis jetzt so gut wie gar keinen Absatz, da er seines, wenn auch aromatischen, doch strengen Geschmacks wegen nicht beliebt ist. Der Tabak ist von ganz geringer Sorte und nur in Mischungen zu verwenden. Nach Deutschland direkt sind nur einige Lackwaaren, sogen. curios, gesendet worden.

In runden Zahlen wird man annehmen können, daß der Werth der durch Deutsche Kaufleute vermittelten Importe etwa 40 pCt. des Gesammtimports (einschließlich der von den Chinesischen Kaufleuten gemachten), derjenige der Exporte etwa 20 pCt., und somit der Werth des Deutschen Handels dahier etwa 30 pCt. vom Werthe des Gesammthandels beträgt.

Die Deutsche Schifffahrt hat zwar gegen das Vorjahr etwas zugenommen, ist aber im Vergleich mit den Chinesischen Plätzen noch sehr unbedeutend: die großen Dampfer der neuen Hamburger Linie haben Hiogo bis jetzt nicht berührt. Von den 31 eingekommenen Schiffen kamen 12 in Ballast, meist von Hongkong, 8 mit Zucker von Formosa, die anderen theils von Nordchinesischen Häfen mit Oel und Erbsen, theils von Japanischen mit diverser Ladung. Die Ausgangsladung bestand bei mehr als der Hälfte in Reis, für China bestimmt, 3 nahmen Thee nach Nordamerika, die übrigen gingen mit Kohlen oder Stückgütern nach Chinesischen und Japanischen Häfen. 2 kleine Dampfer waren dauernd im Passagierverkehr zwischen Hiogo und Osaka engagirt, ein anderer lag seit längerer Zeit zum Verkaufe im Hafen.

II. Anstalten und Einrichtungen, die auf den Handel Bezug haben.

1. Die wichtigste der im Jahre 1872 geschaffenen Verkehrseinrichtungen ist die Vollendung der Telegraphenlinie zwischen Hiogo-Osaka und Yokohama-Yedo. Dieselbe wurde im Sommer dem Verkehr übergeben und hat sich seitdem fortschreitend immer mehr zur Zufriedenheit des Publikums entwickelt, welches einen ausgedehnten Gebrauch davon macht. Die Linie läuft bis nach Nagoya, etwa 10 Tagereisen von Yedo entfernt, längs des Tokaido, und verläßt diesen bei dem genannten Orte, um in direkterer Richtung nach Kioto geführt zu werden. Sie besteht aus 2 Drähten, deren einer für Japanischen Gebrauch ausschließlich reservirt ist. Die Beamten sind größtentheils Japaner, nur an den Hauptstationen sind einige Europäer als Superintendenten angestellt. Die häufigen Unterbrechungen, über welche Klage geführt wird, haben nach Angabe der Beamten noch nicht ein einziges Mal ihren Grund in Böswilligkeit der Bevölkerung gehabt, wohl aber in der Unwissenheit derselben. So wird als eine häufige und originelle Ursache angeführt, daß das Landvolk, welches es liebt, die verbrauchten Strohsandalen von Menschen und Thieren an hohen Orten aufzuhängen, dazu vorzugsweise die Telegraphendrähte ersieht; tritt dann Nässe hinzu, so wird hierdurch oft eine die Depeschen verwirrende Verbindung zwischen den beiden Drähten hergestellt. Eine andere Ursache liegt in der großen Zahl von Flüssen, die die Linie passirt; bei der großen Breite der meist sehr verwilderten Flußbetten mußten die Pfosten in dieselben eingerammt werden und mögen dann oft, wenn der Strom durch heftige Regengüsse angeschwollen, nicht den gehörigen Widerstand leisten.

Die Linie von hier nach Nagasaki, welche die Verbindung Japans mit dem Asiatischen Kontinent und also auch Europa vollendet, ist fertig, aber dem Verkehr noch nicht übergeben.

2. Das Japanische Postwesen ist erheblich verbessert und wird auch von dem Europäischen Publikum vielfach benutzt. Läufer gehen zu bestimmten Zeiten von jeder Station ab und legen mittelst Relais die Strecke von hier nach Yokohama in 3 mal 24 Stunden zurück. Die Post ist monopolisirt und Freimarken nach Europäischer Art und mit Angabe des Werths in Europäischen Charakteren sind eingeführt. Die Eisenbahn zwischen Hiogo und Osaka ist soweit gefördert, daß man die Eröffnung des Betriebes Ende 1873 mit Sicherheit erwarten kann.

3. Das Projekt eines Hafenbaues in Osaka, welches — obwohl schon früher des Oefteren erwogen — wegen der außerordentlichen Terrainschwierigkeiten immer wieder aufgegeben wurde, ist von dem gegenwärtigen Gouverneur ernstlich in die Hand genommen und von der Centralregierung genehmigt. Die Absicht geht dahin, bei dem Fort Temposan ein großes Bassin herzustellen, welches durch einen etwa 300 Fuß langen Kanal mit einem kleineren weiter oben im Flusse in Verbindung stände. Als Tiefe beider Bassins sind zunächst 10 Fuß unter Ebbe in Aussicht genommen, jedoch soll das äußere bei Bedürfniß auf 18 Fuß gebracht werden, um auch den bisher auf die offene Rhede beschränkt gewesenen ausländischen Fahrzeugen zugänglich zu werden. Man nimmt an, daß die Kosten etwa 4,000,000 M. Doll. betragen und will diese enorme Summe durch außerordentliche Taxen in der Stadt Osaka allein aufbringen. Das Europäische Publikum zweifelt aber sowohl an der Leistungsfähigkeit als an dem Gelingen und endlich der Fruchtbarkeit des Unternehmens.

Auf vielfache Pläne und Absichten, welche auch bezüglich der Verbesserung des Naturhafens in Hiogo durch Wellenbrecher, sowie bezüglich der Anlegung von Drydocks gehegt werden, verlohnt es sich — Mangels näherer Bestimmtheit — noch nicht einzugehen; doch ist anzuführen, daß

der östliche Camber oder Binnenhafen zum Löschen der Leichter ausgebaggert und auf genügende Tiefe gebracht wurde, und daß eine Lothung des ganzen Hafens vorgenommen ist, deren Resultate in einer Karte anschaulich gemacht sind.

Das von der Japanischen Regierung kreirte und mit einem Europäischen Beamten besetzte Hafenmeisteramt befindet sich zwar in Thätigkeit, aber in einer auf den Umfang Japanischer Jurisdiktion beschränkten, da die von den diplomatischen Vertretern in Yedo verlangten Garantien und Remedien gegen Ueberschreitung oder Mißbrauch der Befugnisse bisher noch nicht geleistet und demnach von den fremden Konsulaten die Anerkennung der Jurisdiktion über Europäische Fahrzeuge vorenthalten wurde.

4. Das Zollwesen hat eine durchgreifende und sehr wohlthätige Veränderung erfahren, insofern die Verwaltung desselben von dem lokalen Gouvernement abgelöst und selbstständigen Beamten anvertraut ist, welche direkt von dem Ober-Zollamt in Yokohama ressortiren. Auch sind Europäische Assistenten zur Erleichterung des Verkehrs mit den Kaufleuten angestellt.

Viel Unzufriedenheit ist erregt durch die bisher unbeachtet gebliebene, jetzt aber konsequent erzwungene Vorschrift des Vertrages, daß die Importeure die Originalfakturen vorzulegen haben. Damit im Zusammenhange steht eine andere Beschwerde des kaufmännischen Publikums, welche bereits Veranlassung mehrfacher Streitigkeiten geworden ist. Sie bezieht sich auf die Berechnung der Werthzölle. Das Zollamt verlangt nämlich, daß dafür die Angaben der Originalfaktur entscheiden sollen, behält sich aber das ihm durch Artikel 16 des Vertrages ertheilte Recht vor, wenn dieselben ihm zu niedrig erscheinen, eine Taxation vorzunehmen und an den Importeur die Alternative zu stellen, die Zollprozente von der Taxationssumme zu zahlen oder die Waare dem Zollamte für dieselbe käuflich zu überlassen. Abgesehen davon, daß die Fakturangaben nicht immer den wirklichen Preis erhalten, sondern oft übersetzt sind, ist ihm dadurch die Möglichkeit gegeben, von den Schwankungen des Marktes Vortheil zu ziehen, indem es bei fallendem Marktwerthe den Einkaufspreis gelten, bei steigendem die Taxation eintreten ließe. Doch muß an dieser Stelle bemerkt werden, daß hierorts eine mißbräuchliche Benutzung dieses Vortheils seitens des Zollamts nicht zur Kenntniß gekommen ist. Immerhin würde es aber wünschenswerth sein, wenn Veränderung dahin erzielt werden könnte, daß der hiesige Marktwerth der Güter zur Zeit ihrer Ankunft allein die Basis für den verzollbaren Werth abgäbe. Letzteres System hat sich in China bewährt, während das hier zur Anwendung gekommene Amerikanische Einrichtungen voraussetzt, welche für Japan fehlen und außerdem eine starke Tendenz zur Beförderung unrechtlicher Manipulationen hat.

5. Auch das Gerichtswesen ist, jedoch erst gegen Ende des Jahres, dem Lokal-Gouvernement abgenommen und besonderen, unter der direkten Aufsicht der Centralbehörde stehenden Beamten übergeben worden. Inwiefern diese Einrichtung Sicherheit und Schnelligkeit der Justiz gewährleisten werde, steht demnach noch dahin. Die „gemischten Gerichtshöfe“ für Rechtsstreitigkeiten, an denen Ausländer und Eingeborene betheiligt sind, wie sie z. B. in China bestehen, haben sich in Japan nicht entwickelt. Die richterlichen Autoritäten einer jeden Partei urtheilen selbstständig für sich, was bei dem Mangel jeder bestimmten Prozeßordnung und klarer, allgemein zugänglicher Rechtsregeln auf Japanischer Seite die Europäer in Nachtheil versetzt. Dabei verweigern noch die einheimischen Behörden in direkte Verbindung mit ausländischen Privatleuten zu treten, daher alle Klagen gegen Japaner und zwar auch die geringsten Polizeisachen von den fremden Konsulaten, welche hierin die Funktionen eines Anwaltsbüreaus ausüben, besorgt werden müssen, und die Verfolgung der Rechtshändel ihrer Schutzgenossen in Wirklichkeit den Haupttheil ihrer Thätigkeit bilden. Diese Uebelstände liegen jedoch zu sehr in den durch die Exterritorialität bedingten Verhältnissen, als daß von einer vertragsmäßigen Neuerung Abhülfe zu erwarten wäre. Die einzige Ausflucht, zu welcher auch von beiden Theilen in einem Prozesse meist früher oder später geschritten wird, ist die Beendigung durch Kompromiß.

6. Münzwesen. Nachdem die neugeprägten Goldmünzen (s. g. yen) zu Anfang d. J. gegenüber dem Mexik. Silber-Thaler auf einem Prämium von 3—2 pCt. gestanden, sodann der Austausch längere Zeit zwischen Prämium und Diskonto geschwankt hatte, sank ihr Marktwerth seit September stetig, bis der Diskonto zu Ende dieses Jahres die unbegreifliche Höhe von 6½ pCt. erreichte und darauf mehrere Monate stehen blieb.

Da im Publikum allgemein die Meinung herrschte, daß der innere Werth des Japanischen Goldyens gleich dem Mexik. Silberthaler sei, wie denn die offiziellen Marktberichte der Handelskammer noch im September mit der Anmerkung versehen waren: »the Japanese Yen is of the same intrinsic value as a Mex. Dollar«, so glaubte man sich eine derartige Entwerthung nur daraus erklären zu können, daß eine Verschlechterung des ursprünglich angekündigten offiziellen Feingehalts der Goldmünzen stattgefunden hätte. Man glaubte, daß in Wahrheit der Goldyen nur dem Werthe des Amerikanischen Gold-Dollars entspräche. Die letztere Annahme ist richtig, ohne daß sich darum auch die erstere bestätigt hätte.

Zu Anfang d. J. nämlich war allen Konsulaten die folgende Tabelle amtlich zugesendet worden:

Table for coins receivable in payment for duties at the Treaty-Ports commencing from January 1st 1872:

Mexican Dollar..............	100
Silver Schibu	311
Gold Nibu....................	202
Standard new gold one yen.	101
new silver one yen	100

Hiernach sollte also bei den öffentlichen Kassen 1 Japan. Goldyen = 1 Japan. Silberyen = 1 Mex. Doll. angenommen werden, abzüglich 1 pCt. Jedermann glaubte daher, daß der innere Werth der neuen Goldmünze wirklich derart, daß 101 goldene 1-Yenstücke 100 M. Doll. werth seien. In der That war aber schon damals nach den eigenen Veröffentlichungen der Regierung für den, der die Berechnung anstellte, das Verhältniß ein anderes: zwar der Silberyen gleich dem Mexikanischen Dollar, der Goldyen aber nur gleich dem Amerikanischen. Die Regierung hatte nämlich jener vergleichenden Tabelle ein Verhältniß von Gold und Silber wie 1 zu 16 zu Grunde gelegt, während sie dasselbe in Gemäßheit des wirklichen Werthes hierorts wie 1 zu 15 hätte annehmen müssen, ein Unterschied in Prozenten, der ungefähr gerade dem Diskonto des Goldyen am Ende dieses Jahres entspricht, so daß dieser also dem wirklichen Werthe der Münze nur angemessen ist. Begünstigt wurde jener Irrthum des Publikums noch außerdem durch den Umstand, daß der Silberyen schon bald gänzlich aufhörte, geprägt zu werden, und aus dem Verkehre schwand, während gleichzeitig eine Veränderung in der Prägungsweise der Goldmünzen stattfand, welche kleineren Umfanges, dafür aber dicker wurden.

Die Silber-Scheidemünze stand bisher in Proportion zu dem Goldyen; nach den neuesten Nachrichten soll aber ihr Gewicht um etwa 7 pCt. vermehrt werden und sie demnach höchst auffallenderweise Bruchtheile des nicht mehr existirenden Silberyens bilden. Es ist anzunehmen, daß dieser Umstand eine bedeutende Ausfuhr nach den Chinesischen Vertragshäfen zur Folge haben werde, wo seit dem Aufhören der Münze in Hongkong Mangel an Scheidemünze herrscht.

Was nun die Leistungen der in Osaka belegenen, am 31. Juli d. J. das erste Jahr ihrer Thätigkeit vollendenden Landes-Prägeanstalt selbst betrifft, so kann derselben die ungetheilteste Anerkennung nicht versagt werden. Es sind in den ersten 12 Monaten ihres Bestehens 15,503,978 Stück zum Nominalwerthe von 20,178,666 Doll. geschlagen worden, deren Gepräge als ausgezeichnet und deren Feingehalt und Gewicht durch unparteiische Versuche als durchaus dem vorgeschriebenen Maaßstabe entsprechend befunden wurde. Im Durchschnitt werden gegenwärtig circa 100,000 Doll. täglich geprägt und an einzelnen Tagen sind bis zu einer halben Million Goldyens geliefert worden.

Es ist zweckmäßigerweise in Aussicht genommen, das bisherige Emblem des Drachens durch das Bildniß Sr. Maj. des Mikados zu ersetzen und der Werthangabe in Japanischen Charakteren auch eine solche in Römischen hinzuzufügen; ferner sollen im nächsten Jahre Kupfer-Scheidemünzen ausgegeben werden, deren kleinste, das sogen. mil, dem tausendsten Theile eines Dollars oder etwa einem halben Preußischen Pfennig entsprechen würde.

Die monatlichen Kosten der unter der vortrefflichen Leitung des früheren Direktors der Hongkonger Münze stehenden Anstalt werden auf 12,000 Doll. veranschlagt; das Arbeitspersonal besteht, außer dem Direktor und dessen 12 Europäischen Gehülfen, lediglich aus Japanern, etwa 300 an der Zahl. Wenn die im Bau begriffene Kupfermünze vollendet, so wird sich das Etablissement mit den bedeutendsten Europas messen können und manche durch die Vielseitigkeit seiner, sich auch auf die Anfertigung fast aller Arbeitsapparate erstreckenden Thätigkeit übertreffen.

Die Japanische Lokalregierung hat innerhalb ihrer Sphäre im letzten Jahre eine außerordentliche Thätigkeit entfaltet. Der ganze, größtentheils aus Reisfeldern bestehende und bisher nur von Feldwegen durchschnittene Raum zwischen der Japanischen Stadt Kobe und den im Norden sich erhebenden Hügeln ist nach einem bestimmten Plane von breiten Wegen durchzogen worden, welche für die erwartete Vergrößerung des Platzes ein Grundnetz von Straßen bilden sollen. Auch ist der Anfang gemacht mit der Ausfüllung des alten Bettes des Ikutaflusses, gleichfalls in dem Gedanken, dort neue Bauplätze zu gewinnen. Die Kosten dieses großen Werkes sind auf nur 7000 Rios veranschlagt und werden durch Privatspekulation aufgebracht. Das Land, das im Norden unmittelbar an die Fremdenkonzession angrenzt, soll bis dahin, wo die Eisenbahnlinie es durchschneidet, geebnet und an Japanische Unternehmer unter der Bedingung, Häuser im Europäischen Baustile zu errichten, vergeben werden, wodurch eine Erweiterung der Fremdenkonzession in dieser Richtung — wie es in den ursprünglichen Arrangements vorgesehen war — ausgeschlossen ist und für eine solche, wenn sie einmal nöthig werden sollte, nur die östliche Himmelsgegend bleibt. Ueberhaupt ermuthigt die Japanische Regierung die luxuriösere, aber auch dauerhaftere Europäische Bauweise sehr und geht in ihren eigenen Bauten mit gutem Beispiele voran; wenn daher unvermuthete Ereignisse nicht einen Stillstand in die gegenwärtig so lebhaften Bestrebungen bringen, so wird diese Ansiedelung in wenigen Jahren ein stattliches und gegen die Dürftigkeit anderer Japanischer Städte vortheilhaft abstechendes Aussehen gewonnen haben.

Zum Schluß sei noch auf die rasche Vermehrung seiner Einwohnerzahl hingewiesen, wovon die Tabelle VII. eine Zusammenstellung giebt. Wenn die günstigen politischen Zustände, deren sich Japan gegenwärtig erfreut, fortdauern, so ist zu hoffen, daß auch das Wachsthum unserer kleinen Ansiedelung einen ungehemmten Fortgang nehmen wird, um seinen bescheidenen Theil zu der Belebung von Handel und Wandel im Mutterlande beitragen zu können.

I. Importhandel der Häfen Hiogo und Osaka im Jahre 1872 (Handelskammer-Statistik).

Bezeichnung der Waaren.		Quantität.	Werth. Mex. Doll.	Werth des vorjähr. Imports. Mex. Doll.
Graue Shirtings	Stück	480,394	1,225,473	692,690
Weiße Shirtings	„	2,500	6,570	4,726
T-Cloth	„	6,952	12,716	9,528
Brocatelle u. getupfte Zeuge	„	3,311	9,758	5,020
Taschentücher	Dutzend	1,040	1,361	1,117
Zitz, Indienne, assortirt ..	Stück	34,667	94,096	39,825
Sammet	„	10,296	130,582	94,507
Jaconet	„	42,842	49,036	22,334
Taffachelas	„	47,095	135,445	109,461
Baumwollengarn	Piculs à 133⅓ Pfd.	11,992	543,696	629,563
Türkischrother Battist....	Stück	50,427	137,413	100,032
Zwillich	„	14,462	58,355	32,544
Gestreifte Baumwollenzeuge	„	1,592	—	—
Camelots	„	3,820	62,283	38,610
Lastings	„	1,639	24,203	57,168
Krepp-Lastings	„	433	2,830	1,643
Camelotschnur	„	2,150	11,443	1,313
Gezwirnter Wollenkrepp ..	„	18,806	123,361	—
Lüstres und Orleans	„	66,825	463,122	226,857
Thibets	„	9,058	78,869	93,751
Alpacas	„	5,271	40,232	20,297
Assortirte Tücher	„	14,785	708,075	272,818
Italienisch Tuch	„	10,249	106,163	33,495
Longells	„	2,880	20,094	1,440
Decken	Paar	21,743	74,610	54,043
Wollen Musselin	Stück	106,503	945,975	585,738
Bunte oder halbw. Zeuge	„	23,676	165,732	112,427
Merino	„	1,712	17,975	18,795
China-Muster	„	8,424	37,265	—
Barateas	„	1,990	13,930	19,200
Kassandra	„	300	1,690	—
Leinwand	„	586	2,783	—
Masselschnur	„	650	4,650	—
Flanell	„	844	8,838	—
Mohair	„	3,994	80,279	—
Färbestoffe	Catties à 1⅓ Pfd.	45,029	62,768	45,481
Eisen und Draht	Piculs	9,830	55,462	31,251
Stahl	„	134	1,885	—
Blei	„	30	169	16,592
Zinnplatten	„	340	2,132	355
Baumwolle	„	166	2,373	27,030
Kohlen, Englische	Tonnen	230	2,760	4,967
Zucker	Piculs	44,273	241,779	472,273
Kandis-Zucker	„	3,342	39,770	29,823
Erbsen	„	12,284	21,197	99,692
Bohnenöl	„	13,740	120,530	54,360
Kerosinöl	Kisten	4,147	21,150	—
Bohnenkuchen	Piculs	2,673	2,301	19,648
Sapanholz	„	714	2,985	5,062
Saffran	Catties	510	6,375	3,150
Safflor	Piculs	826	91,232	105,212
Sesamsamen	„	50	310	—
Arzneimittel	Werth	—	39,835	62,325
Unterkleider	Dutzend	11,316	62,782	18,751
Farben	„	—	1,500	31,230
Schuhwerk	Paar	2,837	5,999	—
Verschiedenes	Werth	—	689,960	939,809
Regenschirme	Dutzend	1,470	19,316	4,308
Mehl	Fässer	575	4,600	4,276
Waffen	Stands	1,828	7,100	71,512
Schiffe	—	—	—	209,000
			6,905,173	5,533,049
Kontanten	—	—	4,461,071	2,255,100
Summe der Werthe			11,366,244	7,788,149

II. Exporthandel der Häfen Hiogo und Osaka im Jahre 1872 (Handelskammer-Statistik).

Bezeichnung der Waaren.				Quantität.	Werth. Mex. Doll.	Werth der Ausfuhr 1871. Mex. Doll.
Rohseide	Ballen von 80 Catties à 1⅓ Pfd.	nach ausländischen Häfen	218	379	167,440	665,958
		„ Japanischen Häfen	161			
Thee	Pfund	„ Newyork und Boston	4,926,790	6,435,005	1,938,948	1,451,615
		„ S. Francisco	165,813			
		„ Canada	20,746			
		„ London	2,717			
		„ Japanischen Häfen	941,121			
		„ China	147,048			
		„ verschiedenen Plätzen	230,770			
		nach Japanischen Häfen:	nach auswärtigen Häfen:			
Seidenwurm-Eier	Kartons	36,922	7,878	44,800	51,890	5,990
Seiden-Abfall	Picul (113⅓ Pfd. Engl.)	28	1,301	1,329	96,223	53,080
Cocons	„	4	129	133	12,920	10,206
Wachs	„	10	6,969	6,979	124,774	45,671
Kampher	„	1,253	7,500	8,753	133,875	106,288
Kupfer und Bronze	„	11,973	82,242	94,215	1,550,817	386,325
Hausenblase	„	1,195	2,470	3,665	102,090	119,370
Eßbare Schwämme	„	—	2,820	2,820	67,134	47,992
Tintenfische	„	314	4,075	4,389	74,286	25,765
Getrocknete Fische	„	—	1,198	1,198	18,555	24,644
Eßbares Seegras	„	298	49,411	49,709	165,791	101,268
Betelnuß	„	—	116	116	684	—
Tabak	„	458	22,322	22,780	272,604	65,228
Rapssamenöl	„	—	108	108	3,430	—
Lumpen	„	—	19,697	19,697	27,751	17,888
Reisbier	Zuber	6,301	1,158	7,459	26,585	—
Steinkohlen	Tonnen	343	1,850	2,193	14,358	9,628
Planken und Stammholz	Stück	—	68,700	68,700	4,685	3,270
Vieh	„	2,375	—	2,375	44,083	71,420
Arzneimittel	Piculs	212	5,651	5,863	67,620	35,776
Bicho de Mare	„	62	899	961	39,648	58,533
Awabi (getrocknet)	„	256	4,306	4,562	115,795	1,191
Papier	Ballen	—	73	73	1,460	—
Ginsengwurzeln	Piculs	—	22	22	5,742	13,886
Schwefel	„	—	4,600	4,600	26,450	—
Luxuswaaren	Werth	—	—	—	48,056	13,881
Maulbeerenrinde	Piculs	—	150	150	600	—
Zimmet	„	—	75	75	243	963
Schiffe	Anzahl	—	2	2	170,000	—
Verschiedenes	Werth	—	—	—	—	51,464
					5,374,537	3,387,300
Contanten	„	3,702,053	4,524,256	—	[1]) 8,226,309	5,019,011
Summe der Werthe		—	—	—	13,600,846	8,406,311

Die Reis-Verschiffung auf Gouvernements-Rechnung betrug 1,073,891 Piculs.

[1]) exkl. der Verschiffung auf Rechnung des Gouvernements

Re-Exporte.

			Mex. Doll.
Mußeline	Stück	1,100	13,580
China-Muster	„	500	3,000
Italienisch Tuch	„	570	6,272
Decken	Paar	400	1,428
Tuch	Stück	420	20,640
Lüstres	„	800	5,400
Weiße (ungebleichte) Shirtings	„	250	650
Sammet	„	150	2,250
Bunte gemusterte Zeuge	„	400	2,500
Taffachelas	Stück	1,000	2,860
Baumwollengarn	Ballen	15	480
Rohe Baumwolle	Piculs	30	1,937
Safflor	„	60	5,700
Färbestoffe	„	6	450
Blei	„	1,216	6,734
Oel	Fuder	3,295	27,440
Waffen und Munition	Werth	—	43,300
Verschiedenes	„	—	8,460
Summe der Werthe			153,081

III. Schiffsbewegung der Häfen Hiogo und Osaka im Jahre 1872 (Handelskammer-Statistik).

Nationalität.	Angekommen		Abgegangen	
	Anzahl.	Tonnengehalt.	Anzahl.	Tonnengehalt.
Vereinigte Staaten Nordamerikas	112 [1])	188,821	112	187,406
Großbritannien	97	62,948	91	57,111
Deutsches Reich	31	9,244	28	8,461
Niederlande	3	706	3	706
Frankreich	4	2,554	4	2,554
Dänemark	2	422	2	422
Rußland	2	996	2	996
Norwegen	3	762	3	762
Sandwich-Inseln	2	618	3	868
Summe	256	267,071	248	259,286

[1]) inkl. der regelmäßigen wöchentlichen Postdampfer.

IV. Importhandel der Deutschen Firmen in Hiogo und Osaka im Jahre 1872 (nach freiwilligen Angaben).

Bezeichnung der Waare.		Quantität.	Werth.	Davon Deutsches Fabrikat.
			Mex. Doll.	Quantität.
Graue Shirtings	Stück	130,719	330,484	—
Weiße Shirtings	„	550	2,200	—
T-Cloth	„	300	540	—
Zitz, Indienne, assortirt	„	7,560	20,250	—
Sammet	„	2,567	40,123	—
Jaconet	„	30,100	33,026	—
Taffachelas	„	30,531	80,655	—
Baumwollengarn	Piculs à 133⅓ Pfd.	8,031	410,820	—
Türkisch-rother Battist	Stück	7,600	25,577	—
Zwillich	„	10,472	43,930	—
Camelots	„	2,400	38,492	—
Lastings	„	3,300	26,245	—
Lüstres und Orleans	„	25,810	205,555	—
Thibets	„	14,010	200,310	8,960
Assortirte Tücher	„	6,424	214,297	2,956
Italienisch Tuch	„	8,302	80,148	3,208
Longells	„	299	1,838	—
Decken	Paar	7,047	25,278	—
Wollen-Musselin	Stück	61,218	439,446	18,957
Bunte oder halbwollene Zeuge	„	18,225	136,332	17,125
Merino	„	3,956	52,000	—
China-Muster	„	3,076	17,170	326
Barateas	„	2,040	21,300	—
Segeltuch	„	100	1,000	—

Bezeichnung der Waare.		Quantität.	Werth. Mex. Doll.	Davon Deutsches Fabrikat. Quantität.
Kesselschnur	Stück	194	1,552	—
Flanell	"	592	7,988	520
Mohair	"	6,222	6,000	—
Färbestoffe	Catties à 1⅓ Pfd.	15,073	60,668	8,528
Eisen und Draht	Piculs	ca. Eisen 4,000 " Draht 240	24,815	240
Blei	"	474	4,426	134
Saffran	Catties	920	11,585	200
Arzneimittel	Werth	—	39,761	Werth Mex. Doll. 37,969
Unterkleider	Dutzend	6,300	37,361	6,300
Schuhwerk	Paar	7,704	9,915	2,704
Verschiedenes	Werth	—	143,039	Werth Mex. Doll. 44,352
Regenschirme	Dutzend	553	8,935	185
Maschinerie	Werth	—	70,000	Werth Mex. Doll. 70,000
Fensterglas	—	348	1,566	—
Uhren	—	144	1,152	144
Summe der Werthe		—	2,875,779	

Der ungefähre Werth derjenigen Importe, welche Deutsches Fabrikat enthalten, beträgt 750,000 Mex. Doll.

V. Exporthandel der Deutschen Firmen in Hiogo und Osaka im Jahre 1872 (nach freiwilligen Aufgaben).

Bezeichnung der Waare.		Quantität.	Werth. Mex. Doll.	Davon ging nach Deutschen Häfen. Quantität.
Seide	Ballen à 80 Catties	11	4,550	—
Thee	Piculs à 133⅓ Pfd.	7,009	268,820	—
Seidenwurm-Eier	Cartons	7,878	12,443	—
Seidenabfall	Ballen Piculs	15 289	17,011	— —
Baumwachs	"	1,810	29,779	—
Kampher	"	4,114	55,772	—
Kupfer und Bronze	"	19,105	340,803	—
Hausenblase	"	51	1,335	—
Tabak	"	10,213	112,474	—
Lumpen	"	6,958	11,546	—
Luxuswaaren	Werth	—	23,872	Werth Mex. Doll. 8,523
Maulbeerenrinde	Piculs	262	671	—
Verschiedenes	Werth	—	6,950	—
Summe der Werthe		—	886,026	

VI. Summarische Uebersicht des Handels und der Schifffahrt der Häfen Hiogo und Osaka im Jahre 1872 und 1871.

	1872:	1871:	Vermehrung 1872 gegen 1871:
Gesammt-Werth der Waaren-Einfuhr	6,905,173 Mex. Doll.	5,533,049 Mex. Doll.	1,372,124 Mex. Doll.
" " " Ausfuhr	5,374,537 " "	3,387,300 " "	1,987,237 " "
Gesammt-Werth des Waaren-Handels	12,279,710 Mex. Doll.	8,920,349 Mex. Doll.	3,359,361 Mex. Doll.
Dazu die Kontanten-Einfuhr mit	4,461,071 Mex. Doll.	2,255,100 Mex. Doll.	2,205,971 Mex. Doll.
und die Kontanten-Ausfuhr mit	8,226,309 " "	5,019,011 " "	3,207,298 " "
Gesammt-Werth des ganzen Handels	24,967,090 Mex. Doll.	16,194,460 Mex. Doll.	8,772,630 Mex. Doll.

Gesammt-Werth der Waaren-Einfuhr Deutscher Firmen in 1872	2,875,779 Mex. Doll.
" " " Ausfuhr " " " "	886,026 " "
Gesammt-Werth des Handels Deutscher Firmen in 1872	3,761,805 Mex. Doll.
Ungefährer Werth der aus Deutschland importirten Waaren in 1872	750,000 Mex. Doll.

	Angekommen 1872.		Angekommen 1871.		Vermehrung der Anzahl.	Ausgegangen 1872.		Ausgegangen 1871.		Vermehrung der Anzahl.
	Anzahl.	Tonnengeh.	Anzahl.	Tonnengeh.		Anzahl.	Tonnengeh.	Anzahl.	Tonnengeh.	
Schiffsbewegung	256	267,071	214	249,317	42	248	259,286	218	250,010	30
Davon Deutsche Schiffe	31	9,244	19	5,881	12	28	8,461	23	7,238	5

VII. Die fremde Bevölkerung der Städte Hiogo und Osaka in den Jahren 1869—1872.

Einwohnerzahl.

Nationalität.	Hiogo.				Osaka.			
	1869	1870	1871	1872	1869	1870	1871	1872
Englische	64	112	124	179	28	22	34	40
Amerikanische	38	38	39	43	12	3	2	7
Deutsche	38	40	41	50	8	7	6	7
Französische	17	27	19	28	11	20	21	13
Holländische	14	26	26	21	5	6	5	9
Oesterreich-Ungarische	5	10	9	10	—	—	—	—
Portugiesische	7	5	6	11	—	—	—	3
Spanische	—	6	11	1	—	—	—	—
Schwedische	—	4	4	—	—	—	—	—
Schweizerische	—	—	3	5	—	3	4	1
Dänische	—	2	6	9	—	1	—	—
Italienische	2	1	3	1	—	1	1	1
Hawaiische	—	—	—	1	—	—	—	—
	185	271	291	359	64	63	73	81

Mittheilungen.

Berlin, Oktober. Die Großbritannische Regierung hat in Folge des Krieges mit den Aschantees die Goldküste von Cape Coast Castle bis zum Flusse Assinee in Blokadezustand erklärt und ist die Blokade seit dem 1. d. M. bewerkstelligt worden.

Posen, 12. Oktober. Die großen Schwierigkeiten, mit welchen der Geldmarkt seit einiger Zeit zu kämpfen hat, sind auch hier schwer empfunden worden. Die Ansprüche an das hiesige Bankkomtoir sind sehr bedeutende gewesen, haben aber nach gewissenhafter Prüfung bei möglichster Liberalität nur zum Theil befriedigt werden können.

Die Produktenzufuhren bestanden hauptsächlich in

1300 Wispel Weizen und
2600 „ Roggen;

die Verladungen dagegen beliefen sich:

a) nach Schlesien, der Lausitz und dem Königreich Sachsen auf
771 Wispel Weizen,
1712 „ Roggen und
22 „ Erbsen;

b) nach Berlin, Stettin und verschiedenen Stationen der Märkisch-Posener Bahn auf 268 Wispel Weizen,
163 „ Gerste,
86 „ Oelsaat.

Der Lagerbestand am Platze war zu Ende des vorigen Monats auf ungefähr

1,000 Wispel Weizen,
1,200 „ Roggen,
50,000 Liter Spiritus

anzunehmen.

Das Einbringen der diesjährigen Ernte, welche mit Ausnahme der Kartoffeln beendigt ist, sowie das Bestellen der Wintersaaten war vom Wetter sehr begünstigt. Der Stand der jungen Saaten ist deshalb ein sehr günstiger.

Was die Ernte anbetrifft, die jedenfalls hier in der Provinz sehr ungleich ausgefallen ist, so läßt sich nach unseren eigenen Wahrnehmungen und Erforschungen und den Berichten mehrerer unserer Unteranstalten im Allgemeinen Folgendes annehmen:

Von Winter-Oelfrüchten hat Raps einen recht guten, Rübsen dagegen nur einen dürftigen Ertrag ergeben.

Weizen hat ziemlich überall, sowohl in Menge als Beschaffenheit, sehr günstige Ergebnisse geliefert.

Roggen hat dagegen durchweg schlecht gelohnt, die Qualität ist aber vorherrschend recht gut.

Die Ernte von Gerste und Hafer ist größtentheils recht gut, diejenige von Erbsen und Lupinen dagegen nur sehr mittelmäßig, zum Theil sogar schlecht ausgefallen.

Futtergewächse sind im Allgemeinen nur sehr mäßig gediehen, so daß die Landwirthe sehr mit Futtermangel zu kämpfen haben werden.

In Betreff der Ergebnisse der Kartoffeln war man bis zum Beginn der Ernte zu den ungünstigsten Erwartungen geneigt; die letzteren haben sich mehr und mehr als nicht gerechtfertigt erwiesen, denn es stellt sich als unzweifelhaft heraus, daß auf schwerem Boden eine recht gute, auf leichtem Boden dagegen allerdings nur eine schwache Mittelernte von vorzüglicher Beschaffenheit erzielt worden ist.

Im letzten Monat ist in unserem Bezirke keine Zahlungseinstellung von einiger Bedeutung oder von Interesse für das hiesige Bankkomtoir vorgekommen, auch befinden wir uns wegen der hiesigen Zustände ohne Sorge.

Elbing, 8. Oktober. Aehnlich dem des zweiten Quartals gestaltete sich der Handelsverkehr der letztverflossenen drei Monate. Während die allein auf Elbing angewiesenen Getreidehändler es der geringen Zufuhren wegen zu keinen größeren Umsätzen bringen konnten, gingen von Osterode, Deutsch-Eylau ꝛc. per Bahn ansehnliche Posten, namentlich von Roggen, nach Sachsen, Schlesien, Hannover u. s. w., wobei den Verkäufern in Folge der anhaltend steigenden Konjunktur ein hübscher Nutzen verblieb. Nicht zufrieden ist man mit dem Rübsengeschäft; für Oelsaaten, die in Qualität hier recht gut, hinsichtlich der Quantität mittelmäßig gerathen sind, bezahlte man bei Beginn der Ernte bis 95 Sgr. für 72 Pfd.; da die Hoffnung, daß das Ausland höhere Preise notiren würde, sich nicht erfüllte, drückten sich jedoch die Preise und ein größerer Theil der angekauften Partien verblieb in dem Besitz der Spekulanten.

Die in der letzten Zeit bei den Getreidegattungen eingetretene rückgängige Konjunktur wird von den hiesigen Geschäftsleuten nicht ungern

gesehen; es würde auch ein weiterer erheblicher Preisabschlag gelegen kommen, da eine Aufspeicherung der Vorräthe während des Winters bei den gegenwärtigen hohen Preisen einmal viel Geld erfordert, dann aber auch ohne gute Deckung per Frühjahr ernste Gefahren in sich trägt.

Die Preisnotizen in Elbing lauteten Ende September

für eine Tonne Weizen ca. 81 Thlr.,
„ „ „ Roggen „ 58 „
„ „ „ Hafer „ 40 „

Ueber die Ernte hört man von allen Seiten nur Gutes; ist auch der Körnerertrag, besonders beim Weizen, nicht immer den Erwartungen entsprechend, so wird der Mangel doch durch die große Fuderanzahl mehr wie ausgeglichen; die Besitzer erzielen in diesem Jahr glänzende Resultate. Das Einbringen der Kartoffel ist noch nicht vollendet, die neue Bestellung der Felder unter günstigen Umständen vorgenommen.

Am 17. und 18. September wurde der erste Zucht- und Fettviehmarkt am Bahnhof bei Elbing abgehalten; es wurden 640 Pferde, meistens Mutterstuten mit 4—500 Fohlen, wovon die meisten Fohlen zu guten Preisen verkauft, aufgetrieben und 1692 Stück Rindvieh, wovon mindestens ¾ zu guten Preisen leicht Käufer fanden; eine öftere Wiederholung dieses von einer Aktiengesellschaft eingerichteten Marktes, um nach Elbing den Viehhandel der Provinz zu konzentriren, wird noch in diesem Jahr stattfinden.

In unseren industriellen Unternehmungen hat sich nichts geändert, durchgehend herrschte die regste Thätigkeit.

Breslau, 9. Oktober. Die Situation des Geldmarktes charakterisirte sich im vergangenen Monate besonders scharf durch das in stärkerem Grade als bisher auftretende Mißtrauen und durch eine Verstimmung, welche nicht allein alle Geschäftskreise ergriffen hatte, sondern auch das Privatpublikum in Mitleidenschaft zog.

Die Feldbestellung hat bei günstiger Witterung bedeutende Fortschritte gemacht; die Saaten sind gut aufgegangen, leiden jedoch vielfach durch Mäusefraß, eine Plage, die in den letzten Jahren immer größere Ausdehnung gewonnen hat.

Magdeburg, 7. Oktober. Viele unserer Zuckerfabriken haben um die Mitte des Monats September die Kampagne eröffnet; nennenswerthe Quantitäten von neuem Zucker sind jedoch noch nicht auf den Markt gekommen, indem im Ganzen 55,000 Ctr. Rohzucker, worunter sich noch einige Posten Nachprodukte befanden, zum Verkauf gelangten.

Die Preise der beliebtesten Sorten stellten sich für

94 pCt. erstes Produkt	auf 12½	bis 12⅔	Thlr.,
96/98 pCt. Kornzucker	„ 13	„ 13⅓	„
Krystallzucker	„ 14	„ 14⅓	„
Nachprodukte	„ 10	„ 10⅔	„

Der Begehr nach raffinirtem Zucker war befriedigend und betrug der Umsatz 54,000 Brode und 18,500 Ctr. gemahlenen Zucker.

Man bezahlte für

feine Raffinade	16⅔ Thlr.,		
gemahlene Raffinade	16	bis 16⅔	Thlr.,
feinen Melis	16	„ 16½	„
gemahlenen Melis	14½	„ 14⅔	„
Farine	11½	„ 13	„

Die über die Entwickelung des Produktengeschäfts eingegangenen Mittheilungen lauten im Allgemeinen günstig, da sie übereinstimmend eine wesentliche Belebung dieses Handelszweiges konstatiren.

Von Böhmischen Pflaumen sind die ersten Zufuhren eingetroffen und bei leidlich guter Qualität mit 10 Thlr., später mit 9½ bis 9⅔ Thlr. bezahlt worden.

Türkische Pflaumen werden mit 9½ Thlr. ab Pesth angeboten, speziell Serbische Frucht mit 8½ Thlr.

Von anderen getrockneten Früchten ist bis jetzt nichts zugeführt.

Offerten von Wallnüssen fehlen noch, doch soll die Ernte darin gut ausgefallen sein.

Dagegen sind bereits Sizilianische Haselnüsse in größeren Quantitäten bezogen und mit 10⅓ Thlr. ab Hamburg bezahlt worden.

Die Ernte in Hülsenfrüchten ist in diesem Jahre fast überall mißrathen und stellen sich die Preise entsprechend hoch. So kosten z. B. hiesige gute weiße Bohnen 4½ Thlr., gute Böhmische Mittellinsen 5½ Thlr. und größere 5½ Thlr. pro Ctr.

Das Geschäft in Kartoffelstärke und Kartoffelmehl hat sehr lebhaft begonnen und nachdem die ersten Abschlüsse per Oktober bis Dezember mit 5 Thlr. gemacht worden sind, sind seitdem große Posten zu 5⅓ Thlr. kontrahirt worden. Eine Preisermäßigung läßt sich kaum erwarten, da die Brennereien sehr hohe Preise für Kartoffeln bewilligen können.

Weizenstärke hat den hohen Preis von 11½ Thlr. erreicht, weil guter alter Weizen fehlt.

In Sämereien fanden nur geringe Umsätze zu wenig veränderten Preisen statt.

Der Ertrag der noch nicht beendeten Hopfenernte wird dem des vorigen Jahres gleich geschätzt. Bei gänzlich geräumten alten Vorräthen stellen sich die Preise für diesjähriges Produkt sehr günstig, indem für Altmärker Waare ca. 20 Thlr. für den Centner bezahlt werden. Verhältnißmäßig billiger sind Bayerische Sorten, welche je nach Qualität von 20 bis 50 Thlr. angeboten werden. Unsere Altmärker Hopfenbauer befinden sich in der günstigen Lage, ihre Waare mit am frühesten auf den Markt bringen und von den, gewöhnlich zur Befriedigung der ersten Nachfrage höheren Preisen Nutzen ziehen zu können.

Mit Rücksicht auf die Verbrauchssaison, welcher wir uns jetzt nähern, zeigte der Preis für Petroleum eine gewisse Festigkeit, ist aber immerhin mit 5½ Thlr. ab Bremen sehr niedrig zu nennen. Eine Steigerung ist bei der Ueberproduktion der Vereinigten Staaten von Nordamerika kaum zu erwarten und mögen die folgenden Zahlen als Belag dafür dienen.

Lagerbestände in Stettin, Bremen, Hamburg, Antwerpen und Rotterdam:

September 1872:	September 1873:
571,515 Faß.	897,519 Faß.

Das Getreidegeschäft war während des größten Theiles des Monats September ein lebhaftes, gegen den Schluß des Monats ließ der rege Verkehr nach, weil die Zufuhren spärlicher wurden und der Begehr zurückhaltender auftrat.

Man notirte

Weizen	mit 86	bis 91	Thlr.,
Roggen	„ 73	„ 75	„
Chevaliergerste	„	75	„
gute Landgerste	„ 68	„ 71	„
Hafer	„ 56	„ 58	„

für je 2000 Pfund.

Das Spiritusgeschäft erlangte, namentlich in den letzten Wochen, eine größere Ausdehnung und kamen recht ansehnliche Abschlüsse zu Stande.

Kartoffelspiritus wurde mit 26 bis 25⅔ Thlr., Rübenspiritus mit 24 bis 23 Thlr. bezahlt.

Der heutigen Nummer liegen die Bogen 58, 59 und 60 der Handelskammerberichte bei.

Herausgegeben von **Jordan**, Geh. Legationsrath, und Dr. **Stüve**, Geh. Regierungsrath.
Gedruckt in der Königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker).

Erscheint jeden Freitag.
Anfragen und Zusendungen an die Redaktion wolle man frankirt oder auf dem Wege des Buchhandels an die Verlagshandlung richten. Einzelne Nummern werden mit 2½ sgr. p. Bg. berechnet. Der Jahrgang besteht aus 2 Bänden. Der Preis für jeden Band oder halben Jahrgang incl. Porto beträgt 2 Thlr. Pr. Cour.

Preussisches Handelsarchiv.

Alle Post-Anstalten, sowie sämmtl. Buchhandl. nehmen Bestellungen darauf an; für Frankreich, Spanien u. Portugal Mr. Collin in Paris, rue Lavoisier 25; für Großbritannien u. Irland Mr. Cowie in London, 3 St. Ann's lane; für Italien d. Schweiz. Post-Anstalten; für Griechenland u. Egypten das K. K. Oesterr. Postamt zu Triest; für die Türkei d. K. K. Oesterr. Postamt zu Konstantinopel.

Wochenschrift
für Handel, Gewerbe und Verkehrs-Anstalten.

Mit Genehmigung des Königlichen Ministeriums für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten nach amtlichen Quellen herausgegeben.

№ 44. Berlin. Verlag der Königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker). 31. Oktober 1873.

Gesetzgebung.

Deutschland.

Tara von Kaffeesäcken.

(Centralbl. f. d. Abgaben- ꝛc. Gesetzgeb. Nr. 21.)

In der Sitzung des Bundesraths vom 27. Juni ist beschlossen worden, daß, wenn roher Kaffee in Säcken eingeht, deren Beschaffenheit darauf schließen läßt, daß das Gewicht derselben erheblich hinter dem tarifmäßigen Tarasatze von 2 pCt. zurückbleibt, von dem Recht der Nettoverwiegung Gebrauch zu machen sei, daß aber von dieser Nettoverwiegung Umgang genommen werden könne, sofern sich der Zollpflichtige mit einer Taravergütung von 1 pCt. begnügen will.

Tarifirung von Korbflechterwaaren.

(Ebendas.)

In der Sitzung des Bundesraths vom 27. v. M. ist beschlossen worden, dem Artikel »Korbflechterwaaren« im amtlichen Waarenverzeichniß nachstehende Fassung zu geben:

Korbflechterwaaren, grobe, zum Wirthschaftsgebrauche (z. B. Wagenflechten, Fischreusen, Tragkörbe, Waschkörbe ꝛc.) aus ungeschälten oder geschälten Ruthen, aus Rohr oder Holzspänen:

1) weder gefärbt, gebeizt, lackirt, polirt, noch gefirnißt........................ 13 c. (zollfrei)

2) gefärbte, gebeizte, lackirte, polirte oder gefirnißte; grobe Korbflechterwaaren in Verbindung mit ꝛc. (wie bisher) .... 13 e.

— Möbel (Korbmöbel), ungefärbte und gefärbte. 13 f.

— andere; Korbflechterwaaren in Verbindung mit ꝛc. (wie bisher)................................ 13 f.

(Siehe auch Holzwaaren, Kurzwaaren, Möbel und Spangeflechte.)

Bestimmungen, betreffend Anerkennung der in Dänischen, Oesterreichisch-Ungarischen und Nordamerikanischen Schiffspapieren enthaltenen Vermessungsangaben in Deutschen Häfen. Vom 21. Dezember 1872.

(Centralbl. f. d. Deutsche Reich Nr. 20.)

Nachdem vom Deutschen Reiche mit den Regierungen
1) Dänemarks [1]),
2) Oesterreich-Ungarns [2]) und
3) der Vereinigten Staaten von Amerika [3])

[1]) Vergl. die entsprechende Bestimmung seitens der Dänischen Regierung Hand. Arch. 1873 I. S. 157.

[2]) S. unten.

[3]) Vergl. die entsprechende Verfügung seitens der Nordamerikanischen Regierung Hand. Arch. 1873 I. S. 342.

Vereinbarungen wegen gegenseitiger Anerkennung der nach dem neuen Schiffsvermessungs-Verfahren bewirkten Vermessungen getroffen worden sind, werden vom 1. Januar 1873 ab die den Handelsmarinen der vorgenannten Staaten angehörigen Schiffe in Deutschen Häfen, wie folgt behandelt:

1) Für die auf Grund des Dänischen Schiffsvermessungs-Gesetzes vom 13. März 1867[1]) vermessenen Dänischen Schiffe sind die in deren Nationalitäts- und Registrirungs-Certifikaten enthaltenen Angaben über den Netto-Raumgehalt ohne Nachvermessung als gültig anzuerkennen.

2) Für die auf Grund des Oesterreichisch-Ungarischen Gesetzes vom 15. Mai 1871,[2]) betreffend die Aichung der Seehandelsschiffe, vermessenen Oesterreichisch-Ungarischen Schiffe sind die in deren Aichungs-Certifikaten enthaltenen Angaben über den Netto-Raumgehalt, ohne Nachvermessung, als gültig anzuerkennen.

3) Für die auf Grund des Amerikanischen Gesetzes vom 6. Mai 1864 (act to regulate the admeasurement of tonnage of ships and vessels of the United States) vermessenen Schiffe der Vereinigten Staaten von Amerika sind die in deren Certifikaten (certificates of registry) enthaltenen Angaben über den Brutto-Raumgehalt (total tonnage) ohne Nachvermessung als gültig anzuerkennen.

Die Amerikanische Gesetzgebung gestattet Abzüge vom Brutto-Raumgehalt der Schiffe nicht und es sind daher auch in den Certifikaten der Amerikanischen Schiffe Angaben über den durch solche Abzüge zu ermittelnden Raumgehalt nicht enthalten.

Den Führern der Amerikanischen Schiffe ist hiernach freizulassen, die Entrichtung der Hafen- rc. Abgaben je nach ihrer Wahl entweder ohne Nachvermessung vom Brutto-Raumgehalt oder aber von dem durch vorgängige Vermessung der abzugsfähigen Räume (§§. 15 und 16 der Schiffsvermessungs-Ordnung)[3]) zu ermittelnden Netto-Raumgehalt des Schiffes zu bewirken. Letzterenfalls ist die Ausfertigung des Meßbriefes nach Maaßgabe der Formulare A. bis D. zu §. 24 der Schiffsvermessungs-Ordnung vom 5. Juli 1872 durch die Vermessungsbehörde (§. 19) und zwar in der Art zu bewirken, daß die Angabe des Brutto-Raumgehalts aus dem Amerikanischen Certifikat übertragen, resp. nach dem durch §. 24 der Schiffsvermessungs-Ordnung festgestellten Verhältnisse (mittelst Division der Zahl der Registertons durch 0,353) umgerechnet wird. Die Gebühren für solche theilweise Vermessung sind nach dem durch §. 32 Nr. 1 der Schiffsvermessungs-Ordnung festgestellten Satze jedoch nur für die wirklich vermessenen Räume zu erheben.

[1]) Vergl. Hand. Arch. 1867 I. S. 626.
[2]) Vergl. Hand. Arch. 1871 II. S. 29.
[3]) Vergl. Hand. Arch. 1872 II. S. 173.

Bestimmungen über die Anerkennung der in Britischen Schiffspapieren enthaltenen Vermessungsangaben in Deutschen Häfen[1]), vom 2. Oktober 1873.

(Ebendas. Nr. 40.)

Nachdem von der Deutschen Regierung mit der Regierung Großbritanniens Vereinbarungen wegen gegenseitiger Anerkennung der nach dem neuen Schiffsvermessungs-Verfahren bewirkten Vermessungen getroffen worden sind, werden die der Handelsmarine Großbritanniens angehörigen Schiffe in Deutschen Häfen wie folgt behandelt:

Für die auf Grund des »Merchant Shipping Act, 1854« vermessenen Britischen Schiffe sind die in deren Certifikaten (Certificates of British Registry) enthaltenen Angaben über den »Brutto-Raumgehalt (gross tonnage)«, sowie bei Segelschiffen auch die in deren Certifikaten enthaltenen Angaben über den »Netto-Raumgehalt (register tonnage)« ohne Nachvermessung als gültig anzuerkennen.

Die Großbritannische Gesetzgebung gestattet bei Schiffen, welche durch Dampf oder durch eine andere künstlich erzeugte Kraft bewegt werden, für den Inhalt der vorhandenen Maschinen-, Dampfkessel- und Kohlenräume (space required for propelling power) größere und anders ermittelte Abzüge vom Brutto-Raumgehalte, als die Deutsche Schiffsvermessungs-Ordnung.

Die in den Certifikaten Britischer Dampfschiffe enthaltenen Angaben über deren »Netto-Raumgehalt (register tonnage)« sind daher als gültig nicht anzuerkennen, sondern durch vorgängige Vermessung der nach §. 16 der Schiffsvermessungs-Ordnung vom 5. Juli 1872[2]) abzugsfähigen Räume zu ermitteln. Dabei ist die Ausfertigung des Meßbriefes nach Maaßgabe der Formulare B und D zu §. 24 der Schiffsvermessungs-Ordnung durch die Vermessungsbehörde (§. 19) und zwar in der Art zu bewirken, daß die Angaben des Brutto-Raumgehalts, sowie des Raumgehalts der Logisräume der Schiffsmannschaft aus dem Britischen Certifikat übertragen werden.

Die Gebühren für solche theilweise Vermessung sind nach dem durch §. 32 Nr. 1 der Schiffsvermessungs-Ordnung festgestellten Satze, jedoch nur für die wirklich vermessenen Räume, zu erheben.

Elsaß-Lothringen.

Deutsche Zollabfertigungsstelle zu Basel.

(Centralbl. f. d. Deutsche Reich Nr. 41.)

Unter der Bezeichnung »Kaiserlich Deutsche Zollabfertigungsstelle am Bahnhofe der Centralbahn zu Basel« ist in Basel ein dem Kaiserlichen Haupt-Zollamt zu Altkirch untergeordnetes Neben-Zollamt I. Klasse in Wirksamkeit getreten, welchem vorläufig die Befugniß

a) zur zollamtlichen Revision und Schlußabfertigung des Reisegepäcks der mit der Eisenbahn über St. Ludwig (St. Louis) nach oder durch Elsaß-Lothringen reisenden Passagiere,

[1]) Den entsprechenden Beschluß seitens der Großbritannischen Regierung vergl. Nr. 42 S. 410.
[2]) Vergl. Hand. Arch. 1872 II. S. 173.

b) zur zollamtlichen Vorabfertigung der von der Kaiserlich Deutschen Postverwaltung auf dem Bahnhofe der Centralbahn zu Basel der Deutschen Zollverwaltung gestellten, zur Weiterversendung nach oder durch Elsaß-Lothringen bestimmten Postgüter

beigelegt worden ist.

Dänemark und Italien.

Gegenseitige Anerkennung von Schiffsvermessungen.

Das Dänische Gesetzblatt »Lovtidenden« publizirt in Nr. 44 eine von dem Dänischen Minister der auswärtigen Angelegenheiten und dem Italienischen Gesandten in Kopenhagen an letzterem Orte unter dem 1. September d. J. gezeichnete Deklaration folgenden Inhalts:

Da die Britische Methode (System Moorson) künftig sowohl in Dänemark, wie in Italien für die Vermessung der Schiffe in Kraft stehen wird, so erklären die Unterzeichneten, daß bis zur Annahme einer internationalen Vermessungsmethode die einem der beiden Staaten gehörigen und nach der obengedachten Methode vermessenen Schiffe unter Beding der Gegenseitigkeit in den Häfen des anderen Staates vorläufig zugelassen werden sollen, ohne für die Entrichtung der Schiffsabgaben irgend einem neuen Vermessungsverfahren unterworfen zu werden. Der in die Schiffspapiere eingetragene, registrirte Netto-Tonnengehalt wird als gleichbedeutend mit dem registrirten Netto-Tonnengehalt der einheimischen Schiffe betrachtet.

Frankreich.

Einfuhr von Weizen zur Wiederausfuhr als Mehl.

(Journal off. Nr. 287.)

Der Präsident der Französischen Republik hat auf Grund des Gesetzes vom 15. Juni 1861 [1]), betreffend den Cerealien-Einfuhr-Tarif, und des Dekrets vom 25. August 1861 [2]), betreffend die zeitweilige Zulassung fremden Weizens zur Wiederausfuhr als Mehl, das nachstehende Dekret erlassen:

Art. 1. Der Artikel 3 des Dekrets vom 25. August 1861 wird folgendermaßen abgeändert:

»Der zum Vermahlen bestimmte fremde Weizen kann über alle für die Einfuhr von Cerealien geöffneten Zollämter eingeführt werden.

Die Wiederausfuhr des Mehls kann nur durch die Zollämter derjenigen Richtung erfolgen, durch welche die Einfuhr des Weizens stattgefunden hat.

Die Zollämter der Wiederausfuhr müssen Häfen mit wirklichen Entrepots oder Zollämter sein, welche für die Durchfuhr oder die Einfuhr der höher als 20 Frcs. per 100 Kilogr. besteuerten Waaren geöffnet sind.«

[1]) Vergl. Hand. Arch. 1861 I. S. 605.
[2]) Vergl. Hand. Arch. 1861 II. S. 176.

Art. 2. Der Minister für Ackerbau und Handel und der Finanzminister werden mit der ressortmäßigen Ausführung des gegenwärtigen Dekrets beauftragt.

Versailles, den 18. Oktober 1873.

Frankreich und Belgien.

Zollfreie Zulassung von Kakao und Zucker aus Belgien in Frankreich zur Wiederausfuhr als Chokolade.

(Ebendas.)

Der Präsident der Französischen Republik hat auf Grund des Handels- und Schifffahrtsvertrages zwischen Frankreich und Belgien vom 23. Juli 1873 [1]) das nachstehende Dekret erlassen:

Art. 1. Der Art. 2 des Dekrets vom 5. Juni 1872 [2]), betreffend die zeitweilige zollfreie Zulassung von Zucker und Kakao zur Chokoladefabrikation mit der Bestimmung der Wiederausfuhr nach Belgien, wird folgendermaßen abgeändert:

»Der Einbringer hat sich durch eine rechtsverbindliche Erklärung unter verbürgter Sicherheit zu verpflichten, in einer Frist von nicht über 4 Monaten 100 Kilogr. Chokolade für 38 Kilogr. Kakao und 43 Kilogr. Rohzucker der Nummern 10 bis 14 nach Belgien wieder auszuführen oder zur Niederlage zurückzuliefern.«

Art. 2. Alle anderen Bestimmungen des vorgedachten Dekrets behalten volle Wirkung.

Art. 3. Der Minister für Ackerbau und Handel und der Finanzminister werden mit der ressortmäßigen Ausführung des gegenwärtigen Dekrets beauftragt.

Versailles, den 18. Oktober 1873.

Oesterreich.

Anerkennung Deutscher Meßbriefe.

(Centralblatt f. d. D. Reich Nr. 20.)

Durch Erlaß des K. K. Handelsministeriums vom 3. Nov. 1872 ist die K. K. Seebehörde zu Triest angewiesen, das Geeignete zu verfügen, damit vom 1. Januar 1873 an die nach der neuen Deutschen Schiffsvermessungs-Ordnung in Deutschen Häfen vermessenen Deutschen Seehandelsschiffe in den dem hierortigen Amtsbereiche angehörenden Häfen von der Aichungspflicht im Sinne der Bestimmungen des §. 3 des Gesetzes vom 15. Mai 1871, [3]) betreffend die Aichung der Seehandelsschiffe, befreit und die in den Certifikaten dieser Schiffe enthaltenen Tonnenangaben jenen nach dem neuen Oesterreichisch-Ungarischen Aichverfahren gleichgestellt werden.

Eine gleichlautende Verfügung ist auch vom K. Ungarischen Handelsministerium für den demselben unterstellten Hafen von Fiume erlassen.

[1]) S. oben S. 150.
[2]) Vergl. Hand. Arch. 1872 II. S. 26.
[3]) Vergl. Hand. Arch. 1871 II. S. 29.

Statistik.

Frankreich.

Handels- und Schiffsverkehr von Bordeaux im Jahre 1872.

(Nach dem Konsulatsbericht.)

Verzeichniß der hauptsächlichsten im Jahre 1872 in Bordeaux importirten Waaren.

Gesalzenes Fleisch aus England	Kilogr.	1,626,122
Käse aus Holland	„	2,337,524
Gesalzene Butter aus Australien und England	„	12,313
Honig aus England	„	16,373
Frische und getrocknete Häute:		
von Ochsen aus den Plataſtaaten	„	1,817,341
„ Schafen „	„	9,883,886
Rohe Wolle „	„	4,087,325
Pferdehaare „	„	31,661
Schmuckfedern „	„	16,776
Bettfedern aus Spanien	„	1,146
Rohe Seide aus England und Spanien	„	1,595
Gefärbte Seide aus Deutschland	„	1,065
Seidenwürmer aus England und Chile	„	1,082
Rohes Wachs aus England	„	86,605
Talg und Fett aus den Plataſtaaten	„	7,200,290
Guano aus Peru	„	1,537,600
Sonstige Düngerstoffe aus England	„	1,569,425
Stockfisch (morue) von Neufundland	„	16,081,358
„ aus Norwegen	„	204,638
Andere Fische aus Spanien	„	311,321
Fischrogen aus Norwegen	„	364,775
Austern aus Portugal	„	15,672
Leberthran aus Neufundland	„	725,547
Elephantenzähne aus Senegambien	„	828
Perlmutter aus Ostindien	„	35,160
Schildpatt aus Havanna	„	1,180
Hörner und Knochen aus dem Plata	„	394,635
Weizen aus Chile, Kalifornien und Spanien	„	4,217,160
Weizenmehl aus Chile	„	1,114,665
Reis in Hülsen aus Ostindien	„	5,428,154
Reis, geschälter aus England	„	2,115,752
Kartoffeln aus Holland	„	12,633
Getrocknetes Gemüse aus Holland	„	1,552,192
Sago, Hirse ꝛc. aus Brasilien und England	„	317,083
Kleie, Fourage aus England	„	607,588
Frische Früchte aus Spanien und Brasilien	„	534,771
Getrocknete Früchte aus Spanien und Italien	„	265,278
Eingemachte Früchte aus Spanien	„	87,181
Oelfrüchte (Arachiden) aus Senegal	„	8,691,280
Oelsaat aus Ostindien	„	1,085,749
Sämereien aus England	„	73,353
Kakao aus Venezuela, Peru und England	„	2,296,281
Kaffee aus Venezuela, Ostindien u. Brasilien	„	7,042,486
Nelkenblüthe aus England	„	5,735
Kaneel aus England	„	31,178
Melasse aus Deutschland, Belgien u. Holland	„	2,726,115
Roher Zucker aus den Französischen Kolonien	„	5,683,316
„ „ aus Havanna	„	5,419,604
Raffinirter Zucker aus den Franz. Kolonien	Kilogr.	5,031,697
Konfitüren aus England	„	22,365
Cassia lignea aus China	„	1,437
Muskatnüsse aus England	„	2,030
Piment aus Spanien	„	39,987
Pfeffer aus Ostindien	„	296,778
Thee aus England und China	„	32,602
Vanille aus Reunion und Mexiko	„	6,782
Tabaksblätter aus Nordamerika u. Deutschland	„	5,117,604
Gummi aus Senegal	„	2,348,164
Kopallack aus Ostindien und England	„	122,437
Olivenöl aus Italien	„	925,687
Palmöl aus England	„	164,250
Kokosöl aus Ostindien	„	812,662
Leinöl aus England	„	352,959
Opium aus der Türkei und Italien	„	1,142
Kautschuck aus England	„	47,271
Lakritzensaft aus Spanien	„	127,614
Sassaparilla aus Mexiko	„	50,021
Chinarinde aus Peru und Chile	„	124,456
Medizinalpflanzen aus Peru und Chile	„	102,370
Korkholz aus Portugal	„	57,773
Bauholz aus Schweden, Norwegen, Rußland und Deutschland	„	118,930,623
Stabholz aus Oesterreich	„	157,445,850
Mahagoniholz aus Brasilien	„	302,503
Farbeholz aus Guatemala und Mexiko	„	3,008,525
Jute aus England	„	933,474
Hanf aus Rußland und England	„	1,198,039
Phormium aus Mexiko und Algier	„	73,211
Baumwolle aus Ostindien	„	992,430
Krapp aus Holland	„	24,301
Kurkuma aus Ostindien	„	182,858
Safran aus England	„	1,295
Verschiedene Farbestoffe	„	232,731
Lumpen aus Spanien	„	72,393
Schwefel aus Italien	„	1,056,712
Porzellanerde aus England und Belgien	„	5,959,166
Petroleum aus Nordamerika	„	3,841,951
Pech und Asphalt aus England	„	3,139,716
Steinkohlen aus England	„	237,529,072
Eisenerz aus Spanien	„	13,074,146
Silbererz aus Chile	„	2,881
Rohes Gußeisen aus England	„	4,581,110
Schmiedeeisen aus Schweden	„	1,050,100
Eisendraht aus England	„	32,800
Stahl aus Spanien	„	73,066
Kupfererz aus Peru	„	267,092
Reines Kupfer aus England	„	381,794
Messing aus England	„	25,000
Blei aus Spanien	„	32,450
Zinn aus England und Holland	„	252,920
Zink aus Belgien	„	13,987
Antimon aus England	„	2,228
Arsenik aus Deutschland	„	3,093
Magnesium aus Holland	„	25,897
Merkur aus England	„	2,445
Diverse Erze aus Spanien	„	780,000
Schwefelsäure aus Holland	„	1,312
Stearinsäure „ „	„	1,491,450

Oelsäure aus Holland	Kilogr.	4,305
Oxalsäure „ „	„	782
Weinsteinsäure aus England	„	1,195
Borsäure aus England und Peru	„	144,417
Diverse Alkalien aus England	„	816,087
Bleioxyd aus England	„	85,819
Zinkoxyd aus Belgien	„	68,045
Chlorpotassium aus Deutschland	„	530,295
Phosphor aus England	„	3,370
Seesalz aus Neufundland	„	1,227,654
Ammoniaksalz aus England	„	40,736
Salpeter aus Belgien	„	186,863
Pottasche aus Peru	„	4,641,510
Borax aus England, Holland und Belgien	„	7,028
Diverse schwefelsaure Salze aus England	„	710,906
Cochenille aus Peru und England	„	12,223
Indigo aus Ostindien	„	299,586
Cachou aus Ostindien	„	229,925
Rocou aus Guadeloupe	„	670,646
Garancine, blausaures Kali aus England	„	5,398
Seife, Parfümerien ꝛc. aus England	„	70,133
Amidam aus Belgien	„	589,379
Stearinlichte aus Holland und Belgien	„	520,053
Schnupftabak aus Holland und Belgien	„	59,168
Cigarren aus Havanna	„	21,654
Cigarretten aus Havanna	„	771
Wein in Gebinden aus Spanien	Litres	2,499,394
„ in Flaschen aus Holland	„	24,195
Liqueurweine aus Spanien	„	796,495
Bier aus England	„	104,452
Branntwein aus Spanien	„	88,723
Rum aus Martinique und Guadeloupe	„	2,166,552
Spiritus aus Deutschland	„	127,372
Liqueure aus der Schweiz	„	141,302
Mineralwasser aus Deutschland	Kilogr.	19,368
Fensterglas aus Belgien	„	9,810
Spiegel aus Deutschland	„	9,964
Topfgut aus Belgien	„	135,534
Flaschen aus England	„	441,739
Krystallwaaren aus Holland und Deutschland	„	201,727
Rohes Leingarn aus Deutschland und England	„	2,306
Rohes Baumwollgarn aus Belgien	„	35,954
Rohes Wollgarn aus Deutschland	„	1,451
Rohe Leinwand aus England und Belgien	„	28,775
Gebleichte Leinwand aus England und Belgien	„	5,658
Bedruckte Leinwand aus Deutschland u. Belgien	„	9,132
Drillich aus England	„	3,768
Tischtuch aus Belgien	„	1,349
Taschentücher aus Deutschland	„	169
Gewebe von Jute aus England	„	107,400
Seidene Tücher aus England und der Schweiz	„	7,355
Seidene Bänder, Spitzen, Tüll aus der Schweiz	„	6,164
Kachemirstoffe aus England	„	1,277
Wollene Decken aus Deutschland	„	43,394
„ Teppiche aus England	„	1,855
„ Tuche aus England	„	43,895
„ diverse Stoffe aus England	„	8,995
„ Strumpfwaaren aus Deutschl. u. Engl.	„	2,216
„ Shawls aus England und Deutschland	„	464
„ Posamentierwaaren aus Deutschland	„	3,117

Wollene gemischte Gewebe aus England	Kilogr.	369,542
Gebleichte Baumwollengewebe aus England	„	93,367
Gefärbte Baumwollengewebe aus Belgien	„	477,648
Bedruckte Baumwollengewebe aus Deutschland	„	83,154
Shawls u. Tücher von Baumwolle aus Deutschl.	„	4,651
Mußelin von Baumwolle aus der Schweiz	„	9,432
Sammet „ „ „ England	„	13,305
Decken „ „ „ Belgien	„	2,127
Spitzen von Baumwolle aus Italien u. Schweiz	„	1,580
Posamentierwaaren von Baumw. aus Deutschl.	„	3,626
Strumpfwaaren von Baumwolle aus Deutschl.	„	4,026
Gemischte Stoffe von Baumwolle aus England	„	37,563
Ostindische Gewebe von Baumwolle aus England	„	476,896
Sonstige Gewebe von Baumwolle aus England	„	38,689
Weißes Papier aus Italien und Spanien	„	361,234
Bücher in fremden Sprachen aus Belgien	„	8,573
Bücher in Französischer Sprache aus Belgien	„	5,243
Spielkarten aus Spanien	„	8,842
Präparirte Häute aus Martinique und Belgien	„	34,004
Strohmatten aus England	„	140,407
Korkwaaren aus Spanien	„	73,804
Lederwaaren aus England	„	15,625
Filzwaaren aus England	„	26,594
Gold- u. Silberwaaren a. d. Schweiz u. Deutschl.	„	471
Juwelierwaaren aus Deutschland	„	4,102
Dampfmaschinen aus England	„	47,692
Maschinen ohne Dampf aus England	„	13,200
Maschinentheile aus England	„	173,908
Stahlwerkzeuge aus England	„	16,017
Grobe Eisenwaaren aus Belgien	„	395,297
Stahlwaaren aus England	„	33,309
Eisenblechwaaren aus England	„	13,711
Kupferwaaren aus Belgien	„	9,754
Bleiwaaren aus Spanien	„	5,534
Diverse Metallwaaren aus England	„	1,198
Nähnadeln aus England und Deutschland	„	634
Stecknadeln aus England	„	192
Messerwaaren aus England und Holland	„	14,107
Kurzwaaren, ordin., aus Belgien u. Deutschland	„	19,334
„ feine, „ „ „ „	„	3,444
Waaren von Kautschuck aus England	„	5,875
Bürsten aus Deutschland	„	627
Knöpfe aus Deutschland	„	1,479
Elfenbeinwaaren aus England	„	2,769
Spielsachen aus Deutschland	„	15,358
Kriegsfeuerwaffen aus Belgien	„	70,576
Handelswaffen aus Belgien	„	48,407
Kriegsmunition aus England	„	23,190
Chemische Zündhölzer aus Spanien und Belgien	„	113,610
Seidene Schirme aus Italien	„	222
Möbel aus Holland und Deutschland	„	42,029
Neue Kleidungsstücke aus England	„	81,526
Schiffe von Holz aus England	„	1,330,500
„ „ Eisen aus England	„	946,500
Leere Fässer aus England und Deutschland	„	865,352
Gold in Barren aus Chile	„	16
„ „ Münze aus Brasilien	„	177
Silber in Barren aus Chile und Brasilien	„	2,046
„ „ Münze aus Chile, Brasilien u. Peru	„	8,093
Kupfermünze aus Martinique	„	1,227

Das Gesammtgewicht der Einfuhr beträgt:
708,228,636 Kilogr.,

wovon:

für den Konsum .... 631,680,132 Kilogr.,
für die Wiederausfuhr .. 76,548,504 „

Die Douane von Bordeaux hat 1872 erhoben:

an Eingangszoll .... 10,577,832 Frs. 89 Cts.,
wobei für Kolonialwaaren .... 7,925,836 „ 49 „
an Ausgangszoll .... 8,775 „ 45 „

Uebersicht der Einfuhr von Bauholz in Bordeaux im Jahre 1872.

	Eichene Stäbe: Stück	Bretter und Planken: Stück	Balken: Stück	Masten: Stück
Von Memel	—	2,309	1,022	—
„ Königsberg ..	—	2,442	—	—
„ Danzig	146,321	86,575	12,300	57
„ Stettin	123,874	92,106	12,487	81
„ Hamburg ...	1,300	—	—	—
	271,495	183,432	25,809	138
Von Rußland	7,215	879,377	—	—
„ Schweden ...	—	449,691	—	—
„ Norwegen ...	—	1,551,589	281	—
„ Nordamerika.	586,391	19,415	825	—
„ Oesterreich ..	12,543,159	—	—	—
„ Spanien.....	584,592	1,012	—	—
„ England rc. .	7,622	—	—	—
	14,000,474	3,084,516	26,915	138

Verzeichniß der hauptsächlichsten im Jahre 1872 von Bordeaux exportirten Waaren.

Blutegel, nach Brasilien und Plata.........	Stück	699,000
Gesalzenes Fleisch, als Schiffsproviant	Kilogr.	928,471
Frische Eier nach England	„	26,667
Käse nach Brasilien und Plata	„	457,756
Butter nach Brasilien und Plata	„	171,184
Honig nach Belgien und Holland.............	„	45,732
Frische und getrocknete Ochsenhäute nach England	„	941,949
„ „ „ Schafsfelle „ „	„	1,312,437
Rohe Wolle nach England	„	78,934
Pferdehaar „ „	„	24,673
Ziegenhaar „ „	„	1,815
Bettfedern „ „	„	61,731
Rohe Seide „ „	„	3,832
Gefärbte Seide nach Plata, Chile und Brasilien	„	3,321
Rohes Wachs nach Spanien, Ecuador rc.....	„	45,146
Talg nach Spanien und Venezuela..........	„	488,303
Diverse Düngerstoffe nach England u. Mauritius	„	1,301,083
Hörner und Knochen nach England	„	540,884
Stockfisch (morue) nach Plata............	„	185,404
Marinirte Fische nach England, Plata, Peru rc.	„	6,715,819
Fischthran nach Spanien..................	„	171,835
Weizen nach England	„	24,891,500
Roggen nach Dänemark	„	379,000
Gerste nach Belgien und England	„	871,100
Mais nach Spanien, England u. Guadeloupe.	„	610,900
Hafer nach Guadeloupe	„	419,700
Weizenmehl nach England und Martinique...	Kilogr.	7,993,800
Schiffszwieback nach England	„	1,549,609
Geschälter Reis nach Senegal und Guadeloupe	„	3,272,600
Kartoffeln nach England, Plata und Brasilien	„	1,792,556
Getrocknetes Gemüse nach Engl., Holland, Guadel.	„	4,905,260
Kastanien nach England	„	150,412
Hirse u. Stärkemehl, nach Senegal u. Deutschland	„	57,831
Macaroni nach England, Holland und Kolonien	„	331,554
Frische Tafelfrüchte nach England u. Deutschland	„	728,335
Getrocknete Tafelfrüchte nach England, Rußland rc.	„	6,663,348
Eingemachte Tafelfrüchte in Essig nach England und Havanna	„	623,277
Eingemachte Tafelfrüchte in Branntwein nach Nordamerika	„	555,471
Eingemachte Tafelfrüchte ohne Zucker nach Havanna und Brasilien	„	205,426
Konservirte Tafelfrüchte nach den Kolonien...	„	181,029
Oelfrüchte, Nüsse rc. nach England u. Deutschland	„	1,590,043
Leinsamen nach England....................	„	45,673
Destillirsamen nach Holland und England.....	„	19,511
Säesamen nach England und Dänemark......	„	420,862
Roher Zucker aus den Französischen Kolonien nach England	„	634,033
Roher Zucker aus Havanna nach Senegal u. Engl.	„	66,130
Raffinirter Zucker nach Chile, Plata und Spanien	„	4,545,919
Kassonade nach der Schweiz	„	502,241
Syrup, Bonbons nach den Kolonien..........	„	411,177
Melasse nach Belgien	„	336,492
Kakao nach Spanien, Italien und der Schweiz	„	958,549
Kaffee nach der Türkei, Spanien, Italien u. Algier	„	1,587,205
Nelken nach Spanien	„	8,447
Kaneel nach Spanien	„	16,639
Pfeffer nach England und Spanien	„	234,801
Piment nach Chile und Spanien	„	40,568
Thee nach Chile und Plata	„	11,573
Vanille nach Deutschland	„	4,579
Tabaksblätter nach Belgien................	„	541,004
Gummi nach England, Rußland und Deutschland	„	730,673
Pech und Gallipot nach England	„	199,113
Terpentin nach Deutschland	„	135,270
Theer nach England, Belgien und Deutschland	„	759,368
Terpentinöl nach England, Belgien u. Deutschland	„	2,725,331
Harz nach Belgien, England und Deutschland	„	7,636,446
Olivenöl nach Nordamerika und Chile........	„	1,060,150
Sonstige Oele nach England, Spanien rc.....	„	387,074
Essenzen nach England	„	6,073
Kampher nach Ecuador.....................	„	3,025
Lakritzensaft nach Engl., Nordamerika u. Deutschl.	„	636,411
Medizinalpflanzen nach Holland u. Deutschland	„	245,015
Bauholz nach Senegal	„	8,724,353
Pitprops (für Kohlenminen) nach England ..	„	36,939,770
Farbeholz nach Deutschland und England	„	296,711
Korkholz nach Rußland	„	3,104
Hanf nach England	„	45,881
Baumwolle nach England...................	„	12,919
Phormium nach England und Belgien	„	78,949
Garancine und Sumach nach England	„	4,555,896
Safran nach England......................	„	3,604
Frisches Gemüse nach England..............	„	634,994
Eingemachtes Gemüse nach England u. d. Kolonien	„	989,351

Baumpflanzen nach Plata	Kilogr.	11,743
Frische Trüffeln nach England und Deutschland	»	101,028
Korben nach Rußland	»	74,365
Oelkuchen nach England	»	5,702,094
Lumpen nach England	»	3,047,545
Marmor nach Peru	»	88,478
Mühl- und Schleifsteine nach Deutschl. und Plata	»	950,092
Porzellansteine nach Dänemark, Peru u. Holland	»	787,094
Ziegelsteine nach den Kolonien	»	2,772,159
Schwefel nach Ostindien und Mauritius	»	24,541
Asphalt nach Senegal	»	41,508
Steinkohlen nach den Kolonien	»	30,805,400
Rohes Gußeisen nach Nordamerika	»	1,380,600
Eisenerz nach England	»	536,231
Gewalztes Eisen nach Nordamerika	»	726,595
Eisenschienen nach Nordamerika	»	2,005,194
Eisenblech nach den Kolonien	»	220,695
Stahl nach der Türkei und Nordamerika	»	2,711,000
Kupfererz nach England	»	300
Gewalztes Kupfer nach England und Peru	»	87,183
Bleierz nach Belgien	»	14,694
Reines Blei nach Peru	»	6,482
Rohes Zinn nach Oceanien	»	687
Reines Zinn nach Plata	»	5,741
Rohes Zink nach Belgien	»	240,000
Gewalztes Zink nach den Kolonien	»	51,633
Div. Mineralien nach Belgien und England	»	376,794
Magnesium nach Belgien	»	18,806
Quecksilber nach Oceanien	»	1,610
Citronensäure nach Senegal	»	183
Schwefelsäure nach den Kolonien	»	205,592
Salpetersäure » » »	»	5,532
Hydrochlorsäure nach den Kolonien	»	7,855
Weinsteinsäure » » »	»	2,683
Stearinsäure nach Venezuela	»	57,025
Pottasche nach Belgien	»	53,589
Sodasalz nach Venezuela	»	36,052
Bleiglätte nach Spanien	»	13,835
Zinkweiß nach Kalifornien und Chile	»	51,794
Seesalz nach Chile und Ostindien	»	3,253,400
Ammoniak und andere Salze nach Mauritius rc.	»	319,128
Phosphat nach England	»	13,729,858
Weinstein nach England	»	1,503,165
Cremor tartari nach England	»	965,739
Grünspan nach England	»	345,143
Div. chemische Produkte nach England und Belgien	»	346,163
Cochenille nach Deutschland	»	8,946
Indigo nach Holland und Deutschland	»	16,428
Rocou nach Deutschland, Holland und Belgien	»	278,240
Garancine nach England	»	1,087,241
Dinte nach den Kolonien	»	166,636
Firnisse nach den Kolonien	»	15,436
Knochenschwärze nach Holland	»	565,992
Farben nach den Kolonien	»	162,763
Parfümerien nach den Kolonien und England	»	232,697
Mostrich nach den Kolonien rc.	»	423,560
Medikamente nach den Kolonien	»	221,594
Feine Seife nach den Kolonien	»	96,687
Ordinäre Seife nach Peru und Martinique	»	1,859,530
Siegellack nach Mauritius	»	5,346

Wachslichte nach den Kolonien	Kilogr.	585,394
Chicorie, Amidam rc. nach Kalifornien	»	67,912
Leim nach Rußland	»	25,347
Cigarren nach England, Plata und Peru	»	18,526
Cigarretten nach Plata	»	707
Schnupftabak nach Australien	»	87,982
Chokolade nach Schweden	»	219,928
Wein in Gebinden	Litres	146,484,552
Wein in Flaschen	»	7,268,984
Liqueurweine	»	1,312,213
Essig	»	1,659,766
Bier nach den Kolonien	»	185,383
Branntwein	»	7,268,984
Rum	»	182,913
Spiritus nach den Platastaaten	»	392,571
Liqueure nach den Platastaaten	»	1,681,509
Mineralwasser nach Peru und Mauritius	Kilogr.	228,388
Grobe Töpferwaaren nach den Kolonien	»	693,596
Thon, Fayencewaaren nach den Kolonien	»	158,198
Porzellanwaaren nach Nordamerika	»	2,791,042
Glas- und Krystallwaaren nach den Kolonien	»	526,903
Spiegel nach den Kolonien	»	104,712
Flaschen nach Nordamerika und den Kolonien	»	11,182,915
Hanfgarn nach den Kolonien	»	61,077
Baumwollengarn nach den Kolonien	»	64,072
Wollengarn nach Peru	»	5,731
Rohes Leinen nach Chile, Senegal u. den Kolonien	»	308,209
Bedrucktes Leinen nach Peru und den Kolonien	»	8,026
Wachsleinen nach Chile	»	4,731
Damast nach Senegal	»	2,360
Phormiumgewebe nach Chile und Senegal	»	154,398
Seidene Stoffe nach Plata und Brasilien	»	48,815
» Spitzen nach Chile	»	71
» Bänder nach Peru	»	14,370
» Posamentierwaaren nach Chile rc.	»	1,405
Wollene Decken nach Peru	»	42,560
» Teppiche nach Plata	»	2,364
» Tuche und Merinos nach Plata	»	389,232
» div. Stoffe nach Plata	»	246,611
» Shawls nach Peru und den Kolonien	»	9,901
» Strumpfwaaren nach Plata rc.	»	25,079
» Posamentierwaaren nach Plata rc.	»	36,807
» melangirte Stoffe nach Plata rc.	»	107,787
Gebleichte Gewebe von Baumwolle nach Senegal	»	167,321
Gefärbe » » » » »	»	514,636
Bedruckte » » » nach Peru	»	102,946
Baumwollene Shawls und Tücher nach Senegal	»	3,680
» Mousseline nach Senegal	»	12,032
» Sammetzeuge nach Chile	»	1,234
» Decken nach Plata	»	12,950
» Strumpfwaaren nach Peru	»	36,656
» Posamentierwaaren nach Chile	»	8,382
» melangirte Stoffe nach Chile	»	73,252
» Indische Guineas nach Senegal	»	458,144
Pappe nach den Kolonien	»	34,855
Weißes Papier nach den Kolonien	»	1,474,607
Buntes » » » »	»	21,165
Tapeten nach den Kolonien	»	693,101
Bücher in fremden Sprachen nach Chile u. Peru	»	14,729
Bücher in Französ. Sprache nach Plata u. Kanada	»	61,431

Landkarten und Stiche nach den Kolonien...	Kilogr.	16,579
Spielkarten nach Chile	„	8,263
Feine Lederwaaren nach Chile und Peru	„	213,465
Sattlerwaaren nach Ecuador und Chile	„	14,267
Schuhwaaren nach Chile, Plata und Brasilien	„	373,105
Filzhüte nach Chile, Plata und Peru	„	163,074
Strohhüte nach Peru........................	„	23,501
Korbwaaren nach Plata......................	„	417,560
Tauwerk nach Martinique und Plata	„	653,089
Korken n. Rußland, Plata, England u. Ostindien	„	312,996
Goldene Goldschmiedssachen nach Plata	„	86
Silberne „ nach Peru u. Plata	„	769
Goldene Juweliersachen nach Plata u. Brasilien	„	2,787
Silberne „ nach Brasilien u. Plata	„	740
Plattirte „ nach Peru	„	6,352
Uhren nach Plata und Chile..................	„	1,135
Pendeluhren nach Nordamerika...............	„	25,799
Musikdosen nach Chile	„	11,211
Maschinen nach den Kolonien	„	640,596
Dampfmaschinen nach Italien	„	132,091
Messerwaaren nach den Kolonien	„	26,355
Werkzeuge nach den Kolonien................	„	29,032
Waaren von Gußeisen nach den Kolonien.....	„	631,060
„ „ Schmiedeeisen nach den Kolonien	„	1,861,432
„ „ Stahl nach den Kolonien.......	„	38,344
„ „ Kupfer nach den Kolonien	„	70,301
„ „ Zink nach den Kolonien........	„	5,730
„ „ Blei nach den Kolonien........	„	78,559
„ „ Zinn nach den Kolonien........	„	155,162
Blanke Kriegswaffen nach Peru..............	„	2,209
Feuer-Kriegswaffen nach Mexiko und Senegal	„	70,461
Feuer-Handelswaffen nach Mexiko	„	45,147
Schießpulver nach Spanien..................	„	57,663
Patronen, Wurfgeschosse ꝛc. nach Senegal ꝛc..	„	2,451
Wagen nach Venezuela und Plata...........	„	42,000
Elfenbeinerne Waaren nach Chile und Plata.	„	2,791
Spielwaaren nach Peru und Mauritius	„	89,990
Chemische Zündhölzer nach Plata und Peru..	„	364,571
Ordin. Kurzwaaren n. Peru, Mauritius u. Plata	„	1,138,577
Feine „ nach Plata...............	„	52,348
Knöpfe nach Chile und Nordamerika	„	3,051
Bürsten nach den Kolonien..................	„	3,832
Modewaaren nach Brasilien..................	„	1,064
Künstliche Blumen nach Plata...............	„	244
Diverse Holzwaaren nach den Kolonien.......	„	1,064,672
Möbeln nach Peru, Plata und Mauritius ..	„	1,990,504
Seidene Schirme nach Portugal und Plata..	„	77,891
Optische Instrumente nach Plata............	„	593
Chemische „ nach Chile.............	„	506
Physische „ nach Chile.............	„	1,341
Pianos nach Peru und Mauritius	„	36,446
Neue Kleidungsstücke nach Plata	„	555,976
Alte „ nach England	„	70,361
Goldmünzen nach Plata......................	„	69
Silbermünzen nach Afrika	„	4,478

Das Totalgewicht der Ausfuhr beträgt 446,315,465 Kilogr.

(Schluß folgt.)

Großbritannien.

Handel und Schifffahrt der Republik Tasmania in 1872.[1])

(Nach den Statistics of the colony of Tasmania 1872.)

Bevölkerung.

Nach der letzten Zählung umfaßte die Bevölkerung der Kolonie Tasmania 102,925 Seelen, worunter 54,418 männliche und 48,507 weibliche Individuen. Ende 1871 betrug die Seelenzahl 101,785, was also für 1872 eine Zunahme von 1140 oder 1,12 pCt. ergab. Die Zunahme durch Ueberschuß der Geburten über die Todesfälle betrug 1602, nämlich 694 männliche und 908 weibliche, zusammen 96 weniger als im Vorjahre.

Die Anzahl der in 1872 unter dem sogenannten Bounty-System angekommenen Ansiedler betrug 199 Personen, wovon 182 auf Deutschland, 10 auf England und 7 auf Irland kamen. Die Zahl der sonst 1872 in der Kolonie angekommenen Personen war 5665, oder 1017 mehr als in 1871. Es verließen dagegen die Kolonie in 1872 6127 Personen, oder 801 mehr als in 1871. Subtrahirt man die Ankünfte von den Abgängen, so findet man einen Verlust für die Bevölkerung der Kolonie von 462 Personen. Während der 5 Jahre von 1866 bis 1870 fand ein abwechselnder Zuwachs und Ausfall in der Einwanderung statt, seit 1870 überwogen jedoch die Abgänge.

Handel und Schifffahrt.

Der Werth der Einfuhren war in 1872 807,182 Pfd. Sterl. oder 29,095 = 3,74 pCt. mehr als im Vorjahre. In 1871 fand eine Abnahme von 14,829 Pfd. Sterl. statt, im Uebrigen war unter den letzten 7 Jahren nur für 1866 und 1869 eine Zunahme zu konstatiren, welche letztere von vermehrten Importen für die Launceston- und Western-Eisenbahn herrührte.

Auf den Kopf der Bevölkerung kamen in 1872 7 Pfd. Sterl. 16 Sh. 10½ Pce., welches Verhältniß im Vorjahre 7 Pfd. Sterl. 12 Sh. 6½ Pce. betrug.

Einige der hauptsächlichsten in 1872 und 1871 importirten Artikel waren folgende:

	Werth. 1872: Pfd. Sterl.	Werth. 1871: Pfd. Sterl.
Kleidungsstücke	254,325	233,517
Säcke	20,313	18,693
Lichte und Talg	7,870	4,329
Decken	6,176	6,080
Kohlen und Kokes	8,735	10,680
Münzen	40,000	—
Irdene und Glaswaaren...........	4,955	8,331
Früchte, getrocknet	4,213	7,350
Häute und Felle..................	10,881	7,557
Eisenwaaren......................	38,052	44,387
Eisen und Zinn	17,502	15,222
Holzwaaren	6,800	6,405
Vieh, lebend und todt............	13,844	23,940
Maschinen........................	4,898	5,413
Getränke.........................	33,639	36,419
Dünger	12,529	17,214
Medizin und Droguen	7,495	7,270
Oel...............................	8,978	12,200
Delikatessen	5,451	4,361
Eisenbahnstämme..................	17,855	9,539

---

[1]) Wegen des Vorjahrs s. Hand. Arch. 1872 II. S. 539.

	Werth.	
	1872:	1871:
	Pfd. Sterl.	Pfd. Sterl.
Tapeten und Papier	6,338	7,138
Taue	5,160	4,700
Schreib- und Druckmaterial	18,506	14,069
Zucker	115,818	121,902
Thee	33,441	40,370
Tabak	12,716	13,058
Total	716,490	680,144

Hieraus ergiebt sich ein Zuwachs von 20,808 Pfd. Sterl. bei Kleidungsstücken, dagegen eine Abnahme von 6084 Pfd. Sterl. bei Zucker, 6929 Pfd. Sterl. bei Thee, 342 Pfd. Sterl. bei Tabak, 10,096 Pfd. Sterl. bei Vieh und 2780 Pfd. Sterl. bei Getränken. Im Ganzen findet sich eine Zunahme von 36,346 Pfd. Sterl., dieselbe rührt jedoch von der Münzeneinfuhr im Betrage von 40,000 Pfd. Sterl. in 1872 her, ohne diese würde sich eine Abnahme von 3654 Pfd. Sterl. herausstellen. Selbstverständlich bezieht sich die obige, den Zollhausberichten entnommene Aufstellung nicht auf den Lokalverbrauch, sondern nur auf die Einfuhren des Jahres.

Der Importverkehr mit den verschiedenen Ländern in 1872 und 1871 ist aus folgender Tabelle ersichtlich:

	Werth der Einfuhr	
	1872:	1871:
aus	Pfd. Sterl.	Pfd. Sterl.
Großbritannien	309,199	272,797
Victoria	359,050	407,294
Neu-Südwales	55,715	34,545
Queensland	12,380	7,785
Neuseeland	960	2,260
Mauritius	66,183	45,151
Hamburg	180	—
der Insel Maldon	—	2,520
den Südsee-Inseln	3,515	5,735
Total	807,182	778,087

Großbritannien scheint einen ansehnlichen Theil des in früheren Jahren mit Victoria stattgefundenen Verkehrs an sich gezogen zu haben. Mit Neu-Südwales blieb (außer in Kontanten) der Verkehr ziemlich gleich. Zu Queensland vermehrten sich unsere Handelsbeziehungen, wogegen sie zu Neuseeland beträchtlich zurückgingen.

Ausfuhr. Der Totalwerth der Ausfuhren war in 1872 910,663 Pfd. Sterl. gegen 740,638 Pfd. Sterl. im Vorjahre, was eine Zunahme von 170,025 Pfd. Sterl. oder 22,96 pCt. gegen 14,17 pCt. im Vorjahre ergiebt.

Auf den Kopf der Bevölkerung kam im Export 1872: 8 Pfd. Sterl. 16 Sh. 11½ Pce. gegen 7 Pfd. Sterl. 5 Sh. 6¼ Pce. in 1871.

In 1872 und 1871 vertheilten sich die Ausfuhren auf folgende Länder:

	Werth des Exports	
	1872:	1871:
	Pfd. Sterl.	Pfd. Sterl.
Großbritannien	462,486	337,508
Victoria	290,769	262,734
Neu-Südwales	99,552	86,119
Queensland	6,188	7,905
Südaustralien	13,939	12,695
Neuseeland	36,964	32,332
Hongkong	—	1,190
Fidschi-Inseln	—	155
Guam	765	—
Total	910,663	740,638

Die Ausfuhren nach den Hauptländern haben demnach eine gleichmäßige Zunahme aufzuweisen mit alleiniger Ausnahme von Queensland. Es ist zu bedauern, daß unsere Handelsbeziehungen nicht eine größere Ausdehnung erfahren haben; auf den Indischen Märkten ist große Nachfrage nach Pferden, welche in reichlichen Mengen von unserer Kolonie geliefert werden könnten, auch in Konserven und Bier könnte sich zweifellos mit Indien ein gutes Geschäft entwickeln.

Die 10jährige Uebersicht der exportirten Hauptartikel ergiebt für die beiden letzten Jahre das nachstehende Vergleichsresultat:

Artikel:		Menge:		Werth:	
		Zunahme.	Abnahme.	Zunahme.	Abnahme.
				Pfd. Sterl.	Pfd. Sterl.
Rinde	Tons	3,679½	—	15,641	—
Kleie	Bush.	—	25,161	—	1,238
Butter und Käse	Ctr.	—	75	—	73
Mehl	Tons	—	1,582	—	17,430
Präserv. Früchte	Pfd.	96,331	—	6,443	—
Frische „	Bush.	—	1,600		
Gold	Unzen	475½	—	1,837	—
Getreide	Bush.	—	1,923	—	6,658
Häute u. Leder.		—	—	10,780	—
Hopfen	Pfd.	216,135	—	15,944	—
Vieh	Stck.	1,605	—	10,291	—
Wallrath	Tons	—	49	2,925	—
Bauholz		—	—	—	2,926
Vegetabilien ...	„	—	5,820	—	3,109
„ ...	Bush.	—	8,240		
Wolle	Pfd.	743,808	—	135,973	—
				199,834	31,434

Ueberschuß der Zunahme über die Abnahme..... 168,400

Von dieser Gesammtzunahme von 168,400 Pfd. Sterl. fiel nicht weniger als 135,973 Pfd. Sterl. auf Wolle, und zwar wurde dieses Resultat nicht durch eine Preiserhöhung allein erzielt, sondern gewannen auch die Mengen der drei letztjährigen Ausfuhren bedeutend an Ausdehnung; dieselben betrugen

in 1870 .... 4,146,913 Pfd.,
„ 1871 .... 5,254,719 „
„ 1872 .... 5,998,527 „

Bemerkenswerth ist hierbei, daß die in 1872 ausgeführte Wolle niemals, außer in den Jahren 1859 und 1868, übertroffen worden ist.

Auch bei Hopfen und Konserven fand eine bedeutende Zunahme in den Mengen und im Werthe statt; da diese 3 Artikel unsere Stapelprodukte sind, ist es erfreulich, zu beobachten, daß die Produktion im Zunehmen begriffen ist und vortheilhafte Märkte findet. Hopfen nahm in der Menge 216,135 Pfd. oder 44,91 pCt., und im Werthe 15,944 Pfd. Sterl. oder 6,88 pCt. zu.

Die Rindenausfuhr hatte während der Dekade den größten Zuwachs aufzuweisen. Ebenso diejenige von Häuten und Leder, zu deren Vermehrung 6365 Pfd. für Kaninchenfelle beitrugen. Eine befriedigende Thatsache ist der Zuwachs in der Zahl der exportirten Schafe, und dürfte jetzt mit Ausführung der Krätz-Akte (Scab Act) diese Zunahme eine fortschreitende werden. Da unser Klima der Produktion von Wolle bester Qualität als außerordentlich günstig betrachtet wird, dürfte die Nachfrage nach Tasmanischen Schafen für Zuchtzwecke mehr und mehr in Aufnahme kommen, so lange dieselben als krätzfrei bekannt sind.

In Gold fand eine Zunahme von 475½ Unzen statt. Von Pferden wurden 170 Stück mehr exportirt, obgleich der Werth als um 549 Pfd. Sterl. geringer angegeben wird. Der Durchschnittspreis war im Jahre 1871 30 Pfd. Sterl. per Stück, in 1872 nur 17 Pfd. Sterl. Wenn dieser Rückgang seinen Grund in Verschlechterung der Qualität hat, so muß

dieselbe in Anbetracht der beständigen Nachfrage nach Pferden in Indien und der Thatsache, daß gute Pferde immer hohe Preise bringen, das Ergebniß der Vernachlässigung seitens der Züchter sein.

In Kleie fand eine bedeutende Abnahme statt, der Preis derselben ist jedoch so niedrig, daß diese Thatsache von geringer Bedeutung ist. Eine viel bedauernswerthere Abnahme ist bei Butter und Käse zu konstatiren, deren Ausfuhr die kleinste in 10 Jahren war. Dasselbe gilt von Mehl. Wandelt man die Zunahme in Weizen gegenüber 1871 in Mehl um, so würde die Abnahme 1144 Tons betragen. Der Haferexport war 6114 Bushels größer und ergab einen guten Durchschnitt. Die Gerstenausfuhr fiel gegen 1871 um ungefähr 50 pCt., das in 1872 verschiffte Quantum war aber noch größer, als in jedem der 9 Vorjahre, und sehr viel größer, als in 6 Vorjahren.

Weitere Abnahmen fanden statt bei Wallrath (94 Tonnen), Bauholz (2926 Pfd. Sterl.), Vegetabilien (5820 Tons oder mehr als 50 pCt.), und Erbsen und Bohnen (8240 Bushels). Letztere Abnahme rührt zweifellos theilweise von dem Restriktivsystem der Kolonien und zum Theil von der Kulturausdehnung her, welche dieselben größtentheils von fremden Zufuhren unabhängig macht.

Der Gesammthandel wurde in 1872 durch die Zahl 1,717,845 Pfd. Sterl. dargestellt, gegen das Vorjahr eine Zunahme von 199,120 Pfd. Sterl. oder 13,11 pCt., während die Zunahme in 1871 5,85 pCt. betrug.

Der gesammte Schiffsverkehr umfaßte in

	eingelaufen:		ausgelaufen:	
	Schiffe.	Tonnen.	Schiffe.	Tonnen.
1871.....	635	107,271	648	108,889
1872.....	594	102,379	595	103,101

Es zeigt sich also sowohl in der Anzahl der Schiffe wie im Tonnengehalt eine Abnahme. Letzterer war der kleinste seit 1867.

Folgende Tabelle zeigt den Ursprung dieser Abnahme beim Einlauf:

von	Schiffe. 1871:	Schiffe. 1872:	Tonnen. 1871:	Tonnen. 1872:	Zu- u. Abnahme im Tonnengeh.
Großbritannien.....	13	11	6,537	5,273	— 1264
Britischen Besitzung.	598	558	94,722	90,014	— 4708
dem Auslande.....	—	2	—	788	+ 788
d. Südsee-Wallfischereien..........	24	23	6,012	6,304	+ 292
Totalabnahme im Tonnengehalt					— 4892

Gegen 1870 betrug die Abnahme 3268 Tonnen. Die gesammte Abnahme in 1872 kommt auf die Nebenhäfen, bei denen der Tonnengehalt 5256 Tonnen kleiner war.

Die Anzahl der am 31. Dezember 1872 registrirten Schiffe war um 2 kleiner, als im Vorjahre, der Tonnengehalt nahm um 387 Tonnen ab. Die Anzahl der Dampfschiffe hielt sich auf gleicher Höhe in den beiden letzten Jahren.

In der Wallfischerei war die Anzahl der verwendeten Schiffe ebenfalls unverändert, der Ertrag zeigte jedoch in 1872 einen erheblichen Rückgang. Die Anzahl und den Ertrag der von Erfolg begleiteten Schiffe zeigt folgende Tabelle:

	Anz. der Schiffe:	Tonnengeh.	Ertrag an Thran: schwarzer. Tons.	Wallrath. Tons.	Werth d. Thrans u. Fischbeins: Pfd. Sterl.
1871.....	18	4275	5	659	46,350
1872.....	12	3070	13½	339	27,420
Zunahme	—	—	8½	—	—
Abnahme	6	1205	—	320	18,930

Die Menge der in 1872 eingenommenen Kohlen war 8141 Tons, oder 1386 Tons weniger als in 1871.

Werth der in 1871 und 1872 exportirten Tasmanischen Produkte.

	1871: Pfd. Sterl.	1872: Pfd. Sterl.
Rinde.............................	17,933	33,574
Kleie.............................	2,136	898
Butter und Käse..................	3,464	2,391
Mehl..............................	22,489	5,059
Früchte, präservirt und frisch......	72,282	78,725
Gold..............................	14,218	16,055
Getreide: Weizen..................	45,463	46,141
Hafer.............................	47,184	41,813
Gerste............................	4,802	2,837
Häute, Felle und Leder............	29,493	33,917
Hopfen............................	23,200	39,144
Lebende Thiere: Pferde............	8,281	7,732
Schafe............................	4,660	15,500
Thran, Wallrath...................	44,650	47,575
Schwarzöl.........................	1,040	—
Bauholz...........................	49,540	46,614
Vegetabilien......................	17,132	14,023
Wolle.............................	293,160	434,133

Anzahl und Tonnengehalt der in 1872 in den Tasmanischen Häfen angekommenen Schiffe.

Herkunft:	Britische,[1] Mit Ladung Schiffe	Mit Ladung Tonnen	In Ballast Schiffe	In Ballast Tonnen	Total Schiffe	Total Tonnen
von Großbritannien:						
zu Hobart Town.....	7	3,385	—	—	7	3,385
„ Launceston........	4	1,888	—	—	4	1,888
von Britisch. Besitzungen:						
zu Hobart Town.....	134	33,629	29	4,579	163	38,208
„ Launceston........	280	42,515	115	9,291	395	51,806
von Hamburg: zu Hobart Town.....	1	698	—	—	1	698
von Montevideo: zu Hobart Town.....	1	90	—	—	1	90
Südsee-Wallfischfang: zu Hobart Town.....	23	6,304	—	—	23	6,304
Total zu Hobart Town	166	44,106	29	4,579	195	48,685
Total zu Launceston...	284	44,403	115	9,291	399	53,694
In beid. Häfen zusammen	450	88,509	144	13,870	594	102,379

[1]) Von fremden Schiffen kamen nur 10 Amerikanische Wallfischfänger von zusammen 2948 Tonnen mit Ladung, in Ballast gar keine an.

Rußland.

Jahresbericht des General-Konsulats zu Riga für 1872.

(Schluß.)

			oder Zollctr.
Kupfer, unverarbeitet	1,896	Pud	620
Lacköl	742	»	243
Laternen	31	»	10
Ledertuch	565	»	185
Leim	7,801	»	2,551
Leinenfabrikate	5,362	»	1,753
Leinengarn	859	»	281
Lichte	114	»	37
Liqueur	2,515	Flaschen	—
Lokomotiven und Tender	17	Stück	—
Lorbeerblätter	267	Pud	87
Malzextrakt	87½	»	28
Mandeln	6,143	»	2,009
Marmor, verarbeitet	692	»	226
Mauersteine	728,344	Stück	—
Maschinen, landwirthschaftliche	35,841	Pud	11,720
» industrielle	60,604	»	19,817
Maschinentheile, landwirthschaftliche	744	»	242
» industrielle	24,188	»	7,909
Messerwaaren	401	»	131
Messing, unverarbeitet	454	»	148
Messing und Kupferfabrikate	1,009½	»	330
Metallkompositionsfabrikate	160	»	52
Metallerze	581	»	190
Möbel	382	»	125
Mineralwasser	18,698½ Fl. u. 18,482½ Kruken		
			oder Zollctr.
Minium	3,442½	Pud	1,126
Nadeln	38½	»	13
Naphta, gereinigt	5,614	»	1,836
Nägel, eiserne	23,936	»	7,827
» hölzerne	2,278	»	745
Nüsse	8,024½	»	2,624
Ocker	5,458	»	1,785
Oel in Fässern	67,691	»	22,135
» in Flaschen	136	»	44
Papier	1,419	»	464
Papiermasse, rohe	3,996	»	1,307
Papiertapeten	612	»	200
Parfümerien	603	»	197
Paraffin, unverarbeitet	355	»	116
Perlgraupen	748	»	245
Petroleum	124,345	Pud	40,661
Pflanzen, lebende	3,071	»	1,004
Pflaumen	7,185	»	2,349
Pianoforte	46	Stück	—
Pomeranzen	42	Kisten	—
Pomeranzenschalen	798½	Pud	261
Porzellanfabrikate	1,081	»	353
Porter	19	Pipen	—
»	154	Oxhoft	—
»	47	Butts	—
»	11,604	Flaschen	—

			oder Zollctr.
Posamentierarbeit	123½	Pud	40
Rauchwerk	98½	»	32
Reis	36,604	»	11,970
Roggen	3	Tschetw.	od. 11 Pr. Scheffel.
			oder Zollctr.
Rohr, unverarbeitet	198½	Pud	65
Rosinen	17,302	»	5,658
Rüb- und Rapssaat	531	»	174
Rum	51 Pipen 10½ Oxh. ½ Ohm.		
			oder Zollctr.
» in Fässern	420	Pud	137
»	8½	Flaschen	—
Gartensämereien	6,543	Pud	2,140
Säuren, chemische	19,557	»	6,395
Sago	190	»	62
Sardellen	185	»	60
Sardinen	2,194	»	717
Sattlerarbeit	155	»	51
Schafscheeren	57	»	19
Schellack	543	»	178
Schmirgel	749½	»	245
Schiefer, unverarbeitet	30,029	»	9,819
» »	30,362	Stück	—
» verarbeitet	1,400	Pud	458
Schienen	2,208,761	»	722,263
Schlosserarbeit	4,017	»	1,214
Schmiedearbeit	11,116	»	3,635
Schwefel	5,228	»	1,710
Seidenfabrikate	37	»	12
Seidengarne	50½	»	16
Seife, nicht wohlriechend	417	»	136
Senf	421	»	138
Sensen	6,055	»	1,980
Siegellack	48½	»	16
Seegras	962	»	315
Syrup	1,378	»	451
Soda	161,503	»	52,811
Spiegelgläser, belegt und unbelegt	276½	»	90
» »	1,316	Stück	—
Stahl, unverarbeitet	22,614	Pud	7,395
Stärke	9,836	»	3,216
Steine, als Mühl-, Wetz-	265,599	»	86,851
Steine zu Lithographien und Fußböden	23,174	Stück	—
Sensensteine	25,000	»	—
Stiefelwichse	429	Pud	140
Thee	1,907½	»	624
Theer	1,769	Ton.	—
Thiere verschiedener Art	213	Stück	—
Tinte	699	Pud	229
Tischlerarbeit	3,354	»	1,097
Tischlerholz	3,166	»	1,035
Tonnenbänder	24,097	Bund	—
Thonerde	222,201	Pud	72,660
Thran	2,144	»	701
»	41	Ton.	—
Töpferwaaren	4,121	Pud	1,347
Uhren, goldene und silberne	1,329	Stück	—
» Tisch- und Wand-	5,194	»	—

Weizen	77¾ Tschetw. od. 255 Pr Scheffel	
		oder Zollctr.
Waagen zum Wiegen	50 Pud	16
Wagenachsen	259 „	85
Wagenschmiere	26,037 „	8,514
Waggons	214 Stück	—
Waffen	82 Pud	27
Waffenzubehör	43 „	14
Weine	756½ Pipen	—
„	2,256½ Oxhoft	—
„	376 Butten	—
„	526 Ohm	—
„	½ Punch	—
„ in Fässern	8,325 Pud	2,722
„	11,606¼ Flaschen	—
Weinstein	525 Pud	172
Weintrauben	570 „	186
Weilok	359 „	117
Wolle, rohe	13,504 „	4,416
Wollenfabrikate	5,408 „	1,768
Wollengarn	4,640 „	1,517
Wollenkratzen	1,894 „	619
Zink, unverarbeitet	1,819 „	595
„ verarbeitet	976 „	319
Zinkweiß	2,511½ „	821
Zinn, unverarbeitet	1,560 „	510
„ verarbeitet	405 „	132
Zucker, roher	71 „	23
„ raffinirter	½ „	—

Was speziell die Handelsbewegung mit Deutschland anbetrifft, so bestand der hauptsächlichste Export dahin in nachfolgenden Waaren:

A. Verzehrungsgegenstände.

Branntwein, versüßter	3,580	Flaschen.
Buchweizengrütze	14,013	Pud.
Hafer	8,970	„
Roggen	577,908	„
Spiritus	67,883	Wedro.
Weizen	68,295	Pud.
Weizenmehl	97½	„

B. Rohstoffe und Halbfabrikate.

Bast	228	Pud.
Bettfern	536	„
Blättertabak	21,696	„
Borsten	110	„
Cementsteine	1	Partie.
Dannen	261	Pud.
Eisenbahnschienen	184,184	„
Federposen	959	„
Felle: Kalb- und Bockfelle	10,555	„
Hasenfelle	9,520	„
Ziegenfelle	38	„
Flachs: 1. Sorte	4,665	„
ungewrackt	87	„
Heede	51	„
Futterkräutersaat	1,427	Tschetw.
Guano	9,880	Pud.
Haare von Pferden und Mähnen	118	Pud.
Pferdeschweife	231	„
Häute: getrocknete Rinds-	259	„
„ Pferde-	464	„
Hanf: I. Sorte	30,499	„
II. „	23,025	„
III. „	49,193	„
Hanfheede (Torse)	682	„
Hanfgarn	5,007	„
Hanfsaat	219	Tschetw.
Hopfen	86	Pud.
Knochenmehl	10,010	„
Korke	3,338	„
Kupferabfall	180	„
Leinsaat: Säe-	38,859	Tonnen.
Schlag-	1,103	Tschetw.
Lichte	18	Pud.
Matten	15,150	Stück.
Oel, Leinöl	2,811	Pud.
Säcke, leinene	600	„
Tauwerk, altes und Strusen	1,946	„

Holzwaaren:

Balken: fichtene	1,629	Stück.
tannene	2,048	„
Kreuzhölzer	1,784	„
Bretter: 1 bis 2½ Zoll dick	683,427	„
3 Zoll	21,257	„
über 3 Zoll	1,222	„
Oxhoftstäbe, Franz. Maaß:		
2½—3, 5—6, 36—40 Zoll	1,299	„
Pipenstäbe, Franz. Maaß:		
2½—3, 5—6, 72—78 Zoll	47,839	„
3—3½, 6—8, 84—108 Zoll	20,650	„

Importirt wurden dagegen von Deutschland nachstehende Waaren:

A. Verzehrungsgegenstände.

Apfelsinen	2,180	Kisten.
Austern	603	Pud.
Cacao	1,336	„
Caffee	1,672	„
Capern	11½	„
Cigarren	510,986	Stück.
Citronen	737	Kisten.
Confect	119	Pud.
Corinthen	115½	„
Datteln	67½	„
Feigen	48½	„
Fische, marinirte	267	„
Früchte: frische	12,334	„
getrocknete	2,122	„
eingemachte	92	„
Gelatine	181	„
Gemüse: frische	402	„
eingemachte	216	„
Gerste	5,700	„
Gewürze	1,089	„
Heringe: Norder-	1,500	Tonnen.
Holländische	546/16	Tönnchen.
„	1,377/32	„
Honig	19	Pud.

Hopfen	8,135	Pud.
Johannisbrod	243	„
Käse	1,059	„
Kastanien	433	„
Kirschsaft	6,532	„
Malzextrakt	88½	„
Mandeln	1,028	„
Nüsse	592	„
Oel: in Fässern	10,322	„
in Flaschen	95	Flaschen.
Perlgraupen	55	Pud.
Pflaumen, getrocknet	1,024	„
Pomeranzen	32	Kisten.
„ Schalen	119	Pud.
Reis	17,943	„
Roggen	27	„
Rosinen	2,048	„
Sago	195	„
Salz (Tischsalz)	153	„
Sardinen	265	„
Senf	170	„
Syrup	972	„
Thee	46	„
Schlachtvieh: Rinder	144	„
Schafe	32	„
Weintrauben	236	„
Weizen	703	„
Zucker	71½	„
Getränke:		
Bier	11½	„
Champagner	2,520	Flaschen.
Cognac in Fässern	182½	Pud.
„	72	Flaschen.
Essig in Fässern	24	Pud.
Liqueure	606	Flaschen.
Mineralwasser	17,487	„
„	11,262	Kruken.
Rum in Fässern	350	Pud.
Wein	182	Ohm.
„	192	Oxhoft.
„	17	Pipen.
„ in Fässern	4,569	Pud.
„	8,204	Flaschen.
Rohstoffe, Halbfabrikate, Bau- und Brennmaterialien.		
Alaun	233	Pud.
Anilinfarben	80	„
Apothekerwaaren	4,357	„
Asphalt	13,433	„
Baumwollengarn	677	„
Bimstein	79	„
Blättertabak	27,933	„
Blei in Mulden	817	„
Bleiweiß	1,340	„
Braunroth	135	„
Braunstein	1,252	„
Buchenholz in Stämmen und Stücken	3,437	Kbkfß.
Buchbinderschrift	71	Pud.
Buchdruckerschwärze	140	„
Cement	1,649	Ton.
Chemische Stoffe und Produkte	30,665	„

Cochenille	34	Pud.
Dachpappe	28,332	„
Draht, unverarbeitet	2,102	„
Eisen „	3,630	„
Eisenbahnzubehör exkl. Schienen	35,974	„
Eisenblech und Tafeln	148	„
Essenzen	56½	„
Elfenbein, unverarbeitet	14	„
Farben	3,686	„
Farbeholz: gemahlen	5,622½	„
in Scheiten	6,022	„
Extrakte	5,113	„
Fensterglas	178	„
Feuerstein, gemahlen und ungemahlen	7,937	„
Fischbein	13½	„
Fourniere	150	„
Glaubersalz	953	„
Glätte	150	„
Graphit	46	„
Guano und künstlicher Dünger	9,972	„
Gummiarten, rohe	383	„
Häute: rohe und gesalzene	8,527	„
große bearbeitete	7,514	„
kleine	136	„
lackirte	22½	„
zu Fußbekleidung	457	„
Holzstoffe zu Papierfabrikaten	10,126	„
Harze	69,899	„
Horn, unverarbeitet	184	„
Indigo	320	„
Karden	265½	„
Korkholz, unverarbeitet	31	„
Kreide: rohe	6	Partien.
gemahlen und gereinigt	1,097	Pud.
Kupfer, unverarbeitet	647	„
Lackiröl	70	„
Leim	2,497	„
Leinengarn	256	„
Marmor, Platten und Fliesen	47	Stück.
Mauersteine	63,892	„
Messing, unverarbeitet	145	Pud.
Metallerze	353	„
Minium	826	„
Naphta	5,614	„
Ocker	163	„
Papiermasse	182	„
Paraffin, unverarbeitet	211	„
Petroleum	58,292	„
Pflanzen, lebende	2,478	„
Raps- und Rübsaat	531	„
Rauchwerk	99	„
Rohr, unverarbeitet	197	„
Säuren, chemische	18,525	„
Saiten, musikalische	14½	„
Sämereien, Garten-	5,839	„
Sand, Ballast zum Gebrauch	1	Partie.
Schiefer, unverarbeitet	30,362	Stück.
Schmirgel	441	Pud.
Schellack	24	„
Schwefel	729	„

Seegras	962	Pud.
Seidengarn	46¼	»
Soda	4,705	»
Stahl, unverarbeitet	4,025	»
Stärke	274	»
Steine: Bausteine	3,602	Stück.
Chamottsteine	2,036	»
Granitsteine, behauen	23	»
zu Glasöfen	236	»
lithographische	103	»
»	172	Pud.
Mühlsteine	369	Stück.
Sandsteine, verschiedene	366	»
Schleifsteine	8,825	»
Sensen-, Walzsteine	403	Pud.
Theer	20	Ton.
Thonerde	15,404	Pud.
Thran	2,008	»
Tischlerholz	21	Stück.
»	2,916	Pud.
Tonnenbänder	100	Bund.
Wachs	14	Pud.
Wagenachsen	177	»
Wagenschmiere	7,265	»
Weinstein	406	»
Woilok	194	»
Wolle: rohe	1,818	»
Garn	1,725	»
Zink, unverarbeitet	1,751	»
Zinkweiß	2,523	»

Manufaktur- und Industriewaaren.

Alabaster, verarbeitet	105	Pud.
Ambose	39	»
Baumwollfabrikate	1,615	»
Bilder und Gemälde	167	»
Blei, verarbeitet	191	»
Böttcherarbeiten	225	»
Buchbinderarbeiten	136	»
Bücher, gedruckte Schriften	3,623	»
Cocosbastfabrikate	134	»
Draht, verarbeitet	1,020	»
Drechslerarbeit	367	»
Eisenblechfabrikate	283	»
Equipagen	6	Stück.
Fässer	707	»
Fayencefabrikate	4,102½	Pud.
Geldschränke, eiserne	12	Stück.
Glasfabrikate	4,712	Pud.
Goldbarren	2	Pfd.
Gummifabrikate	236	Pud.
Gußeisen, verarbeitet	2,689	»
Gypsfabrikate	130	»
Handwerksgeräthe	6,125	»
Hüte	35	»
»	1,560	Stück.
Instrumente, wissenschaftliche	130	Pud.
» musikalische	355	»
» »	16	Stück.
Jutegewebe	120	Pud.
Ketten, eiserne	400	»
Korbmacherarbeit	112	Pud.
Kurzwaaren	664	»
Laternen	21	»
Ledertuch	294	»
Leinenfabrikate	1,547	»
Lichte	118	»
Maschinen, industrielle	25,979	»
» landwirthschaftliche	2,984	»
Maschinentheile, industrielle	10,866	»
» landwirthschaftliche	51	»
Marmor, verarbeitet	536	»
Messerwaaren	322	»
Messing und Kupferfabrikate	737	»
Metall-Kompositionsfabrikate	119	»
Möbel	302	»
Nadeln	33	»
Nägel: eiserne	3,083	»
hölzerne	2,278	»
metallene	36	»
Papier	1,267½	»
Papiertapeten	203	»
Parfümerien	549	»
Pianoforte	46	Stück.
Porzellanfabrikate	747	Pud.
Posamentierarbeit	123	»
Retorten	28	Stück.
Sattlerarbeit	139½	Pud.
Schafscheeren	56	»
Schiefer, verarbeitet	1,386	»
Schlosserarbeit	2,155	»
Schmiedearbeit	5,775	»
Seidenfabrikate	37	»
Seife, nicht wohlriechende	393	»
Sensen	5,950	»
Siegellack	35	»
Silberbarren	55	Pfd.
Silber- und Goldfabrikate	8¼	Pud.
Spiegelgläser	232½	»
»	1,168	Stück.
Tinte	712	Pud.
Tischlerarbeit	3,106	»
Töpferwaaren	1,903	»
Uhren, goldene und silberne	1,529	Stück.
» Tisch- und Wand-	2,649	»
Waagen zum Wägen	30	Pud.
Waffen	52	»
Wollenfabrikate	2,723	»
Wollkratzen	1,837	»
Zink, verarbeitet	749	»
Zinn, verarbeitet	397	»

Die regelmäßigen Dampferverbindungen mit Stettin und Lübeck wurden auch in 1872 unterhalten und zwar zwischen Stettin und Riga durch die Dampfer »Hermann«, Kapitain Klock, in 14 Fahrten, »Alfred«, Kapitain Revermann, in 8 Fahrten, und zwischen Riga und Lübeck durch die Dampfer »Livonia«, Kapitain Voigt, in 15 und »Riga-Lübeck«, Kapitain Geslien, in 17 Fahrten.

Die Deutsche Flagge war bei der Schifffahrtsbewegung Rigas mit 695 Schiffen betheiligt, von denen sich die oben erwähnten 4 Dampfer je einmal und 645 Segelschiffe im General-Konsulate meldeten.

Die Rubelvaluta hat im Gegensatze zu 1871 im Jahre 1872 in

Folge der Stockung im Exporthandel wieder einen kleinen Rückschritt gemacht, und nachdem im Januar der Kours für 3 Monatswechsel auf London zwischen 33 3/16 und 32 15/16 Pce. notirt worden, varürte er vom April ab zwischen 32 13/16 und 32 1/4 Pce., blieb aber seitdem im Ganzen ziemlich stabil und nur im Oktober, wo die Reichsbank ganz plötzlich in der Diskontirung von Wechseln und im Lombardgeschäft zeitweilig eine empfindliche Beschränkung eintreten ließ, in Folge dessen verschiedene Privatbanken, um sich baare Fonds zu verschaffen, gezwungen waren, ihre Portefeuilles in ausländischen Wechseln an den Markt zu bringen und zu realisiren, hob sich der Kours wieder auf den Stand vom Januar und behauptete sich so bis zum Schluß des Jahres.

Ueber die vorgekommenen Schwankungen giebt nachfolgende Zusammenstellung näheren Ausweis.

Im Monat	London			Amsterdam			Hamburg			Paris			Antwerpen		
	HC Pce.	NC Pce.	DC Pce.	HC Cents	NC Cents	DC Cents	HC Schill.	NC Schill.	DC Schill.	HC Cent.	NC Cent.	DC Cent.	HC Cent.	NC Cent.	DC Cent.
Januar	33 3/16	32 15/16	33 1/16	163 1/2	163 1/2	163 1/2	29 3/4	29 1/2	29 5/8	—	—	—	352 1/2	350 1/2	350 3/4
Februar	33	32 7/8	32 7/8	163 1/2	163 1/2	163 1/2	29 9/16	29 7/16	29 1/2	—	—	—	347 1/2	347 1/2	347 1/2
März	33	32 5/8	32 15/16	165 1/2	164 1/4	164 3/8	29 11/16	29 1/2	29 9/16	—	—	—	348 1/2	347	347 7/8
April	32 13/16	32 9/16	32 11/16	163 7/8	163 1/4	163 1/2	29 11/16	29 5/8	29 5/8	346 1/2	344 1/2	345 1/2	346	344 1/2	345 5/8
Mai	32 11/16	32 19/32	32 5/16	164 5/8	164 1/4	164 5/8	29 3/4	29 5/8	29 11/16	347 1/2	346 3/4	347 1/2	347	346 1/2	346 1/2
Juni	32 21/32	32 1/2	32 9/16	165 1/2	163 1/4	164 7/8	29 13/16	29 1/2	29 11/16	348 1/2	345 1/2	347	345 1/2	345 1/2	345 1/2
Juli	32 5/8	32 7/16	32 5/8	164 1/8	163 1/4	163 3/4	29 5/8	29 3/8	29 7/16	345	345	345	345 3/4	344 1/2	345 3/8
August	32 9/16	32 7/16	32 1/2	163 3/4	162 7/8	163 3/8	29 7/16	29 5/16	29 3/8	347 1/2	347	347 1/2	346	345	345 1/2
September	33 1/8	32 9/32	32 7/8	165 1/2	163 1/4	164 5/8	30 1/16	29 5/8	29 11/16	349 1/4	348	348 3/4	353	347	349
Oktober	33 1/4	32 3/4	33 1/16	166 1/2	165 1/2	165 7/8	30 1/16	29 3/4	29 15/16	352 1/2	352 1/2	352 1/2	354 1/2	349 1/2	352
November	33 1/32	32 11/16	32 13/16	166 1/4	165 1/2	165 5/8	30	29 11/16	29 3/4	351 1/4	349	349 7/8	352	348 1/4	349 1/2
Dezember	33	32 11/16	32 7/8	165 1/4	164 1/4	164 3/8	29 9/16	29 1/8	29 3/4	350 3/4	348 1/2	349 1/4	—	—	—
	33 1/4	32 7/16	32 9/16	166 1/2	162 7/8	164 3/8	30 1/16	29 5/16	29 7/16	352 1/2	344 1/2	348 1/8	354 1/2	344 1/2	348 1/8

HC höchster Cours. — NC niedrigster Cours. — DC Durchschnitts-Cours.

Im Januar d. J., wo die Folgen der augenblicklichen Kalamität vollständig wieder beseitigt waren, konnte man dreimonatliche Wechsel auf

London wieder zu ..... 32 13/16—32 7/8 Pce.,
Amsterdam .... 164—164 1/4 Cents,
Antwerpen und Paris . 347—349 Cent.,
Hamburg .... 276 1/2—277 Pf.

placiren, welche Notirungen sich aber, da auch in den ersten Monaten dieses Jahres keine besonderen Veränderungen vorgegangen, vielmehr mit Ausnahme des Holzgeschäftes sämmtliche übrige Branchen nach wie vor darniederlagen, nicht behaupten konnten, sondern allmälig zurückgingen, so daß Ende Juli

Amsterdam.......... 161 1/2—162 Cents,
Antwerpen.......... 341 1/2—342 Cent.,
Hamburg........... 271 1/2—272 1/2 Pf.,
London............. 32 1/4—32 1/2 Pce.,
Paris .... 342 1/2—343 Cent.

gewechselt wurden.

Die hiesige Filiale der Reichsbank berechnete im Jahre 1872 bei Diskontirung von Wechseln und im Lombardgeschäft nachfolgende Zinssätze:

	Wechsel	Fonds
1. Januar bis 28. März	7 pCt.	8 pCt.
29. März bis 8. September....	6 »	7 »
9. September bis 10. September	6 1/2 »	7 »
11. » » 19. »	7 »	8 »
20. » » 31. Dezember	8 »	9 »

Das Diskonto bei den hiesigen Privatbanken ist in der Regel etwas niedriger gewesen.

In den Schiffsabgaben ist auch in 1872 keine Veränderung vorgekommen; eine seitens Englischer Schiffskapitaine in Form eines Memorials der Englischen Gesandtschaft in St. Petersburg beim Handelsdepartement eingereichte Beschwerde über angeblich zu hohe Unkosten und Abgaben im hiesigen Hafen konnte als unbegründet zurückgewiesen werden, da eine Vergleichung der hiesigen Unkosten mit denjenigen in den Englischen Häfen ergab, daß letztere höher als erstere sind.

Zur ferneren Erleichterung des Hanf- und Flachsexports hat die Direktion der Riga-Dünaburger Eisenbahn die Frachtsätze für beide Artikel wesentlich ermäßigt, und durch Beschluß der Kaufmannschaft wurde die Werthabgabe zu Gunsten der Verwaltungskassen des Börsenkomités und der Stadt aufs Neue um 1/3 der früheren darauf erhobenen Sätze herabgesetzt.

Ebenso ist in 1872 ein weiterer Schritt zur Befreiung des hiesigen Handels von den früheren Schranken desselben gethan, indem auf den Beschluß der Kaufmannschaft auch für Hanf und Tabak die obligatorische Wrake aufgehoben und an deren Stelle die fakultative Wrake getreten ist. Den über die Behandlung dieser Waaren festgesetzten Bestimmungen gemäß dürfen gewrakter und ungewrakter Hanf nicht in demselben Raume gelagert werden und ist es dem Liggeramt zur Pflicht gemacht, darüber zu wachen, daß beide Sorten immer streng geschieden bleiben. Die Verschiffungsmarken für beide Sorten Hanf sind die gleichen, dieselben werden indessen beim gewrakten Hanf in die an den Bünden befestigten Holztäfelchen eingebrannt. Gleiche Regeln sind für die Behandlung des gewrakten und ungewrakten Tabaks festgesetzt.

Die im vorjährigen Berichte erwähnten Maßnahmen für das Flachsgeschäft zur Sicherstellung der auswärtigen Komittenten, als Vereinfachung des Markensystems und Einsetzung einer Jury, welche Streitigkeiten hinsichtlich der Qualität zwischen dem Lieferanten und dem Empfänger zu entscheiden und alljährlich Durchschnittstypen für das Sortiment der Privatwrake festzusetzen hat, scheinen ein günstiges Resultat gehabt zu haben, es hat seit deren Einführung wenigstens nichts von Klagen über schlechte Qualität verlautet.

Von den früher gehegten Befürchtungen hinsichtlich einer nachtheiligen Wirkung der seit dem 1. August 1872 eingeführten neuen Bestim-

mungen des Zolldepartements über die Entlöschung und Lagerung der einkommenden Salzladungen hat sich keine bestätigt; vielmehr sind die Schiffskapitaine sowohl als die Ladungsempfänger, seitdem die erforderlichen Vorrichtungen für die rasche Bewerkstelligung des Verwiegens des Salzes getroffen, sehr zufrieden damit, jetzt einen wirklich zuverlässigen Maaßstab für die Quantitäten der einzelnen eingekommenen Ladungen zu haben.

Nicht ohne Bedeutung für das hiesige Spekulationsgeschäft ist der schon seit längerer Zeit ins Leben getretene Transitverkehr über den hiesigen Hafen. Bis jetzt verlangt allerdings das hiesige Zollamt, daß Transitwaaren bereits am Abgangsorte im Konnossement als solche deklarirt werden, es sind indessen von der hiesigen Kaufmannschaft Schritte gethan worden, um zu erwirken, daß es dem hiesigen Spediteur freigestellt werde, hier die betreffende Deklaration zu machen. Vorläufig hat die Direktion der Riga-Dünaburger Bahn vom 1. Mai d. J. ab einen direkten Güterverkehr zwischen Deutschland, Großbritannien, Holland, Belgien, Spanien, Portugal, Italien und der Schweiz einerseits, und Charkow via Riga andererseits etablirt.

Da das Getreidegeschäft in 1872 ein so unbedeutendes gewesen, ist die Erledigung der Frage hinsichtlich der projektirten Etablirung von Darranstalten ins Stocken gerathen, wird aber hoffentlich in Folge erneuerter Anregung von Seiten des Börsenkomités jetzt bald zu einem Resultat kommen.

Was die sonstige Einrichtung zur Hebung des Handels und der Schifffahrt nach dem Rigaer Hafen betrifft, so werden die Hafenanlagen im Mühlgraben in Kurzem vollendet sein; leider läßt aber die Anlegung eines Zweigkomtoirs des hiesigen Zollamts daselbst noch auf sich warten, wodurch sowohl für die ausländischen Schiffer, als für die hiesigen Ladungsempfänger, die ihre Waaren im Mühlgraben empfangen wollten, manche Inkonvenienzen entstanden sind; letztere werden indessen hoffentlich zur Folge haben, daß von Seiten der Kaufmannschaft energisch auf baldige Stationirung einer Abtheilung des Zollamts im Mühlgraben gedrungen wird.

Die Düna-Korrektionsarbeiten, soweit sie von der Kaufmannschaft aus deren Mittel ausgeführt worden, gehen gleichfalls noch in diesem Sommer ihrer Vollendung entgegen; die Ausführung der restirenden dritten Serie, wozu des dazu erforderlichen bedeutenden Kostenaufwandes wegen (die Arbeiten sind auf 400,000 Rubel veranschlagt) die Mitwirkung der Regierung in Anspruch genommen worden, dürfte noch nicht so bald effektuirt werden, da desfallsige wiederholte Gesuche des Börsenkomités bisher unberücksichtigt geblieben sind; dagegen erging auf eine Vorstellung des genannten Komités an das Departement der Chausseen- und Wasserverbindungen wegen Regulirung der oberen Düna und speziell des Beresina-Kanalsystems Ende Februar 1872 von letzterer Behörde die Mittheilung, daß die Kapitalremonte des Kanals im Ministerium geprüft werde; ein späteres Gesuch der Börsendelegation ist allerdings unerledigt geblieben.

Mit dem Bau des Leuchtthurmes auf Domesnaes ist am 7. Dezember 1872 begonnen worden und geht damit ein so langgehegter und so oft ausgesprochener Wunsch der den Rigaer und Pernauer Hafen besuchenden Schiffer in Erfüllung.

Am 15. Januar d. J. hielt der Livländische Bezirksverein zur Rettung Schiffbrüchiger seine erste Generalversammlung ab, in welcher der Verwaltungsausschuß über seine Thätigkeit im Jahre 1872 Mittheilung machte, nach derselben waren, wie schon im vorigjährigen Berichte erwähnt, zunächst Rettungsstationen in Bolderaa und Bullen errichtet, von denen die letztere nachträglich noch mit einem kleinen Raketenapparate versehen worden. Weitere Stationen wurden an der Kurischen Küste projektirt bei

Merseriff — Geschoßstation,
Ragazeem, }
Kaugern, } einfache Bootsstationen.

Domesnaes bleibt ausgeschlossen, da die Verwaltung der Baltischen Leuchtthürme sich diese Station vorbehalten. Die hiesige Verwaltung ist indessen bei der Oberverwaltung auf Schwierigkeiten gestoßen, da, wenngleich der Kurländische Gouverneur der ersteren seine Unterstützung für die Errichtung dieser Rettungsanstalten zugesagt hatte und letztere vorzugsweise den den hiesigen Hafen besuchenden Schiffen zu Gute kommen, die St. Petersburger Oberverwaltung auf Grund des Statuts der Gesellschaft, wonach jedes Gouvernement einen eigenen Bezirk bilden soll, darauf bestand, daß die erwähnten Stationen der Kurländischen Bezirksverwaltung zufallen. Der hiesige Verein hat daher zunächst die Livländische Küste ins Auge gefaßt, wo allerdings nur die Mündung des Salisflusses den geeigneten Ort für eine Station bietet; ferner sind Untersuchungen der Oeselschen Küste und der kleineren in der Rigaer Bucht liegenden Inseln, als: Runo, Kino ꝛc., in Aussicht genommen. Was die Finanzlage der hiesigen Verwaltung anbetrifft, so betrugen die Einnahmen an

einmaligen Beiträgen und Zinsen	9,763 Rub.	75 Kop.
jährlichen Beiträgen und Zinsen	2,892 „	— „
	12,655 Rub.	75 Kop.
Die Ausgaben für Ausrüstung der beiden ersten Stationen, Verwaltungskosten und Dotation der Kasse der Verwaltung	8,784 „	96 „
so daß ult. Dezember ein Kassenbestand von	3,870 Rub.	79 Kop.

verblieb. Mit besonderer Genugthuung hebt der Bericht hervor, daß die Verwaltung bei der Küstenbevölkerung lebhafte Sympathie gefunden, und demnach deren Heranziehung zum Rettungsdienste keinerlei Schwierigkeiten gemacht habe, und es ist somit zu hoffen, daß dieses menschenfreundliche Werk auch fernerhin Erfolg haben wird.

Von den im Jahre 1872 publizirten Verordnungen des Zolldepartements hat nur eine Interesse für das Ausland, und zwar diejenige, wonach Cement, der bis dahin zollfrei eingeführt worden, mit einem Zolle von 3 Kop. pro Pud belegt wird.

Mit der Riga-Dünaburger Eisenbahn wurden im Jahre 1872 mit Einschluß des Verkehrs auf der Riga-Mühlgraben-Zweigbahn, welche am 1. Juni 1872 eröffnet worden, befördert:

auf der Hauptlinie	313,079 Pers.	und	18,038,369 Pud	Güter,
auf der Zweigbahn	66,716 „	„	1,094,935 „	„
Total	379,795 Pers.	und	19,133,304 Pud	Güter,
gegen 1871	282,653 „	„	31,515,152 „	„
in 1872	97,142 Pers. mehr	und	12,381,848 Pud	Güter

weniger. Während sich somit der Personenverkehr, allerdings hauptsächlich durch den Betrieb auf der Riga-Mühlgraben-Bahn, um mehr als ein Drittel vergrößerte, hat der Güterverkehr in Folge der Stille, welche sowohl im Getreide-, als auch im Flachs- und Hanfgeschäft herrschte, um fast 40 pCt. abgenommen, wodurch die Bahn ihren Einnahmen eine Einbuße von ca. 600,000 Rubel erlitten hat. Von Zahlungen einer Superdividende konnte daher pro 1872 keine Rede sein. Für das laufende Jahr steht ein günstigeres Resultat in Aussicht, da die durch recht bedeutende Hafertransporte im ersten Semester erzielten Mehreinnahmen auch für die späteren Monate durch die zu erwartenden großen Roggenzufuhren gesichert zu sein scheinen.

Die Riga-Mitauer Eisenbahn hat auch in 1872 wieder ein günstigeres Resultat ergeben, als im Vorjahre und es wurden befördert:

	262,876 Personen	und	2,505,378 Pud	Güter gegen
in 1871	251,504 „	„	2,189,048 „	„
mithin 1872	11,372 Personen	und	316,330 Pud	Güter mehr.

Trotz der alljährlich vergrößerten Einnahmen wird die Bahn noch nicht sobald eine Superdividende zahlen können, da zunächst die Vorschüsse der Regierung für Zinsen und Tilgung der Aktien und Obligationen zu decken sind. Allerdings berechtigt die bereits im vorigen Jahre erwähnte Verlängerung der Bahn nach Mojaiken, einer Station der Kowno-

Libauer Bahn, zu der Erwartung, daß dadurch für die ursprüngliche Linie bedeutende Vortheile erzielt werden, anderntheils ist aber die Zinslast der Gesellschaft wesentlich vergrößert worden, da zur Bestreitung der Baukosten für die Strecke Mitau-Mojaiken ca. 3 Millionen Rubel 5proz. konsolidirte Obligationen emittirt worden, welche die Russische Regierung übernommen hat. Der Bau dieser Linie soll noch in diesem Herbst vollendet werden.

Die Eröffnung der Riga-Bolderaaer Bahn fand im November 1872 statt; dieselbe fiel in eine so ungünstige Geschäftsperiode und die seitdem verflossene Zeit ist überhaupt so kurz, daß sich über Betriebsresultate noch nichts sagen läßt. Die am Schluß des Jahres 1872 in Rußland überhaupt im Betriebe befindlichen Bahnen sind die folgenden:

Baltische Bahn (Baltischport-Petersburg) mit der Petersburg-Oranienbaumer	437	Werst,
Warschau-Terespol	200	"
Warschau-Wien und Warschau-Bromberg	520	"
Wolga-Don	73	"
Woronesch-Rostow	637	"
Wologda-Jaroslaw, schmalspurig	196	"
Gräsi-Zarizin	563	"
Dünaburg-Witebsk	244	"
Konstantinow-Alexandrow, Station der Charkow-Asow-Bahn	61	"
Kiew-Brest, 608 davon in Betrieb	278	"
Kursk-Kiew	442	"
Kursk-Charkow-Asow	764	"
Koslow-Tambow	68	"
Koslow-Woronesch	169	"
Libau-Etkaui	294	"
Lodz-Warschau	26	"
Lievenska (Orel-Gräsi) schmalspurig	57	"
Moskau-Jaroslaw	261	"
Moskau-Nischnynowgorod	410	"
Moskau-Rjäsan	233	"
Moskau-Kursk	502	"
Moskau-Brest	1,023	"
Nicolai (Petersburg und Moskau)	604	"
Nowotorschek (Torschok-Petersburg-Moskau)	33	"
Nowogoroder (Nowgorod-Petersburg-Moskau) schmalspurig	69	"
Odessaer (Odessa-Kiew-Wolotschik) 513; (Odessa-Ungmi) 211, (Odessa-Elisabethgrad) 269 } Abzweigungen	993	"
Orel-Witebsk	488	"
Orel-Gräsi	287	"
Poti-Tiflis (eröffnet bis Kwirill)	290	"
Riga-Dünaburg 204; Riga-Mühlgraben 11	215	"
Riga-Mitau	39	"
Riga-Bolderaa	17	"
Rybinsk-Bologoie	280	"
Rjäsan-Koslow	197	"
Rjask-Wiasma (bis Skopin eröffnet)	43	"
Rjask-Morschansk	121	"
Petersburg-Warschau, mit Nebenlinien nach Eydtkuhnen	1,207	"
Tambow-Saratow	353	"
Finnländische Bahnen, Petersburg-Helsingfors-Tawastehus	513	"
Charkow-Nicolajewska, von Charkow bis Elisabethgrad eröffnet	394	Werst,
Zarskoe-Selo-Petersburg	25	"
Schuja-Jwanowska	170	"
	13,796	Werst.

Noch im Bau begriffen waren die Bahnen:

Kiew-Brest (im Juli 1873 eröffnet)	ca.	535	Werst,
Brest-Grajewo	"	202	"
Charkow-Nikolajew (Rest)	"	223	"
Losow-Sewastopol	"	580	"
Landwarow-Romen (davon bis Minsk-Wilna 172 Werst in 1873 eröffnet)	"	709	"
Mitau-Mojaiken	ca.	150	"
Dünaburg-Radziwilischki	"	190	"
Tula-Wiasma	"	240	"
Tula-Skopin	"	145	"
Konzessionirt endlich, aber noch nicht im Bau:			
Dorpat-Taps (Station der Baltischen Bahn)	"	170	"
Riga-Tuckum	"	60	"

Durch erstere Bahn wird der östliche Theil Livlands an das große Russische Eisenbahnnetz angefügt; die für den ganzen mittleren Theil der Provinz ungleich wichtigeren Projekte Dorpat-Riga oder Pleskau-Dorpat-Riga befinden sich dagegen noch immer in der Schwebe.

Was die Linie Riga-Tuckum anbetrifft, so scheint, als wenn die Konzessionaire in der Beschaffung des Baukapitals auf Schwierigkeiten stoßen, da von Seiten der Krone eine Garantie nicht übernommen worden, und da man im Allgemeinen die Lukrativität der Bahn angezweifelt, wenngleich dieselbe sämmtliche Seebadeorte am Liv- und Kurländischen Strande berührt und somit während der Sommermonate auf einen ganz bedeutenden Personenverkehr gerechnet werden kann.

Chile.

Uebersicht über den Handel Chiles im Jahre 1872.[1])

I. Einfuhr.

Der Gesammtwerth aller zum Verbrauche Chiles eingeführten Waaren belief sich auf 34,657,928 Pes., auf 8,026,048 Pes. mehr als im Jahre 1871.

Die eingeführten Waaren waren vornehmlich folgende:

		Pesos
Baumwollwaaren:		
weiße glatte Gewebe	für	1,843,087
Kattun	"	1,241,456
rohe ungebleichte Gewebe	"	800,508
Gewebe für Beinkleider	"	495,786
	für	4,380,837
Zucker:		
raffinirter	für	2,379,253
gemahlener weißer und brauner	"	925,667
	für	3,304,920
Wollenwaaren:		
Kasimire	für	672,599
Umschlagetücher	"	317,904
Tuche	"	228,477

---

[1]) Wegen des Vorj. s. H. A. 1873 I. S. 407.

		Pesos
Merinos	für	216,818
Alpakkas	„	208,028
	für	1,643,826
Maschinen aller Arten für industrielle Zwecke	„	1,110,646
Weine:		
rothe	„	523,534
weiße	„	209,776
	für	733,310
Tabak und Cigarren	„	725,729
Feine Schmucksachen	„	714,101
Rindvieh	„	713,872
Yerba-Maté	„	701,854
Hüte aller Arten	„	698,566
Gewebe von Wolle und Baumwolle	„	610,804
leere Säcke	„	536,658
Eisenwaaren in Sortimenten	„	503,399
Bauholz	„	440,507
Steinkohlen	„	418,483
Schuhwerk aller Arten	„	398,111
Gewebe von Seide	„	348,444
Kleidungsstücke in Sortimenten	„	331,381
Talg	„	304,083
Möbel in Sortimenten	„	301,466
Branntwein	„	288,327
Artikel für Modistinnen	„	279,446
Gold in Masse	„	239,621
Teppiche in Sortimenten	„	217,996
Eisen in desgl.	„	208,785

Die meisten der vorgenannten Artikel erfuhren eine Vermehrung der Einfuhr im Vergleiche mit derjenigen des Jahres 1871, namentlich:

	Werth der Mehreinfuhr: Pesos
weiße glatte baumwollene Gewebe	427,953
feine Schmucksachen	321,749
raffinirter Zucker	300,636
Rindvieh	256,812
Rothwein	249,134
Gold in Masse	233,315
Bauholz	233,148
Kattune	220,836
Yerba Maté	220,489
rohe ungebleichte baumwollene Gewebe	219,535
Hüte aller Art	201,693
baumwollene Gewebe für Beinkleider	182,338
Artikel für Modistinnen	163,274
Schuhwerk aller Art	149,650
Kleidungsstücke in Sortimenten	138,976
Möbel in desgl.	138,710
Gewebe von Wolle und Baumwolle	129,536
Eisenwaaren in Sortimenten	126,949
gemahlener weißer und brauner Zucker	125,343
leere Säcke	124,668
Kaschmire	103,017

Bei den folgenden Artikeln fand eine Verminderung im Vergleich mit dem Jahre 1871 statt:

	Werth der Mindereinfuhr Pesos
Tabak und Cigarren	124,691
Eisen in Sortimenten	25,864
Steinkohlen	16,780

Von den eingeführten Waaren kamen von:		Pesos
England	für	15,452,466
Frankreich	„	7,851,014
Peru	„	3,088,040
Deutschland	„	2,815,133
den Vereinigten Staaten von Amerika	„	1,572,845
der Argentinischen Republik	„	1,193,910
Brasilien	„	837,063
Belgien	„	818,247
Italien	„	209,409
Spanien	„	192,498
Central-Amerika	„	171,687
Polynesien	„	111,425
Ecuador	„	85,006
Bolivien	„	62,725
Uruguay	„	59,995
Paraguay	„	47,246
Australien	„	22,986
China	„	19,845
den Niederlanden	„	11,391
Portugal	„	2,298
Columbien	„	1,792
den Erträgen des Fischfanges	„	31,108

Es waren vornehmlich folgende Länder, welche mehr einführten als im Jahre 1871:

		Pesos
Frankreich	für	3,329,729
England	„	2,907,336
Peru	„	1,217,310
die Vereinigten Staaten von Amerika	„	305,615
die Argentinische Republik	„	260,569
Deutschland	„	192,957
Polynesien	„	47,815
Paraguay	„	47,246
Dagegen führten namhaft weniger ein:		
Spanien	„	215,343
Bolivien	„	88,151
Central-Amerika	„	43,932
Ecuador	„	40,791

II. Ausfuhr.

Der Gesammtwerth aller aus dem freien Verkehr ausgeführten Waaren belief sich auf 37,122,460 Pes., auf 5,140,767 Pes. mehr als im Jahre 1871; die ausgeführten Chilenischen Erzeugnisse waren dem Werthe nach vornehmlich folgende:

		Pesos
Kupfer:		
in Barren	für	8,129,325
Regulus	„	2,362,297
Erze	„	1,696,890
	für	12,182,512

		Pesos
Weizen:		
in Körnern	für	5,308,088
Mehl	„	1,951,609
	für	7,259,697
Silber:		
in Masse und Barren	„	1,664,599
Silber- und Kupfer-Regulus	„	821,196
silberhaltiger Kupfer-Regulus	„	452,789
Erze	„	127,722
	für	3,066,306
Gold-, Silber- und Kupfer-Regulus	„	1,762,699
Gerste	„	1,232,317
Rinderfelle	„	1,071,665
Bauholz	„	787,873
gewöhnliche Schafwolle	„	652,246
Rindvieh	„	545,660
Steinkohlen	„	595,688
Sohlleder	„	416,264
getrocknetes Viehfutter	„	257,354
Kartoffeln	„	235,473
Nüsse	„	181,179
Honig in Sortimenten	„	175,738
getrocknetes Fleisch	„	172,680
gewöhnlicher Zwieback	„	165,641
Maulthiere	„	160,049
getrocknete Früchte	„	134,407
Eier	„	109,206
Käse	„	106,743
Kleie	„	104,405

Der Werth der Ausfuhr vermehrte sich im Vergleiche mit dem Jahre 1871 für

		Pesos
Kupfer in Barren	um	2,182,042
Gold-, Silber- und Kupfer-Regulus	„	1,762,699
Kupfererze	„	1,581,807
Rinderfelle	„	728,657
gewöhnliche Schafwolle	„	397,805
Weizen in Körnern	„	396,158
Rindvieh	„	348,610
Gerste	„	323,389
Bauholz	„	203,115
Sohlleder	„	201,374
Steinkohlen	„	181,155
getrocknetes Viehfutter	„	137,214
silberhaltigen Kupfer-Regulus	„	109·977

Er verminderte sich für

Kupfer-Regulus	„	2,250,608
Weizenmehl	„	1,267,936
Silber in Masse und in Barren	„	744,434
Silber- und Kupfer-Regulus	„	476,060
Silbererze	„	186,883

Die ausgeführten Waaren gingen nach folgenden Ländern:

		Pesos
England	für	18,864,179
Peru	„	7,516,657
Frankreich	„	4,755,371
Bolivien	„	3,458,808
den Vereinigten Staaten von Amerika	„	570,981
Ecuador	„	308,100
Deutschland	für	196,036
Uruguay	„	189,756
Belgien	„	158,737
Brasilien	„	112,969
Columbien	„	111,460
Central-Amerika	„	86,073
der Argentinischen Republik	„	48,735
Polynesien	„	36,529
dem Cap der Guten Hoffnung	„	36,336
Italien	„	32,782
Australien	„	9,917
Portugal	„	650
als Schiffsproviant ward ausgeführt	„	618,434

Die Ausfuhr nahm vornehmlich zu nach folgenden Ländern:

	Werth der Mehrausfuhr Pesos
Frankreich	2,467,776
Bolivien	1,429,045
England	1,176,281
Peru	900,449
den Vereinigten Staaten von Amerika	292,894
Brasilien	79,650
dem Cap der Guten Hoffnung	36,336
Columbien	36,201

Sie nahm dagegen ab nach

Uruguay	um	1,141,652
Deutschland	„	136,569
Central-Amerika	„	35,527

Mittheilungen.

Landsberg a. W., 14. Oktober. Die Lebhaftigkeit im Getreide- und Spiritusgeschäft übertrug sich vom August in den September, der Begehr nach effektiver Waare war dauernd, und obgleich bei den guten Preisen der kleinere Besitzer sich mit dem Erdrusch beeilte, auch die Spiritusbrennereien möglichst früh in Betrieb gesetzt wurden und in Folge dessen allgemein eine gute Zufuhr herankam, wurde der Begehr doch nicht ausreichend befriedigt.

Von Weizen kamen ca. 50 Wispel in nicht sehr guter Waare an den Markt, die mit 90—91 Thlr. pr. 2000 Pfd. bezahlt wurden und in den Konsum gingen.

Von Roggen wurden ca. 400 Wispel umgesetzt, die sich zum Theil aus dem benachbarten Großherzogthum Posen zuführten; man bezahlte dafür 64—66 Thlr. und versandte sie per Bahn nach Sachsen und Schlesien, wo fortwährend guter Bedarf war, und wodurch man einige Thaler Nutzen erzielte; neue Waare blieb begehrt und mit 10 Thlr. über Lieferungsroggen bezahlt, letzterer besteht meistens aus Russischem Gewächs, welches nicht beliebt ist, es treffen davon große Zufuhren ein, die eine Unterbrechung wohl erst durch den Winter erleiden werden.

Von Gerste sind etwa 200 Wispel in großer und kleiner Waare zugeführt worden, für dieselbe besteht großer Begehr von Seiten der Brauer sowohl, als auch zum Versandt nach Berlin, Sachsen und Hannover. Die kleine Waare ist hier zu Futterzwecken gesucht, man bezahlt 62 bis 65 Thlr. für große, 55—58 Thlr. pr. 1200 Pfd. für kleine und erzielte dabei einen Nutzen von einigen Thalern. Erbsen sind schwach zugeführt,

hiervon scheint eine geringe Ernte gemacht worden zu sein, es wurden 60—62 Thlr. pr. 2000 Pfd. angelegt, die mit einem Zuschlag von einigen Thalern in den Konsum hier und außerhalb gingen.

Das Angebot von Hafer war verhältnißmäßig gering und ist man auch hierin nicht von der Ernte befriedigt; die Qualität zeigt genügendes Gewicht, aber schlechte Farbe; es kamen ca. 800 Wispel zum Verkauf, die bei 29—31 Thlr. Nehmer fanden, um per Bahn und per Kahn nach Berlin verladen zu werden.

Die Spiritusbrennereien sind so früh wie möglich in Thätigkeit gesetzt worden, wozu die guten Preise von Mitte und über Mitte der zwanziger Thaler genügend Veranlassung bieten, dieser Artikel ist so geräumt wie selten und die mangelnden Vorräthe scheinen den Preis noch längere Zeit in dieser Höhe halten zu wollen.

Die Kartoffelernte ist im vollen Gange, Qualität und Quantität sind befriedigend, Inhaber möchten zu Preisen, die den Spirituspreisen sich anpassen, verkaufen, finden aber keine Reflektanten zu ihrer Forderung von 15—16 Thlr. pr. 24 Ctr., da die Brenner zunächst den eigenen Gewinn verbrauchen wollen, und da sie der jetzigen Preishöhe keinen langen Bestand zutrauen.

Tilsit, 11. Oktober. Im verflossenen Monat herrschte für Weizen in Folge der regen Frage zum Export in den Seehäfen auch an unserem Platze eine animirte Stimmung, und wurden beste Sorten hochbunte Waare mit 111—116 Sgr., bunte 105—110 Sgr. und rothe mit 100 bis 110 Sgr. pr. 85 Pfd. bezahlt. Gegen Schluß des Monats gaben die Preise nur ca. 5 Sgr. pr. 85 Pfd. nach und blieben darauf stehen.

Roggen wurde nur sehr schwach zugeführt und war in Folge dessen sehr gefragt. Schwerer Müller-Roggen bedang 76—78 Sgr., leichtere Sorten 68—73 Sgr., Russische gedarrte Waare 58—62 Sgr. pr. 80 Pfd.

Braugerste ist mit 55—70 Sgr. je nach Qualität und Gewicht, Futtergerste mit 48—53 Sgr. pr. 70 Pfd. bezahlt worden.

Hafer erzielte wegen der sehr unbedeutenden Zufuhren 32—35 Sgr. pr. 50 Pfd. vom Konsument. Größere Ansammlungen wurden für ein benachbartes Remonte-Depot zu 33—34 Sgr. pr. 50 Pfd. angekauft.

Rundgetreide kam gar nicht an den Markt, daher auch keine Umsätze stattfanden.

Die Zufuhr von Leinsaat war sehr bedeutend, ist aber so ziemlich als beendet anzusehen. Von den hiesigen Oelmühlen sind ca. 150 Last zu Preisen von 88—91 Sgr. pr. 70 Pfd. angekauft, und zum Export gegen 900 Last zu 87½—91½ Sgr. aus dem Markt genommen. Russische Zufuhren in gedarrter Waare bedangen 70—80 Sgr. pr. 70 Pfd.

Leinöl sowohl wie Rüböl ist in dem vergangenen Monat im Preise gesunken und wenig begehrt, für ersteres ist 12⅓—12½ Thlr. pr. Ctr. exkl. Faß zu bedingen, während für Rüböl 10⅓—10½ Thlr. unter gleichen Bedingungen erzielt wurden.

Nach Lein- und Rübkuchen ist dagegen wegen großen Futtermangels bei enorm hohen Preisen eine kaum zu befriedigende Nachfrage. Für Leinkuchen werden hier zur Stelle 87½ Sgr. pr. 100 Pfd. bezahlt, und sind ca. 2000 Ctr. nach Königsberg auf 90 Sgr. pr. 100 Pfd. franko dort verschlossen. Rübkuchen wurden mit 72—73 Sgr. pr. 100 Pfd. loko bezahlt, größere Verschlüsse nach auswärts konnten nicht gemacht werden, weil der starke Begehr der hiesigen Landbewohner größere Ansammlungen nicht gestattet.

Timotheum in kleinen Posten an den Markt gebracht, ist mit 9 bis 10½ Thlr. pr. Ctr. bezahlt. Kleesaat fehlte gänzlich.

Von Spiritus trafen per Dampfer ca. 85,000 Liter, per Bahn aus Masuren ca. 11,000 Liter und aus Westpreußen ca. 6000 Liter ein. Letztere waren bereits neues Produkt, da die dortigen Brennereien schon in Betrieb gesetzt sind. Die Preise verfolgten zuerst eine schnell steigende Richtung, sie setzten zu Anfang des Monats mit 24 Thlr. pr. 10,000 pCt. exkl. Faß ein und hatten am 10. bereits die Höhe von 26 Thlr. erreicht. Dann schwankten dieselben zwischen 25⅓—25½ Thlr., am 23. wurde schon 25 Thlr. notirt und erfolgte bis zum Marktschluß ein weiterer Rückgang bis auf 24½ Thlr.

Die umliegenden Brennereien haben noch nichts geliefert.

Nachdem es sich herausgestellt hat, daß die neue Flachsernte überall gegen die vorjährige zurücksteht, trat auch hier mehr Frage zu etwas besseren Preisen ein. Vielleicht übertrieben Berichte von auswärts verleiten aber die Händler, hohe Preise anzuleg.n, so daß in Frage steht, ob dabei ein Gewinn sich herausstellen wird.

Da bis auf einen 1871er Posten der Flachs geräumt ist und nur kleine Zufuhren über Tauroggen und Georgenburg eintrafen, gingen auch nur wenige Hundert Centner Flachs à 8½—12 Thlr. zum Hechelbedarf und ca. 600 Ctr. Heede per Bahn fort. Die Heede wurde unsortirt à 7½—8½ Thlr. eingekauft und sortirt à 10—11 Thlr. pr. Ctr. verladen. Gute Mittelheede mit 7½ Thlr., Hechelflachs mit 21 Thlr. bezahlt.

Im Monat September passirten den Brückendurchlaß stromauf 262 Kähne, 54 Boidacke, 104 leer, die anderen mit Holz, Heringen, Petroleum, Eisen, Steinkohlen, Koaks etc. beladen, stromab 145 Reisekähne und 62 Boidacke, darunter 23 ohne Ladung, die anderen mit Getreide, Leinsaat, Flachs, Brennholz, Bau- und Nutzholz etc. Der Wasserstand ist 1,10 Meter.

Bromberg, 9. Oktober. Der Verlauf des Getreidegeschäfts entsprach nicht den Erwartungen, welche man gehegt hatte; namentlich gilt dies vom Weizen. Die Nachrichten aus England lauteten in der ersten Woche des Monats, da Regenwetter im Norden Englands und Schottlands während der Ernte eintrat, recht günstig und die Preise gingen um 1—2 Sh. in die Höhe, wodurch auch an den Ostseeplätzen, namentlich Danzig, eine Steigerung von 2—3 Thlr. pro Tonne eintrat. Nachdem das Wetter jedoch besser geworden war, wurden die Englischen Müller zurückhaltender, ebenso griff auch in Frankreich und Belgien eine mattere Stimmung Platz und ließ in diesen Ländern die Konkurrenz mit England im Einkaufe Amerikanischen Weizens nach. Diese flaue Tendenz machte sich alsbald an den Ostseehafenplätzen fühlbar, die Preise gaben bedeutend nach und sind seit Ende August 4—5 Thlr., seit dem höchsten Standpunkte um 6—7 Thlr. geringer anzunehmen. Wie der weitere Verlauf des Weizenhandels sich gestalten wird, ist noch nicht abzusehen, da bei der wirklich mangelhaften Ernte in England, Frankreich, wie auch im Westen Deutschlands die gegenwärtigen Preise gerechtfertigt erscheinen; die Zufuhren aus Amerika werden hierin allein den Ausschlag geben, wobei wohl zu wünschen wäre, daß dieselben recht reichlich ausfallen möchten, damit auch dadurch die Theuerung der Lebensbedürfnisse, welche schon jetzt herrscht, etwas ermäßigt würde. Die Marktzufuhren waren ziemlich umfangreich, da die Besitzer sich mit dem Dreschen so viel als möglich beeilen, um die hohen Preise mitzunehmen. Bezahlt wurden 85—90 Thlr. pro 2000 Pfd.

In Roggen war schlanker Absatz nach Schlesien, namentlich für feine Qualitäten zur Saat, welche hohe Preise holten; doch auch Mittelsorten wurden gesucht und haben deshalb die Preise keine erhebliche Veränderung erlitten, wenn auch die Stimmung für den Artikel eine mattere genannt werden muß. Wir notiren 62—64 Thlr. pro 2000 Pfd.

Erbsen und Gerste werden fast noch gar nicht zugeführt und sind deshalb sehr gesuchte Artikel, welche sehr hohe Preise holen, und zwar erstere 54—56 Thlr., letztere 58—60 Thlr. pro 2000 Pfd.

Hafer ohne Umsatz und kann mit 48—50 Thlr. angenommen werden.

Oelsaaten sind ganz vernachlässigt und haben sich Preise von 80 bis 82 Thlr. für Rübsen, und 82—84 Thlr. für Raps nur schwach behaupten können.

Die Zufuhren von Spiritus waren geringe und wurden bis Mitte des Monats höher bezahlt; am Schlusse desselben sind die Notirungen von 24 Thlr. pro 100 Liter à 100 pCt. gleich denen ultimo August.

Mit Holz, welches in ganz bedeutender Menge noch auf der Weichsel liegt, ist es sehr flau und scheinen theils hierauf die traurigen Verhältnisse der Berliner Fondsbörse, theils aber auch wohl eine übermäßige Produktion von Einfluß zu sein, so daß die Holzhändler bedeutende Anstrengungen machen und Opfer bringen müssen, um ihren Verpflichtungen nachzukommen.

Für geschnittene Hölzer ist für Berlin noch immer Bedarf und läßt die hier an der Brahe errichtete große Schneidemühle von Schramm u. Rackow fertige Waare per Bahn und Kahn ohne Unterbrechung verladen.

Mit Leder ist es jetzt nicht besonders lebhaft gewesen, doch pflegt sich zum Herbste hin stets ein stärkeres Geschäft in dem Artikel einzustellen.

Die Maschinenbauanstalten und Eisengießereien sind lohnend beschäftigt und haben erstere an landwirthschaftlichen und besonders Dreschmaschinen nicht so viel liefern können, als gewünscht worden sind.

Ebenso haben auch die Gewerbetreibenden noch immer lohnende Beschäftigung, nur mangelt es denselben an Arbeitskräften.

Stralsund, 14. Oktober. Schon während des ganzen Monats August war die Witterung hier sehr unbeständig und in Folge dessen zu Anfange des Septembers die Einbringung der Ernte noch lange nicht beendet. Das nun eintretende anhaltende Regenwetter veranlaßte hierin eine neue, noch bedeutende Verzögerung. Für die gegen hohen Tagelohn angenommenen fremden Arbeiter fehlte es deshalb fortan an zweckmäßiger Verwendung, und die Landwirthe mußten, da trotz längeren Abwartens immer noch kein Witterungswechsel eintreten wollte, sich entschließen, diese Leute zu entlassen und mit ihren eigenen, wenn auch schwachen Kräften, so gut und sobald es irgend thunlich war, die Einbringung beschaffen.

Selbstverständlich konnte die Qualität des unter solchen Umständen eingeernteten Getreides keine vorzügliche sein. Am meisten gelitten hat wohl der Hafer, von dem sich beim Eintritt des Regenwetters noch bedeutende Quantitäten auf den Feldern befanden. Derselbe zeigt nämlich vielfach Auswuchs, schlechte Farbe und überhaupt nur ein leichtes Gewicht. Geringer ist der Schade gewesen, der bei der Gerste angerichtet worden, da von dieser Fruchtart vor dem anhaltenden Regen schon Manches geborgen war. Vom Weizen und Roggen standen zu dieser Zeit nur noch einzelne Reste draußen, die denn freilich, nachdem sie noch vierzehn Tage lang den Unbilden der Witterung ausgesetzt gewesen waren, nur für den Dunghof Verwendung finden konnten.

Das Ergebniß des diesjährigen Ernteertrages läßt sich gegenwärtig freilich noch nicht mit völliger Sicherheit veranschlagen; doch mögen folgende Annahmen des muthmaßlichen Ertrages immerhin von einigem Interesse sein. Danach hat, den Durchschnittsertrag zu 100 pCt. gerechnet, etwa gegeben:

Weizen 95 pCt., theils von schöner Farbe und vollkörnig, theils von schmalem Korn, der alte Scheffel davon 72 bis 86 Pfd. schwer.

Roggen 82 pCt., zum kleineren Theile von vollem, zum größeren von mittlerem Korn und 75 bis 82 Pfd. schwer.

2zeilige Gerste 96 pCt., theils von schönem vollem Korn, theils schmalkörnig, von meistens dunkler Farbe, auch da, wo dieselbe nicht durch Regen gelitten hat und 69 bis 74 Pfd. schwer.

4zeilige Gerste 91 pCt., von derselben Beschaffenheit wie die 2zeilige.

Hafer 94 pCt., als geringe Ausnahme und nur dort, wo derselbe schon vor dem Regen geborgen worden ist, von leidlicher Beschaffenheit, sonst überall sehr schmutzig, dunkelfarbig und zum Theil stark ausgewachsen und 42 bis 52 Pfd. schwer.

Wicken 92 pCt., theils von schöner Qualität, theils auch durch Regen beschädigt.

Erbsen 86 pCt., theils trocken und schön eingebracht, theils durch Regen gelitten.

Kartoffeln 73 pCt. — Die späteren Sorten sind jedoch nicht fällig aufgenommen, und kann ihr Ertrag noch nicht bestimmt werden. Leider sollen sich viele kranke Kartoffeln darunter befinden.

Vortheilhaft wirkte die feuchte Witterung während des Sommers auf Wiesen und Klee. Namentlich hat der zweite Schnitt reichlich gelohnt und den Ausfall des ersten Schnittes, der zum Theil nur feucht eingebracht werden konnte, reichlich gedeckt. Mit der Bestellung des Rübsen hatte es jedoch durchaus keinen Fortgang, da die Nässe des Ackers seine Bearbeitung und Besamung aufs Aeußerste erschwerte und mitunter völlig unthunlich machte. Deshalb wurde von dieser Oelfrucht auch nur Weniges gesäet, und dieses Wenige lief der kalten Witterung halber erst spät auf und stockte fortwährend in seiner Entwickelung.

Nicht allein aber auf die Bestellung des Rübsens, sondern auch auf die des übrigen Wintergetreides hat die ungünstige Witterung und die dadurch verspätete Beendigung der Ernte störend gewirkt, und es mußten der nassen Beschaffenheit des Bodens halber diese Arbeiten sogar längere Zeit gänzlich eingestellt werden. Erst in den letzten acht Tagen des Septembers war die Witterung günstiger, und man konnte nun unter Aufbietung aller irgend verfügbaren Kräfte wieder zur Saatbestellung schreiten. Hierdurch brachte man es denn auch zu Wege, daß gegenwärtig hier die Roggensaat fast allerorts vollendet ist. Von Weizen dagegen ward erst der kleinere Theil gesäet.

Zufuhren des neuen Getreides sind bis jetzt nur sehr wenige an den Markt gekommen, und dürften diese erst, nachdem die Aecker vollständig bestellt worden sind, zu erwarten sein.

Selbst aber im Verhältniß zu den geringen Zufuhren sind die Läger, welche die hiesigen Kaufleute sammeln konnten, auch nur klein, da die Müller sehr stark als Käufer auftraten und jenen dadurch eine bedeutende Konkurrenz bereiteten. Die nach dem Auslande für in Kürze zu machende Abladungen geschehenen Verkäufe sind jedoch noch zu leidlichen Preisen abgeschlossen und zwar noch zu höheren, als gegenwärtig zu erlangen gewesen wären.

Ueberhaupt sind die Aussichten für den Getreidehandel nicht mehr so glänzend, als vor einiger Zeit, da die Ernteergebnisse in Oesterreich und Frankreich lange nicht so schlecht ausgefallen sind, als man dort anfänglich gefürchtet hatte. Bereits sind denn auch durch die Zufuhren von der eigenen Ernte und die fortwährend von Amerika eintreffenden Ladungen die Preise im ganzen westlichen Europa zum Weichen gebracht, was, wenn es anhält, auch auf unsere Preise nicht ohne Einfluß bleiben kann.

Im Rhedereiverkehr behaupteten sich die Frachten noch auf dem schon im Sommer eingenommenen höheren Standpunkte. Vom Schwarzen Meere lauten die Notirungen gleichfalls erheblich besser, als seit mehreren Jahren.

Bielefeld, 10. Oktober. Der Geschäftsverkehr im September c. war in allen Branchen nicht unbelebt und im Allgemeinen befriedigend. In Folge des noch immer anhaltenden Arbeitermangels war die mechanische Weberei außer Stande, den vorhandenen Bedarf zu produziren; deren Bestände haben sich daher wiederum erheblich vermindert. Die Preise ihrer Fabrikate blieben unverändert. Die Frage für Leinwand, Damast und Drell, sowie auch für Segeltuch war etwas lebhafter als im Vormonat, gleichwohl konnten Verkäufer höhere Preise nicht erzielen. Der Absatz in fertiger Wäsche und Hemdeinsätzen hat sich im Ganzen wenig verändert. Für Flachsgarne war gute Frage und haben Preise eine kleine Erhöhung erfahren. Naß gesponnene Towgarne sind ebenfalls gesucht, Preise dafür aber ohne Veränderung geblieben; trocken gesponnene Towgarne blieben vernachlässigt, und zwar weniger, weil die daraus zu fabrizirenden Artikel nicht gern gemacht wurden, sondern weil es an den nöthigen Arbeitskräften — Webern — dazu fehlt. Jutegarne werden

in Folge neu eingetretener Flaue im Rohjutemarkte von auswärts neuerdings billiger angeboten und ist das Geschäft darin kein erfreuliches.

Die früher gemeldeten ungünstigen Berichte über ungenügenden Ertrag der Flachsernte in Westphalen, Schlesien, Ostpreußen und Böhmen können hierorts nur bestätigt werden, wogegen die besseren Erträgnisse im Rheinland, in Belgien und Holland bestehen bleiben; auch Rußland dürfte guten Ertrag haben und diesen Winter zu Einkäufen für Deutschland stark benutzt werden.

Das Geschäft in Seidenfabrikaten war im September etwas belebter als im August; die Rohseide blieb im langsamen Weichen. Die Zahlungen für ausstehende Guthaben gehen den Fabrikanten sehr langsam ein; die Klage über diesen Punkt ist allgemein.

Das Geschäft in Möbel- und Schuhplüschen hatte einen ruhigen Verlauf. Die Produktion ist der ländlichen Herbstarbeiten wegen geringer als in anderen Monaten, und in Folge dessen sind viele Aufträge, deren Lieferzeit verfallen, im Rückstande. Vorrath an fertiger Waare fehlt gänzlich. Die Preise des Rohmaterials sind unverändert, jedoch fest.

Die Lage des Fettwaarengeschäfts hat sich gegen den Vormonat wesentlich nicht geändert. Für Mühlenfabrikate bestand während des ganzen Monats September zu lohnenden Preisen gute Frage. Bei nur schwachem Konsumgeschäfte gingen Preise für sämmtliche Cerealien in Folge anhaltender Klagen über den Ausfall der Ernte wesentlich höher, besonders aber hat dies auf Roggen Bezug, welcher ca. 20 Sgr. per 100 Kilo anzog. Rüböl weist das umgekehrte Verhältniß auf und konnten sich Preise wiederum nicht behaupten; der Verkehr darin war ziemlich lebhaft. Das Geschäft in Spiritus konnte der schwankenden Preise wegen zu einer gehörigen Entwickelung nicht gelangen und waren Umsätze deshalb nur mäßig.

Ende September wurde hier bezahlt:

Weizen	pr. 100	Kilo	mit	9	Thlr.	15	Sgr.
Roggen.....	„	„	„	7	„	15	„
Gerste.....	„	„	„	7	„	—	„
Hafer......	„	„	„	6	„	5	„
Kartoffeln..	„ 50	„	„	1	„	10	„

Nach dem übereinstimmenden Urtheile der Landwirthe bleibt der Ertrag der Kartoffelernte hinter einer Mittelernte weit zurück und auch die Qualität dieser Frucht läßt viel zu wünschen.

Halle a. S., 10. Oktober. Die in unserem letzten Berichte erwähnte Lebhaftigkeit des Getreidegeschäfts hat im Monat September d. J. wesentlich nachgelassen. Nicht nur fehlte es, da der Landwirth mit dem Einbringen der Rüben und Kartoffeln und mit der Herbstbestellung sehr in Anspruch genommen war, an größeren Zufuhren, sondern die Käufer beschränkten sich auch der hohen Preise wegen auf die Befriedigung des unumgänglich nöthigen Bedarfs. Daß die Getreideernte in hiesiger Gegend gut ausgefallen ist, wird immer mehr bestätigt. Auch die Klagen über Krankheit der Kartoffeln sind verstummt, während man jetzt an den Zuckerrüben, obwohl sie in der Quantität befriedigen, den Zuckergehalt bemängelt.

Am letzten Markttage galten 1000 Kil.

Weizen	je nach Qualität	88—94	Thlr.,
Roggen......	„	72—76	„
Gerste.......	„	66—72	„
Chevaliergerste	„	70—75	„
Hafer	„	54—59	„

Umfangreicher bei theilweise höheren Preisen gestaltete sich der Handel mit Landesprodukten.

Weizenstärke stieg von 9¾ auf 10¾—11 Thlr. per 50 Kil.

Kartoffelstärke „ „ 5½ „ 5¾ „ „

Kümmel fand mehr Beachtung als im Monat August a. c., konnte aber nur den Preis von 10¾—11 Thlr. per 50 Kil. erreichen.

Bohnen und Erbsen haben eine gute Ernte ergeben. Letztere kamen noch nicht an den Markt, von ersteren dagegen einige kleine Posten, welche mit 72—78 Thlr. per 1000 Kil. bezahlt wurden. Nudeln galten, und zwar weiße 8⅔ Thlr., gelbe 9⅓ Thlr. Gries 7¾ Thlr. per 50 Kil., Linsen in kleiner Waare 64—70 Thlr., in mittlerer 74 bis 84 Thlr. per 1000 Kil.

Von Pflaumen wird nur wenig gebacken werden, da die grüne Frucht sehr gesucht und hoch bezahlt wird.

Von Rübenrohzucker kamen in der ersten Monatshälfte circa 41,000 Ctr. auf Lieferung per Oktober c. bis März f. J. zum Abschluß, und zwar wurden dabei für Krystallzucker 13⅓ Thlr., für 96proz. geschl. I. Produkt 12⅔ Thlr., für 93—93½proz. 11¼—11½ Thlr. per Ctr. bezahlt. Von effektiver neuer Waare wurden ca. 15,000 Ctr. umgesetzt, für die man, nämlich für 98proz. I. Produkt 13½ Thlr., für 96proz. 13⅙ Thlr., für 95proz. 12⅔ Thlr., für 94proz. 12¼ Thlr., für 93proz. 12 Thlr. bewilligt; doch konnten sich die Preise gegen Ende des Monats nicht mehr auf dieser Höhe erhalten, sondern gingen um ¼ bis ⅓ Thlr. zurück. Brodzucker war den ganzen Monat hindurch knapp und hielten sich die Preise sehr fest. Gemahlener Zucker dagegen wurde vielfach angeboten und der Preis desselben wich allmälig um ½ bis ⅔ Thlr. per Ctr.

Die letzten Notirungen lauteten:

		Polarisation:				
für	Krystallzucker über.....	98 pCt.	14	Thlr.	pr.	Ctr.
„	geschl. I. Produkt.....	98 „	13⅓	„		„
„	„ I. „	97 „	13 —13⅓	„		„
„	„ I. „	96—95 „	12⅔—12 7/12	„		„
„	Rohzucker I. Produkt..	95 „	12 7/12	„		„
„	„ I. „ ..	94 „	12¼—12⅓	„		„
„	„ I. „ ..	93 „	12	„		„
„	Nachprodukte	93—88 „	11 — 8¾	„		„
„	Melasse..................		47 —48 Sgr.			„
„	Raffinade Nr. 2.........		16½— 7/12	„		„
„	Melis Nr. I.............		16¼	„		„
„	gemahlene Raffinade......		16½—16	„		„
„	gemahlenen Melis........		14 —14⅜	„		„
„	weißen Farin		12⅔	„		„
„	blonden „		12	„		„
„	gelben „		11¾	„		„
„	raffin. Syrup............		4¼— 4⅓	„		„

Der Kolonialwaarenhandel blieb in der ersten Zeit des Monats lebhaft, ermattete dann aber, da sich die Einkäufer durch die Nordamerikanischen Börsenereignisse und auch durch die Verhältnisse des einheimischen Geldmarktes beunruhigt fühlten. Kaffee behauptete die vormonatlichen hohen Preise. Reis konnte die steigende Tendenz nicht weiter verfolgen, mit Ausnahme der Bruchsorten, welche noch immer sehr knapp waren und verhältnißmäßig hoch bezahlt wurden. Es wurden bewilligt für 50 Kil.

Java- und Kabang-Tafelreis..........	9¾—11	Thlr.,
Rangoon- und Rangoon-Tafelreis.....	6⅚— 6	„
Mittel-Rangoon- und Aracan-Tafelreis	5½— 5	„
Bruchsorten	4⅚— 4 11/12	„

Die Nachfrage nach Südfrüchten war eine gesteigerte, da nicht nur die Ernte Schaden gelitten haben soll, sondern auch die Zufuhren sich verspäteten. Es wurden bezahlt für 50 Kil. 1872er Prima Vourla Elemé-Rosinen bis 14½ und 14¾ Thlr., neue Zante-Korinthen 12¾ bis 13 Thlr., Mandeln 23—25 Thlr.

In Gewürzen veränderte sich die Lage des Handels nicht. Schottische Heringe erhöhten, ebenfalls wegen ungenügender Zufuhr, ihren Preis auf 15¼—15½ Thlr. per Tonne.

Die Baumwollenwaarenfabriken unseres Bezirks waren fortgesetzt in lebhaftem Betriebe und hatten nur über Mangel an Arbeitern zu klagen. Die Wollen- und Halbwollenwaarenfabriken befanden sich, durch vorangegangene billige Garnkäufe begünstigt, in nicht minder befriedigender Lage. Die Lage der Spinnereien war ebenfalls eine gute, obgleich sie in Folge früherer Abschlüsse zu vergleichsweise billigen Preisen liefern mußten. Dagegen klagten die Leimfabriken über den geringen Nutzen ihres Geschäfts, da einerseits der Preis in Folge verminderter Nachfrage gedrückt war, anderntheils das Rohmaterial theurer eingekauft werden mußte.

Frankfurt a. M., 14. Oktober. Der ruhige Geschäftsgang während der Sommermonate nahm in Folge der in New-York ausgebrochenen Krisis im September die entgegengesetzte Gestaltung an.

Auf den hiesigen Waaren-Großhandel haben die mißlichen Geldverhältnisse bisher nur den Einfluß ausgeübt, daß neue Unternehmungen und Verbindungen nur mit großer Vorsicht eingeleitet werden. Dagegen leiden die meisten Detailgeschäfte, namentlich diejenigen, welche Luxusartikel führen, unter der Ungunst der Zeitverhältnisse.

Der Kaffeehandel bewegte sich während der ersten Hälfte des Monats in engen Grenzen, gewann aber später mehr und mehr an Lebhaftigkeit. Die Umsätze erreichten bei steigenden Preisen eine große Ausdehnung. Die Veranlassung hierzu war einerseits die unaufschiebbare Versorgung der geräumten Lager, andererseits aber auch die Aussicht auf die fernere Preissteigerung des Artikels, welche nach allen von den Hauptmärkten vorliegenden Berichten kaum zu bezweifeln ist.

Im Häutehandel war sowohl das Geschäft mit rohen Wildhäuten, als auch das mit Kalbfellen recht lebhaft bei anziehenden Preisen; dagegen blieben Kitzfelle fast unverkäuflich.

Für das hiesige Ledergeschäft ist der Monat September, in welchen die Herbstmesse fällt, stets der wichtigste im Jahre, weil auf der Messe die meisten Abschlüsse für den Winterbedarf stattfinden. Auch diesmal ließ der Geschäftsgang eine erfreuliche Lebhaftigkeit wahrnehmen und die Preise behaupteten nicht nur ihren Standpunkt, sondern stiegen sogar etwas. Dennoch war nicht zu verkennen, daß Spekulationsgeschäfte fast gar nicht abgeschlossen wurden, daß also den meisten Ankäufen der wirkliche Bedarf zu Grunde lag.

Der Getreidehandel zeigte die der Jahreszeit angemessene Lebhaftigkeit.

Für Weizen wurde das Exportgeschäft nach den östlichen Provinzen Frankreichs durch die Herabsetzung der Französischen Eisenbahntarife wesentlich beeinflußt, weil durch dieselbe der Bezug von Marseille und anderen Plätzen am Mittelländischen Meere ermöglicht wird. Die stattgefundenen Versendungen von hier resp. Mainz aus sind daher ohne Ausnahme auf Rechnung früher geschlossener Lieferungsverträge zu setzen. Dagegen war die Nachfrage für den hiesigen Konsum recht lebhaft. Die Preise betrugen je nach Qualität 17—17½ Gulden für 200 Zollpfund.

Roggen war für Bayerische Rechnung zur Aussaat sehr begehrt und wurde mit 14—15 Gulden pro 100 Kilo bezahlt. Für die Müller fanden Bezüge aus Odessa, St. Petersburg und Canada statt.

Gerste wurde in unzureichender Menge aus Bayern und Frankreich, Hafer aus Franken zugeführt, erstere je nach Qualität mit 13—14 Gulden, letzterer mit 9½—10½ Gulden pr. 100 Kilo bezahlt.

Der Absatz von Goldwaaren nach Polen, England und Amerika hat sehr nachgelassen, dagegen war das inländische sowie das — leider sehr unsichere — Geschäft nach Rumänien recht umfangreich.

Glogau, 15. Oktober. Unter dem Eindrucke der schwierigen Geldverhältnisse an den auswärtigen Börsenplätzen in Verbindung mit den am Quartalwechsel sich mehrenden Geldbedürfnissen ist auch im abgelaufenen Monat September der Verkehr bei der Bankanstalt ungewöhnlich lebhaft geblieben.

Der Waarenhandel hat hierauf nur geringen Einfluß ausgeübt, wenn auch zum Herbst wieder größere Ein- und Verkäufe stattgefunden haben.

Das Getreidegeschäft bewegte sich schwankend und während der ersten Wochen bei nachgebenden Preisen, die erst in letzter Zeit wieder steigende Richtung eingeschlagen haben. Zufuhren vom Lande waren mäßig und leicht verkäuflich, besonders für die zur Ausfuhr geeignete Gerste.

Man bezahlte zuletzt

für Weizen..........	8 —8½	Thlr.	pr. 100 Kil.,
„ Roggen	6½—7	„	„
„ Gerste	6 —6½	„	„
„ Hafer..........	5 —5½	„	„
„ Kartoffeln	1 —1$\frac{1}{12}$	„	„

Die inzwischen begonnene Kartoffelernte ergiebt in der Umgegend wider Erwarten günstige Resultate sowohl in Quantität wie in Qualität, was hauptsächlich der günstigen Witterung während der letzten Wochen zu verdanken ist, die auch auf das Wachsthum der Zuckerrüben vortheilhaft eingewirkt hat.

Unsere Kartoffelstärkefabriken haben die Kampagne zwar bereits begonnen, doch wird der Betrieb noch möglichst beschränkt, weil momentan wenig oder keine Nachfrage nach dem Fabrikat vorhanden ist.

In gleicher Weise sind Oelfabrikanten im Einkauf von Raps, der in hiesiger Gegend schön und reichlich eingebracht ist, zurückhaltend geworden, weil in Folge rückgängiger Oelpreise lohnende Geschäfte nicht in Aussicht zu stellen sind.

Für die Tuchfabrikanten des Bezirks hat die kürzlich beendete Leipziger Messe auch keine sonderlich erfreulichen Resultate gebracht, wenn auch das Deutsche Geschäft sich noch besser abgewickelt hat als das Exportgeschäft, das in Folge der Amerikanischen Geldkrisis fast leblos geblieben ist.

Sämmtliche Geschäftszweige mehr oder weniger klagen über geringen Absatz und hauptsächlich darüber, daß die Gelder schlecht eingehen.

Maschinenfabriken und Hüttenwerke sind mit Aufträgen zwar noch versehen, aber weniger überhäuft, als es sonst der Fall war.

Görlitz, 15. Oktober. Es konnte nicht ausbleiben, daß die anhaltende Börsenkrisis auch nachtheilige Folgen auf Handel und Industrie ausüben würde, welche sich namentlich in den Kreditverhältnissen äußern.

In Folge dessen tritt auch eine größere Inanspruchnahme der Fonds an die Preußische Bank heran, welche auch bei unserem Institut in dem abgelaufenen Monat September c. nicht unerheblich gewesen ist.

Die Tuchbranche hat in ihrem Verkehr pro September keine besonders günstigen Resultate aufzuweisen. Beschränkte sich der Umsatz nur auf das nothwendigste Bedürfniß, so war letzteres in Rücksicht darauf, daß der vorige laue Winter bedeutende Vorräthe in Wintersachen hinterlassen hat, die jetzt wieder zum Verkauf gestellt werden, von geringer Bedeutung. Die Preise haben dadurch einen empfindlichen Druck erlitten und stehen dieselben in keinem Verhältniß derjenigen des Rohmaterials.

Hinsichtlich der Landwirthschaft verfehlen wir nicht im Verfolg unseres jüngsten Berichts noch nachzutragen, daß die Kartoffelernte ein viel besseres Resultat verspricht, als früher erwartet wurde. Mangel an Feuchtigkeit war früher die Veranlassung, daß die Knolle in ihrer Entwickelung zurückgeblieben, der indessen in der letzten Stunde noch eingetretene reichliche Regen hat das Gedeihen derselben noch so gefördert, daß das diesjährige Resultat dem vorjährigen gleichgestellt, vielfach aber auch vorgezogen wird.

Mangel an Arbeitskräften hemmt das rasche Einbringen der Ernte, man ist noch nicht so weit gekommen, um sie mit bestimmten Zahlen be-

messen zu können; man taxirt sie jedoch auf 60—70 Ctr. auf leichten, mit bis 100 Ctr. auf den besseren Bodenarten. Die Qualität ist überall eine sehr gute.

Die Preise anlangend, so bot man vor mehreren Wochen vergebens 25 Sgr. pr. Ctr., jetzt wird der Centner für 20 Sgr. offerirt, ohne schlank Nehmer zu finden.

Altona, 20. Oktober. Der Hamburger Waarenhandel hat im vorigen Monat im Allgemeinen einen befriedigenden Verlauf genommen.

Für Kaffee besteht gute Meinung, doch bleibt das Angebot klein und mußten zur Deckung des Bedarfs höhere Preise bewilligt werden; in Folge günstigerer Meldungen aus den Vereinigten Staaten und besserer Holländischer und Englischer Berichte blieb die Frage anhaltend und gingen die Preise für verschiedene Gattungen um 2 Pf. höher.

Die Verspätung der Ernte in den Vereinigten Staaten und lebhafte Konsumfrage, sowohl in England, als auf dem Kontinent, führten bei Baumwolle zu steigenden Preisen und blieb dieser Artikel fest, trotz der zu Anfang dieses Monats fortdauernden ungünstigen Berichte aus New-York über die dortigen Finanzverhältnisse.

Die Preise für Steinkohlen haben sich in Folge höherer Englischer Frachten und sehr schwacher Zufuhren, namentlich für grobe Kohlen, sehr gebessert.

Auch aus Harburg wird ein lebhafterer Gang des Waarengeschäfts gemeldet.

In Heringen stockten die Zufuhren, wodurch eine Preissteigerung veranlaßt wurde; in der nächsten Zeit werden indeß größere Posten erwartet.

Kohlen behaupten ihre steigende Tendenz und werden gegenwärtig für die Last von 24 Hektolitern 22 Thlr. gefordert. In allen Arten Oele, besonders Rüböl und Petroleum, gingen die Preise zurück.

In Folge der ungünstigen Kartoffelernte sind für diese Frucht, sowie für alle daraus hergestellten Fabrikate, Syrup rc., die Preise wesentlich gestiegen.

Von Kiel wird gemeldet, daß die Witterung im vorigen Monate die Erntearbeiten außerordentlich störte; Weizen, Gerste, Hafer und Erbsen sind nur mühsam und meist in feuchter Beschaffenheit, sowie vielfach mit Auswuchs behaftet, geborgen worden.

Das Getreidegeschäft bewegte sich in engen Grenzen, indem die alten Bestände klein, von neuem Getreide aber die Angebote nur gering waren.

Für Probsteier Saatgetreide war ziemlich lebhafte Nachfrage, diese aber bei der verspäteten und vielfach gestörten Ernte nur mühsam zu befriedigen.

Das Geschäft in Befrachtung von Getreideladungen ab Ostseehäfen war im vorigen Monate sehr lebhaft; Holzfrachten ab Schweden erfuhren gleichfalls eine Steigerung, der vorgerückten Jahreszeit wegen kamen indeß nur wenige Abschlüsse zu Stande.

Auch in Kohlenfrachten ist eine Steigerung eingetreten, da die von allen Seiten hinausgeschobenen Herbstbeziehungen jetzt vorgenommen werden mußten.

Bogotá, 23. Juli. Die Junimesse zu Magangué (2. bis 11. Juni) ist nicht von derselben Bedeutung gewesen, wie die des Februar.[1]) Als Hauptgrund hiervon wird wohl das Fallen der Tabakspreise um ca. 30 pCt. betrachtet werden müssen; überhaupt hat die lange Dauer der Trockenheit die Ernten so sehr verspätet, daß auch von anderen Artikeln verhältnißmäßig wenig nach Magangué gekommen ist. Der Wassermangel des Magdalena gilt als dritter Hauptgrund für den schlechteren Ausfall der letzten Messe.

In Magangué waren diesmal etwa für 1,500,000 Pesos ausländische Waaren vertreten, von denen für 800,000 Pesos verkauft wurden.

Von ausländischen Waaren werden

aufgegeben:			verkauft zu:					
Felle........	1650	Stück,	17,60			Pesos	pr.	Ctr.
Gelbholz.....	2000	Ctr.,	0,60	bis	0,70	Pesos	pr.	Ctr.
Gold	150	Pfd.,	250	„	255	„	„	Pfd.
Indigo......	100	Kisten,	32	„	40	„	„	Kiste.
Kaffee.......	2000	Ctr.,	20	„	22	„	„	Ctr.
Kakao.......	125	„	60	„	64	„	„	„
Kautschuck...	400	„	20,80			„	„	„
Matten	200	Dtzd.	6	bis	7	„	„	Dtzd.
Reis........	200	Ctr.,	4,80			„	„	Ctr.
Strohhüte...	1500	Stück,	2	bis	8	„	„	Stück.
Zucker......	500	Arobes (à 25 Pfd.)	2,40	„	3,60	„	„	Arobe.

Was diese inländischen Meßartikel anbelangt, so ist über Tabak die vorhandene Summe nicht zu ermitteln; die gemachten Preise werden folgendermaßen angegeben:

Ambalema-Tabak, prima	41—44	Pesos	pr. Ctr.
„ „ weniger gut.....	40	„	„
„ secunda	35—36	„	„
Carmen-Tabak in Rollen	24—32	„	„

Auf 10,000 Ctr. für den Export präparirten Carmen-Tabak ist ein Vorschuß gegeben von 8—9,60 Pesos per Ctr.

Kaffee ist heute für den Export zu theuer und sind deshalb Quantitäten nur für den Konsum verkauft. Kautschuck kommt wenig mehr zur Messe, erstens weil die Bäume, welche ihn liefern, seltener werden, und zweitens weil die Sammler ihn schon am Orte der Gewinnung für den Markt im Auslande bereiten, so daß er direkt nach der Küste geht. Felle werden beinahe gar nicht mehr exportirt, weil der Vorrath hier im Lande selbst zur Verpackung des Tabaks und der Chinarinde verwendet wird; man weiß, daß über 100,000 Stück jährlich verbraucht werden und ist die Nachfrage so bedeutend, daß sie hier schon mehr kosten als in den Vereinigten Staaten von Nordamerika. Endlich werden die Umsätze in Gelbholz immer schwieriger.

Was die Geldverhältnisse anbetrifft, so hat Silber mit großer Noth 1 pCt. Agio bekommen und waren die Soles Peruanos (4 Mark) die am meisten vertretene Münze. 20,000 Pfd. Sterl. sind in Wechseln verkauft zu 25—27. Wechsel auf Nordamerika sind mit 4 pCt. verkauft, aber in sehr geringen Quantitäten.

Diesmal war am Meßplatz neben der Bank von Bogotá auch die neue Bank von Barranquilla durch eine Agentur vertreten; beide haben ziemlichen Verkehr gehabt. Die Agentur von Bogotá konnte Transaktionen von dem doppelten Werth machen, wie in der vorigen Messe, obgleich sie noch nicht vollständig eingerichtet war. Die Noten dieser Bank sind dem gemünzten Gelde vorgezogen worden und wurden, obgleich baar Geld genug bereit lag, um alle Transaktionen in Münze zu machen, so gesucht, daß bei Schluß der Messe keine Noten mehr vorhanden waren.

[1]) Vergl. Hand. Arch. 1873 I. S. 700.

Der heutigen Nummer liegen die Bogen 61, 62 und 63 der Handelskammerberichte bei.

Herausgegeben von Jordan, Geh. Legationsrath, und Dr. Stüve, Geh. Regierungsrath.
Gedruckt in der Königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker).

Erscheint jeden Freitag.
Anfragen und Zusendungen an die Redaktion wolle man frankirt oder auf dem Wege des Buchhandels an die Verlagshandlung richten. Einzelne Nummern werden mit 2½ sgr. p. Bg. berechnet. Der Jahrgang besteht aus 2 Bänden. Der Preis für jeden Band oder halben Jahrgang incl. Porto beträgt 2 Thlr. Pr. Cour.

Preussisches Handelsarchiv.

Wochenschrift für Handel, Gewerbe und Verkehrs-Anstalten.

Alle Post-Anstalten, sowie sämmtl. Buchhandl. nehmen Bestellungen darauf an; für Frankreich, Spanien u. Portugal Mr. Collin in Paris, rue Lavoisier 25; für Großbritannien u. Irland Mr. Cowie in London, 2 St. Ann's lane; für Italien d. Schweiz. Post-Anstalten; für Griechenland u. Egypten das K. K. Oesterr. Postamt zu Triest; für die Türkei d. K. K. Oesterr. Postamt zu Konstantinopel.

Mit Genehmigung des Königlichen Ministeriums für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten nach amtlichen Quellen herausgegeben.

№ 45. Berlin. Verlag der Königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker). **7. November 1873.**

Gesetzgebung.

Oesterreich-Ungarn.

Errichtung eines Hauptzollamtes II. Klasse im Eisenbahnhofe zu Jägerndorf.

(R. G. Bl. Nr. 147.)

In Vollziehung des Staatsvertrages vom 21. Mai 1872 zwischen Oesterreich-Ungarn und dem Deutschen Reiche betreffend die Herstellung der Eisenbahnverbindungen Jägerndorf-Leobschütz und Olbersdorf-Neisse (R. G. Bl. Nr. 118), ist anläßlich der Betriebseröffnung der Eisenbahnstrecke Jägerndorf-Leobschütz im Bahnhofe zu Jägerndorf ein mit einem K. Preußischen Nebenzollamte I. Klasse kombinirtes K. K. Hauptzollamt II. Klasse mit den Befugnissen eines Hauptzollamtes I. Klasse und mit der Ermächtigung zur Anwendung des abgekürzten Zollverfahrens für den Eisenbahnverkehr nach der Vorschrift vom 18. September 1857 [1]) errichtet worden, das am 25. September 1873 seine Wirksamkeit begonnen hat.

Wien, am 5. Oktober 1873.

[1]) Vergl. Hand. Arch. 1857 II. S. 522.

Belgien und Niederlande.

Befreiung der Schleppdampfer rc. von der Verpflichtung zur Annahme von Lootsen auf der Schelde.

Der Moniteur Belge publizirt in Nr. 274 einen zwischen Belgien und den Niederlanden abgeschlossenen Vertrag vom 2. August d. J., durch welchen eine von Spezialkommissarien unter dem 10. April d. J. vereinbarte Konvention folgenden Inhalts bestätigt wird:

Art. 1. Die Dampfschiffe, welche in der Schelde oder ihren Mündungen den Schleppdienst versehen und diejenigen, welche daselbst Versuchsfahrten machen, fallen künftighin unter die Kategorie der in Art. 48 der internationalen Uebereinkunft vom 15. Juli 1863 [1]) genannten Schiffe, und sind, wie diese, nicht mehr der Verpflichtung unterworfen, einen Lootsen anzunehmen, vorausgesetzt, daß diese Schiffe sich nicht durch den Transport von Reisenden oder Waaren mit Handelsgeschäften befassen.

Art. 2 bezieht sich auf die vorbehaltene Bestätigung durch Staatsvertrag.

Die Ratifikationen des Bestätigungs-Vertrages sind am 16. September d. J. im Haag ausgewechselt worden.

[1]) Vergl. Hand. Arch. 1863 II. S. 143.

Herstellung neuer Leuchtfeuer auf der Schelde.

Die vorgedachte Nr. des Monit. Belge enthält ferner einen Staatsvertrag gleichen Datums, welcher die nachfolgende, gleichfalls von Spezialkommissarien der Belgischen und der Niederländischen Regierung unter dem 8. Mai d. J. vereinbarte zusätzliche Klausel zu der Uebereinkunft vom 31. März 1866 [1]), betreffend die Erleuchtung der Schelde, bestätigt.

Art. 1. Die Herstellung der nachverzeichneten neuen Leuchtfeuer ist für nothwendig erachtet worden.

In den Scheldemündungen, Oostgat:

A. Zwei zur Richtungslinie dienende Feuer auf den Kaapdünen zur Bezeichnung der Lage der Molleplaat.

Diese Feuer werden auf ausschließliche Kosten der Niederländischen Regierung errichtet und unterhalten.

In der Wester-Schelde:

B. Zwei feststehende weiße Feuer auf dem Seedeiche zwischen Terneuzen und dem Schaapstal, eine Richtungslinie bildend;

C. Drei feststehende weiße Feuer auf dem Deiche von Eendragtpolder, zwei Richtungslinien bildend;

D. Ein festes weißes Feuer auf dem Deiche von Biezelingsham, mit dem gegenwärtig daselbst befindlichen eine Richtungslinie bildend;

E. Ein festes weißes Feuer auf dem Deiche von Magere Merrie, mit demjenigen auf dem Dammvorsprung (épi) von Valsoorden eine Linie bildend;

F. Zwei feste weiße Feuer auf dem Deiche und der Schorre des Willemspolder, eine Linie bildend;

G. Ein festes weißes Feuer auf dem Frederiksdeiche, mit dem gegenwärtig daselbst befindlichen eine Linie bildend;

H. Ein festes weißes Feuer auf dem Hafendamme von Doel;

J. Ein festes rothes Feuer auf dem Hafendamme von Lieffenhoek;

K. Ein festes rothes Feuer auf der Schorre von Kruisschans;

Art. 2. Eins der vier schwimmenden Feuer, die gegenwärtig in der Schelde für den Beleuchtungsdienst verwandt werden, soll einstweilen in Gebrauch erhalten und dahin verlegt werden, wo sich das Bedürfniß hierzu fühlbar machen wird.

Die drei übrigen schwimmenden Lichter werden beseitigt.

Art. 3. Die Art. 3, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13 und 16 der Uebereinkunft vom 31. März 1866 finden auf die gegenwärtige Anordnung Anwendung. Dieselbe wird als eine zusätzliche Klausel zu der gedachten Uebereinkunft betrachtet.

Art. 4 bezieht sich auf die vorbehaltene Bestätigung durch Staatsvertrag.

Die Ratifikationen des Bestätigungsvertrages sind am 16. September d. J. im Haag ausgewechselt worden.

[1]) Vergl. Hand. Arch. 1866 II. S. 71.

Frankreich.

Einfuhrabgabe für Zucker und Kaffee in Algerien.

(Journal off. No. 296.)

Die durch Tarif A. des Gesetzes vom 17. Juli 1867 [1]) für die Einfuhr von rohem und raffinirtem Zucker und von Kaffee in Algerien festgesetzten Abgaben sind durch ein Dekret vom 29. September in folgender Weise abgeändert worden:

Zucker, roh, jeden Ursprungs	20	Frcs. pr.	100 Kilogr.
» raffinirt, jeden Ursprungs .	30	»	»
Kaffee	30	»	»

Schiffsfeuer und Signale zur Nachtzeit und bei nebligem Wetter in Frankreich.

(Journal off. No. 297.)

Der Französische Text des Dekrets vom 25. Oktober 1862 [2]), betreffend die Schiffsfeuer und Signale zur Nachtzeit und bei nebligem Wetter, hat hinsichtlich des Art. 18 zu Zweifeln Anlaß gegeben, in Folge deren diesem Artikel durch ein Dekret vom 28. Oktober d. J. die nachstehende Fassung gegeben worden ist:

»Wenn in Gemäßheit der obstehenden Vorschriften das eine von zwei Schiffen so manövriren muß, daß es das andere nicht stört, so hat das letztere seinen Kours beizubehalten, dabei jedoch auf die Vorschriften des folgenden Artikels Rücksicht zu nehmen.«

Statistik.

Dänemark.

Jahresbericht des Konsulats zu St. Thomas (West-Indien) für das Jahr 1872.

Das verflossene Jahr darf für den Handel dieser Insel nur als ein mittelmäßiges bezeichnet werden, indem ungünstige Verhältnisse in unseren Abzugsländern einer erfreulichen Entwickelung des Waarenhandels, dem wichtigsten Geschäftszweige dieses Hafenplatzes, sich entgegenstellten.

In Porto-Rico wirkten eine gering ausgefallene Ernte, bedeutendere Falliffements und ein erschüttertes Vertrauen in die Gesammtverhältnisse störend auf einen koulanten Verkehr; St. Domingo war in seiner nördlichen Provinz, dem Cibas, mit Waaren überführt und in politischer Hinsicht herrschte wenig Vertrauen; in Cuba ist die Revolution noch immer nicht unterdrückt und Venezuela hat durch die häufigen Bürgerkriege sehr viel gelitten; lauter Umstände, die auf einen ruhigen Geschäftsgang hemmend einwirken mußten.

Wenngleich die zunehmende Erleichterung des Verkehrs zwischen Europa und den verschiedenen Theilen Westindiens und Südamerikas eine große Konkurrenz gegen St. Thomas, als Stapelplatz Europäischer Manufakturen, als Folge hervorruft, so ergiebt sich bis jetzt doch kein Abfall von großem Belang gegen die Importationen jüngst vergangener Jahre, und ist anzunehmen, daß dieser Platz durch seine außerordentlich günstige geographische Lage als Centralpunkt Westindiens auch ferner von Wichtigkeit für den Verkehr bleiben wird.

Bei den Importen fahren die Beziehungen von England fort, die erste Stelle einzunehmen. Die Einfuhr von Deutschland beziffert sich auf

[1]) Vergl. Hand. Arch. 1867 II. S. 186.

[2]) Vergl. Hand. Arch. 1862 II. S. 384.

ungefähr die gleiche Summe als im vorigen Jahre, und besteht wie seither aus Schlesischen und Sächsischen Leinen- und gemischten Fabrikaten, Strumpfwaaren, Westphälischen Eisenwaaren, rein wollenen und gemischten leichten Tuchstoffen, Luxus- und Galanteriewaaren, Provisionen, Bier, Hamburger Genever und Spirituosen. Die auf jeden einzelnen dieser Artikel entfallende Quote der Importation anzugeben, ist bei den hiesigen Zolleinrichtungen, wo die Einklarirungen nur unter allgemeiner Bezeichnung der Waare geschehen, nicht möglich. Was die nachstehende Tabelle der hiesigen Zollbehörde anbetrifft, so ist zu erwähnen, daß die darin angeführten Beträge nicht für das Kalenderjahr 1872, sondern für das Finanzjahr der hiesigen Regierung vom 1. April 1872 bis 31. März 1873 laufen. Die Importe beliefen sich während dieser Periode auf 5,816,162 Doll. gegen 5,355,530 Doll. im Finanzjahre 1871—72 und die Einnahmen der Zollbehörde auf 115,003 Doll. 87 Cts. gegen 102,121 Doll. 1 Ct. im Vorjahre.

Werth des Imports im Hafen von St. Thomas vom 1. April 1872 bis 31. März 1873, in Zusammenstellung mit der gleichen Periode 1871—1872.

Eingeführt von	1872—1873 Doll.	1871—1872 Doll.
Deutschland	730,492	743,608
Großbritannien	2,535,958	2,427,554
Frankreich	898,287	761,891
den Vereinigten Staaten von Nordamerika	565,866	473,094
Südamerikanischen Staaten	461,016	428,542
Spanischen Besitzungen in Westindien	254,311	172,001
Englischen „ in Nordamerika	75,232	73,938
„ „ in Westindien	74,989	61,250
Dänischen „ „	42,761	51,532
Holländischen „ „	41,924	44,657
Haiti	41,942	21,192
Dänemark	35,505	15,178
Italien	31,626	49,159
Französischen Besitzungen in Westindien	13,113	11,908
Holland und Belgien	5,551	9,961
Spanien	4,766	8,922
Schwedischen Besitzungen in Westindien	2,823	1,143
Total	5,816,162	5,355,530

Die aus dieser Aufstellung sich ergebende Zunahme beweist indeß nicht eine Ausdehnung des eigenen Handels der Insel, der im Gegentheil eher in etwas abgenommen hat, sondern begründet sich in dem vermehrten Eingange von Transitogütern, die über St. Thomas ihren Weg nach anderen Westindischen Inseln und Plätzen von Süd- und Mittel-Amerika nehmen. Auf alle Güter, ob für das hiesige Geschäft bestimmt oder durchgehend, ist der gleiche Zoll von $1\frac{1}{2}$ pCt. zu entrichten, und da Listen über Transitowaaren nicht separat geführt werden, so ist leider nicht authentisch festzustellen, wie viel der Einfuhr auf diese durchgehenden Sendungen entfällt. Von jeher bestand der Gebrauch, den erwähnten Zoll von $1\frac{1}{2}$ pCt. auf den Nettowerth der Waare laut Faktura zu berechnen, in solchem Sinne wurde auch das Gesetz von den betreffenden früheren Beamten gedeutet, nun aber hat eine neuere Regierungsverfügung dem Gesetze die Auslegung gegeben, daß der Zoll von dem Bruttobetrage der Faktura, d. h. dem Werth der Waare selbst, zuzüglich Verpackung, Fracht, Kommission und sonstiger Unkosten bis an Bord und ausschließlich nur der See-Assekuranz und des Seetransportes zu berechnen sei, was bei manchen Waaren von geringem inneren Werthe einen im Verhältniß zu der früheren Zollberechnung nicht unbedeutenden Aufschlag auf diese Abgabe verursacht, bei werthvolleren Waaren jedoch wenig ins Gewicht fällt.

Zu den Hafenabgaben hier ist eine kleine Auflage für das Leuchtfeuer hinzugekommen, seit ein dem Zwecke entsprechendes Feuer errichtet ward, und haben Schiffe von 50 Tons und darüber $\frac{1}{4}$ Cent pr. Register-Ton dazu beigetragen. Der an der östlichen Einfahrtsspitze des Hafens auf einer Höhe von 105 Fuß über der Meeresfläche erbaute eiserne, gelb gemalte Leuchtthurm zeigt ein festes, weißes Feuer vierter Klasse, liegt auf 18 Grad 19 Min. 5 Sek. nördl. Breite und 64 Grad 55 Min. 7 Sek. westl. Länge von Greenwich. Das Feuer ist 12 Seemeilen weit sichtbar und bestreicht den Horizont zwischen den Kompaßstrichen SO. zu O., durch Süd bis nach WSW., während es nach Norden hin durch das Land verdeckt wird.

Aus der folgenden Liste der im Hafen von St. Thomas im Jahre 1872 eingekommenen Schiffe ergiebt sich ein Verkehr von

	1737 Schiffen verschiedener Nationen mit	225,139	Tons
und	291 Postdampfern verschiedener Nationen mit	492,064	„
zusammen	2028 Handelsschiffen mit	717,203	Tons
sowie von	32 Kriegsschiffen mit zusammen 443 Kanonen.		

Verzeichniß der im Hafen von St. Thomas im Jahre 1872 eingekommenen Schiffe von 2 Tons an; Kriegsschiffe und Postdampfer ausgenommen.

Flagge:	Anzahl Schiffe	Tons
Deutsche	85	18,345
Englische	707	101,386
Dänische	375	24,106
Spanische	140	5,258
Französische	102	24,937
Holländische	100	6,952
Nordamerikanische	125	33,024
Schwedische	24	730
Norwegische	11	3,675
Italienische	4	1,452
Russische	2	892
Oesterreichische	2	680
Brasilianische	2	306
Venezolanische	47	2,036
Dominikanische	10	966
Argentinische	1	394
Total	1737 mit	225,139

Von den Deutschen Schiffen hatten geladen:

24 Stückgüter,
13 Steinkohlen,
1 Zucker, in Havarie eingekommen und vollständig reexportirt,
1 Kaffee, „ „ „ theilweise „
2 Kaffee, hier für Ordres eingekommen,
1 Steingut,
1 Bausteine,
41 Schiffe kamen in Ballast.

Verzeichniß der im Jahre 1872 im Hafen von St. Thomas eingekommenen Postdampfer.

Flagge:	Anzahl Schiffe	Tons
Deutsche	35	103,143
Englische	147	258,654
Französische	46	61,888
Spanische	38	14,278
Nordamerikanische	25	54,101
Total	291 mit	492,064

Von den Deutschen Dampfern brachten 34 Stückgut und kam 1 in Ballast.

Der Werth der in Deutschen Schiffen hier angebrachten Ladungen belief sich im Total:

mit Segelschiffen auf	676,134 Doll.,
mit Dampfschiffen auf ...	970,114 „
zusammen	1,646,248 Doll.

Verzeichniß der im Jahre 1872 im Hafen von St. Thomas eingekommenen Kriegsschiffe.

Flagge:	Anzahl Schiffe	Kanonen
Deutsche	2	40
Spanische.....................	9	167
Nordamerikanische.............	8	79
Englische	7	61
Dänische	3	84
Französische	2	8
Venezolanische	1	4
Total	32 mit	443

Bei dem andauernden Bedarf von Räumten für die Westindischen Produktionshändler, der hier als dem Sammelplatze für frachtsuchende Schiffe sich geltend machte, haben Segelschiffe im Ganzen während des verflossenen Jahres lohnende Beschäftigung gefunden, und fahren auch noch fort, gut beschäftigt zu werden, obgleich kaum zu bezweifeln steht, daß die neuen regelmäßigen Dampferlinien, deren Schiffe für einen bedeutenden Laderaum eingerichtet werden und bereits einen nicht unbedeutenden Theil der Westindischen ꝛc. Produkte befördern, nach und nach den Segelschiffen einen großen Abbruch thun werden.

Von den auf hier laufenden Europäischen regelmäßigen Dampferlinien sind zwei Deutsche und zwar die folgenden:

1) Die Dampfer der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktiengesellschaft, die einmal monatlich von Hamburg via Grimsby und Havre nach unserm Hafen versegeln, von hier weiter nach Venezuela und Neu-Granada gehen und über Trinidad nach Haus zurückkehren. Diese Linie beabsichtigt, in der nächsten Zeit eine 14tägige Verbindung zwischen Europa und hier, die Dampfer einmal im Monat über hier und einmal über Trinidad zurückkehrend, herzustellen, wobei der Westindische Zwischendienst durch kleinere Kolonialdampfer bewerkstelligt werden wird. St. Thomas wird die Hauptstation der Dampfer und hat die Kompagnie zu diesem Zwecke bereits das nöthige Terrain zur Errichtung ihrer Werften, Magazine ꝛc. in günstigster Lage am Hafen durch Pachtkontrakt an sich gebracht.

2) Die Dampfer des Norddeutschen Lloyd in Bremen, die bislang ebenfalls eine monatliche Verbindung von Bremen ausgehend via Southampton mit hier unterhielten, von hier aus weiter nach Neu-Granada, Venezuela ꝛc. gingen und auf der Heimreise wieder von hier als Centralstation nach Europa versegelten. Auch diese Kompagnie beabsichtigt eine 14tägige Verbindung mit vermehrten Anlaufhäfen herzustellen, die vielleicht schon im Gange wäre, wenn nicht Schwierigkeiten beim Bau ihrer neuen, für die Linie bestimmten eisernen Dampfer, als Arbeiter-Strikes und dergl., die Ausführung der Pläne bislang verzögert hätten. Ein für den Kolonialdienst bestimmter Dampfer ist bereits hier eingetroffen.

Obgleich beide Kompagnien anfangs vielleicht manche Schwierigkeiten und betreffs der Passagierbeförderung besonders die Konkurrenz der seit langen Jahren etablirten und eingebürgerten Englischen Royal-Mail-Dampferlinie zu überwinden hatten und noch haben werden, so steht doch zu erwarten, daß dieses Feld mit der Zeit sich als ein günstiges für sie erweisen wird und sie bei der ihnen beiderseits eigenen, soliden und aufmerksamen Leitung bald jener Konkurrenz die Spitze bieten werden.

Von regelmäßigen Europäischen Dampferlinien der übrigen Nationen besuchen diesen Hafen ferner:

1) die Dampfer der Englischen Royal Mail Steam Packet Company, alle 14 Tage von Southampton auslaufend, abwechselnd direkt auf hier und via Barbadoes auf hier kommend und auf dieselbe Weise nach Europa zurückkehrend. Der Westindische Dienst wird ebenfalls von Kolonialdampfern versehen;

2) die Dampfer der Englischen West India and Pacific Steamship Company lim., welche Gesellschaft monatlich von Liverpool einen Dampfer, der jedoch nur auf der Ausreise hier anläuft und von hier seine weitere Reise nach Venezuela und Neu-Granada fortsetzt, nach unserm Hafen expedirt;

3) die Dampfer der Französischen Kompagnie Générale Transatlantique, einmal per Monat von St. Nazaire auf hier laufend und ebenfalls über hier nach St. Nazaire via Santander in Spanien zurückkehrend. Kolonialdampfer besorgen auch bei dieser Kompagnie den Westindischen Dienst.

Durch die Kolonialrouten der im Vorangegangenen angeführten Deutschen, Englischen und Französischen Dampfer steht St. Thomas mit sämmtlichen Westindischen Inseln, Süd- und Mittel-Amerika und der Westküste von Amerika in direkter Verbindung, welche durch Anschluß anderer Linien in sämmtlichen Endpunkten sich weiter ausdehnt. Hierzu kommen in weiterer Ausführung die Verbindungen durch die nicht-europäischen Dampferlinien, von denen die folgenden Fahrten ausgeführt werden:

1) ein vierwöchentlicher Dampfer der Cunardlinie von Halifax via Bermuda auf hier und zurück denselben Weg;

2) ein Amerikanischer Dampfer per Monat der United States and Brazil Steamship Company von New-York auf hier, weiter nach Brasilien und zurück über hier;

3) die Dampfer zweier Spanischer Linien in Havana, deren jede eine 14tägige Verbindung unterhalten und von Havana ausgehend verschiedene Häfen auf Cuba, St. Domingo und Porto-Rico anlaufen, hier ihren Endpunkt finden und dieselbe Route wieder zurück nach Havana gehen.

Außer den verschiedenen Dampfern versehen Segel-Packete den Postdienst zwischen hier und denjenigen Häfen Westindiens und der Küste, wohin die regelmäßige Verbindung durch Dampf noch fehlt.

Das Westindien mit Europa verbindende Telegraphenkabel war im vorigen Jahre an zwei Stellen zwischen Havana und dem Amerikanischen Festlande und zwischen Porto-Rico und Jamaica gebrochen. Während der erstere Bruch bereits vor einiger Zeit reparirt ward, ist es erst vor ein paar Wochen gelungen, den letzteren Schaden auszubessern, so daß wir nach längerer Unterbrechung jetzt wieder mit Europa und den Vereinigten Staaten von Amerika in telegraphischer Verbindung stehen.

Das zur Wiederherstellung des in früheren Berichten als wieder gehoben erwähnten schwimmenden Docks erforderliche Kapital ist durch eine Prioritäts-Anleihe gedeckt worden und hat damit die Kompagnie bereits seit einiger Zeit die gründliche Reparatur in die Hand genommen. Man erwartet, daß das Dock ungefähr Mitte nächsten Jahres zur Aufnahme von Schiffen, die eine Größe bis zu ca. 4000 Tons haben können, fertig sein wird.

Außerdem existirt hier seit längeren Jahren ein Patent-Slip, woselbst Schiffe bis zur Größe von ca. 1000 Tons aufgeholt und reparirt werden können.

Die Geldverhältnisse des hiesigen Platzes sind während des verflossenen Jahres als regelmäßige zu bezeichnen. Diskont bewegte sich bei den Banken und für Privatpapier je nach Umständen in den gewöhnlichen Limiten von 6—12 pCt. p. a. Kourse rangirten hoch; der Durchschnitt der Bankkaufskourse ergiebt für das abgelaufene Jahr die folgenden Notirungen: London 90 Tage Sicht 491¼ Doll. für 100 Pfd. Sterl.,

Hamburg 90 Tage Sicht 44 Mark Bko. für 1 Doll., Paris 90 Tage Sicht 517½ Frcs. für 100 Doll., New-York 60 Tage Sicht 1¼ pCt. Diskont.

Als Münz-Standard rechnet man die Südamerikanische (Columbianische) Doublone à 16 Dollars, den Dollar in 100 Cents eingetheilt. Das koursirende Silbergeld ist Amerikanisches und Dänisch-Westindisches, erleidet jedoch im Großhandel einen Diskont, der je nach Angebot und Bedarf im Laufe des vorigen Jahres von ½—4 pCt. variirt hat. Spanische Doublonen à 16 Doll. genossen eine Prämie von 1½—3 pCt., Amerikanisches Gold (Eagles) 1—2 pCt. Prämie, Englische Sovereigns quotirten à 4 Doll. 90 Cts. bis 4 Doll. 97½ Cts., Französisches Gold und Silber (5- bis 20-Francsstücke) 95—97 Cts. pr. 5 Frcs.

Was die sanitären Verhältnisse der Insel anbetrifft, so lassen sich darüber erfreulicherweise nur die günstigsten Berichte geben. Das Klima an sich ist gesund, indeß, wie in allen Tropenländern, so auch hier sollten nicht akklimatisirte Europäer gewisse Vorsichtsmaßregeln beobachten. Häufiger Genuß von starken Spirituosen, Schlafen auf offenem Schiffsdeck bei dem hier stets fallenden Nachtthau sind besonders schädlich, und ist Schiffskapitainen dringend anzurathen, ihren Mannschaften nicht zu erlauben, Nachts auf offenem Deck zu schlafen, da sehr leicht Fieberanfälle dadurch verursacht werden. Wir blieben im Laufe des vergangenen Jahres von jeglicher Epidemie verschont, und als Beweis dieses glücklichen Mangels an Krankheiten möge dienen, daß das im Jahre 1854 hierorts zuvörderst für Seeleute und Fremde gegründete Hospital, das Marine and Stranger's Asylum, der fehlenden Kranken halber provisorisch geschlossen worden ist. Damit es jedoch inzwischen an einem Platze zur Aufnahme etwaiger Kranken nicht fehlt, ist dem Verwalter des Militair-Hospitals die Erlaubniß ertheilt worden, dort Privatkranke zur Verpflegung zu übernehmen. Am Platze existirt außerdem noch ein aus der Staatskasse unterhaltenes Gemeinde-Armen-Hospital.

Einem seither hier sehr gefühlten Mangel, nämlich einer gut eingerichteten Quarantaine-Station, ist neuerdings abgeholfen worden. Es sind zu diesem Behufe an der östlichen Einfahrtspitze des Hafens, nahe dem Leuchtthurme, die nöthigen Bauten errichtet, von denen das Krankenhaus vom Wohngebäude für die Gesunden abgesondert liegt. Beide Gebäude haben eine reichliche, gute Ventilation, sind praktisch, geräumig und bequem eingerichtet, die Lage derselben ist angenehm und stets von der frischen Seebrise bestrichen, und ist in jeder Hinsicht dafür gesorgt, den eintretendenfalls gezwungenen Aufenthalt daselbst erträglich zu machen.

Von Orkanen blieb die Insel im vorigen Jahre glücklich befreit; nahe genug freilich kam einer dieser verheerenden Stürme vor, indeß beschränkte sich die Wirkung für hier glücklicherweise auf stürmisches oder vielmehr unruhiges Wetter, ohne Schaden anzurichten.

Die Orkane dieses Jahres zeigen einen ungewöhnlichen Lauf, gänzlich verschieden von den seither angenommenen Bahnen derartiger Stürme in diesen Theilen des Atlantischen Oceans. Drei von ihnen nahmen ihren Kours mit geringer Abweichung fast von Süd nach Nord. Anscheinend ist der Grund hierfür in dem Umstande zu suchen, daß der Aequatorial-Strom einen großen Druck auf den Passatwind oder Polarstrom ausübte, eine Ansicht, die wiederum in der bis zum Oktober circa auf den Inseln von Trinidad bis S. Domingo herrschenden großen Dürre ihre Begründung findet, gleichzeitig mit der großen Hitze in den Vereinigten Staaten und dem plötzlichen Temperaturwechsel im September und Oktober.

Der Orkan vom 8. bis 21. September hatte aller Wahrscheinlichkeit nach seinen Ursprung zu SO. von Barbadoes. Merkwürdig war dabei, daß sich selbiger in einzelnen unabhängigen Winden resp. Stürmen zeigte, indeß kann bei dem reichlich vorliegenden Material sein Fortschreiten zur Genüge nachgewiesen werden. Während er über die Inseln strich, war der Wind nicht scharf genug, um ein scharf definirtes Centrum zu bilden. In dem mehr offenen Theile der See scheint der Sturm seine richtige, rotirende Form angenommen zu haben, seinen nördlichen Kours nehmend. Der Sturm passirte 20 oder 30 Meilen zu West von Barbadoes und gebrauchte 10 Stunden, um Martinique und Dominique bei NNW.-Kours zu erreichen, erstere Insel auf der Ost- und letztere auf der Westseite berührend. Sein Lauf war bis dahin 16 Englische Meilen per Stunde, jedoch scheinen die hohen Berge jener beiden Inseln seine Schnelligkeit gehemmt zu haben, da solche von nun an bedeutend verringert war. Der Orkan nahm dann einen NW.-Kours und passirte St. Kitts, Nevis und St. Eustatius 10—15 Meilen zu West, von hier ab einen nördlichen Kours nehmend. Frühere Beobachtungen begründen die Behauptung, daß Orkane von hohen Bergen aufgehalten werden, und z. B. die Erfahrungen von 1867 und 1871, wo solches durch die 4—5000 Fuß hohen östlichen Berge von Porto-Rico bewirkt ward. Eine irrige Idee ist diejenige, daß diese Orkane ihre Geburtsstätte in diesen Inseln haben und liefert dafür der 9. bis 10. September gültigen Beweis. Die hier hauptsächlich herrschenden Winde sind NO., SO. und O.; eine vollständige Drehung findet selten und nur während der Orkanzeit beim Passiren eines Orkanes statt. In den oberen Luftregionen sind hier täglich fast alle Winde vertreten, die Beobachtung der verschiedenen Wolkenzüge aber durch die derselben nicht immer günstige Atmosphäre nicht stets möglich. Der Westwind zeigt sich bisweilen in der Form von ganz feinem Cirrus in einer Höhe, wo fast keine Wolkenerzeugung mehr stattfindet, aber nur für kurze Augenblicke sind solche Formationen zu bemerken. Dieser Westwind liegt in einer kalten Region und steigt wieder auf den Südwest, der sich gewöhnlich mit starkem, scharf markirtem Cirrus zeigt und, wie bekannt, der zurückkehrende Passat genannt wird. Nächstdem kommt der Südwind, gewöhnlich in hellen, weißen, runden Kumulus- oder Baumwollbällen, der jedoch sehr von der aufsteigenden Wärme belästigt wird, danach der Südostwind mit gleicher Wolkenformation. Letzterer wird jedoch oft durch die unteren Winde belästigt, die seine Wolken in dunkele Kumulus verwandeln. Der Ostwind hat gleiche Formation mit dem SO., wird aber stärker vom NO. belästigt und wechselt seine Kumulus oft in Nimbus, ein Beweis, daß er über dem Polarwinde liegt. Der Nordost zeigt sich bald mit reiner tiefblauer Luft, bald, als ob schwerer Druck durch die oberen südlichen Winde stattfände, mit Kumulus, Nimbus, feuchtem Nebel und Sprühregen, oder auch mit schweren Nimbus und gewaltigen Regengüssen. Die Aequatorialwinde müssen sehr stark auf den Polar- oder Passatwind wirken, denn oft zeigt der Südostwind sich mit dunkelblauer, klarer Luft bei hohem Barometer und trockenem Hygrometer. Letzteres Instrument und Thermometer sind hier stets etwas irritirt, jedoch die Variation bei nur 18½ Grad Entfernung vom Aequator sehr unbedeutend. Alles dieses beweist eine kräftige, niedersteigende Strömung, die oben als Polar- oder Passatwind bezeichnet wurde. Dieser Wind ist schwer, kalt und trocken und strömt in einem stets sich erweiternden Bette dem Aequator zu, sich dicht über der Meeresfläche haltend. Es ist wahrscheinlich, daß er nicht höher als 2000 Fuß über dem Meeresspiegel steht. Wäre dieser Wind nicht so stark von den Aequatorialströmungen angegriffen, so würde das Barometer sehr hoch und das Thermometer niedriger stehen. In den Monaten August, September und gewöhnlich in der ersten Hälfte Oktobers wird der Passatwind vom Aequatorialwind fast überwältigt, weil die Sonne in Nord-Deklination gewesen und die Temperatur daselbst erwärmt hat. Das Barometer steht während der Orkanszeit (Ende Juli bis Ende Oktober) gewöhnlich $\frac{1}{10}$ Zoll tiefer als sonst. Während dieser Zeit ist die Atmosphäre im Allgemeinen ruhig und klar, so lange nicht durch aufspringenden Nordostwind eine Luftveränderung hervorgebracht wird, oder in der Ferne ein Orkan passirt. In solchem Falle verändert sich die Luft in helle Kumulus oder auch in Nimbus, oft in Zeit von einer halben Stunde, und starke Regengüsse

und Gewitter folgen, während der Wind durch den Druck des Aequatorialstromes nach Südost gedrängt wird. Das schnelle Niedersteigen der Aequatorialströmung wird durch den schweren Niederschlag von Regen verursacht, fällt aber kein Regen, so bedarf es mehr als 24 Stunden, um den Wind wieder nach Südost und Ost zurückzubringen. Die Erfahrung hat gezeigt, daß die Polarströmung einen Orkan in den Tropen zurückhält, während die Aequatorialströmung in nordwestlicher Richtung ihn vorwärts drängt, bis er ungefähr den 30. Breitengrad erreicht, wo gewöhnlich seine Drehung erfolgt und er durch die Aequatorialströmung nach Nordost geführt wird. Zuweilen wird der Orkan fortgeführt bis nach den Vereinigten Staaten von Nord-Amerika, wo er durch die Küste abgestoßen wird und einen nordöstlichen Kours annimmt; selten laufen sie in das Land hinein, haben aber dort bald ihre Kraft verloren. Uebrigens ist der Lauf der Orkane sehr capriciös und hängt davon ab, welcher der atmosphärischen Ströme die Ueberhand hat, wie solches das Jahr 1872 zeigt, wo die Aequatorialströmung sehr stark war und einen fast nördlichen Kours verursachte.

Merkwürdig erscheint es, daß drei der Orkane von 1872 nach einem gewissen Punkte im Norden des Nord-Atlantischen Oceans liefen.

Es möchte nicht aus dem Wege sein, hier noch einige Worte über die sogenannten white squalls hinzuzufügen, die mitunter in den Monaten November bis April stattfinden und sehr zerstörend für Schiffe wirken können. Gewöhnlich bilden sie sich bei schönem Wetter und guter, steifer Brise, und zwar nur auf See, wenigstens ist ein derartiges Phänomen hier am Lande bislang nicht bekannt geworden. Sie werden verursacht durch das schnelle Herabkommen eines Aequatorialstromes, der unten sich plötzlich durch den Passat aufgehalten sieht und durch diesen Widerstand für wenige Minuten die wirbelnde Bewegung hervorbringt.

Es ist schwer, über das Manövriren der Kapitaine bei einem herannahenden Orkane ein gerechtes Urtheil zu fällen, da der Lauf dieser Stürme gar zu capriciös ist. Nähert sich das Schiff dem Außenrande eines Orkans, so ist kaum zu bestimmen, auf welcher Seite derselbe passiren wird, da die Winde am Rande bis zu 8 Kompaßstrichen wechseln, und möchte das Gerathenste in solchem Falle sein, beizulegen und abzuwarten. Freilich ist auch oft das Beilegen gefährlich, wenn Schiffe leicht beladen sind oder ihnen die zum Beilegen nöthigen Eigenschaften fehlen.

Spanien.

Jahresbericht des General-Konsulats zu Havana für 1872.[1])

Die Zucker- und Melassen-Ernte des Jahres 1872 auf Cuba.

Die approximative Produktion des verflossenen Jahres 1872 zeigt laut nachstehender Uebersicht einen Mehrertrag gegen die des vorigen Jahres von $28\frac{26}{100}$ pCt. für Zucker und $27\frac{52}{100}$ pCt. für Melasse, welcher namentlich der günstigen Witterung, die im Laufe des ganzen Jahres das Wachsthum des Rohres förderte, zuzuschreiben ist.

Den statistischen Aufstellungen zufolge wird die Totalernte des vorigen Jahres auf 1,882,150 Kisten und 550,000 Fässer Zucker, sowie 362,218 Fässer Melasse geschätzt und stellt sich nach quantitativer Reduktion der Fässer zu Kisten das Resultat zu früheren Jahren, wie folgt:

1) Wegen d. Vorj. s. H. A. 1872 II. S. 394.

Zucker.

	Kisten
Ausfuhr der letzten Ernte bis zum 31. Dezember..	3,286,659
Vorrath " " " ..	57,000
Konsumtion in der Insel	350,000
Totalproduktion des Jahres 1872	3,693,659
gegen Totalproduktion 1871	2,879,888
" 1870	3,818,447
" 1869	3,822,300
" 1868	3,944,154

Melasse.

	Fässer
Ausfuhr der 1872er Ernte bis zum 31. Dezember..	306,218
Vorrath der 1872er Ernte am 31. Dezember	6,000
Konsumtion bis zum 31. Dezember	50,000
Totalproduktion des Jahres 1872	362,218
gegen Totalproduktion 1871	284,563
" 1870	378,262
" 1869	430,078
" 1868	440,249

Die nachstehende Tabelle zeigt das Totalergebniß der letzten fünf Ernten zu Tons von 2240 Pfd. Spanisch reduzirt:

	Zucker Tons	Melasse Tons	Total Tons
1872	711,795	235,441	947,236
1871	539,441	184,459	724,400
1870	725,505	245,889	971,394
1869	726,237	279,550	1,005,787
1868	749,389	291,511	1,040,900

Die nachstehende Aufstellung zeigt die in den Jahren 1872 und 1871 von den 10 hauptsächlichsten Häfen Cubas gemachten Verschiffungen von Zucker:

	1872:		1871:	
	Kisten	Fässer	Kisten	Fässer
nach den Vereinigten Staaten	642,018	452,439	551,896	376,628
England	542,249	81,469	273,758	34,230
Nord-Europa	51,843	303	36,325	576
Frankreich	87,613	1,000	50,481	714
Süd-Europa...........	182,357	1,819	197,761	529
außereuropäischen Häfen	19,018	4,989	15,920	3,476
Total	1,525,098	542,019	1,126,141	416,153

Somit war das Ergebniß in 1872 ein Exceß von..... 398,957 Kisten und .... 125,866 Fässern, oder in Tons ein Aequivalent von................. 153,523 Tons.

Die Ausfuhr von Melasse in den beiden letzten Jahren war wie folgt:

	1872:	1871:
	Fässer	Fässer
Vereinigte Staaten	278,822	214,518
Großbritannien	8,139	4,293
Brittische Provinzen..........	18,163	12,757
Nord- und Süd-Europa......	314	1,909
Andere Länder	780	1,076
Total.....	306,218	234,563

woraus hervorgeht, daß 71,865 Fässer oder 46,712 Tons in 1872 mehr als 1871 exportirt wurden.

Die Totalausfuhr von Zucker und Melasse in den drei letzten Jahren prozentweise gerechnet, würde sich für die verschiedenen Länder, wie folgt, aufstellen lassen:

	1872: pCt.	1871: pCt.	1870: pCt.
Vereinigte Staaten	70 74/100	76½	60⅜
Großbritannien	19 27/100	12¾	27⅝
Süd-Europa................	4 36/100	6¼	5½
Frankreich	2 9/100	1½	3½
Nord-Europa	1 22/100	1¼	1⅛
außereuropäische Häfen.....	2 30/100	2¼	2⅛

Ausfuhr.

Zucker (clayed). Die während des Jahres 1872 für Nr. 12 und weiße Zucker notirten höchsten Preise im Vergleich zu denen des Jahres 1871 waren wie folgt:

		1872: Realen pro Arroba von 25 Pfd.	1871: Realen pro Arroba von 25 Pfd.
Januar:	Nr. 12 nach Spanien verschifft	10¾—11¾	10½—10¾
	„ fremden Märkten	10¼—11¼	9½—10½
	weiße Zucker	14 —16	12½—16
Februar:	Nr. 12 nach Spanien	10½—11¾	10¼—11½
	„ fremden Märkten	9¾—11¼	10¼—10½
	weiße Zucker	13½—16	13½—16½
März:	Nr. 12 nach Spanien	10¾—12	10¾—11¼
	„ fremden Märkten	9¼—11	9⅝—10½
	weiße Zucker	13½—15½	13½—17
April:	Nr. 12 nach Spanien	10⅜—12	10¼—11
	„ fremden Märkten	9¾—10½	10½—10¾
	weiße Zucker	13½—17	13½—17
Mai:	Nr. 12 nach Spanien	11½—12¼	10½—12
	„ fremden Märkten	10⅛—11	10⅛—11½
	weiße Zucker	14 —16	14 —17
Juni:	Nr. 12 nach Spanien	11¼—12¾	11¾—12
	„ fremden Märkten	10¾—11½	11¼—11½
	weiße Zucker	14 —16	13½—17
Juli:	Nr. 12 nach Spanien	11 —11¾	12 —12¼
	„ fremden Märkten	10⅛—11	11¼—11½
	weiße Zucker	14½—16½	13½—17½
August:	Nr. 12 nach Spanien	11 —12¼	11½—12
	„ fremden Märkten	10¼—10¾	10½—11¼
	weiße Zucker	14½—16½	13½—17
September:	Nr. 12 nach Spanien	11 —12½	11 —11½
	„ fremden Märkten	10¾—11¼	10¼—10¾
	weiße Zucker	14½—16½	13½—17
Oktober:	Nr. 12 nach Spanien	11½—12¼	10½—11¼
	„ fremden Märkten	11 —11¾	9¾—10½
	weiße Zucker	14½—16½	13½—16½
November:	nach Spanien................	11 —12¼	10½—11
	„ fremden Märkten	12 —13¼	9¾—10½
	weiße Zucker	14½—16½	13½—16½
Dezember:	nach Spanien................	11¼—12¼	11 —11¼
	„ fremden Märkten	11½—11¾	10¼—10¾
	weiße Zucker	14½—16½	13½—16½

Muscovaden-Zucker.

Preise für Muscovaden, mittel, zu gut (fair to good refining), im Havana-Markt variirten in 1872 wie folgt:

	pr. Arroba von 25 Pfd.	
Januar......................	8½— 9¼	Realen
Februar	9 —10	„
März	9⅜— 9⅝	„
April	9⅜— 9⅝	„
Mai	9¾—10	„
Juni........................	10 —10¼	„
Juli	9½— 9¾	„
August......................	9½— 9¾	„
September	10¼—10½	„
Oktober	10 —10¼	„
November....................	8¾— 9¼	„
Dezember....................	9 —10	„

Melado.

Früh im Januar wurde berichtet, daß die Ernten verschiedener Plantagen gegen starke Kassavorschüsse zu 6—6¾ pr. Arroba (von 25 Pfd.) kontrahirt wären und in Folge dessen variirten die Notirungen für Partien loko von 6¼—6½ Realen per Arroba.

Im Laufe von Februar und März zogen die Preise an und wurden Verkäufe zu 6½ und 6¾ Realen pr. Arroba abgeschlossen.

Während des Monats April war die Nachfrage schwächer, für unbedeutende Quantitäten wurden nicht mehr wie 6¼—6½ Real. pr. Arroba geboten; gleichzeitig ging der Zuckervorrath mehr oder weniger aus.

Bis Ende des Jahres blieb die Nachfrage flau und die Preise unregelmäßig zu 6½—7 Realen.

Im Monat Oktober wurden die ersten Kontrakte zu 5¼ bis 5¾ Real. pr. Arroba gegen die üblichen Kassavorschüsse abgeschlossen, und wäre ein bedeutendes Geschäft gemacht worden, wenn die Pflanzer nicht ihre Forderungen auf 6 und 6¼ Realen erhöht hätten.

Im Monat November war die Nachfrage sehr bedeutend und stiegen die Preise auf 5½, 6½, 6¾ Real. pr. Arroba, wozu ca. 12,000 Oxhoft kontraktlich abgeschlossen wurden.

Im Dezember fanden wenig Geschäfte statt, indem der größte Theil des Vorraths bereits im voraus kontrahirt war.

Die übrig gebliebenen 5000 Oxhoft wurden zu 6½—7 Real. pr. Arroba abgesetzt und zu diesen Notirungen schloß der Markt mit großer Festigkeit.

Honig (Bienen-Honig).

Große Quantitäten wurden von Januar bis März zur Verschiffung gebracht und sonstige disponible Partien zu 75—88 Cts. per Gallon realisirt.

Die höchsten Preise des Jahres 1872 im Vergleich zu denen von 1871 sind folgende:

62—88 Cts. per Gallon in 1872
und 70—87½ „ „ in 1871.

Ausfuhr.

	1872: Fässer oder Tierces	1871: Fässer oder Tierces
Nach den Vereinigten Staaten ..	113	36
Deutschland	288	107
Holland	108	117
Belgien....................	862	522
Spanien....................	142	240
Total.....	1,513	1,022

und Gewitter folgen, während der Wind durch den Druck des Aequatorialstromes nach Südost gedrängt wird. Das schnelle Niedersteigen der Aequatorialströmung wird durch den schweren Niederschlag von Regen verursacht, fällt aber kein Regen, so bedarf es mehr als 24 Stunden, um den Wind wieder nach Südost und Ost zurückzubringen. Die Erfahrung hat gezeigt, daß die Polarströmung einen Orkan in den Tropen zurückhält, während die Aequatorialströmung in nordwestlicher Richtung ihn vorwärts drängt, bis er ungefähr den 30. Breitengrad erreicht, wo gewöhnlich seine Drehung erfolgt und er durch die Aequatorialströmung nach Nordost geführt wird. Zuweilen wird der Orkan fortgeführt bis nach den Vereinigten Staaten von Nord-Amerika, wo er durch die Küste abgestoßen wird und einen nordöstlichen Kours annimmt; selten laufen sie in das Land hinein, haben aber dort bald ihre Kraft verloren. Uebrigens ist der Lauf der Orkane sehr capriciös und hängt davon ab, welcher der atmosphärischen Ströme die Ueberhand hat, wie solches das Jahr 1872 zeigt, wo die Aequatorialströmung sehr stark war und einen fast nördlichen Kours verursachte.

Merkwürdig erscheint es, daß drei der Orkane von 1872 nach einem gewissen Punkte im Norden des Nord-Atlantischen Oceans liefen.

Es möchte nicht aus dem Wege sein, hier noch einige Worte über die sogenannten white squalls hinzuzufügen, die mitunter in den Monaten November bis April stattfinden und sehr zerstörend für Schiffe wirken können. Gewöhnlich bilden sie sich bei schönem Wetter und guter, steifer Brise, und zwar nur auf See, wenigstens ist ein derartiges Phänomen hier am Lande bislang nicht bekannt geworden. Sie werden verursacht durch das schnelle Herabkommen eines Aequatorialstromes, der unten sich plötzlich durch den Passat aufgehalten sieht und durch diesen Widerstand für wenige Minuten die wirbelnde Bewegung hervorbringt.

Es ist schwer, über das Manövriren der Kapitaine bei einem herannahenden Orkane ein gerechtes Urtheil zu fällen, da der Lauf dieser Stürme gar zu capriciös ist. Nähert sich das Schiff dem Außenrande eines Orkans, so ist kaum zu bestimmen, auf welcher Seite derselbe passiren wird, da die Winde am Rande bis zu 8 Kompaßstrichen wechseln, und möchte das Gerathenste in solchem Falle sein, beizulegen und abzuwarten. Freilich ist auch oft das Beilegen gefährlich, wenn Schiffe leicht beladen sind oder ihnen die zum Beilegen nöthigen Eigenschaften fehlen.

Spanien.

Jahresbericht des General-Konsulats zu Havana für 1872.[1])

Die Zucker- und Melassen-Ernte des Jahres 1872 auf Cuba.

Die approximative Produktion des verflossenen Jahres 1872 zeigt laut nachstehender Uebersicht einen Mehrertrag gegen die des vorigen Jahres von $28\frac{26}{100}$ pCt. für Zucker und $27\frac{63}{100}$ pCt. für Melasse, welcher namentlich der günstigen Witterung, die im Laufe des ganzen Jahres das Wachsthum des Rohres förderte, zuzuschreiben ist.

Den statistischen Aufstellungen zufolge wird die Totalernte des vorigen Jahres auf 1,882,150 Kisten und 550,000 Fässer Zucker, sowie 362,218 Fässer Melasse geschätzt und stellt sich nach quantitativer Reduktion der Fässer zu Kisten das Resultat zu früheren Jahren, wie folgt:

Zucker.

	Kisten
Ausfuhr der letzten Ernte bis zum 31. Dezember ..	3,286,659
Vorrath " " " ..	57,000
Konsumtion in der Insel	350,000
Totalproduktion des Jahres 1872	3,693,659
gegen Totalproduktion 1871	2,879,888
" 1870	3,818,447
" 1869	3,822,300
" 1868	3,944,154

Melasse.

	Fässer
Ausfuhr der 1872er Ernte bis zum 31. Dezember ..	306,218
Vorrath der 1872er Ernte am 31. Dezember	6,000
Konsumtion bis zum 31. Dezember	50,000
Totalproduktion des Jahres 1872	362,218
gegen Totalproduktion 1871	284,563
" 1870	378,262
" 1869	430,078
" 1868	440,249

Die nachstehende Tabelle zeigt das Totalergebniß der letzten fünf Ernten zu Tons von 2240 Pfd. Spanisch reduzirt:

	Zucker Tons	Melasse Tons	Total Tons
1872	711,795	235,441	947,236
1871	539,441	184,459	724,400
1870	725,505	245,889	971,394
1869	726,237	279,550	1,005,787
1868	749,389	291,511	1,040,900

Die nachstehende Aufstellung zeigt die in den Jahren 1872 und 1871 von den 10 hauptsächlichsten Häfen Cubas gemachten Verschiffungen von Zucker:

	1872: Kisten	1872: Fässer	1871: Kisten	1871: Fässer
nach den Vereinigten Staaten	642,018	452,439	551,896	376,628
England	542,249	81,469	273,758	34,230
Nord-Europa	51,843	303	36,325	576
Frankreich	87,613	1,000	50,481	714
Süd-Europa	182,357	1,819	197,761	529
außereuropäischen Häfen	19,018	4,989	15,920	3,476
Total	1,525,098	542,019	1,126,141	416,153

Somit war das Ergebniß in 1872 ein Exzeß von..... 398,957 Kisten und .... 125,866 Fässern, oder in Tons ein Aequivalent von................ 153,523 Tons.

Die Ausfuhr von Melasse in den beiden letzten Jahren war wie folgt:

	1872: Fässer	1871: Fässer
Vereinigte Staaten	278,822	214,518
Großbritannien	8,139	4,293
Britische Provinzen..........	18,163	12,757
Nord- und Süd-Europa.....	314	1,909
Andere Länder	780	1,076
Total.....	306,218	234,563

woraus hervorgeht, daß 71,865 Fässer oder 46,712 Tons in 1872 mehr als 1871 exportirt wurden.

---

[1]) Wegen d. Vorj. s. H. A. 1872 II. S. 394.

Die Totalausfuhr von Zucker und Melasse in den drei letzten Jahren prozentweise gerechnet, würde sich für die verschiedenen Länder, wie folgt, aufstellen lassen:

	1872: pCt.	1871: pCt.	1870: pCt.
Vereinigte Staaten	70$\frac{75}{100}$	76½	60⅛
Großbritannien	19$\frac{27}{100}$	12¼	27⅝
Süd-Europa...............	4$\frac{24}{100}$	6¼	5½
Frankreich	2$\frac{9}{100}$	1½	3½
Nord-Europa	1$\frac{24}{100}$	1¼	1⅛
außereuropäische Häfen.....	2$\frac{30}{100}$	2¼	2⅛

Ausfuhr.

Zucker (clayed). Die während des Jahres 1872 für Nr. 12 und weiße Zucker notirten höchsten Preise im Vergleich zu denen des Jahres 1871 waren wie folgt:

		1872: Realen pro Arroba von 25 Pfd.	1871: Realen pro Arroba von 25 Pfd.
Januar:	Nr. 12 nach Spanien verschifft	10¾—11¾	10½—10¾
	„ fremden Märkten	10¼—11¼	9½—10½
	weiße Zucker	14 —16	12½—16
Februar:	Nr. 12 nach Spanien	10½—11¾	10¼—11½
	„ fremden Märkten	9¾—11¼	10¼—10½
	weiße Zucker	13¼—16	13½—16½
März:	Nr. 12 nach Spanien	10¾—12	10¾—11¼
	„ fremden Märkten	9¼—11	9⅞—10½
	weiße Zucker	13½—15½	13½—17
April:	Nr. 12 nach Spanien	10⅜—12	10¼—11
	„ fremden Märkten	9¾—10½	10¼—10¾
	weiße Zucker	13½—17	13½—17
Mai:	Nr. 12 nach Spanien	11¼—12¼	10¾—12
	„ fremden Märkten	10⅜—11	10⅜—11½
	weiße Zucker	14 —16	14 —17
Juni:	Nr. 12 nach Spanien	11¼—12¾	11¾—12
	„ fremden Märkten	10¾—11½	11¼—11½
	weiße Zucker	14 —16	13½—17
Juli:	Nr. 12 nach Spanien	11 —11¼	12 —12¼
	„ fremden Märkten	10½—11	11¼—11⅜
	weiße Zucker	14½—16½	13½—17½
August:	Nr. 12 nach Spanien	11 —12¼	11½—12
	„ fremden Märkten	10¾—10¾	10¼—11¼
	weiße Zucker	14½—16½	13½—17
September:	Nr. 12 nach Spanien	11 —12½	11 —11½
	„ fremden Märkten	10¾—11¼	10¼—10¾
	weiße Zucker	14½—16½	13½—17
Oktober:	Nr. 12 nach Spanien	11½—12¼	10½—11¼
	„ fremden Märkten	11 —11¾	9¾—10½
	weiße Zucker	14½—16½	13½—16½
November:	nach Spanien...............	11 —12¼	10½—11
	„ fremden Märkten	12 —13¾	9¾—10½
	weiße Zucker	14½—16½	13½—16½
Dezember:	nach Spanien...............	11¼—12¼	11 —11¼
	„ fremden Märkten	11½—11¾	10¼—10¾
	weiße Zucker	14½—16½	13½—16½

Muscovaden-Zucker.

Preise für Muscovaden, mittel, zu gut (fair to good refining), im Havana-Markt variirten in 1872 wie folgt:

	pr. Arroba von 25 Pfd.	
Januar....................	8½— 9¼	Realen
Februar	9 —10	„
März	9⅜— 9⅝	„
April	9⅜— 9⅝	„
Mai	9¾—10	„
Juni......................	10 —10¼	„
Juli	9½— 9¾	„
August....................	9½— 9¾	„
September	10¼—10½	„
Oktober	10 —10¼	„
November	8¾— 9¼	„
Dezember	9 —10	„

Melado.

Früh im Januar wurde berichtet, daß die Ernten verschiedener Plantagen gegen starke Kassavorschüsse zu 6—6¾ pr. Arroba (von 25 Pfd.) kontrahirt wären und in Folge dessen variirten die Notirungen für Partien loko von 6¼—6½ Realen per Arroba.

Im Laufe von Februar und März zogen die Preise an und wurden Verkäufe zu 6½ und 6¾ Realen pr. Arroba abgeschlossen.

Während des Monats April war die Nachfrage schwächer, für unbedeutende Quantitäten wurden nicht mehr wie 6½—6½ Real. pr. Arroba geboten; gleichzeitig ging der Zuckervorrath mehr oder weniger aus.

Bis Ende des Jahres blieb die Nachfrage flau und die Preise unregelmäßig zu 6¼—7 Realen.

Im Monat Oktober wurden die ersten Kontrakte zu 5¼ bis 5¾ Real. pr. Arroba gegen die üblichen Kassavorschüsse abgeschlossen, und wäre ein bedeutendes Geschäft gemacht worden, wenn die Pflanzer nicht ihre Forderungen auf 6 und 6¼ Realen erhöht hätten.

Im Monat November war die Nachfrage sehr bedeutend und stiegen die Preise auf 5½, 6½, 6¾ Real. pr. Arroba, wozu ca. 12,000 Oxhoft kontraktlich abgeschlossen wurden.

Im Dezember fanden wenig Geschäfte statt, indem der größte Theil des Vorraths bereits im voraus kontrahirt war.

Die übrig gebliebenen 5000 Oxhoft wurden zu 6½—7 Real. pr. Arroba abgesetzt und zu diesen Notirungen schloß der Markt mit großer Festigkeit.

Honig (Bienen-Honig).

Große Quantitäten wurden von Januar bis März zur Verschiffung gebracht und sonstige disponible Partien zu 75—88 Cts. per Gallon realisirt.

Die höchsten Preise des Jahres 1872 im Vergleich zu denen von 1871 sind folgende:

62—88 Cts. per Gallon in 1872
und 70—87½ „ „ in 1871.

Ausfuhr.

	1872: Fässer oder Tierces	1871: Fässer oder Tierces
Nach den Vereinigten Staaten ..	113	36
Deutschland	288	107
Holland	108	117
Belgien....................	862	522
Spanien....................	142	240
Total.....	1,513	1,022

Wachs.

Die höchsten Notirungen im Jahreslauf variirten zwischen 8½ bis 11 Doll. pr. Arroba für gelb, 12½—17 Doll. für weiß, gegen im Jahre 1871 8½—9¼ Doll. für gelb und 12¼—13¼ für weiß. Die Ausfuhr während des Jahres bestand aus 9951 Arroben (à 25 Pfd.) gegen 13,208 Arroben im Jahre 1871.

Rum.

Die äußersten Notirungen im Laufe des Jahres variirten zwischen 29—36 Doll. für gelb und 35—40 Doll. für weiß per Faß, gegen im Jahre 1871 32—40 Doll. gelb und 35—42 Doll. weiß per Faß.

Ausfuhr.

	1872:	1871:
	Fässer (à 125	Gallons).
Nach den Vereinigten Staaten.....	4	8
„ Großbritannien	583	1,501
„ dem Norden Europas	13	1
„ Deutschland	57	306
„ Belgien.....................	148	10
„ Spanien	14,567	10,867
„ Südamerika................	5,475	1,398
Total.....	20,841	14,091

Kaffee.

Import aus Puerto-Rico bestand aus 58,411 Säcken, gegen im vorigen Jahre, 1871, 53,681 Säcke.

Die extremen Preise variirten von 19—25½ Doll. pr. Ctr. für Prima und 14—23 Doll. pr. Ctr. für Triage, gegen im vorigen Jahre, 1871, 14½—19½ Doll. für Prima und 10½—16½ Doll. für Triage.

Tabak.

Der Ausfuhrzoll ist seit dem 1. Januar a. p. auf 4 Doll. 13 Cts. pr. Ctr. festgesetzt.

Ernte. Das Wetter hat sich für das Gedeihen der jungen Pflanzen in den meisten Distrikten der Vuelta-Abajo vorerst sehr günstig gezeigt und haben sich die Aussichten auf eine ergiebige Ernte bestätigt.

Die von den Partidos erhaltenen Berichte lauten weniger günstig, obgleich noch kein Grund vorhanden, über das eventuelle Resultat im Zweifel zu sein.

Die Ankünfte von Vuelta-Abajo in 1872 reichten im Ganzen an
230,000 Ballen,
gegen 140,000 „ im Jahre 1871.

Der auf dem Lande zurückgebliebene Vorrath wurde auf 4000 Ball., der in der Stadt auf 54,000 Ball. geschätzt.

Ein sehr thätiges und lohnendes Geschäft wurde seitens der Pflanzer, sowie der Spekulanten und Verschiffer das Jahr hindurch getrieben. Preise waren gleich anfangs höher wie in der vorhergehenden Saison und behielten steigende Tendenz bis zum Schluß.

Die Qualitäten der letztjährigen Ernte haben im Allgemeinen große Zufriedenheit erregt.

Partido-Tabak. Die Ankünfte wurden für das Jahr 1872 auf 42,000 Ball. taxirt, gegen 27,000 Ball. im Jahre 1871.

Die Escojibas, welche den Hauptgegenstand des Geschäfts in dieser Tabaksqualität bilden, wurden Anfangs der Saison eifrig zu 38—46 Doll. pr. Ctr. (von 100 Pfd.) kontrahirt. Die Masse davon, bestehend aus den leichteren Qualitäten, wurde zum größten Theile nach Deutschland, der Rest nach den Vereinigten Staaten verschifft und erwies sich das Resultat für alle daran Betheiligten als günstig.

Für die nach den Vereinigten Staaten bestimmten Qualitäten bezahlte man den Preis von 50 Doll. per Ctr.

Remedios. Das Gesammtprodukt von Remedios-Tabak wurde während des Jahres auf 25,000 Ball. geschätzt, wovon 5000 Ball. hier auf Lager und 3000 Ball. in Remedios als Reserve blieben.

Ein thätiges Geschäft entwickelte sich gegen Schluß des Jahres in den leichten Qualitäten zu Preisen, die zwischen 35 und 50 Doll. pr. Ctr. schwankten, dagegen fanden die schweren Sorten reichen Absatz zu 45 bis 50 Doll. per Ctr. für die Vereinigten Staaten.

Sagua und Quemado de Giiines. Gering waren die Ankünfte während der Saison, das Geschäft demnach unbedeutend.

Jara-, Mayari- und Gibara-Tabak. Während der Saison in sehr thätiger Nachfrage und blieb kein Vorrath in den resp. Stapelplätzen

Abschnitzel und fein zerhackter Tabak (oder Recortes und Picadura). Da man von dieser Waare Alles für den hiesigen Konsum kontrahirt hatte, war es unmöglich, für den Export zu kaufen.

Die Ausfuhr des Blättertabaks war wie folgt:

	1872:	1871:
	Pfd.	Pfd.
Vereinigte Staaten	12,433,500	7,905,146
Großbritannien	125,100	147,606
Rußland	—	9,400
Hamburg und Bremen ..	1,429,400	1,019,875
Holland und Belgien....	71,800	63,745
Frankreich	612,900	416,610
Spanien	2,657,000	1,601,847
Anderswo, diverse	112,900	165,326
Zusammen.....	17,442,600	11,329,555

Cigarren. Ausfuhrzoll 2 Doll. 25 Cts. pr. 1000 Stück.

Schon seit 1871 hatte sich die Produktion als durchaus unzulänglich erwiesen, um dem fortwachsenden Begehr, welcher von allen Seiten herbeiströmte, Genüge zu leisten. Schwierigkeiten vieler Art, die sich dem Ankauf (namentlich der Londres und ähnlicher Formate) entgegenstellten, fielen den Kommissionshäusern sehr zur Last und erregten im Auslande unter den Auftraggebern allgemeine Unzufriedenheit.

Die Preise stiegen im Laufe des Jahres beständig und kann man nicht im voraus sagen, wann überhaupt dies Steigen aufhören wird, da die Fabrikanten angesichts der anhaltenden Nachfragen keinen Anstand nehmen, sich von den Käufern in Folge der hohen Löhne, die von den resp. Arbeitern fortwährend verlangt werden, und für die Entwerthung des hiesigen Papiergeldes entsprechend rückzahlen zu lassen.

Die gute Qualität der diesjährigen Cigarren (einige unbedeutende Mängel in der Fabrikation nicht erwähnend), sowie die außergewöhnlich hohen Kourse gleichen indessen allenfallsige kleine Nachtheile gänzlich aus.

Schiffsfrachten.

	Europa.			Vereinigte Staaten. Direkt.			Durch Außenhäfen Cubas.	
	Nach Falmouth for orders.	Nach Spanien. Kisten.	Nach Frankreich. pr. Tonne.	Kisten.	Fässer.	Molasses.	Fässer.	Molasses.
	Sh.Pc. Sh.Pc.	Doll.	Frcs.	Doll.	Doll.	Doll.	Doll.	Doll.
Januar	35 — — 37 6	1—1¼	35—45	1 —1⅛	4 —4½	3 —3¼	5 —5½	3½—3¾
Februar	32 6 — 37 6	„	32—45	1 —1⅛	4¼—4½	3¼—3½	5¼—5½	3¾—4
März	37 6 — 42 6	„	40—50	1⅛—1⅜	4⅝—6	3⅜—4¼	5¾—7	3¾—4¾
April	37 6 — 50 —	„	42—55	1⅛—1⅜	5⅜—6	4 —4½	6½—7½	4½—5
Mai	42 6 — 55 —	„	50	1¼—1⅜	5½—6½	4 —4½	6½—7½	4½—5
Juni	52 6 — 55 —	„	40	1¼—1½	5 —6	3¾—4¼	5½—7	3½—4¾
Juli	30 — — 42 6	„	40	½—1	3 —4	2 —3	3 —5	2¼—3½
August	30 — — 37 6	„	40	1 —1½	4½—5	2¼—2¾	5 —6	3 —3½
				Cts. Doll.				
September	28 — — 35 —	„	30	75—1⅛	4 —4½	2½—2¾	5 —5¾	3¼—3¾
Oktober	—	„	—	90—1⅛	4 —4½	2 —2¾	4¾—5½	3 —3½
November	—	„	—	80—1	4 —4¼	2¼—3¾	4¼—4¾	2½—3½
Dezember	—	„	—	85—1¼	3½—4½	2½—3	4 —5½	3 —4½

Wechselkourse.

Aeußerste Notirungen für 60 Tage Sicht und Sicht-Wechsel. Für jeden Monat.

	London. 60 T. Sicht.	Frankreich. 60 T. Sicht.	Hamburg. 60 T. Sicht.	Vereinigte Staaten.			
				Papiergeld 60 T. Sicht. Currency.	Papier à vue. Currency.	Amerik. Gold 60 T. Sicht.	Amerik. Gold à vue.
Januar	21 —24¾ pCt. P.	5 — 7¾ pCt. P.	40¼—40½ pCt. P.	2¾— 1 pCt. P.	3¼— 4¼ pCt. P.	5 — 7½ pCt. P.	10¾—11¾ pCt. P.
Februar	23¾—25 „	7½— 9¾ „	40¼—40½ „	1¾— 2½ „	3½— 4½ „	5¼— 6⅜ „	13¼—14¾ „
März	23 —24½ „	8½— 9¼ „	39¾—38¾ „	par 1½ pCt. V.	3 — 3½ „	5½— 7 „	11½—13 „
April	22 —23½ „	7½— 8¼ „	39½—39½ „	½— 1½ „	1 — 1¾ „	6 — 7¾ „	10½—13 „
Mai	23 —27¼ „	8 —11½ „	38½—38¼ „	2¾V.—1¾ pCt. P.	½V.—2¾ „	6¾—11 „	13 —14¾ „
Juni	25½—27 „	10¾—11½ „	39 —38⅛ „	1¾— ½ „	par 3 „	8 —11 „	14 —15¾ „
Juli	26¾—32 „	11¼—15 „	38½—38½ „	½— 3½ pCt. V.	2 — 4½ „	10½—13 „	16¾—18¾ „
August	28 —34 „	12½—16½ „	39¼—39 „	2¼— 6 pCt. P.	4¼— 7¾ „	10 —19 „	17½—20 „
September	29 —31 „	12½—14½ „	38¾—37¾ „	3¼— 5¼ „	4½— 6½ „	14½—16½ „	17½—20 „
Oktober	29½—32 „	13½—16 „	41 —36¼ „	4¼— 8 „	6 — 9¾ „	14½—17 „	20½—23¼ „
November	31 —33½ „	13½—16 „	1M.16—17 „	5¼— 8¼ „	7 —10¼ „	14 —16¼ „	19½—23½ „
Dezember	33 —36½ „	16 —18 „	1M.17—18 „	8 —11½ „	10½—13 „	15 —18 „	23 —25½ „

Import-Artikel.

Bier. Preise für Flaschenbier haben sich das Jahr hindurch hoch behauptet, in Folge der unregelmäßigen Zufuhren.

Aeußerste Preise für P. P. (Tennent.) Engl. Ale 3—6¾ Doll. per Dutzend, nach Größe der Flaschen.

Die Einfuhr während des verflossenen Jahres bestand aus 61,723 Fässern und Tonnen und 6315 Kisten, gegen 39,287 Fässer und Tonnen und 2798 Kisten in 1871.

Speck. Der Markt war während des Jahres reichlich mit diesem Artikel versorgt. Preise schwankten zwischen 12½ und 17¼ Doll. pr. Ol.

Butter. Die Einfuhr der Amerikanischen Qualitäten war in diesem Jahre gering in Folge der starken Sendungen von Spanien, welche im Ganzen aus 17,716 Fässern gegen 14,869 Fässer im vorigen Jahre bestanden. Preise variirten zwischen 19 und 40 Doll. pr. Ol. für Amerikanische Sorten, für Spanische zwischen 20 und 40 Doll.

Bohnen. Ankünfte aus den Vereinigten Staaten und aus Mexiko waren im verflossenen Jahre gering und bestanden in 3202 Fässern von erstgenanntem und 8623 Säcken von letztgenanntem Lande. Preise schwankten während des Jahres zwischen 14 und 20 Doll. pr. Ctr.

Lichte. In den ersten 7 Monaten des Jahres war der Markt durch regelmäßige Zufuhren dieses Artikels gut versorgt. Preise, 23½ bis 24 Doll. pr. Kiste von 25 Packeten für Spanisches und 23½—24 Doll. für fremdes Fabrikat, wurden leicht bezahlt.

Im August stiegen die Preise in Folge des geringen Vorraths und schloß der Markt fest zu 23½—24 Doll. pr. Kiste für fremdes und 23—23½ Doll. pr. Kiste für Spanisches Fabrikat.

Die Einfuhr des ganzen Jahres bestand aus 38,065 Kisten gegen 86,775 Kisten in 1871.

Käse. Der Markt war während des Jahres hinreichend mit diesem Artikel versorgt, mit Ausnahme in den Monaten August und September, wo die Sanitäts-Anordnungen den freien Einlauf der Schiffe hemmten.

Die Einfuhr von Europa bestand aus 24,807 Kisten Holländischem und 4121 Kisten Amerikanischem Käse, gegen im Jahre 1871 29,983 Kisten

von ersterem und 3898 Kisten von letzterem. Preise stiegen beständig und variirten zwischen 26 und 50 Doll. pr. Ctr.

Kohlen. Ankäufe in der ersten Hälfte des Jahres sehr bedeutend. Preise variirten von 6—6½ Doll. pr. Ton für Schottische und 7 Doll. pr. Ton für Welsche Qualitäten (Wales). Im Mai stiegen die Preise auf 8—10 Doll. und im Juni auf 11 Doll. pr. Ton.

Im September war die Nachfrage bedeutend und da in Folge der hohen Preise in England die Ankünfte sich bedeutend verminderten, wurden erstere höher gehalten und zahlte man ohne Zögern 14—15½ Doll. per Ton.

Kohlenöl (Petroleum). Der Verbrauch dieses Artikels ist im Laufe des Jahres sehr beträchtlich gewesen und umfassen die Verkäufe die Anzahl von 160,000 Kisten, gegen im Jahre 1871 99,000 Kisten, wovon der größte Theil von Nordamerika kam. Die äußersten Preise für raffinirtes variirten zwischen 3¼ und 5½ Realen pr. Gallon.

Stockfisch (Norwegischer). Die Nachfrage war während des ganzen Jahres sehr thätig und alle Ladungen, die hier anlangten, fanden zu vortheilhaften Preisen raschen Absatz, selbst sogar in der heißesten Jahreszeit.

Die Einfuhr bestand aus 56,595 Kisten, gegen im Jahre 1871 42,665 Kisten. Die äußersten Preise variirten zwischen 9 und 13 Doll. per Quintal.

Mais (Indisches Korn). Da die hiesige Ernte eine sehr ergiebige gewesen, so war die Einfuhr aus den Vereinigten Staaten und Puerto-Rico sehr beschränkt. Anfangs des Jahres notirte man die Preise zu 2½—4 Realen pr. Arroba von 25 Pfd.

Die ganze Einfuhr bestand aus 31,987 Säcken, gegen 66,274 Säcke im Jahre 1871.

Mehl. Der Vorrath war während des Jahres im Ganzen sehr bedeutend. Notirungen für die Amerikanischen Qualitäten variirten durchschnittlich zwischen 15¼ und 16¾ Doll. pr. Faß, und für die Spanischen Qualitäten bezahlte man 15¼ und 15¾ Doll. pr. Sack.

Die Einfuhr bestand aus 50,621 Fässern von den Vereinigten Staaten und 176,972 Fässern und 30,399 Säcken aus Spanien, gegen 77,988 Fässer von ersterem und 142,507 Fässer und 26,790 Säcke von letzterem Lande für das Jahr 1871.

Genever. In Folge der bedeutenden Transaktionen, die in der ersten Hälfte des vorigen Jahres auf Lieferung abgeschlossen wurden und die aus 100,000 Demijohns Bell (Glocke),
20,000 „ Anchor (Anker) und
25,000 „ Crown (Krone)
bestanden, zeigte sich der Markt Anfangs des Jahres ruhig und fanden vereinzelte Verkäufe statt. Bald darauf besserte sich indessen das Geschäft und war in der zweiten Hälfte des Jahres sehr thätig. Die Durchschnittspreise, die im Laufe des Jahres für folgende Sorten bezahlt worden, sind:

für die Bell-Qualität	5¼ Doll.	pr. Demijohn,
„ „ Anchor-Qualität	4½ „	„
„ „ Crown-Qualität	4 „	„
„ „ Gorrion-Qualität	4 „	„
„ „ Llave-Qualität	4 „	„
„ andere Qualitäten	3—3½ „	„

Sämmtliche Sorten in Kisten kosten 2—5 Doll. pr. Kiste, je nach Größe der Flaschen.

Die Einfuhr bestand in

1872 aus	164,442 Demijohns und	19,441 Kisten,
1871 „	195,000 „	50,686 „
1870 „	128,558 „	45,358 „

Schinken. Preise für diesen sowie für die meisten Importartikel stiegen während des Jahres und behaupteten sich fest bis zum Schlusse.

Die Gesammteinfuhr aus den Vereinigten Staaten bestand aus 4135 Fässern gegen 3109 Fässer in 1871, zu Preisen, die zwischen 19 und 27 Doll. pr. Ol. für die besseren und 12½ und 23 Doll. für die geringeren Qualitäten fluktuirten.

Häute. In Folge der Unzulänglichkeit des einheimischen Produkts herrschte während des Jahres eine thätige Nachfrage für auswärtige trockene oder gesalzene Häute. 18,000 Stück fanden während des Jahres Abnehmer zu 3—6½ Doll. für kleinere und 4—7½ Doll. für größere Sorten, gegen 19,000 Stück in 1871.

Gedörrtes Fleisch (Tasajo, Jerked beef). In Folge der häufigen Ankünfte herrschten die Preise mit ziemlicher Festigkeit zu 11 bis 13 Realen per Arroba.

Die Transaktionen während des Jahres fanden in 102 Ladungen zu den Durchschnittspreisen von 13½—17½ Realen pr. Arroba statt.

Schmalz. Die Regelmäßigkeit, mit welcher die Ankünfte in diesem Jahre stattfanden, verhinderten ähnliche bedeutende Fluktuationen in den Preisen, wie sie sich in früheren Jahren bemerkbar machten.

Der Markt war im Ganzen sehr thätig, mit Ausnahme in der letzten Hälfte des Monats Dezember.

Die Einfuhr während des Jahres bestand aus 22,347 Fässern und Barrels und 3457 Kisten mit Schmalz in Blechdosen, gegen 16,463 Fässer und 5403 Kisten in 1871. Die äußersten Preise variirten zwischen 13¼ und 17½ Doll. pr. Faß und 16¾ und 22½ Doll. pr. Kiste.

Kartoffeln. In Folge der hiesigen reichlichen Ernte fanden wenig Geschäfte in den ausländischen Erzeugnissen statt.

Einfuhr während des Jahres 126,958 Fässer aus den Vereinigten Staaten und 8870 Fässer und 91,568 Körbe von Europa, gegen im Jahre 1871 116,715 Fässer aus den Vereinigten Staaten und 2510 Fässer und 87,258 Körbe von Europa. Aeußerste Preise für Amerikanische Sorten 75 Cts. pr. Arroba und 7½ Doll. pr. Faß, für Spanische 2½ bis 4¼ Doll. pr. Qtl. (Ctr. von 100 Pfd. Span.).

Reis (Ostindische Sorten). Trotz des allgemein bedeutenden Verbrauchs dieses Artikels auf dieser Insel war unser Markt zu Anfang des Jahres so sehr versorgt, daß die Preise durchweg niedrig blieben. Gegen Mitte des Jahres, in Folge der verminderten Nachfrage, erholten sich die Preise etwas, aber am Ende verfielen solche auf ihre vorige Stellung, in Folge bedeutender Ankünfte.

Die Einfuhr belief sich auf 260,129 Säcke, wovon 15,694 Säcke aus den Vereinigten Staaten. Die äußersten Preise waren 7½—12 Realen für die geringen Sorten und 10½—17 Realen pr. Arroba von 25 Pfd. für die besseren Qualitäten.

Spanischer Reis. Die Ankünfte waren in diesem Jahre unbedeutend und bestanden aus 8396 Säcken, gegen 17,875 Säcke in 1871. Die äußersten Preise waren 10½—14½ Realen per Arroba.

Weine. (Spanischer Rothwein). Die Ankünfte bestanden aus 64,198 Oxhoft gegen 68,148 Oxhoft in 1871. Die äußersten Preise waren 34—63 Doll. für die gewöhnlichen Sorten und 38—80 Doll. für feine Qualitäten.

Trockene und süße Spanische Weine (Seco y dulce). Ankünfte: 17,840 Fässer und 41,316 Kisten, gegen in 1871 31,071 Fässer und 24,730 Kisten. Aeußerste Preise 6½—8½ Doll. pr. Barril und 3—9 Doll. pr. Kiste je nach Qualität.

Französische Weine. Es wurden importirt ca. 3485 Faß, gegen im Jahre 1871 1662 Faß. Aeußerste Preise 38—42½ Doll. pr. Faß von 300 Flaschen.

Die Einfuhr von Rothwein in Flaschen und von Champagner belief sich auf 30,635 Kisten und Körbe gegen 36,999 Kisten und Körbe in 1871. Durchschnittspreise 3—9½ Doll. pr. Dtzd. für Rothwein und 8½—26 Doll. für Champagner pr. Kiste von 24 Flaschen

Papier zum Einwickeln (gelbes Strohpapier). Die Total-Ankünfte beliefen sich auf 258,035 Ries, wovon 81,111 Ries aus den

Vereinigten Staaten und 176,924 Ries aus Europa. Aeußerste Preise waren 4—5½ Realen für Amerikanisches und Belgisches Fabrikat (gewöhnliches gelbes 15 × 20 Engl. Zoll), für Manila 5¼—6½ Realen, und für bessere Qualitäten 7—10 Realen.

Nachstehende Flaggen verkehrten in 1872 und 1871 im Hafen von Havana:

Flagge.	1872: Schiffe.	1872: Tonnen.	1871: Schiffe.	1871: Tonnen.	10jähr. Durchschn. Schiffe.	10jähr. Durchschn. Tonnen.
Amerikanische...	882	417,725	740	335,158	619	300,130
Spanische	785	228,416	670	191,022	670	183,728
Britische	300	106,261	262	77,504	406	132,108
Französische.....	52	38,538	34	34,932	57	43,213
Belgische	—	—	1	419	2	778
Holländische.....	6	1,001	6	1,044	15	3,009
Dänische	8	2,008	5	2,421	20	3,241
Deutsche........	44	69,721	34	49,739	31	25,746
Norwegische.....	57	20,752	57	20,961	52	16,958
Schwedische	9	2,968	22	7,780	16	6,685
Italienische	1	279	5	2,003	5	1,724
Andere.........	25	11,835	23	8,449	56	21,395
Total.....	2169	899,504	1859	731,432	1960	738,310

Frankreich.

Handels- und Schiffsverkehr von Bordeaux im Jahre 1872.

(Schluß.)

Uebersicht der Ausfuhr von Wein und Branntwein von Bordeaux im Jahre 1872.

	Wein: in Gebinden: Liter	Wein: in Flaschen: Liter	Branntwein: (reiner Alkoholgehalt) Liter
Nach Rußland..........	3,669,168	135,920	159,917
„ Schweden	448,630	137,051	198,085
„ Norwegen	276,912	40,762	232,428
„ Dänemark	1,210,880	73,546	189,079
„ Deutschland	20,817,205	694,281	505,517
„ Holland...........	7,628,951	335,551	317,685
„ Belgien...........	10,126,962	188,047	173,822
„ England	13,737,825	3,446,177	1,004,125
„ Portugal..........	26,029	12,416	43,858
„ Spanien	27,821	6,493	22,173
„ Algier............	798	—	146
„ Senegambien......	917,184	33,040	103,710
„ d. Westküste v. Afrika	12,156	2,108	2,298
„ Mauritius.........	3,546,619	106,105	136,714
„ der Insel Réunion	732,921	8,178	5,795
„ Engl. Besitzungen in Ostindien	250,317	180,688	311,805
„ Holl. Besitzungen in Ostindien.......	280,844	254,653	42,907
„ Französ. Besitzungen in Ostindien ...	265,962	—	9,129
„ Cochinchina	1,597,324	111,157	51,612
„ China	5,472	516	246
„ Australien	15,504	10,739	70,683
„ Oceanien..........	1,158,592	60,059	85,489
Nach den Verein. Staaten von Nordamerika, Atlantische Küste	9,156,007	514,291	842,305
Kalifornien	2,186,009	156,046	199,491
„ Kanada...........	114,395	113,527	1,797
„ Mexiko	1,087,644	270,477	181,559
„ Guatemala........	159,785	814,118	88,184
„ Neugranada.......	253,039	122,525	96,810
„ Venezuela	438,426	22,961	35,898
„ Brasilien..........	1,911,688	406,774	135,717
„ Cayenne	103,877	15,346	1,968
„ Montevideo	13,543,646	295,169	304,393
„ Buenos-Ayres	34,080,748	592,447	779,453
„ Chile.............	1,660,396	480,486	285,792
„ Bolivien	12,084	855	228
„ Peru.............	2,384,288	758,499	317,389
„ Ecuador	107,563	179,151	21,397
„ Hayti	144,842	49,318	3,742
„ Havanna..........	415,450	192,038	208,420
„ St. Thomas	45,080	21,964	11,871
„ Guadeloupe	371,770	12,385	4,469
„ Martinique	655,712	27,922	25,336
„ Neufundland......	63,965	2,267	1,541
	135,588,499	10,896,053	7,268,984
	146,484,552 (Wein zusammen)		

Ausfuhr der hauptsächlichsten Artikel von Bordeaux nach den Deutschen Häfen im Jahre 1872.

Nach Königsberg:

782 Gebinde Wein,
124 Kisten Wein,
175 Ballen Nüsse.

Nach Danzig:

3,233 Gebinde Wein,
393 Kisten Wein,
616 Ballen Nüsse,
521 Gebinde Harz,
922 Kisten Sardinen,
116 Kollis div. Waaren.

Nach Stettin:

17,509 Gebinde Wein,
2,615 Kisten Wein,
408 Gebinde Branntwein,
130 Kisten Branntwein,
390 „ u. Fässer Pflaumen,
352 „ Sardinen,
127 Ballen Papier,
1,253 Gebinde Harz,
130 „ Terpentin,
803 Ballen Nüsse,
455 „ Sumach,
380 „ Kleesaat,
1,752 Mühlsteine.

Nach Lübeck:

3468 Gebinde Wein,
122 Kisten Wein.

Nach Harburg:

3991 Gebinde Wein.

Nach Hamburg:

42,698 Gebinde Wein,
12,713 Kisten Wein,
7,794 Kollis Wein,
4,861 Kisten Branntwein,
2,289 Gebinde Branntwein,
296 „ Essig,
823 Kisten Liqueur,
13,037 „ Sardinen,
1,292 „ Lakritzensaft,
132 Cochenille,
278 Fässer und Säcke Kaffee,
492 Säcke Kakao,
1,146 Kollis Olivenöl,
281 Gebinde Kapern,
1,008 Ballen Sumach,
2,311 „ Nüsse,
2,914 „ Häute,
281 „ Papier,

13,195 Kollis Pflaumen,
2,431 Gebinde Harz,
359 „ Cremor tartari,
1,629 „ Weinstein,
283 „ Terpentin,
600 Säcke Gummi,
991 Säcke Mandeln,
1,347 „ Sämereien,
359 Kisten Trüffeln,
3,077 „ Citronen,
7,152 Kollis diverse Früchte.

Nach der Weser:

12,808 Gebinde Wein,
950 Kisten Wein,
466 Gebinde Branntwein,
505 Kisten Branntwein,
573 „ Pflaumen,
650 Ballen Sumach.

Nach der Ems.

696 Gebinde Wein,
500 Säcke Bohnen.

Allgemeine Schifffahrt in Bordeaux im Jahre 1872.

Von und nach	Angekommen.			Abgegangen.		
	Anzahl der Schiffe.	Davon Französische.	Tons.	Anzahl der Schiffe.	Davon Französische.	Tons.
Rußland	57	8	16,233	56	20	12,513
Schweden	97	1	34,773	22	1	7,972
Norwegen	54	5	18,523	50	—	17,158
Dänemark	3	—	850	40	—	15,463
England	652	174	304,315	624	201	228,450
Deutschland	77	8	21,342	110	66	33,605
Holland	71	10	16,960	51	1	15,675
Belgien	45	25	16,128	40	25	15,806
Portugal	2	1	238	12	2	3,387
Spanien	55	43	8,853	171	27	48,999
Oesterreich	69	—	31,334	—	—	—
Italien	2	1	413	—	—	—
Algier	3	3	649	2	2	534
Senegambien	33	33	9,965	43	42	13,660
der Westküste von Afrika	3	3	1,113	—	—	—
Mauritius und Madagaskar	3	3	986	26	25	9,515
der Insel Réunion	6	6	1,826	4	4	1,484
Französisch Ostindien	1	1	287	2	2	496
Englisch Ostindien	10	6	5,382	15	13	6,686
Holländisch Ostindien	1	—	542	4	4	2,134
Cochinchina	—	—	—	4	2	1,651
China	1	1	604	—	—	—
Australien	—	—	—	1	1	270
Oceanien	1	1	339	10	10	5,224
Kanada	—	—	—	16	—	8,310
den Vereinigten Staaten von Nordamerika, Atlantische Küste	27	9	13,669	52	10	32,573
Kalifornien	1	1	292	8	8	3,724
Mexiko	8	8	2,022	19	17	4,805
Guatemala	2	2	858	10	4	4,217
Neugranada	1	1	92	5	5	1,270
Venezuela	11	11	2,606	10	10	2,416
Cayenne	—	—	—	4	2	1,087
Brasilien	—	—	—	17	10	4,466
Montevideo	11	11	4,108	54	38	26,801
Buenos-Ayres	32	32	31,238	116	87	72,092
Ecuador	1	1	558	7	1	2,200
Peru	23	9	29,321	61	22	85,655
Chile	12	3	18,985	23	22	17,172
Hayti	2	2	378	2	2	358
Havanna	14	4	3,973	17	—	5,109
St. Thomas	—	—	—	5	3	2,506
Martinique	28	26	7,180	29	29	6,535
Guadeloupe	18	18	5,030	17	16	4,545
	1,437	457	611,960	1,759	734	726,525
Fischfang (morue) in Neufundland	128	128	17,430	16	16	2,461
Küstenfahrt	10,677	10,677	369,528	10,498	10,498	324,002
	12,242	—	998,918	12,273	—	1,052,988
wovon in Ballast	282		150,623	488		161,651

Fremde Schifffahrt in Bordeaux im Jahre 1872.

	Angekommen.			Abgegangen.		
	Anzahl.	Davon in Ballast.	Tons.	Anzahl.	Davon in Ballast.	Tons.
Russische	4	—	856	4	1	856
Schwedische	35	1	12,101	29	7	9,345
Norwegische	166	—	62,942	174	104	65,246
Dänische	20	5	6,940	21	1	6,888
Englische	464	75	311,189	473	141	309,887
Deutsche	59	8	15,349	62	8	16,898
Holländische	89	7	19,976	89	1	20,825
Belgische	18	—	12,302	16	2	10,828
Spanische	22	4	3,984	29	2	6,779
Oesterreichische	57	—	26,449	54	1	25,053
Italienische	13	—	4,935	15	1	6,033
Nordamerikanische	10	—	6,712	12	5	7,504
Argentinische	—	—	—	1	—	613
	957	100	483,735	979	274	486,755

Bemerkung. Vorstehende, von der hiesigen Douane aufgestellte Tabelle stimmt nicht mit den Notizen des Konsulats, was die Deutschen Schiffe anbetrifft, denn von letzteren sind 63 angekommen und 63 abgegangen, anstatt wie oben 59, resp. 62.

An Dampfschiffen sind angekommen: 569 von zusammen 335,295 Tons, nämlich von Schweden 2, von England 408, von Deutschland 7, von Holland 49, von Belgien 30, von Spanien 34, von den Platastaaten 14, von Chile 9, von Peru 14 und von Havanna 2.

An Dampfschiffen sind abgegangen: 590 von zusammen 356,934 Tons, nämlich nach Petersburg 14, nach Stockholm 3, nach Kopenhagen 7, nach Belfast 2, nach Bristol 14, nach Cardiff 16, nach Cork 4, nach Dublin 35, nach Glasgow 2, nach Hull 34, nach Leith 2, nach Liverpool 82, nach London 64, nach Newport 1, nach Plymouth 1, nach Sunderland 34, nach Swansea 8, nach Bremen 3, nach Hamburg 54, nach Stettin 2, nach Amsterdam 14, nach Rotterdam 22, nach Antwerpen 24, nach Brüssel 11, nach Bilbao 57, nach Santander 3, nach Gijon 1, nach Navia 3, nach Huelva 7, nach Portugal 1, nach New-Orleans 7, nach Tampico 1, nach Montevideo 13, nach Buenos-Ayres 17, nach Rosario 1, nach Valparaiso 3 und nach Callao 34.

Rekapitulation der Deutschen Schifffahrt in Bordeaux im Jahre 1872.

Im Hafen am 1. Januar 1872	3 Schiffe von zus.	1,355 Tons,
angekommen im Laufe des Jahres	63 „ „ „	22,902 „
	66 Schiffe von zus.	24,257 Tons,
abgegangen im Laufe des Jahres	63 „ „ „	22,923 „
blieben im Hafen am 31. Dezember	3 Schiffe von zus.	1,334 Tons.

Angekommen sind: 19 Schiffe von Stettin, 14 von Danzig, 1 von Königsberg, 3 von Hamburg, 5 von der Weser, 1 von Belgien, 6 von Havre, 6 von Rußland, 3 von Schweden, 1 von Norwegen, 1 von England, 2 von Baltimore, 1 von Batavia, zusammen 63.

Abgegangen sind: 8 Schiffe nach Stettin, 3 nach Danzig, 1 nach Harburg, 3 nach Bremen, 1 nach Emden, 3 nach Cardiff, 2 nach Swansea, 2 nach Hull, 1 nach Grangemouth, 1 nach Newcastle, 2 nach Sunderland, 2 nach Ipswich, 6 nach Leith, 2 nach Riga, 4 nach Newyork, 2 nach Wilmington, 1 nach Hayti, 1 nach Rio Grande do Sul, 2 nach Montevideo, 4 nach Buenos-Ayres, 2 nach Rosario, 1 nach Arica, 4 nach Guyaquil, 2 nach Mazatlan, 3 nach Panama, zusammen 63.

Deutsches Reich.

Württemberg.

Jahresberichte der Handels- und Gewerbekammern in Württemberg für das Jahr 1872[1]).

(Auszug aus dem statistischen Theile.)

Landwirthschaftliche Produktion und Produktenhandel.

Ernteergebnisse. Die Gesammtackerfläche betrug 866,544 Hektar, wovon 778,193 Hektar oder 89,80 pCt. angebaut waren, 88,351 Hektar oder 10,20 pCt. brach lagen (gegen 866,514 Hektar Gesammtackerfläche im Jahr 1871 mit 774,739 Hektar oder 89,71 pCt. angebautem und 91,775 Hektar oder 10,59 pCt. brachliegendem Feld) und zwar betrug das Brachfeld im Neckarkreis 3,444 Hektar = 4 pCt., im Schwarzwaldkreis 20,144 Hektar = 23 pCt., im Jagstkreis 32,658 Hektar = 37 pCt., im Donaukreis 32,105 Hektar = 36 pCt.

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1873 I. S. 171 ff.

Die Ertrügnisse waren in den nachstehenden Gewächsen:

Halmfrüchte.	Durchschnittsertrag pro Hektar in Ctrn. à 50 Kilogr. 1852—66	1872	Jahre.	Angebaute Fläche in Hektar.	Gesammtertrag in Ctrn.
Winterdinkel (sammt Einkorn und Emmer).	31,57	28,89	1872	202,944	5,862,537
			1871	202,708	6,008,569
Sommerdinkel (sammt Einkorn und Emmer).	30,43	20,61	1872	1,339	27,600
			1871	1,310	27,540
Hafer	24,32	23,73	1872	131,150	3,112,067
			1871	130.969	3,271,131
Wintergerste	26,21	24,92	1872	1,639	40,848
			1871	1,619	44,396
Sommergerste	28,99	28,66	1872	94,105	2,696,839
			1871	93,197	2,831,719
Winterroggen	22,65	22,44	1872	34,433	772,527
			1871	35,386	878,638
Sommerroggen	19,86	19,27	1872	6,742	129,927
			1871	6,404	124,839
Winterweizen	26,94	24,83	1872	10,262	254,836
			1871	10,000	256,568
Sommerweizen	21,28	20,07	1872	3,687	74,003
			1871	3,433	75,274
Wintermengfrüchte (halb Dinkel, halb Roggen).	19,62	24,68	1872	19,768	487,904
			1871	1,973	508,227
Sommermengfrüchte (halb Wicken, halb Hafer).	24,66	29,87	1872	12,782	381,801
			1871	12,697	401,221
Hirse	29,28	35,18	1872	152	5,348
			1871	159	6,163
Buchweizen		36,38	1872	42	1,528
			1871	37	1,154

In 1871 hatte sich bei den wichtigeren Winterhalmfrüchten, besonders beim Dinkel, eine beträchtliche Zunahme des Areals gegen das Vorjahr, bei Einkorn, Emmer und Wintergerste eine Abnahme gezeigt. Im Jahr 1872 finden wir eine Zunahme bei Winter- und Sommerdinkel, Hafer, Winter- und Sommergerste, Sommerroggen, Winter- und Sommerweizen, Mengfrüchten und Buchweizen, eine Abnahme nur bei Winterroggen und Hirse. Der Ertrag überstieg bei Sommerdinkel unbedeutend das 15jährige Mittel von 1852—66, bedeutender bei Winter- und Sommermengfrüchten, Hirse und Buchweizen und blieb bei den übrigen Halmfrüchten nur wenig hinter demselben zurück.

Die Wintergetreidesaat war durchweg im Lande in Folge der anhaltenden Trockenheit des Spätsommers und Herbstes im Vorjahre verspätet worden. In den milderen Gegenden gingen die Saaten vor Winter zwar noch auf, blieben aber schwach, da es im November schon einwinterte; in den rauheren Landestheilen aber konnten viele derselben nicht mehr aufgehen, doch keimten sie, wo eine reichliche Schneedecke auf den ungefrorenen Boden fiel, nachträglich unter dieser und gelangten noch zu einiger Entwickelung. Im Allgemeinen kamen sie schwächlich aus dem Winter und da vielfach noch Mäusefraß dazu kam, mußten manche im Frühjahr ausgepflügt werden. Die Witterung des Frühjahrs aber war sehr günstig, die Saaten erstarkten und als vollends die Regen im Mai und Juni sie zu kräftiger, zum Theil üppiger Bestockung brachten, gab es viel Lager, wozu noch besonders die häufigen durchs ganze Land verbreiteten Gewitterstürme das Ihrige beitrugen. Je nach der Zeit, in welcher das Lagern stattfand, war es in verschiedenem Grade nachtheilig. Beim Eintritte desselben vor und in der Blüthe konnte die Ausbildung der Körner nur mangelhaft erfolgen, es gab leichte, eingeschrumpfte und wenig Körner, während der Strohertrag vorschlug. Weniger nachtheilig war das spätere Lagern bei bereits vorgeschrittener Reife. Im Allgemeinen wird daher allenthalben über leichte Frucht geklagt, dagegen der Strohertrag gerühmt. Außerdem war auch die Witterung besonders im Anfang der Ernte ungünstig und namentlich solche bekamen schlechte Qualitäten, welche zu ungeduldig waren, das Getreide vor dem Einheimsen auf dem Felde gehörig trocken werden zu lassen. Begünstigt durch die Nässe des Vorsommers kam der Brand selbst im Dinkel zu nicht unbedeutender Entwickelung, daher vielfach über rußiges Getreide geklagt wird. Unter solchen Umständen mußte die Ernte des Winterdinkels im Allgemeinen in Bezug auf Quantität und Qualität der Körner unter dem Mittel bleiben, während der Strohertrag sich meist über dasselbe erhob. Der Weizen litt zum Theil weniger als Dinkel, wogegen der Roggen den größten Schaden nahm.

Den Sommerfrüchten war die Witterung zur Zeit der Bestellung im Allgemeinen sehr günstig. Im Unterlande konnte schon Ende Februar und Anfang März mit der Saat begonnen werden und bis Mitte April war die ganze Bestellung beendet. Ebenso günstig war die Witterung für die erste Entwickelung der Sommerfrüchte, bis denn bald die häufigen Regen im April und Mai nachtheilig wurden und namentlich der Gerste schadeten. Das Unkraut nahm mehr und mehr überhand, untergesäeter Klee überwucherte vielfach die Gerste, welche zu gelben und zu kränkeln anfing. Dem Hafer schadete die Nässe und Kälte zwar weniger, allein schließlich blieb auch dieser im Ertrage zurück. Regen und Stürme warfen auch die Sommerfrüchte nieder, wodurch die Gerste namentlich zwiewüchsig und leicht in den Körnern wurde. Zu alledem kam noch für letztere schlechte Witterung in der Ernte, so daß vieles theils auf dem Felde, theils nachträglich in der Scheuer durch vorzeitiges Einheimsen Noth litt. Im Allgemeinen blieb daher der Ertrag der Gerste in Quantität und Qualität unter dem Durchschnitt (von 1852—66), ebenso in Menge und Beschaffenheit des Strohes. Der Hafer mag im Allgemeinen eine Mittelernte, zum Theil auch etwas weniger geliefert haben, jedenfalls hatte er noch den Vortheil besserer Erntewitterung.

Das Durchschnittsgewicht auf Scheffel reduzirt berechnet sich bei 1 Scheffel Winterdinkel auf 144 Pfd., Winterweizen 254 Pfd., Winterroggen 242, Wintergerste 219, Sommerweizen 243, Sommerroggen 236, Sommergerste 229, Hafer 165 Pfd. Die Ausbeute an Kernen von 1 Schfl. Dinkel betrug im Landesdurchschnitt 3,01 Simri. Ein Simri Kernen wog 31,10 Pfd.

Hülsenfrüchte.	Durchschnittsertrag pro Hektar in Ctrn. 1852—66	1872	Jahre.	Angebaute Fläche in Hektar.	Ertrag im Ganzen. Ctr.
Erbsen	21,05	20,89	1872	3,375	70,512
			1871	3,365	78,908
Linsen	20,51	19,78	1872	3,431	67,857
			1871	3,528	67,965
Wicken	24,69	23,83	1872	11,171	266,196
			1871	12,022	310,485
Ackerbohnen	26,58	32,71	1872	3,163	103,453
			1871	2,888	107,271
Gartenbohnen	28,75	32,71	1872	775	25,370
			1871	780	28,977

Hieraus ergiebt sich, daß der Anbau der Erbsen und Ackerbohnen gegen das Vorjahr zugenommen, der Linsen, Wicken und Gartenbohnen abgenommen hat. Die Ackerbohnen haben fast durchgängig gute Erträge geliefert. Nicht bloß konnte die Saat frühzeitig bestellt werden, sondern auch die feuchte Witterung des Mai und Juni sagte ihnen zu. Weniger war dies bei den Erbsen, Linsen und Wicken der Fall, welche in Folge

der nassen Witterung im Ertrage zurückblieben, ja sogar zum Theil mißriethen. Die Erntewitterung war für alle günstig.

Mais, Kartoffeln und Rüben.	Durchschnittsertrag pro Hektar in Ctrn. 1852—66	1872	Jahre.	Angebaute Fläche in Hektar.	Ertrag im Ganzen. Ctr.
Welschkorn	28,61	23,46	1872	1,785	41,875
			1871	1,837	42.244
Kartoffeln, gesunde.....	163,92	99,99	1872	73,196	7,319,000
			1871	72,524	9,577,520
„ kranke	—	10,15	1872	—	743,046
			1871	—	703,237
Zuckerrüben............	505,39	525,96	1872	4,082	1872
			1871	4,290	9,534,152
Futterrüben	505,39	525,96	1872	14,045	1871
			1871	13,929	8,622,784
Steck- und weiße Rüben	482,72	444,25	1872	6,992	3,106,162
			1871	6,884	3,057,775

Während demnach die mit Welschkorn und Zuckerrüben angebaute Fläche abgenommen hat, hat diejenige mit Kartoffeln, Futter- und Steckrüben zugenommen. Für Wurzel- und Knollengewächse war das Jahr wenig günstig. Bei den Zuckerrüben war der Aufgang im April und Mai sehr gut und regelmäßig, so daß durchaus keine Nachsaaten nothwendig wurden, auch Juni und Juli begünstigten das Wachsthum der jungen Pflanzen, leider aber auch in gleichem Maaße des Unkrauts. Der feuchte Boden erschwerte das Hacken ungemein, verspätete dasselbe und wo es, um die Rüben nicht verkommen zu lassen, erzwungen werden mußte, war es wenig wirksam. Die geringe Wärme des Sommers und Herbstes brachte wenig Zucker hervor, so daß im Allgemeinen in Quantität und Qualität nur eine geringe Mittelernte zu Stande kam. Ueber die Haltbarkeit der Zuckerrüben in den Mieten wird jedoch nicht geklagt. Durchschnittlich war der Ertrag im Strohgäu pro Hektar 450—480 Ctr. bei sorgfältiger Kultur, während jedoch der Landesdurchschnitt sich noch ziemlich höher stellt. Aehnlich war das Verhältniß bei den Runkelrüben. Auch hier war die erste Entwickelung sehr günstig und wem es gelang, vor der Heuernte, d. h. vor dem Eintritte des Regenwetters im Juni zweimal zu hacken, hatte den Ertrag gesichert, denn dann wurden die Rüben über das Unkraut Meister. Wo dies nicht der Fall war, blieben sie zurück und konnten auch später die Versäumniß nicht ganz einholen. Im Ganzen läßt sich wohl wie bei den Zuckerrüben quantitativ eine gute Mittelernte annehmen.

Sehr ungünstig war die Witterung den Kartoffeln. Im Anfange ging es ganz gut, sie konnten rechtzeitig und trocken bestellt werden, gingen gut auf und wurden behackt. Bald aber trat die nasse Witterung ein, an vielen Orten ersoffen sie vollständig, an anderen zeigte sich frühzeitig die Krankheit, welche die größten Fortschritte machte und sich allenthalben verbreitete. Ein großer Uebelstand war, daß das Häufeln nicht rechtzeitig ausgeführt werden konnte. Bei der anhaltenden Nässe wucherte das Unkraut fort und, als man es endlich entfernen konnte, war es zu spät. Das Häufeln schadete jetzt mehr, als es nützlich und so blieb der Ertrag in Quantität und Qualität fast durchweg sehr zurück. Auf den schweren Böden waren völlige Mißernten fast allenthalben. Nur in Gegenden mit leichteren Böden, wie im Schwarzwald und auf der Alb, konnte bei geringer Quantität wenigstens eine bessere Qualität erzielt werden. Ungenießbare, speckige, kranke Kartoffeln traf man fast überall. Im Ganzen blieb die Ernte weit unter dem Mittel.

Die mit Garten- und Handelsgewächsen angebaute Fläche des Jahres 1872 war nach der folgenden Liste kleiner als im Jahre 1871 bei Kopfkohl, Möhren, Reps und Rübsen, Hanf; größer bei Mohn, Flachs, Hopfen und Tabak.

Garten- und Handelsgewächse.	Durchschnittserträge pro Hektar in Ctrn. 1852—66.	1872.	Jahre.	Angebaute Fläche in Hektar.	Ertrag im Ganzen. Ctr.
Kopfkohl[1])	765,05	648,97	1872	6,197	4,021,639
			1871	6,277	3,798,766
„ nach Stückzahl	8927	5573	1872	—	46,926,946
			1871	—	44,326,320
Möhren	336,68	308,56	1872	117	36,102
			1871	118	33,757
Reps und Rübsamen	18,47	21,91	1872	8,499	186,209
			1871	8,628	147,955
Mohn...............	16,71	16,85	1872	3,207	54,029
			1871	3,096	46,265
Flachs } gehech. Waare	3,11	3,85	1872	6,510	21,784
			1871	6,509	16,207
Hanf } gehech. Waare	4,24	3,44	1872	7,560	25,978
			1871	7,953	33,862
Hopfen	11,77	12,61	1872	4,814	60,702
			1871	4.770	36,404
Taback.............	27,23	29,51	1872	256	7,555
			1871	185	4,894

Der Winterkohlreps und Rübsen gaben durchweg, wo es nicht hagelte, so befriedigende Erträge, wie seit lange nicht mehr. Schon im Spätjahr 1871 kam der Reps kräftig in den Winter und bei der anhaltenden Schneedecke auch sehr gut durch denselben. Die günstige frostfreie Frühjahrswitterung brachte ihn zu schöner gleichmäßiger Blüthe, welche glücklich und ungestört verlief. Nirgends zeigten sich die sonst so zahlreichen Feinde und Krankheiten in erheblichem Grade, so daß die Ausreife vollkommen und regelmäßig verlaufen konnte und zum Schlusse war auch die Erntewitterung günstig. Selten hat die von Gefahren und Zufällen aller Art so sehr bedrohte Pflanze gleich günstige Verhältnisse gehabt. Ganz ebenso erging es dem Rübsen. Ueberall ergaben daher Reps und Rübsen volle Erträgnisse und erzielten auch annehmbare Preise (8—9 Fl. pro Ctr.). Das Gewicht von 1 Hektoliter schwankte von 400—410 Pfd. Die guten Erträge der letzten Jahre haben diese Kultur von Neuem in Aufschwung gebracht. Auch der Mohn hat im Allgemeinen befriedigt. Die frühzeitige gute Bestellung brachte ihn sehr bald vorwärts und nur auf schweren Böden wurde die naßkalte Witterung des Mai und Juni nachtheilig. Auch die Preise waren annehmbar (ca. 13 Fl.). Die Opiumkultur, die so viel Interesse bietet, kann bei den jetzigen theuren Arbeitspreisen keinen rechten Aufschwung nehmen. Sie ist überhaupt nur im Kleinen möglich und auch da nur, wo viele Hände zu Gebote stehen. Im Oberamt Ludwigsburg erntete man von Mohn pro Hektar 12,9—17,1 Hektol., in Neckarsulm 15,9, auf den Fildern 15—16, in Marbach 7,5 Hektol. u. s. w.

Dem Weißkraute war wie in den meisten Blattgewächsen das Jahr nicht ungünstig. Die feuchte Witterung brachte es frühzeitig zu kräftiger Entwicklung, Hacken und Häufeln konnten immer noch wirksam vorgenommen werden und der Herbst trug mit seiner guten Witterung das Seinige bei zur letzten vollkommenen Ausbildung der Häupter. So sind die Erträge durchweg sehr befriedigend, die Qualität ist zum Theil (Filder) vorzüglich gewesen, wenn man auch da und dort über geringe Haltbarkeit klagte. Auch die Preise waren günstig (4—7 Fl. pro 100 Stück je nach Qualität.)

Von den Gespinnstpflanzen läßt sich nicht viel Gutes berichten. Der Lein gab im Allgemeinen zwar noch guten Ertrag, obgleich auch er kurz blieb und sehr mit Unkraut zu kämpfen hatte, dagegen blieb der Hanf im Durchschnitt sehr zurück und gab vielfach völlige Mißernten.

[1]) 1 Stück Kopfkohl zu 8,57 Pfd. berechnet.

Die naßkalte Witterung im Vorsommer und das viele Unkraut schadeten ihm außerordentlich. Der Hanf gab in Ludwigsburg 720 Pfd. gehechelte Waare pro Hektar, in Neckarsulm 300 Pfd., der Lein 240, in Marbach der Hanf 480, der Lein 450 Pfd.

Der Hopfen brachte auch heuer wieder manches Unerwartete. Im Frühjahr war die Witterung dem Schnitte sehr günstig und die erste Entwickelung der jungen Triebe ging rasch von Statten. Selbst die Witterung im Mai und Juni schadete wenig. Daß trotz der besten Aussichten die Erträge dennoch nur mittelmäßig ausfielen, verschuldeten weniger die Hagelschläge, von denen sich der Hopfen, da sie meist frühzeitig fielen, merkwürdig gut erholte, als vielmehr die anhaltenden und weitverbreiteten Stürme an den auf das Gewitter vom 28. Juli folgenden Tagen. An manchen Orten wurden ⅓—½ der Stangen und Drahtgerüste gänzlich umgeworfen, die, wenn auch wieder aufgerichtet, doch keinen so schönen und guten Hopfen mehr lieferten. Am meisten war das Peitschen und Aneinanderschlagen der Ranken von Nachtheil. Die darauf folgende Witterung konnte wenig verbessern und schließlich brachten die Hitze in der zweiten Hälfte des August und trocknende Südwinde schnelles, vorzeitiges Reifen und dadurch ein leichtes, wenig gehaltreiches Produkt hervor. Man hatte anfangs geglaubt, eine spätere Ernte zu bekommen, bekam aber auf einmal eine frühe, was der Qualität wesentlich Eintrag that. Obwohl der Hopfen von den Hauptfeinden und Krankheiten, wie Blattläusen, Schwarz- und Kupferbrand in der Hauptsache verschont blieb, so schadeten im Kleinen da und dort Engerlinge und anderes Ungeziefer. Unter solchen Umständen konnte die Ernte in keiner Richtung ergiebig ausfallen. Mit den Preisen ging es eigenthümlich. Im Anfange schätzte man überall den zu hoffenden Ertrag als einen überaus reichen, den Bedarf voraussichtlich weit übersteigenden und erst kurz vor und in der Ernte fanden die Produzenten daß sie sich gewaltig getäuscht hatten. Von auswärts, namentlich England, wurde gemeldet, die Ernte decke den Bedarf, auf Ausfuhr war hiernach nicht zu rechnen. Als daher die Tettnanger Frühhopfen im Anfange auch 130 Fl. pro Ctr. errangen, weil man bei den geringen Vorräthen an Bier ihrer um jeden Preis bedurfte, glaubte doch Niemand, daß ähnliche Preise für den Spähthopfen gewährt werden, aber ebensowenig, daß sie in Zeit von 14 Tagen auf 60 Fl. und später bis auf 40 und 30 Fl. herabsinken würden. Bei dem raschen Sinken der Preise wollte aus Furcht Jeder verkaufen und das Hauptgeschäft vollzog sich rasch. Bald kam aber zu Tage, daß man allenthalben die Ernte überschätzt hatte und die Preise stiegen wieder um 10—20 Fl. Der Export nach England nahm große Dimensionen an und allmälig erreichten die Preise wieder die Höhe von 60—70 Fl. und noch mehr. Die Produzenten hatten meist schon früher verkauft und konnten von dieser spätern Steigerung wenig mehr profitiren. Die Erträge gehen in den verschiedenen Landestheilen von 12—13,6, 15, 18 und 21 Ctr. pro Hektar.

Uebersicht über das in den einzelnen Kreisen mit Hopfen bebaute Areal und den Ertrag in den Jahren 1871 und 1872.

	1871. Hekt.	1871. Ertrag Ctr.	1872. Hekt.	1872. Ertrag Ctr.
Donaukreis	1139,6	10,149	1159,6	13,169
Neckarkreis	805,3	6,793	814,4	13,930
Schwarzwaldkreis	2080,9	15,472	2116,2	26,872
Jagstkreis	744,2	3,990	723,8	6,731
Württemberg	4770,0	36,404	4814,0	60,702

Die durchschnittliche Ausbreitung und der Ertrag des Hopfenbaues in Württemberg in den 20 Jahren 1853—1872 war:

Angebaute Fläche in Hektar.	In Prozenten der ganzen Ackerfläche.	Gesammtertrag in Ctrn.	Ertrag pro Hektar in Ctrn.
2,599	0,30	31,656	11,87

Der Tabaksbau hat gegen das Vorjahr wieder bedeutend zugenommen und der Ertrag pro Hektar überstieg um ein Gutes das 15jährige Mittel. Der Anbau betrug:

1871 durchschnittlich jährlich .... 185,3 Hektar,
1872 „ „ .... 255,6 „

Diese 255,6 Hektar vertheilen sich auf folgende Kreise:

		Ertrag.
Neckarkreis	254,70 Hektar.	7,545 Ctr.
Schwarzwaldkreis	0,32 „	0 „
Jagstkreis	0,52 „	10 „
Summe	255,54 Hektar.	7,555 Ctr.

Mit Cichorien waren 1868 474,3 Hektar, 1869 594,1, 1870 774,1, 1871 749,8, 1872 610,2 Hektar angebaut und zwar im Neckarkreis 609,4 Hektar, Jagstkreis 0,20 Hektar, Donaukreis 0,63 Hektar.

Der Karbendistelbau nahm 1868 80,05 Hektar, 1869 48,22, 1870 63,98, 1871 71,54, 1872 75,96 Hektar ein und zwar im Neckarkreis 20,88, Schwarzwaldkreis 3,39, Donaukreis 51,65.

Waid, Wau und Krapp wurde 1870 auf 0,95, 1871 auf 1,26, 1872 auf 10,40 Hektar gebaut. Senf 1870 auf 15,76, 1871 auf 9,46, 1872 auf 42,67 Hektar und zwar im Neckarkreis 0,75, Schwarzwaldkreis 22,97, Jagstkreis 1,30, Donaukreis 17,65 Hektar.

Futtergewächse.	Durchschnittsertrag per Hektar in Ctrn. 1852—66	1872	Jahre.	Angebaute Fläche in Hektaren.	Ertrag im Ganzen. Ctr.
Rother Klee	113,31	115,40	1872	69,441,4	8,013,670
			1871	67,979,4	6,755,216
Luzerne	118,48	131,76	1872	16,924,6	2,230,111
			1871	16,559,6	2,083,269
Esper	118,48	87,89	1872	12,750,1	1,120,629
			1871	11,994,0	989,274
Heu und Oehmd.	94,24	101,70	1872	266,856,7	27,139,653
			1871	266,856,7	25,694,147

Heu- und Oehmd-Ernte.

1871: 25,694,147 Ctr., davon 18,744,754 Ctr. Heu, 6,949,393 Ctr. Oehmd.
1872: 27,139,653 „ „ 19,799,299 „ „ 7,340,354 „ „

Wiesen. Im Allgemeinen war die Witterung den Wiesen sehr günstig. Das frühzeitige, frostfreie Frühjahr brachte die Gräser zu reichlichem Ansatz und ununterbrochener Entwickelung. Der feuchte April und Mai erzeugten die Dichtheit und Fülle des Graswuchses, welche die Quantität des Ertrages bedingen. Die Qualität des naß aufgewachsenen Heues war weniger zu loben. Die regnerische Witterung im Juni erschwerte und verzögerte leider die Heuernte und brachte nicht bloß viel beregnetes, sondern auch altes, abgestandenes Heu. Nach dem Heuen war wieder gute Witterung, so daß, bis zu Ende vom Wetter begünstigt, das Oehmd in Quantität und Qualität das Heu ausgleichen konnte. Die Wärme des Spätherbstes endlich trieb noch saftiges Nachgras in Fülle hervor, welches Schafen und Rindern eine langdauernde gute Weide gewährte.

Die Ergebnisse des Obstbaues sind weniger erfreulich, wenn auch nicht so gering wie im Vorjahre. Durch die hohen Kältegrade im Dezember 1871 schon (18—20° R. unter 0) litten die nicht ausgereiften Jahresringe und Triebe, namentlich die Spitzen der letzteren, Noth. Besonders war dies bei einigen sehr verbreiteten Sorten der Fall, so namentlich beim Luikenapfel. Die Blüthe war im Allgemeinen eine matte und kranke, und trotz der vielen Blüthen setzten wenige Früchte an, von denen ein großer Theil bald verkümmerte. Mitte Mai schon zeigten sich an vielen Bäumen kranke Blätter, die zum Theil abfielen. So war im Ganzen schon von Anfang an kein freudiges und kräftiges Gedeihen in

den Obstbäumen. Hierzu kamen zahlreiche Hagelschläge gerade in den obstreichsten Bezirken (Göppingen, Kirchheim, Nürtingen, Urach, Reutlingen, Tübingen, Backnang rc.), welche die spärlichen Früchte herabschlugen und den Bäumen auf Jahre hinein Schaden zufügten. Im Allgemeinen ist der Ertrag des heurigen Jahres als ein sehr mittelmäßiger zu bezeichnen.

Der Ertrag einer mittleren Obsternte berechnet sich nach dem Durchschnitt der Jahre 1852—1866 zu 4,297,925 Simri = 952,132 Hektol. Kernobst und 771,709 Simri = 170,959 Hektol. Steinobst. Der Obstertrag stellte sich in den letzten 6 Jahren folgendermaßen:

	Kernobst:		Steinobst:	
Jahrgänge.	Simri.	Hektoliter.	Simri.	Hektoliter.
1867.....	6,741,061	1,493,367,0	450,000	99,689,8
1868.....	3,798,030	841,388,6	1,275,674	282,603,7
1869.....	677,493	150,086,9	215,054	47,641,5
1870.....	2,820,065	624,737,2	216,953	48,062,2
1871.....	269,501	59,703,8	75,823	16,797,3
1872.....	1,142,941	253,199,0	389,570	86,302,6

Die Zahl der Kernobstbäume war nach der letzten Aufnahme, welche übrigens schon im Jahre 1852 statthatte, 4,724,102, die der Steinobstbäume 3,223,572. Eine neue Zählung derselben würde gewiß vieles Interesse bieten.

Wein. Von 23,605,6 Hektaren (= 74,897 Morgen) standen 17,929,3 Hektare (= 56,887 Morgen) im Ertrag und wurden hieraus 290,960 Hektol. (= 94,841 Eimer) Wein gewonnen, also durchschnittlich 16,23 Hektol. pro Hektar, gegen 12,62 Hektol. pro Hektar im Jahre 1871. Ein Morgen ergab 5,11 Hektol. (= 1 E. 11 J. 3 M.) gegen 3,99 Hektol. (= 1 E. 4 J. 8 M.) im Vorjahre. Der Durchschnittspreis berechnet sich für das unter der Kelter verkaufte Quantum von 182,196 Hektol. auf 23 Fl. 33 Kr. pr. Hektol. (70 Fl. 39 Kr. pr. Eimer); der Gesammterlös beträgt 4,291,134 Fl., gegen 1,513,774 Fl. im Vorjahre, bei einem Durchschnittspreis von 43 Fl. 46 Kr. pr. Eimer. Das diesjährige Ergebniß vertheilt sich auf die verschiedenen Landesgegenden folgendermaßen:

Landesgegend.	Im Ertrag stehende Fläche.	Gesammtertrag.	Durchschnitt auf einen tragbaren Hektar.	Durchschnittspreis pr. Hektol.		Verkauf unter der Kelter.	
						Quantum.	Erlös.
	Hektare.	Hektol.	Hektol.	Fl.	Kr.	Hektol.	Fl.
Oberes Neckarthal und Albtrauf	1,340,4	7,872	5,87	12	43	3,846	86,399
Unteres Neckarthal	8,319,7	150,806	19,13	24	22	91,226	2,222,182
Remsthal	1,927,6	41,908	21,74	24	53	35,351	879,990
Enzthal	1,490,1	16,479	11,06	22	38	9,679	219,092
Zabergäu	1,236,1	25,736	20,82	20	53	17,294	361,673
Kocher- und Jagstthal	1,610,9	18,555	11,52	20	38	11,648	240,396
Taubergrund	1,732,2	22,158	12,79	23	22	9,390	219,414
Bodenseegegend	272,3	7,446	27,35	16	13	3,762	60,988
Zusammen.....	17,929,3	290,960	16,23	23	33	182,196	4,291,134
Hierunter sind begriffen die hofkammerlichen Weinberge mit	33,1	466	14,08	38	56	280	10,897

Werden die hier angegebenen Durchschnittspreise auch für den eingekelterten Wein angenommen, so beläuft sich der Werth des ganzen Erzeugnisses auf 6,828,269 Fl.

Verglichen mit dem Vorjahre verhält sich der Natural- und Geldertrag von 1872:

Jahrgänge.	Naturalertrag in Hektol.	Mittelpreise pr. Hektol. Fl.	Kr.	pr. Eimer. Fl.	Kr.	Geldertrag. Fl.
1871.....	226,816	14	—	43	46	3,174,750
1872.....	290,960	23	33	70	39	6,828,269

Wie hieraus ersichtlich ist, erfüllte der Weinstock die Hoffnungen der Weingärtner wie des Publikums in sehr geringem Grade. Schon im November 1871 setzten Fröste dem Ausreifen des Rebholzes ein frühes Ziel. Am 13. Dezember steigerte sich die Kälte auf 17° R. Das unreife Rebholz erfror größtentheils und im Frühjahr blieben viele Augen der Tragreben blind. Von Spätfrösten blieben die Weinberge im Frühjahr zwar verschont, die erste Entwickelung war im Anfange sehr günstig, allein die kalten und regnerischen Tage des Mai und Juni hemmten die weitere Entwickelung und verspäteten den Eintritt der Blüthe. Im Sommer und Herbste fehlte die nothwendige Wärme vollständig, denn bis zum 30. September gab es nur 41 Sommertage gegen 47 im Vorjahre und 92 im Jahre 1868. Die gute warme Witterung im Spätherbste kam zu spät und konnte nur noch für die Lese ausgenutzt werden. Das Ernteergebniß ist nach alledem in Quantität und Qualität als ein sehr mittelmäßiges zu bezeichnen. Im Durchschnitt mögen um Stuttgart 13,5 bis 18,3 Hektol. pro Hektar geerntet worden sein. Die Qualität ist etwas besser als 1871, aber kaum besser als 1870. Bemerkenswerth ist es, daß einige aus dem Norden stammende Sorten, namentlich der Rießling, bei der ungünstigen Witterung einen ziemlich hohen Grad von Güte noch erreichten (Mostgewicht von Untertürkheim 106°, Mundelsheim 104°, Kleinheppach 98°), während der aus dem Süden stammende Trollinger selbst in guten Lagen sehr in der Zeitigung zurückblieb. (Mostgewicht bei sorgfältiger Auslese in Untertürkheim 82°, Kleinheppach 79°, Hohenhaslach 75°.)

Der Weinhandel, sowohl in Land- als Fremdweinen, nahm einen sehr günstigen Verlauf, da schon 1871 die Vorräthe in älteren Weinen sehr zusammengegangen waren. Viele deckten nämlich ihr Weinbedürfniß für das Jahr 1872 nicht wie in normalen Zeiten im vorhergehenden Herbste, sondern warteten zu, wie sich die Aussichten des 1872er gestalten werden. Da aber auch diese wenig günstig wurden, so wurde der Handel sehr lebhaft. Die Einfuhr fremder Weine, hauptsächlich auch Spanischer Verschnittweine, welche den Ungarischen, Französischen und Italienischen Weinen vorgezogen werden, nahm zu. Unbedeutender war der Import von Elsässer, Badischen und Pfälzischen Weinen, da die Vorräthe in diesen Ländern noch kleiner und die Preise höher als bei uns waren. Die Ausfuhr unserer Weine nach Nordamerika hat etwas abgenommen.

Die Gärtnerei ist hauptsächlich in Stuttgart (35 Kunst- und Handelsgärtnereien, darunter 5 Landschaftsgärtner), Heilbronn (23 Zier-

men), Ulm (76 Firmen) vertreten. In der Blumen- und Ziergärtnerei ist, früheren Jahrgängen gegenüber, im Absatz ein Rückgang zu konstatiren, was sich dadurch erklärt, daß sehr viele der Waaren Luxusgegenstände sind, und bei den hohen Lebensmittelpreisen Mancher zögert, über das Nothwendige hinauszugehen. War demnach der Umfang des Geschäfts nicht dazu angethan, zu einer Erweiterung der Betriebskräfte Anlaß zu geben, so sind hingegen, wie von Stuttgart berichtet wird, die Betriebskosten stetig in die Höhe gegangen. Zu der enormen Vertheuerung von Grund und Boden kommen die stets sich verschlimmernden Arbeiterverhältnisse. Ein brauchbarer Arbeiter wird nachgerade eine Seltenheit und die Lohnansprüche steigern sich in demselben Maaße, als die Leistungen geringer werden.

Ueber den Gemüsebau und Handel damit wird von Ulm und Söflingen Günstiges berichtet. Der dortige fruchtbare Alluvialboden ist bekanntlich dem Spargelbau sehr günstig und es bildet dieses Gewächs einen bedeutenden Handels- und Ausfuhrartikel. Der Versandt ins Ausland hat im Allgemeinen zugenommen, wenn auch die Konkurrenz der Gärtnereien in den angrenzenden Bayerischen Orten, insbesondere Günzburg, auf die Preise empfindlich einwirkt.

Ein weiterer Exportartikel von Bedeutung sind die Sämereien, mit welchen von Ulm und Söflingen sehr bedeutende Geschäfte ins Ausland gemacht werden. Geklagt wird darüber, daß Holländische und Sächsische Samengeschäfte zu unverhältnißmäßig niedern Preisen ihre Waare anbieten und dadurch eine fühlbare Konkurrenz bereiten. — Der Verkauf in Sämereien für den Futterbau im Frühjahr 1872 war, wie von Heilbronn berichtet wird, nicht sehr lebhaft; die zur Saatzeit noch vorhandenen großen Futtervorräthe drückten die Heupreise, weshalb weniger Anbau stattfand. Letzteres galt besonders von Kleesamen und Mais. Von Italien wurde weniger Kleesamen bezogen als früher, weil die Erfahrung gemacht wurde, daß derselbe für rauhere Gegenden nicht paßt. Die sogenannte Kleeseide (im Leinsamen Flachsseide genannt) greift immer mehr um sich und findet sich nun beinahe in allen Samen, daher die in den Handel kommenden Samen einer gründlichen Reinigung mittelst eigens dazu konstruirter Maschinen unterworfen werden müssen. Es wird darüber geklagt, daß von Italienischen und Französischen Plätzen Kleesamen in Handel komme, welcher mit gefärbten Steinchen, Sand u. dgl. verfälscht sei.

Die Arbeiterfrage wird für den landwirthschaftlichen Betrieb von Tag zu Tag eine schwierigere. Nicht nur stehen die Löhne in keinem Verhältnisse mehr zu den Roheinnahmen, sondern die Arbeiter wenden sich überhaupt immer mehr von dem Landbau ab und den Fabriken zu, so daß sie fast nicht mehr um Geld zu haben sind. Ganz fatal ist diese Erscheinung bezüglich einzelner bestimmter Geschäftszweige, so scheint z. B. die Klasse der Melker ganz aussterben zu wollen. Besser ist es mit den Arbeitskräften da bestellt, wo eine größere Anzahl Kleinbegüterter sich befindet, welche auf ihrem Eigenthum nicht vollauf beschäftigt und daher auf Verwerthung wenigstens eines Theils ihrer Arbeit durch Andere angewiesen sind.

Landwirthschaftliche Thierzucht und Viehhandel. Ein erfreuliches Bild bieten die Verhältnisse der Rindviehzucht. In Folge des frühzeitigen Eintrittes des Winters im Jahr 1871 mußten die Wintervorräthe bald in Angriff genommen werden, hielten aber vor, denn die Erträge des Vorjahres waren reichliche gewesen. Im Vorsommer konnte früh mit der Grünfütterung begonnen werden und bei dem Gedeihen aller Futtergewächse trat während des ganzen Sommers und Herbstes kein Mangel an Futter ein und die Thiere konnten durchaus gleichmäßig und gut genährt werden. Die ausgezeichnete Witterung des Herbstes und Vorwinters gestattete, das Vieh wenigstens theilweise sehr lange draußen zu halten und so konnte zum Voraus eine bedeutende Ersparniß an Winterfutter errungen werden. Die Folge des bedeutenden Futterergebnisses war eine Erhöhung der Vieh- und Fleischpreise.

Die Schafzucht weist in gleicher Weise gute Resultate auf. Für einen strengen Winter, der die Schäfer viel Winterfutter kostete, entschädigte ein baldiges, warmes Frühjahr mit kräftiger, guter Weide, welche den ganzen Sommer gleichmäßig anhielt und noch auf den Winterweiden ausgenutzt werden konnte. Nur eine Gefahr steht Manchem bevor, der unvorsichtig auf nassen Wiesen und Feldern die Winterweide ausnutzte, nämlich die Knitze; Verluste werden wohl nicht ausbleiben.

Die Schweinezucht hat in den letzten Jahren eine steigende Bedeutung gewonnen. Fette Schweine und namentlich Ferkel hatten den ganzen Sommer durch sehr hohe Preise, und erst im Herbste zeigte sich der fehlenden Kartoffeln wegen ein Rückgang, der auf alle Arten von Schweinevieh sich nach und nach erstreckte. Ungarschweine wurden in ganzen Rudeln eingetrieben.

Der Viehhandel ergab bei den gesteigerten Preisen eine gute Rente, wenn auch für den Schlachtviehhändler eine etwas geringere als im Jahr 1871, in welchem die Deckung des Fleischbedarfs der in Frankreich stehenden Deutschen Armee dem Schlachtvieh eine massenhafte Ausfuhr dahin zu namhaft höheren Preisen verschaffte. Während aus einem der größten Ochsenställe im Heidenheimer Bezirke im Jahr 1871 von im Ganzen 216 Stück verkauften Ochsen 147 Stück direkt nach Frankreich um 20—22 Fl. pro Ctr. — und nur 17 Stücke nach Stuttgart um 19 Fl. pro Ctr. — abgesetzt worden sind, wurde umgekehrt im Jahre 1872 aus dem gleichen Stalle von im Ganzen 231 Stück verkauften Ochsen 109 Stück nach Stuttgart um nur 20—20½ Fl. und kein einziges Stück direkt nach Frankreich abgesetzt. Die übrigen 85 Stück gingen größtentheils nach Baden. Auffallend war bei dem Viehhandel nach Frankreich, daß hauptsächlich geringere Waare, Zuchtstiere und Kühe dorthin gesucht worden sind. In solchen Thieren hat die Ausfuhr dahin beträchtlich zugenommen. Nach Elsaß und Lothringen wurde ebenfalls viel Rindvieh verkauft; es scheint, daß diese Provinzen ihren durch den Krieg reduzirten Viehstand noch nicht ergänzt haben.

Die Märkte waren vorzugsweise von Badischen und überrheinischen Viehhändlern besucht, welche massenhaft schwere Thiere und Melkvieh zum Export einkauften. Vom August an trat im Viehhandel etwas Flauheit ein, welche bis zum Ende des Jahres andauerte.

Im Ganzen beläuft sich der Fleischkonsum in Stuttgart nebst Weilern ungefähr auf 13,252,626 Pfd. Die Bevölkerung (einschließlich Weiler) hat nach der letzten Volkszählung im Dezember 1871 betragen: 91,623 Einwohner; demnach kommt auf den Kopf ein Fleischkonsum von etwa 144 Pfd., wobei allerdings die Ausfuhr und andererseits wieder die Einfuhr vieler Fleischwaaren nicht berücksichtigt ist.

Die Aufnahme des Viehstandes im Lande am 10. Januar 1873 hat — in Vergleichung mit der Aufnahme vom 2. Januar 1868 — folgende Ergebnisse geliefert:

Pferde:

	bis 3 Jahre,	über 3 Jahre alt,	zusammen.
1868	13,833	90,464	104,297
1873	8,486	88,293	96,779
Abnahme seit 1868	5,347	2,171	7,518.

Die pferdereichsten Bezirke sind: Ulm (4166 Stück), Biberach (4037), Waldsee (3931), Leutkirch (3295), Ludwigsburg (3073), Ravensburg (2974), Münsingen (2958), Riedlingen (2831), Saulgau (2826), Ehingen (2741), Laupheim (2721), Stuttgart (2680), Gerabronn (2478); die an Pferden ärmsten: Schorndorf (292), Weinsberg (410), Nürtingen (459), Eßlingen (491).

Rindvieh:

	bis 2 Jahre,	über 2 Jahre alt,	zusammen.
1868	319,026	591,987	911,013
1873	361,379	582,555	943,934
Zunahme seit 1868	42,353,	Abnahme 9,432,	Zunahme 32,921.

Den höchsten Rindviehstand haben die Oberamtsbezirke: Ellwangen (28,248), Biberach (28,024), Waldsee (25,503), Leutkirch (24,296); den niedrigsten: Stuttgart, Stadt (771), Canstatt (6739), Neuenbürg (8188).

	Schafe		Schweine	Ziegen	Bienenstöcke
1868	655,856,		254,888,	30,963,	102,742,
1873	575,930,		266,977,	38,246,	106,164,
Abnahme seit 1868	79,926,	Zunahme	12,089,	7,283,	3,422.

Die meisten Schafe zählen: Göppingen (50,700), Kirchheim (37,984), die wenigsten: Neuenbürg (513), Stuttgart, Stadt (576). Die höchste Zahl von Schafen seit den letzten 52 Jahren hat das Jahr 1865 mit 703,656 Stück ergeben, seitdem ist eine Abnahme um 127,726 Stück eingetreten.

Die Zählung des Geflügels ergab: 2,006,850 Stück.

An Seidekokons wurden 237 Pfd. erzeugt, davon in Brackenheim 104, in Stuttgart Amt 58, Tübingen 21.

Forstwirthschaftliche Produktion und Holzhandel.

Die vom Jahre 1871 übrig gebliebenen bedeutenden Langholzvorräthe, fast ausschließlich noch von dem 1870er Windfall herrührend, haben den Bedarf auf dem Mannheimer Markte so ziemlich gedeckt, daher mit frischem Holze vom Schwarzwalde nur wenige Geschäfte dorthin gemacht werden konnten. Die Staats-Forstverwaltungen und Korporationen der vom Sturm heimgesuchten Gegenden mußten mit ihren Vorräthen, die schon ein Jahr im Walde lagerten und mehr oder weniger Schaden erlitten hatten, aufräumen und deshalb um billige Preise abgeben. In den Forstbezirken, welche durch den Sturm nicht Noth gelitten hatten, wurde mit Rücksicht auf die vorhandenen Vorräthe des Ellwanger Bezirks mit den Fällungen zurückgehalten; die Verkäufe aus den Staatswaldungen des Schwarzwaldes waren deshalb nicht bedeutend und die Vorräthe im Jahre 1872 gering. Als im Oktober die Zufuhren vom Main fast aufhörten, weil die von dorther noch zu erwartenden Vorräthe neuerdings zum großen Theil nach Sachsen wanderten, fing der Mannheimer Markt an, ein längst vermißtes Bild der Regsamkeit zu zeigen; sämmtliche Konsumenten vom Niederrhein, durch das plötzliche Aufhören der Main-Zufuhren stutzig geworden, eilten an den Mannheimer Markt, um sich von da für den Winter zu decken, so daß in kurzer Zeit die Holzpreise um ca. 20 pCt. in die Höhe gingen. Die steigende Richtung hielt bis zum Schluß des Jahres an und da auch im Norden (Schweden und Norwegen) nicht nur die Holzpreise, sondern auch die Frachten von da nach dem Kontinente nach zuverlässigen Nachrichten Erhöhung erfuhren, andererseits aber der Konsum in allen Gegenden zunimmt, schließt das Jahr 1872 bei kleinen Vorräthen mit der Aussicht auf sehr hohe Preise im Jahre 1873. Die Langholzpreise auf dem Mannheimer Markte bewegten sich vom Frühjahr bis Oktober 1872 für:

I. Kl. Holländerholz pro 1 Kubikfuß..... zwischen 17—20 Kr.
II. „ Meßholz von 60 Fuß aufwärts... „ 14—16 „
III. „ „ „ 50—55 Fuß....... „ 12—14 „
IV. „ Kleinholz „ 30—45 Fuß....... „ 11—13 „

Im Jahre 1872 haben den oberen Neckar 80 Flöße passirt, von denen etwa 12 Flöße im Inlande verarbeitet worden sind.

Der Absatz von Schnittwaaren und gesägten Bauhölzern war, wie von der Calwer und Rottweiler Kammer berichtet wird, ein guter, am günstigsten im Frühjahr; im Sommer trat große Flauheit ein, wogegen im Spätjahr das Geschäft sich wieder besserte. Die Verkaufspreise waren etwas günstiger, als im Jahre 1871; aber auch die Rohhölzer standen höher im Preise, und sowohl die Arbeits- als die Fuhrlöhne mußten mäßig erhöht werden.

Der Heilbronner Bretterhandel war das ganze Jahr hindurch ziemlich lebhaft, die Preise aber blieben in den ersten Monaten wegen der großen Vorräthe und wegen der geringen Qualität der von Windfallholz herrührenden Waare gedrückt. Erst von Mai an bis August gingen die Einkaufspreise in die Höhe. Die 16′ 12″ ord. Borde kosteten in dieser Zeit ab Heilbronn 70—71 Fl. pr. 100 Stück. Im September wurde das Geschäft still, was ein Zurückgehen der Preise zur Folge hatte; im November und Dezember kam aber wieder reges Leben in dasselbe, und bis Ende des Jahres wurden fortwährend Verkäufe abgeschlossen. Die Verladungen zu Wasser konnten bis September zu der durchschnittlichen Fracht von 2 Fl. 12 Kr. pr. 100 Stück 1″ Borde 16′ 12″ nach Mannheim immer ziemlich leicht ausgeführt werden. Um diese Zeit wurde der Wasserstand immer kleiner und den Schiffern standen noch andere Ladungen, wie Salz rc., zur Verfügung, so daß man selbst zu 3 Fl. Fracht nur mit vieler Mühe einen Schiffer nach Mannheim engagiren konnte. Für den Bretterhandel, der regelmäßig im Spätjahr durch kleines Wasser oder Mangel an Schiffern zu leiden hat, ist die baldige Einführung der Drahtseilschifffahrt von großer Wichtigkeit.

Ueber den Ulmer Holzhandel wird berichtet: Gegenüber den gedrückten Preisen im Vorjahre ist in den letzten 3 Monaten des abgelaufenen Jahres ein Aufschlag für Bauholz, welches lebhaft gefragt war, um 25 pCt. zu verzeichnen, eine Folge der verminderten Zufuhren, namentlich aus Böhmen und Bayern. Der Preis für Holländer Bretter stieg von 58 Fl. auf 64 Fl. per Hundert. In Sägewaaren war der Absatz gegen das Vorjahr stärker und hat der Versandt von beschlagenem Bauholz in entferntere Gegenden zugenommen. Die Flößerei auf der Iller hat sich erweitert, da der Transport von Rundholz billiger ist, als von beschlagenem. In die neuen Reichslande wurden Geschäftsverbindungen mit Bauholz und Sägewaaren eingeleitet, ebenso ist Frankfurt a. M. als neuer Kunde gewonnen. Der Verkehr mit den Rheinlanden und Westphalen ist sich gleich geblieben. Hölzer aus Böhmen und Niederbayern drückten im Frühjahr die Preise, bei vermehrtem Bedarf aber wurde die Differenz wieder ausgeglichen. Die Verpachtung von Lagerplätzen auf dem Ulmer Bahnhof an einzelne Holzhandlungen hat, wie schon im vorigen Jahresberichte erwähnt, vielfache Unzufriedenheit erregt und es wird auf diese berechtigten Klagen nur dann Abhülfe geschaffen werden können, wenn die Lagerplätze auf hiesigem Bahnhof in einer Weise erweitert werden, daß sie den Bedürfnissen des Ulmer Holzhandels, dessen Bedeutung nicht unterschätzt werden darf, wenigstens annähernd genügen.

Auf der Iller kamen in Ulm 3734 Flöße an. Diese Thatsache, glauben die Ulmer Holzhändler, dürfte genügen, um den Königl. Staatsbehörden Veranlassung zu geben, nicht nur für Herstellung des Wehrbaues bei Unterkirchberg, Oberamt Laupheim, sondern auch für Entfernung des zum Betrieb der Cementmühle oberhalb Ulms angelegten Wasserbaues Sorge zu tragen.

Der Verkehr im Ulmer Holzhandel betrug an beschlagenen Stämmen 120,000 Stück, 40—50 Fuß lang, an Brettern 1,860,000 Stück, wovon mindestens ⅔ per Bahn versandt wurden.

(Fortsetzung folgt.)

Mittheilungen.

Stettin, 16. Oktober. Im verflossenen Monat herrschte an unserm Platze größere Lebhaftigkeit, namentlich zeigte sich im Waarenhandel stärkere Bedarfsfrage, und zog dieselbe in den bedeutenderen Konsumtionsartikeln größere Umsätze nach sich. Erst gegen Ende des Monats ermattete die animirtere Stimmung etwas, als die schwierigen Börsenverhältnisse zu größerer Zurückhaltung mahnten.

Getreide. Ueber die Resultate der diesjährigen Ernte lauten die Berichte aus unserer Provinz meistens günstig, dagegen haben sich die

Aussichten unserer Landleute, ihre guten Erträge mit hohen Preisen Hand in Hand gehen zu sehen, neuerdings etwas verdunkelt, die Preise für Weizen, Roggen und Hafer sind seit ultimo August c. um mehrere Thaler pro Wispel im Preise gewichen, und es blieb seitdem auch die weichende Tendenz vorherrschend. Da die früher erwähnten ungünstigen Berichte über den Ausfall der Ernten in Frankreich, England, Ungarn ꝛc. auch jetzt noch nicht viel anders lauten, so ist man versucht, den Rückgang der Preise lediglich den augenblicklichen schwierigen Geldverhältnissen zuzuschreiben, und von einer Besserung derselben auch einen neuen Aufschwung des Getreide-, namentlich des Weizen-Exports zu erwarten, an welchem es jetzt fast ganz mangelt. Aber auch die Zufuhren in diesem Artikel waren bisher nur mäßig, während die von Russischem Roggen in ausgedehnter Weise fortdauerten, wogegen aber auch der Abzug nach dem Inlande keine Unterbrechungen erlitt.

Die Zufuhren beliefen sich im verflossenen Monate auf ca. 5160 Wspl. Weizen, 50,030 Wspl. Roggen, 2700 Wspl. Gerste, 1290 Wspl. Hafer, 30 Wspl. Erbsen, und an Bestand verblieben ca. 6430 Wspl. Weizen, 6870 Wspl. Roggen, 290 Wspl. Gerste, 170 Wspl. Hafer, 50 Wspl. Erbsen.

Die Preise schlossen:

Weizen loko pr. 2000 Pfd. gelber	78—85	Thlr.	
per September................	87	„	bez.
„ September/Oktober........	83¾	„	bez.
„ Oktober/November	83¾—¼	„	bez.
„ Frühjahr.................	84—83½	„	bez.
Roggen loko pr. 2000 Pfd......	57—66	„	bez.
per September	59	„	bez.
„ September/Oktober, „ Oktober/November	58 Thl. bz., ¾	„	Brf. u. Gld.
„ November/Dezember.......	58½—¼	„	bez.
„ Frühjahr	59¾, ½	„	bez.
Gerste loko per 2000 Pfd.......	56—62	„	bez.
Hafer loko per 2000 Pfd.	47—53	„	bez.
Erbsen loko per 2000 Pfd.......	54—60	„	bez.

Spiritus machte sich in effektiver Waare fortdauernd sehr knapp, die Lagerbestände waren fast ganz geräumt und die Zufuhren reichten zur Deckung des Bedarfs bei weitem nicht aus.

Für Lokowaare wurden am Ultimo vorigen Monats 26½ Thlr. bezahlt. Für kurze Termine erfuhren die Preise eine wesentliche Steigerung, während spätere Termine ziemlich unverändert blieben. Die Berichte über die Kartoffel-Ausbeute in hiesiger Gegend und auch in weiterer Entfernung lauteten bisher recht günstig.

Ultimo vorigen Monats war Spiritus notirt:

loko per 100 Liter à 100 pCt. ohne Faß	26—25¾—½	Thlr.	bez.
„ September...........	26½—27—26—25¾	„	bez.
„ September/Oktober	22⅞—⅛	„	bez.
„ Oktober/November	20½	„	bez. u. Br.
„ November/Dezember	20—19 23/24	„	bez.
„ Frühjahr	20¾	„	Brf.

Rüböl behauptete anfänglich eine festere Tendenz, da die Frage lebhaft, die Läger unbedeutend und die Abgeber knapp waren. Später trafen stärkere Zufuhren von außerhalb ein, welche den Bedarf reichlich deckten und die Stimmung so verflauten, daß die Preise ca. ½ Thlr. per 200 Pfd. wichen.

Die Preise schlossen:

loko per 200 Pfd. vom Lager.......	20¾	Thlr.	Brf.
„ September/Oktober	19½—5/12	„	bez.
„ Oktober/November, „ November/Dezember	19⅓	„	bez.
„ April/Mai	20½	„	Br. u. Gd.

Waaren. Das Waarengeschäft entwickelte sich unter dem andauernden Einflusse starker Bedarfsfrage für das Inland nach allen Richtungen hin recht lebhaft, und die meisten Artikel befestigten sich, resp. stiegen im Preise. In Baumöl, Amerikanischem Speck und Schmalz, sowie in Heringen fanden große Umsätze statt. Von Petroleum war der Abzug zwar auch recht bedeutend, und schien sich der überaus gedrückte Preis dieses Artikels etwas heben zu wollen; die Festigkeit war indessen nur von kurzer Dauer, der große Lagerbestand und die noch zu erwartenden Zufuhren, sowie niedrigere Notirungen in Amerika warfen den Preis wieder auf den am Schlusse des Monats August c. angenommenen Standpunkt zurück.

Zucker. Das Zuckergeschäft war im verflossenen Monat wenig belebt, da die alten Vorräthe fast ganz geräumt und von neuer Waare erst wenig Offerten an den Markt gebracht sind. Die Rübenernte scheint im Allgemeinen gut auszufallen, aus dem Grunde sind die Raffinerien im Ankaufe von Rohzucker sehr zurückhaltend und befriedigen vorläufig nur ihren dringendsten Bedarf. Einzelne Partien neuen Rohzuckers 95proz. I. Produkt wurden mit 12¾ Thlr. bezahlt.

Metalle und Kohlen. Das Englische Roheisen- und Kohlengeschäft verlief ziemlich ruhig, da, was Roheisen anbelangt, die Käufer mit Rücksicht auf die am 1. Oktober c. eingetretene Aufhebung des Zolles von 2½ Sgr. pro Ctr. bisher mit Aufträgen sehr zurückhielten und der Kohlenimport durch Mangel an geeigneten Schiffsräumen und gesteigerte Frachten erschwert wurde. Man rechnet auf größere Umsätze im laufenden Monat, da das Inland bei der vorgerückten Jahreszeit nun doch endlich auf die Deckung seines Winterbedarfs bedacht sein muß. Die Preise blieben in fester Haltung.

Holz. Der Holzhandel konnte sich wieder etwas leichter bewegen, da endlich größere Zufuhren von der Weichsel eintrafen. Die schlechten Zustände im Bromberger Kanal lasteten in diesem Jahre besonders schwer auf dem hiesigen Holzgeschäfte; es sind mancherlei ernste Verlegenheiten hier dadurch entstanden, daß das Durchschleusen in diesem Jahre noch viel langsamer von Statten ging, als im vorigen Jahre. Starke eichene Plançons und eichenes Schiffs- und Quadratholz war zu steigenden Preisen sehr begehrt. Kieferne Balken und Mauerlatten waren mehr ausgeboten, da Berlin neuerdings wieder zu kaufen nachließ. Bretter waren in feiner Borkwaare begehrt, Bauwaare aber nur zu gedrückten Preisen verkäuflich.

Rhederei. Die Frachtraten haben auch im verflossenen Monat ihre steigende Tendenz weiter verfolgt: für Holzladungen ab Preußischer resp. Russischer Ostseehäfen und ab Schweden erreichten sie eine in vielen Jahren nicht dagewesene Höhe; auch Getreidefrachten ab Königsberg und Russischer Häfen lieferten sehr gute Erträge, ebenso wie Kohlenladungen von England nach der Ostsee.

Der heutigen Nummer liegen die Bogen 64, 65 und 66 der Handelskammerberichte bei.

Herausgegeben von Jordan, Geh. Legationsrath, und Dr. Stüve, Geh. Regierungsrath.
Gedruckt in der Königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker).

Erscheint jeden Freitag. Anfragen und Zusendungen an die Redaktion wolle man frankirt oder auf dem Wege des Buchhandels an die Verlagshandlung richten. Einzelne Nummern werden mit 2½ Sgr p. Bg. berechnet. Der Jahrgang besteht aus 2 Bänden. Der Preis für jeden Band oder halben Jahrgang incl. Porto beträgt 2 Thlr. Pr. Cour.

Preussisches Handelsarchiv.

Alle Post-Anstalten, sowie sämmtl. Buchhandl. nehmen Bestellungen darauf an; für Frankreich, Spanien u. Portugal Mr. Collin in Paris, rue Lavoisier 25; für Großbritannien u. Irland Mr. Cowie in London, 2 St. Ann's lane; für Italien d. Schweiz. Post-Anstalten; für Griechenland u. Egypten das K. K. Oesterr. Postamt zu Triest; für die Türkei d. K. K. Oesterr. Postamt zu Konstantinopel.

Wochenschrift für Handel, Gewerbe und Verkehrs-Anstalten.

Mit Genehmigung des Königlichen Ministeriums für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten nach amtlichen Quellen herausgegeben.

№ 46. Berlin. Verlag der Königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker). **14. November 1873.**

Gesetzgebung.

Deutsches Reich und Frankreich.

Deklaration zwischen Deutschland und Frankreich über den Schutz der Fabrik- rc. Zeichen. Vom 8. Oktober 1873.

(Reichs-Ges. Bl. Nr. 29.)

Nachdem Zweifel über die Tragweite des Artikel 11 der zusätzlichen Uebereinkunft vom 12. Oktober 1871[1]) zu dem Friedensvertrage zwischen Deutschland und Frankreich vom 10. Mai 1871 hervorgetreten sind, haben die Unterzeichneten auf Grund der ihnen ertheilten Ermächtigung sich über Folgendes verständigt:

Man ist darüber einverstanden, daß alle Bestimmungen, welche in den vor dem Kriege zwischen einem oder mehreren Deutschen Staaten einerseits und Frankreich andererseits abgeschlossenen Verträgen über den Schutz der Fabrik- und Handelszeichen getroffen sind, durch Artikel 11 der genannten Uebereinkunft wieder in Kraft gesetzt worden sind.

[1]) Vergl. Hand. Arch. 1871 II. S. 546.

Zu Urkund dessen haben die Unterzeichneten das gegenwärtige Protokoll in doppelter Ausfertigung vollzogen und mit ihren Siegeln versehen.

So geschehen in Paris, den 8. Oktober 1873.

Rußland.

Erhöhung der Zölle auf Branntwein und Spirituosen[1]).

(Nach amtlicher Mittheilung.)

Durch ein unterm 15. Mai c. vom Kaiser bestätigtes Reichsrathsgutachten, wegen Erhöhung der Accise von Branntwein und Spiritus, ist unter Anderm bestimmt worden:

IV. den Einfuhrzoll zu erhöhen:

1) auf Branntwein und Spiritus, die durch die Häfen des östlichen Oceans eingeführt werden, von 6 auf 7 Rubel per Wedro;

2) auf Fabrikate aus Branntwein und Spiritus überall:

a) für Arrak oder Rak, Rum, Franzbranntwein und Kognak, welche in Tonnen oder Tönnchen eingeführt

[1]) Vergl. Hand. Arch. 1873 I. S. 678.

werden (Art. 76 des am 5. Juli 1868 bestätigten allgemeinen Zolltarifs für den Europäischen Handel[1]), von 8 Rub. 50 Kop. auf 9 Rub. 9[illegible] Kop. vom Pud Brutto;

b) für Getränke aus Kornbranntwein, welche in Flaschen importirt werden, für Liqueure, Kirschwasser, Gin, Whisky, Aufgüsse und dergleichen, gleichwie für Rum, Arrak, Franzbranntwein und Kognak in Flaschen (Art. 77 des Zolltarifs) von 65 auf 68 Kop. pro Flasche;

c) für Fruchtsäfte mit einer Alkoholbeimischung (Anmerkung zum Art. 82 des Zolltarifs) die Zuschlags-Poschlin von 8 auf 9 Kop. pro Grad;

d) für Spiritus- und Oel-Lake (Art. 142 des Zolltarifs) von 6 Rub. 60 Kop. auf 7 Rub. 70 Kop. pro Pud Brutto;

V. die Zoll-Poschlin in dem in Punkt IV. bezeichneten Betrage vom 1. November 1873 ab zu erheben.

Verzollung von Cement[2]).

(Nach amtlicher Mittheilung.)

Nach einem Erlasse des Zolldepartements ist der Zoll für den vom Auslande in Fässern importirten Cement vom Bruttogewicht, nach Abzug von 6 pCt. für die Tara, zu erheben.

Türkei.

Zusatzbestimmungen zu dem Schifffahrts- und Polizei-Reglement für die untere Donau.

(Nach amtlicher Mittheilung.)

Die Europäische Donau-Kommission hat unterm 24. April d. J. folgende beiden Zusatzbestimmungen zu dem Schifffahrts- und Polizei-Reglement für die untere Donau[3]) beschlossen:

1) Zwischen das erste und zweite Alinea des Art. 95 des Reglements ist folgender Zusatz einzuschieben:

»Von der Beobachtung der durch vorstehendes Alinea vorgeschriebenen Förmlichkeiten sind jedoch befreit die Kapitaine der ausnahmsweise als Lichter für die Flußfahrt dienenden Fahrzeuge, wenn dieselben diese Fahrt im Schlepptau eines Dampfschiffes ausführen.

Wenn das als Lichter dienende Fahrzeug von dem Dampfschiffe geschleppt wird, zu dessen Ladung die geleichterte Waare gehört, so ist der Kapitain des als Lichter dienenden Fahrzeugs nur gehalten, sich am Ende seiner Reise bei dem Hafenkapitain zu Sulina zu melden und ihm ein von dem Kapitain des Dampfschiffs gezeichnetes Certifikat zuzustellen, welches konstatirt, daß ihm die gelichterte Waare vollständig übergeben worden ist. Die für das Schiff, welches als Lichter gedient hat, zum Verlassen des Hafens von Sulina erforderlichen Ausfertigungen dürfen ihm vom Hafenkapitain vor der Zustellung dieses Certifikats nicht ausgeliefert werden.

Wenn das Fahrzeug, welches als Lichter gedient hat, von einem Remorqueur als Geleitschiff (de conserve) geführt wird, ist der Kapitain des ersteren gehalten, alle durch nachstehende Artikel 104 und 105 für Kapitaine von Schiffen, welche Lichterverrichtungen in der Küstenfahrt vornehmen, vorgeschriebenen Formalitäten zu erfüllen.«

Diese Zusatzbestimmung ist am 15. Mai d. J. in Kraft getreten.

2) Das zweite Alinea des Artikels 17 des Reglements wird aufgehoben und durch folgende, mit dem 1. Juli d. J. in Kraft tretende Bestimmung ersetzt:

»Auch sind dieselben mit der nachstehend vorgesehenen Ausnahme gehalten, dem Direktor der Schifffahrtskasse von Sulina ihre Papiere vorzulegen, welcher die Musterrolle jedes in die Donau einlaufenden Fahrzeuges, ohne Unterschied seines Rauminhalts, mit einem Stempel versieht, der folgende Worte: »Commission européenne du Danube, Caisse de navigation de Soulina«, den Jahrestag und eine Ordnungsnummer enthält. Die Kapitaine der Dampfboote, welche periodische Reisen machen, sind jedoch der Erfüllung dieser Förmlichkeit nur bei ihrer ersten Reise in jeder Jahreskampagne oder bei ihrem ersten Einlauf in die Donau unterworfen.«

---

[1]) Vergl. Hand. Arch. 1868 II. Beil. zu Nr. 36

[2]) Vergl. Hand. Arch. 1873 I. S. 213.

[3]) Vergl. Hand. Arch. 1871 II. S. 577.

Statistik.

Deutsches Reich.

Nachweisung der Einnahmen an Zöllen und gemeinschaftlichen Steuern im Deutschen Reiche für die Zeit vom 1. Januar bis zum Schlusse des Monats September 1873.

(Centralbl. f. d. Deutsche Reich Nr. 44.)

Bezeichnung der Einnahmen.	Die Soll-Einnahme beträgt vom Beginn des Jahres bis zum Schlusse des obengenannten Monats Thlr.	Bonifikationen auf gemeinschaftliche Rechnung Thlr.	Bleiben Thlr.	Einnahme in demselben Zeitraume des Vorjahres. (Spalte 4.) Thlr.	Differenz zwischen den Spalten 4 und 5. + mehr. — weniger. Thlr.
1.	2.	3.	4.	5.	6.
Eingangs- und Ausgangszoll	33,557,508	16,683	33,540,825	29,426,212	+ 4,114,613
Rübenzuckersteuer	6,747,615	971,406	5,776,209	3,399,010	+ 2,377,199
Salzsteuer	7,402,981	1,818	7,401,163	7,365,968	+ 35,195
Tabaksteuer	207,471	51,400	156,071	190,905	— 34,834
Branntweinsteuer	10,229,206	2,265,212	7,963,994	7,637,641	+ 326,353
Uebergangsabgaben von Branntwein	20,965	—	20,965	9,453	+ 11,512
Brausteuer	3,851,790	17,608	3,834,182	3,280,536	+ 553,646
Uebergangsabgaben von Bier	208,437	—	208,437	161,314	+ 47,123

Württemberg.

Jahresberichte der Handels- und Gewerbekammern in Württemberg für das Jahr 1872.

(Auszug aus dem statistischen Theile.)

(Fortsetzung.)

In Uebereinstimmung mit dem über den Holzhandel Gesagten berichtet auch die Kammer in Ravensburg: Bis zur Mitte des Jahres wurden bei den Holzverkäufen zumeist nur Revierpreise erzielt, welche betrugen:

für Langholz	I. Klasse pr. Festmeter[1]	8 Fl.	20 Kr.
	II. " "	6 "	40 "
	III. " "	5 "	— "
	IV. " "	4 "	— "
für Sägholz	I. "	6 "	40 "
	II. "	5 "	50 "
	III. "	4 "	10 "

Ein allgemeines Steigen bis zu 10 pCt. stellte sich in der Mitte des Jahres ein, nachdem die massenhaften Windholzanfälle anderer Landesgegenden nahezu verkauft waren, und von den Händlern mit frischgefälltem Holz aus unserer Gegend vermengt werden sollte, um es verkäuflicher zu machen. Viel Holz III. und IV. Klasse wurde von den Käufern im Walde zu Bauholz beschlagen und per Eisenbahn abwärts (Ulm-Stuttgart) geführt. Der Absatz in die Schweiz war nicht lebhafter als im Vorjahre, der Mangel an Lagerraum zum Aufpoltern des Stammholzes auf dem Bahnhof Friedrichshafen scheint ein Grund zu sein, daß Schweizer Händler nicht gern von Friedrichshafen aus spediren. Gegen Ende des Jahres 1872 steigerte sich die Nachfrage nach Langholz sehr bedeutend (15—20 pCt. über die Revierpreise).

Das Forchenstammholz war besonders gesucht und fand seinen Weg meist zu Wasser- und Pfahlbauten bei den Eisenbahnanlagen am See Lindau-Bregenz-Feldkirch.

Das Laubholz-Stammholz, bestehend in Eichen, Buchen, Erlen, Eschen und Aspen, in untergeordneter Menge vorkommend, war sehr begehrt.

Der Erlös bewegte sich aber wenig über den Revierpreisen, welche, wie folgt, standen:

Eichen	pr. Festmeter	13 Fl. 20 Kr.,
Eschen	"	8—10 Fl.,
Rothbuchen	"	8 Fl. 20 Kr. bis 10 Fl.,
Birken, Erlen	"	7 Fl. 30 Kr.,
Aspen	"	5 Fl.

Das letztere wird — als besonders geeignet zur Papierfabrikation — in einzelnen Gegenden bis zu 6 Fl. pr. Festmeter bezahlt.

Nach Kleinnutzholz, mit Ausnahme der Rebpfähle, welche in die Weinbau treibende Seegegend zu 2—3 Fl. pr. 100 guten Absatz finden, ist die Nachfrage gering.

Aus den Forstbezirken Crailsheim, Ellwangen, Hall, Heidenheim wird von der Kammer in Heidenheim berichtet: Die großen Vorräthe an Sturmhölzern, welche im Anfang des Jahres 1872 noch unter den Revier-

[1]) Für sämmtliches dem kubischen Gehalt nach zu messendes Holz (Stamm- und Stangenholz) wird das Festmeter, d. h. 1 Kubikmeter feste Holzmasse (Derbmasse) mit Abrundung auf $\frac{1}{100}$ oder 2 Dezimalen als Maaßeinheit angenommen.

preisen verkauft wurden, fanden daselbst im Laufe des Jahres vermehrte Nachfrage zu allmälig steigenden Preisen, welche zuletzt die Revierpreise sogar überschritten. Bei tannenem Sägholze war die Preiserhöhung eine etwas geringere, da der Absatz dieser Holzsorte mehr von dem Bedarfe der umliegenden Sägmühlen abhängt.

Im Brennholz herrschte trotz des milden Winters große Nachfrage von Seiten der Industrie. Abgesetzt wurden im Forst Crailsheim 100,897 Festmeter Grobholz[1]), 12,685 weniger als im Vorjahre.

Die Durchschnittserlöse betrugen für			Fl.	Kr.	mehr als im Vorj. pCt.
tannenes Langholz:	I. Klasse	pr. Festmeter	8	14	7,4
	II. „	„	6	50	17,1
	III. „	„	5	34	15,1
	IV. „	„	4	12	16,1
tannenes Sägholz:	I. „	„	7	48	15
	II. „	„	6	2	12,4
	III. „	„	4	—	
buchene Scheiter		pr. Raummeter[2])	4	34	4,1
„ Prügel		„	3	25	4,2
tannene Scheiter		„	2	2	4,2
„ Prügel		„	1	28	4,7

Die Preise wären ohne Zweifel noch höher gestiegen, wenn nicht die Konkurrenz der gleichfalls durch den Sturm vom Jahre 1870 angefallenen Bayerischen und Böhmischen Hölzer ermäßigend eingewirkt hätte.

Als verderbliche Nachwehe des Sturmschadens trat im Forstbezirk Ellwangen der Borkenkäfer auf, welchem über 10,000 Stämme zum Opfer fielen.

Die Fortsetzung des im Jahre 1871 eingeführten Verkaufs auf Borg bis zu 6 Monaten unter gleichzeitiger Zulassung von Wechselzahlungen äußerte auch im letzten Jahre ihren günstigen Einfluß auf die Verkaufspreise des Nutzholzes. Der mehrerwähnte Sturm hatte die günstige Folge, daß zur Konkurrenz der Käufer aus der nächsten Umgegend sich auch auswärtige Händler, namentlich vom Unterlande gesellten, welche voraussichtlich beliebte Gäste bei allen größeren Verkäufen bleiben werden. So gelang es, nahezu den ganzen Sturmmassenanfall im vergangenen Jahre aus dem Walde zu schaffen.

Die Erlöse im Ellwanger Forstbezirk gestalteten sich, wie folgt, für:

		Fl.	Kr.		Fl.	Kr.
Eichenstammholz	pr. Festmeter	11	22	bis	17	35
Buchenholz	„	9	21	„	9	31
tannenes I. Klasse	„	8	19			
II. „	„	6	39			
III. und IV. Klasse	„	4	58			
Sägholz I. und II. Klasse	„	6	29			
eichenes Spaltholz	pr. Raummeter	12	29	bis	13	6
eichene Scheiter	„	4	32			
buchene „	„	5	1			
tannene „	„	2	10			
buchene Wellen	per 100 Stück	9	35			

Die Arbeitslöhne erfuhren bei dem Mangel an Händen für die durch den Sturmfall geschaffene Aufgabe, welche mit den vorhandenen Kräften kaum bewältigt werden konnte, eine nicht unerhebliche Steigerung. Die Arbeitskräfte für den Forstbetrieb werden ohnedies immer seltener. Die steigende Wohlhabenheit der ländlichen Bevölkerung und die Ermöglichung eines ausreichenden Arbeitsverdienstes auf weniger mühevolle Weise oder eines besseren Verdienstes bei Hoch-, Eisenbahn- und Festungsbauten halten insbesondere den jüngeren Nachwuchs der ansässigen Bevölkerung von Waldarbeiten ab. Man versucht, diesem Uebelstande dadurch zu begegnen, daß den Waldarbeitern Gelegenheit zum Verdienste im Walde das ganze Jahr hindurch geboten wird.

Die neuen Maaße haben sich im Forstverkehr auch unter den niederen Schichten der Bevölkerung rasch eingebürgert; die Holzhauer haben sich mit denselben ganz befreundet.

Württemberg besitzt nach einer Aufnahme vom Jahre 1865 in Oberschwaben im Ganzen 57,500 Morgen (18,122 Hektar) Torflager von 1—8½ Meter, durchschnittlich aber von 2,6 Meter (= $\frac{1}{10}$ Fuß) mittlerer Mächtigkeit. Die jährliche Produktion wird zu 323,700,000 Stücken angenommen, was einem Quantum von 3,237,000 Ctr. (pr. Stück 1 Pfd. durchschnittlich) lufttrockenem Torf gleichkommen dürfte. Dieses Quantum bietet — 2 Ctr. = 1,24 Ctr. Steinkohlen gerechnet — ein Aequivalent von ca. 2,006,940 Ctr. Steinkohlen.

In Folge des theilweisen Mißrathens der Waldbeeren, die sowohl während der Blüthe, als in der späteren Entwicklung eine ungünstige Witterung hatten, war auch die Herstellung von Branntwein daraus ganz unbedeutend. Himbeeren sind an einzelnen Orten reichlich gerathen.

Hinsichtlich des **Waldsamenhandels** ist zu bemerken, daß die Samenernte bei Nadelhölzern sehr gering ausfiel, dagegen die Vorräthe zur Deckung des Bedarfs hinreichten.

Gewerbliche Produktion.

Allgemeine Gewerbsverhältnisse und wirthschaftliche Erscheinungen im Jahre 1872.

Die Verhältnisse der gewerblichen Produktion blieben im Jahre 1872 im Allgemeinen denjenigen des Jahres 1871 gleich.

Die Lage der mittleren und kleinen Gewerbe erlitt keine erhebliche Veränderung. Ganz wenige ausgenommen, hatten sie sich fast aller Orten eines befriedigenden Absatzes und Verdienstes, zum Theil in höherem Grade, als im Vorjahre zu erfreuen. Ein erheblicher Rückgang ist nur bei den Wollengeweben zu bemerken.

Der Detailhandel war in allen Zweigen belebt. Käufe auf Borg wurden immer seltener, was in den Fabrikorten zu großem Theile dem Lohnbeschlagnahmegesetze zu verdanken ist. Die Detailgeschäfte haben häufig unter unsolidem Geschäftsbetrieb solcher Inhaber zu leiden, welche die nöthige Vorbildung nicht haben, das Geschäft nicht verstehen und durch ungeschicktes Verkaufen den reellen Betrieb geordneter Geschäfte erschweren.

Der befriedigende Stand des Detailhandels und der meisten Kleingewerbe ist hauptsächlich der durch die politische Lage Deutschlands begünstigten Entwickelung der Großindustrie, den höheren Ansprüchen auf Lebensgenuß mit der gesteigerten Erwerbsfähigkeit, welche immer mehr im ganzen Volke sich verbreiten, in manch anderer Beziehung freilich eine minder erfreuliche Wirkung äußernd, endlich der Erleichterung des Kredits durch die Gewerbebanken zuzuschreiben. Mit dem ortsansässigen Detailhandel setzt sich der Hausirhandel auf dem Lande als ungebetener Gast zu Tische und schmälert jenem die Nahrung. Das gleiche Verhältniß besteht bei den Wanderlagern, welche den Ellenwaarenhändlern der Städte Konkurrenz machen.

Was über Lohnverhältnisse im letzten Jahresberichte zu sagen war, das trifft auch im Jahre 1872 in zum Theil verstärktem Maaße zu. Die Entwickelung der Industrie nimmt fortwährend eine größere Anzahl von Arbeitskräften in Anspruch. Dazu kommt, daß auch in Folge der Beschränkung der Arbeitsdauer bei jugendlichen Arbeitern durch die Reichsgewerbeordnung in manchen Fabriken eine Vermehrung der Zahl solcher

[1]) Zum Grobholz (Scheit- oder Prügelholz) wird im Gegensatz zum Reisig alles stärkere Holz von 7 Kmtr. Durchmesser in der Mitte oder mehr gerechnet.

[2]) 1 Raummeter, d. h. ein mit Holzscheitern, Prügeln rc. ausgelegter Raum von 1 Kubikmeter Inhalt.

Arbeiter nöthig geworden ist. Der Kriegsdienst entzieht der landwirthschaftlichen und gewerblichen Produktion, die größere Stadt der kleineren und insbesondere den Landorten — wozu die Eisenbahnen und die Freizügigkeit das Ihrige beitragen — eine Menge von Arbeitskräften, und wieder zur Erntearbeit verlassen Schaaren von Fabrikarbeitern die auf dem Lande gelegenen Fabriken, um dem besseren Verdienste bei den Bauern nachzuziehen. So wird sich der Arbeiter immer mehr des Werths seiner Arbeitskraft bewußt und sucht den Preis für dieselbe fort und fort zu steigern. Dadurch, daß die tägliche Dauer der Arbeit für den jugendlichen Arbeiter abgekürzt worden, ist natürlich auch der Werth derselben vermindert worden. Gleichwohl sträuben sich die Eltern gegen eine entsprechende Reduktion des Lohnes ihrer in den Fabriken arbeitenden Kinder oder suchen sie durch ein Hinaufschrauben ihres eigenen Lohnes auszugleichen, um nicht in dem Gesammtverdienste, welchen die Familie aus der Fabrik bezogen, eine Schmälerung erleiden zu müssen.

Zu Allem kommt der hohe Stand der Preise der nothwendigsten Lebensmittel, welcher einen erhöhten Lohnanspruch des Arbeiters im Allgemeinen vollkommen rechtfertigt.

Wir schalten hier aus einem von dem Herrn Sekretair der Kammer in Stuttgart verfaßten Aufsatz »Beitrag zur Statistik der Arbeitslöhne von 1830—1872« Folgendes ein:

Um über die Steigerung der Löhne nähere Gesichtspunkte zu gewinnen, haben wir im Herbst 1872 von einer größeren Zahl Fabrikanten, Ortsvorstehern und Gewerbevereinen in den verschiedensten Gegenden des Landes Notizen uns verschafft, welche wir verglichen haben mit den in den Handelskammerberichten von 1865 enthaltenen Lohnsätzen. Die hiernach angegebenen Löhne sind diejenigen, wie sie an erwachsene heirathsfähige männliche Fabrik- und Gewerbsarbeiter, sowie an Tagelöhner im Landesdurchschnitt per Tag bezahlt wurden. Für größere Städte stellen sich die Preise natürlich höher, daher wir die Stuttgarter Preise bei den Handwerkern besonders ausheben.

I. In Fabriken:

	1830/39 Fl. Kr.	1840/49 Fl. Kr.	1850/59 Fl. Kr.	1860/65 Fl. Kr.	Herbst 1872 Fl. Kr.
Baumwollspinnereien	— 40	— 45	— 50	1 6	1 23
Wollspinnereien	— 42	— 43	— 55	1 6	1 33
Baumwollwebereien	— 38	— 40	— 48	1 —	1 22
Tuchmanufakturen	— 40	— 42	— 50	1 6	1 17
Goldwaarenfabriken	1 —	1 10	1 15	1 36	2 26
Pianofortefabriken	— 54	1 2	1 16	1 36	2 25
Fabriken lackirter Blechwaaren	— 54	1 9	1 24	1 30	1 45
Papierfabriken	— 36	— 40	— 50	— 57	1 18
Buchdruckereien (Setzer)	1 6	1 16	1 15	1 40	2 26
Chemische Fabriken	— 35	— 40	— 44	— 57	1 9
Tapetenfabriken	— 42	— 48	— 54	1 12	1 30
Messerwaarenfabriken	— 40	— 48	1 —	1 6	1 18
Silberwaarenfabriken	1 5	1 10	1 25	1 45	2 —

II. Bei Handwerkern.

	1830/39. Kr.	1840/49. Fl. Kr.	1850/59. Fl. Kr.	1860/65. Fl. Kr.	Herbst 1872. Landesdurchschnitt. Fl. Kr.	Herbst 1872. in Stuttgart. Fl. Kr.
Färber	41	— 47	— 55	1 3	1 16	1 45
Gerber	42	— 45	— 52	1 1	1 19	1 30
Steinhauer	51	— 58	1 10	1 26	2 12	3 30
Maurer	41	— 46	— 55	1 18	1 35	2 12
Zimmerleute	40	— 45	— 54	1 13	1 32	2 6
Ipser u. Maler	55	1 4	1 18	1 39	1 57	2 24
Schmiede	35	— 40	— 47	— 57	1 23	1 45
Schlosser	39	— 42	— 49	1 1	1 22	1 30
Kupferschmiede	38	— 43	— 50	1 3	1 32	1 40
Messerschmiede	39	— 43	— 50	1 —	1 17	1 30
Flaschner	38	— 42	— 50	— 59	1 30	1 30
Schneider	33	— 36	— 41	— 52	1 18	1 30
Schuster	31	— 34	— 42	— 51	1 12	1 18
Sattler	36	— 41	— 48	— 57	1 23	1 30
Schreiner	37	— 42	— 49	1 —	1 23	1 30
Dreher	36	— 38	— 47	— 54	1 19	1 30

III. Tagelöhner bei öffentlichen Arbeiten.

30	— 36	— 42	— 51	1 10	1 45

Dies ergiebt als durchschnittlichen Lohnsatz:

für den Fabrikarbeiter:		für den Handwerker:	
1830/39	47 Kr.	1830/39	39 Kr.
1840/49	53 „	1840/49	44 „
1850/59	1 Fl. 2 Kr.	1820/59	52 „
1860/65	1 „ 17 „	1860/65	1 Fl. 4 Kr.
1872	1 „ 41 „	1872	1 „ 24 „

Die Sitte, daß die Arbeiter (Gesellen und Lehrlinge) der Handwerker Kost und Wohnung bei dem Meister genießen, findet sich in der Hauptsache nur noch auf dem Lande, während sie in größeren Städten mehr und mehr abkommt. Bei den Bauhandwerken (Steinhauer, Maurer, Zimmerleute, Ipser, Maler) findet sie sich auch auf dem Land nur ausnahmsweise. Wir haben nach den uns gewordenen Angaben den durchschnittlichen Geldlohnsatz eines Kost und Wohnung genießenden Arbeiters berechnet und als solchen täglich 28 Kr. gefunden. Da nach unserer obigen Tabelle der Durchschnittslohn des nicht kostfreien Handwerkers, ausschließlich der Bauhandwerker, 58 Kr. beträgt (einschließlich der Bauhandwerker 1 Fl. 24 Kr.), so wäre der durchschnittliche Werth von Kost und Logis zu 30 Kr. per Tag oder 183 Fl. im Jahr anzunehmen, welcher verhältnißmäßig geringe Betrag damit zu erklären ist, daß es sich, wie schon bemerkt, in der Hauptsache nur um Handwerker auf dem Land handelt, sowie daß ein Aufwand für Wohnung in dem meist im Eigenthum des Meisters sich befindlichen und von ihm allein bewohnten Haus kaum in Betracht kommt.

Was an obiger Tabelle besonders auffällt, sind die hohen Löhne der Bauhandwerker in Stuttgart. Sie hängen zusammen mit der in dieser Stadt seit einigen Jahren eingetretenen ganz außerordentlichen Steigerung der Bauthätigkeit und des Verkehrs in Immobilien. Neuerdings kann in Stuttgart ein tüchtiger Steinhauer bis zu 5 Fl. täglich verdienen. Dies ist von Wichtigkeit für die benachbarten Ortschaften, welche ein starkes Kontingent von Maurern, Steinbrechern, Steinhauern u. s. w. für die Residenz liefern. Die Folge ist, daß in einzelnen Orten, in welchen der Vater mit einigen Söhnen mehrere Tausend Gulden jährlich im Steinbruch verdienen kann, die Landwirthschaft mehr und mehr vernachlässigt oder dem weiblichen Geschlecht überlassen wird. Insbesondere haben wir den Weinbau im Auge, welchen in solchen Orten die jüngere Generation nicht mehr genügend erlernt, weil sie frühzeitig dem besseren Verdienst in der Stadt sich zuwendet. Leider stehen die Ersparnisse sehr häufig nicht im Verhältniß zu der Höhe des Verdienstes.

Um wieder auf die Löhne zu kommen, so war die Erhöhung derselben nach Prozenten folgende:

I. Fabriken.	Steigerung in Prozenten 1872 gegenüber von 1830—39 pCt.	1872 gegenüber von 1860—65 pCt.
Baumwollspinnereien	107	26
Wollspinnereien	122	41
Baumwollwebereien	132	37
Tuchmanufakturen	92	17
Goldwaarenfabriken	143	52
Pianofortefabriken	168	52
Fabriken von lackirten Blechwaaren	94	17
Papierfabriken	117	37
Buchdruckereien	121	46
Chemische Fabriken	97	21
Tapetenfabriken	114	25
Messerwaarenfabriken	95	18
Silberwaarenfabriken	85	14
II. Handwerker.		
Färber	86	21
Gerber	88	30
Steinhauer	159	53
Maurer	132	22
Zimmerleute	130	26
Ipser und Maler	113	18
Schmiede	137	45
Schlosser	110	34
Kupferschmiede	142	46
Messerschmiede	97	28
Flaschner	137	52
Schneider	151	50
Schuster	132	41
Sattler	131	46
Schreiner	124	38
Dreher	119	46
III. Taglöhner bei öffentlichen Arbeiten	133	37

Es ergicht sich mithin als durchschnittliche Steigerung

I. Fabriken	1872	gegenüber von	1830/39	114 pCt.
	1872	„ „	1860/65	31 „
II. Handwerker	1872	„ „	1830/39	124 „
	1872	„ „	1860/65	37 „

Am meisten haben sich von 1830 bis zum Jahr 1872 gesteigert die Löhne in den Pianofortefabriken, Goldwaarenfabriken, Baumwollwebereien, Wollspinnereien, Buchdruckereien; ferner: die Löhne der Steinhauer, Schneider, Kupferschmiede, Schmiede, Flaschner. Am wenigsten die Löhne in den Silberwaarenfabriken, Tuchmanufakturen, Blechwaarenfabriken, Messerwaarenfabriken, chemischen Fabriken; ferner die Löhne der Färber, Gerber, Messerschmiede, Schlosser, Ipser und Maler, Dreher.

Indessen läßt sich nach dem Geldlohn allein die Lage der arbeitenden Klassen nicht beurtheilen. Vielmehr muß die Größe des Geldlohns stets verglichen werden mit dem Sachlohn, d. h. mit der Menge von Gütergenuß, welchen der Arbeiter mit seinem Geldlohn sich verschaffen kann. Unter diesen Gütern kommen Brod, Fleisch, Bier, Wohnung, Brennholz und Kleidung hauptsächlich in Betracht. — Die Wohnungsverhältnisse sind außerordentlich verschieden; während in den größeren Städten, insbesondere in Stuttgart, die Wohnungen auch der Arbeiter von Jahr zu Jahr bedeutend im Preise steigen, sind dieselben auf dem Lande verhältnißmäßig billig. Prozentberechnungen nach einem richtigen Durchschnitt lassen sich deshalb hier um so schwerer aufstellen, als viele Arbeiter im Besitz eigener, freilich oft sehr primitiver Wohnhäuser sich befinden. — Ueber die Kleiderpreise stehen uns zum Vergleich mit der Periode 1830 ff. keine sicheren Zahlen zu Gebote.

Dagegen betrachten wir näher die Preise von Brod, Fleisch, Bier und Brennholz. — Die Jahresdurchschnitte der Fruchtpreise per Centner auf den Schrannen des Landes und der Fleischpreise per Pfund in Stuttgart, welche in der Hauptsache mit den Fleischpreisen der meisten Landesgegenden übereinstimmen, stellten sich wie folgt:

Durchschnitt der Jahre	Kernen, per Ctr.	Roggen, per Ctr.	Gerste, per Ctr.	Dinkel, per Ctr.	Ochsenfleisch, per Pfd.	Schweinefleisch, per Pfd.	Kalbfleisch, per Pfd.
1833/42	4 Fl. 38 Kr.	3 Fl. 18 Kr.	3 Fl. 26 Kr.	3 Fl. 20 Kr.	8,7 Kr.	8,2 Kr.	7,6 Kr.
1856/65	6 „ 10 „	4 „ 28 „	4 „ 9 „	4 „ 19 „	13,7 „	13,6 „	11,9 „
1872	7 „ 46 „	5 „ 38 „	5 „ 9 „	5 „ 32 „	22 „	22 „	21 „

In Prozenten berechneter Aufschlag im Jahr 1872:

	Kernen, per Ctr.	Roggen, per Ctr.	Gerste, per Ctr.	Dinkel, per Ctr.	Ochsenfleisch, per Pfd.	Schweinefleisch, per Pfd.	Kalbfleisch, per Pfd.
gegen 1833/42	67 pCt.	75 pCt.	50 pCt.	66 pCt.	153 pCt.	168 pCt.	180 pCt.
„ 1856/65	26 „	26 „	24 „	28 „	61 „	62 „	76 „

Dies ergiebt einen durchschnittlichen Aufschlag für das Jahr 1872:

	bei den Brodfrüchten	beim Fleisch
gegen 1833/42 von	65 pCt.	167 pCt.
„ 1856/65 „	26 „	66 „

Ferner betrugen die Preise von

	Bier. 1 Schoppen	Holz (Durchschnitt der Preise für Achs- und Floßholz in Stuttgart). Buchen. Klftr.	Tannen. Klftr.
1830/39	$1\frac{3}{4}$ Kr.	$17\frac{1}{4}$ Fl.	13 Fl.
1860/65	$2\frac{1}{2}$ „	$23\frac{1}{2}$ „	16 „
1872	$3\frac{2}{5}$ „	29 „	17 „

Dies ergiebt einen durchschnittlichen Aufschlag für das Jahr 1872

	bei Bier	bei Buchenholz	bei Tannenholz	bei Buchen- u. Tannenholz
gegen 1833/42	94 pCt.	68 pCt.	31 pCt.	50 pCt.
„ 1856/65	36 „	23 „	6 „	15 „

Bei der Rubrik Holz ist aber zu bemerken, daß die Kosten für Brennmaterial für diejenigen gegen früher geringer geworden sind, welchen das Brennen von Steinkohlen und Koaks möglich ist, ferner daß die verbesserten Feuerungseinrichtungen der neueren Zeit an Oefen und Herden, welche allmälig auch auf dem Lande eingeführt werden, eine erhebliche Kostenersparniß herbeiführen.

Werden die Prozente des Aufschlags des Sachlohns verglichen mit

den oben angegebenen Prozenten des Aufschlags des Geldlohns in den annähernd gleichen Perioden, so ist das Fazit unserer Rechnung, daß der durchschnittliche Aufschlag im Jahr 1872 beträgt:

beim Lohn in Fabriken und Handwerken seit 1830/39 bezw. 1833/42	119 pCt.
seit 1860/65 bezw. 1856/65	34 „
bei den Brodfrüchten seit 1830/39 bezw. 1833/42	65 „
seit 1860/65 bezw. 1856/65	26 „
bei dem Fleisch seit 1830/39 bezw. 1833/42	167 „
seit 1860/65 bezw. 1856/65	66 „
bei dem Bier seit 1830/39 bezw. 1833/42	94 „
seit 1860/65 bezw. 1856/65	36 „
bei dem Brennholz seit 1830/39 bezw. 1833/42	50 „
seit 1860/65 bezw. 1856/65	15 „

Es ist also gegenüber von 1830/39 der Geldlohn um 54 pCt. mehr als der Früchtepreis, um 25 pCt. mehr als der Bierpreis und um 69 pCt. mehr als der Holzpreis gestiegen, dagegen um 48 pCt. gegen den Fleischpreis zurückgeblieben. Gegenüber von 1860/65 ist der Aufschlag des Lohns um 8 pCt. höher gewesen als der Aufschlag der Früchte und 19 pCt. höher als der Aufschlag des Holzes, wenn auch um 32 pCt. geringer als der Fleischaufschlag und um 2 pCt. geringer als der Bieraufschlag. — Daraus geht hervor, daß die ökonomische Lage des erwachsenen heirathsfähigen Arbeiters gegenüber von 1830 sich erheblich, bei einer Anzahl von Gewerben sogar sehr erheblich gebessert hat.

Es giebt indeß noch Gegenden des Landes, welche in dieser Beziehung eine Ausnahme machen, insofern die Arbeitslöhne dort noch auf einer niedrigen, der Höhe der Lebensmittelpreise nicht entsprechenden Stufe stehen. In Orten z. B., in welchen vorzugsweise Korsettweberei betrieben wird, sind die Arbeitslöhne mit dem Rückgange in dem Absatze dieses Industriezweiges sogar um 1 Fl. 20 Kr. bis 1 Fl. 45 Kr. per Woche zurückgewichen.

Das in unsern Fabriken bestehende Lohnsystem ist größtentheils das des Tagelohns, in nicht wenigen auch des Stücklohns, in manchen Fabriken verbunden mit besonderen Fleißprämien. Die Württembergische Wollfilzmanufaktur in Giengen hat das Antheilsystem, indem sie unter ihre Arbeiter, übrigens ohne Obligo, eine Quote des Geschäftsgewinns zur Vertheilung bringt. G. Weil in Oberdorf giebt von jedem Gulden verdienten Tagelohns in den Monaten März bis November eine freiwillige Extrazulage von 9 Kr.

Viel Klagen hört man über den Mangel an tüchtigen und namentlich geschulten Arbeitern, welche häufig auch um hohen Lohn nicht zu bekommen seien. Geklagt wird ferner über die Aufführung einer größeren Anzahl von Arbeitern. Trägheit, Gleichgültigkeit gegen das Interesse des Arbeitgebers, Unredlichkeit, Zuchtlosigkeit und Trunkliebe verbreiten sich immer mehr unter dem Arbeiterstande und der Arbeitgeber ist oft genöthigt, selbst grobe Vergehungen ungerügt zu lassen, um ein Davonlaufen des Arbeiters zu verhüten, für den er nur schwer und selten besseren Ersatz findet. Die Lust Strike zu machen, wird in vielen nur durch den Mangel an jeglichen Subsistenzmitteln unterdrückt. Fühlbarer Mangel herrscht auch an Lehrlingen, was seinen Grund darin haben mag, daß junge Leute in Fabriken sehr frühzeitig Arbeit gegen Lohn finden und diesen einer 3jährigen, ihrerseits entgeltlichen Lehrzeit vorziehen. Die Folge wird sein, daß auch den Lehrlingen schon ein, wenn auch geringerer Lohn von den Meistern verwilligt werden muß. Von einer Ulmer Ziegelei wurden Italienische Arbeiter aus der Gegend von Udine engagirt, welche sich durch Fleiß und Nüchternheit auszeichnen, und den Sommer über schöne Ersparnisse erübrigen.

Die Bauthätigkeit in Stuttgart ist heuer trotz der gesteigerten Materialienpreise und Löhne zu einer zuvor nie dagewesenen Höhe angewachsen, ohne daß die Nachfragen nach Wohnungen bis jetzt eine Verminderung erfahren hätten. Was Privaten wohl in Jahrzehnten, selbst bei dem größten Entgegenkommen der Gemeindeverwaltung nicht gelungen wäre, das vermochten in der kurzen Zeit von 2 Jahren entsprechend fundirte Gesellschaften zu Stande zu bringen, welche durch Erwerbung größerer günstiger Bauterrains eine Reihe von Bauplätzen dem Verkehr eröffneten und den Finanzkräften der Stadt durch Bestreitung der Kosten der Straßen- und Dohlenanlagen, sowie durch unentgeltliche Abtretung des erforderlichen Straßenareals entgegengekommen sind. Es befinden sich in Stuttgart mehrere größere Baugesellschaften.

Ein- und Auswanderung in den Jahren 1871 und 1872.

	Einwanderung			Auswanderung		
	im Jahre 1871					
	männl.	weibl.	zusam.	männl.	weibl.	zusam.
Neckarkreis	112	58	170	425	181	606
Schwarzwaldkreis	62	28	90	542	207	749
Jagstkreis	56	33	89	319	157	476
Donaukreis	82	29	111	271	154	425
zusammen	312	148	460	1557	699	2256

Ergebnisse der einzelnen Industriezweige.

Verzehrungsgegenstände. Bei dem durchaus guten Wasserstande des abgelaufenen Jahres erfreute sich die Mehlfabrikation eines sehr lebhaften Fortganges, wogegen die Preise bis zur neuen Ernte etwas gedrückt waren, nach Beendigung derselben aber rasch in die Höhe gingen. Die ausgezeichnete Ernte in Frankreich hatte die Einfuhr von Französischem Mehl zur Folge, dessen Qualität aber wenig befriedigte. Gewünscht wird die Errichtung von Fachschulen behufs Heranziehung tüchtiger Arbeitskräfte.

Die Stärkefabrikation hat ebenfalls einen guten Absatz zu rühmen, wenngleich die Konkurrenz der Fabriken in Elsaß-Lothringen sich fühlbar machte. Nachdem bis in die neueste Zeit die Stärke aus Weizen hergestellt worden, hat ein Ulmer Geschäft (das erste und bis jetzt einzige in Süddeutschland) die Fabrikation von „Reisstärke“ unternommen, einem Artikel, der bis dahin ausschließlich von England und Belgien importirt wurde. Nach vielfachen Versuchen ist es demselben gelungen, ein Fabrikat herzustellen, das dem Englischen und Belgischen vermöge seiner Qualität nicht nachsteht und das in Folge der Zollermäßigung, welche beim Deutschen Reichstag für die Einfuhr des Rohprodukts (Reis) erwirkt wurde, auch hinsichtlich des Preises konkurrenzfähig geworden ist. Die Reisstärke wird in ihrer Prima-Qualität vorzugsweise zur Leibwäsche benutzt, findet aber in der geringeren Sorte auch umfassende Anwendung in Papierfabriken.

Die Nudeln- und Makaronifabriken zu Altshausen, Jsny, Ravensburg und Weingarten hatten unter den hohen Preisen von Mehl- und Brennstoffen, sowie den gesteigerten Arbeitslöhnen zu leiden. Die nahen Nudelfabriken in der Schweiz haben billigere Arbeitskräfte und können ihre Erzeugnisse zu uns zollfrei einführen, wogegen die Deutschen bei der Einfuhr in die Schweiz 7 Frcs. 50 Cts. Zoll zu entrichten haben.

Die Fabrikation von Käse hat sich in den letzten Jahren sehr gehoben; größere Quantitäten werden produzirt in den Bezirken Wangen, Leutkirch, Biberach und Laupheim. Als wünschenswerth wird die Errichtung sogenannter Gemeindekäsereien bezeichnet, in der Art, daß man in jedem hierzu geeigneten Orte die Fabrikation auf eine oder zwei Käsereien konzentrirte, sei es, daß die Gemeindeverwaltung die Sache in die Hand nähme, sei es, daß eine Genossenschaft gegründet würde. Hierdurch allein wäre ein rationeller Betrieb der Fabrikation möglich, der gleichzeitig im Interesse der Produzenten wie der Konsumenten und des Zwischenhandels liegt, und es dürfte als eine Aufgabe der landwirthschaftlichen Vereine betrachtet werden, solche Käsereien durch Belehrung und Unterstützung ins Leben zu rufen.

Behufs Vertriebs der Waare ins Württembergische Unterland, Bayern, Baden, Hessen, hat sich Ulm zu einem Stapelplatz gestaltet, von wo aus sehr bedeutende Geschäfte (50—60,000 Ctr.) gemacht werden. Die Ulmer Käsehandlungen können übrigens ihren Bedarf weitaus nicht im Lande decken und beziehen namhafte Sendungen aus Bayern und der Schweiz. Ein bedeutendes Geschäft in Reutlingen rühmt den koulanten Absatz und schreibt dies der Theuerung der anderen Lebensmittel zu. Der im Heidenheimer Kammerbezirk bereitete Käse fand geringeren Absatz als im Vorjahre, in Folge der Konkurrenz des Auslandes, welche auch auf die Preise drückte, während der Preis der Milch und die Arbeitslöhne in die Höhe gingen.

Der Absatz an Rindschmalz, Schweinefett, Butter ꝛc. hat im vergangenen Jahre bedeutend zugenommen. Der Versandt und Empfang eines einzigen derartigen Geschäfts in Ulm betrug 18,000 Ctr., von denen durch die Württembergische Eisenbahn ab- und zugeführt wurden 12,000 Ctr.

Aus dem Bezirk Leutkirch gehen jede Woche 80—100 Ctr. gesalzene Butter, sowie Schmalz in der Richtung von Berlin und Hamburg ab. Eine zweite Handlung in diesen Artikeln ist daselbst im Entstehen begriffen.

Bemerkenswerth ist die großartige Ausfuhr von Amerika in Schweinefleisch und Schweinefett, welch letzteres auf dem ganzen Kontinent Eingang findet. Der niedrige Preis von Amerikanischem Schweineschmalz (26—28 Fl. pr. Ctr.) veranlaßte zu großen direkten Bezügen; eine von einem Heilbronner Haus in den Handel gebrachte Sorte aus der Fabrik von W. J. Wilcox u. Co. in New-York fand allgemeinen Anklang. Die Schweinezucht in Nordamerika hat im vergangenen Jahre, begünstigt durch zwei aufeinanderfolgende ausgezeichnete Maisernten, eine bis jetzt unbekannte Ausdehnung erreicht. Die Totalproduktion von Schmalz daselbst

vom 1. Nov. 1871/72 wird geschätzt auf	1,017,721	Fässer à 3 Ctr.,
„ 1. „ 1870/71 „ „ „	737,000	„ „
somit 1872 mehr.....	280,721	Fässer à 3 Ctr.,
der Export 1872.....	749,965	„
gegen 1871..........	384,266	„
somit 1872 mehr.....	361,699	Fässer.

Ohne diese bedeutende Einfuhr würden sich die Preise für Fett und rohe Butter um 50—100 pCt. theurer stellen.

Die Metzger hatten ein weniger günstiges Jahr, da wegen der hohen Viehpreise schwer einzukaufen war und der Konsum eingeschränkt wurde. Eine größere Wurstlerei klagt, daß die Preise der Wurstwaaren in keinem Verhältniß zum Rohpreis des Fleisches stehen; daß der Umsatz des Jahres seit einem 10jährigen Geschäftsbetrieb weitaus der höchste, und doch das Jahr in Beziehung auf den Verdienst weitaus das geringste gewesen sei, indem auf letzteren die Steigerung der Arbeitslöhne, sowie die Konkurrenz von Nordamerika, von wo der Export von Schweinefleisch, Speck und Schinken eine große Ausdehnung erreichte, nachtheilig eingewirkt habe. Uebrigens steht der Einführung dieses Amerikanischen Fleisches die Art der Zubereitung (starkes Einsalzen mit Salpeter), sowie der Verdacht der Trichinenhaltigkeit im Wege.

Rübenzucker. In der Zuckerfabrik in Stuttgart betrug im Geschäftsjahr 1. September 1871 bis 31. August 1872 die Rübenverarbeitung etwas über 352,571 Ctr., woneben ca. 20,000 Ctr. zugekauften Rohzuckers raffinirt wurden. Die Melispreise waren fortwährend günstig, sie hielten sich ohne große Schwankungen auf 30—30¼ Fl.; andererseits haben aber auch sämmtliche für die Zuckerproduktion erforderlichen Rohstoffe, sowie Arbeits- und Fuhrlöhne eine erhebliche Steigerung erfahren.

Die Zuckerfabrik Heilbronn erwähnte im letzten Jahresbericht, daß die Kampagne 1871/72 voraussichtlich kleiner als die vorhergegangene werden werde; es kamen in derselben auch nur 443,781 Ctr. Zuckerrüben (gegen 523,651 Ctr. im Vorjahre) zur Verarbeitung (Steuer: 207,098 Fl.). Die Zuckerausbeute entsprach der des Vorjahres, war somit auch in dieser Kampagne günstig. Das Hauptprodukt Melis konnte beinahe fortwährend zu befriedigenden Preisen, welche von 28½—30 Fl. schwankten, verkauft werden. Nur die zeitweise aufgetretene Französische Konkurrenz brachte einen Stillstand im Absatz und einen raschen Rückgang der Preise hervor. So lange dem Erscheinen der Französischen Konkurrenz auf unserem Zuckermarkte nicht gesteuert wird, sei es durch Erhöhung des Eingangszolles bei uns, sei es durch einen korrekteren Steuermodus in Frankreich selbst, wodurch die unverhältnißmäßig hohe Exportprämie wegfällt, so lange wird auch der Deutsche, und namentlich der Süddeutsche Zuckermarkt stets von dorther alterirt werden können. — Rübenmelasse blieb ziemlich vernachlässigt; weil dieser Artikel in Frankreich selbst sehr billig war, konnte dahin nur Weniges verkauft werden und war somit größtentheils auf den inländischen Bedarf angewiesen. Der Preis hielt sich auf ca. 3 Fl. pro 50 Kilogr. An Arbeitern herrscht Mangel trotz wesentlich erhöhter Löhne.

In der Kampagne 1872—1873 kommt ein annähernd gleich großes Quantum Zuckerrüben zur Verarbeitung wie in 1871—1872. Es wird aber von Jahr zu Jahr schwieriger, sich das genügende Rohmaterial zu beschaffen; die veränderten Verhältnisse in unserer Süddeutschen Landwirthschaft veranlassen unsere Oekonomen, auch andere Kulturen in den Vordergrund zu stellen; der Tabaksbau namentlich tritt als lästiger Konkurrent des Zuckerrübenbaues auf.

Die Fabrik Altshausen erhielt in der Kampagne 1871—72 an gekauften und selbstbebauten (ca. 25,000 Ctr.) Rüben nach der Steuerwaage 123,853 Ctr. (Steuer 57,798 Fl. 4 Kr.), außerdem kamen noch 12,400 Ctr. Rohzucker von der Fabrik Züttlingen zur Verarbeitung, welche zusammen als Melis, Farin und Candis in den Handel kamen. Die Rüben-Rückstände wurden zum größeren Theile auf den eigenen Oekonomieen selbst verfüttert, ein Theil an die Rübenbauer verkauft. Die Melasse kam theils als solche direkt, theils nach vorhergegangener Umwandlung in Sprit in den Handel. Der Absatz fand zu ordentlichen, wenn auch ziemlich geringeren Preisen als im Vorjahre statt. Bei dem rapiden Steigen aller Bedarfsartikel und Löhne wäre eine größere Betheiligung der Landwirthe am Rübenbau dringend zu wünschen, um die Herstellungskosten der Fabrikate durch größeren Umtrieb verringern zu können. An Dividende kamen nach statutenmäßiger Amortisation eines Anlehens und sonstigen Abschreibungen noch 5 pCt. zur Vertheilung.

Die Fabrik in Züttlingen ist ganz neu umgebaut und nach dem Diffusionsverfahren eingerichtet worden. Das tägliche Verarbeitungsquantum, welches 3000 Ctr. Rüben betragen kann, betrug heuer 2800 Ctr., 13—1500 Ctr. in den Vorjahren. An Rüben wurden 290,000 Ctr. verarbeitet. Die Rüben hielten sich — was von allen Seiten berichtet wird — in Folge des milden Wetters und vielen Regens so schlecht, daß schon im Dezember ein Rückgang um 2 pCt. Zucker — gegenüber ihrem Gehalte während der Ernte — eingetreten war. Hervorgehoben wird eine Preissteigerung für Rüben um 13—25 pCt. und eine Lohnsteigerung um 20 pCt. gegenüber dem Vorjahr.

In Chokolade hat der Absatz zugenommen, aber auch der Preis der Rohstoffe, besonders hat Vanille einen enorm hohen Preis erreicht; ebenso wurden die Arbeitslöhne beträchtlich erhöht, welche Umstände auf die Rente keinen günstigen Einfluß ausüben können. An Arbeitskräften fehlt es nicht, da in dieser Fabrikation viele Mädchen verwendet werden können, die sich stets in großer Anzahl melden. Nach den neuen Provinzen Elsaß und Lothringen wurden bis vor kürzerer Zeit bedeutende Geschäfte gemacht. Dies ist jetzt durch eine in Frankreich getroffene Einrichtung geradezu unmöglich geworden, welche ihre nachtheiligen Folgen ohne Zweifel auch über das seitherige Absatzgebiet ausdehnen wird. Frankreich hat nämlich seinen Fabrikanten auf Chokolade-Ausfuhr eine

solch enorme Rückvergütung gewährt, daß jetzt Französische Chokoladen im Elsaß billiger verkauft werden können, als unsere Deutschen Fabrikate.

In der Fabrikation von Tragant- und Konditoreiwaaren in Biberach hat der Absatz gegenüber dem Vorjahr um ⅓ zugenommen. Es ist von dortigen Fabrikanten die Leipziger Messe mit Erfolg bezogen und das Exportgeschäft sehr in Schwung gebracht worden. Der Absatz nach Oesterreich kann sich nicht so entwickeln, wie dies bei günstigeren Zollverhältnissen der Fall wäre. Auch mit Rußland und dem Orient bestehen Geschäftsverbindungen, es sind jedoch dort die Kreditverhältnisse derart, daß Sendungen nur gegen Vorausbezahlung gemacht werden. Von einem Geschäft in Alpirsbach werden Konditoreiwaaren nach Amerika exportirt.

Die Ulmer Zuckerbrodfabrikation hat sich seit mehreren Jahren bedeutend gehoben und man schreibt die bedeutende Zunahme des Absatzes nach außen nicht zum geringsten Theil der Schwäbischen Industrie-Ausstellung zu, durch welche das Fabrikat in den weitesten Kreisen bekannt geworden sei.

Der Absatz fabrizirter Cichorien war lebhaft, im Deutschen Geschäft in Folge der um ca. 20 pCt. erhöhten Kaffeepreise zunehmend. Die Rohstoffernte ist wieder keine ausgiebige gewesen und die Anpflanzung hat nachgelassen, daher die großen Bezüge von Wurzeln aus Norddeutschland, Belgien und Holland. Die Preise des Rohstoffes stiegen auf den auswärtigen Märkten zu Ende des Jahres über Erwarten hoch. Sie betrugen:

1870—71 Belgien	10 Frcs.	1871—72	16 Frcs.	pr. 50 Kilo.
1870—71 Holland	4½ „	1871—72	7½ „	„
1870—71 Norddeutschland	2½ Thlr.	1871—72	4½ Thlr.	„

Um pro 1873 nur annähernd den Bedarf an Rohstoff zu decken und die Landwirthe für die Cichorienkultur einigermaßen wieder zu gewinnen, müssen die Preise für das Fabrikat wesentlich (um 25 pCt.) erhöht werden. Ein baldiger Preisrückgang ist — wenn man dazu auch noch die hohen Brennstoffpreise und Löhne und den bei der vollen Thätigkeit der Fabriken herrschenden Mangel an Arbeitskraft berücksichtigt — nicht zu erwarten. Geklagt wird wie früher darüber, daß in das Reichszollgebiet zollfrei Cichorie eingeführt werden könne, während wir überall hin Zölle bezahlen müssen. Nach Vorarlberg, Tyrol und Steyermark hat unser Fabrikat lohnenden Absatz. Italien bleibt mehr eine Abzugsquelle für Verwendung geringerer Rohstoffe, da man dort vorzugsweise auf billige Preise sieht. Nach Nordamerika läßt sich bei den hohen Eingangszöllen nur bei sehr mäßigem Nutzen ein belangreicher Absatz erzielen.

Neben der Fabrikation von Kaffeesurrogaten hat auch die Herstellung von Würfelzucker zugenommen. Ein Export nach der Schweiz mit Steuervergütung von 3 Thlr. 25 Sgr. steht in Aussicht, indem von dorther Nachfrage eingetreten ist.

Die Bierbrauerei ist auch im gegenwärtigen Etatsjahr 1872—73 im lebhaftesten Betrieb. Seit dem Jahre 1828 bis zum Jahre 1872 hat sich der Malzverbrauch in Württemberg von 880,798 Simri[1]) Braun- und Brennmalz auf 6,077,158 Simri nur allein von Braumalz, somit die Biererzeugung auf nahezu das Siebenfache (690 pCt.) gesteigert, während sich die Bevölkerung in diesen 44 Jahren nur um 20 pCt. vermehrt hat.

Mit dem Verbrauch inländischen Bieres ist auch die Einfuhr fremder Biere und mit der Ausdehnung und den neuen technischen Einrichtungen der größeren inländischen Brauereien ist die Ausfuhr inländischer Biere gestiegen. Die Biereinfuhr war in den letzten zehn Jahren gegen früher erheblich größer, ist aber in dieser 10jährigen Periode innerhalb ziemlich gleicher Grenzen geblieben. Dagegen hat sich die Bierausfuhr seit zwanzig Jahren ums 6fache, seit zehn Jahren ums Doppelte erhöht.

[1]) 1 Simri = 22,153 L.

Die Bierausfuhr repräsentirt in 1871—72.	129,541	Simri Malz,
„ Biereinfuhr „ „	48,424	„
die Ausfuhr also mehr	87,117	Simri Malz.

Zieht man von dem in 1871—72 in Württemberg versteuerten Braumalz mit	6,077,158	Simri
dieses in der Bierausfuhr enthaltene Mehr mit	87,117	„
ab, so bleiben für den inländischen Verbrauch	5,990,041	„
zu 23 Pfd. pr. Simri	1,377,709	Ctr. Malz.

Unter der Annahme einer durchschnittlichen Verwendung von 5 Simri Malz auf den seitherigen Eimer Bier, welche ein starkes Bier voraussetzt, entspräche dieses einem Bierverbrauch in Württemberg von 1,198,008 W. Eimer (à 2,939 Hektol.) = 3,521,268 Hektol. oder von 193,63 Liter per Kopf jährlich.

Was den Hopfenverbrauch betrifft, so läßt sich auf diesen aus dem Malzverbrauch schließen. Nimmt man den durchschnittlichen Hopfenzusatz nach sachkundiger Angabe zu 2 Pfd. pr. Eimer an, so hätte der Hopfenverbrauch in 1871—1872 etwa 24,000 Ctr. (inländische Produktion im 20jährigen Durchschnitt 31,656 Ctr.) betragen.

Der Malzverbrauch der 24 Stuttgarter Brauereien hat sich in den letzten 4 Jahren von 341,414 auf 574,073 Simri gehoben und betrug im letzten Jahre 9,45 pCt. der Malzversteuerung des ganzen Landes. In Ulm wurden im Etatsjahr 1871—72 448,962 Simri (1870—71 534,118 Simri) Malz verbraucht. Die Zahl der im Lande in 1871—72 in Betrieb gestandenen Bierbrauereien ist 2533 (im Vorjahre 2510).

Gründe der so sehr zunehmenden Bierfabrikation sind nicht bloß der mangelnde Obst- und Weinertrag der letzten Jahre, sondern ebenso auch der gute Geschäftsgang in allen Industriezweigen und die dadurch erhöhte Genußfähigkeit, sowie eine verbesserte Fabrikationsmanier, Herstellung des sog. Wienerbiers, wodurch das Fabrikat exportfähiger wird und ihm ein größerer Markt eröffnet ist. Mit Elsaß-Lothringen ist der Bierfabrikation ein neues Gebiet erschlossen. Die Rente wird bei hohen Rohmaterialpreisen, gesteigerten Arbeitslöhnen und der namhaften Malzsteuer (in welcher Beziehung die vorjährigen Klagen über ungleiche Behandlung gegenüber von Norddeutschland wiederholt werden) als eine sehr mäßige geschildert, so daß die Fabrikation nur bei ausgedehntestem Geschäftsbetrieb als lohnend bezeichnet werden könne. Die Einführung des neuen Maaßes hat im Kleinverkehr eine mäßige Erhöhung des Bierpreises mit sich gebracht, im Großverkehr haben sich in der Hauptsache die alten Preise gehalten. Gewünscht wird auch eine einfachere zollamtliche Behandlungsweise des Artikels beim Versandt nach Norddeutschland, wozu es einer durch das Zollamt vorzunehmenden Aufnahme bedürfe, während bei Sendungen nach Baden, Hechingen ꝛc. ein vom Accise-Amt auszustellender Ausfuhrschein genüge. Solide und ausdauernde Arbeiter sind für die Bierbrauer immer schwer zu finden.

Die Malzfabrikation war wie im Vorjahre eine bedeutende. Von Ulm aus wird darauf aufmerksam gemacht, wie die fehlende direkte Bahnverbindung via Fern oder Splügen den Verkehr nach Tyrol und Italien mit Getreide und sonstigen Artikeln von großem Gewicht um so mehr erschwere, als Bayern einen billigen Spezialtarif für München erlangt habe. In Folge dieser Konkurrenz habe der Absatz nach diesen Ländern, welche vor wenigen Jahren noch ein bedeutender Markt für Württemberg gewesen, nahezu aufgehört. Als ein großer Uebelstand wird hervorgehoben, daß im Malzgeschäft zu lange kreditirt werden müsse, gewöhnlich ½—1 Jahr, nicht selten aber auch zwei Jahre und noch länger. Das Etablissement in Ebingen wurde erweitert. Die Malzfabriken in Giengen waren fortwährend voll beschäftigt. Das Malz aus der in der nächsten Umgegend von Giengen in Menge erzeugten Gerste wird wegen seines bedeutenden Zuckerstoffgehalts besonders gern gekauft. Den hinsichtlich des Einkaufs von Gerste minder günstig situirten Malzfabriken in Heidenheim wurde die gelinde, das Bierbrauen hemmende Witterung der letzten

Monate des Jahres empfindlich fühlbar. Die Preise, welche schon in Folge des Herabgehens der Preise der Gerste gesunken waren, mußten bei der durch die gelinde Witterung eingetretenen Stockung im Absatze noch mehr reduzirt werden, und so ergab sich eine erheblich geringere Geschäftsrente, als im Vorjahre. Die Konkurrenz des Auslandes, insbesondere Frankreichs, äußert ihre Wirkung insofern, als sie den Absatz nach entfernteren, jener Konkurrenz zugänglichen Gegenden erschwert. Andererseits war für den Absatz der Malzfabriken außer der Zunahme der Bierkonsumtion der Umstand von günstigem Einflusse, daß die kleineren Bierbrauer vom Selbstmälzen immer mehr abkommen und meist nur noch diejenigen, welche keine Eiskühlapparate haben, an den in die Siedezeit fallenden warmen Tagen ihr Malz selbst bereiten.

Ein Nebenprodukt der Malzfabrikation sind die Malzkeime, welche als Düngemittel vorzugsweise für Hopfenanlagen in Oberschwaben verwendet werden. Während früher der Centner mit 18—24 Kr. bezahlt wurde, müssen neuerer Zeit 2 Fl. hierfür angelegt werden, ein Preis, der nicht mehr im Verhältniß zum wirklichen Düngerwerth steht, und es ist zu bedauern, daß nicht andere künstliche Düngmittel, welche zum mindesten nicht theurer kämen, verwendet werden.

Die aus der Essigfabrikation erzielte Rente blieb hinter der des Vorjahres zurück, was außer den erhöhten Arbeitslöhnen und Brennstoffpreisen zunächst seinen Grund darin findet, daß der Haupt-Rohstoff Spiritus in Folge der im Jahre 1871 in Norddeutschland stattgehabten geringen Kartoffelernte einen seit Jahren nicht mehr gekannten hohen Preis bis in den November hinein eingenommen hatte. Die Essigfabrik in Langenargen hat sich um 30 Bilder erweitert und umfaßt nunmehr 120 Standen in 4 Lokalen.

Der Handel mit guten Sorten Kartoffel- und Obstbranntwein, sowie mit Kirschengeist, zeigte sich lohnend. Die Vorräthe hiervon räumten sich, unterstützt durch den letztjährigen geringen Obst- und Kirschenertrag, zu steigenden Preisen rasch.

In Rüböl war das Geschäft ein schleppenderes und weniger lohnendes als im Vorjahre. Der Preisstand zu Anfang des Jahres war 27½—28 Fl., also ein ziemlich hoher, der sich denn auch nicht halten konnte und am Schlusse des Januars schon auf 27—26½ Fl. zurückgewichen war. Im Februar hielt sich der Preis mühsam auf 26½—¼ Fl. bei mehr Angebot als Frage und bei fortwährend flauer Haltung der auswärtigen Plätze. Anfangs März erschienen aus unserem Oberlande Offerten bei Partien à 26 Fl. und um die Mitte des Monats kamen schon Abschlüsse à 25½ und selbst à 25 Fl. vor. Gegen Ende März war der Rückgang am bedeutendsten in Holland, während sich in Heilbronn der Preis auf 25 Fl. hielt. Mit Beginn des April gingen auch die Rheinischen Märkte zurück und Mannheim stand ebenfalls à 25 Fl. mit Faß. Die günstige Witterung im Mai drückte die Preise noch mehr, so daß aus unserem Lande vergeblich à 24 Fl. offerirt und schon Mitte Mai à 23½ Fl. und am Schlusse des Monats à 23 Fl. selbst mit Faß verkauft wurde. Erst im Juni erholte sich der Artikel und wurde etwas fester in Folge der eingetretenen ungünstigen Witterungsverhältnisse. Die Preise stiegen langsam auf 23½—24½ Fl., blieben aber doch mehr nominell auf diesen Ziffern, denn schon mit Beginn des Juli konnte man wieder zu 23½—23 Fl. kaufen. Um diese Zeit trat die Repsernte ein und lieferte solche heuer in Qualität überall ein ausgezeichnetes, in Quantität ein sehr verschiedenes, im großen Ganzen jedoch ein befriedigendes Resultat. Die Preise des neuen Rüböls stellten sich bald so ziemlich auf 23 Fl. fest. Ende August erschienen vereinzelte Offerten von unseren inländischen Müllern à 21½ Fl. Vom September an bewegten sich die Preise von 22—23—23½ Fl., welche auch bei der außergewöhnlich gelinden Witterung und dem guten Wasserstand, der dem Mühlenbetrieb sehr förderlich war, bis zum Jahresschlusse blieben. Der Preis des Lampenöls bewegte sich natürlich ganz im Verhältniß zu dem des Repsöls, im Anfang des Jahres 29—29½ Fl., am Schlusse desselben 34½—24½ Fl. Mohnöl, inländisches, war Ende Januar zu 38 Fl. zu kaufen, im Februar ging der Preis auf 37½—¼ Fl. und im März auf 37—36½ Fl. zurück, und vor Schluß des Monats trat ein weiterer bedeutender Rückschlag auf 35½ Fl., im Mai und Juni auf 34½—34 Fl., im Juli und August bis auf 32½ Fl. ein. Hierauf kam wieder ein Wendepunkt. Man hatte sich hinsichtlich der Preise des neuen Mohnsamens verrechnet, welche wesentlich höher liefen, als man angenommen hatte. Schon in der ersten Hälfte Septembers stiegen die Preise des Oels auf 33, 33½, 34 und bis 35 Fl. Diese letztere Ziffer blieb auch in den letzten 4 Monaten stabil. Die Gründe, warum der Artikel ungeachtet der immer hoch gebliebenen Samenpreise in den ersten 8 Monaten des Jahres stets eine rückläufige Bewegung hatte, sind darin zu suchen, daß der Preisstand der vielerlei ausländischen Surrogate, wie Oeillette (Französisches Mohnöl), Sesamöl, Baumwollsaatöl, Arachidesöl, Erdnußöl rc., einen Druck auf das inländische Mohnöl ausübten. Selbst die feinen Speise-Olivenöle waren im vorigen Jahre nicht selten billiger zu beschaffen. Leinöl, dessen Bewegung vorherrschend den Impuls von den Märkten in Holland und England erhält, war von allen Oelsorten, namentlich im ersten Semester v. J., der stabilste Artikel des Oelgeschäfts. Der Preis der inländischen Waare war in dieser Periode meistens billiger als der des ausländischen Oeles, und bewegte sich in dem Rahmen von 23—24 Fl. Im Juli aber stiegen unsere Preise auf 24½—25½ Fl. und behaupteten sich im August bis gegen Ende Oktober. Im November und Dezember aber war wieder zu 24—24½ Fl. zu kaufen.

Das Mineralbad Teinach hat in 1872 einen Versandt von 263,141 Krügen und Flaschen aufzuweisen. An Mergentheimer Wasser wurden 43,000 Krüge verschickt.

Die Erzeugung künstlicher Mineralwasser hatte, wie von Heidenheim berichtet wird, eine Abnahme ihres, wegen der hohen Fracht ohnehin auf ein kleineres Gebiet beschränkten Absatzes in Folge der kühleren Temperatur der Sommermonate zu erfahren. Die Steigerung des Preises ihrer beiden Haupt-Rohstoffe, Magnesia und Schwefelsäure, um 15 pCt. und der Arbeitslöhne schmälerte auch die Rente.

Von Ulm, Biberach, Ehingen, ebenso von Wildbad, wird steigender Absatz berichtet, insbesondere bei Sodawasser, welches in großen Quantitäten im Ulmer Kammerbezirk selbst verbraucht und nach auswärts versandt wird. Die Zahl der abgesetzten Flaschen mag sich dort immerhin auf 300,000 pro Jahr belaufen. Aber auch der Verbrauch von medizinischen Wassern ist sehr bedeutend, namentlich derjenigen Wasser, deren Preis durch die Transportkosten ein unverhältnißmäßig hoher wird. Das Vorurtheil gegen künstliche medizinische Wasser, welches lange Zeit im Publikum, wie auch unter den Aerzten als Brunnengeist gespukt, hat sich so ziemlich verloren, ja von vielen Aerzten werden die an Kohlensäure reicheren künstlichen Wasser den theureren natürlichen vorgezogen. Die Fabrikation künstlicher Mineralwasser geht, wie so verschiedene kleinere Gewerbe, nicht der glänzendsten Zukunft entgegen, insofern der allgemeine Aufschlag der Rohmaterialien, Flaschen und Arbeitslöhne in den nächsten Zeiten eine Erhöhung des Verkaufspreises hervorrufen muß, mit welchem Ansatz dann die natürlichen Säuerlinge, deren unser Schwaben so viele aufzuweisen hat, wieder konkurriren werden. Die erste Folge hiervon wird sein, daß die unverhältnißmäßig große Anzahl von Anstalten, welche in den letzten 6 Jahren an kleinen, außer Verkehr liegenden Orten errichtet wurden, eingehen werden, und daß nur die Fabriken fortbestehen können, welche an Ort und Stelle einen gesicherten Absatz finden und denen es möglich ist, durch Nebengeschäfte, Errichtung von Trinkhallen, Verwerthung der Nebenprodukte rc. weitere Einnahmen zu erzielen.

Der Tabaksbau hat gegen das Vorjahr wieder bedeutend zugenommen. Die Qualität war im Allgemeinen gut, dagegen zeigte die Behandlung seitens der Produzenten die schon oft gerügten Fehler. Der Absatz

des Fabrikats ist ziemlich zurückgeblieben. Es mag dies einestheils daher rühren, daß die während des Deutsch-Französischen Krieges gesteigerte Nachfrage nach fabrizirtem Tabak, welche noch bis in die Monate Mai und Juni 1871 hineinragte, für 1872 gänzlich wegfällt. Von weit größerem Nachtheil auf den Absatz des Fabrikats war aber eine Preiserhöhung die nothwendige Folge der fortwährenden Vertheuerung des Rohprodukts und der wiederholten Lohnerhöhungen, und da der Aufschlag hauptsächlich die geringeren Sorten berührte, so waren es auch vorzugsweise diese, welche zum Wenigerverbrauch gegen das Jahr 1871 wesentlich beitrugen. Erst gegen Anfang des Herbstes 1872 zeigte sich allenthalben wieder mehr Bedarf und nachdem in den Preisen der Rohtabake statt eines Rückganges, wie die ergiebige 1872er Ernte erwarten ließ, eine abermalige steigende Tendenz eingetreten war, so trat die Befürchtung ein, daß das Fabrikat einen abermaligen Aufschlag erfahren werde, wodurch sich viele der Abnehmer veranlaßt sahen, durch rechtzeitige Deckung ihres Bedarfs für die nächste Zeit auf etwaige Preisveränderungen sich vorzusehen. Als dann endlich der Antrag des Bundesraths auf Erhöhung der Tabaksteuer in die Oeffentlichkeit gelangte, wurde der Artikel vollends Gegenstand der Spekulation und es trat eine förmliche Ueberhäufung mit Aufträgen ein, nicht zum Vortheil des Fabrikanten, welcher sich zu einer unfreiwilligen Reduktion seiner ohnehin theuer eingekauften Vorräthe gezwungen sieht, ungewiß, ob er sein Lager nicht später zu noch höheren Preisen wieder kompletiren muß, und andererseits in Folge des unbestimmten Schicksals der Steuerfrage doch nicht in der Lage, einen Aufschlag eintreten lassen zu können. Bemerkenswerth ist der Umstand, daß sich der Konsum in Tabak neuerer Zeit mehr den Amerikanischen Sorten zuwendet, eine Erscheinung, welche mit der abnormen Preislage des inländischen Gewächses in engem Zusammenhang steht; während für Pfälzer Schneidetabake vor ca. 8—10 Jahren in der Regel nicht über 12 bis 14 Fl. angelegt werden mußten, war es vergangenen Herbst trotz der großen Ernte nicht möglich, gutes Pfeifengut unter 24—28 Fl. zu erhalten, was einem Aufschlage von 100 pCt. gleichkommt.

Die Tabaksfabrikation ist in Württemberg durch 40 bedeutendere Firmen vertreten, worunter 8 Rauch- und Schnupftabak, 32 vorzugsweise Cigarren fabriziren. Von jenen befinden sich die größeren in Ulm 2, Kanstatt 1, Dürrmenz-Mühlacker 1, Künzelsau 1, Stuttgart 1, von diesen sind die hervorragendsten in Stuttgart 6, Heidenheim 3, Heilbronn 2, Ulm 2, Calw 1, Vaihingen a. E. 1, Kochendorf 1, Kirchheim u. T. 1, Spaichingen 1, Weinsberg 1, Gundelsheim 3, Oberndorf 1. Die Zahl der in diesen Fabriken beschäftigten Arbeiter beträgt ca. 2200, wozu noch ca. 200 Personen kommen, welche die Cigarrenfabrikation als Hausindustrie betreiben. Von dieser Arbeiterzahl kommen auf 1 Fabrik in Heidenheim 398, 2 Fabriken in Stuttgart 184 und 101, 2 in Ulm 169 und 156, 1 in Heilbronn 146, 1 in Calw 130 Arbeiter. Der Wochenlohn beträgt in Rauch- und Schnupftabaksfabriken für Männer 5—7 Fl., Weiber 2 Fl. 24 Kr. bis 5 Fl., Kinder 2—3 Fl., in Cigarrenfabriken für Männer 6—16 Fl., Weiber 4—7 Fl., Kinder 2—5 Fl. Das Produktionsquantum an Rauch- und Schnupftabak und das Gesammtquantum des hierfür verarbeiteten Rohstoffes hat sich nicht erheben lassen, wohl aber die Produktion der Cigarrenfabriken, welche 106,090 Mille Stück beträgt, was — da 90 Stück auf 1 Pfund gerechnet werden — einem Rohstoffverbrauch von rund 12,000 Ctr. entsprechen würde. Die Cigarrenkistchen werden theils von Weingarten, Tettnang, Ulm, Hall, theils von Hanau, Pforzheim, Bremen bezogen.

Die Einfuhr an überseeischem Tabak nach Württemberg — über Bremen — betrug in 1872 in den einzelnen Sorten: Java 2796 Kilogr., Manilla 2922, Havanna 11,764, Cuba 2386, Portorico 2312, Brasil 88,246, Kanaster (Varinas) 665, Mexiko 269, Columbia 69,334, Kentucky 3444, Maryland 39,334, Ohio 73,956, Seedleaf 13,300, Virginia 33,855, Türkischer ꝛc. 22,098, andere Sorten 242, zusammen 366,923 Kilogr. = rund 7400 Ctr. Die Einfuhr an Cigarren über Bremen betrug: Havanna 95,8 Mille, andere überseeische 207, Bremische 147,1, zusammen 450 Mille. (Jahrb. für die amtliche Statistik des Bremischen Staats VI. Jahrg. 1872.)

Mineralische Produktion. Bei der großen Bauthätigkeit fehlte es an Arbeit in den Steinbrüchen nicht, um die vortrefflichen Bausteine, an denen unser Land so reich ist, in den Handel zu bringen. Wir erwähnen den bunten Sandstein aus den Brüchen von Schramberg, Hausen a. d. Würm (zu Grabmonumenten nach Bayern, Baden, Sachsen, der Schweiz viel begehrt), Loßburg und Dietersweiler, deren schöne Platten nach Baden und der Schweiz gingen, welchem Geschäft durch die in Aussicht stehende Eisenbahn sehr aufgeholfen sein wird. Die Gewinnung von Steinplatten in der Umgegend von Calw hat seit Eröffnung der Bahn einen größeren Umfang angenommen. Von den Keupersandsteinbrüchen wird ebenfalls Zunahme des Geschäfts gemeldet, so von Neuenhaus, Neckartenzlingen, ferner von Stuttgart, Heilbronn, Gündelbach, Gerlingen, Renfrizhausen (von der dortigen Ausbeute wurden ⅔ Bausteine zu Tunnelbauten, ⅓ als Grabsteine nach Bayern, Baden, der Schweiz versendet; Arbeiterzahl 64, Tagelöhne 54 Kr. bis 2 Fl.). Die Tuffsteinlager (Geislingen, Seeburg) haben in Folge langer Ausbeute etwas abgenommen; wegen ihrer vorzüglichen Eigenschaften namentlich zu Wasserbauten sind diese Steine sehr gesucht, die Preise auf 8—14 Kr. per Kubikfuß (gegen 3—6 Kr. vor 25 Jahren) gestiegen.

In Mühlsteinen hat der Absatz ebenfalls bedeutend zugenommen; derselbe geht nach Bayern, Böhmen, Holland, Frankreich; oft fehlt es an Arbeitskräften; ein Steinbrecher (in Neckartenzlingen) verdient 2 bis 3 Fl., ein Steinspitzer bis zu 3 Fl. 30 Kr.

Der Handel mit Schleifsteinen hat darunter zu leiden, daß in den Brüchen die Bestellungen von Bausteinen bevorzugt werden. Von Wendelsheim, O. A. Rottenburg, sind in 1872 ca. 500 Stück Schleifsteine in der Höhe von 0,5—2,0 Meter, im Preise von 36 Kr. bis 30 Fl. abgegangen. Aus den Gruben im Elsaß erwächst für die inländische Produktion eine drohende Konkurrenz.

Die Schieferschleiferei wird im O. A. Bezirk Kirchheim (Holzmaden, Zell, Ohmden, Pliensbach, Jesingen) betrieben. Der Absatz erstreckt sich über das Land hinaus nach Baden, der Schweiz, Bayern, Wien. Preise der Fabrikate: Grubentafeln und Kegelbahnplatten 30 bis 40 Kr. pro Quadratfuß, Tisch- und Ofenplatten 18—24 Kr., Schulwandtafeln 20 Kr. pro Quadratfuß, Waschtische 7—9 Fl. pro Stück, Tagelöhne 1 Fl. bis 1 Fl. 30 Kr.

Die im Jahr 1860 in vollen Betrieb gesetzte Schieferölfabrik bei Reutlingen hatte über ein Jahrzehnt unter der Konkurrenz des Amerikanischen Erdöls schwer zu leiden. Im Jahre 1872 wurde das Anwesen verkauft. Da die Preissteigerung der Brennmaterialien den Fortbetrieb der Fabrik unmöglich gemacht hatte, so ging die Absicht des jetzigen Besitzers von Anfang an dahin, auf der natürlichen Grundlage der bisherigen Fabrik die Erzeugung anderer Produkte zu eröffnen, zunächst die von Cement und Cementwaaren. Dabei verfolgte er den Plan, den Schiefer als Brennmaterial anzuwenden und so die natürlichen Vortheile des Platzes auszunutzen. Er beschränkte sich unter diesen Umständen darauf, übernommene Waarenvorräthe zu verkaufen und nur so viel zu fabriziren, als zur Ergänzung der eingehenden Bestellungen erforderlich war. Mit dem Jahresschluß ist nun eine Wendung insofern eingetreten, als der Besitzer die Ueberzeugung gewonnen hat, daß der Schiefer als Brennmaterial dienen kann, welches jedes andere entbehrlich macht, so daß jetzt die Erzeugung von Leucht-, Brenn- und Schmiermaterialien beträchtlich verstärkt werden kann. Von welch großem Werth diese Erfindung bei den jetzigen hohen Preisen der Steinkohlen und des Brennholzes namentlich für Gegenden mit ausgedehnten Schieferlagern ist, läßt sich leicht ermessen.

Gyps. In Asperg bestehen 10 Gypsmühlen mit Pferdebetrieb und 2 Fabriken mit Dampfbetrieb. Dieselben machten in 1872 eine Ausbeute von ca. 200,000 Ctr. gemahlenen Gyps, auch wurden ca. 60,000 Ctr. rohe Gypssteine aus den Brüchen abgeführt. Zahl der Arbeiter zusammen 55, Tagelohn 1 Fl. 30 Kr., Gypspreis durchschnittlich 19 Kr. per Ctr. Absatz am stärksten nach Baden, dann Württemberg, Elsaß, Lothringen und Bayern. In Untertürkheim betrug die Ausbeute 60,000 Ctr. mit 16—20 Arbeitern. Von Neckarsulm und Heilbronn wird ein Nachlaß im Gypsgeschäft in Folge Zunahme der Verwendung des künstlichen Düngers gemeldet. Von Iselshausen und Schietingen (O. A. Nagold) wird berichtet, daß die dortigen Gypslager einen namhaften Ertrag geliefert haben.

Aus dem Schwerspathgeschäft in Freudenstadt gelangten 1200 Ctr. zur Versendung. Der Absatz geht hauptsächlich nach dem Elsaß, auch wird von einigen Glashütten Schwerspath als Schmelzmittel benutzt. Ein Aufschwung des Geschäfts kann erst dann erwartet werden, wenn erleichterte Transportverhältnisse die Versendung nach ferneren Gegenden gestatten.

Die Backsteinfabrikation hatte vollauf zu thun, und es war auf diese lebhafte Geschäftsthätigkeit ohne Einfluß, daß der Absatz von Dachplatten in Folge der mehr und mehr in Aufnahme kommenden Schieferbedachungen zurückgeblieben ist. Die enormen Preise, welche für Sandsteinbauten angelegt werden müssen, insbesondere die übermäßig gesteigerten Steinhauerlöhne, werden zur Folge haben, daß man auch in solchen Gegenden, wo das Sandsteinmaterial in nächster Nähe zu bekommen ist, zu Backsteinbauten zurückkehrt und es wird dies Veranlassung geben, der Fabrikation von Formsteinen und modellirten Thonwaaren, in welcher das Mittelalter der Neuzeit vielfach zum Muster dienen kann, mehr Aufmerksamkeit zuzuwenden.

Das furchtbare Hagelwetter, welches über einen großen Theil von Württembergs Feldern und Dächern zerstörend hinzog, erzeugte in unseren Ziegeleien eine Nachfrage nach Dachplatten, der gänzlich zu genügen sie nicht im Stande waren. In Heidenheim stieg der Preis derselben binnen 2 Tagen von 18 Fl. auf 40 Fl. per 1000 Stück.

Die Fabrik luftgetrockneter Bausteine in Zuffenhausen verwendet den Abfall der Lokomotivfeuerung der Eisenbahn, kieselsäurereiche Schlacken, die in Verbindung mit Dolomit einen sehr porösen, leichten und doch tragfähigen Stein liefern. Dieser Abfall beziffert sich, soweit er von den Stationen Stuttgart, Plochingen, Reutlingen, Tübingen, Geislingen, Ulm, Aalen, Mühlacker und Bruchsal bisher nach Zuffenhausen verfrachtet wurde, pro Jahr auf mindestens 60,000 Ctr., welche inkl. Auf- und Abladen und Fracht einen Werth von 6000 Fl. repräsentiren. Die hieraus gewonnenen Steine sämmtlicher Dimensionen erreichen die Höhe von 800,000 Stück zum Durchschnittspreise (in Normalzeiten) von 30 Fl. pro 1000 Stück, was einem Verkaufswerthe von 24,000 Fl. gleichkommt; die beiden auf kontinuirlichen Betrieb eingerichteten Kalköfen konsumiren in den Monaten April bis Ende September 12,000 Ctr. in Zuffenhausen gewonnenen Dolomit und ergeben an fertigem Kalke ca. 6000 Ctr. Die Arbeiter bestehen aus 1 Mechaniker, 2 Kalkbrennern, 6 Steinmachern, 4 Arbeitern zum Auf- und Abladen und Absetzen der fertigen Waare und 4 Taglöhnern. Die Verwendung dieser Steine hat sich ebensowohl für Feuerwände, zum Ausrollen der Fußböden und bei Zwischenwänden als für Umfassungswände kleinerer Häuser bewährt.

In der Cementfabrikation kann von Ulm und Umgebung abermals eine außerordentliche Zunahme in der Fabrikation berichtet werden. Die beiden Hauptproduzenten in Ulm haben ihre Produktion erheblich vermehrt. In Blaubeuren ist ein weiterer Cementofen aufgestellt und ein neues Etablissement von der Stuttgarter Baugesellschaft gegründet worden. Erweitert wurde die Cementfabrik in Rottenacker bei Ehingen. Absatz in ganz Deutschland, Oesterreich und nach der Schweiz ist zur Genüge vorhanden. Der Gesammtabsatz der Fabriken im Ulmer Kammerbezirk wird sich immerhin auf 300,000—400,000 Ctr. belaufen. Die Verwendung des Cements zur Ornamentirung von Façaden ist mehr und mehr in Aufnahme begriffen, was in unmittelbarem Zusammenhang steht mit den steigenden Preiserhöhungen für Sandsteinbauten. Ueber die Dauerhaftigkeit und Haltbarkeit der Cement-Ornamentik wird die Zeit weitere Erfahrungen bringen, das Fortschreiten der Naturwissenschaften hat jetzt schon zu Verbesserungen in der Cementwaarenfabrikation geführt, welche dieser Richtung des Geschäfts eine schöne Zukunft versprechen.

Die Töpferei ist in steter Abnahme begriffen. Ohne die Ausfuhr nach Oesterreich und Italien könnten, wie von Heidenheim berichtet wird, die größeren Geschäfte, deren es nur noch ganz wenige sind, gar nicht mehr bestehen. Sie finden im Lande in der massenhaften Einfuhr von Steingut aus dem Elsaß eine sehr empfindliche Konkurrenz. Die Steigerung der Preise des Brennmaterials, der Erde und der Arbeitslöhne erhöhten im Jahre 1872 noch besonders die Schwierigkeit der Erzielung eines befriedigenden Geschäftsertrages. Diese so ungünstigen Verhältnisse, wozu noch die Erschwerung des Grabens der Töpfererde in den Staatswaldungen kommt, haben zur natürlichen Folge, daß sich keine neuen Arbeitskräfte mehr demselben zuwenden und ein Hafnerlehrling jetzt schon zur Seltenheit geworden ist.

In Steingut und Porzellan hatte das Etablissement in Schramberg so zahlreiche Aufträge, daß deren Ausführung oft erst nach Monaten geschehen konnte, es wurde deshalb das Arbeiterpersonal vermehrt und eine Dampfmaschine aufgestellt. Eine der Erhöhung der Roh- und Brennstoffpreise und Löhne entsprechende Preiserhöhung der fertigen Waare wurde durch Vereinbarung der Süddeutschen und Rheinischen Fabrikanten durchgeführt. Die Konkurrenz der großen Rheinischen Fabriken ist um so fühlbarer, als dem Platz Schramberg die Eisenbahn fehlt und die Beibringung der Rohstoffe, sowie die Versendung der fertigen Waare (zusammen über 150,000 Ctr. jährlich) eine sehr theure und zu manchen Jahreszeiten bei schlechten Wegen oft kaum möglich ist.

Glasfabrikation. In der Hohlglasfabrik Buhlbach ist auch in 1872 der Absatz des Fabrikats den bis jetzt an die äußersten Grenzen erweiterten Betriebseinrichtungen des Etablissements entsprechend gewesen. Die Nachfrage in Champagnerflaschen konnte kaum befriedigt werden. Der Preisaufschlag für die Fabrikate deckt das Mehr der Produktionskosten noch weit nicht. Die Erweiterung der Betriebskräfte, welche wohl angezeigt wäre, wird durch den schwachen Brennholzanfall im Revier und die unverhältnißmäßig großen Bezugskosten für Steinkohlen gehindert.

Der Einfluß des neuen Maaßes äußerte sich darin, daß zu Anfang des Jahres die Nachfrage in Glas nach dem neuen Maaße gar nicht bewältigt werden konnte. — Gleiches berichtet die Hohlglasfabrik in Schmidsfelden (Kammerbezirk Ravensburg).

Die Stuttgarter Glasfabrik bei Zuffenhausen ist in andere Hände übergegangen. Sie arbeitet mit einem Kohlenofen neueren Systems und liefert täglich ca. 30 Ctr. fertige Glaswaaren (ca. 3—4000 ordinaire und feinere Wirthschaftsgläser und Gläser für technische Zwecke, sowie 3 bis 4000 Parfümerie- und Medizingläser). Gesammtumschlag pro Jahr 100,000 Fl., 80 bis 90 Arbeiter, Glasmacher, Schleifer und Nebenarbeiter. Die Schleiferei geschieht durch Dampfkraft.

Die Fabrik von Tafelglas in Schönmünzach war in Folge der gesteigerten Bauthätigkeit fortwährend mit Bestellungen überladen und hätte das doppelte Quantum der Produktion absetzen können. Die Preise des Fabrikats wurden wegen der gesteigerten Produktionskosten wesentlich erhöht und die Fabrik hat Ursache, mit dem Geschäftsergebniß sehr wohl zufrieden zu sein. Wegen des beschränkten Brennmaterials ist das Geschäft an einer Betriebserweiterung gehindert. Absatz ins Inland, nach Baden und Bayern.

Ganz dasselbe wird von der Fabrikation von Fensterglas in Rosenberg (Kammerbezirk Heidenheim) berichtet. Von Einfluß war das Hagelwetter im Mai. An gewöhnlichen Tagelöhnern ist bei dem Geschäfte kein Mangel. Die Glasmacher von Profession bilden aber eine eigene Kaste unter sich und lehren ihr Gewerbe keinen Anderen als ihren nächsten Familienangehörigen, und so bleiben diese Arbeiter stets gesucht bei gutem Lohne.

Auch die Tafelglasfabrik Eisenbach (Kammerbezirk Ravensburg) konnte trotz erhöhter Produktion kaum die Hälfte der langjährigen Abnehmer bedienen. Die Preise der Rohmaterialien haben sich nur unbedeutend — die des Brennholzes aber gegen das Vorjahr um ca. 40 pCt. erhöht und die Arbeitslöhne wurden um ca. 10—25 pCt. aufgebessert; trotzdem war die Rente eine sehr zufriedenstellende. Wegen Mangels an Brennholz (der jährliche Bedarf ist 6600 Raummeter) kann das Geschäft nicht erweitert werden, die Produktionsfähigkeit ward jedoch durch Verbesserung der Oefen erhöht. Die Arbeiterverhältnisse kann man vollständig patriarchalisch nennen. Die Leute sind fast alle im Ort geboren; wenn sie arbeitsunfähig werden, sorgt der Arbeitgeber für sie. An Strikes ist hier nicht zu denken.

Die Glasindustrie — berichtet die Kammer in Ravensburg — hat seit ca. 1½ Jahren besonders dadurch einen großen Aufschwung genommen, daß, nachdem die Nachfrage nach Glas jeder Branche eine allgemeine geworden, eine Verständigung unter den Konkurrenten insofern zu Stande kam, daß von denselben Minimalpreise und allgemeine Bestimmungen hinsichtlich des Skontos, Rabatts, Ziels 2c. angenommen wurden. Da diese Abmachungen sehr befriedigten, kam man bald dazu, eine festere Verbindung anzuknüpfen, und so entstand im April 1872 ein Verband der Glasindustriellen mit dem Sitz in Berlin und einem in Dresden erscheinenden Organ „die Glashütte.“ Er schließt 7 Gauverbände in sich. Dem Süddeutschen sog. Bayerisch-Schwäbischen Gauverbande gehören sämmtliche Glashütten in Baden, Württemberg (mit Ausnahme derjenigen in Schönmünzach, welche sich der Aehnlichkeit der Fabrikationsmethode halber dem Saargauverbande anschloß), Hohenzollern und die meisten Hütten des diesseitigen Bayerns, zusammen 28 Fabriken, an. Das erzielte Hauptresultat ist, daß für 1872 bei der Hohlglasfabrikation ein Aufschlag von 20 bis 33 Prozent, bei der Tafelglasfabrikation auf Grund des Metersystems eine Originalliste von 30 Quadratmetern, eingetheilt in 10 Bund à 3 Quadratmeter, beschlossen und dabei eine Preiserhöhung (vom 6. März um 20 pCt., vom 9. September um 7½ pCt. und vom 8. Dezember 1872 um 30—38 pCt.) bewerkstelligt wurde, welche den Preisen des Jahres 1871 gegenüber jetzt ca. 80 pCt. beträgt.

Die Fabrik künstlicher Wetz- und Bimssteine in Bietigheim konstatirt eine Zunahme ihres Absatzes und das Steigen der Arbeitslöhne. Ihre Betriebskräfte hat sie durch Neubauten erweitert. Aus der Zunahme des Verbrauchs ihrer Bimssteine, berichtet sie, lasse sich auf eine rege Thätigkeit in den Leder-, Möbel-, Blechwaaren-, Eisenbahnwagenfabriken, sowie bei den Bildhauern und Stukaturarbeitern schließen.

In Friedrichshall betrug das Erzeugniß an Steinsalz 1,015,870 Centner (im Vorjahr 962,790 Ctr.), an Kochsalz 266,335 Ctr. (im Vorjahr 283,159 Ctr.). Die Arbeitslöhne stiegen. Der Preis des Kochsalzes hatte Tendenz zum Fallen. Es wäre sehr zu wünschen, daß hinsichtlich des Zolles von Salz gegenüber Frankreich Reziprozität eingeführt würde, was ohne Belästigung des Konsumenten geschehen könnte. Frankreich erhebt 0,50 Frc. per 100 Kilo Eingangszoll; das Deutsche Reich dagegen keinen.

Der Verkehr der beiden Salinen Friedrichshall und Clemenshall betrug im Jahre 1872 1) per Schiff zu Thal Steinsalz 683,400 Ctr., Kochsalz 97,370 Ctr., zu Berg Steinsalz 37,000 Ctr., Steinkohlen 73,300 Ctr., 2) per Bahn Steinsalz 217,500 Ctr., Kochsalz 167,980 Ctr., Steinkohlen 42,800 Ctr.

Die Saline Sulz hatte den gleichen Absatz wie im Vorjahre, ihr Betrieb ist nur auf Befriedigung der Bedürfnisse der Umgegend eingerichtet, keine Ausfuhr. Die Salinen Stetten in Hohenzollern und Dürrheim in Baden machen der Sulzer fühlbare Konkurrenz.

Die Saline Wilhelmshall produzirte 75,932 Ctr. Koch- und denaturirtes Siedesalz. Die lebhafte Nachfrage nach Salz in den ersten Monaten ließ im Verlaufe des Jahres, besonders gegen den Schluß desselben, wesentlich nach. Die Arbeitslöhne wurden um 10 Prozent erhöht.

Einer offiziellen Aufnahme über die Gesammtproduktion der Salinen des Landes im Jahre 1871 entnehmen wir noch: Es wurden gewonnen in zwei Gruben von 206 Arbeitern (mit 428 Familienangehörigen) 1,156,188 Ctr. Steinsalz, außerdem lieferte eine Grube mit 27 Arbeitern 66,521 Ctr. Hallerde. Von diesen 1,156,088 Ctr. Steinsalz wurden 930,836 Ctr. theils in Stücken, theils gemahlen zum Verkauf gebracht; 225,252 Ctr. wurden zum Zwecke der Umsiedung aufgelöst. Aus der so erhaltenen Soole wurden 187,954 Ctr. und aus Bohrlochsoole weitere 300,433 Ctr., zusammen 488,386 Ctr. Kochsalz ersotten. Diese Kochsalzgewinnung fand auf 5 Salinen mit 203 Arbeitern, welche 478 Familienangehörige ernährten, statt.

Chemische Produkte. Die Fabrik von Weinsteinsäure und anderen chemischen Produkten in Heilbronn hatte in 1872 einen dem Vorjahr ziemlich gleich gebliebenen Absatz, in Weinsteinsäure war derselbe etwas stärker. Die Preise der Rohstoffe erfuhren unwesentliche Veränderungen, nur Weinstein mußte in Folge der geringen Weinernte noch theuer als in 1871 bezahlt werden. Der Preis hierfür ist jetzt höher als seit einer langen Reihe von Jahren. Die Preise für Schwefelsäure gingen in Folge größerer Erzeugungskosten etwas höher, ebenso bei Weinsteinsäure. Diejenigen für Seife und chemisch reinen Eisenvitriol blieben sich ziemlich gleich und für Stearinkerzen und Oleïn trat ein ziemlich starker Abschlag ein. Weinsteinsäure wurde — zum Theil in Folge der Betheiligung der Fabrik an der Ausstellung in Moskau — nach Rußland abgesetzt. Konkurrenz in diesem Artikel machen hauptsächlich England und Oesterreich.

Die Fabrik von Essigsäure, essigsaurem Natron 2c. in Königsbronn berichtet: Sämmtliche Rohmaterialien, Steinkohlen und Löhne haben zum Theil ganz erhebliche Steigerungen erfahren, während die Preise der Fabrikate ohne wesentliche Beeinträchtigung des Absatzes nicht in das richtige Verhältniß zu den höheren Produktionskosten zu bringen gewesen wären. Der Absatz blieb dem vorjährigen ziemlich gleich. Durch Einrichtung weiterer Dampf-Destillirapparate wurde auch die Aufstellung eines dritten Dampfkessels von 13 Quadratmetern Heizfläche erforderlich. An Arbeitskräften, namentlich an besseren, ist Mangel. Im Verkehr mit den neudeutschen Provinzen, wie überhaupt mit dem Auslande, finden die Geschäfte im Allgemeinen raschere und koulantere Abwickelung, und wir begegnen bei dieser nicht den hunderterlei Plackereien durch Rimessen auf Nebenplätze, Zahlungen in allen nur denkbaren Koupons, verlustbringende Gold- und andere Münzsorten, wie sie im alten Reiche und besonders in Süddeutschland an der Tagesordnung sind. Mit Rußland sind Absatzverbindungen angeknüpft, welche Erfolg versprechen.

Die Industrie der Theerfarben hat enorme Fortschritte gemacht, indem sie einerseits neue Körper schuf, andererseits für die schon bekannten Farben bessere Darstellungsmethoden erfand. Ueber die Resultate der Stuttgarter Fabrikation ist nur Günstiges zu berichten. Die Betriebskräfte wurden erweitert durch Anschaffung weiterer Dampferzeuger.

Die Roh- und Brennstoffe für das Farben- und Bleiweißgeschäft (Heilbronn) sind bedeutend im Preise gestiegen, wie auch die Arbeitslöhne um 10—20 pCt.; mit dem Preis des Fabrikats geht es langsamer in die Höhe. Das Geschäft mit Elsaß-Lothringen ist nicht

mehr so bedeutend wie im Vorjahre, da namentlich von den Fabrikanten in Lille das Geschäft durch Schleuderpreise gründlich verdorben wird.

Die Tintenfabrikation erfreute sich, wie von Ulm und Meimsheim berichtet wird, eines lebhaften Absatzes.

Die Seifenproduktion und Konsumtion hat im Allgemeinen zugenommen. Im Konsum machte sich eine Nachfrage nach den besseren Sorten bemerkbar. In den Preisen für Rohstoffe (so für überseeischen und holländischen oder Belgischen Talg) trat ein Rückgang ein, dagegen war Soda sehr gesucht und ist seit 1870 allmälig um die Hälfte im Preise gestiegen; auch erreichten die Arbeitslöhne eine enorme Höhe, weshalb die Rente sich nicht entsprechend verbesserte. Die Beziehungen zu den neuen Deutschen Reichsprovinzen boten im Allgemeinen wenig direkte Geschäftsvortheile. In der besseren Qualität ist die Konkurrenz des Auslandes weniger nachtheilig als in geringeren billigeren Qualitäten, was seinen Grund darin haben mag, daß letztere im Auslande mehr fabrikmäßig, als im Inlande hergestellt werden.

Der Verbrauch in Talglichten war geringer als im Vorjahre bei gleichen Verkaufspreisen.

In Stearinkerzen ist auch in 1872 Holland beharrlich am Markt gewesen und hat mit seiner geringen Waare die Preise gedrückt.

Die Wachswaarenfabrikation befand sich in 1872 wie im Vorjahr. Von Ulm wird eines seit wenigen Jahren gegründeten Etablissements erwähnt, das sich eines sehr lebhaften Absatzes erfreue.

Das Parfümeriegeschäft in Calw rühmt sich zunehmenden Absatzes. Der Fabrikant berichtet, daß der in seiner Branche mehr und mehr um sich greifende Annoncenschwindel sein Geschäft nicht berühre, da er sonst einen bedeutenden Aufschlag auf das Fabrikat legen müßte.

Das seit einiger Zeit in Söflingen bestehende Geschäft von destillirten Oelen für Maschinen ꝛc. hatte bis jetzt einen guten Erfolg. Absatz nach Norddeutschland, Elsaß, Holland, Rußland.

Leim war, wie von Calw berichtet wird, nachdem vom Vorjahre nur höchstens unbedeutende Vorräthe verblieben sind, das ganze Jahr sehr gefragt, besonders auch für das Ausland, namentlich Amerika, gesucht, weshalb die Fabrikanten lohnende Preise erlangten und ziemlich bedeutendem Aufschlag des Leimleders ohne Schwierigkeit folgen konnten.

Der Grund des vermehrten Absatzes, wird von Reutlingen berichtet, liegt theils im Export, theils im Verbrauch der Tuchfabriken für Militairlieferungen. Die Preise der Knochen haben eine nie gekannte Höhe erreicht; Leimleder und alle anderen Hülfsstoffe standen gleichfalls hoch, das Knochenmehl kann aber nicht auf den dem Rohstoff entsprechenden Preis gebracht werden, und so ist die erzielte Rente trotz des guten Absatzes eine mäßige. Von den Leimfabriken in Bopfingen und Tuttlingen wird ebenfalls vermehrter Absatz gemeldet; letztere produzirte ca. 900 Ctr., 25—30 pCt. mehr als im Vorjahre.

Die Knochenmehl-, Knochenfett- und Leimfabrik in Oberndorf hat sich durch Herstellung von 2 Sudpfannen mit Wasserbad-Kocheinrichtung, 3 Trockenhäusern, 700 Rahmen mit Trockennetzen, 20 Kalkäschern ꝛc. in den Stand gesetzt, ihre Produktion um 30 pCt. zu vermehren, war aber gleichwohl nicht in der Lage, den Nachfragen, die von neuen Märkten reichlich bei ihr einliefen, volle Berücksichtigung zu Theil werden zu lassen, weil ihre alte Kundschaft die Produktion fast gänzlich beanspruchte. Die erhöhten Verkaufspreise gewährten ihr, obwohl Knochen um ca. 20 pCt., Leimleder um ca. 10—15 pCt., Arbeitslöhne um ca. 10 pCt. theurer wurden und auch die Kohlen im Preise stiegen, eine vollständig befriedigende Rente. An Arbeitskräften fehlt es nicht, was wohl nicht zu geringem Theile der vom Geschäftsinhaber bethätigten Fürsorge für seine Arbeiter zu verdanken ist. Jeder Arbeiter hat seine eigenthümliche Wohnung und erhält von jedem Gulden verdienten Lohns in den Monaten März bis November eine Extrazulage von 9 Kreuzern, die ihre sichtbaren Früchte in der größeren Ausdauer, Anhänglichkeit und Sittlichkeit der Arbeiter trägt.

Die Einrichtungen in der Heilbronner Leim- und Düngerfabrik wurden erneuert und verstärkt. Bei dem Aufschlag der Steinkohlen, einer Preiserhöhung der Knochen um ca. 25 pCt., sonstiger Rohstoffe um 5 bis 10 pCt., der Arbeitslöhne um ca. 10 pCt. ist die Rente namhaft verringert, da die Preise der Produkte nur um etwa 5 pCt. erhöht werden konnten.

Die Württembergische Aktiengesellschaft für Fabrikation von Leim und Düngmitteln in Reutlingen hat im Jahre 1872 ca. 15,000 Ctr. Kunstdünger abgesetzt gegen ca. 8000 Ctr. im Jahre 1871, es ist also eine erfreuliche Zunahme im Verbrauche von künstlichen Düngmitteln zu konstatiren. Der erzielte Mehrabsatz ließ den Aufschlag im Preise der Rohstoffe verschmerzen, ohne daß eine Preiserhöhung der Fabrikate nöthig wurde. Die den Verhältnissen entsprechende Rente war befriedigend. Auch die Tübinger Fabrik, welche eine neue Knochenschrotmaschine mit Siebcylinder aufgestellt hat, rühmt den bis aufs Doppelte gestiegenen Absatz.

Bei den Zündholzfabriken ist der Absatz mit dem Vorjahre gleichgeblieben. Durch die Konkurrenz der großen Fabriken in Bayern, Hessen und jetzt auch im Elsaß sind die Preise sehr gedrückt und ist bei der erheblichen Steigerung aller Rohmaterialien und der Arbeitslöhne die Rente keine lohnende. Eine Fabrik in Schwenningen wurde durch Anschaffung von Maschinen neuester Konstruktion erweitert.

Die Rottweiler Schießpulverfabrik, die einzige im Lande, ist in den Besitz einer Aktiengesellschaft übergegangen, welcher auch die einzige Pulverfabrik von Baden in dem benachbarten Niedereschach gehört. Die Rottweiler Fabrik hatte im Januar 1872 das Unglück, die Stampf- und Polirwerke durch eine Explosion zu verlieren; die Werke sind aber nach neuer Konstruktion, welche die möglichste Sicherheit für den Betrieb bietet, längst wieder hergestellt und in vollster Thätigkeit. Erweiterung des Betriebes steht bevor. In Folge der vielen Eisenbahnbauten hatte die Fabrik in Sprengpulver vermehrten Absatz. Die Salpeterpreise sind dem Vorjahre gegenüber ziemlich höher, eine Folge der in Chili erfolgten Monopolisirung des Salpetrr-Exports. Der Preis des Schwefels ist sich gleich geblieben, die Pulverkohlen sind in Folge der höheren Holzpreise gestiegen. Die Löhne haben sich in 1872 bis zu 75 pCt. gesteigert. Mit dem Elsaß hat sich ein Markt eröffnet, der ziemlich bedeutend zu werden verspricht, ebenso in die Schweiz, da die monopolisirten Fabriken derselben den Anforderungen nicht entsprechen können. Nachtheilig ist das Aufhören der Botenfuhrwerke in Folge der Eisenbahnen, weshalb in manche Gegenden des Landes nicht verkauft werden kann, da die Eisenbahn diesen Artikel nicht annimmt.

Metall-Industrie. In der Eisenindustrie wird das Jahr 1872 ein denkwürdiges bleiben, da in Folge der theuren Kohlen, Erze und Arbeitslöhne die Preise eine zuvor nie dagewesene Höhe erreichten.

Der Absatz unserer Hüttenwerke, berichtet die Kammer in Heidenheim, hat in 1872 gegen das Vorjahr in sämmtlichen Fabrikaten namhaft zugenommen. Das Hüttenwerk Wasseralfingen hat vom 1. Juli 1871/72 verkauft:

Roheisen und Gußwaaren	112,144 Ctr.,	
geschmiedetes Eisen	5,187 „	
gewalztes Eisen	221,248 „	
mit einem Erlöse von	2,645,046 Fl. 51 Kr.	
dazu die Fabrikate der mechanischen Werkstätte mit	477,719 „ — „	

In der zweiten Hälfte des Kalenderjahres 1872 hat die Nachfrage nach Gußwaaren sowohl als nach Walzeisen sich so gesteigert, daß ein Theil der eingelaufenen Bestellungen nicht angenommen werden konnte. Roh- und Brennstoffe gingen in die Höhe, auch die Arbeitslöhne mußten durchweg in sehr erheblichem Betrage erhöht werden. In Wasseralfingen

steigerten sich die Herstellungskosten der Fabrikate insbesondere dadurch, daß für den Kupolofenbetrieb ein bedeutendes Quantum Schottisches Roheisen und für den Walzwerkbetrieb ebenfalls fremdes Eisen anzukaufen war. Indessen wurde diese Preissteigerung durch die gleichzeitig ermöglichte Erhöhung der Verkaufspreise der Fabrikate mehr als ausgeglichen, so daß die erzielte Rente höher als im Jahre 1871 sich stellt. Das Werk in Wasseralfingen hat eine Woolfsche Balanzir-Dampfmaschine von 120 Pferdekräften zum Betrieb des Gebläses für einen zweiten Kokshohofen, eine 50pferdige liegende Dampfmaschine zum Betriebe eines zweiten Zängwalzwerks, eine stehende Dampfmaschine von 50 Pferden für den Betrieb (der mechanischen Werkstätte) eines 50 Centner schweren Luppen-Dampfhammers und von 3 Dampfhämmern von 20, 10 und 5 Centnern für die Räderfabrikation neu aufgestellt.

In Itzelberg wurde für den Betrieb der Walzendreherei eine 8pferdige Dampfmaschine aufgestellt.

Die Arbeiter der Hüttenwerke wohnen zu großem Theile in herrschaftlichen Wohnungen und sind in Wasseralfingen neuerdings wieder mehrere Häuser angekauft worden, um sie zu Arbeiterwohnungen einzurichten. Eine auf dem Werke in Wasseralfingen errichtete Speiseanstalt, welche den Arbeitern Gelegenheit bietet, ein gutes und kräftiges Mittagsessen um billigen Preis zu erhalten, findet so großen Anklang, daß die Errichtung einer zweiten Küche in nächster Aussicht steht.

Vom Königlichen Hüttenwerk Ludwigsthal, berichtet die Kammer in Rottweil, konnten wir nur erfahren, daß der Absatz in allen Artikeln zugenommen habe, aber auch die Preise der Roh- und Brennstoffe seien um 70 bis 100 pCt., die Arbeitslöhne um 10 pCt. höher geworden, es fehle an Arbeitern, besonders an Gießern.

Wir reihen hier die Resultate der offiziellen statistischen Erhebungen über die Produktion der Bergwerke und Hütten im Jahre 1871 ein, während wir diejenigen über den Salinenbetrieb schon oben mitgetheilt haben.

Im Jahre 1871 wurden in Württemberg gewonnen: in 20 Gruben von 292 Arbeitern, welche 812 Familienangehörige ernährten, 584,789 Ctr. Eisenerze, außerdem lieferte 1 Grube mit 3 Arbeitern 1400 Ctr. Vitriolerze.

Auf 3 Werken wurden in 5 Hohöfen, wovon einer jedoch nur 9½ Monate im Betrieb war,

530,026 Ctr. Eisenerze verschmolzen und daraus erzeugt
121,677 „ Massel- und Brucheisen und
79,744 „ Gußwaaren erster Schmelzung,

zusammen 201,421 Ctr., und zwar
130,338 „ bei Verwendung von Holzkohlen und
71,083 „ „ „ „ Kokes.

Die Zahl der hierbei beschäftigten Arbeiter beträgt 483 mit 1005 Familienangehörigen.

Außer den genannten 79,714 Ctrn. Gußwaaren erster Schmelzung wurden theils in den Hohöfenhütten selbst, theils in 22 weiteren Eisengießereien in 31 Kupolöfen und 3 Flammöfen 183,993 Ctr. Gußwaaren zweiter Schmelzung erzeugt. Das hierzu verwendete Material bestand in 34,576 Ctr. inländischem Roheisen, 109,497 Ctr. zollausländischem Roheisen und 65,275 Ctr. altem Gußeisen. Mit der Herstellung von Gußwaaren zweiter Schmelzung waren beschäftigt 876 Arbeiter, welche 1405 Familienangehörige ernährten.

Die Gesammtproduktion an Eisengußwaaren beträgt demnach 263,737 Ctr., wovon 131,043 Ctr. auf Werken des Staates und 132,694 Ctr. auf Privatwerken erzeugt sind.

Fertige Fabrikate aus Stabeisen (Schmiede- und Walzeisen) wurden im Ganzen auf 10 verschiedenen Werken dargestellt 211,989 Ctr. Als Material hierzu dienten 161,885 Ctr. Roheisen, welches theils in Puddelöfen, theils in Frischfeuern verfrischt wurde, und 144,586 Ctr. Alteisen und Eisenabfälle, welche theils in Schweißöfen, theils in Rennfeuern verarbeitet wurden.

Unter diesen Fabrikaten sind besonders hervorzuheben:

74,302 Ctr. Eisenbahnschienen,
36,702 „ Achsen und Radreife für Eisenbahnfahrzeuge und
7,103 „ schwere Schmiedestücke, der Rest mit
93,882 „ besteht in Façon- und Handelseisen aller Art.

Mit dieser Fabrikation, an welcher 6 Werke des Staates mit 202,314 Ctrn. und 4 Privatwerke mit 9675 Ctrn. betheiligt sind, waren beschäftigt 656 Arbeiter, welche 1407 Familienangehörige ernährten.

Ferner wurden auf 2 Werken mit 4 Frischfeuern von 23 Arbeitern mit 114 Familienangehörigen 5540 Ctr. Rohstahl und auf 3 Werken von 11 Arbeitern mit 31 Familienangehörigen 2525 Ctr. Gußstahl dargestellt und zwar: auf 1 Werke des Staates 4340 Ctr. Rohstahl und 425 Ctr. Gußstahl, auf 2 Privatwerken 1200 Ctr. Rohstahl und 2100 Ctr. Gußstahl.

Außerdem wurden auf einem Werke 90 Ctr. Alaun, 520 Ctr. Eisenvitriol und 30 Ctr. Kupfervitriol dargestellt.

Unter Zugrundelegung von Preisen, welche dem durchschnittlichen Verkaufswerth der einzelnen Stoffe und Fabrikate während des Jahres 1871 etwa entsprechen mögen, berechnet sich der Werth der oben angeführten Bergwerksprodukte auf rund 466,000 Fl., der Hüttenprodukte auf rund 4,045,000 Fl.

Den Maschinenfabriken, berichtet die Kammer in Heidenheim, ist eine beträchtliche Vermehrung ihres Absatzes zu Theil geworden. Die Preise von Roheisen und altem Eisen gingen stetig und sehr bedeutend in die Höhe und zu den zuvor schon hohen Arbeitslöhnen mußte eine Zulage gewährt werden, während für das fertige Produkt nicht immer entsprechend höhere Preise zu erzielen waren. Gleichwohl gewährte das Geschäft eine gute Rente. Arbeiter sind in Folge der Vergrößerung der meisten Maschinenfabriken sehr gesucht und anspruchsvoll, und ziehen die Beschäftigung in Fabriken größerer Städte derjenigen auf kleineren Plätzen vor.

Von der Maschinenfabrik Eßlingen ist keine Mittheilung gemacht worden. Die Fabrik von Dampfmaschinen, Dampfpumpen ꝛc. in Canstatt hat ihre Betriebskräfte erweitert (2 neue Dampfkesselanlagen, ca. 20 neue Werkzeugmaschinen).

Die Maschinenfabrik in Heidenheim wurde bedeutend vergrößert durch Erbauung eines Eisen- und Messinggießereigebäudes, einer Maschinenbau- und Schreinerwerkstätte. Auch wurde eine zweite 8pferdige Dampfmaschine mit einem Kessel von 135 Quadratfuß Heizfläche aufgestellt. Das Geschäft hat sich in den letzten 6 Jahren mindestens verdreifacht und setzt seine Maschinen größtentheils nach Sachsen ab. Die auswärtige Konkurrenz wurde ihm nicht fühlbar. Egelhaaf und Späth in Aalen haben eine Eisengießerei angelegt, in der sie auch Rohguß auf den Handel fertigen, für den sie befriedigenden Absatz finden. Die Konkurrenz hat sich denselben größtentheils nur durch die Steigerung der Ansprüche der Arbeiter bemerklich gemacht.

Die vereinigten Werkstätten zum Bruderhaus in Reutlingen beschäftigen in der Maschinenwerkstätte etwa 70 Personen (50—60 Arbeiter und 15—20 Lehrlinge) und in der Eisengießerei etwa 30 Personen (20 bis 25 Arbeiter und 8—10 Lehrlinge). Alle diese Arbeitskräfte waren im Jahre 1872 vollauf in Anspruch genommen, um den eingegangenen Verpflichtungen und den neu hinzugekommenen Bestellungen genügen zu können. In der Gießerei wird hauptsächlich Maschinenguß für landwirthschaftliche Werkzeuge und Maschinen, sowie für Arbeitsmaschinen und Fabrikeinrichtungen gefertigt. Die Produktion an roher Gußwaare, welche etwa zu $\frac{2}{5}$ an fremde Besteller und zu $\frac{3}{5}$ an die eigene Maschinenwerkstätte abgegeben wird, war größer als in allen Vorjahren, nämlich ca. 7000 Ctr. in 1872 gegen 4300 in 1871 und 5000 in 1870. Was die

Produktion der Maschinenwerkstätte anbelangt, so ist man von der mit Opfern verbundenen Herstellung von Eisenbahn-Güterwagen abgestanden und hat sich dem Bau von Maschinen für die Papierindustrie zugewendet. Eine weitere Eisengießerei in Reutlingen rühmt gleichfalls den zunehmenden Absatz von Gußwaaren für bauliche, gewerbliche und landwirthschaftliche Zwecke, freilich mit mäßiger Rente bei den hohen Rohstoffen und theueren Arbeitslöhnen.

Die Maschinenfabrik in Kirchheim, welche sich hauptsächlich mit dem Bau von Eisenbahn-Güterwagen und mit der Herstellung von Brücken und Bahnhofeinrichtungen befaßt, hatte sich im In- und Ausland eines sehr starken Absatzes zu erfreuen, und ist kaum im Stande, die alle Erwartungen übersteigenden Bestellungen zu effektuiren. Sie hat deshalb ihre Werkstätten bedeutend erweitert und ihr Arbeiterpersonal von 250 auf mehr als 600 erhöht. Dieses junge Etablissement scheint eine große Zukunft zu haben.

Die Kammer in Ulm berichtet: Das Ergebniß des abgelaufenen Geschäftsjahres war für die Metallindustrie ein äußerst befriedigendes. Die Aufträge mehrten sich namentlich in Eisenguß und der Fabrikation von Maschinen. Auf Wasserräder, Turbinen und Mühleinrichtungen aller Art lagen fortwährend Bestellungen vor, ebenso in Brauereieinrichtungen und Brauereigeräthschaften, für welche ausgedehnte Geschäfte in Ulm und Biberach bestehen. In der Maschinenfabrik in Biberach wurde durch Aufstellung neuer Werkzeugmaschinen auf die Ersparung von Arbeitskräften Bedacht genommen.

Die Maschinenwerkstätte zu Ravensburg — Filial der Züricher Maschinenfabrik — hat ihre Betriebskräfte um mehr als die Hälfte erweitert und die Werkzeugmaschinen stark vermehrt. Die guten Arbeiter sind rar; der Mangel an Wohnungen veranlaßt die Fabrikdirektion, Arbeiterwohnhäuser zu bauen.

Eine mechanische Werkstätte in Mengen, besonders stark mit Einrichtungen für Bierbrauereien und Mahlmühlen beauftragt, klagt über Mangel an guten Arbeitern, sowie über die enorme Preissteigerung.

Die Nachfrage nach landwirthschaftlichen Maschinen hat, wie von überall her berichtet wird, sehr zugenommen. Eine Fabrik in Ulm hat ihre Arbeiterzahl und Einrichtung vermehrt und macht namentlich in Pflügen neuer Konstruktion, mit welchen sie sich auf der Moskauer Weltausstellung die große goldene Medaille errungen hat, sehr bedeutende Geschäfte in den Orient. Die Maschinenwerkstätte in Reinau bei Sulz wurde bedeutend vergrößert. Neue Märkte haben sich für dieselbe eröffnet in landwirthschaftlichen Maschinen nach Oesterreich, im Mühlenbau nach dem Orient.

Die Wagenfabrikanten in Reutlingen und Urach konstatiren einen zunehmenden Absatz. Die Lieferungen gingen hauptsächlich in die Schweiz und nach Baden. Sie beklagen den Mangel an Arbeitern, welcher es unmöglich mache, alle Aufträge auszuführen. Die Rente habe gleichfalls unter den theueren Preisen des Rohmaterials gelitten. Eine neue Wagenfabrik ist in Mietingen, O. A. Laupheim, entstanden. Ein dortiger Wagner hatte auf der Schwäbischen Industrie-Ausstellung in Ulm mit einem einspännigen Gefährt einen so guten Erfolg erzielt, und so viele Bestellungen erhalten, daß er eine Wagenfabrik zu errichten sich entschloß. Er hat guten Absatz und macht Geschäfte nach Belgien und in die Schweiz.

Eisenwaarenhandel. Hierüber berichtet die Kammer in Stuttgart: Der Absatz der Artikel Eisen und Eisenwaaren hat im Jahre 1872 eine bisher kaum erreichte Höhe gewonnen und war der Bedarf in den verschiedenen Produkten ein ziemlich gleichmäßiger. Das allgemeine Vertrauen und die gesunde Lage des Geschäfts im Allgemeinen, die fortwährend häufigere Anwendung von Eisen zu Bauzwecken und die Spekulation, die sich sowohl für Rohmaterialien, als für Fabrikate interessirte, lassen die Preissteigerungen, die wir zu registriren haben, leicht motiviren und dürfte, wenn nicht die gegen Ende des Jahres 1872 in einzelnen Artikeln zu einer fast schwindelhaften Höhe gesteigerten Forderungen den Konsumenten abschrecken, eine Reaktion immerhin noch nicht zu befürchten sein.

Die Preise standen

	im Januar	im November 1872
für Grobeisen	37 Thlr.	60 Thlr. pr. 10 Ctr.,
HK-Bleche	48 „	80 „ „
Guß	80 Fl.	107 Fl. „

Den Zwischenhändlern erlaubte ihre Stellung, die Konjunktur in rentabler Weise zu benutzen, und dürfte jeder irgend umsichtige Geschäftsgenosse in seinen Verhältnissen entsprechend Nutzen gezogen haben; ging es doch bei einigen Eisenhändlern auf dem Lande so weit, daß sie ihr aus älteren Vorräthen bestehendes Lager en bloc verkauften mit der Idee, sich mit dem ihnen damit erwachsenen Nutzen zu begnügen und das Eisengeschäft bis zum Eintritt billigerer Preise ganz zu sistiren.

Was den Absatz und Einfluß der neudeutschen Hütten betrifft, so fahren diese bedeutenden Etablissements fort, trotz der geographisch ungünstigeren Lage nach dem Norden ungleich mehr zu liefern, als nach dem ihnen günstiger gelegenen Süden und Südwesten Deutschlands. Zwar wurden bedeutend stärkere Posten in unserem Rayon gehandelt, als im ersten Jahre nach der Annexion, doch haben die Lothringer Hütten die Preise gehalten und kam deshalb die seit 1871 in der Luft schwebende Frage der Ueberproduktion noch nicht zum Austrage.

Das Hüttenamt Friedrichsthal berichtet: Das Hauptfabrikat von Friedrichsthal, Sensen, hat im Frühjahr 1872 sehr lebhaften Absatz gefunden. Es ist dies eine Folge der guten Heuernte des Jahres 1871 und des allgemein nach dem Kriege zurückgekehrten Vertrauens. Auch die anderen Erzeugnisse der Stahlwerke, wie Strohmesser, Strohblätter rc. und Werkzeugstahl, wie auch die Fabrikate der Stabeisenwerke, sind bei steigenden Preisen sehr stark begehrt worden, so daß der Geschäftsgang des Jahres 1872 als ein ganz günstiger bezeichnet werden kann. Dem lebhaften Absatz an Fabrikaten, verbunden mit Steigung der Verkaufspreise, steht eine starke Preissteigerung der Rohstoffe — namentlich Roheisen — sowie der Arbeitslöhne gegenüber. Eines der Werke in Friedrichsthal ist mit einer Hülfs-Dampfmaschine versehen worden. In Friedrichsthal und Christophsthal sind sämmtliche Arbeiter des Werkes ansäßig und fast jeder derselben ist im Besitz von einigen Grundstücken zur Betreibung einer kleinen Oekonomie. Der Absatz nach Elsaß und Lothringen hat sich im Jahre 1872 gegen die Vorjahre gehoben.

Die Sensenfabrik in Neuenbürg berichtet: Nachdem die im vorigen Jahresbericht angeführten Ursachen, welche im Jahre 1871 einen schwächeren Absatz unserer Fabrikate bedingt hatten, im Jahre 1872 nicht mehr vorhanden gewesen, so ist der Verkauf von Sensen, Sicheln und Strohmessern wieder ein ganz normaler geworden und können wir namentlich das damals hinsichtlich unserer Beziehungen zu Frankreich Gesagte für letztes Jahr nur bestätigen. Die Verkaufspreise konnten leider noch nicht in Einklang gebracht werden mit den durch die bedeutende Erhöhung der Arbeitslöhne und Rohmaterialien gestiegenen Herstellungskosten. Die durch die Flößerei hervorgerufene Unregelmäßigkeit des Wasserstandes der Enz ist von dem nachtheiligsten Einfluß auf die Leistungsfähigkeit der durch dieselbe getriebenen Werke; die mit dem Flößen verbundene Frachtersparniß gegenüber dem Eisenbahntransport des Holzes steht in gar keinem Verhältniß zu dem hierdurch den Wasserwerken, namentlich aber den dabei beschäftigten Arbeitern zugefügten Schaden.

Die Fabrikation in Kleineisenwaaren, namentlich in Nägeln, ordinairen Messern, Werkzeugen rc., wurde unvermindert fortbetrieben.

Die Fabrik schmiedbarer Eisengußwaaren und von Schlittschuhen in Stuttgart erfreute sich eines lebhaften Absatzes; in Folge

ihrer Betheiligung bei der Ausstellung in Moskau hatte sie schon einen schönen Auftrag dahin auszuführen. Großer Mangel ist an tüchtigen Gießern, deren Lohn um 40 pCt. gestiegen ist.

Der Verbrauch an Drahtstiften, Drahtfedern und Ketten (Erlau) ist gestiegen. Die ungünstigen Einflüsse, welche auf die Eisenindustrie im Allgemeinen eingewirkt haben, machten sich auch bei dieser Fabrikation geltend; gleichwohl wurde derselben eine befriedigende Jahresrente zu Theil. Die hohen Kohlen-Eisenpreise schmälern den Exportgewinn so sehr, daß eine Ausfuhr dieser Artikel außerhalb Deutschlands sich kaum mehr lohnt, was sich die betreffenden Werke in Oesterreich sehr zu Nutzen machen. Die den Kohlen- und Eisengebieten näher gelegene Konkurrenz ist daher sehr fühlbar.

Die Kratzenfabrik in Calw berichtet, daß der Absatz gegen das Vorjahr wieder etwas zugenommen habe, daß Leder um ca. 10 pCt., Deutscher Draht ca. 40 pCt., Englischer Draht ca. 30 pCt. und die Arbeitslöhne ca. 10 pCt. gestiegen, dagegen die Verkaufspreise gegen früher nicht viel höher gegangen seien. Eine zweite neugegründete Kratzenfabrik in Calw steht noch im ersten Geschäftsjahre.

Bei der Fabrikation von verzinnten Eßlöffeln (Hirsau) hat der Absatz namentlich in feineren Sorten etwas zugenommen. Den Grund hiervon sucht der Fabrikant darin, daß er seine Verkaufspreise nicht so stark erhöht habe, wie seine Konkurrenten. Die aus der Rheingegend sich mehrenden Anfragen mußten, weil dort äußerst niedere Preise bestehen, unberücksichtigt bleiben. Die in Oesterreich namentlich für geringere Sorten bestehende Konkurrenz hat sich wie bisher gleich fühlbar gemacht.

Dampfkochtöpfe (Bietigheim) hatten gegen das Vorjahr sich wieder eines vermehrten Absatzes zu erfreuen, nur steht die Rente nicht im Verhältniß hierzu, da in diesem Jahre die Arbeitslöhne um 25 pCt. und die Rohmaterialpreise um 30 pCt. gestiegen sind.

Gleiches ist von den Beschlägfabriken zu berichten. Diejenige in Münsingen hatte einen quantitativ größeren Absatz als im Vorjahre. Handarbeit wurde möglichst durch Aufstellung neuer Maschinen zu ersetzen gesucht. Konkurrenz machen namentlich die Fabriken in Rheinpreußen, wenn auch nicht in demselben Maaß wie früher, da auch dort die Arbeitslöhne sich bedeutend gesteigert haben.

Von den Werkzeugfabriken (Stuttgart, Laupheim) wird berichtet, daß sie einer lohnenden Rente und ausgedehnteren Absatzes sich erfreut haben; zwei in Laupheim sind zum Dampfbetrieb eingerichtet und beschäftigen 100, beziehungsweise 20 Arbeiter, die dritte wird mit Wasserkraft betrieben.

Die Messerfabrikation in Tuttlingen wurde schwunghaft betrieben und ist an Absatz im In- und Ausland, selbst in entfernte Länder, kein Mangel, dagegen macht sich ein solcher an Arbeitern fühlbar (in größeren Werkstätten und selbst bei um 10—25 pCt. erhöhten Löhnen). Im Zunehmen ist namentlich der Absatz an feineren Waaren, während in gewöhnlichen Sorten mit dem Ausland nicht so gut zu konkurriren ist. Der Aufschlag der Solinger Waaren (bis zu 50 pCt.) wirkte günstig auf die Geschäfte. Der Aufschlag der Rohstoffpreise beträgt bei Schildpatt ca. 60 pCt., Elfenbein 50 pCt., Messing und Perlmutter 25 pCt., Neusilber 30 pCt., Stahl und Hirschhorn ca. 10 pCt.

Auch die Fabrikation chirurgischer Instrumente in Tuttlingen, deren Betrieb zunimmt und deren guter Ruf in Deutschland und dem Ausland sich verbreitet, hatten ein gutes Jahr. Der Aufschwung dieses Fabrikationszweiges datirt vom Kriegsjahre 1870. Die damals massenhaft eingehenden Bestellungen feiner Instrumente wurden stets zur Zufriedenheit der Auftraggeber effektuirt. Uebrigens sind auch hier Rohmaterialpreise (um 10 pCt.) und Arbeitslöhne (20 pCt.) gestiegen, auch wird über Verschlechterung des Rohmaterials und der Leistungen der Arbeiter geklagt. Eines der Etablissements beschäftigte 1872 20 Arbeiter mehr als im Vorjahre. Das andere, welches gleichfalls bedeutend zu werden verspricht, hat die Werkstätte vergrößert und eine Dampfmaschine aufgestellt.

Die Gewehrfabrik der Gebrüder Mauser in Oberndorf ist erst in der Einrichtung begriffen. Sie verspricht bei der Tüchtigkeit und Strebsamkeit der Inhaber bedeutenden Betrieb.

Die Königliche Gewehrfabrik daselbst war fast ausschließlich für das Arsenal beschäftigt, hat ihre Arbeiterzahl vergrößert, aber auch Erhöhung der Rohstoffpreise und Arbeitslöhne erfahren.

Kupfer und Messing. Wie die Eisenpreise, so erreichten auch die Rohkupferpreise eine enorme Höhe, eine Folge ausgedehnter spekulativer Operationen in England. Von 80—85 Pfd. Sterl. pro Tonne im Anfang des Jahres stiegen die Preise bis auf 108 Pfd. Sterl. im Juni. Von da an, als der Markt große Zufuhren von Chili und Japan erhielt, und als zahlreiche Spekulanten in Folge des hohen Diskontos ihre Vorräthe nicht mehr halten konnten, sanken die Preise auf 90, im Oktober bis auf 77 Pfd. Sterl., erholten sich aber bis zu Ende des Jahres wieder auf 80, 85 und 90 Pfd. Sterl.

Die Kupfer- und Messingwaarenfabrik in Stuttgart hatte einen zunehmenden Absatz, namentlich in der Fabrikation von hartgelötheten Kupferröhren und Apparaten für technische Zwecke. Ebenso wird von Ulm eine lebhafte Zunahme im Geschäft gemeldet.

Für Feuerlöschrequisiten besteht in Ulm ein Geschäft, welches nicht nur alles liefert, was für die Feuerwehr und den einzelnen Feuerwehrmann nöthig ist, sondern — das auch fortwährend darauf bedacht ist, Verbesserungen aller Art bei Herstellung der einzelnen Requisiten anzubringen. — Die Fabrik in Hall mußte sowohl wegen Vermehrung der Maschinen im ältern Fabriklokal, als wegen Neueinrichtung einer Eisengießerei die Betriebskräfte vermehren, was durch Aufstellung einer 25pferdigen (anstatt der seitherigen 6—8pferdigen) Dampfmaschine geschah. Das Geschäft liefert Feuerspritzen nach Rußland und der Türkei, größere Brennereieinrichtungen nach Italien. — In Rottweil ist im Betrieb und Umsatz gegen das Vorjahr keine Aenderung eingetreten.

Die Bronzewaarenfabrikation in Gmünd fühlte außer dem anhaltenden Steigen der Preise der Rohstoffe und des Brennmaterials in besonderem Grade die erhöhten Preise der bei dieser Fabrikation zur Verwendung kommenden anderweitigen Fabrikate und die fortdauernde Lohnsteigerung. Es mußten deshalb die Preise der Fabrikate erhöht werden, was jedoch ein vollständiges Aequivalent nicht gewährte. Der Absatz blieb dem im Jahre 1871 ziemlich gleich. Die Betriebseinrichtungen erfuhren eine Erweiterung durch Anschaffung neuer Hülfsmaschinen. Gelernte Arbeiter waren schwer zu bekommen, dagegen wurde von Taglöhnern vom Lande, welche dem größeren Verdienste und dem angenehmeren Leben in der Stadt nachziehen, fortwährend Arbeit gesucht. Die außerdeutsche Konkurrenz war wenig lästig, wohl aber die nachtheilige Einwirkung der Berliner Fabrikanten, welche meist die Tendenz haben, geringere und billigere Waare zu erzeugen.

Ueber die Fabrikation lackirter Blechwaaren wird von Ludwigsburg berichtet: in quantitativer Beziehung mag das verflossene Jahr von früheren günstigen Geschäftsjahren schon erreicht oder übertroffen worden sein, dagegen steht die in 1872 erzielte Umsatzsumme unübertroffen da, hauptsächlich deshalb, weil sich die Verkaufspreise seit Jahresfrist um 25 pCt. erhöht haben. Die Arbeitslöhne sind fortwährend in Steigerung begriffen. Durch mehrfache gemeinschaftlich mit der Konkurrenz vereinbarte Lohnerhöhungen war man in den Stand gesetzt, den berechtigt erscheinenden Forderungen der Arbeiter gerecht zu werden, und wenngleich neben diesen Lohnsteigerungen noch mehrere sehr empfindliche Preiserhöhungen der Hauptrohmaterialien eintraten, ohne daß an Durchführung einer abermaligen Erhöhung der Verkaufspreise gedacht werden konnte, so war das Ergebniß des Geschäftsjahrs immerhin noch ein erträgliches zu nennen. — Eines der Ludwigsburger Etablissements hat

eine ganz neue Fabrik mit größeren Räumlichkeiten und größerer Dampfmaschine hergestellt.

Von der Kammer in Ulm wird berichtet, daß sich die Blechwaarenfabrikation in Biberach eines sehr bedeutenden Absatzes erfreut habe.

Gleiches wird von der Fabrikation silberplattirter und kupferbronzirter Artikel berichtet.

In den Verhältnissen der Fabrikation metallener Kinderspielwaaren ist keine Aenderung eingetreten.

Das in Ulm bestehende Zinnformengeschäft hatte Aufträge nach New-York, Philadelphia und Memphis auszuführen.

Seit dem Jahre 1865 ist in Ulm ein neuer Industriezweig aufgetaucht, welcher alle Beachtung verdient. Es sind dies die Oeillets oder Oesen, kleine metallene Büchsen zur Konservirung der Schnürlöcher an Korsetten, Stiefeletten und dergl. Bis Anfangs der 60er Jahre wurde dieser Artikel nur in Paris fabrizirt, welches damals ganz Deutschland damit versorgte. Nachdem zuerst in Nürnberg eine Fabrik sich mit diesem Artikel befaßt, kam in Ulm ein tüchtiger Mechaniker auf den Gedanken, diesen Industriezweig dort einzubürgern. Nach vielen mißlungenen Versuchen gelang es ihm, eine Maschine zu konstruiren, welche, ähnlich wie bei den Zündhütchen, das fertige Oeillet zu Tage förderte, ohne daß es nöthig gewesen wäre, die Metallplatte einer mehrmaligen Behandlung durch wiederholtes Glühen 2c. zu unterziehen. So schön und sinnreich diese Maschine auch gedacht, so war sie doch zu komplizirt, um nicht durch zu häufige Reparaturen den raschen Betrieb der Fabrikation zu stören, und man mußte sich deshalb bequemen, zu einer einfacheren Methode überzugehen, in Folge deren die Metallplatte mehrere Stanzen und Glühungen zu durchlaufen hat, bis die Waare zum Versandt gebracht werden kann. Der Artikel versprach für die Unternehmer, welche mit sehr großer Ausdauer die Schwierigkeiten von den ersten Anfängen der Fabrikation bis zur Herstellung einer allen Wünschen der Konsumenten genügenden Waare überwunden hatten, ein lohnender zu werden, als ein Etablissement in Barmen und ein anderes in Berlin auftauchte und durch übertriebene Ermäßigung der Preise in sehr drückender Weise Konkurrenz machte, obgleich das weite Absatzgebiet den sämmtlichen Fabrikanten einen Markt darbietet, welcher dem Produzenten hinreichend Raum zur Entwickelung gewährt. In Württemberg sind es hauptsächlich die Plätze Göppingen, Stuttgart, Canstatt mit ihren bedeutenden Korsettfabriken, deren Bedarf sehr groß (ca. 100 Millionen Stück im Jahre) ist, und wenn man berücksichtigt, daß die Korsetten einen sehr wesentlichen Ausfuhrartikel bilden, so ergiebt sich, welche Bedeutung dieser Fabrikationszweig für unseren Aktivhandel hat. Was die Geschäftsergebnisse des abgelaufenen Jahres anbelangt, so hat die Fabrikation gegen das Vorjahr etwas abgenommen in Folge Preiserhöhung des Rohmaterials, doch wurden von der Ulmer Fabrik immer noch 24 Millionen Stück verschlossen. Die Französische Konkurrenz, welche während des Krieges nahezu beseitigt war, macht sich wieder sehr fühlbar und es wird der Wunsch ausgesprochen, es möchte der vaterländischen Industrie gegenüber dem Ausland insofern einiger Schutz gewährt werden, als die Tarifirung des Französischen Fabrikats hinsichtlich des Eingangszolles eine andere würde, insbesondere die versilberten Oeillets auch mit dem Zollsatz „versilberte Gegenstände" belegt würden.

Verarbeitung gemischter Metalle. Von Ehingen und Onstmettingen wird berichtet, daß die Klein- und Feinmechaniker auch im verflossenen Jahre wieder für ihre in Präzisionswaagen und Gewichten bestehenden Fabrikate einen raschen und lohnenden Absatz gefunden haben, obgleich die Rohmaterialien (Messing, Eisen, Stahl, Kohlen), sowie die Arbeitslöhne eine noch nie dagewesene Höhe erreicht haben; die Abnehmer haben für die Fabrikate auch entsprechend höhere Preise gern bezahlt.

Von Ulm wird berichtet: Die Einführung des neuen Maaßes und Gewichts setzte die mechanischen Werkstätten in angestrengte Thätigkeit, auch der Verkauf von optischen und physikalischen Instrumenten ging gut.

In Bodenwaagen hat die Fabrik in Heilbronn an Gemeinden und Fabrikanten in 1872 die bis jetzt größte Anzahl abgesetzt. Auch wurde in dem Geschäft ein weiterer — in Württemberg noch neuer — Artikel eingeführt, nämlich die Fabrikation von Steinbohrmaschinen für weiches Gestein, namentlich für Steinsalz; hiervon wurden 14 Stück für den Steinsalzbergbau in Friedrichshall und 2 Stück für Wilhelmsglück gefertigt. Durch die Anwendung derselben wird eine Ersparniß von 20 bis 25 pCt. an Arbeitslohn erzielt.

Die Fabriken von Nähmaschinen hatten einen befriedigenden Absatz. Ein Stuttgarter Etablissement macht Geschäfte nach Südamerika.

Der Bau der Kettenstich-Stickmaschinen in Weingarten, sowie deren Absatz hat, verglichen mit dem Vorjahre, wohl um das Doppelte zugenommen und es konnte der Nachfrage kaum genügt werden, was hauptsächlich dem schwunghaften Geschäftsgang der Gardinenstickerei in der Schweiz zu verdanken ist. Die Fabriklokalitäten wurden vergrößert und eine kräftigere Dampfmaschine aufgestellt. Die in Ravensburg neu entstandene Fabrik liefert einnadelige Kettenstich-Stickmaschinen in die Schweiz, besonders zur Hausindustrie, für Füllarbeit geeignet.

Dieselbe Fabrik liefert auch Schablonen und Maserirmaschinen für Maler, Farbreibmaschinen, Walkmühlen für Schuster und Schäftemacher, und rühmt sich eines bedeutenden Absatzes nach Oesterreich und Rußland.

In Rundstrickstühlen hat sich der Absatz des Jahres, welcher anfangs viel versprach, wegen des flauen Geschäfts im Spätjahr nur unwesentlich gegenüber dem Vorjahre erhöht.

Uhrenfabrikation. Von Ulm wird berichtet: Die Nachfrage nach neuen Thurmuhren hat sich gegen das Vorjahr um das Doppelte vermehrt; das Thurmuhrengeschäft in Ulm hat sich wesentlich vergrößert und Dampfbetrieb eingerichtet.

Für Regulateurs ist im letzten Jahre in Ulm eine Fabrik eingerichtet worden, welche sich für die Anstrengungen, die gemacht wurden, um einen neuen Fabrikationszweig einzuführen, durch die verhältnißmäßig günstigen Resultate des ersten Jahres belohnt sah, und die bei einer Steigerung der Arbeiterzahl von 4 auf 14 eine Zukunft haben dürfte.

Von Rottweil wird berichtet: Die Uhrenfabrikation hatte ein günstiges Jahr. Die Fabrikation von Wächterkontrole-Uhren in Schwenningen nahm in Folge stärkeren Verbrauchs namentlich in Amerika bedeutend zu. Die Preise der Roh- und Brennstoffe, sowie der Arbeitslöhne sind so bedeutend in die Höhe gegangen, daß nur durch praktischere Eintheilung der Arbeit, Verbesserung der Einrichtungen eine ebenso hohe Rente wie früher erzielt werden konnte.

Die Fabrik sog. Amerikanischer Uhren in Schramberg (Gebrüder Junghans) berichtet eine bedeutende Zunahme des Absatzes, indem das Produkt mit Hülfe Amerikanischer Arbeitskräfte wesentliche Verbesserungen erfahren habe. Die Preise der Rohstoffe (Messing, Eisen und Eisendraht, Holz) stiegen unverhältnißmäßig und konnte mit den Fabrikaten nicht im gleichen Verhältniß aufgeschlagen werden. Durch Anschaffung von Maschinen und Anstellung von weiteren 50 Arbeitern wurde die Produktionskraft der Fabrik wesentlich gesteigert. Neue Märkte: Südamerika, Ost- und Westindien, wo sich in allen bedeutenderen Häfen Niederlagen dieses Schramberger Fabrikats befinden. Die auswärtige Konkurrenz hatte insofern einen nachtheiligen Einfluß, als die Amerikanischen Fabriken sich die schönsten Hölzer, wie Mahagoni und Polisander 2c., um billigen Preis erwerben können, während man hier auf die ordinairen Hölzer, wie Kirschbaum, Nußbaum, Erlen 2c., angewiesen ist. Ferner ist billigere Schiffsfracht von Amerika nach dem Kontinente ein großer Vortheil für die Amerikanische Konkurrenz. Die Fracht von New-York nach Hamburg ist z. B. viel billiger als von Schramberg nach Hamburg. Der Verkehr bezw. Versandt Schrambergs nach Hamburg ist

aber so bedeutend, daß oft in Waggonladungen versendet werden könnte. Allein man genießt bei der jetzigen Tarifirung von Uhren durchaus keinen Vortheil bei ganzen Waggons, da niedere Waggonfracht bis jetzt nicht existirt.

Eine zweite, erst neugegründete Fabrik solcher Uhren in Schramberg (mit dem Unterschied, daß die erstere mit ihren Maschinen gewalztes Messingblech mit Stanzen bearbeitet, während diese nur Messingguß verwendet) berichtet: Der Absatz unseres Fabrikats in Schiffsuhren (nach Schwarzwälder System) hat nach der Türkei und Rußland zugenommen, dagegen haben wir die Erfahrung gemacht, daß in den Deutschen Nordseestädten Schweden und Norwegen das Amerikanische Fabrikat in Folge von Vorurtheilen dem unseren besseren vorgezogen wird. Neue Märkte: China. Der Mangel an wirklich tüchtigen und zuverlässigen Arbeitern wird von beiden Fabriken sehr beklagt.

Was die Hülfsgeschäfte der Uhrenfabrikation betrifft, so hat die Fabrik emaillirter Uhrenzifferblätter durch Verbesserung ihrer Fabrikate und Herstellung von feineren Regulateurs- und Pendules-Zifferblättern einen größeren Absatz erzielt. Durch Ueberdrucken der Ziffern, statt dieselben zu malen, kann das Geschäft jetzt bedeutend mehr leisten als vorher. Ein Uhrenschildfabrikant in Schwenningen berichtet, daß sein Absatz um 40 pCt. zugenommen habe und nur der Mangel an Arbeitskräften ihn verhindert habe, noch mehr zu produziren; übrigens habe die Zunahme nur bei den Glasschildern stattgefunden, während die Produktion der Holzschilder sich gleichgeblieben und diejenige der Blechschilder etwas abgenommen habe. Rohstoffe und Arbeitslöhne seien in die Höhe gegangen, Glas, der Hauptrohstoff, sei um 100 pCt. theuerer geworden. Die Betriebskräfte wurden durch Anschaffung von Maschinen erweitert. Wegen Mangels an männlichen Arbeitern wurde ein gelungener Versuch mit weiblichen gemacht. In der Fabrikation emaillirter Uhrenzifferblätter, Uhrenzeiger, Pendel und Weckerscheiben, Rahmen und Thürenhäkchen, Wechsel und Zeigerscheibchen für Uhren in Deißlingen ist ebenfalls ein gutes Geschäft zu konstatiren. Die Fabrikate sind vervollkommnet und neue Artikel eingeführt worden. Auswärtige Konkurrenz, namentlich von Berlin aus, wirkt nachtheilig auf das Geschäft. Von der Uhrenkastenfabrikation wird ein flotter Geschäftsgang und Mehrproduktion gemeldet. Die Uhrengestellfabrikation in Thuningen hat zugenommen, nicht ebenso, bei erhöhten Preisen der Rohstoffe und Arbeitslöhne, die Rente; Vermehrung der Arbeiterzahl. Eines guten Fortganges erfreut sich auch die Uhrengestellfabrik in Trossingen, welche in Erweiterung des Betriebes nun mit einer Dampfmaschine arbeitet.

Ein Geschäft in Tonfedern (Aldingen) rühmt einen gegen das Vorjahr verdoppelten Absatz. Stahldraht habe um 6 pCt., Eisen um 25 pCt., Schrauben um 20 pCt. aufgeschlagen. Die Anlage wurde durch Anschaffung verschiedener Maschinen (Lochstoßmaschinen u. a.) erweitert.

Das Geschäft der drei Metalltuchfabriken in Reutlingen ist im Allgemeinen sich gleich geblieben. Der auch in früheren Jahren schon knapp zugemessene Nutzen verringert sich immer mehr, da trotz des gesteigerten Bedarfs die unverhältnißmäßig anwachsende Konkurrenz fortdauernd über Bedarf fabrizirt. In Betracht kommt vor Allem die bedeutende Elsässer Konkurrenz, welche seit Jahresfrist in weit ausgedehnterem Maaße als vor dem Kriege sich bemerklich macht.

Die Fabrikation von Drahtmalzbarrhorden, Drahtgeländern, Drahtgeweben für Siebe in Tuttlingen hat zugenommen; Aufschlag der Drahtpreise um 70—80 pCt.

Das Geschäft der Gold- und Silberwaarenfabriken hat, wie von Stuttgart und Gmünd berichtet wird, in 1872 in erheblichem Grade zugenommen; bei Goldwaaren hauptsächlich in Folge davon, daß die Fabriken in Pforzheim von dem in Deutschland kuranten Genre wegen der größeren Höhe ihrer dortigen Arbeitslöhne immer mehr abgehen und sich dem feineren Exportgenre zuwenden, bei Silberwaaren in Folge des gesteigerten Luxus. Die Rente, welche hiernach eine außergewöhnlich hohe hätte werden sollen, stellte sich aber in Folge der Steigerung der Preise aller Materialien und der Arbeitskräfte, welche, soweit sie Fachkräfte sind, sehr gut gesucht waren, nur auf „gut normal". Die Betriebseinrichtungen der Gmünder Fabriken sind mehrfach erweitert und verbessert, neue Dampfmaschinen mit Walzen, Drehbänken 2c. aufgestellt worden. Eine Goldwaarenfabrik hat in Ingelfingen, durch die dort zu habenden billigeren Arbeitskräfte hierzu veranlaßt, eine Filiale errichtet. Für den Verkehr zwischen Fabrikanten und Grossisten einer- und Detailverkäufern andererseits innerhalb Deutschlands stellte sich das Verbot des Mitsichführens von Goldwaarenlagern zum Verkaufe auf Reisen als sehr hinderlich dar. Neue Geschäftsverbindungen mit Elsaß und Lothringen anzuknüpfen, wurde bis jetzt ohne besonders günstigen Erfolg versucht. Nur eine schon in älteren Beziehungen mit dem genannten Reichslande stehende Fabrik besitzt dort eine nicht unbedeutende Kundschaft. Nord- und Südamerika (Südamerika mit ⅕ des ganzen Exports) haben sich zu einem bedeutenden Absatzgebiete, insbesondere für die Goldwaaren entwickelt. Als neue Märkte können Japan und China bezeichnet werden. Die Ausfuhr nach Oesterreich zeigte sich in Folge des Steigens der dortigen Arbeitslöhne im Zunehmen begriffen. Die auswärtige Konkurrenz wußte sich keinen Einfluß auf das Geschäft unserer Gold- und Silberwaarenfabrikation zu verschaffen.

Die Heilbronner Silberwaarenfabrikation berichtet ebenfalls wesentliche Steigerung der Geschäfte und Erweiterung der Betriebskräfte. An tüchtigen Silberarbeitern und Ciseleuren ist großer Mangel. Der Bedarf an Silberwaaren in Deutschland hat zugenommen, dagegen laufen von den neuen Reichslanden nur spärliche Ordres ein. Mit Belgien, Oesterreich und Italien war das Geschäft gegenüber dem Vorjahre lebhafter.

(Fortsetzung folgt.)

Belgien.

Jahresbericht des Konsulats zu Ostende für 1872[1]).

Ostende ist als Handelsplatz unbedeutend, da es keinen Markt und keine Börse hat. Der Haupthandel und die Industrie besteht in Fischfang und Rhederei. Außerdem importirt es noch Rohsalz, Holz und Steinkohlen, jedoch ersteres in viel geringeren Quantitäten als früher. Dagegen aber nehmen die Importationen von Englischen Kohlen immer mehr zu. Diese Kohlen kommen von Sunderland per Dampfer hier an und werden beinahe ausschließlich im Lande verbraucht. Trotz des allgemeinen Strikes, welcher in den ersten Monaten von 1872 bei den Arbeitern in Sunderland herrschte, und trotz der bedeutenden Differenzen in den Preisen gegen 1871 sind sehr große Partien importirt worden, obschon nicht so bedeutend als in 1871; dieselben kann man ohne Uebertreibung auf 75 bis 80 Millionen Kilos schätzen.

Der Transit via Ostende zwischen Deutschland und England ist ziemlich bedeutend, was die Folge dieses Berichtes näher angeben wird.

Folgende hauptsächliche Artikel wurden von verschiedenen Ländern hier eingeführt und vertheilen sich wie folgt:

England:		
Stahl in Barren	848	Thlr.,
Stahlwaaren	16,160	„
Schweinefleisch, Kaninchen 2c.	8,000	„
Waffen	2,816	„
Butter (frische und gesalzene)	1,000	„

[1]) Wegen des Vorjahres siehe Hand.-Arch. 1872 II. S. 641.

Schafe (60 Köpfe)	768	Thlr.,
Schweine (102 Köpfe)	1,521	„
Bier in Fässern	2,189	„
Wein in Fässern	5,080	„
„ in Flaschen	539	„
Wachslichte	1,229	„
Kaffee	713	„
Caoutchouc brut	58,788	„
„ ouvré	5.766	„
Kohlen	292,904	„
Pferde (117 Köpfe)	24,825	„
Wachs	2,452	„
eingemachte Eßwaaren	7,928	„
Kordeln	556	„
Baumwolle	11,730	„
Kupferwaaren	693	„
Lumpen	769	„
Spezereiwaaren	4,162	„
Gußeisen	4,480	„
Eisenwaaren	1,404	„
Waaren aus Gußeisen	1,397	„
Filaments végétaux	18,941	„
Wollengarn	1,432	„
Oelsaat	11,105	„
Biscuits	555	„
Kleidungsstücke	6,033	„
Oel	947	„
Chirurgiegegenstände	4,347	„
Musikinstrumente	1,630	„
Wolle	40,493	„
Hefe	693	„
Maschinen von Holz	854	„
Borsten	8,162	„
Kurzwaaren	4,054	„
Mineralien	758	„
Kunstgegenstände	6,829	„
Parfümerien	856	„
Felle	10,987	„
Leder	4,058	„
Lederwaaren	25,680	„
Steine	26,334	„
Blei	1,066	„
Austern	126,800	„
Heringe	32,162	„
Fische	11,498	„
Porzellan	853	„
Chemikalien	12,080	„
Bücher	2,562	„
geflochtenes Stroh für Hüte	853	„
Seife	2,058	„
Rohsalz	3,466	„
Rohseide	2,325,866	„
Salz	29,333	„
Cigarren	2,245	„
Indigo	134,794	„
Thee	1,693	„
Sammet von Baumwolle	1,156	„
Baumwollenwaaren	9,949	„
Tuch	109,376	„
Leinwand	1,949	„
Seidenwaaren	41,117	Thlr.,
Spitzen	1,440	„
Wachstuch	3,306	„
Pflanzen	1,016	„
feines Glas	625	„
Fleisch aller Art	3,721	„
Gesammtsumme	3,500,789	Thlr.

Gegen 32,262,424 Thlr. in 1871.

Frankreich:

Gesalzene und frische Butter	2,880	Thlr.,
Holz	3,306	„
Wein in Fässern	64,087	„
Droguerien	2,810	„
Guano	14,000	„
Kleidungsstücke	4,345	„
Musikinstrumente	1,600	„
Kurzwaaren	3,533	„
Tapeten	866	„
Lederwaaren	17,520	„
Hummern	3,481	„
Rohsalz	4,320	„
Rohseide	21,042	„
Wollenwaaren	969	„
Seidenwaaren	566	„
Gesammtsumme	149,096	Thlr.

Gegen 554,524 Thlr. in 1871.

Deutschland:

Frische Butter	13,088	Thlr.,
Holz	94,000	„
Wein	7,452	„
Droguerien	1,178	„
Oelsaat	28,074	„
Kleidungsstücke	2,840	„
Hopfen	10,272	„
Kurzwaaren	5,453	„
Goldwaaren	1,661	„
Tapeten	1,100	„
Lederwaaren	654	„
Gesammtsumme	167,315	Thlr.

Gegen 107,395 Thlr. in 1871.

Holland:

Holz	1,688	Thlr.,
Branntwein	59	„
Gesammtsumme	1,747	Thlr.

Gegen 3,900 Thlr. in 1871.

Schweden und Norwegen:

Bauholz	62,786	Thlr.,
Hummern	34,826	„
Gesammtsumme	97,612	Thlr.

Gegen 134,235 Thlr. in 1871.

Rußland:

Eichenholz	14,400	Thlr.

Gegen 183,407 Thlr. in 1871.

Schweiz:

Käse	540	Thlr.

Gegen 6,216 Thlr. in 1871.

Italien:

Oelsaat	38,066	Thlr.

Gegen 28,319 Thlr. in 1871.

Rekapitulation:

England	3,500,789	Thlr.,
Frankreich	149,096	„
Deutschland	167,315	„
Holland	1,747	„
Schweden und Norwegen	97,612	„
Rußland	14,400	„
Schweiz	540	„
Italien	33,066	„
	3,964,565	Thlr.

Die bedeutende Differenz in den Importationen gegen 1871 wird durch folgende Bemerkungen erklärlich:

Im Winter des Jahres 1871 war der Hafen von Antwerpen in Folge des strengen Winters zugefroren und mußten daher alle Schiffe in Ostende landen und ausladen. Dieses war in 1872 nicht der Fall.

In 1871 wurden bedeutende Partien Salz zur Düngung des Landes importirt und war von diesen Partien noch ein ziemlich großes Quantum vorräthig im Jahre 1872.

Da der Preis der Englischen Kohlen immer höher wurde und die hiesigen Häuser noch ziemlich bedeutende Provisionen hatten, hofften sie immer, es würde eine Ermäßigung in den Preisen stattfinden, was jedoch nicht der Fall war. Daher wurde weniger gekauft als in 1871 und besonders waren die Importationen von Gold, von England aus in 1871, in Folge des Krieges mit Frankreich, außerordentlich bedeutend, während sie in 1872 beinahe Null waren, nämlich 26,852,805 Thlr. in 1871, gegen 139 Thlr. in 1872.

Der Holzhandel ist in 1872 sehr belebt gewesen. Der Verkauf war sehr bedeutend und die Preise 25—30 pCt. höher als in 1871. Die Importationen von Deutschland bestanden hauptsächlich aus Schienenhölzern (Billes pour chemin de fer) und man kann annehmen, daß der Werth derselben ungefähr 67,000 Thlr. betrug. Die Frachten von Danzig betrugen 20—22 Shilling-Sterl. pr. Load von 50 Kubikfuß. Von Danzig aus waren die Importationen von Schienenhölzern ziemlich bedeutend; dieselben betrugen 12,263 Kubikmeter, welche, à 110 Frcs., einen Werth von 1,348,930 Frcs. ausmachen.

Der Bauholzhandel hat sich am hiesigen Orte sehr ausgedehnt und ist es zu vermuthen, daß derselbe noch zunehmen wird in Folge der neuen Maßregeln, welche am Französischen Zoll getroffen worden sind, und wodurch das Holz jetzt wieder über Belgien nach Frankreich transitiren wird.

Ernte von 1872.

Weizen. Diese Pflanze gab am Anfang die besten Hoffnungen. Wegen der Abwechselung von schönem Wetter und Regen setzte man voraus, eine reiche Ernte zu haben. Leider aber war dieses nicht der Fall, da später ein zu trockenes und warmes Wetter das Keimen beschleunigte; der starke Regen, welcher bei der Ernte stattfand, schadete derselben noch sehr, weshalb auch die Qualität schlecht und der Ertrag mittelmäßig waren.

Roggen. Der Roggen ist in 1872 mißglückt, sowohl in Hinsicht der Qualität, als der Quantität. Der Ertrag per Hektar kann durchschnittlich nur à 25 Hektoliter von 70 Kilos angenommen werden.

Frühgerste. Die Pflanzung der Frühgerste nimmt in dem Furnes-Ambacht sehr ab; die Landleute besäen ihre Felder vorzugsweise mit Englischem Weizen, da mehr Nutzen daraus zu ziehen ist. Ertrag per Hektar 60 Hektol., wiegend 60 Kil.

Bohnen. Diese Pflanze ist unter allen Hinsichten gut gelungen. Der Ertrag per Hektar wird auf 38 Hektoliter von 78 Kil. geschätzt.

Hafer. Die Ernte von Hafer war mittelmäßig in 1872 und betrug der Hektar nur 60 Hektol. von 44 Kil.

Erbsen. Die Erbsen schienen am Anfang sehr gut zu werden, leider schadete der starke Regen, welcher zur Zeit der Ernte herrschte, denselben außerordentlich; die Hülsen öffneten sich und viele Erbsen gingen auf den Feldern verloren, auch war der Ertrag per Hektar nur 26 Hektoliter, wiegend 80 Kil., durchschnittlich angenommen.

Flachs. Der Anblick dieser Pflanze war wunderschön, auch ist dieselbe gut gelungen. Trotz des starken Regens, der zur Zeit der Ernte herrschte und wodurch ein Anfang von Fäulniß entstand, war die Ernte allgemein gut, sowohl in Hinsicht der Qualität, als der Quantität.

Winter-Kohlsaat. In dem Furnes-Ambacht wird diese Pflanze wenig gezogen, es sei denn auf den neuen Feldern, die zum ersten Mal bepflanzt werden. Die Pächter aus dem Holzlande säen die Winter-Kohlsaat immer abwechselnd mit anderen Früchten. Die Ernte war ziemlich befriedigend, sowohl für die Qualität, als die Quantität.

Heu. Die Felder waren bedeckt mit Heu, leider hat der unaufhörliche Regen zur Zeit der Ernte der Qualität viel geschadet.

Klee. Die Qualität des Klees hat ebenfalls durch den Regen viel gelitten; der Ertrag war ziemlich gut, die Qualität aber mittelmäßig.

Kartoffeln. Obschon die Krankheit bei den Kartoffeln wieder herrschte, war die Qualität ausgezeichnet. Der Ertrag wird auf 20,000 Kil. per Hektare geschätzt.

Uebersicht einiger Preise auf dem Markte von Furnes für 1872.

	per Hektoliter	
Weizen	25	Frcs.
Roggen	16	„
Heu	10	„
Bohnen	18	„
Frühgerste	15	„

Der während des Jahres 1872 nach England exportirte Werth betrug 2,690,273 Thlr., welche sich wie folgt vertheilen:

Kaninchen ꝛc.	45,866	Thlr.
Schweine 2015 Köpfe	30,090	„
Butter	890,318	„
Pferde 510 Köpfe	95,200	„
Lumpen	5,225	„
Baumrinde	7,479	„
Filaments végétaux	279,048	„
Birnen, Aepfel ꝛc.	16,750	„
Kleider	760	„
Hopfen	111,067	„
Oel	6,042	„
Gemüse	15,480	„
Eier 6,213,400 Stück	165,690	„
Zucker	2,272	„
Fleisch aller Art	1,018,986	„
	2,690,273	Thlr.

gegen 4,365,629 Thlr. in 1871.

Transit.

Der von England nach Deutschland transitirte Werth betrug in 1872 7,567,664 Thlr. gegen 8,942,787 Thlr. in 1871, folglich 1,375,123 Thlr. weniger. Diese Differenz kommt daher, daß der Winter von 1871 bis 1872 sehr sanft war und die Route über Ostende hauptsächlich benutzt wird, wenn die Häfen von Antwerpen, Rotterdam und Hamburg zugefroren sind, was in 1871 der Fall war. Was in 1871 noch dazu beitrug, war die Unmöglichkeit, durch Frankreich zu beziehen, da die Französischen Häfen

Boulogne, Havre, Calais, Dünkirchen 2c. in Folge des Krieges blokirt waren. Obschon in 1872 einige Zeit lang etwas Frost war, ist derselbe doch nicht stark genug gewesen, um obengenannte Häfen für den Transit unbrauchbar zu machen und entsteht daher die angegebene Differenz. Die Hauptartikel, welche von England nach Deutschland über hier transitirt wurden, bestanden aus roher Seide, Indigo, Baumwollengarn und anderen werthvollen Artikeln, welche eine höhere Fracht ertragen können, da der Weg über Ostende theuerer ist, als über Antwerpen und Rotterdam, wohin die Waaren von London aus via Harwich gehen. Verschiedene Partien Wolle kamen auch der Schnelligkeit wegen über Ostende, jedoch nur für die benachbarten Fabrikstädte Eupen, Aachen und Montjoie.

Sowie für den Transit von England nach Deutschland wird Ostende nur für sehr werthvolle Waaren benutzt in der Spedition von Deutschland nach England. Diese Waaren bestehen hauptsächlich aus Seidenwaaren, Halbseidenwaaren 2c., wobei es mehr auf die Schnelligkeit und Regelmäßigkeit in der Spedition ankommt, als auf die Kosten. Diese Waaren kommen meistens aus den Fabrikstädten Krefeld, Elberfeld, Barmen, Viersen, Schwelm, Langenberg und der Umgegend. Den Werth dieser Waaren in 1872 kann man nicht genau aufgeben, da keine spezielle Kontrole darüber gehalten wird; jedoch kann man ungefähr annehmen, daß derselbe 10—12 Millionen Thaler betrug.

Folgende hauptsächliche Artikel wurden von England nach Deutschland über hier transitirt:

Kautschuck, unverarbeiteter	15,120	Thlr.
Kautschuckwaaren	11,520	"
Kupfer- und Nickelwaaren	725	"
Droguerien	3,540	"
Spezereiwaaren	1,017	"
Baumwollengarn	84,541	"
Wollengarn	33,620	"
Leinengarn	600	"
Kleidungsstücke	83,146	"
Talgöl	3,532	"
Chirurgiegegenstände	4,080	"
Wolle	656,494	"
Borsten	18,720	"
Kurzwaaren	54,183	"
Kunstgegenstände	30,213	"
Parfümerien	674	"
Felle	5,176	"
Leder	70,373	"
Lederwaaren	9,384	"
Bücher	14,880	"
Rohe Seide	3,922,614	"
Indigo	1,354,708	"
Farbewaaren	3,658	"
Thee	6,738	"
Baumwollenwaaren	33,933	"
Wollenwaaren	512,090	"
Leinwand	14,193	"
Seidenwaaren	371,869	"
Spitzen	245,799	"
Im Ganzen	7,567,664	Thlr.

gegen 8,942,787 Thlr. in 1871.

Im Laufe des Jahres 1872 sind 671 Schiffe, messend 143,223 Ton., in den Hafen von Ostende eingelaufen, gegen 771 Schiffe, messend 169,257 Ton. in 1871.

Dieselben vertheilen sich wie folgt:

Dampf- und Segelschiffe		Tonnen
403 Englische	mit einem Gehalt von	93,188
76 Belgische	" "	9,131
3 Dänische	" "	441
26 Französische	" "	950
13 Holländische	" "	1,583
71 Norwegische	" "	16,322
73 Deutsche	" "	20,272
6 Russische	" "	1,336
671 Schiffe, messend		143,223

Außer den direkten Steamers, welche zwischen Ostende und London fahren, giebt es auch noch andere Verbindungen mit England, und zwar durch die Belgischen Gouvernements-Steamers, sog. Postdampfer. Dieselben werden zum Transport der Depeschen und Passagiere benutzt; außerdem nehmen sie auch Waaren nach England an. Diese Route wird jedoch nur benutzt für kleine Postkolli oder sehr werthvolle Waaren, die größere Kosten tragen können und wobei viel an der Regelmäßigkeit und Schnelligkeit gelegen ist. Auf diesem Wege geht die Waare von Dover aus per Eisenbahn nach dem Innern Englands.

Die Anzahl der Reisenden, welche in 1872 zwischen Ostende und England reisten, betrug:

von Ostende nach Dover	24,975	Personen,
" " " London	2,816	"
	27,791	Personen;
von Dover nach Ostende	25,645	Personen,
" London " "	2,470	"
	28,115	Personen.

Die Anzahl der während des Jahres 1872 eingelaufenen Postdampfer beträgt 739 Steamers, messend 15,408 Tonnen; dagegen sind von den nämlichen Steamers 738, messend 15,388 Ton., von hier nach Dover abgegangen.

Laut nachstehender Uebersicht sind in 1872 73 Deutsche Schiffe in den Hafen von Ostende eingelaufen, gegen 26 Schiffe in 1871. Dieselben sind meistens mit Holz geladen und kommen beinahe ausschließlich von Danzig oder Riga.

Ostende hatte am 31. Dezember 1871 20 Segelschiffe mit einem Gehalt von 4494 Ton. Während des Jahres 1872 wurden 3 gekauft, dagegen aber litt 1 Schiffbruch auf den Küsten von Dünkirchen und 2 wurden verkauft; demzufolge blieben am 31. Dezember 1872 noch 20 Schiffe, messend 5272 Tonnen.

Die Zahl der Ostender Fischerboote am 31. Dezember 1871 betrug 153 Boote; während des Jahres 1872 wurden 4 neue gebaut, dagegen aber wurden 2 außer Dienst gesetzt und 5 litten Schiffbruch, folglich blieben am Ende von 1872 nur 150 Boote.

Diese Fischerboote haben in 1872 importirt:

frische Fische	277,756	Thlr.,
gesalzener Fisch von Doggerbank (Morue)	144,794	"
	422,550	Thlr.

gegen 422,054 Thlr. in 1871.

Der Mittelpreis für den gesalzenen Fisch von Doggerbank betrug 59 Frcs. 19 Ct. pr. Tonne.

Das nach Deutschland exportirte Quantum von frischem Fisch, Austern und Hummern kann ungefähr folgenden Werth betragen:

frischer Fisch (feine Fische)	4,000	Thlr.,
Austern und Homards	30,000	"
	34,000	Thlr.

Austern.

In Folge der Theuerung, welche sowohl durch den großen Konsum, als durch die schlechte Produktion verursacht wurde, hat der Austernhandel seit 1864 sehr abgenommen. Früher befanden sich in den hiesigen Parken nur echte Natives, hauptsächlich Austern von Burnham und Brilingsea, welche jetzt wegen der hohen Preise wenig verkauft werden. Die Austern von Withstable werden beinahe nicht mehr konsumirt. Früher waren die Preise in England 40 Pfd. Sterl. (1000 Frcs.) per schor (20 Maaß); jetzt betragen sie in Withstable 8 Pfd. Sterl. 10 Sh. (212 Frcs. 50 Ct.) per Maaß, und da ein Maaß 1000 bis 1100 Stück enthält, kosten diese Austern folglich am Orte selbst ungefähr 20 Frcs. per 100 Stück. Die Preise der Austern in Burnham betrugen in 1872 7 Pfd. Sterl. 10 Sh. (187 Frcs. 50 Ct.) per Maaß; diese sind viel kleiner als von Withstable und man kann annehmen, daß 1 Maaß derselben 1800—2000 Stück enthält. Seit der Theuerung werden ziemlich viele Geschäfte mit der Austernbank von Quiembro gemacht, wohin verschiedene Arten gebracht werden. Früher versuchte man es mit Schottischen Austern und brachte große Quantitäten hin, jedoch dauerte diese Spekulation nur zwei Jahre, da die Verluste außerordentlich groß waren; später versuchte man es mit den Austern von Westports, welche viel Beifall fanden und mit denen verschiedene der hiesigen Parken ziemlich bedeutende Geschäfte machen. Leider ist bis jetzt noch keine Verminderung der Preise zu erwarten und bleibt der Austernhandel daher sehr mittelmäßig, sowohl in Hinsicht des Konsums im Lande, als des Exports.

Was die Hummer anbetrifft, so nimmt der Handel jedes Jahr zu; obschon die Preise in 1872 etwas höher gewesen sind als in 1871, wurden große Partien gekauft. Dieselben werden hauptsächlich von Schweden importirt, jedoch kommen auch ziemlich bedeutende Sendungen von Frankreich.

Brasilien.

Jahresbericht des Konsulats in Bahia für 1872.[1])

Eisenbahnen.

Fertig ist bis jetzt die Estrada de ferro ad Rio St. Francisco, von Bahia bis Alagoinhas, ca. 16 Meilen lang.

Die Tramread de Nazareth, in Länge von 8 Kilometern, ist projektirt und bereits im Bau begriffen.

Die Estrada de ferro Paraguassú, die man bereits zu bauen angefangen, aber bald wieder aufgegeben hatte; neuerdings sind die Arbeiten wieder aufgenommen.

Die Estrada de ferro do St. Amaro, projektirt, aber noch nicht begonnen.

Deutsche Kolonien.

Außer zahlreichen Einzelniederlassungen in allen Theilen der Provinz bestehen hier gegenwärtig folgende Deutsche Kolonien:

Leopoldina, 1818 gegründet, zur Zeit mit ca. 80 Seelen. Hauptprodukt ist Kaffee. Die Kolonisten sind durchgängig wohlhabend.

Die Deutsche Kolonie bei Ilheos, 1829 gegründet, mit circa 70 Seelen. Hauptprodukt ist Kakao.

Für das Jahr 1873 sind von 2 Unternehmern mehrere Deutsche Kolonien für diese Provinz projektirt.

Stadt Bahia. Pferdeeisenbahnen.

Die Stadt Bahia besitzt drei Pferdeeisenbahnen, und zwar zwei in der Unterstadt und eine in der Oberstadt, die ca. 200 Fuß höher liegt, als erstere. Um den Verkehr zwischen beiden Stadttheilen zu erleichtern, ist im vergangenen Jahre ein Thurmbau begonnen und zur Zeit vollendet, durch den man per hoisting machine von der Unter- zur Oberstadt und umgekehrt expedirt wird.

[1]) Wegen des Vorjahrs s. Hand. Arch. 1872 II. S. 691.

Fabriken.

Bahia hat 12 Seifen-, 6 Essig-, 4 Cigarren-, 2 Schnupftabak-, 5 Baumwollen-, 3 Wagen-, 1 Kalk-, 1 Licht-, 1 Zündhölzer-, 2 Bier-, 2 Selter- und 2 Eisfabriken, ferner 6 Eisengießereien, 4 Brettschneidemühlen per Dampfkraft und 6 Zuckerraffinerien per Dampf.

Dampferlinien.

1) Die Royal Mail Steam Ship Company,
2) Compagnie des Messageries maritimes,
3) Compagnie des Chargeurs reunis,
4) United States and Brazil Mail Steam Ship Company,
5) Liverpool, Brazil and River Plate Mail Steamers,
6) The Pacific Line (2 Mal per Monat 1 Steamer),
7) die Hamburger Südamerikanische Dampfschifffahrts-Gesellschaft.

Ueber die Einlaufshäfen und Abgangszeiten der Dampfer genannter Linien cf. den vorjährigen Bericht.

An Küstenschifffahrtslinien bestehen folgende:
1) Companhia brasileira de paquetes a vapor,
2) Companhia bahiana de navegaçaõ, a vapor,
3) die Jequetinhonha-Linie.

Eingelaufene Schiffe im Jahre

1872:	1871:
725 Schiffe mit 501,953 Tons.	636 Schiffe mit 390,625 Tons.

Von diesen Schiffen fuhren unter

Englischer	Flagge	343 Schiffe,
Deutscher	„	100 „
Französischer	„	50 „
Brasilianischer	„	72 „
Portugiesischer	„	56 „
Amerikanischer	„	29 „
Norweg. Schwed.	„	27 „
Spanischer	„	15 „
Oesterreichischer	„	10 „
Holländischer	„	9 „
Dänischer	„	7 „
Italienischer	„	4 „
Argentinischer	„	3 „
	in Summa	725 Schiffe.

Die Deutschen Schiffe, einschließlich der 8 am 1. Januar c. im Hafen befindlichen, hatten 57,240 Tons Gehaltsraum.

Unter diesen 725 Schiffen befanden sich 225 Dampfer, und zwar:

	1872:	1871:
Englische	118	93
Brasilianische	42	34
Amerikanische	24	28
Französische	20	23
Deutsche	18	23
Argentinische	1	2
Dänische	2	—
Peruanische	—	1
	225	204

Von den 725 Schiffen waren beladen:

mit Stückgütern	291	mit Mehl	24
„ Post und Passagieren	56	„ Stockfisch	22
„ Ballast	84	„ Salz	16
„ Landesprodukten	82	„ Holz	6
„ Kohlen	81	„ Wein	6
„ Fleisch	56	„ Knochenasche	1

Ein mit Knochenasche beladenes Deutsches Schiff lief hier wegen Havarie ein und ist kondemnirt worden.

Während des Jahres 1872 haben an der Küste dieser Provinz 6 Schiffe (Englische und Brasilianische) Schiffbruch gelitten; 11 Mann von der Besatzung sind dabei ums Leben gekommen.

Bahias Produktenexport vom 1. Oktober 1871 bis zum 30. September 1872.

Bestimmung.	Zucker.			Baumwolle.	Kaffee.	Kakao.	Tabak.			Häute.	Rum.	Coquilhos.	Holz.	Cigarren.	Tapioca.
	Kisten.	½ Kist.	Faß und Sack.	Ballen.	Sack.	Sack.	Roll	Mangotes.	Ballen.	Stück.	Pipen.	Mlle.	Stück.	Mlle.	Faß.
Kanal f. O.	21,070	29	203,810	10,510	8,967	44	—	—	12,544	100	—	—	560	—	—
Großbritannien	7,584	16	14,892	56,199	6,253	8,625	—	2,600	3,645	8,988	—	—	6,053	63	21
Deutschland	15	—	5,548	1,942	13,867	1,932	—	1,511	102,071	38,140	—	—	3,769	44	—
Frankreich	5,677	12	12,056	4,345	6,344	8,954	—	—	5,803	9,442	—	415	8,690	38	849
Belgien und Holland	—	123	164	6,756	1,780	—	—	—	1,316	1,750	—	—	408	4	—
Schweden	401	—	388	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Spanien	—	—	—	966	—	—	—	—	—	2,500	—	—	760	—	—
Portugal f. O.	2,332	22	10,898	1,413	41,756	2,189	496	—	770	23,232	—	15	1,179	76	—
Italien	38	—	57	707	7,784	180	—	20	30	21,470	—	203	1,303	—	—
Gibraltar f. O.	387	3	429	195	13,430	—	—	—	—	500	—	—	—	—	—
Nordamerika	—	—	8,579	—	1,140	—	—	—	—	—	—	—	8,054	—	—
River Plate	—	—	2,459	—	136	516	—	10	437	—	1656	—	—	166	—
Afrika	—	—	—	—	—	—	—	20,987	—	—	1566	—	—	25	—
Total	35,504	205	385,370	83,023	101,466	22,440	496	25,128	124,616	106,022	3222	633	30,776	416	870
„ im Jahre 1871	34,375	598	338,417	45,980	65,283	23,363	500	32,282	116,710	122,485	6907	631	20,686	427	690

Exportirter Zucker.

1870—71	47,088,089 Kilogr.	zu	10,553,456 Milreis.
1871—72	30,934,845 „	„	6,429,701 „
1872—73 (1. Januar).	35,966,446 „	„	7,207,866 „

Exportirte Baumwolle.

1870—71	2,664,444 Kilogr.	zu	2,557,126 Milreis.
1871—72	2,681,129 „	„	2,526,371 „
1872—73 (1. Januar).	4,155,685 „	„	3,666,553 „

Exportirter Tabak.

1870—71	10,052,052 Kilogr.	zu	4,553,456 Milreis.
1871—72	13,067,749 „	„	6,077,309 „
1872—73 (1. Januar).	11,766,557 „	„	5,049,134 „

Exportirter Kaffee.

1870—71	4,930,169 Kilogr.	zu	1,746,556 Milreis.
1871—72	5,091,100 „	„	2,054,809 „
1872—73 (1. Januar).	4,623,657 „	„	1,824,218 „

Exportirter Kakao.

1870—71	1,303,507 Kilogr.	zu	436,758 Milreis.
1871—72	1,315,684 „	„	405,924 „
1872—73 (1. Januar).	1,235,415 „	„	375,471 „

Werth des Exports.

Nach	1872: Milreis.	1871: Milreis.
England	12,722,698	11,285,203
Deutschland	4,036,120	3,168,521
Portugal	1,358,888	1,315,267
Italien	962,115	563,222
Frankreich	691,268	521,891
der Küste von Afrika	415,026	413,279
den Vereinigten Staaten	318,353	317,161
Argentinien	299,701	219,139
Spanien	134,887	98,723
Uruguay	76,685	84,548
Holland	2,707	2,707
Chile	989	—
Belgien	235,862	192,096
Summe	21,255,305	18,181,762

Werth des Imports.

Von	1872: Milreis.	1871: Milreis.
England	12,391,144	11,251,077
Deutschland	1,711,229	1,468,622
Portugal	1,525,001	1,310,198
Frankreich	1,208,082	1,163,626
Uruguay	823,107	884,586
den Vereinigten Staaten	568,328	645,817
Oesterreich	291,976	273,387
Spanien	171,154	161,736
Brasilien (Reexport)	159,407	181,714
der Küste von Afrika	155,711	132,163
Argentinien	120,090	168,945
Belgien	117,006	108,057
Italien	98,379	90,009
Dänemark	20,498	—
Schweden u. Norwegen	1,292	14,072
Summe	19,380,410	17,853,915

Werth des Imports und Exports von 1863 bis 1873.

	Import: Milreis.	Export: Milreis.
1863—64	17,385,000	16,791,100
1864—65	17,137,541	18,029,367
1865—66	16,102,861	13,058,661
1866—67	16,893,237	14,083,921
1867—68	17,598,940	19,247,940
1868—69	17,878,202	16,202,327
1869—70	18,160,149	22,264,582
1870—71	23,556,460	21,547,032
1871—72	17,853,915	18,181,762
1872—73 (bis 1. Januar).	19,380,410	21,255,305

Der Durchschnittskours während 1872 war 25¼ Pce. Die Durchschnittsfracht war 41 Sh. 1 Pce.

Die vergleichenden Tabellen der Produktenausfuhr, sowie des Kourses und der Frachten von 1850 bis 1871 inkl. vergl. im Handels-Archiv für 1871.

Vereinigte Staaten von Nordamerika.

Produktion, Ausfuhr und Verbrauch von Baumwolle in den Vereinigten Staaten von 1848 bis 1873.

(Nach den Aufstellungen des statist. Büreaus in Washington, Mai 1873.)

	1848	1849	1850	1851	1852	1853	1854
Gesammteingänge in den Häfen per Jahr, endend am 31. August .... Ballen	2,347,634	2,728,596	2,096,706	2,355,257	3,015,029	3,262,882	2,930,927
Verarbeitet im Süden und nicht zu den Häfen gelangt .... Ballen	92,152	138,342	137,012	90,185	111,281	153,332	144,952
Total-Ernte ..... Ballen [1])	2,439,786	2,866,938	2,233,718	2,454,442	3,126,310	3,416,214	3,075,879
Hierunter Sea Island .... Ballen	—	—	—	—	—	—	29,686
Export per Jahr, endend am 30. Juni Ballen	1,770,161	2,229,570	1,381,264	2,065,732	2,376,588	2,416,456	2,147,459
Werth des Exports in Gold	Doll. 61,998,294	Doll. 66,396,967	Doll. 71,984,616	Doll. 112,315,317	Doll. 87,657,732	Doll. 109,456,404	Doll. 93,596,220
Durchschnittspreis per Pfd. Baumwolle.	7 3—5 Cts.	6½ Cts.	11 3—10 Cts.	12 1—10 Cts.	8 Cts.	9 4—5 Cts.	9 3—5 Cts.
Konsum in den Vereinigten Staaten: im Norden .... Ballen	523,892	504,143	476,486	386,429	588,322	650,393	592,284
im Süden .... "	92,152	138,342	137,012	99,185	111,281	153,332	144,952
Total-Konsum .... Ballen	616,044	642,485	613,498	485,614	699,603	803,725	737,236
Export und Konsum zusammen "	2,386,205	2,872,055	1,994,762	2,501,346	3,076,194	3,220,181	2,914,695

	1855	1856	1857	1858	1859	1860	1861
Gesammteingänge in den Häfen per Jahr endend am 31. August .... Ballen	2,847,339	3,527,845	3,939,619	3,113,962	3,851,481	4,675,770	3,656,086
Verarbeitet im Süden und nicht zu den Häfen gelangt .... Ballen	135,296	137,712	154,218	143,277	167,433	185,522	193,383
Total-Ernte ...... Ballen	2,982,634	3,665,557	4,093,837	3,257,239	4,018,914	4,861,292	3,849,469
Hierunter Sea Island .... Ballen	40,841	44,512	45,314	40,566	47,592	46,646	—
Export per Jahr, endend am 30. Juni Ballen	2,303,403	2,991,175	2,265,588	2,454,529	3,021,403	3,774,173	3,127,518
Werth des Exports in Gold	Doll. 88,143,844	Doll. 128,382,351	Doll. 131,575,859	Doll. 131,386,661	Doll. 161,434,923	Doll. 191,806,555	Doll. 134,000,000
Durchschnittspreis per Pfd. Baumwolle.	8¾ Cts.	9½ Cts.	12 3—5 Cts.	11 7—10 Cts.	1 17—10 Cts.	11 Cts.	11¼ Cts.
Konsum in den Vereinigten Staaten: im Norden .... Ballen	571,117	633,027	665,718	425,185	760,218	786,521	650,357
im Süden .... "	135,295	137,712	154,218	143,277	167,433	185,522	193,382
Total-Konsum .... Ballen	706,412	770,739	819,936	595,562	927,651	972,043	843,740
Export und Konsum zusammen "	3,009,815	3,761,914	3,085,524	3,050,091	3,949,054	4,746,216	3,971,308

[1]) Der Ballen zu 460 Pfd. gerechnet.

	1865—66	1866—67	1867—68	1868—69	1869—70	1870—71	1871—72	1872—73
Gesammteingänge in den Häfen per Jahr, endend am 31. August .... Ballen	2,197,476	2,016,988	2,512,608	2,362,041	3,034,749	4,255,766	2,854,351	3,651,346
Verarbeitet im Süden und nicht zu den Häfen gelangt .... Ballen	71,840	80,266	81,385	76,998	79,843	91,240	120,000	279,162
Total-Ernte ..... Ballen	2,269,316	2,097,254	2,593,933	2,439,039	3,114,592	4,347,006	2,974,351	3,930,508
Hierunter Sea Island .... Ballen	19,015	53,316	20,927	18,054	27,018	20,818	16,845	26,289
Export per Jahr, endend am 30. Juni Ballen	1,552,457	1,558,787	1,657,015	1,448,020	2,178,917	3,167,264	2,003,337	2,609,254
	Doll.	Doll.	Doll.	Doll.	Doll.	Doll.	Doll.	Doll.
Werth des Exports in Gold	200,439,529	142,783,535	110,625,354	120,446,622	184,187,436	192,787,666	—	—
Werth des Exports in Papier	281,385,233	201,470,423	154,795,714	162,633,052	227,027,624	217,327,109	180,684,595	227,243,069
Durchschnittspreis per Pfd. Baumwolle in Gold	30 2—5 Ct.	21¼ Cts.	14⅓ Cts.	19 Cts.	19 Cts.	13 1—5 Ct.	17⅞ Cts.	16 1—5 Ct.
Desgl. in Papier	42 7—10	30	20	25	23⅜	15	19¼	18 1—9
Durchschnittspreis per Pfd. für Sea Island in Gold	62 4—5	45 4—5	43¼	63	44	40	46 1—5	36 1—10
Desgl. in Papier	88 1—5	64 3—5	60⅜	85	54	45	52	41⅓
Konsum in den Vereinigten Staaten:								
im Norden .... Ballen	594,000	690,000	834,281	846,756	777,341	1,072,426	1,007,540	1,159,627
im Süden .... „	71,840	80,266	81,385	76,998	81,567	91,240	130,000	141,500
Total-Konsum .... Ballen	665,840	770,266	965,666	923,754	863,908	1,163,666	1,137,540	1,201,127
Export und Konsum zusammen .. „	2,218,297	2,329,053	2,622,681	2,362,793	3,042,825	4,330,930	3,140,877	3,916,381

Die Baumwollenernte vertheilte sich in den Jahren 1869/70 bis 1872/73 auf nachstehende Staaten:

Staaten.	1869—70 Ballen.	1870—71 Ballen.	1871—72 Ballen.	1872—73 Ballen.
Louisiana	1,142,097	1,446,490	957,538	1,240,384
Alabama	305,956	404,673	288,012	332,457
Texas	246,284	314,484	197,956	343,450
Florida	23,194	16,688	19,359	14,068
Georgia	485,374	725,528	450,539	614,039
Südkarolina	246,593	350,892	271,241	374,476
Nordkarolina	58,884	77,223	52,528	61,576
Virginia	203,981	339,175	276,098	433,583
Tennessee rc.	322,386	580,813	341,080	237,313
Verarbeitet im Süden	79,843	91,240	120,000	279,162
Total	3,114,592	4,347,006	2,974,351	3,930,508

Mittheilungen.

Galatz, 23. Oktober. Die günstigen Ernteaussichten, welche bis ganz kurz vor Beginn der Ernte für die unteren Donauländer durchweg vorhanden waren, wurden in ebenso unerwarteter als leider auch ungünstiger Weise durch große Hitze und Trockenheit an ihrem thatsächlichen Inslebentreten gehemmt und beeinträchtigt. In der That mußte aber auch eine andauernde Hitze und zwar der Art, daß der Thermometer öfters bis auf 33 Gr. Réaumur im Schatten stieg, den Prozeß der Auskörnung des Getreides und die Entwicklung des Mais so erheblich stören, daß die gehoffte reichliche Ernte sich größtentheils auf einen kaum mittlen und in vielen Gegenden sogar auf einen nur geringen Ertrag reduzirt hat, wobei Rumänien exkl. Bessarabien, wo fast durchweg eine Mißernte stattfand, noch am besten weggekommen ist; indem die Ernte von Weizen und Gerste — Roggen war nicht viel angebaut — als ein vorzüglicher Mittelertrag, von Mais aber auch nur als ein kaum mittlerer klassifizirt werden kann.

Bulgarien hat, mit Ausnahme des dort ebenfalls nicht gut gerathenen Mais, eine Mittelernte gehabt, während die Ernte in Ungarn nicht den eigenen Bedarf deckt und daher auch nach dieser Kornkammer, nun bereits im dritten Jahre, Brodstoffe importirt werden müssen, was auch von Rumänien aus schon bewirkt wird.

Das Getreidegeschäft war recht lebhaft in Weizen, mehr aber noch in Gerste; augenblicklich ist es jedoch wieder etwas stiller geworden in Folge fallender Preise in England und auf dem Kontinente. Der Weizen ging meist nach den Südeuropäischen Häfen, während die Gerste nach England gebracht wurde. Auch sind einige Schiffe mit Weizen von Braila und mit Roggen von Galatz nach Pesth geschickt worden und würde das Geschäft dorthin wohl bedeutender sein, besonders da die Oesterreichisch-Ungarische Regierung den Zoll auf Getreide aufgehoben hat, wenn der Wasserstand am Eisernen Thore nicht so ungünstig wäre, welcher Uebelstand wohl schwerlich vor dem Frühjahre in Fortfall kommen wird.

Die Getreidepreise sind für Produzenten lohnend, man notirt gegenwärtig:

Weizen	260—330	Gal. Piaster à Gal. Kilo,
Mais	170—180	„ „
Gerste	110—120	„ „
Roggen	195—210	„ „
Rappsaat	270—280	„ „

In der Schifffahrt spielen gegenwärtig Dampfer die Hauptrolle und waren die Herbstfrachten seither für dieselben ziemlich günstig.

Der jetzige Stand der Frachten ist zu notiren, wie folgt:

Dampfer:

Donau-England	9 —10½ Shill.,
Sulina-England	7 — 8½ „
Donau-Mittelmeer	6½— 8 „
Sulina-Mittelmeer	4½— 6 „

Segelschiffe:

Sulina-England	6½— 7½ Shill.

Die Leichterkosten stiegen für ganz kurze Zeit (September) auf 1½ Shill. pr. Quarter, es ist jedoch im Durchschnitt nur 1 Shill. pro Quarter zu rechnen.

Der niedrigste Wasserstand im Sulina-Kanal mißt zur Zeit 13½ Fuß, ist also gegen Mitte September wieder um 1½ Fuß gestiegen.

Die Großherrlicher Seits gegen die Rumänischen Donauhäfen errichtete 10tägige Quarantaine belästigt zwar den Exportverkehr nicht eben bedeutend, erschwert aber desto mehr den Güter- und Personenverkehr zwischen beiden Ufern und mit Konstantinopel, was um so mehr zu beklagen ist, als die Cholera bereits seit längerer Zeit auf dem linken Ufer als erloschen zu betrachten ist.

In Folge der den ganzen vergangenen Winter hindurch offen gebliebenen Donau-Schifffahrt war der Geschäftsgang in der Manufaktur-, Kurz- und Kolonial-Waarenbranche in ununterbrochenem Fortgange geblieben, Ein- und Verkäufe konnten besorgt und stagnirende Geschäfte abgewickelt werden. Das Frühjahr, bei dessen belebendem Hauche sich auch gewöhnlich der im Winter erschlaffte Handel neu belebt, machte daher heuer keine Epoche, und erst dann wurde eine erhöhte Pulsation im Geschäftsgange bemerkbar, als bis beinahe zum Ende des Monats Juni durch ein sehr begünstigendes Wetter eine reiche Ernte in begründete Aussicht gestellt wurde. Leider jedoch sollten diese Hoffnungen nur zu rasch vereitelt werden, denn noch kurz vor der Ernte trat eine derartige Dürre ein, daß sich für Weizen und Gerste nur eine Mittel-, für Mais aber fast durchgängig eine Mißernte ergab.

Die Regsamkeit, welche in Folge der guten Erntehoffnungen der Verkehr angenommen, und welche die Kaufleute veranlaßt hatte, in Aussicht auf ein gutes Herbstgeschäft, bedeutendere Aufträge zu ertheilen, ermattete dann gar bald, so daß die Ordres theils bedeutend reduzirt, theils ganz annullirt wurden. Zudem war von Baumwoll- und Wollwaaren in dem vergangenen milden Winter äußerst wenig abgesetzt worden und für den nothwendigsten Bedarf daher noch Vorrath genug auf Lager.

Wenn man dann noch als ganz bedeutenden Faktor für den Absatz in den erwähnten Branchen die Absperrung der Türkei durch die gegen Rumänien errichtete Quarantaine, welche seit Juni andauert, hinzurechnet und ferner in Betracht zieht, daß die Wiener Börsenkrisis auch für hier auf Geld- und Kreditverhältnisse nicht ohne schlimme Wirkung bleiben konnte, so ist es immer noch als ein gutes Anzeichen für die Solidität der importirenden Geschäftswelt zu betrachten, daß durch den Zusammenfluß so vieler mißlicher Verhältnisse keine maßgebenden Unfähigkeiten zu Tage treten.

Das Herbstgeschäft hat bis jetzt noch nicht recht angefangen, wenn auch regelmäßige Waarentransporte eintreffen, da doch bis März nächsten Jahres der Konsum gedeckt werden muß.

Einen großen Einfluß auf die retrograde Importation der Donauhäfen übt auch der direkte Schienenverband mit dem Westen aus, indem vor dem Ausbau der Eisenbahn die ganze Moldau bis in die nördlichsten Distrikte hinauf ihre sämmtlichen Einkäufe hier machte, während jetzt z. B. deren Zuckerbedarf nur in den seltensten Fällen hier, sondern von den ihr um viel näher gerückten Galizischen, Mährischen und Schlesischen Fabriken gedeckt wird. Desgleichen bezieht sie Kaffee, Gewürze ꝛc. direkt von Hamburg und anderen Deutschen Häfen, Rum von London und Bremen, auch von Breslau, in ordinärer Qualität, spielte bis vor zwei Jahren eine bedeutende Rolle und wurde bedeutend, öfters in ganzen Schiffsladungen importirt, seitdem aber vermindern sich, besonders von Bremen, die Bezüge, und es ist zu bedauern, daß dieser Artikel, welcher neben den Münchener Stearinkerzen beinahe der einzige von Belang war, der von unseren Kolonialwaaren-Händlern nach den unteren Donaugegenden von Deutschland aus importirt wurde, nun wohl mehr und mehr in Wegfall gerathen wird.

Der äußerst geringe Ertrag der diesjährigen Maisernte in den Ländern der unteren Donau und der dadurch herbeigeführte Ausfall eines bedeutenden Faktors des Geldzuflusses vom Auslande her dürfte dem mit Rumänien verkehrenden Deutschen Handelsstande Impuls dazu bieten, im Kreditgeben vorsichtig zu sein, da die sicher zu befürchtende Mindereinnahme für Mais wohl ziemlich ebenso sicher eine mehr oder minder bedeutende Krisis auch in der Manufakturbranche zur Folge haben wird.

Wennschon auf den Güterverkehr donauabwärts nach diesen Ländern der allgemein schwache Geschäftsgang einen nachtheiligen Einfluß ausüben mußte, wozu der niedere Wasserstand am Eisernen Thore eine

Transportverspätung von ca. 10 Tagen hinzufügt, so tritt für die Donau-Dampfschifffahrts-Gesellschaft die einen bedeutenden Ausfall im Passagier-Transport ergebende Thatsache hinzu, daß die Reisenden aus den unteren Donaugegenden und dem südlichen Rußland nach oben nunmehr die billigere und schnellere Eisenbahn benutzen, sowie in diesem Jahre auch noch der besondere Umstand, daß in Folge der Türkischen Quarantaine gegen alle Provenienzen des linken Donau-Ufers der Reisezug nach Konstantinopel, statt wie früher donauabwärts via Rustschuk—Varna, jetzt via Lemberg und Odessa geht, wogegen in Konstantinopel keine Quarantaine besteht.

Die Weinernte ist in Odobeschti — der Hauptweingegend Rumäniens — in quantitativer Hinsicht in diesem Jahre so reichlich ausgefallen, wie seit Menschengedenken nicht. Die Qualität bleibt freilich gegen die ausgezeichnete des Vorjahres ein wenig zurück, gehört aber immer noch zu den vorzüglichen. Sollte das Wetter während der unlängst begonnenen Lese auch bis zum Schlusse derselben so günstig bleiben wie bisher, so würde dies der Qualität noch sehr zu Gute kommen. Die Preise sind gegen die vorjährigen sehr zurückgegangen, so daß in Odobeschti nur ⅓ des vorjährigen Preises gezahlt ist. Durchschnittlich hat man dort zu 1—1½ Fr. die Vadra gekauft, das ist 8—10 Sgr. für ca. 12 Quart.

Die Wechsel-Kourse sind seit einiger Zeit ebenso schwankend wie die Getreidepreise und dürften schwerlich bald wieder stabil werden, da durch die Krisen, welche sich im Augenblicke auf mehreren Hauptwechselplätzen Europas vollziehen, das Mißtrauen auch hier derart Platz gegriffen hat, daß nur Primaunterschriften gekauft werden, und in Folge dessen unsere Wechsel-Kourse eine für den Monat Oktober ganz außergewöhnliche und noch nicht dagewesene Höhe erreicht haben.

Seit Beendigung des Deutsch-Französischen Krieges hatten sich die finanziellen Operationen Rumäniens mit Deutschland ganz bedeutend vermehrt, durch die Vertheuerung des Goldes in Deutschland seit einigen Monaten sind die Transaktionen jedoch in Abnahme begriffen und haben sich Paris zugewandt, woselbst die Wechsel-Kourse für den Bezug des Goldes (Napoleonsd'or) sich günstiger für Galatz gestalteten.

Den Diskonto guter Platzunterschriften kann man heute auf 14 bis 16 pCt. bemessen, Vorschüsse auf Getreide 12—13 pCt. pr. Jahr.

Die Wechsel-Kourse werden heute wie folgt notirt:

3 Monate	Kours	
Berlin	370	à 100 Thlr.,
Leipzig	368,50	à 100 „
Frankfurt a. M.	212,50	à 100 Fl.,
Hamburg	123	à 100 Mrk.,
London	24,95	à Pfd. Sterl.,
Liverpool	24,90	à „
Marseille	97,80	à 100 Fr.,
Paris	97,75	à 100 „
Amsterdam	206½	à 100 Fl.

1 Türkische Lire .. = 22,88 Fr.
1 Dukaten .... = 11,84 „
1 Napoleonsd'or .. = 20 „ (Geld) 78 Gal. Piaster.

Der Gesundheitszustand ist gut; die Schiffe erhalten reine Patente, da die Cholera erloschen, deren Auftreten in diesem Jahre milde gewesen ist und nicht viele Opfer gefordert hat.

Kopenhagen, 18. Oktober. Nach einer Aufstellung des Ministeriums des Innern über die Wirksamkeit des Dänischen Rettungswesens im Jahre 1872/73 sind in dem Jahre vom 1. April 1872 bis 31. März 1873 an den Küsten des Königreichs Dänemark im Ganzen 248 Schiffe gestrandet, nämlich:

an der Küste des Amtes	Praestö (Seeland)	88
„ „ „	Hjörring (Jütland)	34
„ „ „	Kopenhagen	25
„ „ „	Bornholm	22
„ „ „	Maribo (Falster)	22
„ „ „	Thisted (Jütland)	11
„ „ „	Randers (Jütland)	9
„ „ „	Ringkjöbing (Jütland)	7
„ „ „	Frederiksborg (Seeland)	6
„ „ „	Ribe (Jütland)	6
„ „ „	Holbäk (Seeland)	5
„ „ „	Aalborg (Jütland)	5
„ „ „	Swendborg (Fühnen)	3
„ „ „	Veile (Jütland)	2
„ „ „	Aarhuus (Jütland)	2
„ „ „	Odense (Fühnen)	1

Von diesen Schiffen sind 132 total verloren und 94 später vom Grunde abgebracht worden, während es bei 22 Schiffen noch ungewiß war, ob dieselben vom Grunde abgebracht werden konnten oder nicht.

Von den gestrandeten Schiffen waren 50 Deutsche, 61 Norwegische, 55 Dänische, 27 Englische, 23 Schwedische, 14 Holländische, 6 Russische, 2 Französische, 10 Nationalität unbekannt.

Von 122 Schiffen wurden die Besatzungen durch eigene Anstrengung, von 25 durch private Hülfe vom Lande, von 51 theils durch eigene, theils durch private Hülfe, von 2 theils durch eigene Hülfe, theils durch die Rettungsapparate, von 1 theils durch private Hülfe, theils durch die Rettungsapparate, von 17 durch die Rettungsapparate allein und von 4 durch vorbeisegelnde Schiffe gerettet.

Von 7 gestrandeten Schiffen verunglückte die ganze Besatzung, von 3 Schiffen war die Besatzung an Land, während die Strandung geschah, und 16 Schiffe kamen auf Grund ohne Besatzung.

Bei sämmtlichen obenerwähnten Strandungen sind 68 Personen verunglückt und 1168 Personen (außerdem die Besatzungen von 30 Schiffen, deren Größe nicht festgestellt werden konnte) gerettet worden, nämlich 632 durch eigene Hülfe, 163 durch private Hülfe vom Lande, 227 theils durch eigene, theils durch private Hülfe, 141 durch die Rettungsapparate und 5 durch vorbeisegelnde Schiffe.

Von den mit Hülfe der Rettungsapparate Geretteten sind 77 durch die Rettungsböte und 64 durch die Rettungsapparate gerettet worden.

Die Rettungsapparate sind bei 39 Strandungen in Thätigkeit gekommen, von welchen bei 20 Strandungen die Schiffbrüchigen mittelst derselben gerettet wurden, und bei 19 Strandungen sind die Apparate nicht benutzt worden, weil die Schiffbrüchigen auf andere Weise geborgen wurden.

Der Verlust der Deutschen Schiffe an den Dänischen Küsten stellt sich nach den jährlichen für die Jahre 1862 bis 1873 erstatteten Berichten folgendermaßen:

1861/62	32	1867/68	54
1862/63	41	1868/69	28
1863/64	35	1869/70	20
1864/65	24	1870/71	18
1865/66	29	1871/72	34
1866/67	54	1872/73	50

Der heutigen Nummer liegen die Bogen 67, 68, 69, 70 und 71 der Handelskammerberichte bei.

Herausgegeben von Jordan, Geh. Legationsrath, und Dr. Stüve, Geh. Regierungsrath.
Gedruckt in der Königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker).

Erscheint jeden Freitag.
Anfragen und Zusendungen an die Redaktion wolle man frankirt oder auf dem Wege des Buchhandels an die Verlagshandlung richten. Einzelne Nummern werden mit 2½ sgr p. Bg. berechnet. Der Jahrgang besteht aus 2 Bänden. Der Preis für jeden Band oder halben Jahrgang incl. Porto beträgt 2 Thlr. Pr. Court.

Preussisches  Handelsarchiv.

Wochenschrift
für Handel, Gewerbe und Verkehrs-Anstalten.

Mit Genehmigung des Königlichen Ministeriums für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten nach amtlichen Quellen herausgegeben.

Alle Post-Anstalten, sowie sämmtl. Buchhandl. nehmen Bestellungen darauf an; für Frankreich, Spanien u. Portugal Mr. Collin in Paris, rue Lavoisier 25; für Großbritannien u. Irland Mr. Cowie in London, 2 St. Ann's lane; für Italien d. Schweiz. Post-Anstalten; für Griechenland u. Egypten das K. K. Oesterr. Postamt zu Triest; für die Türkei d. K. K. Oesterr. Postamt zu Konstantinopel.

№ 47. Berlin. Verlag der Königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker). **21. November 1873.**

Gesetzgebung.

Niederlande.

Tarif für Hafen- und Schleusengelder auf dem Kanal von Walcheren.

(Staatscourant Nr. 227.)

Durch einen Königlichen Beschluß vom 17. September d. J. ist der »vorläufige Tarif für Hafen- und Schleusengelder auf dem Kanal von Walcheren« vom 15. Oktober 1872[1]) aufgehoben und durch folgenden Tarif ersetzt worden:

Art. 1. Von den Schiffen, welche den Kanal von Walcheren benutzen, wird als Hafengeld erhoben:

	pr. Ton.
1) von Seeschiffen:	
a) bei einer Tragfähigkeit von 200 Tonnen u. darunter	10 Cts.
b) » » » 201—300 Tonnen.....	12,5 »
c) » » » 301—500 »	15 »
d) » » » 501—700 »	17,5 »
e) » » » 701 Tonnen u. darüber	20 »
2) von Binnenschiffen..............	2 »
3) von Schiffen, die nicht über 10 Tonnen messen, im Ganzen..............	10 »

Schiffe, welche hinsichtlich der Erhebung der Ein- und Ausgangsabgaben und Accisen als Beileger (nur durchfahrende Schiffe) betrachtet werden, entrichten nur die Hälfte des gewöhnlichen Hafengeldes.

Art. 2. Von Schiffen, die ausschließlich nach Middelburg bestimmt sind und direkt dahin fahren, ohne auf dem Kanal zu landen oder zu löschen, wird das im Art. 1 bestimmte Hafengeld ermäßigt: für Seeschiffe, die nicht als Beileger anzusehen sind, um 5 Cts. per Tonne und für Binnenschiffe um die Hälfte.

Wenn jedoch ein solches Schiff an dem Kanal einen anderen Platz als Middelburg besucht, oder nachdem es auf dem Kanal geschleust worden oder von Middelburg abgefahren ist, länger als 3 Stunden auf dem Kanal verbleibt, so ist das Hafengeld nach Art. 1 zu entrichten.

Bei der Anwendung dieses Artikels wird der Liegeplatz im Kanal an dem Löschungsquai zu Middelburg als zum Kanal gehörig nicht gerechnet.

Art. 3. Wenn ein Seeschiff den Kanal in einem und demselben Kalenderjahre mehr als zwei Mal besucht, so wird das Hafengeld ermäßigt: bei der dritten Reise auf drei Viertel, bei der vierten Reise auf die Hälfte und bei der fünften und den folgenden Reisen auf zwei Fünftel des Betrages, welcher nach Art. 1 oder nach Art. 2 bei der ersten Reise zu entrichten war.

Um auf diese Ermäßigung Anspruch zu machen, muß der Schiffer die Quittung über das Hafengeld von der letzten in dem Kalenderjahre auf dem Kanal gemachten Reise vorlegen.

Das Hafengeld der in regelmäßiger Fahrt gehenden See-Dampfschiffe wird für die dritte und die folgenden Reisen, welche

[1]) Vergl. Hand. Arch. 1872 II. S. 466.

in diesem regelmäßigen Dienst in einem und demselben Kalenderjahr stattfinden, auf die folgenden Bruchtheile des Betrages ermäßigt, welcher nach Vorschrift der Art. 1 oder 2 für die erste Reise zu entrichten gewesen war:

für die	3. Reise	auf 7,5	Cts.[1])
» »	4. »	» 5	»
» »	5. bis und mit der 26. Reise	» 4	»
» »	27. » » 52. »	» 2,5	»
» »	53. » » 104. »	» 2	»
» »	105. » » 156. »	» 1,5	» [2])
» »	weiteren Reisen	» 1	»

Bei dem Gesammtbetrage für jede Reise bleiben die Bruchtheile eines Cents außer Betracht.

Art 4. Das Hafengeld kann für alle Reisen, die ein **Binnenschiff** in einem und demselben Kalenderjahre auf dem Kanal macht, entrichtet werden, und zwar, wenn es ein Dampfschiff ist, mit dem zwanzigfachen, und wenn es ein anderes Schiff ist, mit dem zehnfachen Betrage des Hafengeldes für eine Reise.

Das, was für frühere Reisen bereits entrichtet worden ist, wird nicht zurückerstattet.

Wenn ein unter die Bestimmung des Art. 2 fallendes Schiff, nachdem es für sämmtliche Reisen innerhalb des Kalenderjahres das Hafengeld entrichtet hat, an einem anderen Platze auf dem Kanal als in Middelburg anlegt, oder, nachdem es auf dem Kanal geschleust worden und von Middelburg abgefahren ist, länger als 3 Stunden auf dem Kanal verbleibt, so ist dafür die Hälfte des im Art. 1 bestimmten Hafengeldes zu entrichten.

Für Schiffe, welche den Kanal nicht verlassen, oder außerhalb des Kanals nicht weiter als bis auf die Rhede fahren, muß das Hafengeld für ein ganzes Kalenderjahr entrichtet werden. Es beträgt:

für ein Dampfschiff	—	Fl. 40	Cts.	pr. Ton.
» » anderes Schiff	—	» 20	»	»
» » Schiff von 10 Tonnen Tragfähigk. od. darunter, im Ganzen	1	» —	»	

Die Zahlung muß vor dem 15. Januar erfolgen, oder, wenn das Schiff erst später auf den Kanal gebracht wird, bevor dies geschieht. In diesem letzteren Falle werden für jeden bereits abgelaufenen ganzen Monat für ein Dampfschiff 3 Cts. pr. Tonne, für ein anderes Schiff 1,5 Cts. pr. Tonne und für ein Schiff von 10 Tonnen Tragfähigkeit oder darunter 8 Cts. abgezogen.

Bei der Anwendung der vorstehenden Bestimmung wird der Besuch des Hafens von Middelburg nicht so betrachtet, als hätte das Fahrzeug den Hafen verlassen.

Art. 5. Nach einem Verbleib von 90 Tagen auf dem Kanal, den Tag der Ankunft inbegriffen, wird von einem Seeschiffe für jede folgende 30 Tage oder einen Theil davon aufs Neue die Hälfte des im Art. 1 bestimmten Betrages als Hafengeld verschuldet und findet auf Binnenschiffe Art. 4 Al. 4 Anwendung.

Jeder solche Zeitraum von 30 Tagen wird als eine neue Reise betrachtet, so daß Art. 3 darauf anwendbar ist.

[1]) Im Original steht 0,75, was ohne Zweifel ein Druckfehler ist.

[2]) Im Original 0,15, anscheinend ebenfalls in Folge eines Druckfehlers. Anm. d. Red.

Bei der Anwendung dieses Artikels wird als Verbleib auf dem Kanal nicht gerechnet:

a) der Verbleib in dem Hafen von Middelburg oder an dem Löschquai,

b) die Zeit, während welcher ein Schiff in ein Trockendock gebracht oder auf das Werft gestellt wird,

c) die Zeit, während welcher ein Schiff durch Eisgang, Sturm oder Kriegsgefahr verhindert wird, den Kanal zu verlassen, wenn das Schiff den Kanal 24 Stunden, nachdem der Hafenmeister die Beseitigung des Hindernisses angezeigt hat, verläßt.

Zum Beweis des unter a. angegebenen Verbleibes muß der Schiffer eine schriftliche Erklärung des Hafenmeisters der Gemeinde Middelburg vorlegen. Diese Erklärung muß den Tag enthalten, an welchem das Schiff in den Hafen und an den Löschquai gekommen und wieder abgefahren ist. Zum Beweis des unter b. bezeichneten Verbleibes ist eine schriftliche Bescheinigung des Bürgermeisters der Gemeinde, wo das Trockendock und die Werft sich befindet, und worin ebenfalls der Tag, an welchem das Schiff in das Dock oder auf die Werft gekommen ist und dieselben wieder verlassen hat, angegeben sein muß, erforderlich.

Art. 6. Für jede Schleusung, außer für die durch die Kehrschleuse zu Vlissingen, ist zu entrichten:

1)	von Seeschiffen pr. Tonne	—	Fl. 1	Cts.
2)	» Binnenschiffen pr. Tonne	—	» ½	»
3)	» Schiffen von 10 Tonnen und darunter im Ganzen	—	» 5	»
4)	» jedem Holzfloß	2	» 50	»
5)	» Theilen derselben von höchstens zehn Balken	1	» —	»

Art. 7. Das Schleusengeld kann für alle Schleusungen, deren ein **Binnenschiff** in einem und demselben Kalenderjahre auf dem Kanal benöthigt ist, entrichtet werden, und zwar, wenn es ein Dampfschiff ist, mit dem zwanzigfachen, und wenn es ein anderes Schiff ist, mit dem zehnfachen Betrage des Schleusengeldes für 2 Schleusungen.

Art. 8. Schiffe, welche den Kanal nur durchfahren, ohne zu laden oder zu löschen, sind bei dem Einlaufen in den Kanal frei vom Hafengeld, wenn der Schiffer bei der ersten Schleusung seine desfallsige Absicht dem Schleusenmeister schriftlich zu erkennen giebt.

Der mit dem Empfang des Hafengeldes beauftragte Einnehmer ertheilt hierauf die Erlaubniß zur freien Durchfahrt in doppelter Ausfertigung, enthaltend Namen, Art und Tiefgang des Schiffes, den Namen des Schiffers, sowie Tag und Stunde, an welchem das Schiff in den Kanal eingelaufen ist.

Das Hafengeld wird jedoch verschuldet:

1) wenn das Schiff den Kanal durch dieselbe Mündung verläßt, durch die es in denselben eingelaufen ist, oder wenn es durch die andere Mündung später als 24 Stunden nach dem Zeitpunkte, an welchem es nach Ausweis der Erlaubniß zur freien Durchfahrt des Kanals eingelaufen ist, wieder ausläuft;

2) wenn das Schiff auf dem Kanal (die Häfen von Middel-

burg und die Löschquais daselbst einbegriffen) ladet oder löscht.

Bei der Anwendung von Nr. 1 des zweiten Alinea wird die Schleuse in dem Kanal von Vlissingen und die des vormaligen Marinehafens als eine und dieselbe Mündung des Kanals betrachtet.

Art. 9. Binnenschiffe, welche unter die Bestimmung des Art. 8 fallen, sind unter den in diesem Artikel enthaltenen Bedingungen frei vom Schleusengelde, welches jedoch in den Fällen, in welchen nach diesem Artikel das Hafengeld verschuldet wird, ebenfalls zu entrichten ist.

Art. 10. Wenn ein Schiffer, welcher nach den Bestimmungen des Art. 2 weniger als das gewöhnliche Hafengeld für sein Schiff bezahlt hat, oder dessen Schiff nach Art. 8 vom Hafengeld befreit geblieben, ohne schriftliche Erlaubniß des Hafenmeisters auf dem Kanal ladet oder löscht, so kann er sich fortan auf die Bestimmungen dieser Artikel und des Art. 9 in Beziehung auf irgend ein Schiff, das er führt, nicht berufen.

Unser Finanzminister ist befugt, eine Aufhebung dieser Ausnahmebestimmung zu verfügen.

Art. 11. Wenn in dem gegenwärtigen Beschlusse von »dem Kanal von Walcheren« oder von »dem Kanal« die Rede ist, so ist darunter der Kanal zwischen der Westerschelde und dem Veergat, mit den Seitenzweigen nach Arnemuiden und Nieuwland und mit allen seinen Binnen- und Außenhäfen, einschließlich der vormaligen Marinehäfen zu Vlissingen, begriffen.

Schiffe, welche, obgleich vom Auslande kommend oder nach dem Auslande bestimmt, für die Seefahrt nicht eingerichtet sind, werden, was die Anwendung des gegenwärtigen Tarifs betrifft, als Binnenschiffe betrachtet.

Unter »Schiffe« werden alle Arten von Fahrzeugen verstanden.

Art. 12. Das in dem gegenwärtigen Tarif erwähnte Tonnenmaaß ist:

a) für Seeschiffe das, welches im Art. 3 des Gesetzes vom 14. Juli 1855[1]) vorgeschrieben ist;
b) für Binnenschiffe dasjenige, welches in der mittelst Gesetzes vom 22. April 1852[2]) festgestellten Tabelle §. 2 vorgeschrieben, und nach Vorschrift der Art. 2 und 8 des mittelst Unseres Beschlusses von demselben Tage festgestellten Reglements zu berechnen ist.

Der in dem Niederländischen Meßbrief oder in dem Schiffspatent angegebene Tonnengehalt wird zur Grundlage der Berechnung genommen, jedoch bei See-Dampfschiffen nach Abzug des Maschinenraumes.

Der Tonnengehalt von Schiffen, deren Führer keinen Niederländischen Meßbrief oder kein Schiffspatent vorlegen können, wird von dem Schleusenmeister abgeschätzt, vorbehaltlich der Zurückerstattung desjenigen, was nachweislich zu viel entrichtet worden, wenn binnen 6 Wochen ein Meßbrief oder ein Schiffspatent vorgelegt wird.

[1]) Vergl. Hand. Arch. 1855 II. S. 160.
[2]) Vergl. Hand. Arch. 1852 II. Gesetzgeb. S. 76.

Art. 13. Das Hafen- und Schleusengeld zu entrichten liegt den Führern des Schiffes oder Floßes ob.

Die Entrichtung erfolgt an die Einnehmer der direkten Steuern, der Ein- und Ausgangsabgaben und der Accise zu Vlissingen und Veere.

Für die von Middelburg kommenden Seeschiffe kann das Schleusengeld bei der Ausfahrt an den Einnehmer der direkten Steuern, der Ein- und Ausgangsabgaben und der Accise daselbst erfolgen.

Unbeschadet der Bestimmungen des vorstehenden Abschnitts und der Art. 8 und 9 wird das Hafengeld am Orte der Einfahrt, und das Schleusengeld am Orte des Schleusens entrichtet.

Für jede Zahlung wird eine Quittung in duplo ertheilt, wovon das eine Exemplar, wenn der Betrag 10 Fl. übersteigt, auf Stempelpapier auszufertigen ist.

Auf den Hafen- und Schleusengeld-Quittungen von Schiffen, welche unter die Bestimmungen des Art. 2 fallen, ist die Stunde des Schleusens zu vermerken.

Wenn von dergleichen Schiffen das Hafen- und Schleusengeld in Gemäßheit der Art. 4 und 7 für ein ganzes Kalenderjahr entrichtet worden ist, so wird, wenn es einwärts geschleust wird, dem Schiffer eine besondere Bescheinigung, mit Angabe der Stunde des Schleusens, ertheilt, und es wird beim Verlassen des Kanals von dem Schiffer die Vorlegung einer Bescheinigung des Hafenmeisters der Gemeinde Middelburg, mit Angabe der Stunde, verlangt, zu welcher das Schiff Middelburg verlassen hat.

Kein Schiff wird anders nach auswärts geschleust, als nachdem das Duplikat der Quittung über das Hafengeld oder der Erlaubniß zur freien Durchfahrt und das Duplikat der Quittungen über das Schleusengeld seitens des Schiffers an den Schleusenmeister abgeliefert worden ist, sofern nicht diese Abgaben für ein ganzes Kalenderjahr entrichtet worden oder das Schiff nach Art. 15 von diesen Abgaben befreit ist.

Im Falle das Hafen- oder Schleusengeld für ein ganzes Kalenderjahr entrichtet worden ist, wird das Schiff nur auf Vorzeigung der Quittung nach auswärts geschleust.

Art. 14. Ein Schiffer darf den Kanal mit seinem Schiffe erst verlassen, nachdem er das Hafen- und das Schleusengeld entrichtet hat, sofern er nicht nach Art. 8, 9 oder 15 von diesen Abgaben befreit ist.

Er muß, so lange er sich mit seinem Schiffe auf dem Kanal befindet, die Quittungen über die entrichteten Hafen- und Schleusengelder oder die Erlaubniß zur freien Durchfahrt und die in Alinea 7 des vorigen Artikels erwähnte Bescheinigung jedem Beamten des Kanaldienstes oder der direkten Steuern, der Ein- und Ausgangsabgaben und der Accise auf Erfordern derselben vorzeigen.

Den Führern derjenigen Schiffe, für welche wegen direkter Fahrt nach Middelburg ermäßigtes Hafengeld entrichtet worden, oder die wegen direkter Durchfahrt durch den Kanal vom Hafengelde befreit geblieben sind, ist es verboten, ohne schriftliche Erlaubniß des Hafenmeisters auf dem Kanal zu laden oder zu löschen.

Art. 15. Vom Hafen- und Schleusengeld sind befreit:

1) alle Staatsschiffe;
2) fremde Kriegsschiffe, welche als solche die erforderlichen Unterscheidungsmerkmale führen;

3) fremde Lootsenfahrzeuge, wenn sie als solche gesetzlich zugelassen und numerirt sind;
4) die zum Dienst der Ein- und Ausgangsabgaben und der Accise gehörigen Fahrzeuge;
5) diejenigen Schiffe, welche nach Ausweis der an die Schleusenmeister abzugebenden Bescheinigungen der Staats-, Provinzial- oder Gemeindebeamten, welche mit der Leitung der Arbeiten beauftragt sind, nur Baumaterialien für Staats-, Provinzial-, Gemeindebauten oder Arbeiten zum Schutz von bedrohten Poldern am Bord führen oder in anderer Weise ausschließlich zu dergleichen Arbeiten benutzt werden;
6) die zur Küstenfischerei und zu der Fischerei auf der Schelde und den Zeeuwschen Strömen verwendeten Fahrzeuge;
7) die zu einem Schiffe gehörigen Boote, wenn sie nicht besonders geschleust werden müssen, in welchem Falle allein Schleusengeld dafür zu entrichten ist;
8) Rettungsboote;
9) Lichter, welche nach Ausweis einer von dem Hafenmeister ertheilten Bescheinigung nur mit einem Theile der Ladung eines in die Schleusen kommenden Schiffes beladen sind, von dem das Hafen- und Schleusengeld entrichtet ist, und welches nach Ausweis der gedachten Bescheinigung wegen zu großen Tiefganges ohne theilweise Löschung den Kanal nicht befahren kann.

Vom Hafengelde sind befreit diejenigen Schiffe, welche, nachdem sie den Kanal verlassen haben, binnen zwei Mal vierundzwanzig Stunden in Folge von Havarie, Sturm- oder anderer Seegefahr, das eine wie das andere nach der Beurtheilung des Hafenmeisters, zur Sicherung des Schiffes, der Ladung und der Mannschaft wieder in den Kanal einlaufen. Die Zeit, welche sie demnächst auf dem Kanal verbleiben, wird als eine ununterbrochene Fortsetzung des vorherigen Verbleibs betrachtet.

Art. 16. Die Artikel 5, 6, 7 und 8 des provisorischen Orts-Reglements für den vormaligen Marinehafen zu Vlissingen, wie solches mittelst Unseres Beschlusses vom 15. Mai 1855 (Staatsblad Nr. 38) festgestellt worden, werden von und mit dem Tage an aufgehoben, an welchem die Verbindung dieses Hafens mit dem Kanal für den öffentlichen Verkehr geöffnet wird.

Erst von diesem Tage ab wird, was die Anwendung des gegenwärtigen Tarifs betrifft, dieser Hafen als zum Kanal von Walcheren gehörig betrachtet.

Uebergangsbestimmung.

Binnenschiffe, welche das Hafen- oder Schleusengeld für das Kalenderjahr 1873 zu entrichten wünschen, können dies mit der Zahlung des vierten Theiles des Betrages für das Kalenderjahr, welcher nach Art. 4 und 7 zu entrichten ist, bewerkstelligen.

Diese Ermäßigung ist auch anwendbar auf die Schiffe, welche nach dem vorletzten Alinea des Art. 4 das Hafengeld für ein ganzes Kalenderjahr entrichten müssen und bei dem Inkrafttreten des gegenwärtigen Tarifs sich bereits auf dem Kanal befinden. Soweit die letztgedachten Schiffe das Hafengeld nach dem zweiten Absatz des Art. 3 Unseres Beschlusses vom 15. Oktober 1872 bereits entrichtet haben, sind sie während des Jahres 1873 von der weiteren Zahlung desselben frei.

Art. 18. Der gegenwärtige Beschluß tritt mit dem fünften Tage nach seiner Publikation in Kraft.

Frankreich und Uruguay.

Uebereinkunft zwischen Frankreich und Uruguay in Betreff der Aufrechterhaltung der Konvention vom 8. April 1836.

Die Geltung der zwischen Frankreich und Uruguay unterm 8. April 1836 abgeschlossenen Präliminar-Konvention ist durch die im Hand. Arch. von 1868 I. S. 52 mitgetheilte Uebereinkunft vom 26. September 1867 um 2 Jahre bis zum 26. September 1869 und späterhin um weitere 2 Jahre verlängert worden.

Das Journal officiel publizirt in Nr. 294 des laufenden Jahrganges ein Dekret des Präsidenten der Französischen Republik vom 15. Oktober d. J., aus welchem hervorgeht, daß eine gleiche Prolongation weiter stattgefunden hat, durch welche die Geltung der gedachten Uebereinkunft bis zum 19. August 1875 ausgedehnt wird.

Venezuela.

Tonnengebühren für Dampfschiffe.

(Nach amtl. Mittheil.)

Eine Verordnung der Venezolanischen Regierung vom 18. August d. J. bestimmt, daß künftig von den Dampfschiffen Tonnen- und Leuchtthurmgebühren, jedoch ausschließlich von der Zahl der geladenen Tonnen, welche dieselben nach den einzelnen Häfen der Republik bringen, wobei die Tonne zu 1000 Kilogr. vom Bruttogewicht gerechnet wird, erhoben werden sollen. Ausgenommen hiervon sind diejenigen Dampfer, welche direkt von den Vereinigten Staaten von Nordamerika und von Europa kommen, ohne in den Antillen anzulegen; letztere sind von den gedachten Tonnen- und Leuchtthurmgebühren befreit. Die Tonnengebühr beträgt 2 Frs. p. Tonne.

Statistik.

Deutsches Reich.

Ein- und Ausfuhr des Deutschen Zollgebiets in Betreff der im 1. und 2. Quartal 1873 in den freien Verkehr getretenen und aus dem freien Verkehr ausgeführten Waaren.

(Vierteljahrshefte des Kais. Statist. Amts für 1873, Heft 2.)

I. In den freien Verkehr des Deutschen Zollgebiets getretene Waaren.

Nr.	Bezeichnung der Waaren.	Maaßstab.	Zollsatz.	Menge.	Berechneter Zollbetrag. Thlr.
1.	Glasscherben, Bruchglas	Ctr. brutto	frei	75,613	.
2.	Abfälle zur Leimfabrikation	» »	frei	84,598	.
3.	Guano	» »	frei	1,099,330	.
4.	Künstliche Düngungsmittel und Düngesalz	» »	frei	106,251	.
5.	Lumpen von reiner Seide	» »	frei	3,626	.
6.	Andere Lumpen, Halbzeug aus Lumpen und altem Tauwerk rc.	» »	frei	90,256	.
7.	Halbzeug aus anderen Materialien	» »	frei	40,529	.
8.	Altes Tauwerk, alte Fischernetze und Stricke	» »	frei	4,199	.
9.	Sonstige Abfälle	» »	frei	898,978	.
10.	Baumwolle, rohe	» »	frei	2,196,389	.
11.	Baumwolle, kardätschte, gekämmte, gefärbte; Baumwollwatte	» »	frei	1,347	.
12.	Baumwollengarn, auch gemischt, ein- und zweidrähtig, roh	» netto	2 Thlr.	205,195	410,390
13.	Baumwollengarn, auch gemischt, ein- und zweidrähtig, gebleicht oder gefärbt	» »	4 »	6,932	27,728
14.	Baumwollengarn, auch gemischt, drei- und mehrdrähtig	» »	6 »	9,714	58,284
15.	Baumwollene Zeugwaaren, dichte, ungebleicht oder gebleicht	» »	10 »	9,734	97,340
16.	Baumwollene Zeugwaaren, dichte, gefärbt, bedruckt rc., rohe undichte rc.	» »	16 »	13,203	211,248
17.	Baumwollene Strumpfwaaren	» »	16 »	837	13,392
18.	Baumwollene Posamentier- und Knopfmacherwaaren	» »	16 »	147	2,352
19.	Baumwollene Zeugwaaren, undichte, mit Ausschluß der rohen; Spitzen und Stickereien	» »	26 »	5,272	137,072
20.	Rohes Blei in Blöcken, Mulden rc.; Bruchblei	» brutto	frei	58,999	.
21.	Blei-, Silber- und Goldglätte; Mennige	» »	frei	15,619	.
22.	Blei, gewalztes	» »	frei	1,931	.
23.	Buchdruckerschriften	» »	frei	543	.
24.	Grobe unlackirte Bleiwaaren; Draht	» »	frei	4,152	.
25.	Feine, auch lackirte Bleiwaaren	» netto	4 Thlr.	79	316
26.	Grobe Bürstenbinder- und Siebmacherwaaren	» brutto	frei	825	.
27.	Feine Bürstenbinder- und Siebmacherwaaren	» netto	4 Thlr.	467	1,868
28.	Aether aller Art, Chloroform, Kollodium	» »	3⅓ »	107	357
29.	Aetherische Oele, mit Ausnahme von Wachholder- und Rosmarinöl	» »	3⅓ »	1,644	5,480
	Verdorbene Waare	» »	frei	.	.
30.	Essenzen, Extrakte, Tinkturen und Wässer, alkohol- oder ätherhaltige, zum Gewerbe- und Medizinalgebrauche	» »	3⅓ Thlr.	440	1,467
31.	Firnisse, außer Oelfirniß	» »	3⅓ »	3,446	11,487
32.	Maler-, Wasch- und Pastellfarben; Blei- und Farbenstifte rc.	» »	3⅓ »	668	2,227
33.	Wachholderöl, Rosmarinöl	» »	2 »	236	472
34.	Aetznatron	» brutto	1 »	18,530	18,530
35.	Gelbes, weißes und rothes blausaures Kali	» »	1 »	2,868	2,868
36.	Soda, kalzinirte	» »	⅔ »	87,962	58,641
37.	Doppeltkohlensaures Natron	» »	⅔ »	5,513	3,675
38.	Alaun	» »	½ »	11,507	5,754
39.	Chlorkalk	» »	½ »	31,203	15,602
40.	Oelfirniß	» »	½ »	2,456	1,228
41.	Soda, rohe, krystallisirte	» »	¼ »	172,537	43,134
42.	Chinarinde	» »	frei	11,919	.
43.	Gummi arabicum	» »	frei	13,187	.
44.	Gummilack, roher, Schellack rc.	» »	frei	11,002	.
45.	Palm- und Kokosnüsse	» »	frei	36,822	.
46.	Weberkarden (Weberdisteln)	» »	frei	9,303	.
47.	Wurmsamen, Wurmrinde, Wurmmoos	» »	frei	1,268	.
48.	Andere rohe Erzeugnisse zum Gewerbe- und Medizinalgebrauche	» »	frei	270,783	.
49.	Albumin	» »	frei	2,520	.
50.	Ammoniak (kohlensaures, schwefelsaures), Salmiak rc.	» »	frei	110,311	.
51.	Anilin und Anilinfarben	» »	frei	3,672	.
52.	Arsenige Säure; Arseniksäure	» »	frei	1,787	.
53.	Baryt, schwefelsaurer, gepulvert	» »	frei	1,635	.

Nr.	Bezeichnung der Waaren.	Maaßstab.	Zollsatz.	Menge.	Berechneter Zollbetrag. Thlr.
54.	Bleiweiß; Zinkweiß	Ctr. brutto	frei	27,358	.
55.	Bleizucker	„ „	frei	1,188	.
56.	Borax und Borsäure	„ „	frei	8,187	.
57.	Catechu	„ „	frei	54,786	.
58.	Cochenille	„ „	frei	6,320	.
59.	Blauholz	„ „	frei	169,446	.
60.	Gelbholz	„ „	frei	59,297	.
61.	Rothholz	„ „	frei	46,867	.
62.	Farbholzextrakte	„ „	frei	41,079	.
63.	Galläpfel, auch gemahlene	„ „	frei	5,709	.
64.	Garancine (Krapp-Präparate)	„ „	frei	10,821	.
65.	Gerbematerialien, nicht besonders genannt ꝛc.	„ „	frei	20,886	.
66.	Glycerin und Glycerinlauge	„ „	frei	27,010	.
67.	Hausenblase	„ „	frei	804	.
68.	Indigo	„ „	frei	24,455	.
69.	Kali, schwefelsaures und salzsaures	„ „	frei	27,953	.
70.	Knochenkohle	„ „	frei	147,184	.
71.	Knochenmehl	„ „	frei	82,070	.
72.	Krapp, auch gemahlen	„ „	frei	19,811	.
73.	Kreide, geschlemmte, gemahlene	„ „	frei	36,691	.
74.	Kupferfarben	„ „	frei	768	.
75.	Kurkume, auch gemahlene	„ „	frei	5,415	.
76.	Leim und Gelatine	„ „	frei	21,121	.
77.	Mineralwasser, einschließlich der Krüge	„ „	frei	44,614	.
78.	Natron, schwefelsaures	„ „	frei	25,845	.
79.	Orseille, Orseille-Extrakt und Persio	„ „	frei	3,762	.
80.	Oxalsäure und oxalsaures Kali	„ „	frei	1,658	.
81.	Pott- (Waid-) Asche	„ „	frei	76,451	.
82.	Chilisalpeter	„ „	frei	246,606	.
83.	Anderer Salpeter, roh und gereinigt	„ „	frei	73,227	.
84.	Salpetersäure	„ „	frei	3,493	.
85.	Salzsäure	„ „	frei	11,750	.
86.	Schwefel	„ „	frei	134,365	.
87.	Schwefelsäure	„ „	frei	44,296	.
88.	Sumach	„ „	frei	55,463	.
89.	Ultramarin	„ „	frei	1,439	.
90.	Eisenvitriol, grüner	„ „	frei	44,867	.
91.	Kupfervitriol, blauer	„ „	frei	3,165	.
92.	Eisen- und Kupfervitriol, gemischt	„ „	frei	1,326	.
93.	Zinkvitriol	„ „	frei	237	.
94.	Wagenschmiere	„ „	frei	4,805	.
95.	Weinstein und Weinsteinsäure	„ „	frei	14,699	.
96.	Zündwaaren	„ „	frei	27,390	.
97.	Andere Droguerie-, Apotheker- und Farbwaaren	„ „	frei	275,866	.
98.	Roheisen aller Art	„ „	1/12 Thlr.	6,332,186	527,682
	Zum Schiffsbau	„ „	frei	1,056	.
	Für Eisengießereien ꝛc., zur Ausfuhr bestimmt	„ „	frei	4,794	.
99.	Altes Brucheisen	„ „	1/12 Thlr.	711,139	59,288
	Strandgut	„ „	10 pCt. vom Werth	10	
100.	Eisen, geschmiedetes und gewalztes in Stäben (mit Ausnahme des façonnirten); Luppeneisen	„ „	7/12 Thlr.	540,065	315,157
	Desgl.	„ „	5/6 „	143	.
	Zum Schiffsbau	„ „	frei	8,778	.
101.	Eisenbahnschienen	„ „	7/12 Thlr.	510,772	297,950
102.	Winkeleisen, [-Eisen, einfaches und doppeltes T-Eisen	„ „	7/12 „	257,972	150,484
	Zum Schiffsbau	„ „	frei	2,259	.
103.	Roh- und Cementstahl; Guß- und raffinirter Stahl	„ „	7/12 Thlr.	75,624	44,114
104.	Eisen- und Stahldraht über 3/4 Pr. Linie Durchmesser	„ „	7/12 „	30,404	17,736
105.	Eisen, zu groben Bestandtheilen von Maschinen und Wagen roh vorgeschmiedet ꝛc.	„ „	7/12 „	58,567	34,164
	Zum Schiffsbau	„ „	frei	26	.
106.	Rohstahl, seewärts auf Erlaubnißschein für Stahlfabriken eingehend	„ „	1/3 Thlr.	4	1
107.	Luppeneisen, noch Schlacken enthaltend; roher Stahl in Blöcken	„ „	2/5 „	11,141	4,456
108.	Façonnirtes Eisen in Stäben; Radkranzeisen	„ „	5/6 „	11,020	9,183
	Zum Schiffsbau	„ „	frei	1,368	.
109.	Pflugschaareneisen; Anker, Schiffsketten	„ „	5/6 Thlr.	6,619	6,066
	Zum Schiffsbau	„ „	frei	4,053	.
	Strandgut	„ „	10 pCt. vom Werth	104	.
	Laut besonderer Verfügung	„ „	frei	35	.

Nr.	Bezeichnung der Waaren.	Maaßstab.	Zollsatz.	Menge.	Berechneter Zollbetrag. Thlr.
110.	Rohes Eisen- und Stahl-Blech und -Platten	Ctr. brutto	⅚ Thlr.	351,150	292,625
	Zum Schiffsbau	» »	frei	9,539	.
111.	Eisen- und Stahldraht bis incl. ⅙ Pr. Linie Durchmesser	» »	⅚ Thlr.	6,945	5,788
	Zum Schiffsbau	» »	frei	.	.
112.	Gefirnißtes und polirtes Eisen- und Stahl-Blech und -Platten	» netto	1⅙ Thlr.	2,774	3,236
113.	Weißblech	» »	1⅙ »	9,992	11,657
114.	Ganz grober Eisenguß in Oefen, Platten, Gittern ꝛc.	» brutto	⅖ »	463,030	185,288
	Zum Schiffsbau	» »	frei	558	.
	Strandgut	» »	10 pCt. vom Werth	10	.
115.	Eisen- und Stahlwaaren, grobe, geschmiedete oder gegossene ꝛc.	» netto	1⅓ Thlr.	201,671	268,925
	Zum Schiffsbau	» »	frei	856	.
	Strandgut	» »	10 pCt. vom Werth	6	.
	Laut besonderer Verfügung		frei	1	.
116.	Schmiedeeiserne Röhren	» »	1⅓ Thlr.	64,541	86,055
117.	Eisen- und Stahlwaaren, feine, geschmiedet oder gegossen, mit Ausnahme der unter lauf. Nr. 118—121 genannten	» »	4 »	6,023	24,092
	Zum Schiffsbau	» »	frei	645	.
118.	Nähnadeln	» »	10 Thlr.	98	980
119.	Schreibfedern aus Stahl und anderen unedlen Metallen	» »	10 »	964	9,640
120.	Uhrfournituren und Uhrwerke aus unedlen Metallen	» »	10 »	650	6,500
121.	Gewehre aller Art	» »	10 »	614	6,140
122.	Blei- und Kupfererze, auch silberhaltige	» »	frei	212,141	.
123.	Eisenerze; Eisen- und Stahlstein	» brutto	frei	5,368,347	.
124.	Zinkerze (Galmei, Zinkblende ꝛc.)	» »	frei	204,298	.
125.	Nickelerze	» »	frei	1,425	.
126.	Braunstein	» »	frei	51,010	.
127.	Kalk	» »	frei	848,801	.
128.	Kreide, rohe	» »	frei	381,580	.
129.	Gyps	» »	frei	89,481	.
130.	Graphit (Reißblei)	» »	frei	65,403	.
131.	Kryolith	» »	frei	10,102	.
132.	Schwerspath	» »	frei	23,282	.
133.	Cement	» »	frei	1,605,450	.
134.	Kaolin (Porzellanerde)	» »	frei	261,844	.
135.	Schwefelkies	» »	frei	168,189	.
136.	Gold, roh, in Barren und Bruch	» »	frei	600	.
137.	Gold, gemünzt	» »	frei	1,808	.
138.	Silber, roh, in Barren und Bruch	» »	frei	6,161	.
139.	Silber, gemünzt	» »	frei	5,682	.
140.	Platinametall	» »	frei	552	.
141.	Andere Erden und Erze	» »	frei	1,889,415	.
142.	Flachs	» »	frei	662,483	.
143.	Hanf	» »	frei	356,711	.
144.	Heede und Werg	» »	frei	65,615	.
145.	Jute	» »	frei	58,787	.
146.	Andere vegetabilische Spinnstoffe ꝛc.	» »	frei	24,014	.
147.	Weizen	» »	frei	2,648,109	.
148.	Roggen	» »	frei	5,537,494	.
149.	Gerste	» »	frei	1,750,733	.
150.	Hafer	» »	frei	1,861,186	.
151.	Mais	» »	frei	193,502	.
152.	Alles übrige Getreide	» »	frei	364,943	.
153.	Malz	» »	frei	388,417	.
154.	Hülsenfrüchte	» »	frei	536,210	.
155.	Anis, Fenchel, Kümmel, Koriander	» »	frei	9,518	.
156.	Senf, roher (Senfsaat)	» »	frei	8,874	.
157.	Raps und Rübsaat	» »	frei	129,369	.
158.	Leinsaat	» »	frei	368,120	.
159.	Sesam	» »	frei	10,048	.
160.	Erdnüsse	» »	frei	3,393	.
161.	Palmkerne	» »	frei	116,431	.
162.	Kleesaat	» »	frei	164,837	.
163.	Grassaat	» »	frei	35,262	.
164.	Heu	» »	frei	127,500	.

Nr.	Bezeichnung der Waaren.	Maaßstab.	Zollsatz.	Menge.	Berechneter Zollbetrag. Thlr.
165.	Stroh	Ctr. brutto	frei	122,449	.
166.	Seegras	„ „	frei	8,742	.
167.	Kartoffeln	„ „	frei	610,363	.
168.	Obst, frisches	„ „	frei	21,711	.
169.	Andere Sämereien, Gartengewächse ꝛc.	„ „	frei	183,055	.
170.	Grünes Hohlglas (Glasgeschirr)	„ „	frei	24,027	.
171.	Weißes Hohlglas, ungemustertes, ungeschliffenes	„ „	$\frac{2}{3}$ Thlr.	9,802	6,534
172.	Fenster- und Tafelglas, grün, halb und ganz weiß	„ „	$\frac{2}{3}$ „	96,633	64,422
173.	Glasbehänge, Glasknöpfe, Glasperlen, Glasschmelz	„ „	$\frac{2}{3}$ „	5,227	3,484
174.	Gepreßtes, geschnittenes, gemustertes weißes Glas	„ netto	$2\frac{2}{3}$ „	12,084	32,224
	Aus Elsaß-Lothringen	„ „	frei	.	.
175.	Spiegelglas, rohes, ungeschliffenes	„ brutto	$\frac{1}{2}$ Thlr.	37,820	18,910
176.	Spiegelglas, geschliffenes, belegt oder unbelegt	„ netto	4 „	927	3,708
177.	Farbiges, bemaltes oder vergoldetes Glas, Glaswaaren in Verbindung mit anderen Materialien	„ „	4 „	9,472	37,888
	Aus Elsaß-Lothringen	„ „	frei	.	.
178.	Glasmasse, Glasröhren ꝛc., zur Kunstglasbläserei ꝛc.	„ brutto	frei	655	.
179.	Glasurmasse	„ „	frei	361	.
180.	Menschenhaare, roh, gehechelt ꝛc.	„ „	frei	752	.
181.	Pferdehaare, roh, gehechelt ꝛc.	„ „	frei	15,453	.
182.	Kuh- und Kälberhaare, roh, gehechelt ꝛc.	„ „	frei	8,002	.
183.	Borsten	„ „	frei	13,825	.
184.	Bettfedern	„ „	frei	38,183	.
185.	Andere Haare und Federn	„ „	frei	1,922	.
186.	Oeltücher; ganz grobe Filze	„ „	frei	1,692	.
187.	Grobe Fußdecken aus Thierhaaren	„ „	$\frac{1}{2}$ Thlr.	363	182
188.	Andere Gewebe und Filze aus Thierhaaren	„ netto	8 „	257	2,036
189.	Rohe Rindshäute (grüne, gesalzene, trockene)	„ brutto	frei	315,346	.
190.	Rohe Kalbfelle	„ „	frei	61,466	.
191.	Rohe behaarte Schaf-, Lamm- und Ziegenfelle	„ „	frei	38,577	.
192.	Rohe Hasen- und Kaninchenfelle	„ „	frei	10,865	.
193.	Rohe frische und getrocknete Seehund- und Robbenfelle	„ „	frei	323	.
194.	Andere Häute und Felle zur Lederbereitung	„ „	frei	71,024	.
195.	Felle zur Pelzwerkbereitung	„ „	frei	19,113	.
196.	Brennholz, auch Reisig	„ „	frei	2,015,832	.
197.	Holzkohlen	„ „	frei	73,102	.
198.	Holzborke oder Gerberlohe	„ „	frei	1,255,683	.
199.	Lohkuchen zum Brennen	„ „	frei	5,962	.
200.	Balken und Blöcke von hartem Holze	Ctr.	frei	2,443,704	.
	Desgleichen	Stück	frei	143,210	.
201.	Balken und Blöcke von weichem Holze	Ctr.	frei	5,189,372	.
	Desgleichen	Stück	frei	1,319,662	.
202.	Bohlen, Bretter, Latten, Faßholz	Ctr.	frei	10,415,070	.
	Desgleichen	Stück	frei	280,788	.
203.	Außereuropäische Tischlerhölzer ꝛc. in Blöcken und Bohlen	Ctr.	frei	218,656	.
204.	Wallfischbarden	Ctr. brutto	frei	491	.
205.	Knochen, ganz oder in Stücken	„ „	frei	69,652	.
206.	Elfenbein, ganz oder zerschnitten	„ „	frei	2,127	.
207.	Hörner, Hornspitzen, rohe Hornplatten	„ „	frei	35,671	.
208.	Perlmutterschaalen, rohe und in Platten ꝛc.	„ „	frei	2,697	.
209.	Nicht besonders genannte vegetabilische und animalische Schnitzstoffe	„ „	frei	125,544	.
210.	Knochenplatten, rohe	„ „	frei	1,791	.
211.	Grobe Holz- und Korbwaaren, roh, ungefärbt	„ „	frei	389,095	.
212.	Holz in geschnittenen Fournieren	„ „	frei	15,279	.
213.	Korkplatten, Korksohlen, Korkstöpsel	„ „	frei	42,558	.
214.	Stuhlrohr, gebeiztes, gefärbtes ꝛc.	„ „	frei	6,606	.
215.	Hölzerne Hausgeräthe (Möbel)	„ „	1 Thlr.	9,687	9,687
	Laut besonderer Verfügung	„ „	frei	7	.
216.	Grobe Holz- und Korbwaaren; gefärbt oder polirt; gerissenes Fischbein	„ „	1 Thlr.	12,440	12,443
	Aus Elsaß-Lothringen	„ „	frei	.	.
	Strandgut	„ „	10 pCt. vom Werth	3	.
	Zum Schiffsbau	„ „	frei	1	.
217.	Feine Holz-, Korb- und Schnitzwaaren; Holzbronze	„ netto	4 Thlr.	8,908	35,632
	Für Gesandtschaften	„ „	frei	4	.
	Zum Schiffsbau	„ „	frei	2	.
	Laut besonderer Verfügung	„ „	frei	1	.

Nr.	Bezeichnung der Waaren.	Maaßstab.	Zollsatz.	Menge.	Berechneter Zollbetrag. Thlr.
218.	Gepolsterte, auch überzogene Möbel aller Art	Ctr. netto	3⅓ Thlr.	1,012	3,373
	Laut besonderer Verfügung	" "	frei	1	.
219.	Hopfen	" brutto	1⅓ Thlr.	8,215	18,692
	Laut besonderer Verfügung	" "	frei	.	
220.	Fortepianos	" netto	2 Thlr.	1,911	3,822
	Für Gesandtschaften	" "	frei	6	.
221.	Andere musikalische Instrumente	" "	2 Thlr.	2,072	4,144
	Aus Elsaß Lothringen	" "	frei	.	.
222.	Astronomische, chirurgische, physikalische ꝛc. Instrumente	" brutto	frei	2,679	.
223.	Lokomotiven und Tender	" "	1½ Thlr.	31,259	46,889
224.	Dampfkessel	" "	1½ "	15,477	23,216
	Zum Schiffsbau	" "	frei	1,781	.
	Laut besonderer Verfügung	" "	frei	.	.
225.	Maschinen, mit Ausnahme der Lokomotiven, überwiegend aus Holz	" "	½ Thlr.	46,181	23,091
	Zum Schiffsbau	" "	frei	5	.
	Laut besonderer Verfügung	" "	frei	15	.
226.	Desgl., überwiegend aus Gußeisen	" "	½ Thlr.	298,790	149,395
	Zum Schiffsbau	" "	frei	2,107	.
	Laut besonderer Verfügung	" "	frei	.	.
227.	Desgl., überwiegend aus Schmiedeeisen oder Stahl	" "	⅚ Thlr.	82,743	68,953
	Zum Schiffsbau	" "	frei	1,760	.
	Laut besonderer Verfügung	" "	frei	.	.
228.	Desgl., überwiegend aus anderen unedlen Metallen	" netto	1⅓ Thlr.	1,475	1,967
	Zum Schiffsbau	" "	frei	51	.
229.	Druckwalzen aus unedlen Metallen	" brutto	frei	4,110	.
230.	Kratzen und Kratzenbeschläge	" netto	6 Thlr.	1,956	11,736
231.	Eisenbahnfahrzeuge	Stück, 10 pCt. vom Werth		756	74,461
	Desgleichen	im Werth von Thlr.:		744,602	.
232.	Andere Wagen und Schlitten mit Leder- oder Polsterarbeit	Stück	50 Thlr. pro Stück	160	8,000
233.	See- und Flußschiffe, hölzerne	"	frei	150	40
	1 Schiffswrack als Strandgut	"	10 pCt. vom Werth	1	.
234.	See- und Flußschiffe, eiserne	Stück, 8 pCt. vom Werth		4	3,131
	Desgleichen	im Werth von Thlr.:		39,140	.
	Laut besonderer Verfügung	—	frei	5	.
235.	Kalender	Ctr. brutto	frei	39	.
236.	Kautschuck und Guttapercha, roh oder gereinigt, auch in Platten, Fäden und aufgelöst	" "	frei	24,890	.
237.	Grobe Kautschuckwaaren, übersponnene Kautschuckfäden	" netto	4 Thlr.	1,511	6,044
	Zum Schiffsbau	" "	frei	1	.
238.	Feine Kautschuckwaaren	" "	7 Thlr.	518	3,626
239.	Gewebe aller Art, mit Kautschuck überzogen oder getränkt	" "	15 "	1,065	15,975
240.	Kautschuckdrucktücher und Kratzenleder für Fabriken	" brutto	frei	494	.
241.	Gewebe aus Kautschuckfäden, gemischt	" netto	15 Thlr.	905	13,575
242.	Kleider ꝛc. von Seide und Floretseide ꝛc.	" "	40 "	259	10,360
	Für Gesandtschaften	" "	frei	2	.
243.	Andere Kleider, nicht nachstehend genannte; künstliche Blumen, Schmuckfedern	" "	30 Thlr.	2,620	78,600
	Für Gesandtschaften	" "	frei	2	.
244.	Herrenhüte von Seide (Felbel)	" "	30 Thlr.	62	1,860
245.	Kleider ꝛc. von Geweben mit Kautschuck	" "	15 "	176	2,640
246.	Herrenhüte von Filz	" "	15 "	601	9,015
	Laut besonderer Verfügung	" "	frei	2	.
247.	Leinene Leibwäsche	" "	10 Thlr.	187	1,870
	Für Gesandtschaften	" "	frei	1	.
248.	Kupfer, roh oder Bruch	" brutto	frei	167,508	.
249.	Kupfer und andere Scheidemünzen	" "	frei	36	.
250.	Andere uneble Metalle und Legirungen aus unedlen Metallen, roh oder Bruch	" "	frei	12,405	.
251.	Kupfer und andere nicht genannte uneble Metalle und Legirungen, in Stangen, Blechen, Draht ꝛc.	" netto	1¾ Thlr.	9,802	17,154
	Zum Schiffsbau	" "	frei	886	.
252.	Vorstehend bezeichnete Metalle ꝛc. (lauf. Nr. 251) plattirt	" "	4 Thlr.	27	108
253.	Kupferschmiede- und Gelbgießerwaaren, grobe; Drahtgewebe	" "	2⅔ "	4,802	12,805
	Zum Schiffsbau	" "	frei	59	.
	Aus Elsaß-Lothringen	" "	frei	.	.
	Laut besonderer Verfügung	" "	frei	.	.

Nr.	Bezeichnung der Waaren.	Maaßstab.		Zollsatz.	Menge.	Berechneter Zollbetrag. Thlr.
254.	Kupferschmiede- und Gelbgießerwaaren, feine	Ctr.	netto	4 Thlr.	8,627	34,508
	Für Gesandtschaften	„	„	frei	2	.
	Zum Schiffsbau	„	„	frei	1	.
255.	Quecksilber	„	brutto	frei	4,789	.
256.	Taschenuhren	„	netto	50 Thlr.	414	20,700
257.	Waaren, ganz oder theilweise aus edlen Metallen, echten Perlen, Korallen oder Edelsteinen gefertigt; echtes Blattgold und Blattsilber	„	„	50 „	183	9,150
258.	Waaren, ganz oder theilweise aus Schildpatt, aus unedlen, echt vergoldeten rc. Metallen; Stutzuhren rc.; feine Galanterie- und Quincailleriewaaren rc.; Brillen; Fächer, feine Wachswaaren; Perrückenmacherarbeit, Schirme rc.	„	„	15 „	2,488	37,320
259.	Leder aller Art, ohne das unter der folgenden Nummer genannte; Juchtenleder, auch gefärbtes rc.	„	„	2 „	46,447	92,894
260.	Brüsseler und Dänisches Handschuhleder, auch Korduan rc., gefärbtes und lackirtes Leder rc.	„	„	5 „	2,486	12,430
261.	Halbgare, sowie bereits gegerbte, noch nicht gefärbte rc. Ziegen- und Schaffelle	„	brutto	½ „	11,865	5,933
262.	Lederwaaren, grobe	„	netto	4 „	4,770	19,080
	Aus Elsaß-Lothringen	„	„	frei	.	.
	Laut besonderer Verfügung	„	„	frei	34	.
	Zum Schiffsbau	„	„	frei	1	.
263.	Lederwaaren, feine	„	„	7 Thlr.	3,450	24,150
264.	Lederne Handschuhe	„	„	13⅓ „	262	3,493
265.	Rohes Garn aus Flachs oder Hanf, ungebleicht, Maschinengespinnst	„	brutto	½ „	126,756	63,379
266.	Rohes Garn aus Flachs oder Hanf, ungebleicht, Handgespinnst	„	„	frei	13,792	.
267.	Garn von Jute rc.	„	„	½ Thlr.	14,358	7,177
268.	Garn von Flachs, Hanf, Jute, gefärbt, bedruckt, gebleicht	„	netto	1⅔ „	30,426	50,710
269.	Zwirn	„	„	4 „	8,010	32,040
270.	Seilerwaaren, ungebleichte, gebleichte Seile, Schläuche rc.	„	brutto	½ „	7,917	4,243
	Laut besonderer Verfügung	„	„	frei	9	.
	Strandgut	„	„	10 pCt. vom Werth	72	.
271.	Grobe Fußdecken aus Manillahanf, Kokos, Jute rc.	„	„	½ Thlr.	2,359	1,180
	Schiffsinventarienstücke	„	„	frei	90	.
272.	Graue Packleinwand	„	„	⅔ Thlr.	91,587	61,058
	Aus Elsaß-Lothringen	„	„	frei	.	.
	Laut besonderer Verfügung	„	„	frei	12	.
	Schiffsinventarienstücke	„	„	frei	45	.
273.	Segeltuch	„	„	⅔ Thlr.	2,876	2,075
	Strandgut	„	„	10 pCt. vom Werth	20	.
	Schiffsinventarienstücke	„	„	frei	.	.
	Laut besonderer Verfügung	„	„	frei	8	.
274.	Leinwand, Zwillich, Drillich, roh, ungebleicht	„	netto	4 Thlr.	4,091	16,364
	Nach Anm. zu Pos. 22 f. des Zolltarifs	„	„	frei	707	.
275.	Seilerwaaren, gefärbte und andere gebleichte, mit Ausnahme der unter lfdr. Nr. 270 genannten	„	„	4 Thlr.	157	628
	Aus Elsaß-Lothringen	„	„	frei	.	.
276.	Leinwand, Zwillich, Drillich, gefärbt, bedruckt, gebleicht; Damast; Kittel; Battist rc.	„	„	10 Thlr.	5,132	51,320
277.	Leinene Bänder, Borten, Schnüre rc.	„	„	10 „	210	2,100
278.	Leinene Strumpfwaaren	„	„	10 „	110	1,100
279.	Zwirnspitzen	„	„	40 „	48	1,920
280.	Talg-, Stearin- und andere Lichte	„	„	1½ „	4,374	6,562
	Aus Elsaß-Lothringen	„	„	frei	.	
281.	Manuskripte, Bücher, Stiche rc.	„	brutto	frei	48,526	.
282.	Gestochene Metallplatten, Holzstöcke, lithographische Steine	„	„	frei	158	.
283.	Gemälde und Zeichnungen; Statuen rc.; Medaillen	„	„	frei	3,535	.
284.	Bier aller Art	„	„	⅔ Thlr.	78,961	52,641
285.	Meth	„	„	⅔ „	48	32
286.	Arrak, Rum, Franzbranntwein	„	netto	6 „	34,652	207,916
	Für Gesandtschaften	„	„	frei	2	.
	Aus der Niederlage in öffentlicher Auktion verkauft; der Nettoerlös von 4 Thlrn. ist als Zoll verrechnet	„	„	.	1	.
287.	Versetzter Branntwein	„	„	6 Thlr.	2,899	17,394
	Für Gesandtschaften	„	„	frei	2	.
288.	Anderer Branntwein aller Art	„	„	6 Thlr.	8,079	48,474
	Für Gesandtschaften	„	„	frei	1	.
	Aus den Enclaven	„	„	frei	53	
289.	Hefe aller Art, mit Ausnahme der Weinhefe	„	„	7 Thlr.	1,282	9,032
	Desgleichen	„	„	½ „	123	4

Nr.	Bezeichnung der Waaren.	Maaßstab.		Zollsatz.	Menge.	Berechneter Zollbetrag. Thlr.
290.	Essig aller Art in Fässern	Ctr.	brutto	1⅓ Thlr.	4,022	5,363
291.	Wein und Most in Fässern	„	netto	2⅔ „	769,913	2,053,181
	Desgleichen	„	„	4 „	29	116
	Aus Elsaß-Lothringen	„	„	frei	.	.
	Aus den Enclaven	„	„	frei	1,038	.
	Für Gesandtschaften	„	„	frei	89	.
	Verdorben eingegangen	„	„	frei	1	.
292.	Wein in Flaschen	„	„	2⅔ Thlr.	79,927	213,139
	Desgleichen	„	„	4 „	.	.
	Aus Elsaß-Lothringen	„	„	frei	.	.
	Für Gesandtschaften	„	„	frei	88	.
293.	Cider	„	„	2⅔ Thlr.	3	8
294.	Essig in Flaschen oder Kruken; künstlich bereitete Getränke	„	„	2⅔ „	97	259
295.	Butter	„	„	1⅓ „	56,018	74,691
	Desgleichen	„	„	1 „	234	234
	Nach Anm. 2 zu Pos. 25 f. des Zolltarifs	„	„	frei	103	.
296.	Fleisch, zubereitetes; Schinken, Speck, Würste	„	brutto	½ Thlr.	466,423	233,212
	Laut besonderer Verfügung	„	„	frei	.	.
	Für Gesandtschaften	„	„	frei	1	.
297.	Fleischextrakt, Tafelbouillon	„	„	½ Thlr.	2,231	1,116
298.	Nicht besonders genannte Fische	„	„	½ „	60,608	30,305
299.	Fleisch, ausgeschlachtetes frisches, großes Wild	„	„	frei	13,466	.
300.	Südfrüchte, frische	„	netto	2 Thlr.	88,456	176,912
	Für Gesandtschaften	Stück		100 Stück zu ⅔ Thlr.	170,869	1,140
	Desgleichen	Ctr.	netto	frei	.	.
301.	Mandeln	„	„	4 Thlr.	21,604	86,416
302.	Korinthen und Rosinen	„	„	4 „	126,978	507,912
303.	Getrocknete Datteln, Feigen 2c.	„	„	4 „	8,260	33,040
	Verdorben eingegangen	„	„	frei	.	.
304.	Kastanien, Maronen, Johannisbrod; Pinienkerne	„	brutto	½ Thlr.	10,505	5,253
305.	Pfeffer	„	netto	6½ „	17,621	114,537
306.	Piment und Gewürznelken	„	„	6½ „	7,938	51,597
307.	Zimmet und Muskatblüthe	„	„	6½ „	2,372	15,418
308.	Zimmet-Cassia und Zimmetblüthe	„	„	6½ „	4,114	26,741
309.	Andere Gewürze	„	„	6½ „	3,014	19,591
310.	Heringe	Tonne		1 „	224,942	224,942
311.	Honig	Ctr.	brutto	⅓ „	18,377	6,126
	Aus Elsaß-Lothringen	„	netto	frei	.	.
312.	Kaffee, roher	„	„	5⅚ Thlr.	956,758	5,581,088
	Verdorben eingegangen	„	„	frei	25	.
	Laut besonderer Verfügung	„	„	frei	.	.
	Für Gesandtschaften	„	„	frei	5	.
313.	Kaffeesurrogate, ausgenommen Cichorien	„	„	5⅚ Thlr.	637	3,716
314.	Kakao in Bohnen	„	„	5⅚ „	19,216	112,094
315.	Kakaoschalen	„	„	2 „	50	100
316.	Kaviar und Kaviarsurrogate	„	„	11 „	1,700	18,700
317.	Käse aller Art	„	„	1⅔ „	49,004	81,673
318.	Konfitüren, Saucen 2c.; Kakaomasse, Chokolade, gebrannter Kaffee	„	„	7 „	8,219	57,533
319.	Mit Zucker, Essig, Oel oder sonst eingemachte 2c. Konsumtibilien	„	„	5 „	8,038	40,190
320.	Cichorien, getrocknete, gebrannte oder gemahlene	„	brutto	frei	108,285	.
321.	Obst, getrocknet 2c.	„	„	frei	95,215	.
322.	Beeren, Gemüse 2c., getrocknet, gebacken 2c.; Säfte, ohne Zucker eingekocht	„	„	frei	22,885	.
323.	Kraftmehl, Puder, Stärke, Arrowroot	„	„	½ Thlr.	30,643	15,322
324.	Mehl aus Getreide und Hülsenfrüchten	„	„	frei	674,059	.
325.	Andere Mühlenfabrikate aus Getreide 2c.; Bäckerwaare; Stärkegummi, Nudeln	„	„	frei	333,907	.
326.	Sago und Sagosurrogate; Tapioka	„	„	frei	10,413	.
327.	Muschel- oder Schalthiere aus der See	„	„	2 Thlr.	3,846	7,732
	Aus der Küstenfischerei	„	„	frei	20	.
328.	Reis, ungeschälter	„	„	½ Thlr.	6,029	3,015
329.	Reis, geschälter	„	„	½ „	533,015	266,508
330.	Reis zur Stärkefabrikation unter Kontrole	„	„	frei	54,652	.
331.	Salz (Koch-, Siede-, Stein-, Seesalz 2c.)	„	netto	2 Thlr.	345,200	690,400
	Denaturirt	„	„	frei	87,745	.
332.	Melasse zur Branntweinbereitung	„	brutto	frei	26,739	.
333.	Melasse, andere, und Syrup	„	„	2½ Thlr.	63,121	157,803
	Laut besonderer Verfügung	„	„	frei	6	.

Nr.	Bezeichnung der Waaren.	Maaßstab.		Zollsatz.		Menge.	Berechneter Zollbetrag. Thlr.
334.	Stärkezucker und Stärkesyrup	Ctr.	netto	2½	Thlr.	75	188
335.	Tabaksblätter, unbearbeitete	»	»	4	»	824,860	3,299,440
	Desgl.	»	»	⅓	»	1	1
336.	Tabaksstengel	»	»	4	»	114,671	458,684
337.	Rauchtabak	»	»	11	»	1,572	17,292
338.	Karotten oder Stangen zu Schnupftabak	»	»	11	»	3,761	41,371
339.	Kautabak	»	»	11	»	321	3,531
340.	Tabaksfabrikate, nicht besonders genannte und Abfälle von Tabaksfabrikaten	»	»	11	»	205	2,255
341.	Cigarren	»	»	20	»	7,550	151,000
	Für Gesandtschaften	»	»		frei	1	.
342.	Schnupftabak	»	»	20	Thlr.	128	2,560
343.	Thee	»	»	8	»	9,682	77,456
	Für Gesandtschaften	»	»		frei	2	.
344.	Raffinirter Zucker aller Art	»	»	5	Thlr.	110,368	551,840
	Für Gesandtschaften	»	»		frei	8	.
	Laut besonderer Verfügung	»	»		frei	745	.
345.	Rohzucker von Nr. 19 des Holländischen Standart und darüber	»	»	5	Thlr.	702	3,510
346.	Rohzucker unter Nr. 19 des Holländischen Standart	»	»	4	»	106,493	425,972
347.	Oel aller Art in Flaschen oder Kruken	»	brutto	⅓	»	8,746	3,122
	Für Gesandtschaften	»	»		frei	2	.
348.	Baumöl in Fässern	»	»	⅓	Thlr.	86,558	30,465
349.	Baumöl in Fässern, denaturirt	»	»		frei	167,099	.
350.	Leinöl in Fässern	»	»	½	Thlr.	243,240	121,620
351.	Anderes Oel in Fässern	»	»	½	»	176,888	88,444
	Für Gesandtschaften	»	»		frei	1	.
352.	Palmöl (Palmbutter)	»	»		frei	105,101	.
353.	Kokosnußöl	»	»		frei	55,968	.
354.	Fischthran	»	»	½	Thlr.	77,373	38,687
355.	Paraffin, Wallrath, Stearin, Stearinsäure	»	»	½	»	7,733	3,867
356.	Fischspeck	»	»	⅓	»	224	74
357.	Talg (Rinds- oder Schaffett)	»	»		frei	142,995	.
358.	Schmalz	»	»		frei	501,418	.
359.	Anderes Thierfett, ungeschmolzen und eingeschmolzen	»	»		frei	68,712	.
360.	Oelkuchen, fest oder gemahlen	»	»		frei	134,947	.
361.	Graues Lösch- und Packpapier, Pappe, Preßspäne	»	»		frei	23,118	.
362.	Künstliches Pergament; Polir-, Fliegen- ꝛc. Papier	»	»		frei	2,304	.
363.	Ungeleimtes ordinaires Papier ꝛc.	»	»	⅔	Thlr.	5,559	3,706
364.	Formerarbeit aus Steinpappe, Asphalt ꝛc., weder angestrichen noch lackirt	»	»	⅔	»	284	189
365.	Alles unter lauf. Nr. 361—363 und 366 nicht begriffene Papier, auch zu Rechnungen ꝛc. vorgerichtetes	»	»	1	»	26,846	26,846
	Für Gesandtschaften	»	»		frei	3	.
366.	Gold- und Silberpapier; durchschlagenes Papier	»	netto	1⅓	Thlr.	347	463
367.	Papiertapeten	»	»	1⅓	»	10,078	13,437
368.	Waaren aus Papier; Formerarbeit aus Steinpappe, Asphalt ꝛc., angestrichen oder lackirt	»	»	1⅓	»	2,725	3,633
369.	Waaren aus den vorgenannten Stoffen, mit anderen Materialien, als Holz oder Eisen	»	»	4	»	1,452	5,808
	Laut besondeer Verfügung	»	»		frei	.	.
370.	Ueberzogene Pelze ꝛc., gefütterte Decken ꝛc.	»	»	22	Thlr.	30	660
371.	Fertige, nicht überzogene Schafpelze, ungefütterte Angora-, Schaffelle und Decken ꝛc.	»	brutto		frei	114	.
372.	Schießpulver	»	»		frei	930	.
373.	Seiden-Kokons; Seide und Floretseide, nicht gefärbt ꝛc.	»	»		frei	30,758	.
374.	Seide und Floretseide, gefärbt	»	netto	4	Thlr.	2,262	9,048
375.	Waaren aus Seide oder Floretseide ꝛc.	»	»	40	»	4,420	176,800
376.	Waaren aus Seide oder Floretseide, gemischt	»	»	30	»	3,495	104,850
377.	Ganz grobe Gewebe aus rohem Gespinnst von Seidenabfällen ꝛc.	»	brutto	⅔	»	2	1
378.	Schmierseife	»	»	⅚	»	1,306	1,088
379.	Gemeine feste Seife	»	»	⅚	»	13,053	10,878
380.	Feine Seife (Toilettenseife)	»	netto	2	»	622	1,244
381.	Parfümerien aller Art	»	»	3⅓	»	2,092	6,973
382.	Spielkarten	»	brutto	10	»	33	330
383.	Mühlsteine, auch in Eisenreifen	»	»		frei	81,338	.
384.	Dachschiefer und Schieferplatten	»	»		frei	861,154	.
385.	Andere rohe Steine; grobe Steinmetzarbeiten ꝛc.	»	»		frei	1,787,485	.
386.	Schiefertafeln in Holzrahmen	»	»		frei	649	.
387.	Edelsteine, auch nachgeahmte, geschliffen; Perlen und Korallen ohne Fassung	»	»		frei	167	.
388.	Waaren aus Serpentinstein, Gyps und Schwefel	»	»		frei	2,366	.

Nr.	Bezeichnung der Waaren.	Maaßstab.	Zollsatz.	Menge.	Berechneter Zollbetrag. Thlr.
389.	Waaren aus Halbedelsteinen, auch in Verbindung mit anderen Materialien	Ctr. netto	8 Thlr.	19	152
390.	Waaren aus allen anderen Steinen, mit Ausnahme der Statuen, allein, oder nur in Verbindung mit Holz oder Eisen, ohne Politur und Lack	„ brutto	$\frac{1}{6}$ „	13,240	2,207
391.	Waaren aus allen anderen Steinen in Verbindung mit anderen Materialien, auch Meerschaumwaaren	„ netto	4 „	276	1,104
392.	Steinkohlen	„ brutto	frei	12,327,001	.
393.	Koaks	„ „	frei	4,980,073	.
394.	Braunkohlen	„ „	frei	12,922,820	.
395.	Torf, Torfkohlen	„ „	frei	109,054	.
396.	Stroh-, Bast- und Schilfgeflechte, grobe; Strohbänder aller Art; ungarnirte Spanhüte	„ „	frei	19,274	.
397.	Andere Stroh- und Bastgeflechte	„ netto	4 Thlr.	55	220
398.	Hüte aus Stroh, Bast 2c., ungarnirt	Stück	$\frac{1}{15}$ „	280,033	18,669
399.	Hüte aus Stroh, Bast 2c., auch aus Holzspan, garnirt	„	$\frac{2}{15}$ „	39,628	5,284
400.	Theer; Pech	Ctr. brutto	frei	185,186	.
401.	Asphalt (Bergtheer)	„ „	frei	82,025	.
402.	Dachfilz, getheert, und Dachpappen	„ „	frei	5,470	.
403.	Terpentinharz (Kolophonium)	„ „	frei	241,246	.
404.	Andere Harze	„ „	frei	137,857	.
405.	Petroleum, Petroleumnaphta	„ „	frei	1,663,427	.
406.	Andere Theer- und Mineralöle, Benzin, Karbolsäure (Kreosot)	„ „	frei	73,639	.
407.	Harzöl; Terpentin, Terpentinöl	„ „	frei	57,687	.
408.	Thieröl (Hirschhorn-, Dippelsöl)	„ „	frei	103	.
409.	Geflügel und kleines Wildpret aller Art	„ „	frei	43,405	.
410.	Fische, frische und Flußkrebse	„ „	frei	47,997	.
411.	Eier von Geflügel	„ „	frei	140,827	.
412.	Blasen und Därme, thierische	„ „	frei	15,942	.
413.	Wachs	„ „	frei	6,775	.
414.	Waschschwämme	„ „	frei	5,680	.
415.	Nicht anderweit genannte Thiere und thierische Produkte	„ „	frei	11,102	.
	Desgleichen	Stück	frei	37	.
416.	Fliesen, Mauer- und Dachziegel, Baustücke und Röhren aus Thon	Ctr. brutto	frei	2,884,989	.
417.	Schmelztiegel; gemeines Töpfergeschirr, Thonpfeifen, Kacheln	„ „	frei	36,867	.
418.	Andere Thonwaaren mit Ausnahme von Porzellan, einfarbige oder weiße	„ netto	1⅔ Thlr.	1,713	2,855
419.	Andere Thonwaaren mit Ausnahme von Porzellan, bemalte, bedruckte, vergoldete oder versilberte	„ „	2 „	3,437	6,874
	Für Gesandtschaften	„ „	frei	2	.
420.	Porzellan, weißes, auch mit farbigen Streifen	„ „	1⅔ Thlr.	2,991	4,985
421.	Porzellan, farbiges, bemaltes oder vergoldetes	„ „	4 „	2,463	9,852
	Für Gesandschaften	„ „	frei	1	.
422.	Thonwaaren aller Art in Verbindung mit anderen Materialien	„ „	4 Thlr.	375	1,500
423.	Pferde	Stück	frei	34,497	.
424.	Maulesel, Maulthiere, Esel	„	frei	11	.
425.	Stiere, Ochsen	„	frei	46,454	.
426.	Kühe	„	frei	28,445	.
427.	Jungvieh und Kälber	„	frei	40,351	.
428.	Schweine	„	⅔ Thlr.	458,073	305,382
	Aus den Enclaven	„	frei	15	.
429.	Spanferkel	„	$\frac{1}{10}$ Thlr.	168,393	16,839
	Aus den Enclaven	„	frei	76	.
430.	Schafvieh	„	frei	172,166	.
431.	Ziegen	„	frei	1,665	.
432.	Grobes unbedrucktes Wachstuch	Ctr. brutto	⅔ Thlr.	1,294	863
433.	Alles andere Wachstuch	„ netto	2 „	6,582	13,164
434.	Schafwolle, rohe	„ brutto	frei	481,275	.
435.	Schafwolle, gekämmte	„ „	frei	8,849	.
436.	Kameel-, Lama-, Ziegenhaare	„ „	frei	6,469	.
437.	Hasen-, Kaninchen-, Affen-, Biberhaare	„ „	frei	2,134	.
438.	Wolle, gefärbte, gemahlene	„ „	frei	1,806	.
439.	Kunstwolle (Shoddywolle)	„ „	frei	20,001	.
440.	Wollengarn, auch gemischt, außer mit Baumwolle, einfaches und ungefärbtes doublirtes; Watten	„ „	½ Thlr.	137,043	68,522
441.	Wollengarn, auch gemischt, außer mit Baumwolle, gefärbtes, doublirtes und drei- oder mehrdrähtiges	„ netto	4 „	12,390	49,560
442.	Wollene Stickereien, Spitzen und Tülle 2c.	„ „	30 „	238	7,140
443.	Wollene Zeug- und Filzwaaren, bedruckte	„ „	25 „	1,450	36,250
444.	Wollene Zeug- und Filzwaaren, unbedruckte, ungewalkte 2c.	„ „	20 „	26,276	525,520

Nr.	Bezeichnung der Waaren.	Maaßstab.	Zollsatz.	Menge.	Berechneter Zollbetrag. Thlr.
445.	Wollene Posamentier- und Knopfmacherwaaren	Ctr. netto	20 Thlr.	264	5,280
446.	Wollene Zeug- und Filzwaaren, unbedruckte, gewalkte	„ „	10 „	40,844	408,440
447.	Wollene unbedruckte Strumpfwaaren	„ „	10 „	464	4,640
	Laut besonderer Verfügung	„ „	frei	1	.
448.	Wollene Fußteppiche	„ „	10 Thlr.	3,130	31,300
449.	Tuchleisten	„ brutto	frei	269	.
450.	Rohes Zink, Bruchzink	„ „	frei	41,411	.
451.	Zinkbleche	„ „	frei	10,330	.
452.	Grobe Zinkwaaren, ohne Politur und Lack; Draht	„ „	frei	1,117	.
453.	Feine, auch lackirte Zinkwaaren	„ netto	4 Thlr.	760	3,040
454.	Zinn in Blöcken, Stangen ꝛc., Bruchzinn	„ brutto	frei	38,360	.
455.	Zinn, gewalztes	„ „	frei	176	.
456.	Grobe Zinnwaaren ohne Politur und Lack; Draht	„ „	frei	268	.
457.	Feine, auch lackirte Zinnwaaren	„ netto	4 Thlr.	436	1,744
	Kurzwaaren (aus Konten-Abrechnungen)	„ „	4 „	211	844

(Schluß folgt.)

Württemberg.

Jahresberichte der Handels- und Gewerbekammern in Württemberg für das Jahr 1872.

(Auszug aus dem statistischen Theile.)

(Fortsetzung.)

Gewebeindustrie. — Baumwolle. — Das verflossene Jahr ist nicht vorübergegangen, ohne sich wieder durch nicht unbedeutende Schwankungen des Artikels zu kennzeichnen. Hierbei haben, wie in früheren Jahren so oft, weniger thatsächliche Verhältnisse, als vielmehr die Spekulation den Hauptfaktor gebildet. So sahen wir z. B. den Preis von Middling Upland, welcher Mitte Juni noch auf 11¼ Pce. stand, Ende Juli auf 9⅞ Pce., also ca. 20 pCt. niedriger. Waren diese Fluktuationen für unsere Deutschen Spinner von weniger nachtheiligen Folgen im Vergleich zu früheren Jahren begleitet, so hatten sie dieses nur der andauernden überaus lebhaften Nachfrage nach ihrem Produkte zu verdanken, welche sie in die Lage versetzten, der Steigerung des Rohstoffs rascher zu folgen, als dies in der Regel möglich ist.

Von Errichtung neuer Spinnereietablissements ist nichts zu unserer Kenntniß gelangt, worüber man sich, des günstigen und gesunden Geschäftsgangs ungeachtet, nicht zu verwundern braucht. Wenn man auch die enorme Theuerung bei Erstellung von Gebäuden und Maschinen ganz außer Betracht läßt, so genügt, um den Stillstand in Neuerrichtung von Spinnereien zu erklären, die noch ungelöste Frage über den Einfluß der Annexion von Elsaß und Lothringen auf die alt- wie neudeutsche Baumwollspinnerei und Weberei. Diese Frage kann erst das Jahr 1873, wenn auch nicht ganz lösen, so doch sichere Anhaltspunkte dafür geben; eine völlige Lösung dieser die Baumwolleninsdustrie noch immer schwer bedrückenden Frage wird wohl erst durch den Eintritt einer Periode allgemeiner geschäftlichen Depression in der Baumwollenbranche, wie wir solche immer von Zeit zu Zeit wiederkehren sehen, herbeigeführt werden. Möchte dieselbe noch recht lange auf sich warten lassen! Für jetzt läßt sich über diesen Punkt nur so viel sagen: Die Konkurrenz aus Elsaß und Lothringen ist im Jahre 1872 in Gespinnsten und Geweben, hauptsächlich aber in den ersteren, bei uns weit stärker aufgetreten, als im Jahre 1871, aber ohne die altdeutsche Industrie, welche meistens vollauf beschäftigt war, wesentlich zu schädigen. Natürlich läßt sich daraus noch nicht der geringste günstige Schluß für die Zukunft ziehen. Im abgelaufenen Jahr konnten die neudeutschen Provinzen unter der Gunst der ihnen von Frankreich eingeräumten Zollfazilitäten massenhaft dahin exportiren; wird dieses, wenn letztere vom 1. Januar an weggefallen sein werden, ferner so bleiben? Das ist die noch ungelöste Frage, von deren Entscheidung das Wohl oder Wehe der Baumwolleninsdustrie noch immer abhängt. — Wie dieselbe auch ausfalle, so fehlt es übrigens dafür schon heute nicht an mehrfachen Anzeichen, daß der kolossale Produktionszuwachs, den die Deutsche Baumwollenspinnerei und Weberei durch die Annexion von Elsaß-Lothringen erfahren hat, erstere, nämlich die Spinnerei, in entschieden geringerem Maaße beeinträchtigt wird, als letztere, d. h. die Weberei. Ganz abgesehen von dem Umstande, daß zahlreiche Spinnereietablissements des Elsaß ausschließlich für die Alimentation eigener Webereien arbeiten, ist es eine Thatsache, daß noch immer die Einfuhr in Englischen Gespinnsten, vorzugsweise höherer Nummern und besserer Qualitäten, eine sehr hohe Ziffer erreicht, weniger vielleicht bei uns im Süden, als in nördlichen Fabrikdistrikten. Wir durften zu unserer Freude schon vernehmen, daß Elsasser Spinner darauf ausgehen, dieser auswärtigen Konkurrenz entgegenzutreten, wozu sie durch ihre Einrichtungen sowohl als durch längere Erfahrungen weit mehr als unsere Spinner befähigt sein dürften. Zu diesem löblichen Bestreben wäre ihnen sicher der beste Erfolg zu wünschen und wir wollen nur hoffen, daß sich obige Nachrichten bestätigen. In einer Gattung von Gespinnsten, deren Bedarf namentlich in unserem Lande ein sehr bedeutender ist und seither fast ausschließlich aus England gedeckt wurde, in doublirten Garnen nämlich, sollen, wie man uns berichtete, die Elsasser alle Aussicht haben, die fremde Konkurrenz aus dem Felde zu schlagen.

Aus den Einzelberichten von Spinnereietablissements fügen wir hier noch an: die Spinnerei in Calw berichtet, daß ihre Garne bei günstigen Preisen ganz regelmäßigen Absatz gefunden haben. In Folge des günstigen Wasserstandes und verbesserter Einrichtungen konnte dieselbe in 1872

553,731 Pfd. Englisches Gewicht gegen
531,291 „ „ „ in 1871

also heuer 22,440 Pfd. mehr Garn als im Vorjahr bei gleicher Spindelzahl produziren. — Eine Spinnerei und Weberei in Hall hat ihre Betriebskräfte durch Wasserbauten wesentlich erweitert. — Von der Baumwollspinnerei Wangen i. A. wird Steigerung der Produktion und befriedigende Rente berichtet, wozu die richtige Benutzung der im Laufe des Jahres stattgehabten Preisfluktuationen mitgewirkt hat. — Eine Spinnerei in Schmiechen bei Schelklingen erfreute sich guten Absatzes in rohem Baumwollenzwirn für Jacquardweberei.

Die Kammer in Heidenheim berichtet: die Resultate der mechanischen Weberei sind in 1872 im Allgemeinen denen von 1871 keineswegs gleich zu stellen; übrigens hat wohl auch keiner der dabei betheiligten Unternehmer erwartet und erwarten können, daß der abnorme Begehr, wie er namentlich in der zweiten Hälfte des vorangegangenen Jahres aufgetreten ist, sich in dieser Weise auch auf das kommende Jahr erstrecken werde. Ein großer Theil unserer mechanischen Webereien arbeitet bekanntlich ganz oder theilweise für Druckbedarf, wofür die starke Nachfrage, welche sich im Herbste 1871 entwickelt hatte, bis zum Frühjahr 1872 anhielt. Für die entsprechende Qualität Kallikos 34 Zoll 19/18 Faden bezahlte man 15 Kr., im Februar sogar bis zu $15\frac{1}{4}$ pro Aune. Ende Mai fing der Begehr in Druckkallikos an nachzulassen, wodurch die Preise sich nach und nach bis $13\frac{1}{4}$ im Juni herabdrückten, während gleichzeitig der Rohstoff, welcher im Januar noch auf $10\frac{7}{16}$ Pce. gestanden hatte, bis auf $11\frac{1}{2}$ Pce. gestiegen war. Daß das Geschäft unter solchen Umständen aufhören mußte, ein lohnendes zu sein, begreift sich von selbst. Manchen Webereien mochte es um diese Zeit zu gut kommen, daß sie noch unter längerem Engagement standen, wogegen andere, welche in dieser Richtung nicht so günstig operirt hatten, für den Ausfall auf die allerdings sehr günstigen Ergebnisse der vorausgegangenen Monate sich angewiesen sahen oder auf die Produktion anderer Gewebe übergehen mußten. Das Geschäft in Druckwaaren verflaute je länger je mehr und Preise der bezüglichen Kallikos gingen im August bis auf $12\frac{1}{4}$ zurück, ein Preis, der mit den gleichzeitigen Notirungen der Gespinnste ganz außer Verhältniß stand. Erst gegen Ende September belebte sich die Nachfrage wieder, hervorgerufen und begünstigt durch die unverhältnißmäßig billigen Preise, welche sich in Folge dessen denn auch auf 13 Kr. hoben und diese Notirung bis zum Schlusse des Jahres behaupteten. In anderen Gattungen glatter mechanischer Gewebe, wie z. B. Domestics und schwereren Kallikos, war die Nachfrage, wenn auch keine außerordentliche, so doch meistens eine ziemlich regelmäßige. Den Schwankungen in den Preisen des Rohstoffs vermochten indessen die Gewebe nicht, zum mindesten nicht in dem Maaße zu folgen, als sich dieselben in den Notirungen der Gespinnste geltend machten, ein Umstand, der vielfach einen ungünstigen Einfluß auf die Rente üben mußte. Nichtsdestoweniger glauben wir, daß man das betreffende Jahr nicht als ein ungünstiges auch für diesen Theil der Baumwollenindustrie bezeichnen darf. Was den Einfluß der Annexion von Elsaß-Lothringen auf die mechanische Weberei betrifft, so gilt auch hier das bereits bei den Spinnereien von uns Gesagte.

Dem Berichte der Kammer in Reutlingen entnehmen wir noch: Die Preise der Gespinnste und Gewebe folgten der Preissteigerung des Rohstoffes und sämmtliche Fabrikate waren im ersten Semester sehr gesucht und gut bezahlt. Nr. 36/38 Warpcops und Nr. 44 Pincops kosteten ineinander 59—60 Kr. das Zollpfd., Nr. 18/20 46 Kr. Für Druckkattune 34 Zoll 19/17 aus 38/44 Garnen wurde 15 Kr. pr. Aune Berliner Kondition bezahlt und für Doppeltücher 14/14 Farbwaare $16\frac{1}{2}$ Kr. pr. Aune. Mit der Wendung der Tendenz des Rohstoffes ist auch eine Reaktion sowohl in der Nachfrage als in den Preisen für Baumwollfabrikate eingetreten und die Notirungen für 36/38 Warpcops gingen bis 52 Kr., für 44 Pincops bis 50/51 Kr., für Nr. 18/20 bis 42 Kr. zurück. Für 34 Zoll 19/17fädige Druckkattune wurde noch $12\frac{1}{2}$ Kr., für Doppeltücher 14/14 $14\frac{1}{2}$ Kr. pr. Aune bezahlt, somit ein Preisunterschied auf Nr. 36/38 Garne 14 pCt., auf Druckkattune 17 pCt. Wir sehen, daß die Kallikosweberei von dem Abschlag besonders stark betroffen wurde. Doppeltücher aus 18/20 Garnen dagegen, deren Preise gerade vermöge des billigen Indischen Rohstoffs keine großen Schwankungen erlitten, erfreuten sich während des ganzen Jahres guter Nachfrage bei befriedigendem Nutzen.

Von dem Gange und der Weiterentwickelung der Jacquardweberei kann nur Günstiges berichtet werden. Die Nachfrage in ihren Erzeugnissen trat auf allen Absatzgebieten derselben, welche nicht allein Deutschland, sondern auch einen Theil der übrigen Europäischen und außereuropäischen Länder umfassen, beinahe gleichzeitig in einem Umfange auf, dem selbst der gesteigertste Betrieb unserer Produzenten zu entsprechen nicht mehr im Stande war. Gegen die Mitte des Jahres trat eine Pause in dem Begehr ein, welche übrigens nur von kurzer Dauer war und einer abermaligen, wenn auch weniger stürmischen, so doch regen Nachfrage Platz machte. Wir haben allen Grund, diesen Geschäftsgang als einen gesunden, Dauer versprechenden zu betrachten. Derselbe konnte allerdings nicht verfehlen, namentlich während der Periode eines von allen Seiten auftretenden fast fieberhaften Begehrs in den fraglichen Artikeln eine starke Konkurrenz ins Leben zu rufen, welche heute nicht allein die Preise drückt, sondern insbesondere auch die Arbeitslöhne vertheuert. Hierzu kommt der bedeutende Aufschlag, sowohl der Kohlen, als aller übrigen für die Bleiche erforderlichen Materialien, um den früher auf diese Fabrikate erzielten Gewinn wesentlich zu schmälern. Eines der Heidenheimer Etablissements hat sich durch einen sehr bedeutenden Neubau und die Einrichtung einer größeren mechanischen Zwirnerei mit Dampfkraft, ein anderes durch Aufstellung neuer Spul- und Zwirnmaschinen erweitert. Außerdem wurde in Gerstetten eine Jacquardweberei errichtet, welche damit gleichfalls eine mechanische Zwirnerei zu verbinden im Begriffe steht. Ein anderes Etablissement rühmt, daß ihm die Ulmer Ausstellung neue Absatzgebiete nach dem Norden und Osten Europas und dem Orient erschlossen habe. Eine in 1872 aus dem Bezirk Stuttgart nach Niedernhall verlegte und zugleich wesentlich vergrößerte Jacquardweberei befaßt sich hauptsächlich mit Anfertigung von Baumwollbettdecken, welche nach allen Ländern der Welt gehen; neue Märkte in 1872: Japan und Südafrika. Der Werth des täglich fertig werdenden Fabrikats beträgt 500 Fl., der jährliche Arbeitsverdienst ca. 30,000 Fl., Arbeitslöhne mäßig, es müssen aber die nöthigen Arbeitskräfte erst herangezogen werden. Ein Etablissement in Bühlingen (Kammerbezirk Rottweil) berichtet ebenfalls Zunahme des Absatzes in façonnirten Stoffen.

Sammet und Manchester waren ebenfalls während des ganzen Jahres gesucht und gut bezahlt.

Wollindustrie. Die Kammer in Stuttgart berichtet über den Wollhandel Folgendes: Das Jahr 1872 brachte nicht die Fortsetzung der günstigen Resultate seines Vorgängers. Wenn auch in den ersten Monaten desselben noch einige Bewegung herrschte, so hat doch schon gegen den Monat April solche ziemlich nachgelassen und einem schleppenderen Geschäftsgang Platz gemacht, der Verbrauch in Wolle reduzirte sich zusehends und ist sicher anzunehmen, daß solcher gegen das Vorjahr ganz enorm zurücksteht. Die Stimmung während der Märkte, besonders bei dem andauernden Regenwetter, war keine sehr lebhafte, obwohl Preise in Kirchheim, die schon von der letzten Schur her — einige Schwankungen abgerechnet — stetig etwas höher gingen, einen Aufschlag von 10—14 pCt. zeigten, was seinen Grund besonders darin haben mochte, daß gerade in diesen Mittelwollen allenthalben ein ganz bedeutender Ausfall sich zeigte, während Kammgarnspinner und Militairtuch-Lieferanten diese Gattung nicht entbehren konnten. Auswärtige Märkte gingen ebenfalls höher und bekundeten dieselbe Erscheinung eines quantitativen Produktionsrückganges. Nach den Märkten blieben die Preise für hierländische Wollen meist steigend, weil immer noch für Kamm- und Militairtuche begehrt; kurze Tuchwollen aber, namentlich Kap- und Buenos-Aires-, waren in ihren Preisen häufig schwankend und ohne Befriedigung für den Handel, während man in London der Erscheinung begegnete, daß Australische Kammwollen, obgleich im Preis auch periodisch nachgebend, am Schluß des Jahres 1872 gesucht und theuer blieben, dagegen Kapwollen, die im Monat März ihren höchsten Stand erreicht hatten, succes-

sive ein Sinken der Preise zeigten, und zu gleicher Periode ziemlich flau schlossen, schon einen Rückgang für die Februar-Auktion in Berechnung nehmend. Als neuer nicht zu unterschätzender Erscheinungen ist namentlich der direkten Importe von Wolle vom Kap und Australien nach Berlin, Hamburg und Bremen und der damit zusammenhängenden Auktionen gleich London zu erwähnen; Berlin nimmt darin weitaus den ersten Rang ein. Der Import von Kolonialwollen nach Deutschland für 1872 wird bereits auf 56,000 Ballen beziffert, gegen 27,600 Ballen im vorigen Jahre. Der Grund des schlechten Ganges des Wollgeschäfts wird vorzugsweise in Ueberproduktion von Fabrikaten, hohen Wollpreisen und theuren Lebensmitteln zu suchen sein.

Das gesammte Wollengewerbe, berichtet die Kammer in Reutlingen, hatte sich in der ersten Hälfte des Jahres 1872 eines ziemlich günstigen Erfolges zu erfreuen. In erster Linie und am günstigsten stellen sich die Kammgarne und die aus denselben verarbeiteten Waaren; erst als mit den im Monat Mai beginnenden Wollmärkten wider Erwarten ein bedeutender Aufschlag des Rohprodukts eintrat, gab es momentan eine Störung, die sich jedoch bald wieder ausglich, indem die Kämmer in der Voraussetzung, daß die Wolle noch mehr als die Marktpreise in die Höhe gehen werde, sogleich ihre Preise bedeutend erhöhten, was ihnen auch, zumal da sie nicht genug liefern konnten, gern bewilligt wurde, ja manche Abnehmer derselben wären froh gewesen, wenn sie selbst noch zu höheren Ansätzen ihren Bedarf hätten bekommen können. Dieser Umstand veranlaßte auch die Kämmer fast durchgehends, ihren Maschinenstand zu vermehren, was theilweise schon geschehen ist und noch geschieht. Die Voraussetzung der Kämmer, die sie zur Zeit der Wollmärkte hatten, verwirklichte sich in vollstem Maaße, denn vom Juni an steigerte sich von Monat zu Monat, ja man kann sagen von Woche zu Woche der Preis der Wolle derart, daß bis gegen Ende Oktober, wo der höchste Punkt erreicht war, ein Aufschlag von beinahe 25 pCt. gegen die Junipreise anzunehmen ist. Trotzdem ging Geschäft und Handel gut, in einzelnen Artikeln, wie in Flanellen aus Kammgarn bereitet, in Kleiderstoffen und ähnlichen anderen Waaren sogar recht gut. Strickereiwaaren fanden äußerst lebhafte Nachfrage und erst als die Monate November und Dezember nicht die gewöhnliche Kälte brachten, trat hier ein Stillstand ein; Nachbestellungen, die sonst bis Neujahr andauerten, wurden nicht mehr gemacht. In Folge dieser milden Witterung blieb viele Waare, die den Sommer über in gangbaren Mustern im Vorrath gearbeitet wurde, auf Lager und manche Hand, die sonst bis Neujahr vollauf zu thun hatte, blieb in diesem Artikel ohne Arbeit. Waaren aus Streichgarn konnten nur mit geringerem Nutzen abgesetzt werden. Hauptsächlich war dies bei geringer Waare der Fall, da das Rohprodukt zum erzielten Preis der fertigen Waare in gar keinem Verhältniß stand und jetzt noch steht, auch voraussichtlich so bleiben wird, indem immer weniger geringere Wollen gezogen werden, das allgemeine Publikum aber an billigere Sorten gewöhnt ist, was hauptsächlich bei Bekleidungsstücken für das Landvolk der Fall ist. Einzelne Artikel aus Streichgarn bereitet, wie z. B. Flanelle, Moultons, Decken feinerer Qualität, Garne für halbwollene Waaren und Strumpfgarne, fanden einen normalen Absatz bei ziemlich lohnendem Verdienst.

Was nun die Spinnerei insbesondere betrifft, so berichtet über die Kammgarnspinnerei die Fabrik in Bietigheim Folgendes: „Das Jahr 1872 zeichnete sich durch eine sehr wechselvolle Konjunktur aus. Preise von Kammwollen und Garnen blieben in steigender Richtung bis Mai 1872. Von da ab gingen Kammgarne successive zurück, während Wollen nach kurzer matter Stimmung bald wieder höher gingen. Kammgarne standen im März—April 15 pCt. höher als bei Beginn des Jahres. Doch wurden diese hohe Notirungen nur vereinzelt erreicht und die Baisse auf der Maiauktion gab das Signal zum Rückzuge auf der ganzen Linie. Von da an blieb das Geschäft schleppend bis zum Schluß des Jahres und Preise aller Sorten Kammgarne wichen noch unter diejenigen des Dezember 1871 zurück, auf diese Weise den für das 1873 zu erwartenden Rückgang der Wollpreise antizipirend. Das Mißverhältniß, welches sich nach und nach zwischen den Preisen des Rohstoffs und des Gespinnstes, zum Nachtheil des letztern, herangebildet hat, ist im Ganzen leicht zu erklären. Während der Jahre 1869—1872 haben fast sämmtliche Kammgarnspinnereien ihre Spindelzahl bedeutend vermehrt. Ihr Verbrauch an Kammwollen stieg rascher als die Wollproduktion und der eintretende Mangel an Rohmaterial trieb dessen Preise in die Höhe. In demselben Maaße wurde aber auch die Produktion von Kammgarnen gesteigert und zwar in einer Weise, daß die Fabrikation in Verarbeitung der Garne nicht nachkommen konnte. Das Angebot von Garnen wurde größer als die Nachfrage und Preise mußten weichen. Die Konkurrenz der Elsässischen Spinnereien, bei denen die bekannte Zollvergünstigung mit dem 1. Januar 1873 aufhörte, macht sich nachgerade auch mehr fühlbar, dürfte aber binnen Kurzem durch Vergrößerung der Webereien im Elsaß selbst wieder aufgewogen werden. — Wir haben übrigens, trotz der wenig günstigen Konjunktur, unsere beiden Etablissements in Bietigheim mit 17,000 und in Worms mit 15,000 Spindeln während des Jahres 1872 unausgesetzt in flotter Thätigkeit halten können."

Für Fabrikation von Kunstwolle entstand in Friedingen (Kammerbezirk Rottweil) ein neues Etablissement, welches mit seinem Geschäftsergebniß zufrieden ist.

Glatte Tücher und Buckskins. Das Geschäft war zwar in den ersten Monaten des Jahres befriedigend, schöne geschmackvolle Frühjahrs- und Sommerstoffe fanden leichten und raschen Absatz; auch an Nachbestellungen fehlte es nicht und man entschloß sich zu denselben um so leichter, als sich bei den fortwährend steigenden Wollpreisen annehmen ließ, daß die Waarenpreise in der nächsten Saison höhere sein werden. Diese schienen sich auch wirklich in annäherndem Verhältnisse zum Rohstoff gestalten zu wollen, allein bald stellte sich durch die Zurückhaltung der Kundschaft, die nur mit großer Vorsicht ihren Bedarf deckte, eine Flauheit ein, welche eine nachtheilige Störung in der angebahnten gesunden Entwickelung des Verkehrs herbeiführte und natürlich auch einen ungünstigen Einfluß auf die Preisverhältnisse übte. Diese flaue Stimmung wurde gegen Ende des Jahres durch die ungewöhnlich milde Witterung, worunter das eigentliche Wintergeschäft sehr Noth litt, noch verstärkt, so daß die Klage über schlechten Absatz eine allgemeine wurde. Die Gründe für diese Steigerung des Rohstoffs einer- und für die Entwerthung des Fabrikats andererseits sind wohl hauptsächlich in der Ueberproduktion zu suchen, wodurch das Rohmaterial vertheuert und der Markt überführt wurde, so daß das richtige Verhältniß zwischen Angebot und Nachfrage gestört und ein nachtheiliger Druck auf die Waarenpreise unausbleiblich ist. Unter diesen Verhältnissen befindet sich unsere durch die Norddeutsche Konkurrenz ohnehin hart bedrängte Tuchindustrie in einer ganz besonders ungünstigen Lage.

Das Jahr 1872 muß auch in diesem Geschäftszweig unter diejenigen gezählt werden, welche mit dem Namen „magere" bezeichnet zu werden pflegen. Die während der ganzen Dauer des Vorjahrs allmälig, aber fortwährend gestiegenen Preise des Rohstoffs erreichten im Januar und Februar 1872 eine Höhe, welche seit 1866 nicht mehr vorgekommen ist. Dagegen war es nicht möglich, die Preise des Fabrikats nur einigermaßen in Einklang mit den Wollpreisen zu bringen, so daß der Fabrikant, nur so lange er seine Waare aus mit alten Vorräthen gemischtem Material herstellen konnte, ohne Schaden zu arbeiten im Stande war. Diese alten Vorräthe dürften aber wohl den meisten Fabrikanten nicht über den Beginn der zweiten Jahreshälfte hinübergereicht haben, da ein so rapides Steigen der Wollpreise nicht vorauszusehen war und demgemäß eine Versorgung über das durch die gewöhnliche Vorsicht gebotene Maaß wohl im Allgemeinen nicht stattgefunden haben dürfte. Hierzu kommt,

daß der Dampfkonto in der Kalkulation der Fabrikationsspesen eine immer gewichtigere Rolle spielt, nachdem die Preise der Saarkohle ihren Stand vor 2—3 Jahren um weit mehr als 100 pCt. überschritten haben. Die Arbeitslöhne wurden bis zu 40 pCt. ihrer früheren Sätze gesteigert (Heidenheim). Zu diesen ungünstigen Faktoren trat noch der ungewöhnlich milde Winter hinzu, der den Konsum von Wollenwaaren um ein Namhaftes gegen normale Zeiten verminderte.

Bezüglich der Wollfilzmanufaktur, die im ganzen Lande nur in Giengen, hier aber in großartigem Maaßstabe repräsentirt ist, ist für den größten Theil des vergangenen Jahres eine erfreuliche Hebung des Geschäfts in allen seinen Theilen zu konstatiren. Aufträge theils zu sofortiger, theils zur Lieferung in nahen Terminen liefen gleich zu Anfang des Jahres in bedeutender Anzahl ein, so daß die oft sehr lästige todte Saison, gewöhnlich von Dezember bis März dauernd, in dieser Periode ganz wegfiel und schon im Januar eine Ausdehnung der Arbeitszeit nicht vermieden werden konnte, wenngleich früher gemachte Erfahrungen das Unnützliche des Ueberzeitarbeitens ohne Ablösung des Personals zur Genüge erwiesen haben. Die überaus milde Witterung in den beiden letzten Monaten des Jahres, verbunden mit der kund werdenden Ueberproduktion der Pirmasenser Schuhfabrikation, verfehlten jedoch nicht, auf den ferneren günstigen Verlauf der Saison repressiv zu wirken. Auch zeigte sich schon im Oktober in Oesterreich und Ungarn eine bedeutende Abnahme der Nachfrage, welche bei dem Eifer, mit dem sich hauptsächlich diese Länder mit Filz versehen hatten, eine sehr saumselige Regulirung zur Folge hatte. Selbstverständlich verfehlten unter diesen Umständen die Kommittenten nicht, ihre Remanenzen abzubestellen, manche hatten ohnedies in der auf den Rückschlag der Wollpreise im letzten Spätjahr gegründeten Annahme eines weiteren Zurückgehens der Wollpreise im nächsten Frühjahr mit ihren Bestellungen noch zuwarten zu müssen geglaubt, und so wuchs bis zum Jahresschlusse ungeachtet der seit November stark reduzirten Arbeitszeit ein Waarenlager von einer Größe auf, wie sie seit dem Bestehen der Fabrik niemals vorgekommen war. Wurden noch zur guten Zeit die höheren Preise der Fabrikate — obschon deren Aufschlag durchaus nicht im Verhältniß zu dem des Rohmaterials stand — meist nur widerstrebend bewilligt, so ergaben sich auch die bei der eingetretenen Verflauung des Geschäfts angestellten Versuche, durch Herabsetzen der Preise die fabrizirende Kundschaft zur Ertheilung neuer Ordres zu animiren, in den meisten Fällen als gänzlich erfolglos. Unter solchen Verhältnissen im Verein mit dem hierdurch vorgeschriebenen niedrigen Ansatz des beim Jahresabschluß lagernden Materials konnte die erzielte Rente den im Anfange des Jahres gehegten Erwartungen bei weitem nicht entsprechen. Die Württembergische Wollfilzmanufaktur hat ihre Betriebskräfte im vergangenen Frühjahr durch Aufstellung eines zweiten Dampfkessels und einer weiteren Dampfmaschine von 40—50 Pferdekräften und durch Vermehrung ihres übrigen Maschinenbestandes um ein Drittheil erweitert. Hinsichtlich ihrer Handelsbeziehungen, die sich allmälig auch direkt nach überseeischen Ländern, wohin sie früher nur durch Vermittelung von Zwischenhändlern verkaufte, erstrecken, bemerkt uns dieselbe: „Der Einfuhrzoll auf bedruckte Waaren nach Oesterreich ist noch immer trotz gethaner Schritte ein unverhältnißmäßig hoher und dürfte ein von dem Centralorgan der Handels- und Gewerbekammern Württembergs ausgehender Antrag auf Herabsetzung dieser Abgabe bei dem Oesterreichischen Handelsministerium sicher Beachtung finden. Ebenso legt der hohe Eingangszoll auf Wollwaaren nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika den Export dahin fast vollständig lahm, während bei einiger Ermäßigung ein großes Geschäft nach jenen Ländern zu machen wäre. Während der Verkehr selbst mit Spanien und dem Orient im letzten Jahre etwas mehr Leben gewann, ist uns Rußland, ungeachtet unserer Betheiligung an der Moskauer Ausstellung und obgleich die Ausstellungswaare bald Nehmer gefunden hatte, einzelne Probeaufträge abgerechnet, noch immer ein verschlossenes Land und will es uns, jedoch ohne daß wir deshalb den Muth zur Fortsetzung unserer Anknüpfungsversuche verlören, nicht recht gelingen, dort festen Fuß zu fassen."

Der Absatz in wollenen Schuhstoffen hat auch im verflossenen Jahre wieder namhaft zugenommen, was theils den soliden Fabrikaten, theils dem Fortschritt in der Fabrikation selbst zugeschrieben wird. Die bisherige Fabrik in Reutlingen hat ihre Betriebskräfte durch Aufstellung neuer Maschinen um das Doppelte erweitert, aber auch in einer neu entstandenen großen Schuhzeugfabrik daselbst eine Rivalin erhalten.

Leinenindustrie. Die Flachsspinnerei Urach berichtet: „Im Allgemeinen war das Jahr 1872 nicht ungünstig für die Flachsspinnereien; die erzielten Garnpreise entsprachen den gesteigerten Rohmaterialpreisen so ziemlich; denn im Dezember 1871 gelang es, den lange erstrebten höheren Preis sowohl für Flachsgarne als für Hanfgarne zu erreichen. Obschon bei regem Begehr die Konsumenten mit Bestimmtheit auf ein Fallen der Preise rechnen zu dürfen glaubten, weil sie sich auf eine neue reichliche Flachsernte stützten, so war der Rückgang in den Sommermonaten nur ein unbedeutender. Die Spinner waren auch ganz entschieden darauf angewiesen, die Garnpreise zu halten, da außer dem theuren Rohmaterial die bedeutend vertheuerten Produktionskosten fragliche Preise absolut bedingten. Da die Erhöhung der Spinnkosten ohne Zweifel eine dauernde bleiben wird, so werden selbst niedrigere Flachspreise voraussichtlich kaum ein Weichen der Garnpreise herbeiführen. Die Flachspreise gingen von Ende 1871 bis etwa März 1872 fortwährend höher; da aber immer mehr sich herausstellte, daß die 1871er Ernte auch qualitativ eine sehr geringe war, so mußten sich die Flachshändler von da ab zu einem Preisrückgang von ca. 1—2 Thlr. verstehen. Gutes Werg war im abgelaufenen Jahre fortwährend gut gefragt; bei den gesteigerten Preisen bleibt den Spinnern ein sehr bescheidener Nutzen." Die mechanischen Flachs-, Hanf- und Abwerg-Spinnereien in Ravensburg und Weingarten waren sehr lebhaft beschäftigt. Die eine der Spinnereien in Ravensburg hat eine großartige mechanische Leinenweberei im Gange und richtet gegenwärtig eine Bleiche für Leinengarn ein, und die Spinnerei in Weingarten ist mit einer mechanischen Weberei in der Nähe verbunden, wo die von ihr um den Lohn gesponnenen Garne auf Verlangen gewoben werden. — Von Calw wird berichtet: In der Flachs- und Wergspinnerei war die Produktion die gleiche wie in früheren Jahren, und wurde Alles verkauft; besonders waren die groben Nummern gesucht. Der Verdienst war aber ein geringer, weil die Preise für die Rohstoffe zu hoch und diejenigen für Garn zu niedrig standen. Arbeitslöhne etwas höher.

Der Bedarf von Leinenzwirn ist — in Folge des zunehmenden Verbrauchs von Baumwollzwirn durch die immer zahlreicher in Gebrauch kommenden Nähmaschinen — im Abnehmen begriffen. Die gedrückten Preise werden auch theilweise der bedeutenden Konkurrenz Belgischer und Bayerischer Fabriken zugeschrieben.

In der Leinenweberei hat, wie von Blaubeuren und Laichingen berichtet wird, die Fabrikation, insbesondere von den gröberen Sorten, zugenommen. Die mechanische Leinenweberei in Blaubeuren wurde um das Doppelte vergrößert. Nicht zu übersehen ist, daß sich in Elsaß-Lothringen ein neuer Markt für dieses Fabrikat eröffnet hat. Von Stuttgart und Reutlingen wird berichtet: In Bettleinen, namentlich solchen ohne Naht, sowie in feinen Einsatzleinen und in Tischzeugen wächst der Absatz jedes Jahr. In mittelfeinen Hemdenleinen nimmt der Verbrauch in Folge zunehmender Verwendung von Baumwollstoffen ab. Die Web- und Bleichlöhne sind voriges Jahr um 15 pCt. gestiegen und wäre eine weitere Steigerung der ersteren wünschenswerth, da die Weber im Allgemeinen schlecht bezahlt sind. Das größte Hinderniß ist die mächtige Konkurrenz, da leinene Artikel in allen Ländern, namentlich Sachsen, Lausitz, Schlesien und Böhmen, billig gearbeitet werden. Unter den weiblichen Arbeitskräften für die Wäschekonfektion (Arbeitslöhne in 3 Jahren um 30 pCt.

gestiegen) sind pünktliche Arbeiterinnen, die zu Hause arbeiten, eine Rarität; von 100 Arbeiterinnen können kaum 10 mit Weißzeugnähen beschäftigt werden.

Seilerei. Von Ulm wird zunehmender Absatz und Anknüpfung neuer Geschäftsverbindungen hervorgehoben. Geschäfte nach Oesterreich und Italien. Aufschlag der Rohmaterialpreise und zwar von Hanf und Gespinnsten um 33 pCt., Drahtwaaren um 70 pCt.

Gemischte Stoffe. Die Gewebe bestehen in halbwollenen, baumwollenen und halbleinenen Stoffen aller Art, Cassinets, Rock-, Hosen- und Westenzeugen, Tricots u. s. w. Der Absatz blieb in seinem vorjährigen Geleise. In der Fabrikation von halbwollenen Modewaaren und von halbwollenen Möbelripsen ist die Sächsische Konkurrenz sehr fühlbar, welche mit billigeren Arbeitskräften arbeitet. Ein bedeutendes Etablissement in Kirchheim u. T. rühmt den vermehrten Absatz, seitdem es sich auf eine Spezialität, die Fabrikation von Bettbarchent und Drill, gelegt habe, weil es dadurch in den Stand gesetzt worden sei, billigere Preise zu notiren. Dasselbe Etablissement hat auch seine Betriebskräfte durch Aufstellung weiterer Webstühle erweitert. Die Elsasser Konkurrenz habe bis jetzt nicht geschadet. Garne aus dem Elsaß seien theils zu theuer, theils für diese Fabrikation nicht brauchbar, weshalb die Bezüge von dorther eingestellt worden seien.

Seidenindustrie. Die Preise der Rohseide blieben sich das ganze Jahr ziemlich gleich; dennoch war der Gang des Seidenmarkts ein fortwährend schleppender. Die geringeren Sorten Rohseide, welche bei weitem den größten Theil der Zufuhren aus Persien, China und Japan nach England bildeten, sanken allmälig um 5—8 pCt. im Werth, während die besseren und besten Sorten sich fest im Preise behaupteten. Die Abnahme der Krankheit unter den Seidenwürmern darf mit Recht als sehr erfreulich hervorgehoben werden. Obgleich die Witterung eine höchst ungünstige und der Qualität der Seide nachtheilig war, so ist doch konstatirt, daß in Italien die Würmer viel gesunder blieben und eine größere Anzahl Kokons gesponnen haben, als im Vorjahre, und glaubt man jetzt Hoffnung haben zu dürfen, daß wir in Europa bald wieder normale Ernten und mit ihnen normale Preise erhalten, wodurch allein die Seidenindustrie auf eine gesunde Grundlage gebracht werden kann.

Die Zwirnerei und Färberei von Seide war in den Sommermonaten so sehr beschäftigt, daß die Bestellungen kaum bewältigt werden konnten. Trama, Nähseide und Maschinenseide suchte man vorzugsweise. Gegen das Ende des Jahres haben allem Anscheine nach die theuren Lebensmittel auf die Kaufkraft der Konsumenten hemmend eingewirkt. Die Arbeitslöhne sind um 10—15 pCt. gestiegen. Die Verkaufspreise standen in annähernd richtigem Verhältniß zu den Selbstkosten. Die auswärtige Konkurrenz macht sich hauptsächlich auf den größeren Handelsplätzen des Zollvereins und in Oesterreich fühlbar, und liefert meist geringere Qualität, wodurch die Preise gedrückt werden. Derselben konnte jedoch bisher durch reelle Primawaare mit Erfolg entgegengetreten werden. Die Beschränkung der Arbeitsdauer für jugendliche Arbeiter von 14—16 Jahren durch die Reichs-Gewerbeordnung schädigt auch die Seidenindustrie in empfindlicher Weise.

Die Fabriken in Isny und Andelfingen schafften neue Zwirnmaschinen an. Das von dem Fabrikbesitzer in Andelfingen errichtete Kosthaus, worin jetzt 170 Mädchen beherbergt werden, steuert dem sonstigen Arbeitermangel. Die mit diesem Kosthaus in letzter Zeit verbundene Bade- und Waschanstalt bewährt sich vollkommen. Die Seidenzwirnerei in Aalen vergrößerte ihren Betrieb durch 200 weitere Spindeln nebst den nöthigen Hülfsmaschinen. Schon im vorigen Jahresberichte wurde einer seit einem Jahre in Wiesenthal bei Abolzfurth (Kammerbezirk Heilbronn) neu etablirten Seide-Organsin-Zwirnerei erwähnt. Das Wasser setzt eine Turbine von 20 Pferdekräften in Bewegung. Die Maschinentheile wurden aus Frankreich bezogen, wo einer der Geschäftstheilhaber den Industriezweig kennen lernte. Es wird die aus Frankreich und Italien bezogene feinste Rohseide in Organsin (Zettel) gezwirnt. 4200 Spindeln, 70 Arbeiterinnen.

Ueber die Seidenweberei ist uns kein Bericht zugekommen.

Weitere Textilfabrikationen und Hülfsgeschäfte derselben. In dem Rundstuhlwaarengeschäft war besonders zu Anfang des Jahres noch ein guter Zug wahrzunehmen, der sich aber später verminderte, da in Folge der hohen Wollpreise die Preise der Fabrikate sich ebenfalls erhöhen sollten und die Abnehmer nur mit großer Mühe dazu gebracht werden konnten. Im Spätjahr wirkte sodann die milde Witterung nachtheilig ein. In Giengen, wo die Rundstuhlweberei seit einigen Jahren in geringerem Umfange betrieben wurde, hat dieselbe durch ein neues Etablissement einen namhaften Aufschwung genommen. Die Fabrikate bestehen hauptsächlich in baumwollenen Unterbeinkleidern besserer Qualität, wofür sich genügender Absatz findet. Die auswärtige Konkurrenz war nur von der Rheingegend her, wo indeß bloß Secundawaare fabrizirt wird, erheblich fühlbar. In Folge des in den letzten Jahren außerordentlich gesteigerten Begehrs von Rundstuhlwaaren tauchte eine Menge neuer größerer und kleinerer Tricotwebereien auf, von welchen nun bei normaler Konsumtion eine Ueberproduktion und dadurch verursachte Entwerthung der Fabrikate befürchtet wird.

Strickwaaren. Trotz der hohen Rohstoffpreise, berichtet die Kammer in Calw, war das Geschäft in wollenen gestrickten Jacken und Leibchen doch recht befriedigend, wozu freilich die Konjunktur wesentlich beigetragen hat. Ein Fabrikant, deren Zahl sich übrigens mehr und mehr verringert, berichtet, daß er statt bisheriger 10—12,000 Stück sein Produkt im Jahre 1872 auf ca. 18,000 Stück, also um mehr als die Hälfte gesteigert und dafür genügenden Absatz gefunden habe. Bei dem durchweg milden Verlauf des Winters ist aber zu befürchten, daß die Läger der zweiten Hand ziemliche Vorräthe für die kommende Saison übrig behalten, was zumal bei immer noch steigenden Wollpreisen den Absatz in nächster Saison erschweren dürfte. Ebenso wird von einem Geschäft in baumwollenen Unterhosen und Jacken in Rottweil berichtet, daß mehr als 50 pCt. des Vorraths unverkauft geblieben seien.

Ein Strumpfwaarengeschäft in Riedlingen vermehrte seine Betriebseinrichtungen durch Aufstellung neuer Deckmaschinen und Kettenstühle.

Die Strick-, Häkel-, Filet-, Knüpf- und Flechtarbeiten in Baumwolle, Seide und Wolle behaupteten auch im Jahre 1872 den Rang, den sie seit langer Zeit in der Reutlinger Industrie einnehmen, ja es darf behauptet werden, daß sich der Umsatz darin, Dank des fortwährend zu verzeichnenden Zuwachses an neuen Unternehmungen, stetig vergrößert. Der Absatz in sämmtlichen Gattungen war von Beginn des Jahres an bis Oktober befriedigend; dann aber trat bei der gelinden Temperatur eine allerdings vollständige Stagnation ein, so daß bei den sonst um diese Zeit mit Bestellungen überhäuften Arbeiterinnen jede Nachfrage ausblieb. Es mag der dadurch entstandene Ausfall im Umsatz in Reutlinger Strickwaaren 100,000 Fl. übersteigen; auch sind, was schlimmer ist, die Aussichten fürs nächstjährige Geschäft bedeutend getrübt, da der mangelnde Absatz nicht nur Nachbestellungen im Laufe der Saison unmöglich machte, sondern auch bei Ertheilung der Bestellungen fürs neue Jahr empfindlich zu Tage treten muß. Die Entwickelung der Maschinenarbeit neben der Handarbeit ist eine stetige und verspricht für die Zukunft Gutes. Im Elsaß, aber noch nicht in Lothringen, ließen sich Verbindungen anknüpfen; die dort existirende und theilweise gefürchtete Konkurrenz hat sich nur in seidenen Filetarbeiten fühlbar gemacht.

Von Sulz wird mitgetheilt, daß die drei Gemeinden des dortigen Bezirks: Sulz, Möhringen und Sigmarswangen, einen Anfang damit gemacht haben, die Fabrikation von Endschuhen und das Häkeln von Handschuhen zunächst als Armenfürsorge einzuführen. Die Lehrerinnen wurden auf Gemeindekosten in Ehingen unterrichtet und die Fabrikation

hatte für den Anfang bloß deshalb einen beschränkten Erfolg, weil wegen des gelinden Winters die Vorräthe nicht geräumt wurden, und darum die Fabrikanten nur beschränkt arbeiten lassen konnten.

Die Weißwaarenfabrikation, berichtet die Kammer in Ravensburg, steigerte sich auf erfreuliche Weise in glatter wie façonnirter Waare. Besonders lebhaft entwickelte sich der Absatz in Jaconets, Nanzoks, Cambrics und Atlas mit Appret zu künstlichen Blumen, sowie in Stickereien auf Mousselines, Tülls und Guipures. Derselbe geht ausschließlich nach Deutschland, ausgenommen vereinzelte Verbindungen mit den Niederlanden, Oesterreich und Italien. Die Verbindungen mit den neuen Deutschen Provinzen sind noch wenig bedeutend; jedoch ein Fabrikant von Stickereien rühmt, daß er einen unerwartet großen Umsatz dort finde. Derselbe Fabrikant hat seine Kettenstich-Stickmaschinen um 12 Stück vermehrt und beschäftigt jetzt 30 derartige Maschinen. Ein neues Unternehmen für mechanische Fabrikation glatter Gewebe ist gegenwärtig zu Weingarten im Entstehen begriffen.

Was die Stoffe zu künstlichen Blumen betrifft, für welchen Zweck allein zu Weißenau 306,642 Stab appretirt worden sind, so ist es ein erfreuliches Zeichen für die Solidität und für den Geschmack der Deutschen in diesem Fabrikationszweig, daß die ausländischen Blumenverkäufer, welche bei der Einschließung von Paris nach Deutschland sich wandten, die treuen Abnehmer unserer Blumenfabrikanten geblieben sind. So ist es der Deutschen Waare nach und nach gelungen, sich auch in England einen Markt zu eröffnen. Von Ulm wird die Zunahme der Blumenfabrikation durch Errichtung eines ausgedehnteren Geschäfts berichtet, welches Exportgeschäfte nach England, Oesterreich, Italien macht.

Die Spitzenfabrikation und das Posamentiergeschäft, wird von Reutlingen berichtet, hatte sich eines guten Absatzes zu erfreuen. Sächsische Spitzen werden vermöge ihrer Billigkeit den hierländischen häufig vorgezogen. Die Ravensburger Kammer berichtet: Auf den Absatz einiger wollener Artikel, namentlich der zur Litzenschuhfabrikation nöthigen Wolllitzen, übte der milde Winter lähmenden Einfluß. In Schnürriemen dagegen war immer volle Beschäftigung. Zur Erhöhung ihrer Produktionskraft vermehrte die Litzenfabrik in Isny die Zahl ihrer Maschinen um ⅓, und beabsichtigt hiermit allmälig bis zur doppelten Höhe der Dockenzahl fortzufahren. Da sich ihr kleines Wasserwerk nicht mehr ausreichend erwies, wurde eine Lokomobile aufgestellt. Die Englischen Wollgarne behaupteten fortwährend hohen Stand, und wenn sie auch im Herbste um ca. 10 pCt. wichen, so war dieser Abschlag von kurzer Dauer. In Eisengarnen, hauptsächlich zur Schnürriemenfabrikation erforderlich, war wenig Bewegung.

In Korsetten ist eine Ueberproduktion eingetreten und der hohe Amerikanische Zoll erschwert die Ausfuhr. Unter diesen Umständen war auch die Rente kleiner als in früheren Jahren.

Das Geschäft in Damenkonfektionsartikeln kann — namentlich auch in einigen Artikeln mit England — ein befriedigendes genannt werden. Da die Damenwelt immer mehr die Gewohnheit annimmt, ihre Kleider fertig im Laden zu kaufen, indem der Kaufmann mehr als der Handwerker im Stande ist, durch Anschaffung guter Modelle und passender Stoffe den Geschmack zu befriedigen, so ist wohl von diesem Geschäft eine noch größere Ausdehnung sicher zu erwarten.

Die Württembergische Kattunmanufaktur berichtet: „In den Geschäften unseres Etablissements gab sich ein bedeutender Aufschwung kund, herbeigeführt namentlich durch den vermehrten Absatz nach dem Außerzollvereinsgebiete, während auch, ungeachtet der neu hinzugekommenen Elsässer Konkurrenz, der Verkauf in Deutschland eine höhere Ziffer aufweist. Die Zunahme beziffert sich auf ca. 15 pCt. und dieses günstige Ergebniß würde noch eine wesentliche Erhöhung erfahren haben, wenn nicht die begrenzte Produktion zur Abweisung zahlreicher Aufträge in den Frühjahrsmonaten genöthigt hätte. Um für die Zukunft den immer wachsenden Anforderungen genügen zu können, wurde der Betrieb in der jüngsten Zeit erheblich vermehrt durch verschiedene Neuerungen, worunter besonders hervorzuheben: die Einrichtung einer großen Englischen Dämpferei zum Dämpfen von 16,000 Meter täglich, Aufstellung von 2 Dampfkesseln von je 80 Pferdekraft, die Erbauung eines 50 Meter hohen Dampfkamins von 2 Meter lichter Weite, Anschaffung einer Lokomobile und anderer kleiner Maschinen. Die Preise der rohen Gewebe verfolgten bis Mitte des Jahres eine steigende Tendenz, bis die Aussichten auf eine mehr als mittlere Baumwollernte einen allmäligen Rückgang bewirkten, der im Monat September auf dem niedrigsten, dann bis Ende des Jahres unverändert gebliebenen Stand angelangt war. Der Bedarf an Kohlen konnte zu gleichem Preise wie im Vorjahre gedeckt werden. Der seitdem eingetretene bedeutende Aufschlag wird sich erst im kommenden Betriebsjahre fühlbar machen. Die Arbeitslöhne haben sich auch in diesem Jahre wieder um durchschnittlich 5 pCt. gesteigert und betrugen 52 Kr. für den gewöhnlichen Taglöhner; die Meister- und Aufseherbesoldungen betragen 600 bis 1700 Fl. jährlich. Durch die gesetzlichen Bestimmungen über jugendliche Arbeiter bis zum Alter von 16 Jahren ist eine große Anzahl von Industriezweigen, wozu auch der unsrige zählt, verhindert, solche jugendliche Arbeiter überhaupt zu beschäftigen. Die Arbeitgeber müssen dieselben durch ältere und theurere Arbeiter ersetzen; noch empfindlicher aber werden die Eltern der jungen Leute betroffen dadurch, daß sie dieselben um so viel länger in den Kosten behalten und deren Verdienst, welcher, in den überwiegend meisten Fällen, ohne Schädigung für ihre Gesundheit und ihr Wachsthum erzielt werden kann, entbehren müssen. In unserer Fabrik z. B. waren Knaben und Mädchen von 14 bis 16 Jahren bis zu 40 an der Zahl mit leichten Arbeiten betraut, welche wir jetzt nicht mehr von solchen versehen lassen können, weil wir deren Arbeitszeit nicht einseitig beschränken könnten, ohne daß auch das gesammte übrige Personal feiern müßte, welchem jene in die Hand zu arbeiten haben. Die Rente unseres Etablissements betrug für das Betriebsjahr 1871/72 10 pCt. des Aktienkapitals. Unser Absatz nach den neuen Provinzen des Reiches nimmt erfreuliche Dimensionen an. Zu wünschen wäre es, daß die Verhandlungen mit Rußland über Abschluß eines Handelsvertrages wieder neues Leben erhalten würden, da dieses Land dem Deutschen Baumwollhandel durch Verbotzölle vollkommen verschlossen ist. In den Kreditverhältnissen unseres Industriezweiges ist seit einem Jahre eine erfreuliche Besserung zu konstatiren, als Folge der Festsetzung eines Maximalzieles von 6 Monaten. Diese von verschiedenen einflußreichen Fabrikanten verabredete und aufs Strengste durchgeführte Maaßnahme scheint auch bei den Zwischenhändlern im Manufakturfache Nachahmung finden zu wollen und nach einmal gebrochener Bahn läßt sich erwarten, daß auch der mißbräuchlichen Inanspruchnahme eines regellos ausgedehnten Kredits bei kleineren Handels- und Gewerbetreibenden und damit so mancher Störung und Verlegenheit in deren Geschäftsbetriebe ein Ziel gesetzt würde.“

Bleicherei, Färberei, Appreturanstalten. Das allgemeine Aufblühen der Gewerbe kam auch diesen Hülfszweigen der Textilindustrie zu Gute trotz des abermaligen Aufschlagens sämmtlicher Bleich- und Farbmaterialien, der Brennstoffe und der Arbeitslöhne. Als Beispiel dürften die Ergebnisse der Bleich- und Appreturanstalt Weißenau (Staatsunternehmen) dienen.

Die Zahl der Firmen, welche ihre Baumwollfabrikate hier veredeln ließen, betrug am 30. Juni

	1871:	1872:
in Württemberg	118	127
„ Bayern	15	15
„ Baden	18	25
„ Preußen	8	17
„ der Schweiz	1	3
„ Sachsen	2	2
zusammen	162	189

Leinwandfaktorien waren gleich dem Vorjahre 54 bestellt. Diese Geschäftsfreunde ließen hier veredeln:

I. Baumwollwaaren.

1. Gewebe.

	Durch Sengen:	Bleichen:	Appretiren:
p. 1870/71.....	598,050 Stab.	786,843 Stab.	825,789 Stab.
p. 1871/72.....	755,335 „	908,660 „	974,172 „

2. Garne, Bänder, Nestel, Litzen.

	Durch Bleichen:	Stärken:	Bläuen:
p. 1870/71......	3036 Pfd.	1575 Pfd.	565 Pfd.
p. 1871/72......	3256 „	1180 „	347 „

II. Leinenwaaren.

1. Gewebe.

	Bleichen:	Mangen:
Im Jahre 1870.....	170,414 Ellen.	119,520 Ellen.
„ „ 1871.....	178,942 „	129,670 „

2. Garn und Faden.

	Bleichen:
Im Jahre 1870......	697¼ Pfd.
„ „ 1871......	735 „

3. Webgarne.

	Gelaugt und gewaschen:
Im Jahre 1870.......	369 Pfd.
„ „ 1871.......	276 „

4. Abwerg-Leinen.

	Satinirt:
Im Jahre 1870/71.....	12,948 Stab.
„ „ 1871/72.....	31,184 „

III. Papyrolines (satinirt).

	In Bogen:	Blättern:
Im Jahre 1870/71.....	42,885 Stück.	102,789 Stück.
„ „ 1871/72.....	71,865 „	104,498 „

Appretarten wurden den Baumwollstoffen gegeben:

1. Kattune.

	pr. 1870/71:	pr. 1871/72:
Nur gestärkt..................	61,206 Stab.	51,936 Stab.
„ gemangt..................	10,120 „	12,241 „
Chiffon......................	9,910 „	7,613 „
Shirting und Leinwand.......	62,290 „	24,543 „
Madapolam...................	8,570 „	— „
Glanzappret..................	282 „	— „
Haman.......................	7,192 „	7,825 „
Cambrik......................	1,710 „	1,500 „
	161,280 Stab.	105,658 Stab.

2. Mydoubles.

Jaconat nach Schweizer Art...	43,165 Stab.	81,107 Stab.
„ „ Englischer „ ...	4,057 „	1,766 „
Batist, ganz..................	22,535 „	28,875 „
„ halb..................	31,213 „	45,303 „
Blumenstoffe..................	219,441 „	257,556 „
	320,411 Stab.	414,589 Stab.

3. Mousselines: a. glatte:

mit Blumenappret............	1,097 Stab.	1,140 Stab.
Organdys nach Französischer Art	1,888 „	1,824 „
„ „ gewöhnlicher „	2,048 „	880 „
„ halb.................	17,366 „	28,134 „
Linon.........................	2,436 „	2,746 „
Englisch.....................	20,232 „	24,238 „
	45,067 Stab.	58,962 Stab.

b. gestreifte, brochirte und damascirte:

	pr. 1870/71:	pr. 1871/72:
halb Organdys...............	2,396 Stab.	1,418 Stab.
Englisch.....................	35,943 „	44,062 „
	38,339 Stab.	45,469 Stab.

c. gestickte:

halb Organdys...............	23,891 Stab.	38,549 Stab.
Dupfappret..................	171 „	1,340 „
Englisch.....................	902 „	4,068 „
	24,964 Stab.	43,957 Stab.

4. Nanzoks.

Batist........................	300 Stab.	216 Stab.
Blumen......................	36,379 „	5,144 „
Organdys....................	3,960 „	2,664 „
	40,639 Stab.	8,024 Stab.

5. Tülls und Guipures.

Organdys....................	2,258 Stab.	2,439 Stab.
Englisch.....................	28,046 „	58,546 „
	30,304 Stab.	61,085 Stab.

6. Feinstickereien.

Batist........................	118 Stab.	38 Stab.

7. Röcke.

Gestickte mit Batistappret......	40 Stab.	— Stab.
Damascirte mit Linonappret...	390 „	— „
	430 Stab.	— Stab.

8. Geköperte Artikel.

Atlas mit Blumenappret......	29,024 Stab.	42,802 Stab.
Façonnées und Damascées mit Jaconat-Appret............	13,603 „	25,646 „
Drell und Barchent...........	10,621 „	20,634 „
Croisés und Bazins...........	2,841 „	1,103 „
Piquézeug, glatt..............	7,238 „	4,316 „
„ mit Pelz..........	8,952 „	13,945 „
Tricotzeug...................	36 „	— „
Bettdecken von Tricot.........	3,703 „	2,537 „
„ „ Damast........	244 „	195 „
„ „ Piqué.........	13,245 „	17,001 „
	89,507 Stab.	128,179 Stab.

9. Farbige Stoffe.

Taschentücher mit Glanzappret.	31,332 Stab.	56,017 Stab.
Cottonets mit Jaconatappret...	195 „	— „
Futtermousselins mit Linonappret	7,419 „	9,495 „
	38,946 Stab.	65,512 Stab.

10. Zum Stickdruck und Papyroline bestimmt.

Molls mit Englisch Appret.....	35,784 Stab.	42,599 Stab.
Summe der appretirten Baumwollstoffe...............	825,789 Stab.	974,172 Stab.

Leinengewebe.

Hausleinwand, gemangt	119,520 Ellen.	69,706 Meter.
Abwergleinwand, cylindrirt	12,948 Stab.	31,184 Stab.
Papyrolines zu Briefcouverts.		
Satinirt, in Bogen u. Blättern	145,674 Stück.	176,363 Stück.
Die Zahl der Arbeiter betrug in Weißenau.............	79.	80.

Für die in Ulm bestehenden sehr bedeutenden Geschäfte für Veredlung von Baumwollgeweben ist eine neu errichtete mechanische Stückbleicherei, Färberei und Appretur sehr erwünscht, da sie dadurch in der Lage sind, die Fabrikate, die sie seither nach auswärts versenden mußten,

nun an Ort und Stelle veredeln lassen zu können. Die Naturbleiche in Blaubeuren hat erheblich zugenommen. Die Zahl der zur Bleicherei übergebenen Stücke ist auf ca. 20,000 gestiegen, darunter mehrere Tausend Doppelstücke. Die bedeutenden Fortschritte, welche neuerer Zeit die Bleichereien in Westphalen und Schlesien gemacht haben, nöthigen die Etablissements im Lande zu bedeutenden Anstrengungen, um sich der Konkurrenz gewachsen zu zeigen.

Ferner berichtet die Kammer in Heidenheim: Unsere zum Theil auf großartigem Fuß eingerichteten Garnbleichen waren vollauf beschäftigt und fanden darin theilweise einigen Ersatz für die erhebliche Abnahme, welche in Folge des mehr und mehr zunehmenden Verbrauchs von stuhlweißen Tüchern im Bleichen und Appretiren von Geweben eingetreten ist. Unseren Appreturen gefärbter Gewebe, deren Leistungen sich mehr und mehr Anerkennung verschaffen, hat es gleichfalls an Arbeit nicht gefehlt.

Die *Wollfärber* in Reutlingen waren im Allgemeinen mit den Geschäftsergebnissen zufrieden; ebenso hat es den Baumwollenfärbern an lohnender Beschäftigung nicht gemangelt. Dagegen wird aus Göppingen berichtet, daß die Wollenfärberei gegen 1871 einen bedeutenden Rückschlag erlitten habe, weil die Tuchfabrikation in Württemberg, Militairtücher ausgenommen, in starkem Rückgang begriffen sei. Die Fabrikation von eigentlicher Markt- und Kaufmannswaare vermöge die dortigen Färbereieinrichtungen nicht zu beschäftigen, wenn nicht außergewöhnliche Militairtuchlieferungen den Platz treffen. Steigerung der Arbeitslöhne um 15 pCt. Die Preise der Farbstoffe erhöhten sich nicht, Indigo erfuhr sogar einen ziemlichen Abschlag im Preis. — Eine größere Färberei in Ravensburg wurde in 1872 neu gebaut und mit Dampfkraft und neuen Maschinen versehen.

Fertige Herrenkleider. Von Stuttgart und Heilbronn wird berichtet: Während die Sommersaison für fertige Herrenkleider vollständig befriedigte, war das Wintergeschäft in Folge der hierfür äußerst ungünstigen Temperatur sehr flau und blieben überall große Vorräthe am Lager. Mit dem Verkaufe nach Elsaß geht es besser. Es arbeitet Jeder gern dahin, weil die Kreditverhältnisse dort viel vortheilhafter sind: 30-, 60-, höchstens 90tägige Tratte mit Abgang der Faktura sind ungeheure Erleichterungen für den Fabrikanten oder Grossisten gegen 6- und mehrmonatliche Kreditzeit und nachher erst 3 Monate Wechsel! Daß hier eine Aenderung noth thut, wird jeder Geschäftsmann bestätigen. — In Ulm hat sich ein neues Konfektionsgeschäft für Herrenkleider etablirt.

Lederbereitung und Lederverarbeitung. Das Jahr 1872 hatte für die Lederindustrie einen ziemlich verschiedenartigen Verlauf, und auch ohne eine Parallele mit dem für diese Branche besonders günstigen Jahr 1871 ziehen zu wollen, darf man doch sagen, daß befriedigende Resultate nur bei einzelnen Gattungen, bei andern kaum mittelmäßige erzielt wurden. Die bevorzugte Stellung nahm die Fabrikation der schweren Ledersorten ein, die, weil die Art des Betriebes größere Vorräthe in den Gruben erheischt, durch die zu billigeren Preisen eingelegten alten Bestände eine angemessene Rente erreichte. Dagegen kann die Oberlederfabrikation, deren Umsatz naturgemäß ein viel rascherer ist, deren Vorräthe also auch weit kleiner sind, schon der mehrfachen Preisschwankungen wegen von einem im besten Fall kaum mittelmäßigen Resultat berichten.

Der Umstand, daß das ganze Jahr über die Preise der fertigen Waare immer in einem ungünstigen Verhältniß zu den Preisen des sehr raren und theuren Rohmaterials standen, hat im Allgemeinen eine Geschäftslage geschaffen, die sehr hemmend auf die Entwickelung des Ledergeschäfts einwirkte. Trotzdem der Betrieb überall etwas reduzirt wurde, sammelten sich doch keine Lager von Rohstoff, noch weniger gingen die Preise zurück. *Rohe Häute* erfuhren vielmehr von Tag zu Tag größere Steigerungen; das Angebot konnte bei weitem der Nachfrage nicht genügen, und die Gerber waren oft genöthigt, ohne Auswahl dasjenige zu nehmen, was sie überhaupt bekommen konnten, nur um fortarbeiten zu können. Die Ursachen dieses bis zum Dezember dauernden stetigen Aufschlags sind zu suchen: in der bedeutenden Viehausfuhr, in den durch eine reichliche Futterernte sehr in die Höhe getriebenen Viehpreisen einestheils, anderntheils in dem Mehrbedarf der vielen Gerbereien, welche in Folge der günstigen Konjunktur von 1871 neu gegründet oder erweitert wurden.

Rohe Kalbfelle verfolgten dieselbe Richtung wie die Häute und stehen am Schlusse des Jahres auf einer nie dagewesenen Höhe (Preissteigerung um 50 pCt.), sie sind in schöner Waare schwer zu beschaffen. Je seltener und theurer Kalbfelle bei uns werden, desto mehr gewinnen die *Ostindischen Häute* die Oberhand. Sie werden theils von den Märkten in London, Amsterdam und Rotterdam, theils von Kalkutta, Samarang und Surabaya direkt bezogen; von letzteren werden neuerdings auch viele Verschiffungen der Zeitersparniß wegen trotz der namhaft höhern Fracht (per Dampfer) durch den Suezkanal gemacht.

Rohe Wildhäute blieben von dem Aufschlag sämmtlicher Rohwaaren ebenfalls nicht unberührt und wenngleich die Sortirungen wesentlich geringer ausfielen, als es sonst zu sein pflegte, so gingen doch die Vorräthe immer rasch in die Hände der Produzenten über. Wildhäute werden größtentheils in Backnang und Reutlingen — jährlich ca. 150,000 Stück — gegerbt.

Rußland ist seit einigen Jahren als Bezugsgebiet von rohen Häuten und Fellen aufgeschlossen und hat in dieser Hinsicht gewiß eine große Zukunft; leider aber haben wir in Süddeutschland keinen Markt, um die Russische Waare auswählen und kaufen zu können. Bei der Theuerung der inländischen Häute und Felle wäre es gewiß für ein kaufmännisches Geschäft kein undankbares Unternehmen, diese Sache in die Hand zu nehmen.

Ziegenfelle zu Handschuhleder, im Anfang des Jahres sehr hoch im Preise, erlitten in Folge einer in Frankreich eingetretenen Stockung im Export nach Amerika einen Preisrückgang von 40 pCt. *Lammfelle*, besonders aus der Heilbronner Gegend, werden in Eßlingen zu sogenanntem Waschleder vergerbt, welches meist nach Holland und Frankreich geht. — *Rehfelle* zu Militairhandschuhen erfuhren eine Preiserhöhung um 15 pCt.

Hasen- und Kaninchenfelle waren in Folge starken Exports nach Amerika um 5 pCt. höher im Preise. — *Marderfelle* hatten die höchsten Preise, die je bezahlt wurden.

Sohlleder, am Schlusse des Jahres 1871 sehr gesucht und mit ca. 100 Fl. bis 105 Fl. pro Centner bezahlt, konnte in den ersten 5 Monaten des Jahres 1872 auf der gleichen Höhe sich nicht halten. Die Produzenten mußten schon vor und auch an den Frühjahrsmessen Konzessionen in Bezug auf den Preis machen. Derselbe bewegte sich zwischen 90 Fl. bis 100 Fl. pro Centner bis Monat Juli; von dieser Zeit an war der Handel sehr belebt, und die nur wenig Angebot begegnende große Nachfrage verursachte an den Herbstmessen eine Hausse von 10 Fl. bis 15 Fl. pro Centner. Allgemein war die Ansicht vertreten, daß der Mangel an effektiver Waare noch weitere Steigerung mit sich bringen werde, als ganz unerwartet große Massen Amerikanischen Sohlleders, sogenanntes Hemlockleder, über London und Hamburg eingeführt wurden und den Norddeutschen Markt überschwemmten und so der Vorwärtsbewegung Einhalt thaten. Dieses Leder ist sehr gering in Qualität, kann aber bei dem Loh- und Häutereichthum Amerikas und der schnellen Gerbmethode äußerst billig hergestellt werden. Unsere Schuhmacher wollen übrigens von dieser geringen Waare schon nichts mehr wissen.

Vache- und Zeugleder, von Anfang des Jahres an für Militairzwecke gesucht, weisen langsame, jedoch nicht im Einklange mit den Rohpreisen sich bewegende Preisbesserungen auf; nach den Herbstmessen traten diese beiden Ledersorten etwas in den Hintergrund.

Maschinenriemenleder hatte das ganze Jahr über reichlichen Abgang; erst am Schlusse desselben mangelten größere Aufträge, doch wohl nur vorübergehend.

Schmalleder, dessen Tendenz von Anfang des Jahres an bis Ende Juli eine sehr matte war und das der schlechten Konjunktur wegen wenig eingearbeitet wurde, fand zwar von Anfang August an willige Käufer zu besseren Preisen, ergab aber dennoch keine lohnende Durchschnittsberechnung.

Wildschmalleder hatte in fein zugerichteter leichter I. Waare immer guten Absatz. Da aber I. Sortimente sehr wenig am Markte waren, so befaßten sich die Gerber mit geringen Sorten, die sie aus Furcht vor einer Baisse rasch ohne genügende Gerbung und entsprechende Ausrüstung fertig stellten und damit Märkte und Messen überführten. Hier trat nun sehr häufig der Fall ein, daß der Erlös der fertigen Waare nicht den Ankaufspreis des Rohstoffs deckte; die Einarbeitungen haben daher auch nachgelassen und wenn erst die alten Läger geräumt sind, so darf wohl auf eine Besserung im Jahre 1873 gehofft werden.

Roßleder war sowohl für Sattler- als auch für Schuhmacherzwecke sehr gefragt. Der Verbrauch des Roßschuhleders anstatt leichten Kalb- oder Bockleders nimmt immer größere Dimensionen an. Bedeutend in diesem Fabrikationszweig ist Bopfingen, welches sehr schöne Waare liefert und solche meistens nach Oesterreich, Italien und Norddeutschland versendet.

Kalbleder schien, dem Geschäftsgang des Frühjahrs nach zu urtheilen, ein ziemlich gesuchter Artikel in allen Sorten werden zu wollen; die Nachfrage in leichten Qualitäten hörte jedoch bald auf und erstreckte sich nur noch auf schwerere Gewichte, die für den inländischen Konsum Verwendung fanden und auch gut bezahlt wurden. Die Exportgeschäfte waren nicht so belebt, wie in andern Jahren, hauptsächlich wollte es den Exporteuren nicht gelingen, einen dem theuren Rohprodukt entsprechenden Aufschlag auf ihre Fabrikate zu bringen. Es kommt dies daher, daß die Fabrikanten von Alb- und Lackirleder, sowie die berühmten Marken des Wichsleders, weil besser bezahlt, für die rohen Felle viel höhere Preise anlegen können und somit alle Vorräthe roher Waaren aufkaufen; andererseits wird, wie schon erwähnt, Kalbleder durch Roßleder und Ostindische Kipse vielfach ersetzt, so daß die Nachfrage sich verringerte und die Preise sehr gedrückt sind. So kam es, daß ein Artikel, der früher eine so große Rolle spielte, nun ganz vernachlässigt ist. Es ist dies um so bedauerlicher, als z. B. Ulm früher das nicht unbedeutende Quantum von 50,000 bis 60,000 Fellen fabrizirte und zwar in durchaus feiner Waare, so daß das Ulmer Kalbleder überall einen guten Namen hatte. Frankreich, England und Nordamerika, welche früher von Ulm ziemliche Quantitäten von gewichstem Kalbleder empfingen, waren in diesem Jahre so mit Waaren überfüllt, daß lediglich keine Kauflust vorhanden und das Geschäft nicht von Belang war.

Die Fabrikation von lackirtem und Vacheleder in Bopfingen verzeichnet vergrößerten Absatz. Das größte Etablissement dort arbeitet schon seit längerer Zeit mit einer Dampfmaschine.

Saffian, Schafleder und Portefeuilleleder erfreuten sich eines ziemlich gleichmäßigen Absatzes zu lohnenden Preisen.

Die Arbeitskräfte dürften eher vermindert als vermehrt worden sein. Der Mangel an Rohwaaren hielt eine Vermehrung zurück, und zu Zeiten, als eine solche versucht wurde, fehlte es an Arbeitern. Die Arbeitslöhne stellten sich ca. 5—10 pCt. höher als im Vorjahr. — Ein großer Mißstand bei dem Verkaufe ist das schwer zu beseitigende Vorherrschen des altherkömmlichen Jahreskredits.

(Schluß folgt.)

Japan.

Handelsverkehr von Hiogo und Osaka im 1. Halbjahr 1873[1]).

(Nach dem Konsulatsbericht.)

Für den Handelsverkehr von Hiogo und Osaka kann das erste Semester des laufenden Jahres leider nicht als eine glückliche Periode bezeichnet werden, ja nach dem Zeugniß vieler Kaufleute muß diese Periode überhaupt als die flaueste, welche seit dem fünfjährigen Bestehen dieses Platzes erlebt worden, angesehen werden.

Eine Vergleichung mit den Aufstellungen im korrespondirenden Zeitabschnitt des Vorjahres ergiebt Folgendes:

	Werth	
Waaren-Importe 1. Halbjahr 1872	2,650,232	Mex. Doll.
„ „ „ 1873	2,442,054	„ „
Abnahme 1873 ...	208,178	Mex. Doll.
Waaren-Exporte 1. Halbjahr 1872	2,669,109	Mex. Doll.
„ „ „ 1873	1,239,533	„ „
Abnahme 1873	1,429,576	Mex. Doll.
Gesammt-Waarenhandel 1. Halbjahr 1872 ..	5,319,341	Mex. Doll.
„ „ „ 1873 ..	3,681,587	„ „
Abnahme 1873 ..	1,637,754	Mex. Doll.
Kontanten-Einfuhr 1. Halbjahr 1872	2,022,620	Mex. Doll.
„ „ „ 1873	787,876	„ „
Abnahme 1873 ..	1,234,744	Mex. Doll.
Kontanten-Ausfuhr 1. Halbjahr 1872	4,343,659	Mex. Doll.
„ „ „ 1873	3,370,964	„ „
Abnahme 1873 ..	972,695	Mex. Doll.

Der Hauptausfall trifft somit den Exporthandel und in diesem wieder die 3 Artikel:

	Werth	
Thee, 1. Halbjahr 1872	518,650	Mex. Doll.
„ „ 1873	120,040	„ „
Abnahme 1873 ..	398,610	Mex. Doll.
Kupfer und Bronze, 1. Halbjahr 1872	1,291,247	Mex. Doll.
„ „ „ 1873	317,139	„ „
Abnahme 1873 ..	974,108	Mex. Doll.
Tabak, 1. Halbjahr 1872	103,874	Mex. Doll.
„ „ 1873	64,121	„ „
Abnahme 1873 ..	39,753	Mex. Doll.

u. A. m.

Obgleich die Abnahme bei den Importen weniger auffällig ist, so hat sich doch der Markt für dieselben seit Anfang dieses Jahres in einem traurigen Zustande befunden. — Die Preise für Wollen- und Baumwollenmanufakturen waren ruinös und wenn auch der Umsatz dem der korrespondirenden Periode nicht viel nachsteht, so war dafür — veranlaßt durch die günstigen Resultate des Vorjahres — die Quantität der Einfuhr eine um soviel größere gewesen, wie sich aus folgender Vergleichung der Vorräthe am 30. Juni 1872 und von demselben Datum 1873 ergiebt:

[1]) Wegen des 1. Halbjahrs 1872 vergl. Hand. Arch. 1872 II. S. 489.

	30. Juni 1872.		30. Juni 1873.	
Vorrath Shirtings	17,850	Stück	21,750	Stück
„ Zitz und Indienne	4,182	„	9,380	„
„ Sammet	1,420	„	3,440	„
„ Satins	—	„	4,911	„
„ Türkischroth Cambrics	650	„	3,900	„
„ Zwillich	2,490	„	4,469	„
„ Lawns	1,250	„	18,456	„
„ Lüsters und Orleans	2,006	„	10,796	„
„ Thibets	6,950	„	13,429	„
„ Tuche	2,784	„	7,671	„
„ Wollmusselin	23,859	„	41,091	„

u. s. w.

Die Durchschnittspreise der Hauptartikel haben die folgenden Veränderungen erfahren:

		Durchschnitts-Verkaufspreis 1. Halbjahr 1872		1. Halbjahr 1873	
		Mex. Doll.	Cts.	Mex. Doll.	Cts.
Baumwollengarn Nr. 16 bis 24	per Ballen	129	$3\frac{1}{3}$	119	$8\frac{1}{4}$
Wollmusselin, einfach und gemustert	„ Yard	0	$29\frac{5}{6}$	0	$23\frac{12}{16}$
Shirtings ($8\frac{1}{4}$ à $8\frac{1}{2}$ Pfd.)	„ Stück	2	60	2	$57\frac{1}{4}$
Assortirte Zwilliche	„ „	2	$12\frac{1}{2}$	2	$9\frac{1}{12}$
Orleans (ungemustert) 42 Yards	„ „	8	$87\frac{1}{2}$	7	$43\frac{3}{4}$
Tuche (schwarze)	„ „	1	$79\frac{1}{2}$	1	$66\frac{1}{2}$
Sammete (schwarze)	„ „	12	$2\frac{1}{2}$	9	23

Ueber die Gründe dieses sich auf so viele, ja fast sämmtliche Artikel erstreckenden Rückgangs ist es schwer, irgendwie haltbare Vermuthungen aufzustellen. Hinsichtlich der Theeausfuhr mußte eine beträchtliche Verminderung bei den in Amerika herrschenden Preisen allerdings erwartet werden, und der Bronze- und Kupferexport des Vorjahres hatte sich — wie bereits im Jahresbericht erwähnt — nur in Folge eines exceptionellen Umstandes, der plötzlichen Aufhebung einer großen Anzahl Buddhistischer Tempel, zu einer so bedeutenden Höhe emporgeschwungen. Auch die geringe Kontanteneinfuhr ist bei dem niederen Stande des hiesigen Gold-Yen, worüber gleichfalls früher berichtet, leicht begreiflich. — Was aber die Unverkäuflichkeit der Europäischen Woll- und Baumwollmanufakturen betrifft, so wollen Viele hiervon den Grund in den häufigen Neuerungen finden, welche Regierungsdekrete seit Ende des vorigen Jahres einführten. Die dekretirte Veränderung der Frisur, die Rezeption Europäischer Kleidung und Sitte seitens der Beamten und des Hofs rc., Alles das habe bei den Konsumenten die Befürchtung erregt, es möge auch eines Tages für das ganze übrige Volk die alte Kleidertracht — auf deren Bedürfnisse natürlich unsere bisherigen Importe berechnet waren — abgeschafft werden. Andere schieben die Ursache auf den Einfluß, welchen die Eröffnung des Suezkanals und des Telegraphen auf den Ostasiatischen Handel gehabt habe. — Durch die Rapidität, mit welcher gegenwärtig Waaren hinausgelegt werden könnten, sei eine Ueberstürzung und Ueberspekulation im Handelsleben eingetreten, die eine derartige Reaktion zur nothwendigen Folge haben müßten. — Alle jedoch stimmen darin überein, daß die gegenwärtige Flauheit nur eine zufällige, vorübergehende, nicht etwa in innern Zuständen und Verhältnissen des Landes gegründet sei, dessen rasche Entwickelung zu den besten Hoffnungen berechtige; und mit Sicherheit erwartet man mit dem Wiedereintritt der kühlen Jahreszeit auch einen Aufschwung des Geschäftslebens über dessen frühere Bedeutung hinaus zu erleben.

Importhandel der Häfen Hiogo und Osaka in den ersten 6 Monaten des Jahres 1873.

Bezeichnung der Waaren		Quantität	Werth Mex. Doll.	Werth des vorjährig. Imports für die korrespondirende Periode Mex. Doll.
Graue Shirtings	Stück	137,404	357,369	374,275
Weiße Shirtings	„	—	—	4,050
T-Cloth	„	1,500	2,987	5,842
Brokatelle und getupfte Zeuge	„	250	937	7,540
Taschentücher	Dutzend	3,050	4,185	284
Zitz, Indienne, assortirt	Stück	9,486	20,378	50,993
Sammet	„	5,390	57,030	76,138
Schwarzer Satin	„	2,751	19,485	—
Baumwollengarn	Piculs (à $133\frac{1}{3}$ Pfd.)	3,912	174,054	195,398
Türkisch-rother Battist	Stück	21,070	51,884	87,545
Zwillich	„	6,725	24,205	40,967
Victoria-Linon	„	19,970	20,147	35,580
Kamlots	„	540	9,211	31,142
Lastings	„	625	8,898	13,794
Taffachelas	„	4,719	14,985	80,824
Lüsters und Orleans	„	20,148	141,851	180,260
Thibets	„	4,474	50,276	19,950
Assortirte Tücher	„	1,441	41,172	190,971
Italienisches Tuch	„	5,699	47,115	24,739
Longells	„	500	3,747	9,967
Decken	Paar	11,810	34,271	23,306
Wollenmousselin	Stück	47,999	290,610	393,705
Bunte oder halbwollene Zeuge	„	12,476	92,599	65,135
Merino	„	550	2,700	14,300
Chinamuster	„	2,700	15,812	22,658
Barateas	„	280	2,898	1,120
Flanell	„	—	—	—
Mohair	„	—	—	—
Färbestoffe	Catties (à $1\frac{1}{3}$ Pfd.)	36,350	54,890	31,678
Eisen, assortirt	Piculs	12,537	62,495	34,372
Stahl	„	100	3,000	220
Blei	„	10	123	—
Baumwolle	„	732	11,713	1,525
Kohlen, Australische	Tonnen	294	3,556	—
Zucker	Piculs	16,196	105,616	112,678
Zinnplatten	Kisten	350	3,895	2,132
Stuhlrohr	Piculs	300	2,100	—
Bohnenöl	„	5,912	50,976	43,003
Kerosinöl	Kisten	4,198	20,130	—
Gummi	Piculs	750	3,028	—
Saffran	Catties	450	4,793	2,500
Moschus	„	50	8,050	—
Arzneimittel	Werth	—	28,250	19,955
Hanf-Sacktuch	Bündel	3,000	11,510	—
Hanf	Piculs	620	8,700	—
Rappsaat	„	6,000	14,740	—
Kleidung	„	—	24,386	9,800
Regenschirme	Dutzend	748	17,122	7,075
Kuhhäute	Piculs	360	15,800	—
Schiffe	Anzahl	1	35,000	—
Waffen	Werth	—	14,650	2,375
Verschiedenes	„	—	448,725	432,436
			2,442,054	2,650,232
Kontanten			787,876	2,022,620
Summe der Werthe			3,229,930	4,672,852

Exporthandel der Häfen Hiogo und Osaka in den ersten 6 Monaten des Jahres 1873.

Bezeichnung der Waaren.		Quantität.		Gesammt-Quantität.	Werth. Mex. Doll.	Werth des vorjährigen Exports für die korrespondirende Periode. Mex. Doll.
Seide	Ballen von 80 Catties (à 1⅓ Pfd.)	Nach ausländischen Häfen ...		204	107,100	124,750
Thee	Pfd.	„ Newyork und Boston	490,281	798,224	120,040	518,650
		„ San Francisco	9,815			
		„ Canada	35,088			
		„ London	12,960			
		„ China	44,630			
		„ Japan. Häfen	205,450			
		Nach Japanischen Häfen	Nach ausländischen Häfen			
Seidenabfall	Pikuls (à 133⅓ Pfd.)	100	271	371	32,287	15,851
Baumwachs	„	—	9,707	9,707	169,594	41,156
Bienenwachs	„	—	30	30	1,650	—
Kampher	„	—	724	724	12,308	40,155
Kupfer und Bronze	„	—	15,673	15,673	317,139	1,291,247
Eßbare Schwämme	„	—	315	315	8,030	29,992
Hausenblase	„	—	2,370	2,370	81,910	87,780
„	„	—	2,625	2,625	35,500	—
Tintenfische	„	—	4,728	4,728	16,143	49,536
Haifischflossen	„	—	3,800	3,800	1,510	—
Eßbares Seegras	„	—	15,671	15,671	33,123	73,652
Tabak	„	—	6,626	6,626	64,121	103,874
Kohlen	Tonnen	—	350	2,400	1,500	6,518
Planken und Stammholz	Stück	—	8,800	8,800	1,280	2,039
Vieh	„	2,400	—	2,400	55,200	18,756
Arzneimittel	Werth	—	—	—	11,150	18,612
Bitscho de Mare	Piculs	—	492	492	23,460	20,898
Awabi (getrocknet)	„	—	3,601	3,601	3,730	89,425
Blei	„	—	711	711	4,004	—
Luxuswaaren	Werth	—	61,607	61,607	61,607	8,540
Erbsen, gelbe	Piculs	—	128	128	1,750	—
Lumpen	„	—	3,521	3,521	6,000	8,229
Ginsengwurzeln	Catties (à 1⅓ Pfd.)	—	150	150	1,150	—
Schwefel	Piculs	—	9,070	9,070	2,187	—
Salpeter	„	—	3,202	3,202	16,162	—
„	Werth	—	25	25	1,300	—
Regenschirme	Dutzend	—	1,420	1,420	4,260	—
Verschiedenes	Werth	24,382	19,706	44,088	44,088	119,449
					1,239,533	2,669,109
		Mex. Doll.	Mex. Doll.			
Kontanten		686,624	2,684,340	—	3,370,964	4,343,659
Summe der Werthe					4,610,497	7,012,768

Die Reis-Verschiffung auf Gouvernements-Rechnung betrug 991,183,22 Piculs.

Re-Exporte.

		Quantität	Mex. Doll.
Zucker	Piculs	3474	15,500
Kerosinöl	Kisten	100	650
Kamlots	Stück	60	1,000
			17,150

Schiffsbewegung der Häfen Hiogo und Osaka in den ersten 6 Monaten des Jahres 1873.

Nationalität.	Angekommen. Anzahl.	Angekommen. Tonnengehalt.	Abgegangen. Anzahl.	Abgegangen. Tonnengehalt.
Vereinigte Staaten Amerikas	59 [1]	96,092	59	96,192
Großbritannien	44	30,179	43	29,880
Deutsches Reich	16	7,178	16	6,969
Niederlande	2	1,344	2	1,344
Frankreich	3	1,640	3	1,640
Norwegen	2	630	2	630
Belgien	1	585	1	585
Schweden	1	430	1	430
Sandwich-Inseln	3	720	2	480
Summe	131	138,798	129	138,150

Handel und Schifffahrt von Nagasaki im Jahre 1872.

Einfuhr.

		Menge:	Werth: Mexik. Doll.
Baumwollenwaaren:			
Shirtings, gebleicht und ungebleicht	Stück	89,942	211,363
Drills	„	126	500
T-Cloths	„	36,226	68,829
Taschentücher	Dutzd.	5,741	5,741
Kattun	Stück	17,939	41,259
Sammet	„	3,112	43,568
Musselin und Cambrics	„	19,871	19,871
Taffachelassen	„	8,392	20,980
Merino-Jacken	Dutzd.	4,836	17,842
Baumwollengarn	Ballen	581	83,664
Baumwollenzwirn	Pikuls	12	600
			513,217
Wollenwaaren:			
Camlots	Stück	205	3,690
Teppiche	„	892	4,460
Long-Ells	„	5,061	37,957
Cloth	„	624	18,720
Decken	Pfd.	79,984	35,992
Diverse	Stück	11,978	38,813
Waaren aus Wolle und Baumwolle	„	14,191	70,955
			210,587
Metalle:			
Eisen, roh	Pikuls	286	457
„ in Stangen	„	6,822	27,288
Nageleisen	„	3,000	15,000
Stahl	„	299	2,093
Kupfer	„	77	2,011
Messing	„	93	1,674
Zink	„	960	6,240
			54,763
Diverse fremde Waaren:			
Maschinen	—	—	72,335
Hartwaaren	Kisten	515	25,750
Theeblei	„	737	8,107
Weine, Spirituosen und Bier	„	8,945	134,175
Lebensmittel	„	2,707	54,140
Glas	„	663	5,200
Kerosin-Oel	„	5,181	81,086
Malerfarben	Pikuls	327	9,156
Schuhwerk	Paar	3,945	11,835
Uhren	Kisten	391	21,600
Kohlen, Englische	Tons	2,072	35,224
Droguen	—	—	31,486
Chinarinde	Pfd.	232	5,800
Seife	Pikuls	503	3,847
Lampen	Kisten	152	1,230
Bücher	„	14	7,000
Kaffee	Pikuls	37	5,710
Tabak und Cigarren	Pfd.	3,122	2,241
Segeltuch	Stück	505	5,050
Mehl	Barrels	1,257	7,542
			478,514
Diverse Waaren vom Inlande:			
Zucker, weißer	Pikuls	12,065	96,520
„ brauner	„	21,323	85,292
„ Kandis	„	1,170	14,040
Oel	„	12,312	110,808
Erbsen und Bohnen	„	18,554	27,831
Bohnenkuchen	„	3,178	4,290
Pongee	Stück	1,474	2,948
Baumwolle, roh	Pikuls	1,747	34,940
Indigo	—	311	15,550
Häute	—	371	10,517
Farbstoffe	—	35	5,635
Toilettenartikel	Kisten	969	15,000
Vieh	—	—	110,050
Diverse	—	—	66,047
			533,421
		Total	1,856,549

Ausfuhr.

		Menge	Werth
Thee	Pikuls	36,613	988,551
„ geringerer Qualität	„	4,767	38,136
Tabak	„	26,722	374,108
Seegras	„	15,982	49,028
Fische, trocken und gesalzen	„	196	3,528
Wachs, vegetabilisches	„	12,977	207,632
„ Bienen-	„	85	3,400
Bauholz	Planken	424,709	24,742
Droguen	Pikuls	1,375	6,088
Kampher	„	1,293	18,695
Porzellan	Boxes	1,757	31,626
Awabi	Pikuls	628	18,840
„ Schalen	„	816	13,872
Pilze	„	2,319	57,975
Hausenblase	„	1,115	28,990
Kohlen	Tons	54,000	324,000
Ginseng	Pikuls	333	116,550

[1] inkl. der regelmäßigen wöchentlichen Postdampfer.

		Menge:	Werth: Mexik. Doll.
Irico	Pikuls	943	40,077
Tintenfisch	„	4,900	83,300
Backwaaren	Boxes	235	4,465
Schirme	—	7,650	3,825
Kohlen	Pikuls	2,861	1,287
Papier	„	2,828	51,304
Guinang	„	749	8,976
Schwefel	„	1,747	15,723
Haifischflossen	„	246	9,840
Alte Kupfergeräthe	„	285	6,546
„ bronzene	„	7,560	88,510
„ eiserne	„	1,411	1,907
Kupfer	„	490	12,740
Rinde	„	1,970	23,640
Schnecken	„	3,301	38,961
Diverse	„	—	45,924
		Total	2,742,786

Segelschiffe.

Flagge.	Eingelaufen. Schiffe mit Ladung.	Schiffe in Ballast.	Schiffe Total.	Tonnengehalt mit Ladung.	Tonnengehalt in Ballast.	Tonnengehalt Total.	Ausgelaufen. Schiffe[1])	Ausgelaufen. Tonnengehalt.
Amerikanische	9	2	11	5,470	1,600	7,070	13	7,726
Deutsche	10	9	19	3,524	3,464	6,988	18	6,761
Holländische	1	—	1	260	—	260	1	260
Französische	1	5	6	624	2,631	3,255	6	3,255
Dänische	2	—	2	685	—	685	2	685
Schwedische	1	—	1	304	—	304	3	304
Norwegische	2	—	2	758	—	758	2	758
Russische	—	—	—	—	—	—	—	—

Dampfschiffe.

Flagge.	Eingelaufen. Schiffe mit Ladung.	Eingelaufen. Tonnengehalt mit Ladung.	Ausgelaufen. Schiffe[1])	Ausgelaufen. Tonnengehalt.
Amerikan. Pacific Steamer	98	179,086	98	179,799
andere Amerikan. Dampfer	4	1,800	4	1,800
Deutsche	1	457	1	457
Russische	3	1,470	2	980
Britische, Segel- u. Dampfschiffe zusammen	107	36,371	104	86,087

[1]) Sämmtlich mit Ladung.

Persien.

Der Deutsche Handel mit Persien.

Wenn das Kapital des Grossisten ihm überhaupt ein größeres Operationsfeld als das heimathliche verstattet, so erscheint das Waarenangebot auf ausländischen Konsumtionsplätzen im Allgemeinen als ein richtiges Prinzip. In einem weit höheren Grade jedoch, als im Handel mit Kulturstaaten, muß dasselbe in halbcivilisirten Ländern Asiens zur Anwendung kommen, indem diese letzteren zwar einen rühreigen und nicht unfähigen Kaufmannsstand besitzen können, aber dessenungeachtet früh oder spät von dem Strom der auswärtigen, intelligenteren Spekulation ergriffen und mit fortgerissen werden. Aus diesem Grunde genügt auch inmitten solcher Staaten keineswegs das Angebot schlechtweg, d. h. ohne ein tieferes Eindringen in die dortigen allgemeinen Handelsverhältnisse. Das Anbieten muß im Gegentheil am geeigneten Ort und zur günstigen Zeit erfolgen und mit ungleich größerer Aufmerksamkeit und kaufmännischer Geschicklichkeit, als im fernen Westen, sich den speziellen Importverhältnissen anderer Nationen entsprechend gestalten.

Es wäre ohne Zweifel ein gewagtes Unternehmen, wollte Deutschland es versuchen, auf dem Gebiete der in Persien ca. 60 pCt. der gesammten nordwestlichen Einfuhr betragenden baumwollenen Manufakturwaaren mit England zu konkurriren. Die Auslagen, welche zur Herstellung der gefärbten und gedruckten Artikel dieser Gattung, durch die nach dem Geschmacke des Landes mittelst eigener Zeichner angefertigten, von Zeit zu Zeit aber zu wechselnden Muster entstehen, können bei dem großartigen Fuß, auf welchem die Englischen Fabriken organisirt sind, für diese freilich weiter nicht in Betracht kommen. Der Britische Produzent gewinnt trotz des billigen Engrospreises lediglich durch den Massenabsatz, weil er seinerseits den richtigen Moment wahrgenommen hat, sich diesen letzteren zu sichern, und weil das zur Herstellung der Waare nöthige Kapital bei eintretender Vermehrung der Produktion nicht im Verhältniß zur erzeugten Quantität steigt, sondern in geringerem Maaße. Es sind demnach vollständig fertige Zustände, welche Deutschland hier anträfe, Zustände, gegen welche Rußland allerdings in Central-Asien den Kampf aufzunehmen vermocht hat, die aber in Persien selbst voraussichtlich noch auf geraume Zeit, als gesichert erscheinen dürfen.

So schwierig indessen unsere Aufgabe auf diesem Gebiete wäre, so leicht erscheint dieselbe für andere Waarenkategorien, vorausgesetzt, daß die vaterländischen Industriellen und Großhändler sich Englands Beispiel, wenn auch vor der Hand in kleinerem Maaßstabe, bei Zeiten zu nutze machen wollen. Solches kann aber nur dann mit Aussicht auf zukünftige größere Erfolge geschehen, wenn dabei die in keiner fernen Zukunft mehr liegende hohe Bedeutung Teherans, sowie die sich heute entwickelnden Durchfuhrverhältnisse Transkaukasiens nicht aus dem Gesichte verloren werden. Der Britische Kaufmann war allerdings genöthigt, zum Hauptmarkt für seinen Waarenabsatz die Stadt Täbris zu wählen, denn vom Jahre 1831 bis 1846 war von Seiten Rußlands der bis dahin sehr starke Europäische Waarentransit nach Persien durch das Kaukasusgebiet untersagt und zugleich der Eingangszoll auf Europäische Produkte daselbst so bedeutend erhöht worden, daß diese Steigerung die Wirkung eines Einfuhrverbots gehabt hat. Die Folgen davon waren andere, als die vom Gesetzgeber beabsichtigten, denn Rußland war bei weitem nicht im Stande, dem Bedarf Kaukasiens und Persiens Genüge zu leisten, und die Englischen Grossisten mußten daher bei richtiger Auffassung der Lage handeln, wie es ihrerseits geschehen ist, nämlich den Wendepunkt in der Transitfrage benutzend, über Trapezunt und Erzerum nicht allein Persien mit ihren Erzeugnissen überschwemmen, sondern auf indirektem Wege selbst in den Kaukasus zu dringen suchen.

Auch jetzt steht der Europäische Großhandel mit Persien am Vorabend einer Aenderung von großer Tragweite, welcher zufolge derselbe

theilweis in andere Hände übergehen muß. Trotz der Außerbetriebstellung eines Neuntels der 1872 eröffneten Kaukasusbahn von Poti nach Tiflis kann man annehmen, daß jetzt die Durchfuhr nach und von Persien über Transkaukasien zusammen schon 50 pCt. des Transits über Anatolien bildet, so daß, während 1871 nur $\frac{1}{5}$ über Poti und $\frac{4}{5}$ über Trapezunt nach Iran gingen, gegenwärtig $\frac{1}{3}$ über den Kaukasus und $\frac{2}{3}$ im Wege der Türkei daselbst eingeführt werden. Aber schon die bevorstehende Vollendung dieser Bahn bis Baku, um so mehr also die vollständige Schienen- und Dampfschiffsverbindung mit Teheran wird Zustände schaffen, wie sie sich in den letzten 30 Jahren im Osmanenreiche entwickelt haben, und wie sie für den Deutschen Handel daselbst von besonderem Vortheil gewesen sind; nur daß es für die Türkei einer längeren Zeitdauer dazu bedurfte, als es in Persien der Fall sein wird, indem Eisenbahnen in Verbindung mit bereits bestehenden Dampferlinien mit größerer Schnelligkeit zu wirken pflegen, wie eine sich erst allmälig ausbildende bloße Dampfschifffahrt. Wenn einestheils der Persischen Industrie die nämlichen Rückschritte bevorstehen, welche bisher die Türkische erlitten, so wird auch die leichtere und schnellere Bewältigung der weiten Entfernung von der Civilisation den bis Dato in Teheran nur sehr schwach vertretenen Levantinismus[1]) fördern, also das Europäische Element im Gegensatz zum Orientalischen. Beschränkt sich demgemäß der über das Schwarze Meer stattfindende Import nach Persien, soweit er nicht aus Baumwollen- und Wollenstoffen, Tuchen, Seidenzeugen, Kolonial- und Farbwaaren besteht, gegenwärtig noch auf nur 1¼ pCt. der gesammten nordwestlichen Einfuhr, so ist die Vergrößerung dieses Prozentsatzes bei fortdauernder Identität des Quantums der übrigen Einfuhrartikel die unausbleibliche Folge der vorstehend angeführten Entwickelung; eine Folge, die namentlich dann mit rechter Klarheit hervortritt, wenn man bedenkt, daß eine große Anzahl von Waarengattungen bei dem durch den Transport per Lastthier bedingten lästigen Zwang gleichmäßiger Verpackung entweder gar nicht oder nur mit buchstäblich ungeheuren Kosten den Persischen Markt zu erreichen vermögen.

Den Handel mit Wollen- und Seidenstoffen und besonders mit Tuchen, in welchem letzteren Oesterreich der Hauptkonkurrent ist, kann Deutschland an sich ziehen, wenn es billige und schöne[2]) und strikt nach dem Geschmacke des Landes fabrizirte Waaren liefert. Anderenfalls ist auf keinen Erfolg zu rechnen. Was die obigen 1¼ pCt. anbetrifft, deren auf Deutschland fallender Antheil leider nur schwach ist, so vertheilen sich dieselben auf folgende Kategorien:

Bezeichnung der Waare.	Produzent.	Annähernde Angabe des jährlichen Imports nach Täbris.	
		Quantität.	Werth.
Stahl	vorzugsweise England und Oesterreich.	200 Kisten	25,000 Frcs.
Eisen und Eisendraht ..... ordinaire Eisenwaaren, wie Schlösser, Riegel, Nägel u. s. w.	ausschließlich Rußland.	unbekannt.	
Eisenblech	England.		40,000 „
Messer für Küche und Tafel	Rußland und England.	unbekannt.	
Federmesser mit 1—3 Klingen	England.		100,000 „
Ordinaire Rasirmesser (bessere nicht gefragt)	Deutschland (Nürnberg).	500 Dutzend.	
Scheeren in länglicher, dem Persischen Geschmack und Bedarf angepaßter Form	Deutschland (Solingen), in zweiter Linie England.	1200 „	25,000 „
Feuerwaffen. Flinten mittlerer Qualität finden den besten Absatz. Kaliber 18—22 Millimeter; Länge mit dem Kolben 120—125 Centimeter (Schnellfeuergewehre gesucht).			60,000 „
Einläufige Taschenpistolen	Belgien.		
Doppelläufige Taschenpistolen	England.		
Revolver	do.	50 Stück.	
Krystallwaaren	Oesterreich.	800 Kisten.	
	Rußland.	300 „	
	Frankreich.	200 „	
Spiegelglas. Nur ordinaire Waare findet Absatz (Handspiegel und kleine Stücke zum Schmucke von Wänden und Zimmerdecken).	Rußland und Deutschland.	350 „	100,000 „
Spiegel und Rahmen. Reich vergoldete Rahmen 1 $\frac{20}{100}$ Meter hoch und $\frac{75}{100}$ Meter breit werden gefragt.	Frankreich.		
Wanduhren	Rußland.	gering.	
Taschenuhren. Werth 50—150 Frcs. per Stück bester Absatz. Zifferblatt orientalisch.	Schweiz.		40,000 „
Thee- und Kaffeebretter aus Kupfer- und lackirtem Blech. Grelle Farben mit Bildern.	Rußland.	nicht unbedeutend.	
Kurzwaaren ..... Ringe für Vorhänge; Lichtscheeren mit Teller; Feuerzeuge, Glocken u. s. w.	verschieden.	gering. Der Persische Markt ist noch nicht daran gewöhnt.	

[1]) Man bezeichnet mit dem Namen „Levantiner“ den aus Europa eingewanderten Bewohner des Orients, während die übrigen „Orientalen“ heißen.

[2]) d. h. glänzende; auf die Qualität kommt es dabei nicht vorzugsweise an.

Zur Zeit gelangt die Deutsche Waare nur im Wege des Konstantinopeler Zwischenhandels nach Persien. Das unmittelbare Angebot und zwar in Teheran ist aber unter den vorwaltenden Umständen unzweifelhaft vorzuziehen. Den besten Uebergang zu einem solchen direkten Absatz würden unsere Handlungshäuser vielleicht in der Vermittelung der in Tiflis ansässigen Deutschen suchen können, unter welchen sich wohl zur demnächstigen Uebernahme von Kommissionsgeschäften in Persien selbst geeignete Kräfte finden dürften.

Der größte Theil des Täbriser Ein- und Ausfuhrhandels befindet sich gegenwärtig in den Händen des in Manchester etablirten Schweizerhauses Ziegler und Komp. Dasselbe besitzt Zweigniederlassungen in Täbris und in Rescht, und mit ihm konkurrirt nur ein einziges Griechisches Haus in Konstantinopel, welches mit eigenem Kapital arbeitet, sowie ebendaselbst einige Griechische und Armenische Kommissionaire Französischer und Englischer Großhändler.

Bei dem Studium der Europäisch-Persischen Transitverhältnisse Anatoliens und dem Vergleich derselben mit dem nämlichen Durchfuhrhandel über Transkaukasien trifft der unparteiische Statistiker hüben wie drüben ein Heer von unvollständigen und widersprechenden Zahlengrößen, so daß er bei Ausmerzung alles Unbrauchbaren mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen hat. Es liegt auf der Hand, daß das, was unter bloßer Anführung der Kollizahl und des Gewichts und Weglassung der entsprechenden Waarenwerthe schlechthin „Transit durch Poti“ genannt wird, die ganze Einfuhr vom Schwarzen Meere aus nach Transkaukasien umfaßt, die für Persien bloß transitirenden Waaren mit einbegriffen. Dieser Transit durch Poti darf also nicht mit der Europäisch-Persischen Durchfuhr über Transkaukasien verwechselt werden, welche, was die Quantität der Kolli und das Gewicht anbetrifft, eben nicht bekannt ist. Desgleichen leuchtet ein, daß Persische Schuhe oder der im Nargileh zu rauchende Tembeki (Tombak) und schmale Persische Shawls, welche von den Orientalen als Leibbinden getragen werden, also Waaren, die fast ausschließlich in der Türkei ihre Konsumenten finden, nicht bloß deshalb, weil sie Trapezunt passiren, in das Türkische Durchfuhrregister eingetragen werden dürfen. Diese Waaren verlassen den hiesigen Platz, um in anderen Ottomanischen Häfen lediglich des Konsums halber abgesetzt zu werden; sie gehören dieserhalb in die Rubrik der Einfuhr aus Persien in die Türkei und müssen, bevor eine Parallele mit Poti gezogen werden kann, aus den hiesigen Daten über den Transit sorgfältig entfernt werden. In dieser Weise geläutert und mit den unter Weglassung der Kollizahl nur die Waarenpreise berücksichtigenden Angaben der amtlichen Russischen Kommerzialstatistik verglichen, beträgt der Werth aller im Jahre

Jahr	von Europa nach Persien über Trapezunt beförderten Waaren	von Europa nach Persien über Transkaukasien beförderten Waaren	von Persien nach Europa über Trapezunt beförderten Waaren	von Persien nach Europa über Transkaukasien beförderten Waaren
1867	6,836,162 Rubel	1,768,929 Rubel	1,594,737 Rubel	331,917 Rubel
1868	5,747,053 „	1,550,407 „	1,607,261 „	653,329 „
1869	6,512,058 „	1,679,124 „	2,017,424 „	406,520 „
1870	6,058,500 „	1,826.594 „	3,499,775 „	405,637 „
1871	4,123,562 „	1,348,462 „	2,674,850 „	441,506 „
1872	6,774,560 „	z. Z. noch unbekannt	1,256,065 „	z. Z. noch unbekannt

und der ganze Transit von und nach Persien zusammengenommen

(Werth in Rubeln)

	1867	1868	1869	1870	1871	und durchschnittlich
über Trapezunt	8,430,899	7,354,314	8,529,482	9,558,275	6,798,412	8,134,276
über Transkaukasien	2,100,846	2,203,736	2,085,644	2,232,231	1,789,968	2,082,485
letzterer also	24 pCt.	29 pCt.	24 pCt.	23 pCt.	26 pCt.	25 pCt.

der entsprechenden Hauptsummen des Durchfuhrhandels über Anatolien. Aeltere Jahrgänge des verflossenen Dezenniums für den beiderseitigen gesammten Transit in dieser Gestalt zu tabellarisiren, liegt nicht im Gebiete der Möglichkeit, wogegen sich dieses bloß für Europäische Manufakturwaaren, also für den Hauptartikel des Transits nach Persien, freilich nur in runden Zahlen, viel leichter bewerkstelligen läßt. Aus Europa transitirte nach Iran an Manufakturen:

	über Transkaukasien	über Trapezunt
1861	für 30,700 Rubel,	für 9,000,000 Rubel,
1862	„ 10,972 „	„ „ „
1863	„ 250 „	„ „ „
1864	„ 489,673 „	„ „ „
1865	„ 752,898 „	„ 8,000,000 „
1866—70 inkl. im Durchschnitt	„ 974,918 „	„ 6,000,000 „
1871	„ 403,004 „	„ 3,125,000 „

Die vorstehende Uebersicht, welche für die Europäisch-Persische Durchfuhr über Trapezunt allerdings nur approximative, aber betreffs des Verhältnisses der einzelnen Jahrgänge zu einander dennoch als zuverlässig zu bezeichnende Werthe enthält, hat speziell für die Zukunft des Deutschen Handels ein besonderes Interesse, denn sie zeigt klar und deutlich, daß die große Steigerung der auf Transkaukasien bezüglichen Waarenwerthe im Jahre 1864 eingetreten ist; also offenbar, seitdem der Statthalter Kaukasiens die Beförderung Europäischer Waaren und Kolonialerzeugnisse über Tiflis und Baku gestattet hatte.[1]) Ein Theil der genannten Handelsartikel hat also die alte Straße von Erzerum gemieden, nicht um über Tiflis südwärts nach Täbris zu gehen, sondern um Enzeli zu erreichen und von dort vorzugsweise die Richtung nach Teheran einzuschlagen. Der Weg nach diesem bedeutenden und von Täbris, dem großen Tummelplatz unserer Konkurrenten weitentfernten Konsumtionsmarkte ist für unsere vaterländische Waare, welche daselbst bei direktem Absatz einen sicheren Erfolg gewärtigen darf, die Linie Podwolotschesk, Odessa, Poti und Baku-Rescht. Einestheils gestattet die ungünstige Richtung der im Allgemeinen von Norden nach Süden laufenden Russischen Eisenbahnen keinen direkteren Weg; andererseits aber wird auch der Mangel an fahrbaren Straßen auf dieser großen Route jetzt nur noch von Rescht nach Teheran fühlbar, also auf einer Strecke, die ungleich geringer ist, als die Entfernung von Täbris nach der Persischen Haupt-

[1]) Zufolge Kaiserlicher Ermächtigung vom 5. April 1864.

stadt. Von Tiflis bis Baku ist das Terrassement bis jetzt zwar nur theilweise vorhanden; die ganze Strecke bietet aber ebenes Land, und was den übrigen Theil des in Rede stehenden Transports anbelangt, so würde derselbe durchgehends mittelst Dampfkraft erfolgen.

Wenn es hinsichtlich der auf dieser Handelsstraße für uns vorzunehmenden Erleichterungen zuvörderst außer Zweifel sein mag, daß die Persische Regierung den auswärtigen, über ihre nasse Nordgrenze gehenden Handel zu fördern, bereitwillig die Hand bieten wird, wenn ferner die Odessaer Dampfschifffahrtsgesellschaft schon jetzt dazu bewogen werden kann, den Transport von Odessa bis Enzeli, also die Weiterbeförderung von Poti ab[1]) ebenso zu übernehmen, wie solches ihrerseits auf der Südseite des Pontus für binnenländische Handelsplätze geschehen ist, so bleibt dennoch eine für die Deutsche Waare sehr wichtige Aufgabe zu erledigen, nämlich die, den zollfreien Transit über Russisches Gebiet auch für die Zukunft zu sichern und zugleich eine Erleichterung beim Ueberschreiten von Rußlands westlicher Grenze zu bewerkstelligen. Der durchschnittliche Frachtsatz per Zollcentner z. B. von Berlin nach Odessa beläuft sich im Verhältniß zur Entfernung vergleichsweise noch auf mehr als die Beförderung von Berlin über Wien nach Triest. Der hohe Tarif für die Russische Strecke wird bei steigendem Verkehr möglicherweise herabgesetzt werden, aber die Grenz- und Vermittelungsspesen können erst dann in Wegfall kommen, wenn einestheils die Möglichkeit direkter Verladung von Deutschland nach Rußland besteht, und fernerhin in dem Grenzort Wolotschesk (gegenüber von Podwolotschesko) ein Russisches Zollamt erster Klasse errichtet worden ist.

Sind jedoch diese Modifikationen für die Versendung auf der geraden Linie von Deutschland nach Persien für jetzt undurchführbar, so sind wir auf die Wahl angewiesen, von Triest aus entweder über Poti-Baku nach Teheran, oder über Trapezunt beziehungsweise über Poti-Tiflis und Täbris in das Innere Persiens zu gelangen. Wäre die Rhede von Poti besser, zwänge dieselbe nicht die von Konstantinopel kommenden Dampfschiffe, das Türkische Battum zum Endpunkt ihrer Reise zu machen und dort auf kleine Fahrzeuge von geringerem Tiefgang für Poti zu transportiren, so würde sich, der jüngst erfolgten Aufhebung des Türkischen Transitzolls[2]) ungeachtet, die Durchfuhr über Transkaukasien nach Täbris entschieden vermehren, denn die Waaren erreichen von Tiflis ab, auf einer schönen Poststraße per Achse befördert, ihr Ziel in 12, also von hier aus über Battum berechnet, in ca. 24 Tagen, während dieselben, um von Trapezunt aus über Erzerum dorthin zu gelangen, im Sommer 25 Tage, im Winter sogar 35—40 Tage bedürfen. Die Frachten von Trapezunt über Erzerum nach Täbris betrugen im vergangenen Winter per Zollcentner durchschnittlich 8, zwei Wintermonate hindurch aber 8½ Thlr. Im Sommer und Herbst zahlte man 4½ Thlr.

Von Trapezunt über Battum, Poti und Tiflis nach Täbris beziffert sich die Waarenbeförderung pro Zollcentner im Sommer und Winter auf ca. 5½ Rubel Silber. Die Basis dieser Berechnung bildet der Dampfertransport von Konstantinopel aus, indem für den ganzen Kostenpreis vom Bosporus über Poti-Tiflis bis Täbris die Kosten für die bloß bis Trapezunt beförderten Waaren in Abzug gebracht werden. Von hier aus geht als neu aufgegebene Waare nur ein Minimum nach Transkaukasien, weil in diesem Falle die Vermittelung der Russischen Dampfschifffahrtsgesellschaft für die Weiterbeförderung über Poti hinaus fehlt und der Transport eben hierdurch bedeutend kostspieliger wird. Unter den obwaltenden Umständen aber sind die Vortheile, welche der Weg über Tiflis nach Täbris wegen des schnelleren Transports und der größeren Stabilität der Frachtsätze bietet, für die aus dem Mittelmeer nach diesen Gewässern geführten Waaren nur in der schlechten Jahreszeit von wirklichem Belang. Es bedarf wohl kaum der Erwähnung, daß eine Waare, welche von Deutschland aus direkt nach Odessa versendet werden kann, von dort aus besser über Poti und Tiflis nach Täbris geht, als über Konstantinopel und Trapezunt.

Neben der für Transkaukasien im Verhältniß zu Anatolien sichtbaren Steigerung der Einfuhrwerthe in und nach dem Jahre 1864 ergiebt sich aus der obigen Tabelle gegen das Ende des Jahrzehnts auch eine sowohl Türkischer, als Russischer Seits bemerkbare namhafte Verminderung dieser Zahlen. Dieselbe erscheint theils als die Folge der in 1865 stattgehabten Seidenwürmerkrankheit, theils haben die über Persien gekommenen noch größeren Kalamitäten des Jahres 1870 dieselbe verursacht. Es wäre jedoch ein Fehler, an dieser Stelle zu verschweigen, daß die Russische Baumwollenindustrie, im Verein mit den vorgenannten Thatsachen an der Störung der Bilanz des Persischen Handels einen nicht zu verkennenden Antheil gehabt hat. Nicht sowohl die den Handel mit solchen Waaren nach Central-Asien und Persiens östlichen Provinzen betreffende Statistik, als ganz besonders der Täbriser Marktplatz, ist geeignet, solches nachzuweisen. Die bei der Fabrikation zur Anwendung gebrachte Vermischung des Amerikanischen Rohprodukts mit dem Asiatischen, sowie andere, namentlich aus dem gleichartigen Geschmack der Produzenten und Konsumenten herrührende Vortheile haben die Schweizerischen und zum Theil auch die Englischen Baumwollenwaaren von dort verdrängt, und dies in dem Maaße, daß beispielsweise der früher nur über Täbris nach Bochara gehende Schweizerhandel mit Türkischrothen und bedruckten Indiennes für ein einziges Handlungshaus auf ein Fünftel seines ehemaligen Werthes reduzirt worden ist.

Für das laufende Jahr kann man im Allgemeinen annehmen, daß der Europäisch-Persische Handel über Trapezunt und Poti zusammengenommen ca. 85 pCt. des Transits bildet, wie derselbe in der guten Zeit, d. h. in der zweiten Hälfte der fünfziger Jahre, gewesen ist. Persien hat zweifelsohne begonnen, sich von den harten Schlägen, die es getroffen hatten, zu erholen; aber für jetzt einen größeren Fortschritt annehmen zu wollen aus dem Grunde, weil gegenwärtig speziell in Trapezunt ein ziemlich reges Treiben herrscht, hieße ganz entschieden sich dem Optimismus hingeben. Die Ausfuhr Türkischer Cerealien aus den beiden Vilayets von Trapezunt und Erzerum, welche heuer im Verhältniß zur Produktionsfähigkeit dieses Länderkomplexes eine sehr bedeutende ist, war nämlich die Veranlassung eines ungewöhnlich zahlreichen Angebots von Transportmitteln (größtentheils Lastthieren) zu Trapezunt. Die Frachtsätze von hier nach Erzerum sind dem entsprechend um ungefähr 20 pCt. gefallen, so daß die Einfuhr nach Persien aus diesem Grunde augenblicklich ihren Weg vorzugsweise über Trapezunt nimmt. Dieser Verlust des Durchfuhrhandels über Transkaukasien, der übrigens angesichts des primitiven Zustandes, in welchem sich der Ackerbau befindet, nur für vorübergehend erachtet werden kann, wird dadurch wieder ausgeglichen, daß die Transportmittel auf der Strecke von der Persischen Grenze bis Erzerum zufolge der nämlichen Verhältnisse bedeutend gefragt werden, und daß dieses Faktum aller Wahrscheinlichkeit nach dem Transit von Persien nach Europa über Tiflis und Poti zu gute kommen wird.

Der projektirte Weiterbau der Kaukasusbahn von Tiflis nach Baku wird sicherem Vernehmen nach zur Thatsache werden. Sollte diese Linie demnächst in Rescht ihren transmarinen Anschluß durch eine Eisenbahn nach Teheran finden, so würden diese, der Hauptstadt Persiens ihre wahre Bedeutung verleihenden Schienenwege für Deutschland und Rußland die Konkurrenz der übrigen Straßen wohl auf lange Zeit aus-

[1]) Von Odessa bis Poti zahlt man per Zollcentner:
a) auf dem Post- und Passagierdampfer ...... ca. 25 Sgr.,
b) „ Waarendampfer .... „ 24 „

[2]) Der Türkische Einfuhrzoll für Persische Produkte ist dagegen von 6 pCt. auf 8 pCt. erhöht worden. Auch Persischer Seits wird die Erhöhung des Einfuhrzolles von 4 pCt. auf 6 pCt. beabsichtigt.

schließen. Trapezunt mit Erzerum durch eine Eisenbahn zu verbinden, ist mit großen Schwierigkeiten und Kosten verbunden, und jeder andere derartige Bau in Türkisch-Asien dürfte seiner Vollendung wohl nicht so bald entgegensehen können.

Mittheilungen.

Landsberg a. W., 10. November. Auch der verflossene Monat hatte für das Getreide- und Spiritusgeschäft einen sehr lebhaften Verlauf; der Begehr nach effektiver Waare blieb anhaltend, das Angebot dagegen schwach. Die Ursache des geringen Angebots, namentlich gering in Hinsicht auf die hohen Preise, ist sowohl in den noch immer dringenden ländlichen Beschäftigungen der Gutsbesitzer, als auch in dem recht fühlbaren Mangel an Arbeitskräften zu suchen. Der sich immer mehr einführende Erdrusch durch Lokomobilen würde von den größeren Besitzern in umfassenderer Weise benutzt werden, wenn nicht zur Bedienung der Dampfdreschmaschine so sehr viel Leute, 12 bis 16, erforderlich wären, die gewöhnlich nicht disponibel sind.

Am hiesigen Platze beliefen sich die Zufuhren von Weizen auf ca. 50 Wispel, die von 85—90 Thlr. Nehmer fanden, zum Theil in den Konsum gingen, zum anderen Theil nach Schlesien versandt wurden. Von Roggen wurden ca. 300 Wispel zugeführt, wovon ein kleiner Theil an die Konsumenten abgegeben, der größere dagegen nach Schlesien und Sachsen versandt wurde. Die Frage nach Roggen war anhaltend sehr groß, fremde Händler waren in jeder Woche am hiesigen Platz zum Einkauf; der Artikel erfuhr in Folge dieser lebhaften Nachfrage eine fortwährende Steigerung, man bezahlte von 65—68 Thlr. pr. 2000 Pfd. und fand immer noch bei den angelegten Preisen einen kleinen Nutzen; das Geschäft würde ein noch lebhafteres geworden sein, wenn die Käufer auf prompten Empfang hätten rechnen können, doch die im vorigen Bericht betonte Schwierigkeit der Königlichen Ostbahn bei dem Versandt der Güter besteht nach wie vor und beeinträchtigt das Geschäft.

Die Zufuhr von Gerste belief sich auf ca. 300 Wispel in kleiner und großer Waare, erstere ging an die Brennereien und fand auch auswärts Verwendung zu Futterzwecken, letztere wurde von Brauern gekauft; die Preise für diese Frucht sind hoch, kleine wurde mit 55—58 Thlr., große mit 64—68 Thlr. pr. 2000 Pfd. bezahlt. Der Versandt hiervon fand an die Brennereien, Brauereien und nach der Provinz Hannover statt.

Von Erbsen fand eine Zufuhr nicht statt, diese Frucht ist mißrathen, das Benöthigte mußte aus der Provinz Posen und Preußen bezogen werden und ging an die Konsumenten und an den Berliner Markt; hier wurde 60—62 Thlr. per 2000 Pfd. bezahlt.

Die Zufuhr von Hafer war bedeutend kleiner als im vorigen Jahre und hat seinen Grund darin, daß die Ernte in diesem Gewächs nicht gut ausgefallen ist, es kamen ca. 1200 Wispel zum Verkauf, die zu 30 bis 32 Thlr. pr. 1200 Pfd. abgesetzt wurden; der Versandt fand zum größeren Theil zu Wasser statt, da in den Magazinen bessere Verwerthung als am Berliner Markt zu finden war.

Die Spiritusproduktion wurde, soweit es die ländlichen Arbeiten gestatteten, mit Kraft betrieben; sowohl die große Kartoffelernte, als auch das reiche Angebot dieser Frucht zu verhältnißmäßig billigen Preisen, sowie die sehr hohen Spirituspreise gaben Veranlassung hierzu. Die vollständig geräumten Bestände und die anhaltende Frage in ganz Deutschland, besonders in den Reichslanden, hielten die Spirituspreise in ungewöhnlicher Höhe, schwankend zwischen 24—26 Thlr. Zur Erledigung der Oktober-Engagements in Berlin mußten 30 Thlr. bezahlt werden. Hier sind ca. 200,000 Liter zugeführt, die nur in kleinen Posten an die Destillateure gingen, meistens in Berlin, Hamburg, Magdeburg, Leipzig, Gera u. s. w. Verwendung fanden, der Bedarf scheint aber nun auswärts durch die dortigen Brennereien versorgt zu werden, so daß wohl ein Druck der Preise, namentlich für loko Waare, nicht ausbleiben dürfte. Die Kartoffelernte ist so gut wie beendet, man ist mit Qualität und Quantität sehr zufrieden, so daß die diesjährige Ernte der reichen vorjährigen kaum nachstehen wird; da die hiesigen Brennereibesitzer mit der Verwerthung ihres eigenen Gewinnes vollständig beschäftigt sind, so befassen sie sich mit Kartoffelankäufen noch nicht, nur die Küstriner Stärkefabrik tritt als Käuferin auf und zahlt 12 Thlr. für ein Gewicht von 24 Ctr.

Bromberg, 8. November. Im verflossenen Monate herrschte in allen Handelsbranchen eine große Stille, und Klagen über Geschäftslosigkeit sind vielfach zu uns ausgesprochen worden. Die Grundursache dieser Erscheinung bilden unbedingt die traurigen Geldverhältnisse, unter denen die Europäischen Börsen mehr oder weniger leiden, die ganz enormen Verluste, welche durch das Werfen der Kourse herbeigeführt sind und das Mißtrauen, welches in erschreckender Weise Platz gegriffen, wohl aber seine Berechtigung hat bei den von überall einlaufenden Nachrichten von Bankerotten, Betrügereien und Unterschlagungen.

Zu den einzelnen Handelsbranchen übergehend, war der Verlauf des Getreidegeschäfts, namentlich in Bezug auf Weizen, den im letzten Berichte ausgesprochenen Ansichten entsprechend, da die Preise von den größeren oder geringeren Zuführen aus Amerika abhängig dargestellt wurden. Dieselben waren sehr bedeutend, und da auch die Zufuhren Englischen Weizens ziemlich umfangreich eintrafen, die Qualität derselben aber eine mangelhafte war, so mußten billigere Preise acceptirt werden. Aus Frankreich, Belgien und Holland trafen ebenfalls flauere Berichte ein, und trat durch diese Nachrichten auch eine mattere, mit allmäligem Preisrückschlag verbundene Tendenz an den Ostseeplätzen ein. In der letzten Woche des Monats brach sich jedoch eine bessere Stimmung Bahn und scheint es, als wenn eine Preisbesserung wieder Platz greifen wollte. Zu notiren sind 81—86 Thlr. pr. 2000 Pfd., was eine Reduktion von 4 Thlr. gegen Ende September ergiebt.

Dagegen war es mit Roggen ungemein lebhaft und konnte von diesem Artikel, welcher namentlich nach Schlesien und der Lausitz verlangt wurde, nicht so viel herangeschafft werden, um dem Begehr genügen zu können. Sämmtliche Offerten wurden schlank acceptirt und war es demnach leicht, höhere Preise zu erzielen, welche sich bei 66—68 Thlr. per 2000 Pfd. um 4 Thlr. höher als ult. September stellten. Ganz feine Waare war besonders bevorzugt und wurde dieselbe ausnahmsweise mit 74 Thlr. per 2000 Pfd. ab Bahn bezahlt.

Die Zufuhren dieser beiden Artikel bleiben sehr schwach und sehen sich die hiesigen Kaufleute gezwungen, Beziehungen von auswärts zu machen.

Gerste in feiner Qualität war für die hiesigen Brauereien in guter Frage und bedang 58—60 Thlr. pr. 2000 Pfd.

Erbsen waren anfänglich sehr beliebt, zuletzt jedoch wieder etwas vernachlässigt, doch hielten sich die vormonatlichen Preise von 54—56 Thlr.

Hafer war gesucht und wurde zu 48—50 Thlr. verkauft.

Oelsaaten allein blieben flau, und wenn auch die Anerbietungen trotz allgemein großer Vorräthe in den Provinzialstädten nicht stark waren, so trat auch keine regere Nachfrage ein und sind Preise von 80 bis 82 Thlr. für Rübsen und 82—84 Thlr. für Raps als nominell anzunehmen.

Wir kommen jetzt zu einem Handelsartikel, welcher nun schon seit längerer Zeit von Jahr zu Jahr an Ausdehnung gewonnen hat, in diesem Jahre aber wohl seinen Kulminationspunkt erreicht haben dürfte. Holz ist dieser Artikel und sind so enorme Abkünfte von Polen herangekommen, daß für den größten Theil an einen Weitertransport vor dem Frühjahr nicht gedacht werden kann. Auf beiden Seiten der Unterbrahe, auf der

Schulitzer Seite der Weichsel, ist jedes Stück Land, welches irgend zur Holzlagerung sich eignet, gepachtet und der Morgen bis 100 Thlr. Pacht erstanden worden. Dabei werden wohl auf der Weichsel selbst noch bedeutende Quantitäten überwintern müssen, weil sie keinen Platz mehr finden, um ausgewaschen werden zu können; von diesen Hölzern werden Verkäufe effektuirt, welche unbedingt Zwangsverkäufe genannt werden müssen, da für Holz, welches vor noch wenigen Wochen noch mit 6½ Sgr. pro Kubikfuß verkauft, jetzt mit 3½ Sgr. bezahlt worden ist. Es soll nach dem Urtheile Sachverständiger so viel Holz aufs Land gebracht werden, daß allein dieses alle Kraft für das ganze nächste Jahr zum Weitertransport in Anspruch nehmen wird. Auch in der Oberbrahe ist so viel Holz und zwar sehr schwerer Qualität gelagert, daß bei etwa hohem Wasser zu befürchten steht, daß die Brücke über die Brahe nicht unerheblich beschädigt werden möchte.

Zu dieser offenbaren Ueberproduktion ist nun überhaupt noch eine Stockung in diesem Artikel eingetreten und dürfte es vielen Händlern schwer werden, diese Krisis zu überstehen.

Die Lederfabrikation hat wohl noch immer guten Fortgang, doch ist beim Umsatze nicht zu verkennen, daß die Zeitverhältnisse auch hier einen Einfluß ausüben.

Die Maschinenfabriken sind zwar noch immer beschäftigt, und namentlich werden landwirthschaftliche Maschinen noch immer gesucht, doch ist auch in diesem Industriezweige eine gewisse Stockung nicht zu verkennen.

Mit Errichtung einer Zuckerfabrik bei Inowraclaw wird jetzt vorgegangen werden, da in einer Versammlung von über 30 Gutsbesitzern, der Direktor der Zuckerfabrik „Concordia" Reischauer aus Brieg und der Fabrikbesitzer Mehne aus Sabischdorf mit dem Bau und der Oberleitung der Fabrik betraut worden sind, nachdem dieselben den Boden bei Inowraclaw für günstig zum Rübenbau befunden haben. Der nöthige Grund und Boden, sowie das benöthigte Kapital wird wohl in nächster Zeit vorhanden sein, da bis jetzt schon 200,000 Thlr. Geldbeiträge und der größte Theil des Bodens gezeichnet sind.

Die Gewerbetreibenden sind noch immer lohnend beschäftigt und kommt denselben die im Ganzen sehr milde Witterung zur Fertigstellung ihrer Arbeiten zu statten.

Magdeburg, 7. November. Da seit der Mitte des Monats September der größte Theil der Zuckerfabriken die Kampagne eröffnet hat, so kamen im verflossenen Monate sehr bedeutende Quantitäten Rohzucker und gemahlener Melis an den Markt, während das Angebot von Brodzucker noch ein mäßiges blieb.

Es gelangten zum Umsatze 245,000 Ctr. Rohzucker, 81,500 Brode und 50,500 Ctr. gemahlener Zucker. Wie die nachstehende Zusammenstellung ergiebt, gingen die Rohzuckerpreise wesentlich zurück; gemahlener Melis büßte im Durchschnitt ⅓ Thlr. ein, wogegen Raffinade und feiner Melis nur geringe Veränderungen aufweisen. Bezahlt wurde

	am 1. Oktober c.				am 1. November c.			
Rohzucker:								
94 pCt. 1. Produkt ... mit	12⅓	bis	12½	Thlr.,	10½	bis	10¾	Thlr.,
96/98 pCt. Kornzucker. „	13	„	13⅓	„	11⅛	„	11⅝	„
Kristallzucker .... „	14	„	14½	„	13	„	13¼	„
Nachprodukte .... „	10	„	10¼	„	9	„	10	„
Raffinirter Zucker:								
Feine Raffinade ...... mit	16½	Thlr.			16½	„	16¾	„
Gemahlene „ ...... „	16	bis	16⅔	„	16	„	16¾	„
Feiner Melis .... „	16	„	16⅙	„	16	„		
Gemahlener Melis ... „	14½	„	14⅚	„	13⅔	„	14	„
Farin .... „	11½	„	13	„	11½	„	13	„

Der Monat Oktober pflegt in normalen Zeiten für das Produktengeschäft der lebhafteste zu sein und wenn auch in diesem Jahre der Geschäftsumfang nicht ganz unbefriedigend blieb, so machte sich doch die allgemeine Geldknappheit in bemerkenswerthem Grade geltend und beeinträchtigte vielfach die sonst wohl zu erzielenden Umsätze. Für den Verkäufer trat noch als hemmender Umstand die verschärfte Vorsicht hinzu, welche er bei Geschäftsabschlüssen anwenden mußte, da sich ein nicht unbedeutender Theil der Kundschaft in Verlust bringende Börsenspekulationen eingelassen hat. Als Folge dieser Verirrung wird ferner die sehr schwierige Einziehung von ausstehenden Forderungen bezeichnet.

In Betreff einiger Hauptartikel ist Folgendes zu bemerken.

Weizenstärke ging etwas im Preise zurück, wurde aber immerhin noch mit 10½ Thlr. gehandelt.

Kartoffelmehl und Kartoffelstärke wichen auf 5¼ bis 5½ Thlr., hauptsächlich weil sich der Ausfall der Kartoffelernte doch noch besser herausgestellt hat, als man anfänglich erwartete.

Das Hopfengeschäft war während des ganzen Monats ein lebhaftes und steigerten sich in den ersten Wochen, durch Exporte nach England und Amerika angeregt, die Preise um ca. 20 bis 30 pCt., ließen jedoch in der letzten Hälfte des Monats wieder nach, da ungünstige Nachrichten von Amerika einliefen. Dennoch blieben die Preise für die Hopfenbauer noch lohnende, da für Bayerische Waare 50 bis 60 Thlr. und für Altmärkische 20 bis 25 Thlr. bezahlt wurden.

Die Rübensamenernte, welche für unseren Ascherslebener Bezirk von großer Bedeutung ist, ist schlecht ausgefallen und rechnet man in Aschersleben kaum auf einen halben Ertrag. Besser sieht es in dieser Beziehung in unserem Quedlinburger Bezirke aus, wo man zwei Drittel einer guten Ernte zu gewinnen hofft. Ein Preis hat sich noch nicht herausgestellt, doch glaubt man 6 Thlr. für den Centner erlangen zu können.

Petroleum ging noch weiter im Preise zurück und wird jetzt mit 4⅚ bis 5 Thlr. ab Bremen notirt. Die im Frühjahr gemachten Herbstabschlüsse in diesem Artikel werden für die Betheiligten einen empfindlichen Verlust herbeiführen, da die Differenz ca. 1 Thlr. beträgt.

Die Lage der chemischen Fabriken zu Staßfurth und Leopoldshall hat sich wenig verändert. Es soll sich zwar die Nachfrage nach Chlorkalium etwas gehoben haben, doch ist der Einfluß auf die Preise bisher ein kaum nennenswerther gewesen. Auch das Düngesalzgeschäft zeigte wenig Leben.

Auf die anderen, vorzugsweise Soda, Chlorkalk und Glaubersalz produzirenden chemischen Fabriken sind die momentan in England für diese Artikel herrschenden ungünstigen Verhältnisse von weiterem Nachtheil gewesen.

Kalzinirte Soda ist bereits mit 5⅓ Thlr. für 90 pCt. verkauft worden und Glaubersalz wird mit 1⅚ Thlr. angeboten. Weitere Preisermäßigungen werden erwartet.

Das Getreidegeschäft zeigte keine sonderliche Lebhaftigkeit. Die Landzufuhren blieben schwach und auswärtige Aufträge gingen spärlich ein.

Die Preise waren wenigen Schwankungen unterworfen.

Es wurde notirt:

Weizen	mit 87—91	Thlr.,
Roggen	„ 74—76	„
Gerste	„ 60—75	„
Hafer	„ 60	Thlr.,

für je 2000 Pfd.

Im Spiritushandel sind im Monat Oktober zwar beträchtliche Umsätze erzielt worden, jedoch fingen die Preise an nachzugeben.

Kartoffelspiritus wurde schließlich mit 23⅓ Thlr., Rübenspiritus mit 22⅓ Thlr. bezahlt.

Die Tuchfabriken in Burg waren noch während des ganzen Monats Oktober voll beschäftigt; da aber die seitens der Militairbehörden ertheilten Aufträge in der nächsten Zeit erledigt sein werden und nur einzelne

Fabriken neue Aufträge erlangt haben, so steht wieder für verschiedene Etablissements eine ganze und theilweise Betriebsstörung in Aussicht.

In Aschersleben, Calbe a. S. und Quedlinburg waren die Wollenwaarenfabriken durchschnittlich mäßig beschäftigt, am besten noch diejenigen, welche bestimmte Artikel für das Militair liefern.

Wie sehr die gestörten Geschäftsverhältnisse auf Luxusartikel einwirken, läßt sich in unserm Ressort aus dem höchst unbefriedigenden Gange der im übrigen sehr beachtungswerthen Handschuhfabrikation zu Halberstadt beobachten, denn während vor einiger Zeit nicht genug Waare beschafft werden konnte, sind gegenwärtig sämmtliche Läger überfüllt.

Die Bauthätigkeit, begünstigt durch das Wetter, die gesunkenen Materialienpreise und Löhne, ist auch im Monat Oktober eine sehr rege gewesen. Magdeburg speziell bietet durch seine Erweiterung noch für Jahre in dieser Beziehung ein ergiebiges Feld.

Breslau, 6. November. In Folge der für Schlesien günstig ausgefallenen Weizen- und Gerste-Ernte konnten die bisherigen Beziehungen von Weizen aus den östlichen Gegenden aufhören und von hier aus sowohl nach Oesterreich, als auch nach Sachsen umfangreiche Versendungen vorgenommen werden. Roggen, welcher in Schlesien mangelhaft geerntet worden, mußte aus Rußland und den Provinzen Posen und Preußen bezogen werden.

Im Eisengeschäft war ein stetiges Weichen der Preise bemerkbar bei ziemlich lebhaftem Begehr. Die Ursache für diese sich widersprechende Erscheinung glaubt man in der Ausdehnung fast sämmtlicher Werke in der vorjährigen günstigen Konjunktur und in einer daraus entstandenen Ueberproduktion suchen zu müssen. Die weichende Tendenz griff namentlich bei Walzeisen und Blechen Platz, während Roheisen nur wenig von seinen früheren Notizen einbüßte.

Das Geschäft in baumwollenen, halbwollenen und leinenen Geweben gab allgemein zu Klagen Anlaß; namentlich leidet das Geschäft in denjenigen baumwollenen Geweben, mit welchen die Elsässische Fabrikation in Konkurrenz tritt, in Folge des Drucks der Ueberproduktion in bedenklicher Weise.

Die Feldarbeiten sind bei günstiger Witterung vorgeschritten. Die Saaten leiden jedoch sehr durch Mäusefraß, einer Kalamität, welche sehr bedeutende Dimensionen angenommen hat.

Köln, 4. November. Die Handels- und Geschäftsverhältnisse unseres Platzes nahmen in dem verflossenen Monat eine ungünstige Wendung. Die Nachrichten von Amerika, welche besagen, daß in Folge Suspendirung vieler Banken das dortige Waarengeschäft beeinflußt wird, haben auf die Englischen Manufakturwaaren-Distrikte ihre Schatten geworfen, ebenso beginnen in Frankreich die Folgen der Milliarden-Anleihe sich einzustellen und auf das Waarengeschäft zu drücken. Die ungenügende Ernte in letzterem Lande macht großen Import von Getreide nothwendig und das Geld theuer.

Diese ungünstigen Verhältnisse des Welthandels im Allgemeinen und fortdauerndes Mißtrauen lasteten auf allen Geschäften, so daß der Waarenhandel sich in den engsten Grenzen bewegte und manche industrielle Unternehmungen, namentlich in der Eisenbranche, sich zu Einschränkungen bequemen mußten.

Der Effektenverkehr verfolgte fast ausnahmslos eine weichende Tendenz.

Im Getreide- und Oelgeschäft war es nicht besonders lebhaft, theures Geld und hohe Preise ermuthigen nicht zu belangreichen Bezügen; es ist indeß die Meinung vertreten, daß die ungenügende Ernte im Inlande größeren Import von Weizen und Roggen nothwendig machen wird. Von Rübsaaten sind sehr bedeutende Quantitäten bezogen und da der Konsum von Rüböl nicht recht lebhaft ist, so macht sich für jenen Artikel eine Flauheit bemerkbar.

Der Oktober-Termin für Rüböl ist ruhig verlaufen, die Preise werden niedriger notirt und betragen gegenwärtig:

Rüböl effektiv	11 Thlr.	3 Sgr.,
pr. Mai	11 „	6 „

pr. 100 Pfd.

Die Preise für Getreide sind gegen den Vormonat ziemlich dieselben, nur wurde für gute effektive Waare gern etwas mehr bewilligt; es werden notirt:

Weizen effektiv	9 Thlr.	5 Sgr.	— Pf.	bis 9 Thlr.	25 Sgr.,
pr. März	9 „	4 „	6 „	— „	— „
Roggen effektiv	6 „	10 „	— „	8 „	— „
pr. März	6 „	19 „	— „	— „	— „

pr. 200 Pfd.

Port Stanley, 29. Juli. Den hiesigen Hafen besuchten im vergangenen Jahre 6 Deutsche Schiffe, darunter 1 Kriegsschiff und 2 als Nothhafner. Der Verkehr dieses Platzes hat gegen früher nur geringe Veränderungen erfahren, der Export unseres Haupt-Stapelartikels, Wolle, ist jedoch in ansehnlicher Zunahme begriffen und soll die hauptsächlichste Nachfrage hierfür mehr von festländischen, als Englischen Käufern kommen. Eine allgemeine Uebersicht der Einfuhr, Ausfuhr und Wollproduktion in den Jahren 1868—72 folgt nachstehend:

	Import.	Export.	Wolle.
1868	20,609 Pfd. Sterl.	12,695 Pfd. Sterl.	138,271 Pfd.,
1869	18,172 „	18,072 „	188,160 „
1870	20,596 „	19,894 „	—
1871	23,715 „	24,692 „	247,750 „
1872	24,441 „	31,435 „	331,440 „

Christchurch, 29. August. Im Jahre 1872 besuchte nur 1 Deutsches Auswandererschiff von Hamburg den hiesigen Hafen. Die Kolonie Neuseeland hat im letzten Jahre bedeutende Fortschritte gemacht, der Handel belebte sich und ein vollständiges Eisenbahnsystem wird durch die Inseln errichtet. Eine Summe von 4 Millionen Pfd. Sterl. ist für Eisenbahn- und Einwanderungszwecke aufgenommen worden. Die Gesammtschuld der Kolonien beläuft sich jetzt auf 7 Millionen Pfd. Sterl. Die Haupt-Exportprodukte dieser Provinz sind Wolle, Weizen und Hafer. Im Jahre 1872 wurde für 788,923 Pfd. Sterl. Wolle, für 66,807 Pfd. Sterl. Weizen und für 10,643 Pfd. Sterl. Hafer ausgeführt. Wolle wird meist ausschließlich nach dem Londoner Markt verschifft, 1872 wurden jedoch ca. 4000 Ballen direkt nach den Vereinigten Staaten verladen.

Der heutigen Nummer liegen die Bogen 72, 73 und 74 der Handelskammerberichte bei.

Herausgegeben von **Jordan**, Geh. Legationsrath, und Dr. **Stüve**, Geh. Regierungsrath.
Gedruckt in der Königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker).

Erscheint jeden Freitag.
Anfragen und Zusendungen an die Redaktion wolle man frankirt oder auf dem Wege des Buchhandels an die Verlagshandlung richten. Einzelne Nummern werden mit 2½ sgr p. Bg. berechnet. Der Jahrgang besteht aus 2 Bänden. Der Preis für jeden Band oder halben Jahrgang incl. Porto beträgt 2 Thlr. Pr. Cour.

Preussisches Handelsarchiv.

Wochenschrift

für Handel, Gewerbe und Verkehrs-Anstalten.

Mit Genehmigung des Königlichen Ministeriums für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten nach amtlichen Quellen herausgegeben.

Alle Post-Anstalten, sowie sämmtl. Buchhandl. nehmen Bestellungen darauf an; für Frankreich, Spanien u. Portugal Mr. Collin in Paris, rue Lavoisier 25; für Großbritannien u. Irland Mr. Cowie in London, 2 St. Ann's lane; für Italien d. Schweiz. Post-Anstalten; für Griechenland u. Egypten das K. K. Oesterr. Postamt zu Triest; für die Türkei d. K. K. Oesterr. Postamt zu Konstantinopel.

№ 48. Berlin. Verlag der Königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker). **28. November 1873.**

Inhalt:

Gesetzgebung.

Frankreich.

Einfuhr von Gallussäure.

Das Journal off. enthält in Nr. 311 ein Dekret des Präsidenten der Republik vom 8. d. M., wonach in Corsika fabrizirte Gallussäure dem Verzeichnisse der Produkte dieser Insel zugefügt wird, welche auf dem Französischen Kontinent unter Erfüllung der durch Artikel 7 des Gesetzes vom 6. Mai 1841 vorgeschriebenen Förmlichkeiten zollfrei zugelassen werden. Die in Corsika importirte Gallussäure fremder Fabrikation wird daselbst den gleichen Zollsätzen unterworfen, wie auf dem Französischen Kontinent.

Spanien.

Ausfuhrabgabe für Spanische Produkte und Waaren.

(Nach amtl. Mittheil.)

Die Spanische Regierung hatte durch ein Dekret vom 2. Oktober eine allgemeine Ausfuhrabgabe für Spanische Produkte und Waaren angeordnet, die auf 5 pCt. vom Werthe der ins Ausland verschifften Waaren, auf 2 pCt. vom Werthe der nach überseeischen Spanischen Besitzungen verladenen Güter, und auf 1 pCt. vom Werthe der zur See zwischen Inlandshäfen verführten Waaren festgesetzt worden war und mit dem 1. November d. J. in Kraft treten sollte.

Durch ein Dekret vom 24. Oktober ist diese Verordnung dahin abgeändert worden, daß die Auflage für Handelsartikel, welche nach den Kolonien oder dem Auslande verladen werden, auf 1 pCt. vom Werthe, und für diejenigen, welche für andere Häfen der Halbinsel oder die benachbarten Inseln bestimmt sind, auf ½ pCt. vom Werthe herabgesetzt ist, sowie daß die Erhebung der Auflage nicht vor dem 1. Januar 1874 beginnen soll.

Guatemala.

Einfuhr von Kesseln für die Zuckerfabrikation.

(London Gaz. v. 11. Nov.)

Nach einem Bericht des Britischen Gesandten in Guatemala hat die Regierung dieser Republik unterm 23. August d. J. ein Dekret erlassen, nach welchem metallene Kessel für die Zuckerfabrikation in kleinen Etablissements von der Eingangsabgabe des Tarifs vom Jahre 1855 befreit werden.

Statistik.

Deutsches Reich.

Ein- und Ausfuhr des Deutschen Zollgebiets in Betreff der im 1. und 2. Quartal 1873 in den freien Verkehr getretenen und aus dem freien Verkehr ausgeführten Waaren.

(Vierteljahrshefte des Kais. Statist. Amts für 1873, Heft 2.)

(Schluß.)

II. Aus dem freien Verkehr des Deutschen Zollgebiets ausgeführte Waaren.

Nr. des Waaren-Verzeichnisses.	Waarengattung.	Maaßstab.	Ausfuhr.
1.	Glasscherben und Bruchglas	Ctr. br.	9,171
2.	Abfälle zur Leimfabrikation	»	17,644
3.	Guano	»	70,864
4.	Künstliche Düngungsmittel und Düngesalz	»	571,810
5.	Lumpen von reiner Seide	»	1,167
6.	Andere Lumpen, Halbzeug aus Lumpen und altem Tauwerk rc. zu 1⅓ Thlr.	»	5,854
	Berechneter Ausgangszoll	Thlr.	*9,756*
7.	Halbzeug aus anderen Materialien	Ctr. br.	15,262
8.	Altes Tauwerk, alte Fischernetze und Stricke zu ⅓ Thlr.	»	498
	Berechneter Ausgangszoll	Thlr.	*166*
9.	Sonstige Abfälle	Ctr. br.	149,716
10.	Baumwolle, rohe	»	826,886
11.	Baumwolle, kardätschte, gekämmte, gefärbte; Baumwollwatte	»	4,167
12—14.	Baumwollengarn	»	48,103
15,16 u. 19.	Baumwollene Zeugwaaren	»	82,142
17.	Baumwollene Strumpfwaaren	»	18,523
18.	Baumwollene Posamentier- und Knopfmacherwaaren	»	4,653
20.	Rohes Blei in Blöcken, Mulden rc.; Bruchblei	»	207,664
21.	Blei-, Silber- und Goldglätte; Mennige	»	26,126
22.	Blei, gewalztes	»	2,132
23.	Buchdruckerschriften	»	2,048
24 u. 25.	Bleiwaaren	»	7,918
26 u. 27.	Bürstenbinder- und Siebmacherwaaren	»	4,119
28.	Aether aller Art, Chloroform, Kollodium	»	2,063
29.	Aetherische Oele, mit Ausnahme von Wachholder- und Rosmarinöl	»	1,641
30.	Essenzen, Extrakte, Tinkturen und Wässer, alkohol- oder ätherhaltige, zum Gewerbe- und Medizinalgebrauche	»	2,027
31.	Firnisse außer Oelfirniß	»	4,112
32.	Maler-, Wasch- und Pastellfarben; Blei- und Farbenstifte rc.	»	20,334
33.	Wachholderöl, Rosmarinöl	»	25
34.	Aetznatron	»	2,517
35.	Gelbes, weißes und rothes blausaures Kali	»	1,381
36.	Soda, kalzinirte	»	5,573
37.	Doppeltkohlensaures Natron	»	752
38.	Alaun	»	6,581
39.	Chlorkalk	»	7,497
40.	Oelfirniß	»	2,617
41.	Soda, rohe, krystallisirte	»	29,272
42.	Chinarinde	»	188
43.	Gummi arabicum	»	770
44.	Gummilack, roher Schellack rc.	»	1,449
45.	Palm- und Kokosnüsse	»	113
46.	Weberkarden (Weberdisteln)	Ctr. br.	1,669
47.	Wurmsamen, Wurmrinde, Wurmmoos	»	537
48.	Andere rohe Erzeugnisse zum Gewerbe- und Medizinalgebrauch	»	41,081
49.	Albumin	»	572
50.	Ammoniak (kohlensaures, schwefelsaures), Salmiak rc.	»	1,716
51.	Anilin und Anilinfarben	»	2,643
52.	Arsenige Säure; Arseniksäure	»	2,886
53.	Baryt, schwefelsaurer, gepulvert	»	7,875
54.	Bleiweiß; Zinkweiß	»	71,844
55.	Bleizucker	»	7,048
56.	Borax und Borsäure	»	823
57.	Catechu	»	10,151
58.	Cochenille	»	1,413
59.	Blauholz	»	33,731
60.	Gelbholz	»	7,042
61.	Rothholz	»	9,583
62.	Farbholzextrakte	»	7,916
63.	Galläpfel, auch gemahlene	»	455
64.	Garancine (Krapp-Präparate)	»	5,611
65.	Gerbematerialien, nicht besonders genannt rc.	»	4,014
66.	Glycerin und Glycerinlauge	»	7,224
67.	Hausenblase	»	165
68.	Indigo	»	6,456
69.	Kali, schwefelsaures und salzsaures	»	39,359
70.	Knochenkohle	»	27,815
71.	Knochenmehl	»	7,642
72.	Krapp, auch gemahlen	»	4,973
73.	Kreide, geschlemmte, gemahlene	»	37,769
74.	Kupferfarben	»	714
75.	Kurkume, auch gemahlene	»	832
76.	Leim und Gelatine	»	13,114
77.	Mineralwasser, einschließlich der Krüge	»	114,554
78.	Natron, schwefelsaures	»	14,937
79.	Orseille, Orseille-Extrakt und Persio	»	2,404
80.	Oxalsäure und oxalsaures Kali	»	1,472
81.	Pott- (Waid-) Asche	»	26,713
82.	Chilisalpeter	»	16,112
83.	Anderer Salpeter, roh und gereinigt	»	15,565
84.	Salpetersäure	»	3,680
85.	Salzsäure	»	44,059
86.	Schwefel	»	12,007
87.	Schwefelsäure	»	63,859
88.	Sumach	»	4,684
89.	Ultramarin	»	23,951
90.	Eisenvitriol (grüner)	»	24,843
91.	Kupfervitriol (blauer)	»	10,440
92.	Eisen- und Kupfervitriol, gemischt	»	5,945
93.	Zinkvitriol	»	8,344
94.	Wagenschmiere	»	9,359
95.	Weinstein und Weinsteinsäure	»	3,114

Nr. des Waaren-Verzeichnisses.	Waarengattung.	Maaßstab.	Ausfuhr.
96.	Zündwaaren	Ctr. br.	36,815
97.	Andere Droguerie-, Apotheker- und Farbewaaren	»	112,483
—	Droguen (unvollständig deklarirt)	»	5,517
98.	Roheisen aller Art	»	1,421,869
99.	Altes Brucheisen	»	257,291
100.	Eisen, geschmiedetes und gewalztes, in Stäben (mit Ausnahme des façonnirten); Luppeneisen	»	101,023
101.	Eisenbahnschienen	»	661,554
102.	Winkeleisen, [-Eisen, einfaches und doppeltes T-Eisen	»	6,705
103.	Roh- und Cementstahl; Guß- und raffinirter Stahl	»	52,337
104 u. 111.	Eisen- und Stahldraht	»	53,860
107.	Luppeneisen, noch Schlacken enthaltend; roher Stahl in Blöcken	»	26,508
108.	Façonnirtes Eisen in Stäben; Radkranzeisen	»	14,314
109.	Pflugschaareneisen; Anker, Schiffsketten	»	4,876
110 u. 112.	Eisen- und Stahlblech und -Platten	»	100,197
113.	Weißblech	»	2,647
105, 114 u. 115.	Eisen- und Stahlwaaren, ganz grobe und grobe	»	456,290
116.	Schmiedeeiserne Röhren	»	32,509
117.	Eisen- und Stahlwaaren, feine, geschmiedet oder gegossen, mit Ausn. der unter lauf. Nr. 118/121 (174/5, 387/8) genannten	»	15,667
118.	Nähnadeln	»	7,509
119.	Schreibfedern aus Stahl und anderen unedlen Metallen	»	157
120.	Uhrfournituren und Uhrwerke aus unedlen Metallen rc.	»	478
121.	Gewehre aller Art	»	3,464
—	Eisenwaaren (unvollständig deklarirt)	»	1,844
122.	Bleierze u. Kupfererze, auch silberhaltige	»	15,039
123.	Eisenerze, Eisen- und Stahlstein	»	899,405
124.	Zinkerze (Galmei, Zinkblende rc.)	»	26,072
125.	Nickelerze	»	6,303
126.	Braunstein	»	47,889
127.	Kalk	»	583,616
128.	Kreide, rohe	»	35,608
129.	Gyps	»	186,428
130.	Graphit (Reißblei)	»	8,253
131.	Kryolith	»	767
132.	Schwerspath	»	135,547
133.	Cement	»	904,838
134.	Kaolin (Porzellanerde)	»	18,518
135.	Schwefelkies	»	227,605
136.	Gold, roh, in Barren und Bruch	»	373
137.	Gold, gemünzt	»	1
138.	Silber, roh, in Barren und Bruch	»	15,925
139.	Silber, gemünzt	»	1,792
140.	Platinametall	»	9
141.	Andere Erden und Erze	»	1,730,167
142.	Flachs	»	346,620
143.	Hanf	»	157,830
144.	Heede und Werg	»	49,554
145.	Jute	»	382
146.	Andere vegetabilische Spinnstoffe rc.	»	1,241
147.	Weizen	»	2,961,246
148.	Roggen	»	1,109,091
149.	Gerste	»	1,575,801
150.	Hafer	»	1,393,060
151.	Mais	»	41,066
152.	Alles übrige Getreide	Ctr. br.	183,382
153.	Malz	»	512,077
154.	Hülsenfrüchte	»	1,011,996
155.	Anis, Fenchel, Kümmel, Koriander	»	3,628
156.	Senf, roher (Senfsaat)	»	578
157.	Raps und Rübsaat	»	149,091
158.	Leinsaat	»	306,621
159.	Sesam	»	5
160.	Erdnüsse	»	709
161.	Palmkerne	»	77
162.	Kleesaat	»	96,018
163.	Grassaat	»	22,169
164.	Heu	»	107,431
165.	Stroh	»	168,112
166.	Seegras	»	16,904
167.	Kartoffeln	»	2,650,646
168.	Obst, frisches	»	7,844
169.	Andere Sämereien, Gartengewächse rc.	»	249,352
170 u. 171.	Hohlglas	»	269,156
172.	Fenster- und Tafelglas, grün, halb und ganz weiß	»	12,462
175 u. 176.	Spiegelglas	»	33,111
173, 174 u. 177.	Glaswaaren	»	39,698
178.	Glasmasse, Glasröhren rc. zur Kunstglasbläserei rc.	»	1,295
179.	Glasurmasse	»	869
180.	Menschenhaare, roh, gehechelt rc.	»	362
181.	Pferdehaare, desgl.	»	7,927
182.	Kuh- und Kälberhaare, desgl.	»	13,981
183.	Borsten	»	12,926
184.	Bettfedern	»	12,837
185.	Andere Haare und Federn	»	10,274
186.	Oeltücher; ganz grobe Filze	»	165
187 u. 188.	Andere Filze, grobe Fußdecken und sonstige Gewebe von Haaren	»	1,330
189.	Rohe Rindshäute (grüne, gesalzene, trockene)	»	59,424
190.	Rohe Kalbfelle	»	55,421
191.	Rohe, behaarte Schaf-, Lamm- und Ziegenfelle	»	9,143
192.	Rohe Hasen- und Kaninchenfelle	»	1,291
193.	Rohe, frische und getrocknete Seehund- und Robbenfelle	»	368
194.	Andere Häute und Felle zur Lederbereitung	»	12,957
195.	Felle zur Pelzwerk-Bereitung	»	6,374
196.	Brennholz, auch Reisig	»	1,323,258
197.	Holzkohlen	»	185,526
198.	Holzborke oder Gerberlohe	»	37,493
199.	Lohkuchen zum Brennen	»	4,835
200.	Balken und Blöcke von hartem Holze	»	3,003,889
		Stück	22
201.	Desgl. von weichem Holze	Ctr. br.	4,519,600
		Stück	2,623
202.	Bohlen, Bretter, Latten, Faßholz	Ctr. br.	3,695,767
		Stück	63,435
203.	Außereuropäische Tischlerhölzer rc. in Blöcken und Bohlen	Ctr. br.	74,090
204.	Wallfischbarten	»	243
205.	Knochen, ganz oder in Stücken	»	27,631
206.	Elfenbein, ganz oder zerschnitten	»	2,530
207.	Hörner, Hornspitzen, rohe Hornplatten	»	10,259
208.	Perlmutterschalen, rohe und in Platten	»	447
209.	Nicht besonders genannte vegetabilische und animalische Schnitzstoffe	»	37,749
210.	Knochenplatten, rohe	»	478

Nr. des Waaren-Verzeichnisses.	Waarengattung.	Maaßstab.	Ausfuhr.
211.	Grobe Holz- und Korbwaaren, roh, ungefärbt	Ctr. br.	161,709
212.	Holz in geschnittenen Fournieren	»	4,773
213.	Korkplatten, Korksohlen, Korkstöpsel	»	18,948
214.	Stuhlrohr, gebeiztes, gefärbtes ꝛc.	»	15,152
216 u. 217.	Holzwaaren (mit Ausschluß der Möbel)	»	86,599
215 u. 218.	Möbel aller Art	»	42,719
219.	Hopfen	»	27,674
220.	Fortepianos	»	23,593
221.	Andere musikalische Instrumente	»	15,428
222.	Astronomische, chirurgische, physikalische ꝛc. Instrumente	»	4,639
223.	Lokomotiven und Tender	» Stück	88,204 —
224.	Dampfkessel	Ctr. br.	16,443
225—228.	Maschinen, mit Ausnahme der Lokomotiven	»	298,564
229.	Druckwalzen aus unedlen Metallen	»	191
230.	Kratzen und Kratzenbeschläge	»	1,776
231.	Eisenbahnfahrzeuge	Stück	749
232.	Andere Wagen und Schlitten mit Leder- oder Polsterarbeit	»	896
233.	See- und Flußschiffe, hölzerne	»	17
234.	Desgl., eiserne	»	1
235.	Kalender	Ctr. br.	31
236.	Kautschuck und Guttapercha, roh oder gereinigt; auch in Platten, Fäden und aufgelöst ꝛc.	»	2,425
237 u. 238.	Waaren aus Kautschuck oder Guttapercha	»	10,623
239—241.	Gewebe aller Art mit Kautschuck überzogen oder getränkt, sowie aus Kautschuckfäden, gemischt	»	678
242, 243, 245 u. 247.	Kleider, Leibwäsche und Putzwaaren	»	20,965
244 u. 246.	Herrenhüte von Filz oder Seidenfelbel	»	1,841
248.	Kupfer, roh oder Bruch	»	37,125
249.	Kupfer- und andere Scheidemünzen	»	322
250.	Andere uneble Metalle und Legirungen aus unedlen Metallen, roh oder Bruch	»	7,022
251 u. 252.	Kupfer und andere nicht genannte unedle Metalle und Legirungen in Stangen, Blechen, Draht ꝛc.	»	8,867
253 u. 254.	Kupferschmiede- und Gelbgießerwaaren	»	21,139
255.	Quecksilber	»	79
256.	Taschenuhren	»	791
257.	Waaren, ganz oder theilweise aus edlen Metallen, echten Perlen, Korallen oder Edelsteinen ꝛc. gefertigt; echtes Blattgold und Blattsilber	»	2,068
258.	Waaren, ganz oder theilweise aus Schildpatt, aus unedlen, echt vergoldeten ꝛc. Metallen; Stutzuhren ꝛc.; feine Galanterie- und Quincaillerie-Waaren ꝛc.; Brillen; Fächer; feine Wachswaaren; Perrückenmacherarbeit; Schirme ꝛc.	»	26,836
259.	Leder aller Art ohne das unter der folgenden Nr. genannte; Juchtenleder, auch gefärbtes ꝛc.	»	46,003
260.	Brüsseler und Dänisches Handschuhleder; auch Korduan ꝛc., gefärbtes und lackirtes Leder ꝛc.	»	5,846
261.	Halbgare, sowie bereits gegerbte, noch nicht gefärbte ꝛc. Ziegen- und Schaffelle	»	1,119

Nr. des Waaren-Verzeichnisses.	Waarengattung.	Maaßstab.	Ausfuhr.
262 u. 263.	Lederwaaren, mit Ausschluß der Handschuhe	Ctr. br.	20,874
264.	Lederne Handschuhe	»	826
265.	Rohes Garn, aus Flachs oder Hanf, ungebleicht, Maschinengespinnst	»	7,074
266.	Desgl. Handgespinnst	»	471
267.	Garn, von Jute ꝛc.	»	1,486
268.	Garn von Flachs, Hanf, Jute, gefärbt, bedruckt, gebleicht	»	1,123
269.	Zwirn	»	2,221
270 u. 275.	Seilerwaaren	»	13,492
271.	Grobe Fußdecken aus Manillahanf, Kokos, Jute ꝛc.	»	365
272.	Graue Packleinwand	»	24,646
273.	Segeltuch	»	4,941
274 u. 276.	Leinene Zeugwaaren	»	37,041
277.	Leinene Bänder, Borten, Schnüre ꝛc.	»	2,389
278.	Leinene Strumpfwaaren	»	55
279.	Zwirnspitzen	»	36
280.	Talg-, Stearin- und andere Lichte	»	7,587
281.	Manuskripte, Bücher, Stiche ꝛc.	»	53,192
282.	Gestochene Metallplatten, Holzstöcke, lithographische Steine	»	1,791
283.	Gemälde und Zeichnungen, Statuen ꝛc.; Medaillen	»	6,414
284.	Bier aller Art	»	396,114
285.	Meth	»	157
286.	Arrak, Rum, Franzbranntwein	»	1,391
287.	Versetzter Branntwein	»	8,452
288.	Anderer Branntwein aller Art	»	386,498
289.	Hefe aller Art, mit Ausnahme der Weinhefe	»	9,156
290.	Essig aller Art in Fässern	»	15,844
291.	Wein und Most in Fässern	»	124,144
292.	Wein in Flaschen	»	70,717
293.	Cider	»	83
294.	Essig in Flaschen oder Kruken; künstlich bereitete Getränke	»	249
295.	Butter	»	148,593
296.	Fleisch, zubereitetes, Schinken, Speck, Würste	»	34,633
297.	Fleischextrakt, Tafelbouillon	»	219
298.	Nicht besonders genannte Fische	»	4,174
299.	Fleisch, ausgeschlachtetes frisches; großes Wild	»	11,004
300.	Südfrüchte, frische	»	563
301.	Mandeln	»	14
302.	Korinthen und Rosinen	»	62
303.	Getrocknete Datteln, Feigen ꝛc.	»	59
304.	Kastanien, Maronen, Johannisbrod, Pinienkerne	»	27
305.	Pfeffer	»	119
306.	Piment und Gewürznelken	»	12
307.	Zimmet und Muskatblüthe	»	23
308.	Zimmet-Cassia und Zimmetblüthe	»	36
309.	Andere Gewürze	»	733
310.	Heringe	Tonnen	1,394
311.	Honig	Ctr. br.	770
312.	Kaffee, roher	»	2,049
313.	Kaffeesurrogate (mit Ausnahme von Cichorie)	»	6,297
314.	Kakao in Bohnen	»	118
315.	Kakaoschalen	»	6
316.	Kaviar und Kaviarsurrogate	»	99
317.	Käse aller Art	»	25,233
318.	Konfitüren, Saucen ꝛc.; Kakaomasse, Chokolade, gebrannter Kaffee	»	1,880

Nr. des Waaren-Verzeichnisses.	Waarengattung.	Maaßstab.	Ausfuhr.
319.	Mit Zucker, Essig, Oel oder sonst eingemachte rc. Konsumtibilien	Ctr. br.	2,443
320.	Cichorien, getrocknete, gebrannte oder gemahlene	»	105,155
321.	Obst, getrocknet rc.	»	21,072
322.	Beeren, Gemüse rc., getrocknet, gebacken rc.; Säfte, ohne Zucker eingekocht	»	54,661
323.	Kraftmehl, Puder, Stärke, Arrowroot	»	77,460
324.	Mehl aus Getreide und Hülsenfrüchten	»	1,157,566
325.	Andere Mühlenfabrikate aus Getreide rc.; Bäckerwaaren; Stärkegummi, Nudeln	»	307,294
326.	Sago und Sagosurrogate, Tapioka	»	3,236
327.	Muschel- oder Schalthiere aus der See	»	673
328.	Reis, ungeschälter	»	217
329.	Reis, geschälter	»	453
331.	Salz (Koch-, Siede-, Stein-, Seesalz) rc.	»	387,446
332.	Melasse zur Branntweinbereitung	»	13
333.	Melasse, andere und Syrup	»	70,054
334.	Stärkezucker und Stärkesyrup	»	18,041
335.	Tabaksblätter, unbearbeitete	»	24,129
336.	Tabaksstengel	»	31
337.	Rauchtabak	»	10,043
338.	Carotten oder Stangen zu Schnupftabak	»	1,053
339.	Kautabak	»	98
340.	Tabaksfabrikate, andere, nicht besonders genannte, und Abfälle von Tabaksfabrikaten	»	298
341.	Cigarren	»	27,799
342.	Schnupftabak	»	2,912
343.	Thee	»	127
344.	Rohzucker von mindestens 88 pCt. Polarisation	»	117,584
	Darunter gegen 3 4/30 Thlr. Bonifikation	Ctr. nt.	38,534
345.	Kandis und Zucker in weißen, vollen, harten Broden bis zu 25 Pfd. Nettogewicht rc.	Ctr. br.	33,208
	Darunter gegen 3¾ Thlr. Bonifikation	Ctr. nt.	15,233
346.	Anderer harter Zucker	Ctr. br.	30,150
	Darunter gegen 3⅗ Thlr. Bonifikation	Ctr. nt.	10,863
347.	Oel aller Art in Flaschen oder Kruken	Ctr. br.	1,348
348 u. 349.	Baumöl in Fässern	»	4,916
350.	Leinöl in Fässern	»	4,620
351.	Anderes Oel in Fässern	»	107,219
352.	Palmöl (Palmbutter)	»	23,619
353.	Kokosnußöl	»	34,767
354.	Fischthran	»	4,299
355.	Paraffin, Wallrath; Stearin, Stearinsäure	»	24,030
356.	Fischspeck	»	118
357.	Talg (Rinds- oder Schaffett)	»	31,221
358.	Schmalz	»	26,484
359.	Anderes Thierfett, ungeschmolzen und eingeschmolzen	»	7,557
360.	Oelkuchen, fest oder gemahlen	»	217,110
361—363, 365 u. 366.	Papier aller Art und Pappdeckel	»	223,455
364, 368 u. 369.	Papier- und Pappwaaren, mit Ausschluß der Papiertapeten	»	20,650
367.	Papiertapeten	»	12,314
370 u. 371.	Pelzwerk	»	4,140
372.	Schießpulver	»	13,266
373.	Seiden-Kokons; Seide und Floretseide, nicht gefärbt rc.	Ctr. br.	9,633
374.	Seide und Floretseide, gefärbt	»	1,335
375 u. 376.	Seiden- und Halbseidenwaaren	»	17,041
377.	Ganz grobe Gewebe aus rohem Gespinnst von Seidenabfällen rc.	»	17
378.	Schmierseife	»	2,219
379.	Gemeine feste Seife	»	9,476
380.	Feine Seife (Toilettenseife)	»	3,916
381.	Parfümerien aller Art	»	12,670
382.	Spielkarten	»	1,588
383.	Mühlsteine, auch in Eisenreifen	»	81,520
384.	Dachschiefer und Schieferplatten	»	136,584
385.	Steine, andere, rohe; grobe Steinmetzarbeiten rc.	»	4,128,270
386.	Schiefertafeln in Holzrahmen	»	28,121
387.	Edelsteine, auch nachgeahmte, geschliffen, Perlen und Korallen ohne Fassung	»	162
388.	Waaren aus Serpentinstein, Gyps und Schwefel	»	1,925
389—391.	Andere Waaren aus Stein, mit Ausnahme der Statuen	»	24,967
392.	Steinkohlen	»	34,910,196
393.	Koaks	»	280,881
394.	Braunkohlen	»	189,160
395.	Torf, Torfkohlen	»	573,780
396 u. 397.	Stroh-, Bast- und Schilfgeflechte	»	11,734
398 u. 399.	Hüte aus Stroh rc., auch garnirte aus Holzspan	»	354
400.	Theer; Pech	»	236,693
401.	Asphalt (Bergtheer)	»	97,520
402.	Dachfilz, getheert und Dachpappen	»	43,357
403.	Terpentinharz (Kolophonium)	»	9,212
404.	Andere Harze	»	31,835
405.	Petroleum, Petroleumnaphta	»	474,684
406.	Andere Theer- und Mineralöle, Benzin, Karbolsäure (Kreosot)	»	32,522
407.	Harzöl; Terpentin, Terpentinöl	»	13,862
408.	Thieröl (Hirschhorn-, Dippelsöl)	»	118
409.	Geflügel und kleines Wildpret aller Art	»	3,196
410.	Fische, frische, und Flußkrebse	»	54,985
411.	Eier von Geflügel	»	92,149
412.	Blasen und Därme, thierische	»	2,659
413.	Wachs	»	2,552
414.	Waschschwämme	»	306
415.	Nicht anderweit genannte Thiere und thierische Produkte	»	313,558
416.	Fliesen, Mauer- und Dachziegel, Baustücke und Röhren aus Thon	»	3,730,309
417.	Schmelztiegel; gemeines Töpfergeschirr, Thonpfeifen, Kacheln	»	309,650
418, 419 u. 422.	Andere Thonwaaren aller Art mit Ausnahme von Porzellan	»	90,144
420 u. 421.	Porzellan	»	46,721
423.	Pferde	Stück	14,785
424.	Maulesel, Maulthiere, Esel	»	7
425.	Stiere, Ochsen	»	41,470
426.	Kühe	»	23,429
427.	Jungvieh und Kälber	»	39,944
428.	Schweine	»	73,035
429.	Spanferkel	»	55,692
430.	Schafvieh	»	603,832
431.	Ziegen	»	347
432 u. 433.	Wachstuch, Wachsmusselin, Wachstaffet	Ctr. br.	4,763
434.	Schafwolle, rohe	»	103,927

Nr. des Waaren-Verzeichnisses.	Waarengattung.	Maaßstab.	Ausfuhr.
435.	Schafwolle, gekämmte	Ctr. br.	3,421
436.	Kameel-, Lama-, Ziegenhaare	»	1,612
437.	Hasen-, Kaninchen-, Affen-, Biberhaare	»	1,331
438.	Wolle, gefärbte, gemahlene	»	1,895
439.	Kunstwolle (Shoddywolle)	»	71,901
440 u. 441.	Wollengarn, auch gemischt, außer mit Baumwolle	»	51,385
442—444.	Wollene Zeugwaaren, mit Ausnahme der unter lfd. Nr. 445/49 aufgeführten	»	80,690
445.	Wollene Posamentier- und Knopfmacherwaaren	»	6,368
446.	Wollene Zeug- und Filzwaaren, unbedruckte, gewalkte	»	67,723
447.	Wollene unbedruckte Strumpfwaaren	»	5,780
448.	Wollene Fußteppiche	»	1,964
449.	Tuchleisten	»	321
—	Wollenwaaren (unvollständig deklarirt)	»	1,149

Nr. des Waaren-Verzeichnisses.	Waarengattung.	Maaßstab.	Ausfuhr.
450.	Rohes Zink, Bruchzink	Ctr. br.	312,231
451.	Zinkbleche	»	80,227
452 u. 453.	Zinkwaaren	»	4,004
454.	Zinn in Blöcken, Stangen rc., Bruchzinn	»	5,474
455.	Zinn, gewalztes	»	473
456 u. 457.	Zinnwaaren	»	1,942
—	Sprachgebrl. kurze Waaren	»	72,927
—	Materialwaaren; Proviant	»	5,212
—	Metallwaaren	»	5,608
—	Posamentierwaaren	»	1,461
—	Manufakturwaaren	»	31,303
—	Strumpfwaaren	»	402
—	Zeugwaaren	»	318
—	Militaireffekten	»	51
	Diverse Waaren (undeklarirte, auch Kolli gemischten Inhalts rc.)	»	5,972

Niederlageverkehr des Deutschen Zollgebiets mit den wichtigeren Niederlagegütern im 2. Quartal 1873.

(ebendas.)

Bemerkung: Der in dieser Uebersicht angegebene Bestand zu Anfang des Quartals weicht von dem in der Uebersicht für das 1. Quartal d. J. nachgewiesenen bei einigen Artikeln ab. Die Aenderungen beruhen auf nachträglich von einzelnen Hauptämtern eingegangenen Berichtigungen.

Niederlagen.	Bestand zu Anfang des Quartals. Ctr.	Zugang während des Quartals. Ctr.	Bestand und Zugang zusammen. Ctr.	Abgang während des Quartals. Ctr.	Bestand am Ende des Quartals. Ctr.
1. Baumwollengarn	18,064	21,939	40,003	26,837	13,166
2. Soda, kalzinirte	22,938	28,566	51,504	26,029	25,475
3. Soda, rohe	8,074	28,855	36,929	12,792	24,137
4. Roheisen aller Art	224,878	194,792	419,670	199,907	219,763
5. Geschmiedetes und gewalztes Eisen	83,402	61,689	145,091	31,618	113,473
6. Façonnirtes Eisen in Stäben	4,881	4,723	9,604	66	9,538
7. Leinengarn	1,963	2,113	4,076	1,911	2,165
8. Arrak, Rum, Franzbranntwein	24,988	8,707	33,695	10,466	23,229
9. Branntwein, anderer, mit Ausschluß des versetzten Branntweins	9,493	4,948	14,441	3,066	11,375
10. Wein in Fässern	191,522	148,176	339,698	97,730	241,968
11. Wein in Flaschen	25,328	23,194	48,522	14,243	34,279
12. Butter	594	225	819	262	557
13. Mandeln	11,126	3,176	14,302	5,825	8,477
14. Korinthen und Rosinen	42,383	34,155	76,538	34,724	41,814
15. Pfeffer	6,383	6,171	12,554	4,551	8,003
16. Piment und Gewürznelken	5,348	2,563	7,911	2,321	5,590
17. Heringe	3,555	3,342	6,897	2,065	4,832
18. Kaffee, roher	109,607	232,933	342,540	195,944	146,596
19. Kakao in Bohnen	5,007	6,945	11,952	4,183	7,769
20. Reis, geschälter	127,278	66,278	193,556	75,795	117,761
21. Salz	461,641	686,328	1,147,969	378,392	769,577
22. Melasse und Syrup	30,581	16,990	47,571	18,884	28,687
23. Unbearbeitete Tabaksblätter	274,875	67,545	342,420	75,393	267,027
24. Thee	16,710	38,472	55,182	41,936	13,246
25. Zucker aller Art	32,180	32,091	64,271	32,055	32,216
26. Baumöl in Fässern	29,356	70,922	100,278	17,105	83,173
27. Fischthran	7,554	6,014	13,568	4,296	9,272
28. Wollengarn	7,469	13,170	20,639	13,318	7,321

Württemberg.

Jahresberichte der Handels- und Gewerbekammern in Württemberg für das Jahr 1872.

(Auszug aus dem statistischen Theile.)

(Schluß.)

Eichenrinde. Der in der Einbringungszeit in Strömen niedergefallene anhaltende Regen hat die Rinde so sehr ausgelaugt, daß der Gerbstoffgehalt ein sehr verminderter und der Schaden der Gerberei ein beträchtlicher war. Die meisten Anfuhren kamen heuer aus Frankreich (Depart. Haute-Saône); der Preis dieser allerdings ebenfalls beregneten Rinde stellte sich ziemlich billiger als der der inländischen. Die Annehmlichkeit des Bezugs während des ganzen Jahres sichert jedenfalls den Französischen Lieferanten einen bleibenden Absatz bei uns. Vorräthe sind noch nicht vorhanden; diese Thatsache und die immer mehr wachsende Konkurrenz aus Frankreich berechtigen zu der Annahme, daß im kommenden Jahre die Preise sich billiger stellen werden. Dagegen klagen die Gerber in Giengen darüber, daß sie ihre Rinden fast ausschließlich aus Bayern mit bedeutenden Frachtkosten beziehen müssen, weil in den nächstgelegenen Württembergischen Waldungen, deren Eichenbestand die Abgabe ihres Rindenbedarfs ganz wohl gestatten würde, keine Eichen geschält werden.

Schusterei. Der Bedarf in Schuhwaaren steigerte sich, wozu auch die nasse Sommerwitterung beigetragen haben mag. Nach dem Berichte einer bedeutenden Firma in Reutlingen, welche sich mit Lederhandel und Schuhfabrikation befaßt, hat daher das Jahr 1872 einen Mehrkonsum von 15—20 pCt. gegen 1871 aufzuweisen. Die hohen Preise des Leders machten für Schuhwaaren einen Aufschlag von 20 pCt. nothwendig. Der Betrieb erweitert und verbessert sich, wird von Tuttlingen berichtet, durch Benutzung von Nähmaschinen, Schäftewalkmaschinen 2c.

Die Handschuhfabrikation hatte sich wiederum eines sehr guten Absatzes zu erfreuen. Die bedeutendste Fabrik (Eßlingen) produzirte ⅓ mehr als im Vorjahr; namentlich gesucht waren feine Lammlederhandschuhe. Die Preise der Rohstoffe erreichten eine bis daher ungekannte Höhe, ebenso wurden bei einem großen Mangel an Arbeitern die Arbeitslöhne enorm gesteigert.

Holzverarbeitung. — Schiffbau. Auf der Werft in Heilbronn herrschte das ganze Jahr hindurch große Thätigkeit und neben vielen kleinen Fahrzeugen sind zwei größere Schiffe, Rheinschiffe von 9000 und 11,000 Ctr. Tragkraft, vom Stapel gelassen worden. Solcher Schiffe sind für die Neckarschiffer in den letzten Jahren viele, besonders für die Fahrt von und nach Holland, gebaut worden; die Schiffer kommen mehr und mehr zu der Ueberzeugung, daß der Waarentransport nur noch durch größere Fahrzeuge lohnen könne. Diese Schiffe kommen später nicht mehr auf den Neckar, sondern sind zur Fahrt zwischen Holland und Mannheim bestimmt, wo ihre Ladung in die kleineren Neckarschiffe gelichtet wird. Die Zahl der seit Bestehen des neuen Hafens bis jetzt (1855 bis 1872) in Heilbronn gebauten Schiffe beträgt 28 mit einer Gesammttragfähigkeit von 250,000 Ctr. Da der Raum der Heilbronner Schiffswerfte nicht mehr genügte, so wurde das Geschäft in der Art erweitert, daß in dem benachbarten Neckarsulm eine weitere Schiffswerft angelegt wurde, von welcher in der letzten Zeit ein Schiff von 7000 Ctr. Tragkraft, ebenfalls für den Rhein bestimmt, abgelassen wurde.

Die Schreinerei wurde überall schwunghaft fortbetrieben und fand als Bauschreinerei wie als Möbelschreinerei vollauf Beschäftigung. Es ist bekannt, welch bedeutenden Rufes Stuttgart als Platz für Möbelfabrikation genießt. Anfangs der 40er Jahre zählte man in Stuttgart 88 Schreinermeister, 1852 waren es deren 107 mit 408 Gehülfen. Aus dem Handwerke gingen die ersten Möbelfabriken hervor. Früher betrieb jeder Schreiner alle Arten von Schreinerei; ein einziges Geschäft hatte begonnen, ausschließlich Sopha- und Sesselgestelle, geschweift und gekehlt, herzustellen; das waren die ersten Anfänge der heutigen Kunstschreinerei. Heute zählen wir in Stuttgart 35 Möbelfabriken und Handlungen, zum Theil mit sehr ausgedehntem Betriebe, ferner 151 Schreinerei- und 60 Tapeziergeschäfte, welch letztere vielfach einen belangreichen Handel mit selbstfabrizirten Polstermöbeln und Polstermaterialien treiben. Die Theilung der Arbeit ist sehr weit gediehen. Es sind hauptsächlich größere Geschäfte, die sich auf Spezialitäten verlegen. Für Bauschreinerei hat sich ein besonderer Zweig, die Parquetbodenfabrik, ausgeschieden. Die Möbelschreinerei, die sich in gar mannigfaltige Zweige spaltet, findet sich in größeren Geschäften wieder in allen Zweigen vereinigt. Für Möbelschnitzerei bestehen seit längerer Zeit besondere Geschäfte; aber erst der kurzen Zeit seit Abschluß des Krieges mit Frankreich war es beschieden, die höchste Vollendung der Kunstschreinerei zu sehen; erst seit etwa 1½ Jahren werden die sogen. Buhlmöbel in Stuttgart verfertigt, jene Möbel mit eingelegter Arbeit, mit Schnitzwerk, mit goldenen und silbernen Beschlägen ausgestattet, für deren Bezug Paris bis jetzt als die Hauptquelle angesehen wurde. Seit einem Jahre hat sich hier eine Fabrik etablirt, die sich die Herstellung der feinsten Möbel- und Thürenbeschläge zur Aufgabe gesetzt. Eine nicht uninteressante Thatsache ist, daß trotz der vermehrten und durch Maschinenarbeit aller Art ganz bedeutend gesteigerten Produktion in Stuttgart die Lieferung von Seiten der sogen. Landschreiner in keiner Weise beeinträchtigt worden; es hat dieselbe vielmehr bedeutend zugenommen; davon geben nicht bloß die beiden jährlichen Möbelmessen Zeugniß, sondern auch die täglich eintreffenden Zufuhren. Daß die Landschreiner nicht in noch höherem Grade in Anspruch genommen werden, hat seinen Grund wesentlich in zwei Umständen: einmal sind ihre Waaren trotz aller Bemühungen noch nicht auf der Stufe angelangt, daß sie einen etwas geläuterten Geschmack zu befriedigen im Stande wären, und sodann fehlt es in Stuttgart immer noch an den erforderlichen großen Räumlichkeiten für Magazinirung solcher Waaren.

Von Ulm wird berichtet: Der Absatz von Möbeln hat gegen das Vorjahr beträchtlich zugenommen und waren es vorzugsweise die feineren Sorten, welche trotz des Aufschlags von ca. 20 pCt. sehr gesucht sind; dagegen kann die erzielte Rente nicht als befriedigend bezeichnet werden, da mit dem Aufschlage der Verkaufspreise nur successive vorgegangen werden kann, während sich Arbeitslöhne und Rohmaterialien rasch um 36—40 pCt. gesteigert haben und noch fortwährend im Steigen begriffen sind. Bessere Arbeiter sind gesuchter denn je, und namentlich die jüngeren Kräfte entsprechen in Beziehung auf Tüchtigkeit und Fleiß keineswegs den Anforderungen der Zeit. Was die auswärtige Konkurrenz anbelangt, so finden zwar Potsdamer und Berliner Möbel, vermöge ihrer billigeren Preise, in Württemberg gern Käufer, es ist dies jedoch ohne wesentlichen Einfluß auf das Geschäft, da diesen Preisen auch die Qualität entspricht. Feinere Arbeiten sind bei den Berliner und Potsdamer Fabrikanten theurer als in Württemberg.

Die Möbelfabrik in Urach hatte sich eines zunehmenden Absatzes zu erfreuen und mußte deshalb ihre Betriebskräfte vermehren. Eine neu entstandene zweite Möbelfabrik in Urach befaßt sich vorzugsweise mit Herstellung von geschweiften Möbeln und Möbelbestandtheilen. Außerdem bestehen daselbst noch zwei Holzwaarenfabriken, von welchen sich die eine auf eine Spezialität, die Herstellung von Rolltischdecken, legt, während die andere vorzüglich Hohlgefäße verschiedenster Dimension für Materialienhandlungen fabrizirt und nach England und Amerika bedeutende Geschäfte macht.

Die Holzmosaikwaarenfabrik in Bietigheim hat ihren Betrieb durch Aufstellen einer größeren Dampfmaschine und Fourniersäge erweitert.

Die Holzwaarenfabrik in Geislingen hat ihre Lokalitäten vergrößert, der Absatz hat zugenommen, namentlich in Holzwaaren zum Bemalen, in Mosaik- und feineren Haushaltungsartikeln.

Parqueterie. Die fortschreitend luxuriöser werdende Ausstattung der Neubauten kommt diesem Fabrikationszweig sehr zu Statten, und es haben die Sägemühlen in den zu solchen Böden bestimmten eichenen Brettern trotz der Steigerung der Preise für Eichenstammholz bedeutende Aufträge. Rohes und geschnittenes Eichenholz wird neuestens aus dem Elsaß und Oesterreich bezogen, von letzterem auch bereits schablonirte Parquetbrettchen geliefert, ohne daß aber hierdurch bis jetzt die bestehenden Preise alterirt worden wären.

Eine Sägemühle und Fournierschneiderei, verbunden mit einem Geschäft in Schuhformen in Weingarten, hat ihre Betriebseinrichtungen durch eine dritte Schuhleistenmaschine vermehrt, sowie die Holzdrechslerei in Betrieb genommen. Außer dem Süden Deutschlands ist die Schweiz ein wesentliches Absatzgebiet. Das Anbahnen neuer Verbindungen im Elsaß und Lothringen zum Absatz von Schuhleisten hatte bis jetzt nicht den gehofften Erfolg, da man dort trotz höherer Preise das Französische Fabrikat vorzieht. Die Konkurrenz in Fournieren zum Zweck der Cigarrenverpackung hat in Hanau ihren Sitz, wo die Rohhölzer billiger als bei uns zu stehen kommen; mit dieser Konkurrenz ist namentlich in der Pfalz zu kämpfen.

Die Spulenfabrik in Isny konnte den einlaufenden Aufträgen kaum genügen, obgleich die Betriebseinrichtungen vermehrt wurden.

Von der Fabrikation von Goldleisten wird ebenfalls Zunahme des Absatzes berichtet, wogegen die erhöhten Rohstoffpreise und Löhne eine höhere Rente nicht erzielen ließen.

Die Fabrikation von Holzspielwaaren hatte einen günstigen Geschäftsgang. Auf die Fabrikate konnte ein den erhöhten Herstellungskosten entsprechender Aufschlag gelegt werden. Die Handelsbeziehungen dieses Industriezweiges erstrecken sich fast auf alle Länder der Erde; die Waaren gehen außer Europa nach Nord- und Südamerika, nach den Englischen Besitzungen in Asien, nach Japan, China; in Australien sind neue Verbindungen angeknüpft worden. Mit Rußland war das Geschäft befriedigend; Frankreich nimmt seine früheren Verbindungen allmälig wieder auf; Elsaß und Lothringen fangen an, unseren Markt aufzusuchen.

Die Zunderfabrikation ist in Ulm sehr bedeutend. Der Absatz ist sich gleich geblieben. Mit Erhöhung der Rohstoffe und Arbeitslöhne konnte auch der Preis des Fabrikats ins Gleichgewicht gestellt werden.

Bein- und Hornwaaren. Von Geislingen wird berichtet: Der Absatz nahm besonders in feinen, theuren Elfenbeinwaaren um die Hälfte zu. Rohmaterialien erfuhren einen Aufschlag von 10—40 pCt., ebenso die Löhne für tüchtige Arbeiter. Die Rente aus dem Geschäft war höher, indem in gewöhnlichen Artikeln bei den früheren Preisen starker Absatz war und für die feineren ein angemessener Aufschlag bezahlt wurde. Der Export nach Oesterreich hat sich gesteigert, wogegen das Geschäft mit Amerika weniger lebhaft geht.

Die Stockfabrikation beschäftigt große Etablissements, welche Stöcke aller Formen und Feinheitsgrade aus in- und ausländischen Hölzern nach Hunderttausenden darstellen und versenden. Das Geschäftsjahr war ein gutes, die Bestellungen waren umfangreicher als je und ein Umsatz wurde erzielt, welcher einem Plus von 6 pCt. gegenüber den Vorjahren gleichkam. Für den Export in Spazierstöcken wurden auf dem Stuttgarter Platz für das Frühjahr 1873 hauptsächlich nur feine Muster (nach Französischem Geschmack) verlangt, besonders für Rußland, Holland, Oesterreich und Italien. Der Grund hiervon liegt darin, daß die Berliner Fabrikanten nur mittleres und geringeres, aber billiges Fabrikat liefern, die Wiener, außer den Naturstöcken (in welchen sie große Vortheile haben), nur geringe Waaren und das wenige Feine sehr theuer herstellen, endlich daß einige Hamburger und Görlitzer Firmen zwar sehr schön arbeiten, aber Mangel an Neuem haben. Dagegen sind bei den Pariser Fabrikanten wirklich überraschend schöne, originelle und fein ausgeführte Stöcke in unendlicher Auswahl, namentlich auch in neuen gediegenen Dessins zu finden. Sie sind aber sehr theuer, namentlich die fein geschnitzten Modelle, und werden auf dem Stuttgarter Platz um nicht weniger als 80 pCt. billiger hergestellt. Besonders neu war in diesem Jahre in Paris die Fabrikation von Stockgriffen aus sogen. bois durci noir, die sehr hübsch und leicht verkäuflich waren. Ein sehr gesuchter Artikel waren ferner Schirmgriffe von hellem, bernsteinähnlichem Horn (Widderhorn), für welche, weil man in Paris hierin eine große Vollkommenheit erreicht hat, Hunderttausende von Gulden dorthin wandern.

Die Zahl der Stuttgarter Drechslergehülfen beträgt jetzt 170, wovon 30 bei der Stockfabrikation, etwa 80 bei einzelnen Drechslermeistern mit Kundenarbeiten und 60 bei der Holz-, Metall- und Galanteriedrechslerei in verschiedenen Möbel-, Maschinen- und Metallwaarenfabriken beschäftigt sind. Die vielfache Zerstreuung dieser Arbeitskräfte und die hiermit verbundenen verschiedenen Lohnsätze und Bedingungen haben übrigens das Gute, daß unter den Drechslergehülfen kein Strike zu befürchten ist, was besonders bei der Stockfabrikation zutrifft, weil hier allgemein auf Stück gearbeitet wird und der ständige Wechsel der Mode und Formen der Muster immer wieder besondere und neue Lohnpreise mit sich bringt.

Die Schirmmacher erfreuten sich eines guten Geschäfts, Mancher erholte sich zusehends. In Folge der regnerischen Witterung wurden besonders auch vor Weihnachten mehr Schirme als warme Kleider und Pelzwaaren gekauft.

Die Fabrikation von Tabakspfeifen aus Maserholz, die sogen. Ulmerköpfe, wird im Ulmer Bezirk (besonders in Söflingen) lebhaft betrieben. Bei den gesteigerten Preisen der Rohstoffe, nämlich der Maserhölzer, welche aus Böhmen bezogen werden, und den theuren Arbeitslöhnen, mit welchen die Verkaufspreise nicht gleichen Schritt halten können, ist die Rente eine wenig lohnende. Die Waare geht nach Böhmen, Oesterreich, Bayern und in die Schweiz.

Die Dosenfabrikation wird in Dischingen, O.-A. Ehingen, lebhaft betrieben.

Die Kammfabrikation in Lauterbach hat bis zum Spätherbst gleiche Lebhaftigkeit wie im Vorjahre gezeigt; von da an ging das Geschäft flauer. Die Hornpreise sind enorm in die Höhe gegangen, ebenso erhöhten sich die Arbeitslöhne. Die dortige Kammmacher-Genossenschaft hat den Betrieb durch Anschaffung neuer Maschinen erweitert.

Musikalische Instrumente. — Pianos. Die Nachfrage hat sich abermals sichtlich gehoben und die Leistungsfähigkeit konnte in den meisten Fällen mit dem Begehr nicht gleichen Schritt halten. Dagegen machen sich die hohen Arbeitslöhne und die ungewöhnlich gesteigerten Preise aller Rohmaterialien — wozu in Stuttgart auch noch der enorm theure Grundbesitz kommt — für den Fabrikanten in sehr peinlicher Art fühlbar. Manchem wird dadurch die Erhaltung seines Geschäfts sehr erschwert. Neue Absatzgebiete sind in den neuen Reichsprovinzen entstanden, ebenso hat der Export nach England, das keinen Zoll erhebt, in den letzten Jahren sehr zugenommen. Berlin, welches an Arbeitskräften weniger Mangel leidet als wir, bietet die größte Konkurrenz zu meistens billigeren Preisen. Speziell von der Pianofortefabrik in Aalen wird mitgetheilt, daß sie sich einer starken Nachfrage, namentlich in Pianinos, aus der Schweiz, Holland, Siebenbürgen, Elsaß-Lothringen, Amerika zu erfreuen hatte, was eine Vergrößerung derselben nothwendig machte. Zunahme des Betriebes wird ferner von den Fabriken in Spaichingen und Frittlingen berichtet, neue Märkte der ersteren Fabrik: Sachsen, Bayern, Elsaß-Lothringen.

In anderen Saiteninstrumenten hat sich der Absatz gegenüber dem Vorjahr vermehrt.

In Kirchenorgeln war die Nachfrage im verflossenen Jahre stärker als in den früheren. Zinn ist seit 1868 um 100 pCt. im Preise gestiegen. Gegen Ende des Jahres ging dasselbe um ca. 10 pCt. zurück. Die Arbeitslöhne steigerten sich stetig bis zu Ende des Jahres um 20 bis 25 pCt., während für das Fabrikat nur mit vieler Mühe eine Preiserhöhung von ca. 5 pCt. erzielt wurde; so kommt es, daß der Orgelbau, besonders bei Aufträgen, die erst nach Jahren zur Ausführung kommen, nur eine geringe Rente abwirft. Vom Elsaß ging eine größere Bestellung ein und dürften bei der nunmehrigen Beseitigung des Zolles weitere olgen. Auf den Absatz nach Oesterreich hat, bei ziemlich gleicher Produktionsfähigkeit, bezüglich der Preise der Zoll eine ziemlich störende Einwirkung. Die Beziehungen mit Rußland erfreuen sich eines stets regen Verkehrs. In Nordamerika wird jetzt unsere Fabrikation durch die dortige Konkurrenz etwas verdrängt, insofern unsere Preise durch den enormen Zoll von 30 pCt. zu hoch werden. Die Beziehungen mit Südamerika sind sehr lebhaft und versprechen ein sehr gutes Resultat. Die Geschäfte mit Afrika und Asien stehen noch vereinzelt da. Die auswärtige Konkurrenz (mit Ausnahme der Amerikanischen) hat wenig Einfluß, dagegen ist sehr mit der Deutschen Konkurrenz zu kämpfen, welche da und dort durch unnatürlich billige Preise und geringe Arbeit die Oberhand zu gewinnen sucht.

In der Harmonikafabrikation in Trossingen wurden manche Betriebserweiterungen vorgenommen. Die Rohstoffe schlugen in der zweiten Jahreshälfte um 15—20 pCt. auf, die Arbeitslöhne aber blieben sich gleich. Mit Oesterreich und Nordamerika besteht lebhafte Geschäftsverbindung.

Stroh- und Haarwaaren. Strohwaaren. Von Schramberg wird berichtet: In Folge der Ausdehnung des Absatzgebietes im Auslande hat die Fabrikation im vergangenen Jahre zugenommen; Panama-, Palm- und garnirte Phantasiehüte waren in stärkerer Nachfrage. Durch die Anschaffung von weiteren hydraulischen Pressen ist die Leistungsfähigkeit der Schramberger Fabriken vermehrt worden. Arbeitskräfte stehen im Allgemeinen genügend zu gebote, nur hat man bei dem von der Mode und Witterung bedingten Absatz der Fabrikate zuweilen mit dem Mangel, dann aber auch wieder mit dem Ueberfluß an Arbeitskräften zu kämpfen. Mit Elsaß und Lothringen gestaltet sich der Verkehr in angenehmer lebhafter Weise. Der Verkehr mit England war in letzter Zeit fast gleich Null, da der Import von Chinesischen Geflechten den dortigen Strohhutmarkt ganz beherrscht. Der hohe Zoll auf garnirte Hüte verhindert den Absatz dieser Artikel nach Oesterreich und Italien. Ungarnirte Hüte sind wie früher in Begehr. Der Verkehr mit Südamerika ist unverändert; was den Export anbelangt, so behaupten die Engländer immer noch das Feld. Nach Spanien wurden im vergangenen Jahre die ersten Geschäfte gemacht. Die Konkurrenz beeinflußt das Geschäft namentlich in der Weise, daß die Preise der Artikel stets mehr und mehr herabgedrückt werden und bei einzelnen Sorten in keinem Verhältniß mehr zu den theueren Rohmaterialien (Palmblätter sind seit 1869 um das 4fache im Preise gestiegen, und haben in 1872 kaum einen nennenswerthen Abschlag erlitten) und hohen Arbeitslöhnen stehen. Der Markt wird zuweilen mit Waare überschwemmt und ist die Zahlungsweise der Kundschaft eine langsamere.

Hutfabrikation. Eines der größten Etablissements in Süddeutschland, die Hutfabrik in Ulm, welche sich auch in diesem Jahre wieder erweiterte, beschäftigt dermalen ca. 200 Arbeiter und hat durch Aufstellung neuer Maschinen ihre Einrichtungen verbessert. Die Englische Konkurrenz macht sich durch die außerordentlich billigen Preise fühlbar. Der Export geht hauptsächlich in die Schweiz, nach Norddeutschland und Dänemark.

Die Pinselfabrikation hat sich gegen das Vorjahr vergrößert, was der allgemeinen Baulust zuzuschreiben ist. Die im Auslande sehr gefährliche Französische Konkurrenz war leichter zu bewältigen, da solche durch Einführung der Rohstoffsteuer und der hierdurch um 30 pCt. vertheuerten Borsten ihre Preise um ein Namhaftes erhöhen mußte. In Maurer-Anstreich- und Lackirpinseln Deutscher Façon war gegen frühere Jahre besonders in Italien größere Nachfrage; übrigens fanden Pinsel in Eisenringen, welche am solidesten gearbeitet sind, in jenem Lande keinen Anklang. Die Preise sämmtlicher Borsten sind fortwährend im Steigen begriffen, mit Ausnahme weniger Sorten Polnisch-Russischer, welche durch geringere Ausfuhr nach Amerika bei letzter Michaelismesse unverändert blieben. Bei den theurer gewordenen Fabrikationskosten mußten auch die Waarenpreise erhöht werden. Die Zahl der Arbeiter wurde vermehrt.

Bettfedern. Der Verbrauch war trotz des schwierigen Einkaufs in Folge der hohen Oesterreichischen Valuta zufriedenstellend.

In der Papierfabrikation ist das abgelaufene Geschäftsjahr als ein gutes zu bezeichnen, indem die schon im Vorjahr in den Artikeln dieses Industriezweiges lebhaft gewesene Nachfrage eine steigende blieb und kaum befriedigt werden konnte. Diese Nachfrage ermöglichte auch eine Erhöhung der Fabrikatenpreise, welche durch die Steigerung der verschiedenen Chemikalien (Chlorkalk, Soda), der Kohlen und Arbeitslöhne dringend geboten war, um weitere 5 pCt. durchzusetzen.

Während die Hadern bis zum Herbste ihren normalen Preis behielten und leicht zu beschaffen waren, trat von da ab eine auffallende Steigerung und besonders in den besseren Sorten großer Mangel ein. Diese Erscheinung findet einerseits in der Gründung neuer Etablissements und der dadurch bedeutend vermehrten Nachfrage, andererseits in dem Umstand ihre Erklärung, daß besonders die besseren weißen Hadern aufgekauft und nach England exportirt werden.

Die Arbeitslöhne sind im Laufe des Jahres um weitere 10 pCt. gestiegen, wie überhaupt das Angebot von Arbeitskräften hinter der Nachfrage stets etwas zurückbleibt. Auswärtige Konkurrenz macht sich — außer der Belgischen in mittleren Drucksorten — gegenwärtig nicht fühlbar, während für das inländische Fabrikat in die neuen Reichslande ein neuer Markt sich eröffnet hat. Ihre Betriebskräfte haben erweitert: eine Fabrik in Heilbronn (durch Anlage einer größeren, stärkeren Dampfmaschine) und diejenige in Gerschweiler (durch Anschaffung einer zweiten 125pferdigen Dampfmaschine und einer weiteren Papiermaschine rc.).

Wie Pappe und Papier eines sehr guten und lohnenden Absatzes sich zu erfreuen hatten, so war es auch beim Holzstoffe der Fall. Mit dem zunehmenden Verbrauch dieses Materials ist auch die Konkurrenz in der Lieferung der zur Herstellung desselben erforderlichen Maschinen größer geworden. Doch bewegt dieselbe sich größtentheils in bloßer Nachahmung der Völterschen Holzstoffmaschinen und entbehrt der nöthigen Fachkenntniß. In Heidenheim ist im vergangenen Jahre eine Holzschleiferei mit Wasserbetrieb in Gang gesetzt worden, welche vorzugsweise zur Anstellung von Versuchen für die von dem Inhaber betriebene Fabrikation von Maschinen zur Erzeugung von Holzstoff dient.

In Scheer ist zu der seit zwei Jahren von der dortigen sog. Wasserwerksgesellschaft in Gang gesetzten Holzstofffabrik im letzten Jahre eine zweite dieser Art hinzugekommen; sie sind mit Geschäftsaufträgen überhäuft. Ebenso erfreute sich die Fabrik von Holzstoff und Holzpappen in Neuenbürg lebhafter Nachfrage. Hinsichtlich der Arbeitslöhne ist diese Fabrik insofern ungünstig situirt, als die benachbarten Goldwaarenfabriken durch hohe Löhne alle Arbeitskräfte an sich ziehen und jene, wenn sie überhaupt Arbeiter haben will, genöthigt ist, diesen in den Löhnen zu folgen.

Die seit 1852 von Heinr. Völter in Heidenheim für Europa gelieferten 212 Stück Holzstoffmaschinen produziren mit ca. 12,000 Pferde-

kräften (meist Wasserkraft) jährlich über 1 Million Centner Holzstoff, welche etwa 1⅔ Million Ctr. Hadern ersetzen.

Der Absatz in Preßspähnen hat bei steigender Tendenz der Arbeitslöhne zugenommen, daher der Geschäftsgang als ein befriedigender zu bezeichnen ist.

Die Pergamentfabrik in Ellwangen hatte ebenfalls zunehmenden Absatz, wenn auch nicht in dem erwarteten Grade, weil die inzwischen aufgewachsene Konkurrenz mit ihr auf den Markt trat. In Düsseldorf allein sind nach und nach 3 Pergamentfabriken entstanden, welche sich gegenseitig auch in Herabdrückung der Preise zu überbieten suchen und dadurch auch die Ellwanger Fabrik zur Herabsetzung ihrer Preise genöthigt haben. Dieser Umstand und andererseits der Aufschlag der Preise des Fabrikationsmaterials und der Arbeitslöhne hat der Rentabilität des Geschäfts Eintrag gethan. Das neue Fabrikat von künstlichen Wurstdärmen findet in Amerika großen Anklang. Außerdem geht der ausländische Absatz der Fabrik nach Frankreich, Niederlande, Dänemark, Oesterreich, Italien, der Schweiz und Rußland. England ist des Patentschutzes wegen unzugänglich. Die Betriebseinrichtungen wurden durch Maschinen für Wurstdarmfabrikation erweitert und die Zahl der Arbeiter vermehrt.

Das Geschäft in Tapeten, besonders auch in den feineren Sorten, war ein belebtes. Elsaß-Lothringen verspricht ein gutes Absatzfeld für diesen Artikel werden zu wollen.

Ein Papiergeschäft in Kirchheim u. T. fabrizirt Papierlaternen, Luftballons und Christbaum-Verzierungen und rühmt die zunehmenden Bestellungen, indem sich in Italien, Dalmatien, England und Dänemark neue Absatzwege gefunden haben.

Die in Ulm bestehenden Spielkartenfabriken[1] haben ihren Geschäftsbetrieb im Laufe des vergangenen Jahres um ⅓ vermehrt, und verdankten diese Zunahme der Schwäbischen Industrie-Ausstellung, sowie einer verbesserten Fabrikationsmethode durch Aufstellung neuer Maschinen. Zunahme hauptsächlich bei den mittleren und feineren Sorten. Bei gesteigertem Preis der Rohstoffe und der Arbeitslöhne, mit welchen die Verkaufspreise nicht gleichen Schritt hielten, fiel die Rente etwas gering aus. Eine besondere Schwierigkeit bietet in diesem Fabrikationszweig die Heranbildung tüchtiger Arbeiter, da sich äußerst selten Lehrlinge zu einem Geschäft finden, welches ihnen bei mangelndem Kapital eine sichere Existenz nicht in Aussicht stellt. Geklagt wird über die Behandlung des Stempelns der Spielkarten, welches — seit Auflösung der Königlichen Finanzkammern — in Stuttgart besorgt wird, während früher in jeder Kreishauptstadt eine besondere Stempelpresse aufgestellt war.

Buch- und Kunsthandel. Der deklarirte Werth der direkten Büchersendungen von Württemberg nach Amerika belief sich in 1872 auf 36,191 Fl. 31 Kr. gegenüber der Ausfuhr in 1871 mit 28,373 Fl. 35 Kr., mehr um 7817 Fl. 56 Kr.

Die durch die Eisenbahn von Stuttgart aus bewirkten Versendungen betrugen:

	1872 Ctr.		1869 Ctr.	1870 Ctr.	1871 Ctr.
nach Leipzig:					
im I. Semester	13,632,7	gewöhnl. Gut,			
	24,0	Eilgut,			
II. „	18,274,5	gewöhnl. Gut,			
	63,9	Eilgut,			
	31,995,2		21,619,0	25,472,4	34,445,8
nach Wien:					
im I. Semester	2,543,4	gewöhnl. Gut,			
	18,6	Eilgut,			
II. „	3,289,8	gewöhnl. Gut,			
	63,4	Eilgut,			
	5,915,2		3,128,0	5,228,5	6,356,8
nach der Schweiz:					
im I. Semester	219,6	gewöhnl. Gut,			
	956,9	Eilgut,			
II. „	407,0	gewöhnl. Gut,			
	1,249,1	Eilgut,			
	2,892,6		603,0	2,655,4	4,588,7
nach dem Elsaß und Lothringen:					
im I. Semester	76,8	gewöhnl. Gut,			
	432,3	Eilgut,			
II. „	137,1	gewöhnl. Gut,			
	459,6	Eilgut,			
	1,105,8		—	—	456,5
zusammen	41,908,8		25,350	33,351,3	46,047,2

Die Versendungen von 1872 stehen hiernach denen im Jahre 1871 um etwa 4140 Ctr. nach. Nach den einzelnen Richtungen hin entziffert sich diese Differenz folgendermaßen: Nach Leipzig betragen die Versendungen (mit durchgängiger Abnahme während jeden Monats des Jahres gegenüber dem entsprechenden Monate des Vorjahres, ausgenommen November, mit 500 Ctr. mehr) um 2450 Ctr. weniger, wovon allein 1500 Ctr. auf die Monate Juli, August und September entfallen; nach Wien um 440 Ctr. weniger; nach der Schweiz um 1696 Ctr. weniger (Eilgut 1788 Ctr. weniger, Frachtgut 92 Ctr. mehr); nach Elsaß und Lothringen um 449 Ctr. mehr. Der Ausfall möchte wohl größtentheils seinen Grund in der geminderten Journal-Expedition über Leipzig (dafür mehr direkt) und in der durch den Setzerstrike geminderten Verlagsthätigkeit finden, und in Betreff des namhaften Ausfalles bei der Schweiz werden die im Jahre 1871 in Anschlag genommenen Transitballen von Leipzig, als direkt von dort verladen, ebenfalls nicht mehr in Betracht zu ziehen sein und die ganze Differenz ausgleichen. Die von den Stuttgarter Verlegern gezahlten Frachtkosten nach Leipzig dürften sich in runder Summe auf 63,000 Fl. belaufen. Wie wir bereits im vorigen Jahre in Voraussicht aussprachen, hat sich die Zunahme der Bezüge nach Elsaß und Lothringen schon in einer anerkennenswerthen Höhe gezeigt; wenn wir nach einer approximativen Annahme nur einen halben Thaler für das Pfund Bücher rechnen, so beträgt diese Zunahme schon 22,500 Thlr.

Was nun die Ergebnisse des Buchhandels in 1872 betrifft, so ist Thatsache, daß die Konti der Verlagshandlungen von 1872, mit vielleicht sehr wenigen Ausnahmen, einen dem Vorjahr gegenüber größeren Umfang erlangt haben und namentlich der Absatz zu Weihnachten für den Verlag, wie für den Sortimentshandel ein außerordentlich lebhafter war. Das Jahr 1872 begann für den Verlagsbuchhandel unter Schwierigkeiten, die schwer auf ihm lasteten. Der ausgebrochene Setzerstrike, dessen Ende sich bei dem zur Störung des Geschäfts nur zu gut organisirten Gehülfenverband mit seinen für den strikenden Setzer bestehenden Unterstützungskassen kaum absehen ließ und der auch wirklich bis zum April fortdauerte, zwang nicht allein zur Hinausschiebung mancher Unternehmung, sondern möchte auch wohl zur Aufgebung des Weiterdrucks manchen Buches geführt haben, das bei der bedeutenden Erhöhung der Satz- und Druckpreise einen Gewinn nicht mehr erwarten ließ. Wir begegnen deshalb der im Buchhandel früher kaum dagewesenen Erscheinung, daß von Mitte des Jahres an von Verlegern für manche ihrer gangbaren Artikel die Ladenpreise, die noch immer von der Bestimmung des Verlegers abhingen und von den Sortimentern festgehalten wurden, erhöht wurden, was namentlich gegen den Herbst, als auch die Buchbinderlöhne um 15—20 pCt. gesteigert wurden, sich fast als unabweisliche Nothwendigkeit zeigte. Es hat sich zwar dadurch im Ganzen ein befürchteter Einfluß auf eine geminderte Absatzfähigkeit der Bücher noch nicht herausgestellt, wohl aber dürfte bei

[1] Spielkarten wurden in Ulm schon im Mittelalter fabrizirt und damit ein starker Aktivhandel nach Italien und Oesterreich getrieben.

den Schulbüchern im Verlag der inländischen Buchhändler, deren Viele zunächst im Lande selbst ihren Hauptabsatz finden, eine ungünstige Nachwirkung durch ihre Vertheuerung nicht ausbleiben.

Nach Ueberwindung der Störungen in dem Drucke der Bücher in inländischen Druckereien — es sind Beispiele da, daß man zum Druck seine Zuflucht nach Leipzig nehmen mußte — entfaltete sich die Verlagsthätigkeit auf eine glänzende Weise und wird kaum der in früheren Jahren nachstehen. Eine Bestätigung der Thatsache, daß mit dem gesteigerten Wohlstande auch die Nachfrage nach sog. besseren Ausgaben klassischer Schriftsteller sich steigerte, findet sich darin, daß die Cotta'sche Buchhandlung theilweise einen Wiederdruck ihrer wohlfeilen Ausgaben von Schiller und Göthe aufgab und schönere, bessere Ausgaben veranstaltete, deren Aufnahme im Gesammt-Buchhandel und beim Publikum eine überaus günstige war. Von der Verbindung des Stuttgarter Bücherverlags mit künstlerischer Ausstattung giebt das verflossene Jahr viele Belege; schriftstellerische und künstlerische Kompositionen boten sich in einer Vereinigung dar, welche hervorragende Erzeugnisse für den Büchermarkt ergab. Die Jugendschriften-Literatur, welche sich besonderer Pflege im Württembergischen Verlage erfreut, fand bedeutende Vertretung in einer Ausstattung in Druck und Papier, wie sie bisher selten vorkam.

Die namhaften Verluste, die den Verlagsbuchhandel durch Bankerutte (in Pesth allein 6) trafen, werden sich zur Abrechnung leicht ausgleichen, da die gebesserten Zustände einen erhöhten Absatz zeigen. Eine vermehrte Sicherstellung gegen Verluste bei unsoliden Sortimentshandlungen hat sich durch ein Zusammentreten einer großen Anzahl von Süddeutschen und Schweizer Verlegern unter starker Betheiligung der Stuttgarter Verleger dadurch angebahnt, daß, wie es schon längst bei Leipziger und Berliner Verlegervereinen der Fall ist, eine Liste berathen und im Druck ausgegeben wird, welche die Namen derjenigen Sortimentshandlungen enthält, die in direkter Rechnungsverbindung mit den meisten Verlegern stehen und ihren Verbindlichkeiten bei den Meßabrechnungen pünktlich nachkommen. Es wird diese Maaßregel zunächst nothwendig, da die Zahl der neuen Firmen im Deutschen Buchhandel eine bedeutende Höhe annimmt (die Süddeutsche Buchhändlerzeitung in Stuttgart verzeichnete 1872 mehr als 150 Etablissements-Anzeigen und Veränderungen) und sich dadurch für die bisherige Organisation des Geschäfts drohende Gefahren zeigen, wenn auch diese Zustände in Württemberg selbst nicht so fühlbar auftreten. Der geringe Ertrag der in ihren Wirkungskreisen immer mehr beengten Sortimentsgeschäfte zwingt schon jetzt Viele, durch Kolportage momentan Gewinn zu erzielen.

Von Ulm wird noch besonders berichtet: Verlagsbuchhandel und Buchdruckerei haben in Ulm in den letzten Jahren an Ausdehnung sehr gewonnen. Bis vor wenigen Jahren waren in Ulm in 5 Buchdruckereien 8 Schnellpressen mit ca. 60 Arbeitern im Gange, jetzt sind es 17 Schnellpressen mit 150 Arbeitern. So brachte z. B. eine Verlagsbuchhandlung die Zahl ihrer Schnellpressen von 3 auf 8 mit 2 Satinirwerken und das Personal von 30 auf ca. 90 Personen. Diese 8 Schnellpressen konsumiren täglich ca. 50,000, somit jährlich 15 Millionen Bogen Papier. Die Druckfarbe wird größtentheils aus dem Auslande bezogen, die Verpackung (Packdeckel) vom Inlande.

Eine Buchhandlung in Spaichingen hat, um ihren großen Verlag in Gebetbüchern selbst drucken zu können, eine Buchdruckerei mit Schnellpresse eingerichtet. Um diesem Verlag eine größere Verbreitung zu verschaffen, hat dieselbe in Leipzig eine Buchhandlung gegründet, von wo aus die Gebetbücher angekündigt werden; der Absatz betrug das Dreifache des Vorjahres.

Neben dem in hoher Vollendung sich zeigenden Bücherdruck treten die Leistungen unserer xylographischen Anstalten durch künstlerisch ausgeführte Wiedergabe der Kompositionen des Malers in voller Ebenbürtigkeit hervor.

Endlich ist auch noch unserer Buchbindereien zu erwähnen, welche mit den von ihnen nach künstlerischen Kompositionen gemachten Pressungen der Einbände mit den trefflichsten Anstalten in Berlin, Leipzig und Wien rivalisiren.

Belgien.

Handelsbericht des Konsulats zu Lüttich für 1872[1]).

Das Jahr 1872 hat in industrieller Beziehung in der Provinz Lüttich Resultate aufzuweisen, welche, je nach der Beschaffenheit der Erzeugnisse, in grellem Widerspruche stehen. — Während die Kohlen- und Eisenindustrie und die daraus erzeugten Fabrikate sich eines früher nie gekannten Aufschwungs zu erfreuen hatten, ist die Wollenindustrie von einer Krisis heimgesucht worden, welche ganz unerwartet eingetreten ist und deren nachtheilige Folgen sich noch in den ersten Monaten des laufenden Jahres fühlbar gemacht haben.

Im Ganzen genommen ist das Jahr 1872 für die Wollenindustrie als ein Unglücksjahr zu bezeichnen, ohne daß es möglich wäre, die Ursache dieser über Verviers und Umgegend hereingebrochenen Krisis genau anzugeben. Größtentheils ist sie dem Umstande zuzuschreiben, daß die Produktion eine solche Höhe erreicht hatte, daß sie mit dem Verbrauch oder vielmehr mit der Nachfrage nicht mehr in richtigem Verhältnisse stand.

Ernte. Dieselbe kann als eine gute bezeichnet werden, bei einem Ertrage von

21	Hektoliter	Weizen	pro Hektare,
31	„	Spelt	„
21	„	Roggen	„
24	„	Gerste	„
33	„	Hafer	„
14,090	Kilogramm	Kartoffeln	„
4,250	„	Heu	„

Die Durchschnittspreise stellten sich pro Hektoliter

		Fres.	Cent.		Fres.	Cent.	
für Weizen	auf	36	12	gegen	36	86	in 1871
„ Roggen	„	21	61	„	28	56	„
„ Kartoffeln pro 100 Kilogr.	„	9	25	„	11	21	„

Kohlen. In der Provinz Lüttich wurden gefördert 3,653,094 Tonnen (307,534 Tonnen mehr als im Vorjahre), während die Gesammtausfuhr um 92,360 Tonnen abgenommen hat. Dieselbe betrug für den Lütticher Bezirk:

204,327	Tonnen	nach	Frankreich und Luxemburg,
113,669	„	„	den Niederlanden,
32,040	„	„	Preußen,
2,269	„	„	Schweden und Sardinien.

In Folge der gesteigerten Nachfrage gingen die Preise von 14 Francs 50 Cent. pro Tonne im Juli auf 15 Francs 50 Cent., im September auf 18 Francs, im November auf 29 Francs und im Dezember auf 30 Francs.

Koke wurden zu Anfang des Jahres mit 22 Francs pro Tonne bezahlt, welcher Preis successive auf 65 Francs gestiegen ist. Ausgeführt wurden: 238,318 Tonnen nach Frankreich und Luxemburg,

947	„	„	den Niederlanden,
14,933	„	„	Preußen.

Eisen. Die Roheisenfabrikation hat dermaßen zugenommen, daß ähnliche Quantitäten wie die im Jahre 1872 erreichten früher noch nie erzeugt worden waren. Die Preise des Roheisens betrugen pro 100 Ki-

[1]) Wegen des Vorjahres siehe Hand. Arch. 1872 II. S. 517.

logramm im Januar 7 Francs 40 Cent., im März 8 Francs, im April 9 Francs, im Mai 10 Francs, im August 11 Francs, im September 12 Francs, im November 13 und 14 Francs.

Stabeisen und Schienen, welche zu Anfang des Jahres mit 20 Frcs. pro 100 Kilogr. bezahlt wurden, gingen von März an stetig höher und hatten bereits im September 33—35 Frcs. erreicht.

Stahl. Die Stahlfabrikation ist in stetem Zunehmen begriffen; Radeisen (oder vielmehr Stahl) wurde bei Beginn des Jahres für Waggons mit 42 Frcs. pro 100 Kilogr. und für Tender und Lokomotiven mit 53 Frcs. bezahlt, welche Preise im Laufe des Jahres auf 46 Frcs. resp. 57 Frcs. pro 100 Kilogr. gestiegen sind.

Blei. Es wurden ungefähr 300 Tonnen mehr gewonnen als 1871.

Ueber Zink sind die vorigjährigen offiziellen Berichte nicht erschienen, sowie sie auch dieses Mal den Gesammtwerth der mineralischen Erzeugnisse der Provinz Lüttich nicht angeben.

Waffen. Es wurden im Ganzen 106,335 Stück mehr fabrizirt als im Vorjahre und zwar:

einläufige Flinten	179,806	gegen	186,150	in 1871,
Doppelflinten	154,170	„	124,287	„
Bords	49,471	„	27,999	„
Sattelpistolen	17,664	„	13,918	„
Terzerole und Revolver	326,181	„	263,386	„
Kriegswaffen	29,841	„	35,058	„
	757,133	gegen	650,798	in 1871.

Kriegswaffen werden alljährlich in geringerer Zahl angefertigt.

Wolle und wollene Stoffe. Die Gesammteinfuhr von Wollengarn ist hinter dem Vorjahre zurückgeblieben; dieselbe betrug in den letzten 4 Jahren:

	1869.	1870.	1871.	1872.	
aus Frankreich	530,700	460,900	572,700	546,917	Kilogr.,
„ England	54,500	64,800	87,100	70,586	„
„ dem Zollverein	42,100	57,300	36,900	31,307	„
„ verschiedenen Ländern	5,600	2,100	3,330	6,137	„
	632,900	585,100	700,000	654,947	Kilogr.

Die Gesammtausfuhr betrug dagegen:

	1869.	1870.	1871.	1872.	
nach dem Zollverein	1,404,400	1,381,000	2,063,400	1,857,716	Kilogr.,
„ der Schweiz	96,800	87,000	—	31,049	„
„ England	2,609,800	3,031,800	3,962,100	3,847,449	„
„ Frankreich	471,700	315,900	204,700	239,212	„
„ den Niederlanden	35,500	44,100	24,200	284,555	„
„ verschiedenen Ländern	9,900	67,000	30,100	42,499	„
	4,627,700	4,926,800	6,284,500	6,302,480	Kilogr.

Die aus der vorstehenden Tabelle hervorgehende bedeutende Zunahme der nach den Niederlanden ausgeführten Wollengarne läßt sich nur dadurch erklären, daß große Quantitäten Garne, welche für Schottland bestimmt waren, den Weg über Holland genommen haben.

Von wollenen Stoffen wurden eingeführt:

	1869.	1870.	1871.	1872.	
vom Zollverein für	717,600	679,300	748,800	671,100	Frcs.,
„ England „	649,700	774,700	836,300	1,083,200	„
„ Frankreich „	293,900	410,600	477,400	343,200	„
von anderswo „	16,300	9,200	10.900	6,100	„
	1,677,500	1,873,800	2,073,400	2,103,600	Frcs.,

was für das Jahr 1872 ein Plus von 30,200 Frcs. ergiebt, jedoch kann wohl angenommen werden, daß dieses Plus nur durch höhere Preise entstanden ist und nicht durch eine vermehrte Einfuhr.

Die Ausfuhr von wollenen Stoffe betrug:

	1869.	1870.	1871.	1872.	
nach dem Zollverein	347,000	453,000	849,300	497,800	Kilogr.
„ den Niederlanden	105,200	150,600	241,700	146,600	„
„ England	426,600	545,000	533,900	542,600	„
„ Frankreich	746,200	489,000	349,800	448,300	„
„ den Vereinigten Staaten	27,900	5,700	42,000	42,500	„
„ Italien	141,400	51,400	2,400	223,200	„
„ der Schweiz	115,800	79,000	2,800	39,500	„
„ verschiedenen Ländern	88,400	76,300	91,800	105,000	„
	1,998,700	1,850,000	2,113,700	2,045,500	Kilogr.

Obschon vorstehende Zahlen aus dem offiziellen Moniteur zusammengestellt sind, so dürfte es dennoch Erstaunen erregen, daß die Ausfuhr nach dem Zollverein um mehr als 350,000 Kilogr. abgenommen und die nach Italien um mehr als 200,000 Kilogr. zugenommen hat; es liegt die Vermuthung nahe, daß namentlich in Betreff der Ausfuhr nach dem Zollverein eine irrthümliche Angabe gemacht worden ist.

Jahresbericht des Konsulats zu Antwerpen für das Jahr 1872[1]).

Das Jahr 1870 brachte uns den Krieg, 1871 den Frieden und 1872 wieder die normalen Zustände, wodurch ein großer Theil Geschäfte, der sich während des Deutsch-Französischen Krieges auf den neutralen Boden Belgiens geflüchtet, sich wieder nach seinen früheren Märkten in Deutschland und Frankreich zurückbegeben hat.

Antwerpen bleibt denn auch in 1872 mit seinen kaufmännischen Operationen weit hinter 1871 zurück, die jedoch solche von 1870, welches Jahr bekanntlich für Antwerpens Handel ebenfalls ein besonders günstiges gewesen, immerhin bedeutend überragen. Es ist überhaupt notorisch, daß die Wichtigkeit Antwerpens von Jahr zu Jahr zunimmt, wozu eine vermehrte Eisenbahnverbindung mit Deutschland, wie bereits in vorhergegangenen Berichten bemerkt wurde, noch bedeutend beitragen würde.

Die hiesige Handelskammer ermüdet nicht, die Belgische Regierung im Hinweis auf die persönliche Konkurrenz Vliessingens darauf aufmerksam zu machen, auf schleunigste Verbesserung der Bassins und Quais zu bringen, und wird dabei von dem neuen Stadtrath energisch unterstützt in Anerkennung der Thatsachen, daß Holland keine Opfer zur Hebung von Vliessingen scheut, und daß die Dampfer die Segelschiffe immer mehr und mehr verdrängen.

Die Zahl der Schleppdampfer auf der Schelde beträgt jetzt 25 und sind die Schleppkosten berg- und thalwärts jetzt so geringe, daß es im Interesse eines jeden die Schelde passirenden Segelschiffes liegt, sich eines Schleppers zu bedienen.

Regelmäßige Gütertransporte von hier per Wasserstraße bis Mannheim und zurück durch einige neue, eigens dazu gebaute Steamer finden nun auch statt, was vorzugsweise den schwereren Artikeln, zu deren Versandt die Eisenbahnfrachten zu hoch waren, zu gute kommt.

Die Passagierdampfer, welche den Dienst zwischen Antwerpen, Boom, Hamm 2c. versehen, werden erst ihrem Zwecke ganz entsprechen und rentiren, wenn an den verschiedenen Stationen, die sie berühren, die nöthigen Embarkaderen hergestellt sein werden.

Der Dampferdienst nach und von den La Platastaaten ist in diesem Jahre nicht allein nur regelmäßig geblieben, sondern hat sich noch derart

---

[1]) Wegen des Vorjahres siehe Hand. Arch. 1872 II. S. 668.

vermehrt, daß wir jetzt monatlich mehrere direkte Hin- und Zurückreisen haben.

Nach New-York und Philadelphia lassen hiesige Rheder nun ebenfalls direkte Dampfer gehen, die bis jetzt stets volle Ladung gehabt haben, und von der Emigration nach Amerika schon ziemlich stark benutzt worden sind.

Antwerpen befindet sich sonach in regelmäßigem Dampfverkehr mit folgenden Häfen: Hamburg, Bremen, Stettin, Danzig, allen Hauptorten am Rhein bis Mannheim, Rotterdam, London, Hull, Liverpool, Grimsby, Harwich, Middlesborough, Leith, Dublin ꝛc. Havre, Bordeaux, Bayonne, Bilbao, Santander, Oporto, Lissabon, Cadix, Gibraltar, Malaga, Alexandrien, Syra, Smyrna, Konstantinopel, Odessa, Petersburg, Stockholm, Gothenburg, Kopenhagen, New-York, Philadelphia, Rio Janeiro, Montevideo, Buenos-Ayres, Valparaiso ꝛc.

Die neue Börse wurde am 19. August feierlich eröffnet.

Die neuen Boulevards, an Stelle der früheren Stadtgräben und Festungsmauern, sind fast sämmtlich mit schönen Häusern angebaut; wie denn überhaupt in dem sehr erweiterten Festungsrayon nach allen Seiten hin unaufhörlich fortgebaut wird. Nichtsdestoweniger ist die Wohnungsfrage noch immer drückend und gehen in Folge dessen die Grund- und Bodenpreise auch stetig höher; eine Erscheinung, die Antwerpen wohl mit jedem Handels- und Industrieort gemein hat.

Schifffahrt.

Das Total der Dampferabfahrten von hier aus in See beziffert sich auf 1923 gegen 1831 durch 1871 und partizipiren daran nach London 403, Hull 169, Goole 54, Liverpool 138, Middlesbro 143, Grimsby 97, New-Castle 75, Harwich 155, Leith 54, Sunderland 17, Westhartlepool 7, Dublin, Belfast, Glasgow 82, Shields 12, Bristol 11, Dünkirchen 3, Bordeaux 33, Havre 80, Hamburg 55, Bremen 27, Stettin 12, Danzig 12, Kopenhagen 13, Gothenburg 32, St. Petersburg 10, New-York 9, dem Schwarzen Meer, Konstantinopel und Odessa 21, Buenos-Ayres 19, Rio-Janeiro 5, Spanien 46, verschiedenen Häfen 129 Abfahrten.

Der Gesammtzahl nach sind diesen Hafen angelaufen:

1,974 Segelschiffe, 2,219 Dampfer, überhaupt 4,193 in 1872,
gegen 3,065 „ 2,099 „ „ 5,164 „ 1871,
mit zusammen 1,641,658 Tonnen in 1872,
gegen 1,824,115 „ „ 1871

und langten diese Schiffe aus folgenden Ländern an:

	Segelschiffe.	Dampfer.	Total.
von dem Norden	641	219	860
„ England	332	1,259	1,591
„ Frankreich	47	125	172
„ Spanien	274	50	324
„ Holland	10	390	400
„ der Türkei und Schwarzem Meer	34	81	115
„ dem Mittelländischen Meer	54	7	61
„ Amerika	162	1	163
„ Afrika	24	3	27
„ Brasilien	12	2	14
„ La Plata	190	47	237
„ Cuba	30	—	30
„ Ostindien	25	5	30
„ dem Stillen Meer	53	—	53
„ Mexiko	12	—	12
„ St. Domingo	41	—	41
„ diversen Häfen	33	30	63
	1,974	2,219	4,193

Ihrer Nationalität nach befanden sich darunter:

	Segler.	Dampfer.	Total	gegen 1871.
Deutsche	253	86	339	„ 521
Amerikanische	44	—	44	„ 74
Argentinische	2	—	2	„ 1
Belgische	23	123	146	„ 126
Dänische	156	26	182	„ 453
Englische	591	1,347	1,938	„ 2,211
Französische	263	93	356	„ 413
Griechische	1	—	1	„ 5
Holländische	62	416	478	„ 445
Italienische	97	2	99	„ 140
Norwegische	300	11	311	„ 378
Oesterreichische	41	—	41	„ 39
Portugiesische	2	—	2	„ 3
Russische	49	8	57	„ 46
Schwedische	49	57	106	„ 186
Spanische	41	50	91	„ 103
			4,193	gegen 5,144

Auswanderung.

Wenngleich in diesem Jahre die größte Anzahl der über hier Tour genommenen Auswanderer gleich wie früher wieder via Liverpool befördert wurden, so nahm doch auch ein Theil seinen Weg direkt von hier. Soweit sich ermessen läßt, betrug die Zahl der hier durchgekommenen Auswanderer 10,469 Individuen, wovon der Nationalität nach ca. 3500 aus dem Luxemburgischen und Limburgischen, 400 aus Holland und der Rest aus Deutschland und der Schweiz, und in Minderheit aus Italien, stammen.

Davon wurden befördert:

8,544 nach New-York .. }
160 „ New-Orleans } per Steamer via Liverpool,
270 „ Quebec ...... }
67 „ Melbourne .. }
9,041

ferner: 898 nach New-York .. mit 6 Dampfern } direkt von hier,
89 „ dem La Plata „ 2 „ }
987

und für Brasilien: 276 nach Santos .... mit 2 Segelschiffen,
165 „ Commandatuba „ 1 Segelschiff,
441.

Die Regierung hat eine spezielle Kommission ernannt, welche sich mit allen auf die Auswanderung bezüglichen Fragen beschäftigen und Mittel und Wege finden soll, um die direkte Auswanderung von hier unserem Platze wieder mehr zuzuführen.

Die Frachtermäßigung der Deutschen Bahnen für Emigranten und die Möglichkeit der billigeren Beförderung vermittelst der Rheindampfschiffe begünstigt einstweilen für die Auswanderung nach New-York die Route über Rotterdam; es wäre somit für unseren Platz wünschenswerth, daß die Deutschen Eisenbahnen ihre früheren Bestimmungen für den Transport von Emigranten wieder einführten.

Werften und Trockendocks.

Auf den Werften von Kockerill hier wurden gebaut resp. befinden sich zur Zeit noch im Bau begriffen:

1 Dampfer von 40 Pferdekraft für die Schelde,
1 „ „ 100 „ „ } Rußland,
1 „ „ 60 „ „ }
1 „ „ 75 „ „ } Belgien,
1 „ „ 35 „ „ }

1 Dampfer von 40 Pferdekraft für Manilla,
1 „ „ 220 „ Packschiff für Ostende.
In den Trockendocks waren aufgenommen 235 Schiffe.

Rhederei.

Ein Dampfer von 1014 Tonnen wurde vom Stapel gelassen und 8 Schiffe, wovon 7 Dampfer nationalisirt.

8 Schiffe gingen der hiesigen Rhederei verloren und zwar: 3 verunglückt, 5 verkauft.

Die Antwerpener Marine bestand am 31. Dezember 1872 aus
17 Segelschiffen } mit zusammen 25,387 Tonnen,
16 Dampfern }
33 gegen 32 Schiffe, zusammen 19,364 „ in 1871.

Transitbewegung.

Der direkte Transit des Antwerpener Hafens beläuft sich auf:

a) für nach Gewicht aufgegebene Waaren auf 108,495,842 Kilos,
gegen in 1871 ..... 148,291,813 „
mithin eine Verminderung von .... 39,795,971 Kilos, welche hauptsächlich auf Getreide und Zucker fällt;

b) für nach Werth aufgegebene Waaren auf .. 6,413,731 Frcs.,
gegen in 1871 ..... 5,890,514 „
mithin eine Vermehrung von .... 523,217 Frcs.

c) für nach Maaß aufgegebene Waaren auf .... 2,720 Kubikmeter gegen 3,945 in 1871,
54,985 Hektol. „ 22,318 „ 1871.

Der indirekte Transit, also diejenigen Waaren, welche von den hiesigen Entrepots kommen, erreicht
124,738,910 Kilos gegen } für die nach Gewicht aufgegebenen Waaren,
265,856,569 „ in 1871 }
141,117,659 Kilos Verminderung, welche meist auf Getreide und Kaffee fällt,
5,606,079 Frcs. gegen } für nach Werth aufgegebene Waaren,
3,897,164 „ in 1871 }
1,708,915 Frcs. Vermehrung.
Für nach Maaß aufgegebene Waaren .... 31,948 Kubikmeter gegen 34,106 in 1871,
5,002 Hektol. „ 13,336 „ 1871.

Handel.

Baumwolle. Die Zufuhren belaufen sich auf 144,862 Ballen, welche von folgenden Häfen eintrafen:

	Ballen.		Ballen.
von New-York ..	705,	wovon für den hiesigen Markt	—
„ New-Orleans	22,141,	„ „ „ „ „	22,141
„ Charleston ..	2,000,	„ „ „ „ „	2,000
„ Savannah ..	2,460,	„ „ „ „ „	2,460
„ Bombay	3,553,	„ „ „ „ „	3,050
„ Maracaibo ..	60,	„ „ „ „ „	60
„ Buenos-Ayres	57,	„ „ „ „ „	57
„ Santos	2,896,	„ „ „ „ „	2,720
„ Haiti	394,	„ „ „ „ „	364
„ Bahia	7,318,	„ „ „ „ „	6,850
„ Ciara	490,	„ „ „ „ „	490
„ Rio Janeiro.	3,881,	„ „ „ „ „	2,225
„ Kalkutta	17,000,	„ „ „ „ „	17,000
„ Salonicha ...	1,314,	„ „ „ „ „	1,314
„ Odessa	535,	„ „ „ „ „	500
von Havre	3,533,	wovon für den hiesigen Markt	384
„ Hamburg	35,	„ „ „ „ „	—
„ Holland	700,	„ „ „ „ „	700
„ England	75,790,	„ „ „ „ „	5,167
	144,862		67,462
in 1871	110,383		62,099
Zunahme	34,479		5,363

Im Ganzen genommen war das Geschäft in Baumwolle kein lohnendes, sowohl für Importeurs, welche durch den in der zweiten Hälfte des Jahres eintretenden Rückgang der Preise nicht unerhebliche Verluste erlitten, als auch für Kommissionshäuser, welche in Folge der übertriebenen Forderungen der Eigner dem Geschäfte nicht die Ausdehnung zu geben vermochten, die sonst möglich gewesen wäre; es steht somit zu erwarten, daß unser Markt sich nicht so entwickeln wird, als seine günstige Lage es sonst erlauben dürfte.

Cacao. Zufuhren erreichten

von Haiti	6,084	Ballen gegen	2,732	Ballen in 1871,
„ Bahia	115	„ „	915	„
„ New-York	—	„ „	324	„
„ Lissabon	50	„ „	603	„
„ Frankreich	1,328	„ „	3,239	„
„ Hamburg	1,104	„ „	697	„
„ Bremen	76	„ „	20	„
„ England	1,195	„ „	3,396	„
„ Holland	70	„ „	320	„
	10,022	Ballen gegen	12,246	Ballen in 1871

Wenngleich das Total des diesjährigen Imports um 2224 Ballen hinter dem vorjährigen zurückbleibt, so haben sich unsere direkten Beziehungen von den Produktionsländern, namentlich von Haiti, doch bedeutend gehoben; dagegen fallen die Importe von Europa nicht unwesentlich ab, was aber nichts Unnatürliches hat, seitdem durch Wiederherstellung des Friedens unsere Nachbarmärkte den Importen wieder geöffnet sind.

Flachs. Zufuhren 5,182,822 Kilos gegen 7,286,266 Kilos in 1871, welche wieder meist direkt in die Fabriken übergingen.

Fleischextrakt. Der Verkauf dieses Artikels nimmt langsam, aber stetig zu; die Zufuhren aus den Fabriken »Liebigs Extract of Meat Company« in Fray Bentos (Südamerika) erreichten 275,000 Kilos, und soll genannte Gesellschaft in diesem Jahre 150,000 Stück Vieh zur Gewinnung ihres Fleischextrakts, sowie von 6000 Fässern Talg, mehreren Ladungen von Häuten, Knochen ꝛc. geschlachtet haben, welche letztere Artikel hauptsächlich Antwerpen zum Verkauf zugeführt worden sind.

Getreide. Wie die folgende Vergleichstabelle ausweist, so ist hierin das Geschäft auch dieses Jahr wieder bedeutend gewesen; bleibt aber, nachdem die Ursache zu seiner vorjährigen Umfänglichkeit nicht mehr vorhanden, hinter 1871 soweit zurück, daß es jetzt erst recht in die Augen springt, welche kolossalen Zufuhren an Getreide dem hiesigen Markte in 1871 geworden sind. In Hafer z. B. wurde in diesem Jahre fast gar nichts gemacht, während 1871 überaus große Quantitäten über hier der Deutschen Armee in Frankreich zugesendet worden sind, die der Deutsche Armee-Lieferant Lachman durch eigens zu diesem Zweck von ihm hierher geschickte Agenten vermittelte.

Die Preise für Weizen und Roggen stellten sich so:

	Weizen		Roggen	
	1872	gegen 1871	1872	gegen 1871
Januar	36¼—34¼	32½—34½	23½—22	23¾—24
Februar	35 —33½	34½—35½	22½—21	24 —23¾
März	34 —33	35 —38	21 —20½	24¾—24½
April	33 —34	37½—36½	20 —20¾	24¾—24

	Weizen 1872	gegen 1871	Roggen 1872	gegen 1871
Mai	34—35½	35½—38½	20¾—21	23¼—24
Juni	35¾—34	37—36½	20½—19¾	24—24½
Juli	34—36	35—32½	19½—17¾	24—20¼
August	34½—36	33½—34¼	18—17½	—
September	35¾—38	34—36½	17¾—19¾	—

	Weizen 1872	gegen 1871	Roggen 1872	gegen 1871
Oktober	38—36½	35¾—37	19½—20	22½—23½
November	—	35½—36½	19½—20¾	23—23½
Dezember	—	36½—35½	20¼—19¾	23½—22½

per 100 Kilo.

Die zur See nach hier eingebrachten Quantitäten belaufen sich auf:

von	Weizen Hektoliter	Roggen Hektoliter	Gerste Hektoliter	Hafer Hektoliter	Mais Hektoliter	Mehl Fässer
den Hansestädten	36,969	—	674	—	—	4,898
Mecklenburg	52,133	—	1,296	—	—	—
Preußen	404,991	3,000	6,082	—	—	526
Deutschland	494,093	3,000	8,052	—	—	5,424
Rußland	11,978	18,995	4,590	—	—	—
der Donau	51,796	52,962	25,091	—	16,405	—
Dänemark und Holstein	240,073	2,500	14,497	—	—	—
dem Schwarzen Meer	930,041	238,159	96,071	—	—	—
England	144,662	—	1,203	2,000	1,497	1,516
Spanien	1,073	—	2,600	—	—	—
Frankreich	92,229	14,951	17,534	—	78	4,970
Schweden	75,531	—	2,432	—	—	—
Europa	2,041,476	330,567	172,070	2,000	17,980	11,910
Algier	—	—	38,307	—	—	—
Chili	62,284	—	—	—	—	—
den Vereinigten Staaten	24,279	31,936	—	—	3,421	43
Marokko	—	—	—	—	4,520	—
La Plata	225	—	—	—	—	720
Summa	2,128,264	362,503	210,377	2,000	25,921	12,673
gegen in 1871	5,203,211	1,578,749	1,210,490	2,354,285	5,168	142,028
mithin weniger	3,074,947	1,216,246	1,000,113	2,352,285	—	129,355
„ mehr	—	—	—	—	20,753	—

Guano. Die diesjährigen Zufuhren erreichen fast das Doppelte des vorjährigen Imports, nämlich:

62,751,000 Kilo gegen
33,000,000 „ in 1871,
also 29,751,000 Kilo Zunahme.

Hanf. Zufuhren 4,585,197 Kilo gegen 4,157,351 Kilo in 1871.

Harz. Die Zufuhren belaufen sich auf:

		in 1871
aus Frankreich	23,000 Fässer gegen	28,560
„ den Vereinigten Staaten	22,000 „ „	25,113
	45,000 Fässer gegen	53,673

Häute. Zufuhren ..... 1,131,418 Stück gegen
1,068,223 „ in 1871
63,195 Stück Zunahme.

Das Geschäft in diesem Artikel nimmt von Jahr zu Jahr an Bedeutung zu und spielt auch in dem Verkehr mit Deutschland keine unbedeutende Rolle.

Das Resultat des Geschäftsjahres war ein besonders befriedigendes, da der Artikel anhaltend leicht und mit schönem Nutzen verkäuflich blieb.

Holz. a. Bauholz. Die Importe von Bauholz waren gegen 1871 um ca. 22,000 Kubikmeter geringer und fällt diese Verminderung namentlich auf die von Memel aus kommenden Bretter, welchen man augenblicklich die Bretter von Schweden und Norwegen vorzieht.

Von Deutschen Häfen wurden hier eingeführt:

aus Memel:

		in 1871
17,300 $\frac{5}{4}$	Fichtenbretter gegen	24,000
250,100 $\frac{4}{4}$	„ „	450,000
6,600 $\frac{5}{4}$	Tannenbretter „	16,300
91,000 $\frac{4}{4}$	„ „	92,500
4,870 $\frac{3}{4}$	Bretter „	700
369,870	Bretter gegen	583,500

aus Danzig:

10,200 $\frac{5}{4}$	Fichtenbretter gegen	4,700
7,200 $\frac{4}{4}$	„ „	6,000
3,950 $\frac{3}{4}$	„ „	2,100
21,350	Fichtenbretter gegen	12,800

dazu noch 237,000 Eichenfriesen gegen 82,000 in 1871.

Total-Import von Bauholz.

	Bretter		in 1870 Bretter
von Memel	369,870	gegen	583,500
„ Danzig	21,350	„	12,800
„ Rußland	154,834	„	136,560
„ Schweden und Norwegen	4,413,800	„	4,398,760
	4,959,854	gegen	5,131,620

Dazu:

			in 1871
287,000	Eichenfriesen	gegen	103,500
3,250,000	Brettchen zu Fensterglaskisten	„	2,750,000
60,700	Schwellen	„	105,300
77,840	Balken	„	80,805
77,900	Dauben	„	56,840

Diese Quantitäten wurden mit 410 Schiffen gegen 411 in 1871 hier eingeführt.

b. Farbhölzer. Zufuhren nach hier bestanden in:

			in 1871
	Blöcke		Blöcke
Mahagoni	6,626	gegen	7,189
Cedern	3,886	„	1,148
Polisander	1,311	„	1,736
Ebenholz	177	„	51
Nußbaum	3,543	„	2,074
Grenadille ..... Stück	208	„	442
Buchsbaum	15,441	„	1,761
	31,192 (Stücke)	gegen	14,401

c. Farbhölzer. Importationen belaufen sich auf:

Blauholz:

			in 1871
	Kilo		Kilo
von Haïtiholz	6,271,000	gegen	5,018,500
„ Jamaicaholz	859,000	„	1,050,000
„ Lagunaholz	1,200,400	„	1,616,000
„ Maracaïboholz	593,100	„	336,000
	8,923,500	gegen	8,020,500

Gelbholz:

Tampicoholz	37,000	Kilo,
Tuspanholz	47,000	„
Lagunaholz	142,000	„
diverse Sorten	75,000	„
	301,000	Kilo

gegen 1,046,500 Kilo in 1871.

Rothholz:

			in 1871
	Kilo		Kilo
Limaholz	494,500	gegen	485,000
Callaturholz	58,000	„	142,000
Sandelholz	140,000	„	72,000
Safranholz	45,000	„	79,000
	737,500	gegen	778,000

Total.

			in 1871
	Kilo		Kilo
Blauholz	8,923,500	gegen	8,020,500
Gelbholz	301,000	„	1,046,500
Rothholz	737,500	„	778,000
	9,962,000	gegen	9,845,000

Im Vergleich zu manchen anderen Seeplätzen bleibt das Geschäft in Farbhölzern hier also noch von wenig hervorragender Bedeutung.

Kaffee. Wie es vorauszusehen war, blieben die Importe gegen voriges Jahr zurück, wovon folgende Zufuhr-Tabelle den Beweis lieferte.

Es wurden importirt:

			in 1871
	Säcke		Säcke
von Brasilien	58,303	gegen	138,330
Haïti	107,070	„	89,979
Guatemala	3,958	gegen	—
den Vereinigten Staaten	66,519	„	31,407
England	62,133	„	52,337
Frankreich	8,179	„	10,163
Holland	19,636	„	58,458
Hamburg	2,420	„	2,271
diversen Häfen	—	„	6,473
	328,218	gegen	389,418

und darf diese Abnahme zum großen Theil der verminderten Produktion namentlich von Brasilien zugeschrieben werden; in Folge dieses Ausfalles und der sehr bedeutenden Nachfrage seitens der Konsumenten verfolgte der Artikel eine fast anhaltend steigende Tendenz und schließt das Jahr unter sehr günstigen Aussichten für die Zukunft. Das Geschäft blieb ein durchgehends sehr lohnendes für Importeurs.

Preise stellen sich wie folgt:

	für Rio	für St. Domingo
im Januar 1872	45 —45½ Cts.,	44½—45 Cts.,
im Dezember 1872	47½—48 „	49 —49½ „

Metalle spielen auf unserm Platze anhaltend eine untergeordnete Rolle.

Oele. a. Olivenöl. In Folge der Mißernte fast aller Produktionsländer blieb das Geschäft in diesem Artikel in 1872 weit hinter dem vorigen Jahre zurück, und hat überhaupt der Verkehr darin eher abgenommen, was seinen Grund zum Theil auch darin findet, daß Deutschland, welches sonst seinen Bedarf bei uns zu decken pflegte, direkt von den Produktionsquellen gekauft hat und wohl fortfahren wird, direkt zu kaufen. Diese Quantitäten gehen in Folge direkter regelmäßiger Steamerverbindungen mit Italien und der billigeren Rheinfracht meist über Holland und entgeht uns also selbst der Transit.

Zugeführt wurden 1901 Faß gegen 3339 Faß in 1871.

b. Palmöl. Zufuhren ca. 7,000,000 Kilo gegen 5,000,000 Kilo in 1871.

c. Petroleum bleibt für uns das Mittel eines regen Verkehrs, namentlich auch mit Deutschland, und würde das Geschäft dahin wohl noch bedeutender werden, wenn unsere Eisenbahnverbindungen durch einen direkteren Weg und in größerer Nähe manche namhafte Konsumtionsplätze berührten, welche nun in Folge billigerer Fracht und rascherer Beförderung ihren Bedarf in Bremen und Hamburg decken.

Es bleibt auch in unseren Hafeneinrichtungen noch Manches zu thun übrig, um das Geschäft in diesem für hier so wichtigen Artikel auf seiner Höhe zu halten und zu befördern.

Zufuhren erreichen:

				in 1871	
389,375	Faß	raffinirtes Petrol	gegen	438,759	Faß
41,426	„	rohes „	„	52,945	„
18,937	„	Naphta „	„	33,681	„
449,738	Faß	Petrol	gegen	525,385	Faß

Pferdehaare. Zufuhren 2210 Ballen gegen 1845 Ballen in 1871.

Reis. Zufuhren:

	Ballen
aus Indien	294,817
„ Bremen	9,895
„ Frankreich und England	41,918
„ Holland	13,638
	360,268
gegen	472,324
Abnahme	112,056

Saaten. Die Zufuhren belaufen sich auf:

von	Schlaglein-saat Hektol.	Lein-saat Hektol.	Colza Hektol.	Rüb-samen Hektol.	Hanf-samen Hektol.
den Hansestädten	—	—	2,570	8,727	210
Mecklenburg	—	—	—	1,000	—
Preußen	126,763	—	2,914	6,507	6,903
Deutschland	126,763	—	5,484	16,234	7,113
Rußland	218,763	71,471	11,913	19,560	31,508
der Donau	3,360	—	—	22,180	—
dem Asowschen Meer ..	119,013	—	—	—	—
England	7,670	—	27,326	46,108	89
Griechenland	1,396	—	—	—	—
Chili	1,711	—	—	—	—
Ostindien	8,811	—	—	—	—
	487,487	71,471	44,723	104,082	38,710
gegen in 1871	573,822	50,012	105,785	255,275	34,604
Zunahme	—	21,459	—	—	4,106
Abnahme	86,335	—	61,062	151,193	—

Schaffelle. Zufuhren belaufen sich auf 5783 Ballen
gegen 7123 „ in 1871,
also eine Abnahme von .... 1340 Ballen, und trafen diese Quantitäten fast ausschließlich aus den La Plata-Staaten ein.

Schmalz und Speck. Diese beiden Artikel haben für unsern Platz eine große Wichtigkeit erlangt und spielen auch in dem Verkehr mit Deutschland eine hervorragende Rolle. Die Zunahme der Zufuhren aus den Vereinigten Staaten ist eine sehr bedeutende, und stellt sich dieselbe wie folgt:

88,000 Terzen Schmalz gegen 42,000 in 1871 und 1900 in 1870,
115,000 Kisten Speck „ 30,000 „ „ 1300 „

Der Werth der diesjährigen Importe erreicht ungefähr 40 Millionen Francs.

Diese ungeheure Zunahme des Geschäfts beruht auf zwei Faktoren:

1) war die Produktion der beiden Artikel in den Vereinigten Staaten in Folge einer sehr günstigen Maisernte eine ungewöhnlich starke,
2) stellte sich in Europa in Folge der theueren Fleisch- und Butterpreise eine anhaltend zunehmende Nachfrage danach ein, und dürften heute beide Artikel fast unentbehrlich geworden sein, wenngleich die Bedeutung des Geschäfts natürlich ganz von der Größe der Produktion in den Vereinigten Staaten abhängt.

Die Belgische Regierung ist dem Konsum durch Herabsetzung der Eingangszölle auf Speck (wie es schon mit Schmalz der Fall war) entgegengekommen.

Die große Produktion hatte eine anhaltend weichende Tendenz der Preise zur Folge und war aus dieser Ursache das Geschäft kein lohnendes; Preise gingen von 120 auf 104 Frcs. für Schmalz,
105 „ 90 „ für Speck
im Laufe des Jahres herunter und schloß letzterer Artikel im Dezember wieder zu 110 Frcs.

Schwefel. Zufuhren blieben den vorjährigen ungefähr gleich und gingen wie sonst direkt in die hiesigen Raffinerien über.

Tabak. Die Zufuhren stellten sich auf:

	Fässer		Ballen und Kisten
von New-York	1508	und	3,890
New-Orleans	251	„	—
Baltimore	—	„	56
Buenos-Ayres	—	„	2,457
Bahia	—	„	2,035
Havanna	—	„	1,211
Odessa	—	und	311
Hamburg	—	„	2,023
Bremen	2024	„	4,800
Frankreich	417	„	784
England	628	„	8,804
	4828	und	26,371
gegen	9012	„	21,929 in 1871.

Talg. Zufuhren belaufen sich auf:
5,817,200 Kilos Ochsentalg,
6,798,400 „ Hammeltalg,
12,615,600 Kilos von Südamerika,
2,727,600 „ von Nordamerika,
2,385,950 „ von Australien,
17,729,150 Kilos
gegen 14,578,000 „ in 1871,
3,151,150 Kilos Zunahme,
welche hauptsächlich von den vermehrten Zufuhren von Australischem Talg herrühren. Dieselben kommen uns, aus Mangel direkter Verbindungen mit Australien, via England zu und gingen zum größten Theil, wenn nicht ausschließlich, in die Hände der hiesigen Fabriken über.

In den Süd- und Nordamerikanischen Sorten fand ein erhebliches Geschäft mit Deutschland statt, wo dieser Talg immer mehr Aufnahme zu finden scheint.

Wachs. Import: 1206 Blöcke gegen 1385 Blöcke in 1871.

Werg. Zufuhren: 3,271,714 Kilos gegen
1,396,625 „ in 1871.
1,875,089 Kilos Zunahme.

Wolle wurde in folgenden Quantitäten zugeführt:

	Ballen:		Ballen:	
von La Plata	138,219	gegen	163,262	in 1871,
„ Rußland	4,279	„	3,122	„
„ Afrika	4,749	„	2,680	„
„ Chili und Peru	906	„	598	„
„ der Levante	3,455	„	2,050	„
„ Bombay	294	„	—	„
„ dem Kap der guten Hoffnung	4,641	„	11,325	„
„ Australien	337	„	1,252	„
	156,880	gegen	184,289	in 1871.

(Der direkte Transit ist darin nicht einbegriffen.)

Zufuhren zeigen also eine Abnahme von 27,409 Ballen, welche zum größten Theil auf die von La Plata eingeführten Quantitäten fällt, aber nicht von verminderter Thätigkeit mit diesem für unseren Markt so wichtigen Lande, sondern von einer überhaupt dort vorübergehend beschränkten Produktion herrührt.

Im Allgemeinen verfolgte der Artikel eine fallende Tendenz, nachdem im Jahre vorher die Steigerung der Preise auf eine übernatürliche Höhe getrieben war; es erfolgte also die unausbleibliche Reaktion.

Auch in diesem Artikel bleibt der Verkehr mit Deutschland ein bedeutender.

Zucker. Roher Kolonialzucker wurde in
71,331 Kilos gegen
70,523 „ in 1871
eingeführt und gingen diese Quantitäten meist direkt in die hiesigen Raffinerien über.

Von Rübenzucker wird die Produktion der Kampagne 1872/73 auf ca. 76,000,000 Kilos gegen ca. 72,300,000 Kilos in 1871/72 geschätzt.

(Schluß folgt.)

Türkei.

Gesammtschiffsverkehr im Türkischen Reiche und insbesondere in Konstantinopel während des Verwaltungsjahres 1872/73.

Den Berichten der Türkischen Sanitätsbehörde für das Verwaltungsjahr vom 1. März 1872 bis Ende Februar 1873 entnehmen wir nachstehende Daten über den Schiffsverkehr im Türkischen Reich und im Hafen von Konstantinopel insbesondere während des gedachten Zeitraums.

Die Gesammtzahl der während des Verwaltungsjahres 1872/73 in den Ottomanischen Häfen angekommenen Schiffe beträgt 250,957. Hierunter waren 43,200 Schiffe unter fremden Flaggen, 29,614 unter Ottomanischer Flagge und 178,143 Küstenfahrer, ebenfalls unter Ottomanischer Flagge. Letztere war also im Ganzen durch 207,757 Fahrzeuge vertreten, was gegenüber der fremden Flagge ⅘ der Gesammtschifffahrt repräsentirt.

Der entsprechende Gesammt-Tonnengehalt war 18,159,316. Die fremden Flaggen waren hierunter mit 12,738,259 Tonnen vertreten, die Ottomanische mit 3,518,311 und die Küstenfahrt mit 1,902,746, letztere beiden also mit 5,421,057 Tonnen. Auf die Ottomanische Flagge fällt hiernach etwa ⅓ und auf fremde Flaggen ⅔ des gesammten Tonnengehalts.

Nachstehende Uebersicht zeigt den Schiffsverkehr des Hafens von Konstantinopel:

Flagge	Segelschiffe	Dampfer	Total	Tonnengehalt der Segelschiffe	Tonnengehalt der Dampfer	Total	Tonnengelder Piaster
Deutsche	177	4	181	62,160	3,144	65,304	32,263
Amerikanische	4	—	4	1,660	—	1,660	830
Englische	629	1,750	2,379	208,595	1,051,582	1,260,177	572,411
Oesterreichische	755	400	1,155	284,579	307,100	591,679	300,585
Belgische	2	36	38	1,127	36,090	37,217	14,639
Dänische	1	7	8	550	5,599	6,149	3,146
Französische	7	265	272	2,118	167,713	169,833	92,265
Griechische	3,450	18	3,468	638,962	2,663	641,625	322,363
Holländische	3	23	26	2,106	20,529	22,635	9,032
Italienische	1,448	148	1,596	550,262	35,760	586,022	295,181
Ottomanische	32,697	706	33,403	831,882	188,543	1,020,425	650,641
Russische	516	306	822	152,891	237,946	390,837	180,946
Schwedische und Norwegische	218	12	230	76,550	8,407	84,957	41,418
	39,907	3,675	43,582	2,813,442	2,065,078	4,878,520	2,516,221

Japan.

Ein- und Ausfuhrverkehr der geöffneten Häfen Japans in den Jahren 1868—72.

(Nach dem Berichte des Konsulats zu Hiogo-Osaka.)

Die nachfolgende tabellarische Uebersicht enthält eine Vergleichung der prinzipalen, durch ausländische Firmen vermittelten Importe und Exporte aus den 5 geöffneten Häfen Japans in den letzten 5 Jahren. Die derselben zu Grunde liegenden statistischen Angaben sind aus den Summarien der alljährlich in der Japan mail veröffentlichten Englischen Konsulatsberichte zusammengestellt und beruhen ihrerseits selbst wieder theils auf zollamtlichen Erhebungen, theils auf Handelskammer- und Privat-Ermittelungen, welche, obwohl nicht durchaus zuverlässig, doch im Allgemeinen einen jedenfalls eher zu niedrig als zu hoch gegriffenen Ueberblick der kommerziellen Entwickelung geben.

Hiernach betrug der Gesammtwerth der direkten Waareneinfuhr Japans:

1868......	15,000,371	Mexik. Doll.
1869......	17,356,932	„
1870......	31,120,641	„
1871......	17,745,611	„
1872......	26,188,440	„

Die direkte Waarenausfuhr betrug:

1868......	20,435,133	Mexik. Doll.
1869......	11,475,645	„
1870......	15,143,255	„
1871......	19,184,805	„
1872......	24,294,532	„

Der Werth des gesammten direkten Waarenhandels war somit:

1868......	35,435,504	Mexik. Doll.
1869......	28,832,577	„
1870......	46,263,896	„
1871......	36,930,416	„
1872......	50,482,972	„

Der indirekte Handel oder die durch fremde Firmen vermittelte Aus- und Einfuhr zwischen den geöffneten Häfen erreichte

1868......	14,765,540	Mexik. Doll.
1869......	9,846,836	„
1870......	10,976,028	„
1871......	4,436,539	„
1872......	unvollständige Angaben.	

Indirekter und direkter Handel repräsentirte demnach die folgenden Summen:

1868......	50,201,044	Mexik. Doll.
1869......	38,679,413	„
1870......	57,239,924	„
1871......	41,366,955	„
1872......	unvollständige Angaben.	

Unter den vorstehenden Beträgen figurirt der Waarenhandel von

1) Yokohama:

		direkter: Mexik. Doll.	indirekter: Mexik. Doll.
1868	mit	30,095,555	7,491,809
1869	„	21,700,476	1,851,171
1870	„	34,760,447	3,920,341
1871	„	28,876,723	1,214,581
1872	„	35,519,929	nicht angegeben.

2) Hiogo-Osaka:

		direkter: Mexik. Doll.	indirekter: Mexik. Doll.
1868	mit	1,210,000	6,861,801
1869	"	2,902,726	5,307,975
1870	"	7,533,172	5,007,441
1871	"	3,821,132	2,617,797
1872	"	9,925,003	3,494,083

3) Nagasaki:

		direkter: Mexik. Doll.	indirekter: Mexik. Doll.
1868	mit	3,763,188	150,594
1869	"	3,922,733	512,344
1870	"	3,825,405	379,587
1871	"	3,925,378	233,173
1872	"	4,599,335	275,919

4) Hakodate:

		direkter: Mexik. Doll.	indirekter: Mexik. Doll.
1868	mit	366,761	288,336
1869	"	306,642	1,473,373
1870	"	144,872	1,113,184
1871	"	307,183	370,988
1872	"	438,705	498,231

5) Niigata:

	indirekter: Mexik. Doll.
1869	719,972
1870	555,475

Im Resultate zeigt sich somit, daß Yokohama sich seinen Charakter als alleiniger Distributionshafen für Japan bisher vollständig bewahrt hat. Von den übrigen Plätzen ist die Bedeutung Niigatas bei der stets zunehmenden Versandung seines Hafens ganz zurückgetreten; Nagasaki und Hakodate zeigen gleichfalls nicht gerade eine steigende Tendenz, während Hiogo-Osaka, namentlich wenn man die Ziffern für den direkten Handel berücksichtigt, sich einer stetigen Zunahme seines Waarenverkehrs zu erfreuen scheint.

Importhandel der geöffneten Japanischen Häfen mit fremden Ländern (I. Direkte Importe) und unter einander (II. Indirekte Importe) in den 5 Jahren 1868 bis 1872.

I. Direkte Importe.	Yokohama.					Hiogo-Osaka.				
	1868.	1869.	1870.	1871.	1872.	1868.	1869.	1870.	1871.	1872.
	Mex. Doll.	Mex. Doll.	Mex. Doll.	Mex. Doll.	Mex. Doll	Mex. Doll.	Mex. Doll.	Mex. Doll.	Mex. Doll.	Mex. Doll.
Baumwollenwaaren......	4,337,974	4,631,885	6,514,543	6,730,515	8,374,703	107,264	252,326	331,574	820,618	1,177,235
Wollenwaaren...........	2,186,394	1,238,447	1,347,653	1,389,601	5,891,357	182,537	269,072	358,116	406,046	1,470,236
Metalle................	418,391	462,638	217,021	462,843	318,974	185,120	29,988	25,728	20,695	42,905
Waffen und Munition ..	1,840,800	747,003	62,986	263,606	83,616	125,266	676,269	97,382	23,560	—
Diverse Importe........	1,239,602	1,233,812	1,246,089	1,752,683	3,293,213	25,823	287,772	218,658	182,916	830,165
Ostasiat. Produkte (Reis, Zucker rc.)............	2,373,988	4,303,389	14,040,673 [1]	3,845,989	2,101,261	195,894	571,625 Kontanten	2,752,147 1,350,000	285,507	726,238
Summe d. direkt. Importe	12,397,149	12,617,174	23,428,965	14,445,237	20,063,124	821,904	2,087,052	5,133,605	1,739,342	4,246,779

I. Direkte Importe.	Nagasaki.					Hakodate.				
	1868.	1869.	1870.	1871.	1872.	1868.	1869.	1870.	1871.	1872.
	Mex. Doll.	Mex. Doll.	Mex. Doll.	Mex. Doll.	Mex. Doll.	Mex. Doll.	Mex. Doll.	Mex. Doll.	Mex. Doll.	Mex. Doll.
Baumwollenwaaren......	276,445	366,813	435,851	457,745	513,217	900	300	5,400	2,600	—
Wollenwaaren...........	238,907	502,689	276,680	261,142	210,587	3,000	345	—	—	—
Metalle................	90,269	139,629	77,932	52,753	54,763	—	—	—	—	—
Waffen und Munition ..	763,885	434,353	46,540	5,960	—	700	—	—	—	—
Diverse Importe........	223,898	232,040	408,446	455,234	544,561	1,720	23,066	7,814	7,600	21,988
Ostasiat. Produkte (Reis, Zucker rc.)............	181,594	933,941	1,254,408	312,598	533,421	—	19,530	45,000	5,400	—
Summe d. direkt. Importe	1,774,998	2,609,465	2,499,857	1,545,432	1,856,549	6,320	43,241	58,214	15,600	21,988

[1]) Darunter Reis 10,626,199 Mex. Doll.

I. Direkte Importe.	Niigata. 1869. Mex. Doll.	Niigata. 1870. Mex. Doll.	Alle geöffneten Häfen zusammen. 1868. Mex. Doll.	1869. Mex. Doll.	1870. Mex. Doll.	1871. Mex. Doll.	1872. Mex. Doll.
Baumwollenwaaren	—	—	4,722,583	5,251,324	7,287,368	8,011,478	10,065,155
Wollenwaaren	—	—	2,610,838	2,010,558	1,982,449	2,056,789	7,572,180
Metalle	—	—	693,780	632,255	320,681	536,291	416,642
Waffen und Munition	—	—	2,730,651	1,857,625	206,908	293,126	83,616
Diverse Importe	—	—	1,491,043	1,776,690	1,881,007	2,398,433	4,689,927
Ostasiatische Produkte (Reis, Zucker 2c.)	—	—	2,751,476	5,828,485	18,092,228 1,350,000	4,449,494	3,360,920
Summe der direkten Importe	—	—	15,000,371	17,356,932	31,120,641	17,745,611	26,188,440

II. Indirekte Importe.	Yokohama. 1868. Mex. Doll.	1869. Mex. Doll.	1870. Mex. Doll.	1871. Mex. Doll.	1872. Mex. Doll.	Hiogo-Osaka. 1868. Mex. Doll.	1869. Mex. Doll.	1870. Mex. Doll.	1871. Mex. Doll.	1872. Mex. Doll.
Baumwollenwaaren	—	—	—	38,470	—	996,033	1,189,171,25	658,062	812,524	—
Wollenwaaren	—	—	—	99,879	—	1,547,122	1,122,641	784,363	600,919	—
Metalle	—	—	—	1,530	—	204,768	71,638	43,516	20,651	—
Waffen und Munition	—	—	—	17,584	—	1,267,614	542,567	71,294	65,150	—
Ostas. Prod. (Reis, Zucker 2c.)	—	—	—	29,510	—	66,009	565,100,74	239,058	39,829	—
Rohseide	2,169,440	175,200	239,580	71,080	—	—	—	—	—	—
Kokons	8,800	10,115	—	—	—	—	—	—	—	—
Seidenwurm-Eier	394,604	222,772	126,848	9,578	—	—	—	—	—	—
Thee	447,150	231,570	285,736	118,930	—	—	—	—	—	—
Diverse Importe	944,403	534,532	303,743	62,167	—	1,089,139	787,711,66 Kontanten	167,047 4,680	230,907	—
Summe d. indir. Importe	3,964,477	1,174,189	955,907	448,728	—	5,197,685	4,278,829,65	1,954,340	1,769,980	2,702,081

II. Indirekte Importe.	Nagasaki. 1868. Mex. Doll.	1869. Mex. Doll.	1870. Mex. Doll.	1871. Mex. Doll.	1872. Mex. Doll.	Hakodate. 1868. Mex. Doll.	1869. Mex. Doll.	1870. Mex. Doll.	1871. Mex. Doll.	1872. Mex. Doll.
Baumwollenwaaren	2,000	59,240	23,237	37,726	—	10,175	61,030,18	71,220	5,584	—
Wollenwaaren	10,225	23,775	48,461	27,912	—	40,148	95,072,71	52,570	1,807	—
Metalle	80	28,836	27,200	2,582	—	14,912	11,498,67	1,000	—	—
Waffen und Munition	129,736	28,095	7,268	—	—	52,568	108,964	12,200	2,500	—
Ostas. Prod. (Reis, Zucker 2c.)	1,422	3,888	43,840	—	—	78,056	39,650	278,848	18,543	—
Rohseide	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kokons	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Seidenwurm-Eier	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Thee	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Diverse Importe	6,036	39,058	45,706	21,416	—	11,766	429,869	67,169	138,976	—
Summe d. indir. Importe	149,499	182,892	195,712	89,636	72,747	207,625	746,084,56	483,007	167,410	233,695

II. Indirekte Importe.	Niigata.[1] 1869. Mex. Doll.	Niigata.[1] 1870. Mex. Doll.	Alle geöffneten Häfen zusammen. 1868. Mex. Doll.	1869. Mex. Doll.	1870. Mex. Doll.	1871. Mex. Doll.	1872. Mex. Doll.
Baumwollenwaaren	172,255	100,316	1,008,208	1,481,696,48	862,835	894,304	—
Wollenwaaren	125,894	33,630	1,597,495	1,367,382,71	919,024	730,517	—
Metalle	5,250	17,640	219,760	117,222,67	80,356	24,763	—
Waffen und Munition	81,762	—	1,449,918	761,388	90,762	85,234	—
Ostasiatische Produkte (Reis, Zucker 2c.)	77,530	216,917	145,487	686,168,74	778,663	87,882	—
Rohseide	—	—	2,169,440	157,200	239,580	71,080	—
Kokons	—	—	8,880	10,115	—	—	—
Seidenwurm-Eier	—	—	394,604	222,772	126,848	9,578	—
Thee	—	—	447,150	231,570	285,736	118,930	—
Diverse Importe	79,780	26,572	2,051,344	1,870,950,66	605,557 4,680	453,446	—
Summe der indirekten Importe	542,471	405,075	9,492,286	6,906,466	3,994,041	2,475,754	—

[1]) Von den anderen Jahrgängen fehlen die Angaben für Niigata.

Exporthandel der geöffneten Japanischen Häfen mit fremden Ländern (I. Direkte Exporte) und unter einander (II. Indirekte Exporte) in den 5 Jahren 1868 bis 1872.

I. Direkte Exporte.	Yokohama.					Hiogo-Osaka.				
	1868.	1869.	1870.	1871.	1872.	1868.	1869.	1870.	1871.	1872.
	Mex. Doll.	Mex. Doll.	Mex. Doll.	Mex. Doll.	Mex. Doll.	Mex. Doll.	Mex. Doll.	Mex. Doll.	Mex. Doll.	Mex. Doll.
Rohseide	10,343,630	4,673,380	4,766,760	7,926,160	7,178,500	263,811	188,610	427,793	489,552	175,123
Kokons	122,400	162,690	100,100	31,745	—	—	14,865	11,210	9,382	—
Seidenwurm-Eier	4,180,472	2,711,938	3,470,000	2,168,468	1,920,787	18,666	15,792	3,150	16,220	42,372
Thee	2,655,990	1,229,040	2,694,358	3,356,290	3,061,625	29,776	282,340	796,013	813,502	1,357,126
Diverse Exporte	395,914	303,254	300,264	841,352	2,852,515[1])	75,843	314,067	1,161,401	464,630	3,206,611[2])
Kupfer	—	—	—	107,471	443,378	—	—	—	288,504	896,992
Summe der direkten Exporte	17,698,406	9,083,302	11,331,482	14,431,486	15,456,805	388,096	815,674	2,399,567	2,081,790	5,678,224

I. Direkte Exporte.	Nagasaki.					Hakodate.				
	1868.	1869.	1870.	1871.	1872.	1868.	1869.	1870.	1871.	1872.
	Mex. Doll.	Mex. Doll.	Mex. Doll.	Mex. Doll.	Mex. Doll.	Mex. Doll.	Mex. Doll.	Mex. Doll.	Mex. Doll.	Mex. Doll.
Rohseide	30,600	—	3,720	1,000	—	—	—	—	—	—
Kokons	640	—	—	—	—	—	250	—	—	—
Seidenwurm-Eier	—	—	—	—	—	—	770	—	—	—
Thee	398,814	507,750	357,860	481,500	1,026,687	—	—	—	—	—
Diverse Exporte	1,558,136	805,518	963,968	1,876,791	1,503,759	360,441	262,381	86,658	291,583	416,282
Kupfer	—	—	—	20,655	12,740	—	—	—	—	435
Summe der direkten Exporte	1,988,190	1,313,268	1,325,548	2,379,946	2,742,786	360,441	263,401	86,658	291,583	416,717

I. Direkte Exporte.	Niigata.		Alle geöffneten Häfen zusammen.				
	1869.	1870.	1868.	1869.	1870.	1871.	1872.
	Mex. Doll.	Mex. Doll.	Mex. Doll.	Mex. Doll.	Mex. Doll.	Mex. Doll.	Mex. Doll.
Rohseide	—	—	10,638,041	4,864,990	5,198,273	8,416,712	7,353,623
Kokons	—	—	123,040	177,805	111,310	41,127	—
Seidenwurm-Eier	—	—	4,199,138	2,728,500	3,473,150	2,184,688	1,963,159
Thee	—	—	3,084,580	2,019,180	3,848,231	4,651,292	5,445,438
Diverse Exporte	—	—	2,390,334	1,685,220	2,512,291	3,474,456	8,178,767
Kupfer	—	—	—	—	—	—	1,353,545
Summe der direkten Exporte	—	—	20,435,133	11,475,645	15,143,255	19,184,805	24,294,532

II. Indirekte Exporte.	Yokohama.					Hiogo-Osaka.				
	1868.	1869.	1870.	1871.	1872.	1868.	1869.	1870.	1871.	1872.
	Mex. Doll.	Mex. Doll.	Mex. Doll.	Mex. Doll.	Mex. Doll.	Mex. Doll.	Mex. Doll.	Mex. Doll.	Mex. Doll.	Mex. Doll.
Baumwollenwaaren	722,269	284,823	312,810	98,386	—	—	—	—	—	—
Wollenwaaren	1,075,642	198,724	1,531,129	399,495	—	—	—	—	—	—
Metalle	103,494	29,064	44,575	7,040	—	—	—	—	52,456	—
Waffen und Munition	1,247,090	124,048	—	147,375	—	—	—	—	—	—
Ostas. Produkte (Reis, Zucker rc.)	108,190	—	1,063,862	53,204	—	—	—	370,807	—	—
Rohseide	—	—	—	—	—	528,958	173,870	763,487	218,672	—
Kokons	—	—	—	—	—	7,767	1,490	26,000	1,113	—
Seidenwurm-Eier	—	—	—	—	—	146,702	15,476	1,185,300	—	—
Thee	—	—	—	—	—	280,089	557,160	707,507	400,021	—
Diverse Exporte	270,647	40,323	12,058	60,353	—	700,600	281,150	—	175,555	—
Summe der indirekten Exporte	3,527,332	676,982	2,964,434	765,853	—	1,664,116	1,029,146	3,053,101	847,817	792,002

[1]) Darunter Reis mit 1,411,994 Mex. Doll.
[2]) Darunter Reis mit 1,610,937 Mex. Doll.

II. Indirekte Exporte.	Nagasaki.					Hakodate.				
	1868.	1869.	1870.	1871.	1872.	1868.	1869.	1870.	1871.	1872.
	Mex. Doll.	Mex. Doll.	Mex. Doll.	Mex. Doll.	Mex. Doll.	Mex. Doll.	Mex. Doll.	Mex. Doll.	Mex. Doll.	Mex. Doll.
Baumwollenwaaren	—	—	38,750	6,490	—	—	—	—	—	—
Wollenwaaren	—	—	—	24,268	—	—	—	—	—	—
Metalle	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Waffen und Munition	—	—	9,306	1,500	—	—	—	—	—	—
Ostas. Produkte (Reis, Zucker ꝛc.)	—	—	11,367	6,231	—	—	—	—	—	—
Rohseide	—	3,500	—	—	—	1,370	64,556	—	—	—
Kokons	—	—	—	—	—	700	—	87	—	—
Seidenwurm-Eier	—	—	—	—	—	45,041	18,898	4,800	—	—
Thee	—	20,460	58,680	—	—	—	—	—	—	—
Diverse Exporte	1,095	305,492	65,772	105,048	—	33,600	643,835	625,290	203,578	—
Summe der indirekten Exporte	1,095	329,452	183,875	143,537	203,172	80,711	727,289	630,177	203,578	259,536

II. Indirekte Exporte.	Niigata.[1]		Alle geöffneten Häfen zusammen.				
	1869.	1870.	1868.	1869.	1870.	1871.	1872.
	Mex. Doll.	Mex. Doll.	Mex. Doll.	Mex. Doll.	Mex. Doll.	Mex. Doll.	Mex. Doll.
Baumwollenwaaren	—	—	722,269	284,823	351,560	104,876	—
Wollenwaaren	—	—	1,075,642	198,724	1,531,129	423,763	—
Metalle	—	—	103,494	29,064	44,575	59,496	—
Waffen und Munition	—	—	1,247,090	124,048	9,306	148,875	—
Ostasiatische Produkte (Reis, Zucker ꝛc.)	—	97,668	108,190	—	1,543,704	59,435	—
Rohseide	—	—	580,328	241,926	763,487	218,672	—
Kokons	—	—	8,467	1,490	26,087	1,113	—
Seidenwurm-Eier	29,676	5,010	191,743	64,050	1,195,110	—	—
Thee	—	36,940	280,089	577,620	803,127	400,021	—
Diverse Exporte	147,825	10,728	1,005,942	1,418,625	713,902	544,534	—
Summe der indirekten Exporte	177,501	150,400	5,273,254	2,940,370	6,981,987	1,960,785	—

[1]) Von den anderen Jahrgängen fehlen für Niigata die Angaben.

Mittheilungen.

Halle a. S., 10. November. Auch der Monat Oktober d. J. hat für den Getreidehandel keine Besserung gebracht. Die Landwirthe, noch immer durch Feldarbeiten behindert, führten wenig an den Markt, so daß, wie wenig lebhaft der Absatz auch war, die Preise sich dennoch behaupteten, derjenige von Roggen sogar etwas höher ging. Am letzten Markttage galten 1000 Kil.

Weizen	je nach Qualität	88—94	Thlr.,
Roggen	„	72—79	„
Gerste	„	66—74	„
Chevaliergerste	„	72—77	„
Hafer	„	59—61	„

Befriedigender verlief das Landesproduktengeschäft. Zwar ermäßigten in Folge geringeren Begehrs

Weizenstärke den Preis von 10⅔ auf 9⅓ Thlr. per 50 Kil.,
Kartoffelstärke von 5⅓ auf 5¼—½ „ „

dagegen waren die meisten übrigen Artikel preishaltend, und stiegen sogar Bohnen, welche immer noch spärlich angeboten waren, von 72 bis 78 Thlr. auf 80—82 Thlr. per 1000 Kil., Kümmel von 10⅔—11 Thlr. auf 11—11⅓ Thlr. per 50 Kil.

Die Preise des Rübenrohzuckers machten weitere Rückschritte, da das starke Angebot die Käufer zu immer größerer Zurückhaltung veranlaßte. Es gingen successive Krystallzucker ⅓—⅔ Thlr., geschleuderte 98—96proz. I. Produkte 1⅓—1½ Thlr., 95—93proz. I. Produkte 1⅔ bis 1⅚ Thlr. per 50 Kil. zurück. Geringere I. Produkte und Nachprodukte blieben ganz vernachlässigt. Der gesammte Umsatz belief sich nur auf ca. 40,000 Ctr. Brodzucker behauptete sich auf vormonatlichem Standpunkte, da die Nachfrage größer als das Angebot war. Für gemahlene Sorten fand das umgekehrte Verhältniß statt, und wichen die Preise allmälig um ⅓—⅔ Thlr. per 50 Kil.

Die letzten Notirungen lauteten:

	Polarisation:			
für Krystallzucker über	98 pCt.	13½—13	Thlr.	pr. 50 Kil.
„ geschl. I. Produkt	98 „	12¼—12⅙	„	„
„ „ I. „	97 „	11⅚	„	„
„ „ I. „	96 „	11½—11 5/12	„	„
„ „ I. „	95 „	11⅙	„	„
„ I. Produkt	95 „	11⅙	„	„
„ I. „	94 „	11—10⅚	„	„
„ I. „	93 „	10⅔—10½	„	„
„ Nachprodukte	93—88 „	10 — 8⅚	„	„
„ Melasse exkl. Tonne		47 —48 Sgr.		„
„ Melis Nr. 1		16½—16¼	„	„
„ gemahlenen Melis		14¼—13⅚	„	„
„ weißen Farin		12⅓	„	„
„ blonden „		12⅙	„	„
„ gelben „		12	„	„

Was Kolonialwaaren betrifft, so behauptete Kaffee seinen hohen Preisstandpunkt umsomehr, als dieser Artikel auf der letzten Auktion in Holland 1—½ Ct. über Taxe erreichte. Bei den sich täglich vermindernden Vorräthen, deren Ergänzung durch hinreichende Zufuhren nicht in Aussicht steht, erwartet man sogar eine weitere Preissteigerung. Es stellten sich:

feiner Tellichery-Perl-Kaffee	auf	13½—14	Sgr. pr.	½ Kil.
„ „ glatter „	„	13 —13½	„	„
Preanger und Menado...........	„	13¾—14	„	„
Demerary........................	„	12¾—13	„	„
gut ordinairer Java..............	„	12 —12½	„	„
Campinos, Brasil................	„	12¾—11¾	„	„

Reis war vernachlässigt; der Handel mit Südfrüchten würde einen größeren Umfang erreicht haben, wenn genügende Offerten vorgelegen hätten. Unter den Gewürzen nahm Pfeffer wegen seiner, durch die Unruhen in den Produktionsländern herbeigeführten großen Preissteigerung eine hervorragende Stellung ein. Derselbe wurde bis 33 Thlr. per 50 Kil. bezahlt. Der Umsatz in Heringen war bei einer weiteren Preiserhöhung, welche von Schottland mit 1 Thlr. pro Tonne ausging, nicht sehr umfangreich. Es hat sich angeblich herausgestellt, daß der diesjährige Heringsfang 10,000 Tonnen weniger betrage, als der vorjährige.

Ueber die Lage der einheimischen Mineralöl- und Paraffin-Industrie in den Monaten September und Oktober ist Folgendes zu bemerken: Solaröl, welches, wie früher erwähnt, unter dem andauernden Weichen der Notirungen für Pennsylvanisches Petroleum gelitten hatte, wurde von dem neueren Preisrückgange des letzteren wenig oder gar nicht beeinflußt, da die Fabriken sich limitirten Aufträgen gegenüber reservirt verhielten, was den derzeitigen Preisen und damit dem Geschäfte im Allgemeinen Festigkeit verlieh, so daß ansehnliche Abschlüsse in Lokowaare à 3¾ Thlr., auf Termine bis Ende Dezember c. 4 Thlr. per 50 Kil. zu Stande kamen. Nicht marktgängige Solaröle wurden neuerdings in größeren Posten zu billigeren Notirungen begeben. Paraffinöle, gelbe, blieben auf 3—$2\frac{11}{12}$ Thlr. per 50 Kil. stehen, waren jedoch nicht besonders begehrt; dunkle erschienen im September ebenfalls vernachlässigt und fielen bis auf 2¾—2½ Thlr. Bei Beginn des Monats Oktober stellte sich jedoch ein sehr flotter Abzug ein, da die mit ihrer Kampagne um diese Zeit beginnenden Rübenzuckerfabriken wie gewöhnlich ihren Bedarf an Gasölen deckten. Die Preise behielten jedoch ihren niedrigen Standpunkt, nur wurden besonders fette Oele bis 2½ Thlr. bezahlt.

Der Bedarf an Paraffin ließ während des letzten Monats etwas nach, was auf das vorübergehende Erlahmen des Exportgeschäfts zurückzuführen ist, und sollen sich demzufolge kleine Läger härtester Waare angehäuft haben, welche jedoch, da die Ausbeute von dieser Sorte während der kommenden Monate gegen diejenige von mittleren und weichen Sorten wesentlich zurückstehen muß, voraussichtlich mit gutem Nutzen zu begeben sein werden. Es wurden gegenwärtig notirt für 57—60proz. Waare 26—26¼ Thlr., für 55—56proz. Waare 24¾—25 Thlr., für mittlere Sorten, und zwar zu 48—52 pCt., 23—23½ Thlr., für weiche, die jedoch noch sehr spärlich an den Markt kommen, und zwar zu 40—44 pCt. Schmelzpunkt 21—22 Thlr. per 50 Kil.

Paraffinkerzen, wie wiederholt erwähnt, für dieses Jahr größtentheils verschlossen, behielten ihren Preisstand. Der Umsatz dieses Fabrikats bleibt ein flotter, und es liegen bereits Anfragen für die nächste Saison vor, so daß zu hoffen ist, der Uebergang in letztere werde ohne merkliche Preisdifferenzen zu bewirken sein.

Im Allgemeinen wurde der gesammte Handel unverkennbar durch das von den Börsenkrisen herbeigeführte weitverbreitete Mißtrauen beeinträchtigt. Diese Wahrnehmung ist um so bedauerlicher, je weniger das Schwinden des Mißtrauens in naher Aussicht zu stehen scheint, und je mehr dasselbe geeignet ist, den Handelsstand progressiv weiter zu schädigen.

Danzig, 6. November. Während des verflossenen Monats hatten wir sehr wechselnde Witterung, am Tage häufig warm, während sich des Nachts schon hin und wieder Frost einstellte. Im Getreidegeschäft trat allmälig eine bessere Meinung ein, hervorgerufen durch die Nachfrage, welche Belgien und England für Weizen zeigten. Bei uns übte hauptsächlich das Eintreffen von Schiffen einen belebenden Einfluß auf das Geschäft aus, da es dadurch möglich wurde, die gemachten Verschlüsse auszuführen.

Die Umsätze an der hiesigen Börse während des Monats Oktober bestanden aus:

9000	Tonnen	Weizen	65—91	Thlr.,
1000	„	Roggen	60—69	„
700	„	Gerste	51—63	„
300	„	weißen Erbsen	49—56	„
350	„	Rübsen und Raps ...	72—84	„

und an Lagerbestand verblieben am Schluß des Monats:

7,740	Tonnen	Weizen,
970	„	Roggen,
180	„	Gerste,
90	„	Hafer,
100	„	Erbsen,
11,510	„	Rübsen und Raps,
320	„	Leinsaat,
20,910	Tonnen.	

In Neufahrwasser liefen im Oktober ein:

212	Segelschiffe,
31	Dampfschiffe,
243	Schiffe.

Dagegen gingen aus:

278	Segelschiffe,
34	Dampfschiffe,
312	Schiffe.

Von den eingekommenen Schiffen hatten geladen: 49 Steinkohlen, 43 Heringe, 36 Stückgüter, 9 Petroleum, 6 Eisen, 5 Salz, 95 Kalk, Kreide und Ballast; zusammen 243 Schiffe.

Von den ausgegangenen: 202 Holz, 71 Getreide, 3 Oel, 2 Erdharz, 2 Melasse, 32 Ballast; zusammen 312 Schiffe.

Für Holz zeigte sich bei uns im verflossenen Monat gute Kauflust zu unveränderten Preisen, wenngleich die auswärtigen Holzmärkte in ihrer früheren abwartenden Stellung verharrten. Die Polnischen Holzzufuhren waren in Folge des günstigeren Wasserstandes in der Weichsel und deren Nebenflüssen recht bedeutend.

Bielefeld, 11. November. Der Geschäftsverkehr im Oktober pr. war durchgängig minder belebt, als im Vormonat, und zwar dürfte dieser Umstand hauptsächlich dem allgemeinen Mißtrauen zuzuschreiben sein, welches die wohl niemals in so hohem Grade vorhanden gewesene und noch bestehende Börsenkrisis zur Folge hat. Die Klage über schlechten Eingang der Ausstände ist allgemein.

Die mechanische Weberei hatte für ihre sämmtlichen Fabrikate guten Abgang und einzelne Artikel haben sogar eine kleine Preissteigerung erfahren. Gebleichte Leinwand, Damast und Drell, sowie auch Segeltuch, waren sehr mäßig gefragt, gleichwohl haben sich die Preise auf ihrem bisherigen Stand behauptet. Das Geschäft in fertiger Wäsche ist gleichfalls stiller geworden und die Produktion befriedigt den Bedarf zur Zeit vollständig. Der Absatz der Garne war mit Rücksicht auf die Jahreszeit schleppend, Preise blieben indeß unverändert. Die Bleichlöhne sind per 1000 Englische Pfund um 5½ Thlr. erhöht worden. Flächse hiesiger

Gegend sind nur in sehr kleinen Partien bis jetzt angefahren worden. Für auswärtige, Russische, Belgische ꝛc. Flächse haben sich noch keine festen Preise gebildet, doch scheint es, als wenn sie nicht wesentlich mit den vorjährigen differiren werden.

Das Geschäft in Seidenfabrikaten war im Oktober c. sehr schlecht und konnte ein geringer Absatz der Fabrikate nur durch sehr gedrückte Preise erzielt werden; auch im Rohseidengeschäft war es sehr still und wurden Mindergebote sehr gern angenommen.

Das Geschäft in Möbel- und Schuhplüschen war gleichfalls sehr still, Aufträge gingen fast gar nicht ein. Es wird zwar bis jetzt noch an älteren Aufträgen gearbeitet, dieselben werden aber bald erledigt sein und muß alsdann, wenn das Geschäft nicht wieder auflebt, noch vor Jahresschluß auf Lager gearbeitet werden. Die Preise der Rohmaterialien sind einstweilen noch unverändert, jedoch ist eine Neigung der Preise zum Fallen unverkennbar.

Der Geldbedarf der Fettwaarenhändler zum Zwecke des Einkaufs der Schweine, der sich in früheren Jahren mit Beginn des November geltend zu machen pflegte, ist bis jetzt noch kaum wahrzunehmen; es scheint daher, daß der Markt hauptsächlich und immer noch mit dem billigeren Amerikanischen Speck versorgt wird. Mühlenfabrikate hatten während des ganzen Monats guten Abgang, auch waren Preise denjenigen der Brodfrüchte angemessen. Von Cerealien war Weizen stark angeboten und mußten Preise deshalb und in Folge flauerer auswärtiger Berichte 15—20 Sgr. per 100 Kilo nachgeben. Die übrigen Artikel behaupteten sich gut in ihren vormonatlichen Preisen und war bei reger Frage lebhafter Absatz an den Konsum und nach auswärts. Rüböl konnte sich noch immer nicht erholen und mußte im Werthe abermals $\frac{1}{2}$ Thlr. per 100 Kilo nachgeben; der Verkehr darin war schleppend. Der Verkehr in Spiritus war bei anhaltend weichenden Preisen und dem äußerst ungünstigen Zustande der Börse völlig unbedeutend.

Ende Oktober wurde hier bezahlt:

Weizen	per 100 Kilo	mit 9	Thlr.	10	Sgr.
Roggen	„	„ 7	„	5	„
Gerste	„	„ 6	„	20	„
Hafer	„	„ 6	„	—	„
Kartoffeln	per 50 Kilo	„ 1	„	15	„

Altona, 14. November. Der Hamburger Waarenhandel ist zu Anfang des vorigen Monats ziemlich still gewesen, belebte sich jedoch gegen den Schluß desselben in einigen Branchen.

Für Kaffee bleibt die Meinung unverändert recht gut und sind die Preise nicht nur sehr fest, sondern theilweise sogar erhöht worden; das Geschäft war von keiner großen Ausdehnung, da die Auswahl in loko Waare in Folge kleinen Lagers beschränkt ist, neue Zufuhren aber nicht eintrafen.

In Baumwolle machte die eingetretene Flaue weitere Fortschritte und sind die Preise abermals gewichen.

Auch für Petroleum hatten die billigeren Notirungen von Amerika einen ferneren Rückgang der Preise zur Folge.

Die Stimmung am Kohlenmarkte war ruhiger und wurden namentlich grobe Steinkohlen billiger angeboten.

In Harburg verlief das Waarengeschäft dem Bedarfe angemessen, die Preise waren für Rüböl und Petroleum billiger, diejenigen aller anderen Artikel behielten dagegen ihren Stand.

Die Krisis in den Vereinigten Staaten und die Diskonto-Erhöhungen der Bank von England haben auf den Waarenhandel im Allgemeinen nachtheilig eingewirkt und die Preisrückgänge in einzelnen Artikeln, wie Baumwolle und Petroleum, namhafte Verluste herbeigeführt, auch die durch günstige Konjunkturen in Tabak realisirten Gewinne dürften wieder absorbirt werden, während in Kaffee, dem Hauptartikel des Hamburger Handels, das Geschäft sich günstiger gestaltet.

Glogau, 12. November. Die trüben Verhältnisse, unter welchen seit längerer Zeit schon die handeltreibende und gewerbliche Welt zu leiden hat, sind während des verflossenen Monats Oktober noch schärfer als früher hervorgetreten.

Am empfindlichsten wurden von dem allgemeinen Mißtrauen die Fabrikdistrikte betroffen und sowohl Tuch- als auch Leinenfabrikanten nehmen bereits auf Verminderung der Produktion und Entlassung von Arbeitern Bedacht, weil in Folge des stockenden Absatzes die Waarenvorräthe sich über den Bedarf hinaus schon angehäuft haben. Von der gegenwärtig schwierigen Lage wird noch mehr das Exportgeschäft, als der Deutsche Handel berührt.

Der Waarenhandel bewegte sich in sehr engen Grenzen, da Spekulationslust ganz fehlte und nur für den nothwendigsten Bedarf gekauft wurde; für Landesprodukte ist der Absatz in letzter Zeit zwar etwas reger geworden, doch haben die Verkäufer zu Preisermäßigungen sich herablassen müssen; in laufender Kampagne sind demnach für unsere Oel-, Stärke- und Zuckerfabrikanten lohnende Erfolge kaum zu erwarten.

In einer ungleich besseren Lage befinden sich glücklicherweise die umliegenden ländlichen Besitzer, da bei anhaltend lebhaftem Getreidegeschäft deren Erzeugnisse fortdauernd zu guten Preisen abzusetzen waren.

Die Zufuhren vom Lande waren reichlich und man bezahlte zuletzt

für Weizen	$8\frac{1}{6}$—$8\frac{2}{3}$	Thlr.	pro 100	Kilogr.,
„ Roggen	7 —$7\frac{1}{2}$	„	„	„
„ Gerste	$6\frac{1}{3}$—$6\frac{2}{3}$	„	„	„
„ Hafer	$5\frac{5}{6}$—6	„	„	„
„ Kartoffeln	32—35	Sgr.	„	„

Die Winterbestellung ist meist beendet und der Stand der Wintersaaten wird allseitig als günstig bezeichnet.

Unsere Hüttenwerke und Maschinenfabriken sind mit Aufträgen noch hinreichend versehen.

Nyköping, 28. Oktober. Die Ernte des Jahres 1873 in der Provinz Södermanland ist allgemein im günstigsten Wetter vor sich gegangen und hat einen guten Ertrag ergeben.

Weizen lieferte das 9. bis 12. Korn.

Roggen das 7. bis 10. Korn.

Gerste das 7. bis 9. Korn.

Hafer und Mengkorn das 6. bis 9. Korn.

Erbsen und Wicken das 7. bis 8. Korn.

Kartoffeln ergaben den 6. bis 10. Ertrag, wiewohl sie zum Theil von Krankheit angegriffen waren.

Rüben und Kohlrüben haben geringe Ernten gegeben.

Flachs und Hanf werden nur wenig gebaut.

Der Heugewinn ist sehr reichlich ausgefallen und von ausgezeichneter Güte.

Ueberhaupt ist man der Ansicht, daß der Kornertrag das Bedürfniß der Provinz hinreichend deckt und außerdem einen beträchtlichen Ueberschuß zum Verkaufe geliefert hat.

Der in diesem Herbst ausgesäete Roggen hat von der trocknen und windigen Witterung viel gelitten.

Die Getreidepreise sind für jetzt:

Weizen 2 Thlr. 23 Sgr. bis 3 Thlr. 18 Sgr.; Roggen 2 Thlr. 5 Sgr. bis 2 Thlr. 8 Sgr.; Gerste 2 Thlr. 6 Sgr.; Hafer 1 Thlr. 6 Sgr. und Erbsen 2 Thlr. 5 Sgr., Alles pro Scheffel.

Der heutigen Nummer liegen die Bogen 75, 76, 77 und 78 der Handelskammerberichte bei.

Herausgegeben von Jordan, Geh. Legationsrath, und Dr. Stüve, Geh. Regierungsrath.
Gedruckt in der Königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker).

Erscheint jeden Freitag.
Anfragen und Zusendungen an die Redaktion wolle man frankirt oder auf dem Wege des Buchhandels an die Verlagshandlung richten. Einzelne Nummern werden mit 2½ sgr p. Bg. berechnet. Der Jahrgang besteht aus 2 Bänden. Der Preis für jeden Band oder halben Jahrgang incl. Porto beträgt 2 Thlr. Pr. Cour.

Preussisches  Handelsarchiv.

Wochenschrift
für Handel, Gewerbe und Verkehrs-Anstalten.

Mit Genehmigung des Königlichen Ministeriums für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten nach amtlichen Quellen herausgegeben.

Alle Post-Anstalten, sowie sämmtl. Buchhandl. nehmen Bestellungen darauf an; für Frankreich, Spanien u. Portugal Mr. Collin in Paris, rue Lavoisier 25; für Großbritannien u. Irland Mr. Cowie in London, 2 St. Ann's lane; für Italien d. Schweiz. Post-Anstalten; für Griechenland u. Egypten das K. K. Oesterr. Postamt zu Triest; für die Türkei d. K. K. Oesterr. Postamt zu Konstantinopel.

№ 49. Berlin. Verlag der Königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker). **5. Dezember 1873.**

Gesetzgebung.

Deutsches Reich.

Vorschriften über die Registrirung und die Bezeichnung der Kauffahrteischiffe. Vom 13. November 1873.

(Reichs-Gesetzbl. Nr. 30.)

Auf Grund des Artikels 7 Nr. 2 der Verfassung des Deutschen Reichs hat der Bundesrath behufs Ausführung des Gesetzes, betreffend die Nationalität der Kauffahrteischiffe und ihre Befugniß zur Führung der Bundesflagge, vom 25. Oktober 1867[1]), sowie des Gesetzes, betreffend die Registrirung und die Bezeichnung der Kauffahrteischiffe, vom 28. Juni 1873[2]) die nachstehenden Vorschriften erlassen:

§. 1.

Als »Seefahrt« im Sinne des §. 1 des Gesetzes vom 25. Oktober 1867 ist in den nachstehend aufgeführten Revieren die Fahrt außerhalb der dabei bezeichneten Grenzen anzusehen:

1) bei Memel
außerhalb der Mündung des Kurischen Haffs,

2) bei Pillau
außerhalb des Pillauer Tiefs,

3) bei Neufahrwasser
außerhalb der Mündung der Weichsel,

4) in der Putziger Wiek
außerhalb Rewa und Heisterneſt,

5) bei Dievenow, Swinemünde und Peenemünde
außerhalb der Mündungen der Dievenow und Swine, sowie außerhalb der nördlichen Spitze der Insel Usedom und der Insel Ruden,

6) bei Rügen
östlich:
außerhalb der Insel Ruden und dem Thiessower Höft,
westlich:
außerhalb Wittower Posthaus und der nördlichen Spitze von Hiddens-Oe, sowie außerhalb des Bock bei Barhöft,

7) bei Wismar
außerhalb Jackelbergs-Riff, Hannibal-Grund, Schweinskötel und Lieps, sowie außerhalb Tarnewitz,

8) auf der Kieler Föhrde
außerhalb Stein bei Labö und Bülk,

9) auf der Eckern Föhrde
außerhalb Rienhof und Bocknis,

[1]) Vergl. Hand. Arch. 1867 II. S. 543.
[2]) Vergl. Hand. Arch. 1873 II. S. 33.

10) bei Flensburg, Sonderburg und Apenrade
außerhalb Birknakke und Kekenis-Leuchtthurm, sowie außerhalb Tundtoft-Nakke und Knudshoved,

11) bei Hadersleben
außerhalb Raadhoved, Insel Aars, Insel Linderum und Orbyhage,

12) bei Husum
außerhalb Nordstrand,

13) auf der Eider
außerhalb Vollerwiek und Hundeknoll,

14) auf der Elbe
außerhalb der westlichen Spitze des hohen Ufers (Dieksand) und der Kugel-Bake bei Döse,

15) auf der Weser
außerhalb Cappel und Langwarden,

16) auf der Jade
außerhalb Langwarden und Schilligshörn,

17) auf der Ems
außerhalb der westlichen Spitze der Westermarsch (Utlandshörn) und Ostpolder Siel.

§. 2.

Zu den »zum Erwerb durch die Seefahrt bestimmten Schiffen« im Sinne des §. 1 des Gesetzes vom 25. Oktober 1867 gehören:

a) die zur großen Seefischerei bestimmten Schiffe und
b) die zum Schleppen anderer Schiffe bestimmten Fahrzeuge, welche Seefahrt betreiben.

§. 3.

»Fünfzig Kubikmeter Bruttoraumgehalt« im Sinne des §. 1 des Gesetzes vom 28. Juni 1873 ist zu rechnen:

a) bei Segelschiffen gleich 22 Tonnen zu 1000 Kilogramm,
b) bei Dampfschiffen gleich 15 Tonnen zu 1000 Kilogramm

derjenigen Tragfähigkeit, welche in den vor dem 1. Januar 1873 für Deutsche Schiffe ausgefertigten Deutschen Meßbriefen aufgeführt ist.

§. 4.

Anträge auf Aenderung von Namen der in das Schiffsregister eingetragenen Schiffe sind an die zuständigen Schiffsregister-Behörden zu richten, welche dieselben mit denjenigen Bemerkungen, zu denen die Anträge ihnen etwa Anlaß geben, dem Reichskanzler-Amte vorzulegen haben.

§. 5.

Die nach §. 3 des Gesetzes vom 28. Juni 1873 von den Schiffen zu führenden Namen sind hell auf dunkelem Grunde in lateinischer Druckschrift von solcher Größe anzubringen, daß

1) die Höhe der kleinsten Buchstaben
bei Schiffen unter 300 Kubikmeter Nettoraumgehalt mindestens 5 Centimeter,
bei Schiffen von 300 bis 1000 Kubikmeter Nettoraumgehalt mindestens 7,5 Centimeter,
bei Schiffen von 1000 Kubikmeter Nettoraumgehalt und darüber mindestens 10 Centimeter, und

2) die Breite der die Buchstaben bildenden Grundstriche mindestens $\frac{1}{6}$ der Höhe der Buchstaben

beträgt.

Preußen.

Organisation der Handelskammer zu Düsseldorf.

(Nach amtlicher Mittheilung.)

Ein Handelsministerial-Erlaß vom 22. Oktober d. J. bestimmt:

Im Anschluß an den Erlaß vom 15. Dezember 1870 [1]) wird hierdurch bestimmt, daß die Zahl der Mitglieder der Handelskammer zu Düsseldorf vom 1. Januar 1874 ab fünfzehn beträgt und von diesen seitens der Betheiligten des Gemeindebezirks Düsseldorf (Wahlbezirk a) zwölf Mitglieder gewählt werden.

Norwegen.

Gesetz, betreffend das Geldwesen vom 4. Juni 1873.

(Nach amtlicher Mittheilung.)

Der Entwurf einer Münzkonvention der drei Scandinavischen Reiche, den wir im Handels-Archiv von 1873 I. S. 189 abdruckten, wurde, wie wir auf S. 608 desselben Bandes mittheilten, seitens des Norwegischen Storthings abgelehnt. Statt dessen ist nunmehr für Norwegen das nachstehende Gesetz erlassen.

§. 1.

Die Grundlage des Norwegischen Münzsystems soll künftig das Gold sein. Der Werth des Speciesdalers soll $1\frac{19}{31}$ oder 1,6129 Gramm feines Gold sein. Statt in 5 Rigsort wird der Speciesdaler in 4 Kronen eingetheilt. Die Krone wird in 30 Skilling eingetheilt.

§. 2.

Goldmünzen, wozu Münzgold, aus 90 Gewichttheilen fein Gold und 10 Gewichttheilen Kupfer bestehend, angewendet wird, sollen sein:

1) 5 Speciesdaler oder 20 Kronen, wovon 124 Stück 1 Kilogramm feines Gold enthalten sollen und wovon jedes Stück somit ein Bruttogewicht von 8,9606 Gramm hat. Der Durchmesser soll 23 Millimeter sein.

2) $2\frac{1}{2}$ Speciesdaler oder 10 Kronen, wovon 248 Stück 1 Kilogramm feines Gold enthalten sollen und wovon jedes Stück somit ein Bruttogewicht von 4,4803 Gramm hat. Der Durchmesser soll 18 Millimeter sein.

---

[1]) Vergl. H. A. 1871 I. S. 105.

Das Meter wird als $3\frac{3}{16}$ Norwegische Fuß gerechnet.

§. 3.

Silberne Münzen bleiben nur Scheidemünze und werden bloß für die Rechnung des Staates geprägt. Von solchen können folgende Stücke ausgemünzt werden, welche Größe, Gewicht und Feinheit wie unten haben sollen.

	Durchmesser: Millimeter.	Gewichttheile: feines Silber.	Gewichttheile: Kupfer.	Bruttogewicht: Gramm.	Gehalt von feinem Silber: Gramm.
2 Kronen	31	80	20	15	12
1 Krone	25	80	20	7,5	6
24 Skilling	24	80	20	6	4,8
15 Skilling	22	60	40	5	3
12 Skilling	20			4	2,4
3 Skilling	15	40	60	1,45	0,58.

§. 4.

Die in den §§. 2 und 3 genannten Münzen sollen, außer in Speciesdalern oder Skilling, ihren Werth zugleich in Kronen oder Hunderttheilen davon, welche Oere genannt werden, angeben.

§. 5.

Aus Kupfer können nach den bisher geltenden Regeln einzelne Skillinge und Halbskillinge ausgemünzt werden. Von den in gegenwärtigem Paragraphen und in §. 3 bestimmten Sorten Scheidemünze kann der König nach eingeholter Genehmigung des Storthings eine so große Menge, wie nothwendig erachtet wird, ausmünzen lassen.

§. 6.

Insofern das rechte Gewicht und die rechte Feinheit für die einzelnen Münzstücke nicht vollkommen genau befolgt werden kann, dürfen die Abweichungen über oder unter dem rechten Gewicht und der rechten Feinheit nicht folgende Grenzen überschreiten:

	bezüglich des Gewichts: bei Justirung stückweise	bezüglich des Gewichts: bei Justirung kilogrammweise	bezüglich der Feinheit: vom Bruttogewicht jedes Münzstücks
für den 5-Speciesdaler oder 20-Kronenstück	0,0015	—	0,0015 feines Gold,
» den 2½-Speciesdaler oder 10-Kronenstück	0,0020	—	
» 2-Kronenstück	0,008	—	0,008 feines Silber.
» 1-Kronenstück	0,005	—	
» 24 Skilling	0,006	—	
» 15 Skilling	—	0,006	
» 12 Skilling	—		
» 3 Skilling	—	0,015	

Bei Ausmünzung von Gold muß ferner beobachtet werden, daß die Abweichung in Gewicht für jede Partie von 10 Kilogr. Münzgold nicht 5 Gramm übersteigt.

§. 7.

Ein Normal-Kilogramm aus Platina Iridium, übereinstimmend mit dem in Paris aufbewahrten »Kilogramme des Archives«, soll angeschafft werden. Dieses Normal-Kilogramm soll im Reichs-Archiv aufbewahrt werden. In Verhältniß zu diesem sollen aus demselben Metalle Münzgewichtstücke, 4,4803 und 8,9606 Gramm gewichtig, angefertigt werden, welche Münzgewichtstücke ebenfalls im Reichs-Archiv aufbewahrt werden sollen.

Kopien von diesen Gewichtstücken, sowie Unterabtheilungen des Kilogramms sollen zum Gebrauch für die Münzwerkstätte des Staates verfertigt werden. Es sollen diese jährlich mit dem im Reichs-Archiv beruhenden Normal-Münzgewichtstücke von einem Komité, aus drei Männern bestehend, wovon der König zwei und die Direktion der Bank Norwegens den dritten ernennt, verglichen werden.

Die bei der Münzwerkstätte des Staates benutzten Gewichtsbalancen sollen ebenfalls von demselben Komité untersucht werden.

Ueber die Untersuchungen erstattet das Komité Bericht an den König.

§. 8.

Bei der Justirkammer zu Christiania sollen nach näherer Bestimmung des Königs Gewichtstücke feilgehalten werden, welche das Normalgewicht für die Goldmünzen halten, sowie auch das Gewicht, unter welchem diese nach §. 11 aufhören, jedem Anderen als der Staatskasse gegenüber gezwungenes Bezahlungsmittel zu sein.

§. 9.

Künftig dürfen hier im Reiche keine andere Münzen als die in den §§. 2, 3 und 5 erwähnten geprägt werden. Doch kann

die Ausmünzung von Zwölf- und Drei-Skillingen, den jetzt geltenden Bestimmungen gemäß, bis Ende dieses Jahres fortgesetzt werden.

Der Staat bleibt hinfort allein berechtigt, Münzungen vorzunehmen. Die näheren Bestimmungen wegen des Verfahrens hiermit, sowie wegen des Gepräges der Münzen werden vom Könige gegeben.

Jeder, der an die Münzstätte des Staates Gold in solchen Partien und von solcher Beschaffenheit, wie der König durch Reglement bestimmt, einliefert, soll berechtigt sein, ohne unnöthigen Verzug 10 Kronen gegen eine Vergütung von ⅓ pCt. und 20 Kronen gegen ¼ pCt. des Werths des ausgemünzten Betrages geprägt zu erhalten.

§. 10.

Niemand soll verpflichtet sein, in einem Bezahlungsposten einen höheren Betrag als 5 Spd. in Ein- und Zwei-Kronenstücken und 1 Spd. in den übrigen in §. 3 erwähnten Münzen anzunehmen.

§. 11.

Jede Münze hört auf gezwungenes Bezahlungsmittel zu sein, wenn dieselbe gewaltsame oder gesetzwidrige Beschädigungen gelitten hat. Die Goldmünze hört auf, gezwungenes Bezahlungsmittel zu sein jedem Andern als der Staatskasse gegenüber, wenn dieselbe durch Abnutzung mehr als ½ pCt. ihres in §. 2 bestimmten Gewichtes verloren hat, und die Scheidemünze, wenn deren Gepräge durch Abnutzung undeutlich geworden ist.

Goldmünze, die in den Kassen der Bank von Norwegen einkommt, soll daselbst stückweise gewogen werden und die Münzen, die mehr als ½ pCt. ihres normalen Gewichts verloren zu haben befunden werden, sollen der Staatskasse zum Austauschen gesandt werden.

§. 12.

Münze, die laut der Bestimmung des vorigen Paragraphen nur der Staatskasse gegenüber gezwungenes Bezahlungsmittel ist, kann bei dieser in jedem Betrage mit gangbarer Münze derselben Sorte umgetauscht gefordert werden. Ebenso soll man das Recht haben, jeden mit 10 Kronen theilbaren Betrag von gangbarer Scheidemünze mit Goldmünze umgetauscht zu erhalten. Bei welchen öffentlichen Kassen solcher Umtausch soll vorgehen können, wird vom Könige bestimmt.

§. 13.

Münze, die nicht mehr gegen Jedermann gezwungenes Zahlungsmittel ist, darf nicht wieder ausgegeben werden, nachdem dieselbe in eine öffentliche Kasse, welche nach der näheren Bestimmung des Königs solche abgenutzte Münze zurückzuhalten hat, eingekommen ist. Dasselbe gilt in Betreff der hiernach geprägten Silbermünze, die 4 pCt. oder mehr unter dem rechten Gewichte hält.

Münzen, die in Uebereinstimmung mit diesem Paragraphen von der Staatskasse eingezogen werden, sind einzuschmelzen.

§. 14.

Alle laut früheren Bestimmungen hier im Reiche seit 1814 gemünzten ganzen Speciesdaler sollen, insofern sie nicht gewaltsame oder gesetzwidrige Beschädigung gelitten haben, von der Staatskasse zu solcher Zeit, wie von dem Könige bestimmt wird, mit Goldmünze oder Banknoten der Bank Norwegens eingelöst werden.

Der König wird bevollmächtigt, auf dieselbe Weise alle vor 1814 geprägten, hier im Reiche jetzt gangbaren und nicht schon eingelösten Speciesmünzen einzulösen, und, wenn er dazu Grund findet, mit dem Königreiche Dänemark eine Uebereinkunft wegen Einlösung für gemeinschaftliche Rechnung abzuschließen.

§. 15.

Die hier im Reiche seit 1814 geprägten ½- ¼-, $\frac{1}{15}$- und $\frac{1}{16}$-Speciesdaler sollen eingelöst werden, je nachdem silberne Münze von der in §. 3 erwähnten Sorte in Cirkulation gesetzt werden kann.

§. 16.

Alles ältere silberne Grobkourant soll vom 1. Januar 1874, bis dasselbe, den zwei vorhergehenden Paragraphen gemäß, eingelöst wird, als Scheidemünze gelten, so daß kein Anderer als der Staat verpflichtet ist, in einem Bezahlungsposten $\frac{1}{1}$, ½ und ¼ Speciesdaler in größerem Betrage als 5 Spd. oder $\frac{1}{15}$- und $\frac{1}{16}$-Speciesdaler in größerem Betrage als 1 Spd. anzunehmen.

§. 17.

Die Norwegische Bank ist berechtigt und vom 1. Januar 1874 an verpflichtet, ihre Banknoten mit der in gegenwärtigem Gesetz angeordneten Goldmünze einzulösen. Doch kann die Einlösung bis Ende 1876 statt mit der genannten Goldmünze, zugleich mit ganzen Englischen Sovereigns, wovon jeder nicht weniger als 7,938 Gramm wiegt, nach einem Kourse von 4 Sp. 65 Sk., mit Deutschen 20-Reichsmarkstücken, wovon jedes nicht weniger als 7,926 Gramm wiegt, nach einem Kourse von 4 Sp. 54 Sk. — oder nach entsprechenden Kursverhältnissen mit halben Sovereigns oder 10 Reichsmarkstücken, wovon jedes nicht weniger als die Hälfte der obigen Gewichtsmengen wiegt, vorgehen.

Diese Münzen sollen, bevor sie von der Bank ausgegeben werden, stückweise gewogen werden.

Der König kann der Bank auch die Erlaubniß geben, auf dieselbe Weise und in demselben Zeitraum Schwedische und Dänische Goldmünze, welche entsprechende Garantien für korrektes Gewicht giebt, nach einem deren normalen Gehalte von feinem Golde entsprechenden Werthe zu benutzen.

Insofern die zur Einlösung eingelieferten Banknoten nicht einer ganzen Anzahl Goldmünze entsprechen, soll der übrig bleibende Theil mit Silbermünze oder anderer Scheidemünze eingelöst werden.

Die Norwegische Bank kann verlangen, daß der Staat schon vor dem 1. Januar 1874 das der Bank gehörige Norwegische, seit 1814 geprägte Grobkourant entweder mit der in §. 2 angeordneten Goldmünze oder mit $1\frac{19}{31}$ Gramm feinem Golde nebst ¼ pCt. in Münzungskosten für jeden Speciesdaler einlöse.

§. 18.

Sobald es geschehen kann, soll die Norwegische Bank den Text ihrer Banknoten dahin verändern, daß sie sowohl auf Speciesdaler, als auf die entsprechende Anzahl Kronen lauten.

§. 19.

Das Gesetz wegen des Bankwesens vom 8. August 1842 §. 6 wird vom 1. Januar 1874 aufgehoben, wogegen die Bank künftig verpflichtet ist, bei jeder ihrer Abtheilungen Banknoten gegen Goldmünze, die laut §. 2 des gegenwärtigen Gesetzes geprägt ist, auszuliefern. Ebenso ist die Bank verpflichtet, bei ihrem Hauptsitze, sowie bei denjenigen Abtheilungen, welche die Direktion der Bank bestimmt, Banknoten auszuliefern gegen Goldbarren, deren Feinheit auf solche Weise darzuthun ist, wie von der Direktion der Bank vorgeschrieben ist, nach einem Preise von 620 Sp. (2480 Kronen) für jedes Kilogramm feines Gold mit Abzug von bis ¼ pCt. in Münzungskosten. Das dadurch eingekommene gemünzte oder nicht gemünzte Gold hat nichts mit dem gesetzlich angeordneten Fonds der Bank zu schaffen; auch wird die Bestimmung im Gesetze wegen des Bankwesens vom 28. September 1857 §. 1 (cf. §. 3 und Gesetz vom 6. Juni 1863), welche eine vergrößerte Ausstellung von Banknoten auf Basis des durch eine solche Einwechselung gebildeten Metall-Fonds gestattet, aufgehoben.

§. 20.

Die Norwegische Bank soll hinfort berechtigt sein, einen Theil ihres Fonds, nach der näheren Bestimmung der Direktion, in Silber liegen zu haben und kann die Bank bis Ende des Jahres 1876, von den geltenden Gesetzen ungehindert, bis an die Hälfte ihrer Metallbehältnisse im Auslande stehen haben. Uebrigens kommen die geltenden Vorschriften wegen des Silberfonds der Bank, und was damit in Verbindung steht, zur Anwendung auf deren Goldfonds.

Costarica.

Waaren-Einfuhr zu Port Limon.

(Gaceta official vom 14. Sept.)

Durch Dekret der permanenten Kommission vom 11. Sept. d. J. ist die dem Hafen von Limon durch Dekret vom 4. Sept. 1872[1]) bewilligte Zollfreiheit vom 18. Februar 1874 an auf alle Handelsartikel, auch die dem Staatsmonopol unterworfenen, ausgedehnt worden.

[1]) Vgl. Hand. Arch. 1872 II. S. 574.

Statistik.

Niederlande.

Jahresbericht des Konsulats zu Paramaribo für 1872[1]).

Das Jahr 1872 ist im Allgemeinen für diese Kolonie sehr still vorübergegangen. Es ereignete sich in dem Jahre für Surinam durchaus nichts Bemerkenswerthes. Alle Erwartungen der hiesigen Bewohner sind auf den 1. Juli 1873 gerichtet, an welchem Tage die emanzipirten Sklaven, die bis dahin unter Aufsicht des Staats zur Verrichtung von Feldarbeit auf Plantagen gezwungen sind, dieses Zwanges enthoben werden und dann vollkommen frei sind. — Die Tagesfrage ist nun die, ob die Neger bei vollkommen freiem Willen sich noch ferner der Feldarbeit auf Plantagen unterziehen werden, oder nicht. Es hängt davon die ganze Existenz der Kolonie ab.

Die Produktion war in 1872 verhältnißmäßig befriedigend; die Ausfuhr bestand in

			Werth.	
Arrowroot	13,127	Pfd.	394	Fl.
Bananen	2,983	Bushel	1,790	»
Beilholzfett	51	Gallons	306	»
Eingemachtes	214	Flaschen	642	»
Amidam	150	Pfd.	29	»
Quadratholz	6,563	Blöcke	30,097	»
Bretter	6,352	Fuß	635	»
Latten	496	Stück	5	»
Brennholz	70	Faden	212	»
Häute	18,481	Pfd.	1,848	»
Kakao	1,663,954	Pfd.	430,598	»
Baumwolle	239,320	»	105,942	»
Baumwollensaat	29,476	»	295	»
Kaffee	1,984	»	882	»
Kokosnüsse	118,550	Stück	5,928	»
Mais	3,000	Pfd.	180	»
Quassiaholz	266,675	»	2,667	»
Limonen, gesalzen	445	Fässer	2,229	»
Limonensaft	5,275	Kannen	1,055	»
Melasse	352,214	Gallons	74,582	»
Orangenschalen	500	Pfd.	50	»
Rum	155,220	Gallons	117,549	»
Zucker	23,995,677	Pfd.	2,467,272	»
Tamarinden	1,755	»	351	»
Tonkabohnen	13	»	7	»
Fischleim	1,117	»	1,117	»
Diverse	—		887	»
			3,247,540	Fl.

Die Einfuhr betrug in 1872

			Werth.	
Kartoffeln	3,500	Körbe	21,003	Fl.
Steinzeug, Glaswerk ꝛc.	—		37,847	»
Arrowroot	—		10	»
Essig	38,060	Pinten	3,806	»
Bier:	134,796	Pfd.	16,176	»
Porter, Ale, inkl. Bayrisch	426,284	Pinten	85,667	»
Rüben, Wurzeln ꝛc.	147	Fässer	1,470	»
Galanterie-, Gold- und Silberwaaren	—		17,424	»

[1]) Wegen des Vorjahres siehe Hand. Arch. 1872 II. S. 479.

			Werth.	
Blech in Platten	2,130	Pfd.	384	Fl.
Blechwaaren	—		4,925	„
Mehl	4,151,590	„	479,698	„
Druckwerke	—		1,894	„
Butter	155,230	„	124,184	„
Werk	19,245	„	4,331	„
Schießpulver	8,203	„	12,305	„
Schindeln	181,000	Stück	3,258	„
Konfitüren, Backwerk rc.	—		6,453	„
Chemikalien und Droguen	—		42,811	„
Dachpfannen	31,050	„	2,204	„
Eßwaaren in Blechdosen	—		60,512	„
Esel	13	„	680	„
Flaschen, Kruken rc.	—		120	„
Liqueur, Bitter rc.	1,916	Pinten	1,386	„
Spirituosen aller Art	206,078	„	69,538	„
Feld- u. Handwerksgeräthschaften	—		12,725	„
Gewehre	320	Läufe	4,800	„
Getreide und Hülsenfrüchte ...	173,517	Pfd.	20,862	„
Hagel, Kugeln rc.	9,385	„	2,816	„
Harz	272	„	41	„
Hüte und Mützen	—		29,020	„
Tonnenbänder	132,750	Stück	5,310	„
Bretter	998,886	Fuß	66,109	„
Latten	89	Stück	223	„
Eisenwaaren	—		20,632	„
Eisen in Platten und Stangen	104,860	Pfd.	13,632	„
Lichte, diverse Sorten	47,169	„	46,374	„
Käse	148,514	„	75,163	„
Kalk und Cement	3,650	Fässer	25,694	„
Koffer, Reisesäcke rc.	—		854	„
Kaffee	8,572	Pfd.	3,429	„
Kakao	—		317	„
Kupferwaaren	—		3,569	„
Kupfer, Stangen und Platten	1,336	„	1,665	„
Krämereien	—		38,707	„
Spezereien	—		10,575	„
Lederwaaren	—		63,385	„
Leder in Fellen	—		17,868	„
Schiefertafeln	29,000	Stück	4,350	„
Limonade	—		30	„
Blei	13,430	Pfd.	2,686	„
Schwefelhölzer	3,066	Groß	10,733	„
Maschinerien	—		65,334	„
Mais und Maismehl	408	Fässer	4,896	„
Manufakturen	—		493,988	„
Mobilien	—		21,402	„
Oel, Lampen-, Raps-, Lein- rc.	34,057	Kannen	21,661	„
Kerosineöl	—		74,999	„

			Werth.	
Opium	5	Pfd.	111	Fl.
Pferde	3	Stück	600	„
Regen- und Sonnenschirme ...	—		10,630	„
Parfümerien und Pomaden ..	—		16,035	„
Stahlfedern	—		649	„
Zündhütchen	—		940	„
Theer und Pech	263	Fässer	3,945	„
Pindanüsse	841	„	3,758	„
Pfeifen	—		2,590	„
Schmalz	51,093	Pfd.	13,871	„
Revolver	1	Stück	30	„
Reis	2,995,030	Pfd.	269,553	„
Cigarren	2,528,950	Stück	58,828	„
Maschinenfett	17,551	Pfd.	5,266	„
Schnupftabak	41	„	41	„
Spielkarten	900	Spiele	225	„
Speck	847,416	Pfd.	191,471	„
Nägel	172,000	„	23,153	„
Stahl	—		8	„
Mauersteine	516,420	Stück	31,881	„
Steinkohlen	787,900	Pfd.	66,993	„
Zucker (raffinirt)	189,400	„	43,524	„
Tabak	107,394	„	54,567	„
Thee	6,072	„	9,108	„
Zink	3,476	„	869	„
Tauwerk	—		22,633	„
Zwiebeln	130,135	„	10,411	„
Faßwerk	—		55,982	„
Schweine	—		580	„
Farbewaaren	—		31,126	„
Kabeljau, Stockfisch, Hering, Lachs rc. gesalzen, geräuchert und getrocknet	3,270,163	„	264,174	„
Schinken, Wurst rc.	740,599	„	155,886	„
Mineralwasser	—		706	„
Weine aller Sorten	—		62,962	„
Säcke	5,200	Stück	7,374	„
Seife	243,624	Pfd.	29,235	„
Segeltuch	3,483	Ellen	2,438	„
Salz	673,260	Pfd.	9,699	„
Diverse andere Güter	—		64,176	„
			3,688,434	Fl.

Vorstehende Aufgaben liefern abermals den Beweis, daß in 1872 der Betrag der Einfuhr denjenigen der Ausfuhr überstieg, was von allgemeinem Zurückschreiten der Kolonie zeugt.

Die Anzahl der unter Deutscher Flagge hier ein- und ausgesegelten Schiffe betrug 3.

Deutsches Reich.

Uebersicht über die von den Rübenzucker-Fabrikanten innerhalb des Zollgebietes des Deutschen Reichs in den Monaten September 1872 bis Juni 1873 versteuerte Rübenmenge.

(Vierteljahrshefte des Kais. Statist. Amts für 1873, Heft 2.)

Gebietstheile. Verwaltungsbezirke.[1]	Zahl der Rübenzucker-Fabriken. Anfang des Jahres 1873	Zahl der Rübenzucker-Fabriken. Anfang des Jahres 1872	Versteuerte Rübenmenge. September bis Juni 1872/73 Ctr.	Versteuerte Rübenmenge. September bis Juni 1871/72[2] Ctr.	In 1872/73 daher mehr (+) weniger (—) Fabriken	In 1872/73 daher mehr (+) weniger (—) verarbeitete Rüben Ctr.
I. Preußen:						
1. Provinz Preußen: Westpreußen	1	1	175,308	74,222	.	+ 101,086
2. Provinz Brandenburg:						
a. Regierungsbezirk Potsdam	7	6	871,317	409,408	+ 1	+ 461,909
b. Regierungsbezirk Frankfurt	12	12	1,832,878	1,144,668	.	+ 688,210
3. Provinz Pommern	7	7	1,118,645	756,445	.	+ 362,200
4. „ Schlesien	47	42	8,482,937	5,166,907	+ 5	+ 3,316,030
5. „ Sachsen	147	138	30,827,363	22,214,533	+ 9	+ 8,612,830
Dazu die Fürstlich Schwarzburg-Rudolstädtische Unterherrschaft	1	1	149,420	117,975	.	+ 31,445
6. Provinz Schleswig-Holstein	1	1	322,692	210,260	.	+ 112,432
7. „ Hannover	11	10	2,243,563	1,087,984	+ 1	+ 1,155,579
8. „ Westphalen	3	2	104,313	41,989	+ 1	+ 62,324
9. „ Hessen-Nassau	1	1	91,140	40,575	.	+ 50,565
10. Rheinprovinz	7	6	1,574,280	1,625,106	+ 1	— 50,826
Zusammen Preußen	245	227	47,793,856	32,890,072	+ 18	+ 14,903,784
II. Bayern	3	4	257,910	291,855	— 1	— 33,945
III. Württemberg	6	5	1,428,987	2,290,169	+ 1	+ 138,818
IV. Baden	1	1	516,274	673,007	.	— 156,733
V. Thüringen, einschl. der Großh. Sächsischen Aemter Allstedt und Oldisleben	4	4	584,245	450,304	.	+ 133,941
VI. Mecklenburg	1	.	39,900	.	+ 1	+ 39,900
VII. Braunschweig	28	26	5,800,100	3,764,185	+ 2	+ 2,035,915
VIII. Anhalt	36	35	7,056,370	5,500,778	+ 1	+ 1,555,592
IX. Luxemburg	2	2	153,335	133,378	.	+ 19,957
Ueberhaupt	326	304	63,630,977	44,993,748	+ 22	+ 18,637,229

Bemerkungen.

[1]) In den nicht aufgeführten Staaten und Preußischen Verwaltungsbezirken sind Rübenzucker-Fabriken nicht im Betrieb gewesen.

[2]) In der Kampagne 1871/72 sind überdies in den Monaten Juli und August in der Provinz Sachsen 14,955 und in Anhalt 9,660 Ctr. Rüben verarbeitet worden, so daß sich für dieselbe die Rübenmenge von 45,018,363 Ctr. ergiebt.

Das Salz im Deutschen Zollgebiete im Jahre 1872.

(Vierteljahrshefte des Kais. Statist. Amts für 1873, Heft 2.)

Die Produktion und der Absatz der inländischen Salzwerke im Jahre 1872.

Staaten.	Zahl der Salzwerke.	Produzirte Salzmenge.	Abgesetzte Salzprodukte.						Steuerbetrag für das von d. Salzwerk rc. in den freien Verkehr gesetzte Salz		
			Versteuertes Salz.	Steuerfrei abgelassenes Salz.		Mit Begleitschein versendetes Salz		für das versteuerte Salz.	für das auf private Rechnung freigeschriebene Salz.	zusammen.
				Denaturirt.	Unbenaturirt.	nach dem Deutschen Zollgebiete.	nach dem Zollauslande.			
		Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Thlr.	Thlr.	Thlr.
I. Preußen:										
Provinz Pommern	2	3,293	—	3,293	—	—	—	—	—	—
„ Posen	1	121	—	121	—	—	—	—	—	—
„ Sachsen	10	3,569,507	575,619	461,242	220,111	1,803,019	371,935	1,150,693	546	1,151,239
„ Hannover	13	1,160,777	444,510	80,777	123,941	217,872	244,039	887,378	1646	889,024
„ Westphalen	10	716,637	445,597	36,576	135,027	30,689	2,072	890,786	408	891,194
„ Hessen-Nassau	2	77,098	41,027	19,011	7,004	12,796	—	80,280	1769	82,049
Rheinprovinz	5	68,834	3,644	51,017	4,600	—	100	7,288	—	7,288
Hohenzollernsche Lande	1	24,154	10,652	11,294	122	—	1,200	21,273	31	21,304
Summe Preußen	44	5,620,421	1,521,049	663,331	490,805	2,064,376	619,346	3,037,698	4400	3,042,098
II. Bayern	8	995,740	521,374	333,301	39,936	109,579	—	1,042,747	—	1,042,747
III. Württemberg	6	1,662,425	257,869	277,523	17,143	958,396	156,372	515,738	—	515,738
IV. Baden	3	524,634	194,511	185,404	27,896	115,741	4,050	389,022	—	389,022
V. Hessen	3	314,810	139,084	54,216	7,001	122,734	—	278,166	—	278,166
VI. Mecklenburg	1	57,261	30,708	1,858	28,955	1,118	—	61,416	—	61,416
VII. Thüringen	9	1,250,699	233,299	314,039	166,925	469,238	1,200	466,598	—	466,598
VIII. Braunschweig	1	99,648	63,885	32,906	2,956	3,800	—	127,770	—	127,770
IX. Anhalt	3	83,762	24,614	30,056	—	2,100	4,000	49,228	—	49,228
X. Elsaß-Lothringen	6	717,648	199,692	162,531	1,461	279,786	—	399,385	—	399,385
Hauptsumme	84	11,327,048	3,186,085	2,055,165	783,078	4,126,868	784,968	6,367,768	4400	6,372,168

Hiervon sind abzusetzen .... 486,751 Ctr. Steinsalz, welche die Hauptsumme doppelt enthält, indem diese Quantitäten von Steinsalzwerken, welche sie an fremde Siedereien zum Einwurf abgelassen haben, als produzirtes Steinsalz, und von diesen Siedereien als produzirtes Siedesalz verzeichnet sind.

Daher bleibt Gesammtproduktion 10,840,297 Ctr.

Das im Jahre 1872 in den freien Verkehr gesetzte Salz.

Staaten.	Menge des Salzes.						Darunter befindet sich		
	Verzolltes oder versteuertes Salz.	Abgabenfrei abgelassenes Speisesalz.	Anderes abgabenfrei abgelassenes Salz			Im Ganzen.	Siedesalz.	Steinsalz.	Seesalz.
			auf privative Rechnung.	auf gemeinschaftliche Rechnung					
				denaturirt.	unbenaturirt.				
	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.
I. Preußen:									
1. Provinz Ostpreußen	291,448	7,491	—	13,791	377	313,107	306,546	58	6,503
2. " Westpreußen	230,744	4,996	—	58,699	—	294,439	288,400	1,580	4,459
3. " Brandenburg	177,928	102	—	43,204	1,984	223,218	178,152	44,962	104
4. " Pommern	206,780	9,829	—	13,955	375	230,939	199,441	19,852	11,646
5. " Posen	320,684	—	—	721	—	321,405	317,972	3,408	25
6. " Schlesien	385,112	—	—	110,312	—	495,424	358,320	136,767	357
7. " Sachsen	593,326	547	—	617,828	220,111	1,431,812	691,506	521,395	—
8. " Schleswig-Holstein	134,653	2,322	37	8,112	1,564	146,688	126,959	16,178	3,551
9. " Hannover	462,039	1,707	—	126,024	124,002	713,772	702,084	10,024	1,664
10. " Westphalen	456,363	204	—	68,326	160,493	685,386	490,062	56,850	5
11. " Hessen-Nassau	162,060	896	—	91,159	7,004	261,119	189,774	64,260	81
12. Rheinprovinz	346,054	—	—	397,738	4,600	748,392	462,961	282,950	2,481
Dazu Hohenzollernsche Lande	10,636	15	—	11,398	122	22,171	14,180	7,869	—
Summe Preußen	3,777,827	28,109	37	1,561,267	520,632	5,887,872	4,326,357	1,166,153	30,856
II. Bayern	813,259	—	—	510,395	39,913	1,363,567	1,134,784	175,982	—
III. Sachsen	237,452	—	12	26,832	180	264,476	240,001	24,229	246
IV. Württemberg	257,870	—	—	320,606	17,143	595,619	347,886	230,593	—
V. Baden	261,065	—	—	331,993	29,401	622,459	499,318	92,708	—
VI. Hessen	159,955	—	—	119,690	7,001	286,646	211,600	69,437	12
VII. Mecklenburg	68,943	1,044	186	1,966	28,956	101,095	71,874	150	115
VIII. Thüringischer Verein	264,270	—	—	314,397	191,322	769,989	447,076	172,909	2
IX. Oldenburg	23,827	—	—	135	—	23,962	23,644	—	318
X. Braunschweig	67,187	—	—	32,926	2,956	103,069	102,949	—	120
XI. Anhalt	24,614	—	—	29,805	—	54,419	26,823	27,596	—
XII. Elsaß-Lothringen	222,661	—	—	220,768	1,461	444,890	441,859	2,808	8
XIII. Luxemburg	45,481	—	—	2,096	—	47,577	46,939	638	—
Hauptsumme	6,224,411	29,153	235	3,472,876	838,965	10,565,640	7,921,110	1,963,203	31,677

Das im Jahre 1872 gegen Entrichtung der Abgaben im Zollgebiete des Deutschen Reichs

Produktionsbezirk (Produktionsland) des Salzes.	Absatzbezirk												
	I. Preußen —: Provinz												
	Preußen		Brandenburg			Pommern.	Posen.	Schlesien.	Sachsen, einschl. Fürstlich Schwarzburgische Unterherrschaft.	Schlesw.-Holstein, einschl. Lauenburg, Lübeck und Hamburg.	Hannover, einschl. Bremen.	Westphalen.	Hessen-Nassau.
	a. Ostpreußen.	b. Westpreußen.	a. H.-St.-A. Berlin.	b. Rg.-B. Potsdam.	c. Reg.-B. Frankfurt.								
	Ctr.	Ctr.	Crt.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.
I. Preußen:													
Sachsen, einschl. Schwarzburg. Unterherrschaft.	5,201	56,890	86,263	83,657	108,336	215,859	338,270	440,097	199,418	8,230	29	551	4,500
Hannover, einschl. Bremen	90	1,600	6,402	2,700	—	94	3,700	5,800	2,336	114,998	381,053	11,304	44,895
Westphalen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1,793	301,893	2,177
Hessen-Nassau	—	—	—	—	—	—	—	—	4,939	—	27	—	37,361
Rheinland	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dazu:													
Hohenzollernsche Lande	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe I.	5,291	58,490	92,665	86,357	108,336	215,953	341,970	445,897	206,693	123,228	382,902	313,748	88,933
II. Bayern	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
III. Württemberg	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	10,599
IV. Baden	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	10,250
V. Hessen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	56,859
VI. Mecklenburg	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
VII. Thüringen	—	1	—	2	—	—	403	64,726	17,037	—	—	108	42,926
VIII. Braunschweig	—	—	6,400	—	—	—	—	—	28,934	—	—	—	—
IX. Anhalt	—	—	—	—	1,510	—	—	2,930	7,138	—	—	—	—
X. Elsaß-Lothringen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Zusammen Deutsches Zollgebiet	5,291	58,491	99,065	86,359	109,846	215,953	342,373	513,553	259,802	123,228	382,902	313,856	209,567
I. Dänemark	—	—	—	—	—	—	25	10	—	294	—	—	—
II. Norwegen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—
III. Oesterreich	—	—	1	—	—	—	—	10,138	—	—	—	—	—
IV. Schweiz	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
V. Frankreich	1,125	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—
VI. Spanien	1,601	—	—	—	—	—	—	—	—	680	5	5	—
VII. Portugal	3,778	4,453	—	585	27	10,613	1	748	—	973	30	1	—
VIII. Belgien	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
IX. Niederlande	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
X. England	292,012	174,134	147	2	—	2,350	10,536	—	2	24,273	796	—	80
XI. Unbekannt	—	—	—	—	2	—	—	1	—	99	6,244	1	21
Zusammen aus dem Auslande	298,516	178,587	148	587	29	12,963	10,562	10,897	2	26,319	7,078	7	101
Hauptsumme	303,807	237,078	99,213	86,946	109,875	228,916	352,935	524,450	259,804	149,547	389,980	313,863	209,668

in den Verbrauch übergegangene Salz nach Produktionsbezirken (-Ländern) und Absatzbezirken.

des Salzes.

Rheinland.	Dazu: Hohenzollernsche Lande.	II. Bayern.	III. Sachsen.	IV. Württemberg.	V. Baden.	VI. Hessen.	VII. Mecklenburg.	VIII. Thüringen.	IX. Oldenburg.	X. Braunschweig.	XI. Anhalt.	XII. Elsaß-Lothringen.	XIII. Luxemburg.	Im Ganzen.
Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.
25,447	—	49,288	291,407	—	—	610	35,257	12,110	900	2,000	3,726	—	—	1,968,046
4,742	—	—	800	—	—	5,962	34,111	—	26,024	3,578	—	—	—	650,189
159,874	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	465,737
—	—	8,412	—	—	—	3,147	—	121	—	—	—	—	—	54,007
3,644	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3,644
—	3,041	—	—	7,610	—	—	—	—	—	—	—	—	—	10,651
193,707	3,041	57,700	292,207	7,610	—	9,719	69,368	12,231	26,924	5,578	3,726	—	—	3,152,274
—	—	603,572	—	1,331	—	—	—	—	—	—	—	—	—	604,903
57,748	590	48,797	—	221,246	16,508	2,154	—	—	—	—	—	—	—	357,642
39,366	—	27,794	—	—	224,092	182	—	—	—	—	—	1,100	—	302,784
25,005	—	24,807	—	—	—	133,789	—	—	—	—	—	—	—	240,460
—	—	—	—	—	—	—	31,941	—	—	—	—	—	—	31,941
7,274	—	59,089	29,876	—	—	7,274	—	134,888	—	—	—	—	300	363,904
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	33,051	—	—	—	68,385
—	—	—	175	—	—	—	—	25	—	—	13,936	—	—	25,714
164,576	—	55,414	—	—	—	—	—	—	—	—	—	203,174	4,060	427,224
487,676	3,631	877,173	322,258	230,187	240,600	153,118	101,309	147,144	26,924	38,629	17,662	204,274	4,360	5,575,231
—	—	—	—	—	—	—	544	—	—	—	—	—	—	873
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
—	—	—	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	10,143
—	—	800	—	—	34,311	—	—	—	—	—	—	221	—	35,332
5,612	—	612	—	—	—	—	—	—	—	—	—	17,710	40,935	65,996
—	—	—	—	—	—	—	182	—	—	—	—	—	—	2,473
—	—	—	5	—	—	—	19	—	220	120	—	—	—	21,573
1,580	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	10	486	2,076
24,931	—	4	—	—	1	2	—	—	—	—	—	—	—	24,938
3,127	—	4	3	2	12	—	47	1	23	—	—	—	—	507,551
149	—	—	236	—	—	2	23	2	592	—	—	5	—	7,377
35,399	—	1,420	248	2	34,324	4	815	3	835	120	—	17,946	41,421	678,333
523,075	3,631	878,593	322,506	230,189	274,924	153,122	102,124	147,147	27,759	38,749	17,662	222,220	45,781	6,253,564

Es gehen ab für ausgeführte gesalzene Gegenstände	14,740
bleiben	6,238,824
oder rund	6,239,000
Es treten hinzu für eingeführte gesalzene Gegenstände	64,000
giebt zusammen	6,303,000
oder bei einer Bevölkerungszahl von 40,813,000 auf den Kopf 15,4 Pfd.	

Die Ausfuhr von Salz aus dem Zollgebiet des Deutschen Reichs im Jahre 1872 nach Produktionsbezirken (Produktionsländern), Bestimmungsländern und nach der Art des Salzes.

Produktionsbezirk (Produktionsland) des Salzes.	Bestimmungsland des Salzes.	Art und Menge des Salzes.		
		Siedesalz Ctr.	Steinsalz Ctr.	Zusammen Ctr.
I. Preußen:				
Prov. Sachsen..	Dänemark	7,214	200	7,414
"	Schweden	24,584	100	24,684
"	Rußland	589	10,900	11,489
"	Oesterreich	46,615	156,905	203,520
"	Niederlande	—	421	421
"	Amerika	60	—	60
"	Nicht ermittelt ...... (Ausgangsstr. Brem.)	4,321	—	4,321
"	Nicht ermittelt ...... (Ausgangsstr. Hamb.)	76,470	29,030	105,500
"	Nicht ermittelt ...... (Ausgangsstr. Preuß. Zollausschlüsse.)	18,516	54,035	72,551
	Summe	178,369	251,591	429,960
Prov. Hannover.	Dänemark	15,524	—	15,524
"	Norwegen	806	—	806
"	Schweden	10,715	—	10,715
"	Rußland	9,160	—	9,160
"	Nicht ermittelt ...... (Ausgangsstr. Brem.)	43,174	—	43,174
"	Nicht ermittelt ...... (Ausgangsstr. Hamb.)	199,197	—	199,197
"	Nicht ermittelt ...... (Ausgangsstr. Preuß. Zollausschlüsse.)	16,402	—	16,402
"	Nicht ermittelt....... (Ausgangsstr. Oldenb. Zollausschlüsse.)	101	—	101
	Summe	295,079	—	295,079
Prov. Westphalen	Belgien.............	6,338	—	6,338
"	Niederlande..........	234	—	234
"	Nicht ermittelt ...... (Ausgangsstr. Brem.)	2,177	—	2,177
	Summe	8,749	—	8,749
Dazu: Hohenzoll. Lande	Schweiz	—	1,200	1,200
Wiederholung von Preußen.				
Sachsen		178,369	251,791	429,960
Hannover........		295,079	—	295,079
Westphalen		8,749	—	8,749
Hohenzoll. Lande		—	1,200	1,200
	Summe I.	482,197	252,791	734,988
II. Bayern ..	Oesterreich	2	—	2
III. Württemberg	Schweiz	40,584	1,204	41,788
"	Belgien	—	18,585	18,585
"	Niederlande	—	126,216	126,216
	Summe	40,584	146,005	186,589
IV. Baden ..	Schweiz	4,601	—	4,601
"	Badische Zollausschl..	2,350	—	2,350
	Summe	6,951	—	6,951
V. Hessen ...	Niederlande..........	40	—	40
VI. Thüring. Verein ...	Rußland	—	2,400	2,400
VII. Anhalt...	Nicht ermittelt ...... (Ausgangsstr. Hamb.)	—	8,000	8,000
VIII. Elsaß-Lothringen..	Frankreich	3,164	—	3,164
IX. Unbekannt (Aus dem freien Verkehr des Zollvereins.)	Oesterreich	201	8	209
	Schweiz	12	—	12
	Niederlande	7	—	7
	Summe	220	8	228

(Schluß folgt.)

Elsaß-Lothringen.

Die Industrie des Ober-Elsaß nach dem Geschäftsberichte des Ehren-Syndikats zu Mülhausen.

Durch die zusätzliche Uebereinkunft zum Friedensvertrage zwischen Deutschland und Frankreich vom 12. Oktober 1871 [1]) war bestimmt worden, daß Elsaß-Lothringische Industrieprodukte in Frankreich und gewisse Französische Produkte in Elsaß-Lothringen bis Ende 1871 zollfrei und während des Jahres 1872 zu ermäßigten Zöllen eingeführt werden durften. Der Art. 7 der gedachten Uebereinkunft stipulirte die Errichtung von Ehren-Syndikaten in Elsaß-Lothringen, welche zur Verhütung mißbräuchlicher Anwendungen dieser Bestimmung darüber wachen sollten, daß diese Importe das Maaß des gegenseitigen Handelsverkehrs, wie es im Jahre 1869 bestand, nicht überschritten. Zur Feststellung dieses Maaßes haben die Ehren-Syndikate durch Versendung detaillirter Fragebogen an die Fabrikanten und Geschäftsleute der Departements, welche nach der Ausfüllung von Spezialkommissionen kontrolirt wurden, das für 1872 begünstigungsweise zulässige Quantum der Ausfuhr nach Frankreich unter Abzug von 4 Prozent der Produktion für den inländischen Konsum ermittelt.

Die Kontrole des Begünstigungsverkehrs, namentlich durch Ausstellung von Ursprungszeugnissen, hat ferner die Ehren-Syndikate in Stand gesetzt, über den Umfang, in welchem von den vertragsmäßigen

[1]) Vergl. Hand. Arch. 1871 II. S. 545.

Begünstigungen Gebrauch gemacht worden ist, erschöpfende Zusammenstellungen zu machen.

Das Ehren-Syndikat zu Mülhausen, welches neuerdings über seine nunmehr abgeschlossene Geschäftsführung einen umfassenden Bericht erstattet hat, hat dem letzteren das aus diesen Quellen erwachsene statistische Material in Uebersichten beigefügt, welche die hervorragendsten Gebiete der Elsässischen Industrie umfassen und von um so höheren Interesse sind, als sie in Folge ihrer Entstehungsart, welche sich schwerlich jemals wiederholen wird, die Garantie besonderer Zuverlässigkeit in sich tragen.

Die interessantesten dieser Uebersichten lassen wir nachstehend folgen:

Die Textil-Industrie des an Deutschland abgetretenen Theiles des Departements Oberrhein.

Statistische Uebersicht, begründet auf die Zahlen der Produktion des Jahres 1869.

Anzahl der Fabriken.		Arbeiterzahl. Männer.	Weiber.	Kinder.	Total.	Anzahl der Spindeln. *) Zwirnspindeln.	Jahreslohn. Total.	Gefertigte Garne. Unter Nr. 40. Spindeln.	Kilos.	Von Nr. 40—60. Spindeln.	Kilos.	Ueber Nr. 60. Spindeln.	Kilos.	Total der gefertigten Garne. Kilos.	Direkter Export. Kilos.
Baumwollspinnereien:															
zu Mülhausen	14	1492	1222	784	3498	425676	2353568	292625	5217415	83787	780202	49264	263127	6260744	—
„ Massevaux	5	353	175	70	598	76188	369429	76188	1420313	—	—	—	—	1420313	—
„ St. Marie a. M.	2	106	84	58	248	26644	159500	15240	274000	11404	132000	—	—	406000	—
„ Gebweiler	11	1182	819	757	2758	267236	1577049	136884	2836263	46724	339479	83628	188501	3364243	1725
„ Thann	11	849	537	282	1668	177958	960704	151120	2580411	26348	225656	490	2620	2808687	—
„ Colmar	11	1531	1107	837	3475	306882	1823254	170072	3235066	89044	725285	47766	190039	4150390	—
	54	5513	3944	2788	12245	1280584	7243504	842129 wovon unter Nr. 20 114000	15563468 3500000	257307	2202622	181148	644287	18410377	1725
Kammwollspinnereien:															
zu Mülhausen	2	378	524	278	1180	40360 *) 13700	771529	—	—	—	—	—	—	848597	204612
„ Gebweiler	1	326	194	—	520	30640	333989	—	—	—	—	—	—	449905	—
„ Thann	1	484	391	38	913	33410 *) 12520	555371	—	—	—	—	—	—	681828	365099
	4	1188	1109	316	2613	104410 *) 26220	1660889	—	—	—	—	—	—	1980330	569711
Seidenspinnereien (Zwirnereien einbegriffen):															
zu Mülhausen	1	6	14	—	20	540	8700	—	—	—	—	—	—	3686	—
„ Gebweiler	2	42	87	85	214	6738	103604	—	—	—	—	—	—	38634	3541
„ Thann	2	47	167	103	317	8600	121734	—	—	—	—	—	—	15500	3797
„ Colmar	1	14	105	—	119	3160	62000	—	—	—	—	—	—	29000	5000
	6	109	373	188	670	19038	296038	—	—	—	—	—	—	86820	12338
Zwirnereien, Flechtereien, Zurichteanstalten u. Färbereien:															
zu Mülhausen	6	143	608	112	863	23349	448947	—	—	—	—	—	—	443793	50138
„ Gebweiler	6	102	243	33	378	14098	199990	—	—	—	—	—	—	96820	309
„ Thann	2	17	44	51	112	7312	47894	—	—	—	—	—	—	77268	—
„ Colmar	2	59	119	24	202	5003	103300	—	—	—	—	—	—	152800	—
	16	321	1014	220	1555	49762	800131	—	—	—	—	—	—	770681	50447
Total: Spinnereien und Zwirnereien	80	7131	6440	3512	17083	1480014	10000562	—	—	—	—	—	—	21248208	634221

Anzahl der Fabriken.	Arbeiterzahl.				Fabrikationsmittel.			Jahreslohn.	Gefertigte Stoffe.				Direkter Export.	
					Anzahl der Spindeln.	Anzahl der Webstühle.		Total.	Rein.		Gemischte Zeuge (Baumwolle, Wolle, Seide)		Kilos.	Meter.
	Männer.	Weiber.	Kinder.	Total.		Handstühle.	Maschinenstühle.		Kilos.	Meter.	Kilos.	Meter.		
Baumwoll-, Woll-, Rohbaumwoll- und Seidenwebereien:														
zu Mülhausen 15	1515	3915	490	5920	—	1066	6944	3282044	3579655	34467854	5532	180684	14127	93254
„ Masseyaux 8	550	854	159	1563	—	32	2192	795840	1602727	13069392	—	—	—	—
„ St. Marie a. M.. 30	9253	3849	220	13322	—	11130	1080	5431204	680017	6768471	1535935	15121534	74861	519538
„ Gebweiler....... 10	729	1440	363	2532	—	—	3118	1561794	1803177	17206215	118970	943630	1400	11840
„ Thann 18	1283	2558	276	4117	—	87	5816	2346846	3110234	34244187	3150	18750	32500	344000
„ Colmar 14	2003	3176	610	5789	—	722	6962	2930996	3597975	28272782	77960	689075	21631	182707
95	15333	15792	2118	33243	—	13037	26112	16348724	14373785	134028901	1741547	16953673	144519	1151339
Kammwollwebereien:														
zu Gebweiler....... 1	210	420	—	630	—	—	720	349489	449700	3074271	—	—	—	—
Webereien für Seide und Seide mit Kautschuck:														
zu Mülhausen 1	4	30	6	40	—	—	32	25000	13500	150000	—	—	—	—
„ Gebweiler....... 3	319	448	144	911	—	—	340	518443	34350	16349886	—	—	8436	591043
„ Thann 1	3	85	3	91	—	65	—	54000	3000	60000	—	—	1000	20000
5	326	563	153	1042	—	65	372	597443	50850	16559886	—	—	9436	611043
Webereien für Packleinen, Säcke xc.:														
zu Mülhausen...... 1	4	4	—	8	—	7	—	4000	12000	48000	—	—	—	—
„ Colmar 3	135	128	—	263	—	168	11	112644	382347	953152	—	—	—	—
4	139	132	—	271	—	175	11	116644	394347	1001152	—	—	—	—
Tuchfabriken, Kratzwollspinnereien und Färbereien:														
zu Mülhausen...... 3	95	135	8	238	2600	41	105	139927	133427	422302	—	—	—	22500
„ Gebweiler....... 1	11	22	—	33	620	30	—	22000	31047	21650	—	—	—	—
„ Thann.......... 1	5	2	8	15	240	—	3	9883	12962	15000	—	—	—	—
5	111	159	16	286	3460	71	108	171810	177436	458952	—	—	—	22500
Jacquardwebereien:														
zu Mülhausen...... 2	40	29	—	69	—	68	—	48175	7770	23260	—	—	—	—
Filzfabriken:														
zu Thann 1	28	45	5	78	—	—	—	33916	71219	50104	—	—	1550	1100
Total: Webereien...... 113	16187	17140	2292	35619	3460	13416	27323	17666201	15525107	155196526	1741547	16953673	155505	1785982
									Kilos: 17266654		Meter: 172150199			

Anzahl der Fabriken.		Arbeiterzahl. Männer.	Weiber.	Kinder.	Total.	Fabrikationsmittel. Drucktafeln.	Perrotinen.	Walzen.	Jahres-Lohn. Total.	Produktion. Baumwolle. Meter.	Gemischte Zeuge. Meter.	Direkter Export. Meter.
Druckereien:												
zu Mülhausen	12	3393	1540	1365	6298	11212	—	91	4244146	61107404	2665238	14028116
„ Gebweiler	1	63	23	51	137	273	—	—	57757	—	24600	—
„ Thann	4	1515	368	263	2146	3293	9	32	1678019	17401637	1044887	4072194
„ Colmar	1	30	—	—	30	49	—	1	30000	294168	—	30065
	18	5001	1931	1679	8611	14827	9	124	6009922	78803209	3734725	18130375
Bleichereien, Appretiranstalten und Färbereien:												
zu Mülhausen	3	640	335	104	1079	—	—	—	580750	75092743	10534400	gebl. 99520
„ Thann	2	805	735	—	1540	—	—	—	792067	53178693	—	ung. 83280
	5	1445	1070	104	2619	—	—	—	1372817	128271436	10534400	182800
NB. Hierzu die zum Druck und für eigene Rechnung durch einige Firmen gebleichten Stücke im geschätzten Betrage von.......										20000000		
Total: Druckereien, Bleichereien 2c.	23	6446	3001	1783	11230	14827	9	124	7382739	227074645	14269125	18313175
										241343770		

Wiederholung.

Anzahl der Fabriken.		Arbeiterzahl. Männer.	Weiber.	Kinder.	Total.	Fabrikationsmittel. Anzahl der Spindeln.	Anzahl der Webstühle. Handstühle.	Maschinenstühle.	Drucktafeln.	Perrotinen.	Walzen.	Jahres-Lohn. Total.	Produktion. Kilos.	Meter.	Direkter Export. Kilos.	Meter.
Spinnereien und Zwirnereien	80	7131	6440	3512	17083	1480014	—	—	—	—	—	10000562	21248208	—	634221	—
Webereien	113	16187	17140	2292	35619	3460	13416	27323	—	—	—	17666201	—	172150199	—	1785982
Druckereien u. Bleichereien	23	6446	3001	1783	11230	—	—	—	14827	9	124	7382739	—	241343770	—	18313175
	216	29764	26581	7587	63932	1483474	13416	27323	14827	9	124	35049502	21248208	413493969	634221	20099157

Uebersicht der nach Artikel 5 der Uebereinkunft in den Oberrheindistrikt zuzulassenden Französischen Produkte.

	Mülhausen. Kil.	Thann. Kil.	Colmar. Kil.	Gebweiler. Kil.	St. Marie. Kil.	Massevaux. Kil.	Total. Kil.
Essigsäure	110772	43561	886	70	—	—	154789
Holzsäure	127605	39568	4900	—	—	—	172073
Essigsaure Thonerde	62730	49000	—	—	—	—	111730
Alkohol	47811	6768	861	245	1890	—	57575
Alaun	172407	5637	14462	—	1204	3500	197210

	Mülhausen. Kil.	Thann. Kil.	Colmar. Kil.	Gebweiler. Kil.	St. Marie. Kil.	Masseveaux. Kil.	Total. Kil.
Stärke	677561	277482	41611	800	—	21000	1018454
Chlorkalk	1135080	247079	25900	—	16800	—	1424859
Krystallisirte Soda	217723	42239	28000	1993	—	—	289955
Satzmehl	2860199	1764948	4005400	197145	94500	250320	9172512
Oel, nicht denaturirt	235916	22711	64178	17041	1400	—	341246
„ eingedicktes	65269	1680	—	980	—	2843	70772
Oleïn	209918	271043	168000	3073	—	—	652034
Gelbes Blutlaugensalz	18821	1530	—	210	—	—	21173
Seife, weiße	117954	140286	18816	3611	2456	10920	294043
„ Oleïn-	310350	37800	16100	—	—	1680	365930
„ grüne	36377	230233	28280	167847	2660	5740	471137
Sodasalz	579545	199228	49000	13025	—	1680	831278
Seesalz	7280	8190	—	—	—	—	15470
Aetznatron	832920	409848	3500	—	—	—	1246268
Stearin	911	11933	—	—	—	—	12844
Schwefelsaure Thonerde	82148	2397	—	—	134	3500	88179
Terpentinöl-Firniß	4024	70	700	2380	341	—	7515
Schlichte (parement)	4896	—	—	9157	—	8862	22915
Rothes Blutlaugensalz	3444	369	—	—	—	—	3813

(Schluß folgt.)

Belgien.

Jahresbericht des Konsulats zu Antwerpen für das Jahr 1872.

(Schluß.)

Industrie.

Zuckerraffinerie. Die Produktion dieses Jahres zeigt gegen früher abermals eine Abnahme; sie erreichte:

12,305,390 Kilos Kolonialzucker gegen 11,235,386 Kilos in 1871,
4,361,657 „ Rübenzucker „ 6,870,072 „ „
16,667,047 Kilos gegen 18,105,458 Kilos in 1871.

Reismühlen. Die hiesigen Mühlen waren meist das ganze Jahr hindurch vollauf beschäftigt und stehen die Fabrikanten durch die nun durch den Suezkanal kommenden Steamer trotz der höheren Fracht, die aber zum Theil durch die billigere Assekuranzprämie kompensirt wird, besser, da sie nicht mehr in gleichem Maaße wie früher gezwungen sind, ihren Bedarf an neuem Reis auf einmal zu decken.

Branntweinbrennereien. Diese Industrie war wieder in voller Thätigkeit und erreichten die zur Fabrikation gekommenen Rohstoffe 818,158 Hektoliter gegen 709,350 Hektoliter in 1871.

Bierbrauereien verarbeiteten 59,677 Hektol. Rohstoffe
gegen 54,571 „ in 1871,
erreichten also eine Zunahme von ... 5,106 Hektol.

Cigarrenfabriken. In Folge der theuren Tabakspreise, aber namentlich auch der immer höher geschraubten Ansprüche der Arbeiter, hat diese Industrie bei uns einen argen Stoß erlitten und wurde die Fabrikation der billigeren Export-Cigarren fast ganz unserer Stadt entzogen.

In feinen Cigarren steht die Produktion der vorjährigen dagegen nicht nach.

Börse.

In Fonds zeichnete sich die diesjährige Börse durch hervorragende Lebhaftigkeit aus und dürfte das Geschäft im Allgemeinen ein recht lohnendes gewesen sein.

Bei der Französischen Anleihe betheiligte sich unser Platz im Verhältniß recht umfangreich und mit recht günstigen Erfolgen.

4½proz. Staatspapiere bewegten sich zwischen 102 und 103. Metalliques, welche das Jahr zum Kourse von 52¼ begannen, schlossen Ende Dezember zu 60¼.

Geld war im Allgemeinen recht flüssig; der Bankdiskont eröffnete mit 2½ pCt., stieg im April auf 3½—4 pCt., im Mai auf 5 pCt., fiel im Juni bis auf 3½ pCt., um im September auf 4 pCt., im Oktober auf 5—5½ pCt. zu steigen, und fiel im November wieder auf 5 pCt., wie er im Dezember auch schloß.

Der mittlere Zinsfuß des Jahres stellt sich mithin auf ca. 3¾ pCt.

Wechselkourse waren namentlich in Folge der Französischen Anleihe, welche eine sehr bedeutende Bewegung hervorrief, sehr schwankend und stellten sich

		Frcs.		Frcs.		
Preußische Wechselplätze	von	372½	bis	377	pr.	100 Thlr.
Frankfurt a. M.	„	212½	„	215	„	100 Fl.
Hamburg	„	185½	„	188	„	100 Mk.
Wien	„	215	„	233	„	100 Fl.
Holland	„	209½	„	213½	„	100 Fl.
London	„	25 32½ Cts.	„	25 55 Cts.	„	1 Pfd.St.
Paris	„	98¾	„	100¼	„	100 Frcs.

Kohlen.

Die Kohlenproduktion der Reviere vom Hennegau und Lüttich erreichte

von Lüttich .. 3,653,094 Tons gegen 3,345,557 Tons in 1871,
vom Hennegau 11,626,460 „ „ 10,037,230 „ „
15,279,554 Tons gegen 13,382,787 Tons in 1871,

zeigt also eine Vermehrung von 1,896,767 Tons.

Der Export von Kohlen und Koaks wird auf
5,309,446 Tons gegen 4,158,569 Tons in 1871
geschätzt.

Zur Veranschaulichung des vermehrten Kohlenbedarfs zu Industriezwecken diene, daß in Belgien allein die Zahl der Dampfmaschinen sich seit 20 Jahren wie folgt stellt:

in 1850.....	3,374	Maschinen mit	65,930	Pferdekraft,
„ 1860.....	4,997	„ „	161,809	„
„ 1865.....	8,026	„ „	233,612	„
„ 1870.....	11,009	„ „	345,959	„

Die Handelskammer von Charleroi publizirt, wie üblich, folgende Aufstellung über die Kohrengruben ihres Distrikts:

	1872:	1871:	1870:
Gruben in Thätigkeit	54	54	53
Geschlossene Gruben	10	10	11
Extraktionsmaschinen	172	174	168
von einer Gesammt-Pferdekraft von	16,056	16,073	14,021
Pumpmaschinen	65	63	61
mit einer Pferdekraft von	9,201	8,953	8,373
Luftzubringungsmaschinen	138	138	136
mit Pferdekraft von	4,043	4,043	3,853
Diverse Maschinen	204	192	188
mit Pferdekraft nan	2,004	1,912	1,964
Grubenarbeiter	27,991	26,230	25,996
Tagelöhner	10,091	9,483	8,822

		1872:	1871:	1870:
Kohlenproduktion	Tons	6,421,450	5,566,500	5,513,450
Arbeitslöhne	Frcs.	41,386,300	31,910,500	31,763,000
Andere Auslagen	„	29,839,160	23,144,820	21,054,725

Import nach Antwerpen aus Deutschland.

	Kilos.		Kilos.
Baumwolle	12,361	Leder	3,258
Baumwollengarn	2,107	Metalle und Metallwaaren:	
Baumwollengewebe	7,588		
Butter	9,755	Blei	25,488
Cacao	62,410	Gold und Silber	19,171
Cigarren	16,867	Zinn	30
Kautschuk	75	Zink	347,456
Conserven	16,632	Kupfer und Nickel	26,115
Droguen	107,340	Stahl	185,167
Dünger	104,265	Eisen, gearbeitetes	611,125
Fette	158,589	Eisen, Gußwaaren	55,642
Fische	1,004	Stahlwaaren	228
Farbstoffe und Hölzer	295,193	Diverse Metalle und Mineralien	418,813
Flaschen	29,275		
Fleisch	418,340	Maschinen	113,746
Getreide:		Nutzholz	162,768
Weizen, Spelz und Mengkorn	37,016,518	Oelkuchen	360,130
		Oel (Speise-)	4,686
Roggen	458,985	» (Fabrik-)	264,116
Gerste und Malz	625,501	Papier	9,578
Buchweizen, Mais, Hafer, Graupen, Erbsen	577,624	Pflaumen	119,297
		Petroleum, raffinirtes	7,200
		Reis	509,610
Mehl, Kleie, Brod rc.	459,443	Salz	1,455
Gemüse	142,890	Seide	2,685
Harze	73,004	Seidengewebe	2,323
Häute	493,497	Seife	433
Honig	14,827	Soda	392,822
Hopfen	230,978	Steine	614,120
Kalk	1,388	Steingut	225,532
Kaffee	198,164	Saaten:	
Käse	34,211	Oelsaaten	11,662,238
Lumpen	642,399	diverse Saaten	696,825
Leinengarn	201	Thee	445

	Kilos.		Frcs.
Tabak (roher)	2,119,506	Kautschukwaaren	2,140
» (fabrizirter)	11,800	Früchte	4,559
Tauwerk	1,167	Gold- und Silberwaaren	24,059
Typographische Produkte	7,654	Holzwaaren	28,344
Vegetabilische Fasern	4,697,055	Kram- und Kurzwaaren	146,010
Viehfutter	28,913	Kupfer- und Nickelwaaren	7,159
Wachs	15,936	Lederwaaren	7,448
Wolle	987,489	Leinengewebe	9,216
Wollengarn	9,700	Musikinstrumente	24,540
Wollengewebe	11,985	Porzellan	9,364
Zucker	2,040	Parfümerien	16,204
	Q.-Meter.		
Bauholz	15,799	Spiegel- und Fensterglas	29,120
	Hektol.		
Bier	5,524	Spezereien	37,620
Branntwein und Liqueure	25	Steinwaaren	1,285
		Spitzen und Blonden	75
Essig	1,006	Stoffe (rohe, animalische)	234,975
Wein	1,351		
	Frcs.	Vegetabilische Stoffe	66,363
Blechwaaren	2,817	Waffen	15,259
Chemische Produkte	606,598	Wachs- und Talgkerzen	2,436
Chirurgische Instrumente	5,366	Zinkwaaren	259

Total-Import nach Antwerpen aus allen mit ihm in Handelsverbindungen stehenden Ländern.

	Kilos.		Kilos.
Ankerketten	71,753	Hafer, Mais, Graupen rc.	7,708,429
Animalische Stoffe (rohe)	5,533,881	Mehl, Bisquit rc.	3,896,898
Butter	51,696	Hopfen	319,495
Baumwolle	22,541,638	Honig	686,735
Baumwollengarn	390,409	Häute	28,551,245
Baumwollengewebe	30,083	Harz und Pech	44,734,498
Blech	213,130	Kaffee	20,555,893
Cacao	533,500	Kohlen	30,628,385
Kautschuk	62,813	Kalk	220,201
Conserven	440,110	Käse	954,871
Citronen und Apfelsinen	2,230,625	Kleider	354,493
		Leder	390,378
Chemische Produkte	12,836,849	Lumpen	1,663,401
Droguen	6,414,324	Lohrinde	295,070
Dünger	70,094,817	Leinengarne	62,399
Eisenwaaren	1,365,264	Metalle:	
Feigen	2,071,916	Zink	589,028
Fette	30,678,366	Stahl	6,887,360
Fische	4,463,108	Stahlwaaren	580,211
Farbwaaren und Hölzer	13,897,906	Kupfer und Nickel	2,720,346
		Kupfer und Nickel (verarbeitet)	434,204
Fleisch	21,702,037	Zinn	170,643
Gemüse	5,181,110	Eisen	9,794,785
Glasflaschen	242,731	» (Guß-)	84,969,163
Getreide:		» (Stab- und Walz-)	7,778,648
Weizen	154,693,890		
Roggen	28,836,227		
Gerste rc.	24,497,036	Gold und Silber	162,121

	Kilos.		Kilos.
Blei	1,110,522	Wollengarn	88,690
Metalle und Minera-		Wolle	73,648,979
lien	138,313,549	Wollengewebe	114,260
Mandeln	242,109	Zucker	16,393,058
Maschinen	3,090,034		Q.-Meter.
Nutzholz	3,359,565	Bauholz	223,282
Oele (Speise-)	568,704		Hektol.
» (Fabrik-)	10,932,875	Branntwein	2,701
Oelkuchen	923,753	Bier	10,965
Papier	249,362	Essig	3,338
Petroleum (rohes)	5,849,458	Wein	46,553
» (raffinirtes)	54,604,197		Frcs.
Pflaumen	483,542	Blechwaaren	22,314
Rosinen	2,402,831	Chemikalien	3,936,655
Reis	24,127,043	Kautschukwaaren	104,233
Steine	8,992,290	Glas (Fenster-)	75,468
Steingut	436,603	Gold- und Silber-	
Seife	232,588	waaren	80,971
Salz	32,097,894	Holz (diverses)	89,997
Syrup und Melasse	1,971,991	Holzwaaren	167,490
Seide	28,196	Instrumente (chirurg.)	29,341
Seidengewebe	4,680	» (Musik-)	88,570
Schwefel	8,610,535	Kerzen	18,618
Saaten:		Kupferwaaren	147,258
Oelsaaten	58,936,294	Kram- und Kurz-	
diverse Saaten	1,992,680	waaren	705,030
Tauwerk	104,683	Kunstgegenstände	721,399
Töpferwaaren	548,659	Lederwaaren	73,615
Typographische Pro-		Leinengewebe	1,010,513
dukte	34,470	Parfümerien	54,175
Tabak (roher)	7,420,593	Porzellan	107,251
» (Cigarren)	36,518	Spezereien	618,241
» (fabrizirter)	36,977	Spitzen	11,051
Thee	36,022	Vegetabilische Stoffe	912,892
Vegetabilische Fasern	15,199,846	Waffen	127,315
Viehfutter	1,110,101	Zinnwaaren	10,555
Wachs	160,630	Zinkwaaren	4,444

Export nach Deutschland aus Antwerpen.

	Kilos.		Kilos.
Blei	990,000	Leder	55,418
Bücher	81,483	Maschinen	61,544
Baumwollengewebe	52,061	Mineralien	2,735,806
Droguen	77,700	Nutzholz	127,717
Eisen (gewalztes und		Oele (Fabrik-)	1,539,524
Stab-)	14,913,060	Papier	540,170
» (verarbeitetes)	2,058,387	Porzellan	8,542
Fasern, vegetabilische	77,877	Reis	70,979
Fette	2,134,615	Steingut	92,717
Getreide	2,008,435	Seife	51,192
Glas (Fenster-)	1,866,543	Tauwerk	48,394
» (diverses)	364,004	Tabak	3,670
Hopfen	2,926	Wollengewebe	29,523
Kerzen	451,939	Zink	113,655
Käse	15,211		Q.-Meter.
Kohlen	260,000	Bauholz	48
Leinengewebe	115,857		Stück.
Lumpen	17,966	Töpferwaaren	2,770,474
Leinengarn	12,470		

	Frcs.		Frcs.
Chemikalien	70,749	Spiegel	67,864
Kramwaaren	100,295	Waffen	623,045
Lederwaaren	24,500	Zinkwaaren	16,768
Steinarbeiten	31,000		

Total-Export.

	Kilos.		Kilos.
Baumwollengarne	14,391	Reis	1,410,311
Baumwollengewebe	1,454,125	Stahlwaaren	101,965
Butter	427,331	Saaten	1,418,534
Cacao	29,844	Steine	60,700,395
Conserven	1,712	Steingut	168,873
Droguen	1,156,128	Schießpulver	390,412
Eichenrinde	774,244	Soda	114,182
Eisen (Gußwaaren)	659,598	Seife	1,186,594
Eisenwaaren	15,042,673	Tauwerk	149,995
Fasern, vegetabilische	9,093,165	Typographische Pro-	
Fette	7,865,833	dukte	107,252
Fische	86,364	Tabak (roher)	17,720
Fleisch	949,202	» (fabrizirter)	202,395
Getreide	69,021,702	Viehfutter	771,787
Gemüse	4,873,815	Wachs	2,591
Glas (Fenster-)	18,669,685	Wollengarne	4,148,561
» (anderes)	3,784,191	Wollengewebe	1,053,136
Hopfen	2,682,683		Q.-Meter.
Kerzen	5,917,684	Bauholz	787
Kohlen	16,758,845		Hektol.
Kalk	2,012,369	Bier	9
Käse	17,291	Essig	520
Kartoffeln	44,723,285	Destillirte Getränke	57
Lumpen	5,266,010	Wein	196
Leinengarn	718,428		Stück.
Leder	186,067	Eier	4,796,776
Leinengewebe	1,075,606	Erdengeschirr	36,322,958
Metalle:		Pferde	953
Stahl	117,255	Vieh	37,236
Kupfer und Nickel	256,281		Frcs.
Zinn	4,860	Blech	1,000
Eisen	298	Chemische Produkte	945,368
» (Walz- und		Gewebe, diverse	536,227
Stab-)	93,534,658	Holzwaaren	2,253,576
» (Guß-)	17,113,497	Instrumente (Musik-)	74,775
Blei	1,882,613	Kurz- und Kramwaaren	1,129,735
Zink	14,687,928	Kleider	2,269,315
Metalle und Minera-		Kunstgegenstände	775,178
lien	16,712,009	Kupfer- und Nickel-	
Maschinen	4,231,293	waaren	34,335
Nutzholz	226,618	Lederwaaren	314,412
Nickel und Kupfer (ge-		Spitzen	22,400
schlagen)	93,502	Spiegel	846,533
Obst	4,056,789	Stein (verarbeitet)	666,053
Oele	4,790,758	Vegetabilische Stoffe	275,741
Oelkuchen	15,485	Wagen	229,300
Papier	14,254,974	Waffen	5,995,263
Porzellan	106,451	Zinkwaaren	199,258

Großbritannien.

Jahresbericht des Konsulats zu Melbourne, Victoria, für 1871 und 1872.[1]

Die Kolonie Victoria hat sich während der letzten Jahre eines bedeutenden Wohlstandes erfreut, hauptsächlich in Folge der hohen Preise, die in England für den Haupt-Exportartikel des Landes, Wolle, erzielt wurden, sowie auch einiger ergiebiger Getreideernten.

Der Kampf zwischen den Schutzzöllnern und der Freihandelspartei entschied sich im Jahre 1871 zu Gunsten der erstgenannten. Die gegenwärtigen Minister sind in der Mehrzahl freihändlerisch gesinnt, haben sich aber, da die überwiegende Mehrzahl der Bevölkerung schutzzöllnerisch gesinnt ist, verpflichtet, den Schutzzolltarif einstweilen aufrecht zu erhalten, um durch die daraus gewonnenen Erfahrungen die Richtigkeit oder Anwendbarkeit des einen oder anderen Systems für diese Kolonie zu ermitteln.

Zu leugnen ist sicher nicht, daß seit Einführung des Schutzzolles in Melbourne, sowie in anderen Theilen der Kolonie eine große Menge industrieller Unternehmungen ins Leben gerufen sind, die unter anderen Verhältnissen nicht hätten prosperiren können. So sind z. B. die hier bereits bestehenden Maschinenfabriken bedeutend vergrößert worden und jetzt im Stande, fast alle in dies Fach schlagenden Arbeiten auszuführen, und haben bereits mit gutem Erfolge begonnen, für die hiesigen Regierungs-Eisenbahnen Lokomotiven zu bauen; ganz neu entstanden sind Papier-, Glas- und Tuchfabriken, die sämmtlich mit Arbeiten überhäuft sind, so daß die Anlage neuer Fabriken dieser Art in kurzer Zeit in Aussicht steht. Von Tweedfabriken sind bereits mehrere im Gange, deren Fabrikat an Güte dem Englischen nicht nachsteht. Rübenzuckerfabrikation ist ebenfalls eingeführt, das Unternehmen ist jedoch zu neu, als daß schon Resultate berichtet werden könnten. Die fabrikmäßige Anfertigung von Kleidungsstücken, Schuhzeug &c. wird hier sowohl wie in allen bedeutenderen Städten in großartigem Maaßstabe betrieben und Tausende von Arbeitern beiden Geschlechts verdienen ihren Unterhalt in dieser Geschäftsbranche. Die bisher sehr bedeutende Importation von fertigen Kleidungsstücken &c. hat selbstverständlich hierdurch sehr abgenommen. Das Geschäft mit präservirtem Fleisch, das anfänglich sehr bedeutende Proportionen anzunehmen schien, ist in letzter Zeit durch die Steigerung der Preise von Schlachtvieh von wenig Bedeutung gewesen. Ein Versuch, nach einer neuen Methode, das Fleisch in gefrorenem Zustande nach Europa zu verschiffen, ist im Gange und eine Versuchssendung unter Aufsicht des Erfinders der Methode bereits nach England unterwegs; der Erfinder erwartet, das Fleisch in völlig frischem Zustande abliefern zu können. Sollte der Versuch günstig ausfallen, so dürfte, da die Unkosten der Präservirung nur sehr unbedeutend sind, der Export von gefrorenem, frischem Fleische ein sehr bedeutender werden.

Außer den eben angeführten Unternehmungen existiren noch und springen täglich eine große Menge anderer in kleinerem Maaßstabe auf, die Tausenden von Arbeitern die nöthigen Mittel zum Unterhalt liefern und die ohne den Schutzzoll keine Lebensfähigkeit haben würden.

Soweit scheint also die Einführung des Schutzzollsystems im Interesse der Bevölkerung im Großen und Ganzen gewesen zu sein, berücksichtigt muß jedoch werden, daß, um die Fabriken in den Stand zu setzen und mit Erfolg mit den Importeuren konkurriren zu können, es nöthig gewesen ist, eine Einfuhrsteuer auf alle Artikel zu setzen, die in manchen Fällen sich bis auf 20 pCt. beläuft und wodurch natürlich alle Lebensbedürfnisse dem Konsumenten um diesen Betrag vertheuert werden. Die Einführung des Schutzzolles hat selbstredend außer großen Unbequemlichkeiten für die Importeure derselben auch manche Verluste, namentlich aber eine Beschränkung der Geschäfte zur Folge gehabt. Im Monat Januar d. J. fand eine Konferenz von Abgeordneten sämmtlicher Australischen Kolonien in Sydney statt zur Berathung 1) der den Interessen aller Australischen Kolonien am meisten entsprechenden Postdampfer-Linien; 2) der Zweckmäßigkeit des interkolonialen Freihandels und 3) der telegraphischen Verbindungen und anderer Gegenstände gemeinsamen Interesses.

Mit Bezug auf die Postverbindungen mit Europa wurde beschlossen, 3 Linien durch Subsidien zu unterstützen: 1) London via Galle nach Melbourne, 2) London via Singapore, Brisbane nach Sydney und 3) London via San Francisco und Neu-Seeland nach Australien. Die in Folge der Konferenzbeschlüsse zwischen den Regierungen der verschiedenen Kolonien gepflogenen Unterhandlungen scheiterten an der gegenseitigen Eifersucht der beiden bedeutendsten Kolonien, Victoria und New-South-Wales. Die Folge davon war, daß Victoria auf eigene Gefahr einen Vertrag mit der Peninsular & Oriental Steam Navigation Company abgeschlossen hat für eine vierwöchentliche Postverbindung mit England gegen eine jährliche Subsidie von 90,000 Pfd. Sterl. Der Vertrag beginnt mit dem Jahre 1874 und soll einstweilen für 3 Jahre bindend sein. Ein im Bau begriffener prächtiger Dock, der im Stande sein wird, Schiffe von 450 Fuß Länge aufzunehmen, wird um dieselbe Zeit fertig sein. New-South-Wales hat mit einer Englischen Aktiengesellschaft einen Kontrakt für eine ebenfalls 4wöchentliche Dampferlinie via San Francisco, die Kolonie Queensland einen solchen via Batavia und Singapore abgeschlossen. Außer diesen Postverbindungen existiren regelmäßige Linien von Segel- und Dampfschiffen zwischen hier und London und Liverpool, die hauptsächlich den Passagier- und Waarenverkehr vermitteln und deren Schiffe sich durch ihre schnellen und glücklichen Fahrten einen guten Ruf erworben haben. Der Verkehr mit dem Inlande der Kolonie muß in der Hauptsache durch Eisenbahnen bewirkt werden, da es an schiffbaren Flüssen ganz fehlt; es ist daher der Hauptaugenmerk der Victorianischen Regierung von jeher gewesen, das Eisenbahnnetz mehr und mehr über die Kolonie auszubreiten; verschiedene neue Linien sind in Angriff genommen und erwartet man, daß binnen Kurzem auch mit dem Baue einer Eisenbahn nach der Provinz Gippsland begonnen werden wird, wodurch diese Provinz, die sehr reich an Mineralien ist und sich auch zum Ackerbau und zur Viehzucht vortrefflich eignet, aber weil von dem übrigen Theile der Kolonie durch einen schwer passirbaren Gebirgsrücken getrennt, der Verkehr sowie die Verwerthung der Produkte sehr erschwert und deshalb nur spärlich bevölkert ist, der Bevölkerung mehr aufgeschlossen werden wird.

Im Telegraphenwesen werden befriedigende Fortschritte gemacht. Am Ende des Jahres waren 3000 Englische Meilen Draht im Betriebe gegen 2909 in 1871. Die Einnahme für Telegramms war im Jahre 1871 36,941 Pfd. Sterl. und im Jahre 1872 42,617 Pfd. Sterl. Die Vollendung des Drahtes durch den Australischen Kontinent zum Anschluß an den von Batavia nach der Nordküste von Australien gelegten Kabel, wodurch Australien nunmehr auch mit Europa in direkten telegraphischen Verkehr getreten, ist von der größten Bedeutung; noch sind die etwas hohen Kosten für Telegramme nach Europa der Benutzung dieses Kommunikationsmittels hinderlich, aber trotzdem wird dasselbe vielfach, namentlich in kaufmännischen Kreisen, benutzt, und ist ohne Zweifel dazu bestimmt, dem ganzen Handel und Verkehr mit den übrigen Ländern ein anderes Aussehen zu geben. Spekulation wird aufhören und das Geschäft sich mehr auf den wirklichen Bedarf beschränken, dadurch werden aber auch die großen Verdienste ein Ende haben, ebenso aber auch die großen Verluste, das Geschäft im Allgemeinen wird ein ruhigeres und sichereres werden. In gleichem Schritt mit der Ausdehnung des Eisenbahnnetzes über die Kolonie und je mehr sich die abgelegenen Distrikte bevölkern, breitet sich auch das Telegraphennetz der Kolonie aus und es

[1]) Wegen des Vorjahrs s. Hand. Arch. 1871 II. S. 276.

dürfte kaum ein nennenswerther Platz existiren, von dem man nicht mit Melbourne und somit mit der ganzen Welt telegraphisch in Verbindung treten könnte; auch mit Tasmanien ist die Kolonie jetzt durch ein unterseeisches Kabel in telegraphische Verbindung getreten.

Die Einwanderung der letzten 3 Jahre stellte sich wie folgt:

	1870	1871	1872
	32,534	28,333	27,138
Die Auswanderung der gleichen Periode	21,087	19,951	25,405
so daß sich ein Ueberschuß für Einwanderung von	11,447	8,382	1,733

ergiebt.

Gleichzeitig ergiebt diese Zusammenstellung aber auch, daß die Einwanderung mit jedem Jahre geringer, während die Auswanderung mit jedem Jahre größer geworden ist. Daß eine Kolonie wie Victoria, reich an Mineralien aller Art, mit Millionen von Aeckern unbebauten reichen Landes, mit einem herrlichen Klima, ein Land, in dem noch Raum für Millionen von Menschen ist, anstatt an Bevölkerung zuzunehmen, zum Stillstande gekommen ist, ist zu bedauern und der Grund dafür wieder möglicherweise in den Steuerverhältnissen zu suchen. Der bestehende Steuertarif hat die Lebensunterhaltskosten so vertheuert, daß die Fabrik-, Bergwerks- und ländlichen Arbeiter nicht mit demselben Erfolge wie in den übrigen Nachbarkolonien arbeiten können und folglich sich nach den letzteren wenden, und es darf daher nicht auffallen, wenn Victoria in Betreff der Zunahme der Bevölkerung nicht gleichen Schritt hält mit den übrigen Kolonien, namentlich Queensland, das alles Mögliche aufbietet, um tüchtige Arbeitskräfte ins Land zu ziehen. Direkte Einwanderung von Deutschland hat hier schon seit Jahren nicht mehr stattgefunden und auch ist die indirekte Einwanderung von Deutschen über London oder Liverpool nur sehr unbedeutend gewesen, was um so mehr zu bedauern ist, als tüchtige Deutsche Arbeiter und Handwerker stets gesucht sind und Deutschen weiblichen Dienstboten immer der Vorzug gegeben wird.

Statistik der Kolonie Victoria in 1871.

(Die statistischen Berichte für 1872 sind noch nicht völlig herausgegeben.)

Summarische Uebersicht des Jahres 1871.

Population:	
Männlich	412,009
Weiblich	340,436
Total	752,445
Einwanderung	28,333
Auswanderung	19,951
Mahlmühlen	154
Fabriken rc.	1,591
Landverkäufe:	
Anzahl von Aeckern[1]	378,516
Erlös in Pfd. Sterling	528,119
Anzahl von Aeckern unter Kultivation	937,220
Viehstand:	
Pferde	181,643
Hornvieh	799,509
Schafe	10,002,381
Schweine	177,447
Schifffahrt:	
Eingegangen:	
Anzahl von Schiffen	2,137
deren Tonnengehalt	663,002
Ausgegangen:	
Anzahl von Schiffen	2,257
deren Tonnengehalt	692,023
Export von kolonialen Produkten:	
von Gold:	
Quantität in Unzen	1,647,389
Werth in Pfd. Sterl.	6,590,962
von Wolle:	
Quantität in Pfunden	76,334,480
Werth in Pfd. Sterl.	4,702,164
von Talg:	
Quantität in Pfunden	30,422,672
Werth in Pfd. Sterl.	469,069
von Häuten und Fellen:	
Werth in Pfd. Sterl.	89,858
Import:	
Totalwerth Pfd. Sterl.	12,341,995
Export:	
Totalwerth Pfd. Sterl.	14,557,820
Staats-Einnahme „	1,691,266
Staats-Ausgabe „	1,754,251
Zahl von Schulen	2,050
Zahl der die Schulen Besuchenden	165,276
Zahl der Kirchen, Kapellen rc.	2,210

[1]) 1 Acker Land = 4800 Quadrat-Yards = 1,5849½ Preußische Morgen.

Staats-Einnahme für das Finanzjahr vom 1. Juli 1871 bis zum 30. Juni 1872.

	Pfd. Sterl.	Sh.	Pce.	Pfd. Sterl.	Sh.	Pce.
1. Zölle:						
Spirituosen	475,427	6	10			
Wein	34,825	2	10			
Bier und Apfelwein	26,726	17	—			
Rauch- und Schnupftabak	131,604	19	—			
Cigarren	12,580	11	9			
Thee	56,575	2	5			
Zucker und Syrup	71,376	4	3			
Kaffee, Cichorien, Cacao und Chokolade	7,728	16	9			
Opium	15,995	17	9			
Reis	18,578	12	8			
Hopfen	9,840	10	8			
Malz	17,319	6	11			
Getrocknete Früchte u. Gemüse	27,454	2	5			
Waaren dem ad valorem Zolle unterworfen	306,151	14	—			
Alle übrigen Waaren	240,822	13	8			
Landungsabgaben	86,306	5	1			
Zölle auf Murray-Flußgüter	14,583	12	9			
				1,553,897	16	9
2. Verbrauchssteuer:						
in Victoria destillirte Spirituosen	32,448	10	—			
Schänkstuben-Konsense	1,175	—	—			
Auktionatoren-Konsense	5,804	15	11			
Alle übrigen Konsense	3,496	13	2			
				42,924	19	1

	Pfd. Sterl.	Sh.	Pce.	Pfd. Sterl.	Sh.	Pce.
3. Territorial-Einnahmen:						
Kronland-Verkäufe durch Auktion	307,157	19	6			
Abschlagszahlungen auf gekauftes Land	168,716	11	3			
Pachtgelder und Konsense	269,744	14	10			
Pachtgelder für Weideland	92,577	3	—			
Konsense für Geldgräber.	9,682	5	—			
Geschäftskonsense	1,833	12	6			
Pachtgelder für gold- und mineralhaltiges Land ..	26,866	2	5			
Wasserrecht- und Seareking-Konsense	971	19	7			
				887,570	8	1
4. Oeffentliche Bauten:						
Eisenbahnen	616,642	17	9			
Abgaben für Wasser von der Jan-Jean-Leitung .	80,296	3	7			
Abgaben für Wasser auf den Goldfeldern	110	5	—			
Telegraphen	36,937	10	4			
Wegezölle	162	15	3			
				734,608	11	11
5. Häfen:						
Tonnenabgaben	15,753	4	—			
Lootsengelder und Nebenhäfen	168	3	2			
				15,921	7	2
6. Post-Einnahmen				134,218	16	10
7. Gerichtskosten				113,772	13	3
8. Strafen				6,321	11	7
9. Verschiedene Einnahmen				255,186	5	1
10. Ueberschuß vom Jahre 1870				26,967	7	8
				3,761,389	17	5

Postanstalten.

Im Laufe des Jahres 1872 bestanden in der Kolonie Victoria 733 Postbüreaus, von denen befördert wurden im Ganzen 12,941,095 Briefe, 5,490,772 Zeitungen und 556,486 Packete.

Das Geschäft im Telegraphenwesen hat im Laufe des Jahres 1872 sich um beinahe 17 pCt. gegen das des Vorjahres vergrößert, hauptsächlich wohl in Folge des wesentlich ermäßigten Tarifs für Telegramme. Es wurden im Laufe des Jahres 639,960 Telegramme befördert, die eine Einnahme von 42,617 Pfd. Sterl. ergaben, oder eine Zunahme von 8434 Pfd. Sterl. gegen das Vorjahr.

Am 21. Oktober 1872 wurde die direkte Telegraphenverbindung mit Europa ꝛc. via Port Darwin (im Norden Australiens) hergestellt und hat mit Ausnahme von einigen kurzen Unterbrechungen zur allgemeinen Befriedigung gearbeitet; soweit es sich bis jetzt berechnen läßt, wird der Australische Beitrag zu den Einnahmen dieser Linie sich auf circa 80,000 Pfd. Sterl. pro Jahr belaufen, zu denen Victoria nahezu die Hälfte liefert.

Minenwesen.

Durch das Aufheben des früher bestandenen Ausfuhrzolles auf Gold ist es schwierig geworden, ganz genaue Angaben über die Quantität des gewonnenen Goldes zu machen; die nachstehenden Ziffern sind einem, im Auftrage der Regierung angefertigten Berichte entnommen und im Wesentlichen als korrekt anzusehen.

Gold.

	Im Jahre 1871: Unzen.	Dwt.	Gr.	1872: Unzen.	Dwt.
Exportirt wurde	1,355,477	3	—	1,160,554	19
Vermünzt v. d. Königl. Münze Melbournes	—	—	—	121,965	17
Ertrag der Minen	1,368,942	9	4	1,331,377	18
Von den Banken aufgekauft ..	1,290,844	18	1	1,218,094	9

Im Jahre 1872 wurden durchschnittlich 54,659 Bergleute gegen 58,111 im Vorjahre beschäftigt, darunter in 1872 14,158 Chinesen gegen 15,669 in 1871.

Der durchschnittliche Verdienst für Bergleute belief sich für

	1871: Pf.St.	Sh.	Pce.	1872: Pf.St.	Sh.	Pce.
Bergleute in Alluvial-Minen pro Jahr und Mann auf	65	17	½	65	—	6¾
Bergleute in Quarz-Minen pro Jahr und Mann auf	164	10	4	159	—	6¼

Die Zahl der in den verschiedenen Alluvial- und Quarz-Minen in Arbeit befindlichen Dampfmaschinen belief sich in 1871 auf 1109 mit 23,149 Pferdekraft und 6590 Quarzstampfern bei 705 Maschinen in Quarzminen, in 1872 auf 1161 mit 25,014 Pferdekraft und 6560 Quarzstampfern bei 782 Maschinen in Quarzminen.

Der abgeschätzte Werth der Maschinen auf allen Goldfeldern belief sich in 1871 auf 2,060,885 Pfd. Sterl., in 1872 auf 2,098,574 Pfd. Sterl.

Die Zahl der Ende 1872 bearbeiteten Quarzriffe betrug 3224.

Das Areal des für Minenzwecke benutzten Landes beträgt 1026 Englische Quadratmeilen.

Der abgeschätzte Werth des in den verschiedenen Distrikten für Goldminenzwecke aufgenommenen Landes belief sich im Jahre 1871 auf 12,275,046 Pfd. Sterl. und in 1872 auf 11,820,139 Pfd. Sterl.

Der ungefähre Werth des in den Goldminen für Minenzwecke verbrauchten Bau- und anderen Holzes betrug im Jahre 1871 ca. 443,163 Pfd. Sterl., in 1872 467,320 Pfd. Sterl.

Im Laufe des Jahres 1872 wurden 522 Aktiengesellschaften zur Bearbeitung von Goldminen registrirt mit 11,160,843 Aktien und einem Nominalkapital von 6,813,071 Pfd. Sterl.

Von anderen Metallen und Mineralien als Gold wurden im Laufe des Jahres 1872 gewonnen:

Silber 850 Unzen.

Zinnerz wurde exportirt 294 Tons 19 Ctr., und Zinn 92,960 Pfd.

Kupfererz exportirt 5 Ctr.

Spießglanzerz 1573 Tons 15 Ctr., und exportirt 1408 Tons 1 Ctr., sowie

Spießglanz exportirt 39 Tons 8 Ctr.

Bleierz gewonnen 100 Tons, exportirt 6 Tons 5 Ctr.

Nachstehendes ist der abgeschätzte Werth der in dieser Kolonie seit der Entdeckung der Goldfelder bis zum 31. Dezember 1872 gewonnenen Metalle und Mineralien:

	Pfd. Sterl.
Gold 42,037,326 Unz. 5 Dwt., à 4 Pfd. Sterl. pr. Unze	168,149,305
Silbererz 11,348 Tons, dessen Produkt 19,203 Unzen 8 Dwt., à 5 Sh. 6 Pce. pr. Unze	5,281
Zinnerz 3830 Tons 16 Ctr.	274,075
Zinn 62 Tons 6 Ctr. 3 Ort. 12 Pfd.	8,030
Kupfererz 1255 Tons	3,511
Kupfer, geschmolzenes, 31 Tons 7 Ctr., à 112 Pfd. Sterl. pr. Ton	1,969
Kupfer, grobes, 10½ Tons	320

		Pfd. Sterl.
Kupfererz 5 Ctr.		10
Spießglanzerz 9181 Tons 14 Ctr. 26 Pfd.		77,237
Bleierz 245 Tons		1,470
Kohlen 2043 Tons, à 30 Sh. pr. Ton		3,046
Braunkohlen 1992 Tons, à 17 Sh. 6 Pce. pr. Ton		1,742
Kaolin (Porzellanerde) 1807 Tons 2 Ctr.		7,303
Fliesensteine 80,160 Quadrat-Yards	22,895 Pfd. Sterl.	
Fliesensteine 5656 Tons	8,813 „	
		31,708

		Pfd. Sterl.
Schiefersteine 11,000 à 8 Pfd. Sterl. pr. 1000	88 Pfd. Sterl.	
Schiefersteine 160 Tons à 4 Pfd. Sterl. pr. Ton	640 „	
		728
Magnesit 6½ Tons à 2 Pfd. Sterl. pr. Ton		12
Diamanten ca. 98 Karat à 1 Pfd. Sterl. pr. Karat.		98
Saphire ca.		170
		108,566,015

Werth und Einfuhrsteuer auf in den Jahren 1871 und 1872 importirte und exportirte Waaren.

Artikel.	Einfuhrsteuer 1872:	1871: Import. Pfd. Sterl.	1871: Export. Pfd. Sterl.	1872: Import. Pfd. Sterl.	Sh.	Pce.	1872: Export. Pfd. Sterl.	Sh.	Pce.
Essigsäure	6 Sh. pr. Pfd.	1,054	—	2,558	—	—	285	—	—
Salzsäure	5 Sh. pr. Ctr.	49	—	191	—	—	14	—	—
Salpetersäure	5 Sh. pr. Ctr.	178	—	358	—	—	—	—	—
Schwefelsäure	5 Sh. pr. Ctr.	151	—	156	10	—	76	—	—
Mineralwasser	10 pCt. ad valorem	—	—	227	2	—	171	12	—
Ackerbaugeräthschaften	20 pCt. „	13,810	6,208	7,081	19	8	6,162	10	—
Sodaasche	frei.	656	34	3,969	—	—	93	—	—
„ kaustische	frei.	6,025	1,449	8,927	—	—	2,647	—	—
„ krystallisirte	40 Sh. pr. Ton	3,222	135	2,410	9	—	891	—	—
„ silikat.	frei.	2,259	381	1,523	—	—	303	—	—
Anker und Ankerketten	frei.	1,499	71	682	—	—	843	—	—
Spießglanzerz	frei.	—	17,412	13	—	—	13,838	—	—
Fertige Kleidungsstücke	20 pCt. ad valorem	249,403½	26,959	289,188	18	8	30,675	1	2
Kriegsvorräthe	10 pCt. „	2,206	82	1,643	15	6	69	—	—
Waffen	frei.	19	136	737	10	—	56	—	—
Zündhütchen	10 pCt.	606	121	1,956	4	8	57	—	—
Zünder	20 pCt.	4,888	103	8,693	19	9	188	—	—
Dynamit	20 pCt.	—	—	4,023	4	6	210	—	—
Feuerwaffen	20 pCt.	2,436	599	6,808	—	—	337	—	—
Schießbaumwolle	20 pCt.	319	—	—	—	—	—	—	—
Sprengpulver	1 Pce. pr. Pfd.	18,724	—	39,952	4	6	3,777	—	—
Jagdpulver	3 Pce. pr. Pfd.	7,441	2,183	6,947	1	9	392	2	—
Schrot und Kugeln	1 Pce. pr. Pfd.	2,180	687	4,920	—	6	178	—	—
Arrowroot	2 Pce. pr. Pfd.	795	134	763	12	3	298	—	—
Arsenik	10 pCt.	27	85	—	—	—	126	—	—
Asphalt	frei.	13	—	5	—	—	18	—	—
Säcke ꝛc.	frei.	59,484	13,856	115,369	16	—	37,240	10	6
Borke	frei.	1,853	6,155	6,106	—	—	20,558	15	—
Bier	9 Pce. pr. Gallon	148,617	12,454	136,486	2	—	14,810	6	—
Biscuits	2 Pce. pr. Pfd.	81	5,957	162	14	8	9,822	19	3
Schwarzer Sand	frei.	1	16,027	70	—	—	20,615	—	—
Blau	2 Pce. pr. Pfd.	6,692	282	9,893	3	6	527	—	—
Boote	20 pCt.	134	710	112	7	—	27	—	—
Bleichpulver	frei.	9	—	—	—	—	—	—	—
Knochen	frei.	667	3,808	344	—	—	4,222	—	—
Knochenkohle	frei.	—	19,802	—	—	—	17,010	—	—
Flaschen	6 Pce. pr. Dutzend	1,861½	—	5,305	14	4	—	—	—
Bücher, gedruckte	frei.	79,272	10,219	94,473	7	6	16,119	4	—
Schuhe und Stiefel	20 pCt. ad valorem	249,871	42,676	245,837	18	7	44,866	15	9
Kleie und Grobmehl	2 Sh. pr. 100 Pfd.	5,882	797	2,415	10	—	1,072	5	6
Messingwaaren	10—20 pCt. ad valor.	13,676	654	20,325	5	7	1,050	—	—
Brod	frei.	—	—	—	—	—	87	17	4

Artikel.	Einfuhrsteuer 1872:	1871: Import. Pfd. Sterl.	1871: Export. Pfd. Sterl.	1872: Import. Pfd. Sterl.	Sh.	Pce.	1872: Export. Pfd. Sterl.	Sh.	Pce.
Ziegelsteine	frei.		46	195	—	—	14	—	—
„	20 pCt. ad valorem	295	—	297	1	6	—	—	—
„ Putz-	10 pCt.		—	359	6	8	27	—	—
„ feuerfeste	20 pCt.		73	1,748	14	4	148	—	—
Bürstenwaaren	20 pCt.	23,440	1,011	20,928	12	7	638	4	—
Baumaterialien	20 pCt.	798	1,723	—	14	—	2,288	—	—
Thüren	2 Sh. 6 Pce. pr. Stück	21,378	31	20,527	—	—	820	—	—
Fensterrahmen	2 Sh. pr. Paar	133	112	46	19	6	409	—	—
Butter	2 Pce. pr. Pfd.	2,187	18,640	4,267	11	3	8,287	—	—
Cabbage, Baum-	frei.	19	—	—	—	—	—	—	—
Kerzen	2 Pce. pr. Pfd.	116,908	16,477	75,797	4	8	16,187	2	—
Segeltuch	frei.	10,889	3,605	16,787	13	2	4,208	—	—
Teppiche ꝛc.	10 pCt.	26,912	1,367	36,725	4	4	1,299	—	—
Wagen- u. Kutschenmaterial.	20 pCt.	10,374	4,068	11,697	19	2	6,807	—	—
Fässer, leere	20 pCt.	326	158	363	—	8	835	—	—
Cement	6 Pce. pr. Ctr.	9,196	281	19,257	18	6	462	—	—
Häcksel	frei.	—	2,448	468	18	—	2,082	18	—
Käse	2 Pce. pr. Pfd.	12,692	2,779	2,587	15	2	2,086	—	—
Cichorien	3 Pce. pr. Pfd.	206	575	439	6	—	488	—	—
Porzellan	10 pCt.	4,920	18	12,926	18	1	819	—	—
Apfelwein	9 Pce. pr. Gallon	487	40	383	—	—	126	—	—
Wanduhren	10 pCt.	6,326	673	11,075	17	11	1,655	—	—
Gewürznelken	frei.	26	—	55	—	—	—	—	—
Kohlen	frei.	179,681	91	184,374	—	—	144	—	—
Kakao und Chokolade	3 Pce. pr. Pfd. Bohnen frei.	10,842	2,655	13,296	16	—	2,154	—	—
Kaffee	3 Pce. pr. Pfd.	62,339	20,910	43,655	5	1	21,826	4	—
Koaks u. Brennmaterialien.	frei.	1,011	122	1,902	—	—	199	10	—
Kämme	10 pCt.	3,976	56	6,768	2	8	31	—	—
Konditorwaaren	2 Pce. pr. Pfd.	20,385	6,059	15,853	4	6	6,560	18	—
Kupfer	frei.	5,248	1,359	10,004	2	—	3,173	—	—
Kupferwaaren	10 und 20 pCt.	1,660	1,101	1,590	15	10	545	—	—
Tauwerk	10 pCt. galvanis., eisernes u. altes frei.	10,367	12,687	13,567	—	2	12,391	—	—
Kork	frei.	11,968	1,418	19	—	—	2,197	—	—
Korken	20 pCt.			10,805	8	4			
Baumwolle, rohe, Dochte und Abfall	frei.	5,577	1,290	8,608	6	—	1,080	—	—
Baumwoll.Waaren, Stückgut	frei.	318,853	1,272	636,440	18	4	6,656	—	—
Kuriositäten	frei.	127	264	183	—	—	138	—	—
Messerschmiedewaaren	10 pCt.	22,544	1,982	44,741	7	1	1,054	8	—
Diamanten	frei.	37	—	—	—	—	—	—	—
Schnittwaaren	10 und 20 pCt.	118,472	251,855	109,586	7	5	169,023	13	2
Droguerien	10 pCt.	57,190	17,315	69,175	6	8	17,098	1	6
Droguisten-Utensilien	10 pCt.	2,310	4,116	624	17	3	1,490	—	—
Färberwaaren	frei.	3,020	33	5,218	—	—	12	—	—
Töpferwaaren	20 pCt.	30,006	2,355	32,755	13	1	2,874	2	—
Eier	frei.	4,876	30	4,930	5	—	40	—	—
Materialien zur Verpackung von Maschinen	10 pCt.	380	89	714	5	2	22	—	—
Galanteriewaaren	10 pCt.	34,977	10,160	27,493	18	2	7,258	14	—
Essenzen, nicht alkoholhaltig	frei.	—	—	36	9	—	—	—	—
Filz	frei.	511	65	1,674	—	—	264	—	—
Cocosfasern	frei.	479	93	1,390	—	—	232	—	—
Feuerwerkskörper	frei.	1,254	—	1,681	2	3	26	—	—
Fische, frisch	frei.	12,314	—	14,527	—	—	60	—	—
Fischmaterialien	10 pCt.	1,868	8	1,357	17	11	—	—	—

Artikel.	Einfuhrsteuer 1872:	1871: Import. Pfd. Strl.	1871: Export. Pfd. Strl.	1872: Import. Pfd. Strl.	Sh.	Pce.	1872: Export. Pfd. Strl.	Sh.	Pce.
Fische, präservirt	2 Pce. pr. Pfd.	51,418	5,873	40,727	3	6	7,787	—	—
Fische, gesalzen	5 Sh. pr. Ctr.	29,466	1,203	23,398	1	—	1,578	6	—
Flachs	frei.	15,634	658	14,828	—	—	474	—	—
Mehl	2 Sh. pr. 100 Pfd.	88,234	26,057	21,232	3	—	21,772	16	—
Flocken für Matratzen......	5 pCt.	78	78	—	—	—	83	—	—
Früchte in Flaschen, getrocknet, Rosinen und Korinthen ..	2 Pce. pr. Pfd.	87,374	13,151	59,271	12	—	13,486	10	—
Früchte, frische	9 Pce. pr. Bushel	53,778	111	57,431	8	6	591	16	—
Mobilien	20 pCt.	29,090½	8,131	25,222	11	5	12,450	—	—
Pelzwaaren	20 pCt.	1,917	82	2,089	7	—	268	—	—
	getrocknet und grün frei.								
Ingwer, präservirt	10 pCt.	1,615	10	1,258	11	2	54	—	—
Glas, Flaschen	20 pCt.	2,607	207	2,641	19	7	547	18	—
„ Fenster-	10 pCt.	14,124	786	15,695	15	9	1,297	—	—
„ -Waaren	20 pCt.	28,537½	2,292	31,797	15	1	2,315	—	—
Handschuhe	10 pCt.	31,151	2,705	48,219	18	2	1,655	—	—
Leim	2 Pce. pr. Pfd.	822	1,127	1,096	6	—	815	—	—
Gold	frei.	1,317,018	6,590,962	986,494	10	—	5,197,340	—	—
Goldschaum	10 pCt.	936	—	1,407	3	9	107	—	—
Getreide: Gerste	1 Sh. pr. 100 Pfd.	36,896	4	22,007	18	2	65	—	—
Graupen	3 Sh. pr. 100 Pfd.	1,411	109	2,047	10	4	178	—	—
Bohnen und Erbsen.....	1 Sh. pr. 100 Pfd.	3,979	49	1,406	5	—	137	—	—
Erbsen, Split...........	2 Sh. pr. 100 Pfd.	992	265	1,123	—	—	289	8	—
Mais	1 Sh. pr. 100 Pfd.	130,061	40	135,522	2	6	125	16	—
Malz	2 Sh. pr. Bushel.	73,337	8,848	89,870	—	6	17,828	—	—
Hafer..................	1 Sh. pr. 100 Pfd.	151,981	312	119,220	11	6	1,410	9	—
Paddy	2 Sh. pr. 100 Pfd.	—	—	15	—	—	—	—	—
Reis	3 Sh. pr. 100 Pfd.	140,620	34,299	125,077	—	2	19,306	13	—
Diverses...............	1 Sh. pr. 100 Pfd.	342	12	146	—	—	—	—	—
Weizen.................	1 Sh. pr. 100 Pfd.	297,010	5,850	157,646	15	9	30,373	11	—
Fett	frei.	1,433	536	2,305	2	—	158	—	—
Schleifwerkzeuge	frei.	8,571	1,164	25,745	—	8	1,206	—	—
Guano....................	frei.	8,114	2,331	23,510	—	—	19,988	—	—
Gummi	frei.	1,446	5	2,959	—	—	59	—	—
Guttaperchawaaren.........	frei.	287	5	79	—	—	—	—	—
Kurzwaaren	10 pCt.	119,025	302	201,854	1	10	713	—	—
Haare	frei.	1,837	299	1,405	15	—	356	—	—
„ gekräuselt...........	2 Pce. pr. Pfd.	1,496	—	4,603	—	—	—	—	—
Eisenwaaren...............	10 pCt.	69,267	40,048	59,746	7	3	29,146	5	8
Hüte und Kappen	20 pCt.	90,484	3,523	99,325	1	9	6,533	2	—
Hutmachermaterialien......	frei.	2,090	43	5,313	—	—	—	—	—
Heu und Stroh...........	frei.	23	6,217	209	12	6	5,904	—	—
Hanf	frei.	10,802	16	20,090	—	—	827	—	—
Häute	frei.	23,075	4,795	48,190	4	—	4,951	2	—
Hohlwaaren	10 pCt.	8,270½	531	9,174	1	2	371	—	—
Honig	2 Pce. pr. Pfd.	443	165	50	—	—	319	—	—
Hörner und Hufe	frei.	38	2,774	127	—	—	2,397	—	—
Hopfen	3 Pce. pr. Pfd.	67,251	11,296	72,408	5	6	15,288	8	—
Strumpfwaaren...........	10 pCt.	81,582	3,791	109,420	13	1	8,064	—	—
Gummiwaaren............	frei.	7,239	632	13,671	—	—	1,200	—	—
Instrumente, musikalische ..	20 pCt.	27,643	3,906	40,148	—	7	3,124	—	—
Dgl. optische ꝛc., wundärztl.	frei.	5,076	254	11,863	—	—	1,257	—	—
Eisen: Stangen- und Stab-	frei.	51,334	9,438	113,694	18	6	14,462	14	—
Gußwaaren	20 pCt.	9,891	1,851	8,417	—	3	1,711	—	—
galvanisirtes	30 Sh. pr. Ton.	96,443	2,611	95,234	11	8	2,484	12	—
Band-, -Erz, Roh-, Röhren, Platten, -Blech u. Bruch-	frei.	60,981	13,091	99,999	16	6	17,349	—	—

Artikel.	Einfuhrsteuer 1872:	1871: Import. Pfd. Strl.	1871: Export. Pfd. Strl.	1872: Import. Pfd. Strl.	Sh.	Pce.	1872: Export. Pfd. Strl.	Sh.	Pce.
Röhren, gegossene	20 pCt.	—	—	14,527	14	7	—	—	—
Draht Nr. 1—9	20 Sh. pr. Ton.	23,319	2,771	60,078	4	—	14,372	16	—
„ Nr. 10 aufwärts	frei.	2,063	—	4,929	11	—			
Eisenwaaren, galvanisirt	20 pCt.	2,963	111	1,590	5	10	305	—	—
Goldarbeiterwaaren	20 pCt.	37,843	4,437	50,291	12	5	7,695	—	—
Jute	frei.	—	—	78	—	—	—	—	—
Kerosineschiefer	frei.	5,268	—	4,454	—	—	150	—	—
Schmalz	2 Pce. pr. Pfd.	77	1,627	54	—	—	766	—	—
Blei, Erz und Mulden	frei.	10,921	364	20,287	—	—	612	—	—
„ gewalztes und Röhren	10 pCt.	9,369	1,996	6,610	17	4	2,590	—	—
Leder, Patent- und Tuch-	frei.	90	—	33,583	—	—	413	—	—
Leder	10 pCt.	28,403	159,907	36,132	14	10	215,297	7	—
Lederwaaren	20 pCt.	11,264	955	15,716	18	4	2,391	—	—
Kalk	frei.	1	8	1,335	18	3	202	2	—
Leinen, Stückgut	frei.	32,895	65	43,244	17	6	417	—	—
Lebende Thiere, Vögel	frei.	695,747	49,124	759,362	9	6	75,676	—	—
Makkaroni	2 Pce. pr. Pfd.	1,011	230	1,143	—	—	212	—	—
Maschinen	20 pCt.	50,826	38,839	46,902	1	—	37,312	18	6
Maismehl	2 Pce. pr. Pfd.	6,286	1,516	5,946	19	2	2,237	—	—
Dünger	frei.	20	5,417	7	—	—	4,970	—	—
Marmor, unbearbeitet	frei.	1,830	—	1,240	—	—	151	—	—
„ bearbeitet	20 pCt.	5,109	140	3,525	—	9	465	—	—
Holz- u. Wachszündhölzchen	10 pCt.	26,760	4,348	41,642	10	9	5,991	8	—
Matten und Decken	10 und 20 pCt.	9,969	636	5,968	9	1	348	—	—
Leinsamenmehl	10 pCt.	623	—	428	6	4	14	—	—
Mais-, Reis- u. div. Mehl	2 pCt.	44	—	2	—	—	132	—	—
Hafermehl	3 pCt.	4,301	1,889	2,450	5	1	3,331	5	—
Metallwaaren	20 pCt.	19,476½	—	65,827	15	3	—	—	—
Muntzmetall	frei.	5,311	5,525	9,450	—	—	6,336	—	—
Putzmacherwaaren	10 pCt.	74,437	1,397	17,049	7	3	720	—	—
„	20 pCt.			19,381	17	7	—	—	—
Vorräthe für Militair und Regierung	frei.	177,282	110	203,618	—	—	—	—	—
Verschiedene Artikel	10 und 20 pCt.	26,729	11,240	44,041	4	6	8,090	6	9
Melasse und Syrup	3 Sh. pr. Ctr.	475	24,299	705	—	—	20,259	—	—
Simswerk ꝛc., auch vergoldet	20 pCt.	518	266	2,248	18	4	80	—	—
Senf	2 Pce. pr. Pfd.	5,440	—	12,790	8	—	1,441	—	—
Nägel und Schrauben	10 pCt.	31,250	2,942	56,474	19	8	1,964	13	—
Naphtha	frei.	110	216	382	—	—	2	—	—
Netze	frei.	296	—	20	—	—	—	—	—
Nüsse, Mandeln ꝛc.	2 Pce. pr. Pfd.	5,348	503	9,249	—	—	1,195	5	—
Werg	frei.	25	2	439	—	—	95	—	—
Bootruder	20 pCt.	405	304	210	3	9	251	—	—
Oele, diverse Sorten	6 Pce. pr. Gallon.	263,565	49,402	188,967	14	11	39,812	1	—
„ Kastor- u. Salatöl	10 pCt.		13,806	18,971	2	—	11,771	4	—
Oelzeug	10 pCt.	6,377	375	8,016	2	—	277	—	—
Delikatessen	10 und 20 pCt.	43,651	13,934	17,430	10	2	16,568	7	7
Zwiebeln	20 Sh. pr. Ton.	127	1,504	44	15	—	2,155	4	6
Opium	10 Sh. pr. Pfd.	94,455	7,627	87,842	—	—	7,803	—	—
Gemälde ꝛc.	frei; eingerahmt 20 pCt.	11,948	8,519	9,103	12	5	661	—	—
Farben ꝛc.	40 Sh. pr. Ton.	30,484	2,100	37,049	13	6	1,226	15	—
Papier	frei.	91,433	5,803	124,846	13	—	8,696	—	—
„ Beutel	10 pCt.	576	—	621	—	—	3,518	—	—
„ Pack-	3 Sh. pr. Ctr.	7,045	—	11,739	8	4	2,742	—	—
Tapeten	10 pCt.	14,322	1,624	22,402	11	—	344	—	—

Artikel.	Einfuhrsteuer. 1872:	1871: Import. Pfd. Sterl.	1871: Export. Pfd. Sterl.	1872: Import. Pfd. Sterl.	Sh.	Pce.	1872: Export. Pfd. Sterl.	Sh.	Pce.
Pfeffer, roh	frei.	3,885	—	11,323	14	—	272	—	—
„ gemahlen	10 und 20 pCt.			656	4	9	—	—	—
Parfum	10 pCt.	4,168	640	4,614	15	3	637	—	—
Gegenstände z. Privatgebr.	frei.	19,525	6,139	24,767	—	—	7,057	—	—
Photogr. Waaren	frei.	1,305	98	1,519	—	—	350	—	—
Materialien für Pianos	frei.	75	—	28	—	—	—	—	—
Pickles	20 pCt.	4,545	—	7,224	3	2	1,460	—	—
Drainröhren	frei.	—	272	—	—	—	251	—	—
Tabakspfeifen, Thon	frei.	1,263	909	2,320	18	9	1,487	—	—
Dsgl. mit Beschlag	20 pCt.								
Dsgl. Meerschaum	frei.	1,501		6,539	—	—			
Dsgl. Holz	frei.	428		2,072	16	8			
Dsgl. mit Beschlag	20 pCt.								
Pech und Theer	frei.	2,052	101	2,422	1	—	599	15	—
Pflanzen	frei.	1,651	630	2,034	—	—	824	—	—
Silbergeschirr	1 Sh. pr. Unze Troy.	2,388	—	1,909	—	—	210	—	—
Plattirte Waaren	10 pCt.	12,840	556	17,609	18	7	336	—	—
Kartoffeln	10 Sh. pr. Ton.	1,144	19,877	335	3	6	43,525	13	9
Bleiarbeiterwaaren	10 pCt.	5,932	919	—	—	—	388	—	—
Präservirte Waaren	2 Pce. pr. Pfd.	14,595	4,931	8,082	10	—	8,138	6	—
Druckmaterialien	frei und 10 pCt.	12,165	3,006	15,370	—	—	3,846	—	—
Provisionen, frisch	frei.	12,696	364,475	7,881	17	—	512	—	—
„ präservirt	2 Pce. pr. Pfd.						257,855	10	—
„ gesalzen	6 Sh. pr. Ctr.						13,788	—	—
Kitt	frei.	192	—	824	—	—	—	—	—
Quarz	frei.	56	—	77	10	—	—	—	—
Quecksilber	frei.	17,997	2,185	13,198	—	—	1,155	—	—
Lumpen	frei.	878	2,221	879	—	—	5,135	—	—
Eisenbahnschienen und Materialien	frei.	1,424	5,879	6,675	—	—	1,234	—	—
Harz	frei.	1,272	1,249	4,006	—	—	1,952	—	—
Sattlerwaaren	frei.	20,421	4,964	11,298	—	—	6,580	11	—
„	20 pCt.			9,321	15	—			
Sattler-Eisenwaaren	10 pCt.	2,315	—	6,037	8	2	—	—	—
Sago	frei.	1,812	622	207	19	—	398	—	—
Salz	20 Sh. pr. Ton.	18,061	1,598	34,114	16	6	4,129	18	—
Salpeter	frei.	1,360	10	4,477	1	6	87	—	—
Saucen	20 pCt.	1,279	—	4,552	12	3	—	—	—
Wursthäute	frei.	3,206	120	2,443	—	—	101	—	—
Pflanzensamen	frei und 10 pCt.	7,225	3,147	10,692	9	7	1,833	15	5
Nähmaschinen	frei.	19,130	15,415	55,651	5	—	24,295	—	—
Wollwaschmaterialien	frei.	105	47	10	—	—	137	—	—
Schiffshändlerwaaren	20 pCt.	499	263	286	7	9	581	—	—
Seidenwaaren	10 pCt.	179,524	11,681	273,377	13	11	12,145	—	—
Schiffs-Ausrüstungsgegenstände	frei.	—	—	556	5	—	—	—	—
Häute	frei.	8,831	35,063	21,368	9	—	44,218	—	—
Silbererz	frei.	20	209	—	—	—	—	—	—
Schiefer	15 und 25 Sh. pr. 1000	15,647	10	20,601	—	—	95	—	—
Seife	2 Pce. pr. Pfd.	2,006	3,542	3,276	11	10	5,910	—	—
Gemünztes Gold	frei.	1,940,405	347,513	255,035	—	—	668,191	—	—
„ Silber	frei.	1,010	4,935	13,387	—	—	18,480	—	—
Gemünztes Kupfer	frei.	437	63	443	—	—	25	—	—
Naturhistorische Gegenstände	frei.	190	37	400	—	—	5,263	—	—
Zinn	frei.	36	2,268	25	—	—	2,853	—	—
Gewürze, roh	frei.	10,159	3,155	5,693	7	4	1,254	—	—
„ gemahlen	10 pCt.								

Artikel.	Einfuhrsteuer. 1872:	1871: Import. Pfd. Sterl.	1871: Export. Pfd. Sterl.	1872: Import. Pfd. Sterl.	Sh.	Pce.	1872: Export. Pfd. Sterl.	Sh.	Pce.
Spirituosen	10 Sh. pr. Gallon.	355,263	86,805	365,865	2	3	103,665	9	—
Schwämme	frei.	1,296	15	2,465	—	—	157	—	—
Stärke	2 Pce. pr. Pfd.	10,079	468	16,158	3	—	942	—	—
Schreibmaterialien	frei.			10,435	3	—			
»	10 pCt.	47,193	24,829	11,641	3	9	28,068	5	—
»	20 pCt.			36,017	5	1			
Stahl	frei.	10,042	1,453	16,480	10	—	3,660	—	—
Steine, unbearbeitet	frei.			588	3	—			
» bearbeitet	20 pCt.	3,765	284	2,016	—	—	426	—	—
» Schleif- und Mahl-	frei.			1,928	15	—			
Steingut	20 pCt.	651	40	1,026	3	2	775	—	—
Zucker und Kandis	2 Pce. pr. Pfd.	110	16	125	—	—	7	—	—
» » roh	3 Sh. pr. Ctr.	624,752	12,926	615,271	11	—	13,829	—	—
» » raffinirt	3 Sh. pr. Ctr.	392,068	154,187	280,877	10	—	113,358	6	4
Schwefel	frei.	5,382	642	4,992	8	—	1,172	—	—
Talg	frei.	4,956	469,069	7,004	10	—	353,357	17	6
Eiserne Wasserbehälter	20 pCt.	3,719	4,374	8,555	12	9	8,101	—	—
Tapioca	frei.	424	35	17	17	6	63	—	—
Thee	3 Pce. pr. Pfd.	510,055	196,463	534,648	7	1	171,650	15	6
Telegraphenmaterialien	frei.	3,691	2,628	5,333	—	—	2,401	—	—
Zelte und Persennings	20 pCt.	125	17	225	10	8	716	—	—
Holz, bearbeitet	½ Pce. pr. 100 Fuß.	44,494		120,367	3	8			
» unb., gesägt, Planken	9 Pce. pr. 100 Fuß.	82,798		121,880	14	3			
» Latten	1 Sh. pr. 1000.	436		2,618	—	—			
» Balken	frei.	26,183		35,040	—	—			
» Pfähle und Pflöcke	6 Pce. pr. 100.	12,280		15,823	—	—			
» Pfosten	frei.	223		109	10	—			
» Schindeln	6 Pce. pr. 1000.	18	7,909	96	—	—	6,150	9	6
» Stäbe u. Dauben, roh	frei.	3,806		3,621	—	—			
» » bearbeitet	20 pCt.								
» Raaen	9 Pce. pr. 100 Fuß.	12		79	—	—			
» Speichen und Naben	6 Pce. pr. 100.	691		1,303	10	—			
» anderweitig	frei.	844		873	—	—			
Zinn	frei.	19,300	3,073	16,329	8	—	6,913	—	—
» Folie	10 pCt.	563	56	1,410	14	7	192	—	—
» Erz	frei.	—	—	1,686	—	—	165	—	—
» Blech	frei.	64,029	3,282	80,815	9	—	9,413	—	—
» Waaren	20 pCt.	7,178	494	10,471	2	11	941	15	—
Tabak, bearbeitet	2 Sh. pr. Pfd.	166,488	116,013	201,937	15	9	119,611	16	3
» unbearbeitet	1 Sh. pr. Pfd.	10,430	469	19,795	—	—	354	—	—
» Cigarren	5 Sh. pr. Pfd.	27,286	29,983	57,584	—	—	33,749	18	—
» Schafwasch	frei.	—	10	560	—	—	63	—	—
» Schnupf-	2 Sh. pr. Pfd.	214	176	596	—	—	150	—	—
Tabakshändlerwaaren	10 pCt.	1,682	1,533	175	6	8	240	—	—
Geräthschaften u. Handwerkszeug	10 pCt.	61,716	3,836	76,785	—	1	3,813	—	—
Spielsachen	10 pCt.	5,139	1,313	9,577	—	6	367	—	—
Drechslerwaaren	20 pCt.	163	211	439	7	—	217	—	—
Proben für Reisende	frei.	4,935	—	—	—	—	—	—	—
Terpentin	frei.	2,351	810	6,215	6	—	765	—	—
Bindfaden	10 pCt.	9,324	183	11,938	10	11	314	5	—
Tapezierwaaren	10 pCt.	1,728	63	—	—	—	423	—	—
Lack	2 Sh. pr. Gallon.	8,792	1,133	3,178	15	6	1,100	—	—
Vallonia	frei.	10	—	—	—	—	—	—	—
Gemüse, frisch	frei.	463	491	304	17	6	89	—	—
» präservirt	2 Pce. pr. Pfd.	985	660	546	12	—	856	—	—
Nudeln	6 Pce. pr. Pfd.	252	72	994	—	—	137	—	—

Artikel.	Einfuhrsteuer 1872.	1871: Import. Pfd. Strl.	1871: Export. Pfd. Strl.	1872: Import. Pfd. Strl.	Sh.	Pce.	1872: Export. Pfd. Strl.	Sh.	Pce.
Essig	6 Pce. pr. Gallon.	7,739	1,583	12,646	8	6	1,593	—	—
Uhren	10 pCt.	9,813	178	20,285	12	—	263	—	—
Uhrmacher-Utensilien	frei.	271	—	672	—	—	100	—	—
Weiße Tünche	frei.	1,266	52	3,444	4	—	189	—	—
Korbwaaren	20 pCt.	1,511	78	2,010	13	1	171	—	—
Wein	3 Sh. pr. Gallon.	64,766	33,904	111,057	16	—	48,038	—	—
Holzwaaren	20 pCt.	18,620	2,040	27,386	13	9	2,326	—	—
Wolle	frei.	218,703	4,702,164	1,215,093	12	—	4,651,665	4	—
Wollenes Stückgut	10 und 20 pCt.	568,273¼	7,123	750,414	13	11	13,341	—	—
Wollene Sachen	10 pCt.	32,733½	15,074	54,715	10	2	10,385	—	—
Kunstsachen	frei.	386	25	1,535	—	—	7,245	—	—
Zink	frei.	2,437	987	2,901	14	—	466	—	—
» durchbohrt und Waaren	10 pCt. und 20 pCt.	5	3	5	9	7	3	—	—
	Total Pfd. Sterl.	12,341,995¼	14,557,820	13,691,322	1	6	13,871,194	19	5

Banken und Wechselkourse in 1871.

Name der Banken.	Durchschnittlicher Betrag von Banknoten in Cirkulation. Pfd. Sterl.	Durchschnittlicher Werth des geprägten Goldes. Pfd. Sterl.	Durchschnittlicher Werth des ungeprägten Goldes. Pfd. Sterl.	Durchschnittliche Verkaufsrate von Wechseln auf London.	Durchschnittliche Diskontorate von Lokal-Wechseln: unter 65 Tage zu laufen.	65—95 Tage zu laufen.	95—125 Tage zu laufen.	über 125 Tage zu laufen.
Bank of Australasia	191,242	382,580	46,030	12 Sh. pCt. Diskt.	6 pCt.	6 pCt.	7 pCt.	8 pCt.
» of New South Wales	136,768	298,174	66,256	12 Sh. 1 Pce. pCt. Diskt. 60 Tage	6 pCt.	6 pCt.	7 pCt.	9 pCt.
» of Victoria	275,807	356,924	101,031	⅜ pCt. Diskt.	6 pCt.	6 pCt.	7 pCt.	8 pCt.
Colonial Bank of Australasia	86,414	174,579	18,381	8 Sh. pCt. Diskt. 60 Tage	6—7 pCt.	6—7 pCt.	7—8 pCt.	8—9 pCt.
English, Scottish and Australian Chartered Bank	40,128	69,977	195	½—1 pCt. Diskt.	6 pCt.	6 pCt.	7—8 pCt.	8 pCt.
London Chartered Bank of Australia	121,818	158,713	7,319	⅞ pCt. Diskt.	6 pCt.	6½ pCt.	7½ pCt.	8½ pCt.
National Bank of Australasia	133,440	174,923	41,300	½ pCt. Diskt.	6 pCt.	6 pCt.	7 pCt.	8 pCt.
Oriental Banking Corporation	78,685	123,485	68,200	16 Sh. 11 Pce pCt. Diskt.	6 pCt.	6 pCt.	7 pCt.	9 pCt.
Union Bank of Australia	92,385	270,405	54,259	⅝ pCt. Diskt.	6 pCt.	6 pCt.	7 pCt.	8 pCt.
Commercial Bank of Australia	59,534	45,077	32,117	½ pCt. Diskt.	6 pCt.	7 pCt.	8 pCt.	9 pCt.
	1,216,223	2,054,102	435,102					

Hypothek-Anleihen im Jahre 1871.

Der Betrag der registrirten Anleihen im Jahre 1871 war auf

Land	3,250,858 Pfd. Sterl.	7 Sh.	4 Pce.,
Vieh	506,001 »	16 »	1 »
Wolle, noch nicht geschoren	521,337 »	4 »	1 »

Sparkassen.

Am 30. Juni 1871 betrug die Anzahl der Personen, welche Gelder in den Sparkassen (die Post-Sparkassen ausgenommen) deponirt hatten, 21,015; der Totalbetrag der deponirten Gelder belief sich auf 746,236 Pfd. Sterl. 4 Sh. 5 Pce.

Nationalität der im Jahre 1871 ein- und ausklarirten Schiffe.

Nationalität.	Einklarirt. Zahl	Einklarirt. Tonnengehalt	Ausklarirt. Zahl	Ausklarirt. Tonnengehalt
Großbritannien	202	196,545	204	198,635
Australische Kolonien	1845	421,209	1936	445,308
Dänisch	2	485	3	734
Holländisch	6	2,959	5	2,326
Französisch	25	10,541	24	9,681
Deutsch	6	2,533	10	3,782
Schwedisch	11	6,131	18	9,131
Vereinigte Staaten	31	22,599	30	22,426
	2137	663,002	2257	692,023

Zahl und Tonnengehalt der im Jahre 1871 in Victoria einklarirten Schiffe.

Länder, von welchen gekommen:	Britische Schiffe		Schiffe fremder Nationen		Total.	
	Zahl	Tonnengehalt	Zahl	Tonnengehalt	Zahl	Tonnengehalt.
Großbritannien	115	135,876	—	—	115	135,876
Neu-Süd-Wales	855	296,048	5	3,123	860	236,171
Neu-Seeland	161	50,325	1	1,119	162	51,444
Queensland	14	4,837	—	—	14	4,837
Süd-Australien	355	66,262	—	—	355	66,262
Tasmanien	406	59,506	—	—	406	59,506
West-Australien	4	545	—	—	4	545
Capstadt	1	277	—	—	1	277
Mauritius	38	12,735	10	4,200	48	16,935
Port Natal	7	1,247	—	—	7	1,247
Hongkong	13	8,025	1	853	14	8,878
Kalkutta	7	3,037	3	1,612	10	4,649
Ceylon	17	16,601	1	296	18	16,897
Penang	1	287	—	—	1	287
Singapore	2	558	—	—	2	558
Brit. Columbia	—	—	1	991	1	991
Quebec	1	728	—	—	1	728
Maln-Island	4	1,062	—	—	4	1,062
Starbuck-Island	3	504	—	—	3	504
Madagascar	—	—	2	639	2	639
Batavia	4	783	4	1,419	8	2,202
Cheribon	—	—	1	384	1	384
Samarang	1	254	4	1,735	5	2,007
Foo-Choo-Foo	11	3,276	9	2,823	20	6,099
Hankow	1	262	1	246	2	508
Saigon	2	835	—	—	2	835
Taiwan	1	414	—	—	1	414
Bordeaux	—	—	1	484	1	484
Charente	2	998	1	339	3	1,337
Bourbon	—	—	3	1,107	3	1,107
Neu-Caledonien	2	137	—	—	2	137
Indien, Lombok	1	143	—	—	1	143
Norwegen	3	3,043	3	1,856	6	4,908
Bangkok	1	451	—	—	1	451
Fiji-Inseln	2	195	—	—	2	195
Honolulu	1	144	—	—	1	144
Neu-Hebriden	2	230	—	—	2	230
Philippinen-Insel	5	1,656	1	442	6	2,098
Schweden	3	3,822	7	5,561	10	9,383
Boston	3	1,096	7	4,584	10	5,680
New-York	5	3,890	12	9,849	17	13,739
Port Townsend	—	—	1	620	1	620
Puget-Sound	—	—	1	699	1	699
San Francisco	—	—	1	240	1	240
	2056	617,754	81	45,248	2137	663,002

Arbeitslöhne im Jahre 1871.

Arbeiter, beim Ackerbau beschäftigt.

Knechte pr. Woche mit Beköstigung... 12 Sh. — Pce. bis 20 Sh.
Pflüger „ „ ... 15 „ — „ „ 20 „
Schnitter pr. Acker „ ... 7 „ 6 „ „ 15 „
Mäher „ „ ... 3 „ — „ „ 5 „
Drescher pr. Bushel „ ... 4—6 Pce.

Arbeiter, bei der Viehzucht beschäftigt.

Schäfer pr. Jahr mit Beköstigung .... 25—35 Pfd. Strl.
Hornvieh- und Pferde-Aufseher pr. Jahr mit Beköstigung .... 35—45 „

Zahl und Tonnengehalt der im Jahre 1871 in Victoria ausklarirten Schiffe.

Wohin ausklarirt:	Britische Schiffe		Schiffe fremder Nationen		Total.	
	Zahl	Tonnengehalt	Zahl	Tonnengehalt.	Zahl	Tonnengehalt
Großbritannien	83	98,368	3	1,912	86	100,280
Neu-Süd-Wales	906	260,878	18	9,987	924	270,865
Neu-Seeland	141	46,809	4	3,391	145	50,200
Queensland	19	3,753	—	—	19	3,735
Süd-Australien	398	78,888	8	2,734	406	81,622
Tasmanien	486	70,780	—	—	486	70,780
West-Australien	16	4,066	1	665	17	4,731
Mauritius	10	2,581	2	680	12	3,261
Port Natal	3	449	—	—	3	449
Hongkong	5	2,955	4	1,594	9	4,549
Kalkutta	14	15,403	1	780	15	16,183
Rangoon	—	—	1	642	1	642
Bombay	4	4,855	—	—	4	4,855
Ceylon	25	20,991	2	651	27	21,642
Madras	4	5,918	—	—	4	5,918
Singapore	1	270	1	240	2	510
Malden-Island	5	1,605	2	946	7	2,551
Starbuck-Island	3	2,334	—	—	3	2,334
Amboyna	—	—	1	384	1	384
Batavia	1	675	4	1,809	5	2,885
Valparaiso	—	—	1	849	1	849
Saigon	—	—	1	343	1	343
Shanghai	4	2,518	—	—	4	2,518
Neu-Caledonien	—	—	1	425	1	425
Japan	1	751	—	—	1	751
Callao	2	2,447	5	3,119	7	5,566
Petropaulowski	—	—	1	211	1	211
Fiji-Islands	7	1,015	—	—	7	1,015
Honolulu	1	144	1	246	2	390
Neu-Hebriden	1	115	—	—	1	115
Neu-York Resolutione..	1	52	—	—	1	52
Süd-See-Inseln	1	20	—	—	1	20
Guam	12	4,396	19	10,112	31	14,508
Manilla	—	—	1	442	1	442
Bakers-Island	2	2,198	1	563	3	2,761
Boston	3	1,348	—	—	3	1,348
New-York	1	379	1	1,119	2	1,498
San Francisco	6	6,982	5	3,835	11	10,817
	2167	643,943	90	48,080	2257	692,023

Köche der Schäfer (Hutkeeper) pr. Jahr mit Beköstigung .... 20—30 Pfd. Strl.
Arbeiter pr. Woche mit Beköstigung .... 12—20 Sh.
Schafwäscher „ „ .... 15—20 „
Schafscheerer pr. 100 Vließ „ .... 12—15 „

Handwerker.

Maurer, Zimmerleute, Schmiede pr. Tag ohne Beköstigung 8—10 Sh.

Dienstboten.

Verheir. Paar ohne Kinder pr. Jahr mit Wohn. u. Kost 50—60 Pfd. Strl.
„ „ mit „ „ „ „ 40—50 „
Männl. Köche für Farmen und Stationen pr. Woche und mit Wohnung und Kost .... 15—20 Sh.
Pferdeknechte pr. Jahr mit Wohnung und Kost..... 40—50 Pfd. Strl.
Gärtner „ „ „ ..... 40—50 „

Weibliche Dienstboten.

Köchinnen pr. Jahr mit Wohnung und Kost	30—40 Pfd. Strl.
Wäscherinnen „ „ „	25—35 „
Hausmädchen „ „ „	25—35 „
Kindermädchen „ „ „	10—25 „

Diverse Arbeiter.

Gewöhnliche Arbeiter pr. Tag ohne Beköstigung	5—6 Sh.
Steinbrecher pr. Kubikyard „	2—4 „
Matrosen pr. Monat mit Kost	4 Pfd. St. bis 4 Pfd. St. 10 Sh.

Preise einiger Lebensmittel im Laufe des Jahres 1871.

Weizen pr. 60 Pfd.-Bushel 4 Sh. 9 Pce. bis 7 Sh. 6 Pce.
Gerste pr. 50 Pfd.-Bushel 3 Sh. bis 4 Sh. 6 Pce.
Hafer pr. 40 Pfd.-Bushel 3 Sh. bis 3 Sh. 9 Pce.
Mehl, beste Qualität, pr. Tonne von 2000 Pfd. 12 Pfd. Strl. 10 Sh. bis 17 Pfd. Strl. 10 Sh.
Brod pr. 4 Pfd.-Laib 6—7 Pce.
Butter, koloniale, im Kleinhandel pr. Pfd. 6—10 Pce.
„ importirte, gesalzen, im Großhandel pr. Pfd. 7—9 Pce.
Käse, kolonieller, im Kleinhandel pr. Pfd. 8 Pce. bis 1 Sh.
„ importirter, im Großhandel pr. Pfd. 1 Sh. bis 1 Sh. 2 Pce.
Milch pr. Quart 6 Pce.
Eier pr. Dutzd. 9 Pce. bis 1 Sh. 6 Pce.
Gänse pr. Paar 7—11 Sh.
Enten pr. Paar 3 Sh. 6 Pce. bis 6 Sh.
Hühner pr. Paar 3—5 Sh.
Speck pr. Pfd. 1 Sh.
Schinken pr. Pfd. 1 Sh. bis 1 Sh. 3 Pce.
Kartoffeln, im Großhandel pr. Ton 2—3 Pfd. Strl.
„ im Kleinhandel pr. Pfd. ½—1 Pce.
Kohl pr. Dutzd. Köpfe 4 Pce. bis 2 Sh.
Blumenkohl pr. Dutzd. Köpfe 1—6 Sh.
Kohlen pr. Tonne 20 Sh. bis 21 Sh. 6 Pce.
Brennholz pr. Tonne 8—12 Sh.
Rindfleisch, im Kleinhandel pr. Pfd. 4—8 Pce.
Hammelfleisch, im Kleinhandel pr. Pfd. 2½—4 Pce.
Kalbfleisch, im Kleinhandel pr. Pfd. 5—6 Pce.
Schweinefleisch, im Kleinhandel pr. Pfd. 7—8 Pce.
Lamm pr. Viertel 2 Sh. bis 2 Sh. 6 Pce.

Mittheilungen.

Berlin, Dezember. Der mit dem „Deutschen Reichs-Anzeiger“ verbundene „Königlich Preußische Staats-Anzeiger“ dient seit einer Reihe von Jahren den Preußischen Gerichten als Central-Organ für Veröffentlichung der sämmtlichen, das Handelsregister nach Artikel 13, 14, 176, 210 des Handelsgesetzbuchs betreffenden Bekanntmachungen. Durch diese Centralisirung der erwähnten Bekanntmachungen wird dem Handels- und Gewerbestande, sowie dem betheiligten Publikum die Gelegenheit geboten, sich über die Rechtsverhältnisse der verschiedenen Firmen leichter zu informiren, als dies durch Zusammensuchen der Bekanntmachungen aus einer großen Zahl von Lokalblättern geschehen kann. Um diesen Zweck noch weiter zu fördern, wird die Redaktion des Staats-Anzeigers vom 1. Januar k. J. ab die Handelsregister-Bekanntmachungen nicht mehr mit den übrigen amtlichen Insertionen vermischt, sondern in besonderen Beilagen in der Art zum Abdruck bringen, daß die Bekanntmachungen nach den Namen der Städte und Ortschaften, in welchen die betreffenden Handelsgerichte ihren Sitz haben, alphabetisch geordnet werden. Die gedachte Redaktion hat außerdem die Absicht, zur Erhöhung des Nutzens einer solchen Centralstelle die letztere für den gesammten Handelsstand des Deutschen Reichs zur Anwendung zu bringen und deshalb die in den außerpreußischen Staaten des Reiches bestehenden Handelsgerichte, die Handels- und Gewerbekammern, kaufmännischen Korporationen &c. um eine entsprechende Mitwirkung ersucht.

Tilsit, 18. November. Das Getreidegeschäft bewegte sich im vorigen Monate in engen Schranken. Nicht allein, daß die Zufuhren von Weizen geringe blieben, welche von den Mühlen schnell zu 100—108 Sgr. pr. 85 Pfd. für gute Mittelwaare aus dem Markt genommen wurden, war auch die Zufuhr von Roggen nicht belangreich. Schwere Sorten 120 bis 128 Pfd. bedangen 72½—80 Sgr. pr. 80 Pfd., während leichtere inländische 116 bis 118 Pfd. mit 68—70 Sgr., noch geringere Russische Waare aber nur mit 63—67½ Sgr. bezahlt wurden.

Braugerste in feiner großer Qualität erreichte den Preis von 62 bis 65 Sgr. pr. 70 Pfd., kleine 55—60 Sgr., Futterwaare 45—50 Sgr.

Hafer, nur geringe zugeführt, erzielte 30—33 Sgr. pr. 50 Pfd. je nach Qualität.

In Rundgetreide ist wegen mangelnder Zufuhren nichts ausgegangen.

Im Laufe des Monats wurden von den hiesigen Mühlen ca. 200 Last hiesige Leinsaat zu Preisen von 88—92 Sgr. pr. 70 Pfd. angekauft, außerdem auch noch für Königsberger und Memeler Rechnung einige Partien gehandelt. Russische Waare mit 65—77½ Sgr. bezahlt.

Nach Leinkuchen war aus der Provinz sehr rege Nachfrage, welche die Steigerung der Preise bis 87½—90 Sgr. pr. 100 Pfd. zur Folge hatte.

Dagegen erfuhren die Leinölpreise einen weiteren Rückschlag und zeigte sich wenig Begehr darnach. Einige Hundert Centner gingen nach der Provinz auf 11⅚ Thlr. pr. 100 Pfd. franko hier.

Auch für Rübkuchen hatte unsere Provinz starken Bedarf, so daß nicht allen Nachfragen genügt werden konnte. Der Preis war 72 bis 74 Sgr. pr. 100 Pfd.

Für Rüböl wenig Nachfrage zu dem niedrigen Preise von 10 Thlr. pr. 100 Pfd.

Thymotheum bedang in kleinen Posten 9½—10 Thlr. pr. Ctr.

Von Spiritus trafen während des vergangenen Monats

per Dampfer	ca. 57,000 Liter,
„ Bahn aus Masuren......	„ 20,000 „
„ Bahn aus Westpreußen ..	„ 52,000 „

hier ein. Die Preise erlitten bedeutende Schwankungen, mit 24 Thlr. angefangen, gingen dieselben successive bis auf 26⅓ Thlr. in die Höhe, um dann wieder auf den früheren Standpunkt von 24 Thlr. pr. 10,000 pCt. exkl. Faß zu weichen.

Im Holzgeschäft ging der Rückgang der Preise bei stärkerer Zufuhr für mittlere und ordinaire Rundhölzer langsam fort, und wird wahrscheinlich noch nicht der niedrigste Standpunkt erreicht sein. Gute Qualität erzielte aber immer noch recht hohe Preise. Für den hiesigen Platz wurden für ca. 40,000 Thlr. gekauft und für feine Fichten 1250 bis 1350 Fl., für ordinaire 1000—1050 Fl., für mittlere Tannen 1050 Fl. pr. Schock von 378 Faden für je 13 Zoll und darüber bezahlt. Die im Herbste der kurzen Tage und schlechteren Witterung halber bedeutend höheren Unkosten vertheuern aber dennoch den Einkauf, so daß die früher zu höheren Preisen gekauften Partien dadurch weniger billiger gemacht werden. Geschnittene Hölzer sind für ca. 25,000 Thlr. verkauft worden, und können die Abladungen per Wasser wohl ziemlich als beendet angesehen werden. Für birken Brennholz haben sich die Preise trotz größerer Zufuhren auf 2⅓ Thlr. pr. Raummeter erhalten, nur schlechte Qualität ist etwas billiger zu haben. Im Monat Oktober haben den Durchlaß der Memel-Schiffbrücke stromauf 207 Reisekähne und 81 Boidaks passirt, von welchen 132 ohne Ladung, die anderen mit Salz, Heringen, Steinkohlen, Petroleum &c. und stromab 254 Reisekähne und 110 Boidaks, von denen 32 unbeladen, die übrigen mit Getreide, Leinsaat &c., außerdem 226 Traften Holz. Wasserstand im Memelstrom 1,4 Meter.

Stettin, 15. November. Der Handelsverkehr bewegte sich, nicht unbeeinflußt von den ungünstigen Börsenverhältnissen, im verflossenen Monate, namentlich auf den Spekulationsgebieten, in ziemlich engen Grenzen.

Getreide. Das Getreidegeschäft nahm unter geringen Preisschwankungen und bei schwacher Exportfrage einen ruhigen Verlauf. Kleinere Partien von Weizen gingen nach Kopenhagen, Belgien, Ostfriesland ꝛc., während England fast gar keine Kauflust äußerte. Ebenso waren die Zufuhren nicht von großem Belang, nur die von Roggen aus Rußland dauerten ununterbrochen fort, obgleich auch diese mit Rücksicht auf die vorgerückte Jahreszeit den Umfang der früheren Monate kaum noch zur Hälfte erreichten.

Die Preise aller Getreidearten hielten trotz dieser Verhältnisse an dem bisherigen Stande außerordentlich fest. Dieselben schlossen:

Weizen loko pr. 2000 Pfd. gelber	78 —87	Thlr.	
weißer	82 —88	„	
per Oktober	87¼—87	„	bez.
„ Oktober/November	84¾—½	„	bez. u. Br.
„ Frühjahr	84¾—½	„	bez. u. Gd.
Roggen loko pr. 2000 Pfd.:			
Russischer	58½—59½	„	bez.
inländischer neuer	67 —71	„	bez.
per Oktober	60	„	bez.
„ Oktober/November, „ November/Dezember	59½—58¾	„	bez.
„ Dezember/Januar	59	„	bez.
„ Frühjahr und Mai/Juni	60¼—60	„	bez.
Gerste loko per 2000 Pfd.	58 —64	„	bez.
Hafer loko per 2000 Pfd.	50 —54	„	bez.
per Oktober	60	„	bez.
„ Frühjahr	53	„	bez.
Erbsen loko per 2000 Pfd.	59 —61	„	bez.

Zugeführt wurden ca. 2680 Wspl. Weizen, 23,340 Wspl. Roggen, 1260 Wspl. Gerste, 470 Wspl. Hafer, 840 Wspl. Erbsen; an Bestand verblieben ca. 5400 Wspl. Weizen, 4500 Wspl. Roggen, 140 Wspl. Gerste, 60 Wspl. Hafer, 220 Wspl. Erbsen.

Rüböl drückte sich unter mehrfachen Schwankungen im Laufe des Monats noch weiter, um etwa ¾ Thlr., im Preise, trotzdem sich hin und wieder etwas Frage für England zeigte, und von dem noch auf circa 15,000 Wspl. zu schätzenden hiesigen Rübsenlager einige Partien zur Verschiffung gelangten. Die Preise für Rüböl schlossen:

loko per 200 Pfd. vom Lager	19 11/24	Thlr.	Brf.
per Oktober	18¾	„	bez.
„ Oktober/November	18¾	„	bez.
„ November/Dezember	18¾ —⅚	„	bez.
„ April/Mai	19 11/12—⅞	„	bez.
„ September/Oktober	20¼	„	bez.

Spiritus verkehrte unter öfteren nicht unerheblichen Preisschwankungen ziemlich lebhaft. Die Zufuhren fanden anfänglich sowohl bei den Fabrikanten, als auch zu den Oktober-Deckungen willig Unterkommen; als diese Bedürfnisse aber befriedigt waren, überstiegen die Zufuhren den augenblicklichen Bedarf der Fabriken derart, daß dadurch, namentlich auf Lokopreise, ein ziemlicher Druck ausgeübt wurde, welcher sich erst gegen Ende des Monats in Folge verminderter Zufuhr wieder ausglich.

Am Schlusse des Monats war notirt:

loko per 100 Liter à 100 pCt. ohne Faß	22¾	Thlr.	bez.
„ Oktober	22⅚—5/12	„	bez.
„ Oktober/November	21 1/12	„	Br. u. Gd.
„ November/Dezember	20	„	Br. u. Gd.
„ Frühjahr .... 20¼ Thlr. Br.,	⅙	„	Gd.

Waaren. Auf den Waarenhandel blieben die bedenklichen Berliner Börsenzustände und das damit zusammenhängende allgemeine Mißtrauen zwar nicht ohne nachtheiligen Einfluß, indessen war der Abzug nach dem Inlande doch ziemlich bedeutend, und in Petroleum, Schmalz, Speck und namentlich in Heringen, welche ansehnlich im Preise stiegen, wurden sehr umfangreiche Abschlüsse effektuirt.

Zucker. Die Zuckerfabriken befinden sich in voller Thätigkeit; wie gewöhnlich am Anfange der Kampagne übten die überreichlichen Angebote von Rohprodukten einen starken Druck auf die Preise aus, so daß dieselben bisher eine weichende Tendenz verfolgten. Man bewilligte zuletzt für 93proz. I. Produkte 10⅓—⅔ Thlr., 94proz. 10⅔—11/12 Thlr., 95proz. 11—11¼ Thlr., 96proz. 11⅓—11 5/12 Thlr., 97proz. 11½—11¾ Thlr., 98proz. 11 11/12—12 Thlr., Prima-Krystallzucker 13½—⅔ Thlr. nach Farbe und Korn. Auch raffinirte Zucker erfuhren einen Preisrückgang, die Käufer blieben in Erwartung weiterer Preisermäßigungen den Angeboten gegenüber sehr zurückhaltend. Brodmelisse sind mit 15¾—16 Thlr., gemahlene Zucker von 13—16 Thlr. zu notiren.

Metalle und Steinkohlen. Der Handel in Englischen Steinkohlen und Roh- und Brucheisen, welcher in England bei steigenden Preisen sehr animirt war, scheint hier ziemlich ruhig verlaufen zu sein. Das Geschäft in diesen Artikeln wurde durch die fortwährende Steigerung der Schiffsfrachten noch besonders erschwert. In Zink, Blei, Kupfer und Zinn waren die Umsätze bei unverändertem Preisstande ebenfalls von keiner größeren Bedeutung.

Holz. Der Holzexport war trotz der gestiegenen Frachten im verflossenen Monat noch recht lebhaft. Namentlich war Eichenholz zu Schiffsbauzwecken vom Auslande stark begehrt und wurden die Vorräthe davon ziemlich geräumt. In Kiefern- und Tannenholz war das Geschäft viel geringer, und während jenes im Preise erheblich stieg, wurden diese nur bei feiner Waare im Preise aufrecht erhalten, wogegen geringere Qualitäten nachgeben mußten.

Rhederei. Die Frachten haben auch im verflossenen Monat an der steigenden Tendenz festgehalten und in letzterer Zeit eine ganz ungewöhnliche Höhe erreicht, wovon Segel- und Dampfschiffe in gleichem Maaße profitirten. Es scheinen unserer Rhederei, für welche die diesjährige Saison allgemein günstig gewesen, sich auch für das nächste Frühjahr gute Aussichten zu eröffnen.

Stralsund, 18. November. Die Witterung im verflossenen Monat war durchgehends veränderlich; bald stürmte, bald regnete es, und dann folgten wieder mehrere schöne Tage. Auf einigen sehr niedrig gelegenen Feldern mußte man, da deren Boden völlig durchweicht war, von einer Bestellung für diesmal gänzlich Abstand nehmen. Im Allgemeinen gelang es jedoch, die Wintersaaten, wenn auch ziemlich spät, doch unter sonst nicht ungünstigen Verhältnissen in die Erde zu bringen. In Folge dessen ist denn auch die Roggeneinsaat allerorts sehr gleichmäßig aufgelaufen und zeigt ein frisches, lebhaftes Grün. Ueber den Weizen, der eine sehr verschiedene Saatzeit gehabt hat und auch im Allgemeinen etwas später gesäet ist, läßt sich noch kein eigentliches Urtheil fällen. Wenn jedoch die Witterung noch einige Zeit günstig bleibt, so darf man auch für diese Frucht gute Hoffnungen hegen. Vom Rübsen, von dem jedoch in diesem Jahre nur verhältnißmäßig wenig gesäet ist, kann dasselbe gelten.

Da nunmehr die Saatbestellung beendet ist, mehren sich auch schon die Getreidezufuhren vom Lande her, wenn dieselben auch noch nicht so bedeutend sind, wie in früheren Jahren. Daß man bei den hiesigen mißlichen und unsicheren Arbeiterverhältnissen überhaupt mit dem Dreschen schon so weit vorgeschritten ist, um Versendungen vorzunehmen, verdankt man großentheils der hier zunehmenden und im letzten Jahre recht bemerkbar gewordenen Anwendung von Dampfdreschmaschinen.

Nach dem, was bereits zu Markte gekommen ist, fällt die Qualität sowohl beim Weizen als beim Roggen sehr verschieden aus; bei ersterem

beträgt die Gewichtsdifferenz ca. 8—10 Pfd. pr. Scheffel. Weniger ungleichmäßig mögen Gerste und Hafer sein; nur findet sich bei letzterem häufig Auswuchs und eine dunkle, schmutzige Farbe.

Die für diese Lieferungen an die Landwirthe gezahlten Preise sind nach wie vor ziemlich hoch. Der Weizen ist neuerdings zwar um 2 bis 3 Thlr. pr. Wspl. heruntergegangen, die Preise für Gerste, Hafer und Roggen haben sich aber durch den anhaltend nicht unbedeutenden eigenen Konsum hier noch gesteigert. Namentlich für Gerste sind von den Mälzern so hohe Preise gezahlt worden, daß unsere Kaufleute damit zu konkurriren außer Stande waren. Die inzwischen herangekommenen Zufuhren haben jedoch hingereicht, den Konsum zu decken, ja noch einen Ueberschuß zu lassen. In Folge dessen scheinen sich auch schon die Preise etwas ermäßigen zu wollen.

Für unsere Kaufleute hat das Getreidegeschäft bis dahin sehr wenig lohnende Resultate geliefert. Im Verhältniß zu dem großen darin anzulegenden Kapital und dem gegenwärtigen hohen Zinsfuß lassen die im Auslande zu erzielenden Preise gegen die beim Einkauf gezahlten nur einen sehr geringen Ueberschuß. Auch sind nicht einmal die für die früheren, freilich nur in wenig bedeutendem Umfange gemachten Abladungen erhaltenen Preise jetzt mehr zu bringen. Selbst dadurch, daß in den nach England und Belgien gelangenden überseeischen Abladungen eine kleine Pause eingetreten ist und die Zufuhren von der eigenen Ernte dort ein wenig nachgelassen, haben sich nur die Notirungen vorübergehend etwas gehoben; eine größere Lebhaftigkeit hat sich aber nicht bemerkbar gemacht.

Ueberhaupt stockt gegenwärtig der ganze Getreidehandel und man hat Mühe, auf seine Offerten irgend ein Gebot zu erhalten. Gelingt dies wirklich, und glaubt man, ohne Schaden sich aus dem Handel ziehen zu können, so fehlt es an Schiffen, und die wenigen vorhandenen sind nur für hohe Frachten feil. Dauert diese Flauheit und Ungewißheit noch länger fort, so werden sich unsere Kaufleute genöthigt sehen, mit den hier zu zahlenden Preisen bedeutend herunterzugehen.

Im Rhedereigeschäfte behaupten sich die Frachten noch auf dem bisherigen, hier schon lange nicht mehr gewohnten hohen Stand. Hinderlich ist nur der schon seit Monaten anhaltende Südwestwind, da dieser oftmals die Fahrten der Schiffe verzögert und letztere manchmal lange Zeit im Hafen zurückhält. Die heftigen Stürme, welche in der letzten Zeit geweht, haben sicherlich auch wieder viele Unglücksfälle verursacht, und die dadurch veranlaßt werdenden größeren Beiträge für Versicherungen müssen gleichfalls die sonst wohl erzielten Ueberschüsse erheblich schmälern.

Görlitz, 14. November. Das Tuchgeschäft hat sich im Allgemeinen günstiger gestaltet, als unter den herrschenden kritischen Geldverhältnissen zu erwarten war. Es sind theilweise nicht unbedeutende Ordres sowohl vom Auslande, als auch hauptsächlich im Binnenverkehr, besonders aus Süddeutschland eingegangen. Wenn auch einzelne Fallissements von einiger Bedeutung in jüngster Zeit vorgekommen sind, so dürften doch dieselben im Großen und Ganzen keinen wesentlichen Einfluß auf die Situation des Geschäfts üben.

Ueber das Exportgeschäft wird große Klage geführt. Der außerordentlich hohe Zoll für Tuche nach Nordamerika hat dies Land dem Export fast gänzlich verschlossen. In Südamerika, Asien, in der Levante und Italien sind die Läger mit Waaren überfüllt, so daß der Verkauf schlecht und langsam, oder nur geringere Tuche und Stoffe, halb mit Baumwolle gemischt, Absatz finden.

In der Orleansbranche sind die Fabriken mit Effektuirung der zahlreich eingelaufenen Bestellungen fürs Frühjahr reichlich und auf längere Zeit beschäftigt, wiewohl die Detailgeschäfte außerordentlich schlecht sind und namentlich über den Kassa-Eingang sehr geklagt wird. Selbst solche Häuser, deren finanzielle Lage unzweifelhaft ist und welche als Komptantkäufer bekannt sind, lassen auf Zahlung warten.

Die Leinenfabrikation befindet sich in der glücklichen Lage, daß die Nachfrage fortwährend größer gewesen ist, als fertige Waare geliefert werden konnte.

Wirkt auch die herrschende Börsenkrisis auf alle Verhältnisse störend und nachtheilig ein, so können wir im Allgemeinen doch berichten, daß die Lage der hiesigen Fabriken zu Befürchtungen keine Veranlassung giebt, da die vorhergegangenen, sehr günstigen Jahre denselben einen nicht unbedeutenden Ueberschuß gewährt haben und sie vorsichtig in ihren Beziehungen geblieben sind.

Frankfurt a. Main, 14. November. Seit der Erstattung unseres letzten Berichtes hat sich die Geschäftslage im Allgemeinen wesentlich verschlechtert.

Aus allen Theilen des In- und Auslandes treffen Meldungen von bedeutenden Zahlungseinstellungen ein. Einzelne Geschäftszweige, namentlich die Tuchfabrikation, liegen vollständig darnieder; in den meisten Detailgeschäften wird über geringen Absatz geklagt.

Die von Amerika einlaufenden Berichte lauten sehr trübe und lassen die Ausartung der Börsenkrisis zu einer Handelskrisis befürchten.

Dies zusammengenommen bewirkt, daß die Spekulation im Waarenhandel vollständig ruht, und bei allen Unternehmungen die größte Vorsicht beobachtet wird.

Die Lage des Geldmarktes im Inlande ist — soweit wir dieselbe beurtheilen können — nicht ungesund; namentlich ist der Geldstand am hiesigen Platze sehr flüssig und der Privat-Diskontosatz um 1 bis 1½ pCt. niedriger als der der Bank. Dennoch lastet auf Handel und Industrie fortdauernd die Furcht vor weiteren Diskontoerhöhungen, als einer Folge der schwierigen Lage des Londoner Geldmarktes. Wenn die gegenwärtige Kalamität mit ähnlichen Krisen vergangener Jahre verglichen wird, so tritt hervor, daß zur Zeit die Abhängigkeit von dem Londoner Geldmarkte ungleich größer ist, als früher. Obwohl in Deutschland die Goldwährung noch nicht eingeführt ist, so werden die Befürchtungen umfangreicher Versendungen der schon im Umlaufe befindlichen Zehn- und Zwanzigmarkstücke doch vielfach laut, und damit zusammenhängend die Furcht vor einer weiteren Erhöhung des Diskontsatzes, als einer nothwendigen Maßregel zur Abwehrung dieses Uebelstandes. Aus diesem Grunde macht sich neuerdings vielfach die Ansicht geltend, daß die gemischte Währung der reinen Goldwährung vorzuziehen sei, weil die erstere die Möglichkeit biete, in kritischen Zeiten Silberzahlungen zu leisten und dadurch die Goldausfuhr zu verhindern. Bei der reinen Goldwährung sei Letzteres jedoch nur dadurch zu erreichen, daß den Diskontoerhöhungen der Englischen Bank ohne Verzug gefolgt werde. Jede, in Amerika, Frankreich oder England eintretende Krisis, auch wenn dieselbe die inländischen Verhältnisse nur wenig oder gar nicht berührte, müßte für die Folge Handel und Industrie und damit zusammenhängend die Steuerkraft des Landes schwer beeinflussen, denn die Erhöhung des Zinsfatzes über ein gewisses Maaß hinaus lege sehr bald wichtige Industriezweige vollständig lahm und erzeuge somit eine Geschäftslosigkeit, deren Beseitigung vielleicht erst nach Jahren zu erreichen wäre.

In Folge dieser Bedenken wird wahrscheinlich die hiesige Handelskammer an auswärtige Handelskammern die Aufforderung ergehen lassen, zugleich mit ihr eine Petition zu dem Zwecke einzureichen, daß mit Rücksicht auf die Erfahrungen des letzten Jahres die Bestimmungen über die künftige Währung nochmals einer eingehenden Berathung unterworfen würden.

Der heutigen Nummer liegen die Bogen 79, 80, 81, 82 und 83 der Handelskammerberichte bei.

Herausgegeben von **Jordan**, Geh. Legationsrath, und **Dr. Stüve**, Geh. Regierungsrath.
Gedruckt in der Königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker).

Erscheint jeden Freitag. Anfragen und Zusendungen an die Redaktion wolle man frankirt oder auf dem Wege des Buchhandels an die Verlagshandlung richten. Einzelne Nummern werden mit 2½ sgr p. Bg. berechnet. Der Jahrgang besteht aus 2 Bänden. Der Preis für jeden Band oder halben Jahrgang incl. Porto beträgt 2 Thlr. Pr Cour.

Preussisches Handelsarchiv.

Wochenschrift für Handel, Gewerbe und Verkehrs-Anstalten.

Alle Post-Anstalten, sowie sämmtl. Buchhandl. nehmen Bestellungen darauf an; für Frankreich, Spanien u. Portugal Mr. Collin in Paris, rue Lavoisier 26; für Großbritannien u. Irland Mr. Cowie in London, 2 St. Ann's lane; für Italien d. Schweiz. Post-Anstalten; für Griechenland u. Egypten das K. K. Oesterr. Postamt zu Triest; für die Türkei d. K. K. Oesterr. Postamt zu Konstantinopel.

Mit Genehmigung des Königlichen Ministeriums für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten nach amtlichen Quellen herausgegeben.

№ 50. Berlin. Verlag der Königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker). **12. Dezember 1873.**

Gesetzgebung.

Oesterreich-Ungarn.

Verbot der Einfuhr von bewurzelten Reben über die Grenzen der im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder. Vom 29. Oktober 1873.

(R. G. Bl. Nr. 153.)

Wegen Gefahr der Einschleppung und Weiterverbreitung der durch die Reblaus »Phylloxera vastatrix« veranlaßten Rebenkrankheit wird im Einvernehmen mit der Königlich Ungarischen Regierung die Einfuhr von »bewurzelten« Reben über die Grenzen der im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder bis auf Weiteres verboten.

Schnittreben (ohne Wurzelansätze) sind einzuführen gestattet, falls nicht abgefallenes Rebenlaub zum Verpacken derselben verwendet wird.

Diese Verordnung tritt mit dem Tage, an welchem sie den betreffenden Zollämtern bekannt wird, in Wirksamkeit.

Verlegung der zu Georgswalde und Rumburg bestandenen Zollämter in die Bahnhöfe zu Ebersbach in Sachsen und Rumburg.

(R. G. Bl. Nr. 156.)

In Vollziehung des Staatsvertrages vom 29. September 1869 zwischen Oesterreich-Ungarn und Sachsen über die Eisenbahnanschlüsse an der Böhmisch-Sächsischen Grenze bei Weipert, Georgswalde und Warnsdorf ist aus Anlaß der Eröffnung des Betriebes der Südlausitzer Eisenbahn von Löbau nach Ebersbach und der Böhmischen Nordbahn von Rumburg nach Ebersbach mit 1. November 1873 das bisher zu Georgswalde aufgestellte Nebenzollamt I. Klasse in den Bahnhof zu Ebersbach in Sachsen, und das Hauptzollamt II. Klasse zu Rumburg in den Bahnhof zu Rumburg verlegt und daselbst mit einem Königlich Sächsischen, mit vollen Abfertigungsbefugnissen ausgestatteten Nebenzollamte I. Klasse vereinigt worden.

Die beiden genannten K. K. Aemter üben die Abfertigungs- und Verzollungsbefugnisse von Hauptzollämtern I. Klasse aus, und sind zur Anwendung des mit der Vorschrift vom 18. September 1857[1]) für den Eisenbahnverkehr vorgeschriebenen abgekürzten Zollverfahrens (Ansageverfahrens) ermächtigt.

An der von Georgswalde nach Ebersbach führenden Zollstraße wurde eine Expositur des im Bahnhofe zu Ebersbach bestehenden Nebenzollamtes I. Klasse mit den Verzollungsbefugnissen eines Nebenzollamtes II. Klasse bestellt, welcher bezüglich des Appreturverkehrs dieselben Befugnisse eingeräumt sind, welche dem bisher in Georgswalde bestandenen Nebenzollamte I. Klasse zustanden.

Wien, am 5. November 1873.

[1]) Vergl. Hand. Arch. 1857 II. S. 522.

Spanien.

Hafenabgaben zu Gijon.

(Staatscourant No. 283.)

Die Spanische Regierung hat unterm 12. November c. ein Dekret erlassen, wonach künftig in dem Hafen von Gijon die folgenden, ausschließlich für die Vollendung der Hafenwerke bestimmten Abgaben erhoben werden sollen:

1) eine Löschungsabgabe von 0,55 Peseten per Kubiktonne für Schiffe von mehr als 20 Tonnen und 0,275 Peseten per Kubiktonne für Schiffe von geringerer Größe, wenn dieselben die Küstenfahrt ausüben. Diese Abgabe soll erhöht werden bis auf 1,10 Peseten per Kubiktonne für Schiffe, die aus fremden Europäischen Häfen, und bis auf 2,20 Peseten für solche, die aus Amerika und weiteren fremden Ländern kommen;

2) eine Ladungsabgabe von 0,275, 0,500 und 1,10 Peseten per Meßtonne für Schiffe, je nachdem dieselben die Küstenfahrt ausüben, oder nach Europäischen resp. Spanischen Kolonialhäfen abgehen;

3) Kohlen und andere Mineralien haben nur eine Ladungs- oder Löschungsabgabe von 0,11 bis 0,22 und 0,44 Peseten zu entrichten, je nachdem sie aus inländischen, fremden Europäischen oder Spanischen Kolonialhäfen kommen.

Frankreich.

Schiffsmaklerabgabe in Algier.

(London gaz. vom 25. November.)

Nach einem Bericht des Britischen Generalkonsulats in Algier hat der Generalgouverneur unterm 31. Oktober ein Dekret erlassen, nach welchem in Zukunft alle fremden Schiffe dieselben Maklergebühren entrichten sollen, welche von Schiffen unter Französischer Flagge gezahlt werden. Die ehemaligen Raten von 35 Cts. per Tonne beim Einlauf und 17½ Cts. beim Ausgang für fremde Segelschiffe sind daher auf die entsprechenden Sätze der Französischen Schiffe von 25 und 12½ Cts. reduzirt und ebenso haben fremde Dampfer, die früher 50 Frcs. per Schiff zahlten, jetzt nur den für Französische Dampfer geltenden Satz von 40 Frcs. zu entrichten.

Guatemala.

Kours Deutscher Goldmünzen.

(Nach amtl. Mittheil.)

Ein Dekret der Regierung der Republik Guatemala vom September c. bestimmt, daß die Deutsche Reichsmünze zum legalen Kourse von 4 P. 7½ Rls. für das 20-Markstück angenommen werden soll, während der Sovereign zu 5 P. cirkulirt.

Statistik.

Deutsches Reich.

Das Salz im Deutschen Zollgebiete im Jahre 1872.

(Vierteljahrshefte des Kais. Statist. Amts für 1873, Heft 2.)

(Schluß.)

Die im Jahre 1872 in Bezug auf die Salzabgaben nach Artikel 5 A 3, B und C der Uebereinkunft vom 8. Mai 1867[1]) gewährten Erleichterungen.

Bundesstaat.	Verwaltungsbezirk.	Ctr.
I. Preußen:		
1. Provinz	Ostpreußen	377
2. „	Westpreußen	72
3. „	Brandenburg: Berlin	102
4. „	Pommern	375
5. „	Sachsen	218,007
6. „	Schleswig-Holstein, einschl. Hamburg, Lübeck und Lauenburg	653
7. „	Hannover	113,629
8. „	Westphalen	128,964
9. „	Hessen-Nassau	4,136
10.	Rheinprovinz	4,600
11.	Hohenzollern	137
	Summe I. Preußen	471,052
II. Bayern		24,605
III. Sachsen		12
IV. Württemberg		17,143
V. Baden		25,718
VI. Hessen		6,301
VII. Mecklenburg		28,956
VIII. Thüringen		148,984
IX. Oldenburg		—
X. Elsaß-Lothringen		215
	Zusammen	764,182

	Ctr.
Zum Salzen von Fischen, Fleisch, Butter ꝛc.	41,196
Zu Bädern für Heilzwecke:	
Salz	12
Soole	659,627
Mutterlauge	56,745
Badesalz	2,567
Zu Deputaten	1,318
An Wohlthätigkeitsanstalten	309
Zur Unterstützung bei Nothzuständen	545
Vernichtetes und unbrauchbar gewordenes Salz	1,847
Schiffsproviant	16
Summe	764,182

[1]) Vgl. Hand. Arch. 1867 II. S. 222.

Die im Jahre 1872 in Bezug auf die Salzabgaben nach Art. 5 A. 2 und 4 der Uebereinkunft vom 8. Mai 1867 gewährten Erleichterungen.

Eine abgabefreie Verabfolgung von Salz hat stattgefunden.	Art und Menge des abgabefrei verabfolgten Salzes.						
	Siedesalz. Ctr.	Steinsalz. Ctr.	Seesalz. Ctr.	Pfannenstein. Ctr.	Andere Salzabfälle. Ctr.	Viehsalzlecksteine. Ctr.	Zusammen. Ctr.
I. Zu landwirthschaftlichen Zwecken:							
Viehsalz	1,070,948	465,490	8	2,146	35,301	28,348	1,602,241
Düngesalz	1,553	8,660	12	18,202	27,113	—	55,540
II. Zu gewerblichen Zwecken, und zwar an:							
1. Salzhändler (auf Vorrath)	2,150	12,110	320	—	2,950	—	17,530
2. Salinen und Salzsiedereien	366	25,100	—	—	—	—	25,466
3. Lecksteinfabriken	—	28,600	—	1,000	—	—	29,600
4. Chemische Fabriken	16,376	60,931	—	—	14,118	—	91,425
5. Soda- und Glaubersalzfabriken	409,715	1,127,715	2,297	3,216	17,616	—	1,560,559
6. Fleckwasserfabriken	—	96	—	—	—	—	96
7. Farbefabriken und Färbereien	18,935	15,399	—	—	5,144	—	39,478
8. Oelfabriken	328	3	—	—	—	—	331
9. Seifenfabriken	22,416	43,487	—	—	3,183	—	69,086
10. Schwerspathfabriken	15	—	—	—	—	—	15
11. Steingutfabriken und Töpfereien	9,816	1,042	—	—	73	—	10,931
12. Ofenfabriken	336	453	—	—	—	—	789
13. Glashütten und Glasfabriken	2,092	26,515	—	14,512	1,358	—	44,477
14. Eisenhütten	—	—	—	—	561	—	561
15. Puddelwerke	—	—	—	—	1,752	—	1,752
16. Metallschmelzereien	—	1	—	—	—	—	1
17. Eisen- und Stahlfabriken	69	451	—	—	150	—	670
18. Feilenfabriken	5,096	32	—	—	50	—	5,178
19. Maschinenfabriken	4	—	—	—	—	—	4
20. Wagenfabriken	3	—	—	—	—	—	3
21. Schiffsbauereien	182	—	—	—	—	—	182
22. Darmsaitenfabriken und Darmhändler	163	62	—	—	—	—	225
23. Lampenfabriken	—	1	—	—	—	—	1
24. Woll- und Kunstwollfabriken	599	495	—	—	3	—	1,097
25. Tuchfabriken	—	300	—	—	—	—	300
26. Kattunfabriken	100	—	—	—	—	—	100
27. Papierfabriken	50	300	—	—	—	—	350
28. Gummifabriken	6	—	—	—	—	—	6
29. Lederfabriken, Gerbereien und Häutehändler	20,244	4,306	1,342	—	3,083	—	28,975
30. Rauchwaaren- und Vogelbalg-Gerbereien	—	105	—	—	—	—	105
31. Sattlereien	7	—	—	—	—	—	7
32. Konditoreien und Eiskeller	2,384	1,579	—	—	555	—	4,518
33. Zur Konservirung und Trocknung von Bauhölzern	126	—	—	—	—	—	126
34. Zur Dampfkesselreinigung	—	7	—	—	—	—	7
35. Das Berliner Aquarium	—	68	—	—	—	—	68
Zusammen	1,584,079	1,823,308	3,979	39,076	113,010	28,348	3,591,800
Im Jahre 1871	1,291,342	1,956,319	3,389 Darunter 2048 Ctr. unreines chemisches Salz.	33,064	80,864	34,232	3,399,210
Also im Jahre 1872 mehr	292,737	—	590	6,012	32,146	—	192,590
Also im Jahre 1872 weniger	—	133,011	—	—	—	5,884	—

Hamburg.

Der Handel und Schiffsverkehr Hamburgs in den Jahren 1871 und 1872.

(Nach Aufstellung des handelsstatistischen Büreaus.)

Werth der Einfuhr nach den verschiedenen Herkunftsländern und der Höhe des Werthes.

Werth der Einfuhr seewärts:	1871: Thlr. Kour.	1872: Thlr. Kour.
von den Verein. Staaten (exkl. Kalifornien)	20,080,860	27,480,790
„ Amerikas Westküste	15,086,820	19,025,995
„ Brasilien	10,468,125	14,027,405
„ Venezuela	4,551,270	4,967,380
„ Hayti und St. Domingo	2,175,535	3,604,005
„ Cuba	880,360	3,027,585
„ Argentina und Uruguay	1,010,665	2,023,605
„ China	1,626,020	1,910,780
„ Britisch Ostindien	2,023,075	1,600,625
„ Columbia, Neugranada am Karaib. Meer	603,445	1,468,045
„ Australien und der Südsee	375,390	1,402,135
„ Mexikos u. Centralamerikas Ostküste	828,160	1,262,185
„ Afrikas Westküste und Inseln	1,540,100	1,237,440
„ dem Kaplande	1,275,080	1,036,130
„ Portoriko und St. Thomas	997,785	965,665
„ Jamaica, Trinidad, Curaçao, den Bermudas-Inseln	709,835	818,500
„ Kleinasien	245,795	429,595
„ Afrikas Ostküste	374,260	334,500
„ Singapore	380,700	201,750
„ Niederländisch Ostindien	431,735	163,465
„ den Falklandsinseln	—	97,695
„ den Philippinen	—	65,410
„ Algier und Tunis	7,135	34,785
„ Russisch Asien	—	12,385
„ Britisch Nordamerika	178,260	12,150
„ Französisch Ostindien	18,190	—
	65,898,600	87,210,005
„ Großbritannien und Irland	243,480,960	255,587,985
„ Frankreich	9,866,395	14,696,765
„ den Niederlanden	8,506,735	14,065,350
„ Belgien	5,051,910	6,950,870
„ Bremen und der Weser	3,624,245	5,638,420
„ Norwegen	2,433,690	3,029,550
„ Italien	2,017,915	1,885,125
„ Spanien	1,263,040	1,807,860
„ Portugal	1,095,650	1,450,225
„ Schweden	565,435	1,363,285
„ dem Schwarzen Meere	365,665	1,057,760
„ Russischen Ostseehäfen u. d. Weißen Meere	252,075	525,135
„ Griechenland und den Jonischen Inseln	211,855	203,370
„ Dänemark	78,525	156,870
„ Triest	59,030	120,435
„ Holstein	60,330	116,660
„ Schleswig	74,850	96,845
„ Oldenburg	66,970	89,045
„ Altpreußischen Ostseehäfen	343,340	74,250
„ Ostfriesland	38,670	58,400

Werth der Einfuhr seewärts:	1871: Thlr. Kour.	1872: Thlr. Kour.
von Cuxhaven und Helgoland[1]	3,115	9,495
„ Island und den Farörn	7,010	6,150
„ der Europäischen Türkei	95,160	—
	345,461,170	396,199,855
„ und über Altona	30,424,750	36,041,080
	375,885,920	432,240,935
land- und flußwärts:		
per Berlin-Hamburger Eisenbahn	118,307,895	140,934,580
„ Altona-Kieler Eisenbahn	25,025,170	25,544,705
landwärts per Fuhre und per Post	20,931,455	22,933,100
von der Oberelbe	30,255,895	17,910,190
„ und über Lübeck, inkl. pr. L.-H. Eisenbahn	16,916,300	15,404,380
„ „ „ Harburg	11,243,000	12,594,760
„ der Niederelbe	4,678,815	4,275,550
per Venlo-Hamburger Eisenbahn	—	569,425
Total	603,243,950	672,407,625
und zwar		
zollfreie Artikel	242,034,825	273,796,915
als Transito zollfrei	247,050,215	256,069,460
zollfrei im Ganzen	489 085,040	529,866,375
zollpflichtig	114,158,910	142,541,250
Total	603,243,950	672,407,625

Werth der Einfuhr unter Hervorhebung der Hauptartikel.

Werth der Einfuhr:	1871: Thlr. Kour.	1872: Thlr. Kour.
Kaffee	27,087,925	31,106,620
Thee	1,991,400	2,590,765
Kakao	1,131,090	1,240,540
Roher Zucker	19,241,840	7,598,715
Raffinirter Zucker	2,662,465	2,271,325
Syrup	1,300,060	617,335
Tabak und Tabaksstengel	10,569,765	14,180,585
Cigarren	3,812,090	5,748,065
Reis	2,113,730	1,721,795
Pfeffer	569,015	677,140
Piment	69,460	56,940
Cassia lignea	1,147,595	942,715
Apfelsinen, Citronen und Orangen	504,120	650,255
Mandeln	1,043,330	559,115
Rosinen	984,835	1,045,560
Korinthen	432,805	276,315
Wein	4,561,365	5,196,665
Sprit	3,533,185	3,406,955
Andere Spirituosen	1,481,895	1,558,440
Weizen	5,634,935	4,307,590
Roggen	2,262,180	2,942,330
Gerste	1,436,730	5,018,980
Hafer und anderes Getreide	1,735,235	1,330,230
Hülsenfrüchte	671,860	553,400
Mehl und andere Mühlenfabrikate	7,110,950	4,580,460
Heringe	1,052,600	1,194,575
Lebendes Schlachtvieh und Fleischwaaren	17,442,155	19,280,565
Butter	8,379,770	7,668,985

[1]) Seit 1871 ist die Einfuhr von Cuxhaven der von der Niederelbe zugerechnet.

Werth der Einfuhr:	1871: Thlr. Kour.	1872: Thlr. Kour.
Käse	996,555	1,240,565
Andere Verzehrungsartikel	17,268,905	18,371,625
Baumwollengarn	15,879,850	17,577,480
Wollen- und Halbwollengarn	20,891,305	19,842,675
Leinengarn und Zwirn	4,083,105	3,714,160
Rohe und gesponnene Seide	1,840,980	2,042,090
Baumwolle	18,123,920	20,860,595
Schafwolle	18,445,550	16,194,800
Flachs, Hanf, Heede und Werg	681,995	642,910
Lumpen	435,460	464,460
Häute	9,732,735	13,259,670
Felle	12,637,815	11,133,290
Sohl- und anderes Leder	5,691,700	9,458,315
Pferdehaare	1,285,810	1,299,800
Borsten	1,168,615	1,247,800
Guano	10,691,230	12,822,625
Wallfischbarten	312,545	189,220
Thran	2,045,835	1,629,290
Talg	552,445	1,021,670
Theer und Pech	172,340	295,470
Palm- und Kokosöl	2,073,475	1,835,585
Olivenöl	1,653,200	1,282,600
Rüböl	514,555	1,254,390
Leinöl	1,935,540	2,025,550
Kleesaat	3,529,835	3,092,070
Raps- und Rübsaat	952,950	545,290
Leinsaat	165,300	83,495
Bau- und Stabholz	2,003,915	2,684,000
Diverse feine Nutzhölzer	1,632,470	3,244,965
Farbehölzer und Quercitron	1,580,420	1,459,510
Farbeholz-Extrakte	1,121,025	933,740
Indigo	3,323,725	2,786,450
Salpeter	3,254,160	5,029,240
Harz und Galipot	636,675	888,780
Schwefel	335,885	280,725
Soda, kalzinirte und krystallisirte	714,440	990,915
Steinkohlen und Cinders	5,510,015	6,923,070
Kupfer- und Silbererz	402,280	1,030,480
Eisen, Roh- und Schmelz-	2,678,175	7,607,175
„ in Stangen	1,645,330	2,954,760
Kupfer und Kupferbleche	3,156,080	5,527,350
Zink und Zinkbleche	1,462,445	1,472,540
Andere Rohstoffe und Halbfabrikate	40,637,830	47,120,045
Seiden- und Halbseidenwaaren	14,649,615	18,497,670
Wollen- und Halbwollenwaaren	43,227,920	50,881,815
Baumwollenwaaren	20,717,635	21,789,115
Leinen, Halbleinen, Segeltuch	9,214,320	9,257,995
Andere Manufakturwaaren	13,654,735	18,759,020
Gummiwaaren	1,903,705	2,588,165
Eisenbahnschienen	638,630	1,142,415
Andere Eisenwaaren	4,784,055	6,548,900
Maschinen und Instrumente	14,923,615	12,835,965
Andere Industrie-Erzeugnisse	88,066,270	45,806,095
Kontanten und edle Metalle	87,640,645	101,616,275
Total	603,243,950	672,407,625

Einfuhr einiger Hauptartikel.

		1871:	1872:
Kaffee	Netto Ctr.	1,454,309	1,276,325
Thee	„	43,440	52,724
Kakao	„	67,910	67,168
Roher Zucker	„	1,588,466	864,369
Raffinirter Zucker	„	224,238	188,284
Syrup und Melasse	„	384,658	111,896
Honig	„	19,505	24,354
Tabak und Tabaksstengel	„	466,452	544,164
Cigarren	Mille Stück	242,272	240,540
Reis	Netto Ctr.	567,100	452,590
Pfeffer	„	30,986	31,173
Piment	„	10,467	5,568
Cassia lignea	„	32,320	31,497
Kaneel	„	2,843	3,088
Kardamom	„	344	1,006
Nelken	„	5,970	8,014
Macis	„	481	612
Macisnüsse	„	333	469
Ingber	„	2,799	4,376
Mandeln	„	46,610	28,370
Rosinen	„	110,077	120,322
Korinthen	„	56,258	36,367
Wein	Hektol.	200,475	209,163
Rum	„	13,224	9,518
Arrak	„	6,382	3,265
Cognac	„	7,840	8,707
Französischer Branntwein	„	1,203	1,807
„ Sprit	„	2,461	3,530
Korn- und Kartoffel-Branntwein	„	2,315	1,429
„ Sprit	„	242,895	228,231
Genever	„	32,639	27,090
Hopfen	Netto Ctr.	88,528	50,010
Heringe	Tonnen	105,338	123,438
Salz	Hektol.	93,122	117,378
Indigo	Netto Ctr.	12,228	10,334
Cochenille	„	8,665	12,731
Farbehölzer	„	689,036	624,639
Quercitron	„	7,433	7,268
Gallen	„	2,002	3,196
Kamphor	„	7,027	5,291
Salpeter	„	620,345	1,000,308
Pottasche	„	22,991	25,617
Eisen	„	2,677,174	4,292,929
Eisenbahnschienen	„	195,401	345,559
Rohes Zink	„	169,990	105,408
Zinn	„	13,256	19,878
Blei	„	184,225	160,730
Quecksilber	„	1,631	967
Steinkohlen und Cinders	Doppel-Hekt.	7,073,234	6,399,905
Trockene und gesalzene Häute	Netto Ctr.	459,952	538,644
Kalbfelle	Stück	1,013,771	1,258,248
Schaf- und Ziegenfelle	„	4,431,046	5,054,840
Sohlleder	Netto Ctr.	15,603	33,237
Anderes Leder	„	103,943	142,213
Wallfischbarten	„	2,496	1,150
Elephantenzähne und Elfenbein	„	3,355	3,891
Perlmutterschalen	„	9,764	13,059

		1871:	1872:
Hörner	Stück	932,774	1,239,631
Pferdehaare	Netto Ctr.	14,118	17,257
Borsten	„	12,408	10,243
Thran	Tonnen	86,255	65,400
Talg	Netto Ctr.	37,709	70,863
Wachs	„	8,816	16,028
Theer	Tonnen	16,422	22,943
Pech	„	3,508	7,868
Steinkohlentheer und Pech	„	993	621
Palmöl	Netto Ctr.	80,166	80,951
Kokosöl	„	47,260	60,010
Olivenöl	„	92,181	75,339
Kleesaat	„	161,005	151,158
Stuhlrohr	„	61,264	67,343
Seide	„	3,437	3,118
Baumwolle	„	736,908	748,508
Schafwolle	„	337,388	250,842
Flachs	„	8,150	7,361
Hanf	„	29,521	16,531
Heede und Werg	„	18,446	23,888
Baumwollengarn	„	279,156	303,182
Neues Tauwerk	„	29,102	31,296
Talglichte	„	34	88
Weizen	„	1,410,880	1,037,186
Roggen	„	726,081	1,115,383
Gerste	„	469,854	1,375,063
Hafer	„	405,696	304,601
Anderes Getreide	„	205,161	176,694
Hülsenfrüchte	„	199,589	183,020
Mehl und andere Mühlenfabrikate	„	1,456,574	840,676
Butter	„	252,369	227,584
Schmalz	„	117,499	304,520
Käse	„	52,358	57,968
Kupfer	„	121,693	174,536
Gelbmetall	„	21,140	19,417
Guano	„	2,736,525	3,128,417
Rüböl	„	38,314	100,580
Leinöl	„	165,652	168,286
Raps- und Rübsaat	„	155,595	102,941
Oelkuchen	„	158,972	73,236
Shoddywolle	„	103,633	103,116
Wollen- und Halbwollengarn	„	188,200	158,564
Leinengarn und Zwirn	„	87,645	69,084
Seiden- und Halbseidenwaaren	Thlr. Cour.	14,649,615	18,497,670
Wollen- und Halbwollenwaaren	„	43,227,920	50,881,815
Baumwollenwaaren	„	20,717,635	21,789,115
Leinen und Leinenwaaren	„	9,214,320	9,257,995
Wachstuch	„	143,650	238,280
Hüte und Hutmaterial	„	815,930	1,096,515
Neue Kleidungsstücke	„	150,620	384,165
Andere Manufaktur- und Mode-waaren	„	12,466,465	16,964,265
Lederwaaren	„	2,964,355	4,261,810
Gummiwaaren	„	1,903,705	2,588,165
Mobilien	„	346,870	475,000
Papier	„	1,679,415	2,005,120
Gedruckte Bücher und Musikalien	„	1,434,805	1,629,695
Gemälde und Lithographien	„	1,207,290	1,572,870
Glaswaaren	Thlr. Cour.	3,601,620	4,235,060
Porzellan, Steinzeug und andere Steinwaaren	„	1,456,200	1,854,765
Grobe Eisenwaaren	Netto Ctr.	345,699	392,127
Feine „	Thlr. Cour.	3,263,415	4,227,630
Maschinen und Instrumente	„	14,923,615	12,835,965
Stearinlichte	Netto Ctr.	36,300	64,587

Brutto-Gewicht der Ausfuhr seewärts im Jahre 1872.

Nach Bestimmungsländern.

Ausfuhr seewärts nach:	In Deutschen Schiffen. Brutto-Ctr.	In fremden Schiffen. Brutto-Ctr.	Total. Brutto-Ctr.
Neuholland	17,992	526	18,518
Neu-Seeland	10,270	—	10,270
den Sandwich-Inseln	—	1,575	1,575
„ Gesellschafts-Inseln	7,255	—	7,255
„ Schiffer-Inseln	5,498	6,492	11,990
Niederländisch-Ostindien	12,741	3,277	16,018
Französisch-Ostindien	5	—	5
Britisch-Ostindien	23,407	3,196	26,603
Siam	153	—	153
Singapore	65,046	106	65,152
den Philippinen	4,340	10,144	14,484
China	196,054	9,445	205,499
Japan	30,231	1,160	31,391
Russisch-Asien	10,832	14,584	25,416
Afrikas Ostküste	8,767	—	8,767
dem Kaplande	3,072	—	3,072
Afrikas Westküste	110,998	92,305	203,303
Kalifornien	91,467	2,973	94,440
Mexiko am Stillen Meer	31,791	10,779	42,570
Neu-Granada am Stillen Meer (Panama)	8,969	—	8,969
dem übrigen Central-Amerika am Stillen Meer	24,637	14,296	38,933
Chile	235,278	164,479	399,757
Peru	102,797	63,837	166,634
Ecuador	10,146	4,994	15,140
Argentina	186,252	134,013	320,265
Uruguay	68,877	52,394	121,271
Brasilien	357,789	163,070	520,859
Britisch-Guayana	—	5,154	5,154
Venezuela	122,035	30,816	152,851
Kolumbia	39,051	6,472	45,523
St. Thomas	47,231	7,367	54,598
Portorico	66,659	16,557	83,216
St. Domingo	51,822	9,740	61,562
Hayti	20,816	20,712	41,528
Cuba	7,099	48,239	55,338
Curaçao	22,104	9,923	32,027
Trinidad	1,854	—	1,854
Central-Amerika am Atlantischen Meer (Yucatan)	—	3,857	3,857
Mexiko am Atlantischen Meer	44,515	14,113	58,628
den Vereinigten Staaten am Atlantischen Meer	702,104	339,941	1,042,045

Ausfuhr seewärts nach:	In Deutschen Schiffen. Brutto-Ctr.	In fremden Schiffen. Brutto-Ctr.	Total. Brutto-Ctr.
Britisch-Nordamerika	6,281	26,273	32,554
Triest	1,968	5,501	7,469
Italien	43,145	17,981	61,126
Spanien	20,444	9,382	29,826
Gibraltar	1,020	1,117	2,137
Portugal	28,510	24,449	52,959
Frankreich	109,566	269,841	379,407
Belgien	214,037	2,849	216,886
den Niederlanden	82,347	319,713	402,060
Großbritannien und Irland	842,994	5,816,514	6,659,508
dem Weißen Meer	9,515	31	9,546
den Russischen Ostseehäfen	46,140	72,857	118,997
Norwegen	31,227	303,958	335,185
Schweden	68,460	175,730	244,190
Dänemark	91,668	20,677	112,345
Island und den Farörn	7,672	9,720	17,392
Helgoland	—	3,420	3,420
Altpreußischen Ostseehäfen	170,811	15,228	186,039
Mecklenburg	1,030	—	1,030
Schleswig	13,537	—	13,537
Holstein	11,540	2,510	14,050
Bremen	315,444	254,746	570,190
Hannover, westl. Theil	29,753	11,789	41,542
Oldenburg	22,765	4,938	27,703
Hannover, östl. Theil	8,516	9,180	17,696
Total	4,928,344	8,644,940	13,573,284
Rekapitulation nach			
Australien	41,015	8,593	49,608
Asien	342,809	41,912	384,721
Afrika	122,837	92,305	215,142
der Westküste Amerikas	505,085	261,358	766,443
der Ostküste Südamerikas	774,004	391,919	1,165,923
den Westindischen Inseln	217,585	112,538	330,123
der Ostküste Mittel- und Nordamerikas	752,900	384,184	1,137,084
	2,756,235	1,292,809	4,049,044
Europäischen außerdeutschen Ländern	1,598,713	7,053,740	8,652,453
Deutschen Ländern	573,396	298,391	871,787
Total	4,928,344	8,644,940	13,573,284

Nach Waarengattungen.

Artikel.	Bruttogewicht. Ctr.
Kaffee	212,768
Thee	5,352
Kakao	26,208
Traubenzucker	20,233
Roher Zucker	419,206
Raffinirter Zucker	146,725
Syrup und Melasse	29,590
Tabak	100,968
Cigarren	24,177
Reis	127,226
Pfeffer, Piment und Nelken	7,034
Cassia lignea	11,213
Andere Gewürz- und Kolonialwaaren	8,938
Korinthen und Rosinen	15,478
Andere Südfrüchte	7,005
Frisches Obst	75,646
Getrocknetes Obst	42,309
Wein	191,104
Cognac	27,195
Rum	61,084
Sprit	182,486
Genever	283,587
Fruchtsaft	13,325
Liqueur und anderer Branntwein	144,821
Bier und Malzextrakt	225,799
Essig	32,527
Mineralwasser	19,883
Weizen	426,463
Gerste	1,230,634
Hafer	24,585
Malz	23,041
Anderes Getreide	21,328
Hülsenfrüchte	147,184
Hopfen	49,860
Kartoffeln	577,912
Cichorien	24,354
Weizenmehl	425,517
Andere Mühlenfabrikate	53,405
Heu und Stroh	23,178
Hefe, trockene und Gest	24,713
Heringe	43,426
Andere Fische	25,632
Schlachtvieh	260,581
Frisches Fleisch	31,486
Andere Fleischwaaren	243,702
Butter	151,168
Schmalz	19,635
Käse	21,526
Eier	63,604
See- und Kochsalz	48,170
Konserven	19,180
Andere Viktualien	27,288
Bauholz	503,884
Cement	123,799
Mauersteine und Dachpfannen	132,726
Steinkohlen	273,869
Blauholz	84,118
Rothholz	15,172
Gelbholz	26,084
Diverse Farbenextrakte	22,251
Ultramarin	4,415
Vitriol	9,984
Blei- und Zinkweiß	24,306
Harz und Gummi	27,771
Andere Roherzeugnisse z. Gewerbe- u. Medizinalgebrauch	21,875
Salz-, Schwefel- und andere Säuren	10,165
Roher und raffinirter Salpeter	137,780
Soda	7,764
Glaubersalz	10,393
Diverse andere Salze	11,561
Arsenik	5,880

Artikel.	Bruttogewicht. Ctr.
Glycerin	7,112
Schwefel	10,362
Andere Droguerie-, Apotheker- und Farbewaaren	132,236
Graphit	64,494
Blei-, Kupfer- und andere Erze	16,173
Blei	169,356
Roh- und Brucheisen	152,740
Stangen- und Schmiedeeisen	151,941
Stahl	25,431
Zink und Zinkbleche	207,155
Eisenblech und -Draht	19,599
Andere Metalle	23,472
Schwerspath	57,069
Trockene und gesalzene Häute	124,958
Kalbfelle	19,938
Andere Häute und Felle	12,941
Leder	19,898
Knochen	17,201
Fischbein, Hörner, Zähne ꝛc.	8,976
Guano	219,421
Künstlicher Dünger und Düngesalz	1,086,151
Andere Abfälle	29,350
Haare, Borsten und Federn	48,705
Paraffin, Stearin und Spermaceti	20,793
Theer und Pech	93,487
Thran	30,985
Wachs	9,998
Petroleum und andere Gasflüssigkeiten	13,338
Palm- und Kokosöl	19,396
Andere fette Oele	125,819
Kleesaat	78,562
Raps- und Rübsaat	57,069
Leinsaat	16,132
Andere Sämereien	46,084
Oelkuchen	80,707
Fremde Nutzhölzer aller Art	86,032
Palm- und Kokosnüsse	7,750
Seegras	20,733
Holzmasse	12,311
Andere vegetabilische Rohstoffe	80,117
Lumpen und altes Tauwerk	93,595
Schafwolle	57,130
Shuddywolle	82,431
Baumwolle	19,868
Flachs	7,433
Heede und Werg	17,185
Wollengarn	50,062
Andere Garne und Spinnstoffe	7,389
Seiden- und Halbseidenwaaren	25,080
Wollen- und Halbwollenwaaren	148,926
Baumwollenwaaren	128,041
Leinen und Leinenwaaren	100,900
Andere Manufaktur- und Modewaaren	9,610
Leder- und Gummiwaaren	21,151
Seilerwaaren	28,411
Stroh-, Bast- und andere Geflechte	8,128
Mobilien und feine Holzwaaren	83,129
Grobe Holzwaaren	198,585

Artikel.	Bruttogewicht Ctr.
Papier und Pappe	99,458
Papier- und Pappwaaren	21,365
Gedruckte Bücher, Kupferstiche, Gemälde ꝛc.	18,767
Hohlglas	162,584
Tafelglas	82,480
Andere Glaswaaren	15,490
Steinzeug und andere Thonwaaren	39,662
Porzellan	22,703
Andere Steinwaaren	71,710
Eisenbahnschienen	51,722
Andere grobe Eisenwaaren	42,634
Feine Eisenwaaren	50,300
Andere Metallwaaren	21,640
Maschinen und Maschinentheile	66,451
Pianofortes	16,235
Andere Musik-Instrumente	12,586
Mathematische und andere Instrumente	11,057
Eisenbahnwagen	15,168
Zündwaaren	86,502
Schießpulver	17,373
Kurzwaaren	111,290
Talg-, Stearin- und andere Lichte	69,583
Seife	8,080
Parfümerien	17,144
Andere Industrieartikel	8,156
Kontanten	3,957
Total	13,573,284

Rekapitulation.

	In Deutschen Schiffen. Ctr. Brutto.	In fremden Schiffen. Ctr. Brutto.	Zusammen. Ctr. Brutto.
Verzehrungsartikel	1,826,289	4,643,150	6,469,439
Bau- und Brennmaterial	532,282	501,996	1,034,278
Rohstoffe und Halbfabrikate	1,564,945	2,608,569	4,173,514
Manufakturwaaren	231,738	180,819	412,557
Industrie-Erzeugnisse	771,513	708,026	1,479,539
Kontanten	1,577	2,380	3,957
Total	4,928,344	8,644,940	13,573,284

(Schluß folgt.)

Großherzogthum Hessen.

Auszug aus dem Jahresberichte der Handelskammer zu Darmstadt für 1872 [1]).

Erzeugung und Vertrieb vegetabilischer Rohprodukte.

Das Getreide- und Mehlgeschäft des verflossenen Jahres beschränkte sich, da Ungarn, sonst der maßgebende Faktor in dieser Branche, in Folge einer sehr schwachen Ernte nicht exportfähig war, vornehmlich auf Bezüge aus Frankreich und Norddeutschland. Besonders im Beginn der Saison fanden mit ersterem sehr bedeutende Transaktionen, sowohl in Getreide wie in Mehl statt. Da unsere eigene Ernte nur ein schwaches Ergebniß lieferte, so bedurften wir während des ganzen Jahres starken Import, um dem heimischen Bedarf zu genügen.

[1]) Wegen des Vorjahres s. H. A. 1872 II. S. 472.

Auch in der Oel- und Spiritusbranche mußten vielfach Bezüge von Außen dem hierländischen Konsum zu Hülfe kommen.

Die Darmstädter Produktenbörse, deren Umsätze in letzter Zeit sich wesentlich verringert haben, dürfte wohl mit Vollendung der gegenwärtig im Bau begriffenen Lagerhäuser, die, von der Stadt und der Hessischen Ludwigsbahn gemeinschaftlich errichtet, einem dringenden Bedürfniß des hiesigen Handels endlich abhelfen und dessen Emporblühen fördern werden, einen neuen kräftigen und dauernden Aufschwung nehmen.

Die Ergebnisse der Getreide-Ernte in unserer Provinz waren im Jahre 1872 folgende:

Gattung.	Anzahl der ausgestellten Hektare.	Ertrag per Hektar. Ctr.	Ertrag im Ganzen. Ctr.
Weizen	5,638,2	24,4	137,345
Korn	20,998,4	22,4	470,394
Spelz	10,084,8	30,8	311,362
gemischte Frucht	3,838,1	24,4	93,601
Gerste	13,730,6	26,9	368,896
Hafer	11,483,2	23,9	263,134
Hirse	309,3	28,3	8,768
Mais	113,4	14,3	1,622
Buchweizen	724,8	16,1	11,694

Das gesammte Areal der Provinz beläuft sich auf 298,029 Hektar.

Der Ertrag an Hülsenfrüchten ergiebt sich aus nachstehender Uebersicht:

	Ausgestellt wurden: Hektare.	Der Ertrag betrug in Centnern: per Hektar.	im Ganzen.
Erbsen	450,7	13,6	6,045
Linsen	241,4	16,2	3,907
Bohnen	332,0	11,7	3,901
Wicken	661,9	17,4	11,526

Hülsenfrüchte werden namentlich in den Kreisen Erbach, Lindenfels, Dieburg und Groß-Gerau angebaut.

Der Anbau von Oelpflanzen ist namentlich in den Kreisen Dieburg und Lindenfels von Bedeutung. Im ersteren Bezirk wurden 197,5 Hektare Kohl und 105 Hektare Mohn mit einem Ertrage von 3822 resp. 1486 Centnern, in letzterem Bezirke 355 Hektare Kohl mit einem Ertrage von 4363 Ctr. angebaut.

Der Gesammtanbau von Oelpflanzen der Provinz war folgender: 173,1 Hektare Mohn mit einem Ertrage von 2271 Ctr. — 13,1 Ctr. per Hektar —; und 1033,9 Hektare Kohl mit einem Ertrage von 17,985 Ctr. — per Hektar 17,4 Ctr.

Flachs und Hanf, letzterer vorherrschend, werden namentlich in den Kreisen Erbach, Lindenfels, Bensheim und Dieburg angepflanzt.

Das Resultat der Ernte in der Provinz Starkenburg ist aus nachstehender Tabelle ersichtlich:

	Angebaute: Hektare	Ertrag: per Hektar	im Ganzen
Flachs	264,9	5,7	1505
Hanf	752,5	5,7	4316

Kartoffeln wurden auf einem Gebiet von 29,471,4 Hektaren 4,138,216 Centner — pro Hektar 140,4 Ctr. — erzeugt. Es ist hier eine Steigerung der Produktion zu konstatiren, indem im Jahre 1871 auf einem Gelände in der Größe von 29,143,5 Hektaren nur 3,849,466 Ctr. geerntet wurden.

Der Rübenbau ist in unserer Provinz von großer Bedeutung. Es wurden im Jahre 1872 auf einem Areal von 11,974,7 Hektaren 3,235,765 oder pro Hektar 271,8 Ctr. Rüben aller Art gewonnen.

Der namentlich im Kreise Groß-Gerau gezogene und sehr renommirte Kopfkohl, „Weißkraut“ genannt, wurde im verflossenen Jahre in der Provinz Starkenburg auf einem Gebiet von 1276,9 Hektaren in einer Menge von 183,139 Ctr. oder per Hektar in einer solchen von 143,4 Ctr. erzeugt.

Im Kreise Groß-Gerau waren 245,8 Hektare angepflanzt und wurden 57,314 Ctr., oder vom Hektar 234,0 Ctr., geerntet. Diesem Resultate zunächst steht der Kreis Dieburg mit 294,8 ausgestellten Hektaren, aber nur einer Ernte von 46,296 Ctr. oder 157,5 Ctr. pro Hektar. Auch steht das in ersterem Bezirke geerntete Produkt dem in letzterem erzeugten an Qualität sehr voran.

Futterkräuter (auf Heu reduzirt), Heugras und Grummet wurden im Jahre 1872 in unserer Provinz auf 71,696,6 Hektaren 3,398,773 Ctr. erzeugt.

Cichorien wurden nur im Kreise Wimpfen in kaum nennenswerther Quantität (auf 4 Hektaren mit einem Ertrag von 1600 Ctr.) angebaut.

Der Hopfenbau ist in den Kreisen Heppenheim und Lindenfels von einiger Bedeutung. Im ersteren Bezirke wurden 1872 5,6 Hektare ausgestellt und 79 Centner, oder pro Hektar 13,2 Centner, Hopfen geerntet, im letzteren Bezirke waren 12 Hektare mit Hopfen angebaut, welche einen Ertrag von 87 Ctr. oder 7,2 Ctr. pro Hektar lieferten.

Tabaksbau wird hauptsächlich in den Kreisen Heppenheim, Bensheim, Wimpfen und Offenbach betrieben. Außerdem wird auch Tabak in den Kreisen Darmstadt, Dieburg, Groß-Gerau, Lindenfels und Neustadt angebaut.

Die Ernte in Tabak lieferte im Jahre 1872 in der Provinz Starkenburg auf 1097,1 Hektaren 28,357 Centner oder 26,0 Centner pro Hektar, gegen 26,565 Centner auf 913 Hektaren, oder 29,1 Centner pro Hektar.

Das Ergebniß der Tabaksernte vertheilt sich folgendermaßen auf die einzelnen Kreise:

	Ausgestellte Hektare.	Ertrag: pro Hektar. Ctr.	im Ganzen. Ctr.
Bensheim	151,0	31,3	4,732
Heppenheim	804,8	24,5	19,678
Darmstadt	0,2	20,0	4
Dieburg	5,6	45,0	275
Groß-Gerau	2,7	9,7	26
Lindenfels	27,6	8,2	228
Neustadt	0,3	4,0	10
Offenbach	40,4	21,0	841
Wimpfen	64,8	33,0	2,563
	1097,1	26,0	28,357.

Um den Gartenbau macht sich der in hiesiger Stadt bestehende Gartenbauverein sehr verdient. Im Monat Juni dieses Jahres fand im Orangeriegarten zu Bessungen die zweite Rosenausstellung statt, bei welcher über 1000 Stück in Töpfen kultivirter Rosen, gegen 6000 Varietäten abgeschnittener Rosen in größeren und kleineren Kollektionen und Rosenbouquets in prachtvollen Exemplaren ausgestellt wurden. Mit der Rosenausstellung war eine Ausstellung des Verbands der Rheinischen Gartenbauvereine verbunden, welcher 22 Gruppen von Florblumen, 12 Gruppen von Blattpflanzen, 16 Gruppen von Warmhauspflanzen, 6 gemischte Gruppen, 6 Teppichbeete, 4 Gruppen für das freie Land und 7 Bouquetgruppen zur Ausstellung brachte.

Der dekorative Theil, welcher, abgesehen von eleganten Pavillons ꝛc., auch eine große Kollektion exotischer Pflanzen enthielt, hat bei Fachmännern und Laien das größte Interesse erregt.

Der Weinbau wird in unserer Provinz vorzugsweise in der Bergstraße betrieben, außerdem in den Kreisen Dieburg und Wimpfen.

Die Ergebnisse der Weinernte in unserer Provinz im Jahre 1872 waren folgende:

Kreise.	Ausgestellte Hektare.	Ertrag. pro Hekt. Hektol.	Ertrag. im Ganzen: Hektol.
Bensheim	324,2	6,5	2104
Heppenheim	124,6	5,8	718
Dieburg	110,8	1,9	210
Groß-Gerau	5,6	2,0	11
Lindenfels	5,5	1,7	9
Neustadt	3,0	0,4	1
Offenbach	2,0	3,0	6
Wimpfen	72,0	10,5	754
Provinz Starkenburg	647,2	7,8	3813

Im Handel mit Wald- und Grassämereien, welcher hier und in Griesheim in mehreren größeren Geschäften in Verbindung mit künstlichen Klenganstalten betrieben wird, ist auch in diesem Jahre eine Zunahme des Geschäftszweigs zu konstatiren. Die am hiesigen Platze befindlichen Etablissements erfreuen sich eines regen Betriebs und bedeutenden Absatzes.

Von großer Bedeutung ist der Ertrag an Eichenlohrinden namentlich in den Kreisen Lindenfels und Erbach.

Es wurden im Jahre 1872 in unserer Provinz 25,520 Ctr. 36 Pfd. Eichenlohrinden genutzt und hierfür die Summe von 113,885 Fl. 10 Kr. erlöst. Die Preise variirten zwischen 2 Fl. 55 Kr. und 5 Fl. 3 Kr. pro Centner.

Besondere Rindenmärkte werden alljährlich zu Hirschhorn abgehalten; auf diesen kamen im Jahre 1871: 109,713 Gebund oder ca. 31,346 Ctr., im Jahre 1872: 93,908 Gebund oder 23,475 Ctr. Lohrinde zum Verkaufe. Der größte Theil der im Odenwalde geernteten Lohrinde wird an die Gerbereien des Neckarthals und der Bergstraße abgesetzt.

Die im Ried in verschiedenen Gemarkungen (Griesheim, Wolfskehlen, Eschollbrücken ꝛc.) schwunghaft betriebenen Torfstechereien liefern einen jährlichen Ertrag von 100 Millionen Stück Torf.

Handel mit Thieren und thierischen Rohprodukten.

Bei Schluß unsers vorjährigen Berichtes waren die Resultate der Aufnahme des Viehstandes vom 3. Dezember 1871 noch nicht festgestellt und mußten wir uns auf Mittheilung einer vorläufigen Zusammenstellung beschränken. Wir entnehmen nunmehr den Mittheilungen der Centralstelle für die Landesstatistik nachstehende definitiv festgestellte Resultate der Aufnahmen des Viehstandes unserer Provinz in den Jahren 1870 und 1871.

Gesammtviehstand des Jahres 1870:

Pferde	16,250,	Rindvieh	93,341,
Schafe	29,911,	Schweine	76,238,
Ziegen	28,831,	Maulesel	207,
auf Rindvieh reduzirt.	142,329,	Bienenstöcke	9,629,
Kapitalwerth			11,216,632 Fl.

Gesammtviehstand des Jahres 1871:

Pferde	17,190,	Rindvieh	88,925,
Schafe	23,427,	Schweine	63,387,
Ziegen	29,945,	Maulesel	199,
auf Rindvieh reduzirt.	135,548,	Bienenstöcke	8,994,
Kapitalwerth			12,067,375 Fl.

Im Jahre 1870 fand eine Aufnahme des Viehstandes nicht statt, sondern erst am 10. Januar 1873, die statistischen Arbeiten über diese Aufnahme sind jedoch noch nicht soweit gediehen, um zuverlässige definitive Resultate folgern zu lassen. Den Mittheilungen der Centralstelle für die Landesstatistik entnehmen wir folgende allgemeine Notizen über den Viehstand der Provinz im Jahre 1871.

Auch im Jahre 1871 hat sich die schon in 1869 begonnene und in 1870 fortgesetzte Verminderung des Viehstandes weiter ausgedehnt. Mit Ausnahme der Pferde, deren durch den Krieg ꝛc. in 1870 um 4149 Stück zurückgegangene Zahl nach der Demobilisirung der Großherzoglich Hessischen Truppen zum größten Theil wieder ergänzt wurde, haben fast alle Thiergattungen abgenommen und ist der gesammte auf Rindvieh reduzirte Viehstand von 142,329 auf 135,548 Stück oder um 6781 = 4,78 pCt. gesunken. Ungeachtet dieses Rückgangs berechnet sich der Kapitalwerth auf 12,067,375 Fl. gegen 11,216,632 Fl. in 1870, mithin um 850,743 Fl. = 7,04 pCt. höher, als in letzterem Jahr.

Ueber die in Darmstadt, Beerfelden, Rimbach und Reichelsheim abgehaltenen Viehmärkte sind uns folgende Mittheilungen zugegangen:

In der Gemeinde Rimbach wurden im Jahre 1872 zehn Viehmärkte abgehalten und etwa 2500 Fl. durchschnittlich auf jedem Markte umgesetzt. In Beerfelden wurden im Jahre 1872 18 Viehmärkte abgehalten, wovon besonders die Frühjahrs- und Herbstmärkte einer sehr starken Frequenz sich erfreuten. Im Durchschnitt waren die Märkte mit 200 Stück Vieh befahren. Der Handel auf den Märkten war stets lebhaft, besonders haben dieselben seit Fortführung der Odenwaldbahn bis Erbach an Bedeutung sehr zugenommen. Es wird der schon jetzt sehr starke Marktverkehr durch die Fortsetzung der Odenwaldbahn über Beerfelden sich noch weit mehr heben. In demselben Orte wurden im Jahre 1872 auch vier Schweinemärkte abgehalten, welche sehr stark befahren waren und auf welchen ein sehr reger Handel zu beobachten war. Auch die Viehmärkte in Reichelsheim zeichneten sich im verflossenen Jahre durch großen Umsatz aus und blieb derselbe, trotz der ungünstigen Wirkungen, welche der Ausbruch der Maul- und Klauenseuche auf den Verkehr ausübte, hinter den Ergebnissen der früheren Jahre nicht zurück. Auch hier wird ein sehr fühlbarer Aufschwung des Verkehrs der Märkte von der Erbauung der längst gewünschten Eisenbahn erwartet.

Am hiesigen Platze wurden neun Zuchtviehmärkte abgehalten und zwar je am 2. Dienstag der Monate März bis November. Dieselben erfreuten sich immer noch nicht des gewünschten Aufschwungs. Eingestellt wurden 1872: 65 Pferde, Ochsen, Bullen; 892 Kühe und Rinder; 1 Fohlen; 603 Kälber, Schafe und Schweine; 135 Ferkel.

Im Ganzen wurden im verflossenen Jahre für Rindvieh und Pferde ganz ungewöhnlich hohe Preise bezahlt.

Die dahier etablirt gewesenen und Mangels nöthiger Frequenz wieder eingegangenen Schlächtermärkte sind bis jetzt nicht wieder eingerichtet worden, trotzdem in Darmstadt und Bessungen jährlich mehr als 4000 Stück Großvieh geschlachtet werden, dasselbe, zum größtentheil aus Bayern und Oesterreich bezogen, durch unsere Stadt nach Mainz und Frankfurt transportirt wird, um alsdann an letzteren Orten von unseren Metzgern gekauft und hierher zurücktransportirt zu werden.

Die in Rüsselsheim a./M., im Kreise Groß-Gerau, bestehenden drei Hasenhaarschneidereien erfreuten sich auch im letzten Jahre einer ganz besonderen Frequenz, beschäftigten über 300 Arbeiter und setzten ihre Fabrikate hauptsächlich nach Amerika und Frankreich ab.

Erzeugung und Vertrieb mineralischer Rohprodukte.

Wie wir schon in unserem vorigen Berichte erwähnten, ist die früher in unserem Bezirk im Betrieb gewesene Eisenerzgrube im Laufe des Jahres 1870 ganz eingegangen. Es befindet sich seit dieser Zeit in der Provinz Starkenburg keine Grube im Betrieb.

Auch im verflossenen Jahre hat die Versendung von Basaltsteinen aus den Steinbrüchen bei Reinheim und Ober-Ramstadt, Dank der durch die Odenwaldbahn geschaffenen erweiterten Verkehrswege, sehr bedeutend an Ausdehnung gewonnen. Dasselbe ist bezüglich des Exports von Sandsteinen aus dem Odenwalde, namentlich aus den Brüchen bei Litzelbach, Hammelbach und Weschnitz, zu konstatiren.

Die Saline Ludwigshalle beschäftigte 1869: 80, im Jahre 1870: 110 Arbeiter und produzirte 1869 193,917 Ctr. Salz im Werthe von 141,401 Fl., im Jahre 1870 dagegen 210,923 Ctr. im Werthe von 202,681 Fl. Unserem Ersuchen wegen Mittheilung von Notizen über den Betrieb und die Geschäftsergebnisse der Jahre 1871 und 1872 ist von Seiten der Direktion nicht entsprochen worden.

Das Geschäft in Steinkohlen bewegte sich leider im Jahre 1872 wieder in den für Handel und Industrie so störenden Extremen, indem die im Anfang des Jahres geltenden, entsprechend billigen, Preise unter dem Einflusse der Strikes, im Spätherbste in Folge der so sehr hohen Forderungen und gänzlich unzuverlässigen Anlieferungen der Grubenbesitzer, um die Hälfte gegen die Frühjahrsforderungen erhöht wurden. Zum Glück verwirklichten sich die allgemein gehegten Befürchtungen wegen Kohlenmangels und damit verbundener weiterer Preissteigerung nicht, was wir hauptsächlich dem gelinden Winter zu danken hatten. Wie wir bereits im ersten Theile dieses Berichts erwähnten, haben die beiden Bahnen die in früheren Berichten erwähnten unerträglichen Zustände für den Steinkohlenhandel nunmehr beseitigt und hat besonders die Hessische Ludwigsbahn für sehr zweckmäßige Abladevorrichtungen Sorge getragen. Nach den Octroilisten der Stadt Darmstadt wurden in die Stadt eingeführt: 1870 .... 525,046 Ctr. Steinkohlen,
1871 .... 624,456 „ „
1872 .... 594,186 „ „

Die nach den größeren Stationen unseres Bezirks in den Jahren 1871 und 1872 mittelst der Ludwigsbahn transportirten Steinkohlenquantitäten sind aus einer dem Abschnitt 16 „Verkehrsanstalten“ gegebenen Uebersicht ersichtlich.

Zum Schluße dieses Abschnitts entnehmen wir den Mittheilungen der Centralstelle für die Landesstatistik folgende Uebersichten über die Anzahl der Schürf- und Muthscheine und Belehnungen in unserem Bezirk nach dem Bestand Ende 1871 und 1872, nach Kreisen geordnet:

	Schürfscheine.		Muthscheine.		Belehnungen 2c. Gesammtbestand.		Belehnungen 2c. Hiervon gefristet.	
Kreise.	1871	1872.	1871	1872.	1871	1872.	1871	1872.
Darmstadt..	—	1	1	1	1	1	1	—
Bensheim ..	—	—	1	1	2	2	—	—
Dieburg....	1	1	—	6	11	11	7	6
Erbach......	—	—	2	5	2	2	1	—
Heppenheim .	—	—	—	—	1	1	—	—
Lindenfels ..	2	—	7	7	9	9	2	—
Neustadt ...	—	—	1	4	7	7	4	3

Metallurgische Industrie. Handel in Metallen.

Während im Jahre 1868 von den im vorhergehenden Jahre in unserem Bezirke im Betrieb gewesenen Hüttenwerken zwei eingegangen waren und die verbleibenden mit 21 Arbeitern weiter betrieben wurden, hat sich die Zahl der Werke im Jahre 1870 wieder auf den alten Stand von 4 erhoben; es beschäftigten diese im Jahre 1870 28 Arbeiter und produzirten 5100 Ctr., im Geldwerthe von 43,500 Fl.

Wie wir bereits in unserem vorjährigen Berichte mittheilten, ist der Betrieb des Eisenstabhammerwerks zu Waldmichelbach bereits vor einiger Zeit, wegen der durch die große Entfernungen von der Eisenbahn bedingten allzu hohen Preise der Steinkohlen, völlig eingestellt; auch ist, wie wir in demselben Berichte voraussahen, das letzte in unserem Bezirke bestehende Eisenstabhammerwerk zu Aschbach aus demselben Grunde vor etlicher Zeit aufgegeben worden.

Die Eisenindustrie zu Michelstadt beschäftigt sich meist mit der Umwandlung von Roheisen in Gußwaaren.

Der Handel in Eisen, Stahl und Metallen hat auch in diesem Jahre wieder einen sehr bedeutenden Aufschwung genommen. Der große Bedarf von Eisen für den Eisenbahnbau und -Betrieb, für Häuserbau, die Landwirthschaft 2c. hat auch in diesem Jahre nicht nachgelassen, ebenso haben die durch die Eisenbahnen vermehrten Absatzwege eine Vermehrung der Geschäftsfrequenz zur Folge gehabt.

Der Bezug des Stab- und Bandeisens, sowie der eisernen Tragbalken, geschah meist aus England über Antwerpen, kleinere Quantitäten wurden aus Elsaß und Lothringen bezogen.

Die Bezugsquelle für Eisen-, Stahl- und Metallwaaren war hauptsächlich Deutschland, namentlich wegen der hohen Zollsätze für ausländische Produkte.

Die Preise der Eisen- und Metallwaaren sind auch in diesem Jahre wegen der allzusehr mangelnden und allzu theuren Arbeitskräfte in hohem Maße gestiegen.

Fabrikation von Maschinen und Instrumenten.

Die dahier bestehenden Maschinenfabriken sind sämmtlich in vollem Betriebe. Die Darmstädter Maschinenfabrik und Eisengießerei ist, wie wir in unserem vorjährigen Berichte bereits erwähnten, nunmehr ausschließlich zum Lokomotivenbau übergegangen. Auch in den Ergebnissen dieses Etablissements ist eine durch Verstärkung der Betriebsmittel aus Konzentrirung auf Herstellung von wenigen Spezialitäten (insbesondere von schmalspurigen Lokomotiven für Sekundärbahnen) begründete regelmäßige Steigerung der Produktion zu erkennen. Das Etablissement hat im Geschäftsjahre 1871/72 eine Dividende von 7 pCt. für die Prioritäts-Aktien und von 4½ pCt. für die Stamm-Aktien aufgebracht und daneben durch außergewöhnliche Gewinne einen Spezial-Reservefonds von 50,000 Fl. angesammelt.

Allem Anscheine nach werden die Ergebnisse des laufenden Geschäftsjahres 1872/73 diejenigen des vorhergehenden Jahres noch bedeutend übertreffen.

Die Blumenthalsche Maschinenfabrik ist in vollem Betriebe und befaßt sich dieselbe namentlich mit der Herstellung von Dampfdreschmaschinen jeder Größe und jeder Konstruktion mit Lokomobilen.

Von der zu Groß-Bieberau bestehenden Fabrik für Feuerspritzen sind wir in diesem Jahre ohne Mittheilung geblieben, ebenso von der hiesigen Kupferwaarenfabrik und Metallgießerei.

Auch im Jahre 1872 hat der Betrieb der Nähmaschinenfabriken sehr bedeutend zugenommen, namentlich ist dies von der in Rüsselsheim a. M. betriebenen Fabrik rühmend zu erwähnen.

Die seit 1866 in Bensheim bestehende Lehrmittelanstalt hat im verflossenen Jahre abermals ihre Geschäftsverbindungen vermehrt und ihr Absatzgebiet bedeutend erweitert. Der Absatz der Anstalt vertheilt sich mit 60 pCt. auf das Deutsche Reich, mit 25 pCt. auf Oesterreich-Ungarn und mit 15 pCt. auf das übrige Ausland, namentlich Rußland, Dänemark, Schweden und die Schweiz. Die Rohstoffe werden bis jetzt noch sämmtlich aus Deutschland bezogen, fertige Fabrikate dagegen auch theilweise aus dem Auslande.

Von dem hier bestehenden Geschäft in Unterrichtsmodellen für polytechnische Schulen ist uns eine Antwort auf unsere Anfrage nicht zugekommen.

Erzeugung und Vertrieb von Metallwaaren.

Auch im verflossenen Jahre erfreuten sich die Silber- und Goldwaarenfabriken einer steten Zunahme des Geschäfts und fortwährend sich mehrender Geschäftsverbindungen, es bezieht sich dies hauptsächlich auf die feineren Juwelenarbeiten. Es ist besonders in letzter Branche durch den gesteigerten Bedarf sehr bedeutende Nachfrage hervorgerufen worden, welcher durch die übertriebenen Anforderungen der Arbeiter nur mit großen Opfern genügt werden konnte.

Durch die Entdeckung der Diamentfelder am Cap entstand plötzlich eine tief eingreifende Stockung im Juwelengeschäfte. Nachdem jedoch beim Schleifen der Steine der größere Theil derselben sich von gelber Farbe und dadurch für feine Juwelengegenstände als ganz unbrauchbar erwiesen hatte, auch durch die enorm gesteigerten Bearbeitungskosten die vorhandenen weißen Steine sich über Erwarten hoch berechneten, nahm der Handel wieder frischen Aufschwung, so daß jetzt kleine, ganz neue Waare den früheren höchsten Preis der alten Steine erreicht hat und gute alte Brillanten nur sehr schwer zu haben sind.

Nach uns gewordener Mittheilung ist unterm 16. April 1873 dem seither unter dem Namen „Maschinenbau-Gesellschaft Nürnberg Klett u. Komp., Abtheilung für Brückenbau" zu Gustavsburg betriebenen Fabrik-Etablissement durch den Inhaber desselben, Herrn Reichsrath von Cramer-Klett, die Form einer Aktiengesellschaft unter dem Namen „Süddeutsche Brückenbau-Gesellschaft" mit dem Sitze in München gegeben worden.

Gegenstand des Unternehmens ist der Fortbetrieb des bisher betriebenen Fabrik-Etablissements zu Gustavsburg bei Mainz, insbesondere die Herstellung von Brücken, Dachstühlen und sonstigen Baulichkeiten und Einrichtungen 2c. aus Eisen. Die Dauer der Gesellschaft wurde, vorbehaltlich einer etwa statutenmäßig durch die Generalversammlung zu beschließenden Auflösung, auf 90 Jahre festgesetzt. Das Grundkapital ist auf 200,000 Thlr. oder 350,000 Fl. oder 600,000 Mark festgesetzt und in 1000 Stück sofort bei Konstituirung der Gesellschaft voll eingezahlter Aktien zu 200 Thlr. bezw. 350 Fl. oder 600 Mark eingetheilt. Die Aktien werden auf den Inhaber lautend unter laufender Ziffer ausgefertigt, ins Aktienbuch eingetragen und können auf Namen vinkulirt werden.

Die Leitung der Geschäfte der Gesellschaft steht dem aus 5 Mitgliedern bestehenden Aufsichtsrath und der Direktion zu.

Das Etablissement zu Gustavsburg hatte auch im verflossenen Jahre ausreichende Beschäftigung. Der Bedarf an eisernen Brücken für Bahnbauten hält fortwährend an, dagegen wird wegen der hohen Eisenpreise die Neuanlage eiserner Brücken für Straßen auf das Nothwendigste beschränkt. Wenn auch die Ermäßigung, bezw. demnächstige Aufhebung, der Eisenzölle eine erhebliche Erniedrigung der Eisenpreise nicht herbeiführen wird, werden doch die Bezugsquellen durch jene Maßregeln erweitert und dadurch auf die Abwickelung der Geschäfte dieses Etablissements vortheilhaft eingewirkt werden.

Im Jahre 1872 wurden in dem Etablissement 100 Oeffnungsfelder von 2—100 Meter Weite mit einem Gewichte von 3200 Tonnen zur Ausführung gebracht.

Die Rohstoffe wurden zu 78 pCt. aus dem Deutschen Reiche, zu 22 pCt. aus dem Auslande bezogen.

Das Absatzgebiet war 1872, wie auch in den vorhergehenden Jahren, nur Deutschland.

Erzeugung und Vertrieb chemischer und pharmazeutischer Produkte.

Die allgemeine Geschäftslage der hiesigen bedeutenden chemischen Fabrik war auch im Jahre 1872 eine sehr günstige zu nennen und nimmt dieselbe namentlich in der Fabrikation von Alkaloiden und Santonin eine sehr hervorragende Stelle ein. Leider sind uns nähere Angaben über den Geschäftsbetrieb im verflossenen Jahre von derselben nicht mitgetheilt worden.

Die chemische Fabrik zu Rüsselsheim a. M. erfreut sich eines fortwährend steigenden Betriebs und ist das im vorigen Berichte bezüglich derselben Gesagte auch für das verflossene Jahr anwendbar. Dieselbe produzirt vorzugsweise Alkaloide und hat hauptsächlich ihren Absatz nach England.

Bezüglich der Ultramarinfabrikation sind seit Erstattung unseres letzten Berichtes wesentliche Aenderungen nicht eingetreten.

Die Ultramarinfabrik in Pfungstadt bewirkte im vorigen Jahre hauptsächlich die Vervollkommnung und Vervollständigung ihrer Apparate. Von derselben Seite wird uns wiederholt ein Wunsch auf Gleichstellung der Ein- und Ausfuhrtarife für Ultramarin gegenüber Frankreich ausgesprochen, indem das Ultramarin aus Frankreich zollfrei in Deutschland eingeht, während beim Uebergange desselben von Deuschland nach Frankreich von demselben pro Centner 3 Frs. 50 Cent. Eingangszoll erhoben wird. Auch wird eine Gleichstellung des Ultramarin mit den Erdfarben in der Tarifirung bei der Beförderung mit der Eisenbahn dringend gewünscht. Von der Ultramarinfabrik Marienberg haben wir eine Antwort auf unsere Anfrage nicht erhalten.

Durch die Kriegsereignisse von 1870/71 wurde in der in Steinbach bei Michelstadt bestehenden Leimfabrik die Produktion auf die Hälfte reduzirt. In Folge der nunmehrigen friedlichen Verhältnisse und des hierdurch herbeigeführten gesteigerten Verkehrs ist die Produktion wieder eine normale geworden.

Die Streichfeuerzeugfabrikation hat im Allgemeinen durch die Einfuhr der Schwedischen Feuerzeuge und durch den Mangel an Arbeitern etwas nachgelassen und sich verringert. Die Zündhölzerfabrik zu Allertshofen bezieht 90 pCt. ihrer Rohstoffe aus dem Deutschen Reiche, 10 pCt. aus dem Auslande. Der Absatz der Fabrikate vertheilt sich mit 60 pCt. auf das Deutsche Reich, mit 40 pCt. auf das Ausland.

Von der in Bessungen bestehenden Zündhölzerfabrik sind uns ebenfalls Nachrichten zugekommen und bezieht dieselbe 80 pCt. ihrer Rohstoffe aus dem Deutschen Reiche, 20 pCt. aus dem Auslande. Dieselbe setzt 75 pCt. ihrer Fabrikate im Deutschen Reiche, 25 pCt. nach dem Auslande ab.

In der Imprägniranstalt zu Gustavsburg wurden im Jahre 1872 imprägnirt:

1) 30,454 Stück kieferne Schwellen mit 182,732 Kubikfuß Inhalt und einem Verbrauch von 760,175 Pfd. Kreosotöl;
2) 6059 Stück eichene Schwellen mit 36,354 Kubikfuß Inhalt und mit einem Verbrauch von 8287 Pfd. Kreosotöl;
3) 6053 Stück kieferne Telegraphenstangen mit 48,948 Kubikfuß Inhalt und einem Verbrauch von 307,520 Pfd. Kreosotöl,

und zu Bahnschwellen und Telegraphenstangen präparirt.

Wie man uns seitens eines hiesigen größeren Geschäfts mittheilt, ist der Verbrauch an Seife stets in Zunahme begriffen.

Zwei Drittel der Rohstoffe, wie Palmöl, Kokosöl, Kottonöl, Harz, Amerikanischer Talg werden aus dem Auslande bezogen, ein Drittel derselben, als Soda, inländischer Talg, Rohtalg aus der näheren Umgebung.

Das Absatzgebiet der Fabrikate ist ausschließlich das Deutsche Reich.

Die Aufhebung des Eingangszolles auf Soda wird von dieser Seite als sehr wünschenswerth geschildert.

Erzeugung und Vertrieb von Konsumtibilien.

Des Mehl- und Landesproduktenhandels unserer Stadt haben wir bereits im Abschnitt 1 erwähnt.

In der Kolonialwaarenbranche ist seit verflossenem Jahre an hiesigem Platze ein reges Leben zu Tage getreten, es wurde durch größere direkte Bezüge ein belangreicherer Umsatz erzielt; einer größeren Ausdehnung des Verkehrs mit Kolonialwaaren stehen indeß die sehr beschränkten öffentlichen Lagerräume im Wege.

Auch von dieser Seite wird der dringende Wunsch ausgesprochen, daß am hiesigen Platze für entsprechend größere Niederlagsräume für zollpflichtige Gegenstände Sorge getragen werde.

Die Zahl der Weingroßhändler und Kleinverkäufer in unserem Bezirk betrug im Jahre 1872:

Weingroßhändler ohne Kleinverkauf	40
„ mit „	22
Weinwirthe (Kleinverkäufer)	1929

In der Stadt Darmstadt bestanden 22 Weingroßhandlungen; von 132 Personen wurde Kleinverkauf betrieben.

Nach Angabe eines hiesigen Hauses war durch die beiden Herbste 1871 und 1872, wovon ersterer Jahrgang sehr geringe Qualität, letzterer aber kaum nennenswerthe Quantität lieferte, das Weingeschäft im verflossenen Jahre ein äußerst reges und lebhafter wie früher.

Durch die in Ungarn bestehenden hohen Weinpreise hat der Bezug dortiger Rothweine nachgelassen, dagegen der Bezug Französischer Rothweine sehr bedeutend zugenommen.

Der Versandt der hiesigen Weingeschäfte geht fast ausschließlich in das Deutsche Reich.

Nach Mittheilung einer der bedeutendsten Bergsträßer Weinhandlungen theilt sich der Weinbezug derselben zu $\frac{9}{10}$ auf das Deutsche Reich, $\frac{1}{10}$ auf das Ausland, der Weinversandt derselben dagegen mit 70 pCt. auf das Deutsche Reich, mit 30 pCt. auf das Ausland (Holland, Rußland, Amerika).

In unserer Provinz, mit Ausnahme des Kreises Offenbach, bestanden 1872 74 Bierbrauereien und betrug die Quantität des gebrauten Bieres 88,248 Hektoliter.

In Darmstadt und Bessungen wurden 22 Bierbrauereien betrieben.

Die bedeutendsten Bierbrauereien unseres Bezirks bestehen zu Pfungstadt, Erbach, Groß-Gerau, Groß-Bieberau und Griesheim.

Die Hildebrandsche Bierbrauerei zu Pfungstadt kann gegen das vorige Jahr einen abermaligen bedeutenden Geschäftsaufschwung konstatiren. Die in unserem vorigen Jahresberichte angekündigten Neubauten sind vollendet, auch ist eine sehr große Eismaschine aufgestellt worden. Die Brauerei bezog 80 pCt. ihrer Rohstoffe aus dem Deutschen Reiche, 20 pCt. aus Oesterreich. Der Absatz betrug 95 pCt. nach dem Inlande, darunter 20 pCt. nach Baden und Rheinbayern, 5 pCt. nach dem Auslande. Gewünscht wird namentlich eine Eisenbahnverbindung mit Pfungstadt.

Die Gräflich Erbachsche Brauerei zu Erbach produzirte im Jahre 1872 ca. 5000 Ohm oder 800,000 Liter Bier, gegen 3500 Ohm des Vorjahres, es kann also eine Steigerung der Produktion genannten Etablissements um ca. 30 pCt. konstatirt werden. Die Erbachsche Brauerei bezog im Betriebsjahre 1871/72 5725 Ctr. Malz und 50 Ctr. Hopfen aus dem Deutschen Reiche, 12 Ctr. Hopfen aus Oesterreich. Der Versandt erstreckt sich nur auf Deutschland.

Die Brauerei der Gebrüder Marxsohn in Groß-Gerau, mit welcher zugleich eine Mälzerei in größerem Maaße verbunden ist, hat auch in diesem Jahre bedeutend zugenommen. In Folge des steigenden Bierverbrauchs entwickelte sich ein starker Begehr nach Gerste und Malz, was eine beträchtliche Preiserhöhung dieses Artikels nach sich zog. In der Brauerei werden ca. 3500 Malter Gerste verarbeitet, wovon das Bier im Inlande verbleibt. Zu Malz wurden ca. 13,000 Malter Gerste verarbeitet, welches nur innerhalb des Deutschen Reiches Absatz findet. Von der Gerste wurden 75 pCt. aus dem Deutschen Reiche (namentlich dem Ried), 25 pCt. aus Oesterreich-Ungarn und Frankreich bezogen; letzteres lieferte nur Mittelwaare. Seitens dieses Etablissements wird möglichst billige Beförderung von Bier mit den Eilzügen zu Frachtgutsätzen oder mit ermäßigtem Tarife gewünscht.

Von den Brauereien zu Groß-Bieberau und Griesheim sind uns Antworten auf unsere Anfragen nicht zugekommen.

Die Ergebnisse des Bier- und Malzgeschäfts waren im verflossenen Jahre entschieden günstige zu nennen.

Die Ergebnisse des Branntweinhandels waren im abgelaufenen Jahre normal. Derselbe wurde meist aus Norddeutschland bezogen. Die hier bestandenen Brenn-Etablissements sind bis auf 2 eingegangen. Nähere Details über Branntweinhandel und Liqueurfabrikation sind uns nicht zugekommen.

Die Ein- und Ausfuhr an steuerpflichtigen Getränken in der Provinz Starkenburg, mit Ausnahme des Kreises Offenbach, im Jahre 1871 und 1872 ist aus folgender Uebersicht ersichtlich:

	Einfuhr		Ausfuhr	
	1872:	1871:	1872:	1871:
	Liter.	Liter.	Liter.	Liter.
Wein	1,367,761	934,307	1,229,767	874,059
Obstwein	63,265	63,305	75,627	64,720
Bier	1,016,125	886,771	251,050	93,869
Branntwein	53,948	11,148	24,675	56,271

Der Konsum künstlicher Mineralwasser ist in steter Zunahme. Es bestanden seither 2 Etablissements der Art in hiesiger Stadt und sind dieselben durch ein weiteres vermehrt worden.

Nach den Mittheilungen einer der hiesigen Fabriken verarbeitete dieselbe im Jahre 1872 ca. 500 Ctr. Schwefelsäure, welche aus Baden, und 500 Ctr. Magnesit, welcher aus Schlesien bezogen wurde. Den Bedarf von ca. 500,000 Korkstopfen deckt eine Fabrik in Lyon in Frankreich.

Weitere Fabriken künstlichen Mineralwassers bestehen in Langen, welche einen großen Theil ihres Fabrikats in Darmstadt absetzt, in Bensheim und in Groß-Gerau.

Seit etlichen Jahren wird in Affolterbach eine Fabrik von Stärkemehl und Sago aus Kartoffeln recht schwunghaft betrieben.

Unter der Konkurrenz des Großkapitals leiden die kleineren Stärkefabriken, es war aus diesem Grunde im verflossenen Jahre die Verarbeitung der Stärke in Sago geboten und wird deshalb gesucht, diesen Geschäftszweig nach Kräften auszudehnen.

Der ganze Bedarf an Rohmaterial wurde aus dem Deutschen Reiche bezogen, wie auch der ganze Absatz des Fabrikats sich auf dasselbe beschränkte.

Ungenügende Verkehrswege stehen dem Bezug billigen Materials, sowie der Erweiterung des Absatzgebiets des Fabrikats entgegen.

Bemerkenswerth ist, daß in der Nähe des Bahnhofes zu Eberstadt eine Kartoffelmehl- und Stärkezuckerfabrik in großem Maaßstabe erbaut wird und bereits der Vollendung nahe ist.

Im Jahre 1872 hat sich der Oelhandel nach den durch den Krieg herbeigeführten ungünstigen Konjunkturen wieder sehr belebt. Von ausländischem Oel wurde meist Sesamöl aus Marseille bezogen. Sehr bedeutende Oelraffinerien bestehen in Groß-Gerau. Nähere Details liegen uns nicht vor.

Die zu Rüsselsheim a. M. bestehende Cichorienfabrik hat auch im verflossenen Jahre recht befriedigende Resultate gehabt, es hat sich das Absatzgebiet derselben derartig erweitert, daß größere Anlagen nothwendig wurden.

Bezüglich der Cigarrenfabrikation müssen wir auf das in unserem vorjährigen Berichte Gesagte verweisen, indem die Verhältnisse heute noch die nämlichen sind.

Die Zahl der Cigarrenfabriken unseres Bezirks ist nahezu dieselbe geblieben. Eine in Lorsch eingegangene Fabrik ist bereits durch ein neues derartiges Etablissement ersetzt worden. Die Zahl der Cigarrenfabriken in Lampertheim ist auf 9 gestiegen.

In Wimpfen wird die Cigarrenfabrikation im Kleinen in mehreren Etablissements recht schwunghaft betrieben.

Nähere Angaben über den Betrieb dieses Industriezweiges liegen uns nicht vor.

Textilindustrie. Manufakturwaaren. Bekleidungsstücke.

In unserem Bezirk wird die Tuchfabrikation in einer Reihe von Orten des Mümlingthales betrieben, und hat dieselbe durch die neu eröffneten Verkehrswege sehr bedeutenden Aufschwung genommen. In Michelstadt und Beerfelden bestehen mehrere Tuchfabriken, welche in

schwungvollem Betriebe sind. Die 5 bedeutendsten Tuchfabriken Beerfeldens beschäftigen zusammen gegen 100 Webstühle und haben jede derselben einen jährlichen Umsatz von 40—60,000 Fl.

In Michelstadt und Umgebung befinden sich etwa 150 Handwebestühle, auf welchen buntgewebte Rockstoffe, gerauhte Futterstoffe ꝛc. gefertigt werden.

Auch in diesem Jahre war in der Hutfabrikation die Nachfrage trotz des enorm theuren Rohmaterials eine außerordentlich starke.

Bezug von Rohstoffen: 50 pCt. aus dem Deutschen Reiche, 50 pCt. aus dem Auslande. Absatz: 50 pCt. nach dem Deutschen Reiche, 10 pCt. nach Oesterreich und 40 pCt. nach dem übrigen Ausland.

Von dieser Seite wird auf das große Mißverhältniß aufmerksam gemacht, das bezüglich der Erhebung des Zolles beim Eingange fremder Hüte nach Deutschland und Hüte Deutschen Fabrikats nach Belgien und Frankreich besteht. Während im ersteren Falle der Zoll nach dem Gewichte erhoben wird, geschieht dies in letzterem nach dem Werthe. Beim Eingang nach Deutschland wird ein Zoll erhoben, welcher im großen Durchschnitt für den Hut etwa 1 Silbergroschen beträgt, gleichgültig, ob der Handelswerth des Hutes groß oder gering ist. Beim Eingange nach Belgien und Frankreich dagegen werden vom Handelswerthe des Hutes 10 pCt. erhoben, es beträgt der Nachbarzoll im Durchschnitt 6 Silbergroschen, also das Sechsfache vom Deutschen Zoll. Bei ganz ordinairen Hüten mag es das Zwei- bis Dreifache sein, bei ganz feinen Hüten dagegen steigt das Mißverhältniß bis zum Zehn- und Zwölffachen.

Auch in diesem Jahre sind wir von den hier und in Bessungen bestehenden Knopffabriken ohne Mittheilung geblieben. Zu erwähnen ist, daß in Reinheim eine Horn-knopfsdrehfabrik mit Dampfbetrieb errichtet worden ist.

Die beiden in Rüsselsheim a. M. bestehenden Kokosmattenfabriken erfreuten sich auch im verflossenen Jahre eines sehr bedeutenden Absatzes und mußten dieselben in Folge vermehrter Aufträge in den letzten Jahren bedeutend erweitert werden.

Das Herrengarderobe-Konfektionsgeschäft hat durch den fortschreitenden Wohlstand in hiesiger Stadt und Ansässigmachung wohlhabender Familien eine erfreuliche Zunahme zu konstatiren. Dasselbe kann von dem Geschäfte mit Militaireffekten gesagt werden.

Eines der größeren derartigen hiesigen Geschäfte, Herrenkleiderlager mit Militaireffektenlager verbunden, bezog seine Rohstoffe zu 50 pCt. aus dem Deutschen Reiche, zu 16 pCt. aus Oesterreich und zu 34 pCt. aus dem übrigen Ausland. Der Absatz der Fabrikate beschränkte sich auf das Deutsche Reich.

Von dieser Seite wird zur Beseitigung von Mißständen und Differenzen zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer über Höhe des Arbeitslohnes, plötzliches Verlassen der Arbeit seitens der Letzteren eine Verbesserung der Gewerbeordnung durch Einführung kompetenter Schiedsgerichte, sowie von Aufführungszeugnissen für die Arbeiter (keine sogen. Wanderbücher) gewünscht.

In Betreff der Zollverhältnisse wird der Wunsch auf eine weitere Zollermäßigung für gewalkte Wollenwaare ausgesprochen.

(Schluß folgt.)

Elsaß-Lothringen.

Die Industrie des Ober-Elsaß nach dem Geschäftsberichte des Ehren-Syndikats zu Mülhausen.

(Schluß.)

Anzahl der vom Ehren-Syndikat des Oberrheindistrikts vom 24. April 1871 bis 30. Juni 1873 abgegebenen Ursprungszeugnisse jeder Art.

Bezeichnung der Aemter.	1871. Frankreich. Vom 24. April bis 31. Dezbr.	1871. Deutschland. Vom 1. Septbr. bis 31. Dezbr.	1872. 1. Semester. Weiße.¹)	1872. 1. Semester. Gelbe.²)	1872. 1. Semester. Rothe.³)	1872. 2. Semester. Weiße.	1872. 2. Semester. Gelbe.	1872. 2. Semester. Rothe.	1873. Vom 1. Januar bis 30. Juni. Rothe.	Total.
Mülhausen	38,843	1,967	11,914	6,702	3,662	7,389	3,483	3,167	2,008	79,135
Thann	4,519	221	4,742	in den weißen einbegriffen	in den weißen einbegriffen	4,163	in den weißen einbegriffen	in den weißen einbegriffen	534	14,179
St. Marie-aux-Mines	8,703	426	3,670	636	222	1,866	508	117	11	16,159
Colmar	2,663	203	1,285	1,567	in den weißen einbegriffen	1,068	1,377	in den weißen einbegriffen	15	8,178
Gebweiler	2,629	188	1,122	in den weißen einbegriffen	—	870	in den weißen einbegriffen	—	141	4,950
Massevaux	995	3	511	869	—	208	238	—	—	2,824
Total	58,352	3,008	23,244	9,774	3,884	15,564	5,606	3,284	2,706	125,425
Total, halbjähr., 1872	....		36,902			24,454				
Total 1872	....		61,356							

¹) Für direkte Versendungen nach Frankreich.
²) Für indirekte Versendungen durch Vermittelung inländischer Zwischenhändler.
³) Für den Veredlungsverkehr mit Französischen Produkten.

Uebersicht der während des Jahres 1872 in Frankreich eingeführten Elsässischen Produkte.

	Kilos.	Meter.	Anzahl.	Werth.
Webereirequisiten	35,370	—	—	132,998
Stärke, Satzmehl, Traubenzucker	178,967	—	—	113,275
Weißkäsereiwaaren	14,040	—	—	19,955
Floretseide	79,058	—	—	2,931,339
Bürstenwaaren	2,555	—	—	12,333
Eisendrahttaue	3,784	—	—	4,200
Lichte	4,298	—	—	5,054
Bau- und Hüttenprodukte	6,247,081	—	—	7,263,761
Seilerwaaren	15,176	—	—	31,177
Seidenschnüre und Netze	29,161	—	—	1,126,104
Leder	51,426	—	—	227,443
Abfälle von Wolle	373	—	—	500
„ „ Seide	142	—	—	243
Droguen, chem. Produkte	1,289,083	—	—	635,039
Filz	55,009	—	—	333,458
Garn:				
baumwollenes:				
einfach	2,548,091	—	—	10,789,548
Nähbaumwolle	171,861	—	—	3,325,250
Zwirn, Seilschnur oder Strickbaumwolle	181,447	—	—	1,032,821
wollenes:				
einfach	405,735	—	—	6,131,945
Strickwolle	36,288	—	—	673,458
Büreau-Utensilien	5,169	—	—	30,869
Leere Spindeln	—	—	1,734,680	5,930
Schäfte von Eisen oder von Holz mit eisernen Ringen	5,166	—	32	2,450
Stiche auf Holz	224	—	—	102
„ „ Metalle	147	—	—	375
Baumwollene Schnüre und Vorgespinnste	5,722	—	—	91,686
Taschentücher	—	—	4,132,221	2,075,111
Orgeln	—	—	2	6,000
Kleine Gegenstände von Drahtgeflechten	—	—	37,786	12,835
Papier	679,373	—	—	940,089
Kachelöfen	1,250	—	12	765
Bänder	15,684	8,353,076	—	1,539,991
Seife	264,262	—	—	154,741
Schapp-Seide	5	—	—	250
Matratzen	—	—	1	27
Wollene Teppiche u. Shawls	62	—	162	1,147
Gewebe:				
von reinem Hanf	2,465	6,824	—	5,516
baumwollene:				
roh	3,360,081	30,207,742	—	20,260,400
gebleicht	3,818,129	30,359,803	—	24,546,019
gefärbt oder bedruckt	2,687,806	18,321,757	—	19,520,392
wollene:				
rein	301,615	2,069,760	—	4,482,591
mit Baumwolle	394,617	3,398,734	—	6,616,683
mit Flachs oder Hanf	2,172	3,202		14,118
mit Seide	6,742	56,268	—	184,661
seidene:			—	
rein	341	—		30,300
mit Baumwolle	189	1,872	—	6,500
Packleinen	63,938	162,462	—	124,450
Glaswaaren	254,890	—	—	88,194
Wagen	—	—	—	12,082
			7	
Summa der deklarirten Werthe und der erhobenen Abgaben	Abgabe: 59,080,80			115,544,170

Uebersicht der während des Jahres 1872 im Veredelungsverkehr in Frankreich wiedereingeführten Französischen Produkte.

	Kilos.	Meter.	Anzahl.	Werth.
Bau- und Hüttenprodukte	152,497	—	—	134,450
Seidenabfälle	370	—	—	600
Wollengarn	20,431	—	—	217,815
Seidengarn (Schnüre)	66	—	—	1,200
Baumwollengarn	24,792	—	—	121,987
Teppiche, Shawls, Krawatten, Cachenez ꝛc.	41,911	—	334,585	1,320,526
Packleinen	2,683	5,669	—	4,574
Gewebe:				
rein baumwollene:				
weiße	2,415,780	21,294,095	—	13,769,996
gefärbt oder bedruckt	3,104,746	27,137,671	—	20,677,436
wollene:				
rein	147,102	2,183,115	—	3,464,657
mit Baumwolle	100,355	1,015,683	—	1,046,915
seidene:				
rein	351	8,763	—	41,460
mit Baumwolle	13,940	59,394	—	221,372
mit Wolle	1,172	20,368	—	46,727
Summa der erhobenen Abgaben und der deklarirten Werthe	Abgabe: 20,140,40			41,069,715

Uebersicht der in 1872 zur Einfuhr in Frankreich zulässigen Mengen der Elsässischen Textil- und Metall-Industrieprodukte im Vergleich zu den wirklich eingeführten Mengen.

	Baumwollgewebe, bedruckt und gefärbt.	Baumwollgewebe, roh.		Baumwollgewebe, gebleicht.		Wollgewebe und gemischte Stoffe.		Baumwollengarn.	Wollengarn.	Metall-Industrie.
	Meter.	Kilos.	Meter.	Kilos.	Meter	Kilos.	Meter.	Kilos.	Kilos.	Kilos.
Import	20,245,822	3,360,800	30,241,053	3,818,129	30,281,947	745,417	5,654,806	2,842,671	436,518	6,644,063
				7,924,346	66,177,807					
Zulässiger Import	67,713,198			16,407,142	150,026,630			13,186,042	1,354,184	10,382,432
Also weniger eingeführt	47,467,376			8,482,796	83,848,824			10,343,371	917,666	3,738,369

Italien.

Jahresbericht des General-Konsulats zu Livorno über das Geschäftsjahr 1872.[1])

Nach den Tabellen der Handelskammer zählt die Hafenfrequenz für 1872 6048 Schiffe mit 1,018,069 Tonnengehalt auf, was eine Vermehrung des Hafenverkehrs gegen das Vorjahr von 359 Schiffen und 31,081 Tonnen ausweist. Der Tonnengehalt ist seit 1869 jährlich gestiegen, wennschon die Zahl der Segel nicht die nämlichen Proportionen hat. An dieser Frequenz hatte die Italienische Flagge einen Antheil von 2789 Segeln resp. 167,071 Tonnen und 1146 Dampfern resp. 390,595 Tonnen, welche Frequenz mit einer geringen Erhöhung dem des Vorjahres entspricht. Die Tonnenzahl der Segelboote ist wohl hier zum Ausladen gekommen, die der Dampfer, welche die Küste auf- und abfahren, jedoch nur ungefähr zum sechsten Theile.

Die Frequenz der Dampfschiffe und die Vermehrung der Linien nimmt fortschreitend größere Dimensionen an; die Italienischen Dampfer allein zählen 1204 Besuche dieses Hafens und zwar mit einer Tragfähigkeit von 389,270 Tonnen.

Dampfschiffe anderer Flaggen:

			Tonnen
Französische	von Marseille, Nizza, Genua, Bastia	283	121,690
	von Neapel und Civitavecchia	172	73,960
Englische	von Glasgow, Lissabon, Genua	45	34,875
	von London, Genua	48	37,200
	von Cardiff	22	17,050
	von Liverpool, Gibraltar, Genua	70	54,250
	von New-Castle, Genua	19	14,725
	von Swansea, Genua	6	4,650
Spanische	von Antwerpen	8	1,799
Deutsche	von Hamburg, Genua	4	3,477
Holländische	von Rotterdam, Neapel	5	3,900
	von Amsterdam, Lissabon	20	15,600
	Dampfschiffe	702	383,176

[1]) Wegen der Vorjahre s. Hand. Arch. 1872 II. S. 417.

Gegenüber diesen Verhältnissen nimmt sich die Zahl und der Tonnengehalt der eingelaufenen Segelfahrer sehr bescheiden aus, sie zeigt nur 481 Schiffe fremder Flaggen mit einer Tonnenzahl von zusammen 120,012, im Durchschnitt 250 Tonnen auf jedem Kiel, welche hier gänzlich ausgeladen wurden, während bei den Dampfern nur ein kleiner Theil der Frachtgüter die hiesige Bestimmung hat.

Sie vertheilen sich auf folgende Landesflaggen:

	Schiffe	Tonnen
Amerika	23	15,037
Belgien	1	250
Dänemark	3	442
Frankreich	108	10,420
Griechenland	96	20,204
England	137	27,730
Deutschland	14	4,125
Holland	12	1,907
Rußland	23	8,494
Schweden und Norwegen	19	6,794
Spanien	21	3,707
Türkei	15	2,218
Tunis	9	684

Die Deutsche Flagge hat mit 14 Segelschiffen und 4 Dampfern an diesem Verkehr Theil gehabt (im laufenden Jahr 1873 bis 10. September sind 18 Segel und 15 Dampfer im Register eingetragen).

Die Bewegung der Dampfschiffe und deren Linien kennzeichnen die lebhaftesten Berührungen der Verkehrsinteressen. Durch den Kanal von Suez sind nur 8 Schiffe hierhergelangt und dürfte dies hinlänglich beweisen, daß Livorno von dieser neuen Weltstraße wenig Vortheil ziehen wird.

Die Angabe der Landesflaggen der Segelfahrer bezeichnet aber nicht in allen Fällen den Verkehr mit dem betreffenden Lande. Dänen, Griechen, Deutsche und die Baltischen Russen sind zumeist Frachtfahrer. Holländer, Schweden, Norweger, Schwarzmeer-Russen bringen auch ihre Stapel- und eigene Artikel.

Das Jahr 1872 ist für Livorno ein besseres Verkehrsjahr gewesen, als sein Vorgänger in Betreff der Einfuhr.

Die Liste der in Livorno zur Verzollung gekommenen Einfuhrartikel

stellt einen Gesammtwerth von 96,896,120 Lire (im Jahre 1871 nur 80 Millionen Lire) dar. Diese amtliche Werthung dürfte zum reellen Werth sich wie 3 zu 4 verhalten.

Die nachstehende Uebersicht der jüngsten drei Jahrgänge zeigt eine Steigerung der Einfuhr. Der im Ganzen erhobene Zoll war 7,593,704 L., ein Mehr von 490,249 L. als im Vorjahre.

Amtlicher Werth der Import- und Exportartikel (Spezialhandel) in 1870—1872 nach den Kategorien des Zolltarifs geordnet.

Kategorien.	Import 1872: Lire	Import 1871: Lire	Import 1870: Lire	Export 1872: Lire	Export 1871: Lire	Export 1870: Lire
1) Wasser, Getränke und Oele	4,326,442	4,074,684	8,468,065	7,463,977	15,181,085	9,149,198
2) Kolonialien, chemische Produkte rc.	16,795,552	16,497,320	15,939,135	9,694,453	12,212,697	6,176,478
3) Früchte, frisch und getrocknet, Sämereien rc.	1,023,067	524,472	435,787	444,547	357,382	222,567
4) Fett- und Fleischwaaren	814,681	288,600	621,018	2,071,057	3,622,972	3,958,679
5) Fische	5,328,600	5,828,366	2,455,300	207,960	204,392	170,796
6) Vieh...............................	5,380	15,930	2,700	2,042,491	2,170,429	1,148,230
7) Häute und Felle	3,017,441	2,078,081	2,553,381	498,149	1,669,491	778,489
8) Hanf, Flachs und Waaren daraus	2,278,933	1,995,319	1,802,317	8,149,770	7,606,151	5,255,364
9) Baumwolle und Waaren daraus	10,812,839	8,386,334	10,223,520	102,541	112,671	136,196
10) Wolle, Haare und Waaren daraus......	3,850,638	4,936,177	4,156,607	2,276,831	1,378,697	405,811
11) Seide und Seidenwaaren	1,777,494	2,079,900	743,387	601,150	276,959	1,324,975
12) Getreide, Mehl und Teigwaaren	26,980,936	14,942,711	10,415,900	1,195,120	1,390,698	1,228,074
13) Holz und Holzwaaren.................	1,127,843	553,535	1,501,979	1,342,521	935,935	1,213,051
14) Papier und Bücher	364,514	216,737	192,859	477,121	440,762	334,393
15) Kurzwaaren, Quincaillerien u. verschiedene Gegenstände	4,383,220	3,137,110	3,381,574	19,736,214	23,399,808	20,066,421
16) Uneble Metalle und Waaren daraus.....	6,255,015	4,662,549	3,218,231	1,567,899	563,583	477,604
17) Gold, Silber und Edelsteine............	161,021	224,148	182,919	352,840	744,471	4,076,100
18) Steine, Erden und andere Fossilien	2,313,211	2,293,223	1,956,028	4,003,678	5,710,379	4,792,499
19) Erdgeschirr, Glas- und Krystallwaaren ..	1,025,801	948,203	833,153	159,239	89,749	116,963
20) Tabak..............................	4,253,492	6,598,456	2,419,984	21,700	1,625	311
Summe	96,896,120	80,281,855	71,503,844	62,389,258	78,069,936	61,032,199
mehr	—	16,614,265	25,392,276	—	—	1,347,259
weniger	—	—	—	—	15,680,678	—

Die folgende Uebersicht enthält einen Auszug der wichtigsten Importartikel, dessen letzte Rubrik die Betheiligung des Zollvereins im Vergleich mit den konkurrirenden Hauptländern zur Anschauung bringt.

(Siehe die Tabelle auf der folgenden Seite.)

Die Genauigkeit solcher Mauthaufzeichnungen muß jedoch insofern in Zweifel gezogen werden, als die Grenznachbarn Deutschlands einen großen Theil von dessen Ausfuhr vermitteln und wohl mit eigenen Speditions-Dokumenten abfertigen, z. B. bei Spiritus ist der Zollverein mit 234,819 Litres, Holland mit 537,667 Litres, Belgien mit 256,953 Litres verzeichnet. Holland hätte demnach doppelt so viel und Belgien mehr als der Zollverein ausgeführt. Bei letzteren Exporten dürfte also Sprit Deutscher Fabrikation einbegriffen sein.

In Chemikalien besteht ein noch niedrigeres Verhältniß mit gedachten Ländern, während Frankreich und England mit 1,397,107 Kilo resp. 1,317,516 Kilo dastehen. Wenn dabei auch wohl die wohlfeilsten, Vitriolsäure, Scheidewasser u. s. w., den größeren Antheil haben, so sollten doch die zahlreichen und großen Deutschen Fabriken einen größeren Antheil erstreben und sich nicht auf die Chemikalien, d. h. die feinen allein, beschränken. Die amtliche Einfuhrangabe aus Deutschland kann übrigens in Betreff von Baumwollen- und Wollengeweben nicht die richtige sein, sie steht in keinem Verhältniß zu dem bekannten und in früheren Berichten dargelegten Sachverhalt und muß angenommen werden, daß der weitaus größere Theil an den Grenzen verzollt wurde, früher in Genua, jetzt in Verona, woselbst die Abfertigungen leichter und rascher sollen gehandhabt werden.

Die Ausfuhr hat in 1872 gegen 1871 um 15½ Millionen abgenommen — ein sehr empfindlicher Ausfall, welcher größtentheils der fehlenden Olivenernte zuzuschreiben sein dürfte. (Leider hat auch das Jahr 1873 noch wenige Aussicht auf diese werthvollen Erträge einer höchst mühseligen Kultur.) Die gesammte Ausfuhr, welche mit 62,389,258 Lire angeführt ist, entspricht aber keineswegs der wirklichen, welcher die nicht kontrolirte Umladung von Bord zu Bord im Hafen zuzuzählen ist. Erheblich in dieser Art ist die Backstein-Ausfuhr der Arnomündung und des Kanals Pisa-Livorno, welche sich auf mehrere Millionen Steine jährlich beläuft und vor Allem die des Marmors, welcher vom Forte bei Marmi, Seravezza, Pietrasanta, Massa und Carrara-Avenza kommt, im Hafen umgeladen wird und ohne den kein Schiff nach Amerika, England und den nordischen Häfen von hier ab zu laden wäre.

Es ist zu bedauern, daß dieser Gegenstand in den Aufstellungen nicht beachtet wird, denn er beträgt wohl mehrere Hunderttausend Kubikfuß und mehrere Millionen Lire. Zufuhren, welche an der Grenze oder in einem anderen Hafen verzollt werden, finden ebensowenig in den vorliegenden Tabellen Beachtung, auch deren Betrag kann nicht unbedeutend sein, wieviel, ob Tausende oder mehrere Millionen, ist nicht festzustellen.

Die Ausfuhrzölle ergaben 869,688 Lire, d. h. 325,114 Lire weniger als im Vorjahre.

Der Ausfall von 325,114 Pfd. Strl. fällt hauptsächlich auf Verminderung der Verschiffung von Hadern, Hanf und Oel. Von Hadern und Hanf hat Genua einen größeren Theil durch Ersparnisse an sich gezogen, welche es bei Verladung und Behandlung bietet und welche hier wegen privilegirter Packträger- (Schröter-) Innungen nicht erzielt werden können.

Vergleichende Aufstellung einiger der größeren Importationen in Livorno im Jahre 1872.

		Frankreich.	Oesterreich.	England.	Amerika.	Holland.	Belgien.	Zollverein.
Mineralwasser	Kilo	15,915	161	.	.	.	.	416
Wein	Liter	686,326	1,366	3,688	.	564	.	1,251
Essig	„	401	.	3,090	.	360	.	.
Sprit	„	214,807	.	131,232	.	537,667	276,953	234,819
Oelsamen	Kilo	83,900	.	251,862	.	19,644	.	29,633
Steinöl	„	184,806	.	2,540	5,761,807	18,661	.	204
Flüchtige Oele	„	2,002	428	1,978	.	1,365	.	6,767
Cacao	„	884	.	53,359	.	28,651	.	.
Kaffee	„	35,957	.	573,437	.	876,257	.	.
Zimmet	„	432	.	6,938	.	43	.	.
Biscuit	„	4,277	21	8,179	.	103	.	74
Melasse	„	24,918	379	18,995	.	.	.	544
Pfeffer	„	11,106	.	114,042	.	79,090	.	.
Syrup	„	3,535	.	154	.	.	.	312
Thee	„	447	.	3,298	.	200	.	39
Zucker, raffinirter	„	284,912	333	257,287	.	5,010,818	.	.
„ unraffinirter	„	68,348	.	1,025,524	.	1,778,319	.	.
Harz	„	1,766	1,979	31,445	.	4,735	.	1,175
Tamarinden	„	11,519	.	90,729	.	.	.	.
Medizinalien	„	1,677	272	4,982	.	82	.	721
Chemikalien	„	1,397,107	19,284	1,317,516	.	112,329	80,736	10,588
Bleistifte		.	996	.	.	.	.	333
Farbstoffe in Stücken	„	57,759	2,200	22,446	23,958	625	.	4,588
Firniß	„	15,482	459	25,569	.	.	.	.
Indigo	„	4,268	391	28,089	.	1,431	.	292
Gerbstoffe	„	691,710	.	.	.	.	.	.
Gerbefarben	„	236,443	240	710,126	251,070	.	.	.
Stärke	„	.	.	12,180	.	22,569	35,157	1,190
Cichorien	„	5,005	18,106	9,047	.	519	.	100,066
Parfümerien	Liter	11,057	1,970	5,280	.	.	.	1,393
Sauerkraut	Kilo	540	.	174	.	.	.	513
Hopfen	„	11	1,129	.	.	.	.	639
Cichorien-Wurzel	„	.	.	.	.	.	173,537	.
Verschiedener Samen	„	100,072	.	5,505	89,923	737	.	.
Stearinkerzen	„	38,261	427	3,813	.	42,776	5,593	582
Eingesalzenes Fleisch	„	90,410	124	1,920	.	28	104	387
Leim	„	8,565	641	.	.	.	.	904
Käse	„	24,511	3,530	5,059	.	93,973	.	945
Geräucherte und getrocknete Seefische	„	709,918	6	5,082,217	.	9,688	1,852	123
Rohe Felle	„	557,871	4,767	332,396	123,689	1,300	.	670
Pelzwaaren, ordinaire	„	39,544	53,451	2,322	.	.	258	6,424
Glacéhandschuhe	Paar	18	118	100	.	.	.	600
Feinere Pelzwaaren	Kilo	2,470	1,282	181	.	.	74	1,080
Leinenzwirn	„	55,329	3,436	169,352	.	32,613	24,031	16,872
Leinwand	„	17,872	2,949	155,062	.	9,779	293	2,850
Teppiche	„	3,788	.	21,444	.	.	.	585
Baumwollene Waaren	„	40,652	10,833	941,882	.	.	1,567	17,784
„ „ nach Werth deklarirt	Lire	.	485	4,200	.	.	3,310	.
Baumwollengarn	Kilo	34,233	3,875	1,318,256	.	.	.	929
Wolle und Wollenwaaren	„	114,363	9,304	40,436	.	1,300	3,293	13,814
„ „ „ nach Werth deklarirt	Lire	359,722	32,280	560,028	.	640	120,414	78,546
Seide und Seidenwaaren	Kilo	13,364	557	1,071	.	.	.	158
Hülsenfrüchte	„	1,446,171	21,496	.	.	32,116	.	8,060
Papier und Pappendeckel	„	30,889	7,214	23,883	920	564	164	2,201
Kurzwaaren	„	57,193	43,142	58,675	.	1,437	474	9,454
Gold- und Silberarbeiten nach Werth deklarirt	Lire	65,462	10,846	5,595	.	.	.	2,455
„ „ „ nach Gewicht deklarirt	Kilo	.	23	11	.	.	.	21
Porzellanwaaren	„	105,449	1,627	240,317	.	8,400	.	2,048
Glas und Glaswaaren	„	359,539	9,638	62,240	.	22,714	77,037	3,150

Transit. Der Transit kann bei der Lage dieses Hafens kein erheblicher sein. Nachstehender Auszug veranschaulicht den Transit von und nach Deutschland.

Aufstellung der Waaren per Transit mit Bestimmung nach Deutschland im Jahre 1872.

Waaren.	Herkunft von:	Kilo.	Bestimmung nach Deutschland. Kilo.
Olivenöl	Frankreich	—	1,145
Kräuter für Medizinalien	Egypten	—	231
Medizinalien	Deutschland	5264	23,458
Schwärze	—	—	23,640
Leinwand	Deutschland	271	271
Baumwollenwaaren	„	294	23
Wollenwaaren	„	408	—
Kurzwaaren	„	1764	—
Glaswaaren	„	205	—

Hinsichtlich der Einfuhren ist die Auflage für den Stadtkonsum in ihrer gegenwärtigen Höhe, welche einzelne Objekte (z. B. Wein mit 30 bis 40 pCt. Oktroi belegt) drückend und für die Verpflegung der Bevölkerung nachtheilig geworden, da Wein, Oel, Zucker, Mehl, Rum und noch viel Anderes gefälscht, den Gesundheitszustand der Konsumenten verkümmern muß. Die Ziffer der Einnahme ist nicht angegeben; nach zuverlässigen Erkundigungen betrug dieselbe im Jahre 1872 3,276,165 Lire 97 Cent. bei einer Bevölkerung von nicht 80,000 Seelen.

Dies sind 40 Lire auf den Kopf.

Was den Handel und Verkehr von Spezia betrifft, so sind gegen die im vorigen Jahre geschilderten Verhältnisse wenige Veränderungen eingetreten. Mit der Zunahme der Bevölkerung hat jedoch auch der Handel einen Aufschwung erfahren, in Folge dessen die hiesigen Geschäftsleute ihre Waaren zurückhalten, während sie früher von Genua und Livorno abhängig waren. Dieser Aufschwung wird bei Eröffnung der Bahn von hier nach Parma und Genua noch zunehmen. Zur Unterstützung des hiesigen Handels durch Eisenbahn-, Schiffsbauten und andere öffentliche Werke hat sich eine „allgemeine Gesellschaft für Industrie und Handel zu Spezia“ konstituirt.

Durch das hiesige Militair-Arsenal soll in nächster Zeit ein Vertheidigungs-Damm durch den Golf gelegt werden.

Schiffsverkehr im Hafen von Spezia in 1872.

Einlauf	1638	Schiffe	114,203	Tonnen,
Abgang	1618	„	109,412	„
Einlauf zu Handelsoperationen:				
inländische	898	Segelsch.	45,203	„
und	352	Dampfsch.	35,290	„
fremde	16	Segelsch.	5,263	„
und	2	Dampfsch.	312	„
Abgang in Handelsoperationen:				
inländische	886	Segelsch.	42,400	„
und	352	Dampfsch.	35,290	„
fremde	11	Segelsch.	3,714	„
und	2	Dampfsch.	312	„
Nothhafner:				
Einlauf	370	Schiffe	28,135	„
Abgang	367	„	27,696	„

Schiffsverkehr auf Elba in 1872.

Es kamen an:

Italienische Segelschiffe, mit Ladung		934	74,720	Ton.,
	leer	1200	96,000	„
Französische „	leer	65	5,200	„
Englische „	leer	27	12,150	„
	Total	2226	188,070	Ton.
Desgl. Italienische Dampfer, beladen		97	6,790	Ton.,
Französische „	leer	9	2,260	„
	Total	106	9,050	Ton.

Als Nothhafner kamen folgende Segelschiffe:

Italienische, beladen		664	66,400	Ton.,
	leer	497	44,730	„
Französische, beladen		11	880	„
Russische, beladen		3	670	„
	leer	2	730	„
Spanische, beladen		4	316	„
	leer	7	470	„
Griechische, beladen		27	4,860	„
	leer	10	1,800	„
	Total	1225	120,856	Ton.

Dampfer kamen als Nothhafner:

Italienische, beladen		17	3060	Ton.,
	leer	3	670	„
Französische, beladen		12	2760	„
Russische, beladen		2	560	„
	Total	34	7050	Ton.

Schiffsverkehr in Porto S. Stefano während des Jahres 1872.

An Schiffen im Handelsverkehr liefen aus ... 690,
und kamen an ... 750.
Als Nothhafner kamen an:
1) inländische Schiffe ... 394,
2) fremde:
Französische Segelschiffe ... 26,
Englische Dampfer ... 1,
Spanische Segelschiffe ... 10,
Amerikanische „ ... 1.

Die wichtigsten Ein- und Ausfuhrartikel waren Wein, Getreide, Bau- und Brennholz, Kohlen und eingesalzene Fische.

Brasilien.

Jahresbericht des Konsulats zu Rio de Janeiro für 1872.[1])

Es ist mit dem Jahre 1872 nun das erste Jahr nach Einführung des Gesetzes vom 18. September 1871 über die Sklavenemancipation[2]) verflossen. Sklaven werden in Brasilien nicht mehr geboren und unter großen Erleichterungen für die Befreiung der Sklaven nimmt die Anzahl der Unfreien in allen Theilen des Reiches ab.

Die Einführung und Ausführung des Gesetzes hat nirgends Schwierigkeiten bereitet und sind bis jetzt auch keine Umgehungen oder Verletzungen desselben bekannt geworden.

[1]) Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1872 II. S. 401.
[2]) Vergl. Hand. Arch. 1872 I. S. 194.

Man darf also darauf zählen, daß die Institution der Sklaverei in nicht allzu langer Zeit ihr Ende erreicht haben werde. Das mittlere Alter, welches Sklaven erreichen, ist ein sehr geringes, und wenn es sich durch bessere Behandlung auch in den letzten 20 Jahren verlängert haben mag, so ist es doch keineswegs dem Durchschnittsalter freier Menschen gleichkommend.

Dieser Umstand und der natürliche Mangel an Nachkommenschaft wird alsbald sehr fühlbare Lücken in die Reihen der Sklaven reißen und es werden nicht viele Jahre vergehen, bevor dieselben so weit gelichtet sind, daß eine mäßige Anzahl nachgebliebener Sklaven eine sofortige Freigebung Aller ermöglicht.

Es mangeln noch alle Daten über die Zusammensetzung der Brasilianischen Bevölkerung. Am 1. Juli 1872 ward eine Volkszählung durch das ganze Reich vorgenommen, aber ihre Resultate sind bislang nicht veröffentlicht worden und werden schwerlich vor Monaten vollständige Tabellen erscheinen können. Soviel bis jetzt bekannt geworden, soll die Bevölkerung ganz Brasiliens ca. 12,400,000 Seelen betragen, worunter ca. 1,600,000 Sklaven.

Ob dies das wirkliche Verhältniß der Sklavenzahl zur freien Bevölkerung, ist mit annähernder Gewißheit noch immer nicht zu sagen und kann man sich deshalb nur auf allgemeine Bemerkungen beschränken.

Am merklichsten zeigt sich die Abnahme der Sklaverei in den Städten, da jedoch dort der Ersatz derselben durch freie Arbeit Erleichterung findet, so können die Folgen zu nicht sonderlich großen Bedenken Anlaß geben. Es ist nicht schwer, alle Arbeiter in den Städten durch freie Europäische Arbeiter zu ersetzen, und an ihre Verwendung gewöhnt sich die Gesellschaft mehr und mehr. Ein Anderes aber ist es auf dem Lande und namentlich in jenen Distrikten, wo sich große Pflanzungen befinden. In den Hauptprovinzen des Reiches ist die Agrikultur nach wie vor in den Händen großer Landbesitzer, so in den meisten nördlichen Provinzen, hauptsächlich in San Paulo, Minas Geraes und Rio de Janeiro.

Hier muß sich binnen Kurzem eine große ökonomische Umwälzung vollziehen, wenn sich nicht etwa das unwahrscheinliche Phänomen ergiebt, daß freie farbige Arbeiter in derselben Weise, wie jetzt die Sklaven, fortarbeiten oder gar, weil frei, vom eigenen Interesse beseelt, mit größerer Energie, also produktiver wirken.

Brasiliens Gedeihen hängt aber vor der Hand von der jetzigen Art der Agrikultur durch große Landbesitzer ab. Es ist deshalb zu ernstlichen Besorgnissen für die Zukunft wohl Grund genug vorhanden. Wird auch bei gänzlichem oder fast gänzlichem Verschwinden von Sklavenarbeit der große Landbesitz noch erhalten bleiben können oder wird er alsdann zersplittert werden müssen? Und wenn dieses der Fall, wird er dieselben Produkte hervorbringen, und endlich, wird der Uebergang von dem einen zum andern System sich allmälig und ohne Störungen vollziehen können?

Es sind dies Fragen, die nur die Zeit, die Erfahrung beantworten können, aber es scheint soviel gewiß, daß mit Aufhören der Sklaverei jene Provinzen, wie schon jetzt dieselben ein nur bescheidenes Element bilden, relativ eine ungleich wichtigere Rolle im Reiche spielen werden. Es sind dies die südlichsten Provinzen Rio Grande do Sul, Parana und Santa Catharina, außerdem auch einige der nördlichsten Provinzen, wie das wichtige Pernambuco, wo schon jetzt eine verhältnißmäßig große Menge freier einheimischer Arbeiter zu finden ist: die Matutos.

Was nun aber auch die Besorgnisse für die Zukunft sein mögen, so hat das Jahr 1872 und die Gegenwart nur Günstiges aufzuweisen und zwar fast in allen Zweigen der menschlichen Industrie. Brasilien hat sich freier entwickelt und auch dieses Mal sind Jene, welche seit Jahren und namentlich wegen des Paraguaytischen Krieges große Kalamitäten prognostizirten, gezwungen, ihre Täuschungen verwundernd zu bekennen.

Die Agrikultur genoß große Ernten fast aller Produkte und empfing hohe Preise; ihre finanzielle Lage, die in früheren Jahren fast hoffnungslos schien, besserte sich neuerdings durch zunehmende Schuldentlastung und vermehrte Vorsicht und Oekonomie.

Der Exporthandel hatte fast fortwährend große Verdienste zu registriren und das Importgeschäft nahm bei dauernder Mäßigkeit einen regulairen Gang, ohne durch Verluste und Unfälle beunruhigt zu werden.

Die industriellen Unternehmungen, immer noch freilich natürlicherweise auf bescheidenem Fuße, nahmen guten Verlauf.

Der Geldmarkt war von Anfang bis zu Ende ein reichlicher und leichter und ließ zu, daß eine Menge von Gesellschaften sich bildete, die zur Entwickelung des Verkehrs und des Handels beitragen sollen, ohne daß durch solche Unternehmungen der Vorwurf des Uebermaaßes gemacht werden könnte.

Die Schifffahrt, besonders die Dampfschifffahrt, dehnte sich gleichfalls in nie geahnter Weise aus und dennoch waren Frachten durchschnittlich in besserer Lage, als im Jahre 1871.

Kurz, es mangelt nichts, um nicht das Jahr 1872 als eine Epoche des Gedeihens bezeichnen zu dürfen. Die schwierigen Geldverhältnisse in Europa, welche sich gegen Ende des Jahres fühlbar machten, hatten auf Brasilianische Verhältnisse wenig oder keinen Einfluß, und Handel und Verkehr gingen bis zum Schlusse ihren ruhigen Gang, wenngleich die Auflösung der legislativen Kammern im Monat Juni und die darauf stattgehabten Neuwahlen, die vom September bis in den Oktober hineinreichten, dissolvirende Elemente genugsam an die Oberfläche brachten und selbst in der Hauptstadt zu den bedauerlichsten Scenen Anlaß gaben, wenn auch durch sie die Brasilianische Bevölkerung für längere Zeit fast ausschließlich beschäftigt wurde und wenn endlich auch die Hauptstadt und das ganze Reich durch die grassirende Blatterkrankheit heimgesucht und in ersterer auch in dem letzten Monate des Jahres das gelbe Fieber sich geltend zu machen begann.

Wohl ist zu wünschen, daß sich dem Jahre 1872 noch eine Menge gleich günstiger Epochen anreihen, aber eben die Realisation dieser Wünsche hängt von dem günstigen oder ungünstigen Verlaufe ab, den die ökonomische Umwälzung in den Arbeits- oder Produktionskräften mit sich bringen und der in unlanger Zeit sich zeigen muß.

Die Finanzen.

Die Finanzen Brasiliens haben im Jahre 1872 eine günstige Epoche durchgemacht und die größeren Einnahmen der Staatskassen haben das Land befähigt, nicht allein die gegen frühere Zeiten angewachsenen Ausgaben zu decken, sondern auch die Schuldenmasse zu vermindern.

Es ist freilich nöthig, zu sagen, daß die größeren Staatseinnahmen vornehmlich aus den im Jahre 1869 eingeführten neuen und vermehrten Abgaben herrühren, weniger aus einem Zunehmen des allgemeinen Wohlstandes und dem daraus erwachsenden Fortschritte der Steuerzahlung.

Die nachfolgende Tabelle giebt den Zustand der gesammten Staatsschuld in Brasilianischem Gelde an. Seit dem Jahre 1865 ist sie von 307,623,000 Milreis auf 620,400,322 Milreis im Jahre 1872, also um ungefähr 104 pCt. angewachsen, 1871 hatte sie aber 648,827,809 Milreis als höchsten Punkt erreicht, ist also gegen diesen ungefähr 4½ pCt. zurückgegangen.

Stand der Finanzen in Brasilien.

	Milreis.
Auswärtige Anleihen 15,538,900 Pfd. Strl.	143,436,000
Innere Anleihen, 4, 5 und 6 pCt.	254,950,200
Gold-Bonds	28,688,500
Tresor-Wechsel	14,037,400
Gouvernements-Noten	150,598,087

	Milreis.
Depositen für Waisen und Abwesende, inkl. Anleihen von 700,000 Milreis für 50 Jahre à 5½ pCt. ..	28,690,135
Total in 1872.....	620,400,322
" " 1871.....	648,827,809

Die Abnahme der Staatsschuld ist hauptsächlich durch Einlösung der Exchequer Bills (Bilhetes do Thesouro), die von 18,623,500 Milreis auf 14,037,400 Milreis zurückgegangen sind, dann durch Abtragung der äußeren Schuld von 15,895,500 Pfd. Strl. auf 15,538,900 Pfd. Strl. bewirkt worden.

Die Verminderung, wie hier nachgewiesen, hat auch theilweise ihren Grund in der Steigerung des Brasilianischen Geldwerthes, denn, da zum Gebrauch die Tabellen, um nur eine General-Uebersicht der ganzen Schuldenlast zu erlangen, in Brasilianischen Milreis, also zu stets günstiger werdendem Kourse umgerechnet wurden, so mußte die Schuld in Pfund Sterling in Brasilianischem Gelde im selben Maaße sich geringer ergeben.

Die von den Erbschaftsgerichten für Rechnung von Waisen und Abwesenden im Schatzamte eingelieferten Depositen haben sich bedeutend, nämlich um nahe 3000 Contos de Reis vermehrt.

Es ist zu bedauern, daß die Tabelle keine Abnahme des Staatspapiergeldes nachweist.

Nachstehende Tabelle giebt die Lage der äußeren Schuld an, mit dem Ablaufstermin der verschiedenen Anleihen, den Zins- und Amortisationsbeträgen, auch den gegenwärtigen Stand der Schuld am Londoner Markt.

Aeußere Staatsschuld.

Jahr:	Fällig:	Nominalwerth in Umlauf:	
1852	1882	657,700	Pfd. Strl.
1858	1888	797,800	"
1859	1879	321,300	"
1860	1890	896,200	"
1863	1893	2,923,000	"
1865	1902	6,483,300	"
1871	1909	3,459,600	"
	Total.....	15,538,900	Pfd. Strl.

Folgende Tabelle zeigt die Beträge der inneren Schuld, welche sich in perpetuelle und rückzahlbare Schulden theilt. Während die ersteren um eine Kleinigkeit zugenommen haben, ist die letztere durch jährliche Amortisation reduzirt worden.

Innere Staatsschuld.

6proz. alte Bonds in Umlauf.....	252,859,400	Milreis.
5proz. " "	1,971,200	"
4proz. " "	119,600	"
Total Stock 31. Dezbr. 1872.....	254,950,200	Milreis.
" " 1871.....	254,930,700	"
" " 1870.....	250,154,300	"
" " 1869.....	188,381,500	"
" " 1868.....	146,269,300	"
" " 1867.....	124,182,700	"
" " 1866.....	104,264,000	"
" " 1865.....	84,423,000	"

Emission von 6proz. Gold-Bonds.

21,600 à 1000 Milreis =	21,600,000	Milreis.
16,800 à 500 " =	8,400,000	"
38,400 Bonds..........	30,000,000	Milreis.
Amortisation	1,311,500	"
Netto in Umlauf.....	28,688,500	Milreis.

Der Zinsfuß für diese Staatsschuld ist 6 pCt. und der dauernd hohe Stand dieser Werthpapiere zeigt deutlich, daß eine Reduzirung des Zinsfußes am Platze zu namhaftem Vortheil der Finanzen des Landes wäre.

Nachstehende Tabelle giebt die Beträge des Staats-Papiergeldes und der Bank-Cirkulation in den beiden letzten Jahren an:

Papiergeld im Umlauf in den Jahren 1871 und 1872.

	Regierung.	Bank von Brasilien. Rio.	Branchen.
	Milreis.	Milreis.	Milreis.
1871.....	150,833,532	26,496,570	9,983,430
1872.....	150,598,087	26,041,520	8,158,480

Nachstehende Tabellen führen die Preise für Staatsschuldpapiere (Konsols) an, woraus unter Vergleich mit früheren Jahren der bedeutende Aufschwung hervorgeht.

Aeußerste Preise Brasilianischer alter Konsols 6 pCt. 1870 bis 1872.

1872:	1871:	1870:
98¾ pCt. à 1052 Milreis.	94½ pCt. à 1058 Milreis.	79½ à 99 pCt.

Aeußerste Preise von 6proz. Gold-Bonds 1870 bis 1872.

1872:	1871:	1870:
1086 à 1150 Milreis.	1018 à 1170 Milreis.	973 à 1052 Milreis.

Mit dem Aufschwunge des Handels hat sich natürlich auch ein vermehrtes Bedürfniß an Cirkulationsmitteln gezeigt und mag das, verbunden mit der Werthzunahme der Exportation, zur wesentlichen Besserung der fremden Kourse beigetragen haben.

Folgende Tabellen zeigen den Stand der Kourse mit den nach Europa gesandten Wechselbeträgen. Wenn aus denselben nunmehr noch namhafte Schwankungen hervorgehen, so ist das die natürliche Folge davon, daß eben der Standwerth des Cirkulationsmittels, welcher 27 Pence für 1000 Reis gleichkommt, noch nicht wieder erreicht worden, daß also entweder eine fernere Zunahme des Handels oder eine Amortisation des Papiergeldes wenigstens in gewissem Maaße erforderlich ist.

Wechselkourse 1871 und 1872.

	Auf London:	Auf Paris:	Auf Hamburg:
1871.....	21⅞—26	397—425	693—793
1872.....	24 —26¼	358—393	680—735

Wechselbeträge nach Europa gesandt.

Tratten auf London:

1872.....	Pfd. Strl.	13,830	Milreis zu	24 à 26¼ Pce.
1871.....	"	16,164	" "	21⅞ à 26 "

Tratten auf Paris:

1872.....	Frcs.	24,950	Milreis zu	356 à 396
1871.....	"	15,620	" "	325 à 347

Tratten auf Hamburg:

1872.....	Mk. Bco.	2,404	Milreis zu	680 à 735
1871.....	"	2,374	" "	693 à 793

Folgende Tabelle enthält die Preise von Sovereigns während der 3 Jahre 1870, 1871 und 1872, woraus gleichfalls die Besserung des Brasilianischen Geldes hervorgeht.

Aeußerste Preise von Sovereigns 1870 bis 1872.

1872:	1871:	1870:
9,300 à 10,500 Reis.	9,700 à 11,050 Reis.	9,900 à 13,005 Reis.

Das Jahr 1872 sah eine Anzahl neuer industrieller Aktiengesellschaften entstehen, namentlich während des ersten Semesters, denn die zweite Hälfte des Jahres brachte eine eingreifende Reaktion.

Außer zwei neuen Banken fallen am meisten die Errichtungen von Gesellschaften zum Bau von Pferde-Eisenbahnen auf, von denen nicht weniger denn 9 entstanden sind. Diese Gesellschaften verdanken ihre Existenz dem brillanten Erfolge der ersten Unternehmungen, die ganz außerordentliche Resultate geliefert haben. In Folge dessen sind denn die meisten wichtigen Städte Brasiliens mit solchen Bahnen bedacht worden, und eine Gesellschaft hat gar den Zweck, Brüssel, die Hauptstadt Belgiens, mit einer neuen Pferdebahn zu beschenken.

Das Exportgeschäft.

Nachstehende Tabelle zeigt die Ausfuhr der hauptsächlichsten Produkte des Landes seit dem Jahre 1870:

Export von Produkten 1870—1872.

		1870:	1871:	1872:
Rum	Pipen	5,426	5,944	4,088
Baumwolle	Ballen	17,910	31,734	24,569
Reis	Säcke	233	25	408
Zucker	Kisten	6,840	3,772	1,940
Kaffee	Säcke	2,209,456	2,358,004	2,011,192
Hörner		165,909	114,900	180,112
Häute		64,507	88,014	79,386
Tabak		10,571	39,429	34,989
Rosenholz.......	Dutzend	1,043	1,019 $\frac{4}{12}$	1,640 $\frac{4}{12}$
Tapioca	Fässer	7,175	6,165	12,903

Während Reis und Zucker, wie schon früher berichtet, stets unwichtiger werden, hat sich für die anderen Artikel keine namhafte Veränderung ergeben, was nämlich Quantitäten betrifft.

Folgende Spezialtabelle führt die Ausfuhr des Kaffees seit 1848 an und zugleich die Märkte, wohin derselbe verschifft worden:

Export von Kaffee vom 1. Januar bis 31. Dezember 1848 bis 1872.

Jahr	Europa Säcke	Vereinigte Staaten Säcke	Total Säcke
1848	903,808	806,907	1,710,715
1849	821,607	638,361	1,459,968
1850	715,067	628,417	1,343,484
1851	1,039,422	1,000,983	2,000,405
1852	941,809	964,663	1,906,472
1853	787,315	850,895	1,638,210
1854	1,109,486	878,711	1,988,197
1855	1,269,768	1,138,488	2,408,256
1856	1,080,528	1,017,784	2,098,312
1857	1,219,483	880,297	2,099,780
1858	697,378	1,133,060	1,830,438
1859	879,841	1,150,425	2,030,266
1860	1,157,532	969,687	2,127,219
1861	1,328,475	741,152	2,069,627
1862	1,099,741	385,479	1,485,220
1863	970,626	373,480	1,350,109
1864	931,688	548,446	1,480,134
1865	1,096,198	705,754	1,801,652
1866	1,094,534	840,362	1,934,896
1867	1,433,117	1,226,636	2,659,758
1868	1,118,149	1,147,036	2,265,185
1869	1,318,107	1,246,868	2,564,975
1870	835,802	1,373,654	2,209,456
1871	1,003,655	1,354,346	2,358,001
1872	880,510	1,130,682	2,011,192

Ist auch die Quantität hinter den letzten 5 Jahren zurückgeblieben so dürfte doch der Ausfall durch den kolossalen Preisaufschlag, wenigstens gegen manche der früheren Jahre, kompensirt worden sein, der, wie aus folgender Tabelle hervorgeht, nie gekannte Propositionen erreichte.

Preise von Kaffee von 1870—1872.

Monat.	1870:			1871:			1872:		
	Super. höchst. Preis	1. Good höchst. Preis	1. Ordin. höchst. Preis	Super. höchst. Preis	1. Good höchst. Preis	1. Ordin. höchst. Preis	Super. höchst. Preis	1. Good höchst. Preis	1. Ordin. höchst. Preis
Januar	7900	7500	6900	6800	6100	5700	10,000	9400	8800
Februar	8200	7700	7100	6800	6100	5700	10,000	9400	8800
März	7900	7100	6800	7200	6100	5400	9,200	8500	7800
April........................	nominell	nominell	nominell	7000	5900	5100	8,800	8200	7600
Mai	7000	6500	5900	6900	5900	5200	8,800	8200	7600
Juni........................	7000	6500	5900	6800	5900	5300	9,200	8600	7800
Juli	7000	6500	5900	7800	5600	6100	9,400	8800	8100
August	6100	5800	5400	7600	6700	5900	8,800	8200	7400
September........................	6500	6300	5900	7800	7200	6500	8,800	8100	7200
Oktober	6800	6400	6000	8100	7800	7200	8,400	8100	7400
November	6500	6200	5800	9200	8600	8000	10,000	9000	8000
Dezember	6600	5900	5500	9400	8800	8200	10,000	9700	8700

Folgende Tabelle zeigt die Werthe der Hauptexportartikel während der Jahre 1871 und 1872, nach welchen allerdings dieses gegen jenes Jahr zurücksteht. Diamanten haben schweren Ausfall erlitten, durch die Konkurrenz der ergiebigen Diamantenfelder am Cap der guten Hoffnung haben Brasilianische Diamanten sehr arg gelitten.

Werth der Hauptexportartikel in den Jahren 1871 und 1872.

Artikel	1872: Quantität		1872: Werth in Milreis	1871: Quantität		1871: Werth in Milreis
Kaffee	10,055,960	Arroben	96,537,216	11,534,170	Arroben	110,728,032
Zucker	87,300	"	315,232	188,600	"	795,120
Baumwolle	85,927	"	969,236	111,069	"	1,222,059
Tapioca	51,612	"	309,672	36,990	"	177,552
Rum	4,088	Pipen	416,976	5,944	Pipen	606,288
Häute	6,000,000	Pfund	1,152,000	5,984,325	Pfund	854,650
Tabak	90,000	Arroben	1,134,000	136,250	Arroben	2,370,750
Diamanten	2,500	Oktavos	1,500,000	115,000	Oktavos	5,000,000
Verschiedene	—		3,000,000	—		3,000,000
		Total	105,334,352			124,754,451

Frachten und Schifffahrt.

Folgende Tabelle giebt die in den Jahren 1871 und 1872 eingelaufenen und abgegangenen Schiffe an, wonach sich eine bedeutende Zunahme ergiebt. Dieselbe hat ihren Grund vornehmlich in der großen Ausdehnung, welche die Dampfschifffahrt gewonnen hat.

Eingekommene und abgegangene Schiffe 1871 und 1872.

Eingekommene Schiffe:

1871	1394 Schiffe,	831,238 Tonnen,
1872	1560 "	978,856 "

Abgegangene Schiffe:

1871	1127 Schiffe,	831,625 Tonnen,
1872	1121 "	1,023,949 "

Auch die Deutsche Flagge hat einen wichtigen Antheil an der Schifffahrt nach Brasilien in 1872 genommen. Dieselbe war im Einlauf durch 169 und im Abgang durch 153 Schiffe vertreten.

Folgende Tabelle giebt die Frachten während des Jahres 1872 an, dieselben waren leider sehr mißlich und hat die Schifffahrt ohne Zweifel nicht geringe Einbußen gelitten.

Preise von Frachten im Jahre 1872.

Monat	Kanal Sh. Pce.		Kanal Sh. Pce.	Mittelmeer Sh. Pce.		Mittelmeer Sh. Pce.	Frankreich Frcs.	Vereinigte Staaten Nord Sh. Pce.		Vereinigte Staaten Nord Sh. Pce.	Vereinigte Staaten Süd Sh.
Januar	40 —	bis	50 —	40 —	bis	55 —	50	35 —	bis	45 —	40—50
Februar	40 —	"	47 6	40 —	"	47 6	50	35 —	"	42 —	40—50
März	40 —	"	47 6	40 —	"	47 6	50	35 —	"	42 —	40—50
April	40 —	"	45 —	40 —	"	45 —	45	30 —	"	37 6	nominell
Mai	40 —	"	— —	40 —	"	— —	45	30 —	"	35 —	"
Juni	25 —	"	32 6	25 —	"	32 6	30—40	22 6	"	27 6	"
Juli	27 6	"	35 —	30 —	"	35 —	30—35	27 6	"	35 —	40—45
August	27 6	"	35 —	27 6	"	35 —	30	25 —	"	32 —	30—40
September	27 6	"	32 6	27 6	"	32 6	30	20 —	"	27 6	nominell
Oktober	30 —	"	40 —	30 —	"	40 —	30—35	22 6	"	37 6	35—40
November	35 —	"	40 —	35 —	"	40 —	30—35	30 —	"	35 —	30—40
Dezember	30 —	"	45 —	30 —	"	40 —	30—35	25 —	"	30 —	25—35

Die Küstenschifffahrt blieb den fremden Flaggen auch im Jahre 1872 geöffnet und scheint diese Freiheit nunmehr zum Definitivum erhoben werden zu sollen.

Import.

Das Importgeschäft hat im Allgemeinen günstige Resultate geliefert, eine Ueberführung fand nicht statt, im Gegentheil war die Importation 1872 im Durchschnitt geringer als jene von 1871, und wenn die Resultate auch nicht glänzend genannt werden dürfen, so ist doch die Solidität des Platzes erhalten geblieben.

Folgende Tabelle giebt über die Einfuhr der wichtigsten Artikel Auskunft, was Quantitäten betrifft:

Offizieller Werth der Importation 1870, 1871, 1872.

Artikel	1870: Milreis	1871: Milreis	1872: 1. Semest. Milreis
Baumwolle, roh und verarbeitet	13,630,240	17,870,317	9,078,689
Waffen und Munition	195,984	378,864	189,672
Oel	273,105	387,306	164,281
Stockfisch u. a. Fische	357,975	479,277	210,355
Spiritus und Getränke	471,221	707,630	423,462
Faßzeug	917,748	1,451,246	808,272
Fleisch	6,468,005	4,542,754	2,721,143
Kohlen	3,892,520	5,638,583	1,944,881
Thee	256,423	333,581	140,745
Hüte	411,080	616,507	421,937
Kupfer, roh u. verarbeitet	849,746	1,054,481	571,354
Häute und Felle, roh und verarbeitet	601,401	872,410	444,792
Droguen	561,018	569,553	338,394
Mehl	2,262,675	2,553,276	1,226,331
Eisen- und Kurzwaaren	1,917,905	2,563,279	1,449,691
Wolle, roh und verarbeitet	5,055,136	6,005,568	3,343,194
Leinwand, roh u. verarb.	2,026,480	3,009,789	1,348,867

Artikel	1870: Milreis	1871: Milreis	1872: 1. Semest. Milreis
Porzellan und Glaswaaren	825,250	965,480	534,843
Maschinerie	1,996,118	2,091,664	271,847
Holz, roh und verarbeitet	728,658	795,091	437,903
Butter	729,812	989,139	378,498
Gold- und Silberartikel	498,404	777,238	293,412
Papier	1,039,107	1,499,728	726,324
Parfümerie	301,166	464,724	326,690
Spitzen	275,471	398,061	121,289
Fertige Kleider ꝛc.	1,194,142	1,622,937	1,274,662
Salz	686,252	757,120	396,628
Seide, roh und verarbeitet	1,435,972	2,425,750	977,900
Wein	3,703,010	4,454,403	2,007,845
Diverse	7,773,866	8,420,311	4,483,454
Cigarren, Cigarretten ꝛc.	—	169,006	147,637
	61,335,904	74,847,090	37,204,684

Werth der Einfuhr nach den Herkunftsländern in 1870–72.

Von	1870: Milreis	1871: Milreis	1872: 1. Semest. Milreis
Großbritannien u. Besitzungen	28,622,952	40,133,804	18,290,040
Frankreich und Besitzungen	11,075,767	9,083,095	6,465,124
dem La Plata-Strom	7,273,288	5,056,994	3,000,862
Deutschland	2,480,560	4,743,652	2,538,101
den Vereinigten Staaten	3,017,741	4,406,223	2,050,310
Portugal und Besitzungen	3,008,043	4,044,648	1,789,487
Belgien	2,345,484	3,920,609	1,791,998
Spanien und Besitzungen	1,169,127	1,465,873	611,717
Italien	517,322	983,142	321,232
Oesterreich	150,465	254,904	69,009
Schweden und Norwegen	311,437	395,474	88,776
Dänemark	17,122	64,811	5,936
Rußland	16,946	11,142	5,774
Pacific	1,054,020	134,008	111,898
Paraguay	50	20	—
Diverse	275,574	148,685	64,414
	61,335,904	74,847,090	37,204,684

Der Gesammt-Import von gewebten Stoffen betrug in 1872 49,487 Kolli. Gegen das Jahr 1871 ergiebt dies keinen merklichen Unterschied.

Folgende Tabelle zeigt die Preisverhältnisse der hauptsächlichsten Importe während des Jahres 1872:

Preise der Haupt-Importartikel 1870, 1871, 1872.

Waaren.		1870: Reis	1871: Reis	1872: Reis
Terpentin	pr. Pfd.	220—300	190—250	190—260
Theer	„ Faß	18,000—18,500	17,000—19,000	17,000—23,000
Oel	„ Pipe	380,000—350,000	350,000—380,000	300,000—370,000
Stockfisch	„ Quintal	17,000—32,000	14,000—30,000	18,000—35,000
Sackleinen	„ Yard	200—280	200—280	200—280
Kohlen	„ Ton	18,000—30,000	14,000—27,000	18,000—30,000
Bier	„ Dutzd.	4000—8800	4500—9500	5000—9800
Genever, Holländ.	„ Gf.	5800—8600	4100—8400	5500—7800
Genever, Hamb.	„ Gf.	4600—6000	3800—5500	4500—5000
Kerosine	„ Kiste	12,500—18,000	10,000—17,500	11,000—13,000
Butter, Französische	„ Pfd.	880—1500	760—1600	650—1200
„ Englische	„ Pfd.	800—1050	540—1300	nominell
Holz	„ Fuß	105—115	80—115	80—115
Salz	„ Alql.	580—850	500—1200	540—1200
Bretter	„ Dutzd.	30,000—49,000	25,000—47,000	25,000—40,000
Lichte (Stearin-)	„ Pack	530—600	500—600	480—640
Essig	„ Pipe	110,000—150,000	130,000—140,000	115,000—135,000

Der Handel bereitet sich jetzt auf die durch Gesetz verbindlich gewordene Einführung des metrischen Gewichts- und Maaßsystems vor und spätestens am 1. Januar 1874 wird dasselbe in Kraft treten.

Dominikanische Republik.

Jahresbericht des Konsulats zu Puerto Plata für 1872.[1])

Die Hoffnungen auf ein günstiges Jahr, welche man zu Anfang 1872 hegte, haben sich leider nicht verwirklicht, die Trockenheit, welche sich bereits zu Ende 1871 fühlbar machte, hielt an, in Folge dessen ging ein bedeutender Theil der Ernten verloren; Bananen, das Hauptnahrungsmittel der hiesigen Bevölkerung, konnten nicht gedeihen und mußten durch andere Lebensmittel von auswärts ersetzt werden, so daß die ärmere Klasse ihre geringen Ersparnisse früherer Jahre in dem letzten wieder zuzusetzen gezwungen war. Obgleich dadurch allerdings mehr baares Geld, welches von den Landleuten gewöhnlich vergraben wird, in Cirkulation kam, so fand es ebenso rasch wieder seinen Weg ins Ausland, um die importirten Provisionen zu bezahlen, und bares Geld ist jetzt rarer, als je.

Von amtlichen Unruhen blieb diese Republik während des letzten Jahres glücklicherweise verschont, das Hauptereigniß in politischer Beziehung ist die Vermiethung der Samana-Bay[1]) an Amerikanische Kapitalisten für 150,000 Doll. Gold per Jahr für die Dauer von 99 Jahren.

[1]) Wegen d. Vorj. s. H. A. 1872 II. S. 135.

[1]) Vergl. oben Nr. 33 S. 183.

Die Meinung der Bevölkerung über diesen Schritt seitens der Regierung ist sehr verschieden, von dem intelligenteren Theil ist er mit Freuden begrüßt worden, da man darin das einzige Mittel zur Hebung dieses Landes erblickt, während die Majorität durch fortwährende Demonstrationen ihre Mißbilligung darüber kundgiebt.

Für die Segelschifffahrt war das letzte Jahr ebenfalls wenig günstig, die verschiedenen Dampferlinien, welche früher 8 Pfd. Sterl. per Ton für Tabak berechneten, reduzirten die Fracht auf 7 Pfd. Sterl. per Ton Gewicht und konnten in Folge dessen die von St. Thomas beorderten Fahrzeuge die in früheren Jahren bedungenen Raten nicht erzielen. Während noch während der Ernte von 1871 Charten für hier bis 7 Pfd. Sterl. 5 Sh. per Ton Gewicht abgeschlossen wurden, konnten Schiffe im letzten Jahre nicht über 6 Pfd. Sterl. 10 Sh. per Ton bedingen.

Die hier anlaufenden Dampfer treffen ein wie folgt:

Amerikanische Linie — monatlich einmal — unbestimmter Ankunftstag,	jeden Monats
Royal Mail-Linie monatlich einmal von St. Thomas am	8.
Spanischer Dampfer von Havana nach St. Thomas am	9.
„ „ „ „ „ „ „	23.
„ „ „ „ „ „ „	27.
„ „ St. Thomas nach Havana am	17.
„ „ „ „ „ „ „	2.
„ „ „ „ „ „ „	6.

Dem Vernehmen nach beabsichtigt auch die Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Aktiengesellschaft eine Dampferverbindung in Kürze mit diesem Hafen zu etabliren, auch spricht man von dem Norddeutschen Lloyd in Bremen, daß er in diesem Jahre die Absicht habe, einen Interkolonial-Dampfer hier anlaufen zu lassen. Falls beide Unternehmungen wirklich zur Ausführung gelangen, muß jedenfalls die Segelschifffahrt der wachsenden Konkurrenz bald das Feld räumen. Die Unkosten für Schiffe betragen außer kleinen Spesen 1 Doll. 20 Cts. per Engl. Reg.-Ton., während die Dampfer frei von sämmtlichen Hafengeldern sind.

Laut offizieller Aufgabe klarirten im vorigen Jahre ein, inkl. der kleinen Küstenfahrzeuge: 222 Schiffe mit 15,505 $\frac{42}{100}$ Engl. Register-Tons, darunter 34 Deutscher Flagge; dagegen verließen diesen Hafen mit Ladung 118 Schiffe, wovon 36 Deutsche.

Die Einfuhr betrug nach den Aufgaben des hiesigen Zollhauses:

		Doll.	Cts.
im Januar	1872	156,275	62
Februar	„	93,202	72
März	„	153,845	47
		403,323	81
April	„	95,724	18
Mai	„	169,213	73
Juni	„	101,403	64
		366,341	55
Juli	„	126,129	42
August	„	125,994	64
September	„	107,797	17
		359,921	23
Oktober	„	87,028	39
November	„	148,139	56
Dezember	„	64,350	23
		299,518	18
	Total	1,429,104	77

und die Ausfuhr:

		Doll.	Cts.
im Januar	1872	105,316	42
Februar	„	57,013	15
März	„	17,319	45
		179,649	2
April	1872	29,490	18
Mai	„	34,116	25
Juni	„	52,638	5
		116,244	48
Juli	„	177,333	29
August	„	126,684	68
September	„	141,473	75
		444,491	72
Oktober	„	189,569	15
November	„	81,091	70
Dezember	„	154,587	37
		425,248	22
	Total	1,165,633	44

Der Werth der Importationen betrug im letzten Jahre 796,593 Doll. 12 Cts. mehr.

Die Erlaubniß für fremde Schiffe, an der Küste zu laden, kostet 1 Doll. per Engl. Reg.-Tonne.

Für Exportationen der Produkte dieses Landes war das Jahr, besonders was Tabak anbelangt, ein ziemlich günstiges. Zu Anfang der Ernte war ziemlich billig anzukommen, sobald indeß die besseren Tabaksberichte von Europa eintrafen, gingen auch Preise hier höher, und das Resultat war, wie stets in dieser Republik, daß nur das angelegte Geld mit Kosten schließlich erzielt wurde. Der Verkaufspreis in Hamburg eröffnete wieder 5½ Sch. Bko. per Pfd. gleich ca. 8¼ Doll. per Quintal und stieg successive bis auf 7½ Sch. Bko. = 12½ Doll.

Die Qualität fand Anklang; was indeß den diesseitigen Tabak so schlecht akkreditirt, ist die Verpackung, bei der sich in derselben Serone zuweilen sämmtliche Qualitäten vorfinden. Alle Versuche und Ueberredungen, diesem Uebelstande abzuhelfen, sind bisher gescheitert, in der sorglosen Weise wie früher wird der Tabak eingepackt, einige wenige Spekulanten, welche mehr Sorgfalt und Kosten auf die Sortirung verwandten, erzielten doch keinen höheren Preis und gaben in Folge dessen die kostspieligere Verpackung wieder auf.

Verschifft wurden im letzten Jahre von hier 9,404,231 Pfd. Tabak gleich ca. 94,000 Seronen, zum größten Theil nach Hamburg und Bremen, direkt per Segelschiff oder per Dampfer über New-York; ca. 3000 Seronen feiner Tabake gingen nach Puerto Rico für den Konsum, resp. zur Weiterverladung nach Cuba.

In Folge der Trockenheit wurde weniger Wachs gesammelt, als in früheren Jahren; im Ganzen wurden von hier nur 90,757 Pfd. verschifft; Einstandspreis frei am Bord 30 Doll. pr. Quintal Franz., Verkaufspreis in Hamburg 15½—16 Fl. Bko. per Pfd., was ca. ½ Doll. per Quintal Nutzen läßt. Nach den katholischen Ländern läßt Wachs bessere Rechnung, besonders nach Spanien, da sich indeß Kommunikationswege dahin selten bieten, wird nur wenig nach dort verschifft.

Das Geschäft in Hölzern ging recht schleppend; die flauen Berichte von Europa, besonders über schlichte Pyramiden, hoben die Spekulation wieder auf; die feineren Pyramiden ließen deckende Rechnung, die ordinairen dagegen Verlust. Die Preise der hiesigen Hölzer, hauptsächlich Mahagoni, steigen mit jedem Jahre; an der Küste ist sämmtliches brauchbare Holz weggeschlagen, und da jetzt entfernter von den Verschiffungsplätzen gearbeitet werden muß, steigen Preise in Folge des längeren und kostspieligeren Transports.

Die Verschiffungen im letzten Jahre betrugen 966,819 Fuß.

Trockene, süße Häute verkauften sich während 1872 recht vortheilhaft; verschiedene Aufkäufer von Havana und Puerto Rico trieben die Preise auf 14—15 Cts. pr. Pfd. Französisch und sollen selbst zu diesen hohen Raten noch ihre Rechnung gefunden haben; am Schluß des Jahres

gingen indeß Preise wieder auf ihren früheren Standpunkt von 11 bis 12 Cts. per Pfd. zurück. Verschifft wurden 10,649 Häute.

Die sonstigen hauptsächlichsten Exportartikel waren:

Gelbholz ...... 4,687,440 Pfd.,
Blauholz ...... 74,500 „
Honig .... 24,036 Gall.

Die ersten beiden Artikel lassen höchst selten Rechnung, dagegen dient Honig als gute Remesse nach den Vereinigten Staaten.

Außer den von den inländischen Kleinhändlern von St. Thomas gebrachten Waaren wurde nur wenig importirt und selbst das Wenige fand nur schleppenden Absatz. Der Grund des unbedeutenden Waarengeschäfts ist wohl größtentheils darin zu suchen, daß in Folge der Trockenheit sämmtliches disponible Geld für Provisionen verausgabt wurde, während man sich in trockenen Waaren nur mit dem Allernothwendigsten versorgte.

Von Deutschen Manufakturwaaren fanden nur gestreifte und gegitterte Listados, Bonten Nr. 2, Creas, Tücher, imitirte Madras und Pignos, gedruckte baumwollene Kattune (Elsässische) Beachtung. Sonstige Deutsche Manufakturwaaren hier einzuführen, hat bisher noch nicht gelingen wollen; der Bedarf für Waaren ist in Folge der geringen Bevölkerung, deren größter Theil aus Landleuten besteht, zu unbedeutend, als daß man Deutsche Fabrikanten zu Unternehmungen nach hier aufmuntern dürfte.

An Deutschen Provisionen sind stets zu verkaufen, nur nicht in zu großen Quantitäten: Käse, Butter, kleine Schinken, Genever in 3 und 1 Gall. Demijohns resp. in Kruken, 7 Dutzend in einem Faß, Liqueure und billige Weine.

Von den Vereinigten Staaten wird Mehl, Reis, Schmalz, Butter, Seife und Gas importirt.

Trockene Waaren werden auf 5—6 Monate und Provisionen auf 2 Monate Kredit verkauft, doch werden höchst selten diese Termine eingehalten, besonders bei ersteren Verkäufen vergehen häufig 10—12 Monate, ehe das Geschäft liquidirt wird, und ist der Importeur froh, das Kapital ohne Zinsen einzukassiren.

Die Zölle betragen wie früher 40 pCt., auf Importationen von den Antillen nach Tarif und 34 pCt. auf Importationen von Europa und Amerika.

Die Art und Weise, Zölle zu bezahlen, unterliegt fortwährend wechselnden Dekreten. Zu Anfang des Jahres bezahlte man:

50 pCt. in hartem Gelde — Amerikanischem Silber
und 50 „ in vales comunes,

später wurden titulos herausgegeben und waren Zölle in folgender Weise zu liquidiren:

50 pCt. in hartem Gelde — Amerikanischem Silber oder Gold,
25 „ in titulos,
25 „ in vales comunes.

Der Kours der letzten beiden Dokumente, nur für Zölle anwendbar, variirte von 10—20 pCt. Diskont gegen Silber.

Was industrielle Unternehmungen anbelangt, so ist diese Republik sehr zurück, mit Ausnahme einiger neu angelegten Zucker-Plantagen ist auf der ganzen Insel nichts aufzuweisen, nicht einmal die so nothwendigen Sägemaschinen, um den Transport des großen Holzes aus dem Innern zu erleichtern, sind hier zu finden. Hauptsächlich tragen wohl die häufigen Ruhestörungen daran Schuld, daß die Leute in dieser Hinsicht ihre Energie gänzlich verloren haben, und ist auch nicht zu erwarten, daß irgend etwas hierfür gethan werden wird, bevor nicht der Bevölkerung mehr Sicherheit geboten werden kann.

Columbien.

Die Goldgewinnung in Antioquia.

(Nach dem Bericht des Generalkonsulats in Bogotá.)

Columbien (ehedem Neugranada) genießt den Ruf eines der goldreichsten Länder der Welt zu sein; dieser Ruf stammt schon aus den Zeiten der Spanischen Kolonialherrschaft, wie denn Gaspar de Rodas schon 50 Jahre nach der Eroberung des jetzigen Antioquien die ersten Regeln über Goldgewinnung und Minenbearbeitung ertheilte. Die Spanier richteten ihr Augenmerk aber nur zu rasch auf die leichter erreichbaren Schätze, die sich in den Pacifikländern darboten und erst, als dort die erste Ueberschwenglichkeit des Edelmetallreichthums nach und nach erheblich sich minderte, gedachte man wieder der hier sich bietenden Aussichten. Bekannt sind namentlich die Anstrengungen, welche gegen Ende des vorigen Jahrhunderts die Spanische Regierung in Bogotá machte, um das Minenwesen dieses Landes zu heben, unter diesen besonders die Berufung von D'Elhuyar, der zahlreiche Deutsche Bergleute hierherführte.

Die größere Zahl derselben ward in Antioquia angesiedelt, wo bald das gesammte Berg- und Minenwesen einen Deutschen Anstrich annahm, wie denn noch heute dort von jener Zeit stammende Kolonien Deutscher Herkunft sich finden und Deutsche bergmännische Ausdrücke sich eingebürgert haben. Jener ersten Deutschen Einwanderung (von ca. 1790) folgten später neue Zuzüge, vorzüglich auch nach den Unabhängigkeitskriegen. Es giebt dort Minen, in denen der überraschte Fremde noch heute Deutsch sprechen hört; ein großer Theil der höheren Hüttenbeamten ist dort Deutsch und hat z. B. Freiberg in Sachsen sehr tüchtige Kräfte geliefert.

Der Metallreichthum Antioquiens besteht eben in Gold, aber $\frac{7}{8}$ desselben wird aus den Flüssen und Bächen gewaschen, verhältnißmäßig nur wenig bergmännisch gewonnen, wie z. B. aus Granit, Diorit, Porphyr, Feldspath und Talk. Die gewöhnliche Gangart ist der Quarz, oft in Verbindung mit Schwefelkies, Blende und Arsenikkupfer. Häufig kommt das Gold auch in Verbindung mit Bleiglanz vor, während der Quarz oft gemischt mit Gyps ist. In den Lagern ist der Quarz gewöhnlich fest, an einigen Orten scheint er dem unterirdischen Feuer ausgesetzt gewesen zu sein; die Metalladern liegen gewöhnlich in einem Winkel von 45 Grad oder mehr oder weniger senkrecht. Das erstere zeigt sich in den meisten Staatsminen. Die Breite der Adern beträgt zwischen 20 Centimetern und 2 Metern. Die sehr wenigen Minen, die in Feldspath bearbeitet werden, liegen gewöhnlich wie Stockwerke über einander und kommt das Gold in ihnen in Drüsen oder Nestern vor. Der Reichthum der Adern in Antioquien ist sehr verschieden, jedoch bei den meisten je tiefer, desto geringer. Zu den beständigsten gehören die Minen Zancudo in Titiribi und Constancia in Anori. In den Adern kommt das Gold meistens in kleinen Körnern vor, oft kaum bemerklich; das größte wurde in der Mine von Coco 1868 gefunden, es wog mit dem Quarz, von welchem es durchwachsen war, 1800 Grammen und enthielt 1110 Grammen Gold. Im Quarz kommt das Gold in Blättern vor, sehr selten als Baum oder Nadel.

Die Lager des Schwemmgoldes in Antioquien, uralten Ursprungs, sind von praktischen Bergleuten in vier Hauptklassen eingetheilt worden: 1) die in fließendem Wasser gelegenen, 2) in ausgetrocknete Flußbetten, 3) in hochgelegenen Flugsand, 4) in Minen, die auf höheren Bergebenen liegen, durch welche Wasser fließt. Bei allen liegt das Gold auf einer Steinschicht unter Erde, Sand oder Steingrus. Das Schwemmgold kommt gewöhnlich in runden und eckigen Körnern vor, das größte bis jetzt gefundene wiegt 500 Grammen. Krystallisirt findet man es in Form von Würfeln und achteckigen Säulen. Das Rhomboid ist auch nicht selten, das Trapez nach dem Octaeder das gewöhnlichste.

Alle diese Formen mit ihren mannigfachen Abänderungen fanden sich in der Ausstellung zu Bogotá von 1872. 171 Proben hatte Antio-

Literarische Anzeigen.

quien eingesandt und waren einige einzig in ihrer Art. Von glänzend gelber Farbe waren die werthvollsten Proben von diesen 171 und stuften sie sich allmälig in das Blaßgelbe ab. Das Gold Antioquiens enthält Silber in sehr verschiedenen Proportionen, wie sie wohl wenig in anderen Ländern vorkommen: das Waschgold von 6,4 bis 36,1 pCt. Silber und das Adergold zwischen 8,3 und 50 pCt.

Eigentliche Silberminen kennt man in Antioquien nicht, mit Ausnahme der von Zancudo, welche ursprünglich eine Goldmine war, jetzt aber richtiger als eine goldhaltige Silbermine zu betrachten ist.

Antioquien ist in seinem Bergbau, ungeachtet des Heranzugs Deutscher Bergleute, noch zurück; trotz alledem kennt man sehr gut den Gebrauch des Quecksilbers, der Pumpen, Kasten und Karren, sowie der Stampfmühlen und auch den Schachtbau. Das beste Werkzeug des Antioquiers ist und bleibt jedoch die Wanne.

Das Produkt der Goldgewinnung in Antioquien betrug im Anfang dieses Jahrhunderts per Jahr 1,300,000 Dollar,

im Jahre 1858	1,500,000	Dollar,
" " 1862	1,340,000	"
" " 1866	1,620,000	"
" " 1868	2,040,000	"
" " 1872	1,904,638	"

Heutzutage giebt es in Antioquien an Wäschereien 114, Bergwerken 129.

In den letzteren sind 820 Stampfer beschäftigt und 64 Apparate um das Gold zu amalgamiren, welches im Sande bleibt; von den 365,974 Einwohnern Antioquiens beschäftigen sich 14,942 mit der Gewinnung von Gold. Sie vertheilen sich auf die verschiedenen Departements Antioquiens folgendermaßen:

Centrum-Departement	2,492	Männer und	476	Frauen,
Ost- "	772	" "	309	"
Nord- "	6,464	" "	2,900	"
West- "	260	" "	144	"
Süd- "	308	" "	93	"
Sogetran- "	356	" "	368	"
	10,652	Männer und	4,290	Frauen.
Total	14,942	Personen.		

Außer diesen beschäftigen sich noch viele Andere damit, für ihre eigene Rechnung Gold zu waschen.

Die Goldproduktion vertheilt sich örtlich im Staate Antioquia folgendermaßen: Mehr als die Hälfte des Goldes kommt aus dem Norden, welcher sehr reich an allen Mineralien ist. Die Hauptpunkte der Goldgewinnung in diesem Theile sind: Remedios, Amalfi, Santarosa, Jaramal, Anori, Yea und Zaragoza. Im Centrum-Departement, welches ein Viertel produzirt, wird das Gold besonders zu Titiribi, Santodomingo, Sanpedro, Jolimbo und Andes gewonnen. Die anderen Bezirke geben zusammen das letzte Viertel.

Als die bedeutendsten Minen sind zu bemerken:

Riochico	welche	1	Legua lang und	½	Legua breit ist,
Rus	"	1	" " "	½	" " "
Negra	"	1	" " "	½	" " "
Cauca (Titiribi)	"	1½	" " "	¼	" " "
Riachon	"	3	" " "	1	" " "
Trinidad	"	1	" " "	½	" " "
La Honda	"	1	" " "	½	" " "
Pato	"	1	" " "	½	" " "

In den letzten beiden Jahren ist die Produktion und Ausfuhr an Edelmetallen folgende gewesen:

	Gewonnen.	Ausgeführt.
1871	2,198,758 Doll.	1,949,813 Doll.,
1872	2,321,902 "	2,091,794 "

Antioquia hat alle Metalle, die nur zu wünschen sind, wie denn des Silbers bereits gedacht worden ist. 1865 wurde eine Eisenhütte gegründet, die schon große Dienste geleistet hat. Platina findet man in Frontino, Kupfer ebenfalls daselbst. Blei und Quecksilber kommt häufig vor und wird zum Reinigen des Goldes angewendet; jedoch ist der Ertrag des Bleies noch nicht hinreichend für den Betrieb und muß aus dem Auslande noch gar viel Metall dieser Art importirt werden. Der Distrikt Retiro liefert in mehreren Quebradas (Bergbächen) Zinnober von einem prachtvollen Roth.

Japan.

Handel und Schifffahrt von Hakodade in 1872[1]).

(Nach dem Konsulatsbericht.)

Der gesammte Umsatz hat im vorigen Jahre betragen 255,683 Mexik. Doll. in der Einfuhr und 675,253 Mexik. Doll. in der Ausfuhr, von denen indessen 233,695 Mexik. Doll. resp. 259,536 Mexik. Doll. von resp. nach andern Japanischen Häfen ein- oder ausgeführt worden sind.

Der Schiffsverkehr bestand in 54 eingelaufenen Schiffen mit 31,988 Tonnengehalt und 52 ausgelaufenen Schiffen mit 31,319 Tonnengehalt.

Von Deutschen Schiffen liefen nur 6 mit 1061 Tonnengehalt ein und 7 mit 1268 Tonnengehalt aus. Am stärksten betheiligt waren Amerikanische Schiffe, von denen 30 mit 27,034 Tonnengehalt ein- und 28 mit 26,864 Tonnengehalt ausliefen. Auch hier, wie in allen andern Japanischen Häfen ist der Handel fast ganz in die Hände der subventionirten Pacific Mail Compagny gefallen, die alle Konkurrenten aus dem Felde geschlagen hat.

Einfuhr von andern Ländern:

	Menge.	Werth.
Kohlen	590 Tonnen	4,450 Mexik. Doll.,
Glas	150 Kisten	1,050 "
Seehundsfelle	855 Stück	14,200 "
Lebensmittel	—	2,288 "
Summe		21,988 Mexik. Doll. oder = 4,947 Pfd. Sterl.

Einfuhr von andern Japanesischen Häfen:

	Menge.	Werth.
Baumwollenwaaren (1,828 Mexik. Doll.)		
Shirtings	52 Stück	620 Mexik. Doll.,
T-Cloths	100 "	265 "
Türkischroth	101 "	292 "
Sammet	46 "	651 "
Wollenwaaren (3,694 Mexik. Doll.)		
Decken	1,058 Paar	1,990 "
Kamlots	115 Stück	1,137 "
Teppiche	20 "	70 "
Tuch	84 "	377 "
Lastings	24 "	120 "
Metall.		
Eisen	425 Pikuls	1,733 "
Oestliche Produkte (17,025 Mexik. Doll.)		
Zucker, weißer und brauner	1,777 Pikuls	13,424 "
Zucker, Kandis	103 "	1,201 "
Reis	1,200 "	2,400 "

[1]) Wegen des Vorjahres siehe Hand. Arch. 1872 II. S. 171.

Diverse (209,415 Mexik. Doll.)	Menge.	Werth.
Kohlen	90 Tonnen	600 Mex. Doll.,
fertige Kleider	— „	4,321 „
Mehl	181 Barrels	1,448 „
Glas	53 Kisten	390 „
Hausgeräthe	— „	2,621 „
Maschinen	— „	4,500 „
Oel	205 „	1,230 „
Saké	160 Tubs	960 „
Lebensmittel, Wein ꝛc.	— „	11,995 „
unbenannte Güter	— „	181,350 „
	Summe	233,695 Mexik. Doll. = 52,581 Pfd. Sterl.

Ausfuhr nach andern Ländern:

	Menge.	Werth.
Awabi	1,956 Pikuls	47,016 Mexik. Doll.,
Kupfer	39 „	435 „
Tintenfisch	4,497 „	47,084 „
Hirschhorn	264 „	2,170 „
Fische, diverse	967 „	2,621 „
Iriko (Bêche de mer)	1,192 „	53,928 „
Flinten, reexportirt	480 Stand	2,400 „
Seehundsfelle	314 Stück	12,180 „
Seegras, lang	106,402 Pikuls	233,890 „
„ geschnitten	2,773 „	9,980 „
Schwefel	1,858 „	2,501 „
Diverse	— „	2,512 „
	Summe	416,717 Mexik. Doll. = 93,761 Pfd. Sterl.

Ausfuhr nach andern Japanesischen Häfen:

	Menge.	Werth.
Awabi	833 Pikuls	28,694 Mexik. Doll.
Kohlen	190 Tonnen	1,330 „
Kupfer	3,537 Pikuls	54,666 „
Tintenfisch	1,317 „	12,490 „
Hirschhorn	95 „	810 „
Wildhäute	1,769 Pfd.	3,398 „
Fische, diverse	16,105 Pikuls	46,217 „
Fischdünger	1,316 „	915 „
Eis	1,061 Tonnen	5,305 „
Iriko (Bêche de mer)	562 Pikuls	26,747 „
Thranfische	746 „	2,292 „
Seehundsfelle	53 Stück	2,120 „
Seegras, lang	27,892 Pikuls	56,008 „
„ geschnitten	50 „	225 „
Schaalen	159 „	2,000 „
Seidenwurmeier	599 Kartons	655 „
Schwefel	830 Pikuls	838 „
Tabak	77 „	393 „
Diverse	— „	14,433 „
	Summe	259,536 Mexik. Doll. = 58,396 Pfd. Sterl.

Schiffsverkehr.

Flagge.	Eingelaufen. Schiffe. mit Ladung.	in Ballast.	Total.	Tonnengehalt. mit Ladung.	in Ballast.	Total.	Ladungswerth. Pfd. Sterl.	Ausgelaufen. Schiffe. mit Ladung.	in Ballast.	Total.	Tonnengehalt. mit Ladung.	in Ballast.	Total.	Ladungswerth. Pfd. Sterl.
Vereinigte Staaten	18	12	30	22,208	4,826	27,034	53,031	17	11	28	25,063	1,801	26,864	98,473
Deutsche	1	5	6	263	798	1,061	236	7	—	7	1,263	—	1,263	14,151
Holländische	1	—	1	230	—	230	—	1	—	1	230	—	230	—
Schwedische	—	1	1	—	304	304	—	2	—	2	501	—	501	5,731
Britische	7	9	16	1,410	1,949	3,359	4,261	12	2	14	2,687	274	2,961	33,802
Total	27	27	54	24,111	7,877	31,988	57,528	39	13	52	29,744	2,075	31,819	152,157

Mittheilungen.

Berlin, im Dezember. Nach einer amtlichen Notiz des Moniteur belge (Nr. 334) beabsichtigt die Regierung der Republik Guatemala, die mit fremden Staaten abgeschlossenen Verträge bei Ablauf der stipulirten Fristen zu kündigen und hat der Belgischen Regierung bereits ihren Entschluß angezeigt, die Konvention vom 19. Juli 1843, welche Successions- und Erwerbsrechte regelt, ferner den Freundschafts-, Handels- und Schifffahrtsvertrag vom 12. April 1849[1]) nebst der dazu gehörigen Deklaration vom 9. April 1850[1]) und die Zusatz-Konvention vom 10. November 1858 aufzukündigen.

Die Belgische Regierung hat hiervon Akt genommen und wird demzufolge die Wirkung der genannten Verträge in den beiden Ländern mit dem 21. November 1874 aufhören.

[1]) Vergl. H. A. 1851 II. S. S. 132 ff.

Der heutigen Nummer liegen die Bogen 84, 85, 86, 87, 88 und 89 der Handelskammerberichte bei.

Herausgegeben von Jordan, Geh. Legationsrath, und Dr. Stüve, Geh. Regierungsrath.
Gedruckt in der Königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker).

Erscheint jeden Freitag.
Anfragen und Zusendungen an die Redaktion wolle man frankirt oder auf dem Wege des Buchhandels an die Verlagshandlung richten. Einzelne Nummern werden mit 2½ sgr p. Bg. berechnet. Der Jahrgang besteht aus 2 Bänden. Der Preis für jeden Band oder halben Jahrgang incl. Porto beträgt 2 Thlr. Pr. Cour.



Preussisches Handelsarchiv.

Wochenschrift für Handel, Gewerbe und Verkehrs-Anstalten.

Mit Genehmigung des Königlichen Ministeriums für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten nach amtlichen Quellen herausgegeben.

Alle Post-Anstalten, sowie sämmtl. Buchhandl. nehmen Bestellungen darauf an; für Frankreich, Spanien u. Portugal Mr. Collin in Paris, rue Lavoisier 25; für Großbritannien u. Irland Mr. Cowie in London, 2 St. Ann's lane; für Italien d. Schweiz. Post-Anstalten; für Griechenland u. Egypten das K. K. Oesterr. Postamt zu Triest; für die Türkei d. K. K. Oesterr. Postamt zu Konstantinopel.

№ 51. Berlin. Verlag der Königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker). 19. Dezember 1873.

Gesetzgebung.

Deutsches Reich.

Bremen.

Gesetz, den Sicherheitshafen nebst Schifffahrtskanal betreffend. Vom 4. Dezember 1873.

(Brem. Ges. Bl. Nr. XLVII.)

Der Senat verordnet im Einverständnisse mit der Bürgerschaft unter Aufhebung der Verordnung vom 17. Juni 1861, die Benutzung und den Tarif des Sicherheitshafens betreffend, hierdurch was folgt:

§. 1.

Die Benutzung des Sicherheitshafens nebst Schifffahrtskanal steht den Schiffen und Holzflößen zu jeder Jahreszeit offen und zwar den Schiffen zum Löschen, Laden und Repariren.

Jedoch werden Schiffe zum Repariren und Holzflöße nur zugelassen, soweit nach dem Ermessen der Hafenbehörde der Raum es gestattet.

§. 2.

Das Hafengeld für die Benutzung des Sicherheitshafens einschließlich des Schifffahrtskanals beträgt:

	Mk.	Pf.
a) für Seeschiffe und Küstenfahrzeuge:		
bis 85 Kubikmeter	8	—
über 85 bis 170 Kubikmeter	16	—
über 170 bis 250 Kubikmeter	20	—
» 250 » 350 »	30	—
» 350 » 500 »	50	—
» 500 Kubikmeter	85	—
für Fischerschaluppen u. s. w.	5	—
b) für Weserkähne bis 170 Kubikmeter	8	—
über 170 bis 250 Kubikmeter	12	—
für größere Fahrzeuge, für jedes fernere Kubikmeter	—	5
c) für Dampfschiffe bis 30 Meter Länge	35	—
» » über 30 bis 40 Meter Länge	42	50
» » » 40 Meter Länge	50	—
d) für oberländische Fahrzeuge:		
für einen Schiffsbock	14	—
» » Hinterhang	12	—
» » großen Schiffsbullen	10	—
» » kleinen »	8	—
» ein Moor- oder Lattenschiff	1	50
e) für Sandschiffe	1	50
» ein Holzfloß, für 50 Quadratmeter	2	—

§. 3.

Das Hafengeld (§. 2) ist zu bezahlen:

a) in den Monaten November bis Februar einschließlich für Holzflöße und für Schiffe, welche in den Hafen legen, um Winterlage zu suchen oder um zu repariren, sowie für Schiffe, welche, um Ladung zu löschen oder einzunehmen,

länger als zehn aufeinander folgende Tage im Hafen liegen;

b) in den Monaten März bis Oktober einschließlich für Holzflöße und für Schiffe, welche in den Hafen legen, um zu repariren.

§. 4.

Schiffe, welche für eine Winterlage (November bis Februar einschließlich) das Hafengeld bezahlt haben, sind, wenn sie den Hafen wieder verlassen haben und vor Ablauf der Winterlage, für welche die Zahlung geleistet ist, zurückkehren, von einer abermaligen Zahlung des Hafengeldes befreit.

§. 5.

Schiffe und Holzflöße haften für das nach Maaßgabe dieser Bestimmungen schuldige Hafengeld.

Vor Berichtigung der auf Schiffen oder Flößen haftenden Abgaben ist das Auslaufen aus dem Hafen nicht gestattet. Die Hafenabgaben können im Verwaltungswege beigetrieben werden.

§. 6.

Der Hafenbehörde bleibt es überlassen, über die Bedingungen für die Benutzung der am Hafen befindlichen Landungsanstalten besondere Vorschriften zu erlassen, bezw. dieselben im einzelnen Falle festzustellen.

Niederlande.

Annahme fremder Silbermünzen in Niederländisch Indien.

(Staatscourant No. 291.)

Die Niederländische Regierung hat in Rücksicht auf die allgemein eingetretene Werthsverminderung des Silbers durch ein Gesetz vom 27. November d. J. den Art. 12 [1]) des Gesetzes zur Regelung des Münzwesens in Niederländisch Indien vom 1. Mai 1854 dahin modifizirt, daß in Zukunft solche fremde Silbermünzen in den Niederländisch Indischen Staatskassen angenommen werden dürfen, deren Kours durch allgemeine Verordnungen des Generalgouverneurs festgesetzt ist.

Statistik.

Deutsches Reich.

Nachweisung der Einnahmen an Zöllen und gemeinschaftlichen Steuern im Deutschen Reiche für die Zeit vom 1. Januar bis zum Schlusse des Monats Oktober 1873.

(Centralbl. f. d. Deutsche Reich Nr. 49.)

Bezeichnung der Einnahmen.	Die Soll-Einnahme beträgt vom Beginn des Jahres bis zum Schlusse des obengenannten Monats Thlr.	Bonifikationen auf gemeinschaftliche Rechnung Thlr.	Bleiben Thlr.	Einnahme in demselben Zeitraume des Vorjahres. (Spalte 4.) Thlr.	Differenz zwischen den Spalten 4 und 5. + mehr. — weniger. Thlr.
1.	2.	3.	4.	5.	6.
Eingangs- und Ausgangszoll	37,366,278	20,781	37,345,497	32,882,944	+ 4,462,553
Rübenzuckersteuer	7,986,646	976,823	7,009,823	4,842,822	+ 2,167,001
Salzsteuer	8,434,191	1,822	8,432,369	8,426,731	+ 5,638
Tabakssteuer	209,087	60,179	148,908	184,124	— 35,216
Branntweinsteuer	11,246,835	2,370,610	8,876,225	8,766,764	+ 109,461
Uebergangsabgaben von Branntwein	26,278	—	26,278	10,550	+ 15,728
Brausteuer	4,501,025	21,812	4,479,213	3,812,924	+ 666,289
Uebergangsabgaben von Bier	232,082	—	232,082	181,182	+ 50,900

[1]) Derselbe erfordert Feststellung des Kourses durch Königliche Verordnung.

Preußen.

Nachweisung der gewerblichen Unterstützungskassen, welche am Schlusse des Jahres 1872 in Wirksamkeit gestanden haben.

Bezeichnung der selbstständigen und unselbstständigen Gewerbetreibenden ꝛc., für welche die Kassen errichtet sind.	Zahl der Kassen.	Gesammtzahl der Mitglieder.	Höhe der im Jahre 1872 gezahlten Beiträge		Betrag des vorhandenen Kassenvermögens.
			a. der an der Kasse theilnehmenden Mitglieder. Thlr.	b. der Arbeitgeber. Thlr.	Thlr.
1. Für Handwerksgesellen und Gehülfen	2819	245,162	456,584	29,525	402,250
2. Für Fabrikarbeiter	1672	431,079	1,320,254	500,353	2,324,837
3. Für Handwerksgesellen und Fabrikarbeiter	199	48,637	96,976	26,051	93,381
Summe 1—3.	4690	724,878	1,873,814	555,929	2,820,468
			2,429,743		
4. Für Mitglieder von Innungen und Angehörige derselben	856	80,696	69,691	1,977	813,273
5. Für selbstständige Gewerbetreibende ohne Anschluß an die Einrichtung von Innungen	1160	264,394	421,649	12,413	1,286,158
Summe 4 und 5.	2016	345,090	491,340	14,390	2,099,431
			505,730		
6. Invaliden-, Altersversorgungs- und Wittwenkassen für Gewerbetreibende und Fabrikarbeiter	55	53,561	49,299	44,099	480,493
			93,398		
Summe	6761	1,123,529	2,414,453	614,418	5,400,392
Die Nachweisung pro 1870 enthält	6569	970,166	1,898,966	453,890	4,634,180
mithin sind pro 1872 mehr	192	153,363	515,487	160,528	766,212

Großherzogthum Hessen.

Auszug aus dem Jahresberichte der Handelskammer zu Darmstadt für 1872.

(Schluß.)

Erzeugung und Vertrieb von Lederwaaren.

In unserem Bezirk wird die Lederindustrie namentlich in Bensheim und Neckar-Steinach betrieben; an ersterem Orte sind 7 Gerbereien, von welchen eine mit Dampf betrieben wird, an letzterem 4 Gerbereien im Betrieb; außerdem sind in Pfungstadt 2 Gerbereien, deren eine, mit Dampf betrieben, in letzterer Zeit eine große Ausdehnung gewonnen hat; sie erzeugt ausschließlich braune und gewichste Kalbfelle und ihr Fabrikat ist sehr gesucht.

Die Bensheimer Gerbereien gerben namentlich braune und gewichste Kalbfelle, Sohlleder und Vacheleder und beziehen die hierzu nöthige Lohrinde sämmtlich aus dem Großherzogthum Hessen. Trotzdem seither ein großes Mißverhältniß zwischen den Preisen des Rohprodukts und des Fabrikats herrschte, indem erstere ganz unnatürlich hohe waren und letzteres in Folge des schlechten Exportgeschäfts nach Amerika und England verhältnißmäßig gering bezahlt wurde, sind sämmtliche Bensheimer Geschäfte in gutem Betriebe, was lediglich der anerkannten Vorzüglichkeit ihres Fabrikats zu danken ist. Das bedeutendste der Bensheimer Geschäfte, dessen wir oben bereits erwähnten, bezieht 90 pCt. seiner Rohstoffe aus dem Deutschen Reiche, 10 pCt. aus dem Auslande. Verkauft werden 80 pCt. des Fabrikats nach dem Deutschen Reiche, 20 pCt. nach dem Auslande.

Die Nachrichten über die Erfolge der in Neckar-Steinach bestehenden 4 Gerbereien sind weniger günstiger Natur, es ist im Geschäfte weder Ab- noch Zunahme bemerkbar. Der gesammte Bedarf an Rohmaterial der größten im Hessischen Theile des Neckarthales bestehenden Fabrik wird aus dem Deutschen Reiche gedeckt, ebenso das im verflossenen Jahre aus 1600 Stück fertigen Sohlleberhäuten im Werthe von 70,000 Fl. bestehende Fabrikat nur innerhalb des Deutschen Reiches abgesetzt.

Die Gerbereien im Neckarthale können wesentlich wegen Mangels einer Eisenbahn einen Aufschwung im gewünschten Grade nicht nehmen, die Ab- und Zufuhr ist beschwerlich und kostspielig, im tiefen Winter und hohen Sommer ist sogar häufig der Verkehr zu Wasser ganz unterbrochen und die Beförderung nur auf die Achse angewiesen.

Wie schon in unserem vorigen Berichte erwähnt, wäre eine Reduktion der Englischen und Amerikanischen Eingangszölle für verschiedene Arten von Leder sehr zu wünschen, und würde dies zur weiteren Entwickelung unserer Lederindustrie in hohem Maaße beitragen.

Erzeugung und Vertrieb von Holzwaaren.

Dasselbe, was bezüglich der im Neckarthal betriebenen Gerbereien gesagt wurde, gilt auch bezüglich der in Hirschhorn betriebenen Fourniersschneiderei. Obgleich der Bedarf an Schreinerfournieren in steter Zunahme begriffen ist, gestatten es die mangelhaften Kommunikationsverhältnisse nicht, daß das Etablissement die nothwendige gewünschte Ausdehnung erlangen und die Konkurrenz der, in fraglicher Hinsicht günstiger gelegenen, derartigen Etablissements auf die Dauer aushalten kann. Der Bau der projektirten Bahn durch das Neckarthal und die Fortsetzung der Odenwaldbahn bis in dasselbe bei Eberbach wird jedenfalls zur Hebung jener Etablissements Vieles beitragen. Die Rohstoffe bezog das erwähnte Geschäft aus Baden, Württemberg und der Schweiz; dasselbe setzte seine Fabrikate zur Hälfte im Deutschen Reiche, zur Hälfte nach Oesterreich ab.

Im letzten Jahre wurde in Dieburg eine Holzschneiderei mit Dampfbetrieb eröffnet.

Bezüglich der Möbelfabrikation in hiesiger Stadt haben wir im vorigen Jahre abermals eine Hebung des Geschäfts zu konstatiren. Der Konsum in Möbeln ist ein sehr bedeutender geworden, wozu sowohl der Zuzug von Fremden, als auch die erweiterten Verkehrswege das Ihrige beigetragen haben. Bei neuen Einrichtungen werden nunmehr auch bessere Möbel verlangt und in dieser Beziehung auf geschmackvolle Ausstattung höhere Ansprüche, wie in früheren Jahren, gestellt.

Von dieser Seite wird uns als Gegenstand der Beschwerde das Verhalten der Eisenbahnen beim Transport von Möbeln angegeben. Während Möbel den höchsten Frachtsatz zahlen und auf manchen Strecken, bei gleich hohem Frachtsatze, dem wirklichen Gewichte nochmals die Hälfte desselben bei Berechnung des Frachtbetrages zugeschlagen wird, leisten die Eisenbahnen keinerlei Garantie für richtigen Transport und gewähren bei Beschädigung keinerlei Entschädigung.

Die in einigen Orten des Odenwaldes, namentlich in Unter-Schönmattenwag, betriebene Kleinindustrie von Holzwaaren (wie Besen, Rechen, Gartenbänken und -Stühlen, Körben, Schachteln, Küchengeräthen rc.) erfreut sich eines sehr lebhaften Aufschwunges, ebenso die in Michelstadt, Höchst, Aschbach rc. betriebene Anfertigung von Hölzchen und Schachteln für die Zündhölzerfabriken. Die Zahl der aus Unter-Schönmattenwag ausgeführten Besen soll sich auf 500,000 Stück per Jahr belaufen.

In der Nähe Babenhausens und im Orte selbst bestehen etliche Holzdrahtfabriken, welche jedoch wegen Mangels an Arbeitskräften meist nur zeitweilig und lückenhaft betrieben werden können.

Von der ständig betriebenen Fabrik zu Babenhausen liegt uns ein Bericht vor, nach welchem der Rohstoff zu 90 pCt. aus dem Deutschen Reiche (den umliegenden Kiefernwäldern), zu 10 pCt. aus Oesterreich bezogen wird. Der Absatz des Fabrikats vertheilt sich auf das Deutsche Reich mit 70 pCt. und das Ausland mit 30 pCt.

Der Absatz nach Frankreich hat wegen des hohen Eingangszolles aufgehört.

Erzeugung und Vertrieb von Papierwaaren. Buchhandel. Polygraphische Gewerbe.

Bezüglich der in unserem Bezirke bestehenden Papierfabriken sind uns Berichte leider nicht zugegangen.

Die Nachfrage nach Spielkarten war im Jahre 1872 etwas geringer, als in den vorangegangenen Jahren, wahrscheinlich in Folge des nach dem Kriege herrschenden zu eifrigen Kaufens. Eine der hier bestehenden bedeutenden Spielkartenfabriken bezieht das Rohmaterial ganz aus dem Deutschen Reiche und setzt 75 pCt. ihres Fabrikats im Deutschen Reiche, 15 pCt. desselben nach dem Auslande ab.

Der Buchhandel des Großherzogthums ist im Allgemeinen von keiner großen Bedeutung.

Der Verlagsbuchhandel der Stadt Darmstadt beschränkt sich im Jahre 1872 meist auf neues Auflegen früher erschienener Bücher, namentlich Schulbücher. Eine Handlung beschäftigt sich neuerdings mit Herausgabe von Prachtwerken, die verdiente Anerkennung finden. Im Ganzen aber ist ein wesentlicher Aufschwung des Verlagsgeschäfts nicht zu bemerken.

Es liegt viel daran, daß mit der eingetretenen sich immer schärfer ausprägenden Spezialisirung des Verlages sich auch, wie auf allen übrigen Gebieten des Verkehrslebens, die Macht des Kapitals fühlbar macht und den bedeutenderen Verlag in die Hände großer Unternehmer bringt, die mit bedeutendem Betriebskapital in Städten mit großem geistigen Verkehr, wie Berlin, Leipzig, Stuttgart, arbeiten.

Das Sortimentsgeschäft dagegen hat sich mit der wachsenden Wohlhabenheit der Stadt und der gedeihlichen Entwickelung unseres Schulwesens gehoben.

Die hier bestehende lithographisch-geographische Anstalt beschäftigt sich hauptsächlich mit Anfertigung von geographischen Arbeiten, namentlich mit solchen für die Reiseliteratur. Das Geschäft hat sich im Laufe des vergangenen Jahres einer steten Zunahme zu erfreuen gehabt und sind gegen Mitte desselben die geographischen Arbeiten derart gewachsen, daß die Nothwendigkeit geboten war, ein Filialgeschäft in Leipzig zu errichten. Eine Vergrößerung des hiesigen Geschäfts, wie die Aufstellung lithographischer Schnellpressen, war wegen des steten Mangels an Arbeitskräften, welcher überhaupt in letzterer Zeit trotz guter Bezahlung an hiesigem Platze in dieser Branche in auffallender Weise zunimmt, nicht möglich. Es ist deshalb das Filialgeschäft in Leipzig gegründet worden, wo für diese Branche und ganz besonders für lithographische Schnellpressen stets tüchtige Arbeitskräfte vorhanden sind.

Es sind dort zwei lithographische Schnellpressen aufgestellt worden, die in fortwährendem Betriebe sich befinden, so daß in diesem Jahre noch zur Aufstellung einer dritten Maschine geschritten wird. In der hiesigen Anstalt sind 12—14 Handpressen fortwährend beschäftigt. Sämmtliche Materialien werden aus dem Deutschen Reiche bezogen, die Druckpapiere speziell aus Ettlingen in Baden. Von den Erzeugnissen gehen 10 pCt. nach Holland, die übrigen 90 pCt. verbleiben im Deutschen Reiche.

Auch im letzten Jahre waren die hiesigen Buchdruckereien vollauf beschäftigt, namentlich durch die Verlagsbuchhandlungen benachbarter Städte.

Die seither hier bestandene sehr bedeutende Tapetenfabrik ist eingegangen.

Hamburg.

Der Handel und Schiffsverkehr Hamburgs in den Jahren 1871 und 1872.

(Nach Aufstellung des handelsstatistischen Büreaus.)

(Schluß.)

Zusammenstellung der zu Hamburg angekommenen Seeschiffe nach den Ländern geordnet.

In Hamburg angekommen:

von	im Jahre 1871: Schiffe	Last à 4000 Pfd.	im Jahre 1872: Schiffe	Last à 4000 Pfd.
Australien, den Sandwich- und Schiffer-Inseln	10	2,529	28	12,524
China, Ostindien rc.	58	18,435	45	15,786
Afrikas Ostküste	6	1,332	4	853
dem Caplande und Mauritius	9	2,091	6	1,209
Amerikas übriger Westküste und Südsee	167	76,514	180	83,214
	250	100,901	263	113,586
den Falklands-Inseln	—	—	2	628
Argentina und Uruguay	19	3,034	30	6,851
Brasilien	121	21,849	134	29,348
Venezuela	52	6,782	58	7,170
Neu-Granada	11	6,167	4	465
Portorico, St. Thomas und St. Croix	22	3,513	24	4,108
Hayti und St. Domingo	59	10,347	81	13,268
Cuba	8	4,246	20	11,073
Britisch u. Niederl. Westindien	20	6,302	10	2,845
Mexikos Ostküste	37	6,061	62	10,106

von	im Jahre 1871: Schiffe	Last à 4000 Pfd.	im Jahre 1872: Schiffe	Last à 4000 Pfd.
den Vereinigten Staaten von Nordamerika	158	113,619	169	124,449
Brittisch Nordamerika	7	904	1	168
Afrikas Westküste	29	5,273	33	5,980
Madeira	1	123	1	117
	794	289,121	892	330,162
Klein-Asien, Aegypten und der Europ. Türkei	8	1,288	14	1,969
dem Schwarzen u. Asowschen Meere	9	2,759	21	9,012
Griechenland u. den Jonischen Inseln	12	1,536	5	422
Triest	3	508	8	1,005
Italien	47	7,188	51	6,687
Französischen Häfen am Mittelmeere	14	2,097	10	1,369
Spanien, jenseits der Meerenge	18	2,610	33	4,020
Spanien, diesseits d. Meerenge	21	2,495	16	1,927
Portugal	38	5,053	36	6,947
Frankreichs Nord- u. Westküste	134	33,711	150	39,432
Belgien	70	18,790	72	18,213
den Niederlanden	260	29,790	258	32,370
Großbritannien und Irland	1253	384,554	1463	445,794
" nur mit Steinkohlen	1272	370,699	1168	358,994
Russischen Häfen am Weißen Meere	4	373	9	1,168
Russischen Ostseehäfen	14	1,251	17	2,186
Norwegen	118	22,421	137	28,879
Schweden	42	4,189	83	10,110
Dänemark	34	687	43	1,122
Helgoland	47	8,544	51	8,997
	4212	1,189,670	4537	1,310,785
Altpreußischen Ostseehäfen	43	3,204	30	1,622
Lübeck	1	380	—	—
Schleswig-Holstein	65	1,949	103	3,291
Oldenburg, Ostfriesland und den Jadehäfen	124	2,029	260	5,487
Bremen und dem Weserufer	380	21,771	406	25,248
der Nieder-Elbe	614	39,334	577	40,842
Total	5439	1,258,337	5913	1,387,275
Total der Ladungsfähigkeit Last à 6000 Pfd.		838,891		924,850

Zusammenstellung der von Hamburg abgegangenen Seeschiffe nach den Ländern geordnet.

Von Hamburg abgegangen:

nach	im Jahre 1871: Schiffe	Last à 4000 Pfd.	im Jahre 1872: Schiffe	Last à 4000 Pfd.
Australien, den Sandwich- und Schiffer-Inseln	13	4,719	25	9,743
China, Japan und Ostindien	49	15,366	49	15,493
Russisch Asien	7	1,208	9	1,532
Afrikas Ostküste	3	615	3	699
dem Caplande und Mauritius	2	316	1	195
Kalifornien	7	1,914	13	3,591
Amerikas übriger Westküste und Südsee	81	23,076	78	25,881
	162	47,214	178	57,134
Argentina und Uruguay	44	7,751	87	14,994
Brasilien	129	22,788	141	26,865
Venezuela und Neu-Granada	47	11,697	54	6,430
Portorico, St. Thomas und St. Croix	46	7,521	40	6,138
Curaçao u. St. Barthelemy	3	280	11	1,222
Hayti und St. Domingo	28	4,017	35	5,041
Cuba	18	8,705	25	15,921
Britisch u. Französisch Westindien	2	288	—	—
der Honduras-Bay	1	693	—	—
Mexikos Ostküste	21	3,102	20	3,071
den Vereinigten Staaten (exkl. Californien)	111	93,870	139	118,449
Britisch Nordamerika	18	4,008	13	3,077
Afrikas Westküste	39	6,198	34	5,277
	669	218,132	777	263,619
dem Schwarzen u. Asowschen Meere	1	132	—	—
der Türkei, Griechenland und Aegypten	1	225	—	—
Triest	2	111	2	171
Italien	20	5,595	11	4,011
Malta und Gibraltar	4	326	4	315
Französischen Häfen am Mittelmeere	2	244	—	—
Spanien, jenseits der Meerenge	5	348	—	—
Portugal	13	1,797	21	2,833
Spanien, diesseits d. Meerenge	15	1,931	15	3,989
Frankreichs Nord- u. Westküste	188	40,558	117	35,926
Belgien	139	24,931	67	17,388
den Niederlanden	194	25,612	165	25,808
Großbritannien und Irland	2770	824,495	2929	898,072
Russischen Häfen am Weißen Meere	11	2,062	11	1,214
Russischen Ostseehäfen	73	11,020	63	6,612
Norwegen	178	34,668	205	37,854
Schweden	85	14,805	137	21,076
Dänemark	84	3,134	102	3,660
Helgoland	47	8,388	53	9,191
	4501	1,218,514	4679	1,331,739
Altpreußischen Ostseehäfen	150	7,457	151	4,345
Mecklenburg	2	51	1	24
Schleswig-Holstein	37	733	51	1,677
Oldenburg, Ostfriesland und den Jadehäfen	170	3,092	232	4,841
Bremen und dem Weserufer	218	12,555	274	18,533
der Nieder-Elbe	379	15,454	484	22,489
Total der abgegangenen Schiffe	5457	—	5872	—
Total der Ladungsfähigkeit in Last à 4000 Pfd.	—	1,257,856	—	1,383,648
" à 6000 "	—	838,571	—	922,432

Angekommen unter	1871 Schiffszahl bel.	1871 Schiffszahl leer.	1871 Schiffszahl Total.	1871 Tragfähigkeit Last à 4000 Pfd. beladen.	1871 Tragfähigkeit Last à 4000 Pfd. leer.	1871 Tragfähigkeit Last à 4000 Pfd. Total.	1872 Schiffszahl bel.	1872 Schiffszahl leer.	1872 Schiffszahl Total.	1872 Tragfähigkeit Last à 4000 Pfd. beladen.	1872 Tragfähigkeit Last à 4000 Pfd. leer.	1872 Tragfähigkeit Last à 4000 Pfd. Total.	Durchschnittliches Prozentverhältniß der 4 Jahre 1869/1872 nach der Schiffszahl.	Durchschnittliches Prozentverhältniß der 4 Jahre 1869/1872 nach der Tragfähigkeit.
Nordamerikanischer Flagge ..	50	1	51	31,004	193	31,197	36	—	36	24,768	—	24,768	0,67	1,84
Argentinischer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	0,01	0,01
Belgischer	3	—	3	687	—	687	3	4	7	1,423	174	1,597	0,06	0,06
Bremischer	69	47	116	14,368	5,342	18,710	92	60	152	18,068	4,896	22,964	2,24	1,57
Dänischer	95	24	119	11,685	2,766	14,451	110	19	129	13,200	2,886	16,086	2,10	1,08
Französischer	80	6	86	21,705	666	22,371	99	3	102	27,765	409	28,174	1,60	1,88
Griechischer	1	—	1	186	—	186	1	—	1	249	—	249	0,01	0,01
Großbritannischer	2349	96	2445	722,720	11,437	734,157	2331	57	2388	756,593	7,116	763,709	42,22	56,31
Hamburgischer	717	81	798	259,941	22,788	282,729	778	84	862	305,950	21,098	327,048	15,07	23,90
Hawaiischer	2	—	2	562	—	562	1	—	1	338	—	338	0,01	0,02
Helgolander	—	3	3	—	50	50	—	—	—	—	—	—	0,04	0,00
Italienischer	15	1	16	4,801	111	4,912	19	—	19	6,311	—	6,311	0,25	0,33
Lübeckischer	—	2	2	—	314	314	3	1	4	495	168	663	0,05	0,03
Mecklenburgischer	10	1	11	2,099	367	2,466	25	5	30	4,902	952	5,854	0,33	0,28
Niederländischer	207	40	247	25,712	1,807	27,519	282	71	353	32,161	4,269	36,430	5,61	2,61
Norwegischer	161	7	168	34,929	984	35,913	192	11	203	42,849	1,643	44,492	3,19	2,88
Oesterreichischer	4	—	4	713	—	713	4	1	5	1,198	225	1,423	0,07	0,08
Oldenburgischer	66	7	73	6,072	936	7,008	104	22	126	9,522	3,143	12,665	2,02	0,77
Peruanischer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	0,01	0,01
Portugiesischer	18	—	18	2,761	—	2,761	5	—	5	562	—	562	0,22	0,13
Preußischer	748	426	1174	33,987	18,084	52,071	981	386	1367	51,455	18,478	69,933	22,84	4,69
Russischer	22	1	23	5,194	197	5,391	11	2	13	3,414	424	3,838	0,26	0,28
San Salvadorscher	1	—	1	185	—	185	—	—	—	—	—	—	0,01	0,00
Schwedischer	55	4	59	9,561	603	10,164	95	—	95	17,227	—	17,227	1,31	0,97
Spanischer	14	5	19	2,863	957	3,820	13	2	15	2,716	228	2,944	0,28	0,24
Venezuelischer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	0,02	0,02
Total	4687	752	5439	1,190,735	67,602	1,258,337	5185	728	5913	1,321,166	66,109	1,387,275	100,00	100,00

Uebersicht der zu Hamburg angekommenen Seeschiffe nach allgemeinen Kategorien.

Jahr.	Im Ganzen Schiffe	Im Ganzen Last à 4000 Pfd.	Im Ganzen pr. Schiff	Davon waren Segelschiffe	Davon waren Dampfschiffe	Von Transatlantischen Plätzen	Von Portugal, Spanien, dem Mittelmeer und der Levante	Von anderen fremden Europäischen Plätzen	Von Deutschen Nord- und Ostseehäfen	Von der Niederelbe und Helgoland	Beladene Schiffe exkl. Kohlenschiffe	Kohlenschiffe	In Ballast und leer
1871	5439	1,258,337	231	2458	2981	794	170	3248	613	614	3415	1272	752
1872	5913	1,387,275	235	3164	2749	906	160	3420	799	628	4017	1168	728

Nationalität der Schiffe.

Abgegangen unter	1871						1872						Durchschnittliches Prozentverhältniß der 4 Jahre 1869/1872	
	Schiffszahl			Tragfähigkeit Last à 4000 Pfd.			Schiffszahl			Tragfähigkeit Last à 4000 Pfd.				
	bel.	leer.	Total.	beladen.	leer.	Total.	bel.	leer.	Total.	beladen.	leer.	Total.	nach der Schiffszahl.	nach der Tragfähigkeit.
Nordamerikanischer Flagge ..	22	27	49	10,304	19,000	29,304	14	20	34	8,419	16,166	24,585	0,68	1,74
Argentinischer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	0,00	0,01
Belgischer	2	—	2	508	—	508	1	7	8	450	1,326	1,776	0,08	0,07
Bremischer	64	56	120	12,776	7,842	20,618	83	63	146	15,437	6,606	22,043	2,22	1,58
Dänischer	88	29	117	10,374	4,335	14,709	101	27	128	12,620	3,367	15,987	2,12	1,11
Französischer	73	13	86	17,842	4,112	21,954	73	29	102	21,129	6,538	27,667	1,62	1,86
Griechischer	—	1	1	—	186	186	—	1	1	—	249	249	0,01	0,01
Großbritannischer	1299	1129	2428	386,660	349,775	736,435	1312	1071	2383	412,271	345,493	757,764	42,19	56,37
Hamburgischer	576	233	809	215,314	62,184	277,498	589	248	837	248,966	73,717	322,683	14,94	23,66
Hawaiischer	—	1	1	—	217	217	1	—	1	337	—	337	0,01	0,01
Helgolander	4	—	4	64	—	64	—	—	—	—	—	—	0,04	0,00
Italienischer	3	7	10	337	2,013	2,350	2	20	22	351	7,967	8,318	0,24	0,82
Lübeckischer	2	—	2	314	—	314	4	—	4	835	—	835	0,06	0,04
Mecklenburgischer	8	7	15	1,939	1,439	3,378	9	7	16	2,085	1,320	3,405	0,29	0,24
Niederländischer	230	20	250	26,613	1,749	28,362	304	40	344	31,509	2,909	34,418	5,60	2,59
Norwegischer	119	69	188	25,301	15,210	40,511	161	74	235	36,822	17,677	54,499	3,49	3,27
Oesterreichischer	—	3	3	—	576	576	3	2	5	560	795	1,355	0,07	0,07
Oldenburgischer	58	13	71	5,023	948	5,971	79	47	126	8,949	3,908	12,857	1,97	0,72
Peruanischer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	0,00	0,01
Portugiesischer	13	3	16	1,946	577	2,523	4	2	6	323	332	655	0,22	0,13
Preußischer	839	346	1185	40,546	12,950	53,496	874	470	1344	48,184	19,998	68,182	22,28	4,65
Russischer	18	4	22	3,480	1,314	4,794	7	6	13	2,267	1,464	3,731	0,26	0,26
San Salvadorscher	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	184	184	0,00	0,00
Schwedischer	50	13	63	8,297	2,847	11,144	76	22	98	12,120	6,132	18,252	1,34	1,00
Spanischer	14	1	15	2,829	115	2,944	12	6	18	2,634	1,232	3,866	0,30	0,26
Venezuelischer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	0,02	0,02
Total	3482	1975	5457	770,467	487,389	1,257,856	3709	2163	5872	866,268	517,380	1,383,648	100,00	100,00

Hamburgs Rhederei.

Bestand am Jahresschlusse.	1871		1872	
	Schiffe.	Last.	Schiffe.	Last.
Fregattenschiffe	44	17,037	39	14,806
Barken und Schooner-Barken	195	34,311	170	30,064
Briggs und Brigantinen	57	6,241	51	5,714
Schooner-Briggs und Schooner	47	2,222	52	3,255
3 Mast-Schooner	13	1,617	12	1,537
Galeassen	3	103	2	60
Galioten (Schooner-)	2	68	2	84
Kuffs, Ever rc.	5	57	12	212
Dampfschiffe	40	15,223	62	24,110
Schiffszahl	406		402	
Ladungsfähigkeit: Last à 6000 Pfd.		76,879		79,842
oder Last à 4000 Pfd.		115,318		119,763
Zunahme der Ladungsfähigkeit gegen das Jahr 1836	572 pCt.		598 pCt.	

Belgien.

Der auswärtige Handel und die Schifffahrt Belgiens im Jahre 1872.[1]

(Mon. Belge Nr. 329 ff.)

Allgemeine Uebersicht des Handels.

Die allgemeinen Ergebnisse des Handelsverkehrs zwischen Belgien und den fremden Ländern während des Jahres 1872 unterscheiden sich wenig von denen des Jahres 1871, welches ein außergewöhnliches Jahr war.[2]

Die allgemeinen Ein- und Ausfuhren zusammengenommen betragen 4 Milliarden 420,500,000 Francs. Diese Ziffer bleibt unter der von 1871 um 76,7 Millionen oder 2 pCt.

Die in Belgien angekommenen Waaren, d. h. die Einfuhren zum Verbrauch, zur direkten Durchfuhr oder zum Entrepôt sind in der Ziffer von 4 Milliarden 420,5 Millionen mit 2320,3 Millionen begriffen. Dies ergiebt eine Abnahme von 119 Millionen oder 5 pCt. gegen die Einfuhren des Jahres 1871.

Der allgemeine Ausfuhrhandel (Belgische und fremde Waaren zusammen) erhebt sich auf 2100,2 Millionen. Gegen 1871 ist dies ein Mehr von 423 Millionen oder 2 pCt.

Die fremden Erzeugnisse, welche Belgien zum eigenen Gebrauch empfangen, und seine eigenen Boden- und Gewerbserzeugnisse, welche es während des Jahres 1872 ins Ausland gesandt hat, repräsentiren einen Werth von 2329 Millionen[3] und ergeben, verglichen mit den Resultaten des Jahres 1871, eine Zunahme von 163,4 Millionen oder 8 pCt.

Der Gesammtwerth der zum Verbrauch gekommenen fremden Waaren beträgt 1277,9 Millionen, d. h. ungefähr die gleiche Zahl, wie im Jahre 1871.

Der Werth der ausgeführten Belgischen Erzeugnisse erreicht den Betrag von 1051,1 Millionen und ergiebt somit gegen 1871 eine Vermehrung von 162,5 Millionen oder 18 pCt.

Summarische Uebersicht nach Verschiedenheit der Transportmittel.

Was die Ein- und Ausfuhren zusammengenommen betrifft, so ist der Werth der zu Lande und auf den Flüssen im Jahre 1872 transportirten Waaren um 113,6 Millionen oder 4 pCt. höher, als der Werth der auf denselben Wegen im Jahre 1871 ein- und ausgeführten Waaren. Betrachtet man jede dieser beiden Arten des Verkehrs besonders, so ergiebt sich, daß im Vergleich mit 1871 bei der Einfuhr eine Verminderung von 28,1 Millionen oder 2 pCt., und bei der Ausfuhr eine Vermehrung von 141,7 Millionen oder 11 pCt. stattgefunden hat.

Die Seetransporte haben sich gegen 1871 in Ein- und Ausfuhr um 190,3 Millionen oder 11 pCt. vermindert. Faßt man die Ein- und Ausfuhren getrennt ins Auge, so ergiebt sich bei ersteren eine Verminderung von 90,9 Millionen oder 9 pCt., und bei den letzteren um 99,4 Millionen oder 13 pCt.

Das Verhältniß der Land- und Flußtransporte im gesammten Handelsverkehr beträgt 64,8 pCt. und das Verhältniß des Seetransports 35,2 pCt. Im Jahre 1871 war das Verhältniß beziehungsweise 61,1 pCt. und 38,9 pCt. Die Vermehrung des Antheils an den Land- und Flußtransporten und die Verminderung des Antheils an den Seetransporten beträgt daher 3,7 pCt. Geht man auf das Jahr 1862 zurück, so sieht man, daß das Verhältniß des Land- und Flußtransports in 65,9 pCt. und das des Seetransports in 34,1 pCt. bestand.

Handelsverkehr nach Verschiedenheit der Länder.

Was den speziellen Handel betrifft, so repräsentirt der Waarenaustausch mit den Europäischen Ländern 86 pCt. des gesammten Ein- und Ausfuhrverkehrs; der Rest von 14 pCt. bildet den Theil unseres Verkehrs mit Amerika, Afrika und Asien.[4] Die entsprechenden Verhältnisse im Jahre 1871 waren beziehungsweise 86,7 und 13,3 pCt.

[1]) Wegen des Vorjahrs vergl. Hand. Arch. 1873 I. S. 256.

[2]) Die folgende Uebersicht zeigt den gegenseitigen Waarenaustausch während des Jahres 1872 und den Durchschnitt der Resultate für jeden der drei vorangegangenen fünfjährigen Zeitabschnitte. Die Zahlen der Handelsbewegung von 1831 sind zur Vergleichung zugesetzt.

	Ein- und Ausfuhr zusammen.		Einfuhren.		Ausfuhren.	
	Allgemeiner Handel.	Spezieller Handel.	Allgemeiner Handel.	Spezieller Handel.	Allgemeiner Handel.	Spezieller Handel.
1. Periode (1857—1861) ... Millionen	1,743,9	906,5	901,1	479,9	842,8	426,6
2. „ (1862—1866) ... „	2,350,1	1,252,1	1,225,8	676,9	1,124,8	575,2
3. „ (1867—1871) ... „	3,357,5	1,653	1,802	948,2	1,555,5	704,8
Im Jahre 1872 ... „	4,420,5	2,329	2,320,3	1,277,9	2,100,2	1,051,1
„ „ 1831 ... „	202,6	186,5	98	90	104,6	96,6
Abweichungen der zweiten Periode gegen die erste ...	+ 35 pCt.	+ 38 pCt.	+ 36 pCt.	+ 41 pCt.	+ 33 pCt.	+ 35 pCt.
„ „ dritten „ „ „ „ ...	+ 93 „	+ 82 „	+ 100 „	+ 98 „	+ 85 „	+ 65 „
„ „ „ „ „ „ zweite ...	+ 43 „	+ 32 „	+ 47 „	+ 40 „	+ 38 „	+ 22 „
„ von 1872 gegen die dritte Periode ...	+ 32 „	+ 41 „	+ 29 „	+ 35 „	+ 35 „	+ 49 „
„ „ „ „ „ erste „ ...	+ 153 „	+ 157 „	+ 157 „	+ 166 „	+ 149 „	+ 146 „
„ „ „ „ „ 1831 ...	+ 2082 „	+ 1149 „	+ 2268 „	+ 1320 „	+ 1908 „	+ 988 „

[3]) Die unter Anwendung des Art. 40 des Gesetzes vom 4. März 1846 zeitweilig aus den Entrepôts entnommenen Waaren, sowie derjenigen, welche, nachdem sie innerhalb des Landes eine weitere Bearbeitung erfahren haben, wieder ausgeführt worden, sind in diesem Resultat begriffen.

[4]) Die nachstehende Uebersicht ergiebt für die letzte 10jährige Periode den verhältnißmäßigen Antheil der Europäischen und der außereuropäischen Länder an unserem gesammten Handelsverkehr:

		1863 pCt.	1864 pCt.	1865 pCt.	1866 pCt.	1867 pCt.	1868 pCt.	1869 pCt.	1870 pCt.	1871 pCt.	1872 pCt.
Ein- und Ausfuhr zusammen	Europäische Länder ...	87,7	88,1	87,3	85,6	86,1	85,7	86,4	87,1	86,7	85,9
	außereuropäische Länder ...	12,3	11,9	12,7	14,4	13,9	14,3	13,6	12,9	13,3	14,1
Einfuhr ...	Europäische Länder ...	81,7	82,9	80,9	77,5	79,2	78	79,4	80,9	80,5	78,5
	außereuropäische Länder ...	18,3	17,1	19,1	22,5	20,8	22	20,6	19,1	19,5	21,5
Ausfuhr ...	Europäische Länder ...	94,8	93,8	95,7	95	93,4	96,1	95,2	95,1	95,8	96
	außereuropäische Länder ...	5,2	6,2	4,3	5	6,6	3,9	4,8	4,9	4,2	4

Dieser Verkehr vertheilt sich folgendermaßen:

				Total	Einfuhr	Ausfuhr
Europa	Mittel-	Frankreich	Mill. Frcs.	636,2	315,6	320,6
		Zollverein	»	381,7	158,4	223,3
		Niederlande	»	285,6	164,7	120,9
		andere Länder[1])	»	27,8	10,7	17,1
	nördliches	England	»	467,9	230,3	237,6
		Rußland	»	74,8	63	11,8
		andere Länder[2])	»	39,8	31,3	8,5
	südliches[3])		»	87,9	28,8	59,1
Amerika			»	305,6	254	51,6
Asien			»	18	18	—
Afrika			»	3,8	3,1	0,7
			Mill. Frcs.	2329,1	1277,9	1051,2
Europa hat also allein einen Verkehr geliefert von			»	2001,7	1002,8	998,9
welcher Verkehr sich wie folgt vertheilt:						
	Mittel-Europa		»	1331,8	649,4	681,9
	nördliches Europa		»	582,5	324,6	257,9
	südliches »		»	87,9	28,8	59,1
während Amerika, Afrika und Asien nur geliefert haben			»	327,4	275,1	52,3

Hiernächst folgt der Nachweis des Waarenaustausches zwischen Belgien und denjenigen vier Ländern Europas, mit denen die Handelsbeziehungen am wichtigsten sind, nämlich Frankreich, England, dem Zollverein, den Niederlanden, sowie zwischen Belgien und den Amerikanischen Ländern.

Frankreich.

Die Werthe der Einfuhr aus Frankreich nach Belgien beziffern sich mit 315,6 Millionen und die unserer Ausfuhr nach diesem Lande mit 320,6 Millionen. Die Ausfuhr übersteigt mithin die Einfuhr um 5 Millionen oder 2 pCt.

Der Verbrauch der aus Frankreich eingeführten Erzeugnisse hat sich im Vergleich mit 1871 um 68,2 Millionen oder 28 pCt. vermehrt.

Artikel, bei welchen sich ein besonders bemerkbarer Unterschied herausstellt.

Zunahmen.

Getreide	26,795,000	Frcs.	91,798,000	Kil.
Leinen, Hanf- und Jutegarn	4,477,000	»	892,000	»
Dünger	3,892,000	»	15,570,000	»
Bauholz	3,670,000	»	18,459	Kubikm.
Seidengewebe	3,620,000	»	23,000	Kil.
Baumwolle	3,523,000	»	1,532,000	»
Kunstgegenstände und Gegenstände für Sammlungen	2,358,000	»	—	
Metalle, Mineralien u. Erden	1,848,000	»	13,201,000	»
Eisenerze	1,714,000	»	63,455,000	»
Gußstahl, roh	1,687,000	»	2,819,000	»
Maschinen	1,658,000	»	—	
Seide	1,623,000	Frcs.	13,000	Kil.
Pferde und Füllen	1,481,000	»	2,434	Stück.
Zucker, raffinirt	1,304,000	»	1,387,000	Kil.
Kaffee	1,131,000	»	494,000	»
Gerbrinde	1,114,000	»	5,568,000	»
Kurzwaaren	1,114,000	»	—	
Hülsenfrüchte, andere als Kartoffeln	1,103,000	»	5,632,000	»
Fleisch	996,000	»	665,000	»
Kupfer u. Nickel, roh, geschmiedet, gezogen und gewalzt	928,000	»	272,000	»
Steinkohlen und Koke	832,000	»	28,258	Tonnen.
Eisen, geschmiedet, gezogen und gewalzt	816,000	»	2,039,000	Kil.
Baumwollengewebe	805,000	»	66,000	»
Wollengewebe	695,000	»	—	
Chemische Produkte	750,000	»	—	
Salz, roh	660,000	»	11,707,000	»
Lumpen	525,000	»	1,312,000	»
Eisenwaaren	508,000	»	597,000	»

Abnahmen.

Wolle	6,736,000	Frcs.	3,881,000	Kil.
Oelkuchen	2,190,000	»	9,126,000	»
Häute, roh, gegerbt u. zubereitet	1,275,000	»	973,000	»
Speiseöle	958,000	»	384,000	»
Kartoffeln	953,000	»	10,589,000	»
Oelfrüchte	773,000	»	1,746,000	»
Oele, andere als Speiseöle	619,000	»	423,000	»
Körner, nicht ölhaltige	547,000	»	912,000	»

Die Ausfuhr Belgischer Erzeugnisse nach Frankreich hat im Vergleich mit 1871 um 23,6 Millionen oder 8 pCt. zugenommen.

Artikel, bei welchen sich ein besonders bemerkenswerther Unterschied ergiebt:

Zunahmen.

Steinkohlen	29,227,000	Frcs.	964,171	Tonnen.
Zucker, roh	5,912,000	»	8,644,000	Kil.
Steine	5,237,000	»	—	
Koke	4,246,000	»	114,769	Tonnen.
Zink, unbearbeitet	3,992,000	»	4,960,000	Kil.
Wollene Gewebe	3,113,000	»	153,000	»
Maschinen	2,489,000	»	—	
Kunstgegenstände 2c.	2,126,000	»	—	
Thierische Stoffe, roh	1,733,000	»	—	
Getreide	1,695,000	»	8,297,000	»
Fleisch	1,312,000	»	874,000	»
Wollengarn	1,113,000	»	51,000	»
Butter	919,000	»	296,000	»
Metalle, Mineralien u. Erden	835,000	»	20,884,000	»
Bauholz	773,000	»	6,086	Kubikm.
Waffen	728,000	»	—	
Baumwollengewebe	700,000	»	90,000	Kil.
Kalk	604,000	»	46,436,000	»
Eisen, geschmiedet, gezogen und gewalzt	564,000	»	199,000	»
Gußeisen und altes Eisen	556,000	»	2,862,000	»
Oelkuchen	553,000	»	2,304,000	»

[1]) Die übrigen mitteleuropäischen Länder sind in der Reihenfolge der Wichtigkeit des Handels die Hansestädte und Mecklenburg.

[2]) Schweden und Dänemark sind die nicht namentlich aufgeführten Länder des nördlichen Europas.

[3]) Die Länder des südlichen Europas, mit welchen Handelsverbindungen stattgefunden haben, sind: die Schweiz, Italien, die Türkei, Spanien, Oesterreich, Griechenland, Portugal, Gibraltar und Malta.

Abnahmen.

Leinen- und Hanfgarn	4,592,000	Frcs.	837,000	Kil.
Spinnstoffe	4,148,000	"	4,381,000	"
Syrup und Melasse	3,715,000	"	4,117,000	"
Zucker, raffinirt	3,372,000	"	3,588,000	"
Kupfer u. Nickel, roh, geschmiedet, gezogen u. gewalzt	2,973,000	"	1,565,000	"
Tabak, fabrizirt	2,859,000	"	1,090,000	"
Fette	2,493,000	"	2,267,000	"
Wolle	2,349,000	"	423,000	"
Oel, anderes als Speiseöl	2,296,000	"	2,025,000	"
Harz	2,112,000	"	4,474,000	"
Kaffee	1,727,000	"	1,016,000	"
Pferde und Füllen	1,618,000	"	2,387	Stück.
Lichte	1,277,000	"	511,000	Kil.
Hülsenfrüchte, andere als Eichorien und Kartoffeln	1,106,000	"	6,236,000	"
Blei, unbearbeitet	1,057,000	"	2,114,000	"
Vieh	1,049,000	"	21,736	Stück.
Seife	983,000	"	419,000	Kil.
Reis	923,000	"	1,845,000	"
Farben	569,000	"	958,000	"
Gewebe von Flachs, Hanf und Jute	567,000	"	—	
Droguen	558,000	"	508,000	"
Zinn, unbearbeitet	541,000	"	157,000	"

England.

Der Werth der aus England in Belgien eingeführten Erzeugnisse beläuft sich auf 230,8 Millionen und der Werth der aus Belgien dorthin ausgeführten Waaren auf 237,6 Millionen. Die Ausfuhren übersteigen folglich die Einfuhren um 7,8 Millionen oder 3 pCt.

Die Einfuhren aus England haben im Vergleich mit 1871 um 2,6 Millionen oder 1 pCt. abgenommen.

Artikel, bei welchen sich der bemerkenswertheste Unterschied herausstellt:

Zunahmen.

Wolle	12,454,000	Frcs.	2,896,000	Kil.
Gußeisen und altes Eisen	4,758,000	"	27,189,000	"
Häute, roh	4,156,000	"	1,739,000	"
Harze	4,142,000	"	11,488,000	"
Fleisch	3,850,000	"	2,566,000	"
Spinnstoffe	2,776,000	"	1,943,000	"
Maschinen	1,781,000	"	—	
Oele, andere als Speiseöle	1,419,000	"	2,390,000	"
Eisen, geschmiedet, gezogen und gewalzt	1,363,000	"	4,913,000	"
Droguen	1,324,000	"	779,000	"
Zinn, unbearbeitet	1,271,000	"	305,000	"
Fette	1,209,000	"	1,100,000	"
Metalle, Erze und Erden, nicht besonders genannt	1,141,000	"	8,148,000	"
Thierische Stoffe, roh	1,124,000	"	—	
Häute, gegerbt und zubereitet	989,000	"	108,000	"
Stahlwaaren	967,000	"	483,000	"
Dünger	927,000	"	3,709,000	"
Chemische Produkte	657,000	"	—	
Baumwollgarn	533,000	Frcs.	42,000	Kil.
Gußeiserne Waaren	517,000	"	715,000	"
Stahl, unbearbeitet	515,000	"	577,000	"

Abnahmen.

Körner	15,706,000	Frcs.	43,317,000	Kil.
Seide	13,118,000	"	93,000	"
Oelfrüchte	6,259,000	"	14,419,000	"
Kupfer und Nickel, unbearb.	4,050,000	"	2,644,000	"
Salz, raffinirt	2,184,000	"	32,113,000	"
Baumwolle	1,896,000	"	824,000	"
Reis	1,371,000	"	3,754,000	"
Seidene Gewebe	1,342,000	"	8,000	"
Körner, nicht ölhaltige	950,000	"	1,583,000	"
Salz, roh	819,000	"	29,048,000	"
Zucker, roh	618,000	"	687,000	"

Unsere Ausfuhr nach England hat sich um 44,1 Millionen oder 23 pCt. gegen 1871 vermehrt.

Artikel, bei welchen sich ein besonders bemerkbarer Unterschied herausstellt:

Zunahmen.

Wollengarn	13,252,000	Frcs.	61,000	Kil.
Getreide	8,441,000	"	46,538,000	"
Papier	5,140,000	"	5,792,000	"
Kartoffeln	5,008,000	"	55,646,000	"
Wolle	4,225,000	"	641,000	"
Wollengewebe	3,127,000	"	134,000	"
Häute, roh	3,072,000	"	1,211,000	"
Eisen, geschmiedet, gezogen und gewalzt	2,840,000	"	9,014,000	"
Oele, andere als Speiseöle	2,412,000	"	2,477,000	"
Glaswaaren	2,283,000	"	—	
Butter	1,854,000	"	598,000	"
Gußeiserne Waaren	1,432,000	"	2,429,000	"
Lichte	824,000	"	329,000	"
Holz, unbearbeitet	824,000	"	—	
Leinen-, Hanf- und Jutegarn	726,000	"	—	
Körner, andere als ölhaltige	702,000	"	1,079,000	"
Pferde und Füllen	525,000	"	749	Stück.

Abnahmen.

Zucker, roh	6,872,000	Frcs.	10,812,000	Kil.
Zink, unbearbeitet	2,064,000	"	6,050,000	"
Leinen-, Hanf- und Jutegarn	1,487,000	"	241,000	"
Zucker, raffinirt	1,079,000	"	1,148,000	"
Früchte aller Art	794,000	"	2,806,000	"
Fette	638,000	"	521,000	"
Waffen	587,000	"	—	
Kunst- und andere Gegenstände für Sammlungen	554,000	"	—	

Niederlande.

Die Einfuhren aus den Niederlanden haben einen Werth von 164,7 Millionen und unsere Ausfuhren dahin den von 120,9 Millionen. Die Einfuhren übersteigen daher die Ausfuhren um 43,8 Millionen oder 36 pCt.

Was die Einfuhren betrifft, so hat eine Abnahme von 6 Millionen oder von 4 pCt. gegen 1871 stattgefunden.

Artikel, bei denen sich der bemerkenswertheste Unterschied ergiebt:

Zunahmen.

Metalle, Mineralien und Erden	7,388,000	Fres.	52,776,000	Kil.
Rindvieh	5,534,000	„	16,109	Stück.
Hülsenfrüchte, andere als Kartoffeln	3,361,000	„	112,724,000	Kil.
Oelfrüchte	1,947,000	„	4,938,000	„
Harze	1,456,000	„	3,894,000	„
Blei, unbearbeitet	1,346,000	„	6,293,000	„
Gußeisen und altes Eisen	1,053,000	„	9,046,000	„
Zucker, raffinirt	644,000	„	684,000	„
Oele, andere als Speiseöle	602,000	„	653,000	„
Kupfer und Nickel, unbearbeitet	546,000	„	212,000	„

Abnahmen.

Getreide	11,867,000	Fres.	31,852,000	Kil.
Spinnstoffe	4,004,000	„	3,636,000	„
Wolle	3,927,000	„	1,589,000	„
Viehfutter	2,279,000	„	11,061,000	„
Tabak, unbearbeitet u. Rippen	1,568,000	„	1,372,000	„
Zinn, unbearbeitet	1,083,000	„	338,000	„
Fette	1,045,000	„	950,000	„
Baumwolle	985,000	„	428,000	„
Farben	861,000	„	219,000	„
Fleisch	734,000	„	489,000	„
Kaffee	711,000	„	778,000	„
Speiseöle	645,000	„	274,000	„
Schweine	616,000	„	12,219	Stück.
Butter	541,000	„	175,000	Kil.
Zucker, roh	541,000	„	387,000	„

Die Ausfuhren Belgischer Erzeugnisse nach den Niederlanden haben sich um 17,9 Millionen oder 17 pCt. gegen 1871 vermehrt.

Artikel, bei denen die bemerkenswerthesten Unterschiede zu konstatiren sind:

Zunahmen.

Getreide	9,694,000	Fres.	45,439,000	Kil.
Eisen, geschmiedet, gezogen und gewalzt	3,946,000	„	8,576,000	„
Dünger	2,123,000	„	8,492,000	„
Maschinen	1,730,000	„	—	
Wollengewebe	1,315,000	„	26,000	„
Spinnstoffe	928,000	„	381,000	„
Leinen-, Hanf- und Jutegarn	722,000	„	—	
Eisenerze	700,000	„	41,187,000	„
Glaswaaren	533,000	„	—	
Gußeiserne Waaren	527,000	„	184,000	„

Abnahmen.

Zucker, roh	2,844,000	Fres.	4,615,000	Kil.
Fette	1,785,000	„	1,623,000	„
Häute, roh	1,492,000	„	952,000	„
Harze	1,205,000	„	3,093,000	„
Leinen-, Hanf- und Jutegarn	1,024,000	„	200,000	„

Zollverein.

Die Einfuhren aus den Staaten des Zollvereins erreichten den Betrag von 158,4 Millionen und der Werth der Ausfuhr Belgischer Erzeugnisse nach diesen Staaten betrug 223,3 Millionen oder einen Unterschied von 64,9 Millionen oder 41 pCt. zu Gunsten der Ausfuhr.

Die Einfuhren haben sich im Vergleich mit 1871 um 55 Millionen oder 26 pCt. vermindert.

Artikel, bei welchen sich ein besonders bemerkenswerther Unterschied zeigt:

Zunahmen.

Spinnstoffe	4,405,000	Fres.	2,530,000	Kil.
Vieh	3,851,000	„	58,065	Stück.
Eisenerze	3,196,000	„	118,388,000	Kil.
Bauholz	2,293,000	„	5,485	Kubikm.
Wolle	1,930,000	„	308,000	Kil.
Stahl, unbearbeitet	1,357,000	„	2,221,000	„
Eisen, geschmiedet, gezogen und gewalzt	947,000	„	3,202,000	„
Maschinen	822,000	„	—	
Baumwolle	571,000	„	249,000	„
Metalle, Mineralien und Erden	547,000	„	3,910,000	„

Abnahmen.

Getreide	53,472,000	Fres.	159,415,000	Kil.
Seide	10,642,000	„	75,000	„
Seidengewebe	5,492,000	„	34,000	„
Oelfrüchte	1,909,000	„	4,009,000	„
Butter	1,887,000	Fres.	609,000	Kil.
Hopfen	1,542,000	„	771,000	„
Fayence und Porzellan	1,323,000	„	—	
Oelkuchen	911,000	„	3,797,000	„
Blei, unbearbeitet	582,000	„	1,162,000	„

Die Ausfuhr Belgischer Erzeugnisse nach den Gebieten des Deutschen Zollvereins hat sich im Vergleich mit 1871 um 27,2 Millionen oder 14 pCt. vermehrt.

Artikel, bei denen sich ein besonders bemerkenswerther Unterschied herausstellt:

Zunahmen.

Fette	7,065,000	Fres.	6,423,000	Kil.
Getreide	4,995,000	„	29,560,000	„
Häute, roh	4,491,000	„	871,000	„
Koke	4,469,000	„	124,426	Tonnen.
Maschinen	4,082,000	„	—	
Fleisch	3,633,000	„	2,422,000	Kil.
Eisenwaaren	2,798,000	„	5,184,000	„
Stahlwaaren	1,431,000	„	715,000	„
Zucker, roh	1,248,000	„	1,188,000	„
Droguen	1,197,000	„	1,089,000	„
Wagen	1,149,000	„	—	
Wolle	1,037,000	„	89,000	„
Glaswaaren	911,000	„	—	
Metalle, Mineralien und Erden	720,000	„	18,001,000	„
Blei, unbearbeitet	578,000	„	1,157,000	„
Thierische Rohstoffe	543,000	„	—	

Abnahmen.

Leinen-, Hanf- und Jutegarn.	6,041,000 Frcs.	1,133,000 Kil.
Wollenstoffe	5,096,000 „	443,000 „
Seide	4,579,000 „	57,000 „
Kupfer und Nickel, roh	876,000 „	518,000 „
Vieh	815,000 „	7,098 Stück.
Baumwollgarn	743,000 „	166,000 Kil.
Leinene, hanfene und Jutestoffe	666,000 „	—
Baumwollenstoffe	514,000 „	108,000 „

Amerikanische Länder.

Die Einfuhren aus den Amerikanischen Ländern haben sich in ihrer Gesammtheit von 228,7 Mill., der Höhe von 1871 auf 254 Mill., also um 25,3 Mill. oder 11 pCt. gehoben.

Unsere Ausfuhren nach diesen Ländern sind ebenfalls von 36,6 Mill. im Jahre 1871 auf 51,6 Mill., mithin um 15 Mill. oder 41 pCt. gestiegen.

Die Einfuhren aus den Vereinigten Staaten, welche im Jahre 1871 87,4 Mill. ausmachten, betrugen im Jahre 1872 81 Mill. und haben sich folglich vermindert um 6,4 Mill. oder 7 pCt. Die Abnahme trifft hauptsächlich Getreide (16,296,000 Frcs. — 41,255,000 Kil.), Baumwolle (6,942,000 Frcs. — 2,479,000 Kil.) und rohen Tabak (933,000 Frcs. — 834,000 Kil.). Eine Zunahme hat stattgefunden bei Fleisch (8,747,000 Frcs. — 5,832,000 Kil.), Fett (7,417,000 Frcs. — 6,742,000 Kil.) und Kaffee (1,591,000 Frcs. — 642,000 Kil.).

Bezüglich der übrigen Amerikanischen Länder folgt nachstehend Angabe der Zu- und Abnahme bei der Einfuhr aus denselben:

Zunahmen.

Rio de la Plata	13,8	Millionen	oder	22 pCt.,
Brasilien	13	„	„	117 „
Chile und Peru	7,2	„	„	67 „
Hayti und Venezuela	3,4	„	„	46 „
Cuba und Portorico	1,7	„	„	32 „
Columbia	0,2	„	„	94 „

Abnahmen.

Uruguay	5,8	„	„	14 „
Britische Besitzungen	1,4	„	„	73 „
Mexiko	0,3	„	„	47 „

Unsere Ausfuhren nach den Vereinigten Staaten haben im Vergleich mit 1871 um 5,3 Mill. oder 58 pCt. zugenommen. Diese Zunahme trifft hauptsächlich Leinen-, Hanf- und Jutewaaren (1,520,000 Frcs.), Holzwaaren (1,189,000 Frcs.), Eisen, geschmiedet, gezogen und gewalzt (999,000 Frcs. — 3,492,000 Kil.) und Maschinen (759,000 Frcs.). Eine bemerkenswerthe Abnahme hat nur bei Glaswaaren (721,000 Frcs.) stattgefunden.

Bei unseren Ausfuhren nach den übrigen Ländern Amerikas ergeben sich folgende Zu- und Abnahmen:

Zunahmen.

Chile und Peru	4,6	Millionen	oder	102 pCt.,
Rio de la Plata	2,9	„	„	58 „
Brasilien	1,9	„	„	27 „
Britische Besitzungen	0,7	„	„	126 „
Uruguay	0,4	Millionen	oder	23 pCt.,
Mexiko	0,1	„	„	22 „

Abnahmen.

Cuba und Portorico	1	Million	oder	12 pCt.
Hayti und Venezuela	1	„	„	50 „

Andere Länder.

Nachstehend folgt eine Vergleichung des Verkehrs mit den übrigen oben nicht genannten Ländern in den Jahren 1871 und 1872.

Einfuhren.

Zunahmen.

Spanien	5	Millionen	oder	52 pCt.,
Schweden und Norwegen	2,2	„	„	10 „
Britisch Indien, Singapore und China	1,4	„	„	9 „
Gibraltar und Malta	1	„	„	— „
Portugal	0,4	„	„	30 „
Schweiz	0,4	„	„	37 „
Guinea und Senegambien	0,1	„	„	14 „

Abnahmen.

Dänemark	13,1	Millionen	oder	62 pCt.,
Türkei	11,1	„	„	72 „
Hansestädte	6,7	„	„	40 „
Oesterreich	4,6	„	„	90 „
Mecklenburg-Schwerin	0,9	„	„	61 „
Rußland	0,7	„	„	1 „
Italien	0,7	„	„	12 „
Egypten	0,2	„	„	28 „
Marokko	0,2	„	„	8 „

Ausfuhren.

Zunahmen.

Schweiz	12,7	Millionen	oder	206 pCt.,
Italien	5,2	„	„	77 „
Oesterreich	5,2	„	„	145 „
Hansestädte	4	„	„	31 „
Schweden und Norwegen	3,1	„	„	90 „
Türkei	2,2	„	„	29 „
Spanien	1,9	„	„	30 „
Portugal	0,8	„	„	503 „
Guinea und Senegambien	0,5	„	„	— „
Dänemark	0,4	„	„	26 „

Abnahmen.

Egypten	0,3	Millionen	oder	64 pCt.,
Mecklenburg-Schwerin	0,2	„	„	85 „
Griechenland	0,2	„	„	26 „
Britisch Indien, Singapore und China	0,2	„	„	— „
Gibraltar und Malta	0,1	„	„	65 „
Marokko	0,1	„	„	45 „

Summarische Uebersicht nach Verschiedenheit der Waarengattungen.

Die zum Verbrauch gelangten wichtigsten Waarengattungen sind in der Reihenfolge ihrer Wichtigkeit dem Werthe nach für 1872 und hinsichtlich der Mengen für 1871 in der folgenden Uebersicht aufgeführt.

Benennung der Waaren.	Werth 1872.	Mengen.				
		Maaßstab.	1871.	1872.	Unterschied gegen 1871	
	Franken.				mehr.	weniger.
Wolle	160,079,000	Kilogr.	52,500,000	53,360,000	860,000	.
Getreide, Mehl 2c.	126,621,000	»	728,085,000	422,956,000	.	305,129,000
Rohe Häute	71,719,000	»	31,737,000	32,600,000	863,000	.
Vegetabilische Spinnmaterialien	67,572,000	»	48,294,000	49,511,000	1,217,000	.
Baumwolle	57,241,000	»	25,527,000	23,653,000	.	1,874,000
Harze und Pech	48,913,000	»	101,496,000	114,578,000	13,082,000	.
Metalle, Mineralien und nicht genannte Erden	47,249,000	»	219,328,000	337,494,000	118,166,000	.
Vieh aller Art	44,905,000	Stück	294,000	366,000	72,000	.
Kaffee	42,642,000	Kilogr.	23,430,000	22,282,000	.	1,148,000
Bauholz	41,433,000	Kubikmeter	379,000	476,000	97,000	.
Fett	37,641,000	Kilogr.	26,493,000	34,220,000	7,727,000	.
Seidene Gewebe	30,207,000	»	211,000	189,000	.	22,000
Oelfrüchte	29,023,000	»	98,759,000	72,557,000	.	26,202,000
Dünger	26,756,000	»	55,795,000	107,023,000	51,228,000	.
Wollenstoffe	23,814,000	Franken	23,031,000	23,814,000	783,000	.
Wein	21,598,000	Hektoliter	204,000	199,000	.	5,000
Eisenerze	21,346,000	Kilogr.	594,405,000	790,593,000	196,188,000	.
Fleisch	19,232,000	»	4,355,000	12,821,000	8,466,000	.
Oele, nicht eßbare	15,795,000	»	13,618,000	15,795,000	2,177,000	.
Seide	14,661,000	»	262,000	109,000	.	153,000
Eisen, rohes Guß- und altes Eisen	14,386,000	»	84,299,000	137,008,000	52,709,000	.
Rohzucker	13,819,000	»	16,340,000	18,184,000	1,844,000	.
Reis	12,929,000	»	52,452,000	48,790,000	.	3,662,000
Tabak	12,630,000	»	9,820,000	7,592,000	.	2,228,000
Farben	11,412,000	»	20,824,000	20,647,000	.	177,000
Chemische Produkte	11,376,000	Franken	10,379,000	11,376,000	997,000	.
Maschinen	10,932,000	»	6,330,000	10,932,000	4,602,000	.
Baumwollene Gewebe	10,754,000	Kilogr.	918,000	965,000	47,000	.
Leinen-, Hanf- und Jutegarn	10,427,000	»	1,252,000	2,071,000	819,000	.
Butter	10,261,000	»	4,046,000	3,310,000	.	736,000
Gemüse, andere als Kartoffeln	9,220,000	»	157,535,000	307,189,000	149,654,000	.
Häute, gegerbt und zubereitet	8,268,000	»	1,088,000	1,277,000	189,000	.
Stahl, unbearbeitet	7,987,000	»	8,820,000	13,612,000	4,792,000	.
Kurzwaaren	7,936,000	Franken	6,969,000	7,936,000	967,000	.
Thierische Produkte, roh, nicht besonders benannt	7,888,000	»	5,955,000	7,888,000	1,933,000	.
Kupfer und Nickel, roh	7,498,000	Kilogr.	5,389,000	3,124,000	.	2,265,000
Droguen	7,193,000	»	3,452,000	9,082,000	5,630,000	.
Fische aller Art	7,122,000	»	28,774,000	32,138,000	3,364,000	.
Wollengarn	6,902,000	»	716,000	657,000	.	59,000
Gegenstände für Kunst und Sammlungen	6,734,000	Franken	4,117,000	6,734,000	2,617,000	.
Pferde und Füllen	5,786,000	Stück	5,757	9,098	3,341	.
Früchte	5,456,000	Franken	5,557,000	5,456,000	.	101,000
Oelkuchen	5,230,000	Kilogr.	39,049,000	21,791,000	.	17,258,000
Baumwollengarn	5,214,000	»	612,000	680,000	68,000	.
Zucker, raffinirt	5,050,000	»	4,016,000	5,372,000	1,356,000	.
Kleider	4,443,000	Franken	4,189,000	4,443,000	254,000	.
Eisen, geschmiedet, gezogen und gewalzt	4,328,000	Kilogr.	4,673,000	14,989,000	10,316,000	.
Zinn, unbearbeitet	4,220,000	»	1,120,000	1,029,000	.	91,000
Käse	4,183,000	»	2,529,000	2,788,000	259,000	.
Gerbrinde	4,173 000	»	14,449,000	20,865,000	6,416,000	.
Druckerzeugnisse	4,133,000	Franken	4,384,000	4,133,000	.	251,000
Steinkohlen	3,900,000	Tonnen	201,000	211,000	10,000	.
Stahlwaaren	3,167,000	Kilogr.	854,000	1,583,000	729,000	.
Kartoffeln	3,084,000	»	53,521,000	34,264,000	.	19,257,000
Körner, andere als ölhaltige	2,907,000	»	9,570,000	4,844,000	.	4,726,000
Kupfer und Nickel, geschmiedet, gezogen und gewalzt	2,865,000	»	880,000	1,023,000	143,000	.
Salz, roh	2,792,000	»	75,426,000	55,840,000	.	19,586,000
Viehfutter	2,776,000	»	46,620,000	34,704,000	.	11,916,000
Blei, unbearbeitet	2,762,000	»	3,376,000	5,523,000	2,147,000	.
Eisenwaaren inkl. Nägel	2,639,000	»	3,419,000	4,938,000	1,519,000	.
Zink, unbearbeitet	2,533,000	»	3,615,000	4,606,000	991,000	.
Holz	2,457,000	Franken	2,027,000	2,457,000	430,000	.

Die hauptsächlichsten in 1872 ausgeführten Belgischen Erzeugnisse sind, in der Reihenfolge ihrer Wichtigkeit, dem Werthe nach unter Angabe der Abweichungen nach den Quantitäten zwischen 1871 und 1872 in der nachfolgenden Uebersicht aufgeführt.

Benennung der Waaren.	Werth 1872. Franken.	Mengen.				
		Maaßstab.	1871.	1872.	Unterschied gegen 1871 mehr.	Unterschied gegen 1871 weniger.
Spinnstoffe	89,069,000	Kilogr.	44,818,000	38,452,000	.	6,366,000
Steinkohlen	85,248,000	Tonnen	[1])	4,608,000	930,000	.
Wollengarn	64,523,000	Kilogr.	6,442,000	6,311,000	.	131,000
Häute, roh	53,663,000	„	22,968,000	24,392,000	1,424,000	.
Eisen, geschmiedet, gezogen und gewalzt	52,176,000	„	186,922,000	210,043,000	23,121,000	.
Wollene Gewebe	44,830,000	„	2,870,000	2,947,000	77,000	.
Rohzucker	41,531,000	„	67,875,000	62,926,000	.	4,949,000
Maschinen und mechanische Geräthe	39,533,000	Franken	24,904,000	39,533,000	14,629,000	.
Getreide, Mehl rc.	37,604,000	Kilogr.	39,192,000	161,149,000	121,957,000	.
Leinen-, Hanf- und Jutegewebe	37,170,000	Franken	31,120,000	37,170,000	6,050,000	.
Leinen-, Hanf- und Jutegarn	31,168,000	Kilogr.	7,574,000	5,303,000	.	2,271,000
Fett	25,831,000	„	19,737,000	23,483,000	3,746,000	.
Harz und Pech	21,683,000	„	53,919,000	45,918,000	.	8,001,000
Papier jeder Art	21,518,000	„	13,211,000	19,127,000	5,916,000	.
Zink, roh	21,160,000	„	37,073,000	35,267,000	.	1,806,000
Kokes	20,974,000	Tonnen	508,000	749,000	241,000	.
Baumwollengarn	19,083,000	Kilogr.	3,220,000	3,128,000	.	92,000
Eisenwaaren inkl. Nägel	17,431,000	„	25,276,000	33,781,000	8,505,000	.
Glaswaaren	17,028,000	Franken	12,625,000	17,028,000	4,403,000	.
Wolle	16,291,000	Kilogr.	2,028,000	2,607,000	579,000	.
Steine, roh, geschnitten und gesägt	16,196,000	„	431,075,000	588,937,000	157,862,000	.
Lichte	15,985,000	„	5,167,000	6,394,000	1,227,000	.
Butter	14,501,000	„	3,784,000	4,678,000	894,000	.
Waffen	13,198,000	Franken	12,574,000	13,198,000	624,000	.
Fleisch	10,659,000	Kilogr.	3,193,000	7,106,000	3,913,000	.
Oele, nicht eßbare	10,509,000	„	7,545,000	10,509,000	2,964,000	.
Vieh	9,420,000	Stück	197,271	172,003	.	25,268
Thierische Stoffe, roh, nicht besonders benannt	8,797,000	Franken	6,592,000	8,797,000	2,205,000	.
Pferde und Füllen	8,624,000	Stück	14,733	12,747	.	1,986
Syrup und Melasse	8,613,000	Kilogr.	15,263,000	12,667,000	.	2,596,000
Häute, gegerbt und zubereitet	8,287,000	„	1,430,000	1,552,000	122,000	.
Zucker, raffinirt	8,255,000	„	13,219,000	8,782,000	.	4,437,000
Dünger	8,057,000	„	20,200,000	32,228,000	12,028,000	.
Holzwaaren	7,887,000	Franken	4,182,000	7,887,000	3,705,000	.
Gegenstände für Kunst und Sammlungen	7,655,000	„	5,470,000	7,655,000	2,185,000	.
Kartoffeln	6,545,000	Kilogr.	8,168,000	72,719,000	64,551,000	.
Baumwollengarn	6,358,000	„	1,243,000	1,120,000	.	123,000
Metalle, Mineralien und nicht besonders aufgeführte Erden	6,110,000	„	110,114,000	152,749,000	42,635,000	.
Hopfen	5,779,000	„	3,534,000	4,623,000	1,089,000	.
Eisen, Guß- und altes Eisen	5,155,000	„	48,526,000	49,096,000	570,000	.
Farben	4,966,000	„	15,992,000	13,994,000	.	1,998,000
Chemische Produkte	4,929,000	Franken	4,441,000	4,929,000	488,000	.
Kleider	4,442,000	„	4,751,000	4,442,000	.	309,000
Gemüse, andere als Kartoffeln	4,194,000	Kilogr.	46,580,000	40,545,000	.	6,035,000
Seife	4,127,000	„	1,413,000	1,501,000	88,000	.
Kurz- und Quincailleriewaaren	3,611,000	Franken	3,198,000	3,611,000	413,000	.
Droguen	3,514,000	Kilogr.	1,946,000	3,194,000	1,248,000	.
Destillirte Getränke	3,250,000	Hekt. à 50°	93,000	101,000	8,000	.
Reis	3,209,000	Kilogr.	7,600,000	6,442,000	.	1,158,000
Bauholz	3,187,000	Kubikmeter	34,000	40,000	6,000	.
Eisenerze	3,043,000	Kilogr.	162,566,000	178,997,000	16,431,000	.
Kalk	3,017,000	„	167,570,000	232,092,000	64,522,000	.
Kupfer und Nickel, roh	2,806,000	„	3,012,000	1,169,000	.	1,843,000
Seide	2,758,000	„	95,000	34,000	.	61,000
Wagen	2,746,000	Franken	1,375,000	2,746,000	1,371,000	.
Gerbrinde	2,498,000	Kilogr.	10,550,000	12,491,000	1,941,000	.
Oelfrüchte	2,486,000	„	4,785,000	6,214,000	1,429,000	.
Stahlwaaren	2,455,000	„	445,000	1,228,000	783,000	.
Steine, geglättet und behauen	2,305,000	Franken	2,146,000	2,305,000	159,000	.
Blei, unbearbeitet	2,233,000	Kilogr.	7,220,000	6,465,000	.	755,000
Vogeleier	2,220,000	Stück	22,298,000	22,199,000	.	99,000
Lumpen	2,118,000	Kilogr.	5,812,000	7,060,000	1,248,000	.
Früchte	1,994,000	„	10,001,000	6,463,000	.	3,538,000

[1]) Im Original unleserlich. D. Red.

Vergleichung der Ein- und Ausfuhren.

Nachstehend folgt eine vergleichende Uebersicht der Ein- und Ausfuhren derjenigen Hauptartikel (im speziellen Handel), deren Erzeugung Belgien und fremden Ländern gemein ist, in 1872.

Benennung der Waaren.	Maaßstab.	Mengen eingeführt.	Mengen ausgeführt.	Mehr bei der Einfuhr.	Mehr bei der Ausfuhr.
Waffen	Franken	1,079,000	13,198,000	.	12,119,000
Vieh: Rindvieh	Stück	90,753	13,914	76,839	.
Schafe	"	185,426	64,896	120,530	.
Schweine	"	89,870	93,193	.	3,323
Butter, frische und gesalzene	Kilogr..	3,310,000	4,678,000	.	1,368,000
Bauholz	Kubikmeter	476,000	40,015	435,985	.
Holz, verarbeitetes	"	1,302,000	7,887,000	.	6,585,000
Destillirte Getränke	Hektol. à 50°	9,623	101,326	.	91,703
Wachs- und Talglichte	Franken	81,000	15,985,000	.	15,904,000
Steinkohlen	Tonnen	211,000	4,608,000	.	4,397,000
Kokes	"	8,000	749,000	.	741,000
Kalk	Kilogr.	16,609,000	232,092,000	.	215,483,000
Pferde und Füllen	Stück	9,098	12,747	.	3,649
Kupfer und Nickel, unverarbeitet	Kilogr.	4,147,000	1,631,000	2,516,000	.
Lumpen	"	5,104,000	7,060,000	.	1,956,000
Droguen	"	9,082,000	3,194,000	5,888,000	.
Gerberrinden	"	20,865,000	12,491,000	8,374,000	.
Dünger	"	107,023,000	32,228,000	74,795,000	.
Zinn, unbearbeitet	"	1,029,000	234,000	795,000	.
Eisen: Erz	"	790,593,000	178,997,000	611,599,000	.
rohes Guß- und altes Brucheisen	"	137,008,000	49,096,000	87,912,000	.
geschmiedetes, gezogenes und gewalztes	"	14,989,000	210,043,000	.	195,054,000
Waaren, einschl. Nägel	"	4,938,000	33,781,000	.	28,843,000
Vegetabilische Spinnmaterialien	"	49,511,000	38,452,000	11,059,000	.
Baumwollenes Garn	"	680,000	1,120,000	.	440,000
Wollenes Garn	"	657,000	6,311,000	.	5,654,000
Leinenes, hänfenes und Jutegarn	"	2,071,000	5,303,000	.	3,232,000
Käse	"	2,788,000	199,000	2,599,000	.
Früchte aller Art	Franken	5,456,000	1,994,000	3,462,000	.
Oelsaat	Kilogr.	72,557,000	6,214,000	66,343,000	.
Andere Saat	"	4,844,000	2,476,000	2,368,000	.
Körner, Mehl, Mahlgut und Teigwaaren	"	422,956,000	161,149,000	661,807,000	.
Fett	"	34,220,000	23,483,000	10,737,000	.
Kleidungsstücke	Franken	4,443,000	4,442,000	1,000	.
Hopfen	Kilogr.	1,186,000	4,623,000	.	3,437,000
Speise- und anderes Oel	"	16,755,000	11,276,000	5,479,000	.
Wolle	"	53,360,000	2,607,000	50,753,000	.
Gemüse, einschließlich Kartoffeln	"	341,453,000	113,264,000	228,189,000	.
Maschinen und mechanische Apparate	Franken	10,932,000	39,533,000	.	28,601,000
Nicht namentlich aufgeführte rohe thierische Stoffe	"	7,888,000	8,797,000	.	909,000
Kurzwaaren	"	7,936,000	3,611,000	4,325,000	.
Metalle, Mineralien und nicht namentlich aufgeführte Erden	Kilogr.	337,494,000	152,749,000	184,745,000	.
Kunst- und andere Gegenstände für Sammlungen	Franken	6,734,000	7,655,000	.	921,000
Vogeleier	Stück	16,492,000	22,199,000	.	5,707,000
Papier	Kilogr.	1,857,000	19,127,000	.	17,270,000
Häute und Felle, rohe	"	32,600,000	24,392,000	8,208,000	.
halbgare, zubereitete und zugerichtete	"	1,277,000	1,552,000	.	275,000
Waaren daraus	Franken	1,061,000	1,725,000	.	664,000
Steine, rohe, behauene und gesägte	Kilogr.	60,706,000	588,937,000	.	528,231,000
Dachschiefer	Stück	29,919,000	17,843,000	12,076,000	.
Blei, unverarbeitetes	Kilogr.	5,523,000	6,465,000	.	942,000
Fische aller Art	Franken	32,138,000	4,570,000	27,568,000	.
Töpferwaaren, Fayence und Porzellan	"	1,734,000	3,299,000	.	1,565,000
Chemische Erzeugnisse	"	11,376,000	4,929,000	6,447,000	.
Erzeugnisse der Buchdruckerei	"	4,133,000	1,678,000	2,455,000	.
Erntefrüchte und Viehfutter	Kilogr.	34,704,000	8,210,000	26,494,000	.
Seife	"	556,000	1,501,000	.	945,000
Syrup und Melasse	"	2,358,000	12,667,000	.	10,309,000
Zucker, roher	"	18,184,000	62,926,000	.	44,742,000
raffinirter	"	5,372,000	8,782,000	.	3,410,000
Tabak, Cigarren rc.	"	7,592,000	330,000	7,262,000	.
Färbematerialien und Farben	"	20,647,000	13,994,000	6,653,000	.
Gewebe, baumwollene	"	965,000	3,128,000	.	2,163,000
wollene	Franken	23,814,000	44,830,000	.	21,016,000
hänfene, leinene und Jute-	"	791,000	37,170,000	.	36,379,000
Oelkuchen	Kilogr.	21,791,000	5,108,000	16,683,000	.
Glas- und Krystallwaaren	Franken	997,000	17,028,000	.	16,031,000
Fleischwaaren	Kilogr.	12,821,000	7,106,000	5,715,000	.
Wagen	"	256,000	2,746,000	.	2,490,000
Zink, unverarbeitetes	"	4,606,000	35,267,000	.	30,661,000

Wie aus der vorstehenden Uebersicht zu ersehen ist, treffen die Mehreinfuhren hinsichtlich der Hauptartikel größtentheils die Rohstoffe, während die bemerkenswerthesten Mehrausfuhren bei den Fabrikerzeugnissen stattgefunden haben.

Durchfuhrverkehr.

Die Durchfuhr ist von 1169,2 Mill. im Jahre 1871 auf 1049,1 Mill. oder um 120,1 Mill. = 10 pCt. im Jahre 1872 gefallen.

Die Länder, bezüglich welcher der Durchfuhrverkehr am wichtigsten war, waren für die Herkunft: der Zollverein, Frankreich, England, die Niederlande, die La Plata-Staaten, die Schweiz, Oceanien und Australien, die Vereinigten Staaten, Rußland, Schweden und Norwegen, Oesterreich, Brasilien, die Hansestädte und Uruguay, und bezüglich der Bestimmung: der Zollverein, England, Frankreich, die Niederlande, die Schweiz, Brasilien, die Vereinigten Staaten, die Hansestädte, Italien, der Rio de la Plata, Oesterreich, Spanien, Schweden und Norwegen, Rußland, Cuba und Portoriko.

Die nachfolgende Uebersicht zeigt den Durchgangsverkehr der Hauptwaarenartikel nach der Wichtigkeit der Werthe im Jahre 1872 geordnet und die Vergleichung zwischen dem Verkehre von 1872 und dem von 1871 der Menge nach.

Benennung der Waaren.	Werth 1872. Franken.	Mengen. Maaßstab.	1871.	1872.	1872 gegen 1871 mehr.	weniger.
Gewebe, seidene	204,943,000	Kilogr.	1,769,000	1,281,000	.	488,000
Wolle	147,061,000	»	59,144,000	49,020,000	.	10,124,000
Wollenstoffe	102,222,000	Franken	91,730,000	102,222,000	10,492,000	.
Kurz- und Quincailleriewaaren	39,069,000	»	31,838,000	39,069,000	7,231,000	.
Seide	38,725,000	Kilogr.	533,000	287,000	.	246,000
Baumwolle	33,726,000	»	13,880,000	14,663,000	783,000	.
Körner, Mehl, Mahlgut und Teigwaaren	30,046,000	»	309,485,000	120,048,000	.	189,437,000
Kaffee	23,732,000	»	17,703,000	12,127,000	.	5,576,000
Wollenwaaren	20,870,000	»	2,937,000	1,988,000	.	949,000
Zucker, roh	20,340,000	»	44,975,000	26,763,000	.	18,212,000
Leinen-, Hanf- und Jutegarn	19,661,000	»	2,711,000	3,782,000	1,071,000	.
Fleisch	18,808,000	»	4,689,000	12,539,000	7,850,000	.
Vieh	18,422,000	Stück	256,615	257,420	805	.
Baumwollenstoffe	17,698,000	Kilogr.	1,650,000	1,609,000	.	41,000
Konserven	17,484,000	»	651,000	7,277,000	6,626,000	.
Wein	16,476,000	Hektol.	94,140	87,106	.	7,034
Vegetabilische Spinnstoffe	16,254,000	Kilogr.	7,364,000	11,351,000	3,987,000	.
Glaswaaren	15,725,000	Franken	10,585,000	15,725,000	5,140,000	.
Maschinen und mechanische Geräthe	13,910,000	»	7,803,000	13,910,000	6,107,000	.
Eisen, Guß- und altes Eisen	13,579,000	Kilogr.	134,478,000	129,328,000	.	5,150,000
Häute, gegerbt und zubereitet	12,767,000	»	1,932,000	1,938,000	6,000	.
Kleider	12,553,000	Franken	11,584,000	12,553,000	969,000	.
Eisen, geschmiedet, gezogen und gewalzt	11,803,000	Kilogr.	25,277,000	48,674,000	23,397,000	.
Töpferwaaren und Porzellan	11,285,000	Franken	7,745,000	11,285,000	3,540,000	.
Tüll, Spitzen und Blonden	11,279,000	»	9,225,000	11,279,000	2,054,000	.
Eiserne und gußeiserne Waaren	10,663,000	Kilogr.	13,625,000	22,993,000	9,368,000	.
Gold- und Silberwaaren	8,492,000	Franken	9,834,000	8,492,000	.	1,342,000
Häute und Lederwaaren	8,489,000	»	6,521,000	8,489,000	1,968,000	.
Papier jeder Art	8,312,000	Kilogr.	4,759,000	6,799,000	2,040,000	.
Häute, roh	6,099,000	»	966,000	2,772,000	1,806,000	.
Baumwollengarn	5,624,000	»	731,000	730,000	.	1,000
Zinn, roh	5,622,000	»	1,189,000	1,371,000	182,000	.
Farbwaaren	5,275,000	»	2,800,000	5,073,000	2,273,000	.
Zink, roh	4,917,000	»	6,181,000	8,940,000	2,759,000	.
Destillirte Getränke	4,826,000	Hekt. à 50°	68,763	113,891	45,128	.
Tabak, unbearbeitet und Rippen	4,558,000	Kilogr.	3,837,000	2,953,000	.	884,000
Holzwaaren	4,431,000	Franken	3,239,000	4,431,000	1,192,000	.
Bauholz	4,430,000	Kubikmeter	71,000	57,000	.	14,000
Kunst- und andere Gegenstände für Sammlungen	4,049,000	Franken	2,132,000	4,049,000	1,917,000	.
Chemische Produkte	3,984,000	»	1,892,000	3,984,000	2,092,000	.
Tabak, fabrizirt	3,920,000	Kilogr.	504,000	268,000	.	236,000
Pferde und Füllen	3,761,000	Stück	6,354	4,740	.	1,614
Metalle, Erze und nicht besonders benannte Erden	3,260,000	Kilogr.	15,141,000	23,286,000	8,145,000	.
Thierische Rohstoffe	3,246,000	Franken	1,174,000	3,246,000	2,072,000	.
Kupfer und Nickel, roh	3,090,000	Kilogr.	731,000	1,287,000	556,000	.
Oele, andere als eßbare	3,076,000	»	2,835,000	3,076,000	241,000	.
Früchte aller Art	2,737,000	Franken	3,788,000	2,737,000	.	1,051,000
Buchdruckerzeugnisse	2,735,000	»	1,698,000	2,735,000	1,037,000	.
Leinen-, Hanf- und Jutegewebe	2,702,000	»	5,455,000	2,702,000	.	2,753,000
Blei, unbearbeitet	2,700,000	Kilogr.	2,746,000	5,399,000	2,653,000	.
Lumpen	2,545,000	»	3,907,000	6,364,000	2,457,000	.
Droguen	2,469,000	»	1,171,000	1,452,000	281,000	.
Syrup und Melasse	2,419,000	»	6,799,000	3,558,000	.	3,241,000
Fett	2,163,000	»	1,440,000	1,966,000	526,000	.
Kupfer und Nickel, geschmiedet, gezogen und gewalzt	2,057,000	»	2,376,000	735,000	.	1,641,000

Schifffahrtsverkehr.

Segel- und Dampfschifffahrt.

Die Segelschifffahrt ist in dem allgemeinen Schifffahrtsverkehr beim Eingange in folgenden Verhältnissen begriffen: Zahl der Schiffe 49,8 pCt., Tonnengehalt 38,3 pCt., Ladung 42,3 pCt., Bemannung 29 pCt.

Die Seetransporte haben einwärts in 6134 Segel- und Dampfschiffen zu 1,878,106 Meßtonnen stattgehabt, wovon 1,637,450 in Waaren eingingen; sie waren mit 83,426 Mann besetzt. Mit 1871 verglichen hat, bezüglich der Zahl der eingelaufenen Schiffe, eine Verminderung von 21 pCt., des Tonnengehalts eine solche von 13 pCt., bezüglich des Umfangs der Ladung eine Verminderung von 19 pCt. und der Bemannung von 10 pCt. stattgefunden.

Von den 6134 eingelaufenen Schiffen waren 5279 beladen und kamen 855 in Ballast[1]). Was die ersteren betrifft, so hat im Vergleich mit 1871 eine Verminderung von 24 pCt. in der Zahl, von 14 pCt. im Tonnengehalt, von 19 pCt. in der wirklichen Ladung und von 13 pCt. in der Bemannung stattgefunden. Die Zahl der in Ballast eingelaufenen Schiffe hat sich um 6 pCt., der Tonnengehalt derselben um 32 pCt. und die Bemannung um 7 pCt. vermehrt.

Der Antheil der Nationalflagge an der Zahl der eingelaufenen Schiffe ist von 11,9 pCt. in 1871 auf 16,1 pCt. gestiegen; der Tonnengehalt von 4,7 auf 6,1 pCt. und die Ladung von 4,2 pCt. auf 5,2 pCt.

Der Antheil der Englischen Flagge ergiebt sich aus folgenden Zahlen: Zahl der Schiffe 45,5 pCt., Tonnengehalt 59 pCt., Ladung 56,5 pCt.

Die im allgemeinen Schifffahrtsverkehr beim Ausgange auf die Segelschifffahrten fallenden Verhältnißzahlen sind: bezüglich der Zahl der Schiffe 50,6 pCt., des Tonnengehalts 38,7 pCt., der Ladung 27,6 pCt., der Bemannung 29,3 pCt.

Zum Ausgange wurden deklarirt 6241 Segel- und Dampfschiffe mit einer Gesammttragfähigkeit von 1,907,530 Tonnen, wovon 1,095,440 Tonnen in wirklicher Ladung bestanden; die Bemannung bestand in 83,612 Köpfen. Gegen 1871 hat sich die Zahl der ausgelaufenen Schiffe um 22 pCt., der Tonnengehalt derselben um 13 pCt., und die Stärke der Bemannung um 9 pCt. vermindert, die Ladung ist um 22 pCt. gestiegen.

Von diesen 6241 Schiffen sind 3511 beladen und 2730 in Ballast ausgelaufen. Was die ersteren betrifft, so hat im Vergleich mit 1871 in der Zahl der Schiffe eine Vermehrung von 11 pCt., im Tonnengehalt eine solche von 20 pCt., im Umfange der Ladung eine Vermehrung von 22 pCt. und in der Stärke der Bemannung ebenfalls eine Vermehrung von 15 pCt. stattgefunden. Die Zahl der Schiffe in Ballast hat sich um 43 pCt., der Tonnengehalt um 41 pCt. und die Bemannung um 31 pCt. vermindert.

Der auf die Belgische Flagge fallende Antheil an dem Schifffahrtsverkehr beim Ausgange ist im Vergleich mit dem Jahre 1871 bezüglich der Zahl der Schiffe von 11,8 pCt. auf 15,8 pCt., bezüglich des Tonnengehalts von 4,8 auf 6 pCt. und bezüglich der wirklichen Ladung von 6,2 auf 6,3 pCt. gestiegen.

Die Englische Flagge nahm an der gesammten Schifffahrt folgenden Antheil: Zahl der Schiffe 45,4 pCt., Tonnengehalt 59,1 pCt., wirkliche Ladung 64,5 pCt.

Dampfschifffahrt.

Das Verhältniß der Dampfschifffahrt in dem allgemeinen Schifffahrtsverkehr beim Eingange ist folgendes: Zahl der Schiffe 50,2 pCt., Tonnengehalt 61,7 pCt., Ladung 57,7 pCt., Stärke der Bemannung 71 pCt. Im Jahre 1871 bestand folgendes Verhältniß: 38,4, 54,2, 54,8 und 61,6.

[1]) In der Zahl der in Ballast eingelaufenen Schiffe sind die Postdampfer begriffen, welche gar keine Waaren an Bord führten.

Im Jahre 1872 liefen ein 3082 Dampfschiffe mit einer Tragfähigkeit von 1,158,484 Tonnen; dieselben führten 944,637 Tonnen Waaren ein; sie waren mit 59,232 Mann besetzt. Mit den Resultaten von 1871 verglichen, zeigen diese Ziffern folgende Zunahmen: bezüglich der Zahl der Schiffe 3 pCt. und der Bemannung 4 pCt., dagegen eine Verminderung des Tonnengehalts von 1 pCt. und der Beladung von 11 pCt.

Von 3082 Dampfschiffen, die im Jahre 1872 einliefen, waren 2264 beladen und 818 führten keine Waaren an Bord. Was die ersteren im Vergleich mit 1871 betrifft, so fand eine Vermehrung von 2 pCt. in der Zahl der Schiffe statt, in der Tragfähigkeit eine Verminderung von 3 pCt., in der Beladung von 11 pCt. und eine Vermehrung von 2 pCt. in der Stärke der Bemannung. Betreffs der Schiffe ohne Waarenladung ergiebt sich in der Zahl eine Vermehrung von 7 pCt., in der Tragfähigkeit von 43 pCt. und in der Bemannung ebenfalls von 7 pCt.

Der Antheil der Belgischen Flagge an der Dampfschifffahrt beim Eingange stellt sich wie folgt: Zahl der Schiffe 28,8 pCt., Tonnengehalt 8,2 pCt., Beladung 7,2 pCt. Verglichen mit 1871 ergiebt sich eine Zunahme von 1,1 pCt. in der Zahl der Schiffe, 1,6 pCt. im Tonnengehalt und von 1,5 pCt. in der Beladung.

Der Dampfschifffahrt kommen folgende Antheile an dem allgemeinen Schifffahrtsverkehr beim Ausgange zu: Zahl der Schiffe 49,4 pCt., Tonnengehalt 61,3 pCt., Beladung 72,4 pCt., Bemannung 70,7 pCt. Im Jahre 1871 waren diese Antheile resp. 37,6 pCt., 53,1 pCt., 71,3 pCt. und 61,4 pCt.

Im Jahre 1872 wurden 3081 Schiffe zum Ausgange deklarirt. Sie waren zu 1,169,254 Tonnen vermessen und mit 792,785 Tonnen beladen, und hatten 59,127 Mann Besatzung. Mit 1871 verglichen zeigen diese Ziffern in Beziehung auf die Zahl der Schiffe 3 pCt., den Tonnengehalt 1 pCt., den Umfang der Beladung 24 pCt. und die Stärke der Bemannung 4 pCt. Zunahme.

Von diesen 3081 Schiffen sind beladen 1941 und ohne Waarenladung 1140 ausgelaufen. Im Vergleich mit dem Jahre 1871 sind die folgenden Vermehrungen wahrzunehmen: in der Zahl der beladenen Schiffe 17 pCt., in der Tragfähigkeit 22 pCt., in der Ladung 24 pCt. und in der Stärke der Bemannung 18 pCt. Bei den Schiffen ohne Waarenladung ergiebt sich eine Abnahme von 14 pCt. in der Zahl, von 37 pCt. in der Tragfähigkeit und 14 pCt. in der Stärke der Bemannung.

Die Belgische Flagge hatte an dem Dampfschifffahrtsverkehr beim Ausgange folgenden Antheil: Zahl der Schiffe 28,7 pCt., Tragfähigkeit 7,9 pCt., Beladung 7,7 pCt. Verglichen mit 1871 ist zu konstatiren eine Vermehrung von 0,7 pCt. in der Zahl der Schiffe, von 1 pCt. in der Tragfähigkeit und eine Verminderung von 0,1 pCt. in der Beladung.

Bestand der Belgischen Handelsmarine.

Im Jahre 1872 hat sich die Zahl der Schiffe der nationalen Handelsmarine von 60 (der Zahl von 1871) bis auf 59, also um 2 pCt. vermindert, die gesammte Tragfähigkeit ist aber von 26,004 Tonnen auf 32,346 Tonnen, also um 24 pCt. gestiegen und zwar in Folge des Umstandes, daß die Tragfähigkeit der nationalisirten Schiffe größer war, als diejenige der ins Ausland verkauften.

Die am 31. Dezember 1872 vorhandenen 59 Schiffe vertheilen sich auf die nachfolgenden Orte:

Antwerpen	33,	vermessen zu	25,347 Tonnen,
Ostende	19,	„ „	5,337 „
Gent	4,	„ „	955 „
Brüssel	1,	„ „	297 „
Löwen	1,	„ „	348 „
Nieuport	1,	„ „	62 „

Nachstehend folgt der Nachweis des Bestandes der Handelsmarine am Ende jedes der angegebenen Jahre:

	Zahl der Schiffe			Tragfähigkeit der Schiffe			Durchschnittl. Tragfähigkeit p. Schiff	
	Segel-	Dampf-	Zusammen	Segelschiffe	Dampfschiffe	Zusammen	Segelschiffe	Dampfschiffe
1842	145	7	152	22,957	4,904	27,861	158	701
1847	140	3	143	25,458	1,718	27,176	182	573
1852	155	5	160	33,700	1,312	35,012	217	262
1857	142	5	147	40,397	2,050	42,447	284	410
1859	131	4	135	35,632	1,559	37,191	272	390
1860	108	8	116	28,857	4,254	33,111	267	532
1861	103	8	111	27,252	4,484	31,736	265	560
1862	96	7	103	25,663	3,284	28,947	267	469
1863	91	6	97	24,533	2,714	27,247	270	452
1864	99	8	107	30,902	4,075	34,977	312	509
1865	104	8	112	35,509	4,220	39,729	341	527
1866	91	7	98	33,239	4,686	37,925	365	669
1867	81	9	90	31,198	6,357	37,555	385	706
1868	68	11	79	23,141	8,752	31,893	340	796
1869	67	12	79	23,981	8,762	32,743	358	730
1870	55	12	67	20,648	9,501	30,149	375	791
1871	48	12	60	17,262	8,742	26,004	360	728
1872	40	19	59	16,205	16,141	32,346	405	850

Seefischerei.

Die Zahl der Ausrüstungen zum Stockfischfange, welche im Jahre 1842 nur 131 zählten, ist nach und nach auf 282 im Jahre 1871 gestiegen, um 1872 wieder auf 162 zu fallen. Was die Erträge dieser Fischerei betrifft, so haben sie mannigfachen Veränderungen unterlegen: von 2,446,000 Kilogrammen im Jahre 1842 stiegen sie im Jahre 1856 auf 3,143,000 Kilogramm; im Jahre 1865 betrugen sie 2,101,000 Kilogramm, im Jahre 1868 2,738,000 Kilogramm, im Jahre 1871 1,885,000 Kilogramm und in 1872 1,788,000 Kilogramm.

Für den großen Heringsfang haben während der Jahre 1857 bis 1860 Ausrüstungen nicht stattgefunden, im Jahre 1861 fand eine einzige statt, 1862 drei und 1863 eine; seit dieser Zeit hat man die Ausrüstungen eingestellt. Der Ertrag dieser Fischerei, welcher 1842 in 121,000 Kilogrammen bestand und der im Jahre 1849 auf 349,000 Kilogramm gestiegen war, fiel im Jahre 1856 auf 18,000 Kilogramm; im Jahre 1862 betrug er 48,000 Kilogramm und 1863 nur 2150 Kilogramm.

Der Ertrag der kleinen Heringsfischerei, welcher im Jahre 1872 von 22 Boten betrieben wurde, hatte einen Werth von 82,000 Frcs. Der Ertrag von 1865 (83,154 Frcs.) ist der höchste, welcher erreicht worden ist.

Zum Fang frischer Seefische wurden im Jahre 1872 273 Boote ausgerüstet, welche einen Ertrag von 1,643,000 Frcs. brachten. Im Jahre 1871 lieferte dieser Fischfang nur einen Ertrag von 1,663,000 Frcs.

Der Bestand der Fischerboote war zu den hiernächst bezeichneten Zeitpunkten folgender:

	Zahl der Boote.	Tonnengehalt.	Zahl der Mannschaft.
1842	188	5,283	1133
1846	210	5,958	1251
1856	214	6,258	1293
1860	248	7,611	1528
1861	261	7,974	1586
1862	277	8,783	1804
1863	275	2,579	1717
1864	274	9,360	1657
1865	269	10,158	1646
1866	262	8,918	1589
1867	264	9,317	1625
1868	268	9,286	1655
1869	265	9,087	1630
1870	266	9,074	1639
1871	263	8,963	1623
1872	263	9,112	1571

Von den im Jahre 1872 vorhandenen 263 Booten gehörten

11	mit einem	Gesammtgehalt von	801	Tonnen	in den Häfen von	Antwerpen,
150	»	»	6800	»	»	Ostende,
6	»	»	319	»	»	Nieuport,
46	»	»	920	»	»	Blankenberge,
28	»	»	552	»	»	Heyst,
22	»	»	220	»	»	Adinkerke.

China.

Handels- und Schifffahrtsbericht des Konsulates zu Canton für das Jahr 1872.

Canton, die erste Stadt des Chinesischen Reiches in Bezug auf gute Lage, Reichthum und Eleganz, und für lange Zeit die in Europa am meisten bekannte in Folge der kommerziellen Verbindungen, deren Mittelpunkt es so lange gewesen ist, liegt zum größten Theile auf dem nördlichen Ufer des Tschukiang oder Perlflusses und ist Hauptstadt der Provinz Kuangtung, eine der 18 Provinzen des eigentlichen China. Der Name, unter welchem die Stadt unter den Chinesen bekannt ist, ist Kuang-tschau-fu, indem das Wort „Canton" nur eine Korruption des Namens der Provinz durch die Portugiesen ist, welche die ersten Europäischen Besucher gewesen sind. Die Provinz Kuangtung ist die südlichste der Provinzen Chinas, etwa 4900 Quadratmeilen groß. Mehr als zwei Drittheile der Oberfläche sind von Gebirgen von mäßiger Ausdehnung und Höhe durchzogen, jedoch überall durchbrochen von drei ansehnlichen Strömen, welche in konvergirendem Laufe von Norden, Westen und Osten die vereinigte Masse ihrer Gewässer in das Meer durch die zahllosen Kanäle des Deltas ergießen, zu dessen Anfang in prächtiger Lage die Provinzialhauptstadt sich erhebt. Es ist unzweifelhaft, daß Canton den unübertroffenen Erleichterungen für die Schiffahrt, welche von der Natur so reichlich gewährt sind, den Vorrang verdankt, welchen es lange als ein Emporium des Handels behauptet hat. Zu der günstigen Lage im Inlande, mit den mannigfaltigen Hülfsquellen, welche der Ackerbau bietet, und der Leichtigkeit der Vertheidigung, kommen die Vortheile einer Verbindung zu Wasser mit nahezu jedem Distrikte der Provinz und dem entfernten Inneren auf den drei großen Strömen und ihren Neben- und Zuflüssen, sowie auch die eines sicheren und bequemen Ankerplatzes in dem Strome, an welchem es liegt, für die größten einheimischen Handelsdschunken sowohl wie für Europäische Schiffe von bedeutendem Tiefgange. Aus der günstigen Lage erklärt sich leicht, daß Canton schon zu einer sehr frühen Zeit der Hafen war, nach welchem der Handel fremder Länder gerichtet wurde. Und, in der That, mehr als 1000 Jahre sind verflossen, seitdem sein Name als einer der Hauptmärkte rühmend erwähnt worden ist. Die Arabischen Seefahrer des 10ten Jahrhunderts nach Christi Geburt machten regelmäßige Reisen zwischen Canton und den Häfen West-Asiens. Die Pioniere Europäischer Entdeckungen in Asien, die Portugiesen, kamen im Anfange des 16ten Jahrhunderts. Ihnen folgten nach kaum 100 Jahren die Holländer, die wiederum verdrängt wurden durch die Engländer, welche gegen Ende des 17ten Jahrhunderts jenen Handel begründeten, der während eines Zeitraums von nahezu 150 Jahren von den Agenten der Ostindischen Kompagnie geleitet wurde und nicht nur für die Englischen Monopolisten und die eigens zum Zwecke des Handels mit ihnen gestiftete Korporation Chinesischer Kaufleute eine Quelle ungeheueren Reichthums geworden ist, sondern auch einen großen Einfluß in civilisatorischer Beziehung auf das ganze Reich ausgeübt hat. Ungeachtet vieler innerer Kriege, theils in Folge gewaltsamen Dynastienwechsels, theils mit den noch jetzt nicht ganz unterworfenen ureingeborenen Stämmen der Miau und Li an der nördlichen Grenze der Provinz, und trotz des Aufblühens der um 1520 gegründeten Portugiesischen Niederlassung Macao hielt sich Canton auf der Höhe des durch die Ostindische Kompagnie zwar nicht gerade begründeten, aber vergrößerten und verallgemeinerten Handels bis gegen die Mitte dieses Jahrhunderts, wo die Blüthe Cantons durch die definitive Abtretung Hongkongs an Großbritannien und durch die Eröffnung des Hafens von Shanghai im Jahre 1842 den ersten Stoß erhielt. Noch hielt es sich, bis die Erschließung des Hafens von Hankow am Yangtzekiang als eines Theehafens im Jahre 1861 vollendete, was Macao und Hongkong schon vorbereitet hatten. Nichtsdestoweniger ist der Handel Cantons noch immer so bedeutend, daß er, wie die Statistiken des Chinesischen, von Europäern geleiteten Zollamtes ergeben, noch immer den dritten Platz einnimmt. Noch immer hat es bedeutende Export-Artikel, wie Thee, Seide und Seidenwaaren, Cassia lignea. Auch ist eine Zunahme des Handels in den letzten Jahren nicht zu verkennen, indem Canton in demselben Maaße fortschreitet, wie Macao, dessen Haupthandel sich mehr und mehr auf den sogenannten Kulihandel beschränkt, zurückgeht.

Bevor zur Betrachtung des Handels und der Schifffahrt Cantons im Allgemeinen und Besonderen übergegangen wird, empfiehlt es sich, einige Bemerkungen über die hier ansässigen Firmen und über die Kommunikationsmittel vorauszuschicken.

Abgesehen von einigen Indischen Häusern, welche, unterhalten von Eingeborenen von Kalkutta und Bombay, hauptsächlich Opium importiren, befinden sich in Canton 20 Firmen, worunter 7 Deutsche, 7 Englische und 6 Amerikanische, welche zum größten Theile nur Zweigfirmen der Haupthäuser in Hongkong oder Shanghai sind. Von den Deutschen Firmen sind nur zwei selbstständig, die übrigen Filialen. Diese Filialen sind hier hauptsächlich zu dem Zwecke errichtet, um für den Export von Chinesischen Produkten Vertreter an Ort und Stelle zu haben, womit nicht gesagt sein soll, daß die Deutschen Häuser keinen Importhandel treiben, derselbe ist nur geringer als der Export, und steht in keinem Verhältnisse zu dem Importgeschäfte der Englischen Häuser, welche vorzugsweise den Haupt-Importartikel für ganz China, nämlich Baumwollengewebe (Shirtings) einführen. Die Deutschen Firmen haben es im Laufe der Zeit dahin gebracht, daß sie die starke Konkurrenz der Englischen und Amerikanischen Häuser nicht mehr zu fürchten brauchen, in manchen Sachen jene sogar überflügelt haben. Es erklärt sich dieses hauptsächlich dadurch, daß die Deutschen es verstanden haben, sich bei den Chinesen beliebt zu machen, welche bei sonst gleichen Verhältnissen Deutsche bei ihren Geschäften vorzuziehen pflegen, wie denn auch Deutsche Schiffe zum Küstenhandel von ihnen vor anderen begehrt werden. Der verhältnißmäßig größere Theil des Handels ist den Deutschen Firmen zugefallen.

Was die Kommunikationsverhältnisse Cantons anbelangt, so lassen dieselben nichts zu wünschen übrig. Eine Amerikanische Gesellschaft läßt täglich einen prachtvoll nach Amerikanischem Flußdampfersystem gebauten Dampfer nach Hongkong abgehen, welcher den 95 Englische Meilen langen Weg in 6—8 Stunden, je nach dem Eintreten und der Stärke von Fluth und Ebbe, zurücklegt. Ebenso kommt jeden Tag von Hongkong ein Dampfer an. Auch mit Macao steht Canton in täglicher Dampfschiffverbindung. Ferner wird von einem Amerikanischen und einem Deutschen Hause eine direkte Linie zwischen Canton und Shanghai mit 2 resp. 4 Dampfern, wovon zwei unter Deutscher Flagge, unterhalten, welche letzteren bei billigen Frachten sich der besonderen Vorliebe der Chinesischen Verschiffer erfreuen.

In postalischer Hinsicht ist zu erwähnen, daß auch hier eine Englische Postagentur für Briefe und Packete besteht, welche, von einem Beamten des Englischen Konsulates verwaltet, zu jeder Englischen und Französischen Ueberlandpost Briefe 2c. expedirt und ebenso empfängt und austheilt.

Die Statistik des Handels und der Schifffahrt ergiebt sich aus den nachfolgenden Tabellen, welche nicht nur das verflossene Jahr 1872 umfassen, sondern auch eine vergleichende Uebersicht über die zwei letzten Jahre geben.

Uebersicht der Schiffe, welche während der letzten 3 Jahre den Hafen von Whampoa-Canton besucht haben.

Flagge.	Angekommen		Ausgegangen					
	1872.		1872.		1871.		1870.	
	Zahl.	Tonnengehalt.	Zahl.	Tonnengehalt.	Zahl.	Tonnengehalt.	Zahl.	Tonnengehalt.
Englische	248	179,199	248	178,945	200	109,550	142	64,132
„ Flußdampfer	547	153,078	547	153,078	—	—	—	—
Amerikanische	24	18,832	26	19,801	18	11,153	12	8,848
Deutsche	110	45,157	111	45,182	80	28,482	51	19,174
Französische	7	3,569	9	4,958	15	12,494	8	6,714
Russische	1	275	2	799	19	2,696	5	888
Belgische	—	—	—	—	—	—	1	544
Italienische	1	707	1	707	—	—	—	—
Dänische	8	2,099	8	2,099	11	2,886	11	2,938
Holländische	6	1,927	6	1,927	5	1,932	4	1,491
Norwegisch-Schwedische	7	1,676	7	1,676	9	2,237	5	1,095
Spanische	—	—	1	994	2	1,647	3	1,263
Vertragsloser Staaten	5	779	5	779	8	2,142	—	—
Total	964	407,298	971	410,945	367	175,219	242	107,087

Uebersicht des Gesammthandels.

Einfuhr ausländischer Waaren	6,285,757	Doll.,
„ Chinesischer Waaren	9,907,943	„
Total der Waareneinfuhr	16,193,700	Doll.
Silbereinfuhr	5,248,984	Doll.,
Ausfuhr Chinesischer Produkte	25,627,472	„
Silberausfuhr	5,360,620	„
Total des Gesammthandels	52,430,776	Doll.

Vergleichende Tabelle des Handelswerthes und des Tonnenbetrages in den Jahren 1870—1872.

	1870: Doll.	1871: Doll.	1872: Doll.
Einfuhr	12,053,394	15,127,938	16,193,700
Ausfuhr	16,102,517	24,612,439	25,627,472
Total	28,155,911	39,740,377	41,821,172
Silbereinfuhr	2,717,205	4,596,675	5,248,984
Silberausfuhr	2,673,749	5,352,782	5,360,620
Wiederausfuhr eingeführter Waaren (im Einfuhrwerthe in Abzug gebracht)	441,669	533,951	619,762
Tonnengehalt ausklarirter Schiffe	107,087	175,219	257,867
Flußdampfer .... Tons	156,243	163,253	153,078

Import (ausländischer) Waaren.

Uebersicht.	Doll.
Einfuhr von Singapore	15,688
„ Cochinchina	209,571
„ Hongkong	6,531,417
Total von fremden Ländern	6,756,676
Einfuhr von Chinesischen Häfen	42,833
Total der Einfuhr ausländischer Waaren	6,799,509

Uebersicht.	Doll.
Wiederausfuhr nach Hongkong	245,087
„ nach Chinesischen Häfen	268,665
Total der Wiederausfuhr	513,752
Netto der Einfuhr ausländischer Waaren	6,285,757
„ „ „ Chinesischer Waaren	9,907,943
Total des Importhandels	16,193,700

Bezeichnung.		Quantität.	Werth in Doll.
1) Baumwollenwaaren:			
Shirtings, grau	Stück	59,778	155,032
„ weiß	„	57,162	159,653
„ bunt und einfach gefärbt	„	3,148	10,050
T-Cloths	„	69,326	131,392
Kattune und Möbelstoffe	„	9,642	17,211
Battiste und Mousseline	„	5,559	8,872
Damast	„	319	1,750
Drill, Amerikanischer	„	4,623	18,544
Taschen- und Handtücher	Dutzend	23,005	17,212
Sammet und Velveteens	Stück	2,033	20,280
Zwirne und Garne	Pikul	28,003	1,177,684
2) Wollenwaaren:			
Wollene Decken	Paar	1,380	6,884
Bombazettes	Stück	9,111	72,705
Kamelots, Holländisch	„	230	5,954
„ Englisch	„	1,708	29,815
„ nachgemacht	„	332	3,212
Flanelle	„	5,131	2,353
Lastings	„	2,116	32,715
Long-Ells	„	3,587	27,907
Spanisch stripes	„	3,754	64,407
Tuche	„	2,818	119,465

Bezeichnung.		Quantität.	Werth in Doll.
3) Metalle:			
Blei in Blöcken	Pikul	16,613	101,088
Quecksilber	„	1,081	102,470
Kupfer, Platten und Nägel	„	110	2,774
4) Verschiedene Waaren:			
Indische Baumwolle	„	191,827	2,831,942
Bernstein	„	284	42,011
Vogelnester	„	118	23,880
Cochenille	„	24	5,926
Karneolsteine	Stück	1,029,859	61,634
Karneolperlen	Pikul	31	5,472
Färbstoffe	„	75	21,611
Elephantenzähne	„	448	90,182
Königsfischerfedern	Stück	39,846	4,417
Ginseng, Amerikanischer	Pikul	677	111,252
„ Koreanischer	„	34	69,219
Nephryt (Jade)	„	1,285	72,727
Farbe, grün	„	386	11,117
Ultramarin	„	215	3,079
Glasscheiben und Spiegelglas	Stück	2,707	6,671
Glaswaaren	Pikul	102	1,689
Streichhölzer	Groß	3,186	2,085
Reis	Pikul	94,466	200,246
Opium	„	948	566,116
Borax	„	211	3,294
Kampher (Baros)	„	21	47,795
Korallen	„	24	5,926
Bezoar	„	0,86	1,022
Tintenfische	„	73	1,789
Nadeln	Mille	3,382	1,823
Sandelholzöl	Pikul	17	4,456
Perlen	„	0,27	1,975
Rosinen	„	631	4,727
Kaninchenfelle	Stück	3,728	1,487
Holzstämme	„	854	14,822
Seidene Regenschirme	„	577	1,438
5) Chinesische Erzeugnisse:			
Messingwaaren	Pikul	228	22,740
Teppiche	Stück	11,951	11,127
Zinnober	Pikul	1,709	81,804
Einheimische Baumwolle	„	16,958	293,204
Papierfächer	Stück	109,499	5,824
Einheimischer Ginseng	Pikul	170	55,406
Ziegenhaare	„	324	3,235
Wasserlilienblüthe (Chines. Lotus)	„	1,459	17,463
Matten	Stück	204,863	40,870
Medizin	Pikul	13,753	217,160
Nankings	„	8,499	565,206
Papier	„	827	17,372
Oelpapier	„	76	2,031
Erbsen	„	147,745	294,751
Rhabarber	„	226	2,426
Reis	„	2,743,753	5,829,716
„ ungeschälter	„	41,198	64,651
Chinesischer Wein	„	5,667	37,674
Seidenwaaren	„	674	582,994
Häute	Stück	75,164	61,738
Schwarzer Thee	Pikul	438	12,820

Bezeichnung.		Quantität.	Werth in Doll.
Tabak	Pikul	13,798	192,600
Wachs, weißes	„	1,607	106,862
„ gelbes	„	448	14,903
Weizen	„	160,148	319,494
Wolle	„	972	12,932
Feine Rohseide	„	451	234,117
Seidene Bänder und Schärpen	„	2	1,169
Seidene Troddeln	„	2½	1,577
Grüner Thee	„	53	1,119
Mandeln	„	365	9,712
Bambuswaaren	„	41	1,617
Bohnen	„	245	2,491
Borax	„	54	1,412
Filzmützen	Stück	96,362	23,069
Kupfermünzen	„	23,810	316,680
Baumwollsamen	„	1,797	1,475
Rothe Datteln	„	2,836	11,317
Filz	Stück	21,780	4,076
Schwämme	Pikul	205	6,544
Früchte, getrocknet	„	2,974	20,458
„ frisch	„	211,806	8,242
Grobes Grastuch	„	16	1,512
Schinken	„	424	8,487
Strohhüte	Stück	445,183	61,428
Hirsch- und Rehhörner	Paar	4,095	163,390
Vergoldetes Leder	Stück	75,000	2,433
Süßholz	Pikul	806	7,500
Moschus	„	6	49,908
Garnelen	„	997	15,907
Quarz	„	1,325	9,871
Rosinen	„	948	7,014
Sesamsamen	„	649½	2,591
Strohschuhe	Paar	18,751	2,494
Rüben	Pikul	2,478	6,591
Firniß	„	86	1,720
Vermicelli	„	2,347	20,752
Vermillon	„	51	3,259
Diverse	—	—	23,534

Ausfuhr und Wiederausfuhr einheimischer Erzeugnisse.

Uebersicht.	Ausfuhr. Doll.	Wiederausfuhr. Doll.	Total d. Ausfuhr u. Wiederausfuhr. Doll.
Nach Großbritannien	2,899,127	2,075	2,901,202
„ Indien	61,243	—	61,243
„ Singapore	11,491	—	11,491
„ d. Kontinent v. Europa	564,844	—	564,844
„ den Verein. Staaten	1,369,146	7,748	1,376,894
„ Südamerika	229,792	—	229,792
„ Hongkong zum Weiterexport	15,060,264	43,101	15,103,365
Total nach fremd. Ländern	20,195,907	52,924	20,248,831
Nach Niuchuang	312,082	—	312,082
„ Tientsin	1,748,791	—	1,748,791
„ Chefoo	243,101	—	243,101
„ Hankow	1,436,409	—	1,436,409
„ Kiukiang	3,872	—	3,872
„ Chinkiang	898	—	898
„ Shanghai	1,200,500	170	1,200,670
„ Ningpo	485,912	—	485,912
Total nach Chines. Häfen	5.431,565	170	5,431,735
Total der Ausfuhr	25,627,472	53,094	25,680,566

Vergleichende Tabelle der Hauptimportartikel von 1869—1872.

Bezeichnung.		1869.		1870.		1871.		1872.	
		Quantität.	Werth. Doll.	Quantität.	Werth. Doll.	Quantität.	Werth. Doll.	Quantität.	Werth. Doll.
Shirtings, grau	Stück	107,159	308,158	81,255	223,451	85,956	227,783	59,829	155,555
„ weiß	„	63,307	201,762	58,124	174,372	67,658	192,825	57,264	160,339
T-Cloths	„	99,948	232,623	101,569	223,452	98,503	197,006	69,390	131,841
Damast	„	1,001	5,252	525	2,625	439	2,195	319	1,755
Taschentücher	Dtzd.	33,169	30,650	36,440	32,865	30,903	23,177	23,079	17,309
Indische Baumwolle	Pikul	169,139	3,257,373	195,061	3,803,680	263,966	3,959,483	191,834	2,839,141
Einheimische Baumwolle	„	3,160	72,671	12,294	245,873	7,653	137,748	16,958	293,939
Flanelle	Stück	875	12,426	483	8,211	572	10,010	175	3,150
Lastings	„	4,006	59,950	4,743	67,588	3,767	56,505	2,167	33,588
Long-Ells	„	4,790	38,350	4,480	33,600	4,464	34,596	3,587	27,978
Blei	Pikul	16,490	123,253	20,289	125,789	20,813	124,875	16,613	101,341
Opium	„	1,001	623,156	765	407,097	1,076	1,355,766	948	566,116
Quecksilber	„	1,167	75,950	1,121	78,474	1,079	104,689	1,081	102,470
Bernstein	„	291	25,319	594	78,541	644	119,462	287	42,159
Erbsen	„	99,499	194,024	68,700	137,400	100,106	220,233	147,745	295,489
Reis	„	—	—	43,137	86,274	1,121,898	2,916,934	2,843,995	6,055,100
Amerikanischer Ginseng	„	1,103	178,339	1,748	280,633	1,253	196,623	688	114,187
Rohseide	„	487	162,757	441	163,829	866	325,903	1,062	460,621
Seidenwaaren	„	791	711,765	795	695,253	792	712,755	677	586,773

Ausfuhr.

Bezeichnung.		Quantität.	Werth in Doll.
Feine Rohseide	Pikuls	18,319	9,037,212
Seidenabfall	„	3,590	248,827
Wilde Rohseide	„	1,157	77,149
Seidenkokons	„	2,145	171,546
Seidene Fischleinen	„	36	13,361
Seidenwaaren	„	5,336	3,836,120
Seidene Mützen	Stück	10,470	3,003
Nähseide von Canton	Pikuls	33	14,774
„ aus anderen Provinzen	„	30	16,100
Seiden- und Baumwoll-Mischung	„	465	130,049
Seidenes Zeug zu Kleidern	„	214	114,174
Seidene Bänder und Schärpen	„	1,047	665,628
„ Trobbeln	„	49	31,068
„ Garne	„	110	70,146
„ Sammetkragen	Stück	40,874	2,478
Thee, schwarzer	Pikuls	95,815	2,682,815
„ grüner	„	14,473	424,542
Bernsteinperlen und -Waaren	„	65	52,677
Sternanis	„	298	5,956
Bruchanis	„	145	1,736
Arsenik	„	1,362	12,689
Künstliche Blumen	„	41	1,634
Strohsäcke	Stück	92,048	3,416
Bambuswaaren	Pikuls	551	15,091
Beinwaaren	„	78	6,245
Betelnußschalen	„	1,898	2,531
Messingknöpfe	„	4,416	354,136
Flittergold	„	672	26,889
Messingwaaren	„	2,635	129,618
Schweinsborsten	„	35	1,442
Rohrstöcke	Stück	8,388,297	115,902
Cassia lignea	Pikuls	70,571	1,223,231
Cassia flores	„	1,468	39,142
Cassia-Zweige	„	3,425	27,393

Bezeichnung.		Quantität.	Werth in Doll.
Chinawurzel	Pikuls	384	1,537
Porzellan, feines	„	3,288	121,494
„ grobes	„	1,496	29,902
Zimmet	„	191	5,157
Uhren	Stück	1,267	8,414
Baumwollene Kleiderstoffe	Pikuls	870	92,751
Kupferwaaren	„	30	1,620
Karneolwaaren	„	31	16,221
Feuerwerkskörper	„	34,688	323,753
Kuriositäten	Stück	590	3,277
Toilettekästen	„	2,334	2,051
Trommeln	„	10,185	5,428
Irdene Waaren	Pikuls	2,910	38,794
Stickereien	Stück	60,508	21,191
Fächer, Feder-	„	22,559	3,007
„ Gaze-	„	41,038	11,265
„ Palmblatt-, eingefaßt	„	1,370,829	73,091
„ „ uneingefaßt	„	10,855,614	101,292
„ Papier-	„	391,700	31,328
Vogelfedern	Pikuls	2,023	4,287
Federstaubbesen	Stück	84,306	1,368
Fischhäute	Pikuls	152	1,616
Getrocknete Blumen	„	1,703	12,901
Früchte	„	1,137	4,451
Möbel	Stück	9,459	42,753
Ginseng	Pikuls	53	1,958
„ gereinigter	„	72	14,314
Glas-Armspangen	„	4,484	179,332
Glasperlen	„	1,238	33,010
Glaswaaren	„	2,566	123,159
Leim	„	3,876	61,995
Goldfaden	„	114	106,242
Goldwaaren	„	2	95,443
Grastuch, grobes	„	739	78,859
„ feines	„	112	32,511

Bezeichnung.		Quantität.	Werth in Doll.
Strohhüte	Stück	818,730	29,223
Menschenhaare	Pikuls	353	17,981
Hirsch- und Rehhörner	Paar	113	4,785
Hirschhornwaaren	Pikuls	35	1,420
Indigo, trocken	„	6,656	319,492
„ flüssig	„	642	3,420
Tusche	„	98	7,861
Eisenwaaren	„	60	3,278
Elfenbeinwaaren	„	98	55,252
Jasminpflanzen	Stück	37,080	3,295
Tempelzierrathen	Pikuls	24	1,622
Papierschirme	Stück	163,162	15,226
Lackwaaren	Pikuls	694	27,667
Lampen	Stück	7,586	6,564
Speck	Pikuls	166	1,764
Mennige	„	1,013	6,978
Bleiweiß	„	8,662	46,184
Massikot	„	5,199	38,114
Leber	„	227	3,780
Lederwaaren	„	283	9,823
Getrocknete Leichies	„	8,560	46,838
Spiegel	Stück	1,034	12,121
Getrocknete Lungugans	Pikuls	30,832	123,378
Lungugans ohne Kerne	„	3,558	37,936
Marmorplatten	„	439	1,754
Strohmatten	Stück	294,120	11,761
Binsenmatten	Rollen	115,220	614,507
Medizin	Pikuls	11,278	124,921
Spiegel mit Rahmen	Stück	625,768	28,456
Perlmutterwaaren	Pikuls	4	1,540
Moschus	„	2	20,813
Einheimisches Tuch	„	524	41,960
Galläpfel	„	1,444	13,467
Pfeffermünzöl	„	6	5,682
Präparirtes Opium	„	41	53,881
Ornamente	Stück	692,315	45,606
Grüne Farbe	Pikuls	586	4,685
Farben	„	528	6,713
Papier, I. Qualität	„	13,672	328,046
Papierabfall	„	580	1,593
Pergament	Stück	27,290	4,330
Pampelmusenschale	Pikuls	214	2,000
Falsche Perlen	„	46	1,846
Orangenschalen	„	1,101	8,802
Schwarze Pflaumen	„	1,674	6,230
Seegarnelen	„	611	9,772
Zinnwaaren	„	76	2,030
Eingemachte Früchte	„	11,312	120,663
Stuhlrohr, gespalten	„	429	2,289
Rohrwaaren	„	233	3,113
Rhabarber	„	1,027	54,777
Harz	„	1,280	2,378
Schminke	„	528	16,768
Sandelholzwaaren	„	19	4,935
Lotossamen	„	150	1,801
Olivensamen	„	609	4,875
Schuhe	Paar	46,694	31,128
Silberwaaren	Pikuls	32	84,732
Silberdraht	„	6	2,193

Bezeichnung.		Quantität.	Werth in Doll
Verarbeitete Felle	Stück	1,006	2,538
Soya	Pikuls	1,548	6,189
Seifensteinpulver	„	3,078	4,535
Einheimischer Schnupftabak	„	258	5,164
Stahlwaaren	Stück	106,844	3,245
Zucker, brauner	Pikuls	229,420	764,482
„ Kandis-	„	9,147	85,351
„ weißer	„	79,295	528,500
Staniol	„	518	17,954
Tabaksblätter	„	774	9,287
„ präparirt	„	21,831	468,458
Schildpattwaaren	„	2	1,534
Gelbwurz	„	287	2,299
Regenschirme, baumwollene	Stück	5,825	3,883
„ seidene	„	6,431	8,647
Vermillon	Pikuls	22	1,477
Holzwaaren	„	1,755	48,704
Diverse		—	83,590

(Schluß folgt.)

Mittheilungen.

Cottbus, Mitte Dezember. Der geschäftliche Verkehr hat im Allgemeinen in den letztverflossenen drei Monaten durch die Ungunst der Zeit und Geldverhältnisse ganz außerordentlich gelitten; um so mehr gereicht es unserem Orte zur Ehre, daß der Zusammenbruch der auf schwindelhafteste Höhe getriebenen Börsenspekulationen hier weder zu einer Krisis oder einem Bankerott führten, noch den industriellen Betrieb verringerten oder gar störten. Die Tuchfabrikation hierselbst ist gut gegangen, sie war regelmäßig beschäftigt, hatte, wenn auch nicht besonders gewinnbringenden, so doch glatten Absatz ihrer Fabrikate und ist noch jetzt mit Ordres auf Sommerstoffe gut versehen, so daß Arbeitskräfte gesucht bleiben. Die Leinenfabrikation ist, wie gewöhnlich in jetziger Zeit, schwächer betrieben worden, doch in gesunder Lage, und die größeren Fabrikanten klagen nicht über Absatz, sondern nur über die Preise, welche ihnen sehr kleinen Nutzen lassen. Die hiesige Spielwaarenfabrik ist leider in Konkurs gerathen, aber, wie die jetzt aufgedeckten Verhältnisse ergeben, schon seit längerer Zeit in Verfall gewesen. Es wäre zu bedauern, wenn dieser Industriezweig hier wieder verloren ginge, der durch die billigen Arbeitskräfte, welche das hiesige Centralgefängniß ihm bietet, die beste Gelegenheit hat, sich zu erhalten und zu erweitern. Die Maschinenbau-Anstalten, wie auch die Teppichfabrikation hierselbst sind in regulärem Betrieb gewesen und auch jetzt noch gut beschäftigt. Im Waarengeschäft war es stiller, da die Herbstversendungen nach Böhmen und Oesterreich, wo das Geschäft sehr darniederliegt, in engen Grenzen blieben, und auch unsere umliegenden Fabrikstädte, in Folge schlechten Geschäftsganges, wenig Bedarf hatten. Einzelne Artikel, wie Kaffee und Hering, haben durch anhaltende Steigerung ihres Preises wohl Verdienst gebracht, doch ist dieser durch Preisrückgang vieler anderer Waaren wieder verloren gegangen. Das örtliche Detailgeschäft dürfte aber bei der vollen Beschäftigung hiesiger Arbeitskräfte und des dadurch entfallenden guten Lohnes zufriedenstellend gewesen sein und noch sein; man kann daher wohl sagen, daß bei der jetzigen schlechten und theuren Zeit sich unser Ort ausnahmsweise in weit besserer Lage befindet, als viele andere Fabrikstädte. Die Ernte war im hiesigen Distrikt durchschnittlich gut, Weizen liefert eine schöne Qualität, Roggen ebenfalls, nur ist der Erdrusch, im Verhältniß zur geernteten Schockzahl, weniger lohnend, als man erwartete; Hafer lohnt gut, ebenso ist die Kartoffelernte im Ganzen hier

günstig ausgefallen, die Qualität ist sehr schön und bis jetzt keine Klage über Fäulniß aufgetreten. Die Durchschnittspreise des letzten Wochenmarktes am 11. d. Mts. waren für den Neuscheffel Weizen $3\frac{15}{21}$ Thlr., Roggen $2\frac{10}{21}$ Thlr., Gerste $2\frac{1}{4}$ Thlr., Hafer $1\frac{9}{24}$ Thlr., roher Hirse $2\frac{5}{12}$ Thlr., Leinsamen $4\frac{5}{12}$ Thlr., Kartoffeln $1\frac{1}{24}$ Thlr., für den Centner Stroh 20 Thlr., für den Centner Heu $1\frac{1}{3}$ Thlr.

Die Witterung war während des ganzen Herbstes dem Ackerbau günstig, und die neue Saat hat ein schönes kräftiges Aussehen.

Köln, 4. Dezember. In den Handelsverhältnissen ist im verflossenen Monat November eine wesentliche Aenderung nicht eingetreten, im Allgemeinen scheint es, als wenn bedrohliche Folgen aus den inzwischen abgeschwächten Englischen und Amerikanischen Geldkrisen nicht mehr zu befürchten seien.

Im Waarenhandel ist schon seit Monaten eigentlich nur für den nöthigsten Bedarf gekauft; dies gilt auch namentlich für alle Sorten Eisenwaaren, worin die Läger ziemlich geräumt sind.

Man hofft, daß die Eisenbahngesellschaften, welche alle mehr oder weniger großen Bedarf von Schienen und anderen Materialien haben sollen, nunmehr bei den gesunkenen Preisen Bestellungen machen und somit der Eisenindustrie zu Hülfe kommen.

Im Kleinverkehr macht sich ein schwacher Umsatz bemerkbar, die Klagen über den schlechten Eingang ausstehender Forderungen mehren sich.

Im Effektengeschäft zeigte sich eine ganz geringe Besserung, namentlich wurden Rheinische und Westphälische Eisenbahnaktien, Bank- und Bergwerkspapiere, erstere zu steigenden Koursen gehandelt.

Das Getreidegeschäft bewegte sich in normalen Grenzen, gute Waare bleibt sehr gesucht. Vom Lande kommt wenig herein, die Hauptbezüge kommen von Rußland und Amerika. Die Preise gehen langsam in die Höhe und werden notirt:

für Weizen effektiv	9 Thlr.	10 Sgr.	bis	9 Thlr.	25 Sgr.
pr. März	9 „	12 „			
„ Roggen effektiv	7 „	5 „	„	8 „	10 „
pr. März	7 „	2 „			
pr. 200 Pfund,					
für Rüböl effektiv	11 „	— „			
pr. Mai	11 „	12 „			
pr. 100 Pfund.					

Montevideo, 31. Dezember 1872. In 1872 liefen ein 112 Deutsche Schiffe mit 21,685 Normallasten, es liefen aus 109 Deutsche Schiffe mit 20,372 Normallasten.

Nicht eingeschlossen sind Zahl und Tonnengehalt der Deutschen Dampfer. Als ein erfreulicher Fortschritt der Deutschen Schifffahrt ist zu bezeichnen, daß verschiedene Dampfschifffahrtslinien Deutscher Flagge in diesem Jahre angefangen haben, unseren Hafen zu besuchen. Es sind dies die Hamburg-Brasilianische Linie, welche, von Rio de Janeiro kommend und nach Buenos Aires bestimmt, hier Station macht, um Passagiere und Ladung zu löschen, und die Hamburg-Valparaiso-Linie, die zu gleichem Zwecke hier anläuft.

Beide Gesellschaften expediren bisher einen Dampfer pro Monat und sind hauptsächlich auf den Frachtverkehr berechnet, welcher so bedeutend zu werden verspricht, daß, wie verlautet, bald alle 14 Tage ein Schiff ausgesandt werden soll.

Der Norddeutsche Lloyd zu Bremen läßt gleichfalls für die Fahrt nach der Westküste via hier Schiffe bauen, welche im nächsten Jahre fertig sein dürften.

Der diesjährige Schiffsverkehr ist übrigens gegen denjenigen der vorhergehenden Jahre, trotzdem dieser noch durch den Krieg gestört ward, wenig verändert. Es kamen hier an:

in 1871	101 Deutsche Schiffe	mit 31,366 Tonnen,
„ 1870	133 „	„	„ 35,810 „

Helsingfors, 12. November. Die Ergebnisse der diesjährigen Ernte im Großfürstenthum Finnland lassen sich folgendermaßen skizziren: Der Roggen, das Getreide, welches am meisten hier gebaut wird, hat eine durchgängig gute Ernte im ganzen Lande gegeben: im Gouvernement Nyland das 8. bis 10., im Gouvernement Åbo-Björneborg das 7. bis 8. Korn; mittelmäßig war sie in einigen Sumpfstrecken des Gouvernements St. Michel und im Norden des Gouvernements Uleåborg, wo sie in den Bezirken Kemi und Lappmarken, wie gewöhnlich, sogar unter dem Mittelmaaße war.

Weizen wird in Finnland nur wenig und zwar nur in den südlich gelegenen Gouvernements gebaut; er hat einen theils guten, theils mittelmäßigen Ertrag geliefert.

Gerste, Hafer und Mengsaat haben eine vorherrschend gute Ernte gegeben, im Gouvernement Åbo-Björneborg z. B. das 4. bis 7. Korn. In den Gouvernements Nyland, St. Michel und Kuopio war die Ernte weniger gut, doch war sie nirgends unter dem Mittelmaaße.

Die Kartoffelernte ist im ganzen Lande gut ausgefallen, doch hat sich in den Gouvernements Åbo-Björneborg, dem westlichen Theile von Nyland, in Kuopio, Wasa und Uleåborg Kartoffelfäulniß und Kartoffelkrankheit gezeigt, im letztgenannten Gouvernement so stark, daß trotz der guten Ernte für den Winter Mangel an Kartoffeln zu befürchten ist.

Die übrigen Wurzelfrüchte haben einen theils guten, theils mittelmäßigen Ertrag geliefert.

Buchweizen wird im Allgemeinen wenig gebaut. Die Ernte war eine ziemlich gute.

Erbsen, Wicken, Lein, Hanf und Hopfen haben einen theils guten, theils mittelmäßigen Ertrag geliefert; Hopfen wird nur ganz unbedeutend gepflanzt und reicht der Ertrag desselben, wie auch der des Leins und Hanfs für den Bedarf der Bevölkerung nicht zu.

Die vortheilhafteste Ernte dieses Jahres ist die Heuernte und ist dies in Hinsicht auf die Finnländischen Verhältnisse sehr beachtenswerth. Das Heu ist überall von guter Qualität, da die Ernte unter günstigen Witterungsverhältnissen vorgenommen werden konnte; nur aus einigen Kirchspielen des Gouvernements Uleåborg hört man Klagen in dieser Beziehung. Da auch im Lande keine Viehseuche während dieses Jahres geherrscht hat (es sind nur im Westen, an der Russischen Grenze, einzelne Fälle vorgekommen), so war die Butterproduktion eine bedeutende.

Der Fang des Strömlings, welcher ein Hauptnahrungsmittel der ärmeren Bevölkerung Finnlands, wie der Russischen Ostseeprovinzen bildet, ist, wie überhaupt in den letzten 3 Jahren, nicht groß gewesen; der Preis dieses Fisches an der Küste, welcher früher 26—27 Mark per sogen. Tonne betrug, ist jetzt bis 35—38 Mk. gestiegen.

Der Lachsfang ist an einigen Orten gut ausgefallen, während er an andern gar keinen Ertrag geliefert hat.

Aus allem diesem geht hervor, daß Finnland in diesem Jahre eine gute, ja im Vergleich zu der der letzten Jahre ausgezeichnete Ernte gehabt hat und ist die Ernte ausreichend für die Bedürfnisse des Landes.

Die Herbstaussaat ist überall unter günstigen Verhältnissen und mit gutem Samen bewerkstelligt worden; dieselbe giebt Hoffnung auf eine gute Ernte im nächsten Jahre, nur im Gouvernement Åbo-Björneborg zeigt die gelbe Färbung der Felder in einigen Gegenden an, daß die feuchte regnerische Witterung nicht ganz ohne nachtheiligen Einfluß auf die Saat geblieben ist.

Der heutigen Nummer liegen die Bogen 90, 91, 92, 93, 94 und 95 der Handelskammerberichte bei.

Herausgegeben von **Jordan**, Geh. Legationsrath, und **Dr. Stüve**, Geh. Regierungsrath.
Gedruckt in der Königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker).

Erscheint jeden Freitag.
Anfragen und Zusendungen an die Redaktion wolle man frankirt oder auf dem Wege des Buchhandels an die Verlagshandlung richten. Einzelne Nummern werden mit 2½ sgr p. Bg. berechnet. Der Jahrgang besteht aus 2 Bänden. Der Preis für jeden Band oder halben Jahrgang incl. Porto beträgt 2 Thlr. Pr. Cour.

Preussisches Handelsarchiv.

Wochenschrift

für Handel, Gewerbe und Verkehrs-Anstalten.

Mit Genehmigung des Königlichen Ministeriums für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten nach amtlichen Quellen herausgegeben.

Alle Post-Anstalten, sowie sämmtl. Buchhandl. nehmen Bestellungen darauf an; für Frankreich, Spanien u. Portugal Mr. Collin in Paris, rue Lavoisier 25; für Großbritannien u. Irland Mr. Cowie in London, 2 St. Ann's lane; für Italien d. Schweiz. Post-Anstalten; für Griechenland u. Egypten das K. K. Oesterr. Postamt zu Triest; für die Türkei d. K. K. Oesterr. Postamt zu Konstantinopel.

№ 52. Berlin. Verlag der Königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker). **27. Dezember 1873.**

Gesetzgebung.

Deutsches Reich.

Bekanntmachung, betreffend die Außerkurssetzung der Landesgoldmünzen und der landesgesetzlich den inländischen Münzen gleichgestellten ausländischen Goldmünzen. Vom 6. Dezember 1873.

(Reichsgesetzbl. Nr. 32.)

Auf Grund der Artikel 8, 13 und 16 des Münzgesetzes vom 9. Juli 1873[1]) hat der Bundesrath die nachstehenden Bestimmungen getroffen:

§. 1.

Vom 1. April 1874 an gelten sämmtliche bis zum Inkrafttreten des Gesetzes, betreffend die Ausprägung von Reichsgoldmünzen, vom 4. Dezember 1871[2]) geprägten Goldmünzen der Deutschen Bundesstaaten nicht ferner als gesetzliches Zahlungsmittel.

Es ist daher vom 1. April 1874 ab außer den mit der Einlösung beauftragten Kassen Niemand verpflichtet, diese Goldmünzen in Zahlung zu nehmen.

Von demselben Zeitpunkte ab verlieren die landesgesetzlich den inländischen Münzen gleichgestellten ausländischen Goldmünzen die Eigenschaft als gesetzliches Zahlungsmittel. Eine Einlösung derselben findet nicht statt.

§. 2.

Die im Umlaufe befindlichen Landesgoldmünzen werden in den Monaten April, Mai und Juni 1874 von den durch die Landes-Centralbehörden zu bezeichnenden Kassen derjenigen Bundesstaaten, welche die Goldmünzen geprägt haben, bezw. in deren Gebiet dieselben gesetzliches Zahlungsmittel sind, nach dem in den §§. 3 und 4 festgesetzten Werthverhältnisse für Rechnung des Deutschen Reichs sowohl in Zahlung angenommen, als auch gegen Reichsgoldmünzen, bezw. Landessilbermünzen umgewechselt.

Nach dem 30. Juni 1874 werden Landesgoldmünzen auch von diesen Kassen weder in Zahlung, noch zur Umwechselung angenommen.

§. 3.

Die Einlösung der nachstehend verzeichneten Goldmünzen erfolgt zu dem dabei vermerkten festen Werthverhältnisse:

Preußische Friedrichsd'or zu	5 Thlr.	20 Sgr.,
Kurhessische Pistolen zu	5 »	20 »
Württembergische, Badische, Großherzoglich Hessische Zehn- und Fünf-Guldenstücke zu .... 10 Fl. bezw.	5 Fl.	— Kr.,
Württembergische Dukaten (Prägung seit 1840) zu	5 »	45 »
Badische Dukaten (Prägung seit 1837, sog. Rheingoldbukaten) zu	5 »	35 »
Badische 500-Kreuzerstücke zu	8 »	20 »

§. 4.

Für alle im §. 3 nicht aufgeführten Goldmünzen Deutscher Bundesstaaten wird lediglich der Werth ihres Gehaltes an feinem

[1]) Vergl. H. A. 1873. Nr. 30 S. 97.
[2]) Vergl. H. A. 1871 II. S. 629.

Golde mit 1395 Mark oder 465 Thaler für das Pfund Feingold vergütet.

Zu diesem Behuf ist der Kasse bei Einlieferung der Goldmünzen, deren Einlösung beabsichtigt wird, ein Verzeichniß derselben, in welchem die einzelnen Münzsorten nach Stückzahl, Gattung (Bild) und Jahreszahl summarisch aufzuführen sind, in zwei Exemplaren einzureichen, deren eines nach erfolgter Prüfung mit Empfangsbescheinigung zurückgegeben wird und gegen dessen Vorzeigung und Rückgabe seiner Zeit, falls sich sonstige Anstände nicht ergeben haben, die Zahlung des von der Münzverwaltung festgesetzten Metallwerthes erfolgt. Der Zeitpunkt, von welchem ab die Einlösungsbeträge erhoben werden können, wird von den Landesbehörden bekannt gemacht werden.

Auf Denkmünzen, Schaumünzen und ähnliche nicht ausschließlich zum Umlauf bestimmte Münzstücke finden obige Bestimmungen keine Anwendung.

§. 5.

Die Verpflichtung zur Annahme und zum Umtausch (§. 2) findet auf durchlöcherte und anders, als durch den gewöhnlichen Umlauf im Gewicht verringerte, ingleichem auf verfälschte Münzstücke keine Anwendung.

In Betreff der Grenze der Gewichtsminderung, innerhalb deren die durch den Umlauf im Gewicht verringerten Goldmünzen der im §. 3 aufgeführten Prägungen als vollwichtig angenommen werden, verbleibt es bei den hierüber getroffenen landesgesetzlichen Bestimmungen. In Ermangelung derartiger Bestimmungen sollen Goldmünzen, deren Gewicht um nicht mehr als fünf Tausendtheile hinter dem Normalgewicht zurückbleibt, als vollwichtig gelten.

Ergiebt sich bei der Gewichtsprüfung eine größere Differenz, so wird der Metallwerth der Goldmünze nach Maaßgabe der Bestimmung im ersten Absatze des §. 4 vergütet.

Gesetz, betreffend die Abänderung der Maaß- und Gewichtsordnung für den Norddeutschen Bund vom 17. August 1868. Vom 7. Dezember 1873.

(Reichsgesetzbl. Nr. 33.)

Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden Deutscher Kaiser, König von Preußen 2c.

verordnen im Namen des Deutschen Reichs, nach erfolgter Zustimmung des Bundesraths und des Reichstags, was folgt:

Einziger Paragraph.

Artikel 4 der Maaß- und Gewichtsordnung[1]), welcher also lautet:

»Als Entfernungsmaaß dient die Meile von 7500 Meter.«

wird aufgehoben.

Urkundlich unter Unserer Höchsteigenhändigen Unterschrift und beigedrucktem Kaiserlichen Insiegel.

Belgien.

Schiffsfeuer und Signale zur Nachtzeit und bei nebligem Wetter.

(Moniteur belge Nr. 347.)

Die oben S. 482 (Nr. 45 d. Bl.) mitgetheilte Deklaration des Artikels 18 des Französisch-Englischen Reglements über Schiffsfeuer und Signale zur Nachtzeit und bei nebligem Wetter von 1862, welches, wie von den meisten Seestaaten, so auch von Belgien mittelst einer Verordnung vom 30. Januar 1863[1]) angenommen worden, ist durch Königlichen Erlaß vom 1. Dezember auf Belgien ausgedehnt worden.

Japan.

Quarantaine-Verordnungen zur Verhütung der Einschleppung der Cholera.

(Nach amtl. Mittheil.)

Zwischen dem Japanischen Minister des Auswärtigen und den Vertretern der fremden Mächte zu Yedo sind zur Verhütung der Einschleppung der Cholera in den Japanischen Vertragshäfen die nachfolgenden Quarantaine-Verordnungen vereinbart worden, welche jedoch nur für den Fall des Ausbruchs der Cholera an der Chinesischen Küste in Kraft zu treten bestimmt sind.

Art. 1. In allen geöffneten Häfen soll durch die Japanische Regierung eine aus dem Kenrei oder ersten Japanischen Beamten als Präsidenten und den Konsuln der verschiedenen Vertragsmächte zusammengesetzte Quarantaine-Kommission berufen werden.

Art. 2. Diese Kommission hat den Gesundheitsbeamten und alle nothwendig erscheinenden Assistenten zu ernennen, auch die verschiedenen zur Ausführung und Erzwingung der Quarantaine-Verordnungen nöthigen Einrichtungen zu beaufsichtigen und deren Vollzug zu überwachen.

Art. 3. Der Gesundheitsbeamte und seine Assistenten sind an die schriftlichen Instruktionen der Quarantaine-Kommission gebunden und werden durch die Japanische Regierung salarirt werden.

Art. 4. Die Japanische Regierung wird ein Kriegsschiff als Wachtschiff Behufs Hülfeleistung bei Durchführung dieser Verordnungen außerhalb des Ankergrundes stationiren.

Ein Offizier von einem der fremden Kriegsschiffe wird zur Disposition der Japanischen Regierung gestellt werden, um an Bord des besagten Quarantaine-Wachtschiffes stationirt zu werden. Der Kommandant des Wachtschiffes hat den Rath dieses Offiziers anzuhören, bevor er zu Zwangsmaßregeln gegen ein fremdes Schiff schreitet, um dasselbe zur Befolgung dieser Vorschriften anzuhalten.

Art. 5. Jedes fremde Schiff, das einen Vertragshafen anläuft, kann unter Zustimmung des fremden Offiziers, wie vorher bemerkt, durch das Wachtschiff angehalten werden und ist der Kommandant und Offizier oder Führer desselben ungesäumt mit einer Abschrift dieser Verordnungen zu versehen.

Art. 6. Jedes von einem fremden Hafen, der als infizirt erklärt ist, in einen Vertragshafen einkommende Schiff wird nicht eher zur freien Praktik zugelassen, als 10 Tage nach der Abfahrt von besagtem fremden Hafen.

Art. 7. Schiffe, die in einen Vertragshafen mit einem reinen Gesundheitspaß oder von einer Reise, die länger als 10 Tage gedauert hat, einlaufen, werden der Quarantaine nicht unterworfen. Ist aber an Bord eines Schiffes nach seiner letzten Abfahrt vom

[1]) Vergl. H. A. 1868 II. S. 277.

[1]) Vergl. H. A. 1863 I. S. 159.

Hafen ein Cholerafall eingetreten, so wird dasselbe erst nach Ablauf von 10 Tagen nach seiner Ankunft in einem Vertragshafen zur freien Praktik zugelassen.

Art. 8. Jedes in einen Vertragshafen mit Cholera an Bord einlaufende Schiff wird bis 10 Tage nach Erlöschen des letzten Falles von dem Schiffe in Quarantaine gehalten.

Art. 9. Der kommandirende Offizier oder Führer eines jeden in einem Vertragshafen ankommenden Schiffes mit Cholera an Bord hat die Quarantaine-Flagge aufzuziehen und darf mit anderen Schiffen oder Booten oder mit der Küste in keinerlei Verbindung treten, auch darf er keiner an Bord seines Schiffes befindlichen Person die Erlaubniß hierzu ertheilen, bevor die Erlaubniß seitens des Gesundheitsbeamten oder seines Assistenten dazu gegeben ist. Auch hat der kommandirende Offizier oder Führer den Gesundheitsbeamten oder dessen Assistenten bei der Annäherung eines solchen Schiffes davon zu benachrichtigen, daß sein Schiff mit Cholera behaftet ist und alle Anfragen deutlich und auf Erfordern schriftlich zu beantworten, welche bei dieser Gelegenheit oder zu irgend einer anderen Zeit von dem Gesundheitsbeamten oder dessen Assistenten an ihn gerichtet werden sollten.

Art. 10. Der kommandirende Offizier oder Führer eines inficirten Schiffes hat sein Schiff nach jedem Ankerplatz zu bringen, der von dem Gesundheitsbeamten oder dessen Assistenten angewiesen wird, und daselbst zu bleiben und die Quarantaine-Flagge wehen zu lassen, bis von dem Gesundheitsbeamten ein reiner Gesundheitspaß gewährt wird. Auch hat er dem Gesundheitsbeamten oder jedem von demselben zum Besuche dieses Schiffes beauftragten Arzte oder Wundarzte freien Zutritt zu gestatten und jedweden Beistand zu leisten.

Art. 11. Der Gesundheitsbeamte kann die Entfernung aller Personen, welche er für angesteckt hält, von jedem derartigen Schiffe nach einem Hospitalschiff anordnen, das durch die Japanische Regierung zur Verfügung gestellt, aber nach den zutreffenden Vereinbarungen und gemäß eines Tarifs über die Kosten verwaltet wird, solche von einer Quarantaine-Kommission festzusetzen und von den Interessenten zu bestreiten sind. Der Gesundheitsbeamte wird auch die Desinfektion und Reinigung der so behafteten Schiffe und ihrer Ladungen beaufsichtigen und kann, wenn er es für nöthig erachtet, die Wegschaffung der infizirten Ladung nach einem von der Japanischen Regierung angewiesenen Ort anordnen. Die Kosten dieser Desinfektion, Reinigung oder Wegschaffung der Ladung sind in allen Fällen von den Eigenthümern oder Konsignataren zu tragen.

Art. 12. Wenn ein Cholerafall an Bord eines im Hafen befindlichen Schiffes eingetreten ist, sind alle angesteckten Personen sofort nach dem Hospitalschiffe zu transportiren und Maaßregeln zur Entfernung des von Cholera infizirten Schiffes aus dem Hafen zu ergreifen.

Art. 13. Jede Person, welche sich durch eine Handlung oder Entscheidung des Gesundheitsbeamten verletzt glaubt, kann durch ihren Konsul an die Quarantaine-Kommission appelliren, deren Entscheidung endgültig sein soll.

Art. 14. Der Kaiserl. Japanische Minister für die auswärtigen Angelegenheiten und jeder Vertreter fremder Mächte wird die nothwendigen Maaßregeln treffen, um die Beobachtung dieser Verordnungen seitens ihrer Landsleute zu sichern.

Statistik.

China.

Handels- und Schifffahrtsbericht des Konsulates zu Canton für das Jahr 1872.

(Schluß.)

Vergleichende Tabelle der Hauptexportartikel in den Jahren 1869—1872.

Bezeichnung.		1869. Quantität.	1869. Werth. Doll.	1870. Quantität.	1870. Werth. Doll.	1871. Quantität.	1871. Werth. Doll.	1872. Quantität.	1872. Werth. Doll.
Messingknöpfe	Pikul	4,317	388,557	3,459	311,326	4,458	401,224	4,416	354,136
Cassia lignea	»	40,686	860,486	32,203	660,156	58,407	1,226,542	70,571	1,223,231
Porzellan	»	1,976	70,748	2,553	98,053	3,726	131,776	4,784	161,447
Feuerwerkskörper	»	16,919	169,191	18,791	187,915	30,312	303,122	34,688	323,753
Grass cloth	»	589	72,890	720	92,618	341	47,982	851	111,397
Indigo	»	3,918	176,311	3,976	182,883	5,485	263,278	6,656	319,492
Elfenbeinwaaren	»	104	58,185	86	47,044	104	55,770	98	55,252
Zinkwaaren	»	556	22,255	558	22,264	504	20,072	694	27,667
Binsenmatten	Rolle	87,689	546,729	72,124	432,737	111,503	669,018	115,220	614,507
Moschus	Pikul	2,25	20,160	2,33	22,932	2,80	26,980	2	20,813
Preserven	»	6,865	75,512	6,530	75,091	6,532	75,116	11,312	120,663
Rhabarber	»	1,455	87,275	1,217	80,339	1,258	62,899	1,027	54,777
Rohseide	»	12,795	6,401,524	15,535	7,573,527	16,772	7,994,617	18,319	9,037,212
Wilde Rohseide	»	4,654	660,905	3,022	389,792	3,175	301,627	1,157	77,149
Seidenwaaren	»	4,105	2,914,813	4,260	2,973,917	4,978	3,569,461	5,336	3,836,120
Seidene Bänder und Schärpen	»	1,015	69,024	930	613,555	1,102	727,492	1,047	665,628
Zucker	»	171,031	987,213	133,190	794,064	316,184	1,566,467	317,862	1,378,737
Thee, schwarzer	»	74,921	1,986,234	60,276	1,726,433	78,789	2,127,294	95,815	2,682,815
» grüner	»	13,540	341,675	7,510	181,461	11,631	325,664	14,473	424,542
Cochenille	»	62	4,334	37	2,607	53	3,993	22	1,477

Die Deutsche Schifffahrt hat im Jahre 1872 gegen die beiden Vorjahre bedeutend zugenommen. Der Hauptgrund liegt in dem Aufhören des Kriegszustandes, welcher die Deutschen Schiffe an der Chinesischen Küste bis zum Frühjahre 1871 in den Häfen still zu liegen zwang. Obgleich die Deutsche Schifffahrt in Bezug auf die Anzahl der Schiffe die dritte Stelle einnimmt, steht die Tonnenzahl derselben in gar keinem Verhältniß zu der Tonnenzahl der Englischen und Amerikanischen Schiffe. Dieser Umstand erklärt sich dadurch, daß alle hierher gekommenen Deutschen Schiffe für den Küstenhandel bestimmte Segelschiffe sind, welche eben in Folge dieser Bestimmung von geringem Tonnengehalt sind, durchschnittlich etwa von 250 Tonnen. Dampfschiffe unter Deutscher Flagge besuchten während des Jahres in der ersten Hälfte 3, später 2 den Hafen von Canton, welche in regelmäßiger Fahrt zwischen hier und Shanghai jeden Monat ein Mal einliefen. Bei diesen Küstenfahrten werden die Deutschen Segelschiffe sehr bevorzugt; eine große Menge derselben fährt beinahe nur zwischen Canton und Tientsin-Niuchuang; sie gehen mit Stückgütern hinauf und kommen mit Bohnen und Erbsen beladen wieder hier an.

Canton gehört vermöge seiner Produkte zu den großen Exporthäfen der Chinesischen Küste. Thee, Seide, Cassia lignea ꝛc. werden direkt von hier verschifft. Die Betheiligung der Deutschen Schiffe hieran beschränkt sich darauf, daß jährlich 3—4 Schiffe mit Cassia lignea direkt nach Hamburg gehen. Auch nach Nordamerika — New-York — gehen Deutsche Schiffe von hier, meistens mit Cassia, Feuerwerkskörpern, Rohrstöcken und Matten befrachtet. Zum Export von Thee und Seide werden außer Dampfern beinahe ausschließlich die großen schnellsegelnden Englischen und Amerikanischen „Clippers" benutzt.

Von den hier etablirten Firmen werden außer den großen Thee- und Seiden- und sonstigen Exportgeschäften, theils für eigene Rechnung, theils auf Ordre, auch noch Kommissionsgeschäfte gemacht, und zwar sind die Deutschen hierbei sehr stark betheiligt. Die eingeführten Waaren sind meistens Konsignationen aus Europa, welche über Hongkong hierher gelangen. Die Chinesischen Kaufleute, welche sich mehr und mehr mit direkter Ausfuhr und den Komplikationen und Konjunkturen des Weltmarktes bekannt machen, machen auch Konsignationen von Waaren, und zwar meistens nach Amerika, wobei sie sich, da ihnen die Kenntniß der Englischen Schriftsprache abgeht, Europäischer und hauptsächlich Deutscher Häuser bedienen.

Inwieweit der hiesige Handel ein direkter Handel mit Europa ist, läßt sich nicht bestimmen, da die meisten Verschiffungen nach und von Europa und Amerika vorläufig nach Hongkong dirigirt werden und von dort weiter gehen. Da statistische Nachrichten über den Handel Hongkongs nicht existiren, wenigstens nicht veröffentlicht werden, so läßt sich nicht konstatiren, wie viel und welche Waaren, von Canton verschifft, für Europa, welche für Amerika bestimmt sind oder von dort für Canton dort ankommen.

Die in den obigen Tabellen gegebenen Zahlen repräsentiren nicht den ganzen Handel Cantons, sondern nur den, welcher in fremden Schiffen betrieben und durch das Europäisch-Chinesische Zollamt (Foreign Customhouse) kontrolirt wird. In keinem Hafen Chinas haben sich die einheimischen Kaufleute so sehr von der Bevormundung der Fremden emanzipirt, wie in Canton. Es ist dies natürlich nur der langen Zeit zuzuschreiben, während welcher die Cantonesen mit Europäern in Verbindung gestanden haben, ein Verkehr, welcher sich durch die schon vor 30 Jahren stattgefundene Eröffnung des Hafens für den allgemeinen Handel in Folge der Eroberung Cantons durch die Englischen Truppen im Laufe dieser Zeit verallgemeinert und mehr ausgebildet hat. Die Cantonesischen Kaufleute machen ihre Einkäufe, z. B. in Shirtings oder Baumwolle, meistens in Hongkong entweder selbst oder durch ihre dortigen Agenten, mit Umgehung der fremden Kaufleute in Canton, und befördern ihre Waaren der Billigkeit halber durch Chinesische Dschunken, wovon eine eigene Klasse für den Transport von Waaren von Hongkong nach Canton und umgekehrt den Namen „Schnellboote" (kuai-ting) hat; sie unterscheiben sich von anderen nur durch einen schärferen Bug und durch die Größe ihrer Mattensegel. Die auf diese Weise importirten Waaren unterliegen der Verzollung durch das einheimische Chinesische Zollamt, welches von dem durch Europäer geleiteten getrennt ist, und werden statistische Nachrichten über Quantität, Art und Werth der Exporte und Importe nicht veröffentlicht.

Der Handel der Fremden in Canton ist nur Engros-Geschäft. Den Detailvertrieb besorgen die Chinesen, welche in der Stadt eine große Anzahl von Läden veröffentlicht haben, in welchen nur Europäisch-Amerikanische Waaren feilgeboten werden. Ein solcher Chinesischer Laden enthält Alles, von der feinsten wollenen Decke bis zum gewöhnlichen Schuhnagel, die größten Delikatessen stehen neben goldenen Uhren und Kinderpuppen, falsche Diamanten neben eisernen Kesseln ꝛc.

Auch in Canton wird, wie in allen Häfen Chinas, das Geschäft durch die Komprabore betrieben. Dieses Institut hat sich von hier aus über alle Häfen verbreitet. Während aber Canton die übrigen Häfen Chinas mit Kompraboren versorgt, ist die Mehrzahl der hiesigen Komprabore aus Macao gebürtig. Sie sind ein nothwendiges Uebel, von dem die Fremden sich, selbst wenn sie wollten, jetzt wohl kaum würden losmachen können, einmal weil das Institut in den 40 Jahren des Bestehens fremder Häuser in Canton sich zu fest eingewurzelt hat, und dann, weil von dem Augenblicke der Entfernung derselben aus den Häusern an für die Fremden große Verluste erwachsen würden, wenn nicht selbst der ganze Handel in Frage gestellt würde. Andererseits haben die Fremden auch viele Vortheile von den Kompraboren, wozu, abgesehen davon, daß sie die schwierige Sprache nicht zu lernen brauchen, hauptsächlich gehört, daß der Komprabor den Unterhändler abgiebt zwischen dem fremden und dem Chinesischen Kaufmann, ferner daß er für die Zahlungsfähigkeit und Ehrlichkeit der Chinesischen Händler, sowie für die Brauchbarkeit und Zuverlässigkeit der im Hause verwandten Diener, Kulis, Wächter ꝛc. mit seinem Vermögen Bürgschaft leistet. Die hiesigen Komprabore berechnen für ihre Dienstleistungen dem Chinesischen Abnehmer oder Verkäufer für sich eine Kommission von 3 pro Mille von allen Summen, welche durch ihre Hände gehen. Sie sind meistens wohlhabende, ja selbst reiche Leute, welche ihren eigenen Geschäften durch ihre Verbindungen mit den Fremden mehr Rückhalt verleihen wollen und sich der Hoffnung hingeben, daß sie bei etwaigem Zusammenstoße mit den Landesbehörden den Erpressungen der Mandarine weniger ausgesetzt seien, was sich schon in manchen Fällen bewahrheitet hat.

Im Folgenden sollen die drei Hauptexportartikel einer näheren Besprechung unterworfen werden, soweit allgemeines und kommerzielles Interesse es erfordern.

Cassia lignea. Cassia lignea oder Zimmetcassia ist die Rinde des Cassiabaumes, Cinnamomum aromaticum oder Cinnamomum cassia. In Chinesischen Büchern finden sich über Wachsthum und Behandlung desselben folgende Notizen. Der Baum wächst an Abhängen von Hügeln, und seine Kultur erfordert keine besondere Aufmerksamkeit. Wenn der Baum 10 Jahre alt ist, wird die Rinde von den vom Stamme abgeschnittenen Zweigen abgeschält, worauf der Baum für die folgenden 10 Jahre wieder unfruchtbar ist. Derselbe ist niedrig, die Zweige beginnen schon etwas über dem Boden, das Blatt ist von elliptischer lanzenförmiger Gestalt und 6—14 Zoll lang. Die abgeschälte Rinde wird einen Tag lang der Sonne ausgesetzt, wodurch sie trocken wird und sich weberspulförmig zusammenrollt, worauf sie in Bündeln von etwa 2 Fuß Länge zusammengebunden wird. Das Abschälen der Rinde beginnt am Ende des zweiten, und hört auf am Ende des vierten Chinesischen Monates, was ungefähr den Monaten März und April gleichkommt.

In Deutschland wird Cassia lignea, gleichwie Zimmet, als Gewürz beim Kochen und Backen, bei der Bereitung von Liqueuren und in der Medizin gebraucht. In kleineren Städten wird es als Zimmet verkauft und kennt man kaum den Unterschied zwischen beiden Gewürzen. Bei den Chinesen spielt Cassia lignea eine große Rolle in der Medizin, indem es magenstärkende, stimulirende, windtreibende und nervenstärkende Eigenschaften besitzen soll. Cassiapulver, vermischt mit einer kleinen Quantität Opium und in allmälig geringeren Dosen genommen, soll eines der besten Mittel sein, um eingefleischten Opiumrauchern den Genuß des verderblichen Giftes abzugewöhnen.

Nordamerika und der Kontinent von Europa sind die Hauptabsatzgebiete, England konsumirt nur sehr wenig, weil dort der Ceylonesische Zimmet billiger und besser ist. Deutschland verbraucht am meisten; Hamburg ist Hauptimporthafen. Von den 1872 von hier exportirten 70,000 Pikuls sind allein gegen 55,000 nach Hamburg gegangen.

Seide. Die von Canton exportirte Rohseide wird von dem gewöhnlichen Seidenwurm, bombyx morae, gewonnen. Die verschiedenen Sorten derselben werden nach den Marktplätzen oder Dörfern benannt, wo sie zuerst verkauft werden. Die Seidendistrikte Cantons liegen alle in dem Delta des Perlflusses zwischen Canton und Macao, in der Präfektur von Canton. Die hauptsächlichsten Absatzgebiete für Cantoner Seide sind Frankreich, Schweiz, Preußische Rheinprovinz, Nordamerika und vor Allem England. In London ist der Hauptmarkt nicht allein für Cantonesische Seide, sondern auch für alle Chinesischen Seiden eine Folge der Eigenschaft Londons als Weltgeldmarkt, welcher für alle Unternehmungen von Bedeutung die nöthigen Kredite ertheilt. In den letzten Jahren hat auch eine nicht unbedeutende direkte Importation nach Frankreich und der Preußischen Rheinprovinz stattgefunden, und scheint solche fortwährend zuzunehmen. Doch wird London stets der Hauptmarkt bleiben.

Beim Ausbruche des Deutsch-Französischen Krieges war die Lage des Seidenmarktes eine höchst erfreuliche, der Konsum nahm ungeheuer zu und die Preise erreichten eine nie zuvor gekannte Höhe. Der Krieg brachte natürlich eine starke Stockung hervor, und gingen die Preise in kürzester Frist 20—25 pCt. zurück. Nach dem Friedensschlusse besserte sich die Lage des Artikels bedeutend, doch konnten die Preise nicht auf den früheren Stand zurückkommen, da sich enorme Vorräthe angesammelt hatten, welche nur nach und nach gelichtet werden konnten. Die Saison 1871/72 war für Cantonseide eine ziemlich günstige, da die Konsumtion groß genug war, um gegen Ende der Saison, d. i. Ende Mai, die Preise wieder die frühere Höhe erreichen zu lassen. Die Saison 1872/73 begann dann Anfang Juni 1872 in Folge dessen zu sehr hohen Preisen, und wurden sehr starke Abladungen in den Monaten Juni, Juli und August gemacht, so daß sich auf den Londoner und Französischen Märkten sehr schnell ein großer Vorrath anhäufte, welcher alsbald anfing, einen starken Druck auf die Preise auszuüben. Gegen alles Erwarten nahm gleichzeitig die Nachfrage bedeutend ab, da in der Mode eine Aenderung eintrat und in Folge dessen statt ganzseidener nur halbseidene und gemischte Stoffe fabrizirt wurden. Ein ferneres und anhaltendes Weichen des Rohstoffes war die natürliche Folge. Die Preise waren Ende 1872 schon um 15—20 pCt. gewichen. Auf diese Weise ist der Stand des Seidenmarktes ein derartiger, daß bei der herrschenden Geschmacksrichtung, den großen Anhäufungen auf den Europäischen Märkten ein Steigen der Preise für das Jahr 1873 und selbst 1874 um so weniger zu erwarten ist, als die Chinesischen Seidenhändler selbst noch Vorräthe auf Lager haben, wozu die Ernte des Frühjahres 1873 noch hinzutreten wird.

Thee. Da die Anfertigung und Behandlung der Blätter der Theepflanze, sowie der Umstand, daß die beiden Hauptarten von Thee, schwarzer und grüner, von derselben Pflanze herkommen, und die Verschiedenheit der Farbe nur das Resultat einer verschiedenen Behandlung der Blätter ist, hinreichend bekannt sein dürfte, so soll hier nur in einer Tabelle die Ausfuhr von Thee im Jahre 1872, nach den verschiedenen Sorten geordnet, mitgetheilt werden. Zu bemerken ist dabei, daß unter der Rubrik „Hamburg" nicht aller Thee begriffen ist, welcher nach dort geschickt ist, sondern nur die direkte Verschiffung.

Bestimmung.	Schwarzer Thee. Pfd.	Grüner Thee. Pfd.
Großbritannien	8,186,232	490,364
Amerika	381,641	362,057
Hamburg	20,052	82,703
Callao	152,560	—
Indien	5,833	333
Buenos Aires	309,968	14,011
Hongkong	3,717,307	855,271
Shanghai	13	125,000
Hankow	8	—
Tientsin	1,699	—
Total	12,775,313	1,929,739

Export von Thee im Jahre 1872.

Bestimmung.	Schwarzer Thee.								Grüner Thee.				
	Congo Pikuls.	Souchong Pikuls.	Oolung Pikuls.	Orange Peko Pikuls.	Scented Caper Pikuls.	Peko Pikuls.	Fouchong Pikuls.	Total Pikuls.	Utsin Pikuls.	Haysan Pikuls.	Perlthee Pikuls.	Gunpowder Pikuls.	Total. Pikuls.
England.....	399,32	320,38	78,78	20,373,65	40,025,43	15	184,18	61,396,74	45,12	0,10	430,26	3,202,25	3,677,73
Amerika.....	45	—	48,61	18,54	—	—	2,750,16	2,862,31	1,029,75	112,87	438,29	1,135,02	2,715,43
Hamburg ...	69,18	53,25	—	2	24,15	—	1,81	150,89	—	0,15	478,36	141,76	620,27
Callao	—	—	1,20	—	—	—	1,143	1,144,20	—	—	—	—	—
Buenos Ayres	—	674,70	—	900	—	—	750,06	2,324,76	—	—	—	105,08	105,08
Indien	3,75	—	—	—	—	—	40	43,75	—	2,50	—	—	2,50
Hongkong ...	1,356,56	522,67	473,36	7,575,18	14,858,84	42,57	3,050,62	27,879,80	882,20	173,94	889,13	4,469,26	6,414,58
Shanghai ...	0,10	—	—	—	—	—	—	0,10	157,50	—	—	780	937,50
Hankow	0,06	—	—	—	—	—	—	0,06	—	—	—	—	—
Tientsin	3,34	—	—	9,40	—	—	—	12,74	—	—	—	—	—
Total	1,877,31	1,571	601,95	28,878,77	54,908,42	57,57	7,919,83	95,814,85	2,114,57	289,06	2,236,04	9,833,87	14,473,04

Anlangend gutachtliche Aeußerung darüber, auf welche Weise und in welcher Hinsicht Vorschläge über die Hebung des Deutschen Handels zu machen seien, so kann hierüber nichts weiter gesagt werden, als was sich aus dem Vorstehenden ergiebt, nämlich hauptsächlich Förderung der Deutschen Schifffahrt, letzteres schon deshalb, um gegen die anderen Nationen nicht zu sehr zurückzubleiben.

Zur Hebung des Deutschen Handels im Allgemeinen und des Ansehens des Deutschen Namens wäre es sehr zu wünschen, daß an der Chinesischen Küste beständig eines oder mehrere Kriegsschiffe von solchem Tiefgange stationirt seien, daß sie auch Häfen, welche für größere Schiffe nicht zugänglich sind, besuchen können.

Statistische Aufstellungen über den Handel der Chinesischen, dem Verkehr mit dem Auslande geöffneten Häfen in den letzten Jahren.

(Nach den vom General-Zollinspektor veröffentlichten Tabellen.)

Vorbemerkungen.

Der Haikuan Taël, in welchem die Zolleinnahmen berechnet werden, ist gleich 6 Sh. $7\frac{7}{8}$ Pce. Engl., 1 Doll. 60 Ct. Amerik. und 8 Fres. 43 Cts. Franz. Geld nach dem Durchschnittskurs für Sichtwechsel auf London in 1872.

Der Shanghai Taël, nach dem die Valuten für Shanghai und die südlichen Häfen (mit Ausnahme von Ningpo, für welches nach Haikuan Taëls gerechnet wird) berechnet werden, beträgt

in Englischem Gelde 5 Sh. $11\frac{7}{16}$ Pce., in Amerikanischem Gelde 1 Doll. 43 Ct., in Französischem Gelde 7 Fres. 56 Cts.

nach dem Durchschnittskurs für Sichtwechsel auf London in 1872.

100 Haikuan Taëls sind gleich 111,4 Shanghai Taëls.

Die Valuten für die 3 nördlichen und die 3 Flußhäfen werden in Lokal-Taëls gegeben, von denen 104—106 auf 100 Haikuan Taëls kommen.

	Werth des Außenhandels von China in den Jahren 1869—1872.[1]			Zolleinnahmen in den Jahren 1869—1872.					
	Import. Tls.	Export. Tls.	Total. Tls.	Einfuhrzölle. Haik. Tls.	Exportzölle.[2] Haik. Tls.	Küstenhandelzölle. Haik. Tls.	Tonnenzölle. Haik. Tls.	Transitzölle. Haik. Tls.	Total. Haik. Tls.
1869	74,923,201	67,143,988	142,067,189	3,472,821	5,546,967	488,168	223,549	147,343	9,878,848
1870	71,000,278	61,990,235	132,990,513	3,569,250	5,160,938	447,343	207,815	158,631	9,543,977
1871	78,190,093	74,860,550	153,050,643	3,847,989	6,384,583	569,058	204,798	209,718	11,216,146
1872	74,826,130	83,719,887	158,546,017	3,676,089	6,939,985	549,862	242,227	270,473	11,678,636

---

[1]) Hierbei ist zu bemerken, daß der Mangel an statistischen Aufstellungen über den Verkehr von Hongkong diese Uebersicht nur als ein unvollkommenes Bild des Chinesischen Außenhandels erscheinen läßt. Die Werth-Uebersicht des inländischen Verkehrs in fremden Schiffen folgt weiter unten.

[2]) Hierunter sind die Exportzölle für inländische Produkte, die von Hafen zu Hafen mittelst fremder Schiffe für den inländischen Konsum verführt werden, einbegriffen. Mit annähernder Richtigkeit können die Abgaben aus dem fremden und Eigenhandel folgendermaßen aufgestellt werden:

	Abgaben auf inländische Produkte, exportirt nach		Ergebniß des Total-Einkommens vom		Total.
	fremden Ländern. Tls.	Chinesischen Häfen. Tls.	fremden Handel. Tls.	Eigen-Handel. Tls.	Tls.
1869	4,570,631	976,336	8,414,344	1,464,504	9,878,848
1870	4,266,252	894,686	8,201,948	1,342,029	9,543,977
1871	5,246,467	1,138,116	9,508,972	1,707,174	11,216,146
1872	5,840,261	1,099,724	10,029,050	1,649,586	11,678,636

Uebersicht über den Handel mit den einzelnen Ländern in 1869—1872.

		1869.		1870.		1871.		1872.	
		Tls.	Total Tls.	Tls.	Total Tls.	Tls.	Total Tls.	Tls.	Total Tls.
Großbritannien	Import	27,721,159		26,956,111		29,152,258		29,185,871	
	Export	35,171,803	62,892,962	32,063,469	59,019,580	39,808,696	68,960,954	43,022,112	72,207,983
Hongkong [1])	Import	21,427,637		21,375,847		25,376,627		23,264,157	
	Export	12,309,160	33,736,797	11,391,560	32,767,407	12,505,499	37,882,126	13,440,943	36,705,100
Indien	Import	19,745,464		19,826,232		20,923,023		18,488,627	
	Export	149,201	19,894,665	114,154	19,940,386	234,110	21,157,133	457,575	18,946,202
Singapore u. Straits Settlements	Import	923,685		789,388		684,446		808,243	
	Export	732,517	1,656,202	295,665	1,085,053	399,763	1,084,209	459,211	1,267,454
Australien	Import	853,805		525,809		417,037		463,140	
	Export	1,875,925	2,729,730	1,580,817	2,106,626	1,876,954	2,293,991	2,286,314	2,749,454
Neu-Seeland	Import	—		—		—		33,000	
	Export	98,198	98,198	22,284	22,284	106,836	106,836	100,351	133,351
Süd-Afrika	Import	—		—		—		—	
	Export	—	—	17,381	17,381	27,041	27,041	131,761	131,761
Britisch Amerika	Import	—		—		14,972		177,748	
	Export	—	—	24,423	24,423	201,318	216,290	—	177,748
Britischer Kanal	Import	—		—		—		—	
	Export	402,643	402,643	478,367	478,367	332,156	332,156	—	—
Kontinent von Europa	Import	718,806		537,593		263,120		390,044	
	Export	3,379,781	4,098,587	2,994,870	3,532,463	4,083,520	4,346,640	4,848,960	5,239,004
Vereinigte Staaten von Amerika	Import	1,543,991		416,445		501,105		410,405	
	Export	9,125,549	10,669,540	8,519,480	8,935,925	11,597,745	12,098,850	13,279,988	13,690,393
Südamerika	Import	74,418		294,910		—		—	
	Export	144,278	218,696	128,941	423,851	93,725	93,725	193,020	193,020
Rußland (Odessa)	Import	—		—		—		38,715	
	Export	—	—	—	—	445,142	445,142	1,016,563	1,055,278
Sibirien und Rußland via Kiachta	Import	56,044		20,850		90		14,970	
	Export	1,952,015	2,008,059	920,780	941,630	1,087,577	1,087,667	1,898,761	1,913,731
Amur-Provinzen	Import	125,035		85,580		136,510		214,274	
	Export	8,227	133,262	8,087	93,667	19,335	155,845	44,073	258,347
Japan	Import	2,189,703		1,433,093		2,109,202		3,147,747	
	Export	1,308,665	3,498,368	2,781,031	4,214,124	1,316,250	3,425,452	1,461,195	4,608,942
Philippinen	Import	200,711		256,956		224,811		225,158	
	Export	203,046	403,757	212,809	469,765	192,959	417,770	266,701	491,859
Cochinchina	Import	396,046		266,463		210,475		509,588	
	Export	96,080	492,126	82,413	348,876	148,427	358,902	126,977	636,565
Siam	Import	479,664		340,442		247,411		455,374	
	Export	186,615	666,279	102,283	442,725	116,845	364,256	164,948	620,322
Java	Import	13,545		29,024		153,622		239,370	
	Export	—	13,545	235,886	264,910	240,898	394,520	382,460	621,830
Suez	Import	—		—		—		—	
	Export	285	285	15,535	15,535	25,754	25,754	137 974	137,974
Total	Import	76,469,713		73,154,743		80,414,709		78,066,431	
Davon ab Wiederausfuhr nach dem Auslande		1,546,512		2,154,465		2,224,616		3,240,301	
Bleibt Total	Import	74,923,201		71,000,278		78,190,093		74,826,130	
	Export	67,143,988	142,067,189	61,990,235	132,990,513	74,860,550	153,050,643	83,719,887	158,546,017

[1]) Die Einfuhren über Hongkong kommen dem Ursprung nach von Großbritannien, Amerika, Indien, den Straits Settlements und andern Ländern.

Import und Re-Export fremder Waaren in 1872.

		Import.			Re-Export.		
		Menge.		Werth.	Menge.		Werth.
Opium	Piculs	60,724	04	27,653,342	260	06	115,405
Baumwollenwaaren:							
Shirtings, grau, glatt	Stück	4,149,846		9,017,820	500,148		1,100,268
" weiß, glatt	"	629,905		1,371,167	11,665		24,496
" weiß, gemustert	"	31,711		70,940	250		550
" gefärbt, glatt	"	45,088		116,103	12,262		30,635
" gemustert	"	72,957		203,362	2,061		5,664
T-Cloths	"	4,968,871		7,453,633	45,077		67,630
Drill, Englischer, Holländischer, Amerikanischer	"	1,064,798		3,298,938	23,129		71,311
Betttücher	"	138,346		440,277	660		2,058
Barchent und Twill	"	405,469		900,357	4,618		10,148
Zitz- und Möbelstoffe	"	182,064		267,485	23,623		34,253
Türkischrothstoffe und Cambrics	"	73,145		145,162	26,148		49,682
Damast, gefärbt	"	21,181		101,455	2		9
Sammet, Manchester xc.	"	6,130		48,976	14,568		105,546
Jaconets, Cambrics, Linon und Musselin	"	60,815		56,425	31,640		28,063
Haustücher, grau	"	5,628		23,638	—		—
Taschentücher	Dutzend	321,159		177,435	14,438		7,941
Andere Waaren	Stück	64,378		185,864	1,248		2,626
Garn und Zwirn	Piculs	49,808	51	1,528,032	1,430	20	43,419
Zusammen	Werth	—		25,407,069	—		1,584,299
Wollenwaaren:							
Alpaka	Stück	—		—	1,000		5,000
Blankets	Paar	4,800½		10,449	13,437		40,467
Bombazettes	Stück	7,996		46,787	1,329		9,294
Flaggentuch	"	428		1,524	105		420
Kamlot, Englischer	"	63,932		969,729	1,384		21,029
" Holländischer	"	3,438		63,111	230		4,140
" imitirter	"	386		3,285	—		—
Tuch	"	29,721		822,455	523		14,444
Spanisch Stripes	"	53,642		674,816	1,278		15,115
Russisch Tuch	"	5,214		160,598	45		1,350
Flanell	"	1,861		23,667	1,247		14,964
Lasting	"	27,016		804,181	2,450		27,412
" Krepp	"	6,615		53,524	—		—
" Imitation	"	3		23	—		—
Long Ells	"	85,684		515,293	6,160		36,607
Lüstre und Orleans, gemustert und glatt	"	272,833		1,110,002	51,908		212,463
Andere Waaren	"	1,289		35,140	999		9,270
Zusammen	Werth	—		4,794,584	—		411,975
Gewebe von Wolle und Baumwolle	Stück	4,262		23,028	159		893
Gewebe von Wolle und Seide	"	24		211	—		—
Leinenwaaren	"	2,220		13,257	3		27
Kanevas	"	2,121		12,402	332		1,890
Zusammen	Werth	—		48,898	—		2,810
Metalle:							
Kupfer in Barren und Stäben	Piculs	5,479	83	82,061	13,507	15	202,762
Blech, Nägel und Münzmetall	"	3,314	23	71,155	2,389	07	36,778
Altes	"	1,379	19	16,947	292	34	3,592
Kupfererz	"	60	09	450	—		—
Draht	"	136	34	2,454	—		—
Kupferwaaren	"	77	15	1,235	6	52	104
Eisen, Nagel-	"	162,778	83	501,711	6,630	30	19,830
Stab-	"	49,152	69	138,805	6,493	33	18,181
Band-	"	6,760	45	47,323	610	55	4,274
Roh- und Ballast-	"	7,730	62	9,181	2,481	27	2,854
Eisenwaaren	"	27,013	38	76,888	6,742	51	19,162
unbearbeitet	"	2,980	60	6,891	—		—
Blei in Mulden	"	201,594	65	964,679	17	77	89
" Walz-	"	1,585	58	9,429	398	81	2,788

		Import.			Re-Export.		
		Menge.		Werth.	Menge.		Werth.
Quecksilber	Piculs	3,787	14½	281,158	137	80	10,404
Zink und Spelter	"	—		—	311	82	1,572
Stahl	"	13,563	34	46,990	585	59	1,880
Zinn in Blöcken	"	47,127	11	1,262,084	856	62	21,559
" " Platten	"	927	53	5,470	1,901	13	11,175
Metallwaaren, wie Kurzwaaren, Messingwaaren, Messingknöpfe, Stahl-, Zinn- und Messerschmiedewaaren	Werth	—		86,478	—		5,506
Zusammen Metalle	Werth	—		3,611,389	—		362,510
Zucker, braun	Piculs	154,792	62	442,042	659	90	1,814
" weiß	"	61,174	46	298,668	2,092	03	10,223
Betelnüsse	"	9,654	84	33,046	112		175
Vogelnester	"	660	77½	420,378	19	02	11,110
Bèche de mer	"	17,982	91	389,085	104	42	2,291
Gewürze	"	1,796	60	24,140	—		—
Kohlen	Ton.	134,398		1,228,605	1,807		16,267
Baumwolle, roh	Piculs	207,531	81	2,329,235	388	23	4,543
Fische, getrocknet und gesalzen	"	46,911	01	334,408	2,472	77	27,620
Feuersteine	"	31,723	86	15,168	—		—
Ginseng	"	2,129	16	402,607	39	40	7,480
Getreide und Hülsenfrüchte	"	6,761	49	20,126	—		—
Indigo	"	34,506	03	177,863	11	48	344
Hausenblase	"	2,905	98	86,449	229	21	6,874
Zündhölzer	Groß	297,121½		218,960	13,897		13,975
Mangroverinde	Piculs	45,552	84	37,959	—		—
Nadeln	Mille	911,169		179,939	1,000		200
Oele	Werth	—		155,056	—		41,929
Malerfarben	Piculs	2,645	60	52,522	1,954	65	9,060
Pfeffer, schwarzer und weißer	"	42,167	39	428,821	68	50	692
Rotang	"	41,878	04	184,631	111	26	654
Reis	"	658,749	31	1,092,873	—		—
Seegras	"	403,579	42	1,083,837	247	70	991
Sandelholz	"	64,056	98	332,818	208	19	487
Sapanholz	"	88,387	33	215,513	2,400	60	5,841
Andere Holzarten	Werth	—		264,266	697	92	4,812
Schalthiere, Seekrebse, Awabi ꝛc.	Piculs	20,925	97	331,407	1,962	70	46,777
Seide, roh	"	—		—	531	27	175,319
" bearbeitet	Stück	51		372	—		—
Thee, Japanesischer	Piculs	18,770	81	91,445	8,261	78	115,665
Werkholz aller Art	Werth	—		552,556	—		1,020
Fensterglas	Boxes	26,017		84,377	1,926		5,588
Wachs und Talg	Piculs	654	25	7,749	600	11	7,312
Diverse	Werth	—		1,793,927	—		244,239
Total	Werth	—		13,310,848	—		766,441
Insgesammt	Werth	—		74,826,130	—		3,240,301

Ausfuhr einheimischer Waaren in 1872.

		Menge.		Werth.
Seide, roh und gezwirnt	Piculs	63,192	86	27,719,030
" Abfall-	"	7,669	06	398,743
" wilde und grobe	"	2,148	05	181,714
" Kokons	"	2,357	69	152,356
" Schnittwaaren	"	5,301	50½	2,607,052
" Seidenwaaren, nicht besonders benannte	"	352	14	157,773
" Seidenwurmeier	Werth	—		1,326
Thee, schwarzer	Piculs	1,420,170		33,545,411
" grüner	"	256,464		10,275,616
" Ziegel-	"	96,993	55	969,935
" Theestaub	"	949	48	4,204

		Menge.		Werth.
Säcke aller Art	Stück	465,948		19,633
Bambus und Waaren daraus	Werth	—		107,528
Bohnen und Erbsen	Piculs	66,864	05	79,859
Cassia lignea	"	69,084	82	898,623
Kampher	"	9,791	01	70,631
Porzellan und irdenes Geschirr	"	68,641	21	368,930
Kohlen	"	—		—
Kleidungsstücke (Chinesische), Stiefeln und Schuhe	Werth	—		191,474
Baumwolle, roh	Piculs	5,981	36	71,752
Kuriositäten	Werth	—		44,232
Farbwaaren	Piculs	913	76	20,479

		Menge.		Werth.
Fächer	Stück	7,031,302		91,748
Fische	Piculs	6,090	31	65,621
Feuerwerkskörper	»	36,245	12	261,021
Mehl	»	1,322	64	3,538
Früchte aller Art	»	23,595	46	56,165
Schwämme	»	2,691	57	53,832
Glaswaaren	»	5,832	76	165,171
Grass Cloth	»	552	05	61,872
Haare aller Art	»	1,012	70	17,339
Hanfseile, Bindfaden ꝛc.	»	5,491	13	51,083
Häute aller Art	»	3,971	37	63,275
Hufe	»	334	39	493
Hörner	»	94	39	2,064
Indigo	»	2,032	58	12,313
Lung-ngans	»	3,844	63	19,412
Matten	Stück	331,084		471,903
Medikamente	Piculs	8,177	69	71,126
Metallwaaren, wie Messer-, Messing-, Kupfer-, Eisen-, Zinnwaaren ꝛc.	»	11,906	11	148,377
Metalle, unbearbeitete	»	232	06	2,198
Moschus	Catties	13	38½	71,325
Nanking	Piculs	668	65	35,901
Gallnüsse	»	22,174	44	133,822
Oel aller Art	»	80,663	20	278,278
Papier, Papierwaaren, Zinn- und Messingfolien, Bücher	»	30,691	79	295,553
Konserven	»	11,667	92	91,594
Provisionen und Vegetabilien	»	64,464	80	166,799
Rotang und Waaren daraus	»	361	72	2,778
Rhabarber	»	3,095	77	110,433
Safflor	»	2,412	07	144,724
Felle aller Art	Stück	12,014		12,475
Strohgeflechte	Piculs	13,445	83	163,678
Zucker, weiß	»	101,167	50	545,144
» braun	»	415,665	78	914,630
» Kandis-	»	6,768	91	45,593
Tabak	»	22,804	79	222,368
Nudeln und Maccaroni	»	40,052	34	158,675
Wachs	»	206	63	1,681
Wolle	»	5,798	99	42,271
Diverse	Werth	—		777,313
Total	Taëls	—		83,719,887

Einfuhr von Opium in 1869—1872.

Häfen.	1869. Piculs.	1870. Piculs.	1871. Piculs.	1872. Piculs.
Shanghai, Import	39,669	43,138	41,984	41,062
Shanghai, Re-Export nach andern Chinesischen Häfen	27,518	31,144	30,004	28,942
Shanghai, Lokalkonsum	11,299	11,700	11,697	12,349
Newchwang	2,519	2,445	2,279	2,160
Tientsin	5,288	7,161	7,091	4,678
Chefoo	3,076	3,914	3,203	3,843
Hankow	2,608	3,678	3,144	2,413
Kiukiang	1,905	2,110	2,064	1,934
Chinkiang	5,568	6,943	6,986	8,576
Ningpo	4,713	5,024	5,425	6,549
Foochow	4,807	4,256	3,529	3,887
Tamsui	1,039	1,163	1,306	1,400
Takow	1,532	1,731	1,974	1,941
Amoy	3,721	3,098	3,056	3,125
Swatow	4,238	4,840	6,840	7,415
Canton	1,100	754	1,076	949
Total	53,413	58,817	59,670	61,219

Die importirten Sorten und die geschätzten Werthe derselben finden sich in untenstehender Tabelle. Sämmtlicher in China importirter Opium kommt über Hongkong. Da die zum dortigen Lokalkonsum bestimmte Menge verhältnißmäßig unbedeutend ist, so muß der Gesammt-Import Chinas in Chinesischen Schiffen, der in dieser Tabelle nicht mit erscheint, nahezu derjenigen Quantität entsprechen, um welche die Einfuhr von Hongkong die Importe in den Vertragshäfen übersteigt. Hiervon ist noch das nach Kalifornien für den Gebrauch der dortigen Chinesen gehende Quantum abzurechnen, dasselbe betrug in den letzten 4 Jahren:

	Kisten	Pfd. Strl.		Taëls
1869	343	138,453	oder	103,840
1870	272	102,970	»	77,228
1871	1,409	596,190	»	447,143
1872	796	344,833	»	258,625

Der Total-Import zu Hongkong, dessen Ueberschuß über die Eingänge in den Vertragshäfen und der Schätzungswerth dieser Beträge, war:

im Jahre.	Import durch fremde Schiffe in Chinesischen Häfen. Malwa. Piculs.	Patna. Piculs.	Benares. Piculs.	Sorts. Piculs.	Total. Piculs.	Werth. Tls.	Hongkong. Total-Import. Piculs.	Werth. Tls.	Ueberschuß. Piculs.	Werth. Tls.
1869	29,284	13,990	8,771	1,368	53,413	26,329,953	86,065	42,427,794	32,652	16,097,841
1870	34,045	14,443	8,671	1,658	58,817	27,713,588	95,045	44,764,928	36,228	17,051,340
1871	35,050	15,281	8,023	1,316	59,670	28,910,925	89,744	45,166,981	30,074	16,256,056
1872	37,803	15,473	7,039	878	61,193	28,077,596	86,385	38,522,205	25,192	10,444,609

Thee-Ausfuhr in 1872.

1. Nach den Sorten:

Schwarzer:	Piculs.
Congou	1,088,078
Oolong	159,739
Souchong	52,842
Pouchong	7,959
Pekoblüthen	5,581
Orange Peko	46,921
Scented Caper	57,730
gemischt	1,320
Total	1,420,170
Blätter	85
Staub	950
Ziegelthee	96,994
Grüner:	
Young Hyson	113,121
Hyson	22,677
Twankay	4,739
Imperial	30,791
Gunpowder	85,136
Total	256,464

2. Nach den Bestimmungsländern:

nach:	Piculs.
Großbritannien	1,057,260
Hongkong	85,576
Indien	6,002
Singapore und Straits	1,615
Australien	107,689
Neu-Seeland	5,226
Süd-Afrika	6,866
dem Kontinent von Europa	4,420
den Verein. Staaten v. Amerika	314,572
Rio de Janeiro	558
Buenos Aires	2,430
Callao	1,144
Rußland (Odessa)	35,125
Rußland u. Sibirien via Kiachta	182,907
den Amur-Provinzen	1,818
Japan	1,074
den Philippinen	167
Cochinchina	1,935
Siam	1,632
Java	6,401
Suez	246
Total	1,774,663

Außer dem über Tientsin und Kiachta nach Sibirien und Rußland exportirten Blätter- und Ziegelthee werden bedeutende Mengen von Hankow und Umgegend auf dem Hanflusse nach den Fan-ch-eng zum Ueberlandstransport versandt. In 1871/72 gingen auf diesem Wege folgende Quantitäten nach Sibirien und der Mongolei:

	Blätterthee.		Ziegelthee.	
	Piculs.	Tls.	Piculs.	Tls.
1871	91,121,88	2,095,803	111,062,60	333,188
1872	48,052,80	1,129,241	100,910,88	378,416

Der Total-Thee-Export nach fremden Ländern war in den letzten 7 Jahren folgender:

	Schwarzer. Piculs.	Grüner. Piculs.	Blätter. Piculs.	Staub. Piculs.	Ziegelthee. Piculs.	Total. Piculs.
1866	961,617	189,790	1	22,226	18,504	1,192,138
1867	1,042,229	223,434	8	26	65,277	1,330,974
1868	1,191,497	220,002	854	9,734	53,123	1,475,210
1869	1,214,631	230,945	679	8,373	73,521	1,528,149
1870	1,087,121	227,481	1	3,499	62,896	1,380,998
1871	1,362,634	232,617	146	456	83,790	1,679,643
1872	1,420,170	256,464	85	950	96,994	1,774,663

Schiffsverkehr in 1869—1872. (Ein- und Ausgang zusammengenommen.)

Flagge.	1869.		1870.		1871.		1872.	
	Schiffe.	Tonnen.	Schiffe.	Tonnen.	Schiffe.	Tonnen.	Schiffe.	Tonnen.
Amerikanische	4,165	2,746,515	4,547	3,004,746	4,600	3,187,643	5,174	3,471,293
Annamitische	—	—	—	—	—	—	4	1,000
Argentinische Republik	2	980	—	—	—	—	—	—
Oesterreichische	—	—	—	—	—	—	6	3,084
Belgische	—	—	16	3,594	—	—	—	—
Britische	6,727	3,052,320	6,577	3,125,590	7,160	3,330,881	8,360	3,954,130
Chinesische[1]	482	29,636	469	29,939	474	30,013	545	36,117
Columbische	—	—	—	—	—	—	2	1,246
Dänische	231	46,157	333	76,866	273	59,371	221	51,367
Holländische	184	50,954	276	81,547	203	59,791	82	21,672
Französische	218	109,173	194	79,824	277	135,829	225	164,346
Deutsche	2,387	666,266	1,304	370,607	1,480	428,747	1,976	607,948
Hawaiische	12	1,800	10	1,500	12	1,800	8	1,768
Indische	—	—	—	—	—	—	4	3,004
Japanesische	2	476	—	—	—	—	14	5,108
Peruvianische	14	1,400	4	440	11	440	4	160
Portugiesische	10	1,730	5	702	—	—	—	—
Russische	27	10,919	23	7,990	88	34,340	31	33,068
San Salvadorianische	5	4,738	1	1,626	2	2,908	—	—
Siamesische	202	86,132	141	63,705	115	45,456	146	56,857
Spanische	34	10,120	41	9,926	50	18,454	79	23,959
Schwedische und Norwegische	100	23,746	195	49,226	218	45,884	209	50,346
Total	14,802	6,843,072	14,136	6,907,828	14,963	7,381,557	17,090	8,486,473

[1]) Erbaut und im Eigenthum von Chinesen, aber unter Spezialermächtigungen der Hafenbehörden zu Shanghai und Ningpo segelnd.

Das Verhältniß zwischen Dampf- und Segelschiffen war in den letzten 5 Jahren ungefähr folgendes:

(Ein- und Ausgang zusammengerechnet)

	Dampfschiffe.		Segelschiffe.		Total.	
	Schiffe.	Tonnen.	Schiffe.	Tonnen.	Schiffe.	Tonnen.
1868	7,158	—	6,917	—	14,075	—
1869	7,215	—	7,587	—	14,802	—
1870	7,724	5,058,528	6,412	1,849,300	14,136	6,907,828
1871	8,218	5,637,415	6,745	1,744,142	14,963	7,381,557
1872	9,711	6,512,463	7,379	1,974,010	17,090	8,486,473

Werthe des direkten Außenhandels der einzelnen Häfen im Jahre 1872.

Häfen.	Import. Tls.	Export. Tls.	Total. Tls.
Newchwang	324,204	160,063	484,267
Tientsin	637,257	1,938,549	2,575,806
Chefoo	1,084,552	151,484	1,236,036
Hankow	32,030	4,043,166	4,075,196
Chinkiang	36,221	—	36,221
Shanghai	56,246,677	45,064,456	101,311,133
Ningpo	1,361,997	21,113	1,383,110
Foochow	3,130,304	12,145,136	15,275,440
Tamsui	391,770	81,831	473,601
Takow	410,634	651,678	1,062,312
Amoy	4,587,502	3,327,725	7,915,227
Swatow	4,743,075	910,000	5,653,075
Canton	5,080,208	15,224,686	20,304,894
Total	78,066,431	83,719,887	161,786,318
Re-Export von Shanghai, hauptsächlich nach Japan	2,912,390		
Re-Export von allen anderen Häfen	327,911		
Total Re-Export	3,240,301		3,240,301
Bleibt Total	74,826,130	83,719,887	158,546,017

Die in vorstehender Tabelle einbegriffenen und oben S. 675 näher bezeichneten Handelswerthe mit Hongkong enthalten nur den Theil des Chinesischen Außenhandels, der sich über Hongkong bewegt, mit der Ausnahme, daß das in Shanghai importirte Opium auf Indische Rechnung gesetzt ist. Der gesammte durch fremde Schiffe zwischen Hongkong und den Vertragshäfen (mit der schon gedachten Ausnahme) in 1871 und 1872 stattgehabte Verkehr ist aus nachstehender Tabelle ersichtlich.

	1871:	1872:
Import von		
fremden Waaren	25,376,627	23,264,157
inländischen Produkten	3,392,159	3,256,126
Total-Import	28,768,786	26,520,282
Export von inländischen Produkten nach		
fremden Ländern	12,505,499	13,440,943
Chinesischen Häfen	2,339,093	3,140,279
Total-Export	14,844,592	16,581,222
Insgesammt	43,613,378	43,101,505

Re-Export fremder Waaren nach fremden Ländern in 1872.

Großbritannien	256,348	Tls.
Indien	9,408	"
Singapore	1,181	"
Australien	2,484	Tls.
Europäischer Kontinent	1,042	"
Vereinigte Staaten von Amerika	95,127	"
Süd-Amerika	370	"
Rußland (Odessa)	2,011	"
Amurprovinzen	16,039	"
Japan	2,271,529	"
Philippinen	580	"
Cochinchina	23	"
Siam	30	"
Java	736	"
Total direkt	2,656,908	Tls.
über Hongkong	583,393	"
Total	3,240,301	Tls.

Jahreswerth des Gesammthandels der einzelnen Häfen mittelst fremder Schiffe in 1872.

	Tls.
Newchwang:	
Fremder Netto-Import	2,214,500
Einheimischer Netto-Import	1,156,789
Export	2,000,502
Summa	5,371,791
Tientsin:	
Fremder Netto-Import	10,444,756
Einheimischer Netto-Import	5,187,994
Export	1,363,559
Summa	16,996,309
Chefoo:	
Fremder Netto-Import	4,848,068
Einheimischer Netto-Import	1,677,991
Export	2,607,771
Summa	9,133,830
Hankow:	
Fremder Netto-Import	10,625,710
Einheimischer Netto-Import	6,476,344
Export	18,990,289
Summa	36,092,343
Kiukiang:	
Fremder Netto-Import	2,723,907
Einheimischer Netto-Import	463,483
Export	7,984,623
Summa	11,172,013
Chinkiang:	
Fremder Netto-Import	9,458,846
Einheimischer Netto-Import	2,318,879
Export	3,147,006
Summa	14,924,731
Shanghai:	
Fremder Netto-Import	10,096,419
Einheimischer Netto-Import	7,367,400
Export	31,600,591
Summa	49,064,410
Ningpo:	
Fremder Netto-Import	5,922,646
Einheimischer Netto-Import	1,635,503
Export	10,351,148
Summa	17,909,297

Foochow:	Tls.
Fremder Netto-Import	3,374,490
Einheimischer Netto-Import	1,339,631
Export	13,044,397
Summa	17,758,518
Tamsui:	
Fremder Netto-Import	763,365
Einheimischer Netto-Import	36,438
Export	778,264
Summa	1,578,067
Takow:	
Fremder Netto-Import	1,013,076
Einheimischer Netto-Import	92,055
Export	717,402
Summa	1,822,533
Amoy:	
Fremder Netto-Import	3,675,541
Einheimischer Netto-Import	2,143,912
Export	3,670,284
Summa	9,489,737

Swatow:	Tls.
Fremder Netto-Import	4,735,935
Einheimischer Netto-Import	7,100,641
Export	4,046,813
Summa	15,883,389
Canton:	
Fremder Netto-Import	4,726,133
Einheimischer Netto-Import	7,449,581
Export	19,268,784
Summa	31,444,498
Total: Fremder Netto-Import	74,623,392
Einheimischer Netto-Import	44,446,641
Export	119,571,433
Summa	238,641,466
Werth des Exports ... Taëls	83,719,887
Werth des Imports ... „	35,851,546

Antheil der einzelnen Flaggen an dem Verkehr mit dem Auslande und zwischen den Chinesischen Vertragshäfen. / **Bevölkerung der Vertragshäfen.**

Flagge.	Total-Tonnengehalt. Außen- und Küstenhandel. Ein- und Ausgang in allen Häfen.	Total-Tonnengeh. aller Ein- u. Ausgänge in sämmtlichen Häfen.	Werthe. Außenhandel. Import. Tls.	Werthe. Außenhandel. Export. Tls.	Werthe. Küstenhandel der Vertragshäfen. Ausgänge. Tls.	Werthe. Küstenhandel der Vertragshäfen. Eingänge. Tls.	Total-Werthe aller Ein- u. Ausgänge von fremden und Küstenhandelsartikeln. Tls.	Ausländer. Anzahl der Firmen.	Ausländer. Anzahl der Bewohner.	Chinesische Bevölkerung. Geschätzt zu:
Britische	8,360	3,954,130	63,774,202	64,887,739	39,730,216	44,869,603	213,261,760	221	1,780	Newchwang auf 60,000
Amerikanische	5,174	3,471,293	3,526,154	7,127,467	71,110,740	72,046,840	153,811,201	42	538	Tientsin auf 930,000
Deutsche	1,976	607,948	3,149,326	2,770,603	7,628,566	8,710,801	22,259,296	40	487	Chefoo „ 27,000
Französische	225	164,346	5,304,681	8,285,717	724,276	744,499	15,059,173	17	244	Hankow „ 600,000
Holländische	82	21,672	38,468	104,514	305,774	408,222	856,978	2	55	Kiukiang „ 40,000
Dänische	221	51,367	129,410	140,690	518,876	757,765	1,546,741	1	36	Chinkiang „ 140,000
Spanische	79	23,959	240,347	310,262	144,926	146,020	841,555	—	59	Shanghai „ 250,000
Schwedische und Norwegische	209	50,346	180,598	417,956	572,640	735,743	1,906,937	3	31	Ningpo „ 115,000
Russische	31	33,068	541,754	2,686,942	205,258	208,169	3,642,123	9	49	Foochow „ 600,000
Oesterreichische	6	3,084	14,529	22,351	8,452	8,737	54,069	—	22	Tamsui „ 50,000
Belgische	—	—	—	—	—	—	—	—	5	Takow „ 220,000
Italienische	4	3,004	279,635	5,627	9,653	1,244	296,159	2	23	Amoy „ 350,000
Andere als Vertragsmächte	178	66,139	887,327	200,320	426,283	303,619	1,817,549	6	344	Swatow „ 56,000
Chinesische	545	36,117	—	—	793,583	866,491	1,660,074	—	—	Canton „ 1,500,000
Total	17,090	8,486,473	78,066,431	86,960,188	122,179,243	129,807,753	417,013,615	343	3,673	Total auf 4,938,000

Japan.

Jahresbericht des Konsulats zu Yedo für 1872[1]).

Eine Aufstellung des Imports und Exports der hiesigen fremden Niederlassung für das verflossene Jahr kann dieses Mal nicht gegeben werden, da die Angaben, welche die Behörden in dieser Hinsicht gemacht haben, unvollständig sind. Die Verzollung der Güter findet in Yokohama statt und üben die hiesigen Behörden nur eine oberflächliche Kontrole über die ein- und ausgeführten Waaren aus, indem sie sich darauf beschränken, zu untersuchen, ob die Kisten und Ballen, die hier gelandet werden, den Stempel des Yokohamaer Zollamtes tragen. Somit ist seitens der Behörden keine zuverlässige Zusammenstellung der Ein- und Ausfuhr der hiesigen fremden Niederlassung zu erwarten.

Der Fremdwaarenhandel in der hiesigen Niederlassung ist nach wie vor von geringer Bedeutung und der Betrieb des Geschäfts liegt in den

[1]) Wegen des Vorjahres siehe Hand. Arch. 1872 II. S. 455.

Händen von einigen wenigen hier ansässigen Kaufleuten. Es ist daher von höherem Interesse, den Fremdwaarenhandel von Yedo im Allgemeinen mit spezieller Rücksicht auf Deutsche Fabrikate zu behandeln.

Im Ganzen genommen war das Jahr 1872 nicht ungünstig für das Geschäft und insbesondere haben sich in dieser Periode verschiedene Deutsche Fabrikate, die bis dahin keinen Absatz gefunden hatten, Eingang verschafft. Andere Deutsche Fabrikate wieder, die früher nur in kleinen Quantitäten Verwendung fanden, haben an Bedeutung gewonnen.

Die Bevölkerung Japans ist zum größten Theile unbemittelt, theilweise arm, so daß mit Ausnahme von Englischen Baumwollenstoffen und Garnen, welche letztere zur Anfertigung von billigen Kleidungsstücken verwendet werden, der Verbrauch von den meisten sonstigen Fremdwaaren nur im Bereiche der verhältnißmäßig wenig zahlreichen, bemittelten Klasse liegt, und werden wohl noch viele Jahre vergehen, bevor der Konsum von Tuchen nur annähernd die Bedeutung gewonnen hat, die dem Lande in Betracht von dessen Einwohnerzahl zugemuthet wird. Schwere halbbaumwollene Englische Tuche, sogenannte Pilots und Sealskins 2c., haben sich weit mehr, als irgend sonstige Fabrikate Eingang zu verschaffen gewußt. Von obengenannten Tuchen wird ein Ueberwurf ohne Aermel, eine Art „Raglan" angefertigt, den die Japaner im Winter über ihr eigenes Kostüm ohne Unbequemlichkeit anlegen können, und dieses ist wohl das einzige Kleidungsstück, welches, so zu sagen, durchweg Eingang gefunden hat und welches durch seine Billigkeit auch den weniger Bemittelten die Anschaffung erlaubt. Ganzwollene Tuche finden ihren hauptsächlichsten Konsum bei der Armee, der Marine, der Polizei, dem Beamtenstande und in den größeren Städten unter der bemittelten Klasse, letzteres auch nur theilweise. Viel weiter ist die Annahme der fremden Tracht nicht gedrungen. Für die Japanische Tracht finden Tuche für „Haoris" Herrenröcke schon seit langer Zeit immer einen regelmäßigen Absatz, jedoch ist dies eben auch nur bei der bemittelten Klasse der Fall. Was den Konsum von Tuchen hier zu Lande besonders beeinträchtigt, ist der Umstand, daß das Japanische Kostüm eine bedeutend angenehmere Tracht während der Sommermonate, als das unsrige und daß die Japaner in ihren Häusern nicht auf Stühlen, sondern auf Matten mit untergeschlagenen Beinen sitzen, was die fremde Tracht schlecht zugiebt.

Von Deutschen Tuchen in 54 Englischen Zoll Breite werden hauptsächlich Qualitäten im Preise von 1 Doll 60 Cents bis 1 Doll. 80 Cents per Yard hier begeben und wird besonders in diesen Qualitäten auf eine ziemlich dichte und kurzhaarige Waare gesehen. Die begehrtesten Farben sind schwarz und dunkelblau. Das Kriegsamt, welches früher zur Bekleidung der Truppen halbwollene Tuche benutzte, hat in letzterer Zeit blaue Militairtuche Deutschen Fabrikates zu diesem Zweck verwandt. Die Marine hat sich ebenfalls überzeugt, daß die Anwendung undauerhafter geringer Waare nicht zweckmäßig ist und hat in diesem Jahre Deutschen ganzwollenen Tuchen den Vorzug gegeben. Für die Uniformirung der Polizei wurden dunkelblaue Sächsische Tuche in den Preisen von 1 Doll. 60 Cents bis 1 Doll. 80 Cents benutzt. Im Allgemeinen hat sich im Tuchgeschäft die bessere Waare Bahn gebrochen, was der Erkenntniß der Konsumenten, daß eine Waare, die wenig kostet, nicht immer die vortheilhafteste, zuzuschreiben ist. Dem Absatz Deutscher Tuche wird hierdurch ein größeres Feld eröffnet, jedoch tritt bei Ueberschreitung der Preise von 2 Doll. bis 2 Doll. 25 Cents per Yard die geringe Bemittelung der Konsumenten dem Verbrauch theurer Qualitäten entgegen.

Gegen Ende des Jahres wurde die neue Verordnung betreffs der Uniformirung aller Beamten bekannt gemacht und zwar, wie folgt:

die Beamten I. Ranges: schwarzer Frack, weiße Hosen;
II. Ranges: schwarzer Frack, graue Hosen;
III. Ranges: schwarzer Frack, blaue Hosen.

Gleich darauf stellte sich eine besondere Nachfrage nach schwarzen Tuchen, für die in den vorhergegangenen zwei Jahren fast gar kein Bedarf gewesen, ein. Obschon die Vorräthe in Händen der Importeure sich auf ca. 5000 Stück beliefen, haben die Japanischen Kaufleute in ihrer sanguinen Weise innerhalb acht Tagen Alles aufgekauft, und wenn auch anfänglich zu verlustlassenden Raten für die Importeure, so haben doch diejenigen, welche nicht bei dem ersten Gebot gleich losgeschlagen, schon nach Verlauf der ersten drei bis vier Tage vollständig befriedigende Preise erzielt. Es stellte sich jedoch bald heraus, daß die Japanischen Kaufleute den wirklichen Bedarf bedeutend überschätzt hatten und blieb somit bei weitem der größte Theil dieser Ankäufe denselben an der Hand, während die Preise für schwarze Tuche wieder zu den früheren verlustlassenden Raten herabsanken. Es ist leider im hiesigen Handel nur zu häufig der Fall, daß eine größere Nachfrage übermäßigen Import nach sich zieht, da nicht allein die Importeure, sondern, wie aus Vorhergehendem hervorgeht, die Japanischen Kaufleute ebenfalls die Konsumfähigkeit des Landes überschätzen. So sanguin der Japanische Kaufmann ist, wenn eine Waare in Bedarf steht, so werthlos erscheint ihm jeder Artikel, für den er zur Zeit keine Verwendung hat. Fluktuationen von 15—20 pCt. im Tuchgeschäft, und zwar innerhalb einer kurzen Periode von 1—2 Monaten, sind keineswegs selten. Solche Tuchsorten, die nicht in Nachfrage sind, haben nur einen nominellen Kours. Die Verkäufe geschehen gegen Kasse bei Ablieferung der Waare, so daß der Japanische Kaufmann, dem sehr selten größere Mittel zur Verfügung stehen, sich keine großen Lager zulegen kann und so zu sagen von Hand zu Mund arbeiten muß. Doch geschieht es auch, daß Spekulanten Waaren aufkaufen und sie, falls die erwartete Nachfrage nicht eintritt, gegen Vorschuß versetzen. Für diese Vorschüsse wird gewöhnlich $1\frac{1}{2}$—2 pCt. Zinsen per Monat erhoben.

Oefters bleiben solche Waaren dem, der den Vorschuß geleistet hat, in Händen, da kein gerichtlicher Zwang die Einlösung bedingt. Für Winterhosen- und Paletotstoffe hatte sich im Verlauf der Herbstmonate eine gute Nachfrage eingestellt und wird sich für diesen Artikel ohne Zweifel ein Geschäft mit der Zeit heranbilden. Wie gewöhnlich, hatte die rege Nachfrage, die in den ersten Herbstmonaten stattgefunden hatte, eine allzu bedeutende Zufuhr, somit rasches Sinken der Preise zur Folge. Zum Import dieses Artikels bedarf es besonderer Kenntnisse des Japanischen Geschmacks, den sich selbst der Fremde, der lange Zeit hier verweilt, wegen dessen Eigenthümlichkeit kaum aneignen kann und muß der Importeur sich mehr oder minder auf die Hülfe seiner Japanischen Geschäftsfreunde und Gehülfen verlassen.

In früheren Zeiten war das Importgeschäft mit viel weniger Schwierigkeiten verbunden, insofern der Import sich beinahe ausschließlich auf Englische Fabrikate, wie Shirting, Garne, Orléans, Camlots und Aehnliches beschränkte, die in wenigen bekannten Farben eingeführt wurden. Wenn auch eine oder die andere Farbe zeitweise den Vorzug vor der anderen hatte, so bedurfte es im Allgemeinen sehr geringer Anstrengung, diese Artikel, die hier und in den Fabriken wohl bekannt waren, von Europa zu bestellen. Heutzutage bedingt das Importgeschäft ganz besondere Aufmerksamkeit. Der Absatz von Camlots und Lastings u. s. w. für Röcke ist beinahe gänzlich eingegangen und finden anstatt derer Tuche Verwendung. Wennschon letztgenannter Artikel bedeutend schwieriger zu behandeln ist, als die vorhergegangenen, so ist die Schwierigkeit noch bei weitem größer, wenn es sich darum handelt, passende Anleitungen zu Importen der neuerdings im Konsum aufgenommenen Waaren, wie Flanelle, Damenkleiderstoffe, Tricotwaaren, Regenschirme, Hüte 2c. auszuarbeiten.

Der Absatz Deutscher Flanelle hat in den letzten Jahren an Bedeutung sehr zugenommen. Der Yokohamaer Zollamtbericht verzeichnet die Gesammteinfuhr mit 128,416 Stück im Betrage von 1,284,160 Doll. Auch hier finden wir, daß der Hauptverbrauch in geringer ganzwollener Waare besteht. Die kouranteste Breite ist 30/31 Englische Zoll und der Haupt-

umsatz in den Preisen von 28—33 Cents per Yard. Die Deutschen Fabrikate scheinen in diesem Artikel vortheilhaft mit den Englischen konkurriren zu können und wäre in diesem Falle dieser speziellen Industrie eine neue und mit der Zeit an Bedeutung wohl ziemlich wichtige Abzugsquelle erzielt. Flanelle werden zu Hemden benutzt, die hier angefertigt werden und im ganzen Lande Absatz finden; anfänglich waren die Japaner dem Tragen wollenen Hemden abgeneigt, es scheint jedoch, als wäre dies nun nicht mehr der Fall. Die Benutzung dieses Artikels wird um so schneller um sich greifen, als das Anlegen eines Flanellhemdes die Japanische Tracht vollkommen zugiebt.

Tricotwaaren. In Hosen und Jacken hat die Deutsche Industrie den hiesigen Markt beinahe gänzlich monopolisirt. Dem Absatz dieser Waaren ist besonders das Verbot, welches den Japanern geworden, sich nicht mit unbekleideten Beinen zu zeigen, zu Gute gekommen. Wie das Flanellhemd passen sich auch die Tricotwesten und Jacken der Japanischen Tracht an und obliegt es keiner Frage, daß diese Artikel auch späterhin einen regelmäßigen Absatz finden werden. Von 30,000 Dutzend oder mehr, die im verflossenen Jahre eingeführt worden, wird sich der Konsum in diesem Jahre voraussichtlich schon aufs Doppelte und auch weiterhin noch steigern.

Für Handschuhe und Shawls, sogenannte „Comforters", hat sich der Umsatz ebenfalls vergrößert, doch ist die Bedeutung dieser Artikel unvergleichlich geringer als vorher angeführter, obschon auch in letzteren beiden Artikeln die Deutsche Industrie den sicherlich stets wachsenden Konsum für sich gewinnen wird.

Mousseline. Deutsche Mousseline haben hier höchst ungünstige Aufnahme und verlustlassende Resultate gefunden. Was der Französischen Waare in Farbe und Güte der Stoffe nachsteht, kann nur zu höchst reduzirten Preisen Begebung finden. Für Thibet war wenig Nachfrage und Preise ungünstig. Deutsche Drille für Hosenzeuge wurden in kleineren Quantitäten an den Markt gebracht und fanden solche gute Aufnahme.

Farbestoffe. Mit Ausnahme von Anilinviolet, welches von England aus und auch stellenweise von Frankreich dem hiesigen Markt zugeführt, fällt im Uebrigen das Farbengeschäft größtentheils der Deutschen Industrie zu. Fuchsin, Scharlach, Pariser Blau, Ultramarin finden regelmäßigen Absatz, hauptsächlich erstere Farbe. Farbreiche, leicht wasserlösliche Präparate sind bevorzugt.

Medizinische Präparate und Droguen. Die fremde Heilkunde ist bis jetzt noch wenig im Lande verbreitet und der Gebrauch fremder Arzneien noch sehr beschränkt. Die Deutschen Präparate sind hier sehr geschätzt, können jedoch nicht immer im Preise gegen andere konkurriren. Die Güte der Waare wird wohl in Betracht gezogen, jedoch nicht immer in genügendem Maaße und finden geringere Präparate besseren Absatz. Die Billigkeit der Arzneien kommt hier um so mehr ins Spiel, als die Japanischen Aerzte nicht für ihre Visite honorirt werden, sondern nur in dem Preise der Arznei, die sie dem Kranken verkaufen, ihre Remuneration finden.

Regenschirme, Schuhe, Stiefel, Leder, Lichte, Portefeuilles, Lampen, Notizbücher, Spiegel, Besatzartikel, Gold- und Silberlitzen, Knöpfe, Seife, Schreibmaterial, Schiefertafeln und sonstige Schulgeräthe ꝛc. sind Artikel, die zeitweise mit Erfolg von Deutschland bezogen worden. In Regenschirmen ganz insbesondere ist das Geschäft nicht unbedeutend. Filzhüte kamen in große Nachfrage, jedoch scheint unsere Deutsche Industrie in den hier gangbaren billigen Sorten mit England nicht konkurriren zu können.

Nachdem das Interesse an allem Deutschen, welches der Ruhm, den sich Deutschland in dem Kriege gegen Frankreich errungen, bei den Japanern angeregt, nachgelassen, hat sich auch die Anzahl der Schüler, die sich der Erlernung der Deutschen Sprache gewidmet, vermindert und der Absatz in Deutschen Büchern sehr verringert.

Der Absatz von Deutschen Fabrikaten ist immerhin noch von geringer Bedeutung im Vergleich mit dem der Englischen Waaren. Die Transportmittel, die dem Englischen Handel zur Verfügung stehen und besonders die seitens der Regierung subventionirte regelmäßige Dampferlinie, sind im großen Maaße der Englischen Industrie zu Gute gekommen. Eine regelmäßige Dampferverbindung zwischen Deutschland und Ostasien würde die Entwickelung der Deutschen Interessen sehr fördern und der Deutschen Industrie, der die Verhältnisse der Neuzeit so bedeutenden Aufschwung verliehen, die Konkurrenz mit der anderer Nationen erleichtern und sie zur Geltung gelangen lassen. Die Telegraphenverbindung und der rege Dampferverkehr mit Europa haben dem Betrieb des Importgeschäftes nach Ostasien eine neue Wendung verliehen, die die Nachtheile, die der Deutschen Industrie durch den Mangel eines regelmäßigen und direkten Verkehrs erwachsen, stets fühlbarer machen werden.

Export.

Exportgeschäft in Rohprodukten findet von hier aus nicht statt.

Behufs Exports wurde im verflossenen Jahre, durch die hohen Preise angeregt, Alles, was von altem Kupfer und Bronze hier vorhanden war, aufgekauft. Es fanden sich hier noch ziemlich bedeutende Quantitäten von alten Kanonen, alten Götzenbildern, Beschlägen von Tempeln und Yaschkis (frühere Wohnungen höherer Beamten) ꝛc., die alle veräußert wurden.

Besondere Aufmerksamkeit ist auf den Export von Japanischen Industriegegenständen zu lenken, der in letzterer Zeit sehr zugenommen hat. So wurden von Lack- und Porzellanwaaren ꝛc. in Nagasaki, Yokohama und Hiogo bei der Ausfuhr ca. 350,000 Dollar angegeben, was, insofern diese Waaren schwer abzuschätzen sind, einen wirklichen Werth von 500,000 Dollar vermuthen läßt. Mehr als die Hälfte des angegebenen Betrages wurde von Yokohama aus verschifft, und zwar in Gegenständen, die zum großen Theil von Yedo bezogen worden. Die Anfertigung vieler dieser Gegenstände findet wohl im Innern statt, doch gehen sie, bevor sie nach Yokohama gelangen, durch die Hände der Yedo-Kaufleute. Feinere Sorten von Lack- und Bronzewaaren ꝛc. werden hauptsächlich hier in Yedo angefertigt.

Dank der hiesigen Wiener Ausstellungs-Kommission, welche dem etwas in Verfall gerathenen Theil der Porzellan-, Lack- und Bronzewaarenindustrie nach allen Richtungen hin neuerdings Aufschwung verlieh, sehen wir heutzutage wieder alte originelle Formen und Zeichnungen in Porzellan und interessante Lackwaaren auftauchen. Mit der Annahme fremder Sitten und Trachten glaubte auch die Japanische Industrie ihren Charakter modifiziren zu müssen, und fing man an, in Porzellan sowie in Lack, auch in Bronze Formen Europäischer Vasen, Teller, Becken ꝛc. nachzuahmen, was nicht allein diesen Industrien das Originelle und Charakteristische benahm, welches sie auszeichnet und in der Fremde wünschenswerth macht, sondern auch solch geschmacklose Nachahmungen fremder Industrie erzeugte, daß wohl Gefahr vorhanden war, daß mit der Zeit ein großer Theil der wirklich Japanischen Industrie verschwinden würde. Unter obengenannter gediegener Leitung sind die Japaner wenigstens größtentheils schon zur Einsicht gelangt, daß hauptsächlich ihre Industrie von der Beibehaltung ihrer Originalität abhängig ist. So wurden z. B. in Yedo und auch in der Nähe von Yokohama einige Porzellanfabriken angelegt, die mit der Zeit Erkleckliches zu leisten versprechen. Für die Anfertigung von Lederpapier, ein Artikel, der Aussicht hat, für den Export von Bedeutung zu werden, sind ebenfalls einige kleine Fabriken entstanden, wenn auch deren Versuche, dieses Lederpapier in langen Streifen anzufertigen, so daß es für Tapeten, Portefeuillesfabrikation und Buchbinderei in der Europäischen Industrie Benutzung finden könnte, noch nicht ge-

diehen ist, so wird der Erfolg jedoch nicht mehr lange ausbleiben. Für Amerika wurden einige bedeutende Bestellungen für Fächer hier ausgegeben und hat die Lackindustrie mit gutem Erfolg sich mehr auf die Anfertigung solcher Gegenstände geworfen, die im fremden Haushalte Anwendung finden können, ohne jedoch deshalb diesen Gegenständen die Originalität Japanischer Formen und Verzierungen zu benehmen, und geht letztere Industrie einer wachsenden Bedeutung entgegen. Die hauptsächlichsten Produktionsplätze für Lackwaaren sind Oschiu und Dewa, Bronze liefert Kaga, Kioto und Yedo, Porzellan kommt größtentheils von Hizen, Owari und Kioto und Steingut von Satsuma, Kaga und Kioto.

Die Emailfabrikation wird in Owari betrieben, jedoch ist in letzterer Zeit eine Fabrik in der Nähe von Yokohama entstanden, die sehr Hübsches leistet.

Oeffentliche Bauten.

Eisenbahn. Am 12. Juni 1872 wurde die Strecke der Yedo-Yokohama-Bahn zwischen Yokohama und Shinagawa dem Hafen von Yedo ohne jedes Ceremoniell dem Verkehr übergeben und erst am 14. Oktober wurde die ganze Linie zwischen Yokohama und Yedo feierlich durch Se. Majestät den Mikado in Gegenwart der höheren Japanischen Hofbeamten, des fremden diplomatischen Korps, des größeren Theils der ansässigen Fremden, sowie vieler Tausend Japanesen aller Klassen eröffnet. Die Feier hatte einen sehr stillen, ruhigen Charakter. Der Mikado drückte in warmen Worten seine Befriedigung aus, ein Werk einzuweihen, welches, obwohl klein in sich selbst, doch der Vorbote vieler bedeutender und wohlthätiger Neuerungen im Japanischen Reiche sei.

Bewundernswerth ist, wie schnell sich die Japaner, aus denen fast das ganze Beamtenpersonal besteht, in dieses für sie neue Verkehrsmittel hineingefunden. Die Züge werden mit größter Pünktlichkeit befördert und ist noch kein Unglück bis dahin vorgekommen. Die Oberleitung der Bahn ruht allerdings in Händen von Fremden.

Folgende Tabelle giebt eine Uebersicht des Verkehrs und der Einnahmen während der ersten 6 Monate, welch letztere sich eben noch günstiger gestalten werden, sobald die Bahn für Güterbeförderung eingerichtet.

Zeit	Datum	Zahl der Passagiere	Einnahme Doll.	Cts.
5 Tage	bis 16. Juni	2,370	1976	85
1 Woche	„ 23. „	4,821	3515	10
„	„ 30. „	4,096	2776	39
„	„ 7. Juli	4,878	3283	27
„	„ 14. „	7,887	3411	8
„	„ 21. „	9,776	3802	90
„	„ 28. „	11,064	4056	58
„	„ 4. August	13,460	4935	17
„	„ 11. „	14,394	5093	66
„	„ 18. „	17,413	5617	9
„	„ 25. „	18,567	5934	62
„	„ 1. September	14,910	5031	50
„	„ 8. „	16,814	5649	47
„	„ 15. „	15,620	5517	21
„	„ 22. „	16,047	5660	24
„	„ 29. „	16,334	5523	70
„	„ 6. Oktober	16,669	5684	79
„	„ 13. „	15,202	5210	97
6 Tage	„ 20. „	21,708	7903	66
1 Woche	„ 27. „	27,278	9209	52
„	„ 3. November	24,397	8464	13
„	„ 10. „	26,717	8992	9
„	„ 17. „	26,445	8619	67
„	„ 24. „	25,469	8652	99
1 Woche	bis 1. Dezember	25,519	7709	22
„	„ 8. „	21,930	7192	20
„	„ 15. „	21,867	7207	51
„	„ 22. „	22,458	7411	28
„	„ 29. „	24,922	8413	20

Die Linie zwischen Kioto und Osaka ist noch nicht in Angriff genommen. Die Strecke von Osaka nach Kioto geht ihrer Vollendung nahe und die Fortführung nach Isuruga ist beschlossen. Die Briefpostverbindung erstreckt sich nunmehr über das ganze Land. Die Portogebühr ist eine einförmige, 2 Sen pr. 2 Monme Gewicht. Die Beförderung geschieht theilweise durch Dampfer, im Innern des Landes ausschließlich durch Boten.

Die Telegraphenlinie zwischen Yokohama und Nagasaki ist fertig, doch ist der Verkehr häufig unterbrochen. Es würde gewiß von großem Nutzen sein, sowohl für das Publikum, als die Regierung, wenn sie das Europäische Beamtenpersonal vergrößerte, wenigstens noch für einige Zeit.

Kriegs- und Marine-Amt.

Die Stärke der Japanischen Armee und auch die der Marine haben keine besondere Aenderung erlitten. — Die Kriegsschule ist von Osaka nach Yedo verlegt worden; sie zählt 893 Schüler. — Bei dem Kriegs-Amte sind 23 Militair-Instrukteure und Lehrer angestellt, sämmtlich Franzosen. Das Kriegs-Amt bezieht jährlich 8,000,000 Dollar, die Marine nur 1,800,000 Dollar. In Rücksicht auf die geographische Lage Japans erscheint die Dotirung der Marine unverhältnißmäßig klein, es war jedoch vorauszusehen, daß die Wechsel, die in der politischen Verfassung des Landes stattgefunden hatten, stellenweise Unruhen herbeiführen würden und daß die Regierung einer starken Militairmacht bedürfe, um solche zu unterdrücken. Einige Aufstände, welche stattgefunden, hatten auch zufolge energischen Einschreitens der Regierung keine weiteren Folgen. Es ist wohl anzunehmen, daß nachdem vollständige Ruhe in den Provinzen hergestellt worden, der Marine mehr Ausdehnung verliehen wird, worauf auch das Faktum hindeutet, daß die Regierung eine ganze Anzahl Englischer Instrukteure in derselben anstellen will.

Finanzwesen.

Für das Jahr 1872 sind keine glaubwürdigen Aufgaben vorhanden, jedoch ist das Budget für das laufende Jahr 1873 bereits erschienen.

Die Regierung ist bestens bemüht, das Steuerwesen zu reformiren, so daß die Steuerlast nicht mehr hauptsächlich, wie es bis jetzt der Fall, die Ackerbau treibende Klasse betrifft, sondern gleichmäßig von allen Ständen getragen wird. Der Stabilität des Budgets halber wird darauf hingezielt, die Erhebung der Steuer bei der ackerbauenden Klasse in specie anstatt wie bisher in Produkten zu erzwecken. Es stößt jedoch die Regiernng hierin noch auf große Schwierigkeiten seitens der Bauern, welche verschiedentlich gegen Maßregeln, die in dieser Hinsicht von der Regierung getroffen worden, revoltirt haben.

Das für die Regierung in Frankfurt a. M. angefertigte Papiergeld hat hier sehr günstige Aufnahme gefunden und wird nun nach und nach das Japanische Papiergeld, welches der Cirkulation entzogen werden soll, ersetzen. — Gemünztes Geld zeigt sich noch sehr wenig im Umlauf.

Im Laufe dieses Jahres wurden in der Japanischen Münze folgende Geldstücke geschlagen:

		Anzahl:	Werth: Yen.
Gold:	20 Yen	42,845	856,944
	10 „	863,016	8,630,176
	5 „	873,949	4,369,756
	2 „	221,653	443,312
	1 „	188,793	188,793

	Anzahl:	Werth: Yen.
Silber: 1 Yen	3,306,730	3,306,730
50 Sen	3,190,221	1,595,110
20 „	1,789,101	357,820
10 „	3,572,860	357,285
5 „	1,454,810	72,740
Total.....	15,503,978	20,178,666

Einen wichtigen Schritt vorwärts hat die Regierung gethan, daß sie das Verbot der Reisausfuhr aufhob, insofern sie den etwaigen Ueberschuß des Reisertrages, welches Quantum zu bestimmen die Regierung sich vorbehalten hat, zum Export an den Markt bringt. — Diese Maßregel kommt jedoch nicht der Kaufmannschaft im Allgemeinen zu Gute, sondern nur einer einzigen fremden Firma, durch welche die Regierung den Export besorgen läßt. Es wäre jedenfalls wünschenswerth, sowohl für das Interesse des Landes, als auch der Kaufmannschaft, daß die Regierung eine freie Konkurrenz zuließe.

Kolonisation der Insel Yezo.

Das Kaitakushi-Amt, dem die Kolonisation der Insel Yezo obliegt, ist in seinen Versuchen, die Ansiedelung von Bewohnern der südlichen Provinzen daselbst zu erzwecken, nicht sehr glücklich gewesen, was wohl vorauszusehen war, da selbst die Bewohner des nördlichen Theils der Insel Nipon, die sich in großer Zahl während des Sommers zum Fischfang an die Küste Yezos begeben, sich dort nicht niederlassen, sondern während der Winterzeit nach ihrer Heimath zurückkehren, viel weniger sind Japaner aus den südlichen Theilen des Landes zur Uebersiedelung nach Yezo geeignet. Mit Ausnahme einer Heerstraße von Hakodade nach Satporo (an der Westküste Yezos) soll wenig geschehen sein.

Unterrichtswesen.

Im Unterrichtswesen haben keine Aenderungen von Bedeutung im Laufe des verflossenen Jahres stattgefunden, außer daß der Unterricht in der Englischen Sprache an Wichtigkeit zugenommen und dagegen die Betheiligung am Unterricht in der Deutschen und Französischen Sprache etwas nachlassen. Der Unterricht an der medizinischen Schule geschieht nach wie vor in Deutscher Sprache und sind außerdem noch Deutsche Lehrer an der Kaiserlichen Realschule angestellt; an einigen Privatschulen wird ebenfalls die Deutsche Sprache noch gelehrt.

Im Laufe dieses Jahres hat der Mikado die verschiedenen Regierungsschulen mit seinem Besuche beehrt.

Justizwesen.

Die Regierung beschäftigt sich mit der Verfassung geregelter Gesetze, zu welchem Zwecke sie einen Französischen Rechtsgelehrten berufen hat. Die Handhabung des Japanischen Gerichtswesens beruhte bisher hauptsächlich auf Traditionen, welches Verfahren jedoch der Willkür bedeutenden Spielraum überläßt.

Städtische Verwaltung.

Am 3. April brach ein großes Feuer hier in Yedo aus, welches 41 Straßen und 5117 Häuser in Asche legte und über 20,000 Personen obdachslos machte. Sämmtliche Häuser sind hier aus Holz gebaut und ist einer Feuersbrunst bei starkem Winde kein Einhalt zu thun. Die Stadtbehörde hat deshalb, um dem Volke mit einem guten Beispiele voranzugehen, den abgebrannten Theil der Hauptstraße, die durch ganz Yedo führt, mit zweistöckigen Häusern von Ziegelsteinen in Europäischer Weise wieder aufgebaut, die innere Einrichtung derselben ist jedoch nach Japanischer Art. Sie vermiethet diese Häuser unter gewissen Bedingungen, durch welche nach einer Reihe von Jahren dem Miether die Baulichkeiten zufallen. Jedenfalls werden diese Bauten zur Verschönerung der Stadt beitragen und scheint es auch, als ob die angeregte Nachahmung nicht ausbleiben werde.

Verschiedene der früheren Daimios und hohen Beamten haben einige recht hübsche Wohnhäuser in fremdem Style zu ihrem Privatgebrauch an schön gelegenen Punkten der Stadt errichten lassen.

Die Japanische Bank Mitsui hat ein stattliches Gebäude in der Mitte der Stadt angelegt und andere Japanische Banken scheinen diesem Beispiel zu folgen. Einige Schulgebäude und Kasernen, ebenfalls in fremder Bauart, sind im Entstehen. Die Straßen und Brücken sind für die heutigen Verkehrsmittel nicht mehr angemessen und ist die Stadtbehörde eifrigst bemüht, solche zu verbessern.

Mit diesen Neuerungen schwindet jedoch Vieles, was dem Anschein der Stadt Interesse und Charakteristisches verlieh. Alle Yaschki (frühere Paläste der Prinzen) werden provisorisch zu Kasernen benutzt. Die alten imposanten Wallthore werden abgerissen. Die Tempelgärten werden ihrer prächtigen Bäume beraubt und deren Holz zu Bauten verwendet. Die Civilisationssucht schont nichts und die Monumente der Vergangenheit schwinden eines nach dem andern.

Die Stadtbehörde hat keine unabhängige Finanzverwaltung. Die Einnahmen der Stadt fließen dem Finanzministerium zu, welches auch die Ausgaben bestreitet. Zu den Ausgaben, welche der Stadt Tokio außer den oben angeführten zufallen, gehören auch die Pensionen der hier ansässigen Samurais (Lehnsleute der Prinzen), welche sich auf nicht weniger als 237,887$\frac{44}{100}$ Koku Reis, sage 932,976$\frac{42}{100}$ Yen belaufen.

Mittheilungen.

Danzig, 5. Dezember. Die Witterung blieb während des verflossenen Monats vorherrschend milde und die Schifffahrt wurde in keiner Weise durch Frost beeinträchtigt.

Im Getreidegeschäft übertrug sich die feste Stimmung während des Monats Oktober auch auf den verflossenen Monat, in Folge dessen sich an unserer Börse gute Kauflust für alle Getreidegattungen zu ziemlich unveränderten Preisen zeigte.

Die hier stattgehabten Umsätze bestanden aus

9500 Tonnen	Weizen........	von	65—94 Thlr.
900 „	Roggen.......	„	60—68 „
600 „	Gerste.........	„	49—64 „
200 „	weiße Erbsen...	„	50—54 „
110 „	Rübsen u. Raps	„	76—80 „

und an Lagerbestand verblieben am Schlusse des Monats 7840 Tonnen Weizen, 750 Tonnen Roggen, 310 Tonnen Gerste, 70 Tonnen Hafer, 210 Tonnen Erbsen, 11,370 Tonnen Rübsen und Raps, 380 Tonnen Leinsaat, zusammen 20,930 Tonnen.

In Neufahrwasser liefen im November ein 109 Segelschiffe, 33 Dampfschiffe, zusammen 142 Schiffe; dagegen gingen aus 136 Segelschiffe, 25 Dampfschiffe, zusammen 161 Schiffe.

Von den eingekommenen Schiffen hatten geladen: 35 Stückgüter, 22 Steinkohlen, 12 Heringe, 9 Salz, 7 Petroleum, 57 Steine, Gyps und Ballast, zusammen 142 Schiffe; von den ausgegangenen: 78 Holz, 44 Getreide, 10 diverse Güter, 6 Ballast, 23 waren für Nothhafen eingekommen, zusammen 161 Schiffe.

Die Holzzufuhren waren auch im abgelaufenen Monat recht bedeutend, begegneten aber im Allgemeinen nur einer geringen Kauflust, so daß Preise als gedrückt anzunehmen sind.

Bromberg, 8. Dezember. Die pro Oktober gemeldete Stille im Geschäftsverkehr hat, bis auf den Getreidehandel, wohl noch mehr zuge

nommen, und wenn sich dieselbe auch hauptsächlich auf die ungünstigen Zeitverhältnisse, auf die wirklich herrschende Theuerung, welche Einschränkungen gebieterisch fordert, zurückführen läßt, so ist auch andererseits nicht zu verkennen, daß der sehr schwache Verkehr des Landes mit der Stadt hemmend auf die Geschäfte einwirkt. Die anhaltend günstige Witterung ließ die Besitzer vor allen Dingen mehr an die Bestellung ihrer Felder, als an den Erdrusch ihrer Ernteerträge denken, besonders da allen Berichten zufolge die Preise der Cerealien einen nennenswerthen Rückgang nicht erwarten lassen. Sobald nun aber die Feldarbeiten beendigt sein werden, ist es mit Bestimmtheit anzunehmen, daß die Zufuhren an Ausdehnung gewinnen und somit der Geschäftsverkehr ein belebterer werden wird.

Der Getreidehandel, namentlich in Bezug auf Weizen, hat im verflossenen Monat einen günstigen Verlauf genommen, trotz der immerhin schon hohen Preise. In der ersten Hälfte des Monats wirkte der hohe Diskont von 9 pCt. in England lähmend auf das Geschäft, doch nur insofern, als Käufer zurückhaltender wurden, Verkäufer sich aber dadurch nicht veranlaßt fühlten, zu Realisirungen sich zu drängen, sondern ruhig den weiteren Verlauf abwarteten, wodurch allerdings das Geschäft sich in engen Grenzen bewegte. In den letzten 14 Tagen trat mit der Ermäßigung des Diskonts auch eine größere Lebhaftigkeit in England auf und obgleich die Zufuhren aus Amerika sehr stark waren, so trugen dieselben nur zur Belebung des Geschäfts bei. Es wurde sogar feine Waare auf Abladung von der Ostsee zu hohen Preisen gekauft, wodurch der Handel an den Ostseehafenplätzen und besonders in Danzig sehr belebt wurde. Für unseren Platz war diese Besserung noch von keinem wesentlichen Einflusse, da bei uns noch immer Verladungen nach Schlesien und Sachsen stattfanden und unsere Preise auf Danzig nicht rentirten. In der letzten Woche hat sich dies Verhältniß jedoch geändert, da die Märkte in Schlesien und Sachsen flau wurden, der Danziger Markt sich aber gebessert hat und für die nächste Zeit wieder der gewohnte Absatz nach Danzig zu erwarten ist. Die Preise von 83—88 Thlr. pr. 2000 Pfd. sind 2 Thlr. höher als ultimo Oktober anzunehmen.

Ganz entgegengesetzt war das Roggengeschäft, denn während in der ersten Hälfte des Monats ein recht lebhafter Absatz nach Schlesien zu steigenden Preisen stattfand, trat in der zweiten Hälfte eine entschieden flaue Tendenz ein und während die Preise anfangs eine Steigerung bis 2 Thlr. erfuhren, stellten sie sich zuletzt bei 64—66 Thlr. pr. 2000 Pfd. um 2 Thlr. niedriger als am Schlusse des Oktober.

Erbsen waren vernachlässigt und sind bei 52—54 Thlr. um 2 Thlr. niedriger zu notiren.

Hafer ist unverändert mit 48—50 Thlr. pr. 2000 Pfd. anzunehmen.

Gerste bleibt, namentlich in feiner Qualität, zu guten Preisen, sowohl für hiesige Brauereien, als auch zum Export gesucht und sind die Notirungen von 58—60 Thlr. pr. 2000 Pfd. um 2 Thlr. höher anzunehmen.

Für Oelsaaten scheint in der Art eine Besserung eingetreten zu sein, daß die Preise von 80—82 Thlr. für Winterrübsen und 82—84 Thlr. für Winterraps keinen weiteren Rückgang erlitten haben.

Die Zufuhren von Spiritus, welcher mit 21½—22 Thlr. pr. 100 Liter à 100 pCt. bezahlt worden ist, waren ziemlich belangreich, da die Brennereien mit aller Kraft arbeiten, um theils die guten Preise mitzunehmen, hauptsächlich aber, um ihren Vorrath von Kartoffeln so schnell als möglich zu verarbeiten, da dieselben wenig haltbar zu sein scheinen. Die hiesige Spritfabrik soll dauernd und lohnend beschäftigt sein und findet das Fabrikat guten Absatz besonders nach der Rheinprovinz.

Das Geschäft in Eisen und Leder war im verflossenen Monat lebhafter und haben lohnende Abschlüsse darin stattgefunden.

Der Holzhandel scheint für diese Saison wohl beendigt zu sein und sind uns Verkäufe nicht bekannt geworden. Jeder Händler, welcher mit Transporten noch auf der Weichsel liegt, ist nur noch lediglich auf die Sicherstellung seines Eigenthums bedacht, doch ist leider zu befürchten, daß zum Frühjahr mancher herbe Verlust zu beklagen sein dürfte.

Maschinenfabriken und Eisengießereien sind lohnend beschäftigt, auch haben sich für dieselben die Arbeiterverhältnisse zufriedenstellend gebessert.

Die reellen Manufakturwaarengeschäfte leiden augenblicklich durch die Konkurse, welche über zwei derartige Geschäfte eingeleitet sind und in denen sich, durch leichtes Kreditgeben seitens der Fabrikanten und Großhändler bedeutende Waarenläger befinden, so daß bei den stattfindenden gerichtlichen Verkäufen ein solcher Andrang von Käufern ist, daß die reellen Geschäfte augenblicklich sehr beeinträchtigt werden.

Magdeburg, 8. Dezember. Im Zuckerhandel im Monat November fanden wiederum belangreiche Umsätze statt, indem 242,000 Ctr. Rohzucker, 174,000 Brode und 60,000 Ctr. gemahlener Zucker und Farin zum Verkauf kamen.

Die Preise stellten sich für

Rohzucker:

94proz. auf 10 5/12—10⅔ Thlr.

96proz. Kornzucker	auf	11⅓—11½	Thlr.
98proz. „	„	11⅚—12	„
Krystallzucker, Ia.	„	12⅚—13 1/12	„
Nachprodukte, Ia.	„	8⅓— 9⅔	„
raffinirten Zucker:			
feine Raffinade	„	16¼—16⅜	„
gemahlene Raffinade	„	15½—16⅓	„
feinen Melis	„	15⅔—15⅚	„
gemahlenen Melis	„	13½—13⅝	„
Farin	„	11 —12⅜	„

und weisen einen weiteren, wenn auch mäßigen Rückgang nach.

Das Produktengeschäft gestaltete sich auch im Monat November im Allgemeinen befriedigend, erreichte aber nicht die Lebhaftigkeit früherer Jahre. Es ist dieser Umstand in der Hauptsache auf den ungünstigen Ausfall der Ernte in vielen Hauptartikeln zurückzuführen und sind hierbei vorzugsweise gebackene Früchte, fast sämmtliche Sämereien und Hülsenfrüchte zu erwähnen.

Für Chemikalien trat die Nachfrage sehr reservirt auf. 80proz. Chlorkalium ab Staßfurth wurde mit 2 Thlr. notirt, ein Preis, bei welchem die Fabrikanten offenbar mit Schaden arbeiten.

Bei dieser Sachlage sind die Fabrikanten auch nicht auf die Anforderung der Anhaltinischen Salzwerksverwaltung, „sich zur Abnahme eines bestimmten Quantums Rohsalze für die ersten 6 Monate des Jahres 1874 zu verpflichten“, eingegangen, sondern haben sich nur bereit erklärt, für den Monat Januar 21,500 bis 21,800 Ctr. Rohsalz pro Tag abzunehmen.

Auch das Düngesalzgeschäft entspricht bei weitem nicht den anfänglich davon gehegten großen Erwartungen; es scheint vielmehr, als ob die Landwirthschaft immer mehr und mehr von der Anwendung des Düngesalzes abkäme.

Das Spiritusgeschäft war bei hohen Preisen sehr lebhaft und namentlich Rübenspiritus nicht immer in ausreichender Menge zu beschaffen.

Kartoffelspiritus stellte sich auf 22, Rübenspiritus auf 21 Thlr. für 10,000 pCt.

In Sprit fand ein belangreiches Exportgeschäft, vorzugsweise nach Italien, statt.

Der Getreidehandel nahm einen ruhigen Verlauf, doch hielten sich die Preise sehr fest. In den letzten Wochen war Weizen mehr begehrt, feine Braugerste leicht verkäuflich, dagegen Roggen auffallend vernachlässigt. In Hafer entsprach die Zufuhr der Nachfrage.

Die Preise waren für

Weizen .... 88—91 Thlr.

Roggen........	74—77 Thlr.
feine Gerste	72—76 „
Hafer...........	60—63 „

für je 2000 Pfund.

Breslau, 4. Dezember. (Auszug aus den Protokollen der Handelskammer. — Bericht über den hiesigen Flachsmarkt.) Die diesjährige Flachsernte in der Provinz Schlesien wird in Bezug auf die Menge der vorjährigen ungefähr gleich geschätzt, dagegen ist die Güte des Gewächses durchschnittlich geringer als die vorjährige. Trotzdem diesmal auf dem vorangegangenen Constädter Markte weit mehr unverkauft geblieben als sonst, waren die Anmeldungen Schlesischer Flächse für den hiesigen Markt doch nicht wesentlich größer, als im vorigen Jahre, und diejenigen von den Produzenten direkt überhaupt höchst geringfügig.

Entsprechend der Qualität des diesjährigen Gewächses und in Folge des schlechten Geschäfts überhaupt war die Kauflust gering und es sind nur wenig Abschlüsse auf dem Markte bekannt geworden. Preise zu bestimmen ist deshalb kaum möglich, man kann dieselben $1\frac{1}{2}$ — 2 Thlr. niedriger als voriges Jahr schätzen.

Von auswärtigen, insbesondere Russischen und Holländischen Flächsen waren wiederum sehr ansehnliche Partien zu mäßigen Preisen bemustert und offerirt. Die ziemlich zahlreich anwesenden Spinner haben sich auch diesen Offerten gegenüber noch sehr abwartend verhalten.

Schlesische Heede war wenig offerirt und es ist über ein nennenswerthes Geschäft darin nichts zu berichten.

Von Schlesischen Flächsen waren dem Markte zugeführt: aus den Kreisen Constadt 1000 Ctr., Kreutzburg 840 Ctr., Brieg 200 Ctr., Guhrau 200 Ctr., Rosenberg 200 Ctr., Militsch 100 Ctr., Landeshut 4 Ctr., im Ganzen 2544 Ctr. gegen $2410\frac{1}{2}$ Ctr. im Vorjahre.

Seit Errichtung des Breslauer Flachsmarktes wurden von Schlesischen Flächsen zu Markte gebracht:

1851.....	$2,558\frac{1}{2}$	Ctr.	1863.....	7,370	Ctr.
1852.....	3,746	„	1864.....	$8,947\frac{1}{2}$	„
1853.....	2,675	„	1865.....	$9,661\frac{1}{2}$	„
1854.....	2,160	„	1866.....	12,281	„
1855.....	5,264	„	1867.....	$8,768\frac{1}{2}$	„
1856.....	$3,690\frac{1}{2}$	„	1868.....	3,180	„
1857.....	$4,265\frac{1}{2}$	„	1869.....	5,130	„
1858.....	2,557	„	1870.....	11,874	„
1859.....	3,470	„	1871.....	4,243	„
1860.....	3,592	„	1872.....	$2,410\frac{1}{2}$	„
1861.....	$2,391\frac{1}{2}$	„	1873.....	2,544	„
1862.....	$11,124\frac{1}{2}$	„			

Halle a. S., 11. Dezember. Handel und Gewerbe standen auch im Monat November c. unter dem Einflusse des Mißtrauens und der dadurch bedingten Geschäftsunlust.

Die Getreidemärkte waren, nachdem der Landwirth seine Feldarbeiten beendet hatte, reichlicher als bisher befahren, und die Preise gingen in Folge dessen langsam zurück. Selbst Gerste, deren Preis noch weiter gestiegen war, wurde hiervon beeinflußt, obschon starke Sendungen dieser Frucht nach den nördlichen und westlichen Gegenden gemacht wurden.

84—92	Thlr.	pr.	1000	Kil.	Weizen,
72—76	„	„	„	„	Roggen,
66—74	„	„	„	„	Gerste,
72—77	„	„	„	„	Chevaliergerste,
59—61	„	„	„	„	Hafer

sind als die am letzten Markttage bezahlten Preise anzunehmen.

Besser stand es mit dem Landesproduktenhandel, der ein gutes Konsumgeschäft zeigte, so daß die meisten Artikel ihren Preisstand behaupteten. Weizenstärke stieg sogar von $9\frac{1}{2}$ bis 10 Thlr. pr. 50 Kil., Nudeln und Gries blieben bei den Preisen des Vormonats, ebenso Bohnen, Linsen und Kümmel.

Der Handel mit Backpflaumen beschränkte sich fast allein auf Türkische Frucht, die bis $11\frac{1}{2}$ Thlr. pr. 50 Kil. bezahlt wurde. Von inländischer Waare ist nur sehr wenig vorhanden.

Das Rübenrohzuckergeschäft war den ganzen Monat hindurch ein sehr gedrücktes und machte sich dabei starkes Angebot geltend, weshalb die Preise um $\frac{1}{3}$—$\frac{1}{2}$ Thlr. pr. 50 Kil. niedriger schlossen, als vor vier Wochen. Geringe erste Produkte und Nachprodukte blieben wieder vernachlässigt. Der Umsatz belief sich auf wenige ca. 40,000 Ctr., da mehrere Fabriken, denen die Preise nicht zusagten, mit ihren Vorräthen zu Lager gingen. Einen gleichen Preisrückgang erlitt, ebenfalls in Folge vermehrten Angebots, die raffinirte Waare.

Die letzten Notirungen lauteten:

	Polarisation:			
für Krystallzucker über.....	98 pCt.	13 —$12\frac{7}{12}$	Thlr.	pr. 50 Kil.
„ geschl. I. Produkt.....	98 „	12 —$11\frac{5}{6}$	„	„
„ „ I. „	97 „	$11\frac{7}{12}$—$11\frac{5}{12}$	„	„
„ „ I. „	96 „	$11\frac{1}{6}$	„	„
„ „ I. „	95 „	$10\frac{5}{6}$	„	„
„ Rohzucker..............	95 „	$10\frac{5}{6}$	„	„
„ „	94 „	$10\frac{7}{12}$—$10\frac{1}{3}$	„	„
„ „	93 „	$10\frac{1}{4}$ —$10\frac{1}{6}$	„	„
„ Nachprodukte	93—88 „	$9\frac{1}{3}$ — $8\frac{1}{4}$	„	„
„ Melasse..................		48—49 Sgr.		„
„ Raffinade Nr. 2..........		16 —$15\frac{11}{12}$	„	„
„ Melis Nr. 1..............		$15\frac{2}{3}$ —$15\frac{7}{12}$	„	„
„ „ Nr. 2....		$15\frac{1}{3}$	„	„
„ gemahlenen Melis		$12\frac{2}{3}$ —$13\frac{1}{4}$	„	„
„ weißen Farin		$12\frac{3}{4}$	„	„
„ blonden „		$12\frac{5}{12}$	„	„
„ gelben „		12	„	„

Das Herannahen des Weihnachtsfestes rief in dem Kolonialwaarenhandel eine steigende Bewegung hervor. Wenn auch nicht zu Spekulationszwecken, sondern nur zur Vervollständigung der Läger gekauft wurde, so reichte dies doch hin, dem Geschäfte den Stempel größerer Lebhaftigkeit aufzudrücken. Der Preis des Kaffees ging noch weiter in die Höhe, da konstatirt wurde, daß die Vorräthe in den Stapelplätze nicht unbedeutend geringer sind, als zu derselben Zeit des vorigen Jahres. Es wurden bezahlt pro Pfund

feinen Perl-Tellichery-Kaffee	$14\frac{1}{2}$—14	Sgr.
glatten „	14 —$13\frac{3}{4}$	„
Preanger und Menado...........	14 —$14\frac{1}{4}$	„
Demerary......................	$13\frac{1}{2}$	„
gut ordinairen Java.............	$12\frac{1}{2}$—$12\frac{3}{4}$	„
Campinos, Brasil................	$12\frac{1}{2}$—12	„

Reis, welcher seit einem Jahre eine weichende Tendenz verfolgt hat, erfuhr in Folge verminderter Ausfuhr aus den Produktionsländern eine Preissteigerung, welche für die gewöhnlichen Sorten $\frac{1}{4}$—$\frac{5}{12}$ Thlr., für feinen Java-Tafelreis sogar $\frac{2}{3}$—$\frac{5}{6}$ Thlr. pr. 50 Kil. betrug.

Die Steigerung des Preises der Heringe machte weitere große Fortschritte und scheint noch keineswegs am Ziele angelangt zu sein. Crown Fullbrand-Heringe wurden mit $17\frac{1}{4}$ Thlr. pr. Tonne bezahlt.

Landsberg a. W., 11. Dezember. Die erste Hälfte des Monats November verlief für den Handel in Getreide und Spiritus in der gewohnten lebhaften Weise der letzten Monate, seitdem hat die Nachfrage nachgelassen, der Versandt ist in Folge dessen schwächer und das Angebot lebhafter geworden. Die anhaltend hohen Preise und die Beendigung der nothwendigsten Landarbeiten veranlassen die Produzenten, sich mit

Erdrusch lebhafter als bisher zu beschäftigen, wozu noch der Geldbedarf zu Weihnachten kommt, so daß überall eine größere Zufuhr eintraf und alle Gegenden Gelegenheit hatten, sich aus ihren Umkreisen zu versorgen, während die Spekulation bei diesen hohen Preisen zurückhaltend ist.

Von Roggen wurden ca. 400 Wispel an den Markt gebracht, die in der ersten Hälfte des Monats noch schlanke Verwendung nach Schlesien, Sachsen und dem Magdeburgischen fanden, später aber gelagert werden mußten, da der Absatz stockte; die angelegten Preise gingen von 71 bis 66 Thlr. zurück.

Das Angebot von Gerste blieb lebhaft und belief sich auf ca. 200 Wispel in kleiner und großer Waare; die Brauer sind noch immer thätig im Markt, auch fand Gerste nach Schlesien und Hannover Verwendung, man legte dafür 60—62 Thlr. für kleine, 64—66 Thlr. für große Waare an.

Das Angebot von Erbsen ist gering, belief sich auf ca. 30 Wispel, die, mit 60—62 Thlr. verkauft, meist gleich von Konsumenten aufgenommen wurden; die Frage für diesen Artikel ist schwach und die an den größeren Plätzen bewilligten Preise lassen gegen hiesige Einkaufspreise keinen Nutzen; die Lage dieses Artikels erregt Verwunderung, da derselbe, namentlich in hiesiger Gegend, nicht gerathen ist.

Von Hafer kamen ca. 2000 Wispel zum größeren Theil pr. Wasser zur Verladung, aber auch pr. Eisenbahn fand in der ersten Hälfte des Monats ein lebhafter Versandt statt; die Magazine traten überall als Käufer auf und die lebhafte Nachfrage steigerte die hiesigen Preise bis 33 Thlr. pr. 1200 Pfd.; in der zweiten Hälfte des Monats trat auch für Hafer eine schwächere Frage auf und die Preise sanken bis 31 Thlr., da der tonangebende Berliner Markt überführt worden war. Das Angebot zog sich hier zurück, da Inhaber bei nicht befriedigter Ernte auf neuen Preisaufschwung nach Weihnachten rechnen.

Die Produktion von Spiritus ist in vollem Gange und beläuft sich auf ca. 300,000 Liter, die hier zugeführt und sofort pr. Bahn nach Hamburg, Magdeburg, Leipzig, Berlin versandt wurden, wo der rege Begehr nach effektiver Waare anhaltend zu bleiben scheint und die Loko-Preise auf der ungewöhnlichen Höhe von 21—22 Thlr. hält; da die späteren Monate, namentlich die Frühjahrstermine, billiger als loko notirt werden, kann Niemand zur Lagerung schreiten, man muß sich der Waare entledigen, die bei dem jetzigen kalten Wetter erhebliche Mankos durch die Auffüllung am Lieferungsplatze zeigt. Die Brennereibesitzer betheiligen sich am Kartoffeleinkauf nicht, so daß alle disponiblen Kartoffeln an die Stärkefabrik nach Küstrin gehen, die 12 Thlr. dafür frei Kahn hier bewilligt.

Die Frage nach Rapskuchen ist lebhaft, es wird 2⅔—2¾ Thlr. pr. Ctr. ab hier bezahlt.

Bielefeld, 10. Dezember. Seit unserem letzten Berichte ist der allgemeine Geschäftsverkehr sowohl in Betreff des Waarenhandels, wie der industriellen Thätigkeit im Vergleich zu den Vormonaten wesentlich stiller geworden, welcher Umstand sich indessen theilweise durch die Jahreszeit erklärt. Bei vollen Läden klagen die Detaillisten besonders stark über den Mangel an Käufern; die Zurückhaltung der letzteren mag ihren Grund zum großen Theil darin haben, daß für viele Artikel immer noch zu hohe Preise gefordert werden, deren baldiges Weichen die Konsumenten der Geschäftslage wegen erwarten.

Der Absatz der Fabrikate der mechanischen Weberei ist zwar gleichfalls ruhiger geworden, gleichwohl hat dieselbe über einen eigentlichen Mangel an Aufträgen noch nicht zu klagen. Der Begehr für gebleichte Leinewand, Damast und Drell, sowie auch für Segeltuch war im Ganzen mäßig, die Preise indeß immer noch die bisherigen. Das Wäschegeschäft ist gleichfalls stiller geworden

Das Garngeschäft war in diesem Monat besonders still, sofern es sich um neue Aufträge handelte. Spinner haben indeß noch reichliche Aufträge von früher und ist daher eine Vermehrung der Garnvorräthe nicht eingetreten. Die Garnpreise hielten sich fest. Flachs aus hiesiger Gegend wird immer noch wenig angebracht. Die Zufuhren desselben dürften sich in der Folge auf die nächsten eigentlichen Wintermonate konzentriren. In Rußland und Belgien sind die Flachspreise fallend und es zeigt sich unter obwaltenden Umständen keine Neigung zu größeren Einkäufen.

Der Umschlag in Seidenfabrikaten zu allerdings sehr niedrigen Preisen war bedeutender als im Vormonat, der Stand der Rohseide blieb unverändert.

Das Geschäft in Möbel- und Schuhplüschen war, wie bereits im Oktober, still und nur in Plüschen für Eisenbahnwagen gingen einige Ordres von Belang ein. Mohairgarne gingen im Preise herunter, Englische Wollgespinnste zogen dagegen eine Kleinigkeit an. Preise von fertiger Waare fangen an gedrückt zu werden.

Der Ankauf von Schweinen, welche rar und theuer sind, ist im Vergleich zu früheren Jahren immer noch unbedeutend; dieser Umstand ist geeignet, dem Amerikanischen Speck, welcher im Handel massenhaft vertreten ist, die Konkurrenz wesentlich zu erleichtern.

Mühlenfabrikate hatten zu lohnenden Preisen guten Abgang. Von Cerealien blieben Weizen und Gerste unbeachtet und mußte ersterer ¼ Thlr. pr. 100 Kilo im Werthe nachgeben, Roggen und Hafer behaupteten sich in Folge allseitiger reger Nachfrage und schwacher Zufuhren gut im Preise und kam es zu recht belangreichen Umsätzen.

Rüböl verharrt in der bisherigen Lethargie und ist nichts Besonderes über diesen Artikel zu berichten.

Der Verkehr in Spiritus war bei stabilen Preisen gewöhnlich und ohne besonderes Leben.

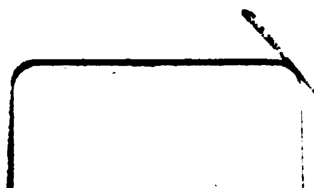
Ende November wurde hier bezahlt:

Weizen	pr. 100 Kilo	mit	9	Thlr.	7	Sgr.	6	Pf.,
Roggen	»	»	7	»	15	»	—	»
Gerste	»	»	6	»	7	»	6	»
Hafer	»	»	6	»	—	»	—	»
Kartoffeln	pr. 50 Kilo	»	1	»	12	»	6	»

Der heutigen Nummer liegen die Bogen 96, 97 und 98 der Handelskammerberichte, nebst Titel und Inhalt des zweiten Bandes des Jahrganges 1873 bei.

Herausgegeben von **Jordan**, Geh. Legationsrath, und **Dr. Stüve**, Geh. Regierungsrath.
Gedruckt in der Königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker).





11. 197